LIBRARY
OF THE
Theological Seminary,
PRINCETON, N. J.

Case Division PN552
Shelf Section G73
Book No. v.3:3

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeſchichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der älteſten bis auf die neueſte Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,
Königl. Sächſ. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchſtſel. Königs Friedrich Auguſt von Sachſen,
Direktor d. Königl. Sächſ. Porzellan- u. Gefäßſammlung ꝛc.

Dritter Band. Dritte und letzte Abtheilung. Erſte Hälfte.

Leipzig,
Arnoldiſche Buchhandlung.
1858.

Das

achtzehnte und die erſte Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts

in ihren Schriftſtellern und deren Werken

auf

den verſchiedenen Gebieten der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte

literarhiſtoriſch dargeſtellt

von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächſ. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchſtſel. Königs Friedrich Auguſt von Sachſen, Direktor d. Königl. Sächſ. Porzellan- u. Gefäßſammlung ꝛc.

Erſte Hälfte.

Leipzig,
Arnoldiſche Buchhandlung.
1858.

Seinem verehrten Freunde,

Herrn Th. von Grimm,

K. Ruſſiſchem Staatsrath, Erzieher des Großfürſten Thronfolgers, Ritter vieler hohen Orden ꝛc. ꝛc.,

als

Denkmal der Hochachtung auch in der Ferne

gewidmet

vom Verfaſſer.

Vorwort.

Muera el hombre, viva el nombre.

Nach einem Zeitraume von vier Jahren folgt ſeinem letzten Vorgänger nun der letzte Theil meiner großen Literärgeſchichte. Der außerordentliche Umfang deſſelben, die Unmaſſe des vorhandenen Stoffes, ſowie verſchiedene andere Urſachen haben das Erſcheinen ſo lange verzögert; doch darf ich verſichern, daß der vierte oder Schlußband, der das Generalregiſter des Buches enthalten ſoll, nicht lange auf ſich warten laſſen wird.

Was ich in dieſem die neuere Zeit betreffenden Bande geleiſtet, dieß zu beurtheilen überlaſſe ich gern competenten Richtern; nur das will ich bemerken, daß gerade die jüngſte Vergangenheit, über die kaum einige ſpecielle Hilfsmittel, univerſelle natürlich gar nicht, vorliegen, die meiſten Schwierigkeiten zu überwinden geboten hat, und daß ich daher wohl ein mildes Urtheil beanſpruchen darf, da meine Arbeit jedenfalls der erſte Verſuch iſt, in allen Theilen der Wiſſenſchaften und Künſte etwas Vollſtändiges für alle Völker zu leiſten. Ueber Einzelnheiten laſſen ſich leicht zahlreiche Nachträge und Verbeſſerungen liefern; daß aber mein Buch doch vielleicht als Ganzes einiges Verdienſtliche hat, dafür möchte ich doch ſelbſt einſtehen, ſo gut ich auch ſelbſt ſeine Schwächen und Mängel kenne. Leider muß ich ſagen, daß mehrere Special-Literatur-Hiſtoriker der Neuzeit, die ich nicht namhaft machen will, die früheren Bände recht fleißig ausgeſchrieben haben, ohne jedoch die Freundlichkeit gehabt zu haben, mich wenigſtens anzuführen, und ich bitte hiermit für die Zukunft, daß ſie, wenn ſie auch dieſen Band wieder ausbeuten, dieß nicht vergeſſen wollen. Denn daß etwas viel Arbeit und Mühe auf das Zuſammenſuchen ſo vieler Büchertitel und biographiſcher Data verwendet worden iſt, wird mir wohl Niemand ableugnen, und das Geringſte, was ich für dieſes Alles beanſpruchen zu dürfen glaube, iſt wohl, daß Andere, die ohne alle Mühe meine Citate abſchreiben, wenigſtens zum Dank dafür den Namen deſſen, der ihnen ihre Arbeit leicht gemacht hat, erwähnen.

Gewiſſermaßen als auf eine Ergänzung meiner Literärgeſchichte in bibliographiſcher Beziehung mache ich auf meinen in dieſem Augenblicke hierſelbſt im Verlage von R. Kuntze erſcheinenden Trésor de livres rares et précieux aufmerkſam, weil eigentlich beide Werke ſich gegenſeitig ſuppliren.

Noch habe ich Herrn Fr. W. Pfau hierſelbſt für die Mühe, die er ſich bei der Correctur dieſes Bandes gegeben, ſowie für zahlreiche mir mitgetheilte bibliographiſche Notizen zu danken, und ermangele auch nicht, daſſelbe Gefühl gegen den Verleger der Literärgeſchichte, Herrn Buchhändler Ad. Hoffmann, Inhaber der Arnoldiſchen Buchhandlung in Leipzig, auszuſprechen, weil er ſich weder durch Mühe, noch Koſten hat abſchrecken laſſen, den Druck deſſelben rühmlich zu Ende zu führen. Das Generalregiſter, ohne welches meine Literärgeſchichte überhaupt nicht gut zu gebrauchen ſein dürfte, erſcheint im Laufe des Jahres 1859.

Dresden, den 1. December 1858.

Der Verfaſſer.

Der

Literärgeſchichte der neuern Zeit

oder der

dritten Periode der allgemeinen Literärgeſchichte

dritte Abtheilung:

Das achtzehnte Jahrhundert und die erſte Hälfte des neunzehnten.

Der Literärgeschichte der neuern Zeit
dritte Abtheilung.

§. 1.

Alle großen Ideen, welche in den beiden vorhergehenden Jahrhunderten von einzelnen hervorragenden Geiſtern erfaßt worden waren, brachte das 18te und noch mehr das laufende 19te Jahrhundert zur Reife. Man kann dieſe Periode mit Recht das Zeitalter der geiſtigen Emancipation nennen, ſchade nur, daß von ihr nicht blos die Feſſeln des Irr- und Wahnglaubens, ſondern auch die des alten orthodoxen Kirchendogmas abgeſtreift wurden. Allein da einmal die Epoche der Kritik aller bisher für bündig und giltig betrachteten Meinungen eingetreten war, ſo konnte natürlich die chriſtliche Religionslehre allein nicht ausgenommen bleiben, und ſo kam es, daß, wenigſtens was die proteſtantiſche Kirchenlehre anlangt, durch den Rationalismus ein Dogma nach dem andern geprüft und erſchüttert ward, bis endlich die äußerſte Linke desſelben der ganzen Dogmatik den Boden unter den Füßen wegzog und das Aufgehen derſelben in dem Nihilismus ermöglichte. Dadurch unterſcheidet ſich aber die Umgeſtaltung der Theologie und mit ihr auch der Philoſophie durchaus von den Reformen, welche in neueſter Zeit die Naturwiſſenſchaften erfuhren, daß, während hier faſt jeder Tag eine neue Entdeckung und Beobachtung in's Daſein rief, durch welche entweder etwas ganz Neues ans Licht gebracht oder für das alte Falſche oder Unrichtige etwas Beſſeres hergeſtellt ward, dort blos eingeriſſen, aber nichts Neues aufgebaut wurde, ſo daß wir, während wir bei den ungeheuren Fortſchritten, die der menſchliche Geiſt in der neueſten Zeit in den phyſikaliſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften machte, mit Bewunderung über ſeine Kraft erfüllt werden, auf der andern Seite, was ſeine moraliſche Ausbildung anlangt, leider geſtehen müſſen, daß dieſelbe keineswegs mit der wiſſenſchaftlichen Hand in Hand ging.

§. 2.

Betrachten wir aber die Entwickelung und den Gang der Ausbildung der einzelnen Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, ſo fällt in Bezug auf Poeſie eigentlich nur für den Norden und vorzugsweiſe für Deutſchland der Glanzpunkt und die Blüthe derſelben in dieſen Abſchnitt, während in der Theologie höchſtens die hiſtoriſch-exegetiſche Partie mit großem Erfolg bearbeitet worden iſt; ſonſt haben, wie ſchon geſagt, alle kritiſchen Unterſuchungen über Dogmatik u. dergl., mögen ſie auch, von wiſſenſchaftlicher Seite betrachtet, ihren Urhebern noch ſo viel Ehre machen, eher zur Erſchütterung als zur Befeſtigung des Glaubens beigetragen, und nur die katholiſche Kirche, deren Grundſatz es iſt, anzunehmen, daß, wie bei einem Gewölbe, wenn auch nur der kleinſte Stein aus ſeiner Spannung gerückt wird, der Einſturz des Ganzen droht, ſo auch nicht an dem unbedeutendſten Punkt der ganzen Glaubenslehre gedeutelt werden dürfe, wenn nicht die Achtung des ganzen Syſtems in Frage geſtellt werden ſoll. In der Philoſophie hat ein Syſtem dem andern weichen müſſen, doch wird im Allgemeinen das Kant'ſche als das klarſte und der Vernunft angemeſſenſte alle ſeine Nebenbuhler, wenn auch in etwas veränderter Form, überdauern. In der Geſchichte iſt die Kritik zuerſt am rechten Orte geweſen, und hat ſie erſt in neueſter Zeit von der Maſſe ſchiefer und falſcher Anſichten und Urtheile, welche ſich im Laufe der Zeiten, zum Theil durch Parteilichkeit oder Unwiſſenheit und Nachläſſigkeit erzeugt, in dieſelbe eingeſchlichen hatten, gereinigt, und man darf kühn behaupten, daß erſt die Jetztzeit zu dem Ideal der Geſchichtſchreibung, wie daſſelbe uns aus den Werken des claſſiſchen Alterthums entgegentritt, zurückgekehrt iſt. Die Geographie iſt mit Hilfe der Mathematik endlich ſo weit gekommen, daß ſie jetzt eine von denjenigen Wiſſenſchaften iſt, die wohl einer Vervollkommnung im Einzelnen, nicht mehr aber einer durchgreifenden Umgeſtaltung bedarf. Die Rechtsgelehrſamkeit iſt im Ganzen noch bei dem Grundſatz poſitiver Herkömmlichkeit geblieben, und glücklicher Weiſe haben in neueſter Zeit die Verſuche, an die Stelle des alten römiſchen Rechts als Grundlage ſogenannte humane Grundſätze des modernen Europa's zu ſetzen, ſo vollſtändig Fiasco gemacht, daß man für lange Zeit wohl davon abſehen wird, philoſophiſch-banale Geſichtspunkte in das alte Dogma einzuführen und daſſelbe möglichſt der Zeit und den Verhältniſſen anzupaſſen, gewiß aber nicht mit vagen und unausführbaren Theorieen das alte ſichere, wenn auch zuweilen mangelhafte Verfahren in der Geſetzgebung und der Rechtspflege auf die Seite zu ſchieben wagen dürfte. In der Mathematik ſind, wie geſagt, ſo ungeheure Fortſchritte gemacht worden, daß man dieſelben nur mit dem, was in Bezug auf Naturkunde geleiſtet ward, in Vergleich bringen kann. Eben ſo iſt es mit der Phyſik, Chemie, Naturgeſchichte und Medicin: hier bringt faſt jeder Tag etwas

Neues, und es bedürfte mehr als ein Menſchenleben für den ſeiner Stellung wirklich bewußten Fachgelehrten, um immer au courant der neueſten Forſchung zu bleiben. Nur eine Nebenwiſſenſchaft, die claſſiſche Philologie, iſt, abgeſehen von einer geſunderen Kritik und Methodik im Erklären und Verſtändniß der Alten, in neueſter Zeit verhältnißmäßig eher rück- als vorwärts gegangen, woran auf der einen Seite wohl die falſche Anſicht der albernen Gymnaſialreformer von der größern Nützlichkeit der Realwiſſenſchaften für die ſtudirende Jugend und der deshalb nothwendigen Bevorzugung derſelben auf den gelehrten Schulen, die Herbeiziehung nicht wirklich philologiſch gebildeter, ſondern ſogenannter univerſeller Schulmänner zum Unterrichte, das Coquettiren mit Politik auf dem Katheder und in der Schulſtube, ſowie das ganz unzeitig geweckte und von Seiten der unfertigen, überbildeten Pädagogik der Jetztzeit genährte Utilitätsprincip in den unreifen Jünglingsköpfen ebenſo die Schuld tragen, wie auf der andern Seite die von den Stockphilologen auf die Spitze getriebene Hyperkritik und gänzliche Verkennung des Zweckes des Studiums der Claſſiker.

§. 3.

Beginnen wir nun wie früher mit der Poeſie, und zwar mit der modern lateiniſchen, ſo müſſen wir leider eingeſtehen, daß dieſelbe alle Selbſtändigkeit verloren hat, und mit wenigen Ausnahmen ihre Erzeugniſſe nicht viel höher als reine Schularbeiten zu betrachten ſein dürften, was eines Theils in dem Verfall der Philologie in neuerer Zeit überhaupt liegt, da wenigſtens in mehreren Theilen Deutſchlands auf die Nothwendigkeit möglichſt großer Fertigkeit im Lateiniſchſprechen nicht mehr geſehen wird und die meiſten Producte der lateiniſchen Poeſie aus bloßen Gelegenheitsgedichten beſtehen, die aus Stellen des Horaz, Virgil, Ovid und neuer Dichter, wie Sarbiewski u. A., ſo gut wie möglich zuſammengeflickt und dem betreffenden Gegenſtand angepaßt ſind.

Selbſt in Italien, wo man doch eigentlich am meiſten eine Fortdauer der claſſiſchen Poeſie hätte erwarten ſollen, ſieht es ſehr dürftig aus. Allerdings haben Facciolati, Lagomarſini und andere berühmte Styliſten auch manches gut gelungene lateiniſche Gedicht geliefert, allein größere Dichtungen haben wir von ihnen nicht zu nennen. Wir nennen daher nur Bernardo Guiglielmini[1]) mit ſeinen Satiren, Pietro Lucini[2]), der das Newton'ſche Syſtem der Optik ebenſo in Verſe brachte, wie Benedetto Ray[3]) (aus Raguſa 1714—1801) die philologiſchen Syſteme von Descartes und Newton, die Miscellandichter Camillo Zampieri[4]) (aus Imola 1701—84), Giovanni Antonio Volpi[5]) (aus Padua 1686—1766), bekannt durch ſeine Ausgaben lateiniſcher Claſſiker, und Gaetano dalla Piazza[6]) (aus Schio, † 1844), den Ueberſetzer des Pindar ins Italieniſche, der den Dante in etwas ſteife Verſe brachte, und bemerken, daß auch Ugo Foscolo[7]) ſich für ſeine Satiren gegen diejenigen ſeiner Landsleute, welche die franzöſiſche Gewaltherrſchaft in Schriften gefeiert hatten, dieſes Organs bediente, und neuerlich Giovanni Coſta[8]) (aus Aſiago 1737—1816) als Lyriker das meiſte Glück machte ꝛc. In Frankreich fließt allerdings der Quantität nach die poetiſche Ader etwas ſtärker, allein die Qualität des Producirten iſt auch nicht gar groß. Erwähnenswerth ſind allenfalls Pierre Daudé[9]) (aus Marvejols 1681—1754), Louis Doiſſin[10]) (geb. in Amerika 1721, † 1753), der aber ſeinem Collegen im Jeſuitenorden und Vorbild Jacques Vanière[11]) (aus Cauſſes 1664—1739), welcher mit Glück ſich im ländlichen Lehrgedicht im virgilianiſchen Geſchmack verſuchte, nachſteht, François Joſeph Terraſſe Desbillons[12]) (aus Chateauneuf in Berri 1711—89), Herausgeber des Phädrus, den er nicht ohne Erfolg nachahmte, François Marie de Marſy[13]) (aus Paris 1714—63), Jean Antoine du Cerceau[14]) (aus Paris 1676—1730), der als Dichter eigentlich ziemlich mittelmäßig war, Etienne Louis Geoffroy[15]) (aus Paris 1725—1810), der gelehrte Arzt, der eine Geſundheitslehre in Verſen hinterließ, Claude François Fraguier[16]) (aus Paris 1666—1728), deſſen Gedichte aber eben ſo gut ungedruckt hätten bleiben können, Charles le Beau[17]) (aus Paris 1701—78), der bekannte Geſchichtſchreiber des byzantiniſchen Reichs, Demetrius La Croix[18]) (eig. Mac Encroe, ein Arzt aus Irland), Gilles Anne Xavier de La Sante[19]) (geb. bei Rhedon in der Bretagne 1684, † 1762), der Cardinal Melchior de Polignac[20]) (aus Puy en Velay 1661—1741), der ſeinen Ruf mit Recht ſeinem Antilucretius verdankt, der noch zu erwähnende Sanadon[21]), ein leidlicher Nachahmer des Horaz, der gelehrte Philolog Petit Radel[22]), der freilich wegen ſeines Epos in das Gebiet der Erotiker gehört, Etienne Bernard Alexandre Viel[23]) (aus New-Orleans 1736—1821), der die unglückliche Idee hatte, den ledernen Telemach in ſchönklingeude Verſe zu bringen, Charles Coffin[24]) (1676—1749), berühmt durch ſeine für das Pariſer Brevier gedichteten Hymnen, der Sinolog François Noël[25]), J. P. Roſſignol[26]) ꝛc., während der ausgezeichnete Styliſt Charles Porée[27]) (aus Vendes 1675—1741) noch als Vertreter der lateiniſchen Schulcomödie erſcheint.

---

1) Sermonum libri tres. Romae 1742. 4.

2) Optica juxta leges Newtonianas lat. vers. expos. L. IV. Parmae 1793. 8.

3) Philosophiae versibus traditae L. VI. Ven. et Rom. 1744. 8. Philosophiae recentioris versibus traditae L. X c. not. et suppl. R. J. Boscovich. Romae 1755—92. III. 8. ib. 1792. III. 8.

4) Carminum L. V. Placentiae 1771. 8. Poesie latine et italiche. Piacenza 1755. 8. Poesie liriche italiane. Cagliari 1784. 4. S. Fabroni T. XII. p. 354. sq. Giorn. di Pisa T. LV. p. 268. sq.

5) Carminum L. III. Patavii 1725. 4. L. V. ib. 1742. 8. Opuscula varia, ligata ac soluta oratione scripta. ib. 1725. 4. Opuscula philosophica. ib. 1744. 8. Opere varie. ib. 1735. 4. S. Fabroni T. XIII. p. 270. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 144. sq. 648. sq. Tipaldo T. VIII. p. 49. sq.

6) Dantis Aligherii Divina Comoedia Hexametris latinis reddita ab Abb. dalla Piazza Vicentino. Praef. est et vitam P. adj. C. Witte. Lips. 1848. 8.

7) Didymi Clerici prophetae minimi hypercalypseos Liber singularis. Pisis 1815. 4.

8) Carmina. Pat. 1796. 8. Lusus poetici. ib. 1812. 8. S. Wien. Jahrb. 1848. Bd. 121. p. 21. sq.

9) Virgilii Sibylla Capitolina, poemation interpretatum. Oxonii 1726. 8.

10) Sculptura, latine et gallice. Paris 1753. 12. Sculptura lat. et gall. ib. 1752. 1757. 12. (ital. et latine. Milano 1775. 8.) u. in ſ. Poemata didascalica. ib. 1813. 12.

11) S. Haller, Bibl. Bot. T. II. p. 33. Lombard, Vie de V. Toulouse 1739. 8. Mém. de Trevoux 1739. Novbr. p. 2403. sq. — Columbae et vites. Paris. 1696. 8. Praedium rusticum, L. X. Paris. 1710. 12. Ed. auct. Tolosae 1730. 1746. 1774. 1786. 12. Amst. 1731. 8. (Trad. en franç. p. Lecamus im Journ. Econom. 1755. u. 1756.) Opuscula. Tol. 1730. 12.

12) S. Björnſtahl's Reiſen Bd. V. p. 192. 174. Maillot de la Treille, Notice sur la vie de Desb. Strassb. 1790. 8. Hamberger u. Meuſel, Gel. Deutſchland Bd. I. p. 328. V. p. 116. VI. p. 57. — Fabulae Aesopicae. L. V. Glasg. 1754. 8. L. X. Paris. 1759. 8. L. XV. Mannh. 1768. II. 8. Paris. 1778. 12. Wirceb. 1791. II. 8. Miscellanea posthuma. Mannh. 1791. 8. ſ. a. Nova Acta Erud. 1768. Octbr. p. 449. sq.

13) De pictura. Paris 1736. 12. Dufresnii et Marsyi de pictura carm. iterum ed. Ch. A. Klotz. Lips. 1770. 8. Templum tragoediae, carmen. Paris. 1734. 4. u. in d. Poemata didasc. T. III. S. Watelet T. III. p. 213.

14) Carmina varia. Paris. 1705. 12. 1724. 8. Papiliones, Gallinae et Balthazar. ib. 1695—96. II. 8. Poésies françoises. Paris 1805. II. 12. Théâtre. ib. 1805. III. 12. S. Mercure de France 1730. Sptbr. p. 1962. sq. Péricaud, Essai sur la vie et les écrits de Du Cerceau. Lyon 1828. 8.

15) Hygieine s. ars sanitatem conservandi, poema. Paris. 1771. 8.

16) P. Dan. Huetii et Fraguierii carmina. Paris. 1729. 12. u. b. d. Poetarum Gallic. Carmina graeca et latina. Hag. Com. 1740. 8. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. IV. p. 618. Niceron T. XVIII. p. 269. Chaufepié T. II. s. v. Saxe T. VI. p. 76. sq.

17) Carmina, fabulae, narrationes, orationes etc. parallèle des fables en vers latins de Le Beau avec La Fontaine. Paris 1782—83. IV. 8. Ed. II. cui acc. novum suppl. varia cont. argumenta nondum edita. Paris. 1816. III. 8.

18) Connubia florum. Paris 1728. 8. Bathoniae 1790. 8. u. in d. Poemata didascal. T. I. p. 327. sq. Lat. et franç. Paris Ed. IV. 1798. 8.

19) Orationes. Paris. 1741. 12. Musae rhetorices s. carminum L. VI. Lutet. 1745. II. 8. Paris. 1805. 12.

20) Anti-Lucretius s. de Deo et Natura L. IX. Paris. 1745. II. 8. Lips. 1748. 8. Lugd. B. 1748. II. 12. Lond. 1748. 8. (Franz. p. Bougainville. Paris 1749. II. 8. Ital. da Ricci. Mil. 1767. III. 4. S. Hirſching Bd. VIII. p. 170. sq. Bibl. Rais. T. XXIX. p. 204. sq. Faucher, Hist. du card. Pol. Paris. 1777. II. 12. Mém. de Trevoux 1742. Juin. p. 1053 sq. Octbr. p. 1767. sq. Mairan, Eloges des Academ. p. 37. sq. Nouv. Bibl. T. XII. p. 515.

21) Carmina. Paris. 1751. 12. 1721. 8.

22) De amoribus Pancharitis et Zoroae poema erotico-didacticon s. Umbratica lucubratio de cultu Veneris Mileti olim peracto. Paris. anno reip. Gall. VI. 8. Ed. II plane reform. et tab. aen. ill. cui acc. vita auctoris. ib. an IX. 8.

23) Telemachiados L. XXIV. e gall. serm. Fr. de Sal. de la M. F. in lat. carm. transl. Lut. Paris. 1808. 8.

24) Hymni breviarii Paris. Paris. 1736. IV. 4. u. 12. Oeuvres. Paris 1755. II. 12.

25) Opuscula poetica. Frcft. 1717. 12.

26) Vita scholastica. Paris 1836. 8.

27) Ch. Porée, Tragoediae VI. op. C. Cl. Griffet. Lut. Paris. 1745. 12. Fabulae dramaticae. ib. 1745. 12. Comoediae quinque. ib. 1749. 12. Orationes. ib. 1749. III. 12. S. Rotermund Bd. IV. p. 655. Mém. de Trevoux 1741. p. 546. sq. Hirſching Bd. VIII. 1. p. 289.

§. 4.

Während unter den Spaniern nur der von uns nachher zu nennende Yriarte als Vertreter der einſt in dieſem Lande ſo gepflegten modern lateiniſchen Poeſie auftritt, haben wir in Deutſchland eine große Anzahl modern lateiniſcher Dichter zu nennen, obwohl es uns natürlich nicht in den Sinn kommen kann, die unzählige Menge von Gymnaſial- und Univerſitätslehrern, von deren poetiſchen Verſuchen ſich Proben theils in beſondern Gelegenheitsgedichten, theils in ihren Werken befinden, hier auch nur zum kleinſten Theile bedenken zu wollen. Wir erwähnen als einigermaßen der Rede werth Johann Auguſt Erneſti, Johann Friedrich Chriſt[1]) (aus Coburg 1700—56), J. M. Gesner[2]), Johann Gottlob Böhme[3]) (aus Wurzen 1717 — 80), den bekannten Hiſtoriker, die Juriſten G. A. Bach[4]) (aus Annaberg 1738—84) und A. Cornelius Stockmann[5]), Heinrich Gottfried Reichard[6]) (aus Schleiz 1742—1801), F. W. Reiz, Chriſtian Auguſt Clodius[7]), Michael Denis[8]), Friedrich Ferdinand Drück[9]) (aus Marbach 1754 — 1807), Friedrich Wilhelm Döring[10]) (aus Elſterberg 1757—1837), Chriſtian Adolph Klotz[11]) (aus Biſchofswerda 1738—1771), den berühmten Kritiker, Karl Philipp Friedrich Kurrer[12]) (aus Neuburg 1749), Heyne und Mitſcherlich[13]), die Zierden der Göttinger Hochſchule, Böttiger, den allberühmten Archäologen, Gottfried Hermann, den großen Leipziger Philologen, Cp. Jer. und F. W. Ehrenfried Roſt[14]) (aus Budiſſin 1768—1834), Benedict Chriſtian Avenarius[15]) (aus Gotha 1739—1812), Ueberſetzer des Zachariä'ſchen Murner, Johann Melchior von Birkenſtock[16]) (aus Heiligenſtadt auf dem Eichsfelde 1758—1809), den erſten Lapidarſtyliſten ſeiner Zeit, L. D. Fuß[17]), Kreyſſig[18]) ꝛc.

In Holland ſchlief der Geſchmack an lateiniſchen Verſen nicht ein, und ſo kam es, daß wir einige vorzügliche Dichter in der

Sprache des alten Latiums anzuführen haben, ſo Adrian Reland[19] (aus Ripe bei Alcmar 1676—1718), Janus van den Broucke[20] (aus Dordrecht 1683—1837), David van Hoogſtraaten[21] (aus Rotterdam 1693—1824), Levin Meyer[22] (aus Gent 1655—1730), Peter d'Orville[23] (aus Amſterdam 1697—1739), Peter Burmann[24] (aus Utrecht 1668—1741), Philipp Wilhelm Croyze[25] (aus Breda, † 1746), Franz Heſſel[26] (aus Rotterdam 1680—1746), einen berühmten Juriſten, Ernſt Wilhelm Higt[27] (aus Doccum 1723—62), Gerard Hooft[28] (aus Amſterdam, † 1768), Karl Anton Wetſtein[29] (geb. 1742), einen ausgezeichneten gelehrten Juriſten, der die Werke und Tage Heſiods, des Theocritus Idyllen und den Coluthus in treffliche lateiniſche Verſe übertrug, Peter Burmann II.[30] (aus Amſterdam 1714—78), Adriaan van Royen[31] (1704—79), der das oben erwähnte Gedicht de la Croix's de connubiis florum nachbildete, Johann Schrader[32] (aus Bornverd in Friesland 1721—83), Johann Gottfried Hartmann[33] (geb. zu Negapatnam in Indien), Gadſo Coopmans[34] (aus Franecker 1746—1810), der einen ſehr unpoetiſchen Gegenſtand, die Pocken, beſang, Richäus van Ommeren[35] (aus Friesland 1758—96), Lorenz Santen[36] (aus Amſterdam 1764—98), Jacob Philipp de Madenbach Wakker[37] (aus Harderwijk), Gerhard Nicolaus Heerkens[38] (aus Cleenemer bei Gröningen 1725—1801), Adam Nodel[39] (aus Franecker, † 1814), Gerard David Jordens[40] (aus Deventer 1781—1803), einen glücklichen Nachahmer des Ovid, Hieronymus Boſch[41] (aus Amſterdam 1740 — 1811), Heinrich Waardenburg[42] (aus Franecker 1760—1812), Theodor van Kooten[43] (aus Leeuwarden 1749 1813), Janus Helvetius[44] († 1772) und vor Allen Hermann Boſſcha[45] (aus Deventer 1755—1819).

Auch unter den Engländern finden wir einige lateiniſche Dichter, ſo Frederic Calvert[46] (aus Baltimore), Robert de Hampden[47], W. Maittaire[48], William Nicols[49], Rector zu Stockport, deſſen Epos von der Erfindung der Wiſſenſchaften recht gelungen iſt, den Theologen Lowth[50], die Philologen Wakefield, Marcland, Porſon, den Sanskritforſcher William Jones[51], D. Grenville[52] u. A. Von polniſchen lateiniſchen Dichtern haben wir Jana Skorskiego[53] († 1754), von ungariſchen Graf Johann Lazar[54], von däniſchen Wilhelm Bolle Luxdorph[55] (1716—88), den bekannten Kritiker, die Philologen Baden, Thorlacius ꝛc., von ſchwediſchen endlich Georg Brunus[56] zu nennen.

---

1) S. Heumanni Consp. lit. hist. p. 292. sq. Stolle ad Heumann. p. 582. sq. (J. Cypriani Pr. ac. in funere J. Chr. Lips. 1707. fol. Ad. Rechenberg, Or. par. in mem. J. A. Chr. Lips. 1708. fol. betreffen den Juriſten Johann Albert Chriſt aus Wunſiedel 1648—1707). N. Gel. Europa Bd. XI. p. 766. J. A. Ernesti, Mem. J. Fr. Chr. d. 11. Sept.

a. 1756 in ipso magistratu acad. rebus humanis exemti. Lips. 1757. fol. u. Nova Acta Erud. 1759. Mart. P. I. p. 133. sq. u. in J. A. Ernesti, Opusc. Orat. p. 171. sq. u. Mursinna, Biogr. T. I. p. 225. 240. Saxe T. VI. p. 399. sq. Hirſching Bd. I. 2. p. 203. sq. Platner, Lanx Satura p. I—XLII. Beitr. z. Hiſt. d. Gelahrth. unſ. Zeit. Bd. IV. p. 25—73. — Villaticum. Lips. 1746. 8.

2) Opuscula minora varii argum. Acc. carminum L. III. Vratisl. 1743—1748. (VIII.) 8.

3) De litteratura Lipsiensi Opusc. Acad. Lips. 1779. 8. Carminum Latin. spec. ib. 1749. 1757. 1780. 8. S. Hirſching Bd. I. p. 319. sq.

4) Carmina, rec. et. praes. est A. C. Stockmann. Lips. 1787. 8.

5) Poemata Lips. 1811. 8.

6) Gustaviados L. XII. poema ep. e Germ. expr. Lips. 1790. 8. Phaëthontis L. V. e germ. Zachariae lat. carm. expr. Lips. 1780. 8. S. Hamberger u. Menſel, Gel. Deutſchland Bd. VI. p. 259. sq.

7) Dissertationes et carmina. Lips. 1787. 8. S Mori Elog. C. Cl. vor ſ. Diss. Jördens, Lex. deutſch. Dichter Bd. I. p. 318. sq. Lit. Reiſe durch Deutſchland Bd. I. p. 76.

8) Carmina quadam. Vindob. 1794. 8. (enth. a. 7. dram. St.)

9) S. Gedicht in ſ. Klein. Schriften. Tübing. 1810. 8. Bd. II. (Sein Leb. ebd. Bd. III.

10) Proben von ſeinen Gedichten bei Mitscherlich, Eclogae p. 14. 52. u. Pauli, Anthologia poem. lat. rec. nr. CCXXXIV u. CCXXXV.

11) Carmina. Altenb. 1766. 8. Carm. liber. Lips. 1753 8. Opuscula poetica. Altenb. 1761. 8. Carmina omnia. ib. 1765. 8. S. Budik, Geſch. d. neu. lat. Poeſie Bd. II. p. 3. sq.

12) Proben ſeiner Gedichte bei Pauly nr. CCXLIV—CCLXVI.

13) Eclogae recentiorum carminum. Hannov. 1793. 8. ſ. a. Pauly nr. LXXXIV. CCXXXVI. sq.

14) Rostiorum carmina latina c. app. quorundam Irmischii Carm. ed. F. W. Weickert. Lips. 1812. 8.

15) Aelurias, epos jocosum in lat. vertit. B. Chr. Av. Brunsv. 1771. 8.

16) Oda in D. M. Friederic. II. Vindob. 1786. 8. Ad Ungaros Ungarus. ib. 1796. 8. S. v. Lupin Bd. I. p. 137.

17) Carmina latina. Col. 1822. 8. Carminum pars nova. Leodii 1830. 8.

18) Silvulae Afranae. Mis. 1832. 8.

19) Poemata. Ultraj. 1748. 8. Galatea, carmen. Amst. 1701. 8. (anonym) ed. P. Bosscha. ib. 1809. 8. S. Peerlcamp, De poetis lat. Nederland. p. 469. sq.

20) Poemata ed. J. Jensius. Dordr. 1741. 8. S. Peerlcamp p. 472. sq.

21) Carmina ed. P. Vlaming. Amst. 1728. 8. S. Peerlcamp p. 476. sq.

22) Carmina. Brux. 1703. 1727. 8. S. Peerlcamp p. 482. sq.

23) Poemata. Amst. 1740. 8. S. Nova Acta Erud. 1742. Jan. p. 43. sq Peerlcamp p. 487. aq.

24) Poematum L. IV. Amst. 1745. 4. S. Peerlcamp p 489. sq.

25) Otia Hagana. Roterod. 1702. 8. S. Peerlcamp p. 491. sq.

26) Otia poetica. Hag. Com. 1746. 8. S. Peerlcamp p. 493. sq.

27) Carmina, c. vita auct. ed. A. Ypey. Harderovici 1803. 8. S. Peerlcamp p. 499. sq.

28) Poemata, c. vita auct. ed. H. Bosch. Amst. 1760. 8.

29) Poemata. Lugd. B. 1771. 8. Leida ab Hispanorum obsidione liberata, ed. Valckenaer. ib. 1771. 8. S. Peerlcamp p. 506. sq.

30) Carmina. Lugd. B. 1774. 8. Appendix carm. ib. 1779. 8. S. Peerlcamp p. 512. sq.

31) Poemata. Lugd. B. 1778. 8. S. Peerlcamp p. 515. sq.

32) Carmina, ed. Wassenbergh. Leov. 1786. 8. S. Peerlcamp p. 518. sq. Wyttenbach, Opusc. T. I. p. 182.

33) Primitiae poeticae. Amst. 1788. 8. S. Peerlcamp p. 522. sq.

34) Variis s. de Variolis. Fran. 1783. 8. Petreidos L. I. et II. ib. 1807. 8. S. Peerlcamp p. 524. sq.

35) Sylvia. Fran. 1778. 8. Carmina et orationes ed. Siegenbeek. Amst. 1827. 8. D. Millin, Mag. Encycl. T. VI. p. 89. sq. Peerlcamp p. 529. sq.

36) Poemata c. vita auct. ed. Hoeufft. Lugd. B. 1801. 8. Carmina juvenilia. Lut. Paris. 1774. 8. Deliciae poeticae. Lugd. B. 1783—88. 8. S. Saxe T. VIII. p. 408. sq. Peerlcamp p. 533. sq.

37) Amoenitates literariae. Gron. 1770. 8. Carminum lib. I. Traj. ad Rh. 1772. 8. Lib. II. ib. 1776. 8. L. III. ib. 1777. 8. S. Saxe T. VIII. p. 375. sq. Peerlcamp p. 536. sq.

38) De valetudine literatorum poema. Lugd. B. 1749. 8. Gron. 1790. 8. Marii Cyrilli Satyra de moribus Parhisiorum et Frisiae. Lugd. B. et Gron. 1750. 4. De officio medici poema. Gron. 1752. 8. Iter Venetum. Ven. 1760. 8. Notabilium L. I. II. Gron. 1765. 8. L. III. et IV. ib. 1770. 8. Anni rustici Januarius. Gron. 1767. 8. Aves Frisicae. Roterod. 1787. 8. Icones. Ultraj. 1787. 8. S. Saxe, T. VIII. p. 124. sq. Peerlcamp p. 538. sq. Chardon, Mél. T. II. p. 318. sq.

39) Carminum Sylloge. Roterod. 1794—96. II. 8. Carmina ed. d'Escury. Hag. Com. 1817. 8. Criticarum observ. lib. Campis 1781. 8. S. Saxe T. VIII. p. 437. Peerlcamp p. 543. sq.

40) Gellia, lusus poet. Leidae 1763. 8. Josephus, carm. her. Daventr. 1795. 8. S. Saxe T. VIII. p. 256. sq. Peerlcamp p. 547. sq.

41) Poemata. Ultraj. 1803. 4. S. Saxe T. VIII. p. 370. sq. Peerlcamp p. 549. sq. Kemper, Praef. ad Bibl. Bosch. Amst. 1812. 8. van Lennep. Mem. H. de B. Amst. 1812. 4.

42) Prolusiones et poemata. Harl. 1812. 8. S. Wyttenbach, Philom. T. III. p. 273. Peerlcamp p. 554. sq.

43) Delitiae poeticae. Fran. 1792—1803. VI. 8. S. Peerlcamp p. 558. sq. u. in d. Comm. Soc. Lat. Cl. III. Inst. Reg. Nederl. T. I. p. 30. sq.

44) Poemata. Amst. 1782. 8. Le bonheur, poème. à la Haye 1773. 8. S. Peerlcamp p. 509. sq. Bibl. d. Sciences 1773. p. 440. sq. Nouv. Bibl. Belg. 1782. p. 453. sq. Rev. Encycl. 1824. Août p. 283. sq. van Hasselt in Letterk. Mag. 1823. Meng. p. 535. sq.

45) Poemata. Daventriae 1820. 8. S. Peerlcamp p. 560. sq. Saxe T. VIII. p. 435. sq.

46) Coelestis et inferi. Ven. 1771. 4.

47) Britannia Lathmon, villa bromhamensis, poematia n. pr. cur. filio J. Trevor. ed. Parmae 1793. fol.

48) Senilia s. poetica aliquot tentamina. Lond. 1742. 4.

49) De literis inventis L. VI. Lond. 1711. 8. 1716. 8. S. Freytag, App. lit. T. II. p. 1031. sq.

50) Carmina latina. Basil. 1783. 8.

51) Poems, containing the latin poetry. Calc. 1800. 8.

52) Nugae metricae. Oxonii 1824. 4.

53) Lechias, carm. her. regni aurei et liberi primordia et vetust. fortunamque rerum decant. L. XII. Leopoli 1745. 8.

54) Opera poetica varii argumenti. Claudiop. 1765. 8. Florinda s. rerum singularium in quibusdam regnis historia metr. expl. Cibinii 1766. 8. S. Horanyi, Mem. Ungar. T II. p. 476.

55) Carmina. Hafn. 1775. 4. (anonym.) ib. 1789. 8.

56) De diis arctois carmen, L. VI. Holmiae 1823. 8.

§. 5.

Wenn wir in Bezug auf die Geſchichte der Poeſie der lebenden Sprachen im Allgemeinen die Bemerkung zu machen haben, daß die nordiſche Literatur die des Südens völlig überflügelt hat, ſo läßt ſich dies am meiſten hinſichtlich der italieniſchen, mit der wir hier beginnen, behaupten Im Epos ward zwar im Ganzen der Quantität nach genug gethan, allein über die Mittelmäßigkeit erhob ſich nur Vincenzo Monti[1] in ſeinem lyriſchen, aber unvollendeten Epos auf Napoleon, während Ceſare Arici[2] (aus Brescia 1782, † 1837), Girolamo Orti[3] († 1845), Angelo Maria Chevalier de Ricci[4] (geb. auf dem Schloſſe Mopolino, † 1850), der Karls des Großen und Murat's Siege beſang und die Wiederherſtellung der Künſte und Wiſſenſchaften in Italien feierte (San Ben.), Lorenzo Capriata[5], Maſſimina Fantaſtici Roſellini[6], Tommaſo Groſſi[7] (aus Mailand 1799—1853) und einige andere Epiker kaum der Rede werth ſind. Wenig beſſer ſind die geiſtlichen Epopöen von Bernardo Bellini[8] und David Bertolotti[9]. Würdiger iſt das komiſche Heldengedicht vertreten, doch artete freilich die Sucht, die ernſteſten Gegenſtände in's Lächerliche zu ziehen, zu weit aus. Wir bemerken dies beſonders an Ricciardetto[10], einer Fortſetzung des Orlando Furioso, von Nicola Fortiguerra (oder Fortiguerri, genannt Carteromaco, aus Piſtoja 1674—1735), der alle ſeine Vorgänger in der Kunſt des Parodirens übertrifft und durch die entſchieden künſtleriſche Vollendung des Plans ſeines Gedichtes Staunen erregt. In daſſelbe Gebiet gehören die Gedichte des Hieronymus Baruffaldi[11] (aus Ferrara 1675—1755) und Julius Cäſar Becelli[12] (aus Verona 1683—1750), wogegen Carlo Gozzi's[13] Schilderung der ſchlechten Dichter ſeiner Zeit, Giambattiſta Caſti's[14] (aus Monteſiascone 1721—1803, nach Andern richtiger aus Prato 1732) Redende Thiere, eine allegoriſche Satire auf die politiſche Verwaltung der Staaten, und deſſen Poema tartaro, eine Schilderung des Hofes der Katharina II. von Rußland, das hier Mogollia heißt, Dominico Batacchi's[15] (aus Livorno

1749—1802) Zibaldone, eine kauſtiſche Satire auf alle Claſſen der Geſellſchaft, ſelbſt Giuſeppe Taverna's († 1850), des Kinderſchriftſtellers, Nachahmung der Batrachomyomachie[16]), und Fra Chichibio's Seccardeide (ossia la guerra del foro, p. eroicom. Tor. 1850. 12.) unſerem an jene Zwittergeſtalt des ernſten und komiſchen Heldengedichts nicht gewöhnten Geſchmack durch ihr rein ſatiriſches Element beſſer zuſagen dürften.

1) Il Bardo della Selva Nera. Poema epico lirico. P. I. Parma 1806. fol. (Dazu P. Costa, Osservaz. crit. Bol. 1832.) La Feroniade, canti tre. Mil. 1832. 8. Matilda e Toledo, episodio tratto dal poema eroico la Tunisiade. ib. 1826. 16. Aristodemo. Parma 1786. 4. Ven. 1801. 8. Bresc. 1825. 16.

2) La Gerusalemme distrutta. Brescia 1819. 8. Alcune poesie. Mil. 1827. 16. Poesie e prose inedite. Brescia 1838. 16. Poesie e prose. ib. 1818—19. VI. 8. Versi sacri. ib. 1828. 16. Mil. 1833. 12.

3) La Russiade Canti IV e l'Eremita. Ver. 1817. Ed. IV. 8. u. in ſ. Opere. Padova 1834. III. 16 Prose, poesie e traduzioni. Mil. 1840. 16. Viaggio alle due Sicilie, ossia il giovine antiquario. Verona 1825. 8. Poesie. Parma 1804. 8. Ver. 1822 8.

4) San Benedetto. Pisa 1824. 8. Nap. 1826—28. II. 8. Italiade. Livorno 1819. 8. Il Pellegrino di Monte Cassino. ib. 1845. 8. Fasti di Giuacchino. Nap. 1813. 8. Arcadia di classici Italiani. ib. 1811. 8.

5) L'assedio di Torino. Alessandria 1843. 8.

6) Amerigo (Vespucci). Firenze 1843. II. 18.

7) I Lombardi alla prima crociata, canti quindici preceduti dalle meditazione poet. sulla mitologia di C. Tedaldi-Fores. Livorno 1828. 8. Mil. 1826. 8. La fuggitiva. ib. 1817. 8. Ulrico e Lida. Mil. 1837. 8. Scelta di poesie romantiche. Fir. 1825—26. II. 8. S. Zirardiui p. 174. sq.

8) La Colombiade, poema eroico. Cremona 1826. 8. Apocalipse di Giovanni. Casalmaggiore 1846. 8.

9) Il Salvatore. Napoli 1845. 8. Isabella Spinola, racc. in versi. Mil. 1830. 8. La famiglia Suizzera. Mil. 1834. 16.

10) Carteromaco. Il Ricciardetto. Parigi (Venez.) 1738. II. 4. ib. 1767. III. 1789. III. 12. Mil. 1813. III. 8. Pisa 1812. III 8. Italia. (Livorno) 1819. III. 16. Firenze 1828. 16. Mil. 1828. IV. 32. 1830. V. 18. (Deutſch von v. Schmit. Liegn. 1783—85. II. 8. v. Gries, Stuttg. 1831—33. II. 8. Franz. nachgeahmt p. Dumouriez. (Paris) à la Haye 1764—66. II. 8. Londres (Paris) s. a. II. 18. p. Mancini. Nivernoy. Paris 1796. II. 8.) S. Bouterweck Bd. II. p. 459. Deutſcher Mercur 1775. Bd. IV. p. 15—41. X. p. 33—61. XII. p 242—263. Fabroni T. IX. p. 10. sq. Lat. Ged. bei Zachariae, Bibl. Pist. p. 263. 281.

11) Il Grillo, poema. Verona 1738. 8. Ven. e Lucca 1738. 8. La Tabaccheide, Ditiramba c. le annot. Ferr. 1714. 1716. Bol. 1752. 4. (Er dichtete auch den XVten Geſang zu dem bekannten burlesken Gedichte Bertoldo, Bertoldino e Cacasenno. [Bol. 1736. 4.]) I baccanali. Bol. 1758. III. 8. S. Burmann. Praef. ad Thes. Ital. T. IX. P. VI. p. 17. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 483.

12) Il Gonella, canti XII con gli argom. di G. C. B. Verona 1739. 4.

13) La Tartana degl' Influssi per l'anno bisestile 1756. Parigi 1757. 12. La Marfisa bizarra. Fir. (Venez.) 1772. 8. ſ. Flögel Bd. II. p. 260. sq.

14) Gli animali parlanti, poema epico diviso in ventisei canti. Pa-

rigi an X (1802.) III. 8. 1820. III. 12. Londra (Fir.) 1822. 24. Novelle galante in ottava rima. Parigi 1793. 12. 1804. III. 8. 1829. V. 32. Ronneb. 1804. II. 12. Melodrammi giocosi. Mil. 1824, 32. Opere. Paris 1837. 8. Prose e rime inedite nella lingua ital. e lat. Fir. 1834. 16. (Die redenden Thiere. Deutſch. Bremen 1817. III. 8. N. e. zug. Geſ. Ueb. d. Urſprung des Werkes. A. d. Ital. v. J. E. A. Stegler. Aachen 1843. II. II. 8. Franz. p. Paganel. Liège 1818. II. 18. p. Mareschal. Paris 1819. II. 8. S. Ideler, Handb. d. ital. Lit. Bd. II. p. 352. Wißmayr, Ital. Ephemer. III. Jahrg. H. II. p. 123—169. Zirardini, L'Italia lett. Parigi 1850. p. 136. sq.

15) La rete di Vulcano, poema. Siena 1779. (1797.) II. 12. Il Zibaldone, poema burl. in dodici canti del padre Atanasio da Verrocchio. Parigi 1805. 12. (Er ſchrieb auch ſchlüpfrige Novellen in Verſen wie Caſti unter dem Titel: Verrocchio, Raccolta di Novelle. Londra an VI. IV. 12. Franzöſ. als: Nouvelles galantes et critiques. Paris 1803. IV. 18.)

16) Paralipomeni della Batracomiomachia. Parigi 1842. 12.

§. 6.

Im Ganzen iſt das Lehrgedicht beſonders im vorigen Jahrhundert in Italien mit Glück bearbeitet worden. So übertraf Giambattiſta Spolverini[1]) (aus Verona 1695—1763) in ſeinem Gedichte vom Reisbau, deſſen Länge durch die herrlichen Epiſoden, wie z. B. die Schilderung der Ueberſchwemmung der Etſch im erſten und die Reize des Landlebens im zweiten Buche, entſchuldigt wird, alle ſeine Vorgänger. Aehnliches verſuchten Barufaldi[2]) in ſeinem Hanfbau, Zaccaria Betti[3]) (aus Verona 1732—88) in ſeinen Seidenwürmern, worin er an praktiſchen Notizen wenigſtens ſeine Vorgänger auf dieſem Felde, Vida und Teſauro, übertrifft, Lorenzo Barotti[4]) (aus Ferrara 1724—1801) in ſeiner lieblichen Apologie des Kaffee's, Vincenzo Maſini[5]) in ſeinem Schwefel, dem gelungenſten derartigen Gedichte ſeiner Zeit, Lorenzo Maſcheroni[6]) (aus Bergamo 1750—1808), der berühmte Mathematiker, in ſeiner Schilderung der Naturalienſammlung zu Pavia, Bartolommeo Lorenzi[7]) (aus Mazurego 1732 — 1820) in ſeinem Gedichte von dem Anbau der Berge, Giovani Lorenzo Stecchi[8]) in ſeinen drei Büchern von den Meteoren, Giuſeppe Valentino Vianelli[9]) in ſeiner Apologie des Fiſcherlebens, die als Nachahmung von Sannazaro's Arcadia halb in Proſa, halb in Verſen geſchrieben iſt, Ceſare Arici[10]) in ſeinem Olivenbau, ſeinen Corallen und ſeiner claſſiſchen Paſtorizia, Giuſeppe Niccolini[11]) in ſeinem Cedernbau, Beroaldi[12]) in ſeiner Harmonie, Felice Vicino[13]), der abermals den Nutzen des Seidenwurms feierte, Giuſeppe Giacoletti[14]) in ſeiner Optik ꝛc. Das philoſophiſch moraliſche Element im Lehrgedicht tritt hervor in Camillo Zampieri's[15]) (aus Imola 1701—84) Erziehung, einer Widerlegung von Rouſſeau's Emil, in Tommaſo Campailla's[16]) (aus Modica 1668—1740) Schöpfung, in Antonio Schinella Conti's[17]) (aus Padua 1677—1749) Kugel der Venus, in Coſimo Betti's[18]) (aus Orciano, † 1814 im 87ſten Jahre) Erfüllung des Jahrhunderts, das in ſeiner zugleich erzählenden Weiſe ein Verſuch iſt, das religiöſe Heldengedicht Dante's nachzuahmen, in Durante Duranti's[19]) Uso (Mode), worin er halb ſatiriſch das Treiben eines Welt- und Lebemanns ſchildert, in G. de Poggi's[20]) Natur der Dinge, einer Nachahmung des Lucrez, und in Ugo Foscolo's[21]) Gräbern. Filippo Pananti's[22]) (geb. bei Ronta in Mugello 1765—1837) Theaterdichter und Giovanni Carlo Paſſeroni's[23]) (aus Lantosca in der Grafſchaft Nizza 1713—1802) Cicerone gehören mehr dem Genre der poetiſchen Erzählung an.

1) La Coltivazione del Riso. Verona 1758. 1819. 4. Padova 1810. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 428.

2) Il Canapaio. Bologna 1741. 4.

3) Il Baco da Seta. Ven. 1756. 8. Ver. 1765. 4. u. in d. Racc. di poemi georgici. Lucca 1785. II. 8. T. II.

4) La Fisica. Bologna 1758. 8. Ven. 1773. 8. Il Caffé. Parma 1787. 8. Ver. 1831. 16.

5) Il Zolfo, poema in tre libri div. c. ann. Pesaro 1759. Bologna 1762. 4.

6) L'invito a Lesbia Cidonia. Pavia 1793. 4. Mil. 1793. 8. u. in d. Poesie edite ed inedite di L. M. Pavia 1823. 16. S. Lalande im Mag. Encycl. VI an. T. II. p. 416. u. Journ. de Paris 1800. p. 1496. Tipaldo T. IV. p. 41.

7) La Coltivazione de' Monti. Verona 1778. 4. 1810. 4. Il pastore. ib. 1820. 8.

8) Delle Meteore L. III, poema fil. c. ann. di G. Giuntini. Fir. 1726. 4.

9) La Marina ed altre Poesie pescatorie. Venezia 1806. 8.

10) La Coltivazione degli Ulivi. Brescia 1808. 8. I Coralli. ib. 1810. 8. La Pastorizia. ib. 1814. 1818. 8. Bol. 1824. 12. L'Origine delle Fonti, con altre Poesie scelte. Mil. 1833. 8.

11) La coltivazione dei cedri. Brescia 1815. 8.

12) L'armonia universale, p. did. in sesta rima. Ed. II. Lips. 1843. 8.

13) Il Baco da Seta. Torino 1845. 8.

14) L'ottica. Roma 1843. 8.

15) Tobbia ovvero della educazione. Cagliari 1778. 4.

16) L'Adamo ovvero il Mondo creato. Poema fil. Mod. 1728. fol. Roma (Palermo) 1737. Mil. 1757. fol. S. Tipaldo T. V. p. 239. sq.

17) Il globo di Venere, in ſ. Prose e poesie. Venez. 1739. T. I. (T. II. Fir. 1756. 4.)

18) La consumazione del Secolo. Lucca 1793. 1794. Pesaro 1802. II. 8.

19) L'Uso, parte prima e seconda. Bergamo 1778. 8. Parte terza. Brescia 1778. 8. Rime 1755. 4.

20) Della natura delle cose. Parigi 1843. 8.

21) Carme dei Sepolcri. Brescia 1807. 4.

22) Il Poeta di Teatro. Rom. poet. in sesta rima. Londra 1808. 8. Mil. 1817. II. 16. Ven. 1843. II. 18.

23) Il Cicerone, poema in ottava rima. Ven. 1750. II. 8. Mil. 1755. 1768. VI. 8. Ven. 1756. VI. 12. Torino 1774. VI. 12. Traduzione di alcuni epigrammati greci. Mil. 1786—94. IX. 8. Favole Esopiane e Rime.

ib. 1775. IX. 12. 1780. VII. 12. 1823. VII. 16. S. Rivista Europ. Mil. 1845. nr. VII. p. 1—34.

§. 7.

Zum Lehrgedichte rechnet man bekanntlich die Satire, allein gerade in dieſem Genre iſt neuerer Zeit in Italien nur wenig geleiſtet worden, denn Paſſeroni, deſſen heitere Verſe ſonderbar von dem ſtrengen Lebenswandel, den er ſich als Geiſtlicher zu Mailand auflegte, abſtechen, und Giambattiſta Fagiuoli1) (aus Florenz 1660—1742), ein burlesker Dichter in Berni's Manier, gehören eigentlich eben ſo wenig unter die Satiriker, wie Parini, C. und G. Gozzi, Alfieri, Giuſeppe Baretti2) (aus Turin 1716, nicht 1719, † 1789) und Onofrio Minzoni3) (1734—1817), doch verdienen unter die Zahl derſelben die mehr ernſten Dichter Lorenzo Maſcheroni4), Giuſeppe Zanoia5) (aus Genua 1752—1817), Gianantonio de Luca6) (aus Venedig 1737—62), der Maler Giuſeppe Boſſi7) (aus Mailand 1777—1815), der witzige Angiolo d'Elci8) (aus Florenz 1752—1824), die Veroneſerin Tereſa Albarelli Vordoni9), der Epigrammatiſt Zefirino Re10), Ottavio Girolamo11), Angelo Talaſſi12) ꝛc. geſetzt zu werden.

---

1) Rime piacevoli. Fir. 1729. II. 8. Lucca 1733—34. VI. 8. (Dazu 43 Capitoli als Rime piac. P. VII. post. Lucca 1743. 8.) Mil. 1823. II. 12.

2) Opere. Mil. 1813—19. VI. 8. ib. 1838. IV. 8. Scritti scelti ined. e rari. ib. 1822—23. II. 8. c. nuove mem. d. s. vita d. s. Custodi. ib. 1828. II. 8. La frusta letteraria. Mil. 1813. Bol. 1839. III. 8. Venez. 1830. III. 16. Lettere ad un suo amico di Milano sopra un certo fatto del dr. Biagio Schiavo. Lug. 1747. 8. Primo Cicalamento sopra le Cinque lettere del G. Bartoli intorno il livro che avra per titolo: La Vera spiegazione del Dittico Quiriniano. Lug. 1749. 8. Poesie piacevoli. Tor. 1750. 8. Mil. 1819. 8. Account of manners and customs of Italy. Lond. 1767. 8. (Italieniſch. Trad. da G. Pozzoli, c. note. Mil. 1818. 8. Trad. en fr. p. Fréville, hinter d. Nouv. Mém. ou Observ. de deux gentilshommes suédois sur l'Italie. Paris 1773. 12.) Pamphlets ou Disc. sur Shakespeare et sur Mr. de Voltaire. Lond. 1777. 8. S. G. Franchi, Not. int. alla vita e gli scritti da G. B. Tor. 1790. 8. Mil. 1813. 8. Hirſching Bd. I. p. 132. sq. Gruber, Wörterb. d. Aeſthetik Bd. I. p. 433. Schlözer, Staatsanz. nr. 35. p. 286. nr. 38. p. 262. Morgenblatt 1814. nr. 128. p. 511. Tipaldo T. VII. p. 329. sq.

3) Rime e prose. Ven. 1800. 12. Ferrara 1811. 8. Piac. 1814. 16. Poesie. Anc. 1819. 16.

4) Sermone sulla falsa eloquenza del pulpito. Berg. 1779. 4.

5) Sermoni. Mil. 1809. 1823. 8. S. Tipaldo T. II. p. 69. sq.

6) Sermoni. Ven. 1818. 8.

7) Eine Satire v. ihm in d. Racc. di Poes. Sat. scritte nel sec. XVIII. Mil. 1818. 8.

8) Satire. Fir. 1819. 4. Poesie italiane e latine ed. ed ined. Fir. 1827. II. 8. S. Niccolini, Vita vor ſ. Poesie lat. e ital. Bibl. Ital. 1828. T. I. p. 136. sq. Tipaldo, Biogr. degli Italiani illustri. Ven. 1833. 8. T. III. p. 436. sq.

9) Versi. Padova 1824. 8.

10) Epigrammi. Ed. V. num. di nuovi due libri. Mil. 1844. 32.

11) Il Tempio della Folia. Lucca 1778. 8. ſ. Flögel II. p. 266.

12) La piuma recisa. Ven. 1778. 8. S. Flögel p. 268.

§. 8.

In der Fabel ſind die Italiener auch in dieſem Abſchnitte nicht beſonders glücklich geweſen. Thomas Crudeli[1]) (aus Poppi 1703—45) iſt nicht ohne Phantaſie, allein ſeine oft etwas zu ſcharfe Satire und ſeine Freiſinnigkeit zogen ihm viele Anfeindungen zu, der Jeſuit Giambattiſta Roberti[2]) (aus Baſſano 1719—86), der übrigens in ſeinen Fabeln immer die Sache der Humanität führt und als ein abgeſagter Feind der Philoſophie eines Hobbes, Rouſſeau ꝛc. erſcheint, hat mehr Einbildungskraft als guten Geſchmack, der ſchon genannte Paſſeroni zeigt mehr Geſchwätzigkeit als eigentliches Talent, Lorenzo Pignotti[3]) (aus Figline 1739—1812), der bekannte Naturforſcher, dem man Natürlichkeit und geſchickte Auswahl des Stoffs nicht abſprechen kann, zeigt zwar guten Willen, Lafontaine nachzuahmen, erreicht ihn aber nicht, eben ſo wenig Aurelio Bertola de' Giorgi[4]) (aus Rimini 1753—98), der ſich auch ſonſt noch durch ſeine Clementiniſchen Nächte, worin er den Tod von Clemens XIV. beklagt, einen Namen gemacht hat, Luigi Fiacchi, genannt Claſio[5]) (aus Scarperi 1754, † 1825), vereinigt allein Einfachheit mit einer herrlichen Sprache, Gaetano Perego[6]) ſchrieb lediglich für die Jugend, und Carrer hatte offenbar mehr Geſchick und Neigung zur Lyrik als zur Fabel.

Was endlich das den Uebergang zur Lyrik bildende Hirtengedicht betrifft, ſo machte Giacomo Pompei[7]) (aus Verona 1731 — 1680) einen Verſuch, in ſeinen Canzoni pastorali auch Theokrit's und Moſchus' Idyllen neben ſelbſtändigen Producten in dieſem Genre ſeinen Landsleuten in freier Bearbeitung vorzuführen, allein der berühmte ſicilianiſche Volksdichter, Arzt und Chemiker Giovanni Meli[8]) (aus Palermo 1740—1815), der in der Fabel ſowie als komiſcher Dichter in ſeiner Fata galante, ſeinem Don Quichotte, ſowie ſeinem Origine del mondo (einer Perſiflage der von den Philoſophen über die Entſtehung der Welt aufgeſtellten Hypotheſen) ſehr glücklich war, hat in ſeinen Hirtengedichten nach dem Urtheile aller Kunſtrichter ſeiner Zeit das Talent eines Virgil, Theokrit und Anakreon zu vereinigen gewußt, in ſeinem Polemone (Id. VII) aber ein Muſtergedicht dieſer Art für alle Zeiten geſchaffen. Während Cornelio Crico[9]) (aus Noventa di Piave bei Oderzo im Treviſaniſchen 1764, † 1835) zu der ältern Form der Idyllen zurückkehrte und der Philoſoph Graf Giulio Perticari[10]) (aus Savignano 1779—1822) in ſeinem Hochzeitgedicht Cantilena di Menicone aus einem geringfügigen Stoff ein Meiſterſtück zu machen wußte, erreichten Ferdinand Valcamonica[11]) und Luigi Rocca[12]) keine ihrer beſſern Vorgänger, während Paolo Francesco Carli's[13]) ſcherzhaftes Idyll mehr die Farbe einer Dithyrambe trägt.

---

[1]) Rime e prose. Napoli (Fir.) 1746. 4. 1767. 8. Parigi 1769. 8. ib. (Pisa) 1805. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 40. sq.

2) Favole (C) Esopiane. Bassano 1782. 8. u. in ſ. Opere varie. Bologna 1782—87. IX. 8. 1797. XV. 16.

3) Favole e Novelle. Pisa 1782. 8. (Parigi) 1784. 8. c. nuove agg. e corr. Bass. 1785. 8. Livorno 1789. 8. u. oft. La Treccia donata, poemetto eroi-comico. Fir. 1808. 12. Poesie. Pisa 1815—20. V. 16. Fir. 1812—13. VI. 8. ib. 1820—24. VI. 8. S. Antologia Ital. T. II. Fir. 1821. p. 337. sq. Ald. Paolino, Elogio st. fil. di L. P. Pisa 1816. 8. u. in d. P. Stor. Tosc. T. X. Tipaldo T. IV. p. 465.

4) Favole. Bass. 1785. 12. Mil. 1820. 16. Operette. ib. 1785—89. III. 8. Poesie. Ancona 1815. VI. 16. Saggio sopra la favola. Bass. 1789. 8. Filosofia della storia. Ed. II. Mil. 1807. 12. Alcune operette in prosa. Ven. 1829. 16. Il primo poeta. Ver. 1792. 8. Sonetti amorosi. Mil. 1795. 8. Le notti, poema in tre canti. Arezzo 1775. 8. S. Tipaldo T. II. p. 130. sq.

5) Favole. Fir. 1807. 8. c. agg. ib. 1820. 8. Mil. 1820. 16. Favole e sonetti postorali. Fir. 1832. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 26. sq.

6) Favole sopra i doveri sociali. Mil. 1804. 8. Ed. V. ib. 1830. 8.

7) Opere. Verona 1790—91. VI. 8. (Canzoni pastorali. Mil. 1827. 16.) Canzoni pastorali con alcuni idilli di Teocrito e di Mosco. Ver. 1764. 8. Nuove canzoni pastorali. ib. 1779. 8. Raccolta greca. ib. 1781. 8. S. Fontana, Vita H. P. Ver. 1790. 8. u. b. Fabroni T. XV. Giorn. di Pisa T. LXX. p. 272.

8) Poesie Siciliane. Palermo 1814. VII. 8. Poesie rid. de G. Rosini. Pisa 1820. 8. (Carmina Sicula. lat. redd. a V. Raymundio. Panormi 1815. 8.) Opere. Palermo 1830. 1839. VIII. 12. S. Tipaldo T. IV. p. 350. sq.

9) La coltivazione del grano turco, poem. didascal. Treviso 1812. 8. La Bucolica di Virgilio. Ven. 1792. 8. Egloghe rusticali· ib. 1794. 8.

10) Opere. Mil. 1831. II. 16. Ven. 1832. IV. 16. Bol. 1839. II. 8. Opera scelte. Mil. 1833. 8.

11) Doristello. Mil. 1846. 8.

12) Idilli. Alba 1845. 8.

13) La svinatura in Valdinievole, Idillio giocoso. s. a. Pisa. 4. Livorno 1821. 8.

§. 9.

Die italieniſche Lyrik des 18ten und 19ten Jahrhunderts trägt eigentlich ein beſtimmtes Gepräge wie im 16ten und 17ten ſo gut wie gar nicht, höchſtens daß ſeit der franzöſiſchen Revolution von 1789 das politiſche Element einen wichtigen Theil derſelben auszumachen anfängt, der dann bis zur Entſtehung der modernen italieniſchen Schilderhebung von 1847 an Ausdehnung immer mehr gewann, während zu Anfange des vorigen Jahrhunderts noch der üble Einfluß der Arcadia Romana eine Zeit lang vorherrſchend blieb. Wir nennen aus dieſer Schule **Giambattiſta Zappi**[1]) (aus Imola 1667—1719), einen vortrefflichen Sonnettiſten, **Euſtachio Manfredi**[2]) (aus Bologna 1674—1739), der aber durch ſeine Leiſtungen in der Geometrie bekannter iſt als durch ſeine Canzonen und Sonnette, **Carlo Innocenzio Frugoni**[3]) (aus Genua 1692—1778), welcher, berühmt durch die Harmonie ſeiner Verſe (ungereimter Hendecaſyllaben) und gelungene poetiſche Epiſteln und vortrefflicher Styliſt, allein 250 Oden der verſchiedenſten Art geliefert hat, obgleich ſeine Manier durch die Mehrzahl ſeiner Nachahmer, der ſogenannten verso-scioltai, der Literatur mehr ſchadete als nützte, und den trefflichen Satiriker Giuſeppe Parini[4] (aus Bonizio 1729—1799), der in ſeinen kleinen Gedichten voll regen dramatiſchen Lebens, Morgen, Mittag, Abend und Nacht betitelt, uns das Leben der vornehmen Mailänder ſeiner Zeit auf das Piquanteſte geſchildert hat und zugleich der Einzige iſt, der den verso sciolto durch ſeine ungeheure Abwechſelung und harmoniſche Modulation wieder zu Ehren brachte und in ſeinen Oden ſich als einen eben ſo philoſophiſchen Kopf als ſchwungvollen Dichter erwies. Als Nachahmer Anakreons zeichnen ſich beſonders Luigi Vittore Savioli[5] (aus Bologna 1729 — 1804), ein wahrhaft epicuräiſcher Lebemann, Paolo Antonio Rolli[6] (aus Todi 1687—1767), Ueberſetzer des Anakreon, Virgilius und Milton und Nachahmer des Catull, Properz und Martial, Vincenzo Imperiali[7], Prinz von Francavilla, der gleich zu nennende Fantoni, der ſchon erwähnte Meli, der naive Giulio Genonio[8], Agoſtino Paradiſi[9] (geb. bei Reggio 1736, † 1783), ein einfach erhabener Claſſiker, Giovanni Gherardo de Roſſi[10] (aus Rom 1754—1827), Giuſeppe Maria Ercolani[11], gewöhnlich als Neralco verkappt, ein Petrarchiſt, Bartolommeo Caſaregi[12] (aus Genua 1696—1755), der Neapolitaner Emmanuel Campolongo[13] (1732—1801), der auch ſonſt noch durch ſeine Nachahmung von Sannazar's Arcadia, die Mergellina, und ſeinen Proteo, eine Miſchung von italieniſchen und lateiniſchen Verſen, Aufſehn erregte, Giuliano Caſſiani[14] (aus Modena 1712—78), ein Lyriker höhern Styls, Onofrio Minzoni[15] (aus Ferrara 1734—1817), bei dem mehr das religiöſe Element vorherrſcht, Giovanni Fantoni[16] (genannt Labindo, aus Fivizzano 1759 — 1804), ein Nachahmer der Horaziſchen Ode, Federico Romio[17] (aus Anghiera, † 1705), ſowie als philoſophiſche Lyriker Angelo Mazza[18] (aus Parma, † 1817) und ſein Lehrer und Meiſter Melchior Ceſarotti[19] (aus Padua 1730—1808) aus.

Unter der großen Anzahl von Lyrikern des 19. Jahrhunderts, die weniger bedeutenden, wie z. B. den Ueberſetzer von Virgil's Aeneide und Büchern vom Landbau, Clemente Bondi[20] (aus Mezzano 1742—1821), gar nicht zu erwähnen, tritt nun aber vor allen bedeutſam hervor Vincenzo Monti[21] (aus Altonſine in der Romagna, nicht aus Muſignano 1754 [1753]—1828), ein beſonders durch das Studium Dante's gebildeter Dichter, der aber in ſeinen frühern Arbeiten, wo er noch ächt patriotiſch gegen die Eindringlinge der franzöſiſchen Revolutionspropaganda und das durch ſie herbeigeführte Unglück ſeines Vaterlandes auftritt, entſchieden werthvoller als ſpäterhin iſt, wo er wie ein Chamäleon ſeine politiſche Meinung ändert und Buonaparte als Bringer der

Freiheit, und dann wieder die Deutſchen als Retter Italiens vor dem galliſchen Verrathe preiſt. Eben ſo befangen in ſeinen Freiheitsliedern, wenn auch in anderer Art, zeigt ſich Ugo Foscolo, deſſen ſchon erwähnte „Gräber“, ein ſcharfſinniges Strafgedicht auf die Vernachläſſigung der letzten Behauſung des Menſchen, die damals ein Geſetz weit aus der menſchlichen Nähe hinwegwies, viel höher ſtehen als Ippolito Pindemonte's 22) (aus Verona 1753 — 1828), dem freilich gemüthliche Idyllen und heitere Briefe beſſer gelangen, darauf gegebene Antwort. Endlich hat Aleſſandro Manzoni 23) (aus Mailand, geb. 1784), der bekanntlich auch ein noch jetzt in der ganzen Lombardei vielgeleſenes Handbuch der katholiſchen Moral zuſammengeſtellt hat, in ſeinen rein katholiſchen Dichtungen die Poeſie wieder dahin zurückzuführen geſucht, wo ſie Dante hingeſtellt hatte, indem er ſie als die Quelle der ſittlichen und geiſtigen Veredlung des Menſchen anſah und ſie daher auch von allen ſinnlichen und materiellen Einwirkungen frei wiſſen wollte, und genügt uns daher mehr, als der Graf Giacomo Leopardi 24) (aus Recanati 1798—1837), der berühmte Antiquar und Staatsreformer, da die meiſten Arbeiten deſſelben jene Zerriſſenheit und jenen ſkeptiſchen Weltſchmerz zur Schau tragen, die, weil ſie der ſchönen chriſtlichen Idee von der Verſöhnung ermangeln, immer nur zur Verzweiflung führen. Doch ſind auf der andern Seite ſeine Ode an Italien nnd die Betrachtungen über Dante's Denkmal in Florenz Ausbrüche eines tief den Schmerz der Erniedrigung ſeines Vaterlandes empfindenden patriotiſchen Gemüthes. Uebrigens gehören alle modernen Dichter ſeit Manzoni, der dem Romanticismus den Sieg über den Claſſicismus ſicherte, der romantiſchen Schule an, mögen ſie nun ihre Muße der geiſtlichen oder weltlichen Lyrik, ſowie dem politiſchen Gedichte geweiht haben. Denn in dieſem Genre ſind, ſeitdem Alfieri erſt die Zerſtörung der Baſtille gefeiert, dann aber wieder ſeinen ganzen Ingrimm gegen die ſcheußlichen Königsmörder ausgeſpieen hatte, die meiſten politiſchen Köpfe des jungen Italiens aufgetreten. Wir nennen unter den religiöſen Lyrikern Ceſare Arici 25) (aus Brescia 1782—1836), Giacomo Vittorelli 26) († 1835), den Dichter der Grazien, Guiglielmo Raiſini 27), den Improviſator Bindocci 28), Alfonſo Muzzarelli 29) (aus Ferrara 1750—1813) u. A., als heitere gemüthliche Dichter Giannantonio Caſiglieri 30) († 1846), Andrea Antonio Guadagnoli 31) (aus Arezzo), Ceſare Maſini 32) und Giuſeppe Giuſti 33) († 1850), den italieniſchen Beranger. Sonſt gehören hierher der ſchon genannte Ricci, Luigi Carrer 34) (aus Venedig 1801—50), ein guter Oden- und Balladendichter, Niccolo Tommaſeo 35), der Herausgeber der italieniſchen Volkslieder und bekannte Revolutionsmann, Ceſare Cantu, der berühmte Hiſtoriker, der treffliche Ueberſetzer Schiller's

Andrea Maffei[36], Giuſeppe Borghi[37] († 1837), Giovanni Berchet[38] (aus Mailand, † 1851, ſ. Ergänz. Bl. VIII. p. 108.), Giovanni Torti[39] (geb. 1774 zu Mailand, † 1852), als Didaktiker glücklicher, wie als politiſcher Dichter, Agoſtino Cagnoli[40] († 1846), Girolamo Orti[41], Antonio Zoncada[42], Giovanni Roverella[43], Luigi Longoni[44], Franceſco Regonati[45], Giulio Prati[46], Filippo Luigi Polidori[47], Carlo Guaita[48] († 1846), Franciſco Gritti[49], Dominico Radich[50], Pietro Aſti-Magno[51], Luigi Bado[52], Domenico de Crollis[53], Luigi Ciampolini[54] († 1846), Paolo Fumeo[55] († 1846), Giambattiſta Cereſeto[56], Antonio Gazzoletti[57], Giangiacomo Pezzi[58], Antonio Peretti[59], Pietro Bernardo Silorata[60], Giovanni Marchetti (aus Senigallia in der Mark Ancona 1790 — 1852), Canzonen- und Sonnettendichter im Sinne der Claſſiker, berühmt durch ſein Gedicht in Terzinen Una notte di Dante, ꝛc., und die Dichterinnen Fortunata Fantaſtici Sulgher[61] (aus Livorno 1775—1824), Adele Curti[62], Eliſabeth Kulmann[63], Diodata Saluzzo Roero[64] (aus Turin 1774, † 1840), Beatrice Oliva Mancini, Monna Nina, die ſogenannte moderne ſicilianiſche Sappho, die Neapolitanerinnen Irene Ricciardi, Giuſeppina Turrigi Colonna[65], Roſa Taddei, Maria Giuſeppina Guazzi[66] ꝛc.

Wir benutzen dieſe Gelegenheit, einige Worte über die bedeutendſten italieniſchen Improviſatoren[67] zu ſagen. Die Kunſt der Improviſation oder des Dichtens aus dem Stegreife, welche zuerſt Petrarcha beſeſſen haben ſoll (ſ. Cortes. De cardin. L. II. p. 74), ward zu Ende des 15ten Jahrhunderts durch Lorenzo de Medicis und Papſt Leo X. beſonders begünſtigt. Sie verlor aber mit der Zeit das heitere und ſcherzhafte Element, das ſie anfangs gehabt hatte, und erhielt ſich lediglich noch auf der Volksbühne, beſchränkte ſich auch lediglich auf dichteriſche Beſchreibungen und lyriſche Phantaſieen, die freilich oft in bloße Spielereien ausarteten. Die berühmteſten Improviſatoren waren aber nach Nicolo Leoniceno (aus Vicenza 1428 — 1524), dem erſten Stegreifdichter, Serafino d'Aquila (1466—1500)[68] Bernardo Accolti und Silvio Antonino (aus Rom 1540—1603), dem Anfange der neuern Zeit angehörig, Bernardo Perfetti[69] (aus Siena 1681—1747), Metaſtaſio, Zucco († 1746), Luigi Serio, Antonio Jerocades Roſſi († 1799), Maddalena Morelli, genannt Corilla[70] (aus Piſtoja, † 1803), Tereſa Bandettini Landucci, genannt Amarilli Etrusca[71] (aus Lucca 1763 — 1837), die ſchon genannte Fantaſtici, Fauſtina Maratti, die Gemahlin des oben genannten Zappi, Mazzei, Franceſco Gianni[72] (aus Rom 1750—1823), Bartolommeo

Lorenzi, der von uns ſchon angeführte Lehrdichter, der patriotiſche Bartolommeo Seſtini[73]) (aus Piſtoja, † 1822), Tommaſo Sgricci[74]) (aus Caſtiglion Firentino in Val di Chiana 1788—1836), der Advocat Bindocci (um 1843), Livia Accarigi (ſ. Nov. Lett. Fior. 1790. p. 292. sq.) ꝛc.

1) Rime. Venez. 1723. 1741. 1752. 1790. II. 12. Mil. 1838—39. II. 12.

2) S. Osservaz. lett. T. V. p. 158. sq. (Ver. 1739. 8.) Hist. de l'ac. d. scienc. 1739. p. 80. sq. (ed. d'Amst.) Fabroni, Vitae Ital. T. V. p. 44. sq. (Vit. It. saec. XVIII. flor. Dec. I. p. 151. sq.) Bernoulli, Archiv Bd. II. p. 51—96. Beitr. z. Leipz. Gel. Zeit. Bd. VII. p. 196. Giamp. Cavazzoni Zanotti, Vita di E. M. Bologna 1745. 4. Hirſching Bd. IV. 2. p. 237. Malpighi Vite d. Arcadi ill. T. I. — Rime e Prose. Bologna 1709. 1732. 1748. 1760. 8. Parma 1793. 8. Fir. 1820. 8. Ueber ſeine Werke ſ. Rotermund Bd. II. p. 561. sq.

3) Opere poetiche. Parma 1779. X. 8. Lucca 1779. XV. 8. Rime scelte. Brescia 1782—83. IV. 8. S Fabroni, Elogi di ill. Ital. Pisa 1786. T. I. p. 160. sq.

4) Opere, Mil. 1801—4. VI 8. p. cura di F. Reina. Mil. 1825. II. 8. Opere scelte. Mil. 1825. II. 8. Parigi 1840. 8. Prose. Mil. 1830. 16. Poesie scelte. ib. 1814. 12. Il giorno (Venez. 1779. 8.) c. note. Gozzi, Sermoni. Satire di V. Alfieri. Capolago 1832. 8. (Le jour trad. p. Desprades. Paris 1776. 12. 1814. 12. en vers franç. p. Raymond. ib. 1826. 8.) S. Orelli, Beitr. z. Geſch. d. ital. Poeſie Bd. II. p. 1. sq. Pomp. Pozzetti e L. Bramieri, Lettere di due amici della vita e degli scritti di G. Par. Mil. 1802. Ed. II. 16.

5) Amori. Parma 1795. 4. u. 16. 1802. 4. Venez. 1820. 1829. 18. Bass. 1810. 12. u. oft. Rime. Pisa 1818. 16.

6) Rime. Londra 1717. 8. c. agg. Ver. 1733. 8. Ven. 1742. 8. Componinenti poetici. ib. 1744. IV. 12. Venezia 1761. 8. Nizza 1782. II. 8. Melodrammi. Ver. 1744 12.

7) La Faoniade. Er ſchrieb unter dem Namen Erminio Tolidio, Arcade

8) Saggio di poesie. Nap. 1812. 8.

9) Versi sciolti. Bol. 1762. 8. Scelta di alcune excellente tragedie francesi, trad. in verso sciolto. Liège (Mod.) 1764. 8. Opere scelte. Mil. 1838. 16. Poesie scelte. Mil. 1830. 12. Poesie e prose scelte. Reggio 1827. II. 16. S. Tiraboschi, Bibl. Mod. T. IV. p. 33. sq. P. Schedoni, Elogio di A. P. Mod. 1789. 8. Giorn. di Pisa T. 77. p. 291. sq.

10) S. Tipaldo T. III. p. 339. sq. — Scherzi pittorici e poetici. Parma s. a. 8. Commedie. Roma 1790. IV. 8.

11) Rime a Maria. Pad. 1725. 1728. II. Brescia 1731. 1759. Roma 1764. Bol. 1732. Ven. 1758. 8.

12) Sonetti e Canzoni. Fir. 1741. 8. Componimenti Toscani. ib. 1750. 8. Poesie. Prato 1794. 8. Nizza 1782. 16.

13) La Polifemeide. Napoli 1763. 8. La Vulcaneide. ib. 1763. 8. La Mergellina. ib. 1760. 8. Il Proteo. ib. 1819. 8. S. Tipaldo T. III. p. 393. sq.

14) Poesie scelte, Lucca 1770. 4. Carpi 1794. Mant. 1795. 8.

15) Prose e rime. Ferr. 1811. 8. Venez. 1800. 12. Piac. 1814. 16. Poesie. Ancona 1819. 16. S. Tipaldo T. I. p. 76. sq.

16) Poesie. Italia. (Fir.) 1823. III. 8. S. Tipaldo T. I. p. 234. sq.

17) Poesie liriche. Perugia 1666. 12. Sedecim satyrarum liber. Lugd. B. 1703. 8. Le Satire di Giovenale trasportate in terza rima. Pisa 1692. 4. Il Catorcio di Anghiari, poema eroi-comico in ottava rima, con le note di C. Testi. Fir. 1830. II. 16.

18) Poesie. Pisa 1816—18. III. 8. 1818—22. III. 18. Opere. Parma 1816—19. V. 8. u. 4. Sonetti sull armonia. Parma 1801. fol. u. 8. Mant. 1803. 16.

19) Opere. Pisa 1805—9. XXXX. (XLII.) 8. Opere scelte. Mil. 1820. IV. 8. ib. 1821. II. 32. Poesie ed un saggio sulla filosofia del gusto con cento sonetti di varj autori. Pisa 1831. 32. Brescia 1832. 16. Pisa 1817. II. 16. Pronea. Bresc. 1807. 4. S. G. Barbieri, Mem. delle abb. M. Cesarotti. Pad. 1810. 8. Morgenblatt 1811. nr. 120. 121. 123.

20) Poesie. Pad. 1778. 8. Bass. 1811. II. 12. Elegie. Ven. 1818. 12. Opere. Vienna 1808. III. 4. Venez. 1798. VI. 8. L'Eneide trad. in versi Ital. ib. 1811. 12.

21) Versi. Parma 1787. II. 8. Ver. 1801. 8. Le api Panacridi in Alvisopoli. Ven. 1811. 8. Del cavallo alato d'Arsinoe, lettere filolog. a C Paradisi. Mil. 1804. 8. Dialoghi. ib. 1827. II. ib. 1841. II. 18. Dialogo crit. lett. premessevi la vita dell' aut. di F. Casti. ib. 1828. 12. Epistolario riordinato ed accresc. di molte lettere non pr. stamp. ib. 1842. 8. Iliade. di Omero. ib. 1820. II. 16. 1825. II. 16. Nap. 1828. II. 12. Venez. 1837. II. 18. Mil. 1839. II. 16. ib. 1830. 1841. 8. (Saggio di trad. dell' Iliade. Ver. 1825. 8.) Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al Vocab. d. Crusca. Mil. 1828—31. IV. 12. Traduzione delle satire di A. Persio Flacco. ib. 1829. 32. Poemetti. ib. 1834. 32. Poesie. Pisa 1802. 8. Mil. 1830. 1837. 8. Poesie varie. ib. 1826. 8. 1834. 32. Monti, Mascheroni, Foscolo ed altri, poesie scelte. Mil. 1829. 16. Cantica in morte di Ugo Basville. Roma 1793. 8. Reggio 1826. 12. Mascheroniana, Canti tre. ib. 1801. 8. Opere varie. ib. 1825—27. VIII. 12. (Dazu Opere inedite e rare. ib. 1832—34. V. 12.) Opere. Mil. 1839—42. XIX. 12. Fir. 1845. V. 12. S. Lardnèr, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. 303—351. Zirardini, L'Italia lett. p. 134. sq. Scritti di un Ital. viv. Lugano 1847. T. I. p. 32. sq.

22) Prose e poesie campestri. Verona 1817. 1823. 8. Venez. 1836. 16. Epistole in versi. Ver. 1817. 8. Sermoni. ib. 1819. 8. Opere in prose ed in versi. Mil. 1829. 16. Le epistole ed i sermoni. ib. 1629. 16. c. le prose e poesie camp. ib. 1830. 16. Traduzione dell' Odissea di Omero. Ver. 1824. 8. Liv. 1822. II. 12. Mil. 1830. 16. Venez. 1837. II. 16. Poesie, c. note. Mil. 1833. 8. Le epistole, sermoni, prose e poesie. ib. 1845. 8. Poesie. ib. 1845. II. 8. S. Bennassu Montanari, Della vita d'Ipp. P. Ven. 1834. 8. Tipaldo T. II. p. 177. sq. VII. p. 334.

23) Opere. Fir. 1828—29. V. 8. ib. 1837. 8. Parigi 1843. 8. Versi sciolti. Mil. 1806. 8. Inni sacri. ib. 1810. 8. Udine 1825. 8. La pentecoste, inno. Crem. 1823. 8. (5 ſeiner ital. Hymnen deutſch v. Mohnike, Hymnol. Forſch. Bd. II. p. 205. sq.) Manzoni, Borghi e Torti, Poesie liriche. ib. 1837. 32. Osservazioni sulla morale catholica. Tor. 1832. 1839. 12. Urania, poem. Mil. 1809. 8. S. Rev. de deux mondes 1834. 1 Septbr. Zirardini, L'Italia lett. p. 157. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lug. 1847. T. I. p. 1. sq.

24) Operette morali. Mil. 1827. 12. Fir. 1834. 12. Canti. ib. 1836. 16. Versi. Bol. 1826. 16. c. alc. poesie di Foscolo, Pindemonte, Arici e Mamiani. Parigi 1841 32. Opere. Fir. 1845. III. 12. 1851. IV. 12. S. Zirardini p. 149. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 46—51. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 71. sq. Reumont, Beitr. z. ital. Geſch. Bd. II. p. 255. sq. Tipaldo T. V. p. 418. sq.

25) Versi sacri. Brescia 1828. 16. Mil. 1835. 12. Origine delle fonti. Mil. 1833. 8. S. Tipaldo T. III. p. 491. sq.

26) Rime con le note sulla vita e sulle opere dell' aut. Mil. 1837. 16. Raccolta delle anacreontiche. Berg. 1822. 32.

27) La donna. Modena 1845. 8.

28) Versi. Torino. 1843. 8.

29) S. Tipaldo T. I. p. 85. sq.

30) L'addio alla toletta. Mant. 1830. 8. Rime del peruchiere del Mincio. ib. 1841. 8.

31) Raccolta delle poesie giocose. Fir. 1843. 8. Mil. 1840. 16. Capol. 1846. 18. Il gabinetto de Legato, la vita monastica ed altri nuovi Scherzi poetici. Pisa 1842. 8. Nove anni in uno, ossia prefazione al lunario di Sesto Cajo Baccelli, con dedica all' ombra di Quinto Cajo suo padre. Pisa 1840. 8. u. 32.

32) Racc. compl. delle poesie giocose. Bologna 1845. 8.

33) Poesie ital. tratte da una stampa a penna. Italia 1844. 18. Bruss. 1846. 18. (Fortſ.) Poesie Italiane. Fir. 1845. 8. Poesie. ib. 1848. 8. Lug. 1847. 8. Bastia 1850. 24. S. Die Revolution in Italien. Lpzg. 1846. p. 132. sq.

34) Poesie. Pad. 1832. 8. Prose e poesie. Ver. 1837. IV. 18. Sonetti, Ode e Ballate. Pad. 1831. 8. Ballate. Ven. 1834. 8. S. Zirardini p. 183. sq.

35) Memorie poetiche e poesie. Venez. 1838. 8. Fede e bellezza. Ven. 1840. 8. Mil. 1852. 18. Della educazione, osserv. e saggi pratici. Ven. 1842. 8. Giunta agli varj scritti intorno alla educazione. ib. 1838. 8. Compendio di un galateo nuovo. Mil. 1825. 16. I tre galatei. Fir. 1838. 16. Dell' urbanità disc. col dial. della cura famigliare di m. Speron Speroni. Mil. 1825. 16. Della bellezza educatrice pensieri. Ven. 1838. 8. Nuovi scritti. Ven. 1838—41. IV. 8. Studj filosofici. ib. 1840. II. 8. Canti popolari Toscani, Corsi, Illirici, Greci illustrati. Ven. 1841—42. IV. 8. (Dazu als T. V. Scintille ib. 1842. 8.)

36) Fr. Schiller, Don Carlo infante di Spagna, poema dramm. trad. d. cav. A. Maffei. Mil. 1842. 8. Maria Stuarda. ib. 1843. 8. 1829. 16. Semele e la Sposa di Messina. ib. 1837. 8.

37) Liriche. Palermo 1834. 8. Poesie. ib. 1841. 8. Inni sacri. ib. 1843. 8.

38) Poesie. Londra 1832. 12. Bastia 1848. 8. Le fantasie, romanza. Londr. 1829. 12.

39) Scetticismo e religione, poemetto. Mil. 1838. 8. S. Augsb. Allg. Z. 1853. Beil. nr. 108.

40) Versi. Prato 1836. 8. Poesie. Reggio 1844. II. 8.

41) Poesie. Parma 1804. 8. Ven. 1823. 8. L'ermita. Mil. 1817. 8. Prose, poesie e traduzioni. Mil. 1840. 16. Opere. Padova 1834. III. 16.

42) Saggio di poesie. Mil. 1837. 8. Poesie. ib. 1843. 8.

43) Rime. Fir. 1842. 8.

44) Saggio lirico. Mil. 1845. 8.

45) Primizie poetiche. Cremona 1844. 8.

46) Nuovi canti. Tor. 1844. II. 8. Poesie. Pal. 1844. 24. Nap. 1847. 8. Memorie e lacrime e nuovi canti. Pal. 1845. 8. Poesie politiche. Italia 1850. 12. Canti lirici. Mil. 1843. 8.

47) Alcuni versi. Fir. 1842. 8.

48) Ispirazioni Viennesi. Versi. Versi giovanili. Mil. 1842. 8.

49) Poesie. Ed. nuova. Ven. 1844. 8.

50) Poesie varie. Ven. 1844. 8.

51) Versi. Parma 1843. 8.

52) Poesie latine ed italiane. Genova 1846. 8.

53) Alcuni versi. Roma 1844. 8.

54) Prose e poesie. Fir. 1838. 8.

55) Il bardo del Lario. Berg. 1838. 8. A Bergamo. ib. 1839. 8.

56) Poesie. Savona 1845. 8.

57) Poesie. Triest 1847. 8.

58) Fiori e spine. Mil. 1842. 8.

59) Versi. Modena 1843. II. 12.

60) Canti patriotici. Torino 1851. 8.

61) Componimenti poetici. Parma 1780. 1791. 8. Ero e Leandro. Livorno 1805. 8. Favole Esopiane. Fir. 1806. 8. Poesie. ib. 1785—99. II. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 296. sq.

62) Poètici experimenti. Mil. 1836. 8. Modesti pensieri. ib. Ed. II. 1842. 8.

63) Saggi poetici. Ed. III. Mil. 1847. 8. Lä Vittoriade. Tor. 1821. 8.

64) Poesie posthume. Torino 1844. 8. Versi. Tor. 1797. II. 16. 1816—17. IV. 16. Poesie. Pisa 1802. II. 16. S. Zirardini p. 260. sq.

65) Alcune poesie. Palermo 1841. 8.

66) Rime. Ed. III. Nap. 1847. 12.

67) S. Wismayr, Ital. Ephemeriden 1801. Bd. II. p. 74. sq. 143. sq. N. Teutſch. Mercur 1802. St. VI. p. 135. sq. Fernow, Römiſche Studien Bd. II. p. 295. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 208. sq. (ed. in 32.)

68) S. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 90. — Poesie. Ven. 1502. Roma 1503. Fir. 1516. 8.

69) Saggi di poesie parte dette all' improvviso e parte scritte d. B. P. Fir. 1746. II. 8. S. Fabroni T. XI. p. 298. sq.

70) S. Zirardini p. 254. sq. Atti della solenne coronazione fatta in Campidoglio della insigne poetessa D. M. M. Morelli Fernandez etc. Parma 1779. fol. Lancetti, Mem. ai poeti laureati p. 629—653. Amaduzzi in d. Nuova Racc. d'Op. lett. T. XXXI. nr. 8.

71) Rime diverse. Lucca 1788. 8. Polidoro, trag. ib. 1704. 4. Poesie varie. Parma 1805. II. 4. Rime estemporanee. Ver. 1801. 8. Teseide, poema. Parma 1805. II. 4. S. Tipaldo T. IV. p. 338. Lancetti p. 655. sq.

72) Versi estemporanei. Genova 1794. II. 8. Raccolta di Poesie. ib. 1807. V. 8. S. Tipaldo T. II. p. 285. sq.

73) La Pia de' Tolomei, Leggenda romantica. Roma 1822. 8. Mil. 1848. 8. Idillj. Mess. 1818. 16.

74) Verſchiedene einzelne Canzonen angeführt bei Tipaldo T. III. p. 404. sq.

§. 10.

Die italieniſchen Romane beginnen ihre Laufbahn ziemlich ſpät. Der Erſte, der einen ſolchen in unſerem Sinne verſuchte, war der Modeneſer Hofpoet Pietro Chiari[1]) (aus Brescia, † 1788), von uns noch weiter unten als unglücklicher Nebenbuhler Goldoni's zu erwähnen. Unter ſeinen hierher gehörigen Leiſtungen ſind die beſten La giuocatrice di Lotto, la ballerina onorata, la cantatrice per disgrazia und la bella pellegrina (eine Nachahmung Voltaire's), dann folgte Algarotti[2]). Mit der Novelliſtik dagegen war gar nichts mehr, denn Gozzi's[3]) Verſuche waren eben ſo wenig von Erfolg begleitet, wie die für Kinder berechneten moraliſchen Erzählungen des Pädagogen Carlo Soave[4]) (aus Lugano 1743—1816), und Francesco Argelati's[5]) (aus Bologna 1712—54), des Philoſophen, Nachahmung des Decameron, ſowie Antonio Ceſari's[6]), G. G. Roſſi's[7]) ꝛc. Erſt Ugo Foscolo[8]) (aus Zante 1773—1827) ſchuf durch ſeine als eine Art Nachahmung von Werther's Leiden conſtruirten Letzten Briefe des Jacob Ortis den italieniſchen Familien- oder Tendenzroman, während der hiſtoriſche durch die Scottomanie, und zwar durch den ſchon genannten Davide Bertolotti[9]) und Defendente Sacchi[10]) eingeführt ward. Indeß zeigte erſt der beſonders durch Goethe (Werke 1840. Bd. 33. p. 224. sq.) in Deutſchland auch wegen ſeiner Trauerſpiele bekannt gewordene Manzoni[11]) in ſeinen Verlobten der hiſtoriſchen Romantik den rechten Weg und fand dann bald eine Unzahl von Nachahmern, unter denen ſein Fortſetzer Giovanni Roſini[12]), der Hiſtoriker Ceſare Cantu[13]), Groſſi[14]) und der bekannte Revolutionär Francesco Domenico Guerrazzi[15]) (aus Livorno), ſowie Maſſimo Taparelli Marquis d'Azeglio[16]) (aus Turin 1798) die namhafteſten ſind, nur Antonio Ranieri gab in ſeiner Ginefra, Orfana della Nunziata (Capolago 1839. II. 8.) einen Tendenzroman über die faule innere Verwaltung Neapels.

---

1) La filosofessa italiana. Venezia 1782. IV. 12. La ballerina onorata. ib. 1752. Ed. II. 8. La giuocatrice del lotto. ib. 1757. 8. ib. 1810. 8. La francese in Italia. Parma 1763. II. 12. Ven. 1806. 1819. II. 12. La cantatrice per disgrazia. ib. 1810. II. 8. La bella pellegrina, ib. 1819. II. 12. Le isole della fortuna. Ven. 1787. II. 12. Storia di L. Mandrino tradotta. ib. 1757. 8. Il Teatro moderno di Calicut, canti berneschi. Bassano 1787. II. 12. Die Mehrzahl ſeiner Romane ſteht in d. Gazzetta Veneta. Ven. 1761—62. 4. (Adrienne ou les aventures de la marquise N. N. p. la Grange. Paris 1768. 8. iſt Ueberſetzung d. Cantatrice per disgrazia. S. Tipaldo T. VII. p. 218—260.)

2) Il congresso di Cithera. Parigi 1768. 12. (trad. en franç. p. du Tertre. Cythère (Paris) 1749. 12. (p. B. P. Macret.) ib. 1782. 12. (p. Lans de Boissy.) ib. 1789. 12. (p. Mme de Boisserolles) ib. 1815. 12. (p. Md. Menon.) ib. 1748. 12.

3) Seine Novellen ſind in ſeinen einzelnen Werken zerſtreut, z. B. Saggio di versi faceti e prose. Fir. (Ven.) 1774. 8 ꝛc. S. Gamba p. 199. sq.

4) Novelle morali. Ed. VII. accresc. della quarta parte. Ven. 1802. 8. Mil. 1813. 12. Tor. 1832. 12. Mil. 1840. 1845. 12. Brescia 1840. 12. Parigi 1840. 16. (Trad. en franç. p. Simon. Paris 1788. 18.)

5) Il decamerone. Bologna 1751. II. 8.

6) Novelle. Ed. IV. Ver. 1825. 8. Brescia 1834. 16. Liv. 1839. 16.

7) Novelle. Ven. 1834. 16.

8) Ultime lettere di J. Ortis. Mil. 1802. 8. Londra 1817. 8. u. ſ. oft. (Deutſch. v. Luden. Gött. 1807. 8. von Orelli. Zürich 1817. 8. von Lautſch. Lpzg. 1829. 8. Tr. en fr. p. Dumas. Paris 1842. 8.) S. Zirardini, L'Italia Lett. p. 389. sq. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 353. sq.

9) La Calata degli Ungheri in Italia. Mil. 1822. 8.

10) I Lambertazzi e i Geremei. Mil. 1830. 8.

11) I promessi sposi. Mil. 1825. III. 8. coll' agg. della storia della colonna infame inedita, riv. d. aut. ed ill. de 450 desegni intercalati nel testo. Mil. 1840. 8. c. ill. di C. Cantu. Fir. 1835. III. 16. u. ſ. oft. (Deutſch v. Ed. v. Bülow. Lpzg. 1837. III. 8.) Opere varie. Mil. 1845. 8.

12) La monaca di Monza, storia del sec. XVII. Pisa 1829. III. 8. Fir. 1825. IV. 32. Mil. 1840. 8. (Deutſch v. Leßmann. Berl. 1827—32. II. 8.) Luisa Strozzi, storia del sec. XVI. Mil. 1825. VI. 16. Pisa 1833. IV. 8. (S. Cenni intorno alla vita di suor Virginia Leyva detta la Sig. di Monza, agg. i documenti stor. di Fr. Ambrosoli, Custodi e Bellani. Mil. 1836. 16.) Prose e versi. Mil. 1826. 16. Le nozze de Giove e di Latona L. IV. Pisa 1810. 4.

13) Margherita Pusterla. Mil. 1837. 8. 1838. III. 8. Tor. 1843. 8.

14) Tommaso Visconti. Fir. 1835. 16. Nap. 1840. 16. Mil. 1840. 8.

15) L'assedio di Firenze. Parigi 1835. V. 8.

16) Ettore Fieramosca o la diffida di Barletta, racc. stor. Mil. 1638. 12. Tor. 1842. 8. Nicolo de' Lapi ovvero i palleschi ed i piagnoni. ib. 1841. IV. 12.

§. 11.

Das italieniſche Trauerſpiel erhielt zu Anfange des 18ten Jahrhunderts eine weſentliche Umgeſtaltung durch **Pietro Jacopo Martello**[1]) (aus Bologna 1665—1715), der ſich nach Corneille und Racine zu bilden ſuchte, freilich ſelbſt wegen ſeiner allzu ſehr ins Weite getriebenen Nachahmungsſucht, die ſich ſogar bis auf's Metrum erſtreckte (er bildete nach dem Alexandriner den nach ihm ſo genannten verso Martelliano), nicht allzu ſehr gefiel, aber doch durch ſeine Iphigenia, Alceſte und ſeinen Cicero einen andern Geſchmack einführte. Weiter ging der berühmte Archäolog **Scipio Maffei**[2]) (aus Verona 1675—1755), der, die Vorzüge der griechiſchen und franzöſiſchen Tragödie vor der bisher von ſeinen Landsleuten beliebten Manier erkennend, in ſeiner 1713 zu Venedig aufgeführten und ſpäter von Voltaire mehrfach benutzten Merope beide zu vereinigen ſuchte. Es gelang ihm, die Fehler derſelben, Steifheit der äußern Form und der Declamation, ziemlich glücklich zu vermeiden, allein auf der andern Seite iſt die Sprache und der Styl dieſer Tragödie nicht immer erhaben genug und mehr Verwickelung und Handlung darin, als eigentlich ein kunſtrechtes Drama zuläßt. Indeß blieben gleichwohl ſeine zahlreichen Nachahmer hinter ihm zurück, nur die rein religiöſen Stücke des Hieronymiten **Hannibal Marcheſe**[3]) (1687—1753), des Geiſtlichen **Giovanni Antonio Bianchi**[4]) (aus Lucca 1686—1758) und **Giovanni Granelli's**[5]) (aus Genua 1703—70) ſowie die politiſchen Tendenzſtücke **Xaverio Panſuti's**[6]) (aus Neapel) ſind etwas beſſer. Im Jahre 1772 ſetzte man zu Parma einen Preis für das beſte Trauerſpiel aus, allein leider hatte **Metaſtaſio** durch ſeine ſüßliche Manier dermaßen alle beſſern Kräfte und allen guten Geſchmack verderbt, daß Niemand da war, der ihn verdienen konnte. Endlich trat der Graf **Victor Alfieri**[7]) (aus Aſti 1740—1803) dieſer totalen Verderbniß des italieniſchen Theaters kräftig entgegen und machte durch ſeine Arbeiten: Virginia, die Verſchwörung der Pazzi, Timoleon, die beiden Brutus, Agis, Sophonisbe, Saul ꝛc., den mit Erfolg begleiteten Verſuch, dem Trauerſpiel die ernſte Würde der griechiſchen Tragödie zurückzugeben und durch ihre den Intereſſen der Gegenwart angepaßte Tendenz und Idealiſirung ſeiner Helden und Stoffe zugleich ein eigentliches Nationaltrauerſpiel zu ſchaffen, das auch in ſeinen Verſen im Stande ſein ſollte, die jedesmaligen Gefühle und Situationen ſeiner Perſonen darzulegen. Auch er fand viele Nachahmer, unter denen Graf Aleſſandro Pepoli[8]) (aus Bologna, † 1796) der glücklichſte war, während Giovanni Pindemonte[9]) (aus Verona 1751—1812) wieder zu den franzöſiſchen Meiſtern zurückkehrte, da ihm dieſe am geeignetſten ſchienen, ihm durch äußern Pomp und beſtechende Declamation einen Erfolg zu ſichern, auf den er in ſeinen Stücken, unter denen der Sprung vom Felſen Leucas, Arminius und Adeline und Robert die beſten ſind, beſonders ausging. Weniger bedeutende Arbeiten lieferten Antonio Schinella Conti[10]) (geb. 1677 zu Padua, † 1749), als Ueberſetzer von Racine's Athalie offenbar auf den Schultern der Franzoſen ſtehend, und Domenico Lazzarini[11]) (aus Morrevalle bei Macerata 1668 — 1734), ein ſtrenger Nachahmer der Griechen, deſſen Ulyſſes auf der einen Seite viel Beifall erntete, auf der andern aber durch den Venetianer Zaccaria Valareſſo[12]) († 1769) unter dem Namen des Cattuffio Panchiano Bubulio Arcade parodirt ward, der in ſeinem Stücke von den auftretenden Perſonen eine nach der andern ſterben läßt, bis zuletzt nur noch der Souffleur übrig bleibt. Vincenzo Monti[13]), deſſen Ariſtodemo übrigens über die Gebühr gelobt wird, Alfonſo Varano[14]) (aus Ferrara 1705—88), deſſen Demetrins ſechs Auflagen erlebte, und Ugo Foscolo[15]) gehören ebenfalls Alfieri's Schule an, kommen ihm aber trotz ihrer herrlichen Phantaſie nicht gleich, und ſo iſt es wieder Manzoni[16]), der hier wie in der Lyrik und dem Roman einen neuen Weg zeigte. Sein auch in Deutſchland bekannter Graf von Carmagnola, dem bald ſein Adelgis folgte, enthält freilich mehr lyriſch-elegiſche als eigentlich dramatiſche Elemente, allein durch ſeinen eben ſo edlen als bilderreichen Styl, der gleichwohl weit von Ueberladung entfernt iſt, weiß er trotz des Mangels an Einheit des Orts und der Zeit eine ergreifende dramatiſche Wirkung hervorzubringen, uud in den lyriſchen Stellen, die bei ihm mit Recht den für unſern Geſchmack völlig unpaſſenden Chor erſetzen ſollen, iſt er geradezu Meiſter. Aus der Unzahl von Trauerſpieldichtern der neueſten Zeit, zu denen auch der oben genannte Sgricci zählt, heben wir noch den durch die Schilderung ſeiner Leiden im Gefängniß zu europäiſcher Berühmtheit gelangten Grafen Silvio Pellico[17]) (geb. 1789 zu Saluzzo in Piemont), Carlo Marenco[18]) (aus Ceva, † 1846), deſſen Pia und Manfredo einen dauernden Beifall errangen, Giovanni Roſini[19]) (aus Lucignano 1776), deſſen in Proſa geſchriebener Torquato Taſſo freilich noch lange kein Göthe'-

ſcher iſt, Tebaldo Fores, deſſen Fieschi ed i Doria ebenfalls keinen Vergleich mit Schiller's Arbeit ähnlicher Art aushält, und den bis jetzt noch von keinem ſeiner Landsleute übertroffenen Giovanni Battiſta Niccolini[20]) (geb. zu S. Giulano bei Piſa 1786) heraus, der allerdings in ſeinen früheſten Stücken, wie Polissena (1811), Medea, Edipo etc., noch rein mythologiſche Sujets wählte, dann aber durch ſeine Nabucco (1819), worin er Napoleon's Schickſale darzuſtellen beabſichtigte, noch mehr aber durch ſeine im Sinne des gemäßigten Liberalismus gedichteten Dramen Antonio Foscarini (1827), Giovanni da Procida (1831) und Ludovico Sforza (1836) ſchon wegen ihrer der Geſchichte ſeines Vaterlandes entnommenen Stoffe Aller Augen auf ſich zog, bis er in ſeinem Arnaldo da Brescia (1844), worin er den Kampf des demokratiſchen Princips mit dem theoretiſch-abſolutiſtiſchen Element der Kirche darſtellt, eine der großartigſten dramatiſchen Dichtungen der neuern Zeit im Geſchmacke Shakſpere's lieferte, die an Erhabenheit der darin entwickelten Ideen, an Kraft der Sprache und hohem poetiſchen Schwung alles bis dahin Geleiſtete übertraf, ſo daß der nun folgende Filippo Strozzi (1847) nur noch gleichen, aber keinen höhern Enthuſiasmus erringen konnte, Giovanni Sabbatini's Masaniello (Tor. 1848. 4.) dagegen iſt nur mittelmäßig.

1) Teatro. Roma 1709. 1715. II. 8. Ver. 1723. II. 8. Seguito del Teatro. Bol. 1723. II. 8. Opere. ib. 1729–33. VII. 8. Della tragedia antica e moderna Dial. ib. 1735. 8. S. Fantuzzi, Scr. Bologn. T. V. p. 332. Fabroni T. VIII. p. 259.

2) Rime e prose agg. un saggio di poesie latine. Ven. 1719. 4. Opuscoli letterarj con alcune sue lettere edite ed inedite. Ven. 1829. 16. Merope, trag. Mod. 1714. 8. Ven. 1747. 4. Ver. 1796. 4. u. oft. (Franzöſ. p. du Bourg. Paris 1743. 8. Deutſch v. Molter. o. O. 1754. 8.) Teatro, cioé la Tragedia, la Commedia (le Cerimonie) e il Dramma (la fida ninfa). ib. 1730. 8. Opere. Ven. 1790. XXVIII. 8. S. M. A. Pindemonte, Oraz. in morte del M. M. Ver. 1755. 4. u. Elogio di Sc. M. ib. 1784. 8. Risposta univ. alle opposizioni fatte all' opere di Sc. M. ib. 1754. 8. Fabroni T. IX. p. 38. sq. Millin, Voy. en France T. IV. P. I. p. 272. Valery, Curiosités Ital. Paris 1842. 8. p. 298—306. Zirardini, L'Italia lett. p. 204. sq. C. A. Montanari, Elogio volg. in morte del Scip. M. Ver. 1755. 4. Bougainville in d. Mém. de l'ac. d. inscr. T. XXVII. p. 228. sq. (ed. in 4. Ausz. im Journ. Encycl. 1762. T. VI. P. I. p. 22.) Donati Suppl. ad Muratori Nov. Thes. Inscr. Luc. 1705. fol. T. I. p. XXI—XXXIII. Mencken, Bibl. doct. militum p. 282, sq. Lami, Memor. Italor. T. I. p. 251. Björnſtahl, Reiſen Bd. II. p. 255. Schmerſahl, Verm. Beitr. z. Geſch. jüngſtverſt. Gel. Zelle 1756. I. p. 73. sq. Seine Schriften bei Rotermund Bd. II p. 347. sq.

3) Tragedie christiane. Nap. 1730. II. 4. Polissena e Crispo. ib. 1715. 8.

4) Demetrio. Bol. 1721. 1730. Roma 1734. 8. La Dina. Bol. 1734. 8. Elisabetta. ib. 1723. 8. Giefte. ib. 1721. 8. Virginia. ib. 1732. 8. Attalia. ib. 1735. 8. Il Davide perseguitato da Saul. Roma 1736. 8. Il Gionata liberato. ib. 1737. 8. (Letztere vier in Verſen.) Tragedie sacre e morali cioè la Matilde, il Jefte, L'Elisabetta e il Tommaso Moro. Bol. 1725. 8. Dei vizi e dei diffeti del moderno teatro e del modo di corrigerli ed' emendarli, Ragion. VI. Roma 1723. 4. (unt. d. Nam. Laurisio Tragiense.)

5) Poesie scelte del' P. G. G. Mod. 1772. 8. (Sedecia, Manasse, Dione, Scila figlia di Jefte, Adamo und l'Educazione, ein Schäferſpiel.) Tragedie. Carpi 1760. 8.

6) L'Orazia. Fir. 1719. 8. Il Bruto. Nap. 1722. 8. La Virginia. ib. 1725. 8. Sofonisba. ib. 1726. 8. Il Sejano u. in ſ. Tragedie. Nap. 1742. 8.

7) Vie de V. Alf. écrite par lui-même, trad. de l'Italien. Paris 1809. II. 8. (Italien. Fir. 1821. II. 24. Mil. 1823. 16. S. Denkw. deutſch v. Hain. Amſt. 1812. II. 8.) Biogr. de V. Alf. e delle opere sue di A. Zezon. Nap. 1835. 12. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 247—302. Edinb. Rev. T. XV. p. 299. sq. u. Select. from the Edinb. Rev. T. II. p. 143. Zirardini, L'Italia p. 210. sq. A. Buccellini, Elogio di V. Alf. Pad. 1811. 8. J. Grassi, Diss. in lode di V. Alf. Mil. 1819. 8. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. II. p. 1. sq. — Opere. Italia. (Pisa) 1805—15. XXII. 4. Pad. 1809—11. XIII. 8. (Dazu: Opere posthume. Brescia 1809—10. XXII. 8. Londra 1804. XIII. 8. u. 4.) Italia. (Pisa)1828—29. IV. 8. Pisa 1821. XIX. 12. Opere scelte. Mil. 1818. IV. 8. Tragedie. Parigi 1788—89. VI. 8. Italia 1807. VI. 8. Fir. 1803. VI. 12. 1824. VI. 8. Pisa 1819—21. VI. 8. Fir. 1821. II. 24. Mil. 1822. V. 8. 1823. II. 16. Pisa e Fir. 1826. 8. 1830. 8. 1837. 8. Ven. 1818. XXV. 16. 1825. XII. 24. Tor. 1845. V. 24. Parigi 1843. 8. (Oeuvr. dram. trad. p. Petitot. Paris 1802. IV. 8. p. A. Trognon. ib. 1822. V. 18. Trauerſp. a. d. Ital. metr. überſ. v. Rehfues. Berl. 1824. I. 8. Ausgew. a. ſ. dram. Werken. Gotha 1832. 12.) Opere varie filosofiche — politiche, in prosa e in versi. Parigi 1800. IV. 12. (Enth. L'America libera. Kell 1784. 8. La virtù sconosciuta. ib. 1786. 8. Dialogo in prosa. ib. 1786. 8. Del principe e delle lettere L. III. ib. 1795. 8. Della tirannide. s. l. et a. 8. [trad. en franç. p. J. Loque. Paris 1815. 8. p. Merget. ib. 1802. 8.] S. G. Carmignani, Diss. crit. sulle trag. di V. A. Ed. III. Pisa 1822. 8. G. Marré, Vera idea della trag. di V. A. in Risposta alla diss. cr. di G. C. Gen. 1817. 8. u. Sul merito trag. di V. A. Mil. 1821. 8. Commentari sulle tragedie di V. A. Piacenza 1811. 24.

8) La Gelosia naturata o sia D. Carlo infante di Spagna. Nap. 1784. 8. (Carlo e Isabella.) Parma 1702. 8. I tentativi dell' Italia, cioé Eduigi, Cleonice, Irene (o sia il Delirio dell' eroismo) e (i Delitti dell' onore o sia) Don Rodrigo (re di Spagna) Tragedie. Parma 1784. 8. I giuochi d'Agrigento, dramma. Ven. 1792. 16. Adelinda. Parma 1791. 8. La morte d'Ercole e Meleagro. Ven. 1790. II. 8. Teatro. ib. 1787—88. VI. 8.

9) Componimenti teatrali, con un disc. sul teatro ital. Mil. 1804. IV. 8. Orso Ipato, trag. Ven. 1797. 16. I baccanali, trag. Bol. 1802. 8. Arminio, Trag. Filadelfia (Pisa) 1804. 8. Ver. 1812. 1819. 8. Mil. 1824. 16.

10) Quattro Tragedie. Fir. 1751. 8. (L. Giunio Bruto, Marco Bruto, Giulio Cesare, Druso) Atalia, trag. del Racine trad. in versi toscani. Fir. 1753. 8. Prose e Poesie. Ven. 1739—56. II. 4.

11) Ulisse il giovine. Padova 1820. 8. Poesie. Ven. 1736. 8.

12) Rutzvanscad il giovine. Ven. 1724. 1737. 8.

13) Aristodemo. Parma 1786. 4. Roma 1778. 8. Bresc. 1825. 18. Cajo Gracco. Mil. s. a. 8. Tragedie. Fir. 1822. 8. Tor. 1830. 16. Mil, 1831. 16. (Arist., Cajo Gracco, Galeotto Manfredi principe da Faenza) Componimenti drammatici. Mil. 1834. 32.

14) Demetrio. Pad. 1749. 4. Giovanni di Giscala. Ven. 1754. 8. Agnese martire di Giappone. Parma 1783. 8. u. in ſ. Opere poetiche. Parma 1789. III. 12. Ven. 1805. IV. 8. Opere scelte teatrali. Roma 1825. IV. 8.

15) Tieste, Ajace, Ricciarda trag. in ſ. Opere scelte. Voghera 1829. III. 16. Prose e Poesie edite ed inedite, ord. da L. Carrer e corr. d.

vita dell' autore. Ven. 1842. 8. Lettere inedite ad Ipp. Pindemonte. Mil. 1836. 12. Opere. Nap. 1851. 8. Opere edite e posthume. Fir. 1850. 8.

16) Il conde di Carmagnola. Mil. 1820. 8. Fir. 1825. 16. (Deutſch v. A. Arnold. Gotha 1824. 8,) Adelghis. ib. 1823. 8. (Deutſch v. Streckfuß. Berl. 1827. 8. Heidelb. 1830. 8. Beide zuſamm. Trad. en franç. p. Fauriel. Paris 1834. 8.) u. in ſ. Opere. Fir. 1829. VI. 18.

17) Le mie prigioni. Tor. 1832. Lips. 1833. 8. (Meine Gefangenſchaft in den Kerkern von Mailand, unter den Bleidächern von Venedig und in den Kaſematten auf dem Spielberge. Aus d. Italien. v. Becker. Lpzg. 1833. 12. Stuttg. 1837. 8. v. H. Kurz. St. Gallen 1836. 8.) Révue des deux mondes 1842. 15 Septbr. Zirardini, L'Italia lett. p. 179. sq. — Francesca di Rimini. Pad. 1819. 8. Leoniero da Dertona ed Erodiade. trag. Fir. 1834. 16. Tre nuove tragedie. Tor. 1832. 8. Tommaso Moro. Parigi 1834. 16. Opere compiute publ. di A. Wagner. Lips. 1834. 8. (Sämmtl. Werke a. d. Italien. v. Kannegießer u. H. Müller. Zwickau 1835. 4. Poet. Werke im Versmaß d. Urſchr. überſ. v. Duttenhofer. Stuttg. 1835. Bd. I. 8. Bd. II. 1. ebd. 1837. 8. Fr. v. Rimini, metr. überſ. v. Schädelin. Zürich 1835. 8. metr, überſ. m. ital. Text v. Schäfer. Zwickau 1834. 16. Franzöſ. Paris 1835. 8. av. le texte ital. ib. 1839. 8.) Nuovi carmi e cantiche. Capolago 1837. III. 8.

18) Adelgiso, trag. Mil. 1836. 12. Tragedie. Tor. 1837—44. IV. 8.

19) Prose e versi. Mil. 1826. 16. Saggi di Commedie. Pisa 1835. II. 8. Opere scelte. ib. 1837. VI. 8. Seine lyriſchen Gedichte als: Nuove rime d'un vecchio poeta. ib. 1835. 8.

20) Antonio Foscarini, trag. Fir. 1827. 8. (ſ. G. B. Gaspari, La trag. A. F. presa in esame. Ven. 1827. 8.) Nabucco. Londra 1819. 1830. 8. Giov. da Procida. Mil. 1829. 8. Capolago 1831. 8. Bol. 1831. 8. Lodovico Sforza. ib. 1830. 8. Rosmunda. Fir. 1839. 8. Arnaldo da Brescia. ib. 1844. 8. Berol. 1844. 8. (Deutſch u. d. Biogr. d. Arn. v. Br. v. B. v. Lepel. Berl. 1845. 8.) Filippo Strozzi, trag. corr. d'una vita di Fil. e di docum. ined. Fir. 1847. 8. Tragedie. Bol. 1827. II. 8. Capolago 1835. 8. Opere in prosa. Prato 1841. 12. Opere. Fir. 1844. III. 12. S. Zirardini p. 231. sq. Révue des deux mondes 1845. 15 Septbr. Rivista Europea. Mil. 1845. nr. p. 407. 432.

§. 12.

Ehe wir zum Luſtſpiel übergehen, müſſen wir die Bemerkung vorausſchicken, daß durch den Einfluß der Dramen von Beaumarchais, Diderot und Mercier ꝛc. eine Art philoſophiſches Schauſpiel entſtand, das die Mitte zwiſchen Trauerſpiel und Luſtſpiel hält und in mancher Beziehung (d. h. was die Sentimentalität anlangt) mit den Elementen verglichen werden mag, welche die deutſchen Schauſpieldichter in Stücken (wie z. B. Menſchenhaß und Reue von Kotzebue ꝛc.) verarbeitet haben, wiewohl einige andere in Bezug auf Frivolität wieder den neuern franzöſiſchen Melodramen nahe gekommen ſind. Unter dieſen ſchrieb z. B. der Schauſpieler Francesco Antonio Avelloni[1] (aus Venedig 1756, † 1837), genannt il Poetino, zu ſeiner Zeit durch den ungeheuern Erfolg ſeines auf Wahrheit beruhenden Giulio assassino berühmt, ſeinen Cianni im Geſchmack von Beaumarchais' Figaro, Antonio Simeone Sografi[2] (aus Padua 1759—1818) einen Werther (1794), Goldoni drei unter ſich zuſammenhängende Stücke über

Richardſon's Pamela, denen der Abbé Chiari und Giovanni Greppi³) (aus Bologna 1751—1811) ebenfalls mit Trilogieen von ſolchen nach Romanen bearbeiteten Stoffen folgten, die ſämmtlich in England ſpielen, ohne in etwas den Charakter des Landes oder ſeiner Bewohner zur Schau zu tragen. Der bedeutendſte Schriftſteller aber in dieſem Genre, d. h. dem deutſchen Schauſpiele, iſt Camillo Federici⁴) (eigentl. Giovanni Battiſta Vieſſolo aus Gareſio in Piemont 1749, † 1802), der z. B. Kotzebue's deutſche Kleinſtädter bearbeitete. Im Charakter des franzöſiſchen Schauerdramas arbeitete dagegen Giovanni de Gamerra, ein Juriſt, deſſen Schuldige Mutter ein Nonplusultra aller Scheußlichkeiten iſt (Nuovo Teatro. Ven. 1793. XVIII. 12.). Dann hört aber dieſer Geſchmack auf, bis der Duca di Ventignano, einer der fruchtbarſten Dramatiker der Jetztzeit, wieder zu der larmoyanten Manier der franzöſiſchen Modemelodramatiker zurückkehrte, ohne jedoch darum etwas Vorzügliches zu liefern.

Im eigentlichen Luſtſpiel verſuchten Pasqnale Giuſeppe Cirillo (aus Neapel 1709 — 1776, ſ. Tipaldo T. IV. p. 326.) und der Florentiner Giambattiſta Fagiuoli⁵) (1660—1742), der in ſeinen Stücken zuweilen den Bauerndialekt und die pedanteſchiſche Sprache anwendet, auch mehr natürlichen Humor als Geſchmack zeigt, wieder zur claſſiſchen Manier der altitalieniſchen Luſtſpieldichter zurückzukehren. Indeß konnten alle dieſe Verſuche zu keinem Reſultate führen, weil alle beſſern Stücke nur von Dilettanten und Kunſtfreunden auf Privat- und Liebhabertheatern dargeſtellt wurden, die ambulanten Schauſpielertruppen aber faſt nur aus Leuten ohne allen wahren Sinn für Kunſt beſtanden, die, um ſich recht viele Zuſchauer und möglichſt große Einnahme zu verſchaffen, die trivialſten Poſſen gaben, wenn nur darüber gelacht werden konnte, was natürlich den Sinn für die eigentliche dramatiſche Kunſt total verderben mußte. So brach alſo Luigi Riccoboni⁶) (aus Modena 1674 — 1753), der aber ſchon 1731 aus frommer Bedenklichkeit die Bühne ganz verließ, theils als Director des italieniſchen Theaters zu Paris, theils durch ſeine in Praxis und Theorie gleich trefflichen dramaturgiſchen Arbeiten wieder einem beſſern Geſchmack die Bahn, der allerdings durch die platten, aber gleichwohl zu ihrer Zeit beliebten, zum Theil (z. B. El Mario cortesan) im venetianiſchen Dialekt geſchriebenen Luſtſpiele des ſchon erwähnten Chiari⁷) unterdrückt ward, aber doch durch Carlo Goldoni⁸) (aus Venedig 1707—1792) zum Durchbruch kam, der, ein geborener Luſtſpieldichter, ſeine erſten Stücke durch die Sachiſche Geſellſchaft (um 1746) ins Publicum brachte und, nachdem daſſelbe einmal Gefallen daran gefunden hatte, ohne Mühe ſeine reformatoriſchen Ideen in Bezug auf die Bühne durchſetzte. Die Maſſe ſeiner dramatiſchen Arbeiten zeigt am beſten ſeine Erfindungsgabe und Vielſeitigkeit, allein ſein Hauptverdienſt beſteht darin, daß er, durch die Molière'ſchen Stücke auf den richtigen Weg geführt, ſich durchweg nicht blos als einen ausgezeichneten Sittenbeobachter und Menſchenkenner documentirt und uns ſeine Landsleute aller Stände ganz ſo in ihrer Denk- und Handlungsweiſe vor Augen führt, wie ſie wirkich zu ſeiner Zeit waren, ja durch die Wahrheit und Natürlichkeit ſeiner Charaktere vergeſſen macht, daß ſeine Perſönlichkeiten und Stoffe nur erdichtet ſind, nicht zu erwähnen, daß er die altnationalen italieniſchen Volksmasken und die commedia dell' arte ſelbſt beim niedrigſten Volke aus der Mode brachte, obgleich er ſeine Perſonen häufig die italieniſchen Provinzialpatois reden läßt. So wenig aber Chiari, ſein hitzigſter Nebenbuhler, ihm Eintrag that, ſo viel Anklang fand die neue Manier ſeines Landsmannes Carlo Gozzi[9]) (1725—1806); wenn derſelbe auch in der That ſein wirklich an ſich außerordentliches dramatiſches Talent in ſeinen halb ernſten, halb komiſchen Zauberſpielen, deren gelungenſtes Muſter in der von Schiller bearbeiteten Turandot vorliegt, zerſplitterte, ſo erzielte er doch einen ſolchen Erfolg, daß er Goldoni für längere Zeit von der Bühne ſeines Vaterlandes vertrieb und zur Auswanderung nach Paris nöthigte. Indeß hatten ſonſt noch neben ihm Jacopo Angelo Nelli[10]), der ſchon erwähnte und beſonders wegen ſeines Luſtſpiels Il cappello parlante e i falsi galantuomini berühmte Federici, ſelbſt Schauſpieler und Director einer wandernden Schauſpielergeſellſchaft, vorzüglicher Kenner der deutſchen dramatiſchen Literatur, der Poſſendichter Albergati Capacelli[11]) (aus Bologna 1728—1804), deſſen Farce Le Convulsioni ſeinen Proſaluſtſpielen Il saggio amico und I pregiudizii del falso onore gleichſteht, und der ſchon erwähnte Giovanni Gherardo de Roſſi[12]) (aus Rom 1754—1827), ein ausgezeichnet treffender, nur etwas zu bitterer Sittenmaler, bedeutendes, wenn auch nicht eben ſo großes Aufſehn gemacht. Endlich trat, nachdem Goldoni, deſſen Diener zweier Herren ihn mittlerweile auch in Deutſchland beliebt gemacht hatte, ſeinen frühern Platz auf der italieniſchen Bühne wieder erobert hatte, zuerſt der Advocat Alberto Nota[13]) (aus Turin 1775, † 1847) als Luſtſpieldichter in der alten Goldoni'ſchen Manier auf und zeigte in ſeinen Stücken, unter denen il filosofo celebe das beſte iſt, wie man ohne Uebertreibung, Anſtößigkeiten und Wortwitze, durch bloße komiſche Situationen Lachen erregen kann, während ſein Nebenbuhler Graf Giovanni Giraud[14]) (zu Rom aus einer franzöſiſchen Familie geboren 1776, † 1834) das Talent Goldoni's und Molière's in ſich vereinigte und in ſeinem Ajo nell' imbarazzo, der in Deutſchland freilich in verſtümmelter Form als der Hofmeiſter in tauſend Aengſten bekannten Poſſe, noch mehr aber in dem Figlio del signor padre und dem Sospetto funesto den Beweis lieferte, daß italieniſche

Naivetät und überſprudelnde Laune ſich mit franzöſiſcher Feinheit recht gut vereinigen laſſen, ſonderbar genug aber bald wieder in Vergeſſenheit gerieth. Francesco Meneghezzi[15]) und Auguſto Bon[16]), ſowie Angelo Brofferio (Commedie. Tor. 1835. IV. 24.), welche in neuerer Zeit mit ihren Arbeiten zeitweiligen Beifall fanden, können im Ernſt weder mit dem Einen, noch mit dem Andern einen Vergleich aushalten, wogegen Alfieri durch ſeine politiſchen Luſtſpiele eigentlich unſere Aufmerkſamkeit weit mehr verdient. Uebrigens fehlt es auch nicht an Luſtſpielen in italieniſchen Provincialpatois; wir haben dergleichen im Dialekt von Bologna durch Lotto Lotti[17]), in dem von Mailand durch C. M. Maggi[18]), endlich in dem von den gemeinen italieniſchen Juden geſprochenen Jargon Vaudevilles mit obligatem Tanz und Geſang und förmlichen Clowns durch Giovanni Buscardini[19]).

1) S. Tipaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. VIII. p. 224. sq. Album di Roma 1840. 5 Dicbr.

2) Commedie. Mil. 1831. 16. S. Tipaldo T. V. p. 400. sq.

3) Teresa e Claudio. Ven. 1786. 8. Teresa vedova. Mil. 1787. 8. Teresa (e Wilk) maritata. Bol. 1787. 8. Caprici teatrali. ib. 1812. II. 8. Ven. 1792. IV. 12. S. Tipaldo T. VIII. p. 293. sq.

4) S. Tipaldo T. V. p. 346. sq. Biogr. Univ. T. LXIV. p. 40. — I pregiudicij dei paesi piccoli. Tor. 1791. 8. Opere teatrali. Fir. 1826. XXVI. 32. Ven. 1818—19. XVII. 16. 1828. XXIII. 18. (Der Banquerout, deutſch v. Voß. Berl. 1805. 8. Der Americaner, deutſch v. Vogel. Hamb. 1808. 8.)

5) Commedie. Cremona 1729. 8. (nur Il cicisbeo, la Serva padrona, l'Avaro punito u. Gli amanti senza vedersi.) Fir. 1734—36. VII. 12. Ven. 1753. VII. 12. Rime piacevoli Fir. 1729—45. VII. 4. Lucca 1733. VI. 8. (der Vte Theil enthält burleske Intermezzos.) Bol. 1823. II. 12.

6) Nouveau Théâtre italien. Paris 1717. II. 12. S. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. IV. p. 346. Leſſing's Werke Bd. XXIII. p. 265. sq.

7) Commedie da camera. Ven. 1770. II. 8. Commedie in versi. Ven. 1756—62. X. 8. Nuova Raccolta di comm. in versi. ib. 1763—64. II. 8. ib. 1788. II. 8. ib. 1823. II. 8. (Deutſch v. Schatz. Lpzg. 1788. III. 8. Engl. v. Black. Lond. 1815. II. 8.)

8) S. Mem. d. S. Goldoni scritte da lui medes. Ven. 1788. II. 8. 1823. IV. 8. u. oft. Mém. de Goldoni. Paris 1788. III. 8. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 213. sq. Zirardini, L'Italia lett. p. 224. sq. Wismayr, Ital. Ephemer. Bd. II. p. 45. sq, Ephem. d. Litt. u. d. Theaters 1787. p. 97—102. E. Ruth bei Prutz, Literarh. Taſch. Hamb. 1846. p. 289. sq. Nachtr. zu Sulzer Bd. II. p. 45. Fr. Horn. Ueber Gozzi's dram. P. p. 5. sq. L. Carrer, Vite di C. G. c. Notizie sulla commedia italiana avanti lo stesso Goldoni. Ven. 1824. III. 16. D. Gavi, Della vita di G. Mil. 1826. 8. Meneghezzi, della vita e delle opere di G. ib. 1827. 8. Bibl. Ital. 1826. Decbr. p. 363. 1827. III. p. 453. G. Gherardini, Vita di C. G. Mil. 1821. 8. — Opere. Venez. 1761. XVII. 8. Componimenti diversi. ib. 1774. II. 8. Commedie. ib. 1761. X. 8. ib. 1794—95. XLIV. 8. Commedie scelte. Mil. 1821. IV. 8. Prato 1826. VI. 8. Mil. 1825. III. 16. Liv. 1825. II. 8. Parigi 1841. 16. Opere dramatiche giocose di Polisseno Fegeso, pastor Arcade (Gold.) Ven. 1753. IV. (II.) 12 (mehr Opern mit Ballet, zum Theil im venet. Dia-

lekt.) Collezione completa delle commedie, coll' agg. delle sue memorie. Piac. 1827—35. XLIV. 16. Ven. 1828—31. LXXIV. 18. Mil. 1828—30. XLVI. 18. Commedie, Drammi e Memorie. Prato 1819—27. L. 8. (Luſtſpiele, deutſch überſ. von J. G. H. Saal. Lpzg. 1761—77. XI. 8.) Chefs d'oeuvre dram. de G. trad. en franç. av. le texte ital. d. not. etc. p. Amar, dit Durivier. Lyon an IX. III. 8.

9) S. Tipaldo T. III. p. 395. VII. p. 324. sq. Fr. Horn, Ueber Gozzi's dram. Poeſie. Penig 1803. 8. — Le X fiabe teatrali. Berol. 1808. III. 12. Opere. Ven. 1772. VIII. 8. 1792. X. 8. (Theatraliſche Werke, aus d. Ital. v. F. B. Cl. Werthes. Bern 1777—79. 1795. V. 8. Deutſch von Streckfuß. Berl. 1805. 8.)

10) La moglie in calzoni. Lucca 1731. 12. La serva padrona. ib. 1731. 12. I recchi rivali. ib. 1731. 12. Gli allievi di vedove. Siena 1751. 12. 1754. 12. Il geloso in gabbia. ib. 1751. 12. Le serve al forno. ib. 1754. 12. Il tormento de si stesso. ib. 1754. 12. Gli sposi travestiti. ib. 1755. 12. L'amante per disprezzo. ib. 1754 12. L'amante scaltra. ib. 1755 12. La suocera e la nuora. ib. 1755. 12. Il matrimonio per astuzia o il viluppo. ib. 1755. 12. Il misantropo disingannato. ib. 1751. 12. Il mondo alla rovescia. ib. 1765. 12. Il cercator di tesori. ib. s. a. 12. L'astratto. Mil. 1762. 8. La dottoressa preziosa. ib. 1762. 8. Il geloso disinvolto. tb. 1762. 8. Il faccendone. ib. 1764. 8. Commedie scelte. Mil. 1762. V. 8.

11) Il Saggio amico, comm. Ven. 1769. 8. Il sofa, comm. ib. 1775. 8. Nuovo teatro comico, c. agg ib. 1774—78. III. 8. Novelle. ib. 1779. 8. Lettere capricciose. ib. 1780—81. II. 8. Opere. ib. 1782—75. XII. 8. Opere teatrali. Bol. 1800. 1727—39. VI. 8. Scelta di commedie e di novelle. Londra s. a. II. 8. S. Tipaldo T. V. p. 179. sq.

12) Commedie. Bassano 1790—98. IV. 8. Prato 1826. IV. 8.

13) Commedie. Mil. 1821. IV. ib 1826. IV. 16. Pist. 1823. IV. 8. Ed. X. Fir. 1826. III. 12. ib. 1827. VII. 16. c. un saggio cr. d. comm. ital. d. prof. F. Salfi. Parigi 1829. V. 12. Commedie. Seconda raccolta. Tor. 1836. II 16. ib. 1835. II. 8. Commedie. Tor. 1837—42. IV. 8. Teatro comico. ib. 1842. VIII. 8. L'oppressore e l'oppresso. Mil. 1804. 8. L'educazione e natura. ib. 1847. 8. (ſein erſtes und letztes Stück.) S. Zirardini, L'Italia lett. p. 228. sq.

14) Commedie. Roma 1808. IV. 8. Mil. 1823. III. 8. 1823—25. V. 8. Teatro domestico. Fir. 1816. 1822. II. 8 ib. 1825. VI. 12. Mil. 1823. II. 18. Commedie scelte. Parigi 1829. 12. S. Album. Roma 1839. nr. 47. 26 Genn. Spigolatore. Roma 1834. 20 Octbr. nr. 20. Revue Encycl. T. IX. p. 642. Tipaldo T. VI. p. 426. sq.

15) Commedie edite ed inedite. Mil. 1834. III. 16. Mant. 1828. 8.

16) Teatro comico. Mil. 1823. VI. 8. Commedie inedite. ib. 1837. 16. Commedie, ib. 1842—43 V. 16. Mil. 1830—32. X. 16.

17) Rimedi per la sonn du lezr alla Banzola. Dialoghi nel suo idioma naturale bolognese. Mil. 1703 4. Mod. 1740. 4.

18) Commedie e rime in lingua milanese. Mil. 1711. II. 12.

19) La Schiava liberata overo il finto giove. s. l. et a. 12. La finta zingarella con il finto marchese. Macerata 1751. 8. Li finti giardinieri con li sposi trionfanti. Roma s. a. 8. La finta turca overo il fonte d'Elicona. ib. s. a. 8. La famosa locandiera. ib. s. a. 8. Im Allg. ſ. über d. italien. Luſtſpiel: G. A. Constantini, Della commedia ital. Ven. 1752. 8. Salfi. Saggio stor. cr. della commedia italiana.. Mil. 1819. 12. Zur Bibliogr. ſ. G. Morelli, Catalogo di Commedie italiane da T. G. Farsetti. Ven.

1776. 12. S. a. L. Allacci, Drammaturgia italiana accresc. e contin. fino all' a. 1755. Ven. 1755. 4. (Ed. Pr. Roma 1666. 12.) Catalogo de' drammi in musica dopo l'a. 1637. fino all' a. 1745. Ven. A. Groppo. (1746.) 16. S. a. Teatro italiano antico. Livorno 1726. VIII. 12. (Mil. 1808. X. 8.) Teatro scelto d'ogni secolo. Mil. 1808. X. 8. Teatro scelto. Livorno 1815. X. 12. Teatro scelto antico e moderno. Mil. 1822. III. 12. Teatro moderno italiano ossia racc. di scelte produzioni dramm. d'ogni genere. Ed. corr. di cop. crit. osserv. p. cura ed opera di L. Previdali. Ven. 1818. IV. 16. Teatro moderno applaudito ossia Racc. di tragedie, commedie, drammi e farse. Ven. 1796—1801. LXI. 8. Teatro tragico italiano di seguenti autori: Alfieri, Maffei, Mànzoni, J. Pindemonte, G. Pindemonte, Varano, Foscolo, Granelli, Bettinelli, Pellico, Benedetti, Ventignano, Conti e Niccolini. Fir. 1832. 8. Teatro ital. osia scelte di tragedie per uso della Scena racc. da Sc. Maffei. Ver. 1723—25. III. 8. Ven. 1746. III. 8. Commedie antiche. s. l. et a. (Nap. 1720—30.) III. 12. (G. C. Frighetti) Teatro comico Fiorentino. Fir. (Ven.) 1750. VI. 8. Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da G. Ferrario. Mil. 1812. II. 8. Racc. di comm. scr. nel sec. XVIII. ib. 1827. II. 8. Racc. di tragedie scritte nel sec. XVIII. ib. 1825. II. 8. S. G. Ursini, Lezióne intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Tor. 1780. 4. (J. Cooper Walker) Hist. mem. on Ital. tragedy from the earliest periode to the present time etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (Lond.) 1799. 4. A. Beduschi, Sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8.

§. 13.

Die nothwendige Vollſtändigkeit unſerer Ueberſicht der Geſchichte der italieniſchen Poeſie verlangt es, daß endlich auch noch von der Oper, inſoweit der Text allein hierher gehört, geſprochen werde. Nun war es aber der noch weiter zu erwähnende Apoſtolo Zeno1) (aus Candia 1689—1750), der den Operntext zuerſt über das gewöhnliche Niveau erhob, indem er ſtatt der bisher üblichen mythologiſchen Stoffe hiſtoriſche wählte und eine Art muſikaliſcher Trauerſpiele im Geſchmacke Racine's ſchuf. Indeß übertrifft ihn noch Pietro Bonaventura Metaſtaſio2) (eig. Trapaſſi, aus Rom 1698—1782), deſſen Verſe allerdings ſchon die zu der Handlung, der Situation und den Gefühlen, die ſie ausdrücken ſollen, paſſende Muſik zu enthalten ſcheinen und dem Componiſten jedenfalls die Sache ſehr leicht machen, indem ſie ihm die Melodie ſelbſt an die Hand geben, obgleich auf der andern Seite wahrhaft dramatiſches Leben und Intereſſe, Mannigfaltigkeit der Charaktere und Handlung völlig mangelt und alſo nur das in ihnen entwickelte allerdings eminente lyriſche Talent des Dichters in Betracht kommen kann. Letzteres geht zwar den Opern Ranieri's de Calſabigi3) (aus Livorno 1715 — 95) gänzlich ab, allein dafür wußte er mit mehr Geſchick ſeine Couplets in die Handlung zu verflechten, um den Recitativen ihre gehörige Stelle anzuweiſen. Von nun an hört die lyriſche Oper auf etwas Vorzügliches zu produciren; zwar haben Januarius Antonius Federico (aus Neapel, † 1752), Pietro Trinchera († 1750) und Giambattiſta Lorenzi († 1770) noch einige charakteriſtiſche Stücke geliefert, allein dann verfällt ſie ganz und beſchränkt ſich (mit Ausnahme der von Felice Romani) auf jene Maſſe von erbärmlichen Libretti, die die Repertoirs der italieniſchen Bühnen eben ſo wie die Deutſchlands und Frankreichs füllen.

1) Poesie sacre drammatiche. Ven. 1735. 4. 1742. 8. Poesie drammatiche. Ven. 1744. X. 8. Tor. 1795. XII. 12. Drammi scelti. Van. 1790. 12. S. Fr. Negri, Vita di Ap. Zeno. Ven. 1816. 8. Goldoni's Leben Bd. I. p. 387. sq. Bibl. Ital. 1817. T. II. p. 3. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. IX. p. 200. sq. Björuſtahl's Reiſen Bd. II. p. 230. Saxe, Onom. T. VI. p. 597. sq. Bouterwek, Geſch. d. ital. Poeſie Bd. II. p. 453. sq.

2) S. Burney, Mem. of the life and writings of Met. Londra 1796. III. 8. Fabroni, Elogi di ill. Italiani. Pisa 1786. T. I. p. 207. sq. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 185—212. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 459. sq. Vita di P. M. aggiuntevi le massime e sentenze estratte delle sue Opere. Nap. 1787. 12. J. Ad. Hiller, Ueb. M. u. ſeine Werke u. ein. Ueberſ. Lpzg. 1786. 8. M. Torcia, Elogio d. abb. P. M. con annot. crit. Nap. 1782. 8. A. Bertola de Giorgi, Osservaz. sopra Met. con alcuni Versi. Ven. 1784. 8. La vita o sua storia, scritta dall' abb. Fr. Altanesi (Nap. 1787. 12.), tratta dalle sue lettere e autentici monumenti e le sue opere postume non più stamp. ib. 1784. 8. Deutſch. Muſ. 1783. III. p. 118. sq. Meuſel's Miscell. Bd. XII. p. 357. Ephemer. d. Lit. u. d. Theaters 1786. p. 237—239. 252—256. P. v. Retzer, Metaſt. Skizze für ſeine künftige Biogr. Wien 1782. 8. G. Taruffi, El. st. di P. M. Roma 1783. 8. M. A. Aluigi, Storia dell' abb. P. Trapassi M. poeta dramm. Assisi 1783. 8. G. C. Cordara, Disc. in morte di P. M. Roma 1783. 8. S. Mattei, Mem. p. servire alla vita del M. Colle 1785. 8. Fr. Franceschi, Apologia d. op. dramm. J. P. M. Lucca 1786. 8. u. in deſſ. Opere. ib. 1790. T. VIII. Schlegel, Vorl. üb. dram. Kunſt Bd. II. 1. p. 39. sq. Hirſching Bd. V. p. 288. sq. G. B. Al. Moreschi, Ragion. in lode di P. M. Nizza 1786. 8. N. Bibl. d. ſchönen Wiſſ. Bd. XXVIII. p. 107. Wismayr, Ital. Ephem. Bd. II. 2. p. 253. Zirardini p. 220. — Opere da Calsabigi. Torino 1756—70. XIV. (X.) 8. Parigi 1780—82. XII. 8. 1755—83. VIII. 12. Lucca 1780. VIII. 8. (Dazu Opere postume date alla luce d. abb. Ayala. Vienna 1795. III. 8.) Opere. Mant. 1816—21. XX. 16. Fir. 1819—23. XVI. 8. Livorno 1811—12. XVII. 8. Londra 1813. VI. 8. Mil. 1817. XII. 12. Prato 1820. XIV. 8. Mil. 1822. IV. 16. Fir. 1826. IV. 24. Mil. 1820. V. 8. Fir. 1820—26. XVI. 8. ib. 1832. 8. Opere drammatiche (Roma 1736. VI. 8. Ed. VI. Ven. 1744. V. 12.) e poetiche. Mil. 1820. V. 8. 1823. XIV. 32. Torino 1829—30. XV. 32. Liv. 1835. XX. 16. (nur d. dramat. Werke.) Opere scelte pubbl. da A. Buttura. Parigi 1823. 1830. III. 32. Drammi scelti. Parigi 1839. 32. Scelte poesie e prose. ib. 1842. II. 12. (Trag. opéra de l'abbé Met. trad. en franç. p. Richelet. Vienne 1751—61. XII. 12. Engliſch by J. Hoole. Lond. 1767. II. 8. Deutſch. Frkft. 1768. II. 8. v. J. A. Koch. Frkft. a. M. 1778. VIII. 8.) Lettere. Nizza 1787—88. V. 8. Lettere inedite. ib. 1796. 8. Opere sacre. Mil. 1825. 18. Lucca 1836. 16. Liv. 1826. 12. Descrizioni e comparazioni. Pad. 1812. 18. Massime e Sentenze. Berg. 1823. 8. Poesie. Tor. 1757—58. X. 8. Racc. di cantate e canzonette. Ver. 1833. 24.

3) Poesie. Livorno 1774. II. 8. S. Tipaldo T. III. p. 149. sq.

§. 14.

Wir laſſen jetzt noch einige Provinzialdichter Italiens zum Schluß unſerer Ueberſicht folgen. Beginnen wir mit Mailand, ſo werden C. A. Tanzi1), Domenico Baleſtrieri2) (aus Mailand 1714—55), ein Juriſt, der Taſſo's befreites Jeruſalem traveſtirte, und außer Tommaſo Groſſi[3]) und Carlo Porta[4]), dem beſten aller mailändiſchen Provincialdichter, noch L. A. Pellizzoni[5]) genannt werden dürfen. In der neapolitaniſchen Mundart dichtete Ferdinando Boccoſi[6]) ſeine (28) Sonnette und (6) Madrigale, Nicolo Lombardi[7]) unter dem Namen Arnoldo Colombi ein komiſches Epos, die Eſel Grognano's, eins der beſten Erzeugniſſe in dieſem Dialekt, Nicolo Capaſſo[8]) (aus Grumo 1671—1745) ſeine ſatiriſchen Sonnette und ſeine Traveſtie der Iliade, das Vorzüglichſte, was in dieſer Art die italieniſche Literatur aufzuweiſen hat, Blaſio Valentino[9]) ſein mittelmäßiges komiſches Gedicht, Nunziante Pagano[10]), ein Advocat, ſeine nicht beſſern Compoſitionon, unter welchen letztern eine Nachahmung von des uns ſchon bekannten Corteſe Rosa noch das beſte iſt, und Antonio Maiuri[11]) ſeine kleinen Gedichte. Im Dialekt von Bologna gab Giuſeppe Ippolito Pozzi[12]) ſeine Lieder und Graf Gregorio Filippo Maria Caſali[13]) (1721—1802) ſeine Perſiflage der alten bologneſiſchen Republik. In der Mundart von Cagliari dichteten Antonio Purqueddu[14]), Johannes de Logulbba[15]) und Matteo Madao[16]), in der ſicilianiſchen Giambattiſta Valeggio[17]), Giovanni Battiſta Baſile[18]) (del Giudice), Don Paolo Catania[19]), Simone de Raue Requeſens[20]), einer der beſten Lyriker des 17. Jahrhunderts, Michele Romeo[21]), Carmelo Piola[22]), der ſchon genannte Meli[23]), der mehre (5) Satiren und drei komiſche Heldengedichte (Poemettu Berniscu circa la criazioni di lu munnu, Don Chisciotti e Sanciu Panza und La Fata galanti) ſämmtlich in Ottaven hinterlaſſen hat, und der ſchmuzige, aber beliebte Domenico Tempio[24]) (aus Catania 1751—1821), Von Dichtern der venetianiſchen Mundart ſind, Goldoni und Gozzi abgerechnet (ſ. Fernow Bd. III. p. 530. sq.), noch Erſace Beldati[25]), Giorgio Baffo[26]) († 1768), der leider ſein Talent nur verwendete, um Venus- oder Adamsfeſte zu feiern, Angelo Maria Labia († 1775, ſ. Racc. d. Poesie in dial. Venez. 1815. p. 512. sq.), Franceſco Gritti[27]) (1757—1806), Pietro Buratti[28]) (1772—1832) und Anton Maria Lamberti[29]) (1757—1832), drei Gelegenheits- und Miscellandichter, Lovovico Paſto[30]) (1744—1816) und Giuſeppe Coraulo[31]), der ſich des Dialekts von Belluno bedient, zwei burleske Dichter, die bedeutendſten. In dem Dialekt von Corſika ſchrieb Salvador Viale[32]), und in dem von Piemont Eduardo Calvo[33]) und Angelo Brofferio[34]), wie denn Corte Zannori's[35]) Liederſammlung zugleich das erſte gedruckte Buch in der Mundart von Vallombroſa iſt.

1) Alcune poesie milanese e toscane. Mil. 1766. 4.

2) Il figliuol prodigo. Mil. 1748. 8. (nach Andern von Agudi.) Rime toscani e milanesi. ib. 1774. 8. (Rimm Milanes de Meneghin. Bal. Accademech trastome. ib. 1774. 4.)

3) La fuggitiva, novella in dialetto milanese di T. Gr. colla traduzione libera dello stesso autore. Fir. 1826. 16. Opere. Nap. 1851. 8. Poesie. Mil. 1844. 18.

4) Poesie edite in dialetto milanese, coll' aggiunta di due componimenti. Italia 1826. 1841. 16. C. Porta et T. Grossi Poesie scelte. Mil. 1842. 8. 1837. 18.

5) Poesie in dialetto milanese. Mil. 1835. 16.

6) Delle centurie poetiche. Cent. piacevole. Nap. 1714. 8.

7) La Ciucceide o puro la reggia de li ciucce conzarvata. Nap. 1721. 8. 1783. 12. u. in d. Poemi Napol. T. V.

8) Varie poesie di N. Cap. primario professore di leggi nella regia univ. di Napoli. Nap. 1761. 4. 1780. 4. I Sonetti in lingua Napolet. ib. 1789. II. 12. Poesie napoletane, maccaroniche e satiriche. Nap. 1787. 8. u. in d. Poemi Napol. T. XV. (unt. d. verſch. N. Cola) Ncopp' a lo Vernacchio soniette. ib. T. XXIV. p. 39, sq. Altre poesie. ib. p. 45. sq.

9) La fuorfece overo l'ommo pratteco co li diece quatre de la gallaria d'Apollo. Nap. 1748. 12.

10) La binte rotola de lo Valanzone, azzoè Commiento ncoppa a le binte nome de la chiazza de lo Campejone. Nap. 1746. 8. La Fenicia chelleta traggecomeca. ib. 1749. 8. La mortella d'Orzolone. ib. 1748. 8.

11) Versi italiani e in dialetto napolitano. Nap. 1829. 8.

12) Poesie. Bol. 1764. 8. Parma 1773. 12. Venezia 1788. III. 8. (hierher gehört nur Bd. III.)

13) Bulógna travaj-a dal guêrr zivil di Lambertazze e di Geremi, poemètt scherzevol fatt da G. c. C. Bol. 1827. 12. S. Tipaldo T. I. p. 180. sq. Von Federigo C. ſ. Componimenti poetici. Bass. 1788. 8. Von Greg. Bentivoglio Paleotti C. Alcune poesie. ib. 1787. 8.

14) Il tesoro della Sardegna ne' bachi e gelsi, poema sardo e italiano. Cagliari 1779. 8.

15) Index libri vitae, cui titulus est Jesus Nazarenus rex Judeorum per J. de Logulbba accommodatus. In oppido villae novae Montis Leonis 1736. 4.

16) Le armonie de' Sardi. Cagliari 1787. 4.

17) Lelvagio, poema buccolico. Palermo 1660. 4.

18) Il Battilo, poema buccolico comp. di quattro Egloghe. Pal. 1686. 12. La musca furmica. ib. 1663. 8.

19) Canzoni morali sopra motti siciliani. Pal. 1654—56. II. 24.

20) Rime. Nap. 1690. 12. Canzone. Ven. 1672. 8. (dieſe ſind in reinem Italieniſch gedruckt).

21) La lira a due corde. Sonetti e Canzoni Siciliani di Melchiorre Lomè. Pal. 1722. 8.

22) Poesie Siciliane. Palermo 1844. 12.

23) Poesie Siciliane. Pal. 1787. V. 8. ib. 1830. VIII. 18. Le poesie siciliane anacreontiche. Mil. 1820. 12.

24) Opere di Duminicu Tempiu C. Catania 1814. III. 4. u. 8.

25) Venezia in Cuna co le novizze liberae. Solfe eroicomiche. Trevigi 1701. 8. Er hieß eigentlich Ceſare Tibaldi.

26) Raccolta universale delle opere di G. B. Cosmopoli (Genova) 1789. IV. 8. S. Racc. d. poesie in dial. Ven. p. 507. sq.

27) Poesie. Venezia 1815. 8. 1844. 16. Apologhi inediti. ib. 1815. 8.

28) Nueva collez. di poesie scritte in dial. Venez. Treviso 1835. 8.

29) Quattro stagioni campestri e quattro cittadine. Mil. 1802. 18. Poesie varie. Ven. 1817. III. 16. S. Tipaldo T. I. p. 406. sq.

30) Poesie edite e inedite, scrite nel so natural dialeto. Pad. 1806. 1837. 8. u. in d. Racc. d. poes. Ven. p. 514. sq. S. Tipaldo T. V. p. 289. sq.

31) Il filo ossia la veglia villereccia. Belluno. 1837. 8.

32) Dionomachia, poemetto eroi-comico. Parigi 1823. 8.

33) Favole morali scritte in terza rima piemontese. Tor. 1814. 8. 1843. 16. Poesie scritte in dialetto piemontese. ib. 1806. 8.

34) Canzoni piemontesi. Lugano 1839. 16.

35) Saggio di scherzi comici. Fir. 1819. 8.

§. 15.

Mit dem Jahre 1700, wo König Karl II. von Spanien zu ſeinen Vätern verſammelt ward und eine neue Dynaſtie auf ſeinen Thron ſtieg, begann auch eine von dem neuen König Philipp V. datirende totale Reform der ſpaniſchen Literatur, welcher derſelbe eine ihrer reichen Schätze würdige Stellung in der Weltliteratur anweiſen wollte. Darum gründete er 1714[1]) nach dem Muſter der franzöſiſchen ſeines Vaterlandes die ſpaniſche Akademie, deren Wirkſamkeit ſich anfänglich auf alle Zweige des menſchlichen Wiſſens ausdehnen ſollte, dann aber auf die Ausbildung und Feſtſtellung der Reinheit der caſtiliſchen Sprache beſchränkt ward. Wie ihre Mutter, die Pariſer, ging ſie ſogleich an die Anfertigung eines großartigen Wörterbuchs der Landesſprache, welches 1726—1739 in 6 Foliobänden herauskam, ſpäter aber, weil natürlich ein ſo umfangreiches Werk ſich keinen Weg ins größere Publikum bahnen konnte, in einem angemeſſenen Auszuge (1780) zugänglicher gemacht ward. Die weitere Thätigkeit der Akademie beſchränkte ſich nicht auf eine 1771 erſchienene Grammatik, ſondern ſie beſorgte auch verſchiedene kritiſche Ausgaben altſpaniſcher Claſſiker und begünſtigte das Herauskommen des vortrefflichen Werkes von Gregorio Garces[2]) über die Kraft und die Schönheit der ſpaniſchen Sprache. Endlich rief ſie auch als Nachahmung mehrere andere Akademieen ins Leben, unter dieſen die Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften zu Barcelona (ſeit 1751), die jedoch ſchon als Akademie der Mißtrauiſchen beſtanden hatte[3]), und die gleichfalls von Philipp V. geſtiftete Akademie der ſpaniſchen Geſchichte[4]). Gleichwohl vermochte der König durch alle ſeine Fürſorge keine Talente aus der Erde hervorzuzaubern, und ſo kam es, daß die Productionskraft eine höchſt mittelmäßige war. Auch der franzöſiſche Einfluß, der ſich ſeit Philipps Thronbeſteigung in der ſpaniſchen Literatur natürlich bemerklich machte, brachte im Ganzen, nachdem der noch zu erwähnende Luzan den Verſuch gemacht hatte, hier eine auf die Regeln der franzöſiſchen Kunſtrichterei baſirte Poetik einzuführen, wenig Vortheil, obgleich ſein Werk ſo geſchickt abgefaßt war, daß man es als das Mittel betrachtete, den ſchlechten Geſchmack zu verbeſſern, der das

Sinken der Nationalliteratur ſeit Gongora beſchleunigt hatte. Dazu kam noch, daß der aufgeklärte Mönch Benito Geronymo Feyjoo y Montenegro[5]) (aus Compoſtella 1696 oder 1701—1764) in ſeiner Bühne der Kritik die damals in ſeinem Vaterlande noch überall herrſchende Unwiſſenheit auf dem Gebiete der Dialektik und Metaphyſik angriff und aufhellte, Bacon's inductives Syſtem der Naturwiſſenſchaften auseinanderſetzte und den leider noch völlig allgemeinen Aberglauben und Hang zu der geheimen Wiſſenſchaft möglichſt austrieb, zugleich aber auch Geſetze der geſchichtlichen Treue aufſtellte, welche die älteſten Sagen über die vaterländiſche Geſchichte von einer ganz andern Seite wie bisher auffaſſen lehrten und der Toleranz auch in religiöſen Gegenſtänden weſentlichen Vorſchub leiſteten. Verſchiedene von Dunkelmännern gegen ſein Werk gerichtete Ausfälle hatten nur eine größere Verbreitung deſſelben zur Folge. Freilich ging erſt unter Ferdinands VI. Regierung der von ſeinem Vater geſtreute Samen auf, allein auch unter ihm vermochten die wenigen Vorkämpfer der alten claſſiſchen Richtung gegen den neuen franzöſiſchen Geſchmack nicht anzukämpfen, der beſonders durch die Akademie des guten Geſchmacks, die 1749 von der Gräfin Lemos geſtiftet und in ihrem Hauſe durch die gebildetſten Edelleute und namhafteſten Gelehrten repräſentirt wurde, geſtützt ward. Daſſelbe Verhältniß dauerte auch unter Karl III. fort, nur mit dem Unterſchiede, daß der von Moratin dem Aeltern geſtiftete literariſche Verein (in der fonda de San Sebastian, einem Kaffeehaus zu Madrid) die Literatur ſeines Vaterlandes immer noch blos durch franzöſiſche Muſter, nicht auch noch durch das Beiſpiel einiger alten Nationaldichter heben wollte, wie dies die von Juan Melendez Valdes zu Salamanca geſtiftete vermittelnde Schule beabſichtigte, welche auch mehr Erfolge ſah als Huerta, der ſtets nur als Vertreter der altſpaniſchen Manier unter jeder Bedingung auftrat. Leider wurden die bedeutendſten Talente, die die Regierungsjahre Karl's IV. und Ferdinand's VII. zierten, theils in dem Strudel der politiſchen Begebenheiten mit fortgeriſſen, theils abſorbirt, erfuhren daher jedenfalls keine Aufmunterung, und nebenbei folgte auf den frühern Aberglauben jetzt entſchiedener Unglaube, der kalte Spott der franzöſiſchen Encyklopädiker zog über die Pyrenäen, und man verſuchte die franzöſiſchen und engliſchen Deiſten und Atheiſten noch zu überbieten. Erſt in neuerer Zeit, ohngefähr ſeit 1834, wo eine ziemlich allgemeine Preßfreiheit gegeben ward, begann das Wiederaufleben des alten berühmten Ingenio Español ſelbſt in den Kämpfen der Romantiker (nach der neuen franzöſiſchen Schule) und Claſſiker (einer doppelten Art, nämlich ſolcher, welche nur in dem Zurückgehen zu den altſpaniſchen Muſtern die Regeneration der jüngern ſpaniſchen Literatur erkennen wollen, und ſolcher, welche Racine, Corneille und Boileau als Muſter aufſtellen) bemerkbar zu werden[6]).

1) Die Geſchichte derſelben ſteht in der Vorrede zu dem Dicc. de la lengua Cast. p. la real Acad. Esp. T. I. u. b. Sempere y Guarinos, Bibliot. Disc. prelim. T. I. p. 55. sq.

2) Vigor y elegancia de la lengua Castellana. Madr. 1791. II. 8.

3) S. üb. dieſe Akademieen Sempere y Guarinos T. I.

4) Ihre Geſchichte ſteht in d. Memor. de la real Ac. de la hist. Madr. 1796. T. I.

5) Teatro critico universal ó discursos varios en todo género de materias, para desengaño de errores comunes. Madr. 1777. VIII. 4. Cartas eruditas y curiosas. Madr. 1777. V. 4. Illustracion apologetica al primero y segundo Tomo del teatro critico. Madr. 1777. II. 4. Demonstracion critico-apologética del Teatro critico (p. Sarmiento). ib. 1779. II. 4. Indice general alfabético. ib. 1774. 4. (zuſ. XVII. 4.) ib. 1780—81. XVII. 4. ib. 1780. XXXIII. 8. (Gegenſchriften ſind: Residencia medico-christiana por el d. B. B. Lopez de Araujo. Madr. 1727. 4. Anti-Teatro Critico p. D. S. J. Mañer. Madr. 1729. II. 4.) S. Ticknor, Geſch. d. ſchön. ſpan. Lit. Bd. II. p. 347. sq. Biogr. Univ. T. XIV. p. 477.

6) S. Ed. Brinckmeier, Die Nationalliteratur der Spanier ſeit d. Anf. d. 19. Jahrhund. Gött. 1850. 8. (als Bd. III. 2. Abth. zu Bouterwek's Geſch. d. ſpan. Poeſie u. Beredtſamk.) Ergänz. Bl. Bd. V. p. 663. sq.

§. 16.

Betrachten wir nun die einzelnen Regierungsepochen der genannten Fürſten, ſo werden unter Philipp V. folgende freilich unbedeutende Dichter genannt werden müſſen: Francisco Botelho Moraes e Vasconcellos 1), ein geborener Portugieſe, deſſen Epopöen aber ziemlich werthlos ſind, Pedro de Peralta Barnuevo 2), deſſen Gründung Lima's ſich lediglich durch Langweiligkeit auszeichnet, Pedro de Reynoſo 3) und Miguel de la Reyna Zevallos 4), die zwei geiſtliche Heldengedichte eben ſolchen Schlages hinterließen. Als Verfaſſer von verunglückten komiſchen Epopöen werden Pedro Sylveſtre 5) (Marquis de Cuellar) und der Lyriker Gabriel Alvarez de Toledo 6), als Liederdichter aber Antonio Muñoz 7) und Joſef Joaquim Benegaſi y Luxan 8) genannt, leider ſämmtlich Gongoriſten wie Eugenio Gerardo Lobo 9). Das einzige wahrhafte Talent war der Satiriker Joſe Gerardo de Herbas 10), der unter dem Namen Jorge de Pitillas die ſchlechten Schriftſteller ſeiner Zeit angriff. So war es keine Kunſt, wenn Don Ignacio de Luzan Claramunt de Suelves y Guerra 11) (geb. 1702, † 1754) mit ſeinen dichteriſchen Verſuchen, unter denen ſeine Oden auf die Eroberung von Oran, einige Canzonen und Gelegenheitsgedichte (z. B. das Urtheil des Paris) nicht ganz mißlungen ſind, bewundert werden konnte, was freilich in einem noch höhern Grade ſtattfand, als er erſt mit ſeiner Kunſt zu dichten (La poetica 1737), einer im Geiſte Boileau's geſchriebenen Kunſtkritik, gegen den Gongorismus zu Felde zog. Unbedeutend iſt Leon Marchante 12).

1) El nuevo mundo, poema epico. Barcel. 1701. 4. Alfonso ó la fun-

dacion del Reyno de Portugal. ib. 1712. 1716. Salam. 1731. 1737. 4. Las Cuevas de Salamanca. s. l. 1734. 12.

2) Lima fundada, poema heroico. Lima 1732. II. 4.

3) Santa Casilda, poema en octavas reales. Madr. 1727. 4.

4) La eloquencia del silencio, poema heróico. Madr. 1738. 4. (bez. ſ. a. d. H. Nepomuck.)

5) El robo de Proserpina, poema heróico. Madr. 1721. 4.

6) La Burromaquia, in ſ. Obras postumas.

7) Aventuras en verso y en prosa. s. l. et a (1739.) 8.

8) Poesias liricas y jocoserias. Madr. 1743. II. 8.

9) Obras poeticas. Madr. 1758. II. 4.

10) Satira contra los malos escritores de su tiempo, in dem Diario de los literatos. Madr. 1737. 12. u. in dem Rebusco de las obras literarias de J. F. de Isla. Madr. 1790. 12.

11) La Poetica ó reglas de la poesia en general y de sus principales especies. Zarag. 1737. fol. Madr. 1789. II. 8. Seine übr. Ged. in Sedaño, Parn. Esp. T. II. p. 137. IV. p. 157. sq. Proben auch bei F. J. Wolf, Floresta de Rimas modernas castellanas e Poesias selectas cast. dèsde el tiempo de Ignazio de Luzan hasta nuestras dias. Vienna 1837. II. 8. S. Ticknor Bd. II. p. 341. sq.

12) Obras poeticas. Madr. 1822. II. 4.

§. 17.

Die Regierung Ferdinand's VI. war bei Weitem noch unergiebiger für die Poeſie. Zwar gab Alonzo de Solis Graf von Saldueña[1]) ein Epos in ſeinem Pelayo, allein Werth war nicht darin; erſt unter Karl III. finden wir wieder einige hervorragende Talente. Unter dieſen nimmt der Jeſuit Joſe Francesco de Isla[2]) (aus Segovia 1703—81 oder 83), ein ausgezeichneter Satiriker, den erſten Platz ein; ſein Hauptwerk iſt die Geſchichte des berühmten Predigers, des Bruders Gerundio de Campazas oder Zotes, worin er die bis zu ſeiner Zeit gewöhnlichen widrigen Volkspredigten auf den Straßen durchhechelt. Sonſt hinterließ er noch ſechs Bände Predigten — er war ſelbſt ein beliebter Prediger — und eine Ueberſetzung des Gil Blas mit einer nicht gelungenen Fortſetzung (eine andere war ſchon früher erſchienen)[3]). Neben ihm ſind noch Vicente Garcia de la Huerta[4]), der einen unglücklichen Verſuch machte, als Dichter im altſpaniſchen Geſchmacke aufzutreten (man lobt ſeine Fiſcheridyllen und Romanzen mit Unrecht), Francisco Nieto Molina[5]), der in ſeinem erbärmlichen komiſchen Epos von den Streitigkeiten und Liebeshändeln des Hundegeſchlechts die Probe wagte, in wie weit man die alten Rundreime oder Redondillas wieder einführen könne, Nicolas Fernando Moratin[6]) der Aeltere (1737—80), ein Anhänger Luzan's, ſonſt noch Lehrdichter, aber beſonders glücklich in Oden (z B. auf Cortez) und Romanzen, Joſe de Cadahalſo[7]) (Cadalſo, aus Cadix 1741—82), als Satiriker durch ſeinen Gelehrten nach der Mode bekannt, Thomas de Yriarte[8]) (aus Orotova auf Teneriffa 1750—91), zwar durch ſein Gedicht, die Tonkunſt, berühmt, aber beſonders in ſeinen Fabeln, die durchweg Originale ſind, Meiſter, Diego Antonio Rejon de Silva[9]) († 1796), ebenfalls Lehrdichter, Felix Maria de Samaniego[10]) (1745—1801), ſonderbar genug als Fabeldichter nur Nachahmer älterer Muſter und doch beliebter als Yriarte, Leon de Arroyal[11]), Verfaſſer von Oden und Sinngedichten, Pedro de Montengon[12]) (1735 bis nach 1815), Verfaſſer von zwei langweiligen Heldengedichten in Proſa und einer Nachbildung des Telemach (Eusebio), Francisco Gregorio de Salas[13]), als Epigrammatiſt glücklicher wie als Hirtendichter, Juan Nepomuceno Gonzales de Leon[14]) (Candido Maria Trigueros), dem wir zwölf philoſophiſche Dichtungen in Pentametern verdanken, und Ignacio de Meras[15]), ein eben ſo nüchterner Poet wie Gaspar de Noroña[16]) († 1815), der ſich auch im komiſchen Epos (Quicaida), aber mit mehr Glück in der Ode (auf den Friedensſchluß mit Frankreich 1795) verſuchte, zu nennen. Höher ſteht jedoch unter allen Umſtänden die von Juan Melendez Valdes[17]) (geb. 1754 zu Ribera del Fresno in Eſtremadura, † 1817), der ſonſt als Idyllen- und Odendichter eben ſo der Aufmerkſamkeit würdig iſt, wie als Epiker im Geſchmacke Milton's, geſtiftete Dichterſchule von Salamanca. Sonſt werden noch M. T. Diego de Gonzalez[18]) (aus Ciudad Rodrigo, † 1794 im 60ſten Jahre), ein heiterer Dichter, Juan Pablo Forner[19]) († 1797 im 41. Jahre), dem eine gutgeſchriebene Vertheidigung des literariſchen Rufes ſeines Vaterlandes gegen die Beſchuldigungen des Auslandes einen bleibenden Namen machte, Joſe Igleſias de la Caſa[20]) (aus Salamanca, † 1791 im 38. Jahre), glücklich in dem ſcherzhaften Briefe (letrillas), Nicaſio Alvarez Cienfuegos[21]) († 1809 im 45. Jahre), als Elegiker und Odendichter nicht ungeſchickt, Gaspar Melchior de Jovellanos[22]) (geb. 1744 zu Gijon in Aſturien, † 1811), als Satiriker berühmt, Juan de Escoiquiz[23]) (1762 — 1820) und Don Francesco Ruiz de Leon[24]), zwei mittelmäßige Epiker, Leandro Fernandez Moratin[25]) (aus Madrid 1760—1828), als Oden- und Sonettendichter hierher gehörig, und Manuel Joſe de Quintana[26]) (aus Madrid 1772), ein edler patriotiſcher Lyriker, hier eine Stelle finden müſſen.

1) El Pelayo, poema heróico. Modr. 1754. 4.

2) La Juventud triunfante. Salam. 1727. 4. Dia Grande de Navarra. Madr. 1746. II. 4. Sermones. Madr. 1792. VI. 8. Rebusco de sus obras literarias asi en prosa como en verso. ib. 1790. 18. 1797. II. 8. Cartas familiares. ib. 1790. VI. 8. 1785—86. VI. 8. Historia del famoso predicador fray Gerundio de Campazas, alias Zotes por D. Fr. Lobos de Salazar. Madr. 1758. II. 4. 1770. II. 4. 1787. 1704. III. 4. (D. Bd. III. euth. Colleccion de varias piezas.) ib. 1813. IV. 8. (hier befindet ſich ein bis jetzt noch nicht gedrnckter Th. III dabei.) Lyon 1824. VI. 18. (Franzöſiſch.

Paris 1822. II. 8. Deutſch aus d. Engl. Lpzg. 1773. II. 8. Engl. v. Baretti. Lond. 1772. II. 8. S. Bibl. Univ. XXI. p. 293. sq. J. J. de Salas, Vida de P. Fr. de J. Madr. 1823. 8. Wielands deutſch. Mercur 1773. Bd. III. p. 196. Ticknor Bd. II. p. 360. sq. Murr, Journ. z. Kunſtgeſch. Bd. XI. p. 231. sq. Twiſſ, Reiſen Bd. I. p. 416. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. II. p. 309. Seine Vertheid. ſ. Romans ſtehen in ſ. Cartas famil. T. IV. Die Fortſetzung des Gil Blas unter dem Titel Historia galante del Joven Siciliano por el Viejo Ocioso ſteht in d. Aventurias de Gil Blas de Santillana robadas á España, adoptadas en Francia por Mons. Le Sage, restituidas a su Patria y a su Lengua nativa por un Español zeloso, que no sufre que se burlen de sa Nacion. Madrid 1787. VI. 8. 1797. VII. 4. Valencia 1788—1789. IV. 4. 1791—92. VII. 12. 1812. VI. 12. 1825—27. VI. 8.

3) Genealogia de Gil Blas, Continuacion de la vida de este famoso Sujeto por su Hijo Don Alfonso de Liria, restituida à la lengua original en que se escribio. Madr. 1792. II. 8. kann nicht, wie Ticknor Bd. II. p. 366. nr. 1. ſagt, das Werk des Don Bernardo Maria de Calzada ſein, denn ich beſitze das weit ältere anonyme Buch: La vie de Don Alphonse Blas de Lirias fils de Gil Blas de Santillane. Amst. 1744. 12.

4) Poesias. Madr. 1778. 12. 1786. 12. Obras poeticas. ib. 1778—79. II. 8.

5) La Perromachia. Madr. 1765. 12.

6) Obras postumas. Barcel. 1821. 4. Lond. 1825. 12. Diana. Madr. 1765. 8. Las naves de Cortez destruidas, poema ep. ib. 1785. 8. El poeta. ib. 1764. 8.

7) Los eruditos à la Violeta. Madr. 1772. 8. Ocios de mi juventud. ib. 1773. 4. (unt. d. Nam. Jose Vasquez.) Obras. Madr. 1818. III. 12.

8) Colleccion de obras en verso y prosa. Madr. 1787. VI. 8. ib. 1805. VIII. 8. Fabulas literarias. Madr. 1782. 4. u. ſ. oft. (Trad. en vers franç. p. La Nos. Paris (1801.) an IX. 8. en prose franç. p. Lhomandie. ib. 1804. 12. Portugieſiſch. Vallad 1804 8. Deutſch v. Bertuch. Lpzg. 1788. 12. Nachgeahmt in engl. Verſen v. J. Belfour. Lond. 1804. 8.) La Musica, poema, Madr. 1779. 1784. 8. 1789. 4. (Italien. v. A. Garcia u. franzöſ. v. Grainville. Paris 1800. 12.) Obras sueltas. Madr. 1774. II. 4. S. Murr, Journ. z. Kunſtgeſch. Bd. X. p. 197. sq. Deutſch. Mercur 1784. St. IV. p. 86. Budick Bd. I. p. 218. sq.

9) La pintura, poema didactico. Sevilla 1786. 4.

10) Fabulas en verso Castellano. Madr. 1787. II. 12. 1804. III. 8. New York 1828. 18.

11) Las Obras. Madr. 1784. 12.

12) El Eusebio. Madr. 1786—87. IV. 8. El Antenor. ib. 1788. II. 8. El Rodrigo. ib. 1793. 8. Las Odas. ib. 1794. 8. Eudoxia. ib. 1793. 8.

13) Colleccion de los epigramas y otras poesias criticas, satiricas y prosas. Madr. 1827. 12. (Ed. Pr. ib. 1792. 12. Ed. IV. ib. 1797. 12.) Observatorio rustico. ib. 1770. 8. Ed. X. ib. 1830. 8. Parabolas morales. ib. 1803. 12.

14) El poeta filosofo o poesias filosoficas. Sevilla 1775. 4. La Riada. 1784. 8.

15) Obras poeticas. Madr. 1797. II. 12.

16) Ommiade o la separacion de la monarquia arabe-española, poema heroico. Madr. 1816. II. 12. Poesias. ib. 1699—1800. II. 12. Poesias asiaticas puestas en verso castell. Paris 1833. 12.

17) Poesias liricas. Madr. 1783. 12. 1797. III. 18. 1820. IV. 18. S. Caida de Luzbel bei Ochoa, Tesoro de los poemas esp. p. 441. sq.

18) Poesias. Madr. 1812. 12. Val. 1817. 8.

19) Obras. Madr. 1843. T. I. 8. Oracion apologetica por la España y su merito literario. Madr. 1786. 12. Seine Gedichte bei Mendibil y Silvela, Biblioteca. Bordeaux 1819. IV. 12. u. bei Quintana, Poesias selectas T. IV.

20) Poesias. Salam. 1798. II. 18. Barcel. 1820. II. 8. Paris 1821. 8. Madr. 1840. IV. 12. Obras. ib. 1802. II. 8.

21) Obras poeticas. Madr. 1816. II 8. Paris 1821. 18.

22) Colleccion de las Obras. Madr. 1830—32. VII. 8. Poesias liricas. ib. 1780. 8. Sein berühmtes ſtaatswiſſenſchaftliches Werk Informe sobre la ley agraria (Madr. 1795. 1821. 12.) iſt überſetzt bei L. de Laborde, Itinéraire de l'Espagne T. II. p. 103—294.

23) Mexico conquistada, poema heróico. Madr. 1798. III. 8.

24) Hernandia, triumpho de la fé y gloria de las armas españoles, poema heroico; conquista de Mexico, proezas de H. Cortez, blasones y grandezas del nuevo mundo. Madr. 1753. 4.

25) Obras liricas. Lond. 1825. 16. u. Obras. Madr. 1830—31. IV. 8. T. IV.

26) Poesias. Madr. 1788. 18. 1802. 12. Poësias, incl. las patrioticas y las tragedias. ib. 1821. II. 8.

§. 17.

Mit demſelben, vielleicht noch größerem Rechte kann man den letztgenannten Quintana der letzten Periode der ſpaniſchen Poeſie, des 19ten Jahrhunderts, wie dem Schluſſe der vorigen zuzählen, denn er iſt jedenfalls der berühmteſte Schriftſteller des laufenden Säeulums. Er iſt zugleich der Führer der altclaſſiſchen Schule, zu der ſonſt noch ſein Freund Don Joſe Somoza[1]) (geb. 1781 zu Piedrahita in Avila), deſſen Memorias de Piedrahita liebliche Jugenderinnerungen aus ſeiner Geburtsgegend enthalten, ferner Felix Joſe Reinoſo[2]) (aus Sevilla, † 1842), ein Lyriker erſten Ranges, der uns ein Gedicht im Geſchmacke Milton's, die verlorene Unſchuld, hinterlaſſen hat, Juan Bantiſta Arriaza[3]) (aus Madrid 1770 — 1837), ein trefflicher Lyriker (beſonders in ſeiner Ode auf die Schlacht von Trafalgar), Juan Maria Maury[4]), nicht blos durch ſein Espagne poétique (Paris 1826—27. II. 8.), worin er eine Sammlung auserleſener caſtilianiſcher in's Franzöſiſche überſetzter Gedichte giebt, wichtig, ſondern durch eigene Arbeiten, unter denen ſeine Romanzen die beſten ſind, Tomas Joſe Gonzalez Carvajal[5]) (aus Sevilla 1753—1834), der die Pſalmen in ſpaniſche Verſe übertrug, ſonſt aber wenig Gedrucktes hinterließ, gerade wie ſein College als Publiciſt und Staatsökonom Don Alvaro Florez Eſtrada (geb. 1769 zu La Pola de Somiedo in Aſturien, Don Joſe Joaquim de Mora[6]) (geb. 1783 zu Cadix), als Lyriker und Satiriker zu nennen, Vicenta Maturana[7]) (geb. 1793 zu Cadix), ſonſt auch als Romanſchreiberin anzuführen, hierher aber als Satirendichterin zu ziehen, obwohl in dieſem Genre weit von Breton de los Herreros übertroffen, Santos Lopez Pelegrin (aus Cobeta in der Herrſchaft Molina 1801), der uns ein herrliches Gedicht, der Bettler betitelt, gab, und Serafin Em. Calderon[8]), der ſich ganz der altſpaniſchen Manier zuwandte, gehören. Eine Art Juſte-Milieu, bis zu den wirklichen Romantikern ſich abſtufend, bilden der Staatsökonom und Ueberſetzer des Horaz Don Xavier de Burgos (aus Motril in Grenada 1778), Juan Niccaſio Gallego[9]) (geb. 1777 zu Zamora, † nach 1840), der ſich als Lyriker im höhern und leichtern Style einen Namen gemacht hat, Manuel de Arjona (aus Zamora 1761—1820), deſſen liebliche Dichtungen lyriſcher Art jedoch nicht einzeln gedruckt ſind, ſondern nur von Quintana ſeinem Tesoro del parnaso español einverleibt wurden, Francesco de Caſtro (aus Sevilla 1771 — 1827), Juan Floran, Pablo de Xerica[10]) (geb. 1781 zu Vittoria), nicht unglückich im Genre der Fabel und ſcherzhaften Erzählung, Alberto Liſta[11]) (geb. zu Sevilla 1775), in mancher Beziehung ein Nachahmer des Calderon'ſchen Schwungs und eigentlich der ausgezeichnetſte aller lebenden Dichter ſeines Vaterlandes, Francesco Martinez de la Roſa[12]) (geb. 1789 zu Valencia), einer der fruchtbarſten Dichter Spaniens, der ſich faſt in allen Zweigen der Literatur mit Glück verſuchte, wenn auch als Lyriker weniger groß wie als Dramatiker, Eugenio Tapia[13]) (aus Avila), als burlesker Dichter zu nennen, Angel Saavedra Herzog von Rivas (aus Cordova 1791), im Felde der claſſiſchen Romanze glücklich, ſonſt auch durch den Verſuch, in ſeinem Moro exposito die epiſche Manier W. Scott's in ſeine Literatur einzuführen, beachtenswerth, Don Joſe Zorrilla[14]) (geb. zu Valladolid 1817), der beliebteſte unter den jetzigen Lyrikern, nur etwas zu fruchtbar (ſein berühmteſtes Gedicht iſt das auf den Tod Joſe's de Larra), Don Joſe de Espronceda[15]) (aus Almendralejo in Eſtremadura 1808—43), der ſpaniſche Byron und Victor Hugo, Antonio Maria Segovia (aus Madrid 1808), ein politiſcher Dichter im Geſchmack des gleich zu erwähnenden Larra, Nicomedes Paſtor Diaz[16]) (aus Vivero in Galicien 1811), von dem aber wenig gedruckt iſt, Pedro Madrazo (aus Rom 1816), mehr Romantiker als Claſſiker, Salvador Bermudez de Caſtro (aus Cadix 1817) und Joſe Bermudez de Caſtro als Gelegenheitsdichter genannt, Ramon de Meſonero y Romanos (aus Madrid 1803), beſonders als Humoriſtiker zu nennen (hierher gehört ſeine Schilderung des Romanticismus[17]), Joaquim Francesco Pacheco (aus Ecija 1808) und Jacinto Salas y Quiroga (aus Corunna 1813), vorzüglich im Genre der erzählenden Lyrik glücklich, Manuel Maria del Marmol[18]), Donna Maria Roſa Galvez[19]) und Donna Gertrudis Gomez de Avellaneda. Proben von den meiſten der hier angeführten Dichter[20]) giebt Wolf, Floresta de rimas castellanas. Paris 1837. II. 8.

1) Poesias. Sevilla 1832. 8. Ensayos ritmicos. Madr. 1834. 8. Supplem. ib. 1835. 8.

2) Innocencia perdida. Madr. 1804. 8. u. bei Ochoa, Tesoro de los poemas esp. p. 449. sq.

3) Las primicias ó colleccion de los primeros frutos poéticos de D. J. B. A. Madr. 1797. 8. Poesias liricas. Madr. 1829—32. II. 8. Paris 1835. 8. Poesias patrioticas. Lond. 1810. Ed. III. Madr. 1815. 8. Emilia poema did. ib. 1803. 8. La noria triste o las tres niños ahogados en una de las del Retiro, Canto. ib. 1824. 8.

4) La agresion britanica, poema heróico. Madr. 1806. 8. Esvero y Almedora, poema her. ib. 8.

5) Los psalmos. Valencia 1819. V. 8. Los libros poeticos de la S. Biblia. ib. 1827. VI. 8. Opusculos ineditos en prosa y verso. Madr. 1817. XIII. 8.

6) Meditaciones poeticas. Lond. 1826. 8. Leyendas y algunas poesias sueltas. Paris 1838. 8. London 1840. 8. Nino secundo, trag. Madr. 1815. 8.

7) Poesias. Madr. 1829. Hiumo (pros.) à la luna. ib. 1838. 8

8) Poesias del Solitario. Madr. 1823. 8. Poesias T. II. ib. 1840. 8.

9) Oda a Buenos Ayres. Madr. 1807. 8. Elegia al Dos de Mayo. ib. 1808. 8. Dos Elegias. ib. 1819. 8.

10) Ensayos póeticos. Valencia 1814. Paris 1817. 8. Poesias. Bordeaux 1831. 18. Letrillas y fabulas. ib. 1838. 8. Coleccion de cuentos, fabulas, descripciones, anecdotas, dialogos etc. sacados de comedias antiguas españoles. Burdeos 1831. 18.

11) Poesias. Madr. 1822. 8. 1837. II. 8.

12) Obras literarias de D. Fr. M. de la Rosa. Paris 1827—34. V. 8. Poesias y las dos comedias de Fr. M. de la R. ib. 1836. 12. (Auserleſene Schriften n. d. ſpan. Urſchr. überſ. v. A. Schäfer. Heidelb. 1835. II. 8.)

13) Poesias. Madr. 1832. II. 8. La Bruja, el Duende y la Inquisicion, poema héroico burlesco. ib. 8.

14) Poesias. Madr. 1836. I—VI. 8. 1840. X. 8. Cantos del trovador. Colleccion de leyendas y tradiciones historicas. ib. 1840—41. III. 8. Floras perdidas, poema. ib. 1843. 8. Obras completas, prec. de su biogr. p. Ild. Ovejas. Paris 1847. II. 8. S. Révue de deux mondes 1843. 15. Avril.

15) Poesias. Madr. 1840. 8.

16) Poesias. Madr. 1840. 8.

17) Panorama Matritense, cuadros de costumbres de la capital observados y descritos por el Curioso Parlante. Madr. 1826—37. III. 8.

18) Romancero o pequeña colecc. de Romances. Sev. 1834. II. 8.

19) Obras poeticas. Madr. 1804. III. 8.

20) Ueber die neuere ſpan. Lyrik ſ. Ochoa im Geſellſch. 1846. nr. 133.

§. 18.

Die Geſchichte des ſpaniſchen Theaters in dieſer letzten Periode der Literaturgeſchichte bietet wenig Erfreuliches, denn mit einigen Ausnahmen muß man ſagen, daß zu Anfange des 18ten Jahrhunderts die ſpaniſche Bühne ihren niedrigſten Stand erreicht hatte. Allerdings beginnt mit der Thronbeſteigung Philipps V. der heftige Kampf derer, die der alten Nationalliteratur anhingen, oder des eigentlichen Volkes mit den Vornehmen und Schöngeiſtern, welche die franzöſiſche Literatur weit über die ihres Vaterlandes ſtellten und natürlich auch in dieſem Geiſte dichteten, ſich auch auf den Bretern bemerkbar zu machen, und von jetzt an erblicken wir den hartnäckigen Wettſtreit ächtſpaniſcher Producte mit Ueberſetzungen oder Nachahmungen franzöſiſcher Dramatiker. Der Zeit nach treten aber ungefähr folgende namhafte Dichter nach einanderauf. Zuerſt kommt unter den Anhängern des altſpaniſchen Dramas Melchior Fernandez de Leon[1]), deſſen Figurirſtück El Sordo y el Montañes mit Unrecht ſehr hoch geſtellt wird, dann folgen Francesco Banzes Candamo[2]) († 1709), Antonio de Zamora[3]) († 1730), deſſen Hechizado por fuerzo das berühmteſte ſeiner Figurirſtücke iſt, Joſe de Cañizares[4]) (aus Madrid 1696—1730), der ganz in der Manier Calderon's ſeine Schauſpiele (das beſte iſt der Schelm in Spanien, el picarillo en España) ſchrieb und auch in der Poſſe einiges Gute (z. B. domine Lucas) zu Tage förderte, Francisco de Caſtro[5]), der blos auf das Zwerchfell des niedrigſten Pöbels wirken wollte, und der Geiſtliche Tomas de Añorbe y Corregel, deſſen ohne Talent geſchriebene Stücke glücklicher Weiſe nicht mit dem Beifalle aufgenommen wurden[6]) wie der abſurde Zauberer von Salerno von Juan Salvo y Vela[7]). Vicente Garcia de la Huerta[8]) (geb. 1742 oder 1734, † 1787), der ſelbſt einige Invectiven gegen die franzöſiſche Manier losließ, obgleich ſeine Rahel ganz in die Schnürbruſt der Dramaturgie dieſes Landes eingekeilt iſt, und Eduardo de Goroſtiza[9]) (aus Veracruz 1790 — ſein beſtes Stück iſt Indulgencia para todos) blieben, obgleich wider ihren Willen, doch nicht frei von dem Eindruck derſelben.

Auf der entgegengeſetzten Seite ſtritt zuerſt Ignazio de Luzan in ſeiner berühmten Poetik gegen die alte Manier Lope de Vega's und Calderon's und ward hierin beſonders durch Blas Naſarre in der von ihm der neuen Auflage von des Cervantes Comödien von 1749 beigegebenen Abhandlung über die ſpaniſche Comödie unterſtützt, und Agoſtino de Montiano y Lugando[10]) (geb. 1697 zu Valladolid, † nach 1754) führte denſelben Satz in ſeinem Discurso sobre las tragedias españolas nicht blos weiter aus, ſondern ſchrieb auch zwei Trauerſpiele, Virginia und Ataulfo (1750 und 1753), die mit Ausnahme der von ihm an die Stelle der Alexandriner geſetzten reimloſen Jamben allen Anſprüchen der franzöſiſchen Kritik, als völlig im Geſchmacke Racine's geſchrieben, genügen ſollten. Ganz in demſelben Style waren Ignacio Lopez de Ayala's[11]) Zerſtörung Numancias, eine Nachahmung Calderon's, Gaspar's de Jovellanos[12]) Pelayo, des ältern Moratin[13]) Lucretia und Guzman, Joſe's de Ca(da)halſo[14]) Don

Sancho Garcia ꝛc. ausgefallen, aber Yriarte's15) zwei Luſtſpiele erhoben ſich dafür über die Leiſtungen der ganzen Schule. Weit mehr Erfolg ſah Ramon de la Cruz Cano y Olmedilla16) (aus Madrid 1731 [nach Einigen 1728]—1795), der zwar nicht von dem franzöſiſchen Einfluſſe unberührt blieb, aber ganz ſelbſtändig in den zahlreichen komiſchen Scenen, Saynetes genannt, auftrat und mit denſelben ein ächtes Volksluſtſpiel ſchuf (das beſte iſt Manolo). Freilich ſteht Leandro Fernandez de Moratin17) (aus Madrid 1760—1828) als praktiſcher Luſtſpieldichter (als Theoretiker iſt er engherzig und pedantiſch) hinſichtlich ſeiner treffenden Sittenſchilderungen, ſowie ſeines ſchlagenden Witzes und fließenden Dialogs ungleich höher, und wenn er auch auf den Namen eines Reformators des ſpaniſchen Dramas keinen Anſpruch machen kann, ſo darf er doch in ſo fern, als er das Beſte aus den franzöſiſchen Muſtern aufnahm (er überſetzte Einiges von Molière) und damit die Fehler und Mängel ſeiner Vorgänger verbeſſerte, ſchon ſeiner drei Stücke El baron, La mogigata und El su de las Niñas halber der ſpaniſche Molière genannt werden. Eine ähnliche Stellung zum Trauerſpiel wie dieſer zum Luſtſpiel nahm Nicaſio Alvarez de Cienfuegos18) (aus Madrid 1764—1819) ein, und auch Manuel Joſe de Quintana zeigte in ſeinem Pelayo ein nicht gewöhnliches Talent, aber er ſowohl wie Martinez de la Roſa, der übrigens auch entſchiedenen Beruf zum Luſtſpiel (La niña en casa y la madre en la máscara und Los zelos infundados) wie zum Schauſpiel (Aben Humeya, La conjuracion de Venecia und La viuda de Padilla) hatte, haben ſich doch nicht von dem Einflnſſe der Franzoſen frei machen können (ſ. Ochoa T. II. p. 338. 656. sq.). Wohl aber hatte des gelehrten Aeſthetikers Auguſtin Duran Discurso sobre la decadencia del teatro español, worin den jungen Dichtern das alte Nationaltheater als Muſter empfohlen wird, den glücklichen Erfolg, daß Breton de los Herreros19) (geb. zu Quel in der Provinz Logroño 1800), der allerdings auch einige gute Trauerſpiele (z. B. D. Fernando el emplazado und Bellido Dolfos) lieferte, ſich ganz nach ihm bildete und ſeine durch Einfachheit der Handlung, Wahrheit und Natürlichkeit der Erfindung treffenden Witz und ausgezeichneten Dialog ſich empfehlenden Luſtſpiele (die beſten ſind Marcella o á cual de los tres, A Madrid me vuelvo, Todo es farsa en este mundo etc.) in dieſem Geſchmacke arbeitete. Neben ihm erwarb ſich Ruf Antonio Gil y Zarate20) (geb 1796), allein gerade ſein mit wahrhaft enthuſiaſtiſchem Beifall aufgenommenes Stück Carlos segundo el hechizado, für das er ſich Victor Hugo's Notre dame de Paris zum Muſter genommen, gehört zu dem Genre der franzöſiſchen Blut- und Schauderdramen. Anders tritt Angel de Saavedra21), der ſchon genannte Herzog von Rivas (aus Cordova 1791), in ſeinem Don Alvaro ó la fuerza del sino auf, indem er hierin dem Romanticismus durch Nachahmung Shakſpere's zwar offen entgegentritt, aber durch ungeregelte Sprache und allzuſtarke Häufung ſchrecklicher Kataſtrophen anſtößt, wogegen er mit ſeinem Luſtſpiel Solaces da un prisionero an die beſte Zeit der ſpaniſchen Comödie erinnert. Während Joſe Garcia Gutierrez mit ſeinem Drama El trobador (1836) etwas erlangte, was lange nicht da geweſen war, daß er nämlich ſelbſt auf die Bühne gerufen ward (ſ. Ochoa II. p. 44.), trug Juan Eugenio Hartzenbuſch[22]) (geb. 1806 zu Madrid) mit ſeinen im Geſchmacke des Montalvan gehaltenen Amantes de Teruel, denen ſich ſpäter ſeine Doña Mencia und Alfonso el Casto anſchloſſen, keinen gewöhnlichen Beifall davon, wenn auch der unglückliche Mariano Joſe de Larra[23]) (1809—36), der unter dem Namen Figaro auch als ausgezeichneter Humoriſt bekannt ward, mit ſeinem Macias el enamorado ihm unbezweifelt die Palme entriſſen hat. Sonſt ſind noch Patricio de la Escoſura[24]) mit ſeinem allerdings im Geſchmacke Scribe's geſchriebenen Drama La corte del buen Retiro, worin ein Gemälde des Hofes Philipp's IV. gegeben iſt, Ventura de la Vega[25]), deſſen Segunda dama duende, ein äußerſt feines Intriguenſtück, von Scribe zu ſeinem Domino noir benutzt ward, und Zorrilla, der ein allerliebſtes Luſtſpiel El zapatero y el rey und vortreffliche Intriguenſpiele im Geſchmacke des 17ten Jahrhunderts, Ganar perdiendo und Cada cual con su razon, ſowie im franzöſiſchen Geſchmack, Los dos vireyes und El eco del Torrente gab, anzuführen (ſ. Ochoa II. p. 794.)

1) El Sordo y el Montañes. Madr. 1750. 4.

2) Poesias comicas, obras posthumas p. Fr. B. C. Madr. 1722. II. 4.

3) Comedias. Madr. 1744. II. 4. S. Catal. Tieck. p. 124. nr. 36 i. sq.

4) Comedias. Madr. 1744. II. 4. S. Catal. Tieck. p. 118. nr. 5 s. sq.

5) Alegria comica. Sarag. 1700—1709. II. 8. Comico festejo. Madr. 1742. III. 8.

6) El Paulino. Madr. 1740. 4. Virtud vence el destino. ib. 1735. 4. La encantada Melisendra. Val. 1769. 4. Como luce la lealtad a vista de la traicion. ib. 1793. 4. etc.

7) El Magico de Salerno. Barcel. s. a. V. 4. Madr. 1740. V. 4.

8) Obras poeticas. Madr. 1778. II. 8. ib. 1786. 8. (hier fehlen ſeine Ueberſetzungen und latein. Dichtungen, dagegen befinden ſich hier ſeine ſpan. Gedichte) Tragedias bilden den T. XV ſeines Theatro hespañol. Madr. 1785—1786. XVII. 8. (Dazu als T. XVIII. La escena española defendida. ib. 1786. 8.) Raquel, trag. Madr. 1775. 1791. 4.

9) Teatro original. Paris 1822. 12. Teatro escogido. Brux. 1825. 12.

10) Discurso sobre las tragedias Españolas, con la Virginia. Madr. 1750. 12. (Discurso segundo. ib. 1753. 12.) Ataulfo. ib. 1753. 8. (Ueberſ. iſt Vaquelte d'Hermilly, Disc. sur les tragedies espagnoles. Paris 1754. II. 12.) S. Leſſing, Theatr. Bibl. St. I. p. 118. sq. (Werke. Berl. 1794. 12. Bd. XXIII. p. 95. sq.) Al. Caro, Oracion funebre de D. A. M. y L. Madr. 1765. 4. Von ihm iſt auch El robo de Dina. Barcel. s. a. 18.

11) Guerra de Zelos y Amor. Madr. 1756. 4. Numancia destruida. s. l. 1775. 1791. 4.

12) El delincuente honrado. Madr. 1803. 4. Pelayo, in ſ. Coleccion de varias obras en prosa y verso, adicion. c. alg. notas y con una noticia de la vida del autor p. D. P. M. Madr. 1831—32. VII. 4. T. VII.

13) La petimetra, comedia. s. l. 1762. 8. Lucrecia, trag. s. l. et a. 8. Hermesinda, trag. s. l. et a. (1770.) 8. Guzman, trag. s. l. et a. (1775.) 8. Desengaño al teatro español. s. l. et a. (1762.) 8. (Dagegen G. de la Huerta, La Escena española defendida. Madr. 1786. 12.)

14) Don Sancho Garcia, trag. Madr. 1771. 4. Noctres lugubres, dr. Bourdeos 1827. 16.

15) Seine ſämmtlichen Luſtſpiele ſtehen in ſ. Obras. Madr. 1805. VIII. 12. S. Cat. Tieck. p. 124. nr. 36 h. sq.

16) Teatro. Madr. 1786—91. X. 12. Coleccion de saynetes tanto impresos como ineditos, con un Disc. prel. de D. A. D. ib. 1843. II. 8. S. Baena, Hijos de Madrid T. IV. p. 280.

17) S. Schack Bd. III. p. 494. sq. Wien. Jahrb. Bd. CXXII. p. 85. sq. — Obras. Madr. 1830. VI. 8. Paris 1825. III. 8. Poesias posthumas. Barcel. 1821. Lond. 1825. 8. Die Stücke der beiden Mor. b. Aribau, Bibliot. T. II.

18) Obras. Madr. 1798. II. 12.

19) Seine Theaterſtücke z. Theil b. Ochoa, Tesoro del teatro español. Paris 1828. 8. Poesias sueltas. Madr. 1831. Paris 1840. 8. Obras. Madr. 1850. V. 8. Seine Satiren führen die Titel: Contra el furor filarmónico ó mas bien contra los que desprecion el teatro español. Madr. 1828. 8. Contra los hombres en defensa de las mugeres. ib. 1829. 8. El carnaval. ib. 1833. 8. Contra la mania contagiosa de escribir para el publico. ib. 1833. 8. La hipocresia. ib. 1834. 8, Contra los abusos y despropósitos introducitos en el arte de la declamacion teatral. ib. 1834. 8. Recuerdos de un baile de máscaras, cuento en verso. ib. 1834. 8. S. Ochoa I. p. 118.

20) S. Schack Bd. III. p. 515. — Carlos segundo el hechizado. Madr. 1837. 8. Ochoa II. p. 69. sq.

21) Ensayos poeticos. Madr. 1813. 8. 1820—21. II. 8. Florinda, poêma heróico. London 1824. 8. Moro exposito. Paris 1834. II. 8. Lanuza, trag. Madr. 1823. 8. Tanto vales, cuanto tienes, com. ib. 1835. 8. Don Alvaro ó la fuerza del sino, trag. ib. 1835. 8. S. Ochoa, Apuntes II. p. 693. sq.

22) S. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 93. 134. — Obras escogidas. Paris 1851. 8. Ensayos poeticos y articulos en prosa, literarios y de costumbres. Madr. 1843. 8. — Los amantes de Teruel. Madr. 1836. 1838. 8. (u. b. Ochoa, Apuntes para una bibl. de escrit. españ. contempor. Paris 1840. 8. II. p. 144. sq.) Doña Mencia ó la boda en la inquisicion. Madr. 1838. 8. Don Alfonso el casto. ib. 1841. 8. Primero yo. ib. 1842. 8. Honoria. ib. 1842. 8. El bachiller Mendarias. ib. 1842. 8. La coya y el encogido. ib. 1843. 8. La redoma encantada. ib. 1839. 8. La visionaria. ib. 1840. 8. La jura en St. Gadea. ib. 1845. 8. La madre de Pelayo. ib. 1846. 8.

23) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 49—50. — Nomas mostrador, com. Madr. 1831. Macias, com. ib. 1834. 8. Figaro, Coleccion de articulos dramaticos, litterarios, politicos. ib. 1837. III. 8. Colleccion de todas sus obras. ib. 1837. 1843. XIII. 12. cf. Rév. d. deux mond. 1848. 15 Janv. Ochoa II. p. 227.

24) La corte del buen Retiro. Madr. 1841. 8. S. Ochoa I. p. 500.

25) Segunda dama duende, com. Madr. 1831. 8. S. Ochoa II. p. 789. sq.

§. 19.

Der Roman hatte ſeine letzte Frucht in Isla's obengenanntem Meiſterwerke getrieben; zwar lieferte der ſchon genannte Candido Maria Trigueros[1]) einiges hierher Gehörige, allein im Ganzen wurde doch erſt ſeit dem Bekanntwerden Walter Scott's etwas Preiswürdiges geleiſtet. Allenfalls mögen Teleſforo de Trueba y Coſio (1805—35) mit ſeinen engliſch geſchriebenen politiſchen Tendenzromanen Don Eſteban (1828), Gomez Arias (1829) und Sandoval oder der Freimaurer, die auch ins Deutſche übergingen, Martinez de la Roſa mit ſeiner Iſabella de Solis, Königin von Granada (1837—38), Espronceda mit ſeinem Sancho Saldaño ó el Castellano de Cuellar, Escoſura mit ſeinem Conde de Candespina (1832) und ſeinem Ni rey ni roque etc., welche zum Theil in der Coleccion di novelas historicas originales españoles (Madrid 1832. sq. XXX. 8.) abgedruckt ſind, hier einen Platz finden.

Auch in der lange eingeſchlafenen Novellenliteratur machte, nachdem dieſelbe allerdings durch Cervantes und Lope de Vega einigermaßen von Neuem aufgelebt war, Sarmiento[2]) wieder eine Art von Anfang, und bald darauf veranſtaltete man zu Madrid eine Sammlung von ausländiſchen und endlich (1838) gar von modernen Originalnovellen, was allerdings bereits früher (1787) ſchon einmal verſucht worden war.

---

[1]) Los enamorados. Madr. 1798. 8. Ribero y Lanes. Don Quixote de la Cantabria. ib. 1800. 8. Humara, Ramiro conde de Lucena. ib. 1828. 8.

[2]) Amor y virtud, ó cinco novelas. Valencia 1831. 8.

§. 20.

Eine neue Aera für die Geſchichte der portugieſiſchen Poeſie konnte natürlich nicht unmittelbar mit der Thronbeſteigung des Hauſes Braganza (1683) beginnen, allein mit ſeinen Unterdrückern vertrieb das erwachte Selbſtbewußtſein der Nation auch den Geſchmack an den ſpaniſchen Muſtern, den Gongorismus und ſeinen Anhang. Am thätigſten war hierbei zu Liſſabon der Graf Franciscus Xaver de Menezes d'Ericeyra[1]) (geb. 1673, † 1743), der, ein inniger Freund Boileau's, deſſen Poetik überſetzt hatte und ſich alle Mühe gab, die Poeſie ſeines Vaterlandes nach den Principien deſſelben umzugeſtalten, was ihm indeß nur in der Form gelang, denn ſein Heldengedicht Henriqueida, welches die durch Heinrich von Burgund, den Eidam Alphons VI. von Caſtilien, bewerkſtelligte Befreiung Portugals aus der Gewalt der Mauren feiern ſoll, hat zwar einzelne ſchöne Stellen und iſt in recht wohlklingenden Verſen geſchrieben, läßt aber kalt und beweiſt, wie wenig ſein Verfaſſer das Genie Camoens' durch Fleiß zu erſetzen wußte. Etwas glücklicher waren Joſe de Couto Peſtana[2]) (aus Liſſabon 1678, † 1735), der Geſchichtſchreiber Antonio Lopes Cabral[3] (aus Liſſabon 1634—98), der berühmte Muſiker Marquis Lesbio († 1709), Joaõ Jorge de Carvalho[4], der ein gelungenes heroiſch-komiſches Gedicht, Gaticanea, der Hunde- und Katzenkrieg betitelt, hinterließ, Joſe da Coſta[5], der allerdings wieder zum Gongorismus zurückkehrte, Carlos d'Oliveira, Miguel Maurizio Ramalho[6] und der Maler Francisco Vieira (aus Liſſabon 1699—1783), der ſeine Lebensgeſchichte in einem lyriſchen Epos beſang. Auch ein Dramatiker wird genannt, Antonio de Lima Barros Pereira[7] (aus Porto 1687), obgleich er nur Prologe ſchrieb. Gleichwohl waren aber alle Leiſtungen dieſer Männer nur ſchwache Verſuche zum Beſſern, und erſt unter dem weiſen Staatsmann Pombal machte der Aeſthetiker Luiz Antonio Verney[8] durch ſeine Anweiſung zum Studiren dieſer Apathie ein Ende, worauf die Dichter Diniz da Cruz, Manoel Nicolas Eſtevan Negraõ und Theotimo Gomes de Carvalho, ſowie die Aeſthetiker Francisco Joſe Freire[9], Pedro Antonio Correa Garçao und Manoel de Figueiredo ſich nach dem Muſter der Italiener zu einer Geſellſchaft der Arcadier vereinigten, wo wie bei dieſen ſich ein Jeder einen Schäfernamen beilegte und auf die Verfeinerung des Geſchmacks durch eigene Leiſtungen hinzuarbeiten hatte. Leider beſtand jedoch dieſer Verein nicht lange (1757—76), und an ſeine Stelle trat (1779) die königliche Akademie der Wiſſenſchaften. Auch dieſes zweite Stadium dieſes Jahrhunderts erzeugte einige hervorragende Talente, an deren Spitze ſich der portugieſiſche Pindar(?) Antonio Diniz da Cruz e Silva[10] befindet, der zwar in ſeinen patriotiſchen Oden alle großen Männer ſeiner Nation verewigt hat, allein als Satiriker weit höher ſteht, denn ſein als Nachahmung von Boileau's Lutrin zu Folge eines in der Kirche zu Elvas zwiſchen dem Biſchof und Dechanten bei Gelegenheit der Ueberreichung des Weihwedels (hyssope) entbrannten Streites entſtandenes komiſches Heldengedicht unter dieſem Namen machte ihn allein ſchon durch die Einleitung, das Land der Hirngeſpinnſte, worin er den traurigen Zuſtand der damaligen höhern Geſellſchaft ſchildert, unſterblich. Außer Francisco Diaz Gomes[11], Magdalena da Gloria[12], Antonio Terreira[13] und Manoel Botelho de Oliveiro[14], die im Ganzen recht correct dichteten, ſind aus derſelben Zeit noch Claudio Manoel da Coſta[15], der Epiker Joſe Baſilio da Gama[16], der Nachahmer des Venuſiners Pedro Antonio Correa Garçao y Salema[17] (1735—75), den man jedoch mit Unrecht darum den zweiten Horaz genannt hat, und Domingo dos Reis Quita[18] (1728—70), der in ſeinen Idyllen von der Manier der alten Claſſiker ſeines Vaterlandes abwich und dagegen die Franzoſen nachahmte, anzuführen. Auch das Theater erfuhr nach der Vertreibung der ſpaniſchen Muſter eine völlige Umgeſtaltung, die jedoch keineswegs zum Vortheil deſſelben war, denn Johann V. ſetzte an die Stelle der aus Liſſabon vertriebenen ſpaniſchen Comödiantentruppe eine italieniſche Oper; allein dieſe führte nur zur Entſtehung einer Art von Singſpiel ohne Recitativ, das, dem franzöſiſchen Vaudeville ähnelnd, ſeinen großen Erfolg nur dem äußern Pomp ſeiner Decorationen und den ſchlechten Witzen ſeines Librettiſten verdankte. Der Erfinder deſſelben war ein Jude Namens Antonio Joſe[19], deſſen roh gearbeitete Stücke indeß dem Nationalcharakter des Volkes einigermaßen entſprachen und wenigſtens eine Art portugieſiſches Volkstheater ins Leben gerufen haben würden, wenn ihr Verfaſſer nicht ſchon 1745 der Religion wegen verbrannt worden wäre. Das beſte ſeiner Stücke iſt der Esopo, in welchem der berühmte Fabeldichter die Rolle des Harlekin ſpielt und mitten unter dem Lärm der Perſerkriege ſeine Späße macht. Zunächſt ſtehen demſelben ſein Don Quixote und Medea's Zaubereien. Leider fand er viele Nachahmer, unter denen Sylverio da Sylveira e Sylva der bedeutendſte war, obgleich ſeine Ines de Caſtro, eine Tragikomödie, noch weit geſchmackloſer iſt als jene Mißgeburten der Tragödie, welche Ayrer und ſeine Schüler unter dem Namen von Tragödien zu Tage förderten. Gleichwohl fanden dieſe Machwerke mehr Beifall als ſelbſt Pedro Antonio Correa Garçao's[20] witzreiche Luſtſpiele, Theatro novo, worin er den Zuſtand des Theaters in Portugal und Joſe's elende Singſpiele durchhechelt, und Assamblea e Partida, eine Satire auf die damalige vornehme Welt. Noch weniger vermochten der ſchon genannte Antonio Diniz[21] oder Manoel de Souza, der den Tartuffe (1769) und einige andere Stücke Molière's an den Tajo verpflanzen wollte, und der fruchtbare Manoel de Figueiredo[22] einen auch nur vorübergehenden Beifall zu erzielen. Eben ſo ging es mit dem Trauerſpiel; die Verſuche Pedegache's und Quita's[23], einige Stücke in der Manier der franzöſiſchen Claſſiker zu liefern, blieben vereinzelt ſtehen, und erſt der Gräfin de Vimieiro[24] in demſelben Geſchmacke gedichtete Osmia, welche die Akademie krönte (1788), und des Joaõ Bautiſta Gomes[25] Nova Castro, in dem er übrigens als Nachahmer Ferreira's erſcheint, gefielen etwas beſſer als des fruchtbaren Pimenta de Aguiar, der ſich ſeine Stoffe aus der Nationalgeſchichte (z. B. Viriathus, Eroberung von Peru ꝛc.) wählte, langweilige Dramen. Mittlerweile gelangten auch deutſche Dramen zu der Ehre, in Portugal aufgeführt zu werden, ſo Kotzebue's Menſchenhaß und Reue, welches 1841 durch Caetano Lopes de Moura[26] in die Landesſprache überſetzt ward. Eine eigentliche Revolution der ganzen dramatiſchen Literatur verſuchte zwar Pedro Nolasco da Cunha[27] (Sieg der Natur), erzielte ſie aber nicht, wogegen dieſelbe durch J. B. Almeida Garrett[28] (aus Porto), den berühmten Aeſthetiker, der auch die alte Xacara ſeines Vaterlandes wieder ins Leben rief und in ſeinem romantiſchen Gedicht, Camoens, eine der herrlichſten Schöpfungen in dieſem Genre, in welchem (eigentlich mehr im erzählenden à la Walter Scott) auch ſein Dom Branca oder die Eroberung von Algarbien, Adozinda, Bernal Francez, Roſalinda, die St. Johannisnacht ꝛc. geſchrieben ſind, lieferte, herbeigeführt ward. Schon als Jüngling ſchnf er in ſeiner Merope und ſeinem Cato, obwohl jene nach Voltaire's, Maffei's und Alfieri's Muſter geſchrieben iſt und dieſer Manches dem Addiſon'ſchen entlehnt, zwei Muſterſtücke im Vergleich mit den Arbeiten ſeiner Nebenbuhler, allein ſeine ſpätern Leiſtungen tragen das Gepräge der neuern romantiſchen Schule, jedoch mehr im Geiſte Schiller's als nach dem verdorbenen Geſchmacke V. Hugo's und A. Dumas'. So ſind ſein Gil Vicente, der Alfagem von Santarem, Philippa von Vilhena und vorzüglich Frey Luis de Souſa, als Schickſalstragödien betrachtet, trotz ihrer ſchauderhaften Kataſtrophen unbedingt Meiſterwerke. Uebrigens ſcheint freilich die dramatiſche Kunſt in Portugal ſeitens der Schauſpieler ſelbſt immer noch auf einer ſehr niedrigen Stufe zu ſtehen (ſ. Diction. de Convers. T. XLV. p. 47. sq.).

Indem wir nun zu der Geſchichte der übrigen Dichtungsarten in Portugal zurückkehren, bemerken wir, daß als die beiden Koryphäen derſelben Francisco Manoel de Nascimento[29] (aus Liſſabon 1734—1819) und Manoel Maria de Barboza du Bocage[30] (aus Setubal 1766 — 1805) betrachtet werden. Erſterer, der zwar mehrere franzöſiſche Dichterwerke, wie La Fontaine's Fabeln, Chateaubriand's Märtyrer ꝛc. in ſeine Mutterſprache übertrug, ließ ſich doch weder durch ſeine Bewunderung der Poeſie ihres Vaterlandes, noch durch ſeinen langen unfreiwilligen, durch die Verfolgung der Inquiſition (ſeit 1778) herbeigeführten Anfenthalt in demſelben verleiten, ſeine Nationalität zu vergeſſen, indem er nicht allein in ſeinen ganz im Geiſte des Horaz gedichteten Oden, Satiren und Epiſteln ſo voll blinder Verehrung des Antiken erſcheint, daß er ſogar den nationalen Reim verbannen wollte, ſondern auch gerade derjenige iſt, welcher die in ſeine Mutterſprache eingeſchlichenen Gallicismen am eifrigſten auszumärzen ſuchte. Letzterer dagegen, einer der begabteſten und fruchtbarſten Improviſatoren des Südens, legte in ſeinen leidenſchaftlichen Sonnetten die Gefühle und Phaſen eines vielbewegten Lebens und glühenden Herzens auf eine Weiſe nieder, wie ſie eben nur ſeine Landsleute verſtehen und mitfühlen konnten. Seine Fiſcheridyllen, welche ungemein gefielen, verrathen in ihren Perſonen den Portugieſen unter dem Gewande des Indiers, in ſeinen Oden aber legte er den Grund zu dem Elmanismo, einem modernen Gongorismus. Aus derſelben Zeit ſind anzuführen Francisco Joſe de Santa Rita Duraõ[31] (aus Minas Geraes in Braſilien), Doctor der Theologie an der Univerſität Coimbra, wegen ſeines bilderreichen, edel concipirten und herrlich verſificirten Epos Caramurú, worin er die Entdeckung von Bahia ſchildert, der Ueberſetzer Gray's und Dryden's Antonio de Araujo de Azevedo[32]) Graf von Barca († 1836) und de Brito († 1826), die beiden Gönner Nascimento's, die aber ſelbſt nur wenig hinterlaſſen haben, Domingo Maximiano Torres († 1809), als Hirtendichter nicht unberühmt, Antonio Ribeiro dos Santos[33]), der mit Recht als einer der Reformatoren der Nationalſprache genannt wird und in ſeinen Gedichten, die er, unter dem Namen Elpinio Durienſe verkappt, in großer Anzahl ſchrieb, und unter denen ſeine Sonnette, die im Geiſte Anakreon's und Horazens gedichteten Oden und die nach Ferreira's Muſter geſchriebenen Epiſteln ſich auszeichnen, den glühendſten Patriotismus mit der erhabenſten Religioſität und der geſundeſten Philoſophie verband, Azevedo Souza da Camara, Ueberſetzer einiger Voltaire'ſchen Stücke, Luiz Raphael Soyé[34]), Joſe Anaſtaſio da Coſta e Sa[35]), Alvares do Oriente[36]) und Francisco da Pina Mello[37]), heroiſche Epiker, Manoel Ignacio da Silva Alvarange[38]), komiſcher Heldendichter, aber geſchickter in Rondos, deren er 60 an ſeine geliebte Glaura richtete, Francesco de Paula Medina de Vasconcellos[39]) (aus Madeira), der die Entdeckung ſeiner vaterländiſchen Inſel beſang (Zargueida), Antonio Joſe Oſorio da Pina Leitaõ, der die Gründung der portugieſiſchen Monarchie (Affonsiada)[40]), Roque Carvalho Moreira[41]), der das Haus Braganza, und Thomaz Antonio dos Santos e Silva[42]), der die Eroberung von Braſilien feierte, J. M. da Coſta Silva[43]) als beſchreibender Dichter im Geſchmack Delille's (der Spaziergang) nicht unglücklich, Miguel do Couto Guerreiro[44]), ein Satiriker, Paulino Cabral de Vasconcellos[45]), Abt von Jazente, deſſen trefflichen Sonnette Epicureiſche Lebensweisheit mit der Eleganz des Horaz predigen, J. A. da Cunha, melancholiſcher Odendichter, Joſe Agoſtinho de Macedo[46]), einer der gelehrteſten Männer und fruchtbarſten Dichter Portugals in der neuern Zeit, dem jedoch die Epopöen Gama und Oriente (Nachahmung der Luſiade, ob er gleich in der Vorrede Camoens für einen Schüler der Italiener und Spanier erklärt) weniger gelangen als ſeine Lehrgedichte Meditação, Newton und O Novo Argonauta, und der ſich ſonſt auch im Trauerſpiel (Branca de Rossis), im komiſchen Heldengedicht (Os Burros) und im Anakreontiſchen Liede verſuchte, ferner M. T. J. Bento Maria Targini Vicomte de San Lourenço, Satiriker und Ueberſetzer von Milton's verlorenem Paradieſe und Pope's Menſchen, Francisco de Borja Garçao Stockler, der berühmte Mathematiker, hierher als Ueberſetzer des Virgil gehörig, Nicolao Tolentino de Almeida[47]), ein ſatiriſcher Sonnetiſt im Geſchmack von Greſſet, Joaõ Xavier de Mattos[48]), Mathao[49]), Joaquim Fortunato Valadares Gamboa[50]), die Braſiliauer Joſe Bonifacio d'Andrada Visconde de Pedrabranca[51]) und der ſchon genannte Manoel Claudio da Coſta[52]) (aus Minas Geraes), ein lieblicher Petrarchiſt und Verfaſſer von Gelegenheitseklogen und niedlichen Epicedios in ungereimten Jamben, Pato Monitz, der blinde Antonio Feliciano de Caſtilho[53]) (aus Liſſabon 1800—37), Verfaſſer von Klagliedern und ländlichen Gedichten und Ueberſetzer von einigen Trauerſpielen Ducis' und von Ovids Verwandlungen und Amoren, J. V. Pimentel Maldonado[54]), Antonio Pereira de Souza Caldas[55]), deſſen religiöſe Dichtungen, unter denen beſonders ſeine Bearbeitung der Pſalmen auszuzeichnen iſt, ſeinen Namen auf die Nachwelt bringen müſſen, Thomé Joaquim Gonzaga[56]), Verfaſſer einer trefflichen Liederſammlung, die ihm den Namen des portugieſiſchen Anakreon eintrug, Alexandre Herculano de Carvalho[57]), der bekannte Staatsmann, B. M. Curvo Semedo, Lieder- und Fabeldichter, Ignacio Joſe Alvarange, Antonio Correa, Mouzinho d'Albuquerque (aus Liſſabon 1794), ein glücklicher Hirtendichter, und die Dichterinnen Viscondeſſa de Balſamaõ, D. Catharina Michaele de Souza Ceſar e Lancaſtre, D. Leonor d'Almeida Portugal Lorena e Lancaſtre, und vor Allen die Marqueza d'Alorna[58]), die nicht allein die Pſalmen Davids, Claudians Raub der Proſerpina, Horazens Brief an die Piſonen, Pope's Verſuch über die Kritik, Thomſon's Jahreszeiten (Iſt. Geſ.) und Wieland's Oberon (Geſ. I—VI.) ſowie Cronegk's Einſamkeiten übertrug, ſondern auch ein treffliches philoſophiſches didaktiſches Epos Recreações Botanicas in 4 Geſängen ſchuf.

Mit den Romanen in Portugal iſt nicht ſonderlich viel, denn weder Matheus Ribeyro's[59]) Carlos und Roſaura, noch J. Moreira's[60]) Karl der Große, noch Laurenço Crasbeeck's[61]) Sylvia, noch einige Arbeiten dieſer Art von Theodor Almeida[62]) verdienen dieſen Namen. Derſelbe Fall iſt es mit den Novellen des Antonio de Escōbar[63]) (aus Coimbra 1618—85), des Bento Antonio[64]), des Gaspar Pires Rabello[65]) (aus Alzuſtrel), eines guten Predigers, und des Felix da Caſtanheiro Turacem[66]), aus dem 17ten Jahrhundert, die nicht mehr taugen als die des D. Felix Moreno de Monroy[67]), ob ſie gleich Originalarbeiten heißen, und einige Novellenſammlungen, die 1784 zu Liſſabon und 1820 zu Rio Janeiro herauskamen, ſind geſchmacklos angelegt, denn ſie enthalten faſt nur Ueberſetzungen ſchlechter franzöſiſcher Erzählungen.

---

1) Fabulas de Ecco y Narcisso. La primera escrita por el Duque de Montellano, la segunda respondida per los mismos Consonantes por el c. de Eric. Lisb. 1629. 4. Templo de Neptuno, epithalamio. ib. 1738. 4. (113 Octaven). Henriqueida, poema heroico com advertencias

preliminares das Regraes da Poezia Epica, argumentos e notas. ib. 1741. 4. Seine übrigen Arbeiten ſ. bei Barbosa Machado, Bibl. Lus. T. II. p. 289. sq,

2) Quiteria Santa, poema sacro. Lisb. 1715. 8. Einzelne Gedichte ſind bei Barbosa Machado T. II. p. 81. sq. angeführt.

3) Quarto dia do Triumpho dos animaes. Lisb. 1661. 4. S. Machado T. I. p. 309.

4) Gaticanea, poema heroico-comico. Lisb. 1715. 8.

5) O Imeneo dos Menezes e Castro. Lisb. 1740. 8. Nova statua ex epigrammatum salibus. ib. 1741. 4.

6) Lisboa reedificada, poema ep. Lisb. 1784. 4.

7) Floresta Apollinea. Lisb. 1710. 8. Rasgos metricos em varias poesias. ib. 1742. 8.

8) Verdadeiro Metodo de Estudar. Lisb. 1746. 8. (unter d. Namen Capucino Barbadino.) Ueber ſeine übr. Schriften ſ. Degerando, Hist. comp. des syst. de philos. Paris 1804. T. I. p. 403. sq.

9) Arte poetica Lisb. 1748. 8. Maximas sobre a arte oratoria extrahidas das doutrinas dos antigos mestres. Diccionario poetico. ib. 1765 8. Arte historica. Coimbra 1826. 8.

10) Odas pindaricas da Elpino Nonacriense. Coimbra 1801. 12. Poesias de A. Diniz da Cruz. Lisb. 1807—14. IV. 8. Collecçaõ de poesias ineditas dos melhores autores portuguezes (de A. Diniz da Cruz, de Jose Basilio de Gama, de J. A. da Cunha, de outros poetas.) Lisb. 1809. III. 12. O hyssope, poema heroi-comico. ib. 1802. 8. Paris 1817. 1822. 12. (Le goupillon, trad. du port. p. M. Boissonade. Paris 1828. 8.)

11) Obras poeticas. Lisb. 1799. 4.

12) Orbe celeste, poesias da Leonarda Gil da Gama (Magd. da Gloria). Lisb. 1742. 8.

13) Musica do Parnaso, dividido em quadro choros de rimas portuguezas, castellanas, italianas, e latinas con seu descante comico, reduzido em duas comedias. Lisb. 1705. 4.

14) Poemas Lusitanos. Lisb. 1771. II. 8.

15) Obras. Coimbra 1768. 8.

16) O Uruguay, poema epico. Lisb. 1769. 8.

17) Obras poeticas. Lisb. 1778. 8. Rio Janeiro 1812. II. 12.

18) Obras poeticas. Lisb. 1768. 8. Ed. II. corr. emend. e augm. com as obras posthumas e vida do author. ib. 1781. II. 8.

19) Operas Portuguezas que se representaram ho theatros publicos desta corte. Lisb. 1746. II. 8. Nicht von ihm iſt: Theatro comico Portuguez ou Collecçaõ das Operas Portuguezas que se representaraõ na casa de theatro publ. de Bairro Alto de Lisboa. ib. 1759—61. IV. 8. ib. 1787. Ed. IV. 8. S. v. Junk, Nachr. v. d. Portug. Liter. p. 54—61.

20) Proben von ihm im Parnaso Lusitano T. V. p. 389. sq.

21) Proben im Parnaso Lusitano T. V. p. 425. sq.

22) O Teatro Portuguez comico e tragico. Lisb. 1804—6. XII. 8.

23) Proben aus ſ. Inez de Castro im Parnaso Lusit. T. V. p. 331. sq. Ueberſ. v. Bertuch, Mag. d. Span. u. Portug. Lit. Bd. III. p. 169. sq.

24) Osmia, Trag. de assumpto Portuguez em cinco actos, coroada pelo Academia Real das Sciencias de Lisboa em 13 de Mayo 1788. Ed. II. Lisboa 1795. 4. Proben im Parn. Lusitano. T. V. p. 351. sq.

25) Nova Castro, trag. Paris 1838. 12. Proben im Parn. Lus. T. V. p. 361. sq. (Ines de Caſtro nach d. II. Orig.-Ausg. deutſch m. Einl. v. Wittich. Leipz. 1841. 8.)

26) Misanthropia e arreptheir dimento, drama escripto em allemaõ por Kotzebue, et trad. em portuguez. Paris 1841. 12. Arthur ou de pois de desaseis annos, drama vaud. en dous actos, escripto en frances por Dupeuty, Fantan e d'Avrigny et trad. en port. ib. 1841. 12.

27) O Triumpho de Natureza, tragedia. Lond. 1809. 8.

28) Camoẽs, poema em X cantos. Paris 1825. 8. Dom Branca ou a conquista do Algarbe, obra posthuma de J. E. ib. 1837. 8. Adozinda romance. Lond. 1828. 8. Parnaso Lusitano. Paris 1826. V. 18. Satyricos portuguezes, Collecçaõ selecta de poemas heroi-comico-satyricos illustr. com notas. ib. 1834. 8. Obras. Lisb. 1843. sq. 8.

29) Obras completas de Filinto Elysio. Paris 1818—19. XI. 8. Versos de Fil. Elysio. ib. 1797—1802. IV. 12. Poesies, av. une trad. franc. p. Sané. Paris 1808. 8.

30) Rimas. Lisb. 1794. III. 8. ib. 1806—14. V. 8.

31) Caramurú ou Descobrimento de Bahia, poema epico. Lisb. 1781. 8. (Franzöſ. Paris 1829. 8.)

32) Versos. Lisb. 1791. 8.

33) Poesias do Elpinio Duriense (Ant. R. d. S.). Lisb. 1812. II. 4. VII. epistolas im Parnaso Lus. T. V. p. 92. sq.

34) Sonho, poema heroico. Lisb. 1786. 8.

35) Triumpho de innocencia, poema ep. Lisb. 1785. 8.

36) Lusitania transformada. Lisb. 1781. 8.

37) Triumfo de religiaõ. Coimbra 1756. 4. A conquista de Goa per Affonso de Albuquerque com a qual se fundou o imperio Lusitano na Asia. ib. 1759. 4. As rimas. ib. 1727. III. 8.

38) O desertor, poema heroico-comico. Coimbra 1774. 8. Poesias eroticas. Lisb. 1799. 8. Seine Gedichte auch im Parnaso Brasileiro. Rio Jan. 1840. 8.

39) Poesias lyricas de Medina. Lisb. 1797. 8. Zargueida e Descobrimento de ilha da Madeira, poema heroica. ib. 1806. 8.

40) Affonsiada, poema heroico de fundaçaõ da monarquia portugueza pelo senhor rey D. Affonzo Henriquez. Bahia 1818. 4.

41) Braganzeïda. Lisb. 1820. II. 8.

42) Brasiliada, poema em 12 cantos. Lisb. 1815. 8.

43) Proben aus ſeinem Gedichte O Passejo im Parn. Lusitano T. II. p. 11. sq.

44) Epigrammas portuguezas. Lisb. 1783. 8. Satyras em desabono de muitos vicios, e elegias sobre as misterias do homem. ib. 1786. 8.

45) Poesias. Porto 1786—87. II. 8.

46) Meditaçaõ, poema. Lisb. 1811. 1818. 8. Newton. ib. 1813. 18. O Oriente, poema. ib. 1814. II. 8.

47) Obras poeticas. Lisb. 1801. II. 8. 1828. II. 16.

48) Rimas de J. X. de M. entre os Pastores da Arcadia portuense Albano Erithreo. Lisb. 1770. 1782. III. 8.

49) Poesias. Lisb. 1802. 8.

50) Obras poeticas. Ed. II. Lisb. 1804. II. 8.

51) Poesias avulsas de Americo Elysio. Bordeaux 1825. 8.

52) Poesias offrecidas a senhoras Brasileiras por um Bahiano. Paris 1825. 8.

53) A primavera, colleçaõ de poemetos. Lisb. 1822. 1837. 8. A noite de Castelho. ib. 1836. 8. Cartas de Eco e Narciso. ib. 1822. 8. Paris 1836. 8. Amor e melancolia o a novissima Heloisa. Coimbra 1828. 8.

54) Fabeln von ihm im Parnaso Lusit. T. IV. p. 446. sq.

55) Obras poeticas sacras e profanas — com as notas e observacões de Fr. Borja Garçaõ Stockler. Paris 1820—21. II. 8.

56) A voz de propheta. Lisb. 1837. 8. A harpa do crente. ib. 1839. 8.

57) Marilia de Dircêo. Ed. III. Lisb. 1819. 8.

58) Paraphrase dos Psalmos en vulgar por Alcipe etc. Lisb. 1833. 4. Obras poeticas. ib. 1829. II. 8.

59) Retiro de cuidados e vida de Carlos e Rosaura. Lisboa 1688. IV. 8.

60) Historia do imperador Carlo Magno. Lisb. 1728—37. II. 8.

61) Sylvia de Lisardo, recopilada p. L. C. Lisboa. 1668. 4. 1784. 8.

62) O feliz independente. Lisb. 1786. II. 8. Aehnlich iſt La muger feliz dependiente del mundo y de la fortuna, poema, su autor el Filosofo Incognido (el P. Andres Merino). Madr. 1786. III. 8.

63) Doze novelas. P. I. Lisb. 1674. 4. Christaes da alma, phrases do Coraçaõ, Rhetorica do sentimento, amantes desalinhos. Lisboa 1673. 8. Coimbra 1677. 1721. 8. (Proſa u. Verſe.)

64) Corte na aldea e Noites de verão seguidas as noites de inverno de Fr. S. Lobo. Lisb. 1750. 8.

65) Infortunios Tragicos da Constante Florindo. Lisb. 1625. P. I. 8. Coimbra 1665. 8. Lisb. 1672. 1707. 8. P. II. Lisb. 1633. 8. Coimbra 1671. 8. (P. I. II. Lisb. 1684. 8.) Novellas exemplares. Lisb. 1650. 1670. 8. 1684. 8. 1700. 8.

66) Seraõ politico, abuso emendado etc. Lisb. 1704. 4.

67) Lancas de venturas, a casos de desgraça e heroismo da virtude. Lisb. 1794. VI. 8. Ed. III. ib. 1813. 8.

§. 21.

Wir gehen jetzt zur Geſchichte der franzöſiſchen Poeſie während des 18. und 19. Jahrhunderts über, die ſich eigentlich in drei Abſchnitte zerlegen läßt, nämlich in die Periode vom Tode Ludwigs XIV. bis zur erſten franzöſiſchen Revolution, dann in die bis zur Reſtauration und endlich in die auf dieſe folgende Zeit. Im Ganzen iſt jedoch das Gepräge derſelben ziemlich gleich, nur mit dem Unterſchiede, daß mit dem Beginn der Regentſchaft Ludwigs von Orleans jene Sprech- und Schreibfreiheit, zu der deſſen eigene Unmoralität und der Cynismus ſeiner Geſellſchafter, der ſogenannten Roués, Anlaß und Aufmunterung gegeben hatte, allgemeiner wird, während früher nur einzelne Emancipirte, wie Rabelais, Beroalde de Verville, Theophile de Viau ꝛc., dieſelbe zur Schau zu tragen gewagt hatten. Mit ihr verband ſich bereits jene Verſpottung des Heiligſten, welcher ſich die ſogenannten Philoſophen des 18ten Jahrhunderts ſyſtematiſch zur Lockerung aller Banden des ſocialen Lebens bedienten. So groß nun die Anzahl dieſer abſcheulichen Geſellſchaft von Spöttern, welche Alles, was dem gebildeten und edlen Menſchen theuer und heilig iſt, angriffen, nach und nach auch ward, ſo ſind es doch vorzugsweiſe nur zwei Männer, in deren Schriften man den Zündſtoff zu ſuchen hat, der ſeit 1789 ganz Europa, wo nicht in Brand ſetzte, jedenfalls aber in große Verwirrung brachte und, wenn auch deren Folgen ein nunmehr faſt 40jähriger allgemeiner Friede ſcheinbar vergeſſen machte, die eigentliche Urſache zu den beiden Revolutionen in Frankreich von 1830 und 1848 und der Unſicherheit aller ſocialen Zuſtände in Deutſchland, der Schweiz und Italien war, da er das Rechtsgefühl, die Religioſität und Moralität des großen ungebildeten Haufens untergrub und die ſchlimmſten Leidenſchaften und Begierden in demſelben aufſtachelte. Ob allerdings jene beiden Männer ſelbſt die Abſicht hegten, jene unglückliche Kataſtrophe herbeizuführen, ja ſogar ob ſie nur eine Ahnung von dem hatten, was da kommen ſollte, dürfte zweifelhaft ſein, wenigſtens was den gutmüthigen Idealiſten Rouſſeau anlangt; jedenfalls aber ſind ſie es geweſen, welche durch ihre Lehren der Unmoralität, Irreligioſität, Selbſtſucht und Nichtachtung aller göttlichen und menſchlichen Geſetze in einem großen Theile Europas Thor und Thüre öffneten, mögen ſie dies nun wie Voltaire gefliſſentlich oder unabſichtlich wie Rouſſeau gethan haben. Daß aber ihr Beiſpiel und ihre Lehre einen ſo verderblichen Einfluß überhaupt ausübte, lag einfach darin, daß ſie zugleich die größten Geiſter geweſen ſind, die Frankreich überhaupt in literariſcher Beziehung hervorgebracht hat, und bis zu einem gewiſſen Punkte hin kann man auch ſagen, daß ihnen das übrige Europa einen Theil ſeiner Bildung verdankt, wenn nämlich jener alte Spruch der Schulmeiſter: „qui proficit in litteris et deficit in moribus, plus deficit quam proficit“ nicht auch auf ſie angewendet werden kann, inſofern ihnen die Nachwelt weit mehr Unglück als Glück verdankt.

§. 22.

Dieſe zwei Koryphäen der franzöſiſchen Literatur waren aber François Marie Arouet de Voltaire[1]) (aus Chatenay bei Sceaux, geb. den 1. Novbr., nicht den 20. Febr. 1694, † den 3. Mai 1778) und Jacques Rouſſeau[2]) (geb. zu Genf den 28. Juni 1712, † d. 3. Juli 1778). Erſterer, deſſen abſchreckendes Aeußere den Typus des Affen und der Katze, verbunden mit dem ſcharfen Blicke des Adlers, die Bosheit, Falſchheit und den Neid, welche als die Hauptleidenſchaften und Laſter dieſes Mannes erſcheinen, ausdrückte, erregte ſchon als Schüler die Aufmerkſamkeit der berüchtigten Ninon de Lenclos, die ihm in ihrem Teſtamente (1706) 2000 Franken ausſetzte, wofür er ſich Bücher kaufen ſollte. Natürlich wandte er dieſe unſauber verdiente Erbſchaft blos dazu an, ſich ſolche Werke anzuſchaffen, die ihn in ſeinen deſtructiven Ideen beſtärkten, und ſo darf es uns nicht wundern, daß er zeitig als eins der thätigſten Mitglieder des ſittenloſen Clubs der Geſellſchaft des Marais auftritt, ob er gleich in einem Jeſuitencolleg erzogen worden war. Als Schriftſteller begann er ſchon 1712 in der Baſtille, wohin ihn weniger ſeine ſchlechte Aufführung, als der Verdacht, eine Satire auf den Tod Ludwigs XIV. verfertigt zu haben, gebracht hatte, an ſeiner Henriade zu arbeiten, gab aber ſeinen Oedipe (1718) eher heraus, mit dem er einen ſo bedeutenden Erfolg erzielte, daß man in ihm bereits den Nachfolger Racine's und Corneille's ahnete, obgleich er darin ſchon indirect die Religion und ihre Diener angriff. Nun folgte ſeine Artémire (1720), welche ausgepocht ward, während Marianne (1724), derſelbe Stoff mit veränderten Namen, vierzig Vorſtellungen hinter einander erlebte. Ohne ſein Wiſſen kam (1723) ein Abdruck ſeiner Henriade heraus, die aber durch Verſe des Abbé Desfontaines interpolirt und verſtümmelt war; allein ein ſorgfältiger Druck des Originals (1724) zog die Augen Aller auf ihn. Obwohl nun dieſes ſogenannte Epos in wohlklingenden Alexandrinern und glänzendem Sentenzenkram kein Original iſt, da, um von ſeines Landsmanns Garnier Arbeit abzuſehen, ſchon 100 Jahre früher Giulio Malmignati zu Venedig eine Henriade gedichtet hatte (ſ. Millin, Mag. Encycl. V an. 1799. T. I. p. 299. sq.), und es eigentlich aller Anforderungen, die man an ein Epos machen ſoll, ermangelt, ſo nahm man es doch im Ganzen wegen einiger auf die Vertheidigung des Chriſtenthums deutender Stellen, die er aber nur hineingeſetzt hatte, um den Verdacht der Irreligioſität, der ihn wiederholt aus Frankreich vertrieben hatte, abzuwenden, ziemlich gut auf, überſah aber andere, wie z. B. I. v. 229: „Hélas un Dieu si bon qui de l'homme est le maître, en eût été servi, s'il avait voulu l'être,“ die zu den berüchtigten Verſen ſeines Oedipe (A. IV sc. 1.): „nos prêtres ne sont point ce qu'un vain peuple pense, notre crédulité fait toute leur science“, einen herrlichen Pendant lieferten. Eines Streites mit dem Chevalier de Rohan halber ging er nach England, wo er Newton's Philoſophie ſtudirte und in engliſcher Sprache ſeine Lettres sur les Anglais ſchrieb (1728), deren Aufgabe es war, die Grundpfeiler der Moralität möglichſt zu untergraben. Brutus (1731) und La mort de César (1735) waren die weitern Früchte ſeines Aufenthalts im Lande der Freiheit. Nach ſeiner Rückkehr in's Vaterland (1730) ließ ihn eine Elegie auf den Tod der Le Couvreur, der der Fanatismus ein chriſtliches Begräbniß verweigert hatte, von Neuem für ſeine Sicherheit fürchten; gleichwohl ward weder die Aufführung ſeines Brutus, worin er die Sache eines unterdrückten Volkes führte und daſſelbe ſich zählen hieß, noch die neue Auflage ſeiner Briefe über die Engländer (1731) verboten, obwohl ſeine Epître à Uranie, die ſpäter unter dem Namen Pour et Contre (1732) bekannter ward, ihm abermals Verfolgung zuzog, der er nur dadurch, daß er dieſe Schrift dem verſtorbenen Abbé Chaulieu zuſchrieb, entging. Nun ließ er die Eriphyle und Zaïre (1732) folgen, die weit mehr Erfolg als ſein Samson hatten; allein noch mehr gefiel ſein Temple du goût (1733), der ihm in heftige Feindſchaft verwickelte, welche das Durchfallen ſeiner ſpäter (1765) mit großem Beifall aufgenommenen Adélaide du Guesclin (1734) herbeiführte. Sein Discours sur l'homme (1734) und die verweigerte Erlaubniß zur Aufführung ſeines Mort de César machten ſeine Stellung abermals precär; da veranlaßte ihn die Marquiſe du Chatelet, mit ihr ihr Landgut Cirey zu beziehen und ſich mit ihr daſelbſt dem Studium der Philoſophie und Mathematik hinzugeben. Er ſchrieb hier ſeine Éléments de la philosophie de Newton (1735), ſeine Alzire und l'Enfant prodigue (1736), Zulime (1740), Mahomet (1741), Mérope (1743), le Mondain (1736) ſowie die drei letzten Discours sur l'homme (1737) und knüpfte daſelbſt auch ſeine erſte Verbindung mit Friedrich dem Großen an, den er 1740 beſuchte. Gleichwohl vermochte der große Erfolg ſeiner Mérope (1743) ihm nicht einen der 40 Stühle der Akademie zu erobern, welchen ihm erſt die Gunſt der Pompadour in Folge der von ihm für die Feſte derſelben geſchriebenen Opern La princesse de Navarre (1745) und Le Temple de la Gloire (1746) verſchafften. Gleichzeitig verfaßte er ſein ſchönes Gedicht über die Schlacht von Fontenoy, ſeine Semiramis (1748), Oreste und Rome sauvée (1750). Nun begab er ſich nach Berlin zu Friedrich dem Großen, der ihn zwar anfangs als prince philosophe mit offenen Armen aufnahm, allein ſpäter ſeine Schrift gegen Maupertuis (Diatribe d'Akakia) durch den Henker verbrennen ließ. Er verließ, nachdem er zuvor ſein Siècle de Louis XIV. beendigt (1752), den König (1753), begab ſich nach Gotha, wo er ſeine unvollſtändigen Annales de l'Empire ſchieb, ging dann nach Colmar (1754), wo er gegen die von einem holländiſchen Buchhändler unternommene Verfälſchung ſeines Essai sur les moeurs et l'esprit des nations proteſtirte, und zog ſich endlich in die Schweiz zurück (1755), in welchem Lande er in dem von ihm gewählten Aſyl zu Ferney (1758) die letzten 20 Jahre ſeines Lebens verlebte. Er gerieth aber auch hier wieder in Streit mit der Geiſtlichkeit, verbeſſerte aber ſeinen Ruf nicht durch die Herausgabe ſeiner Pucelle, welche nicht blos eine der ſchönſten Epochen des franzöſiſchen Nationalruhms ſchändete, ſondern auch ſeine Moralität durch ihre unſittlichen Stellen und wüthenden Ausfälle gegen Ludwig XV., ſeine Maitreſſen und vornehmſten Hofleute, mit denen er doch in freundſchaftlichem Verhältniß lebte, gänzlich compromittirte. Hier ſchrieb er auch noch ſeinen Tancrède (1760), der ziemlich rein von ſeinen philoſophiſchen Sophiſtereien iſt, ſeine Olympie, ſeine Irène, bei deren während ſeiner letzten Anweſenheit in Paris erfolgten Aufführung (1778) er noch eine Art Apotheoſe erlebte, ſeinen Agathocle und zwei ſeiner Luſtſpiele l'Ecossaise und Le droit de seigneur (1760—62), die aber eben ſo wenig wie ſeine hier ebenfalls verfaßten Epiſteln, Romane und verſificirten Erzählungen ſeines frühern Namens werth ſind. Im Allgemeinen muß man von ihm ſagen, daß er als Schriftſteller ſo ziemlich das größte Genie war, welches jemals lebte, denn eine ſolche Leichtigkeit, in allen Fächern der Literatur bis zur Mathematik herab Ausgezeichnetes zu leiſten und ſich frei zu bewegen, wie er, hat weder vor noch nach ihm ein Menſch beſeſſen, und ſelbſt wenn er in dieſem oder jenem Genre mittelmäßig erſcheint, ſo lag dies mehr an ſeiner eigenen Nachläſſigkeit als am Mangel des gerade hier erforderlichen Talentes. Als Epiker läßt er zwar kalt, allein dennoch hat er in der ſteifen Form der Alexandriner ein Muſterepos geliefert, wie Frankreich kein zweites beſitzt. Als burleskes Gedicht bleibt die Pucelle, abgeſehen von ihrer Tendenz, immer ausgezeichnet. Als tragiſcher Dichter nimmt er auf dem dramatiſchen Parnaß faſt noch vor Corneille und Racine, deren Vorzüge er in ſich zu vereinigen und mit dem ſeiner Zeit angepaßten Geiſte der griechiſchen Tragödie zu verſchmelzen dachte, ſeinen Platz ein, indem er in Sprache, Versbau und draſtiſchen Effecten, die er zum Theil Shakſpere nachbildete, der Lehrer ſeiner Nation geworden iſt und in den beſſern Stücken, wie Mahomet, Tancred, Merope, Alzire, Zaïre etc., ein ſelbſtändiges Trauerſpiel geſchaffen hat, welches durch das Vorherrſchen der Leidenſchaft und des Gefühls über alles Andere eben ganz Original iſt und Goethe veranlaßte, zwei derſelben (Tancred und Mahomet) in unſere Mutterſprache zu übertragen. In dem Luſtſpiel, der Oper und poetiſchen Erzählung iſt er nur mittelmäßig, das Rührſtück Nanine oder das beſiegte Vorurtheil (1749) iſt allein etwas beſſer gelungen; ſeine Epiſteln dagegen ſind lebendiger als die Boileau's, wenngleich die Ueberarbeitung fehlt. Seine philoſophiſchen Romane, die aber in einem reizenden Style geſchrieben ſind und Ernſt und Scherz auf eine wahrhaft wundervolle Art zu verbinden wiſſen, haben leider faſt immer die Durchführung eines unmoraliſchen Lehrſatzes zum Zweck, und in ſeinen Briefen trägt er offen ſeine ſchlechte Geſinnung zur Schau. Als philoſophiſcher Schriftſteller debutirte er mit den Lettres philosophiques (1726) und ließ dann ſeine übrigen ähnlichen Schriften folgen: ſie haben ſämmtlich nur den Zweck, das religiöſe Bewußtſein zu vernichten, den Glauben an jedes edle und uneigennützige Gefühl zu untergraben und den Egoismus und die Freude am Böſen an deſſen Stelle zu ſetzen. Als Hiſtoriker betrachtet lieferte er im Charles XII. das Muſter eines in voller Einheit gehaltenen hiſtoriſchen Romans; ſein Essai sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours iſt ein großartiger Beitrag zur höhern philoſophiſchen Auffaſſung der

Geſchichte, trägt aber leider zu viele Spuren der abſichtlichen Entſtellung der Wahrheit und der Unwiſſenheit an ſich; ſeine Histoire du parlement de Paris (1769) zeichnet ſich durch größere hiſtoriſche Treue aus, ſein Zeitalter Ludwigs XIV. iſt ein Muſter pragmatiſcher Geſchichtſchreibung, allein ſeine Geſchichte Peters des Großen und ſeine deutſchen Reichsannalen ſind blos bezahlte Arbeiten.

Jean Jacques Rouſſeau, die zweite der von uns oben gedachten Zierden der franzöſiſchen Literatur, trat nach einer bewegten Jugend, die er uns ſelbſt ſchamlos genug in ſeinen Bekenntniſſen enthüllt hat, zuerſt als Reformator der franzöſiſchen Muſik in Bezug auf Notirung und Charakter mit wenig günſtigem Erfolg auf, debutirte aber als Schriftſteller mit der Löſung der von der Academie von Dijon gegebenen Preisfrage: Si le progrès des sciences et des arts a contribué à corrompre ou à épurer les moeurs, die er verneinend beantwortete, auf und ward bald durch den großen Erfolg ſeiner Oper Le dévin du village (1752) ein Liebling des Publicums. Im folgenden Jahre ſchrieb er abermals für die Academie von Dijon eine Beantwortung ihrer neuen Aufgabe: L'origine de l'inégalité des conditions und zog ſich dann mit der berüchtigten Thereſe Levaſſeur, die er ſpäter ſogar heirathete, in das ihm von der Mad. d'Epinay geſchenkte kleine Haus bei Montmorency zurück, welches unter dem Namen der Eremitage berühmt geworden iſt, und ſchrieb hier die Mehrzahl ſeiner erwähnten Schriften, die indeß keineswegs frei von zahlreichen Inconſequenzen ſind. Dahin gehört ſein Brief (1758) über die Schauſpiele, worin er ganz logiſch darthut, daß jedes Schauſpiel, ſelbſt das moraliſcheſte Luſtſpiel, nur dazu dienen könne, die Sittlichkeit zu untergraben, und den Beweis dazu nicht blos aus den Folgen des allzuhäufigen Beſuchs des Theaters, ſondern auch aus dem Leben der Schauſpieler ſelbſt hernimmt (ſ. Alt, Theater u. Kirche. Berl. 1846. p. 312. sq. Soleinne, Catal. de sa bibl. T. V. p. 9. sq.). Weit gemeinſchädlicher, aber auch wichtiger ſind ſeine beiden politiſch-philoſophiſchen Romane, die Neue Heloiſe (1759) und Emil (1762). In beiden ſucht er die Behauptung durchzuführen, daß in der Religion die Moral Alles ſei, und daß, wenn nur dieſe vorhanden, das Dogma und die Gottesverehrung ſelbſt Nebenſachen ſeien, ſowie daß der Menſch ſeine Pflichten nicht aus Achtung vor dem göttlichen und menſchlichen Geſetze, ſondern aus freiem Antriebe zu erfüllen habe. Im Emil will er zeigen, wie man nach dieſen Grundſätzen die Jugend bilden und ſie Alles durch ſich ſelbſt finden laſſen ſolle, Moral eben ſo gut wie Kenntniſſe; dann giebt er in der Neuen Heloïſe die Anwendung, denn ein Menſch ohne Religion und Glauben erſcheint da als der beſte Vater, Gatte und Staatsbürger. Leider lieferte er ſelbſt in ſeinem Privatleben nur den Beweis ex contrario, denn obgleich ſelbſt Atheiſt, war er deshalb doch noch lange kein

Tugendſpiegel; ſonſt würde er weder die Frau von Warens, die Beſchützerin ſeiner Jugend, die ihn aus dem Elend rettete und gewiſſermaßen ſein Glück machte, in ſeinen Bekenntniſſen cyniſch an den Pranger geſtellt, noch die ihm von der Levaſſeur geborenen Kinder, blos um ſich nicht um ſie bekümmern zu müſſen, in das Findelhaus geſchickt haben. Sein politiſches Glaubensbekenntniß legte er im Contrat social (1762) ab, worin er eben ſo, wie er ſich in ſeinem Buche über die Ungleichheit der Stände gegen alle Civiliſation erklärt hatte, gegen jeden beſtehenden Staatsorganismus auftritt und, indem er die Principien der Regierung und der Geſetze nicht wie Montesquieu in dieſen ſelbſt und der Geſchichte, ſondern in der Natur der Menſchen und der Geſellſchaft ſucht, die Idee von dem ſouverainen Volke aufſtellt, welche ihm auch die Ehre einbrachte, daß der Convent (1793) ſeine Büſte in ſeinem Sitzungsſaale aufſtellen ließ und daß jenes unglückſelige Buch, deſſen praktiſche Anwendung er ſelbſt in ſeinen Considérations sur le gouvernement de la Pologne (1772) als unmöglich erwieſen hat, bei den radicalen Freiheitsmännern noch heute die Stelle der Bibel vertritt. Wie vielſeitig er übrigens war, zeigt ſein Werk über Botanik. Als eigentlicher Dichter hat er ſich ſo gut wie nicht verſucht, allein in ſeinen Confessions, die eben nur in einer ſo zerfallenen Zeit wie die ſeine möglich waren, iſt er einzig trotz ſeiner Fehler, indem er ein Buch lieferte, das himmelweit von den ähnlichen Arbeiten Auguſtin's und Montaigne's verſchieden iſt (ſ. Villemain, Cours de litt. XVIII. siècle T. II. p. 340. St. Beuve, Causeries du lundi T. III. p. 61. sq.).

1) Oeuvres. Genève 1756. sq. XL. 8. Genève et Paris 1768—96. XLV. 4. av. d. avertiss. et de notes p. Condorcet. Kehl 1784—89. LXX. 8. Basle et Gotha 1785. sq. LXXI. 8. (Dazu Table anal, p. Chantreau. Paris 1801. II. 8.) av. d. not. et obs. p. Palissot. Paris 1792—1803. LV. 8. av. de notes p. Renouard ib. 1819—25. LXVI. 8. 1820. sq. LXX. 8. 1823—1827. LXXII. 8. Oeuvres compl. av. de not. hist. scient. et litt. p. Auguis, Clogenson, Daunou, Dubois, Nodier etc 1824—32. ib. XCV. 8. (Dazu: Table analyt. p. Miger. ib. eod. II. 8.) Nouv. éd. coll. sur les éd. orig. av. d. not. préf. avert. p. Beuchot. ib. 1829—34. LXX. 8. av. d. not. et notic. s. la vie de V. ib. 1835—38. XIII 8. La Ligue ou Henri le Grand. Genève 1723. 8. (enth. nur IX Geſ. derſ.) La Henriade. Londr. 1728. 4. (S. Dussaulx, Ann. liter. T. II. p. 1. sq.) La Pucelle d'Orléans, poëme divisé en quinze chants. Louvain 1755. 12. Londr. 1756. 32. (enth. 18 Geſ.) av. d. not. nouv. éd. Genève 1762. 8. (20 Geſ.) ib. 1773. 1774 8. (21 Geſ. ſ. Allg. deutſche Bibl. Bd. XCIX. St. II. p. 151. Wieland, deutſch. Merc. 1797. April p. 331.) cf. Suite de la Pucelle d'Orléans, poëme hér. com. p. de Voltaire trouvée à la Bastille le 14 Juillet 1789 Berlin 1790. 18. Théâtre. Paris 1809. IX. 8. (S. Schlegel, Vorleſ. üb. die dram. Lit. II. Abth. p. 173. 204. sq. Leſſing's Dramaturgie Bd. I. p. 83. sq. de la Harpe, Comment. sur le théâtre de V. Paris 1814. 8.) Essai sur l'hist. générale et sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours. Paris 1756. VII. 12. ib. 1761. VIII. 12. Hist. du Parlement de Paris. ib. 1769. 8. Essai sur le siècle de Louis XIV. ib. 1761. 1768. IV. 8. Charles XII. ib. 1731. II. 12. Romans et Contes. Bouillon 1778. III. 8. (Deutſche Ueberſ. ſeiner ſämmtl. Werke aus dem Franz. v. Mylius u. A. Berl.

1793—97. XXIX. 8. Auserl. Werke. Leipz. 1825—30. XXX. 16. Romane u. Erzähl. Quedl. 1827—30. III. 8. Sämmtliche Schauſpiele. Nürnb. 1766—77. V. 8. Zayre, überſ. v. Eſchenburg. Lpzg. 1776. 8. a. d. Orig.-Text v. Wallenburg. Kölln 1818. 8. Alzire, metr. überſ. v. Maltitz. Karlsruhe 1816. 8. v. Fuchs. Brnſchw. 1827. 8. Brutus, metr. überſ. v. Lembert. Neuſtadt an d. Hardt 1829. 12. v. König in d. Taſch. Bibl. ausl. Claſſiker Bd. CXCI. Merope, überſ. v. J. Montenglaut. ebd. Bd. CXCII. Der Tod d. Cäſar, überſ. v. Peucer, im Claſſ. Th. d. Franz. nr. III. Mahomet u. Tancred, überſ. v. Goethe. Das Mädchen von Orleans, überſ. v. Lindemann. Rom (Paris) 1787. 1789. 8. in Blumauers Manier traveſtirt. Neu Gallien (1792.) 1800. 8. Die Henriade in deutſch. Hexam. mit geſchichtl. Anmerk. v. K. Kleinſchmidt. Frkft. 1827. 12. überſ. v. Fr. Hermes. Berl. 1824. 8. überſ. v. Schröder. Lpzg. 1843. 8.) S. Cl. Ann. Nonnoth, Les erreurs de Voltaire. Amst. 1766. II. 12. de Luchet, Eloge de V. Cassel 1778. 8. u. Hist. litt. de V. ib. 1780. 8 J. Chr. v. Zabueßnigg. Hiſt. u. crit. Nachr. v. d. Leb. u. Schr. d. H. v. V. Augsb. 1777—76. II. 8. Rathlef, Geſch. jetztl. Gel. Th. VII. p. 29—148. de la Harpe. Eloge de V. Paris 1789. 8. (Dazu d'Alembert, Réflexions, Frcft. 1780. 8.) u. Mél. inédits de litt. p. 246. sq. u. Lycée T. I. p. 829. II. p. 1. 318. 585. 897. (ed. in 4.) M. de Condorcet, Vie de V. suivie des Mém. de V. écrites p. lui-même. Londr. 1790. III. 8. (Deutſch. Berl. 1790. 8.) Fréderic II in d. N. Mèm. de l'ac. de Berlin 1778. Hist. p. 5. sq. Palissot, Le Génie de V. Paris 1806. 8. Longchamp et Wagnière, Mém. s. V. et sur ses oeuvres. ib. 1826. II. 8. Berville in d. Révue Encycl. 1829. T. I. p. 609. sq. Ebert, Ueberlief. Bd. I. p. 82. sq. Lardner, Emin. men of France T. II. p. 1—110. Palissot, Mém. de litt. T. II. s. v. Paillet de Warcy, Vie de V. ib. 1824. 8. Collin, Mon sejour auprès de V. ib. 1807. 8. Le Bas, Dict. de la France T. XII. p. 944. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 48. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 213. sq. Brougham, Mem. of letters. Paris 1845. 8. T. I. p. 1—92. Minerva 1812. p. 7. sq. Hirſching. Bd. XV. II. p. 98. Olla Potr. 1779, Bd. II. p. 278. 328. 1781. Bd. II. p. 164. Weitzel, Rhein. Arch. Bd. XIII. p. 138. sq. Jordan, Hist. d'un. Voy. litt. à la Haye 1735. p. 63. sq. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 22. Millin, Mag. 1815. T. I. p. 17. III. p 399. 1814. I. p. 228. V. p. 137. Wachler, Leben Münſchers p. 141. Le Papillon T. I. p 97. sq. Kieſewetters Reiſen Bd. II. p. 243. Stolberg, Reiſen I. p. 27. Küttner, Reiſen durch Deutſchland I. p. 241. Goethe, Leben Bd. III. p. 93. sq. Vaterl. Muſ. I. p. 692. Grimm, Corresp. T. IV. p. 355. 322. Zimmermann, Fragm üb. Friedrich d. Gr. I. p. 96. 161. sq. II. p. 324. Bull. du Bibliophile Belge T. I. p. 14. III. p. 319. V. p. 154. 1847. T. IV. p. 32. sq. (VII lettres inédites. ib. T. III. p. 319—324.) ib. T. V. 56. sq. (üb. ſ. pſeudonymen Namen) Leouzon le Duc, Etudes sur la Russie. Paris 1853. 8. p. 334. sq. A. S. de Castres, Tableau philos. de l'esprit de Mr. de V. Gen. et Paris 1771. 8. u. 12. (u. d. Tit. Vie polémique de V. et hist. de ses proscriptions p. G. ... y. Paris 1807. 8.) u. in ſ. Trois siècles de la littér. franç. Linguet Annales T. X. Pollini, Mon séjour auprès de V. Paris 1807. 8. W. Standish, Life of V. Lond. 1819. 8. Le Pau, Vie polit. litt. et morale de V. où l'on a réfuté Condorcet et les autres biogr. etc. Paris 1817. 1819. 12. 1838. 18. St. Albin Berville, Not. hist. s. Volt. Paris 1827. 8. L. S. Auger, Not. s. la vie et l. ouvr. de V. ib. 1827. 8. Fr. Brougham, Voltaire et Rousseau, trad. en fr. Paris 1845. 8. Björnſtahl's Reiſen Bd. I. p. 24. sq. 162. sq. III. p. 83. sq. 113. 191. sq. IV. p. 136. Bungener, Voltaire et son temps. Paris 1851. II. 12. Nisard, Les ennemis de V. Paris 1853. 8. Guérard. Bibliogr. Voltairienne. Paris 1842. 8. Barthold, Perſönl. in Caſanova's M. I. p. 130. II. p. 144. 153. 242. 261.

2) S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 3. sq. Hegel, Geſch. d. Phil. Bd. III. p. 527. Wachler, Philomathie Bd. III. p. 1. sq. Lezaud, Résumés philos. Paris 1851. 8. p. 353. sq. Senebier, Hist. litt. de Gen. T. III. p. 252.

sq. Millin, Mag. Enc. 1814. T. VI. p. 324. 1818. T. IV. p. 5—45. Woltmann, Geſch. u. Polit. 1801. I. p. 299. II. p. 42. Berl. Archiv 1798. I. p. 424. Deutſche Mon. Schr. 1800. III. p. 277. sq. 1792. III. p. 57. Archenholz, Minerva 1792. I. p. 270. Barthold I. p. 107. sq. Haller, Bibl. d. Schweiz. Geſch. Bd. II. p. 330. Journ. Encycl. 1783. 1. p. 457. II. p. 58. 272. 453. III. p. 82. 288. Morellet, Mém. T. I. p. 100. Eberhard, Phil. Magaz. Bd. II. St. III. Prevost in d. Arch. litt. Paris 1804. T. II. p. 201. sq. J. J. Müller, Reliquien ält. Zeit. Bd. II. Marmontel's Leben Bd. II. p. 156. 229. sq. III. p. 3. 148. sq. Matthiſon, Erinner. Bd. II. p. 402. sq. Neu. a. d. anmuth. Gel. Bd. II. p. 868. III p. 610. sq. Journ. des Sav. 1848. p. 517. sq. Olla Potr. 1779. I. p. 97. sq. 1779. IV. p. 328. sq. 1781. II. p. 77. sq. 158. 1780. III. p. 137. sq. IV. p. 79. sq. 1788. III. p. 153. 1785. III. p. 50. 99. 1790. II. p. 22. sq. 78. sq. Götting. Mag. J. II. St. 1. p. 89. sq. 2. p. 250. sq. Deutſch. Merc. 1778. IX. p. 201. XI. p 182. 1773 VI. p. 267. VII. p. 93. Litt. u. Völkerk. 1783. IX. p. 331. Revue des deux mondes 1831. T. III. u. IV. 1852. 1 Janv. 15 Fevr. 1 Mai. 1 Août. 1 Novbr. M. D. C. C. Eloge de J. J. R. Genève 1779. 8. La Harpe T. II. p. 705. 972. sq. Chr. Girtanner, Fragm. üb. R. Leben u. Schriften. Wien 1782. 8. Barnoel Beauvert, Vie de J. J. R. Paris 1789. 8. Das 19te Jahrhundert als Keim in J. J. R. Geiſte. Nach d. Franz. v. Schalle. Lpzg. 1799. 8. Ueber R. Verbindung mit Weibern. Lpzg. 1793. 8. de Staël Holstein, Lettres sur les écrits et le caract. de J. J. R. Nouv. éd. Strassb. 1820. 8. (Deutſch. Leipz. 1789. 8.) Neue Mannigfaltigk. Bd. III. p. 33. sq. de Pradt, Les quatre Concordats T. I. p. 426. sq Chateaubriand, Essai sur les Révolutions. Note. Les Bas, France T. XII. p. 175. sq. Lardner, Eminent men of France T. II. p. 111—174. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 129. 1834. nr. 94. 1838. nr. 60. 1843. nr. 17. 1853. nr. 10. 17. 31. Brougham a. a. O. p. 93—125. V. D. Musset Pathay, Hist. de la vie et des ouvr. de R. Paris 1821. II. 8. A. A. Barbier, Not. des princ. écrits rélatifs à la personne et aux ouvr. de J. J. R. in Millin, Mag. Encycl. 1818. T. IV. p. 1. sq. u. vor Rousseau, Oeuvr. publ. p. Lequien. Paris 1823. 8. u. b. Quérard, France litt. T. VIII. p. 207. sq. (ſ. a. Oettinger, Bibl. Biograph. p. 578.) — Oeuvres complètes publ. p. du Peyrou. Genève 1782—90. XVII. 4. av. d. not. p. Mercier, Boizard et de l'Aulnay. Paris 1788—93. XXXIX. 8. 1703—1800. XVIII. 8. 1796—1801. XXV. 18. 1801. XX. 12. av. d. not. p. Petitain. ib. 1819—20. XXII. 8. p. Lequien. ib. 1821—22. XXII. 8. Oeuvr. compl. av. d. not. hist. et d. éclairciss. p. V. D. Musset Pathay. ib. 1823—26. XXIII. 8. (Dazu Oeuvres inédites suiv. d'un suppl. à l'hist. de sa vie et de ses ouvr. ib. 1825. 1833. II. 8.) Oeuvr. compl. av. d. éclairc. et d. not. hist. p. P. R. Auguis. ib. 1824—28. XXVII. 8. (ſ. Brunet T. IV. p. 134. Bibliogr. de la Fr. 1824. nr. 5637. u. 6658. 1825. nr. 10. 782. 1631.) Ueberſ. ſ. ſämmtl. Werke überſ. v. K. Fr. Cramer. Berl. 1785—99. I—XI. 1. 8. mit Anmerk. begl. v. Elliſſen, überſ. v. Julius, n. d. Franz. Claſſ. Leipz. 1843—44. XXX. 12. Bekenntniſſe, überſ. v. J. H. G. Heuſinger. Leipz. 1831. X. 16. (ſ. Ginguené, Lettres sur les Conf. de R. Paris 1790. 8.) Emil, v. demſelben. Leipz. 1828. VIII. 16. v. Hantſchmann. ebd. 1844. VIII. 16. (ſ. T. J. Brechter, Briefe über R. Emil. Zürich 1773. 8.) Julie od. die neue Heloiſe, a. d. Franz. v. Th. Hell. Leipz. 1826. VIII. 16.

§. 23.

Wir gehen jetzt zu der Geſchichte der einzelnen Dichtungsarten in dieſer Periode fort. Am ſchwächſten iſt das Fach des Epos vertreten, und dies macht es erklärlich, wie Voltaire mit ſeiner Henriade bis auf den heutigen Tag immer noch Bewunderer finden konnte. Es verſuchten ſich in demſelben Anne Marie Lepage Madame Duboceage1) (aus Rouen 1710—1802), Philibert Maſſon2) (aus Blamont 1762—1807), der mit wenig Erfolg die Thaten des Schweizervolkes feierte, Parſeval de Grandmaiſon3) (aus Paris, geb. 1759), Auguſte Dorion4) (aus Nantes 1770—1829), Auguſte Creuzé de Leſſer5) (aus Paris 1775—1839), Lebrun des Charmettes6) (aus Bordeaux 1785), ein elender Speichellecker, Malfilatre7), Colardeau8), Imbert9), Victor Vicomte d'Arlincourt10) (geb. 1789 zu Merantris), Lucien Buonaparte11) (1772 1840), Auguſte Marſeille Barthélemy12) (aus Marſeille 1796), der Satiriker, der mit J. Mery (aus Marſeille 1794 od. 98) zuſammen ſein berühmtes Epos auf Napoleon's Siege in Aegypten ſchrieb, welches zwar der Einheit ermangelt, dafür aber reich an Bildern und wunderſchönen Schilderungen iſt, Soumet, deſſen Jungfrau von Orleans rein lyriſch iſt, während G. Desjardin's13) Première Babylone und Adolphe Dumas'14) (aus Bompas im Departement d. Vaucluſe 1810) Cité des hommes, die aber bei Weitem von Edgar Quinet's (aus Straßburg 1803) ſinnigem Ahasverus und kräftigem Napoléon übertroffen wird, und eigentlich auch Le fils de l'homme von Barthélémy, der ſchon ſeiner Kürze wegen hierher nicht zu ziehen iſt, keine Epopöen ſind. Eher gehören Ancelot's15) Marie de Brabant, Cazotte's Olivier16) und Anne François Duperier Dumouriez's (aus Paris 1707-69) Richardet, eine proſaiſche Nachbildung von Fortiguerra's uns ſchon bekanntem Gedichte, ſowie das ebenfalls in der Form proſaiſche, unter den Einflüſſen der Revolution gedichtete Epos Les Bataves von Paul Jeremia Bitaubé17) (geb. zu Königsberg 1732, † 1808), deſſen Joseph Beſſeres hatte erwarten laſſen, in dieſe Kategorie. Auch Ponſard's Homère (Paris 1853. 12.) iſt kein Epos.

Das komiſche Epos iſt ebenfalls nicht allzu eifrig bearbeitet worden, denn Alles, was man aus ſeinem Genre anführen kann, reicht zuſammen Voltaire's Pucelle nicht das Waſſer. Wir ziehen hierher Jean Baptiſte de Junquière18) (aus Paris 1713—86) mit ſeiner Parodie des Tekemach, Charles Paliſſot de Montenoy19) (aus Nancy 1730—1814) mit ſeiner Dunciade, Dorat20) mit ſeinen Küſſen, Henry Joſeph du Laurens21) (aus Douay 1719—97), der eine ſehr große Leichtigkeit im Verſemachen, aber eine eben ſo verderbte und freche Phantaſie hatte, mit ſeiner Leuchte von Arras, La Harpe22), Colnet du Ravel23), Joſeph Berchoux24) (aus Lay-lès-Symphorien 1765 — 1838), deſſen Gastronomie für immer ſeinen Namen neben dem des Verfaſſers des Lutrin und Ver-vert einſchrieb, wenn auch ſeine andern ſatiriſchen Dichtungen auf Voltaire und auf Veſtris und Dupont, les dieux de l'opéra, längſt vergeſſen ſind, St. Juſt25), Julien Jacques Moutonnet26) (aus Mans 1740—1813), der ſich ſonſt durch ſeine Ueberſetzung des Anakreon, Bion, Moſchus, Coluthus ꝛc. einen Namen machte, **Paul Philippe Gudin de la Brenellerie**[27]) (aus Paris 1738—1812), leider mehr von einer ſchmuzigen Seite bekannt, **Jean Pons Guillaume Viennet**[28]) (aus Beziers 1777), **Barthélemy** und **Mery**, deren Villéliade[29]) ihrer Zeit viel Aufſehn erregte, und **Charles Remard** mit ſeiner in ihrer Art einzigen Chézonomie[30]), einiger anderer derartiger Machwerke zu geſchweigen[31]).

1) La Colombiade. Paris 1756. 8.

2) Les Helvetiens, Paris 1800. 12. La nouvelle Astrée ou les aventures romantiques du temps passé. Metz 1805. II. 12. S. Beuchot in der Décade phil. T. LIV. p. 565.

3) Philippe Auguste, poëme héroïque en XII chants par T. A. Parseval. Paris 1825. 8. ib. 1826. II. 8. Les amours épiques, poëme. ib. 1804. 12.

4) La Bataille d'Hastings ou l'Angleterre conquise. Paris 1809. 8. Palmyre conquise. ib. 1815. 8.

5) Le sceau enlevé. Paris 1801. 8. Roland, Amadis et les chevaliers de la Table Ronde, poëmes. ib. 1815. IV. 18. La chevalerie ou les histoires du moyen-âge, comp. de Table Ronde, Amadis, Roland etc. Paris 1838. 8.

6) L'Orléanide. Paris 1821. 8.

7) Narcisse dans l'île de Venus. Paris 1795. 8.

8) Le temple de Gnide, mis en vers. Paris 1773. 8.

9) Le jugement de Pâris, poëme en IV chants. Paris 1772. 8.

10) Charlemagne ou la Caroléide. Paris 1818. 12.

11) Charlemagne. Londres 1814. 8. La Cyrneide. Rome 1819. 12.

12) Napoléon en Egypte. Paris 1828. 8. Le fils de l'homme. ib. 1831. 8.

13) Première Babylon. Semiramis la grande. Trad. d'un mscr. hiéroglyphique égyptien. Paris 1834. 8.

14) La cité des hommes. Paris 1835. 8. Provence (poésies). ib. 1840. 8.

15) Marie de Brabant, poëme en VI chants. Paris 1825. 8. IV. éd. 1825. 18.

16) Olivier, poëme en XII chants. Paris 1763. II. 8.

17) L'Iliade, trad. en franç. Berlin 1762. 8. Ed. II. corr. Paris 1780. 8. L'Odyssée. ib. 1785. 8. Joseph, poëme. ib. 1786. 16. Les Bataves, poëme. ib. 1796. 12. S. Gruber, Wörterb. d. Aeſthetik Bd. I. p. 671. Mém. de l'inst. Cl. d'hist. T. IV. p. 38. sq. Dacier, Not. s. Bit. Paris. 8. Berr, Essai sur la vie et l. ouvr. de B. Nancy 1809. 8.

18) L'elève de Minerve ou le Télémaque travesti, poëme. Paris 1759. III 12. 1764. III. 18. Epître des Grisbourdon à Voltaire. ib. 1756. 8. Caquet Bonbec ou la Poule à ma tante, poëme. ib. 1763. 12. 1785. 12.

19) La Dunciade, poëme. Paris 1764. 12. Ed. augm. ib. 1799. 12.

20) Les baisers. Paris 1770. 8. Les baisers, suivis du mois de Mai. Genève 1777. 18.

21) La chandelle d'Arras, poème hér. en XVIII chants. Berne 1765. 8. Paris 1807. 12. L'Arétin moderne. Rome 1776. II. 12. Imirce ou la fille de la nature. à la Haye 1774. II. 12. Le compère Matthieu ou les bigarrures de l'esprit humain. Londr. 1766. 1773. III. 8. Avign. 1813. IV. 18. u. öft.

22) Tangu et Félime. Paris 1780. 8.

23) L'art de diner en ville, à l'usage des gens de lettres. Paris 1810. 12. Ed. III. ib. 1813. 18.

24) La gastronomie. Paris 1801. 12. Ed. V. ib. 1818. 18 u. b. Fayot, Les Classiques de la Table. Paris 1844. 12. u. b. Brillat Savarin. ed. 183. p. 457. sq. La danse ou la guerre des dieux de l'Opéra. Paris 1806. 18. Voltaire ou le Triomphe de la Philosophie moderne, poëme comico-satyrique. Paris 1815. 8. L'art politique. ib. 1819. 8.

25) Organt, poëme en XX chants. Au Vatican. (Paris) 1789. II. 18.

26) Le Galéide ou le chat de la nature. Paris 1798. 8. S. Duronceray, Not. s. Mout. in d. Consolations d'un solitaire. Paris 1815. 8.

27) La conquête de Naples par Charles VIII. Paris 1801. 8. Contes. ib. 1800. 8. L'astronomie, poëme en III chants. Auxerre 1800. 8. en IV chants. Paris 1810. 8. S. Dupont de Nemours, Not. s. G. im Mercure 1812. Mars. Mad. Gudin, Not. s. G. de la Bren. Paris 1812. 8.

28) La Philippide. Paris 1828. 8.

29) La Villèliade. Paris 1826. 8.

30) La Chezonomie. Scoropolis 1806. 12.

31) Dergl. ſind z. B. L'art de se reproduire, poëme. Londres s. a. 18. Péristère ou la colère de l'amour, poëme. Royez 1787. 18. Le balai, poëme héroi-comique. Constantinople 1795. III. 18. Clovis, poëme héroï-com. à la Haye 1763. III. 12. L'oie enlevée, poème héroïque en VI chants. s. l. 1758. 16. La loge disputée ou la guerre des privilégies et des parvenus, poëme héroï-com. s. l. 1824. 18. Les jeux de mains, poëme p. de Rulhière. Paris 1808. 8. Nébulos ou les Don Quichottes romantiques, poëme héroï-com. p. Castel. s. l. 1830. 18. L'Aetiade, poème her.-com. en XV chants. s. l. 1824. 18. La petarade, poëme p. l'abbé R(oubaud). Paris 1799. 12. Les héros de l'armée de la foi, poème héroï-com. p. Elisa Lacomte. Paris 1828. 18. Bayard amoureux ou les lutins de Rambouillet, poëme p. de Coëstlogon. ib. 1825. II. 18. Le pain béni, poëme et autres pièces p. Marigny. Paris 1793. 12. Histoire des amours et des infortunes d'Abélard et d'Héloïse mise en vers satiri-comi-burlesques. Cologne 1724. 18. Amusemens rhapsodi-poétiques, contenant le Galetas, Mon feu, Les Porcherons et autres pièces. Sténay 1773. 13. Les toilettes du jour, poëme burlesque en IV chants. s. l. 1806. 18. Les quatre heures de la toilette des dames, poème érotique p. de Favre. s. l. 1780. 18. Les grâces à confesse, poème en IV chants, p. L. M. Henriquez. s. l. 1804. 18. Guignolet ou la Béatomanie, poëme héroï-com. p. B. A. P. Paris 1810. 18. Langronet aux enfers p. François Xavier de Talbert. s. l. 1760. 12. La messe de Gnide, ouvr. posth. de C. Nobady. Genève 1797. 18. Les modes ou la soirée d'été, poëme. Paris 1797. 8. La calotine ou la tentation de saint Antoine. Memphis 1800. 8. Paris 1782. 8. L'homme des bois ou l'homme des champs travesti, poëme burlesque. s. l. 1801. 18. Le soupé de Julie, poëme ill. de not. hist. et crit. Bagatelle 1788. 18. La Vénusalgiade, poëme. s. l. et a. 18. La Crépitonomie ou l'art des pets, en III. ch. Paris 1815. 8.

§. 24.

Verhältnißmäßig werthvoller ſind die Lehrgedichte dieſer Periode zu nennen. Die beſten ſchrieb der Sohn des berühmten Racine, Louis Racine[1]) (aus Paris 1692—1763), da man ſeinen Gedichten von der Gnade und Religion eben ſo gut wie ſeinen geiſtlichen Oden eine gewiſſe innere Inſpiration nicht abſprechen darf. Weit ſtehen ihm Paul Alexander Dulard's[2]) (aus Marſeille 1695—1700) Größe Gottes in den Wundern der Natur, ſowie François Joachim de Pierre's, der aber bekannter als Cardinal de Bernis[3]) iſt (aus St. Marcel de l'Ardêche 1715—94), Jugendarbeit, La réligion vengée, nach. Als beſchreibender Didaktiker gehört hierher der Marquis de St. Lambert[4]) (aus Vezelles 1717—1803), ein eifriger Mitarbeiter an der Encyclopédie und intimer Freund Voltaire's und Rouſſeau's, Atheiſt und Epicuräer aus Grundſatz, der übrigens auch die Principien ſeiner Schule in ſeinem berühmten Catéchisme universel, dem Schlußſtein zum Esprit von Helvetius (1747 sq.), niedergelegt hat, mit ſeinen Jahreszeiten (1769), die zwar einzelne glänzende Schilderungen, aber auch große Plattheiten aufzuweiſen haben, übrigens ganz mit dem Ideenkreis der Encyclopädiſten harmoniren. Indeſſen zog Jacques Montanier Delille[5]) (aus Aigueperſe 1738 — 1813) die allgemeine Bewunderung ſchon durch ſeine (1769) von Voltaire ihrem Originale gleichgeſtellte Ueberſetzung der Georgica Virgil's auf ſich und ließ dann (1782) ein ſelbſtändiges, durch einige Verſe jenes großen Dichters (Georg. IV. 116.) angeregtes Gedicht vom Gartenbau folgen, das aber aller Einheit ermangelt und den Leſer kalt läßt. Leider ließ er ſich aber von den Machthabern der Revolution verleiten, durch eine Dithyrambe die berüchtigte Feier des Feſtes des höchſten Weſens zu ſanctioniren, beendigte darauf (1804) ſeine Ueberſetzung der Aeneide und (1805) die des verlorenen Paradieſes von Milton und ließ hierauf (1806) ſein Gedicht L'imagination, ſowie (1809) Les trois règnes de la nature und La conversation (1812) folgen, die von den Fehlern frei ſind, die man ſeinen Jardins und ſeinem Homme champêtre (1800) vorgeworfen hat, d. h. er iſt hier weniger gemachter Dichter, ſondern erhebt ſich bis zu einem gewiſſen Grade der Phantaſie und Begeiſterung, wenn auch nicht bis zum höchſten. Keineswegs iſt er aber der Verderber des Alexandriners, wie ihn ſeine Gegner genannt haben, er hat im Gegentheil die Sprache durch ſeine in die kleinſten Details eingehenden Beſchreibungen veredelt und durchweg einen ziemlich gerundeten Versbau angewendet. Zwei andere hierher gehörige Dichtungen ſind außer des unten zu nennenden Leonard Jahreszeiten und einigen Werken Dorat's noch die vier Menſchenalter des Tragikers Doigny du Ponceau[6]), die von Einigen Pierre Allix (aus Paris 1746 —1793) zugeſchrieben werden, und das Vermählungsgedicht für Ludwig XVI. und Marie Antoinette, wegen deſſen Jean Antoine Roucher[7]) (aus Montpellier 1745—93) ſpäter zur Guillotine verurtheilt ward. Claude Henri Watelet's[8]) (aus Paris 1711—86) Lehrgedicht von der Malerei hat mehr kunſthiſtoriſchen als poetiſchen Werth. Des Grafen François de Neufchateau[9]) (aus Saffais 1750—1828), eines jener übelberathenen Adeligen, der ſich durch die ſcheußlichſten Pamphlets (z. B. ſein

Porc-Epic) der Gnade der Terroriſten zu empfehlen ſuchte, Schilderung der Vogeſen iſt als beſchreibendes Gedicht nicht ganz übel, unter allen Umſtänden aber verdient der Marquis Louis de Fontanes[10]) (aus Niort 1761—1821) eine ehrenvolle Erwähnung mit ſeinen Gedichten Forêt de Navarre (1778), Verger (1788) und Essai sur l'astronomie (1789), wenn auch ſein Grèce sauvée, an welchem er von ſeiner Kindheit an gearbeitet hatte, nicht vollendet ward. Der Taubſtummenlehrer Louis Alhoy[11]) (aus Angers 1755—1826) wählte einen höchſt unpoetiſchen Gegenſtand, die Pariſer Spitäler, um daraus ein Lehrgedicht zu machen, führte aber ſein Unternehmen eben ſo gut aus wie Richard Caſtel[12]) (aus Vire 1758—1832), der die Pflanzen und den Wald von Fontainebleau beſang und beſonders in erſterem Gedichte, worin er die Geſchichte der Pflanzen nach den vier Jahreszeiten eingetheilt hat, mit vielem Erfolge arbeitete. Die Navigation Joſeph Alphonſe Esmenard's[13]) (aus Peliſſane 1770—1810) empfiehlt ſich beſonders durch blendende Verſe, und der Geſchichtſchreiber der Kreuzzüge Joſeph Michaud[14]) (aus Bourg en Breſſe 1771—1839) gab als Einleitung zu ſeinem lyriſch gehaltenen Printemps d'un proscrit einige gute Gedanken über das Weſen der beſchreibenden Poeſie überhaupt, der Tragiker Antoine Marie Lemierre[15]) (geb. 1721 oder 1733 zu Paris, † 1793), berühmt durch den Vers: Le Trident de Neptune est le sceptre du monde, hinterließ zwei Lehrgedichte, die Malerei und die Faſten (Nachahmung des Ovid), die durch einige ſchöne Stellen ihren incorrecten und harten declamatoriſchen Styl nicht aufwiegen, Vincent Campenon's[16]) (aus Guadeloupe 1772—1843) Maison des champs fand trotzdem, daß ihm Delille in ſeinen Trois règnes de la nature die beſten Situationen weggenommen hatte, mehr Beifall als dieſes und ſteht mit Recht höher als ſeine vielgeleſene, ſinnige Auffaſſung der Parabel vom verlorenen Sohne (1811). Gabriel Marie Jean Baptiſte Legouvé[17]) (aus Paris 1764—1813), der dramatiſche Dichter, Charles Pioult de Chênedollé[18]) (aus Vire 1769—1833), der die Kräfte und das Weſen des menſchlichen Geiſtes zu beſingen verſuchte, Pierre Marie François Louis Baour-Lormian[19]) (aus Toulouſe 1770), der Ueberſetzer Taſſo's, Antoine Noel Bruno Daru[20]) (aus Montpellier 1767—1829), Jean Baptiſte Rougier Baron de la Bergerie[21]), Jean Baptiſte Lalanne[22]) (aus Dax 1772), St. Victor[23]) (aus St. Domingo, geb. 1772 oder 1775), Jacques François Marie Vieilh de Boisjolin[24]) (aus Alençon 1761, † 1841), der Buchbinder Lesné[25]), Florimond Levol[26]), Jean Joſeph Thérèſe Roman[27]) (aus Avignon 1726—87), Pierre Paul Rabotteau[28]) (aus La Rochelle 1766—1825), der Vaudevilliſt, der Lyriker Ecouchard Lebrun[29]), Claude François Adrien Marquis de Lezay Marneſia[30]) (aus Metz 1735—1800) und die der neueſten Zeit angehörigen Aimé Martin 31) und Alfred de Vigny 32) ꝛc. haben ſich in demſelben Genre, jedoch ohne beſondern Erfolg verſucht.

1) S. Neue Lit. u. Völkerkunde 1789. April p. 469. Biograph Bd. VI. p. 95. sq. — Oeuvres. Paris 1747. 1752. VI. 12. préc. de l'éloge de l'auteur p. Le Beau. ib. 1808. VI. 8. 1853. 8. La réligion. ib. 1742. 8. La grâce. ib. 1720. 8.

2) De la grandeur de Dieu dans les merveilles de la nature. Paris 1749. 12. Oeuvres diverses. Paris 1758. II. 12.

3) S. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 519. sq. de Feletz, Eloge du card. de B., in d. Recueil de l'ac. Franç. Paris 1830—39. 4. Barthold, Caſanova I. p. 221. 259. II. p. 113. sq. St. Beuve, Causeries T. VIII. p. 1. sq. Le Fevre Deumier, Célébr. d'autrefois p. 237. — Oeuvres. Genève 1752. 1776. II. 8. Paris 1797. II. 12. 1825. 8. La réligion vengée. Parme 1795. fol. 4. u. 8. Le palais des heures ou les quatre points du jour. Rome 1760. 12. Les quatre saisons ou les Géorgiques françaises. ib. 1763. 12.

4) S. Grimm, Corresp. T. I. p. 478. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 423. sq. Nodier, Mélanges p. 105—118. — Les saisons. Paris 1769. 1775. 1796. 4. Poésies. ib. 1795. II. 18. Oeuvres philosophiques. ib. an IX. V. 8.

5) S. Edinburgh Rev. T. III. p. 26. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 162. sq. Kotzebue, Erinner. a. Paris p. 331. Reichard, Vertr. Briefe üb. Paris I. p. 363. Millin, Mag. Encycl. 1814. T. VI. p. 280. sq. Götting. Gel. Anz. 1814. II. p. 761. sq. Révue des deux mondes 1837. 1 Août. Dussaulx. Ann. litt. T. I. p. 169. sq. II. p. 545. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 63. sq. J. Lingay, El. de J. D. et critique de son genre et de son école. Paris 1814. 8. St. Albin, Berville Eloge de J. D. ib. 1817. 8. F. Mordanni, Elogio storico di J. D. Fossombroue 1845. 12. — Oeuvres complètes. Nouv. éd. corr. et augm. Paris 1824. XVI. 8. av. l. textes latins et anglais. ib. 1832. X. 8. av. d. notes. ib. 1833. 4. Ed. compacte. à la Haye 1831. 8. Oeuvres posthumes en prose et en vers. ib. 1820. 8. Les jardins, en IV chants. Paris 1780. 1782. 8. Ed. augm. de 1100 vers. Paris 1801. (an IX.) 8. u. 4. Londres 1801. 4. Strasb. 1804. 4. L'Homme des champs ou les Géorgiques françaises. Strasb. an X (1802.) 4. 1805. 4. (Dazu ein Supplém. Variantes de l'H. de Ch. et morceaux ajoutés par l'auteur. Paris 1805. 4. 12. u. 18.) Paris 1805. 8. La Pitié, poëme en IV chants précédé du dithyrambe sur l'immortalité de l'âme. ib. 1802. (an X) 4. Londres 1803. 4. L'Imagination, poëme en VIII chants, acc. de not. hist. p. Esmenard. Paris 1806. II. 4. augm. de 500 vers nouv. ib. 1815. II. 8. Les trois règnes de la nature poëme en VIII chants av. d. notes p. Cuvier. ib. 1808. II. 4. Poésies fugitives, suivies de la traduction du passage de St. Gotthard. ib. 1807. 4. suiv. d'un dithyrambe et du pass. de St. G. ib. 1818. 8 La conversation poëme en III chants ib. 1812. 4.

6) Les quatre âges de l'homme. Paris 1774. 16. (1783. 12. 1784. 18.) Epître à un homme de lettres célibataire. ib. 1773. 8. La dignité des gens de lettres. ib. 1774. 8. Oeuvres. Paris 1826. IV. 8.

7) S. Millin, Mag. Encycl. an 1797. T. V. p. 216. sq. Carrion de Nizas in d. Bulletin de la soc. d. scienc. de Montpellier. J. C. Rigaud, Eloge de J. A. R. Montp. 1807. 8. — Les Mois. Paris 1779. II. 4. avec une not. ib. 1826. II. 12. 1827. II. 32. (ſ. Bibliogr. de la Fr. 1827. nr. 1174.) La France et l'Autriche au temple de l'hymen. Paris s. a. 4.

8) L'art de peindre. Paris 1760. 4. 1761. 12 Opuscules. ib. 1784—1788. II. 8. S. Vicq d'Azyr, Eloge. Paris 1786. 8. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. XXXII. p. 169—172.

9) Le poème des Vosges. Paris 1796. 8. Fables et contes suivies du poëme de la Loupiade et de la celui de la Vulpéide dédiés à Esope. ib. 1814. 8.

10) S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 228. Mahul, Annuaire 1821. p. 169. sq. St. Beuve, Portr. litt T. II. p. 205. sq. Révue Encycl. T. IX. p. 642. Révue des deux mondes 1838. 1. u. 15 Decbr. — Le verger. Paris 1788. 8. Le jour des morts. ib. 1796. 1823. 8.

11) Les hospices. Paris 1804. 8. Promenades poétiques dans les hôpitaux de Paris. ib. 1826. 8. S. Alhoy, De l'éducation des sourds et muets. Paris 1800. 8. p. 6.

12) Les plantes. Paris 1797. 12. Ed. III. ib. 1802. 18. 1823. 8.

13) La navigation. Paris 1805—6. II. 8.

14) Le printemps d'un Proscrit, poëme en IV chants, suivi de l'Enlevement de Proserpine et de Mélanges en prose. Paris 1827. 8.

15) La peinture. Paris 1769. 4. Les Fastes ou les usages de l'année. ib. 1779. 8.

16) Poëmes et Opuscules en vers et en prose. Paris 1823. II. 18.

17) Le mérite des femmes. Paris 1809. 1814. 12. Oeuvres. Paris 1826. III. 8.

18) S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 389. III. p. 506. — Le génie de l'homme. Paris 1807. 8. Ed. IV. ib. 1826. 18. Études poétiques. ib. 1822. 18. S Révue d. deux mond. 1849. 1 u. 15 Juin.

19) Veillées poétiques et morales. Paris 1813. Ed. II. 8. S. Dussaulx T. IV. p. 71.

20) L'astronomie. Paris 1830. 8. Aehnlich iſt D. Ricard's Sphère. ib. 1796. 8.

21) Géorgiques françaises, poëme suivi d'un traité complet de poësie géorg. Paris 1824. II. 8. Unter demſelben Ttiel hatte früher ſchon Pierre Fulcran de Roſſet (aus Montpellier, † 1788) ein Gedicht geſchrieben: L'agriculture ou les géorgiques franç. Paris 1774—83. II. 4.

22) Bagnères. Paris 1819. 8. Les oiseaux de la ferme. ib. 1804. 4. Le potager. ib. 1800. 1803. 1806. 8. Voyage à Sorèze. Dax 1802. 8.

23) Espérance. Paris 1804. 12. u. in ſ. Oeuvres poétiques. ib. 1822. 8.

24) Le printemps u. Les fleurs, zwei unvollendete Gedichte im Almanach des Muses bilden die Baſis ſeines ebenfalls unvollendet gebliebenen Gedichts Les Paysages.

25) La reliure, poëme en six chants. Paris 1820. 8. Ed. II. Paris 1827. 8.

26) L'Invention de l'imprimerie. Paris 1829. 8. Les ages poétiques ou le triomphe du génie, poème en IV chants suivi de poésies. ib. 1826. 8.

27) L'inoculation, poème en IV chants. Paris 1773. 8. Les echecs, poème en IV ch. ib. 1807. 16.

28) Les jeux de l'enfance. Paris 1802. 1805. 8.

29) La nature u. Les veillées du Parnasse (unvollendet) in ſ. Oeuvres.

30) Essais sur la nature champêtre, poème en V chants. Paris 1787. 8. (Deutſch v. Grohmann. Lpzg. 1792. 8.) Bonheur dans les campagne. Neufchatel 1784. 8. S. Grappin, Eloge de L. Paris 1812. 8.

31) Le langage des fleurs (en prose et en vers). Paris 1819. 1825. 1837. 18. (pſeudonym als Charlotte de Latour.)

32) Hélène, la Somnambule, La fille de Jephté, la Femme adultère, Le Trapiste in ſ. Poèmes. Paris 1829. 8.

§. 25.

Die Satire in Verſen iſt den Franzoſen in dem verfloſſenen Jahrhundert wenig gelungen. Allerdings hat man Nicolas Gilbert[1]) (aus Fontenay le Chateau 1751—80) wegen ſeines Achtzehnten Jahrhunderts und ſeiner gegen die Encyclopädiſten gerichteten Apologie den franzöſiſchen Juvenal genannt, allein kaum mit Recht, und auch Joſeph Despaze's[2]) (aus Bordeaux 1776—1812 oder 1817) vier Satiren gegen die Demagogen (1795) und die damals in Frankreich herrſchende Sittenverderbniß ſind nicht bedeutend, und ſowohl die Epiſteln Cl. D. de Chabanon's[3]) (geb. 1730 auf St. Domingo 1730—92) und Nicolas Joſeph Selis'[4]) (aus Paris 1737), der ſich die Pedanten der damaligen Geſellſchaft zum Stichblatt nahm, verdienen hier eigentlich eben ſo wenig einen Platz, als Greſſet's Ver-Vert (1733), worin die Abenteuer eines Papageis, den ſich die Nonnen aus einem Kloſter ins andere zuſenden, berichtet werden, wenn auch darin eine ziemlich beißende Sprache geführt wird. In neueſter Zeit haben ſich Beranger mit ſeinen politiſch-ſatiriſchen Liedern, Barthélémy, vor Allen aber Henri Auguſte Barbier[5]) (aus Paris 1805) und Baour Lormian[6]), der gegen die romantiſche Schule kämpfte, und einige andere unten (S. 89) angeführte Dichter als Satiriker hervorgethan. In der Epiſtel à la Boileau leiſteten Jean Baptiſte Rouſſeau und der ſchon genannte L. Racine das Mögliche, in frivoler Art faßten ſie Voltaire, Dorat, Sedaine, Bernis und Greſſet auf, während der ſchon genannte Despaze, Selis, Viennet und Barthélémy und Mery wieder die Politik hineinzogen.

---

[1]) S. Palissot, Mém. T. I. p. 365. sq. — La Harpe, Mél. de littérat. inédits p. 156. sq. — Le carneval des auteurs. Paris 1773. 8. Le XVIIIme siècle. ib. 1775. 8. Mon apologie. ib. 1778. 8. Oeuvres. ib. 1788. 8. ib. 1816. 1823. 8.

[2]) Quatre Satires ou la fin du XVIII s. Paris 1801. 8. u. oft. Dazu (Cinquième) Satire litt. et polit. ib. 1801. 8. Les cinq hommes. ib. 1796. 18.

[3]) Oeuvres de théâtre et poësies. Paris 1788. 8.

[4]) Epîtres en vers. Paris 1776. 8. Satires de Perse trad. en franç. ib. 1776. 12.

[5]) La Curée, satire in der Révue de Paris 1830. Août. Le lion, satire. ib. 1830. Decbr. Le reine du monde. ib. 1835. Septbr. Seine ſämmtlichen Satiren ſind geſammelt als: Les Jambes. Paris 1831. 8. Il Pianto, ib. 1833. 8. Satires et poëmes. ib. 1837. 8. 1840. 8. Chants civils et réligieux. ib. 1843. 8. Satires dramatiques. ib. 1842. 8. (Pot-de-vin u. Erostrate in d. Satires nouvelles. ib. 1837. 8.) Les rimes héroïques. ib. 1843. 8. Chansons et odelettes. ib. 1851. 18. (anonym.)

[6]) Les trois mots, satires (Mon premier mot, satire. Paris 1796. 18. gegen Chenier.) Paris 1799. 1821. 8. Les nouveaux martyrs, satire, ib. 1824. 8.

§. 26.

Wir wenden uns jetzt zu den leichtern Gattungen der franzöſiſchen Poeſie zu Anfange dieſer Periode und beginnen mit den poetiſchen Erzählungen im Geſchmacke La Fontaine's. Leider hat in dieſem Genre Jean Baptiſte Joſeph Willart de Grecourt[1]) (aus Tours 1684—1743), deſſen burleske Parodie der Bulle Unigenitus, Philotanus, noch das Beſte iſt, was man von ihm leſen kann, zwar viel Talent bewieſen, wälzt ſich aber ſo im Schlamme, daß ein anſtändiger Menſch ſeine Arbeiten kaum in die Hand nehmen kann. Eben ſo hat der Marquis Stanislas de Bouflers[2]) (aus Luneville 1737—1815), deſſen Aline ihm auch im Auslande einen Namen machte, die an ſich ſchon allzufreie Manier des Vorigen über alle Schranken des Anſtandes ausgedehnt. Der noch zu nennende Cailhava[3]) und Charles Collier[4]) traten etwas vorſichtiger auf, allein wie Gudin verfuhr, iſt bereits geſagt worden. Ueberhaupt brachte die Zeit kurz vor und während der erſten franzöſiſchen Revolution eine Unzahl ſolcher unſittlicher Dichtungen hervor[5]). Noch viel reicher floß aber die poetiſche Ader im Genre der Fabel. Bemerkenswerth ſind David Henri Richer[6]) (aus Longueil 1685—1748), Louis Jules Mancini Herzog von Nivernois[7]) (1716—98), Antoine Pierre Dutremblay[8]) (aus Paris 1745 1819), Merard de St. Juſt[9]), Max Emmanuel Ch. Malon Marquis de Bercy[10]) (aus Bourdeaux 1772), Barthélémy Imbert[11]) (aus Nismes 1747—90), Madame Joliveau du Segrais[12]) (aus Bar ſur Aube 1756), J. J. Fr. M. Boiſard[13]) (aus Caen 1743—1831), der mit ſeinem Neffen J. F. Boiſard[14]) (aus Caen 1762), der gleichfalls Fabeldichter war, verwechſelt zu werden pflegt, Houdart de la Motte[15]), Jean Louis Aubert[16]) (1731—1814), Pierre Didot[17]) (aus Paris 1761—1854), der berühmte Florian[18]) und in neueſter Zeit der alte Republikaner Etienne Goſſe[19]), Viennet[20]), Antoine Vincent Arnault[21]), der bekannte Dramatiker, ſowie der Baron de Staſſart[22]) (aus Malines 1780), Jules Lefevre[23]) und J. J. Porchat[24]) (aus Lauſanne). Von dieſen Dichtern allen hat aber keiner ſo wie Antoine François le Bailly[25]) (aus Caen, 1756 geb.) den Ton des alten La Fontaine getroffen; ja wären nicht viele ſeiner Fabeln zu lang, ſo müßte er eigentlich noch über ihn geſtellt werden, denn die innere Oekonomie derſelben iſt eigentlich noch geſchickter. Den Uebergang zur Idylle macht Conſtantin Dubos[26]), indem er aus den Eigenſchaften jeder Blume eine Moral zu entwickeln ſucht.

---

[1]) Oeuvres. Paris 1747. Amst. 1759. II. 12. Luxemb. (Paris) 1764. IV. 12. Paris 1780. IV. 18. 1796. IV. 8. (Auserleſ. Werke, deutſch. Paris [Berl.] 1796. 8. Paris 1787. II. 8.) Contes et poésies libres. Paris 1797. 12. S. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. II. p. 613.

[2]) Oeuvres. Paris 1813. II. 8. 1803. 8. Oeuvres posthumes. Paris 1815. 8.

3) Contes de l'abbé de Colibri. Paris 1797. II. 8.

4) Contes et poésies du C. Collier, commandant général des croisades du Bas-Rhin. Taverne 1792. II. 18.

5) G. B. Les quarts d'heure d'un joyeux solitaire ou Contes (de Sabat. de Castres). à la Haye 1766. 12. Honny soit qui mal y pense, nouv. contes et poésies. Paris 1805. 12. Le cabinet de l'amour. Au Mont Parnasse 1793. II. 18. Contes dérobés. Venise an XI. 12. Autant en emporte le vent ou Recueil de pièces un peu .... un peu ..; on le verra bien Gaillardopolis 1787. II. 18. Contes pour ceux qui peuvent encore rire. Plaisance 1789. 16. Etrennes gaillardes, dédiées à ma commère, recueil nouv. de contes en vers. Lampsaque 1784. 18. La legende joyeuse ou recueil d'épigrammes galantes. Lampsaque 1764. II. 18. Momus redivivus ou les Saturnales françaises. A Latipolis 2494. II. 18. (von Mercier) Le Singe de La Fontaine. s. l. et a. II. 12. Le petit neveu de l'Arétin. Rome 1800. 18. Parapilla et autres oeuvres libres et galantes de M. B. Paris 1784. 18. Le parnasse libertin ou recueil de poésies libres. A Paillardisoropolis 1772. 12.

6) Fables. Paris 1729. 1748. 12. Sabinius et Eponine. trag. ib. 1735. 8. Coriolan, trag. ib. 1748. 8.

7) Oeuvres. Paris 1796. VIII. 8. Oeuvres posthumes. ib. 1807. II. 8. Fables. ib. 1796. II. 8. S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 337.

8) Fables. Paris 1796. II. 18. ib. 1806. 8. (anonym.) Apologues. ib. 1818. 8.

9) Oeuvres choisies. Paris 1797. IV. 8. Le jugement de Pâris. ib. 1772. 8. Fables nouvelles. ib. 1773. 8. 1774. 12. Historiettes ou nouvelles en vers. ib. 1774. 8. Choix de fabliaux en vers. ib. 1798. II. 12. S. Pétitot im Repert. du théâtre franç. T. XIV.

10) Fables et contes mis en vers. s l. 1791. 12.

11) Fables et oeuvres diverses en vers. Paris 1791. 8.

12) Fables nouvelles en vers, suivies de quelques poésies. Paris 1801. 18. ib. 1802. 18..

13) Fables im Mercure de France 1769—1773. Fables nouvelles. Paris 1773. 8. 1777. II. 8. Fables faisant suite aux deux vol. préc. Caen et Paris 1802. 8. Fables et poésies diverses. Caen 1804. 12. Paris 1821. 8. Nouveau recueil de fables. Caen 1805. 12. Mille et une fables. ib. 1806. 12.

14) Fables dédiées au roi. Paris 1819. 8 Fables faisant suite à celles qui sont dédiées au roi. ib. 1822. 8.

15) Fables. Paris 1819. 4. S. Le Fevre Deumier a. a. O. p. 355. sq.

16) Fables et oeuvres. Paris 1773—74. II. 8.

17) Essai de fables nouvelles. Paris 1786. 12. Petit livre de Fables pour les enfans. ib. 1824. 12.

18) Fables. Paris 1818. 8 Histoire des bêtes parlantes. ib. 1829. 8.

19) Fables. Paris 1843. 8.

20) Fables. Paris 1813. 12. Brux. 1815. 12. Fables et poésies Paris 1826. II. 18. Fables nouvelles. ib. 1834. 18.

21) Fables. Paris 1821. 18. Brux. 1818. Ed. VI. ib. 1843. 18. 1837. 18.

22) Fables et méditations. Paris 1837. 8.

23) Glanures d'Esope. Laus. 1837. 8.

24) Recueil de fables. Paris 1826 18.

25) Fables nouvelles suivies de pièces fugitives. Paris 1782. 8. Suite ib. 1804. 8. Ed. IV suivie du gouvernement des animaux, poëme ésopique. ib. 1823. 8.

26) Fleurs. Paris 1808. 8.

§. 27.

Jean François Marmontel[1]) (aus Bort 1723 — 99) gehört mit ſeinen Contes nouveaux, die er vorzüglich für den Mercure de France ſchrieb, abgeſehen von ihrer proſaiſchen Form, weit eher unter die erotiſchen als unter die moraliſchen Erzähler, da er Ehebruch und Verführung ſo zu bemänteln weiß, daß ſie eher in einem angenehmen als widerlichen Lichte erſcheinen. Claude Joſeph Dorat[2]) (aus Paris 1734 — 1780), der Gründer des Journal des dames, iſt einer der fruchtbarſten Dichter geweſen, deſſen Thätigkeit ſich faſt auf alle Fächer erſtreckte. Im Trauerſpiel und Luſtſpiel war er immer unglücklich, als Didaktiker verſchaffte er ſich durch ſeine Déclamation théâtrale einen Namen, in der Erzählung (z. B. ſeinem Alphonse) war er nicht ungeſchickt und im Gelegenheitsgedicht vielleicht der gewandteſte Verſemacher ſeiner Zeit. Unter ſeinen Schülern war Michel de Cubières[3]) (aus Roquemaure 1752—1820) ihm beſonders darin ähnlich, daß ſeine Theaterſtücke gerade ſo wie die ſeinigen ausgepfiffen wurden; nicht glücklicher war ein anderer Nachahmer derſelben, Alexander Frédéric Jacques Maſſon Marquis de Pezay[4]) (aus Verſailles 1741—1777). Die bereits genannte Madame (Anne Marie Lepage) du Bocage[5]) (aus Rouen 1710—1802) erntete während ihres Lebens außerordentliche Bewunderung wegen ihrer Nachahmung von Milton's Verlorenem Paradies. In derſelben Periode brachte auch Charles Pierre Colardeau[6]) (aus Joinville in Beauce 1732—76) das ſeit der Clotilde du Vallon Chalys (ſie verfaßte ein ſchönes Gedicht dieſer Art auf ihren unter Karl VII. im Felde ſtehenden Gatten) faſt vergeſſene Genre der Heroide durch ſeine Lettre d'Héloïse à Abeilard wieder in Aufnahme, ſo daß Dorat eine Réponse d'Abeilard à Héloïse lieferte, und der ſchon genannte Pezay, La Harpe und Blin de Sainmore[7]) (aus Paris 1733—1807) ſehr bald mit Nachahmungen auftraten. Den Uebergang zur eigentlichen Lyrik bildet endlich außer der Heroide auch die Idylle, und wir wollen die kleine Anzahl franzöſiſcher Dichter in dieſem Genre folgen laſſen. Der bedeutendſte iſt unbezweifelt Louis Mangenot[8]) (aus Paris 1694—1768) mit ſeinem Rendez Vous, doch dürfen auch weder Germain Leonard[9]) (aus Guadeloupe 1744—93), der auch einen Schäferroman Alexis ſchrieb, noch Suzanne Allut Madame Verdier[10]) (aus Montpellier 1745—1813), deren größeres Gedicht Les Géorgiques Languedociennes leider nicht vollendet ward, da ihre Verſe eben ſo ſehr eine große Eleganz und gefühlvolle Einfachheit wie einen durch das Studium der beſten Dichter aller Nationen geläuterten Geſchmack zeigen, noch Arnaud Berquin[11]) (aus Bordeaux 1749—91), André Marie de Chenier[12]) (geb. 1762 zu Conſtantinopel, guillotinirt 1794), deſſen Idyllen L'aveugle, le jeune malade, le jeune captive etc. wahrhaft griechiſchen

Geiſt athmen, **Florian**, deſſen Galatée freilich gar zu ſehr nach ihrem Muſter (Cervantes) ſchmeckt, noch endlich **Lamartine** 13) mit ſeinem Jocelyn, der, abgeſehen von der äußern Form und der abſichtlichen Verunſtaltung der Idee vom Prieſterthume, viel Treffliches darbietet, hier vergeſſen werden.

1) Contes moraux. Paris 1765. III. 8. u. 12. Nouveaux contes. ib. 1801. IV. 8. u. ſ. oft. (Moral. Erzähl. Deutſch. Lpzg. 1794—97. 8. Neue Moral. Erzähl. ebd. 1807. 8.)

2) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 40. Teutſch. Mercur 1780. St. VII. p. 62. sq. Litt. u. Theaterzeit. III. Jahrg. 1819. p. 819. sq. Chronolog. II. p. 330—346. Grimm, Corresp. T. V. p. 161. sq. La Harpe, Lycée T. I. p. 890. T. II. p. 701. u. Mél. de Litt. p. 24. Journ. Encycl. 1780. T. IV. p. 313. sq. (Cubières de Palmezeau) Eloge de Cl. J. D. Paris 1781. 8. — La déclamation théâtrale. ib. 1766. 1771. 8. Fables nouvelles. ib. 1773. II. 8. Oeuvres. Paris 1764—80. XX. 8. Oeuvres choisies préc. d'une not. p. Després, ib. 1827. 8.

3) Le théâtre moral. Paris 1783 II. 8. 1786. 8. Oeuvres dramatiques. ib. 1811. IV. 8. Lettre à Ximenés. Paris 1787. 8. (gegen Boileau.) La paix ou le traité de Luneville, poëme. Paris 1827. 8. Calendrier républicain. ib. 1795. 1798. 8. Opuscules poétiques. Orleans et Paris 1784—91. IV. 18.

4) Oeuvres agréables et morales ou variétés littéraires. Liège 1791. II 16. Soirées Helvetiennes, alsaciennes et franc-comtoises. Amst. (Paris) 1771. 8. Londres 1772. II. 12. Sein beſtes Gedicht iſt: L'épître à la maîtresse que j'aurai.

5) Oeuvres. Lyon 1762. III. 12. Oeuvres poétiques. ib. 1788. II. 12.

6) S. Grimm, Corresp. T. III. p. 107. sq. Millin, Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 327. sq. La Harpe, Lycée II. p. 602. sq. — Oeuvres. Paris 1779. II. 8. 1803. 1811. 18.

7) La mort de l'admiral Byng, poème. Londres 1752. 8. Sappho à Phaon, Héroïde. Paris 1759. 12. Héroïdes ou lettres en vers. ib. 1767. 1768. 8. Amst. 1774. 8. Orphanis, trag. ib. 1773. 8. Joachim ou le triomphe de la piété filiale, suivi d'un choix le pièces fugitives. ib. 1776. 8.

8) Poésies. Mastricht 1776. 8.

9) Oeuvres. Paris 1787. II. 12. 1788. III. 8. publ. p. Campenon. Paris 1798. III. 8. La réligion établié sur les ruines de l'idolatrie, III chants. Amst. 1770. 8. u. 12. S. Bull. du Biblioph. Belge. 1847, T. IV. p. 242. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 324. sq.

10) Ihre Gedichte ſtehen in dem Almanach des Muses de 1775. 1777. 1785—87. Fragmente a. d. Lehrg. Les Géorgiques Languedociennes in d. Not. d. Travaux de l'acad. du Gard. 1807. u. 1810.

11) Oeuvres. Paris 1803. XX. 18. Idylles. Paris 1774. 8. Second recueil d'Idylles. ib. 1775. 8. Romances. ib. 1776. 8. 1788. 12. Pygmalion, scène lyrique de J. J. Rousseau mise en vers. ib. 1774. 8. S. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 229. sq.

12) Poésies préc. d'une notice sur l'auteur p. Latouche. Paris 1829. 1832. 8. u. in d. Oeuvres de M. Jos. de Chenier. T. IX. S. Révue des deux mondes 1838. 15 Janv. 1839. 1. Fevr. 1844. 1. Juin. St. Beuve, Causeries litt. T. IV. p. 117. sq.

13) Jocelyn, épisode, journal trouvé chez un curé de village. Paris

1836. II. 8. Brux. 1836. II. 18. u. oft. (Deutſch in ſeinen Sämmtl. Werken, überſ. v. Herwegh. Stuttg. 1843. VI. 16. Bd. V.)

§. 28.

Wir gehen jetzt zur Lyrik ſelbſt über, und zwar zur profanen, denn in der geiſtlichen iſt blutwenig geleiſtet worden. In beiden Gattungen verſuchte ſich Jean Jacques Lefranc de Pompignan[1] (aus Montauban 1709—48), denn er ließ 1751—1755 ſeine Poésies sacrées et philosophiques tirées des livres saints erſcheinen, unter denen allerdings einige Stücke ſind, die von wahrer Begeiſterung zeugen, obgleich Voltaire von ihnen ſagte: Sacrés ils sont, car personne n'y touche; übrigens iſt unter ſeinen weltlichen Oden die auf J. B. Rouſſeau's Tod die beſte. Bei Weitem übertrifft ihn indeß Frankreichs Pindar, der Lyriker Ponce Denis Escouchard le Brun[2] (aus Paris 1729—1807), der trotz ſeiner fortwährend mißlichen Verhältniſſe, trotz ſeiner beſtändigen Abhängigkeit von ſeinen Gönnern und ohngeachtet ſeines politiſchen Wankelmuths doch eine Originalität, einen Schwung der Phantaſie und eine Kühnheit der Gedanken bewahrte, die, wäre er nur ein wenig correcter und ſorgſamer geweſen, ihn einzig in ſeiner Manier gemacht haben würden. Auch die Palinodieen Clinchamp's de Malfilatre[3] (aus Caen 1733—67) dürfen nicht vergeſſen werden, denn ſie verdienen die ihnen zu Theil gewordene Bewunderung wirklich: ſein Narcisse de l'île de Vénus entbehrt zwar der Einheit, hat aber im Einzelnen ſo viel Treffliches, daß man in ſeinem Verfaſſer den treueſten Anhänger der Claſſiker erkennt. In der Ode hat ſeit La Motte Houdar eigentlich Niemand etwas ganz Vollkommenes geleiſtet, wenn auch der jüngere Racine, Pompignan, Malfilatre und Antoine Leónard Thomas[4] (aus Clermont Ferrand 1732—85) gerade nicht unglücklich in dieſem Genre waren, während Honoré Riouffe[5] (aus Rouen 1764—1813), Delille (à l'Immortalité), Nodier (Ode Napoléonne 1802) vor den neuern Romantikern faſt vergeſſen ſind. Eine etwas leichtere, frivolere Form der Lyrik wählte eine Anzahl mehr oder weniger freier Liederdichter, unter denen Jean Joſeph Vadé[6] (aus Ham 1720—1757) obenan ſteht, der in der feinen Sprache der Damen der Halle, dem idiome Poissard, zuerſt eine beſondere Art von Poeſie ſchuf, die nicht blos in leichten Liedern (bouquets poissards), ſondern auch in Opern (z. B. le suffisant) und burlesken Epopöen (la pipe cassée) auftrat und, abgeſehen von dem Inhalt, dem Genie ihres Verfaſſers alle Ehre machte. Zu derſelben leichten Schule, jedoch in einer weniger niedrigen Form, gehörten auch Pierre Joſeph Bernard[7] (aus Grenoble 1710—75), von Voltaire le gentil genannt, der eine Art d'aimer nach dem Muſter des Ovid verſuchte, den er aber nur in Gemeinheiten erreichte, während er ſonſt weit hinter der Chanson de la rose, die ihm die Gunſt der Pompadour eingetragen hatte, zurückblieb, Antoine Bertin[8]) (geb. auf der Inſel Bourbon 1752, † 1790), der vorzüglich durch verſteckte wollüſtige Bilder die Sinnlichkeit aufzuregen verſtand, Collé und beſonders der unglückliche Lüſtling Evariſte Parny[9]) (1753—1814), berühmter durch ſeine burlesken Heldengedichte, in denen ſich ſo recht der rohe Sansculotte, der ſich im Kothe wälzt, ſpiegelt, obwohl er hinſichtlich der erotiſchen Elegie nicht ganz mit Unrecht der franzöſiſche Tibull genannt wird. Zu der anſtändigern Claſſe dieſer Art von Lyrikern zählten Jacques Cazotte[10]) (aus Dijon 1720 — 1792), uns noch von einer andern Seite her als witziger Kopf bekannt, Pierre Laujon[11]) (aus Paris 1727—1811), der aber auch für die Bühne arbeitete, und der ſchon erwähnte Colardeau. Das Revolutionszeitalter hat natürlich eine Unzahl von Liederdichtern hervorgebracht, und dies konnte bei einer Nation nicht anders ſein, von der ſchon Tacitus geſagt hatte: cantilenis infortunia sua solantur. Keiner hat aber ſeine Zeit ſo überlebt wie Joſeph Rouget de l'Isle (aus Lons le Saulnier 1760—1836); denn während das God save the King und Rule Britannia, ſowie das unwürdige Yankee doodle, desgleichen die unebenbürtigen Nachahmungen der Marseillaise, die Parisienne und Brabançonne, eben ſo wenig wie das Cnant du départ der Girondiſten jemals irgend Jemanden zu Muth und Kampfbegier begeiſtert haben, während die deutſchen ſogenannten Volkslieder: Gott erhalte Franz den Kaiſer, Den König ſegne Gott, Heil Dir im Siegeskranz oder das ſo vielfach bewunderte Becker'ſche Rheinlied, wie die ſpaniſche Riego- und die neugriechiſche Rhigashymne ſich recht hübſch im Frieden ausnehmen, hat die Marseillaise allein Alles, was zu einem wahrhaften Schlachtgeſange gehört, an ſich und übertrifft in dieſer Hinſicht ſelbſt den alten Deſſauer und das altniederländiſche Wilhelmus van Nassouwen, indem die wahrhaft göttliche Freiheitsbegeiſterung, die aus jeder Zeile aufjauchzt, für alle Zeiten einzig daſtehen wird. Genug, hätte er auch nur dies eine Lied gemacht, er würde für alle Zeiten unſterblich ſein und kann darum auch nicht entfernt mit den übrigen Liederdichtern Frankreichs verglichen werden. Unter dieſen ſind allerdings ſchon Armand Gouffé[12]) (geb. 1773), als Vaudevilliſt mit Recht der Pannard des 19ten Jahrhunderts genannt (ſeine berühmteſten Lieder ſind: St. Denis, le corbillard, plus on est de fous, plus on rit etc.), und Madeleine Deſaugiers[13]) (aus Frejus 1772—1827), den Beranger unverdienter Weiſe in ſeinem Liede Saute paillasse, saute pour tout le monde durchgezogen hat, höchſt bedeutende Talente, aber immer noch nicht zu vergleichen mit dem größten Volksliederdichter Frankreichs in unſerer Zeit, eben dieſem Pierre Jean de Beranger[14]) (aus Paris 1780). Man hat allerdings ſeinen Liedern Cynismus, Atheismus, Unmoralität vorgeworfen, allein bedenkt man, daß er zuerſt für die Vertheidigung der Intereſſen und Rechte des gemeinen Mannes, aber nicht wie die ungeheure Mehrzahl der ſogenannten politiſchen Dichter unſeres Zeitalters, nur um ſeines Ruhmes oder Privatnutzens halber, ſeine Stimme erhob, ſo kann man begreifen, ein wie gefährlicher Feind er den Bourbons war. Freilich ſieht man nicht ein, wie die Bouteille volée, les Gaulois et les Francs, la Gaudriole, la bonne vieille, le vicaire savoyard, le Dieu des bonnes gens, le petit homme gris, la Bacchante, l'Orgie, le Déluge, Frétillon, worin er freilich gegen die Erfahrung den Atheiſten zwar im Elend, aber in beſter Laune ſterben läßt ꝛc., von dem Verfaſſer des roi d'Yvetot herrühren konnten, da ſie doch ſo ganz heterogener Art ſind. Im Vergleich mit den Alten kann man von ihm ſagen, daß er die Lebensphiloſophie des Horaz, aber ohne deſſen höfiſches Weſen, den cyniſchen Humor des Diogenes, das Geſchick Voltaire's, die entgegengeſetzteſten Begriffe und Affecte zu einem Zwecke, der Vernichtung der Bourbons, zu benutzen, die moraliſche Kraft eines Alcäus mit der burlesken Laune eines Parny, freilich ohne deſſen Grazie, die Heiterkeit des Catull mit der weichen Schwermuth des Tibull in ſich vereinigte. Der volksthümlichſte ſeiner Schüler iſt Paul Emil Debraux[15] (aus Ancerville 1796 od. 1798—1831) geworden, denn ſeine Lieder Colonne, le prince Eugène, le mort St. Jean, Fanfan la Tulipe, Soldat t'en souviens tu? beurkunden ihn als tüchtigen Soldatendichter; leider iſt er aber zuweilen etwas gemein. Gewiſſermaßen gehören hierher auch Alexandre Auguſte de Berryer[16] (aus Paris 1803), Neſtor de Lamarque[17], Viennet[18], Caſimir Delavigne[19], Letzterer beſonders wegen ſeiner politiſchen Messéniennes, und vor allen der republikaniſche Volksdichter Pierre Dupont[20] (aus Lyon 1821). Neuerlich hat auch Victor Hugo[21] von ſeinem Verbannungsort, der Inſel Jerſey, aus einen Band radicaler Gaſſenlieder ausgeſchickt, die zu giftig ſind, als daß ſie irgend einen wahren poetiſchen Werth haben könnten.

---

1) S. Dussaulx, Annales litt. T. III. p. 387. Rotermund Bd. IV. p. 579. sq. La Harpe T. II. p. 553. Reganhac, Eloge de P. Londr. et Paris 1788. 8. — Poésies sacrées sur différents sujets. Paris 1734. 1754. 12. 1763. 4. 1770. 12. 1773. 4. Oeuvres. ib. 1754. III. 12. 1763. II. 4. Oeuvres compl. cont. tous ses ouvrages de Poëtique et entre autres la traduct. des Georg. de Virgile, des Trag. d'Eschyle et les Mélanges de traductions. ib. 1784. VI. 8. 1802. VI. 12.

2) Odes républicaines au peuple François. Paris 1795. 8. Le triomphe des arts, poème. ib. 1751. 8. Oeuvres publ. p. Ginguené. Paris 1813. IV. 8. (hier fehlen d. Od. Rép.) Oeuvres choisies. ib. 1821. II. 8. S. Dussaulx T. III. p. 287. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 130. sq. u. Causeries T. V. p. 115. sq. Rotermund Bd. I. p. 1463. La Harpe T. II. p. 630. 633.

3) Narcisse dans l'île de Vénus. Paris 1795. 1810. 8. Oeuvres choisies. Paris 1805. 12. Oeuvres complètes. ib. 1825. 8. 1826. 32. Le génie

de Virgile publ. p. Miger. ib. 1810. IV. 8. (enth. Ueberſ. a. V.) S. Dussaulx T. III. p. 292. sq. La Harpe, Lycée T. I. p. 880.

4) Dumonville, poème en IV chants. Paris 1759. 8. Oeuvres en prose. Paris 1773. IV. 8. u. 12. Oeuvres compl. av. une not. sur l'auteur p. Villenave. Paris 1819. II. 8. av. une not. p. St. Surin. ib. 1825. VI. 8. S. La Harpe T. II. p. 574. cf. p. 683. sq.

5) Poème sur la mort du duc de Brunswick. Paris 1787. 8. S. M. Berr, Not. sur le baron Riouffe, préfet de la Meurthe. Paris 1823. 8.

6) Oeuvres. Paris 1758. IV. 8. Lyon 1787. IV. 12. S. Fréron im Année litt. 1757. T. IV. La Harpe T. II. p. 447. sq.

7) L'art d'aimer, et diverses poésies. Paris 1775. 8. 1780. 8. Oeuvres. ib. 1775. 18. 1803. II. 8. od. IV. 8. S. Nécrologe 1776. s. v. Nachtr. zu Sulzer Bd. III. 2. p. 395. sq. La Harpe T. I. p. 878.

8) Poésies diverses. Paris 1773. 12. Amours. Londr. 1780. 8. Paris 1782. 8. 1802. II. 18. Voyage en Bourgogne, en prose et en vers. Ile de Bourbon 1777. 8. Oeuvres publ. p. Flins des Oliviers. Paris 1785. II. 18. 1800. 1806. 8. av. une not. sur l'auteur p. Boissonade. ib. 1824. 8.

9) S. Dussaulx T. IV. p. 389. sq. St. Beuve, Portr. des Contemp. T. III. p. 121. sq. Oeuvres. Paris 1808. V. 18. Brux. 1826. II. 8. Poésies inédites publ. p. Tissot. Paris 1826. 18. Oeuvres choisies publ. p. Boissonade. ib. 1827. 8 La guerre des dieux suivies des galanteries de la bible. Brux. 1830. 18. (Die Blumen deutſch v. Müchler. Berl. 1823. 8.)

10) Oeuvres. Paris 1788. III. 8. 1798. III. 12. 1816. IV. 8. Oeuvres morales et badines. Paris 1776. II. 8. La guerre de l'opéra. ib. 1753. 12. La patte du chat, conte. ih. 1781. 12. (Werke, deutſch v. Schatz. Lpzg. 1789. IV. 8. S. P. Bergasse, Not. s. Caz. in d. Oeuvres T. I. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 1. Beuchot im Journ. de l'emp. 1817. p. 383—418. Ueb. ſ. Prédiction (Oeuvres choisies p. de la Harpe T. I. d. XLIIf) S. Luden in d. Nemeſis Bd. VII. p. 447. sq. Bull. du Biblioph. Belge T. II. p. 414. sq. V. p. 112. sq. 193. sq. Bülau, Geh. Geſch. Bd. I. p. 411. sq.

11) Les A-propos de société. Paris 1771. III. 12. Oeuvres. ib. 1811. IV. 8.

12) Ballon d'essai ou Chansons et autres poésies. Paris 1802. 8. Ballon perdu ou Chansons et poésies nouvelles. ib. 1804. 8. Encore un ballon ou Chansons et poésies nouvelles. ib. 1807. 8. Le dernier ballon ou Recueil de chansons et autres poésies nouvelles. ib. 1813. 8.

13) Chansons et poésies diverses, avec une not. p. Merle. Paris 1827. IV. 18. 1842. 18. 1848. 18. Brux. 1842. 32. u. ſ. oft. S. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 189. sq. Révue des deux mondes 1845. 1 Juillet.

14) S. Blätt. z. Kde. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 190. sq. 203. sq. 281. 321. 365. sq. 1837. p. 20. sq. 61. sq. 97. 121. 202. 233. 253. sq. 261. 288. sq. 316. 407. sq. 432. 462. 1840. p. 415. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 87. St. Beuve, Nouv. Portr. T. I. p. 69. sq. Révue des deux mond. 1832. 1. Décbr. 1850. 1 Juin. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. V. p. 527. sq. — Chansons. Paris 1815. 12. Recueil de chansons. ib. 1805. 12. Second Recueil. ib. 1821. 12. Troisième recueil. ib. 1825. 12. Quatrième recueil. ib. 1828. 12. Cinquième recueil. ib. 1853. 12. Oeuvres complètes. ib. 1834. IV. 12. Brux. 1843. IV. 32. u. V. 18. Leips. 1832. 18. u. ſ. oft. (Ueberſ. ſ. One hundred songs transl. by W. Young. Lond. 1847. 8. Lyrical poems sel. and transl. by W. Anderson. Edinb. 1847. 8. Songs transl. fr. the ſrench. Lond. 1837. 8. Lieder. Deutſch v. Metromanus. Stuttg. 1831—32. II. 8. a. d. Franz. v. Ph. Engelhardt. Caſſel. 1830. 12. Hundert u. drei Lieder, überſ. v. Nathuſius. Brnſchw. 1839. 12. Liederausw. n. freier

Bearb. v. Chamiſſo u. Freih. v. Gaudy. Lpzg. 1838. 12. Lieder im Versmaß d. Originals verd. von L. S. Rubens (L. Seeger). Bern 1839—41. III. 16. ebd. 1842. 16.

15) Chansons nationales. Paris 1819. 8. Chansons compl. publ. p. Béranger. ib. 1835—37. III. 12. Les barricades de 1831. scènes hist. Brux. 1831. 18. Chansons patriotiques. Paris 1831. 16. S. Henrion, Ann. biogr. T. I. p. 279. Dict. de la convers. T. XII. Suppl. p. 251.

16) Chansonnier Normand. Cherbourg 1833. 18.

17) La liberté. Paris 1827. 8. Les Novembriseurs, improvis. lyrique. ib. 1827. 8.

18) Oeuvres diverses. Brux. 1826. IV. 18. Epître aux chiffonniers. ib. 1827. 12. Epîtres aux mules de Dom Miguel. ib. 1827. 12. Epître adressée aux Muses. ib. 1824. 8. Epîtres diverses. ib. 1827. II. 18.

19) Messéniennes. Paris 1818. 8. Nouvelles Messéniennes. ib. 1822. 1827. 8. Brux. 1831. 18. Derniers chants. Poésies et ballades sur l'Italie. Paris 1845. 8.

20) S. Allg. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 256. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 54. sq. — Les deux anges, poëme suivi de pièces diverses. Provins et Paris 1844. 8. Chants et poésies. ib. 1851. 8.

21) Châtiments. Genève et New York 1853. 32.

§. 29.

Wir kommen nun zu den übrigen Lyrikern Frankreichs. Beginnen wir mit den Elegikern, ſo wird Pierre Treneuil[1]) aus Cahors 1763—1818), der ſchon als Jüngling drei Preiſe von der Académie des jeux floraux erhalten hatte, hier zuerſt genannt werden müſſen. Seine Trauerlieder über die unglücklichen Opfer der Revolution, auf deren Gräber er blühende Immortellenkränze legte (1806), brachten ihm indeß mehr Ehre ein als ſeine Gedichte auf Napoleon's Heirath mit Marie Louiſe (1810) und die Geburt ſeines Sohnes, obwohl er ſpäter wieder mit der alten Kraft den Märtyrertod Ludwigs XVI. feierte. Ganz in demſelben Style ſind H. de Trecy's[2]) (aus der Franche Comté) Elegieen auf den Tod Ludwigs XVI., der Marie Antoinette und Ludwigs XVII., wogegen Charles Hubert Millevoye[3]) (aus Abbeville 1782—1816) zwar auch eine Anzahl von Elegieen, die gar nicht ohne Talent ſind, dichtete, aber eigentlich mehr Miscellandichter iſt, indem er ſogar mehrere epiſche Dichtungen (Charlemagne à Pavie, Alfred) verfaßte. Louis Brault[4]) (1782—1829) hinterließ eine Sammlung von Elegieen, Cantaten und Romanzen, die ſich eben ſo durch edle Begeiſterung für Freiheit wie durch hohen Schwung auszeichnen. In der Cantate hat er zwar nicht ſo viel wie de la Motte Houdar und Jean Baptiſte Rouſſeau, aber doch immer mehr als jene geleiſtet, deren Arbeiten in dieſem Genre Bachelier zuſammenſtellte[5]). Der Schöpfer der Romanze war François Auguſtin Paradis de Moncrif[6]) (aus Paris 1687—1770), der vielfach nachgeahmt, aber weder von Fabre d'Eglantine, noch von Marmontel, Berquin, Gerard, V. Hugo und Emil Deſchamps erreicht worden iſt. Als Elegiker werden noch Fidèle Delcroix[7] (aus Carency 1790), Ulric Guttinguer[8] (aus Rouen 1786), Charles Loyſon[9] (aus Chateau Gontier 1797—1810), Eugène Gaulmier[10] (aus St. Amand 1795—1829), ein höchſt melancholiſcher Sänger, Louis Belmontet[11] (aus Toulouſe um 1801), der Tristes in der Manier Ovid's dichtete, in denen er aber nicht ſeine Leiden, ſondern die der Armen und vom Schickſal Niedergedrückten beweint, und ſpäter in ſeinen Nombres d'or nach Beranger's Ausdruck ein breviaire des belles âmes lieferte, Auguſte Barbier, deſſen Chants civils et réligieux hierher gehören, Henry Blaze[12], genannt de Bury (aus Cavaillon im Departement de Vaucluſe 1816), Pierre Marie Victor Laprade[13] (aus Montbriſon 1812), Verfaſſer mehrerer religiöſen lyriſchen Epopöen voll glühender Begeiſterung und Odendichter, der noch zu erwähnende Kritiker Charles Auguſtin St. Beuve (aus Boulogne 1804), deſſen Consolations[14], die nur etwas zu düſter ſind, man unbedingt hierher zu ziehen hat, Leon Halevy[15] (aus Paris 1802), der nicht blos mit vieler Gewandtheit Proben aus dem Dichtergarten des übrigen Europa's in ſein Vaterland verpflanzte, ſondern auch ſelbſt Elegieen dichtete, die Originalität mit Natürlichkeit und Wahrheit der Empfindung verbinden, Charles Bernard Dugrail de la Villette[16] (aus Beſançon 1805), der als ächter Royaliſt nur für geſtürzte Throne Thränen hat ꝛc., hervorzuheben ſein. Julien Auguſte Pelage Brizeux[17] (geb. 1806 zu Lorient), der auch eine treffliche Volksliederſammlung in der Sprache ſeines Landes, der Bretagne (Le Télen Arvor, die Harfe von Armorica) lieferte, beſang auf das Zarteſte ſeine Jugendliebe zu einem niedlichen Landmädchen, welches er, von ſeiner Reiſe nach Italien zurückgekehrt, als Gattin und Mutter wiederfand, und ließ dann mehrere treffliche lyriſche Dichtungen, ſowie ein von der Académie française gekröntes Epos Les Brétons folgen. Théophile Gautier[18] (aus Tarbes 1811), in neueſter Zeit auch durch Novellen und Reiſebilder in Spanien (Tras los Montes) bekannt, gehört als Lyriker unbedingt hierher, eben ſo Charles Dovalle[19] (aus Montreuil 1807—29), deſſen Elegieen noch ganz das Gepräge der jugendlichen Unſchuld tragen, Achille Ducleſieux[20], leider gar zu ſchwermüthig, Hippolyte Morvonnais[21], rein chriſtlicher Dichter, Edouard d'Anglemont[22] (aus Pont Audemer 1798), ein Lyriker zweiten Ranges und ſorgfältiger als der Legitimiſt Cl. S. de St. Valry[23], Erneſt Legouvé[24], beſonders durch die Elegie auf den Tod ſeines oben genannten Vaters berühmt, Graf Jules de Reſſeguier[25] (aus Toulouſe), Jules de St. Felix[26], Edouard Mennechet[27], Legitimiſt und Miscellandichter, aber etwas zu weitſchweifig, Caſimir Delavigne, ohne Zweifel einer der begabteſten Elegiker Frankreichs, Schade nur, daß ſeinen Messéniennes das wahre Gottvertrauen abgeht, Alphonſe de Lamartine[28] (aus Macon 1791), der in ſeinen Méditations und Harmonies die Beredtſamkeit eines Boſſuet in die Verſe eines Claſſikers aus dem goldnen Zeitalter der Literatur ſeines Vaterlandes einzukleiden wußte und ſeine Leſer förmlich in ſeinem Gottverſunkenſein berauſchte, aus welchem er ſie leider wieder durch ſeinen pantheiſtiſchen Chûte d'un ange aufſchreckte, um in neueſter Zeit ganz in radicalem Freiheitsſchwindel unterzugehen, Antoine de Latour[29] (geb. 1810) und Edouard Turquety[30], zwei begeiſterte chriſtliche Lyriker, aber voll wahrhaft erhabener Einfachheit, Capot de Feuillide[31] und A. de Beauchesne[32], Legitimiſten aus der Bretagne und Vendée, die das religiöſe und romantiſche Element nach ihrer ritterlichen Deviſe Dieu et mon roi in ſich vereinigen, Charles Fournel[33], Ueberſetzer mehrerer Uhland'ſchen Balladen und geſchickter Nachahmer dieſer Dichtungsart. Victor Marie Hugo[34] (aus Beſançon 1802 od. 1803), der Führer der ſogenannten romantiſchen Schule, iſt ein außerordentliches Talent, aber ein wahrhaft politiſcher Wetterhahn. So erſcheint er in ſeinen Odes et Ballades (1824) rein als Royaliſt und Ultramontane, in ſeinen Feuilles d'automne (1831) wird er völlig lyriſch, in den Orientales läßt er ſeiner Phantaſie ganz die Zügel ſchießen, in den Chants du crepuscule (1835) fängt er an Politiker zu werden, und in den Voix intérieurs (1839) zeigt er ein außerordentliches beſchreibendes Talent. Im Jahre 1840 dichtete er eine Ode auf Napoleon's Leichenfeier, 1847 gehörte er zu den Stürmern und Drängern nach Reformen, 1848 ſpielte er den unbegrenzten Republikaner, 1849 ward er wieder Bonapartiſt, und nach dem Staatsſtreich wanderte er aus und iſt ſeitdem einer der wüthendſten Jacobiner geworden, von deſſen thörichter Wuth ſeine oben genannten Châtiments ein glänzendes Zeugniß ablegen. Zu derſelben Schule gehören der neben ihm allgemein beliebt gewordene Alfred de Muſſet[35] (geb. 1810), ein Nachahmer Byron's, in neueſter Zeit jedoch mehr ſelbſtändig, für uns Deutſche auch durch ſeine gelungene, aber bittere Erwiderung auf Becker's Rheinlied Nous avons eu votre Rhin allemand merkwürdig, Arſène Houſſaye[36] (aus Bruyères im Departement der Aisne 1815), auch als tüchtiger Romanſchriftſteller zu erwähnen, Evariſte Bouley Paty[37], deſſen Elie Mariaker, ein hyperromantiſches Gebilde in dunkeln und meiſt unangemeſſenen Metaphern die Arbeiten ſeines Meiſters zu überbieten ſucht, Emile Souveſtre[38] (aus Morlaix 1808), der mit ſeinen Dichterträumen zu den beſten Lyrikern dieſer Schule gerechnet werden darf, welche wiederum die Pauvre fille Alexandre Soumet's[39] repräſentirt, der in ſeinem Poème de l'incrédulité aus dem vor der Revolution in Frankreich eingeriſſenen Unglauben alles Unglück dieſes Landes herleitet, Emile Deschamps[4*] (aus Bourges), der in ſeinem letzten Gothenkönig mit vielem Glück den Ton der altſpaniſchen Romanzenpoeſie zu treffen und dieſelbe vorzüglich durch Abwechſelung der Metra lebendiger zu machen ſuchte, Alfred de Vigny[41]) (aus Loches 1799), der in ſeinen frühern Gedichten Eloa, Dolorida und Moïse ſo großes lyriſches Talent zeigte, daß es zu beklagen iſt, daß er in letzter Zeit ſich ſo eifrig dem Theater zuwendete, Jules Lefevre[42]), welcher ſich zwar nach den beſten deutſchen, italieniſchen, ſpaniſchen und engliſchen Muſtern bildete, allein dadurch auch an Originalität verlor ꝛc. Wir haben oben ſchon Gelegenheit gehabt, mehrere Satiriker des heutigen Frankreichs kennen zu lernen, wir nennen hier noch wegen ihrer zum Theil lyriſchen Richtung den Marquis de Frenolly[43]), von dem recht gut geſchriebene Epiſteln (z. B. Sur la charité) vorliegen, Xavier Boniface (aus Paris 1796), der aber unter dem Namen Saintine[44]), wie er ſich nach dem Geburtsorte ſeiner Mutter nannte, bekannter iſt, Alexandre Pierre Barginet[45]) (aus Grenoble 1798), deſſen Kerkerpoeſieen, an denen auch ſein Freund J. de Magalon (aus Bagnols im Dep. des Gard 1794) Antheil hatte, mehr durch das traurige Schickſal ihres Verfaſſers (er war des Carbonarismus wegen eingekerkert), als durch ihren innern Werth Aufſehn erregten, Viollet le Duc[46]), der in ſeiner Nouvel art poétique eine treffliche Perſiflage des in Frankreich eingeriſſenen ſchlechten Geſchmacks lieferte, Hyacinthe Thabaud de Latouche[47]) (aus Blanc in Berry 1785—1851), der in ſeiner Académie denſelben [illegible]eck verfolgte, Barthélémy und Mery, deren Némesis (vom [illegible]7. März 1831 bis 1. April 1832) ihnen zahlreiche Feinde zuzog, Theophile Gautier, von uns bereits erwähnt, politiſcher Dichter wie Antony Deschamps[48]) (aus Paris 1809), der Ueberſetzer der divina commedia, zwar kräftig und beißend, aber doch noch nicht ſo wie der uns ſchon bekannte Barbier[49]), deſſen Curée (1831) mit einer eines wahren Sohnes der Freiheit würdigen Offenheit den damaligen Machthabern ins Geſicht ſagt, wie ſie ſich durch die Blouſen- und Barricadenmänner zwar den Weg zu ihren jetzigen Stellen ebnen ließen, aber leider ihre Dienſte ſehr bald wieder vergaßen.

---

1) Poésies élégiaques, ed. augm. d'une not. sur l'auteur. Paris 1824. 8.

2) La mort de Louis XVI, idylle dans le goût antique. Paris 1820. 8. La mort et l'apothéose de Marie Antoinette. ib. 1817. 8. La mort de Louis XVII. ib. 1818. 8.

3) Oeuvres complètes. Paris 1822. IV. 8. Poésies compl. av. une not. p. Pongerville. ib. 1843. 12. S. St, Beuve, Portr. litt. T. I. p. 398. sq. Nodier, Mélanges T. I. p. 335. sq. u. Nouv. Mél. p. 295. sq. Rév. de deux mond. 1837. 1 Juin.

4) Recueil d'élégies, de cantates, de romances. Paris 1812. 8. Ode sur le désastre de la frégate de la Méduse. ib. 1818. 8. Poésies politiques et morales. ib. 1826. 8.

5) Recueil de cantates qui se chantent dans les concerts. Paris 1724. 12.

6) Oeuvres. Paris 1750. III. 8. 1796. II. 8. S. d'Alembert, Hist. T. VI. p. 285. sq. Grimm, Corresp. T. I. p. 335. sq.

7) Poésies. Paris 1829. 8.

8) Mélanges poétiques. Paris 1814. 8. S. Rév. d. deux mond. 1836. 15 Décbr.

9) Le bonheur de l'étude. Paris 1817. 8. Epîtres et élégies. ib. 1819. 8.

10) Le dévouement des medecins français et des soeurs de St. Camille. Paris 1822. 8. Ode sur le dévouement de Malesherbes. ib. 1820. 1821. 8.

11) Les Tristes. Paris 1824. 8. Les Rois, Hotel Laffitte à vendre Odes républ. ib. 1837. 8. Les nombres d'or, poésies. ib. 1846. 8. La popularité des grands noms. ib. 1849. 8. Vive l'empereur, ode. ib. 1848. 8. etc.

12) Poésies. Paris 1841. 12.

13) Les parfums de Magdeleine, poème. Lyon 1839. 24. La colère de Jésus. ib. 1840. 8. Psyché. ib. 1841. 18. Odes et poèmes. ib. 1844. 18. Age nouveau. Lyon 1847. 18. Poèmes évangeliques. Paris 1850. 8.

14) Vie, poésies et pensées de J. Delorme. Paris 1829. 8. Consolations. ib. 1830. 8. Pensées d'Août. ib. 1838. 8. Poésies complètes. ib. 1840. 8. S. Révue des deux mond. 1834. 15 Juillet. Planche, Portr. litt. T. I. p. 277. sq. Blätt. für d. Litt. d. Ausland. 1840. p. 188. 269. 401, 433. 578.

15) Elégies. Paris 1825. 8. Commode et le gladiateur. ib. 1825. 8. Poésies européennes. ib. 1827. 8.

16) Plus deuil que joie. Besançon 1832. 8.

17) Marie, idylle brétonne. Paris 1832. 12. Les Ternaires, livre lyrique. ib. 1841. 12. Les Brétons, epopée rustique. ib. 1846. 8. Primel et Nola. ib. 1852. 12. S. St. Beuve, Caus. T. V. p. 306. Rév. d. deux mond. 1841. 1 Septbr.

18) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 437. sq. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 251. sq. Poésies. Paris 1830. 12. Poésies complètes. ib. 1845. 12. La comédie de la mort. ib. 1838. 8. Nouvelles. ib. 1845. 12. Albertus ou l'âme et le péché, leg. théol. ib. 1832. 12.

19) Le Sylphe, poés. préc. d'une not. p. V. Louvet et Hugo. Paris 1830. 8.

20) Exil et patrie. Paris 1834. 1837. 8. L'âme et solitude, poésies. ib. 1833. 1837. 12. Dernier chant. ib. 1841. 8.

21) Elégies et autres poésies, suivies de Sapho, drame lyr. Paris 1824. 8. Les rèves aux manes du gén. Foy, suivies d'églogues et de poésies élégiaques. ib. 1826. 8.

22) Fragmens de poésie. Paris 1832. 8.

23) La Chapelle de N. D. du Chêne, Les ruines de Montfort, l'Amaury, poèmes. Paris 1826. Les fleurs, poème. ib. 1829. 8. Fragments de poésie. ib. 1833. 18.

24) Les morts bizarres, poèmes dram. suiv. de Poésies. Paris 1832. 8. Edith de Falsen. ib. 1840. 12.

25) Tableaux poétiques. Ed. VI. Paris 1829. 8. Fables poétiques et Prismes poétiques. Brux. 1832. 32.

26) Poésies romaines. Paris 1830. 8.

27) Contes et poésies diverses. Paris 1827. 8.

28) Oeuvres complètes. Paris 1826. II. 8. ib. 1836—40. XIII. 8. 1839. sq. X. 8. 1842. VIII. 8. Oeuvres compl. Brux. 1844. II. 4. Oeuvres poétiques compl. Paris 1839. sq. X. 32. Oeuvres choisies et épurées ib. 1849. —1850. XIV. 8. Méditations poétiques. ib. 1831. Ed. IV. 1845. II. 8. Premières méditations poét. La Mort de Socrate. ib. 1832. 8. Nouvelles Med. poét. Le dernier chant du pélerinage d'Harold. Chant du sacre. ib. 1845. 8. Harmonies poétiques et réligieuses. ib. 1831. Ed. IV. ib. 1833. 8. Les destinées de la poésie. ib. 1834. 8. (Proſa.) La chute d'un ange. ib. 1838. II. 8. Ed. VII. ib. 1839. II. 8. Recueillements poétiques. ib. 1839. 18. Ed. VI. ib. 1839. 12. Les visions. ib. 1854. 12. Mélanges poétiques et discours. ib. 1839. 32. (Proſa:) Raphael, pages de la vingtième année. ib. 1849. 8. Les confidences. ib. 1849. 8. Les nouvelles confidences. ib. 1851. 8. Geneviève, mémoires d'une servante. ib. 1851. 8. Le tailleur de pierres de St. Point. ib. 1851. 8. S. Planche T. I. p. 181. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 106. 1849. nr. 46. 53. 131. 1848. nr. 56. Blätt. f. d. Lit. d. Ausland. 1836. p. 115. sq. 1837. p. 81. sq. 1838. p. 261. sq. 1839. p. 317. 417. sq. Wolf, Die ſchöne Lit. Europa's. Lpzg. 1832. p. 78. sq. St. Beuve, Portr. (Brux. 1836.) P. I. p. 31. sq. u. Causeries du lundi T. I. p. 59. IV. p. 299. sq. Alison, Essays T. II. p. 478. sq. Révue des deux mond. 1841 Juin. A. Dufeu, Lamart. et Béranger. Mars. 1831. 8. E. Falconnet Alph. de L. Paris 1840. 8. Querard, Litt. franç. contemp. T. IV. p. 565. sq. Robin p. 283. sq. Ergänz. Blätt. nr. 152. p. 756.

29) Poésies complètes. Paris 1841. 12. Vie intime. ib. 1833. 8. 1835. 8.

30) Esquisses poétiques. Paris 1829. 8. Amour et foi. ib. 1833. 1834. 8. Poésie catholique. ib. 1836. 8. Hymnes sacrés. Brux. 1834. 32. Primavera. ib. 1840. 32. Fleurs à Marie. Paris 1846. 8.

31) Vendéennes et chants Hellènes. Paris 1825. 8. Les Vendéennes. ib. 1826. 8.

32) Souvenirs poétiques. Paris 1830. 16 1824. Ed. II'. 8. Ihm gehören auch die Souvenirs d'un vieux Parisien. ib. 1834. 8.

33) Ballades et lais. Berlin 1844. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 136.

34) S. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. I. p. 127. sq. Planche T. III. p. 5. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 3. 1834. nr. 52—53. 1841. nr. 85. 1845. nr. 78. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 4. sq. 250. sq. 1837. nr. 22. sq. 1838. p. 1. sq. 446. 1839. p. 97. 1840. p. 41. 437. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lugano 1847. T. I. p. 171. sq. Révue des deux mondes 1831. T. III—IV. 1832. 1 Mar. 15 Février. 1 Décbr. 1833. 15 Févr. 1833. 1 Juin. 15 Novbr. 1835. 15 Févr. 15 Novbr. 1838. 15 Novbr. 1 Décbr. 1845. 1 Juin. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. p. 273. sq. Wolf a. a. O. p. 7—78. Querard a. a. O. p. 333. sq. Erg. Bl. nr. 270. p. 145. Robin, Galerie des gens de lettres au XIXme s. Paris 1848. 8. p. 33. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1819—38. XXII. 8. Nouv. éd. ib. 1840—41. XIII. 8. Odes et Ballades. ib. 1832. III. 8. 1839. III. 18. 1841. 1845. 12. Les Orientales. ib. 1832. 1834. 1838. 8. 1841. 1845. 12. Les feuilles d'automne. Ed. III. ib. 1832. II. 18. 1834. 1838. 12. Les chants du Crepuscule. ib. 1835. 8. Les voix intérieurs. ib. 1837. 8. 1840. 8. Les Rayons et les ombres. ib. 1840. 8.

35) S. St. Beuve, Portr. T. I. p. 245. sq. Révue d. deux mond. 1833. 15 Janv. u. Causeries du lundi T. I. p. 278. sq. — Poésies complètes. Paris 1840. 12. Premières poésies. ib. 1850. 8. Nouvelles poésies. ib. 1850. 8. Comédies injouissables. ib. 1838. 8.

36) Poésies complètes. Paris 1850. 8. Romans, contes et voyages. ib. 1847. 8.

37) Elie Mariaker. Paris 1837. 8. Les Athéniennes. ib. 1827. 8. Odes nationales. ib. 1830. 8. Odes. ib. 1844. 8. Tribut aux mânes de Byron. ib. 1825. 8. Sonnets. ib. 1851. 8.

38) Les derniers Brétons. Paris 1840. 12. Rêves poétiques. Nantes 1830. 12. Trois femmes poétes inconnues. ib. 1829. 18.

39) La découverte de la vaccine. Paris 1815. 8. Les derniers moments de Bayard. ib. 1815. 8. Le fanatisme. ib. 1808. 8. L'incrédulité. ib. 1810. 8. La pauvre fille. ib. 1814. 8. La divine epopée, poëme. ib. 1840. II. 8.

40) Poésies d'Em. et Ant. Deschamps. Paris 1841. 12. Choix de poésies. ib. 1841. 18. Poésies d'Em. D. ib. 1842. 18. Ueber ihn u. ſeinen Bruder ſ. Rév. des deux mond. 1841. 15 Août.

41) Oeuvres complètes. Paris 1837. VII. 8. Poésies complètes. ib. 1846. 8. S. Révue des deux mondes 1832. 1 Août. 1835. 1 Octbr. Révue Indép. 1846. T. I. p. 331. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. T. III. p. 187. sq.

42) Confidences. Paris 1833 8. S. St. Beuve a. a. O. T. I. p. 231. sq.

43) Poésies. Paris 1807. 8. Une séance du conseil des ministres, satire en vers. ib. 1821. 8.

44) Poëmes, Odes, Epîtres et Poésies diverses. Paris 1823. 8.

45) Souvenirs poétiques de deux prisonniers. Paris 1823. 8. (unter Magalon's Namen.)

46) Nouvel art poétique. Paris 1809. 12.

47) S. Siècle 1851. 18 u. 20 Juillet. St. Beuve, Caus. T. III. p. 367. Le Fevre Deumier, Célébr. d'autrefois. Paris 1873. p. 109. sq. — Les classiques vengés. Paris 1825. 8. L'académie. Paris 1826. 8.

48) La divine Comédie de Dante trad. en vers franç. Paris 1839. 8. Trois satires politiques. ib. 1831. 8. Resignation, poésies. ib. 1839. 8. etc.

49) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 73. sq. Révue d. deux mond. 1837. III. Série T. XI. 1840. 1 Mai.

§. 30.

Das laufende Jahrhundert iſt, wie in dem übrigen Europa überhaupt, ſo beſonders in Frankreich außerordentlich reich an Dichterinnen, wir können daher hier begreiflicher Weiſe nur auf einige hervorragende Talente Rückſicht nehmen. Wir bezeichnen als ſolche Madame Marie Anne Henriette Payan de l'Etang Bourdic Viot[1]) (geb. zu Dresden 1746, † 1802), berühmt durch ihre Ode au silence, Madame Bache-Vin[2]) (aus Rouen), die aber leider an Johannes Secundus nicht eben den züchtigſten Lehrmeiſter hatte, Madame Adelaïde Gillette Billet verh. Dufresnoy[3]) (aus Nantes 1765—1825), in der Elegie wahrhafte Meiſterin und mit Recht wegen ihren Derniers moments de Bayard gekrönt, Madame Sivry de Vannoz[4]) (aus Nancy 1780), eine Legitimiſtin, deren Trauerlieder auf die königlichen Märtyrer der Revolution allerdings jetzt vergeſſen ſind, Madame Marceline Desbordes Valmore[5]) (aus Douay 1787), deren Elegie auf das traurige, leichtfertige und laſterhafte Leben der Schauſpieler, welches ſie durch ihre Verheirathung mit dem gleichnamigen Tragiker aus Erfahrung kannte, alle Arbeiten ähnlicher Art von Seiten ihrer Schweſtern auf dem franzöſiſchen Helikon übertrifft, etwa Madame Amable Taſtu[6]) (aus Paris 1786), die in der religiöſen und Trauerelegie ziemlich vollendet, ſonſt aber eine Freiheitsſchwärmerin iſt, ausgenommen, Conſtanze Marie de Théis[7]) Fürſtin Salm-Dyck-Reifferſcheid (aus Nantes 1767), Madame Victoire Babois[8]) (aus Verſailles 1760—1839), die durch die Elegie auf den Tod ihrer Tochter den Namen einer Sappho des mères von ihrem Onkel Ducis erhalten hat, Mademoiſelle Eliſe Mercoeur[9]) (aus Nantes 1809 — 1830), leider für die Muſen zu früh verſtorben, Madame de Girardin, die Gemahlin des bekannten Journaliſten, die aber unter ihrem Mädchennamen Delphine Gay[10]) (geb. 1805 zu Aachen) durch ihr berühmtes Gedicht auf die Peſt von Barcellona (devouement des médecins français et des soeurs de St. Camille dans la peste de Barcelone 1821) den Dichterpreis von Seiten der Akademie erhielt, Madame Gautier[11]), die den durch ihr Tombe royale (1824) erregten Erwartungen durch ihren Vincent de Paule (1832), deſſen Ertrag für eine Anzahl Cholerawaiſen beſtimmt war, nicht rechtfertigte, Mademoiſelle Felicie d'Ayzac[12]) (aus Paris 1801), die Vertreterin der poésie larmoyante, Madame Anaïs Segalas[13]), die beſonders durch ihre von aller Monotonie und Einſeitigkeit entfernte Lyrik anzieht, und Madame de Céré Barbé[14]) (aus Isle de France), eine rein religiöſe Dichterin, endlich die neuerdings ſehr fruchtbare Louiſe Colet[15]) geb. Revoil (aus Aix 1810).

1) Ihre Gedichte ſtehen im Almanac des Muses v. 1796. sq.

2) Chant sacré pour le duc de Bordeaux. Paris 1821. 8. La mort de la vieille année. Paris 1839. 8. Les statues de St. Victor leg. provenç. ib. 1833. 8.

3) Elégies suivies de pièces diverses. Paris 1811. 8. Ed. IV. ib. 1821. 8.

4) La profanation des tombes royales de St. Denis 1793. Paris 1806. 8. 1810. 12. Le vingt et un Janvier, élégie. ib. 1814. 8.

5) Poésies. Paris 1829. III. 18. Poésies inédites. ib. 1829. 18. Bouquets et prières. ib. 1843. 8. Poésies complètes av. une not. p. St. Beuve. ib. 1842. 12. Pauvres fleurs. ib. 1839. 8. Les Fleurs. ib. 1833. 8. Brux. 1840. 32. S. Révue des deux mondes 1833. 1 Août. St. Beuve, Portr. lit. T. I. p. 69. sq. (éd. de Paris T. II. p. 158.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 116. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 214. 491. 1840. p. 45. 432.

6) S. Révue des deux mond. 1835. 15 Février. St. Beuve. Nouv. Portr. T. III. p. 1. sq. — La chevalerie française. Paris 1821. 8. Poésies. ib. 1826. 8. 1832. 8. Oeuvres poétiques. Ed. VI. augm. de plus. pièces inéd. ib. 1838. III. 32. Poésies nouvelles. Brux. 1840. 32.

7) Oeuvres. Paris 1842. IV. 8.

8) Elégies et poésies diverses. Paris 1810. 8. 1828. II. 18. Elégies nationales. ib. 1815. 8. Epître aux romantiques. ib. 1834. 18. S. A. de Chesnel, Biographie des femmes auteurs contemporaines françaises. Paris 1836. 8. p. 119—132.

9) Poésies. Nantes 1827. 8. 1829. 8.

10) Poésies complètes. Paris 1842. 12. Brux. 1842. 32. Essais poétiques. Paris 1824—26. II. 8. Le retour. ib. 1827. 8. Napoline, poëme. ib. 1833. 8. Judith, trag. 1843. 8. Cléopâtre. trag. ib. 1847. 18. L'école des journalistes, com. ib. 1840. 8. S. St. Beuve, Causeries T. III. p. 297. sq.

11) L'Orphélin du petit seminaire, élégie. Paris 1824. 8. La Tombe royale, poëme en III chants. ib. 1824. 8. St. Vincent de Paule, poëme, ib. 1832. 8.

12) Les soupirs poétiques. Paris 1832. 18.

13) Le monument de Molière, poëme cour. p. l'ac. franç. Paris 1843. 8. Le marabout de Sidi-Brahim, poëme suivi de la Chanson des Soldats d'Afrique. ib. 1845. 8. Les Algériennes. ib. 1831. 8. Les oiseaux de passage. ih. 1836. 8.

14) Poésies réligieuses. Paris 1824. 8. Heures poétiques et réligieuses. ib. 1828. 16.

15) Fleurs du Midi, poèmes. Paris 1836. 8. Penserosa, poésies nouvelles. ib. 1839. 8.

§. 31.

Den Uebergang zum eigentlichen Roman bildet aber die in neueſter Zeit aufgekommene eigenthümliche Form der Satire in Proſa, die große Zahl der ſogenannten Physiologies, in denen die meiſten der bürgerlichen Zuſtände und Verhältniſſe, Claſſen und Stände der Geſellſchaft ziemlich witzig und ſchonungslos, gewöhnlich mit Caricaturen in Holzſchnitt perſonificirt durchgezogen werden. Die berühmteſte iſt die Physiologie du goût von Anthelme Brillat Savarin[1] (aus Bellay 1755—1826), welche den übrigen zur Nachahmung gedient hat. Ziemlich in demſelben Genre ſind die Guêpes des Romantikers Jean Baptiſte Alphonſe Karr[2] (aus Paris 1808), eine Duodezmonatſchrift, vor der ſich aber noch das alte Witzblatt Charivari und die neuerlich eingegangene Caricature auszeichnen. Am vollendetſten ſteht dieſes ganze Genre in Jean Ignace Iſidore Gérard's, genannt Grandville[3] (geb. 1800 zu Nancy, † 1847) und Paul Chevalier's[4] (aus Paris 1801), des unter dem Namen Gavarni bekannten Zeichners, geiſtreichen Phantaſieſtücken da, die allerdings durch die geſchmackvollen und dem Inhalte ganz angemeſſenen Illuſtrationen allen übrigen Nachbildungen den Vorrang abgewonnen haben.

1) La Physiologie du Goût ou Méditations de Gastronomie transcendante. Paris 1825. 8. (anonym); nouv. éd. préc. d'une not. sur l'auteur acc. de not. et suivie d'un appendice. Paris 1840. 1853. 8. ib. 1846. II. 18.

2) Les Guêpes. Paris 1839. 32. Les Guêpes hebdomataires. ib. 1848. 32.

3) S. Gubitz, Geſellſch. 1848. Kunſt- u. Lit. Bl. nr. 5. p. 37. sq. — Les metamorphoses du jour. Paris 1828. 8. acc. d'un texte et préc. d'une not. s. Grandville p. Ch. Blanc. ib. 1853. 8. Un autre monde. ib. s. a. 8. Les petites misères de la vie humaine. ib. s. a. 8. Les cent proverbes. ib. s. a. 8. Les fleurs animées. s. a. 8. Les étoiles, dernière féerie. ib. s. a. 8. Scènes de la vie privée et publique des animaux. Etudes de moeurs contempor. publ. p. Stahl. ib. 1842. II. 8.

4) Oeuvres choisies de Gavarni. Paris 1845. IV. 8. ib. 1848. 4. Perles et parures, fant. p. Gav. texte p. Méry. ib. 1850. II. 8. Les joyaux, fantaisie p. Gavarni texte par Méry. ib. 1851. 8. Le diable à Paris. ib. s. a. II. 8. S. Viſcher in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenwart 1846. p. 534. sq.

§. 32.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, einige Worte über die Provinzial- und Volksdichter des modernen Frankreichs zu ſagen. Die Zahl derſelben iſt im Ganzen ſehr groß, wir können uns natürlich nur auf einige wenige beſchränken. Am zahlreichſten iſt die Provence vertreten, hier haben wir Jean de Cabanes[1] (aus Aix 1653—1717), den Fabuliſten C. T. Gros[2], Auguſtin Gaude[3], Hyacinthe Morel[4], Germain[5], Joſeph Arnaud[6], einen Schuſter aus Lisle, Nicolas Saboly[7] (aus Monteux 1660—1724), Claude Peyrot[8] (aus Milhau 1709—95), Deſanat[9], G. Roquilli[10], D. L. Caſſan[11], im Patois von Nizza Rancher[12] ꝛc. In dem Patois von Languedoc dichteten der Kammmacher Arnaud Daubaſſe[13] (aus Moiſſac, † 1720), Germain Encontre[14], F. Chailan[15], Auguſtin Fabre[16], M. Verdié[17], Auguſtin Tandon[18], P. A. und Cyr. Rigaud[19], C. Reymoneng[20], F. A. Peyrotte[21] und A. Brugié[22] ꝛc., in dem von Bearn Cyprien Despourrins[23] (aus Accous 1698), in dem der Auvergne Joſeph Paſtural[24], in dem von Beſançon der Drucker François Gauthier[25] († 1730) ꝛc. Ja es giebt in dieſem Genre einige intereſſante dramatiſche Arbeiten, wie von dem Provençalen Pelabon[26] (aus Marſeille), dem ſchon genannten Fabre und ſeinem Landsmann, dem Profeſſor Thomas Thobert[27] († 1777), wie denn im Dialekte von Limouſin Lourtette de Prades[28], und in dem von Perigord der ältere Abbé Fabre[29] (aus Chemines in Quercy) und Pierre Rouſſel[30] (1626—84), ſowie ein Ungenannter im Dialekt der Bretagne[31] dichteten ꝛc. Die trefflichen Dichtungen des Friſeurs Jacques Jasmin[32] (eig. Jacquou Janſemin, aus Agen 1797), obwohl im Dialekte ſeiner Provinz, führen uns zu den eigentlichen Volksdichtern, zu denen ſonſt noch der Bäcker in Nismes Jean Reboul[33] (geb. 1796), ein ſupernaturaliſtiſcher Socialiſt und Anbeter Lamartine's, der ſchon genannte Töpfer Peyrotte (aus Clermont L'Hérault), ein Ultraſocialiſt, der ſentimentale Buchdrucker Hegéſippe Moreau[34] (aus Paris 1810), der Kattunfärber Théodore Lebreton[35] (aus Rouen 1803), der beſonders geſchickt iſt, die Leiden der armen Fabrikarbeiter und die Schwelgerei ihrer Blutſauger zu ſchildern, und der muntere Maurer Charles Poncy[36]) (aus Toulon) gehören.

1) L'histourien sincere sur la guerro do ou duc de Savoyo en Prouvenço en 1707, poëme prov. av. une not. s. le poète et seg. divers ouvr. Aix 1830. 8. (S. Strobel p. 89. sq.) Oeuvres. Villeneuve 1796. 1839. 8. ſ. Strobel, Franz. Volksd. Bd. I. p. 81. sq.

2) Recueil de pouesiés prouvençalos. Marseille 1763. 8.

3) Opuscules. Paris 1788. 18.

4) Lou galoubé de Jacintou Morel ou pouesious prov. d'aquel Outour. Avign. 1828. 12.

5) La bourrido dei dieoux, pouémo. Mars. 1760. 4.

6) Nouveau recueil de noëls provençaux. Carpentras 1815. 12.

7) Recueil de noëls provençaux. Avign. 1699. 1724. 1737. 1763. 12. 1824. 1829. 12. Carpentras 1803. 12. Noëls provençaux et français ou cantiques sur la naissance du Sauveur comprenant les noëls de Sab. etc. Carp. 1839. 12.

8) Recueil des noëls provençaux. Avign. 1791. 1828. 12. Les quatres saisons ou les Géorgiques patoises, poème. Villefr. 1781. 8. Oeuvres patoises complètes. En Rouergue 1774. A Milhau Ed. IV. 1810. 8. Millaù 1824. 8.

9) Lou troubadour natiounaou vo lou chantré tarascounen, en vers prouvençaou. Marseille 1831. II. 12.

10) Breyou et 50 disciplo, poëmo burlesquo in sié chants. Vardegi 1836. 8.

11) La saouçou d'espinar, ou suitou funestou dé l'errour d'un cuisinié capouchin, amé quaouquis er nouta. Avign. 1836. 8.

12) La Nemaïdao o sia lou trionf dai Sacrestan, poéma nissart. Nisssa 1823. 8.

13) Oeuvres. Villeneuve 1796. 8.

14) Una coursa de bioous, poème en vers languedociens p. G. E. Nismes 1839. 8.

15) Leis amours de Vanus va lou paysan oou théâtré. Ed. II. Mars. 1838. 8. Lou bourryquou presta, anecd. histor. ib. s. a. 8.

16) Recul d'uvras patoisas. Mounpéyè 1815. II. 8. Lou siéchè de Cadaroussa, pouema patois. ib. 1797. 8. seguit d'aou sermoun de moussu Sistré et d'aou Trésor de substantioun ou l'Opera de Castelnaou. commédia patoisa. ib. s. a. 8. Lou siègé de C. suivi de la muse méridionale Avign. 1839. 8. S. Dicuing in d. Révue de Paris 1843. 26 Novbr. de Lavalette in d. Mém. de la Soc. d'Aveyron T. III. p. 316–332.

17) Alexis ou l'infortuné laboureur, pastorale. Bord. 1818. 8. La revue de meste Jantot dans l'arrond. de B. ou la rentrée des Bourbons, poème. ib. 1816. 8.

18) Fables et contes en vers patois. Montpellier an VIII. 8.

19) Poésies patouesas de P. A. et Cyr. Rigaud. Montpeyé 1806. 18. Las vendemias de Pignon pouema en douscans. ib. 1780. 8.

20) Fables, contes et historiettes en vers provençaux. Toulon 1835. 8.

21) Las Fadechailhas del Taralié J. A. Peyr. Montp. 1842. 12. Pouesias patouezas de Tarelié. ib. 1840. 8. Der Chriſt u. die Klagen eines

Ausſätzigen überſ. v. Cabrié, Le Troubadour moderne ou Poésies populaires de nos provinces méridionales, trad. en fr. Paris 1844. 12.

22) Bouno Gorjo et Gulo Fresco ou lou gourmon motat, poème patois. Bord. 1841. 8.

23) Seine Gedichte ſtehen in d. Poésies Béarnaises. Pau 1828. 8. S. Strobel p. 113.

24) Poésies Auvergnates. Riom 1733. 8.

25) Noëls nouv. en patois de Besançon. Bes. s. a. 12. ib. 1751. II. 12. 1773. II. 12.

26) Lou groulié bel esprit vo Suzeto et Tribor, com. Avignon 1790. 1809. Marseille 1826. 8. 1839. 8.

27) Christoou et Fresquière ou la queue de l'âne arrachée, com. Mars. 1825. 1826. 8. Mesté Mauchuan ou le Jugement de l'âne, com. ib. 1825. 8.

28) Capioto ou Pastorale Limousine, com. Bord. 1684. Limoges s. a. 12. Ramouneton ou lou Payxan agenés tournat de lo guerro pastouralo en langalge d'Agen. Agen 1701. 8. 1784. Bourdeaux 1717. 1740. 1784. 8. La miramoundo, past. Agen 1683. 12. 1700. 1701. 8.

29) Scatabronda, com. Rotterd. 1687. 12. u. 8. (ſ. Champollion-Figeac, Charte de commune en langue roman. Paris 1839. p. 11.) Recul d'uvras patoisas de Jean Bapt. F. publ. p. Brunier. Montp. 1815. 1821. 1826. II. 12.

30) Grizoulet, lou jaloux otrapat et los omours de Floridor et Olimpo, de Rosilas et d'Omelito et de Grizoulet et lo Morgui, coumedio. Sorlat 1695. 8. Lo disputo de Bacus et Priapus, compousado p. R. ib. 1694. 8. Oeuvres de R. Dauriac 1839. 8.

31) A. L. M. L. Buezar pévar mab Emon Duc d'Ordon, un Dragedy. Montroulez (Morlaix) 1834. 8. (Trauerſpiel der 4 Haimonskinder in Bret. Spr.)

32) Lou tres de may, poemo. Agen 1830. 8. Lou Chalibary, poëme burlesque. ib. 1825. 8. Lus papillotos de Jasmin, coiffur de las Academios d'Agen et de Bourdeou 1835—43. II. 8. ib. 1851. T. III. 8. L'abuglo de Castel-Cuillé. Agen 1836. 8. (trad. en mod. franç. p. Thouzery. Bord. 1837. 8.) Lous dus Frays bessous, poemo. ib. 1847. 8. (ſ. Révue des deux mond. 1846. 1 Decbr.) S. St. Beuve in d. Révue des deux mond. 1837. 1 Mai u. Portr. litt. T. IV. p. 428—453. u. Révue Britann. V Série 1844. Avril nr. 4. u. Caus. du lundi T. IV. p. 238. sq. Nodier im Temps 1835. 10 Octbr. de Lavergne in d. Révue d. deux mond. 1842. 15 Janvier. 1846. 1 Décbr. 1849. 1 Avril. 1854. Janv. p. 82. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 107. 144. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 61. sq.

33) Le dernier jour, poème. Paris 1839. 12. Poésies. ib. 1836. 12. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 89. sq. 1840. nr. 48. sq.

34) Le Myosotis, Poésies. Paris 1836. 12. 1850. 8. Brux. 1837. 32. S. Bl. f. d. Liter. d. Ausland. 1840. nr. 71. sq. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 45. sq.

35) Heures de repos d'un ouvrier. Rouen 1837. 1838. 1840. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 84. sq. Nouvelles Heures. ib. 1842. 8. Espoir, poésies nouv. ib. 1845. 8.

36) Marines, poésies préc. d'une not. p. Ortolan. Paris 1844. 8.

§. 33.

Was die dramatiſche Poeſie Frankreichs in dieſem Zeitraum anlangt, ſo haben wir den Meiſter in der tragiſchen Kunſt, Voltaire, bereits erwähnt, und es wird hier nur noch von denjenigen ſeiner Collegen die Rede ſein müſſen, die im Trauerſpiele einen mehr als vorübergehenden Ruf erlangt haben. Der Zeit nach der erſte hierher gehörige Dichter iſt Joſeph de La Grange Chancel[1]) (aus Perigueux 1676—1758), der unter einer Menge mittelmäßiger Nebenbuhler mit ſeinem Amasis (1701), demſelben Sujet wie die Merope, und ſeiner Ino et Mélicerte (1713) verhältnißmäßig Epoche machte. Bedeutend ſteht er aber hinter dem Miſanthropen Proſper Jolyot de Crebillon[2]) (aus Dijon 1674—1762) zurück, deſſen von einem ſchwarzgalligen, finſtern Fanatismus auf einem Kornboden mitten unter Ratten, Hunden und Ungeziefer, das er für eine beſſere Geſellſchaft als die der Menſchen betrachtete, dictirte Trauerſpiele gleichwohl von einem großartigen Talent für das Schaudervolle zeugen, wenn auch ſeine Darſtellung der menſchlichen Leidenſchaften und Laſter ungeheuer übertrieben, die Form unregelmäßig und die Sprache oft ſogar ſchwülſtig iſt. Seine beſten Stücke ſind Atrée (1707), Electre (1709) und Rhadamiste et Zénobie (1711), denn ſein Catiline (1749) kränkelt ſchon an Altersſchwäche, da nur der Hauptcharakter vollkommen durchgeführt iſt, wogegen Blin de Sainmore[3]) mit ſeiner Orphanis nur durch das Spiel der Raucourt reuſſirte (1773). Der kenntnißreiche, geiſtvolle und elegante Epiſteldichter Sebaſtien Roch Nicolas de Chamfort[4]) (aus der Auvergne 1741—94) hat in ſeinem Trauerſpiel Mustapha et Zéangir (1778), abgeſehen von Plagiaten aus dem gleichnamigen Stücke (1705) von Belin (aus Marſeille, † 1705), Voltaire unbedingt zu ſehr nachgeahmt. Auch La Noue's Mahomet II. iſt recht brav im antiken Genre gehalten (Paris 1739. 8.). Jean Baptiſte Vivien de Chateaubrun[5]) (aus Angoulème 1686—1775) mit ſeinen Troyennes (1754), Bernard Joſeph Saurin[6]) (aus Paris 1706—82) mit ſeinem Spartacus, in dem ſich aber manche unmoraliſche und irreligiöſe Stellen finden, ſind jetzt vergeſſen wie Guimond de la Touche[7]) (aus Paris oder Chateauroux 1723 oder 1731 oder 1729—60): dieſer ſchrieb zwar nur ein einziges Trauerſpiel, die Iphigénie en Tauride (1757), allein der Erfolg deſſelben kam dem der Merope Voltaire's gleich. Pierre Laurent Buirette du Belloy[8]) (aus St. Flour in Auvergne 1727—75) ſchlug dagegen einen andern Weg ein; denn ſtatt aus der griechiſchen Mythologie nahm er ſeine Stoffe aus der vaterländiſchen Geſchichte, und indem er dieſelben recht romantiſch einzukleiden wußte, gelang es ihm mit ſeinem Siège de Calais (1765) einen bis dahin noch nicht erlebten Enthuſiasmus unter ſeinen Zuſchauern zu erregen, ſo daß

Ludwig XV. ihm für dieſes Stück und die früher geſchriebene Zelmire (1762) jene goldene Preismedaille verlieh, die für diejenigen Theaterdichter geſchlagen worden war, die einen dreimaligen entſchiedenen Erfolg auf der Bühne gehabt hatten. Zu der alten Mode der claſſiſchen Stoffe kehrte Louis Poinſinet de Sivry⁹) (aus Verſailles 1733—1804) zurück, allein nur ſeine Briséis (1759) konnte ſich längere Zeit halten, denn ſein Ajax und ſein Caton d'Utique (1789) machten entſchieden Fiasco. Eben ſo wenig eigentliches Verdienſt hatte der Lyriker Pompignan mit ſeiner Didon (1734, ſ. Geoffroy III. p. 251. La Harpe T. II. p. 261. sq.). Auch der Panegyriker und Lehrdichter Antoine Marin d'Argis Lemierre¹⁰) (geb. 1721 od. 1733 zu Paris, † 1793) iſt unbedeutend, denn er hatte ſich blos nach Belloy und Crebillon gebildet, und nur Theatercoups und zeitgemäße Stoffe und Sentenzen verſchafften ſeinen Stücken Barnevelt (1766), Guillaume Tell (1767) und Calas (1791) ihre Erfolge; an ſich waren ſie eben ſo ſteif und hölzern wie ſeine Hypermnestre (1757), die gleichwohl eben ſo wie ſein Tell und ſeine Veuve du Malabar (1770) auf dem Repertoir blieb. Was für Tiraden übrigens bei ihm vorkommen, davon giebt der berühmte Vers Le trident de Neptune est le sceptre du monde und Barnevelt's Tadel des Selbſtmordes in den Worten: Caton se la donna — Socrate l'attendit Zeugniß. Die Gilles de Caux Sieur de Montlebert¹¹) (1682—1733) zugeſchriebene Tragödie Marius (1715), welche allerdings den Fehler der meiſten damaligen Stücke hat, Geiſt zu zeigen, wo man Gefühl erwartet, iſt nicht ſchlecht, rührt aber eigentlich von Hénault her. Piron's Callisthène und Ferdinand Cortez ſind mit Recht eben ſo vergeſſen, wie ſein Gustave auf dem Repertoir geblieben iſt.

1) Oeuvres. Paris 1735. 8. 1758. V. 12. Les Philippiques, odes avec des notes hist. et litt. Paris 1795. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 222. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 246.

2) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 326. sq. d'Alembert, Hist. T. I. p. 430. sq. VI. p. 11. sq. Schlegel, Vorleſ. Bd. II. 1. p. 202. sq. Voltaire, Eloge de Crebillon et crit. de ses ouvr. Laus. 1780. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 210. sq. Auszüge bei Geoffroy, Cours de littér. dramatique. Paris 1825. T. II. p. 295. sq. — Oeuvres. à la Haye 1712. 12. (nur Idoménée, Atrée et Thyeste, Electre et Rhadamiste). Paris 1749. III. 12. 1750. II. 4. 1785. III. 8. 1796. II. 8. 1812. III. 8. préc. de l'éloge hist. p. d'Al. ib. 1824. II. 8. avec les notes de tous les comment. p. Parelle. ib. 1828. II. 8.

3) Héroïdes ou lettres en vers. Amst. 1774. 8. Joachim ou le Triomphe de la piété filiale, drame suivi de poésies fugitives. Amst. 1776. 8. Orphanis, trag. Londres 1800. 8. ſ. Voltaire, Corresp. nr. LII. LIII. (15 u. 18 Juin 1764). Geoffroy T. III. p. 353. sq.

4) Oeuvres, publ. p. Ginguené. Paris an III. (1795.) IV. 8. av. une not. sur sa vie p. Colnel. ib. 1808. II. 8. p. Auguis. ib. 1824. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1797. II. 8.) S. Dussaulx, Ann. lit. T. I. p. 13. A. W. Schlegel, Krit. Schr. Bd. 1. p. 338. sq. Morellet, Mém. T. I. p. 286. 391. sq. Frankreich im J. 1796. St. V. nr. 1. St. VI. nr. 1. St. VII. nr. 5.

St. X. nr. 6. Révue des deux mondes 1848. 1 Juillet. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 414. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 102. La Harpe T. II. p. 615. sq. 311.

5) Oeuvres. Paris 1754. 8. Oeuvres choisies. ib. 1814. 18. Mahomet second, trag. Paris 1715. 12. Philoctète, trag. ib. 1756. 12. Les Troyennes. ib. 1756. 12. S. La Harpe T. II. p. 266. sq.

6) S. Geoffroy T. II. p. 463. sq. La Harpe T. II. p. 271. sq. Cab. de fées T. 37. p. 365. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1783. II. 8. Oeuvres choisies av. une not. sur sa vie p. Fayolle. ib. 1813. 18.

7) Iphigénie en Tauride. Paris 1768. 12. S. Millin, Mag. Encycl. 1807. T. I. p. 67. sq. Geoffroy T. III. p. 241. sq. La Harpe T. II. p. 263. sq.

8) S. Geoffroy T. III. p. 275. sq. La Harpe T. II. p. 275. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1779. (1787.) VI. 8. Oeuvres choisies. ib. 1811. 1823. 18.

9) Théâtre et oeuvres diverses. Londres (Paris) 1764. 12. Ueb. ſeine Briséis ſ. Geoffroy T. III. p. 357. sq.

10) Oeuvres, préc. d'une not. sur l'auteur p. R. Perrin. Paris 1810. III. 8 Ueb. ſeine Veuve du M. ſ. Geoffroy T. III. p. 348. S. a. La Harpe T. II. p. 267. sq.

11) Marius, trag. Paris 1716. 1734. 12. Lysimachus, trag. ib. 1738. 8.

§. 34.

Weit höher ſteht das Luſtſpiel in dieſer Periode, obgleich die Zahl der mittelmäßigen und ſchlechten Dichter die der beſſern unzweifelhaft überwiegt, von welchen letztern einige dem Altmeiſter Molière nahe genug gekommen ſind. Der Erſte, der hierher gehört, iſt der Schauſpieler Marc Antoine Legrand[1] (geb. zu Paris 1673 od. 1668, † 1728). Man hat von ihm eine Anzahl Kleinigkeiten, die dadurch, daß ſie Tagesneuigkeiten behandelten, Glück machten; ſo brachte er gar Cartouche zu derſelben Zeit (1781) auf die Bühne, als ſein Prozeß verhandelt ward, und ſein roi de Cocagne (1718) hat ſich ſogar auf derſelben erhalten. Bei Weitem übertrifft ihn aber Philippe Nericault Destouches[2] (aus Tours 1680 — 1754), einer der wenigen Luſtſpieldichter, von denen man ſagen kann, daß ſie nicht nur Molière faſt erreicht, ja nach Leſſing's Urtheil (Dramat. Th. I. p. 174.) übertroffen, ſondern auch in keinem ihrer Stücke gegen Anſtand und Sitte gefehlt haben. Er iſt durchgängig correct und hat ſeine Stücke mehrmals umgearbeitet; allein im Ganzen iſt er doch in Bezug auf das Niedrigkomiſche etwas zu kalt. Seine beſten Luſtſpiele ſind Le philosophe marié (1727), l'envieux ou la critique du philosophe marié, le glorieux (1734) und le dissipateur (1736). Fruchtbarer noch als er war der Romanſchreiber Chamblain de Marivaux[3] (aus Paris 1688—1763), obgleich im Ganzen nur wenige ſeiner Stücke, wie l'épreuve, la méprise, les fausses confidences, les jeux d'amour et de hasard (zu letzterem hatte er aber das Sujet vom Abbé Pierre Charles Fabiot Aunillon[4] [1684—1760], der ſelbſt Luſtſpieldichter war, erhalten) wahrhaftes

Verdienſt haben, denn ſonſt haſcht er gar zu ſehr nach Verkettung der Handlung und Intrigue und ſpannenden Situationen und bedient ſich übrigens jenes nach ihm marivaudage benannten unpaſſenden Salontones, den er auf gleiche Weiſe die vornehme Dame und ihre Zofe, den Herrn und den Kutſcher ſprechen läßt. Leider hat Charles Antoine Coypel[5]) (aus Paris 1694 od. 1695—1752), der von ſeinen Zeitgenoſſen Destouches, de Boiſſy, Du Cerceau häufig benutzt ward (mit Ausnahme von Les folies de Cardenio, pièce héroïque. Paris 1721. 4.) keins ſeiner Luſtſpiele, die er zur Aufführung am Hofe oder auf Privattheatern gedichtet hatte und ſofort wieder zu vernichten pflegte, wenn er in Erfahrung brachte, daß ein Anderer denſelben Gegenſtand bearbeitete, drucken laſſen. Antoine François Jolly[6]) (aus Paris 1672—1753) dagegen hat in ſeiner nach dem Roman der Murat, le palais de la vengeance, gedichteten Schule der Liebenden noch lange kein „prodige", wie man damals ſagte (1718), geliefert. Eben ſo wenig denkt man jetzt noch beſonders an Louis de Boiſſy[7]) (aus Vic 1694—1758), der ſeine Luſtſpiele faſt nur zu dem Zwecke ſchrieb, um in der Geſellſchaft gerade auffällige Lächerlichkeiten, Sonderbarkeiten oder Schwächen durchzuziehen, und bei der Ausführung allerdings als ein tiefer Menſchenkenner erſcheint, wie z. B. in ſeinem Français à Londres, der ſpäter oft nachgeahmt ward, ja durch ſeinen Homme du jour ou les dehors trompeurs ſich einen Platz unter den erſten Luſtſpieldichtern Frankreichs eroberte. Der unten zu nennende holländiſche Journaliſt van Effen[8]), der das Franzöſiſche faſt ſo gut wie ein Inländer ſchrieb, lieferte ein Luſtſpiel, die Stutzer, welches wegen ſeines ſchlagenden Witzes Epoche machte, und auch der Jeſuit du Cerceau[9]) erntete mit ſeinen für das Collège von Louis le grand geſchriebenen Luſtſpielen, wie dem Philosophe à la mode (Auszug im Mercure 1720 Juin), vielen Beifall. François Auguſte Moncrif[10]) aber kehrte (mit Ausnahme der Abderites) wieder ganz zu der arcadiſchen Mythologie mit ihren Madrigalen und ihrem faden Getändel zurück, und ſo kommt es, daß er gar keinen Vergleich aushält mit Alexis Piron[11]) (aus Dijon 1689—1773), dem bekannten Lyriker und Nachahmer des Destouches, der durch ſeine Metromanie (1738) unbedingt den Namen eines der erſten Luſtſpieldichter in Anſpruch nimmt, da er ſeine Einfachheit und Natürlichkeit der Intrigue mit ſprudelnden Witzfunken erleuchtet und ſeine Komik, die immer voll Feuer und Leben iſt, ſtets als eine wirkliche, nie als eine gemachte erſcheint. Leonor Jean Chriſtien Soulas d'Allainval[12]) (aus Chartres, † 1755), obgleich Verfaſſer eines der beſten Luſtſpiele des ganzen franzöſiſchen Theaters, die Schule der Bürgersleute, und auch ſonſt noch durch ſeine Fausse comtesse und ſeinen Embarras des richesses bekannt, iſt gleichwohl jetzt faſt gänzlich vergeſſen. Auch Pierre Claude

Nivelle de la Chauſſée[13]) (aus Paris 1692—1754) gehört hierher, obgleich er nur ein feinerer und höherer Komiker iſt und das, was wir unter dem Namen Schauſpiel oder die Franzoſen unter der comédie larmoyante begreifen, in ſeinen Stücken ausgeführt hat. Er debutirte mit dem Préjugé à la mode (1735), worin er die alberne Sitte der vornehmen Geſellſchaft lächerlich macht, daß ein Ehemann ſich nie verliebt gegen ſeine Frau zu zeigen habe, und ließ dann l'école des amis (1737), Mélanide (1741), l'école des mères (1744) und la gouvernante (1747), ſeine beſten Arbeiten, die übrigens auch nach Irland und Spanien verpflanzt wurden, folgen. Daß Thomas l'Affichard's[14]) (aus Pont-Floh in der Bretagne 1698—1753) zahlloſe, für die ſogenannten Théâtres de la Foire geſchriebenen Luſtſpiele und Poſſen nur zum kleinſten Theile gedruckt wurden, iſt kein Unglück. Charles Etienne Peſſelier[15]) (aus Paris 1733—63, nach Einigen hieß er Joſeph und war zu La Ferté ſous Jouarre geboren) machte ſich einen Namen durch allegoriſche Feſtſpiele, weniger durch ſeine Luſtſpiele. Auch der Graf Caylus[16]) dichtete eine Anzahl Luſtſpiele für Privattheater (théâtre du château de Morville bei Soleinne T. II. nr. 1798.), die aber nie gedruckt wurden. Nicolas de la Grange's[17]) (aus Montpellier, † 1767) und Michel Guyot's de Merville[18]) (aus Verſailles 1696—1755) Stücke ſind mittelmäßig, dem Schauſpieler Jean Sauvé mit dem Beinamen de La Noue[19]) (1701—61), der zuerſt in ſeinen gedruckten Stücken den Platz, welchen der Schauſpieler auf der Bühne einzunehmen habe, angab, verſchaffte lediglich das Gelegenheitsſtück Le retour de Mars (1735) ſeinen allerdings ephemeren Ruf, aber dem unwürdigen Prieſter Claude Henri Fuſée de Voiſenon[20]) (aus Voiſenon bei Melun 1708—75), dem ſchändlichen Genoſſen der Orgien des Grafen Caylus und der berüchtigten Quinault Dufresne, an deren famoſem Recueil er mitgeholfen hatte, kann man bewunderungswürdigen Witz und Geiſt nicht abſprechen, und dennoch iſt heute kaum noch ſeine Coquette fixée (1746) bekannt, und Desprez konnte ſein Plagiat an ſeiner Art de guérir l'esprit, welche er als L'auteur satyrique unter ſeinem Namen aufwärmte, ungeſtraft ausführen. Louis Greſſet[21]), auch als Tragiker nicht ganz unglücklich, zeichnete in ſeinem Méchant (1747) jenes ſchreckliche Laſter der Geſellſchaft, aus bloßer Luſt am Böſen Böſes zu thun, ſo glücklich, daß er lediglich durch dieſes Stück ſeinen Rang unter den erſten Komikern ſeiner Zeit einzunehmen verdient. Auch le médiateur von Artigues Hebert[22]) machte in der Provinz und Holland Glück, Edouard de Corſembleu Desmahis[23]) (aus Sully ſur Loire 1722—61) hat in ſeinem Billet perdu ou l'impertinent allerdings Geiſt gezeigt, allein Natürlichkeit, dramatiſches Leben und fließender Dialog mangeln ihm, wogegen Charles Paliſſot[24]) (aus Nancy 1730—1814) in ſeinen

Luſtſpielen: Le rival par ressemblance oder les nouveaux Ménechmes (1762), les Philosophes, worin er die Encyclopädiſten durchhechelt, l'homme dangereux (oder le satirique), deſſen Aufführung dieſe verhinderten, und les Courtisanes viel Talent zur Satire an den Tag legt. Auch der Präſident Charles Jean François Henault[25] (aus Paris 1685—1770), der Freund Voltaire's und als Hiſtoriker bekannt, ſchrieb einige Luſtſpiele, eben ſo der Polyhiſtor und Philoſoph Bernard le Bovier de Fontenelle[26] (aus Rouen 1657—1757), und man kann deſſen Comödieen: le comte de Gabalis (1689), le testament, Henriette, la comète Witz und künſtlichen Plan nicht abſprechen. Chriſtophe Barthélémy Fagan[27] (de Lugny, aus Paris 1720—55) zeigte in ſeiner Mündel, dem beſten Rührſtück des franzöſiſchen Theaters, daß er viel Natürlichkeit und angebornes komiſches Talent beſaß; allein er verzettelte es, weil er um's Brod ſchrieb. Die Enkelin des berühmten Callot Françoiſe d'Iſſembourg d'Happoncourt de Graffigny[28] (aus Nancy 1694—1758) lieferte ebenfalls einige Rührſtücke, unter denen die Cénie (1750) ſich mit Recht eines ſtarken Beifalls erfreute. Ziemlich in demſelben Genre ſind die kleinen Luſtſpiele Germain François Poullain's de St. Foix[29] (aus Vannes 1703 oder richtiger 1696, † 1776) gehalten; doch erhielt ſich von ihm nur das Orakel (1740) längere Zeit. Dorat, Verfaſſer von einigen Trauerſpielen, lieferte auch ein treffliches Luſtſpiel: der Eheſcheue[30], Antoine Bret[31] (aus Dijon 1717—92), der ſich auf Dramaturgie verſtand und rein ſchrieb, ermangelt freilich wahrer Komik, und Charles François Pan(n)ard[32] (aus Nogent 1694—1765) verdient lediglich ſeiner ſingbaren Couplets halber den Namen des La Fontaine oder Dieu de vaudeville, denn ſeine Stücke ermangeln eigentlich allen dramatiſchen Werthes. Gar nicht niedrig dagegen iſt das Verdienſt des noch zu erwähnenden Alain René Leſage[33] (aus Ruys od. St. Gildas de Vannes in der Niederbretagne 1667—1747) anzuſchlagen, wenn er ſich auch im Crispin rival de son maître (1707) gar zu ſehr ſeinen ſpaniſchen Muſtern anſchließt, denn ſeine Tontine (1708 u. 1732) und ſein Turcaret (1709), worin die Schlechtigkeit der damaligen Finanzmänner in ein helles Licht geſetzt wird, ſind wahrhafte Originalſtücke, und auch ſonſt ſind die von ihm mit d'Orneval, Autreau, Lafont, Piron und Fromaget († 1750) für die Oper gelieferten Piècen, die unter dem Namen des Théâtre de la Foire bekannt ſind, recht brav (meiſt aus den Märchen des 1001 Tags) concipirt. Auch der Volksliederdichter Charles Collé[34] (aus Paris 1709—83) verdient hier mit ſeinem Geſellſchaftstheater Erwähnung, in welchem ſich unter andern ein komiſches Trauerſpiel findet; doch iſt nur ſeine Jagd Heinrich's IV. hinſichtlich der Charakterzeichnung und Sprache ein Meiſterſtück zu nennen. Sonſt wird er von Charles Simon Favart[35] (aus Paris 1710—92) übertroffen, von deſſen Stücken Soliman II. ou les trois Sultanes und L'Anglais à Bordeaux die beſten ſind (ſ. Geoffroy T. III. p. 309. sq.). Ohne mich bei Louis Fuzelier[36]) (aus Paris 1672—1752) aufzuhalten, gehe ich zu Robert Michel Jean Sedaine[37]) (aus Paris 1719—97) fort, der die durch ſeine Luſtſpiele: Les tronqueurs, le roi et le fermier, le philosophe sans le savoir (1765) und la gageure imprevue (über dieſe beiden ſ. Geoffroy T. III. p. 323. sq.) erregten Erwartungen nicht befriedigte, da er ſpäter weder ſorgfältig, noch gleichmäßig, ſondern im Gegentheil höchſt nachläſſig arbeitete. Von Rouſſeau's Stücken iſt bereits oben geſprochen worden, ſein Pygmalion aber iſt die Apologie eines reinen Liebeswahnſinns, die wenig für einen Philoſophen paßt (ſ. Geoffroy T. III. p. 332. sq.). Dagegen hat Campiſtron in ſeinem Jaloux désabusé (Paris 1709. 8.), nach dem La Chauſſée ſein Préjugé à la mode dichtete, ein vortreffliches Luſtſpiel, das bei Weitem ſeine Trauerſpiele übertrifft, gegeben (ſ. Geoffroy T. III. p. 217. sq.), und Antoine Alexandre Henri Poinſinet[38]) (aus Fontainebleau 1735—69), dem die franzöſiſche Sprache das Wort mystification und ein vortreffliches, aber ſeiner Anſpielungen halber jetzt nicht mehr verſtändliches Luſtſpiel, Le cercle, verdankt, iſt nicht zu vergeſſen. Voltaire's[39]) Schottländerin, Nanine und verlorener Sohn haben viel Beifall errungen, ohne doch beſonders ausgezeichnete Arbeiten zu ſein. Auch Diderot[40]) verſuchte ſich im Schauſpiel und gab in ſeiner Poétique du drame eine Eintheilung deſſelben als Drame sérieux, honnête und tragédie domestique, unterdrückte dabei die komiſchen Scenen, welche La Chauſſée für die weinende Comödie noch beibehalten hatte, und lieferte im natürlichen Sohn und Hausvater (ſ. Geoffroy T. III. p. 317. sq.) zwei auch in Deutſchland bekannt gewordene und von Leſſing geachtete Stücke, Meiſterwerke des philoſophiſchen Rührſtücks, die aber, von unſerem Standpunkt aus betrachtet, mißlungen zu nennen ſind, denn ſie haben tragiſches Pathos, ohne tragiſch zu ſein, und überhaupt war er gar nicht der Mann, ein bürgerliches Familiengemälde, wo der Stand, nicht der Charakter die Hauptſache ſein ſollte, zu ſchreiben. In demſelben Genre, aber beſſer ausgeführt iſt Saurin's Beverley, eine Nachahmung des engliſchen Spielers. Der liederliche Pierre Auguſte Caron de Beaumarchais[41]) (aus Paris 1732—99) kommt in ſeinen Schauſpielen, in deren Zwiſchenacten er eine pantomimiſche Handlung vorſchreibt, die ſich auf das Ganze beziehen ſoll, Diderot am nächſten; allein obwohl ſein Barbier de Seville (1775) und ſeine Nôces de Figaro Anmuth der Sprache mit blendendem Witz, natürlichen Humor mit großem Geſchick, die Schlechtigkeit im Gewande der Tugend darzuſtellen [was beſonders aus ſeiner Mère coupable (1792), der Fortſetzung jener, hervorgeht, in der er übrigens den berühmten Advocaten Nicolas Bergaſſe (aus Lyon 1750—1832), der in ſeinen Memoiren (1787—1789) über den Chebruchsproceß des Banquiers Kornmann die Sache der öffentlichen Moral gegen ihn in Schutz genommen hatte, unter dem Namen Begearss auf die Bühne brachte], vereinigen, ſo konnte doch das Ausland, welches die unzähligen localen und temporellen Anſpielungen dieſer Stücke nicht verſteht, denſelben keinen ſo hohen Geſchmack abgewinnen. Bemerkenswerth iſt noch Nicolas Thomas Barthe[42]) (aus Marſeille 1734—1785), deſſen Amateur (1764) bereits durch ſeine niedlichen Verſe Aufmerkſamkeit erregte, aber ſpäter noch durch ſeinen dramatiſchen Scherz, les fausses infidelités übertroffen ward, denen Einige jedoch ſeine Statuts de l'opéra vorziehen. Weit fruchtbarer noch als er war Pierre Jean Baptiſte Choudard Desforges[43]) (aus Paris 1746—1806), obgleich er ſich ſeit 1782 lediglich der Oper widmete und nebenbei noch Romane, die übrigens zu den ungebundenſten jener Zeit gehören (z. B. le poète ou mémoires d'un homme des lettres), ſchrieb, wenn ſich auch nur ſeine geſchickte Bearbeitung von Tom Jones (à Londres) und eine Art von Schauſpiel, la femme jalouse, auf der Bühne erhalten haben. Auch der bekannte Witzling Maréchal Marquis de Bièvre[44]) (geb. 1747—89), deſſen ſchlagende Calembourgs als Bièvriana (Paris 1800. 18.) geſammelt wurden, erhielt mit ſeinem Séducteur (1783) außerordentlichen Beifall, den er ſeiner herrlichen Verſe, ſeines beißenden Witzes, ſeiner Durchführung der Charaktere und des wohl angelegten Planes wegen auch verdient, und machte ſelbſt über den Erfolg deſſelben, der gleichzeitig mit dem Fiasco der La-Harpe'ſchen Tragödie les Brames ſtattfand, das berühmte Wortſpiel: quand le Séducteur réussit, les Brames tombent (d. h. les bras me tombent). Außerdem zeigte Cailhava d'Eſtandoux[45]) (aus Eſtandoux bei Toulouſe 1731—1813) nicht blos andern dramatiſchen Dichtern durch ſeine Art de la Comédie (1772), wie ſie ſich nach den Alten zwar zu bilden, die neuern Muſter aber dabei nicht zu vernachläſſigen hätten, ſondern lieferte auch durch ſeine eigenen Stücke: les tuteurs (1765), l'égoïsme (1771) und ziste et zeste (1796) dazu einen Commentar, wiewohl nur ſein Maison à deux portes auf dem Repertoir blieb. Seine Ménechmes grecs (1791), eine Nachahmung des gleichnamigen Plautiniſchen Luſtſpiels, geben eine vortreffliche Anleitung, wie man das antike Drama, ſelbſt bis auf's Aeußere herab, für uns genießbar zu machen habe, und in der Praxis wird ein aufmerkſamer Redner hieraus unendlich mehr lernen als aus zehn Scharteken unpraktiſcher Philologen oder Salonsredner über antike Tragödie und Theater. Auch ſein Athènes pacifiée, ein aus 11 Stücken des Ariſtophanes zuſammengeſtelltes Proſaluſtſpiel, das er dem Agathopartès (d. h. Bonaparte) zueignete (1797), zeigt vortrefflich die Fehler und Vorzüge jenes großen Komikers, ſein erbärmliches Haſchen nach Volksgunſt und ſeine völlige Nichtkenntniß einer höhern Politik, und weiſt praktiſch nach, wie gefährlich und unpaſſend es iſt, wenn ſich dramatiſche Schriftſteller ſtatt des moraliſchen Elements das politiſche erkoren haben. Als Gegenſätze können noch die beiden Terroriſten Philippe François Nazaire Fabre d'Eglantine[46] (aus Carcaſſonne 1755—94), deſſen Stücken: Philinte de Molière, l'intrigue épistolaire und les précepteurs (von Kotzebue überſetzt) ihrer Zeit ſehr gefielen und heute noch auf dem Repertoir ſind, und Jean Marie Collot d'Herbois[47] († 1796), wie jener einſt herumziehender Comödiant, dann dramatiſcher Schriftſteller und nicht ohne Talent, wie ſein Bénéfice, ſeine Adrienne etc. zeugen, ſowie der Royaliſt Jean Louis Laya[48] (aus Paris 1761—1833) erwähnt werden, welcher Letztere mitten unter den Greueln des Terrorismus (den 2. Januar 1793) und trotz des Verbotes des Municipalraths von Paris den Muth hatte, ſeinen Ami des lois aufführen zu laſſen, worin er die Grundſätze des Rechts und der Geſetzlichkeit, die Niemand mehr öffentlich auszuſprechen wagte, von den Bretern herab den damaligen Machthabern ins Geſicht ſagte und trotz der herrſchenden Geſinnung des Volks durch die Gewalt der Wahrheit einen außerordentlichen Erfolg erzielte. Vor ihm verſchwinden ganz der Vicomte Joſeph Alexandre de Segur[49] († 1805), obgleich derſelbe faſt für alle Pariſer Theater ſchrieb, Mercier[50], ein Nachahmer Diderot's, ſonſt auch durch ſeine Sünden gegen Einheit von Ort und Zeit, die er unité de cadran et salon nannte merkwürdig, und Chamfort, der weder natürliche Laune, noch wahre Komik hat, obwohl er Intereſſe erregen kann (z. B. in der Jeune Indienne und dem Marchand de Smyrne, ſ. La Harpe T. II. p. sq.); Florian aber hat in ſeinen Stücken Arlequin, le bon ménage (1783) und les deux billets (1783) eine wahrhaft unübertreffliche kindliche Heiterkeit und Laune bewieſen, und Marc Antoine Jacques Rochon de Chabannes[51] (aus Paris 1730—1800) endlich verdient das harte Urtheil La Harpe's nicht.

1) Oeuvres. Paris 1731. 1742. 1770. IV. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 125. sq.

2) S. Leſſing, Theatr. Bibl. Berl. 1754. Bd. I. nr. 5. u. Werke Bd. XXIII. p. 101. sq. d'Alembert, Hist. T. I. p. 343. sq. V. p. 451. sq. Hirſching Bd. II. 1. p. 3. sq. Geoffroy T. II. p. 372. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 289. sq. Bredow, Nachgel. Schr. p. 205. sq. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 147. sq. — Oeuvres dramatiques. Paris 1754. IV. 4. Amst. 1755—59. V. 12. Paris 1758.. 1774. X. 12. préc. d'une not. s. sa vie et s. ouvr. p. de Senone. ib. 1811. VI. 8. 1821. 1822. VI. 8. (Werke, deutſch überſ. v. Meißner u. Mylius. Lpzg. 1778. I. 8.)

3) Théâtre. Paris 1758. V. 12. Comédies jouées par les comédiens italiens. ib. 1732. II. 12. Oeuvres. Paris 1779. XII. 8. S. d'Alembert T. VI. p. 53. sq. La Harpe T. II. p. 309. sq. Schlegel a. a. O. p. 270. Nachtr. zu Sulzer Bd. VI. p. 410. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 84. Länd. u. Völkerkde. 1785. Bd. II. p. 369—376. Geoffroy T. III. p. 221.

4) Les amans déguisez, com. p. M. L. C. Dove. Paris 1728. 8. (ſ. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 1746. sq.)

5) S. Bibl. d. Romans 1779. Fevr. Bibl. du théâtre T. III. p. 160. sq. Catal. de Soleinne. T. II. nr. 1703. p. 77. sq. Cab. d. fées T. 37. p. 95. sq.

6) L'école des amans, com. Paris 1731. 12. La femme jalouse. ib. 1727. 12. La capricieuse, com. à la Haye 1734. 12.

7) Oeuvres. Paris 1738—42. VII. 8. Suite des oeuvres du théâtre. ib. 1745—53. II. 8. (S. Bibl. de Soleinne T. II. nr. 1709.) ib. 1758. IX. 12. cf. d'Alembert T. V. p. 563. sq. Ueb. ſ. Dehors trompeurs ſ. Geoffroy T. II. p. 440. sq. La Harpe T. II. p. 299. sq.

8) Les petits maîtres, com. p. Mr. J. V. E. à la Haye 1719. 8. (ſ. dagegen La critique de la Comédie des Petits-Maîtres. ib. 1720. 8.)

9) Poésies. Nouv. éd. Paris 1785. II. 8. Théâtre à l'usage des collèges préc. d'une not. sur cet auteur p. Adry. Paris 1807. II. 12. Oeuvres, nouv. éd. av. d. not. préc. d'un essai sur la vie et les écrits de l'auteur p. Péricaud et Breghot du Lut. ib. 1828. II. 8.

10) Les Abdérites, com. en vers. Paris 1732. 12. u. in ſ. Oeuvres. ib. 1791. II. 8.

11) La métromanie, com. Paris 1756. 12. (ſ. Geoffroy T. III. p. 300. sq.) Oeuvres dramatiques. ib. 1758. III. 12. Oeuvres complètes publ. avec un disc. prél. et la vie de l'auteur, p. Rigoley de Juvigny. Paris 1776. VII. 8. (Dazu Poésies diverses de Al. P. ou recueil de différentes pièces de cet auteur pour servir de suite à toutes les éditions, desquelles on a supprimé les ouvrages libres de ce poëte. Londr. 1787. 8.) Liège 1776. VII. 12. u. oft. S. Grimm, Corresp. T. II. p. 389. sq. La Harpe T. II. p. 258. sq. 292. sq.

12) L'embarras des richesses. com. Paris 1726. 8. Le tour de carnaval, com. ib. eod. 8. L'école des bourgeois, com. ib. 1729. 8. (ſ. Geoffroy T. II. p. 436. sq.) Le mari curieux, com. ib. 1731. 8. Le temple du goût, com. ib. 1733. 8. L'hiver, com. ib. 1733. 8. La fausse comtesse, com. ib. 1726. 8. Les rejouissances publiques, com. ib. 1729. 8.

13) Oeuvres. Paris 1762. V. 12. (Dazu Supplément. ib. 1762. 12.) S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 176. sq. d'Alembert T. V. p. 407. sq. La Harpe T. II. p. 312. sq.

14) Théâtre. Paris 1746. 8. Oeuvres de théâtre. Nouv. éd. revue, corr. et augm. ib. 1768. 12. (enth. nicht: Les acteurs deplacés ou l'amant comédien, com. ib. 1735. 8. u. La rencontre imprévue ou la surprise des amants, com. Paris 1753. 12) Verz. ſeiner Stücke in d. France littér. 1769. u. Dictionn. des théâtres de Paris T. III. s. v.

15) Oeuvres de théâtre et autres pièces. Paris 1742. 8. Fables nouvelles. ib. 1748. 8. La mascarade du Parnasse, com. ib. 1737. 8. Esope au Parnasse, com. ib. 1739. 8. L'école du temps. ib. 1739. 8.

16) Ueber dieſe nicht gedruckten Stücke ſ. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 1798.

17) L'accommodement imprévu, com. Paris 1738. 12. Le déguisement, com. ib. 1737. 8. L'Italien marié à Paris. ib. 1737. 12. etc. Seine übrigen Stücke ſind angeführt im Cat. de Soleinne T. II. nr. 1802.

18) Oeuvres de théâtre préc. d'une préf. biogr. Paris 1766. II. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 185 sq. Bibl. de Soleinne T. II. nr. 1803. sq.

19) Oeuvres de théâtre préc. d'une préf. biogr. Paris 1765. II. 12. Ueber ſ. Coquette corrigée ſ. Geoffroy T. III. p. 259. sq. La Harpe T. II. p. 306. sq. cf. p. 162. sq.

20) Oeuvres complètes. Paris 1781. IV. 12. (Dazu Romans et contes attribués au même. ib. 1781. 12.) Oeuvres de théâtre de M***. ib. 1753. 12. S. Cab. des fées T. 37. p. 388. sq.

21) Le méchant, com. Paris 1727. 12. (ſ. Geoffroy T. III. p. 232. sq. Edouard III, trag. ib. 1740. 8. Sidnei, Edouard III, la critique de Vair vert, com. in ſ. Oeuvres. Amst. 1748. 12. Paris 1780. II. 8. (hier ſteht auch der Méchant.) Oeuvres av. les princ. traités de la vie privée et litt. de Gr. p. A. A. Renouard. ib. 1811. II. 8. S. La Harpe T. II. p. 291. sq.

22) Le médiateur, com. Grenoble 1740. 8. Amst. 1741. Strasb. 1743. Liège 1744. 8. Une nuit de Paris, com. Bruss. 1740. 12.

23) Oeuvres divers (sic!) préc. d'un mém. hist. en forme de lettre au sujet de la mort et des ouvrages de D. Gen. 1762. 8. Prem. éd. compl. publ. après ses ms. av. son éloge hist. p. de Tresséol. Paris 1778. II. 8. S. La Harpe T. II. p. 305. 600. sq.

24) Oeuvres. Londres et Paris 1763. III. 12. Nouv. éd. augm. Liège 1777—79. VIII. 4. Paris 1788. IV. 8. ib. 1809. VI. 8. Les tuteurs, com. ib. 1755. 12. Les philosophes, com. ib. 1760. 12. (ſ. dar. Cat. de Soleinne T. II. nr. 1923.) L'homme dangereux, com. Amst. 1770. 8. (unt. d. Titel Le Satyrique. s. l. 1782. 8.) Les courtisannes ou l'école des moeurs. Paris 1775. 8. (unt. d. Titel L'écueil des moeurs. ib. 1782. 8.) La dunciade ou la guerre des Sots, poëme en X chants. Chelsea 1764. 8. (anon.) Paris 1772. 1777. 8. augm. avec le Tableau du Jacobinisme. ib. 1797. 8. 1803. 8. 1805. 18.

25) François II. roi de France. (Paris) 1747. 8. Cornélie Vestale, trag. ib. 1769. 8. La pétite maison, com. ib. 1769. 8. Le jaloux de lui-même, com. ib. 1769. 8. Le reveil d'Epiménide, com. ib. 1769. 8. Le temple des chimères, divertissement. ib. 1770. 8. Marius à Cyrthe (das oben angeführte Stück von de Caux, was dieſer verändert hatte), La triple Hécate u. Le temple d. chim. auch in ſ. Oeuvres inédites Ed. II. Paris 1806. 8.

26) Verzeichniß ſeiner Stücke bei d. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 116.

27) Théâtre avec la vie de l'auteur p. Pesselier. Paris 1760. IV. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 178. sq. Ueb. ſ. Originaux ſ. Geoffroy T. III. p. 306. sq. cf. La Harpe T. II. p. 303. sq.

28) Cénie, pièce en V actes. Paris 1751. 12. mise en vers p. Montier des Longs Champs. ib. 1751. 12. Oeuvres de théâtre. ib. 1766. 12. S. Hirſching Bd. II. 2. p. 138. Hist. litt. des femmes sav. T. IV. p. 94.

29) Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 189. — Oeuvres de théâtre. Paris 1762. IV. 12. Oeuvres compl. publ. p. son fils avec l'éloge de l'auteur. ib. 1778. VI. 8. (Dazu noch Le philosophe dupe de l'amour, com. p. de St. Foix et Desaudrais Sebiré. Paris 1727. 8.)

30) Le célibataire, com. Paris 1776. 8. u. in ſ. Oeuvres choisies. ib. 1786. III. 12. Seine übrigen Stücke im Cat. de Soleinne T. II. nr. 2016.

31) Essai de contes moraux et dramatiques. Amst. et Paris 1765. 12. Théâtre. ib. 1765. 12. 1778. II. 8. Essai d'une poétique à la mode, épître a M***. ib. 1770. 8. Tables orientales et poésies diverses. ib. 1772. III. 8.

32) Théâtre et oeuvres diverses. Paris 1763. IV. 12. Oeuvres choisies publ. p. Armand-Gouffé. ib. 1803. III. 18.

33) Théâtre. Paris 1774. II. 12. Oeuvres choisies. ib. 1813. 12. S.

La Harpe T. II. p. 301. sq. Ausz. aus ſ. Turcaret bei Geoffroy T. II. p. 423.

34) Ueber ſ. Dupuis et Desronais ſ. Geoffroy T. III. p. 328. sq. S. a. La Harpe T. II. p. 306. sq. — Théâtre de société. Paris 1777. III. 12. 1768. II. 8. S. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2054.

35) Théâtre. Paris 1763. X. 8. S. Cat. de Soleinne T. II nr. 2005. Théâtre choisi. Paris 1810. III. 8. Auch ſein Sohn Charles Nicolas Joſeph Favart (1749—1806) ſchrieb für das italieniſche Theater Le mariage singulier (Paris 1786. 8.), La famille réunie (ib. 1791. 8.), Les trois folies (ib. 1780. 8.), Les diable boiteux, op. com. (ib. 1782. 8.), le déménagement d'Arlequin (ib. 1783. 8.) etc. S. Mémoires et Corresp. litt. dram. et anecd. de C. S. Fav. Paris. 1808. III. 8.

36) Le procès des sens, com. Paris 1732. 8. Momus fabuliste, com. ib. 1719. 8.

37) Oeuvres dramatiques. Paris 1760. 1775. 1800. V. 8. (ſ. Cat. de Soleinne T. II. nr. 1954.) Oeuvres choisies. ib. 1813. III. 18. Recueil de poésies. ib. 1760. Ed. II. II. 12. S. C. de Salm, Eloge de S. Paris 1797. 8. Ducis, Oeuvres T. III. p. 409. sq. La Harpe T. II. p. 323. sq.

38) Théâtre. Paris 1767. II. 8. La Cercle ou la Soirée à ia mode, com. epis. ib. 1770. 8. S. Geoffroy T. III. p. 363. sq.

39) Auszüge aus Voltaire's dramat. Luſtſpielen bei Geoffroy T. III. p. 1. sq. S. La Harpe T. II. p. 1. sq. 138. sq.

40) Oeuvres de théâtre. (Amst.) 1758. Paris 1771. II. 12. ib. 1822. 8. S. La Harpe T. II. p. 322. sq.

41) Oeuvres. Paris 1809. VII. 8. 1826. VI. 8. 1837. 8. Oeuvres dram. publ. p. Auger. ib. 1841. 8. S. A. Lewald, Beaumarchais. Stuttg. 1830. 8. Mayer bei Prutz, Literarh. Taſch. 1846. p. 3—74. Geoffroy T. III. p. 405. La Harpe, Lycée T. II. p. 341. sq. Allg. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1801. nr. 22. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 132. Cousin d'Avallon, Vie privée. politique et littéraire de P. A. C. de B. Paris 1802. 12. Loménie in d. Révue des deux mond. 1852. 1 u. 15 Octbr. 1 u. 15 Novbr. 1853. 1 Janv. — Juin. St. Beuve, Caus. du lundi T. VI. p. 163. sq. Höfer, Biogr. Univ. T. V. p. 1. sq. (Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 1. 3. 23. 26. 27. 37. 44. 53. 62—64.) Deutſche Ueberſetzung iſt: Beſtes aus Beaumarch. dram. Werken u. Bemerk. üb. ſein Leben u. ſeine Schriften, frei bearb. v. Tenelli. Gotha 1832. 12. Ueber d. Ausg. ſ. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2099 sq.

42) Choix de poésies. Paris 1810. 18. Oeuvres choisies. ib. 1811. 12. Oeuvres diverses. ib. 1779. 12. L'amateur. ib. 1764. 8. Les fausses infidélités. ib. 1769. 8. La mère jalouse. ib. 1771. 8. (ſ. Geoffroy T. III. p. 345. sq.) L'homme personnel ou l'égoïste. ib. 1778. 8.

43) Tom Jones à Londres, com. Paris 1782. 8. La femme jalouse, com. ib. 1783. 8. (über dieſe ſ. Geoffroy T. III. p. 369. 373. sq. Le poète ou mém. d'un homme de lettres. ib. 1798. IV. 12. 1799. VIII. 18. Les mille et un souvenirs. ib. 1799. IV. 12.

44) Le séducteur, com. Paris 1783. 8. S. Geoffroy T. III. p. 338. sq. La Harpe T. II. p. 370. sq.

45) Théâtre. Paris 1781. II. 8. (Dazu Les journalistes anglais, com. ib. 1782. 8. Les Ménechmes grecs, com. ib. 1791. 8. Athènes pacifiée, com. ib. an V. 8. Le dépit amoureux rétabli, en cinq actes. ib. 1801. 8.) S. Lit. u. Theat. Zeit. 1783. p. 97—106.

46) Oeuvres mêlées et posthumes. Paris 1802. II. 12. Oeuvres choi-

sies. ib. 1825. 8. Le Philinte de Molière ou la Suite du Misanthrope, com. Paris 1790. 8. L'intrigue epistolaire, com. ib. 1791. 8. Les précepteurs, com. ib. 1799. 8. (S. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2377.) S. Correspondance amoureuse de Fabre d'Egl. préc. d'un précis hist. de son existence morale, physique et dramat. et d'un fragm. de sa vie écrite p. lui-même. Paris 1796. III. 12. La Harpe, Mél. inédits de litt. p.35. sq. u. Lycée T. II. p. 325. sq. 624. sq. Geoffroy T. IV. p. 53. sq.

47) Lucie ou les parens imprudens, drame. Paris 1772. 8. Clemence et Montjair, drame. ib. 1771. 8. Le bon Angevin ou l'hommage du coeur, com. ib. 1777. 8. Le paysan magistrat, com. imitée de Calderon. Brux. 1783. 1789. 8. L'inconnu ou le préjugé vaincu, com. ib. 1790. 8. La famille patriote ou la fédération, pièce nationale. ib. 1790. 8. Les portefeuilles, com. ib. 1791. 8. L'aîné et le cadet, com. ib. 1792. 8. Le procès de Socrate ou le regne des anciens temps, com. ib. 1791. 8. S. Cat. de Soleinne T. II. nr 2172.

48) Les dangers de l'opinion, drame. Paris 1790. 8. Jean Calas, trag. préc. d'une préf. hist. s. J. Calas et suivie d'un nouveau Vme acte. Brux. 1791 8. L'ami des lois, com. Paris 1793. 8. ib. an III. 8. Falkland ou la conscience, drame. ib. 1821. 8. Oeuvres. ib. 1836. V. 8.

49) Dorval ou le fou par amour, com. Paris 1791. 8. Le rétour du mari, com. ib. 1793. 8. S. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 2404.

50) Theâtre. Paris 1778—84. IV. 8. Ueber ſ. Brouette du Vinaigrier, Deserteur u. Maison de Molière ſ. Geoffroy T. III. p. 394. sq.

51) Théâtre. Paris 1786. II. 8. S. La Harpe. Lycée T. II. p. 376. sq.

§. 35.

Es iſt bereits oben bemerkt worden, daß mehrere der angeführten Luſtſpieldichter auch für das ſogenannte italieniſche Theater[1]) ſchrieben, wir müſſen daher jetzt die Geſchichte deſſelben nachtragen.

Im Jahre 1577 ließ Heinrich III. die erſte Geſellſchaft italieniſcher Comödianten nach Frankreich kommen: dieſelbe ſpielte unter dem Namen der Gelosi zuerſt in Blois, dann in Paris in der Straße des Poulins im Hotel Petit-Bourbon für ein Entree von 4 Sous für die Perſon mit ungeheurem Zulauf. Zwei andere Geſellſchaften, die 1584 und 1588 vorkommen, verſchwinden wieder ſpurlos, und eine vierte durch Heinrich IV. aus Piemont verſchriebene (1600) ging ebenfalls wieder fort, weil Iſabella Andreini[2]) (aus Padua 1562—1604), die Hauptſchauſpielerin, ſich weder von ihrem Vaterlande, noch von ihrem Manne auf längere Zeit trennen wollte. Eine von Ludwig XIII. engagirte Geſellſchaft (1641) blieb ein Jahr, und noch länger verweilte eine ſechste vom Cardinal Mazarin (1645) verſchriebene, denn nur drei ihrer bedeutendſten Mitglieder, der Intrigant Dominique Locatelli, genannt Trivelin, Tibère Fiorelli, genannt Scaramouche, und Brigitta Bianchi[3]), die erſte Liebhaberin, eine ſchöne und gebildete Perſon, die ſogar ſchriftſtellerte († 1703 im 90ſten Jahre), blieben bis zur Ankunft einer ſiebenten Geſellſchaft (1653), mit der ſie ſich vereinigten. Dieſelbe zog 1660 aus dem Hotel Petit-Bourbon in das Palais Royal, dann in das Theater der Straße Guénégaud, wo ſie mit den franzöſiſchen Schauſpielern Molière's abwechſelnd ſpielte. Nachdem ſich aber die drei Pariſer Geſellſchaften (1680) vereinigt hatten, nahmen die Italiener Beſitz von dem Hotel Burgund und fingen dort an ihre Stücke aufzuführen, deren lediglich auf Unterhaltung berechneter Inhalt keineswegs zu der von Santeuil gefertigen Aufſchrift ihres Vorhangs (1687): castigat ridendo mores paßten. Ihre Hauptſchauſpieler waren außer dem ſchon genannten Joſeph Dominique Biancolelli (dem berühmten Arlequin, gewöhnlich Dominique I. genannt, † 1688) Romagneſi (Cintio, der Liebhaber), Verfaſſer von mehreren Luſtſpielen und Gedichten, Angelo Conſtantini (Scapin und Arlequin), Turi (Pantalon, einfältiger und leichtgläubiger Alter), Lolli (der Docteur, Schwätzer und Pedant) und Evariſte Gherardi[4]) (aus Prato, † 1700), zweiter Arlequin, der aber ſeit 1689 die Rollen Dominique's, für die ſich kein würdiger Repräſentant fand, mit großem Beifall ſpielte und eine Sammlung der von ſeiner Truppe aufgeführten Stücke machte, in welcher von ihm ſelbſt nur ein einziges, le retour de la foire de Bezons, iſt, während die übrigen von Lenoble, Regnard, Dufresny, Lamotte, dem gleich zu erwähnenden Dominique II. und Dominique III. (Louis Biancolelli, † 1729) herrühren und in einem aus franzöſiſchen und italieniſchen Wörtern gemiſchten Style geſchrieben ſind. Unter den hierbei figurirenden Damen werden die beiden Töchter Dominique's I. und ſeine Frau Urſula Corteſe, die ſich für einen Sprößling des großen Cortez ausgab, genannt. Außer ihnen gab es noch einen Mezzetin, einen Pierrot, Polichinel, Tartaglia (lächerliche Bedienten oder Spitzbuben), einen Capitan und Giangurgolo (Prahler und Eiſenfreſſer). Doch ward das Theater den 4. Mai 1697 auf Befehl Ludwigs XIV. geſchloſſen, weil man daſelbſt ein Stück, la fausse prude, worin die Maintenon lächerlich gemacht ward, aufgeführt hatte. Indeß ſtellte 1716 der Regent das italieniſche Theater wieder her und erlaubte der Geſellſchaft den 18. Mai im Palais Royal ihre Vorſtellungen wieder au nom de Dieu, de la Vierge Marie, de S. François de Paule et des âmes du purgatoire zu beginnen, worauf ſie den 1. Juni in ihr altes Theater im Hotel Burgund zurückkehrten. Ihr Director war der uns ſchon bekannte (ſ. oben §. 12.) Riccoboni[5]), der Theaterdichter und Dramaturg, der den erſten Liebhaber unter dem Namen Lelio ſpielte. Sonſt gehörten dazu noch ſeine Frau Helena Balletti (aus Ferrara 1686—1771) als erſte Liebhaberin (Flaminia), ihr Bruder Joſeph Balletti als zweiter Liebhaber (Mario), deſſen Frau 42 Jahre lang die zweite Liebhaberin machte (Silvia), Thomás Vizentini oder Thomaſſin, der den Harlekin ſpielte, und außer den übrigen Mitgliedern der vorigen Truppe noch Dominique II. (Biancolelli, der Sohn, 1680—1794), der den Pierrot und Trivelin gab. Bisher hatte man, wie bemerkt, nur eine Miſchung von Franzöſiſch und Italieniſch vortragen hören, da gab der Maler Jacques Autreau[6] (aus Paris 1656—1745), der erſt mit dem 60ſten Jahre für die Bühne zu arbeiten anfing, in ſeinem Port à l'anglais (1718) die erſte Comödie, die ganz franzöſiſch geſchrieben war, und von nun an fuhr man fort lediglich in dieſer Sprache die mit Vaudevilles, Divertiſſements und Ballets verbundenen Stücke für das italieniſche Repertoire zu dichten. Am thätigſten waren Louis François Delisle de la Drevelière[7] (aus der Dauphiné, † 1756), der eine Unzahl höchſt witziger Stücke ſchrieb, wie Arlequin sauvage, Timon le misanthrope etc., der Märchendichter Gueullette, Legrand, Marivaux, Panard[8], St. Foix, d'Allainval, Boiſſy, Moiſſy, Anſeaume[9] († 1784). Endlich erhielten nach dem Tode des Regenten die italieniſchen Schauſpieler ſtatt ihres bisherigen Titels Comédiens de son Altesse Royale den der Comédiens ordinaires du roi. Mittlerweile hatten aber Marivaux mit ſeinem Arlequin poli par l'amour und Delisle mit ſeinem Arlequin sauvage den groben Harlekin von Bergamo weſentlich verfeinert und franzöſirt, und als Domenique II. einmal ſeine Parodie auf Voltaire's Oedipus (1719) mit ungeheurem Beifall hatte aufführen laſſen, ward faſt kein irgend bedeutendes Trauerſpiel mehr gegeben, das nicht von den Italienern parodirt worden wäre. Man ſah nun vorzüglich darauf, gute Schauſpieler für die Rolle des Harlekin[10] zu finden, ſetzte auch alle Künſte der Decorationen und Verwandlungen in Bewegung, um Zuſchauer anzulocken, allein trotzdem hörte das Publicum am Ende auf, Geſchmack an den allzu oft wiederholten Späßen des Harlekin zu finden, und die Geſellſchaft kam ziemlich in Verfall, bis ſie ſich (1762) mit der Truppe der Opéra Comique verband und mit dieſer zuſammen in einem Saal der Straße Malconſeil ſpielte. Hier traten nun beſonders hervor Romagneſi[11] (in den Rollen Samson, Démocrite, Timon etc., † 1742), Thereſe Biancolelli, des Dominique II. Tochter, der ſchon genannte Riccoboni, ſein Sohn Antoine François R. (aus Mantua 1707—72)[12] und ſeine Frau, die Romanſchreiberin, de Heſſe, genannt Deshays, der die Dienerrollen ſpielte und das Ballet dirigirte, Fabio Ricotti, deſſen an einen gewiſſen La Bedoyère verheirathete Tochter Agathe den Stoff zu dem Romane les époux malheureux von Arnaud Baculard gab, Veroneſe (Pantalon) und ſeine beiden Töchter, ferner Demoiſelle Marie Juſtine Benoite Labaret du Ronceray, nachherige Gemahlin des oben genannten alten Dichters Charles Simon Favart (1727 zu Avignon geb., † 1772), die Tänzerin, Sängerin, Schauſpielerin und Mitarbeiterin an mehreren Opern ihres Mannes war, und endlich der größte und witzigſte Harlekin, der je gelebt hat, Charles Antoine Bertinazzi, genannt Carlino (aus Turin

1713—83), der auch das Repertoir ſeiner Bühne mit einem eigenen Stücke in 5 Acten, les nouvelles métamorphoses d'Arlequin (Paris 1763. 8.) betitelt, bereicherte (ſ. Flögel, Geſch. d. Grot. p. 44. Oeſtr. Encycl. II. p. 530.). Allein nunmehr änderte die bereits 1746 durch die Oper Serva padrona von Pergoleſe, die dann 1754 franzöſiſch gegeben ward, herbeigeführte gänzliche Umgeſtaltung des muſikaliſchen Geſchmacks auch die Form der komiſchen Oper, und den Anlaß dazu gaben Vadé's Troqueurs (1753), zu denen Dauvergne die Muſik geſetzt hatte, und Duni's Erſtlingsoper: le peintre amoureux de son modèle. Von nun an wollte man keine Vaudevilles mehr ſehen, ſondern man verlangte ächtfranzöſiſche Luſtſpiele, mit oder ohne Muſik. Da nun natürlich alle eigentlichen Italiener unnütz wurden, ſo verabſchiedete ſie der König (1780) mit Ausnahme Carlin's, der den Arlekin in den Florian'ſchen 13) Stücken gab, und Camerani's, der erſt die Scapinrollen ſpielte, dann aber Regiſſeur ward. Die vorzüglichſten Schauſpieler dieſer neuen Adminiſtration waren Caillot, Clairval, La Rouette mit Frau, Trial mit Frau, Michu, die Schweſtern Colombe und Adeline Riggieri, die Demoiſelles Gontier und Dugazon, die Carline, welche Soubretten und beſonders gut Männerrollen ſpielte, Madame Vertueil, welche die Duennas gab, und Granger. Nun kam das Vaudeville durch Imbert, P. Yon Barré (1766—1832), de Piis 14), Pierre Laujon 15) (aus Paris 1727—1811) ꝛc. wieder in Aufnahme; allein nach dem Brande der komiſchen Oper ward das Hotel Choiſeul für die italieniſche Geſellſchaft gekauft, von der dann der Boulevard ſeinen Namen bekam (1783). Hier treten der Sänger Chenard, die Sängerin Renaud, nachherige Frau d'Avrigny, Madame St. Aubin, Solié, der zuerſt die italieniſche Manier auf den franzöſiſchen Geſang anwendete, der Schauſpieler und Sänger Elleviou u. A. auf und ſtellten mit vielem Erfolge Gretry's, Dalayrac's, Mehul's, Kreutzer's ꝛc. Opern dar. Als indeß mittlerweile die Opera buffa (ſeit 1787) ſich mit dem Théâtre Feydeau de Monsieur (ſeit 1789) vereinigte, konnten ſich die Italiener nicht mehr halten und entließen alle Mitglieder, die blos Schauſpieler waren (1790), ſpielten auch keine Vaudevilles mehr. Die Entlaſſenen gründeten zwei neue Theater, nämlich unter der Leitung Courcelles' das des Marais und unter der Roſière's das Théâtre du Vaudeville, während die im Saal Favart zurückgebliebenen Schauſpieler und Sänger (1792) den Namen Opéra Comique national de la rue Favart annahmen. Obgleich aber 1794 Martin, der berühmte Gävaudan und Demoiſelle Scio vom Theater Feydeau zu ihnen übergingen, konnten ſie ſich doch nicht halten, ſondern löſten ſich 1798 auf; ihr Saal ward geſchloſſen, und nachdem 1801 die noch übrigen Mitglieder ſich mit denen des Feydeau vereinigt hatten, hörte auch der Name Théâtre italien auf und wurde dann der Opera buffa gegeben.

1) S. Encycl. d. gens du monde. Paris 1844. T. XXII. p. 20. sq.

Desboulmiers, Hist. anecdot. du théâtre italien. Paris 1769. VII. 8. Taſchenb. f. d. Schaubühne 1782. p. 44. sq. 1784. p. 274. q. L. Riccoboni, Histoire du théâtre italien. Londres 1725. II. 8. Paris 1728—31. II. 8. (Deutſch überſ. m. Ausz. a. Riccob. Trauerſp. Sophonisbe u. Roſemunde u. d. Luſtſp. Calandra v. G. E. Leſſing. 1755. 8.) (Du Gérard) Table alphab. et chronol. des pièces représ. sur l'ancien Théâtre italien depuis son établissement jusqu'à 1697, qu'il a été fermé, p. N. B. D. G. Paris 1750. 8. Hist. de l'ancien théâtre italien depuis son origine en France jusqu'à sa suppression en l'année 1697; suivie des extraits ou canevas des meilleures pièces italiennes qui n'ont jamais été imprimées (p. les frères Parfaict). Paris 1767. 12. Annales du théâtre italien, depuis son origine jusqu'à ce jour p. d'Origny. Paris 1788. III. 8. Rév. d. deux mond. X. XX. p. 1100. sq.

2) Ueber ſie ſ. oben Bd. III. 1. p. 408. Zirardini, L'Italia lett. p. 251. sq. — Rime. Mil. 1601. 4. Parigi 1603. 12. u. oft. Mirtilla, favola pastorale. Ver. 1588. 8. u. öft. (Andere Gedichte von ihr in d. Componimenti poetici delle più illustri rimatrici d'ogni secolo. Ven. 1726. 12.) Lettere. Ven. 1607. 4. Fragmenti d'alcune scritture, ib. 1616. 1625. 8. Ihr Mann Francesco Andreini (aus Piſtoja, † nach 1616) gab anfangs die Liebhaberrollen, dann aber die von ihm erfundene des capitan Spavento della Valle inferna, und ſchrieb darüber 65 Proſaunterhaltungen zwiſchen Cap. Spavento und ſeinem Diener Trappola unt. d. Tit. Le bravure del capitan Spavento. Ven. 1609. 4., zu denen dann noch Ragionamenti fantastici, posti in forma di dialoghi rappresentativi (Ven. 1612. 4.), L'alterezza di Narciso (ib. 1611. 12.) und L'ingannata Proserpina (ib. 1611. 12.) kamen.

3) Man kannte ſie auf dem Theater nur als Aurelia, ſie ſchrieb: L'inganno fortunato, ovvero l'amata abborrita, comm. trasp. dal Spagnuolo. Paris 1659. 12. Bol. 1685. 12.

4) Le théâtre italien ou le Recueil de toutes les comédies et scènes françoises qui ont été jouées sur le théâtre italien par la troupe des comédiens du Roy de l'hôtel de Bourgogne à Paris. Bruxelles 1691. 18. Ed. III. ib. 1695. 12. 1697. 1700. VI. 12. rec. p. Ed. Gherardi Arlequin. Amst. 1698. III. 12. Nouv. éd. révue. Paris 1741. VI. 12. Dazu Nouveau théâtre italien comp. p. M. Dom. Biancolelli. Anvers 1713. 12. (ſ. Catal. de la bibl. de Soleinne T. III. nr. 3358. 3369. cf. nr. 3349. sq.) Le nouveau théâtre italien ou Recueil général (choix) des Comédies représentées par les Comédiens italiens ordinaires du Roi (depuis 1718 jusqu'en 1752). Nouv. éd. corr. et augm. Paris 1753 X. 12. Les parodies du nouveau théâtre italien ou Recueil des parodies représ. sur le théâtre de l'hôtel du Bourgogne. Paris 1731. IV. 12. Nouv. éd. Paris 1738. IV. 12. Einzelne Stücke ſ. bei Cat. de Soleinne T. III. nr. 3360. sq. 3484. sq. Ueberh. cf. La Harpe T. II. p. 502. sq.

5) Pensées sur la déclamation. Paris 1737. 8. De la réformation du théâtre. ib. 1743. 1767. 8. Réflexions et Critiques sur les différents théâtres de l'Europe. ib. 1738. 8. Dell' arte representativa capitoli sei. Londra (Parigi) 1728. 8.

6) Le naufrage au Port-à-l'Anglais ou les nouvelles debarquées, com. Paris 1718. 8. Oeuvres de théâtre. ib. 1749. IV. 12.

7) Arlequin sauvage, com. Paris 1721. 8. Timon le misantrope, com. ib. 1722. 12. S. a. Cat. de la bibl. de Soleinne T. III. nr. 3371.

8) Théâtre et oeuvres diverses de M. Pannard. Pièces représ. sur les théâtres des Comédies francoise et italienne. Paris 1763. IV. 12. S. a. Cat. de Soleinne. T. II. nr. 3417. sq.

9) Théâtre de M. Anséaume ou Recueil des comédies, parodies et opera-comiques qu'il a données jusqu'à ce jour. Paris 1766. III. 8. (ſ. Cat. Soleinne T. III. nr. 3380.)

10) Die Reihenfolge der Harlekine ſ. im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 72—73. S. a. Hist. univ. du théâtre T. XII. 1. p. 144. sq.

11) Théâtre italien de MM. Romagnesi et Riccoboni. Nouv. Ed. Paris 1758. 8. Oeuvres de Rom. nouv. éd. augm. de la vie de l'auteur. ib. 1772. II. 8. S. Cat. de Soleinne T. III. nr. 3374.

12) L'art du théâtre. Paris 1750. 8. av. les Pensées de son père. ib. 1752. 8. Verzeichn. ſeiner Stücke in Ersch, France litt. T. I. p. 363. Rotermund Bd. IV. p. 2099. sq.

13) Théâtre de M. de Florian. Ed. II. Paris 1786. III. 18. 1820. III, 12. Oeuvres inédites de Florian rec. p. de Pixerécourt. Paris 1824. IV. 12.

14) S. Théâtre de M. Ant. Pierre Augustin de Piis ecuyer secrétaire interprète de Mgr. Comte d'Artois, et de M. Barré, avocat en Parlement, cont. les opera-comiques en vaudevilles et autres pièces qu'ils ont composées en soc. p. le Théâtre italien depuis 1780 jusqu'en 1783. sq. Londres (Paris) 1785. II. 18. ib. 1810. IV. 8. Ueb. Barré ſ. Quérard T. I. p. 189. Ueb. Auguſte de Piis (aus Paris 1755—1832) ebd. T. VII. p. 165. sq.

15) Oeuvres choisies de P. Laujon. Paris 1811. IV. 8. (ſ. Catal. de Soleinne T. III. nr. 3386.) L'amoureux de quinze ans. ib. 1771. 8.

§. 36.

Wir haben oben ſchon geſagt, daß das italieniſche Theater genöthigt ward, ſich 1762 mit der komiſchen Oper zu verbinden. Die erſte Erwähnung einer Opéra comique[1]) fällt in das Jahr 1624, wo ein gewiſſer Lichtzieher in Paris, Namens Honoré, ein Privilegium auf eine ſolche erhielt und auf den Jahrmärkten von St. Germain, St. Ovide und St. Laurent geſpielt zu haben ſcheint. Doch trat er ſein Privilegium 1627 an einen gewiſſen Poetan ab. Im J. 1714 bewilligte die Académie royale de Musique der Opéra Comique das Recht, kleine vaudevilleartige Stücke aufzuführen, die mit Proſa gemiſcht und von Tänzen begleitet waren; allein da die für ihr Repertoir von Le Sage, Fuzelier und d'Orneval[2]) († 1766), zu denen noch Joſeph de Lafont (aus Paris 1686—1725), bekannt durch ſeine Oper Le monde renversé, Autreau u. A. kamen, geſchriebenen Pièces allgemeinen Beifall fanden, ſo entzog man ihr die Erlaubniß wieder und geſtattete ihr nur Pantomimen vorzutragen (1718). Doch bekam ſie ihr Privilegium 1724 zurück, ward aber auf die Beſchwerden der übrigen Pariſer Theater 1745 wieder geſchloſſen, bis 1751 Jean Monnet abermals die Erlaubniß zu ſpielen erhielt und nun die Italiener zu Grunde richtete, die ſich 1762 mit der komiſchen Oper vereinigen mußten, aber 1780 ihr den Platz allein überließen. Im J. 1782 verließ dieſe ihr Local in der Straße Mauconſeil und zog auf den Boulevard, 1789 kam ſie als Théâtre de Monsieur in die Tuilerieen, nahm aber 1790 Beſitz von dem Théâtre Feydeau. Hier blieb ſie bis 1829, wo ſie in den Saal Ventadour zog, den ſie aber wieder verließ, um den Saal in der Börſe, wo das Théâtre des Nouveautés geweſen war, einzunehmen, und 1839 ergriff ſie Beſitz von dem Théâtre italien (Saal Favart). Ihre Hauptdichter waren ſpäter Carolet († 1730), Panard, Piron, L'Affichard, Boiſſy, Favart, Touſſaint Gaspar Taconnet[3]) (aus Paris 1730—1774), Sedaine, Marmontel und Vadé[4]). Uebrigens iſt mit dieſem ſogenannten Théâtre de la Foire das für die Marionetten von St. Germain und St. Laurent, die ſeit 1697 beſonders in Flor kamen, beſtimmte Repertoir nicht zu verwechſeln, obgleich beide oft Hand in Hand gehen (ſ. Magnin, Hist. d. Marionettes en Europe. Paris 1852. 8. p. 147. sq.).

---

[1]) S. Mémoires pour servir à l'histoire des spectacles de la Foire par un auteur forain (les frères Parfaict). Paris 1743. II. 12. (Desboulmiers) Histoire du théâtre de l'opéra-comique. Paris 1769. II. 12. La Harpe T. II. p. 437. sq.

[2]) Théâtre de la Foire ou l'Opéra Comique contenant les meilleures pièces qui ont été représentées aux foires de St. Germain et de St. Laurent (depuis 1713—1734) rec. rev. corr. et enr. d'estampes p. Le Sage et d'Orneval (Fuzelier, Thierry, Carolet etc.). Amst. 1721—37. X. 12. S. Beauchamps, Rech. sur les théâtres T. III. p. 332. Cat. de la bibl. de Soleinne T. III. p 171. sq. nr. 3396. sq. Ueb. d'Orneval ſ. Desboulmiers, Op. Com. T. II. p. 432. Mem. p. servir à l'hist. d. th. de la Foire T. II. p. 300. 302. 319.

[3]) Die Mehrzahl der Stücke der hier angeführten Dichter iſt ungedruckt, doch wird hinter Taconnet's Procès du chat ou le Savetier arbitre, vaud. Paris 1767. 8. eine Liſte von 23 gedruckten Poſſen dieſes Dichters und in dem Almanach des Spectacles de Paris 1773. P. XXII. eine noch größere (83) angegeben, 46 bei Catal. de Soleinne T. III. nr. 3422.

[4]) Oeuvres ou Recueil des Opéra-Comiques, Parodies et pièces fugitives. Nouv. Ed. Paris 1758. IV. 8. Oeuvres compl. ib. 1784. IV. 12.

§. 37.

Wir haben oben (Bd. III. 2. S. 137. sq.) die Anfänge der franzöſiſchen Oper, der nachherigen Académie royale de musique, beſprochen und geſagt, daß 1669 Pierre Perrin und der Muſikdirector der Königin Cambert das Privilegium einer Académie de musique erhielten. Dieſe ward in der Straße Guénégaud errichtet, woſelbſt die Opern Pomone (1671) und les peines et les plaisirs de l'amour (1672) aufgeführt wurden. Als nun, wie wir geſehen haben, ein Streit zwiſchen den erſten Entrepreneurs ausbrach, ſo bekam Lully (1672) ihr Privilegium und verlegte, nachdem er ſich mit dem königlichen Maſchiniſten Viganoni verbunden hatte, ſeine muſikaliſche Akademie in einen Ballſaal der Straße Vaugirard, wo dann Quinault's berühmte Fêtes de l'amour et de Bacchus vorgeſtellt wurden. Nach dem Tode Molière's (1673) räumte der König der Académie royale de musique, wie ſie jetzt hieß, das Theater des Palais Royal ein, und hier wurden nun die lyriſchen Dramen Quinault's, Campiſtron's, La Motte Houdar's, La Grange's, Antoine Danchet's[1]) (aus Riom 1671—

(1748), Louis Fuzelier's[2] (aus Paris 1672—1752), eines äußerſt fruchtbaren dramatiſchen Schriftſtellers, Pierre Charles Roy's[3] (aus Paris 1683—1764), der wirkliches lyriſches Talent beſaß und durch ſeine Sémiramis (1718) Voltaire den Stoff zu deſſen berühmtem gleichnamigen Trauerſpiele gab, Louis de Cahuſac's[4] († 1759), der zwar viel Geſchick zeigte, wunderbare Stoffe bequem für die Bühne zu arrangiren, aber eigentlich nur durch ſeinen Componiſten, Rameau, Ruf bekam, u. A. gegeben, hier ließ J. J. Rouſſeau ſeinen Devin du village aufführen, hier war es endlich auch, wo Marcel, die Camargo, die Sallé und Veſtris zuerſt tanzten, wiewohl die erſten weiblichen Tänzerinnen im Triomphe de l'Amour (1681) die Breter betraten, weil bis dahin noch keine Frau auf dem Theater der großen Oper erſchienen war. Der Regent Ludwig von Orleans ließ den 2. Januar 1716 in dem Saale der Oper den erſten großen Opernball aufführen, und ſo dauerte die bisherige Verwaltung fort, bis den 6. April 1763 das Theater abbrannte und der Herzog von Orleans es an derſelben Stelle wieder aufbauen ließ, nachdem er zur Vergrößerung deſſelben mehrere Häuſer aus der benachbarten Straße des bons enfants dazu gekauft hatte. Bis aber dieſer neue Saal im Palais Royal eingeweiht werden konnte (den 26. Januar 1770), ſpielten die Mitglieder der großen Oper in dem Theater der Tuilerieen (zuerſt den 24. Januar 1764 die Oper Caſtor und Pollux). Nun übernahm der berühmte Noverre die Leitung der Ballets, Gluck und Piccini componirten die ernſten und Sarti, Anfoſſi, Païſiello die komiſchen Opern — denn die opéra buffa wechſelte an drei Tagen der Woche mit der eigentlichen opéra français ab. Leider brannte am 8ten April 1781 das Theater zum zweiten Male nieder, und man erbaute ein neues Opernhaus an der Porte St. Martin, das in 75 Tagen fertig und den 27. October bereits eingeweiht ward. Im J. 1790 kam die Verwaltung der großen Oper, die nun Opéra national und Théâtre de la République et des arts genannt ward, an die Municipalität von Paris, und 1793 übernahmen ſie ſämmtliche Mitglieder gemeinſchaftlich. Im J. 1795 verlegte man ſie in einen von der Demoiſelle Montanſier in der Straße Richelieu erbauten Saal. Napoleon gab ihr den Titel Académie impériale de musique, den ſie nach der Reſtauration wieder in royale umänderte; allein als während einer Vorſtellung der Herzog von Berry ermordet worden war, riß man das bisherige Gebäude nieder und erbaute ein neues zwiſchen der Straße Grange-Batelière und Lepelletier auf dem Areal der zum Hotel Choiſeul gehörigen Gärten, und bis man daſſelbe eröffnen konnte, was den 15. Auguſt 1821 geſchah, ſpielte die Geſellſchaft in dem Saale Favart. Hier iſt ſie nun geblieben und im Ganzen keine Veränderung mehr vorgegangen, außer daß aus der Académie royale de musique nach der Februarrevolution wieder eine Opéra national, und nach dem bekannten Staatsſtreich vom 10. December 1851 wieder eine Académie impériale ward, ſ. a. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. V. p. 142. sq.

1) Oeuvres de théâtre. Paris 1751. IV. 12. S. Querard T. II. p. 379 sq.

2) Momus Fabuliste ou les Nôces de Vulcain, com. Paris 1719. 8. iſt ſein berühmteſtes Stück. Ueb. ihn ſ. Querard T. III. p. 226. sq.

3) Oeuvres. Paris 1727. II. 8. S. Palissot im Necrologe 1766. Querard T. VIII. p. 266. sq.

4) Le comte de Warwick, trag. Paris 1742. 8. Pharamond, trag. ib. 1736. 8. Grigri, ib. 1749. 12. Zénéide et l'Algérien, com. ib, 1744. 8. S. Querard T. II. p. 13. sq.

§. 38.

Die heutige italieniſche Oper verdankt ihre Entſtehung weder dem oben beſprochenen Théâtre italien, noch der Opéra français, ſondern der wirklichen Opéra buffa. Dieſe unterſcheidet ſich aber durchaus von der franzöſiſchen Opéra comique, inſofern ihre Komik weit niedriger iſt als die der letztern, zu der auch noch das gemiſchte Genre der Vaudevilles gerechnet wird, weil dieſes ja erſt aus ihr entſtanden iſt (ſ. Dict. de Convers. T. XVIII. p. 705. sq. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. V. p. 439. sq.). Die erſten italieniſchen Sänger traten in der Pariſer Opéra im Jahre 1752 auf und ſpielten daſelbſt Pergoleſe's Opern La serva padrona und Il maestro di capella, die nach J. J. Rouſſeau's Urtheil die bereits erwähnte Revolution in dem bisherigen Geſchmack in der Muſik hervorbrachten, während noch Andern ihr Landsmann Duni dieſelbe durch ſeine für die Opéra comique componirten Opern bewerkſtelligte. Gleichwohl kehrten die Sänger, denen man den Namen bouffons beilegte, bald wieder nach Italien zurück. Im J. 1778 kam eine zweite Geſellſchaft nach Paris und debutirte den 11. Juni mit Piccini's Oper Le finte gemelle, allein weder der Erfolg mehrerer andern Opern deſſelben Meiſters und ſeines Landsmanns Païſiello, noch der herrliche Geſang der Caribaldi und die Reize der Baglioni und Chiavacchi vermochten gegen Gluck's Erfolge Stich zu halten, und ſo wurden die italieniſchen Sänger 1779 mit ihren Collegen, den italieniſchen Schauſpielern, wieder verabſchiedet. Eine dritte Geſellſchaft ward engagirt, als der ältere Bruder Ludwigs XVI. von dieſem die Erlaubniß erhalten hatte, für ſich ein beſonderes Theater errichten zu dürfen. Dies war das Théâtre de Monsieur, welches den 26. Januar 1789 in den Tuilerieen errichtet ward, wo es aber nicht bleiben konnte; denn als die ſchrecklichen Tage des 5. und 6. Octobers die königliche Familie nach Paris zurückzukehren gezwungen hatten, ſiedelte es erſt in den Saal Nicolet auf dem Foire Saint Germain, dann in den neuerlich gebauten Saal des Feydeau über. Hier wurden nun Opern von Sarti, Cimaroſa, Anfoſſi, Guglielmi, Salieri ꝛc. von den italieniſchen Sängern executirt; allein auch franzöſiſche Sänger ſtellten franzöſiſche Opern und ſogar Parodieen italieniſcher (z. B. Païſiello's Tulipano, Champein's Nouveau Don Quixote, Devienne's Visitandines, Cherubini's Lodoïska, Gaveaux's Jambe de bois etc.) dar. Den 10. Auguſt 1792 kehrten jedoch die italieniſchen Sänger in ihr Vaterland zurück, die eigentlichen Schauſpieler — denn man führte hier auch Luſtſpiele auf — blieben, und das Theater, welches ſich jetzt blos noch auf die Opéra comique beſchränkte, erhielt den Namen Théâtre Feydeau. Indeß ließ die ſchon erwähnte Montanſier 1802 abermals eine italieniſche Sängergeſellſchaft kommen, die zuerſt im Théâtre Olympique in der Straße de la Victoire, dann aber unter einer andern Direction im Théâtre Favart auftrat und vorzüglich durch Cimaroſa's Matrimonio segreto ihr Glück machte; allein ſie mußte doch noch in demſelben Jahre den Platz einer dritten Geſellſchaft räumen, die bis zum Mai 1804 im Saale Favart ſpielte, den 9. Juli aber in's Théâtre Louvois zog, welches das Théâtre de l'Impératrice geworden war, und ſich mit der hier ſpielenden Schauſpielergeſellſchaft unter Picard's Direction vereinigte. Auch dieſe Geſellſchaft löſte ſich wieder auf und machte einer neuen Platz (1806), die aber faſt ganz aus den alten Mitgliedern beſtand. Von dieſer, die im Jahre 1808 unter Al. Duval's Leitung mit dem Schauſpiele zuſammen in's Odéon zog, ward 1807 mit ungeheurem Erfolge Mozart's Hochzeit des Figaro gegeben. Als nun die Catalani auf 9 Jahre das Privilegium des Théâtre royal italien, wie das Inſtitut nun hieß, erhalten hatte, verlegte dieſelbe ſie unter der Direction ihres Mannes Paul de Valabrègue den 2. October 1815 in den Saal Favart; allein da ſie aus Eiferſucht und Neid alle guten Sängerinnen verabſchiedete und deren Stelle mit ſchlechten beſetzte, ſo ſah ſie ſich (den 30. April 1818) genöthigt, die Leitung der Oper niederzulegen, und nun vereinigte ſie Paër als integrirenden Theil mit der Académie royale de musique, und in dieſer Geſtalt fand ihre Eröffnung den 10. März 1819 im Saale Louvois Statt. Nun hat ſie ihre Directoren eben ſo oft wie dieſe geändert, nur in ihren äußern Verhältniſſen fand die Veränderung Statt, daß die italieniſche Operngeſellſchaft 1825 in den Saal Favart zurückkehrte, aber, nachdem derſelbe abgebrannt, 1838 in den der Straße Ventadour kam, wo ſie noch iſt. S. a. Geoffroy T. V. p. 301. sq.

§. 39.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, mit kurzen Worten die äußere Geſchichte der übrigen franzöſiſchen Theater zu recapituliren. Das älteſte ſtehende Theater zu Paris war das 1398 errichtete Théâtre de St. Maur, welches, nachdem es kurz nach der Eröffnung wieder geſchloſſen worden war, 1402 vor der Porte St. Denis unter dem Namen des Théâtre de la Trinité wieder eröffnet, von Franz I. 1518 beſtätigt und dann 1547 wieder geſchloſſen ward: hier wurden Myſtères und Moralitäten dargeſtellt. Als nun die Confrères de la Trinité neben dem Hotel Burguud in der Rue Françaiſe ein Theater erbauen ließen, ſo gebot ihnen ein Parlamentsbefehl, fortan nur profane Stücke aufzuführen, keine Myſtères von geiſtlichem Inhalte. Indeß vermiethete die Brüderſchaft, welche das geiſtliche Kleid trug, ihr Local an franzöſiſche und italieniſche Schauſpielertruppen und wagte nicht mehr ſelbſt als Schauſpieler zu agiren. Von 1600—1619 trat das Théâtre du Marais, welches in dem Hotel d'Argent, Rue de la Poterie, errichtet worden war, als Rival des Theaters im Hotel Burgund auf, vereinigte ſich aber in dem letztgenannten Jahre wieder mit dieſem, um ſich 1629 von Neuem von ihm zu ſepariren und ſelbſtſtändig in einem Ballhauſe der alten Rue du Temple bis 1673 fortzubeſtehen. Hier wurden alle jene Meiſterſtücke Molière's von der Geſellſchaft, bei der er ſelbſt Schauſpieler und Director war, aufgeführt; allein nach ſeinem Tode gingen die beſten Mitglieder ſeiner Geſellſchaft zu der des Hotel Burgund über, die übrigen vereinigten ſich mit den Schauſpielern der Geſellſchaft des Bruders Ludwigs XIV. (Monsieur), die im Palais Royal in dem Saal geſpielt hatte, der an Lully abgetreten worden war, um daſelbſt die franzöſiſche Oper zu gründen. Dieſe Vereinigung fand in dem Theater der Rue Guénégaud ſtatt, und hier ſpielte dieſe neue Geſellſchaft vom Juli 1673 bis 21. October 1680, wo ſie durch die Geſellſchaft des Hotel Burgund verſtärkt ward, deren Saal den italieniſchen Schauſpielern übergeben worden war. Neben dieſen drei Hauptbühnen beſtand aber noch eine kurze Zeit ein viertes Theater 1661 in der Rue des Quatre Vents, das ſogenannte Théâtre de Mademoiselle (de Montpensier), welches ſich aber unter der Leitung des Schauſpielers Dorimond, eines Nebenbuhlers Molière's*), nicht halten konnte. Ein fünftes und ein ſechstes in Ballhäuſern der Straße Michel le Comte und des Faubourg St. Germain wurden ſehr bald (1633 und 1635) auf Befehl des Parlaments wieder geſchloſſen. Im Jahre 1688 gaben die franzöſiſchen Schauſpieler den Saal Guénégaud auf und ließen auf ihre Koſten ein neues Theater auf dem Platze eines andern Ballhauſes, Rue des Foſſés St. Germain des Prés, erbauen, welches ſie 82 Jahre lang behaupteten, und dies iſt die glänzendſte Epoche des Théâtre français, wo die Meiſterwerke Voltaire's und ſeiner Zeitgenoſſen zur Aufführung gelangten. Im J. 1770 verließen die Schauſpieler des Théâtre français ihr bisheriges Local wieder und bezogen proviſoriſch das ſogenannte Théâtre des machines in den Tuilerieen, bis den 9. April 1782 das von Peyre und de Wailly neugebaute Theater, welches ſpäter den Namen Odéon erhielt, fertig war, und ſpielten hier bis 1793, wo ihre Bühne geſchloſſen ward und alle Mitglieder derſelben (mit Ausnahme Molé's und Deſeſſart's) eingekerkert wurden, theils weil man ihnen antirepublikaniſche Geſinnungen Schuld gab, theils weil ſie Laya's oben erwähntes Luſtſpiel l'ami des lois und François de Neufchateau's Paméla, in der der berühmte Vers: „le parti qui triomphe, est le seul légitime“ vorkam, aufgeführt hatten, mochten ſie auch (1790) ihren Namen gegen den des Théâtre de la nation und des Théâtre de l'Egalité vertauſcht haben. In demſelben Jahre fand übrigens eine Spaltung zwiſchen den Mitgliedern ſtatt, denn ein Theil derſelben ſpielte unter der Führung Monvel's in dem großen Saale des Palais Royal, den die Geſellſchaft des Théâtre des Variétés amusantes, welches den 12. April 1779 durch L'Ecluſe als Spectacle du Sieur Écluse eröffnet worden war, für ſich hatte erbauen laſſen (1784 — 1. Januar 1785), und eröffnete ſeine Vorſtellungen den 15. Mai 1790 als Théâtre du Palais Royal und (1792) als Théâtre de la République. Indeß gab der 9. Thermidor des Jahres 1794 den franzöſiſchen Comödianten ihre Freiheit wieder, ſie bezogen das Théâtre Feydeau, wo ihre Vorſtellungen (ſeit dem 5. Februar 1795) mit denen des lyriſchen Schauſpiels abwechſelten; doch trennten ſich im December 1796 die tragiſchen Schauſpieler wieder von ihnen, und die komiſchen ſpielten allein bis zum 4. September 1798, wo die Vereinigung aller Schauſpieler in dem ſogenannten Théâtre français de la République ſtattfand, welches endlich (1804) den Namen Théâtre français annahm; dieſen führt es bis heute auch noch, und mit ihm hat es ſein altes Local im Palais Royal in Beſitz behalten. Vorher hatten jedoch die oben erwähnten ausgeſchiedenen tragiſchen Schauſpieler, an deren Spitze die Demoiſelle Raucour ſtand, Beſitz von dem Saale Louvois genommen und ſich hier mit Picard's Geſellſchaft vereinigt, waren aber, als ihr Saal auf Befehl des Directoriums den 9. September 1797 geſchloſſen worden war, in das Théâtre du Faubourg St. Germain gezogen, welches nun den Namen Odéon führte, und hatten hier bis zu der erwähnten Vereinigung mit jenen, alſo bis zum 16. Januar 1798 geſpielt. Picard und ſeine Geſellſchaft blieb im Odéon, bis daſſelbe den 18. März 1798 abbrannte, und ſpielte nachher erſt im Théâtre de la Cité, darauf in dem Théâtre Louvois, nachher im Feydeau und dann wieder im Louvois, nachdem man (den 25. Mai 1801) im Saale Feydeau die beiden Truppen der komiſchen Oper vereinigt hatte. Das Théâtre français der Straße Louvois, welches man gewöhnlich la petite maison de Thalie nannte, bekam im Jahre 1804 den Namen des Théâtre de l'Impératrice und ward in dem Decret Napoleon's vom 8. Auguſt 1807 mit unter den 8 Pariſer Theatern, auf welche Zahl daſſelbe die große Menge der ſeit der Revolution entſtandenen Winkeltheater beſchränkt hatte, aufrecht erhalten. Mittlerweile übernahm Al. Duval die Direction deſſelben, welches den 15. Juni 1808 in das neuerbaute Odeon übergeſiedelt war; doch erhielt den 2. November 1815 Picard auf allgemeinen Wunſch die Leitung wieder, und nachdem den 20. März 1818 das Odeon abermals abgebrannt war, ſpielte deſſen Geſellſchaft bis zum Wiederaufbau deſſelben (den 30. September 1819) im Saale Favart, löſte ſich aber ſehr bald nachher wieder auf und hat ſeitdem ſehr oft ſowohl ſeine Mitglieder als ſeine Direction geändert, bis es, 1831 zur Verfügung des Théâtre français und der Opéra Comique geſtellt, ſeit 1837 den Namen des Second Théâtre français führte. Ueber die Geſchichte des Théâtre français von 1757—1820 ſ. Mémoires de Fleury de la comédie franç. Paris 1836—38. VI. 8. cf. Wien. Jahrb. Bd. LXXXIII. p. 86. sq. LXXXIV. p. 1. sq. Suard, Mélanges T. IV. p. 1—200. Laugier, Docum. hist. sur la comédie franç. pendant le regne de Sa M. l'Emper. Napoléon, préc. de tous les actes constitutifs, qui régissent la soc. du théâtre franç. depuis sa fondation le 25 Août 1680 jusqu'à nos jours. Paris 1853. 8. Ueber einzelne der berühmteſten franzöſiſchen Schauſpieler ſ. Geoffroy T. VI. p. 158. sq.

---

*) Ein Verzeichniß ſeiner Luſtſpiele im Catal. Soleinne T. I. nr. 1328. Sein Festin de pierre ou l'athée foudroyé, tragic. Paris 1665. 1683. 8. en Hollande 1679. 8. figurirt in den holländiſchen Ausgaben der Werke Molière's als deſſen Don Juan, der erſt 1682 gedruckt ward.

Die übrigen Theater von Paris aus dem Schluſſe des vorigen Jahrhunderts waren folgende: 1) das Théâtre des Elèves de l'Opéra im Saale des Boulevard du Temple vom 1. Januar 1779 bis Auguſt 1780; 2) das Théâtre des Beaujolais ſeit den 23. October 1784 im Palais Royal: anfangs nur ein Kinder- und Puppentheater, kam es 1799 in den Saal des vorhin genannten, ward aber in demſelben Jahre geſchloſſen; 3) das Théâtre Louvois, deſſen Saal noch in der Straße gleiches Namens exiſtirt, ward den 16. Auguſt 1791 eröffnet und beſchränkte ſich, nachdem es zuerſt die komiſche Oper, das Luſtſpiel, das Trauerſpiel und das Vaudeville umfaßt hatte, ſeit 1792 allein auf die Oper; 1794 nahm es den Titel Théâtre lyrique des Amis de la Patrie an, ward aber den 21. December 1796 wieder geſchloſſen; das den 23. December 1796 von der Raucourt hier neueröffnete Théâtre français ward den 4. September 1797 wieder zugemacht; 4) das Théâtre d'Emulation im Saale Louvois dauerte nur vom 17. April bis 31. December 1798; 5) das Théâtre des Troubadours ſeit dem 4. Mai 1799 im Saale des Théâtre Molière, und ſeit dem 1. Auguſt deſſelben Jahres im Saale Louvois, dauerte bis zum 20. April 1801; 6) das Théâtre des nouveaux Troubadours auf dem Boulevard du Temple, erſt das Théâtre des Délassements Comiques benannt, dauerte von 1787—99; den 27. Mai 1803 unter dem Namen der Variétés amusantes wieder eröffnet, ward es zweimal bis zum Februar 1804 geſchloſſen; abermals unter ſeinem erſten Namen am 15. Juni 1804 eröffnet und 1805 geſchloſſen, nahm es den 19. October deſſelben Jahres ſeinen zweiten Namen wieder an; 7) das Théâtre français comique et lyrique in dem erſten Saale der Variétés amusantes an der Ecke der Straßen Bondy und Lancry beſtand vom 21. Juni 1790—1793; 8) das Théâtre du Marais, in der Straße Culture Sainte Catharine 1791 erbaut, diente verſchiedenen Pariſer Theatern zu Sonntagsvorſtellungen und Schauſpielern aus der Provinz, die in Paris auftreten wollten, zu Benefizen, ward aber 1817 aufgehoben; 9) das Théâtre Molière, in der Paſſage Molière, Straße St. Martin gelegen und von J. F. Bourſault, genannt Malherbe, geſtiftet, den 18. Juni 1791 eröffnet, war unter allen Pariſer Bühnen am meiſten der Revolution hold, wechſelte aber eben ſo oft ſeine Directoren wie ſeine Namen (Théâtre des Sans-Culottes, de la rue Martin, des Amis des Arts etc.), das Decret von 1807 hob es auf, bis es 1841 wieder eröffnet ward; 10) das Théâtre de la Cité, auf dem Grund und Boden der alten Kirche St. Barthélémy dem Juſtizpalaſt gegenüber den 20. October 1792 errichtet, hieß bald Théâtre d'Henri IV, du Palais, de la Cité, du Palais Variétés, de la Cité Variétés etc., bis 1806 eine deutſche Sängergeſellſchaft darin unter dem Namen Théâtre de Mozart ſeine Vorſtellungen gab; ſeit dem 1. Januar 1807 ſpielte daſelbſt eine kurze Zeit die Truppe der Variétés Montanſier, bis der Saal der Panoramas für ſie erbaut war; dann diente dieſe Bühne zu Privattheatern und Bällen unter dem Namen Prado; 11) das Théâtre des Variétés amusantes oder de Lazari im Saale der Elèves de l'Opéra auf dem Boulevard du Temple, 1792 eröffnet, dauerte bis 1798; 12) das Théâtre national, durch Demoiſelle Montanſier*) in der Rue Richelieu errichtet, beſtand vom 15. Auguſt 1793 bis 19. April 1794, und vom 21. September 1794 bis 26. Januar 1795 als Théâtre de l'égalité section Marat; 13) das Théâtre des jeunes artistes in dem Locale des Théâtre français comique et lyrique vom 13. September 1794 bis 1807; 14) das Théâtre des jeunes élèves de la rue de Thionville, den 20. Mai 1799 auf dem Grund und Boden des Lycée de la rue Dauphine eröffnet und 1807 geſchloſſen; 15) das Théâtre de Vaudeville den 12. Januar 1792 in einem auf dem Boden des alten bal du Panthéon in der Straße Chartres erbauten Saale bis zum Brande deſſelben, den 17. Juli 1838, dann kurze Zeit im Café Spectacle auf dem Boulevard Bonne Nouvelle und ſeit 1841 auf dem Börſenplatz; 16) das Théâtre des Variétés im Saale des Palais Royal ſeit dem 12. April 1790 als Théâtre Montansier, ſeit dem 23. Mai 1794 unter dem Namen Théâtre de la Montagne, dann aber als Théâtre de Variétés, ſeit dem 1. Januar 1807 proviſoriſch im Saal de la Cité und ſeit dem 24. Juni in ſeinem heutigen Locale; 17) das Théâtre des Jeux forains im Café Montansier, dem frühern Saale der Variétés im Palais Royal, ſeit 1810 erſt unter dem Namen der Pupi Napolitani ein Hundetheater, ſeit dem 23. Auguſt deſſelben Jahres unter ſeinem obigen Namen bis 1812 blos für Pantomimen beſtimmt; 18) das Théâtre du Gymnase im kleinen Saal des Boulevard Bonne Nouvelle ſeit dem 23. December 1820, von 1827—30 unter dem Namen Théâtre de Madame; 19) das Théâtre des Nouveautés vom 1. März 1827 bis Ende December 1831 auf dem Börſenplatz; 20) das Théâtre du Palais Royal ſeit dem 6. Juni 1831 in dem Saale der Jeux forains; 21) das Théâtre de la Renaissance mit Unterbrechungen vom 8. November 1838 bis 27. Januar 1842 im Saale Ventadour; 22) das Théâtre nautique im Saale Ventadour vom 10. Juni bis December 1834; 23) das frühere Théâtre de la Porte St. Martin im alten Saale der großen Oper vom 27. September 1802 bis 1807; 24) das Théâtre des jeux gymniques vom 1. Januar 1810 bis Juni 1812 in dem Saale der Porte St. Martin; 25) das jüngere Théâtre de la Porte St. Martin vom 26. December 1814 (mit Ausnahme der Zeit vom 17. März bis 30. November 1840, wo es geſchloſſen ward) bis heute; 26) das Théâtre de la Gaité, entſtanden aus dem von Nicolet, einem der Unternehmer des Théâtre de la Foire, auf dem Boulevard du Temple, da, wo heut zu Tage die Folies dramatiques ſich befinden, 1760 erbauten Saale, an deſſen Stelle Nicolet 1764 einen neuen neben dem alten errichten ließ; im J. 1808 ward ein neuer eingeweiht, der den 21. Februar 1835 abbrannte, worauf der neugebaute den 19. November deſſelben Jahres dem Publicum übergeben ward. Bis 1771 hieß indeß das Theater nur nach ſeinem Stifter Nicolet, dann das Théâtre des grands danseurs du roi, vom 22. September 1792 an Théâtre de la Gaité, obgleich es von 1795—98 wieder den Titel Théâtre d'Emûlation führte; 27) das Théâtre de l'Ambigu Comique, von Audinot den 9. Juli 1769 da, wo heute die Folies dramatiques ſtehen, erbaut, war anfangs Puppen-, dann Kindertheater, brannte den 23. Juli 1827 ab und ward den 7. Juni 1828 mit ſeinem jetzigen Saale auf dem Boulevard St. Martin erbaut; 28) das Panorama dramatique, blos für Spectakel- und große Maſchinerieſtücke beſtimmt, beſtand auf dem Boulevard du Temple vom 5. April 1821 bis 21. Juli 1823; 29) das Théâtre du Cirque Olympique im Faubourg du Temple, urſprünglich blos Circus, ſeit dem 28. December 1807, brannte 1826 ab und ward 1827 den 31. März als neuerbaut auf dem Boulevard du Temple wieder eingeweiht; 30) die Folies dramatiques, auf dem Platze des alten Ambigu errichtet den 22. Januar 1831; 31) das Théâtre de M. Comte, den 2. Januar 1817 in einem Saale der Straße Monthabor eröffnet, bezog 1820 den Saal des Hotel des Fermes Straße Grenelle, dann die Paſſage des Panoramas und neuerlich einen Saal der Paſſage Choiſeul; 32) das Gymnase des enfants, in der Paſſage der Oper 1832 errichtet, brannte 1843 ab; 33) das Théâtre des Variétés etrangères im Saale Molière vom 29. November 1806 bis 15. Auguſt 1807; 34) das Nouveau Théâtre Molière im Saale des alten gleichnamigen vom 9. Juni 1831 bis 1834; 35) das Théâtre du Panthéon auf dem Platze der alten Kirche St. Benoît ſeit dem 18. März 1832, den Sommer über geſchloſſen; 36) das Théâtre St. Antoine auf dem Boulevard Beaumarchais, den 3. December 1835 eröffnet, führte dann den Namen Théâtre Beaumarchais; 37) das Théâtre St. Marcel in der Straße Pascal ſeit dem 22. December 1838; 38) das Théâtre du Luxembourg ſeit 1818, anfangs nur für Seiltänzer, Marionetten und Pantomimen, zeither auch für Melodramen und Vaudevilles; 39) das Théâtre Seveste oder de la Banlieue ſeit 1824; 40) das Spectacle des machines de Servandoni in den Tuilerieen von 1740 bis nach 1757; 41) das Théâtre de la Société Olympique in der Rue de la Victoire vom 16. October 1803—1804 beſteht jetzt noch als Théâtre Chantereine für Privatgeſellſchaften; 42) das Théâtre des Funambules ſeit 1816; 43) das Théâtre de Madame Saqui oder des delassements comiques, anfangs Puppentheater, ſeit 1774 als Théâtre des Associés für wirkliche Schauſpieler beſtimmt, ſeit 1790 nach ſeinem Eigenthümer Théâtre patriotique du sieur Sallé genannt, von 1797—1807 dem Herrn Prévoſt gehörig als Théâtre sans prétention, von da an geſchloſſen als Café d'Apollon, dann von 1816 an Spectacle des Acrobates de Madame Saqui, von 1830 bis 1841 Eigenthum des Herrn Roux, genannt Dorſay als Théâtre du Temple, ſeit dem 6. October 1841 unter dem Namen der Delassements Comiques bekannt; 44) das Théâtre des petits comédiens du bois de Boulogne in der ſogenannten Muette daſelbſt um 1777—81; 45) das Théâtre du Cirque du Palais Royal, 1791 im Garten des Palais Royal errichtet, 1793 unter dem Namen des Théâtre du Lycée des Arts, 1797 Théâtre des Veillées de Thalie genannt, 1798 aber als Théâtre de l'Opéra Bouffon eröffnet und kurz darauf wieder abgebrannt; 45) das Théâtre de l'Ecole dramatique, eine Kindergeſellſchaft, durch Pelletier de Volméranges den 2. Mai 1802 im Saale Mareux der Straße St Antoine, wo ſeit 1799—1800 ein nach demſelben benanntes Theater beſtanden hatte, errichtet, bezog den 1. März 1803 einen Saal der Straße Grenelle St. Honoré, den nachher das Theater Comte's einnahm. S. a. N. Brazier, Hist. des petits théâtres de Paris. Paris 1838. II. 8.

---

*) Dieſe hieß eigentlich Marguerite Brunet (aus Bayonne 1730—1820), erhielt 1775 ein excluſives Privilegium für die Direction aller Schauſpiele bei Hofe, eröffnete 1789 den Saal Beaujolais, erregte aber 1793 den ungegründeten Verdacht, daß ſie aus royaliſtiſchem Fanatismus die große Bibliothek in Brand habe ſtecken wollen, weshalb ſie ins Gefängniß kam, ſ. Annuaire dramat. 1821—22. XVII u. XVIII a. p. 383. sq.

§. 40.

Nach dieſer Abſchweifung, die jedoch inſofern nöthig erſchien, als die Geſchichte der Pariſer Theater eigentlich für die Kenntniß der ganzen franzöſiſchen dramatiſchen Literatur überhaupt wichtig iſt, kehren wir zur Geſchichte derſelben vom Anfang der erſten Revolution bis auf die Jetztzeit ſelbſt zurück. Die Geſchichte der Pariſer Theater während jener Zeit zerfällt in zwei Abſchnitte, von 1789 bis 1792 und von da bis 1799. Im Ganzen war das Theater hinter ſeiner aufgeregten Mitwelt etwas zurückgeblieben, das Théâtre français begann 1789 in der Parti de Chasse de Henri IV und dem Souper de Henri IV, zwei allerdings ſehr royaliſtiſchen Stücken, dem König Ludwig XVI. das Bild eines populären Monarchen, nach dem er ſich zu richten habe, vorzuführen; bald folgte auf dem Théâtre du Faubourg St. Germain Imbert's Marie de Brabant und im Théâtre français Lefèvre's Don Carlos, wo bereits Despoten gezeichnet wurden, und im November deſſelben Jahres Marie Joſeph Chenier's Karl IX., wo nicht blos ein Ungeheuer von Fanatismus und Blutdurſt als König, ſondern auch ein Kardinal, der den Meuchelmord predigte, dargeſtellt ward, obgleich letzteres Stück, abgeſehen von einer Unzahl von Anachronismen mehr ein hiſtoriſches Gemälde als ein eigentliches Trauerſpiel nach den Regeln der dramatiſchen Kunſt war. Kurz nachher fand auch die Aufführung von Voltaire's Mort de César und Brutus ſtatt. Collot d'Herbois aber, der bis dahin noch ziemlich royaliſtiſche Stücke, wie Louis XIII. etc., geliefert hatte, fing an, das ahnen zu laſſen, was er ſpäter werden wollte, und ließ ſeinen Procès de Socrate (d. h. des Herzogs von Orleans) aufführen (1789 November) und bald darauf ſeinen gegen die Emigrirten gerichteten l'Ainé et le Cadet (1791). Gleichzeitig erſchien ein Stück, welches ungeheures Aufſehn machte, da es die Geſchichte des 12., 13. und 14. Juli 1789 unter anderem Namen als la Prise de la Bastille ou Liberté conquise (von David 20. Auguſt 1790) zum Inhalt hatte. Zu Ende deſſelben Jahres nahmen die Mitglieder der Comédie française den Namen Théâtre de la nation an. Jacques Marié Boutet de Monvel[1]) (aus Luneville 1745—1811) 1791 griff in ſeinen Victimes cloitrées den Clerus mit großer Heftigkeit und ungeheurem Beifall an (1781 war das Stück auch ſchon aufgeführt worden, hatte aber gar nichts gemacht), Chenier ſchilderte in ſeinem Henri VIII. und Ducis in ſeinem Jean Sans Terre einen wollüſtigen Despoten, und Erſterer brachte dann die verfolgte Volkstugend auf die Bühne (im Calas), Arnault's Brutus und La Harpe's Virginie fanden gleichen Anklang (1792), die frechſten Apotheoſen der Revolution wurden im Theater Molière durch den Director deſſelben, der ſelbſt auch Luſtſpieldichter war, Jean François Bourſault[2]) (aus Paris 1752 — 1842), Conventsmitglied, gefeiert, was jedoch den ungeheuern Erfolg von Laya's Ami des lois (2. Januar 1793), worin jenes ſcheußliche Kleeblatt von Blutmenſchen, Hébert, Marat und Robespierre, als Plaude, Duricrâne und Nomophage handgreiflich geſchildert waren, nicht hinderte; wenngleich ſowohl die Aufführung dieſes Stückes, als die der Paméla von Neufchateau, worin außer verſchiedenen contrerevolutionären Anſichten auch noch eine Verherrlichung der Engländer vorkam, den Schluß des Théâtre national und die Arretirung ſeiner Mitglieder bewirkte. Indeſſen führten die andern Theater zotige und ultrapatriotiſche Stücke auf, wie la Papesse Jeanne, von Claude Maria Louis Emmanuel Carlon de Flins des Oliviers[3]) (aus Rheims 1757—1806), bereits durch ein Stück von ähnlicher Tendenz, das aber geiſtreicher war (le reveil d'Epiménide à Paris. Paris 1790. 8.) bekannt, l'Intérieur d'un ménage républicain (op. com. p. Chastenet. 1792), Marat dans le souterrain des Cordeliers ou la journée du 10 Août (p. Mathelin. 1792), le triomphe de la raison publique (com. p. Guigoud Pigale, Ville affranchie [Lyon] 1793. 8.), le jugement dernier des rois (prophétie p. Sylvain Maréchal. Paris 1795. 8.), les dragons et les Bénédictins, la Journée du Vatican[4]), les vrais Sans-Culottes (p. Réziconet 1794.) etc. Nach dem Sturze der Bergpartei begann indeß auch auf der Bühne die Reaction wieder, und wie Chenier vier Jahre vorher die revolutionäre Tragödie eingeweiht, ſo war auch ſein Timoléon das erſte Stück, welches die Kataſtrophe des 10. Thermidor ſanctionirte, und ſo ging das Theater mit der öffentlichen Meinung Hand in Hand; es ſpielte zwar eine wichtige politiſche Rolle, allein der Kunſtwerth ſeiner Producte war äußerſt gering. Noch niedriger ſtand aber das Barometer des dramatiſchen Geſchmacks, ſonſt hätte man Fabre d'Eglantine's Philinte nicht mit Molière's beſten Arbeiten vergleichen können, wie dieß 1794 noch geſchah, ſonſt würde das politiſche Luſtſpiel doch mehr als zwei wahrhaft geiſtreiche Poſſen, le réveil d'Epiménide und les suspects, und das Trauerſpiel doch etwas Beſſeres als Chenier's und Charles Philippe Ronſin's[5]) (aus Soiſſons 1752—94), des Verwüſters der Vendee, Jacobiners und Verfaſſers jenes abſcheulichen Trauerſpiels la ligue des fanatiques et des tyrans (Paris 1791. 8.), ſogenannte Charaktertragödieen, die aber nicht das Herz eines Tyrannen, ſondern blos die Tyrannei ſchildern und ohne alles wahre Gefühl lediglich nach Theatereffecten haſchen, hervorgebracht haben (ſ. Geſch. d. franzöſ. Theaters während der erſten Revolution. N. d. Franz. d. Toubin u. A. v. Schirges Hamb. 1853. II. A. 8.)

---

1) L'amant bourru, com. Paris 1777. 8. 1824. 8. La jeunesse du duc de Richelieu ou le Lovelace français, com. ib. 1796. 8. (ſ. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. IV. p. 132. sq.) Raoul, sire de Crequi, com. ib.

1889. 8. L'heureuse indiscrétion, com. ib. 1789. 8. Les deux nièces, com. Amst. 1787. 8. Les trois fermiers. ib. 1777. 8. Julie, com. ib. 1772. 8. L'erreur d'un moment ou la suite de Julie. ib. 1773. 8. Mathilde et Georgette, com. ib. 1798. 8. Blaise et Babet ou la suite des trois ferniers, com. ib. 1783. 8. Frédégonde et Brunehaut, rom. hist. ib. 1775. 8. Les victimes cloitrées, drame en prose. Bord. et Paris 1792. 8. Paris 1796. 1826. 1830. 1834. 8. S. Beaulieu, Diss. s. d. révolut. en France T. V. p. 215.

[2] L'école des épouses, com. Paris 8. Les Solitaires anglais. ib. 8. Le bon Tourangeau, vaud. ib. 8.

[3] Voltaire, poème. Paris 1779. 8. Fragment d'un poème sur l'affranchissement des Serfs. ib. 1781. 8. Poèmes et discours en vers. ib. 1752. 8.

[4] La Journée du Vatican ou le Mariage du Pape, com. parade en trois actes avec ses agrémens, jouée à Rome sur le théâtre Alberti le 2 Février 1790, trad. de l'Italien d'Andréa Giennaro Chiavacchi, Chevalier de l'ordre de St. Jean de Latran et camérier secret de Sa Sainteté. Turin, de l'impr. aristocrat. aux dépens des réfugiés françois. 1790. 8.

[5] Théâtre. Paris 1786. 8.

§. 41.

Beſchäftigen wir uns jetzt mit den einzelnen Erzeugniſſen des franzöſiſchen Trauerſpiels ſeit dem Anfange der Revolution, ſo werden als Talente zweiten und dritten Ranges anzuführen ſein Jean Baptiſte Legouvé[1] (aus Paris 1764 — 1812), berühmt durch ſeine Apologie des ſchönen Geſchlechts, hierher gehörig wegen ſeiner Trauerſpiele Epicharis et Merope, worin er aber dem Geſchmacke von 1793 über die Gebühr huldigt, und la Mort de Henri IV (1806), worin er ſeiner Gattin Marie de Medicis offen ſeine Ermordung Schuld giebt, während wieder ſein Mort d'Abel (1792), der bei ſeinem Erſcheinen mit Schiller's Räubern (Robert chef des Brigands 1793), nach einer Ueberſetzung von La Martellière, der in einer Fortſetzung, le tribunal redoutable, die Hauptperſon Republicaner werden läßt, zu rivaliſiren hatte, widerlich ſüßlich iſt, Jean François Ducis[2] (aus Verſailles 1733—1817), ein ſclaviſcher Nachahmer Shakſpere's, auf deſſen Rechnung die Erfolge ſeines Hamlet (1769), Roméo et Juliette (1772), roi Lear (1783), Macbeth (1784) und Othello (1792) zu ſetzen ſind, indem unter den Stücken ſeiner eigenen Erfindung höchſtens Abufar ou la famille arabe (1792) poetiſchen Werth hat, Jean Baptiſte Delrieu[3] (aus Rodez, geb. 1760), deſſen Artaxerxe nicht ganz übel iſt, Charles Joſeph Coeillard d'Avrigny[4] (geb. auf Martinique um 1760, † 1823), auch als Vaudevilliſt vortheilhaft durch ſeinen Lettre und als lyriſcher Epiker durch ſeine Marina (eine Epiſode ſeines unvollendeten Epos Cortez) und ſeinen Départ de la Pérouse bekannt, wegen ſeiner Jeanne d'Arc à Rouen (1819), die ſich durch einen vortrefflichen dritten Act und herrlichen Styl auszeichnet, und Luce de Lancival[5] (1764—1810), deſſen Hector von bedeutendem

Studium der Claſſiker zeugt. Weit überragt dieſe Alle aber an Talent Marie Joſeph de Chenier[6]) (geb. zu Conſtantinopel 1764, † 1811), der Bruder des uns ſchon bekannten gleichnamigen Lyrikers, den er, der vollſtändige Republikaner, wegen ſeiner royaliſtiſchen Anſichten ſelbſt unter das Beil der Guillotine geliefert haben ſoll. Sein erſtes Stück Azémire (1786) ließ die Zuſchauer kalt, deſto mehr Glück machten ſein Charles IX (1789), ſein Henri VIII und Jean Calas (1791), ſowie ſein Caïus Gracchus (1792), allein die damals herrſchende Stimmung mochte freilich bedeutend zu ihrem Erfolge beigetragen haben, denn ſchon ſein Fénélon fand wenig Beifall, und ſein anfangs verbotener Timoléon erregte erſt, als ſich das politiſche Barometer geändert hatte, Bewunderung (1795). Seine von Schmeichelei dictirte Tragödie Cyrus (1804) vermochte den einſtigen Verfaſſer der Apothéose de Marat nicht wieder in die Mode zu bringen, indem ſeine einſt mit ſo großem Enthuſiasmus begrüßten Tiraden über die Tyrannei, Unterdrückung und Tugend der Armen und Bettler, deren Wahrheit der Terrorismus und das Pöbelregiment von 1793 am beſten erhärtet hatte, da jene erſtgenannten Stücke nicht mehr aufgeführt wurden, vergeſſen waren, ebenſo wenig die Schönheit ſeiner wahrhaft claſſiſchen Sprache und die Trefflichkeit ſeiner Verſe, wiewohl die Nachwelt immer vor ſeinen Freiheitsgeſängen Achtung haben wird. Mit ſeinem Vorgänger am Athénée, dem Kritiker Jean François de la Harpe[7]) (aus Paris 1739—1803), hatte er den Enthuſiasmus für die Sache der Revolution gemein, nicht aber die Niederlagen auf der Bühne, welche deſſen Pharamond (1765), Gustave (1766), Menzicoff (1775), Barmécides (1778), Brames (1783), Jeanne de Naples (1783) oder gar ſein oft bis in den Himmel erhobenes langweiliges Drama Mélanie, welches er in ſeinem Teſtamente ſelbſt ferner aufzuführen verbot, erlitten, denn nur ſein Coriolan (1784), ſeine Virginie (1786), ſein Warwick (1763) und ſein Philoctète (1781), eine gelungene Nachahmung des gleichnamigen Sophokleiſchen Stücks, ſind auf dem Repertoir geblieben, ſo daß Gilbert, als er 1776 zum Mitglied der Akademie ernannt wurde, die boshaften Verſe auf ihn machen konnte: Tout meurtri des faux pas de la Muse tragique tomba de chute en chute au trône académique. Anſtändiger als dieſe exaltirten Republikaner erſcheinen uns der bekannte Fabuliſt Antoine Vincent Arnault[8]) der Vater (aus Paris 1766—1834) in ſeinem Germanicus (ſein Marius und ſeine Venitiens ſind weniger genungen) und der berühmte Verfaſſer des ſo oft nachgeahmten Hermite de la chaussée d'Autin, Joſeph Etienne de Jouy[9]) (aus Jouy 1769—1846), deſſen große Oper la Vestale bekanntlich einſt den großen Preis davontrug, in ſeinem Sulla (1821), während ſein Tippo Saëb lange Weile vrurſacht. Der jüngere Lucien Emile Arnault[10]) (aus Verſailles, geb. 1784), obgleich ebenfalls politiſcher Tragiker in ſeinem Pierre de Portugal, ſeinem Dernier jour de Tibère, ſeiner Cathérine de Médicis und ſeinem Régulus (dies war Talma's letzte Forcerolle), hat weniger Talent als ſein Vater bewieſen. Eben ſo verdankt Jean Michel Pichat[11] (aus Vienne 1790—1828) den Erfolg ſeines Léonidas (1825) nur dem Spiele Talma's; indeß wäre es wohl möglich geweſen, daß ſein Tell eine beſſere Meinung von ihm erregt hätte, hätte nicht die Cenſur deſſen Aufführung unterſagt. Henri Marquis de Carrion Niſas[12] machte gleich wenig Geſchäfte mit ſeinem Montmorency wie mit ſeinem Pierre le Grand, Claude Frederic Henri Mazoyer's[13] (aus Lyon 1775) Thésée iſt blos eine leidliche Erſtlingsgeburt ohne wirklichen Werth zu nennen, Raynouard's[14] Templiers, obgleich von einem großen Erfolg begleitet, ſind bis auf einige gelungene Scenen, ſehr mittelmäßig, Baour Lormian[15] hat aus ſeinem Joseph eine rührende Perſönlichkeit, aber keinen tragiſchen Helden zu machen gewußt, und eben ſo iſt ſein Mahomet II., der übrigens keine Tragödie, ſondern ein bloßes Intriguenſpiel iſt, weit hinter La Noue's ähnlicher Arbeit zurückgeblieben, Etienne Aignan's[16] (aus Beaugency ſur Loire 1773—1824) Brunehaut dagegen, als hiſtoriſches Trauerſpiel (1810) betrachtet, hat ſehr poetiſche Stellen und macht ſeiner der Hecuba des Euripides nachgeahmten Polyxène (1804), die wahrhaft antike Einfachheit und Regelmäßigkeit aufzeigt, alle Ehre, Charles Briffaut's[17] (aus Dijon 1781) Ninus II., nicht ohne Talent in Einzelnheiten geſchrieben, laborirt jedoch an unſicherer Charakterzeichnung, allzu üppiger Sprache und unwahrſcheinlicher Fabel, was man ebenfalls an ſeiner durch Spontini's rauſchende Muſik berüchtigten lyriſchen Tragödie Olympie (1820) ausſetzen kann, F. G. Gary's[18] und Pierre Marie Thereſe Alexandre Guiraut's[19] (aus Limoux 1788—1847) Tragödien würden bei günſtigeren Stoffen vielleicht beſſer gelungen ſein, Pierre Lebrun's[20] (aus Paris 1785), des Sängers der Thaten der großen Armee bei Jena, Marie Stuart (1820) iſt eine gelungene Nachahmung des Schiller'ſchen Stückes, Alexandre Soumet's[21] (aus Toulouſe oder Caſtelnaudary 1788—1845) Clytemnestre (1820), Saul (1821), Cléopatre (1822) und Jeanne d'Arc (nicht mit ſeinem gleichnamigen Epos zu verwechſeln) verdecken durch das Feuer poetiſcher Begeiſterung den Mangel an Wahrheit in Situation und Charakterzeichnung, den beſonders ſeine unglückliche Nachahmung von Schiller's Don Carlos, Elisabeth de France (1821), an ſich trägt, unvollkommen, und Jacques François Arſène Ancelot[22] (aus Havre 1794) erregte durch ſeinen Louis IX (1819), ſeinen Fiesque (1824) und ſeine Olga (1828) ſchöne Erwartungen, denen ſeine nachherigen Fabrikarbeiten, mit Ausnahme ſeiner Maria de Padilla, die, eben ſo gut angelegt als ſchön geſchrieben, blos wegen einiger Mängel im Plan weniger Beifall fand, nicht entſprachen. Caſimir Delavigne[23] (aus Havre 1794—1843) iſt jedenfalls der bedeutendſte und originellſte Dramatiker aus der Regierungszeit der letzten Bourbons, denn ſein Debut im Trauerſpiel, les Vêpres Siciliennes (1819), iſt weder von ſeinem Paria, noch von ſeinem Marino Falieri verdunkelt worden, und ſeine ſpätern Stücke, z. B. ſeine Enfans d'Edouard (1833), in denen er den Mißgriff beging, zwei Kinder zu Helden einer Tragödie zu machen, ſind höchſt ſchwache Arbeiten. Auch Pierre Laurent Liadières[24] (geb. 1794), der eine unglückliche Nachahmung von Schiller's Wallenſtein verſuchte (1829), zeigt in ſeinen Stücken: Conradin et Frédéric (1820), Jean sans peur (1821) und Jane Shore (1824) einen lobenswerthen Eifer, zu den Claſſikern zurückzukehren, und noch mehr tritt dieſes Beſtreben bei Guillaume Viennet's[25] Clovis (1830) und Sigismond de Bourgogne (1825) hervor. Die romantiſch-idealiſtiſche Schule aber, die eine ziemliche Zeit allein das franzöſiſche Drama beherrſchte, verdankt ihre Entſtehung eigentlich Nepomucène Louis Lemercier[26] (aus Paris 1772, † 1840); denn während ſein Agamemnon (1797) von einer glücklichen Benutzung der Lehren, welche das Studium des Aeſchylus, Seneca und Alfieri darbietet, zeugt und einen zweiten Corneille verſpricht, bildet ſich in ſeinem Charlemagne (1816) und St. Louis (1820), beſonders aber in ſeinen Tragödien Frédégonde et Brunehaut (1821) und les martirs de Souli (1825) bereits jenes romantiſche Drama aus, welches dann der Schöpfer der neuern romantiſchen Schauertragödie, Victor Hugo[27] (aus Beſançon 1802), in ſeinen Dramen Cromwel (1827), Hernani (1830), Marion Delorme (1831), Triboulet, Angelo, Lucrèce Borgia, Maria Tudor, le roi s'amuse (1833), Ruy Blas (1838) auf den Gipfel der Unnatur erhob, indem er im übel angebrachten Streben nach Originalität allen Regeln der Natur, Kunſt und des guten Geſchmacks Hohn ſprach. Er machte endlich mit ſeinen Burggrafen (1843), dem letzten Verſuche in dieſer Richtung, ſo vollſtändig Fiasco, daß ſelbſt einzelne ſchöne Verſe darin und ſein alter Ruhm ihn nicht vor dem Auspfeifen ſichern konnten. Er ſowohl wie A. Dumas[28], der gleichzeitig mit ihm (1829) durch ſeinen Henri IV et sa cour dieſem Geſellſchmacke die Bahn brach, der unbedeutende Guſtave Drouineau[29] (aus La Rochelle 1800) und der zweite Hauptrepräſentant dieſer Schule Alfred de Vigny[30] (aus Loches 1799), der ſeine Laufbahn als dramatiſcher Schriftſteller mit einer Bearbeitung des Shakſpere'ſchen Othello (1829) begann und mit ſeinem Chatterton (1825), worin er die leider ſelbſt verſchuldeten Leiden des unglücklichen Dichters, indem er ſie den Mängeln der Geſchaft zuſchreibt, mit einer ſchauderhaft rührenden Wahrheit zeichnet, den entſchiedenen Triumph ſeiner Schule für längere Zeit begründete, gehören mehr der idealiſtiſchen Partei der Romantiker an, während Louis Vitet[31] (aus Paris 1802), Proſper Merimée[32], de Fonceray[33] (unter welchem Namen Antoine Didace

Adolphe Dittmer und Hygin Auguſte Cavé ſchrieben) ꝛc., deren Manier blos dramatiſche Scenen zu liefern, dem deutſchen Geſchmacke noch weniger zuſagen will, die realiſtiſche bilden. Glücklicher Weiſe hat aber in neuerer Zeit ein beſſerer Geſchmack die Oberhand gewonnen, obwohl allerdings der Romanticismus ſelbſt noch lange nicht aus dem Wege geräumt iſt; ſo z. B. hat F. Ponſard[34] (aus Vienne 1814) in ſeiner Lucrèce ſich offen für eine Rückkehr zu dem Claſſicismus Corneille's und Racine's erklärt, denn bei einer ausgezeichnet ſchönen Sprache hält er ſich treu an das hiſtoriſche Factum und hat zur Ausſchmückung der Handlung und größern Verwickelung nur das Eine hinzugefügt, daß er in der Tullia, der Gattin des Brutus, der keuſchen Lucretia, ein unſittliches Weib, das mit dem jungen Tarquinius ein, wenn auch nur vorübergehendes Liebesverhältniß unterhält, gegenüberſtellt, während er ſonſt die ganze Schürzung und Löſung der Kataſtrophe allein von der innern Nothwendigkeit der ganzen Handlung abhängig macht und an dieſem einfachen Stoffe ein weit entſchiedeneres Talent entwickelt, als der ältere Arnault, deſſen Lucrèce durch den thörichten Zuſatz zum eigentlichen Sujet, die Liebe der Lucretia zum Sextus, nothwendig ſcheitern mußte. Seine ſpätern Arbeiten, Agnes de Méranie (1846), Ulysse (1853) und Charlotte Corday (1850), obgleich reich an einzelnen Schönheiten und prachtvollen Verſen, ſtehen gleichwohl ſeinem erſten Meiſterwerke nach. Uebrigens haben ſich ihn nachahmend die franzöſiſchen Bühnendichter Mühe gegeben, antike Sujets dramatiſch zu bearbeiten, ſo Iſidore Latour de St. Ybars[35] und die Compagniearbeiter Auguſte Maquet und Jules Lacroix[36], deren Valérie, worin die Meſſalina, Claudius' berüchtigte Gemahlin, zu Ehren gebracht werden ſoll, allerdings nicht ohne Fleiß geſchrieben iſt, auch einige gut gelungene Effecte hat, im Ganzen aber ermüdend wird und nur durch das Spiel der Rachel Aufſehn erregte. Lamartine[37] machte mit ſeinem Toussaint Louverture, einer Apotheoſe dieſes Negerhelden, weniger Glück (1850) als Madame George Sand[38] mit ihrer Claudie, die nicht erſt wie ihr François le Champi nach einer ihr Novellen von ihr bearbeitet worden, ſondern wie ihr Pressoir wirklich Original zu nennen iſt, und worin ſie ſich eben ſo fern von ihren überſpannten Darſtellungen des Ehe- und Familienlebens, als von ihren ſocialiſtiſchen Phantaſteen hält, wogegen Augier[39] mit ſeiner in Deutſchland gern geſehenen Diana von Mirmanda, die allerdings einige ſchöne Verſe hat, offenbar nur eine verfehlte Nachahmung von V. Hugo's Marion Delorme zu Standebrachte, und des jüngeren Alexandre Dumas[40] Cameliendame, eine Apologie der Maitreſſen (eine Art Fortſetzung ſeiner La Vallière), ſchon des unſittlichen Stoffs halber, trotz des Erfolgs dieſes an einzelnen rührenden Stellen reichen Stücks eigentlich keine Erwähnung verdient. Edgar Quinet's Esclaves

(Bruxelles 1853. 8.), die den Sclavenkrieg zum Sujet haben, und Mery's Guzman le brave (Paris 1853. 8.) machen verdientes Aufſehn, ſchon durch ihre ſchönen Verſe.

1) Oeuvres complètes. Paris 1826—27. III. 8. S. Soleinne T. II. p. 221. Geoffroy T. IV. p. 143. sq.

2) S. O. Leroy, Etudes morales et litt. s. Ducis. Paris 1832. 8. St. Beuve, Causeries du lundi T. VI. p. 372. sq. Geoffroy T. IV. p. 1. sq. — Oeuvres. Paris 1803. 1819. 1826. III. 8. Oeuvres posthumes, préc. d'une not. p. Campenon. ib. 1826. 8.

3) Artaxerce. Paris 1808. 8. S. Catal. Soleinne T. II. p. 246. sq. Geoffroy T. IV. p. 424. sq.

4) Jeanne d'Arc, trag. Paris 1819. 8. Poésies nationales. ib. 1812. 8.

5) Oeuvres préc. d'une not. p. Collin de Plancy. Paris 1826. 8. Ueb. ſ. Hector ſ. Geoffroy T. IV. p. 440. sq.

6) Théâtre. Paris 1801. II. 8. 1818. III. 8. (ſ. Cat. Soleinne T. II. p. 206. sq.) Ueber die Gebrüder Chenier ſ. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 144. sq. 161. sq Portr. d. Contemp. T. III. p. 393. sq. (über Joſeph ſ.) Révue des deux mond. 1844. 15 Janv. Geoffroy T. IV. p. 113. sq. (über André ſ.) Rév. d. d. mond. 1838. 15 Janv. 1839. 1 Fevr. 1844. 1 Juin. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 117.

7) S. La Harpe peint p. lui-même. Paris 1817. 18. Millin, Mag. Enc. 1814. T. III. p. 148. Biograph. Bd. III. p. 229. Reichardt, Beitr. Br. üb. Paris Bd. II. p. 149. 318. La Harpe, Mél. inédits. Paris 1810. p. 376. sq. St. Beuve, Caus. T. V. p. 85. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 109. Agasse, Not. hist. s. La H., vor d. Cours de litt. Auger, Vie de La H., vor d. Cours litt. Paris 1813. VIII. 12. (Petitot, Mém. s. la vie de La H. vor deſſ. Oeuvres choisies et posthumes. Paris 1806. IV. 8. Mély-Janin, Vie de la H. Paris 1813. 8. Rech. hist. litt. et bibliogr. s. la vie de La H. Dijon 1820. 12. — Oeuvres. Paris 1820. XVI. 8.

8) Oeuvres complètes dramat. à la Haye 1817—19. IV. 8. Paris 1828. VIII. 8. Fables. ib. 1813. 8. (ſ. a. Soleinne T. II. p. 216.) S. St. Beuve, Caus. T. VII. p. 394.

9) S. Théâtre in ſ. Oeuvres complètes. Paris 1823—27. 8. T. XVIII—XXII. (Dazu La Conjuration d'Amboise. trag. en V actes, avec un interméde. Paris 1841. 8.) S. Blätt. f. lit. Unterh. 1848. nr. 101—102. Bibliogr. de la France 1848. p. 3—7. 16—20. Quérard, France litt. T. IV. p. 258. u. Lit. Franç. Contemp. T. IV. p. 429. sq. (dieſer ſetzt ſeine Geburt ins Jahr 1764.) cf. Cat. Soleinne T. II. p. 250. sq. Geoffroy T. IV. p. 474. sq.

10) Régulus, trag. Paris 1822. 8. Pierre de Portugal. ib. 1823. 8. Le dernier jour de Tibère. ib. 1828. 8. Cathérine de Médicis ou les états de Blois. ib. 1829. 8. Gustave Adolphe ou la bataille de Lutzen. trag. ib. 1830. 8.

11) Léonidas, trag. Paris 1805. 8. Turnus (1810) und Tell ſind nicht gedruckt.

12) S. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. IV. p. 220. sq. — Montmorency, trag. Paris 1803. 8. Pierre le Grand, trag. ib. 1804. 8.

13) S. Geoffroy T. IV. p. 268. sq. — Thesée, trag. Paris an IX (1801.) 8.

14) Les Templiers, trag. Paris 1805. 8. 1815. 1823. 8. (Deutſch von Stoeber. Straßb. 1805. 12. S. Geoffroy T. IV. p. 333. sq.) Les états de Blois, trag. ib. 1814. 8. Caton d'Utique, trag. ib. an II (1794.) 8.

15) Omasis. Paris 1807. 8. Mahomet II. ib. 1814. 8. S. Geoffroy T. IV. p. 358. sq.

16) Brunehaut, trag. Paris 1810. 8. Arthur de Bretagne. ib. 1804. 8. S. Geoffroy T. IV. p. 460. sq.

17) Ninus II, trag. Paris 1814. 8. Charles de Navarre. ib. 1820. Olympie, trag. lyr. imitée de Voltaire. ib. 1820. 8.

18) Eudore et Cymodocée, trag. Paris 1824. 8.

19) Les Machabées. Paris 1822. 8. Le comte Julien ou l'expiation. ib. 1823. 8. Virginie. ib. 1817. 8. Poésies. ib. 1837. 18.

20) Ode à la grande armée (Paris 1805. 8.) u. Ode sur la guerre de Prusse im Moniteur 1806. u. Couronne poétique de Napoléon le Gr. Paris 1807. 8. Ode sur la campagne de 1807. ib. 1808. 8. Odes. ib. 1822. 8. Poëme lyrique sur la mort de l'empereur Napoléon. ib. 1822. 8. Le voyage de Grèce, poëme. ib. 1828. 8. Le bonheur que procure l'étude dans toutes les situations de la vie, poème. ib. 1818. 4. 1822. 8. Ulysse, trag. ib. 1815. 8. Marie Stuart, trag. ib. 1820. 8. Pallas, fils d'Evandre, trag. ib. 1822. 8. Oeuvres. ib. 1844. II. 8. (Sein Cid, der 1844 ſehr gefallen hatte, iſt ungedruckt.) S. Révue des deux mond. 1841. 15 Juin. Rév. de Paris 1844. p. 419.

21) Clytemnèstre, trag. Paris 1822. 8. Saül. ib. 1822. 8. Cleopâtre. ib. 1825. 8. Jeanne d'Arc. ib. 1825. 8. Pharamond, trag. lyr. ib. 1825. 8. Le siège de Corinthe. ib. 1826. 8. Elisabeth de France. ib. 1828. 8. Une fête de Néron. ib. 1830. 8. Norma. ib. 1831. 8. Le gladiateur, trag. ib. 1841. 8. S. Révue des deux mondes 1841. 1 Avril. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 63.

22) Louis IX, trag. Paris 1819. 8. Le maire du palais. ib. 1823. 8. Fiesque, trag. ib. 1824. Ed. III. 1826. 8. Olga ou l'Orpheline moscovite, trag. ib. 1828. 8. Elisabeth l'Angleterre, trag. ib. 1829. 8. Maria Padilla, trag. ib. 1838. 8. Le roi fainéant, trag. in ſ. Oeuvres compl. p. Saintine. Paris 1838. 8. (ſ. Cat. Sol. T. II. p. 303.) S. Levée, Biogr. de Havre p. 51. sq. Quérard, Litt. franç. contemp. T. I. p. 37. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 96. sq.

23) Oeuvres. Paris 1834. VI. 8. ib. 1836. 8. 1845. VI. 8. Les Vèpres Siciliennes, trag. Paris 1819. 1829. 8. (in deutſche Verſe überſ. d. B. Dietz. Straßb. 1830. 8. metr überſ. v. Schrader. Hamb. 1845. 8.) Marino Faliéri, trag ib. 1829. 1835. 1837. 1844. 8. Louis XI, trag. ib. 1832. 1835. 1840. 1844. 8. Les Enfants d'Edouard, trag. ib. 1833. 1834. 1840. 8. Une Famille au temps de Luther, trag. ib. 1836. 8. (Deutſch in Steppe's dram. Herbar. Darmſt. 1838. 16. p. 1. sq.) La fille du Cid, trag. ib. 1840. 8. La princesse Aurelie, comédie. ib. 1828. 8. Les comédiens, com. ib. 1833. 8. La popularité, com. ib. 1838. 8. Le conseiller-rapporteur, com. ib. 1841. 8. Théâtre. ib. 1826. II. 8. II Série ib. 1840. III. 8. S. Planche, Portr. litt. (Brux. 1836.) T. II. p. 165. sq. u. in d. Révue d deux mond. 1832. T. V. ib. II Série 1833. T. II. IV Série 1835. T. IV. 1840. 15 Avril u. 15 Août. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 92—94. 1835. nr. 45. 130—131. 1836. nr. 106. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 41. 1840. p. 241. sq. St. Beuve, Portr. de Contemp. T. III. p. 291. 525. sq. Herrig's Arch. f. neu. Sprachen Bd. I. p. 369. sq. Mém. de la soc. acad. de St Quintin II Série T. I. p. 235. sq. Notice sur sa vie et ses ouvrages lue à la séance publ. de la soc. philotechn. 1845. 8.

24) Conradin et Fréderic, trag. Paris 1820. 8. Jean Sans-Peur, trag. ib. 1820. 1821. 8. Jane Shore, trag. ib. 1824. 8. Walstein, trag. ib. 1825. 8.

25) Clovis, trag. Paris 1820. 8. Sigismond de Bourgogne, trag. ib. 1825. 8. Les Serments, com. ib. 1839. 8. S. Cuv. Fleury I. p. 200. sq.

26) S. Révue des deux mond. 1840. 15. Févr. — La Panhypocrisiade ou le Spectacle infernal, com. épique. Paris. 1819. 8. Dazu Suite ou le Spect. infernal du XIXme siècle. ib. 1832. 8. (ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 85. Nodier, Mél. de litt. Paris 1820. T. I. p. 248. sq.) Pinto ou la journée d'une conspiration. trag. Paris 1800. 1835. 8. Agamemnon, trag. ib. an V. 8. ib. 1837. 8. (ſ. Geoffroy, Cours de litt. dram. IV. p. 186. sq.) Frédégonde et Brunehaut. trag. ib. 1839. 8. L'héroïne de Montpellier, mélodrame. ib. 1837. 8.

27) Oeuvres complètes. Paris 1819—38. XXII. 8. 1840—41. XIII. 8. Brux. 1842. III. 4. (Werke deutſch. Frkft. 1836—42. XIX. 16. Stuttg. 1835 1843. XXIV. 16.) Théâtre. Paris 1841—47. III. 12. Cromwell, drame. ib. 1827. 8. 1841. 12. Hernani, drame. 1829. 1846. 8. Marion Delorme. ib. 1831. 8. 1846. 8. Le roi s'amuse, drame. ib. 1832. 1833. 8. 1846. 8. Lucrèce Borgia, drame. ib. 1833. 8. 1846. 8. Marie Tudor, drame. ib. 1833. 1846. 8 Angelo, drame. ib. 1835. 1846. 8. Ruy Blas, drame. ib. 1838. 18. 1846. 8. (dieſelbe Idee wie zu Bulwer's dame de Lyon.) Les Burgraves, trilogie. ib. 1843. 1846. 8. (mehrere Parodieen ſ. angef. b. Quérard, Litter. cont. T. IV. p. 336.) S. St. Beuve in d. Révue des deux mondes 1831. T. III—IV. u. Crit. et Portr. T. I. p. 302—354. Rév. d. deux mond. 1838. 15 Mars. 1835. 1 Août. 1837. 15 Juillet. 1840. 1 Juin. 1832. 15 Fevr. 1 Mai. 1 Decbr. 1833. 1 Juin. 15 Fevr. 15 Novbr. T. IV. 1838. 15 Mars. 15 Novbr. 15 Decbr. 1834. 15 Avril. 1843. 15 Mars. 1845. 1 Juin. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. p. 373. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lugano 1847. T. I. p. 171. sq. Planche, Portr. litt. T. III. p. 5. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 3. 1834. nr. 52—53. 1841. nr. 85. 1845. nr. 78. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl 1839. p. 4. sq. 250. sq. 1837. nr. 22. sq. 1838. p. 1. sq. 446. 1839. p. 97. 1840. p. 41. 437. sq.

28) Henri III et sa cour, drame hist. en prose. Paris 1829. 1834. 1840. 8. Stockholm, Fontainebleau et Rome, trilogie dramat. sur la vie de Christine, en vers avec prologue et épilogue. ib. 1830. 8. Charles VII chez les grands vassaux, trag. ib. 1831. 8. Ed. III. ib. 1835. 8. Antony, drame. ib. 1831. 1832. 1835. 8. (enthält das Glaubensbekenntniß der Romantiker). Térésa, drame. ib. 1832. 1835. 8. Angèle, drame. ib. 1834. 1835. 8. Cathérine Howard, drame. ib. 1834. 8. Don Juan de Marana ou la Chute d'un ange. mystère en prose et en vers. ib. 1836 8. Paul Jones, drame. ib. 1838. 8 Caligula, trag. en vers. ib. 1837. 8. Mademoiselle de Belle Isle, drame. ib. 1839. 8. L'Alchimiste, drame. ib. 1839. 8. Le Tasse, drame. ib. 1839. 8. La Tour de Nesle, drame. ib. 1840. 8. (mit Frederic Gaillardet zuſammen) Lorenzino, drame. ib. 1842 8. Louise Bernard, drame. ib. 1843. 8. Le mari de la veuve, com. ib. 1835. 8. Kean, com. ib. 1836. 8. Un mariage de Louis XV, com. ib. 1841. 8. Les demoiselles de St. Cyr, com. ib. 1843. 8. Une fille du Régent, com. ib. 1846. 8. La Jeunesse de Louis XIV.. com. ib. 1853. 8. etc. Théâtre complet ib. 1841—42. III. 8. ib. 1846. IV. 8.

29) Françoise de Rimini, trag. en vers. Paris 1830. 8. S. Fiesque nach Schiller und Rienzi (aufgeführt 1826) ſind nicht gedruckt.

30) Théâtre. Paris 1838—39. II. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 87. 1837. nr. 88. 1843. nr. 94. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 193. 305. 367. 1839. p. 121. 429. 1840. p. 477. 537. 577. Planche, Portr. T. II. p. 147. sq. III. p. 172. sq. Révue des deux mondes 1832. 1 Août. 1835. 1 Octbr.

31) Les barricades, scènes hist. Mai 1588. Paris 1826. 8. Les états de Blois ou la mort de M. M. de Guise, scènes hist. Decbr. 1588. ib. 1827. 8. La mort de Henri III, Août 1589, sc. hist. ib. 1829. 8. (Aehnlich iſt Charles d'Outrepont, La Mort de Henri III ou les ligueurs, sc. hist. Paris 1826. 8.)

32) Théâtre de Clara Gazul, comédienne espagnole. Paris 1825. 8. 1830. 8. La Jaquerie, scènes féodales, suivies de la famille de Carvajal, drame. ib. 1828. 8. Mosaïque. ib. 1833. 8. (enthält: Les Mécontens, sc. hist.)

33) Les soirées de Neuilly, esq. dram. et hist. Paris 1827. 8. Ed. IV. ib. 1828. II. 8. (Cavé war geb. 1797 zu Doudeville im Departem. Yvetot, Dittmer zu London 1795, † 1846.)

34) Lucrèce, trag. Paris 1843. 8. Brux. 1843. 8. Berl. 1846. 8. (metr. überſ. Hamb. 1844. 12. Chemnitz u. Schneeberg 1845. 8. Düſſeldorf 1844. 8.) Agnés de Méranie. Paris 1846. 8. Charlotte Corday, trag. ib. 1850. 1851. 8. Ulysse, trag. ib. 1853. 8. L'honneur et l'argent, com. en vers. Ed. V. ib. 1853. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 56. Rév. d. deux mond. 1847. 1 Janv. 1850. 1 Avril. Cuveillier-Fleury, Etudes litt. Paris 1854. I. p. 89. II. p. 241. de Pontmartin, Caus. lit. ib. 1854. p. 63. sq.

35) Le comte de Gowrie, drame. Toul. 1836. 8. Vallia, trag. Paris 1841. 8. Le tribun de Palerme, drame. ib. 1842. 8. Virginie. trag. ib. 1845. 8. Le vieux de la Montagne, trag. ib. 1847. 8.

36) Maquet ſchrieb mit Dumas zuſammen: Bathilde, drame. Paris 1839. 8. Les Mousquetaires, drame. ib. 1846. 8. La reine Margot, drame. ib. 1847. 18. Le chevalier de Maison-Rouge, drame. ib. 1847. 8. Monte Christo, drame. ib. 1848. 8. Catilina, drame. ib. 1848. 18. Le chevalier d'Harmental, drame. ib. 1849. 8. La guerre des femmes, drame, ib. 1849. 8. und mit Lacroix Valeria, drame en vers. ib. 1851. 18. (ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 69.) Letzterer allein: Le testament de César, drame en vers. ib. 1849. 8.

37) Toussaint Louverture, drame. Paris 1850. 8.

38) François le Champi, drame. Paris 1850. 8. Claudie, drame. ib. 1851. 8. Le pressoir, drame. ib. 1854. 8. La baronne de Muhldorf. Brux. 1853. 18.

39) Micaefa ou la folle de Marie de Bourgogne, drame. Lyon 1837. 8. Diane de Mirmanda, drame. Paris 1851. 8.

40) La dame aux camélias, drame. Paris 1852. 8. S. Cuv. Fleury II. p. 47. sq.

§. 42.

Indem wir im Allgemeinen zu bemerken haben, daß neben dem eigentlichen Trauerſpiel in neueſter Zeit eine Miſchgattung, eine Art hiſtoriſchen Schauſpiels, entſtand, wozu Lemercier's Pintó eigentlich den erſten Anſtoß gegeben hatte, müſſen wir hinzufügen, daß bereits der geiſtvolle Graf Pierre Louis Röderer[1] (geb. zu Metz 1754, † 1835), dieſes Genre mit vielem Erfolge pflegte, während der ſchon genannte ältere Dumas dasſelbe in ſeinen oben angeführten Dramen, die freilich wenig Originelles darbieten, ſondern, abgeſehen von einzelnen Glanzpunkten, die beſonders in glücklicher Zeichnung der höchſten Affecte beſtehen und, gut vorgetragen, vorzüglich den Gefühlsmenſchen afficiren, beim Leſen aber ihre Schwäche offen zur Schau tragen, am meiſten ausbildete. Wie weit er übrigens von ſeinen Muſtern, Schiller, Goethe, Calderon, Lope de Vega und Shakſpere, abwich, beweiſt ſein unmoraliſcher Antony (1831), noch mehr aber ſein auf die getreue Portraitirung der Hauptperſon durch einen Couliſſenreißer baſirter Napoléon (1831), der mit ſeinem Kanonendonner und Schlachtgetümmel eben ſo gut oder beſſer für einen Circus paſſen würde. Leider hat er aber eine Menge der ſchlechteſten Nachahmer gefunden, und in dieſem Genre ſind denn jene ſocialiſtiſch-ſentimentalen Dramen la mère du peuple, l'enfant du peuple, Paillasse et sa famille, Pyat's Lumpenſammler (Th. Barrières und Lambert Thibouſt's Filles de marbre [1853] ſind beſſer) ꝛc., die auch die deutſchen Bühnen zum Theil überſchwemmt haben, abgefaßt.

Was endlich das eigentliche Luſtſpiel anlangt, ſo fehlte es allerdings auch im Zeitalter der Revolution nicht an Dichtern in dieſem Genre, allein Vieles, was davon auf uns gekommen iſt, flößt wahrhaften Ekel und Schauder ein, und man begreift kaum, wie weit damals die Moralität und der geſunde Geſchmack herabgekommen waren; ſonſt hätten derartige Zoten, Blasphemieen und Nichtswürdigkeiten doch nicht ſo offen dem Publikum ins Geſicht geſagt werden dürfen[2]. Beginnen wir mit den mittelmäßigen Talenten, ſo werden Charles Albert Demouſtier[3] (aus Villers Cotteret 1760—1801), deſſen Dramen: les Femmes, le misanthrope corrigé, les trois fils und le conciliateur nur vorübergehendes Aufſehn erregten, während ſeine mit einem wahren Beifallsſturme aufgenommenen Lettres à Emilie sur la Mythologie (1786) jetzt ebenfalls nur von dem ſchlechten Geſchmack ſeiner Zeit zeugen, Jean Louis Brouſſe des Faucherets[4] (aus Paris 1742—1808), deſſen Mariage secret (1784) wirkliches Verdienſt hat und von ſeinen übrigen Stücken (l'avare cru bienfaisant, les dangers de la présomption) allein auf dem Repertoir blieb, Boitet de Monvel (aus Luneville 1745—1811), ein beſſerer Schauſpieler als Dichter und von uns bereits oben genannt, Yves Barré[5] (aus Paris 1749—1832), der Gründer einer eigenen für das Vaudeville beſtimmten Bühne (1792) und Verfaſſer des ſehr oft wiederholten Arlequin afficheur, den aber an wahrhaftem Witz und Humor ſeine Danse interrompue noch übertrifft, Benoit Joſeph Marſollier des Vivetières[6] (aus Paris 1750—1817), Verfaſſer des Luſtſpiels Nina ou la folle par amour (1786) und der komiſchen Oper les deux petits Savoyards, Armand Charlemagne[7] (aus Bourges 1753), deſſen Stücke l'agioteur (1796), le voyageur fataliste und l'homme de lettres et l'homme d'affaires (1795) mit Unrecht jetzt vergeſſen ſind, Louis Emmanuel Dupaty[8] (1775—1851), der berühmte Vaudevilliſt, deſſen Valets dans l'antichambre (1804) und Délateurs (1819) ſich wie alle ſeine Stücke durch große Natürlichkeit auszeichnen, ſowie Etienne Vigée[9] (aus Paris 1755—1820), deſſen Aveux difficiles (1783) ſein erſtes und beſtes Stück ſind, vorangehen müſſen. Weit höher ſteht aber unbeſtritten Jean François Collin d'Harleville[10] (aus Maintenon 1755—1806), deſſen beſten Stücke, le vieux célibataire (1792), l'Optimiste (1788), les chateaux en Espagne

(1789) und les artistes (1795) ausgenommen, zugleich ein treues Gemälde ſeines eigenen Lebens und Charakters aufſtellen. Sein Freund Jean Stanislas Andrieux[11]) (aus Straßburg 1759—1833) erregte durch ſeine Etourdis (1785) große Erwartungen, allein ſeine ſpätern Arbeiten, etwa mit Ausnahme der Comédienne (1816), entſprechen denſelben wenig, ſo daß er als Erzähler (z. B. im Meunier sans souci) bei Weitem höher ſteht. Louis Benoit Picard[12]) (1769—1828), der Dritte in ihrem Freundſchaftsbunde, brachte auch mehrere ſeiner Arbeiten, theils in Verſen (Médiocre et rampant, les amis du collège etc.), theils in Proſa (la petite ville, les marionettes etc.) auf die Nachwelt, denn ſeine Arbeiten laſſen ſich heute noch recht bequem leſen. Pigault Lebrun[13]), der noch zu erwähnende unſittliche Romanſchreiber, gewann durch ſeine Leichtigkeit im Schreiben den Namen des franzöſiſchen Kotzebue; allein lieſt man heute ſein Théâtre révolutionaire, ſo muß man wirklich annehmen, daß nur der Name ſeine Popularität machen konnte, denn etwas Faderes und Platteres als ſeine Stücke giebt es nicht, und der Witz derſelben iſt geradezu bei den Haaren herbeigezogen. Der Italiener Colalto[14]) († 1778), der bei der italieniſchen Schauſpielergeſellſchaft den Pantalon machte, ſchrieb ein ausgezeichnetes Intriguenſpiel voll Witz und Laune, les trois jumeaux Venitiens. Einige recht nette Luſtſpiele gaben Joſeph Marie Armand Michel Dieu la Foi[15]) (aus Toulouſe 1762—1843, z. B. le portrait de Michel Cervantes, Défiance et malice), L. C. Caigniez (aus Arras 1762—1812, üb. ſ. St. ſ. Quérard T. II. p. 14. sq., z. B. le volage ou le mariage difficile, com. Paris 1807. 8. ſ. Geoffroy T. V. p. 122.) und der fruchtbare Auguſtin Hapdé[16]) (aus Paris 1774). Charles George Fenouillot de Falbaire[17]) (aus Salins 1727—1800) gehört zwar hierher mit ſeinen deux avares, allein ſein Drama l'honnête criminel (1778) hat im Ganzen doch mehr innern Werth, Jean François Roger[18]) (aus Langres 1776). hat nach ſeinen beiden Stücken Caroline l'Avocat und la revanche nichts Beſſeres geſchrieben, Charles de Longchamps[19]) (aus Ile de France 1768) hat in ſeinem Séducteur amoureux (Paris 1803. 8.) ebenfalls ein recht hübſches Stück geliefert, die 17 Stücke des cyniſchen Romanſchreibers Reſtif de la Bretonne[20]) konnten ſich nicht einmal auf den kleinen Vorſtadttheatern halten, Louis Claude Cheron[21]) (aus Paris 1758—1807) verdankt ſeinen Ruf eigentlich nur Sheridan, deſſen Läſterſchule er als Homme à sentiments ou le Tartuffe de moeurs auf die Bühne brachte, Vincent Pineux Alexandre Duval[22]) (aus Rennes 1767—1842), ein äußerſt fruchtbarer Dichter, hat nichts deſto weniger eine Menge vortrefflicher Arbeiten hinterlaſſen, unter denen la jeunesse de Henri IV. le chevalier d'industrie, Shakespeare amoureux, le faux Stanislas, le menuisier de Livonie und vor allen le tyran domestique hervorragen, der bekannte Erzähler Jean Nicolas Bouilly[23]) (aus Coudraye 1763 — 1842) gab zwei ſehr intereſſante Luſtſpiele in ſeinem l'Abbé de l'Epée (1800) und der Madame de Sevigné (1805), von der Alexandrine Sophie Coury de Champgrand Baronin de Bawr[24]) (aus Stuttgart 1770), der geſchiedenen Frau des berüchtigten Grafen St. Simon, haben wir in den Folgen eines Maskenballs ein eben ſo nettes Stück, wie in dem von André René Polydore Aliſſan de Chazet (aus Paris 1775—1844) mit Charles Auguſtin Sewrin[25]) (aus Metz 1776) zuſammen gearbeiteten Luſtſpiele, die Ehelection, und an dieſes ſchließen ſich wieder François Louis Riboutté's[26]) (aus Paris 1770—1834) Luſtſpiele l'assemblée de famille und le Ministre anglais, Auguſtin Creuzé's de Leſſer[27]) (aus Paris 1771—1839) Secret du Ménage und verſchiedene Arbeiten des Vaudevilliſten François Antoine Eugène Planard[28]) (aus Milhau 1783) an, neben dem aber auch J. Ant. Bourlain Dumaniant's[29]) (aus Clermont 1754, † 1825) Stücke: la Guerre ouverte, welches Moreto's Intriguenſpiel, eine Unmöglichkeit, nachahmt, daſſelbe weit übertrifft, und l'Espiègle nicht vergeſſen werden ſollen. Charles Guillaume Etienne[30]) (aus Chamouilly 1778—1845) lieferte in ſeinen Luſtſpielen: la jeune femme colère, la pétite école des pères, Brueys et Palaprat (1807) und l'intrigante (1813) einige vortreffliche Bühnenſtücke, allein in ſeinen mit Beifall aufgenommenen deux gendres (1810) hat er ſich eines groben Plagiats an Piron's Arbeit: les fils ingrats ou l'école des pères ſchuldig gemacht, ſo daß allerdings Oneſime Le Roy[31]) (aus Valenciennes 1788—1844), deſſen Méfiant (1813) und Irrésolu (1819) ſeinen deux candidats ou une veille d'élection (1821), welche verboten wurden, nicht nachſtehen, und Caſimir Bonjour[32]) (aus Clermont en Argonne 1794), deſſen ältere Arbeiten (z. B. la mère rivale 1821, l'éducation ou les deux cousines 1823, le mari à bonnes fortunes 1824) allerdings ſeinen ſpätern (mit Ausnahme des Bachelier de Ségovie, einem höchſt originellen Stücke) vorzuziehen ſind, mit Recht mehr Anſehn als Originaldichter genießen. Letzterer ſchrieb übrigens in ſeinem Luſtſpiele, l'argent, den berühmten Vers A pied j'avais cent sols, j'ai vingt francs en voiture, der den Unterſchied zwiſchen einem vornehmen und geringen Bettler auf ausgezeichnete Weiſe malt. Von den übrigen neuern Luſtſpiel- und Vaudevilledichtern, deren Zahl nachgerade unermeßlich zu werden anfängt, nennen wir noch Germain Delavigne[33]) (aus Giverny 1790), Etienne Arago[34]) (aus Perpignan 1803), der aber nach der neubeliebten Manier mit Ausnahme ſeines demokratiſchen Stückes, les aristocrates, gewöhnlich Mitarbeiter hatte, Marguerite Virginie Chardon, verheirathete Ancelot[35]) (aus Dijon 1792), die an deſſen Stücken Leontine und Reine, Cardinal et Page weſentlichen Antheil hatte, Marc Antoine Deſaugiers[36]), P. de Kock[37]), Edouard Joſeph Ennemond Mazères[38]) (aus Paris 1796), Marion Dumerſan[39]) (aus Caſtelnau in Berry 1780), Antoine Jean Baptiſte Simonnin[40]) (aus Paris 1797), Michel Nicolas Baliſſon Rougemont[41]) (aus La Rochelle 1781), Caſimir Delavigne, deſſen Ecole des vieillards (1823) noch mehr als ſeine Comédiens (1820) an die ſchöne Zeit der Claſſicität erinnern, von der in ſeiner Popularité (1839) die letzten Spuren vorkommen, Henri Monnier[42]), der beſonders glücklich in der Darſtellung des Lebens und Treibens der niedern Volksklaſſen iſt, Leon Gozlan[43]) (aus Marſeille 1806), Anne Honoré Joſeph Duveyrier Melesville[44]) (aus Paris 1788, † 1853), bekannt durch ſeinen Michel Perrin (Paris 1834. 8.), vorzüglich aber Emile Augier[45]) (aus Valence im Departement du Drôme 1820), deſſen erſtes Stück la Ciguë (1844) eine ſchöne Probe von ſeinem Talente ablegte und zugleich ein gelungener Verſuch der Rückkehr zu antiken Stoffen war, während ſeine Aventurière und ſeine Gabrielle, die ihrem Verfaſſer den Preis Monthyon (1850) verſchafften, den durch jene erſte Arbeit erregten Erwartungen alle Ehre machten. Jean François Bayard[46]) (aus Chalons 1796), der Verfaſſer des Pariſer Taugenichts, iſt einer der fruchtbarſten Vaudevilliſten der Jetztzeit, obwohl er in dieſem Punkte noch bei Weitem von Eugène Scribe[47]) (aus Paris 1791), dem Onkel ſeiner Frau, übertroffen wird, der ſowohl für die große Oper, als für das Vaudeville und Luſtſpiel arbeitete und natürlich bei ſeiner wahrhaft immenſen Schöpferkraft vieles Mittelgut producirte. Gleichwohl haben mehr als 80 ſeiner Stücke die Runde über Deutſchlands Bühnen gemacht (ſein Glas Waſſer war bis 1845 auf 41 deutſchen Theatern aufgeführt worden) und hier im Ganzen glänzendere Erfolge davongetragen als die Arbeiten der einheimiſchen Dichter. Jedenfalls beſitzt er eine außerordentliche Bühnenkenntniß, große Erfindungsgabe und ein merkwürdiges Talent, auf leicht erregbare Gemüther ſchnellen Eindruck zu machen, allein tieferes Gefühl vermag er nicht zu erregen, und wirklichen innern Werth haben nur wenige ſeiner Stücke (z. B. Oscar, die Geldheirath, die Camaraderie, die Verläumdung, Vorher, während, nachher, der Damenkrieg. die Erzählungen der Königin von Navarra ꝛc.), obwohl ſie ohne Ausnahme leicht und gefällig gearbeitet, intereſſant und reich an piquanten Stellen ſind. Charles Guilbert de Pixerecourt[48]) (aus Nancy 1773—1844), der Shakspeare oder Corneille des boulevards, hat zwar auch nur eine große Menge ephemerer Kleinigkeiten zu Tage gefördert, gleichwohl aber in dem erſten Viertel des 19ten Jahrhunderts einen großen Einfluß auf das franzöſiſche Theater und den hier herrſchenden Geſchmack ausgeübt. In neueſter Zeit ſchien Felix Pyat[49]), der blutrothe Phantaſt, zur Reformation des Theaters berufen zu ſein, denn ſein an Form und Inhalt unbedingt claſſiſch zu nennender Diogène giebt ein vortreffliches Muſter, wie die großen Schwierigkeiten, welche der Uebertragung antiker Stoffe auf die moderne Bühne entgegenſtehen, vermieden und beſiegt werden können, wenn auch leider ſeine ſpätern Leiſtungen weit hinter den erregten Erwartungen zurückblieben. Eher dürfte Ponſard's Luſtſpiel l'honneur et l'argent, welches die faulen Flecke der jetzigen höhern Geſellſchaft in Frankreich ſchonungslos geißelt, jener Aufgabe gewachſen ſein. Dumas' Demoiselles de St. Cyr und der Mad. Girardin Lady Tartuffe (Paris 1853. 8.)[50] endlich ſind ſehr gut aufgenommen worden, eben ſo Roſier's pouvoir d'une femme (1848) und das ſatiriſche Stück la propriété c'est le vol von Clairville und J. Cordier (Elev. de Vaulabelle aus Chatel Lenſoir 1802 — Paris 1848. 8.). Noch muß auf die Sprüchwörterſpiele aufmerſam gemacht werden, welche ſeit Carmontelle's[51] (aus Paris 1717—1806), des einſtigen Vorleſers und maître de plaisir des Herzogs von Orleans, und Alexandre Guillaume Mouslier's de Moiſſy[52] (aus Paris 1712 — 1777) niedlichen dramatiſchen Scherzen voll einfacher Natürlichkeit und heiterer Laune ſo beliebt und dann in großer Menge von Joſeph Patrat[53] (aus Arles 1732—1801), Octavien Feuillot, Scribe (z. B. Bonheur dans le malheur), Muſſet und mit dem meiſten Erfolge von dem ſchon erwähnten Theodore Leclerc[54] (1778—1851) und dem ebenfalls bereits genannten Monnier nachgebildet wurden.

1) Comédies historiques. Paris 1827. 8. Andere ähnliche Arbeiten ſind von Antoine Marie Röderer, z. B. Intrigues politiques et galantes de la cour de France sous Charles IX, Louis XIII et Louis XIV, le Régent et Louis XV mises en comédie. ib. 1832. 8. u. Comédies, proverbes, parades. (Dinan) 1824—26. III. 8. S. Catal. de la bibl. de Soleinne T. II. p. 300. sq. Ueber jenen cf. Révue d. deux mondes 1838. 1 Janv. Cousin, Not. hist. T. I. p 93. sq. St. Beuve, Caus. T. VII. p. 262. sq.

2) Die Zahl der ſogenannten Pièces révolutionnaires iſt ſehr groß, wie man aus der Maſſe derartiger Schandſchriften bei Soleinne, Bibl. dramat. T. II. p. 210. sq. ſehen kann. Die ſcheußlichſten waren Le triomphe de la raison publique von Guigaud Pigale, Le tombeau des imposteurs et l'inauguration du temple de la vérité sansculotide, dediée au Pape von Leonard Bourbon, Le jugement dernier des rois von Silvain Marechal, und von Desbarraux Les potentats foudroyés par la montagne et la raison ou la déportation des rois de l'Europe. In letzterem Stücke zanken ſich die Fürſten Europa's um ein Stück Land. Die Kaiſerin Katharina ſagt zum Papſt: As tu avalé ton goujon, saint Père? Dieſer antwortet. Vous avez un avaloir où les grands morceaux passent aisément. Hierauf giebt jene dem König von Preußen ein Ohrfeige, und dieſer antwortet ihr mit einem Fußtritt, und ſo gehen die Scheußlichkeiten fort. Aehnliche Stücke ſchrieb der Verfaſſer der Juliette, der Marquis de Sade, deſſen Pièces libres (ſ. Soleinne T. III. p. 333.), z. B. Julia ou le mariage sans femme, uns einen Begriff von dem ſittlichen Zuſtande des Sansculottismus geben. Letzterer hatte, als er im Bicêtre gefangen ſaß, die Sitten ſeiner Mitgefangenen ſo verderbt, daß ſie ſchamlos genug waren, ſeine infamen Stücke zur Aufführung zu bringen. Eine ähnliche Ausgeburt dieſer furchtbaren Zeit war das berüchtigte Théâtre gaillard (Londr. 1788. II. 8. 1803. II. 18.), an welchem

Caylus, Piron und der berühmte Komiker Charles François Racot de Grandval (aus Paris 1711—84) mitgeholfen hatten. S. a. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 16.

3) Théâtre. Paris 1804. 8. (Cours de morale, Opuscules et Théâtre) Oeuvres. Paris 1804—9. V. 12. 1809. V. 18. S. Geoffroy T. IV. p. 102. sq.

4) Arioste gouverneur ou le triomphe du genie, com. Paris 18 1. 8. Le mariage secret. ib. 1786. 1818. 8.

5) Ueber ſeine Stücke ſ. Quérard, France litt. T. I. p. 189. sq.

6) Oeuvres choisiés, préc. d'une not. s. ses écrits p. Mme. de Hautpoult. Paris 1825. III. 8. Ueber die einzelnen Stücke ſ. Quérard T. V. p. 563. sq. Annuaire dramat. 1818. 1819. u. 1820.

7) Ueber ſeine Stücke ſ. Soleinne T. II. p. 226. Geoffroy T. V. p. 1. sq.

8) Ueber d. Ausg. ſ. Soleinne T. II. p. 249. cf. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 112. Geoffroy T. V. p. 64. sq.

9) Oeuvres dramat. av. une not. p. Ladoucette in d. Bibl. dramat. publ. p. M. Dabo. 1824. IV Série. Oeuvres diverses. Paris 1797. 8. Poésies. Cinq. éd. ib. 1813. 8. La Belle-Mère, ou les dangers d'un second mariage, com. ib. 1788. 8. S. Suite du Répert. du théâtre franç. T. XXIII. p. 83. sq.

10) Théâtre et poésies fugitives. Paris 1805. 1809. 1822. 1828. IV. 8. S. La Harpe, Mél. de litt. p. 80. sq. Geoffroy T. V. p. 95. sq. IV. p. 34. sq.

11) S. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 273. sq. — Oeuvres. Paris 1818—23. IV. 8. (ſ. Cat. de Soleinne T. II. p. 192. sq.) cf. Geoffroy T. V. p. 111. sq. IV. p. 76. sq.

12) Oeuvres. Paris 1821. X. 8. Théâtre. ib. 1812. VI. 8. Brux. 1834. XII. 18. Théâtre républicain posthume et inédit. Paris 1832. 8. (Ueber d. Orig. Ausg. ſ. Cat. de Soleinne T. II p. 213. sq.) cf. Geoffroy T. V. p. 26. sq. IV. p. 212. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. IV. p. 9.

13) Théâtre. Paris 1806. VI. 12. S. Catal. Soleinne T. II. p. 199.

14) S. Almanach des spectacles 1780. sq. — Les trois jumeaux vénitiens, com. trad. de l'ital. en franç. p. l'auteur. Paris 1777. 8. (S. Geoffroy T. V. p. 20. sq.)

15) S. Mahul, Annuaire nécrolog. 1823 — Défiance et Malice ou le Prêté rendu, com. en vers. Paris 1801. 1814. 8. (Deutſch. v. Stoll. 1803. 8. Holländ. d. van de Wyver. Amſt. 1813. 8.) Le Portrait de Michel Cervantes, com. Paris 1803. 8. (ſ. Geoffroy T. IV. p. 263. sq. T. V. p. 71. sq.)

16) S. Geoffroy T. V. p. 136. sq. Seine Stücke bei Quérard T. IV. p. 25. sq.

17) Oeuvres. Paris 1787. II. 8. Ueber ſein Stück l'honnête Criminel ou l'Amour filial, drame. Paris 1778. 8. S. Geoffroy T. IV. p. 126. sq.

18) S. Geoffroy T. IV. p. 233. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 112. sq. — Oeuvres diverses. Paris 1834. II. 8.

19) S. Quérard T. V. p. 346. Geoffroy T. IV. p. 309. sq.

20) Théâtre. Londres et Neufchatel (Paris, l'auteur) 1784—90. VII. 12. S. Catal. de Soleinne T. II. p. 196. sq.

21) Caton d'Utique, trag. en 3 actes trad. de l'anglais d'Addison. Paris 1789. 8. Le poëte anonyme. com. ib. 1785. 8. L'homme à sentiments. ib. an IX. 8. (Ueber die verſchied. Tit. ſ. Journ. de la Libr. 1817. p. 708.) S. Geoffroy T. IV. p. 319. sq.

22) Oeuvres complètes. Paris 1822—23. IX. 8. Brux. 1824. XVI. 18. S. Geoffroy T. IV. p. 278. sq. V. p. 125. sq. Quérard T. II. p. 473. u. Litt. franç. contemp. T. III. p. 402. — Von ihm iſt der Vaudevilliſt George

Duval zu unterſcheiden, deſſen Théâtre bei Soleinne T. II. p. 255. in ſeinen einzelnen Stücken angeführt iſt.

23) Pierre le grand, com. Paris 1790. 8. J. J. Rousseau à ses derniers momens, com. ib. 1731. 8. L'Abbé de l'épée, com. ib 1800. 8 (ſ. Geoffroy T. IV. p. 250. sq.) Madame de Sevigné. ib. 1805. 8. (ſ. Geoffroy T. IV. p. 257. sq.) Kinderſchriften ſind: Les contes à ma fille. Paris 1809. 1843. 8. Contes offerts aux Enfants de France. ib. 1844. 8. Contes populaires. ib. 1844. 8. Conseils à ma fille. ib. 1844. 8. Les adieux du vieux conteur. ib. 1836—37. 8.

24) Argent et Adresse ou le Petit Mensonge, com. Paris an IX (1802.) 8. Les chevaliers du Lion, mélodrame. ib. an XII (1804.) 8. Le rival obligeant, com. ib. 1809. 8. Le double stratagème, com. ib. 1835. 8. Charlotte Brown. com. ib. 1835. 8. Les suites d'un bal masqué, com. ib. 1813. 8. (ſ. Geoffroy T. IV. p. 181. sq.)

25) S. Geoffroy T. IV. p. 328. sq. Ueber erſtern ſ. Quérard T. II. p. 168. sq. Ueber letztern ebd. T. IX. p. 107.

26) S. Geoffroy T. IV. p. 409. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 9. sq.

27) S. Geoffroy T. IV. p. 452. sq. Quérard T. II. p. 337. sq. u. Litt. Contemp. T. III. p. 109.

28) S. Geoffroy T. IV. p. 377. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 198. sq.

29) S. Geoffroy T. V. p. 88. sq. Seine Stücke bei Quérard T. II. p. 665. sq.

30) S. Geoffroy T. V. p. 77. sq. IV. p. 390. sq. St. Beuve, Causeries du lundi T. VI. p. 387. sq. — Oeuvres. Paris 1847. I. 8. Ueber die einzelnen Stücke ſ. Cat. de Soleinne T. II. p. 253.

31) Le méfiant, com. Paris 1814. 8. L'esprit de parti, com. ib. 1818. 8. L'irrésolu, com. ib. 1819. 8. La femme jugée et partie, com. ib. 1821. 8. (Ueberarbeitung von Montfleury's Stück les deux candidats ou une veillée d'élections. ib. 1821. 8.) Une première répresentation, com. ib. 1825. 8.

32) L'argent, com. Paris 1826. 8. L'éducation ou les deux cousines, com. ib. 1822. 1824. 8. La mère rivale, com. ib. 1821. 8. Le mari à bonnes fortunes, com. ib. 1824. 8. Le presbytère, com. ib 1833. 8. Naissance, fortune et mérite. ib. 1831 8. Le bachelier de Ségovie, com. ib. 1844. 8. Le protecteur et le mari, com. ib. 1819. 8.

33) S. Quérard T. III. p. 186. sq. Er ſchrieb meiſt mit Scribe zuſammen.

34) Les aristocrates, com. Paris 1847. 8. S. Hoefer, Biogr. Univ. T. II. p. 955.

35) S. Quérard; Litt. contemp. T. I. p. 42. sq.

36) Das Verzeichniß ſeiner Stücke bei Soleinne, Catal. T. II. p. 256. sq. S. St. Beuve, Port. des Contemp. T. III. p. 189. sq.

37) Théâtre. Paris 1840. II. 8. S. Catal. Soleinne T. II. p. 294. Quérard T. IV. p. 471.

38) Ueber ſeine Stücke ſ. Cat. Soleinne T. II. p. 305. Quérard T. V. p 665.

39) Das Verzeichniß ſeiner Stücke bei Soleinne T. II. p. 268. sq. Quérard, Litt. franç. cont. T. III. p. 342. sq.

40) Das Verzeichniß ſeiner Stücke bei Soleinne T. II. p. 271. sq. Quérard T. II. p. 173.

41) Das Verzeichniß ſeiner Stücke bei Soleinne T. II. p, 272. sq. Quérard T. VIII. p. 174.

42) Scènes populaires. Paris 1830—35. II. 8.

43) Verzeichniß ſeiner Stücke bei Quérard, Litt. contemp. T. IV. p. 143. sq.

44) Verzeichniß ſeiner Stücke bei Quérard T. VI. p. 25. sq. u. L C. III. p. 410.

45) La Ciguë, com. Paris 1844. 8. L'aventurière. com. ib. 1848. 8. Gabrielle. com. ib. 1849. 8. Le joueur de flûte, com. ib. 1850. 8. La pierre de touche. ib. 1854. 8. (mit Sandeau) Philiberte. ib. 1853. 8. Gabrielle. ib. 1852. 8.

46) Ueber ſeine Stücke ſ. Soleinne T. II. p. 307. Quérard, Litt. franç. contemp. T. I. p. 202. sq.

47) S. Mag. f. d. Litt. d. Ausl. 1832. nr. 58—59. 1836. nr. 19. Blätt. f. d Litt. d. Ausl. 1838. p. 118. sq. Planche T. II. p. 135. sq. Verzeichn. ſeiner Stücke bei Quérard, France litt. T. VIII. p. 582. sq. u. Soleinne T. II. p. 270. sq. — Théâtre complet. Paris 1828. VIII. 8. ib. 1840. XXIV. 8. Oeuvres compl. ib. 1843. VI. 4. (Samml. d. am meiſten bel. Théâtre de Scribe. Berlin 1836. sq. 8. Theater in e. Auswahl überſ. von Drelle. Stuttg 1842. sq. 16.)

48) Théâtre choisi. Nancy 1841—43. IV. 8. (ſ. Soleinne T. II. p. 253. sq.) S. Nodier in d. Revue de Paris 1835. Juillet. Quérard, litt. Cont. T. IV. p. 206.

49) Diogène, com. en V actes et préc. d'un prologue. Paris 1846. 8. Le chiffonnier de Paris, drame. ib. 1847. 8.

50) S. de Pontmartin, Caus. lit. p. 6. sq. St. Beuve, Caus. T. III. p. 297. sq.

51) Proverbes dramatiques. Paris 1768—81. VIII. 8. Théâtre du prince Clonerzow, trad. en franç. par le baron de Blessing. ib. 1771. II. 8. Nouveaux proverbes dramatiques. ib. 1811. II. 8. (verſchieden davon ſind ſeine) Proverbes dramatiques. ib. 1825. III. 8. L'abbé de Plâtre, com. ib. 1779. 8.

52) Fausses inconstances, com. Paris 1751. 12. La nouvelle école des femmes. com. ib. 1758. 12. Ecole dramatique. ib. 1770. 8. Ecole dram. de l'homme du dernier âge. ib. 1770. 8. L'éducation, poëme en V chants. ib. 1760. 8. Les jeux de la petite Thalie. ib. 1769. 8.

53) Verzeichniß ſeiner Stücke (57) bei Quérard, France litt. T. VI. p. 630. sq.

54) Proverbes dramatiques. Paris 1826. sq. V. 12. 1836. VIII. 8. S. St. Beuve, Causeries T. III. p. 407. sq.

§. 43.

Den Beſchluß der Geſchichte der neuern franzöſiſchen Poeſie mag der Roman machen. Die Geſchichte deſſelben läßt ſich recht gut in die Periode vor und während der Revolution und in den auf dieſelbe folgenden Zeitraum zerlegen. Er zerfällt aber während des erſten Abſchnitts in zwei Theile, nämlich in den eigentlichen Sitten- oder Familienroman und in den philoſophiſch-politiſchen. Erſtern führte der unſterbliche Alain René Leſage[1]) (aus Sarzeau 1668—1747) ein, welcher durch ſeine Leiſtungen, die freilich ohne Ausnahme von einem fleißigen Studium der ſpaniſchen Schelmenromane zeugen, der Schöpfer dieſes Genres in der Literatur ſeines Vaterlandes ward, aber darin von ſeinen Muſtern abweicht, daß ſeine Helden im Ganzen recht gutmüthige Leutchen ſind, was bekanntlich dort weniger der Fall iſt. Er debutirte mit ſeiner Ueberſetzung der Fortſetzung des Don Quixote von Avellaneda (1704—6), ohne aber beſonderes Aufſehn damit zu machen, darauf ließ er ſeinen Diable boiteux, eine Nachahmung des Diablo cojuelo des Luis Velez de Guevara, die aber das Original bei Weitem hinter ſich läßt, und worin er eine beißende Kritik aller Klaſſen der damaligen Geſellſchaft giebt, folgen, und dann kam ſein unſterblicher Gil Blas (1715), jenes mit Meiſterhand entworfene Spiegelbild der Verirrungen des menſchlichen Herzens mit ſeinen Schwächen und Leidenſchaften, das weder ſein Guzman d'Alfarache, nach Aleman, noch ſein Bachelier de Salamanque, noch ſein Estevanille Gonzalez surnommé le garçon de bonne humeur (1734), nach dem oben Bd. III. 1. p. 455. nr. 11. genannten ſpaniſchen Originale, noch endlich ſeine Aventures du chevalier de Beauchesne, eine Flibuſtiergeſchichte, irgendwie erreicht haben. Während er aber, und zwar vorzüglich in den in ſeine Romane eingeſtreuten Novellen, ſeine Abhängigkeit von den Spaniern allzu häufig kund giebt, iſt dagegen der ſchon genannte Marivaux[2]) in ſeinen Sittenromanen le paysan parvenu und Marianne durch und durch Franzoſe, Schade nur, daß er keine andern als ſchlechten Charaktere zu ſchildern weiß. Die Fortſetzerin ſeiner Marianne, Jeanne Laboras de Mezières Riccoboni[3]) (aus Paris 1714—92), ſteht ihm an Talent durchaus nicht nach, übertrifft ihn ſogar noch an Eleganz der Erzählung und ſicher an moraliſchem Halt, denn ihre Lettres de Fanny Butler (1757), worin ſie ihre eigene Lebensgeſchichte berichtet, laſſen uns tief in ihr edles Herz hineinſchauen. Der eigentliche Schöpfer des franzöſiſchen Familienromans iſt jedoch Antoine François Prevoſt d'Exiles[4]) (aus Hesdin 1697—1763), denn ſeine Manon Lescaut iſt trotz des im Sujet liegenden Fehlers, ein Freudenmädchen, das freilich ſpäter ein Tugendſpiegel wird, zur Heldin eines Romans zu machen, hinſichtlich des Reichthums ſeiner blühenden Phantaſie und ſeiner ungewöhnlichen Erfindungsgabe immerhin ein Meiſterſtück zu nennen. Françoiſe d'Iſſembourg d'Happoncourt Frau von Graffigny[5]) (aus Nancy 1694—1758) trat in ihrem 49ſten Jahre mit einer Nouvelle espagnole im Recueil de ces messieurs (1745) auf, die große Erwartungen erregte, und dieſen entſprach ſie auch durch die mit großem Beifall aufgenommenen Lettres Peruviennes. Voyer d'Argenſon Marquis de Paulmy[6]) (aus Valenciennes 1722—87) und Louis de la Vergne Graf de Treſſan[7]) (aus Mans 1705—83) müſſen hier ebenfalls eine Stelle finden, indem Beide, Erſterer in der von ihm gegründeten Bibliothèque des Romans und theilweiſe auch in den Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque (d. h. ſeiner eigenen, die jetzt mit der des Arſenals vereinigt iſt), Letzterer durch ſeine in der Bibl. des Romans mitgetheilten Auszüge aus den alten Ritterromanen, den Geſchmack an der mittelalterlichen Literatur ihres Vaterlandes wieder belebten. Jean Pierre Claris de Florian[8]) (aus Florian, einem Schloß in dem Departement der

Nieder-Cevennen 1755—1809) gehört hierher wegen ſeiner moraliſchen Romane, obgleich dieſelben, Numa Pompilius, Eliéser et Nephthali und Guillaume Tell, eigentlich mehr verunglückte Epopöen in Proſa zu nennen ſind, deren Hauptvorzug eine blühende, faſt zu üppige Diction iſt, denn ſonſt ſind ſie ſchrecklich langweilig, und ihr Verfaſſer verdankt ſeine Stellung in der Literatur eigentlich nur ſeiner Ueberſetzung des Don Quixote, die wahrhaft ſpaniſch iſt. Als Kinderſchriftſteller werden Berquin 9), dem ſeine Monatsſchrift l'ami des enfants dieſen Namen mit Recht geſichert hat, ſowie der ſchon erwähnte Bouilly noch lange Zeit in Anſehn ſtehen, wenn auch Beide durch Bernardin de St. Pierre's 10) (aus Havre de Grace 1737—1814) Paul et Virginie, in welchem Buche zwar das ſentimentale Element vorherrſcht, dagegen aber auch die Charakteriſtik dieſer beiden reinen Naturkinder ſo gelungen und die Schilderung ihrer unſchuldigen Liebe mit ihrer reizenden Scenerie ſo vortrefflich ausgefallen iſt, daß es ſchwer ſein dürfte, etwas Aehnliches zu Tage zu fördern, in Schatten geſtellt werden. Jean François Marmontel's 11) (aus Bort 1723—99) ſogenannte Contes moraux verdienen, wie bereits bemerkt ward, dieſen Namen nicht, allein ſein Bélisaire (1767) und ſeine durch ihre langweiligen Beſchreibungen und ihren bombaſtiſchen Styl widerwärtigen Incas (1777), worin er beſonders den Clerus als ein haſſenswerthes Inſtitut hinſtellt, ſind bereits politiſche Tendenzromane. Derſelbe Fall iſt es mit den angenehm zu leſenden, aber ſittenloſen kleinen Erzählungen Voltaire's Zadig, Candide, Voyage de Scarmentado, Vision de Babouc, Micromégas und L'Ingenu. Noch gefährlicher endlich erſcheint Rouſſeau's ebenfalls bereits erwähnte Nouvelle Heloïse, die, vom literäriſchen Standpunkte aus betrachtet, allerdings ein vollendetes Kunſtwerk iſt, in moraliſcher Hinſicht aber bei manchen Unwahrſcheinlichkeiten und übertrieben ſentimentalem Wortkram durch die lockend geſchilderten Reize der Wolluſt einen höchſt verderblichen Einfluß ausübte.

Die Reihe der Märchenerzähler eröffneten zu Ende des vorigen Jahrhunderts bekanntlich die Gräfin d'Aulnoy und Charles Perrault, ihnen folgten Catherine Bernard 12) (aus Rouen 1662—1712), die ſich ihre Arbeiten von Fontenelle corrigiren ließ, Henriette Julie de Caſtelnau Gräfin de Murat 13) (aus Breſt 1670—1716), die bereits anfing, gleichzeitige wahre Begebenheiten mit einem romantiſchen Gewande zu umgeben, Charlotte Roſe de Caumont de la Force 14) (1650—1724), Antoinette de Salvan verheirathete de Saliez 15) (1638—1730), Marie Louiſe Charlotte de Pelard de Givry Gräfin de Fontaine 16) († 1730) und vorzüglich der Graf Caylus 17) und Thomas Simon Gueullette 18) (aus Paris 1683—1766), der ſeinen Phantaſieen gern die Autorität orientaliſcher Quellen verſchafft hätte, wiewohl dieſelbe im Vergleich mit Galland's und Petis de St. Croix's Ueberſetzungen der 1001 Nacht und des 1001 Tags ſtets ſehr problematiſch bleiben wird. Montesquieu's[19] Lettres persannes, jene geiſtreichen, oft nachgeahmten Charakterzeichnungen, gehören natürlich einem ganz andern Genre an. Claudine Alexandrine Guèrin de Tencin[20] (aus Grenoble 1681—1749) ahmte die Romane der La Fayette nicht ohne Geſchick nach, Marguerite de Luſſan[21] (1682 — 1758) hatte mehr Talent zu Märchen als zu hiſtoriſchen Gemälden aus der Vorzeit des franzöſiſchen Hoflebens, wogegen allerdings der Irländer Graf Antoine Hamilton[22] (aus der Normandie 1646—1720) in ſeinen Märchen Bélier, Fleur d'épine und les quatre Facardins eben ſo vollendete und originelle Meiſterſtücke lieferte, wie in ſeinen Mémoires de Grammont einen eben ſo anziehenden als wichtigen Beitrag zur Sittengeſchichte. Marie de Moreau verheirathete Monnet[23] (aus La Rochelle, † 1798) iſt ſo ziemlich die letzte aus der großen Zahl der Märchenſchriftſtellerinnen, denn Madeleine Angeline Poiſſon verehelichte Gomez[24] (aus Paris 1784—1770), eine höchſt fruchtbare Erzählerin, gehört nicht in dieſes Genre. Der durch ſeine grammatiſchen Unterſuchungen über ſeine Mutterſprache bekannte Charles Pineau Duclos[25] (aus Dinant 1704—72) hat auch im Fache des Familienromans nicht Unerhebliches geleiſtet, und der Dramatiker François Thomas Marie Baculard d'Arnaud[26] (aus Paris 1718—1805) zeigte zum ernſten Roman ſo viel Geſchick, daß La Harpe von ihm ſagen konnte, er habe nicht contes bleus“ (d. h. eigentliche Volksbücher), ſondern „contes noirs“ geſchrieben. Fenelon's Télémaque, eine unglückliche Nachahmung der Epopöen Virgil's und Homer's in Proſa, iſt zwar in einem faſt blühenden und ganz reinen Style geſchrieben, allein daß dieſes Buch in alle lebenden europäiſchen Sprachen überſetzt ward, beweiſt noch nichts für ſeinen innern Werth oder ſein pädagogiſches Verdienſt, ſondern iſt vielmehr ein Zeichen des damaligen ſchlechten Geſchmacks oder des Mangels an beſſern Schriften, denn eine größere Geiſtesarmuth und Beſchränktheit als hier wird man ſelten treffen[27]. Von einigen andern Romanen dieſes Schlages wird nachher noch die Rede ſein.

Die Reihe der unſittlichen Romanſchreiber eröffnet Denis Diderot[28] (aus Langres 1712—83) in ſeiner (unvollendet gebliebenen) Réligieuse, welche die Folgen eines erzwungenen Kloſtergelübdes ſchildern ſoll und durch ihre innere Wahrheit ungemein für ſich einnimmt. Gleichwohl hat ſein zweiter Roman, Jacques le Fataliste, obgleich mit weit weniger Talent geſchrieben und auch viel weniger unterhaltend, doch mehr Glück gemacht, was wohl den in ihm niedergelegten cyniſchen und atheiſtiſchen Grundſätzen, welche ganz zu ſeinen in der Encyclopédie ausgeſprochenen Anſichten paſſen, zuzuſchreiben iſt. Eben ſo langweilig ſind ſeine Bijoux indiscrets, deren Pointe übrigens ziemlich albern iſt und welche gewiſſermaßen das Seitenſtück zu einem andern philoſophiſch-erotiſchen Romane, zu Claude Prosper Jolyot's de Crebillon[29]) (aus Paris 1707—77) mit unverſchämter Frechheit geſchriebenem Sopha, abgeben. Aehnlicher Art ſind deſſen Ecumoire oder Tanzaï et Neadarné und die etwas weniger gemeinen Romane la nuit et le moment und le hasard du coin. Eine förmliche Bibliothek von ähnlichen Schandbüchern ſchrieb Nicolas Edme Reſtif de la Bretonne[30]) (aus Sacy bei Auxerre 1731—1806) und half damit, wie er ſich ſelbſt ſpäter gerühmt haben ſoll, die Revolution vorbereiten. Die ſittenloſeſten ſind la femme infidèle, worin er die Geſchichte ſeiner Frau, einer wahren Meſſalina, die ſpäter von ihrem eigenen Sohne ermordet ward, erzählt, les nuits de Paris, les filles du Palais Royal und la semaine nocturne, worin er als Liebender die Leſer in die Geheimniſſe der Pariſer gemeinen Spelunken einweiht, ſo wie le drame de la vie, in welchem er die von ihm ſelbſt verübten Schandthaten aufdeckt. Von wirklichem Werthe ſind dagegen trotz mehrerer darin vorkommenden Zweideutigkeiten le paysan perverti und la paysanne pervertie, worin er zeigt, wie zwei urſprünglich tugendhafte und reine Weſen nach und nach ſo in den Vergnügungsſtrudel der Hauptſtadt gezogen werden, daß ſie bis auf den Boden der Gemeinheit herabſinken, ſeine Contemporaines, die ein ſchreckliches Bild von der Verderbtheit des weiblichen Geſchlechts in den untern Schichten der Geſellſchaft entwerfen, und ſeine Vie de mon père, zugleich der einzige ſeiner Romane, worin er ſich frei von Gemeinheiten erhalten hat und die Tugend und Sittenreinheit mit einer Treue und Wahrheit ſchildert, die beweiſt, daß er ſelbſt nicht unempfänglich für den hohen Werth derſelben war. Während er ſich aber mehr mit der Darſtellung der Laſter der untern Claſſen der Geſellſchaft beſchäftigt, ſuchte Pierre Ambroiſe François Choderlos de Laclos[31])(aus Amiens 1741—1803), einſt der treue Geſellſchafter des ſchrecklichen Philippe Egalité, in ſeinen Liaisons dangereuses die totale Gewiſſenloſigkeit, Luſt am Schlechten und egoiſtiſche Nichtswürdigkeit der Höhern zu malen und zeigte, wie die Schreckensherrſchaft eigentlich nur die nothwendige Folge und Strafe der Schändlichkeit der Großen war. Deshalb iſt aber auch dieſes Buch trotz einiger zweideutigen Stellen eigentlich viel weniger gefährlich als Jean Baptiſte Louvet's de Couvray[32]) (aus Paris 1762—1797) berüchtigter Faublas, worin zwar auch die Liederlichkeiten der vornehmen Geſellſchaft geſchildert werden, allein von einer ſo nachſichtigen Hand, daß ein nichtswürdiger Roué nicht etwa als Gegenſtand des Abſcheus und der Warnung hingeſtellt, ſondern als liebenswürdiger Typus eines eleganten jungen Mannes, der das Leben zu genießen verſteht, der Jugend zur Nachahmung empfohlen wird. Gleichwohl ſind alle dieſe Romane wahre Gebetbücher gegen eine Unzahl ähnlicher Arbeiten, welche dieſelbe Zeit ins Daſein rief. Dergleichen verfaßten z. B. der bekannte übelberathene Miniſter Ludwigs XVI. Charles Alexandre Calonne[33] (aus Douay 1734—1801), André Robert de Nerciat[34] (aus Dijon 1739—1800), der berühmte Alterthumforſcher Graf de Caylus[35] (aus Paris 1692—1749), der auch ein Luſtſpiel in dieſem Genre, le bordel betitelt, hinterlaſſen hat, und vor Allen der große Staatsmann und Demagog Honoré Gabriel Riquetti Graf de Mirabeau[36] (aus Bignon bei Nemours 1749—91), der in dem Schandbuche ma conversion, welches er im Gefängniß zu Vincennes ſchrieb, die Ausſchweifungen beſchreibt, denen ſich damals die Hautevolée von Paris ergab. Zwar ward der Kriegscommiſſär de Montigni[37] in die Baſtille geſteckt, weil er in ſeiner geiſtreichen, aber unſittlichen Thérèse philosophe die ſchändlichen Verführungskünſte der Jeſuiten mit Bezug auf die ſcandalöſen Enthüllungen aus dem Beichtſtuhle des Paters Girard aufgedeckt hatte, allein der Grund lag in der Rache jenes mächtigen Ordens, nicht in der Unmoralität des Buches, denn die Polizei trieb damals ſelbſt Handel mit unſittlichen Büchern, die aus einer Geheimdruckerei in der Baſtille hervorgingen[38]. Das Nonplusultra aller dieſer Romane ſind aber des ſchrecklichen Donatien Alphonſe François Marquis de Sade[39] (aus Paris 1740—1814), den Napoleon in dem Irrenhauſe zu Charenton ſein Leben beſchließen hieß (1803), obwohl er verdient hätte, auf eine wüſte Inſel ausgeſetzt und dem Hungertode preisgegeben zu werden, Schandſchriften la nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu, Juliette sa soeur, Aline et Valicour etc., die von ihm in der Baſtille, wohin ihn ſeine unnatürliche Grauſamkeit gegen die Theilnehmerinnen ſeiner Lüſte gebracht hatte (1784), geſchrieben und trotzdem, daß ſelbſt die Schreckensherrſchaft dieſe Bücher verbot, ſpäter oft unter dem Namen der Oeuvres de François de Sales nachgedruckt wurden. Dieſelben geben Anweiſung zu den widernatürlichſten und raffinirteſten Wollüſten und zeugen von wahrhaft diaboliſcher Grauſamkeit — denn gewöhnlich werden die Genoſſinnen ſeiner Lüſte und Schändlichkeiten zu Tode gemartert — und ſollen den Satz ausführen, daß, wenn überhaupt ein Gott exiſtire, dieſer ſich doch ſicherlich nicht um uns kümmere, ſo daß die Tugend allein zu leiden habe und nur das Laſter triumphire. Viele der ſittenloſen Romane der Revolutionszeit haben übrigens politiſche Tendenz und ſollen die angeblichen geheimen Verbrechen der Königin und ihrer Damen enthüllen, wie denn z. B. le cadran de la volupté ou les aventures de Chérubin (Paris s. a. 18.) die Orgien, denen ſich Maria Antoinette mit der Polignac unter Anleitung Caglioſtro's hingegeben haben ſollte, ſchildert.

1) S. H. Patin, Eloge de Lesage. Paris 1822. 4. u. Mel. de litt. p. 303. 349. (Paris 1840.) J. B. Audiffret, Not. hist. sur Lesage. ib. 1827. 8. Scott, Misc. Works T. III. p. 209. sq. Edinb. Rev. T. X. p. 137. sq. Cabin. d. fées T. 37. p. 313. sq. — Oeuvres choisies. Amst. (Paris) 1783. XV. 8. Paris 1811. XVI. 8. 1821. XII. 8. Hist. de Gil Blas de Santillane. ib. 1715. II. 12. Dazu T. III. ib. 1724. 12. u. T. IV. ib. 1735. 12. rév. et corr. ib. 1747. IV. 12. av. un disc. prél. p. Fr. de Neufchateau. ib. 1819. 1825. III. 8. 1829. IV. 32. u. oft. (Deutſch v. W. Chr. S. Mylius. Berl. 1779. 1800. VI. 8. v. Fink. Pforzh. u. Stuttg. 1839. 1843. 4.) Le Diable boiteux. ib. 1707. 8. (L'entr. des cheminées de Madrid u. les bequilles du Diable boiteux, bei ſ. Diable boit. Ed. IV. ib. 1797. 8. — D. hink. Teufel deutſch v. Heß. Wien 1802. 8. v. Fink. Pforzh. 1841. 4. 1843. V. 16.) Les aventures de Guzman d'Alfarache. ib. 1732. II. 12. (Deutſch v. Gleich. Berl. 1828. IV. 16.) Les aventures de Robert chevalier de Beauchesne. ib. 1732. II. 12. L'Hist. d'Estevanille Gonzalez, dit le Garçon de bonne humeur. ib. 1741. II. 12. Le bachelier de Salamanque. ib. 1738. II. 12. (Deutſch v. Jünger. Wien 1802. 8) Suite nouv. de l'hist. de Don Quixote trad. de l'esp. de Benengely. ib. 1722. VI. (V.) 12. (gehört ihm nicht.) S. a. J. A. Llorente, Obs. crit. s. le roman de Gil Blas; on y fait voir, que G. Bl. n'est pas un ouvrage original, mais un demembrement des aventures du Bach. de Sal. man. espagnol encore inédit. Paris 1822. 8. F. Franceſon, Ueber d. Roman Gil Blas. Berl. 1823. 8. Ticknor, Geſch. d. ſpan. Lit. Bd. II. p. 220. sq. 252. 367. 64. I. p. 525.

2) S. Marmontel's Leben Bd. II. p. 84. Länder- u. Völkerkde. 1785. IV. p. 369—376. Lesbros, L'esprit de M. ib. 1769. 8, — Oeuvres. Paris 1781. XII. 8. av. une not. hist. et d. not. p. Duviquet. ib. 1825—30. X. 8. Le paysan parvenu. ib. 1735. IV. 12. (Ausz. in d. Bibl. d. Rom. 1780. Août p. 97. sq.) Télémaque Travesti. ib. 1734. 8. (Auszug in d. Bibl. d. Rom. 1775. Août p. 24. sq. Novbr. p. 205. sq.)

3) Lettres de Mil. Juliette Katesby à Mil. Henriette Campley, son amie. Paris 1765. 12. Lettres de Mrs. Fanny Butler à Mil. Ch. Alfr. de Caitombridge. ib. 1756. 12. Hist. de Mr. le marq. de Cressy. ib. 1758. 12. Hist. de M. Jenny Revel. ib. 1762. II. 12. Hist. d'Adélaide Dammartin, comt. de Sancerre. ib. 1766. II. 12. Lettres d'Elisabeth Sophie de Vallière. ib. 1772. II. 12. Lettres de M. Rivers à S. Chr. Cardignan. ib. 1776. II. 12. Hist. d'Ernestine. ib. 1798. II. 8. (ihr beſtes Buch.)

4) S. Dunlop, Hist. of fiction T. III. p. 310. sq. Révue des deux mond. 1838. 1 Novbr. Cab. de Fées T. 37. p. 282. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 248. sq. — Oeuvres choisies. Paris 1783. 1811. XXXIX. 8. Hist. de M. Cleveland, fils naturel de Cromwell ou le philosophe Anglais. ib. 1732. IV. 12. (Deutſch v. Nelly. Lpzg. 1832. III. 8.) L'hist. du chevalier Desgrieux et de Manon Lescaut, zuerſt als T. I. der Mém. et Aventures d'un homme de qualité. ib. 1732. VIII. 12. (Deutſch. Lpzg. 1743. IV. 8. v. Hagemeiſter. Berl. 1792. 8. v. Feuerbach. Erl. 1834. 16. v. Bülow. Lpzg. 1842. 8.) Le doyen de Killerine. Paris 1732—35. IV. 12. (Deutſch Berl. 1782. II. 8.) Briefe von ihm im Bull. du Biblioph. Belge T. VI. p. 183. sq.

5) S. Hist. litt. d. femm. sav. T. IV. p. 94. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 138. sq. — Oeuvres. Paris 1788. IV. 12. 1821. 8. Lettres d'une peruvienne. ib. 1747. 12. (anonym) ib. 1749. 1751. 12. 1798. II. 18. (Engliſch. Lond. 1775. 8. 1809. 12. Italieniſch. II. 12. Deutſch. Berl. 1801. 12.) Ueb. ihr Drama Cénie ſ. Leſſing, Dramat. II. p. 3. Danzel, Gottſched p. 350.

6) Bibliothèque universelle des romans. Paris Juillet 1775 jusqu'à Juin 1789. CCXXIV. (CXII.) 12. Nouv. bibl. d. R. an VI. (1798)—1805. CXVI. (LVIII. 8.) Mélanges tirés d'une grande bibliothèque (p. Mss. de Paulmy et Contant d'Orville.) Paris 1779—88. LXX. (LXIX.) 8.

7) Oeuvres choisies publ. P. Garnier. Paris 1787—91. XII. 8. ib. 1823. X. 8.

8) S. Morgenblatt 1812. nr. 257. sq. Biograph. Bd. III. p. 70. sq. Millin, Mag. Encycl. T. II. p, 230. sq St. Beuve, Causeries du lundi T. III. p. 178. sq. E. F. Vogel, J. P. Cl. v. Fl. u. S. Johnſon biogr. Litt. Geſch, in d. Min. Bibl. d. ausl. Claſſ. Hamb. u. Lpzg. 1840. 32. Suppl. H. I. u. II. — Oeuvres. Paris 1784. sq. XXIV. 18. 1805. VIII. 8. 1811. 1820. XX. 18 Oeuvres complètes. ib. 1824. XIII. 8. 1829. XVI. 18.

9) S. Dussaulx, Ann. litt. T. III. p. 544. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 229. sq. — L'ami des enfants Paris 1784. VI 12. Choix de lectures pour les enfants. ib. 1803. II. 18. Sandfort et Merton. ib. 1786—1787. II. 18. 1803. 1825. II. 18. u. oft. Bibliothèque des Villages. ib. 1803. II. 18. Le petit Grandisson, ib. 1807. 18. 1825. 18. Le livre des familles. ib. 1803 18. 1825. 18. Idylles. ib. 1774—75. II. 16. Romances. ib. 1776. 18. (nur 6 R.) ib. 1788. 18. Oeuvres complètes ib. 1796. XVI. 18. ib. 1803. XX. 18. u. oft.

10) S. Dussaulx, Ann. litt. T. IV. p. 270. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 64. Globe 1826. T. IV. p. 109. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 104. sq. u. Causeries du lundi T. IV. p. 338. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1815—20. XII. 8. ib. 1820 XIX. 18. 1826. XII. 8. 1830 XII. 8. 1833. III. 8. Paul et Virginie. 1789. 18. (aus d. Franzöſ. v. Reinhard. Riga 1789. 8. v. Reichenecker. Frkft. 1827. 12 v. Gleich. ebd. 1820. 8. von Chr. G. W. Jani. Lpzg. 1840. 4 m. ſ. Indiſchen Hütte überſ. v. Fink. Pforzh. u. Stuttg. 1842. 4. v. v. Elsner. St. Gallen 1843. 8. v. Kaiſer. Lpzg. 1844. 8.) La chaumière indienne. Paris 1791. 18. S. P. L. Lemontey, Etudes hist. s. la partie hist. de P. et V. Paris 1823. 8. A. Martin, Corresp. de B. de St. P. av. d. rem. s. la vie et l. ouvr. de l'auteur. ib. 1826. IV. 8. (XIII lettres inédites bei St. Beuve, Causeries de lundi T. IV. p. 419. sq.)

11) S. Morellet, Mém. T. I. p. 246. sq Genlis, Mém. T. V. p. 262. sq. St Beuve, Causeries T. IV. p. 395. sq. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Mai. Int. Bl. p. 737. — Contes moraux. Paris 1761. II. 12. ib. 1761. III. 8. Deux ponts 1793. III. 12. u. oft. (Frei ins Deutſche überſ. von A. Wall [Heine]. Lpzg. 1787. 8. von J. A. Schmerler. Nürnb. 1792. II. 8. von C. G. Schütz. Lpzg. 1792. II. 8.) Nouv. Contes mor. Liège 1792. II. 8. Hamb. 1794. II. 12. ib. 1801. V. 18. (Deutſch v. Scibalski. Winterthur 1792 8.) Bélisaire. Paris 1767. 8. Londr. 1793. 12. (Deutſch. Carlsr. 1769. 8.) Les Incas ou la déstruction de l'empire de Pérou. Paris 1777. II. 8. Liège 1777. II. 8. Paris 1794. II. 12. (Deutſch. Frkft. a. M. 1783. II. 8.) Oeuvres. Paris 1787—1806. XXXII. 8. 1818—19. XVIII. 8. (Dazu Oeuvres posthumes. ib. 1820. 8.) 1819—20. IV. 8. Oeuvres choisies. ib. 1824—27. XII. 8.

12) Ines de Cordoue. Paris 1696. 8. Le prince jaloux. ib. 1717. 12. Le comte d'Amboise. ib. 1689. 1706. 8.

13) Mémoires de ma vie. Paris 1697. 12. Nouveaux contes de fées, ib. 1698. II. 12. (ſ. Bibl. d. Rom. 1776. Juin. p. 137. sq.) Amours du conte de Dunois. Paris 1691. 8. (Ausz. in d. Bibl. d. Rom. 1779. Juin p. 133. sq.) Le voyage de campagne. ib. 1699. II. 12. Les lutins du Kernosy. Leyde (Paris) 1710. 1717. II. 12. Histoires sublimes et allégoriques. ib. 1699. 12.

14) Histoire secrète du duc de Bourgogne. Paris 1694. II. 12. Hist. secr. de Marie de Bourgogne, ib. 1712. II. 12. Hist. de Marguerite de Valois. ib. 1696. II. 12. 1720. IV. 12. Hist. secrète de Catherine de Bourbon, duchesse de Bar, avec les intrigues des règnes de Henri III et de Henri IV. Nancy 1703. 12. (u. unt. d. Tit. Mém. hist. ou Anecdotes galantes). Amst. 1709. 8. Gustave Wasa. Lyon 1698. II. 12. Les fées, contes des contes. Paris 1692. 12.

15) La comtesse d'Isembourg, princesse de Hohenzollern. Paris 1678. 12.

16) Histoire d'Aménophis et de la comtesse de Vergy. Paris 1725. 12. Hist. de la comtesse de Savoie. ib. 1726. 12. u. in d. Oeuvres compl. de mesd. de La Fayette et de Tencin. Paris 1804. 8. u. in ihren Oeuvres. ib. 1812. 8.

17) Oeuvres badines. Paris 1787. XII. 8. Féeries nouvelles. ib. 1741. II. 12. Contes orientaux. ib. 1743. II. 12. Cinq contes de fées. ib. 1745. 12.

18) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 191. Necrol. de France 1768. p. 23. Cabinet des fées T. 37. p. 128. sq. — Les soirées bretonnes, nouveaux contes de fées. Paris 1712. 12. Les mille et un quart d'heure, contes tartares. ib. 1723. 1753. III. 12. Les aventures merveilleuses du mandarin Founhoum, contes chinois. ib. 1723. II. 12. Les Sultans de Guzarate ou les Songes des hommes éveillés, contes mogols. ib. 1732. III. 12. Les mille et une heures. ib. 1733—39. II. 8.

19) Lettres persannes. Paris 1721. 8. Bologne 1752. II. 8. Ed. augm. Amst. 1760. 8. (Deutſch. Frkft. a. M. 1759. 8.) u. oft. ſ. Cab. d. Fées T. 37. p. 209. sq.

20) Oeuvres de mesdames de Tencin et de La Fayette. Paris 1786. VII. 12. 1804. V. 8. av. d. not. et un essai sur les romans p. Auger. 1808. IV. 8. av. d. not. p. Jay et Etienne. ib. 1825. V. 8. S. Blätt. f. lit. Unterh. 1845. nr. 71—73. p. 286. 290. 295.

21) Anecdotes de la cour de Philippe Auguste. Paris 1733. VI. 12. Les veillées de Thessalie. ib. 1741. IV. 11. (Deutſch. Zittau 1800. 8.) S. Wielands Werke Bd. XLVIII. p. 56. sq.

22) Contes. Paris 1730. III. 8. ib. 1812. II. 18. u. öft. (Deutſch. Drei hübſche kurzweilige Märchen v. Görg Bider. o. O. 1776. 8.) u. im Cab. d. Fées ou coll. choisie des contes des fées et autres contes merveilleux. Amst. (Paris) 1785—89. XLI. 8. T. XX. (ſ. Bibl. d. Rom. 1775. Novbr. p. 170. sq.) Mém. de la vie du duc de Grammont. Londr. 1772. II. Paris 1813. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780. II. 8.) Auszug a. einer ungedr. Handſchrift La destruction de l'empire des fées in d. Bibl. d. Rom. 1781. Octbr. T. I. p. 55. sq. Oeuvres. Paris 1749. VI. 12. (Dazu Supplément. ib. 1776. 8.) ib. 1804. III. 8. 1812. IV. 8. (Auserleſ. Schr. überſ. von F. Jacobs. Zürich 1807. II. 8.) S. Cabinet d. Fées T. 37. p. 141. sq. St. Beuve, Caus. du lundi. Paris 1851. T. I. p. 87. sq.

23) Contes orientaux. Paris 1779. 12. Hist. d'Abd al Masour, suite des Contes Or. ib. 1784. 12. Lettres de Jenny Bleinmore. ib. 1787. II. 12. S. Cab. des Fées T. 47. p. 198. sq.

24) Les journées amusantes. Paris 1723. XX. (VIII.) 12. (Deutſch. Berl. 1767. II. 8.) Anecdotes persannes. ib. 1727. II. 12. Amst. 1729. II. 12. Cent nouvelles nouvelles. ib. 1735. VIII. 12. (Deutſch. Berl. 1736. 1750. 8.) S. Hist. litt. d. femmes sav. T. II. p. 467. Hirſching Bd. II. 2. p. 114. sq.

25) Les Confessions du Comte de B***. Paris 1741. 12. La Baronne de Luz. ib. 1744. 12. Acajou, conte. ib. 1744. 12. Mémoires sur les moeurs du XVIII. siècle. ib. 1751. 12. S. Hirſching Bd. II. 1. p. 57. sq.

26) Oeuvres. Paris 1751. III, 12. 1770. 1803. XII. 8. S. Jourdain, Rel. franç. T. II. p. 302.

27) Suite du quatrième livre de l'Odyssée d'Homère ou les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. Paris 1699. 12. (anonym) Les aventures de Télémaque p. de la Motte Fénélon. Paris 1717. II 12. av. d. rem. Rott. 1719. 1725. Amst. 1725. 12. Londr. 1719, II. 12. avec des not. Paris 1730. 4. Amst. 1734. 4. enr. d. imitat. d. anc., de la vie de l'au-

teur etc. p. D. Durand. Londr. 1745. 8. Paris 1783. II. 4. 1785. II. 4. enr. d. var. d. not. cr. et de l'hist. de div. étud. de ce livre p. Bosquillon. ib. an VII (1799.) II. 18. enr. d'une not. p. Féletz, de refl. s. Télém. d. var. etc. ib. 1810. II. 4. coll. s. l. mss. augm. d. var. p. Adry. ib. 1811. II. 8. Parme 1812. II. fol. suiv. d. avent. d'Aristonous préc. d'une not. p. Villemain. Paris 1824. II. 8. p. la prem. f. conf. au ms. autogr. ib. 1824. II. 8. av. d. not. cr. et géogr. p. Boissonade. ib. 1824. II. 8. Lyon 1829. III. 8. Télémaque polyglotte, Paris 1837. 4. (Auszug in d. Bibl. Rom. 1775. Septbr. T. IV. p. 5. sq. — Ueber Marivaux Traveſtie ſ. oben p. 150. nr. 2. Sonſt erſchien noch dagegen Le Télémaque spirituel. Paris 1699. 8. — Deutſch m. Anm. v. Meigen. Aachen 1832. 1837. 8. v. Fink. Stuttg. 1839. 16.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 155. 1845. nr. 111.

28) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 7- sq. Aux Manes de Did. Londr. 1788. 8. Roſenkranz im Freihafen 1838. I. p. 183. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 231. Björnſtahl's Reiſen Bd. III. p. 222. sq. Olla Potr. 1782. I. p. 77. sq. III. p. 43. sq. 1T89. I. p. 77. sq. II. p. 69. sq. Schelling's Allg. Zeitſchrift v. Deutſchland f. Deutſche Bd. I. H. II. Millin, Mag. Encycl. 1814. T. IV. p. 384. sq. Raumer in d. Berl. Acad. d. Wiſſ. 1845. Hiſt. Ph. Cl. p. 175—289. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1846. nr. 111—114. Genin in d. Revue Indép. 1846. T. II. p. 187. 272. sq. Schloſſer Geſch. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 580. sq. II. p. 522. sq. 656. 663. sq. IV. p. 2. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 210. sq. — Oeuvres. Paris 1798. XV. 8. Berl. 1818—19. VII. 8. Paris 1821. XXII. 8. Mémoires, correspondance et ouvr. inédits de D. av. d mém. s. Did. p. mad. de Vaudeuil sa fille. Paris 1830—31. IV. 8. Jacques le Fataliste. Paris 1796. II. 8. (Deutſch v. Mylius. Berl. 1782. II. 8.) La réligieuse. ib. 1796. II. 8. 1799. Ed. III. II. 8. (hier iſt ein Schluß von fremder Hand. — Deutſch von Sommer. Riga 1797. 8.) Les bijoux indiscrets. Paris 1748. II. 8. 1797. 12. au Monomotapa s. a. 12. L'Hymen, réformateur des abus des Mariages. Paris 1756. 12. Contes et nouvelles. ib. 1773. 12. Les deux amis de Bourbonne. ib. 1822. 12. Oeuvres choisies av. sa vie p. Génin. Paris 1847. II. 12.

29) Oeuvres. Londres 1777. VIII. 12. Le Sylphe. Paris 1730. 12. Tanzaî et Neadarné (Ed. Pr. als: L'écumoire.) Paris 1734. Londres 1735. II. 12. Pekin 1740. 12. Paris 1756. II. 18. Ah quel conte. ib. 1751. IV. 12. Brux. 1755. VII. 8. (n. d. vorherg. überſ. in: Erebr. vorz. Werke aus d. Franz. v. Mylius. Berl. 1782—86. III. 8.) Le Sopha. à la Haye. 1742. II. 8. Paris 1743. Pékin 1749. II. 12. (Deutſch v. Caſanova. Lpzg. 1833. 8. Nachahmung: Le canapé couleur de feu. Londr. 1745. 8.) Les amours de Zeo-Kinizal, roi des Cofirans. Amst. 1746. 8. (Anagramm für Louis XV, roi des Français) La nuit et le moment. ib. 1755. 12. Londr. 1756. 12. Les heureux orphelins. Hist. im. de l'anglais. Paris 1754. Brux. 1755. IV. 12. Les égarements du coeur et de l'esprit. ib. 1726. 12. à la Haye 1739. 12. Le cabinet de la belle Nina. Paris 1797. 12. S. Hirſching Bd. I. 2. p. 326. sq. Grimm, Corresp. T. I. p. 446. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 52. Schloſſer Bd. I. p. 583.

30) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 28. Franz. Misc. Bd. XV. St. I. p. 55. — Les contemporaines ou aventures des plus jolies femmes de l'âge present. Paris 1780. XXXXII. 12. (Deutſch v. Mylius Bd. I—XI. Berl. 1781—85. 8.) Le pied de Fanchette ou le soulier couleur de rose. Paris 1768. III. 12. Ed. V. ib. 1800. III. 18. (Deutſch. Hamb. 1777. 8.) Le paysan perverti ou les dangers de la ville. ib. 1776. IV. 12. (Deutſch. Gera 1791. IV. 8.) La paysannne pervertie. ib. 1776. IV. 12. (Deutſch. Gera 1789. II. 8. Riga 1785. 8.) Monsieur Niclas ou le coeur humain devoilé. Paris 1796—97. XVI. 12. Les nuits de Paris ou le spectateur moderne. Paris 1788—91. XV. 12. Le nouveau Abailard. ib. 1778. IV. 12. (Deutſch. Lpzg. 1780. 8.) Les nuits de Paris ou le specta-

teur moderne. Paris 1788—91. XV. 12. Les filles du Palais Royal. ib. 1789. II. 12. La semaine nocturne. ib. eod. 12. Le ménage Parisien. ib. 1773. II. 12. Hist. des campagnes de Marie ou épisode de la vie d'une jolie femme. Paris 1841. III. 8. La vie de mon père. ib. 1778. II. 12. Neufchatel 1778. 8. Ed. III. ib. 1788. II. 12. (Deutſch. v. Mylius. Berl. 1780. II. 8. v. Cramer. Lübeck 1780. 8.) La femme infidèle. Paris 1788. IV. 12. Neufch. 1785. 8. (iſt von ſeiner Frau Agnes Lebegue, die unter dem Namen Maribert de Courtenay ſchrieb.)

31) Les liaisons dangereuses. Paris 1782. IV. 12. ib. 1833—34. IV. 12. u. oft. (Deutſch v. Bonin. Lpzg. 1783. IV. 8. Frkft. a. d. Od. 1798—99. IV. 8. umgearb. v. Marie v. Steigenteſch. Gießen 1812. Darmſt. 1823. III. 8.) ſ. Allg. Lit. Z. 1804. p. 145. Biogr. Nachr. v. Laclos. Frkft. a. d. Od. 1804. 8.

32) Une année de la vie du chevalier de Faublas. Paris 1797. V. 12. Six semaines de la vie du chev. de Faublas. ib. 1788. VIII. 12. u. Fin des amours du chev. de F. ib. 1790. VI. 12. Ed. III. ib. 1797. IV. 8. 1844. 8. u, ſ. oft. (Deutſch v. Wieland m. e. Vorr. v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1805—10. II. 8. v. Elsner vollſt. überſ. u. mit Nachr. üb. d. Leb. d. Verf. verſ. Rotweil 1837. IV. 8.) Emilie de Valmont ou le Divorce nécessaire. ib. 1791. III. 12. 1794. IV. 12. (Deutſch. Altenb. 1792. 8. Tübing. 1794. 8.) S. Quelques notes pour l'histoire et le récit de mes perils depuis le 31 mai 1793. Paris an III. (1795.) 8. (Deutſch v. Archenholz. Götting. 1795. 8. v. Cramer. Altona 1795. 8.) Villar. Not. s. la vie et les ouvr. de B. L. in d. Mém. de l'institut. Litt. et Beaux arts T. II. Hist.

33) Félicia ou mes Frédaines. Paris 1794 II. 18. s. a. II. 12. 1784. IV. 12. Amst. 1786. II. 12. Londres s. a. IV. 12. s. l. 1792. II. 8. (Deutſch in d. Priapeiſchen Rom. Berl. 1791—97. Bd. III.) wird zuweilen auch Nerciat zugeſchrieben. Tant mieux pour elle, conte. Gen. 1766. 8.

34) Monrose, ou le libertin par fatalité. Londr. 1788. IV. 12. Paris 1797. IV. 12. (Fortſ. d. Félicia.)

35) Le Bordel ou le J... F... puni; com. en prose en trois actes. s. l. 1736. 8. Ancona 1747. 8. (ſ. Barbier, Dict. d. ouvr. Anon. T. I. p. 138.) Les confidences réciproques ou anecdotes de la soc. de la contesse de B. Londres 1779. IV. 12. Les écosseuses ou les oeufs de Pâques. Troyes 1739. 12. Hist. d'une comédienne. Londres (Paris) 1781. 18. Les manteaux. à la Haye 1746. 8. Londres 1775. 12. Nocrion, conte allobroge. s. l. (Paris) 1747. 12 (faſt dieſelbe Idee wie in Diderots's bijoux.) Les soirées du bois de Boulogne. à la Haye (Paris) 1742. II. 12.

36) Erotica biblion. Rome 1783. 8. Le libertin de qualité ou confidences d'un prisonnier au chateau de Vincennes. Hamb. 1784 18. Paris an V. 12, ib. 1796. 18. (a unt. d. Tit. Ma Conversion. Londres 1783. 8. Stambul eod. 12.) Le Rubicon. s. l. 1789. 8. (auch de Kerſaint zugeſchrieben.) S. Girtanner, üb. die franz. Revol. Bd. II. p. 7. sq. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 140. sq. 351. sq. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 216—228. Mirabeau peint par lui-même on recueil des discours, motions etc. Paris 1791. IV. 8. P. P. B. Chaufrard, Esprit de M. Ed. II. ib. 1804. II. 8. 8. L. de Montigny. Mém. biogr. litt. et polit. de M. Paris 1833—34. VI. 4. (ſ. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 445. sq.) Schloſſer Bd. IV. p. 48. sq. V. p. 53. 71. sq. Olla Potr. 1796. I. p. 45. sq.) Kieſewetter, Reiſe Bd. I. p. 239. Alison, Essays T. II. p. 28. sq. St. Beuve. Nouv. Portr. lit. Brux. 1836. T. II. p. 241. sq. u. Causeries T. IV. p. 5. sq. 81. sq. Lebitz, Mirabeau. Breslau 1852. I. 8. La Harpe, Mel. inèd. de litt. p. 277.

37) Thérèse philosophe ou mémoires pour servir à l'hist. de D. Dirrag et de Mlle Eradicée. à la Haye s. a. (1748.) II. 8. Constantinople 1700. 12. Londr. s. a. 12. ib. 1785. 12. s. l. 1797. 18. Paris 1829. 12.

Brux. 1830. 12. u. oft. (Nach Andern war der Marquis d'Argens der Verfaſſer, und der Graf Caylus hatte die Bilder dazu erfunden, ſ. Barbier, Dict. des Anon. T. III. p. 322. Dagegen erſchien: L'Antithérèse ou Juliette philosophe. à la Haye 1750. 8. u. Julie philosophe ou le bon patriote. s. l. 1797. II. 12.)

38) S. Manuel, la police de Paris dévoilée. Paris an II. 8. T. I. p. 23. sq.

39) S. Révue retrosp. 1833. T. I. nr. 5. — Aline et Valicour ou le Roman philosophe écrit à la bastille un an avant la révolution. Paris 1795. VIII. 18. Justine ou les malheurs de la vertu. En Hollande 1771. II. 8. Juliette ou la Suite de Justine. s. l. 1796. 8. 1799. IV. 18. La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu, suivie de l'hist. de Juliette sa soeur. en Hollande 1797. X. 12. Zoloë et ses deux acolythes. Turin (Paris) 1800. 18. (gegen die Joſephine, Mad. Tallien u. Visconti. ſ. Journ. de l'am. de livr. 1850. p. 3. sq.)

§. 44.

Ohne uns bei dem Abbé Jean Terraſſon[1]) (aus Lyon 1670—1750), deſſen Sethos wegen ſeiner angeblichen Enthüllungen der ägyptiſchen Myſterien beſonders viel von Freimauern ſtudirt ward, oder bei Cazotte's[2]) Diable amoureux, deſſen Heldin Biondetta wirklich wie ein kleiner Teufel alle Künſte der Verführung in ſich vereinigt, aufzuhalten, gehen wir ſogleich zu dem eigentlichen modernen Roman der neuern Zeit über. Derſelbe iſt von einer Anzahl von mehr oder weniger dazu berufenen Männern und Frauen bearbeitet worden, und da verſteht es ſich von ſelbſt, daß wir nur die hervorragendſten anführen können. Beginnen wir mit den Frauen, ſo wird die Erzieherin Louis Philippe's Madame Stephanie F. Ducreſt de St. Aubin Gräfin de Genlis[3]) (aus Champcère 1746—1830), die allerdings mehr geſchrieben hat, als ſie verantworten kann, zuerſt genannt werden müſſen. Unter ihren zahlreichen Schriften ſind Adèle et Théodore, Mademoiselle de Clermont, la duchesse de Vallière, le siège de la Rochelle, les petits émigrés und les veillées du château gar nicht übel, und ihre Diners du baron de Holbach, worin ſie mit vielem Geſchick die bedeutendſten Feinde des Throns und der Kirche aus der Revolutionszeit redend einführt und aus ihren eigenen Schriften widerlegt, ſind eine gut gelungene Satire auf dieſe ſchlechte Geſellſchaft. Auch die Schauſpielerin Julie Candeille[4]) (aus Paris 1767—1834), ſowie die Fürſtin Salm-Dyck[5]), noch weit mehr aber Madame Marie Joſephine Riſteau Cottin[6]) (aus Tonneins 1773—1807), deren Exilés de Sibérie und Malvina mit Unrecht vergeſſen ſind, und vorzüglich Adèle Filleul Madame de Souza[7]) früher verehelichte de Flahaut († 1836), von deren Schriften Adèle de Sénanges, worin ſie ihre in einem Kloſter verlebte Jugend ſchildert, Charles et Marie und Eugène et Mathilde, in welchem letztern Buche ſie die Schreckniſſe der Revolutionszeit als Augenzeugin beſchreibt, ihre beſten Arbeiten ſind, verdienen nicht übergangen zu werden. Bei Weitem übertrifft ſie aber noch Anne Louiſe Germaine Necker Baronin de Stael Holſtein[8]) (aus Paris 1766—1817), der bekanntlich ihr Vaterland auch ſeine nähere Bekanntſchaft mit der deutſchen Literatur (l'Allemagne) verdankt. Als Kind ſchon zog ſie durch ihren Witz, ihre Naivetät und ihren Geiſt Aller Augen auf ſich, und als ſie im Jahr 1787 mit ihren Briefen über Rouſſeau hervortrat, erkannte Jeder leicht, was man von ihr zu erwarten hatte. Allerdings verſah ſie viel durch ihre politiſchen Umtriebe, und daß auch ihr moraliſcher Halt nicht eben feſt war, beweiſt ihre Delphine (1802), worin ſie ganz im Sinne Rouſſeau's der Sittenloſigkeit und dem Selbſtmord das Wort redet. Von Napoleon's Machtſpruch zu einer längern Reiſe ins Ausland genöthigt, lernte ſie in Deutſchland Goethe kennen, begab ſich aber dann nach Italien, und als Frucht ihres Aufenthalts daſelbſt erſchien ihre Corinne (1807), worin ſie ein Gemälde des Lebens der uns ſchon bekannten Improviſatrice Corilla entwarf und eins der beſten Bücher lieferte, die je aus der Feder einer Frau gefloſſen ſind. Während wir von den Schriften der Madame Guénard[9]) Baronin de Meré (aus Paris 1751—1829) und der Iſabelle Polier de Bottens Baronin de Montolieu[10]) (aus Lauſanne 1751—1832), deren Charlotte de Lichtfield (1786) ihr einen Namen machte und die auch ſonſt Manches aus dem Deutſchen überſetzte, der bekannten Schwärmerin Juliane von Krüdener[11]) (geb. v. Vietinghoff aus Riga 1766—1824), ſowie der Gemahlin Guizot's (ſeine erſte Frau Pauline de Meulan 1773—1827 war auch Schriftſtellerin) Eliza Dillon[12]) (1804—1833), die wegen ihrer moraliſchen Tendenz weit empfehlenswerther ſind als die der Madame Sophie Gay[13]) (geb. Lavalette, aus Paris 1776, † 1852), deren Arbeiten Anatole und un mariage sous l'empire nicht gerade zur Lecture für junge Damen empfohlen werden können, nur der Vollſtändigkeit wegen ſprechen, müſſen die Arbeiten der Herzogin de Duras[14]) (geb. zu Kerſaint 1779—1829) Ourika und Edouard, die durch die in ihnen ausgeführte falſche philanthropiſche Idee von der Ungleichheit der Lebensverhältniſſe und dem dadurch bedingten Unglück einzelner Individuen der Moral nachtheilig ſind, und die neuern Romane der Gräfin Daſh[15]) (eig. Vic. St. Mars, geb. Ciſterne de Courtiras), der modernen Ninon, ſchon darum hier genannnt werden, weil ſie als Beiläufer der zahlreichen ſocialen, auf Emancipation der Frauen hinauslaufenden, allerdings mit außerordentlichem Talente geſchriebenen Romane der Baronin Dudevant[16]) geborenen (1804) Aurora Dupin, die aber unter dem Männernamen Georges Sand ſchreibt, zu betrachten ſind. Alle Bücher der Letzteren, die allerdings den nicht zu verkennenden guten Zweck haben, mancherlei Mängel des ſocialen Lebens abzuſtellen, haben auf der andern Seite durch ihre völlige Nichtachtung aller ſocialen Einrichtungen, Herkömmniſſe und Geſetze unendlichen Schaden angerichtet, dabei ihrer Verfaſſerin aber durch die wahrhaft poetiſche und geniale Auffaſſung ihrer Stoffe und Charaktere eine ſehr hohe Stelle in der Literatur ihres Vaterlandes verſchafft. Madame Charles Reybaud, die früher pſeudonym als Henriette d'Arnaud 17) ſchrieb, kann ſich nur hinſichtlich der Lebendigkeit der Darſtellung mit ihr meſſen, denn ihr an ſich nicht geringes Talent und die moraliſche Tendenz ihrer Romane vermochten auf keine Weiſe vor dem ſüßen Gift, welches die Leſerinnen der Sand'ſchen Schriften aus denſelben trinken, zu warnen. Moraliſcher, aber bald vergeſſen waren die Romane der Mad. Junot Herzogin d'Abrantès 18) (1784—1838). Von einigen andern Schriftſtellerinnen ſ. §. 45.

1) Séthos, histoire ou vie tirée des monuments — anecdotes de l'ancienne Egypte, trad. d'un ms. grec. Paris 1731. III. 12. 1767. II. 12. an III (1794.) II. 8. 1813. VI. 8. u. oft. (Deutſch. Bresl. 1777. Lpzg. 1794. II. 8.) Bekanntlich iſt der Text zu Mozart's Zauberflöte hieraus genommen, ſ. Kloß, Bibl. d. Freimaurer. Frkft. a. M. 1844. 8. p. 295.

2) Le diable amoureux. Paris 1772. 8. u. oft. (Deutſch: Der verliebte Teufel u. d. Lord a. d. Stegreiſe. Lpzg. 1838. 8. Ausz. in d. Bibl. d. Rom. an I. T. VII. p. 172. sq.)

3) S. L. de Sevelinges, Mad. de G. en miniature ou abr. cr. de ses mémoires. Paris 1826. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 65. 105. Reichardt, Vertr. Briefe a. Paris I. p. 259. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 15. sq. — Adèle et Théodore. Paris 1782. III. 8. Les veillées du château. ib. 1784. III. 8. Contes moraux et nouvelles. ib. 1802—2. VI. 12. La duchesse de Vallière. ib 1804. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1804. II. 8.) Les chevaliers du cygne ou la cour de Charlemagne. ib. 1775. III. 8. Les mères rivales ou la calomnie. ib. 1800. IV. 8. Alphonsine ou la tendresse maternelle. ib. 1806 II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1806. III. 8.) Le Siège de la Rochelle. ib. 1808. 8. Bélisaire. ib. 1808. 8. Alphonse ou le fils naturel. ib. 1809. II. 12 Madem. de La Fayette ou le siècle de Louis XIII. ib. 1813. II. 12. (Deutſch Lpzg. 1810. II. 8.) Les Parvenus. ib. 1819. II. 8. Thérésina. ib. 1826. 12 (Deutſch Quedlinb. 1828. 8.) Laurette et Julie. ib. 1836. 8. Athenais. ib. 1832. 18. (Kleine Romane u. Erzähl. a. d. Franz. v. Th. Hell. Lpzg. 1817—20. XVI. 8. Mor. Nov. u. Erzähl. Hamb. 1803—0. V. 8.)

4) Lydie ou les mariages manqués. Paris 1819. II. 12. Blanche d'Evreux ou le prisonnier de Gisors. ib. 1823. II. 12. Agnès de France. ib. 1821. III. 12. Mathilde, reine de France. ib. 1814. II. 8. Geneviève ou le hameau. ib. 1822. 12.

5) Vingt-quatre heures d'une femme sensible ou une grande leçon. Paris 1824. 8. Ed. III. ib. 1837. 8. Oeuvres diverses en prose. ib. 8.

6) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 65. 1841. nr. 106. — Oeuvres. Paris 1800. 1817. 1820. V. 8. Claire d'Albe. Paris 1799. 12. (Deutſch v. Meißner. Lpzg. 1800. 8.) Malvina. ib. 1801. IV. 12. 1805. III. 12. (Deutſch v. Stampeel. Lpzg. 1802. 8.) Amélie de Mansfield. ib. 1804. III. 12. 1803. IV. 12. 1805. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1803. III. 12) Mathilde. ib. 1805. VI. 12. (Deutſch. Cölln u. Lpzg. 1805. 12. Lpzg. 1866—7. IV. 8.) Elisabeth ou les exilés en Sibérie. ib. 1806. 12. (Deutſch. Lpzg. 1808. 8. Stuttg. 1839. 12. Crefeld 1843. 12.)

7) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837, nr. 65. 1842. nr. 147. Révue des deux mondes 1834. 15 Mars. St. Beuve, Portr. des femmes p. 22. sq. —

Adèle de Senange ou lettres de Lord Sydenham. Paris 1794. 8. (Deutſch. Stuttg. 1795. 8.) Charles et Marie. ib. 1802. 12. Eugène de Rothelin. ib. 1808. II, 12. (Deutſch. Hamb. 1808. 1823. II. 8.) Eugénie et Mathilde. ib. 1811. III. 12.) La contesse de Targy. jb. 1822. IV. 12. (Lpzg. 1823. II. 8.) Mad. de Tournon. ib. 1820. II. 12. Emilie et Alphonse. ib. 1799. III. 12.

8) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832 nr. 77. 1835. nr. 113. 1836. nr. 150. 1837. nr. 63. 1842. nr. 101. 1846. nr. 22. Zeitgenoſſen III. Abth. IX. St. p. 157. sq. Sel. of the Edinb. Rev. T. II. p. 172. 409. sq. (T. XXI. p. 1. XXX. p. 275. II. p. 172. XI. p. 183. XXI. p. 424. XXII. p. 198.) Wien. Lit. Zeit. 1814. Int. Bl. p. 22. sq. Millin, Mag. 1817. T. IV. p. 309. sq. 163. sq. Rév. de deux mond. 1835. 1 u. 15 Mai. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 340. sq. Necker de Saussure, Sur le caractère et les écrits de M. de St. Paris 1809. 8. (Deutſch v. Schlegel. Straßb. 1820. 8.) Lardner, Lit. and emin. men of France T. II p. 296. sq. St. Beuve, Portr. de femmes p. 59. sq. — M. Norris, Life and times of M. de St. Lond. 1853. 8. Delphine. Paris 1803. IV. 12. 1820. II. 8. (Deutſch v. Stampeel. Berl. 1803—4. V. 8. v. Gleich. Lpzg. 1829. III. 8.) Corinne ou l'Italie. Paris 1807. III. 12. Ed. XV. ib. 1838. 8. (Deutſch v. D. Schlegel. Berl. 1807. 1812. IV. 8. v. Gleich. Lpzg. 1827. IV. 8.) Deutſchland. Aus d. Franz. Berl. 1814. III. 8.

9) Emilie de Valbrun ou les malheurs du divorce. Paris 1808. III. 12. La duchesse de Kingston ou Mém. d'une Anglaise. ib. 1813. IV. 12. L'abbaye d'Harford ou Lise et Amédée. ib. 1813. 12. Vie et Aventures de Marion de Lorme. ib. 1822. IV. 12. Ihre übrigen Romane ſind angef. in E. G. Révue des romans. Paris 1839. T. I p. 309. sq.

10) Caroline de Lichtfield. Laus 1786. II. 12. Douze nouvelles. Gen. et Paris 1812. IV. 12. Dix nouvelles. ib. 1815. III. 12. Suite des nouvelles. ib. 1828—29. VIII. 12. S. Rév. d. Rom. T. III. p 106.

11) Valérie ou lettres de Gust. de Linar à Erneste de G. Paris 1803. 8. Ed. III. ib. 1805. 12. u. oft. (Ueb. d. Fortſ. ſ. Oeuvres du Pr. de Ligne T. XXX.) S. M. Marignié, Sur Mad. de Kr. Paris 1817. 8. (gegen Bonald im Journ. de Paris 1817. 30 Mai.) Ad. de Thon, Not. s. M. de Kr. Gen. 1827. 8. (ſ. Oettinger p. 350.) Révue d. deux mond. 1837. 1 Juillet 1849 15 Septbr. Zeitgen. III. H. X. 1818. p. 105. Sternberg, Deutſche Frauen I. p. 291.

12) S. St. Beuve, Portr. des femmes p. 186. sq. u. Rév. des deux mondes 1836. T. VI Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p 151. sq. — Les contradictions. Paris 1799. 12. La chapelle d'Ayton. ib. 1799. V. 12. L'écolier ou Raoul et Victor. ib. 1821. IV. 12. Une famille. ib. 1828. II. 12. Essai. ib. 1833. 8. Récréations morales. Contes à l'usage de la jeunesse. ib. 1837. 12. Ed. VII. ib. 1844. 12. Nouveaux contes à l'us. de la jeun. VII. éd. ib. 1844. II. 12. 1852. II. 12. S. Quérard, France litt. T. III. p. 550. u. Litt. franç. cont. T. IV. p. 225. sq.

13) Léonie de Montbreuse. Paris 1803. II. 12. Anatole. ib. 1815. 12. Un mariage sous l'empire. ib. 1832. II. 8. Souvenirs d'une vieille femme. ib. 1834. 8. La Duchesse de Châteauroux. ib. 1834. II. 8. La comtesse d'Egmont. ib. 1846. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. IV. p. 52. sq.

14) S. St. Beuve in d. Révue des deux mondes 1834 15 Juin u. Portr. d. femmes p. 41. sq. — Ourika. Paris 1824. 8. (Deutſch. Frkft. 1824. 16.) Edouard. ib. 1825. 12. (Deutſch. Straßb. 1825. 12. Gotha 1826. 12.)

15) Le jeu de la reine. Paris 1839. II. 12. Mad. Louise de France. ib. 1839. 12. L'écran. ib. 1839. 8. Mad de la Sablière. ib. 1840. 12. La marquise de Parabère. ib. 1840. II. 12. Les bals masqués. ib. 1842. II. 12. Un mari. ib. 1843. 12. Maurice Robert. ib. 1843. 12. Le comte de Sombreuil. ib. 1843. II. 12. Le château Pinon. ib. 1843. II. 12. Les châteaux en Afrique. ib. 1844. II. 12. La poudre et la neige. Ib. 1844. II. 12. Hist. d'un ours.

ib. 1845. II. 12. Arabelle. ib. 1845. II. 12. La princesse de Conti. ib. 1846. II. 12. Les dégrés de l'échelle. ib. 1849. III. 8. Les amours de Bussy Rabutin. ib. 1849. II. 8. La marquise sanglante. ib. 1850. II. 12. La chanoinesse. ib. 1851. IV. 12. La bien-aimée du sacré-coeur Jeanne Michu. ib. 1851. VI. 8. Valentine. ib. 1852. III. 12. Renée. ib. 1852. 12. Quatorze des dames. ib. 1852. II. 12. Les orphelins. ib. 1853. II. 12. Le neuf de pique. ib. 1854. II. 12. La place royale. ib. 1853. 8. La chaine d'or. ib. 1840. 8. Un procès criminel. ib. 1844. 8.

16) S. Planche, Portr. litt. T. II, p. 1. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 100. 1846. nr. 69. 138. sq. 1837. nr. 92. 1843. nr. 37. 61. 1844. nr. 1. 3. 88. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 223. sq. 2. sq. 1837. p. 361. sq. 1839. p. 197. 1838. p. 65. 97. sq. 402. sq. 1840. p. 108. 541. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. T. II. p. 95. sq. u. Caus. du lundi T. I. p. 331. sq. Rév. de deux mondes 1832. 15 Décbr. 1844. 1 Avril. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lug. 1847. T III. p. 31. sq. Ruge, Schriften. Mannh. 1846. 8. Bd. II. p. 358. sq. Révue Indép. 1836. T. III. p. 161. sq. Th. Walsh, George Sand. Paris 1837. 8. Les femmes de G. Sand. ib. 1842. 8. (Deutſch. Brüſſel 1844. 12.) Brault, une contemporaine, biogr. et intrig. de G. S. ib. 1848. 8. Cuvillier-Fleury, Etudes I. p. 148. 261. Quérard, Superch. litt. T. IV. p. 275. sq. — Indiana. Paris 1832. II. 8. Valentine. ib. 1832. II. 8. Cora, in d. Salmigondis. ib. 1833. T. V. Une vieille histoire, in d. Heures du Soir. ib. 1833. T. I. (beide Erzähl. fehlen in ihren Werken.) Lélia 1833. II. 8. augm. d'une nouv. partie inéd. ib. 1839. III. 12. Romans et Nouvelles. ib. 1834. II. 8. Jacques. ib 1834. II. 8. André. ib. 1835. 8. Leone Léonis. ib. 1835. 8. Simon. ib. 1836. 8. Mauprat. ib. 1837. II 8. Contes vénitiens. ib. 1838. II. 8. L'Orco in d. Rév. de deux mond. 1838. 1 Mart. L'Uscoque. ib. 1839. 8. Spiridion. ib. 1839. 8. Pauline. ib. 1841. 8. Horace. ib. 1842. III. 8. Le foyer de l'Opéra. ib. 1842. 8. Consuelo. ib. 1842—43. VIII. 8. Jean Zyska, in d. Révue Indep. 1843. T. VII. u. VIII. La comtesse de Rudolstadt. ib. 1843—44. V. 8. Procope le grand, in d. Révue indep. 1844. T. XIII. p. 161—208. Jeanne. Paris 1844. III. 8. Le meunier d'Argibault. 1841. 1841. III. 8. La mare au diable. ib. 1846. 4. 1850. 16. La noce de campagne, suite de la M. au D. ib. 1846. 8. Isidora. ib. 1846. III. 8. Teverino. ib. 1846. II. 8. Lucrezia Florian. ib. 1846. IV. 8. 1847. II. 8. Le Péché de M. Antoine. ib. 1847. VI. 8. Le Piccinino. ib. 1848. 8. La petite Fadette. ib. 1849. II. 8. 1850. 12. François le Champi. ib. 1850. II. 8. Le château des désertes. ib. 1851. II. 8. Les maitres sonneurs. ib. 1852. II. 8. Mont-Revêche. ib. 1852. 8. La filleule. ib. 1853. II. 8. Oeuvres. Paris. 1836—40. XXIV. 8. 1842—44. XVI. 12. 1848. sq. XVI. 12. ill. p. Johannot. ib. 1851. 8. ib. 1852. sq. 12. (Sämmtl. Werke deutſch v. Elliſſen. Lpzg. 1843. sq. 16.)

17) Aventures d'un rénégat espagnol. Paris 1836. V. 8. Le château de St. Germain. ib. 1836. II. 8. Elys de Sault. ib. 1838. II. 8. Deux à deux. ib. 1837. II. 8. Marie. ib. 1843. 8. Gabrielle. ib. 1832. 8. Dona Mariana. ib. 1844. 8. Geraldine. ib 1844. II. 8. Les deux Marguerites. ib. 1845. 8. Pierre Mouton. ib. 1844. II. 8. Edouard Monderon. ib. 1846. IV. 8. Héléne. ib. 1849. IV. 8. Les anciens couvents. ib. 1848. III. 18. Faustine. ib. 1851. 8. Sidonie. ib. 1852. 8. La dernière Bohémienne. ib. 1853. 8. (Ausgew. Romane a. d. Franzöſ. v. Friederich. Bresl. 1838—42. XII. 16. Ueber einzelne Ueberſetz. ſ. Engelmann. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. II. p. 25. sq. 371.)

18) La duchesse de Valombray. Paris 1838. II. 8. (iſt von ihrer Tochter.) Hist. des salons de Paris. ib. 1837. II 8. L'exilé, une rose au désert. ib. 1837. II. 8. L'amirante de Castille. ib. 1832. II. 8. Catherine II. ib. 1834. 8. Histoires contemporaines. ib. 1845. II. 8. Scènes de la vie espagnole. ib. 1836. II. 8.

§. 45.

Iſt ſchon die Zahl der übergangenen Romanſchriftſtellerinnen groß genug, ſo kann man die der mittelmäßigen Romanſchriftſteller nachgerade Legion nennen. Verfahren wir jedoch auch hier nur mit Auswahl, ſo werden unter den frühern F. G. Ducray Dumenil[1]) (aus Paris 1761—1819), deſſen 23 Romane vorzugsweiſe für die Jugend geſchrieben ſind, Jean Fiévée[2]) (aus Paris 1770—1839), deſſen Schriften ſich beſonders durch große Natürlichkeit auszeichnen, Graf Xavier de Maiſtre[3]) (aus Chambery 1772—1852), deſſen Lépreux d'Aoste und Voyage autour de ma chambre durch ihre rührende Einfachheit anſprechen, Louis Antoine François de Marchangy[4]) (aus Clamecy 1782—1826), vor Allen aber der edle François Auguſte de Chateaubriand[5]) (aus St. Malo 1769—1848), der alle Genannten bei Weitem an Erhabenheit der Phantaſie, wahrhaft poetiſchem Talent und Tiefe des Gefühls übertrifft, ſchade nur, daß ſein Réné und ſein Atala, Epiſoden aus ſeinen Natchez, durch das tragiſche Ende ihrer Helden unbefriedigt laſſen und überhaupt das melancholiſche Element bei ihm zu ſehr vorwiegt, hervorgehoben werden müſſen. Der uns ſchon bekannte Vicomte Victor d'Arlincourt[6]) (aus Merantris 1789) hat ebenfalls eine blühende, aber ungemeſſene Phantaſie, die höchſtens im eigentlichen hiſtoriſchen Romane (Artevelde) einigermaßen in ihren Schranken bleibt. Dieſes Genre iſt von einer großen Anzahl anderer Schriftſteller verſucht worden, ſo von Alexandre Pierre Barginet[7]) (aus Grenoble 1798—1843), Narciſſe Achille de Salvandy[8]) (aus Condom 1792), Amedée de Paſtoret[9]) (aus Paris 1791), Paul Edme de Muſſet[10]) (aus Paris 1784), dem Vielſchreiber Etienne Leon de la Mothe Langon[11]) (aus Montpellier 1790), Erneſt Menard[12]), Prosper Merimée[13]), Alfred de Vigny[14]), der Gräfin Choiſeul Gouffier[15]) (geb. de Tiſenhaus), der Prinzeſſin de Craon[16]) ꝛc., allein leider wälzt ſich die große Mehrzahl derſelben, wie ihre Landsleute ſagen, im Blut und Koth herum (littérature de boue et de sang) und gefällt ſich in Ungeheuerlichkeiten und gräßlichen Kataſtrophen, denn Eltern-, Geſchwiſter-, Gatten- und Kindermord, Blutſchande und ähnliche ſchöne Dinge gehören zu den nothwendigen Eigenſchaften eines ſolchen Romans. Indeſſen kann man auf der andern Seite dem größten Theil derſelben das Talent, die Neugierde des Leſers geſpannt zu erhalten und Intereſſe zu erregen, nicht abſprechen, ja mehrere zeichnen die Zeit, der ihre Romane angehören, nicht ohne Geſchick und Sachkenntniß, ſo Alphonſe Royer[17]), Paul Lacroix[18]) (aus Paris 1806), der aber als Pſeudonyme unter dem Namen P. L. Jacob le bibliophile bekannter iſt, und Frederic Soulié[19]) (aus Foix 1800—47), die ihre Stoffe meiſt der Vorzeit ihres Vaterlandes entlehnten, und vor Allen Victor Hugo[20]), deſſen Han d'Islande zwar die Ausgeburt eines Tollhäuslers genannt zu werden verdient, der aber doch in ſeiner Notre dame de Paris ein großartiges Phantaſiegemälde entworfen hat, welches, abgeſeben von ſeiner ſchwülſtigen Sprache und dem widerlichen Eindruck, welchen das rohe Gebahren des abſcheulichen Phöbus gegen die zarte Hingebung der lieblichen Esmeralda im Gegenſatz zu der wahnſinnigen Liebe des Krüppels Quaſimodo zu der reizenden Zigeunerin auf uns macht, von außerordentlichem Talente zeugt. In neueſter Zeit iſt aber dieſe Manier beſonders durch die ſogenannten Feuilletonsromane ins Extrem getrieben worden, und ohne mich bei dem gewandten Feuilletoniſten des Journal des débats Jules Janin[21]) (aus St. Etienne 1804), deſſen âne mort et la femme guillotinée ein ſchönes Pröbchen dieſer geſchmackloſen Richtung iſt, aufzuhalten, gehe ich gleich zu den drei Trägern derſelben in der Neuzeit über, die zugleich die unbezahlbare Fertigkeit beſitzen, den Faden ihrer Compoſitionen bis in's Unendliche auszuſpinnen und vom Hundertſten auf's Tauſendſte zu kommen. Der Erſte iſt Eugène Sue[22]) (aus Paris 1804). Hätte dieſer ſein bedeutendes Talent für den Seeroman (Plik et Plok, le Salamandre, Atar Gull und la Vigie de Koat-Ven), das er ſogar in ſeiner in dieſem Genre gehaltenen Geſchichte der franzöſiſchen Marine bewies, und wozu ihn ſeine langjährigen Reiſen zur See und in fremde Länder befähigten, weiter ausgebildet, ſo würde er unzweifelhaft ein zweiter Cooper geworden ſein, ja er würde dieſen Meiſter noch übertroffen haben, da er ſeine Leſer nicht wie dieſer durch endloſe Dialoge und Raiſonnements ermüdet; allein leider verfolgt er eine abſcheuliche Tendenz, er will nämlich zeigen, daß alle Menſchen mehr oder weniger ſchlecht ſind und es eigentlich nur den Böſen gut, den Tugendhaften aber ſchlecht geht. Daher kommt es denn, daß zugleich alle ſeine Romane (etwa Jean Cavalier ausgenommen) Tendenzromane ſind, worin er die ſocialen Zuſtände der Jetztzeit ſchildern will. So zeigt er in den Aventures d'Hercule Hardi den Triumph der Dummheit und Feigheit, im Martin l'enfant trouvé die Herzloſigkeit der Geldariſtokratie und der großen Grundbeſitzer im Gegenſatz zu den elenden Verhältniſſen der Bauern, in der Mathilde die Verderbtheit des heutigen Adels, in den Sept Péchés capitaux die bekannten 7 Todſünden des Katholicismus (hier iſt aber die Tendenz und Löſung moraliſch), in den Mystères de Paris, die bekanntlich eine Menge mißglückter Nachahmungen ins Leben riefen, das Elend und die Schlechtigkeit der Pariſer niedern Claſſen, die Gefährlichkeit der geheimen Spelunken dieſes modernen Babylons und die Sittenloſigkeit der höhern Geſellſchaft, im Juif-Errant die geheimen Umtriebe, durch welche die Jeſuiten noch heute ſich die Regierung im Staat und in der Familie in einem großen Theile Europa's zu ſichern wiſſen, und die Schreckniſſe des Pauperismus und ſeine Folgen, und in den Mystères du peuple endlich, die auf dem unſinnigen Satze baſiren, daß der heutige Clerus, der Adel und die Geldariſtokratie Frankreichs von den alten Franken, den deutſchen Beſiegern der Ureinwohner Galliens, der alten Celten, abſtammen, und dieſe nur in dem niedrigen Bürgerthum und Proletariat ſich fortgepflanzt hätten, alſo einen Kampf auf Leben und Tod mit jenen ihren natürlichen Feinden führen müßten, predigt er offen den Umſturz und die rothe Republik. Das ungeheure Glück, welches ſeine neueſten Schriften machten, verdankt er theils der Richtung der Jetztzeit, theils ſeiner glühenden Phantaſie und ſeinem wundervollen Erzählertalent. Gleichwohl hat er die romans monstres der Feuilletons nicht erfunden, ſondern dieſe Ehre gebührt ſeinem Nebenbuhler Alexandre Davy Dumas[23]) (aus Villers Cotterets in der Picardie 1803), der oder vielmehr deſſen Arbeiterbureau die Romane buchſtäblich aus den Aermeln ſchüttelt. In neuerer Zeit weiß man nämlich, daß nur wenige jener von dem Auslande verſchlungenen endloſen Romane von dieſem in allen Sätteln gerechten Dichter herrühren und daß gerade ſeine beſte Arbeit, les trois mousquetaires (1844) mit den Fortſetzungen Vingt ans après und le comte de Bragelonne von Auguſte Maquet herrührt, der übrigens ſich nicht geſcheut hat, mit fremden Pferden zu pflügen (ſ. oben Bd. III. 2. p. 762.). Derſelbe Schriftſteller hat wohl auch den größten Theil an der berühmten Reine Margot (1845), die trotz ihrer bändereichen Fortſetzungen, la dame de Monsoreau und les Quarante-Cinq, heute noch keinen eigentlichen Schluß hat. Ob die Romane le comte de Monte-Christo, worin er, abgeſehen von einer Menge faſt wörtlicher Plagiate, angeblich einen Theil ſeiner eigenen Erlebniſſe geſchildert hat, die Mémoires d'un médecin, ſowie die Fortſetzungen derſelben, le collier de la reine, Ange Pitou und la comtesse de Charny, bei denen er die Memoiren Caglioſtro's benutzte, von ihm herrühren, dürfte ebenfalls noch gefragt werden, und ſo weiß man eigentlich ſelbſt nicht, welches Urtheil man über ihn als Romanſchriftſteller fällen ſoll. Jedenfalls muß man zugeſtehen, daß, abgeſehen von vieler Uebertreibung, die deutſche Literatur ſich gratuliren könnte, wenn ſie jetzt im hiſtoriſchen Romane mit jenen ebengenannten Producten rivaliſiren könnte. Der Dritte im Bunde dieſer Wohlthäter der Leihbibliotheken iſt ſein eben genannter thätiger Mitarbeiter Auguſte Maquet[24]), dem jedenfalls glänzende Phantaſie und Erzählertalent nicht abzuſprechen iſt, wie dies auch mit dem Pſeudoamerikaner Gabriel Ferry[25]) (eig. F. de Bellamare), einem Nachahmer Cooper's, der Fall iſt. Paul Feval[26]) (aus Rennes) hat degegen den Erwartungen, die er, unter dem Namen Francis Trolopp verſteckt, in ſeinen Geheimniſſen von London erregte, nicht entſprochen und eigentlich theilweiſe nur Futter für Wachſtuben geliefert. Etwas beſſer iſt Pierre Jean

Felice Mallefille[27]) (aus Isle de France 1813). Nach einer andern Seite hin zielen die moraliſchen Erzählungen des bekannten Bibliophilen Charles Nodier[28]) (aus Beſançon 1783—1844), die faſt überall ein Spiegelbild ſeines edlen Charakters geben, ebenſo die köſtlichen Novellen des jovialen Aeſthetikers Rudolph Töpffer[29]) (aus Genf 1799—1846), der auch als Humoriſt in ſeinen Voyages en Zig-Zag und als Caricaturiſt in ſeiner Histoire de Mr. Jabot, de Mr. Trepin, du Dr. Festus etc. auftrat, Guſtave Drouineau's[30]) (aus La Rochelle 1800), der einem geläuterten Chriſtenthum durch ſeine Bücher den Weg bahnen will, und Adolphe Monod's[31]), dem es in ſeinem Tendenzromane Lucile gelungen iſt, die unendliche Kraft und den ſegensreichen Troſt, der aus dem Leſen der Bibel herrührt, im Gewande des Romans ſogar Bibelfeinden gegenüber ins Licht zu ſtellen. St. Beuve[32]) beabſichtigte in ſeiner Volupté (1834) zu zeigen, wie die Wolluſt alle edlen Gefühle des Menſchen abſtumpft und vernichtet; wenn er aber ſeinen Roué nur dadurch, daß derſelbe Prieſter wird und in dieſem Stande ſeine Buße abzulegen ſucht, den nagenden Gewiſſensbiſſen entgehen läßt, ſo iſt dieß ein Mißgriff. Mit vielem Glücke hat Louis Reybaud[33]) (aus Marſeille 1799) die ſocialiſtiſchen Träumereien Fourrier's und Cabet's perſiflirt; allein die andere Seite ſeines Tendenzromans, nämlich Vorſchläge zur Ausgleichung der Ungleichheit der heutigen ſocialen Verhältniſſe zu machen, iſt bei ihm ſeiner ſophiſtiſch-ſpöttiſchen Manier halber weniger gelungen, als bei Nodier, deſſen Peintre de Salzbourg, Proscrit und Essai d'un jeune Barde auf denſelben Zweck hinauslaufen, und ſelbſt bei Sue in deſſen Juif errant. Saintine's (Boniface)[34]) Picciola, worin jene wunderbare Liebe eines Gefangenen zu einem Pflänzchen dieſes Namens mit bewunderungswürdiger Verarbeitung dieſes an ſich einfachen Stoffes geſchildert wird, iſt von keinem ſeiner ſpätern Familienromane übertroffen worden, die im Ganzen ziemlich leichtes Gut ſind. Ganz in demſelben Genre ſind die Romane Amedée Achard's[35]), Auguſte Arnould's[36]), des Baron de Bazancourt[37]), Roger's de Beauvoir[38]) (aus Paris 1809), Charles' de Bernard[39]) (eigentl. Charles Bernardin Dugrail de la Villette, aus Beſançon 1805), Elie Bertrand Berthet's[40]) (aus Limoges 1815), Charles Alphonſe Brot's[41]) (aus Paris 1809), Jules David's[42]), Charles Didier's[43]), des jungen Alexandre Dumas[44]), deſſen Dame aux camélias und Dame aux perles beſonders gerühmt werden, des ſchon genannten Theophile Gautier[45]), de Gondrecourt's[46]), Xavier's de Montepin[47]), J. Briſſet's[48]), Emile Gozalês'[49]), Alphonſe Karr's[50]), deſſen berühmteſter Roman Sous les tilleuls eine Apologie der raffinirteſten Rachſucht giebt, Alexandre Guilhaud's de Lavergne[51]), des literariſchen Proteus Michel Raymond 52), unter deſſen Namen ſich Michel Maſſon (eigentl. Michel Benoit Gaudichot aus Paris 1800), Reymond Brucker, Leon Gozlan (aus Marſeille 1806) und Auguſte Luchet verbargen, des ſchon genannten Demokraten Hyacinthe de Latouche, des Marquis de Foudras 53), deſſen Caprice d'une grande dame trotz ihres bedenklichen Inhalts großes Aufſehn gemacht hat, Lottin's de Laval 54), des bereits gedachten Satirikers Mery 55), Charles Rabou's 56), des pſeudonymen Jules de St. Felix 57), Jules Sandeau's 58), der einige Zeit mit der Georges Sand Compagnie machte, Emile Souveſtre's 59) (aus Morlaix 1808), des Grafen Horace de Viel Caſtel 60) und der Damen Melanie Waldor 61), Clemence Robert 62), Charlotte de Sor 63) (pſeudonym für Gräfin Eilleaux geb. Deſormeaux), Madame V. Ancelot 64), Madame Camille Bodin 65) (geb. Jenny Dufourguet Baſtide aus Rouen 1792) ꝛc. Etwas höher ſtehen der cyniſche Demokrat Touchard Lafoſſe 66), der beſonders den talentvollen Louis Benoit Picard 67) (aus Paris 1769—1828) in dem Genre, in dem deſſen Gilblas de la révolution gehalten iſt, nachzuahmen verſuchte, Etienne Pierre de Senancourt 68) (aus Paris 1776), der in ſeinem Obermann ein bedenkliches Syſtem des Nihilismus und der Blaſirtheit aufgeſtellt und gezeigt hat, wie eine durch das Syſtem der deſtructiven Lehren eines Malebranche, Helvetius, Diderot, Rouſſeau, Voltaire ꝛc. verbildete Seele in melancholiſcher Verzweiflung ewig in der Irre herumgezerrt wird, Louis Alexandre Ceſar de Beyle 69) (aus Grenoble 1776—1842), der aber unter dem Namen de Stendhal ſchrieb und, obwohl ultraradical, doch in ſeinem, le rouge et le noir betitelten Romane einen vollkommenen Codex jeſuitiſcher Lebensweisheit entwickelt, Guillaume Charles Antoine Pigault Lebrun 70) (aus Calais 1763—1835), der, ſelbſt ein vortrefflicher Menſch, in ſeinen Romanen den Laſterhaften zwar ſtets auf die Galeere oder an den Galgen kommen läßt, freilich aber auch überall Heuchelei und Egoismus, und wohl nicht mit Unrecht gerade bei den Dienern der Religion wittert und dabei ein gewiſſes Vergnügen findet, die Natur in ihrer Nacktheit darzuſtellen, weshalb er ſich auch für die Lecture der Jugend ganz und gar nicht eignet, Benjamin Conſtant de Rebecque 71) (aus Lauſanne 1767—1830), der berühmte Naturaliſt, der jedoch nur einen und zwar höchſt bizarren Roman, der freilich voll geiſtreicher und kauſtiſcher Beobachtungen iſt, wenn auch ſein Sujet (ſein Held hängt ſich an eine Frau, die 10 Jahre älter als er, Mutter zweier unehelicher Kinder und die Geliebte eines Dritten iſt und läßt ſich von ihr, trotzdem daß er ſie nie geliebt hat, tyranniſiren) aller innern Wahrheit entbehrt, Pierre Simon Ballanche 72) (aus Lyon 1776—1847), der in ſeinen Proſaepopöen die Regeneration aller ſocialen

Verhältniſſe ankündigt, Honoré Balzac[73]) (aus Tours 1799-1850) der Sittenmaler par excellence der modernen Geſellſchaft und, des Privatlebens in allen Ständen des franzöſiſchen Volkes, jedoch nicht etwa der erſte, denn Jouy[74]) und ſeine Nachahmer[75]) hatten ſchon Aehnliches verſucht, aber nur ſehr ſelten moraliſch (z. B. in Eugénie Grandet, César Birotteau, père Goriot) und in ſeinen Gemälden des Pariſer Lebens, die allerdings mit dem Talente eines Callot entworfen ſind, alſo gar nicht etwa, wie er einſt in einer an die Hausfrauen geſtellten Anſprache verlangte, eine Lecture für erwachſene Jungfrauen, ſondern eher ein Wegweiſer in der Sünde und der Gelegenheitsmacherei, deshalb auch eben ſo gefährlich wie Charles Paul de Kock[76]) (aus Paſſy 1795), der Freund und getreue Portraitmaler der Pariſer Griſetten, Loretten und Fiſinen, der liederlichen Studenten und Bummler und unerbittliche Verhöhner der betrogenen Ehemänner und Familienväter, ſowie der einfältigen Spießbürger (béguins und bédouins), welcher für Deutſchland ein zwar geiſtreicherer, aber noch unmoraliſcherer Erſatz für weiland Clauren geworden iſt und ſich nur durch einen leichten, angenehmen Styl und ein wunderbares Geſchick, über alles Ernſte und Gute ſchlechte Witze zu machen und das Laſter und die Nichtswürdigkeit als fideles savoir vivre, die Tugend aber als Dummheit darzuſtellen, auszeichnet. Als eben ſo frivol ſind Henri de Kock[77]), ſein Sohn, und Henri Murger[78]), der aber feiner iſt, zu bezeichnen.

Um gleich von den franzöſiſchen Kinderbüchern zu ſprechen, ſo iſt zu bemerken, daß in dieſem Genre die Schriften der Madame Jeanne Le Prince de Beaumont[79]) (aus Rouen 1711—80), der Cottin, des oft ſchon genannten Bouilly, der Genlis, der Madame Guizot, der Madame Eugenie Foa[80]) (geb. Rodrigues Gradis, aus Bordeaux) und der Demoiſelle Louiſe Aulnay[81]) ſo ziemlich die bedeutendſten ſind.

1) Les petits orphelins du hameau. Paris 1800. IV 12. Le petit carilloneur. ib. 1809. IV. 12. Mad. de Valnoir ou l'école des familles. ib. 1815. 12. etc. S. E. G. Révue des romans. Paris 1829. T. I. p. 190. sq.

2) La dot de Suzette. Paris 1798. 12. Frédéric. ib. 1799. III. 12. Six nouvelles. ib. 1803. II. 12. Oeuvres. ib. 1842. 8. S. St. Beuve, Causeries T. V. p. 176. sq.

3) Voyage autour de ma chambre, suivie du lépreux de la vallée d'Aoste. Paris 1812. 12. Expédition nocturne autour de ma chambre. ib. 1824. 18. Les prisonniers du Caucase. ib. 1815. 12. etc. Oeuvres complètes. Brux. 1820. II. 18. u. oft. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 297. sq. Révue des deux mondes 1839, 1 Mai. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 150. sq.

4) Tristan le Voyageur ou la France au XIVe siècle. Paris 1825. VI. 8.

5) S. Mag. f. d. Lit. d. d. Ausl. 1833. nr. 6. 1837. nr. 45. 1845. nr. 33. 1848. nr. 95. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 309. sq. 1839. p. 279. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. III. p. 189. sq. St. Beuve in d. Rév. d. deux

mondes 1835. T. I. Mars. u. Nouv. Portr. litt. T. II. p. 5. sq. u. Caus. du lundi T. I. p. 406. sq. Rév. d. deux mond. 1834. 15 Août u. 1 Décbr. 1848. 15 Juillet u. 1 Septbr. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. 8. p. 1 sq. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 1. sq. Mémoires d'outre tombe. Paris 1848. sq. XII. 8. — Oeuvres. Paris 1826. sq. XXXI. 8. 1829—31. XX. 8. 1834—38. XXXII. 8. 1839. V. 4. Brux. 1830. XXXII. 32. (Werke, deutſch. Freiburg 1829. sq. LXVI. 16. Ausgew. Werke überſ. v. Kurtz. Ulm 1844. XXII. 16.)

6) Le solitaire. Paris 1821. 8. 1825. II. 12. Le rénégat. ib. 1822. II. 8. Ipsiboé. ib. 1823. II. 8. L'étrangère. ib. 1825. II. 8. Les rebelles sous Charles V. ib. 1832. III. 8. Les écorcheurs. ib. 1833. II. 8. Ismaélie ou l'amour et la mort, poème. ib. 1828. II. 8. Le brasseur-roi. ib. 1833. II. 8. Le double règne. ib. 1836. II. 8. L'herbagère. ib. 1837. II. 8. Les trois châteaux. ib. 1840. II. 8. Ida et Nathalie. ib. 1842. II. 8. Le pélérin. ib. 1842. II. 8. Les anneaux d'une chaine. ib. 1844. II. 8. Le château de Chaumont. ib. 1852. II. 8. L'étoile polaire. ib. 1848. II. 8. La tache de sang. ib. 1850. IV. 8. Les fiancées de la mort. ib. 1850. 8.

7) Les montagnards, trad. Dauphinoises. Paris 1826. III. 12. Chroniques Impériales. ib. 1833—34. II. 8. Les Hébérard. ib. 1837. II. 8. La chemise sanglante. ib. 1820. 8. etc.

8) Don Alonzo ou l'Espagne. Paris 1824. IV. 8. Natalie. ib. 1833. 8. Corisandre de Mauléon. ib. 1835. II. 8.

9) Le duc de Guise à Naples. Paris 1824. 8. Raoul de Pellevé. ib. 1834. II. 8. Claire Catalanzi ou la Corse en 1736. ib. 1838. 8.

10) Oeuvres. Brux. XXIX. 18. Une veuve inconciliable. ib. 1848. II. 8. La chêvre. ib. 1848. 8. Anna Boleyn. Paris 1837. II. 8. Le secret de Javotte, suivie de Pierre et Camille. ib. 1844. 8. Lauzun. ib. 1835. II. 8. La tête et le coeur. ib. 1834. 8. Les femmes de la régence. ib. 1841. 8. La Sicile, Naples et Gênes an 1843. ib. 1844. II. 8. La bavolette. ib. 1850. 8. Geronimo Treppi. ib. 1851. 8. Puy Laurens. ib. 1848. II. 8. Jean le trouveur. ib. 1849. II. 8. Le bonacchino et le mezzo matto. ib. 1852. 8. Le Biscéliais et le Vomero. Scènes de la vie napolitaine. ib. 1852. 8. Livia. ib. 1853. 8. Le maitre inconnu. ib. 1853. II. 8.

11) L'ermite de la tombe mystérieuse ou les fantômes du vieux château. Paris 1815. III. 8. (angeblich von der Anna Radcliff überſetzt.) Le Vampire ou la Vierge de Hongrie. ib. 1824. III. 12. Monsieur le Préfet. ib. 1824. III. 12. La province à Paris ou les caquets d'une grande ville. ib. 1835. IV. 12. Monsieur et Madame. ib. 1837. II. 8. Andere Romane ſind angeführt in d. Révue des romans T. II. p. 30.

12) Le champ des martyrs. Paris 1837. II. 12. Robert d'Arbrissel. ib. 1841. II. 12.

13) La Jacquerie. Paris 1828. 8. Chronique du temps de Charles IX. ib. 1829. 8. Mosaïque. ib. 1838. 8. La double méprise. ib. 1833. 8. Colomba. ib. 1840. 8. Oeuvres. Brux. 1840. sq. VIII. 18. (Werke. Deutſch. Stuttg. 1846. VII. 12.) S. Planche T. I. p. 211. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 68. Révue des deux mond. 1832. 1 Septbr. 1841. 1 Octbr.

14) Cinq Mars. Paris 1827. IV. 8. Stello ou les diables bleus. ib. 1836. 8. Oeuvres. Brux. VII. 18.

15) Vladislas Jagellon et Hedwige. Paris 1823. II. 12. Barbe Radzivil. ib. 1820. II. 12. Le nain politique. ib. 1826. IV. 12.

16) Thomas Morus. Paris Ed. III. 1834. II. 8. Henry Percy. ib. 1835. II. 8. Le siège d'Orléans 1429. ib. 1843. IV. 8.

17) Les mauvais garçons. Paris 1830. II. 8. (mit Auguſte Barbier) Manuel et Pucinella et l'homme aux Madonnes. ib. 1834. 8. Venezia la bella. ib. 1834. II. 8. Un divan. ib. 1834. 8. Manoel. ib. 1834. 8. Le connetable de Bourbon. ib. 1838. II. 8. Madem. Beata. ib. 1840. 12. Robert Macaire en Orient. ig, 1840. 8. (Mit Roger de Beauvoir) L'auberge de trois pins. Paris 1836. 8. Oeuvres. Brux. IX. 18.

18) S. Quérard, Lit. cont. T. II. p. 514. — Les deux fous. Paris 1830. 8. La danse Macabre. ib. 1832. 8. Les francs Taupins. ib. 1833. III. 8. Le roi des ribauds. ib. 1831. II. 8. (Dieſe vier zuſammen als: Romans rélatifs à l'hist. de France. Paris 1838. 4.) La folle d'Orléans. ib. 1838. II. 8. L'homme au masque de fer. ib. 1837. 8. Pignerol. ib. 1836. II. 8. La soeur du Maugrabin. ib. 1838. II. 8. Les aventures du grand Balzac. ib. 1839. II. 8. Médianoches. ib. 1835. II. 8. (Les vieux conteurs. ib. 1838. 8.) Le marchand de Havre. ib. 1838. 8. La chambre des poisons. ib. 1839. II. 8. Amante et mère. ib. 1839. II. 8. La marquise de Chatillard. ib. 1839. II. 8. La comtesse de Choiseul-Praslin. ib. 1847. 8. Le chevalier de Chaville. ib. 1841. 8. Le siège. ib. 1842. II. 8. Un duel sans témoins. ib. 1843. II. 8. La nuit des noces. ib. 1843. II. 8. Le siège de Gênes. ib. eod. II. 8. Les Va-nus-pieds. ib. eod. II. 8. Une bonne fortune de Racine. ib. 1844. 8. Le fils du notaire. ib. 1844. 8. Le Ghetto ou le quartier des juifs. ib. 1845. III. 8. La dette de jeu. ib. 1849. II. 8.

19) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 393. sq. 1840. p. 306. sq. — Les deux cadavres. Paris 1832. II. 8. Le port de Créteil. ib. 1833. II. 8. Le magnétiseur. ib. 1834. II. 8. Romans historiques du Languedoc. ib. 1836 II. 8. Sathaniel. ib. 1836. II. 8. Le comte de Toulouse. ib. 1834. II. 8. Le vicomte de Béziers. ib. 1834. II 8. Les mémoires du diable. ib. 1838—39. VIII. 8. Le Théâtre d'école. ib. 1839. 8. Le serpent. ib. 1839. 8. La chambrière. ib. 1840. 8. Eulalie Pontois. ib. 1840. 8. Les forgerons. ib. 1841. II. 8. Marguérite. ib. 1841. II. 8. Le château des Pyrenées. ib. 1843. IV. 8. Les drames inconnus. ib. 1845 VI. 12. La lionne. ib. 1846. II. 12. La comtesse de Monrion. ib. 1846. III. 12. Le duc de Guise. ib. 1846. II. 12. Aventures de Satyrnin Fichet. ib. 1847. VI. 8. Le veau d'or. ib. 1852. VI. 8. etc. Oeuvres. Brux. LXX. 18.

20) S. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. I. p. 127. sq. de Mirecourt, V. Hugo Paris 1854. 12. — Han d'Islande. Paris 1823. IV. 12. Bug Jargal. ib. 1826. III. 12. Le dernier jour d'un condamné. ib. 1829. 12. Notre dame de Paris 1836. II. 8.

21) S. Lewald, Schriften Bd. VIII. p. 24. sq. Révue des deux mond. 1837. 15 Janv. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 20. 1837. nr. 27. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 269. sq. 1837. p. 138. sq. — L'âne mort et la femme guillotinée. Paris 1832. II. 8. Nouveaux contes fantastiques. ib. 1833. IV. 12. Le chemin de traverse. ib. 1836. II. 8. Un coeur pour deux amours. ib. 1837. 8. La confession. ib. 1837. II. 8. Barnave. ib. 1831. IV. 12. Contes fantastiques et contes littéraires. ib. 1832. IV. 12. Les catacombes. Romans, contes, nouvelles et mélanges litt. ib. 1839. VI. 18. Le gâteau des rois, symphonie fantastique. ib. 1847. 18. La religieuse de Toulouse. ib. 1850. II. 8. Les gaietés champêtres. ib. 1852. II. 8. S. a. Quérard, Litt. Contemp. T. IV. p. 383. sq. de Pontmartin p. 197.

22) S. Révue des deux mondes 1844. 1 Janv. 1850. 1 Mars. — Plik et Plok. Paris 1831. 8. La coucaratcha. ib. 1832—44. IV. 8. Le Salamandre. ib. 1832. II. 8. La vigie de Koat-Ven. ib. 1834. IV. 8. Atar Gull. ib. 1831. 8. Latréaumont. Ib. 1837. II. 12. Cécile. ib. 1845. 12. Arthur. ib. 1839. IV. 12. Deleytar. ib. 1839. II. 12. L'art de plaire. ib. 1839. 12.

Les fanatiques en Cévennes ib. 1840. III. 12. Aventures d'Hercule Hardi ou la Guyane en 1772. ib. 1840. II. 12. Le colonel de Surville. ib. 1840. 12. Le commandeur de Malte. ib. 1843. II. 12. Mathilde ou mém. d'une jeune femme. ib. 1841. VII. 12. L'aventurier ou la barbe-bleue. ib. 1842. III. 12. Thérèse Dunoyer. ib. 1842. II. 12. Les mystères de Paris. ib. 1842. X. 12. L'hôtel Lambert. ib. 1843. II. 12. Le juif errant. ib. 1844. X. 12. Martin l'enfant trouvé. ib. 1846. VIII. 8. Les sept péchés capitaux. ib. 1848. XV. 8. Les enfants de l'amour. ib. 1850. II. 8. La bonne aventure. ib. 1851. IV. 8 Miss Mary. ib. 1851. II. 8. Les mystères du peuple. ib. 1850—52. XIV. 8. Ferdinand Duplessis ou mémoires d'un mari. ib. 1852. IV. 8. II. Série. ib. 1853. III. 8. III. Sér. ib. 1853. 8. Gilbert et Gilberte. ib. 1853. V. 8. La marquise Cornelia d'Alfi. ib. 1853. 8. L'amiral Levacher. ib. 1852. 8. La famille Jouffroy. ib. 1853. 8.

23) S. Révue des deux mondes 1834. 15 Janv. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. 8 p. 264. sq. — Isabelle de Bavière. Paris 1835. II. 8. 1846. III. 8. Nouvelles contemporaines. ib. 1826. 12. Souvenirs d'Antony. ib. 1835. 1836. 8. La Salle d'armes. ib. 1838. II. 8. Le capitaine Paul. ib. 1838. II. 8. La comtesse de Salisbury. ib. 1839. II. 8. Aventures de John Davy. ib. 1840. 8. Le maître d'armes. ib. 1840. III. 8. Le capitaine Pamphile. ib. 1840. II. 8. Maître Adam le Calabrais. ib. 1840. 8. Othon l'archer. ib. 1840. 8. Praxède, suivi de Dom Martin de Frydas et de Pierre le Cruel. Paris 1841. 8. La chasse au chastre. Brux. 1841. 18. Aventures de Lyderic. Paris 1842. 8. Le capitaine Arena. ib. 1842. II. 8. Albine. Brux. 1843i II. 8. Le chevalier d'Harmental. Paris 1843. IV. 8 (iſt von Maquet) Georges. ib. 1843. III. 8. (iſt von Mallefille.) Filles, Lorettes et Courtisanes. ib. 1843. 8. Ascanio. ib. 1843—44. V. 8. Sylvandire. ib. 1844. III. 8. (von Maquet) Les trois mousquetaires. ib. 1844. IV. 8. (von Maquet) Vingt ans après. ib. 1845. X. 8. (von Maquet) Le comte de Bragelonne. ib. 1848. V. 8. (von Maquet) Le château d'Eppstein ib. 1844. III. 8. Amaury. ib. 1844. IV. 8. (von Paul Maurice) Cécile. ib. 1844. II. 8. Gabriel Lambert. ib. 1844. II. 8. La bouillie de la comtesse Barthe. ib. 1844. 12. Le comte de Monte-Christo. Paris 1844—44. XVIII. 8. (der erſte Theil iſt von Pier Angelo Fiorentino, der zweite von Maquet) Cathérine Blum. ib. 1854. II. 8. Histoire d'une casse-noisette. ib. 1844. II 8. Fernande. ib. 1844. III. 8. (von Hippolite Auger.) Une fille du régent. ib. 1845. IV. 8. (von Couailhac.) La reine Margot. ib. 1845. VI. 8. (von Maquet.) La dame de Monsoreau. ib. 1846. VIII. 8. Les quarante-cinq. ib. 1847. VI. 8. Les Médicis. ib. 1845. II. 8. La guerre des femmes (beſtehend aus IV Theilen: Ninon de Lartigues. ib. 1845. II. 8. Madame de Condé. 1845. II. 8. La vicomtesse de Cambes. ib. 1845. II. 8. u. L'abbaye de Peyssac 1846. II. 8.) Les frères Corses. ib. 1845. II. 8. Mémoires d'un médecin. Paris 1846—47. XI. 8. Le collier de la reine. ib. 1849. V. 8. Ange Pitou. ib. 1851. V. Le chevalier de la Maison Rouge. ib. 1846. VI. 8. Le batard de Mauléon. ib. 1846. VIII. 8. (von Dumas und Maquet.) Les deux Dianes. ib. 1846—48. X. 8. Aventures de quatre femmes et d'un perroquet. ib. 1846. VI. 8. Edouard III. ib. 1849. II. 8. Les mille et un fantômes. ib. 1849. III. 8. La femme au collier de velours. ib. 1850. 8. Louis XV. ib. 1850. IV. 8. Louis XVI. ib. 1849. V. 8. Le testament de Mr. de Chauvelier. ib. 1850. 8. La tulipe noire. ib. 1850. II. 8. Dieu dispose. ib. 1851. VI. 8. Le drame de quatre-vingt-treize. ib. 1851. III. 8. Conscience l'innocent. ib. 1852. III. 8. Histoire d'une colombe. ib. 1852. 8. Olympe de Clèves. ib. 1852. V. 8. La comtesse de Charny. ib. 1852—1853. VIII. 8. Isaac Laquedem. ib. 1853. I—IV. 8. Mémoires. ib. 1852—53. I—XV. 8. II Série. ib. 1853. I—III. 8. Le pasteur d'Ashbourn. ib. 1853. IV. 8. Ueber ſeine Plagiate ſ. E. de Mirecourt (d. h. E. Jacquet, de Mirecourt) Fabrique de romans Maison Alexandre Dumas et compagnie. Paris 1845. 8. P. Ledru baron de Blaguenpuff, Réponse à l'au-

teur du pamphlet, intitulé; Maison Al. D. etc. ib. 1845. 8. (iſt keine Gegenſchrift, ſondern ein Supplement der vorhergehenden Schrift.) M. Ange Titmarsh (d. h. Thackeray), Lettre à Mr. Al. Dumas marquis Davy de la Pailleterie in d. Révue Britannique 1847. Janvier p. 192. sq. Al. Dumas dévoilé par le marquis de la Pailleterie, marchand de lignes pour la France et l'exportation, co-missionnaire français en Espagne et en Afrique, tueur de lions, protecteur d'Abd-el Kader, sauveur des sauvés, plaqué de l'ordre de Charles III, pendu du Nischam, chevalier d'une légion d'honneur, et d'une foule d'autres pailleteries. ib. 1847. 18. Quérard, Superch. litt. T. I. p. 414—584.

24) Le comte de Lavernie. Paris 1853. V. 8.

25) Les mystères de Londres. Paris 1844. XI. 8. La forêt de Rennes. ib. 1844. III. 8. Les amours de Paris. ib. 1845. V. 12. La fontaine aux perles. ib. 1846. II. 8. La quittance de minuit. ib. 1846. IV. 8. Les fanfarons du roi. ib. 1846. II. 8. Le fils du diable ib. 1846. VI. 12. Alizia Pauli. ib. 1844. II. 12. Les bandits. ib. 1848. II. 8. Une pécheresse. ib. 1849. II. 8. Les belles de nuit. ib. 1850. V. 12. Beau Démon. ib. 1850. II. 8. Le jeu de la mort. ib. 1850. VI. 8. La fée de Grèves. ib. 1851. II. 12. Le capitaine Simon. ib. 1852. 8. Le comte Barbebleue. ib. 1852. II. 8. La forêt noire. ib. 1852. II. 12. La soeur de fantômes. ib. 1852. II. 12. Les parvenus. ib. 1853. II. 8.

26) Les coureurs de bois. Paris 1849—50. VII. 8. Costal l'indien. ib. 1851. V. 8. La chasse aux cosaques. ib. 1853. III. 8.

27) Mémoires de Don Juan. Paris 1848. sq. 8. (unbeendet, in d. deutſchen Ueberſ. Lpzg. 1848—53. XI. 12. iſt der ungenügende Schluß v. Schrader.) La capitaine la Rose. ib. 1849. 8.

28) S. Planche, Portr. litt. T. I. p. 137. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 450. sq. Bull. du Bibl. Belge 1845. p. 125. sq. Révue des deux mondes 1844. p. 139. sq. (Brux.) Révue de Paris 1844. (Brux.) p. 242. sq. Politique de Brux. 1844. Feuill. 8. Fevr. Bull. du Biblioph. 1844. p. 759. u. cah. de Mars. Rév. de deux mondes 1832. 1 Octbr. 1840. 1 Mai. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 65. 1832. nr. 15. 1837. nr. 68. 1844. nr. 26. — Oeuvres Brux. 1832—37. XII. 18. Paris 1832—37. XII. 8.

29) Rose et Gertrude. av. un not. s. l'auteur p. St. Beuve et Rive. Paris 1847. 8. Réflexions et menus propos d'un peintre Genevois. ib. 1849. II. 8. Voyages en Zig-Zag. ib. 1845. 4. Nouvelles Génévoises. ib. 1845. 8. u. oft. S. Viſcher in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenw. 1846, p. 534. sq. Révue des deux mondes 1841. 15 Mart. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 333. sq.

30) Erneste ou les travers du siècle. Paris 1829. V. 12. Le manuscrit vert. ib. 1831. II. 8. Résignée. ib. 1832. II. 8. Les ombrages. ib. 1833. 8. Confessions poétiques. ib. 1833. 8. L'ironie. ib. 1833. II. 8.

31) Lucile ou la lecture de la bible. Paris 1846. Ed. III. 8.

32) Pensées d'Août. Brux. 1838. 18. Vie, poésies et pensées de Joseph Delorme. ib, 1837. 18. Volupté. Paris 1834. 8. Brux. 1835. II. 18. S. Révue des deux mond. 1834. 15 Juillet. Cuvillier-Fleury, Etudes II. p. 223.

33) Jerôme Paturot à la recherche d'une position sociale. Paris 1843. 8. Brux. 1843. 18. Jerôme Paturot à la recherche de la meilleure des républiques. ib. 1849. IV. 12. Paris 1849. 8. Le coq du clocher. Brux. 1844. II. 18. Edouard Mongeron. ib. 1846. IV. 18. Marie. ib. 1843. 18. Marie Brontin. ib. 1850. II. 18. Pierre Mouton. ib. 1844. II. 18. La vie à rebours. ib. 1852. II. 18. Paris 1854. 8. Les anciens couvents. ib. 1848. III. 8. La comtesse de Mauléon. ib. 1853. II. 12. Athanase Ro-

bichon candidat perpétuel à la présidence de la république. ib. 1851. 8. Arnaud. ib. 1852. II. 8.

34) Jonathan le visionnaire. Paris 1825. II. 12. Une maîtresse de Louis XIII. ib. 1834—35. II. 8. Picciola. ib. 1836. 8. Ed. XVIII. ib. 1845. 8. Le mutilé. ib. 1832. 8. Un roman en voyage. ib. 1841. 8. Un rossignol pris au trébuchet. ib. 1843. 8. Hist. de la belle cordière et de ses trois amoureux. ib. 1844. II. 8. Léonard le cocher. ib. 1844. 8. L'esclave cocher. ib. 1844. 8. L'esclave du pacha. ib. 1845. 8. Les Soirées de Jonathan. ib. 1837. II. 8. 1853. 8. Les trois reines. ib. 1853. II. 8. Les metamorphoses de la femme. ib. 1846. III. 8. 1853. 8. Une maîtresse sous Louis XIII. ib. 1846. III. 8. Antoine. ib. 1838. 8.

35) Belle Rose. Paris 1850. IV. 8. La chasse royale. ib. 1851. V. 8. Chien et chat. ib. 1852. 8. Nelly, la traite des blondes. ib. 1852. II. 8. Fabien de Luciole. ib. 1843. 8.

36) Adèle Launay. Un secret. Brux. 1841. 18. Louise. ib. 1840. 18. La mère folle. ib. 1840. 18. Résignée. ib. 1841. 18. Roue de fortune. ib. 1842. 18.

37) Ange et démon. Paris 1850. 8. Antonio. ib. II. 8. Un dernier souvenir. ib. 1840. II. 8. L'escadron volant de la reine. ib. 1836. II. 8. Jerôme Rudeix. ib. 1845. II. 8. Mademoiselle de Senneville. ib. 1846. 8. Le montagnard ou les deux républiques 1793—1848. ib. 1851—53. VIII. 8. La princesse Pallianci. ib. 1854. IV. 8.

38) L'écolier de Cluny. Paris 1832. 8. Ruysch. ib. 1836, 8. L'excellenza ou les soirées au Lido. ib. 1833. II. 8. Histoires cavalières. ib. 1838. II. 8. Kélédor. ib. 1829. II. 12. Le café Procope. ib. 1835. 12. Le cabaret des morts. ib. 1840. 12. Le chevalier de St. Georges. ib. 1841. IV. 8. Le Lescombat. ib. 1832. 12. L'infante. ib. 1842. 12. Mad. de Soubise. ib. 1843. 12. Les trois Rohan. ib. 1843. II. 12. Safia. ib. 1843. II. 12. Confidence et causeries. de Mad. Mars. ib. 1852. II. 8.

39) Le noeud Gordien. Paris 1838. II. 8. Gerfaut. ib. 1838. II. 8. Le paravent. ib. 1839. II. 8. Les ailes d'Icare. ib. 1840. II. 8. La chasse aux amants. ib. 1841. II. 8. Un beau-père. ib. 1844. III. 12. La Cinquantaine. ib. 1845. 8. Un gendre. ib. 1845. 8. Un gentilhomme campagnard. ib. 1848. V. 8. Un homme sérieux. ib. 1847. II. 8. La peau de lion. ib. 1845. 8. Paratonnerre. Résignée. ib. 1850. 8.

40) La veilleuse. Paris 1835. 8. (als Elie Raymond.) Le colporteur. Le fils de l'usurier. La croix de l'affût. Le premier hareng. ib. 1842. 8. Le château d'Auvergne. Paris 1848. II. 8. L'étang de Précigny. ib. 1849. II. 8. Antonina. ib. 1850. II. 8. Henriette. ib. 1851. 8. La roche tremblante. ib. 6851. II. 8. Le val-perdu. ib. 1851. II. 8. Le dernier Irlandais. ib. 1851. III. 8. Le réfractaire. ib. 1852. 8. La marquise de Norville. ib. 1853. II. 8. Les plaies de famille. ib. 1853. II. 8. La tour de Castillac. ib. 1853. 8.

41) Carl Sand. Paris 1826. II. 8. La chute des feuilles. ib. 1837. II. 8. La comtesse aux trois galants. ib. 1839. II. 8. Folles amours. ib. 1836. II. 8. Ainsi soit-il. Hist. du coeur. ib. 1839. II. 8. La nuit terrible. ib. 1840. II. 8. Les secrets de famille. ib. 1841. II. 8. Seule au monde. ib. 1838. II. 8. Soirée aux aventures. ib. 1840. II. 8. Le bord de l'eau. ib. 1844. II. 4.

42) Le dernier marquis. Paris 1838. II. 8. La duchesse de Presles. ib. 1836. II. 8. Le serment. ib. 1846. 8. La bande noire. ib. s. a. II. 8. Fréderic le lion. ib. 1840. II. 8. Jacques Patru. ib. 1838. II. 8. Lucien Spalma. ib. 1835. II. 8. Le Prétendant. ib. 1845. 8. Le procureur du roi.

ib. 1846. 8. Les protecteurs. ib. 1840. II. 8. Mémoires d'un Orphelin. ib. 1846. 8. Le club des désoeuvrés. ib. 1838. IV. 8. Le dernier marquis. ib. 1838. II. 8. Les créanciers. ib. 1841. 8. Les voisins ib. 1841. 8. Le péché originel. ib. 1842. II. 8. Stuarts et Bourbons. ib. 1843. II. 8. Le Yacht du diable. ib. 1844. II. 8. La reine des voleurs ib. 1844. II. 8.

43) Rome souterraine. Paris 1843. 12. Thécla. ib. 1840. II. 8. Le chevalier Robert. ib. 1836. II. 8. Chavornay. ib. 1846. II. 8. Caroline en Sicile. ib. 1845. IV. 8.

44) La dame aux Camélias. Paris 1848. II. 8. Le docteur Servans. ib. 1848. 8. Antonine. ib. 1849. II. 8. Le roman d'une femme. ib. 1848. III. 8. Trois hommes forts. ib. 1850. II. 8. Les quatre revolutions. ib. 1850. III. 8. Diane de Cyr. ib. 1851. 8. Les revenants. ib. 1851. 8. La dame aux perles. ib. 1853. III. 8. Sophie Printemps. ib. 1853. II. 8. Ce que l'on voit tous les jours. ib. 1853. 8. La vie de vingt ans. ib. 1854. 8.

45) Les deux étoiles. Paris 1849. 8. Jean et Jeannette. ib. 1850. 8. Fortunio. ib. 1838. 8. Une larme du diable. ib. 1839. 8. Mademoiselle de Maupin. ib. 1835. II. 8. Militona. ib. 1845. 8. Les roués innocents. ib. 1847. 8. Partie carrée. ib. 1851. II. 8. Nouvelles. ib. 1845. 8. Celle-ci ou celle-là ou la jeune France passionée. ib. 1853. 8. La peau de tigre. ib. 1852. 8.

46) Les derniers Kerven. Paris 1844. II. 8. Médine. ib. 1845. II. 8. La marquise de Candeuil. ib. 1846. II. 8. Les péchés mignons. ib. 1847. II. 8. Le bout de l'oreille. ib. 1851. V. 8. Un ami diabolique. ib. 1848. III. 8. La tour de Dayo. ib. 1852. IV. 8. Le chevalier de Pampelonne. ib. 1853. IV. 8. Mademoiselle de Cardonne. ib. 1853. III. 8. Les prétendants de Cathérine. ib. 1853. V. 8.

47) Les amours d'un fou. Paris 1849. III. 8. Les pécheresses. Pivoine. ib. 1849. II. 8. Les pécheresses. Mignonne. ib. 1851. II. 8. L'épée du commandeur. ib. 1852. II. 8. La reine de Saba. ib. 1852. II. 8. L'auberge du soleil d'or. ib. 1853. II. 8. Confessions d'un Bohème. ib. 1850. IV. 8. Mademoiselle Lucifer. ib. 1853. 8. Les viveurs de Paris. ib. 1853. II. 8. Un fils de famille. ib. 1853. II. 8. Un roi de la mode. ib. 1853. II. 8. Geneviève Gaillot. ib. 1853. II. 8. Le club des hirondelles. ib. 1853. II. 8.

48) François de Guise. Paris 1840. II. 8. Les templiers. ib. 1837. II. 8. Le maréchal de St. André. ib. 1838. II. 8. Madame Roland ou les Girondins. ib. 1844. II. 8. Le Béarnais. ib. 1844. II. 8. Le cabinet de lecture. ib. 1843. II. 8. Le génie d'une femme. ib. 1837. II. 8.

49) La Luciole. Brux. 1837. 8. Le livre d'amour. Paris 1841. II. 8. Giangurgolo. (L'infante p. Roger de Beauvoir.) ib. 1843. 18. Les frères de la côte. ib. 1843. II. 8. Les francs-juges. ib. 1847. II. 8. Le vengeur du mari. ib. 1850. II. 18. Esaü le lépreux. ib. 1850. VII. 18. Souffre douleur. ib. 1838. 8. Mémoires d'un ange. ib. 1843. IV.

50) Sous les tilleuls. Paris 1832. II. 8. Une heure trop tard. ib. 1833. II. 8. Fa dièze. ib. 1834. 8. Le chemin le plus court. ib. 1836. II. 8. Vendredi soir. ib. 1835. 8. Einerley. ib 1838. II 12. Am Rauchen. ib. 1842. 12. Hortense. ib. 1842. 8. Clotilde. ib. 1839. II. 8. Midi à quatorze heures. ib. 1842. 32. Une folle Histoire. ib. 1839. 8. Feu Bressier. ib. 1844. III. 12. Voyage autour de mon jardin. ib. 1845. II. 8. Une histoire invraisemblable. ib. 1844. 12. Fort en thème. ib. 1851. II. 12. La famille Alain. ib. 1848. III. 8. Clovis Gosselin. ib. 1851. 12. Agathe et Cécile. ib. 1852. III. 12. Les femmes. ib. 1853. II. 12. Raoul Desloges. ib. 1851. 8. S. Révue des deux mond. 1842. 13 Fevr. Cuvillier-Fleury I. p. 364. sq.

51) L'aîné de la famille. Paris 1832. II. 8. L'abbaye de Port-Royal des Champs ib. 1840. 8. Le comte de Mansfeld. ib. 1841. 8. La course au clocher. ib. 1841. 8. La marquise de Contades. ib. 1843. 8. La pension bourgeoise. ib. 1842. 8. La duchesse de Mazarin. ib, 1843. II. 8. La recherche de l'inconnue. ib. 1844. II. 8. La princesse des Ursins. ib. 1845. II. 8. Le dernier seigneur de village. Le secret de la confession. Paris 1845. II. 8. Un gentilhomme d'aujourdhui. ib. 1847. III. 8. La circassienne. ib. 1847. III. 8. Il faut que jeunesse se passe. ib. 1852. II. 12.

52) Von **Maſſon** iſt: Le maçon, Paris 1840. II. 8. (mit Brucker) Les intimes. ib. 1830. II. 8. Daniel le lapidaire ou les contes de l'atelier. ib. 1840. II. 8. La lampe de fer. ib. 1835. II. 8. Thadéus le ressuscité. ib. 1833. II. 8. Un secret. ib. 1833. II. 8. Vierge et Martyre. ib. 1835. II. 8. Les sept péchés capitaux. ib. 1832. II. 8. Ne touchez pas à la reine. ib. 1837. 8. Une couronne d'épine. ib. 1836. II. 8. Un coeur de jeune fille. ib. 1834. 8. La valise de Simon le borgne. ib. 1835. II. 8. Souvenirs d'un enfant de peuple. ib. 1838—42. VIII. 12. La jeune régente. ib. 1845. III. 8. (mit Fr. Thomas) Un amour perdu. ib. 1842. II. 12. La justice de Dieu, Diane et Sabine. ib. 1845. 8. Le capitaine de trois couronnes. ib. 1846—47. IV. 8. Les romans de famille. ib. 1838. IV. 8. Les enfants de l'atelier. ib. 1841. II. 8. (mit Robert) Basile. ib. 1841. II. 8. Rose Himmel. ib. 1843. 8. L'honneur du marchand. ib. 1843. II. 8. La bâtarde du roi. ib. 1845. II. 8. — Von **Brucker** iſt: Le puritain de Seine-et-Marne. Paris 1832. 8. Mensonge. ib. 1837. II. 8. — Von **Luchet** iſt: Frère et Soeur. Paris 1838. II. 8. Le nom de famille. ib. 1841. II. 8. Le talisman. ib. 1843. 12. Souvenirs de Fontainebleau. ib. 1847. II. 8. Le passe-partout. ib. 1846. II. 8. L'éventail d'ivoire. ib. 1846. II. 8. — Von **Gozlan** iſt: Le notaire de Chantilly. Paris 1836. II. 8. Les Méandres. ib. 1837. II. 8. Washington Le Vert et Socrate Le Blanc. ib. 1837. II. 8. Le médecin du Pecq. ib. 1839. III. 8. Hist. des châteaux de France. Les tourelles. ib. 1849. II. 8. Rosemary et Céleste. Brux. 1840. 12. Une nuit blanche. Paris. 1840. II. 12. Le château de Rambouillet. Brux. 1841. 12. Le dragon rouge. Paris 1843. II. 8. Un moine méconnu. Brux. 1843. 12. Pour un cheveu blond. ib 1844. 12. Les nuits du Père-Lachaise. Paris 1845. III. 12. Aristide Froissart. ib. 1843. II. 8. La comtesse de Brennes ou le Marchepied. ib. 1848. II. 12. Le Niagara. ib. 1852. 12. Georges III et Caroline de Brunswick. ib. 1852. II. 12. Le lilas de Perse. ib. 1852. 8. Les aventures du prince de Galles. ib. 1853. III. 12. Les maitresses à Paris. Ce que c'est une Parisienne. ib. 1852. 8. (S. a. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 39. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 40.)

53) Les chevaliers du Lansquenet. Paris 1848. X. 12. Les gentilhommes chasseurs. ib 1849. II. 12. Jacques de Brancion. ib. 1849. V. 12. Lord Algernon. ib. 1849. III. 12. Les viveurs d'autrefois. ib. 1849. III. 12. Un capitaine Beauvoisis. ib. 1849. IV. 12. Un caprice de grande dame. ib. 1850. II. 8. Le capitaine La Curée. ib. 1851. IV. 12. Les mémoires d'un roi. ib. 1851. IV. 8. Louis de Gourdon ou les croquants. ib. 1851. V. 12. Pauvre Thérèse. ib. 1851. 12. Madeleine repentante. ib. 1852. III. 12. La nuit des vengeurs. ib. 1852. III. 12. Le chevalier d'Estagnol. ib. 1852. VI. 12. Un grand comédien. ib. 1853. III. 12. Les aventures de Mr. le baron. ib. 1853. II. 12

54) Le Bonnet vert. Paris 1830. 8. Le château vert. ib. 1831. 8. Une conspiration au Louvre. ib. 8. La Floride. ib. II. 8. La Guerre du Nizam. ib. 8. Le transporté. ib. 1849. II. 8. Une veuve inconsolable. ib. 1848. II. 8. Salons et Souterrains. ib. 1851. III. 8. Scènes de la vie italienne. ib. II. 8. Heva ib. 8. Un mariage de Paris. ib. 1848. 8. André Chénier. ib. 1850. II. 8. La juive au Vatican ou Amor et Roma. ib. 1851.

III. 8. France et Orient, trois croisades. ib. 1852. II. 8. S. de Méricourt, Mery. ib. 1854. 12.

55) Marie de Médicis. Paris 1834. II. 8. Robert le Magnifique. ib. 1835 II. 8. Le comte de Néry. ib. 1838. II. 8. Les Truands. ib. 1832. 8. Un an sur les chemins. ib. 1837. II. 8. Andalousia. II. 8. Les comtes de Montgommery. ib. 8.

56) Le cabinet noir. Paris 1849. IV. 12. Le capitaine Lambert. ib. 1842. II. 12. Les grands danseurs du roi. ib. 1846. 12.

57) Poésies romaines. Paris 1830. 8. Dalilah. ib. 1833. 8. Le roman d'Arabelle. ib. 1834. 8. Ego. ib. 1836. 18. Cléopâtre, reine d'Egypte. ib. 1836. II. 8. Mademoiselle de Marignan. ib. 1836. 8. Vierges et Courtisanes. ib. 1837. II. 8. Madame la duchesse de Bourgogne. ib. 1837. 8. Le Colonel Richemont. ib. 1838. II. 8. Madame la duchesse de Longueville. ib. 1839. 8. Clarisse de Roni. ib. 1839. II. 8. Louis d'Avaray. ib. 1844. II. 8. Le dernier colonel. ib. 1845. 4. Les officiers du roi. ib. 1848. II. 8. Les soupers du directoire. ib. 1850. II. 8. Sylvanie. ib. 1849. II. 8. Régine. ib. 1852. II. 8.

58) Mad. de Somerville. Paris 1834. 8. Rose et Blanche ou la Comédienne et la Réligieuse. ib. 1831. V. 8. 1833. II. 8. Les revenants. ib. 1840. II. 8. Marianna. ib. 1839. II. 8. Mad. de Kérouare. ib. 1842. 8. Vaillance. ib. 1843. 8. Mad. de Vandeuil. ib. 1845. 8. Fernand suivi de Richard. ib. 1844. 8. Mad. de la Seiglière. ib. 1845. 8. Cathérine. ib. 1846. 8. Madeleine. ib. 1846. 8. La chasse au roman. ib. 1848. 8. Un héritage. ib. 1848. 8. Sacs et parchemins. ib. 1850. II. 8. Un jour sans lendemain. ib. 1853. 8. Olivier. ib. 1854. 12. Le château de Monsabrey. ib. 1854. 12.

59) Les derniers Bretons. Paris 1835—37. IV. 8. L'échelle des femmes. ib. 1835. II. 8. Riche et Pauvre. ib. 1836. II. 8. La maison rouge. ib. 1837. II. 8. Une colonie. ib. 8. Les confessions d'un ouvrier. ib. 1852. 12. Deux misères. ib. II. 8. Les derniers paysans. ib. 1852. 12. La goutte d eau. ib. II. 8. Le Journaliste. ib. II. 8. Le mari de Madame Solange. Les préventions. ib. 8. Le mat de cocagne. ib. II. 8. Mémoires d'un Sans-Culotte Bas-Breton. ib. II. 8. Le pasteur d'hommes. ib. 8. Pierre Landais. ib. 8. Une promenade. ib. 8. Les reprouvés et les élus. ib. IV. 8. Le sceptre de roseau. ib. 1852. II. 8. Le secret du Condottiere. ib. 8. Sulpice. ib. 8. Scènes et moeurs des rives et des côtes. ib. 1852. II. 12. Au coin du feu. ib. 1852. 12. Sous la tonnelle. ib. 1852. 12. Les clairières. ib 1852. 12. Au bord du lac. ib. 1852. 12. Pendant la moisson. ib. 1852. 12. La garde du lazaret. ib. 1852. 12. Scènes de la vie intime. ib. 1853. 12. Le mendiant de St. Roch. ib. 1853. 12. Le mémorial de famille. ib. 1854. 8. Sous les fillets. ib. 1853. 8.

60) Le Faubourg St. Germain. Paris 1837. II. 8. Une Duchesse du Faubourg St. Germain. ib. 1836. II. 8. Mademoiselle de Verdun. ib. 1838. II. 8. Bertrand de Kergoet. ib. 1840. II. 8. Albert de St. Ponance.. ib. 1841. II. 8. Arthur d'Aizac. ib. 1839. II. Le Faubourg St. Honoré Cécile de Vareil. ib. 1839. II.

61) Auguste ou le choix d'un chat. Brux. 1837. 12. La rue aux ours. Paris 1837. 12. L'écuyer Dauberon. ib. 1832. 8. Pages de la vie intime. ib. 1836. II. 8. Alphonse et Juliette. ib. 1839. II. 8. André le Vendéen. ib. 1842. II. 8. Charles Mandel. ib. 1843. II. 8. La coupe de corail. ib. 1845. II. 8. Les moulins en deuil. ib. 1846. IV. 8. L'abbaye des Fontenelles. ib. 1839. II. 8.

62) Le cardinal Wolsey. Paris 8. Un amour de reine. ib. 8. Le capitaine Mandrin. ib. II. 8. Le couvent des Augustins. ib. 8. Jeanne de

Castille. ib. 8. Les mendiants de Paris. ib. 1848. IV. 8. Les tombeaux de St. Denis. ib. II. 8. Le tribunal secret. ib. III. 8. Le marquis de Pombal. ib. 8. Le pauvre diable. ib. II. 8.

63) Un second mariage. Paris 1835. 8. Madame de Tercy ou l'amour d'une femme. ib. 1836. II. 8. La plus heureuse femme du monde. ib. 1844. II 8. Le berger roi. ib. 1844. II. 8.

64) Emérance. Paris 1842. II. 12. Gabrielle. ib. 1839. II. 12. Médérine. ib. 1843. II. 12. Rênée de Varville. ib. 1853. II. 8.

65) Melchior. Paris 1839. II. 8. Marceline. ib. II. 8. Réveries dans les montagnes. ib. 1837. II. 8. Savinie. ib. 1835. II. 8. Sténia. ib. 1837. II. 8. Laurence. ib. 1844. II. 8. Jeanne. ib. 1843. II. 8. Calisto. ib. 1842. II. 8. Anaïs. ib. 1842. II, 8. Alice de Lostange. ib. 1846. II. 8. L'Abbé Maurice. ib. 1837. II. 8. Francine de Plainville. ib. 1851. II. 8. La belle-mère. ib. 1828. III. 12. Le dernier amour. ib. 1828. 8. Marius et Frédéric. ib. 1830. IV. 8. La famille d'un député. ib. 1831. V. 12. Contes vrais ib. 1 32—35. II. 8. Un drame au palais des Tuileries 1800—32. ib. 1832. II. El Abanico. ib. 1833. 8. Un remords. ib. 1834. 8. Pascaline. ib. 1835. II. 8. Une sur mille. ib. 1836. IV. 8. Une passion en province. ib. 1836. II. 8. Elise et Marie. ib. 1838. II. 8.

66) La révolution, l'émpire et la révolution. Paris 1828. 8. Les marionettes politiques. ib. 1829. IV. 12. L'homme du peuple. ib. 1829. V. 12. Le roi de la révolution. ib. 1831. 8. Le pont des soupirs. ib. 1832, II. 8. Le bouquet de Romainville. ib. 1833. II. 8. Jean Ango. ib. 1835. II. 8. Les amours d'un poëte. ib. 1835. II. 8. Marthe la Livonienne. ib. 1836. II. 8. Chroniques des Tuileries et du Luxembourg. ib. 1837. II. 8. Le lutin couleur de feu. ib. 1821. 8. L'habit de chambellan ou les jeux de la fortune. ib. 1827. IV. 12. La pudeur de l'opéra. ib. 1833. II. 12. Les réverbères. ib. 1834. IV. 8. Souvenirs d'un demi-siècle. ib. 1836. VI. 8. Rodolphe ou à moi la fortune. ib. 1837. II. 8. Le rémouleur. ib. 1842. II. 8. Les trois aristocraties. ib. 1843. II. 8.

67) Les aventures d'Eugène de Senneville et de Guillaume Délorme, écrites p. Eugène en 1787. Paris 1813. IV. 12. Mém. de Jean Fauvel. ib. 1822. IV. 12. Le Gil Blas de la révolution. ib. 1824. V. 12. L'exalté ou Hist. de Gabril Désodry sous l'ancien régime, pendant la révolution et sous l'empire. ib. 1824. IV. 12. L'honnête homme ou le niais. ib. 1825. III. 12. Les gens comme il faut et les petits gens. ib. 1826. II. 12. Théâtre complet. Brux. 1834. XII. 18. Oeuvres. Paris. 1821—23. X. 8.

68) Obermann. Paris 1804. II, 8. 1839. 8. Nouv. éd. augm. d'un suppl. av. une préf. p. St. Beuve. ib. 1833. II. 8. av. une préf. p. G. Sand. ib. 1845. 8. Isabelle. ib. 1833. 8. S. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. I. p. 179. sq.

69) Le rouge et le noir. Paris 1830. II. 8. L'amour. ib. 1822. II. 12. Rome, Naples et Florence en 1817. ib. 1817. 8. Armance. ib. 1828. III. 12. Promenades dans Rome. ib. 1829. II. 8. L'abbesse de Castro. ib. 1840. 8. La chartreuse de Parme. Paris 1839. II. 8. 1846. 8. 1854. 12. S. Révue des deux mondes 1843. 15 Juin. Quérard, Litt. contemp. T. I. p. 449. sq.

70) Le danger d'être trop sage. Paris 1787. 8. L'enfant du carnaval. ib. 1796. III. 12. Les barons de Felsheim. ib. 1798—99. IV. 12. Angélique et Jeanneton. ib. 1799. II. 12. La folie espagnole. ib. 1799. IV. 12. Cent vingt jours. ib. 1799. IV. 12. Mon oncle Thomas. ib. 1799. IV. 12. Monsieur Botte. ib. 1802. IV. 12. Jerôme. ib. 1804. IV. 12. Une Macédoine. ib. 1811. IV. 12. Tableaux de société. ib. 1813. IV. 12. Le garçon

sans souci. ib. 1817. II. 12. Monsieur de Roberville. ib. 1818. IV. 12. Nous les sommes tous ou l'Egoïsme. ib. 1819. II. 12. Adelaïde de Meran. ib. 1815. IV. 12. Le beau père et le gendre. ib. 1822. II. 12. L'officieux. ib. 1818. II. 12. L'homme à projets. ib. 1819. IV. 12. L'observateur. ib. 1820. II. 42. La sainte Ligue. ib. 1829. VI. 12. Contes à mon petit fils. ib. 1831. II. 12. Oeuvres. Paris 1821—24. XXI. 8. S. Révue d. Rom. T. II. p. 167. sq.

71) S. Planche, Portr. litt. T. I. p. 257. sq. Révue de Paris 1844. 15 Avril. 1833. 1 Juillet. Révue de deux mondes 1833. 1 Févr. 1834. 1 Août. 1845. 1 Novbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 4. sq. 128. — Adolphe, anecdote trouvée dans les papiers d'un inconnu. Paris 1816. 12. 1839. 18.

72) S. Quérard, Litt. Cont. T. I. p. 134. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. (Brux. 1836.) T. II. p. 161. sq. Rév. de deux mond. 1834. 1 Septbr. — Antigone. Paris 1814. 1819. 8. (ſ. Nodier, Mél. T. I. p. 267.) L'homme sans nom. ib. 1820. 8. Le vieillard et le jeune homme. ib. 1819. 8. Vision de Hébal chef d'un clan écossais. ib. 1831. 8. Orphée. L. VI—IX in ſ. Palingenésie sociale. ib. 1837. II. 8. Oeuvres. ib. 1833. I—IV. 8. 1832. I—VI. 8.

73) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 20. 21. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 90. 1846. or. 46. Révue d. deux mond. 1847. 15 Avril. 1834. 15 Novbr. Grenzb. 1850. nr. 37. Morgenbl. 1851. nr. 235. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. et Crit. T. II. (Brux. 1836.) p. 211. sq. — Oeuvres Brux. 1838—40. T. I—VIII. 4. Oeuvres choisies. ib. 1847. III. 8. (Werke, deutſch. Quedlinb. 1841. sq. 12.) Verzeichn. ſeiner Werke bei Quérard, Litt. Cont. T. I. p. 138. sq. Catal. de Meline 1852. p. 3. sq. ſ. a. Révue d. Rom. T. I. p. 32. sq. de Pontmartin, Caus. litt. Paris 1854. p. 292. sq.

74) La galerie des femmes. Paris 1799. II. 12. Le franc parleur. ib. 1814. II. 12. L'Ermite en province. ib. 1818. sq. XIV. 12. Cécile ou les passions. ib. 1827. 12. L'Ermite de la Chaussée d'Antin. ib. 1812—14. V. 12.

75) Ein vollſtändiges Verzeichniß bei Quérard, Superch. litt. T. II. p. 211—233.

76) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 49. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 152. sq. — Oeuvres Paris 1835. XXX. 8. 1843. XXVI. 8. 1845. LVI. 8. Brux. 1840—47. CXXIII. 32. (Auswahl humoriſt. Rom. deutſch v. Elsner. Stuttg. 1837. sq. 12. v. Carlow. Ulm 1839. sq. 12. Neueſte Romane. Lpzg. 1843. sq. 8.) Mon voisin Raymond. Paris 1822. IV. 12. André le Savoyard. ib. 1825. V. 12. Soeur Anne. ib. 1825. IV. 12. Le barbier de Paris. ib. 1827. IV. 12. Jean. ib. 1828. IV. 12. Frère Jacques. ib. 1829. IV. 12. Ni jamais ni toujours. ib. 1838. II. 8. Gustave ou le mauvais sujet. ib. 1821. III. 12. Zizine. ib. 1836. II. 8. Moustache. ib. ib. 1838. II. 8. La laitière de Montfermeil. ib 1827. V. 12. Georgette. ib. 1828. IV. 12. La maison blanche. ib. 1828. V. 12. L'enfant de ma femme. ib. 1828. II. 12. Petits tableaux de moeurs. ib. 1829. II. 12. Mr. Dupont ou la jeune fille et la bonne. ib. 1829. IV. 12. La femme, le mari et l'amant. ib. 1829. IV. 12. L'homme de la nature et l'homme policé. ib. 1831. V. 12. Le cocu. ib. 1831. II. 12. Madeleine. ib. 1832. IV. 12. Un bon enfant ib. 1833. II. 8. Le pucelle de Belleville. ib. 1834. II. 8. Moeurs parisiennes. ib. 1837. 8. Un Tourlourou. ib. 1837. II. 8. Un jeune homme charmant. ib. 1839. II. 8. L'homme aux trois culottes. ib. 1840. IV 8. La jolie fille du Faubourg. ib. 1840. III. 8. Carotin. ib. 1842. VI. 8. Le monsieur. ib. 1842. II. 8. Un homme à marier. ib. 1843. 8. Un mari perdu. ib. 1843. 8. L'amoureux transi. ib. 1843. IV. 8. Mon ami Piffard et Chipolata. ib. 1844. IV. 8. Sanscravate ou les Commissionaires.

ib. 1844. IV. 8. Tyler le couvreur. ib. 1845. 8. La famille Gogo. ib. 1844. VI. 8. Paris au Kaléidoscope. ib. 1845. 8. Un diamant à dix facettes. ib. 1839. II. 8. Un bal dans le grand monde. ib. 1845. IV. 8. L'amant de la lune. ib. 1847. X. 8. Amour qui passe et l'amour qui vient. ib. 1847. 12. Taquinet le bossu. ib. 1846. II. 8. Cerisette. ib. 1850. IV. 8. Une gaillarde. ib. 1849. 8. La grande ville. ib. 1843. IV. 8. La mare d'Auteuil. ib. 1853. V. 8. Les étuvistes. ib. 1853. V. 8.

77) Berthe l'amoureuse. Paris 1843. II. 8. Le roi des étudiants. ib. 1844 II. 8. La course aux amours. ib. 1844. II. 8. Les amants de ma maitresse. ib. 1844. II. 8. L'amant de Lucette. ib. 1844. II. 8. La reine des grisettes. ib. 1844. II. 8. Lorettes et gentilshommes. ib. 1847. III. 8. Brin d'amour. ib. 1851. II. 8. Les femmes honnêtes. Lydie. ib. 1852. II. 8. Minette. ib. 1852. II. 8. Les lorettes vengées. ib. 1853. II. 8.

78) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 126. — Adeline Protat. Paris 1853. 8. Propos de ville et propos de théâtre. ib. 1853. 12. Le roman de toutes les femmes. ib. 1854. 12. Ballades et fantasies. ib. 1854. 8. Scènes de la vie de théâtre. ib. 1834. 8. Le pays latin. ib. 1852. 8. Scènes de la jeunesse. ib. 1852. 8. Scènes de la Bohème. ib. 1852. 8. S. Cuvillier-Fleury, Etudes litt. Paris 1854. I. p. 276. sq.

79) Magazin des enfants. Nismes 1791. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1795. II. 8.) Magazin des adolescentes. Paris 1787. IV. 11. (Deutſch. Lpzg. 1766. 12.) Instructions pour les jeunes dames. Londres. 1768. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1768. 8.) Education complette. Amst. 1785. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1766—81. IV. 8.) Le Mentor moderne. ib. 1770. VI. 8. Paris 1772. VII. 8. (Deutſch. Lpzg. 1773. XII. 8.) Contes nouveaux. ib 1773. II. 8. Nouveaux contes moraux. ib. 1776. II. 8. (Zuſ. deutſch. Lpzg. 1774. IV. 8.) Oeuvres mêlées. Mastr. 1776. VI. 8.

80) Mémoires d'un polichinelle. Brux. 1840. 12. Contes historiques. Paris 1838. IV. 8. And. ſ. bei Quérard, Litt. Contemp. T. II. p. 515. sq.

81) Mémoires d'une poupée. Brux. 1840. 12.

§. 46.

Wir haben jetzt noch einige ſatiriſche Proſawerke des vorigen Jahrhunderts nachzutragen, mit denen wir ſodann die Geſchichte der franzöſiſchen Romanliterarur beſchließen können. Wir beginnen mit der Geſchichte der wunderbaren Einbildungen des Mr. Oufle (Anagramm von Le fou) des Abbé Laurent Bordelon[1]) (aus Bourges 1653—1730), der darin den Glauben an Aſtrologie, Geſpenſter und Zauberei als eine Einbildung der Narren darſtellt und überhaupt mehr Glück damit machte als mit ſeinen phantaſtiſchen allegoriſchen Romanen Mital und Gongam. Der Vielſchreiber Charles de Fieux Chevalier de Mouhy[2]) (aus Metz 1701—84), der Nachahmer Marivaux's (Paysanne parvenue) und der 1001 Nacht (Mille et une faveurs) und Verfaſſer eines mit Unrecht vergeſſenen vortrefflichen Phantaſiegemäldes, Bigam, das freilich Einiges aus Lazarillo de Tormes entlehnte, verfaßte eine imaginäre Reiſe (Lamekis), die nicht gefiel, wogegen de Mauvillon[3]) und Fontenelle[4]) mit ihren ähnlichen Arbeiten mehr Glück hatten. Guillaume Hyacinthe Bougeant[5]) (aus Quimper 1690—1743), der durch ſeine Geſchichte des weſtphäliſchen Friedens auch in Deutſchlvnd bekannte Jeſuit, gehört hierher wegen ſeiner Schrift gegen das Romanleſen, ſowie wegen ſeiner drei Luſtſpiele, die eben ſo viele bittere Satiren gegen die Janſeniſten ſind und ſich beſonders durch heitere Laune auszeichnen, was man den zahlreichen Schriften, die gleichzeitig gegen die Jeſuiten herauskamen 6), nicht immer nachrühmen kann. François Guyot Desfontaines 7) (aus Rouen 1685—1745), der Uebertrager und Fortſetzer der Reiſen Gulliver's, deſſen Grabſchrift „Hic jacet terror autorum simul ac puerorum“ herrlich den ſcharfen Kritiker und Päderaſten bezeichnet, iſt der Verfaſſer einiger bittern Satiren auf Voltaire 8), der aber ſelbſt wegen ſeiner ungerechten Ausfälle auf den biedern Elie Catherine Freron 9) (aus Quimper 1719—76), den Mitarbeiter Desfontaines' in ſeiner Wochenſchrift Lettres à madame la comtesse, eben ſo hier anzuführen iſt, wie hinſichtlich ſeiner Romane Candide, einem Pasquill auf die göttliche Vorſehung und die beſte Welt, und Micromegas (Beſchreibung der Reiſe eines Bewohners des Sirius auf den Saturn und von da auf unſere Erde) und ſeiner bekannten Schmähſchrift auf Maupertuis. Die geiſtreichſte Satire dieſer Zeit war aber unter allen Umſtänden Hyacinthe Cordonnier's (aus Orleans 1684—1746), der als de Themiſeul de St. Hyacinthe 10) bekannter iſt, meiſterhafte Spottſchrift über die pedantiſchen Erklärer der Claſſiker mit beſonderer Rückſicht der holländiſchen Ausgaben cum notis variorum und vorzüglich Peter Burmann's, ſo daß des ſogenannten Epicuräers Julien Offray de la Mettrie 11) Satiren auf die Aerzte, ſeine Collegen, mit ihm gar nicht in Vergleich gebracht werden können. Die Satiren des noch in den Schluß des vorigen Jahrhunderts gehörigen François de la Bretonnière 12), J. de la Cour's 13) ꝛc. ſollen eben ſo wenig vergeſſen werden, wie Montesquieu's herrliche Lettres persannes, denen Jean Baptiſte's le Boyer Marquis d'Argens 14) (aus Aix 1704—71) ähnliche nicht unwitzige Arbeiten nachſtehen, oder des gelehrten Louis Dutens 15) (aus Tours 1730 — 1812) Tocsin, Paul Panckoucke's 16) allegoriſche Satire auf die franzöſiſche Revolution und Bonaparte, ſowie des berühmten Buchhändlers André Joſeph Panckoucke 17) (aus Lille 1700—53) Art de désopiler la rate, ein Gemiſch von Witzen und literäriſchen Anekdoten, und Pierre Edouard Lemontey's 18) (aus Lyon 1762—1826) Moral für alte Kinder, Louis Sebaſtien Mercier's 19) (aus Paris 1740—1814) Jahr 2440, Nachtmütze und Gemälde von Paris werden ſo lange geſchätzt werden, als man die franzöſiſche Literatur überhaupt ſtudiren wird, und Jouy, der offenbar ſeine Eremiten nach dem letztgenannten Werke formte, iſt, obgleich ihm Geiſt nicht abzuſprechen iſt, weit entfernt, ſeinem Muſter gleichgeſtellt werden zu können. Die neueſte Literatur hat im Ganzen nur wenige hierher gehörige Autoren aufzuweiſen; denn rechnet man die oben ſchon genannten Physiologies ab, ſo werden nur Gavarni und Grandville übrig bleiben, neben denen der ebenfalls ſchon genannte Louis Reybaud mit eben ſo viel Witz als Geſchick die unſinnigen Träumereien der Socialiſten, beſonders Cabet's, mit ſeinem Icarien lächerlich gemacht hat. Die Gräfin d'Agoult (geb. de Flavigny), welche unter dem Namen Daniel Stern[20]) heftige, zuweilen den cyniſchen Schriften des ſchrecklichen Jacques René Hebert[21]) (aus Alençon 1755—94) ähnelnde, mit übertriebenen Apologieen des Socialismus gemiſchte Ausfälle gegen die heutige Geſellſchaft in die Welt geſchickt hat, gehört dagegen eigentlich eben ſo wenig hierher, als der berühmte Philolog Paul Louis Courier de Méré[22]) (aus Paris 1778 — 1725), der eigentlich der erſte bedeutende politiſche Pamphletiſt Frankreichs war, wie Louis Marie de la Haye Vicomte de Cormenin[23]) (aus Paris 1788), der unter dem Namen Timon ſeit dem zweiten Jahrzehent dieſes Jahrhunderts ſo ziemlich jede Adminiſtration und jeden bedeutenden Staatsmann ſeines Vaterlandes mit der beißenden Lauge ſeiner Freimüthigkeit begoſſen hat.

1) Hist. des imaginations extravagantes de Mr. Oufle. Paris 1710. 1712. II. 8. 1754. V. 8. u. in d. Voyages imag. T. XXXII. (Deutſch. Danzig 1712. 8.) Dialogues des vivans. Paris 1717. 12. Mital ou aventures incroyables, et toutefois et caetera. ib. 1708. 12. Gongam ou l'homme prodigieux transporté dans l'air, sur la terre et sous les eaux. ib. 1711. 12. 1713. II. 12. Les cheminées de Paris. ib. 1712. 12. Les coudées franches augm. d'une mandragore pour garantir de la pauvreté. ib. 1713. 12. Seine übrigen Schriften ſ. bei Quérard, Fr. litt. T. I. p. 415. sq. Adelung I. p. 2060. sq.

2) S. Cab. des fées T. 37. p. 233. sq. — La paysanne parvenue. Paris 1735. VII. 12. à la Haye 1756. VII. 12. Amst. 1757. IV. 12. Paris 1822. IV. 12. (Gegenſtück zu Marivaux's R.) Mém. d'une fille de qualité. ib. 1747. IV. 12. (Gegenſtück zu Prevoſt's Mém. d'un homme de q.) Le masque de fer. ib. 1747. VI. 12. Ed. V. ib. 1752. VI. 12. Avignon 1830. III. 24. Mille et une faveur. ib. 1748. VIII. 12. La mouche ou les aventures et espiégleries facétieuses de Bigam. ib. 1736. IV. 12. ib. an VI (1798) IV. 18. Lamekis ou les Voyages extraordinaires d'un Egy tien dans la terre intérieure avec la découverte de l'île des Silphides. ib. 1733—37. IV. 12. S. Quérard T. VI. p. 335. sq.

3) Voyages et aventures de J. Massé. Bord. 1710. 12.

4) Rélation de l'île de Bornéo. Paris 1707. 12.

5) S. Adelung Bd. I. p. 2129. sq. Mém. de Trevoux 1744. Juin. — Amusement philos. sur le langage des bêtes, Paris. 1720. 12. (Engliſch. Lond. 1739. 8. Deutſch. Frkft. 1729. Lpzg. 1731. 1738. 8. Erfurt 1740. 8. Dagegen ſ. Free thoughts upon the Brutes Creation. Lond. 1742. 8. u. Bougeant, Lettre sur son livre intit. Amus. Phil. Paris. 1739. 12.) Voyage merveilleux du prince Fanfareddin dans la Romancie. Paris 1735. 8. La femme docteur ou la Théologie en quenouille, com. en prose. ib. 1730. 12. Le saint déniché ou la Banqueroute des miracles. à la Haye 1732. 12. Les Quakers français ou les nouveaux trembleurs. Utrecht 1732. 12.

6) Dergleichen Schriften waren z. B. Le Jésuite à tout faire, hist. galante. Liège 1700. 12. Les Jésuites ou les moines en belle humeur. Col.

1725. 12. Jean danse mieux que Pierre; Pierre danse mieux que Jean; ils dansent bien tous les deux. Tetonville 1719. V. 8. (beſonders gegen La Chaiſe gerichtet, enthält in ihrem T. I. u. II. die Histoire du P. La Chaize jesuite et confesseur du roi Louis XIV. Col. 1693. II. 12. 1694. 1695. 1696. II. 12.) Histoire des tromperies des prêtres et des moines décrite dans un voyage d'Italie. Rott. 1693. II. 8. (anonym.) p. Gabriel d'Emilliane. Ed. III. Rott. 1702. 1708. 1710. II. 8. Lips. 1848. 8. (Deutſch. ebd. 1846. 8. Original ſcheint: The frauds of romish monks and priests with observ. on a journey to Naples. Lond. 1691. II. 8. 1725. II. 8.) Antoine Gavin, Passe partout de l'église romaine ou histoire des prêtres et des moines en Espagne, trad. de l'anglais (p. Fr. M. Janiçon.) Londr. 1728. III. 12. (Deutſch. Cölln 1730. V. 12. [hier iſt aber Bd. IV u. V. das Werk von d'Emiliane beigefügt]. Original ſcheint: A master key to popery in five parts by Antoine Gavin. Lond. 1725—26. III. 8.)

7) S. La Porte, L'esprit de l'abbé Desf. Paris 1757. IV. 12. Hirſching Bd. II. 1, p. 249. sq. Nisard, Les ennemis de Voltaire. Paris 1853. 8. p. 1. sq. — Voyages de Gulliver trad. de l'anglais. Paris 1727. 12. Le nouveau Gulliver ou voyage de Jean Gulliver traduit d'un ms. anglais. ib. 1730. 12. Le nouvelliste du Parnasse ou Réflexions sur les ouvrages nouveaux. ib. 1731. II. 12. Dictionnaire Néologique des beaux Esprits du temps avec l'éloge historique de Patalan-Rhebus par un Avocat de Province. Paris 1726. 12. 1727. 12. Ed. VII. ib. 1756. 12. Observations sur les écrits modernes. ib. 1735—43. XXXIII. 12. (dagegen ſchrieb Voltaire: Le Preservatif ou Critique des Observations sur les écrits modernes. à la Haye [Paris] 1738. 8.) La Henriade avec des observations critiques. à la Haye 1728. 8. La Voltairomanie. Lettre d'un jeune Avocat en forme de mémoire en Rep. au Libelle de Volt. intit. le Preservatif. s. l. 1738. 12. Voltariana ou Eloges Amphigouriques de Fr. M. Arr. S. de V. Gentilhomme ordinaire, Conseiller du Roi en ses conseils, Historiographe de France etc. etc. etc. discutés et decidés pour sa Reception à l'Academie françoise. à Paris CICCCCCCCCXXXVIII. 8. (ſ. Flögel Bd. II. p. 615. sq.)

8) Sammlung aller Streitſchriften, die neulich über das vorgebliche Geſetz der Natur von der kleinſten Kraft in den Wirkungen der Körper zwiſchen den H. Präſ. v. Maupertuis zu Berlin, H. Prof. König in Holland u. a. m. gewechſelt worden. Unpartheiſch ins Deutſche überſetzt. o. O. 1753. 8. Maupertuisiana. Hamb. (Holland) 1753. 8. S. Flögel Bd. II. p. 629. sq.

9) Lettres sur quelques écrits de ce temps. Paris 1749—53. XIII. 12. Opuscules. ib. 1753. III. 12. L'année littéraire. ib. 1754—76. 12. (Jeder Jahrgang hat 8 Bde.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 153. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 224—226. Nisard a. a. O. p. 172. sq.

10) Le chef d'oeuvre d'un inconnu. Poeme heureusement découvert et mis au jour avec des remarques savantes et recherchées p. Mr. le Dr. Chrisostome Matanasius. à la Haye 1714. 8. Ed. IX avec l'Anti-Mathanase, une not. sur St. Hyacinthe et des notes p. P. Leschevin. Paris 1807. II. 8. Lettre critique sur la Henriade. Londr. 1728. 8. S. Quérard, Fr. litt. T. VIII. p. 343. sq. Flögel Bd. II. p. 620. sq. Stolle, Geſch. d. Phil. Gel. p. 118. Anm. ** p. 134. Anm. k. Zuſ. p. 35. Deutſche Acta Er. Bd. XXX. p. 509. sq. Chardon. Mél. T. I. p. 308. sq. u. b. Millin, Ann. Enc. an V. T. II. p. 77.

11) Ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine par Aletejus Demetrius. Hollande 1749. III. 12. Les charlatans en masques ou Pluton vengeur de la Société de Medecine. Paris (Hollande) 1762. 8. S. Flögel Bd. II. p. 626. sq.

12) Le cochon mitré, Dialogue. Paris chez le Cochon (Hollande) s.

a. 8. s. l. 1689. 12. (Ueber d. Verfaſſer ſ. Barbier, Dict. d. Anon. T. I. nr. 2403. u. La Musique du diable ou le Mercure galant devalisé. Paris [Hollande] 1711. 12.)

13) Récolte ou moisson que Satan a faicte chez lui en 1748 ou Critique sur l'état présent du concubinage, de l'adultère et d'autres vices trad. de l'anglais. Frcft. 1749. 12.

14) S. Journ. Helv. 1751. Mars p. 250—261. Neu. Gel. Europ. XI. p. 773. sq. XII. p. 785. sq. Hoff's Biogr. Bd. III. p. 150. sq. Nicolai, Anecd. v. Friedrich II. H. I. p. 11—75. Hirſching Bd. I. p. 54. sq. Formey in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1775. Campbell, Frederick the Great. Lond. 1842. 8. T. II. p. 261. Thiebault, Mes souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin T. V. p. 321. — Lettres juives. à la Haye 1736. 8. Paris 1777. XII. 12. (Deutſch. Berl. 1777—63. VI. 8.) Lettres chinoises. à la Haye 1739. V. 8. 1777. VIII. 8. (Deutſch. Berl. 1768—73. V. 8.) Lettres cabalistiques. à la Haye 1741. VI. 8. 1754. VII. 8. (Deutſch. Danzig 1773. VI. 8.) La philosophie du bon sens ou reflexions philos. sur l'incertitude des connaissances humaines. Londr. 1757. 12. Dresde 1769. 12. (Zuſ. in ſ. Oeuvres. à la Haye 1768. XXIV. 12.) Ueber ſeine übrigen Schriften ſ. Meuſel, Verſtorb. Deutſch. Bd. I. p. 100—105.

15) Le tocsin. Ed. III. Paris 1773. 12.

16) Mentor à Tyrinthe, narration instructive, critique et morale sur les événemens, l'existence naturelle, l'esprit et la politique des Tyrinthiens par l'effendi Collé-Cekuck. Smyrne (Paris) 1802. II. 8.

17) L'art de désopiler la rate. s. l. 1754. 1756. 12. augm. Venise (Paris) 1773. 12. 1775. II. 12. 1783. II. 12. Gallipoli, l'an des folies 175884. 12. 175886. 12. Venise 1788. II. 12. (S. Henault, Nouvel abr. chronol. de l'hist. de France; note).

18) Oeuvres complètes Paris 1829—31. VII. 8. Raison, folie, petit cours de morale mis à la portée des vieux enfants, suivi des observations de la femme. Paris 1801. 8. 1816. II. 8. S. a. Quérard T. V. p. 150.

19) Tableau de Paris. Hamb. et Neufch. 1781. II. 8. Ed. Nouv. augm. Amst. 1782—89. XII. 8. 1783—90. X. 8. L'an 2440, rêve s'il en fut jamais. Amst. 1770. 1775. 8. 1787. II. 8. Nouv. éd. suivie de l'Homme de fer, songe. (Paris) s. l. 1786. III. 8. 1793 III. 12. an VII (1799.) III. 8. Les entretiens du Palais Royal de Paris. Paris 1786. 8. Mon bonnet de nuit. Neufch. 1784. IV. 8. Laus. 1785. IV. 8. 1788. IV. 12. Mon bonnet de matin. Laus. 1787. IV. 12. Le nouveau Paris. Paris an V (1797) VI. 8. an VIII (1800.) VI. 8. Songes et visions philos. Paris 1768. 12. Nouv. éd. augm. 1789. II. 18. S. Quérard T. VI. p. 58. sq. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 113. sq. Rotermund Bd. II. (IV.) p. 1486. sq. de Pontmartin, Caus. p. 216. sq.

20) Nélida, roman. Paris 1846. 8. Essai sur la liberté, considérée comme principe et fin de l'activité humaine. ib. 1846. 8. Lettres republicaines. ib. 1848. 8. Esquisses morales et politiques. ib. 1849. 18. S. Quérard, Superch. litt. T. IV. p. 418. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 227—228. Allg. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 196.

21) Lettres (XVIII.) b . . . . patriotiques de la mère Duchêne. s. l. (Paris) 1791. 8. Ueber ſeine übrigen Schriften ſ. Quérard, Superch. litt. T. I. p. 395. sq.

22) Mémoires, correspondance et opuscules de P. L. C. Paris 1828. II. 8. (Suppl. in d. Révue Retrosp. 1834. nr. VIII. p. 297. II Série nr. VI. p. 454.) Pamphlets politiques et littéraires de P. L. C. suivis d'un choix de ses lettres préc. d'un essai sur la vie et les écrits de l'auteur

p. A. Carrel. Paris 1838. II. 8. Oeuvres complètes. ib. 1830. IV. 8. 1834. 1837. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 39. St. Beuve, Causer. du lundi T. VI. p. 263. sq. Prutz, Literarhiſt. Taſch. 1848. p. 101. sq.

23) Etudes sur les orateurs parlementaires. Paris 1836. 8. Ed. XI. (unt. d. Titel: Livre des Orateurs.) ib. 1841. 8. Ed. XV. ib. 1846. II. 18. Ueber ſeine übrigen Schriften ſ. Quérard, Litter. Contemp. T. III. p. 70. sq. u. Superch. litter. T. IV. p. 512. sq. Révue des deux mond. 1846. 1 Avril.

§. 47.

Mit dem 18ten Jahrhundert beginnt die letzte Epoche der engliſchen Poeſie, zu der wir nunmehro übergehen. Hat dieſelbe nun aber auch keinen Namen aufzuweiſen, der auch nur entfernt mit dem Shakſpere's einen Vergleich aushalten könnte, ſo kann man gleichwohl die verfloſſenen 150 Jahre als den Zeitraum der Blüthe dieſer Literatur bezeichnen, inſofern ein faſt gleichmäßiges Fortwirken in den einzelnen Fächern ein mehr ineinandergreifendes Gedeihen der Dichtkunſt in ihrer Geſammtheit erzielen konnte. Allerdings hat das Haus Hannover nicht etwa viel für die ſchönen Wiſſenſchaften gethan, wenn man einige magere Penſionen an arme Poeten und deren Wittwen oder die Aufrechterhaltung der leidigen Charge eines königlichen poeta laureatus ausnimmt, allein auf der andern Seite legte daſſelbe auch den aus dem Schooße der Nation ſelbſt hervorgehenden Verſuchen zur Förderung derſelben keine Hinderniſſe in den Weg, und die für die Erhaltung des Friedens im Innern wie für Hebung der materiellen Intereſſen der Nation ſtets ſorgſam bedachte Regierung gewährte dadurch mittelbar auch dem gedeihlichen Aufblühen der Poeſie ihre thätige Unterſtützung. Dabei darf man jedoch nicht außer Acht laſſen, daß, wie dies auch in Deutſchland, freilich einige Jahrzehnte ſpäter der Fall war, einige Unternehmungen kritiſcher Art es waren, welche einen weſentlichen Einfluß auf die Geſtaltung eines geläuterten Geſchmacks in den ſchönen Wiſſenſchaften ausübten. Ich meine die von Richard Steele[1]) (aus Dublin 1671—1729) und Joſeph Addiſon[2]) (aus Milſton in Wiltſhire 1672—1719) unternommenen äſthetiſch-literariſchen Wochenſchriften, deren Zweck auf der einen Seite war, auf Alles aufmerkſam zu machen, was irgend wie zur Eleganz des Styls in den ſchönen Wiſſenſchaften gehörte, auf der andern aber, ein Sittengemälde der damaligen Zeit zu entwerfen und die gerade herrſchenden Laſter, Verkehrtheiten und lächerlichen Moden bald mit der Stimme der Vernunft, bald mit dem ſcharfen Spott der Ironie, bald unter dem Gewande der Fabel und Allegorie zu zeichnen. Allerdings hat Steele das Verdienſt, zuerſt auf den Gedanken an ein derartiges Werk gekommen zu ſein, und ſo erſchien denn den 12. April 1709 die erſte Nummer ſeines Tatler (Schwätzers), allein Addiſon ſchaute ſehr bald hinter den Vorhang ſeiner Anonymität und gab ſchon den 26. Mai 1709 ſeinen erſten Beitrag (Bemerkungen über Virgil) hinein und blieb dann Mitarbeiter, bis mit der 270ſten Nummer die Zeitſchrift am 23. Januar 1711 einging. Indeß begannen die Beiden ſchon am 1. März 1711 wieder eine ähnliche Wochenſchrift zu publiciren, nämlich den in demſelben Geiſte und derſelben Form gearbeiteten Spectator (Zuſchauer), von dem täglich, mit Ausnahme des Sonntags, eine Nummer erſchien, und der einen ſolchen Erfolg hatte, daß man bald 20,000 Exemplare abſetzte, derſelbe faſt in alle neuern Sprachen überſetzt ward und eigentlich den großen Ruf Addiſon's begründete. Indeſſen ſetzten ſie auch dieſe Zeitſchrift nur bis zum 555ſten Blatte oder bis zum December 1712 fort, worauf ſie William Bond übernahm und bis zum 3. Auguſt 1715 oder bis zur 61ſten Nummer des neunten und letzten Bandes brachte. Mittlerweile hatte aber Steele unter dem Namen Marmaduke Myrtle am 25. Februar 1714 eine neue ähnliche Wochenſchrift, den Lover, herauszugeben angefangen, allein dieſer ſprach nicht an und endete ſchon den 27ſten Mai mit ſeiner 60ſten Nummer. Gleiches Schickſal erfuhr ſein Reader, der beſonders gegen Swift's Examiner, der ſeit dem 2. September 1710 zu Edinburgh erſchienen war, ſeit dem 14. September 1715 aber als Band III. zu London herauskam, es jedoch auch blos bis zu 9 Nummern brachte, gerichtet war, indeß nur vom 12. Auguſt bis 10. Mai 1714 dauerte. Gleichzeitig hatte Steele noch den Guardian (ſeit dem 26. Mai 1713) erſcheinen laſſen, der jedoch auch 1714 wieder einging, trotzdem daß Addiſon ſowohl bei dieſen, als den vorhergehenden Blättern ſein Mitarbeiter geweſen war. Nun wandte ſich Steele der Tagesliteratur zu und ließ als politiſches Tageblatt zu Gunſten der Whigs den 6ten October 1713 den Englishman folgen, ward aber wegen ſeiner ſowohl hierin als in dem Pamphlet, the Crisis, ausgeſprochenen Grundſätze aus dem Unterhauſe geſtoßen. Auch Addiſon wendete ſich der Potitik zu, allein ob er gleich weit gemäßigter auftrat, ſo ward doch ſein politiſches Wochenblatt, the Freeholder, das am 23. December 1715 zuerſt das Tageslicht erblickt hatte, mit ſeiner 55ſten Nummer am 29. Juni 1716 ſchon wieder zu Grabe getragen. Indeß hatte der große Beifall, den die oben erwähnten Blätter gefunden hatten, eine Anzahl Nachahmungen ins Leben gerufen; da dieſe aber nur Leiſtungen dritten und vierten Ranges waren, ſo konnten ſie ſich ſämmtlich nicht lange halten, und ihre Namen wurden bald wieder vergeſſen. Nur Samuel Johnſon machte eine Ausnahme mit ſeinem Rambler (Herumſchwärmer), der wöchentlich zweimal, vom 20. März 1750 bis 14. März 1754 in 208 Nummern herauskam, aber von einem ältern Rambler, deſſen Nr. 1. vom Jahre 1712 im britiſchen Muſeum aufbewahrt ward, unterſchieden werden muß, und mit ſeinem Idler (Müßiggänger), der alle Sonnabende, vom 15. April 1758 bis 5. April 1760 als Beilage zum Universal Chronicle erſchien. Als allgemeines Urtheil kann man jedoch von dieſen Zeitſchriften [3]) ſagen, daß dieſelben ſich von den heutigen kritiſchen Journalen dadurch unterſchieden, daß erſtens ihre Herausgeber und Mitarbeiter durch und durch philologiſch gebildete Männer waren, daß von Cliquenweſen und gegenſeitiger parteiiſcher Lobhudelei und ſyſtematiſcher Verfolgung anderer Parteien keine Spur darin zu finden iſt, daß die Polemik ſtets anſtändig und würdig auftritt und überhaupt das ganze Unternehmen nicht wie heut zu Tage, um Geld einzubringen oder gar die etwaigen Verlagsartikel der Verlagsbuchhandlung anzupreiſen, ſondern lediglich aus Intereſſe an der guten Sache ins Daſein gerufen worden war.

---

1) S. d'Israeli, Misc. of Liter. T. I. p. 146. sq. Mezières, Hist. de la litter. Angl. T. I. p. 100. sq. Journ. Etrang. 1755. nr. 4. Cibber, Lives of engl. poets T. IV. p. 112. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 99. J. C. F. Abrégé de la vie de R. St. Amst. 1767. 8. Biogr. der Britten od. Britt. Plutarch VII. p. 17. sq. The epistolary Correspondence of Steele. Lond. 1786. II. 8. Chaufepié T. IV. p. 364. sq.

2) S. Hirſching Bd. I. p. 11. sq. Chaufepié T. I. s. v. Biogr. Britann. T. I. p. 45—63. Länder- u. Völkerkunde 1784. Bd. VI. p. 1065. sq. Wood, Athenae Oxon. T. II. p. 1023. Niceron T. XXXI. p. 69. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 284. Gruber, Wörterb. d. Aeſth. Bd. I. p. 56. Auswahl d. nützl. Auſſ. Bd. V. p. 217. Cibber T. III. p. 105. Britt. Plutarch Bd. V. p. 188. sq. Johnson, Liv. of engl. poets T. II. p. 321. sq. Mezières T. I. p. 148. sq. R. Steele, Mem. of the life and writings of J. A. Lond. 1724. 8. Th. Tickels, Acc. of Add. life and writings. ib. 1726. 12. Knox, Essays morals and liter. Lond. 1778. 8. Annual Register nr. 39. Macaulay, Kl. Schr. überſ. v. Bülau Bd. I. p. 275. sq. Tyers, Hist. essay on M. Add. Lond. 1783. 8. E. Sprengel, J. Addiſon. Halle 1810. 8. Aikin, The life of Add. Lond. 1843. II. 8. Johnson, Vie d'Add. trad. en franç. p. Boulard, avec la vie de Milton. Paris 1805. II. 18. De Maizeaux, Life of J. Add. Lond. 1733. 12. Addisoniana. ib. 1804. IV. 8. Edinb. Rev. 78. p. 102.

3) The Tatler by Is. Bickerstaff esq. nr. I. Lond. 1754. IV. 8. u. 12. w. ill. and not. histor. biogr. and crit. by D. Percy. Lond. 1786. IV. 8. The Spectator. ib. 1747. VIII. 8. 1753. IX. 12. The Guardian. ib. 1750. II. 12. 1752. II. 8. 1775. III. 8. (S. The beauties of the Spectators, Tatlers and Guardians. Lond. 1792. II. 8. L'Esprit d'Addison ou les Beautés du Spectateur, du Babillard et du Gardien. Yverdun 1777. III. 8. Les beautés du Spectateur, en anglais et en françois. Paris 1792. 12.) — Man bezeichnet die Sammlung dieſer Wochenſchriften (Tatler, Spectator, Guardian, Adventurer, Rambler, Idler, World, Connoisseur, Mirror, Lounger, Observer und Looker on) gewöhnlich mit dem Collectivnamen The British Essayists. Lond. 1803—10. XXIX. 8. ib. 1808. XXV. 18. 1817. 1823. XLV. 18. 1825. V. 4. S. Schloſſer, XVIII. Jahrh. I. 507. 623. 662. sq.

§. 48.

Wenn wir wie gewöhnlich dieſen Abſchnitt mit der epiſchen Poeſie beginnen, ſo müſſen wir leider eingeſtehen, daß dieſelbe die ſchwächſte Partie der Literatur dieſes Landes innerhalb der letzten 150 Jahre iſt. Zuerſt gehört hierher Aaron Hill1) (aus London 1685—1750), deſſen heroiſche Dichtungen (eine derſelben, the northern star, iſt eine kriechende Lobhudelei auf Peter den Großen) eben ſo flach ſind als ſeine Lehrgedichte, obgleich er in der Satire (the progress of wit) kaum unter ſeinem Gegner Pope, der ihn in der Dunciade lächerlich gemacht hatte, ſteht und ſonſt auch für das Drama durch ſein Theaterwochenblatt (the Promter, d. h. der Einhelfer) und ſeine freilich etwas zu bilderreiche Theorie der Schauſpielkunſt wichtig iſt. Richard Glover2) (aus London 1712—85) machte mit ſeinem Leonidas (1737), der zugleich eine politiſche Tendenz, die Oppoſition gegen Sir R. Walpole, verfolgte, viel Glück, allein edle Gefühle, Mannigfaltigkeit der Situationen und beſchreibendes Talent, tadelloſe Sprache und treffliche Verſe erſetzen, was ihm fehlt, Phantaſie, wahre Begeiſterung und Schwung des Genius nicht, wie denn das Gedicht ſelbſt nicht einmal regelmäßig iſt. Die kurz vor ſeinem Tode vollendete und von ſeiner Tochter, der Mrs. Halſay, herausgegebene Fortſetzung deſſelben Stoffes (The Atheniad 1788) fand gar keinen Beifall. Etwas beſſer iſt des Geiſtlichen William Wilkie3) († 1778) Epigoniade, worin der bekannte, an ſich wenig poetiſche Stoff aus der thebaniſchen Urgeſchichte beſungen iſt. Joſeph Addiſon's ältere Campaign und James Thomſon's Britannia, ein kurzes Gedicht in 300 Verſen, ſind natürlich nicht hierher zu ziehen, allein auch Byron's Don Juan, welchen er ſelbſt eine romantiſche (lyriſche) Epopöe nannte, verdient dieſen Namen eben ſo wenig wie Shelley's Revolt of Islam, Coleridge's Christabel und Campbell's Theodoric, denn ſowohl dieſe als der unglücklichen Mrs. Landon ſogenannte epiſch-romantiſche Dichtungen ſchlagen in das Genre der poetiſchen romantiſchen Erzählung, deren höchſte Vollendung bekanntlich von Walter Scott in ſeiner Dame vom See, ſeinem Lied des letzten Minſtrels ꝛc., von denen ſpäter die Rede ſein wird, erreicht worden iſt. Die Verſuche im eigentlich heroiſchen Epos, welche Henry Auſten Driver4), John Herman Merivale5), der Geiſtliche William Herbert6) und neuerlich ſogar Bulwer7) machten, blieben mit Ausnahme der Arbeit des Letztgenannten, der ſich in ſeinem König Arthur als einen Schüler der alten Claſſiker zeigt, ziemlich bedeutungslos, des jüngern d'Israeli8) Revolutionary Epic, worin der Kampf der verſchiedenen politiſchen Parteien des heutigen Englands von dem Standpunkte dieſes Jung-Engländers aus geſchildert wird, verdient dieſen Namen trotz mancher einzelnen Schönheiten auch nicht, und wir haben daher hier nur noch als religiöſe Epopöen des Schotten John Ogilvie9) (geb. 1733, † 1814) jüngſtes Gericht, in dem aber die Phantaſie zu üppig iſt und die Bilder zu gehäuft ſind, John Abraham Heraud's10) Höllenfahrt, Richard Cumberland's11) Calvarienberg und Robert Montgomery's Welt vor der

Sündfluth, Allgegenwart der Gottheit, chriſtliches Leben, Meſſias, Luther ꝛc., ſowie Einiges von der Eliſabeth Barrett, verehelichten Browning 12) und Bailey's Festus (Lond. 1845. 8.) anzuführen.

1) Works. Lond. 1754. IV. 8. Gideon or the patriotic King. ib. 1716. 1749. 8. The northern star. ib. 1718. 1739. 8. The fanciad. ib. 1743. 8. u. b. Anderson X. p. 653. sq. S. Hirſching Bd. III. 1. p. 155. sq. Cibber, Liv. of engl. poets T. V. p. 252. sq.

2) S. Europ. Mag. 1786. Jan. Büſch, Handlungsbibl. Bd. II. St. 1. nr. 3. Memoirs of a celebr. lit. and political character. (R. Gl.) Lond. 1813. 8. — Leonidas. Lond. 1737. 1738. 8. ib. 1770. II. 8. (gänzl. umg.) 1798. 1804. II. 8. (Deutſch v. Ebert. Hamb. 1778. 1785. 1787. 8. London or the progress of commerce. ib. 1739. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 467. sq. The Atheniad, publ. by Mrs. Halsay. Lond. 1788. III. 12.

3) The Epigoniad. Lond. 1757. 12. 1769. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 1. sq. ſ. Monthly Rev. T. XVII. p. 228.

4) Harold de Brun, a semi-dramatic poem. Lond. 1835. 8.

5) Poems original and translated. Lond. 1838. II. 8. Orlando in Roncesvalles, a poem. Lond. 1814. 8.

6) Attila. Lond. 1838. 8. (ſ. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 66. sq.) Works, excepting those of botany and natural hist. w. add. and corr. Lond. 1842. II. 8.

7) Eva, a true story of light and darkness; the ill-omened marriage, and other tales and poems. Ed. II. Lond. 1842. 8. King Arthur, a poem. ib. 1849. II. 8. (ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 115—116.) Ismael, an oriental tale, w. other poems. ib. 1820. 8. Sculpture, a poem. Cambr. 1825 8. The Siamese twins, a tale of the times, with Milton, a poem. Lond. 1831. 8. The new Timon, a poet. romance. ib. 1846. 8. Works poetic and dram. ib. 1852. 8.

8) The revolutionary epick, books II. and III. Lond. 1834. 8.

9) Poems. Lond. 1762. 4. 1769. II. 8. Britannia, in XX books. ib. 1801. 4. The day of judgment. ib. 1759. 8. (Deutſch v. Martini. Lpzg. 1761. 8.) The paradise, a poem. ib. 1769. 4.

10) The descent into hell, with an analysis and notes; w. other poems. Lond. 1835. 8. The Judgment of the flood. ib. 1834. 8.

11) Calvary or the death of Christ, a poem. Lond. 1810. II. 8.

12) Poems. Lond. 1844. II. 8 The Seraphim and other poems. ib. 1838. 8.

§. 49.

Wir gehen jetzt zum komiſchen Epos über. Hier iſt zuerſt William Somerville1) (aus Elſton 1692—1742), der noch zu nennende Lehrdichter, anzuführen, deſſen Hobbinol geradezu unter die burlesken Dichtungen gehört, dann folgt John Gay2) (aus Barnſtaple 1688—1732), Englands beſter Fabeldichter, mit ſeiner Trivia or the Art of walking in the streets of London (1715), einem Gedichte, das viel gemüthliche Satire enthält, leider aber jetzt eben ſo vergeſſen iſt, wie ſeine komiſchen Idyllen, the shepherd's week. Cowper's balladenartiges komiſches Gedicht John Gilpin gehört ſeiner Form halber nicht hierher, und des noch zu erwähnenden Churchill Roſciade (1762), gegen die Comödianten gerichtet, iſt mehr eine ſcharfe Satire, ebenſo wie ſein Geiſt, eine Geſpenſtergeſchichte in 4 Büchern, ſein Radondo oder Staatsgaukler (Satire auf einen Lordmayor und ſeine Anhänger) und ſein Gotham (Allegorie von einem Fabellande, d. h. England) Eben ſo wenig ſollten eigentlich Traveſtieen, wie die von John Philips, des Neffen Milton's, der das 5te und 6te Buch der Aeneide traveſtirte, von Alexander Radcliffe[3]), der dieſelbe Schandthat an Ovids Epiſteln beging, und von Edward Ward[4]) (geb. in Oxfordſhire 1667—1731), dem Verfaſſer des bekannten London Spy, der den Don Quixote in hudibraſtiſche Verſe brachte, hier erwähnt werden. Dagegen mag man Thomſon's[5]) Burg der Trägheit mit Recht hierher ziehen, wie William Julius Mickle's[6]) (zu Langholm in der Grafſchaft Dumfries 1734 geb., † 1788) Concubine und James Bramſton's[7]) köſtliche Parodie auf Horazens Brief an die Piſonen, die Politik. Mit gleichem Rechte gehört hierher die frühverſtorbene Miß Mary Pennington[8]) (1734—59) mit ihrer Nachahmung von Philip's glänzendem Pfennig, dem Kupferheller (bei ihr ſpielt die Fabel in einem Schulhauſe), vorzüglich aber Michael Smith[9]), der im Geiſte der irrenden Ritterſchaft gegen Freidenker, Ketzer und Fanatiker die Sache des wahren Chriſtenthums mit hudibraſtiſcher Laune vertheidigte, und noch mehr Iſaac Hawkins Browne[10]) (aus Burton upon Trent 1706—66), von uns unten noch zu erwähnen, der Verfaſſer eines ſchönen lateiniſchen Gedichts über die Unſterblichkeit der Seele, mit ſeinen ſechs Gedichten über eine Pfeife Tabak, in denen er die Schreibart eben ſo vieler Dichter ſeines Vaterlandes (Cibber, Ambroſe Philips, Thompſon, Young, Pope und Swift) nachahmend parodirt hat. Auch Matthew Green's[11]) (aus London 1696—1737) Spleen, worin er durch den Contraſt beſonders Effect macht, und in neuerer Zeit des bekannten Kritikers William Gifford[12]) (aus Aſhburton 1756—1826) Diatriben gegen ſchlechte Dichter und Dramatiker, gehören eben ſo gut hierher, wie des unter dem Namen Syntax ſich verkappenden William Coombe[13]) († 1823 im 83. Jahre) Diaboliad, Tour in search of the picturesque, English danse of Life etc. und Leigh Hunt's Captain Sword and Pen.

---

[1] S. Johnson, Lives of engl. poets T. III. p. 166. sq. — Hobbinol or the rural games, a burlesque poem. IV ed. Lond. 1757. 8.

[2] The shepherd's week, in six pastorals. Lond. 1721. 8.

[3] Ovid Travestie, a burlesque upon Ovids Epistels. Lond. 1705. 8.

[4] The life and notable adventures of Don Quixote de la Mancha merrily translated into hudibrastik verse. Lond. 1711. II. 8. ib. 1714. IV. 8. The miracles perform'd by money, a poem. ib. 1692. 4. Hudibras redivivus or a burlesque poem on the times. P. I—IV. ib. 1705. 4. P. VI. ent. Hudibras red. or a burl. poem on the various humours of town and country. ib. 1707. 4. Vulgus Britannicus or the British Hudi-

bras. ib. 1710. 8. etc. Works ib. 1709—12. III. 8. S. Cibber T. IV. p. 203. sq.

5) The castle of indolence, an allegorical poem. Lond. 1748. 4.

6) Poems and a tragedy. Lond. 1794. 8. Seine Gedichte b. Anderson T. XI. p. 627. S. Cary p. 273. sq. (The Lusiad transl. fr. the Portug. of L. the Camoens. Lond. 1809. III. 12. u. oft.)

7) The art of politicks, a poem. Lond. 1729. 8. u. bei Dodsley, Coll. of poems. T. I. p. 262. sq. The man of taste, occasioned by an epistle of Pope's on that subject. Lond. 1733. fol.

8) S. Some account of her life from her Ms. Lond. 1821. 8. — Poems. Herford 1846. 8. Letters on different subjects, amongst which are interspersed the Adventures of Alfonso after the destruction of Lisbon. Lond. 1766. II. 8.

9) Christianity unmasqued, or an avoidable Ignorance preferable to corrupt Christianity. Lond. 1772. 8. (ſ. N. Leipz. D. Bibl. Bd. XIII. H. I. p. 179.)

10) Poems on various subjects, latin and english. Lond. 1768. 8. The pipe of Tabacco bei Dodsley T. II. De animi immortalitate poema. Lond. 1754. 4. Salisb. 1833. 8.

11) The Spleen and other poems, publ. by J. Aikin. Lond. 1796. 8.

12) The Baviad and Maeviad. Lond. 1802. 12. S. Chambers, Cyclop. of Engl. Lit. T. II. p. 292. sq. Philad. Mus. XII. p. 429. 544.

13) The diaboliad. Lond. 8. The devil upon two Sticks in England. ib. 1790. 1810. IV. 12. (Fortſetzung und Nachahmung des Diable boiteux.) Tour in search of the picturesque. Ed. II. ib. 1813. 8. Second tour in search of consolation, a poem. Ed. II. ib. eod. 8. Third tour in search of a wife. ib. 1821. 8. The tour of Dr. Syntax through London or the pleasures and miseries of the Metropolis, a poem. Ed. III. ib. 1820. 8. Dance of life. ib. s. a. 8. English dance of death. ib. s. a. II. 8. The history and life of Joanny Quae Genus, the little foundling. ib. s. a. 8. Tour in Paris in search of the grotesque. ib. s. a. 8. (zweifelhaft, unächt aber iſt The tour of Dr. Prosody. Lond. 1821. 8.) — S. a. Le Don Quichotte romantique ou Voyage de Dr. Syntax à la recherche du pittoresque et du romantique, poëme en vingt chants trad. librement de l'anglais p. Gandais. Paris 1821. 8.) The letters of Valerius. Lond. 1804. 8. Six poems ill. of Engravings by H. R. H. the princess Elisabeth. ib. 1813. 8.

§. 50.

Im beſchreibenden Gedichte iſt im Ganzen in dieſem Jahrhundert das Meiſte geleiſtet worden. Beginnen wir gleich mit der Krone aller derartigen Gedichte, mit den Jahreszeiten James Thomſon's[1] (aus Ednam 1790—48), dieſes großen Dichters, der, ein Todfeind aller Heuchler und vor dem Schwarzrocke, für den er beſtimmt war, flüchtend, ohne Schuhe nach London kam und nichts beſaß als den IVten Geſang ſeiner Jahreszeiten, den Winter, der ſolchen Beifall fand, daß er 1727 den Sommer, 1728 den Frühling und 1730 den Herbſt folgen laſſen konnte. Dieſe vier Geſänge bilden aber das beſte beſchreibende Gedicht aller Zeiten, denn ſchwerlich dürfte in einem andern die Natur mit ihren

Schönheiten beſſer verſtanden und aufgefaßt ſowie treuer geſchildert ſein. Dabei hat aber der Dichter ſich fern von Uebertreibung und trivialen Bildern gehalten, und ſeine conciſe Kürze hat alle unangenehmen Längen und alle Schwulſt geſchickt vermieden. Selbſt die eingeflochtenen Epiſoden, wie das Gemälde einer keuſchen Liebe im erſten Geſange, die Geſchichte Amelia's und Damon's und das Lob der Philoſophie im zweiten, ſowie die prachtvolle Hymne am Schluſſe, ſtören den Zuſammenhang eben ſo wenig, wie die häufig eingeſtreuten moraliſchen Bemerkungen. Von ſeinen übrigen Leiſtungen iſt nur ſeine Burg der Trägheit Original und ſeiner würdig, ſein Gedicht von der Freiheit dagegen froſtig und ermüdend. An ihn reiht ſich Oliver Goldſmith[2]) mit ſeinem verlaſſenen Dorfe an, worin er die Klagen der Bewohner von Auburn über die durch den Einfluß ſtädtiſcher Ueppigkeit herbeigeführte Veränderung ihrer einfachen Sitten und die daraus erfolgte Störung ihrer häuslichen Zufriedenheit ſchildert. Der Schotte William Falconer[3]) (aus Edinburgh 1730—1769) hat mit großem Talent die ſchrecklichen Scenen eines Schiffbruchs, den er auf ſeiner Reiſe von Alexandria nach Venedig erlitt, als Augenzeuge beſchrieben, kam aber unglücklicherweiſe bei einem zweiten Ereigniſſe der Art in der Nähe von Macao um's Leben. Sein Landsmann, der Elegiker Michael Bruce[4]) (aus Kinnaſſwood 1746—67), ſchilderte mit eben ſo viel Talent als Sachkenntniß und Begeiſterung die Schönheiten des berühmten See's von Lochleven, John Dyer[5]) (aus Aberglasney in Caermarthenſhire 1700—58) kam ihm in ſeinem Grongarhügel, dem er einen ſchwächern Pendant in ſeinen Ruinen von Rom und ein recht gelungenes Lehrgedicht in ſeinem Vließ, worin die Schafzucht beſungen wird, an die Seite ſetzte, hinſichtlich der Reflexion, des Gefühls und der lyriſchen Begeiſterung ſehr nahe und fand an Richard Jago[6]) (aus Beaudeſert in Warwickſhire 1715—81), der den berühmten Edgehügel aus genauer Ortskenntniß ſchilderte, einen würdigen Nebenbuhler. Wordsworth gab ſchon am Ende des vorigen Jahrhunderts eine Anzahl beſchreibender Skizzen, die Beifall fanden, allein der Schneidersſohn und Schuhmacher Robert Bloomfield[7]) (aus Honington 1766—1823) übertrifft ihn doch bei Weitem in ſeinem Farmer's boy, worin mit eben ſo vielem Gefühl und Wahrheit die Eindrücke wiedergegeben ſind, die er ſelbſt als Hirtenknabe empfunden hatte, was in ſeinen Ufern des Wye, die, jedoch mehr lyriſch gehalten, künſtleriſch betrachtet höher ſtehen, noch mehr der Fall iſt. Sonſt gehören hierher noch der Dorfkalender des Predigers James Grahame[8]) (aus Glasgow 1765—1811), Montgomery's Wanderer durch die Schweiz, Samuel Rogers' Italien, Thomas Maurice's[9]) Grove-Hill und Richmond-Hall, Henry Salt's[10]) (aus Lichfield, † 1827), des berühmten Reiſenden, Aegypten, das er ſo gut wie ſein Mutterland kannte, und vor Allem die Poeſieen des

Naturdichters John Clare11) (geb. 1793), der, als Sohn eines Dreſchers und ſelbſt von dieſem Erwerbszweig und der Gärtnerei zu Helpſtone lebend, 1818 auf Subſcription eine Anzahl ländlicher Gedichte erſcheinen ließ, in denen er eben ſo wie in ſeinem Dorfminſtrel ſich als unſchuldigen, die Licht- und Schattenſeiten der Verhältniſſe, worin er lebte, mit ungetrübtem Auge betrachtenden und unparteiiſch darſtellenden Naturſohn, dabei aber als geborenen Dichter gezeigt hat.

1) S. Johnson, Liv. of Brit. Poets T. IV. p. 245. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 473. sq. Leſſing's Theatr. Bibl. Berl. 1754. St. I. nr. 2. p. 86. sq. u. Schr. Bd. XXIII. p. 65. sq. Schmid, Biogr. d. Dichter I. p. 461. sq. Hirſching Bd. XIV. 1. p. 277. sq. Biogr. Bd. VIII. 2. p. 193—214. Philippi in Herrig's Arch. f. Kde. ausl. Spr. Bd. III. 1. p. 74. sq. — Works. Lond. 1732. II. 4. 1738. II. 8. 1750. IV. 12. w. his last corr. ib. 1762. II. 4. 1788. III. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 174. sq. Poems w. an orig. mem. and many new poems. Lond. 1830. II. 8. Poet. Works, in d. Aldine Ed. of the British Poets T. III. u. IV. ed by H. F. Cary, w. the Poet. W. of Milton and Young. Lond. 1841. 8. The Seasons. ib. 1728. 1732. 4. 1778. 8. by P. Stockdale. ib. 1793. 8. w. the life of the author by P. Murdoch and an essay on the plan and the character of the poem by Aikin. Hamb. 1791. 8. Lond. 1794. 4. Parma. Bodoni 1794. 4. ill. w. engr. by Bartolozzi and Tomkins from orig. pictures of W. Hamilton. ib. 1797. fol. publ. by Evans. ib. 1802. 8. The seasons and the castle of indolence w. a biogr. and crit. introd. by Allan Cunningham. Lond. 1841. 8. w. illustr. and w. the life of the author by P. Murdoch ed. by Bolton Corney. ib. 1842. 8. ed. w. not. by A. Todd Thomson. ib. 1847. 8. (Ueberſ. ſ. Hebraice als תקופת השנה per L. Levy. Berol. 1842. 8. Gedichte. Deutſch v. Tobler. Zürich 1764. V. 8. Die Freiheit, ein Lehrged. in V Geſ. im Versm. d. Orig. u. m. Anm. v. Hanſemann. Brem. 1818. Lüneb. 1821. 8. Die Jahreszeiten, aus d. Engl. v. Paltbe. Roſt. 1758. 1766. 8. in deutſch. Jamben v. Harries. Altenb. 1796. 8. v. L. A. Schubert. Berl. 1789. 1796. 1805. 8. mit äſthet. krit. u. erklär. Anm. v. J. P. u. J. Horn. Mit e. Vorr. v. Maaß. Halle 1800—6. II. 8. Deutſch v. Soltau. Brnſchw. 1803. 8. in Hexam. v. Roſenzweig. Hamb. 1825. 8. v. Bruckbräu. Münch. 1824. 1836. 8. Der Frühling, metr. überſ. v. H. R. Magdeb. 1842. 16. Les saisons trad. en prose franç. p. Mme Bontemps. Paris 1759. 1796. 8. p. J. R. F. Delluze. ib. 1801. 8. 1806. 18. p. F. B. ib. 1806. 8. en vers franç. p. J. Poullin. ib. 1802. II. 6.

2) The deserted village. Lond. 1768. 8. illustr. by the etching club. ib. 1841. 8. u. oft. (Das verlaſſene Dörfchen u. der Reiſende, 2 Ged. a. d. Engl. von Bürde. Berl. 1796. 1802. 8.) Seine Gedichte bei Anderson T. X. p. 805. sq.

3) The shipwrek, a poem in three cantos by a sailor. Lond. 1762. 8. Ed. II. w. not. and the life of the author by J. St. Clare. ib. 1804. 8. 1808. 1811. 8. u. oft. Poet. Works. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. T. XXXVII. u. bei Anderson T. X. p. 573. sq.

4) Poems. Edinb. 1770. 12. u. bei Anderson T. XI. p. 273. 1221. sq. Lochleven and other poems w. a life of the author by W. Mackelvie. Edinb. 1837. 8.

5) Grongar-Hill. Lond. 1727. 8. The ruins of Rome. ib. 1740. 8. The fleece, in V books. ib. 1757. 8. Poems. ib. 1761. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 547. sq. S. Johnson T. IV. p. 318. sq.

6) Edge-Hill. Lond. 1767. 8. Poems. ib. 1784. 8. u. b. Anderson T.

XI. p. 675. sq. S. Cary, Lives of english poets p. 105. sq. Bamberger, Anekdoten v. großbrit. Gel. Bd. I. p. 472.

7) S. Southey, Lives of the uneducated poets p. 163. sq. — The farmer's boy. Lond. 1800. 4. Rural tales, ballads. ib. 1802 4. (Trad. en franç. p. Lavaisse. Paris 1802. 12.) Good tidings. Lond. 1804. 8. Wild flowers and banks of wye. ib. 1806. II. 12. 1812—16. II. 12. Poems. ib. 1845. 8. S. Blackw. Mag. XI. p. 722.

8) Poems. Lond. 1807. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XVI. p. 213. sq. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 159. sq.

9) Grove-Hill, a poem. Lond. 1799. 4. Richmond-Hall. ib. 1807. 4.

10) Egypt, a descriptive poem. Alexandria 1824. 8.

11) Poems descript. of rural Life and Scenery. Lond. 1820. 8. The village minstrel. ib. 1821. II. 8. The rural muse, poems. ib. 1835. 8. S. Month. Rev. 91. p. 296. 97. p. 256. Quar. Rev. 23. p. 166.

§. 51.

Im eigentlichen Lehrgedicht iſt auch mancherlei Preiswürdiges geleiſtet worden. So beſang der ſchon genannte **Somerville** die Jagd, das Wild und die Hunde[1]), der ebenfalls erwähnte Maler **Dyer** ſchilderte den Nutzen der Wolle und der Schafzucht mit beſonderer Rückſicht auf den Gewerbfleiß, **Iſaac Hawkins Browne** gab in ſeinem Design and beauty dem Maler Highmore eine Theorie der zeichnenden Künſte nach den Anſichten Plato's, **James Grainger**[2]) (geb. zu Dunſe in Berwickſhire 1724, † 1767), ein Arzt, der Ueberſetzer des Tibull und berühmte Verfaſſer der von Johnſon unübertrefflich gefundenen Ode to solitude (bei Dodsley), beſchrieb ſogar den Bau und die Anwendung des Zuckerrohrs in einem langen Gedichte, und **William Maſon**[3]) (aus Kingſton upon Hall 1725—97), der bekannte Bekämpfer des Sclavenhandels und durch die Greuel der franzöſiſchen Revolution bekehrte Vertheidiger des amerikaniſchen Befreiungskriegs, lieferte eine Theorie der engliſchen Gartenkunſt (1772—81), eines an ſich ſehr dankbaren Gegenſtandes, den er auch mit beſonderem Talent auffaßte und verarbeitete, und bediente ſich dabei der reimloſen Jamben (blank verses), welches Metrum freilich die Kritiker ſchon bei Philips ſcharf getadelt hatten, das er aber gerade zur Darſtellung von Naturſcenen, die ihm auch recht brav gelangen, für beſonders geeignet hielt. **John Armſtrong**[4]) (aus Caſtleton in Roxburghſhire 1709—1779), dem bekanntlich einige ſehr ſchöne Stanzen in Johnſon's Burg der Trägheit gehören, gab frühzeitig (1737) ein elegant und lebendig geſchriebenes, aber ſchlüpfriges Gedicht, the economy of love, heraus, welches ſeine Moralität in ein zweifelhaftes Licht ſtellte, allein ſeine geiſtreich witzige Diätetik, the art of preserving health (1744), wetzte dieſe Scharte wieder aus und ſicherte ihm für alle Zeiten einen bleibenden Namen. Sein College, der Botaniker **Erasmus Darwin**[5]) (aus Elton bei Newark 1721 — 1802) machte mit einem mehr beſchreibenden als eigentlich didaktiſchen Gedichte, der botaniſche Garten, ziemliches Aufſehn, und allerdings ſind glänzende Diction und Neuheit der Bilder und Perſonificationen darin nicht zu verkennen, allein Mangel an Gefühl, allzu kalter Verſtand und ausgekramte Gelehrſamkeit ſchadeten dem Rufe dieſer Dichtung mehr als B. Frere's Parodie des zweiten Theils deſſelben, the loves of the plants (einer Allegorie auf Linné's Sexualſyſtem), the Loves of the Triangles. Der nach ſeinem Tode erſt bekannt gewordene Temple of nature iſt dagegen noch weit ſchwächer ausgefallen. Ein dritter Arzt Namens Mark Akenſide 6) (aus Newcaſtle upon Tyne 1721—1770), auch als Hymnendichter durch ſeine berühmte Hymn to the Naiads (bei Dodsley) berühmt, ſchrieb frühzeitig ſein herrliches, mehr philoſophiſches Lehrgedicht on the pleasures of the imagination (1744), dem er bald darauf ſeine Epistle to Curio, einen hitzigen Ausfall gegen den politiſchen Apoſtaten Pulteney Earl of Bath, folgen ließ. Der auch als Theolog hochſtehende James Beattie 7) (aus Lawrencekirk in der Grafſchaft Kincardine 1735—1803), der ſchon für ſeine lyriſchen Gedichte, unter denen die liebliche Ballade, der Einſiedler, das beſte iſt, eine hohe Stelle auf dem Dichterparnaß Englands verdient, lieferte in ſeinem Minstrel, worin er das erſte Erwachen des Dichtergenius in einem jugendlichen Gemüthe, das ſich ſeiner Gabe nicht bewußt iſt, ſchildert und der im Spenſer'ſchen Versmaß geſchrieben iſt, einen Beweis von ſeiner eigenen Anſchauung von den Eigenſchaften eines Dichters, denn der Gang der dichteriſchen Inſpiration iſt mit eben ſo viel Talent als Sachkenntniß beſchrieben. Der eigentliche Meiſter im philoſophiſchen Genre bleibt aber Edward Young 8) (aus Upham 1681—1765). Dieſer große Mann debutirte (1712) mit ſeiner Epiſtel an Lord Landsdowne, einem politiſchen Gedichte, worin er die von der Königin Anna verfügte Ernennung von 12 Pairs rechtfertigte, dann folgten (1713) ſeine Kraft der Religion und ſein jüngſtes Gericht, welche nicht ohne einige erhabene Stellen ſind, wiewohl er Alles wieder durch ſeine ſervile Apotheoſe der Königin Anna verdarb. Auch ihren Nachfolger, Georg I., ſang er mit einem pomphaften Panegyricus an, und nun fuhr er 20 Jahre lang fort, eine Menge erbärmlicher Gelegenheitsgedichte voll kriechender Schmeichelei an die Könige und Miniſter zu richten, unterbrach jedoch die Reihe dieſer Sudeleien mit ſeinen mittelmäßigen Paraphraſen des Hiob (1719) und ſeinen trefflichen Satiren, die er unter dem Titel Love of fame, the universal passion publicirte und in denen er ſeiner Nation einige der beſten Leiſtungen in dieſem Genre, die ſich durch Geiſt und treue Sittenſchilderung auszeichneten, ſchenkte. Seine weltberühmten Nachtgedanken (1741—44) entſtanden durch häusliches Unglück (er verlor ſeine geliebte Stieftochter und deren Mann in den Jahren

1736—40 und ſeine Frau 1741), indem er Vergeſſenheit deſſelben in der Poeſie ſuchte, allein nicht in der heitern, ſondern in der melancholiſchen Grabespoeſie. Zwar iſt er zuweilen in Dryden'ſcher Weiſe geſchmacklos und manierirt, ermüdet durch lang ausgeſponnene Bilder und einen faſt einſchläfernden Predigtton, und ſeine emphatiſche Gelehrtthuerei läßt an wahrer Empfindung zweifeln, allein das großartige Talent, womit er den Tod mit ſeinem Schrecken, die Vernichtung alles Sterblichen und die finſtere Ewigkeit ſchildert, betäubt den Leſer förmlich, und wie die Kinder, wenn ſie Geſpenſtergeſchichten hören, trotzdem daß ſie an allen Gliedern zittern und ihnen die Haare zu Berge ſtehen, gern zuhören, ſo kann ſich der Leſer nicht von dieſer ſchrecklich ſchönen Wanderung durch das Thal des Todes losreißen, ſondern er folgt ſeinem Führer ſchaudernd bis in den letzten Winkel der Katakomben. In neuerer Zeit iſt jedoch dieſes herrliche Werk durch das gleichnamige Andachtsbuch ſeines Zeitgenoſſen, des Geiſtlichen James Hervey[9] (aus Hardingſtone bei Northampton 1713—1714, † 1758), welches durch ſeinen blühenden Styl beſonders in weniger feingebildeten Kreiſen eine außerordentliche Popularität gewann, etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Sein letztes Gedicht, the resignation (1759), ſteht dieſem ſeinem Hauptwerke gänzlich nach. Auch der ſchon erwähnte Ogilvie[10] verſuchte ſich mit ſeiner Providence (1762) in dieſem Genre, allein ſchon die allegoriſche Einkleidung ſeines Stoffs war verfehlt, und außerdem ließ er es an Bombaſt und unnützem Ballaſt nicht fehlen. Etwas höher ſteht der Miſcellandichter William Hayley[11] (aus Chicheſter 1745—1820) theils mit poetiſchen Verſuchen über die Theorie der Malerei, Geſchichte ꝛc., theils mit ſeinem Triumph der Charakterfeſtigkeit, worin er an der Geſchichte der Serena auszuführen ſucht, welches Glück eine ruhige und feſte Beſonnenheit des Charakters zu gewähren vermöge. Seine Verſuche über epiſche Poeſie, Muſik und Sculptur, die weniger gefielen, ſind nicht viel ſchlechter, allein bei allen ſeinen Arbeiten vermögen elegante Einkleidung, oft übel angebrachter Bilderreichthum und gereimte Proſa Mangel an eigentlichem Genius nicht zu verſtecken. Henry James Pye[12] (aus London 1745—1813), ein anderer Miſcellandichter, der eine Menge Ueberſetzungen einzelner Stellen aus Homer, Pindar, Ariſtoteles, Bürger u. a. lieferte und als poeta laureatus auch die gebührende Anzahl von Geburtstagsoden ſchmieden mußte, ſonſt aber im heroiſchen Genre mit ſeinem Alfred kein Glück machte, verſuchte ſich in der Beſchreibung mit ſeinem Farrington-Hill, fand jedoch mehr Beifall mit ſeinem Aristocrat und Democrat und beſonders mit ſeinem Progress of Refinement, worin er eine Geſchichte der Cultur ſeit dem Urſprunge des geſellſchaftlichen Lebens zu geben verſuchte. Der noch zu erwähnende Robert Dodsley[13] (aus Mansfield in Nottinghamſhire 1703—64), der berühmte Verfaſſer der Economy of human life, der auch ein beſchreibendes Gedicht vom Landbau hinterließ, gehört hierher wegen ſeiner im eigentlichen Predigtton geſchriebenen Art of preaching. Samuel Jackſon Pratt[14]) (aus St. Ives in Huntingdonſhire 1749—1814), wie dieſer auch dramatiſcher Schriftſteller, gehört hierher mit ſeiner Sympathy (1807) und ſeiner gegen den Sklavenhandel, den Montgomery[15]) ebenfalls zum Gegenſtand ſeiner Unterſuchung machte, gerichteten Humanity oder den Naturrechten, ward aber dafür von dem berühmten Verfaſſer der Baviade ausgeſpottet. Auch John Brown[16]) (aus Rothbury in Northumberland 1715—1766), Trauerſpieldichter von nicht geringer Popularität, machte ſchon durch ſein Gedicht, die Ehre, Aufſehn, allein ſeine zweite Arbeit, eine Nachahmung der Boileau'ſchen Satire vom Menſchen, und mehr noch ſein trefflicher Verſuch über die Satire (1751) fand bedeutenden Beifall, weniger aber ſein Gedicht über die Freiheit (1763). Auch der Schotte Robert Blair[17]) (aus Edinburgh 1699—1746) zeigte ſich als trefflicher Dichter und unterrichteter Botaniker in ſeinem Grave, das voll ernſter Wahrheit und mit einer harmoniſchen Eleganz der Sprache geſchrieben iſt. So unbedeutend des Quäkers John Scott[18]) (geb. 1739 in Grange-walk, Bermondſey 1739, † 1783) Patriot, False Alarm und Taxation no Tyranny im Ganzen ſind, ſo gefielen doch ſeine vier beſchreibenden Elegieen und ſeine Schilderung des Dörfchens Amwell, wo er den größten Theil des Lebens zugebracht hatte. Freilich hält er keinen Vergleich aus mit William Cowper[19]) (aus Berkhamſtead in Hertfordſhire 1731—1800), Englands beſtem Epiſteldichter, der, zu ſeiner Zeit bei Weitem nicht ſo angeſehen wie Hayley, gleichwohl bei der Nachwelt mit Recht eine ganz andere Beachtung gefunden hat wie dieſer und hierher vorzüglich mit ſeinem Tirocinium gehört, worin er die damalige Erziehungsmethode einer ſtrengen Kritik unterwirft. Seine in gereimten Verſen abgefaßten Epiſteln, Table-talk genannt, in welchen eine Anzahl von philoſophiſchen Fragen mit viel Originalität, aber etwas zu ſtrenger Orthodoxie behandelt wird, ſind, abgeſehen von der Form, ſchon ihres Inhalts wegen rein proſaiſche Unterſuchungen; dagegen lieferte er in ſeinem John Gilpin eine meiſterhafte humoriſtiſche Ballade und in ſeinem langen Lehrgedicht the task ein Meiſterſtück im Geſchmacke Thomſon's, worin beſonders die Charaktere trefflich gehalten und gezeichnet ſind und vorzüglich ſeine religiöſen Anſichten klarer als in irgend einem andern Gedichte von ihm ausgedrückt werden. Weniger gelungen iſt ſein letztes Gedicht the four ages, wiewohl auch hier viel Phantaſie und Gefühl hervorleuchtet, welches letztere aber noch mehr aus ſeinem zum Schutze der Thiere gegen die menſchliche Grauſamkeit gerichteten Gedichte hervortritt. Paul Whitehead[20]), ein Schneidersſohn (aus London 1710—74), ſchrieb mehrere ſatiriſche

Gedichte, the state dunces (d. i. die politiſchen Dummköpfe 1733), the manners, worin er die damalige Regierung an den Pranger ſtellte und deshalb ſeinem Verleger einen Proceß zuzog, und Honour, allein mit keinem machte er ſo viel Glück wie mit ſeiner Gymnasiad (1744), die er an den berühmten Boxer Broughton richtetete und unter dem Scheine, als wolle er die ehrenvolle Kunſt des Boxens vertheidigen, die Unwürdigkeit dieſer brutalen, aber von dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum der drei Königreiche gleich verehrten Fertigkeit nachwies. Sein Namensvetter William Whitehead[21]), ein Bäckersſohn (aus Cambridge 1715—1785) und als dramatiſcher Dichter gerühmt, darf ebenfalls nicht vergeſſen werden, denn abgeſehen von ſeiner trefflichen Ode auf den Tiber und von ſeinen Heroiden, verdienen ſeine Epiſtel über die Gefahren des Verſemachens, ſein Verſuch über das Lächerliche (1743) und ſein Bocksbart, worin er die ausgearteten Sitten ſeiner Zeit lächerlich macht, eine ehrenvolle Erwähnung. In neueſter Zeit hat noch ein dritter Dichter dieſes Namens, Richard Whitehead[22]), ſich im beſchreibenden Lehrgedichte ausgezeichnet. Weiter gehört hierher John Langhorne[23]) (aus Kirkby Stephen in Weſtmoreland 1735, † 1779) mit ſeiner Apologie der Schotten gegen die ſatiriſchen Angriffe Churchill's ꝛc. auf ſie, ſowie Thomas Blacklock[24]) (aus Annan in der Grafſchaft Dumfries 1721, † 1791), der ſchon nach den erſten ſechs Monaten ſeines Lebens blind ward, mit ſeinen allerdings in der Sprache ſehr uncorrecten Tröſtungen der Bibel; ſein Panegyricus auf Großbritannien iſt nicht ohne ſatiriſchen Werth und ſeine epiſche Ballade in vier Geſängen, Graham betitelt, von Walter Scott benutzt worden. Der unglückliche, von Gutzkow ſogar zum Helden eines Trauerſpiels gewählte Richard Savage[25]), ein unehelicher Sohn der Gräfin Ann Macclesfield, der nachherigen Oberſtin Brett, und des Lords Rivers (geb. 1698 in London, † 1743), bekannt durch ſeine unausgeſetzten, aber ſtets vergeblichen Bemühungen, von ſeiner unnatürlichen Mutter anerkannt zu werden, bis es ihm durch ſein herrliches Gedicht the bastard gelang, dieſelbe der allgemeinen Verachtung ſelbſt unter dem engliſchen Adel preiszugeben, gehört hierher weniger wegen ſeiner ſatiriſchen Gemälde von London und Briſtol und ſeiner Satire auf den Clerus (progress of a divine) als wegen ſeines Wanderer, a moral poem, durch welchen er ſich hinſichtlich der Originalität der darin aufgeſtellten Ideen und der wundervollen Kraft und Schönheit der Sprache ein unvergängliches Denkmal ſtiftete. Der geſchätzte Geſchichtſchreiber George Lord Lyttleton[26]) (geb. zu Hagley in Worceſterſhire 1703, † 1773), ſonſt auch als unglücklicher Nachahmer von Montesquieu in ſeinen Persian letters (1735) bekannt, als Miscellandichter beſonders wegen ſeiner correcten Verſe und ſeines feinen Gefühls halber gerühmt, iſt hier anzuführen wegen ſeiner aus einer Nachahmung Lucians hervorgegangenen (25) Todtengeſpräche, die von unbekannter Hand fortgeſetzt und nachgebildet worden ſind, aber nicht allein von ihm herrühren, ſondern theilweiſe von ſeiner Mitarbeiterin Mrs. Montagu[27]) (eig. Eliſabeth Robinſon 1720—1800), bekannt durch ihre gelehrte Schrift über Shakſpere's Genius und den in ihrem Hauſe geſtifteten Blue Stocking Club, zu deſſen Namen eine Sonderbarkeit des gleich zu nennenden Stillingfleet Anlaß gegeben hatte, verfaßt ſind. Von demſelben Lyttleton exiſtiren auch einige gut gelungene Epiſteln, und die durch den Tod ſeiner Gattin (1746) veranlaßte Monody iſt ein Meiſterſtück der melancholiſchen Poeſie; allein ſeine vier Eklogen, the progress of love, ſind viel zu gekünſtelt und affectirt, um deshalb Lob zu verdienen. Robert Lloyd[28]) (aus Weſtminſter 1733—64), deſſen Actor der Vorläufer von ſeines liederlichen Freundes Churchill Rosciad iſt, gehört ebenfalls hierher, obwohl ſeine Gedichte, die ſich durch gemüthlichen Humor, feinen Geſchmack und ein wunderbares Geſchick, verbrauchten Bildern und Gedanken ſtets eine neue Seite abzugewinnen, auszeichnen, allein wegen ihrer vielen localen und perſönlichen Anſpielungen jetzt ſehr ſchwer zu verſtehen ſind, noch mehr aber Gilbert Weſt[29]) (geb. 1706, † 1756), der geiſtreiche Ueberſetzer verſchiedener Oden des Pindar, zwar nicht mit ſeinem halb dramatiſch gehaltenen und mit Chören ausgeſtatteten Gedichte von der Stiftung des Hoſenbandordens, wohl aber mit den ganz in der Spenſer'ſchen Manier gearbeiteten Lehrgedichten von der Erziehung und von dem Mißbrauch des Reiſens. Samuel Boyſe[30]) (aus Dublin 1708—49), ein gänzlich verwildertes Genie und Trunkenbold, ſchrieb gleichwohl ein herrliches Gedicht, die Gottheit, und ein Landsmann von ihm, Henry Brooke[31]) (1706—83), auch als Dramatiker und Novelliſt bekannt, gab eine Theorie des Schönheitbegriffs, die uns nur bedauern läßt, daß er in ſpäterer Zeit, wie auch ſein Gedicht the redemption trotz einzelner ſchöner Stellen zeigt, wahnſinnig ward. Der witzige Chriſtopher Smart[32]) (geb. 1722 zu Shipbourne bei Maidſtone in Kent, † 1771), der Uebertrager des Horaz und Phädrus und geſchickte Ueberſetzer von Pope's Verſuch über die Kritik in lateiniſche Verſe, der aber des Vorhingenannten Schickſal theilte, darf hier mit ſeinen Gedichten über die Ewigkeit und das höchſte Weſen eben ſo wenig vergeſſen werden, wie der Naturforſcher Benjamin Stillingfleet[33]) (geb. 1701 zu Wood Norton in der Grafſchaft Norfolk, † 1771) mit ſeinen Unterſuchungen über die Unterhaltung, die indeß von ſeinem beſchreibenden Gedichte, das Erdbeben, übertroffen werden. Walter Harte[34]) (geb. um 1697, † 1774), der lange vor Redwitz eine Amaranth, wenn auch in anderem Sinne ſchrieb, zeigte in ſeinen Verſuchen über die Satire, die Vernunft (hier hatte Pope mitgeholfen) und die Malerei mehr guten Geſchmack als wirkliches poetiſches Talent, und des Diplomaten Sir Charles Hanbury

Williams[35]) (1709—59) Fortſchritte der Unzufriedenheit, ein orininelles Thema, ſind leicht und lebendig geſchrieben, keineswegs aber allzu moraliſch. Der Miſcellandichter John Gilbert Cooper[36]) (aus Nottinghamſhire 1723—69), der Ueberſetzer von Greſſet's Vert Vert, ſchrieb ſeine Macht der Harmonie im Geſchmacke von Akenſide's Freuden der Einbildungskraft, verdankt jedoch nicht dieſem Gedichte, ſondern ſeiner lyriſchen Viſion, Shakſpere's Grab, ſeinen hohen Ruf. Ein anderer Miſcellandichter, David Mallet[37]) (aus Crief in Perthſhire, geb. um 1700, † 1765), zugleich Dramatiker von Ruf und religiöſer Skeptiker, der frühzeitig (1726) mit ſeiner Ballade von William and Margareth debutirte, gehört hierher mit ſeinem Lehrgedicht Verbal Criticism, das jedoch bei Weitem durch ſein im Geſchmacke Thomſon's geſchriebenes beſchreibendes Gedicht the excursion (1728), dem ſpäter noch ein längeres, aber ſchwächeres (1747), Amyntor and Theodora betitelt, folgte, übertroffen wird. Da von Maſon, deſſen Isis (1748), worin er gegen die Jacobiten und die hochkirchliche Univerſität Oxford zu Felde zieht, hierher gezogen werden kann, bereits die Rede war, ſo bemerken wir noch, daß von neuern Dichtern beſonders der Schüler Goldſmith's, Manuel Rogers, mit ſeinen Freuden des Gedächtniſſes und ſeinem ſehr gut ausgeführten Verſuche über die Unterhaltung, George Crabbe[38]) (aus Aldborough in Suffolk 1754—1832), deſſen Gedicht über die Hoffnung ſich beſonders vor ſeinen übrigen Dichtungen auszeichnet, die faſt durchgängig an einem widerwärtigen Haſchen nach Darſtellung des Elends und der Verderbtheit des Menſchen leiden und ihren Verfaſſer zu einem würdigen Mitgliede der ſataniſchen Schule machen und übrigens nicht einmal frei von Uebertreibungen ſind, Robert Pollock[39]) (geb. 1799 zu Eaglesham [oder Muirhouſe] in Renfrewſhire, † 1827), ein Diſſenter, deſſen längeres Gedicht in 10 Büchern, der Lauf der Zeit, nach dem Urtheil aller Kritiker das beſte philoſophiſche Gedicht in engliſcher Sprache ſeit Milton's verlorenem Paradieſe iſt, und Thomas Campbell[40]) (aus Glasgow 1777—1844), deſſen Freuden der Hoffnung Crabbe's ähnliches Gedicht noch übertreffen und mit eben ſo viel Begeiſterung und Gefühl als Bilderreichthum und Vollendung der Diction geſchrieben ſind und vielleicht nur den Fehler haben, daß ihr Verfaſſer aus Aengſtlichkeit zu ſorgfältig gefeilt und gekünſtelt und aus Furcht vor Uebertreibung den Flug ſeiner Phantaſie oft zu zeitig gemäßigt hat.

---

1) S. Johnson T. III. p. 166. sq. Shenstone's Letters (Works T. III.) — The chase. Lond. 1757. 8. 1796. 1802. 8. u. ſ. oft. u. b. Anderson T. VIII. p. 447.

2) The Sugar Cane. Lond. 1764. 8. u. bei Anderson T. X. p. 891. cf. XIII. p. 717.

3) Poems. Lond. 1759. 8. York 1796. III. 8. Lond. 1797. III. 8. Isis,

an elegy. Lond. 1748. 1749. 4. (Dagegen ſchrieb Thomas Warton ſeinen Triumph of Isis. Lond. 1749. 8.) The English Garden. B. I. ib. 1772. 4. B. II. ib. 1777. 4. B. III. ib. 1779. 4. B. IV. ib. 1781. 4. w. comm. by W. Burgh. York 1783. 8. Lond. 1785. 8. (Deutſch v. Weiſke. Leipz. 1773. 1783. 8.) Works. Lond. 1811. 1816. 4. S. Cary, Lives of engl. poets p. 190. sq. Monthly Mag. 1797 April p. 325. Mai p. 404. Jun. p. 437. Allg. Lit. Z. Int. Bl. 1797. p. 1411—1414.

4) The art of preserving health, a poem. Lond. 1744. 4. w. a crit. essay by Aikin. ib. 1795. 8. Poetical works. Edinb. 1781. 8. Lond. s. a. 8. u. b. Anderson T. X. p. 963. The economy of love. Lond. 1738. 8. S. Cary a. a. O. p. 93. sq. Lond. Mag. 1822. T. VI. p. 241. sq.

5) The botanic garden, a poem. Lond. 1789—91. 1795. 4. 1800. II. 4. The temple of nature or the origin of society. ib. 1803. 4. Braunschw. 1808. 8. Poetical Works. Lond. 1806. III. 8. S. Allgem. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1802. Aug. p. 1105. Baur, Gal. Hiſt. Gem. Bd. V. p. 247. Edinb. Rev. T. II. p. 134. sq. Cary p. 246. sq. A. Seward, Memoirs of the life of D. chiefly during his resistence at Lichtfield, w. anecdotes of his friends and criticisms or his works. Lond. 1804. 8. Fr. G. Boisseau, Not. s. Er. D. Paris 1821. 8.

6) S. Advertisement vor ſ. Poems. Ed. IV. 1772. p. 3. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 103. sq. Wendeborn, Leben p. 147. Biogr. ber. Britten p. 247—253. Deutſche Mon. Schr. 1797. III. 2. p. 192. sq. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. V. p. 568. sq. Johnson T. IV. p. 435. sq. Bell, Brit. Poets T. II. p. 364. sq. — Poems. Lond. 1772. 4. ib. 1807. 18. u. b. Anderson T. IX. p. 725. Dodsley, Coll. of poems T. VI. p. 1—36. u. Pearch, Coll. of poems T. III. p. 49. sq. The pleasures of imagination. Lond. 1744. 8. (Deutſch von A. v. Roden. Berl. 1804. 8.) Poems w. a life of the author by A. Dyce. Lond. 1835. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. nr. XXXII. S. a. Bucke, Life, writings and genius of Ak. Lond. 1832. VIII. 8.

7) S. Al. Bower, Acc. of the life of J. B. Lond. 1804. 8. W. Forbes, Acc. of the life and writings of J. B. Edinb. and Lond. 1806. II. 4. ib. 1807. III. 8. Edinb. 1812. III. 8. 1816. II. 8. Edinb. Rev. T. X. p. 171. sq. Cary, Lives of Engl. poets p. 288. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 562. sq. Morgenbl. 1813. nr. 211. Mallet, Pref. ann. à la trad. des Eléments de science morale de J. B. Paris 1840. II. 8. — The minstrel or the progress of genius, in two books. Lond. 1774. 4. 1799. II, 8. Allegorie, the judgment of Paris. ib. 1765. 8. Poems. ib. 1760. 1780. 8. 1807. 8. Edinb. 1807. 12. Lond. 1816. 12. Poetical works. ib. 1823. 12. w. mem. of his life and the poems of W. Collins, by Th. Miller. Lond. 1846. 8. p. 1. sq. u. in d. Aldine Edit. of the Brit. Poets. nr. XII.

8) S. Olla Potr. 1782. Bd. IV. p. 112. 115. 119. Biogr. ber. Britt. p. 80—93. Ausw. v. nützl. Aufſ. I. p. 58. sq. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 422. sq. Lebensb. a. d. Brit. Biogr. Bd. IX. p. 1. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 80. Weimar. Mag. Qu. III. p. 601. sq. Qu. IV. p. 832. Journ. aller Journ. 1786. St. V. p. 117. Bell, Brit. Poets T. II. p. 57. sq. Johnson T. IV. p. 337. sq. — Works. Lond. 1757. IV. 8. 1768. IV. 4. 1779. IV. 8. 1768. IV. 4. 1792. 1802. III. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets nr. XXX u. XXXI. u. b. Anderson T. X. p. 1. sq. — The complaint and the consolation or night-thougts. Lond. 1741. sq. 4. ib. 1797. 4. 1798. 8. w. the life of the author and notes. ib. 1801. II. 12. 1817. 8. u. oft. (Ueberſ. ſ. Les nuits de Y. suivies des tombeaux et des méditations d'Hervey trad. en franç. p. Letourneur. Paris 1769. IV. 12. 1824. II. 8. Werke deutſch. Mannheim 1784. III. 8. Klagen u. Nachtged. engl. u. deutſch mit Anm. v. Ebert. Leipz. 1799—94. V. 8. im Versmaß d. Urſchr. v. Gr. Benzel-Sternau. Frkft. 1825. 8. von El. v. Hohenhauſen. Caſſel 1844. 8.

Der Halbmenſch od. d. Modeleben, aus d. Engl. v. Bruckbräu. Augsb. 1838. 1840. 8.)

9) S. Hirſching Bd. III. 1. p. 124. sq. A collection of his letters, to which is prefixed an acc. of his life and death. Lond. 1760. II. 8. Meditations and contemplations. Lond. 1748. II. 8. 1796. 1808. II. 8. w. the life of the author. ib. 1818. 12. u. ſ. oft. (Deutſch. Leipz. 1765. 8. Franz. Paris 1770. 8.) Works. Edinb. 1789. VI. 8. Lond. 1790. IX. 1797. VI. 8. (Dazu Letters illustr. of the author's amiable character. ib. 1811. 8.)

10) The Providence. Lond. 1772. 4. Rona, a poem in seven books. ill. w. a map of the Hebrides and engr. ib. 1777. 4.

11) S. Cary p. 317. sq. Rév. Encycl. T. X. p. 214. Mem. of the life and writings of H. written by himself. Lond. 1825. II. 8. — Poems and plays. Lond. 1785. VI. 8. A poetical epistle to a eminent painter (G. Romney.) ib. 1778. 8. Essay on history in three epistles to E. Gibbon. ib. 1780. 4. The triumphs of temper. ib. 1781. 4. An essay on epic poetry. ib. 1782. 4.

12) The progress of refinement. Oxf. 1783. 4. Poems. ib. 1787. II. 8.

13) A collection of poems by several hands, publ. by R. D. Lond. 1748—59. VI. 8. Fugitives pieces on various subjects by several authors. ib. 1771. II. 8. Public virtue, a poem in III b. ib. 1753. 4. The oeconomy of human life, transl. from an indian ms. written by an ancient bramin. Lond. 1795. 12. 1803. 12. (12 verſch. franz. Ueberſ. ſ. in d. Biogr. Univ. T. XI. s. v. u. Barbier, Dict. d. Anon. T. I. nr. 4687.) Miscellanies. Lond. 1772. II. 8. Trifles. ib. 1745. II. 8. Poems b. Anderson T. XI. p. 77.

14) The Sympathy and other poems. Lond. 1807. 8.

15) Poems on abolition of the slave trade. Lond. 1809. 4.

16) Essay on satire. Lond. 1751. 8. Essay on man. ib. 1750. 8. u. b. Anderson T. X. p. 869. Von einem andern Dichter dieſes Namens iſt Psyche or the Soul, a poem. London 1818. 8.

17) The grave, a poem. Lond. 1743. 1756. Edinb. 1747. 8. altered into rhyme: to which is added Gray's Elegy w. not. and rem. ib. 1790. 8. transp. into rhyme by G. W. Buckley. Lond. 1833. 8. u. b. Anderson T. VIII. p. 851. sq. (Recueil de poes. trad. en franç. p. Couret de Villeneuve. Paris 1802. 12.)

18) Poems. Lond. 1782. 8. The house of mourning, a poem: w. some smaller pieces. ib. 1817. 8. Four elegies descriptive and moral. ib. 1760. 8. Amwell, a descr. poem. ib. 1776. 8. Critical essays. ib. 1785. 8. Poems b. Anderson T. XI. p. 717.

19) S. Edinb. Rev. T. II. p. 80. IV. p. 273. LII. p. 431. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 118. sq. Gentlem. Mag. 1834. II. p 50. Révue des deux mond. 1835. 1 Fevr. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 493. Mem. of the early life of W. C. written by himself. Lond. 1816. 8. (Deutſch v. Ktnd. Baſel 1846. 8.) Life. Lond. s. a. (1835.) 8. — The negro's complaint, a poem. ib. 1826. 8. John Gilpin, a ballad. ib. 1783. 8. The task. ib. 1784. 8. Tirocinium or a review of schools in ſ. Poems. Lond. 1782—1785. 8. T. II. Poems. ib. 1798. 1805. II. 8. Poems w. his posthumous poetry and a sketch of his life by J. Johnson, ib. 1815. III. 8. Poems. ib. 1811—15. III. 8. 1815. 24. 1808. II. 8. Poetical works ed. by H. F. Cary. ib. 1839. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. VII—IX. w. a memoir by J. M. Diarmid. Edinb. 1837. 8. Life and works by R. Southey. Lond. 1835—37. XV. 8. Life and works w. his private corresp ed. by T. S. Grimshawe. ib. 1836. VIII. 8. 1845. 8. The life and posth

writings by Hayley. ib. 1803. III. 4. Chichester 1808—6. III. 4. Lond. 1809. IV. 8. Private Correspondence by J. Johnson. ib. 1824. II. 8.

20) Plays and poems. Lond. 1774. II. 8. Poems w. his life by Mason. ib. 1788. III. 8. u. b. Anderson T. X. p. 839.

21) His poems and miscellaneous compositions w. explan. notes on his writings by Edw. Thompson and his life by Edw. Kearsley. Lond. 1777. 4. The Gymnasiad. ib. 1744. 4. The manners, a satire. ib. 1739. fol. The State-Dunces. ib. 1733. 4. Poems bei Anderson T. XI. p. 891.

22) The solitary, a poem. Lond. 1831. 8.

23) Works. Lond. 1766. II. 8. 1802. II. 12. u. b. Anderson T. XI. p. 207.

24) S. Gruber, Wörterb. d. Aeſthetik Bd. I. p, 674. sq. — Poems. Edinb. 1746. 1754. 1756. (w. the life of the author by Spence.) 1795. 1796. 8. Graham, a ballad. ib. 1774. 4. Poet. W. bei Anderson T. XI. p. 1151.

25) S. Cibber T. V. p. 32. sq. Johnson T. III. p. 171. sq. u. Life of R. Sav., son of the earl Rivers. Lond. 1774. 12. (Franzöſiſch. Paris 1771. 12.) H. Döring, R. S. Genrebild. Jena 1840. 16. — Works with his memoirs by J. Johnson. Lond. 1777. II. 8. u. b. Anderson T. VIII. p. 797. sq.

26) Works. Lond. 1774. IV. 8. Dialogues of the death. ib. 1760. 8. (An additional dialogue between Pericles and Aristides. ib. 1760. 8. XVII new dialogues of the death. ib. 1762. 8.) Works bei Anderson T. X. p. 243. sq. S. Johnson T. IV. p. 470. sq. Memoirs and correspondence of G. lord Lytt. from 1734. to 1773 comp. and edit. by R. Phillimore. Lond. 1845. II. 8.

27) Letters of El. M. publ. w. h. life by M. Montagu. Lond. 1809—1814. IV. 8.

28) Works. Lond. 1774. II. 8. u. bei Anderson. T. X. p. 613. sq.

29) S. Johnson T. IV. p. 301. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1766. III. 12. u. b. Anderson T. IX. p. 467. u. X. p. 293.

30) The deity. Lond. Ed. III. 1752. 8. u. b. Anderson T. X. p. 317. Albion's Triumph. Lond. 1743. 8. S. Kenrick im London Review T. II. Cibber V. p. 160.

31) Poetical works. Lond. 1778. 4. 1782. 4. ib. 1792. IV. 8.

32) Poems. Lond. 1763. 4. Works. ib. 1791. II. 12. u. b. Anderson T. XI. p. 117.

33) Miscellaneous tracts. Lond. 1759. 1762. 1791. 8. Works and life of J. St. by G. Coxe. ib. 1811. III. 8.

34) Poems on several occasions. Lond. 1727. 8. An essay on satire, particularly on the Dunciad. ib. 1730. 8. An essay on reason. ib. 1735. fol. Poems b. Anderson T. IX. p. 815.

35) Odes. Ed. II. Lond. 1780. 1785. 8. Works, publ. by H. Walpole, w. notes. Lond. 1822. III. 8.

36) The power of harmony. Lond. 1745. 4. Poems on several subjects. ib. 1764. 8. u. b. Anderson T. X. p. 765.

37) Amyntor and Theodora or the hermit, a poem in three cantos. Lond. 1747. 4. The excursion, a poem. ib. 1728. 4. Works. ib. 1759. III. 8. 1765. V. 12. Poems. ib. 1762. 8. u. b. Anderson. T. IX. p. 669. S. Johnson T. IV. p. 423. sq. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. IX. p. 120. Bamberger, Anekd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 403.

38) S. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 118. sq. XVI. p. 30. sq. XII. p.

131. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 123. sq. I. p. 271. sq. Gentl. Mag. 1832. I. p. 275. 1834. I. p. 253. II. p. 563. sq. — Poetical works with his letters and journals and his life by his son. Lond. 1834. VIII. 8. 1836. VI. 8.

39) S. Gilfillan, p. 230. sq. D. Pollock, The life of R. P. Edinb. 1843. 8. Wien Jahrb. Bd. XLIX. p. 258. sq. — The course of time, a poem. Edinb. 1827. II. 8.

40) The pleasures of hope. Lond. 1803. 4. Gertrude of Wyoming and other poems. Lond. 1816. 8. Theodoric and other poems. ib. 1824. 8. The pilgrim of Glencoe and other poems. ib. 1842. 8. Poetical works. Phil. 1817. 12. publ. by Turner. ib. 1828. 1834. II. 4. Edinb. 1837. 8. u. in d. Works of Rogers. Paris 1829. 8. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 1. sq. XLI. p. 271. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 25. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. p. 257. sq.

§. 52.

Wir gehen jetzt zur Satire fort. Dieſelbe iſt natürlich auch in dieſer Periode von doppelter Art, nämlich bald in Proſa, bald in Verſen. Daß die beſten dieſer Arbeiten politiſcher Art waren, braucht nicht erſt geſagt zu werden, der ganze engliſche Charakter und das öffentliche Leben in dieſem Lande bürgen dafür. Wir beſchäftigen uns zuerſt mit den Satiren in gebundener Rede. Dergleichen verfaßte Thomas Newcomb[1]) (aus Hertfordſhire 1675—1766). Auch Lady Maria Wortley Montagu[2]) (geb. zu Thoresby in Nottinghamſhire 1690—1762) lieferte fünf ſogenannte ſatiriſche Stadteklogen, denen Pope noch eine ſechste hinzufügte, worin ſich eine Dame über ihre durch die Blattern verlorene Schönheit beſchwert: allein mit Ausnahme der zweiten, worin ſich zwei Dandies über ihre angeblich von einer großen Anzahl Damen erhaltenen Gunſtbezeigungen unterhalten, iſt an ihnen nicht viel. Beſſer iſt David Mallet's ſchöne Satire auf das Wort Kritik, jedoch der genialſte, aber auch bitterſte Satiriker der ganzen Periode iſt der liederliche Charles Churchill[3]) (aus Weſtminſter 1731—64), in der Verſification ein Nachahmer Dryden's. Während er in ſeiner Night ſeinen eigenen unſittlichen Lebenswandel zu beſchönigen ſuchte (1760) und in ſeiner Epistle to Hogarth dieſen trefflichen Maler angriff, malte er in ſeiner Rosciad (1771) die Ausartung der engliſchen Schauſpielkunſt und carrikirte die beſten Schauſpieler ſeines Vaterlandes, Garrick nicht ausgenommen, und ſchrieb dann, deshalb mit Pasquillen verfolgt, eine Apology dazu, worin er den Stand eines Schauſpielers als das verächtlichſte Handwerk von der Welt darſtellte; ja er ſchämte ſich nicht, in ſeiner Prophecy of famine den Schotten wegen ihrer damaligen politiſchen Parteiſtellung ſogar die Armuth ihres Vaterlandes vorzurücken. Beſſer ſind ſein Author und ſein Candidate (zum Parlament), vorzüglich aber ſeine auf die Cock-Lane-Betrügerei bezügliche Satire, das Geſpenſt (1763), eine Verhöhnung des Geiſterglaubens in Butler's Manier, worin aber auch Johnſon als

Pomposo blamirt wird. Während ſeine Times ein wahrhaftes, mit dem ſchwarzgalligen Pinſel eines Perſius gemaltes Schaudergemälde vor uns aufrollen, giebt er in ſeinem Gotham eine heitere Satire der Gebrechen und Schwächen ſeiner Landsleute, die unter den Einwohnern dieſes engliſchen Schöppenſtädt zu verſtehen ſind. Daſſelbe Thema führt er in ſeiner, the journey überſchriebenen Satire weiter aus, indem er darin ſagt, er wolle ſein Vaterland ſeiner Thorheiten wegen verlaſſen (1764), und als beſonders gelungen kann ſeine Independence (1764) betrachtet werden, worin er ſagt, daß ein Dichter unabhängiger als ein Lord ſei. Young's[4]) Satiren auf die Ruhmbegierde, die er als Triebfeder aller menſchlichen Laſter anſieht, ſind gut und witzig geſchrieben, allein doch zu epigrammenartig und ermüden den Leſer durch ihre Einförmigkeit. Auch von Evans Lloyd[5]) haben wir vier ziemlich lebendig geſchriebene Satiren, die Macht der Feder, der Pfarrer, der Methodiſt und der Umgang (d. h. über die gewöhnlichen geſellſchaftlichen Unterhaltungen) betitelt, von John Robinſon[6]) eine Satire über die Kunſt, durch Beförderung ſein Glück zu machen, und eine andere, das Handbuch des Dichters genannt, desgleichen von Paul Whiteheead die ſchon erwähnten Satiren, die Sitten der Zeit und die Staatsdunſe, und von Thomas Neville[7]) Nachahmungen von Satiren des Horaz und Juvenal, die aber weit hinter ihrem Prototyp zurückgeblieben ſind. Der große Kritiker Samuel Johnſon[8]) hat in ſeinen Satiren Juvenal's Geiſt mit Pope's Harmonie zu vereinigen gewußt, und ſo ſind ſein London (nach Juvenal's III. S.), gegen die verdorbenen Sitten der Stadt gerichtet, ſeine Eitelkeit der menſchlichen Wünſche (nach Juvenal's X. S.), der Modeherr, die Modedame und die Mode noch heute angenehm zu leſen, wenn auch in einzelnen ihrer Anſpielungen jetzt unverſtändlich, wogegen wieder Goldſmith's Vergeltung offenbar ein Meiſterſtück zu nennen iſt. Cuthbert Shaw[9]) (aus Richmond oder Ravensworth, 1738 oder 1739 geb., † 1771), der ſeine Dichterlaufbahn durch ein Gedicht auf die Freiheit (1756) eröffnete, hinter einander Journaliſt und herumziehender Comödiant war und zuletzt im höchſten Elend ſtarb, über welches er in einer Satire, the corruption betitelt, die Gemeinheit hat ſelbſt zu ſcherzen griff in einer andern, the four farthing candles genannt, die Dichter Lloyd, Colman, Shirley und Churchill und (1766), dann in einer dritten, the race, die bedeutendſten Poeten ſeiner Zeit, die er einer ſtrengen, aber unparteiiſchen Kritik unterwirft, an. John Wolcol[10]) (aus Dodbrock 1738—1819), der aber unter dem Kriegsnamen Peter Pindar ſchrieb, carrikirt zwar mehr, als daß er eigentlich höhere ſatiriſche Gemälde entwirft, allein ſein trefflicher Humor, ſeine friſche Naivetät und ſeine ſcheinbare Bonhommie machten ihn zu einem der gefährlichſten Feinde des Königthums die je gelebt haben, indem er ſehr bald anfing, die königlichen Akademiker, gegen die anfangs die Pfeile ſeines Spottes gerichtet waren, in Ruhe zu laſſen und dafür den König und ſeine Familie zur alleinigen Zielſcheibe ſeines Witzes zu machen. Seine beſten Arbeiten ſind die Louſiade (von louse, Laus), worin er Georg II., den er auch als Hauptperſon bei einem Beſuche in der Brauerei von Withbread ſchildert, lächerlich macht, indem dieſer eine Laus auf ſeinem Teller findet und dann Alles in der Küche zu ſcheeren befiehlt, ſeine Satire auf den Naturforſcher Banks, den er in dem Augenblicke darſtellt, wo er im Begriff iſt, der Academie den Satz zu beweiſen, daß die Fliegen zu dem Geſchlechte der Hummern gehören, und ſeine Satire auf die Maler mit beſonderer Beziehung auf den Amerikaner Weſt, worin er beſonders die Lächerlichkeit der demſelben von Seiten der Großen geſpendeten Protection nachweiſt. In neueſter Zeit ſind als Satiriker beſonders noch Thomas Moore wegen ſeiner Satiren Two Penny Post Bag und Fables for the holy Alliance und des ſatiriſchen Romans in Briefform Fudge family in Paris, worin er das Gebahren der engliſchen Touriſten zeichnet, Lord Byron wegen ſeiner Parodie auf Southey's Leichencarmen für Georg III., ſowie wegen ſeines Geſichts des jüngſten Gerichts und bronzenen Zeitalters, die zwar eben ſo giftig, aber weniger gelungen ſind als ſeine beißende Satire auf das Edinburgh Review, engliſche Barden und ſchottiſche Kritiker betitelt, in Folge der ungerechten Kritik ſeiner Dichtungen in jenem, Madame Hannah More[11]) (aus Stapleton 1747—1835) wegen ihres Blauſtrumpfs, worin ſie eine Coterie von geiſtvollen Herren und Damen, die ſich unter dem Vorſitze der Damen Robinſon und Piozzi und der Herren Greathead, Merry, Weſton, Parſons ꝛc. als Della Crusca School gebildet hatte, gegen die boshaften und unzarten Angriffe des uns ſchon bekannten Redacteurs des Quarterly Review William Gifford in Schutz nimmt, und endlich Thomas Hood[12]) (aus London 1798—1644), der auch recht niedliche Lieder (z. B. Song of the shirt, ſein letztes Werk) dichtete und hierher wegen ſeines Comic Annual gehört, welches jedoch an Witz bei Weitem durch das berühmte Witzblatt Punch[13]) (ſ. 1841), welches ſeine Späße bald in gebundener, bald in ungebundener Rede zu Markte bringt, in Schatten geſtellt wird, und das bekanntlich beſonders ſeit 1846, wo der ausgezeichnete Humoriſt Douglas Jerrold[14]) die Leitung deſſelben übernahm, an wiſſenſchaftlichem Intereſſe bedeutend gewonnen hat.

Auch die Ausbeute, welche die engliſche Proſaſatirenliteratur gewährt, iſt nicht gering, doch vertheilt ſich dieſelbe ziemlich ungleich, indem das laufende Jahrhundert eigentlich ſo gut wie gar nichs in dieſem Genre geleiſtet hat (allerdings jenes Organ der engliſchen Spottſucht, the Punch, abgerechnet), da die Romane von Dickens, Thackeray ꝛc., als mehr in der Manier Sterne's und

Fieldings geſchrieben, eigentlich nicht hier in Betracht kommen können. Zuerſt gehört hierher alſo John Arbuthnot[15]) (aus Arbuthnot bei Montroſe in Schottland 1670—1734—35), ein tüchtiger Arzt und Mathematiker und Mitarbeiter an Pope's Denkwürdigkeiten des M. Scriblerus, ſowie an mehreren anderen ſatiriſchen Schriften ſeiner Freunde Pope und Swift, welcher letztere ihm die Ehre zugeſteht, daß er die Ironie zur Hauptſache in der Satire erhoben habe, obwohl er ſich ſelbſt das Verdienſt vorbehält, ſie vervollkommnet und erſt richtig anwenden gelehrt zu haben. Seine Schriften zeugen alle von der Abſicht, mit Lachen die Wahrheit zu ſagen, ohne Jemandem wehe thun zu wollen. Seine berühmteſten Arbeiten ſind ſein Commentar zu Gulliver's Reiſen, eine Unterſuchung von dem Streit über die Alten und die Geſchichte des John Bull im dritten Theil, der bekanntlich von Einigen fälſchlich Jonathan Swift[16]) beigelegt worden iſt. Dieſer genaue Freund von ihm (geb. zu Dublin 1667, † 1745 im Wahnſinn über den Tod ſeiner Frau, die er unter dem Namen Stella feierte, ein geborenes Genie, fiel gleichwohl im 19ten Jahre ſeines Lebens durch den Baccalaureatsexamen, weil er, wie die meiſten großen Dichter, in der Mathematik nichts präſtirte, was ihn jedoch nicht hinderte, bald nachher ſein köſtliches Märchen von der Tonne, das ihm neuerlich abgeſprochen und den Lords Shrewsbury und Somers zugeſchrieben worden iſt (von Campbell, Lives of the Lord Chancellors T. IV.), abzufaſſen, das freilich erſt viel ſpäter (1714) herauskam. In dieſem greift er jedoch nicht, wie man hat behaupten wollen, das Chriſtenthum, ſondern nur die Tyrannei und Heuchelei der Verkündiger deſſelben und der pietiſtiſchen Kopfhänger an, verſchont dabei aber weder den Papſt (Peter), noch Luther (Martin), noch Calvin (Jack). Daß er dem Chriſtenthum ſelbſt abhold geweſen, wie die Schwarzröcke, ſeine geſchworenen Feinde, ausſprengten, dagegen ſpricht am beſten ſeine Vorſtellung wider die Abſchaffung des Chriſtenthums, in der er die Menſchen durch Lachen zur Religion hinzuführen ſucht, ganz im Gegenſatz zu Denen, die ſie durch Lachen von ihr abwendig zu machen ſuchen. Hier ſowohl als in ſeinen Prophezeiungen für das Jahr 1708 von Iſaac Bickerſtaff hat er jenes unerreichbare Talent für Ironie und ernſten Humor an den Tag gelegt, den eben nur ein wahres Genie beſitzen kann. Ausgezeichnet iſt auch ſeine Bücherſchlacht in der St.-James-Bibliothek, zur Vertheidigung des William Temple gegen Dryden, Wotton und Bentley, die Feinde der Alten und Vertheidiger der Neuern, gerichtet. Trefflich iſt ſein Unterricht für Bediente, worin er als Mann von Erfahrung die Schlechtigkeit dieſer Miethlinge ſchonungslos aufdeckt und zeigt, daß ihm auch die geringfügigſten Uebelſtände ſeines Vaterlandes nicht entgingen. Sein Vorſchlag, wie es einzurichten ſei, daß arme Kinder ihren Aeltern ferner nicht mehr zur Laſt gereichen, ſondern dem Vaterlande nützlich werden, zeugt aber von großer Herzloſigkeit, denn auch nur aus Scherz den Gedanken zu äußern, Bettelkinder zu mäſten und an Gaſtwirthe oder vornehme Leute zu verkaufen, damit dieſe ſie braten oder in Eſſig legen oder auf andere Art zum Verſpeiſen zurichten laſſen könnten, iſt ganz eines Dechanten von St. Patrik würdig nach der Idee, die uns ſein Märchen von der Tonne von dieſen Leuten beibringen ſollte, Schade nur, daß er dieſe einträgliche Stelle (1713) ſelbſt erhaſcht hatte. Sein berühmteſtes Werk iſt indeß jener imaginäre Reiſeroman, der ihm von Seiten Voltaire's den Namen des engliſchen Rabelais eintrug. England wird darin als Lilliput und Frankreich als Blefuscu lächerlich gemacht; im dritten Theile proſtituirt er die Chemiker, Mathematiker, Mechaniker und Erfindungsprojectenmacher, allein der vierte, worin er ſeine angebliche Reiſe nach Houyhnhums beſchreibt, iſt eine Beleidigung der Menſchheit und ein wahrer Sumpf von Haß und Galle gegen ſeine Mitmenſchen. Daß er in ſeinen Schriften oft obſcön und unſittlich erſcheint, rührt theils von der damaligen Denk- und Redeweiſe, theils von ſeinem Lebenswandel als Jüngling her, wo er ein Vergnügen darin fand, mit den gemeinſten Leuten umzugehen, die unfläthigſten Orte zu beſuchen und die ſchmuzigſten Discurſe zu führen. Daß er übrigens auch ſpäter noch nicht viel taugte, geht aus ſeinem Verhältniß als verheiratheter Mann mit ſeiner Schülerin Miß Heſter Vanhomrigh hervor, an der er zum Abälard ward, nur Schade, daß ſie allein (1723) an gebrochenem Herzen ſtarb, als ſie ſeine (1716) heimlich ſtattgefundene Heirath mit Miß Johnſon (Stella) erfuhr, für ihn aber kein rächender Fulbert aufſtand. Der durch ſeine in dem Journale Craftsman gegen Walpole gerichteten Invectiven berüchtigte Nicholas Amhurſt 17) (aus Marden in Kent 1701, † 1742) gehört ebenfalls hierher wegen einer ſehr ſcharfen Satire gegen die Univerſität Oxford, von welcher er wegen liederlichen Lebenswandels excludirt worden war. Sonſt ſind noch Hayley's herrliche Satire auf die alten Jungfern und die zwei imaginären Romane, das Leiden und die Abenteuer Peter Wilkins' von einem Anonymus (R. S.) 18), eigentlich eine Parodie des Robinſon Cruſoe, und die mehr philoſophiſch gehaltene Amalgamation des Robinſon und des arabiſchen Romans Hai Ebn Yokdan von John Kirkby 19), worin ein Jüngling, der Sohn eines Schiffbrüchigen, auf einer wüſten Inſel bis zur Mannbarkeit lebt und alle ſeine Bedürfniſſe und Kenntniſſe lediglich durch ſeinen Verſtand findet, zu erwähnen; eine dritte von Hildebrand Bowman 20) iſt gezwungen.

1) The manners of the time, satires. Lond. 1733. 4. Poems. ib. 1756. 4. Mr. Hervey's Contemplations on the night, done into blank verse. ib. 1757. 8. Mr. Hervey's contemplations on a flower-garden, done into blank verse. ib. 1757. 8.

2) Works, including her correspondence, poems and essays, ed. by J. Dallaway. Lond. 1803. 8. Letters and works ed. by Lord Wharncliffe. ib. 1837. III 8. Six Town Eclogues with some other poems. ib. 1747. 4.

3) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 211. sq. Brit. Theol. Mag. Bd. I. p. 138. sq. Flögel Bd. II. p. 402. sq. — Poems. Lond. 1763. 4. 1776. III. 8. w. not. ib. 1804. II. 8. u. b. Anderson T. X. p. 445. sq. Poetical works in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. T. XLIV—XLVI.

4) Three Satires. Lond. 1767. 4. Suppl. ib. 1768. 4.

5) The curate, a poem. Lond. 1766. 4. The powers of the pen. ib. 1766. 8. Conversation, a poem. ib. 1767. 4. An epistle to D. Garrick. ib. 1773. 4. The Methodist, a poem. ib. 1767. 4.

6) The Methodists, an eclogue. Lond. 1763. 4. Preferment, a Sat. ib. 1765. 4. The poet's manual. ib. 1767. 4. Poems of various kind. ib. 1768. 4.

7) Imitations of Horace. Lond. 1768. 12. Imitations of Juvenal and Persius. ib. 1769. 4. The XIVth. Satire of Juvenal imitated. ib. 1769. 4.

8) London. Lond. 1738. 4. The vanity of human wishes. ib. 1747. 4. Poetical Works. ib. 1787. 8. u. b. Anderson T. XI. p. 779. sq. S. a. Cary, Lives of engl. Poets. Lond. 1846. 8. p. 1. sq. Cibber V. p. 341. sq.

9) Liberty, a poem. Lond. 1756. 8. The four farthing candles. ib. 1762. 4. The race. ib. 1766. 4. Monody to the memory of a young lady who died in childbed, with an evening address to the nightingale. ib. s. a. 4. Corruption, a Sat. ib. 1769. 4.

10) The Lousiad, a heroic-comic poem in five cantos. Lond. 1768. 8. Works. ib. 1794. III. 8. ib. 1796. IV. 8. w. an cop. index and some acc. of his life. Lond. 1809. 1816. IV. 12. Bost. 1811. IV. 18. S. Zeitgenoſſen VI. Abth. IV. p. 89. sq. Public Characters. Lond. 1799. p. 205. Deutſch. Merc. 1797. Febr. p. 156. sq. Gentl. Mag. 1826. I. p. 138. sq.

11) Works w. notes and a memoir of her. Lond. 1833. XI. 8. ib. 1847. IX. 12. Poet. W. ib. 1838. 18. The bas-bleu or conversation. ib. 1786. 8. S. H. Thompson, The life of H. M. with notices of her sisters. Lond. 1838. 8. W. Roberts, Mem. of her life and corresp. Lond. 1834. IV. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 122. Britannia. Stuttg. 1824. IV. p. 153. sq. Gentl. Mag. 1835 I. p. 3. sq. 1833. II. p. 372. sq.

12) S. Rèv. des deux mond. 1847. 15 Novbr. T. XX. p. 703—728. — The plea of the Midsummer fairies and other poems. Lond. 1827. 8. Whims and oddities. ib. 1827. 8. National. tales. ib. 1827. II. 8. Tylney Hall. ib. 1834. III. 8. The epping hunt. ib. 1829. 8. Whimsicalities. ib. 1844. II. 8. Poems. ib. 1846. II. 8.

13) S. Morgenbl. 1849. nr. 276. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 34. 39. 47 51. 68. 74. 77. 115. 117. 118. 121. 92. 98. 100. 140. 143. 146. 151.

14) Men of character. Lond. 1838. III. 8. Cakes and ale. ib. 1842. II. 8. Punch's letters to his son. ib. 1843. 8. The story of a feather. ib. 1844. 8. Shilling Magazine. ib. 1845. sq. 8. Mrs. Candles curtain lectures as suffered by the late Job Candle. ib. 1846. 8. The chronicles of Clovernock, w. some acc. of the hermit of Bellyfulle. ib. 1846. 8.

15) S. Memoirs of the life of J. Arb. vor ſ. Miscell., W. 1770. T. I. p. 3. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 236. sq. Brit. Biogr. Bd. X. p. 322. sq. Flögel Bd. II. p. 376. sq. — The miscellaneous works of J. A. Lond. 1751. 1770. II. 8.

16) S. Remarks on the life and writings of J. S. by J. earl of Orrery. Lond. 1752. 8. (Deutſch. Hamb. u. Leipz. 1752. 8. Dazu J. Delany, Observ. upon L. Orr. Rem. Lond. 1754. 8.) Samml. v. Leb. a. d. Brit. Biogr. Bd. VIII. p. 249. sq. Brit. Plutarch Bd. VI. p. 149. Th. Sheridan, Life of J. Sw. The VII ed. Lond. 1787. 8. (Deutſch. Hann. 1795. 8.) G. Monk Berkely Lit. Relics. Lond. 1790. 8. p. 1. sq. Cibber T. V. p. 73. sq. Brem. Mag. 1756. St. II. nr. 32. Journ. Encycl. 1763. Janv. T. I. p. 117. sq. Litt. u. Völkerkde. 1784. St. VI. p. 1063. sq. Hist. Mag. 1790. Octbr. p. 375. sq. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 75. sq. Chaufepié T. IV. p. 383. sq. Johnson T. III. p. 383. sq. Scott, Mem. of J. Sw. Paris 1826. II. 12. u. in ſ. Misc. Works T. II. p. 1—260. Mezières T. I. p. 67. sq. Weber, Democritos Bd. VIII. p. 95. sq. (A. in 12.) Regis in Wachler's Philomathie Bd. III. p. 85. sq. Hirſching Bd. XIV. 1. p. 43. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 881. Flögel Bd. II. p. 393. sq. Jameson, the romance of Biogr. T. II. p. 240. sq. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 298. sq. Weimar. Mag. IV. Qu. p. 832. Jen. Lit. Zeit. 1817. p. 418. Hiſtor. Gem. Bd. III. p. 151. Schubert's Engl. Blätt. Bd. IX. p. 18. Ausw. v. nützl. Aufſ. Bd. V. p. 228. VI. p. 138. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 5. Barrett, Essay on the earlier part of the life of J. Sw. Lond. 1808. 8. Montmorency, Acc. of the life of J. Swift w. an interl. version. Paris 1800. 8. Qu. Crawford, Essai hist. sur le Dr. Swift. ib. 1808. 4. W. R. Wilde, the closing years of Dr. Swifts life w. rem. on Stella and some of his writings. Dublin 1849. 8. Edinb. Rev. T. XXVII. p. 44. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 107. sq. — Miscellanies. Lond. 1722—27. II. 8. ib. 1727—31. V. 8. A brief account of Mr. John Ginglicutt's treat. conc. the altercation or scolding of the ancients. ib. 1731. 8. (anonym.) A tale af a tub, to which is added an acc. of a battle between the antient and modern books in St. James library. ib. 1704. 8. (anonym.) A complete key to the tale of a tub w. some acc. of the author, the occasion and design of writing it and Mr. Wooton's rem. exam, ib. 1710. 8. Travels into several remote nations of the world in four books by Lemuel Gulliver, first a surgeon and then a captain of several ships. ib. 1726. II. 8. u. ſ. oft. w. not. and a life of the author by W. C. Taylor. ib. 1840. 8. Weber a. a. O. p. 1. sq. (S. A letter from clergyman to his friend w. an acc. of the travels of cap. L. G. and a character of the author. ib. 1726. 8. Bentley, Critical remarks on capt. Gull. tr. Cambr. 1735. 8. Gulliver decypher'd or rem. on a late book int. Travels etc. Lond. s. a. (1727.) 8. A Key being observ. and explan. notes upon the travels of G. by signor Corolini. Lond. 1726. 8.) Works. Dublin 1735. sq. VIII. 8. w. the life of the author by J. Hawkesworth. Lond. 1755. VI. 4. 1761. XII. 8. 1763. XIV. 4. 1784. XIV. 8. publ. by W. Scott w. a life of the author, not. Edinb. 1814. XIX. 8. Works by Roscoe. Lond. 1841. 1845. II. 8. Poetical works in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. XXVII—XXIX. u. b. Anderson T. IX. p. 1. sq. Swiftiana. Lond. 1804. II. 12. (Ueberſ. ſind Swift's Sat. u. ernſth. Schr. v. H. H. Waſer. Zürich 1756—66. VIII. 8. J. Swift's u. J. Arb. vorz. proſ. Schr. aus d. Engl. v. Pott. Leipz. 1798—99. VI. 8. Humoriſt. Schr. überſ. v. Kottenkamp. Stuttg. 1843. III. 8. Gull. Reiſen deutſch v. Risbeck. Zürich 1788. 8. Leipz. 1810. IV. 8. v. A. Lewald. Stuttg. 1843. 4. v. Alvensleben. Meißen 1838—39. II. 8. Das Märchen von d. Tonne v. K. Risbeck. Zürich 1787—1788. Aufklärung d. Bedientenwelt, a. d. Engl. Zeitz 1794. 1800. Voy. de Gull. p. Desfontaines. Paris an VI [1797]. IV. 18. 1838. II. 8. Le conte du tonneau, trad. p. Jan Effen. à la Haye 1721. II. 12. 1732. II. 12. (Dazu T. III. cont. div. ouvr. de l'aut. ib. 1733. 12. Zuſ. ib. 1741. III. 12.)

17) Oculus Britanniae, an heroi-panegyrical poem on the university of Oxford. Lond. 1724. 8. Terrae filius or the secret history of the Vniversity of Oxford in several Essays. ib. 1721. II. 12. S. Cibber V. p. 335.

18) Life of Peter Wilkins. Lond. 1750. II. 12. u. b. Weber, Popular Romances. Edinb. 1812. 8. p. 201—348.

19) The life of Automathes. Lond. 1745. 8. u. b. Weber a. a. O. p. 583—638. (Deutſch. Frkft. 1750. 8.)

20) Travels into Carnovirria, Taupiniera, Olfactaria, and Aupitante in New Zealand; in the Island of Bonhommica and in the powerful kingdom of Luxo-Volupto on the Great Southern continent. Lond. 1778. 8.

§. 53.

Wenn irgend eine Seite der modernen Dichtkunſt Englands in dieſem Abſchnitt das Verdienſt der Originalität hat, ſo iſt es die poetiſche Erzählung, beſonders die romantiſche Richtung derſelben, welche ſie vorzüglich in dieſem Jahrhundert eingeſchlagen hat. Allerdings waren die erſten Producte dieſer Art mehr lyriſch, ſo Swift's liebliche Dichtungen Philemon and Baucis, Cadenus (Anagramm für decanus) und Vanessa (d. h. Miß Hester Vanhomrigh, ſeine Geliebte), William Shenſtone's Schulmeiſterin[1]), in welcher der Dichter im Geſchmacke Spenſer's die Eindrücke ſeiner Jugendjahre ſchildert, Mallet's Einſiedler und Wilhelm und Margaretha, Oliver Goldſmith's Reiſender, einige Arbeiten John Gay's, des Londoner Biſchofs Robert Lowth (aus Buriton 1710—87) Judgment of Hercules[2]), Edward Jerningham's[3]) (geb. zu Coſſey in Norfolk 1727, † 1812) Deserter, Amabella, Fall of Mexico, Honoria, Faldoni and Teresa etc., des jüngern Richard Hole[4]) († 1803) Prince Arthur und Curate, in welchem letztern Gedichte er aber weit hinter John Hurdis[5]) (aus Biſhopſtone in Suſſex 1763—1801), der einen Village Curate dichtete, zurückblieb, und beſonders William Lisle Bowles'[6]) (aus Kings Sutton in Northamptonſhire 1762—1850) Coombe Ellen, Conquest of Ocean, Missionary of the Andes etc. Der Letztgedachte gehört aber ſchon unter die eigentlichen romantiſchen Dichter, deren Haupt Robert Southey[7]) (aus Briſtol 1774—1843) iſt, wie ſein im jugendlichen Freiheitsſchwindel gedichteter Wat Tyler und ſeine Jungfrau von Orleans zeigen. In dieſer iſt bei manchen Uebertreibungen gleichwohl mehr poetiſches Feuer als in ſeinen größern ſogenannten lyriſchen Epopöen Thalaba, Madoc, der Fluch Kehama's, der letzte Gothenkönig Theodorich, Alles für Liebe, der Pilger von Compoſtella ꝛc., denn wiewohl dieſe in Bezug auf Naturſchilderung und Beſchreibung eine Menge einzelner Schönheiten enthalten, ſo ſind ſie doch zu monoton und hin und wieder ſogar voll trivialer Affectation, man ſieht ihnen das Studium gar zu ſehr an, und Einheit der Handlung und wahrhaft heroiſche Begeiſterung gehen ihnen ab. Crabbe iſt in der Form mehr Muſter zu nennen, wenn auch ſein Haſchen nach Gräßlichem uns abſtößt, und John Keats[8]) (aus London 1796—1821), Shelley's Buſenfreund, der ihm in ſeinem Adonaïs ein herrliches Denkmal ſetzte, ſowohl in Form als Ausführung und Gedanken allzu lyriſch (z.

B. in ſeinem Endymion, Hyperion, ſeiner Lamia). Auch Henry Hart Milman[9] (aus London 1791), deſſen dramatiſche Dichtungen alle Anerkennung verdienen, hat gleichwohl mit ſeinem Tamor oder ſeiner Niederlage der Sachſen nur wenig Anklang gefunden. Dagegen übertraf William Sotheby[10] (aus London 1757—1834) in ſeinem Oberon ſein Muſter, Wieland, in mancher Hinſicht, und ſein Saul und ſeine Constance de Castille ſind jener erſten Probe ſeines Talents in der erzählenden Dichtung durchaus nicht unwerth. Leider hat der berühmte Biſchof von Calcutta, Reginald Heber[11] (geb. zu Malpas in Cheſhire 1783, † 1826) ſeit ſeinem für Oxford geſchriebenen Preisgedichte (1803), Palestine, nichts weiter in dieſem Genre geleiſtet John Wilſon[12] (aus Paisley in Schottland 1788) lieferte nicht blos zwei höchſt gelungene beſchreibende Dichtungen, the angler's tent und the Clyde, ſondern ſeine Isle of Palms und ſeine City of the plague, obwohl ſie ziemlich epiſch gehalten ſind, gehören doch unter die beſten Leiſtungen dieſes Genres. John Leyden[13] (aus Denholm in Roxburghſhire, † 1811) iſt mehr Balladen- als erzählender Dichter, aber die unglückliche Lätitia Eliſabeth Landon[14] (aus London 1802, † 1838) gehört mit ihren ſämmtlichen Arbeiten, wie the improvisatrice, the troubadour, the golden bracelet, the golden violet, the vow of the peacock, in das Gebiet der romantiſchen Erzählung und verdeckt durch Eleganz der Sprache und Phantaſie den Mangel an Tiefe und das allzu ſehr hervortretende melancholiſche Element. Von allen gleichzeitigen Dichtern ſcheint nun aber Walter Scott[15] (aus Edinburgh 1771—1832), der berühmte Schöpfer des modernen hiſtoriſchen Romans, nicht blos in ſeinem Vaterlande, ſondern überhaupt in Europa, die Palme zu verdienen; denn war ſchon ſeine Nachahmung des Thomas d'Erceldoun in ſeinem Sir Triſtram (1824) mit entſchiedenem Erfolge begleitet geweſen, ſo ſtellten ihn der letzte Minſtrel, Marmion, die Dame vom See, Rockeby, der Herr der Inſeln, Harold und das Hochzeitsfeſt von Triermain mit Recht in die Reihe der ausgezeichnetſten Dichtergenies ſeines Vaterlandes. Wir erblicken in ihm die Kraft Milton's, die elegante Anmuth Campbell's, die Vollendung Pope's in Sprache und Versbau und das Feuer Southey's, wie es aus deſſen frühern Dichtungen hervorleuchtet, vereinigt, und ein glücklicher Griff war es, daß er den Rhythmus der Ballade wählte, denn er wußte in dieſelbe eine ſo effectvolle Mannigfaltigkeit, eine ſolche erſtaunenswerthe Kraft, Leichtigkeit und liebliche Harmonie zu legen, er zeigte ſich dabei in Stoff und Gedanken ſo als durchaus nationalen Dichter, daß wir es nur beklagen können, daß die freilich beiſpielloſen Erfolge ſeiner Romane ihn ganz den Muſen untreu und ſeine Leier verſtummen machten. Vergleicht man jedoch den Erfolg, den die Dichtungen George Noel Gordon Lord Byron's[16] (geb. 1788 zu London, † 1824) hatten, ſo war dieſer freilich ein ganz anderer; denn während jene in ganz Europa geleſen und bewundert werden, kennt man Scott faſt nur als Romanſchreiber, und doch ſtelle ich Letztern auch als Dichter höher. Betrachtet man Byron's Arbeiten im Detail, ſo findet man zuerſt, daß ſeine Charaktere, mögen ſie nun Harold, Conrad, Lara, Manfred und Cain oder Julie, Haidee, Zuleika, Gulnare und Medora heißen, immer nur Varianten zweier ſtereotypen Perſonen ſind, einer männlichen, unter der er ſich ſelbſt vor Augen hatte, und die finſter, voll einzelner großartiger Gefühle, aber mißvergnügt und mit ſich und der Welt zerfallen, dabei jedoch unerſättlich in Vergnügungen und zugleich blaſirt herumirrt, und einer weiblichen (d. h. einer ſolchen, wie er ſie zu finden wünſchte), die voll Zärtlichkeit und Ergebung Alles aus Liebe zu thun und zu ertragen bereit iſt. Aus dieſer Auffaſſung erklärt es ſich, warum alle ſeine Helden und Heldinnen verſchrobene und unmögliche Charaktere ſind, weil er ſich eben nicht aus ſich heraus denken und die Welt und das Leben mit den Augen eines Andern betrachten kann. Aus demſelben Grunde legt er auch einen empörenden Skepticismus in Bezug auf Gegenſtände der Moral und Religion an den Tag, jene muthwillige Nichtachtung des Unterſchieds zwiſchen Recht und Unrecht, jene Vermiſchung der edelſten Gefühle und niedrigſten Leidenſchaften in einem und demſelben Charakter und jene immer ſchroffer hervortretende Verachtung ſeiner Mitmenſchen, die er ſogar bis auf die Literatur ausdehnte; denn während er ſich das Zeitalter der Königin Anna und hier beſonders Pope zum Muſter nahm, ſchätzte er Milton, ſelbſt Shakſpere und die ältern engliſchen Dramatiker hinſichtlich des Inhalts ihrer Werke gering und ließ höchſtens ihrem Styl und ihrer Ausdrucksweiſe Gerechtigkeit widerfahren. Gleichwohl iſt er ſelbſt nicht von den Fehlern jener angeblichen barbariſchen Geſunkenheit des Styls, die er Andern vorwirft, frei, und man kann daher ſeine Schreibart mit dem declamatoriſch-emphatiſchen, affectirt-conciſen und durch häufige Härten entſtellten Style Lucan's Virgil gegenüber vergleichen, während er in leidenſchaftlicher Kraft und mannigfaltigen Aeußerungen derſelben, an gigantiſcher Kühnheit der Gedanken, faſt halsbrechendem Flug der Phantaſie, unbeſchreiblicher Lebendigkeit und außerordentlichem Reichthum der Bilder und Vergleiche, in geiſtreichem Contraſte des erhabenſten Ernſtes und eines kauſtiſchen Spottes, in jener düſtern Verzweiflung, mit der er ſchonungslos die Gefühle des menſchlichen Herzens aufdeckt und zergliedert, und in Verbindung von Leidenſchaft mit Schönheit alle ſeine Dichterzeitgenoſſen übertrifft. Von ſeinen Dichtungen iſt im Ganzen jede originell zu nennen, ob er gleich offenbar Coleridge und Scott zu Muſtern genommen hat, ſo der Giaour, die Braut von Abydos, der Corſar Lara, die Belagerung von Corinth, der Gefangene im Schloſſe Chillon, Pariſina, Manfred, worin ſich ſeine poetiſche Natur am genialſten zeigt, der

Traum, worin er ſeine erſte Liebe (zu Miß Mary Chaworth), ſeine Reiſen (mit Hobhouſe in Spanien, Portugal, Griechenland und Epirus 1809—11), ſeine unglückliche Heirath (mit Miß Noel Milbank, die nach der Geburt einer Tochter, Ada, 1815, ſein Haus wieder verließ) und ſeine innere Zerriſſenheit ſchildert, Beppo, Mazeppa, Ritter Harold's Pilgerfahrt und Don Juan, ſein letztes und bedeutendſtes Werk, in welchem ſeine dichteriſchen Fähigkeiten nicht ſowohl den Gipfel ihrer Vollendung, als vielmehr eine neue ſelbſtändige Entwickelungsſtufe erklommen haben. Daſſelbe hat ihn zum eigentlichen Führer der ſogenannten ſataniſchen Dichterſchule gemacht, obwohl er ſich bereits im Childe Harold, deſſen reizende Bilder Manches mit denen Wordsworth's gemein haben, und worin er ſich ſelbſt darſtellt, wie er, ein zweiter Kain und Ahasverus in einer Perſon, mit ſich und der Welt zerfallen, unſtät und raſtlos durch die Welt ſtürmt, des Laſters ſatt und müde, zur Reue und Tugend aber zu ſchwach und abgeſtorben, als Träger dieſer Fahne ausgewieſen hatte. Indeß gilt nicht er, ſondern Percy Byſſhe Shelley[17]) (aus Field Place in Suſſex 1792, ertrunken 1822) für den eigentlichen Führer und Schöpfer der poetiſchen Claſſe dieſer Schule (die proſaiſche führte Hazlitt an), indem er in ſeiner Abhandlung über die Nothwendigkeit des Atheismus (als unreifer Schuljunge von 17 Jahren kokettirte er ſchon damit), dem er als Quartiermacher die Romane Inſtrozzi und die Roſenkreuzer voranſchickte, und in der originellen Königin Mab (1812), einem allerdings wildphantaſtiſchen, aber mit einzelnen wunderſchönen Stellen (z. B. the sensitive plant) durchzogenen lyriſchen Epos, den Codex ſeines Moralſyſtems, eine Theorie der Nichtswürdigkeit aufſtellte, die, ein Amalgam des egoiſtiſchen Wahnſinns der wüthendſten Radicalen Nordamerika's und der Lehre Epicur's, Holbach's, Spinoza's und Hume's, dieſe zu einem wahren Teufelskatechismus vereinigt. In demſelben Geiſte ſind ſein halb didaktiſches Epos, Alaſtor, in dem die melancholiſche Ruhe der Einſamkeit von dem verzweifelnden und ſterbenden Dichter aufgeſucht wird, und das lyriſche Drama, der ungefeſſelte Prometheus, das beſonders durch ſeinen Bilderreichthum blendet, ſowie ſeine berühmten Stanzen, bei Neapel geſchrieben, gedichtet. Leider zeigt er nur Wärme für das Abſtracte und Widernatürliche und ſelbſt eine merkwürdige Unklarheit und Unbeſtimmtheit im Denken, ſo daß ſelbſt ſein ſchönes Gedicht die Empörung des Islam durchaus keinen beſtimmten Plan vorgezeichnet hat; allein da er gleichwohl Gefühl für alles Gute und Edle beſitzt, ſo darf man ihn eher für einen Pantheiſten als eigentlichen Atheiſten halten, wie er denn auch von ſeinen Gegnern oft ungerecht verſchrieen und von ſeinen Freunden unabſichtlich mißverſtanden worden iſt. Unter ſeinen Schülern iſt der bedeutendſte James Henry Leigh Hunt[18]) (aus Southgate in Middleſex 1784), der aber theilweiſe ſich auch nach Byron, mit dem er in Italien Umgang pflog, bildete. Unter ſeinen Dichtungen zeichnen ſich Juvenilia, the Feast of the poets, the palfrey und Francisca da Rimini, eine Bearbeitung der berühmten Epiſode aus Dante's Hölle, beſonders durch eine üppige, an Moore's Bilderreichthum erinnernde Phantaſie und eine bewundernswürdige Harmonie der Sprache aus, während auf der andern Seite Affectation und Uebertreibung ihm und den übrigen Gliedern der ſataniſchen Schule den Spottnamen der Cockney School von Seiten der Kritiker des Blackwood Magazine zuzog. Weit angenehmer iſt daher die Lecture der lieblichen Dichtungen des Stifters der ſogenannten Lakiſtenſchule (ſo genannt von lake, See, weil die Mitglieder derſelben faſt alle in der Nähe der romantiſchen Seen von Cumberland und Weſtmoreland wohnten), William Wordsworth's [19] (aus Cockermouth 1770—1850), der zwar weder die Phantaſie eines Moore, noch die Kraft eines Byron, noch das beſchreibende Talent eines Scott beſaß, dennoch aber wegen der heitern Einfachheit und religiöſen Färbung ſeiner Dichtungen, die, mehrere lyriſche abgerechnet, theils zum deſcriptiven, theils zum ſpeculativ-philoſophiſchen Genre gehören und von ſeinen Landsleuten neben, wenn nicht über die genannten Meiſter geſtellt werden, ſehr geſchätzt iſt. Auch er repräſentirt eine gewiſſe religiöſe Richtung, nämlich eine Art chriſtlichen Platonismus, deſſen Baſen auf der Harmonie des Univerſums ruhen und eine Art von Myſticismus einſchließen, der ſich den pantheiſtiſchen Ideen des Pythagoras zu nähern ſcheint. Sein bedeutendſtes Gedicht iſt ſeine größere romantiſche Erzählung, the recluse, die in zwei Abſchnitte, the excursion und the white doe of Rylstone, zerfällt. Leider aber wird er durch das Streben, zugleich als lyriſcher, beſchreibender und didaktiſcher Dichter aufzutreten, ſchwerfällig und matt, und nur wenn er ſein Paradepferd reitet, iſt er unübertroffen. Von den übrigen Gliedern dieſer Schule ſind Southey, Wilſon und Scott bereits erwähnt worden, Coleridge, deſſen phantaſtiſche Romanze, Chriſtabel, eine Viſion geheimnißvoller Abenteuer, von Scott und Byron ſo weit benutzt ward, daß beide wohl ohne dieſe niemals die Form der poetiſchen Erzählung gewählt hätten, gehört hierher mit ſeinem herrlichen Traumbilde, Kublai Khan, und dem alten Seemann, worin er aus dem gedankenloſen Mord eines Vogels eine Kette von Unglück ſich entwickeln läßt, indem alle übrigen weniger bedeutend ſind. In neuerer Zeit ſind noch N. Parker Willis [20], George Cheſter [21], Mary Chalenor [22], Charles Makkay [23] (aus Schottland, 1810 geb.), der in ſeinem herrlichen Gedichte, the Salamandrine, deſſen Stoff aus dem berühmten Buche des Abbé de Montfaucon de Villars [24] (1635—73) über die Roſenkreuzer und aus Pope's Lockenraub entlehnt war, zu Goldſmith's und Pope's Manier zurückkehrte, und ſelbſt

Macaulay würdig, hierher gezogen zu werden, obwohl Letzterer weit mehr Balladendichter iſt.

1) The school mistress auch bei Anderson T. IX. p. 658.

2) S. Memoirs of his life and writings. Lond. 1787. 8. — The judgement of Hercules bei Dodsley.

3) Poems on various subjects. Lond. 1767. 8. Ed. II. ib. 1786. 8.

4) The curate. Lond. 1766. 8. (S. a. Anderson T. XII. p. 847.) Arthur or the Northern enchantment. Lond. 1789. 8.

5) The village curate, a poem. Bishopstone 1797. 8. Poems. Oxford 1808. III. 8.

6) Fourteen sonnets. Lond. 1789. 4. Sonnets. ib. 1793. 8. Hope, an alleg. sketch. ib. 1796. 4. The missionary, a poem. Ed. II. ib. 1824. 8. The spirit of discovery by sea. ib. 1805. 8. Scenes and shadows of days departed, a narrative, accomp. with poems of youth and some other poems of melancholy and fancy in the journey of life from youth to age. ib. 1837. 8. The grave of Howard. Salisbury 1790. 4. Monody, written at Mattock. ib. 1791. 4. Elegiac Stanzas, written during sikness at Bath. ib. 1791. 4. Saint Michaels Mount. Lond. 1799. 4. The lorrows of Switzerland. ib. 1803. 8. The missionary of the Andes. ib. 1822. 12. The grave of the last Saxon. ib. 1822. 8. St. John in Pathmos, the last apostle. ib. 1823. 8.

7) S. Wolf, die ſchöne Lit. v. Europa p. 279. sq. Edinb. Rev. T. I. p. 63. VII. p. 1. XI. p. 31. XVII. p. 429. XXII. p. 447. XXV. p. 1. XXVI. p. 441. XXVIII. p. 151. XXXV. p. 422. L. p. 528. L. XVIII. p. 188. XCIII. p. 190. 13. Blachw. Mag. 69. p, 349. 385. Cross, T. II. p. 230. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p, 241. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 85. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. Edinb. 1845. 8. p. 421. sq. Life and Corresp. of R. Southey. Lond. 1850. II. 8.— Works. Lond. 1820. XIV. 8. 1837—38. X. 8. od. XVI. 12. Poetical works. Paris 1829. 8. Works. Lond. 1845. 4. Oliver Newman, a New-England tale (unfinished) with other poetical remains. Lond. 1845. 8. Robin Hood, a fragment, w. other fragments and poems by R. C. and Car. Southey. Edinb. 1847. 8. Joan of Arc, an epic. poem. Bristol 1796. 4. Lond. 1817. II. 8. Roderick, the last of the Goths, a poem. ib. 1814. 4. Madoc. ib. 1815. II. 8. Wat Tyler, a dram. poem. ib. 1817. 8. All for love and the pilgrim to Compostella. ib. 1829. 8. Minor poems. ib. 1815. 8. Thalaba, a poem. ib. 1803. II. 8. The course of Kehama. ib. 1814. II. 8. The vision of judgement. ib. 1821. 8. (gegen Byron.)

8) Endymion, a poet. romance. Lond. 1818. 8. The poetical works of Coleridge, Shelley and Keats. Paris 1829. 4. S. Gilfillan a. a. O. p. 372. sq. Milnes, Life of J. K. Lond. 1848. II. 8. Edinb. Rev. 34. p. 203.

9) The Belvedere Apollo, with Fazio and other poems. Lond. 1821. 8. Samor, lord of the bright city, an heroic poem. ib. 1818. 8. The fall of Jerusalem, a dram. poem. ib. 1820. 8. The martyr of Antiochia, a dram. poem. ib. 1822. 8. Belshazzar, a dram. poem. ib. 1822. 8. Anne Boleyn, a dram. poem. ib. 1822. 8. The poetical works of Milman, Bowles, Wilson and Barry Cornwall. Paris 1829. 4. Nala and Damayanti and other poems, transl. from the Sanscrit into english verse, with mythol. and crit. notes. Oxf. 1835. 8. Quart. Rev. 35. p. 351. 15. p. 69. 19. p. 328.

10) Poems consisting of a tour through parts of North and South Wales. Lond. 1796. 4. The battle of the Nile. ib. 1799. 4. The Siege of Cuzco, a trag. ib, 1800. 8. Julian and Agnes, a trag. ib. 1801. 8. Oberon or Huon de Bordeaux, a mask, and Orestes, a trag. ib. 1802. 8. Saul, a poem. ib. 1807. 4. Constance de Castille, a poem in ten cantos. ib. 1810. 4. Six Tragedies. ib. 1814. 8. Italy. ib. 1819. 8. 1830. 8. Paris

1840. 18. Italy and other poems. ib. 1828. 8. Poems. ib. 1825. 8. Lines suggested by the third meeting of the British association for the advancement of sciences w. a memoir of his life. ib. 1834. 8. S. Gentl. Mag. 1834. I. p. 559. Wolf a. a. O. p. 311. sq. Edinb. Rev. X. p. 206.

11) Palestine. Lond. 1803. 8. Europe or lines on the present war. ib. 1809. 8 S. Blackw. Mag. 54. p. 100.

12) The city of the plague and other poems. Edinb. 1816. 8. The Clyde, bei J. Leyden, Scotish descript. poems. Edinb. 1803. 8. p. 33. sq. Seine Werke geſammelt als: The Recreations of Christopher North. Edinb. 1842. III. 8. Ueber ihn ſ. Leyden a. a. O. p. 1. sq. Gilfillan p. 183. sq. Edinb. Rev. T. XIX. p. 373. sq. XXVI. p. 458. sq. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 240. sq. Fraser M. III. p. 364. — geb. 1785. † 1854.

13) The poetical remains of J. L. with memoirs of his life by J. Morton. Lond. 1819. 8. S. Scott, Misc. Works T. I. p. 250. sq.

14) Poems. Lond. 1822. 8. The improvisatrice. ib. 1825. 8. The troubadour. ib. 1825. 8. The golden bracelet. ib. 1826. 8. The golden violet. ib. 1827. 8. The vow of the peacock. ib. 1835. 8. The Zenana and minor poems, w. a memoir. ib. 1839. 8. Francesca Carrara. ib. 1834. III. 8. Traits and trials of early life. ib. 1836. 8. Ethel Churchill. ib. 1837. III. 8. Duty and inclination. ib. 1838. III. 8. Lady Anne Granard. ib. 1842. III. 8. Flowers of loveliness, twelve groups of female figures w. poetical illustr. ib. 1838. 4. S. S. S. Characteristics of her genius and writings. ib. 1841. 8. Leman Blanchard, Her life and literary remains. ib. 1841. II. 8. The life and Corresp. of L. E. L. ib. 1839. III. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 129. 133. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 289. 1839. p. 93. 555. sq. Wolff p. 369. sq. Month. R. 107. p. 229. 121. p. 159.

15) Poetical Works. Lond. 1833—34. XII. 18. Paris 1838. II. 8. u. oft. (Deutſch. in d. Taſchenb. ausl. Claſſ. Zwickau 1821. sq. 16. nr. 29. 30. 89. 90. 149. 150. 163. 178—183. 187. 188. 230. 231. 245. 246.) Marmion a tale of Floddenfield. Edinb. 1808. 8. The lord of the isles, a poem. ib. 1815. 4. Rokeby, a poem. VI. ed. ib. 1815. 8. The vision of Don Roderick, the field of Waterloo and other poems. ib. 1815. 8. The lay of the last minstrel, a poem. XVth ed. Lond. 1816. 8. The lady of the lake, XI ed. Edinb. 1816. 8. The bridal of Triermain or the vale of St. John, a poem. ib. 1817. 8. Harold the dauntless, a poem. ib. 1817. 8.

16) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 25. 29. 85. 90. 108. 126. 1833. nr. 38. 1834. nr. 25. sq. 1835. nr. 139. 152. 1839. nr. 22. 1842. nr. 7. 1851. nr. 15—18. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1827. p. 2. sq. 209. 383. sq. Edinb. Rev. T. XI. p. 285. XIX. p. 466. XXI. p. 299. XXIII. p. 198. XXVII. p. 277. XXVIII. p. 418. XXIX. p. 302. XXX. p. 87. XXXV. p. 271. XXXVI. p. 413. XXXVIII. p. 27. LIII. p. 544. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. I. p. 278. sq. 376. II. p. 175. 189. sq. Letters and Journals of L. B. w. not. of his life publ. by Th. Moore. Lond. 1829. 1832. II. 4. Paris 1833. II. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1831—33. IV. 8.) Memoirs of the life and writings of L. B. Lond. 1822. 8. Byr. Lebensb. e. Analyſe u. Beurth. ſ. Schriften. Aus d. Engl. Leipz. 1825. 8. J. W. Lake, The life of L. B. Frcft. 1827. 16. (Das Leben d. L. B. verd. d. Fr. Paur. Quedlinb. 1227. 8.) Medwin, Geſpr. mit L. B. a. d. Engl. Stuttg. 1823. 8. v. Meyer, L. B. Leben, in Adrian's Ueberſ. Bd. I. Leigh Hunt, L. B. and some of his contemporaries, w. recoll. of the author's life and of his visit in Italy. Lond. 1828. 4. L. Belloc, L. Byron. Paris 1824. II. 8. J. Galt, Life of L. B. Lond. 1825. 8. Noel N. Byron, Life, writings, opinions and times of G. G. L. B. Lond. 1825. III. 8. Sir Cosmo Gordon, Life and genius of L. B. w. add. anecd. and crit. rem. Paris 1824. 12. u. in d. Pamphleteer T. XXIV. p. 175. sq. Ed. Parry, The last days of L. B. Lond. 1825. 8.

Ch. de Salvo, L. B. en Italie et en Grèce ou aperçu de sa vie et de ses ouvrages. Londr. 1825. 8. J. W. Simmonds, An inquiry into the moral character of L. B. ib. 1826. 8. Eg. Brydges, Impartial portrait of L. B. as a poet as a man compared with all the evidences and writings regarding him. Paris 1828. 8. (Ad. G. Gebhardt) L. Byr. Lebensbeſchr. nebſt Analyſe u. Beurtheilung ſeiner Schriften. Leipz. 1825. 8. G. Nicolini, Vita di G. L. B. Bologna 1839. 8. Biografia di Jorge L. B. Valencia 1840. 4. J. L. Armstrong, Life of L. B. Lond. 1846. 18. P. Gamba, Narrative of L, B. last journey in Greece. Paris 1825. 12. Byron's Lebensgeſchichte, Briefwechſel, Geſpräche u. Vermiſchtes nach Ed. L. Bulwer, Th. Moore, J. Medwin, R. C. Dallas v. E. Ortlepp. Stuttg. 1839—40. III. 16. G. Th. Thomsen, Om Lord Byron. Kjbhv. 1845. 8. Scritti lett. di un Ital. viv. Lug. 1847. T. III. p. 375. sq. Gentl. Mag. 1834. I. p. 347. 583. sq. Wolf p. 159—223. Macaulay's Kl. Schr. deutſch. v. Bülau Bd. IV. p. 287. sq. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. VII. p. 938. sq. — Poetical Works. Lond. 1815. VI. 8. Lpzg. 1818. VII. 8. Works with his letters and journals and his life by Th. Moore. Lond. 1832—33. 1839. XVII. 8. 1839. VIII. 8. The complete Works of L. B. repr. from the last London ed. w. consid. add. now first publ. cont. not. and illustr. by Moore, W. Scott etc. and a compl. index to which is prefixed a life by Lytton Bulwer. Paris 1835. 1837. 4. u. oft. (Ueberſ. ſeiner ſämmtl. Werke deutſch v. Adrian. Frkft. 1830—1831. 1837. XII. 8. v. Verſch. überſ. Zwickau 1825—27. XXXI. 18. Deutſch v. Ad. Böttger. Lpzg. 1839—41. 4. od. XV. 16. überſ. v. Mehreren. Pforzh. 1839. 1842. X. 16. Trad. en fr. p. Pichot. Paris 1822—25. VIII. 8. p. Paulin Paris. ib. 1830—31. XIII 8.) Hours of idleness, a series of poems original and translated. Newark 1807. 8. English bards and Scotch reviewers, a satire. Lond. 1807. 8. Lara, a tale. ib. 1814. 8. The Giaour, a poem. ib. 1814. 8. The bride of Abydos. ib. 1814. 8. The pirate. ib. 1814. 8. Hebrew melodies. ib. 1815. 8. (Fugitive pieces and reminiscnces, cont. an entire new edition of the Hebrew melodies, with the addition of several never before publ. w. not. by J. Nathan. Lond. 1829. 8.) The siege of Corinth, a poem. Lond. 1816. 8. Parisina, a poem. ib. 1816. 8. Minor poems. ib. 1816. 8. The prisoner of Chillon and other poems. ib. 1816. 8. Childe Harold's pilgrimage. Cantos I. II. ib. 1802. C. III. and IV. ib. 1816. 8. (S. Childe Harold's monitor, incl. hints to other contemporaries. ib. 1818. 8.) Beppo, a venetian story. ib. 1815. 8. Manfred, a dram. poem. ib. 1817. 8. Mazeppa, a poem. ib. 1819. 8. Don Juan, cantos I. II. ib. 1819. 4. cantos III—XIV. ib. 1821—32. 8. (S. C. C. Colton, Remarks crit. and moral on the talents of L. B. and the tendencies of Don Juan. ib. 1819. 8. Some rejected stanzas of Don Juan w. Byr. own curious notes, from an unpubl. ms. in the poss. of capt. Medwin. Great Totham 1845. 4.) Marino Falieri, doge of Venice, an hist. trag. Lond. 1821. 8. Sardanapalus, a trag. ib. 1821. 8. The two Foscari, a trag. ib. 1821. 8. Cain, a mystery. ib. 1821. 8. Werner, a trag. ib. 1823. 8. The island or Christian and his comrades, a poem. ib. 1823. 8.

17) Alastor and other poems. Lond. 1816. 8. The revolt of Islam, a poem. ib. 1818. 8. Posthumous poems. ib. 1824. 8. The masque of anarchy. ib. 1832. 8. Queen Mab. ib. 1812. 8. Works. ib. 1824. 8. Poetical works. ib. 1839. IV. 8. (Ueberſ. Sh. Poet. W. v. Seybt. Lpzg. 1840—44. 4.) Essays, letters from abroad, transl. and fragm. ed. by Mrs. Shelley. Lond. 1840. 1852. II. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 241. sq Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 96. 1845. nr. 128. sq. 1848. nr. 35. Edinb. Rev. T. XL. p. 494. LXIX. p. 269. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 248. sq. Prutz, Kl. Schr. Merſeb. 1847. Bd. II. p. 285. Gilfillan p. 71. sq. Willkomm in ſ. Jahrb. f. Drama. Lpzg. 1837—38. Bd. I. J. Medwin, The Shelley papers. Lond. 1833. 8. u. The life of B. Sh. ib. 1847. II. 8. Rev. de deux mond. 1848. 15 Janv. Fras. M. 3. p. 529. 666. 17. p. 653.

18) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 285. 310. 348. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 27. Revue d. deux mond. 1849. 1 Janv. Augsb. Z. 1853. Beil. nr. 73. sq. The autobiography of L. H. w. reminiscences of friends and contempor. Lond. 1850. III. 8. — The story of Rimini, a poem. Lond. 1816. 8. A legend of Florence, a play. ib. 1840. 8. The palfrey, a love story of old times. ib. 1842. 8. One hundred romances of real life. ib. 1843. 8. Men, women and books, a sel. of sketches, essays and critic. memoirs from his uncollected prose writings. ib. 1847. II. 8. The seer or common places refreshed. ib. 1840. II. 8. Poetical Works. ib. 1833. 1844. 8.

19) The excursion, being a portion of the recluse, a poem. Lond. 1814. 4. The white doe of Rylstone, a poem. ib. 1815. 4. Poems w. a new pref. and a suppl. essay. ib. 1815—20. III. 8. Ecclesiastical sketches in verse. ib. 1802. 8. A description of the scenery of the lakes in the north of England. ib. 1822. 8. Memorials of a tour in the continent in verse. ib. 1892. 8. Yarrow revisited and other poems. ib. 1835. 8. A complete guide to the lakes w. Mr. Wordsw. description of the scenery and three letters on the geology of the lake district by prof. Sedgwick. Kendal 1842. 1843. 8. Works. Lond. 1836—37. VI. 8. (Dazu Supplementary poems. ib. 1842. 8.) S. Edinb. Rev. T. II. p. 217. sq. X. p. 214. XXIV. p. 1. sq. XXV. p. 355. XXXVII. p. p. 449. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 72. 1850. nr. 62. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 238. sq. 1838. p. 181. sq. Gilfillan p. 307. sq. Dibdin, Library Compan. p. 738. Blätt. f. Lit. Unterh. 1850. nr. 211. Rév. d. deux mond. 1835. 1 Août. Fraser M. 6. p. 313. 44. p. 101. 486.

20) Melanie and other poems. Lond. 1835. 8.

21) The lay of the lady Ellen. Lond. 1835. 8.

22) Walter Gray, a ballad and other poems. Lond. 1841. 8. Her poetical remains. ib. 1843. 8.

23) The hope of the world and other poems. Lond. 1840. 8. The Salamandrine. ib. 1842. 1853. 8. Legends of the isles and other poems. Edinb. 1845. 8. The scenery and poetry of the English lakes, a summer ramble. Lond. 1846. 8. Voices from the crowd and other poems. ib. 1846. 8. Voices from the mountains. ib. 1847. 8. Legend of Genevieve and other poems. ib. 1843. 8. Domestic verses. ib. 1843. 8. S. Powell p. 246. sq. Dublin Un. Mag. 27. p. 315. 30. p. 33.

24) Entretiens du comte de Gabalis sur les sciences. Paris 1670. 8. 1684. 8. Nouveaux (V) Entret Col. 1691. 12. u. oft. (Dazu Entretiens sur les sciences secrètes. ib. 1715. 8. gegen Descartes.) S. Millin, Ann. Encycl. 1818. T. III. p. 5. sq.

§. 54.

Bevor wir zu der Lyrik ſelbſt fortgehen, müſſen wir mit einigen Worten noch der engliſchen Fabeldichter gedenken. An der Spitze derſelben ſteht der bereits mehrfach erwähnte John Gay[1], der 1726 zuerſt einen Band gewöhnlicher Fabeln publicirte, dann aber einen zweiten, politiſche enthaltend, folgen ließ, die weniger gelungen ſind und deshalb auch die Unſterblichkeit der erſtern nicht getheilt haben. Unter ſeinen Nachahmern haben wir ſonderbar genug eine Anzahl Dichter zu nennen, die vorzugsweiſe für das ſchöne Geſchlecht ſchrieben, ſo Edward Moore[2] (aus Abingdon in Berkſhire 1712—57), dem aber beſonders die moraliſche Nutzanwendung gelang, Thomas Marryat[3], Alexander Coſen[4]) und John Huddleſtone Wynne[5]) (1734—84). Zur ältern Manier kehrten Charles Dennis[6]), Samuel Richardſon[7]) in ſeiner nur mit wenig Eigenem vermehrten Bearbeitung der Fabeln L'Eſtrange's, Nathaniel Cotton († 1788 im 81. Jahre), von uns noch unten zu erwähnen, Smart und William Walbeck[8]) zurück. Robert Dodsley[9]) († 1764) verſuchte eine Sammlung älterer und neuerer Fabeln, ein Ungenannter trug noch die Allegorie in dieſes Genre hinein, indem er die Klugheit und Gerechtigkeit, die Jahreszeiten und Malerei als handelnde Perſonen aufführt[10]), Langhorne iſt in ſeinen Fables of Flora, worin die Blumen die Stelle der Thiere und Menſchen vertreten, doch zu lyriſch, Percival[11]) machte gar kein Geſchäft mit ſeinen ſogenannten Originalfabeln, und auch die Holzſchneider John (aus Newcaſtle upon Tyne, † 1795) und Thomas Bewick[12]) (1754—1828) ſowie ihr Nachahmer James Northcote[13]), welche in Hay's und Speckter's Manier Fabelbücher herausgaben, blieben weit hinter unſeren Landsleuten zurück.

1) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 381. sq. Schmid, Biogr. d. Dichter Bd. II. p. 437. sq. Cibber T. IV. p. 250. sq. Johnson T. III. p. 109. sq. — Fables. Lond. 1727—33. II. 4. w. his life. ib. 1793. 1797. II. 8. 1733—1738. 1753. II. 8. ib. 1796. II. 12. 1808. 12. 1820. 32. w. the fables of Moore. Paris 1802. 18. (Les fables de Gay suivies du poëme de l'éventail trad. de l'angl. p. mad. de Keralio. Paris 1759. 12. Fabeln, deutſch v. J. J. Palthen. Hamb. 1758. 8. Fables w. a transl. into urdu poetry by Kali Krishna Bahâdur. Calc. 1836. 8.) u. in ſ. Works. Lond. 1772—1775. VI. 12. (Dazu Gay's chair, poems never before printed. ib. 1820. 12. S. a. Poems on several occasions. Lond. 1720. II. 4. Glasg. 1751. II. 8.) u. b. Anderson T. VIII. p. 257. sq.

2) Fables and tales for the ladies. Lond. 1749. 1757. 8. 1778. 12. u. b. Anderson T. X. p. 275. sq. (Deutſch. Lpzg. 1762. 8.)

3) Sentimental fables design'd chiefly for the use of the ladies. Lond. 1772. 8.

4) Oeconomy of beauty, in a series of fables adressed to the ladies. Lond. 1772. 1778. 4.

5) Fables of flowers for the femal sex. Lond. 1773. 12.

6) Fables for the femal sex, in verse. Lond. 1754. 8. S. d'Israeli, Misc. of Liter. T. I. p. 44. sq.

7) Aesop's Fables with instructive morals. Lond. 1757. 8. 1783. 8. (Deutſch v. G. E. Leſſing. Lpzg. 1759. 8.)

8) Fables ancient and modern in the manner of La Fontaine. Lond. 1787. 8. Tales, Apologues, Allegories in verse. ib. 1788. 8.

9) Select Fables. Lond. 1772. 8. 1739. 12. 1779. 12.

10) The passions personified in familiar fables. Lond. 1773. 8.

11) A father's instruction. Lond. 1823. 18.

12) Select fables with cuts designed and engraved by Th. and John Bewick and others previous to the y. 1784. Newcastle 1830. 8.

13) One hundred fables original and selected, embell. w. 280 engrav. on wood. Lond. 1828. 8.

§. 55.

Wir kommen jetzt zu den engliſchen Lyrikern in dieſem Abſchnitt. Ohne mich indeſſen bei Young, deſſen Imperium pelagi eins der ſchönſten Gedichte in dieſem Genre iſt, aufzuhalten, wird zuerſt William Collins[1]) (aus Chicheſter 1720—56) hier genannt werden müſſen, eins der größten Dichtergenies, die je gelebt haben, gleich erhaben in der Zartheit der Empfindung wie in dem Fluge ſeiner Phantaſie, und beſonders glücklich in der Allegorie, die ſonſt ſo ſelten gelingt. Sein berühmteſtes Gedicht, die Leidenſchaften betitelt, ſteht dennoch ſeinen Oden an das Mitleid, die Einfachheit, die Gnade, den Abend, den Schrecken und die Freiheit nach, und ſeine Berühmtheit verdankt er ſeiner größern Ode auf den ſchottiſchen Volksaberglauben, in der einige unübertrefflich großartige Stellen vorkommen: leider füllen aber ſeine Dichtungen nur ein ſehr ſchwaches Bändchen. Gleichwohl überragt ihn noch Thomas Gray[2]) (aus London 1716—71), ein Odendichter erſten Ranges. Sind nämlich ſchon ſeine Oden an das Unglück, den Frühling und die Muſik, die Fortſchritte der Dichtkunſt und der letzte Barde, in welcher letztern ein Sänger Edward I. das Schickſal ſeines Geſchlechts verkündigt und ſich dann freiwillig dem Wellengrab übergiebt, und beſonders die hochpathetiſche auf das Eton College mit ihren trefflich gelungenen allegoriſchen Stellen Muſterarbeiten, ſo kann ſeine unſterbliche Elegie auf einen Dorfkirchhof (1749), zu der ihn der Tod ſeines Freundes Richard Weſt begeiſtert hatte, und die ihm den Namen des Dichters der Schwermuth und von Seiten ſeines Herausgebers, des gelehrten Wakefield (1786), einen Commentar wie zu einem alten Claſſiker verſchaffte, geradezu fehlerlos genannt werden. Auch William Maſon (aus St. Trinity in Yorkſhire 1725—97) verdankt ſeinen Ruf weniger ſeinen beſchreibenden Dichtungen als ſeinen Oden, unter denen ſeine herrliche Viſion von der Geburt der Wahrheit mit Recht obenan ſteht, wenn auch andere, wie das Schickſal der Tyrannen, die Schwermuth, die Unabhängigkeit ꝛc., eben ſo gelungen ſind. Chriſtopher Anſtey[3]) (1724—1805), anfänglich modern lateiniſcher Dichter und als ſolcher Ueberſetzer Gray's, wandte ſich ſpäter der Lyrik zu und machte vorzüglich Glück mit komiſchen Reimen (z. B. New Bath Guide 1766). Während aber Ferguſſon in ſeinen in engliſcher Sprache geſchriebenen Gedichten ſich nicht ſehr weit über die Mittelmäßigkeit erhob, lieferte Thomas Penroſe[4]) (aus Newbury 1743—79), der Nachahmer Collins' und Gray's, der beſonders in ſeiner Adreſſe an den Geiſt Großbritanniens Amerika's Unabhängigkeit prophezeite, in ſeiner Ode, der Wahnſinn betitelt, ein Meiſterſtück in dieſem Genre, und eben ſo wenig wie Tobias Smollett[5]) mit ſeinem prachtvollen, nach der Schlacht bei Culloden (1746) geſchriebenen

Gedichte, die Thränen Schottlands, und ſeiner Ode auf die Unabhängigkeit vergeſſen werden ſoll, dürfen wir William Hamilton[6]) (aus Bangour in Ayrſhire 1704—54) mit ſeiner berühmten Schlacht von Gladesmiur übergehen, wenn auch bei ihm Mangel an Erhabenheit der Sprache nicht ganz durch blühende Phantaſie und Zartheit der Empfindung erſetzt wird. John Logan[7]) (aus Fala in Schottland 1748—88) iſt mehr Miscellandichter als gerade in einem beſondern Genre der Lyrik vorzugsweiſe zu Hauſe. Dies iſt dagegen der Fall mit dem Brüderpaar Joſeph Warton (aus Dunsfold in Surrey 1722—1800) und Thomas Warton[8]) (aus Baſingſtoke 1728—90). Erſterer, obwohl mehr Miscellandichter, der indeß eine Muſterode an die Einbildungskraft hinterlaſſen hat, und Letzterer, welcher leider ſeine ausgezeichnete Geſchichte der engliſchen Poeſie nicht vollenden konnte, haben beide zuſammen eine Schule, die man nach ihnen die Warton'ſche genannt hat, begründet, die, was Erfindung und Phantaſie angeht, ſehr hoch ſteht, allein ſehr oft des logiſchen Verſtandes ſo weit entbehrt, daß man ſie faſt völlig regellos findet. Schon als Student erwarb Letzterer ſich durch ſeine Gedichte the triumphs of Isis and Progress of Discontent bedeutenden Ruf, allein ſein Hauptwerk, the crusade, enthält den Geſang, welchen engliſche Minſtrels erheben, indem die Flotte König Richard's die Geſtade Paläſtina's erblickt. Auch ſeine Freuden der Melancholie, ſeine Oden auf den erſten April und den Abend, ſowie ſeine Epiſteln, Hamlet und die Hütte ſind elegant und zeugen von originellem productiven Talente. Als erotiſchen Lyriker ſetzte man James Hammond[9]) (geb. zu Sommersham Place in Huntingdonſhire 1710—42) ſeinem Muſter Tibull gleich, und obwohl ihn Johnſon, blos für einen gezierten, kalten Pedanten erklärte, ſo las und bewunderte man doch noch lange ſeine Gedichte, Richard Weſt[10]) ſtarb zu früh, um den Erwartungen, welche ſeine Ode auf den Tod der Königin Caroline erregt hatte, entſprechen zu können, Miß Mary Leapor[11]), eine Gärtnerstochter (aus Marſton 1722—46), hatte ziemlich daſſelbe Schickſal und iſt mehr Miscellandichterin und als ſolche ſogar mit ihrem temple of love vergeſſen, Samuel Boyſe[12]) (aus Dublin 1708—49) gehört in daſſelbe Genre und iſt von uns ſchon als Verfaſſer des ſchönen religiöſen Gedichtes the deity genannt worden, ebenſo James Cawthorn[13]) (aus Sheffield 1719—61), ein Geiſtlicher, deſſen Perjured lover ſeiner Zeit Aufſehn machte, John Cunningham[14]) (aus Dublin 1729—72) verdient eher wegen ſeiner Hirtengedichte, die freilich auch Nachahmungen der Shenſtone's ſind, als hinſichtlich ſeiner vielgeprieſenen Elogy on a pile of ruins, die offenbar nach Gray's Dorfkirchhof gebildet iſt, Erwähnung, obgleich ſein Fortune, an apologue, am reichſten an wirklichen Schönheiten iſt, Matthew Green[15]) (aus London 1696—1747), freilich nur Miscellandichter, wie ſeine

Dichtungen the Grotto, the seeker und Verses on Barclay's Apology zeigen, lieferte gleichwohl in ſeinem Spleen, einem philoſophiſchen Gedichte in epicuräiſchem Sinne, ein höchſt originelles Werk. Reine Miscellandichter ſind Chriſtopher Pitt[16]) (aus Blandford 1699—1748), der übrigens Vida's Poetik und Virgil's Aeneide mit vielem Glück überſetzte, der Verfaſſer des Chaplet Moſes Mendez[17]) (aus London, † 1759), ein Jude, und Sterne's Freund, der Autodidakt Ignaz Sancho[18]), ein Neger (geb. 1729, † 1780), der nicht blos Geiſt und Gefühl, ſondern auch eine bewunderungswürdige Moralität und wahrhaft religiöſes Gefühl zeigt, der Irrenarzt Nathaniel Cotton[19]) (1721—88) zu St. Albans, deſſen beſtes Gedicht ſein Fireside iſt, Eliſabeth Rowe[20]) (geb. Singer aus Ilcheſter 1674—1737), deren Popularität ihre 20 Briefe Todter an Lebende begründet haben, Edward Thompſon[21]) (aus Hull 1738—86), ein heiterer Seemannsliederdichter, ſein Namensvetter William Thompſon[22]) (aus Brough in Weſtmoreland, † 1766), unter deſſen Dichtungen beſonders the Nativity, Sickness und Hymn to May Ruf erlangten, Cuthbert Shaw[23]) (aus Richmond 1738—71), bereits als Satirendichter erwähnt, hierher wegen ſeines Gedichts auf die Freiheit (1756) und wegen ſeiner Elegie auf den Tod Charles Yorke's gehörig, William Pattiſon[24]) (aus Peasmarſh in Suſſex 1706—27), ein zu früh verſtorbenes bedeutendes Talent, dem nur etwas mehr Studium zu wünſchen geweſen wäre, Edward Lovibond[25]) († 1775), ein eben ſo origineller als munterer Dichter, Henry James Pye[26]) (aus London 1745 — 1813), bekannt durch ſeine Ueberſetzungen aus Homer, Pindar, Ariſtoteles, Bürger ꝛc. und ſeine philoſophiſchen Dichtungen the progress of refinement, the aristocrat und the democrat, ſowie durch ein mißlungenes Heldengedicht, Alfred, der ſchon genannte Grainger, den ſeine Ode auf die Einſamkeit verewigt hat, John Graeme[27]) (aus Carnwarth in Lanarkſhire 1748—72), beſonders als Elegiker geſchätzt, Soame Jenyns[28]) (aus Bottisham Hall bei Cambridge 1704 — 1787), ein eben ſo eleganter als leichter und witziger Dichter, beſonders in der Epiſtel glücklich, Thomas Brown[29]) († 1704), den ſchon ſein Beiname merry fellow charakteriſirt, mehr ſcurriler als eigentlich humoriſtiſcher Dichter, der bereits uns bekannte unglückliche Thomas Chatterton[30])(aus Briſtol 1752—70), welcher, zwar berüchtigt durch ſeine literariſchen Betrügereien mit angeblich Rowley'ſchen Dichtungen, ſich aber ſonſt durch ſeine Satire auf die verwittwete Prinzeſſin von Wales und Lord Bate, Kew Gardens, als tüchtiger Satiriker ausgewieſen hat, Thomas Blacklock[31]) (aus Annan in Dumfriesſhire 1721—91), dem ſeine harmoniereichen Verſe ſehr leicht wurden, Thomas Cooke[32]) (geb. in Eſſex 1702, † 1756), von Pope in der Dunciade mitgenommen, aber ebenſo durch ſeine Ueberſetzung des Heſiod berühmt, wie der Philolog Thomas Creech33) (aus Blandford 1659–1700) durch ſeine claſſiſche Uebertragung des Lucrez und der Geiſtliche Francis Fawkes34) (geb. in Yorkſhire 1731, † 1777), der auch ein hübſches beſchreibendes Gedicht, Bramham Park, und eine gelungene Elegie auf den Tod ſeines Gönners, des Erzbiſchofs von York, Herring, hinterließ, durch ſeine ebenfalls metriſchen Ueberſetzungen des Theokrit, Bion und Moſchus, der Oden des Anakreon, der Argonautica des Apollonius von Rhodus und der Fragmente der Sappho, des Menander und Muſäus. Weit bedeutender als alle Genannten iſt aber William Shenſtone35) (aus Leaſowes oder Hales Owen in Shropſhire 1714—63), als Elegiker bereits ausgezeichnet, jedoch durch ſeine Schäferballade allein ſchon unſterblich, obgleich ſowohl dieſe als ſeine Küchenekloge Colemira und ſein, Rural elegance betiteltes Gedicht ganz im Pope'ſchen Geiſte geſchrieben ſind. In dieſem Genre hatte, wie wir früher ſahen, Ambroſe Philips dem Theokrit leider in etwas zu roher Form nachgeahmt, aber gleichwohl mehr Beifall als Pope verdient, der in ſeinen Eklogen (Messias nach Jeſaias c. 40 und nach Virgil's Pollio und the bossed table, einer Darſtellung des Lebens der Stadtdamen) Dinge vorbrachte, die geradezu auf dem Lande und unter den Hirten undenkbar waren. Darum perſiflirte dieſer jene zuerſt im Guardian (nr. 40), und dann parodirte er ſie auch, und nachdem einmal ſein Freund John Gay auf ſeine Veranlaſſung ſeine Parodieen im gemeinſten Bauerndialekt (Shepherd's week) hatte folgen laſſen, raubte er Philips allen Credit, was jedoch den ſchon genannten Cunningham nicht hinderte, dennoch deſſen Manier zu folgen. Eine ſehr einſeitige Form dieſer Dichtungsart pflegten aber der ſchon erwähnte Collins (orientaliſche Eklogen), der berühmte Reiſende Eyles Irwin36) (geb. in Calcutta 1748—1817), deſſen Elegie auf Nelſon, Nilus, Ode auf den Tod Hyder Ali's und Triumph der Unſchuld auch noch in anderer Beziehung Anerkennung verdienen, der ſchon erwähnte Quäker John Scott37) und John Mullegan38), wie denn auch Chatterton ſich in demſelben Genre verſuchte. Dem ſchon erwähnten Richard Jago39) (aus Beaudeſert in Warwickſhire 1715—81) verſchafften ſeine rührenden Elegieen, in denen beſonders die Vögel eine bedeutende Rolle ſpielen, den Namen des Vogelpoeten, und Thomas Tickell40) (aus Bridekirk in Cumberland 1786 — 1740), der allerdings auch als Balladendichter bedeutenden Ruf genoß, erwarb ſich durch ſeine köſtliche Elegie auf ſeines Freundes Addiſon Tod eigentlich erſt ſeinen großen Namen, gerade wie der ſchon genannte Logan durch ſeine Ode auf den Kuckuck. In der Pindariſchen Ode verſuchten ſich mit Glück der ſchon erwähnte Ambroſe Philips41) (aus Leiceſter 1671—1749) und der ebenfalls bereits genannte Gilbert Weſt42), in der eigentlichen Gelegenheitsode William Whitehead, von dem eine fortlaufende Reihe derartiger Arbeiten aus den Jahren 1758—85 vorliegt, in der eigentlich patriotiſchen aber der bekannte Sanskritforſcher William Jones43) (aus London 1746—94) und der ſchon erwähnte Irwin. An Hymnendichtern fehlte es auch nicht, doch heben wir nur beſonders hervor Mark Akenſide's44) Hymnen auf die Fröhlichkeit und die Najaden, Thomas Gray's45) Hymne auf die Widerwärtigkeiten des Schickſals, John Langhorne's46) (aus Kirkby Stephen in Weſtmoreland 1735—79) Lobgeſang auf die Hoffnung und John King's47) († 1787) Nachahmung hebräiſcher Pſalmen in dieſer Form, welche ihm weit beſſer als James Merrick48) (1720—66) glückte. Als geiſtlicher Liederdichter iſt der Theolog Iſaac Watts49) (aus Southampton 1674—1748) zu erwähnen, der allerdings religiöſe Begeiſterung, Gefühl und Phantaſie, aber nicht allzu reinen Geſchmack und klares Urtheil beſitzt. Im erotiſchen Liede verſuchte ſich mit Glück der Buchhändler Robert Dodsley50) (aus Mansfield 1703—64), der beſonders in ſeinen, Colins kisses genannten Liedern einen wahrhaft Anakreontiſchen Liederkranz hinterließ, der mehrmals erwähnte Chriſtopher Smart51) (aus Shipbourne bei Maidſtone 1722—77), deſſen in ſeinem ſpätern Alter geſchriebener Song to David im Gegentheil wieder von vollkommener Melancholie zeugt, im tändelnden Genre beſonders George Granville52) Lord Landsdown (1667—1735), die bereits erwähnten Dichter Soame Jenyns und Jerningham, John Aikin53) (aus Kibworth in Leiceſterſhire 1747—1822), der vortreffliche Ueberſetzer von Tacitus' Germania und Agricola, mit ſeiner ebenfalls hierher gehörigen Schweſter Anna Lätitia Barbauld54) (1743—1825). Als gute Sonnetiſten erwieſen ſich der bereits erwähnte John Scott, Samuel Knight55), Robert Merry56) (1755 — 98) und Charlotte Smith57), aber auch der bekannte ſchottiſche Gelehrte John Pinkerton58) (aus Edinburgh 1758—1825) ſoll nicht vergeſſen werden, denn in ſeinen Rimes (1781) machte er den nicht mißlungenen Verſuch, Geſänge aus verſchiedenartigen Strophen zuſammenzuſetzen, die er Cadence, Antiphony und Unison nannte, denen er ein Prelude vorausſchickte, ſowie er ſie auch mit Schlußzeilen, Melodies genannt, verſah. Er gab nebenbei ſogenannte Symphonies, in denen Stanzen in Proſa, gereimte und reimloſe Verſe abwechſelten, freilich ohne Nachahmer zu finden.

1) S. N. Bibl. d. ſch. Wiſſ. Bd. I. p. 370. Johnson T. IV. p. 309. sq. d'Israeli, Misc. of Liter. T. I. p. 156. sq. Mrs. Barbauld, Essay on Collins vor ihr. A. — Oriental Eclogues. Lond. 1742. 8. u. oft. Poetical works publ. by Langhorne. Lond. 1764. 8. by Mrs. Barbauld. ib. 1797. 12. u. bei Beattie, Poems with the lives of the authors by Miller. Lond. 1846. 8. p. 226. sq. u. bei Anderson T. IX. p. 511. sq.

2) S. Johnson T. IV. p. 447. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 153. sq. Deutſch. Mercur 1778. St. XII. p. 569. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 576.

Biogr. der. Britt. p. 176. sq. Wendeborn's Leben p. 149. sq. Mason's Life of Gray a. a. O. T. I. — Poems publ. by H. Walpole. Lond. 1757. fol. Glasg. 1758. 4. 1787. fol. York 1775. 4. Lond. 1789. 4. 1800. 8. to which are added rem. of his life by W. Mason. York 1778. IV. 8. Lond. 1807. II. 8. w. add. by Th. J. Matthias. ib. 1814. II. 4. w. not. by G. Wakefield. Cambr. 1786. 8. w. not by J. Mitford. Lond. 1816—19. II. 4. w. notes by J. Mitford. Lond. 1816—19. II. 4. ib. 1835—43. V. 8. u. in der Aldine Edit. of the Brit. Poets T. XXXVIII. ill. and ed. by Moultrie, w. introd. stanzas. Eton 1845. 8. The bard, w. illustr. from drawings by J. Talbot. Lond. 1837. 8. Elegy, illum. by Owen Jones. ib. 1846. 8. ill. by the etching club. ib. 1847. 8. The poetical works and letters of Th Gray w. a. mem. of his life and writings. ib. 1825. 8. Poems. Parma 1793. 4. u. b. Anderson T. X. p. 185. sq. (Poèmes, trad. en fr. p. Lemierre. Paris 1798. 8. Elégie écrite dans un cimetière de campagne, trad. en vers franç. p. Chenier. Paris s. a. 8. Nachgeahmt von Fontanes als Journée des morts. Paris 1783. 8. Der Dorfkirchhof, überſ. v. Gotter in deſſ. Gedichten. Gotha 1789. p. 87. sq.) S. Corresp. of Gray and Mason, publ. by J. Mitford. Lond. 1853. 8.

3) Poetical works w. some acc. of his life and writings by his son J. A. Lond. 1808. 4. The new Bath guide, a poem. Lond. 1766. 8. 1770. 8. 1807. 8. w. a biogr. and topograph. pref. ib. 1830. 8. u. oft. The speculation, a poem. ib. 1780. 8. Liberality, a poem. ib. 1788. 8. The farmer's daughter. ib. 1795. 8. An election ball, in poetical letters from Mr. Inkle at Bath to his wife at Glocester. Bath 1776. 4. (A. C. W, Banipfylde epistola poet. familiaris in qua cont. tabulae V ab eo excog. quae personas repraesentant poematis cujusdam anglicani, cui titulus An Election-Ball. ib. 1776 4.)

4) Poems. Lond. 1783. 8. u. b. Anderson T. XI. p. 607. sq.

5) Seine Gedichte bei Anderson T. X. p. 939. sq.

6) Poems. Glasg. 1748. 1758. 12. Edinb. 1760. 1790. 8. u. b. Anderson T. IX. p. 411. sq.

7) Poems. Lond. 1781. 8. 1805. 12. u. bei Anderson T. XI. p. 1027. sq. S. Gentlem. Mag. 1788. Suppl. Allg. Lit. Z. 1789. Intell. Bl. p. 306.

8) Ueber Joſeph W. ſ. Cary, Lives of engl. poets. Lond. 1846. p. 163. sq. J. Wool, Biogr. Mem. of the late Rev. J. W. Lond. 1806. 4. — Odes. Lond 1744. 12. 1746. 8. — Ueber Thomas W. ſ. Cary a. a. O. p. 146. sq. — Poems. Lond. 1777. 1791. 8. Poetical Works w. an acc. of his life by R. Mant. Oxford 1802. II. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 1073. sq. S. Edinb. Rev. T. II. p. 250.

9) Love's Elegies. Lond. 1732. 1744. 8. u. bei Anderson T. VIII. p. 587. sq. S. Johnson T. III. p. 161. sq.

10) Poetical Works. Clasg. 1787. fol. Seine Gedichte ſtehen in d. Works of Lord Oxford (Hor. Walpole.) Lond. 1798. V. 4. u. bei Mason, Life of Gray. u. bei Anderson T. X. p. 233. sq.

11) Poems on several occasions. Lond. 1748—51. II. 8.

12) Poems. Lond. 1731. 8. u. bei Anderson T. X. p. 317. sq.

13) Poems. Lond. 1771. 8. u. bei Anderson T. X. p. 407. sq.

14) Poems. Lond. 1771. 1781. 12. u. bei Anderson T. X. p. 785. sq.

15) Poems w. crit. rem. by Aikin. Lond. 1796. 12. u. bei Anderson T. X. p. 747. sq.

16) Poems and translations. Lond. 1727. 8. u. bei Anderson T. X. p. 791. sq. XII. p. 527. sq. S. Johnson T. IV. p. 239. sq.

17) The chaplet, a mus. entert. Lond. 1750. 8. Robin Hood, a new mus. entert. ib. 1751. 8. The shepherd's lottery. ib. 1751. 8. The double disapointment. ib. 1760. 8. Gedichte im Supplem. to Dodsley's Coll. Lond. 1767. 8.

18) Letters, w. mem. of his life by J. Jeckyll. Lond. 1783. II. 8. ib. 1803. 8. S. Journ. Encycl. 1784. Mai p. 46.

19) Works. Lond. 1791. II. 8. Poems b. Anderson T. XI. p. 1105. sq.

20) Miscellaneous works in prose and verse publ. by Th. Rowe to which are added poems on several occasions by Th. R. and to the whole is prefixed an acc. of the lives and writings of the authors. Lond. 1739. II. 8.

21) The court of Cupido. Lond. 1769. II. 8. Sailors letters. ib. 1767. II. 12.

22) Poems on several occasions. Lond. 1757. 8. Poet. Works bei Anderson T. X. p. 353. 993. sq. Sickness, a poem in three books. Lond. 1747. 4.

23) Liberty, a poem. Lond. 1156. 8. Monody to the memory of a young lady who died in childbed, with an evening adress to an nightingale. ib. s. a. 4. Poems bei Anderson T. XI. p. 567. sq.

24) Poems. Lond. 1728. II. 8. u. bei Anderson T. VIII. p. 547. sq.

25) Poems. Lond. 1785. II. 12. u, bei Anderson T. XI. p. 577. sq.

26) Faringdon hill, a poem in two books. Oxf. 1774. 4. Ed. II. w. add. ib. 1778. 8. The progress of refinement, a poem. ib. 1783. 4. S. Ueberſetzungen bei Anderson T. XIII, p. 861. sq.

27) Poems. Edinb. 1773. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 407. sq.

28) The art of dancing, a poem. Lond. 1728. 8. Works w. sketches of his life by C. N. Cole. ib. 1790. IV. 8. Poems bei Anderson T. XI. p. 983. sq.

29) Works serious and comical in prose and verse with his character by J. Drake. Lond. 1720. IV. 8. Letters from the death to the living by Th. Brown and others. Ed. IV. ib. 1707. 8. The second part. ib. 1707. 8. Remains, hinter den Familiar Letters of galantry and several other occasions. ib. 1718—24. 8. T. II. 8. Cibber, Lives of Brit. P. T. III. p. 204. sq.

30) Miscellanies in prose and verse. Lond. 1778. 8. Poetical Works. Cambr. 1842. II. 8. The revenge, a burletta. ib. 1795. 8. Works publ. by R. Southery w. his life by G. Gregory. ib. 1803. III. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 297. sq. S. Cary, Lives of Engl. poets p. 358. G. Gregory, Life of Th. Ch. with criticism on his genius and writings. Lond. 1789. 8. J. Davis, Life of Th. Ch. ib. 1832. 8. J. Dix, Life of Th. Ch. ib. 1837. 8. H. Püttmann, Th. Chatterton. Barmen 1840. II. 8. u. oben Bd. II. 2. p. 1041. Edinb. Rev. IV. p. 214. Eclect. Mag. 16. p. 489.

31) Graham, an heroic ballad. Edinb. 1774. 4. Poems. Glasg. 1745. 8. Edinb. 1754. 8. Lond. 1756. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 1151. sq.

32) Original poems with imitations and translations in four parts, to which are added proposals for perfecting the English language. Lond. 1742. 8. Seine Ueberſ. bei Anderson T. XIII. p. 3. sq.

33) Seine Ueberſetzungen bei Anderson T. XIII. p. 333. sq.

34) Bramham park, a poem addressed to Rob. Lane esq. s. l. s754. 8. A description of May from Gawin Dowlas (w. a modern ver1ion, some account of the author and a glossary.) Lond. 1752. 8. Poems.

Lond. 1761. 8. The poetical calendar. ib. 1763. 8. The poetical magazine. ib. 1764. 8. Seine Ueberſ. bei Anderson T. XII. p. 69. sq.

35) Works. Lond. 1763. III. 8. 1773. IV. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 583. sq. S. Johnson T. IV. p. 323. sq.

36) Persian eclogues. Lond. 1742. 8.

37) Eastern eclogues written during a tour through Arabia, Egypt and other parts of Asia and Africa in the year 1777. Lond. 1780. 8. Poetical works bei Anderson T. XI. p. 717. sq.

38) Amoebean and Oriental Eclogues, in ſ. Works. Lond. 1780. 8.

39) Poems moral and descriptive. Lond. 1784. 8. u. bei Dodsley T. IV. p. 311. sq. u. Anderson T. XI. p. 675. sq. S. d'Israeli, Curios. of Liter. T. III. p. 101. sq.

40) Miscellaneous works. Lond. 1753. III. 12. u. bei Dodsley T. II. u. bei Anderson T. VIII. p. 403. sq. S. Johnson T. III. p. 151. sq.

41) Pastorals, Odes and other poems. Lond. 1748. 8. u. b. Anderson T. IX. p. 379. sq.

42) Poetical Works bei Anderson T. XI. p. 471. sq. X. p. 293. sq.

43) S. Cary, Lives of Brit. Poets p. 350. sq. S. Ged. in ſ. Works. Lond. 1799. VI. 4.

44) In ſeinen Poems. Lond. 1772. 8. p. 230. 347.

45) In ſeinen Poems. Lond. 1775. 4. p. 15.

46) Hymns to Hope. Lond. 1761. 4. Poetical Works. ib. 1776. II. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 207. sq Owen of Carron, a poem. Lond. 1778. 4.

47) Hymns to the supreme being in imitation of the eastern songs. Lond. 1751. 8.

48) The Psalms transl. or paraphr. into English verse. Reading 1753. 4.

49) Poetical works bei Anderson T. X. p. 287. sq. Works. Lond. 1754. VI. 4. Posthumous works. ib. 1779. II. 8. S. Johnson T. IV. p. 269. sq.

50) Melpomene. Lond. 1758. 8. Poems bei Anderson T. XI. p. 77. sq.

51) Poems. Lond. 1763. 4. u. bei Anderson T. XI. p. 117. sq.

52) Works. Lond. 1732. 8. S. Johnson T. III. p. 128. sq.

53) Miscellaneous poems. Lond. 1770. 8.

54) Hymns in prose for children. Lond. 1781. 1840. 8. Miscellaneous poems. ib. 1770. 1778. 1793. 8. The female speaker. ib. 1811. 12. Eighteen Hundred and Eleven, a poem. ib. 1811. 8. Works, publ. w. his life by Lucy Aikin. ib. 1825. 8.

55) Poems chiefly on slavery and opposition. Lond. 1788. 8.

56) Elegies and Sonnets. Lond. 1787. 8.

57) The poetry of Emma Matilda. Lond. 1788. 8. Poetry of the world. ib. 1788. 8. The Album. ib. 1790. 8.

58) S. J. Pink. Litterary Correspondence, now first pr. from the autog. by Dawson Turner. Lond. 1830. II. 8. Scottish tragic ballads. ib. 1781. 8. Select Scotish ballads. ib. 1783. II. 8. The treasury of wit. ib. 1787. II. 8. Craigmiller Castle, an elegy. ib. 1776. 8. Rhymes w. dissert. on the Oral Tradition of Poetry and on the Tragic Ballade. ib. 1781. 8. Two Dithyrambic Odes on enthusiasm and laughter. ib. 1782. 4. Tales in verse. ib. 1782. 8.

§. 56.

Die zweite Abtheilung der lyriſchen Dichter Englands begreift die dem 19ten Jahrhundert angehörigen; wie wir aber im Allgemeinen ſchon oben bei der Schilderung des Zuſtandes der beſchreibenden, erzählenden und didaktiſchen Poeſie zu bemerken Gelegenheit nahmen, ſteht keine einzige dieſer Dichtungsarten eigentlich rein da, ſondern die meiſten ihrer Vertreter, wie Wordsworth (z. B. in ſeinen Gedichten: das Lieblingslamm, der Dorn, Ruth, die ſieben Schweſtern, die Schafgarbe, ſeiner Dankſagungsode, ſeinen lyriſchen Balladen), Southey, Lisle Bowle, Clare, Crabbe, Keats, Campbell, ſelbſt Byron und Shelley, können eben ſo gut auch den Lyrikern im eigentlichen Sinne des Worts beigezählt werden. Indeſſen wollen wir jetzt diejenigen Dichter folgen laſſen, die eben vorzugsweiſe der Lyrik allein ihre Kräfte gewidmet haben. Unter ihnen ſteht obenan der zartſinnige Phantaſt Samuel Taylor Coleridge[1]) (aus Ottery St. Mary in Devonſhire 1773—1834), der durch das Studium deutſcher Dichter (z. B. Schiller's, deſſen Wallenſtein er überſetzte) und Philoſophen (Kant's und Fichte's) gebildet, auch in ihrem Geiſte dichtete. Am beſten gelangen ihm die leidenſchaftlichen Situationen, wiewohl er hier zuweilen in phantaſtiſche Wildheit ausartet, und die ſogenannte Metaphyſik der Liebe; ſonſt zeichnet er ſich noch durch Reichthum des Ausdrucks und harmoniſche Eleganz der Sprache aus. Charles Abraham Elton[2]) (geb. 1778) iſt ein guter Elegiker, wie ſeine auf den Tod ſeiner beiden im Kanal von Briſtol ertrunkenen Söhne gedichtete Monodie zeigt, und der engliſche Chenier Henry Kirk White[3]) (aus Nottingham 1785—1806), ein Fleiſchersſohn, übertrifft dieſen berühmten Dichter noch in wahrhaft inniger Tiefe des Gefühls und in dem Ausdrucke ſeiner ganz vom Vorgefühl eines frühzeitigen Todes durchdrungenen Schwermuth (z. B. in den Elegieen an die Einſamkeit, den Tod), die bereits in dem von ihm als Knabe in ſeinem 14ten Jahre geſchriebenen Gedichte, die Kindheit, hervortritt. Der bekannte Journaliſt Charles Lamb[4]) (aus London 1775—1834) hat ſich ebenfalls als Lyriker durch einige ebenſo von Geiſt und Originalität, wie von wahrhafter Empfindung und edlem Herzen zeugende elegiſche Dichtungen bewährt, an denen freilich wiederum auch Affectation, unpaſſende Tändelei und eine viel zu weit getriebene Nachahmung der Dichter des Zeitalters der Eliſabeth unangenehm berühren. Sehr hoch ſteht dagegen Englands Dichterneſtor, ein treuer Nachahmer und Verehrer des zartſinnigen Goldſmith, Samuel Rogers[5]) (aus London 1765, angeblich 1832 geſt.). Der Irländer George Croly[6]) (geb. 1760) erregte durch ſeine herrliche Ausführung einer der ſchönſten Traditionen des Korans, der Weltengel betitelt, große Erwartungen, denn er zeigte darin eine wahrhaft erhabene philoſophiſche Weltanſchauung, allein ſeine ſpätern Leiſtungen rechtfertigen dieſelben nicht. Jedenfalls das bedeutendſte Originalgenie des modernen engliſchen Parnaſſes iſt Thomas Moore[7]) (geb. 1780 [nach Einigen richtiger 1779] zu Dublin, † 1852), den wir ſchon als Meiſter in der Satire kennen lernten, und der als Ueberſetzer des Anakreon (1800) bereits frühzeitig ſeine Sporen verdiente, dann als Thomas Little verkappt mit Liedern vor das größere Publicum trat und hierauf bald durch ſeine ins Lateiniſche, Italieniſche, Franzöſiſche, Deutſche und Ruſſiſche überſetzten Irish Melodies (1807—13), kleine liebliche Lieder, die er ächt nationalen iriſchen Melodieen angepaßt hatte und welche ſeitdem zu wirklichen Volksliedern in ſeiner Heimath geworden ſind, europäiſche Berühmtheit erlangte, ohne deshalb irgendwie, höchſtens etwa die Leichtigkeit im Verſemachen abgerechnet, einen beſondern Vergleichspunkt mit Catull oder gar mit Parny darzubieten. Sein myſtiſches Gedicht, the loves of the Angels (nach 1 Moſ. VI, 2), ein Stoff, den auch der von ihm in einigen herrlichen Stanzen präconiſirte Byron unter dem Titel, Himmel und Erde, beſang, der leider aber auch hierin ſeinen cyniſchen Skepticismus an den Tag zu legen nicht umhin konnte, obwohl reich an einzelnen Schönheiten, ſteht jedoch ſeiner berühmten morgenländiſchen Romanze Lalla Rookh (d. h. Tulpenwange, 1817) nach, wie ihm denn die Epiſode, das Paradies und die Peri, in der er einen Duft orientaliſcher Phantaſie ausgegoſſen hat, der nicht lieblicher in den Dichtungen eines Hafiz und Saadi ausgeſtrömt wird, den Beinamen des orientaliſchen Blumenmädchens verſchaffte. Reiner Naturdichter voll ernſter Ueberlegung war aber Ebenezer Elliott[8]), Schmied in ſeinem Geburtsdorfe Masbro bei Sheffield (1781—1849), der wegen ſeiner politiſchen Gedichte, worin er ohne Menſchenfurcht die Sache des durch die lediglich zum Vortheile der begüterten Landbeſitzer beſtehenden Korngeſetze unterdrückten Volks verfocht, der Corn-law-rhymer oder Korngeſetzdichter genannt wird. In dieſelbe Kategorie gehören als Naturdichter James Woodhouſe[9]) (1753, † nach 1803), ein Schuhmacher, John Bennet[10]) in Woodſtock, gleichfalls Schuhmacher, John Frederik Bryant[11]) (aus London 1753—1791), John Jones[12]) (aus Clearwell in Gloceſterſhire, 1774 bis nach 1827), William Knox[13]) (aus Edinburgh, † 1825 im 36ſten Jahre), der Korbmacher Thomas Miller[14]) und eine gewiſſe Anne Yearsley[15]) († 1806), ſowie der macaroniſche Dichter William King[16]) (1685—1763). Der demokratiſche Lyriker James Montgomery[17]) (aus Irvine in Ayrſhire 1771—1854) iſt durch ſeine nach herrnhutiſchen Principien geleitete Erziehung veranlaßt worden, ſtatt wie andere politiſche Dichter ſeines Glaubens Rache und Aufruhr zu predigen, ſeinen Schickſalsgenoſſen Geduld und Ausharren zu empfehlen, obwohl in denjenigen ſeiner beſchreibenden und religiöſen Gedichte, wo er nicht zu befürchten hatte, anzuſtoßen, der Flug ſeiner Poeſie frei und ſogar großartig iſt. Im religiöſen Genre übertrifft ihn aber an Fruchtbarkeit, wenn auch nicht an Originalität, noch ſein Namensvetter der Geiſtliche Robert Montgomery[18] (aus Bath 1807), deſſen Allgegenwart Gottes trotz der darin bewieſenen Nachläſſigkeit im Styl ſich einer wahrhaft wunderbaren Verbreitung in ſeinem Vaterlande erfreut. Leider hat der Pfarrer Charles Wolfe[19] (aus Dublin 1791—1823) nur wenige in Zeitſchriften zerſtreute Dichtungen der Oeffentlichkeit übergeben, und doch iſt er allein durch ſeine Elegie auf den Tod des General Moore der Unſterblichkeit werth geworden. Walter Savage Landor[20] (aus Ipsley Court in Warwickſhire 1775) hat einige ſehr gelungene lyriſche Kleinigkeiten geliefert; ſeine größern Dichtungen, Gebir und die helleniſchen Gedichte, zeichnen ſich dagegen zwar durch Gedankenfülle, Menſchenkenntniß und Kraft aus, ſind aber auch häufig dunkel und unverſtändlich, und ihre äußere Anlage iſt geradezu mangelhaft. Ein vortrefflicher Liederdichter iſt der unter dem Dichternamen Barry Cornwall[21] bekannte Londoner Advocat Bryan Walter Proctor (aus London 1815), wenn ihn auch in dieſem Genre theils der ſchon genannte Thomas Hood, theils der Schauſpieler und Schauſpieldichter Charles Dibdin[22] (aus Southampton 1745—1814) bei Weitem an Popularität übertroffen haben. Letzterer hinterließ nahe an 1200 Volkslieder, die er größtentheils ſelbſt in Muſik ſetzte und welche die in ſie gelegte ächt patriotiſche Geſinnung und gemüthliche Heiterkeit zum Eigenthume der Nation ſtempelte, ſo daß ſie überall in deren Munde ſind, beſonders aber in dem der Matroſen, deren ganzer Denkweiſe er ſie anzupaſſen wußte. Thomas R. Hervey[23] (geb. 1816 bei Paisley) und beſonders Thomas Haynes Bayly[24] (aus Bath 1797—1839) zeichnen ſich beide durch Reichthum der Phantaſie und Leichtigkeit im Verſemachen, Letzterer, nächſt Moore Englands bedeutendſter Liederdichter, noch durch die Natürlichkeit ſeiner Empfindungen und die Gefälligkeit der zu ſeinen Verſen gewählten Form aus. Als Balladendichter aber ſteht der berühmte Hiſtoriker Thomas Babington Macaulay[25] ſehr hoch, denn er hat in ſeinen Lays of ancient Rome Niebuhr's Idee, daß alle von Livius in ſeiner römiſchen Geſchichte gegebenen Notizen über die Urgeſchichte ſeines Vaterlandes auf ältern Volksſagen oder Liedern beruhen, ausgeführt und ſo die einzelnen Heldenthaten des jungen Staates in Balladenform gebracht. Gleichwohl iſt das einzige wahrhaft glänzende Dichtergeſtirn Englands in der Neuzeit nur Alfred Tennyſon[26] (aus Lincolnſhire 1816), mag er auch noch ſo ſehr an Keats erinnern und geſucht im Ausdruck ſein, da die außerordentliche Sorgfalt, welche er auf die Sprache und den Bau ſeiner Gedichte verwendet, zuweilen ihre Wirkung ſchwächt. Seine ausgeführteſte Arbeit, die Prinzeſſin, ein Allerlei (the Princess, a medley), iſt freilich ein verunglückter Verſuch, heterogene Elemente in Einklang zu bringen, allein alle ſeine kleinern Gedichte zeichnen ſich durch Tiefe der Empfindung und eine wahrhaft neue Bilderwelt aus, und ſeine Reihe elegiſcher Betrachtungen (in memoriam) auf den frühen Tod eines eben ſo begabten als edeln Freundes ſind die Krone darunter. An ihn reihen ſich als Dichter dritten Ranges nächſt Robert Browning[27] (aus Camberwell bei London 1812), deſſen Gedankenkraft leider über die Dunkelheit ſeiner Dichtungen nicht hinweghilft, der radicale politiſche Dichter John Crithley Prince[28], der Quäker Bernard Barton[29] († 1849), Sir John Hamner[30], John Sterling[31], ein Nachahmer Coleridge's, der ſchon genannte Mackay, Richard Monckton Milnes[32] (geb. 1806), der ſich nach Wordsworth bildete, D. W. Moir[33], N. T. Carrington[34] (aus Plymouth 1777—1830), John Keble[35], eine verbeſſerte Auflage Quarle's, Richard Henry Horne[36] (aus London 1805), William Cullen Bryant[37], Major Calder Campbell[38], Alaric Watts[39], William Kennedy[40], Thomas Aird[41] (aus Bowder), Charles Swain[42], Thomas Edward Hankinſſon[43], Thomas Latter[44], George Murray[45], George Milner[46], J. S. Hardy[47], Henry R. Pattenſon[48], Sir John Dean Paul[49], John Gall[50], Thomas Burbidge[51] mit ſeinen Ambarvalia und Alexander Smith[52], unter andern Nachahmern Tennyſon's der befähigtſte. An der Spitze der Dichterinnen Englands in der Neuzeit befindet ſich Felicia Dorothea Browne verehelichte Hemans[53] (aus Liverpool 1794—1835), beſonders durch Tiefe der Empfindung und wahrhaft frommen Sinn ausgezeichnet; hinter ihr ſteht die durch ihren ſcandalöſen Scheidungsproceß bekannte Tochter Thomas Sheridan's Caroline Eliſabeth Sarah Norton[54] (aus London 1808) mit ihren gefühlvollen und gedankenreichen Dichtungen doch in Bezug auf ſchöpferiſche Phantaſie zurück. Auch Mrs. Mary Tighe[55] (1763—1810), eine Irländerin, zeichnet ſich durch anmuthige Harmonie ihrer Poeſie aus, wenn dieſelbe auch in Reinheit der Sprache und in wahrem Dichtergenius hinter den Leiſtungen der frommen Quäkerin Mary Wood verehelichten Howitt[56] (aus Coleford in Gloceſterſhire 1806, nach Einigen iſt ihr Familienname Botham und ihr Geburtsort Uttoxeter in Staffordſhire) zurückbleibt, die das Glück hatte, in ihrem hochgebildeten Gatten William Howitt (aus Heanor in Derbyſhire 1793), dem Verfaſſer des oft gedruckten Book of the Seasons (Lond. 1831.), ſtets einen Mentor und Verbeſſerer an der Seite zu haben. Auch Mrs. Southey[57] (Caroline Bowles), vorzüglich aber Eliſabeth Barrett verehelichte (1846) Browning[58] (geb. um 1809), ſelbſt von den Philologen als Ueberſetzerin des Aeſchyleiſchen Prometheus geſchätzt, mit Wordsworth, Leigh Hunt und Horne Verfaſſerin des Chaucer modernized und beſonders durch ihr Drama of exile, worin die Vertreibung des Adam und der Eva aus dem Paradieſe ohne alle Reminiscenz an Milton mit einer Originalität, Kraft und Harmonie geſchildert wird, die jenes großen Dichters würdig iſt, berühmt, verdienen hier Erwähnung vor ihren zahlreichen Dichterſchweſtern, der radicalen Eliza Cook[59]), der Lady Emmeline Stuart Wortley[60]), Mary Grace Cooper[61]), Mrs. Fletcher[62]) geb. Jensbury, Louiſe Ann Twamley[63]), Mary Chalenor[64]), Mary Ann Charnock[65]), Georgiana Bennet[66]), Frances Brown[67]), Mrs. D. Ogilvie[68]), einer Schottin, Miß Kinsley[69]) ꝛc.

1) S. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. p. 265. sq. Wolff, Die ſch. Lit. Eur. p. 337. sq. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 134. 1835. nr. 71. 1838. nr. 76. 1843. nr. 90. Bl. f, d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 465. sq. Gentl. Mag. 1834. II. p. 544. sq. 605. 661. sq. Biograph. sketches. of my literary life and opinions by S. T. C. Lond. 1817. II. 8. The letters, convers. and recollect of C. Lond. 1836. II 8. Gillmann, Mem. of Col. ib. 1838. 8. — Col. Table Talk. ib. 1838. II. 8. Poetical Works, incl. the dramas of Wallenstein, Remorse and Zapolya. ib. 1829. III 8. ib. 1834. III. 8. Poems. ib, 1844. 8. Zapolya, a christmas tale. ib. 1819. 8. Christabel, a rom. ib. 1816. 8. Sibylline leaves, a coll. of poems. ib. 1817. 8. The friend, a series of essays. ib. 1818. III. 8. Ed. III. ib. 1837 III. 8. Aids to reflection in the formation of a manly character. ib. 1825 8. Ed. IV. ib. 1839. 8. ed. by H. N. Coleridge. ib. 1843. II. 8. Confessions of an inquiring spirit, ed. by H. N. Col. ib. 1840. 8. The ancient mariner and other poems. ib. 1844. 8. Literary Remains coll. and ed. by H. Nelson Col. ib. 1836—39. IV. 8. cf. J. Cottle, Early recollect. chiefly relat. to the late S. T. C. during his long residence in Bristol. ib. 1837. II. 8. u. Reminiscences of S. T. Col. and R. Southey. ib. 1847. 8. (Deutſche Ueberſ. ſind: Col. Alter Matroſe ans d. Engl. v. A. Höfer. Berl. 1844. 16. Einige Dichtungen v. S. T. Col. u. Mrs. Landon Maclean im Versmaß d. Orig. v. Krantz. Danzig 1839. 8.)

2) The brothers, a monody, and other poems. Lond. 1820. 8.

3) The poetical remains of H K. Wh. w. rn acc. of his life. Lond. 1807. II. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. VI. u. oft. S. Cary p. 412. sq. Christ. Disciple. Boston. 1819. IV. p. 363.

4) S. T. Noon Talfourd, Letters of Ch. L. w. a sketch of his life. Lond. 1837. II. 8. Chasles, Le XVIII. Siècle en Angleterre (Paris 1846. 8.) p. 176. sq. Gilfillan, Gall of Lit. Portr. Edinb. 1845. 8. p. 338. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 69. Gentl. Mag. 1835. T. I. p. 325. sq. — Works. Lond. 1818. II. 8. Prose Works. ib. 1836. III 8. Poetical Works. ib. 1836. II. 8. Album Verses with a few others. ib. 1840. 8.

5) The poetical Works of Rogers, Campbell, J. Montgomery, Lamb and Kirk White. Paris 1829. 4. Poems. Lond. 1812. 1816. 1834. II. 1848. 8. Ode on superstition and other poems. ib. 1786. 8. The pleasures of memory. ib. 1792, 1801. 1810. 8. and other poems. ib. 1839. 1848. 8. The vision of Columbus, Jacqueline, Human life. ib. 1819. 8. Italy. ib. 1823. 8. Ed. V. 1830. 8. 1842. 8. 1848. 8. u. oft. S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 32. sq. XXXI. p. 325. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 2.

6) Lines on the death of princess Charlotte. Lond. 1818. 8. The angel of the world, an Arabian tale; Sebastian, a Spanish tale and other poems. ib. 1820. 8. Paris in 1815 and other poems. ib. 1821. 8.

Catilina, a trag. w. other poems. Lond. 1822. 8. Poetical works. ib. 1830. II. 8. S. Month. Rev. IV. p. 445. 100. p. 383.

7) S. Edinb. Rev. T. VIII. p. 456. XXIX. p. 1. sq. XXXVIII. p. 27. LXXV. p. 89. Quart. Rev. 83. p. 177. 285. Wolff p. 255. sq. Hermes 1823. St. XX. p. 184. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 92. 1852. nr. 35. 1853. nr. 28. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 17. sq. Révue des deux mond. 1843. 1 Juin. 1853. 15 Fevr. p. 620. sq. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 79. sq. Memoirs, journal and correspondence of Th. M. Lond. 1853—54. VIII. 8. — Poems. Lond. 1826. 8. Poetical works. Paris 1841. III. 8. Lond. 1840. X. 8. Works. ib. 1840. XXII. 8. od. III. 4. Lalla Rookh. ib. 1817. 4. 1818. 8. u. oft. Sacred songs, duets and trios. ib. 1816. 8. Fables for the holy alliance. ib. 1823. 8. The Fudge Family in Paris. ib. 1818. 8. The Fudges in England, being a sequel to the Fudge Family in Paris. Ed. II. ib. 1835. 8. (anonym) The loves of the angels, an eastern romance. ib. 1823. 8. Jrish melodies. ib. 1807—34. X. 8. 1846. 4. 1854. 8. u. oft. The epicurean, a tale. ib. 1827. 8. (Deutſche Ueberſ. ſeiner Gedichte a. d. Engl. v. J. K. Schiller. Hermannſt. 1830. 8. Die Liebe d. Engel mit engl. T. von P. Gr. v. Haugwitz. Bresl. 1829. 8. v. Balduin [J. P. Nöbe]. Berl. 1829. 8. v. J. P. Rouſſeau. Münch. 1834. 8. Lalla Rukh od. d. mongol. Prinz. a. d. Engl. v. Baron de la Motte Fouqué. Berl. 1822. 8. v. Witthaus. Zwickau 1823. II. 16. metr. überſ. v. Bueren. Emden 1829. 8. v. L. v. Pechlin. Frkft. 1830. 12. v. J. G. Menke. Bremen 1843. 8. Das Paradies u. d. Peri v. Kurtz. Stuttg. 1844. 16. v. M. Witte. Hamb. 1837. 12. Iriſche Geſänge. übertr. v. W. Cornelius. ebd. 1841. 16. Poet. Werke, deutſch v. Th. Oelckers. Lpzg. 1839—40. 1843. V. 16.)

8) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 405. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 17. Gilfillan a. a. O. p. 365. sq. Chasles, Etudes sur les Anglo-Americains, Paris 1851. 8. p. 129. sq. — Corn Law Rhymes. Lond. 1832. 8. Poems. ib. 1834. II. 8. Edinb. 1840. 8. S. Ed. Rev. 55. p. 338. 60. p. 34.

9) S. R. Southey, Lives of the uneducated poets. Lond. 1836. 8. p. 114. sq. Wolff, Hausſch. d. engl. Poeſie. Lpzg. 1846. 8. p. 383. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1766. II ed. 8. ib. 1787. 4. Norbury Park, a poem w. several others. ib. 1803. 8.

10) S. Southey a. a. O. p. 122. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1774. 8.

11) S. Southey p. 130. sq. — Verses together with his life written by himself. Lond. 1787. Ed. II. 8. Love letters to my wife. ib. 1804. 12.

12) S. Southey a. a. O. p. 169. sq. (Seine Ged. ebd. p. 181. sq.) — Amatory Odes, Epistles and Sonnets, the productions of an uneducated youth. Lond. 1799. 8. Von einem andern Naturdichter dieſes Namens ſind Attempts in verse, with some acc. of the writer written by himself. ib. 1811. 8.

13) The Toney hearth and other poems. Lond. 1818. 1845. 8.

14) A day in the woods, a connected series of tales and poems. Lond. 1836. 8. Beauties of the country, w. illustr. ib. 1837. 8. Rural sketches. ib. 1839. 8. Poems. ib. 1841. 8. The poetical language of flowers or the pilgrimage of love. ib. 1847. 8.

15) Poems on various subjects. Lond. 1787. 4. Stanzas of love. ib. 1790. 4. A poem on the inhumanity of the slave trade. ib. 1788. 4. S. Southey a. a. O. p. 125. sq.

16) The toast. Lond. 1747. 4. u. in ſ. Opera. Oxon. 1736. 4. Lond. 1757. 4. (S. Delepierre, Macaron. p. 202. 337. sq.) D. Schlüſſel b. Davis, Sec. journey round the library of a bibliomaniac. Lond. 1815. 8.

17) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 1. — Greenland and other

poems. Lond. 1819. 8. Songs of Zion, being imitations of psalms. ib. 1822. 8. The pelican island and other poems. ib. 1828. 8. Thoughts on wheels, a poem by S. Roberts, the state lattery, a dream. ib. 1817. 8. Prisons amusements. ib. 1797. 8. The wanderer of Switzerland. ib. 1806. 8. The Westindies. ib. 1810. 8. Original hymns for public, private and social devotion. ib. 1853. 8. A poet's portfolio or minor poems, in three books. ib. 1835. 8. Poetical works coll. by himself. ib. 1841. IV. 8. ib. 1851. IV. 8. S. Edinb. Rev. IX. p. 347. Quart. Rev. 6. p. 405. II. p. 78. Month. Rev. 91. p. 56. 114. p. 83.

18) S. Edinb. Rev. T. LI. p. 193. sq. Fraser Mag. I. p. 95. 721. IV. p. 672. III. p. 280. 25. p. 721. Magaz. f. d. Lit. d. Ausland. 1849. nr. 50. Macaulay's Kl. Schr. Bd. IV. p. 334. sq. Clarkson, R. Montg. and his reviewers with some remarks on the present state of English poetry. ib. 1830. 8. — An universal prayer; death a vision of heaven and a vision of hell. Lond. 1828. 4. The omnipotence of the Deity. Lond. 1828. 8. Satan, a poem. ib. 1840. 8. Oxford, a poem. Oxf. 1831. 8. Woman the angel of live, a poem. ib. 1833. 8. Luther, a poem. ib. 1842. 8. Ed. IV. ib. 1845. 8. The gospel before the age of Christus and Nicodemus being an exposition for the times. Ed. II. Lond. 1845. 8. Scarborough, a poetic glance. ib. 1846. 8. The world of spirits. ib. 1847. 8. Sacred meditations and moral themes in verse. ib. 1847. 8. The christian life, a poem. ib. 1849. 8. The gospel in advance of the age. ib. 1844. Ed. II. 1848. 8. The sacred annual, being the Messiah, a poem. ib. 1832. 8. The hero's funeral. ib. 1852. 8. (auf Lord Wellington's Tod.) Poetical Works. Glasg. 1839 I—III. 8. Lond. 1853. 8.

19) Proben bei Chambers, Cyclop. of Engl. Lit. T. II. p. 410. S. a. Russell, Remains and life of Ch. W. N. Ed. Lond. 1846. 8. Month. Rev. 107. p. 364.

20) S. Gilfillan a. a. O. p. 232. sq. — Poems. Lond. 1795. 8. Gebir, count Julian and other poems. ib. 1831. 8. A satire on satirists and admonition to detractors. ib. 1836. 8. Works. ib. 1846. II. 8. The last fruit of an old tree. ib. 1833. 8. S. Ed. Rev. 91. p. 214. 83. p. 254. 40. p. 67.

21) S. Edinb. Rev. T. XXXIV. p. 449. sq. XXXIII. p. 144. sq. — Marcian Colonna, an Ital. tale with other poems. Lond. 1820. 8. Mirandola, a trag. ib. 1821. 8. The flood of Thessaly, the girl of Provence and other poems. ib. 1823. 8. English songs and other poems. ib. 1832. 8. 1844. 8. S. Month. Rev. 4. p. 176. 91. p. 291. 94. p. 189. 101. p. 50. 128. p. 379.

22) Sea-songs. Lond. 1824. 8 w. a memoir of his life and writings by W. Kitchiner. ib. 1823. 8. Songs naval and national, w. memoir. ib. 1841. 8. Songs chronologically arranged, with notes and the music. ib 1841. P. I—IX. 8. S. The professional life of Mr. D. written by himself together with the words of six hundred songs sel. from his works. Lond. 1803. IV. 8. Von ſeinem Sohne Arthur D. rühren her: Young Arthur or the child of mystery, a metr. rom. Lond. 1819. 8. Comic tales and lyrical fancies, such the Chessiad, a mock heroic in five cantos and the wreath of love in four cantos. ib. 1825. 8.

23) The poetical sketch book. Lond. 1835. 8. English Helicon. ib. 1841. 8.

24) Songs and ballads. Lond. 1837. 8. Weeds of witchery. ib. 1837. 8. Songs, ballads and other poems w. a mem. of him. ib. 1844. II. 8. 1849. 4. Flowers of loveliness, twelve groups of female figures, emblematics of flowers with poetical illustr. ib. 1837. 8.

25) Lays of ancient Rome. Lond. 1842. 1847. 1848. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 74. West. Rev. 39. p. 105. Blackw. M. 52. p. 802.

26) Poems. Lond. 1830—32. I. 8. 1842. II. 8. 1853. 8. (Deutſch. Lpzg. 1853. 12.) The princess, a medley. ib. 1847. 8. 1848. 8. S. Révue des deux

mond. 1847. 1 Mai. T. XVII. p. 416—437. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 136. Powell, The living authors of England. New York 1849. p. 36. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 31. Edinb. Rev. 77. p. 198. 90. p. 204. Quart. Rev. 82. p. 233. West. R. 14. p. 210. 38. p. 371. 51. p. 265. 54. p. 85.

27) S. Rév. des deux mond. 1847. 15 Août. Powell a. a. O. p. 71. sq. Quart. Rev. VI. p. 490. Fraser's Mag. 1851. nr. LXIII. — Sordello, a poem. Lond. 1840. 8. Balls and Pomegranates, a series of poems. Lond. 1842—46. 8. Poems. ib. 1849. II. 8. Christmas Eve etc. a poem. ib. 1850. 8. Strafford, an hist. tragedy. ib. 1837. 8. Paracelsus, a poem. ib. 1836. 8.

28) Hours with the Muses. Ed. III. Lond. 1842. 8. Ed. IV. ib. 1847. 12.

29) The reliquary, with a prefatory appeal by B. B. and Lucy Barton. Lond. 1836. 8. Household verses. ib. 1845. 8.

30) Fra Cipolla and other poems. Lond. 1839. 8. Sonnets. ib. 1840. 8.

31) Poems. Lond. 1839. 8. Strafford, a trag. ib. 1843. 8.

32) Memorials of a residence in the continent, and historical poems. Lond. 1838. II. 8. Poems on many years. ib. 1838. 1844. 8. Poetry for the people and other poems. ib. 1840. 8. Palm leaves, poems. ib. 1844. 8. Poems, legendary and historical. ib. 1844. 8. S. Powell p. 196. sq.

33) Domestic verses by Delta. Edinb. 1843. 8. Legend of Genevieve. ib. 1824. 8.

34) Poems. Lond. 1835. II. 12. S. Gentl. Mag. 1831. I. p. 276. 1835. I. p. 401. sq.

35) De poeticae vi medica praelect. acad. Oxonii habitae. Oxon. 1844. II. 8. Lyra innocentium. Lond. 1849. 8. Psalms of David in English verse. ib. 1830. 8. Christian year. ib. 1849. 12. u. öft. S. Fras. Mag. 30. p. 127.

36) Ballad Romances. Lond. 1846. 8. Cosmo de' Medici, an hist. trag. ib. 1837. 8. The death of Marlowe, a trag. ib. 1837. 8. Gregory VII, a trag. ib. 1840. 8. A new spirit of the age. ib. 1844. 8. S. Powell p. 210. sq. Westm. Rev. 41. p. 357.

37) Poetical works. Lond. 1844. 8.

38) Rough recollections of rambles, abroad and at home. Lond. 1847. III. 8. Palmer's last lesson and other poems. ib. 1838. 8.

39) The literary souvenir and cabinet of modern art. Ser. I—III. Lond. 1834—37. III. 8.

40) The siege of Antwerp, an hist. play. Lond. 1838. 8.

41) The old bachelor in the old Scottish village. Lond. 1835. 8. Edinb. 1845. 8. Othuriel and other poems. ib. 1839. 8. Poetical Works. ib. 1848. 8. S. Eclec. Mag. 16. p. 497.

42) The mind, and other poems. Lond. 1841. 8. Dramatic chapters, poems and songs. ib. 1848 1849. 8. Cabinet of poetry and romance, female portraits from the writings of Byron and Scott with poetical illustr. ib. 1845. 8. Scotish melodies. ib. 1849. 12. Redemption, a poem. ib. 1840. 1843. 12.

43) Poems. Lond. 1844. 8. The cross planted upon the Himalaya mountains, a Seatonian poem. Camb. 1842. 8.

44) The true vine and the branches, a poem. Lond. 1839. 8. The burdens of the church, a poem. ib. 1839. 8. The power of conscience or the monopolist, and other poems. ib. 1843. 8.

45) Islaford and other poems. Lond. 1845. 8.

46) The bud of hope, a coll. of original poetry on various subjects.

Hall 1843. 8. On cemeterial burial or sepulture ancient and modern. ib. 1846. 8. Tamworth 1847. 8.

47) Hours of thought. Lond. 1846. 8. The palace of fantasy or the bards imagery, with other poems. ib. 1845. 8.

48) Ambition, a poem in IV parts and other poems. Lond. 1847. 8.

49) Joseph, a poem. Lond 1840. 8. Ruth, a poem. ib. 1841. 8.

50) Poems. Lond. 1833. 8.

51) S. Powell p. 86. sq. — Poems longer and shorter. Lond. 1838. 8. Hours and days. ib. 1851. 8. Ambarvalia. ib. 1849. 12. (mit A. H. Clough.)

52) Philosophy of morals. Lond. 1841. II. 8. Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

53) National lyrics and songs for music. Lond. 1834. 8. Hymns of childhood. ib. 1834. 8. Scenes and hymns of life. ib. 1834. 8. The restoration of the works of art to Italy, a poem. Oxf. 1816. 8. Tales and hist. poems in verses. Lond. 1819. 8. The Sceptic, a poem. ib. 1820. 8. The siege of Valentia, a dram. poem; the last Constantine and other poems. ib. 1823. 8. The forest sanctuary and other poems. ib. 1825. 8. Edinb. 1829. 8. The Domestic affections with other poems. ib. 1830. 8. 1844. 8. Poetical remains. Edinb. 1836. 8. Works w. a memoir by her sister. Lond. 1839. VII. 8. S. H. F. Chorley, Mem. of Mrs. H. w. ill. of her private corresp. Lond. 1836. II. 8. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 109. 1840. p. 136. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 56. 132. Edinb. Rev. T. L. p. 32. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 211. Month. R. 3. p. 373. 102. p. 177. 425.

54) The sorrows of Rosalia. Lond. 1825. 8. The undying one. ib. 1830. 8. The dream and other poems. ib. 1840. 8. The child of the islands, a poem. ib. 1845. 8. Aunt Carry's ballads for children. ib. 1847. 4. The martyr, a trag. ib. 1849. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 88. 1846. nr. 55. Edinb. R. 53. p. 361. Quart. Rev. 76. p. 1. 66. p. 200.

55) Psyche with other poems. Lond. 1816. 8. Psyche or the legend of love. ib. 1843. 8.

56) The seven temptations, a series of dram. poems. Lond. 1834. 8. The forest minstrel and other poems by William and Mary H. ib, 1823. 8. The desolation of Eyam and other poems. ib. 1827. 8. Fireside verses. ib. 1844. 8. Ballads and other poems. ib. 1847. 8.

57) The bird-day, a poem; to which are added occasional verses. Edinb. 1836 8. The widow's tale and other poems. Lond. 1822. 8. Chapters on churchyards ib, 1841. 8. Ellen Fitzarthur. Lond. 1821. 8. Solitary hours. ib. 1839. 8.

58) The Seraphim and other poems. Lond. 1838. 8. The romaunt of the page. ib. 1839. 8. Prometheus bound. ib. 1833. 8. Miscellaneous poems. ib. 1833. 8. Collected poems. ib. 1839. 8. A drama of exile and other poems. ib. 1840. II. 8. S. Powell p. 137. 13. Chambers T. II. p. 461. Gilfillan p. 239. Révue des deux mondes 1852. 15 Janv. p. 348. Blackw. Mag. 56. p. 621. 60. p. 488.

59) Melaia and other poems. Lond. 1840. 8 Sec. series. ib. 1845. 8. Poetical works. ib. 1845. II. 8.

60) The Knight and the enchantress, with other poems. Lond. 1835. 8. Poems. ib. 1833. 8. London at night. ib. 1834. 8. Travelling sketches in rhyme. ib. 1835. 8. The village churchyard and other poems. ib. 1835. 8. The visionary, a fragment w. other poems. ib. 1836. 8. The visionary, canto III. ib. 1839. 8. Fragments and fancies. ib. 1837. 8. Hours at Naples and other poems. ib. 1837. 8. Impressions of Italy and other poems. ib. 1837. 8. Lays of leisure hours. ib. 1838. II. 8. Sonnets. ib. 1839. 8. The maiden of Moscou, a poem. ib. 1841. 8.

61) Thamuta and other poems. Lond. 1839. 8.

62) Ihre Gedichte ſind nur in Taſchenbüchern zerſtreut.

63) Poems with original and illustrations. Lond. 1835. 8. The romance of nature or the flowers' seasons. ib. 1836. 8.

64) Poetical remains. Lond. 1843. 8. Walter Gray, a ballad and other poems. ib. 1841. 8.

65) Legendary rhymes and other poems. Lond. 1843. 8.

66) Janthe and other poems. Lond. 1841. Ed. II. 8. A lay and songs of Rome. ib. 1843. 8. The poetess and other poems. ib. 1843. 8.

67) The star of Atthégéi, the vision of Schwartz and other poems. Lond. 1844. 8.

68) Book of Highland Minstrelsy. Lond. 1847. 4.

69) The emerald Isle, a poem. Lond. 1846. 12.

§. 57.

Ehe wir jetzt zur dramatiſchen Literatur Englands übergehen, iſt es nothwendig, mit einigen Worten der vornehmſten ſchottiſchen 1) Dichter dieſes Zeitraums zu gedenken. Natürlich kann hier nicht von denjenigen die Rede ſein, welche nach England gingen und in der Landesſprache der drei Königreiche dichteten, ſondern vorzugsweiſe blos von denen, die ihre ſchottiſche Nationalität feſthielten. Gleichwohl gehören hierher nur die Kinder des ſchottiſchen Niederlandes, denn die Hochländer haben zwar ihre alten Balladen und Volkslieder, theilweiſe freilich variirt und moderniſirt, behalten, aber ohne etwas Neues von beſonderem Werthe hinzuzufügen, während jene, theils durch eine beſſere und gründlichere Schulbildung vorbereitet, theils durch die der ganzen Nation eigene Neigung zu Geſang, Muſik und Tanz befähigt und durch ihre glühende Vaterlandsliebe, ihren Nationalſtolz und ihre übertriebene Verehrung für Alles, was ſchottiſch heißt, getrieben, ihre Kräfte der eigentlichen Nationalpoeſie weiheten, ſich dabei aber freilich auf einem ſehr engen Felde bewegten, indem ſie ſich blos im gemüthlich-heitern, düſter-melancholiſchen und gefühlvoll-erotiſchen Liede verſuchten, das allerdings auch zuweilen eine ſatiriſch-politiſche Färbung trägt, wenn nämlich von Schottland England gegenüber das von letzterem erſterem zugefügte Unrecht berührt wird. Ein anderer, allerdings ebenfalls gepflegter Zweig iſt die nationale Ballade, wie denn neuerlich angenommen worden iſt, daß mehrere bisher für antik gehaltene derartige Gedichte von der Lady Eliſabeth Wardlaw 2) (1677 — 1727) herrühren. Intereſſant iſt es zu wiſſen, daß der uns von früher her bekannte Thomas d'Urfey in ſeinen Pills to purge melancholy (1719) mehrere ſchottiſche Lieder ziemlich geſchickt nachbildete. Der eigentliche Wiederherſteller der ſchottiſchen Volkspoeſie iſt aber Allan Ramſay 3) (aus Leadshill in Lanarkſhire 1686—1758), der ſeine erſten Sporen durch die ſchon zu ſeiner Zeit wahrhaft gierig verſchlungenen fliegenden Blätter verdiente, die er für einen Penny das Stück verkaufte. Bald darauf veranſtaltete er ſeine bekannte und oft gedruckte Sammlung engliſcher und ſchottiſcher Lieder, größtentheils aus dem Munde des Volks, verfuhr aber dabei ſehr unkritiſch, indem er ſich nicht blos willkürliche Veränderungen erlaubte, ſondern ſogar alten Melodieen neue Texte unterſchob, ſo daß er durch ſein Unternehmen mehr ſchadete als nützte. Als ſelbſtändiger Dichter lieferte er heitere Lieder und Fabeln, in denen er nach dem Muſter des Horaz epicuräiſche Lebensklugheit anpreiſt; allein Meiſter iſt er im Schäferſpiel, denn ſein Gentle Shepherd iſt ein Muſter dieſer Dichtungsart in Handlung, Perſonenwahl, Sprache, Ideengang, Gefühlen &c. für alle Zeiten, nebenbei aber ganz ſchottiſch national. Auch der uns ſchon bekannte William Hamilton (aus Bangour 1704—54) gehört hierher, ſowie ſein Namensvetter William Hamilton[4]) (aus Gilbertfield bei Glasgow, † 1751), obwohl er Vieles in engliſcher Sprache dichtete, mehr noch aber der Schulmeiſter zu Forfar Alexander Roß[5]) (1698—1784), deſſen ausgezeichnetes Schäfergedicht, Eleonore, worin er die ländlichen Sitten von Nordſchottland ſchildert, leider ſeines ſchwierigen Provincialdialekts halber für Nichtſchotten ziemlich unverſtändlich iſt, eben ſo der Pfarrer zu Longſide John Skinner[6]) (1771—1807), ſeine gelehrten Collegen, der berühmte Ueberſetzer der Bibel Alexander Geddes[7]) (aus Ruthven in der Grafſchaft Banff 1737—1802) und Alexander Webſter[8]) (1707—84), endlich der Schreiber Robert Ferguſſon[9]) (1750—74), die ſich ſämmtlich mit ihren Liedern großer Popularität erfreuten. Letzterer gab zu gleicher Zeit durch ſeine Arbeiten Veranlaſſung, daß der Gärtnersſohn Robert Burns[10]) (geb. in der Nähe der Kirche von Alloway an den Ufern des Doon bei Ayr 1759, † 1796), gewöhnlich der Arbeiter von Ayrſhire (the ploughman of Ayrshire) genannt, ſich in der Dichkunſt verſuchte. Die Liebe zu einem vierzehnjährigen Landmädchen, Mary Campbell, machte ihn nämlich als 16jährigen Jüngling zum Dichter, und ihr frühzeitiger Tod entlockte ihm ſeine prachtvolle Elegie Mary in heaven. Dieſer und einer frühern Elegie auf dieſelbe Schöne, Highland Mary, kommen übrigens die Lieder auf ſeine nachherige Frau, Hannchen Armour, durchaus nicht gleich, wenn auch ſein ſpäter mit der von ihm als Clarinda gefeierten Mrs. Mac Lehoſe angeknüpftes Verhältniß ihn noch zu manchem herrlichen Liebesgedicht begeiſterte. So lieferte er auch eine Menge trefflicher Lieder zu Johnſon's Musical Museum und arbeitete ältere Volkslieder um, ſtarb aber leider viel zu früh für ſeinen Ruhm, wie manche ſeiner großen Vorgänger in Armuth und Dürftigkeit. Als Dichter überragt Burns nun aber nicht blos alle ſeine Landsleute, ſondern er iſt auch einer der beſten aller Nationen, denn Einfachheit, Offenheit, Klarheit, Wahrheit, Redlichkeit der Geſinnung und Zartſinn, gepaart mit Gefühl und Anmuth, dürften ſich ſchwerlich in dem Grade wie bei ihm bei irgend einem andern vereinigt finden, und in dem Geſchick, ſeine rauhe Mundart in ſchmelzende Verſe zu ſchmiegen und derſelben dabei doch überall ihren Charakter zu laſſen, ſteht er einzig da. Der ungeheure Erfolg aber, den ſeine Leiſtungen fanden, rief natürlich eine große Anzahl Nachahmer hervor, allein erreicht hat ihn keiner derſelben. Noch am nächſten kamen ihm Richard Gall[11]) (aus Linkhouſe 1776—1801), die weiter unten als dramatiſche Dichterin zu erwähnende Johanna Baillie[12]) und die etwas früher fallende Miß Suſanne Blamire[13]) (1747—94), obwohl eigentliche Originalität bei ihnen auch umſonſt geſucht wird. Indeß traten in neuerer Zeit einige Talente auf, die wenigſtens im zweiten Gliede hinter Burns aufgeſtellt zu werden verdienen, nämlich James Hogg[14]) (1772 am Ufer des Ettrik in Selkirkſhire geb., † 1835), der Ettrikſchäfer genannt, ein reiner Naturdichter, deſſen Dichtungen ſich gleichwohl durch anmuthigen, harmoniſchen Versbau und hochfliegende Phantaſie auszeichnen, der unglückliche, im Wahnſinn geſtorbene Weber Robert Tannahill[15]) (aus Paisley 1774—1800), dem beſonders Naturſchilderungen gelangen, der Maurer Allan Cunningham[16]) (aus Blackwood 1784 — 1842), der zwar die ältern Volkslieder ſeiner Nation ſehr geſchickt nachahmte, aber leider ſein ſchönes Talent durch das einträglichere Geſchäft, Leihbibliothekenfutter zu liefern, verzettelte, und neben dieſen Naturkindern der hochgebildete Kunſtdichter William Motherwell[17]) (aus Glasgow 1797—1835), theilweiſe auch mit nach England zu ziehen, ſowie Robert Nicoll[18]) (aus Auchtergaven in Perthſhire 1814—37), der beſonders im ernſt-melancholiſchen Liede ziemlich vollkommen iſt. Unter den neueſten eben ſo zahlreichen Dichtern Schottlands verdienen noch genannt zu werden der Hauptmann Charles Gray[19]) zu Edinburgh, der Schuhmacher John Struther[20]) zu Glasgow, der Satiriker Alexander Rodger[21]) (zu Eaſt Calder in Midlothian 1784), Hugh Ainslie[22]) (aus Daillie 1792), den man, wiewohl mit Unrecht, Motherwell gleichgeſtellt hat, der Kunſtſchreinergeſell William Miller[23]) in Glasgow, berühmt durch ſeine Ammenlieder, der gefühlvolle Weber William Thom[24]) in Inverary, den das Unglück zum Dichter machte, der Schulmeiſter William Tennant[25]) (aus Anſtruther 1784), Hector Mac Neill[26]) (1736—1818), John Mayne[27]) (aus Dumfries 1761 — 1836), Sir Alexander Boswell[28]) (1775—1822), Robert Gilfillan[29]) (aus Dumferline) ꝛc. Zu dieſen kann man noch zwei Dichterinnen Mrs. Catharine Cockburn (geb. Rutherford, geb. 1710—12, † 1794) und Miß Jane Elliott (1727—1803) rechnen, deren Dichtungen ſich in mehreren Sammlungen ſchottiſcher Volkslieder finden. Daß endlich Walter Scott ein ächt ſchottiſcher Dichter war, iſt bereits oben geſagt worden.

Auch in Irland[30] blieb, nachdem deſſen berühmter Geſchichtſchreiber Thomas Moore die meiſten Originale der von Macpherſon herausgegebenen, angeblich Oſſian'ſchen Lieder ſeinem Vaterlande vindicirt hatte, die Volkspoeſie in neuerer Zeit nicht zurück. Wir haben jedoch eigentlich nur einen einzigen wahrhaft großen iriſchen Dichter auszuzeichnen, und dieſer iſt Thomas Moore, von deſſen Irish Songs jedoch ſchon oben die Rede war; ſonſt ſind noch Richard Alfred Millikin[31] (aus Caſtle Martyr 1769—1815), der Sonettiſt Edward Lyſaght[32] (aus Brickhill, geb. 1763), James Joſeph Callanan[33] (aus Cork, † 1829 im 34ſten Lebensjahre), der populäre Patrick O'Kelly[34], George Ogle[35] (1739—1814), der Balladenſänger Samuel Whyte[36] und der Volksliederſammler Crofton Croker[37] als Dichter dieſes Landes zu nennen.

1) S. Ed. Fiedler, Geſch. d. volksthüml. ſchott. Liederdichtung. Zerbſt 1846. II. 8. Bl. f. lit. Unterh. 1845. nr. 337—342. Al. Whitelaw, Essay on the Song-Writers of Scotland, vor ſeinem Book of Scottish Song. Glasgow 1851. 12. p. XI. sq.

2) S. Chambers, Edinb. Journ. 1843. 6 Mai.

3) Poems. Edinb. 1721—28. II. 4. Poems, a new ed. corr. and enl. w. a gloss. to which are prefixed a life of the author by G. Chalmers and remarks (by Lord Wordhouselee). Lond. 1800. II. 8. Edinb. 1827—28. II. 8. The Gentle Shepherd, a Scot's pastoral com. W. a gloss. Glasg. 1788. 4. Edinb. 1725. 8 ib. 1808. II. 8. (Engliſch by C. Vanderstop. Lond. 1777. 8. by W. Ward. ib. 1785. 8. by Marg. Turner. ib. 1790. 8.) Collection of Scotish Proverbs. Edinb. 1739. 12. Tea Table Miscellany. Edinb. 1724. T. I. ib. 1727. T. II. ib. 1733. T. III. 12. Ed. XII. Lond. 1763. 8. u. oft. (ſ. Whitelaw p. VII. sq.) (XXX) Fables. Edinb. 1730. 8. Select poems in d. Select Scotish poems. Belfast 1843. 8. T. I. Select poetical Works. Edinb. 1838. 8. Select poems and Gentle Shepherd. Lond. 1850. 8. Works w. life by Chalmers. ib. 1848. III. 8. Ueber andere Samml. ſ. Whitelaw p. VIII. sq.

4) Life of Sir William Wallace by Blind Harry paraphrased. Edinb. 1727. 8. u. ſ. oft.

5) Helenore or the fortunate shepherdess, a pastoral tale in the Scottish dialect. Aberdeen 1768. 8.

6) A miscellaneous collection of fugitive pieces of poetry, in ſ. Posthumous Works. Edinb. 1809. 8. T. II.

7) S. J. Mason Good, Mem. of the life and writings of Al. G. Lond. 1803. 8. (S. Edinb. Rev. T. III. p. 374.) Hüttner, Engl. Misc. Bd. VII. p. 138. sq. Er gehört übrigens auch unter die macaroniſchen Dichter, ſ. oben Bd. III. 1. p. 378.

8) Ueber ihn u. Geddes ſ. Fiedler a. a. O. Bd. I. p. 125. sq.

9) S. Th. Sommers, The life of R. Ferg. the Scottish poet. Edinb. 1803. 8. — The shadow of the pyramid, a series of sonnets. Lond. 1847. 8. (nicht von ihm) Poems w. a life of the author by Irvine. Glasgow 8. Perth 1774. 12. Poet. Works. Edinb. 1839. 8.

10) Poems. Kilmarnock 1786. Dumfries 1787. Edinb. 1793. II. 8. Poems ascribed to Burns. Glasg. 1801. 8. Reliques of R. B. by Cromek. Lond. 1808. 8. Works ed. by Currie. ib. 1800. IV. 8. 1819. Ed. VII. 8. by Allan Cunningham. Edinb. 1833. sq. VIII. 8. Lond. 1834. VIII. 8. ib. 1842. 4. by J. Hogg and W. Motherwell. Glasg. 1834. 8. by R. Chambers. Edinb.

1838. 4. w. Dr. Currie's Mem. of the poet and an essay on his genius and character by Wilson, w. not. Glasg. 1843—44. IV. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. I. II. S. a. The correspondence between R. Burns and Clarinda ed. by her grandson W. C. M'Lehose. Edinb. 1843. 8. Edinb. Rev. T. XIII. p. 249. sq. XLVIII. p. 270. sq. Philippi in Herrig's Arch. f. d. Stud. Neu. Spr. Elberf. 1846. nr. 1. p. 96. sq. Gentl. Mag. 1832. II. p. 99. sq. Révue des deux mond. 1837. 1 Mars. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 60. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 53. sq. Fiedler Bd. I. p. 138—255. Goethe's W. Bd. XLVI. p. 243. sq. J. G. Lockhard, Life of R. B. Edinb. 1828. 8. (Gedichte deutſch v. W. Gerhard. Mit d. Dicht. Leb. u. erl. Bem. Lpzg. 1840. 12. Ueberſ. v. Ph. Kaufmann. Stuttg. u. Tüb. 1840. 8. Lieder u. Balladen, übertr. v. J. H. Heintze. Braunſchw. 1840. 12.) S. a. Blackw. Mag. 46. p. 256. 4. p. 521. 56. p. 370. 67. p. 309. 23. p. 667. 1. p. 261. 2. p. 65. 201.

11) S. Fiedler Bd. II. p. 25. sq. — Poems. Lond. 1833. 8.

12) Poems. Lond. 1841. 8. Fugitive verses. ib. 1840. 8. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 133. sq.

13) The poetical Works of Miss Bl. the muse of Cumberland now for the first time coll. by W. Lonsdale w. a pref. mem. and not. by P. Maxwell. Edinb. 1842. 8.

14) S. Fiedler Bd. II. p. 49—76. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 1. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 27. sq. 317. Gilfillan a. a. O. p. 385. sq. — Ballads. Edinb. 1805. 8. The Mountain Bard. ib. 1821. 8. Queen Hynde. ib. 1824. 8. The shepherd's calendar. ib. 1829. II. 8. The Queen's Wake. ib. 1814. 1829. 1840. 8. Poetical Works. Edinb. 1822. IV. 12. Glasg. 1838—49. V. 8 Tales and sketches. ib. 1837. VI. 8. The pilgrims of the sun, a poem. Edinb. 1825. 8. Mador of the moor, a poem. ib. 1816. 8. Scottish pastorals, poems, songs etc. mostly written in the dialect of the South. ib. 1801. 8. The Jacobite relics of Scotland being the songs, airs and legends of the adherens of the house of Stuart. ib. 1819—21. II. 8. Songs by the Ettrick shepherd. ib. 1831. 8. A queer book. ib. 1832. 8. S. a. Fras. Mag. I. p. 291. XX. p. 414. Month. Rev. CXXVIII. p. 82.

15) Poems and songs. Edinb. 1807. 8. ed. by P. A. Ramsay. ib. 1834. 8. Glasg. 1843. 8. (Deutſch. v. H. J. Heintze im Caledon. Lpzg. 1841. Bd. II. ſ. Fiedler a. a. O. Bd. II. p. 77—89.)

16) Remains of Nithdale and Galloway songs by Cromek. Lond. 1810. 8. Sir Marmaduke Maxwell, a trag. ib. 1822. 8. The maid of Elvar. ib. 1832. 8. Poems and songs, w. an introd. gloss. and not. by P. Cunningham. ib. 1847. 8. S. Fiedler a. a. Bd. II. p. 90—103. Chambers im Edinb. Journ. Vol. XI. p. 388. sq. Gilfillan, Gall. of Portr. litt. Edinb. 1845. 8. p. 355. sq.

17) Harp of Renfrewshire. Glasg. 1819. 8. Minstrelsy ancient and modern. Edinb. 1827. 8. Poems narrative and lyrical. Glasg. 1842. 8. Poetical Works w. mem. by J. M'Conechy. Ed. II. ib. 1847. 8. (Motherw. u. Tannahill's Ged. Deutſch v. H. H. Heintze. Lpzg. 1841. 8.) ſ. Fiedler Bd. II. p. 114—132. Blackw. Mag. T. 33. p. 668.

18) Poems. Edinb. 1836. 1844. 8.

19) Poems and songs. Edinb. 1811. 8. Lays and Lyricks. ib. 1841. 8.

20) The poor man's Sabbath. Edinb. 1808. 8. Harp of Caledonia. ib. 1821. III. 8.

21) Poems. Glasg. 1827. 8. Poems and songs humorous and satirical. ib. 1848. 8. Stray leaves from the portfolios of Alisander the Seer, Andrew Whaup and Humphrey Henckeckee. ib. 1841. 8. Viele ſeiner

Gedichte in des humoriſtiſchen Dichters John Donald Carrick (aus Glasgow 1787—1835) Gedichtſammlung Whistlebinkie (Glasg. 1832. 1836. 8).

22) S. Fiedler Bd. II. p. 103. sq.

23) Nursery Songs. Glasg. 1844. 8. S. Fiedler Bd. II. p. 196. sq.

24) Rhyms and Recollections of a hand loom weaver. Lond. 1844. 1848. 8. S. Fiedler Bd. II. p. 202. sq.

25) The Anster fair. Edinb. 1812. 8. w. other poems. ib. 1844. 8. Hebrew dramas founded on incidents of Bible history. ib. 1845. 8. The thane of Fife, a poem. Edinb. 1822. 8. Card. Beaton, a drama. ib. 1823. 8. John Baliol, a drama. ib. 1826. 8.

26) The harp, a poem. Edinb. 1789. 8. Scotland's Skaith or the History of O'Will and Jean. Glasg. 1795. 8. Pastoral or Lyric Muse of Scotland, a poem. Philad. 1814. 24. Poetical Works. ib. 1815. 8. New-York 1815. II. 18.

27) The Siller Gun, a poem in IV cantos. Lond. 1810. 8. in V cantos. ib. 1836. 8. Halloween, a poem bei Ruddiman Magazine 1780. Logan Braes, a ballad. Glasg. 1781. 8.

28) Songs chiefly in the Scottish dialect. Edinb. 1823. 8. Edinburgh or the ancient Royalty, a Sketch of Manners by Simon Gray. ib. 1810. 8.

29) Poems and songs. Ed. III. Edinb. 1839. 8.

30) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 32. H. R. Montgomery. Spec. of the early native poetry of Ireland in metr. engl. transl. w. hist. and biogr. not. Dublin 1846. 18.

31) Poetical fragments of R. A. M. w. an authentic Mem. of his life. Cork 1843. 8.

32) Poems. Dublin 1811. 8. S. Croker, Pop. Songs p. 112. sq.

33) The recluse of Inchidony and other poems. Cork 1830. 8. S. S. Croker p. 130. sq.

34) Poems on the Giant's Causeway and Killarney with other Miscellanies. Dublin 1808. 8. The Eudoxologist or an Ethnogr. Survey of the West Parts of Ireland. ib. 1812. 8. The Aonian Kaleidoscope. Cork 1824. 8. S. Croker. p. 184. sq.

35) Banna's Bank. Dublin 8. S. Croker p. 138. sq. 209. sq.

36) The Shamrock or Hibernian Crestes, a coll. of poems, songs, epigrams etc. Dublin 1772. 4.

37) The popular songs of Ireland coll. and ed. Lond. 1837. 8. Kingley Vale. Dublin 1837. 8.

§. 58.

Wir gehen jetzt zur dramatiſchen Literatur dieſes letzten Abſchnitts der Geſchichte der engliſchen Poeſie fort und beginnen mit dem Trauerſpiel. Im Ganzen nimmt jedoch daſſelbe zu Anfange dieſes Zeitraums keinen beſondern Anlauf, und ſelbſt des großen Dichters der Nachtgedanken Young[1]) drei Tragödien, die allerdings aus ſeiner frühern Zeit ſtammen, haben, abgeſehen von ihrem übereinſtimmenden Schluß, dem Selbſtmord, ſelbſt the Revenge, eine ſchwache Nachahmung des Othello, nicht ausgenommen, trotz ihrer fließenden Verſe und einiger lebendigen Scenen nichts Eigenthümliches. Johnſon's[2]) Irene machte vollends kein Glück, und des Dichters der Jahreszeiten Thomſon[3]) fünf Trauerſpiele, Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonore, Tancred und Sigismunda und Coriolanus, haben alle Fehler ſeines Styls, ohne einen einen einzigen ſeiner Vorzüge. Henry Brooke's[4]) (aus Dublin 1720—83) Guſtav Waſa, der jedoch ſeinem Grafen von Weſtmoreland und ſeinem Grafen von Eſſex nachſteht, und John Brown's[5]) (aus Rothbury 1715—66) Barbaroſſa, zu deſſen Erfolge beſonders Garrick's herrliches Spiel beitrug, und Athelſtan, der ungerechter Weiſe vergeſſen iſt, ſind ziemlich lebendig geſchrieben, ohne beſonders poetiſch zu ſein. Thomas Southern[6]) (aus Dublin 1659—1736) debutirte mit einem politiſchen Parteiſtücke, dem perſiſchen Prinzen (es feiert den Triumph der Tories), das wenig Werth hatte; allein ſchon ſein nach einer Novelle der Aphra Behn gedichteter Oroonoko, noch mehr aber ſeine unglückliche Heirath beweiſt, daß er an Lebhaftigkeit der Handlung, Energie der Gedanken, Darſtellung der Leidenſchaft und Schönheit der Sprache vor keinem ſeiner Zeitgenoſſen die Segel zu ſtreichen braucht. George Lillo[7]) (geb. zu London 1693, † 1739) iſt der eigentliche Erfinder des engliſchen bürgerlichen Trauerſpiels, denn er hat faſt nur Familiendramen geſchrieben, in denen er ſtets den Plan verfolgt, zu zeigen, wohin Mangel an moraliſchen Grundſätzen und Irreligioſität führen. Seine beſten Stücke ſind die verderbliche Neugierde und Arden von Feversham, beſonders aber der Kaufmann von London (der Spieler), den Saurin in ſeinem uns ſchon bekannten Beverley (Paris 1768. 12.) nachbildete; doch leiden ſie ſämmtlich an Unnatürlichkeit, da Gedanken, Gefühle und Sprache einer ganz audern Sphäre angehören, als der, welcher ſeine Perſonen entnommen ſind. Der ſchon genannte Aaron Hill[8]) (1685—1750), Director der Oper in Haymarket, iſt ein kalter affectirter Nachahmer Voltaire'ſcher Dramen, von denen er die Merope mit großem Geſchick überſetzte, und der ebenfalls ſchon genannte Fabeldichter Edward Moore[9]) (1720—55), ſeines Zeichens ein Handlungsdiener, lieferte in ſeinem Spieler ein bürgerliches Trauerſpiel, welches, wäre es nur ein wenig poetiſcher geſchrieben, faſt vollkommen genannt werden könnte. Mallet[10]) mit ſeiner Elvira und ſeinem Mustapha, in welchem letztern Stücke er unter anderen Namen den Charakter des Königs und Robert Walpole's ſchildern wollte, und Horace Walpole[11]) (1717—97) mit ſeiner Mysterious mother, die offenbar nach deutſchen Muſtern gearbeitet iſt, machten mehr Glück als Glover[12]) mit ſeiner Boadicea, welche die kleinliche Claſſicität bis aufs Aeußerſte treibt. Selbſt Maſon's[13]) Elfride und Caractacus, ohne eigentliches dramatiſches Leben, ſind eher Schularbeiten zu nennen, als Murphy's[14]) Grecian Daughter, die, obwohl nach einem claſſiſchen Sujet ganz im franzöſiſchen Geſchmack behandelt, zwar ſein politiſches Trauerſpiel Arminius (1798), worin er die Nothwendigkeit eines Krieges mit Frankreich nachweiſen will, übertrifft, aber dafür weit hinter John Home's[15]) (aus Leith oder der Gegend von Ancrum 1722 od. 1724, † 1808) Douglas zurückſteht, einer trefflichen Ausführung der alten Ballade aus Percy's Reliques, Gil Morrice, voll von wahrem Pathos und Intereſſe und, abgeſehen von einigen matten Stellen, würdig, den Arbeiten Dekker's und Heywood's an die Seite geſtellt zu werden. Leider trat aber nun ein verderblicher Umſchwung in dem bisherigen Geſchmack ein durch die Uebertragung deutſcher Dramen ins Engliſche. Man wählte nämlich Kotzebue'ſche Rühr- und Effectſtücke, und das ausgezeichnete Spiel Kemble's und der Siddons trugen nicht wenig zu dem wahrhaft fabelhaften Erfolg von derartigen Machwerken bei, wie the Stranger (1797), durch Benj. Thompſon und Sheridan überſetzt, Pizarro (1798), durch Sheridan, und Lover's Vows, durch Mrs. Inchbald übertragen. Allerdings ſtudirte man auch beſſere Muſter von Goethe und Schiller, allein gleichwohl blieben die Kotzebue'ſchen Dramen auf der Bühne, und Canning's und Ellis' herrliche Satire auf ſie, the Rovers (im Anti-Jacobin 1798 nr. 30 u. 31 u. Spirit of the Public Journ. T. II.), verhinderte nicht, daß ſie einen ungeheuern Einfluß auf die dramatiſche Literatur der nächſten Zeit ausübten und mit Robert Jephſon's[16]) (1736—1803) Count of Narbonne, dem Walpole's Castle of Otranto zum Grunde lag, und Duke of Braganza, die einen entſchiedenen Erfolg hatten, und des uns aus der vorigen Periode bekannnten Elijah Fenton[17]) (aus Skelton bei Newcaſtle 1683—1730) ausgezeichnetem Familienſtück Marianne ſchließt die Reihe der engliſchen Tragiker alten Styls, und die Periode des ſchlechten Geſchmacks wird eingeweiht durch Matthew Gregory Lewis'[18]) Castle Spectre (1797), das trotz ſeiner unnatürlichen Greuel wegen ſeiner ſpannenden Handlung und ſeiner leidenſchaftlichen Scenen ſechszehn Abende hinter einander mit beiſpielloſem Beifall gegeben ward. Keins ſeiner übrigen Schauderdramen, ſelbſt ſeine Bearbeitung von Schiller's Kabale und Liebe, the minister, nicht, vermochte einen auch nur entfernt ähnlichen Erfolg zu erringen. Nun kamen die Familientendenzſtücke der ſchon genannten Schottin Johanna Baillie[19]) (aus Bothwell 1764 oder 1764 geb., geſt. 1851), die allein die Wirklichkeit und das Leben, keine Ideale, ſchildern, ſondern jede Leidenſchaft in einem Trauer- und Luſtſpiel zur Anſchauung zu bringen verſuchen ſollten, aber bei der Aufführung nie Glück machten, ob ſie gleich ſehr charakteriſtiſch und faſt immer nach einem originellen Plane gearbeitet ſind, wenn ihnen auch auf der andern Seite allzu üppige Diction, ſchlecht angelegte Situationen, beſonders aber Mangel an Geſchicklichkeit, den Zuſchauern ſo lange als möglich die Auflöſung zu verſchleiern, zum Vorwurf gemacht werden können. Ihre gelungenſten Trauerſpiele ſind the family legend (1810), Count Basil und de Montfort (1821), welches letztere freilich einen großen Theil ſeines Erfolges dem Spiele Kean's verdankte. Da nun aber die Stücke Coleridge's (Remorse), Scott's (Halidon Hill), Byron's (Marino Faliero, Sardanapalus, the two Foscari, Werner, Cain, the deformed transformed, Manfred etc.) und Milman's (Belshazzar, Fall of Jerusalem, Anne Boleyn, Martyr of Antiochia) mehr vom Epos als vom Drama, die der Mrs. Hannah More[20]) ſogenannte religiöſe Dramen aber eben ſo wenig wie ihr Schäferſpiel (the search after happiness) irgend einen poetiſchen Werth haben, ſo können hier nur des Romantikers Godwin[21]) Antonio und Sotheby's[22]) Julian and Agnes, die aber beide kalt laſſen und ziemlich undramatiſch ſind, der Vollſtändigkeit halber genannt werden. Ganz anders fällt das Urtheil über des Romanſchreibers Charles Robert Maturin[23]) (aus Dublin 1781—1824) Bertram, worin Satan nicht ohne Geſchick auf die Bühne gebracht wird, aus; denn als derſelbe durch Byron's Einfluß (1816) die Aufführung ſeines Stücks auf dem Drurylanetheater durchgeſetzt hatte, zeigte es ſich, daß es eben ſo meiſterhafte Charaktere, eben ſo kraftvolle und poetiſche Sprache und gleich energiſche Darſtellung der Leidenſchaften enthält wie ſeine Romane, leider aber auch den finſtern, fanatiſchen Terrorismus, der uns dort zurückſtößt. Sein Manuel, „the absurd work of a clever man", wie Byron ſagte (1817), mißfiel eben ſo wie ſein Fredolpho. Weder Richard Lalor Sheil's[24]) Evadne (1820), nach Shirley's Traitor gearbeitet, und Apostate, noch John Howard Payne's[25]) Brutus (1820) zeugen von hervorragendem dramatiſchen Talente, und auch Procter's[26]) Mirandola (1821) erlangte auf dem Covent-Garden-Theater nur ſehr ephemeren Beifall, James Haynes'[27]) († 1851 im 64ſten Jahre) Gewiſſen und Maria Stuart enthalten allerdings einige ergreifende Stellen, allein ganz andern Erfolg hatte James Sheridan Knowles[28]) (aus Cork 1787) mit ſeinem Virginius (1820); denn ſowohl hierin als in ſeinen ſpätern Stücken, unter denen allerdings einige, wie the love chace, in ein anderes Genre gehören und ihre Anziehungskraft auch auf deutſchen Bühnen bewährten, wie the wife, a tale of Mantua, the hunchback, Cajus Gracchus, the blind beggar of Bednal Green, William Tell etc., findet man eine ſolche Bühnenkenntniß, ſo treffliche Charakterzeichnung und ein ſo wahrhaft poetiſches Colorit, daß, triebe er nicht ſeine Nachahmung der ältern Dramatiker, wie z. B. Maſſinger's, oft ins Lächerliche, wendete er weniger Metaphern an und hielte er ſich von Anachronismen frei, ihm die Palme unter den modernen Dramatikern mit Recht zugeſtanden werden könnte. Thomas Lovell Beddoes[29]) ſchrieb ſeine poetiſche Bride's Tragedy mehr zum Leſen als Aufführen, Miß Mitford[30]) machte mit ihren drei Trauerſpielen Julian, the Vespers of Palermo und Rienzi, nur hinſichtlich der letztern Glück, S. Edward Lytton Bulwer's[31] Lady of Lyons iſt ein ächt tragiſches Stück, bei welchem der Zuſchauer wirklich von Theilnahme ergriffen wird, ſeine La Vallière hat zu wenig ächt dramatiſches Leben, und ſein Richelieu, allerdings voll Kraft und Leben, iſt doch zu locker conſtruirt. Thomas Noon Talfourd[32] (aus Reading 1795—1854), der durch ſeine Beredtſamkeit berühmte Advocat, lieferte in ſeinem Jon (1835), einem ächt griechiſchen Schickſalsdrama, ein claſſiſches Stück voll wahrer Sophokleiſcher Kraft, ächt tragiſchen Pathos und attiſcher Eleganz der Sprache: ſein Athenian Captive iſt wenig ſchlechter, allein ſein Familiendrama the massacre of Glencoe hatte keinen Erfolg. Henry Taylor's[33] Philip van Artevelde (1834) und Edwin the fair (1843), obgleich weit weniger bekannt, als dieſe Dramen verdienen, zeugen von wahrem Genius, und viele Scenen, beſonders der Dialog, beweiſen, mit welchem Fleiß ſie bearbeitet wurden. John Browning's[34] Strafford (1837), als Erſtlingsarbeit eines Dichters betrachtet, verdiente den ihm zu Theil gewordenen Beifall, den jedoch weder ſein König Karl, noch ſein Paracelſus rechtfertigen; Leigh Hunt's[35] Legend of Florence (1840) iſt dagegen trotz des Glücks, welches es machte, viel zu phantaſtiſch und voll ausſchweifender Gedanken, als daß ſie wirklich nachhaltenden Erfolg hätte haben können, und William Smith's[36] Athelwold (1842) läßt ſich zwar recht hübſch leſen, aber zur Aufführung taugt er nicht, denn es fehlt ihm Mannigfaltigkeit der Handlung und dramatiſches Leben. Sein Urheber gehört deshalb unter die Verfaſſer der unaufgeführten Dramen (unacted dramatists). John Weſtland Marſton's[37] (geb. 1810) Tochter des Patriciers und Thomas Powell's[38] Rache einer Frau, Margarethe, blinde Frau ꝛc. verrathen Talent, Francis Barham's[39] Sokrates iſt nicht aufzuführen, Philipp James Bailey's[40] Feſtus erweiſt ſich als eine nicht ganz unglückliche Nachahmung Goethe'ſcher Originalität, Sarah Adams[41] hat mehr guten Willen als wirkliches Talent gezeigt, und die Idee des Geiſtlichen James White[42], einen Cyclus von Tragödien aus der Geſchichte der Stuarts zu liefern, als deſſen Anfänge the Earl of Gowrie und the King of the commons wenigſtens nicht gerade mißlungen ſind, ſcheint wenig Anklang gefunden zu haben. Des Schotten Jameſon Nimrod endlich hält mit Horne's[43] Orion und Judas Iscariot hinſichtlich der poetiſchen Auffaſſung des Stoffes keinen Vergleich aus, wenn auch die Stücke Beider gleich ungeeignet zur Aufführung ſind. Selbſt George Stephens[44] würde in Deutſchland nicht ſonderlich viel Glück machen.

[1] Busiris, a trag. Lond. 1719. 8. The brothers, a trag. ib. 1753. 8. The revenge. ib. 1721. 8. (La vengeance u. Busiris, trad. en fr. p. Le Tourneur, in ſ. Ueberſ. der Oeuvres diverses de Young. Lyon et Paris 1770. II. 8.)

[2] Irene, a trag. Lond. 1749. 8.

3) Sophonisba, a trag. Lond. 1730. 8. Agamemnon, a tr. ib. 1738. 8. (Trad. en fr. p. Panckoucke. Paris 1780. 8.) Edward and Eleonora. ib. 1739. 8. Tancred and Sigismunda. ib. 1745. 8. (Trad. en fr. p. P. A. de la Place. s. l. et a. 12. u. im Mercure de France 1761.) Coriolanus. ib. 1748. 8.

4) Works. Lond. 1778. IV. 8. Gustavus Vasa, a trag. ib. 1739. 8. (Trad. en fr. p. Duclairon. Paris 1766. 8.) The earl of Westmoreland. Lond. 1741. 8. The earl of Essex. ib. 1761. 8.

5) Barbarossa, a trag. Lond. 1755. 8. (Tr. en fr. p. Mad. d'Arconville. Londres 1767. 12.) Athelstan, a tr. ib. 1756. 8.

6) The loyal brother or the Persian prince. Lond. 1682. 4. The disappointment or the mother in fashion. ib. 1684. 4. Sir Anthony Love or the rambling lady. ib. 1691. 4. The wives' excuse or Cuckolds make themselves. ib. 1692. 4. The fatal marriage or the innocent adultery. ib. 1694. 4. Oroonoko. ib. 1696. 4. (Franz. in d. Mélange de diff. pièces de vers et de prose tr. de l'anglais p. Mr. Du Bocage. Berlin 1751. III. 8.) The fate of Capua. ib. 1700. 4. The Spartan dame. ib. 1719. 8. Money the mistress. ib. 1726. 8. Plays now first coll. ib. 1774. III. 8.

7) Works. Lond. 1775. II. 8. ib. 1810. II. 8. Silvia or the country Burial. ib. 1731. 8. The London Merchant or the History of George Barnwell. ib. 1731. 8. (Trad. en franç. Paris 1748. 12. 1751. 1762. 12.) The christian hero. Lond. 1774. 8. The fatal curiosity. ib. 1737. 8. Marina. ib. 1738. 8. Britannia and Batavia. ib. 1740. 8. Elmerick or Justice Triumphant. ib. 1740. 8. Arden of Feversham. ib. 1762. 12. (Werke. Deutſch. Lpzg. 1774. II. 8.)

8) Dramatic Works. Lond. 1760. II. 8. Works. ib. 1754. IV. 8. Elfrid or the fair Inconstant, a trag. ib. s. a. (1709.) 4. The fatal vision or The fall of Siam. ib. 1716. 4. King Henry V or The conquest of France by the English, a trag. ib. 1723. 8. Athelwold. ib. 1732. 8. Zara. ib. 1736. 8. Alzira. ib. 1736. 8. Merope ib. 1749. 8. Roman Revenge. ib. 1753. 8. The Insolvent or Filial Piety, a trag. ib. 1758. 8. Saul. ib. 1760. 8.

9) The gamester, a trag. Lond. 1753. 8. Works. ib. 1756. 4. 1781. 12. S. Leſſing's Collect. Bd. II. p. 169. sq.

10) Eurydice, a tr. Lond. 1731. 8. Mustapha, a tr. ib. 1739. 8. Alfred. ib. 1740. 8. (in Verbindung mit Thomſon, dann allein:) 1751. 8. Elvira. ib. 1763. 8.

11) The mysterious mother, a trag. Strawberry Hill. 1768. 8. u. in ſ. Works. Lond. 1798. V. 4.

12) Boadicea, a trag. Lond. 1753. 8. Medea. ib. 1761. 4. 1762. 8. Jason. ib. 1799. 8.

13) Elfrida, a tr. Lond. 1752. 4. Caractacus. ib. 1759. 4. (Graeco carm. redd. c. vers. lat. a G. H. Glasse. Oxon. 1781. 8. — Beide franzöſ. in der Bar. de Vassé, Trad. du théâtre angl. Paris 1784. XII. 8.)

14) The Orphan of China. Lond. 1759. 8. Zenobia, a tr. ib. 1768. 8. The Grecian daughter. ib. 1762. 8. Alzuma. ib. 1773. 8. The rival sisters. ib. 1786. 8. Arminius, a tr. ib. 1798. 8.

15) Douglas, a trag. Lond. 1757. 8. Agis. ib. 1758. 8. The siege of Aquileja. ib. 1760. 8. The fatal discovery. ib. 1769. 8. Alonzo. ib. 1773. 8. Alfred. ib. 1778. 8, Works, to which is pref. an acc. of his life and writings by Mackenzie. Edinb. 1824. III. 8.

16) Braganza, a tr. Lond. 1775. 8. The law of Lombardy. ib. 1779. 8.

The count of Narbonne. ib. 1781. 8. Julia. ib. 1787. 8. The conspiracy. ib. 1796. 8.

17) Marianne, a trag. Lond. 1723. 8. Oxford and Cambridge Verses. ib. 1709. 8. Poems. ib. 1717. 8 S. Goth. Gel. Z. 1797. p. 870.

18) The castle Spectre. Lond. 1798. 8. The minister. ib. 1797. 8. Rolla. ib. 1799. 8. Alfonso. ib. 1801. 8. Adelgitha. ib. 1816. 8.

19) Joanna B. series of plays in which is attempted to delineate the stronger passions of the mind. Lond. 1798—1812. VI. 8. Dazu: Supplem. ib. 1836. III. 8. Complete poetical works. ib. 1851. 8. Dramatic Works. ib. 1850. 8. (Deutſch v. Cramer. Lpzg. 1806. Bd. I. II. 8.) S. Quarterly Review T. XXI. XXIV. XXXVII. LV. p. 264. Edinb. Rev. T. I. p. 261. T. II. p. 269. V. p. 405. XIX. p. 261. sq. Sel. fr. the Edinb. Rev. T. I. p 264. sq. II. p. 149. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 133. sq. Wolf a. a. O. p. 362. sq.

20) The search after happiness. Lond. 1773. 8. The inflexible Captive, a tr. ib. 1774 8. Percy, a tr. ib. 1778. 8. (Trad. en fr. Paris 1782. 8.) Fatale Falsehood, a tr. Lond. 1779. 8. Sacred dramas (Moses in the Bulrushes, David and Goliath, Belshazzer, Daniel.) ib. 1782. 8.

21) Antonio or the Soldier's Return. a tr. Lond. 1800. 8.

22) Julian and Agnes., a tr. Lond. 1890. 8.

23) S. Planche in d. Révue des deux mond. 1833. T. I. 1 Janv. u. in ſ. Portr. Litt. T. I. p. 37. sq. — Bertram or the castle of St. Aldobrand, a tr. Lond. 1816. 8. (Trad. en franç. p. Taylor et Nodier. Paris 1821. 8. Deutſch von Iken. Bremen 1830. 8.) The universe, a poem. ib. 1821. 8.

24) Adelaide or the Emigrants, a trag. Dublin 1814. 8. Lond. 1816. 8. The apostate, a tr. Ed. III. ib. 1817. 8. Bellamira or the fall of Tunis, a tr. ib. 1818. 8. Evadne or the statue, a tr. ib. 1819. 8.

25) Thérèse, the orphan of Geneve, a drama. Lond. 1821. 8. Charles the second or the merry monarch, a com. ib. 1824. 8. Brutus or the fall of Tarquin, a tr. ib. 1820. 8.

26) Mirandola, a trag. Lond. 1821. 8.

27) Conscience or the bridal night, a trag. Lond. 1821. 8. Durazzo, a tr. ib. 1823. 8. Maria Stuart, a tr. Ed. III. ib. 1840. 8. Angeline, a tr. b. Webster T. III.

28) Virginius, a trag. Lond. 1820. 8. (Guill. Tell et Virginius, trad. en fr. in den Chefs d'oeuvre du Th. A. Paris 1827—28. II. 18.) Cajus Gracchus, a trag. Glasg. 1823. 8. Alfred the Great, or the patriotic king, an hist. play. ib. 1831. 8. The hunchback, a play. ib. 1832. 8. The beggar of Bethnal Green, a com. ib. 1834. 8. The daughter, a play. ib. 1837. 8. The maid of Mariendorpt, a play. ib. 1838. 8. Woman's wit or love's disguises, a play. ib 1838. 8. The love, a play. ib. 1840. 8. (Die Liebesjagd u. der Bettler von Bethnal Green, überſ. v. Suhſemihl, in d. Bibl. Engl. Luſtſpield. a. a. O. Bd. III.) John of Procida or the bridals of Messina, a trag. ib. 1840. 8. Old Maids, a com. ib. 1841. 8. The rose of Arragon a play. ib. 1842. 8. The secretary, a play. ib. 1843. 8. The bridal, a trag. adapted from the Maids trag. of Beaumont and Fletche, bei Webster's Act. Nat. Drama T. I. Dramatic Works. ib. 1843. III. 8. S. Powel p. 273. sq. Fraser's Mag. 13. p. 451. 14. p. 272. Month. Rev. 93. p. 53. 128. p. 64. 131. p. 176.

29) The bride's tragedy. Lond. 1822. 8.

30) Julian, a tr. Lond. 1823. 8. Foscari, a tr. ib. 1826. 8. Rienzi, a tr. ib. 1828. 8.

31) Dramatic Works. Lond. 1841. 8. The duchess de la Vallière, a

play. Lond. 1836. 8. The lady of Lyons or love and pride. Ed. IV. ib. 1838. 8. Richelieu, a play w. historical ones. Ed. VIII. ib. 1839. 8. The sea-captain or the birth right, a drama. Ed. IV. ib. 1839. 8. Money, a com. Ed. VI. ib. 1841. 8. S. Planche, Nouv. Portr. Paris 1854. II. p. 67. sq.

32) Jon, a trag. Lond. 1836. 8. The Athenian captive, a trag. ib. 1838. 8. 1848. 8. Glencoe or the fate of the Macdonalds, a trag. Ed. II. ib. 1840. 8. Tragedies, to which are added a few sonnets and verses. ib. 1844. 8. 1848. 8. S. Révue des deux mond. 1849. 1. Decbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 37. Fras. Mag. 14. p. 68. 218.

33) Edwin the fair, an hist. drama. Lond. 1842. 8. 1849. 18. Eve of the Conquest and other poems. ib. 1847. 12. Philip van Artevelde, a dram. romance. ib. 1844. 12 S. Life of H. F. Lond. 1847. 8. Powell p. 126. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 42.

34) Strafford, an hist. trag. Lond. 1837. 8.

35) A legend of Florence, a play. Lond. 1840. 8.

36) Athelwold, a trag. Lond. 1842. 8. Dramas, S. W. Crichton, Athelwold, Guidone. ib. 1846. 8. Guidone, a dram. poem, and solitude, a poem. Ed. II. ib. 1836. 8.

37) The patrician's daughter, a trag. Lond. 1841. 8. Gerald and other poems. ib. 1842. 8. The heart and the world, a play. ib. 1847. 8. Anne Blake, a play. ib. 1852. 8. Philip of France and Marie de Méranie, a trag. ib. 1850. 8. Strathmore, a trag. play. ib. 1849. 8. Borough politics, a drame bei Webster T. XII. S. Powell p. 254. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 38.

38) The count de Foix, a tale of the olden time. Lond. 1842. 8. Poems. ib. 1842. 8. Seine Dramen ſind ungedruckt.

39) Socrates, a trag. Lond. 1842. 8.

40) Festus, a poem. Lond. 1844. 8. Ed. II. ib. 1845. 8. Ed. V. ib. 1852. 8. S. Powell p. 262. sq. Blackw. Mag. 67. p. 415. Amer. Whig Rev. II. p. 55. V. p. 43. 123.

41) Vivia perpetua, a dram. poem. Lond. 1841. 8.

42) The earl of Gowrie, a trag. Lond. 1845. 8. John Saville, a trag. ib. 1847. 8. Chateau, a trag. ib. 1852. 8. (letztere von William W.)

43) Cosmo de Medici, an hist. trag. Lond. 1837. 8. The death of Marlove, a trag. ib. 1838. 8. Gregory the Seventh, a tr. ib. 1840. 8. Judas Iscariot, a miracle play. ib. 1848. 8.

44) Martinuzzi, a play. Lond. 1841. 8. Sein Nero iſt ungedruckt. Gertrud and Beatrice, or the queen of Hungary, a hist. trag. Lond. 1839. Ed. III. 8. The Hungarian daughter, a dram. poem. ib. 1841. 8. S. Powell. p. 259. sq.

§. 59.

Das Luſtſpiel dieſes Abſchnitts iſt zwar nicht gerade arm an hervorragenden Leiſtungen, allein etwas Ausgezeichnetes im Verhältniß zu der frühern Zeit iſt auch nicht geſchrieben worden. Zuerſt nennen wir den noch mit einem Fuße in der vorigen Periode ſtehenden Schauſpieler und Dichter Colley Cibber[1] (1671—1757), deſſen Debut Love's last shift (1696) in Verhältniß zu ſeinen ſpätern Arbeiten, ſelbſt den Careless Husband (1705) und Nonjurer (1718), eine ſchwache Nachahmung des Tartuffe, nicht ausgenommen, einen außerordentlichen Erfolg hatte. Seine Gemahlin Suſanna Maria Cibber[2] (geb. Arne, 1716—1766) war eine beſſere Schauſpielerin als Dichterin, gab aber eine mit Beifall aufgenommene Bearbeitung von St. Foix's Oracle.

Sein durch ſeine Geſchichte der engliſchen Dichter, an der aber das Wenigſte von ihm herrührt, bekannter Sohn Theophilus Cibber[3]) (1703—58), gleichfalls Dichter und Schauſpieler in einer Perſon, iſt dagegen nur wegen einer Nachahmung von des uns ſchon bekannten Ramſay Schäferſpiel Patie and Peggy zu erwähnen. Der Hofmedicus Benjamin Hoadley[4]) (aus London 1705—57) iſt der Verfaſſer eines der beſten Luſtſpiele des engliſchen Theaters ſeiner Zeit, the suspicious husband, dem ſein ungedrucktes, aber (1797) aufgeführtes Luſtſpiel, the tatlers, bei Weitem nachſteht, wogegen ſein Bruder John Hoadley[5]) (aus London 1711—76) durch ſeine eigenen Arbeiten die Wahrheit der Sage, daß er Obigem an ſeinem mißtrauiſchen Ehemann geholfen habe, nicht beſtätigt. Robert Dodsley[6]) (geb. bei Mansfield in Nottinghamſhire 1703, † 1764), der aus einem Bedienten ein Dichter und dann Buchhändler ward und für die dramatiſche Literatur ſeines Vaterlandes durch ſeine berühmte Sammlung älterer Theaterſtücke von hoher Wichtigkeit iſt, kam durch ſeine Galanteriebude (Toyshop 1735) in Ruf und rechtfertigte durch die von ihm auf eine alte Ballade gegründete Poſſe, the king and the miller of Mansfield (1736), und deren Fortſetzung, Sir John Cockle (1738), die von ihm erregten Erwartungen. Der herumziehende Comödiant John Cunningham[7]) (aus Dublin 1729—1773), beſonders berühmt durch ſein Carrikiren der Franzoſen, ſchrieb nur eine vorzügliche Poſſe, love in a mist, nach der ſpäter Garrick ſeinen lügenhaften Bedienten arbeitete. Nun folgt außer James Miller[8]) (1703—44), dem Ueberſetzer von Voltaire's Mahomet, unter deſſen ſatiriſchen Stücken ſein Luſtſpiel the humours of Oxford das beſte iſt, und dem berühmten Aeſthetiker Steele[9]) George Colman[10]) der Vater (geb. in Florenz 1733—1794), der in ſeinem erſten theatraliſchen Stücke Polly Honeycomb (1760) bereits einen Beweis lieferte, was er leiſten konnte, und obwohl alle ſeine (35) Theaterſtücke Verdienſtliches haben, ſo hat er doch vorzüglich in ſeinen beiden beſten Arbeiten, the jealous wife (1762) und the clandestine marriage (1766) vor ſeinem Sohne George Colman[11]) junior (geb. 1767, nach Einigen 1762, † 1836) das voraus, daß er bei Weitem anſtändiger iſt und ſich nicht derartige zweideutige Anſpielungen zu Schulden kommen läßt, wie ſich dieſer z. B. im John Bull, we fly by night, heir at law, worin jedoch vorzüglich das Portrait des Pedanten Pangloſſ gelungen iſt, Poor old Haymarket etc. erlaubt hat. Auch Arthur Murphy[12]) (aus Dublin 1727—1805) hat in ſeinen Luſtſpielen: der Lehrjunge (1756), der Teppichbändler, worin ein dichtender Barbier, der die politiſchen Zinngießer verſpottet, die Hauptperſon iſt, die Schule der Leſer, Alles verkehrt, Kenne dich ſelbſt, die alte Jungfer, die heimliche Heirath, alle Welt hat Unrecht ꝛc. Vortreffliches geliefert. Eben ſo gab Hugh Kelly[13]) (geb. in der Nähe des Killarney-

Sees in Irland 1739—77), ein ſeiner Zeit beliebter humoriſtiſcher Zeitungsſchreiber, in ſeiner falſchen Delicateſſe einen achtungswerthen Beitrag zum Bühnenrepertoir (1768) und diente durch ſeinen mehr ſentimentalen Styl Richard Cumberland[14]) (aus Cambridge 1732—1811) zum Vorbild, deſſen Weſtindier (1771) und Jude (1794, nach dem Juden aus Smollett's Graf Fathom) auch in Deutſchland ſich einen Namen erworben haben, der ihrem Verfaſſer eine Stelle unter den beſten Luſtſpieldichtern unſerer Zeit ſichert. In einem andern Genre dichtete Samuel Foote[15]) (aus Truro in Cornwall 1716—77), der ebenſo als Schauſpieler wie als Luſtſpieldichter berühmte Entrepreneur des Haymarket-Theaters, den man ſeiner beißenden Satire halber, freilich wohl etwas zu günſtig, den modernen Ariſtophanes genannt hat, weil er in ſeinem, the diversions of the morning benannten Stücke, womit er ſeine Bühne eröffnete, eine Anzahl bekannter Perſönlichkeiten der Londoner Geſellſchaft zum ſofortigen Wiedererkennen perſiflirte. Seine vorzüglichſten Stücke ſind the auction of pictures und the Englishman in Paris, theilweiſe auch ſein Devil upon two Sticks und die Poſſen the minor, eine Satire auf die Methodiſten, und the Mayor of Garratt, worin Bürgerſoldatenſpielerei mit köſtlichem Humer lächerlich gemacht iſt. Sein glücklicher Nebenbuhler um die Gunſt des Publikums David Garrick[16]) (aus Lichfield 1716—79), ein Schüler Johnſon's, der berühmteſte Schauſpieler, den England je gehabt hat, als Mimiker aber ein zweiter Roscius, hat ebenfalls eine Menge Luſt- und Schauſpiele geſchrieben und eben ſo viele fremde für die Bühne eingerichtet. Alle zeichnen ſich durch piquante Satire, ein beißend epigrammatiſches Talent, große Menſchenkenntniß und geiſtreiche Erfindung aus; allein ſelbſt ſeine beiden beſten Stücke, the lying valet und Miss in her Teens, bleiben doch hinter denen Foote's zurück. Die jetzt längſt vergeſſene Mrs. Cowley[17]) (eig. Hannah Parkhouſe, aus Tiverton in Devonſhire 1743—1809) ſchrieb ebenfalls mehrere gelungene Luſtſpiele, wie the runaway, Who's the dupe? the belle's stratagem. Einige andere gleichzeitig ſehr gern geſehene Stücke waren Fielding's[18]), der auch Molière (the miser = l'avare, the mock-doctor = médecin malgré lui) und Deſtouches (the intriguing chambermaid = le dissipateur) nachbildete, Tom Thumb, eine Satire auf das Trauerſpiel mit ſeinem Pathos, des Schauſpielers Charles Macklin[19]) (eigentlich M'Laughlin, geb. in der Grafſchaft Weſt Meath in Irland 1690, † 1797), des berühmten Darſtellers Shylock's, Love à la mode (1760), eine Satire auf die ſchottiſchen Sitten, und Man of the world (1781), des gelehrten Geiſtlichen James Townley[20]) (aus London 1714—1778) High life below stairs (1759), eine Poſſe, die ſich während der verſchiedenen Revolutionen, die der Geſchmack und die Mode erfahren haben, bis jetzt auf dem Repertoir erhielt, und endlich Oliver Goldſmith's[21]) Good natured Man, in welchem beſonders die Rolle Croaker's wahrhaft unübertrefflich genannt werden kann, und She stoops to conquer, welches alle Erforderniſſe, um das Publikum zu intereſſiren und zu ergötzen, in ſich vereinigt. John Burgoyne[22]), der durch den für England ſo ſchmachvollen Tag von Saratoga bekannte General (1742 geb., † 1792), gab eine Nachahmung von Diderot's Erbin, die nur theilweiſe Beifall fand. Gleichzeitig fallen auch einige Opern, die großes Aufſehn machten, aber dem von Gay[23]) in ſeiner freilich unſerem Geſchmacke jetzt ſehr roh vorkommenden Bettleroper (in der nur Diebe und Freudenmädchen figuriren) erregten noch lange nicht gleichkamen, ſo Henry Brooke's Jack the Giant Queller (Lond. 1748. 1778. 1792. 8.), Charles Coffey's[24]) († 1745), eines Irländers, Devil to pay, ſeines Landsmanns Iſaac Bickerſtaffe[25]) (geb. 1735, † nach 1805) Love in a Village, Padlock etc., und Charles Dibdin's[26]) (aus Southampton 1748—1814), des berühmten Liederdichters, Deserter (1772) und Quaker (1775), denen allerdings die zahlreichen Arbeiten ſeines Sohnes Thomas Dibdin[27]) (geb. 1771) bei Weitem nachſtehen. Jedenfalls der bedeutendſte aller engliſchen Luſtſpieldichter, deſſen Oper the duenna 75 Mal hinter einander gegeben ward, iſt Richard Brinsley Sheridan[28]) (aus Dublin 1751—1816), auch im engliſchen Parlamente als ausgezeichneter Redner und Anhänger von Fox bekannt. Sein erſtes Stück, the rivals, enthält mehr Humor als Witz und borgte ſich zwei ſeiner Hauptperſonen aus Smollett's Humphrey Clinker, allein ſeine School for Scandal, für die er wieder zwei Charaktere aus Fielding's Tom Jones entlehnte, iſt ein ſo piquantes Gemälde der engliſchen Sitten, daß es ihm für immer den Rang des erſten Luſtſpieldichters ſeiner Nation in der neuern Zeit geſichert hat. Auch ſein ſpäteres Stück, eine Nachahmung des Rehearsal, the critic, worin er den Dramatiker Cumberland als Sir Fretful Plagiary lächerlich macht, iſt ausgezeichnet und ſchildert das Cabalengewebe und den gemeinen Sinn der Schauſpielerſippſchaft aufs Naturgetreueſte. Indeß hat auch er ſich nicht von dem gemeinſamen Fehler faſt aller engliſchen Dramatiker, nämlich in einem Stücke zwei Intriguen parallel laufen zu laſſen, von denen immer eine die andere aufhält, freigehalten. Da ſeines Namensvetters Sheridan Knowles Hauptluſtſpiele, die Liebesjagd, der Bettler von Bethnal Green und der Bucklige, bereits angeführt wurden, ſo gehen wir gleich zu Mrs. Elizabeth Inchbald[29]) (geb. Simpſon, aus Staningfield bei Bury St. Edmund's in Suffolk 1753—1821) über, die auf gleiche Weiſe als Schauſpielerin, dramatiſche Dichterin und Novelliſtin ſich einen Namen und durch ihre Poſſen, unter denen the mogul tale (1784) die erſte, Such things are aber die beſte iſt, ſich mehr Geld, als ſie eigentlich werth waren, verdient hat. Weit höher ſteht Thomas Holcroft[30] (aus London 1745—1809), dem ſein Vaterland einige recht hübſche Novellen und verſchiedene Ueberſetzungen aus dem Deutſchen und Italieniſchen verdankt, und der übrigens auch das Melodram in England einführte; er gehört zu den fruchtbarſten Luſtſpieldichtern deſſelben: ſeine beſten Stücke ſind Duplicity, the deserted daughter und the road to ruin, welches letztere an Werth der Läſterſchule Sheridan's gleichſteht. John Tobin[31] (aus Salisbury 1770—1804) machte mit ſeinem Honey-Moon entſchiedenes Glück, obgleich daſſelbe zum Theil in blank verses und ganz im Style Beaumont's und Fletcher's geſchrieben iſt. Sonſt ſind noch der fruchtbare John O'Keefe[32] (aus Dublin 1746 — 1833), deſſen Poſſen Tony Lumpkin und the agreeable Surprise ſich mit Recht erhalten haben, Frederik Reynolds[33] (1765 - 1841), dem die Bühne über 100 Stücke verdankt, unter denen freilich nur the dramatist, in dem er ſich als Vapid, der nach Bath geht, „to pick up characters", ſelbſt zeichnet, von Werth iſt, und Thomas Morton[34], deſſen Speed the plough (1798), Way to get married (1796), Cure for the Heart-ache (1797) und School of Reform (1805) mit Recht auf dem Repertoir geblieben ſind, die letzten bedeutenden Luſtſpieldichter der neuern Zeit. Zwar hat ſich neuerdings eine große Anzahl Anderer auch in dieſem Genre der Poeſie verſucht, allein ihre Arbeiten machten kaum vorübergehenden Effect, und eine bleibende Erwähnung verdienen ſie nicht. Bulwer[35] hat ſich ebenfalls nicht ohne Geſchick im Luſtſpiel verſucht, und der Vollſtändigkeit halber nennen wir John Poole, Douglas Jerrold, den Novelliſten Theodore Edward Hook, James Robinſon Planché, ſeine Mitarbeiter Michael Burke Honan und Charles Dance, Edward Stirling, William Bayle Bernard, John Baldwin Buckſtone, Mark Lemon, John Stirling Coyne, Richard Prinsley Prake, W. T. Moncrieff ꝛc., deren Leiſtungen größtentheils in Webſter's Acting national drama (Lond. 1837. sq. 8.) aufgeführt ſtehen.

1) Colley Cibber's Dramatic Works. Lond. 1721. II. 4. ib. 1758. IV. 8. 1777. V. 12. S. Lardner T. III. p. 276. sq. Schubert's Engl. Bl. Bd. VI. p. 113. sq. Verz. ſ. Stücke b. Jones, Biogr. Dram. T. I. 1. p. 123.

2) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 214. sq. London Mag. 1766. June. — The oracle, a com. Lond. 1752. 8.

3) The lover, a com. Lond. 1730. 8. Patie and Peggy. ib. 1730. 8. The Harlot's Progress or the Ridotto al Fresco. ib. 1733. 4. The auction, a farce. ib. 1757. 8. The mock officer, a farce. ib. 1733. 8.

4) The suspicious husband, com. Lond. 1747. 8.

5) The contrast, a play. 1731. iſt ungedruckt. Love's Revenge. Lond. 1737. 4.

6) The Toyshop. Lond. 1735. 8. The King and the Miller of Mansfield. ib. 1737. 8. The Blind Beggar of Bethnal Green. ib. 1741. 8.

(Beide franzöſ. von Patu, Choix de pet. pièces du théâtre angl. Londr. et Paris 1756. II. 8.) Sir John Cockle at Court. Lond. 1753. 8. (S. a. Le bijoutier philosophe, com. p. Dodsley trad. de l'angl. p. Ch. Thiroux d'Arconville. Londr. 1767. 12.)

7) The love in a mist, farce. Lond. 1747. 12.

8) The humours of Oxford. Lond. 1730. 8. The mother in law or the doctor the disease. ib. 1734. 8. The man of taste. ib. 1735. 8. Universal Passion. ib. 1737. 8. The Coffee-house. ib. 1737. 8. Art and Nature. ib. 1738 8. An Hospital for fools. ib. 1739. 8. The picture or the cuckold in conceit. ib. 1745. 8.

9) The funeral or grief à la mode, a com. Lond. 1702. 4. The tender husband or the accomplished fools. ib. 1703. 4. The lying lover or the ladies' friendship. ib. 1704. 4. The conscious lovers. ib. 1721. 8. (Les amants reservés, trad. en fr. p. Quétant. Paris 1778. 8.)

10) S. R. Brinsley Peake, Memoirs of the Colman family including their correspondence. Lond. 1842. II. 8. Some particulars of G. Colman, written by himself. ib. 1795. 8. Mezières T. II. p. 248. sq. — Dramatic Works. Lond. 1777. II. 12. Seine einzelnen Stücke bei Jones T. I. 1. p. 137.

11) Ways and Means, com. Lond. 1788. 8. Poor Old Haymarket, Prel. Lond. 1792. 8. New Hay at the Old Market. Oc. Dr. ib. 1795. 8. Poor Gentleman, com. ib. 1802. 8. (Tr. en fr. in d. Bibl. des Romans angl. nr. V.) John Bull, com. Lond. 1805. 8. (Imité en franç. p. A. H. Chateauneuf. Paris 1822. 8.) Who wants a Guinea? Lond. 1805. 8. We fly by night. ib. 1806. 8. Heir at law. ib 1808. 8. Blue devils. ib. 1808. 8. Gay deceivers. ib. 1808. 8. Love laughs at Locksmiths. ib 1808. 8. X. Y. Z. Farce. ib. 1810. 8. S. Quart. Rev. 8. p. 144. 9. p. 346 Month. R. 121. p. 347.

12) Works. Lond. 1786. VII. 8. Seine einz. Stücke b. Jones T. I. 2. p. 536. S. Lardner T. III. p. 321. sq. A. Foote, The life of Arthur M. Lond. 1811. 4.

13) False delicacy, a com. Lond. 1708. 8. (Franzöſ. in d. Riccoboni, Nouv. théâtre anglais. Paris 1769. II. 12.) A word to the wise. ib. 1770. 8. The school for wives. ib. 1774. 8. The romance of an hour. ib. 1774. 8. Clementina, a trag. ib. 1771. 8.

14) The West Indian. Lond. 1771, 8. (Deutſch v. Kotzebue in ſ. Werken Bd. XXXIII.) The brothers. ib. 1769. 8. (Deutſch. Mannh. 1786. 8.) The Choleric man. ib. 1775. 8. (Deutſch. ebd. 1785. 8.) The Jew. ib. 1794. 8. (Deutſch. Königsb. 1798. 8. Wien 1838. 12. Trad. en franç. Hamb. 1797. 8.) The natural son. ib. 1785. 8. (Deutſch. Lpzg. 1785. 8.) u. and. St. (ſ Jones T. I. 1. p. 160. sq.) S. Lardner T. III. p. 340. sq. Memoirs written by himself. Lond. 1806. 4. 1805. II. 8.

15) S. W. Cooke, Mem. of S. F. Lond. 1805. III. 8. Life of S. F. ib. 1788. 8. Hirſching Bd. II. 1. p. 259. sq. Baur, Lebensg. Bd. I. p. 493—511. Deutſches Muſ. 1779. St. VII. p. 13—32. Sturz, Schriften Bd. II. p. 365. sq. (Ausg. in 12. p. 182. sq.)) Biogr. ber. Britten p. 449. sq. — Dramatic Works. Lond. 1778. VI. 8. 1781. 1788. IV. 8. ib. 1797. 1809. II. 8. (Deutſch. Berl. 1796. 1805. 8.) The roman and English comedy consider'd and compar'd w. rem. on the Suspicious Husband and an examen into the merit of the present comic actors. Lond. 1747. 8.

16) Garrick's Dram. Works. Lond. 1798. III. 12. (Oeuvr. dram. tr. en franç. p. Mad. de Vassé. Paris. 1784. II. 8.) Poetical Works. Lond. 1785. II. 12. S. Memoirs of the life of D. Garr. by Th. Davies. Lond. 1780. 1781. 1784. 1808. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. II. 8.) Rémond de St.

Albine, Mém. sur Garrick, Paris 1824. 8. (u. Mém. sur Garrick et Macklin trad. de l'anglais. Paris 1822. [Mém. s. l'art. dram. L. II.] p. 1—252.) D. Garrick, d. engliſche Schauſpieler. Kopenh. 1771. 8. (Trad. en fr. ib. 1771. 8.) A. Murphy, Life of D. G. cont. anecdotes of his contemporaries. Lond. 1801. II. 8. (trad. en fr. p. Marighié. Paris an IX. [1801.] 12.) A. F. Sticotti, Garrick ou les acteurs anglais. ib. 1769. 8. C. Blasis.) Biogr. di D. G. Mil. 1840. 8. Hirſching Bd. II. 1. p. 366. sq. Bamberger, Anecd. großbr. Gel. Bd. I. p. 356. sq. Deutſch. Muſ. 1776. VI. St. p. 562—574. XI. p. 982- 992. 1777. St. V. p. 445—462. 1778. St. I. p. 11—25. 1779. XI. p. 472. Olla Potr. 1791. I. p. 102. Chronolog. Bd. I. p. 38. Biogr. der. Britt. (Brit. Plut. Bd. VII.) p. 362 – 389. Hiſt. Gem. Bd. III. p. 239. Dibdin, Decameron T. III. p. 313. Sturz, Schr. Bd. I. p. 7—31. Private Correspondence. Lond. 1831—32. II. 4.

17) The entire Plays of Mrs. C. Lond. 1813. III. 8. S. Lardner T. III. p. 366. sq. Public characters. Lond. 1802. p. 457.

18) Tom Thumb. Lond. 1730. 8. The Coffee-House Politician. ib. 1730. 8. The letter-writers. ib. 1731. 8. The mock doctor. ib. 1732. 8. The universal gallant. ib. 1735. 8. The miser. ib. 1733. 8. The intriguing chambermaid. ib. 1734. u. a. St. b. Jones T. I. p. 241.

19) S. Remond de St. Albine, Mém. s. Macklin. Paris 1824. 8. u. Mém. s. G. et M. p. 253—387. — Love à la mode. Lond. 1793. 4. The man of the world. ib. 1781. 4.

20) High life below stairs. Lond. 1759. 8. The tutor. ib. 1764. 4.

21) The good natured man. Lond. 1768. 8. She stoops to conquer or the mistakes of a night. ib. 1773. 8. u. in ſ. Poetical Works. ib. 1780. II. 8. u. Works by P. Cunningham. (ib. 1854. IV. 8.) T. I.

22) The heiress. com. Lond. 1786. 8. Dram. and poetic. Works. ib. 1808. II. 8.

23) The wife of Bath. Lond. 1715. 4. Three Hours after Marriage. ib. 1717. 8. The distrest wife. ib. 1743. 8. The Rehearsal at Goatham, farce. ib. 1784. 8. The Beggar's Opera. ib. 1728. 4, u. 8. u. ſ. oft. Polly. ib. 1729. 4. (L'Opéra du Gueux avec les chansons sur les airs anglais, trad. en franç. p. Hallam. Londr. 1759. 1767. 12.) S. Allg. Augsb. Z. 1853. Beil. nr. 265. Chaufepié T. II. s. v.

24) Southwark Fair or the Sheep-shearing, op. Lond. 1729. 8. The beggar's wedding. ib. 1729. 8. Phoebe or the beggar, Op. ib. 1729. 8. The Female Parson or the Bean in the Suds. ib. 1730. 8. The devil to pay or the wives metamorphosed. ib. 1731. 8. The Boarding School or the Sham Captain. ib. 1733. 8. The merry cobler or the second part of the Devil to pay. ib. 1735. 8. The devil upon two Sticks or the Country Beau. ib. 1745. 8. A wife and no wife, farce. ib. 1732. 8.

25) Love in a Village. Lond. 1763. 8. Lionel and Clarissa. ib. 1768. 8. The Padlock. ib. 1768. 8. Seine übrigen Opern b. Jones T. I. 1. p. 40. sq.

26) The deserter. Lond. 1773. 8. The Quaker. ib. 1777. 8. Seine übrigen Opern b. Jones T. I. 1. p. 288.

27) The Jew and the Doctor, farce. Lond. 1800. 8. (ſein beſtes Stück.) Seine übrigen Stücke b. Jones T. I. 1. p. 189. sq.

28) The dramatic Works of R. Br. Sh. Lond. 1831. II. 8. w. a biogr. Sk. by Leigh Hunt. ib. 1840. 8. w. a mem. of his life by G. G. Sh. and Sher. portr. ib. 1848. 8. (Théâtre complet. trad. en fr. p. F. Bonnet. Paris 1831. 1836. II. 8. p. B. Laroche. ib. 1841. 12. Dram. Werke überſ. v. Hoffmanu, im Claſſ. Theat. d. Ausl. Bd. 21—28. Zwei Stücke von ihm b.

Fiſcher, Bibl. engl. Luſtſpield. Lpzg. 1839—40. Bd. I.) The duenna. Lond. 1775. 1794. 8. (La duègne et le juif portugais trad. en fr. p. Chateauneuf. Paris 1827. 8.) The rivals. ib. 1775. 8. (Les trois rivaux, tr. p. Chateauneuf. Paris 1824. 8.) St. Patricks Day or the Sheming Lieutenant iſt nicht gedruckt. A Trip to Scarborough. Lond. 1777. 1781. 8. (eigentl. von Vanbrugh.) The School for Scandal b. Webster T. VII. (trad. en franç. p. Bunel Delille. Londr. 1789. 8. p. Chateauneuf. ib. 1834. 8. Le faux usurier ou le Neveu reconnaissant, imité d'une pièce angl. Sch. f. sc. Paris 1797. 8.) The Critic or a Tragedy rehearsed. Lond. 1779. 1781. 8. Pizarro a trag. taken from the German drama of Kotzebue. Lond. 1797. 8. (Trad. de l'angl. Paris s. a. [1796.] 8.) Clio's protest or the Picture varnished with other poems. Lond. 1819. 8. Seine berühmteſten Reden im Modern Orator. Lond. 1847. 8. S. Mem. of Sh. by Th. Moore. Lond. 1825. 4. Zeitgenoſſ. VI. Abth. 2. p. 131. sq. Mezières T. III. p. 545. sq. Sheridaniana or anecdotes of his life. Lond. 1826. 8. J. Watkins, Mem. of the public and priv. life of R. Br. Sh. Lond. 1817. II. 4. W. Thught, Memoir of Sh. Leeds 1840. 8. Eunomia 1804. I. p. 198. sq. Ausw. d. nützl. Auſſ. Bd. VI. p. 138. sq. Quart. Rev. 33. p. 561. Month. Rev. 89. p. 225 108. p. 149. Blackw. M. 19. p. 13. 351. 20. p. 25. 201. Edinb. Rev. XCV. p. 1.

29) A mogul tale. Lond. 1784. 8. The child of nature. ib. 1788. 8. Every one has his fault. ib. 1793. 8. The wedding day. ib. 1794. 8 To marry or not to marry. ib. 1805. 8. Such things are. ib. 1788. 8. (ihre übrigen Stücke b. Jones T. I. 2. p. 388.) S. Gentl. Mag. 1821. T. II. p. 184. sq. 1833. II. p. 240. sq. 332. Deutſche Monatsſchr. 1802. II. p. 262. sq.

30) Duplicity. Lond. 1781. 8. Follies of a day. ib. 1784. 8. The choleric fathers. ib. 1785. 8. School for arrogance. ib. 1791. 8. Road to ruin. ib. 1792. 8. The man of ten thousand. ib. 1796. 8. Hear both sides. ib. 1803. 8. The vindicative man. ib. 1806. 8. Seine übrigen Stücke b. Jones T. I. 1. p. 353. sq.

31) The honey-moon, Lond. 1805. 8. The school for authors. ib. 1808. 8. The curfew. ib. 1807. 8.

32) S. Jones T. I. 2. p. 548. sq. — Tony Lumpkin in Town. Lond. 1778. 1780. 1798. 8. The agreeable surprise. ib. 1781. 8.

33) The dramatist or stop him who can, a com. Lond. 1789. 1793. 8. Seine übr. Stücke b. Jones T. I. 2. p. 597.

34) Speed the plough. Lond. 1798. 1801. 8. The Way to get married. ib. 1796. 8. 1800. A cure for the heart ache. ib. 1797. 8. 1800. 8. The school of reform. ib. 1805. 8. Zorinski, a play. ib. 1795. 8. Secrets worth knowing, a com. ib. 1798. 8. Columbus or a world discovered. ib. 1799. 8.

35) Not so bad as we seem or Many sides to a character, a com. Lond. 1851. 8. S. §. 58. nr. 58.)

§. 60.

Kein Theil der engliſchen Poeſie iſt in dieſem Abſchnitt eifriger und man kann ſagen fruchtbringender bearbeitet worden, als der Roman, der bekanntlich erſt zu Ende des vorigen durch de Foe's Robinſon Cruſoe und Capitain Singleton begründet worden war. Allerdings war es in dem vorigen Jahrhundert nicht gerade das hiſtoriſche Element, welches vorherrſchte, ſondern die Familiengeſchichte und zwar mit dem gehörigen Beiwerk von Humor ausgeſtattet. Zuerſt gehört hierher Lawrence Sterne[1]) (aus Clonmel in Irland 1713—68), der Erfinder des ſentimentalen Romans, in deſſen in einzelnen Zwiſchenräumen publicirten neunbändigem Tristram Shandy (1759—67) der excentriſche Charakter ſeiner Landsleute auf ausgezeichnete Weiſe ausgeprägt erſcheint, indem die erhabenſten philoſophiſchen Fragen mit den größten Trivialitäten, das Heilige mit dem Profanen, der höchſte Ernſt mit dem niedrigſten Scherz oft auf eine ſo frappante Weiſe gepaart ſind, daß man Rabelais, Beroalde de Verville und d'Aubigné in einer Perſon vereinigt zu ſehen meint. Weit höher ſteht jedoch ſein Sentimental Journey, eigentlich kein Roman, ſondern die Darſtellung der Eindrücke auf ſeiner Reiſe durch Frankreich und Italien (1767) und in mancher Beziehung an Burton's bekanntes Buch über die Melancholie erinnernd. Sehr unterhaltend ſind des uns ſchon bekannten Henry Fielding[2] (geb. 1707 zu Sharpham Park in Somerſetſhire, † 1754) Novellen, Joſeph Andrews (eine Perſiflage auf Richardſon's Pamela) und Jonathan Wild (eine Räubergeſchichte). Seine Amelia, worin er ſeine Frau und ſich ſchildert, iſt mit Recht von Johnſon ſehr hoch als reine Familiengeſchichte geſtellt worden; allein ſein Tom Jones oder der Findling iſt ohne Zweifel bis auf den heutigen Tag die Krone aller engliſchen Romane, ſo daß Byron Recht hat, wenn er deſſen Verfaſſer the prose Homer of human nature nennt. In dieſem Buche hat er das Leben durchweg von der komiſchen Seite aufgefaßt und die Menſchen nicht, wie ſie ſein ſollten oder könnten, ſondern wie ſie ſind, mit allen ihren Launen, Schwächen und Mängeln dargeſtellt; alle Ereigniſſe der Fabel ſcheinen ſo natürlich, entwickeln ſich ſo ſelbſtverſtändlich, eins aus dem andern, und verhüllen gleichwohl die Auflöſung der Kataſtrophe ſo, daß der Leſer nicht aus der Spannung herauskommt, bis er den letzten Satz geleſen hat. Der einzige Fehler iſt die Epiſode von dem Manne von dem Hügel, die wohl in den Plan eines Don Quixote und Gil Blas, aber nicht in eine Geſchichte des engliſchen Geſellſchaftslebens in der Grafſchaft Somerſet im 18ten Jahrhundert paßt. In mancher Beziehung ähnelt ihm ſein Nebenbuhler Tobias George Smollett[3] (geb. zu Dalquhurn-Houſe bei dem Dorfe Renton in der ſchottiſchen Grafſchaft Dumbarton 1721, † 1771), theils weil er wie Sterne von vornehmer Geburt war, theils weil er durch Ausſchweifungen ſein Leben ſelbſt verkürzt hatte, theils endlich weil er wie dieſer auf fremder Erde ſtarb. Sein erſter Roman, Roderick Random (1748), worin er die Begebenheiten eines jungen Schotten, der ſein Glück in der Welt machen will, erzählt, iſt mit unerſchöpflichem Humor, aber ohne Plan geſchrieben, ihm folgte (1751) Peregrine Pickle, worin er einen meiſterhaft gezeichneten Seemannscharakter ſchildert und zugleich in der Epiſode der Memoirs of a Lady of Quality (der berüchtigten Lady Vane) den erſten Verſuch in dem jetzt ſo in die Mode gekommenen Genre der High-Life-Novellen machte. Ferdinand count Fathom (1753) iſt mehr Roman als eigentliche Sittenſchilderung und das Panorama eines Verbrecherlebens in ſeinen verſchiedenen Stufen bis zur höchſten Potenz der Schlechtigkeit wenig ergötzlich oder belehrend, obwohl einzelne Charaktere, wie der der Celinda, hoch poetiſch ſind, Sir Lancelot Greaves (1768) iſt eine Art Traveſtie des Don Quixote, den er bekanntlich auch überſetzt hat, ſein beſtes Buch aber iſt ſein letztes, Humphry Clinker (1771), in welchem er ſelbſt als Serle und dann unter ſeinem eigenen Namen vorkommt. Zwar entlehnte er für ihn einige Situationen aus Anſtey's New Bath Guide, allein ob er gleich auch hier der Natur, freilich auch oft in ihrer widrigſten Blöße folgt, ſo iſt er in Bezug auf ſeine Charaktere vollſtändig Original und in der Schilderung der örtlichen Scenerie, der Geſellſchaft und der Sitten in Schottland und England eben ſo wahr als phantaſiereich und verſtändig, und ſelbſt ſein Mangel an Ueberarbeitung gereicht ſeinem Genie eher zur Ehre. Weniger gelungen iſt ſein politiſcher Roman, the adventures of an atome (1769), worin er zugleich ſein eigenes Glaubensbekenntniß als Staatsmann ablegt, denn er vertheidigt hier ſeine Partei, die Tories und die Hochkirche, beſonders aber ſeinen Landsmann Lord Bute gegen Wilkes. Einen völligen Gegenſatz zu dieſen Arbeiten bilden aber die Romane des Buchhändlers Samuel Richardſon[4]) (geb. in Derbyſhire 1689—1761), der in England zuerſt die unglückliche Manier der Romane in Briefen in die Mode brachte. Sein erſtes Product, Pamela (1741), entſtand aus einer Buchhändleridee, nämlich Familiar letters von ihm ſchreiben zu laſſen. Er wollte darin den Satz durchführen, daß wahre weibliche Tugend auch unter den ſchwierigſten Verhältniſſen nicht unterliegt und ſogar dem Roué Achtung abnöthigt. Da ihn aber Fielding, wie geſagt, lächerlich gemacht hatte, ſo ſah er ſich genöthigt, ſein Werk in einer Fortſetzung, Pamela in high life, in Schutz zu nehmen. Indeß war es die Clariſsa Harlowe (1748), die ſeinen Ruf begründete: hier war ſein Zweck, nachzuweiſen, daß wahre Keuſchheit der Seele ſelbſt nach Beſchimpfung des Körpers nicht untergeht. Den Beſchluß ſeiner literariſchen Laufbahn machte die History of Sir Charles Grandison (1753), worin er das Muſter eines in jeder Art vollkommenen Gentlemans im Gegenſatz zu Lovelace, jenem liebenswürdigen Taugenichts in der Clariſſa, nach W. Scott's Ausſpruch ein fehlerfreies Ungeheuer, das die Welt nie erblickt hat, zeichnen will, womit er aber eigentlich weniger Glück machte, als mit der meiſterhaft durchgeführten Perſönlichkeit der Clementina darin. Der ungeheure Erfolg dieſer dickleibigen Bücher iſt jedoch weniger dem poetiſchen Talent ihres Verfaſſers als ihrer moraliſchen Tendenz zuzuſchreiben, indem in jener ſittlich ſehr tief ſtehenden Zeit Jedermann, mochte er ſich auch noch ſo ſehr mit ihnen langweilen, damit kokettirte, von der

Lecture derſelben entzückt zu ſein und die Gefühle und Anſichten ihres Verfaſſers zu theilen. Hiernach kann man die Richtigkeit der Urtheile eines Rouſſeau, der ihn mit Homer, eines Diderot, der ihn mit Moſes, Euripides und Sophokles vergleicht, und eines d'Israeli, der ihn den Shakſpere der Novelliſten nennt, bemeſſen, und ob man ihm wohl hinſichtlich der Einfachheit und Wahrheit der Empfindung, der treueſten Schilderung der geheimſten Falten des menſchlichen Herzens und der Kunſt, ſeine Perſönlichkeiten äußerlich und innerlich bis ins kleinſte Detail zu malen, keinen Fehler, höchſtens dieſe minutiöſeſte Genauigkeit Schuld geben kann, ſo ſind ſeine Unterredungen doch viel zu lang, ſeine Helden, vorzüglich Grandiſon, allerdings heute noch ein treues Bild eines ſteifen Altengländers, langweilige Salonmenſchen und ſeine Tugendprinzen und Tugendprinzeſſinnen viel zu ſehr Ideale und überlegte Vernünftler, als daß ſich bei ihnen wirkliche Leidenſchaft, wie wir ſolche von einem lebendig geſchriebenen Romane erwarten dürfen, finden ſollte. Eben ſo ledern iſt des großen Kritikers Samuel Johnſon[5]) Rasselas, ein Gegenſtück zum Candide und in Form eines Romans gegoſſene Moralunterhaltungen. Der feine Satiriker Charles Johnſtone[6]) († 1800) neigt ſich dagegen in ſeinen Adventures of a Guinea offenbar wieder zu Smollett's Manier hin, während Henry Mackenzie[7]) (aus Edinburgh 1747—1831) in ſeinem berühmten Man of feeling eine ſolche Leichtigkeit in Darſtellung moraliſcher und pathetiſcher Sätze entwickelt, daß er hierin nur Richardſon nachſteht, deſſen Helden ſogar die Perſönlichkeit des ſeinigen Harley übertrifft, während leichter Humor nicht wie bei jenem ausgeſchloſſen iſt. Sein Man of the world, in der discurſiven Manier Sterne's gehalten, und ſeine mehr melancholiſche Julia de Roubigné, worin er als einer der erſten die Scheußlichkeit der Sclavenzuſtände in Weſtindien ſchildert, ſtehen jedoch erſterem Werke nach. Weit erhebt ſich aber über alle Genannten Oliver Goldſmith[8]) (geb. zu Pallas in der iriſchen Grafſchaft Langford 1728—74) mit ſeinem unübertrefflichen Vicar of Wakefield, dem Muſter einer Dorf- oder richtiger Familiengeſchichte (unter dem darin vorkommenden Georg iſt er ſelbſt, unter dem Vicar ſein Bruder gemeint), welches, ohne in gebundener Rede geſchrieben zu ſein, durch ſeine wahrhaft gefühlvollen Stellen, die Zartheit der Empfindung, die Einfachheit des Planes und den bei der Ausführung bewieſenen Genius alle Vorzüge der ſchönſten Idylle in ſich vereinigt. Henry Brooke's[9]) Fool of quality, worin er gerade ſo, wie er in ſeinen Farmer's letters zu dem Patriotismus ſeiner Landsleute, der Irländer, geſprochen hatte, die Herzen und den Verſtand der Jugend derſelben von der Nothwendigkeit frühzeitiger Ausbildung zu überzeugen ſucht, iſt jetzt vergeſſen wie der Francis Brooke[10]) (geb. Moore, † 1789) mit großem Beifall aufgenommene Nachahmungen Richardſon's, Juliet

Mandeville, Emily Montagu (beſonders intereſſant durch die darin gegebenen Schilderungen aus Canada) und Memoirs of the Marquis of St. Forlaix. Auch Horace Walpole[11]) (1717—97) erlangte mit ſeinem zuerſt anonym herausgekommenen Castle of Otranto (1764), das er für die Ueberſetzung eines ältern, 1529 zu Neapel gedruckten und von ihm in einer alten engliſchen Bibliothek aufgefundenen Buchs ausgab, und womit er den Geſchmack an den alten Ritterromanen wieder zu beleben beabſichtigte, allerdings großen, aber doch nur vorübergehenden Beifall, ſo daß eigentlich die Nachahmung deſſelben, Clara Reeve's[12]) (aus Ipswich 1725—1803) Old English baron (1777), welchen W. Scott a competent commande of those qualities, which constitute a good romance nannte, in vieler Beziehung höher ſteht. Nicht minder machte Charles Ridley, der unter dem Namen Charles Morell[13]) († 1765) angeblich aus dem Perſiſchen überſetzte Märchen veröffentlichte, kein geringes Aufſehn. Endlich iſt noch Thomas Day[14]) (aus London 1748—89), jener excentriſche Politiker, der gegen die Sclaverei und die Feindſeligkeiten des Mutterlandes mit Amerika zwei gelungene Gedichte, the dying Negro (1773) und the devoted Legions (1776, die bekannte Execration der Truppen des Craſſus durch Atrejus) veröffentlichte, mit ſeinem nach Rouſſeau'ſchen Principien geſchriebenen Jugendroman, Sandford and Merton, den bekanntlich Berquin umarbeitete, eben ſo gut hier anzuführen, wie Richard Graves[15]) (aus Mickleton 1715, † 1765), deſſen Spiritual Don Quixote einer der beſten komiſchen Romane iſt, welche die neuere Zeit in England hervorgebracht hat. Das Volksbuch Joe Miller's Jests[16]) gehört in den Anfang dieſer Periode.

1) S. F. Ferriar, Illustr. of L. St. Lond. 1798. 8. Ed. II. ib. 1812. II. 8. Berl. Monatsſchr. 1795. Febr. Scott, Misc. Works T. III. p. 146. sq. Mezières T. II. p. 327. sq. d'Israeli Misc. of Lit. T. II. p. 398. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 339—362. — Tristram Shandy. Lond. 1759—67. IX. 8. (nämlich T. I. II. 1759. III. IV. 1761. V. VI. 1762 VII. VIII. 1765. IX. 1767.) Paris 1832. 8. u. oft. (Deutſch v. Bode. Hamb. 1774. 1776. IX. 8. von L. v. Benzler. Lpzg. 1801. III. 8. v. W. H. Magdeb. 1832—33. V. 16. v. Bärmann. Brnſchw. 1839. IV. 16. Trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1786. IV. 12.) Sentimental journey through France and Italy Lond. 1767. II. 8. (Deutſch v. Bode. Hamb. 1768. IV. 12. [Bd. III. u. IV. ſind von Bode ſelbſt hinzugefügt V. Aufl. Lpzg. 1804. 12. v. L. v. Benzler. Lpzg. 1802. 8. m. d. Lebensb. d. Verf. v. Clemen. Eſſen 1827. 12. v. Döring. Jena 1841. 8. v. Bärmann. Brnſchw. 1840. 16. v. Diezmann. Lpzg. 1842. 8. v. Lewald. Pforzh. 1840. 1842. 16. Briefe an üb. Eliſa v. Bode. Lpzg. 1785. 8. Nürnb. 1840. 16. Voyage Sent. trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1769. II. 12. Ed. II. suivie des Lettres de Yorick à Elisa. ib. 1799. II. 4. ib. 1800. 18. 1802. 8. Tr. p. Moreau Christophe. ib. 1828. 8. Suite au Voy. S. p. Mad. de Lespinasse, in d. Oeuvr. Posth. d'Alembert T. II.) Works. Lond. 1780. X. 8. 1795. VIII. 8. 1803. 1808. 1819. IV. 8. Oeuvres tr. en fr. Paris an XI. [1803.] VI. 8. 1818. IV. 8.)

2) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 216—218. Neu. Litt. u. Völkerkde. 1789. St. VI. p. 570. Roscoe, Life and Works of H. F. vor deſſen Works. Lond.

1841. 8. p. V—XXVI. Chasles, Le XVIII s. en Angleterre. Paris 1846. 8. Etud. pol. p. 361. sq. Brit. Plut. Bd. VI. p. 309. sq. VII. p. 102. sq. Hamb. Unterh. Bd. I. St. III. u. IV. Käſtner's Schr. Bd. I. p. 68. Biogr. ber. Britt. p. 103. sq. Nemnich, Neue Reiſe p. 213. Schubert, Engl. Bl. Bd. II. p. 1. sq. Baur, Lebensg. Bd. V. p. 489, sq. Nichols, Lit. Anecd. T. III. p. 361. sq. Planche, Portr. litt. T. I. p. 1. sq. Révue des deux mond. 1832. 1 Févr. Scott, Misc. Works T. III. p. 41. sq. Mezières T. I. p. 335. sq. — The novels of H. F. w. a mem. of the life of the author by W. Scott. Edinb. 1821. 8. Works. Edinb. 1767. VIII. 8. w. the life of the author. Lond. 1771. 1767. VIII. 8. 1762. IV. 4. 1775. II. 8. w. the life by A. Murphy. ib. 1821. X. 8. by Roscoe. Lond. 1841. 8. The history of Tom Jones, a foundling. Lond. 1750. IV. 12. u. ſ. oft. (trad. p. Laplace. Paris 1750. IV. 12. ib. 1823. IV. 12. p. Chéron. ib. 1804. VI. 12. p. le c. de La Bédoyère. ib. 1833. IV. 8. A. d. Engl. v. Bode. Lpzg. 1786—1788. VI. 8. v. Schmit. Nürnb. 1780. IV. 8. v. Lüdemann. Lpzg. 1826. IV. 12. v. Diezmann. Brnſchw. 1840—42, VI. 16.) The history of the adventures of Jos. Andrews and his friend M. Abr. Adams. Lond. 1743. 1750. II. 8. u. oft. (Aus d. Engl. Berl. 1775. 1786. II. 8. überſ. v. Oertel. Meißen 1811. II. 8. v. Czarnowsky. Brnſchw. 1840. III. 16. Trad. en franç. p. Lunier. Paris 1807. IV. 12.) A journey from this World to the next, in ſ. Miscell. Lond. 1743. 8. (Julien l'Apostat ou Voyage dans l'autre monde tr. p. Kauffmann. Paris 1743. 12. Deutſch. Lpzg. 1811. 8. u. in d. Taſch. claſſ. Rom. d. A. Jena. 1843. 16. Bd. V. u. VI.) History of Jonathan Wild. ib. 1746. II. 8. (Tr. en fr. p. Chr. Piquet. Paris 1763. II. 12. Deutſch. Kopenh. 1759. 12.) Amelia. ib. 1751. II. 12. (Tr. en fr. p. Puysieux. Paris 1762. IV. 12. [Außerdem giebt es eine Nachahmung von der Riccoboni]. Deutſch. Lpzg. 1764. IV. 8. ebd. 1797. IV. 8.)

3) S. Moore, Life of Sm. Lond. 1772. 8. Scott, Misc. Works T. III. p. 63. sq. Roscoe a. a. O. p. XII—XL. Mezières T. II. p. 161. sq. Cary, Liv. of engl. poets. p. 119. sq. Nichols, Lit. Anecd. T. III. p. 460. sq. Hamb. Unterh. 1769. Novbr. p. 464. Brit. Plutarch Bd. VII. p. 390—406. Lond. Mag. 1822 T. VI. p. 327. sq. Miscellaneous Works. Edinb. 1760. 1820. VI. 8. Lond. 1797. VIII. 8. by Roscoe. ib. 1841. 4. The adventures of Roderick Random. ib. 1748. II. 8. (Trad. en franç. p. Hernandez et Puysieux. Paris 1761. III. 12. Deutſch von Mylius. Berl. 1790. II. 8. von Bärmann. Brnſchw. 1839. IV. 16.) The adventures of Peregrine Pickle. ib. 1751. IV. 8. (Deutſch v. Mylius. Berl. 1785. IV. 8. ebd. 1789. IV. 8. v. Vogt. Magdeb. 1827—28. V. 8. v. Bärmann. Brnſchw. 1840. VI. 16. Tr. en fr. p. Toussaint. Paris 1753. IV. 12.) Ferdinand count Fathom. Lond. 1753. 8. (Aus d. Engl. v. Oertel. Lpzg. 1799. II. 8. Tr. en fr. p. Bertin. Paris 1798. III. 12.) The adventures of Sir Launcelot Greaves. Lond. 1762. II. 8. (Trad. en franç. Paris 1824. IV. 42. Deutſch. Kopenh. 1772. II. 8. Wien 1791. II. 8.) The adventures of an Atom. ib. 1764. 8. The Expedition of Humphry Clinker. ib. 1771. III. 8. (Deutſch v. Bode. Lpzg. 1772. 1785. III. 8. v. Döring. Brnſchw. 1839. III. 16. u. in ſeinen ſämmtl. humoriſtiſchen Romanen. Stuttg. 1839—41. XV. 16. Trad. en franç. Paris 1826. IV. 12.)

4) S. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 451. sq. Diderot, Tabl. de la litt. franç. T. IV. p. 226. sq. Biogr. ber. Britt. p. 93. sq. Millin, Mag. Enc. T. VI. p. 407. sq. Journ. aller Journ. 1786. IV. 1. p. 15. sq. Ausw. d. nützl. Aufſ. Bd. IV. p. 50. V. p. 151. Hüttner, Engl. Misc. Bd. XVI. p. 140. sq. Edinb. Rev. T. V. p. 23. sq. Mezières T. I. p. 272. sq. Scott, Misc. Works T. III. p. 1. sq. Chasles, Le XVIII s. en Angleterre. Paris 1846. p. 361. sq. d'Israeli., Cur. of Lit. T. II. p. 54. sq. The Correspondence of S. R. publ. by A. L. Barbauld. Lond. 1804. VI. 8. — Works. Lond. 1783. XX. 8. w. a sketch of his life by S. Mangin. ib. 1811. XIX.

8. u. 18. Pamela or the Virtue bewarded. Lond. 1742. 1771. IV. 8. 1796. 8. u. oft. (Trad. en fr. p. l'abbé Prévost. Paris 1842. IV. 8. Deutſch von Schmit. Liegn. 1772. IV. 8.) History of miss Clarissa Harlowe. Lond. 1751. VII. 8. 1774. VIII. 8. (Trad. en fr. p. l'abbé Prévost. Paris 1751. IV. 12. 1766. 1777. XIII. 12. [abgekürzt] tr. p. Letourneur. ib. 1751. VII. 8. 1802. XIV. 18. Aus d. Engl. v. Chr. A. Schmidt. Mannh. 1790—91. XVI. 8. v. Koſegarten. Lpzg. 1790—93. XVI. 8. Deutſch nach J. Janin's Moderniſirung. Lpzg. 1847. II. 8.) History of S. Ch. Grandison. Lond. 1754. VI. 8. 1770. VII. 8. (Trad. en fr. p. Prévost. Paris 1754. VIII. 12. [unvollſt.] p. G. F. Monod. ib. 1756. VII. 12. Deutſch. Lpzg. 1755. 1780. VII. 8.)

5) S. Deutſch. Muſ. 1777. II. p. 211. 1785. XII. p. 555. Lit. u. Völkerkde. 1786. II. p. 682. Journ. aller Journ. 1786. II. 2. p. 219. Wendeborn, Leb. p. 347. Schubert, Engl. Bl. I. p. 145. 320. Deutſche Mon. Schr. 1792. II. p. 225. Göde, Reiſe in England III. p. 50. Edinb. Rev. T. VII. p. 436. LIV. p. 1. Cary a. a. O. p. 1. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 308. sq. Macaulay, Kl. Schr. Bd. IV. p. 301. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 30. sq. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 217. sq. Mezières T. II. p. 28. sq. Brougham, Men of letters T. II. p. 1. sq. The life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. Lond. 1785. 8. A. Murphy, Essay on the life and genius of S. J. ib. 1793. 8. Vogel, S. Johnſ. litt. geſch. Suppl. z. Miniat. Bibl. Hamb. 1840. 32. Anderson, Life of S. J. Lond. 1705. 8. J. Hawkins, Life of S. J. ib. 1787. 8. J. Boswell, Life of S. J. ib. 1793. II. 4. Ed. II. ib. 1831. V. 8. 1851. II. 8. (ſ. Gentl. Mag. 1831. T. II. p. 151. 237.) Johnsoniana or suppl. to Boswell. ib. 1836. 8. J. Fuller Russell, The life of S. J. ib. 1845. 8. Weller Singer, Life of S. J. ib. s. a. 8. — Works publ. by J. Hawkins. Lond. 1788. XII. 8. w. an essay of A. Murphy. ib. 1806. 1816. XII. 8. 1810. XII. 8. w. his life by J. Boswell. ib. 1787. II. 4. Alnwick 1816. XII. 8. Oxford 1825. IL. 8. Lond. 1823. XII. 8. 1824. VI. 8. ib. 1825. 1828. II. 8. The lives of the most eminent english poets w. crit. obs. on their works. ib. 1783. IV. 8. 1801. 1810. III. 8. 1779. X 12. u. oft. The prince of Abyssinia. ib. 1759. II. 8. (Rasselas, a tale.) ib. 1805. 4. u. ſ. oft. (Raſſelas engliſch u. deutſch v J. F. Schiller. Mainz 1786. 8. Deutſch v. Bärmann. Hamb. 1843. II. 32. Hist. de R. trad. p. Mme Belot. Paris 1760. 12. p. Louis. ib. 1818. 12. [u. d. Tit. Le Vallon fortuné ou Rasselas et Dinarbas trad.] p. Mme Mac-Carthy. ib. 1817. III. 12. Hist. de R. trad. nouv. et posth. avec le texte en regard p. Mme * *. ib. 1813. 8. S. a. Quérard, France litt. T. IV. p. 229.) Eine Fortſetzung iſt der Miß Cornelia Knight Dinarbas. Lond. 1790. 8. Rasselas and Dinarbas. ib. 1818. 24.

6) S. Scott, Misc. Works. T. III. p. 230. sq. — Chrysal or the adventures of a Guinea. Lond. 1760. Ed. III. ib. 1761. IV. 8. (Trad. en fr. p. J. P. Fresnais. Paris 1768—69. II. 8. Den Schlüſſel zu den in dem Buche vorkommenden Perſonen ſ. bei W. Davis, An olio of bibliogr. and liter. anecdotes and memoranda. Lond. 1814. 8.) The history of Arsaces prince of Betlis. Lond. 1774. II. 12. The pilgrim. ib. 1775. II. 12. The history of John Juniper. ib. 1781. III. 12.

7) The man of feeling. Lond. 1771. II. 8. (Deutſch. Danzig 1771. 8. Trad. en fr. p. St. Ange. ib. 1775. 8.) The man of the world. Lond. 1773. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1808. II. 8. Trad. en fr. p. St. Ange. ib. 1775. II. 8.) Julia de Roubigné. ib. 1779. II. 8. Paris 1837. 8. (Tr. en fr. Paris 1779. 12.) Works. Lond. 1808. VIII. 8. (Trad. en fr. p. Bonnet. Paris 1825. V. 12.) S. Scott T. III. p. 251. sq. Rév. d. deux mond. 1833. 15 Juillet. Planche, Portr. litt. T. I. p. 61. Mezières T. III. p. 32. sq.

8) S. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 436. sq. Mag f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 2. Mezières T. II. p. 366. sq. Scott. T. III. p. 124. sq. Irving.

Life of G. vor ſ. Works. Paris 1825. T. I. p. I—CXXIV. Hirſching Bd. II. 2. p. 108. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 289. sq. Cary a. a. O. p. 222. sq. (Brit. Plut. od.) Biogr. ber. Britt. p. 489. sq. Biograph. Bd. V. p. 1—101. Esprit d. Journ. 1787. T. VI. p. 219. sq. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. VI. p. 324. sq. Wendeborn, Leben p. 349. Schubart, Engl. Bl. Bd. VI. p. 1. 151. Ausw. d. nützl. Aufſ. Bd. V. p. 222. Goethe's Leben Bd. II. p. 521. Gentl. Mag. 1820. II. p. 618. sq. J. Prior, The life of Ol. G. Lond. 1837. II. 8. — Poems of G. and Parnell. Lond. 1795. 4. 1804. 4. Poems. ib. 1800. 8. Poetical Works w. rem. ib. 1811. 4. 1816. 8. The vicar of Wakefield. Lond. 1766. 1800. 8. u. ſ. oft. (Trad. en fr. p. Mad. de Montesson. Paris 1767. 12. p. Gin. ib. 1797. 8. p. Aignan. ib. 1803. 12. av. le texte. ib. 1829. II. 18. p. Hennequin. ib. 1825. 8. av. une not. sur l'auteur p. Nodier. ib. 1837. 8. Deutſch v. Bode. Lpzg. 1776. 8. v. A. W. Lindau. Dresd. 1825. 8. 1836. 8. v. L. v. S. Quedl. 1828. II. 8. v. K. Ed. v. Oelsnitz. Lpzg. 1835. 1838. 8. v. H. Döring. Erf. 1839. 1845. 46. v. G. Fr. Kolb. Zweibr. 1836. 12. m. Holzſchn. v. L. Richter. Lpzg. 1841. 1845. 8. Gedichte deutſch von A. Böttcher. Lpzg. 1843. 16.) Essays and Criticism. Lond. 1798. IV. 8. Miscellaneous works. ib. 1801. 1812. IV. 8. 1806. V. 12. Paris 1824. IV. 8. Works now first coll. w. not. by J. Prior. ib. 1837. IV. 8. by P. Cunningham. ib. 1854. IV. 8.

9) The fool of quality. Lond. 1766. 8. (Trad. en fr. p. La Beaume. Paris 1789. II. 12.) Juliet Grenville. ib. 1774. 8. (Tr. en fr. Paris 1801. II. 12.) Works. Dublin 1780. IV. 8.

10) The history of Lady Julia Mandeville by the translator of Lady Catesby's letters. Lond. 1763. Dubl. 1775. II. 8. (Tr. en fr. p. Bouchaud. Paris 1764. II. 12.) History of Emily Montagu. ib. 1769. IV. 12. (Trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1770. V. 12. p. Robinet. Amst. et Paris 1770. IV. 12.) Memoirs of the marq. of St. Forlaix. Lond. 1770. IV. 8. (Tr. en fr. p. Framery). The excursion. ib. 1770. II. 12. (L'excursion ou l'escapade tr. p. Rieu. Paris 1778. II. 12.)

11) S. Mem. of H. Walp. Lond. 1822. II. 4. J. Pinkerton, Walpoliana. ib. s. a. (1797.) II. 12. Scott T. III p. 160. sq. Mezières T. II. p. 397. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 99. Dunlop, Hist. of fiction T. III. p. 380. sq. Europ. Mag. 1797. April—Jun. Allg. Lit. Zeit. 1797. Int. Bl. nr. 170. Révue d. deux mond. 1843. 1 Avril. Gentl. Mag. 1834. I. p. 22. 130. 364. — Works. Lond. 1798. V. 4. od. X. 8. ib. 1825. IX. 1725. IX. 8. (Schriften deutſch v. Schlegel. Lpzg. 1800. 8.) The castle of Otranto transl. from the Italian of Onuphrio Muralto by W. Marshal. Lond. 1764. 8. Parma 1791. 4. u. öft. (Deutſch von L. W. Mayer. Berl. 1794. IV. 8. [unt. d. Tit. Isabelle et Théodore] trad. en franç. Paris 1797. II. 12.) S. a. Quart. Rev. 27. p. 178. 72. p. 280. 74. p. 212. 90. p. 167. 89. p. 69.

12) S. Gentl. Mag. 1807. T. II. p. 1233. Scott a. a. O. T. III. p. 174. sq. — The Phoenix or the History of Polyarchus and Argenis. Lond. 1772. IV. 12. (Ueb. d. Argenis) The progress of romance through times, countries and manners. Colchester 1785. II. 8. The champion of vertue, a Gothic story. Lond. 1777. 8. (iſt d. Ed. Pr. des oft gedruckten Old English Baron. ib. 1778. 8. Trad. en fr. p. de la Place. Paris 1797. 12. etc. Deutſch von F. St. Nürnb. 1789.) The two Mentors, a modern Story. Lond. 1783. II. 8. The exile or Mem. of the Count de Cronstadt. ib. 1788. III. 8. The school for widows. ib. 1791. III. 8. Mem. of S. Roger de Clarendon the natural son of Edward prince of Wales commonly called the Black Prince. ib. 1798. IV. 8. Destination or mem. of a private family. ib. 1799. III. 12. Edwin, King of Northumberland. ib. 1802. 8.

13) The tales of the genii. Lond. 1765. II. 8. 1800. II. 12. ib. 1825. 8. u. oft. (Trad. en fr. Amst. 1766. III. 8.)

14) Sandford and Merton. Lond. 1783—89. III. 12. ib. s. a. 8. u. oft.

15) The spiritual Don Quixote. Lond. 1783. III. 8. (anonym) ib. 1822. 18. u. oft. Euphrosine or amusements on the road of life. ib. 1776. 8. (anonym) ꝛc.

16) Joe Miller's Jests or the Wit's Vademecum. Lond. 1739. 12. (S. The family of Joe Miller. ib. 1848. 12. Joe Miller's Compl. Jest Book. ib. 1851. 18. Old Joe Miller or the Tickler. ib. 1801. 12. New Joe Miller. ib. s. a. 12. The laughable jester or J. M. revised. ib. 1808. 12. etc. ſ. Nachahmungen.)

§. 61.

Die neuere Periode der engliſchen Romanliteratur trägt anfänglich ein noch ziemlich unentſchiedenes Gepräge, denn Francis Burney, die nachherige Mad. d'Arblay[1] (ſeit 1793, geb. zu Lynn Regis in der Grafſchaft Norfolk 1752, † 1840), deren Evelina beſonders von Johnſon ſehr geſchätzt ward, iſt ſammt ihrer Cäcilia jetzt eben ſo vergeſſen, wie Richard Cumberland[2], der ſchon erwähnte Luſtſpieldichter, mit ſeinen in Eile geſchriebenen Romanen Arundel und Henry, in welchem letztern die gelungenſte Perſönlichkeit, der Methodiſtenprediger Ezechiel Daw, nichts weiter als die in andere Kleider geſteckte Perſon Adam's aus Fielding's Joseph Andrews iſt, und ſein College Holcroft[3] mit ſeinem Hugh Trevor, worin die geheimen Verbrechen und faulen Stellen des engliſchen vornehmen Geſellſchaftslebens faſt eben ſo trefflich wie ſpäter bei Godwin enthüllt ſind. William Beckford[4] (1761—1845) verſuchte in ſeinem Vathek (1784) eine gelungene Nachahmung des orientaliſchen Märchenſtyls, und die Epiſode darin, the Hall of Eblis, ein Gegenſtück zum Thal der Seligen im Rasselas, iſt bereits von Lord Byron für unübertrefflich erklärt worden. Der von W. Scott hochgeſchätzte Robert Bage[5] (aus Darley in Derbyſhire 1728—1801) bediente ſich der Form des Romans nur, um philoſophiſche und politiſche Fragen zu beleuchten und Lieblingscharaktere zu zeichnen; an heiterer Ironie im Sinne Diderot's und Voltaire's iſt er reich, aber gerade die eigentliche Erzählung iſt unintereſſant. Weit höher ſtehen die Schweſtern Sophia Lee (aus London 1750—1824) und Harriet Lee[6] mit ihren bekannten Canterbury-Erzählungen. Erſtere behandelte in ihrem Recess das Sujet des Scott'ſchen Kenilworth, und was Letztere im Kruitzner or the German's tale (Cant. Tal.) lieferte, beweiſt am beſten der Umſtand, daß denſelben Byron in ſeinem Werner dramatiſirte. Leider iſt wie dieſe auch John Moore[7] (aus Stirling 1729—1802), in deſſen Zeluco (1786), einer Nachahmung von Smollett's Count Fathom, und ſeinem Gegenſtücke Edward (1796) zwei Muſter der äußerſten Nichtswürdigkeit und reinſten Tugend einander gegenüberſtehen, jetzt vergeſſen, welches Schickſal höchſtens ſein Mordaunt (1800), ein langweiliger Roman in Briefform nach Richardſon'ſcher Manier, verdient. Auch von der ſchon erwähnten Mrs. Inchbald[8] haben wir zwei höchſt intereſſante Familienromane, a simple story (1791) und nature and art (1796), desgleichen Einiges von der Mrs. Charlotte Smith[9]) (geb. Turner, aus Stoke Houſe in Surrey 1749—1806), deren beſte Arbeiten Athelinde und Old Manor House ſind, die ihr auch die Gunſt des Publicums, welche ſie durch ihre offenbare Parteinahme für die Sache der franzöſiſchen Revolution im Desmond verſcherzt hatte, wieder ſicherten. Weit höher ſteht aber Mrs. Ann Radcliffe[10]) (geb. Ward, aus London 1764—1822): ihr erſtes Werk von Bedeutung war die Romance of the Forest (1791), durch die ſie eben ſo wie durch ihre Mysteries of Udolpho (1794), ihren in mancher Hinſicht werthvolleren Italian (1797) und ihre regelloſe Sicilian Romance (1798) eine außerordentliche Popularität erlangte, die ſie durch ihre wahrhaft poetiſche Lebendigkeit des Styls und ihre fruchtbare Phantaſie verdiente, wenn ſie auch auf der andern Seite durch ihren Hang zum Hyperromantiſchen und düſtern Wunderbaren fehlerhaft wird. Noch mehr tritt dieſer Fehler hervor bei Matthew Gregory Lewis[11]) (aus London 1773—1818), der, als Dichter in mancher Beziehung mit Byron vergleichbar, als Romanſchreiber durch ſeine Tales of terror und of wonder, Romantic Tales, Feudal Tales, beſonders aber durch ſeinen mit Benutzung von Schiller's Geiſterſeher (die eingewebte Ballade Alonzo erinnert an Bürger's Lenore) auf Steele's Erzählung Santon Barsisa (im Guardian nr. 148.) baſirten Monk eine Schaudergeſchichte erſten Ranges lieferte, deren Reiz eigentlich nur in der Häufung aller möglichen Abenteuer, in ihrem kraftvollen poetiſchen Styl und in der wahrhaft großartigen Charakterzeichnung liegt. Nach einer andern Seite hin furchtbar iſt des Diſſenters William Godwin[12]) (aus Wisbeach in Cambridgeſhire 1756 — 1836) Caleb Williams, ein in Form eines Romans eingekleideter feuriger Proteſt gegen die engliſche Criminaljuſtiz, wie ſich aus dem Titel ergiebt: a general review of the modes of domestic and unrecorded despotism, by which man becomes the destroyer of man, worin der Verſuch, das für einen Roman eigentlich unumgänglich nöthige Element einer Liebesintrigue wegzulaſſen, vollſtändig gelungen iſt. Seine ſpätern Romane Cloudesley, Fleetwood, Mandeville und die Compilation Lives of the Necromancers ſind des berühmten Gegners von Malthus' Populationstheorie (History of the Commonwealth) und des Biographen Chaucer's gänzlich unwürdig. Weit einfacher ſind die Romane der Mrs. Amelia Opie[13]) (geb. Alderſon aus Norwich, † 1853 im 88ſten Jahre), die auch eine recht niedliche Dichtung, the orphan boy, hinterließ, Emma und Madeline, und der Anne Mary Porter[14]) (1780 — 1832) Don Sebaſtian und norwegiſcher Einſiedler und ihrer Schweſter Jane Porter[15]) Thaddäus von Warſchau. Uebertroffen werden ſie aber von Miß Mary Edgeworth[16]) (aus Edgeworth Town in der Grafſchaft

Langford in Irland 1771—1849), die als Sittenmalerin ſelbſt auf W. Scott's Bildung Einfluß gehabt hat: ihre beſten Arbeiten ſind popular tales (1804), tales of fashionable life (1809), Patronage (1814) und Helen (1834), werden jedoch an moraliſchem Pathos noch von denen der Miß Jane Auſtin[17] (aus Steventon in Hampſhire 1775—1817), von denen Sense and Sensibility, Pride and Prejudice, Northanger Abbey und Persuasion beſonders hervorragen, und von denen der Nachahmerin Richardſon's, Mrs. Mary Brunton[18] (geb. Balfour aus Burra auf Orkney 1778—1818), worunter Osmond und Self-Control (gegen den Satz, daß ein gebeſſerter Wüſtling noch ein ſehr guter Ehemann werde) die gediegenſten ſind, übertroffen. Mrs. Elizabeth Hamilton[19] (aus Belfaſt 1758—1816) kann als die Urheberin der Dorfgeſchichten in England durch ihre Cottagers of Glenburnie betrachtet werden und hat auch dadurch directen Einfluß auf die Verbeſſerung der ländlichen Verhältniſſe in ihrer Heimath Schottland gehabt, die pietiſtiſche Hannah More[20] erlebte für ihren Roman Coelebs in einem Jahre zehn Auflagen, und man kann ſagen, daß ihre Beobachtungen über häusliches Leben von ſcharfem Verſtand zeugen, Lady Morgan[21] (eigentl. Miß Sidney Owenſon aus Dublin 1789), die engliſche Gräfin Hahn-Hahn, wenigſtens was Verachtung der öffentlichen Meinung, Mangel an Zartgefühl, boshafte Satire und ſchlechten Geſchmack anlangt, ſonſt nicht ohne Talent und lebendige Phantaſie, verließ in ihrer ſiebenmal binnen zweier Jahre aufgelegten Wild Irish Girl die langweilige Manier der Liebesgeſchichten und Scenen aus dem Leben der vornehmen Welt und gab darin gelungene Genrebilder aus dem Volksleben des grünen Eilands; jedenfalls aber ſteht Mrs. Mary Shelley[22] († 1851 im 53ſten Jahre) mit ihrem Zauberromane Frankenstein (1817), der unter der Inſpiration von Byron's Vampire am Genferſee geſchrieben ward und als Schauergemälde der Tochter des Verfaſſers von Caleb Williams und der Gattin des uns ſchon bekannten Dichters Shelley würdig war, höher. Der excentriſche Maturin[23] war in demſelben Genre thätig, ſteht jedoch Lewis nach; ſein Melmoth, eine Art Fauſt oder Vampyr, aber ſchlimmer als der Satan, mit dem er einen Pakt gemacht hat, und ſeine Family of Montorio ſind jedoch voll Phantaſie, und ſein Roman Women würde, weil der Plan geregelter iſt, noch größern Werth haben, hätte er nicht in der Perſon der Zaïre gar zu ſehr die Corinna der Stael copirt. Thomas Hope[24] († 1831) lieferte in ſeinem Anastasius ein durch und durch gelungenes Gemälde griechiſcher und türkiſcher Sitten und Zuſtände aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und zeichnet uns die Selbſtſucht und Treuloſigkeit der heutigen Griechen mit einer Treue, die ihn ſelbſt, der bei ſeinem Tode mehr als 180,000 Pfund hinterließ, mehr als zu ſehr compromittirt.

1) S. Cunningham, Biogr. Geſch. d. Engl. Lit. Lpzg. 1834. p. 122. sq. Macaulay, Verm. Schr. Bd. III. p. 402. sq. Edinb. Rev. 76. p. 272. — Evelina. Lond. 1779. 1783. III. 12. 1814. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1779. III. 8. en franç. Paris 1779. 1784. III. 12.) Cecilia. Lond. 1784. 1785. v. 12. (Deutſch. Lpzg. 1783. III. 8. Berl. 1789. II. 8. Trad. en franç. Paris 1783. V. 12.) Camilla. Lond. 1796. 1802. V. 8. (Tr. en franç. Paris 1798. V. 12. Deutſch. Berl. 1798. IV. 8.) The wanderer or Femal difficulties. Lond. 1814. V. 12. Seraphina ib. 1809. III. 12. Diary and letters. ib. 1853. VII. 8.

2) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 102. sq. Mezières T. III. p. 155. sq. — Henry. Lond. 1745. IV. 8. (Tr. en fr. Paris 1799. IV. 12. Deutſch. Bremen 1796—98. IV. 8.) Arundel. ib. 1789. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1799. II. 12. Deutſch. Lpzg. 1790. II. 8.)

3) Anna St. Yves. Lond. 1792. VII. 8. (Deutſch. Berl. 1792—94. V. 8.) Hugh Trevor. ib. 1794. VI. 12. (Tr. en fr. Paris 1798. IV. 12.) Memoirs of Brian Perdue. Lond. 1805. III. 8. Tales in verse crit. satir. and humorous. ib. 1806. II. 12. S. a. Memoirs written by himself. ib. 1815. III. 12.

4) An Arabian tale (the history of the Caliph Vathek) from an unpubl. Ms. w. not. cr. and explan. Lond. 1786. 8. (Deutſch. v. Mohnike. Lpzg. 1842. 8.) S. Mezières T. III. p. 412. sq.

5) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 238. sq. — Mount Herreth. Lond. 1781. II. 8. Anna bella or the Barham Downs. ib. 1784. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1810. IV. 12.) The fair Syrian. ib. 1787. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1788. II. 12.) James Wallace. Lond. 1788. III. 8. The man as he is. ib. 1792. IV. 8. (Deutſch. Berl. 1798. II. 8.) Hermsprong or the man as he is not. Lond. 1796. III. 8. (Deutſch. Liegnitz 1799. 8.)

6) The Canterbury Tales. Lond. 1797—1805. V. 8. 1843. 8. u. oft. (Deutſch v. Oertel. Lpzg. 1798. 1810. III. 8.) The errors of Innocence. ib. 1786. V. 12. (v. J. Harriet L., dagegen v. J. Sophia L.:) The recess or a tale of other time. ib. 1783. IV. 12. The life of a lover. ib. 1804. VI. 12. Ormond. ib. 1810. III. 12.

7) Zeluco. Lond. 1786. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1796. IV. 18. Deutſch. Lpzg. 1791. II. 8.) Edward. ib. 1796. II. 8. Paris 1833. 8. (Tr. en fr. Paris 1797. III. 12.) Mordaunt. ib. 1800. 8.

8) A simple story. Lond. 1791. IV. 12. (Tr. en franç. Paris 1834. 8. Deutſch. Lpzg. 1792. II. 8.) Anna Yves. Lond. 1794. V. 12. Nature and art. ib. 1796. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1796. II. 18. ib. 1830. II. 12. Deutſch. Lpzg. 1797. 1802. II. 8.) S. Memoirs and Corresp. of Mrs. J. Lond. 1833. II. 8. Mezières T. II. p. 444. sq.

9) S. Zſchokke, Miscell. f. d. neu. Weltkde. 1809. nr. 14. p. 54. Dunlop, Hist. of fiction. T. III. p. 383. sq. Scott T. III. p. 262. sq. — Ethelinde. Lond. 1799. V. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. VI. 12.) Emmeline. ib. 1788. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. IV. 12.) Celestina. ib. 1791. IV. 8. The wanderings of Warwick. ib. 1794. 8. Montalbert. ib. 1795. III. 8. Marchmont. Lond. 1796. IV. 8. Desmond. ib. 1792. III. 12. The banished man. ib. 1794. IV. 12. The young philosopher. ib. 1798. IV. 12. Letters of a solitary wanderer. ib. 1805. V. 18. Elegian Sonnets and other Essays. Chich. 1784. 4. T. II. ib. 1797. 12. A family history. ib. 1808. III. 12. The old Manor House. ib. 1793. IV. 12.

10) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 181. sq. — The castles of Athlin and Dunbayne. Lond. 1789. 8. (Trad. en franç. Paris 1819. II. 12.) The Sicilian Romance. ib. 1790. 8. (Tr. en fr. Paris 1798. II. 12.) The mysteries of Udolpho. ib. 1794. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1797. IV. 12. Deutſch. Lpzg. 1795—97. IV. 12. Wien 1798. IV. 12.) The romance of the

forest. ib. 1799. II. 12. (Tr. en fr. Paris 1800. II. 12. Deutſch. Lpzg. 1793. III. 8.) The Italian or the confessional of the black Penitents. ib. 1797. VII. 12. (Trad. en franç. Paris 1797. III. 12. Deutſch. Königsb. 1797—99. III. 8.) S. Edinb. Rev. 59. p. 327. Month. R. 110. p. 280. Mus. of for. Lit. Philad. 1822. VII. p. 177.

11) S. Mezières T. III. p. 172. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 126. — The monk. Lond. 1796. III. 8. (Trad. en franç. Paris 1797. IV. 12. Deutſch. Lpzg. 1797—98. III. 8.) Tales of wonder. ib. 1801. II. 8. Tales of terror. ib. 1806. III. 12. Romantic tales. ib. 1808. IV. 1839. 8. Poems. ib. 1812. 12. etc. Life and correspond. of M. Gr. L. Lond. 1839. II. 8.

12) S. Edinb. Rev. T. I. p. 24. III. p. 437. VI. p. 182. XXV. p. 485. XXXV. p. 362. LI. p. 144. sq. Gilfillan, Gall. of lit. Portr. p. 15. sq. Mezières T. III. p. 214. sq. Britannia. (Stuttg. 1824.) Bd. IV. p. 225. sq. Fraser's Mag. for Town and Country 1834. Octbr. p. 463. sq. — Things as they are or The Adventures of Caleb Williams. Lond. 1794. 1796. 1816. III. 12. Paris 1832. 8. u. oft. (Deutſch. Riga 1795. 8. Lpzg. 1797—1798. II. 8. Trad. en fr. Paris 1794. II. 8. ib. 1813. III. 12.) St. Leon. Lond. 1799. 1801. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. II. 12. Deutſch. Hamb. 1800. II. 8.) Fleetwood or the new man of feeling. ib. 1805. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1807. III. 12. Deutſch. Frkft. 1806. 1826. II. 12.) Mandeville. ib. 1817. III. 12. (Trad. en fr. Paris 1818. IV. 12.) Cloudesley. ib. 1830. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1830. IV. 12.) The lives of the Necromancers. ib. 1834. 8.

13) Simple tales. Lond. 1806. IV. 8. The father and daughter. ib. 1801. 8. Adeline Mowbray or the mother and the daughter. ib. 1804. III. 12. Dangers of Coquetry. ib. 1806. II. 12. Temper or domestic scenes. ib. 1812. III. 12. Duty. ib. 1814. IIII. 12. Valentine Eve. ib. 1816. III. 12. New tales. ib. 1818. IV. 8. Tales of real life. ib. 1813. III. 8. Tales of the hart. ib. 1820. IV. 8. Illustrations of lying in all its branches. ib. 1825. II. 8. Lays for the death. ib. 1834. 8. Tales of the Pemberton family. ib. 1828. 8. Works. ib. 1844. I. II. 8. Miscell. tales. ib. 1845—47. XII. 18. etc. S. Edinb. Rev. I. p. 113. VIII. p. 465.

14) Honor O'Hara a novel. Lond. 1826. III. 8. A Sailor's Friendship and a soldier's love. ib. 1805. II. 12. The barony. ib. 1830. 8. Don Sebastian or the house of Braganza. ib. 1809. IV. 8. (Deutſch als: D. Kreuzesritter. Lpzg. 1822. II. 8.) The recluse of Norway. ib. 1814. IV. 12. Artless tales. ib. 1793. II. 12. Octavia. ib. 1798. III. 12. The lake of Killarney. ib. 1804. III. 12. The Hungarian brothers. ib. 1832. 12. 1807. III. 12. Ballads, romances and poems. ib. 1811. 8. S. Gentl. Mag. 1832. II. p. 574. Anal. Mag. Phil. 1813. II. p. 209.

15) S. Fras. Mag. 11. p. 404. — Thaddeus of Warsaw. Lond. 1803. IV. 12. (Deutſch. Dresd. 1825. 1831. II. 8.) Tales round a winter hearth. Lond. 1826. II. 8. Coming out and the field of the forty footsteps. ib. 1828. III. 8. Pastor's fireside. ib. 1815. 12. 1849. II. 12. Scottish chiefs. ib. 1832. II. 12. 1810. V. 12.

16) S. Edinb. Rev. T. II. p. 398. IV. p. 329. VIII. p. 206. XIV. p. 375. XX. p. 100. XXII. p. 416. XXXIV. p. 121. sq. XXVIII. p. 390. sq. LI. p. 447. sq. Moir, Treat. on poetry and modern rom. Edinb. 1839. p. 218. sq. Blackw. M. I. p. 519. Cunningham a. a. O. p. 130. sq. — Practical education. Lond. 1798. 1811. II. 8. (von ihr und ihrem Vater Richard Lovell Edgeworth) Popular tales. Lond. 1804. III. 8. 1850. 12. (Deutſch. Görlitz 1807. 8. Tr. en fr. Paris 1813. II. 8.) Early lessons. Lond. 1849—50. IV. 12. Adelaide. ib. 1806. IV. 12. The wife or a model for women. ib. 1810. III. 12. Belinda. ib. 1801. III. 8. (Franzöſ. Paris 1802. IV. 12.) Castle Rackrent. Lond. 1802. 8. (Deutſch. Erf. 1802. 8.) Leonora. Lond. 1806. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1809. II. 8.) Tales of

fashionable life. Lond. 1809. III. 8. 1812. VI. 8. (Daraus überſ. Vivian. Peſth 1814. II. 8. Lpzg. 1815. II. 8. [Franz. Paris 1812. III. 13.[Emilie od. d. Familienzwiſt. Peſth 1815. 8. [Franz. Paris 1813. 8.] L'absent. Paris 1813. III. 12.) Patronage. ib. 1814. IV. 8. (Tr. en fr. Paris 1816. V. 12. Deutſch. Frkft. 1818. IV. 8.) Harrington. ib. 1817. II. 8. (Franz. ib. 1817. II. 8.) Ormond. ib. 1817. 8. (Franz Paris 1817. III. 8.) Rosamond Lond. 1822. 8.) Harry and Lucy. ib. 1825. IV. 8. Harry and Lucy concluded, being the last part of Early lessons. ib. 1825. IV. 8. Frank. ib. 1834. Ed. V. III. 8 The Parent's assistant or stories for young persons. ib. 1818. VI. 12. Helen. ib. 1834. III 8. (Franzöſ. ib. 1834. III. 8. Deutſch. Aachen 1834. III. 8.) Complete tales and novels. Lond. 1833. XVIII. 12. Paris 1836. X. 8. Tales and miscell. pieces. Lond. 1848. IX. 12. Stories for Children. ib. 1846. XXVII. 18. (Contes choisis pour des enfants trad. de l'angl. Edinb. 1823. 8.)

17) S. Moir a. a. O. p. 216. sq. Quart. Rev. T. XXIV. p. 352. XIV. p. 188. Sense — and Sensibility. Lond. 1811. IV. 8. (Franzöſ. Paris 1816. IV. 12.) Pride and Prejudice. Lond. 1816. III. 12. (Franzöſ. Paris 1822. III. 12 Deutſch. Lpzg. 1830. 8.) Northanger Abbey. Lond. 1817. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1824. III. 12.)

18) Self control. Lond. 1810. 1832. 8 (unt. d. Tit. Laure de Montreville. Paris 1819. V. 12.) Discipline. Lond. 1814. 1832. 8. Emmeline. ib. 1819. 8. (Franz. Paris 1830. IV. 8.)

19) The cottagers of Glenburnie. Edinb. 1808. 8. Ed. IV. 1810. 8. The letters of a Hindoo Rajah. Lond. 1796. II. 8.

20) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 137. 1834. nr. 3. 1835. nr. 14. 59. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 405. sq. Fraser Mag. XI. p. 529. — St. Clair or the Heiress of Desmond. Lond. 1811. II. 12. The novice of St. Dominik. ib. 1805. IV. 12. The wild Irish girl. ib. 1806. 1808. III. 12. Woman or Ida of Athens. ib. 1809. IV. 12. The missionary. ib. 1811. III. 8. Florence Macarthy, an Irish tale. Lond. 1818. 1819. IV. 12. (Deutſch. Lpzg. 1821. III. 18. Franzöſ. Paris 1819. IV. 12.) The O'Briens and the O'Flahertys. ib. 1827. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1827—29. VIII. 12. Franz. Paris 1828. VI. 12.) The Princess or the Beguine. ib. 1831. III. 8. (Franz. Paris 1834. III. 8. Deutſch. Berl. 1835. III. 8) The book without a name by Thoma Charles and lady Sidney M. ib. 1841. II. 8. O'Donnel. ib. 1814. III. 8. etc.

21) Coelebs in search of a wife. Lond. 1809. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1817. IV. 12.) Eldred of the Bower and the Bleeding Rock, two legend tales. ib. 1774. 1776. 4. Florio, a tale for fine gentlemen and fine ladies and the Bas Blue or Conversation, two Poems. ib. 1786. 4. Village Politics. ib. 1793. 12.

22) Frankenstein. Lond. 1817. III. 8. 1832. 8. (Franzöſ. Paris 1821. III. 12.) Valperga. Lond. 1823. III. 8. Lodore. ib. 1835. 8. Falkner. ib. 1839. III. 8. S. Quart. Rev. 18. p. 379. Eclect. Mag. 13. p. 167.

23) Fatal revenge or the family of Montorio. Lond. 1807. IV. 8. (Franzöſ. Paris 1822. V. 12.) Melmoth the wanderer. ib. 1820. IV. 12. (Deutſch. Arnſt. 1822. III. 8. Franz. Paris 1821. IV. 12.) The Albigenses. Lond. 1824. IV. 12. (Franz. Paris 1828. IV. 12.) The Milesian chief. ib. 1811. IV. 12. Women or Pour et Contre. Edinb. 1818. III. 12.

24) S. Mezières T. III. p. 448. sq. — Anastasius or the memoirs of a modern Greek. Lond. 1819. III. 8. u. oft. (Deutſch. Dresd. 1821—25. V. 8. Franzöſ. Paris 1820. II. 8.) S. Edinb. Rev. 35. p. 92. Quart. Rev. 24. p. 511.

§. 62.

In eine ganz neue Phaſe tritt aber der engliſche Roman durch den Schöpfer des hiſtoriſchen Genres deſſelben Sir Walter Scott[1]), der zugleich auch für das Ausland, wo ſich bald eben ſo viele Nachahmer ſeiner Manier wie in ſeinem Vaterlande fanden, faſt bis auf die Gegenwart herab den Ton angegeben hat. Er hatte bereits 1805, ehe er ſich an ſeine größern romantiſchen Dichtungen machte, die erſten ſieben Capitel ſeines Waverley geſchrieben und ſich hier offenbar Fielding's Malertalent und Ironie zum Muſter genommen, legte aber bis 1813 dieſes Fragment bei Seite und publicirt das vollſtändige Werk erſt 1814, jedoch anonym. Mit dieſer Erſtlingsarbeit war aber auch der hiſtoriſche Roman, der bis dahin noch gar nicht exiſtirt hatte, geſchaffen; die Vergangenheit nicht blos in den geſchichtlichen Daten, ſondern mit allen ihren Eigenthümlichkeiten und Details ſteht vor dem Leſer, eine neue Art des Dialogs, eine wahrhaft plaſtiſche Darſtellung der Perſonen und Localitäten entzückt denſelben, und dieſe neue Art, Geſchichte zu ſchreiben, iſt geeigneter, dem großen Publicum Neigung und Geſchmack an dieſer Wiſſenſchaft einzuflößen, als unzählige trockene, wenn auch gründliche Geſchichtswerke. Der Grund, warum er übrigens die Proſa mit der gebundenen Rede vertauſchte, war der Erfolg, den die Erzählungen der Miß Edgeworth hatten, und die ihm aufgetragene gelungene Beendigung des von dem berühmten Alterthumsforſcher Strutt bei ſeinem Tode unvollendet gelaſſenen Romans Queen Hoo Hall (1808). Der ungeheure Beifall, den nun ſein Waverley or 'tis Sixty Years since kurz nach ſeinem Erſcheinen fand, ermuthigte ihn, friſch in ſeiner Schriftſtellerlaufbahn fortzuſchreiten, und ſo erſchienen ſchnell nacheinander Guy Mannering (1815), the Antiquary (1816), an Reichthum des Humors und Vollſtändigkeit und Ausbildung des Dialogs ein Seitenſtück zu Fielding's Tom Jones, ſowie die erſte Serie der Tales of my Landlord, enthaltend den Black dwarf, Old Mortality und den herrlichen Rob Roy (1818), und gleichzeitig die zweite Serie der genannten Tales, the heart of Mid Lothian enthaltend, der 1819 die dritte, the bride of Lammermoor und A legend of Montrose, folgte. Im Begriff, ſein nächſtes Werk, Ivanhoe (1820), welches ſein Meiſterſtück und unbedingt der beſte hiſtoriſche Roman aller Nationen iſt, abermals pſeudonym als Lawrence Templeton zu publiciren, ward er durch das Erſcheinen einer vierten von fremder Hand gelieferten Serie ſeiner Tales of my Landlord veranlaßt, nun mit ſeinem wahren Namen vor das Publicum zu treten, und im Laufe deſſelben Jahres erſchienen nun noch ſein Monastery und Abbot, denen 1821 Kenilworth folgte, welchem Einige die zweite Stelle nach Ivanhoe einräumen, dann (1822) the Pirate und the fortunes, of Nigel (1823), Peveril of the Peak und Quentin Durward, den ich Kenilworth vorziehe, St. Romans Well, mit Ausnahme des darin angebrachten Meg Dods of the Cleikum Inn, des beſten ſeiner niedrig komiſchen Charaktere, ſein ſchwächſtes Product, und Redgauntlet (1824), die herrlichen Tales of the Crusaders (1825), beſtehend aus den Novellen the Betrothed und the Talisman, Woodstock (1826), 1827—28 die beiden Serieen ſeiner Chronicles of Canongate, beſtehend aus den Novellen the two drovers, the Highland widow, the surgeon's daughter und the fair maid of Perth, während Anne of Geierstein (1829) und die vierte Serie ſeiner Tales of my Landlord, Count Robert of Paris und Castle dangerous, als ſeine letzten Romane kein Zeichen mehr von ſeinem großen Talent wahrnehmen laſſen Auch ſein vielbeſprochenes und getadeltes Life of Napoleon iſt nichts als ein hiſtoriſcher Roman, und faſt möchte man ſagen, man könne beſſer ſchottiſche Geſchichte aus ſeinen wirklichen Romanen, als franzöſiſche aus dieſem ſogenannten Geſchichtswerke lernen. Seine Hauptvorzüge ſind nun aber ſeine von keinem ſeiner Schüler erreichte Objectivität, ſeine harmoniſche Durchbildung der Fabel, ſeine faſt mathematiſche Analyſe der Leidenſchaften, ſeine Humanität, ſein reger Sinn für alles Edle und Gute und ſeine wunderbare Wahrheit und Treue der Charakter-, Zeiten- und Sittenſchilderungen. Offenbar unbedeutend ſind dagegen ſeine Schwächen, die lediglich in Wiederholungen einiger Lieblingscharaktere (die Norne im Piraten kehrt als Magdalene Greame im Abt, als Elsbeth im Alterthümler und als Madge Wildfire im Kerker zu Edinburgh wieder), in der zuweilen den Zuſammenhang ſtörenden und die Handlung aufhaltenden Länge des Dialogs und ſeiner manchmal bis zur Carrikirung ausgedehnten Vorliebe für's Romantiſche (z. B. im St. Ronansbrunnen) beſtehen. Die Zahl ſeiner Schüler iſt ſehr groß, wir nennen als Darſteller ſchottiſcher Volksſitten John Galt[2] (aus Irvine 1779—1839), John Gibſon Lockhart[3] (aus Glasgow), Scott's Schwiegerſohn und Biographen, den ſchon erwähnten Dichter Wilſon[4], Mrs. Johnſtone[5], Sir Thomas Dick Lauder[6], James Hook[7] (1771—1828), die Verfaſſer irriſcher Genrebilder John Banim[8] (1800—1842), Crofton Croker[9], Gerald Griffin[10] (aus Limerick 1805—40), William Carleton[11] (aus Prilliſk in der Grafſchaft Tyrone 1798), Mrs. Anna Maria Hall[12] (geb. Fielding aus Wexford), Charles Lever[13] und Samuel Lover[14], an die ſich die geiſtreiche Miß Mary Ruſſell Mitford[15] (aus Alresford in Hampſhire 1789), die geniale Malerin engliſcher Landſchaftsſcenerie, anreiht, Andrew Picken[16] (aus Paisley 1788), Thomas Colley Grattan[17], Miß Crowe[18], Thomas Miller[19], den bereits angeführten Korbmacher, Mrs. Bray[20], die von Scott nur die endloſen Dialoge ſich zu eigen machte, Horace Smith[21] und die beiden beſten Vertreter des hiſtoriſchen Genres George Payne Rainsford James[22]) aus London 1801), deſſen Darnley und Richelieu den beſten Arbeiten Scott's nicht nachſtehen, und William Harriſon Ainsworth[23]) (aus Mancheſter 1805), deſſen Romane zum Theil im Genre den Radcliffeſchen gehalten und in Bezug auf Lebendigkeit der Handlung und Erfindung der Situationen mit wahrhaft dramatiſcher Kunſt conſtruirt ſind, Schade nur, daß ihr Verfaſſer durch ſeinen Hang für's Grauſenhafte ſich oft auch zu einer gewiſſen Rohheit und Wildheit der Form hinreißen läßt. Eine andere Schule bilden James Morier[24]) († 1849) und James Baillie Fraſer[25]) mit ihren, Perſiens Boden, den ſie freilich aus Autopſie kannten, entnommenen Sittenbildern. Lady Caroline Lamb[26]) (1785—1828) blieb dagegen in ihrer Ada Reis (1823), deren Held, ein georgiſcher Don Juan, jedoch nichts von der Poeſie ſeines Prototyps in ſich trägt, weit hinter ihnen zurück, und Thomas Moore's[27]) gutgeſchriebener Epicuräer ſucht ſich ſeine Localität garauf claſſiſchem Boden. In dem durch Cooper, den ſpäter zu nennenden Amerikaner, ins Leben gerufenen Seeroman machte Capitain Frederik Marryat[28]) (1792—1848) mit Recht durch ſeine trefflichen Leiſtungen, unter denen Peter Simple, Jacob Faithfull und Percival Keene jedenfalls die beſten ſind, mit Recht Epoche und übertrifft bei Weitem Capitain W. N. Glaßcock[29]), Capitain F. Chamier[30]), E. Howard[31]) und Michael Scott[32]) (aus Glasgow 1789—1835), wenn auch nicht John Hanway[33]) und Matthew Henry Barker[34]) (genannt Old Sailor, der alte Matroſe, oder the wanderer oder Father Ambrose aus Deptford 1790, † 1846). Erzählungen aus dem Militärleben ſchrieben G. R. Gleig[35]) und W. G. Maxwell[36]), ohne jedoch irgend etwas Originelles zu liefern. Sehr hoch ſteht jedenfalls als Romanſchreiber der Baronet Sir Edward Lytton Bulwar[37]) (zu Heydon Hill in der Grafſchaft Norfolk 1803 geb.) in ſeinen frühern Arbeiten, unter denen Eugene Aram (1831) ohne Zweifel ſeine vollkommenſte Arbeit, the last days of Pompeji und Rienzi aber ſeine kräftigſten Novellen ſind, während ſeine neueſten Producte, z. B. Zanoni und Lucretia, im Vergleich zu jenen gerade zu ſchwach erſcheinen. Blendender Styl, Treue und Wahrheit der Charaktere, Reichthum der Phantaſie und überall hervorſtechende gelehrte Bildung vermögen jedoch die einfache Friſche, welche ſelbſt die ſchwächſten Arbeiten Scott's charakteriſirt, nicht zu erſetzen; Bulwer iſt viel zu ſehr Künſtler und durchgebildeter Dichter, um natürlich ſein zu können. Uebrigens ſteht er auf der Grenze des hiſtoriſchen und ſogenannten faſhionabeln Romans, der in neueſter Zeit erſtern faſt gänzlich verdrängt hat. Die Reihe dieſer ſogenannten High-life-Novelliſten[38]) eröffnet Edward Hooke[39]) (aus London 1788—1842), anfangs Operndichter und Improviſator, deſſen Sayings and Doings (1824) großes Aufſehn machten, welches ſeine ſpätern Producte, etwa Gurney Married und der vermuthlich unächte Peregrine Bunce ausgenommen, nicht Lügen ſtraften, wiewohl ſeine Ungleichheit in der Bearbeitung der Fabel kaum durch ſeine Jean-Paul'ſche Reflexion, Fielding'ſche Tiefe und entſchiedene Kenntniß der engliſchen höhern und mittlern Geſellſchaft aufgewogen wird. In demſelben Genre verſuchten ſich mit verſchiedenem Erfolg Conſtantin Henry Phipps Marquis von Normanby40) (geb. 1797), H. Liſter41), Lady Dacre42), die Gräfin Morley43), Lady Charlotte Bury44), Mrs. Trollope45), die Gräfin Bleſſington46) (geb. Powell Gardener 1780—1849), Miß Ferrier47), R. Plumer Ward48), deſſen Tremaine offenbar ein metaphyſiſch-religiöſes Element enthält und deshalb weniger gefiel als ſein de Vere, worin er bekanntlich Canning's Portrait entworfen hat, Mrs. Gore49), die ſchon genannte Miß Landon50) (Mrs. Maclean), Miß Ellen Pickering51), die Kinderſchriftſtellerin Miß Grace Kennedy52) († 1825), Lady Bulwer53), Lady Georgiana Fullerton54), Miß Julia Kavanagh55), die Baronin Tautphoeus56), Mrs. Marſh57), Mrs. Grey58), Charlotte Bronte59) (geb. 1824), die ihre Romane unter der Pſeudonymität eines Currer Bell — ihre Schweſtern Emily, die talentvollſte [† 1848], und Anna [† 1849] ſchrieben als Acton und Ellis Bell60) — mit großem Beifall in die Welt ſendete, die anonymen Verfaſſer von the Ogilvies, (Lond. 1848. III. 8.), Mary Barton (ib. 1854 III. 8.), Ruth (ib. 1853. III. 8.), Olive (ib. 1850 III. 8.), Miß Harriet Martineau61) (aus Norwich 1802) nicht zu vergeſſen, deren Romane jedoch eigentlich nur der Form wegen hierher gehören, weil ſie nichts als langweilige Unterhaltungen aus dem Gebiete der Nationalökonomie bieten. Sehr hoch ſteht auch Samuel Warren62) hinſichtlich der eben ſo treuen als maleriſchen Darſtellung der Geheimniſſe des menſchlichen Herzens in ſeinem Tagebuche eines Arztes: ſeine übrigen allerdings anziehenden Schriften, ſelbſt jene bittere Satire auf die engliſchen Mittelclaſſen, 10,000 Pfund Renten, ſind weniger gelungen. Nahe kommt ihm Elliot Warburton63) in ſeinen idealiſtiſchen Tendenzromanen, Schade nur, daß ein früher Tod (er ertrank 1852) ſein ſchönes Talent hinwegraffte. Der bekannte Staatsmann Benjamin d'Israeli64) (geb. 1804), gehört mit ſeinen frühern Romanen in daſſelbe Feld und ſteht in ſeiner pſychologiſchen Anſchauungsweiſe auf dem Standpunkte Ward's, allein nachher ward er der Apologet der Träumereien des jungen Englands, denen auch Lord John Manners65), der ehrenwerthe J. Lindſey Smythe66) und Andere (z. B. der Verfaſſer von Hawkstone, a tale of and for England in 184—. Lond. 1845. II. 8.) huldigten. Das ſarkaſtiſch-humoriſtiſche Element im Geſchmacke Sterne's finden wir bereits in einigen Schriften Leigh Hunt's67), dann faſt von dramatiſchem Intereſſe umgeben bei T. L. Peacock68), vor Allen aber bei Charles Dickens69) (aus Landport bei Portsmouth 1812). Dieſes mit dem Talente eines Fielding, Smolett und Sterne zugleich geſegnete Genie trat mit den Sketches by Boz in einzelnen Nummern des Evening Chronicle, die ſpäter geſammelt wurden (1836—37), zuerſt vor das größere Publicum. Die ganze Gunſt gewann er indeß durch ſeine Pickwick Papers, eine zwar etwas loſe zuſammenhängende, aber höchſt geiſtreiche Auffaſſung niederer Volkscharaktere, mit beſonderer Beziehung auf faule Stellen in den öffentlichen Verhältniſſen Englands, wie in den ſpätern Romanen Nicholas Nickleby (einer grauſenhaften Satire auf Privatſchulen und Winkelpenſionate), Oliver Twist (gegen die Mangelhaftigkeit der niedern engliſchen Volkserziehung und ihre Folgen), Barnaby Rudge, Martin Chuzzlewit, Dombay and son, David Copperfield, Bleakhouse (Satire auf die Civiljuſtiz und die Gerichtshöfe Englands) etc. Alle dieſe Romane ſind in Fielding's und Smollett's Manier geſchrieben, nur viel feiner und der Gegenwart und ihren Anforderungen angemeſſener. In ein anderes Genre, die ſentimentale Anſchauungsweiſe von Sterne's empfindſamer Reiſe, dagegen gehören Master Humphrey's Clock, a christmas carol, the cricket of the heart, the chimes, the battle of life etc. Ganz in ſeinem Genre arbeitete in neueſter Zeit, theilweiſe vielleicht mit noch ſchärferem Witz William Makepiece Thackeray70) (geb. zu Calcutta 1801) ſeinen Jahrmarkt des Leben's (Vanity Fair) und Pendennis; mit weniger Glück als der ſchon genannte Douglas Jerrold71) ſchlugen dieſelbe Bahn ein John Poole72), Thomas Ingoldsby73), Albert Smith74) ꝛc. Obſcöne Romane haben die Engländer nur wenige; der bedeutendſte iſt das Freudenmädchen von John Cleland75), wogegen Harris'76) Biographieen Londoner Dohlen außerordentlich ſchlecht ſind.

---

1) S. Edinb. Rev. T. I. p. 395. IV. p. 427. VI. p. 1. XII. p. 1. sq. XVI. p. 263. 447. XVIII. p. 379. sq. XXIV. p. 206. 273. XXVII. p. 1. XXVIII. p. 193. XXIV. p. 208. XXIX. p. 403. XXXIII. p. 1. XXXVII. p. 204. XXXIX. p. 158. Monthly Rev. 1830. Jul. p. 347. sq Fras. Mag. II. p. 412. V. p. 6. 207. Westm. R. XXVIII. p. 293. Quart. R. 26. p. 109. Gentl. Mag. 1832. II. p. 361. 391. 456. sq. Wien. Jahrb. Bd. XXII. p. 1. sq. Hazlitt, Lect. on the engl. comic writers. Lond. 1819. p. 255. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 40. 43. 60. 1824. nr. 128. 1838. nr. 12. 46. 65. 71. 73. 75. 78. 1837. nr. 47. Bl. f d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 209. 237. 310. sq. 1839. p. 41. sq. Mezières T. III. p. 243. sq. J. Hogg, The domestic manners and private life of S. W. Scott. Glasg. 1834. 8. Lockhart, Mem. of the life of Sir W. S. Edinb. and Lond. 1837. VII. 8. 1834—35. III. 8. Paris 1837. III. 8. Edinb. 1839—42. X. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839—41. V. 16.) Am. Pichot, Not. s. la vie et l. ouvr. de Sir W. Sc. Paris 1821. 12. G. v. S. W. Scott: hiſt. krit. Gem. ſeines Geiſtes. Naumb. 1826, 12. C. G. Jacob, W. Sc. biogr. lit. Verſ. Cölln 1827. 16. A. Cunningham, Not. biogr. et litt. sur W. Sc. tr. de l'angl. Paris 1833. 8. G. v. Krämer, Leben u. Werke W. Sc. nach Cunningham, Defauconpret ꝛc. Stuttg. 1833. 12. Life of W. Sc. w. crit. not. of his writ. begun by W. Weir and cont. by G. Allan. Edinb. 1834. 8. Recollections of S. W. Sc. Lond. 1837. 8. A parallel of Shakespeare and Scott. ib. 1835. 8. Washington Irving, Abbotsford and

Newstead Abbey. ib. 1835. 8. — The Waverley Novels. Edinb. 1830—1833. XLVIII. 1842—46. XII. 18. Lond. 1829—33. XLVIII. 18. ib. 1831. XXIX. 8. Paris 1838. V. 8. (Dazu Poetical Works. Edinb. 1833—34. XII. 18. Miscellaneous Prose Works. ib. 1834—36. XXVIII. 18.) Complete Works. Paris 1838. sq. LII. 8. (Oeuvres tr. en fr. p. Défaucorpret. Paris 1822—1830. LX. 8. [hier fehlt d. Roman Gr. Robert von Paris.] ib. 1829—32. XXXII. 8. Deutſch: Sämmtl. Werke. Aus d. Engl. Zwickau 1826—31. CXII. 12. [Dazu: Neue Folge 1831—32. XII. 16.] Stuttg. 1827—33. CLXXIV. 32. Danzig. Bd. 1—LXXIII. 12. mit Anm. Berl. 1836. sq. LV. 16. Ausgew. Werke. Hamb. 1840—41. X. 8. Ausgew. W. Mannh. 1840. sq. XLV. 16. Ueberſ. in alle neu. Spr. S. a. R. Warner, Illustr. crit. hist. biogr. and misc. of W. Sc. novels. Lond. 1824. III. 8. Introductions and notes and ill. to the novels, tales and rom. of. W. Sc. Edinb. 1833. III. 8. Waverley Anecdotes. Lond. 1841. 8.

2) The Annals of the Parish. Edinb. 1821. 8. The Airshire Legatees. ib. 1824. 8. (beide auch in Blackwood's Stand. Novels T. I.) u. im Blackwood Mag. 1820. The Omen. ib. 1824. 8. The Prevost. Lond. 1822. 8. The steam boat. ib. 1822. 8. The trial of Marg. Lyndsay. Edinb. 1823. 8. The entail. ib. 1823. III. 8. The foresters. Lond. 1825. 8. The last of the lairds. ib. 1826. 8. Rothelan. ib. 1825. 8. Sir Andr. Wylie. ib. 1823. III. 8. u. bei Blackwood a. a. O. T. II. Lawrie Todd. Lond. 1830. III. 8. Southennan. ib. 1830. III. 8. Bayle Corbet. ib. 1831. III. 8. Eben Erskine. ib. 1833. III. 8. The ouranoulogos or the celestial volume. Lond. 1833. 4. Stories of the Study. ib. 1833. III. 8. etc. Literary Life and Miscellanies. Lond. 1834. III. 8. S. Gentl. Mag. 1833. T. II. p. 525. J. G. The member, an autobiogr. Lond. 1842. 8. Fraser's Mag. II. p. 555. I. p. 236. Edinb. R. 23. p. 40. Westm. Rev. 16. p. 321. 17. 182. 12. p. 405. 13. p. 345.

3) Peter's letters to his kinsfolk. Edinb. 1819. III. 8. Valerius, a roman story. ib. 1821. III. 8. Reginald Dalton, a novel. ib. 1833. III. 8. Matthew Wald. ib. 1824. 8. Adam Blair. ib. 1822. 8. S. Gilfillan, Gall. of lit. Portr. p. 431. sq. Fras. M. II. p. 77. Month. R. 103. p. 199. 105. p. 382.

4 Lights and Shadows of Scottish life. Lond. 1822. 8.

5) Clan Albyn. Lond. 1815. 8. Elisabeth the Bruce. ib. 1827. 8. Nights of the Round Table. ib. 1849. II. 8.

6) Lochandhu. Lond. 1825. 8. The Wolf of Badenoch. ib. 1827. 8. The legendary tales of the Highlands. ib. 1841. III. 8.

7) Pen Owen Lond. 1822. 8. Percy Mallory. ib. 1823. 8.

8) Tales of the O'Hara Family. I and II Ser. Lond. 1825—28. II. 8. The Croppy. ib. 1828. 8. The denounced. ib. 1830. III. 8. The smuggler. ib. 1831. 8. Crohoore na Bilhooge. ib. 1828. 8. Padbré na Moellh. ib. 1829. 8. The Bito' Wrin and other tales. ib. 1838. 8. Father Connell. ib. 1842. III. 8.

9) Fairy legends and Traditions of the South of Ireland. Lond. 1827. 8. Legends of the Lakes or Sayings and Doings at Killarney. ib. 1828. II. 8. Daniel O'Rourke or Rhymes of a Pantomime founded on that story. ib. 1828. 8. Barney Mahoney. ib. 1832. 8. My village versus our village. ib. 1842. 8. Historical sketches. ib. 1842. 8.

10) Holland-Tide or Munster Popular tales. Lond. 1827. III. 8. Tales of the Munster-Festivals. ib. 1828. III. 8. The Collegians, a sec. ser. of tales of the Munster-Festivals. ib. 1829. III. 8. Talis qualis or tales of the Tomy Room. ib. 1842 III. 8. The tale of Monmouth. ib. 1835. III. 8. Works. ib. 1842—43. VIII. 12. S. Dublin Un. Mag. 23. p. 157.

11) Traits and Stories of the Irish Peasantry. Dublin 1830. II. 8. II Ser. ib. 1832. II. 8. Lond. 1842. II. 8. Tales and sketches of the Irish peas. Dublin 1846. 8. Art Maguire. ib. 1846. 18. The black prophet. ib.

Vale, the Clarionet and other tales. ib. 1841. III. 8. Father Butler. ib. 1839. 8. Parra Sastha. ib. 1846. 18. Rody the Rover. ib. 1846. 18. Valentine M'Clutchy. ib. 1846. 18.

12) Sketches of Irish Character. Lond. 1829—31. III. 8. Ed. III. ib. 1844. 8. The buccaneer. ib. 1832. III. 8. 1849. III. 8. Tales of woman's trials. ib. 1834. 8. 1848. 8. Uncle Horace. ib. 1837. III. 8. Lights and shadows of Irish life. ib. 1838. III. 8. Tales of the Irish peasantry. ib. 1840. 8. Marian or a young maid's fortunes. ib. 1847. III. 8. Midsummer Eve, a fairy tale of love. ib. 1847. 8. The outlaw. ib. 1848. III. 8. The Whiteboys. ib. 1845. II. 8.

13) The confessions of Harry Lorreguer. Dubl. 1839. III. 8. Charles o Malley. ib. 1841. II. 8. Lond. 1850. 8. Tom Burke of Ours. Dublin 1844. II. 8. (auch als Our Mess. ib. 1843. II. 8.) The Knight of Gwynne. Lond. 1847. 1850. II. 8. Arthur O'Leary. Dubl. 1844. III. 8. Diary and Notes of Hor. Templeton. ib. 1849. II. 8. Jack Hinton. ib. 1843. 8. (T. I. von Our Mess) The O'Donogue. ib. 1845. 8. Roland Cashel. Lond. 1849. 8. St. Patricks Eve. ib. 1849. 8. Daltons or Three Roads in Life. ib. 1852. II. 8. S. Révue des deux mond. 1848. 15 Decbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 15. Dublin Univ. Mag. X—XIII. XVI—XVIII.

14) Legends and stories of Ireland. Lond. 1834—37. II. 8 ib. 1849. II. 12. Handy Andy. ib. 1842. 1849. 12. Rory O'More. ib. 1849. III. 12. Treasure Trove. ib. 1844. 8. S. Dublin Univ. Mag. 11. p. 70. 37. p. 100.

15) Our village sketches of rural character and scenery. Lond. 1824—32. V. 8. ib. 1849. II. 8. Belford Regis. ib. 1835. 1849. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 99. 1837. nr. 6. Fraser's Mag. III. p. 410.

16) The Sectarian or the Church and the Meeting House. Lond. 1829. III. 8. The Dominie's Legacy. ib. 1830. III. 8. Traditionary stories of old Families. ib. 1831. 8. The black watch. ib. 1833. 8.

17) Highways and Byways. Lond. 1823. III. 8. 1847. 12. The heiress of Brugge. ib. 1830. III. 8. 1849. 1854. 12. Jacqueline of Brabant. ib. 1831. III. 8. 1842. 1849. 12. Agnes de Mansfield. ib. 1836. III. 8. 1847. 1849. 12. The master's passion. ib. 1845. III. 8. Paris 1847. 8.

18) Vittoria Colonna. Lond. 1838. 8.

19) Fair Rosamond or the Days of King Henry II. Lond. 1839. III. 8. Fortune and Fortitude. ib. 1848. 12. Gideon Giles the Roper. ib. 1840. 1841. 8. Lady Jane Grey. ib. 1840. III. 8. Royston Gower or the Days of king John. ib. 1838. III. 8. Godfrey Malvern or the Life of an author. ib. 1842. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 44. sq.

20) Courtenay Walredden. Lond. 1844. III. 8. ib. 1846. 8. De Foix. ib. 1820. III. 8. 1845. 8. Fitz of Fitzford. ib. 1845. 8. Henry de Pomeroy. ib. 1842. III. 8. 1846. 8. The Protestant. ib. 1845. 8. The Talba. ib. 1845. 8. The White Hoods. ib. 1845. 8. Warleigh. ib. 1845. 8. Trelawney. ib. 1837. III. 8. 1845. 8. Trials of domestic life. ib. 1848. III. 8. The Heart. ib. 1845. 8. (V Romane deutſch v. Bärmann. Kiel 1835. sq. XV. 8.)

21) Poetical Works. Lond. 1846. II. 1851. 8. Brambletye House. ib. 1826. 1836. 1848. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1826. IV. 8.) Apsly Reuben. ib. 1827. III. 8 (Deutſch. Lpzg. 1828. III. 8.) Tor Hill. ib. 1825. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1827. IV. 8.) The forest of Hampshire. ib. 1829. III. 8. Zilla. ib. 1828. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1829, IV. 8.) Adam Brown. ib. 1840. 1843. III. 8. ib. 1847. 12. (Deutſch. Lpzg. 1843. III. 8.) Arthur Arundel. ib. 1842. 1844. 1847. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. III. 8.) The moneyed man. ib. 1841. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1842. III. 8.) Jane Lomax. ib. 1837. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. III. 8.) Oliver Cromwell. ib. 1840.

III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1840. III. 8.) Masaniello. ib. 1842. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1843. III. 8.) Love and Mesmerism. ib. 1845. III. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 131. sq.

22) Agincourt. Lond. 1844. III. 8. Agnes Sorel. ib. 1852. III. 12. Ancient Régime. ib. 1841. III. 8. Arabella Stuart. ib. 1843. III. 8. Arrah Neil. ib. 1845. III. 8. Beauchamp. ib. 1848. III. 8. Castelnau. ib. 1850. III. 12. Castle of Ehrenstein. ib. 1847. III. 8. Charles Tyrrel. ib. 1839. II. 8. Convict. ib. 1847. III. 8. Corse de Leon or the Brigant. ib. 1841. III. 8. Dark Scenes of History. ib. 1849. III. 8. Darnley. ib. 1830. 1836. 1849. III. 8. De l'Orme. ib. 1831. 1837. 1849. III. 8. Eva St. Clair and other Tales. ib. 1843. II. 8. False Heir. ib. 1843. III. 8. The Fate. ib. 1851. III. 12. Forest Days. ib. 1843. III. 8. Forgery or Best Intentions. ib. 1848. III. 8 The Gentleman of the Old School. ib. 1839. III. 8. The Gipsy ib. 1835. III. 8; Gowrie or the king's Complot. ib. 1851. III. 12. Heidelberg. ib. 1846. III. 8. Henry Masterton. ib. 1832. 1837. 1849. III. 8. Henry of Guise. ib. 1839. III. 8. Richard Coeur de Lion. ib. 1841. IV. 8. The Huguenot. ib. 1838. III. 8. The Jacquerie or The lady and the page. ib. 1843. III. 8. King's Higway. ib. 1840. III. 8. The Man of Arms or Henry de Cerons. ib. 1840. 1844. 1849. 8. Margaret Graham, ib. 1847. II. 8. John Marston Hall. ib. 1853. III. 12. Mary of Burgund. ib. 1850. III. 12. Old Oak Chest. ib. 1850. III. 12. One in a thousand. ib. 1845. III. 8. Pequinillo. ib. 1852. III. 8. Philip Augustus. ib. 1837. 1849. III. 8. The Regense. ib. 1851. III. 12. The Robber. ib. 1838. III. 8. Rose d'Albret. ib. 1840. III. 8. Russell. ib. 1847. III. 8. Sir Theodore Broughton. ib. 1848. III. 8. The Smuggler. ib. 1845. III. 8. The Step Mother. ib. 1846. III. 8. Thirty years since. ib. 1848. III. 8. Henry Smeaton. ib. 1850. III. 12. A Whim and its consequences. ib. 1847. III, 8. The Woodman. ib. 1837. III. 8. Works. Paris 1836. sq. Lond. 1844. sq. 8. (Romane. Deutſch. Lpzg. 1838—53. Bd. I—LXXXI. 8. Stuttg. 1838. sq. 16.) S. Dublin. Un. Mag. XIX. p. 341. Amer. Quart. Rev. 22. p. 252. Littels Living Age. X. p. 249.

23) Works Lond. 1846. sq. 12. Paris. 1834. sq. 8. — Crichton. Lond. 1837. Ed. III. 1849. 8. Guy Fawkes. ib. 1841. III. 8. Jack Sheppard. ib. 1839. III. 8. James II. ib. 1848. III. 8. The Lancashire Witches. ib. 1848. III. 8. The miser's daughter. ib. 1847. III. 8. Old St. Paul's. ib. 1847. III. 8. Rookwood. ib. 1834. 1837. 1849. 8. St. James. ib. 1844. 8. The Star-Chamber. ib. 1853. III. 8. The Tower of London. ib. 1843. III. 8. Windsor-Castle. ib. 1843. III. 8. (Hiſt. Romane. Deutſch. Stuttg. 1843. sq. 12. Lpzg. 1838. sq. 8.) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 529. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. p. 36. Fraser's Mag. 10. p. 48. 21. p. 227.

24.) Abel Alluut. Lond. 1837. III. 8. Ayesha. ib. 1834. 1846. III. 8. The banished. ib. 1839. II. 8. Hajji Baba. ib. 1835. 1849. III. 8. Hajji Baba in England. ib. 1849. II. 12. Martin Toutrond. ib. 1849. 8. The Mirza. ib. 1841. III. 8. Zohrab the Hostage. ib. 1836. 1849. III. 8. (Werke Deutſch. Brnſchw. 1839. XV. 16.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 119. 1834. nr. 69. Fraser's Mag. VII. p. 159. Month. Rev. 103. p. 354. 116. p. 209.

25) Allee Nemroo. Lond. 1842. III. 12. Dark Falcon or the tale of the Attruck. ib. 1844. IV. 8. The Khan's tale. ib. 1833. 12. The Kuzzilbash. ib. 1828. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 123.

26) Glenarvon. Lond. 1816. 8. Graham Hamilton. ib. 1820. 8. Ada Reis. ib. 1803. 8.

27) The Epicurean. Lond. 1827. 8.

28) The Children of the New-Forest. Lond. 1846. II. 12. 1849. 12. Frank Mildmay. ib. 1829. 1848. III. 8. Jacob Faithful. ib. 1838. 1849. III. 8. Japhet in search of a Father. ib. 1836. III. 8. Joseph Rushbrook. ib. 1841. III. 8. King's Own. ib. 1830. 1839. III. 8. The little Savage. ib.

1848. II. 8. Masterman Ready. ib. 1841. III. 8. Mr. Midshipman Easy. ib. 1836. III. 8. The mission or Scenes in Africa. ib. 1845. II. 8. Monsieur Violet. ib. 1843. III. 8. Newton Forster. ib. 1839. III. 8. Olla Potrida. ib. 1840. III. 8. The Pacha of many tales. ib. 1835. III. 8. Percival Keene. ib. 1837. III. 8. Peter Simple. ib. 1827. 1839. III. 8. The Phantom Ship. ib. 1839. III. 8. The Pirate and the three Cutters. ib. 1835. III. 8. The Privateer's man one hundred years ago. ib. 1846. II. 8. The settlers in Canada. ib. 1844. II. 8. Snarleyow or the dog fiend. ib. 1840. III. 8. Valerie, an autobiogr. ib. 1849. II. 8. (Werke. Deutſch. Stuttg. 1843. sq. 16. Braunſchw. 1835. sq. 16.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 126. 1836. nr. 68. 124. 135. 1837. nr. 51. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 130. 217. sq. 1838. p. 126. sq. Fraser's Mag. 17. p. 571. Liv. Age. XIX. p. 540.

29) The naval sketch book. Lond. 1826. 1831. II. 8. Sailors and Saints. ib. 1831. III. 8. Tales of a tar. ib. 1830. III. 8. Land Sharks and Sea Gulls. ib. 1838. III. 8.

30) The Arethusa. Lond. 1837. III. 8. Ben Brace. ib. 1835. 1840. III. 8. Count Konigsmark. ib. 1845, III. 8. The flying. dutchman. ib. 1839. III. 8. Jack Adams the mutineer. ib. 1838. III. 8. Life of a sailor. ib. 1839. 8. Passion and principle. ib. 1846. III. 8. Perils of beauty. ib. 1843. III. 8. Spitfire. ib. 1839. III. 8. Tom Bowling. ib. 1841. III. 8. Walsingham, the gamester. ib. 1838. III. (Werke. Deutſch. Brnſchw. 1830. XV. 8.)

31) Novels. Paris. 1837. VII. 8. Ardent Troughton. Lond. 1837. Jack Ashore. ib. 1840. III. 8. The Old Commodore. ib. 1837. III. 8. Outward-Bount or a Merchant's Adventures. ib. 1828. III. 8. Rattlin the Reefer. ib. 1839. III. 8. Sir Henry Morgan the buccaneer. ib. 1842. III. 8.

32) Tom Cringle's Log. Lond. 1833. III. 8. Paris. 1834. 8. The Cruise of the Midge. ib. 1834. 1836. III. 8. ſchrieb er als Wilſon verkappt.

33) Singleton Fontenoy. Lond. 1850. III. 8.

34) The victory or the ward room mess. Lond. 1844. III. 8. The naval club. ib. 1843. III. 8. The Fortunes of Frank Fairfield. ib. 1845. 8. Hamilton King or the smuggler and the dwarf. ib. 1839. III. 8. Jem Bunt. ib. 1841. III. 8. Tough yarns, a series of naval tales. ib. 1833. 8. Topsail-sheet-books or the naval foundling. ib. 1838. III. 8. The old sailor's jolly boat. ib. 1844. 8.

35) The chronicles of Waltham. Lond. 1838. III. 8. The Chelsea Hospital ib. 1838. III. 8. The Chelsea Pensioners. ib. 1829. III. 8. The Veterans of Chelsea College. ib. 1841. III. 8. The Hussar. ib. 1839. II. 8. The light Dragoon. ib. 1844. II. 8. The only daughter ib. 1839. III. 8.

36) The bivouac. Lond. 1837. III. 12. Brian Lyon. ib. 1848. III. 8. O'Sullivan. ib. 1846. III. Dark Lady of Doona. ib. 1836. 12. Fortunes of Hector O'Halloran. ib. 1844. 8. Hill Side and Border sketches. ib. 1847. III. 8. Hints to soldiers on service. ib. 1845. II. 8.

37) Aline. Lond. 1838. III. 8. Calderon the Courtier. ib. 1840. 8. The Caxtons. ib. 1850. III. 8. Devereux. ib. 1829. III. 8. The Disowned. ib. 1829. III. 8. Ernest Maltravers. ib. 1837. III 8. Eugene Aram. ib. 1832. III. 8. Falkland. ib. 1827. 8. Godolphin. ib. 1833. III. 8. Harold the last of the Saxon Kings. ib. 1848. III. 8. The last days of Pompeji. ib. 1834. III. 8. The last of the barons. ib. 1843. III. 8. Leila or the Siege of Granada. ib. 1838. III. 8. Lucretia or the children of the night. ib. 1847. III. 8. Night and morning. ib. 1845. III. 8. O'Neill or

the Rebel. ib. 1827. 8. Paul Clifford. ib. 1830. III. 8. Pelham. ib. 1828. III. 8. Rienzi ib. 1840. III. 8. Zanoni. ib. 1845. III. 8. My novel or varieties in English life. ib. 1853. II. 8. (Werke. Deutſch. Aachen. 1833—43. 47. 12. Stuttg. 1835—51. 137. Zwickau. 1836—52. CI. 16.) S. Bl. f. Lit. d. Ausl. 1836. p. 125. 178. 1837. p. 132. 438. 1838. p. 228. 1839. p. 505. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 65. 1835. nr. 78. 1836. nr. 5. 1839. nr. 94 1838. nr. 45. 56. 1837. nr. 81. 130. 1842. nr. 81. 1843. nr. 49. 1847. nr. 11. sq. 1852. nr. 6. sq. Planche, Portr. litt. T. I. p. 83. sq. Rév. des deux mond. T. XVII. p. 474—497. 1832. 1. Juni. 1837. 15. Avril. 1. Dcbr. 1839. 1. Jan. 1841. 15. Juin. 1846. 1. Juin. 1847. 1. Fevr. 1849. 15. Juin. Edinb. Rev. LIII. LVIII. LV. LXI. LXIV. LXV. XC. Fraser's Mag. 6. p. 112. 41. p. 98. 3. p. 713. 1. p. 509. West. R. 39. p. 18.

38) S. über dieſe Révue d. deux mondes. 1846. T. XIV. p. 310—329.

39) Allin the wrong or births and deaths. Lond. 1839. 1842. III. 8. Cousin Geoffrey. ib. 1840. III. 8. Fathers and Sons. ib. 1841. III. 8. Gilbert Gurney. ib. 1841. 12. Gurney married. ib. 1840. 12. Jack Brag. 1840. 12. The man of sorrow. ib. 1842. III. 8. Maxwell. ib. 1834. 12. The parson's daughter. ib. 1835. 12. Pascal Bruno. ib. 1837. 8. Peregrine Bunce. ib. 1842. III. 8. Precept and Practice. ib. 1840. III. 8. Sayings and doings. ib. 1836—39. III. 8. Novels. Lond. 1836—41. IX. 8. (Romane. Delitzſch u. Lpzg. 1842—44. XXVI. 16.) S. Mag. f. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 142. Barham, Life and remains of T. E. H. Ed. III. Lond. 1849. II. 8. Fraser's Mag. 9. p. 436. 24. p. 518. Quart. Rev. 72. p. 29.

40) Matilda. Lond. 1825. 1832. 8. Yes and no, a tale of the day. ib. 1827. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr. 9. sq.

41) Granby. Lond. 1626. 8. Lucy Herbert. ib. 1827. 8. Arlington. ib. 1832. 8. Anne Grey. ib. 1835. 8.

42) The recollection of a chaperon. Lond. 1833. III. 8. Trevylyan. ib. 1833. III. 8. (auch der Lady Scott zugeſchrieben.)

43) Dacre. Lond. 1834. III. 8.

44) Diary illustr. of the times of George IV. Lond. 1838. III. 8. The divorced. ib. 1838. II. 8. Family Records or the two sisters. ib. 1841. III. 8. Love. ib. 1837. III. 8. Works. Lond. 1838. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 41. 59.

45) The attractive man. Lond. 1845. III. 8. Barnaby in America. 1843. III. 8. Blue Belles of England. ib. 1841. III. 8. Charles Chesterfield. ib. 1841. III. 8. Father Eustace. ib. 1846. III. 8. Hargrave or the man of fashion. ib. 1843. III. 8. Jessie Philips. ib. 1844. III. 8. The Laurringtons. ib. 1843. III. 8. The life of M. Armstrong. ib. 1840. III. 8. Lottery of Marriage. ib. 1849. III. 8. Mrs. Matthews or Family-Mysteries. ib. 1851. III 8. The old world and the new. ib. 1849. III. 8. One fault. ib. 1839. III. 8. Petticoat Government. ib. 1850. III. 8. Romance of Vienna. ib. 1838. III. 8. Second love. ib. 1852. III. 8. The three Cousins. ib. 1847. III. 8. Town and Country. ib. 1847. II. 8. The vicar of Wrexhill. ib. 1839. III. 8. Uncle Walter. 1852. III. 8. Ward of Thorpe Combe. ib. 1842. III. 8. Widow Barnaby. ib. 1838. III. 8 Widow married. ib. 1840. III. 8. Young Countess. ib. 1848. III. 8. Love. ib. 1844. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 127. 1834. nr. 109. 1838. nr. 43.

46) The Belle of a season. Lond. 1839. III. 8. The confessions of an elderly Lady. ib. 1838. III. 8. The confessions of an elderly gentleman ib. 1836. III. 8. Country Quarters, with a mem. by Miss Power. ib. 1849. II. 8. The governess. ib. 1839. II. 8. The lottery of life. ib. 1842. III.

8. Marmaduke Herbert. ib. 1847. III. 8. Memoirs of a Femme de Chambre. ib. 1846. III. 8. The victims of society. ib. 1837. III. 8. Meredith. ib. 1843. III. 8. Works. Paris. 1833. sq. VIII. 8. Philad. 1838. VII. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 40. 81. 1839. nr. 46. 1843. nr. 120. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 239. sq. Edinb. Rev. T. LXVII. Gentl. Mag. 1849. P. II. Fraser's Mag. VII. p. 267. Liv. Age. IV. p. 227.

47) Destiny. Lond. 1818. ib. 1841. III. 8. 12. Inheritance. ib. 1824. III. 8. 1841. 12.

48) Chatsworth or a romance of a week. Lond. 1844. III. 8. De Clifford or the Constant Man. ib. 1841. IV. 8. De Vere or the Man of Independance. ib. 1827. 1841. III. 8. Illustr. of human life. ib. 1838. III. 8. Pictures of the world at home and abroad. ib. 1839. III. 8. Tremaine. ib. 1825. III. 8. 1835. III. 8. S. Life and Corresp. of R. P. Ward. Lond. 1850. II. 8.

49) Agathonia. Lond. 1844. 8. The ambassador's wife. ib. 1842. III. 8. The Banker's wife. ib. 1843. III. 8. Birthright and other tales. ib. 1843. III. 8. The cabinet-minister. ib. 1839. III. 8. Castles in the air. ib. 1847. III. 8. Cecil. ib. 1847. III. 8. A courtier of the days of Charles II. ib. 1839. III. 8. The débutante. ib. 1846. 8. The diamond and the pearl. ib. 1848. III. 8. The dean's daughter. ib. 1853. III. 8. The diary of a desennuyée. ib. 1836. II. 8. The dowager, or modern school of scandal. ib. 1840. III. 8. The fair of may fair. ib. 1832. III. Fascination, and other tales. ib. 1842. 8. Greville, or a season at Paris. ib. 1841. III. 8. The Hamiltons, new ed. ib. 1850. The heir of Selwood. ib. 1838. III. 8. Inundation, a Christmas story. ib. 1843. 8. The Man of fortune. ib. 1841. 8. Mary Raymond. ib. 1837. III. 8. Men of capital. ib. 1846. III. 8. Modern chivalry. ib. 1843. II. 8. The Money Lender. ib. 1843. III. 8. Mothers and daughters. ib. 1834. 12. Mrs. Armitage. ib. 1848. 12. New year's day. ib. 1830. 18. Ormington. ib. 1842. III. 8. Peers and Parvenus. ib. 1846. III. 8. Popular member, the wheel of fortune etc. ib. 1844. III. 8. Preferment, or my uncle the earl. ib. 1839. III. 8. The queen of Denmark. ib. 1845. III. 8. Self. ib. 1845. III. 8. Sketches of English character. ib. 1846. II. 8. The Snow Storm, a Christmas story. ib. 1845. 8. The soldier of Lyons. ib. 1841. 8. Stokeshill Place or the Man of business. ib. 1837. III. 8. Story of a royal favourite. ib. 1845. III. 8. Temptation and Atonement. ib. 1847. III. 8. The lover and the husband. ib. 1841. III. 8. The woman of the world. ib. 1838. III. 8. Women, as they are, or the manners of day. ib. 1830. III. 8.

50) Duty and inclination. Lond. 1838. III. 8. Ethel Churchill ib. 1832. III. 8. Francesca Carrara. ib. 1834. III. 8. Lady Ann Granard. ib. 1842. III. 8.

51) Agnes Searle. Lond. 1835. III. 8. The expectant. ib. 1842. III. 8. Friend or Foe? ib. 1843. III. 8. Fright. ib. 1832. III. 8. The Grandfather. ib. 1843. III. 8. The Grumbler. ib. ib. 1843. III. 8. The Heiress. ib. 1833. III. 8. Kate Walsingham. ib. 1848. III. 8. The merchant's daughter. ib. 1836. III. 8. Nan Darrell. ib. 1846. 8. Prince and Pedlar. ib. 1839. III. 8. The Quiet Husband. ib. 1840. III. 8. The Secret Foe. ib. 1841. III. 8. Sir Michael Paulet. ib. 1842. III. 8. The Squire. ib. 1837. III. 8. Who shall be heir? ib. 1840. III. 8.

52) Father Clement. Ed. XI. Lond. 1849. 12. Profession not Principle Ed. VII. ib. 1843. 12. etc. (Sämmtl. Werke. Deutſch. Bielefeld. 1838. XII. 8. Reutl. 1837—38. XII. 8. ebd. 1847. ꝛc. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 62. sq.

53) Bianca Capello. Lond. 1843. III. 8. The budget of the Bubble Family. ib. 1840. III. 8. Cheveley or the man of honour. ib. 1837. III. 8. Memoirs of a Moscovite. ib. 1844. III. 8. Miriam Sedley or Tares and the Wheat. ib. 1849. III. 8. The Peer's daughters. ib. 1849. III. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 180. sq. 1840. p. 557. sq. Fraser's, M. 19. p. 618.

54) Ellen Middleton. Lond. 1844. III. 8. Grantley Manor. ib. 1847. III. 8. Lady Bird. ib. 1852. III. 8. Tales of woods and fields. ib. 1846. 8.

55) Madeleine. Lond. 1848. III. 8. Nathalie. ib. 1852. III. 8. Women in France during the XVIII. Cent. ib. 1832. II. 8. Daisy Burns. ib. 1853. III. 8.

56) Cyrilla. Lond. 1853. III. 8.

57) Emilia Wyndham. Lond. 1846. III. 8. Mount Sorel. ib. 1845. II. 8. Norman's Bridge. ib. 1847. III. 12. Two Old Men's Tales. ib. 1843. II. 12. Ravenscliffe. ib. 1852. III. 8. Castle Avon. ib. 1853. III. 8. Lettice Arnold. ib. 1851. 8.

58) Alice Seymour. Lond. 1845. 8. Belle of the family or the Jointure. ib. 1843. III. 8. Bosom Friend. ib. 1847. III. 8. The daughters. ib. 1847. III. 8. The duke. ib. 1839. III. 8. Hyacinthe or the Contrast. ib. 1846. 8. The little wife and the baronet*s daughters. ib. 1841. II. 8. The young Prima Donna. ib. 1840. III. 8. Mary Seaham. ib. 1852. III. 8. Old Country House. ic. 1850. III. 8. Sybil Leonard. ib. 1846. III. 8.

59) Jane Eyre. Lond. 1848. III. 8. Shirley. ib. 1849. III. 8. Villette. ib. 1853. III. 8. R. Révue des deux mond. 1849. 15. Novbr. Mag. d. f. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 20. 39. p. 156.

60) von Beiden iſt: Wuthering Heiths and Agnes Grey. Lond. 1851. II. 8.

61) Deerbrook. Lond. 1842. III. 8. Eastern life. ib. 1850. III. 8. Forest and Game Law Tales. ib. 1840. III. 12. Hour and the Man. ib 1840. III. 8. Mary Campbell. ib. 1837. 8. My Servant Rachael. ib. 1838. 8. The Playfellow. ib. 1841. IV. 8. Political Economy, Popular Tales. ib. 1849. VIII. 8. Principle and Practice, a tale, and Sequel. ib. 1841. 8. Ricters. ib. 1842. 8. Turn Out, a tale. ib. 1829. 8. Life in the Sick Room, or Essays by an Invalid. ib. 1843. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 86. 121. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 95. sq.

62) Diary of a late Physician. Lond. 1842. II. 8. Now and Then. ib. 1847. 8. Ten Thousand a year. ib. 1841. III. 8. The lilee and the bee. ib. 1852. 12. S. Br. Quart. Rev. VII. p. 378.

63) The conquest of Canada. Lond. 1849. II. 8. The Crescent and the Cross. ib. 1844. II. 8. u. ſ. oft. Prince Rupert and the Cavaliers. ib. 1849. III. 8. Reginald Hastings. ib. 1850. III. 8. Hochelaga. ib. 1851. II. 8. Darien or the Merchant Prince. ib. 1852. III. 8. ſ. Augsb. Zeitg. 1852. Beil. nr. 270. sq. Dublin Univ. Mag. 25. p. 116. Liv. Age. IV. p. 467. III. p. 726.

64) Alroy, the wondrous tale. Lond. 1833. III. 8. Coningsby or the New Generation. ib. 1845. III. 8. Contarini Fleming and Alroy. 1832. ib. 1846. III. 8. Henriette Temple. ib. 1837. III. 8. Sybil or the New Nation. ib. 1845. III. 8. Tancred. ib. 1847. III. 8. Vivian Grey. ib. 1827. IV. 8. The Young Duke. ib. 1831. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 48. 1844. nr. 122. 1845. nr. 75. Révue des deux mondes. 1844. 1. Août. 1845. 1. Juin. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 98. p. 1563. sq. Fraser's M. 31. p. 727. 35. p. 79. p. 7. 602. Liv. Age. III. p. 188. 25. p. 133 The right hon. B. d'I., a lit. and polit. biogr. Adr. to the new generation. London 1854. 8.

65) England's Trust and other Poems. Lond. 1841. 8.

66) Historic Fancies. Lond. 1844. Ed. II. 8.

67) Imagination and Fancy. Lond. 1845. Ed. II. 8. Men, women and books. ib. 1847. II. 8. Wit and humour. ib. 1848. II. 8.

68) Headlong Hall. Lond. 1814. 8. Nightmare Abbey. ib. 1818. 8. Maid Marian. 1822. 8. The crotchet castle. ib. 1831. 8. (Zuſ. als Novel. ib. 1837. 8.) Misfortunes of Elphin. ib. 1829. 8.

69) Barnaby Rudge. Lond. 1841. 8. The Battle of life. ib. 1846. 8. Bleakhouse. ib. 1852. 8. The Chimes. ib. 1844. 8. A Christmas Carol. Ed. X. ib. 1844. 8. The Cricket on the hearth. ib. 1846. 8. Martin Chuzzlewit. ib. 1844. 8. Household Narrative of Current Events. ib. 1851—52. II. 8. Household Words. ib. 1850. sq. 8. David Copperfield. ib. 1850. 8. Dombey and Son. ib. 1840. 8. The haunted man, a christmas tale. ib. 1848. 8. Master Humphrey's Clock. ib. 1841. III. 8. Memoirs of Jos. Grimaldi. ib. 1838. II. 8. Nicholas Nickleby. ib. 1839. 8. Old Curiosity Shop. ib. 1841. 8. Oliver Twist. ib. 1841. III. 8. Pickwick Papers. ib. 1837. 8. Sketches (by Boz) ib. 1836. 8. (Werke. Deutſch. Lpzg. 1839. sq. 16. Stuttg. 1841. sq. 16. Lpzg. 1839. sq. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 5. 1843. nr. 128. 1847. nr. 15. 1844. nr. 100. 1845. nr. 5. 1846. nr. 39. 1852. nr. 6. sq. 111. 118. Révue des deux mond. 1848. 1. Mars. Powell, the living auth. of England. p. 153. sq. N. Brit. R. 4. p. 165. 7. p. 61. 15. p. 30. Blackw. M. 60. p. 590.

70) Book of Snobs. Lond. 1848. 8. Comic tales and sketches. ib. 1841. II. 8. History of Pendennis. ib. 1850. II. 8. Irish Sketch book. ib. 1843. II. 8. Rebecca and Rowena. ib. 1849. 4. Tin Trumpet. ib. 1836. II. 8. Vanity Fair. ib. 1848. 8. Henry Esmond. ib. 1852. III. 8. The Newcomes. ib. 1854. 8. (Er ſchrieb zuerſt als Samuel Titmarſh verkappt ſ. a. History of Sam. Titmarsh and the Great Hoggarty Diamonds. Lond. 1849. 4 S. Révue des deux mond. 1849. 15. Fevr. und 1. Mars. Allg. Augsb. Z. 1852. nr. 27. 33. sq. 101. sq. Mag f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 45. 1852. nr. 111. 141. 1853. sq. 5. Edinb. R. 87. p. 25. Quart. Rev. 84. p. 82. Fraser's. M. 43. p. 75.

71) Cakes and Ale. Lond. 1842. II. 8. Men of character. ib. 1838. III. 8. The history of St. Giles and St. James. ib. 1851. 8.

72) Sketch Book. Lond. 1844. II. 8. Little Pendlington and the Pedlingtonians. ib. 1839. II. 8. Phineas Quiddy or Sheer Industry. ib. 1842. III. 8. S. Amer. Eclect. Mag. 11. p. 443.

73) My Cousin Nicholas. Lond. 1846. 12.

74) The wassail-bowl. Lond. 1843. II. 8. The adventures of Mr. Ledbury and his friend Jack Johnson. Lond. 1844. III. 8. The Fortunes of the Scattergood Family. ib. 1845. III. 8. The marchioness of Prinvilliers, in Bentley's Stand. Nov. nr. Cl. Christopher Tadpole. Lond. 1847. 8. Comic Tales and Sketches. Lond. 1852. 8.

75) The Girl of pleasure, mem. of a woman of pleasure. Lond. 1749. II. 8. (Deutſch in d. Priapeiſch. Romanen. Bd. I.)

76) List of Covent-Garden Ladies. Lond. 1788. 1794. 8.

§. 63.

Wie wir die Geſchichte der engliſchen Poeſie mit einigen Bemerkungen über den Einfluß, den verſchiedene äſthetiſch-kritiſche Journale auf ſie äußerten, eröffneten, ſo wollen wir dieſelben mit einigen weitern, fortſetzenden Bemerkungen über denſelben Gegenſtand ſchließen. Der bedeutendſte Kritiker in der Mitte des vorigen Jahrhunderts war der uns ſchon bekannte Johnſon. Von ihm rührten zwei Nachahmungen des Zuſchauers her, der Herumſtreicher und der Müßiggänger (Rambler und Idler), die aber nur Nachahmungen blieben, indem ſie, ſtatt wirklichen Humor, und ſcharfe Charakteriſtiken zu geben, ſich faſt nur in religiöſen Moralpredigten ergingen. Ihm zunächſt kamen John Hawkesworth[1]) (aus Bromley in Kent 1715—1773), der ſich auch im orientaliſchen Mährchen verſuchte (Almoran and Hamet. Lond. 1761. II. 12), mit ſeinem Adventure (1752) und der ſchon erwähnte Dramatiker Moore mit ſeinem World und Conoisseur, für welchen der berühmte Dichter Cowper mehrere intereſſante Artikel ſchrieb. Als aber 1758 mit Johnſon's Idler die Reihe dieſer Wochenſchriften ſchloß, mußten andere Tummelplätze eröffnet werden, auf denen die hitzigen Splitterrichter ihre Lanzen brechen könnten. Dieſe waren die Magazine und Reviews. Unter ihnen ſteht obenan, ſchon der Zeit wegen, das Gentleman's Magazine, im Januar 1731 entſtanden und lange mit Johnſon's Aufſätzen geſegnet, dann folgte das Monthly Review im Mai 1749 (II. Serie 1790—1825 III. S. 1826 ꝛc.), welches den Whiggismus und die Diſſenters vertrat, hierauf das eben dadurch hervorgerufene Critical Review im Januar 1756 (V. Serie 1756, 1804, 1812 und 1815), worin die Tory- und Hochkirchenprincipien durch Smollett und hin und wieder auch durch Johnſon verfochten wurden. Gleichzeitig verſuchte man ein Edinburgh Review, das halbjährlich erſcheinen ſollte, jedoch kamen davon 1755 nur zwei Nummern heraus, an denen Robertſon, Adam Smith und Blair thätig geweſen waren, und im Jahre 1779 ſuchte der uns ſchon bekannte Romanſchriftſteller Mackenzie durch ſeinen Spiegel (Mirror) und Müßiggänger (Lounger) nochmals das Zeitalter der periodiſchen Eſſays aufleben zu laſſen, indeß ohne Erfolg. Nun verging aber eine lange Reihe von Jahren, ehe wieder durch das Entſtehen neuer wiſſenſchaftlicher Journale die ganze äſthetiſche Kritik einen neuen Sporn erhielt, und das erſte Werk dieſer Art, die British Critic im März 1793 (III Serien 1793, 1814, 1825—26.), dann zuſammen mit dem Quarterly Theological Review and Ecclesiastical Record 1819—38), ward auch erſt von ſo hervorragenden Talenten redigirt, daß ſie allein eine Revolution in der bisherigen Kritik hatte herbeiführen können. Dieſe fand aber ſtatt durch das Erſcheinen des berühmten, nach ſeinem Publicationsorte ſo genannten Edinburgh Review im October 1802, das vornehmlich durch den geiſtreichen Francis Jeffreys[2] (1773—1850) geleitet ward, deſſen Aufſätze über poetiſche Erſcheinungen neben denen Macaulay's ſich ehrenvoll an die politiſchen Beiträge Lord Brougham's, Francis Horner's[3]), John Allen's, Mackintoſh's, Malthus', Sidney Smith's und Playfair's (dieſer ſchrieb über Naturwiſſenſchaft) anſchließen. W. Scott, der anfangs an dieſem Blatte mit gearbeitet hatte, fand ſich indeß bald veranlaßt, ſich von demſelben zurückzuziehen und ſeine hochtoryſtiſchen Anſichten anderwärts auszukramen, und gründete deshalb im Jahre 1839 zu London das treffliche Quarterly Review als Gegengewicht gegen das obenerwähnte Organ der Whigs. Der erſte Leiter deſſelben war der ſchon erwähnte William Gifford, dem dann (im J. 1824) Scott's Schwiegerſohn Lockhart folgte: als Hauptmitarbeiter von Ruf ſind Canning, Frere, Ellis und Barrow zu nennen. Gleichzeitig entſtanden das Retrospective Review (1820—28), wovon 1830 eine zweite Serie begonnen, aber nicht fortgeſetzt ward, und das lediglich auf Berückſichtigung der altengliſchen Literatur hinwirkte, das Westminster Review (ſeit 1825) als Organ der Theorieen Bentham's und ſeiner Schüler (II. Serie im April 1836 als London and Westminster Review) und das Edinburgh Magazine by Blackwood (ſeit April 1817), ſeiner politiſchen Stellung nach in demſelben Intereſſe wie das Quarterly Review gehalten, in kritiſcher Hinſicht jedoch nicht unwichtig, vorzüglich ſeiner Berückſichtigung deutſcher Literatur halber. In neueſter Zeit iſt nichts von Bedeutung hinzugekommen, denn weder das Athenaeum, noch Chambers' Edinburgh Journal und die Literary Gazette erheben ſich zu der Höhe, welche jene obengenannten Zeitſchriften heute noch einnehmen. Sonſt gehören als Aeſthetiker von Gewicht hierher noch William Hazlitt[4] (1778—1830), der ſchon genannte Charles Lamb, Macaulay[5], Thomas de Quincey[6], Thomas Carlyle[7], Albany Fonblanque[8] ꝛc.

§. 64.

Die Literatur der Vereinigten Staaten von Nordamerika[1] iſt unter allen Umſtänden eine Tochter des Mutterlandes England, mit dem ſie auch die Sprache gemein hat, muß alſo mit dieſem zuſammen behandelt werden, denn Originalität beſitzt ſie kaum in ihren demokratiſchen Axiomen und Theoremen, da auch dieſe ſich zum Theil noch beſſer in den engliſchen wiederfinden. Den erſten poetiſchen Verſuch auf amerikaniſchem Boden machte der Geiſtliche William Morell[2], der 1623 nach Plymouth Colony kam, mit ſeiner Beſchreibung von Neuengland in lateiniſchen Verſen; das erſte dichteriſche Product aber in engliſcher Sprache und zugleich auch das erſte in Britiſch-Amerika gedruckte Buch iſt die von Thomas Welde, Richard Mather und John Eliot,

---

1) S. Hirſching. Bd. III. 1. p. 22—24.

2) S. Gilfillan, Gall. of liter. portr. p. 1. sq. Révue des deux mond. 1844. 15. April. N. Brit. R. 1. p. 252. 13. p. 146. 17. p. 153.

3) S. Memoirs and correspondence of Fr. H. edit. by L. Horner, his brother. Lond. 1843. II. 8.

4) S. Edinb. Rev. F. XXXIV. p. 438. sq. Gilfillan. p. 36. sq. S. Blackw. Mag. III. p. 303. XVII. p. 361. XII. p. 157. W. H. Literary remains w. a not. of his life by his son, and thoughs on his genius and writings by E. L. Bulwer and serg. Talfourd. Lond. 1836. II. 8. Sketches and essays. ib. 1839. 8. Criticisms on art and sketches of the picture galleries of England. ib. 1843. 8. II. Ser. ib. 1844. 8.

5) Critical and historical essays, contr. to the Edinburgh review. Lond. 1843. III. 8. (Ausgew. Schr. geſch. u. lit. Inhalts. Deutſch. Brnſchw. 1841—53. VI. 8.)

6) S. Gilfillan a. a. O p. 154. sq. — The logic of political economy. Edinb. 1844. 8.

7) Critical and miscellaneous essays. Ed. II. Lond. 1840. V. 8. Past and present. ib. 1843. 8. The moral phenomena of Germany. ib. 1845. 8.

8) England under seven administrations. Lond. 1837. III. 8.

dem berühmten Indianerapoſtel, angefertigte und ſpäter von Dunſter umgearbeitete Pſalmenparaphraſe[3]). Der erſte eingeborene Dichter war der Arzt und Schullehrer Benjamin Thomſon, der um 1675—76 ein großes epiſches Gedicht, New England's Crisis, abfaßte. Ziemlich um dieſelbe Zeit fallen die Schilderung des jüngſten Gerichts von Michael Wigglesworth (1631—1704), Benjamin Ralph's[4]), den Pope in der Dunciade verherrlichte, Freiheitsliebe und einige andere eben ſo bedeutungsvolle Leiſtungen, die Miscellangedichte der Mrs. Ann Bradſtreet[5]) († 1662), die mit ihrem zum Gouverneur der Colonie ernannten Gemahl 1630 nach Cambridge kam, und des witzigen Bonvivants Mather Byles[6]) († 1788 im 82ſten J.), der durch ſeine Oppoſition gegen die Revolution die durch ſeine humoriſtiſchen Aufſätze in dem New England Weekly Journal erlangte Beliebtheit wieder einbüßte, Conflagration, worin er die Zerſtörung des Erdballs durch Feuer ſchildern wollte. Unter den Dichtern der Revolutionsperiode, die übrigens eine Menge ſatiriſcher Gedichte, darunter ſogar ein dramatiſches Gelegenheitsſtück (The battle of Bunker Hill in five acts. von Robert Bell aus Maryland Philad. 1750. 8.) hervorbrachte[7]), erlangte der erſte republikaniſche Gouverneur von New-Jerſey William Livingſton[8]) (aus New-York 1723—90) aus patriotiſchen Rückſichten unverdiente Berühmtheit, während ſein Landsmann Philipp Freneau[9]) (1752—1832) mit ſeinen ſehr populär gewordenen Satiren auf die Torypartei des jungen Freiſtaates jetzt mit Unrecht vergeſſen iſt. Weit höher ſteht aber ſein politiſcher Geſinnungsgenoſſe John Trumbull[10]) (aus Waterbury in Connecticut 1750—1831), denn ſein M. Fingal, worin er einen Friedensrichter dieſes Namens aus der Nähe von Boſton, einen blinden Loyalen, in den erſten zwei Geſängen ſich mit einem gewiſſen Honorius über die angeblichen Verdienſte der britiſchen Regierung um ihre Colonie herumdisputiren, dann aber (Geſ. III.) ad absurdum führen und zuletzt, als des wüthendſten Toryismus überführt, theeren und federn läßt, iſt die beſte Nachahmung des Hudibras, die es giebt, obwohl ſie in der Form ſeiner herrlichen Ode to sleep und ſeinem Progress of dulness nachſteht. Timothy Dwight[11]) (aus Northampton in Maſſachuſſetts 1752—1817) lieferte ein großes, leider allzukünſtleriſch ausgeführtes Epos, the conquest of Canaan, deſſen Stoff freilich für ſeine Phantaſie wenig Anregendes hatte, und ſein beſchreibendes Gedicht Greenfield Hill hat einige ſchöne Stellen, während ſein Triumph of Infidelity geradezu verfehlt iſt. Joel Barlow[12]) (aus Reading in Connecticut 1755—1812) gab in ſeiner Discovery of America Veranlaſſung, ihm zu ſeinem epiſchen Talente Glück zu wünſchen; als er es aber in ſeiner Columbiad weiter ausführte, ſo machte er die frühern Mängel, die beſonders in Planloſigkeit des Ganzen und ſchrecklicher

Länge beſtanden, nur noch fühlbarer: ſein komiſches Epos Hasty padding, fand dagegen mit Recht allgemeinen Beifall. Der Balladendichter Francis Hopkinſon[13]) hat uns in ſeinem Hail Columbia, welches freilich wie das von demſelben jetzt faſt ganz verdrängte Yankee doodle mehr auf den Kitzel der Volkseitelkeit berechnet war, ein treffliches Volkslied hinterlaſſen. Richard Dabay's[14]) Verſe laſſen ſich recht gut leſen, der Elegiker John Pierpont[15]) (aus Lichtfield in Connecticut 1785) zeigt ſich in ſeinen Airs of Palestine als entſchieden muſikaliſchen Kunſtdichter. Carlos Wilcox[16]) (aus Newport in New-Hampſhire 1794—1827), iſt mit Recht mit Cowper verglichen worden, und William Clifton (1772—99) ward den Muſen viel zu früh entführt. Waſhington Allſton[17]) (aus Südkarolina, geb. 1774, † 1843), einer der bedeutendſten neuern nordamerikaniſchen Dichter, läßt freilich den Einfluß ſeines Freundes Coleridge gar zu ſehr hervortreten, Robert Treat Paine (aus Taunton 1773—1811 ſ. Griswold p. 37. sq.), ein verunglücktes Genie, aber zeigte viel Geſchick für den epigrammatiſchen Styl, obwohl er oft gar zu dunkel iſt. St. John Honeywood[18]) (aus Leiceſter 1765—98) verdient die Vergeſſenheit nicht, in die ſeine Arbeiten verfielen, Charles Sprague[19]) (aus Boſton 1791), der Verfaſſer der berühmten Ode auf Shakſpere (1823) und eines größern beſchreibenden Gedichtes, the Curiosity, in dem einzelne Stellen (z. B. der Geizhals, der Romanleſer, der Reiſende) alle Anerkennung verdienen, lieferte einige ſich beſonders durch Natürlichkeit auszeichnende Gelegenheitsgedichte (z. B. the brothers, I see thee still und the family meeting), und John G. C. Brainard[20]) (1796—1828) iſt ebenfalls nur Gelegenheitsdichter und hat ſich durch anmuthige kleine Dichtungen (z. B. the sea bird's song) beſonders bekannt gemacht, verdankt jedoch ſeinen Ruf mit Unrecht ſeinem Gedicht auf den Niagarafall. Als beſchreibender Dichter hat neuerlich Alfred B. Street[21]) (aus Poughkeepſie am Hudſon 1811) einen großen Namen erlangt, iſt aber viel zu minutiös, um vollkommen genannt werden zu können, Joſeph Rodman Drake[22]) (aus New-York 1795 † 1820) hat ſehr viel erzählendes Talent, Richard Henry Dana[23]) (aus Cambridge 1787), frühzeitig durch ſeine Parteinahme für Wordsworth, Coleridge und Byron in einen Federkrieg in Canning's North American Review gegen den North American Club, der Pope und ſeine Schule für die Geſetzgeber des Parnaſſes betrachtete, verwickelt und auch als Eſſayiſt (in ſeiner Zeitſchrift the Idle Man) hochgeſchätzt, lieferte in ſeinen prachtvollen Dichtungen, the dying raven, the changes of home, und beſonders im Buccaneer Schilderungen, die von keinem ſeiner Zeitgenoſſen erreicht wurden; Schärfe und Feinheit der Beobachtung der Natur, lebendige Phantaſie, Gefühl für alles Schöne und vollkommene Beherrſchung ſeines Stoffes und der

Sprache aber ſtellen ihn mit den bedeutendſten neuern Dichtern in eine Reihe. Gleich an Geiſt, wenn auch nicht an geſchmackvoller Auswahl und Behandlung ſeiner Stoffe iſt ihm James Gates Percival[24]) (aus Berlin in Connecticut 1791), der beſonders in ſeinen Freiheitsſchwärmereien ausgezeichnet iſt, ſonſt aber eine etwas zu üppige, ungeregelte Phantaſie ſelbſt in ſeinem philoſophiſchen Epos Prometheus, das in der Spenſerſtanze geſchrieben iſt, an den Tag legt. Der puritaniſche John Greenleaf Whitier[25]), ein Quäker (aus Haverhill am Merrimac 1808), lieferte in ſeinem längerem Gedichte Mogg Megone, worin er die Schickſale der erſten Einwanderer von Maſſachuſetts beſingt, eben ſo treue als anſprechende Schilderungen des indianiſchen Volkscharakters, wandte ſich aber ſpäter mehr der eigentlichen Lyrik zu. James A. Hillhouſe[26]) (aus New-Haven 1789—1841), iſt ein zarter und gefühlvoller Sänger, eben ſo Charles Fenno Hoffmann[27]) (aus New-York 1803), der in Europa durch ſeinen in Cooper'ſcher Manier geſchriebenen Roman Greyslaer bekannt ward, und vorzüglich ſein College, der Romanſchreiber William Gilmore Simms[28]) (aus Charleſton 1807), der nicht blos harmoniſcher Lyriker iſt, ſondern auch in ſeiner in dramatiſche Form gegoſſenen Atalantis ein prächtig beſchreibendes Gedicht voll der ſchönſten Bilder lieferte. Albert Pike[29]) (aus Boſton 1809) zeigte beſondere Vorliebe für die melancholiſche Lyrik, wie Arthur Cleveland Coxe[30]) (aus Medham in New-Jerſey 1818) für die religiöſe, Fitz Greene Halleck[31]) (aus Guilford in Connecticut 1795) iſt in ſeinen frühern Gedichten (z. B. Fanny) ein Nachahmer Byron's (Beppo), ſeine ſpätern, Bozzaris, Burns, Red Jacket und Woman, aber ſind jedenfalls weit vollendeter und origineller, obwohl ſeine humoriſtiſch-ſatiriſchen Dichtungen, wie die Crockers, weit geleſener ſind, wenn ſie auch von den hierher gehörigen Illustrations of the Athenaeum Gallery of Paintings von Oliver Wendell Holmes[32]) (geb. 1809 zu Cambridge in Maſſachuſets) an feiner Ironie übertroffen werden. Unter den ältern Satirikern iſt beſonders Thomas Green Feſſenden[33]) wegen ſeiner Schärfe zu nennen. Nicht übel ſind zwei Parodieen Paulding's auf W. Scott's Rockeby und Lay of the last Minstrel[34]) aus dem Anfang dieſes Jahrhunderts. Eliſabeth Oakes[35]), Gemahlin des durch ſeine humoriſtiſchen Jack Downing Letters bekannten Literaten Seba Smith[36]), lieferte, unter dem Namen Erneſt Helfenſtein verkappt, eine Anzahl wahrhaft rührender kleiner Gedichte, Maria Brooks[37]) (geb. Gowan aus Boſton 1795—1845), von Southey Maria del Occidente benannt, ſchilderte in ihrem Zophiel die Liebe des gefallenen Engels gleichen Namens zu der Jüdin Eyla auf eine Weiſe, wie es nur glühende Leidenſchaft vermag, ohne doch dabei die Sittenreinheit zu verletzen, aber Lydia Sigourney[38]) (geb. Huntley aus Norwich in Connecticut 1797) hat unter den zahlreichen Kindern ihrer Laune gar manches ungerathene zur Welt gebracht, Hannah F. Gould[39]) (aus Lancaſter) ſchrieb Gedichte in ſchottiſchem Dialekt, Frances Sargent Hooker[40]) verheirathete Osgood lieferte treffliche Kindergedichte, ſo daß ich nur die Producte der beiden Wunderkinder Lucretia Davidſon (1808—25) und Margaretha Davidſon[41]) (1823—38) in Bezug auf innern Werth vorziehen möchte. Der Novelliſt und ausgezeichnete Proſaſtyliſtiker Edgar Allan Poe[42]) (aus Baltimore 1811 † 1849) iſt jedenfalls auch als Dichter von Bedeutung, wenn ſchon lange nicht in dem Grade wie William Cullen Bryant[43]) (aus Cummington in Maſſachuſetts 1794), deſſen herrliche größere Dichtungen Thanatopsis und the Ages, ein im Versmaß des Childe Harold geſchriebenes philoſophiſches Epos, worin er die Fortentwickelung des Menſchengeſchlechts nachzuweiſen ſucht, eben ſo urſprünglich friſch und voll glänzender Phantaſie ſind wie ſeine kleinern Arbeiten Hymn to lapse of time, Song of the stars etc. Samuel Griswold Goodrich[44]) (aus Ridgefield in Connecticut 1796), ein ziemlich fruchtbarer Dichter, Rufus Wilmot Griswold[45]) (geb. 1816 im Staat Vermont), der Geſchichtsſchreiber und Antholog ſeiner vaterländiſchen Dichter, ſowie der gelehrte Alterthumsforſcher Robert E. Sands[46]) (aus New-York 1799—1832), William W. Story[47]) (geb. um 1811), Summer Lincoln Fairfield[48]) (aus Warwick in Maſſachuſetts) verſchwinden gänzlich vor dem einzigen Originaldichter, den die Vereinigten Staaten überhaupt beſitzen, ich meine vor Henry Wadsworth Longfellow[49]) (aus Portland 1807), der gleichwohl ſich merklich nach Uhland, Chamiſſo und Göthe gebildet hat, wie denn ſein herrlicher Roman Hyperion, die lyriſche Beſchreibung einer von ihm an den Rhein gemachten Reiſe, ganz deutſch iſt. Leider ſtehen ſowohl hier als in ſeinem Kavanagh die einzelnen Theile in keinem richtigen Verhältniß zum Ganzen; dagegen ſind die einzelnen Partieen mit außerordentlicher Sorgfalt ausgeführt. Obwohl viele ſeiner lyriſchen Stücke (z. B. ſein Psalm of life) ausgezeichnet ſind und ſeine Nachbildungen deutſcher Balladen (z. B. Jack of Edenhall nach Uhland und Two Tocks nach Pfitzer) und überhaupt deutſcher Lyrik (in der golden Legend) ſelbſt bis auf die metriſche Form entſchieden gelungen genannt werden dürfen, ſo bleibt doch die Krone aller ſeiner Arbeiten ſein lyriſches Epos Evangeline, eine ächt amerikaniſche Idylle voll wunderſchöner Schilderungen und zarter Naturbilder, welcher, um vollkommen genannt zu werden, nur eine etwas glühendere Darſtellung der Liebe der beiden Hauptperſonen zu wünſchen wäre. Was das Theater[50]) anlangt, ſo iſt von einer Originalität deſſelben bis auf den heutigen Tag in den Vereinigten Staaten nicht die Rede. Eines Theils konnten die während des Revolutionskriegs geſchriebenen Tendenzſtücke noch keine beſondere Schule bilden, andern Theils dachte man erſt ſehr ſpät an dergleichen Vergnügungen, denn das erſte Theaterſtück, welches gegeben ward, war der von der wandernden Truppe Hallam's zu Williamsburg in Virginien am 5. Septbr. 1752 aufgeführte Shakſpere'ſche Kaufmann von Venedig, und man begnügte ſich lange mit ziemlich ſchlechten in England gefertigten Ueberſetzungen franzöſiſcher Luſtſpiele, ſah auch mehr auf theatraliſches Beiwerk, Maſchinerie, Scenerie, Muſik ꝛc. als auf den Inhalt, wiewohl es an gut geleiteten Schauſpielergeſellſchaften (z. B. Douglas' Old American Company in New-York) und ſelbſt einigen eingeborenen Talenten (z. B. Forreſt, Hackett) nicht fehlte, und endlich hielt auch das 1793 erſt wieder aufgehobene Verbot aller Schauſpiele, als einer aus England herübergekommenen Unſitte, die Ausbildung des Dramas überhaupt auf. Der erſte amerikaniſche Dramatiker war Thomas Godfrey 51) (aus Philadelphia 1736—63), deſſen Prince of Parthia jedoch nichts als leidliche verſificirte Proſa iſt, dann brachte Oberſt David Humphreys 52) (aus Derby in Connecticut 1753—1818) eine Nachahmung von Lemierre's Wittwe von Malabar nicht ohne Erfolg auf die Bühne. James Hillhouſe ſchuf in ſeinem religiöſen, in Judäa zur Zeit Davids ſpielenden Drama Hadad ein originelles Werk, das für uns nur durch die Einführung von böſen Geiſtern etwas Wildes hat, und gab ſpäter noch ein Familien-Trauerſpiel, Demetria (1840), John Neal folgte mit ſeinem Otho (1819), Percival mit ſeinem Zamor (1815), der aber eine Jugendarbeit ohne dramatiſches Intereſſe und Einheit iſt, Eliſabeth Oakes mit ihrer Tragödie the Roman Tribute, die in der Zeit des Theodorius und Attila ſpielt, Nathaniel P. Willis mit Bianca Visconti und Tortosa the usurer, (Mrs.) Louiſa J. Hall (geb. Park, 1807) mit ihrem religiöſen Drama Miriam (1826), worin ſie ſich der Manier der unaufführbaren Stücke Byron's nähert, Mrs. Eliſabeth F. Ellett (geb. Lummis aus Sodus am Ontario-See 1810) mit ihrer Teresa Contarini (1835), der man jedoch das Studium Pellico's allzuſehr abmerkt, Epes Sargent (aus Glouceſter in Maſſachuſetts 1816) mit ſeinen mit großem Beifall aufgenommenen Trauerſpielen the Bride of Genua (1836) und Velasco (1837) und Longfellow mit ſeinem Spanish Student (1843), einer Nachahmung von Cervantes Novelle Gitanilla, aber ohne wirkliches dramatiſches Leben und Charakter. Cooper trat kurz vor ſeinem Tode noch mit einem zu New-York aufgeführten Luſtſpiele Upside down or Philosophy in petticoats gegen den politiſchen und ſocialen Schwindel der Jetztzeit ohne Erfolg auf.

Sehr viel Bearbeiter und Verehrer hat der Roman in Amerika gefunden. Der eigentliche Vater deſſelben war Charles Brokden Brown 53) (aus Philadelphia 1771—1810), der ſeine Romane, die übrigens ihre Scene immer in ſeinem Vaterland haben, lediglich zu ſeinem Vergnügen ſchrieb und theilweiſe ein Nachahmer Godwin's war: ſeine erſten Arbeiten waren Wieland or the transformation und Ormond (1798) Arthur Mervyn und Edgar Huntley (1799), Clark Howart und Jane Talbot (1804) dagegen ſind weniger gelungen. Der Zeit nach am nächſten ſteht ihm, einige andere Romane, unter denen eine Parodie der Lewis'ſchen und der Maturin'ſchen Schauderromane nicht ungeſchickt ausfiel[54]), nicht zu erwähnen, aber John Fenimore Cooper[55]) (aus Burlington am Delaware 1789—1851), deſſen Ruf bald ein europäiſcher geworden iſt, und der, wenn er auch im Ganzen W. Scott zum Vorbilde nahm, in ſeine Gemälde des Seelebens der Schiffer, der Sitten der Indianer und der Scenerie der Urwälder eine ſo urſprüngliche Friſche und Wahrheit zu legen, ſo neue Geſichtspuncte aufzufinden verſtanden hat, daß man ihn unbedingt Original nennen kann. Seine beſten Arbeiten ſind der Spion, der Lootſe, der rothe Freibeuter und ein Cyclus von 5 loſe mit einander durch die weltberühmt gewordene Figur Lederſtrumpfs in ſeinen verſchiedenen Altersabſtufungen zuſammenhängenden Romanen (dem Pfadfinder, Hirſchtödter [dieſe zwei hielt er für ſeine beſten Arbeiten], dem letzten Mohikaner, den Anſiedlern [dieſe hielt die Kritik für den beſten] und der Steppe). Was ihn in Hinſicht auf äſthetiſche Moral noch über Scott ſtellt, iſt ſeine patriotiſche Geſinnung und ſeine Begeiſterung für die Sache der Freiheit, ſowie ſeine treue Darſtellung des menſchlichen Herzens mit ſeinen Schwächen und Glanzpartieen, ſein Hauptfehler aber Weitſchweifigkeit theils im Dialog, theils in der Beſchreibung, die, beſonders wenn er außeramerikaniſche Stoffe und Localitäten (z. B. die Heidenmauer, Mercedes von Caſtilien ꝛc.) wählt oder in den ſogenannten Familiengeſchichten (z. B. im Miles Wallingford, in der Satanszehe ꝛc.) unangenehm hervortritt. Obwohl nach einer ganz andern Seite hin thätig ſteht ihm zunächſt Waſhington Irving[56]) (aus New-York 1780)), denn ſein Sketch Book (1820), ſein Bracebridge Hall (1822) und ſeine Tales of a Traveller (1820) ſind eigenthümliche Meiſterſtücke, die in mancher Hinſicht an Sterne's humoriſtiſche Sentimentalität erinnern, die aber auch wieder himmelweit von derſelben entfernt ſind. Des in England geborenen Brenton Haliburton, der aber in Neu-Schottland die Stelle eines Richters bekleidete, humoriſtiſche Romane, die die Sitten und das Leben in Amerika in einer aus engliſchen Provinzialismen und niedrigem amerikaniſchen Patois zuſammengeſetzten Sprache ſchildern, kommen ſeiner Anſchauungsweiſe ziemlich nahe[57]), Nathanael Hawthorne[58]) (aus Salem 1807) iſt beſonders durch ſeinen Gedankenreichthum und ſeine Neigung für das Geheimnißvolle und Spannende würdig, mit ihm verglichen zu werden, während Joſeph C. Neal[59]) (aus Greenland in New-Hampſhire 1807), John Pendleton Kennedy[60]) (aus Baltimore 1795), Nathaniel Parker Willis[61]) (geb. 1807 in Portland) und Robert Montgomery Bird[62]) (aus Newcaſtle in

Delaware), ſowie James Kirke Paulding[63]) (aus Pawling bei New-York 1779), der mit Irving zuſammen die erſte Serie der unter dem Namen Salmagundi bekannten Skizzenſammlung (1807) publicirte und in ſeinen Merry Tales of the three wise men of Gotham eine herrliche Satire auf Owen's Socialismus, die Schädellehre und die Schutzzölle veröffentlichte, obwohl ſämmtlich in ihrem Vaterlande ſehr populär, im Ausland kein bedeutendes Glück machen konnten. Unter den Nachahmern Cooper's, zu denen übrigens auch ein Theil der oben angeführten Schriftſteller gehört, ſind indeß Hoffman, C. W. Webber[64]), F. G. Ruxton[65]) und Simms jedenfalls die geſchickteſten. Hermann Melville[66]) gab durch ſeine ſehr unterhaltend geſchriebenen phantaſtiſchen Reiſeromane Typee und Omoo (ſein Mardi gehört mehr in das Gebiet der Allegorie und hat viel von Thümmel, Rabelais und Swift) Anlaß zu zahlreichen Münchhauſiaden, wie der fabelhaften Autobiographie Romer's über ſeine Reiſe durch Mittelafrika in das apokryphiſche Land der Framazugden von W. S. Mayo[67]). Schwieriger iſt das Urtheil über den literariſchen Proteus, Charles Sealsfield[68]), einen angeblich zu Zürich lebenden Amerikaner, der aber, wie er ſelbſt in der Vorrede ſeiner Werke (Bd. I. p. XIII.) ſagt, alle ſeine Schriften faſt ohne Ausnahme deutſch geſchrieben haben will. Sind nun auch manche ſeiner ſtyliſtiſchen Wendungen ſo, wie ſie nur ein mit der deutſchen Sprache vertrauter Ausländer ſchreiben würde, ſo kann dieß ebenſo gut Maske ſein, und deshalb hat man früher Karl Follen, jedenfalls aber einen geborenen Deutſchen, der aus guten Gründen unbekannt bleiben will (ſ. Scherr, Poeten der Jetztzeit p. 180), für den Verfaſſer der zum Theil im Geſchmacke Cooper's gehaltenen (der Romane: der Legitime und Virey), theils ſelbſtändigen und ebenſo genial als meiſterhaft und mit vollkommener Sachkenntniß entworfenen und ausgeführten Bilder aus dem höhern und niedern Geſellſchaftsleben der Vereinigten Staaten gehalten. Obwohl durchgängig Tendenzſchriften, die dem Republikanismus zum Nachtheil des europäiſchen Monarchismus das Wort reden, erfüllen ſie doch ihren Zweck ihrer innern Wahrheit halber nur zum Theil, denn der unbefangene Leſer bekommt, wenn er das egoiſtiſche Stürmen und Drängen dieſer jungen Republik nach Gewinn und Ausdehnung erblickt, wahrhaften Degoût vor ihr. Der neueſte Romantiker von Bedeutung iſt Theodore Sedgwick Fay[69]) (aus New-York 1807), auch als Lyriker durch ſeinen Ulrich oder die Stimmen (er ſchildert darin wie Longfellow in der golden Legend den Kampf des böſen und guten Princips im Menſchen) hochſtehend, denn ſeine drei Romane, Norman Leslie (1835), Countess Ida (1839) und the brothers, handeln mit vielem Geiſte die Frage über die Zuläſſigkeit des Duells vom geſetzlichen, ſittlichen und religiöſen Standpuncte aus ab. Als Jugendſchriftſteller hat ſich Samuel Griswold Goodrich durch ſeine zahlreichen unter dem Namen Peter Parley[70]) in die Welt geſchickten Arbeiten einen Namen auch im Auslande gemacht. Die Zahl der Romanſchriftſtellerinnen iſt in America ebenfalls nicht gering. Miß Catherine Sedgwick[71]) (aus Stockbridge in Maſſachuſetts) erwarb ſich durch ihre Erzählungen Rekwood (1834) und Hope Leslie (1827) Anſpruch auf einen Vergleich mit Cooper, und auch ihre ſpätern Genrebilder aus dem gewöhnlichen Leben ſowie ihre Jugendſchriften (z. B. the boy of Mount Rhigi 1848) wurden mit vielem Beifall aufgenommen; ſonſt hat ſie das zweifelhafte Verdienſt, in ihrer New England Tale (1822), worin der Puritanismus abgehandelt wird, das religiöſe Element unter romantiſchem Gewand auf's Tapet gebracht zu haben. Auch die ſchon genannte Sigourney und Lydia Maria David Lee Child[72]) (geb. Francis aus Maſſachuſetts), die Nachahmerin Cooper's und der Sedgwick (in ihrem Hobomok 1824 und den Rebels 1825), ſonſt auch als treffliche Jugendſchriftſtellerin (the Girls book 1831) im Auslande bekannt, und Mrs. Caroline Kirkland[73]) (geb. Stansbury aus New-York), die als Mrs. Mary Clavers mehrere anziehende Novellen veröffentlichte, verdienen hier einen Platz, allein nur Miß Cumming mit ihrem Lamplighter (1854) darf mit der berühmten Verfaſſerin von Onkel Toms Hütte, einer meiſterhaften Apologie der Sclavenemancipation und einem wahrhaften Schaudergemälde der Sclavenzuſtände in dem Lande der Freiheit, mit Harriet Beecher-Stowe[74]) (geb. zu Lichtfield in Connecticut 1812) verglichen werden. Dieſes Werk, zu dem ſie die hiſtoriſchen Belege in einem beſondern Urkundenbuche brachte, hat eine Verbreitung in America und Europa gefunden, wie kein anderes Buch, die Bibel ausgenommen, und darf auch als religiöſer Roman das vollendetſte Werk genannt werden, welches in dieſer Art exiſtirt. Den Anklang, den gerade dieſe Richtung überall fand, veranlaßte Eliſabeth Wetherell[75]) auch ihr vielgeleſenes, aber höchſt langweiliges Buch, die weite weite Welt, das von ihrem ſpätern Romane Queechy übertroffen wird, in dieſem Tone zu halten und damit ihren hyſteriſchen Schweſtern Erleichterung durch Thränenſtröme zu verſchaffen.

---

1) Ueber d. amerikan. Lit. ſ. Ausland 1835. nr. 305. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 45. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 93. sq. 107. 125. 145. 1842. nr. 81—83. S. Kettle, Spec. of American Poetry w. crit. and biogr. not. Boston 1829. III. 12. R. W. Griswold, Gems from American femal poets, w. biogr. not. Philad. 1841. 32. u. The poets and poetry of America, w. an hist. introd. Phil. 1842. 1843. 8. L. Herrig, Handb. d. Nordameric. National-Literatur. Brnſchw. 1854. 8. p. 17. sq. Ergänzungsbl. z. Conv. Lex. Bd. I. nr. 38. p. 601. sq.

2) Nova Anglia, lat. et angl. in d. Collect. of the Massachusetts Hist. Society Boston. 1792. T. 1. p. 125—139.

3) The whole books of Psalmes faithfully translated into English metre. Cambr. Massach. 1640. 12. S. Serapeum 1846. p. 249. sq.

4) Zeuma or the love of liberty. Lond. 1729. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 44.

5) Several poems compiled with great variety of wit and learning, full of delight, where inspecially is contained a compleat discourse and description of the four Elements, Constitutions, Ages of Man, Seasons of the Year, together with an exact Epitome of the Three first Monarchies, viz. the Assyrian, Persian, Grecian and Roman commonwealth, from the beginning to the end of the last King: with divers other Pleasant and Serious Poems. Cambr. 1640. 8. S. Griswold, Curios. of American Literature, hinter d'Israeli, Curios. of Literat. New York. 1844. p. 13.

6) Seine Gedichte in d. Collection of poems on several hands. Cambr. 1744. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 44.

7) Proben bei Griswold, Curios. p. 25—40.

8) S. Th. Sedgwick, a mem of the life of W. Liv. with Extracts from his Correspondence. New York. 1833. 8.

9) Poems. Philad. 1786. Monmouth in New-Jersey 1795. 8. Philad. 1809. II. 8. Miscell. Works cont. essays and additional poems. ib. 1788. 8. A collection of poems on American affairs and a Variety of other subjects chiefly Moral and Political written between 1797 and 1815. ib. 1814. 8. New York 1815. II. 8. (Poems on Amer. Aff. written and publ. during the Revolutionary War. Philad. 1809. II. 8.) S. Griswold a. a. O. p. 22. sq.

10) M'Fingal, a modern epic poem in four cantos. Philad. 1774. 8. New York 1795. 8. Hudson 1816. 8. Boston 1836. 8. Poetical works. Hartford 1830. II. 8.

11) The conquest of Canaan, an epic poem in eleven books. Hartford. 1785. 8. Greenfield Hill. N.-York. 1794. 8. America. ib. 1772. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 51. sq. Sprague, Life of Dw. in Sparks, Amer. Biogr. II. Ser. T. IV.

12) The Vision of Columbus. Hartford 1786. 12. 1785. 12. V. Ed., to which is added the Conspiracy of Kings. Paris 1793. 8. Baltim. 1814. 8. The Columbiad. Philad. 1807. 4. Lond. 1809. 8. Philad. s. a. II. 12. (Neuerlich hat auch Ritchie ein Epos The Columbiad N.-Y. 1843. 12. gedichtet.) S. C. P. Oelsner, Not. sur la vie et les écrits de J. B. Paris 1813. 4. Griswold a. a. O. p. 69. sq.

13) Poems original and transl. Philad. 1815. 12.

14) Poems. New York 1800. 12.

15) The airs of Palestine. Baltim. 1816. 8. Ed. III. Boston 1817. 18. Poems. Boston 1840. 12. S. N. Amer. R. IV. p. 108. LI. p. 479.

16) The age of benevolence. New Haven. 1819. 8. The religion of taste. Cumbr. 1824. 8.

17) The sylphs of the season. Lond. 1813. 8. Monaldi, a novel. Boston, 1842. 8. (Deutſch. Leipz. 1843. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 104.

18) Works. New York. 1801. 8.

19) Writings. Boston s. a. 8. Curiosity. Cambr. 1829. 8. S. a. Griswold, Poets p. 92. sq.

20) Poems. Hartford s. a. 8.

21) Nature. New York 1840. 8. Poems. ib. s. a. 8. The burning

of Shenectady and other poems. ib. 1843. 8. Drawings and Tintings. ib. 1844. 8.

22) Croaker Pieces in d. Evening Post of New York 1819. 10. u. 20. Mars. (Dazu The American Flag. ib. 29. May. Curtain u. Conversations by Halleck. ib. 24. Jul.) The Culprit Fay bei Griswold, Poets. p. 141. sq. u. in ſ. Poems. New York. 1836. 8.

23) The Buccaneer and other poems. New York. 1827. 8. Lond. 1844. 8. Poems and prose writings. ib. 1833. 8. 1850. II. 8. ſ. N. Amer. R. 72. p. 115. 26. p. 239. Blackw. M. XXVII. p. 116.

24) Poems. New Haven. 1820. 8. Clio. Charleston and New York. 1821—25. III. 8. Prometheus. New York. 1821. 8. Dreame of a day and other poems. New Haven 1843. 8. Select works. New York. 1823. 8. Works. Lond. 1824. 8. S. Month. R. 105. p. 315. N. Am. R. XIV. p. 1. sq.

25) Mogg Megone. New York. 1836. 8. Lays of of my home. Bost. s. a. 8. Poems. ib. s. a. 8. Portraits and modern sketches. ib. 1850. 12. The voices of freedom. ib. 1849. 12. Ballads and other poems. Lond. 1844. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 126. Un. Qu. R. VI. p. 142.

26) The vision of Iudgment. New-York. 1821. 8. Hadad, a dram. poem. ib. 1825. 8. Dramas, discourses and other pieces. Boston. 1839. II. 8. Works. New York. 1840. II. 8. S. N. Am. R. L. p. 231. XXII. p. 13.

27) The Winter in the West. New York. 1835. II. 12. Wild Scenes in the Forest land the prairies. ib. 1837. 8. (Deutſch. Dresd. 1845. II. 8.) Greyslaer. ib. 1839. 8. (Deutſch. Stuttg 1840. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. d. Ausl. 1840. nr. 97.) Lays of the Hudson. New York. s. a. 32. The Echo, a coll. of his poems. Philad. 1844. 8. The vigil of faith and other poems. ib. 1842. 8. S. South Litt. Mess. XIV. p. 97.

28) S. South Litt. M. VI. p. 36. 290. 444. 836. III. p. 353. 367. 619. 666. IV. p. 79. X. p. 18. — Atalantis, a tale of the sea. Philad. 1848. 8. Areytos or songs of the South. Charl. 1846. 8. Book of my lady, a melange. Philad. 1833. 8. Border Bengles, a tale of Missisippi. ib. 1840. II. 8. Beauchamp or the Kentucky Tragedy. ib. 1840. II. 8. Carl Werner and other tales. New York. 1838. 12. Confession or the Blind Heart. ib. 1842. II. 8. Count Julian, a sequel to Pelayo. ib. 1845. II. 8. Damsel of Darien. ib. 1839. II. 8. Donna Florida, a tale in four cantos. ib. 1843. 18. Early lays. ib. 1827. 12. Guy Rivers, a tale of Georgia. New-York. s. a. 18. Grouped thoughs and Scattered Fancies (Sonnets). Richmond 1845. 12. Kinsman or the black riders of Congaree. Philad. 1841. II. 8. The lays of the Palmetto. Charl. 1848. 12. Lyrical and other poems. ib. 1827. 12. Mellichampe, a legend of the Santee. New York. s. a. II. Martin Faber and other tales. ib. s. a. II. 8. The Partisan, a tale of the revolution. ib. s. a. II. 8. Richard Hurdis or the avenger of blood. Phil. 1838. II. 8. Pelayo, a story of the Goth. New York. s. a. II. 8. Southern Passages and Pictures. ib. 1839. 12. Tricolor or the three days of blood in Paris. Charl. 1830. 8. Vision of Cortez and other poems. ib. 1829. 8. The wigwam and the cabin. New York. s. a. 8. II. Ser. Lond. 1843. II. 8. Yemassee, a rom. of Carolina. New York. s. a. II. 8. The cassique of Accabee, a tale of Ashley River. Charl. 1849. 8. Father Aboott or the Home Tourist. ib. 1849. 8. Florida, a poem in five cantos. New York 1839. 8.

29) Prose Sketches and Poems. Boston. 1834. 8.

30) The advent, a mystery. New York. 1837. 12. Athanasion and Miscellaneous Poems. Hartf. s. a 12. Christian Ballads. ib. 1840. 12. Halloween. ib. s. a. 12. Saul, a Myst. ib. s. a. 12. St Jonathan, the lay of a scald. New York. 1838. 12. Athwold, a romaunt. ib. 1838. 8.

31) Almvick Castle, Marco Bozzaris and other poems. New York 1827. 8. Fanny. ib. 1819. 12. Poems. ib. 1836. 8.

32) Poems. Boston. s. a. 8. und theilweiſe in d. Journal The Collegian. Cambr. 1830. 8. u. in ſ. Illustr. of the Athenaeum Gallery of paintings. Boston. 1831. 8.

33) The modern philosopher or Terrible Tractoration in four cantos most respectfully addressed to the Royal College of Physicians, London, by Christopher Caustick M. D. Ed. II. Philad. 1836. 8.

34) Jokeby: a burlesque on Rokeby. By an Amateur of Fashion. New York. 1814. 12. Lay of the Scottish Fiddle, a tale of Havre de Grace, supposed to be writter by W. Scott. ib. 1813. 12.

35) Sinless child and other poems. New York. 1843. 8. Dandelion. Buffalo. s. a. 32. Moss Cup. ib. s. a. 32. Poems. New York. s. a. 8. The Salamander, a legend for christmas. ib. s. a. 12. The true child. Buffalo. s. a. 32.

36) Powhatan a metrical rom. New York. s. a. 12.

37) Judith, Esther and other poems by a lover of the fine arts. Boston. 1820. 8. Zophiel or the bride of seven by Maria del Occidente. Lond. 1833. 8. Boston. s. a. 18. S. South Litt. Mess. VIII. p. 76.

38) Pleasant memories of pleasant lands. Boston. 1842. 8. Lond. 1843. 8. Pocahontas and other poems. New York. 1841. 12. Lond. 1841. 8. Poems, religious and elegiac. ib. 1841. 8. Poems. Philad. s. a. Water drops, prose and verse. New York. 1850. 8. Zinzendorf and other poems. ib. 1835. 8. Poems for the sea. Hartf. 1850. 12. Whisper to a bride. ib. 1850. 18. S. N. Am. R. 41. p. 430. 68. p. 496. South L. M. II. p. 112.

39) Poems. Boston s. a. III. 12. New Poems. ib. 1840. 16. Gathered Leaves or miscell. papers. ib. 1849. 16.

40) A wreath of wild flowers from New England. Lond. 1839. 8. The flowers of poetry or poetry of flowers. New York. 1841. 12. The Snowdrop. ib. 1843. 8. Poems. Philad. 1850. 8. New York. 1850. 18.

41) Biography and poetical remains of miss Mary. Miller Davidson by W. Irving. Philad. 1841. 8. Lond. 1843. 8. (Deutſch. Lpzg. 1843. 12.) Amir Khan and other poems, the remains of Lucretia M. D. w. a biograph. sketch by Morse. New York. 1829. 8. Lond. 1843. 8. Poetical Remains of the late M. D. coll. and arr. by her mother, w. a biogr. by Miss Sedgwick. Phil. 1841. 12. Select. from the writings of Mrs. Marg. M. D. the mother of Lucr. M. and M. M. D. by Miss Sedgwick. Phil. 1843. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 143. Sparks, Amer. Biogr. I. S. T. VII.

42) Tales. New York. s. a. Lond. 1845. 8. Poems. Ed. II. 1831. 18. Tales of the Grotesque and Arabesque. New York. 1841. II. 12. Eureka or the Universe, a prose poem. ib. s. a. 8. The Raven and other poems. ib. s. a. 12. Lond. 1841. 8. S. Liv. Age. 25. p. 77. 6. p. 185. Blackw. M. 62. p. 582.

43) The fountain and other poems. New York. 1842. 12. The Embargo, a satire, with other poems. Boston. 1808. 1809. 12. (D. Verf. hat ſpäter die Autorſchaft abgelehnt). The ages, Thanatopsis etc. Cambr. 1821. 8. Poems. Lond. and New York. 1832. Boston. 1833. 8. Philad. 1847. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 119. Chasles, a. a. O. p. 291. sq. For. Quar. R. X. p. 121. Month. R. 127. p. 490. Blackw. M. 31. p. 646.

44) The outcast and other poems. Boston. 1837. 8. Sketches from a student's window. ib. 1841. 8.

45) The sacred poets of England and America. New York. 1849. Readings in American poetry. ib. s. a. 8. S. oben Anm. 1.

46) The bridal of Vaumond, a metr. rom. New York. 1817. 8. Yamoyden, a tale of the wars of king Philip by J. W. Eastburn and his friend. ib. 1820. 12. Sein Dream of Papantzin im Talisman. N-Y. 1839. 8. u. bei Griswold, Poets a. a. O. p. 209. sq. Writings in prose and verse. New York. 1835. III. 8. S. Am. Quart. Rev. XV. p. 140.

47) Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt. Von Joſeph Story aus Marblehead in Maſſachuſſetts 1775—1845) dagegen iſt: The power of Solitude. Salem 1804. 12. Miscellaneous writings. Boston. 1835. 8.

48) The heir of the world. Philad. 1828. 8. The spirit of destruction. ib. 1830. 8. The last night of Pompeji. ib. 1832. 8. Works. ib. 1841. 8. Lays of Melpomene and other poems. ib. s. a. 12.

49) Voices of the night. Boston. 1840. 12. Ed. VI. ib. 1843. 12. Voices of the night and other poems. Lond. 1843. 8. Hyperion, a rom. Cambr. 1839. 8. Lond. 1844. 8. Bost. 1848. Ed. VI. 8. Poems on slavery. Bost. Ed. II. 1844. 12. Ballads and other poems. Ed. IV. ib. 1843. 12. Lond. 1849. 12. The golden Legend. Boston. 1851. 8. Kavanagh, a tale. ib. 1849. 16. The seaside and the fireside. ib. 1849. 16. Belfry of Bruges and other poems. ib. s. a. 8. Poetical Works. ib. 1843. 8. The Spanish student, a play. ib. 1843. 8. Evangeline, a tale of Acadie. ib. 1847. 8. (Deutſch. Hamb. 1852. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 134. 1846. nr. 56. 1848. nr. 52. 1849. nr. 149. 1852. nr. 8. 1853 nr. 45. Révue d. deux m. 1849. 1. Avril u. 15. Octbr. Chasles, Etudes Anglo-American. p. 299. 313. sq. Liv. Age. 17. p. 145. 19. p. 481. 23. p. 388.

50) S. W. Dunlap, Hist. of the American theatre. New York. 1832. II. 8. Lond. 1832. II. 8.

51) Poems. Philad. 1765. 4.

52) The widow of Malabar or the Tyranny of Custom, a trag. imitated from the French of Mr. Le Mierre, in ſ. Miscellan. Works. New York. 1790. 1804. 8.

53) Edgar Huntley or Memoirs of a Sleep Walker. Philad. 1801. III. 8. Ormond or the Secret Witness. New Y. 1799. 8. Wieland or the Transformation. ib. 1798. 8. Ira and Isabella or the Natural Children. Boston. 1807. 8. etc. Works. Boston. s. a. XII. 8. S. Dunlap, Mem. of Ch. Br. Br. the American novelist. Philad. 1815. 8. Lond. 1842. 8. Révue Brit. T. X. II. Sér. p. 56. Griswold, the Prose writers of America p. 107. Vail, de la liter. et des hommes de lettres des Etats Unis d'Am. Paris 1841. 8. p. 478. Sparks, Am. Biogr. I. p. 117. Month. R. 99. p. 151.

54) The Hero or the Adventures of a Night, a Romance transl. from the Arabic into Iroquese, from the Iroquese into Hottentot, from the Hottentot into French and from the French into English, dedicated to the authors of the Mysteries of Udolpho, Granville Abbey, the Monk, Celestina and the Heroine. Philad. 1817. 8.

55) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 82. 1833. nr. 117. 1835. nr. 88. 1834. nr. 25. 1836. nr. 83. 1837. nr. 21. 32. 1838. nr. 40. 73. 1839. nr. 16. 1843. nr. 13. 1844. nr. 129. 1846. nr. 101. Simms, Views and Reviews I. Ser. New York. 1845. p. 210—238. Chasles, Etud. s. les Anglo-Amer. Paris. 1851. p. 50. sq. Amer. Ecl. Mag. XI. p. 430. South Lit. Mess. IV. p. 373. Fraser's Mag. XIX. p. 373. N. Amer. R. 23. p. 150. 46. p. 5. — The Spy. Philad. 1821. II. 12. The Pioneers. ib. 1822. II. 12. The Pilot. ib. 1823. II. 12. Lionel Lincoln. ib. 1824. II. 12. The last of the Mohicans. ib. 1826. II. 12. The Prairie. ib. 1827. II. 12. The Red Rover. ib. 1828. II. 12. The wept of Wish-ton

Wish. ib. 1829. II. 12. The Water Witch. ib. 1830. II. 12. The Bravo. ib. 1831. II. 12. The Heidenmawer. ib. 1832. II. 12. The Headsman of Bern. ib. 1833. II. 12. The Monikins. ib. 1835. II. 12. Homeward bound. ib. 1837. II. 12. Home as found. ib. 1838. II. 12. The pathfinder. ib. 1839. II. 12. Mercedes of Castile. ib. 1840. II. 12. The deerslayer. ib. 1841. II. 12. The two admirals. ib. 1842. II. 12. Wing and Wing. ib. 1842. II. 12. Wyandotte. ib. 1843. II. 12. Ned Myers. ib. 1844. II. 12. Ashore and afloat or adventures of Miles Wallingford. ib. 1844. II. 12. Satanstoe. ib. 1845. II. 12. The Chainbearer. ib. 1846. II. 12. The redskins. ib. 1846. II. 12. The Crater or Vulcan's Peak. ib. 1847. II. 12. Oak Openings or the Bee Hunter. ib. 1848. II. 12. Jack Tier or the Florida Reef. ib. 1849. II. 12. The Sea Lions or the Lost Sailors. ib. 1849. II. 12. The ways or the Hour. ib. 1850. II. 12. (Werke. Deutſch v. Fiſcher. Frkft. 1827—50. CCLVIII. 12. Amerik. Rom. Stuttg. 1844—48. 89. 12.)

56) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 88. 1833. nr. 45. 1838. nr, 36. 63. 1837. nr. 77. 1836. nr. 5. 141. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 472. sq. Ed. Rev. XXXIV. p. 160. XXXVII. p. 337. XLVIII. p. 1. sq. Hermes. 1824. Bd. 23. p. 303—330. Chasles a. a. O. p. 44. sq. Fraser's Mag. IV. 435. p. Blackw. M. VI. p. 554. VII. p. 360. XVI. p. 291. Quart. R. 25. p. 50. South. Qu. R. VIII. p. 569. — Knickerbocker's History of New York. New York and Lond. 1820. 8. The sketch book. ib. 1821. II. 12. Bracebridge-Hall or the Humorists. ib. 1822. II. 8. The tales of a traveller. ib. 1824. II. 8. Works. Paris. 1834. 4. New York. 1849. sq. XIII. 8. (Sämmtl. Werke deutſch. Frkft. 1826—37. LXXIV. 12.)

57) The Bubbles of Canada. Phil. 1839. II. 12. Samuel Slick of Slickville. ib. 1838. II. 12. Lond. 1839. 8. The clockmaker or the sayings and doings of S. Slick of Slickville. Lond. 1837—40. III. Ser. 8. The letter bag of the Great Western or life in a steamer. Lond. 1840. 8. The attaché or Sam Slick in England. ib. 1842. II. 8. Ser. Sec. ib. 1844. II. 8. S. Rév. d. deux. mond. 1841. 15 Avril. 1850. 15. Févr. Chasles a. a. O. p. 391. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 55—56. Fraser's M. 7. 35. u. 36.

58) Mosses from an old Manse. Lond. 1846. II. 8. Twice Told Tales. Boston. 1847. II. 8. The Blithedale romance. ib. 1852. II. 8. S. N. Am. R. XLV. p. 69. Church Rev. III. p. 489.

59) Charcoal Sketches. New York. 1850. II. 12. Von John Neal (aus Portland 1794.) iſt: Down Easters. New York s. a. II. 8. u. The battle of Niagara, a poem and Goldan the Maniac Harper. Baltimore. 1818. 12.

60) The red book. Philad. 1818. 8. Swallow Barn. ib. 1822. 8. Horse Shoe Robinson. ib. 1835. III. Rob of the Bowl. ib. 1838. 8. The Annals of Quodlibet. ib. 1840. 8.

61) Pencillings of the way. Lond. 1835. III. 8. Jnklings of adventure. ib. 1836. III. 8. Loiterings of travel. ib. 1840. III. 8. Two ways of dying for a husband. ib. 1839. 8. Letters from under a bridge and poems. ib. 1840. 4. Dashes at life with a free pencil. ib. 1845. III. 8. Romance of Travel. New York. 1840. 12. Sacred poems. ib. s. a. 32. Letters of leisure. ib. 1849. 12. Complete Works. ib. s. a. 8. Sketches. Bost. 1827. 8. Fugitive poetry. ib. 1829. 8.

62) Calavar, a novel. Philad. s. a. II. 12. Hawks of Hawk Hollow. ib. s. a. II. 12. Infidel or the Fall of Mexico. s. a. II. 12. Lond. 1835. III. 8. Nick of the woods. ib. s. a. II. 12. Lond. 1837. III. 8. Peter Pilgrim. ib. 1839. II. 8. The adventures of Robin Day. Phil. 1839. II. 12. (Ausgew. Romane, deutſch. Frkfrt. 1840—41. VI. 12).

63) American Comedies. New York. s. a. 12. The Backwoodsman, a poem. Philad. 1818. 12. Dutchman's Fireside. New York. s. a. 18. John Bull and Brother Jonathan. ib. s. a. 12. Konningsmarke. ib. s. a. II. 12.

Westward Ho. ib. s. a. 18. Sketches of Old England by a New England Man. New York. 1822. II. 8. (Americ. Romane, deutſch. Frkft. 1837—41. VI. 12.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 18.

64) Old Hick the Guide New York. 1848. 8. The Gold Mines of the Gila. ib. 1849. 8.

65) Adventures in the Rocky Mountains and Mexico. New York. 1847. 8. Life in the Far West. ib. 1849. 8.

66) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 76—80. Chasles a. a. O. p 185. sq. — Typee, a peep at Polynesian life. New York. 1849. 12. Omoo or Adventures in the South Seas. ib. 1848. 12. Mardi and a Voyage thither. ib. 1849. 12. Redburn, his first voyage. ib. 1849.

67) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 112. — Kaloolah, an autobiogr. of Jon. Romer. New York. 1849. 8.

68) S. Ruge, Schriften. Bd. II. ip. 389. sq. For. Q. R. 37. p. 116. J. Schmidt, Geſch. der deutſch. Lit. im XIX. Jhdt. Bd. II. p. 381. sq. Révue d. deux mond. 1848. 15 Août. — Der Legitime u. d. Republikaner. Zürich 1833. III. 8. Der Virey. ebd. 1833. III. 8. Lebensbilder aus beiden Hemiſphären. ebd. 1835. III. 8. Geſamm. Werke. Stuttg. 1845. sq. 12. Unter dem Namen Sealsfield erſchienen in America: The life in the New World. New York. s. a. 8. Tokeah. Phil. s. a. 8. Flirtation in America. New York. 1850. 8. North and South. ib. 1850. 8. Karl Follen's Schriften erſchienen als: Works of Ch. F. with a memoir of his life. Boston. 1842. V. 8.

69) Norman Leslie. New York. 1835. II. Lond. 1835. III. 8. Countess Ida. New York. 1840. II. 8. Lond. 1840. III. 8. The double duel or Hoboken, a Rom. of New York. ib. 1842. 8. Lond. 1843. III. 8. Dreams and Reveries of a Quiet Man. ib. s. a. II. 8.

70) Tales about the sea and the islands in the Pacific Ocean. Lond. 1837. 8. Tales abou the sun, moon and stars. ib. 1838. 8. Tales about Christmas. ib. 1830.t 8. Tales about the mythology of Greece and Rome. ib. 1839. 8. Tales about Rome and modern Italy. ib. 1839. 8. Tales about great men. ib. 1840. 8. The new Parley library. ib. 1844—45. II. 8. S. verſch. Schr. ſ. b. Roorbach, Bibliotheca Americana. New York. 1849. p. 117. sq. 209. sq. S. a. Un. S. Lit. Gaz. VII. p. 736.

71) S. Westm. R. 28. p. 42. —The new England tale. New York. 1822. 8. Redwood. ib. 1824. II. 8. Hope Leslie or early times in Massachusetts. ib. 1827. II. 8. Clarence. ib. 1830. II. 8. Le Bossu. ib. 1832. II. 8. The Linwoods. ib. 1835 II. 8. Lond. 1835. III. 8. Wilton Harvey. New York. s. a. 8. Live and let life. New York. 1837. 8. Lond. 1837. 8. Means and end or self training. ib. 1839. 8. Letters from abroad to kindred at home. 1841. II. 8. Morals of manners or hints for our young people. ib. 1846. 8. Home, bei Hare W. Scenes, and characters illustr. christian truth. Lond. 1837. 8. nr. III. Stories for young persons. New York. s. a. 18. Poor man and rich poor man. ib. s. a. 18. Louisa and her cousins. Boston. 1850. 18.

72) Hobomok, a tale. New York, 1824. 8. The rebels, a tale. ib. 1825. 8. The family nurse or the companion of the frugal house-wife. Lond. 1837. 8. The remembered home. ib. 1844. 8. Fact and fiction, a coll. of stories. ib. 1847. 8. Letters from New York. ib. 1843. 8. The Coronal, miscell. pieces. Boston. 1832. 8. Philotea, a grecian rom. New York. s. a. 8. Flowers for children. ib. 1849. 8. The girl's own book. ib. 1832. 1850. 8. Rose Marion. ib. 1850. 8. The mother book. ib. 1831. 8. S. N. Amer. R. 37. p. 138. 44. 79.

73) A new home, who'll follow. New York. 1839. 12. Forest life. ib. 1842. II. 12. Western Clearings. ib. 1846. 12. u. C. Wiley's Libr. of Am. B. nr. VII. Holidays abroad or Europe from the West. ib. 1849. II. 12.

74) The Mayflower. New York. 1843. 12. Uncle Tom's Cabin. ib. 1852. 8. Key to Uncle Tom's Cabin. ib. 1851. 8. S. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 320—321. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 129. 138. 1853. nr. 50. 73.

75) The wide, wide world. New York. 1853. 8. Ed. VII. Lond. 1854. 8. Queechy. ib. 1854. 8.

§. 65.

Wir gehen jetzt zur Poeſie unſeres deutſchen Vaterlandes über, deren Glanzepoche in dieſem Abſchnitt erfolgt. Dieſelbe wird durch eine Uebergangsperiode eingeleitet, welche ohngefähr die erſten dreißig bis vierzig Jahre des vorigen Jahrhunderts begreift und in der ein allmäliger Abfall von dem Ungeſchmack der zweiten ſchleſiſchen Schule bis zu den Verbeſſerungen, welche theils Gottſched, theils ſeine Gegner in der deutſchen Poeſie durchſetzten, wahrgenommen wird. Dann kommt aber das eigentliche goldne Zeitalter unſerer Nationalliteratur, welches ohngefähr in die Zeit von Gottſched bis auf unſere Tage fällt. Man kann dieſen Zeitraum unbedingt das Zeitalter der Wiedergeburt der deutſchen Poeſie nennen, da daſſelbe den guten Geſchmack wiederherſtellte, eine geſunde Kritik ſchuf und durch einige große Geiſter, wie ſie die Natur nur alle hundert Jahre hervorzubringen vermag, eine wahre Poeſie ins Daſein rief, ſowie die geiſtige Freiheit und die Emancipation von den Feſſeln des Herkommens und einer ſeit dem Ende des 18ten Jahrhunderts nicht mehr angemeſſenen geiſtigen Bevormundung und Anhänglichkeit an hergebrachte Ungebühr und alten Sauerteig zur Folge hatte, aber auch ihren Gipfel erſtieg, denn an eine Poeſie der Zukunft zu denken, nachdem Männer wie Leſſing, Klopſtock, Schiller, Wieland und Goethe gelebt haben, iſt eben ſo vermeſſen, als wenn muſicaliſche Zwerge, wie Wagner und Conſorten, nach einem Mozart, Beethoven, Weber und andern Rieſen der deutſchen Tonkunſt von einer Muſik oder Oper der Zukunft ſchwatzen. Man kann alſo die deutſche Poeſie des 18ten und 19ten Jahrhunderts bequem in fünf Abſchnitte zerlegen, nämlich 1) in die Zeit der Uebergangsperiode von den letzten Ueberbleibſeln der ſchleſiſchen zweiten Schule an bis auf Gottſched's Kämpfe um die Geſetzgebung auf dem deutſchen Parnaß, alſo vom letzten Jahrzehnt des 17ten Säculums bis um 1720—1730, 2) die Periode der Wiedergeburt der deutſchen Poeſie durch die Leipziger und Schweizer Schule, beſonders durch Leſſing und Klopſtock, oder von 1730—65, 3) die Zeit der förmlichen Regeneration derſelben durch den Göttinger Dichterbund, Herder, Schiller und Goethe (1765—1800) 4), die Epoche der Herrſchaft der romantiſchen Schule (durch Tieck), der patriotiſchen Begeiſterung (durch Körner, Arndt, Schenkendorf) und der Univerſalität (bedingt durch die Hegelianer), und 5) die Periode der modernen Literatur oder des Zurückgehens von der Claſſicität zu einer durch das junge Deutſchland, beſonders durch Heine eingeführten, ſogenannten genialen Nachläſſigkeit und falſchen Originalität, die natürlich mehr oder weniger in Form und Inhalt bei den verſchiedenen Anhängern dieſer Richtung hervortritt.

1) An Literaturgeſchichten dieſes Zeitranms iſt kein Mangel, allein die meiſten ſind elende Compilationen. Erwähnenswerth ſind indeß H. Laube, Geſch. d. deutſchen Literatur. Stuttg. 1839. IV. 8. (vom Standpunct d. jungen Deutſchl.) W. Menzel, deutſche Literatur. Zürich 1836 II. A. IV. 8. (ausgez. vom conſervativen Geſichtspunkte ausgehend J. Hillebrand, die deutſche Nationalliteratur des 18. Jahrh. beſ. ſeit Leſſing bis auf die Gegenwart. hiſt. u. äſthet. kritiſch dargeſt. Hamb. u. Gotha 1845—46. III. 8. (ſorgfältig u. vom liberalen Standpunkte aus, dagegen gänzlich radical geworden und nach dieſen Principien über alles Andere den Stab brechend, ſo daß nun die Urtheile faſt ganz entgegengeſetzt lauten, in:) II. Aufl. ebd. 1850—51. III. 8. J. Scherr, Bildungshalle im Sinn und Geiſte unſerer Zeit. Lpzg. 1853. 8. (radical). Jul. Schmidt, die Literaturgeſchichte des 19. Jahrh. Lpzg. 1853. II. 8. (vortrefflich ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr 79. [gegen ihn aber Daumer in Wigand's Jahrb. f. K. u. Wiſſ. 1854. I. p. 36. sq.] —)

§. 66.

Indem wir jetzt alſo zuerſt jene Uebergangsperiode vom Schluſſe des 17ten Jahrhunderts bis auf Gottſched betrachten, haben wir lediglich das zu wiederholen, was wir bereits bemerkten, daß freilich in derſelben wenig Ausgezeichnetes zu finden, ſondern dieſelbe eben nur als Uebergang zum Beſſern zu betrachten iſt Bei dem geringen Zeitraum, den ſie umfaßt, läßt ſich die Ueberſicht der in ſie fallenden poetiſchen Erzeugniſſe recht gut im Ganzen vornehmen, und dieß wollen wir hier auch thun.

Beginnen wir mit dem Epos, ſo liegen zwar des ſchon früher erwähnten Herzogs Anton Ulrich von Braunſchweig[1]) Geſchichte des Königs David von Juda in Alexandrinern, die er dem VI. Theile ſeiner uns ebenfalls bekannten Octavia eingeſchaltet hat, und des Dresdner Hofpoeten Johann Ulrich von König[2]) (aus Eßlingen 1688—1744) Auguſt im Lager, ein unvollendes Werk, worin er die bekannte Zuſammenkunft der Könige von Sachſen und Preußen im Luſtlager zu Mühlberg und die daſelbſt abgehaltenen Feſtlichkeiten ſchildern wollte, vor, allein dieſe Arbeiten ſind auch nicht einmal dem Titel nach Epopöen, wiewohl ſie eben ſo gut den Namen heroiſcher Dichtungen führen wie das unvollendete Lobgedicht Johann von Beſſer's auf den großen Churfürſten[3]), wie des lateiniſchen Poeten Carl Guſtav Heräus[4]) (geb. 1671 zu Stockholm 1671—1730) Gedichte auf Karls von Oeſtreich ſpaniſchen Feldzug und Karl XII. von Schweden, oder wie Johann Valentin Pietſchens[5]) (aus Königsberg 1690—1733) ein wenig beſſeres Lobgedicht auf Kaiſer Karl's VI. Türkenſieg von 1717. Etwas höher ſteht Neukirch's weitſchweifige Bearbeitung des Telemach in Alexandrinern. Nicht ſo traurig ſieht es mit der poetiſchen Erzählung aus, denn Friedrich von

Hagedorn[6] (aus Hamburg 1708—54), der allerdings eben ſo gut in die nächſte Periode zu ziehen iſt, hat dieſelbe eigentlich erſt in die deutſche Poeſie eingeführt. Allerdings nahm er ſich ſowohl hier, als in ſeinen Fabeln, die, wenn nicht Gellert gekommen wäre, wahrſcheinlich eine größere Popularität erlangt hätten, La Fontaine's Manier etwas zu ſclaviſch zum Vorbilde, allein daß er geſchmackvoll erzählte, lebendig und leicht zu ſchildern wußte und wohlklingende und fließende Verſe ſchrieb, iſt nicht zu leugnen. Was das komiſche Heldengedicht anlangt, ſo liegt nichts vor als des ſächſiſchen Poſt- und Reiſecommiſſärs Johann Chriſtian Trömel[7] (aus Dresden † 1757) wenigſtens von vielem guten Willen zeugende Perſiflage der damals ganz in die Mode gekommenen deutſch-franzöſiſchen Sprachmengerei theils in diverſen, in Form von fliegenden Blättern in folio bei verſchiedenen, entweder politiſchen oder blos die Familie des ſächſiſchen Regentenhauſes betreffenden Ereigniſſen publicirten Gelegenheitsgedichten, theils in einer längern komiſch-ſatiriſchen Schilderung manichfacher, von ihm in Sachſen, Preußen und Rußland erlebten Begebenheiten in Knittelverſen und abſcheulichem Kauderwelſch, zum Theil mit ſchlechten Kupfern geziert. Wirkliche Poeſie findet ſich aber nicht vor, und ſelbſt manche ergötzlich vorgetragene Schwänke, wie z. B. zu Anfange die Geſchichte von dem Vogelleime, mit dem er die Abtritte beſchmiert hatte, ſind nicht Original, ſondern Kopieen Taubmann'ſcher und Kyau'ſcher Poſſen. Mit dem Lehrgedicht ſteht es nicht viel beſſer, denn der uns ebenfalls ſchon bekannte Bartholomäus Feind[8] war ſeinem Stoffe, die Unſterblichkeit der Seele zu beweiſen, wenig gewachſen, und nur ſeine mehr hiſtoriſch als ſpeculativ gehaltene Darſtellung der philoſophiſchen Ideen iſt gelungen zu nennen. Barthold Heinrich Brockes[9] (aus Hamburg 1688—1747) hat ebenfalls mehr guten Willen als wirkliches Talent in ſeinen religiöſen Gedichten entwickelt, und beſonders haben die beſchreibenden Stellen (z. B. die Roſe, die auf das Ungewitter folgende Stille, die Betrachtung des Mondſcheins in einer angenehmen Frühlingsnacht) viel Eigenthümliches und Schönes, Hagedorn aber iſt viel zu wenig philoſophiſcher Kopf, als daß er etwas Vollkommenes in dieſem Genre hätte zu Stande bringen können. Die poetiſche Epiſtel iſt dagegen nicht ganz ohne Geſchick bearbeitet worden, denn ſowohl Günther als Canitz, die ſich in derſelben verſuchten, waren Leute, die etwas Gutes zu ſchreiben fähig waren. Die Satire hat an dem Freiherrn Friedrich Rudolph Ludwig von Canitz[10] (aus Berlin 1654—99), mochte er nun ſelbſtſtändige Arbeiten liefern oder als Ueberſetzer (in 3 Schriften) auftreten, einen wackern Vertreter gefunden. Benjamin Neukirch[11] (geb. zu Reinike bei Bojanowa in Schleſien, 1665—1729) gehört ebenfalls hierher, allein ſeine Satiren ſind ziemlich wäſſrig und jetzt mit Recht vergeſſen, jedenfalls aber weit unter den hierher gehörigen ſtrafpredigtartigen Arbeiten des gleich zu erwähnenden Günther, unter denen der entlarvte Criſpin oder die von den Muſen geſtriegelte Tadelſucht, gegen Theodor Cruſius gerichtet, die beſte iſt. Albert Joſeph Conlin[12]), Pfarrer zu Monning im Rieß, verkappt als Joſeph Loncin von Gominn, ſchildert die verſchiedenen Narrheiten der Menſchen im Tone des St. Clara, aber ohne deſſen Urſprünglichkeit, der Jeſuit Franz Callenbach[13]) lieferte einige Schriften von ähnlicher Tendenz, aber nicht blos in Proſa, ſondern theilweiſe mit ſchlechten Knittelverſen geſpickt, Schrobelin[14]), ein öſterreichiſcher General, iſt der Verfaſſer einer weitläufigen Tabula Utopiae, die in der Ausführung jedoch von dem gleichartigen Werke des Th. Morus nichts hat, der berühmte Hallenſer Juriſt Nicolaus Hieronymus Gundling[15]) trat ebenfalls als Satiriker auf, machte aber lange nicht ſo viel Glück wie der Leipziger Profeſſor der Geſchichte Johann Burchard Menke[16]) (aus Leipzig 1675—1732) mit ſeiner lateiniſch geſchriebenen Satire von der Marktſchreierei der Gelehrten. Im Genre des Epigramms verſuchten ſich Günther und Hagedorn nicht ohne Witz, allein die in der vorigen Periode ſchon genannten Ueberſchriften Chriſtian Wernicke's ſtehen einzig da und ſind erſt lange nachher von den Xenien übertroffen worden.

An Lyrikern fehlt es in dieſem Abſchnitt allerdings nicht, da beſonders an Gelegenheitsgedichten geradezu Ueberfluß iſt, allein wie wenig von den berufenen wirklich ausgewählte waren, ſieht man ſchon daraus, daß aus der großen Zahl der der niederſächſiſchen Schule angehörigen Dichter und Dichterinnen (68) lediglich Chriſtoph Heinrich Amthor[17]) (aus Stolberg in Thüringen 1668—1721), von Gottſched noch ſehr hoch geſtellt und, obgleich er ein Bewunderer und Nachahmer Lohenſtein's war, doch zur Leipziger Schule Weiſe's gehörig, Chriſtian Brehme (aus Leipzig † 1667), der als Corimbo[18]) ſchrieb, Ephraim Beckau[19]) (aus Burg auf Fehmarn † 1729), deſſen Dramen nicht beſſer als ſeine Ueberſetzungen waren, und Michael Richey[20]), (aus Hamburg 1678—1761), der im Gelegenheitsgedichte wenigſtens noch Geſchmack zeigte, eine ehrende Erwähnung verdienen. Benjamin Neukirch gehörte erſt der Hoffmannswaldauiſchen Schule an, entſagte dann aber der Muskateller-, Ambrakuchen-, Zibeth- und Biſam-Dichterei, wie er ſie nennt, und ging als ſclaviſcher Nachahmer Canitzens zu der franzöſiſchen Höfelei des Zeitalters Ludwigs XIV. und zu Boileau's kalter Politur über. Zu der zweiten ſchleſiſchen Schule zählen noch der trockne Frömmler Hans von Aſſig[21]) (aus Breslau 1650—94), und der eigentlich in die vorige Periode gehörige Hans Freiherr Aßmann von Abſchatz[22]) (aus Würbitz in Schleſien 1646—99), bei dem der verderbliche Einfluß dieſer geſchmackloſen Dichter ſein natürliches Talent jedoch nicht ſoweit unterdrücken konnte, daß nicht ſeine Ueberſetzung des Pastor fido bei Weitem die Hoffmannswaldau'ſche übertroffen hätte und ſein Farbenlied, die ſchwarze Nigelline, zu den beſten Productionen der ganzen Schule gehörte. Canitz dagegen, obwohl ohne beſondere Phantaſie und natürliche Lebendigkeit, machte durch ſeine Einfachheit und Klarheit Glück, und ſeine anmuthigen und harmoniſchen Verſe ſtachen gewaltig gegen den myſtiſch-blümelnden Bombaſt der Hoffmannswaldau'ſchen Lyrik ab. Daſſelbe Verdienſt beanſpruchen überhaupt die der Leipziger Schule angehörigen Dichter Erdmann Neumeiſter[23]) (aus Uechtritz bei Weißenfels 1671–1756), beſonders im geiſtlichen Liede geſchätzt, Johann Riemer[24]) (aus Halle 1648—1714), der von uns ſchon in der vorigen Periode genannte Satiriker, der vorhin erwähnte gelehrte Menke, der ſeine galanten Gedichte als Philander von der Linde[25]) in die Welt ſchickte (in ſeinen Heldenbriefen gehört er noch der Hoffmannswaldau'ſchen Schule an), und der Leipziger Ober-Poſtamts-commiſſar Chriſtian Friedrich Henrici[26]) (aus Stolpen 1700—64), der als Picander den Pegaſus beſtieg und beſonders pikante Titel zu erfinden verſtand. So dichtete er eine Taxordnung, eine Poſtordnung, eine Hausapotheke der Liebe und eine Kunſt zu küſſen nebſt Unterricht von allen dabei vorkommenden Umſtänden, hatte auch bedeutende Fertigkeit im Dichten von Quodlibeten. Weß Geiſtes Kind er war, ſieht man aus ſeinem Frauenzimmerkalender auf 1731, wo ſich Kupfer befinden wie: die Verſammlung der Hahnreie, drei Jungfern ſchlagen ſich um ein Paar Junggeſellenhoſen, ein Frauenzimmer im Hemde ſucht Flöhe, die ein Satyr auf einem Ambos mit einem Hammer todtſchlägt ꝛc. Hoch über allen dieſen Dichtern, die ſich freilich auch weder mit Hagedorn, der zuerſt einen natürlichheitern Ton des Frohſinns in ſeinen Trink- und Liebesliedern anzuſchlagen wußte, noch mit Brockes, deſſen lyriſch-didaktiſche Naturſchilderungen durch ihre an ſich lobenswerthe Abſicht, die Weisheit und Güte Gottes aus der Natur zu erweiſen, leider oft zu Kleinigkeitskrämerei und weitſchweifiger Salbaderei führen mußten, meſſen konnten, ſteht aber Johann Chriſtian Günther[27]) (aus Striegau in Schleſien 1695—1723), ein geborenes Dichtergenie, das indeß in Folge eines verfehlten Lebensplans (er wollte nicht, wie ſein Vater, der ihn deshalb verſtieß, wünſchte, Medicin ſtudiren) und durch einen unglücklichen Liebeshandel, wohl auch durch Leichtſinn und liederliches Leben in Noth und Elend zu Grunde ging. Ueberall, ſelbſt in ſeiner berüchtigten Bearbeitung der Basia des Johannes Secundus (Hochzeitsſcherz) trägt er ſeine ſinnliche und im Schmuze der gemeinen Wolluſt verſinkende Natur zur Schau, allein bei alledem iſt er immer poetiſch, und ſeine Zoten ſind neu und originell; überall läßt er dabei ſein natürliches Gefühl für das Beſſere und Edle durchblicken, ſeine Liebeslieder kommen vom Herzen und gehen zum Herzen, und der reiche Born einer ſinnigen Gemüthlichkeit iſt wohl durch ſeine moraliſche Verſunkenheit verſchlämmt, aber niemals erſchöpft worden, ſo daß man ſieht, er habe ſich nur, um ſeiner inneren Zerriſſenheit zu entfliehen und Selbſtvergeſſenheit zu ſuchen, in den Strudel der Wollüſte geſtürzt. Darum hat ihn auch keiner ſeiner zahlreichen Nachahmer, zu denen Gottfried Benjamin Hanke[28]) (1673—1735), Accisſecretair zu Dresden, berüchtigt durch ſeine gereimte Bittſchrift um Gehaltszulage an Auguſt den Starken und ſeine in Satiren verarbeiteten Stadtklatſchereien, Beſſer, König, Pietzſch und der Führer der Hirſchberger Dichterſchule Daniel Stoppe[29]) (aus Hirſchberg 1697—1747), der in Alexandrinern Nachahmungen Lafontaine'ſcher Fabeln, die von der Gottſchediſchen Schule, zu der er gehört, bis in den Himmel erhoben wurden, ſonſt auch Gelegenheitsgedichte nicht blos auf hochgeſtellte und reiche Leute fabricirte, ſondern auch fingirte Perſonen anſang, und im komiſchen Genre, wo ſich jedoch ſein Ideenkreis faſt nur um Taback, Bier, Kaffee und Liebe, jene Sterne am damaligen Freudenhimmel der deutſchen Studentenſchaft, drehte, nicht ganz ſchlecht iſt, u. A. gehören, erreicht, da ſie eben nur ſeine ſchwachen Seiten, nicht aber ſein inneres wahres Talent nachzubilden verſtanden.

Auch das geiſtliche Kirchenlied ſteht in dieſem Abſchnitt nicht verlaſſen da, Schade nur, daß in denſelben die Entſtehung der Separatiſten und Pietiſten in der proteſtantiſchen Kirche fällt. Zu dieſen hatten Jacob Böhme, der von heiligen Geiſte überſchattete Görlitzer Schuſter, und ſein ſchwärmeriſcher Anhänger Gichtel den Grund gelegt und der uns ebenfalls bereits bekannte wahnwitzige Geiſterſeher Kuhlmann in ſeinem Kühlpſalter den Unſinn auf die Spitze getrieben, leider aber auch Spener beim beſten Willen durch ſeine Angriffe auf die nüchternen und kalten Kanzelvorträge ſeiner Zeit dieſer falſchen Richtung ſelbſt unter den Ruhigen und Vernünftigen einen Impuls gegeben, ſo daß ſich unter den damaligen Theologen zwei Parteien bildeten, nämlich die Myſtiker, welche ihre Weisheit aus den Kirchenvätern, italieniſchen und franzöſiſchen Andachtsbüchern ſchöpften, und ſolche, die ſich ganz von der proteſtantiſchen Kirche losmachten und eine ſeparatiſtiſche Gemeinde in ihr ſelbſt bildeten. Beide waren jedoch mehr oder weniger von dem Geſchmacke der zweiten ſchleſiſchen Schule verführt worden, und verſchiedene Geſangbücher aus dieſer Zeit ſtrotzen von Liedern, die mit den ekelhafteſten und abſurdeſten Bildern und Gleichniſſen angefüllt ſind, und zeigen uns, wie weit ſich der menſchliche Geiſt verirren kann. Von den Myſtikern aber zeichnen ſich aus beſonders der ſchwärmeriſche Chiliaſt Gottfried Arnold[30]) (aus Annaberg 1666—1718), der bekannte Verfaſſer der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, die ſogar auf Goethe's theologiſche Anſichten einigen Einfluß gehabt haben ſoll, deſſen im Geſchmacke des hohen Liedes gedichtete Lieder wenigſtens von Begeiſterung zeugen, und Johann Wilhelm Peterſen[31] (aus Osnabrück 1679—1727), der begabteſte von allen ſeinen Glaubensgenoſſen, ebenſo originell als ſprachgewandt in ſeinen Dichtungen. Zwiſchen ihnen und den Separatiſten ſtehen aber die ſogenannten Pietiſten, und unter dieſen als Kirchenliederdichter Johann Caspar Schade[32] (aus Kühndorf im Hennebergiſchen 1669—98), Auguſt Hermann Franke[33] (aus Lübeck 1663—1727), der berühmte Stifter des Halliſchen Waiſenhauſes und Führer der dortigen Pietiſtenſchule, von dem jedoch nur wenige Lieder vorliegen, ſein Schwiegerſohn Johann Anaſtaſius Freylinghauſen[34] (aus Gandersheim im Wolfenbüttel'ſchen 1670—1739), Subrector am Pädagogium des genannten Waiſenhauſes, Verfaſſer eines vortrefflichen, zum Gebrauche für die Sing- und Betſtunden daſelbſt beſtimmten Geſangbuches, in welchem ſich 44 von ihm ſelbſt gedichtete Lieder befanden, und zugleich Erfinder der bekannten charakteriſtiſchen halliſchen Melodieen, Joachim Juſtus Breithaupt[35] (aus Nordheim im Hannöver'ſchen 1685—1732), der angeblich die meiſten ſeiner Lieder auf den Knieen liegend gedichtet haben ſoll (!), Johann Daniel Herrnſchmidt[36] (aus Bopfingen in Schwaben 1675—1703), Director des Waiſenhauſes in Halle und Verfaſſer von Kernliedern, die in dem genannten Freylinghauſen'ſchen Geſangbuche ſtehen, ſowie Chriſtian Friedrich Richter[37] (aus Sorau 1676—1711), deſſen (337) Lieder denen des Angelus Sileſius ſehr nahe kommen, nur mit dem Unterſchiede, daß ſie weniger myſtiſch ſind. Ueberhaupt darf man dieſe Männer, welche (in Leipzig die Schüler und Anhänger Spener's, welche bibliſche Collegien hielten und das Ideal, welches dieſer ſich unter einem Orthodoxen gedacht hatte, zu verwirklichen ſuchten) den Namen Pietiſten allerdings als Spottnamen bekommen hatten, nachdem 1689 Carpzov zu Leipzig in einer Leichenpredigt auf einen Studenten Namen Born denſelben in gutem Sinne angewendet und der Profeſſor J. Felber dazu ein Gedicht gemacht hatte, welches alſo anfing: „Es iſt jetzt ſtadtbekannt der Nam' der Pietiſten. Was iſt ein Pietiſt? Der Gottes Wort ſtudirt und nach demſelben auch ein heilig Leben führt", durchaus nicht mit den Kopfhängern und ſinnlichen, heuchleriſchen Duckmäuſern verwechſeln, welche man leider heut zu Tage mit dieſem Namen bezeichnet; es waren Männer, die eine ſtrengſittliche Richtung auf ein thätiges, in dem Glauben und der Liebe lebendiges Chriſtenthum verfolgten, ohne Hochmuth und wirklich voll Sorge für das Seelenheil ihrer Beichtkinder, nicht, wie jetzt ſo oft geklagt wird, blos bekümmert um den Beichtgroſchen und eine comfortable Wohnung und Tafel. Unter den Separatiſten verdient eigentlich nur der uns ſchon bekannte Johann Conrad Dippel[38] (aus Frankenſtein in Heſſen 1693—1734), der unglückliche Prophet (er hatte 1713 ein Patent herausgegeben, worin er ſagte, er werde bis 1808 leben), Arzt und Goldmacher, von dem Zinzendorf unrichtig ſagte: „was Spener nicht erweinte, wollte Dippel erlachen", welcher die chriſtliche Kirche, als Chriſtianus Democritus verkappt, wüthend angriff, hier eine Erwähnung, denn der Reformirte Gerhard Terſteegen[39]) (aus Mörs 1697—1769), der eigentlich ein Bandmacher war, aber zu Mühlheim an der Ruhr faſt täglich Conventikel hielt, wo er ſich als halber Wunderthäter gerirte, übrigens auch behauptete, nur die könnten ſeine (111) Lieder faſſen, welche ſich durch Abtödtung des Fleiſches, der Sinne, Affecten und Begierden innig, geiſtlich und ſtille gemacht hätten, fiel doch eigentlich von ſeiner Kirche nicht ab und wollte auch nicht zu den Herrnhutern übergehen. Eine ehrenvolle Ausnahme von dieſer dunkelmyſtiſchen Manier machen die ältern Dichter Gottfried Wilhelm Sacer[40]), (aus Naumburg 1635—99), dem man auch Riemer's Satire auf den Purismus: Reime dich oder ich freſſe dich, zugeſchrieben hat, Chriſtoph Titze[41]) (Titius aus Wilkau bei Breslau † 1703 Verfaſſer des Liedes: Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen", Emanuel Rodigaſt[42]) (aus Gröben bei Jena 1649—1708), der das bekannte Lied: Was Gott thut, das iſt wohl gethan", dichtete, Laurentius Laurenti[43]) (aus Huſum 1660 † 1722) u. n. A.

Auch für die dramatiſche Literatur paßt der von uns dem gegenwärtigen Abſchnitt beigelegte Name einer Uebergangsperiode; denn man findet in derſelben etwas ganz Eigenthümliches, nämlich die ſogenannten Haupt- und Staatsactionen[46]), an ſich zwar ſonderbar geſchmackloſe Machwerke, die aber gleichwohl das Verdienſt beanſpruchen, das eigentliche deutſche Nationalſchauſpiel fortgepflanzt zu haben. Sie waren das Eigenthum der herumziehenden Truppen, exiſtirten jedenfalls blos im Manuſcript und erbten ſo von einer Direction auf die andere fort, ohne je gedruckt worden zu ſein. Ihre Verfaſſer waren wohl gewöhnlich die Schauſpieldirectoren oder einige begabte Mitglieder ihrer Geſellſchaften, wie denn ein gewiſſer Ludovici in dieſer Beziehung namhaft gemacht wird. Was ihre innere Oekonomie angeht, ſo beſtanden ſie gewöhnlich aus einer Haupthandlung, der eigentlichen Fabel des Stücks, in welcher alle auftretenden Perſonen entweder große oder vornehme Herren, am liebſten Tyrannen oder mindeſtens berühmte Verbrecher, waren, und entlehnten ihre Stoffe entweder aus damals vielgeleſenen Liebesgeſchichten oder politiſchen Ereigniſſen und Hofaventuren, die zufällig Aufſehen erregt hatten, ſelbſt aus der Bibel. Meiſtentheils war ein Zwiſchenſpiel eingeſchoben, welches Ballet und Oper mit allem nur möglichen Decorationsbeiwerk, verbunden mit einer allegoriſchen Idee zur Ausführung brachte, und als unentbehrliche Würze figurirte darin der Hanswurſt, der ſeine pöbelhaften Späße als ſchroffe Gegenſätze gegen den tragiſchen Zopfpathos vortrug. Es wurde hier indeß immer noch improviſirt, wenigſtens in den Scenen des Hauswurſts und den burlesken Nachſpielen, und der allerdings mit aufgeſchriebene Dialog verſah eigentlich nur die Stelle eines Dirigirbuches, denn jeder einigermaßen routinirte Acteur bildete ſich ein, ſelbſt eben ſo Gutes oder Beſſeres ſagen zu können, als in ſeiner Rolle ſtand. Gleichwohl vertrieben dieſe geiſtloſen Machwerke alle andern Stücke mit Ausnahme der Oper von den deutſchen Bühnen, und wenn ja einmal etwas Neues, z. B. die erſte franzöſiſche Comödie (1696) zu Leipzig in den drei Schwänen auftauchte, ſo zog dieß doch nur durch den Reiz der Neuheit an und verſchwand mit dieſem wieder. Erſt in neuerer Zeit ſind mehrere ſolcher Arbeiten, wie z. B. Karl der Zwölfte vor Friedrichshall[45]), beſonders aus der in der Wiener Hofbibliothek verwahrten Sammlung von Haupt- und Staatsactionen und Burleskenſcenarien veröffentlicht worden, die meiſten kennt man nur aus Comödienzetteln, deren der bekannte Wiener Dichter Caſtelli allein über 13000 zuſammengebracht hatte. Ein ſolches Stück ward den 3ten Juni 1722 zu Dresden gegeben und führte den Titel: Tragoedia Aemilius Paul Papinianus[46]) oder der kluge Phantaſt und Wahrhafte Kalender-Macher. In dieſem führt die luſtige Perſon den Namen Traraeus, denn nicht immer deutet der Beiſatz Hanswurſt dieſelbe an; aber unerläßlich war es, daß eine ſolche vorkam[47]). Aufgeführt wurden dieſe Stücke immer noch lediglich von den in Deutſchland herumziehenden Comödienbanden. Als ſolche werden genannt die Velthen'ſche Geſellſchaft[48]), welche nach Velthen's Tode deſſen Wittwe Anna Katharine bis um 1711—12, wo ſie in Wien aufgelöſt ward, leitete, die Elenſon'ſche, anfangs von Andreas Elenſon, dann von deſſen Frau (um 1699) dirigirt, die erſt wieder an ihren Harlekin Haak († 1713), dann an den Schauſpieler Hoffmann, auf den nach ihrem Tode (1725) die Direction überging, verheirathet war, die Spiegelberg-Denner'ſche Geſellſchaft (1710), welche mitten im Winter (1710) über den zugefrornen Belt nach Gothland ging, von der Velthen'ſchen eben ſo abgezweigt wie vorher (1725) die Förſter'ſche, die Friſe'ſche (um 1734), die eines Herrn von Quoten (1712), die nach Kopenhagen zog und ſo ſchlecht war, daß Holberg ihr gegenüber eine däniſche Nationalbühne zu gründen ſuchte und auf ſie die Parodie: Ulyſſes von Ithaka ſchrieb, und endlich die von Joſeph Anton Stranitzky (aus Schweidnitz), der im Ballhauſe der Teinfeldſtraße zu Wien und nachher (1712) in dem neuerbauten Schauſpielhauſe am Kärnthnerthore das erſte ſtehende deutſche Theater mit Privilegium gründete und ſelbſt Verfaſſer von Staatsactionen und Hanswurſtiaden war, in denen er den durch die Wittwe Velthen, welche den Italiener Baliari zu ihrem Arlechinoſpieler engagirt hatte, italieniſirten Harlekin wieder zum deutſchen Hanswurſt, gewöhnlich unter dem Bilde eines tölpelhaft pfiffigen, gefräßigen Salzburger Bauers umformte.

Außer dieſen gab es aber noch eine Anzahl von elenden Schmierern (berüchtigt war die von Haßkarl 1720 geſtiftete Geſellſchaft, die in den Bädern herumzog, beſonders durch die bodenloſe Gemeinheit ihres Hauptſchauſpielers Markgraf), die noch weit unter dem Bilde waren, welches uns bekanntlich Hogarth von einer ſolchen in ſeinem Vaterlande entworfen hat. Außerdem gab es auch noch Puppentheater, die ebenfalls Haupt- und Staatsactionen aufführten, ſo die Geſellſchaft Ferdinand Beck's (um 1736), der beiden Compagnons Reibehand und Lorenz, die aber zu gleicher Zeit auch lebendige Schauſpieler hatte, und die eines gewiſſen Kuniger (aus Leipzig, um 1702)[49]. An den deutſchen Höfen dauerten endlich die berüchtigten Wirthſchaften noch bis ins zweite Jahrzehnt des 18ten Jahrhunderts fort[50]. Wenn aber erzählt wird, daß 1664 ſchon ein junger Candidat der Theologie Namens Cotta zu Colditz ein Trauerſpiel, Eſther, vor der Churfürſtin aufgeführt und daß eine in Freiberg urſprünglich aus Handwerkern gebildete Geſellſchaft, die (1648) nach Dresden gekommen, auch dort geſpielt habe[51], ſo ſind dieß vereinzelte Fälle, die durchaus noch nicht die Exiſtenz regelmäßiger Schauſpielergeſellſchaften vor der Velthen'ſchen beweiſen.

Was endlich den Roman anlangt, ſo ſind nur einige wenige Producte aus dieſer Zeit erwähnenswerth, ſo z. B. der erſte deutſche ſchmuzige Roman eines gewiſſen E. v. H. (nicht zu verwechſeln mit einem berüchtigten Buche dieſer Art aus dem Anfange dieſes Jahrhunderts, der Herr v. H.), der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Kavalier[52]) deſſen Held, der Typus des damaligen jungen Adels, der jedoch ſplendid auftritt, nachdem er der Venus Vulgivaga zahlreiche Opfer gebracht hat, zuletzt fromm wird. Die zweite Claſſe, die hier in Betracht kommt, iſt die der ſogenannten verfeinerten Simpliciſſimi, wie der gar nicht ſchlechte ungariſche Simpliciſſimus[53] und der uns ſchon bekannte Schelmufsky[54], in welchem die pöbelhaften Aufſchneidereien eines deutſchen Handwerksburſchen referirt werden, die er, der nicht aus Leipzig gekommen, in fremden Ländern erlebt haben will. Das Ganze iſt vom Anfang bis zum Ende in ſchmuzigem unfläthigem Tone gehalten und eine Art Amalgam vom Eulenſpiegel, Finkenritter und Grobianus, wahrſcheinlich aber, wie dieß aus dem Style, der ſogenannten Frau-Mutterſprache, und den angehängten Luſt- und Trauerſpielen, worin das damalige Studentenleben und die Manier der damaligen Logisvermietherinnen, mit ihren Hausburſchen umzugehen, geſchildert wird, hervorgeht, eine Satire auf Leipzig. Eine Art verfeinerten Simpliciſſimus bilden aber diejenigen Romane derſelben Zeit, die darthun ſollen, was ein Menſch, der ohne eigentliche Erziehung aus dem Naturzuſtande hervorgegangen iſt, leiſten kann, zugleich aber auch die Süßigkeiten der Freiheit und Ungebundenheit ins Licht ſtellen. Es ſind dieſe die zahlreichen Nachahmungen des 1721 zuerſt ins Deutſche überſetzten Robinſon[55]) Cruſoe, die ſich theils aus den Reiſebeſchreibungen der Weltumſegler, theils aus den Abenteuern verſchiedener aus der Türkei und den Barbaresken zurückgekehrten Glücksritter, theils auch aus fremder ähnlicher Literatur bedeutend recrutirten und ſogar Weiber mit in ihren Bereich zogen, wie die Robunſe mit ihrer Tochter Robinschen. Zuweilen mag allerdings etwas Wahres zum Grunde gelegen haben, ſo ſoll z. B. der ſächſiſche Robinſon (1723) der Ahnherr der Lauſitzer Familie Ritſchier geweſen ſein, und Iceander, Sächſ. Kernchronik I. p. 317 ſagt, der Autor des deutſchen Robinſon habe ſeine Geſchichte von den Schickſalen des im Mai 1724 zu Dresden verſtorbenen, lange in Leipzig inhaftirt geweſenen Landescommiſſärs Johann Philipp Bernhard Jüngling hergenommen. Uebrigens geht dieſe Literatur, deren beſtes Produkt der ſchleſiſche Robinſon (1722) iſt, noch lange fort, denn der Wenzel von Erfurt (1788) iſt das letzte Ueberbleibſel derſelben, nachdem Campe durch ſeine Umarbeitung des Prototyps aller dieſer Bücher zu einem Kinderbuche demſelben für die Zukunft eine andere Stelle in der Literatur angewieſen hatte. Mit den Robinſonaden hängen die Romane der Avanturiers und der Avanturières[56]) zuſammen, von denen ebenfalls einige wie der Leipziger und Dresdner Avanturier, eben ſo der aus dem Franzöſiſchen überſetzte amerikaniſche Freibeuter, Wahrheit mit Dichtung verbinden mögen. Beide Claſſen vereinigte aber der Stollberger Kammerſecretär Ludwig Schnabel († zwiſchen 1760—81) in ſeiner unter dem Namen Giſander publicirten Inſel Felſenburg[57]), die in den Rahmen einer abenteuerlichen Inſelfahrt eine Anzahl roh ausgeführter, aber nicht ganz unintereſſanter kleiner Familiennovellen gefaßt hat. An Anekdotenſammlungen iſt natürlich auch kein Mangel, wir zeichnen darunter aber nur „der Hiſtorien von Thor- und Narrheit dieſer Welt erſte Centuria. o. O. und J. 12“ aus, weil ſich darin einzelne Lügenmärchen, wie ſie ſpäter im Münchhauſen vorkommen, befinden.

[1]) S. Römiſche Octavia. Bd. IV. p. 415. sq. u. in d. Samml. d. Zürich. Streitſchr. St. X. p. 3—81.

[2]) Auguſt im Lager, Heldengedicht, erſter Geſang: die Einholung. Dresd. 1735. fol. u. in König's Gedichten. Dresd. 1745. p. 168—243. cf. Breitingers Krit. Dichtkunſt. p. 349—376.

[3]) D. Lobgedicht a. d. großen Kurfürſten, nur bis zur Belagerung von Stettin reichend, ſteht in Beſſer's Schrift. Bd. I. p. 26. sq. S. Menke (Phil. v. d. Linde) Gedichte. Bd. IV. p. 145. König, Vorb. zu Beſſer's Schr. Bd. 1. p. XXX. sq.

[4]) Vermiſchte Nebenarbeiten Hrn. K. G. Heräi. Wien 1715. 4. Gedichte und lateiniſche Inſchriften des Herrn K. G. H. Nürnb. 1721. 8. S. Neu Büch. Saal LV. Offn. p. 492. sq. Acta Erud. Lips. 1723. April p. 152. Eckhel. Catal. Num. Vet. Mus. Caes. Vindob. P. I. Praef. Meiſter, Char. deutſcher Dichter. Bd. II. p. 55. sq. Bodmer, Char. d. deutſchen Dichter. p. 567. sq. Allg. Lit. Anz. 1800. p. 1693. sq. 1801. p. 1380. sq. Jördens Bd. II. p. 356. sq.

5) Helden- und Lobgedichte und Karl's VI. im J. 1717 erfochtener Sieg über die Türken bei: J. V. Pietſchens geſamm. Poet. Schriften herausgeg. v. Gottſched. Leipz. 1725. 8. Gebundene Schriften, herausg. v. J. G. Bock. Königsb. 1740. 8. S. Danzel, Gottſched. p. 126. 184.

6) S. Eſchenburg in Haged. Poet. Werken. Bd. IV. p. 1—30. 31—110 Schmid, Biogr. d. Dichter Bd. II. p. 359—411. Nekrol. d. vorn. deutſch. Dichter. Bd. I. p. 278—321. Journ. v. u. ſ. Deutſchl. 1701. St. XII. p. 1022. Hirſching Bd. II. 2. p. 250. sq. Leſſing, Coll. z. Liter. Bd. I. p. 325. sq. II. p. 110. Jördens Bd. III. p. 286. sq. VI. p. 253. sq. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 494. sq. Meiſter, Char. d. deutſch. Dicht. Bd. I. p. 336—355. — Verſuch einiger Gedichte oder erleſene Proben poetiſcher Nebenſtunden. Hamb. 1729. 8. Verſuch in poetiſchen Fabeln u. Erzählungen. Hamb. 1738. 8. Samml. neu. Oden u. Lieder. ebend. 1747. 8. 1751. 8. 1756. III. 8. Sämmtl. poetiſche Werke. ebd. 1756—57. III. 8. m. ſ. Leb. u. Char. u. Ausz. a. ſ. Briefw. begl. v. J. J. Eſchenb. ebd. 1800. V. 8.

7) Die Avantures von Deutſch Francos mit all ſein Scriptures mit viel ſchoen Kuffer-Blatt viel luſtigk zu leſ uff kroß kroß Allerknäd. Comentement es iß kedruckt. ßu Dreß. pp. o. J. (1745) 8. Lpzg. 1736. 8. Nürnb. 1772. 8. (hier ſteht auch Th. II.) Dazu: Nackrickt von ehne Krieg, die in die Sommerſſeit ſein Ankeſang kenomm, ſolks man neun Ruſſiſch Szeit ꝛc. o. O. 1760. 8. — Uebrigens eiferte man ſchon früher gegen derartige Sprachmengerei ſ. Goedecke, Eilf Büch. deutſch. Dicht. Bd. I. p. 372. sq.

8) Die fürnehmſten Weltweiſen, die Fortpflanzung der menſchlichen Seele, die Unſterblichkeit der Seelen in ſ. Deutſch. Ged. p. 563. 480. 560. sq.

9) S. P. Schaffhausen, Mem. B. H. Br. Hamb. 1750. 8. u. b. Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 287. sq. Göttens Jetztl. Ged. Europa. Th. 1. p. 8—42, III. p. 242. Horn. Bd. II. p. 348. sq. Selbſtbiogr. herg. v. Lappenberg, Verein f. Hamb. Geſch. Bd. II. Th. II. p. 167—229. Hirſching. Bd. 1. 2. p. 1—5. Wielands Werke Suppl. VI. p. 245. sq. N. Bücherſ. d. ſchön. Wiſſenſch. Bd. VI. 6. p. 568. sq. Jördens. Bd. 1. p. 215. sq. V. p. 778. sq. VI. p. 590. Gervinus, Bd. III. p. 547. sq. Prutz, Götting. Dichterbund p. 65. sq. — Irdiſches Vergnügen in Gott, beſtehend in phyſicaliſchen und moraliſchen Gedichten. Th. I. Hamb. 1721. 1724. 1726. 1727. 1752. 8. Th. II. ebd. 1717. 1730. 1734. Th. III. 1728. 1730. Th. IV. 1732. Th. V. 1736. Tüb. 1739. Th. VI. Hamb. 1739. Tüb. 1740. Th. VII. Hamb. 1743. Th. VIII. ebd. 1746. Th. IX. ebd. 1748. 8. Auszug d. vornehmſt. Ged. H. B. G. Br. geſ. v. Wilkens u. Hagedorn. Hamb. 1738. 8. Verdeutſchter Bethlehemitiſcher Kindermord des Ritters Marino. Cöln u. Hamb. 1715. 1725. 1727. 1734. 1840. Tüb. 1741. 1758. 8. Schwanengeſang in einer Anleitung zum vergnügten Sterben. Hamb. 1747. 8. sq. Einiges auch b. Weichmann, Poeſ. d. Niederſachſen. (ſ. d. Index.)

10) S. Jacobs in d. Nachtr. zu Sulzer Bd. III. 2. p. 448. sq. Der deutſch. Geſch. zu Leipz. Nachr. St. III. p. 426. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 155. sq. Meiſter, Char. deutſch. Dichter. Bd. I. p. 225. sq. Jördens Bd. 1. p. 293. sq. Förſter b. Müller a. d. O. p. XXXVIII. sq. Olla Potr. 1790. II. p. 145. Journ. Etrang. 1757. Juin p. 205. sq. Varnh. v. Enſe, Biogr. Denkmale Bd. IV. p. 169. sq. — Nebenſtunden unterſchiedener Gedichte. Berl. 1700. 1702. 1703. 1708. 1712. 1714. 1715. 1718. (ſämmtlich anonym) 1719. 1727. Zürich 1737. 8. Gedichte m. ſ. Lebensbeſchr. verſ. v. J. U. König. Berl. 1750. 1765. Bern, 1770. 8. Proben b. Müller, Bibl. deutſch. Dicht. d. XVII. Jahrdts. Bd. XIV. p. 241. sq.

11) Seine Satiren ſtehen in B. G. B. Hankens Weltl. Gedichten. Dresd. 1727, 8. II. A. ebd. 1731. Bd. I. p. 389. sq. — Satiren und poetiſche Epiſteln. Frkf. 1756. 8. Ueber ihn im Allg. ſ. oben Bd. III. 2. p. 235. nr. 3.

12) Der chriſtliche Weltweiſe beweinent die Thorheit der neuentdeckten Narrenwelt, welcher die in dieſem Buch befindliche Narren ziemlich durch die Hächel zieht, jedoch alles mit ſittlicher Lehr und heiliger Schrift untermiſcht. Worin über 200 luſtige und lächerliche Begebenheiten, deren ſich nit allein die Herrn Pfarrer auf der Kanzel, ſondern auch jede Privatperſon, bey ehrlichen Geſellſchaften nützlich bedienen können. Vorgeſtellt von Alberto Joſepho Loncin von Gominn. Vobburg 1706. 4.

13) Wurmland nach Landesart, Regiment, Religion, Sitten und Lebenswandel gleichſam auf einer Schaubühne vorgeſtellt. Zu finden bei der Wurmſchneiderzunft, bey Vermelio Wurmſamen. Im Gaſthaus zum Regenwurm. Im Jahr, da es wurmſtichig war. 8. S. übr. Werke ſ. b. Flögel. B. III. p. 259. sq.

14) Erklärung der Wunder und ſeltzamen Land-Charten Utopiae, ſo da iſt das neu entdeckte Schlarraffenland ꝛc. Gedr. zu Arbeitshauſen in d. Grafſchaft Fleiſſig, in dieſem Jahr da Schlaraffenland entdeckt iſt. 18.

15) Satiriſche Schriften. Jena, 1738. 8.

16) Orationes II. de Charlataneria eruditorum. Lips. 1715. 8. Amst. 1715. 8. c. epist. S. Stadel (d. h. Chr. Heumann) de circumforanea litteratorum vanitate. ib. 1708. C. not N. N. [J. D. Mansi.] Lucae 1726. 12. Lips. 1727. 8. Amst. 1729. 1747. 8. (Deutſch. Halle, 1716. 8. Jena. 1716. 8. Lpzg. 1727. 8. Franzöſiſch. p. Durand. à la Haye. 1721. 8. Holländiſch: d. P. p. Clerq. Amst. 1718. 8. Spaniſch. Madr. 1783. 8. (S. a. Critique de la charlatanerie des Savans. Paris. 1726. 12. von Camuſat oder Coquelet oder Lord Carle.) S. a. Cartier de St. Philip, Je ne sais quoi. T. II. P. 1 p. 107. Flögel. Bd. III. p. 473. sq.

17) S. Hannöv. Mag. 1768. p. 86. Bodmer, Char. d. deutſch. Ged. p. 401. sq 34. sq. Jördens Bd. V. p. 713. — Poetiſcher Verſuch einiger deutſcher Gedichte und Ueberſetzungen. Flensb. 1717. 8. Deutſche Ged. u. Ueberſ. II. Aufl. ebd. 1734. 8.

18) Allerhand luſtige, traurige und nach der Gelegenheit der Zeit vorgekommene Gedichte. Lpzg. 1637. 4. Neue Hirtenluſt. Dresd. 1647. 8. S. Neumeister, Spec. p. 18. Gervinus Bd. III. p. 272. sq.

19) Zuläſſige Verkürzung müßiger Stunden, beſtehend in allerhand weltlichen Poeſieen, als namentlich in verliebten, ſatyriſchen und Sinn-Gedichten. Hamb. 1719. 8. Zuläſſige Verkürzung in geiſtlichen Gedichten und Cantaten. ebd. 1719. 8.

20) S. J. G. Bush, Mem. N. R. Hamb. 1761. fol. Gervinus Bd. III. p. 542. sq. Hirſching. Bd. IX. 2. p. 192. sq. Meuſel. Bd. XI. p. 258. S. Gedichte b. Chr. Fr. Weichmann u. Kohl, Poeſie der Niederſachſen. Hamb. 1721—38. VI. 8.

21) Geſammelte Schriften, beſtehend in Ged. ꝛc. Bresl. 1719. 8. S. Wetzel, Lied. Bd. IV. p. 13. sq.

22) W. v. Abſchatz, Betrachtung funfzigjährigen Lebenslaufs, e. Ged. in ſ. Werk. Bd. II. p. 144. sq. Kurze biogr. Nachtr. v. Schleſ. Schriftſt. Grottkau 1788. 8. p. 1. sq. Jördens Bd. V. p. 699. sq. VI. p. 537. Müller a. a. O. p. XXV. sq. — Poetiſche Ueberſetzungen und Gedichte. Liegn. u. Bresl. 1704. II. 8. Proben bei Müller, Bibl. Bd. VI. p 711.sq.

23) S. Meuſel Bd. X. p. 82. sq. S. Ged. ſtehen in ſ. B. Die allerneueſte Art zur reinen und galanten Poeſie zu gelangen ꝛc. ans Licht geſtellt von Menantes. Hamb. 1707. 8. S. Gervinus. Bd. III. p. 494.

24) Seine Gedichte ſtehen in ſeiner Schrift: Ueberreicher Schatzmeiſter aller

hohen Standes und bürgerlicher Freud- und Leid-Complimente. Lpzg. u. Frkfrt. 1681. 8. Leichen- und Freudengedichte bei Geburts- und Namensfeſten hoher Standesperſonen. ebd. 1690. 8. S. Neumeister, Spec. p. 85.

25) Galante Gedichte. Lpzg. 1710. 1713. 1722. 8. Scherzhafte Gedichte ebd. 1705—13. 1722. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1710. 8. Muntere und ernſthafte Gedichte. ebd. 1706. II. 8. (Gew. zuſ. in IV. Bdn. Lpzg. 1710—13.) S. Gervinus Bd. III. p. 495. sq.

26) S. Hirſching. Bd. VII. 2 p. 233. sq. Adelung, Forſ. zu Jöcher. Bd. II. p. 1919. Jördens Bd. II. p. 349. sq. Abendzeitung. 1805. nr. 42. Dresd. Anz. 1764. nr. 25. Art. 4. Gerken, Hiſt. v. Stolpen p. 216—221. Jördens. Bd. II. p. 349. sq. — Ernſte, ſcherzhafte und ſatiriſche Gedichte. Lpzg. Th. 1. 1727. 1732. 1736. 1748. Th. II. 1729. 1734. 1744. Th. III. 1732. 1750. Th. IV. 1737. 1751, Th. V. 1751. S. Samml. vermiſchter Gedichte. Frkft. u. Lpzg. 1788. Deutſche Schauſpiele beſtehend in dem akademiſchen Schlendrian, Erzſäufer und der Weiberprobe zur Erbauung und Gemüthsergötzung entworfen. Berl. 1726. 8.

27) S. J. Chr. Günthers Satiren. IX—XI. XXIV. Trochäiſche Versb. I. u. V. J. Chr. Günthers aus Schleſien curieuſe und merkwürdige Lebens- und Reiſebeſchreibung, welche er ſelbſt mit poetiſcher Feder entworfen und an einen guten Freund überſchicket, nebſt einem Anhange einiger von ihm entworfener, noch ungedruckter Briefe. Schweidnitz u. Lpzg. 1732. 8. (S. Beitr. z. krit. Hiſt. d. Deutſchen Schr. Bd. I. St. II. p. 247—267. E. Chr. Sirbrand (d. Chr. E. Steinbach, J. Chr. G. des ber. Schleſiſchen Dichters Leben und Schriften gedr. in Schleſien 1738. 8. Küttner, Char. deutſch. Dicht. u. Proſaiſten p. 192. Baumeister, Exerc. Acad. p. 90. Goethe's Leben. Bd. II. p. 121. sq. Olla Potr. 1794. IV. p. 47. sq. Fr. Horn, Freundl. Schrift. f. freundl. Leſer, Bd. I. Geſpräch zwiſchen J. Ch. Günther in dem Reiche der Todten und einem Ungenannten im Reiche der Lebendigen o. O. 1739. 8. (v. Ant. Steinhauer, cf. Nemeiz V. 1. p. 146.) Hannöv. Mag. 1768. St. VI. p. 89—91. Lpzg. Almanach 1782. p. 54. sq. Wetzel, Anal. Hymn. Bd. III. p. 469. sq. Hirſching, Bd. II. 2. p. 204. Jördens. Bd. II. p. 278. sq. VI. p. 253. sq. Prutz, Göttinger Dichterbund. p. 56. sq. Hoffmann v. Fallersleben, J. Chr. G. E. litt. hiſt. Verſ. Berl. 1832. 8. u. t. ſ. Spenden z. deutſch. Lit. Geſch. Bd. II. p. 115—176. de Bar, Rousseau et Günther. Hamb. 1750. 8. Boas, Verm. Schr. Bd. III. p. 256. sq. Gervinus Bd. III. p. 519. sq. (zu ungünſtig). — Samml. v. J. Chr. G. theils noch nie gedr. theils ſchon (einzeln) herausgeg. deutſch. und lat. Gedichten. Bresl. 1723. 8. Fortſ. ebd. 1724. 8. Neue Fortſ. ebd. 1727. 8. Samml. v. J. Chr. G. bis anhero edirten deutſchen und lateiniſchen Gedichten aufs Neue überſ. Bresl. u. Lpzg. 1735. 8. 1739. 1742. 1745. 1747. 1751. 1764. 8. Proben bei Müller, Bibl. d. deutſch. Dichter. Bd. X.

28) Geiſtliche und moraliſche Gedichte. Schweidnitz, 1723. 8. Dresd. 1731—35. IV. 8.

29) Neue Fabeln oder Moraliſche Gedichte der deutſchen Jugend zu einem erbaulichen Zeitvertreib aufgeſetzt. Berl. 1738—40. 1745. IV. 8. Sonntagsarbeit oder geiſtliche Gedichte auf alle Sonn- und Feſttage durch das ganze Jahr ꝛc. Hirſchb. 1737. 8. Erſte Samml. v. D. St. Sil. Deutſchen Gedichten. Fkft. u. Lpzg. 1728. 8. Zweyte Samml ebd. 1729. 8. Der Parnaß im Sättler, oder Scherz- und Ernſthafte Gedichte. Hirſchb. 1733. 8. S. Hoffmann, Spenden, Bd. II. p. 177—192.

30) S. Lebenslauf G. A. von ihm ſelbſt beſchrieben. Lpzg. 1718. 8. J. Chr. Coler, Nachr. v. G. A. Leben und Schriften. Witt. 1717. 8. J. Cruſii Gedächtnißrede auf G. A. Perleberg 1719. 4. Reimann, Hiſt. litt. d. Deutſchen. Bd. V. p. 687. sq. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. I. p. 143—162. Hirſching, Bd. I. p. 60. sq. Reiz, Hiſt. d. Wiedergeb. Bd. IV. Hoßbach,

Spener u. ſ. Zeit. Bd. II. p. 105. sq. (G. Arnold) Offenherziges Bekenntniß. b. Verlaſſung d. Acad. Amtes. o. O. 1698. 12. J. W. Peterſen, Geretteter Bruder Arnold wider Gl. Wernsdorf. Greiz 1718. 8. Eichhorn, Bibl. d. Bibl. Lit. V. p. 95. Semler, Verſuch die Kirchenh. aufzuklären. p. 93. sq. Göbel, Geſch. d. chriſtl. Leb. Bd. II. 2. p. 698. Wetzel, Hymnop. Bd. p. 73. sq. — Das Geheimniß der göttlichen Sophia. Lpzg. 1700. 8. Poetiſche Lob- und Liebesſprüche nach Anleitung des Hohenliedes Salomonis. ebd. 1700. 8. Göttliche Liebesfunken. ebd. 1697. 8. Geiſtliche Lieder bearb. her. u. m. Lebensb. Arn. verſehen v. A. Knapp. Stuttg. 1844. 8.

31) S. Leben von ihm ſelbſt beſchrieben. o. O. 1717. 8. Bertram, Lüneb. Kirch. Hiſt. p. 216. sq. (Brnſchw. 1719. 4). Blümler, Ablehnung der Auflagen, womit ihn D. Peterſen in ſ. Lebenslauf beſchwert hat o. O. 1718. 8. Wetzel, Hymn. Bd. II. p. 283. sq. Leſſing, Briefe die Lit. betr. Bd. I. p. 40. sq. Fouqué, Frauentaſchenbuch. 1820. p. 67. sq. Leibnitz, Epist. I. p. 116. 117. 148. 152. 153. Müller, Annal. d. Lüneb. Churlande. Jahrg. IX. p. 411. sq. — Stimmen aus Zion. o. O. (Halle) 1698. II. 8. Neue Stimmen aus Zion. o. O. 1701. 8.

32) S. Wetzel, Bd. III. p. 23. sq. Reitz, Hiſt. d. Wiedergb. Bd. V. p. 238. sq. — Fasciculas cantionum d. i zuſammengetragene geiſtl. Lieder eines in Chriſto Seeligen Lehrers und Seelenhirten. Cüſtrin, o. O. 12.

33) Wetzel, Bd. I. p. 251. sq. Hirſching, Bd. II. 1. p. 273—276. Dreyhaupt, Beſchr. d. Saalkr. Bd. II. p. 140. sq. 613. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 335. sq. Schuler, Geſch. d. Geſchm. im Predigen. Bd. II. p. 85. sq. Jugendzeit. 1806. nr. 121. p. 965. sq. G. Ed. Guericke, A. H. Franke. Halle, 1827. 8. G. Ed. Leo. Leben A. H. Frankes. Zwickau, 1848. 8. (ſ. Oettinger. p. 207.) Seine Lieder ſtehen im Haſſelſchen Geſ. Buch. o. O. 1695. 12. im Freylinghauſ. v. 1714. u. a.

34) S. Wetzel, Bd. IV. p. 145. sq. Chr. Knapp, Leben u. Char. ein. gel. u. frommer Männer d. vor. Jahrhds. Halle 1829. 8. u. Franke's Stift. Bd. II. St. III. A. H. Niemeyer, Leben u. Char. d. J. A. Fr. Halle 1788. 8. — Geiſtreiches Geſangbuch, der Kern alter und neuer Lieder, wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen und dazu gehörige nützliche Regiſter in ſich haltend. Halle, 1704. 8. III. A. ebd. 1706. 8. Dazu als Th. II: Neues Geiſtreiches Geſaug-Buch, auserleſene ſo alt als neue geiſtliche und leibliche Lieder, nebſt den Noten der unbek. Mel. in ſich haltend ꝛc. ebd. 1714. 8. (Beide Theile zuſ. als: Geiſtreiches Geſangbuch, d. Kern alter und neuer Lieder in ſich haltend. Halle, 1741, 1771. 8.)

35) S. L. E. Leporin's Memoria Caplatoniana (v. ca-[put] und πλατυς) Halle, 1725. 8. Dreihaupt, Beſchr. d. Saalkreiſes. Th. II. p. 594. sq. Wetzel, Anal. Hymn. St. III. p. 17. sq. Coler, Auserl. Theol. Bibl. Bd. II. p. 197. — Samml. heil. Lieder. Halle 1767—71. III. 8.

36) S. Wetzel, Hymnop. Bd. IV. p. 230. sq, Pregizer, Gottgeheil. Perſ. a. a. O. 1723. p. 525—537. S. Lieder im Freylingh. G. B. v. 1714

37) S. Koch Bd. I. p. 244. sq. Wetzel, Bd. II. p. 330 sq. — S. Lieder in ſ. Betrachtungen vom Urſprung und Adel der Seele. Halle 1718. 8.

38) S. Lieder ſtehen in d. Hall. Geſ. Buch.

39) S. G. Terſteegen's Lebensbeſchr. Solingen 1731. 8. W. G. T. Geiſtliche und erbauliche Briefe über das inwendige Leben und wahre Weſen des Chriſtenthums Bd. II. Th. III. Koch, Geſch. d. Kirchenl. Bd. I. p. 219. sq. — Geiſtliches Blumengärtlein inniger Seele oder kurze Schlußreime, Betrachtungen und Lieder über allerhand Wahrheiten des inwendigen Chriſtenthums zur Erweckung, Stärkung und Erquickung in dem verborgenen Leben in Gott. o. O.

1731. 8. o. O. 1731. 8. Duisb. o. J. 12. Harfenſpiel der Kinder Zions, e. Samml. erbaul. Lieder. ebd. o. O. 8.

40) Geiſtliche liebliche Lieder. Gotha, 1714. 8. Nützliche Erinnerungen wegen der Teutſchen Poeterey. Alt-Stettin. 1661. 8. S. Wetzel, Bd. III. p. 1. sq. Heerwagen, Deutſch. Kirchenl. I. p. 112. sq.

41) Morgen- u. Abend-Katechismus u. Tiſch-, Buß-, Communion-, Lob- Feſt-, Klag-, Troſt-, Wetter-, Grab- und Himmelslieder. Nürnb. 1701. 8. Sündenſchmerzen. Nürnb. 1664. 8. Himmelsreiſe. ebd. 1670. 8.

42) S. Wetzel Bd. II. p. 395. Heerwagen. I. p. 151. sq.

43) Evangelia melodica d. i. Geiſtliche Lieder und Lobgeſänge nach dem Sinn der ordentlichen Sonn- und Feſttags-Evangelien und bekannten Melodien eingerichtet. Bremen, 1700. 8. Pratje, Bremen und Verden. St. III. p. 51.

44) S. Prutz, Vorleſ. üb. d. Geſch. d. Deutſch. Theaters. p. 177. sq. 193. Lindner, a. a. O. Einl. p. 5—81. Devrient, Geſch. d. deutſch. Schauſpielk. I. p. 291. sq.

45) Karl der Zwölfte vor Friedrichshall. Eine Haupt- und Staatsaction in vier Actus nebſt einem Epilogus. Herausg. v. H. Lindner. Deſſau, 1845. 8. (Proben bei Prutz p. 197. sq.) Ueb. a. dergl. St. cf. Schlager, Wiener Skizzen a. a. O. p. 329. 364. sq. E. Menge Titel ſ. b. Prutz. p. 207. sq. S. a. K. Weiß, die Wiener Haupt- und Staatsact. E. Beitr. z. Geſch. d. d. Theaters. Wien 1854. 8. Koberſtein. Bd. II. p. 785.

46) Auszug i. d. Abendz. 1819. nr. 240.

47) Ueber d. damalige Hanswurſtkomödie ſ. Prutz. p. 214. sq. Devrient. Bd. I. p. 330. 356. 343. 435. sq.

48) Ueber d. Velthen'ſche Geſellſch. ſ. Blümner, Geſch. d. Lpzg. Theaters. p. 22. sq. Gebhardt, Beitr. z. Geſch. d. Cultur in Sachſen. p. 123. sq. (Verz. and. ebd. p. 118). Devrient I. p. 224. sq. 312. sq.

49) S. Schütz, Hamburg. Theat. Geſch. p. 93. sq. Schlager a. a. O p. 359. Prutz. p. 207. sq.

50) S. Prutz, a. a. O. p. 191. sq. Flögel, Geſch. d. Grotesk. p. 241. sq. Varnhagen, Biogr. Denkw., Bd. IV. p. 226. 334. sq. Morgenbl. 1841. nr. 48. — Wirthſchaftsſprüche in d. Werken v. Canitz (1734) p. 341. sq. von Beſſer II. p. 579. sq. v. König. p. 432. sq. cf. p. 344. sq. v. Hoffmannswaldau III. p. 115 sq.

51) S. Blümner a. a. O. p. 12. sq. Gebhardt. p. 119. sq. Ebert Geſch. d. Dresd. Bibl. p. 210.

52) Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Cavalier: oder Reiſen- und Liebesgeſchichte eines vornehmen Deutſchen von Adel, Herrn v. St., welcher nach vielen ſowohl auf Reiſen als auch bei andern Gelegenheiten verübten Liebesexceſſen endlich erfahren müſſen, wie der Himmel die Sünden der Jugend im Alter zu beſtrafen pflegt. Ehedem zuſammen getragen durch Herrn v. H., nunmehr aber allen Wollüſtigen zum Beyſpiel und wohlmeynender Warnung in behörige Ordnung gebracht und zu Druck befördert von einem Ungenannten. Warnungsſtadt 1739. 8. Nordh. 1747. 8. o. O. 1793. 8. jetzt zum Nutzen und Warnung für Jung und Alt von Neuem herausg. commentirt und gebeſſert durch den Stachlichten, weiland der hochlöbl. fruchtbringenden Geſellſchaft Ehrenmitglied. Lpzg. 1831. II. 8. (Moderniſirt. Ausz. in Reichard's Bibl. d. Romane Bd. II. p. 194—220).

53) Ungariſcher oder Dacianiſcher Simpliciſſimus vorſtellend Seinen wunderlichen Lebens-Lauff und Sonderliche Begebenheiten gethaner Reiſen.

Nebenſt Wahrhafter Beſchreibung des vormals im Flor geſtandenen und öfters verunruhigten Ungarlands. o. O. 1683. N. Aufl. Lpzg. 1854. 12.

54) Schellmuffsky's Wahrhafftige curiöſe und ſehr gefährliche Reiſebeſchreibung zu Waſſer und zu Lande. In hochdeutſcher Frau Mutterſprach an den Tag gegeben von E. S. Zwei Theile. I. Schelmerode. II. Padua, eine halbe Stunde von Rom bei Peter Martau (Bielke in Jena). 1696. 8. mit Zweyen Luſt- und Trauerſpielen verſehen. Frkfrt. u. Lpzg. 1750. 8. (angeh. iſt: La Vie, La Maladie Et la Mort De L'Honnête Femme. Das iſt: Der ehrliche Frau Schlampampe Leben, Krankheit und Tod, in Zweyen Luſt- und Trauer-Spielen vorgeſtellt und aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt von Schellmufskys Reiſegefährten. ebd. 1750. 8. Schelmuffskys — Reiſebeſchreibung — auf das Neue ans Licht geſtellt, vermehrt und verbeſſert durch secundum Hilarium (Brentano). Düſſeldorf, 1818. 8. herausg. v. K. Spät, genannt Frühauf (A. W. Gerle). Berlin, 1821. 8. Schelmerode (Lpzg.) 1848. 8. — Wahrſcheinlich von demſelben Verfaſſer iſt das dem Exemplar der Kgl. Dresdner Bibliothek beigebundene Werk: Wunder-Bahre Avanturen beſtehend in einem lächerlichen Geſpräch zweier luſtigen Weltbrüder, namentlich Bruder Philip und Bruder Stephan, welche viele Reiche der Welt und ganz unbekannte Länder durchwandert woſelbſten einander ihre bewunderungswürdige Schickſale, Landesgebräuche, Sitten und Gewohnheiten auf eine lächerliche Weiſe erzählet haben, welche der curieuſen Welt zur Beluſtigung entworfen, Der wohlbekaNte DeutſcHe. Frkfrt. u. Lpzg. 1760. 8.

55) E. Verzeichniß derſ. b. Koch. Bd. II. p. 267. sq. Reichard, Bibl. d. Rom. Bd. VIII. p. 261. cf. II. p. 158. Hettner, Robinſon und die Robinſonaden. Berlin 1854. 12.

56) E. Verzeichniß derſ. b. Koch. Bd. II. p. 272. sq.

57) Wunderliche Fata einiger Seefahrer, abſonderlich Alberti Iulii eines gebohrnen Sachſen, Welcher in ſeinem 18den Jahre zu Schiffe gegangen, durch Schiff Bruch ſelb4te an eine grauſame Klippe geworffen worden, nach deren Uberſteigung das ſchönſte Land entdeckt, ſich daſelbſt mit ſeiner Gefertinn verheyrathet, aus ſolcher Ehe eine Familie von mehr als 300 Seelen erzeuget, das Land vortrefflich angebauet, durch beſondere Zufälle Erſtaunenswürdige Schätze geſammlet, ſeine in Teutſchland ausgekundſchaften Freunde glücklich gemacht, am Ende des 1728ſten Jahres als in ſeinem Hunderten Jahre annoch friſch und geſund gelebt ꝛc. entworffen von deſſen Bruders-Sohnes-Sohnes-Sohne Monsieur Eberhard Julio, curieuſen Leſern aber zum vermuthlichen Gemüths Vergnügen ausgefertiget, auch par Commission dem Druck übergeben von Gisandern. Nordh. 1730—43. IV. 8. (Halberſt. 1772, Gotha, 1789—90. III. 8. ſehr moderniſirt, etwas weniger in: Die Inſel Felſenburg oder wunderliche Fata einiger Seefahrer. E. Geſch. a. d. Anf. d. 18. Jhdts. eing. v. L. Tieck. Bresl. 1827. VI. 12. Ausz. b. Reichard, Bibl. d. Rom. Bd. II. p. 163—173.) Ueb. d. Verf. ſ. Hall. Lit. Zeitg. 1815. Erg. Bl. nr. 4. p. 28.

§. 67.

Wir kommen nun zu dem folgenden Abſchnitt, d. h. dem der Wiedergeburt der deutſchen Poeſie durch die Leipziger und Schweizer Schule, ſowie mehr noch durch Leſſing und Klopſtock (1720—30—65), und beginnen mit der Geſchichte der erſteren.

Leipzig war ſchon zu Anfange des 18ten Jahrhunderts als Meßplatz und Heerd des deutſchen Buchhandels ebenſo wie durch die Blüthe ſeiner Univerſität dazu berufen, einen Einigungspunkt für Bildung und guten Geſchmack abzugeben, und ſo kann es uns nicht wundern, wenn hier Gelegenheit zur Bildung literariſcher

Vereine gegeben ward. Die Idee, durch einen ſolchen auf die Regeneration der deutſchen Literatur zu wirken, ging aber von einem zwar zu ſeiner Zeit weit überſchätzten, ſpäter aber dafür viel zu ſehr herabgeſetzten Gelehrten aus, von Johann Chriſtoph Gottſched[1]) (geb. zu Judithenkirch bei Königsberg 1700 † 1766). In der Dichtkunſt war zu Königsberg der Profeſſor der Poeſie, der uns ſchon bekannte Pietſch, ſein Lehrer geweſen, und in der Philoſophie hatten Chr. Wolff's, über deſſen und Leibnitzens Lehren er 1725 zu Leipzig, wohin er 1714 gekommen war, zu leſen anfing, Schriften ſeinen Kopf aufgehellt, und 1729 verheirathete er ſich mit ſeiner geſchickten Freundin Luiſe Adelgunde Victorie Kulmus[2]) (aus Danzig 1713—62), die aber, obgleich ſie ſich gegen das apodiktiſche Anſehen ihres Mannes nicht auflehnen durfte, mehr Geiſt und Geſchmack als er ſelbſt beſaß, wie ſich dieß nicht allein aus ihren vortrefflichen kleinen Gedichten, ſondern auch aus einem Luſtſpiele, die Hausfranzöſin, welches wir von ihr beſitzen, ergiebt. Vorher hatte er ſchon mit dem gelehrten Johann Burkhard Menke, der ſelbſt Dichter war und als ſolcher ſich der Berliner Schule angeſchloſſen hatte, nahen Verkehr unterhalten, war auch von dieſem in die von ihm und einigen andern Gelehrten 1697 geſtiftete deutſche Geſellſchaft aufgenommen und von derſelben 1726 zu ihrem Senior ernannt worden und wirkte als ſolcher vorzüglich darauf hin, daß die Thätigkeit ihrer Mitglieder ſich beſonders auf Sprachreinigung und Sprachverbeſſerung erſtreckten ſollte, bis er 1738, durch einfältige Oppoſition einiger derſelben geärgert, nicht blos ſein Senioramt niederlegte, ſondern ſogar ganz aus der Geſellſchaft austrat, in die er wohl nie wieder förmlich eingetreten iſt. Außerdem wirkte er auch durch eine von ihm geſtiftete Rednergeſellſchaft, aus welcher dann (1752) auf ſeine Veranlaſſung die Geſellſchaft der freien Künſte hervorging, und daß er zugleich ſehr eifrig ſich um die ſchönen Künſte bekümmerte, geht aus ſeiner frühern engern Verbindung mit der Neuber'ſchen Schauſpielergeſellſchaft und ſeinem Einfluß auf ihre Wirkſamkeit hervor. Zum Dictator des Geſchmacks in Sachſen ward er aber durch ſeine journaliſtiſche Thätigkeit, die er 1725 mit einer in der Art des engliſchen Zuſchauers gearbeiteten Wochenſchrift: die venünftigen Tadlerinnen (Halle u. Lpzg. 1725 sq. II. 8.) eröffnete, an die ſich nachher als Fortſetzung eine zweite, der Biedermann (Lpzg. 1727. II. 4). betitelt, anſchloß. Allerdings war er nicht der Erſte geweſen, der in Deutſchland auf die Idee eines ſolchen literariſch-äſthetiſch-kritiſchen Journals gekommen war, vielmehr waren ihm die unten zu nennenden ſogenannten Discurſe der Maler zuvorgekommen; allein man muß ihm nachrühmen, daß er ſich zu wiederholten Malen (Tadl. St. I. und XIV.) mit Anerkennung über die Wirkſamkeit derſelben ausſprach. Leider aber blieb er nicht immer ſo unparteiiſch, ſondern ſeine Kritiſche Dichtkunſt (1729), Redekunſt (1728) und Deutſche Sprachkunſt (1748) wimmeln ſpäter von geſchmackloſen Ausfällen gegen alle Andersdenkende, ſogar gegen Klopſtock, deſſen Meſſias ihm als ein Unding erſchien, am meiſten freilich gegen die Schweizer Gelehrten und Anhänger der Engländer. Seine gelehrten Journale hatten jedoch bereits mehr den Charakter der nachherigen Literaturzeitungen, ſo ſein neuer Bücherſaal der ſchönen Wiſſenſchaften und freien Künſte (Leipzig 1745—50. X. 8.), der auch ausländiſche Erzeugniſſe mit berückſichtigte, das Neueſte aus der anmuthigen Gelehrſamkeit (Lpzg. 1751—62. XII. 8.), wo nicht blos Kritiken ſondern auch kleinere Gedichte und überhaupt ſelbſtändige Abhandlungen aufgenommen wurden, und endlich das beſte aller gleichzeitigen wiſſenſchaftlichen Blätter, ſeine Beiträge zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredtſamkeit (Lpzg. 1732—44. XXXII. St. od VIII. Bde. 8. ſ. Jördens Bd. III. p. 227. sq.), an denen anfangs zwar einige Mitglieder der deutſchen Geſellſchaft, unter denen auch Bodmer war, mitgearbeitet hatten (ſ. Bd. V. Vorr.), die er aber ſelbſt allein mit Johann Georg Lotter (aus Augsburg † 1739), einem Philologen (dieſer erlebte aber nur 20 Stücke derſelben), gegründet hatte, weshalb er auch nach ſeinem Austritte ſie allein als ſein Werk fortſetzte (ſ. Danzel p. 104. sq.) In dieſem Werke aber hat er nun, ebenſo wie in ſeinem Nöthigen Vorrath zur Geſchichte der deutſchen dramatiſchen Dichtkunſt (1757) reiches und wichtiges Material für die deutſche Literaturgeſchichte zuſammengebracht, welches noch jetzt kein Literaturhiſtoriker entbehren kann, wenn auch der Bibliograph Manches daran auszuſetzen haben mag. Gleichwohl hat gerade dieſes Buch den herben Tadel Leſſing's (Lit. Br. I. p. 92. sq.) erfahren; wenn aber Rabener vorſchlug, man ſolle bei Gottſched's Namen die erſte Sylbe weglaſſen, um den Namen Gottes nicht mit einem ſo elenden Menſchen zuſammenzuſtellen, ſo iſt dieß (ſo auch Roſt's Ausfall, der Teufel an H. Gottſched, im Göttingen'ſchen Taſch. Kal. 1807. S. 111—125.) eher für blinde Wuth ſeiner Feinde zu erklären, als wenn die Neuberin, durch ſeine Anmaßung und ſein unerbetenes und grobes Aufdringen ſeiner Rathſchläge erbittert, mit ihm brach, ihn auf's Theater brachte und daſelbſt proſtituirte. Als Dichter freilich iſt er erbärmlich, denn ſchon Leſſing (Werke. Bd. XXIII. p. 337. sq.) ſagt mit Recht von ſeinen Gedichten, die 2 Thlr. 4 Gr. koſteten, man bezahle mit 2 Thalern das Lächerliche und mit 4 Groſchen das Nützliche. Er iſt, von dieſem Standpunkte aus betrachtet, nichts als ein regelrechter Pedant, der die kalte Verſtandspoeſie Boileau's ſich ohne deſſen Geiſt und Geſchmack zu eigen gemacht hatte; als Sprachreformer aber und tüchtiger Gelehrter verdient er alle Achtung, ebenſo auch ſchon darum, weil er die Idee einer zu ermöglichenden Einheit in der deutſchen Literatur erfaßt hatte und nach Kräften zur Ausführung zu bringen ſuchte.

1) S. Göttens Gel. Europa. Th. II. p. 76—92. Th. III. p. 801—803. Arnold, Hiſt. d. Königsb. Univerſ. Bd. II. p. 444. sq. Neueſtes a. d. anmuth. Gel. Bd. VIII. p. 122. sq. 552. sq. Hirſching. Bd. II. p. 125. sq. Huber im Hannöv. Mag. 1768. p. 97. 103. 370. 409. 429. 436. 439. 444. sq. Käſtner in d. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. VI. p. 208. sq. u. Verm. Schr. Th. II. p. 150. sq. Jördens Bd. II. p. 212. sq. VI. p. 242. J. El. Schlegel, Werke. Bd. V. p. 21. sq. Nicolai in d. Berl. Mon. Schr. 1805. Jan. p. 32. sq. J. A. Ernesti, Mem. J. Ch. Gottsch. Lips. 1767. fol. u. in ſ. Opusc. Orat. p. 355. sq. Prutz, Götting. Dichterbund. p. 104. sq. Schottky im Lit. Converſ. Bl. 1825. nr. 159. Gervinus. Bd. IV. p. 15. sq. Krit. Verſ. d. deutſch. Geſ. in Greifswald Bd. I. St. IV. p. 413—456. (Chr. Ziegra) Hiſt. Erzählung der mit Gottſched entſtandenen philoſophiſchen Streitigkeiten. Frkft. u. Lpzg. 1757. 4. Goethe, W. Bd. XXV. p. 76. 85. 93. 141. 176. XXVI. p. 113. XLIX. 2. p. 72. sq. Hirſching, Bd. II. p. 125. sq. Huber im Hannöv. Mag. 1768. St. I. p. 97—101. 103—118. 370—375. 406—429. 436. 439. 444. Nachtr. z. Sulzer Bd. VIII. I. p. 15. sq. Käſtner, Verm. Schr. Bd. II. p. 350. sq. u. in d. Neu. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. VI. p. 208—218. Morgenbl. 1812. p. 922. sq. Biograph. Bd. VI. 4. p. 425—438. Nicolai, Anecd. v. Friedrich II. III H. p. 286. sq. Neu. a. d. anmuth. Gelehrſ. VIII. p. 122. 141. 389. 522. sq. Wackernagel, Geſch. d. deutſch. Hexam. p. 58. sq. Kramer, Klopſtock. II. p. 36. sq. Denkmal der ſeltenen Verdienſt d. H. Pr. J. Cph. Gottſched. o. O. 1746. 8. L. Meiſter, Char. deutſch. Dicht. Bd. II. p. 42. sq. Th. W. Danzel, Gottſched u. ſeine Zeit. Ausz. a. ſ. Briefwechſel, nebſt einem Anhange. Anmerk. zu Klopſtock's Gelehrtenrepublik v. D. W. Triller. Lpzg. 1848. 8.

2) S. Leben der Frau L. Ad. V. Gottſchedin. Lpzg. 1763. 8. D. H. S. Formey, Eloge de Mad. G. Berl. 1767. 8. Neu. a. d. anm. Gelehrſ. XII. p. 465. sq. 532. sq. 631. sq. 878. sq. Hannöv. Mag. 1762. p. 659. Hirſching. Bd. II. 2. p. 128—130. Geſch. ber. Frauenzimmer. Bd. III. p. 56—61. La Roche in d. Z. Pomona. 1783. St. VIII. p. 148. N. deutſch. Mercur 1803. April p. 269. sq. Jördens Bd. II. p. 249. sq. VI. p. 246. sq. Hagen in d. N. Preuß. Prov. Bl. Königsb. 1847. III. H. p. 262. 372. 452. Bl. f. lit. Unterh. 1847. nr. 298. Danzel, p. 5. 37. 42. 175. 184. 271. 300. 338.

§. 68.

Während die Leipziger Schule, wie wir geſagt haben, mehr den franzöſiſchen Dichtern huldigte, nahm die ihr entgegenſetzte Schweizer Schule ſich mehr die engliſchen zu Muſtern. An der Spitze derſelben ſtand Johann Jacob Bodmer¹) (aus Greiffenſee bei Zürich 1698—1783), ein Mann, der in vieler Hinſicht mit Gottſched verglichen werden kann, inſofern ihm ebenfalls eine bedeutende Portion Selbſtgefühl und perſönliche Ueberſchätzung ſeiner eigenen Dichtergabe inne wohnte, er aber auch eben ſo viel, vielleicht noch mehr Eifer zeigte, die geſunkene Nationalliteratur möglichſt zu regeneriren, wozu ihm der Hinweis auf Proben althochdeutſcher Dichtungen nicht unnützlich ſchien. Als Dichter jedoch fehlt es ihm ſowohl an Talent als an Phantaſie, und Goethe's Urtheil, er ſei theoretiſch und praktiſch zeitlebens ein Kind geblieben, paßt ſehr gut auf ſeine unglückliche Noachide, deren Stoff gleichwohl poetiſcher als der Meſſias war. Als Ueberſetzer Milton's hat er übrigens großen Einfluß auf Klopſtock's Meſſiade ausgeübt, und Letzterer hat die Unterſtützung, welche er deſſen ſonderbarer und unbegründeter Bekämpfung des Reims widerfahren ließ, nicht wenig zu bereuen gehabt. Neben Bodmer gehört hierher ſein Freund und College Johann Jacob Breitinger[2]) (aus Zürich 1701—76) als Profeſſor an der Züricher Univerſität, der aber eigentlich der ganzen Schule mehr Halt als Erſterer verlieh. Sie hatten einen wiſſenſchaftlichen Verein mit einigen gleichgeſinnten Männern gegründet, deſſen Zweck es war, ſich über moraliſche und literariſche Gegenſtände ihre gegenſeitigen Gedanken auszutauſchen und über das Reſultat ihrer Beſprechungen eine Art Protokoll zu halten. Als Product derſelben erſchien (1721) eine Wochenſchrift, die Discurſe der Maler betitelt: Mitarbeiter und Herausgeber nannten ſich nicht, doch wurden die einzelnen Abhandlungen mit den Namen berühmter Maler unterzeichnet; ſo nannte ſich Bodmer gewöhnlich Ruben (Rubeens), zuweilen aber auch ebenſo wie Breitinger Holbein. Obwohl dieſe Wochenſchrift (Die Discurſe der Mahler. Zürich, 1821—23. Bd. III. 8. Bd. IV. ebd. 1723. 8. Die Mahler oder Discourſe von den Sitten der Menſchen. Umgearb. ebd. 1746. II. 8.) bald wieder einging, übrigens auch in einer ziemlich ungebildeten Sprache geſchrieben war, ſo hatte dieſelbe doch durch ihren auf deutſchen Sprach-Styl und Versbehandlung und überhaupt auf äſthetiſche Kritik bezüglichen Inhalt eine hohe Wichtigkeit für die Umgeſtaltung der deutſchen Nationalpoeſie, und als bald nach ihrem Erſcheinen die Vernünftigen Tadlerinnen und der Hamburger Patriot in Oppoſition gegen ſie traten, ſo entbrannte zwiſchen dieſen Journalen ein ſehr heftiger Streit, den die Schweizer mit zwei Tendenzſchriften: der geſtäupte Leipziger Diogenes oder kritiſche Urtheile über die erſte Speculation des Leipziger Spectateurs (Zürich, 1723. 8. u. in Gottſched, Beitr. z. kr. Hiſt. d. d. Spr. St. XIV. p. 222. sq.) und Anklagung des verderbten Geſchmacks oder Anmerkungen über den Hamburgiſchen Patrioten und die Halliſchen Tadlerinnen (Frkft. und Lpzg. 1728. 8.), eröffneten. Breitinger in ſeiner Abhandlung über die Gleichniſſe (Zürich, 1740. 8.) und in ſeiner Kritiſchen Dichkunſt (ebd. 1740. II. 8.), die offenbar Gottſched's Verſuch einer kritiſchen Dichtkunſt für die Deutſchen (1730) entgegengeſetzt war und eine Art Bekenntnißſchrift der Schule enthalten ſollte, noch mehr aber Bodmer in ſeiner kritiſchen Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poeſie (Zürich 1740. 8.) und ſeinen kritiſchen Betrachtungen über die poetiſchen Gemälde der Dichter (ebd. 1741. 8.) machten den Streit völlig unverſöhnlich, und wie weit man damals in parteiiſchen Urtheilen ging, geht aus den Literariſchen Briefen (Bd. VIII. p. 177. sq.) hervor, wo Bodmer, der unter einem von ihm angenommenen Namen als Herman Axel vorkommt, ein

Aeſopiſcher Zahnſchreier und ſchnakiſcher Mann, der in der Schweiz überall willkommen ſei und mit zujauchzender Bewunderung ausgetrommelt werde, genannt wird. Daß übrigens ſeine Schule weſentlich auf die ſpätere Bildung der deutſchen Dichtkunſt einwirkte, folgt ſchon daraus, daß Klopſtock (1750) und nachher Wieland längere Zeit in Bodmer's Hauſe verweilten und ſich ſeiner Unterhaltung und Belehrung erfreuten.

1) S. Rathlef, Geſch. jetztleb. Geb. Th. VI. p. 386—405. Füßli im Schweiz. Muſ. 1783. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 811—871. (Dazu: Journ. v. u. f. Deutſchl 1792. St. VIII. p. 655—657.) Hirſching. Bd. I. p. 312. sp. Deutſch. Muſ. 1783. Bd. I. Febr. p. 169. sq. II. p. 187. III. p. 268. Jördens, Bd. I. p. 119. sq. V. p. 757. sq. VI. p. 570. sq. Gervinus. Bd. IV. p. 56. 154. sq. Goethe, Werke. ebd. XXIV. p. 213. XXV. p. 79. 92. XXXIII. p. 9. sq. XLVIII. p. 107. sq. L. Meiſter, Ueber Bodmer. Zürich, 1783. 8. u. Char. deutſch. Dicht. I. p. 287—315. J. J. Hottinger, Acroama de J. J. Bodmero. Tür. 1783. 8. Olla Potr. 1790. Bd. II. p. 151. Fabri, Geogr. Mag. III. p. 372. Lit. Reiſe durch Deutſchl. IV. p. 44. Hannöv. Mag. 1768. p. 103. 1411. Ephem. d. Menſch. 1783. VII. p. 119. — Pygmalion und Eliſe. Frkfrt. u. Lpzg. (Zürich) 1747. 8. Milton's Verl. Paradies. Zür. 1732. IV. a. 1780. 8. Samml. d. Zür. Streitſchriften z. Verbeſſ. d. Geſchmacks wider die Gottſchediſche Schule. ebd. 1741—44. II. 1753. II. 1760. IV. 8. Kritiſche Briefe. ebd. 1746. 8. Neue kr. Br. ebd. 1749. 8. Vom Natürlichen in Schäfergedichten wider die Verf. d. Brem. Beitr. II. A. ebd. 1746. 8. Kritiſche Lobgedichte und Elegieen. Zürich, 1747. 8. (u. d. Tit.) Gedichte. ebd. 1754. 8. Noah, ein Heldengedicht in XII. Geſ. Zürich, 1752. 4. (d. erſte A. Berl. 1750. hat nur 2 Geſ.) Berl. 1705. 8. Zürich, 1772. 8. (Die Noachide ganz umgearbeitet) Baſel 1781. 8. Fragmente in der erzählenden Dichtart. Zürich, 1754. 4. Calliope. Zürich, 1767. 8. Die Töchter des Paradieſes. ebd. 1768. 8. Apollinarien oder nachgel. Ged. Tübingen, 1783. 8. Joſeph und Zulika. Zürich, 1752. 8. Der Levit von Ephraim a. d. Franz. d. Rouſſeau in d Plane veränd. ebd. 1752. 8. Combona. e. Ged. in 5 Geſ. ebd. 1753. 8. Die Sündfluth. ebd. 1753. 8. Jacobs Wiederkunft von Heran, e. Ged. ebd. 1753. 8. Der Perciwall, e. Ged. in Wolfr. v. Eſchilbachs Denkart ebd. 1753. 8. Dina und Sichem. II Geſ. ebd. 1754. II. 8. Jacob und Joſeph, e. Ged. in IV. Geſ. ebd. 1754. 8. Jacob und Rachel. ebd. 1754. 1759. 8. Die gefallene Zilla. ebd. 1755. 8. Fabeln aus dem Zeitalter der Minneſänger. ebd. 1757. 8. (Boner's F.) Leſſingiſche u. äſopiſche Fabeln. Enth. die ſinnreichen Einfälle u. weiſen Sprüche der Thiere. ebd. 1760. 8. Conradin v. Schwaben, e. Ged. u. die Grafen v. Gleichen, e. Ged. Carlsr. 1771. 8. Wilhelm d. Heil. v. Orenſe e. Ged. (nach W. v. Eſchenbach). Frkft. u. Lpzg. 1774. 8. Homers Werke. ebd. 1778. II. 8. Altengliſche und altſchwäbiſche Balladen. ebd. 1780—81. 8 II. 8.

2) S. Rathlef, Geſch. jetztl. Gel. Bd. VI. p. 405—425. Goethe, Bd. XXV. p. 17. sq. Brucker,, Bilderſ. jetztl. ber. Schriftſt. VII. Zeh. Meiſter, Ber. Züricher, Th. II. p. 78—85. Hirſching. Bd. I. 1. p. 394. sq. Beitr. in d. Arch. d. deutſch. Parn. Th. III. p. 167—185. Journ. Helv. 1777. Mars. p. 3—12. J. J. Heß, Vorl. v. d. ask. Geſ. in Zürich, dem Andenken Breit. gewidmet. Zürich, 1777. 8. Jördens I. p. 209. sq. V. p. 774. sq. VI. p. 385. sq. Ueb. d. Streitigk. Bodmer's, Breitinger's u. d. Schweizer-Schule mit Gottſched ſ. Koberſtein, Bd. II. p. 1180. sq.

§. 69.

Außer dieſen beiden Hauptdichterſchulen Deutſchlands in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts waren aber noch einige andere

Städte ſo glücklich, in ihren Mauern einige dichteriſche Geiſter zu beherbergen, die wieder, von jenen getrennt, für ſich beſtehende literariſche Coterieen bildeten. Zuerſt gehört hierher die Geſellſchaft der ſogenannten Bremer Beiträge[1]), welche allerdings eigentlich von der Leipziger Schule ausging, ſich aber, als Gottſched jener ſeine drakoniſchen Geſetze des Geſchmacks und der Kritik dictirte, von derſelben trennte und ſich mehr zu der engliſchen Literatur, alſo eigentlich zu den Schweizern hinneigte und dadurch, daß ſie Hagedorn zum Führer nahm, gewiſſermaßen eine Vermittelung zwiſchen den Nieder- und Oberſachſen herbeiführte. Ihr eigentlicher Stifter war aber Karl Chriſtian Gärtner[2]) (geb. 1712 zu Freiberg † 1791), der im Verein mit einigen andern Gelehrten die ſogenannten Neuen Beiträge zum Vergnügen des Verſtandes und Witzes (Lpzg. u. Bremen 1744—48. IV. Bde. in XXIV. H.) herausgab, an welche ſich ſpäter die von Cramer, J. A. Schlegel und Giſeke herausgegebene Sammlung Vermiſchter Schriften von den Verfaſſern der neuen Beiträge zum Vergnügen des Verſtandes und Witzes (Lpzg. 1748—52) und der von Joh. Matthias Dreyer (aus Hamburg 1716—69) publicirte V. und VI. Band der alten Bremer Beiträge, die aber an Werth den erſten weit nachſtanden, anſchloſſen. Obwohl die Verfaſſer derſelben und Mitglieder des von ihnen gebildeten literariſchen Vereins anfangs ziemlich allein in Leipzig lebten (ſpäter fanden ſich einzelne Gruppen derſelben in Braunſchweig und Kopenhagen wieder zuſammen), ſo erhielt ihre Zeitſchrift doch den Namen der Bremer Beiträge, einmal weil ein Bremer Buchhändler den Verlag derſelben übernommen hatte, dann weil die Vorrede von Bremen aus datirt war und endlich um ſie von einer von dem eifrigen Gottſchedianer Johann Joachim Schwabe[3]) (aus Magdeburg 1714—84) ebenfalls in Verbindung mit mehrern andern Dichtern, von denen die meiſten übrigens nachher zum Gärtner'ſchen Blatte übergingen, herausgegebenen Monatsſchrift, Beluſtigungen des Verſtandes und Witzes (Lpzg. 1741—45. VIII. 8.), zu unterſcheiden.

---

[1]) S. Hannöv. Mag. 1768. St. XXVII. p. 401. sq. Rabener's Briefe. Her. v. Weiße. p. 23. sq. Kloß, deutſche Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. III. St. X. p. 371. sq. Ebert, Epiſteln, Bd. II. p. 17. sq. Cramer, Klopſtock. Bd. I. p. 139. sq. Cramer, Leben Gellerts. p. 46. 48. Danzel, Gottſched. p. 156. 225. sq. Weiße vor Rabeners Schr. Bd. I. p. 25. sq. Jördens. Bd. IV. p. 522. sq. Goedeke, Eilf Bücher deutſcher Dichtung. Lpzg. 1849. 8. Bd. I. p. 559. sq.

[2]) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1791. Bd. I. p. 129. Giſecke u. Benekens Jahrb. f. d. Menſchh. 1791. St. IV. p. 265. sq. Jördens, Bd. II. p. 3. sq. VI. p. 127. Th. Rooſe. Ueb. Conr. Arn. Schmid's und C. Chr. Gärtner's Verdienſte um die deutſche Literatur. Helmſt. 1792. 8. u. v. Wiedeburg, Phil. Mag. Bd. II. 1. p. 3—44. K. G. W. Schiller, Braunſchweigs ſchöne Litteratur a. d. J. 1745—1800. Wolfenb. 1845. 8. p. 42. sq. Danzel, Leſſing. Bd. I. p. 41. E. A. Diller, Erinnerung an G. E. Leſſing, Meißen, 1841. 8. p. 82.

3) S. Leipz. Gel. Tageb. a. d. J. 1784. Hirſching Bd. XIII. 2. p. 363. sq. Catalogus bibl. sel. J. J. Schwabe. Lips. 1785. II. 8. 3. 1. p. V. sq. Ueb. ſ. Journ. ſ. Beitr. z. krit. Hiſt. d. deutſch. Spr. Bd. VII. p. 350. sq. Manſo in d. Nachtr. zu Sulzer. Bd. VIII. p. 67. sq.

§. 70.

Das beſonders durch die Pietiſten und einen Thomaſius und Wolff zum Hauptort der neuern Theologie und Philoſophie emporgehoben. Halle war der Sitz einer vierten Dichterſchule. Hier war Wolff's Schüler **Alexander Gottlieb Baumgarten**[1]) (geb. 1714 zu Berlin † 1762), durch eine Abhandlung, in welcher er die Frage über das Weſen des Schönen auf ſtreng philoſophiſchem Wege zu löſen ſuchte, zuerſt der Gründer einer neuen Wiſſenſchaft, der Aeſthetik, welche das für das Gefühl des Schönen ſein ſollte, was die Logik für den Verſtand iſt, zu der aber allerdings die Schweizer durch ihre Wolff gewidmete Schrift von dem Einfluß und Gebrauche der Einbildungskraft zur Ausbeſſerung des Geſchmacks (Frkft. u. Lpzg. [Zürich] 1727. 8.) wahrſcheinlich die Grundlinien gegeben hatten, geworden, und ſein Schüler **Georg Friedrich Meier**[2]) (aus Ammendorf bei Halle 1718—77) arbeitete ſpäter ein weitläufigeres Werk über denſelben Gegenſtand nach ſeinen Collegienheften aus, für welches der gleich zu erwähnende Lange Nachbildungen lateiniſcher Dichterſtellen in deutſchen Verſen geliefert hatte. Erſterer gehörte zwar eben mit jenem **Samuel Gotthold Lange**[3]) (aus Halle 1711—81), nachherigem Prediger zu Laublingen bei Halle, und **Jacob Immanuel Pyra**[4]) (aus Cottbus 1715—44), der ſpäter Conrector am Cölniſchen Gymnaſium zu Berlin war, anfangs zu den Anhängern Gottſched's, allein als durch ihren Abgang von Halle (1737) ſich ihr Verein überhaupt aufgelöſt hatte, ſo gingen ſie zur Schweizerſchule über. **Gleim**, **Uz**, **Johann Nicolaus Götz**[5]) (aus Worms 1721—81) und **Rudnik**[6]) (aus Danzig † um 1744), die ſich ebenfalls in Halle (ſ. 1738) zuſammengefunden hatten, ſpannen dieſe Verbindung fort, bis durch Gleim's Weggang nach Berlin (1740) dieſelbe abermals zerſtört ward. Zwar ſtand in Halle in der Perſon des bekannten Philologen **Klotz** abermals ein neuer literariſcher Tribun auf, der in ſeiner ſchwarzgalligen Anmaßung eine Art literariſches Fauſtrecht begründen wollte, allein Leſſing (in den Antiquariſchen Briefen) richtete ſein Tribunal ſehr bald zu Grunde. Das Grundprincip jener ältern und jüngern Halliſchen Dichterſchule, welches ſich ſogar in den Oden der Gemahlin Lange's, **Anna Dorothea Lange**[7]) (geb. Gnüge † 1764), die unter dem Namen **Doris** dichtete, ausſprach, war aber Anakreontiſch-Horaziſcher Lebensgenuß, wie dieß ſowohl aus den Gedichten Hagedorn's und Gleim's überhaupt hervorgeht, als von Letzterem auch in ſeiner Ermahnung eines Weiſen offen an den Tag gelegt worden iſt. Mit Gleim und Pyra zog ſich nun aber die eigentliche höhere Kunſtkritik nach Berlin, wo ſich jedoch bald zwiſchen dieſen, dem geiſtreichen Dichter Kleiſt, Carl Wilhelm Ramler (aus Kolberg 1725—98), der zu gleicher Zeit als Dichter, Kritiker und Ueberſetzer auftrat, Johann Georg Sulzer[8]) (aus Winterthur 1720—79), der durch ſein berühmtes Werk die Schweizer Aeſthetik und Geſchmacklehre in Preußen einbürgerte, den ausgezeichneten Theologen Spalding und Auguſt Friedrich Wilhelm Sack[9]) (aus Harzgerode 1703—86) ein eifriger literariſcher und geiſtiger Verkehr entſpann, deſſen Producte jedoch mehr populär-philoſophiſcher als eigentlich dichteriſcher Art waren (etwa mit Ausnahme der Leiſtungen der zu derſelben Schule gehörigen Naturdichterin Karſch). Eine von Ramler, Sulzer, L. G. Langemack[10]) († 1761) und Chriſtoph Joſeh Sucro[11]) (aus Königsberg in der Neumark 1718—56), der als philoſophiſcher Dichter dadurch, daß er viel mit wenig Worten zu ſagen wußte, und als nicht ungeſchickter Nachahmer Haller's einen Namen hatte, unternommene kritiſche Zeitſchrift, Kritiſche Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit (a. d. J. 1750. Berl. 4 S. Schloſſer, Geſch. d. 18. Jhrds. Bd. I. p. 669. sq.) hatte indeß ſo wenig Erfolg, daß erſtere Beiden ſich von der zu gebenden Fortſetzung ſchon das Jahr darauf ſelbſt zurückzogen. Glücklicher waren dagegen einige andere Koryphäen der deutſchen Literatnr, welche in derſelben Stadt das Forum ihrer kritiſchen Thätigkeit eröffneten, ich meine Leſſing, Moſes Mendelſohn und Chriſtoph Friedrich Nicolai (aus Berlin 1725—1811). Erſterer verfaßte von 1751—55 die gelehrten Artikel der Voſſiſchen Zeitung und ſchrieb ein Beiblatt dazu unter dem Titel: Das Neueſte aus dem Reiche des Witzes (zuſ. abgedr. b. Leſſing's W. v. Lachmann Bd. III—V, ſ. Danzel, Leſſing. Bd. I. p. 188—212), Letzterer hatte anonym ſeine Briefe über den jetzigen Zuſtand der ſchönen Wiſſenſchaften in Deutſchland (m. e. Vorr. v. G. S. Nicolai. Berl. 1755. 8.) publicirt und dadurch die Aufmerkſamkeit Leſſing's erregt, der ihn wiederum mit Mendelſohn bekannt machte, aber an der von Beiden herausgegebenen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und der freien Künſte (Lpzg. 1757—59. Bd. I—IV. 8. Bd. V—VIII. ebd. 1760—65. 8., wurde von Weiße beſorgt, der ſie dann als Neue Bibliothek mit dem Verleger Dyk fortſetzte, bis ſie 1806 einging) nur einen geringen Antheil hatte, dafür indeß ſpäter, ſeit dem 4. Januar 1859 mit Beiden die berühmten Literatur-Briefe[12]) (Briefe die neueſte Literatur betreffend. Berl. u. Stettin 1759—65. XXIV. 8.), veröffentlichte, welche bis zum Ende des 17. Theiles faſt allein ſein Werk waren, jedoch nach ſeinem Weggange von Berlin (1760) durch Thomas Abbt[13]) (aus Ulm 1738—66), der vom IX. Theile (Br. 148) als Mitarbeiter, an den ſich noch Friedrich Gabriel Reſewitz[14]) (aus Berlin 1725—1806), Sulzer und Friedrich Grillo[15]) (aus Wettin 1737—1802) mit einigen Beiträgen angeſchloſſen, auftrat, herausgegeben wurden. Dieſe Zeitſchrift war allein der Beſprechung der neuern deutſchen literariſchen Erſcheinungen gewidmet, und das Aufſehn, welches ſie machte, kam nur der Begierde des leſenden Publikums gleich, über ſeinen Herausgeber, deſſen Namen man erſt 1782 erfuhr, ins Klare zu kommen. Noch vor dem Schluß der Literaturbriefe begann Nicolai im Verein mit Mendelſohn und Abbt ſeine Allgemeine deutſche Bibliothek (Berl. u. Stett. 1765—92. 8. S. 1795—1806, wo ſie einging, als: Neue allgemeine deutſche Bibl.), welche ſich über die geſammte deutſche Literatur von 1764 an verbreiten ſollte (Theologie wurde am meiſten berückſichtigt) und bald ein ſolches Anſehn und eine ſolche Verbreitung gewann, daß die Zahl ihrer Mitarbeiter, die anfangs 40 betragen hatte, 1792, wo ſie Nicolai an Bohn in Hamburg abtrat (1801 übernahm er ſie wieder), bereits 135 betrug[16]). Gleichzeitig hatte übrigens Gleim in Halberſtadt (ſ. 1747) durch die dorthin gezogenen Dichter Klamer Schmidt, J. B. Michaelis, Heinſe und Johann Georg Jacobi[17]) (aus Düſſeldorf 1740—1814), den bekanntlich Nicolai im Sebaldus Nothanker zum Urbilde des jungen Herrn Säugling genommen hat, abermals einen neuen Dichterbund zu gründen verſucht, allein der Einfluß deſſelben auf den eigentlichen weitern Fortbildungs- und Entwickelungsprozeß unſerer Nationalpoeſie war ſchon anfangs nicht ſehr bedeutend, ſeit der Mitte der ſiebziger Jahre aber ſo gut wie Null.

---

1) S. Hirſching, Bd. I. p. 151. sq. Boyſen, Lebensbeſchr. I. p. 147. Gruber, Wtbch. d. Aeſth. Bd. I. p. 520. G. Fr. Meier, Leben Baumg. Halle, 1763. 8. Th. Abbt, B. Leben u. Character. Halle, 1765. 8. u. in Abbts Verm. W. Bd. VI. — Aesthetica. Traj. ad V. 1751—58. II. 8. Metaphysica. Hal. 1739. 8. u. oft. Meditationes philos. de nonnullis ad poema pertinentibus. Hal. 1735. 4. (ſ. Danzel, Gottſched. p. 216. sq.)

2) Anfangsgründe aller ſchönen Wiſſenſchaften. Halle 1748—50. III. 8. S. Crit. Bibl. Lpzg. 1757. Bd. II. p. 254. sq. Meuſel's Lexic. Bd. IX. p. 22. sq. S. G. Lange, Leben G. F. M. Halle, 1778. 8.

3) S. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 792. sq. Journ. v. u. f. Deutſchland. 1792. St. VIII. p. 653. sq. Meiſter, Char. deutſch. Dicht. II. p. 106. sq. Jördens Bd. III. p. 140. sq. VI. p. 463, sq. Echtermeier in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 1. 39. — Thyrſis u. Damon, freundſchaftliche Lieder. Zürich, 1745. 8. Halle, o. J. (1749.) 8. (Thyrſis = Pyra, Damon = Lange) Horaziſche Oden (33). Halle, 1747. 8. (eig. Nachahmung). Der Komet. Halle, 1769. 8. Ueb. ſ. Ueberſ. d. Horaz. Oden ſ. Leſſing, Verm. Schr. Bd. IV. p. 113—308.

4) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. II. p. 275. sq. u. Nekrolog. I. p. 271. sq. Hirſching, Bd. VIII. 2. p. 208. sq. Rotermund Bd. IV. p. 1084. sq. Jördens Bd. IV. p. 219. sq. Meiſter, Char. Bd. II. p. 135. — S. Ged. in nr. 3. — Erweis daß die G*ttſch*dianiſche Secte den Geſchmack verderbe. Ueber die Halliſchen Bemühungen zur Aufnahme der Kritik. Hamb. u. Lpzg. 1743. 8. Fortſ. d. Erw. ꝛc. Berl. 1744. 8.

5) S. Hirſching, Bd. II. 2. p. 102. sq. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792.

St. VIII. p. 654. Vetterlein, Hdbuch d. poet. Lit. p. 152. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p, 528. sq. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 799. sq. Meiſter Bd. II. p. 280. sq. Knebel in Herder's Adraſtea. St. X. Jördens, Bd. II. p. 191. sq. VI. p. 228. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1809. Juni. p. 331. sq. — Ueberſetzung des Anacreon. Frkfrt. 1746. 8. Carlsruhe, 1746. 8. (mit Uz) Gedichte eines Wormſers. o. O. 1750. 8. Vermiſchte Gedichte herausg. v. K. W. Ramler. Mannh. 1785. III. 8. ebd. 1807. III. 8.

6) S. Lange, Samml. gel. u. freundſch. Br. Bd. II. p. 126. Körte, Gleim's Leben. p. 20. Anm. I. Jördens Bd. V. p. 131.

7) S. Jördens Bd. III. p. 142. Lange's Samml. gel. Br. II. p. 51.

8) S. Herder, Werke z. Philoſ. Bd. XIII. p. 145. sq. Brunn, Leben Meierotto's p. 149. sq. 479. Briefe der Schweizer. p. 5. sq. Klopſtock u. ſ. Freunde. A. Gleim's briefl. Nachl. her. v. Kl. Schmidt. Halberſt. 1810. Bd. I. p. 40. sq. Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweiſen. Winterthur 1780. II. 8. Formey, Eloge i. d. Mém. de l'ac. de Berl. 1779. — Allgemeine Theorie der ſchönen Künſte. Lpzg. 1786. IV. 8. N. verm. Aufl. (m. lit. Zuſ. v. F. v. Blankenburg) ebd. 1792. IV. 8. (Blankenburg's Zuſätze, einzeln, ebd. 1796—98. III. 8. Dazu: Nachtr. zu Sulzer's Allg. Th. d. ſch. Künſte. Lpzg. 1792—1808. IV. 8.) Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur. Berl. 1745. 8. Vorübungen zur Erweckung der Aufmerkſamkeit und des Nachdenkens. N. Aufl. Berl. 1779. III. 8. (m. e. IV. Th. z. Gebr. d. Lehrer v. Meierotto. ebd. 1782. 8.) Verm. Schr. e. Fortſ. d. verm. philoſ. Schr. u. e. Nachr. v. ſ. Leben. II. Th. ebd. 1782. 8.

9) Predigten. Magdeb. u. Berl. 1735—64. VI. 8. Vertheidigter Glaube der Chriſten. Berl. 1773. Verb. A. 8. S. Formey, Eloge de Mr. S. Berl. 1786. 8. Berl. Mon. Schr. 1786. Jul. Journ. f. Pred. Bd. XVIII. p. 305—323. A. F. W. Sack's Lebensb.; u. ein. v. ihm hinterl. Brieſen u. Schr. herausg. v. ſ. Sohne. Berl. 1789. II. 8.

10) S. Gleim's Leben. p. 440.

11) S. Manſo, Nachtr. zu Sulzer, Bd. VIII. p. 104. Kl. Schmidt, Klopſtock u. ſ. Freunde. Bd. I. p. 407. Schmidt, Nekrol. I. p. 321. sq. — Lehrgedichte u. Fabeln. Halle. 1717. 8. Kleine deutſche Schriften, herausg. v. Harles. Cob. 1770. 8.

12) S. Nicolai im Götting. Mag. 1782. Th. I. u. b. Leſſing, Sämmtl. Schr. (Berlin in 12.) Bd. XXVI. Danzel, Leſſing, I. p. 379. sq. J. G. v. Herder's Lebensb. I. 2. p. 393. sq.

13) S. Jördens Bd. I. p. 3—12. V. p. 393. sq. Meuſel, Wtbch. d. v. 1750. verſt. Gel. Bd. I. p. 1. sq. Lpzg. Gel. Z. 1805. Hirſching, Bd. I. p. 1—4. Gatterer, Allg. Hiſt. Bibl. ebd. Bd. 17. p. 114—137. Fr. Nicolai, Ehrenged. J. Th. A. Berl. u. St. 1767. 8. Prutz, Lit. Hiſt. Taſch. 1846. p. 371. sq. — Vom Verdienſte. Berlin m. St. 1763. 1767. 1772. 1790. 8. Vom Tode fürs Vaterland. Berl, 1761. 8. Verm. Schriften herausg. v. Nicolai. Berl. 1768—81. 1790. VI. 8.

14) S. Meuſel, Gel. Deutſchl. Bd. VI. p. 313. sq. X. p. 468. Nationalz. 1806. p. 1050. Ersch, Prusse litt. T. III. p. 221. Rotermund. Bd. IV. p. 1834. sq. Charakter d. Erziehungsſchriftſt. p. 388. Journ. f. Pred. Bd. LII. p. 76. Kurze Geſch. d. Schule zu Kl. Bergen bei Magdeburg Magdeb. 1812. 8.

15) S. N. deutſche Bibl. Bd. LXX. p. 198. Bd. LXXXVIII. p. 127.

16) S. G. Parthey, die Mitarbeiter an Fr. Nicolai's Allg. deutſche Bibl. nach ihren Namen und Zeichen in zwei Regiſtern geordnet. Berl. 1842. 4. Koberſtein Bd. II. p. 938. sq. — Allgemeine deutſche Bibliothek. Bd. I—CVI. Berl. 1765—91. 8. Bd. CVII.—CXVIII. Kiel u. Hamb. 1791—98.

8. Dazu: Anhänge. XXI. Bde. 8. Fortſ. als: Neue allg. deutſche Bibl. Bd. I—LV. ebd. 1793—1800. 8. u. Bd. LVI.—CVII. Berl. 1801—6. 8. Dazu Anhänge X. Bde. 8. (Zuſ. CCLVI. Bde.)

17) Werke, Halberſt. 1770—74. III. 8. Lpzg. 1792. Zürich 1807—22. VIII. 8. 1819—22. VII. 12. ebd. 1825. IV. 8. Iris, Quartal Schrift f. Frauenzimmer. Düſſeld. 1774—76. VIII. 8. Taſchenb. Königsb. 1795—99. 12. Ueberflüſſiges Taſcheub. Hamb. 1800. 1802. 12. Iris, e. Taſch. Zürich 1803—13. 12. Auserleſene Lieder herausg. v. J. G. Schloſſer. Baſel, 1784. 8. Theatraliſche Schriften. Lpzg. 1792. 8. S. Gervinus. Bd. IV. p. 262. sq. Jördens. Bd. II. p. 496. sq. VI. p. 355. sq. J. A. v. Ittner, Leben, Jac. in ſ. W. Bd. VIII.

§. 71.

Nachdem wir jetzt den Urſprung der verſchiedenen Dichterſchulen vor der eigentlichen Glanzperiode der deutſchen Nationalpoeſie betrachtet haben, wollen wir jetzt die einzelnen Glieder derſelben, in ſoweit ſie als Dichter ſich einen Namen gemacht haben, einzeln durchgehen.

Wir beginnen mit der Leipziger Schule, die jedenfalls die berühmteſten Mitglieder zählt, welche aber keineswegs blinde Anhänger Gottſched's waren, ſondern größtentheils ihren eigenen Weg gingen und ſich meiſt auch an den Bremer Beiträgen betheiligten. Zuerſt nennen wir den anſpruchloſen Chriſtian Fürchtegott Gellert1) (aus Hainichen bei Freiberg 1715—69), der als Oden- und Liederdichter mit Recht einen hohen Platz auf dem deutſchen Dichterparnaß verdient, während ſeine Fabeln und Erzählungen mit ihrer hausbacknen Moral und ihrem klaren Witze ihn für immer zum Volksdichter geſtempelt haben. Johann Elias Schlegel2) (aus Meißen 1718—49), der unten noch als dramatiſcher Dichter vorkommen muß, unter Allen, welche dieſer Schule angehören, allein Klopſtock ausgenommen, jedenfalls der für die Dichtkunſt begabteſte, und ſein jüngerer Bruder Johann Adolf Schlegel3) (aus Meißen 1721—93), als Prediger und Lehrdichter nicht ohne Ruf, Johann Friedrich Freiherr von Cronegk4) (aus Ansbach 1731—58), ſowohl als Lehrdichter als durch ſeine frühzeitige Oppoſition gegen Gottſched's literariſchen Despotismus vortheilhaft bekannt, Abraham Gotthelf Käſtner5) (aus Leipzig 1719—1800), der berühmte Göttinger Mathematiker, hierher jedoch lediglich wegen ſeiner beißenden, faſt giftigen Epigramme gehörig, und endlich der ſächſiſche Steuerrath Gottlieb Wilhelm Rabener6) (aus Wachau bei Leipzig 1728—71), ein genialer Satiriker, der nur etwas zu direct ironiſch iſt und, wie ſchon Goethe bemerkt hat, blos die Thorheiten des Mittel- und niedern Standes angriff, gegen höher Stehende, von denen er protegirt ward, aber liebes Kind machte, bilden ſo ziemlich den engern Kreis dieſer Schule. Allerdings gehörten ihr auch noch Johann Andreas Cramer, Conrad Arnold Schmidt7) (aus Lüneburg 1716—89), Ebert, Zachariä, Giſecke, Klopſtock und Gottlieb Fuchs 8) (aus Löppersdorf im Erzgebirge † 1799), an, allein von dieſen wird zum Theil ſpäter bei einer andern Gelegenheit geſprochen werden müſſen. Friedrich Carl Caſimir Freiherr von Creuz 9) (aus Homburg v. d. Höhe 1724—70), der uns in ſeinen Gräbern eine Art Nachahmung von Young's Nachtgedanken gab, freilich durch Tiefe die fehlende Lebendigkeit nicht erſetzt, aber auf Goethe's erſte poetiſche Verſuche von Einfluß war, ſowie Johann Philipp Lorenz Withof 10) (aus Duisburg 1725—89), unter deſſen Academiſchen Gedichten ſein Moraliſcher Ketzer, eine Revue der verſchiedenen Glückſeligkeitsſyſteme, und ſein Sokrates oder von der Schönheit genannt zu werden verdienen, werden von Einigen derſelben Schule zugetheilt, wogegen Chriſtian Ludwig Liscow 11) (aus Wittenburg im Schwerin'ſchen 1701—60) ſchon durch ſeine berühmte Vorrede zu ſeiner Ueberſetzung von Lange's Abhandlung über das Erhabene ſo kategoriſch ſeine Abneigung gegen Gottſched und ſeine Hinneigung für die Schweizer ausſprach, daß es nicht nöthig iſt, deshalb erſt auf ſeine in einem jenen entgegengeſetzten Sinne geſchriebenen Satiren, die in Proſa abgefaßt und mit einer ſo geiſtreichen Ironie gewürzt ſind, daß man nur das allzuperſönliche Element aus ihnen wegwünſchen möchte (nur ſein Lob der ſchlechten Schriftſteller iſt univerſeller), hinzuweiſen. Auch Chriſtian Felix Weiße 12) (aus Annaberg 1726—1804) gerieth ziemlich früh in Streit mit Gottſched und hing weit mehr mit Gellert und Rabener zuſammen, genoß auch Leſſing's Achtung, der ſein wahrhaft hohes Talent als Dramatiker wohl zu würdigen wußte, in hohem Grade, und was er als Kritiker leiſtete, dafür bürgt die von ihm vom Vten Bande an geleitete Redaction von Nicolai's Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften ſowie ſein mit Beifall aufgenommenes Auftreten gegen Klopſtock und Bodmer, weniger ſeine Oppoſition gegen Shakſpere, den er nicht einmal kannte. Wie univerſell ſeine Thätigkeit war, davon zeugen ſeine geiſtlichen Lieder und ſeine Amazonenlieder, welche letztere, weit entfernt, eine Nachahmung der Gleim'ſchen zu ſein, dieſelben weit hinter ſich laſſen, ſowie ſeine berühmten Kinderlieder und ſein heut zu Tage leider vergeſſener Kinderfreund, der aber für kindliche Gemüther um hundert Procent paſſender iſt als die Fluth der modernen gezwungenen, das Kind zur Frühreife bringenden Jugendſchriften 13).

1) S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 444. Jördens, Bd. II. p. 54. sq. VI. p. 140. sq. Hirſching, Bd. II. 1. p. 395. sq. Huber's Lobſchrift auf Gellert, a. d. Franz. überſ. Lpzg. u. Schleiz, 1771. 8. Jani in Nicerons Nachr. (deutſche Ueb.) Bd. XXIV. p. 245. sq. Goethe, Schr. Bd. XXV. p. 127. sq. 136. sq. XXXIII. p. 10. sq. (Leben II. p. 77.) J. A. Cramer, Gell. Leben. Lpzg. 1774. 8. u. Schr. Bd. X. Olla Potr. 1782. Bd. VI. 110. sq. Ernesti Elogium Gell. Lips. 1770. 4. (Deutſch. ebd. 1770. 8.) Schmidt, Nekrol. p.

481. sq. cf. p. 529. sq. Garve, Anm. üb. Gell. Moral. Lpzg. 1770. 8. u. in d. Schr. Ueber d. Werth. d. deutſch. Dichter. Erf. u. Lpzg. 1791. Th. I. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. XII. p. 185—222. Schummel, Bresl. Almanach p. 147. Sächſiſch Prov. Bl. 1804. I. p. 172. sq. Litt. Wochenbl. 1 p. 257. II. p. 113. Frnkf. Gel. Anz. 1774. p. 777. sq. H. Döring, Chr. F. G. Leben a. ſ. Brief, u. a. Mittheil. dargeſt. Greiz, 1833. II. 8. G. Ed. Leo, das fromme Leben Chr. F. G. Dresd. 1845. 1846. 8. D. St. Choffin, Monument érigé à l'honneur de Mr. Gellert. Lips. 1770. 4. (Deutſch, Berl. 1770. 4.) Preuß, Friedrich d. Gr. II. p. 272. sq. Gelzer, die neuere deutſche Nationalit. I. p. 37. sq. — Samml. verm. Schriften. Lpzg. 1757. II. 8. Fabeln und Erzählungen. Lpzg. 1746. 8. u. ſ. oft. Geiſtliche Oden und Lieder. ebd. 1757. Sämmtl. Schr. ebd. 1769. 1784. X. 8. 1839. X. 16. 1840. VI. 16. Briefwechſel mit Dem. Lucius. Lpzg. 1822. 8. Aufgefundene Familienbriefe. Freib. 1819. 8.

2) S. Cramer, Gellert's Leben. Werke. Bd. X. p. 39. sq. Schmid, Nekrol. p. 231. sq. Meiſter, Char. Bd. II. p. 231. Goethe, W. Bd. XXIV. p. 225. sq. 249. XXV. p. 192. Jördens Bd. IV. p. 497. sq. Lit. Br. Th. XXI. Br. 311—12. p. 107—38. J. H. Schlegel, Leben J. El. Schlegel's. Kopenh. 1770. 8. — Werke herausg. v. J. H. Schlegel. Kopenh. u. Lpzg. 1761—70. V. 8.

3) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. I. p. 88. 1793. I. p. 71—121. Rinteler Annalen 1793. p. 650. Jördens. Bd. IV. p. 521. sq. — Fabeln u. Erzählungen, zum Druck bef. v. K. Chr. Gärtner. Lpzg. 1769. 8. Vermiſchte Gedichte. Hannov. 1787—89. II. 8. Die Unzufriedenen, ein Lehrged. ebd. 1789. 8. Geiſtliche Geſänge. Samml. I—III. Lpzg. 1766—72. III. 8.

4) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 333. sq. Jördens. Bd. I. p. 353. V. p. 335. sq. V. p. 600. Schmid, Biogr. d. Dichter. 1. p. 68. sq. u. Nekrolog I. p. 332—70. — Schriften, herausg. v. Uz. Lpzg. u. Ansb. 1760—61. 1770—73. II. 8.

5) S. Jördens. Bd. II. p. 571. sq. VI. p. 378. sq. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen. Bd. 1. p. 173. sq. II. p. 153. sq. Baldinger, Biogr. jetzleb. Aerzte. Bd. I. p. 46. sq. C. G. Heyne, Elog. Kaestneri. Gött. 1804. 4. u. in ſ. Opusc. T. V. p. 226. sq. Lpzg. Allg. Lit. Anz. 1801. nr. 153. p. 1468. sq. Meuſel, Lex. d. v. 1750. verſt. deutſch. Schriftſt. Bd. VI. p. 369. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1800. Bd. II. p. 172. sq. Zach, Mon. Corr. II. p. 117. 382. III. p. 625. Wendeborn, Leben. p. 713. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 77. Matthiſon, Erinner. I. p. 242. Heeren, Leben Heyne's. p. 108. N. Hannöv. Mag. 1805. p. 897. Göttingen, n. ſ. eig. Beſchr. p. 40. Danzel, Gottſched p. 267. sq. Spangenberg, N. vaterl. Arch. III. p. 272. 1825. p. 182. 314. Bock in Prutz. Lit. hiſt. Taſch. 1848. 8. p. 309. sq. S. Leben in ſ. Werken. Bd. IV. p. 192. sq. — Vermiſchte Schriften. Altenb. Bd. 1. 1755. 1773. 1783. Bd. II. 1772. 1783. 8. Neueſte größtentheils noch ungedruckte Sinngedichte und Einfälle. o. O. 1781. 8. II. A. o. O. 1782. 8. (v. Höpfner in Darmſtadt veranſt. A.) N. A. II. Sammlungen. Marburg, 1800. II. 8. ebd. 1820. II. 8. Dreißig Briefe und mehrere Sinngedichte. Darmſt. 1810. 8. Geſ. poetiſche und proſaiſche ſchön wiſſenſchaftliche Werke. Berl. 1841. IV. 8.

6) S. Jördens Bd. IV. p. 232. sq. Niceron, Nachr. (deutſche Ueb.) Bd. XXIV. p. 282. sq. Der Freimüthige. 1805. nr. 156—171. Hirſching, Bd. VIII. 2. p. 346. sq. Baur, Lebensgem. 1. p. 96. sq. Deutſch. Muſ. 1782. Bd. II. p. 163. sq. XII. p. 530. sq. Lit. Reiſe durch Deutſchl. III. p. 78. Jördens, Denkw. I. p. 103. Bernoulli, Reiſe nach Brandenb. Bd. VI. p. 99. sq. Olla Potr. 1782. IV. p. 127. Goethe's Leben. Bd. II p. 110. sq. u. Werke. Bd. XXV. p. 74. sq. 294. XXVI. p. 113. 195. XLII. p. 168. — Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1777. VI. 8. m. e. Vorw. u. d. Leb. d. Verf. herausg. v.

Ortlepp. Stuttg. 1839. IV. 8. Satyren. Lpzg. 1751—55. IV. 8. VIII. A. ebd. 1764. IV. 8. IX. A. ebd. 1777. IV. 8. X. A. ebd. 1772. IV. 8. Briefe von ihm ſelbſt geſ. u. n. ſ. Tode. m. e. Nachr. v. ſ. Leb. u. Schr. herausg. von Chr. F. Weiße. Lpzg. 1772. 8.

7) S. Wiedeburg's Phil. Pädag. Mag. Bd. II. Th. 1. p. 3—26. Schiller, Braunſchweigs ſchöne Liter. p. 75. Jördens. Bd. V. p. 573. sq. Deutſch. Muſ. 1783. H. X. p. 384. Th. Rooſe, über Schmidt's und Gärtner's Verdienſte um d. deutſche Lit. Helmſt. 1792. 8. — Lieder auf die Geburt des Erlöſers. Lüneb. 1761. 8. Des heiligen Blaſius Jugendgeſchichte u. Viſionen. Berl. u. Stett. 1786. 8. u. im deutſch. Muſ. 1784. Bd. II. Aug. p. 97—136.

8) Lieder eines Bauernſohns. Dresd. 1752. 8. Neue Lieder comp. v. Doles. Lpzg. 1750. 8. Gedichte eines ehemals in Leipzig ſtudirenden Bauerſohns, her. m. d. Leb. d. Verf. (v. Oſſenfelder.) Dresd. u. Lpzg. 1771. 8. Lieder zur Hausandacht. Meißen, 1758. 8. S. Waitz, Gel. Sachſ. p. 68. Jördens Bd. I. p. 580. sq. VI. p. 120. sq.

9) S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 330. sq. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. II. p. 388. sq. III. p. 544. Schmid, Nekrol. Deutſch. Dicht. Bd. II. p. 463. sq. Jördens Bd. 1. p. 347. sq. V. p. 834. sq. — Oden und andere Gedichte. Frkfrt. 1750. 1751. 1753. 8. Oden und andere Gedichte, auch kleine proſ. Aufſ. IV. A. ebd. 1769. II. 8. Die Gräber, e. phil. Ged. Frkfrt. 1760. 8. Verſuch über die Seele. ebd. 1752. II. 8.

10) S. Strodtmann, Neues Gel. Europa. Th. III. p. 694. sq. XIII. p. 117. sq. 236. sq. Jördens, Bd. V. p. 553. sq. J. G. Leidenfrost, Or. fun. in Mem. J. H. W. Duisb. 1769. 4. — Gedichte. Bremen. 1751. 8. Aufmunterungen in moraliſchen Gedichten. Dortmund 1755. 8. Akademiſche Gedichte. Cleve u. Lpzg. 1782—83. II. 8.

11) S. L. Fr. Sander, Papiere des Kleeblatts. p. 207—246. N. Lpzg. Litt. Z. 1806. St. LVI. Int. Bl. p. 889. sq. Jördens Bd. III. p. 393. sq. VI. p. 504. sq. (hier herrſcht überall Verwirrung über ſein Leben, Genaues erſt. bei: G. O. v. Halem. Neue Irene. 1806. April u. Juni. J. Helbig, Liscow. Dresd. 1844. 8. (ſ. dazu Wienbarg in d. Hamb. Lit. Bl. 1845. nr. 7—13. Hand in der Jen. Lit. Z. 1845. nr. 100. Bl. f. lit. Unterh. 1845. nr. 231—232.) G. C. F. Liſch, Chr. L. L. Leben nach den Acten d. Großh. Mecklenb. Geh. Archivs. Schwerin 1845. 8. u. im Mecklenb. Jahrb. f. Geſch. 1845. Bd. X. p. 97. sq. Schmidt v. Lübeck, Hiſt. Studien. 1827. p. 121. — Sammlung ſatyriſcher und ernſthafter Schriften. Frkfrt. u. Lpzg. (Hamb.) 1739. 8. Schriften herausg. v. A. Müchler. Berl. 1806. III. 8.

12) S. Chr. F. Weißens Selbſtbiogr. Lpzg. 1806. 8. C. G. Bauer, Chr. F. W. e. Beitr. e. z. Gall. verd. Deutſch. Lpzg. 1805. 8. Dyk in d. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſenſch. Bd. LXX. 2. p. 179. sq. H. K. Iphofen, Lebensgeſch. Chr. F. W. Freib. 1806. 8. Jördens Bd. V. p. 248. sq. Der Freimüthige. 1804. nr. 259. p. 514. sq. Morgenbl. 1840. nr. 282. sq. Jugendz. 1806. nr. 7. p. 49. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 74. Garve, Br. a. ſ. Mutter. p. 121. 187. u. Briefe an Weiße. Bresl. 1803. II. 8. — Kleine Amazonenlieder. Lpzg. 1760. 1763. 8. Kleine lyriſche Gedichte. ebd. 1772. III. 8. Lieder für Kinder. Lpzg. 1766. 8. 1768. 1769. 1772. 1775. 8. Scherzhafte Lieder. Lpzg. 1758. 1763. 8. Beitr. zum deutſchen Theater. Lpzg. 1759—68. 1769—71. V. 8. Luſtſpiele. Lpzg. 1783. III. 8. Komiſche Opern. ebd. 1777. III. 8. Trauerſpiele. ebd. 1776—80. V. 8. Das Leipziger Wochenblatt für Kinder. Lpzg. 1773—74. IX. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1775—84. XXIV. 8. 1780—83. XII. 8. Briefwechſel der Familie des Kinderfreundes. ebd. 1784—92. XII. 8.

13) Ueb. d. Leipz. Schule überh. ſ. Prutz, Göttinger Dichterbund. p. 116. sq. Koberſtein. Bd. II. p. 905. sq.

72.

Unter den eigentlichen Dichtern der Bremer Beiträge iſt jedenfalls Juſtus Friedrich Wilhelm Zachariä¹) (aus Frankenhauſen 1726—77), Profeſſor am Braunſchweiger Carolinum, obenan zu ſtellen, einmal wegen ſeiner vortrefflichen Ueberſetzung Milton's und ſeines zuerſt gelungenen Verſuchs, die deutſchen Volksbücher in Verſen zu bearbeiten (Muſeline), dann aber vorzüglich wegen ſeiner herrlichen komiſchen Epopöe, der Renommiſt. Dieſes Gemälde einer alten Muſe aus Jena, deren Raufluſt die Leipziger Galanterie nicht bändigen konnte, hat zwar manche Längen und iſt überhaupt auch nicht einmal vollendet, erfüllt aber den Freund des alten Studentenlebens mit Wehmuth, wenn er ſieht, was ſonſt auf Univerſitäten für ein Leben der Freiheit geführt wurde und wie es jetzt daſelbſt ausſieht. Auch ſein Murner in der Hölle und ſein Schnupftuch ſind recht ergötzlich, ſtehen aber erſterem nach. Johann Arnold Ebert²) (aus Hamburg 1723—95) iſt weniger als ſelbſtändiger Dichter durch ſeine Lieder und poetiſchen Epiſteln einflußreich auf ſeine Zeit geweſen wie als Ueberſetzer Young's, denn als einer der gründlichſten Kenner der engliſchen Literatur war er es, der den großen Einfluß, welchen dieſelbe auf die deutſche ausübte, faſt allein vermitteln half. Der ſchon genannte Conrad Arnold Schmid³) war ebenfalls weit bedeutender als Gelehrter wie als Dichter und genoß deßhalb in hohem Grade Leſſing's Achtung, allein Nicolaus Dietrich Giſeke³) (geb. 1724 zu Cſoba, nicht aber zu Günz oder Köszeg [hieß alſo auch nicht Köszeghi, ſ. Guhrauer in d. Bl. f. liter. Unterh. 1846 nr. 308] in Ungarn, † 1765), obwohl nicht beſonders eigenthümlich als Lyriker, kommt doch an Tiefe der Empfindung ſelbſt Klopſtock nahe, wogegen wieder der ſchon erwähnte Dreyer⁴) zwar Witz und Satire, aber kein eigentliches poetiſches Talent hat, abgeſehen davon, daß ſeine Sammlung gereimter Geſundheiten wegen der darin enthaltenen Obſcönitäten in Hamburg kurz nach ihrem Erſcheinen öffentlich verbrannt ward. Johann Andreas Cramer⁵) (aus Jöhſtadt im Erzgeb. 1723—88), zu ſeiner Zeit einer der angeſehenſten geiſtlichen Liederdichter, iſt gleichwohl etwas zu wäſſrig rationell und darum jetzt faſt vergeſſen.

Den Hauptdichter der Schweizer Schule⁶), Bodmer, haben wir bereits erwähnt, hier ſind alſo lediglich einige Männer nachzutragen, die, wenn ſie ihm auch nicht gerade anhingen, doch der von ihm repräſentirten Richtung angehörten, ohne wie er in der Ueberbietung Milton's zu verſinken. Zuerſt gehört hierher Albrecht von Haller⁷) (aus Bern 1708—77), der berühmte Polyhiſtor, der eben ſo groß als Mediciner wie als Theolog da ſtand und als Literaturhiſtoriker und Bibliograph einer der zuverläſſigſten ſeiner Zeit war. Seine Oden und ſeine berühmte Elegie auf Mariane, ſein beſchreibendes Gedicht, die Alpen, und ſeine philoſophiſchen Dichtungen über die Ewigkeit, den Glauben und Unglauben zeugen von großartiger Anſchauungsweiſe, Tiefe der Empfindung und der Gedanken und Natürlichkeit, allein die Sprache iſt rauh und hart und ſeine Idee von den Erforderniſſen eines Dichters nicht erhaben genug. Karl Friedrich Drollinger8) (aus Durlach 1688—1742) erſcheint faſt noch gedankenreicher (z. B. in ſeinen Oden auf die Gottheit, Unſterblichkeit und Vorſehung) und gelehrter, allein Gemüth geht ihm ab, und auch ſeine Sprache iſt ſchwerfällig, Salomon Geßner9) (aus Zürich 1730—87) aber, der in ſeinen Idyllen und ſeinem wie dieſe in Proſa abgefaßten Epos die kühne Idee hatte, Theokrit und Virgil nachbilden zu wollen, war zwar in der Naturſchilderung glücklich, allein ſeine ſüßliche Empfindelei und ſein weinerliches Turteltaubengirren paſſen wenig für die groben Käſemacher und Stallnymphen, die ihm angeblich als Portraits geſeſſen haben ſollen.

1) Der Renommiſt (zuerſt in d. Beluſt. d. Verſt. u. Witzes. 1744. p. 47. 172. 224. 238. 428. 525. sq.) Berl. 1840. 8. Scherzhafte epiſche Poeſieen nebſt einigen Oden und Liedern. Brnſchw. u. Hildesh. 1754. 1761. II. 8. Die Tageszeiten, e. Ged. in IV. B. Roſt. 1755. 1757. 8. Der Tempel des Friedens. Brnſchw. 1756. 8. Murner in der Hölle, e. ſcherzh. Heldenged. in V. Geſ. Roſt. 1757. 1767. 8. Die vier Stufen des weiblichen Alters, ein mal. Ged. in IV. Geſ. ebd. 1757. 1767. 8. Lagoſiade oder Jagd ohne Jagd, ein ſcherzh. Heldenged. in Proſa. Lpzg. 1757. 8. Das verlorene Paradies, a. d. Engl. d. J. Milton in reimfreien Verſ. überſ. Altona, 1760. 1762. II. 8. Die Schöpfung der Hölle. Altenb. 1760. 1767. 8. Poetiſche Schriften. Brnſchw. 1763—65. IX. 8. Die Pilgrim auf Golgatha. ebd. 1763. 8. Cortes, ein Heldenged. I. Bd. ebd. 1766. 8. Fabeln u. Erzählungen in Burkard Waldis Manier. ebd. 1771. 1777. 8 Zwei neue ſchöne Mährlein. I. Von der ſchönen Meluſina, einer Meerfey. II. Von einer untreuen Braut, die der Teufel holen ſollte. Brnſchw. 1772. 8. Auserleſene Schriften der beſten deutſchen Dichter. ebd. 1777. III. 8. Tayti oder die glückliche Inſel. ebd. 1777. 8. Hinterlaſſene Schriften. ebd. 1781. 8. S. Schmid, Nekrol. II. p. 656. sq. Journal v. u. f. Deutſchl. 1792. St. VIII. p. 469. sq. Jördens Bd. V. p. 575. sq. Goethe's Leben. Bd. II. p. 90. Eſchenburg, Nachr. v. Zach. Leb. u. Schr. Brnſchw. 1788. 8. Schiller a. a. O. p. 49—62.

2) Epiſteln und vermiſchte Gedichte. Hamb. 1789—95. II. 8. Chriſtliche Gedanken über das Leiden des Erlöſers. Hamb. 1742. 8. Ueberſ. ein. poet. und proſ. Werke d. beſt. engl. Schriftſt. Brnſchw. 1754. II. 8. Glover's Leonidas. Hamb. 1749. 1788. 8. Young's Klagen oder Nachtged. Brnſch. 1754. 1760—69. IV. 8. 1790—95. V. 8. Young, die Gelaſſenheit im Leiden. ebd. 1766. 8. Einige Werke des Dr. Young. ebd. 1777. III. 8. Lpzg. 1791—1805. III. 8.) S. Eſchenburg Leb. Eb., in ſ. Epiſt. Bd. II. Schlichtegroll, Nekr. 1795. I. p. 285. sq. Jördens Bd. I. p. 431. sq. VI. p. 50. sq. Schiller. p. 63—74.

3) S. Schmid, Nekrol. II. p. 425. sq. Jördens Bd. II. p. 135. sq. VI. p. 188. G. Giſeke, Nachr. v. d. Familie Giſeke. Eisl. 1843. 8. — Poetiſche Werke, m. ſ. Biogr. her. v. Gärtner. Brnſchw. 1767. 8. Das Glück der Liebe, in III Geſ. ebd. 1768. 8.

4) Gedichte. Altona. 1771. 8. Schöne Spielwerke beim Wein, Punſch,

Biſchof und Crambambuli. Hamb. 1769. 12. S. Jördens Bd. VI. p. 22. sq.

5) S. (W. E. Chriſtiani,) Gedächtnißrede d. Univ. Kiel auf ihren verew. Kanzler J. A. Cr. Kiel 1788. 4. Niemann's Schleswig-Holſtein.-Provinz. Blätt. 1788. Berl. III. p. 379. sq. IV. p. 89. sq. VI. p. 381. sq. Jördens Bd. I. p. 329. sq. V. p. 828. sq. Baur, Leb. Gem. Bd. III. p. 363. sq. Hirſching, Bd. I. 2. p. 319. sq. — Sämmtliche Gedichte. Deſſau, 1782—83. III. 8. Hinterlaſſene Gedichte, herausg. v. ſ. Sohne K. F. Cramer. Hamb. 1791. III. 8. Poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen. Lpzg. 1755—64. IV. 8. Evangeliſche Nachahmungen der Pſalmen Davids und andere geiſtliche Lieder. Kopenh. 1769. 8. Neue geiſtliche Oden und Lieder. Lübeck. 1766—75. 8.

6) S. Prutz, d. Göttinger Dichterbund. 129. sq.

7) S. Journ. Helvet. 1752. Novbr. p. 478. sq. Neueſte Samml. verm. Schr. Zürich, 1754. Bd. I. St. IV. p. 56. sq. Hirſching, Bd. II. 2. p. 280—297. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen. Bd. I. p. 89. II. p. 40. Boehmer, Bibl. scr. hist. nat. T. I. 1. p. 16. Char. d. vorn. Dicht. Bd. IV. p. 118—140. Gruner, Alm. f. Aerzte. 1782. p. 113. 1784. p. 75—113. Götten Gel. Europa III. p. 673—684. Jördens Bd. II. p. 307. sq. VI. p. 201. sq. Schmidt, Nekrol. d. Dichter. Bd. II. p. 698. sq. (Zuſ. im Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792. St. VIII. p. 149. sq. u. Alman. d. deutſch. Muſ. 1779. p. 283. sq.) Meuſel, Lex. d. v. d. J. 1750. an geſt. Schr. Bd. V. p. 86. sq. Prutz, p. 99. sq. Haller, Uſong (Bern 1772). Bd. III. p. 227—233. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 195. sq. Der Biograph. Bd. VIII. p. 33. Spangenberg, N. Vaterl. Arch. 1825. II. p. 522. J. G. Zimmermann, Leb. d. H. v. H. Zürich, 1755. 8. Chr. G. Heyne, Elog. Alb. de H. Gott. 1778. 4. E. G. Baldinger, Or. in laud. mer. A. de H. ib. 1778. 4. v. Balthaſar, Lobr. a. A. v. H. Baſel, 1778. 8. V. B. Tſcharner, Lobr. a. H. v. H. Bern. 1778. 8. Senebier, Eloge hist. d'A. de H. à Basle 1778. 8. (Deutſch. Bern. 1778. 8.) (Breitinger) Vertheidigrng der ſchweizer Muſe d. H. v. H. Zürich, 1744. 8. — Verſuch ſchweizeriſcher Gedichte. Bern 1732. 1734. 1743. 8. Gött. 1748. 8. 1749. Zürich, 1750. Gött. 1751. 1753. 1758. 1760. 1762. 1768. Bern, 1777. 8. XII. vielf. verm. u. verb. Orig. A. begl. m. d. Lebensb. d. Dichters durchg. u. beſ. v. J. R. Wyß. ebd. 1828. 8.

8) S. Hirſching, Bd. II. I. p. 53. sq. Meiſter, I. p. 271. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 217. sq. Jördens Bd. 1. p. 392. sq. VI. p. 226. sq. — Gedichte nebſt e. Gedächtnißrede auf ihn v. Spreng. Baſel, 1745. 8. Frkfrt. a. M. 1745. 8.

9) S. Hottinger, S. Geßner. Zürich, 1796. 8. u. in d. Berl. Mon. Schr. 1788. April, p. 459—471. 1787. April. p. 334. L. Meiſter, Ber. Züricher Th. II. p. 130. sq. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1788. St. 1. p. 106. sq. u. Char. deutſch. Dichter, Bd. II. p. 371. sq. J. Tobler, Mein Denkmal auf S. G. Offenb. 1788. 8. G. Bertola, Elegio di S. G. Pad. 1789. 8. Berl. 1799. 8. (Deutſch. Zürich, 1790. 8. Görlitz, 1794. 8. ſ. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. XL. St. II. p. 206—221.) Baur, Lebensg. Bd. 1. p. 469. sq. Hirſching, Bd. II. 2. p. 35. sq. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 28. sq. II. p. 358. sq. u. Lex. deutſch. Dicht. Bd. II. p. 110. sq. VI. p. 177. sq. A. W. v. Schlegel, Char. Bd. II. p. 334. sq. (Krit. Schr.) Herder, Fragm. z. ſchön. Lit. Bd. II. p. 114. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchland. Bd. IV. p. 49. Zeit. f. d. eleg. W. 1812. nr. 59—60. Morgenbl. 1812. p. 401. sq. Matthiſſon, Erinner. Bd. III. p. 137. sq. u. in Hormayr's Archiv. 1812. nr. 109. Deutſchland St. VI. p. 369. sq. VIII. p. 159. sq. Giorn. di Pisa. T. LXXIII. p. 294. sq. Stolberg, Reiſ. I. p. 98. sq. Deutſch. Ehrent. Bd. V. p. 31. sq. F. Mordani Elogio st. di S. G. Bol. 1840. 8. — Daphnis. Zürich. 1754. 12. Idyllen. ebd. 1756. 12. Der Tod Abels. ebd. 1758. 8. Schriften. ebd. 1762. IV. 8. 1772. V. 8. 1782. V. 8. 1788. II. 8. 1789. 1795. 1801. 1810.

1818. 1828. IIII 8. 1827. II. 8. 1841. II. 8. Briefwechſel mit ſeinem Sohne. ebd. 1801. 8.

§. 73.

Die Halliſche oder preußiſche Schule[1] mit dem uns ſchon bekannten Lange an der Spitze zählt unter ihren Mitgliedern ebenfalls manche hübſche Talente und hat im leichten Anakreontiſch-Horaziſchen Liede recht Braves geleiſtet, ohne daß ihr Stifter deswegen, wie dieß von Ramler aus Parteilichkeit geſchehen iſt, gar über Horaz ſelbſt geſtellt werden könnte. Am höchſten von Allen ſteht Ewald Chriſtian von Kleiſt[2] (geb. 1715 zu Zeblin bei Cöslin, † 1759 an den in der Schlacht von Kunersdorf erhaltenen Wunden), preußiſcher Major und Freund Gleim's, Leſſing's und Weiße's und der einzige Kunſtdichter, der, ohne Schulweisheit zu beſitzen, alle ſeine Collegen an Genie überflügelte. Sein Frühling, welcher zuerſt den Namen Landluſt erhalten ſollte, iſt in den Schilderungen der Natur, wo Wehmuth mit ſinniger Heiterkeit merkwürdig gepaart iſt, unübertrefflich und eigentlich das erſte deutſche Naturgedicht; auch ſeine Elegieen (z. B. die Sehnſucht nach Ruhe) ſind wahrhaft elegiſch, und ſelbſt in ſeinen objectiv gehaltenen kleinen Gedichten ſpricht ſich edler männlicher Ernſt aus. Weit weniger Talent beſaß dagegen der vielgeprieſene Johann Ludwig Gleim[3] (aus Ermsleben bei Halberſtadt 1719—1803), der aber durch die Humanität, womit er jungen Talenten zu Hilfe kam und ſie in die Höhe zu bringen ſuchte, allein ſchon den Namen eines deutſchen Mäcen verdient. Leider riechen aber ſeine von patriotiſcher Geſinnung dictirten Kriegslieder eines Grenadiers nach Bücherſtaub und nicht nach Pulver, und darum hat ſie wohl auch nie ein Grenadier geſungen; allein mit allgemeiner Bewunderung nahm ſie gleichwohl die gebildete Welt auf, ſchon darum weil ſie Friedrich dem Großen, der ſich übrigens gar nicht um ſie kümmerte, galten. Ebenſo hatten ſeine Anakreontiſchen Lieder von ihrem Namengeber nur die ſpielende Tändelei, ſeine Petrarchiſchen Lieder zeigen, wie Petrarcha nicht ſang, und ſein religiöſes Lehrgedicht: Halladat oder das rothe Buch, worin angeblich die Lehren eines morgenländiſchen Weiſen vorgetragen werden, ſind ächt preußiſch proſaiſch, zwar dunkel wie die Dichtungen der arabiſchen Myſtiker, aber ohne alle Gedanken, wogegen ſeine Fabeln inſofern etwas Eigenthümliches bieten, als ſie verſuchen, ſich den ältern deutſchen Muſtern zu nähern. Mehr eigentlich Dichter war Johann Peter Uz[4] (aus Ansbach 1720—96), der ſich ſehr bald über Gleim's Styl erhob; denn obwohl noch lange nicht des Namens des deutſchen Flaccus, den man ihm ertheilt hat, würdig, iſt er doch als erſter deutſcher Odendichter, deſſen rein philoſophiſche Ode, Theodicee, Leibnitz-Wolffiſche Religionsphiloſophie recht poetiſch vorträgt, und als wahrhafter Lehrdichter (in ſeiner

Kunſt, ſtets fröhlich zu ſein) zu nennen. Johann Niklas Göz[5]) (aus Worms 1721—81) ſteht gleichwohl in der Harmonie des Versbaus und der Lebendigkeit der Lyrik höher, ſeine Elegieen und Idyllen, an denen leider Ramler's kritiſche Scheere noch viel Gutes wegſchnitt, ſind aber immer noch recht nett und lange nicht ſo ſteif wie die dieſes kalten Götzendieners Friedrichs des Großen, der, wie gedacht, nicht einmal etwas von ihm wiſſen wollte, und ſeine Mädcheninſel, die Königin aller Elegieen, zwang ſelbſt dieſem Verächter der deutſchen Poeſie Beifall ab. Karl Wilhelm Ramler[6]) (aus Colberg 1725—98), Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften am Berliner Cadettenhaus und eigentlich der einzige Dichter der ſpecifiſch Berliner Schule, deſſen ganz nach Horaz geſchmiedete Oden nach denen Klopſtock's, was allerdings bei dem Mangel an Odendichtern in dieſer Periode nicht viel ſagen will, für ſeine Zeit am höchſten ſtehen (z. B. an den Frieden, die Könige). Sie verdienten ihm freilich noch lange nicht den Namen des deutſchen Horaz, da er denſelben nur für ſeine Stoffe aus der Gegenwart ausbeutete, allein gleichwohl urtheilt Schlegel (Char. und Krit. Bd. II. p. 357) doch etwas zu lieblos von ihm, da er es war, der zuerſt das Streben nach formeller Correctheit auf die richtige Bahn, nämlich die Regeln der Dichter des claſſiſchen Alterthums, lenkte und ſeine Cantaten übrigens unter der Maſſe der erbärmlichen Producte dieſer Art noch heute Epoche machen können. Der Mignon dieſer Coterie, die zwar talentvolle, aber an ſich weit überſchätzte Anna Luiſe Karſch[7]) (geborene Dürbach, gewöhnlich die Karſchin genannt, auf dem Hammer bei Schwiebus 1722 geb., † 1791), eine Gaſtwirthstochter und die erſte deutſche Improviſatrice, der es nicht an glücklichen Impromptus gebrach und die manches gute Gelegenheitsgedicht gefertigt hat, hätte bei beſſerer Erziehung und einer mehr moraliſchen Grundlage, die vollends durch ihre unüberlegte Verbindung mit dem verſoffenen Schneider Karſch verloren ging, vielleicht etwas Außerordentliches geleiſtet; ſo aber fehlt ihren Arbeiten durchaus alle gelehrte Bildung, und bloße Natürlichkeit kann den Wegfall alles poſitiven Wiſſens nicht erſetzen. Was Jacobi, der die Lyrik auf rein menſchliche Empfindungen zurückführte und mehrere treffliche dichteriſche Gemälde (die Winterreiſe) lieferte, im Liede leiſtete, zeigt das von Hölty ungerechter Weiſe parodirte Lied: „Wenn im leichten Hirtenkleide" und der Umſtand, daß mehrere andere Goethen zugeſchrieben worden ſind. Die beiden Fabeldichter Magnus Gottfried Lichtwer[8]) (aus Wurzen 1719 — 75), nach Gellert der beſte neuere deutſche Fabuliſt und Verfaſſer eines gelungenen Lehrgedichts, worin das Naturrecht nach Wolff'ſchen Grundſätzen erläutert wird, und Johann Wilhelm Willamow[9]) (aus Mohrungen 1736—77), der ſich auch in der ſich weder für die deutſche Poeſie, noch für unſer Gefühl ſonderlich eignenden Dithyrambe verſuchte, haben mehr von Gleim als von Gellert und Hagedorn, können alſo mit der Schule des Erſtern in Verbindung gebracht werden.

1) S. Prutz, d. Gött. Dichterb. p. 137. sq. 145. sq. Koberſtein. p. 917. 924. sq.

2) Fr. Nicolai, Ehrenged. a. Ew. Chr. v. Kl. Berl. 1760. 4. Schmidt, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 1—67. u. Nekrol. II. p. 387. sq. (ſ. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792. VIII. p. 647. sq.) Pommerſches Arch. d. Wiſſ. 1784. St. 1. p. 163—177. Meiſter, Char. deutſch. Dichter. Bd. II. p. 181—222. Hirſching, Bd. III p. 269. sq. Berl. Mon. Schr. 1789. Jan. p. 85. sq. Jördens Bd. II. p. 641. sq. VI. p. 388. sq. Koberſtein Bd. II. p. 924. sq. — Sämmtl. Werke, herausg. v. Ramler. Berl. 1760. II. 8. 1771. 1778. 1782. II. 8. S. W. nebſt d. Dichters Leben u. Briefen an Gleim, her. v. W. Körte. Berl. 1803. II 8. ebd. 1827. 1830. 1840. II. 16. Der Frühling. Berl. 1749. 1750. 8. Gedichte. ebd. 1756. 8. Neue Gedichte. ebd. 1758. 8. Ciſſides und Paches in 3 Geſ. ebd. 1759. 8.

3) S. Meuſel, Gel. Deutſchl. Bd. II. p. 576. sq. IX. p. 431. XI. p. 275. sq. Lpzg. N. Lit. Zeit. 1803. Int. Bl. nr. 97. sq. Herder's Adraſtea H. IX. p. 101. sq. u. Fragm. üb. d. neuere deutſch. Lit. 1767. Samml. II. p. 338. sq. Der Freimüthige. 1804. nr. 73. 129—133. Jacobi in d. Iris, 1804. p. 40. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1802. Mai nr. 5. Decbr. nr. 4. 1803. Decbr. nr. 1—3. 1804. Jan. nr. 5. Febr. nr. 2. März. nr. 6. Jördens Bd. II. p. 139. sq. VI. p. 188. sq. Obſcurantenalmanach, 1798 p. 314. Prutz, Gött. Dichterb. p. 146. sq. u. Lit. Hiſt. Taſch. 1843. p. 447. sq. 1848. p. 259. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 82. Goethe, W. Bd. XXV. q. 293. sq. W. Körte, L. G. Gleims Leben a. ſ. Leb. u. Schr. Halberſt. 1811. 8. Mag. d. Biogr. 1817. III. p. 273. sq. — Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1758. 1802. IV. 8. Sämmtliche Werke. Erſte Orig. Ausg. a. d. Dichters Hdſchr. d. W. Körte. Halberſt. 1811—13. VII. 8. (Dazu: Supplementband. Vater Gleims Zeitgedichte v. 1789—1803. Lpzg. 1841. 8) Verſuch in ſcherzhaften Liedern. Berl. 1744. 8. Fabeln. Berl. 1756. 8. Romanzen. ebd. 1756. 8. Preußiſche Kriegslieder in dem Feldzuge 1756 und 1757 von einem Grenadier. Berl. 1758. 8. Lieder nach dem Anakreon. Berl. 1766. 8. Gedichte nach den Minneſängern. ebd. 1773. 8. Kriegslieder. ebd. 1778. 8. Epiſteln. Lpzg. 1783. 8. Preußiſche Volkslieder, 1772—1800. Halberſt. 1800. 8. Zeitgedichte ebd. 1801. 8. Sinngedichte. ebd. 1792. 8. Der blöde Schäfer, Luſtſpiel. Berl. 1745. 8. Philotas, Trauerſpiel. Berl. 1760. 8. Halladat oder das rothe Buch. Hamb. 1774. 8.

4) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. II. p. 287. sq. Deutſcher Mercur 1797. II. p. 109. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1796. I. p. 65. sq. Allgem. Lit. Anz. 1790. p. 21. 54. u. 360. Lit. Reiſe d. Deutſchl. III. p. 82. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 90—103. u. Lex. deutſch. Dicht. Bd. V. p. 130. sq. Denis, Leſefrüchte. Bd. II. p. 260. sq. Fränk. Arch. o. D. 1790. 8. Bd. II. p. 244. sq. — Lyriſche Gedichte. Berl. 1749. 8. Lyriſche und andere Gedichte. Ansb. 1755. 8. Lpzg. 1756. 8. Verſuch üb. d. Kunſt ſtets fröhlich zu ſein. Lpzg. 1760. 8. Sämmtliche poetiſche Werke. Lpzg. 1768. II. 8. 1772. II. 8. Wien, 1790. 8. Poet. W. herausg. v. Chr. F. Weiße, Wien, 1804 (1824). II. 4.

5) S. Baur, Lebensg. Bd. V. p. 528. sq. Schmid, Nekr. Bd. II. p. 799. sq. Meiſter, Bd. II. p. 280. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 102. sq. Knebel in Herder's Adraſtea St. X. Jördens, Lex. Bd. II. p. 191. sq. VI. p. 228. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1809. Juni. p. 331. sq. Journ. v. u. f. Deuſchl. 1792. St. VIII. p. 654. Vermiſchte Gedichte, herausg. v. Ramler. Mannh. 1785. III. 8. ebd. 1807. III. 8.

6) S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd. 1. p. 25. Jördens im Berl. Muſ.

Alm. 1791. p. 161. sq. u. Lex. deutſch. Dichter. Bd. IV. p. 262. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1798. I. p. 53. sq. Göckingk in Ramler's Poet. W. Th. II. p. 305—325. Hirſching Bd. IX. 1. p. 53. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1802. Mai. nr. 5. Decbr. nr. 4. 1803. Dcbr. nr. 1. 1804. Januar, nr. 5. Febr. nr. 2. Mai. nr. 6. Koberſtein II. p. 927. sq. Nicolai im Berl. Arch. d. W. 1798—1800. p. 1. 1803. p. 35. Th. Heinſius, Verſ. e. biogr. Skizze R. n. e. kurz. Darſt. ſ. p. Char. Berl. 1798. 8. J. J. Voß, Krit. Briefe über Götz u. Ramler. München, 1809. 8. — Geiſtliche Cantaten. Berl. 1760. 1768. 8. Oden. Berl. 1767. 8. Oden aus dem Horaz. ebd. 1769. 8. Lyriſche Gedichte. ebd. 1772. 8. Lieder d. Deutſchen. ebd. 1766. 8. Lyriſche Blumenleſe. ebd. 1774. II. 8. Fabelleſe. Lpzg. 1783. III. 8. Poet. Werke, n. ſ. Tode her. v. Göckingk. Berl. 1800. II. 8.

7) S. Neu. a. d. anmuth. Gel. XI. p. 929. Eunomia, 1805. 1. p. 456. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 29. Meiſter, Bd. II. p. 799. sq. Sonnenfels, Geſ. Schrift. Wien, 1822. Bd. 1. p. 316. sq. Hirſching, Bd. III. 2. p. 186. sq. Deutſcher Mercur. 1803. April p. 271. sq. Schlichtegroll, Nekr. Suppl. 1790—93. I. p. 287. sq. Berl. Muſ. Alm. 1792. p. 163. sq. Jördens, Bd. II. p. 607. sq. VI. p. 386. sq. Herder's Werke. Bd. XX. p. 387. Sternberg, Deutſche Frauen. I. p. 115. Körte, Gleim's Leben. p. 116. sq. Selbſtbiogr. u. Ergänz. her. v. Körte, in d. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. nr. XVIII. p. 3. sq. — Auserleſene Gedichte. Berl. 1764. 8. Poetiſche Einfälle. ebd. 1764. 8. Gedichte nach der Dichterin Tode nebſt ihrem Lebensl. herausgeg. v. ihrer Tochter L. v. Klenke. Berl. 1792. 1797. 8.

8) S. Neu. a. d. anmuth. Gel. Bd. XII. p. 216. sq. Lit. R. d. Deutſchl. III. p. 73. Schmid, Biogr. d. Dichter. II. p. 474. sq. u. Nekr. Bd. II. p. 872. sq. u. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792. St. VIII. p. 657. Weidlich, Biogr. Nachr. v. jetztl. Rechtsgel. Th. 1. p. 467. sq. Hirſching, Bd. III. 1. p. 255. sq. Jördens Bd. III. p. 365. sq. VI. p. 503. sq. M. G. L. Leben und Verdienſte ans Licht gez. v. F. W. Eichholz. Halberſt. 1784. 8. — Vier Bücher Aeſopiſcher Fabeln. Lpzg. 1748. Berl. 1758. 1762. 1775. 1782. (Greifsw. u. Lpzg. 1761. 8. Nachdr. v. Ramler m. Verbeſſ. her.) Das Recht der Vernunft. Lpzg. 1758. 4. Schriften her. v. ſeinem Enkel, C. L. M. v. Pott m. e. Vorr. u. Biogr. L. v. F. Cramer. Halberſt. 1828. 16.

9) S. Schmid, Nekr. Bd. II. p. 686. sq. u. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792. St. VIII. p. 649. Jördens Bd. V. p. 487. sq. Herder's Werke. Bd. III. p. 187. — Dithyramben. Berl. 1763. 1766. 8. Dialogiſche Fabeln. ebd. 1765. 1791. 8. Sämmtl. poet. Schriften. ebd. 1779. 8.

§. 74.

Die öſterreichiſche Schule[1]), welche ſich nach Klopſtock, dem ſie als „dem Oberſten der Barden Teuts ſich ſelbſt entriſſen" folgte, gebildet hatte, iſt eine ſehr geſchmackloſe Geſellſchaft. Bekanntlich hatte jener in ſeinen vaterländiſchen Oden als Barde die alte nordiſche Mythologie mit in den Kreis ſeiner Ideen gezogen und in ihr den Keim ſeiner Begeiſterung geſucht, allein die eiſige Kälte ihrer Heimath, Scandinaviens, hatte dieſelbe ſofort erkältet, und bedenkt man nun, daß ſeine Nachahmer zu dieſer noch das nüchterne, geiſtloſe Pathos Oſſian's hinzuthaten, ſo kann man ſich einen Begriff von dem machen, was heraus kam, und dennoch dauerte dieſes ſchauerliche Bardengebrüll lange genug an. An ihrer Spitze ſteht Michael Denis[2]) (aus Schärding in Baiern 1729—1800), der gelehrte Jeſuit und Bibliothekar. Er war es, der zuerſt den

Oſſian in Deutſchland eingeführt hatte und ſelbſt als Barde Sined für dieſen verwilderten nebelhaften Sänger ſchwärmte, deſſen Klagen indeß gar nicht recht für den Hexameter, in den er ihn kleidete, paſſen wollten. Sonſt hat er auch in verſchiedenen dem Alterthum ſclaviſch entnommenen Liedern, wie ſein Nachahmer Carl Maſtalier[3]) (aus Wien 1731—95), den Kaiſer Joſeph angeſungen, doch dabei mehr Patriotismus als Talent bewieſen. Letzterer hat ſeinen Meiſter lediglich in der Kälte erreicht, Begeiſterung konnte ſchon der Stoff nicht geben, und Talent beſaß er noch weniger. Auch zwei Nichtöſterreicher ſchlugen dieſe verkehrte Richtung ein, nämlich Hans Wilhelm von Gerſtenberg[4]) (geb. 1737 zu Tondern † 1823), der durch ſein Gedicht eines Skalden zu derſelben Fahne ſchwor, ſich auch in der Form der Klopſtockiſchen Bardendramen (Minona) verſuchte, aber zugleich in Gleim'ſcher Tändelei Geſchäfte machte, und Carl Friedrich Kretſchmann[5]) (aus Zittau 1738 —1809), der als Barde Rhingulph einige nach dem Muſter des Klopſtockiſchen Bardengeſangs gefertigte Gedichte lieferte, die von überſpannter Vaterlandsliebe phantaſtren, an der indeß ebenſo wenig Wahres war als an der Märzbegeiſterung von 1848.

1) S. Prutz, d. Götting. Dichterbund. p. 159. sq. Koberſtein II. p. 891. Ueber die deutſche Vaterlandsbegeiſterung ſeit Klopſtock ſ. ebd. p. 858. sq.

2) S. Denis, Lit. Nachl. Bd. 1. p. 1—55. 56—71. Lpzg. Lit. Anz. 1801. nr. 157. Hermayr, Oeſtr. Plutarch. Bd. V. p. 197. sq. Jördens, Bd. 1. p. 377. sq. VI. p. 19. sq. Bekenntniſſe merkw. Männer. Bd. V. p. 1. sq. Sander's Reiſe. Bd. II. p. 513. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 6. J. v. Müllers W. Bd. VI. p. 414. 434. sq. Hiſt. pol. Blätt. f. d. kath. Deutſchland. XVI. 1845. p. 377. 725. 777. Allg. Lit. Anz. 1801. p. 1508. Lit. Muſ. Bd. II. St. 1. u. 2. Brühl p. 35. sq. — Die Gedichte Oſſians, eines alten Celtiſchen Dichters. a. d. Engl. überſ. Wien, 1767. III. 8. Oſſians und Sineds Lieder. Wien, 1784. V. 4. (Dazu Nachleſe aufg. und her. v. J. v. Retzer. ebd. 1784. 4.) ebd. 1791—92. VI. 4. Lit. Nachlaß. herausg. v. H. K. Freiherrn v. Retzer. Wien, 1801. II. 4. Auserl. Ged. her. v. Eiſenſchmid. Paſſ. 1824. 8.

3) S. Jördens Bd. III. p. 457. sq. VI. p. 519. De Luca, Gel. Oeſterreich. I. 1. p. 314. sq. — Gedichte nebſt Oden aus dem Horaz. Wien, 1774. 1782. 8.

4) Gedicht eines Skalden. Lpzg. (Kopenh.) 1766. 4. Tändeleien. Lpzg. 1759. 8. Minona oder die Angelſachſen, Melo-Drama. Hamb. 1785. 8. Ugolino, ein Trauerſp. Hamb. 1768. 8. u. oft. Vermiſchte Schriften. Altona 1815. III. 8. S. Jördens, Bd. II. p. 101. VI. p. 163. sq. Schmid im N. Nekr. d. Deutſch. I. p. 698. Der Freimüthige 1808. nr. 210—211. 1809. nr. 2—3.

5) S. Otto, Lex. d. Oberl. Gel. Bd. II. 1. p. 336. sq. III. 2. p. 749. Jördens Bd. III. p. 106. sq. VI. p. 444. sq. — Kleine Gedichte. Lpzg. 1775. 8. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1784—1805. VII. 8.

§. 75.

Obgleich wir jetzt eigentlich ſogleich zu dem bedeutendſten Dichterbunde des vorigen Jahrhunderts übergehen ſollten, ich meine zu dem Göttinger, ſo wollen wir denſelben, weil er zu ſehr mit der Folgezeit zuſammenhängt, noch eine kleine Weile bei Seite und vorher die drei großen Dichtergeiſter die Revue paſſiren laſſen, welche einem zweiten Kleeblatt unſterblicher Talente vorangingen, ich meine Klopſtock, Wieland und Leſſing. **Friedrich Gottlob Klopſtock**[1]) (geb. d. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg) ſtudirte 1739—45 zu Schulpforte, bezog dann die Univerſität Jena 1745, nachdem er bereits dort durch ſeine Abſchiedsrede, Declamatio qua poetas epopoeiae auctores recenset, ſeine Bekanntſchaft mit Taſſo, Voltaire und Milton kund gegeben hatte, und ſchrieb hier die erſten drei Geſänge ſeines Meſſias in Proſa nieder, ſetzte dieſelben aber 1746 in Leipzig in Hexameter um und publicirte dieſelben, jedoch anfangs, ohne ſeinen Namen zu nennen. Eine nicht erwiederte Liebe zu ſeines Freundes Schmidt Schweſter, die er als Fanny bleibend verherrlicht hat, ſtürzte ihn in tiefe Schwermuth, aus der ihn kaum ein lang andauernder Beſuch bei Bodmer (1750) und ſeine auf ſeiner Reiſe nach Dänemark, wohin ihn König Friedrich V. unter Zuſicherung eines Jahrgehalts als Unterſtützung zu Beendigung ſeines Meſſias berufen hatte, gemachte Bekanntſchaft mit ſeiner nachherigen Gattin Margaretha (Meta) Moller, die er aber in ſeinen Gedichten Lilli nennt, zu reißen vermochte. Zu Kopenhagen blieb er bis zu Bernſtorff's Sturze (1771) und ging dann nach Hamburg, verheirathete ſich 1791 zum zweiten Male mit einer Wittwe, Namens Johanne von Winthem, und ſtarb den 14. März 1803. Als Dichter betrachtet hat er in ſeinem Meſſias (zuerſt Geſ. I—III. in d. Neu. Beitr. z. Vergnügen des Verſtandes und Witzes. Brem. u. Lpzg. Bd. IV. St. IV. u. V. 1748. p. 243. sq.), der erſt 1773 völlig beendet ward, das Meiſterſtück eines religiöſen Epos, in welchem der Heiland der Held iſt und wozu ihm Milton das Vorbild geliefert hat, geſchaffen. Als eigentliche Epopöe betrachtet, kann es weder mit den Werken Homer's, noch mit denen Dante's auf gleiche Linie geſtellt werden, denn ſchon der fromme Herder tadelte an ihm den Mangel an ſinnlicher Begreiflichkeit, an Nationalität und an freier, von theologiſcher Orthodoxie unabhängiger Auffaſſung, wozu noch die allzugroße Einförmigkeit des Ganzen und die in der Länge der Zeit, welche er darauf verwendete, liegende Ungleichheit der Ausführung, ſowie die für einen zur Poeſie eigentlich gar nicht geeigneten, ſo heiligen Stoff allzumenſchliche Darſtellung kamen. An einzelnen Schönheiten aber iſt dieſes Gedicht, welches er von Anfang bis zu Ende mit einer wahrhaft begeiſterten Andacht geſchrieben hatte, unendlich reich (unübertrefflich iſt z. B. die Schilderung des gefallenen Engels Abbadonna) und noch größer ſein Verdienſt um die deutſche Sprache und Ausdrucksweiſe, welche mit ihm erſt einen wahren Aufſchwung nimmt; denn hat er auch den Hexameter, den übrigens gleichzeitig auch Kleiſt in ſeinem Frühling anwendete, nicht erfunden, ſo hat er ihn doch durch die Conſequenz ſeiner rhythmiſchen Ausführung auf den Gipfel der

Vollendung erhoben, wohin ihm kein anderer Dichter wieder gefolgt iſt. Bodmer beanſprucht übrigens zuerſt das Verdienſt, den hohen Werth dieſes Gedichts anerkannt zu haben, ſuchte es auch in ſeiner Noachide nachzuahmen, allein dafür wollte ihn Gottſched (Neu. a. d. anmuth. Gelehrſ. 1752. p. 62.) in Bezug auf Religion verdächtigen, und ſein Anhänger Triller, von dem bekanntlich auch Klopſtock's deutſche Gelehrtenrepublik (1774), in der er in lyriſch-didaktiſcher Proſa ſeine Ideen über die Zukunft der deutſchen Literatur niedergelegt hatte, mit Bemerkungen verſehen worden war (im Ausz. b. Danzel, Gottſched p. 388. sq.), wagte es ſogar in ſeinem komiſchen Epos, der Wurmſamen, den von Klopſtock gewählten Hexameter lächerlich zu machen. Selbſt Leſſing (Werke Bd. XII. p. 91) ſchrieb ſechs Briefe über die erſten 16 Verſe des Meſſias, welche mit dem an ihm gewohnten Scharfſinn die ſchwachen Stellen darin herausfanden. Weit poetiſcher und jedenfalls eben ſo großartig ſind aber ſeine lyriſchen Dichtungen. Beſonders ſeine geiſtlichen Oden zeugen von einer wahrhaft Davidiſchen Begeiſterung; leider aber wurden ſie zu ſpät geſammelt, da ihre Reihenfolge allerdings einen langen Zeitraum, 1717—1801, füllt. Mehrere der letztern, die auch in die Geſangbücher übergingen (z. B. Sink' ich einſt in jenen Schlummer ꝛc., Auferſtehen, ja auferſtehen ꝛc.), gehören zu den ſchönſten und erhabenſten unſerer Kirchengeſänge; aber auch manche weltliche (z. B. an Fanny, Selmar und Selma, der Sommerabend, die künftige Geliebte, Vaterlandslied für deutſche Mädchen ꝛc.) ſind vortrefflich. Seine bibliſchen Trauerſpiele: der Tod Adams (1757), Salomo (1764) und David (1772), und ſeine patriotiſchen Dramen, von ihm Bardiete genannt (die Hermannsſchlacht, 1764, Hermann und die Fürſten, 1784 und Hermanns Tod, 1787) beweiſen ebenſo wenig Geſchmack wie irgend welche Bühnenkenntniß oder ſelbſt inneren Beruf zum Dramatiker, laſſen daher ebenſo kalt wie ſeine mit politiſch patriotiſcher Tendenz gedichteten Bardenlieder, deren Baſis wie in den Bardieten die nordiſche Mythologie abgiebt.

Ganz das Gegentheil zu der reinen Religioſität Klopſtock's, deſſen Phantaſie frei von allen Schlacken irdiſcher Sinnlichkeit erſcheint, ſind aber die Werke eines andern großen Dichters derſelben Zeit, des deutſchen Lucians und heitern jovialen Ironikers Chriſtoph Martin Wieland[2]) (aus Ober-Holzheim bei Biberach, d. 5. Septbr. 1733 geb., ſ. Morgenbl. 1807. nr. 269. p. 1076, er ſelbſt Vorr. z. neu. A. d. Agathon [W. Bd. I. 1. p. 23.] nennt Biberach als ſeinen Geburtsort). Er ſtudirte zu Kloſter Bergen bei Magdeburg und Tübingen (1750), verliebte ſich aber, noch ehe er dieſe Univerſität bezog, bei ſeinem Aufenthalt zu Biberach in eine etwas ältere geiſtreiche Couſine von ſich, Sophie von Gutermann, die nachherige Frau von La Roche, die er auch durch Herausgabe ihres Romans, das Fräulein von Sternheim, in die gelehrte Welt einführte. Seine Liebe war übrigens völlig platoniſch, wofür auch ſeine Moraliſchen Briefe (1752), ſein Anti-Ovid (1752), ſeine Moraliſchen Erzählungen (1753) und ſein Lehrgedicht von der Natur der Dinge (1751), beide im Haller-Kleiſt-Hagedorn'ſchen Geiſte geſchrieben, ſprechen. Mit Bodmer gerieth er in Briefwechſel durch Ueberſendung der erſten fünf Geſänge ſeines von ihm ganz gleichzeitig verfaßten Heldengedichts Hermann, begab ſich auch ſehr bald (1752) ſelbſt zu ihm nach Zürich, beſorgte hier eine neue vermehrte Auflage der Streitſchriften der Schweizer (1753) und ſchrieb ſeine Briefe von Verſtorbenen an hinterlaſſene Freunde (1753) und den Geprüften Abraham (1753); allein nachdem er hier erfahren, daß ſeine Sophie einen gewiſſen La Roche geheirathet, ergab er ſich gänzlich einem melancholiſchen Hinbrüten, ſtudirte Young's und Klopſtock's Dichtungen und ward fromm, wie ſeine Sympathieen (1754) und ſeine Empfindungen eines Chriſten oder Pſalmen (1755) beweiſen. Wie weit er ging, geht daraus hervor, daß er in ſeiner Zueignungsſchrift zu letztern an Sack in Berlin die ſchwärmenden Anbeter des Bacchus und der Venus (z. B. Uz) eine Bande epicuriſcher Heiden und Ungeziefer nannte. Allein ſehr bald kam das ſinnliche Element bei ihm durch das Leſen der Schriften des Horaz und Lucian, des Cervantes, Shaftesbury, Voltaire, d'Alembert u. A. zum Durchbruch, und ſo verließ er ſchon mit ſeinem Trauerſpiele Lady Johanna Gray (1758), wie Leſſing, Literaturbr., nr. 63. ſagt, die ätheriſchen Sphären und wandelte wieder unter Menſchenkindern. Gleichzeitig unternahm er es auch, ein großes Heldengedicht nach Glover's Muſter zu ſchreiben, wählte ſich den Cyrus, wie ihn Xenophon geſchildert hat, und publicirte fünf Bücher deſſelben; die Epiſode aus des Letztern Cyropädie Araſpes und Panthea jedoch bearbeitete er nur in dialogiſirter Proſa (1761). Mittlerweile hatte er 1759 ſeine ſeit 1754 zu Zürich bekleidete Erzieherſtelle aufgegeben und eine andere in Bern angenommen, wo er ſein zweites Trauerſpiel, Clementina von Porretta, nach Richardſon's Grandiſſon ſchrieb. Im J. 1760 kehrte er nach Biberach zurück, wo er erſt proviſoriſch, dann aber feſt (1764) die Stelle eines Canzleidirectors erhielt und ſeit 1762 beſonders in dem Hauſe des Grafen Stadion, auf dem Schloſſe zu Warthauſen, wo auch La Roche und ſeine Frau lebten, ſich ganz einem durch geiſtreiche Unterhaltung und intereſſante Lecture gewürzten, heiteren geſellſchaftlichen Leben hingab. Leider ergriff aber die ſinnliche Weltanſchauung eines Crebillon, Chaulieu und Horaz bei ihm jetzt immer mehr Platz, und dieſe ſeine Geiſtesrichtung offenbarte ſich in ſeinen komiſchen Erzählungen (1762), dem ironiſchen Silvio von Roſalba (1764), einer Satire auf die vornehmen Frömmler, und ſeinem Agathon (1762—66), einer Art von allegoriſcher Selbſtbiographie (d. h. Schilderung, wie er gehandelt haben würde, wenn er Agathon geweſen wäre) und Seelengeſchichte, welche Anſichten er hierauf in ſeinem Muſarion (1768) und ſeinen Grazien (1769) noch weiter ausführte. Nebenbei bot er auch durch ſeine Ueberſetzung eines großen Theils des Shakſpere (1762—66) dem gebildeten Publicum eine kräftigere Koſt und regte dadurch zu Nachahmung dieſes Dichterheroen an. Indeſſen rief ihn die Herzogin Amalie von Weimar (1772) als Erzieher ihrer Söhne, des berühmten Karl Auguſt und ſeines Bruders Conſtantin, an ihren Hof, nachdem er ſchon 1769 als Profeſſor der Philoſophie an die Univerſität Erfurt gezogen worden war, als welcher er (1770) ſeine Dialogen des Diogenes, den Combabus (1779) und goldenen Spiegel (1772) verfaßt hatte. In Weimar ſchrieb er nun auch, nachdem er ſchon vorher im Idris (1768), in dem Neuen Amadis (1771), der Geſchichte des Daniſchmend (1775), dem Wintermärchen, Gandelin oder Liebe um Liebe (1776), in Geron dem Adligen, einem Sommermärchen (1777), Hann und Gulpenheh, im Vogelſang, Schach Lolo und Pervonte (1778) ſich von dem griechiſchen Boden in die mittelalterliche Feen- und Ritterwelt verſetzt, ſeinen unübertrefflichen Oberon (1780) nach der dem altfranzöſiſchen Ritterromane Huon von Bordeaux zu Grunde liegenden Sage und der im Shakſpere'ſchen Sommernachtstraum enthaltenen herrlichen Epiſode vom Feenkönig Oberon und ſeiner Gemahlin Titania. Sein Plan in dieſem Meiſterwerke, von dem Goethe mit Recht ſagte, daß, ſo lange Poeſie Poeſie bleibe, es auch als ein Meiſterſtück poetiſcher Kunſt geliebt und bewundert werden würde, war das Ideal einer treuen Liebe, die von der Vorſehung trotz aller ſich derſelben entgegenſtellenden Hinderniſſe und Widerwärtigkeiten zu einem glücklichen Ende geführt werde, zu verherrlichen. Uebrigens hat er in demſelben Werke, in dem übrigens Verſe und Sprache gleich ausgezeichnet ſind, auch Arioſto in der Kunſt, Ironie und Humor mit der ernſteſten Romantik ſo zu verſchmelzen, daß beide heterogenen Elemente, ohne anſtößig zu werden, neben einander beſtehen können, jedenfalls erreicht. Vorher hatte er jedoch noch in der Oper Alceſte (1773) das claſſiſche Alterthum zu moderniſiren geſucht; allein Goethe weiſt ihn darüber in ſeinem geiſtreichen humoriſtiſchen Pamphlet, Götter, Helden und Wieland (Werke, Bd. XXXIII. p. 257. sq. XXVI. p. 321) gebührend zurecht. Dieß hinderte ihn jedoch nicht, in den Abderiten (1774), im Peregrinus Proteus (1791), in den Göttergeſprächen (1789), im Agathodämon (1795) und Ariſtipp (1800) abermals ſeine Demokritiſch-epicuräiſche Didaktik in das Gewand des claſſiſchen Alterthums zu hüllen und beſonders im letzteren die Summe und das Reſultat ſeiner wahrhaft das griechiſche Leben in ſich aufnehmenden Studien der alten Humanität zu bieten. Gewiß hat er die Ironie des Sokrates, wie wir dieſe uns vorſtellen, wenn nicht übertroffen, doch jedenfalls glücklich nachgeahmt. Von ſeinen übrigen Arbeiten ſind der Verklagte Amor (1774), Sixt und Clärchen (1775), das Singſpiel Roſamunde (1779), Clelia und Sinnibald (1783) und die ſchmuzige Waſſerkufe (im N. deutſchen Mercur v. 1795) noch in dieſelbe Zeit zu ſetzen; ſie ſtehen aber jedenfalls an innerem Werth weit hinter ſeinen meiſterhaften Ueberſetzungen der Briefe (1782) und Satiren (1786) des Horaz und der Werke des Lucian (1788—89) zurück. Sein deutſcher Mercur, eine Monatsſchrift (1773—1795), nach dem Muſter des Mercure de France abgefaßt, und ſein Attiſches Muſeum (1796—1801), dem er dann in Gemeinſchaft mit J. J. Hottinger und Fr. Jacobs eine Fortſetzung als Neues attiſches Muſeum (1802—10) gab, haben wie wenige andere Zeitſchriften ähnlicher Tendenz ungemein zur Bildung eines feinen Geſchmacks und zur nähern Kenntniß des Alterthums beitragen. Seine Ueberſetzung von Cicero's Briefen (1808 ꝛc.) war ſein letztes Werk, denn er ſtarb ſchon den 20. Januar 1813.

Der Dritte jenes Kleeblatts großer Geiſter iſt Gotthold Ephraim Leſſing[3]) (aus Camenz, geb. d. 22. Jan. 1729, geſt. d. 15. Febr. 1781), der Schöpfer der deutſchen claſſiſchen Proſa. Schon als Schüler der Fürſtenſchule Meißen (ſ. 1741), wo er mit großer Vorliebe Theophraſt, Terenz und Plautus ſtudirte und den Anakreon nachahmte und überſetzte, machte er den erſten Entwurf ſeines Luſtſpiels: der junge Gelehrte, das er aber erſt in Leipzig, wohin er ſich zur Fortſetzung ſeiner Studien begab (1747), völlig ausarbeitete und durch die Neuber zur Aufführung brachte (1748). Er hatte ſich zwar anfänglich auf den Wunſch ſeines Vaters entſchloſſen, Theologie zu ſtudiren, allein dieſelbe behagte ihm nicht, und er befaßte ſich vielmehr mit Wolffiſcher Philoſophie und Naturwiſſenſchaften, lieferte auch für Agricola's Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths (Hamburg 1747) und ſeines Freundes Chriſtoph Mylius[4]) (aus Reichenbach 1722—54) Naturforſcher (Leipzig 1747—48. 8.) einige kleine Gedichte und das Luſtſpiel: Damon oder die wahre Freundſchaft. Das Bekanntwerden mit der Neuber flößte ihm nicht allein Liebe für ihre Kunſt ein, ſondern weckte auch jedenfalls ſein großes dramatiſches Talent. Daß er ſich aber freilich dabei um die eigentlichen Univerſitätsſtudien nicht allzu ſehr bekümmert hat, geſteht er ſelbſt ein; denn er ſagt, er wiſſe nicht recht, was er in Leipzig und Wittenberg (vom Ende 1751 bis Herbſt 1752), wo er Magiſter (1752) ward, eigentlich ſtudirt habe. Er begab ſich nun nach Berlin (1748), um allda Medicin zu ſtudiren, und machte ſich hier mit Nicolai und Moſes Mendelſohn bekannt, ſtudirte eifrig ſpaniſch, ſchrieb das Luſtſpiel: die alte Jungfer (1748), gab mit Mylius eine Vierteljahrſchrift, Beiträge zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters heraus (1749) und übernahm (im Febr. 1751) die Redaction der gelehrten Artikel der Voſſiſchen Zeitung (vom 18. Febr. bis Schluß

1751 und Decbr. 1752 — 18. Ocbtr. 1775) und eines Beiblattes dazu (April — Decbr. 1751), lieferte auch ſchon unter dem Titel: Kleinigkeiten (Stuttgart 1751. 8.) die erſte Sammlung ſeiner Gedichte. Nach Berlin von Wittenberg zurückgekehrt, publicirte er ſchon die beiden erſten Theile ſeiner Schriften, ſchrieb dann (1754) ſein Vademecum für den Herrn S. G. Lange, welches ihn zuerſt als Kritiker bekannt und gefürchtet machte, und begann ſeine Theatraliſche Bibliothek. Er begab ſich hierauf nach Potsdam (1755), wo er ſein bürgerliches Trauerſpiel Miß Sara Sampſon ſchrieb, in welchem er, durch Diderot's Dramen angeregt, der bisherigen franzöſiſchen Richtung des deutſchen Dramas, der er ſelbſt in ſeinen frühern Stücken (dem Freigeiſt 1749, den Juden 1749, dem Schatz 1750 ꝛc.) gehuldigt hatte, den Krieg erklärte, wodurch er der Vater des deutſchen Nationaldramas ward, welches ſeinen Glanzpunkt in Schiller's Kabale und Liebe fand, durch Iffland's, Kotzebue's und der Weißenthurn Rührſtücke wieder ſank und erſt in neuerer Zeit nach ziemlich verunglückten Verſuchen (Ed. Devrient's, der Birch-Pfeiffer) einigermaßen wieder zu Ehren gebracht ward (durch Gutzkow in ſeinen frühern Arbeiten, Hebbel, Moſenthal), ohne jedoch mehr als einen ſchwachen Schimmer der alten Herrlichkeit an ſich zu tragen. Er wandte ſich nun (1759) mit der größten Thätigkeit den uns ſchon bekannten Literaturbriefen, zu deren eigentlicher Gründer er war, publicirte gleichzeitig ſeine in Proſa abgefaßten Fabeln (1759) nebſt den Abhandlungen über die Fabel, ſowie das Trauerſpiel Philotas, arbeitete das Leben des Sophokles aus und überſetzte Diderot's Theater (1760), welches bekanntlich einen außerordentlichen Einfluß auf ſeine Anſicht von der Theorie des Dramas ausübte. Weiter ſchrieb er, durch Winkelmann angeregt, den aber erſt 1760 gedruckten Laokoon, worin er nachweiſen wollte, wie die Schönheit ihrer ſelbſt wegen in der Kunſt Hauptziel ſein müſſe, und verfaßte auch die ebenfalls erſt ſpäter (1767) gedruckte Minna von Barnhelm, begab ſich im März 1767 nach Hamburg, wohin ihn eine Geſellſchaft, welche ein deutſches Nationaltheater zu gründen beabſichtigte, berufen hatte, und ließ ſeine ſeit dem 1. Mai deſſelben Jahres ſtückweiſe erſcheinende hamburgiſche Dramaturgie ſeine Anſichten über das Weſen des Dramas, verbunden mit einer ſcharfſinnigen Analyſe und Kritik der franzöſiſchen Muſtertragiker, in die Welt tragen, fand ſich aber leider in ſeinen Hoffnungen auf eine durch ihn zu bewerkſtelligende Regeneration des deutſchen Bühnenweſens getäuſcht und gerieth gleichzeitig in eine literariſche Fehde mit Klotz, der wir ſeine Briefe antiquariſchen Inhalts (1768—69) und ſeine Abhandlung: wie die Alten den Tod gebildet (1769) zu danken haben, ging hierauf nach Italien und trat ſein Amt als Bibliothekar zu Wolfenbüttel, wohin ihn der Erbprinz von Braunſchweig berufen hatte, im Frühjahr 1770 an.

Hier ließ er als lebendige Dramaturgie ſeine unſterbliche Emilia Galotti (1772) erſcheinen, in der er die Geſchichte der Virginia (aus Livius III. 44.) in modernem Gewande bearbeitet hatte und ſeinen Zweck, damit der auftauchenden Hypertragik der Sturm- und Drangperiode (beſonders dem Ugolino) einen Damm durch die darin entwickelte griechiſche Kunſt entgegenzuſtellen, ſo wirkſam erreichte, daß, während alle jene Producte eines verfehlten Geſchmacks ſehr bald von der Bühne verſchwanden, Leſſing's Meiſterwerk, das man aber ſehen, nicht leſen muß, wie ſchon Herder bemerkte, noch heute zu jenen ſeltnen Werken gehört, welche zuweilen auf dem deutſchen unwirthbaren Bühnenmeer aufſchwimmen. Die von ihm in den Beiträgen herausgegebenen Fragmente des Wolfenbüttel'ſchen Ungenannten (H. S. Reimarus in Hamburg), worin bekanntlich neben dem ganz entſchieden ausgeſprochenen deiſtiſchen Nationalismus ein dogmatiſch und hiſtoriſch wohl geharniſchtes Angriffsſyſtem auf das Chriſtenthum enthalten war, zogen ihm verſchiedene literariſchen Fehden zu, unter denen die mit dem orthodoxen Zeloten, dem Hamburger Hauptpaſtor Johann Melchior Goeze, die bedeutendſte war, den er aber in ſeinem Anti-Goeze (1778) mit der geiſtvollſten Ironie abführte. Seine bedeutendſte polemiſche Schrift iſt jedoch die neuerdings grundlos dem bekannten Oekonomen Albrecht Thaer[5]) (aus Celle 1752—1828) zugeſchriebene Erziehung des Menſchengeſchlechts (1780), in welcher er prophetiſch ein neues Evangelium und eine Zeit der geiſtigen und moraliſchen Bildung verheißt, wo der Menſch das Gute thun werde, weil es eben gut ſei, nicht weil es die Schrift erſt geboten habe. Vorher (1779) hatte er in ſeinem unſterblichen Nathan poetiſch das verwirklicht, was er in dem eben genannten Werke noch zu deduciren gedachte, und zugleich in der ſeinem Helden in den Mund gelegten Anſicht über alle poſitiven Religionen (III. Act. VII. Scene) die ſeinige an den Tag gegeben und ſeine Hauptlehre, in der Menſchenliebe Gott zu lieben, durchgeführt. Die Form iſt auch hier, obwohl eben ſo vollendet ſchön wie der Stoff, den er aus Boccaccio's Decameron genommen hatte, nur Nebenſache, und der eigentliche Kern, Bekämpfung des fanatiſchen Aberglaubens und der pfäffiſchen Sophiſtik durch rationelle Intelligenz, liegt am Tage. Daß er aber dieſes ſeines Nathans wegen noch mehr als wegen ſeines Anti-Goezes und der Wolfenbüttel'ſchen Fragmente verketzert ward, verſteht ſich von ſelbſt; eben ſo, daß manches Jahr verging, ehe Nathan aufgeführt werden konnte. Bekümmert über den frühen Tod ſeiner im Kindbett geſtorbenen Gattin, verfiel er in ein körperliches und geiſtiges Siechthum und ſtarb auf einem Ausfluge nach Braunſchweig, wo er ſich zu erholen dachte, den 15. Febr. 1781.

---

1) S. Matthiſſon, Br. I. p. 4. u. Erinner. Bd. I. p. 301. sq. III. p. 281. Olla Potr. 1783. IV. p. 176. sq. 1788. 1. p. 43. sq. Küttner, Reiſe durch Dänemark. I. p. 181. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. V. p. 353. 375.

Sächſ. Prov. Bl. 1802. 1. p. 146. sq. Vaterl. Muſ. 1. p. 1. sq. N. Lit. Anz. 1806. p. p. 220. 399. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1804. I. p. 196. Freiberger Nachr. 1803. p. 115. Mém. de l'institut Cl. d'Hist. T. 1. Hist. p. 313. Genlis, Mém. T. V. p. 78. Deutſcher Ehrentempel. II. p. 113. Küttner, Reiſe durch Deutſchland. 1. p. 239. (K. Fr. Cramer) Klopſtock. Er u. über ihn. Deſſau, Lpzg. u. Alt. 1780—93. VI. 8. und Klopſtock in Fragmenten aus Briefen von Tellow an Eliſa. Hamb. 1777—78. 1778—80. II. 8. J. G. Gruber, Kl. Leben. Lpzg. 1832. 8. Klopſtock und ſeine Freunde, Briefwechſel ꝛc. herausg. v. Klamer-Schmidt, Halberſt. 1810. II. 8. Nachlaß: Auswahl a. ſ. hinterl. Papieren (her. v. Chr. A. G. Clodius). Lpzg. 1821. II. 8. K. v. Morgenſtern, Klopſtock. E. Vorleſ. Dorpat 1807. 16. u. Kl. als vaterländiſcher Dichter. ebd. 1814. 4. J. O. Thieß, Kl. wie er ſeit einem halben Jahrhundert als Dichter auf die Nation und als Schriftſteller auf die Literatur gewirkt hat. Altona 1805. 8. Döring, Leben Kl. in ſ. Werken. Suppl. Bd. I. Fr. Pfeiffer, Goethe und Klopſtock, m. Beil. Lpzg. 1842. 12. Jördens, Bd. III. p. 13. sq. VI. p. 401. sq. Goethe, Werke. Bd. XXIV. p. 129. XXV. p. 294. sq. XXVI. p. 101. 220. 240. 327. sq. Vilmar. p. 2480. sq. Danzel, Gottſched. p. 357. sq. 397. Hillebrand. Bd. 1. p. 96. sq. Gervinus, Bd. IV. p. 114. sq. Atlantis. Deſſau 1853. nr. 2. 3. Ber. Schr. d. Deutſch. I. p. 247. sq. — Der Meſſias, ein Heldengedicht. Halle, 1749. 8. (Geſ. I—III.) Der Meſſias. (I—V.) Halle, 1751. 1760. Bd. II. (VI—X.) ebd. 1756. Bd. III. (XI—XV.) ebd. 1769. Bd. IV. (XVI—XX.) ebd. 1773. 8. Der Meſſias. (I—X.) Kopenh. 1755—68. III. 8. Der Meſſias. Altona. 1780. II. 4. 1780. II. 8. Zwei Oden. Zürich, 1750. 4. Ode an Gott. Roſtock, 1751. 8. u. Hamburg 1751. 4. 1752. 4. Ode an den König. Hamb. 1752. 4. Kopenh. 1756. 4. Rothſchilds Gräber. Frkfrt. u. Lpzg. 1766. 8. Oden und Elegien. Darmſt. 1771. 8. Oden. Hamb. 1771. 4. Lpzg. 1787. 8. Einige Oden. Wetzlar, 1779. 8. Ihr Tod. Altona 1780. 4. Geiſtliche Lieder. Th. I. Kopenh. 1758. Zürich, 1758. Th. II. Kopenh. 1769. 1786. 8. Schauſpiele. Der Tod Adams. Kopenh. u. Lpzg. 1757. 1758. 1773. 8. Hermanns Schlacht, ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. u. Bremen. 1769. 4. 1784. 8. Salomo, ein Trauerſpiel, Magdeb. 1771. 1750. 8. Hermann und die Fürſten, Bardiet. Hamb. 1784. 8. (Drei Gebete, eines Freigeiſtes, eines Chriſten und guten Königs. Hamb. 1753. 8. — Die deutſche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung. Ihre Geſetze. Geſchichte des letzten Landtags. Auf Befehl der Aldermänner durch Salogaſt und Wlemar. Herausg. v. Klopſtock. Erſter Theil. Hamb. 1774. 8. Ueber die deutſche Rechtſchreibung. Lpzg. 1778. 8. Ueber Sprache und Dichtkunſt. Fragmente. Hamb. 1779—80. III. 8. Grammatiſche Geſpräche. Altona, 1794. 8.) Werke, Lpzg. 1798—1810. VII. 4. Sämmtliche Werke. ebd. 1798—1821. XII. 8. Lpzg. 1803—30. XVIII. 12. ebd. 1839. 4. 1839. IX. 12. ebd. 1844. X. 8.

2) S. J. G. Gruber, Chr. M. Wieland geſchildert. Altenb. 1815—16. II. 16. Leben. Neu bearb. Lpzg. 1827—28. IV. 8. (Werke, Bd. L—LIII) P. F. J. Schädelin, Julie Bondeli, die Freundin Rouſſeau's und Wielands. Bern, 1838. 8. H. Döring, Ch. M. Wieland. E. biogr. Denkmal. Sangerh. 1840. 16. Jördens, Bd. V. p. 345—487. Göthe, Werke. Bd. IV. p. 33. sq. VI. p. 239. XIII. p. 49. sq. XXV. p. 88. 90. sq. XXVI. p. 72. 325. sq. XXXII. p. 231. sq. XLV. p. 130. XLVIII. p. 171. 179. Journ. des Sav. 1818. p. 535. sq. (Vergl. mit Voltaire) Millin, Mag. Enc. 1796. 1. p. 517. sq. Morgenbl. 1813. nr. 87—91. Lit. Reiſe durch Deutſchland. II. p. 66. sq. Matthiſſon, Erinner. 1. p. 387. Gruber, Leben. II. p. 442. sq. Deutſcher Ehrentempel. Th. II. p. 1—38. Garve, Br. an ſeine Mutter. p. 80. 82. sq. 178. Düntzer, Freundes-Bilder aus Göthe's Leben. Lpzg. 1853. p. 288. sq. Berühmte Schriftſteller der Deutſchen. Ungedr. a. ihr. Leben. Berl. 1854. I. p. 153—246. Gervinus. Bd. IV. p. 193. sq. Hillebrand. I. p. 130. sq. Chasles, études sur l'Allem. I. Serie. p. 141. sq. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1794—1802. Bd. I—XXXIX. u. Suppl. Bd. I—VI. 4. u. 8. Sämmtl.

Werke, herausg. v. J. G. Gruber. Lpzg. 1818—28. LIII. 8. u. 16. (Dazu Wielands Selbſtſchilderung von Gruber. Lpzg. 1826. 12.) ebd. 1849—40. XXXVI. 16. (ſ. dazu J. Günther, Genius a. W. Werken. Als Reg. zu deſſ. Geſ. W. Jena, 1841. 16.)

3) S. Leben v. G. E. Leſſing, n. ſ. noch übr. lit. Nachlaß herausg. v. K. G. Leſſing. Berl. 1793. III. 8. H. Gl. Gräve, Leſſing's Lebensgeſchichte oder Leſſing als Menſch, dargeſtellt. Lpzg. 1828. 8. Fr. v. Schlegel, Ueber Leſſing, in ſ. Char. u. Crit. Bd. I. p. 370. sq. u. Geiſt a. deſſ. Schriften. Lpzg. 1804. 1810. III. 8. Chr. G. Schütz, Ueber Leſſing's Genie u. Schriften. Halle. 1782. 8. J. Fr. Schink, Char. Leſſing's. Lpzg. 1806. 8. u. im Pantheon d. Deutſchen. Bd. II. E. A. Diller, Erinner. an G. E. Leſſing. Meißen, 1841. 8. Gl. Mohnike, Leſſingiana. Lpzg. 1843. 8. Herder im deutſchen Merc. 1781. Octbr. p. 3—29. Jördens, Bd. III. p. 234. sq. VI. p. 487. sq. Morgenbl. 1844. nr. 91. sq. Goethe, Werke Bd. XIX. p. 251. sq. XXXV. p. 79. 88. 106. 166. 181. 315. XXXI. p. 118. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 243. sp. Forſter, Briefwechſel. 1. p. 745. Tiek, Werke. Bd. XIII. p. 300. sq. Meuſel, hiſt. u. lit. Unterh. p. 262. Schleſ. Prov. Bl. 1823. II. p. 528 sq. Fichte, Leben Nicolai's. p. 98. Goethe u. Schiller's Briefwechſel. Bd. V. p. 62. Deutſches Muſ. 1788. I. p. 207. N. Erweit. d. Erkenntniß. XII. p. 146. 233. VI. p. 124. sq. Michaelis, Leben, p. 103. 247. Allg. deutſche Bibl. Bd. XCIX. 2. p. 354. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. XXVII. p. 88. Morgenbl. 1844. nr. 91. sq. Berl. Mon. Schr. 1791. p. 30. sq. 541. sq. Lit. Reiſe durch Deutſchl. III. p. 28. sq. Herder's Adraſtea. II. p. 334. sq. u. W. z. Phil. u. Geſch. Bd. XIII. p. 120. sq. Bibl. d. Red. u. Bild. Künſte. Bd. I. p. 330. XV. p. 117. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 272. sq. Hamann, Werke. Bd. III. p. 19. Rehfues, Briefe über Italien II. p. 415. Deutſcher Ehrent. IV. p. 14. sq. Forſter's u. Lichtenberg's Gött. Magaz. II. 1. p. 146. Lenning, Encycl. d. Freimaurer. II. p. 279. sq. N. Lauſitz. Mag. IX. p. 527. J. v. Müller, Werke. Bd. IV. p. 106. Nicolai, Reiſe. XII. p. 155. XI. p. 159. Ber. Schriftſt. d. Deutſchen. Ungedr. a. ihr. Leb. 1854. I. p. 331. sq. Th. W. Danzel, G. E. Leſſing, ſein Leben u. ſ. Werke, Lpzg. 1849. Bd. I. 8. Bd. II. her. v. G. E. Guhrauer. ebd. 1853. 8. Schwarz, L. als Theolog. Halle 1854. 8. Gervinus. Bd. VI. p. 318. Hillebrand. Bd. I. p. 205. sq. Schiller, Braunſchweigs ſchöne Lit. p. 93. sq. — Kleine Schriften. Berl. 1753—55. VI. 12. Miß Sara Sampſon, e. Tr. Berl. 1755. 12. Fabeln. ebd. 1759. 8. Philotas, e. Tr. ebd. 1759. 8. Leben des Sophocles. ebd. 1760. 8. Laokoon über die Grenzen der Malerei und Poeſie. ebd. 1766. 8. Hamburgiſche Dramaturgie. Hamb. 1767—68. II. 8. Minna von Barnhelm. ebd. 1767. 8. Wie die Alten den Tod gebildet. ebd. 1769. 4. Sinngedichte. Berl. 1771. 8. Emilie Galotti. ebd. 1772. 8. Zur Geſchichte und Literatur. ebd. 1773. sq. VI. 8. Ueber den Beweis des Geiſtes in der Kraft. Brnſchw. 1777. 8. Anti=Goeze. ebd. 1778. XI. 8. Nöthige Frage auf eine unnöthige Frage des H. Paſtor Goeze in Hamburg. ebd. 1778. 8. Axiomata. ebd. 1778. 8. Eine Duplik. ebd. 1778. 8. Ernſt und Falk, Geſpr. f. Freimaurer. Wolfenb. 1778—80. V. 8. Von dem Zwecke Jeſu und ſeiner Jünger, nach einem Fragm. d. Wolfenbüttelſchen Ungenannten. Brnſchw. 1778. Fragmente des Wolfenbüttelſch. Ungenannten. Berl. 1779. 8. Nathan der Weiſe. Berl. 1779. 8. Die Erziehung des Menſchengeſchlechts. ebd. 1780. 8. Nachlaß Berl. 1784. 8. Sämmtliche Schriften. Berl. 1771—94. XXX. 8. (Dazu als Bd. XXXI. Leſſing's Leben v. Schink. ebd. 1825. 8.) S. Schr. her. v. J. Fr. Schink. ebd. 1825—28. XXXII. 12. Neue rechtmäßige Ausg. v. K. Lachmann. ebd. 1839—40. XII. 8. (Dazu als Suppl. Briefe an Leſſing von Mehreren. ebd. 1840. 8.) her. v. W. v. Maltzahn. Lpzg. 1853. XII. 8. — Nur Auswahl ſ. W. in: Geſammelte Werke. Neue rechtmäßige Ausg. Lpzg. 1841. X. 8. S. Werke in einem Bande. ebd. 1841. 4. S. Die Leſſingliteratur in Deutſchland. v. 1750—1851. Caſſel 1852. 8.

4) Vermiſchte Schriften geſ. v. G. E. Leſſing. Berl. 1754. 8. S. Jör=

§. 76.

Nachdem wir die großen Männer genannt haben, die als Geſtirne erſten Ranges am deutſchen Dichterhimmel im dritten und vierten Viertel des vorigen Jahrhunderts glänzten, wollen wir jetzt ſehen, was für die einzelnen Fächer der deutſchen Dichtkunſt überhaupt in dieſem Zeitraum geſchehen iſt. Wir haben bereits den verunglückten Verſuch **Bodmer's** im heroiſch-religiöſen Gedichte, die Noachide, zu nennen Gelegenheit genommen, wir können aber auch kein beſſeres Urtheil über ſeine andern rein heroiſch-romantiſchen Epopöen (ſ. S. 317 Anm. 1) fällen. Freilich ſind ſie noch golden zu nennen gegen **Daniel Wilhelm Triller's**[1]) (aus Erfurt 1695—1782), eines bloßen Reimſchmiedes, ſächſiſchen Prinzenraub, des öſterreichiſchen Landſchaftsſecretärs **Franz Chriſtoph von Scheyb**[2]) († 1777) Thereſiade, **Ludwig Friedrich Hudemann's**[3]) (aus Hamburg † 1770) Friedrich III. von Dänemark, **Chriſtian Nicolaus Naumann's**[4]) (aus Bautzen 1720—97) Nimrod und beſonders gegen des ſächſiſchen Hauptmanns **Chriſtoph Otto Freiherrn von Schönaich**[5]) (aus Amtitz in der Niederlauſitz 1725—1807) Leiſtungen: Arminius und Heinrich der Vogler, elende platte Reimereien, deren Verfaſſer aber gleichwohl die Frechheit beſaß, nicht blos über die Schweizer, ſondern ſogar über Klopſtock als Neuerer in ſeiner Aeſthetik in einer Nuß den Stab zu brechen. Uebrigens hatte er doch einen vernünftigen Gedanken, nämlich den, daß er am Schluſſe ſeines Arminius (S. 192) ſelber ſagt, Deutſchland vermöge keinen Hermann mehr zu erzeugen. Auch **Zachariä's**[6]) Schöpfung der Hölle und Unterweſung der gefallenen Engel (1760), ſowie ſein unvollendeter Cortez (1766), die übrigens an übertriebener Gallomanie leiden, ſind todtgeborene Embryonen, und **Johann Chriſtian Cuno's**[6]) (aus Berlin 1708—83) Nachahmung der Meſſiade verdient hier blos der Vollſtändigkeit halber Erwähnung, wie denn **Wieland's** Cyrus und Prüfung Abrahams ſchwache Arbeiten ſind, **Kleiſt's** Ciſſides und Paches aber offenbar mehr poetiſche Erzählung als Epopöe iſt. Im komiſchen Epos iſt ebenfalls, abgeſehn von Zachariä's ſchon erwähntem Renommiſten, wenig oder nichts Bedeutendes geleiſtet worden: **Triller's** erbärmlicher Wurmſamen (1751) hatte die unverdiente Ehre, Gegenſchriften hervorzurufen, **Johann Friedrich Löwen**[7]) (aus Clausthal 1729—71), der Erſte, der eine Geſchichte des deutſchen Theaters (viel-

---

dens, Bd. III. p. 770. sq. Myglia Historia Mylian. Jen. 1753. 8. II. p. 105. Lpzg. Gel. Z. 1754. p. 306. Käſtner in d. Samml. ein. St. d. Geſ. d. freien Künſte. II. p. 496. sq. u. in ſ. Werk. Bd. III. p. 156. sq. Schmerſahl, N. Nachr. v. jüngſtverſt. Gel. Bd. II. p. 142. sq. Meuſel, Lex. deutſch. Schr. Bd. IX. p. 487. sq. Danzel, Gottſched. p. 65. 257. 263. 264. 388.

5) S. W. Körte, Albr. Thaer, ſein Leben und Wirken als Arzt und Landwirth. Lpzg. 1839. 8. (Dagegen ſ. G. E. Guhrauer, Leſſing's Erz. d. Menſcheng. crit. u. phil. erört. Bd. 1841. 8.)

mehr der Schauſpieler) zu ſchreiben unternahm, lieferte im Bänkelſängertone abgefaßte Romanzen, die zum Theil entſchieden gelungen waren; ſeine Marquiſe, worin er den Beinbruch eines Windſpiels beſingt, iſt ſchon matt, aber ſeiner Walpurgisnacht hat er ſich ſelbſt geſchämt. Bodmer's Arminius Schönaich (1756), eine Satire auf des vorhin genannten Gottſchedianers Hermann, die aber wieder von deſſen Seite ungeſchickte Sinngedichte (1761) hervorrief, enthält manchen guten Gedanken; eben ſo iſt auch Uzens Sieg des Liebesgottes (1753 in ſ. Poet. Werk. II. p. 149) recht nett, und Johann Jacob Duſchens[8] (aus Celle 1725—87) Toppé und Schoßhund, denen allerdings die wahre vis comica fehlt, kommen doch Zachariä's Arbeiten noch am nächſten. Johann Chriſtoph Roſt[9] (aus Leipzig 1717—65), Verfaſſer der famoſen Epiſtel an Gottſched (bei Schmid, Anthologie. Lpzg. 1770. I. p. 215. sq.), gehört mit ſeinen Tänzerinnen, Vorſpielen und Schäfergedichten ebenfalls hierher; leider iſt er aber ein ſchmuziger Geſell, was nicht blos ſeine ſpäter ohne ſein Wiſſen ganz in Kupfer geſtochene Schöne Nacht documentirt, ſondern auch ſeine übrigen Gedichte bezeugen, die den ſchlüpfrigſten Erzeugniſſen eines Grecourt nicht nachſtehen und in dieſer Hinſicht ſelbſt von Wieland nicht erreicht werden. Zur rein poetiſchen Erzählung gehören die Mehrzahl der kleinern Gedichte Wielands[10], Gleim's Romanzen (Amſt. 1757. 8. in ſ. S. W. Bd. II. p. 91. sq.) und Alexis und Eliſe (Berl. 1771. 8.), Duſchens Tempel der Liebe und des heſſiſchen Bibliothekars und Medaillendiebes zu Caſſel Rudolph Erich Raspe[11] (aus Hannover 1736—94) Hermin und Gunilde. Die Zahl der eigentlichen Lehrgedichte dieſer Periode iſt zwar nicht gering, ſchließt auch manches Gelungene in ſich, allein Ausgezeichnetes iſt darin nicht geleiſtet worden. Triller lieferte endloſe Nachahmungen von Brockes, die aber ohne Geiſt und Gefühl ſind, Bodmer's kritiſche Lobgedichte laſſen eben ſo kalt wie Haller's Urſprung des Uebels (1734), der geradezu proſaiſch iſt, und auf die Fehler ſeiner Alpen iſt oben ſchon verwieſen worden, Chriſtian Friedrich Zernitz[12] (aus Tangermünde 1717—45) ſprach ſeine moraliſchen Lehrſätze in der loſen, aber kräftigen Manier des Lucrez aus, hatte auch eine Ahnung einer beſſern Richtung und folgte Haller's Principien, allein er konnte ſich doch von dem ſchlechten Geſchmack ſeiner Zeit nicht losmachen, und ſo kam es, daß ſeine Schäfergedichte neben erhabenen Gedanken und gefühlvollen Stellen vieles Triviale bieten, wogegen Cronegk's Einſamkeiten, Stadtleben, Einladung auf's Land und Glück der Thoren ſelbſt Hagedorn's Weiſen (1741), Glückſeligkeit (1743) und Freundſchaft (1748) beinahe übertroffen haben. Pyra's Tempel der Dichtkunſt iſt ein feines Gedicht in franzöſiſchem Geſchmack, und Gellert's Menſchenfreund und Freundſchaft, denen freilich der wahre poetiſche Funken fehlt, verdienen ſchon ihrer biedern

Geſinnung halber Erwähnung. Käſtner, der ſich auch in dieſem Genre verſuchte (z. B. Ueber die Reime, von den Kometen ꝛc.), hatte kein Glück darin, und ſo übertrafen ihn Duſch (Wiſſenſchaften und Verſuch von der Vernunft), Löwen (Adel und Genuß des Lebens), Uz (Kunſt, ſtets fröhlich zu ſeyn) und vorzüglich Creuz in ſeinen Gräbern (1760), einem vortrefflichen Gedichte, das ſeinem Verſuch vom Menſchen bei Weitem vorzuziehen iſt. Was Gleim mit ſeinem Rothen Buche leiſtete, iſt ſchon geſagt worden, ebenſo was Lichtwer mit ſeinem Recht der Vernunft wollte Wieland[13]) hat zwar in ſeiner Natur der Dinge oder Vollkommenen Welt (1752), in ſeinem Anti-Ovid (1752) und in ſeinem Muſarion oder der Philoſophie der Grazien (1768) ebenfalls das Feld der Didaktik betreten; allein ſein humoriſtiſcher Charakter verhindert ihn ſtets am gehörigen Ernſte, und dieſes launige Element paßt natürlich zu dem ganzen Genre nicht. Leſſing's Verſuche über die Religion und menſchliche Glückſeligkeit, obwohl voll tiefer Reflexion, ſind leider, nachdem ſein Nathan den tiefen Born ſeiner Weisheit öffnete, ganz in Vergeſſenheit gerathen. Withof[14]) und Duſch[15]) endlich ſind gerade in dieſem Genre ziemlich ſtark.

An Satirikern iſt in dieſer Zeit ebenfalls kein Mangel. Bodmer's[16]) Gerechter Momus (1780) iſt als Satire auf das damalige Treiben in der Literatur etwas zu parteiiſch, aber gerechter erſcheinen ſeine Ausfälle auf Triller und Gottſched, wie ſein Angriff auf die Bremer Beiträge (Vom Natürlichen in Schäfergedichten 1746), Wieland, Gleim und Jacobi (von den Grazien des Kleinen), Weiße und Leſſing, Haller's Mann nach der Welt (1733), Falſchheit menſchlicher Tugenden und Verderbte Sitten zeichnen ſich durch Gedankenreichthum und kräftigen Ausdruck aus, und Hagedorn's, der ſchon als Gymnaſiaſt zu Hamburg (im Patriot St. CXI.) eine Satire auf die damalige Gallomanie ſchrieb, Gelehrter (1740) und Schwätzer (1744), eine Nachahmung der bekannten Satire des Horaz (I. 9.), und Roſt's ſchon erwähnte Epiſtel, in der er ſich wie in ſeinem Vorſpiel bis zum Genie Boileau's erhob, und mit welcher Johann Joachim Schwabe's[17]) Vertheidigung Gottſched's keinen Vergleich aushält, ſind allerdings nicht zu verachten; allein lieſt man des deutſchen Swift Liscov[18]) freilich etwas zu perſönliche Satiren (meiſt gegen den Magiſter Sievers zu Lübeck und den Profeſſor Philippi zu Halle), die ihren ſpitzen Stachel mit claſſiſcher Sprache ſchärfen, ſo muß man ſich wundern, wie es gekommen iſt, daß dieſe Producte des beſten deutſchen Proſaikers ſeiner Zeit ſchon zu ſeinen Lebzeiten faſt gar kein Aufſehn machten. Nicht entfernt hält ihm der literariſche Abenteurer Johann Ernſt Philippi[19]) (aus Merſeburg geb. 1701—2 † nach 1750) die Wage, und Johann Nicolaus Weislinger[20]) (aus Püttlingen in Lothringen 1691), Pfarrer zu Capell im Breisgau, iſt kein eigentlicher Satiriker, ſondern ſucht ſeine ganze Stärke darin, Luther und den Proteſtantismus, zuweilen auch ſeine eigenen Landsleute mit einer unglaublichen Menge von allerdings oft poſſenhaften Schimpfreden zu überſchütten. Johann Heinrich Cohauſen's[21]) (aus Hildesheim 1673 † 1750) Satire auf den Schnupftaback in Proſa iſt jetzt ebenſo vergeſſen wie Johann Simon Buchka's[22]) (aus Arzberg in Franken 1705—25) Muffel, eine poetiſche Satire auf die Pietiſten, die er aber ſpäter in einer zweiten revocirte, oder wie des Archäologen und Hiſtorikers Caspar Abel[23]) (1676—1763) Satiren. Cronegk[24]) machte hübſche Sinngedichte in Knittelverſen auf die Gottſchedianer, parodirte Schönaich's poetiſche Krönung in einer Satire, worin der große und kleine Chriſtoph (d. h. Gottſched und Schönaich) mit einander ſich beſprechen, und machte ſich ſonſt noch über die Unzufriedenheit der Menſchen, das Stadtleben und das Glück der Thoren (Werke. Bd. II. p. 90 sq.) luſtig, Gleim[25]) ſogar lieferte eine gutgeſchriebene Satire auf die Herrnhuter, die Gottſched[26]) machte die Gedichte des Leipziger Advocaten Gottlieb Siegmund Corvinus[27]) (aus Leipzig 1677—1746), die derſelbe unter dem Namen Amaranthes in die Welt ſchickte, die Pietiſten und Canzelredner ihrer Zeit, ſowie die damaligen Modepoſſen, wie Weiße's der Teufel iſt los, lächerlich, ganz wie dieß der bekannte Gothaiſche Geheimerath Friedrich Melchior Grimm[28]) (aus Regensburg 1723—1807), dem wir bekanntlich eine piquante Geſchichte der franzöſiſchen Literatur von 1753—90 verdanken, mit den Vertheidigern der franzöſiſchen Muſik als Anhänger der italieniſchen Opera buffa (als Buffoniſt) gethan hatte. Der berühmte Abbt[29]) ſchrieb eine witzige Satire gegen die Verketzerungsſucht einiger proteſtantiſchen Theologen, Georg Ludwig von Bar[30]) (aus Osnabrück 1701—67) bediente ſich leider der franzöſiſchen Sprache zu ſeinen gelungenen Nachahmungen Boileau's, Heinrich Gottlob von Juſti's[31]) (aus Brücken in Thüringen, † 1771) Dichterinſel iſt gar nicht übel, allein Joſeph Anton von Bandel's[32]) (aus Villingen im Schwarzwald † 1771) Invectiven gegen den Proteſtantismus erheben ſich nicht über Weißlinger's Grobheiten, was auch von den in ausgezeichnetem Latein abgefaßten Satiren des gelehrten Klotz[33]), die freilich die deutſchen Gelehrten ſeiner Zeit faſt ſämmtlich durchhechelte, gilt. Johann Benjamin Michaelis[34]) (aus Zittau 1746—72) ward mit Recht von Heller, dem er wenig nachſteht, für einen angehenden deutſchen Juvenal angeſehn, der uns ſchon bekannte Meier[35]) vertheidigte die Baumgarten'ſchen Anmerkungen zur allgemeinen Welthiſtorie mit vielem Witz gegen die Angriffe ſeines Recenſenten, der Dichter Lange[36]) lieferte außer drei hiſtoriſchen Oden, den einzigen Proben dieſer Form der Satire, welche bis dahin Deutſchland geſehen hatte, eine ſcharfe Satire auf die Herrnhuter und ihre geheimen Sünden, Leſſing's[37]) Satiren gegen Goeze und Streitſchriften mit Klotz ſind bereits genannt worden, ſo daß hier nur noch ſein heftiges Vademecum gegen den obengenannten Lange zu erwähnen iſt, Friedrich Juſt Riedel's[38] (aus Wiſſelbach bei Erfurt 1742—85) Märchen vom Hute, Vorſchlag zur Abhülfe des Brodmangels ꝛc. erhalten etwas von Liscow'ſcher Lauge, Schönaich[39]) band zwar mit Klopſtock, den Schweizern, Haller (Rellah), Leſſing (Geiſſel), Meier und Zachariä an, allein ſeinen Satiren fehlt der Stachel, und ſtatt der innern Wahrheit iſt blinde Parteilichkeit für Gottſched ſein Schild, ſo daß Johann Gottlob Benjamin Pfeil[40]) (aus Freiberg 1732—1800) dieſen Dictator des deutſchen Geſchmacks, den er als Lahormonidas den Großen bekämpft, weit ſicherer trifft, Ludwig von Heß[41]) (1719—84) gehört ebenſo wie der geiſtreiche Johann Michael von Loen[42]) (aus Frankfurt a. M. 1694—1776) nur der Vollſtändigkeit halber hierher, und Friedrich II.[43]) von Preußen kann eben ſo gut in die franzöſiſche Literatur gezogen werden, Wieland[44]) erregte durch ſeine Ankündigung einer Dunciade für die Deutſchen (o. O. 1755. 4) zwar die Erwartung, daß in ihm ein zweiter Pope auferſtanden ſei, befriedigte ſie aber nicht, indem er ſich bekanntlich mehr zu dem rein humoriſtiſchen Elemente hinneigte und das ſatiriſche ganz aufgab. Im beſchreibenden Lehrgedicht endlich iſt außer von Löwen[45]) und Beatus Rudolph Tſcharner[46]) (aus Bern 1729 [od. 1733] † 1799) ſo gut wie nichts geleiſtet worden, denn Friedrich[47]) der Große und der ſchon erwähnte Bar[48]) bedienten ſich der franzöſiſchen Sprache.

1) S. Hamburger Beitr. z. Hiſt. d. Gelahrth. Bd. II. p. 132. sq. Jördens Bd. V. p. 86. sq. Danzel, Gottſched. p. 121. — Poetiſche Betrachtungen über verſchiedene aus der Natur und Sittenlehre hergenommene Materien. Hamb. 1725—55. VI. 8. Neue Aeſopiſche und moraliſche Fabeln in gebundener Rede. Hamb. 1740. 1750. 8. Der ſächſiſche Prinzenraub oder der wohlverdiente Köhler, in einem Gedichte fürgeſtellet in vier Büchern. Frkft. a. M. 1743. 8. Der Wurmſamen, ein Heldengedicht. Erſter Geſang, welchem bald noch 21 andere folgen ſollen. o. O. 1751. 8. (ſ. dag. der Wurmdoctor od. glaubw. Lebensb. d. H. Verf. v. Wurmſ. Frkfrt. u. Lpzg. 1751. u. 8. u. geg. dieſes: Unpartheiiſche Unterſ. was v. d. Schr. d. Wurmdoctor zu halten ſei. ebd. 1752. 8. S. Gottſched, Neueſtes. 1752. p. 295.) Die geprüfte Pocken-Inoculation, e. phyſ. mor. Gedicht. Frkfrt. a. M. 1766. 8.

2) Thereſiade. Wien, 1746. 4. S. Ollmütz. Mon. Ausz. Bd. I. p. 142. sq. II. 4. p. 749. sq.

3) Der großmüthige Friedrich der dritte, König zu Dänemark in einem Heldeng. entw. Altona u. Flensburg 1750. 8. Lucifer, ein epiſches Ged. Bützow, 1768. 8. Der Brudermord Cains. ebd. 1765. 8. Diocletianus, der Chriſtenverfolger u. Phädra, zwei Trauerſpiele, das letzte a. d. Franz. d. Racine überſetzt. Wismar 1751. 8. Proben ein. Ged. u. poet. Ueberſetz. Hamb. 1732. 8. Harmoniſche Beluſtig. d. Geiſtes. Wismar 1746—49. II. 8.

4) S. Meuſel, Bd. X. p. 21. sq. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftſt. Bd. II. p. 682. sq. Nimrod, ein Held. in 24. Büch. Bautzen, 1732. 8.

5) S. J. J. Schwabe, der Lorbeerkranz, w. d. Fr. v. Sch. v. d. löbl. phil. Facultät zu Leipzig. erh. Lpzg. 1752. 4. Morgenbl. 1808. nr. 16. Neue

Leipz. Litt. Zeit. 1808. Int. Bl. nr. 20. p. 306. sq. Jördens Bd. IV. p. 607. sq. Danzel, Gottſched. p. 65. 113. 175. 365. 378. 381. Hamburg. Freie Urth. 1757. p. 505. sq. Deutſcher Merc. 1799. Juli p. 273. 1808. Bd. I. p. 208. sq. — Hermann oder das befreite Deutſchland. Lpzg. 1751. 1753. 1760. 4. 1805. 4. Heinrich der Vogler oder die gedämpſten Hunnen. Berl. 1757. 4. Oden, Satiren, Briefe u. Nachahmungen. Lpzg. 1761. 8.

6) S. Neu. Gel. Europa. Bd. XVI. p. 980. sq. Meiſter, Char. deutſch. Dichter. Bd. II. p. 27. sq. Meuſel, Lex. d. v. J. 1750. verſt. Schriftſt. Bd. II. p. 258. Jördens Bd. V. p. 838. sq. — Meſſiade in XII. Geſ. Amſt. 1762. 8. Gedichte. Berl. 1782. 8. Geiſtliche Lieder. Hamb. 1758—64. IV. 8.

7) S. Baur, Gall. d. Dichter. p. 304—308. Liter. Br. XXII. p. 183. sq. Danzel, Gottſched. p. 165. Vetterlein, Handb. d. deutſch. poet. Lit. p. 422—431. Jördens Bd. III. p. 416. sq. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 551. Meuſel, Bd. VIII. p. 337. — Romanzen. Hamb. 1762. 1769. 8. Poetiſche Werke. ebd. 1762. II. 8. Schriften. Hamb. 1765—66. IV. 8. (Dazu: Romanzen u. and. kom. Ged. ebd. 1771. 8. Geiſtliche Lieder, ebd. 1770. 8.) Die Walpurgisnacht. Hamb. p. 237. 1759. 8. Die Marquiſe, in ſ. Schr. Bd. III

8) S. Hirſching, Bd. II. 1. p. 64. sq. Gel. Deutſchl. Bd. I. p. 360. Danzel, Gottſched. p. 183. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1788. St. II. p. 212. XII. p. 514. Jördens Bd. I. p. 406. sq. VI. p. 28. sq. Kordes, Lex. d. Schlesw. Holſteinſchen Schriftſt. p. 456. sq. — Sämmtl. Poet. Werke. Alt. 1765—67. Bd. I. u. III. 8. Das Toppee, in ſ. Verm. Werken in verſch. Art. d. Dichtkunſt. Jena, 1754. 8. Der Tempel der Liebe. Hamb. u. Lpzg. 1757. 8. Der Schooßhund. Alt. 1756. 8. Moraliſche Briefe. Lpzg. 1759—72. II. 8. Briefe zur Bildung des Geſchmacks. Lpzg. u. Bresl. 1764. VI. 8. Geſchichte Carl Ferdiners. Bresl. 1776. VI. 8. (u. d. Tit. der Verlobte zweier Bräute. Berl. III. 1785. 8.) Die Pupille. Altenburg 1798. II. 8.

9) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 12. u. Nekrol. Bd. II. p. 455. sq. Meiſter, Char. d. Dichter. Bd. II. p. 222. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. I. p. 18. sq. Jördens, Bd. IV. p. 398. sq. Danzel, Gottſched. p. 150. 335. 172. 258. Flögel, Bd. III. p. 511. sq. — Schäfererzählungen. Berl. 1742. 1744. 8. Verſuch von Schäfergedichten und andere poetiſchen Ausarbeitungen. o. O. 1756. 8. Die ſchöne Nacht. Berl. 1763. 8. Das Vorſpiel, e. ſat. ep. Ged. in V. Geſ. Dresd. 1742. 4. (u. d. Tit. Crit. Betrachtungen u. freie Unterſuch. z. Aufnahme u. z. Verbeſſerung d. deutſchen Schaubühne. Bern, 1743. 4. 1772. 4. Der Teufel an Herrn G. Kunſtrichter der Leipziger Schaubühne. o. O. 1755. 8. Vermiſchte Gedichte v. H. J. C. Roſt herausg. (v. Chr. H. Schmid u. Dyk) o. O. 1769. 8. (Das darin S. 94. sq. enth. Ged. die Nachtigall nach La Fontaine's bekannter Erzählung. [Berl. 1744. 8.] iſt von Jacob Friedrich Lamprecht [a. Hamburg, 1707—44., ſ. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1789. St. VI. p. 548. 1790. St. IV. p. 303. sq. Rotermund. Bd. I. p. 1122. sq. Danzel, Gottſched. p. 118. 151. 174. — Ged. b. Weichmann, Poeſie d. Niederſ.] o. O. 1770. 8. Die Tänzerinnen. Berl. 1741. 8. b. Schmid, Anth. d. Deutſch. II. p. 1. sq.

10) Erzählungen. Heilbronn, 1752. 8. Komiſche Erzählungen. o. O. 1765. 8. Veränd. Zürich 1768. 1789. 8. u. verm. in ſ. neueſten Ged. Weimar, 1777. 12.

11) S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XI. p. 221—236. Lemgoer Auserl. Bibl. Bd. XVI. p. 264. sq. Hirſching, Bd. XI. 1. p. 107. Meuſel. Bd. XI. p. 50—53. — Hermin und Gunilde, eine Erzählung aus den Ritterzeiten. Lpzg. 1760. 8.

12) Verſuch in moraliſchen und Schäfergedichten. Hamb. 1748. 8. — S. Schmid, Nekr. Bd. I. 3. 191. sq. Jördens, Bd. V. p. 602. sq. Meyling, Leb. verſt. Gel. p. 108.

13) Die Natur der Dinge oder die vollkommene Welt. Halle 1752. 8. Anti-Ovid. II. Geſ. ebd. 1752. 8. Muſarion oder die Philoſophie der Grazien, III. B. Leipzig, 1768. 1770. 8. und verbeſſ. in ſ. Gedicht. Lpzg. 1783. 8. Bd. I.

14) Die moraliſchen Ketzer. Duisb. 1760. 4. (u. d. Tit. Betracht. über die eiteln Bemühungen nach zeitlicher Glückſeligkeit, in ſ. Ged. Bremen 1751. 8.) Die Redlichkeit. Halberſt. 1770. 8. Der mediciniſche Patriot, in d. Aufmunt. in moral. Ged. Dortmund. 1755. 8. Ueber die Ehre in den Wiſſenſchaften, über die ſinnlichen Ergötzungen des Sokrates oder v. d. Schönheit, in ſeinen Gedichten.

15) Die Wiſſenſchaften. Göttingen, 1752. 8. Verſuche von der Vernunft, in ſ. Drey Gedichten. Altenburg u. Lpzg. 1756. 4. Von den Belohnungen guter Regenten. Altenburg 1769. 4. Glückſeligkeit des Tugendhaften. ebd. 1763. 8. Die Sympathie. ebd. 1774. 4.

16) Vom Natürlichen in Schäfergedichten. Zürich, 1746. 8. Von den Grazien des Kleinen. o. O. 1769. 8. Der gerechte Momus. o. O. 1780. 8. (S. Schmid Nekrol. p. 811. sq.) Leſſingiſche unäſopiſche Fabeln. Zürich, 1760. 8. Atreus und Thyeſt, ein Trauerſpiel in fünf Akten von Weiße, d. jetzo zum Beſten der Logen und des Parterre characteriſirt, humaniſirt, dialogiſirt in ſ. N. theatral. Werken. Lindau, 1768. 8. Nothwendiges Ergänzungsſtück zu der Schutzvorrede Herrn D. Triller's vor ſeinem neuen äſopiſchen Fabelwerke. o. O. 1740. 8. u. in d. Sammlung der Züricher Streitſchr. Bd. 1. 2. p. 1—72. Echo des deutſchen Witzes. ebd. St. IV. p. 19—84. Komplott der herrſchenden Poeten. ebd. St. III. p. 16—219. Ablehnung des Verdachts, daß ſich die Schweizeriſche Nation habe überreden laſſen, an Miltons verlorenem Paradieſe Geſchmack zu finden. ebd. Bd. 1. 2. p. 73—80. Mehreres auch in d. Freimüthigen Nachrichten von neuen Büchern, Zürich 1744—63. 4. S. Flögel. Bd. III. p. 529. sq.

17) Kritiſcher Sack- Schreib- und Taſchen-Almanach auf das Jahr 1744. geſtellt durch Chryſ. Mathanaſium. Winterthur (Lpzg.) 8. Volleingeſchanktes Tintenfäſſl eines allezeit parat ſeyenden Brief Secretary gefült mit kohlrueßraben pechſchwarzen Tinten wider unſre Feind, mit rother gegen unſren Freind, mit gelber voller Neyd, mit grüner voller Freud, mit brauner und mit blauer, wies d'willſt, ſüß und ſauer. Von R. D. Vito Blaurockelio. Kuffſtein 1745. 8. (S. Flögel, Bd. III. p. 334. sq.)

18) S. Danzel, Gottſched, p. 40. 119. 150. 232. 238. Flögel. Bd. III. p. 475. sq.

19) Cicero, ein großer Windbeutel, Rabuliſt und Charlatan ꝛc. ſammt einem doppelten Anhange: 1) der gleichen Brüder, gleicher Kappen. 2) von acht Vertheidigungsſchriften gegen eben ſo viel Chartequen. Halle, 1735. 8. Der geheimen patriotiſchen Aſſemblee anderweitiges Bedenken ꝛc. ſammt 2 curieuſen Beilagen A und B. Halle, 1734. 8. Regeln und Maximen der edeln Reimſchmiedekunſt auch kriechender Poeſie. Altenb. 1743. 8. Akademiſche Schaubühne, auf welcher die auf Univerſitäten in Schwange gehenden Tugenden und Laſter poetiſch abgeſchildet werden. Frkfrt. 1749. VI. 4. S. Liscow, Satiriſche Schriften. p. 15. sq. Leipzg. Gel. Z. 1744. p. 184. Deutſche Acta Erud. Bd. 175. p. 494. sq. Flögel. Bd. III. p. 484. sq. Adelung, Geſch. der menſchlichen Narrheit. Bd. VI. p. 345. Meuſel. Bd. X. p. 415—419. Weidlich, Geſch. der jetztl. Rechtsg. Bd. II. p. 243—266. Danzel, Gottſched. p. 232. Jördens Bd. III. p. 401. sq. Hirſching Bd. VII. 2. 204—221. Schmid von Lübeck, hiſtor. Studien. Altenb. 1827. p. 127. 156. sq. — Er ſchrieb unter d. Namen: L. Ehrenhold, L. Freydenker, E. F. v. Freymund u. C. Semperluſtig. S. Raßmann, Kurzg. Lex. deutſch. pſeud. Schriftſt. p. 49. 64. 66. 164.

20) Friß Vogel oder ſtirb ꝛc. Straßb. 1723. 1726. 8. (ſ. dag. J. Ph. Fresenius, Anti-Weislingerus. s. 1731. 8.) Des allenthalben feindſeligſt angegriffenen J. N. W. höchſtbillig und gründliche Antwort auf die unbillig und grundloſe Klagen der unkatholiſchen Herrn Prediger ꝛc. an Jhro Röm. Kaiſerl. Majeſtät Carolum VI. wieder die bekannte Controvers-Schrift: Friß Vogel ꝛc. Kapell, 1733. II. 8. Huttenus delarvatus d. i. wahrhafte Nachricht von dem Authore oder Urheber der verſchreiten Epistolarum obscurorum virorum Ulrich von Hutten. Coſtantz und Anspach 1730. 8. Auserleſne Merkwürdigkeiten von alten und neuen Theologiſchen Marktſchreiern, Taſchenſpielern, Schleichern, Winkelpredigern, falſchen Propheten, blinden Führern, Splitterrichtern, Balkenträgeren, Mückenſeigeren, Cameelſchluckeren und dergleichen, weſche ſich zu Chriſtus Apoſteln vorſtellen. Straßb. 1738. IV. 8. Der neue Lutheriſche Heilige P. Prosper, ein abgeſtandener Capuciner, mit gründlicher Beſchreibung des Lutherthums in drei Theilen. Coſtn. 1728. 4. (nur einige Bogen gedr. ſ. Unſch. Nachr. 1730. p. 970. Schelhorn, Ergötzl. a. d. Kirchenh. St. 1. nr. 20) Armamentarium catholicum perantiquae, rarissimae et pretiosissimae bibliothecae, quae asservatur Argentorati in celeberrima commenda emin. ord. Melitensis S. Johannis Hierosolim. nuper in bonum publicum ex amore veritatis salutiferae reseratum. s. l. et a. 8. Der entlarvte lutheriſche Heilige, die gründliche Wiederlegung eines Mamelukeu, Namens J. Ph. Thomb. Freib. 1756. III. 8. Höchſt nothwendige Schutzſchrift des ſcharf angeklagten, doch ganz unſchuldig befundenen Lutherthums. Straßb. 1740. II. 8. Exceptiones una cum reconventione contra C. Malschium. o. O. 1734. 8. S. Flögel Geſch. des Burlesken. p. 245—247. und Geſch. d. Kom. Lit. Bd. III. 491—505. Hesperus, 1830. nr. 21. Ratzeberger, Lit. Alman. 1832. p. 105. sq.

21) Satyriſche Gedanken von der Pica nasi oder der Sehnſucht der lüſternen Naſe, das iſt von dem heutigen Mißbrauch und ſchädlichen Effect des Schnupf-Tobacks, a. d. Latein. ins Deutſche überſ. v. L. E. S. Lpzg. 1720. 8.

22) Muffel der neue Heilige nach dem Leben geſchildert ꝛc. Baſel, 1731. 8. und hinter ſ. Evangeliſchen Bußthränen über die Sünden ſeiner Jugend ꝛc. ebd. 1737. 8. S. Meyling, Zuſ. zu Jöcher p. 109. Flögel, Bd. III. p. 506. sq.

23) S. Götten, Gel. Europa. Bd. I. p. 447—453. Hirſching, Bd. I. p. 4. Stolle, Zuſ. z. Hiſt. d. Phil. Gelahrth. p. 206. Trinius, Geſch. ber. Gottesg. a. d. Lande p. 1. sq. Schmerſahl, Jetztl. Gel. St. III. p. 399. sq. Allg. Lit. Anz. 1801. p. 1718. Meuſel, Bd. I. p. 6—10. — Auserleſene ſatyriſche Gedichte. o. O. 1714. 8.

24) Der große und der kleine Chriſtoph, im Theaterjourn. f. Deutſchl. 1779. St. XI. p. 9. Monumenta virorum clariss. ex tenebris Saec. XVIII. eruta a J. M. Moromastige (ſatiriſche gereimte Grabſchriften), nebſt d. Brief eines Schattens aus den Eliſäiſchen Feldern an die Fr. v. A. im Deutſch. Merc. 1774. Novbr.

25) Sendſchreiben an das Pflanzſtädtlein zu Herrenbuth, in d. Hamb. Gel. Nachr. S. Lange, Samml. gel. und freundſchaftl. Briefe. Halle, 1769. Bd. I. p. 105.

26) Satiriſche Lobrede auf Amaranthes, bei ihrem Triumph der Weltweisheit. Lpzg. 1738. 8. Die Pietiſterei im Fiſchbeinrocke oder die Doctormäßige Frau. In einem Luſtſpiele vorgeſt. Roſtock 1730. 8. (Nachahmung von Bougeant's Femme docteur [S. oben p. 178. nr. 5.]) Horatii als eines wohlerfahrenen Schiffers beweglicher Zuruf an alle auf dem Meere der geſunden Vernunft ſchwimmenden Wolffianer. o. O. 1740. 8. Der kleine Prophet von Böhmiſchbroda oder Weiſſagung des Gabriel Johannes Nepomucenus, Fran-

ciscus de Paula Waldſtorch genannt Waldſtörchel. Prag, 1753. 8. ſ. Flögel, Bd. III. p. 509. sq.

27) S. Neueſtes a. d. anmuth. Gelehrſ. XII. p. 555. sq. Der Gottſchedin Kleinere Gedichte. Lpzg. 1763. 8. Leben F. F**. 3. — Proben der Poeſie. Lpzg. 1710—11. II. 8. Reiffere Früchte der Poeſie. ebd. 1720. 8. S. Abſchiedsode im N. Bücherſ. d. ſchön. Wiſſ. II. p. 244—256.

28) Le petit prophète de Boehmischbroda. s. l. 1753. 8. (ſ. Flögel, Bd. III. p. 540. sq.) Correspondance litter., philos. et crit. de Grimm et de Diderot depuis 1753 jusqu'en 1790, adressée à un Souverain d'Allemagne. Paris 1802—13. XVI. 8. (Dazu: Barbier, Supplément. Paris 1814. 8.) Nouv. ed. rev. et mise dans un meill. ordre av. d. not. et déclairciss. où se trouvent rétablies pour la poem. f. les phrases supprimées par la censure impériale (p. O. Taschereau). Paris 1829. XV. 8. (Dazu: Correspondance inédite de Grimm et de Diderot et recueil de lettres, poésies, morceaux et fragmens retranchés par la censure impériale en 1812 et 1813. publ. p. Cheron et Thory. ib. 1829. 8.) S. Trauerſpiel, Baniſe, b. Gottſched, deutſche Schaub. Bd. IV. — S. Baader, Gel. Baiern. 1. p. 407. Becker's Nationalz. 1808. nr. 1. Morgenbl. 1812. nr. 176. 1843. nr. 81. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 226. sq. Danzel, Gottſched. p. 247. 343. 353.

29) Erfreuliche Nachricht von einem hoffentlich bald zu errichtenden proteſtantiſchen Inquiſitions-Gerichte und dem inzwiſchen in Effigie zu haltenden Evangeliſch-Lutheriſchen Auto da Fe, Hamb. (Berl.) 1766. 8. Freundſchaftliche Correſpondenz, in ſ. vermiſcht. Schrift. Bd. III.

30) Epîtres diverses sur des sujets differents. Lond. 1740. II. 12. Amst. 1750—51. III. 8. (Deutſch. Berl. 1756. III. 12.) Babioles litt. et crit. Hamb. 1761—64. V. 12.

31) Die Dichterinſel nach ihren verſchiedenenen Landſchaften und den darin befindlichen Einwohnern ſowohl als nach derſelben Gottesdienſt, Staats- und Kriegsverfaſſung unpartheiiſch beſchrieben benebſt einem Lob- und Heldengedichte. Lpzg. u. Wittenb. 1745. 8. Scherzhafte und ſatiriſche Schriften. Berl. 1760—65. III. 8. S. a. Rozier, Observ. sur la Physique 1777. Mai, p. 323. sq. Beckmann, Phyſ. Oekon. Bibl. Bd. X. p. 458. sq.

32) Catholiſches Kriegsrecht über den Kloſter- und Glaubens-Deſerteur P. Gregorius Rothfiſcher ꝛc. Conſtantz. 1752. 4. Polemiſche Leichenrede über den ſogenannten Erlanger Hrn. J. G. Groß, welcher zu Chriſtian Erlang durch einen Preußiſchen Schlagfluß getroffen worden. ebd. 1733. 4. Strafſchul für einen Projectant des Entwurfs, daß man die geiſtlichen Ordenshäuſer vermeiden ſoll. Straßb. 1756. 8. Auf eine Lügen eine Maultaſche ꝛc. Salmannsweil. 1766. 8. Consilium utriusque medici ad Justum Febronium . . . aegerrime febricitantem. Traj. ad lac. Acron. 1764. 8. Der ſtummgeweſene Advocat in ſeinem Feiertagshumor auf das neue Jahr 1767. 8. S. Flögel. Bd. III. p. 517. sq. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1786. St. V. Meuſel, Bd. I. p. 170.

33) Sermones in ſ. Carminum liber unus. Altenb. 1759—66. 8. Mores eruditorum. ib. 1760. 8. (Deutſch. Berl. 1761. 8.) Gemig seculi. ib. eod. 8. u. Ridicula literaria. ib. 1762. 8. (Beide deutſch als: Satyren nebſt einem Anhange. Lpzg. 1775. 8.) Libellus de minutiarum studio et rixandi libidine grammaticorum quor. Jen. 1761. 8. Somnium, in quo praeter caetera Genius seculi cum moribus eruditorum vapulat. Altenb. 1761. 8. Antiburmannus. ib. eod. 8. Funus P. Burmanni secundi. Altenb. 1762. 8. Bibliothek der elenden Scribenten. Frkft. 1768—71. VII. 8. Briefe ſcurriliſchen Inhalts. Halle 1769. 8.

34) Die Schriftſteller nach der Mode, die Pedanten und die Kinderzucht, in ſeinen Fabeln, Lieder und Satiren. Lpzg. u. Aurich. 1750. 8. u. d. Unterhalt. V. St. 3. (Zuſ. in ſ. Einzelnen Gedichten. I. B. Lpzg. 1769. 8.) Die Kunſtrichter, eine poet. Satire mit d. Motto: Hiſtoria von Daniel v. 26. in ſ. Briefen. Bd. II. p. 1732. Werke. Gießen 1780. Bd. I. 8. S. Schmid, Nekrol. p. 571. u. Leben v. C. M. v. C. H. Schmid. Frkfrt. 1775. 8. Schirach, Mag. II. St. 1. Meuſel Bd. IX. p. 140. sq. Baur, Gall. hiſtor. Gem. a. d. 18. Jhdt. III. p. 567. sq. Danzel, Gottſched. p. 183.

35) Schreiben eines Vaters an ſeinen Sohn auf Univerſitäten, da er von der närriſchen Weisheit einer kleinen philoſophiſchen Sekte treulich abmahnt. o. O. 1750. 8. ſ. Flögel Bd. III. p. 524.

36) Eine wunderſchöne Hiſtorie von dem gehörnten Siegfried dem Zweiten d. i. wohlverdiente Züchtigung einer Schandſchrift, welche die ſogenannte Evangeliſche Kirche Mähriſcher Unität, durch ihren würdigen Vorfechter Albinus Sincerus ausgehen laſſen, dem beleuchtenden Siegfried und heimleuchtenden Alb. Sincerus für eine Laterne verehret von dem Der Sich Richtet. Brnſchw. u. Lpzg. 1747. 8. Der Gegenparnaß, Ode in ſ. Horaziſchen Oden. Halle 1747. 8. Der verderbte Zuſtand der Chriſten (in Berlin), Ode, in d. Wochenſchrift: Der neue Rechtſchaffne. Lindau. 1768. II. 8. Der ſatiriſche Dichter in: Einer Geſellſchaft auf dem Lande poetiſche, moraliſche, ökonomiſche und kritiſche Beſchäftigung. Halle 1777. III. 8.

37) Vademecum für H. S. G. Lange. Berl. 1754. 12. Antiquariſche Briefe. Berl. 1778. II. 8. S. Kritiken in d. Literaturbriefen unterſchrieben mit Fll. und G.

38) Sieben Satiren, nebſt drei Anhängen. Jena 1765. 8. Briontes der dritte o. O. 1765. 8. Launen an meinen Satyr. Erf. 1772. 8. Briefe über das Publikum. Jena 1768. 8. Sämmtliche Schriften. Wien 1787. V. 8. S. Weckherlin, Graues Ungeheuer. St. X. p. 39. sq. Meuſel, Miſc. IV. p. 50. sq. Journ. v. u. f. Deutſchland 1786. St. IV. p. 310. 320. sq. Baur, Lebensg. Bd. VI. p. 602. sq.

39) Die ganze Aeſthetik in einer Nuß oder Neologiſches Wörterbuch als ein ſicherer Kunſtgriff in 24 Stunden ein geiſtvoller Dichter und Redner zu werden. o. O. 1754. 8. Ein Miſchmaſch von allerlei ernſthaften und luſtigen Poſſen, der berühmten Königin des Herzens Dulcinea von Toboſo zugeeignet o. O. 1756. 8. Der Sieg des Miſchmaſches. Troßberg 1755. 8. Oden, Satiren und Nachahmungen. Lpzg 1761. 8. S. Flögel Bd. III. p. 536. sq.

40) Kurzer Auszug aus der Geſchichte des Königsreichs Hoang-thy, in ſeinem Verſuch in moraliſchen Erzählung. Lpzg. 1757. 8. p. 272—332.

41) Satyriſche Schriften, herausg. v. S. Hamb. 1767. 8.

42) Lettres curieuses d'un Gentilhomme allemand, touchant les moeurs et les affaires du tems. o. O. 1741—42. II. 8. Les rejouissances des Hollandais. Épitre gratulatoire au Chrisocosmopophylax. 1749. 4. Geſammelte kleine Schriften. Frkft. 1749—52. IV. 8. Moraliſche Gedichte herausgeg. von Naumann. ebd. 1751. 8. S. Weddigen, Weſtphäl. Mag. Bd. IV. p. 18. sq. Goethe's Leben. Bd. I. p. 162. sq. Loen's Schr. Bd. III. p. 26. sq. Brukker's Ehrent. Dec. VIII. Strodtmann, N. Gel. Eur. II. p. 520. sq. X. p. 428. sq. Meuſel Bd. VIII. p. 323. sq.

43) Seine ſatiriſchen Gedichte ſtehen in d. Oeuvres du Philosophe de Sans-Souci in den Poésies diverses. Berl. 1760. 4. u. in d. Supplem. zu ſeinen Werken. Frkft. a. M. 1789. 8. Ueb. ihn als Schriftſt. ſ. N. Deutſch. Muſ. 1789. Septbr. p. 305—344. Novbr. p. 483—521. S. a. Fabri Hiſt. Geogr. Journ. St. I. II. Jenaer Allg. Repert. d. Lit. Bd. II. nr. 4223. sq. 210. sq.

Hirſching Bd. II. 1. p. 298—318. Berlin. Mon. Schr. 1787. St. III. p. 242. sq. Erſch. Repert. über die deutſche Lit. Bd. 1. p. 354. Danzel, Gottſched. p. 55. 161. 284. 295. Büſching, Wöchentl. Nachr. 1787. p. 73. sq. v. Guibert, Lobſchr. auf Friedrich II. a. d. Franz. überſ. m. Zuſ. v. J. Fr. Zöllner. Berl. 1788. 8. Denina Essai sur la vie et le regne de Fred. II. Berl. 1788. 8. Herder's Briefe z. Beförd. d. Humanität. nr. VII—IX. I. p. 66. sq. Deutſche Mon. Schr. 1790. I. p. 17. 251. II. p. 119. 235. III. p. 357. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. V. p. 318. Poſſelt, Kl. Schriften. p. 155. sq. Giorn. di Pisa T. LXIX. p. 162. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1800. I. p. 208, Deutſcher Ehrentempel. II. p. 1. sq. Schiller's Leben v. C. v. Wolzogen. I. p. 360. sq. Stenzel, Geſch. v. Preußen IV. p. 3. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 113. sq. VII. p. 361. J. G. v. Zimmermann, Fragmente über Fr. d. Gr. Lpzg. 1790. III. 8. L. Dantal, Friedrich d. Einz. in ſeinen Privat- und literariſchen Studien. Elbing. 1792. 8. Garve, Fragm. z. Schilderung Fr. d. Gr. Bresl. 1798. II. 8. Gebhard, Preisſchrift über den Einfluß Friedrichs II. auf die Aufklärung und Ausbildung. ſ. Jahrh. Berl. 1801. 8. J. d. E. Preuß, Iſt Friedr. d. Gr. irreligiös geweſen? Geſch. Abh. Berl. 1832. 8. Friedrich der Große als Schriftſteller. ebd. 1837. 8. (Dazu Ergänzungsheft. ebd. 1838. 8.) u. Fr. d. Gr. mit ſeinen Verwandten u. Freunden. ebd. 1838. 8.

44) Ankündigung einer Dunciade für die Deutſchen. o. O. 1755. 4. *Σωκρατης μαινομενος* oder die Dialogen des Diogenes von Sinope aus einer alten Handſchr. Lpzg. 1770. 8. Beiträge zur geheimen Geſchichte des menſchlichen Verſtandes und Herzens. Leipzig. 1770. II. 8. (gegen Swift und Rouſſeau.)

45) Der Billewerder. Hamb. 1758. u. u. in ſ. Schr. Bd. I.

46) Die Wäſſerung der Aecker. Zürich, 1754. 8. Seine lyriſchen deutſchen Gedichte u. d. Tit. Freundſchaftliche Geſchenke, hinter ſ. Ueberſetz. von Poésies choisies de Mr. de Haller, p. Mr. de T. Goett. 1750. 8.

47) L'art de la guerre. Berl. 1749. 1752. 1757. 1760. 4. u. in d. Oeuvr. du Philos. de Sans-Souci. 1750. T. I. u. Oeuvr. de Fréd. le Gr. T. X. p. 225. sq. (1850.) Ital. Paris. 1761. 8. Engliſch. Lond. 1780. 4. Deutſch v. J. F. A. Kazner. Berlin 1760. 8. u. metr. überſ. in d. Berl. Mon. Schr. 1791. Däniſch, in reimloſen Jamben v. Pram. in d. Minerva. 1788. St. XI. XII. Portugieſiſch mit Anm. v. M. Pedegache. Lisb. 1792. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 11. 18.

48) Consolations dans l'adversité. Lond. 1758. 8. L'Anti-Hegesias ou Dialogue sur le suicide ib. 1762. 8.

§. 77.

Rückſichtlich der übrigen Dichtungsarten ſind die bedeutendſten Fabeldichter bereits oben genannt worden, wie Stoppe, Hagedorn, Gleim, Lichtwer[1]) und Willamow[2]), Triller[3]) mit ſeinen Aeſopiſchen Fabeln hatte von den Schweizern viel auszuſtehen, Johann Adolph Schlegel's und Giſeke's (Poet. W. p. 287) Arbeiten waren ſehr unbedeutend, eben ſo die von C. F. Sucro[4]), und wenn Bodmer ſich veranlaßt fand, aus Aerger über Leſſing's Kritik ſeiner Fabeltheorie in ſeinen Leſſingiſchen Fabeln ſatiriſche Parodieen auf deſſen Fabeln zu ſchreiben, ſo war dieß ſehr kleinlich und darum auch erfolglos. Johann Ludwig Meyer[5]) von Knonau ſchrieb zwar auch eine mehrmals gedruckte Fabelſammlung, allein keine von allen kann nur entfernt eine Vergleichung mit der Gellert'ſchen[6]) aushalten, die faſt in alle europäiſche Sprachen überſetzt ward und mit Recht noch heute in den Händen des Volks iſt, weil, obwohl manche der darin ausgeſprochenen Maximen jetzt, wo der Zeitgeiſt ein anderer geworden iſt, nicht mehr paſſen wollen, dennoch in ihnen ein ſo geſunde hausbackene Moral liegt, daß, wer nach ihr lebt, nothwendig ein guter und praktiſcher Menſch werden muß. Chriſt's[7]) Fabeln gehören, weil in lateiniſcher Sprache abgefaßt, durchaus nicht hierher.

Auch die poetiſche Epiſtel iſt fleißig gepflegt worden. Wir haben Muſter darin von Johann Elias Schlegel, deſſen poetiſche Briefe (in ſ. W. Bd. IV.) in die Jahre 1740—49 fallen, von dem ſchon erwähnten Cuno[8]), von Duſch die berühmte Epiſtel von der Glückſeligkeit der Tugendhaften (Alt. 1764. 4), von Uz ſein Schreiben an einen Freund (o. O. 1747. 4. Lpzg. 1760—8.), das nebſt einigen andern ähnlichen Dichtungen ſich auch in ſeinen Werken findet, von Michael Denis unter andern ein poetiſches Sendſchreiben an den Hrn. Klopſtock (o. O. 1764. 4), vorzüglich aber eine Anzahl derartiger Arbeiten von Löwen, Gleim (Ged. Bd. I.), Michaelis[9]), Riedel[10]), Wieland[11]) und Georg Chriſtian Bernhardi[12]) (aus Dresden 1722—89), ſowie von dem mehrmals ſchon erwähnten J. G. Jacobi[13]), der beſonders Glück darin machte.

Im Epigramm haben bekanntlich Johann Chriſtian Günther (Deutſche und lateiniſche Gedichte. p. 545. sq. und Nachleſe p. 131. sq.) und Hagedorn (W. Bd. I.) mit Erfolg gearbeitet, Käſtner's Sinngedichte ſind voller Stacheln, indeß bei Weitem nicht immer ſo witzig wie die Leſſingiſchen (i. d. Kleinigkeiten Straßb. 1750. 8. und Kl. Schr. Bd. I.), wiewohl er ſein Talent oft zu hämiſchen Perſönlichkeiten mißbrauchte, Friedrich Ewald[14]) (aus Spandau 1727, geſt. nach 1767), der uns ſchon bekannte Kretſchmann[15]) und J. C. Niedermayer[16]) (aus Neu-Oetting in Baiern 1708—70) ſind freilich gutmüthiger, aber auch weit unbedeutender, und Johann Oechslin[17]) (aus Göppingen 1677—1738) und Carl Chriſtian Schilling[18]) gehören ſchon darum nicht hierher, weil ſie ſich der lateiniſchen Sprache bedienten.

---

[1]) Vier Bücher Aeſopiſcher Fabeln. Lpzg. 1748. 8. Berlin 1758. 1762. 1765. 8.

[2]) Dialogiſche Fabeln (LIII.) Berl. 1765. 1790. 8.

[3]) Neue Aeſopiſche Fabeln. Hamb. 1740. 8.

[4]) Verſuche in Lehrgedichten und Fabeln. Halle, 1747. 8.

[5]) Fünfzig neue Fabeln. Zürich 1744. 1745. 1757. 1767. 1773. 8.

[6]) Die erſten ſeiner Fabeln in den Beluſtigungen. Lpzg. 1742—50. 8. u. vollſt. in ſ. Werken. (Italieniſch da Fraporta. Lips. 1767. 8. Holländiſch.

Amſt. 1773. III. 1785. III. 18. Trad. en prose franç. p. Toussaint. Berl. 1778. 8. Imitées en vers p. Boulanger de Rivery. Paris 1755. 8. Trad. en vers p. Mad. de Stévens. Breslau 1777. 8. Ruſſiſch v. Sumarokow in ſeinen Werken. Däniſch von Lodde. Koppenh. 1751. 1769. 1779. 8. Schwediſch v. Bellmann. Stockh. 1793. II. 8.)

7) Fabularum veterum Aesop. L. II. Lips. 1748. 4. 1749. 8.

8) Verſuch einiger moraliſcher Briefe. Hamb. 1753. 8.

9) An Hrn. Jacobi. Halberſt. 1771. 8. An Hrn. C. Gleim. ebd. 1771. 8. Zwei Briefe von Jacobi und Michaelis, Paſtor Amor's Abſolution betreffend. ebd. 1771. 8. Sechs Briefe. ebd. 1772. 8.

10) Epiſtel an Hrn. Oeſer. Erf. 1771. 4. An die deutſchen Dichter. Lpzg. 1775. 8. Epiſtel an Hrn. Baldinger. ebd. 1771. fol.

11) Moraliſche Briefe. Heilbr. 1752. 8. Briefe der Verſtorbenen an hinterlaſſene Freunde. Zürich 1753. 4.

12) Oden, Erzählungen, Lieder und Briefe. Dresden 1758. 8. Verſuche in Singen und Dichten. Dresden 1750. 8. Magdeburg 1765. 8.

13) Briefe. Berl. 1768. 1777. 8. Briefe von Gleim und Jacobi. ebd. 1777. 8. Winterreiſe. Düſſeldorf 1769. 8. Sommerreiſe. Halle 1769. 8. Abſchied von Amor. Halberſt. 1769. 8. Die erſten Menſchen. ebd. 1771. 8. An das Publicum. o. O. 1771. 8. An Aglaja. Düſſeld. 1771. 8.

14) Sinngedichte und Lieder. Berl. 1757. 8. Dresd. 1757. 8. Berlin 1791. 8. S. Jördens Bd. I. p. 489. VI. p. 75.

15) S. Meuſel Bd. X. p. 104. — Sinngedichte, IV. B. II. Ausg. o. O. 1768. 8. Nachtr. o. O. 1773. 8. (er ſchrieb als Myriander.)

16) Komiſche, lyriſche und epigrammatiſche Gedichte. Halle. 1764. 8. Epigramme. Leipzig 1779. 8. und in ſeinen Sämmtlichen Werk. Leipzig 1784—89. IV. 8.

17) Seine latein. Epigramme in d. Delic. Poetar. Germ. T. IV. p. 1160. sq. S. Acta hist. eccles. Bd. III. p. 1125—1147. Nachr. v. d. Char. u. Amtsführ. verſch. Pred. Bd. III. p. 172. sq.

18) C. C. S** Carminum L. II. Lips. 1761. 8. S. Briefe d. neueſte Litt. betr. Bd. XII. p. 62. sq.

§. 78.

Das dichteriſche Gemälde oder die poetiſche Schilderung führt uns zur Lyrik ſelbſt hin. Haller's Alpen, obgleich eigentlich nur beſchreibendes Gedicht, gehören eben ſo wie Kleiſt's Frühling, der aber die zweite Ueberarbeitung ſeines Verfaſſers, welche ihm derſelbe, nachdem er Thomſon's Jahreszeiten kennen gelernt, verheißen hatte, nicht erfuhr, hierher und verdienen vollkommen des Letztgenannten Lob, der am Schluſſe ſeines Frühlings von ihnen ſagte, Haller habe ſich die Pfeiler des Himmels, die er beſungen, zu Ehrenſäulen gemacht. Geßner's Nacht (1750), in Proſa abgefaßt, hat alle Vorzüge und Mängel ſeiner Idyllen, Duſchens Schilderungen aus dem Reiche der Natur- und Sittenlehre (1757) ſind mit Recht von einem Kritiker in den Literaturbriefen (Bd. II. p. 310. 371) als ein unzuſammenhängender Cento aus Pope

Thomſon, Young, Haller, Kleiſt und vielen Andern erklärt worden, und Zachariä's Tageszeiten (1755), Tempel des Friedens (1757) und Tayti oder die glückliche Inſel (1777) ſind geradezu ſchwach, ſelbſt die in Proſa abgefaßten Schilderungen Hans Wilhelm von Gerſtenberg's: der Abend, der Taback, die Hochzeit des Bacchus und der Venus ꝛc. erheben ſich nur wenig über die Mittelmäßigkeit. Weit mehr lyriſch iſt nun aber die Idylle, in welcher ſich der uns ſchon bekannte Epigrammatiſt Wernicke mehrmals verſuchte (4 Idyllen in ſ. Poet. Verſ. p. 367—397), allein einmal darin irrte, daß er von der Anſicht ausging, zuerſt in deutſcher Sprache ein derartiges Gedicht verfertigt zu haben (ſ. ebd. 364), dann aber auch einen falſchen Weg einſchlug, weil er ſie allegoriſch einkleidete und durch ſie den Hof- und Gelegenheitsdichter machte. Die Cantatendichterin Chriſtiane Mariane von Ziegler[1]), geb. Romanus († 1752), dichtete ebenfalls zwölf Schäfergedichte, allein C. Arnold Schmid mit ſeinem Silen nach Virgil und ſeiner Nymphe Panope und J. Nic. Götz mit ſeinen eben ſo ſchön verſificirten als naiven Idyllen, beſonders aber Zernitz, der in ſeinen (11) Schäfergedichten, unter denen ſich auch ein Hirtengeſpräch und eine Nachahmung der fünften Idylle des Moſchus befindet, zuerſt eine richtige Idee von der Theorie des Hirtengedichts entwickelte, übertreffen ſie bei Weitem. Eigentlich europäiſchen Ruf erlangte indeß nur Geßner mit ſeinen faſt in alle bekannten Sprachen Europa's (ſ. Koch Bd. II. p. 180. sq.) überſetzten Idyllen, deren harmoniſch melodiöſe Proſa allerdings viele ſchlechte Reimereien aufwiegt, was ſchon aus den verunglückten Verſuchen Ramler's (Berlin, 1787. 8.) und Klamer-Schmid's (1776), ſie zu verſificiren, hervorgeht, inſofern die natürliche Einfachheit und Naivetät hier zu läppiſcher Einfalt und kindiſchem Geſchwätz wird. Sein Schäferroman Daphnis und ſeine Hirtenerzählung, der erſte Schiffer, obwohl im Ganzen recht poetiſch, ſind indeß an dieſelben Klippen geſtoßen, an denen auch ſeine übrigen Idyllen geſcheitert ſind. Höher ſteht eigentlich Ewald von Kleiſt mit ſeinen Idyllen und kleinen idyllenartigen Gedichten, die er 1756, begeiſtert von der ſchönen Gegend Zittau's, wo er mit ſeinem Regimente in den Winterquartieren lag, abfaßte: allein ſein Amynt, eine Elegie in idylliſcher Einkleidung, ein Muſter der dramatiſchen Form des poetiſchen Styls, obgleich eigentlich nur ein melancholiſches Selbſtgeſpräch, ſein Cephis, eine Gärtneridylle, ſein Miron und Iris, worin er zuerſt die dialogiſche Form wählte, ſein Menalk und vorzüglich ſein Irin, eine Fiſcheridylle und die Krone aller ſeiner Dichtungen, werden mit Recht noch weit über ſie geſtellt. Sehr thätig war auch Jacob Friedrich Schmidt[2]) (aus Blaſtenzell im Gothaiſchen 1730—96), bekannt durch ſeinen glücklichen Verſuch, eine Ueberſetzung des Horaz in den Sylbenmaßen des Originals zu liefern, in dieſem Genre; allein die Heilige Schrift, aus der er ſeine Stoffe entlehnte, paßt nun einmal für dieſe Dichtungsart gar nicht, und darum iſt es nur zu bedauern, daß **Roſt's** 24 Schäfergedichte, welche größtentheils locale und temporelle ſatiriſche Anſpielungen enthalten, eben deshalb jetzt nicht mehr verſtanden, alſo auch nicht gebührend gewürdigt werden, denn trotz zahlreicher Fehler zeichnen ſie ſich durch Naivetät und Schalkheit, witzigen Humor und einen fließenden Versbau vor allen andern ähnlichen Arbeiten merkwürdig aus.

Unter den Elegikern haben wir wenig Auswahl. **Canitzens** einzige Elegie auf den Tod ſeiner Doris erhebt ihn jedoch weit über alle ſeine Vorgänger, **Haller's** (4) Oden auf Marianens Krankheit und Tod (Gedichte p. 216. 220. 227. 253), auf den Tod ſeiner Eliſa (1741 p. 265), ſeine Sehnſucht nach dem Vaterlande (1726. p. 3) und ſeine Elegie auf den Tod der Mad. Darjes (1756. p. 295), **Bodmer's** Elegie auf den Tod derſelben Mariane (bei Haller a. a. O. p. 243) und endlich **Klopſtock's** elegiſch gehaltene Oden (z. B. an Fanny, an Ebert, an Giſeke, Sponda, die frühen Gräber, die Barden, Königin Louiſe, der Adler) ſind vortrefflich. **Gleim** hat wie gewöhnlich auch hierin nichts Beſonderes geleiſtet (Klagen. Berl. 1762. 8.), **Ramler's** Nänie auf den Tod einer Wachtel iſt faſt kindiſch, allein ſeine Elegie auf den Prinzen Heinrich von Preußen (Berl. 1770. 4.) verdient ihren Ruf mit Recht. Gellert hat durch ſeinen Tod drei ſehr gelungene, gefühlvolle Trauerelegieen von Seiten **Cramer's**, **Chr. F. Weißes** und **Denis'** (1770), der auch den Tod der Maria Thereſia (1780) feierte, hervorgerufen, und unter den Gedichten **Götzens** gehören ſeine Mädcheninſel, (Th. III. p. 159.) und Goldene Zeit (Schr. Th. I. p. 16) und ſeine Elegieen auf Kloſens Tod (Th. III. p. 61.), auf den Tod einer Freundin (II. p. 177) und eine Nachahmung Tibull's (III. p. 97.) ebenfalls hierher.

In der Cantate verſuchten ſich **Pietſch**, die ſchon genannte **Frau von Ziegler** und **Johann Elias Schlegel**, allein der Erſte, der aus dieſer an ſich ſo ungeſchickten Form etwas Gutes zu machen wußte, war **Ramler**[3]), deſſen Pygmalion und Alexandersfeſt wahrhaft ausgezeichnet ſind.

In der Ode haben **Albr. von Haller** (auf die Ehre und Tugend, 1738—29), **Lange**, der in ſeinen Horaziſchen Oden (Halle, 1747. 8.) beſonders Gottſched's Geſchmack entgegentrat, **J. A. Cramer**, deſſen Oden auf Luther (Kopenh. 1771. 4.) und Melanchthon (Lübeck, 1772. 4.) gerühmt werden, und vorzüglich **Uz**, der zuerſt eine heitere Philoſophie in dieſe Dichtungsart zu legen wußte, die Bahn gebrochen, **Ramler**, ohne beſonders feurige Phantaſie und Schwung zu beſitzen, iſt gleichwohl der kunſtvollſte und formgewandteſte deutſche Odendichter, obwohl **Klopſtock** zuerſt mit der ihm allein eigenen erhabenen Phantaſie und wahrhaft göttlichen Begeiſterung in jenen erhebenden Geſängen und ſtolzen Hymnen, welche ihm die Unſterblichkeit verſchafften, nicht blos die Alten (Griechen) ſo nachzubilden wußte, wie Keiner nach ihm, ſondern auch ſelbſt neue Metra erfand. Kleiſt's Oden an die preußiſche Armee und auf das Landleben, ſowie ſeine beiden Hymnen ſind recht gut, allein gleichwohl ſtehen ſie denen Johann Adolph Schlegel's und ſelbſt Leſſing's nach, der freilich dadurch, daß er uns vier an ſich kritiſch vortreffliche Entwürfe zu Oden in Proſa hinterließ, zeigte, daß er kein geborener Odendichter war; denn ſonſt hätte er ja dieſe gar nicht nöthig gehabt, und ſelbſt ſeine beſte, der Eintritt des Jahres 1754 in Berlin, zeugt mehr von Kunſt als von wahrem Talente. Willamow endlich hat nicht blos Oden gedichtet, ſondern auch Dithyramben, die zwar, betrachtet man die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, allen Anſprüchen genügen, aber auch beweiſen, wie dieſe Form der Poeſie für unſere Sprache etwas Unmögliches bleibt (ſ. a. Lit. Br. 21. p. 39. sq. u. Herder's Fragm. Bd. III. p. 298. sq.). Ueber die Thätigkeit der Wiener Schule, Denis, Maſtalier ꝛc. endlich iſt oben ſchon geſprochen worden.

Im heitern ſcherzhaften Liede ſteht ſowohl der Zeit als dem Verdienſte nach Hagedorn obenan, denn ſowohl ſeine Trink- als ſeine Liebeslieder (z. B. Mein Mädchen mit dem ſchwarzen Haare u. Aus den Reben fleußt das Leben) werden, wie ſich auch der Geſchmack ändern mag, immer allen Anforderungen der Kritik genügen. J. El. Schlegel's und Gleim's Anakreontiſche Lieder, Lange's und Pyra's freundſchaftliche Lieder, Giſeke's Oden und Lieder nebſt den Geſchenken an Daphne, Götzens, Uzens, Cronegk's, Ewald's, Löwen's, Weiße's, Fuchſens, Zachariä's, Ebert's und Leſſing's Lieder ſind bereits erwähnt worden; daher ſind hier nur noch Gerſtenberg mit ſeinen niedlichen Tändeleien und Ludwig Friedrich Lenz[4]) (aus Altenburg 1719—80) mit ſeinen Geſängen für Freimaurer, den erſten dieſer Art in Deutſchland, in Betracht zu ziehen, denn Gellert's zwölf hierher gehörige Gedichte (Lieder, Lpzg. 1743. 4.) ſind nur bibliographiſch merkwürdig, weil er dieſelben, als auf den Wunſch zweier Freundinnen gedichtet, nur in 12 Exemplaren hatte drucken laſſen.

Das geiſtliche Lied hat dagegen einige vorzügliche Dichter aufzuweiſen. Es zerfallen dieſelben aber je nach der theologiſchen Richtung, der ſie angehörten, in verſchiedene Schulen. So zählten zu den Supernaturaliſten der jüngern Halliſchen myſtiſchen Schule (1720—40) Carl Heinrich von Bogatzky[5]) (aus Jankowa in Schleſien 1690—1774), deſſen Güldnes Schatzkäſtlein der Kinder Gottes bald ein halbes hundert Auflagen erlebte und noch heute wie ſein Tägliches Hausbuch der Kinder Gottes in vielen Händen iſt, Dr. Johann Jacob Rambach[6]) (aus Halle 1693—1735), Herausgeber und Vermehrer des Gießener Geſangbuchs (1738), und der Verfaſſer des Bunzlauer Katechismus Ernſt Gottlieb Wolfersdorf⁷) (aus Friedrichsfelde b. Berlin 1725—61), der ſich beſonders nach den Verfaſſern der bekannten Köthener Lieder, welche der daſige Hofprediger Johann Ludwig Conrad Allendorf⁸) (aus Johbach bei Marburg 1693—1773) und Leopold Franz Friedrich Lehr⁹) (aus Kronenberg bei Frankfurt a. M. 1709—44), Diakonus daſelbſt, gedichtet hatten, bildete. Wichtiger iſt indeß noch die Würtemberger Dichterſchule, die, als ein reiner Pietismus beſonders durch den Einfluß Spener's entſtanden war, ſich mit den Halliſchen Myſtikern in Verbindung ſetzte und ihre Hauptſtütze in dem Prälaten Dr. Johann Albrecht Bengel¹⁰) (aus Winnenden 1687—1752), der jedoch nur 10 Lieder dichtete, fand, weil dieſer, von Franke ſelbſt gebildet, nun um ſich einen Kreis gleichdenkender Männer verſammelte. Die bedeutenderen Dichter unter ihnen ſind Dr. Johann Reichard Hedinger¹¹) (aus Stuttgart 1664—1704), Philipp Heinrich Weißenſee¹²) (aus Vichberg 1699—1769), der den Thomas a Kempis in wohllautende Verſe brachte, Philipp Friedrich Hiller¹³) (aus Mühlhauſen an der Enz 1699—1769), der größte Liederdichter nach Gerhard und ein wahrhaft ſinniger Volksſänger, die allerdings zuweilen gar zu ſüßliche Magdalena Sibylla Rieger(in)¹⁴), die Tochter des ebengenannten Weißenſee (aus Maulbronn 1707—86), der berühmte Publiciſt Johann Jacob von Moſer¹⁵) (aus Stuttgart 1701—85), der die meiſten und beſten ſeiner Geſänge als Staatsgefangener zu Hohentwiel dichtete, und der wilde Brauſekopf Generalmajor Philipp Friedrich Rieger¹⁶) (aus Stuttgart 1723—82) durch ſeine jahrelangen Leiden als Gefangener auf der genannten Feſtung bekannt. Philipp David Burk¹⁷) (aus Neufen 1714—1800), Chriſtoph Carl Ludwig von Pfeil¹⁸) (aus Tübingen 1712—84) und Michael Hahn¹⁹) (aus Altdorf bei Böblingen 1758—1819) ſind dagegen unbedeutend und gehören blos der Vollſtändigkeit wegen hierher. Wie viel übrigens auch noch von andern derſelben Schule angehörigen Theologen gedichtet ward, geht ſchon aus der großen Menge der Würtemberger Geſangbücher²⁰) während dieſer Zeit hervor, welche in den Jahren 1664—1732 beinahe die Zahl funfzig erreichte.

Eine dritte Dichterſchule dieſer Periode bilden endlich die Sänger der Herrnhuter oder Mähriſchen Brüdergemeinde, deren Lieder zum größten Theil in ihr Geſangbuch übergegangen ſind (1734) und an deren Spitze der berühmte Stifter derſelben Graf Nicolaus Ludwig von Zinzendorf²¹) (aus Dresden 1700—60), ein äußerſt fruchtbarer (er verfaßte über 2000 Lieder), aber oft nur etwas zu überſpannter Gefühlsdichter, ſteht, deſſen Leben ſchon der Verfolgungen halber, welche er auszuſtehen hatte, ziemlich merkwürdig iſt. Seine Lieder drehen ſich faſt alle um die Idee einer wahren Gemeinſchaft mit Chriſto dem Gekreuzigten, der Brüder unter ſich und des Mittleramts des heiligen Geiſtes und ſtehen eigentlich denen ſeines Sohnes Chriſtian Renatus v. Zinzendorf[22]) (aus Herrnhut 1727—52) nach. Sonſt ſind noch Chriſtian Gregor[23]) (aus Dirsdorf bei Reichenbach in Schleſien 1723—1801) und Ernſt Wetiolaus Wilhelm von Wobeſer[24]) (aus Luckenwalde 1727—95), obwohl weniger wichtig, zu nennen.

Endlich iſt noch die jener oben erwähnten Schule entgegengeſetzte Partei der Orthodoxen zu berückſichtigen, auf welche, ob ſie gleich Gegner der Pietiſten, wenigſtens der jüngern Halliſchen Schule waren, letztere nichts deſto weniger bedeutenden Einfluß ausübten, ſo daß ſie eigentlich nur eine Vermittelung zwiſchen Subjectivität und Objectivität zuwegebrachten. Einige darunter, z. B. Johann Adolph Lehmus[25]) (aus Rothenburg a. d. Tauber 1707—88), nahmen jedoch hierdurch wieder eine falſche Richtung, indem ſie ſich einfallen ließen, über alle möglichen einzelnen Glaubenslehren und Sätze des chriſtlich proteſtantiſchen Lehrbegriffs Lieder zu dichten. Sonſt gehören noch hierher Johann Hübner[26]) (aus Tyrchau bei Zittau 1668—1731), Erdmann Neumeiſter[27]) (aus Uechtritz bei Weißenfels 1670—1756), Johann Friedrich Stark[28]) (aus Hildesheim 1686—1756), Johann Adolph Schlegel[29]), Valentin Ernſt Löſcher[30]) (aus Sondershauſen 1673—1749), Jonathan Krauſe[31]) (aus Hirſchberg 1701—32), Ehrenfried Liebig[32]) (aus Probſthain in Schleſien 1713—80), Peter Buſch[33]) (aus Lübeck 1682—1744.), Salomon Frank[34]) (aus Weimar 1659—1725), ein Nachahmer Riſt's, der uns ſchon bekannte Drollinger, Gerhard Ernſt von Frankenau[35]) (aus Heidelberg 1676—1749) und der ausgezeichnetſte von allen geiſtlichen Liederdichtern dieſer Periode vor Gellert und Klopſtock Benjamin Schmolcke[36]) (aus Brauchitſchdorf im Fürſtenthum Liegnitz 1672—1737), Oberpfarrer in Schweidnitz, der auch als Kanzelredner ſehr berühmt war, als geiſtlicher Volksliederdichter aber Gerhard zwar nicht übertroffen hat, aber doch eine ſo allgemeine Beliebtheit erlangte, daß ſeine (1188) Andachtslieder noch heute in ſeinem Vaterlande, welches ihm den Namen des zweiten Opitz beilegte, zu den gewöhnlichen Hausliedern gehören und die ganze evangeliſche Kirche keinen Anſtand nahm, viele derſelben in ihre Geſangbücher zu ſetzen. Er iſt zugleich der letzte Ausläufer der eigentlich herzensgläubigen Richtung, denn als einmal die Wolff-Leibnitziſche Philoſophie (ſ. 1740) dem Pietismus zu Halle ein Ende gemacht hatte und die nüchterne Kritik der Gottſchediſchen Leipziger Schule auftauchte, da trat kalte Verſtandespoeſie an die Stelle der frühern religiöſen Begeiſterung, und nachdem 1735 das Nordhauſen'ſche Geſangbuch ſogar viele Luther'ſche und Gerhard'ſche Lieder, weil unter denſelben viele alte, ſehr ſchlechte und unſchmackhafte ſich befänden, weggelaſſen und Johann Chriſtian Zimmermann[37]) (aus Langenwieſen im Schwarzburgiſchen 1702—83) Propſt zu Ueltzen, der Repräſentant der Gottſchedianer, 1740 das neue Hannöver'ſche Geſangbuch auf Befehl des Conſiſtorii daſelbſt als Gegenſatz gegen die pietiſtiſchen Abgeſchmacktheiten herausgegeben hatte, ſo folgte dann jene heilloſe Zeit der Moderniſirung der alten Geſangbuchslieder, mit welcher freilich in guter Abſicht die letzte Periode des deutſchen Kirchenlieds ſeit Gellert ihren Anfang nahm. Gellert[38]), beſitzt nämlich hinſichtlich der Ausbildung des deutſchen Kirchengeſanges faſt gleichviel Verdienſte wie Luther und Gerhard, wenn es auch nothwendig erſcheint, ſowohl von ſeinen geiſtlichen Oden und Liedern als von denen des unvergleichlichen Klopſtock[39]) erſt eine Anzahl zu einer zweckmäßigen Einfachheit herabzuſtimmen und ſie ſo ſingbarer und faßlicher zu machen: ſeine Richtung iſt mehr moraliſch und allgemein menſchlich-chriſtlich als altkirchlich, und der Verſtand herrſcht in ihnen übervoll vor. Eine eigentliche Parteiſtellung nahm übrigens weder er noch einer ſeiner Anhänger ein. Zu derſelben Schule gehören Johann Andreas Cramer[40]), ein ſehr fruchtbarer Dichter, Cronegk, wie Benjamin Köhler[41]) (aus Döbeln 1730—96), ein glücklicher Nachahmer Gellert's, Zachariä, Giſeke und Uz, der zwar nur wenige Lieder, aber dieſe von vorzüglichem Werthe dichtete, der noch zu erwähnende Luſtſpieldichter Krüger (ſ. Lieder in ſ. Poet. Schr. p. 1—31.), Chriſtian Samuel Ulber[42]) (aus Landshut in Schleſien 1715—76), Chriſtian Felix Weiße, der mit Georg Joachim Zollikofer[43]) (aus St. Gallen 1730—88) ein reformirtes Geſangbuch herausgab und in daſſelbe ſeine eigenen Geſänge aufnahm, und Johann Samuel Dieterich[44]) (aus Berlin 1721—97), der eigentlich zuerſt mit die bisherigen Geſangbücher verbeſſerte.

1) Verſuche in gebundener Schreibart. Lpzg. 1728—29. II. 8. Vermiſchte Schriften. Gött. 1739. 8. S. Gieſeke, Beitr. z. Belehr. u. Unterh. Bd. II. p. 40. 102. Iccander, Sächſ. Kernchronicon. XII. u. XIV. Paq. p. 197. sq.

2) Poetiſche Gemälde und Empfindungen aus der heiligen Geſchichte. Alt. 1759. 8. Idyllen nebſt einem Anh. einger Oden aus d. Franzöſiſchen überſetzt. Jena 1761. 8. Kleine poetiſche Schriften. Alt. 1766. 8. Gedichte. Lpzg. 1786. I. 8. Sammlung einiger Kirchenlieder. Gotha 1779. 8. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1796. Bd. II. p. 133.

3) Geiſtliche Cantaten. Berl. 1760. 8. 1768. 1770. 8. Ino. Berl. 1765. 8. Ptolemäus und Berenice. ebd. 1765. 8. Pygmalion. ebd. 1768. 8. Alexanders Feſt. ebd. 1770. 8.

4) Freimaurerlieder. Altenburg 1743. 4. 1764. 8. und 4. Lpzg. 1746. 8. (anonym).

5) Güldenes Schatzkäſtlein. Bresl. 1718. 8. Uebungen der Gottſeligkeit in allerlei geiſtlichen Liedern. Halle 1749. 1750. 1771. 8. (411 L.) S. Lebenslauf von ihm ſelbſt beſchrieben her. v. Knapp. Halle 1807. 8. Ledderhoſe, Leben B. Heidelb. 1846. 8.

6) Poetiſche Feſtgedanken. Jena 1723. 1727. IV. A. ebd. 1729. 8. (Aus-

erleſenes Hausgeſangbuch von 700 neuen und zum Theil noch nie gedruckten Liedern. Frkft. 1735. 8. Geiſtliche Poeſieen. Halle 1720. 1753. 8. Gießen 1735. II. 8. Geiſtliche Lieder n. e. kurz. Abr. ſ. Lebens uuveränd. herausg. v. J. L. Paſig. Lpzg. 1844. 16. S. Lebenslauf J. J. R. Frkft. u. Lpzg. 1735. 8. Neubauer in ſ. Ausg. d. Ramb. Dogmatik. Frkft. u. Lpzg. 1744. Bd. II. Heſſ. Hebopfer. St. VI. p. 617. Acta hist. eccl. Bd. 1. p. 543. Strieder, Heſſ. Gel. G. Bd. XI. p. 186—248. Dreihaupt, Beſchr. d. Saalkr. Bd. II. p. 692. Hamburg. Berichte. 1735. p. 306. sq. Rotermund. Bd. IV. p. 1285. sq. Schuler, Geſch. d. Geſchm. im Pred. Bd. II. p. 126. sq.

7) Evangeliſche Pſalmen. Cöthen 1751—52. II. Samml. 8. Schleuſingen 1768. und öft. v. Neu. geſ. u. m. d. Verf. Lebensl. verm. v. P. F. Schneider. Dresden 1842. 8.

8) Köthenſche Lieder. Köth. 1733. 8. Königsb. 1736. (Stimmen aus Zion). Stargardt 1740. Halle 1768. 8.

9) Himmliſches Vergnügen in Gott und Chriſto, beſteh. in geiſtlichen Gedichten herausg. v. S. Helmich. Halle 1757. 8. Leben und Lieder L. v. G. C. Gieſen. Lpzg. 1746. 8. u. in d. Kloſterberg. Samml. nützlicher. Mater. Th. I. St. V.

10) S. J. Phr. Fr. Burk, Beng. Leben. Stuttg. 1832. II. A. 8. u. Lit. Briefwechſel, ein Zug. zu deſſ. Leb. ebd. 1837. 8. Adelung zu Jöcher. Bd. 1. p. 1667. J. Naſt, Nachr. v. d. Leb. J. A. B. Frkft. u. Lpzg. 1753. 8. J. Ph. Freſenii Nachr. v. d. Leb. J. A. B. ebd. o. J. 8. u. Freſenii Paſtoralſamml. Bd. XV. p. 314—464. Schröckh, Lebensb. Bd. III. p. 434. sq. Hirſching Bd. I. p. 218. sq. — S. 10 Lieder im Würtemb. Geſ. Buch.

11) Andächtiger Herzensklang in dem innerſten Heiligthum Gottes. Stuttg. 170[illegible]. 1705. 1713. 12. Paſſionsſpiegel. ebd. 1702. 1716. 8. Geſang- und Gebetbuch ſammt Lebensregeln. ebd. 1700. 8. S. Wetzel, Lebensb. Bd. 1. p. 380. sq. u. Anal. Hymn. Bd. II. p. 259. sq. Strieder Bd. V. p. 364. sq. Knapp, Chriſtoterpe. 1836. p. 269. sq.

12) Seine Lieder ſtehen im Würtenb. Geſ. B. u. b. M. Syb. Riegerin, Geiſtl. u. Moral Gedichte II Samml. 1746. 8. Anhang. S. Oettinger's Selbſtbiographie, herausgeg. v. Hamberger. Stuttg. 1845. 8. Pregitzer Gottgeh. Poeſien 1777. p. 280. sq.

13) S. Knapp in d. Chriſtoterpe 1842. Koch. Bd. 1. p. 314. sq. — J. Arndt's Paradiesgärtlein geiſtlicher Gebete in Liedern. Nürnb. 1729. Bd. I. II. ebd. 1731. Bd. III. u. IV. 8. Tüb. 1744. 1764. 1785. 8. Das geiſtliche Liederkäſtlein. Stuttg. 1762—67. II. 8. Gottgeheiligte Morgenſtunden zu poetiſcher Betrachtung des Thaues. Tüb. 1748. 8. Gedächtnißreime der evangeliſchen Geſchichten. ebd. 1752. 8. Leben Jeſu in gebundener Schreibart. ebd. 1752. II. 8. Gedächtnißreime der Bücher des Neuen Teſt. ebd. 1753. 8. Poetiſcher Verſuch von der Reihe der Vorbilder des Alt. Teſt. ebd. 1759. 8. Morgen- und Abendandachten in Liedern Stuttg. 1785. 8. Geiſtliche Lieder z. erſt. Male vollſtänd. geſ. mit einem Abriſſe ſeines Lebens. Reutlingen 1844. 8.

14) Verſuch ein. geiſtl. u. moraliſchen Gedichte in Druck geg. v. D. W. Triller. Frkft. 1743. 1746. 1754. III Samml. 8.

15) S. Meuſel, Bd. IX. p. 293. sq. Selbſtbiographie. Frkft. 1777—83. IV. 8. Ledderhoſe, Züge aus d. Leb. J. J. M. Heidelb. 1843. 12. Koch Bd. I. p. 326. sq. Weidlich, Biogr. jetztleb. Rechtsgel. Bd. VI. p. 1. sq. Bock in Prutz, Literarh. Taſch. 1846. p. 257. sq. Arndt, Germania. 1851. p. 557. sq. — 50 geiſtliche Lieder. Tüb. 1732. 8. Samml. v. 45. geiſtl. Kranken-Liedern. ebd. 1757. 8. Geſammelte Lieder. Stuttg. 1766—67. II. 8. Lieder über Steinhofer's Sonn-, und Feſttagspredigten. ebd. 1766, 8. Lieder

über die Grundwahrheiten der evang. Religion. ebd. 1766. 8. Evangeliſcher Liederſchatz oder gloſſirtes großes Würtemberger Geſangbuch mit einigen Nutzanwendungen. Tüb. 1730—32. III. 8. Von ſeinem Sohne Friedrich Carl von Moſer (aus Stuttg. 1723—98. S. Goethe's Leben. Bd. I. p. 172. sq. Weidlich, Biogr. Nachr. v. ber. Rechtsgel. Bd. II. p. 37—43. Pütter, Lit. d. deutſch. Staatsr. Bd. II. p. 145. Strieder, Bd. IX. p. 218—233.) rühren her: Fabeln. Lpzg. 1761. 1772. 8. Fabeln. Mannh. 1786. 8. Neue Fabeln. ebd. 1789. 8. Religion. Lpzg. 1766. 8. Daniel in der Löwengrube. VI. Geſ. Frkft. u. Lpzg. 1763. 8. Geiſtliche Gedichte, Pſalmen u. Lieder. Frkft. 1763. 8.

16) Einige Verſe v. ihm in d. Liede Burk's „Gläubiger Jeſu" im Würtemb. Geſ. nr. 123. S. Schiller in ſ. Kl. Proſ. Schr. Bd. I. p. 563. sq. (W. Bd. XI.) Paulus im Sophronizon 1824. H. II. p. 1—9. 9—16. 17—24. H. V. p. 31—52. Hoch, Würtemb. Denkw. 1819. I. 1. p. 41—52. Koch Bd. I. p. 335. sq.

17) S. Lieder in ſ. Gnade und Wahrheit. Eßlingen 1753. 12. u. Evangeliſcher Fingerzeig, Lpzg. 1760—66. VI. 8. S. Koch Bd. I. p. 310. Ph. D. Burk's Lebensg. herausgeg. v. M. J. A. Burk. Tüb. 1775. 8.

18) Evangeliſcher Liederpſalter. Stuttg. 1747. 8. Apokalyptiſche Lieder von der geoffenbarten Herrlichkeit und Zukunft des Herrn. Tübingen 1753. 1790. 8.

19) Das geiſtliche Liederkäſtlein oder kurzer Auszug aus d. ſämmtlichen Liedern v. J. M. Hahn. Tüb. 1831. 8. S. Biographie in ſ. Schriften. ebd. 1819. Bd. I. 8.

20) S. Koch Bd. I. p. 342—355.

21) S. Hoßbach, Spener Bd. II. p. 385. sq. Haſche, Mag. f. Sächſ. Geſch. Bd. IV. p. 85. 169. 195. 297. Herder, Adraſtea. Bd. IV. p. 91. sq. Müller's Bekennt. merkw. M. Bd. III. p. 1—302. Moſer's Patriot. Arch. VI. p. 509. sq. Schmerſahl, Jetztl. Gottesgel. I. p. 112. sq. II. p. 273. sq. Engelhardt, Tägl. Denkw. a. d. Sächſ. Geſch. Bd. II. p. 274. sq. 298. sq. Boyſens Leben Bd. II. p. 86. Loen, Schr. Bd. I. p. 290. sq. Neue geneal. Nachrichten Th. 137—40. p. 481. sq. Th. 141—44. p. 765. sq. J. J. Moſers Leben Bd. II. p. 36. 57. sq. Bützower Ruheſt. XVI. p. 51. sq. A. G. Spangenberg, das Leben d. Gr. v. Z. Barby 1772—75. VII. 8. J. Rock, des Gr. v. Z. u. d. Herrenhuther Brüder=Verbindung. Frkft. 1740. 4. O. A. Woldershauſen, Leben d. Gr. N. v. Z. Witt. u. Zerbſt 1749. 8. G. B. Reichel, Leb. d. Gr. N. v. Z. Lpzg. 1790. 8. J. Chr. Duvernoy, Kurzgef. Lebensb. Nic. Ludw. Gr. v. Z. Lpzg. 1793. 8. J. G. Müller, Ueb. Z. Leben u. Character. Winterthur 1795. 1823. 8. N. N. v. Schrautenbach, Erinnerungen an d Gr. v. Z. Berl. 1828. 8. C. A. Varnhagen v. Enſe, Leb. d. Gr. v. Z. Berl. 1830. 8. u. in ſeinen Biogr. Denkm. Bd. V. J. W. Verbeek, d. Gr. N. T. v. Z. Leben u. Character. Lpzg. 1845. 8. Curioſitäten Bd. VIII. H. VI. p. 490. sq. W. H. F. C. v. Lepel, Verzeichniß ſämmtl. Schr. d. Gr. v. Z. Herrnh. 1824. 8. — Geiſtliche Gedichte d. Gr. v. Z. geſ. u. geſ. v. A. Knapp. Stuttg. 1845. 4. Deutſche Gedichte. Frkft. u. Lpzg. 1735. I. 8. Barby 1766. 8.

22) S. Lieder als II. Anhang z. Londner Geſangb. 1755.

23) Brüdergeſangbuch. Barby 1778. 8. N. Aufl. m. Nachtr, 1824. 8. Choralbuch dazu. Lpzg. 1784. 8. III. A. ebd. 1819. 8. Gebete in Verſen. ebd. 1791. 8.

24) Pſalmen dem König David nachgeſungen. Winterthur 1793. 8. Gedichte vermiſchten Inhalts. II. Samml. Frkft. 1758. Lpzg. 1779. 8.

25) Davids Pſalter nach dem Geiſte od. Neues, vollſt. chriſtl. evangel.

Geſangbuch. Rothenb. 1762. 8. Jeſus in 365 Oden beſungen und angebetet. ebd. 1772. 8. Jeſus in mehr als 100 Liedern anf alle Sonn-, Feſt- u. Feiertage des Jahres. ebd. 1776. 8.

26) Poetiſches Handbuch. Lpzg. 1696. 8. Goldnes Büchlein von der Nachfolge Chriſti, a. d. lat. Orig. in deutſch. Verſe überſ. Lpzg. 1696. 8. Die Bekehrung der Sachſen zum Chriſtenthum. Lpzg. 1720. 1730. 8.

27) Pſalmen und Lobgeſänge und geiſtliche Lieder. Hamb. 1755. 8. Fünffache Kirchen-Andachten. Hamb. 1718. 8. Zugang zum Gnadenſtuhle Jeſu. Weißenf. 1705. V. A. 1717. 8. Evangeliſcher Nachklang. Hamb. 1718. 8. (u. d. Tit. Geiſtl. Bibliothek) ebd. 1720. 4. Die Allerneueſte Art, zur reinen und galanten Poeſie zu gelangen. Hamb. 1707. 1728. 8. Fünffache Kirchenandachten (mit geiſil. Oden). ebd. 1716. 8. S. Götten jetztl. Gel. Eur. I. p. 84. Wetzel, Lebensb. II, p. 225. sq.

28) Tägliches Handbuch in kranken und geſunden Tagen. Frkft. 1728. 8. Sämmtliche noch nie gedruckte Lieder. ebd. 1767. 8. S. Nachr. v. d. Char. rechtſch. Prediger. Bd. IV. p. 283.

29) Sammlungen geiſtlicher Geſänge. Lpzg. 1766—72. III. 8. Vermiſchte Gedichte. Hann. 1787. 1789. 8.

30) Edle Andachtsfrüchte. Frkft. 1701. 8. Coburg 1719. Lpzg. 1741. 8. Das Rauchwerk der Heiligen oder vollſtändiges Delitzſcher Geſangbuch. Delitzſch 1704. 12. Evangeliſcher Zehend gottgeheiligter Amtsſorgen. Delitzſch 1704—10. VI. 8. Fortſ. Lpzg. 1734. 8.

31) Die zum Lobe Gottes eröffneten Lippen der Gläubigen in heiligen Liedern über die Evangelien. Hamb. 1732. 8. Gnade und Wahrheit Gottes in Chriſto Jeſu in heiligen Liedern über die Evangelien und Epiſteln. Lauban 1739. 8.

32) Geiſtliche Lieder und Oden. Hirſchberg u. Lpzg. 1768. Th. I. 8. Liegnitz 1774. Th. II. 8.

33) Jubilaeum cantionum ecclesiast. Lutheranarum oder Evangel. Luther. Jubelfeier über die öffentliche Reformation der Kirchengeſänge. Hann. 1724. 8. Der Niederſächſiſche Liederkern oder vollſtändiges, auf die niederſächſiſchen Lande gerichtetes Geſangb. von 1500 Liedern. Bruſchw. u. Lüneb. 1719. 8. Evangeliſche Kindertheologie oder lehr- und geiſtreiches Geſangbuch für das Herzogthum Lauenburg in 1200 Liedern. Hannover und Göttingen 1737. 1742. 8.

34) S. Wetzel, Anal. Hymn. I. 6. p. 44. sq. — Geiſtliche und Weltliche Poeſieen. Jena, 1711—16. II. 8.

35) Die Sprüche Salomonis in 60 Liedern. Frkft. u. Lpzg. 1733. 8. S. Wetzel, Anal. Hymn. I. St. 3. p. 44—52.

36) Götten, Gel. Europa. Bd. II. p. 289. Wetzel, Lebensb. Bd. III. p. 83—115. Seiler's Gemeinnütz. Betracht. 1776. p. 183. Hannöv. Mag. 1768. p. 84. Kluge, Hymnopoeogr. Siles. Dec. II. 1752. p. 158. sq. Zille in Jllgens Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1844. Th. I. p. 141—156. W. Jürgenſen, Val. Schm. Etwas über ihn und von ihm. Schlesw. 1826. 8. Hoffmann v. Fallersleben, L. Ringwaldt u. B. Schmolke. Bresl. 1833. 8. u. Spend. z. deutſch. Lit. Geſch. Bd. II. p. 73—114. — Heilige Flammen der himmlich geſinnten Seele in 50 Arien. Striegau 1704. 12. II. m. 50 Lied. verm. Ausg. ebd. 1706. 12. IIIte m. 40. Liedern verm. Aufl. ebd. 1706. 12. Luſtiger Sabbath in der Stille zu Zion. Jauer, 1712. (1710) 1714. 12. Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene andächtige Herz. Bresl. u. Liegn. 1715. 12. Eines andächtigen Herzens Schmuck und Aſche. ebd. 1716. 1717. 12. Geiſtlicher Wanderſtab des Sionitiſchen Pilgrims. Schweidnitz und Jauer. 1718. 12. Eines andächtigen Chriſten heilige Andachts-

Flammen. Budiſſin 1717. 12. Freudenöl in Traurigkeit. Bresl. u. Liegn. 1720. 12. Saitenſpiel des Herzens am Tage des Herrn. ebd. 1720. 12. Andächtiger Herzen Beth-Altar zur allerheil. Dreifaltigkeit. Hirſchb. 1720. 12. Schöne Kleider vor einen betrübten Geiſt. Bresl. 1725. 12. Geiſtlicher Pechweihrauch. Striegau 1706. 12. Roſen nach den Dornen. Jauer 1714. 12. Mara nnd Manna. Bresl. u. Liegn. 1715. 12. Bochim und Elim. ebd. 1724. Klagen und Reigen. ebd. 1725. 8. Sämmtl. Troſt- und geiſtreiche Schriften geſ. u. mit einer Vorrede v. d. Autoris Leben und Schriften verſ. Tübingen. 1740—44. II. 8.

37) S. Acta Hist. eccl. nostr. temp. Bd. X. p. 182-187. ebd. 1830. 8.

38) Geiſtliche Oden und Lieder. Lpzg. 1757. 8. u. oft S. Heerwagen, I. p. 197. sq.

39) Geiſtliche Lieder. Kopenh. 1758—69. II. 8. S. Heerwagen Bd. I. p. 202. sq.

40) Andachten in Betrachtungen, Gebeten und Liedern über Gott. Schlesw. 1764—65. II. 8. Neue geiſtliche Oden und Lieder. Lübeck 1766. 1775. 8. Sämmtliche Gedichte. Leipzig 1782—83. III. 8. S. Heerwagen a. a. O. p. 209. sq.

41) Geiſtliche moraliſche und ſcherzhafte Oden und Lieder. Lpzg. 1763. 8. S. Heerwagen. I. p. 267. Meuſel, Bd. VII. p. 176.

42) Gott bittende und lobende Stimmen der Andacht. Hamb. 1763. 8. 1764. 8. S. Heerwagen. I. p. 203. sq.

43) Sammlung geiſtlicher Lieder und Geſänge zum Gebrauch der Chriſten und insbeſondere Reformirten Confeſſions-Verwandten. Lpzg. 1766. 8. Heerwagen p. 298. sq. 275. sq. S. Waitz, Gel. Sachſen. p. 287. C. Garve, Ueber d. Character Zollikofer's Lpzg. 1788. 8. Journ. f. Predig. XXV. p. 395. sq.

44) Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt. Berl. 1765. 8. (mit d. Bruhn u. Kirchhof). Das Geſangbuch zum gottesdienſtlichen Gebrauche in den preuß. Landen. Berl. 1780. 8. (mit Spalding und Teller) Geſangbuch für die häusliche Andacht. Berl. 1787. 8. S. Heerwagen p. 289—295. Lebenslauf J. S. D. Berl. 1796. 8. J. Fr. Zöllner's Gedächtnißpredigt. ebd. 1797. 8.

§. 79.

Es iſt bereits oben darauf hingedeutet worden, daß das deutſche Theater durch Gottſched1) eine vollſtändige Umwandlung erfuhr. Derſelbe hatte zuerſt das Verdienſt, einzuſehen, daß mit dem bisherigen Unweſen von Haupt- und Staatsactionen, Hanswurſtiaden u. dergl. demſelben nicht aufgeholfen werden könne, und daß, wenn ſeine Landsleute nicht Originale werden könnten, ſie doch wenigſtens den Verſuch zu machen hätten, ſich nach den Meiſtern des Auslands zu bilden. Er ſtudirte deshalb eifrig im Trauerſpiel Corneille, Racine, Pradon ꝛc. und im Luſtſpiele Destouches und La Chauſſee, ob aber mit gehörigem Geſchmack, läßt ſich ſchon daraus, daß er nur die ernſten Sachen von Molière zu Gnaden annahm, errathen. Als nun die bekannte Friederike Karoline Neuber(in)2) (aus Zwickau 1700—68) an der Spitze einer Schauſpielertruppe nach Leipzig kam (1728), ſo zog ſich Gottſched nicht wie andere zelotiſche Gelehrte ſeiner Zeit vom Beſuche des Schauſpielhauſes wie einer Contumazanſtalt zurück, ſondern bot ſich ihr als Beſchützer, Kritiker und Dramaturg an und ließ, um den Bruch mit dem alten Schlendrian unheilbar zu machen (1737), von ihr den Harlekin öffentlich auf der Bühne verbrennen, aber nicht ohne daß dieſer echt deutſche heitere Geſelle ſpäter ſeine Vertheidiger gefunden hätte, die ſein Wiederauferſtehn gern geſehen haben würden[3]. Als Muſter eines regelrechten Trauerſpiels ließ er den Regulus des Pradon aufführen und ſchrieb ſelbſt eine Art Muſtertragödie, den ſterbenden Cato, (1731 aufgeführt)[4], einen langweiligen Abklatſch von Addiſon's und Deſchamps' Arbeiten, der aber gleichwohl theils dadurch, daß er gegen die Erbärmlichkeit der bisherigen dem Publikum vorgeführten Stücke immer noch äußerſt vortheilhaft abſtach, theils durch das treffliche Spiel der Hauptdarſteller zu einem Caſſenſtück ward, bis 1756 10 Auflagen im Druck erlebte und ſpäter auch recht gut parodirt wurde. Außerdem ließ er auch, um einen Fond guter Stücke zu bilden, eine Schaubühne, nach den Regeln der alten Griechen und Römer eingerichtet (Lpzg. 1741—45. VI. 8.) erſcheinen, in der aber nicht blos franzöſiſche Muſter, ſondern auch Arbeiten von ihm, ſeiner Frau und mehreren ſeiner Schüler, wie Friedrich Lebegott Pitſchel[5] (aus Tautenburg in Thüringen 1714—85), einem Arzte, Johann Theodor Quiſtorp[6] (aus Roſtock 1722—76) einem Juriſten, dem ſchon genannten Grimm[7], J. El. Schlegel ꝛc. mitgetheilt wurden, neben denen dann auch Bearbeitungen Holberg'ſcher Luſtſpiele darin erſchienen, die nicht wenig auf die Geſtaltung des deutſchen Luſtſpiels überhaupt einwirkten. Etwas Aehnliches fand gleichzeitig durch die Sammlung deutſcher Schauſpiele, welche in Wien aufgeführt worden (Wien 1750. 8.), ſtatt. Indeß hatte ſich, um auf Gottſched's Verhältniß zum Leipziger Theater zurückzukommen, ſeine Verbindung mit der Neuberin, die er geradezu tyranniſiren und der er ſeine Anſichten unbedingt aufdringen wollte, bedeutend gelockert, und als er aus Rache, weil ſie nicht mehr auf ihn hören wollte, ſie überall anſchwärzte und herabſetzte, ſo brachte ſie ihn als Carricatur in dem von ihr eigens dazu verfaßten Vorſpiele, der allerkoſtbarſte Schatz (1741), als Tadler auf die Bühne, und nun war es mit ſeiner theatraliſchen Autokratie zu Ende, zumal da er ſich in dem Streite mit den Schweizern häufig Blößen gegeben hatte, und die Einführung Shakſpere's und das Auftreten Leſſing's machte ſeinem Anſehn ſelbſt unter ſeinen nächſten Schülern ein Ende. Außer den oben genannten Dichterlingen hatten auch Günther (die von Theodoſio bereute Eiferſucht. Schweidn. 1715. 8. u. Ged. p. 957—1046.), der Kaufmann Georg Behrmann[8] (aus Hamburg 1704—37), Nathaniel Baumgarten[9] (aus Berlin † 1762), der gleich zu erwähnende Krüger[10], Johann Cammerer[11], der berühmte Juſtus Möſer[12], der ſchon erwähnte Hudemann[13], Chriſtoph Friedrich von Derſchau[14] (aus

Königsberg, 1714 geb.), Johann Heinrich Steffens[15]), Johann Gottfried Bernhold[16]) (aus Phedelbach 1721—66), der berüchtigte Abenteuerer Friedrich Freiherr von der Trenk[17]) (aus Königsberg 1746—94), ein gewiſſer Johann Georg Heubel[18]), Jacob Wilhelm Blaufuß[19]) (aus Jena 1723—58), der ſchon genannte Schönaich[20]) und einige Ungenannte den tragiſchen Kothurn umgeſchmallt, allein derſelbe war roh und ungeſchliffen, und ſo kam es, daß außer Kleiſt[21]), deſſen Seneca jedoch mehr ein proſaiſcher Entwurf zu einem Trauerſpiel in Verſen als eine kunſtgerechte Tragödie ſelbſt iſt, nur Johann Elias Schlegel[22]) mit ſeinen Canut, der beſonders durch das treffliche Spiel des bekannten Eckhof bedeutende Erfolge errang, ein Stück von wirklichem Werthe, d. h. für jene Zeit, lieferte, während ſeine übrigen Leiſtungen, Hermann, Dido, die Trojanerinnen (des Sophokles), Elektra und Oreſt und Pylades (die umgearbeiteten Geſchwiſter in Taurien), weit hinter ihm zurückblieben.

Schäferſpiele lieferten Gottſched[23]), A. G. Uhlich[24]) und Duſch[25]), ohne ſonderliches Glück zu machen, Gellert's[26]) Sylvia, in guten Hexametern und nicht ohne ſchalkhafte Laune geſchrieben, und Roſt's[27]) Doris und Verſteckter Hammel konnten zu einer Zeit, wo man ein Zötchen in Ehren nicht wehrte, wohl gefallen; auch Gleim's Blöder Schäfer[28]), obgleich ohne eigentlichen Genius, iſt gleichwohl gut durchgearbeitet und styliſirt und mag eher als die oben genannten Stücke zum Muſter dieſer Art Dramatik dienen. Was das Luſtſpiel anlangt, ſo nennt ſchon Leſſing in der Hamburger Dramaturgie (St. XIII. Bd. VII. p. 59.) J. E. Schlegel's[29]) oft gegebene Comödien, der Müſſiggänger und die Stumme Schönheit, unſere beſten komiſchen Originalluſtſpiele. Auch Gellert[30]) lieferte in ſeinen Zärtlichen Schweſtern das erſte deutſche Rührluſtſpiel, ſelbſt ſeine Betſchweſter, ſeine Kranke Frau und ſein Loos in der Lotterie ſind trotz mancher Derbheiten (z. B. von der Mutterbeſchwerde) voll heiterer Laune und guter Charakteriſtik, wenn es ſich auch etwas zu viel in ihnen „orgont". Der uns ſchon bekannte Picander[31]) iſt dagegen ein niedriger Poſſenreißer, wie ſein Erzſäufer, ſein academiſcher Schlendrian und ſeine Weiberprobe beweiſen, die Gottſched[32]) und Chriſtlieb Mylius[33]) ſind ebenfalls ohne Witz, aber Johann Chriſtian Krüger[34]) (aus Berlin 1722—50), der aus einem Studenten der Theologie Schauſpieler ward, zeigt in ſeinem Landgeiſtlichen und Candidaten (ſein Herzog Michel, der das meiſte Glück machte, gehört ihm nur der Form nach an), daß er großes komiſches Talent hatte und Molière zum Muſter nahm, Schade nur, daß er es oft zum Gemeinen herabzog. Jacob Friedrich Freiherr von Bielefeld[35]) (aus Hamburg 1711—70), bekannt durch ſein ſtaatswiſſenſchaftliches Lehrgebäude und ſeine Wochenſchrift der Eremit (Lpzg. 1769—69. XII. 8.), nennen wir blos der Vollſtändigkeit halber, denn er ſchrieb ſeine Luſtſpiele in franzöſiſcher Sprache, ebenſo Joſeph Anton Stranitzky[36] (geb. bei Schweidnitz 1680— um 1727), deſſen Unweſen mit ſeinem Hanswurſt ſchon oben gerügt ward. An ein eigentliches Schauſpiel in unſerem Sinne iſt noch nicht zu denken, denn die Panthea der Gottſched verdient dieſen Namen eben ſo wenig wie jene ſogenannten Dramen, die in dieſe Zeit fallen, z. B. des ſchon erwähnten Hübner Bekehrung der Sachſen, H. C. L. Stockhauſen's Zenobia von Palmyra (Halle, 1720. 8), Heinrich Wilhelm von Logau's Hildegardis (Breslau 1737. 8.) und Bodmer's ſogenannte politiſche Schauſpiele. Das alte Opernunweſen dauerte noch lange fort, wie ſich aus den Arbeiten Gabriel Tzſchimmer's[37], Samuel Groſſer's[38] (aus Patzſchkerwitz im Herzogthum Oels, 1664—1736), Johann Chriſtoph Wentzel's[39] (aus Unterellen im Eiſenachiſchen 1659—1723), Feind's[40], Beccau's[41], König's[42] und Johann Heinrich Stölzel's[43] ergiebt, denn erſt Johannes Adolph Scheibe[44] (aus Leipzg 1708—76), der zuletzt däniſcher Kapellmeiſter zu Kopenhagen war, gab in ſeiner Thusnelda (1748) neben einer Theorie über das Weſen des guten Singſpiels eine vernünftige Opera seria, und nebenbei könnte eine Art komiſch politiſches Gelegenheitsſtück[45] mit Chor, worin ſich eine ächt deutſche Geſinnung hinſichtlich der Folgen des ſpaniſchen Erbfolgekriegs ausſpricht, wo aber auch bei jeder Trauerbotſchaft, welche Ludwig XIV. erhält, derſelbe ſpeit und allemal eine Stadt oder ein Land ausbricht, was freilich etwas grotesk komiſch herauskommt, genannt werden. Als komiſche Operetten dürften wohl Gellert's Orakel und Mylius' Kuß (Lpzg. 1748. 8.) figuriren können, doch ſind ſie ſchwerlich die erſten deutſchen Nachahmungen der italieniſchen Zwiſchenſpiele, wiewohl ſeit 1748 die Zahl derſelben bedeutend zunahm; keins aber fand ſo viel Beifall wie C. F. Weiße's komiſche Opern: Lottchen am Hofe, der Dorfbarbier, die Jagd, die Liebe auf dem Lande ꝛc. und vorzüglich deſſen Verwandelte Weiber oder der Teufel iſt los und deren zweiter Theil, der luſtige Schuſter, welche eigentlich ihren Verfaſſer groß machten.

---

1) S. Prutz, Vorleſ. über die Geſch. d. deutſchen Theaters p. 229. sq. Helbig in d. Bl. f. lit. Unterh. 1844. nr. 186—88. Gervinus Bd. IV. p. 50. 110. 367.

2) S. Schloſſer, Geſch. d. 18. Jahrhdts. Bd. I. p. 627. sq. Roos, Bunte Steine. Lpzg. 1821. p. 117. sq. Danzel, Gottſched. p. 117. sq. Reinhardt, Theaterkalender. 1777. p. 78—84. Blümner, Geſch. des Lpzg. Theat. p. 44. sq. Schütz, Geſch. d. Hamb. Theat. p. 209. sq. Gervinus Bd. III. p. 474. IV. p. 362. sq. Sternberg, Ber. Frauen. Lpzg. 1848. Bd. II. p. 373. sq. Devrient, Geſch. d. deutſch. Schauſpielk. Bd. II. p. 3—64. D. W. Mayer, Leben und Thaten der weitberüchtigten Frau Neuberin. Zwickau 1744. II. 4.

3) S. J. Möſer, Harlekin oder das Grotesk-Komiſche. Hamb. 1761. 8.

Bremen 1777. 8. Leſſing, Hamb. Dramat. nr. 18. W. Bd. XXIV. p. 130. sq. und Lit. Br. Th. XII. p. 306. 327. sq. Weber, Demokritus. Bd. XI. p. 104. sq.

4) Der Sterbende Cato. Lpzg. 1732. 8. X. A. ebd. 1757. 8. u. in ſeiner Deutſch. Schaub. Th. I. Iphigenia, Tr. a. d. Franz. d. Racine. ebd. Bd. II. Die pariſiſche Bluthochzeit Königs Heinrich von Navarra. ebd. Bd. VI. Agis, König v. Sparte. ebd. u. Wien. Schaub. Bd. IV.

5) Darius, e. Tr. in d. Gottſched. Schaub. Bd. III. u. Wiener Schaub. Bd. IV. S. Haymann, Dresd. Schriftſt. p. 9. 444.

6) Alceſtes. Roſt. 1741. 8. Aurelius in d. Gottſch. Schaub. Bd. IV. S. Meuſel, Bd. X. p. 594. sq.

7) Baniſe, in d. Gottſched. Schaub. Th. IV. u. Wien. Schaub. Th. III.

8) Timoleon der Bürgerfreund. Hamb. 1741. 8. Die Horazier. ebd. 1752. 8.

9) Der ſterbende Socrates. Berl. 1741. 4. 1746. 4.

10) Mahomet IV., in d. Gottſch. Schaub. Th. V. u. Wien. Schaub. Th. III. Vitichal u. Dankwart, die allemanniſchen Brüder. Lpzg. 1746. 8.

11) Octavia. Wolfenb. 1748. u. Wien. Schaub. Th. II.

12) Arminius. Hannover u. Göttingen 1749. 8. u. Wien. Schaub. Th. II.

13) Diocletianus und Phädra. Wism. u. Lpzg. 1751. 8. Iſabel und Athalia. 2 Trauerſpiele aus d. Franz. d. Racine überſ. Wism. 1753. 8.

14) Pylades und Oreſt. Liegn. 1747. 8. Wien. u. Schaub. Th. VII.

15) Oedipus, e. Tr. in Verſen nach Sophocles eing. Zelle 1746. 8. Die Chriſtin Gabinia. ebd. 1752. 8. Wien 1750. 8. u. Wien. Schaub. Th. II. Placidus oder Euſtach. ebd. 1749. 8.

16) Irene oder die von der Herrſchſucht erſtickte Mutterliebe. Nürnb. 1752. 8.

17) S. Merkwürdige Lebensgeſchichte von ihm ſelbſt geſchrieben. Berl. 1786—87. III. 8. Berl. u. Wien 1787. IV. 8. (Franz. Paris 1789. 8.) Berthold, Perſönl. a. Caſanova's Mem. Bd. I. p. 215. 217. 274. II. p. 254. sq. Boyſens Leben. Bd. II. p. 251. sq. Björnſtahl's Reiſen. Bd. V. p. 339. Forſter's Briefwechſel. Bd. II. p. 514. sq. Allg. Lit. Zeit. 1786. Bd. IV. p. 233. Nähere Beleuchtung der Lebensgeſch. d. Fr. v. d. Tr. Lauſanne. 1788. 8. (Einiges Neue auch bei H. E. R. Belani, Hohe Liebe. A. d. Leb. d. Freih. v. d. Trenk. Hiſt. Roman m. Genrebildern a. Friedrich d. Gr. Hof- und Kriegsleben. Lpzg. 1853. III. 8.) — Araxane, e. erdichtetes Trauerſpiel, in d. Wien. Schaub. Bd. V. und in ſeinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1786. VIII. 8.

18) Telemach auf der Inſel der Göttin Calypſo, ein Trauerſp. in Verſen m. Arien a. d. I. u. VII. B. d. B. Neukirchiſchen Ueberſetz. gez. Wien 1754. 8. Marianna, die glückliche u. unglückliche Waiſe, in d. Wien. Schaub. Bd. VII.

19) Brutus, e. Tr. in V. Aufz. n. Erfindung d. H. v. Voltaire abgeſ. in d. Schriften d. deutſch. Geſ. zu Jena v. d. ſchön. Wiſſ. Jena 1754. 8. p. 17—96.

20) Verſuch in der tragiſchen Dichtkunſt beſt. aus 4 Trauerſpielen: 1. Zayde- 2. Marianne, 3. Thusnelde, 4. Zarine. Lpzg. 1754. 8. Bresl. 1754. 8. Montezuma. Königsb. 1763. 8.

21) Seneca, e. Tr. in IV. Aufz. Frkft. 1754. 8. u. in ſeinen Neuen Gedichten. Berl. 1758. 8. p. 73—128.

22) Hermann, in d. Gottſched, Schaubühne. Bd. IV. Dido, ebd. Th. V. Canut, die Trojanerinnen, des Sophocles Electra u. Oreſt u. Pylades in ſeinen Theatral. Werken. Kopenh. 1747. 8. Th. I.

23) Atalante. Hamb. 1742. 8. u. in ſ. Deutſch. Schaub. Th. III. Endimion in d. H. v. Fontenelle, Auserleſ. Schr. ans Licht geſt. v. Gottſched. Lpzg. 1751. 8. p. 624—662. Der Triumph d. Treue, a. d. Ital. überſetzt. Lpzg. 1754. 8.

24) Eliſe, in Gottſched's Schaub. Bd. V. Der plauderhafte Schäfer in deſſen Erſter Sammlung neuer Luſtſpiele. Danzig u. Lpzg. 1746. 8.

25) Die unſchuldigen Diebe. Hannover 1746. 8. u. in ſeinen Verm. Werken in verſch. Art d. Dichtkunſt. Jena 1754. 8. p. 463—508. Der Tauſch. ebd. p. 509—556.

26) Das Band. Lpzg. 1744. 8. Sylvia. ebd. 1745. 8.

27) Sylvia, die Braut ohne Bräutigam. Lpzg. 1743. 8. Corydon, der Bräutigam ohne Braut. ebd. 1743. 8. Das Feſt. ebd. 1743. 8. Der verſteckte Hammel. ebd. 1743. 8. u. b. ſ. Doris. Kempten. 1775. 8. (ſämmtlich anonym.)

28) Der blöde Schäfer. Berl. 1745. 4. 1746. 8. 1752. 8. Zürich 1763. 8.

29) Der geſchäftigte Müßiggänger, in Gottſched's Schaub. Bd. IV. Der Geheimnißvolle, die ſtumme Schönheit, die lange Weile, der Triumph der guten Frau, in ſeinen Theatral. Werken. Kopenh. 1747. 8.

30) Die Betſchweſter. Lpzg. u. Bremen 1745. 8. Die zärtlichen Schweſtern. ebd. 1745. 8. Das Loos in der Lotterie u. die kranke Frau in ſeinen Luſtſpielen. Lpzg. 1747. 1748. 1774. 8.

31) Teutſche Schauſpiele. Lpzg. 1726. 8.

32) Die ungleiche Heyrath, b. Gottſched, deutſche Schaub. Bd. IV. Die Hausfranzöſin oder die Mamſell. ebd. Th. V. Das Teſtament. ebd. Th. VI.

33) Der Unerträgliche. Lpzg. 1746. 8. (S. Liter. Briefe I. p. 95. sq.) Die Aerzte. ebd. 1745. 8. Die Schäferinſel. ebd. 1749. 8. u. in ſeinen Werken p. 472—570.

34) Die Geiſtlichen auf dem Lande. Frkfrt. u. Lpzg. 1743. 1744. 8. Der blinde Ehemann u. die Candidaten in ſeinen Poetiſch. u. Theatral. Schriften herausg. v. Löwen. Lpzg. 1763. 8. S. Jördens, Bd. III. p. 117. VI. p. 447. Schmid, Nekrol. Bd. I. p. 266. sq.

35) Comédies nouvelles. Danzig 1753. 8. Amusemens dramatiques. ib. 1768. 8. II. 8. S. Lettres familières de Mr. de B. a la Haye. 1767. II. 8. (Deutſch. Danz. 1770. 8.) Eloge in d. Nouv. Mém. de l'ac. de Berlin. 1770. Adelung Bd. I. p. 1843.

36) Olla Potrida des durchgetriebenen Fuchsmundi. o. O. 1722. 1728. 8. Hannßwurſt. Gedr. in dieſem Jahr. 4. Pingenthal. 1747. 8. S. Nicolai, Reiſeb. Bd. IV. p. 567. Fr. Horn, Poeſie u. Beredtſ. Bd. III. p. 279. sq. Fr. Gräffer, hiſtoriſches Bunterlei. Brünn. 1824. 8.

37) Durchlauchtigſte Zuſammenkunft oder hiſtoriſche Erzählung, was H. Johann Georg der Ander, H. z. S. des H. R. R. E. M. und Churfürſt in Dero Reſidenz Dresden im Februario des 1678ſt. J. an allerhand Aufzügen, Schauſpielen, Operen, Comödien, Balleten, Masqueraden ꝛc. Denkwürdiges aufführen und vorſtellen laſſen. Nürnb. II. fol. S. Freiesleben, Nachleſe zu Gottſched. Nöth. Vorr. p. 50. sq.

38) Die geängſtete aber endlich wiederum getröſtete Charmoſyne. Altenb. 1692. fol. 1693. fol. Der Urſprung und Grund des bürgerlichen Glückes. ib.

eod. fol. Die vornehmſten Weltverderber. ib. 1694. fol. Der Urſprung des in der Welt herrſchenden Zanks und Streits. ebd. 1695. fol. S. Fr. Ann. Baumeister, Exerc. acad. et schol. Lips. 1741. 4. p. 34. 280. G. B. Schultes Ehrenged. Gr. Görl. 1736. fol. G. B. Schael, Ruhm-, Denk-, Dank- u. Ehren-Mahl. Hanau 1736. fol. Neuer Bücherſ. XLIIſte Oeffn. Schleſ. Gel. Neuigk. 1739. Bd. III. p. 430.

39) Die drey Hauptbeherrſcherinnen menſchlicher Begierden, Reichthum Ehre und Weisheit. Altenb. 1697. fol. Die ungleich gerathene Kinderzucht. ebd. 1700. 4. Der unerkandte Jeſus. Budiſſin. 1719. 8.

40) Die römiſche Unruhe od. die edelmüthige Octavia, die kleinmüthige Selbſtmörderin Lucretia oder die Staatsthorheit des Brutus, die Neapolitaniſche Fiſcherempörung, die liſtige Rache des Sueno und die krankende Liebe oder Antiochus u. Stratonica, in ſ. deutſch. Gedichten. Stade 1708. 8. Th. I.

41) Amadis von Gaula, Holofernes und blutiges doch muthiges Pegu oder Baniſe, in ſeinen Theatral. Gedichten. Hamb. 1719. 8.

42) Karl V. Hamb. 1712. 8. Heraclius. ebd. 1712. 8. (u. in ſeinen Theatr. Gedichten. Leipzig 1713. 8.) Rhea Silvia. Hamb. 1720. 8. Fredegunde. ebd. 1727. 8.

43) Die gekrönte Weisheit. Gotha 1742. fol. Die mit Leben und Vergnügen belohnte Tugend. ebd. 1744. fol.

44) Thusnelde, e. Singſpiel in 4 Aufz., mit e. Vorbericht v. d. Möglichkeit u. Beſchaffenheit guter Singſpiele. Lpzg. 1749. 8.

45) Der von Prinz Eugenio und Duc de Marlborough curirte Lndovicus der XIV. König in Frankreich. o. O. u. J. 4. S. Kehrein, Geſch. d. deutſch dramat. Poeſie. Bd. I. p. 251. sq.

§. 78.

Hat Gottſched unzweifelhaft das Verdienſt, zuerſt erkannt zu haben, daß das deutſche Theater einer Reform bedurfte, ſo war er doch nicht der Mann, dieſelbe durchzuführen, weil er ſich bei Aeußerlichkeiten aufhielt, ohne den Krebsſchaden bei der Wurzel auszurotten, und überdieß zu parteiiſch verfuhr. Dieſes große Werk war unſerem Leſſing aufbehalten, der zuerſt das Weſen des Schönen und die Idee der Kunſt beſtimmte, und durch eigene Muſterarbeiten die Möglichkeit der Ausführung derſelben nachwies. Dieſe ſeine dramatiſche Richtung erhielt er aber ſchon bei ſeinem Aufenthalt zu Leipzig als Student, wo die beiden Truppen der Neuberin und Schönemann's mit einander wetteiferten. Er ſchrieb daher ſehr bald, wie wir ſahen, für die Bühne, und ſo unbedeutend auch der eigentliche Kunſtwerth ſeiner erſten Producte iſt, ſo fanden ſie doch bei dem gebildeten Publicum eine wohlwollende Aufnahme. In Berlin, wo er mit Mylius zuſammen die Beiträge zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters, eine Art Einleitung zu einer Geſchichte und Kritik deſſelben, ſchrieb, ließ er auch (1755) ſeine Miß Sara Sampſon, das erſte bürgerliche Schauſpiel der Deutſchen, aufführen, und indem er darin ſtatt der bisher beliebten Alexandriner die kernige Proſa unſers Vaterlandes wählte und ſtatt der bisher für das heroiſche Trauerſpiel als unumgänglich nothwendige Erforderniſſe geltenden Fürſten und Helden Leute aus dem bügerlichen Leben nahm, ſtieß er die bisherige Form des Dramas um, und durch jene Reihe von Aufſätzen, in denen er gegen Gottſched die Meiſterſchaft Shakſpere's[1]) außer Zweifel ſetzte, drängte er den bisherigen franzöſiſchen Geſchmack völlig in den Hintergrund. Seine Minna von Barnhelm, eigentlich ein Familienluſtſpiel, in Betracht der Zeit ſeines Erſcheinens (des ſiebenjährigen Krieges) aber zugleich ein politiſch-preußiſch-patriotiſches Stück, war, wie ſchon Goethe ſagte, die erſte aus dem Leben gegriffene Theaterproduction von ſpezifiſch temporärem Gehalt, und ſo darf es nicht Wunder nehmen, wenn dies Stück vom 21. März bis Ende April 1757 30 Male bei vollem Hauſe gegeben ward. Mochte nun auch Leſſing's große Idee, ſeinem Vaterlande durch ſeine Stellung als Dramaturg bei der Hamburger Bühne ein Nationaltheater zu ſchaffen, an der Engherzigkeit der Auftraggeber und des Publicums ſcheitern, ſo brachten doch eben ſeine Beſtrebungen jene unſterbliche Dramaturgie hervor, die für alle Zeiten als Muſter ähnlicher Arbeiten daſtehen wird, und endlich vereinigt er in ſeiner Emilia Galotti und ſeinem Nathan dem Weiſen das romantiſch-antike oder Shakſpere-griechiſche Element, welches er allein als maßgebend für alle dramatiſche Poeſie anſah. Chriſtian Felix Weiße[2]) hatte zwar ebenfalls Reformideen, allein ſein Wagniß, den franzöſiſchen Geſchmack mit dem Shakſpere'ſchen zu verbinden, bietet wenig Befriedigung, und ſeine beſten Stücke Romeo und Julie, Richard III. ꝛc. haben bei einzelnen ſchönen Stellen doch wenig Originalität. Seinen komiſchen Opern kam beſonders die Gefälligkeit der Melodieen Hiller's, der ſie componirte, zu Statten, und auch ſeine Luſtſpiele (z. B. Amalie, die Poeten nach der Mode 1751 ꝛc.) haben manches Gute. Cronegk's[3]) Codrus hatte den von dem Berliner Buchhändler Nicolai bei der Stiftung der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften (1756) auf das beſte deutſche Trauerſpiel geſetzten Preis und Joachim Wilhelm Brawe's[4]) (aus Weißenfels 1738—58) Freigeiſt (in Proſa) das Acceſſit erhalten, und ſieht man von der Steifheit des franzöſiſchen Alexandriners und dem übertriebenen Pathos, ſowie von dem etwas unnatürlichen Heldenmuth der Hauptperſon bei dem erſtern (ſ. Leſſing's Dramat. I—V. W. Bd. XXIV. p. 11. sq.) und von dem Mangel an Handlung und eigentlichem tragiſchen Intereſſe bei dem zweiten ab, ſo verdienen ſie dieſe Auszeichnung. Johann Chriſtoph Schwarz[5]) (aus Redwitz † 1783), Friedrich Kepner[6]) (aus Bredswieden im Anſpachiſchen 1745), Carl Theodor Breithaupt[7]), Salomon Hirzel[8]) (aus Zürich 1727—1818), Pfeffel[9]) und Baumgarten[10]) blieben dagegen noch immer bei der alten Leier. Klopſtock's Dramen entbehren bei allem ihren Patriotismus doch durchaus aller dramatiſchen Handlung. Heinrich Wilhelm von Gerſtenberg's[11] Ugolino, die bekannte ſchreckliche Epiſode aus Dante's Hölle, iſt zwar furchtbar ſchön, aber unmöglich aufzuführen, und Bodmer[12], der Leſſing's Emilie Galotti ſeinen Odoardo Galeotti und Weiße's Romeo ſeinen Neuen Romeo ꝛc. entgegengeſtellt hatte und für den Ugolino den Hungerthurm von Piſa als Pendant ſchrieb, dichtete blos aus Neid und Oppoſitionswuth, konnte alſo begreiflicher Weiſe nichts leiſten. Als Luſtſpieldichter figurirten Johann Ludwig Schloſſer[13] (aus Greitz 1726—86), Gottlieb Stephanie[14] der Jüngere (aus Breslau 1741—1800), der beſonders für das Wiener Theater, an welchem er als Schauſpieler thätig war, als Nachahmer Goldoni's ſchrieb. Theodor Gottlieb von Hippel[15] (aus Gerdauen in Oſtpreußen 1741--96), der Verfaſſer des Mannes nach der Uhr, und Karl Friedrich Romanus[16] (aus Leipzig 1731—87), der in ſeinem Criſpin als Vater den Hanswurſt wieder auf die Bühne bringen wollte; allein ſie alle halten mit Leſſing keinen Vergleich aus. Im Schäferſpiel, worin ſich auch Löwen (die Spröde. Helmſt. 1748. 4.), Salomon Geßner (Evander und Eraſt) und Pfeffel (der Schatz) verſuchten, trug Carl Chriſtian Gärtner[17] den Preis davon, denn ſeine Geprüfte Treue, fern von aller Sentimentalität und Ziererei, zeichnet ſich durch natürliche Laune und Eleganz aus. Im Singſpiel verſuchte ſich Wieland[18] (die Wahl des Hercules) mit mehr Glück als im Trauerſpiel (Johanna Gray) und in der antik modernen Oper (Alceſte), in welchem letztern Genre Daniel Schiebeler[19] (aus Hannover 1711—71), Gottlob Ephraim Hermann[20] (aus Leſchwitz bei Görlitz 1727) und der ſchon erwähnte Johann Benjamin Michaelis[21] Beachtung verdienen.

1) S. Gervinus. Bd. IV. p. 318. sq. Prutz, p. 273. sq. Devrient's Geſch. d. deutſch. Schauſp. Bd. II. p. 121. sq. 169. sq. Stahr, Shakeſpeare in Deutſchland, b. Prutz, Lit. hiſt. Taſchenb. 1843. 196.

2) Trauerſpiele. Lpzg. 1776. IV. 8. 1783. V. 8. Beitr. z. deutſchen Theater. ebd. 1759—68. V. 8.

3) Codrus in d. Anh. zu Bd. I. u. II. d. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. p. 1—96. u. Schr. Bd. I. p. 177—266. Olint und Sophronia (unvollendet). ebd. Bd. I.

4) S. Jördens Bd. I. p. 204. sq. V. p. 773. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 132. sq. u. Nekrol. Bd. I. p. 371. sq. — Trauerſpiele (der Freigeiſt. Danzig 1774. 8. u. d. Bibl. der ſchön. Wiſſ. Bd. I. Anh. p. 97—190). Der Freigeiſt und Brutus, her. v. Leſſing, Berl. 1768. 8.

5) Brigitta oder der Sieg des Chriſtenthums. Mannheim 1768. 8. u. ſeine Gedichte. Regensb. 1757. 8. p. 1—96. Conſtantine oder die über die beſiegten Laſter triumphirende Liebe zur Tugend. ebd. p. 631—710.

6) Die Horazier. Hamb. 1757. 8.

7) Der Renegat, e. Tr. Helmſt. 1759. 8. Barbaruſſa und Zephire, in

d. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Anh. zu Bd. III. u. IV. p. 1—102. S. Heinecke, Nachtr. zu Jöcher. I. p. 66.

8) Junius Brutus. Zürich 1761. 8.

9) Der Einſiedler. Carlsr. 1763. 8. Arete. Frkft. u. Lpzg. 1774. 8. Theatraliſche Beluſtigungen. ebd. 1765—74. V. 8. (Umarb. franz. Orig.)

10) Karl von Drontheim. Berl. 1765. 8.

11) Tändeleien. Alt. 1759. 8. 1765. III. 8. Wien 1793. 8. Proſaiſche Gedichte. Alt. 1759. 8. Gedichte eines Skalden. Kopenh. 1766. 8. Ugolino, e. Tr. Hamb. 1768. 8. Minona, e. Trauerſp. ebd. 1785. 8. Vermiſchte Schriften. Altona 1815. III. 8. ebd. 1816. IV. 8. S. Jördens Bd. II. p. 101. VI. p. 163. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 698. D. Freimüthige 1808. nr. 210—211. 1809. nr. 2—3. Allg. d. Bibl. XI. I. p. 8—22.

12) Der erkannte Joſeph und der keuſche Joſeph, zwei trag. Stücke. Zürich 1754. 4. Ulyſſes. ebd. 1760. 8. Drey neue Trauerſpiele, Johanna Gray, Friedrich von Toggenburg, und Oedipus. ebd. 1761. 8. Neue theatraliſche Werke. Lindau 1768—69. III. 8. Der Fußfall vor dem Bruder. ebd. 1773. 12. Der Hungerthurm zu Piſa. Lindau. 1770. 8.

13) Theatraliſche Werke. Dresd. 1772—73. III. 8.

14) Sämmtliche Luſtſpiele. Wien, 1771—87. VI. 8. Sämmtliche Singſpiele. Liegnitz 1792. 8. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1798. Bd. I. p. 360. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. II. p. 61—65.

15) S. Selbſtbiogr. Gotha. 1801. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 171—346. 1797. Bd. I. p. 123—414. Berl. Arch. 1797. I. p. 289. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. III.. p. 65. Scheffners Leben. p. 125. W. G. Kober, Bemerk. d. Kr. Hipp. betreffend. Königsb. 1802. 8. N. Allg. D. Bibl. Bd. LXXX. p. 148. sq. Zeitgem. IV. I. p. 143. sq. Jördens Bd. II. p. 403. VI. p. 335. Leſſing's Dramat. nr. 22. in d. W. Bd. XXIV. p. 161. p. — Sämmtliche Werke. Berl. 1827—28. XII. 8. Der Mann nach der Uhr. Königsb. 1765. 1751. 8.

16) Der Verläumder. Dresden 1778. 8. Der Unſchlüſſige. ebd. 1778. 8. Comödien. ebd. 1767. 8.

17) Die geprüfte Treue, e. Schäferſp. Brnſchw. 1768. 8. Die ſchöne Roſette, e. Luſtſp. ebd. 1782. 8.

18) Lady Johanna Gray. Zürich 1768. 1776. 8. Clementine v. Poretta. ebd. 1766. 8. 1778. 8. Frkfr. 1761. 1771. 8. Aurora. Wien 1771. 8. Alceſte. Lpzg. 1773. 8. Die Wahl des Herkules, e. lyr. Drama. ebd. 1773. 8. Roſamunde. Mannh. 1778. 8.

19) Die Israeliten in der Wüſte, u. Scipio, Liſuart und Dariolette ꝛc. in ſ. Muſicaliſchen Gedichten. Hamb. 1770. 8. Romanzen mit Melodien. Lpzg. 1767. 8. Hamb. 1768. 8. Sechs neue Romanzen. ebd. 1771. 8. Sämmtl. Werke m. Biogr. her. v. Eſchenburg. Hamb. 1773. 8. Jördens. Bd. IV. p. 434. sq. Schmid, Nekr. II. p. 532.

20) Das Roſenfeſt. Weimar 1771. 8. Die treuen Köhler. ebd. 1772. 8. Die Dorfdeputirten. ebd. 1773. 8. Der Abend im Walde. ebd. 1774. 8.

21) Einzelne Gedichte. Leipzig. 1769. I. Sammlung. 8. Operetten. Th. I. Lpzg. 1772. 8.

§. 79.

Wir kommen endlich zur Geſchichte des deutſchen Romans innerhalb dieſes Abſchnitts. In dieſem herrſcht durchaus die ſentimentale Richtung vor, wie ſich dieß aus dem Muſterbilde dieſes Genre's, ans Gellert's[1]) Schwediſcher Gräfin, ergiebt, die zu ihrer Zeit faſt verſchlungen ward, obwohl ſie ſo nüchtern iſt, wie die berüchtigte Waſſerſuppe darin. Uebrigens iſt ihm die Nachahmung Richardſon's bei Weitem nicht ſo geglückt wie dem ſchon genannten Johann Michael von Loen[2]) (aus Frankfurt a. M. 1694—1776), dem bekannten Politiker und Moraliſten, mit ſeinem Redlichen Mann am Hofe, oder ſelbſt Muſäus[3]) in ſeiner Jugendarbeit, Grandiſon dem Zweiten, einer Satire auf die Empfindelei und die deutſchen Grandiſone. Sehr geleſen ward ſeiner Zeit Johann Gebhard Pfeil's[4]) (aus Magdeburg 1721) Geſchichte des Grafen P., die indeß auch ſeinem Namensvetter Johann Gottlob Benjamin Pfeil[5]) (aus Freiberg 1732—1800) zugeſchrieben wird, der auch einen gelungenen politiſchen Roman als Fortſetzung der Inſel Felſenburg publicirte, jedoch lange nicht die nachhaltende Berühmtheit erlangte, wie Johann Timotheus Hermes[6]) (aus Petznick bei Stargard 1738—1821) mit ſeiner Geſchichte der Fanny Wilkes (1766), in welcher zwar auch Richardſon zum Muſter genommen, aber dabei auf den Titel geſetzt war: ſo gut als aus dem Engliſchen. Außer dieſem Werke beſchenkte er aber ſein Vaterland in ſeinen ſprüchwörtlich gewordenen Reiſen Sophiens von Memel nach Sachſen trotz dieſes an ſich höchſt unbedeutenden Stoffs mit einem ächten Originalroman, den man, abgeſehn von ſeinen Briefen, noch heute wegen ſeiner praktiſchen Lebensanſichten leſen kann, wenn man nicht vor den ſechs dicken Bänden, in denen übrigens auch viele damals oft geſungene Lieder vorkommen, zurückſchreckt. Seine ſpätern Arbeiten (z. B. für Eltern und Eheluſtige, Mamſell Hermine ꝛc.) ſind im Vergleich damit wahrhaft erbärmliche Salbadereien. Wenn Wieland bekanntlich die Marie Sophie de La Roche[7]) (geb. v. Gutermann aus Kaufbeurn 1731—1808) mit ihrer Geſchichte des Fräuleins von Sternheim (1771) in die deutſche Literatur einführte, ſo kann man ihm dieß nur Dank wiſſen, obgleich ihr Erfolg zu mehrern ſchlecht gerathenen Arbeiten derſelben Schriftſtellerin Anlaß gab; der bereits erwähnte Duſch dagegen, der es über ſich gewann, in ſechs dicken Bänden über die Bildung des Geſchmacks zu ſchwatzen und aus ſich ſelbſt den Gegenbeweis zu führen, zeigt zwar in ſeinem Karl Ferdiner oder dem Verlobten zweier Bräute einen für ſeine Zeit recht guten, ſelbſt blühenden Styl, allein er iſt doch nur ein ſüßlich fader Vorgänger der Siegwart-Werther-Periode. Nicht beſſer fielen die ähnlichen Verſuche Johann Joachim Chriſtoph Bode's[8]) (aus Lichtenberg im Braunſchweigiſchen 1731—93), Ludwig Ferdinand v. Hopffgarten's[9]) (aus Dresden 1745—1806), Johann Paul Sattler's[10]) (aus Nürnberg 1747—1804) und Johann Michael Andreas Schöpfel's[11]) (aus Neuſtadt a. d. Aiſch 1752) aus, nur **Adam Beuvius**[12]) († 1780), Schreibemeiſter bei dem Berliner Cadettencorps, machte mit ſeiner Henriette, die in mehrere Sprachen überging, mehr Glück. **Chriſtian Opitz**[13]) (aus Petersdorf bei Hirſchberg 1745—87) hatte dagegen die vernünftige Idee, Fielding's Tom Jones nachzuahmen, allein freilich beſaß er mehr guten Willen als Genie, und ſo war er bald vergeſſen. Nun trat **Wieland**[14]) mit ſeinem erſten komiſchen Romane, dem Don Sylvio von Roſalva (1764), auf, nachdem eine Art hiſtoriſcher Liebesroman, Araspes und Panthea (1760), vorangegangen war, und zeigte ſich in demſelben als Nachahmer des Cervantes und Marivaux; dann folgten jene bekannten Romane aus dem griechiſchen Leben, unter denen die Abderiten, der ernſtere Agathon und der Ariſtipp unbedingt die Palme verdienen, da in ihnen Horaziſche Lebensphiloſophie mit Lucians ſchalkhafter Ironie und Sterne's humoriſtiſcher Sentimentalität gepaart erſcheint. Leider haben jedoch dieſe ſeine Romane alle einen Hauptfehler, ſie ſind nicht deutſch, und dies iſt der Grund, warum man ſie ſchon lange nicht mehr lieſt, und wenn man Wieland den Voltaire der Deutſchen nennt, ſo mag dieß im Allgemeinen bis auf die gelehrte Bildung und Moral, die bei Wieland in weit höherem Maaße als bei jenem vorhanden war, richtig ſein; allein Voltaire war doch immer und überall Franzoſe, und wenn wir oben auseinanderſetzten, welchen politiſchen Einfluß ſeine Schriften hatten, ſo müſſen wir hier geſtehen, daß in letzterer Hinſicht Wieland völlig Null war. **Haller's** politiſche Romane Uſong, worin Mäßigung des Despotismus durch politiſche Einrichtungen, Alfred, worin eine gemäßigte Monarchie, und Fabius und Cato, worin der Vorzug der Ariſtokratie vor der Demokratie geprieſen wird, hatten gar keinen Erfolg, weit mehr drangen dagegen die komiſchen Romane dieſer Zeit, von denen jedoch nachher erſt geſprochen werden ſoll, ins Volk ein.

1) Leben der ſchwediſchen Gräfin von G. Lpzg. 1746. 8. u. ſ. oft. (Franzöſiſch. Berlin 1754. 8. Paris 1779. 8. Engliſch. Lond. 1776. 8.)

2) Der redliche Mann am Hofe oder die Begebenheiten des Grafen von Rivera. Frkfrt. a. M. 1740. 8. 1751. 8. 1752. 8. Ulm 1760. 1771. 8. (Auszug m. Reichard's Bibl. d. Rom. Th. I. p. 103—123.) Henriette v. Rivera oder die redliche Frau am Hofe. Ulm 1770. 8. (Nachahmung).

3) Grandiſon der zweite oder Geſchichte des Herrn von N*** in Briefen entworfen. Eiſenach 1760—62. III. 8. ebd. 1768. 8. N. umgearb. A. ebd. 1780. 8. S. Berl. Lit. Br. Th. XXI. p. 145—172.

4) Geſchichte des Grafen von P. Lpzg. 1755. 8. 1756. 8. 1760. 1762. 1765. 8. S. Meuſel, Gel. Teutſchl. IV. A. Nachtr. I. p. 489.

5) Die glückliche Inſel oder Beitrag zu des Cap. Cook neueſten Entdeckungen in der Südſee, aus dem verlorenen Tagebuche eines Reiſenden. Lpzg. 1781. 8.

6) Geſchichte der Miß Fanny Wilkes. Lpzg. 1766. 8. 1770. 1776. II. 8. 1781. II. 8. (Holländ. Amſt. 1782. 8.) Sophiens Reiſe von Memel nach

Sachſen. Lpzg. 1769—73. V. 8. 1775. VI. 8. 1778. 1786. VI. 8. Schaffh. 1778. VI. 8. (Holländ. Amſt. 1777—87. VI. 8. Däniſch von J. Wolf. Kopenhagen 1782. 8.) Anhang dazu. Lpzg. 1789—90. V. 8. (unächt.) Für Töchter edler Herkunft, eine Geſchichte. Lpzg. 1787. 8. Für Eltern u. Eheluſtige unter den Aufgeklärten im Mittelſtande. Lpzg. 1789—90. V. 8. Zween literariſche Märtyrer und deren Frauen. Lpzg. 1789. 8. (u. u. Tit. Meines Herrn Grundlagers und unſerer Frauen Geſchichte) ebd. 1798. II. 8. Verheimlichung und Eile oder Lottchens und ihrer Nachbarn Geſchichte. Berl. 1802. II. 8. Anna Winterfeld oder unſere Töchter eingewieſen in ihr gekränktes Recht. Eine Geſchichte in Briefen von Meiſter. Gotha. 1801. 8. Muker, Amme u. Kind in der Geſchichte Herrn Leopold Kerkers. Berl. 1811. II. 8. (Er ſchrieb mehrere ſeiner Romane pſeudonym als Jemehr und Hr. Meiſter). S. Schummel, Bresl. Almanach. p. 233. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. II. p. 82. III. p. 45. Goethe u. Schiller, Briefw. V. p. 350. Forſter's Briefwechſel I. p. 778. Tableau de la litt. franç. Vers. 1785. p. 226. sq. Prutz, Literarhiſt. Taſch. 1848. p. 353. sq.

7) S. N. deutſch. Mercur. 1807. II. p. 3. sq. 1808. III. p. 114. sq. (Schulz) Liter. Reiſe d. Deutſchl. III. p. 38. Weſtphäl. Anz. 1809. p. 1270. sq. Allg. Zeit. 1807. St. 75. u. 76. Gradmann, Gel. Schwaben. p. 506. sq. — Geſchichte des Fräuleins von Sternheim, her. v. C. M. Wieland. Lpzg. 1771. II. 8. Roſaliens Briefe an ihre Freundin, Maria von St. Altenb. 1779—81. Bd. I—III. 8. Offenb. 1791. Bd. IV. 8. Briefe an Lina. Lpzg. 1785. 8. IV. A. ebd. 1807. III. 8. Moraliſche Erzählungen. II. A. Mannh. 1799. II. 8. Pomona, ein Journ. für Deutſchlands Töchter. Speier 1783. XXIV. H. 8. Schönes Bild der Reſignation. Lpzg. 1795. II. 8. Mein Schreibetiſch. ebd. 1799. II. 8. Meluſinens Sommerabende, herausg. v. Wieland. Halle 1806. 8. S. a. Schindel, Deutſche Schriftſtellerinnen. II. p. 180. sq.

8) Es gehören ihm Bd. III. u. IV. von Yoriks Empfindſamen Reiſen. Hamb. u. Bremen. 1768. 1770. 1771. 1775. 8. ſ. Meuſel, Lex. d. ſ. 1750. verſt. deutſch. Schriftſt. Bd. I. p. 444—445. Schlichtegroll, Nekrol. 1790—93. Suppl. Abth. I. p. 350—418. Baur, letztes Zehntel. d. 18ten Jhdts. p. 103.

9) Der Sieg der Einfalt über den Verſtand. Lpzg. 1772—74. IV. 8. Der Cavalier und Menſchenfreund oder Geſchichte des Barons von Grandom. Lpzg. 1773—74. II. 8. Der Meiſter, e. Geſch. Lpzg. 1775. 8. Trim oder der Sieg der Liebe über die Philoſophie. Lpzg. 1776. 8. Heim oder die Geſchichte des beſtraften Eigenſinns, in Briefen Lpzg. 1778. II. 8.

10) Friederike oder die Huſarenbeute. Nürnb. 1774. 1775. II. 8. Erl. 1784. II. 8. Reinhold und Sophie. Berl. 1783. 8. S. Bock, Samml. v. Bildn. H. III. Will, Nürnb. Gel. Lex. fortg. v. Nopitſch. Bd. VIII. p. 26.

11) Martin Flachs, eine Geſch. d. 18. Jahrhdts. Lpzg. 1775—76. II. 8. Thomas Imgarten, eine wahre Geſch. Lpzg. 1777. 8.

12) Der Eigenſinn des Glücks in außerordentlichen Begebenheiten des Barons v. T. und ſeiner Familie. Lpzg. 1775. 8. Luiſe v. H. oder der Triumph der Unſchuld. Lpzg. 1775. 8. Die Macht der Verführung. ebd. 1776. 8. Henriette oder der Huſarenraub. Berl. 1780. III. (Däniſch, Kopenh. 1781. 8. Polniſch Wars. 1771. 8. Frauſtadt 1783. 8. Franzöſ. als: Henriette de Gerstenfeld ou lettres écrites pendant la dernière guerre de 1779. Lausanne et Genève 1782. II. 8. Engliſch. Lond. 1787—88. II. 8.)

13) Die Gleichheit des menſchlichen Herzens bei der Ungleichheit der äußerlichen Umſtände in der Geſchichte Hrn. Redlichs und ſeiner Bedienten. Wittenb. 1756—71. IV. 8. Frkft. u. Lpzg. 1769—71. IV. 8. (Th. IV. iſt von Schummel). Die Geſchichte des Hr. Wilhelm von Hohenberg und der Fräulein Sophie von Blumenthal, nach dem Geſchmacke Hrn. Fieldings, in IV. Büchern. Langenſalza. ſ. 1758. 8.

14) Araspes und Panthea. Zürich 1760. 8. Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder Abentheuer des Don Sylvio von Roſalva. Ulm 1764. II. 8. Geſchichte des Agathon. Frkfrt. u. Lpzg. 1766—67. II. 8. Geheime Geſchichte des Philoſophen Peregrinus Proteus. Lpzg. 1791. II. 8. Der goldne Spiegel oder die Könige von Scheſchian. Lpzg. 1772. IV. 8. Geſchichte der Abderiten. Weimar 1776. 8. Neu umgearb. und verm. Lpzg. 1781. II. 8. Agathodämon. Lpzg. 1799. 8. Ariſtipp und einige ſeiner Zeitgenoſſen. ebd. 1800—2. IV. 8.

§. 80.

Ehe wir nun weiter gehen können, müſſen wir hier eines Vereins von Dichtern gedenken, der in vieler Beziehung zu der Entſtehung jener Epoche des goldnen Zeitalters der deutſchen Literatur durch Goethe und Schiller ſtand, ich meine den ſogenannten Hainbund, der aber von der Stadt Göttingen, in der, angeregt durch Käſtner's Leitung der dort ſchon ſeit 1739 beſtehenden deutſchen Geſellſchaft, aber noch mehr durch die Univerſalität der daſigen Bibliothek und ſpäter auch durch Heyne's geiſtreiche Behandlung der Alten hingezogen, ein Bund von ausgezeichneten Geiſtern zuſammengetreten war, den Namen des Göttinger Dichterbundes[1]) erhalten hat. Die Veranlaſſung dazu gab ziemlich auf dieſelbe Weiſe, wie erſt durch Gärtner die Bremer Beiträge ins Leben gerufen worden waren, ein vielſeitig gebildeter Mann, Heinrich Chriſtian Boie[2]) (aus Meldrop in Dithmarſen 1744—1806), der, obwohl ſelbſt nur ein mittelmäßiger Dichter, doch den Genius bei Andern zu ſchätzen wußte und zuſammen mit Friedrich Wilhelm Gotter[3]) (aus Gotha 1746—97), einem leichten Dichter im franzöſiſchen Geſchmack, nach den Muſter des Almanac des Muses (1765) den erſten deutſchen Muſenalmanach (1770) zu Göttingen erſcheinen ließ, zu dem er ſelbſt wenig, Gotter etwas mehr, Denis, Gleim, die Karſchin, Willamow, Thümmel, Kretſchmann, Klopſtock, Gerſtenberg und Ramler, beſonders aber Käſtner beigeſteuert hatten. Klotz fiel in der deutſchen Bibliothek (Bd. V. St. XVII. p. 122—141) ſofort giftig über dieſes Unternehmen her und bewirkte es, daß noch in demſelben Jahre zu Leipzig ihm ein Almanach der deutſchen Muſen als Nebenbuhler, der aber auch das kritiſche Henkerſchwert ſchwang, an die Seite geſetzt ward. Indeß hat dieſer nicht von Wieland, ſondern von Chriſtian Heinrich Schmid[4]) (aus Eisleben 1746—1800), wie letzterer ſelbſt ſagt, redigirte Almanach ſich nicht einmal eine kurze Zeit behauptet; denn während der Boie'ſche, von ſeinem Stifter bis 1775 fortgeſetzt, 1776 von Voß, der ihn aber, als er, nach Hamburg übergeſiedelt, dort ſelbſt einen neuen Hamburger Muſenalmanach gründete, wieder abgab, übernommen, hierauf von 1776—1778 durch Göckingk, dann bis 1794 durch Bürger und von 1795—1805 durch Karl von Reinhard geleitet, fortdauerte, hielt ſich dieſer zwar, nachdem er von 1784 an den Namen Poetiſche Blumenleſe angenommen, bis 1787, hatte aber ſo gut wie gar keinen Credit[5]). Nachdem unterdeſſen 1769 Gotter Göttingen wieder verlaſſen hatte, ſchloſſen ſich dafür andere und jüngere Kräfte an Boie an, und unter dieſen zuerſt Gottfried Auguſt Bürger[6]). Dieſes außerordentliche Dichtergenie war den erſten Januar 1748 zu Wolmerswende im Halberſtädtiſchen geboren, wo ſein Vater als Prediger lebte, ſtudirte zu Halle, wo (eine Probe ſeiner daſigen Leiſtungen iſt ſeine dem Originale gleichſtehende wunderherrliche Ueberſetzung des Pervigilium Veneris) Klotz ſein Lehrer war und ihm jenen wahrhaft antik edeln Geſchmack beibrachte, der die meiſten ſeiner Schriften ziert, in ihn aber auch den Keim jener ſinnlichen Frivolität legte, die ihn, als er 1778 nach Göttingen ging, in einen Pfuhl der ungemeſſenſten Ausſchweifungen à la Günther ſtürzte. Im J. 1772 kam er als Juſtizbeamter nach Altengleichen, wo er eine unglückliche Ehe mit einer ungeliebten Gattin ſchloß, während er leider ein höchſt zweideutiges Verhältniß mit ſeiner Schwägerin Auguſte Leonhard (ſeiner Molly) vor den Augen ſeiner Frau unterhielt und dieſelbe auch nach dem Tode ihrer Schweſter (1785) heirathete. Unglücklicherweiſe löſte der Tod (1786) den längſt geſchloſſenen Herzensbund wieder, und nachdem er außerordentlicher Profeſſor in Göttingen geworden war, ließ er ſich (1790) zu einer dritten Ehe mit einem jungen Schwabenmädchen, Eliſe Hahn, verleiten, die ſich beim Leſen ſeiner Gedichte, ohne ihn je geſehen zu haben, in ihn verliebt und ſich ihm durch das bekannte Gedichte: „ich bin ein Mädchen aus Schwaben ꝛc.“ ſelbſt zur Frau angetragen hatte. Leider fiel aber dieſe Phantaſieehe ſchlecht genug aus, er mußte ſich ſehr bald (1792) von ihr ſcheiden laſſen und ſtarb ſelbſt im Elend (am 8. Juni 1794). Mit Boie, der ſein Lied: Herr Bacchus iſt ein braver Mann“ in den zweiten Jahrgang ſeines Muſenalmanachs aufnahm, war er zuerſt 1770 bekannt geworden. Vorher hatte ſich aber an ihn Ludwig Chriſtoph Heinrich Hölty[7]) (aus Marienſee bei Hannover, geb. d. 21. Decbr. 1748, geſt. d. 1. Septbr. 1776) angeſchloſſen, deſſen melancholiſcher Charakter ſeine berühmte Elegie auf den Tod eines Landmädchens und ſeine Ode an die Ruhe hinlänglich bezeichnen, der aber gleichwohl trotz ſeiner dem Weſen und Treiben Bürger's ſchnurgerade entgegengeſetzten Sentimentalität und Schüchternheit merkwürdig genug mit ihm harmonirte. Dieſer machte ihn wieder mit dem weichen Johann Martin Miller[8]) (aus Ulm, geb. d. 3. Decbr. 1750 † d. 21. Juni 1814) bekannt, der Bürger bei dem Studium der alten Minneſinger unterſtützte und mit ihm zuſammen, um ſich zum ächten Volksdichter zu bilden, „in der Abenddämmerung dem Zauberſchalle der Balladen und Gaſſenhauer, unter der Linde des Dorfs, auf der Bleiche und in den Spinnſtuben lauſchte.“ Beide wurden durch Bürger Boie zugeführt, mit dem mittlerweile auch Johann Heinrich

Voß[9]) (aus Sommersdorf im Mecklenburgiſchen geb. d. 20. Febr. 1751. geſt. d. 29. März 1826) durch Käſtner, dem er einige Gedichte (Oden) zugeſandt hatte, bekannt worden war, und als nun dieſer (1772) ſelbſt nach Göttingen kam, trug er weſentlich zum Zuſammentreten jener ausgezeichneten, von Voß ſelbſt in einem Briefe an Brückner (Bd. 1. p. 83. 87. sq.) mit Begeiſterung charakteriſirten Köpfe bei, die ſich ſeit dem Monat Mai 1772 wöchentlich einmal unter Boie's Vorſitz verſammelten, wo die Arbeiten eines Jeden vorgezeigt, beurtheilt und von Boie verbeſſert zu werden pflegten. Der eigentliche Bund ward jedoch erſt den 12ten September deſſelben Jahres durch Karl Friedrich Cramer[10]) (aus Quedlinburg 1752—1807), Klopſtock's Biographen, Johann Friedrich Hahn[11]) (geb. um 1750 im Zweibrückiſchen, † 1779), Voß, Miller und deſſen Vetter gleichen Namens, Hölty und Wehrs bei einem Abendſpaziergang in einem Eichenhain geſchloſſen, und ſpäter traten noch die weniger hervorragenden Ewald, Esmarch, Seebach, von Kloſen und Clausnitz, der Hofmeiſter der Stolberge, bei. Hauptelemente ihres Strebens waren Freiheitsenthuſiasmus, abſtracte Freiheitsliebe, Naturſchwärmerei und das Bardenweſen, weshalb auch Klopſtock's Name, jedoch nur wegen ſeiner Oden, nicht wegen ſeiner Meſſiade von ihnen faſt abgöttiſch verehrt ward. Mit Klopſtock trat der Bund erſt dann in Verbindung, als Chriſtian Graf zu Stolberg[12]) (geb. d. 15. Octbr. 1748 zu Hamburg, † d. 18. Jan. 1821) und ſein Bruder Friedrich Leopold (geb. d. 7. Novbr. zu Bramſtedt, 1800 katholiſch geworden und † d. 6. Decbr. 1819) demſelben das Bundesbuch (eine Sammlung von Gedichten der Mitglieder) mittheilten und der Bund den 2. Juli 1773 Klopſtock's Geburtsfeſt feierlich beging, indem ſeine Glieder ſich deſſen Oden vorlaſen, Kaffee dazu tranken, Wieland's Idris mit Füßen traten und ſich an deſſen Schriften, aus denen ſie ſich Fidibus gemacht, die Pfeifen anzündeten. Die literariſche Stellung, welche der Bund einnahm, concentrirte ſich in deſſen Beiträgen zum Muſenalmanach, und obgleich derſelbe überall, mit Ausnahme Leipzigs, entſchiedene Anerkennung fand und auch Klopſtock durch zwei Beſuche, die er dem Hainbunde abſtattete, demſelben ſeine Achtung und Theilnahme zu erkennen gab, ſo konnte derſelbe in Göttingen gerade es zu gar keinem Anſehen bringen, er ward verketzert und verſpottet, und der gelehrte Denina (nach Voß, Leben Hölty's p. XXX. sq.) ſchämte ſich nicht, die Zuſammenkünfte des Bundes mit dem Hexenſabbath auf dem Blocksberge zu vergleichen. Indeß ſah Klopſtock dennoch in dem Bunde das Mittel, einen allgemeinen Verein der deutſchen Dichter zu einer Gelehrtenrepublik herzuſtellen; allein ſein zu dieſem Ende geſchriebenes Buch brachte ihm mehr Aerger als Ehre ein (1774). Durch Leiſewitzens auf Klopſtock's Anrathen herbeigeführten Zutritt ward der Bund jedoch nicht gekräftigt, es löſte ſich derſelbe ſogar faſt unmittelbar nachher auf, da 1773 die Stolberge Göttingen verlaſſen hatte, Miller erſt nach Leipzig und dann nach Ulm, ſein gleichnamiger Vetter nach Wetzlar, Leiſewitz nach Hannover und Hahn nach Zweibrücken gingen, ſodaß nur Voß zurückblieb, der Boie's Nachfolger als Redacteur des Muſenalmanachs geworden war. Allein auch dieſes letzte Reis des Göttinger Dichterbaums brach ab, als er nach Hamburg und Wandsbeck ging, wohin ihn Klopſtock und Claudius gerufen, und ſo blieb denn, da Bürger ſchon früher ſeinem Berufe gefolgt und Hölty ſogar (1776) geſtorben war, nichts mehr von dieſem Vereine, dem Ideal der reinſten Studentenverbrüderung, die je exiſtirte, übrig, als das von Boie und Dohm 1776 gegründete und von Erſterem bis 1791 fortgeführte literariſche Inſtitut des Deutſchen Muſeums, zu deſſen poetiſcher Partie die frühern Bundesmitglieder fleißig beiſteuerten. Matthias Claudius[12]) (aus Reinfeld im Holſteiniſchen 1740—1815), gewöhnlich Asmus oder der Wandsbecker Bote nach einem politiſchen Blatte dieſer bei Hamburg gelegenen Stadt genannt, gehörte zwar nicht ſelbſt zum Hainbunde, ſondern ſtand nur in freundſchaftlichem Verhältniſſe zu ihm, allein er hegte dieſelben Sympathieen und iſt daher verhältnißmäßig eher als ein geiſtiges Mitglied deſſelben zu betrachten wie Leiſewitz und Cramer, die gar nichts in ſeinem Geiſte geſchrieben haben. Dafür war jener ein wahrer Volksdichter, der, wie Herder (Briefe an Merk Bd. II. p. 35) ſagt, in ſeinen Gedichten, die freilich theilweiſe faſt ohne Inhalt ſind, die Silberſaiten des Herzens zu rühren wußte, ein biederer Deutſcher war und mit einer merkwürdig kindlich-religiöſen Naivetät den Leiermann machte, dabei aber manche herrliche Lieder voll Kraft und Saft zu Tage förderte (z. B. am Rhein, am Rhein ꝛc.), wenn auch andere (z. B. der Rieſe Goliath) geradezu kindiſch ſind.

Was nun die Leiſtungen der eigentlichen Bundesgenoſſen ſelbſt anlangt, ſo kennt Jedermann Bürger's Romanzen und Balladen, d. h. nicht etwa jene Traveſtieen à la Blumauer (z. B. die Geſchichte von der Europa) im Bänkelſängertone, ſondern jene Leonore ꝛc., wegen der man ihn mit Recht den Dſchengis-Chan der Ballade genannt hat. Daß er Nachahmer fremder Muſter, beſonders engliſcher, die er aus Percy's Sammlung (1765) kennen gelernt hatte, war, kann ihm, da er durchaus Original erſcheint, weit weniger zum Vorwurf gemacht werden, als jene Gemeinheiten, die uns an ihm betrüben, und Schiller hat in ſeiner bekannten Recenſion (Allg. Lit. Ztg. 1791 Nr. 13) faſt in Allem Recht, was er ihm Schuld giebt. Gleichwohl hat ihn keiner der ſpätern Balladendichter, die ſeine Kühnheit und Ungebundenheit nachahmten, erreicht, ja ſelbſt Uhland iſt gegen ihn nur ein Anfänger zu nennen, und daß er ein Volksdichter erſten Ranges war, geht daraus hervor, daß er noch heute im Stande iſt, die Jugend, deren Geſchmack noch unverdorben iſt und die weder der Mode, noch dem Parteiweſen huldigt, in wahre Begeiſterung zu verſetzen. **Voß** hat ſich zwar in allen Gattungen der lyriſchen Poeſie verſucht, ſeine Ueberſetzung des Homer iſt ſchon als Bildnerin der deutſchen Sprache und Verſification unſterblich, ſelbſt wenn man den ächt antiken Geiſt, der überall in ihr weht, nicht in Betracht ziehen will, aber dasjenige Element, in welchem er wahrhaft groß iſt, iſt das der Idylle, das heißt nicht jene rohe Pferdeknechtidylle, oder der gezwungen gemüthliche Siebenzigſte Geburtstag, ſondern ſeine Luiſe, in der Schiller mit Recht eine nahe Verwandtſchaft mit den griechiſchen Muſtern fand, ſo daß, wenn die allzugroße und allzugeregelte Naivetät und faſt ſtets berechnete Handlungsweiſe der einzelnen Individuen als tadelnswerth erſcheint, ſie da immer noch mehr Wärme ausſtrahlt als Goethe's Herrmann und Dorothea. Was die beiden **Stolberge** anlangt, ſo ſind dieſe auch in ihrer literariſchen Thätigkeit als Brüder zu betrachten. Denn von Klopſtock's Bardenpoeſie begeiſtert, äffte Friedrich deſſen Patriotismus bis zur Lächerlichkeit in ſeinem Freiheitsgeſange nach, wo es unter Anderm heißt: der Tyrannenroſſe Blut, der Tyrannenknechte Blut, der Tyrannen Blut, der Tyrannen Blut färbte Deine blauen Wellen. Wahrlich eine Portion Tyrannenblutdurſt, die kaum reichlicher in dem Gehirne eines Volksdichters von 1848 vorhanden geweſen iſt und wahrhaft der Bierbegeiſterung der deutſchen Burſchenſchaften entſprungen zu ſein ſcheint. Auch in einem andern Genre waren ſie Vorläufer der edlen deutſchen Demokraten, ſie badeten ſich, wie ſie Gott erſchaffen, vor aller Welt Augen auf ihrer Schweizereiſe (1775), weil ſie meinten, daß dies die alten Deutſchen auch gethan, zerſchlugen in den Gaſthöfen die Spiegel und machten die Lobredner der amerikaniſchen Revolution. Allein ſchon ſeit dem Anfang der achtziger Jahre trat eine Reaction ein, 1800 ward Friedrich Leopold katholiſch, zog ſich von der ganzen Welt zurück, lebte blos in dem pietiſtiſchen Salon der Fürſtin Galitzin und beſchenkte als Frucht ſeiner Andacht die Welt mit ſeiner heute noch unvollendeten Geſchichte der Religion Jeſu, einer feurigen Apologie des Ultramontanismus. Uebrigens ſind faſt alle ſeine lyriſchen Dichtungen überſpannt und gezwungen, ja ſelbſt ſeine Freiheitslieder und berühmten Hymnen, ſeine Balladen, unter denen ſelbſt die beſte, die Büßende, übertreibt, leiden an dieſem Gebrechen. **Hölty**, in ſeinen Naturgemälden ein Nachahmer Kleiſt's, dabei zu ſentimental melancholiſch, um die Einförmigkeit immer zu vermeiden, wird gleichwohl immer einer der zartſten Elegiker der Regenerationsepoche der deutſchen Poeſie bleiben, **Miller** aber, von deſſen Romanen, die noch mehr als Goethe's Werther einer Menge mondſcheinberauſchter Jünglinge und hyſteriſcher mannstoller Jungfrauen die Köpfe verdrehten, unten die Rede ſein wird, trieb die ſentimentale Gefühlspoeſie zu ſehr auf die Spitze, als daß wir ſeine Verdienſte um die deutſche Literatur in etwas Anderes, als die Anregung Anderer ſetzen könnten.

1) S. R. Prutz, der Göttinger Dichterbund. Lpzg. 1841. 8. Hillebrand, Bd. I. p. 327. sq. Ruge, Schriften I. p. 112. sq. Paulus, Sophronizon 1827. p. 49. sq.

2) Gedichte. Bremen u. Lpzg. 1770. 8. (21 Gedichte meiſt Nachahmungen des Horaz). S. Kordes, Lex. d. ſchleswig-holſteinſch. Schriftſteller. p. 25. Knebel's Nachlaß. Bd. II. p. 77. sq. Briefe an Merk. 1835. p. 45. sq. Prutz, p. 193. 348. sq. Jördens Bd. V. p. 765. sq. VI. p. 582. Rotermund, Gel. Hann. Bd. I. p. 222.

3) S. Sächſ. Prov. Blätt. 1797. April. p. 312. sq. N. deutſch. Mercur 1797. April. p. 398. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1797. Bd. II. p. 248. sq. Jördens Bd. II. p. 197. sq. VI. p. 236. sq. — Gedichte. Gotha 1787—88. II. 8. Singſpiele. Erſtes Bdchen. Lpzg. 1778. 8. 1779. 8. Schauſpiele. ebd. 1795. 8. Literar. Nachlaß. Gotha 1802. 8.

4) S. über ihn Bock, Samml. v. Bild. H. XVIII. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XIII. p. 61—95.

5) Ueb. d. erſten deutſch. Alm. ſ. Ebert, Ueberl. Bd. I. p. 203. sq. Ueb. d. Geſch. d. Götting. Muſ. Alm. ſ. K. v. Reinhard, Gött. Muſenalm. 1805. Münſter 1804 (1807). 12. Vorrede. Geſellſchafter 1823. nr. 400. Ueb. d. Geſch. d. Leipzg. Alm. ſ. Schmid, Lit. d. Poeſie. Lpzg. 1776. Bd. I. p. 32. sq. Ueber d. Unterſchied d. Leipz. Alm. u. d. Poet. Blumenleſe. ſ. Wieland, Deutſch. Mercur. 1776. Bd. I. p. 191. sq. Ueb. die deutſchen Muſenalmanache überhaupt ſ. Goedeke, Eilf Bücher Deutſcher Dichter. B. I. p. 724. sq.

6) S. L. Ch. Althof, Einige Nachr. v. d. vornehmſten Lebensumſtänden G. A. Bürgers. Gött. 1798. 8. (u. in d. Ausg. ſ. W.) G. A. Bürger's Eheſtandsgeſchichte. Berl. 1812. 8. Döring, B. Leben. Berl. 1826. 12. u. G. A. B., e. biogr. Denkmal. Gött. 1847. 8. Schlegel, Char. u. Krit. Bd. II. p. 1. sq. u. Krit. Schrift. Bd. II. p. 1. sq. Woltmann in d. Zeitgenoſſ. Bd. II. 2. nr. VI. p. 99. sq. Hillebrand, 1. p. 341. sq. Jördens Bd. I. p. 251. sq. V. p. 793. sq. VI. p. 597. sq. Schillers Werke. Bd. VIII. 2. p. 268. sq. Prutz p. 207. 377. sq. Wien. Jahrb. XXII. Anz. Bl. p. 52. sq. Allg. Lit. Ztg. 1799. p. 1516. sq. Matthiſſon, Erinner. I. p. 266. Gruber, Wtbch. d. Aeſthetik. Bd. I. p. 742. Lit. Reiſe durch Deutſchland IV. p. 78. Jördens, Denkw. a. d. Leben deutſch. Dichter. Bd. 1. p. 301. sq. Wolzogen, Leben Schillers. Bd. 1. p. 329. sq. — Zum Gedächtniß meines guten Großvaters Joh. Phil. Bauers, Hofesherrn in Aſchersleben. Gött. 1773. 4. Die Nachtfeier der Venus, im Deutſch. Merc. 1773. Bd. II. St. IV. p. 20. Aus Daniel Wunderlichs Buche (über Volkspoeſie), im deutſch. Muſ. 1776. Bd. I. p. 440. (Dagegen erſchien von Nicolai, Eyn feyner kleynerr Almanach. Berlyen 1777—78. II. 12). Gedichte. Gött. 1778. 8. 1789. II. 8. 1796. 1797. II. 12. 1817. 1829. 1841. 1844. 1847. 12. Vermiſchte Schriften. ebd. 1797—98. II. 12. Sämmtliche Schriften. ebd. 1796—98. IV. 12. 1798. 1817. 1821. IV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1829—33. VIII. 16. Berl. 1824—25. VII. 12. her. v. A. W. Bohtz. Einz. rechtm. A. Gött. 1835. 4. 1844. IV. 8. (Dazu G. A. B. Letztes Manuſcript. Lpzg. 1845. 8.)

7) S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. III. p. 66. Matthiſſon, Erinner. Bd. I. p. 295. Deutſcher Ehrentempel VI. p. 23. Jördens, Denkw. I. p. 288. sq. u.

Lex. deutſch. Dichter Bd. II. p. 438. sq. VI. p. 340. sq. Schmid, Nekr. II. p. 640. sq. Alman. d. deutſch. Muſ. 1778. p. 133. sq. Prutz, p. 354. sq. — Gedichte, beſorgt v. d. Gebr. Stollberg u. J. H. Voß, Hamb. 1783. 8. verm. v. Voß. ebd. 1804. 8. Sämmtl. Gedichte. herausg. v. Geißler. Halle 1782. 1800. 8. 1803. II. 8. Wien. 1803. 8. Vte all. rechtm. A. Königsberg. 1833. 12. Halle 1847. 8.

8) S. Gradmann, Gel. Schwaben. p. 386. sq. Jördens Bd. III. p. 575. sq. Zeitgen. Bd. IV. 2. nr. 13. p. 73. sq. Hillebrand Bd. I. p. 373. Bock und Moſer, Samml. v. Bild. u. Künſtl. n. Biogr. H. II. — Gedichte. Ulm 1783. Lieder, mit Muſik herausg. v. Eſchſtruth. Lpzg. 1788. Th. I. 8. Lieder und Gedichte aus dem Siegwart, in Muſik geſetzt v. D. G. Türk. Berl. 1780. 4.

9) S. deutſch. Muſ. 1783. Bd. I. April. p. 343. sq. Kordes, Lex. d. jetztl. Schleswig-Holſteinſch. Schriftſt. p. 373. sq. Zeitgenoſſen. nr. X. p. 185. sq. Jördens Bd. V. p. 154. sq. Abriß meines Lebens. Rudolſt. 1818. 8. u. Antiſymbolik. Bd. II. p. 176. sq. J. J. Görres, J. H. Voß und ſ. Todtenfeier. Straßb. 1826. 8. H. Döring, J. H. V. n. ſ. Leben u. Wirken dargeſt. Weimar 1834. 12. (Harte Urtheile b. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. p. 97. sq. Günſtige v. Wieland im Deutſch. Merc. 1791. April. Fraser, Mag. T. 39. p. 454. Goethe, W. Bd. XXXIII. p. 146. sq. Hillebrand. Bd. I. p. 350. sq. Prutz, p. 394. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 70. Bibl. d. neu. Lit. Bd. I. p. 155. — Luiſe, e. ländl. Ged. in 3 Geſ. Königsb. 1795. 8. (unvollſt.) ebd. 1802. 1807. 1823. 1826. 1837. 1840. 1845. 12. u. oft. Gedichte. Hamb. 1785—95. II. 8, Sämmtliche Gedichte. Königsb. 1802. VII. 8. 1825. IV. 8. 1833. IV. 8. nebſt ſ. Lebensb. u. Char. v. Fr. E. Th. Schmid. ebd. 1835. 4. Briefe her. v. A. Voß. Halberſt. 1829—33. III. 8. Lpzg. 1840. III. 8.

10) S. Jördens Bd. VI. p. 597. sq. III. p. 51. sq. Prutz p. 360. sq. Goedeke Bd. I. p. 777. Kordes a. a. O. p. 65. 547. sq. Gieſekens Hdbch. Bd. I. p. 400.

11) S. Prutz p. 223. sq. 226. 358. sq. Goedeke Bd. I. p. 768.

12) Von Chriſtian St. iſt: Die weiße Frau, e. Ged. in 7 Balladen. Berl. 1814. 8. Von Friedrich Leopold: Jamben. Lpzg. 1784. 8. Timoleon. Kopenh. 1785. 8. Der Gebrüder St. Gedichte her. v. G. Chr. Boie. Lpzg. 1779. 1821. 8. Vaterländiſche Gedichte. Hamb. 1810. 1815. 8. Gedichte. Wien 1822. 8. D. Gebr. St. Geſammelte Werke. Hamb. 1820—25. XX. 8. S. Jördens Bd. IV. p. 727. sq. (üb. Chr.) u. 731. sq. (über Fr. Leop.) Bruchſt. a. d. III. Geſ. ſ. Ged. Die Zukunft, in d. Zeitſchr. f. Lit. u. Kunſt. Halle 1850. I. p. 37. sq. A. Nicolovius, Ueb. Fr. Leop. Gr. zu St. Mainz 1846. 8. u. Prutz. p. 236. sq. 386. sq. Hillebrand. I. p. 363. sq. Zeitgen. nr. XXII. p. 77. sq. Voß, Wie ward Fritz St. ein Unfreier im Sophronizon 1019. H. III. u. Beſtätigung d. Stolb. Umtriebe. Stuttg. 1820. 8. — Gegen Perthes. Stuttg. 1822. 8. J. J. A. Schott, Voß und Stolberg oder der Kampf des Zeitalters zwiſchen Licht und Verdunkelung. ebd. 1820. 8. Goethe, Jugendbriefe an Auguſte Stolberg, in d. Urania 1839. 12. u. Werke. Bd. XLVIII. p. 88. sq. 133. sq. 148. sq. (über Chriſt. und Fr. Leop. St.) Lex. Schücking, die Fürſtin Galitzin und ihre Freunde, im Rhein. Jahrb f. Kunſt u. Poeſie. 1840. 8. Ruge, Schrift. Bd. I. p. 84. sq. Deutſch. Ehrent. Bd. III. p. 44. sq. Bibl. d. neu. Lit. Zürich 1784. I. p. 142. 343. sq. Brennus 1802. II. p. 110. sq. For. Rev. T. V. p. 124. Brühl, p- 73. sq. Mém. d. Relig. 1830. XVII. p. 397.

13) S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd. IV. p. 67. Matthiſſon, Erinn. I. p. 323. Strieder, Heſſ. Gel. Lex. Bd. II. p. 514. III. p. 539. IV. p. 532. sq. Kordes, p. 59. sq. Jördens Bd. I. p. 309. sq. V. p. 825. sq. VI. p. 596. Goethe, W. Bd. XXIX. p, 106. 112. XXXIII. p. 58. XLIV. p. 269. A. Hennings, Asmus. Ein Beitr. z. Geſch. d. Lit. d. 18. Jhdts. Altona 1798..

8. Ruge, Schrift. Bd. I. p. 73. sq. Hillebrand. I. p. 378. sq. Gervinus. Bd. V. p. 38. Hiſt. pol. Bl. f. d. Kathol. Deutſchl 1839. IV. p. 335. 426. sq. — Asmus omnin sua secum portaus oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten. Wandsb. u. Hamb. 1775—1812. VIII. 8. IV. Aufl. Hamb. 1829. IV. 8. V. Ausg. ebd. 1838. IV. 8. VII. A. ebd. 1844. VIII. 18.

§. 81.

Gleichzeitig mit der Blüthe des Göttinger Hainbunds erfolgte aber im Schooße des fernen Preußens, in Königsberg, der von Hillebrand mit dem Namen der kraftgenialiſchen Kritik belegte Uebergang zu Deutſchlands großem Dichterkleeblatt, Herder, Goethe und Jean Paul, durch Johann Georg Hamann[1]) (aus Königsberg 1730—88). Dieſer heißblütige Kopf, der, wie er ein trotziger Opponent gegen das Beſtehende und Herkömmliche war (er hatte z. B. eine Frau genommen, ohne ſich trauen zu laſſen), zugleich ſeinem dunkeln Supernaturalismus, der ihm von Moſer den Namen des Magus des Nordens eintrug, anhing und ſich als eifriger Apologet des Luther'ſchen Bibelthums, aber auch als bitterer Verhöhner der menſchlichen Schwächen und Leidenſchaften und als heftiger Bekämpfer aller philoſophiſchen Vernunftdoctrinen zeigte, war durch Moſes Mendelſohn und Kant zur Autorſchaft, wie er ſelbſt ſagt, verführt worden und machte mit ſeinen Sokratiſchen Denkwürdigkeiten, mit denen er 1759 hervortrat, ſofort bedeutendes Aufſehn, nachdem Erſterer in d. Lit. Br. nr. 113. ein ſehr günſtiges Urtheil über ihn gefällt hatte. Indeß ſitzt er in ſeinen ſpätern Schriften, unter denen z. B. Golgatha und Scheblimin von einem Prediger in der Wüſten (1784), An die Hexe zu Kadi monbor, ein Ausfall gegen den Verfaſſer von Sebaldus Nothanker, Neue Apologie des Buchſtaben H, eigentlich gegen Damm's Betrachtungen über die Religion gerichtet (1773), Kreuzzüge des Philologen (1762) ꝛc. die ſonderbarſten kritiſchen und theologiſchen Paradoxen enthalten, ſtets auf dem pythiſchen Dreifuß und wirft mit Orakelſprüchen um ſich, die in mephitiſchem Dunſte verſchwimmen, und das Licht, welches von ihm ausſtrömt, gleicht eher einem blutrothen, zwiſchen ſchwarzen Dunſtwolken aufſteigenden Meteore als einem warmen Sonnenblicke, was er auch ſelbſt fühlen mochte, als er einſt an Herder ſchrieb, nicht eine bloße ὁρμή, ſondern ein furor uterinus habe ihn zu den erſten ſeiner Aufſätze getrieben. Daß nichtsdeſtoweniger viel Treffliches unter der Maſſe des Verworrenen ſteckt, hat bereits Goethe (Dichtung und Wahrheit, W. Bd. XXVI. p. 105 sq.) anerkannt. Ueberhaupt iſt zwiſchen ihm und Stilling viele Aehnlichkeit, nur mit dem Unterſchiede, daß dieſer weit mehr Gefühlsmenſch und hingebender Andächtler iſt, während wiederum Jean Paul's und Herder's Humor, welcher Letztere, wie er ſagte, den alten Hamann aushamanniſirte, und Lavater's Religionsideen viel von ihm aufnahmen. Freilich ſteht in jeder Hinſicht bedeutender neben ihm Johann Gottfried von Herder[2]), ein Schullehrersſohn (aus Mohrungen in Oſtpreußen, geb. d. 25. Auguſt 1744), der, nachdem er zu Königsberg Theologie ſtudirt und hier Kant's Achtung und Gewogenheit ſich erworben, durch Hamann aber nicht blos die engliſche Sprache und Literatur kennen gelernt, ſondern auch jenen häufig in ſeinen Schriften ausgeſprochenen Grundſatz, daß Alles, was der Menſch zu leiſten übernehme, aus ſeinen ſämmtlichen vereinigten Kräften entſpringen müſſe, angenommen hatte, als Collaborator an der Domſchule zu Riga 1767 zuerſt mit ſeinen Fragmenten über die neuere deutſche Literatur, einer Art von Beilage zu den Literaturbriefen, hervortrat und dann ſeine kritiſchen Wälder (1769) folgen ließ, die ſich theils mit Leſſing's Laokoon, theils mit Klotz, der ſeine Fragmente ungünſtig beurtheilt hatte, zu thun machten. Nachdem er Geiſt und Körper durch eine Reiſe nach Frankreich (1769) geſtärkt hatte, mittlerweile Hauptpaſtor zu Bückeburg geworden war und ſich mit Caroline Flachsland (1773) verheirathet hatte, trat er in den mit Goethe und Möſer zuſammen herausgegebenen Blättern von deutſcher Art und Kunſt (1773) bereits als jener geiſtreiche Kritiker auf, als welcher er nachmals von ganz Deutſchland bewundert ward. Nun folgten ſeine Aelteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts (1774), die an Prediger gerichteten Provincialblätter (1774) und außer andern theologiſchen Schriften das bekannte Werk: Auch eine Philoſophie der Geſchichte zur Bildung der Menſchheit (1774), ſowie ſeine zweite von der Berliner Academie, die ſchon ſeiner Unterſuchung über den Urſprung der Sprache (1771) den Preis ertheilt hatte, gekrönte Abhandlung, Urſachen des geſunkenen Geſchmacks bei den verſchiedenen Völkern, da er geblühet (1775). Als Theolog hatte er in ſeinen Briefen über das Studium der Theologie (1778), ſeinem Geiſt der hebräiſchen Poeſie (1782), ſeinen chriſtlichen Schriften (1794) und Büchern zur Beförderung der Humanität (1792) nach und nach ſeine poetiſch-ſpeculative Weltanſchauung aufgegeben und war als wahrer Orthodox ebenſo gegen die ſchädlichen Aufklärungsverſuche der ungläubigen Neuerer, als gegen den retrograden Schriftwortglauben der Finſterlinge zu Felde gezogen, und durch ſeine von Goethe vermittelte Anſtellung als Generalſuperintendent zu Weimar hatte er natürlich Gelegenheit, auch auf Andere in dieſer Hinſicht einen bedeutenden Einfluß auszuüben. Hier ſchrieb er nun außer mehreren ſeiner vorhin genannten theologiſchen Schriften ſeine berühmten Ideen zu einer Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit (1784—91), ſein Hauptbuch, welches er aber leider nicht vollendete, ein Werk, worin er ſich die Aufgabe ſtellte, das Schickſal der Nationen aus dem Buche der Menſchheit zu leſen. Er erſcheint uns darin als der geiſtreichſte Eklektiker ſeiner Zeit, in welchem helleniſche Geiſtesfriſche, mit indiſcher Lebensweisheit vereinigt, das chriſtliche Element, deſſen poetiſche Auffaſſung ſeine Neigung und Kunſt des Allegoriſtrens glänzend darthut, gleichwohl niemals verleugnet. Sonſt erſchienen noch aus derſelben Zeit von ihm die bekannten Volkslieder (1778—79), die Lieder der Liebe (1778), die ſechs Sammlungen ſeiner zerſtreuten Blätter (1785—87, 1791), ſeine Terpſichore (1797), die philoſophiſchen Unterſuchungen: Gott, einige Geſpräche über Spinoza's Syſtem (1787), Verſtand und Erfahrung, eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (1799) und die Kalligone (1800), durch die er ſich aber viele von Kant's Anhängern zu Feinden machte. Den Beſchluß ſeiner ſchriftſtelleriſchen Laufbahn machte ſeine Adraſtea (Bd. I—V. 1801—3 von ihm, Bd. VI. 1804 von einem ſeiner Söhne herausgegeben), eine Zeitſchrift, worin er eine Rundſchau aller neuern Leiſtungen in Hinſicht der Wiſſenſchaften und Künſte, der Theologie und Politik zu geben beabſichtigte. Unter ſeinen Poeſieen ſind die gelungenſten ſeine Legenden, ſeine Epigramme und Paramythien, vor allen aber ſein wunderherrlicher Cid, nach ſpaniſchen Romanzen bearbeitet und gewiſſermaßen ſein Schwanengeſang (1802—3), denn er kam erſt nach ſeinem Tode (1805) vollſtändig heraus. Als Ueberſetzer iſt er ſtets ausgezeichnet, mögen nun Pindar, Perſius, Horaz, Balde oder Sadi ſeine Originale ſein. Im J. 1801 in den baier'ſchen Adelſtand erhoben, ſtarb er den 18. Decbr. 1803 viel zu früh für die Wiſſenſchaft.

1) S. Schelling, Philoſ. Schr. Bd. I. p. 388. Denina, Prusse, lit. T. II. p. 166. sq. Küttner, Char. deutſch. Dichter. p. 411. sq. Danzel, Gottſched, p. 119. 129. 131. Schlegel, Muſeum 1813. Bd. III. p. 33. sq. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 52. sq. Scheffner's Leben. (Lpzg. 1821.) p. 206. sq. Jördens Bd. VI. p. 270. sq. Hillebrand I. p. 285. sq. Prutz p. 177. sq. Herder, W. z. Lit. u. K. Bd. I. p. 124. sq. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Bd. I. p. 47—49. 235. Journ. v. u. f. Deutſch. V. Jahrg. Bd. II. p. 510—513. F. Herbſt, J. G. Hamann u. Fr. H. Jacobi. Lpzg. 1830. 8. — Sokratiſche Denkwürdigkeiten. Amſt. 1759. 12. (anonym). Kreutzzüge des Philologen. Königsſt. 1762. 8. Fünf Bücher über das Schuldrama und Kinderphyſik. ebd. 1763. 8. Apologie des Buchſtaben H. Piſa (Frkft. a. M. 1773. 8. Vetii Epagathi Regiomonticolä Hierophantiſche Briefe. (Riga). 1775. 12. Golgatha und Scheblemini. o. O. 1784. 8. ꝛc. Schriften, herausg. v. Roth. Berl. 1821—25. VII. 8. S. a. Fr. Cramer, Sibylliniſche Blätter des Magus des Nordens. Lpzg. 1819. 8. Th. Anſ. Rixner, Weisheitsſprüche und Witzreden aus Hamanns und Kants ſämmtlichen Schriften auserl. alph. geordnet m. e. einl. Character. Amberg 1828. 8. Hamann's Briefwechſel mit F. H. Jacobi, in deſſ. Werken v. Roth. Bd. IV. Abth. III.

2) Sämmtliche Werke, herausg. v. C. G. Heyne u. v. J. G. Müller. Stuttg. 1805—20. XLV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1827—30. LX. 12. Ausgewählte Werke, Stuttg. u. Tüb. 1844. 4. Volkslieder. Lpzg. 1778—79. II. 8. Der Cid. Stuttg. u. Tüb. 1806. 8. S. a. Jördens Bd. II. p. 361. sq. VI. p. 298. sq. Gervinus Bd. IV. p. 452. sq. Ruge's Schriften Bd. I. p. 157. sq. Hillebrand Bd. I. p. 295. sq. G. Tr. Danz u. J. G. Gruber, Character Herder's. Lpzg. 1805. 8. G. G. Fülleborn, J. G. Herder. Dresden 1800. 8. Mar. Charl. v. Herder, geb. Flachsland, Erinnerungen aus dem Leben

Herders, her. v. J. G. Müller. Stuttg. 1820. II. 8. ebd. 1828. II. 12. H. Döring, Herders Leben, Weimar 1829. 16. J. G. v. H. Lebensbild. Sein chronologiſch geordneter Briefwechſel verb. m. Mittheil. a. ſ. noch ungedr. Nachlaſſe, her. v. ſ. Sohne E. G. v. Herder. Erlangen 1846. VI. (III.) 12. J. Paul's Werke. Bd. XLIII. p. 166. sq. The christian Examiner. (Boston) T. XVIII. p. 167. sq. XIX. p. 172. Foreign Quart. Rev. (Lond.) T. XXXVII. p. 281. sq. North Amer. Rev. (Boston) T. XX. p. 138. sq. J. G. Zunckel, Gedächtnißrede am Grabe Herders. Weimar 1803. 8. C. L. Ring, Herders Leben. Carlsr. 1822. 8. C. Roſenkranz, Rede z. Säcularfeier J. G. v. H. Königsb. 1844. 8. E. v. Lengerke, Herder. Gedächtnißwort b. Herders Säc. ebd. 1844. 8. W. B. Mönnich, J. G. H. Vortrag, geh. am 200jähr. Stiftungsfeſt d. Blumenordens zu Nürnberg. Erlangen 1844. 8.

§. 82.

Ehe wir jetzt zu einer neuen Phaſe der deutſchen Poeſie fortgehen, wollen wir noch einen Blick auf einige gleichzeitige Dichter zweiten und dritten Ranges, welche ohngefähr in denſelben Zeitraum fallen, werfen. So verſuchten ſich im Epos Chriſtoph Friedrich von Derſchau[1] (aus Königsberg 1714—99), Paul Weidmann[2] (aus Wien 1746 bis nach 1800), Johann Chriſtian Ludwig Freſenius[3] (aus Schleitz 1749), Johann Auguſt Weppen[4] (aus Nordheim 1742—1812), Auguſt Hennings[5] (aus Pinneberg 1746—1826), der noch zu erwähnende Halem[6] und der Romanſchreiber Kotzebue[7] ohne allen Erfolg. Ludwig Heinrich von Nicolay's[8] (aus Straßburg 1737—1820) Rittergedichte nach Bojardo und Arioſto und deſſen poetiſche Erzählungen im Geſchmacke Wieland's verdienen das ſchöne Papier, auf dem ſie gedruckt ſind, nicht; fleißig gearbeitet zwar, aber dafür deſto langweiliger ſind Johann Baptiſt's von Alxinger[9] (aus Wien 1755—97) Doolin von Mainz und Bliomberis und wetteifern hierin mit Friedrich Auguſt Müller's[10] (aus Wien 1767—1807) endlos ausgeſponnenen Rittergedichten: Richard Löwenherz, Alfonſo und Adalbert der Wilde. Den Uebergang zum komiſchen Epos bildet Aloys Blumauer[11] (aus Steyer 1755—98), der, zuerſt Jeſuit, dann Cenſor und endlich Buchhändler, uns in ſeiner Traveſtirten Aeneide zwar ein Muſter dieſer Dichtart hinterließ, aber vom Standpunkt der Aeſthetik aus verdient, mit Schimpf und Schande vom Pernaß gejagt zu werden, weil er Virgil's herrliches Gedicht ſo in's Gemeine herabzog. Betrachtet man dagegen derartige Arbeiten überhaupt als zuläſſig, ſo verdient er alles Lob; denn wiewohl ihm Bürger (ſ. Morgenbl. 1809 nr. 125) Phantaſie völlig abſprach, ſo findet man doch bei ihm treffliche ächt komiſche Vergleiche, wohl überlegten Spott und treffend berechnete Seitenhiebe (z. B. die Ausfälle des Anchiſes auf die Päpſte), und ſeine handgreiflichen Zoten und Derbheiten waren ja nur für den ſtarken Magen der Wiener beſtimmt. Im komiſchen Genre verſuchten ſich der oben ſchon genannte Riedel[12], deſſen Satire auf J. Chr. Fiſcher in Jena, der Trappenſchütze, hierher gehört, Johann

Chriſtoph Krauſeneck13) (aus Zell in Baireuth 1738—99), ein auch für die damaligen Muſenalmanache ſehr thätiger Dichter, der ſchon genannte Weppen, ein trefflicher Nachahmer Pope's, Taſſo's und Zachariä's, und Wieland14), von dem Mehreres hierher gehört; allein der Preis gebührt unſtreitig der Wilhelmine des noch zu erwähnenden von Thümmel15). Joſeph Franz Ratſchky's16) (aus Wien 1757—1810) Melchior Striegel, ein Spottgedicht auf die franzöſiſche Revolution, kann man ſchon nach der trefflichen Parodie der bekannten Deviſe der Sansculotten guerre aux châteaux, paix aux chaumières, Fehde dem Schloß, das Wohlſtand verkündet, Friede der Hütte, wo man nichts findet", beurtheilen; ſchwächer aber als dieſer iſt ein ſonderbar genug gleichfalls aus Oeſterreich hervorgegangenes Gedicht à la Parny: der Engelfall (Grätz 1793), das aber gleichwohl immer noch weit witziger iſt als die in demſelben Jahre zu Berlin erſchienene Duncias des Jahrhunderts oder Kampf des Lichts und der Finſterniß, ein Gedicht, wozu der bekannte Geſangbuchsſtreit den Stoff geliefert hatte. Sonſt fallen noch in dieſelbe Zeit einige balladenartige Gedichte Göckingk's17), Friedrich Schmit's18) und Koſegarten's. Auch das Gebiet der Satire hat einige Vertreter, ſo gehören hierher Chriſtoph Gottlieb von Murr19) (aus Nürnberg 1733—1811), der bekannte Kunſttheoretiker, Johann Jacob Ebert20) (aus Breslau 1737—1805), der Pädagog Campe21), der noch zu erwähnende Merck22), der gleich zu nennende Lyriker Chriſtian Friedrich Daniel Schubart23) (aus Oberſontheim in Schwaben 1739—91), der Benedictiner Beda Mayr24) (aus Daiting in Oberbaiern 1741—94), Carl Emil Friedrich von der Lühe25) (aus Schwerin 1751—1802), der unten anzuführende Wetzel26), Muſäus27), Bahrdt28) mit der eiſernen Stirne, der gleich zu nennende Wekhrlin29), Auguſt Friedrich Kranz30) (aus Tuchheim im Magdeburgiſchen oder Marwitz 1737—1801), Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, deſſen Jamben die erſten Verſuche eines deutſchen Dichters in dieſem Genre ſind, und vor Allen Georg Chriſtoph Lichtenberg31) (aus Ober-Ramſtädt bei Darmſtadt 1752—99), der berühmte Erklärer der Hogarth'ſchen Kupferſtiche (1794), die er eigentlich erſt ihrem tiefen Sinne nach dem Publicum aufgeſchloſſen hat; indeß ſind die meiſten ſeiner hierher gehörigen Arbeiten, etwa ſeine höchſt geiſtreiche Beleuchtung der Lavater'ſchen Träumereien (Timorus) ausgenommen, leider nur etwas zu aphoriſtiſch gehalten.

---

1) Die Lutheriade. Aurich 1760. 8. (u. d. Tit. Die Reformation.) Halle 1781. 8.

2) Karls Sieg, ein Heldeng. in X Geſ. Wien 1775. II. 8. S. de Luca, Gel. Oeſtr. Bd. I. St. 1.

3) Nereis, ein Heldeng. in IV. Geſ. Frkft. u. Lpzg. 1776. 8.

4) Heinrich der Lange. o. O. 1778. 8. (Kom. Ged. ſ.) Das ſtädtiſche Patronat, e. kom. Ged. in VI. Geſ Gött. 1787. 8. Der Liebesbrief in IV. Geſ. Gött. 1778. 8. Die Kirchenviſitation, in XII Geſ. Lpzg. 1781. 8. Gedichte. Lpzg. 1783. Karlsr. 1783. 8. Erzählungen, Sinngedichte u. Epiſteln, auch Sittengemälde. Hannov. 1796. Th. I. 8. S. Jördens Bd. V. p. 302. sq. Meuſel, Gel. Deutſchl. Bd. VIII. p. 447. X. p. 816. XI. p. 740.

5) Olavides, mit Anmerk. über Duldung und Vorurtheil begleitet. Kopenh. 1779. 8. (S. dazu: Sammlung aller Streitſchriften, ſo das Buch Olavides in Dänemark veranlaßt hat. ebd. 1780. II. 8. Gött. Gel. Anz. 1781. p 401. 1783. p. 1058. Nyerup, danks Lit. Lex. I. p. 241.

6) Teudelinde. Hamb. 1780. 8.

7) Theobald und Amelinde, in ſ. (anonymen W.) Er und Sie. Vier rom. Gedichte. Eiſenach 1781. 8.

8) Galwine, in VI. Geſ. Berl. 1773. 8. Reinhold u. Angelika. Berl. 1781—84. III. 8. u. in ſeinen Vermiſchten Gedichten. N. A. Berl. 1778—86. IX. 8. Elegieen und Briefe. Straßb. 1760. 8. Vermiſchte Gedichte und proſaiſche Schriften. Berl. 1792—1810. VII. 4. S. Jördens Bd. IV. p. 64. sq.

9) Bliomberis. Lpzg. 1792. 1802. 8. Doolin von Mainz. Lpzg. 1787. 1797. 8. Gedichte. Halle 1780. 8. Neueſte Gedichte Wien 1794. 8. Sämmtliche Gedichte. Klagenfurt 1788. II. 8. Sämmtliche Schriften. Wien 1812. X 8. S. Allg. Lit. Zeit. 1797. Int. Bl. nr. 126. p 1050. sq. Lpzg Allg. Lit. Anz. 1797. nr. 142. p 1459. sq. Jördens Bd. 1. p. 36. sq. V. p. 711. sq. VI. p. 552. sq Gruber, Wtbch. d. Aeſthetik. Bd I. p. 183. Lit. Reiſe d. Deutſchland IV. p. 13. Neueſte Staatsanz. 1798 IV. p. 429. sq.

10) Adalbert der Wilde. Lpzg. 1793. II. 8. Alfonſo. Gött. 1790. 8. Richard Löwenherz. Berl. 1790. 1819. 8. S. Morgenblatt. 1807. nr. 56. p. 223.

11) S. Lit. R. durch Deutſchl. Bd. IV. p. 9. Gruber, Bd. I. p. 684. Neu. Staatsanz. Bd. IV. p. 432. Jördens Bd. I. p. 99. sq. V. p. 745. sq. VI. p. 565. sq. — Virgils Aeneis oder Abentheuer des frommen Helden Aeneas oder Virgils Aeneis traveſtirt (die erſten IX Bücher enth.) Wien 1784—88. III. 8. (Eine Fortſetzung, die letzten III Bücher enth. v. Schaber. Frkft. 1794. 8. iſt erbärmlich, beſſer aber: Blumauer im Olymp oder Virgilius contra Blumauer puncto labefactae Aeneidis. Lpzg. 1792. 8.) Gedichte. Wien 1782. 8. Sämmtliche Werke. Königsb. 1801—3. 1832. VIII. 8. ebd. 1827. IV. 12. Stuttg. 1839—40. V. 16. n. Anmerk. erl. v. A. Kiſtfeger. München 1839—40. II. 8.

12) Der Trappenſchütze, ein komiſch. Heldenged. in III Geſ. v Humphry Kolesworth. Halle 1765. 8. u. in ſeinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1787. 8. Th. II.

13) Die Saloppe, ein kom. Heldeng. Baireuth 1767. 8. Gedichte. ebd. 1776—83. II. 8. S. Jördens Bd. VI. p. 439. sq.

14) Idris und Zenide, V Geſ. Lpzg. 1768. 8. Der neue Amadis, in XVIII Geſ. ebd. 1771. II. 8. Combabus ebd. 1771. 8. Der verklagte Amor (unvollſt. in Fr. A. Cl. Werthes, Hirtenliedern Lpzg. 1772. 8.) in IV B., im Deutſch. Merc. 1774. Titanomachie oder das Heldenbuch. ebd. 1776. Liebe um Liebe, in VIII Bd. ebd. 1776.

15) Wilhelmine oder der vermählte Pedant, ein proſ. kom. Ged. Lpzg. 1764. 1766. 1768. 1777. 8. u. oft (Franzöſiſch. Leips. 1768. 8. Ruſſiſch: Petersb. 1783. 8. Holländiſch. Amst. 1769. 8. (m. Seb. Nothanker). ebd. 1746. 8. Italieniſch. Cob. 1784. 8.)

16) Melchior Striegel, ein heroiſch-epiſches Gedicht für Freunde der Frei- und Gleichheit, in VI Geſ. Wien 1794. Lpzg. 1799. 8. Gedichte. Wien 1785. 1791. 8. Neue Gedichte. ebd. 1805. 8. S. Meuſel, Gel. Deutſchl. Bd. VI. p. 225. X. p. 446. XV. p. 104. Rotermund Bd. IV. (VI.) p. 1399. sq. Vaterl. Blätt. 1810. Morgenbl. 1810. nr. 171. p. 684.

17) Adlerkant und Nettchen (im Deutſch. Muſ. 1779. März u. April) her. v. J. C. Meißner. Wien 1783. 8.

18) Erzählungen, Fabeln und Romanzen. Lpzg. 1781. 8.

19) Laudatio ſunebris in obitu Domini Magistri Gangolphi Unckepunz etc. Satyra in Paedantismum, Thrasonisnum et Charlataneriam Semieruditorum. (Noriumb.) 1763. fol. 1779. 8. (Sat. a. d. Lehrer Andreas Götz. ſ. C. G. v. Murr, Denkmal zur Ehre des ſeligen H. Klotz. Frkft. u. Lpzg. 1772. 8.)

20) S. N. Leipz. Lit z. Int. Bl. 1805. nr. 28. Wittenb. Wochenbl. 1805. Jördens Bd. VI. p 53. — Fidibus, eine Wochenſchrift. Lpzg. 1768—69. VIII. 8. Tapeten, eine Wochenſchr. Wittenb. u. Leipzig 1771—78. XII. Dutz. 8.

21) Satiren. Helmſtädt u. Magdeburg 1768. 8. Das Teſtament, eine Satire. ebd. 1769. 8.

22) Rhapſodien. o. O. 1773. 8. u. im Taſch. f. Dichter Th. V. (u. d. Namen Johann Heinrich Reinhard der Jüngere.)

23) Zaubereyen. Ulm 1766. 8. Originalien. Augsb. 1780. 8. (v. J. J. Meergraf gemachte Auszüge aus ſeiner deutſchen Chronik. Augsb. u. Ulm 1774—76. 8.) Neujahrsſchilde ausgehängt. ebd. 1775. 12 Neueſte Geſchichte der Welt oder das Denkwürdigſte aus allen vier Welttheilen auf d. J. 1775. Augsb. 1776. 4.

24) Ein Päckchen Satyren aus Oberdeutſchland. München 1770. 8. Der Spazierſtock in ſeinem Glanze d. i. Dank- und Ehrenrede auf die Spazierſtöcke, v. S. Leo. ebd. 1769. 8. S. Allg Lit. Z 1794. Int. Bl. nr. 92. p. 729. sq. Meuſel, Bd. VIII p. 579. sq. Hirſching Bd. V. 1. p. 145. sq.

25) S. Wieland, Teutſch. Merc 1801. Bd. II. p. 42. 49. sq. — Die Dunciade der Teutſchen. Lpzg. u. Helmſt Th. 1. 1773. 8. Hymnus an Flora. Wien 1797. 4. u. b. v. Egger, Teutſch. Mag. 1799. Nov. p. 465—500. Hymnus an Ceres. Wien 1800. 4. (Ausz. b. Wieland a. a. O. 1801. Th. II. p. 44. sq.)

26) Epiſtel an die deutſchen Dichter. Lpzg. 1776. 8. Satiriſche Erzählungen. Lpzg. 1777—78. II. 8.

27) Phyſiognomiſche Reiſen, worin ein phyſiognom. Tagebuch. Altenb. 1778—79. IV. 8.

28) Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781. Häreſiopel im Verlag der Ecclesia pressa. 8.

29) Hyperboreiſche Briefe. o. O. (Nürnb.) 1788—90. VI. 8. Denkwürdigkeiten von Wien. o O. (Nördl.) 1777. 8. Anſelmus Rabioſus Reiſe durch Oberdeutſchland. Salzb. u. Lpzg. (Nördl.) 1778. 8. Chronologen. Frkft. u. Lpzg. (Nürnb) 1779—81. XII. 8. Das Felleiſen. Nördl. 1778. 8.

30) Gallerie der Teufel. Düſſeld. 1776—78. V. 8. Bockiade. Frkfrt. 1779. 8. Neue Bockiade. ebb. 1781. 8. Meine Lieblingsſtunden. Berl. 1779. Der IV. 8. Charlatanerien. ebd. 1780. 4. Silen und ſein Eſel. ebd. 1781. 8. Der Freund der Wahrheit. ebd. 1782. 8. Kleine Schriften. ebd. 1782—83. III. 8. Cranz in Hamburg. ebd. 1785. II. 8. S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd. I. p. 41. Brennus. 1805. Bd. II. p. 68. sq.

31) S. Wendeborn's Leben. p. 74. Matthiſſon, Erinner. 1. p. 245. Götting. n. ſeiner eig. Beſchr. p. 34. Edinb. Rev. T. III. p. 343. Solger, Schriften. Bd. I. p. 119. sq. Forſter's Briefw. 1. p. 212—267. For. Quar. Rev. T. XVI. p. 279. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. VI. p. 258. sq. Fülleborn, Beitr. z. Geſch. d. Phil. St. VIII. p. 75—100. Allg. L. Zeit. 1799. Bd. III. nr. 224. p. 135. sq. Jördens, Denkw. Bd. II. p. 225. u. Lex. Bd. III. p. 334. sq. VI. p. 500. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1799. Bd. II. p. 97—220. Zeitgen. Bd. IV. 6. p. 45. sq. Scherer's Allg. Journ. d. Chemie. 1799. Bd. III. p. 609. Hannöv. Mag. 1799. p. 657. A. G. Kaestner, Elogium G. Chr. Licht. Gott. 1799. 4. C. L. Koch, Nachr. v. Licht. Freib. 1800. 8. G. C. Licht. Ideen, Maximen und Einfälle, n. deſſ. Characteriſtik. her. v. G. Jördens. Lpzg. 1830—35. II. 8. H. Döring, Lebensumriſſe v. C. A. Großherzog v. Weimar, Lichtenberg. ꝛc. Quedl. 1840. 12. — Vermiſchte Schriften, n. deſſ. Tode a. ſ. hinterl. Pap. geſ. u. herausg. v. C. Chr. Lichtenberg u. Fr. Kries. Gött. 1800—5. IX. 8. N. verm. v. deſſ. Söhnen veranſt. Or. A. Gött. 1844. 16. Ausführliche Erklärung zu Hogarth's Kupferſtichen. Gött. 1774—1816. XII. Lief. ebd. 1844. VI. 16. Timorus d. i. Vertheidigung zweyer Israeliten, die durch die Kräftigkeit der Lavateriſchen Beweisgründe und der Göttingiſchen Mettwürſte bewogen den wahren Glauben angenommen haben, von Conrad Photorin, der Theologie und Belles Lettres Candidaten. Berl. (Gött.) 1773. 8. Gnädigſtes Sendſchreiben der Erde an den Mond, im Götting. Mag. d. Wiſſ. u. Litt. 1780. St. VI. Ueber die Pronunciation der Schöpſe des Alten Griechenlands, verglichen mit der Pronunciation ihrer neuen Brüder an der Elbe, oder über beh, beh und über bäh, bäh. ebd. 1781. St. III. (Gegen J. H. Voßens Ausſprache des Griechiſchen, ſ. dagegen deſſen Antwort im deutſchen Muſ. 1782. März. p. 213—251. u. Lichtenberg's Replik im Gött. Mag. 1782. St. 1.)

§. 83.

Wenden wir uns zu den gleichzeitigen Lyrikern, ſo werden wir als leichte Dichter zu nennen haben, Jacob Friedrich Schmidt[1]), Friedrich Andreas Galliſch[2]) (aus Leipzig 1754—83), den Bauerdichter Iſaac Mauß[3]) (zu Badenheim bei Creutznach 1749 geb.), Johann Caspar Lavater[4]), den bekannten Phyſiognomiker, Johann Chriſtian Blum[5]) (aus Rathenow 1739—90), Friedrich Juſtin Bertuch[6]) (aus Weimar 1746—1822), Johann Heinrich Thomſon[7]) (aus Kyus 1749—77), Iſaſchar Falkenſohn Behr[8]) (zu Salatin in Samogitien 1746 geb.), einen polniſchen Juden, Gottlob Wilhelm Burmann[9]) (aus Hirſchberg od. Lauban 1737—1805), den ſchmuzigen Johann Georg Scheffner[10]) (aus Königsberg 1736—1820), Friedrich Schmit[11]) (aus Nürnberg 1744—1803), Chriſtian Adolf Overbeck[12]) (aus Lübeck 1755—1821), deſſen Lieder ſich beſonders zum Geſange eigneten, Klamer Eberhard Karl Schmidt[13]) (aus Halberſtadt 1746—1824), Klopſtock's und Gleim's Freund, einen höchſt gemüthlichen Dichter, der aber eigentlich durch ſeine poetiſchen Epiſteln wichtiger iſt, und beſonders Leopold Friedrich Günther von Göckingk[14]) (aus Grüningen im Halberſtädtiſchen 1748—1828), deſſen beſte Arbeit ſeine Lieder zweier Liebenden ſind, worin er ſich (als Amarant) und ſeine nachherige Gattin, Demoiſelle Vogel (als Nantchen), die ſelbſt auch als Dichterin auftrat, verewigt hat. Daß Claudius, Gotter, Hölty, Voß, Bürger, Miller und ſelbſt Goethe ebenfalls unter die obige Zahl der heitern Liederdichter, deren erſtes Glied ſie formiren, gehören, verſteht ſich von ſelbſt. Als Elegiker haben wir Gotter, Miller, Voß, Bürger und Hölty hervorzuheben und nennen jetzt noch Johann Joachim Eſchenburg[15] (aus Hamburg 1743—1820), Göckingk, Ludwig Theobul Koſegarten[16] (aus Grevesmühlen 1758 bis 1818), Karl Julius Friedrich[17] († 1756), Karl Friedrich (Grafen von) Reinhard[18] (aus Schorndorf 1761—1837), den bekannten Staatsmann, Friedrich von Matthiſſon[19] (aus Hohenbodeleben bei Magdeburg 1761—1831), der in der Schilderung groß, ſonſt aber etwas zu manierirt iſt, Johann Gaudenz Freiherrn von Salis-Seewis[20] (aus Seewis in Graubündten 1762—1834), deſſen Lyrik an Einfachheit den Glanz der Verſe des Vorhingenannten noch übertrifft, und endlich den ganz in dieſer Manier dichtenden, freilich erſt einer ſpätern Periode angehörigen Chriſtoph Auguſt Tiedge[21] (aus Gardelegen 1752—1840), deſſen Elegie auf die Schlacht bei Kunersdorf, obwohl Nachahmung Hölty's, doch weit beſſer iſt als ſeine beſonders von den Frauen ſo hoch geprieſene Urania, die, obwohl an einzelnen ſchönen Stellen nicht arm, doch ohne Einheit und viel zu ſüßlich iſt, auch allen wahren Gefühls und männlichen Charakters, ſelbſt wohl der innigen Ueberzeugung ermangelt. Hans Carl Heinrich von Trautzſchen[22] (aus Wittgendorf bei Zeitz 1730—1812), ein mittelmäßiger Dramatiker, vertritt die Heroide ſchlechter als Bürger das Sonnet, während Auguſt Hermann Niemeyer[23] (aus Halle 1754—1828) und Johann Samuel Patzke[24] (aus Seelow bei Frankfurt a. d. Oder 1727—87) der Cantate ein kümmerliches Daſein friſteten. In der Ode verſuchten ſich Gottlieb David Hartmann[25] (aus Ludwigsburg [nicht aus Roßway] im Würtembergiſchen 1752—75), Voß, Hölty, Niemeyer und die Stolberge, offenbare Nachahmer Klopſtock's, ebenſo Koſegarten und Alxinger. Andreas Zaupſer[26] (aus München 1746—1821) gelangte durch ſeine Inquiſition aus politiſchen Gründen zu unverdienter Berühmtheit, während der Franzoſenfreſſer Lorenz Leopold-Haſchka[27] (aus Wien 1749—1827) ebenſo als politiſcher wie als Odendichter längſt vergeſſen ſein würde, hatte er nicht bie berühmte öſterreichiſche Nationalhymne: Gott erhalte Franz den Kaiſer (12. Febr. 1797) gefertigt. Ungleich bedeutender aber als alle eben Genannten iſt Chriſtian Friedrich Daniel Schubart[28] (aus Oberſontheim in Schwaben 1739—91), deſſen wilde Compoſition: der Ewige Jude, ihn ebenſo wie ſeine Gedichte aus dem Kerker und ſeine Fürſtengruft, von welcher die Sage geht, daß ſie die eigentliche Urſache ſeiner zehnjährigen, ſchrecklichen und ungerechten Einkerkerung auf dem Asperg, aus der ihn eben nur ſeine freilich aus einem ganz andern Tone angeſtimmte Hymne auf Friedrich den Großen wieder befreite, geweſen ſei, mehr der deutſchen Sturm- und Drangperiode anreiht. In mancher Beziehung kann ſein Landsmann Wilhelm Ludwig Weckhrlin[29]) (aus Bothnang im Würtembergiſchen 1739—92) mit ihm zuſammengeſtellt worden, denn wie er war dieſer Zeitungsſchreiber, wie er wegen ſeiner deutſchen Chronik (1774), ſo kam dieſer wegen ſeiner berüchtigten Denkwürdigkeiten von Wien, wenn auch nur kurze Zeit, in's Gefängniß, und ſein Felleiſen (gegen Nördlingen) und ſeine Reiſen des Anſelmus Rebioſus (gegen Augsburg) zogen ihm wenigſtens Verbannung aus mehreren Städten zu; wie Schubart war Weckhrlin (vor ſeiner Haft) Freigeiſt und Wüſtling, wie Schubart Klopſtock's Schüler, begeiſterter Anglomane und Shakſperianer, ſo war er Wieland's Verehrer und Bewunderer Voltaire's und der Franzoſen, dabei aber ebenſo glühender Patriot, wie jener. Allein als Dichter ſtand er ihm weit nach, denn er iſt höchſtens Gelegenheitsdichter und dabei auch mehr Pasquillant als wirklicher Satiriker. In erſterer Beziehung gehört endlich auch der Pädagog Friedrich Gedike[30]) (aus Boberow in der Priegnitz 1754—1803) mit ſeinen Oden voll verſtändiger Reflexion hierher. In der Idylle verſuchten ſich Andreas Grader[31]) (aus Reval 1753), Blum, der noch zu nennende Friedrich Wilhelm Müller[32]), der ſich leider nur zu ſehr von ſeiner üppigen Laune fortreißen läßt, u. A., keiner aber mit mehr Glück als Voß, jener glückliche Nachahmer Theocrits, während Franz Xaver Bronner[33]) (aus Höchſtädt in Schwaben 1758—1850) leider ſein ſchönes Talent durch blinde Nachahmung der Geßner'ſchen Ziererei verdarb. Im dichteriſchen Gemälde leiſteten von Gerſtenberg[34]), Koſegarten, Friedrich Leopold Graf von Stolberg (Hellebeck, eine Seeländer Gegend, in ſeinen Gedichten p. 162. sq.), der ſchon genannte Blum (die Hügel bei Rathenau) und Johann Tobler[35]) (aus St. Margaretha im Rheinthal 1732—1808) nicht Unbedeutendes. Auch das Epigramm fand einige Bearbeiter an Göckingk, Johann Chiſtoph Unzer[36]) (aus Wernigerode 1774—1809), Peter Wilhelm Hensler[37]) (aus Preetz im Holſteiniſchen 1747—1779), dem gleich zu erwähnenden Pfeffel und Johann Nicolaus Götz[38]) (aus Worms 1721—81), vorzüglich aber an dem edlen Juden Ephraim Moſes Kuh[39]) (aus Breslau 1731—90), dem Anhänger Ramler's; der ſchon erwähnte Johann Benjamin Michaelis[40]) aber iſt mehr wirklicher Satiriker im Geſchmacke Juvenals Das Lehrgedicht lag dagegen ganz brach, denn weder Friedrich Wilhelm Müller's[41]) (aus Straßburg 1774), noch des noch zu erwähnenden Lenz[42]) oder des ſchon genannten Blum, noch Carl Gottlob Röſſig's[43]) (aus Merſeburg 1752—1806) Leiſtungen haben einigen Werth. Ebenſo ſchwach iſt die poetiſche Epiſtel vertreten, denn außer Pfeffel und Klamer-Schmidt iſt nur Johann Arnold Ebert[44]) (aus Hamburg 1723—95) von einiger Bedeutung. An Fabeldichtern iſt dagegen kein Mangel, aber alle mit Ausnahme des blinden Gottlieb Conrad Pfeffel[45]) (aus Colmar 1736—1809), der nach Gellert unbedingt der beſte Fabeldichter Deutſchlands iſt und ſeinen Fabeln übrigens auch ein anderes Gewand, das der Parabel, anlegt, ſind noch unter der Mittelmäßigkeit geblieben.

1) Kleine poetiſche Schriften. Altenburg 1766. 8. Wiegenlieder. Gotha 1770. 8. Gedichte. Lpzg 1786. 8.

2) Gedichte, herausg. v. Jünger. Lpzg. 1784. 8.

3) Poetiſche Briefe. Mainz 1819. 8. Lyriſche Gedichte. ebd. 1821. 8. Gedichte u. Briefe. ebd. 1786. 8.

4) Schweizer-Lieder. Bern 1762. 8. 1768. 1789. 8. u. oft.

5) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. Bd. II. p. 198—224. Jördens Bd. I. p. 91. sq. Küttner, Char. p. 445. — Deutſche Sprichwörter. Lpzg. 1780—82. II. 8. Sämmtliche Gedichte. ebd. 1776. II. 8. Neue Gedichte. Züllichau 1785. 8. Spaziergänge. Berl. 1774. Lpzg. 1775. Stendal, 1785. 8. Neue Spaziergänge. Lpzg. 1784. Stendal 1790. 8. Reden. Lpzg. 1777—78. II. 8. Lyriſche Verſuche. Berl. 1765. 8.

6) Copien für meine Freunde. Altenb. 1770. 8. Wiegenliederchen. ebd. 1773. 8. Das Märchen vom Bilboquet. ebd. 1772. 8. S. Erſch. u. Gruber's Encycl. Bd. IX. p. 246. sq. Allg. Zeit. 1822. Hall. Lit. Zeit. 1823.

7) J. G. Thomſen, nebſt Proben ſeiner Dichtkunſt her. v. Hans Jeſſen. Kopenh. 1783. 8. S. Schmidt, Nekr. Bd. II. p. 680. sq.

8) Gedichte von einem polniſchen Juden. Mietau 1772. 8. Anhang dazu ebd. eod. 8.

9) Lieder in drei Büchern. Berl. 1774. 8. Etliche Gedichte. Hirſchberg 1764. 8. Fabeln und Erzählungen. Berl. 1773. 8. Kleine Lieder. ebd. 1777. 8. Auswahl einiger vermiſchten Gedichte. ebd. 1783. 8. Liederbuch fürs J. 1787. ebd. 8 Gedichte ohne den Buchſtaben R. ebd. 1788. 8.

10) Gedichte in Grecourts Geſchmack. Frkft. u. Lpzg. 1771. 8. (u. d. Tit. Gedichte nach dem Leben. London 1786. 8.) Gedichte. Mitau 1773. 8. Jugendliche Gedichte. Königsb. 1781. 8. Poeſien eines Soldaten. ebd. 1793. 8. Natürlichkeiten der ſinnlichen und empfindſamen Liebe. ebd. 1798. IV. 8. Spätlinge. ebd. 1803. 8. Ein Vierblatt gewachſen unter Schnee und Eis. ebd. 1813. 8. Mein Leben. Lpzg. 1821. 12.

11) Gedichte Nürnberg 1779. 8. Erzählungen, Fabeln und Romanzen. Lpzg. 1781. 8.

12) Fritzchens Lieder. Hamb. 1781. 8. Lehrgedichte und Lieder. Lindau 1786. 8. Sammlung vermiſchter Gedichte. Lübeck 1794. 8. Anakreon und Sappho. ebd. 1800. 1822. 8.

13) Fröhliche Gedichte. Halberſt. 1769. 8. Phantaſien nach Petrarcas Manier Lemgo 1772. 8. An meine Minna. ebd. 1772. 8. Hendekaſyllaben. Lpzg. 1773. 8. Catulliſche Gedichte. Berl. 1774. 8. Vermiſchte Gedichte. Lemgo 1771—72. II. Samml. 8 Elegien. ebd. 1773. 8. Fabeln, Erzählungen und Idyllen. Lpzg. 1776. 8. Poetiſche Briefe. Deſſau 1782—92. II. 8. Komiſche und humoriſtiſche Dichtungen. Berl. 1802. 8. Leben und auserleſene Werke. her. v. ſeinem Sohne u. v. ſeinem Schwiegerſohne Fr. Lautſch. Stuttg. 1826—28. III. 8. S. Zeitgen. Bd. III. 4. p. 132. sq.

14) Jördens Bd. II. p. 157. sq. VI. p. 197. sq. Zeitgen. I. 4. p. 3. sq. — Sinngedichte. Halberſt. 1772. Lpzg. 1778. 8. Lieder zweier Liebenden.

Lpzg. 1777. 1779. 1819. 8. Gedichte. Frkfrt. 1780—82. III. 8. 1821. III. A. IV. 8. Die Schlittenfahrt, herausg. v. Meißner. Wien 1783. 8.

15) Theodorus an ſeinen Vater Clemens, Heroide. Lpzg. 1766. 8. Elegieen von ihm im Göttinger Almanach. 1772. Schmid's Muſenalmanach. 1773. u. Deutſcher Muſenalmanach 1782. St. V.

16) Elegieen in ſeinen Melancholien. Stralſund 1777. 8. u. in ſeinen Gedichten. Lpzg. 1788. II. 8.

17) Situazionen oder Verſuche in Filoſofiſchen Gedichten. Lpzg. 1780. u. in ſeinen Gedichten. Wien 1786. 8. Th. I.

18) Gedichte des Tibull nebſt einer Probe aus Properz, die Kriegslieder des Tyrtäus u. e. Anhang eigener Gedichte. Zürich 1783. 8. Epiſteln von Reinhard und Conz. ebd. 1785. 8. S. Guhrauer in Raumer's Taſch. 1846. p. 178. sq. Minerva 1838. I. p. 177. 586.

19) S. Neu. deutſch. Merc. 1790. April p. 441. sq. Schiller, Kl. Proſ. Schr. Bd. IV. p. 268. sq. (Werke Bd. XVIII.) Jördens Bd. III. p. 459. sq. VI. p. 519. sq. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. nr. 2. Zeitgen. nr. IV. p. 3. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd I. p. 34. H. Döring, Fr. v. M. Leben n. d. zuverl. Qu. bearb. Zürich 1833. 12. u. Lebensereigniſſe von Carl Auguſt Großh. v. W., von Möſer, Falk, Seume, Lichtenberg und Matth. Quedl. 1840. 8. — Lieder. Breslau 1781. Deſſau 1783. Gedichte. Mannheim 1787. Zürich 1791. 1794. 1797. (dazu Nachtrag. ebd. 1799. 8.) 1802. Tübingen 1811. II. 8. Zürich 1813. 1821. 1831. 1833. 1838. 8. 1844. 8. Schriften. Zürich 1825—29. VIII. 12. (dazu: Liter. Nachlaß n. einer Auswahl v. Briefen ſeiner Freunde her. v. J. R. Schoch. Berl. 1832. IV. 12.)

20) Gedichte geſammelt d. ſeinen Freund Matthiſſon. Zürich 1793. 1835. 1839. 8. u. b. Matthiſſon, Gedichte. ebd. 1808. 1833. 12. S. Jördens Bd. IV. p. 430. sq.

21) Die Einſamkeit. Halberſt. 1792. 8. Epiſteln. Göttingen 1796. 8. Urania. Halle 1801. 8. XII. A. ebd. 1845. 8. Elegien und vermiſchte Gedichte. Halle 1801—3. III. 8. ebd. 1814. III. 8. Frauenſpiegel. Halle 1807. 8. Das Echo oder Alexis und Ida. ebd. 1812. 8. Denkmale der Zeit. ebd. 1814. 8. Aennchen und Robert oder der ſingende Baum. ebd. 1815. 8. Werke. Halle 1823. VIII. ebd. 1832. X. 1835. X. 1841. X. 16. Wanderungen durch den Markt des Lebens. Halle u. Lpzg. 1836. II. 12. Leben und poetiſcher Nachlaß, her. v. K. Falkenſtein. Lpzg. 1841. IV. 12. S. A. G. Eberhardt, Blicke in Tiedge's und Eliſa's (v. d. Recke) Leben. Berl. 1844. 12. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XIX. p. 301. sq.

22) Vermiſchte Schriften. Chemnitz 1771. 8.

23) Abraham auf Moria. Lpzg. 1777. 8. u. in ſeinen Gedichten. Lpzg. 1778. 4.

24) Muſikaliſche Gedichte. Hamb. 1780. 8.

25) Gedichte. Pförthen 1777. II. 8. Hinterlaſſene Schriften. Gotha 1779. 8. S. Schmidt, Nekr. Bd. II. p. 614. sq. Küttner, Char. deutſch. Dicht. Bd. II. p. 542.

26) Ode auf die Inquiſition. München 1777. 8. u. in d. Allg. deutſch. Bibl. Bd. XXXV. u. m. ſeiner ſatiriſchen Ode: Palinodie dem H. P. Joſt gewidmet (München 1780. 8.) in ſeiner Schrift: Ueb. d. falſchen Religionseifer. Frkft. u. Lpzg. 1781. 8.

27) Das gerettete Deutſchland, eine Ode. Wien 1795. 8. Ehrenrettung des Kaiſers und Klopſtocks. ebd. 1782. 8 Verwünſchungen den Franzoſen geſungen. ebd. 1793. 8. Gedicht auf R. Gluck. Wien 1775. 4. Am Huldigungs-

tage d. 6 April. 1790. ebd 4 Laudon beſungen. ebd. 1790. 4. Epinikion auf Stark. ebd. 1789. 4. Aufruf der deutſchen Schriftſteller wieder Nicolai. ebd. 1787. 4.

28) S. Allg. deutſche Bibl. XCIX. 1. p. 295. sq. Matthiſſon, Erinner. 1. p. 204. Leben d. Baron von Schiller. Frkfrt u. Lpzg. 1789. p. 111. Litter u. Völkerkunde. Bd. II. p. 640. sq. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 511—530. Jördens Bd. IV. p. 639. sq. Prutz, Lit. Hiſt. Taſchenb. 1847. p. 391. sq. Schubarts Leben und Geſinnung v. ihm ſelbſt im Kerker aufgeſetzt. Stuttg. 1791. Bd. I. 8. Bd. II. v. ſeinem Sohne voll. ebd. 1792. 8. C. F. D. Sch. Character v ſeinem Sohne. Nürnb. 1798. 8. — Todesgeſang. Ulm 1767. 8. Augsb. 1778. 1800. 8. Gedichte aus dem Kerker. Zürich 1785. 8. Sämmtliche Gedichte. Frkft. a. M. 1787. II. 8. herausg. v. ſenem Sohne. ebd. 1802—3. II. 8. Vermiſchte Schriften, herausg. v. ſeinem Sohne. Zürich 1812. II. 6. Sämmtliche Gedichte. Stuttg 1842. 8. Geſammelte Schriften und Schickſale. ebd. 1839—40. VIII. 16

29) Das graue Ungeheuer. (Nürnb.) 1784—87 XII. 8. Paragrafen. (Nürnb.) 1791. 8. (Dazu: Paragrafen a. W. Nachlaß. Alt. 1796. 8.) S. Schlichtegroll, Nekr. Suppl. 1790—93. Abth. I. p. 250—265. Jördens Bd. V. p. 207. sq. Moſer, Samml. v. Bildn. H. XI.

30) Pindars Olympiſche und Pythiſche Siegshymnen. Berl. 1777—79. II. 8. Ode beim Ausbruch des Kriegs. Berl. 1778. 4. Ode beym 68ſten Geburtstage Friedrichs d. Gr. Berl. 1779. 8. Ode an den Prinzen von Preußen. ebd. eod. 4 Ode bey der Friedens-Feyer ebd. eod. 8. Baſedow, eine Ode, hinter ſeinem Ariſtoteles v. Baſedow. Berl. u. Lpzg. 1779. 8. p. 281—284. Maurerode beym Jahresſchluſſe. ebd. 1780. 8. Ode dem glücklichen Alter Fr. d. Gr. ebd. 1781. 8. Zwei Maureroden. ebd. 1782. 8.

31) Idyllen. Riga. 1773. 8.

32) Bacchidon und Milon. Frkft. u. Lpzg. 1775. 8. Satyr Mopſus, in 3 Geſ. ebd. 1775. 8. Die Schafſchur, eine Pfälz. Idylle. Mannheim 1775. 8. Adams erſtes Erwachen und erſte ſelige Nächte. ebd. 1778. 8.

33) Fiſchergedichte und Erzählungen. Zürich 1787—94. III. 8. Schriften. ebd. 1794. III. 8. Der erſte Krieg oder 60 antike Dichtungen. Aarau 1810. II. 8. Luſtfahrten ins Idyllenland. ebd. 1833. II. 8. S. Leben von ihm ſelbſt beſchrieben. ebd. 1795—97. III. 8. ebd. 1810. 8. Allg. Lit. Zeit. 1787. II. p. 357. 1790. 1. p. 545. Oberdeutſche Lit. Zeit. 1788. I. p. 245. Allg. Deutſch. Bibl. LXXIV. II. p. 434. Neue Bibl. d. ſchön. Wiſſ. XXXIII. 1. p. 37. XLII. II. p. 305.

34) Proſaiſche Gedichte. Altona 1759. 8. S. Liter. Br. Th. IV. p. 210—220.

35) Gemälde von der Weinleſe, bei ſeiner Ueberſ. v. Thomſons Jahreszeiten. Zürich 1766—69. 8. Oden. Zürich 1805. 8.

36) Naivetäten und Einfälle. Göttingen 1772. 8. Neue Naiv. u. Einf. ebd. 1773. 8. Hinterl. Schriften poetiſchen Inhalts. Altona 1811. II. 8.

37) Sämmtliche Gedichte. Altona 1782. 8.

38) Vermiſchte Gedichte. Mannheim 1785. 8.

39) Hinterlaſſene Gedichte, durchg. v. K. W Ramler. Zürich 1792. II. 16. S. Jördens Bd. III. p. 129. sq. VI. p. 459. Schlichtegroll, Nekr. Bd. II. 1790. p. 351. sq. Schleſ. Provinzialbl. 1791. I. p. 23. sq.

40) Fabeln, Lieder und Satiren. Lpzg. u. Aurich 1766. 8. Poetiſche Werke. Gieß. 1780. II. Wien 1791. IV. 8. Schirach, Mag. d deutſch. Krit. Bd. II. Th. I. p. 68—104. Schmid, Nekr. Bd. II. p. 571—613. (Zuſ. im Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792. St. VIII. p. 648.) u. in d. Ausg. v. Mich. W. Bd. I. p. 5—56. Jördens Bd. III. p. 557. sq.

41) Milon und Theron, ein Lehrgedicht. Mannh. 1769. 8.

42) Die Landplagen, ein Lehrgedicht. Königsb. 1769. 8.

43) Der Landbau, ein Verſuch eines ungebundenen Gedichts. Bayr. 1779. 8.

44) Epiſtel an C. A. Schmid Brnſchw. 1772. 8. Der achtzehnte May. ebd. 1774. 8. Epiſteln u. vermiſchte Gedichte. Hamb. 1789. 8.

45) Fabeln der Helvetiſchen Geſellſchaft gewidmet. Baſel 1783. 8. Gedichte Frkft. a. M. 1761. 8. Verſuch in einigen Ged. ebd. 1762. 8. Poetiſche Verſuche. Baſel 1789—90. III. 8. IV. Aufl. Tüb. u. Stuttg. 1802—21. X. 8. Proſaiſche Verſuche. ebd. 1810—13. XII. 8. Fabeln und poetiſche Erzähl. in einer Ausw. her. v. H. Hauff. Stuttg. u Tüb. 1840. II. 16. S. Jördens Bd. IV. p. 169. sq. Olla Potr. 1786. p. 147. I. sq. Helvetiens ber. Männer. v. L. Meiſter. Zürich 1799. II. p. 216. sq. Heerwagen Bd. II. p. 273. sq. Meuſel, Gel. Deutſchl. VI. p. 80. X. p. 409. XI. p. 610. C. Stöber, Blätter dem Andenken Pf. gewidmet. Straßb. 1816. 8. J. J. J. Rieder, G. C. Pfeffel, ein biogr. Entw. n. Pfeffels Verſuchen. Suppl. Stuttg. 1820. 8. Stöber in d. Elſäſſ. Neujahrsbl. Straßb. 1843. p. 1—23. S. Lehr, Not. biogr. sur Th. C. Pf. vor den Fables et poésies choisies de Pf. trad. Strassb. 1840. 8.

§. 84.

Eine Art Fortſetzung des Hainbundes bildet der Rheiniſche oder Mainländiſche Dichterkreis[1]), der in Süddeutſchland ſeinen Sitz und in Straßburg ſeinen Mittelpunkt hatte. Hier hatte ſich eine Anzahl von Dichtern zuſammengefunden, die, größtentheils von Shakſpere inſpirirt, jenen Sturm und Drang in ſich fühlten, mit dem deutſchen Geſchmack und Geiſt eine Revolution vorzunehmen, die allerdings vorher ſchon Klopſtock, Wieland, Leſſing, Herder und Hamann bezweckt hatten. Den Trägern dieſer Idee kann Genialität nicht abgeſprochen werden, allein der äſthetiſche Sinn für das Moraliſch=Edle fehlt ihnen, und daher ſpricht ſich in ihnen zwar das kraftgeniale Element, aber auch rohe Sinnlichkeit, Luſt am Gemeinen und Unnatürlichen und überhaupt eine Art Präcocität aus. Dieß gilt freilich nicht von Werken, wie es **Goethe's** Götz, Werther, Prometheus und Fauſt (das Fragment) oder gar **Schiller's** Räuber, Fiesco und Kabale und Liebe ſind, denn dieſe erkennen wir als die edelſte, erhabenſte Potenzirung dieſer ganzen Richtung. Unter den einzelnen dieſer Schule angehörigen Dichtern nennen wir zuerſt **Jacob Michael Reinhold Lenz**[2]) (aus Sefzwegen [Seßwigen] bei Riga 1750—92), einen Mann, der ſehr viel Neigung zum Theater und großes Talent für das Komiſche beſaß (Beweis dafür ſind ſein Hofmeiſter und ſeine Soldaten), der aber von Shakſpere nur deſſen Renitenz gegen das Herkömmliche gelernt hatte, daher alle Schranken der bisherigen dramatiſchen Kunſt einzureißen gedachte und deshalb jene wunderlichen theatraliſchen Zerrbilder hervorbrachte, an denen wir blos ſprachliche Gewandtheit und Kühnheit zu bewundern, aber leider auch die barockſten Rohheiten auszuſetzen haben, und die auch ſchon ihrer ſchlüpfrigen Stellen halber geradezu unaufführbar ſind. Obwohl nicht ganz rein von dieſem Unrathe ſteht doch bei Weitem höher **Friedrich Maximilian von Klinger**[3]) (aus Frankfurt a. M. 1755, [nicht 1753, ſ. Düntzer, Frauenbilder p. 289. Anm. 2.] —1831), der von ſich ſelbſt ſagen durfte, daß er Alles, was er geworden, aus ſich ſelbſt geworden ſei. Ge=

wöhnlich nimmt man an, daß ſein bekanntes Preisſtück, die Zwillinge (1774), mit welchem Leiſewitzens Julius von Tarent concurrirt hatte, in ſeiner bis auf das Höchſte getriebenen Leidenſchaftlichkeit jene Sturm- und Drangperiode geboren habe, welche von einem andern in Schottland ſpielenden Stücke deſſelben Dichters ihren Namen bekam[4]. Dieſem in wahrhaft dämoniſcher Inſpiration concipirten Stücke ließ er noch einige andere ähnlichen Schlages folgen, unter denen der Günſtling ſtark an Schiller's Don Carlos und Otto an Goethe's Werther erinnert. Auf dieſe folgten jene bizarren Romane, denen Phantaſie nicht abgeſprochen werden kann, obwohl es feſtſteht, daß ſeine Ideale a priori unmögliche, von dem Pinſel eines Höllenbreughel ſkizzirte Phantasmagorieen ſind, in denen der Alles mit der angelaufenen Brille des finſteren Menſchenhaſſers betrachtende Dichter, den Wieland treffend den Löwenblutſäufer genannt hat, das nutzloſe Ankämpfen des Menſchen gegen das unerbittliche Fatum darſtellen wollte. Fauſt, das auch von andern dieſer Schule angehörigen Dichtern beliebte Abbild eines Alles umfaſſenden, aber ſtets unbefriedigten Wiſſenſchaftsdranges, iſt der eigentliche Repräſentant von Klinger's epiſcher Productivität, und in dieſer Sage liegt der Stoff zu der Ausführung der unabwendbaren Schickſalsidee, deren Tiefe Klinger zwar ahnete, aber weder faſſen, noch gebührend wiedergeben konnte, ſo daß die Löſung erſt dem Jupiterhaupte Goethe's vorbehalten blieb. Eine Art Beruhigungsopiat im Gegenſatz zu der frühern Zerriſſenheit gewähren ſeine Geſchichte Giafars des Barmeciden und ſein Fauſt der Morgenländer, zwei ebenfalls höchſt wunderliche Rhapſodieen à la Lißzt. Der ſogenannte Maler (Friedrich) Müller[5] (aus Kreuznach 1750—1825) bearbeitete den Fauſt unabhängig von Klinger und Goethe dramatiſch, zwar mit mehr Leben und Handlung als Erſterer, allein vom poetiſchen Standpunkte aus auch niedriger, denn ſein Held iſt ein wilder, ungeberdiger Geſelle, der wie ein Hund an der Stange immer gegen die Kette des Herkommens anſpringt und mit dem Teufel Kameradſchaft macht, weil dieſer ihm durch ſein offenes Weſen zuſagt. Seine Genovefa, obſchon ebenfalls mit ſtürmiſcher Leidenſchaft aufgefaßt, iſt poetiſcher, noch in böherem Grade aber ſeine Niobe. Seine in Proſa abgefaßten Idyllen, einer reizenden Natur und dem muntern Volke, dem er entſtammte, entnommen, ſind in Bezug auf Schilderung ländlicher Natürlichkeit im Gegenſatz zu Geßner's abſtracter Sentimentalität vortrefflich, ja ſchon als Muſterbilder für Voß wichtig, wenn auch auf der andern Seite wieder durch allzukecke Derbheit und manche proſaiſche Details (z. B. die Schafſchur, das Nußkernen) widerlich. Ohne mich bei den Stolbergs, die in vieler Hinſicht zu derſelben Fahne ſchworen, aufzuhalten, gedenke ich noch Johann Friedrich Hahn's[6] (aus dem Zweibrückiſchen † 1779), der in vieler Beziehung ſowohl in ſtürmiſch rhapſodiſcher Haſt als weichlicher Sentimentalität dem Vorhingenannten ähnlich war und eine Anzahl Gedichte im Muſenalmanach meiſt ohne ſeinen Namen erſcheinen ließ, die voll ausſchweifender Verzückungen waren, aber Genie verriethen. Er darf jedoch mit **Ludwig Philipp Hahn**[7] (aus Trippſtadt in der Pfalz 1746—1813) nicht verwechſelt werden, der in ſeinem Aufruhr von Piſa, derſelben Epiſode aus Dante, die auch Gerſtenberg im Ugolino bearbeitet hatte, ein Pendant zu dieſem Drama lieferte, welches daſſelbe noch an Schauerlichkeit und Gräßlichkeit überbietet und gleichwohl ſchon da aufhört, wo Gerſtenberg erſt anfängt, nämlich bei der furchtbaren Hungerkataſtrophe. Auf der äußerſten Rechten derſelben Schule ſaß **Johann Heinrich Jung** genannt **Stilling**[8] (aus Grund im Naſſauiſchen 1740—1817), erſt Schneider, dann Schulmeiſter, hierauf berühmter Augenarzt, nachher Profeſſor der Staatsökonomie (in Heidelberg und Marburg) und cameraliſtiſcher Schriftſteller und endlich Pietiſt und Geiſterſeher, ſonſt aber ein gemüthlicher und für alles Edle empfänglicher Menſch, der hierher mit ſeinen theoſophiſchen Romanen gehört. Ganz im Gegenſatz zu dieſem nimmt den oberſten Platz auf der äußerſten Linken (nach der ſinnlichen Seite hin) ein **Johann Jacob Wilhelm Heinſe**[9] (aus Langenwieſen bei Ilmenau 1749 [1746? ſ. Jen. Lit. Zeit. 1843 nr. 89.], geſt. 1803), ein Schüler und Jünger Wieland's, der ihn aber gleichwohl ſchon 1778 das apokalyptiſche Thier hieß, während ihn ſelbſt Goethe (Werke Bd. XXX. p. 201.) und die Göttinger Gel. Anzeigen (1787 nr. 125), ja ſogar Bouterweck (Geſch. d. Poeſie Bd. XI. p. 575) einen der originellſten Köpfe Deutſchlands nannten. Er war ſchon als 17jähriger Jüngling in die Schule von zwei Mädchen gekommen, in deren Geſellſchaft er einige der ſchönſten Jahre verlebte, die ihn noch etwas weibiſcher als Muſarion in der Bacchidioniſchen Lebensweisheit unterrichteten und mit denen er wahrſcheinlich ähnliche Scenen aufführte, wie einſt Caſanova mit den beiden Schweſtern, bildete dann in Italien ſeine wollüſtige melancholiſche Gluth weiter aus und ſtarb nach einem bewegten Leben als Vorleſer und Bibliothekar des Churfürſten von Mainz Friedrich Joſeph von Erthal. Zwiſchen ihm und Jung-Stilling beſteht freilich nur **ein** Berührungspunkt, nämlich die Schwärmerei, die bei dieſem (z. B. Theorie der Geiſterkunde) in ſeinem Hange zum Ueberſinnlichen und Unſichtbaren, der ſowohl in ſeinen aſcetiſchen Schriften als ſeinen Romanen, ſogar in ſeiner (abgeſehen von ſeiner Ueberſpanntheit) pſychologiſch höchſt intereſſanten Jugendgeſchichte hervortritt, ſich ausſpricht, während ſie bei Heinſe die Form eines wahrhaft raſenden Dranges nach materiellem Sinnengenuß annimmt, den er theilweiſe jenen praktiſchen Studien in der Erotik, theilweiſe theoretiſch der Lectüre Hoffmannswaldau's verdankte. Sein Hauptwerk iſt ſein berühmter Kunſtroman Ardinghello (1787), worin er ſeine Lehren von der Emancipation des Fleiſches ebenſo wie ſpäter Gutzkow in der Wally, aber mit mehr Poeſie und Gemüthlichkeit vorträgt, wogegen ſeine Ueberſetzung der Abenteuer des Encolpius aus Petronius (1773), ſeine Laidion (1774), worin er die Philoſophie der Freudenmädchen und Bordelle entwickelt, ſeine Kirſchen (1773, nach Dorat) und ſeine Erzählungen für junge Damen (1775), ein Katechismus der wollüſtigſten Frivolität, den ſelbſt ſeine ſcheinbar ſittliche Hildegard von Hohenthal (1795) und die (unächte) Fiormona noch weiter ausführten, eigentlich nur als im Vergleich zu den übrigen, erbärmlichen Producten der deutſchen erotiſchen Literatur etwas beſſere Obſcönitäten zu betrachten ſind. Auf derſelben Stufe ſtehen der Freiherr von der Goltz[10]) (geb. 1738) mit ſeinen früher ohne Grund Scheffner zugeſchriebenen Natürlichkeiten der ſinnlichen und empfindſamen Liebe, Blumauer mit ſeinen erotiſchen Gedichten (Frkft u. Lpzg. o. O. 8.) und von Thümmel mit ſeiner wahrhaft geiſtvollen Inoculation der Liebe in Verſen (Lpzg. 1772. Wien 1802. 8.), während die ungenannten Verfaſſer der Nuditäten (Berlin 1797) und Ausſchweifungen (Frauſtadt 1795), der Thereſe (Leipzig 1806 8.) und des Paradieſes der Liebe (Berlin 1801), der Rhapſodien Amors (Danzig 1795. 4.), der Keuſchen Suſanna (Drama in Verſen. Jeruſalem 1783. 8.) auf derſelben Stufe mittelmäßiger Gemeinheit ſtehen, wie Chriſtian Auguſt Fiſcher[11]) (aus Leipzig 1771—1829), bekannter unter dem Namen Althing, Julius von Voß, von Schaden (z. B. Lebensgemälde üppiger gekrönter Frauen der alten und neuen Zeit. Berlin 1821. 8.) und neuerlich Bruckbräu, deren frivole Romane ſich nicht über das Niveau der Schönen Diana (Berlin 1796. II. 8.), der Henriette (Hamburg 1808 8.), der Eliſe oder Bekenntniſſe einer Buhlerin (Cöln o. J. 8.), des Tagebuchs eines Freudenmädchens oder der Geſchichte der Emilie Berg (Lpzg. 1804. 8.), der Galanterien von Breslau und Berlin (1785 8.), von Wien (1784. II. 8.) und von Frankfurt am Main (London o. J.), des Lebens der Madame Schuwitz (Cythere 1792 12.) und ähnlicher Sudeleien erheben. Friedrich Wilhelm Auguſt Schmidt[12]) (aus Fahrland bei Potsdam 1764 † 1832), der Hauptmatador in der von Goethe (Muſen und Grazien in der Mark, W. I. p. 161. sq.) ſo geiſtreich verſpotteten Natürlichkeitspoeſie, die Alles, was ihrer Anſchauung aufſtößt, beim rechten Namen nennt, gehört dagegen eben ſo wenig dieſer Schule an, wie Friedrich von Köpken[13]) (aus Magdeburg 1737—1811), Heinrich Wilhelm Stamford[14]) (geb. 1740—42 zu Bourges in Frankreich † 1807), der Verfaſſer des berühmten Ständchens: „Wenn die Nacht mit ſüßer Ruh ꝛc.“ (Gött. Muſ. Alm. 1777. p. 112. sq.), H. C. L. Senf[15]), der das bekannte Lied: „In des Mondes blaſſem Schimmer“ (1779) dichtete, Herrmann Wilhelm Franz Ueltzen[16]) (aus Celle

1758—1808), dem die beiden berühmten, von Karl Georg Neumann, dem Verfaſſer des Studentenliedes: „Vom hohen Olymp herab“ (b. Goedeke. Bd. II. p. 249.), ſich zugeſchriebenen Lieder: Ihr! (Namen nennen Dich nicht, im Gött. Muſenalman. 1786. p. 127.) und Liedchen von der Ruhe (ebd. 1788. p. 68. sq.) angehören, und einige andere thätige Mitarbeiter an den deutſchen Muſenalmanachen.

1) S. Hillebrand Bd. I. p. 385. sq. Ruge, Schrift. Bd. I. p. 91. sq.

2) Die Landplagen. Königsb. 1770. 8. Der Hofmeiſter, Schauſp. Lpzg. 1774. 8. Der neue Menoza, Comödie. ebd. 1774. 8. Die Freunde machen den Philoſophen. Lemgo 1776. 8. Flüchtige Aufſätze. Zürich 1776. 8. Geſammelte Schriften her. v. L. Tieck. Berl. 1828. III. 8. S. Jördens Bd. VI. p. 482. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1792. II. p. 218. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 75. sq. 247. sq. A. Stöber, Fr. Lenz u. Fr. v. Seſenheim. Baſel 1842. 8. Koberſtein. Bd. II. p. 1477. sq.

3) S. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 234. sq. Hillebrand. I. p. 392. sq. Gervinus Bd. IV. p. 567. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1493. sq. — Fauſt's Leben, Thaten und Höllenfahrt. o. O. 1792. 8. N. verb. A. Lpzg. 1799. 8. Der Fauſt der Morgenländer. Bagdad 1797. 8. ꝛc. u. in ſeinen Sämmtl. Werken. Königsb. 1809—16. XII. 8. Leipztg 1832—33. XII. 8. Tübing. 1841. XII. 16.

4) Die Zwillinge. o. O. 1774. 8. Sturm und Drang. Baſel 1780. 8. u. in ſeinem Theater. Lpzg. 1786. Bd. II. p. 263 sq. (Inhalt b. Prutz, Vorleſ. p. 339. sq.) Dr. Fauſt's Leben dramatiſirt. Mannh. 1776. Th. 1. 8.

5) Werke. Quedlinb. 1811. 1827. III. 8. Situation aus Fauſt's Leben. ebd. 1776. 8. Balladen. Mannh. 1776. 8. Adams erſtes Erwachen und ſelige Nächte. ebd. 1778. 8. Niobe, Drama. ebd. 1778. 8. Erzählungen. Berl. 1803. 8. Adonis, die klagende Venus, Venus Urania, Trilogie. Lpzg. 1825. 8. Der hohe Ausſpruch oder Chares und Fatime, eine altperſiſche Novelle. Karlsr. 1825. 8. Die Pfalzgräfin Genovefa, in ſeiner Zeitſchrift: die Schreibtafel. (Mannh. 1774—76. VI. 8.) Bd. V. 1. — Zehn Lieder von der Liebe Rhin's und Luitberta's, Königs Geltars Tochter, in A. Müllers Modernen Reliquien. Berl. 1845. I. p. 233—272. S. Schlegel, Deutſches Muſ. Bd. IV. p. 242. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1502. sq.

6) Ueber ihn ſ. Voß, Briefe Bd. III. p. 392. Almanach d. Deutſch. Muſ. Lpzg. 1781. 12. — Gedichte von ihm im Ausbund flüchtiger Poeſien der Deutſchen. Lpzg. 1779. Bd. I. 8.

7) S. Jördens Bd. VI. p. 259. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1503. sq. — Der Aufruhr von Piſa, Tr. Ulm 1776. 8. Graf Karl von Adelsberg, Tr. Lpzg. 1776. 8. Robert von Hohenecken, Tr. ebd. 1778. 8. Lyriſche Gedichie. Zweibr. 1786. 8.

8) H. Stillings Jugend, Jünglingsjahre, Wanderſchaft, häusliches Leben. Berl. 1779—89. IV. 8. N. A. (u. d. Tit. Lebensbeſchreibung). ebd. 1806. V. 8. Bd. VI. her. v. ſeinen Enkel W. Schwarz Heidelb. 1817. 8. Geſchichte des H. v. Morgenthau. ebd. 1779. II. 8. Geſchichte Florentins von Fahlendorn. Mannh. 1781—83. III. 8. Leben der Theodore von Linden. ebd. 1783. II. 8. Theobald. Lpzg. 1784—85. II. 8. Das Heimweh. Marb. 1794—96. IV. 8. Der Schlüſſel zum Heimweh. Frkft. 1796. 8. Scenen aus den Geiſterreiche. ebd. 1797—1801. 1817. II. 8. Erzählungen. Frkfrt. 1814—15. III. 8. Theorie der Geiſterkunde. Nürnb. 1808. 8. Apologte derſelben. ebd. 1809. 8. Gedichte her. v. W. C. Schwarz. ebd. 1821. 8. Sämmtliche Schriften. z. erſt M. geſ. u. herausg. m. e. Vorr. v. Grollmann. Stuttg. 1836. XIV. 8. ebd. 1843—44. XII. 16. S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 54. sq. Gervinus Bd. V. p. 268. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1499. sq.

9) S. Ruge Bd. II. p. 310. sq. Gervinus Bd. V. p. 4. sq. Jördens

Bd. II. p. 344. sq. 286. sq. Zeitgenoſſen II. 8. p. 52. sq. III. 1. p. 104. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1162. 943. 1581. — Sinngedichte. Halberſt. 1771. 8. Begebenheiten des Enkolp. Rom 1773. II. 8. Die Kirſchen. Berl. 1773. 8. Laidion. Lemgo 1774. 1779. 8. Erzählungen für junge Damen und Dichter. ebd. 1775. II. 8. Ardinghello und die glückſeligen Inſeln, eine italien. Geſch. a. d. 16. Jahrh. Lemgo. 1786. II. 8. ebd. 1811. 1838. II. 8. (ſ. a. C. A. Kayſer, Ueber belletriſtiſche Schriftſtellerei, e. Parallele zwiſchen Werther und Ardinghello. Straßb. 1778. 8.) Hildegard von Hohenthal. Berl. 1795. 1804. III. 8. Anaſtaſia. Frkft. a. M. 1803. 1820. II. 8. Fiormona. Berl. 1806. 8. III. A. 1829. 8. Briefe zwiſchen Gleim, Heinſe und Müller. Zürich 1806. II. 8. Sämmtl. Schriften her. v. Laube. Lpzg. 1838. X. 8.

10) Natürlichkeiten der ſinnlichen und empfindſamen Liebe. o. O. (Königsb.) 1798. IV. 8. (Zuerſt u. d. Tit. Gedichte in Grecourt's Geſchmack. o. O. 1791. 8. London [Danzig] 1780. 8. Germanien 1808. 8.) ſ. Gervinus Bd. V. p. 5. Koberſtein Bd. II. p. 1593. Anmerk. 5.

11) Sophie. Lpzg. 1795. III. 8. Conrad, ein kom. Roman. ebd. 1797. 8. Politiſche Fabeln. Königsb. 1796. 8. Geſchichte der 7 Säcke u. Einl. u. Zugabe. Lpzg. 1799. 8. Das Glöckchen. Berl. 1800. 12. Hannchens Hin- und Herzüge nebſt der Geſchichte dreier Hochzeitsnächte. Dresden 1800. I. II. 12. Lpzg. 1807. 8. Doſenſtücke. Deutſchland (Lpzg.) 1800. 12. Der Hahn mit neun Hühnern. Lpzg. 1800. 12. Dramatiſche Tändeleien. ebd. 1801. 12. Acht Probenächte, nebſt einer Vorfeier und Hochzeitsnacht, ein Seitenſtück zum Hahn. Lachſtadt (Hildburgh.) 1802. 12. Studentenſtreiche. Dresden 1808. 12. Erzählungen. ebd. 1826. II. 12. Hinterlaſſene Schriften ebd. 1820—22. II. 12. Erotiſche Schriften. Lpzg. 1800. V. 12. 1807. 1817. V. 12.

12) Neuer Berliniſcher Muſenalmanach f. 1793—88. 12. Gedichte. Berl. 1796. 12. Almanach romantiſcher Gemälde f. 1798. ebd. 12. Almanach für Verehrer der Natur. ebd. 1801. 12. Almanach der Muſen und Grazien für 1802. ebd. 12. Neueſte Gedichte, der Trauer um geliebte Todte gewidmet. ebd. 1815. 12.

13) Hymnus auf Gott nebſt andern vermiſchten Gedichten. Magdeb. 1792. 1809. 8. Skolien für den literariſchen Club in Magdeburg. Magdeb. 1798. 8. Epiſteln, zum Anhange verſchiedene Gedichte. ebd. 1801. 8.

14) Nachgelaſſene Gedichte mit einer Vorrede, herausgeg. von Marcard Hannover 1808. 8.

15) Gedichte von Filidor. Mit Muſik. Lpzg. 1788. 8.

16) Taſchenbuch für Jünglinge, her. v. Crome, Rotermund u. Ueltzen. Bremen 1786—87. 12. Gedichte. ebd. 1795—96. II. 12. Mannigfaltigkeiten von B. Beneke u. Ueltzen. Lpzg. 1807. 8. S. Raßmann, Nekr. p. 193.

85.

Es iſt bereits oben angedeutet worden, daß das größte Dichterpaar, welches unſer Vaterland jemals beſeſſen hat; in ſeiner Anfangsperiode, wenn auch in veredelter Geſtalt, ebenfalls zu den Stürmern und Drängern gehört hat; allein der eine Zweig desſelben, Friedrich von Schiller, kann in ſeiner Allgemeinheit eben ſo wenig zu dieſer Schule gerechnet werden, als er zu der romantiſchen (d. h. Tieck'ſchen Richtung) zu zählen iſt, zu der ihn Einige haben nehmen wollen. Johann Chriſtoph Friedrich Schiller[1]), geboren den 10. Novbr. (ſ. Schiller's Briefw. mit Körner Bd. II. p. 133., nach G. Schwab, Urkd. üb. Schill. p. 34. aber d. 11. Novbr.) 1759, als Sohn eines würtembergiſchen Offiziers zu Marbach, beſuchte, nachdem er den erſten Elementarunterricht von einem Pfarrer Namens Moſer, dem er in den Räubern ein unſterbliches Denkmal geſetzt hat, erhalten hatte, 1768 bereits die lateiniſche Schule zu Ludwigsburg, wo er um 1770 ſein erſtes deutſches Gedicht verfaßte, war aber kurz zuvor ſchon durch einen Theaterbeſuch zu dem Plane für ein Trauerſpiel begeiſtert worden. Vom Herzog Karl liebgewonnen, kam er in jene Militärbildungsanſtalt, die zuerſt auf dem Luſtſchloſſe Solitude, dann in Stuttgart (1775), unter dem Namen der hohen Carlsſchule beſtand (1772). Da hier alle Wiſſenſchaften mit Ausnahme der Theologie zu den Lehrfächern gehörten, ſo mußte er dieſer, zu der er anfangs große Neigung fühlte, entſagen und entſchloß ſich (1774) zur Jurisprudenz, ſattelte aber bald wieder um (1775) und ging zur Medicin über. Im Lateiniſchen hatte er viele, im Griechiſchen dagegen ſo wenig Fortſchritte gemacht, daß er die Lebensbeſchreibungen des Plutarch nur in der Ueberſetzung, trotzdem daß ſie ſein Lieblingsbuch waren, leſen konnte. Dafür hielt er ſich aber an der Lecture deutſcher Dichter, die eigentlich den Carlsſchülern verboten war, ſchadlos. Klopſtock reizte ihn zuerſt zur Nachahmung, und er beſchloß, ein Epos, Moſes, abzufaſſen. Unter den Lyrikern beſchäftigte ihn, außer Klopſtock, Utz, Bürger und Schubart und im Drama Leiſewitzens Julius von Tarent, Gerſtenberg's Ugolino und Goethe's Clavigo und Götz, weniger deſſen Werther. Seine beiden erſten Verſuche im Trauerſpiel, der Student von Naſſau und Kosmus von Medicis (um 1775), vernichtete er bald wieder, doch iſt uns ſein älteſtes lyriſches Gedicht: der Abend (b. Döring, Nachleſe zu Schiller's ſämmtl. Werken. Zeitz 1835. 16.) noch erhalten. Jetzt warf er ſich eifrig auf die Philoſophie und las Mendelſohn's, Herder's, Sulzer's, Leſſing's Schriften und Garve's Anmerkungen zu Ferguſon's Moralphiloſophie, ſo wie Rouſſeau. Im J. 1778 begann er die Räuber, 1779 ſah er zuerſt Goethe, der ſich mit dem Herzog von Weimar die Carlsſchule beſchaute, und als er 1780 als Regimentsmedicus nach Stuttgart kam, waren jene ſchon faſt vollendet; ſie erſchienen zuerſt ohne den Namen des Verfaſſers auf ſeine Koſten (Frkfrt. u Lpzg. 1781. 8.), und der auf dem Titel befindliche aufſteigende zornige Löwe mit dem Motto in Tyrannos bezeichnet am beſten ſeine Stimmung und ſeine Unzufriedenheit mit der gedrückten Lage, in die er ſich hatte fügen müſſen. Im J. 1782 erſchien zu Mannheim die von ihm für das Theater daſelbſt eingerichtete Umarbeitung ſeines berühmten Erſtlingsſtückes; gleichzeitig publicirte er auch einen Muſenalmanach unter dem Titel: Anthologie für das Jahr 1782, der, obwohl das Meiſte darin von ihm herrührte, ohne ſeinen Namen zu Stuttgart (Tobolsko. 8.) herauskam. Als er mittlerweile der Aufführung ſeiner Räuber zweimal ohne Erlaubniß beigewohnt hatte und das zweite Mal deshalb mit 14tägigem Arreſt beſtraft worden war, verließ er, da er überhaupt das militäriſche Kleid für ſeinen freien Geiſt viel zu enge fand, heimlich mit dem Muſicus Streicher Stuttgart (im Septbr. 1782) und ging über Mannheim nach Frankfurt und dann nach Oggersheim, wo er an ſeinem bürgerlichen Trauerſpiel: Luiſe Millerin, arbeitete und ſeinen bereits früher begonnenen Fiesco (Die Verſchwörung des Fiesco zu Genua. Ein republicaniſches Trauerſpiel. Mannh. 1783. 8.) beendigte. Dann aber von der Frau von Wolzogen eingeladen, auf ihr Gut Bauerbach in Meiningen zu kommen, vollendete er da ſeine Kabale und Liebe (Mannh. 1784. 8) und legte die erſte Hand an ein Trauerſpiel: Conradin von Schwaben, und an ſeinen Don Carlos (nach St. Real's Novelle: Don Carlos, nouv. hist. Paris 1672. 12.), verliebte ſich in die Tochter jener Dame und ging dann als eine Art Dramaturg nach Mannheim an die daſige Bühne, knüpfte daſelbſt ein Verhältniß mit Margaretha Schwan an und ſchrieb hier den erſten Act des Don Carlos, wofür ihn (1785) der Herzog von Weimar zum Rath ernannte. Mit der Herausgabe der Rheiniſchen Thalia (Lpzg. 1785—91. III. [XII. H.] 8.), die er nachher als Neue Thalia (Lpzg. 1792—93. IV. [XII.] 8.) fortſetzte und eigentlich lediglich zur Vertretung der Intereſſen des Theaters beſtimmt hatte, warf er ſich ganz dem Publikum in die Hände und lebte, nachdem er mittlerweile die geiſtvolle Frau von Kalb (1784) kennen gelernt und Mannheim, wo er mit dem Director und den Schauſpielern zerfallen war, verlaſſen hatte, von 1785—87 in Sachſen, theils in Leipzig und dem nahegelegenen Dorfe Gohlis, theils in Dresden und Tharand und auf dem im Dorfe Loſchwitz gelegenen Weinberge Körner's, des Vaters des Freiheitsdichters, mit dem er ein Freundſchaftsbündniß, in das auch deſſen Braut, ihre Schweſter und L. F. Huber verflochten wurden, angeknüpft, und trat zugleich in ein etwas zweideutiges Verhältniß mit Julie von Arnim. Im Juli 1787 begab er ſich nach Weimar, nachdem er den Don Carlos (Lpzg. 1787. 8. ſ. Schillers Don Carlos nach deſſen urſprünglichem Entwurfe zuſammengeſtellt mit den beiden ſpätern Bearbeitungen. Hannover 1840. 8.), der freilich in einer von der ſpätern ſehr verſchiedenen Form in der Thalia bruchſtückweiſe erſchienen war, den Geiſterſeher (Lpzg. 1787, 1789. 8.), den Verbrecher aus verlorener Ehre (1785) und die philoſophiſchen Briefe (1786), zu denen er früher ſchon (1782) den Plan entworfen, vollendet hatte. Von Weimar aus knüpfte er die ſpäter (1790) durch die Ehe beſiegelte Verbindung mit Charlotte von Lengefeld in Rudolſtadt an und lernte in dem älterlichen Hauſe derſelben (1788) auch Goethe kennen, der ihn zwar äußerlich mied, aber doch dafür ſorgte, daß er für den erſten Theil ſeiner Geſchichte des Abfalls der vereinigten Niederlande (Lpzg. 1788.) mit einer freilich nicht von Gehalt unterſtützten außerordentlichen Profeſſur zu Jena belohnt ward. Hier beginnt nun eine völlige Umgeſtaltung in ſeiner Lebens- und Denkweiſe einzutreten, denn an die Stelle des religiöſen Skepticismus tritt bereits ernſtere Speculation, und ſtatt der ungemeſſenen Freiheitſchwärmerei und Auflehnung gegen alle poſitive Gewalt ſehen wir eben in dem Carlos, der den Uebergang bildet, reine Idealiſirung ſeiner Freiheitsideen und überhaupt ein tieferes Zurückgehen und Verſenken in ſich ſelbſt, wozu nicht wenig ſein eifriges Studium der Kantiſchen Kritik der Urtheilskraft beitrug, die zugleich zur Folge hatte, daß außer einigen Poeſieen (z. B. den Göttern Griechenland's, den Künſtlern 1788), ſowie ſeiner Uebertragung der Iphigenia in Aulis und einiger Scenen aus den Phönizierinnen, Früchten ſeiner Beſchäftigung mit den Griechen, er ſich mehr rein wiſſenſchaftlichen und hiſtoriſchen Beſtrebungen hingab (Geſchichte des 30jährigen Krieges im hiſt. Kalender f. Damen 1791—93) und, nachdem er mittlerweile mehrere äſthetiſche Abhandlungen verfaßt, erſt 1795 wieder zur Dichtkunſt zurückkehrte. Während dieſer Zeit war er in ein näheres Verhältniß zu Goethe getreten, welches bald darauf durch ihr ſchriftſtelleriſches Zuſammenwirken zunächſt in den Horen (Tübingen 1795—97. III. Jahrg. in XII. H. 8.) und im Muſenalmanach inniger ward und ſeinen Höhepunkt in den Xenien (1796) fand, zu denen er wohl auch Goethe den erſten Gedanken eingegeben hatte, um durch ſie ſchlechten Dichtern und Splitterrichtern, wie Nicolai und Conſorten, den Kopf zu waſchen. In dieſe Zeit fallen nun auch ein großer Theil ſeiner lyriſchen Gedichte, die faſt alle zuerſt in den Horen erſchienen, und die meiſten ſeiner Balladen, in welchen ſich vorzugsweiſe das Reſultat ſeiner eifrigen Studien der antiken Vorbilder abſpiegelt, ſowie endlich die Glocke (1799, im Muſenalmanach 1800. p. 243. sq.), in welcher ſich ſein Genius in höchſter Potenz zeigt. Unter ſeinen nun folgenden dramatiſchen Arbeiten iſt die erſte ſeine Trilogie Wallenſtein (Wallenſtein, ein dramatiſches Gedicht. Tübingen 1800. II. 8.), zu welcher ihm der erſte Gedanke durch ſeine Vorarbeiten zur Geſchichte des 30jährigen Krieges gekommen war: er ließ dieſelbe (1798—99) auf dem Weimar'ſchen Theater, welches unter Goethe's Leitung damals ſich ſchon zum erſten in Deutſchland erhoben hatte, aufführen. Mittlerweile zog er ſelbſt nach Weimar (1799), um hier, wo er auch geadelt ward (1802), für immer zu bleiben, und als Früchte ſeiner nun faſt allein auf das Theater concentrirten Thätigkeit folgten ſich ſchnell hintereinander ſeine Maria Stuart (Tüb. 1800. 8.), ein Stoff, an den er ſchon lange vorher (1783) gedacht hatte, eine Bearbeitung von Shakſpere's Macbeth (Tüb. 1801. 8.) für die Bühne, die Jungfrau von Orleans (zuerſt gedr. im Berliner Kalender a. 1802. und umgearb. in einer 2. A. Berl. 1802. 8.), welche bereits vollſtändig die Elemente ſeiner romantiſch-religiöſen Idealiſirungsideen in ſich faßt, die freie Ueberſetzung der Gozziſchen Turandot (Tüb. 1802. 8.), die Braut von Meſſina oder die feindlichen Brüder (Tüb. 1803. 8.), die trotz ihrer ſcheinbar antiken Form dieſelbe Tendenz wie ſeine Jungfrau von Orleans verfolgte, und endlich, nachdem inzwiſchen noch zwei Luſtſpiele von Picard (der Paraſit und der Neffe als Onkel) von ihm für die deutſche Bühne bearbeitet worden waren, ſein Wilhelm Tell (Tüb. 1804. 8.), im Gegenſatz zu den ſtürmiſch-deſtructiven Räubern die herrlichſte Apologie der Freiheit, die je geſchrieben ward, in der er den Sieg der Vernunft über die Leidenſchaft, der geiſtigen Freiheit über die rohe Gewalt verkündet, die edlen Principien, welche den Anfängen der erſten franzöſiſchen Revolution zu Grunde lagen, billigt, die unvorhergeſehenen furchtbaren Folgen derſelben aber verdammt. Leider war aber der Höhepunkt ſeiner dichteriſchen Vollendung auch das letzte Aufflackern ſeines lange ſchon durch Krankheit vergifteten Lebensgeiſtes (in dem Feſtſpiel: die Huldigung der Künſte, Tüb. 1804, 8, der Bearbeitung von Racine's Phädra, ebd. 1805, 12. und den Bruchſtücken des Demetrius), denn bereits am 9. Mai 1805 ging er den dunkeln Pfad, den wir alle wandeln müſſen, betrauert von ganz Deutſchland, wie kein anderer Sänger vor und nach ihm.

1) S. Th. Carlyle, Leben Schillers a. d. Engl. eingel. v. Goethe. Nebſt einem Anh.: D. Schubart. Frkfrt. 1830. 8. J. L. Greiner, Dem Andenken Fr. v. Schillers. Grätz 1829. 16. u. Sch. Leben u. Wirken als Menſch u. Gelehrter. ebd. 1826. 8. J. K. S. Schill, Biogr. u. Beurtheil. ſ. ſämmtl. Werke. Wien 1810—12. II. 8. (K. v. Wolzogen) Leben Sch. verf. a. Erinnerungen der Familie, ſeiner eignen Briefen u. den Nachrichten ſ. Freundes Körner. Stuttg. 1830. II. 8. ebd. 1845. 8. Viana, Schillers und Goethe's Leben u. krit. Würdigung ihrer Schriften. Dünkelsbühl 1826. II. 8. Zeitgenoſſen. nr. XV. 1819. p. 123. sq. Jördens Bd. IV. p. 446. sq. J. Schwaldopler, Ueber Schiller u. ſ. poetiſchen Werke. Wien 1806. 1844. 8. R. Binder, Schiller im Verhältniß zum Chriſtenthum. Stuttg. 1839. II. 16. H. Döring, Fr. v. Sch., ein biogr. Denkmal. Jena 1832. 1841. 16. u. Beitr. z. Characteriſtik Sch. Altenb. 1845. 16. K. Grün, Fr. Schiller als Menſch, Geſchichtsſchreiber, Denker nnd Dichter. Lpzg. 1844. 12. G. Schwab, Sch. Leben in drei Büchern. Stuttg. 1840. 1841—44. 8. u. Urkunden über Schiller und ſeine Familie. ebd. 1840. E. D. Saupe, Schtller und ſein väterliches Haus. Lpzg. 1851. 8. K. Hoffmeiſter, Schiller's Leben, Geiſtesentwickelung und Werke im Zuſammenhang. Stuttgart 1838.—42. V. 8. Erg. u. herausg. v. Viehoff, ebd. 1846. II. 16. Hillebrand Bd. II. p. 289—458. Gervinus Bd. V. p. 141. 404. sq. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 172. sq. Woltmann, deutſche Bl. Bd. I. p. 219. 313. II. 65. 313. Matthiſſon, Erinn. I. p. 405. sq. Zeit. f. d. ele. Welt 1813. nr. 183—186. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 70. sq. Deutſchland. VI. St. p. 348. Vehſe, das Haus Sachſen. I. p. 136. sq. Hormayr, Arch. 1813. nr. 10. 35. Révue d. deux m. 1840. T. XXIV. p. 48. Fraser's, Mag. III. p. 127. V. p. 171. Edinb. Rev. LIII. p. 82. LXXXIII. p. 79. South Lit. Mess. II. p. 702. VII. p. 162. XV. p. 109. For. Qu Rev XXX.. p. 281. VII. p. 180. Berühmte Schriftſt. d. Deutſchen. Berl. 1854. I. p. 127—152. Risler in Herrig's Arch. f. d. neu. Sprach. Elberfeld 1846. Bd. I. p. 327. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1563. sq. E. Köpke, Charlotte von Kalb u. ihre Beziehungen zu Schiller und Goethe. Berl. 1832. 12. — Sämmtliche Werke. Stuttg. 1812—15. 1818—19. XII. 8. 1815—19. XX. 16. 1822—24 XVIII. ebd. 1827—29. XVIII. 16. Sämmtliche Werke in einem Bande. Stuttg. 1829. 1830. 1833. 1834. 1840. 4. (Dazu Supplement Lpzg. 1831. 4.) ebd. 1835—36. XII. 8. 1838. XII. 16. 1844. X. 8. (Dazu Nachleſe u. Variantenſammlung her. v. Hofmeiſter. Stuttg. u. Tüb. 1840—41. IV. 16. u. Nachtr. v. Boas. Stuttg. 1838—40. III. 16.) S. a. Briefwechſel zwi-

ſchen Schiller u. W. von Humboldt. Stuttg. 1830. 8. Auserleſ. Briefe a. d. J. 1801 - 5 herausg. v. H. Döring. Zeitz 1835. III. 16. u. Schillers Briefe m. Erläut. geſ. Altenb. 1847. III. 16. Briefwechſel Schillers mit Körner. Berl. 1847. IV. 8. Briefe Schiller's u. Goethe's an A. W. Schlegel's, a. d. J. 1785 bis 1801 u. 1797 bis 1824. Nebſt e. Brief. Schlegel an Schiller. Lpzg. 1846. 8. Briefe Schillers n. geſchichtl. Erläut. Berl. 1854. 16. S. a. die Schiller-Literatur in Deutſchland. Vollſt. Catalog ſämmtlicher in Deutſchland erſchienenen Werke Fr. v. Schillers. v. 1781. bis Ende 1851. Caſſel 1852. 8. Ueb. d. Ueberſ. f. Serapeum. Jahrg. II. p. 65. 81. 139. IV. p. 304. 318. sq.

§. 86.

Während wir bei Schiller im Ganzen drei Perioden ſeiner dichteriſchen Laufbahn wahrnehmen, nämlich die der ungezügelten Phantaſie und des abſoluten Freiheitsdranges, die des durch philoſophiſche Bildung beherrſchten Genies und endlich die der erhabenen, ſittlich religiöſen Verklärung, machen ſich bei dem Manne, der unbedingt den Hauptrepräſentanten und Chorführer der ganzen modernen Poeſie vorſtellt, bei Johann Wolfgang von Goethe[1]), deren unbedingt noch mehrere bemerkbar. Als Sohn eines Doctors der Rechte und kaiſerlichen Rathes d. 28. Auguſt 1749 zu Frankfurt a. M. geboren und durch deſſen an deutſcher Belletriſtik der regenerativen Epoche reiche Bibliothek von Kindheit mit Liebe zur Dichtkunſt und einer gewiſſen Neigung zur Romantik erfüllt, durch ein in Frankfurt befindliches franzöſiſches Theater frühzeitig zum Studium der franzöſiſchen Dramatiker hingezogen, dabei aber auch auf dem daſigen Gymnaſium in den alten Sprachen, ſogar im Hebräiſchen tüchtig unterrichtet, bezog er, nachdem er ſchon als 14jähriger Knabe (Kindiſch iſt: H. Weismann, Goethe's Knabenzeit 1757—59. Frankfurt. 1846. 8.) ein für die Ausbildung ſeines Charakters höchſt wichtiges Liebesverhältniß mit ſeinem Gretchen, dem Urbild des Gretchens im Fauſt, eingegangen und bereits als geiſtlicher Dichter (Poetiſche Gedanken über die Höllenfahrt Chriſti, vor 1765, in ſ. W. Bd. 56. p. 12. sq.) thätig geweſen war, 1765 die Univerſität Leipzig, um daſelbſt die Rechte zu ſtudiren. Hier herrſchte freilich, trotzdem daß Gottſched's Anſehn im Abnehmen begriffen war, noch pedantiſche Schulweisheit, denn obwohl die Profeſſoren noch nicht in Politik Geſchäfte machten und von ihrem Katheder aus noch nicht Deutſchland und die Welt regieren wollten, ſo bekümmerten ſie ſich doch eben ſo wenig um die Studenten, und die Vorträge Gellert's und Clodius' über Literaturgeſchichte und Styliſtik waren gerade auch nicht die geiſtreichſten, und daher wenig geignet, das aufkeimende Dichtergenie zu heben und anzufeuern. Nichts deſto weniger machte ſich daſſelbe durch zwei dramatiſche Kleinigkeiten, die Laune des Verliebten, wozu ihn eine vorübergehende Liebſchaft mit einem Aennchen, deren Neigung er aber durch ſeine Quälereien wieder verſcherzte, veranlaßt hatte,

---

*) So ſchrieb er ſich ſelbſt, nicht Göthe.

und die Mitſchuldigen, eine Nachahmung der von Leſſing in ſeiner Minna von Barnhelm angeſchlagenen Tonart, ſowie durch mehrere kleine Gedichte in Liederform (z. B. Neue Lieder in Muſik geſetzt von L. Th. Breitkopf. Lpzg. 1768. [1769] 4), welche aber ſämmtlich das Gepräge einer melancholiſchen, mit ſeinen gegenwärtigen Verhältniſſen unzufriedenen Stimmung tragen, Luft. Seine Bekanntſchaft mit Behriſch, dem Hofmeiſter des Grafen von Lindenau, und mit Oeſer, dem Director der Leipziger Zeichenacademie, ſowie Leſſing's Laokoon (1767) wirkten höchſt weſentlich auf die Entwickelung der in ihm liegenden Lieblingsidee, der Vermählung der Kunſt mit der Poeſie, ein. Von lebenden Dichtern hatte bis 1770, wie er ſelbſt ſagt, keiner als Wieland (durch Muſarion) und von den verſtorbenen Shakſpere allein auf ihn Einfluß erlangt. Nach Frankfurt zurückgekehrt (1768) wurde er in das damals dort ſehr im Schwunge gehende ſupernaturaliſtiſche, alchimiſtiſch-theoſophiſche Treiben mehrerer Gelehrten und Aerzte, in deren Mitte er eingeführt ward, hineingezogen; beſonders aber wirkte ſein Umgang mit einer religiöſen Schwärmerin, dem mit ſeiner Mutter befreundeten Fräulein von Klettenberg, aus deren Unterhaltungen und Briefen die Bekenntniſſe einer ſchönen Seele im Wilhelm Meiſter ziemlich ganz herſtammen, weſentlich auf die Entwickelung ſeiner myſtiſchen Naturanſchauung ein. Bald verließ er jedoch nach dem Wunſche ſeines Vaters ſeine Heimath abermals und begab ſich auf die Univerſität Straßburg (im Frühling 1770, nicht ſchon 1769), wo er mit Herder bekannt und durch dieſen der in ihm durch ſeinen Aufenthalt in Leipzig erregten Neigung für franzöſiſche Nichtigkeit und Nüchternheit entführt, mit Hamann und der engliſchen Literatur befreundet und zu ächt deutſcher Gründlichkeit und Tiefe hingelenkt ward. Hier ward er auch mit den oben genannten Jüngern der kraftgenialiſchen Schule bekannt und knüpfte jenes von Manchem mit zweideutigem Lächeln bekrittelte, aber Beider würdige Verhältniß mit Friederike Brion, der Tochter des Pfarrers zu Seſenheim, an, wovon er (als Fernando) in der Stella (Friederike) ein tief poetiſches Gemälde entworfen hat: auch jene unübertrefflichen Lieder: der Abſchied an die Erwählte, Willkomm und Abſchied beziehen ſich auf dieſe Geliebte. Nachdem er hier als Doctor der Rechte, einer Wiſſenſchaft, die er aber weder hier, noch in Leipzig ernſthaft ſtudirt zu haben ſcheint, promovirt hatte, verließ er die Stadt (1771) wieder und begab ſich nach Wetzlar, um ſich dort bei dem Reichskammergericht in der juriſtiſchen Praxis zu üben (1772). Mittlerweile war er durch den Kriegsrath Johann Heinrich Merck[24]) (geb. 1741, erſchoß ſich 1791), ſeinen kritiſchen Mephiſtophiles, mit J. Chr. Schloſſer, der ſeine Schweſter heirathete, und dem Gießener Rechtsprofeſſor Höpfner bekannt worden, und alle vier vereinigten ſich zur Herausgabe der Frankfurter Gelehrten Anzeigen, durch die er Gelegenheit erhielt, ſich in der äſthetiſchen und wiſſenſchaftlichen Kritik zu verſuchen (ſ. Kritiken a. d. J. 1772—73, z. B. in ſeinen Werken Bd. 33. p. 3—121), und in Wetzlar machte er auch Bekanntſchaft mit der liebenswürdigen Charlotte Buff, der Verlobten des Bremiſchen Geſandtſchaftsſecretärs Keſtner und dem Urbilde der Lotte im Werther, deſſen erſter Theil faſt lauter Reminiscenzen aus ſeinem Verhältniß zu dieſer Dame enthält. Im J. 1772 kehrte er nach Frankfurt zurück, wo er den Götz von Berlichingen (Hamb. 1773 8.) vollendete, der aber aus einer zweiten ſchnell auf die erſte folgenden Bearbeitung faſt als ein ganz neues Stück (Frkft. 1774. 8.) hervorging. Dieſes, kein eigentlich hiſtoriſches Stück, ſondern ein Familiendrama in Shakſpere'ſcher Weiſe, war dem damals herrſchenden franzöſiſchen Geſchmack völlig entgegengeſetzt, ward zwar von Friedrich dem Großen eine imitation détestable de ces mauvaises pièces anglaises genannt, dafür aber von ganz Deutſchland mit Enthuſiasmus als ein Nationalſtück begrüßt und nicht ganz mit Unrecht von Denen, die ſich an dieſe völlige Geſchmacksumwälzung noch nicht gewöhnen konnten, ein ſchönes Ungeheuer genannt. Da es jedenfalls noch eine Jugendarbeit im kraftgenialiſchen Sinne iſt, ſo dürfen wir die Schattenſeiten, z. B. den faſt gänzlichen Mangel des politiſchen Elements der Reformation und der von ihr herbeigeführten geiſtigen Regungen, nicht zu ſtreng nehmen, ſondern es eben nur für ein glänzendes Meteor, welches die dunkele Nacht des damaligen literäriſchen Himmels erleuchtete, betrachten. Abgeſehn von einigen kleinern mehr ſatiriſchen Arbeiten, z. B. dem Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern, dem Faſtnachtsſpiel vom Pater Brey, dem falſchen Propheten ꝛc. (1774), entſtand gleichzeitig noch ſein zweites Hauptwerk, ſeine Leiden des jungen Werther (Leipzig. 1774. 8.), ein Buch, welches zwar von mehreren Seiten die lebhafteſten Angriffe erfuhr, aber auch unendlich in die ganze damalige Lebensſtimmung der Nation eingriff und eine Menge Werther, nicht blos dem Coſtüme nach, ſondern auch in der That gebar. Der Held war Karl Wilhelm Jeruſalem, der Sohn des berühmten Abts Jeruſalem, Secretär des Herrn v. Höfler, herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Subdelegaten zur Viſitation des Reichskammergerichts zu Wetzlar, und mit Goethe ſelbſt flüchtig bekannt, der ſich nach Einigen wegen einer unglücklichen Liebe zu der Gattin eines Freundes, nach Andern, weil er die von hochmüthigem Adelsdünkel erlittenen Kränkungen nicht hatte verſchmerzen können, erſchoſſen hatte (1772). Indeſſen ſcheint Goethe bei der Grundidee Werther's theilweiſe ſich ſelbſt vor Augen gehabt zu haben, da er damals, wie ſchon geſagt, in einem ähnlichen Verhältniſſe zu einer verheiratheten Frau, der Tochter der Sophie La Roche in Frankfurt, ſtand. Auf Werther folgte ſein Trauerſpiel Clavigo (Lpzg. 1774. 8.). Im J. 1774 ward er durch Knebel mit den weimariſchen Prinzen bekannt gemacht, ſchrieb einige

Stücke an größern dramatiſchen Werken, z. B. Mahomet und Prometheus, die er aber nie fertig brachte, und vollendete das Drama: Satyros oder der vergötterte Waldteufel, wozu ihm das Manuſcript für lange Zeit abhanden kam, verlobte ſich mit der ſchönen Frankfurterin Eliſabeth (Lili) Schönemann, trat aber bald ſelbſt wieder zurück und begab ſich mit den Stolbergen in die Schweiz. Vorher und nachher dichtete er Erwin und Elmire (Frkft. 1775. 8.), Claudine von Villa Bella (Berl. 1776. 8.) und Stella, ein Schauſpiel für Liebende (Berl. 1776. 8.). Von Karl Auguſt von Weimar in die Reſidenz dieſes hochſinnigen Fürſten eingeladen (1775) und von demſelben zum Geheimen Finanzrath (1776) ernannt, ward er deſſen vertrauteſter Freund und Rathgeber, ſteter Führer und Begleiter, bald darauf geheimer Rath (1779) und Kammerpräſident oder factiſch erſter Miniſter (1782), ſowie durch Joſeph II in den Adelſtand erhoben (1782). In dieſe Zeit fällt auch ſein anfänglich etwas ungeſtümes, ſpäter aber bis zu einer edlen Seelenfreundſchaft geläutertes Verhältniß zur Frau von Stein. Obwohl nur einige Opern, welche überdieß mehr Gelegenheitsſtücke waren, die Früchte dieſer Zeit ſind, ſo kann man doch ſchon die Ausarbeitung und erſte Anlage von mehreren ſeiner bedeutendſten Arbeiten (z. B. Taſſo in Proſa 1781 vollendet, die Anfänge des Wilhelm Meiſter Buch I—VI. 1778—85, einige Theile des Egmont 1779—82 ꝛc.) in dieſe Periode legen. Endlich ging er, von einem Durſt nach Veränderung und vielleicht auch von einer gewiſſen Ueberſättigung getrieben, 1786 nach Italien und legte bei ſeiner Rückkehr (1788) die Eindrücke dieſer Reiſe in ſeiner unſterblichen Italieniſchen Reiſe nieder. Mittlerweile begann das zweite Stadium ſeiner geiſtigen Entwickelung oder der Uebergang von der Nichtachtung der Form, wie ſie die Sturm- und Drangperiode erzeugt hatte, zu der Beobachtung derſelben. Proben davon ſind ſeine Iphigenie auf Tauris (Lpzg. 1787. 8. S. H. Düntzer, die drei älteſten Bearbeitungen d. Iph. Stuttg. 1854. 8.) in Proſa ausgeführt (1779), dann ſein Egmont (Lpz. 1788. 8.), ebenfalls ſchon früher in Frankfurt (1775) begonnen, bekanntlich von Schiller in ſeiner bekannten Recenſion (Allg. Lit. Z. 1788. nr. 227 in ſ. W. Bd. XVIII.) nicht ganz richtig beurtheilt, und endlich Torquato Taſſo (Lpzg. 1790. 8.), ein idealiſirter Werther, gleichfalls ſchon 10 Jahre früher angefangen, jene unſterbliche Offenbarung ſeiner Dichterweihe, die leider von Schlegel (Krit. Schr. Th. I. p. 15. sq.) völlig mißverſtanden ward. Wie wenig übrigens Goethe, der, wie er ſelbſt in einem ſeiner Venetianiſchen Epigramme ſagt, keine Sympathieen für die Freiheitsapoſtel hegte, für die von der franzöſiſchen Revolution aufgeſtellten Freiheitsſätze empfänglich war, ſehen wir aus ſeinem Bürgergeneral (2te Fortſetzung der beiden Billets von A. Wall. Berl. 1793. 8.), den Aufgeregten und den Unterhaltungen der Ausgewanderten, die ſämmtlich in dieſe Zeit fallen, der auch der Groß-Cophta (Berl. 1792. 8.), worin die Umtriebe Caglioſtro's und der Roſenkreuzer geſchildert werden, angehört.

Der Höhenpunkt ſeiner dichteriſchen Thätigkeit fällt jedoch zwiſchen 1794—1805, in ſein Zuſammenwirken mit Schiller, wie er denn ſelbſt dieſe Zeit als Epoche machend anſah (ſ. Briefwechſel zwiſchen Schiller u. Goethe Bd. IV. P. 11.). Allerdings gab zu dieſer Verbindung Schiller, den allerdings Goethe früher für einen entſchiedenen Geiſtesantipoden betrachtet hatte und von dem er ebenfalls nicht geſucht worden war, den erſten Anlaß. Schiller wendete ſich (1794) brieflich an ihn und forderte ihn zur Theilnahme an den Horen, die er mit Fichte, Woltmann und W. von Humboldt zuſammen herausgeben wollte, auf, und Goethe ging ſchnell darauf ein und lieferte für dieſe unter andern Beiträgen den größten Theil ſeiner Römiſchen Elegien, die er bereits 1788—90 niedergeſchrieben hatte. Eine gleich thätige Theilnahme widmete er dem Schiller'ſchen Muſenalmanach (1796), der die Horen, welche vorzugsweiſe Proſaiſches aufnahmen, gewiſſermaßen ſuppliren ſollte, und die Epigramme, welche dieſer Almanach von 1797 unter den Ueberſchriften „Tabulae Votivae, Vielen, Einer und Xenien" brachte (abgedruckt bei Goedeke Bd. II. p. 195. sq. S. a.: Die Xenien aus Sch. Muſ. f. d. J. 1799. Geſchichte, Abdruck und Erläuterung derſelben. Danzig, 1833. 16. Wachsmuth, Weimars Muſenhof p. 125. Gervinus, Bd. V. p. 471. sq. Laun in d. Bl. f. Liter. Unterh. 1846. nr. 320. S. a. nr. 190. sq. Saupe, die Schiller-Goetheſchen Xenien erläutert. Leipz. 1852. 8.) und worin die beiden Dichter mit merkwürdiger Uebereinſtimmung über die Leute zu Gericht ſaßen, welche ſich damals an der Literatur und Poeſie verſündigt hatten, waren zwar von Beiden einzeln erfunden, nachher aber von ihnen gemeinſchaftlich überarbeitet und in die für den Druck beſtimmte Ordnung gebracht worden. Daß natürlich dieſer ſogenannte Furienalmanach von den Betheiligten ſchlecht aufgenommen wurde, beweiſen die Titel der gegen denſelben erſchienenen zahlreichen Pamphlets. Wichtiger noch war dieſes Verhältniß zu Schiller aber durch deſſen kritiſche Beleuchtungen mehrerer ſeiner Werke, ſo der letzten Bücher von Wilhelm Meiſter's Lehrjahren (Berl. 1794—96. IV. 8. Wanderjahre Stuttg. 1821. Bd. I. 8.) die 1775 begonnen, 1785 bis zum ſechsten Buche vollendet und 1796 zum Schluß gebracht wurden, und von Hermann und Dorothea Jenes tiefſinnige, vielfach mißverſtandene Charakterbild der Lebensweiſe und des Schauſpielertreibens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das bekanntlich Apel und Puſtkuchen (Wilhelm Meiſter's Wanderjahre. Quedl. 1821—28. V. 8. Dazu zwei Beilagen ebend. 1822. 8. [von anderer Hand ſind W. Meiſters Meiſterjahre, ebend. 1824. II. 8.] cf. Fr. K. J. Schütz, Goethe und Puſtkuchen oder über die beiden Wanderjahre Wilhelm Meiſters und ihre Verfaſſer. Halle, 1823. 8. S. Jung, Goethe's Wanderjahre. Mainz 1854. 8.) nicht ungeſchickt parodirten. Hermann und Dorothea (im Taſchenbuch für 1798. Berl. 12.), jene wundervolle epiſche Idylle, zu der Goethen die bekannte Salzburger Auswanderungsgeſchichte die erſte Idee geliefert hatte, gewährt wie Wilhelm Meiſter, eine unübertreffliche Charakteriſtik der verſchiedenen Perſonen, von denen die ganze Entwickelung des Stoffs abhängt, und dabei ſind Anlage und Ausführung, Ideengang und Denkweiſe ebenſo rein deutſch wie die Sprache. Nun folgte die Natürliche Tochter (als Taſchenbuch a. d. J. 1804. Stuttg. 12.), auf die Memoiren der Stephanie Luiſe de Bourbon Conti (Paris 1797. II. 12.) baſirt, ein Stück, das Goethe ſelbſt zu ſeinen beſten zählte, während neuere Kritiker gar Vieles daran auszuſetzen hatten. Mit Schiller's Tode fehlte ihm fortan der beſſere und edlere Theil ſeiner ſelbſt, und er fühlte ſich ſeines Dichtergenies ſo beraubt, daß er ſich mehr zur Proſa hinneigte. Es erſchienen nun ſeine Wahlverwandtſchaften (Stuttg. 1809. 8.), ſeine Novellen (1807), theilweiſe nach franzöſiſchen Muſtern, Winkelmann und ſein Jahrhundert (Stuttg. 1806. 8.) und endlich: Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit (Stuttg. 1811—22. Abth. I. Th. I—III. Abth. II. Th. I. II. und V. 8.), die erſten drei Theile (1810—13), neben welchen Werken auch ſeine Farbenlehre (Zur Farbenlehre. Stuttg. 1810. II. 8.), die viel zu wenig gekannt iſt, ſeine gründliche Gelehrſamkeit auch in den Naturwiſſenſchaften an den Tag legte. Zwar erſchien jetzt erſt der erſte Theil ſeines Fauſt (Stuttg. 1807. 8.), allein bereits 1773 und 1788 hatte er mehrere Scenen davon ausgearbeitet, und das Meiſte war dann während der Zeit ſeiner geiſtigen Verbrüderung mit Schiller hinzugekommen. Von dieſem erſten Theil kann nun aber eigentlich auch nur die Rede ſein, wenn von dem deutſchen genialſten Nationaldrama geſprochen wird, denn der zweite, von ihm in den Jahren 1825—31 vollendet, iſt mit Ausnahme der früher (1780?) concipirten Epiſode von der Helena, die er dem Volksbuche vom Fauſt entlehnte, ebenfalls ein Beweis, wie Goethe in ſeinem Alter zur Neigung zum Allegoriſiren, welche er ſchon als Jüngling verfolgte, zurückgekehrt war, und derſelbe iſt, abgeſehen von einzelnen ſehr ſchönen Stellen, im Ganzen barok und mit dem erſten gar nicht zu vergleichen, ſo daß der neuerlich (in Hamburg 1854) gemachte Verſuch, ihn auf die Bühne zu bringen, wenn er auch einen succès d'estime erlangte, ſchwerlich von Goethe gebilligt worden wäre. Die Tendenz der ganzen tiefſinnigen Compoſition aber, bei der er abermals ſeine eigene Perſönlichkeit im Auge hatte, geht darauf hinaus, die Aufgabe zu löſen, wie das Wiſſen mit dem Leben zu verſöhnen und in Einklang zu bringen ſei, die Wiſſenſchaft aber von den Feſſeln der Schulweisheit, der kirchlichen

Orthodoxie und der theoretiſchen Formel-Abſtraction befreit werden könne. Von dieſem allgemeinen Geſichtspunkte aus iſt nun dieſe großartige Schöpfung zu betrachten und bei der Beurtheilung eben ſowohl von einzelnen Auswüchſen der Phantaſie und Frivolitäten (der Walpurgisnacht, der Scene in Auerbachs Keller), inſofern dieſe ihre Entſchuldigung in der temporellen Zerriſſenheit, in welcher der Dichter ſie niederſchrieb, finden dürften, abzuſehen, als von der leider jetzt Mode gewordenen, des großen Dichters ebenſo unwürdigen als geſchmackloſen Interpretation jeder einzelnen Stelle ſeiner Werke abzurathen, die nachgerade die goldenen Körner der Goethe'ſchen Poeſie in dem Wortſchwall ſchulmeiſterlicher Weltweisheit zu begraben droht. Mit dem Fauſt ſchließt nun aber auch eigentlich das Material ab, nach welchem wir den großen Meiſter zu beurtheilen haben, denn alle ſeine ſpätern Arbeiten, welche man vorzugsweiſe nach ſeinem Weſtöſtlichen Divan (Stuttg. 1819. 8.) die orientaliſch-allegoriſche Epoche ſeiner Wirkſamkeit genannt hat, ſind, ſeine Sonnette und die zweite Bearbeitung von Wilhelm Meiſters Wanderjahren (1825—29) ausgenommen, ziemlich unbedeutend und gehören derſelben myſtiſchen Richtung an, die er überhaupt in den letzten Jahren ſeines Lebens, durch die orientaliſche Myſtik angezogen, verfolgt hatte. Er ſtarb als weimariſcher Premierminiſter, nachdem er bis an ſein Ende raſtlos und nach allen Seiten hin thätig geweſen war und die Bewunderung von ganz Europa und die Verehrung von ganz Deutſchland bis zum letzten Athemzuge genoſſen hatte, den 22. März 1832, und mit ihm ging der letzte jener großen Geiſter ſchlafen, die Deutſchlands Poeſie zu der erſten der Welt gemacht haben. Mit ihm war auch Weimars weltgeſchichtliche Bedeutſamkeit für deutſche Muſe und Wiſſenſchaft vorüber, und dieſe Stadt ſank in jene nichtige Kleinſtädterei zurück, aus der ſie Deutſchlands Dichterheroen auf kurze Zeit geriſſen hatten, um ſie zum wahrhaften Muſentempel zu erheben. Ueber Goethe's Charakter iſt viel geſtritten worden, man hat ihm grenzenloſe Eitelkeit und Selbſtſucht vorgeworfen, ächt chriſtliche Glaubensſtärke aber abgeſprochen, und allerdings geht ihm jene Herzlichkeit, jene warme Begeiſterung für alles Edle, welche für Schiller ſo enthuſiasmirt, ſcheinbar ab, und wir ſehen ihn von einer gewiſſen froſtigen Vornehmheit umgeben, die etwas zu ſehr an den Miniſter erinnert, allein wer vermag wohl einen ſolchen Jupiterkopf richtig zu beurtheilen oder die Tiefe jenes Geiſtes zu ergründen, deſſen Streben er bekanntlich in ſeinem berühmten Monolog im erſten Theile ſeines Fauſt (W. Bd. XII. p. 29. sq.) und in dem Geſpräche des Mephiſtopheles mit dem wißbegierigen Schüler (W. Bd. XII. p. 89. sq.), wenn auch nur in einzelnen Umriſſen angedeutet hat.

---

1) S. (Hirzel), Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek. Lpzg. 1848. 8. Die Goetheliteratur in Deutſchland. Vollſt. Catal. ſämmtl. in Deutſchland erſchienenen

Werke d. W. G. u. d. Ergänzungs- u. Erläuterungsſchriften. v. 1773—1851. Caſſel 1852. 8. L. v. Lancizolle, Ueberſicht der deutſch. National-Lit. im 18. u. 19. Jahrh nach ihren wichtigſten Erſcheinungen mit beſond. Rückſicht auf Goethe. Berl. 1847. 8. — Schriften. Berl. 1775. III. 8. 1777. III. 1779. IV. 8. Lpzg. 1787—90. VIII. 8. 1787—91. IV. 8. Neue Schriften. Berl. 1792—1810. Lpzg. 1822. VII. 8. Werke, Stuttg. 1806—10. XII. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1817—18. VIII. 8.) ebd. 1816—18. XX. 8. Stuttg. 1816—19. XXV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1828—34. LV. 8. 1827—34. LV. 16. (Dazu: Inhalts- und Namensverzeichniſſe über ſämmtliche Goetheſche Werke nach der Ausgabe letzter Hand und dem Nachlaſſe, verf. v. Chr. Th. Muſculus unter Mitwirkung Riemers. ebb. 1835. 8.) Poetiſche und proſaiſche Werke. Prachtausgabe. ebd. 1836. 1846-48. II. 4. Sämmtliche Werke. Vollſt. neugeordn. A. Stuttg. u. Tüb. 1840. XL. 16. (Dazu: Nachgelaſſene Werke. ebd. 1842. V. 16. Ed. Boas, Nachtr. geſ. u. herausgeg. Lpzg. 1841. 1846. III. 16. Chr. Th. Muſculus, Alphabet. Namensregiſter. ebd. 1842. 16.) S. W. Vollſt. neugeordn. A. Stuttg. 1850—51. XXX. 8. (Dazu: Suppl. zu G. W. Elberf. 1852. 8.) Goethe, Sammlungen, beſchr. v. Chr. Schuchardt. Jena 1848—49. III. 12. — Briefwechſel zwiſchen Goethe und Zelter in den Jahren 1796—1832. her. v. Fr. W. Riemer. Berl. 1833—34. VI. 8. Briefwechſel zwiſchen Schiller und Goethe in d. Jahr. 1794—1805. Stuttg. 1828—29. VI. 8. (S. Hall. Lit. Zeit. 1830. nr. 29.) Briefe von Goethe an Lavater, her. v Hirzel, Lpzg. 1833. 8. Briefe an H. Merck von Goethe, Herder, Wieland und anderen bedeutenden Zeitgenoſſen, her. v. K. Wagner, Darmſt. 1835. II. 8. Briefwechſel zwiſchen Klopſtock und Goethe im J. 1776. Lpzg. 1833. 8. Briefw. Goethe's mit einem Kinde (Bettina v. Arnim, geb. Brentano). Berl. 1835—37. III. 8. K. Wagner, Briefe aus dem Freundeskreiſe von Goethe, Herder, Höpfner und Merk. Lpzg. 1847. 8. Briefwechſel zwiſchen Goethe und Schultz in d. J. 1825—29. Bonn 1836. 8. Göthe's Briefe in d. J. 1768—1832, her. v. H. Döring. Lpzg. 1836. 4. J. P. Eckermann, Geſpräche mit Goethe in den letzten Tagen ſeines Lebens. Lpzg. 1823—32. 1837. II. 8. ebd. 1847—48. III. 8. Briefe und Aufſätze a. d. J. 1786—1796. Zum erſten Male her. v. A. Weimar 1846. 8. Briefwechſel zwiſchen G. u. F. H. Jacobi her. v. M. Jacobi. Lpzg. 1847. 12. Briefe an Leipziger Freunde her. v. O. Jahn. Lpzg. 1849. 12. Briefe an Frau v. Stein, a. d. J. 1776—1826 Zum erſten Male her. v. A. Schöll. Weimar 1848—51. III. 8. Briefwechſel zwiſchen Goethe u. Knebel (1774—1832), her. v. G. E. Guhrauer. Lpzg, 1851. II. 8. Briefwechſel zwiſchen Goethe und Reinhard in d. J. 1807—1832. Stuttg. 1850. 8. Briefe an die Gräfin Auguſte zu Stolberg, verw. Gr. v. Bernſtorff. Lpzg. 1839. 8. Briefwechſel zwiſchen Goethe und Staatsrath Chr. L. Schultz, her. u. eing. v. H. Dünzer. Lpzg. 1854. 8. Goethe u. Werther. Briefe a. ſ. Jugendzeit her. v. A. Keſtner. Stuttg. 1854. 8. Goethe's Aelteſtes Liederbuch, her. v. L. Tieck. Berl. 1844. 8. u. im N. Jahrb. d. Berl. Deutſch. Geſ. Bd. VI. (ſ. Viehoff, Arch. 1846. H. IV. p. 62. sq.) Goethe's Friederike. Von Freimund Pfeiffer, Anh. Seſenheimer Liederbuch. Lpzg. 1841. 8. (ſ. Viehoff a. a. O. p. 78. sq. A. Fr. Näcke, Wallfahrt nach Seſenheim. Lpzg. 1840. 16. J. Chr. Freieiſen, die beiden Friederiken in Seſenheim. Zürich 1838. 12.) H. Döring, Goethes Leben. Weimar 1828. II. erg. A. ebd. 1833. 16. Goethe, ein biogr. Denkmal. Jena 1841. 16. Goethe's Selbſtbiogr. Aus ſeinem Briefen zuſammeng. Altenb. 1847. 16. u. Selbſtcharacteriſtik. Jena 1854. 16. J. Falck, Goethe aus ſeinem näheren perſönlichen Umgange dargeſt. Lpzg. 1832. 1836. 16. G. G. Gervinus, Ueber den Goetheſchen Briefwechſel. Lpzg. 1836. 8. C. F. Göſchel, Unterhaltungen zur Schilderung Goetheſcher Dicht- und Denkweiſe. Schleuſingen 1834—36. III. 8. A. Nicolovius, Ueber G. Lit. u. Artiſt. Nachrichten. Lpzg. 1828. I. 8. K. Er. Schubarth, zur Beurtheilung Göthe's mit Beziehung auf verwandte Literatur. Berl. 1817. 1820. II. 8. Fr. K. J. Schütz, Goethe's Philoſophie. Hamb. 1825—27. VI. 12. Varnhagen v. Enſe, Goethe in d. Zeugniſſen der Mitlebenden. Berl. 1823. 8. C. Vogel, Goethe in amtlichen Verhältniſſen. Jena 1834. 8. C. G. Carus, Goethe. Zu deſſen näherem Verſtändniß. Lpzg. 1838. 8. Fr. W. Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berl. 1841. II. 8. u. Briefe v. u. an G. Lpzg. 1846. 8. Fr. Pfeiffer, Goethe und Klopſtock. Lpzg. 1842. 16. Reminiscenzen. Goethe's Mutter in Briefen u. Aufzeichnungen z. Char. merkw. Männer und Frauen v. Dorow. Lpzg. 1842. 8. Goethe's Studentenjahre. Novell. Schilderungen a. d. Leb. d. Dichters. Lpzg. 1844. 8. K. Roſenkranz, Goethe ſ. Leben u. ſ. Schrift. Königsb. 1847. 8. H. Viehoff, Goethe's Leben. Stuttg. 1847. sq. III. 12. H. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken. Elberfeld 1849. I. 8. Freundesbilder a. Goethe's Leben. ebd. 1851. 8. u. Frauenbilder a. Goethe's Jugendzeit. Stuttg. 1852. 8. Jördens Bd. II. p. 164. sq. VI. p. 202. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd. II. p. 73. sq. Matthiſſon, Erinn. Bd. III. p. 298. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 304. XXVIII. p. 83. sq. Fraser's Mag. T. V. p. 266. XXXVI. p. 481. N. Amer. Rev. T. IV. p. 217. XIX. p. p. 303. For. Quart. Rev. T. X. p. I. XII. p. 81. XIV. p. 131. XVI. p. 328. Westm. Rev. T. I. p. 370. XXIV. p. 197. Blackw. Mag. T. IV. p. 211. XVI. p. 369. XLV. p. 247. XLVI. p. 476. 597. XLVII. p. 31. 607. LVI. p. 54. 417. LVII. p. 165. Woltmann, Deutſche Bl. I. p. 14. sq. 54. sq. Deutſcher Ehrent. Bd. IV. p. 89. sq. Loen's Schr. Bd. I. p. 258. sq. Memor. lit. de Madrid. 1801. T. T. II. p. 102. sq. Voß, Shakſpere. X. 2. p. 230. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. II. p. 501. Forſter, Briefw. II. p. 143. sq. Schlegel, Deutſchland, 1796. p. 258. sq. Int. Bl. z. Allg. Lit. Z. 1796. nr. 40. p. 336. sq. Bl. f. liter. Unterh. 1846. nr. 290. sq. 24. sq. Guhrauer in d. Minerva 1846. Novbr. p. 181—248. Chasles, Etudes sur l'Allem. I. Série. Paris 1854. p. 341. sq. Kahlert im Freihafen 1838. IV. p. 174. sq. Ruge, Schr. Bd. I. p. 195. sq. Kühne, Portraits. Bd. II. p. 1. sq. Berühmte Schriftſteller d. Deutſchen. Berlin 1854. I. p. 1—126. (Klatſchereien b. Vehſe, Sachſen, Hamburg 1854. Bd. I. p. 69. sq. Das Büchlein von Goethe herausg. v. Mehreren. Penig 1822. 16. K. W. Böttiger, Literariſche Zuſtände und Zeitgenoſſen. In Schilderuugen a K. A. Böttiger's handſchr. Nachlaß. Lpzg. 1838. II. 8.) Hillebrand Bd. II. p. 8. sq. Gervinus Bd. IV. p. 496. sq. V. p. 97. 363. sq. Menzel, deutſche Lit. Geſch. Bd. III. p. 322. sq. (höchſt ungünſtig). Weber in d. Berl. Jahrb. 1829. nr. 73. sq. W. Wachsmuth, Weimar's Muſenhof a. d. J. 1772—1807. Berl. 1844. 8. Viehoff, Ueber Goethe's kleine dram. Dichtungen in Herrig's Arch. z. Kde. neu. Spr. 1846. I. p. 5. 349. sq. Goethe's Ged. erläut. u. auf ihre Veranlaſſungen, Quellen u. Vorbild. zurückgef. H. Viehoff. Düſſeld. 1846—47. II. 16. Bibl. Univ. de Genève 1832. L. p. 113. 262.

2) J. H. Merck, Ausgewählte Schriften zur ſchönen Literatur u. Kunſt. Ein Denkmal, her. v. Ad. Stahr. Oldenb. 1840. 8. S. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken. p. 249. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 426. sq. Strieder Bd. VIII. p. 456. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1013. sq.

3) S. M. Claudius, Urians Nachr. von d. neuen Aufklärung nebſt einigen and. Kleinigkeiten. Hamb. 1795. 8. Von der neuen Aufklärung. Von dem Wandsbecker Boten. Hamb. 1797. 8. Nebſt Antwort. Germanien 1797. 8. A. Fr. Cranz, die Ochſiade oder Schiller's u. Goethe's Unterhaltuugen mit einigen Collegen. ebd. 1797. 8. Dornenſtücke. Nebſt einem Memento mori für die Verf. der Xenien. Mannh. 1797. 1798. 8. (J. W L. Gleim) Kraft und Schnelle des alten Peleus. Halberſt. 1797. 8. (D. Jeniſch) Literariſche Spießruthen oder die hochadeligen u. berüchtigten Xenien. Mit erläut. Anmerkungen ad modum Minelli et Ramleri: Weimar, Jena u. Leipzig im eiſernen Zeitalter der Humanität. 12. (J. K. Fr. Manſo) Gegengeſchenk an die Sudelköche in Jena und Weimar von einigen dankbaren Gäſten. (Lpzg.) 1797. 8. Mükkenalmanach f. d. J. 1797. Leben, Thaten, Meinungen, Schickſale und letztes Ende der Xenien im J. 1797. Peſth. 8. Fr. Nicolai, Anhang zu Fr. Schillers Muſenalmanach f. 1797. Berl. 8. Parodien auf die Xenien. Ein Körbchen voll Stachelroſen, den Herrn Goethe und Schiller verehret, mit erläut. Anmerk. zum Verſtande der Xenien. o. O. 1797. 8. Trogalien zur Verdauung der Xenien. Kochſtädt 1797. 8. Berlocken an Schiller's Muſenalmanach. Jena u. Weimar 1797. 8. Ein paar Worte zur Ehrenrettung unſerer deutſchen Martiale. o. O. 1792. 8.

§. 87.

Wir wollen jetzt noch eine Anzahl Dichter und Dichterinnen anführen, die, ohne einer beſtimmten Schule anzugehören, gleichwohl der Vergeſſenheit anheimzufallen nicht verdienen, wenn ſie auch nicht entfernt mit den beiden genannten deutſchen Dichterkönigen einen Vergleich aushalten können. Daß ſie mit dem Zeitalter derſelben zuſammenfallen, iſt übrigens mit Urſache, warum man eigentlich im deutſchen Volke ſo wenig von ihnen weiß. Beginnen wir mit dem Epos, ſo werden Karl Andreas von Boguslawski[1]) (aus Muſchlitz bei Görlitz 1759—1817) mit ſeinem Xanthippus und Freiherr Franz Anton Joſeph Ignaz Maria von Sonnenberg[2]) (aus Münſter 1779, tödtete ſich ſelbſt 1805) mit ſeinem hochpoetiſchen, aber form- und regelloſen Epos: Danatoa der Todesengel, welches ein lebendiges Zeugniß ſeines wilden verſtörten Gemüthes iſt, die einzigen nennenswerthen Dichter ſein, denn die gut verſificirten, aber blos phraſen-, nicht gedankenreichen Epopöen des Erzbiſchofs von Erlau Johann Ladislaus Pyrker[3]) (von Felſö-Eör, geb. zu Lany [nicht: Langh] bei Stuhlweißenburg in Ungarn 1772 † 1847) Tuniſias und Rudolfias, die bei alle dem noch beſſer ſind als ſeine phantaſieloſen Perlen der heiligen Vorzeit und Bilder aus dem Leben Jeſu und der Apoſtel, gehören der neueſten Zeit an. Im eigentlichen Lehrgedicht haben wir an des Doctors der Medicin Valerius Wilhelm Neubeck[4]) (aus Arnſtadt 1765—1847) Geſundbrunnen zugleich das beſte philoſophiſche Epos überhaupt in deutſcher Sprache, welches eben ſowohl von vollkommener Sachkenntniß und Beherrſchung des Stoffs und der Sprache als von angeborenem Dichtergenie und wahrhaft poetiſchem Odem zeugt und in Bezug auf die Behandlung ſeines Metrums, des Hexameters, ſelbſt der Meſſiade nicht nachſteht. Würdig zwar reihen ſich demſelben des Freiherrn Johann Iſaac von Gerning[5]) (aus Frankfurt am M. 1769—1837) Heilquellen am Taunus an, ohne ihm jedoch gleich zu kommen, und Krummacher's Kinderwelt iſt gemüthlich, ſteht aber ſeinen berühmten, wieder von Koſegarten's Legenden nicht übertroffenen Parabeln nach.

Im komiſchen Epos ſteht Conrad Arnold Kortüm[6]) (aus Mühlheim 1745—1824) mit ſeiner in Knittelverſen geſchriebenen Jobſiade (1784) unübertroffen da. Denn mag auch mancher ſich getroffen fühlende Kritiker über dieſe allerdings etwas niedrige, aber directe Satire auf Zopfgelehrſamkeit, Pedanterie und Theologenunweſen verächtlich hinwegſehen, ſo ſtupide Examinatoren wie in der berühmten Examenſcene (Th. I. IIte Aufl. 1799. p. 82. sq.) und ſo liederliche Candidaten wie Jobs giebt es heute noch, Schade nur, daß der Verfaſſer, durch den Beifall, welchen ſein friſches Gedicht fand, aufgemuntert, noch einen Theil hinzufügte, wo Jobs als ſcheintodt im Grabe wieder auflebt, ſeinen Lebenswandel ändert und ein neues vernünftigeres Leben anfängt, denn dieſes Anhängſel iſt ſchwach gerathen. Ein ſpäter von Fr. Hallensleben[7] dazu verfaßtes Gegenſtück, die Töffeliade, iſt mißlungen. Chriſtian Lävin Friedrich Sander[8] (geb. 1756 zu Itzehoe, † 1819), bekannt durch ſeine mißlungenen Verſuche, der däniſchen Literatur in Deutſchland Eingang zu verſchaffen, verſuchte ſich in Nachahmungen deutſcher älterer Komiker, z. B. Fiſchart's; daß ihm dies aber nicht gelang, wird Jeder, der dieſen Proteus unter den Satirikern überhaupt kennt, begreifen. Eulogius Schneider[9] (geb. 1756 zu Wipfeld bei Würzburg, 1794 guillotinirt), einſt als franzöſiſcher Civilcommiſſär im Elſaß mit ſeiner ambulanten Guillotine äußerſt thätig, dabei aber ſonderbar genug zuweilen bis zum Winſeln ſentimental, gehört gleichwohl mit ſeinem Guckkaſten ebenſo hierher, wie Baggeſen mit ſeinem Epos: Adam und Eva, an dem leider nur zu viel Künſtelei iſt. Alle übertrifft aber Goethe mit ſeiner meiſterhaften Bearbeitung des deutſchen Thierepos: Reinecke Fuchs (Neue Schriften. Berl. 1794. Th. II.). Johann Chriſtian Friedrich Haug[10] (aus Niederſtolzingen in Schwaben 1761—1829), ſonſt auch durch ſeine Bemühungen, durch Ueberſetzungen und Nachbildungen alter Minnelieder den Minnegeſang wieder ins Leben zu rufen, bekannt, zeichnet ſich im Epigramm durch hyperboliſchen Witz aus, und allerdings zeugen ſeine 200 Epigramme auf Herrn Wahls große Naſe ebenſo von großer Gewandtheit als Reichthum an Einfällen. Als Satiriker nennen wir noch Johann Daniel Falk[11] (aus Danzig 1770—1826), deſſen heilige Gräber zu Rom und Gebete nicht minder als ſeine politiſche Satire: Elyſium und Tartarus, und ſein gegen den Pietismus, in welchen er übrigens als Greis ſelbſt verfiel, gerichtetes Drama: die Uhue, ebenſo Erwähnung verdienen, wie Friedrich Chriſtoph Weißer's[12] (aus Stuttgart 1761—1834) geiſtreiche ſatiriſche Pinſelſtriche und poetiſche Satiren, die ſich durch große Fruchtbarkeit an witzigen Einfällen auszeichnen, aber auch zuweilen an durch ſeine Eilfertigkeit und Unterlaſſung alles Feilens entſtandener Mattheit leiden. Nicht ohne Glück verſuchte ſich endlich auch Gerhard Anton Gramberg[13] (aus Oldenburg 1744—1817) im Epigramm. Zu den Lyrikern dieſer Zeit gehören Gerhard Anton von Halem[14] (aus Oldenburg 1752—1819), deſſen Selbſtbiographie für die Kenntniß der damaligen literariſchen Zuſtände, auf die er auch durch die von ihm und ſeinem ebengenannten Freunde Gramberg herausgegebene Zeitſchrift Irene thätig einwirkte, wichtig iſt, Georg Philipp Schmidt[15], nach ſeiner Vaterſtadt von Lübeck genannt (1766—1849), ein gefühlvoller Volksdichter, deſſen Lieder ſich durch Einfachheit und treffenden Ausdruck auszeichnen, Karl Lappe[16] (aus Wuſterhauſen bei Greifswald 1773), ein Nachahmer Goethe's in natürlicher Einfachheit und Gemüthlichkeit, Karl Müchler[17] (geb. 1763 zu Stargard), bekannt als Sammler von Räthſeln und Anekdoten, berühmt aber durch ſein ſchönes Trinklied: „Der Wein erfreut des Menſchen Herz“ (Schmidt, N. Berl. Muſenalm. 1797 p. 45. sq.) und durch das Schiller zugeſchriebene, aber von ihm herrührende Gedicht auf Napoleon (Aus Schiller's Nachlaß in der Urania 1818 p. 147. sq.) „Mag die Welt in thörichtem Erſtaunen knechtiſch deiner Macht Verehrung weihn“ ꝛc., ſowie durch ſein oft componirtes Farbenlied, der ſchon genannte Ernſt Theodor Johann Brückner[18]) (aus Neezka im Mecklenburgiſchen 1746—1805), deſſen Kinderidyllen jetzt freilich Niemand mehr lieſt, Friedrich von Köpken mit ſeinen ſchon genannten Skolien, Friedrich Ernſt Gottlob Freiherr von Schönborn[19]) (aus Stollberg am Harz 1747, nicht 1741, † 1817), ein ernſter pathetiſcher Dichter im Pindariſchen Tone, Friedrich Karl Ludwig von Knebel[20]) (aus Wallerſtein in Franken 1744—1834), der berühmte Ueberſetzer des Lucrez, gewiſſermaßen der Göttingiſchen Schule angehörig, Karl Clodwig Auguſt Heyno Freiherr von Münchhauſen[21]) (geb. 1759 auf der Weſerinſel bei Oldendorf in Heſſen † 1836), fälſchlich mit ſeinem Namensvetter Hieronymus Karl Freiherrn von Münchhauſen († 1797), der zu Bürger's Münchhauſiade Portrait ſaß, verwechſelt, Verfaſſer einiger Jägerlieder, die nicht ſchlechter ſind als Karl Ludwig Eberhard Friedrich von Wildungen's[22]) (aus Kaſſel 1754—1822) ähnliche, durch Natürlichkeit und Friſche ausgezeichnete Ergießungen, Karl von Reinhard[23]) (aus Helmſtädt 1769 † 1840), als Liederdichter etwas zu ſehr Nachahmer franzöſiſcher Flachheit, Wilhelm Nicolaus Freudentheil[24]) (aus Stade 1771), ein tiefer Elegiker, Johann Friedrich Schink[25]) (aus Magdeburg 1755 † 1835), als Trauerſpieldichter nicht ungeſchickter Nachahmer Leſſing's, in ſeinem Marionettentheater aber ſchamloſer Vorläufer Bahrdt's mit der eiſernen Stirne und als philoſophiſcher Dichter der Aufklärungsperiode angehörig, der Hiſtoriker Sartorius von Waltershauſen (aus Caſſel 1766—1828), Verfaſſer des bekannten Liedes: „Sagt, wo quillt der Strom des Lebens“ (Göttinger Muſen-Almanach 1792 p. 129. sq.), J. Fr. Cordes (1780—1800), Doctor der Rechte in Oldenburg (ſiehe Deutſches Muſeum 1785 II. p. 553), eigentlich nur durch ſein berühmtes Abſchiedslied: „Lebewohl, vergiß mein nicht“ ꝛc. (Schiller's Muſenalmanach 1798 p. 303.), bekannt, während es nicht einmal ſicher iſt, ob jener Liebau, dem der Frühlingsabend: „Es naht in ſtiller Feier der holde Abend ſich“ (Göttinger Muſen-Almanach 1793. p. 49. sq.) angehört, ein Pſeudonymus iſt oder nicht, der berühmte Kunſtäſthetiker Karl Ludwig Fernow[26]) (aus Blumenhagen bei Paſewalk 1763—1808), Verfaſſer des ſchönen Spinnerliedes: „Es ſpinnen und weben des Sterblichen Leben, der Göttinnen drei“ (Göttinger Muſenalmanach 1796 p. 118. sq. ꝛc.), Samuel Chriſtian Pape[27]) (aus Leſum bei Bremen 1774—

1817), deſſen romantiſche Richtung ſchon das bekannte, das „Mädlein im italiſchen Land" überſchriebene Lied von ihm: „ich bin ein welſcher Rittersmann" Göttinger Muſenalmanach 1796 p. 190) anzeigt, Johann Martin Uſteri28) (aus Zürich 1763—1827), wohl von dem politiſchen Dichter gleiches Namens Paul Uſteri29) zu unterſcheiden, Verfaſſer des berühmten Geſellſchaftsliedes: „Freuet Euch des Lebens" (Göttinger Muſenalmanach 1796 p. 27), aber wichtiger, weil er in ſeinen Gedichten in ſchweizeriſcher Mundart, unter denen die beiden Idyllen: Herr Heiri und der Vikari, die bekannteſten ſind, im Ganzen zwar die Richtung, welche Voß mit ſeinen niederſächſiſchen Idyllen eingeſchlagen hatte, weiter verfolgte, aber, ſtatt der gemachten Situationen und Gefühle in dieſen, zur natürlichen Einfalt und Herzlichkeit zurückkehrte. Karl Philipp Conz30) (aus Lorch 1762—1827) gehört der ernſtern Lyrik an, wie wir dieſelbe bei Schiller und Klopſtock finden, nicht wie ſie ſich in der modernen ſchwäbiſchen Schule ausſpricht. Samuel Gottlieb Bürde31) (aus Breslau 1753—1830) iſt mehr religiös, im elegiſchen Genre aber ſteht Siegfried Auguſt Mahlmann32) (aus Leipzig 1771—1826) ſehr hoch, obgleich er nicht allzuviel Tiefe verräth, und mehrere ſeiner Lieder, z. B.: „Sehnſucht", „ich denk an euch, ihr himmliſch ſchönen Tage" und „eine gute Nacht", ſind wahrhaft populär geworden. Ein ſehr begabter Dichter war der durch ſeine Liebe zu einer verheiratheten Frau (ſeine Diotima) unglücklich gewordene Johann Chriſtoph Friedrich Hölderlin33) (aus Lauffen, nicht aus Naislingen in Würtemberg 1770—1843), von Schiller ſeiner Subjectivität und innern Geiſtesverwandſchaft mit ſich halber ſehr hoch geſtellt, leider aber darin irrend, daß er ſeine Ideale nicht wie dieſer im deutſchen Volke, das er gänzlich verachtete („Handwerker ſiehſt du, aber keine Menſchen, Denker, aber keine Menſchen, Prieſter, aber keine Menſchen, Herrn und Knechte, Jungen und geſetzte Leute, aber keine Menſchen"), ſondern nur bei den alten Griechen zu finden meinte. Ebenfalls fällt in dieſe Zeit Johann Gottfried Seume34) (aus Poſerna bei Weißenfels 1763—1810), deſſen Spaziergang nach Syracus in claſſiſcher Proſa geſchrieben iſt, während ſeine Dichtungen zwar das Gepräge ſeiner biedern Derbheit, aber auch ſeines rauhen ſtürmiſchen Sinnes tragen, der gleichwohl voll von wahrem Patriotismus iſt, wie derſelbe bei keinem der ſpäteren Freiheitsſänger reiner und edler zum Vorſchein kommt, von denen Friedrich Auguſt von Stägemann35) (aus Vierraden in der Uckermark 1795—1840) jedoch ſchon mehr in die Folgezeit gehört, während wieder Gottlieb David Hartmann36) (aus Ludwigsburg 1752—1775) als Odendichter zu einer frühern Periode zählt. Als Idyllendichter verdient Ludwig Theobul Koſegarten37) (aus Grevismühlen in Mecklenburg 1758—1818) beſondere Beachtung, obwohl ſeine phantaſie- und gefühlvollen Idyllen: Jucunde und die Inſelfahrt, leider ebenſo wie ſeine Legenden an einem gewiſſen falſchen Pathos laboriren. Auch des Dänen Jens Baggeſen[38] (aus Korſör auf Seeland 1764—1826) Parthenais oder Alpenreiſe, welcher ſein Epos auf Cook's Weltumſegelung, Oceania, weit nachſteht, gehört, obwohl Nachahmung von Voßens Luiſe, doch hierher, wenn ſie auch durch Miſchung von mythiſchen und phantaſtiſchen Weſen und Elementen in moderne Zuſtände theilweiſe barok erſcheint. Die morgenländiſchen Idyllen des uns ſchon bekannten Jacob Friedrich Schmidt[39] ſind unbedeutend, allein des ebenfalls ſchon erwähnten Bronner[40] Fiſcheridyllen rivaliſiren mit Recht mit Chriſtian Ludwig Neuffer's[41] (aus Stuttgart 1769—1839) Tag auf dem Lande. Unter den provinziellen Volksdichtern fällt in dieſe Zeit Johann Konrad Grübel[42], Bürger, Stadtflaſchner und Harniſchmacher zu Nürnberg, ſeiner Vaterſtadt (1736—1809), ein Geiſtesverwandter Hans Sachſens, dem Goethe (W. Bd. XXXII. p. 137. sq.) mit Recht große Anerkennung widerfahren ließ, ob er gleich (W. Bd. XXXII. p. 128. 132. sq.) Johann Peter Hebel[43] (aus Hauſen bei Schopfheim, nicht aus Baſel, 1760—1826), proteſtantiſchen Prälaten zu Carlsruhe, höher ſtellt, der allerdings, ebenfalls durch Voß angeregt, im ſchwäbiſchen Dialekt ſeine berühmten allemanniſchen Gedichte ſang (1801), unter denen man beſonders die Wieſe hervorzuheben hat, und an die ſich das berühmte Schatzkäſtlein des rheiniſchen Hausfreundes mit ſeinen Schnurren anſchließt. Alle ſeine Dichtungen zeichnen ſich durch eine gewiſſe dörfiſche Naivetät, einen gutmüthigen Humor und eine kindliche Gemüthlichkeit aus, wie ſie nur das treueſte Herz und die beſtgemeinte Theilnahme an den Freuden und Leiden des Volkes hervorbringen kann, und ſo ſind ſeine liebenswürdig natürlichen Bilder auch von einem Duft umfloſſen, den das poetiſche Schwabenland mit ſeinen ſonnigen Bergen und Thälern nur allein auszuſtreuen vermag; auch ſind ſeine dichteriſchen Gemälde bis jetzt noch unerreichte Muſter der Dorfgeſchichten und Volkskalender geblieben, die Auerbach's Schwarzwälder Dorfgeſchichten ebenſo wenig erreichen, als deſſen Geſchichten des Gevattermanns denen des rheiniſchen Hausfreundes gleichkommen. Am glücklichſten traf noch Georg Daniel Arnold[44] (aus Straßburg 1780—1829) in der von ihm anonym herausgegebenen, dramatiſch gehaltenen Idylle: der Pfingſtmontag (1816), ſogar mit dem darin angewendeten Elſaſſiſch-Straßburgiſchen Dialekt den Hebel'ſchen Ton, und Goethe (a. a. O. p. 240 sq.) zollt dieſer Dichtung kein geringes Lob, wenn er ſagt, man vernehme in derſelben die Nachkommenſchaft ſeiner Landsleute Sebaſtian Brant und Geyler von Kaiſersberg. Nachdem wir als einziges Fabelwerk von Bedeutung die im Leſſing'ſchen Style gehaltenen Fabeln des geſchmackvollen Aeſthetikers und Epigrammatiſten Georg Schatz[45] (aus Gotha 1763—95) bezeichnet haben, laſſen wir die noch in dieſe Zeit fallenden Dichterinnen folgen. Dieſe waren Amalie von Helwig, geborene von Imhof[46] (aus Weimar 1776—1834), deren Schweſtern von Lesbos ein recht niedliches idylliſches Gemälde in lyriſcher Form ſind, Emilie Harms[47], geb. von Oppel (aus Gotha 1757—1830), eine warme Verehrerin Herder's, Engel Chriſtine Weſtphalen[48] (geborene von Axen aus Hamburg 1758—1837), eine für die deutſche Freiheit warm glühende Franzoſenhaſſerin, Sophie Brentano[49] geſchiedene Mereau (geb. Schubert aus Altenburg 1761—1806), eine der beſten deutſchen Dichterinnen (ſ. z. B. ihre ſchöne Elegie: die Schwärmerei der Liebe), Sophie Friederike Chriſtiane Brun[50] (geborene Münter, aus Gräfen-Tonna, 1765—1835), die Freundin Herder's, Klopſtock's, Bonſtetten's u. Matthiſſon's, Caroline Chriſtiane Louiſe Rudolphi[51] (aus Berlin 1754—1811), auch als Erzieherin nahmhaft, Eliſabeth (Eliſe) Charlotte Conſtantine Freiin von der Recke[52] (geborene Reichsgräfin von Medem, aus Schönburg in Curland 1751, nicht 1756 † 1833), die liebenswürdige Beſchützerin Tiedge's, und endlich Louiſe Brachmann[53] (aus Rochlitz 1778, ertränkte ſich 1822), bekanntlich durch Novalis gebildet, unter deren allerdings etwas zu zahlreichen Gedichten auch manche vortreffliche ſind.

Was endlich die geiſtlichen Liederdichter dieſes Zeitraums angeht, ſo dauerte die Gellert'ſche Schule noch fort in den Liedern Johann Bernhard Baſedow's[54] (aus Hamburg 1723—90), des bekannten Pädagogen, Chriſtoph Friedrich Neander's[55] (aus Eckau in Curland 1724 [nach Einigen 1723 zu Gränzhof], † 1802), deſſen Leiſtungen denen Gellert's ſehr nahe kamen, Johann Samuel Patzke's[56] (aus Frankfurt an d. Oder od. Selow bei Frankf. 1727, † 1787), Heinrich Erhard Heeren's[57] (aus Wremen im Herzogthum Bremen 1728—1811), Johann Heinrich Röding's[58] (aus Hamburg 1732—1800), eines Autodidakten, des ſchon genannten Löwen, des gelehrten Theologen Balthaſar Münter[59] (aus Lübeck 1835—1830), des Vaters der vorhin genannten Dichterin Brun, des Fabeldichters Pfeffel[60], der ſeinen zu Schulzwecken gedichteten Liedern franzöſiſche Opernmelodieen unterlegte, des bekannten Altonaer Hauptpaſtors Jacob Friedrich Fedderſen[61] (aus Schleswig 1736—88), Johann Friedrich Mudre's[62] (aus Lübben 1750—1810), des berühmten Hippel[63], Johann Chriſtoph Fröbing's[64] (aus Ohrdruf 1746—1805), des gelehrten Voß, von dem das bekannte Lied: des Jahres letzte Stunde ꝛc. herrührt, der ſchon erwähnten Dichter Bürde und Schink, ſowie Friedrich Wilhelm Loder's[65] (aus Regensburg 1757—1823). Im Gegenſatz zu dieſer Richtung verfolgten die Klopſtockiſche, das heißt die der Erregung des Gefühls und pathetiſcher Ueberſchwänglichkeit, Johann Andreas Cramer[66] (aus Jöhſtadt 1723—88), ein matter und trockener, aber fruchtbarer Dichter, der jedoch des Schwunges und einer gewiſſen melodiöſen Harmonie nicht ermangelt, welche ſeine rhetoriſirende Declamation verhüllen, Johann Ludwig Huber[67] (aus Großheppach in Würtemberg 1723—1800), der uns ſchon bekannte Hermes[68], deſſen Lieder wenigſtens originell erſcheinen, der ebenfalls ſchon erwähnte Schubart, deſſen Sterbelieder voll Schwung und Innigkeit ſind, der berühmte Prediger und Erbauungsſchriftſteller Chriſtoph Chriſtian Sturm[69] (aus Augsburg 1740—86), den bekanntlich ſein berüchtigter College Götze zu Hamburg zu Tode geärgert haben ſoll, Auguſt Herrmann Niemeyer[70] (aus Halle 1751—1828), der durch ſeine pädagogiſchen Schriften bekannte Kanzler der Univerſität Halle, ſowie unter vielen Andern die ſchon erwähnte Recke. Auch die Reformirten haben eine große Anzahl von Liederdichtern, den ſchon genannten Myſtiker Gerhard Terſteegen[71] (geboren 1697 zu Meurs in Weſtphalen, † 1769), den claſſiſch gebildeten gekrönten Poeten Johann Jacob Spreng[72] (aus Baſel 1669—1768), den berühmten Prediger Georg Joachim Zollikofer[73] (aus St. Gallen 1730—88), den Religionsſchwärmer und Phyſiognomiker Johann Caspar Lavater[74] (aus Zürich 1741—1804), deſſen Lieder ſehr verbreitet ſind, der aber doch trotzdem, daß ihm weder Klopſtock, noch Gellert, noch Cramer genügte, und er die chriſtliche Einfachheit und religiöſe Begeiſterung am höchſten ſtellte, unwillkürlich pathetiſch ward. Unter den altgläubigen Liederdichtern dieſes Abſchnitts ſind noch der Stifter der in Würtemberg unter dem Namen der Michelianer bekannten Separatiſtengemeinde Michael Hahn[75] (ein Bauer aus Altdorf bei Tübingen 1758—1819), kurzweg gewöhnlich Michele genannt, der unendlich lange (bis zu 40 Strophen ausgedehnte) langweilige proſaiſche Lieder componirte, der ſchon erwähnte Johann Adolph Schlegel[76], deſſen Oden und Lieder wieder einmal wahrhaft zum Kirchengeſang paßten, Johann Gottfried Schöner[77] (aus Rügheim bei Schweinfurt 1749—1818), bekanntlich der Erſte, der in Deutſchland (1805) eine Bibelgeſellſchaft gründete, und Chriſtian Adam Dann[78] (aus Tübingen 1758—1837) anzuführen. Von katholiſchen Liederdichtern nennen wir nur Ignaz Franz[79] (aus Protzan im Frankenſteiner Kreiſe 1719—90).

---

1) Xanthippus, ein Ged. in 10 Geſängen. Berl. 1811. II. 8. Diocles, eine Legende in 4 Büchern. Berl. 1814. 1817. 8.

2) Danotoa oder das Weltende. Epos in XII Geſ. Rudolſt. 1806—7. IV. 12. Halle 1806. II. 8. (als: das Weltende. Wien 1801. 8.) Gedichte, nach deſſen Tode herausg. v. J. G. Gruber. ebd. 1808. 8. S. J. G. Gruber, Etwas über Fr. v. Sonnenberg's Leben und Character. Rudolſt. 1807. 8. Steinmann in der Abendzeitung 1846. nr. 29. und in der Thuringia 1841. nr. 43. 1843. nr. 39.

3) Hiſtoriſche Schauſpiele. Wien 1810. 8. Tuniſias, Heldeng. ebd. 1819.

III. A. 1826. 8. Perlen der heiligen Vorzeit. Ofen 1821. Wien 1826. 8. Rudolfias, Heldeng. Wien 1824. 1827. 8. Sämmtliche Werke. Stuttg. 1832—34. III. 8. 1843. III. 16. Lieder der Sehnſucht nach den Alpen. Stuttg. 1845. 8. Bilder aus dem Leben Jeſu und der Apoſtel. Lpzg. 1843. 4. S. Wien. Jahrb. XVII. p. 203. sq. LXXXVIII. p. 1. sq. Brühl, Geſch. d. kath. Lit. p. 342. sq. W. v. Schütz, Die Epik der Neuzeit in Betrachtungen d. Heldengedichts Tuniſias. Altenburg 1844. 8.

4) Die Zerſtörung der Erde nach dem Gericht. Liegnitz 1785. 8. Gedichte. ebd. 1792. 8. Der Geſundbrunnen, ein Ged. in IV. Geſ. Bresl. 1796. Lpzg 1798, 1809. 8. Freals Niederfahrt, Drama im Deutſch. Mercur. 1793. Die Geſundquellen, didact. Ged. ebd. 1794. Sterno, ein Trauerſp. in d. Schleſ. Mon. Schr. 1792. St. XI u. XII. S. Schlegel, in d. Jen. Lit. Zeit. 1797. nr. 243. u. Krit. Schr. Berl. 1828. 1. p. 164. sq. u. Char. u. Krit. Bd. II. p. 233. sq. Jördens Bd. IV. p. 11. sq.

5) Die Heilquellen am Taunus. Lpzg. 1813. 12. 1814. 16.

6) Der Märtyrer der Mode. Weſel 1778. 8. Leben, Meinungen und Thaten von Hieronymus Jobs dem Candidaten. Münſter 1784. 8. (Die Jobſiade, e. kom. Held.) Dortm. 1799. III. 8. Hamm 1825. III. 8. 1839. 8. n. Jll. Lpzg. 1854. 8.

7) Die Töffeliade, kom. Held. Nordh. 1836. 12.

8) Golderich und Taſſo, Tr. Flensb. 1778. 8. Proſaiſche Dichtungen. ebd. 1783. 8. Geſchichte meines Freundes Bernh Ambr. Rund v. Chriſtoph Bachmann. Hamb. 1784. III. 8. Gargantua und Pantagruel, umg. n. Rabelais und Fiſchart von Dr. Eckſtein. Hamb. 1785—87. III. 8. Die Fiſcher, Singſp. nach Ewald. Kopenh. 1786. 8. Der Schlaftrunk, Luſtſp. Meldorf n. Lpzg. 1787. 8. Papiere des Kleeblatts oder Eckſteiniana, Brandiana und Andreſiana. Schlesw. 1787. Altona 1817. 8. Salz, Laune und Mannigfaltigkeit. Hamb. 1790. 8. Komiſche Erzählungen oder Scenen aus dem menſchlichen Leben alter und neuer Zeiten (n. d. Dän.) Kopenh. 1792. 8. Eropolis, lyr. Schauſp. ebd. 1804. 8. Taſchenb. f. Freunde altnordiſcher Poeſie. ebd. 1816. Poeſien. ebd. 1810. 8. Knud Lavard. Lpzg. 1821. 8.

9) Gedichte. Frkft. 1790. 1798. 1801. 1813. 8. Der Guckkaſten, ein kom. Ged. a. ſ. hinterl. Pap. Liegn. 1795. 8. S. Schneiders Leben und Schickſale im Vaterland. Frkft. 1792. 8. Schneiders Schickſale in Frankreich. Straßb. 1797. 8. Baur, Gall. hiſt. Gemälde. Bd. II. p. 9—14. Lerſch in ſ. Jahrb. 1845. u. in d. Monatsbl. Stuttg. 1846.

10) Sinngedichte. Tübingen 1791. 12. Hundert Hyperbeln auf Herrn Wahls große Naſe. Stuttg. 1804. 12. Zweihundert Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Naſe. Brünn 1822. 12. (ſ. dagegen C. H. L. Reinhardt, Die Naſiade, ein kom. Heldenged. Lpzg. 1804. 8.) Epigramme u. verm. Gedichte. Berl. 1805. II. 8. Hundert Epigramme auf Aerzte, die keine ſind. Zürich 1806. 12. Komiſcher Luſtwald. Tübingen 1819. 8. Gedichte. Lpzg. 1827. II. 8. Stuttg. 1840. 8. Epigrammatiſche Spiele. Zürich 1807. 8. Spiele der Laune und des Witzes. Tübingen 1826. 8.

11) Satiriſche Werke. Lpzg. 1826. VII. 16. Auserleſene Werke, alt und neu, her. v. Ad. Wagner. Lpzg. 1819. III. 8. S. Falkiana, d. h. Züge aus dem Leben des Dichters J. F. Falk. Hamb. 1811. 8. Döring, Lebensumriſſe. Quedl. 1840. 12. Jördens Bd. I. p. 495. VI. p. 83. sq. Zeitgen. nr. 44. p. 1. sq. Ver. Schriftſt. d. Deutſch. Berl. 1854 I. p. 275—288.

12) Kleine Satiren. Lpzg. 1805. 8. Sinngedichte. Zürich 1805—6. II. 8. Sämmtl. Werke. Th I. Stuttg. 1817. 8. Neueſte poet. u. proſ. Werke. Brünn 1820—22. III. 8. Sämmtl. proſ. Werke. Stuttg. 1819—20. 1822. VI. 8. Neue Sammlung auserleſ. proſaiſcher Schriften. Augsb. 1826. III. 8. Ernſte, fröhliche und ſcherzhafte Muſe. Auswahl der letzten Hand. Halle 1826. II. 8.

13) Kränze. Oldenb. 1801—5. V. 8.

14) Schriften. Münſter u. Hannover 1803—10. Bd. I—V. VII. VIII. 8. S. Selbſtbiographie, her. v. Strackerjan. Oldenb. 1840. 8.

15) Lieder herausgegeben von H. C. Schumacher. Altona 1821. 1826. 1847. 12.

16) Gedichte. Düſſeld. 1801. 8. II. Samml. Stralſ. 1811. 8. Kampfgedichte aus dem Feldzuge 1813. Stralſ. 1814. 8. Sämmtliche poetiſche Werke. Roſt. 1835. 1840. V. 12. Blüthen des Alters. Stralſ. 1841. 12. Blätter. Stralſ. 1824. H. I. Bresl. 1829. H. II. u. III. 8.

17) Gedichte. Berlin 1786. 1802—5. II. 8. Gedichte niedergelegt auf dem Altar des Vaterlandes. Berlin 1813. 8. Gedichte aus dem häuslichen Leben. ebd. 1827. 8. Epigramme. I. Samml. Berl. 1820. 12.

18) Gedichte. Neuſtrelitz 1803. 8. ſ. Jördens Bd. V. p. 785. sq.

19) Gedichte in Matthiſſon's Lyr. Anthol. Bd. VI. p. 229. sq. Vaterl. Muſ. Hamb. 1810. H. V. p. 293. sq.

20) Sammlung kleiner Gedichte. Lpzg. 1815. 4. Literariſcher Nachlaß und Briefwechſel, herausg. v. K. A. Varnhagen v. Enſe u. Mundt. Lpzg. 1835—1840. III. 8. S. Wien. Jahrb. Bd. LXXIX. p. 199. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. p. 415 sq. Vehſe, Sachſen Bd. I. p. 66. sq. Berühmte Schriftſt. d. Deutſchen. Berl. 1854. I. p. 318. sq.

21) Verſuche proſaiſchen und poetiſchen Inhalts. Neuſtrelitz 1801. Th. I. 8. M. u. Seume, Rückerinnerungen. Frkft. 1797. 1823. 16. Der neue Schiffer, Romanze. Marb. 1798. 8. Die Sympathie der Seelen, Drama Caſſel 1791. 8. M. u. Gräter, Bardenalmanach der Deutſchen auf 1802. Neuſtrelitz 1802. 8.

22) Lieder für Forſtmänner und Jäger. Lpzg. 1788. 8. Neujahrsgeſchenk für Forſt- und Jagdliebhaber. Marb. 1794—1800. 8. Gedichte aus den Neujahrsgeſchenken geſammelt. Hersfeld o. J. 8. Taſchenbuch für Forſt- u. Jagdfreunde. Marb. 1801—12. 12. Weidmann's Feierabend. Marb. 1815—23. VI. 12.

23) Idyllen und ländliche Erzählungen. A. d. Franz. d. Mad. Levesque. Helmſt. 1788. 8. Gedichte. I. u. II. Samml. Göttingen 1794. II. 8. Neue Gedichte. Münſter 1803. Gedichte. N. A. Altona 1829. 8. S. Gel. Berl. 1826. p. 210. sq.

24) Gedichte. Hannover 1803. 8. Hamb. 1831. 8. Euſtach v. St. Pierre, dram. Ged. Oldenb. 1811. 8. Siona, Darſt. d. Alt. Teſt. betreffend. Hamb. 1809. 1820. 8. Seine geiſtlichen Lieder in Evers, Samml. geiſtlicher Lieder. Hamb. 1817. 8.

25) Vermiſchte chriſtliche Gedichte. Berl. 1788. 8. Gianetta Montaldi, ein Trauerſp. in Schröder's Theater Bd. I. u. Hannov. 1784. 1785. 8. Hamlet, Prinz v. Dänemark, Marionettenſpiel. Berl. 1799. 8. Marionettentheater. Berl. 1778. 8. Moraliſche Dichtungen. Berl. 1799. II. 8. Geſänge der Religion. ebd. 1811. 1817. 1823. 12.

26) S. Joh. Schopenhauer, Fernow's Leben. Tübingen 1810. 8. Deutſches Muſ. 1808. III. p. 274. sq.

27) Gedichte mit einem biographiſchen Vorworte von Fouqué. Tübingen 1821. 8.

28) Dichtungen in Verſen und Proſa nebſt einem Lebensl. d. Verf. her. v. Heß. Berl. 4831. II. 8.

29) Kleine geſammelte Schriften mit einer Vorrede v. H. Zſchokke. Aarau 1832. 8.

30) Gedichte. I. Samml. Tübingen 1792. 1818—19. II. 8. Neueſte Samml. Ulm 1824. 8.

31) Poetiſche Schriften. Breslau 1803—4. II. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1789. 8. Geiſtliche Gedichte. ebd. 1817. 8. Geiſtliche Poeſien. ebd. 1787. 8. S. Jördens Bd. I. p. 242. V. p. 592. sq. VI. p. 591.

32) Gedichte. Halle 1825. 1835. 8. 1847. 8. Sämmtliche Schriften. Leipzig. 1839. VIII. 12.

33) Gedichte. Stuttg. 1826. 8 1843. 16. Hyperion oder der Eremit in Griechenland. Tüb. 1797—99. II. 8. 1822. II. 8. Sophokles. Frkft. 1804. II. 8. Sämmtliche Werke her. v. Chr. Th. Schwab. Stuttg. 1846. II. 8. (Nachtr. b. A. Müller, Moderne Reliquien. Berl. 1845. Bd. I.) S. Teuffel in d. Monatsbl. d. Allg. Zeit. 1837. Febr. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 75. sq. Helbig in d. Bl. f. lit. Unterh. 1847. nr. 60. sq. Mönch im Album d. Literariſchen Vereins zu Nürnberg 1845. nr. 2. Waiblinger, Werke Bd. III. p. 120. sq. L. A. v. Arnim im Berl. Conv. Bl. 1828. Wolfram im Freimüth. 1832. nr. 240. Prutz, Lit. Hiſt. Taſch. Bd. I. p. 89. sq.

34) Gedichte. Riga 1801. IV. A. 1815. 1821. 1843. 8. Mein Spaziergang nach Syracus. Lpzg. 1803. III. 12. Seume und Münchhauſen Rückerinnerungen. Frkfrt. 1797. 1807. 1823. 8. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1826. XII. 12. Lpzg. 1835—1837. 4. 1839. VIII. 12. S. ſein Leben in ſ. W. 1826. Bd. XI (1839. Bd. I.) H. Döring, Lebensumriſſe von Carl Auguſt Großh. v. S. Weimar, Möſer, Falk, Seume, Lichtenberg u. Matthiſſon. Quedl. 1840. 12. Zeitg. Bd. IV. 1. p. 92. sq. Minerva, Taſch. f. 1812. p. 273. sq. Wien. Lit. Z. 1813. p. 234.

35) Hiſtoriſche Erinnerungen in lyriſchen Gedichten. Berl. 1828. 8. Erinnerungen an Eliſabeth (ſeine Gattin) Sonette. Als Hdſchr. gedr. Berl. 1835. 8. Kriegsgeſänge a. d. J. 1806—15. Halle 1814. 1815. 8. (Dazu Anhang I. u. II.) ebd. 1816. III. 8. Nachtr. m. Anh. ebd. 1818. 8.

36) Hinterlaſſene Schriften, m. e. Nachr. v. ſ. Leben, her. v. J. Chr. Wagenſeil. Gotha 1779. 8. S. Jördens Bd. VI. p. 281. sq.

37) Gedichte. Lpzg. 1788. 1798. 1802. II. 8. Dichtungen. Greifsw. 1800. VIII. 1812. VIII. 12. Dichtungen, her. v. ſeinem Sohne J. G. L. Koſegarten. Greifsw. 1824—27. XII. 8. Die Inſelfahrt oder Aloyſius und Agnes. Berl. 1804. 8. Jukunde, eine ländliche Dichtung. Berl. 1803. 1843. VI. A. 8. Legenden. Berl. 1804. 1816. II. 12. Rhapſodien. Roſtock 1790—94. 1800—1. III. 12. Pſyche, kl. Märchen. Lpzg. 1789. II. A. 8.

38) Adam und Eva oder Geſchichte des Sündenfalls. Ein humor. Epos. Lpzg. 1826. 8. Gedichte. Hamb. 1803. II. 8. Parthenais oder die Alpenreiſe. Lpzg. 1804. 1819. II. 8. Taſchenb. für Liebende a. d. J. 1810. Tüb. 12. Heideblumen, n. einer Probe der Oceania. Amſt. 1808. 8. Poetiſche Werke in deutſcher Spr. her. v. d. Söhnen des Verf. Carl u. A. Baggeſen. Lpzg. 1836. V. 8. cf. Biographie, udarbeited fornemmeligen efter hansegne Haandſkrifter oglefterladte litteraire Arb ider af A. B. Kjbhv. 1842. II. 8. Molbech, Nordisk Tidskr. 1828. Bd. I. p. 165. sq. Karamſin, Briefe eines reiſenden Ruſſen. Bd. III. p. 43. 175. IV. p. 59. Jen. Lit. Z. 1811. I. nr. 211. 334. sq.

39) Poetiſche Empfindungen u. Gemälde aus d. Heil. Geſch. Altenb. 1759. 8. Wiegenlieder. Gotha 1770. II. 8. Sammlung einiger Kirchenlieder. Gotha 1779. 8. Gedichte. Lpzg. 1786. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 133—170. Jördens Bd. IV. p. 581—593.

40) Fiſchergedichte und Erzählungen mit einer Vorrede v. S. Gesner. Zürich 1787. 8. Schriften. Zürich 1794. 8. Der erſte Krieg oder 60 metriſche Dichtungen. Aarau 1810. 8. Luſtfahrten in's Idyllenland. Gemüthliche Erzählungen u. neue Fiſchergedichte. Aarau 1833. II. 12. S. ſein Leben von ihm ſelbſt beſchrieben. Zürich 1795—97. 1810. III. 8. Jördens Bd. I. p. 221. sq. V. 782 VI. p. 590.

41) Kleine epiſche Dichtungen und Idyllen. Stuttg. 1833. 8. Vermiſchte Gedichte. Stuttg. 1805. 8. Auserleſene lyriſche Gedichte. ebd. 1816. 8. Der Tag auf dem Lande. Lpzg. 1802. Reutl. 1805. 1815. 8. Poetiſche Schriften. Lpzg. 1827—28. III. 8.

42) Gedichte in Nürnberger Mundart. Nürnb. 1798. III. 8. IV. A. ebd. 1823—25. V. 8. Sämmtl. Werke nebſt Witſchel's kurzer Lebensbeſchreibung Grübel's, Goethe's Beurtheilung der Grübel'ſchen Gedichte u. Wurm's Gloſſar dazu. Nürnb. 1835. 8.

43) Alemanniſche Gedichte. Carlsruhe 1803. 8. Aarau 1803. 8. VIII. vollſt. A. ebd. 1843. 8. (in hochdeutſcher Mundart v. Scheffner. Königsb. 1811. 1817. II. 8. v. Freih. v. Budberg. Heidelb. 1827. 8. v. J. W. Adrian, Stuttg. 1824. 8. v. Fr. Girardet. Lpzg. 1821. 16.) Der rheinländiſche Hausfreund. Carlsr. 1808—11. 8. Rheiniſcher Hausfreund. ebd. 1814—15. II. 8. Schatzkäſtlein des rheiniſchen Hausfreundes. Stuttg. 1811. 1827. 1833. 1846. 8. Sämmtliche Werke. Carlsr. 1832—34. VIII. 12. 1838. VIII. 12. 1843. V. 12. 1846—47. III. 8. S. Jean Paul, Katzenberger. Bd. I. p. 142. sq. (Werke Bd. LI. p. 76. sq.) J. G. Schultheß, J. P. H. Leben. Eine Idylle in des Schwarzwaldes allem. Mundart. Heid. 1831. 16. B. Auerbach, Schrift und Volk. Grundz. einer volksth. Liter. angeſchl. an einem Character, J. P. Hebel. Lpzg. 1846. 8. u. in der Europa 1845. Bd. I. p. 40. 129. sq.

44) Der Pfingſtmontag. Luſtſp. in Straßb. Mundart in V. Aufz. in Verſen. Straßb. 1816. II. A. 8.

45) Blumen auf dem Altar der Grazien. Lpzg. 1787. 8. S. Jacobs in d. N. Bibl. d. ſchön. W. Bd. LXI. p. 159. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1795 Bd. II. p. 193—236. Jördens Bd. VI. p. p. 737. sq.

46) Die Schweſtern von Lesbos. Frkft. a. M. 1801. 8. Die Schweſtern aus Corcyra. Eine dram. Idylle. Amſterdam und Lpzg. 1812. 12. Die Tageszeiten, ein Cyclus griechiſcher Zeit und Sitte. ebd. 1812. 12.

47) Sammlung kleiner Schriften und Poeſien v. Em. v. Berlepſch. Gött. 1787. I. 8. Sommerſtunden. Zürich 1794. Bd. I. 8. Caledonia. Hamb. 1802—4. IV. 8. S. Jördens Bd. V. p. 736. sq. VI. p. 562.

48) Gedichte. Hamb. 1809—11. III. 8. Dazu: Neuere Gedichte. ebd. 1835. Bd. I. 8. Geſänge der Zeit. ebd. 1815. 8.

49) Gedichte. Berlin 1800—2. II. 8. Bunte Reihe kleiner Schriften. Frkft. 1805. 8. S. Jördens Bd. V. p. 586. sq. Journal des Luxus und der Moden. 1807. p. 60. sq.

50) Gedichte. Zürich 1795. 8. IV. A. ebd. 1806—20. III. 8. Neue Gedichte. Darmſt. 1812. 8. Neueſte Gedichte. Bonn 1820. 8. Proſaiſche Schriften. ebd. 1799—1804. IV. 8. S. H. Döring, das Merkwürdigſte aus dem Leben von L. v. M. Schröckh, Jünger, Reinhold, Bertuch, Luiſe Brachmann u. Fr. Brun. Quedlinb. 1841. 12. Schindel, Deutſche Schriftſt. Bd. I. p. 67. sq. Oehlenſchläger, Erinner. Bd. II. Bonſtetten, Briefe an Fr. Brun, herausg. v. Matthiſſon. Zürich 1829. 8. Jördens I. p. 235. V. p. 788. VI. p. 591.

51) Gedichte. Brnſchw. 1781. 1787. 1788. 8. Neue Sammlung von Gedichten. Lpzg. 1796. 8. Schriftlicher Nachlaß. Heidelb. 1835. 8.

52) Geiſtliche Gedichte. Lpzg. 1783. 8. Gedichte her. v. Tiedge. Halle 1802. 1816. 8. (Dazu: Anhang. ebd. 1816. 8.) S. v. Schindel Bd. II. p. 126. sq. Zeitgenoſſen XI. p. 76. sq.

53) S. v. Schindel Bd. III. p. 23. sq. Zeitgen. Bd. II. 3. p. 44. sq. Döring a. o. a. O. — Auserleſene Dichtungen her. u. m. e. Biogr. u. Char. begl. v. Fr. R. J. Schütz. Lpzg. 1824—25. 1834. VI. 8.

54) Ein Privatgeſangbuch zur geſellſchaftlichen und unanſtößigen Erbauung für ſolche Chriſten, die verſchiedenen Glaubens ſind. Altona u. Berl. 1763. 8. Allgemeines chriſtliches Geſangbuch für alle Kirchen u. Secten. Altona u. Riga 1787. 8. Einer philadelphiſchen Geſellſchaft Geſangbuch für Chriſten

und für philoſophiſche Chriſtgenoſſen Germaniens zur Zeit Joſephs. Leipzig 1784. 8.

55) Geiſtliche Lieder. I. Samml. Riga 1766. 1768. 1779. 8. II. Samml. ebd. 1774. 8. 1779. 8. Eliſe v. d. Recke, Geiſtl. Lieder nebſt 1 Oratorium und 1 Hymne v. C. F. Neander, herausg. v. J. A. Hiller. Lpzg. 1783. 8. S. a. Ch. El. C. v. d. Recke, Bruchſtücke aus Neanders Leben, her. v. C. A. Tiedge. Berl. 1804. 8.

56) Gedichte. Halle 1750. 8. Lieder und Erzählungen. Halle 1754. III. 8. Muſicaliſche Gedichte nebſt einem Anhange muſicaliſcher Lieder für Kinder Magdeb. u. Lpzg. 1780. 8. Der Greis, eine Wochenſchr. Magdeb. 1763—69. XVI. 8. N. A. Lpzg. 1781. IV. 8. Der Wohlthäter. Eine Wochenſchrift. Magdeburg 1772—73. VI. 8. Wöchentliche Unterhaltungen. Magdeburg 1777—79. III. 8.

57) Neue und veränderte geiſtliche Lieder zu einen neuen öffentlichen Geſangbuch beigetragen. Bremen 1778. 8. Geſangbuch der evangel. luth. Domgemeinde zu Bremen. ebd. 1778. 8. V. A. ebd. 1807. 8.

58) Die Leidensgeſchichte Jeſu mit untermiſchten Liedern und Betrachtungen poetiſch entworfen. Hamb. 1773. 8. Vermiſchte Gedichte für jugendliche Leſer. ebd. 1783. 8. IV. A. ebd. 1798. 8. Lieder über den Catechismus nebſt Gebeten für Kinder. Hamb. 1772. 8. ebd. 1774. 8. Auswahl meiner Gedichte. ebd. 1800. Bd. I. 8.

59) Ode zum Lobe der Gottheit. II. Geſ. Lübeck 1751—53. II. 8. Poetiſche Denkſprüche. Gotha 1761. 8. Geiſtliche Cantaten auf die Evangelien. Göttingen u. Gotha 1759. 8. Geiſtliche Lieder. I. Samml. Kopenh. 1772, Lpzg. 1774. 8. II. Samml. Lpzg. 1774. 8. S. B. Munter's Leben und Character v. ſ. Sohne Dr. Fr. M. Kopenh. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 322—364. Henke, Archiv ſ. d. Kirch. Geſch. Bd. I. St. IV. p. 6. sq.

60) Lieder für die Colmarſche Kriegsſchule. Cölln 1778. 8.

61) Andachten in Leiden und auf dem Sterbebette. Magdeb. 1772. 8. Unterhaltungen mit Gott bei beſonderen Fällen und Zeiten. Halle 1774. 8. S. Wolfrath, Leben J. Fr. F. Halle 1790. 8. u. in Fedderſen, Nachrichten v. dem Leben gutgeſinnter Menſchen. Halle 1792. 8. Bd. VI.

62) Geiſtliche Lieder und Gedichte. Friedrichſtadt-Dresden 1770. 8.

63) Geiſtliche Lieder. Berl. 1772. 8

64) Gedichte. Lpzg. 1791. 8. Geſänge für Kinder. Celle 1799. 8. Geſangbuch für den häuslichen Gottesdienſt. Hannover 1797. 8.

65) Sämmlung geiſtlicher noch ungedruckter Lieder. Nürnb. 1781. 8.

66) Poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen Davids mit Abhandlungen. Lpzg. 1762—64. IV. 8. Evangeliſche Nachahmungen der Pſalmen Davids und andere geiſtliche Lieder. Kopenh. 1769. 8. Andachten in Gebeten, Betrachtungen, und Liedern über Gott, ſeine Eigenſchaften und Werke. Schlesw. 1764. II. 8. Neue geiſtliche Oden und Lieder. Lübeck 1776. 1775. 8. Sämmtliche Gedichte. Lpzg. (Deſſau) 1782—83. III. 8.

67) Oden, Lieder und Erzählungen. Frkft. u. Lpzg. 1751. 8. Verſuche mit Gott zu reden. Tübingen 1775. 1782. 8.

68) Lieder für die beſten bekannnten Kirchenmelodieen. Bresl. 1800. 8.

69) Lieder für das Herz. Frkft. u. Lpzg. 1767. 8. Nürnb. 1787. 8. Gebete und Lieder für Kinder. Halle 1771. 1772. 1776. 8. Schafhauſen 1787. 8. Vollſtändiges Geſangbuch für Kinder von reiferem Alter. Halle 1777. 8. Samml. geiſtl. Geſänge über die Werke Gottes in der Natur. Halle 1774. 8. Lieder und Kirchengeſänge. Hamb. 1750. 8. Geſangbuch für Gartenfreunde

und Liebhaber der Natur. Hamb. 1781. 8. Lieder auf die hohen Feſt-Paſſions und Bußtage. Cob. 1795. 8. — Unterhaltungen mit Gott in den Morgenſtunden auf jeden Tag des Jahres. Halle 1768. 8. u. ſ. oft XIII. Original-Aufl. umg. v. H. W. Boedecker. Hann. 1843. 8. Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorſehung auf alle Tage des Jahres. Halle 1773. 1775. 1785. N. bearb. u. verm. v. e. kathol. Geiſtl. Mainz 1838. IV. 8. S. Chr. Sturm's Leben u. Char. v. J. Fr. Fedderſen. Hamb. 1786. 8. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. III. p. 345. sq.

70) Gedichte. Lpzg. 1778. 8. Geiſtliche Lieder, Oratorien u. verm. Gedichte. Halle 1814. 1818. 8. Geiſtliche Lieder. ebd. 1820. 8. Geſangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanſtalten. Halle 1785. 8. XII. Aufl. umgearb. v. Daniel. ebd. 1838. 8. Abraham auf Moria, ein relig. Drama. Lpzg. 1777. 8. Lazarus oder die Feier der Auferſtehung. ebd. 1779. 8. Thirza und ihre Söhne. ebd. 1781. 1784. 8. S. A. H. Niemeyer. Zur Erinn. an deſſ. Leben u. Wirken her. v. A. Jacobs u. D. G. Gruber. Halle 1831. 8.

71) Geiſtliches Blumengärtlein inniger Seelen oder Kurze Schlußreime, Betrachtungen und Lieder über allerhand Wahrheiten des inwendigen Chriſtenthums. Hamb. 1731. X. A. 1799. 8. Geſ. Schriften. Stuttg. 1844. V. 16. S. Koch Bd. I. p. 219. sq. Lebensbeſchr. Solingen 1775. 8. A. Gebauer, Erbauliches und Beſchauliches v. G. T. Stuttg. 1845. 16.

72) Neue Ueberſetzung der Pſalmen Davids auf die gewöhnliche Melodieen. Baſel 1741. Frkft. 1747. Bernb. 1770. 1774. 8. Geiſtl. u. weltl. Gedichte. Zürich 1749. 8.

73) Sammlung geiſtlicher Lieder in ſeinem Geſangbuch. Lpzg. 1766. 8.

74) S. N. Allg. deutſche Bibl. LXXIX. p. 409. 95. p. 144. sq. Berl. Mon. Schr. 1811. März p. 188. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. p. 1. sq. U. Hegner, Beitr. z. näh. Kenntn. Lavaters. Lpzg. 1836. 8. Geheimes Tagebuch von einem Beobachter über ſich ſelbſt. Lpzg. 1771. II. 8. E. Lebensbeſchr. v. ſ. Tochtermann Geßner. Lpzg. 1801—3. III. 8. Fr. W. Jung, Erinner. an J. C. F. Frkft. 1812. 8. J. H. Meiſter, J. C. L. C. biogr. Sk. Zürich 1800. 8. G. Schultheß, J. C. L. als Dichter. ebd. 1801. 8. F. Herbſt, J. C. L. nach ſeinem Leben, Lehren und Wirken dargeſt. Ansb. 1832. 8. Goethe's W. Bd. XXX. p. 213. sq. Jördens Bd. III. p. 155. sq. VI. p. 467. sq. Züge a. d. Bild. J. C. L. Zürich 1845. 8. — Ausgewählte Schriften, her. v. J. C. Orelli. Zürich 1841—44. VIII. 18. Sämmtliche Werke. Augsb. 1836—38. VI. 8. Vermiſchte gereimte Gedichte. v. J. 1766—1785. Winterthur 1786. 8. Auserleſene chriſtliche Lieder. Baſel 1792. 1808. 8. Zweihundert chriſtliche Lieder. Zürich 1776. 1833. II. 8. 1844. 18. Lieder für Leidende. Winterthur 1787. 8. Poeſien. Lpzg. 1781. II. 8. Schweizerlieder. Bern 1764. 1766. 1789. 8. Abraham und Iſaac. Wint. 1776. 8. Jeſus und Meſſias oder die Evang. u. Apoſtelgeſchichte in Geſängen. Zürich 1783—86. IV. 8. Joſeph von Arimathia, in VII Geſ. Hamb. 1794. 8. Das menſchliche Herz, in VI Geſ. ebd. 1789. 1798. 8. Kleine poetiſche Gedichte. Winterth. 1784. 8. Vermiſchte Schriften u. Gedichte. Winterthur 1774—87. II. 8. Auserleſene Pſalmen Davids in Reimen geord. Zürich 1765—68. 8. Neue Sammlung geiſtlicher Lieder. Zürich 1782. 8. Lieder zum Gebr. d. Waiſenhauſes in Zürich. Bern 1784. 8. Der chriſtliche Dichter, eine Wochenſchrift. Zürich 1783. LII St. 8.

75) Schriften und Lebenslauf. Tübingen 1849. X. 8. Das geiſtliche Liederkäſtlein oder kurzer Auszug aus den ſämmtlichen Liedern v. J. M. H. Tübingen 1831. 8.

76) Sammlungen geiſtlicher Geſänge. Lpzg. 1766—72. III. 8.

77) Einige vermiſchte geiſtliche Gedichte. Nürub. 1775. 8. Einige Lieder zur Erbauung. ebd. 1776. 8. Vermiſchte geiſtliche Lieder und Gedichte. ebd

1790. 8. Vollſtändige Sammlung d. geiſtl. Lieder und Gedichte. ebd. 1810. 8. Troſtlieder. ebd. 1803. 8. Gedichte zur Verherrlichung Jeſu. ebd. 1818. 8. S. Basler, Samml. f. Liebhaber chriſtlicher Wahrheit 1819. p. 73—96. Altes und Neues aus dem Gebiete der innern Seelenkunde v. Schubart. Lpzg. 1824. Bd. II. p. 246. sq. 308. sq. Bd. III. 1838. p. 166. 183. 192. 229. 242. 254. sq.

78) Kern des alten Würtemb. Geſangbuchs. Stuttg. 1829—32 II. Samml. 8. S. Knapp, Chriſtoterpe. Jahrgang 1847. Heidelberg 8. Theol. Lit. Bl. 1848. nr. 120. 121.

79) Die chriſtlich katholiſche Lehre in Liedern. Sagan 1768. 8. Schleſiſches Geſangbuch zum Gebrauch f. Römiſch Catholiſche ebd. 1768. 8. Geiſtreiche auf die Sonn- und Feſttage abgefaßte Geſänge. Berlin 1761. 1775. 8. Religionspflichten zum Unterricht — in Geſänge abgefaßt. ebd. 1774. 8. Geiſtliche Lieder bei Begräbniſſen. Sagan 1778. 8. Lobgeſänge zu den Tageszeiten von der Todesangſt Chriſti am Oelberge. Bresl. 1770. 8.

§. 88.

Die dramatiſche Literatur der die Glanzperiode der deutſchen Literatur beginnenden Zeit iſt, einige hervorragende Arbeiten ausgenommen, im Ganzen ziemlich dürftig ausgeſtattet, was theilweiſe in der Mittelmäßigkeit der meiſten Schauſpielergeſellſchaften jenes Zeitraums, theilweiſe in dem ſchlechten Geſchmack der Zeit ſelbſt lag. Ein Beweis dafür war, daß Klinger's Zwillinge trotz ihres falſchen Pathos den von der Hamburger Theaterdirection, Sophie Charlotte Ackermann und Frau L. Schröder, auf das beſte Trauerſpiel über den Brudermord ausgeſetzten Preis davon trugen, während Johann Anton Leiſewitz[1] (aus Hannover 1752—1806) ungerechter Weiſe dabei mit ſeinem Julius von Tarent, den Leſſing, der ihn zuerſt Goethe zuſchrieb, und Schiller bewunderten, zurückgewieſen ward und aus Aerger über dieſe Ungerechtigkeit ſich für immer von dramatiſchen Arbeiten zurückzog. Faſt alle übrigen Trauerſpiele dieſes Zeitraumes waren wahrhaft abſcheuliches Zeug, ſo Ayrenhoff's, Wilhelm Johann Chriſtian Guſtav Casparſon's[2] (aus Gießen 1729—1802), Joſeph Ignaz Zimmermann's[3] (aus Luzern 1737) Sudeleien; ſelbſt Joſeph Auguſt's Grafen von Törring[4] (aus München 1754—1826) Agnes Bernauerin und Caspar der Thoringer, Jacob Meyer's[5] (aus Mannheim 1739—84) Fuſt von Stromberg, Johann Nepomuck Längefeld's[6] († 1786) Ludwig der Baier, die hiſtoriſchen Stücke des Reichsgrafen Friedrich Heinrich Julius von Soden[7] (aus Ansbach 1754—1831), beſonders aber Franz Maria Babo's[8] (aus Ehrenbreitenſtein 1756—1822) Otto von Wittelsbach, das bekannte Paradepferd miſerabler Couliſſenreißer, ſo wie endlich Zſchokke's[9] Abällino, der große Bandit und Julius von Saſſen, die lange Zeit wahre Goldminen für alle kleinern Truppen, ſogenannte Schmieren, abgaben, ſind grobe Bilder einer groben und rohen Zeit, aber immer noch beſſer als das grauliche Schaudergemälde

Traugott Benjamin Berger's[10] (aus Wehlen bei Pirna 1754—1810) Galora von Venedig. Auch an ſogenannten bürgerlichen Trauerſpielen war gerade kein Mangel; dergleichen ſchrieben z. B. Heinrich Leopold Wagner[11] (aus Straßburg 1747—1779), deſſen Kindesmörderin zartfühlenden Dienſtmädchen die Haare emporſträuben machte, Heinrich Ferdinand Möller[12] (aus Olbersdorf in Schleſien, 1745—98), Director der Hofſchauſpielergeſellſchaft des Markgrafen von Schwedt, deſſen Graf von Waltron lange gern geſehen ward, und Anton Matthias Sprickmann[13] (aus Münſter 1749—1833), der glückliche Nachahmer der Emilie Galotti. Reine Dramen ſind auch Johann Jacob Engel's[14] (aus Parchim 1741—1802) Edelknabe (1770) und dankbarer Sohn (1772), zwei langweilige Rührſtücke, Otto Heinrich von Gemmingen's[15] (geboren 1739 in der Pfalz, † 1822, nicht 1836) deutſcher Hausvater, eine Nachahmung von Diderot's Père de famille, Guſtav Friedrich Wilhelm Großmann's[16] (aus Berlin 1746—1796) Familiengemälde: Nicht mehr als ſechs Schüſſeln, welches ſeiner Zeit großes Aufſehen machte, ob es gleich Goethe (Werke Bd. XXXVI. p. 196. XXXI. p. 50.) unappetitlich nannte, und Auguſt Wilhelm Iffland's[17] (aus Hannover 1759—1804), des trefflichen Schauſpielers und Berliner Theaterdirectors, Albert von Thurneiſen (Mannheim 1781. 8.). Dieſer Dichter iſt jedenfalls als Epoche machend im Rührſtück zu nennen, denn ſeine Jäger und ſeine Dienſtpflicht ſind in ihrer Art claſſiſch. Ueberhaupt ſind alle ſeine Stücke mit großer Welt- und Menſchenkenntniß geſchrieben, freilich aber ohne eigentlichen poetiſchen Genius, ſeine Charaktere, die ſich übrigens in mehreren ſeiner Dramen wiederholen, ſind intereſſant, ſeine Sittenſchilderungen aus dem Leben genommen, die Sprache iſt rein und die Darſtellung lebendig, allein ſein Hauptfehler iſt, daß er zu oft moraliſirt, die Bürgertugend allzuängſtlich als einzige Bedingung des menſchlichen Glücks und der Wohlfahrt hinſtellt und zuweilen ſogar unwahrſcheinlich wird. Im Luſtſpiele leiſtete er weniger, denn es fehlte ihm die eigentliche vis comica, und ſeine Hageſtolzen, ſeine Erbſchaft, Selbſtbeherrſchung, Ausſteuer ꝛc. ſind alles Andere, nur keine Luſtſpiele. Ihm am nächſten ſteht Friedrich Wilhelm Ziegler[18] (aus Braunſchweig 1761—1827), deſſen zahlreiche Theaterſtücke uns von ſeinen perſönlichen Leiſtungen als Schauſpieler nach den dramaturgiſchen Bemerkungen, die er überall eingeklammert beifügt, keinen großen Begriff beibringen; doch verſteht er ſich auf Theatereffecte, weiß die Zuſchauer in Spannung zu halten und führt auch ſeine Charaktere gut durch. Sein Hauptſtück iſt ein hiſtoriſches, Parteiwuth; allein auch unter ſeinen Luſtſpielen ſind einige, z. B. Ernſt und Scherz, die Großmama und das Verkaufte Kind, beſonders hervorzuheben. Indeß trieb Niemand das Rührſtück mehr auf die Spitze und zwar mit größerem Erfolg als Auguſt von Kotzebue[19]) (aus Weimar 1761, ermordet 1819). Dieſer Mann benutzte ſein ohne Zweifel bedeutendes Talent, das er übrigens niemals gehörig ausbildete, lediglich zum Vielſchreiben; ſo ward er der fruchtbarſte Schauſpieldichter Deutſchlands, das er mit mehr als 100 Stücken beſchenkte. Schon mit ſeinem Eremiten auf Formentera (1784) machte er Aufſehn; allein ſeinen Ruf gründete das bekannte Rührſtück: Menſchenhaß und Reue, von dem es in den Xenien hieß: „Menſchenhaß? von dem verſpürt' ich beim heutigen Stück keine Regung, doch Reue, die hab' ich gefühlt". So erbärmlich das Stück eigentlich iſt, ſo machten doch die darin angebrachten ſogenannten dankbaren Charaktere, mit denen auch ein ſchlechter Schauſpieler reuſſiren konnte, ſeinen Autor populär, und der deutſche Philiſter hatte ſeine Freude daran, was den Verfaſſer aufmunterte, ähnliche Machwerke, wie die Sonnenjungfrau (1791), Graf Benjowsky (1794), Armuth und Edelſinn (1795), Johanna von Montfaucon, den Schutzgeiſt, die Kreuzfahrer, die von Mahlmann in ſeiner Parodie: Herodes vor Bethlehem oder der triumphirende Viertelsmeiſter (ein Schau-, Trauer- und Thränenſpiel in 3 Aufz. Lpzg. 1803. 8. Neue Ausg. ebend. 1837. 8.) trefflich perſiflirten Huſſiten vor Naumburg ꝛc. zu ſchreiben. Alle dieſe Stücke hatten durch die in ihnen angebrachten Theatereffecte, Decorationen und Statiſtenaufzüge mit obligaten Gefechten hinreichenden Erfolg, allein es mangelt ihnen aller poetiſche Werth, und ihr Verfaſſer documentirt ſich ſelbſt als ſeichten und charakterloſen Menſchen, denn das eigentlich Schöne begreift er gar nicht, und nie kann er ſich von dem Gemeinen frei machen. Glücklicher noch und in gewiſſer Hinſicht claſſiſch iſt er im Luſtſpiel und in der Poſſe, denn er verſteht es durch natürlichen Witz, raſche Handlung, draſtiſche Verwickelung, meiſterhafte, allerdings oft übertriebene Zeichnung von Charakteren aus dem täglichen Leben, lebendigen Dialog, freilich auch mit Anwendung der gröbſten Zweideutigkeiten und Zoten (z. B. im Rehbock) die Lachmuskeln der Zuſchauer in immerwährende Bewegung zu verſetzen. Als Luſtſpieldichter erregten zu ihrer Zeit Johann Friedrich Jünger[20]) (aus Leipzig 1759—97) mit ſeinem Kranken in der Einbildung und ſeiner Entführung, Gotter mit ſeinem Erbſchleicher (Lpzg. 1789. 8.), ſeinem öffentlichen Geheimniß (ebd. 1781. 8.) und ſeinem Eiferſüchtigen (Hamburg 1778. 8.), Cornelius von Ayrenhoff[21]) (aus Wien 1753—1819) mit ſeinen jetzt mit Unrecht vergeſſenen Poſſen: der Poſtzug oder die nobeln Paſſionen (der öſterreichiſche Landjunker) und die große Batterie, der Abenteurer und Schauſpieler Johann Chriſtian Brandes[22]) (aus Stettin 1735—99), deſſen Leben ein vollſtändiger Roman iſt, mit ſeinem geadelten Kaufmann, ſeinem Landjunker in Berlin und ſeiner Hochzeitfeier, vor Allen aber Chriſtoph Friedrich Bretzner[23]) (aus Leipzig 1748—1807) mit ſeinen allerdings zuweilen etwas derben, aber genialen Luſtſpielen (z. B. dem Räuſchchen) Aufſehn. Höher ſteht jedoch als ſie alle der Hamburger hochberühmte und von Schiller als der bedeutendſte Schauſpieler ſeiner Zeit angeſehene Schauſpieldirector Friedrich Ludwig Schröder[24]) (aus Schwerin 1743 -1816), der allerdings durch ſeine geſchmackvolle Bearbeitung Shakſpere's für die deutſche Bühne wichtiger geworden iſt als durch ſeine eigenen Arbeiten, die trotz der gutgehaltenen Charaktere und ſeiner an den Tag gelegten Bühnenkenntniß immer nur nüchterne, obwohl durchdachte Vorläufer der Kotzebue-Iffland'ſchen Richtung ſind: ſeine beſten Stücke ſind der Vetter aus Liſſabon, der Ring, das Portrait der Mutter, der Fähndrich, der Murrkopf und Stille Waſſer ſind tief. Unter der Maſſe der von dem Reichsgrafen Friedrich Aloys von Brühl[25]) (aus Dresden 1739—93) zuſammengeſchriebenen Luſtſpiele iſt die Brandſchatzung, worin er jene Grauſamkeit Friedrichs des Großen, der das Schloß von Brühl's Vater aus kleinlicher Rache anzünden ließ, an den Pranger ſtellt, das beſte, und ſelbſt der noch zu erwähnende Wezel hatte großes Talent für's Komiſche. Dagegen ſind Karl Friedrich Hensler[26]) (aus Schaffhauſen 1761—1825), der durch ſein Donauweibchen, ſeine Teufelsmühle am Wiener Berge ꝛc. gewiſſermaßen der Vater der Wiener Localzauberpoſſen geworden iſt, und ſein würdiger Cumpan, der ſchreibſelige Operndichter Em. Schikaneder[27]) (aus Regensburg 1751—1812), deſſen Zauberflöte noch heute ein Beweis dafür iſt, daß ein großer Tonmeiſter auch aus dem abgeſchmackteſten Texte ein Kunſtwerk ſchaffen kann, hier nur ihrer Erbärmlichkeit wegen anzuführen.

1) S. Jördens Bd. III. p. 231. sq. VI. 482. Wieland, Neuer deutſcher Mercur 1806. Bd. III. p. 281. sq, Schiller, Braunſchw. ſchöne Literatur. p. 113. sq. Biograph. Bd. VI. p. 522. — Julius von Tarent, ein Trauerſpiel. Lpzg. 1776. 8. IV. A. ebd. 1828. 8. Schriften. Wien 1817. 12. Schriften zum erſten Male vollſt. geſammelt u. mit einer Lebensbeſchreibung des Autors eingeleitet (v. Schweigger). Brnſchw. 1838. 12.

2) Gedichte. Caſſel 1797. 8. Oßman, ein Trauerſpiel. Berlin 1767. 8. Thafnilde, ein Trauerſpiel. Caſſel 1768. 8. Theutomal, Hermanns u. Thusneldens Sohn. ebd. 1771. 8. Askonius und Irene, ein allegoriſches Drama. ebd. 1794. 8. S. N. deutſch. Mercur 1803. Bd. I. p. 90. Strieder, Heſſ. Gel. Bd. II. p. 127.

3) Dithmar. Frkft. u. Lpzg. 1771. 8. Wilhelm Tell. Baſel 1777. 8. Petermann von Gundoldingen oder die Sempacher Schlacht. ebd. 1779. 8. Der verlorene Sohn. Schaffh. 1779. 8. Augsb. 1787. 8.

4) Agnes Bernauerin. München 1780. 8. 1782. 8. (abgeänd. v. J. T. Engel.) Berl. 1783. 8. Mannh. 1791. 8. u. oft.

5) Der Sturm von Boxberg. Mannh. 1777. 8. Fuſt von Stromberg. ebd. 1782. S. 1785. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1782. 8.)

6) Ludwig der Vierte, genannt der Baier. München 1782. 8. (anonym.)

7) Schauſpiele. Berlin 1788—91. IV. 8. Theater. Aarau 1819—20. III 8.

8) Otto von Wittelsbach. Berl. 1782. 1793. 8. Schauſpiele. Bd. I. ebd. 1793. 8. Neue Schauſpiele. ebd. 1804. 8.

9) Abällino, der große Bandit, Trauerſp. Frkft. a. d. Od. 1793. 1795. 8. Aarau 1828. 8. Julius v. Naſſau, Trauerſp. Zürich 1796. 8. Graf Monaldeschi, Trauerſp. Berl. 1790. 1809. 8. Die Zauberin Sidonia, Schauſp. Berl. 1798. 8. Das Mißverſtändniß, Schauſp. Augsb. 1798. 8. Der Marſchall von Sachſen, Schauſp. Baireuth 1804. 8. Die eiſerne Larve, Trauerſp. ebd. 1804. 8. Tartüffe in Deutſchland, Schauſp. Zürich 1805. 8. Hypolith und Roswitha. Luſtſp. ebd. 1805. 8. ꝛc.

10) S. Jördens Bd. I. p. 735. — Galora von Venedig. Lpzg. 1778. 8. Maria von Medicis. o. O. u. J. 4.

11) Die Reue nach der That. Frkft. a. M. 1775. 8. Die Kindesmörderin oder Humbrecht's Evchen. Lpzg. 1776. 8. Frkft. 1779. 8. umg. v. C. G. Leſſing. Berl. 1777. 8.

12) Erneſt und Gabriele. o. O. 1776. 8. Emanuel und Elmire. Frkft. 1778. 8. Heinrich und Henriette oder die unglückliche Verſchwiegenheit. Lpzg. 1778. 8. Der Graf von Waltron oder die Subordination. Prag u. Dresd. 1770. 8. Lpzg. 1777. 8. u. oft ꝛc.

13) Eulalia, ein Trauerſpiel. Lpzg. 1777. 8. Die natürliche Tochter, Luſtſpiel. Münſter 1774. 8. Der Schmuck. Luſtſp. ebd. 1780. 8.

14) S. Marb. Theol. Annal. 1802. Auguſt. p. 323. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 32. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 3—28. u. Lex. deutſch. Dichter. Bd I. p. 477. VI. p. 61. sq. Biograph. Bd. I. p. 374. Fr. Nicolai, Gedächtnißrede auf J. J. Engel. Berl. 1806. 8. Merkel, Skizzen a. m. Erinnerungsbuch. Riga 1824. 8. p. 307—334. — Schriften. Berl. 1801—6. XII. 8. ebd. 1844—46. XII. 16. Der dankbare Sohn. o. O. 1770. 8. Der Diamant. Prag 1772. 8. Der Edelknabe. ebd. 1774. 8. Die ſanfte Frau. ebd. 1779. 8.

15) Der deutſche Hausvater. Mannh. 1791. 8. (iſt eine umgearb. Auflage der früher erſchienenen. München 1780. Berlin 1781. Mannh. 1702. 8.) S. Jördens Bd. VI. p. 157. sq.

16) S. Jördens Bd. II. p. 257. VI. p. 249. sq. Schlichtegroll. Nekr. 1796. Bd. II. p. 43. sq. — Schauſpiele. (Witt.) 1806. 8. Neue Schauſpiele. Altenb. o. J. 8. Singſpiele nach ausländ. (ital.) Muſtern für die Deutſche Schaub. her. Frkft. 1783. Bd. I. 8. Pygmalion, Luſtſp. Dresd. 1776. 8. Der Barbier von Sevilla, Luſtſpiel. ebd. 1776. 8. Henriette, Schauſp. ebd. 1777. 8. Die Irrungen, Luſtſp. Frkft. 1777. 8. Nicht mehr als 6 Schüſſeln, Familiengem. Bonn 1780. 8. III. A. Lpzg. 1787. 8. Adelheid von Veltheim, Schauſp. ebd. 1780. 8. Wilhelmine von Blondheim. Trauerſp. Gotha 1775. 8. ꝛc.

17) Dramatiſche Werke. Lpzg. 1798—1802. XVI. 8. (Dazu als Bd. XVII. Neue dramat. Werke. Bd. I. Berlin 1808. 8.) Dram. Werke. Auswahl. Lpzg. 1827. XI. 16. ebd. 1844. X. 16. S. Jördens Bd. II. p. 531. VI. p. 368. Z. Funk (K. Fr. Kunz,) Erinnerungen aus meinem Leben. Lpzg. und Schleuſ. 1836—39. Bd. II. p. 1—179. Goethe, W. Bd. XXXI. p. 77. sq. XXXII. p. 89. 100. XLV. p. 4. sq. 77. sq. XLIX. p. 173. sq. Zeitgenoſſen. nr. VI. p. 127. sq. Tieck Bd. I. p. 141. sq. Goethe, Briefw. Bd. IV. p. 167—182. u. Riemer. ebd. Bd. II. p. 658. sq. Hillebrand Bd. III. p. 16. sq. Berl. Arch. 1799. I. p. 18. sq. Lit Reiſe. d. Deutſchl. IV. p. 54. Deutſch. Ehrent. V. p. 53. sq. Grenzboten 1834. p. 431. sq.

18) Schauſpiele. Wien 1791—94. V. 8. Sämmtliche dramat. Werke. Wien 1824. XIII. 8. S. Lembert, Taſch. f. Schauſp. 1822. p. 45. sq.

19) S. Seume, Obolen Bd. III. p. 164. Hahn, Weltbeobachter. I. 2. p. 83. sq. Lpzg. Litt. Denkw. 1792. Beil. p. 129. sq. Olla Potr. 1794. IV.

p. 71. sq. Vogt in Weitzel's Rhein. Arch. II. p. 365. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. VII. p. 398. Woltmann, deutſche Blätter I. p. 307. II. p. 22. sq. Sächſ. Prov. Bl. 1803. 1. p. 67. sq. 1804. p. 180. sq. Berlin. Arch. d. Zeit. 1799. II. p. 452. sq. cf. I. p. 352. sq. Lewald, Schriften I. p. 295. sq. Jördens, Bd. III. p. 60. sq. VI. p. 423. sq. Jean Paul, Flegeljahre. Bd. II. p. 206. sq. (W. Bd. XXVII. p. 132. sq. sq.) Grenzboten 1854. p. 321. sq. Hillebrand Bd. III. p. 22. sq. H. Döring, A. v. K. Leben. Weimar 1816. 16. (J. C. C. G. Geiſer) A. v. K. als Knabe, Jüngling, Mann, Schriftſteller u. Exulant. Berl. 1803. 8. (Fr. Cramer,) K. u. ſeine Schriften nach authent. Mittheil. dargeſt. Lpzg. 1820. 8. Selbſtbiographie. Wien 1811. 8. (nicht von ihm). — Schauſpiele. Lpzg 1779. VI. 8. Neue Schauſpiele. ebd. 1798—1819. XXIII. 8. Sämmtl. dramat. Werke. Lpzg. 1840—41. XL. 16,

20) Luſtſpiele. Lpzg. 1785—89. V. 8. Theatraliſcher Nachlaß. Regensb. 1802—3. III. 8. Komiſches Theater. Lpzg. 1792—95. III. 8. S. Jördens Bd. II. p. 322. sq. VI. p. 361. sq.

21) Sämmtliche Werke, her. v. J. Fr. Freih. v. Retzer. Wien 1789. 8. III. A. ebd. 1814. 8. S. Jördens Bd. I. p. 68. V. p. 725. VI. p. 556. Lit. Reiſe durch Deutſchl. IV. p. 20. Berl. Mon. Schr. 1811. Octbr. p. 247.

22) Sämmtliche dramatiſche Schriften. Hamb. 1790—91. VIII. 8. S. Jördens Bd. I. p. 179. sq. V. p. 770. VI. p. 585. Schlichtegroll, Nekr. 1799. Bd. I. p. 159. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 74. Gruber, Wtbch. d. Aeſth. I. p. 731. W. Alexis in d. Penelope. 1847. p. 1. sq. Selbſtbiographie. Berl. 1799. 1802. II. 8. (Franzöſiſch in den Mém. sur l'art dramat. Livr. VI. Paris 1823. II. 8.)

23) Schauſpiele. Lpzg. 1792—1820. IV. 8. Singſpiele. Lpzg. 1796. 1820. 8. Operetten. ebd. 1779. 8. S. Jördens Bd. V. p. 775. VI. p. 589. sq.

24) Beitrag zur deutſchen Schaubühne. Berl. 1786—90. III. 8. Sammlung v. Schauſpielen für das Hamburger Theater. Schwerin 1790—94. IV. v. Hamburgiſches Theater. ebd. 1776—82. IV. 8. Dramatiſche Werke her. d. Ed. v. Bülow. Mit einer Einl. v. L. Tieck. Berlin 1831. IV. 8. S. Tieck. dram. Bl. Bd. I. p. 139. sq. Fr. L. W. Mayer, Fr. A. Schröder, Beitr. z. Kunde des Menſchen u. Künſtlers. Hamb. 1819. 1822. II. 8. L. T. Loebner, Fr. C. Schröder, biogr. Skizze. Kjbhv. 1847. 8. Devrient, Geſch. d. deutſch. Schauſp. Bd. II. p. 326. sq.

25) Theatraliſche Beluſtigungen. Dresden 1785. V. 8. S. Jördens Bd. I. p. 228. V. p. 787.

26) Die Marinelliſche Schaubühne zu Wien. Wien 1792—94. VIII. 8. Das Donauweibchen. ebd. 1796. 8. III. A. 1802. 8.

27) Sämmtliche theatraliſche Werke. Frkft., Lpzg. u. Wien. 1772. II. 8. die Zauberflöte, Oper. Altona 1792. N. A. 1799. 8. (Ueber ihre Bedeutung für Freimaurer ſ. Eckert, D. Freimaurerorden p. 146. sq.)

§. 89.

Der deutſche Roman, zu dem wir jetzt übergehen, hat in der Schiller-Goethe-Periode ebenfalls manche Phaſen durchgemacht und zahlreiche Bearbeiter gefunden. Leider iſt durch Goethe's Götz von Berlichingen der deutſche Ritterroman und durch Schiller's Räuber der deutſche Räuberroman in's Leben gerufen und ſo eine Legion von Mißgeburten auf die Welt geſetzt worden, ohne die gar manche Leihbibliothek zu Grunde gehen und der Soldat in der Wachſtube, das Dienſtmädchen in der Küche und der Geſelle in ſeiner Kammer keine Unterhaltung haben würden. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß wir hier nur diejenigen Schriftſteller anführen, die gewiſſermaßen als Vorfechter und Triarier der Ritter- und Räuberbiographieenbrigade der Herrn Fürſt und Baſſe in Nordhauſen und Quedlinburg gelten können. Es ſind dieſe für den Ritterroman Chriſtian Heinrich Spieß[1]) (aus Freiberg 1755—99), deſſen Clara von Hoheneichen, ein Drama, nebſt ſeinen Löwenrittern, jetzt zu den bibliographiſchen Seltenheiten gehört, Karl Gottlob Cramer[2]) (aus Pödelitz bei Freiburg a. d. U. 1758—1817), deſſen Hasper a Spada mit ſeinen Knappen und Zechbrüdern, züchtigen Jungfrauen und Pfaffen, Burgverließen und dem ganzen Spectakel des mittelalterlichen Ritterthums ſich würdig an des Ebengenannten zwölf ſchlafende Jungfrauen anſchließt, und Friedrich Chriſtian Schlenkert[3]) (aus Dresden 1757—1826), nach deren Muſter nun eine Schaar von Rittergeſchichtenköchen eine Unzahl von langweiligen, auf ſcheußliches Papier gedruckten Büchern zuſammengeſudelt hat, von denen z. B. L. Scoper's Schauerruinen der Unkenburg oder der Haarzopf der Hölle, der Spuk-, Geiſter- und Räuberhiſtorien Allerfurchtbarſte (Nordhauſen 1836. II. 8.) ſich wenigſtens eines originellen Titels erfreut. Ganz anders nehmen ſich wie Perlen unter Schweinefutter des gelehrten Paul von Stetten[4]) (aus Augsburg 1731—1808) Briefe eines Frauenzimmers aus dem 15ten Jahrhundert aus, die, ganz im Geiſte jener Zeit geſchrieben, in Scenerie und Localität ein täuſchendes Bild derſelben liefern. Der Vater der eigentlichen Räuberromane mit obligatem Brand, Mord, Schwören und Fluchen, Nothzucht und Entführung war der bekannte Weimar'ſche Bibliothekar Chriſtian Auguſt Vulpius[5]) (aus Weimar 1763—1827) mit ſeinem Rinaldo Rinaldini, an welchem der Sage nach Goethe zum Spaße einige Capitel geſchrieben haben ſoll, und der heute noch von Kammermädchen, Schuſterjungen und Gymnaſiaſten begierig verſchlungen wird, ja in dem erſten Jahrzehnt dieſes Jahrhunderts auf der Fürſtenſchule zu Grimma einigen übelberathenen Tertianern den wahnſinnigen Gedanken einflößte, davon zu laufen und in der böhmiſchen Wälder düſtern Gründen Räuber zu ſpielen. Weit geſchickter als dieſe löſchpapiernen Hiſtorien ſind dagegen die Sagen der Vorzeit von Veit Weber[6]) (er heißt eigentlich Georg Philipp Ludwig Leonhard Wächter, geb. zu Uelzen im Lüneburgiſchen, 1762—1822) geſchrieben, denn ſie nähern ſich eher der Novelle, ebenſo wie die hiſtoriſchen Romane der Frau Chriſtine Benedicte Eugenie Naubert[7]) (geb. Hebenſtreit aus Leipzig 1756—1819): Hermann von Unna, Walter von Monbarry ꝛc., die jedoch trotzdem, daß ihnen ſelbſt Walter Scott Manches zu verdanken haben ſoll, über ihren Neuen Volksmärchen, die an ſich doch nur Nachahmungen der bekannten Volksmärchen von Johann Karl Auguſt Muſäus[8]) (aus Jena 1735—87) ſind, vergeſſen wurden. Gleichwohl zeugen eben dieſe ſogenannten Volksmärchen, bei denen übel angebrachter Humor und phantaſtiſches Beiwerk den Reiz der in der urſprünglichen Sage liegenden friſchen Naivetät verdrängen, am beſten von dem ſchlechten Geſchmack der ganzen Zeit, und erſt die Gebrüder Grimm haben erkannt, wie das deutſche Volksmährchen erforſcht und wiedergegeben ſein will.

Etwas mehr Erfolg hatten diejenigen Schriftſteller, welche bei der von Hermes, Duſch und Anderen eingeſchlagenen Richtung blieben und den ſogenannten bürgerlichen oder Familienroman pflegten. An ihrer Spitze ſteht mit Recht der geniale Joachim Chriſtian Friedrich Schulz[9]) (aus Magdeburg 1762—98), deſſen bändereiche Albertine ein weitſchweifiger Roman im Style Richardſon's iſt, während ſein Moritz (1785), der freilich am Ende des erſten und am Anfang des zweiten Bandes eine höchſt ſchlüpfrige Schilderung einer Brautnacht enthält, wie ſeine Leopoldine (1791) ſich durch Natürlichkeit der Empfindung und Lebendigkeit der Handlung und des Dialogs auszeichnet. Gotthilf Wilhelm Chriſtoph Starke[10]) (aus Bernburg 1762—1810) hat in ſeinen Gemälden aus dem häuslichen Leben recht niedliche, mit Unrecht jetzt vergeſſene Genrebilder geliefert, aber Engel's[11]) berühmter Lorenz Stark verdient nur hinſichtlich des Styls und der Ausführung dieſes Charakters das dieſem Buche geſpendete Lob, denn ſein Stoff iſt ſpießbürgerlich und unpoetiſch und ſein Held ein altkluger Salbader, aber kein vicar of Wakefield, mit dem man ihn verglichen hat, allerdings immer noch beſſer als jener philoſophirende Schneeſieber, den uns Chriſtian Friedrich Sintenis[12]) (aus Zerbſt 1759—1820) in dem optimiſtiſchen Buche: Hallo's glücklicher Abend, unter dem Bilde eines in der Zurückgezogenheit lebenden Miniſters eines Duodezſtaates vorgeführt hat. Freilich machte der uns ſchon bekannte Johann Martin Miller[13]) mit ſeinen empfindſamen Romanen, unter denen Siegwart obenanſteht, ganz anderes Aufſehn und würde deſſen wahrſcheinlich noch mehr gemacht haben, wäre eben nicht Goethe mit ſeinem Werther dageweſen, allein er war gleichwohl auf die damalige Literatur von großem Einfluß, wie verſchiedene Nachahmungen ſeiner Manier von Jung Stilling, David Chriſtoph Seybold[14]) (aus Brackenheim im Würtembergiſchen 1747—1804), einem witzigen Satiriker, Chriſtian Friedrich Timme[15]) (aus Arnſtadt 1752—88), von dem bekanntlich die letzte Robinſonade herrührt, Friedrich Theophilus Thilo[16]) (aus Röda in Sachſen 1749—1825), Friedrich Auguſt Clemens Werthes[17]) (aus Buttenhauſen in Schwaben 1748—1817), Friedrich Bouterweck[18]) (aus Ocker bei Goslar 1766—1828) und Anderen zur Genüge beweiſen. Bei aller lethargiſchen Weichlichkeit dieſes Buchs ſind jedoch die darin enthaltenen Schilderungen des wüſten Lebens des damaligen Landadels, des Beamtenſtandes auf dem Lande und des Treibens der katholiſchen Geiſtlichkeit auf den unter ihrer Leitung ſtehenden Univerſitäten und in den Klöſtern, welche gleichwohl ein proteſtantiſcher Geiſtlicher, wie Miller war, mit etwas weniger Connivenz hätte betrachten ſollen, gelungen. Keiner ſeiner Nachbeter hat aber mehr Ruhm geerntet als August Heinrich Johann Lafontaine[19]) (aus Braunſchweig 1758—1831), den Schlegel mit Recht den Ovid der Kinder genannt hat, weil er die Kinderliebſchaften noch weit mehr ins Große getrieben hat als Schulz: er iſt ein ſeichter, nüchterner, bald ſentimentaler, bald humoriſtiſch ſein wollender Vielſchreiber, der, mag er nun im Rudolph von Werdenberg die Zeiten des Ritterweſens, in Clara und Clairant die Greuel der franzöſiſchen Revolution und in Röschens Geheimniſſen die alltägliche Proſa einer ganz gewöhnlichen verliebten Dirne ſchildern, immer derſelbe bleibt, ſo daß ſelbſt ſein Romulus, denn auch er unternahm die Herkulesarbeit, einen antiken Roman zu ſchreiben, ein ganz gemüthlicher deutſcher Michel mit Haarbeutel und Perrücke zu ſein ſcheint. Gleichwohl iſt er immer noch eine Art Original, während Auguſt Gottlieb (von) Meißner[20]) (aus Bautzen 1753—1807), deſſen Skizzen übrigens nicht ganz übel ſind, in ſeinem Alcibiades, Spartacus, Cäſar ꝛc. und Ignaz Aurelius Feßler[21]) (aus Czerndorf in Ungarn, 1756—1839) in ſeinem Marc Aurel, Ariſtides und Themiſtokles, unglückſeligen Zwittergeſtalten ohne Hirn und Mark, nichts als verfehlte Nachahmungen der Wieland'ſchen modern-claſſiſchen Richtung zu Stande brachten. Uebrigens konnte ſich dieſes Genre nicht halten, vielmehr fanden die eigentlichen Familiengemälde mit einer Beimiſchung von Humor weit mehr Beifall, und ſo kam es, daß die bändereichen Friedrich Guſtav Schilling[22]) (aus Dresden 1766—1839), deſſen Neuntödter, Guido von Sohnsdom, Röschens Geheimniſſe ꝛc. mit vielem Witz, großer Menſchen- und Lebenskenntniß und wahrhaft unerſchöpflicher Phantaſie geſchrieben ſind, und Friedrich Auguſt Schulze[23]) (aus Dresden, 1770—1849) bekannt unter ſeinem bezeichnenden Schriftſtellernamen Friedrich Laun, deſſen Abenteuer Gottliebs vor der zweiten Hochzeit, Glitt's geſellige Abende ꝛc. ebenfalls von Phantaſie, angenehmer Darſtellungsgabe und Geſchick, geſellig zu unterhalten, zeugen, ferner Kotzebue[24]), unter deſſen zahlreichen Romanen Leontine, Philibert, die Leiden der Ortenbergiſchen Familie, ſowie die komiſche Geſchichte meines Vaters (oder wie es zuging, daß ich geboren ward) ꝛc., Chriſtian Leberecht Heine[25]) (aus Leuben bei Lommatſch 1751—1721), der als Anton Wall verkappt ſchrieb, auch als Luſtſpieldichter durch ſeine heitere Laune viel Glück machte und beſonders großes Erzählungstalent an den Tag legte, und endlich Johann Stephan Schütze[26]) (aus Alvenſtädt bei Magdeburg 1771—

1839), deſſen komiſche Erzählungen intereſſant und gut erfunden ſind, ſich lange Zeit in der Gunſt des Publikums erhielten. Anders muß freilich unſer Urtheil über August Friedrich Ernſt Langbein[27]) (aus Radeberg 1757—1835), der als Dichter ſowohl, wie als Novelliſt, ob er gleich wenig über die Mittelmäßigkeit ſich erhob, lange einen großen Namen hatte, aber weſentlich zur Sittenverderbniß des deutſchen Volkes beitrug, und über den Dichter der Mimili, Heinrich Clauren oder, wie er eigentlich hieß, Karl Gottlieb Samuel Heun[28]) (aus Dobrilugk 1771—1854) lauten, welcher Letztere durch ſeine ſüßkantirten Zoten nicht wenige Jünglinge verdorben und durch ſein Heer von Millionären, Erbſchaften und andern Glücksfällen den deutſchen Bürgermädchen, Kammerjungfern und Schneidermamſells die Köpfe verdreht hat, ja manchen verliebten Schulknaben veranlaßte, auf Reiſen in die Schweiz zu gehen, um dort unter den Kuhnymphen eine Liesli und Elſi auszugattern.

Originell und gelungen darf eigentlich nur der deutſche komiſche Roman dieſer Periode genannt werden. An der Spitze der hierher gehörigen Schriftſteller ſteht der uns ſchon bekannte Berliner Buchhändler Chriſtoph Friedrich Nicolai[29]) (1733—1811) mit ſeinem vortrefflichen Sebaldus Nothanker, der faſt in alle neuere Sprachen überging, aber von Einigen dem Halliſchen Profeſſor Johann Auguſt Eberhard zugeſchrieben wird. Er ſtellt darin Pietismus und Hierarchie, Heuchelei und Verfolgungsſucht, Empfindelei und Schwärmerei an den Pranger, von dem ſie ſelbſt Stilling's Oppoſition (in ſeiner Schleuder des Hirtenknaben 1775) nicht losmachen konnte. Sein Dicker Mann züchtigt die Aufgeblaſenheit junger Emporkömmlinge und eingebildeter Kraftgenies, ſein Sempronius Gundibert aber den Hochmuth der Kantianer, welche wie Pythia vom Dreifuß herab ihre Weisheit in unverſtändlichen Terminologieen in die Welt ſchickten und dabei alles Aeltere verachteten. Ihm ſteht Johann Gottlieb Schummel[30]) (aus Seitendorf in Schleſien 1748—1813) würdig zur Seite, deſſen Spitzbart eine herrliche Satire auf Modeerziehung iſt und der überall durch geſchickte Berückſichtigung des Zeitgeiſtes eigenthümliches Intereſſe zu erregen wußte. Daſſelbe that Muſäus in ſeinen Phyſiognomiſchen Reiſen, worin er Lavater und ſein Syſtem, ſowie die damalige Silhouettenwuth proſtituirte. Cramer's Andreas Schleicher und Paul Yſop ſind eben ſo wenig hier zu übergehen, wie des Sonderlings Johann Karl Wezel[31]) (aus Sondershauſen 1747—1819) Tobias Knaut und Peter Marks, die beſten der Opera Dei Wezelii, wie er im Wahnſinn von ſich ſagte, und weit über Marivaux's Arbeiten, mit denen man ſie verglichen hat, ſtehend. Auch der bekannte Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig von Knigge[32]) (aus Bredenbeck bei Hannover 1752—96) gehört hierher mit dem Roman ſeines Lebens, worin er mit jener feinen Beobachtungsgabe, jener praktiſchen Lebensphiloſophie und jenem feinen Gefühl, das ſich in ſeinem Buche über den Umgang mit Menſchen ausſpricht, einzelne wahre Begebenheiten aus ſeinem Leben berichtet und erörtert. Auch ſein Peter Claus, der deutſche Gil Blas, und die hinterlaſſenen Papiere des Herrn Etatsraths von Schafkopf ſind vortrefflich und weit beſſer als des Vorläufers Robert Blum's, Karl Friedrich Bahrdt's[33]) (aus Biſchofswerda 1741—92) mit der eiſernen Stirne, Leben und Thaten des Paſtor Rindvigius. Theodor Gottlieb von Hippel[34]), jener ausgezeichnete Plan- und Centralkopf, wie ihn Kant genannt hat, Apologet der Frauenemancipation und revolutionärer Kosmopolit à la Rouſſeau, hat in ſeinen Lebensläufen nach aufſteigender Linie und ſeinen Kreuz- und Querzügen des Ritters A bis Z einen großen Reichthum kauſtiſcher Satire und philoſophiſcher Ueberlegung entwickelt, dabei aber Sentimentalität und Humor in witziger Bilderſprache dermaßen zu vereinigen gewußt, wie dieß außer ihm nur Jean Paul vermochte, ſo daß Klinger[35]) in ſeinen biographiſch gehaltenen ſatiriſchen Romanen, worin er gegen die Stürmer und Dränger, zu denen er doch ſelbſt gehörte, zu Felde zieht, weit unter ihm ſteht. Beſſer gelang dieſe Form Heinrich Gottfried von Bretſchneider[36]) (aus Gera 1739—1810) in ſeinem Buche: Leben und Sitten Georg Waller's, und Karl Philipp Moritz[37]) (aus Hameln 1757—93) in ſeinem Anton Reiſer, einem merkwürdigen Charakterbilde ſeiner eigenen Bildungsepoche bis zu dem Augenblicke, wo er unter die Schauſpieler ging. Der Buchhändler Johann Gottwerth Müller[38]), nach ſeinem Aufenthaltsorte von Itzehoe genannt (aus Hamburg 1744—1828), wird gewöhnlich wegen ſeines berühmten Siegfried von Lindenberg der Vater des komiſchen Romans in Deutſchland genannt, allein mit Unrecht, denn er beſitzt nur die Gabe, über Alles Witz zu machen und Lachen zu erregen: etwas mehr humoriſtiſche Ironie herrſcht in ſeinen Papieren des grauen Mannes, worin er die damaligen geſellſchaftlichen Zuſtände freilich etwas zu breit durchzieht. Moritz August von Thümmel[39]) (aus Schönfeld bei Leipzig 1738—1817) mit ſeiner Reiſe in das mittägliche Frankreich (1791—1805) gehört ebenfalls hierher, obgleich dieſelbe durchaus kein Roman iſt, ſondern nur eine wollüſtig gehaltene Nachahmung von Sterne's empfindſamer Reiſe Yoriks, die Schilderung eines durch Reiſe- und Liebesabenteuer von der Hypochondrie geheilten Studenten, den gleichwohl, wie weiland den im Irrgarten der Liebe herumtaumelnden Cavalier moraliſcher Katzenjammer überfällt, übrigens vortrefflich ſtyliſirt und in rechter Mitte zwiſchen Sentimentalität und Ironie gehalten, ſo daß ſie ihrem Muſter nicht nachſtebt, welches bekanntlich als Ganzes auch nicht vollendet iſt und bei ausgezeichnet erfundenen Situationen ebenfalls an Breite leidet. Sehr gelungen iſt ſein in Proſa eingekleidetes komiſches Heldengedicht Wilhelmine (1760), deſſen

Werth ſchon daraus hervorgeht, daß es den Sebaldus Nothanker hervorrief und in mehrere Sprachen überſetzt ward. Weit nachhaltender jedoch, wenn auch jetzt ebenfalls in den Hintergrund gedrängt ſind die Werke des unvergeßlichen, aber oft mißverſtandenen Jean Paul Friedrich Richter40) (aus Wunſiedel 1763—1825). In ſeinen frühern Schriften drückt ſich ein gewiſſer Weltſchmerz aus, der ſeinen Grund in ſeiner frühern gedrückten Lage hatte, die ihn ſelbſt zu bittern ſatiriſchen Ergüſſen hinriß, die in ſeinen Grönländiſchen Prozeſſen (1783), der Auswahl aus des Teufels Papieren (1788) ꝛc. hervortraten, denn erſt als ſeine äußere Stellung beſſer ward, folgten Bücher, die mit freiem Humor, hoch über die Erdenluft erhoben, die menſchliche Kleinigkeitskrämerei und Erbärmlichkeit beleuchteten. Dieſe Epoche beginnt mit der Unſichtbaren Loge (1793) und dem Hesperus, einer etwas ſonderbaren Compoſition, die man ſeinen Werther genannt hat. Als Apologet der Unſterblichkeit ebenſo wie des Glaubens an Gott tritt er in ſeinem Titan (1800), ſeinem Triumphgeſange, ſeinem Campanerthal und der unvollendet gebliebenen Selina auf, als freiſinniger deutſcher Patriot erſcheint er uns im Freiheitsbüchlein (1805), worin er die Gefährlichkeit der Cenſur nachweiſt, in der Friedenspredigt (1808) und beſonders in den Dämmerungen (1808—9), als kindlich gemüthvoller Maler von Jugendbildern im Quintus Fixlein (1795), den er dann im Siebenkäs ꝛc. fortſetzte, worauf er den Schlußſtein dazu in den Flegeljahren (1803) hinzufügte. Uebrigens giebt er ſowohl im Hesperus (hier iſt er bald im Victor, bald im Emmanuel verkörpert), als im Fixlein, Siebenkäs, Titan und in den Flegeljahren (hier ſchildert er in den Gebrüdern Vult und Walt ſeine Doppelnatur) ein ziemlich vollſtändiges Gemälde ſeiner Bildungs- und Lebensweiſe. Als Kritiker, wozu ihn das ſchon in ſeiner Kindheit faſt übertriebene Bücherleſen beſonders befähigte, tritt er in ſeiner Kleinen Bücherſchau, eigentlich einer Sammlung früher von ihm geſchriebenen Recenſionen, auf (1825), als Pſycholog aber in der Levana (1807), einer Erziehungslehre, beſonders für Mütter geſchrieben und voll von trefflichen Bemerkungen, wie man dieß wohl von einem Mann erwarten durfte, deſſen Lieblingsbeſchäftigung der Umgang mit Kindern war und der im Quintus Fixlein ſeine Jugendzeit mit einer ſolchen Gemüthlichkeit, wie wenn er ſelbſt noch ein Kind ſei, geſchildert hatte. Seine Hauptfehler ſind Formloſigkeit, die ſich dadurch entſchuldigt, daß ihm die Darſtellung ſeines Innern über Alles ging, eine gewiſſe Art Haſt viel zu ſchreiben und allzuhäufiges Einmiſchen von gelehrten Brocken, das ſich aber aus ſeiner außerordentlichen Beleſenheit erklärt. Eher als Karl Chriſtian Graf zu Benzel-Sternau41) (aus Mainz 1767—1849, nicht ſchon 1832 †), deſſen biographiſcher Roman: das goldne Kalb, ſtatt der Jean-Paul'ſchen Gemüthlichkeit überall das Gepräge des

Menſchenhaſſes an ſich trägt, darf Jung-Stilling in der Schilderung ſeiner Jugend und ſeines häuslichen Lebens mit ihm verglichen werden, da er darin den Entwickelungsgang eines zwar ſchwärmeriſchen, aber kindlich-frommen gutmüthigen Charakters mit großer Wahrheit geſchildert hat. Auch der treffliche Friedrich Heinrich Jacobi⁴²) (aus Düſſeldorf 1743—1819), einer der edelſten Philoſophen, die je gelebt haben, der die Verbreitung des Glaubens und der Liebe als eine der Hauptaufgaben ſeiner Wiſſenſchaft betrachtete, gehört hierher mit ſeinem Woldemar (1779), und mit Eduard Allwill's Briefſammlung (1792), zwei Romanen, die keineswegs als unverſtändliche philoſophiſche Bücher zu betrachten, ſondern, weil ſie einen Schatz tiefer und aufgeklärter Lebensweisheit und Menſchenkenntniß in ſich faſſen, eifrig zu ſtudiren ſind. Ernſt Wagner⁴³) (aus Roßdorf bei Meiningen 1764—1812) mit ſeinen Reiſenden Malern (1806) und Willibald's Anſichten des Lebens (1806), herrlichen Phantaſiegemälden voll Witz und feiner Beobachtungsgabe, gehört ebenfalls in dieſes Genre, nähert ſich indeß in ſeinem ABC eines 40jährigen Fiebelſchützen wieder mehr der Jean-Paul'ſchen Manier. Eine Art politiſcher Roman iſt Hölderlin's Hyperion, worin nicht etwa blos die Nothwendigkeit der Befreiung Griechenlands erzielt wird, ſondern worin der Dichter die Unmöglichkeit deutſcher Freiheit und Bildung ohne eine völlige Innusaufnehmung griechiſcher Wiſſenſchaft und Sitte nachzuweiſen ſucht. Etwas Aehnliches unternahm Friedrich Wilhelm von Meyern⁴⁴) (aus Ansbach 1760—1829) in ſeinem Freimaurerroman: Dya-Na-Sore, worin in morgenländiſcher Sprache mancherlei beachtenswerthe Vorſchläge für Deutſchlands politiſche und ſittliche Erhebung gemacht werden. Der uns ſchon bekannte Allegorieendichter Friedrich Andreas Galliſch⁴⁵) (aus Leipzig 1754—83), Friederike Helena Unger⁴⁶) (geb. von Rothenburg aus Berlin 1751—1813), Chriſtiane Sophie Ludwig⁴⁷) geb. Fritſche aus Ragwitz 1764—1815), Thereſe Huber⁴⁸) (aus Göttingen 1764—1829), eine Tochter des berühmten Philologen Heyne, beſonders aber Friederike Sophie Caroline Auguſte von Wolzogen⁴⁹) (geb. von Lengefeld, aus Rudolſtadt 1763—1847) und Wilhelmine Karoline von Wobeſer⁵⁰) (geb. von Rebeur, aus Berlin 1769—1807), deren Eliſe ſehr oft nachgeahmt ward, haben uns Familienromane hinterlaſſen, die weit genug von Lafontaine'ſcher Hyperſentimentalität entfernt ſind, um für gute Anfänge einer beſſern Richtung gelten zu können. Auch der ſchon genannte Sander⁵¹) liefert halbromantiſche idylliſche Familiengemälde, und Ulrich Hegner⁵²) (aus Winterthur 1759—1840) hat uns in ſeinem lieblichen Naturgemälde: die Molkenkur (1812) ſo geſchickt mitten in ſein Vaterland zu verſetzen gewußt, daß es nur zu beklagen iſt, daß ſeine Leiſtungen in Deutſchland ſo wenig bemerkt worden ſind. Von

Jugendromanen aus dieſer Zeit machen wir auf Caspar Friedrich Loſſius[53]) (aus Erfurt 1753—1817) Gumal und Lina, auf des bekannten Pädagogen Johann Heinrich Peſtalozzi[54]) (aus Zürich 1796—1827) Lienhard und Gertrud und auf des beſten deutſchen Jugendſchriftſtellers Joachim Heinrich Campe[55]) (aus Deenſen in Braunſchweig 1746—1818) Robinſon, der in faſt alle neuere Sprachen überſetzt ward (1779), wenn auch ſein Theophron eigentlich höher ſteht, gebührend aufmerkſam.

1) Die Löwenritter. Lpzg. 1794—96. IV. 8. Neue umgearb. A. ebd. 1837. II. 8. Stuttg. 1844. IV. 16. Das Petermännchen. Eine Geiſtergeſch. a. d. 13. Jahrh. Lpzg. 1791. II. Prag 1793. 1801. III. 8. Biographien der Selbſtmörder. Prag 1785. IV. 8. III. A. ebd. 1789. IV. 8. Der Mäuſefallen- und Hechelkrämer. Prag 1792. 1795. 8. Der alte Ueberall und Nirgends. Lpzg. 1792. IV. 8. V. A. ebd. 1824. IV. 8. Die zwölf ſchlafenden Jungfrauen. ebd. 1794—96 III. 8. Biographien der Wahnſinnigen. ebd. 1795—96. IV. 8. Hans Heiling. ebd. 1798 99. IV. 8. Sämmtl. Werke. zum erſten Male zuſ. vollſtänd. u. mit einer Lebensb. d. Verf. verſ. v. C. Schöpfer von Rodishain. Nordh. 1840—41. XI. 8.

2) Adolph der Kühne, Raubgraf von Daſſel, dram. Weißenfels 1792. 8. Lpzg. 1840. III. 8. Der deutſche Alcibiades. ebd. 1790. III. 8. Hamb. 1841 . III. 8. Hasper a Spada, eine Sage aus d. 13. Jahrh. Lpzg. 1794. III. 8. Karl Saalfeld. Lpzg. 1782. 8. Meppen Bocksbart. ebd. 1783. III. 8. Leben und Meinungen, auch ſeltſame Abenteuer Er. Schleichers, eines reiſenden Mechanikers. Lpzg. 1789. 8. IV. 8. Verb. Aufl. ebd. 1809. II. 8. Leben und Schickſale des ehrlichen Septimus Storax, eines Kreuzbruders des Er. Schleichers. Lpzg. 1806. 8. Leben und Abenteuer Paul Yſops, eines reduzirten Hofnarren. Lpzg. 1798—99. II. A. 8. (Dazu: Yſopiana, als Anhang u. Nachtr. ebd. 1799. 8.)

3) Bernhard, Herzog von Weimar. Ein hiſt. Gemälde. Lpzg. 1803. VI. 8. Friedrich mit der gebiſſenen Wange, eine dialog. Geſchichte. Lpzg. 1785—88. IV. 8. Kaiſer Heinrich IV., eine dialog. Geſchichte. ebd. 1789—95. V. 8. Moritz, Churfürſt von Sachſen. Zürich 1798—1800. IV. 8. Rudolph von Habsburg, ein hiſt. romant. Gemälde. Lpzg. 1792—94. IV. 8. Graf Wiprecht von Groitſch. Zürich 1786—96. III. 8.

4) Briefe eines Frauenzimmer aus d. 15. Jahrh. Augsb. 1777. 12. 1793. 12. S. Augsburgs Dank, dargebr. d. Jubelgreiſe P. v. St. Augsb. 1805. 4. Hirſching Bd. XIII. 1. p. 313. sq. (L. F. Krauß) Stetten's Leben und Character. Augsb. 1809. 8.

5) Bibliothek des Romantiſch-Wunderbaren. Lpzg. 1805. II. 8. Romantiſche Geſchichten der Vorzeit. Lpzg. 1792—98. X. 8. Gallerie der unterhaltendſten Geiſter- und Zaubergeſchichten. Quedl. 1826. III. 8. Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann. Lpzg. 1797. III. 8. (Fortſetzung als: Ferrando Ferrandini. ebd. 1799. III. 8.) ebd. 1800. VI. (Dazu Bd. VII. u. VIII. ebd. 1821. 8.) V. A. ebd. 1824. IV. 8. Curioſitäten. Weimar 1811—25. X. 8. Die Vorzeit. Erfurt 1817—20. IV. 8. S. Allg. Lit. Anz. 1800. p. 1776. 1801. p. 503. 12. Nekr. d. Deutſchen. Bd. V. p. 645.

6) Sagen der Vorzeit. Berlin 1790—99. VII. 8. Holzſchnitte. ebd. 1793. I. 8. Hiſtorien. Hamb. 1794. 8. Wilhelm Tell, Schauſpiel. ebd. 1794. 8. Der Nachtbote ebd. 1793. 8. Ullrich von Hutten. ebd. 1818. 8. S. Florencourt in Bran's Minerva. Bd. CCXVI. p. 165. 406. sq.

7) Hermann von Unna. Eine Geſch. aus d. Zeiten des Vehmgerichts. Lpzg.

1788. II. 8. Geſchichte der Gräfin Thekla von Thurn. Lpzg. 1788. II. 8. Neue Volksmährchen der Deutſchen. Lpzg. 1789—92. IV. 8. 1839. IV. 8. S. Schindel, deutſche Schriftſtellerinnen. Bd. II. p. 32. sq.

8) Grandiſon der zweite oder Geſchichte des H. von N*** in Briefen entworfen. Eiſenach 1760—62. 1768. III. 8. Neue umg. Aufl. Eiſenach 1760. 8. (S. a. Berlin. Lit. Br. Th. XXI. p. 145—172.) Volksmährchen der Deutſchen Gotha 1782—86. V. 8. 1787—88. V. 8. (anonym) 1826. V. 160. Halle 1839. VI. 16. Lpzg. 1843. 4. Strausfedern. Berlin 1787. Bd. I. 8. Freund Heins Erſcheinungen in Holbeins Manier. Winterthur 1786. 8. Moraliſche Kinderklapper. N. A. Gotha 1794. 8. Phyſiognomiſche Reiſen. Altenb. 1778—79. 1788. IV. 8. Nachgelaſſene Schriften her. v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1791. 8. S. Wieland, Deutſch. Merc. 1790. St. XII. Deutſcher Ehrent. Bd. III. p. 97. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. II. p. 91. Matthiſſon, Erinner. Bd. I. p.. 402. Jördens, Denkw. Bd. II. p. 279. sq. u. Lex. deutſcher Dichter. Bd. III. p. 759. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 535. sq. Meuſel, Bd. IX. p. 474. sq.

9) Kleine Romane. Lpzg. 1788—90. V. 8. Geſammelte Romane. Berlin 1789—94. III. 8. Kleine proſaiſche Schriften. Wien 1788—1801. VII. 8. Moritz, ein kleiner Roman. Weimar 1785. V. A. ebd. 1792. II. 8. Leopoldine, ein Gegenſtück zu Moritz. Lpzg. 1790—91. II. 8. Albertine, Richardſons Clariſſen nachgebildet. Berl. 1788. V. 8. S. Jördens Bd. V. p. 658. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1797. II. p. 115. sq. cf. p. 350. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. IV. p. 158. sq. Intell. Bl. z. Leipz. Lit Zeit 1802. p. 343.

10) Gemälde aus dem häuslichen Leben. Brnſchw. 1793—98. IV. 8. VII. A. ebd. 1827. V. 8.

11) S. Nicolai in d. Berlin. Acad. d. Wiſſ. 1803. u. Gedächtnißſchr. a. E. Berlin 1806. 8. Marburg. Theol. Annal. 1802. Auguſt. p. 323. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 32. Jördens, Denkw. I. p. 328. u. Lex. I. p. 447—477. VI. p 61—73. Biograph. I. p. 374. sq. Merkel, Sämmtl. Schriften. Bd. 1. p. 269—282. — Sämmtliche Schriften. Berlin 1801. X. 8. Der Philoſoph für die Welt. Lpzg. 1775—77. II. 8. Fürſtenſpiegel. Berl. 1798. 8. Herr Lorenz Stark. ebd. 1801. 8.

12) Hallo's glücklicher Abend. Lpzg. 1783. II. 8. Hallo der zweite. ebd. 1797. II. 8. Vater Roderich unter ſeinen Kindern. Wittenb. 1783. ebd. 1817. IV. A. 8. ꝛc. S. Döring, Teutſche Kanzelredner d. 18. u. 19. Jahrhunderts p. 447. sq. Fr. W. v. Schütz, Leben und Wirken Chr. Fr. S. Zerbſt 1820. 8.

13) Briefwechſel dreier academiſcher Freunde. Ulm 1776—77. II. 8. ebd. 1778—79. II. 8. Siegwart, eine Kloſtergeſchichte. Lpzg. 1776. II. 8. II. verm. A. ebd. 1777. III. 8. (Moderniſirt in d. Novellenz. Lpzg. 1847. Mai — Parodie darauf iſt: [Friedrich Bernritters] Siegwart oder der auf dem Grabe ſeiner Geliebten jämmerlich erfrorne Kapuziner, eine Kloſtergeſchichte. Mannh. 1777. 8.) Beytrag zur Geſchichte der Zärtlichkeit. Lpzg. 1776. 8. Karlsruhe 1776. 8. 1780. 8. Bamb. 1780. 8. Geſchichte Karls von Burgheim und Emiliens von Roſenau, in Briefen. Lpzg. 1778—79. IV. 8. Hamburg u. Altona (Tübingen) 1779—81. Karlsruhe 1779. IV. 8. Karl und Karoline. Wien 1783. 8. (aus den Beobachtungen zur Aufklärung des Verſtandes ꝛc. Ulm 1779—82. III. 8. Bd. I.)

14) Reitzenſtein oder die Geſchichte eines deutſchen Offiziers. Lpzg. 1778—79. II. 8. Hartmann, eine Würtembergiſche Kloſtergeſchichte Lpzg. 1778. 8. Wanderſchaft eines Journaliſten. Buxtehude 1772. 8. Predigten des M. Nothanker. Lpzg. 1774—76. II. 8. Neujahrsgeſchenke für Kinder. Frkft. 1778—83. VI. 8. Lucians neueſte Reiſen. Reutlingen 1791. 8. Glimpf- u. Schimpfreden des Momus. Winterthur 1792. 8. S. Biographie in ſeinen Kleinen

Schriften vermiſchten Inhalts. Lemgo 1792. Bd. I. p. 1—38. Strieder, Heſſ. Gel. Lex. Bd. XIV. p. 273—319.

15) Faramonds Familiengeſchichte in Briefen. Erf. 1779—81. 1782. IV. 8. Der Empfindſame, Maurus Pankrazius Zivrianus Kurt, auch Selmar genannt, ein Moderoman. ebd. 1781—83. IV. 8. ebd. 1785—87. IV. 8. Wenzel von Erfurt, eine Robinſonade. ebd. 1784—86. IV. 8.

16) Emilie Sommer, eine Geſchichte in Briefen. Lpzg. 1780. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1785. IV. 8. Lorenz Arndt von Blankenburg. ebd. 1784—85. IV. 8. Lebensſcenen aus der wirklichen Welt. ebd. 1784—90. XII. 8. Felix von Freudenfels. ebd. 1787—88. IV. 8. Menſchenſchickſale. ebd. 1791—92. III. 8.

17) Begebenheiten Ed. Bomſtons in Italien, ein Roman in Briefen. Altenburg 1782. 8. Carlsruhe 1783. 8. Hirtenlieder. Lpzg. 1772. 8. Lieder eines Mädchens. Münſter. 1774. 8 Sieben Heroen in VII Geſängen. Augsburg 1816. 8.

18) Graf Donamar. Eine Samml. v. Briefen aus d. Zeit des 7jährigen Kriegs. Neue umg. Original-Aufl. Göttingen 1798—1800. III. 8.

19) S. J. G. Gruber, A. Laf. Leben und Wirken. Halle 1832. 8. Schlegel, Krit. Schr. Bd. I. p. 299. sq. Zeitgenoſſen III. R. VI. 1841. p. 132. sq. — Scenen aus d. Befreiung Roms in Dialogen. Lpzg. 1788. 8. Berlin 1789. II. 8. Die Gewalt der Liebe. ebd. 1791. IV. 8. Gemälde des menſchlichen Herzens. ebd. 1792. XV. 8. Halle 1807—10. XV. 8. Klara du Pleſſis und Klairant. Berl. 1794. 8. III. A. ebd. 1801. 8. Moraliſche Erzählungen. ebd. 1794—1800. IV. 8. Quinctius Heimerann von Flamming. ebd. 1795—96. III. 8. (pſeudonym als G. Freier.) ebd. 1798. V. 8. Familiengeſchichten. ebd. 1797. 1803. XII. 8. Kleine Romane u. moraliſche Erzählungen. ebd. 1799. IX. 8. III. A. ebd. 1804—10. XII. 8. Theodor. ebd. 1800. II. 8. Fedor und Marie. ebd. 1802. II. 8. So geht es in der Welt. ebd. 1803. II. 8. Rudolph von Werdenberg. IIIte A. Berlin 1819. 8. Agathe oder das Grabgewölbe. Lpzg. 1817. 8. Schilderungen aus dem menſchlichen Leben in Erzählungen. Halle 1812—19. X. 8. Sittenſpiegel für das weibliche Geſchlecht. Görlitz 1804—11. VI. 8. Dramatiſche Werke. Berlin 1805. 8. Die beiden Bräute. ebd. 1808. III. 8. Das Teſtament. ebd. 1809. III. 8. Sagen aus dem Alterthume. ebd. 1797. II. 8. Der Hausvater. ebd. 1810. III. 8. Wenzel Falk. ebd. 1810. III. 8. Amalie Horſt. ebd. 1810. III. 8. Tobias Hoppe. ebd. 1812. III. 8. Walther. ebd. 1813. III. 8. Eugenie. ebd. 1814. III. 8. Die Pfarre an der See. ebd. 1816. III. 8. Agathe. ebd. 1817. III. 8. Reinhold. ebd. 1818. III. 8. Die Geſchwiſter. ebd. 1819. II. 8.

20) S. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſt. Bd. II. p. 559. sq. Biograph Bd. VII. p. 365. Rotermund Bd. II. p. 1264. sq. Fuldaiſches Intell. Bl. 1807. St. IX. Allg. Zeitung 1807. nr. 85 u. 86. Annal. d. Lit. d. Oeſter. Kaiſerthums. 1807. Int. Bl. Jul. p. 11—15. Jördens, Lex. d. deutſchen Dichter. III. p. 473—504. VI. p. 523—526. — Skizzen. Bd. I—XIV. Sammlung. Lpzg. 1778—96. 8. (Karlsr. 1781. I—XIIIte S. 8.) Die Geſchichte der Familie Frank. Lpzg. 1779. I. 8. (S. Allg. Lit. Z. 1788. I. p. 701. III. p. 40.) Alcibiades. Lpzg 1781—89. IV. 8. Karlsr. 1782. IV. 8. Erzähluugen und Dialogen. Lpzg. 1781—89. III. 4. 1790. 4. Hamb. u. Altona (Carlsr.) 1782. III. 8. Maſaniello. Lpzg. 1784. 8. Bianca Capello. Lpzg. 1785. 8. 1798. II. 8. Spartacus. Berlin 1792. 8. Kapuas Abfall und Strafe. Lpzg. 1798. 8. Epaminondas, Biographie. Prag 1798. 1801. II. 8. Leben des Julius Cäſar. Berl. 1799—1802. Bd. I. II. 8. (Th. III. u. IV. v. J. L. Hacken. ebd. 1811—12. 8.) Sämmtliche Werke, her. v. C. Kuffner. Wien 1813—14. XXXVI. 8.

21) Marc Aurel. Berl. 1790. III. A. 1799. III. 8. Ariſtides und Themiſtocles. Berlin 1792. 1818. II. 8. Abälard und Heloiſe. Berlin 1807. I. 8. S. Jördens Bd. III. p. 509. sq. VI. p. 89. sq.

22) Schriften. Erſte Sammlung. Dresden 1810—30. L. 8. Zweite Samml. 1830. ebd. L. 8. Sämmtliche Schriften. ebd. 1828—36. LX. 16. Guido von Sohmsdom. 4 Thle. Freiberg 1791—96. 8.

23) Geſammelte Schriften. Stuttg. 1843—45. Bd. I—VI. 16. Memoiren. Bunzlau. 1838. III. 8. ꝛc.

24) Leontine. Riga 1808. II. 8. Philibert oder die Verhältniſſe. Königsb. 1809. 8. Leiden der Ortenbergiſchen Familie. Lpzg. 1785. 1792. II. 8. Kleine Romane und Erzählungen. Lpzg. 1805—9. VI. 8.

25) Adelheid und Aimar. Altenburg 1800. II. 8. Bagatellen. Lpzg. 1786—89. II. 8.

26) Heitere Stunden. Dresden 1821—28. III. 8. Die meiſten ſeiner Erzählungen ſtehen in ſeinem Taſchenb. d. Liebe und Freundſchaft ſeit 1814.

27) Sämmtliche Schriften. Stuttg. 1836. III. A. ebd. 1845. XVI. 16. Sämmtliche Gedichte nebſt einer Biographie des Verfaſſers. Stuttg. 1838. 1841. 1843. IV. 16.

28) Scherz und Ernſt. Vier Sammlungen. Dresden 1820—28. XL. 8. Mimili. Eine Erzählung. Dresden 1816 16. Lisli u. Elſi. Zwei Schweizergeſchichten. ebd. 1820. 8.

29) Das Leben und die Meinungen des H. Mag. Seb. Nothanker. Berlin 1773—76. 1814. III. 8. (Ueber d. Leb. u. d. M. d. H. S. N. ebd. 1773. 8. Sendſchreiben an den Verf. d. Lebens ꝛc. von deſſen weiland untergebenem Schulmeiſter. Lpzg. 1774. 8.) Geſchichte eines dicken Mannes, worin drei Heirathen und drei Körbe, nebſt viel Liebe. Berlin 1794. 1814. II. 8. Leben und Meinungen des Sempronius Gundibert, eines deutſchen Philoſophen. Berl. 1798. 1804. 8. S. J. G. Fichte, Fr. Nicolai's Leben und Meinungen. Stuttg. 1821. 8. L. Fr. v. Göckingk, Fr. Nicolai's Leben u. literariſcher Nachlaß herausg. Berl. 1820. 8. Jördens Bd. IV. p. 32. sq. Heß, Durchflüge d. Deutſchl. Hamb. 1793. I. p. 9—11. Garve in d. Berl. Mon. Schr. 1785. Juli und Decbr. Blumauer, Werke Bd. IV. p. 61. 78. Lit. Reiſe d. Deutſchl. I. p. 17. Leſſing, Schr. Bd. XXVII. p. 357. Bieſter in d. Denkſchr. d. Berl. Ac. d. Wiſſ. 1812—13.

30) Spitzbart, ein kom. tragiſche Geſch. f. unſer pädagogiſches Jahrh. Lpzg. 1779. 8. Wilhelm von Blumenthal oder das Kind der Natur. ebd. 1780—81. II. 8. Empfindſame Reiſen durch Deutſchland. Witt. 1770—72. III. 8.

31) Lebensgeſchichte Thomas Knaut des Weiſen, ſonſt der Stammler genannt. Lpzg. 1774—76. IV. 8. Hermann und Ulrike, ein komiſcher Roman. Lpzg. 1780. IV. 8. Belphegor, die wahrſcheinlichſte Geſchichte unter der Sonne. Lpzg. 1776. II. 8. Eheſtandsgeſchichte des Herrn Philipp Marks, im Deutſch. Merc. 1776. N. bearb. u. mit einer neuen Geſch. Die wilde Betty, verm. Lpzg. 1779 8. Wilhelmine Arend oder die Gefahren der Empfindſamkeit. Deſſau u. Lpzg. 1781. II. 8. Kakerlack oder Geſchichte eines Roſenkreuzers. ebd. 1783. 8. Werke des Wahnſinns von Wezel dem Gottmenſchen. Erf. 1804. IV. 8. Luſtſpiele. Lpzg. 1778—87. IV. 8. S. Jördens Bd. V. p. 332. sq. Zeitgenoſſen Bd. IV. 3. p 141. sq.

32) Geſchichte Peter Clauſens. Riga 1783—84. III. 8. 1794. 8. Der Roman meines Lebens in Briefen. Frkft. a. M. 1781—83. 1805. IV. 8. Riga 1780—83. IV. 8. Schriften. Hannover 1804—6. XII. 8. Kurze Biographie d. Freih. v. Knigge. Hannov. 1823. 8. K. Goedeke, Fr. v. Kr. Hannover 1844. Bock in Prutz, Lit. Taſchenb. 1845. nr. V. Nekrol. d. Deutſch. 1805. III. p. 1. sq.

33) Des weyland hochwürdigen Paſtors Rindvigius Leben und Thaten, ans Licht geſtellt von Kaſimir Renatus Denarée. Ochſenhauſen 1798. II. 8. S. Baur, Lebensg. Bd. VI. p. 389. sq. Hirſching Bd. I. p. 84. sq. Laukhard, Leben. Bd. II. p. 484. sq. Wendeborn, Leben. p. 266. sq. Deutſche Mon. Schr. 1792. III. p. 115. sq. Allg. D. Bibl. Bd. CXII. p. 559. sq.

Strieder Bd. I. p. 224. sq. Leben. Berl. 1791. 8. Meuſel, Verſt. Deutſchl. I. p. 143. sq. Prutz in Raumers Taſchenb. 1850. p. 595 sq.

34) Kreuz- und Querzüge des Ritters von A. bis Z. Berl. 1793–94. III. 8. Lebensläufe nach aufſteigender Linie nebſt Beilagen A. B. C. ebd. 1778—81. III. (IV.) 8. (S. L. E. Borowsky, über das Autorſchickſal des Verfaſſers des Buchs: Ueber die Ehe, der Lebensläufe ꝛc. Königsberg 1797. 8.)

35) Orpheus, tragikomiſche Geſchichte. Genf (Baſel) 1778—80. VII. 8. (Umgearb. als: Bambino's ſentimentaliſch-politiſche, komiſch-tragiſche Geſchichte. St. Petersb. u. Lpzg. 1791. IV. 8.) Prinz Formoſos Fiedelbogen und der Prinzeſſin Sanaclara Geige oder Geſchichte des großen Königs. Genf 1780. II. 8. Plimplamplasko der hohe Geiſt (heut Genie), eine Handſchrift aus den Zeiten des Knipperdollings und Dr. M. Luthers von einem Dilettanten der Wahrheit. Genf 1780. 8.

36) Graf Eſau, komiſches Heldengedicht. 1768. 12. Familiengeſchichte des Junkers Ferdinand von Thon. Nürnb. 1775—76. II. 8. Wallers Leben und Sitten. Cölln 1793. 8.

37) Anton Reiſer, ein pſychologiſcher Roman Berl. 1785—90. IV. 8. (Dazu als Bd. V. Erinnerung aus d. letzten 10 Lebensjahren meines Freundes A. R. als ein Beitr. z. Lebensg. H. Moritz ausg. v. K. F. Kliſchnig. Berl. 1794. 8.) S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p. 169. sq. Suppl. Abth. II. p. 182. sq. Goethe, W. Bd. XXVII. p. 254. XLIX p. 186. sq. W. Alexis in Prutz, Lit. Taſchenb. 1847. p. 1—72.

38) Komiſche Romane aus den Papieren des grauen Mannes. Göttingen 1786—91. VIII. 8. Der Ring, eine komiſche Geſchichte nach dem Spaniſchen. Itzehoe 1777. 1788. 8. Siegfried von Lindenberg. Hamb. 1779. IV. 8. Lpzg. 1781. 1743. IV. 8. V. A. ebd. 1790. Jena 1830. IV. 8. Neu herausg. u. gloſſirt von Müller's Schatten aus Tenare geſandt an den Leipziger Eremit. Lpzg. 1830. III. 8. S. Jördens Bd. III. p. 721. sq.

39) Sämmtliche Werke. Lpzg. 1811—19. VI. 8. (Dazu als Bd. VII. Leben M. A. v. Thümmel's v. J. E. v. Gruber. Lpzg. 1819. 8.) ebd. 1820—21. 1832. VI. 8. ebd. 1839. 1844. VIII. 16. Reiſen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich v. d. J. 1785 bis 1786. Lpzg. 1791—1805. X. 8. Wilhelmine. ebd. 1794. 8. Die Inoculation der Liebe. ebd. 1771. 8. S. Zeitgenoſſen. Neue Reihe. Bd. I. IV. nr. 28. p. 129. sq. A. W. v. Schlegel, Krit. Schr. Bd. I. p. 309. sq. Jördens Bd. V. p. 59. sq. Schiller, Kl. proſ. Schriften. Bd. II. p. 116. sq. Garve, Briefe an Weiße. Th. II. p. 168. sq. Deutſcher Ehrentempel. I. p. 118. sq. Berühmte Schriftſteller der Deutſchen. Berlin 1854. I. p. 259—274.

40) Sämmtliche Werke. Berlin 1826—28. LX. 8. (Dazu: Wahrheit aus J. Paul's Leben Berl. 1826—33. VIII. H. 8. (Dazu: J. P. Literariſcher Nachlaß. Berlin 1836—38. V. 8. Sämmtliche Werke. IIte A. her. v. E. Förſter Berlin 1840—42. XXXIII. 8. (Dazu: der Papierdrache. J. P. letztes Werk aus ſeinem Nachlaß her. v. E. Förſter. Frkft. a. M. 1845. II. 8.) Ausgewählte Werke. ebd. 1847. sq. VI. 8. (Nachträge z. ſ. W. b. A. Müller's modernen Reliquien Berlin 1845. Bd. I. 8. Unächt iſt: Der Pietiſt, ein religiöſer Zeitroman in 16 Tracten. In ſ. Nachlaß vorgef. u. her. v. E. Göhring. Grimma 1845. 8.) S. im Allg. J. Paul's Briefe an Fr. H. Jacobi. Gera 1799. 8. Briefwechſel mit ſeinem Freunde Chriſtian Otto (von 1790—1825). Berlin 1829. —33. IV. 8. Dietmar, Theaterbriefe von Goethe und Freundſchaftliche Briefe von J. Paul. Berl. 1835. 8. L. Börne, Dankrede auf J. P. Fr. Richter. Erlangen 1826. 8. H. Döring, J. P. Fr. R. Leben u. Characteriſtik. Lpzg. 1830—32. II. 8. R. O. Spazier, J. P. Fr. Richter. Ein biogr. Commentar. Berl. 1833. V. 8. Lpzg. 1836. 8. Z. Fink (d. h. Fr. Kunz) J. P. Fr. Richter. Bayreuth 1841.

8. u. Erinnerungen. Lpzg. u. Schleuſ. 1836—39. Bd. III. Goethe, W. Bd. VI. p. 113. sq. Jördens Bd. VI. p. 339. sq. Varnhagen von Enſe in Mundt's Dioskuren. Bd. II. p. 1. sq. Gervinus Bd. V. p. 209. sq. Hillebrand Bd. III. p. 74. Ordemann in d. Hamburg. Lit. Blätt. 1846. nr. 48—51. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 220. sq. Zeitgenoſſen. I. Bd. VIII. p. 159. sq. Körte, Leben Gleim's. p. 309. sq. Deutſchland. H. X. p. 38. sq. Lichtenberg's Schriften. Bd. II. p. 308. sq. Deutſch. Merc. 1798. Octbr. p. 174. sq. Tzſchirner's Briefe. p. 100. Wien. Jahrb. Bd. 75. p. 139. sq. Révue des deux mond. 1832. 15. Mars. 1842. 1. Septbr. p. 673. 1844. 1 Mars. Chasles, Etudes sur l'Allemagne. I. Série. Paris 1854. 8. p. 253. sq. Berühmte Schriftſt. d. Deutſch. Berlin 1854. I. p. 359. sq.

41) S. Allg. Zeit. Erz. Bl. 1845. p. 536. Neuer Nekrolog d. Deutſchen Bd. X. p. 641. sq. — Das goldene Kalb. Gotha 1804. II. A. IV. 8. Der alte Adam, eine neue Familiengeſchichte. Gotha 1819. IV. 8. Das Hoftheater von Barataria oder Sprichwortſpiele. Lpzg. 1828. IV. 8.

42) Werke. Lpzg. 1822—24. VI. 8. Eduard Allwills Briefſammlung, mit einer Zugabe v. eigenen Briefen. Lpzg. 1792. 1826. 8. Woldemar. ebd. 1779. III. A. 1826. 8. Auserleſener Briefwechſel, her. v. Fr. Roth. ebd. 1825—27. II. 8. S. Fr. Schlichtegroll, Caj. v. Weiller u. Fr. Thierſch, Fr. H. Jacobs n. ſeinem Leben, Lehren u. Wirken darg. München 1819. 8. E. Weiße, Gedächtnißrede auf Fr. H. Jacobs Halle 1832. 8. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 28. sq. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 279. XXIX. p. 160. sq. XXX. p. 191. sq. Schlegel, Char. u. Kr. Bd. I. p. 1. sq. Hillebrand Bd. I. p. 441. sq. Wien. Jahrb. Bd. XIX. p. 169. sq. Hermes Bd. XIV. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. Lpzg. 1853. 8. p. 124. sq.

43) Sämmtliche Schriften, her. v. Moſengeil. Lpzg. 1827—28. XII. 8. Die reiſenden Maler. Lpzg. 1806. 1820. III. 8. Willibald's Anſichten des Lebens. ebd. 1809. 1822. III. A. II. 8. S. Fr. Moſengeil, Briefe über den Dichter E. W. Schmalk. 1828. I. 8.

44) Dya-Na-Sore oder die Wanderer. Wien 1787. III. 8. Lpzg. 1800. V. 8. Wien 1840—41. V. 16. (ſ. N. Arch. f. Geſch. 1829. nr. 52.) Hinterlaſſene kleine Schriften her. m. Vorw. u. Biogr. v. E. Fr. v. Feuchtersleben. Wien 1842. III. 16. Briefe von ihm in Mundt's Dioskuren. Berl. 1836—37. Bd. I. S. Zeitgenoſſen III. R. Bd. III. 9. p. 57. sq.

45) Nettchen Roſenfarb. Lpzg. 1782—83. II. 8.

46) Julchen Grünthal, eine Penſionsgeſchichte. III. völlig umg. u. mit einem II. Bande (v. J. F. Sturtz) verm. A. Berl. 1798. II. 8. Gräfin Pauline. ebd. 1860. II. 8. Bekenntniſſe einer ſchönen Seele. ebd. 1806, 8. ꝛc. Sehr häufig wird ohne Grund Charlotte von Ahlefeld geb. v. Seebach für die Verfaſſerin verſchiedener Romane dieſer Dichterin angeſehn, ſ. Schindel, Bd. I. p. 8. II. p. 376. sq.

47) Die Familie Hohenſtamm oder Geſchichte edler Menſchen. Thorn 1793. Lpzg. 1817—18. IV. 8. Gemälde häuslicher Scenen. Lpzg. 1788—91. IV. 8. ebd. 1801. IV. 8. Henriette oder das Weib, wie es ſeyn kann. ebd. 1805. III. A. 1815. 8. Moraliſche Erzählungen. ebd. 1802. 8. ꝛc.

48) Erzählungen. Brnſchw. 1800—2. III. 8. (unter d. Namen ihres Mannes.) Erzählungen. Lpzg. 1830—33. VI. 8. Sie hatte übrigens Antheil an den meiſten Werken ihres Mannes Ludwig Ferdinand Huber (aus Paris 1764—1804. Werke. Tüb. u. Stuttg. 1806—19. IV. 8. S. Leben in ſ. Werken Bd. I. p. 1—246. Zeit. f. d. eleg. Welt 1805. nr. 13. D. Freimüthige 1805. 7. 34. 35. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. LXX. St. II. p. 360).

49) Agnes von Lilien. Berlin 1798. II. 8. Cordelia. Lpzg. 1840. I. 8.

Erzählungen. Stuttg. 1826—37. II. 8. S. Erg. Bl. z. Converſ. Lex. 1847. nr. 9. B. II. p. 630. sq. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XXV. p. 9. sq.

50) Eliſa oder das Weib wie es ſein ſollte. Lpzg. 1795. 8. VI. A. ebd. 1800. 8. (Ueb. d. verſch. Namen d. f. d. Verf. dieſes Romans geh. Schriftſt. u. ihre Nachahm. ſ. Schindel Bd. II. p. 438. sq.)

51) Geſchichte meines Freundes Bernhard Ambroſius Rund. Hamb. 1784. III. 8. Komiſche Erzählungen. Kopenh. 1792. 8.

52) Die Molkenkur. Zürich 1812. 8. III. A. ebd. 1827. III. 12. Suschens Hochzeit. ebd. 1819. II. 8. Geſammelte Schriften. Berlin 1828. V. 8. S. E. Schellenberg, Biedermann, Erinnerungen an Ulr. Hegner. Zürich 1843. 16.

53) Gumal und Lina. Gotha 1795. III. 8. u. oft. Sittengemälde. ebd. 1796—1802. III. 8. Moraliſche Bilderbibel. ebd. 1805—13. V. 8. Moraliſche Erzählungen. ebd. 1826. 8. S. H. Müller, Leben E. Fr. L. Gotha 1818. 8.

54) Lienhard und Gertrud. Berlin 1781—83. 1791. 1791. III. 8. u. oft Chriſtoph und Elſa. Deſſau 1782. Sämmtl. Schriften. Stuttg. 1819—26. XV. 8. S. Biber, Beitr. z. Biogr. Peſtalozzi's. St. Gallen 1827. 8. J. H. Peſtalozzi's Selbſtbiographie. Lpzg. 1826. 8. Roſenkranz, H. Peſtalozzi; ſeine Zeit, ſeine Schickſale, ſeine Wirkungen. Schaffh. 1843. 8. u. Genius von Vater Peſtalozzi oder der Menſchenbildner ꝛc. Zürich 1846. 8. (ſ. a. Oettinger, Bibl. biogr. p. 514. 778.) Jugendzeitung 1806. nr. 147. p. 1173. sq. Lpzg. Lit. Z. 1804. nr. 72. sq. Zeit. f. d. eleg. Welt. 1812. nr. 144. sq. Berl. N. Mon. Schr. 1811. März p. 114. sq. Weſtphäl. Anz. 1809. p 1636. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. II. p. 168. sq. Kühne, Deutſche Männer. p. 348. sq. Zſchokke im Prometheus, 1832. I. p. 245. Scheidler in d. Minerva 1816. I. p. 188. Zeitgenoſſen. III. R. 1831. H. 23. u. 24. p. 3. sq. Monnard in d. Révue Encycl. T. XXXV. p. 295. Nekrolog der Deutſch. Bd. V. p. 187.

55) Satiren. Helmſt. 1768. 8. Robinſon. Hamb. 1779. II. 8. Die Entdeckung von Amerika. ebd. 1781. III. 8. Theophron. ebd. 1783. 8. Reiſebeſchreibungen. ebd. 1785. XIX. 8. Väterlicher Rath für meine Tochter. Braunſchweig 1789. 8. Allgemeine Reviſion des geſammten Schul- und Erziehungsweſens. Hamb. 1785—91. XV. 8. Sämmtliche Kinder- und Jngendſchriften. Brnſchw. 1806—18. XXVIII. 8. N. A. ebd. 1828—29. XXXVII. 8. Fremdwörterbuch. ebd. 1801. N. A. 1815. II. 8. Wörterbuch d. deutſchen Sprache. ebd. 1807—11. V. 4. S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. Bd. II. p. 28. Berl. Mon. Schr. 1811. Febr. p. 117. sq. Beil. z. Allg. Zeit. 1818. nr. 145—148. Jördens Bd. I. p. 279. V. p. 804. sq. VI. p. 593. sq. Schiller, Braunſchweig's ſchöne Literatur. p. 161. sq. M. Berr, Notice s. J. H. Campe. Paris 1819. 8.

§. 90.

Hatten wir bisher eine Anzahl Beiläufer der Glanzepoche der deutſchen Literaturgeſchichte dieſes Jahrhunderts genannt, ſo müſſen wir jetzt die Geſchichte der neuern Romantiſchen Schule[1]) folgen laſſen, deren erſter Urſprung jedoch in den Schluß des letzten Viertels des verfloſſenen Jahrhunderts zurückdatirt. Man ſetzt die Entſtehung derſelben in die unmittelbare Folgezeit der franzöſiſchen Revolution und in die Periode der Knechtung Deutſchlands unter die Gewaltherrſchaft Napoleon's. Ihr Hauptverdienſt beſteht darin, daß ſie, an Goethe ſich anſchließend, gegen das damals überhandnehmende weibiſch-weinerliche Weſen in der deutſchen Poeſie eine Reaction verſuchte und, auf das Studium des Antiken und Shakſpere's hinweiſend, beſonders durch die Lecture der altdeutſchen, ſpaniſchen und italieniſchen romantiſchen Dichter ſich dergeſtalt für das Mittelalter begeiſterte, daß ſie daſſelbe als Ideal jeglicher Zeitepoche anſah, in der man eine wahrhafte Natürlichkeit und friſche, kräftige Urſprünglichkeit zu ſuchen habe, zugleich aber auch die hingebende chriſtliche Gläubigkeit deſſelben als einziges Werkzeug einer natürlichen ſittlichen und geiſtigen Regeneration betrachtete. Freilich führte dieſes ängſtliche Anſchließen an die mittelalterliche Romantik und Myſtik, welche dieſer neuen Schule auch ihren Namen gab und gewiß für die Literaturgeſchichte durch Wiedererweckung altdeutſcher Kunſt und das damit verbundene Hervorſuchen der alten nordiſchen Sagenwelt und Mythologie, ſowie durch Bearbeitung, Uebertragung und Nachahmung der Meiſter der ausländiſchen Romantik, wie Calderon, Shakſpere, Dante, Arioſto, Taſſo, Lope de Vega, Camoens ꝛc., von außerordentlicher Wichtigkeit ward, auf der andern Seite wieder zu beklagenswerthen geiſtigen Verirrungen, wie man z. B. Fr. von Schlegel's, Ad. Müller's und Brentano's Uebertritt zum Katholicismus (Tieck und A. W. von Schlegel ſind derſelben Apoſtaſie, jedoch mit Unrecht, beſchuldigt worden) nennen muß. Man hat die ganze Schule in drei Sectionen eingetheilt, in die philoſophiſche (an ihrer Spitze ſtanden Johann Gottlieb Fichte [aus Rammenau bei Camenz 1762—1814] und Friedrich Wilhelm Joſeph von Schelling [aus Leonberg in Würtemberg 1775—1854] mit ihrer Naturphiloſophie, welche Letzterer mit ſeinem Identitätsſyſtem und ſeiner Philoſophie des Abſoluten zu einem neueren Spinozismus umbildete), die kritiſche und die productive, und mit letztern beiden haben wir es hier vorzugsweiſe zu thun.

An der Spitze der kritiſchen Abtheilung ſtehen zwei Brüder aus einer Familie, die bereits ſeit längerer Zeit dem deutſchen Parnaß kräftige Stützen verliehen hatten, ich meine die Schlegel'ſche. Der ältere Bruder Auguſt Wilhelm von Schlegel[2]) (aus Hannover 1767—1845) ward ſchon als Student in Göttingen von Bürger für einen gebornen Dichter erkannt, trat in Jena mit Schiller in engeren Connex und fertigte hier ſeine unſterbliche, von Tieck ſpäter revidirte deutſche Ueberſetzung des Shakſpeare, begann ſein Athenäum (1798) und hielt als außerordentlicher Profeſſor ſeine berühmten äſthetiſchen Vorleſungen über Theorie der Kunſt. Er ging hierauf nach Berlin, wo er mit Tieck in Verkehr trat und (1802) äſthetiſche Vorleſungen zu halten anfing, zugleich aber als Meiſter der Ueberſetzungskunſt ſich in der Uebertragung des Calderon und der duftigſten Blumenſträuße der italieniſchen, ſpaniſchen und portugieſiſchen Literatur bewährte. Hierauf begleitete er Frau von Stael (1805) auf ihrer Reiſe durch Italien, Frankreich, Deutſchland und Schweden, hielt (1808) zu Wien ſeine berühmten Vorleſungen über dramatiſche Literatur und Kunſt, ward (1813) beim Kronprinzen von Schweden als Secretär angeſtellt und lebte dann, mittlerweile in den Adelſtand erhoben, in Coppet bei Frau von Stael bis zum Tode derſelben (1817), worauf er, nachdem er in Paris Sanskrit ſtudirt hatte, in Bonn zum Profeſſor dieſer Literatur ernannt ward und durch Wort, Lehre und Schrift bis an ſeinen Tod für die Verbreitung dieſer Studien in Deutſchland wirkte, freilich aber auch durch ſeine Eitelkeit in literariſche Fehden mit ſeinen Collegen, beſonders mit Niebuhr gerieth. Sein Hauptverdienſt beſteht in ſeinem bisher noch nicht wieder erreichten Ueberſetzungstalent, in welchem er ſich nach Herder gebildet hatte, und ſeiner unübertrefflichen Analyſe der dramatiſchen Kunſtwerke der Griechen, Engländer und Spanier, bei welchen er allerdings aus Vorliebe für dieſelben manchmal einſeitig ward, in ſeinen ebenſo ſcharfſinnigen als treffenden Charakteriſtiken und Kritiken der gleichzeitigen literariſch hervorragenden Erſcheinungen und in ſeiner Vermittlung der Literatur mit dem Leben, wobei ihm jedoch ſein Bruder beiſtand. Als Dichter ſteht er über dieſem, da er über Form, Styl, leichte Geſtaltung und Anmuth der Diction beſſer als dieſer zu gebieten wußte, auch trotzdem, daß es ihm eigentlich an Originalität mangelte und er als Lyriker zu wenig gemüthvoll war, ſogar im Sonnet, in dem er, was das Techniſch-Formelle anlangt, Meiſter iſt, die eigentlich belebende Seele vermiſſen läßt, mit ſeinen Gedichten weit mehr als dieſer in das deutſche Volk eindrang und auch in ſeinem Jon den Alarcos jenes übertraf. Leider hat er jedoch (beſonders im Muſenalmanach von Wendt auf 1832) eine Menge Spottgedichte auf Deutſchlands Dichter und Kritiker losgelaſſen (Werke Bd. II. p. 147. sq.), die ihres Inhalts halber zum Theil ſeiner unwürdig erſcheinen, obgleich andere wieder den Xenien ebenbürtig ſind; allein ſeine Ausfälle gegen Kotzebue (Ehrenpforte und Triumphbogen für Kotzebue 1811) kann man mit deſſen Aufführung gegen ihn entſchuldigen (Kotzebue's Rettung oder der tugendhafte Verbannte, ein Schauſpiel in zwei Acten). Sein Bruder **Karl Wilhelm Friedrich von Schlegel**[3] (geb. 1772 zu Hannover, † 1829) ſteht als Proſaiker ebenſo hinter ihm wie als Dichter, obwohl er in letzterer Hinſicht ihm von Manchen vorgezogen zu werden pflegt. Nachdem derſelbe in Göttingen und Leipzig Philologie ſtudirt, ging er mit ſeinem Bruder nach Berlin, wo er mit Schleiermacher bekannt ward, begab ſich nach dann Dresden, hielt in Paris, wohin er ſich mit ſeiner Gattin Dorothea Mendelsſohn (1802) begeben hatte, Vorleſungen und begann ſich mit Sanskrit zu beſchäftigen. Nachdem er in Köln (1803) zur katholiſchen Kirche übergetreten war, ging er (1808) nach Wien, wo er Hofſecretär ward, begleitete den Erzherzog Johann (1809) nach Italien und verfertigte für dieſen die bekannten fulminanten Proclamationen gegen Napoleon, ward endlich Legationsrath beim Bundestag und lebte da von 1819—29, wo er zu Dresden an den Folgen eines Mittagsmahles ſtarb, in ruhiger Muße den Wiſſenſchaften. Sein berüchtigſtes Buch iſt der ſchlüpfrige Roman Lucinde (1799), durch den er die Frivolität in die deutſche Poeſie einführte und offen die Emancipation des Fleiſches lehrte. Einige ſeiner Gedichte ſind trefflich (z. B. die Elegie, Hercules Muſagetes), ſelbſt ſein Romanzencyclus Roland würde, hätte er darin nicht die Aſſonanz durchführen wollen und darum oft ſteife, gezwungene Verſe machen müſſen, faſt vollendet ſein. Sein ſonderbares Trauerſpiel Alarcos (1802), welches in Weimar glänzend durchfiel, erfuhr dieſes Unglück ebenfalls nur ſeiner Formloſigkeit halber, denn auch hier wollte er die Aſſonanz durchſetzen und ſtellte ſogar die heterogenſten Rhythmen, z. B. Sonnets, Stanzen, Terzinen ꝛc., neben einander, was freilich keinen beſondern Effect machen konnte (ſ. Goethe's W Bd. XXXI. p. 120. sq. 141.). Als Literaturhiſtoriker ſteht er jedoch am höchſten. Zwar iſt ſeine Geſchichte der Poeſie der Griechen und Römer (1798) und ſeine Geſchichte der alten und neuen Literatur (1815) im Allgemeinen einſeitig; allein dadurch, daß er zuerſt die nationalen Elemente in derſelben nachwies und die Unterſchiede des lyriſchen Styls bei den Griechen erörterte, iſt er für alle Zeiten der Schöpfer der innern Literaturforſchung geworden. Seine Vorleſungen über Geſchichte und Philoſophie zeugen von einer eklektiſchen Myſtik, ſeine Abhandlung über Sprache und Weisheit der Indier (1818) aber wird, trotzdem, daß dieſe Wiſſenſchaft jetzt unendlich weiter vorgeſchritten iſt, immer claſſiſch bleiben. Geiſtesverwandte von ihm ſind Adam Heinrich Müller[4]) (aus Berlin 1779—1829), deſſen Vorleſungen über deutſche Wiſſenſchaft und Literatur (1807) eine förmliche Offenbarung oder richtiger Vergötterung des Romanticismus enthalten, und der durch ſeinen Briefwechſel für die Literaturgeſchichte ſeiner Zeit wichtige berühmte Ueberſetzer des Sophokles Karl Wilhelm Ferdinand Solger[5]) (aus Schwedt 1780—1819), deſſen Erwin, ein Geſpräch über das Schöne und die Kunſt, ſein äſthetiſches Syſtem enthält, welches eine Vermittelung zwiſchen den in der Romantik aufgetauchten Philoſophemen (1815) ſein ſoll. Noch gehören hierher Wilhelm Neumann[6]) (1781—1835), als Kritiker ſehr bedeutend, und endlich Friedrich Auguſt Bernhardi[7]) (aus Berlin 1770—1820), der einige gelungene Gedichte in Tieck's und Schlegel's Muſenalmanach (1800) lieferte, die übrigens jetzt ebenſo vergeſſen ſind wie ſeine einſt mit großem Beifall aufgenommenen Bambocciaden (1797—1800) und ſein Kynoſarges (1801), ein Pendant des Athenäum. Als philoſophiſcher Sprachforſcher ſteht er übrigens höher wie als ſatiriſch-komiſcher Dichter.

---

1) S. H. Heine, zur Geſchichte der neuen ſchönen Literatur in Deutſchland. Paris 1833. II. 8. u. Die romantiſche Schule. ebd. 1836. 8. Goethe,

Werke Bd. XXXI. p. 422. sq. Echtermeyer in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 157. 163. sq. u. umgearb. in Ruge's Schr. Bd. I. Gervinus Bd. V. p. 569. sq. Hillebrand, Bd. III. p. 199. sq. J. Schmidt, Geſchichte der Romantik. Lpzg. 1848. II. 8. Bd. II. p. 319. sq. u. Geſchichte der deutſch. Lit. im XIX. Jahrhundert. Bd. I. p. 31. sq.

2) S. de Golbery, Not. sur A. G. de Schlegel. Strassb. 1834. 8. Heine, Rom. Schule. p. 123. sq. Galuski in d. Révue des deux mond. T. XIII. p. 399—442. Illuſtr. Zeit. 1845. Bd. V. p. 55. sq. Ruge Bd. I. p. 334. sq. Braun in Lewald's Europa. 1845. Bd. I. nr. 24. Hillebrand, Bd. III. p. 254. sq. Blätt. für lit. Unterh, 1845. p. 1187. sq. Kinkel im Taſchenbuch vom Rhein. 1847. p. 216. sq. For. Quart. Rev. T. XXXII, p. 60. XXII. p. 167. XI. p. 315. Edinb. Rev. T. XI. p. 315. XXVI. p. 67. Month. Rev. T. IV. p. 1. sq. — Shakſpeare's dramatiſche Werke überſetzt. Berlin 1797—1810. IX. 8. Athenäum, Zeitſchr. v. G W. u. Friedr. Schlegel. Berl. 1798. III. 8. Gedichte. Tüb. 1800. 8. Characteriſtiken u. Kritiken v. A. W. u. Fr. Schlegel. Königsb. 1801. II. 8. Muſenalmanach für's Jahr 1802. her. v. G. W. Schlegel u. L. Tieck. Tüb. 1802. 12. Ion, ein Schauſpiel. Hamb. 1803. 8. Spaniſches Theater. Berlin 1803—9. II. 8. Blumenſträuße. Berlin 1804. 8. Rom, Elegie. ebd. 1805. 8. Paradiesgärtlein für Garlieb Merkel. Cölln, 1806. 8. Ueber dramatiſche Kunſt und Literatur, Vorleſ. Heidelb. 1809—11. III. 1817. III. 8. Poetiſche Werke. Heidelb. 1811. II. 8. Essais littéraires et hist. Bonn 1842. 8. Sämmtliche Werke, her. v. Ed. Böcking. Lpzg. 1846—47. XII. 8. Oeuvres écrites en franç. et publ. p. Ed. Böcking. Leips. 1846. III. 8.

3) S. Ruge, Schr. Bd. I. p. 503. sq. Hormayr, Arch. 1829. nr. 21. cf. 1817. nr. 37. Mon. Schr. d. Böhm. Muſ. 1829. III. 1. p. 151. Heine, p. 114. sq. Hillebrand, Bd. III. p. 269. sq. Brühl p. 175—222. Hegel, Geſch. d. Philoſ. Bd. III. p. 642. sq. Varnhagen von Enſe, Gallerie v. Bildniſſen. Bd. I. nr. 2. u. 11. Westm. Rev. T. III. p. 321. Quart. Rev. T. XXI. p. 271. — Die Griechen und Römer. Hamb. 1797. 8. Geſch. d. griech. u. röm. Poeſie. Berl. 1798. 8. Lucinde, ein Roman. Th. I. Berl. 1799. 8. (Dazu ſ. Berliner Arch. 1800. p. 37. sq. Vermiſchte Briefe über Schlegels Lucinde. [v. Fr. Schleiermacher.] Lüb. 1799. 8. Hamb. 1835. 8. B. Vermehren über Schlegel's Lucinde. Jena 1800. 8.) Alarcos, ein Trauerſp. Berl. 1802. 8. Geſch. der Jungfrau von Orleans, aus altfranz. Quellen. Berl. 1802. 8. Europa, eine Zeitſchr. Frkft. 1803—4. II. 8. (Florentin, ein Roman, Bd. I. Lübeck 1799. 8. Lother und Maller, eine Rittergeſch. Frkfrt. 1805. 8. Romantiſche Dichtungen des Mittelalters: Merlin, Euryanthe. Lpzg. 1804. II. 8. ſind von der Dorothea Schl.) Poetiſches Taſcheub. für 1805 und 1806. Berlin. 12. Ueber die Sprache und Weisheit der Inder. Berlin 1808. 8. Gedichte. Berlin 1809. 8. Vorleſungen über neuere Geſchichte. Wien 1811. 8. Deutſches Muſeum. Wien 1812—13. 8. Geſchichte der alten und neuen Liter. Wien 1812. II. 8. Concordia. Wien 1820—23. VI. 8. Philoſophie der Geſchichte. Wien 1828. 8. Philoſophie des Lebens. Wien 1829. 8. Philoſophiſche Vorleſungen. Wien 1829. 8. Sämmtliche Werke. Wien 1822—25. X. 8. II. verm. A. ebd. 1846—47. XV. 8.

4) Vorleſ. üb. deutſche Wiſſenſchaft u. Liter. 2. Aufl. gr 8. Dresd. 1807.

5) S. Month. Rev. T. CXX. p. 428. sq. Bachmann im Hermes. 1829. Bd. 32. p. 165—198. — Erwin, ein Geſpräch über das Schöne und die Kunſt. Berlin 1815. 8. Philoſophiſche Geſpräche. I. Samml. Berl. 1817. 8. Nachgelaſſene Schriften und Briefwechſel her. v. L. Tieck u. Fr. v. Raumer. Lpzg. 1826. II. 8.

6) Schriften. Lpzg. 1835. II. 8.

7) Bambocciaden. Berlin 1797—1800. III. 8. Kynoſarges. ebd. 1801. 8. Sprachlehre. ebd. 1801—3. II. 8. Anfangsgründe der Sprachwiſſenſchaft. ebd. 1805. 8. Ueber das Alphabet. ebd. 1810. 8.

§. 91.

Die productive Seite der Romantik iſt in der neueſten Zeit mit ihrem Hauptrepräſentanten Ludwig Tieck[1]) (aus Berlin 1773) zu Grabe getragen worden (1853). Er iſt der eigentliche Vertreter derſelben im beſſern Sinne des Wortes, denn er war nicht etwa blos kritiſch und polemiſch thätig, ſondern er producirte ſelbſt ſchöpferiſch ſo Vieles und ſo Mannichfaltiges, daß, wenn man ſeine eigene Entwickelungsgeſchichte genau verfolgt, man die Entwickelung der Zeit, in der er lebte, ſelbſt erkennen kann. Als einer der größten Kenner der engliſchen und ſpaniſchen Literatur, den unſere Zeit überhaupt aufzuweiſen hat (für Shakſpere's Verſtändniß hat er faſt mehr als deſſen Landsleute ſelbſt geleiſtet, ob er gleich an der unter ſeinem Namen curſirenden Ueberſetzung nur wenig gethan hat, und ihm verdanken wir die erſte den Geiſt des Originals wiedergebende Uebertragung des Don Quixote), iſt er zugleich der Hauptvertreter der Ironie der Romantiker, hat ſich jedoch nicht blos verneinend erwieſen, ſondern immer auch viel poſitive Elemente aus ſeinem eigenen Selbſt beigeſteuert. Begabt mit einer Phantaſie und Intelligenz, wie kein anderer gleichzeitiger Dichter, Goethe ausgenommen, hatte er den Geiſt der antiken und mittelalterlichen Literatur gänzlich in ſich aufgenommen und ſo mit dem deutſchen Genius zu verkörpern gewußt, daß er für immer als einer der bedeutendſten Reformatoren der deutſchen modernen Literaturepoche gelten wird. Wie er für die Verbreitung der ausländiſchen Literatur in Deutſchland unendlich viel geleiſtet hat, ſo ging auch die Wiedererweckung des Studiums der mittelhochdeutſchen Literatur und der ältern deutſchen Bühnenſtücke von ihm aus. Ebenſo hat er große Verdienſte um die Werke ſeiner Freunde Wackenroder, Novalis, Kleiſt, Maler Müller, Solger, Lenz und Anderer. Als productiver Dichter gehört er in ſeinen frühern Arbeitern, den Romanen Abdallah und William Lovell, noch der Sturm- und Drangepoche an, und im Peter Leberecht huldigt er der Aufklärungsperiode. Als origineller Dichter tritt er zuerſt (1797) in den Volksmährchen auf, und als feiner Humoriſtiker und Ironiker erſcheint er uns im Geſtiefelten Kater (gegen Böttiger's literariſches Treiben gerichtet) und im Blaubart (die Spießiſchen Ritterromane perſiflirend), nur Schade, daß dieſe herrlichen Compoſitionen jetzt, wo wir der Zeit, in der ſie Epoche machten, zu fern ſind, um ſie richtig verſtehen zu können, nur noch literaturgeſchichtliches Intereſſe haben. In dem Künſtlerromane: Sternbald's Wanderungen (1798) tritt er bereits in die Phaſe des romantiſchen Myſticismus ein; allein ſeine eigentliche Individualität, in den Romantiſchen Dichtungen (1799 Zerbino, Genoveva (nach dem Volksbuche gearbeitet, und kein Plagiat an Maler Müller's Genoveva, die er zuerſt in Arnim's Einſiedler-Zeitung ins deutſche Publikum einführte), Octavian (1805), Phantaſus (1812) und Fortunat (1819) concentrirt, ſpricht ſich in dem außerordentlichen Geſchick, der alten Volksſage den Duft des Mährchenhaften zu laſſen und daneben doch der ſchalkhaften Ironie, wie dieſe ſich im Puck des Shakſpere'ſchen Sommernachttraums in ihrer höchſten Potenz zeigt, freien Spielraum zu gewähren, aus. Seit dieſer Zeit ging er aber zur Proſa über und widmete ſich ganz der Socialnovelle, das heißt, derjenigen Richtung der Novelliſtik, welche es ſich zur Aufgabe macht, ihre Dichtungen an die Forderungen und Intereſſen der Zeit und des Lebens zu knüpfen. Wie er aber theils durch eine außerordentliche Klarheit und meiſterhafte Beherrſchung des Stoffs, theils durch die Anmuth und Rundung der Sprache, theils durch die Gediegenheit und Tiefe der eingeſtreuten Kunſtgeſpräche, theils durch die geniale Polemik, die er, die Form glücklich benutzend, in der Art hineinwebte, daß er durch die auftretenden Perſonen das, was er ſelbſt dachte und fühlte, frei beſprechen läßt, bis jetzt das noch nicht erreichte Muſter dieſer ſo unendlich oft nachgeahmten Richtung geblieben iſt, dieß braucht nicht erſt geſagt zu werden. Freilich läuft dabei manches Geſchwätzige, Breite, Ungenießbare, viel zu viel Reflexion (z. B. im Hexenſabbath) mit unter, allein Anderes, wie z. B. die Geſellſchaft auf dem Lande, die Vogelſcheuche, worin er das kleinliche ſpießbürgerliche Literatenthum Dresdens abmalt und einen bekannten Träger deſſelben moraliſch todtſchlägt, Dichterleben, jene wunderherrliche Schilderung Shakſpere's, Marlowe's und Greene's in ihren Contraſten und Beziehungen zu einander, iſt dagegen unbedingt meiſterhaft, und ſelbſt eins der letzten Kinder ſeiner Muſe, Waldeinſamkeit, gehört bei einzelnen unangenehm berührenden und unäſthetiſchen Bizarrerieen zu dem Beſten, was er geſchrieben hat. Sein leider unvollendet gebliebener hiſtoriſcher Roman, der Aufruhr in den Cevennen, zeigt, wie er durch Gründlichkeit der Forſchung tief in das Weſen ſeines Gegenſtandes eindrang, ohne deshalb die Leichtigkeit der Behandlung deſſelben zu opfern, und auch ſeine Vittoria Accorombona (1839) läßt durch den Eindruck vollendeter Schönheit, den ſeine Heldin ausſtrömt, die bedenkliche Apologie der Frauenemancipation, die er darin giebt, und die Häufung furchtbarer Greuel, in der ſie untergeht, verzeihlich erſcheinen. Seine dramaturgiſchen Blätter (1826), in denen er zwar Leſſing nicht erreicht, da er ſelbſt in ſeinen beſten Kritiken (z. B. in der über Schiller's Wallenſtein) zu einſeitig iſt oder zu weit geht (ſelbſt in der Kritik über Houwald's elenden Leuchtthurm), beweiſen, daß auch nach jenem unſterblichen Aeſthetiker noch etwas Vorzügliches geleiſtet werden kann, und aus ſeiner Kritik über Oehlenſchläger's Correggio (in Kraukling's Morgenzeitung 1827) kann Jeder lernen, wie ein Kritiker eine Dichtung auffaſſen und analyſiren ſoll.

Außer ſeinem Freunde und Mitarbeiter (an Sternbald's Wanderungen), dem gemüthvollen Wilhelm Heinrich Wackenroder[2]) (aus Berlin 1772—97), deſſen Herzensergießungen eines kunſtliebenden Kloſterbruders (1797) das Programm der religiös-myſtiſchen Kunſtäſthetik der Romantiſchen Schule, das er in ſeinen Phantaſieen über Kunſt (1797) dann noch weiter ausführt, enthält, gehört hierher Friedrich Baron de la Motte Fouqué[3]) (aus Brandenburg 1777—1843), der in Vers und Proſa die Ritterwelt ins 19. Jahrhundert zurückzurufen ſuchte und als patriotiſcher Dichter auch manches Treffliche lieferte. Seine Zauber- und Nordlandsheldenromane, die neben warmer Empfindung kalte Ziererei und neben ſcharfer Charakteriſtik baroke Willkür und abenteuerliche Phantasmagorieen bieten, vorzüglich ſein Zauberring, ſeine berühmte, aber ſchon in der Anlage verfehlte Undine wurden zu ihrer Zeit verſchlungen, trotzdem, daß ſie unnatürliche Copieen ihrer Zeit ſind und ſich zum wirklichen Ritterthum verhalten wie ein preußiſcher Johanniterritter von heute zu einem alten Malteſer, ſind jedoch jetzt mit Recht vergeſſen, und ihr ſpäter zum Kopfhänger gewordener frommer Verfaſſer iſt ſogar mit dem Ritter von der traurigen Geſtalt verglichen worden. Am ſonderbarſten nimmt dieſer Herold des Mittelalters ſich aus, wenn er als Pellegrin im modernen Frack auftritt, wie dieß in ſeinem Allwin der Fall iſt. Wie ſowohl hier als in Tieck's Wanderungen Sternbald's der Goethe'ſche Wilhelm Meiſter zum Muſter diente, ſo war dieß noch mehr der Fall bei des uns ſchon bekannten Novalis[4]) (nach einem Gute ſeiner Familie ſo genannt) oder Friedrich von Hardenberg (aus Wiederſtedt in der Grafſchaft Mannsfeld 1772—1801), der eine rein chriſtliche Innigkeit in die Poeſie einführte, unvollendet gebliebenem Heinrich von Ofterdingen, der Verklärung des ganzen menſchlichen Lebens in der Poeſie, einem Buch, das bei vielem wahrhaft Schönen dennoch zu viel ſchwermüthigen Myſticismus enthält und zu unklar gedacht und ausgeführt iſt, um genießbar zu ſein. Weit höher als Beide ſteht aber Ludwig Achim von Arnim[5]) (aus Berlin 1781—1831), nächſt Tieck der begabteſte Dichter der ganzen Schule. An genialer Phantaſie und Humor ſucht er ſeines Gleichen, Begeiſterung und tiefes Gefühl wohnen in ihm, allein ſeine Einbildungskraft iſt ungeregelt, und wenn er in ſeinen Romanen einmal einen wahrhaft poetiſchen Anlauf genommen hat (z. B. in der Päpſtin Johanna, in den [unvollendeten] Kronenwächtern, worin er uns den Fauſt des altdeutſchen Volksbuchs als ächten Charlatan, nicht wie ihn ſich Goethe gedacht hat, vorführt), ſo geht auf einmal wieder Alles bunt durch einander und wie in chaotiſcher Verwirrung miscet quadrata rotundis, wie Horaz geſagt hat. So wahnſinnig man Manches (z. B. Ariel's Offenbarungen) zuerſt findet, ſo tiefe Gedanken liegen den meiſten ſeiner Arbeiten zum Grunde, und in ſeinen Gedichten zeigt er ſich als wahrhafter Volksdichter und Sammler des Wunderhorns. Sein Mitarbeiter in letzterer Hinſicht war Clemens Brentano[6]) (aus Frankfurt a. M. 1777—1842), deſſen Schweſter Eliſabeth, die bekannte Bettina, Arnim geheirathet hatte. Auch dieſer mit ſchöpferiſcher Phantaſie und innigem Gefühl begabte Dichter ging durch das Streben nach mißverſtandener Shakſpere'ſcher Genialität zu Grunde, denn er verdarb ſeine beſten Früchte durch ſeine zu häufig und faſt immer übel angebrachten Witze (z. B. in dem Luſtſpiel von Ponce de Leon, der die Quelle der Jugend ſucht und ſie nirgends findet, 1804). Dieß iſt auch der Grund, warum ſeine Kindermärchen, in denen übrigens ein wahrer Schatz von Poeſie verborgen liegt, den Leſer, kaum daß er durch ſie zum fröhlich-lachenden Kinde geworden iſt, plötzlich durch eine humoriſtiſch ſein ſollende, aber in der Wirklichkeit fratzenhafte Karricatur wieder aus ſeinen Träumen reißen. Selbſt ſeine meiſterhafte Geſchichte vom braven Kasperl, die uns durch ihre innere Wahrheit tiefe Rührung einflößt, zerfließt in Nebel und chaotiſche Phantaſiebilder. Daß er und Arnim ſich übrigens durch ihre Sammlung alter Volkslieder nächſt Herder um die Belebung dieſer Studien überhaupt großes Verdienſt erworben haben, iſt allgemein anerkannt, trotzdem daß ſie dieſelben meiſt trüben Quellen entlehnten. Während von einigen derſelben Richtung anhängenden Dichtern, wie Gieſebrecht, Arndt, Eichendorff, Chamiſſo, weil ſie mehr der neueſten Zeit angehören, weiter unten und von andern, wie Schenkendorf und Körner, bei den vorzugsweiſe patriotiſchen Dichtern dieſer Periode geſprochen werden muß, verdienen Otto Heinrich Graf von Loeben (aus Dresden 1787—1825), der als Iſidorus Orientalis[7]) bekannt iſt, Karl Friedrich Gottlob Wetzel[8]) (aus Bautzen 1779—1819), der ſich beſonders durch Kriegslieder einen Namen zu machen ſuchte, Auguſt Bercht[9]) (aus Torgau 1786), Segemund, genannt Gottwald, aus der Mark, A. Karow u. A., deren Gedichte in großer Menge die Taſchenbücher und die periodiſche Literatur der Zeit der Freiheitskriege füllen, kaum aus Rückſicht der Vollſtändigkeit hier Erwähnung, wogegen Schelling[10]), der nicht blos durch ſeine Idee des Abſoluten die Romantiker begeiſterte und vorzugsweiſe Platen auf die von dieſem betretene Bahn leitete, ſondern auch Gedichte von hohem innern Werthe verfaßte, und Ernſt Conrad Friedrich Schulze[11]) (aus Celle 1786—1817), der im romantiſchen Epos von keinem ähnlichen Dichter übertroffen wird, ja an Klarheit der Darſtellung und Rundung des Versbaus (Octaven) allen ſpätern vorgeht, wiewohl er ein Nachahmer Wieland's iſt und dies lyriſch-elegiſch-melancholiſche, manchmal ſogar ſüßliche Element, das ihm den Vorwurf der Schwächlichkeit zuzog, dem heroiſchen Epos allerdings nicht inwohnen ſoll, genannt werden müſſen. Seine meiſterhaften Epopöen: Cäcilia, worin er die Bekehrung des Nordens zum Chriſtenthum feiert, und die bezauberte Roſe, die ihm den von F. A. Brockhaus (für die Urania 1818) auf die beſte poetiſche Erzählung geſetzten Preis gewann und die Erlöſung einer in eine Roſe verwandelten Königstochter durch die Liebe des Sängers Alpin beſingt, ſind zugleich ein unvergängliches Denkmal ſeiner frühverſtorbenen Geliebten Cäcilia Tychſen aus Göttingen. Es gehört aber in den innern Bund der Romantiker außer dem bald zu nennenden Heinrich von Kleiſt noch ein Vierblatt von Tragikern, deſſen kräftigſten Kern der phantaſtiſche Myſtiker Zacharias Werner[12]) (aus Königsberg 1768—1823) bildet, ein Mann, der in mancher Beziehung mit Calderon Aehnlichkeit hat, inſofern dieſer nämlich in ſeinen geiſtlichen Stücken die ganze betäubende Poeſie des Katholicismus entwickelt. So zeigt er ſich uns in den Söhnen des Thales (1803), mit denen er ſeine Laufbahn als dramatiſcher Schriftſteller eröffnete, in dem Kreuz an der Oſtſee (1806) und ſelbſt in ſeinem Luther oder der Weihe der Kraft (1807). In letzterem Stücke will er dem proteſtantiſchen Glaubenshelden eine Apotheoſe halten, allein ſein Luther gleicht eher einem in üppigen Allegorieen ſchwelgenden Dominikaner als dem das Zuviel des katholiſchen Dogmatismus vertreibenden Reformator. Außerdem iſt er durch ſeinen 24ſten Februar, deſſen Quelle in zwei Geſchichten zu ſuchen iſt, die der bekannte Pater Abraham a Santa Clara in ſeinem heilſamen Gemiſch-Gemaſch (Würzb. 1704. p. 37 und 47) mittheilt, der Vater der bekannten Schickſals- oder fataliſtiſchen Tragödien geworden, mit denen ſpäter die deutſche Bühne überſchwemmt ward; allein ſo groß auch die Zahl ſeiner Nachahmer, ſo iſt er doch weder an Trefflichkeit der Sprache, noch an ergreifender Darſtellung grauſenhafter Greuelſcenen, höchſtens in übertriebener Häufung des Schrecklichen erreicht worden, wie dieß z. B. aus Stücken, wie die Waiſe und der Mörder, Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, welches letztere, obwohl aus franzöſiſcher Quelle hervorgegangen, an ſeinem Schluſſe Vieles von der Kataſtrophe des 24ſten Februars hat, und anderen, hervorgeht. Nächſt ihm iſt der Hauptvertreter dieſer Richtung Amandus Gottfried Adolf Müllner[13]) (aus Langendorf bei Weißenfels 1774—1829), der, wie er ſelbſt ſagt (Wiener Zeitſchr. f. Kunſt, Lit., Theater und Mode 1823. nr. 104. sq.), eine Vergleichung des 24ſten Februars mit der antiken Schickſalstragödie unternahm, aber, da er keinen Vergleichspunkt fand, in ſeinem 29ſten Februar eine Annäherung zwiſchen der modernen und antiken Fatumsidee verſuchte, die allerdings ſchon Tieck in ſeinem Karl von Berneck (1795, Schrift. Bd. XI.), worin er eine fataliſtiſche Bedeutſamkeit an lebloſe Gegenſtände knüpft, aufgeworfen hatte, jedoch weit hinter Werner zurückblieb. Allerdings machte ſeine Schuld (1813), auf welche A. W. v. Schlegel genial die Verſe aus Schiller's Braut von Meſſina: „das Leben iſt der Güter höchſtes nicht, der Uebel größtes aber iſt die Schuld", angewendet hat, bei ihrer erſten Aufführung (zu Wien) und lange nachher noch großes Aufſehen, indeß vermochten doch Phraſenprunk, äußerliche Rundung der Form und gemachtes Pathos nicht auf die Dauer die Seichtigkeit der Charakteriſtik und die Unmoralität der Handlung zu verdecken. König Yngurd und die Albaneſerin, die beſten ſeiner übrigen Leiſtungen, ſind bis auf das abenteuerlich-grauſige, aller innern Wahrheit entbehrende phantaſtiſche Element ſogar uninteressant und poetiſch ſchwach. Ziemlich daſſelbe ephemere Glück machte Christian Ernſt Freiherr von Houwald[14]) (aus Straupitz in der Niederlauſitz 1778—1845) mit ſeinem Bild, einem ſententiöſen und phraſenreichen Drama voll von Bildern und ſchöner Worten, welche die innere Seichtigkeit des Inhalts verdecken ſollen: übrigens iſt ſein Stück durchaus keine aus innerer Nothwendigkeit ſich ergebende Deduction der Fäden der ewigen Weltordnung, ſondern ein blindes Spiel des Zufalls. Sein Leuchtthurm, in welchem der Wahnſinn zum dämoniſchen Lenker des Schickſals wird, iſt ebenfalls eine dramatiſche Mißgeburt, Fluch und Segen, das vielbewunderte Drama, aber nichts weiter als ein Rührſtück für überſpannte Romanheldinnen. Franz Grillparzer[15]) (aus Wien 1791) ſchließt eigentlich die Reihe der fataliſtiſchen Tragiker dieſer Schule, denn Raupach in ſeinen frühern Stücken und Zedlitz im Turturell gehen bei Weitem nicht ſo ungemeſſen in's Geſchirr, wie jener in ſeiner hypertragiſchen Ahnfrau (1816), worin die Unnatur auf den Gipfel des Unverſtands getrieben wird, obwohl für Heldenſpieler mit guter Kehle und tüchtigen Fäuſten der Jaromir immer eine dankbare Rolle bleiben wird. Auch die altjüdiſche Idee darin, daß die Sünden der Väter bis in's dritte und vierte Glied gerichtet werden, iſt zwar tragiſch, aber chriſtlich unwürdig. Beſſer iſt in mancher Beziehung König Ottokar's Glück und Ende (1824) und ſein goldenes Vließ, eine edel gehaltene Tragödie im antiken Sinn (1823), dagegen ſeine Sappho (1819), ein modern-antikes Trauerſpiel, welches, wohl aus der Idee einer Nachahmung von Goethe's Taſſo entſprungen, eben ſo verunglückt iſt, wie ſein Gegenſtück zu dem berühmten ſpaniſchen Drama: Das Leben ein Traum, der Traum ein Leben (1840), wenn es ſich auch, wie überhaupt ſämmtliche Stücke der eben genannten Romantiker, recht gut leſen läßt, da ihnen, wie bemerkt, ſchöne poetiſche Sprache und anmuthiger Versbau nicht abzuſprechen ſind und ihr oft hohler Phraſenkram unter blumenreichem Bilderſchmelz gut genug verdeckt liegt, Grillparzer ſelbſt aber ohne Zweifel ein poetiſcher Kopf iſt. Daß dieſe ganze Richtung von Börne und Tieck in Proſa, von Aloys Jeitteles (aus Brünn 1795) und Caſtelli[16]) und Platen[17]) in geiſtreichen Luſtſpielen parodirt worden iſt, ſetze ich als bekannt voraus.

1) S. Ruge's Schr. Bd. I. p. 253. sq. Heine, Romantik. p. 150. sq. Hormayr, Archiv f. Geſch. 1825. nr. 56. 106—120. Braniß in d. Vorwort z. Vitt. Accoromb. Bd. I. K. Steffens, Was ich erlebte. Tieck, Vorr. zu ſeiner Novellen (Schriften) Bd. I. VI. u. XI. G. Laube, Moderne Charactere. Mannheim 1835. Bd. II. p. 145. sq. (Schmähartikel ſ. Th. Schacht, Unſinn und Barbarei in der heutigen Literatur. Mainz 1828 8. Schleſier in Lewald's Theaterrevue. 1835. Jahrg. I.) Hillebrand Bd. III. p 293. sq. Paſſow in Wachler's Philom. Bd. II. p. 119. Kühne, Portraits Bd. II. p. 65. sq. N. Deutſche Allg. Bibl. Bd. LVI. p. 196. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1853. Beil. nr. 122. sq. Month. Rev. 1826. Octbr. p. 149. For. Quart. Rev. XXII. p. 154. XXIII. p. 358. Blackw. Mag. 42. p. 394. 46. p. 228. Fraser's Mag. 36. p. 567. 25. p. 488. 526. 41. p. 446. Hillebrand III. p. 293. sq. Freihafen. 1839. II. 1. p. 106. 4. p. 74. sq. J. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. im XIX. Jahrhd. I. p. 84. sq. Barthel p. 18. sq. — Thaten und Freiheiten renommirter Kraft= und Kniffgenies. Berl. 1790—91. II. 8. Alla Moddin, Schauſpiel. Lpzg. 1798. 8. Der Abſchied, Trauerſpiel. ebd. 1798. 8. Abdallah. Erzählung. Lpzg. 1795. 8. William Lovell. Berlin 1795. III. 8. 1814. II. 8. Peter Leberecht's Volksmärchen. Berl. 1797. III. 8. Die ſieben Weiber des Blaubart. Berl. 1795. 8. Ritter Blaubart, ein Ammenmährchen. Berl. 1798. 8. Prinz Zerbino. Jena 1799. 8. Herzensergießungen eines kunſtliebenden Kloſterbruders. Berl. 1797. 1822. 8. (mit Wackenroder). Die Sommernacht, eine Jugenddichtung. Frkft a. M. 1854. 4. Phantaſien über die Kunſt. Hamb. 1799. 8. (mit Wackenroder). Sternbald's Wanderungen. Berlin 1798. II. 8. Sämmtl. Schriften. Berlin 1799. XII. 8. (Nur Bd. I—IX. von Tieck beſ. ſ. deſſ. Schriften Bd. XI.) Leben und Tod der heiligen Genoveva. Berl. 1800. 1821. 8. Romantiſche Dichtungen. Jena 1799—1800. II. 8. Kaiſer Octavianus. Jena 1804. II. 8. Phantaſus. Berlin 1812—17. 1828. 1844. III. 8. Gedichte. Dresd. 1821—23. 1834. III. 8. Berlin 1841. 8. Novellen. Berl. u. Breslau 1823—28. VII. 8. Dramaturgiſche Blätter. ebd. 1825—26. II. 8. u. vollſt. in ſ. Krit. Schrift. Lpzg. 1848—52. IV. 12. Der Aufruhr in den Cevennen. I. u. II. Abſchnitt. Berlin 1826. 8. Der junge Tiſchlermeiſter. Berlin 1836. II. 8. Vittoria Accorombona. Breslau 1840. 1841. II. 8. Geſammelte Novellen. Berl. 1838—42. I—XIV. 8. N. A. 1852. sq. XII. 8. Die Sommernacht, eine Jugenddichtung. Frkft a. M. 1853

2) S. J. Schmidt a. a. O. Bd. I. p. 89. sq.

3) Allwin, Berl. 1808. II. 8. Korona, ein Rittergedicht. Tüb. 1814. 8. Gedichte. Stuttg. 1816—27. V. 8. Geiſtliche Gedichte. Berl. 1846. 12. Der Zauberring, ein Ritterroman. Nürnb. 1816. III. A. 8. Undine. Berlin 1811. 8. u. in ſeinen Jahreszeiten. ebd. 1814. H. I. VIII. A. ebd. 1851. 8. Sigurd der Schlangentödter, ein Heldenſpiel. Berl. 1808. 8. Der Held des Nordens. Berlin 1810. III. 8. Ausgewählte Werke. Halle 1841. XII. 12. S. Lebensgeſchichte von ihm ſelbſt aufgezeichnet. Halle 1840. 8. u. Goethe und einer ſeiner Bewunderer. Ein Stück Lebensgeſchichte. Berlin 1840. 8. Briefe an Fr. B. de la M. Fouqué v. Chamiſſo, Chezy ꝛc. Mit einer Biogr. F. v. J. Ed. Hitzig u. einem Vorwort u. biogr. Not. v. H. Kletke, her. v. Alb. de la M. Fouqué. Berlin 1848. II. 8. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Heine, Romantik. p. 280. sq. Jean Paul, Kleine Bücherſchau. Bd. I. p. 191—233. J. Schmidt, Bd. I. p. 371. sq. Hitzig in d. Preuß. Allg. Zeit 1843. nr. 55. For. Quart. Rev. T. 29. p. 421. Month. Rev. 93. p. 185. 461 99. p. 202. 106. p. 201.

4) S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 247. sq. Heine, Romantik p. 195. sq. Morgenblatt 1844. nr. 52. sq. For. Rev. T. IV. p. 97. Westm. Rev. T. XIII. p. 170. Schmidt Bd. I. p. 83. sq. Barthel. p. 13. sq. — Schriften, her. v. Fr. Schlegel u. L. Tieck Berlin 1802. II. 1804. II. 8. 1815. 1826. 1837. II. 8. Dazu: Dritter Theil her. v. L. Tieck. u. Ed. v. Bülow. Berlin 1846. 8. (Ueber die Unächtheit der Bd. II. p. 189. sq. mitgeth. Aufſätze ſ. Theol. Lit. Bl. z. Kirch. Z. 1826. p. 526. sq.)

5) S. Heine, Romantik. p. 231. sq. u. in d. Bibl. Deutſch. Claſſ. Lpzg.

Bd. IV. p. 75. sq. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Grenzboten. 1847. nr. 21. p. 325. sq. Schmidt a. a. O. I. p. 185. sq. N. Nekrol. d. D. Bd. IX. p. 88. Görres im Lit. Bl. 1831. nr. 27. sq. Kühne, Portraits Bd. I. p. 108. sq. — Sämmtliche Werke. Berlin 1839—54. Bd. I—XXI. 8. Hollins Liebeleben, Roman. Gött. 1802. 8. Ariels Offenbarungen. Buch I. ebd. 1804. 8. Einſiedlerzeitung. Heidelb. 1806. 8. (u. d. Tit. Troſteinſamkeit ebd. 1808. 8.) Des Knaben Wunderhorn. Heidelb. 1808. III. 8. Berl. 1845. III. 8. (Dazu Bd. IV. her. v. Erck. ebd. 1854. 8.)

6) S. Heine in d. Bibl. deutſch. Claſſiker. Lpzg. 16. Bd. IV. p. 75. sq. u. Romantik. p. 209. sq. Brühl p. 222. sq. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Révue des deux mond. 1845. 15 Mars. Schmidt Bd. I. p. 206. sq. Görres in d. hiſt. pol. Blätt. f. d. kath. Deutſchl. 1844. XIV. p. 1. 65. 257. XV. p. 1481. 732. 806. u. Vorr. zu d. Märchen. Bd. I. p. V—LVIII. N. Nekrol. d. Deutſch. Bd. XX. p. I. 136. v. Stramberg, der rheiniſche Antiquarius II. Abth. Bd. I. Koblenz 1848. p. 17—146. — Satiren und poetiſche Spiele von Maria. Erſtes Bdchn. Guſtav Waſa. Lpzg. 1800. 8. Ponce de Leon, ein Luſtſpiel. Gött. 1804. 8. Der Philiſter vor, in und nach der Geſchichte. Berl. 1811. 4. Der Rheinübergang, ein Rundgeſang für Deutſche. Wien 1814. 8. Godwi oder das ſteinerne Bild der Mutter. Ein verwilderter Roman von Maria. Bremen 1801—2. II. 8. Viktoria und ihre Geſchwiſter mit fliegender Fahne und brennender Lunte. Ein klingendes Spiel. Berl. 1817. 8. Geſchichte vom braven Kasperl und der ſchönen Annerl. Berl. 1838. 8. u. in d. Gaben der Milde. ebd. 1817. Bd. II. p. 7. sq. Schneeglöckchen. Hamb. 1819. 8. Märchen her. v. G. Görres. Stuttg. u. Tüb. 1846. II. Cl. Brentano's Frühlingskranz aus Jugendbriefen ihm geflochten, wie er ſelbſt ſchriftlich verlangte, her. v. Bettina. Charlottenburg 1844. Bd. I. 8. Geſammelte Schr. her. v. Chr. Brentano. Frkft. a. M. 1851—52. Bd. I—VII. 12.

7) Gedichte. Berlin 1810. 8. Der Schwan, Poeſieen aus dichteriſcher Jugend. Lpzg. 1816. 8. Lotosblätter. Fragm. Bamb. 1817. II. 8.

8) Schriftproben. Bamb. 1814. II. 8. Lieder aus dem Kriegs- und Siegesjahre 1813. Bamb. 1815. 8. Jeanne d'Arc, ein Trauerſpiel. Leipzig 1817. 8. Hermanfried, Trauerſpiel. Berl. 1818. 8. Geſammelte Gedichte und Nachlaß. her. v. Z. Funk. Lpzg. 1838. 8.

9) Geſchichte des Grafen Egmont. Lpzg. 1810. 8. Braga. Düſſeldorf 1814. 8.

10) Seine Gedichte ſtehen in Tieck's Muſenalmanach für 1802., in ſeiner Zeitſchrift für ſpecul. Phyſik. Jena 1806. und in den Nachtwachen. Penig 1805. 8.

11) Sämmtliche poetiſche Schriften her. u. m. e. Vorr. verſ. v. Fr. Bouterweck. Lpzg. 1818—20. 1822. IV. 8. Gedichte. Gött. 1813. 8. Die bezauberte Roſe. Lpzg. 1818. 8. VIIte A. Lpzg. 1844. 8. Cäcilia, ein romant. Gedicht. Lpzg. 1818. 1822. II. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1820. 1841. II. A. 12. Pſyche, eine griechiſches Märchen. Lpzg. 1820. 8. S. Spiel, Vaterl. Archiv. 1820. Bd. III. p. 249. For. Quart. Rev. T. XXIV. p. 268.

12) S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Heine, Romantik p. 275. sq. For. Quart. Rev. T. I. p. 95. Dublin Univ. Mag. T. X. p. 26. Eunomia 1804. I. p. 239. 315. Hormayr, Archiv 1823. nr. 12. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. I. p. 56. sq. Brühl p. 134. sq. Letzte Lebenstage W. Z. Wien 1823. 8. J. E. Hitzig, Lebens-Abriß Z. Werner. Berl. 1823. 8. Geiſtes-Funken aufgefangen im Umgange mit F. L. Z. Werner's her. v. Iſidorus Regiomontanus. Würzb. 1827. 8. Schmidt, Bd. I. p. 123. sq. — Gedichte. Königsb. 1789. 8. Die Söhne des Thals, dram. Ged. Berl. 1803. Th. I. 4. Das Kreuz an der Oſtſee, Trauerſp. ebd. 1806. 8. Martin Luther oder die Weihe der Kraft. Trauerſp. ebd. 1807. 8. Klagen um Luiſe von Preußen. Rom 1810. 4. Kriegslied. Frkft. 1813. 8. Der 24ſte

Februar, Trauerſp. Lpzg. (Altenb.) 1815. 8. ꝛc. Sämmtliche Werke. Grimma 1844. XIII. 8. (Dazu als Bd. XIV. u. XV. Z. Werner's Biographie und Characteriſtik nebſt Originalmittheilungen a. d. handſchr. Tagebüchern herausg. v. Schütz. ebd. 1841. II. 8.)

13) Der neunundzwanzigſte Februar, Trauerſp. in ſ. Spielen f. d. Bühne. Lpzg. 1815. I. 8. (Ueberarb. u. d. Tit. d. Wahn. ebd. 1817. 8.) Die Albaneſerin, Trauerſp. Stuttg. 1820. 12. König Yngurd, Trauerſp. Lpzg. 1819. 8. Die Schuld, Trauerſp. Lpzg. 1816. IV. A. ebd. 1821. 8. Vermiſchte Schriften. Stuttg. 1824—26. II. 8. Kotzebue's Literaturbriefe Brnſchw. 1827. 8. Novellen. Lpzg. 1829. 8. Dramatiſche Werke. ebd. 1828—29. VII. 8. (Dazu: Ein Suppl. für Schriftſteller, Buchhändler und Rechtsgelehrten. Wolfenbüttel 1828. 16.) ebd. 1832. 4. S. W. v. Schütz, Müllners Leben, Character u. Geiſt. Meißen 1830. 8. u. in d. Wien. Jahrb. 1820. Jahrg. X. p. 130. sq. cf. ebd. p. 486. sq. Wagener, Müllner in poetiſcher, kritiſcher u. religiöſer Beziehung. Meißen 1831. 8. C. Schöne, Vorber. zur Macht der Leidenſchaft. Berlin 1818. 8. Thalia 1813. Fraser im For. Review 1828.

14) Vermiſchte Schriften. Lpzg. 1826. 8. Bilder für die Jugend. ebd. 1819. III. 8. Das Bild. ebd. 1822. 8. Die Feinde. ebd. 1825. 8. Fluch und Segen. ebd. 1821. 8. Der Fürſt und der Bürger. ebd. 1823. 8. Der Leuchtthurm. Die Heimkehr, zwei Trauerſp. ebd. 1811. 8. Die Seeräuber. ebd. 1830. 12.

15) S. Grenzboten. 1846. nr. 44. p. 177. sq. Blackw. Mag. 24. p. 155. 21. p. 300. Month. Rev. 94. p. 253. Schmidt, a. a. O. p. 151. sq. Wigand, Jahrbuch f. Wiſſenſchaft und Kunſt. 1854. H. III. p. 260. sq. Ueber. d. Schickſalstragödie überh. ſ. Barthel, die deutſch. Nationalliteratur der Neuzeit. Brnſchwg. 1851. p. 40. sq. — Die Ahnfrau, Trauerſp. Wien. 1817. VI. A. ebd. 1844. 8. Sappho, Trauerſp. ebd. 1819. III. A. 1822. 8. Das goldene Vließ, Trilogie. Stuttg. 1823. 8. Ottokars Glück und Ende, Trauerſp. Wien, 1824. 8. Der treue Diener ſeines Herrn, Trauerſpiel. ebd. 1830. 8. Der Traum ein Leben, dram. Märchen. ebd. 1840. 8. Des Meeres und der Liebe Wellen. ebd. 1840. 8.

16) Der Schickſalsſtrumpf. Lpzg. 1818. 8.

17) Die verhängnißvolle Gabel, ein Luſtſp. Stuttg. 1826. 8.

§. 92.

Wir haben bereits vorhin geſagt, daß noch eine bedeutende Anzahl von Dichtern zu dieſer Schule zu ziehen iſt, wenn ſie auch in mancher Hinſicht wieder außerhalb derſelben zu ſtehen ſcheinen. Ehe wir dieſelben jedoch die Revue paſſiren laſſen, mögen noch zwei Schriftſtellerinnen genannt werden, die ihrer Zeit ſehr großes, vielleicht übertriebenes Aufſehn gemacht haben. Die erſte iſt Bettina von Arnim[1]) geb. Brentano (aus Frankfurt am Main 1785), die hochbetagte Sibylle der romantiſchen Literaturperiode, wie ſie der geiſtvolle Mundt genannt hat. Schon frühzeitig durch Goethe's Briefwechſel mit einem Kinde zu europäiſcher Berühmtheit erhoben, hat ſie ſich beſonders durch Oppoſition gegen alles Beſtehende ausgezeichnet und deshalb bald pantheiſtiſche Schwebereligion (Günderode Bd. 1 p. 254), bald freien Staat (dieß Buch gehört dem König), bald Frauenzimmeremancipation von ihrem Standpuncte aus nicht ohne Talent gepredigt, allein dabei eine bedenkliche Verworrenheit in den Hauptbegriffen ihrer ſelbſtgemachten Philoſophie gezeigt. Dieſen Vorwurf kann man nun zwar der Rahel Antonie Varnhagen von Enſe[2]) geb. Levin (aus Berlin 1771—1833) die übrigens nicht ſelbſt als eigentliche Schriftſtellerin auftrat, ſondern nur durch ihre Neigung und Unterhaltung auf den Geiſt, der damals in den Coterieen der Berliner Gelehrtenrepublik wehte, wirkte und zugleich durch ihren phyſiologiſch wichtigen Briefwechſel auf das Ausland influirte, nicht machen, allein dagegen muß man ihren raſenden Haß gegen das Chriſtenthum (ſ. Rahel Bd. 1. p. 263) rügen, durch den ſie uns nur Mitleid einflößt. Weit erfreulicher iſt daher für uns ein Rückblick auf diejenigen Dichter aus den Zeiten der deutſchen Freiheitskriege (ſ. J. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. Bd. 1. p. 255. sq. Barthel, Deutſche Nat. Lit. d. Neuzeit. p. 43. sq.), welche der patriotiſchen Seite der Romantik angehören. An ihrer Spitze ſteht der moderne Tyrtäus Karl Theodor Körner[3]) (aus Dresden 1791, fiel bei Roſenberg in der Nähe von Gadebuſch im Mecklenburgiſchen 1813), Lützow's, des kühnen Jägers, Adjutant, der Dichter des Schwertliedes und der wilden Jagd, deſſen Leier und Schwert am beſten zeigt, wie der brauſende Jugendmuth das eine ſo gut wie das andere zu führen wußte, der aber leider noch zu viel hohlen Pathos und zu viele unreife Elemente gleich dem jungen Meißner Weine in ſich vereinigte, ſo daß er, ohne es zu bemerken, zu viel von Schiller, dem Freunde ſeines Vaters, in ſich aufnahm und in ſeinen Trauerſpielen: Zriny und Roſamunde, nur die Schattenſeiten dieſes ſeines Vorbildes nachbildete und als ächter wilder Jäger das nonum prematur in annum ganz und gar vernachläſſigte. Friedrich Maximilian Schenk von Schenkendorf[4]) (aus Tilſit 1784—1817, nicht aus Königsberg 1783—1819) iſt ein nicht weniger enthuſiaſtiſch patriotiſcher Dichter, deſſen heiße Vaterlandsliebe noch beſonders durch ein gewiſſes religiöſes Element ſich auszeichnete; ſeine Lieder: die Freiheit, der Bauernſtand und die deutſchen Städte, gehören zu den vorzüglichſten Früchten der vaterländiſchen Lyrik. Seine Gedichte wurden wie die ſeines ebengenannten Vorgängers, Arndt's und Stägemann's, deſſen grelle Mißbilligung der polniſchen Revolution ſeine kräftigen Kriegslieder doch nicht aus dem Munde des deutſchen Volkes verdrängen konnte, wirklich geſungen, und ihre Klänge haben ebenſo viele Herzen mit dem Geiſte wahrer Ritterlichkeit und aufopfernder Vaterlandsliebe erfüllt als gläubige Seelen mit wahrer Himmelsſpeiße erquickt. Weit volksthümlicher aber noch als alle Genannten iſt Ernſt Moritz Arndt[5]) (geb. 1769 zu Schoritz auf Rügen) geworden; ſeine Lieder, welche derſelbe glühende Heldenmuth durchweht, der ihn ſeinen Geiſt der Zeit (1806), der Napoleon ſo viel Sorge machte, ſchreiben hieß, ſind, durch zum Theil von ihm ſelbſt erfundene Melodieen getragen, heute noch in Aller Munde, und wenn auch die Lieder vom Schill und vom Feldmarſchall Vorwärts jetzt, in einer Zeit, die dieſe Helden der deutſchen Nation nicht mehr kennt, weniger Anklang finden mögen, ſo werden doch ſein Vaterlandslied: „Der Gott, der Eiſen wachſen ließ“, ſein Bundeslied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, und ſein Feuerlied: „Aus Feuer iſt der Geiſt geſchaffen“, vor allen aber ſein unſterblicher Sang: „Des Deutſchen Vaterland“, ſo lange noch der Deutſche ein friſches fröhliches Lied ertönen laſſen wird, ſeinen Namen auf die Nachwelt tragen. Fouqué iſt von uns bereits unter den Kriegsliederdichtern genannt worden, er hat aber auch geiſtliche Gedichte hinterlaſſen, Schade nur, daß ſie etwas zu ſehr an des Angelus Sileſius Blümelei erinnern, Rückert aber hat wegen ſeiner Geharniſchten Sonnette (1814) und ſeiner Gräber von Ottenſen ebenfalls einen Anſpruch auf eine ehrenvolle Erwähnung unter dieſen Dichtern. Endlich gehört hierher noch Heinrich von Kleiſt[6]) (aus Frankfurt a. d. Oder 1776, erſchoß ſich mit ſeiner Geliebten Adolfine Sophie Henriette Vogt, geb. Keber, 1811), der politiſche Werther ſeiner Zeit, wie ihn Mundt genannt hat. Ob er gleich an der Erhebung ſeines Vaterlands aus der Erniedrigung verzweifelte und ſein unbefriedigtes Sehnen nach der Befreiung deſſelben die unglückliche Kataſtrophe herbeiführte, welche ſeinem Leben ein Ziel ſetzte, ſo iſt er doch unter allen Romantikern offenbar derjenige, deſſen Arbeiten überall einen durch und durch energiſchen Charakter tragen. Daher ſind ſeine Novellen, in denen er Tieck beſonders nahe ſteht (Kohlhaas), ſowohl durch die mit äußerſter Conſequenz durchgeführte Entwickelung der Leidenſchaft als durch ihren folgerechten Gang der Handlung ebenſo ausgezeichnet wie ſeine Trauerſpiele, in denen er allerdings noch zwiſchen den Schickſalsdichtern (Familie Schroffenſtein) und eigentlichen Romantikern (Käthchen von Heilbronn und Prinz von Homburg) ſchwankt. Sein Luſtſpiel: der zerbrochene Krug, iſt ein in jeder Hinſicht formell vollendetes Kunſtwerk, und in ſeiner Hermannsſchlacht hat er das, was weder Klopſtock, noch Grabbe, noch andern Dramatikern, die dieſes Sujet bearbeiteten, gelungen iſt, möglich gemacht, das nämlich, daß ſeine Geſtalten und Verhältniſſe wirklich ſo gedacht und ausgeführt ſind, wie ſie in der Zeit, in welche er uns zurückverſetzen will, ſein konnten und ſein mußten. Ebenſo wie er gehört der Form nach ganz zur romantiſchen Schule Adalbert von Chamiſſo[7]) (geb. 1781 auf ſeinem Stammſchloſſe Boncourt in der Champagne, † 1838), ein ebenſo biederer Charakter wie Kleiſt und in vieler Hinſicht auch in ſeiner herben republikaniſchen Schroffheit (z. B. im Gebet der Wittwe) ihm ähnlich. Als Lyriker iſt er vorzüglich im Genre der Romanze: deren humoriſtiſche Seite, die er erſt geſchaffen hat (die tragiſche Geſchichte oder das Lied vom Zopfe, Kleidermacher-Muth ꝛc.), ihm eben ſo gelang wie das gemüthliche (die alte Waſchfrau) und ſchauerlich maleriſche Genre (Salas y Gomez). Indeß hat ihn, den Weltumſegler (1815—18), ſein komiſcher Roman: Peter Schlemihl (jüdiſch-deutſch: Unglücksvogel), der ſeinen Schatten ſucht, worin er eine traurig-komiſche

Schilderung ſeiner eigenen Gemüthsſtimmung, wie er, ein mit Leib und Seele ſeinem Vaterlande anhängender Franzoſe, doch durch ſeine perſönlichen Verhältniſſe genöthigt iſt, mitten unter den Feinden desſelben zu leben (er ſelbſt ſagt am Schluſſe, man habe unter dem Schatten eben nur dieſen, eine Allegorie des Weſenloſen, zu verſtehen), giebt, im Auslande vorzugsweiſe berühmt gemacht, und wie gut ihm hierin die Negation gelungen, zeigt der mißglückte Verſuch des geiſtreichen Ernſt Förſter, das Buch fortzuſetzen. Uebrigens war er mit Varnhagen und Neumann einer der Hauptſtifter des Bundes vom Nordſtern (1803), der den Zweck hatte, die Idee der Romantiker im deutſchen Volke einzubürgern. Gleichwohl wird er an poetiſchem Genie und an Lebendigkeit ſowie an Begeiſterung und von Witz leicht aufgeregter, ſchnell entflammter Phantaſie übertroffen durch Wilhelm Müller[8]) (aus Deſſau 1794—1827), den geiſtreichen Sittenmaler (Rom, Römer und Römerinnen), deſſen Gedichte aus den hinterlaſſenen Papieren eines reiſenden Waldhorniſten (1824) zuerſt die Lyrik der erfundenen und gemachten Situationen wieder in die Mode brachten, während ſeine Griechenlieder (1822) durch ihre glühende Begeiſterung die deutſche Poeſie aus ihrer damaligen Schlaffheit aufrichteten und zu den beſten Früchten der deutſchen Lyrik des 19ten Jahrhunderts gehören. Karl Bernhard von Trinius[9]) (aus Eisleben 1773—1844), auch als Dramatiker bekannt, ſchloß ſich der Geſellſchaftsironie ſeines Freundes Chamiſſo an (Blumen, im Frauentaſchenbuch 1822. p. 222. sq.) und iſt trotzdem, daß er wenig Originelles hat, doch jedenfalls ebenſo bedeutend wie die dieſelbe Tendenz verfolgende Luiſe Henſel[10]) (aus Cölln 1798), welche mehr der religiöſen Richtung huldigt, wie Karl Thorbecke[11]) (aus Osnabrück 1786) oder gar der geniale Biograph Karl Auguſt Varnhagen von Enſe[12]) (aus Düſſeldorf 1785), deſſen Gedichte ihren Mangel an Gehalt durch Goethe'ſche Formen erſetzen ſollen, aber ihre innere Geiſtesarmuth eben ſo wenig verbergen können, als ſeine in glatter Proſa und mit diplomatiſcher Eleganz, aber ohne eigentlichen hiſtoriſchen Ernſt geſchriebenen geſchichtlichen Aufſätze. Weit höher ſteht daher Joſeph Freiherr von Eichendorff[13]) (geb. 1788 auf dem Schloſſe Lubowitz bei Ratibor), deſſen Gedichte und Novellen ſchelmiſche Laune und kindliche Naivetät mit wahrhafter Frömmigkeit, glänzender Phantaſie und ſchwärmeriſcher Begeiſterung vereinigen. Auch ſeine Trauerſpiele mit ihren friſchen und poetiſchen Geſtalten verſetzen uns in die alte Ritterzeit, aber ohne uns die Schattenſeiten derſelben ſehen zu laſſen; doch iſt er beſonders genial in ſeinen politiſchen Romanen: Ahnung und Gegenwart, Aus dem Leben eines Taugenichts, ſowie in dem dramatiſchen Mährchen: Krieg den Philiſtern, in welchem beſonders der Schluß, daß nämlich dieſelben unterliegen, drollig, aber unwahrſcheinlich iſt. Sonſt iſt er noch durch ſeine

Schrift über die ethiſche und religiöſe Bedeutung der neuern romantiſchen Poeſie in Deutſchland (Lpzg. 1847, 8.) merkwürdig geworden, weil ſeine eigene poetiſche Wirkſamkeit die Probe der Auffaſſung derſelben abgiebt. Sehen wir jetzt aber von den ſchwäbiſchen Dichtern ab, die unwillkürlich und unabſichtlich der Romantik angehöreu, ſo haben wir doch noch einige hervorragende Novelliſten und Dramatiker zu nennen, die, da ſie nicht ſelbſt wie dieſe wieder eine Schule für ſich bilden, jedenfalls hier mit angeführt werden müſſen. An der Spitze der erſtern ſteht Ernſt Theodor Wilhelm Amadeus Hoffmann[14]) (aus Königsberg 1776—1822), jener wunderliche Feuerkopf, der von Hamann und Jean Paul, deren Naturell er offenbar in ſich zu vereinigeu ſtrebte, nur das dämoniſche Element zu entlehnen wußte, welches dann jene finſtern geiſterhaften Fratzen ſchuf, die wir in den allerdings genial concipirten, aber baroken Phantaſieſtücken in Callot's Manier, den Elixiren des Teufels, den Nachtſtückeu, den Serapionsbrüdern ꝛc. vor uns haben. Einen günſtigeren Eindruck machen ſeine mehr humoriſtiſch gehaltenen Schriften, wie Klein Zaches (1819), die Lebensanſichten des Katers Murr (1820) ꝛc. Chriſtian Weisflog[15]) (aus Sagan 1780—1828) iſt mit ſeinen Phantaſieſtücken, von denen einige (z. B. das große Loos, Eps der Zwiebelkönig, die Pudelmütze) wahrhaft köſtlichen Humor haben, leider jetzt faſt ebenſo in Vergeſſenheit gerathen wie Wilhelm Hauff[16]) (aus Stuttgart 1802—27), der in ſeinen Memoiren des Satans (1826) und ſeinem witzigen Mann im Monde (1825), mit dem er der Clauren'ſche Liederlichkeitsromantik einen tödtlichen Stoß verſetzte, ſeine Ironie mit gemüthlichem Witz zu verbinden wußte und der auch im Felde des hiſtoriſchen Romans (Lichtenſtein 1826) ſich als Meiſter bewährt hat. Nach einer andern Seite hin zielt Leopold Schefer[17]) (aus Muskau in der Niederlauſitz 1784). Als Lyriker ſchwelgt er in üppigen Naturanſchauungen, und wie ein Kind mit den Blumen ſpielt er mit den kleinſten Atomen derſelben und verirrt ſich in pantheiſtiſchen und optimiſtiſchen Anſchauungen, ohne deshalb ſeine Abhängigkeit von Rückert zu verbergen (Laienbrevier); leider läßt er ſich jedoch durch dieſes Tändeln oft zu kindiſcher Empfindelei und läppiſcher Kleinigkeitskrämerei verleiten. Als Novelliſt iſt er von Schwulſt nicht frei, und das von Jean Paul entlehnte humoriſtiſche Element, welchem er durch allzuviel Reflexion und Raiſonnement wieder die Spitze abbricht, hält die Handlung auf, ſtört die Illuſion und erregt Langeweile. Unendlich höher ſteht daher Johann Heinrich Daniel Zſchokke[18]) (aus Magdeburg 1771—1848), der unſterbliche Verfaſſer der Stunden der Andacht, der die Selbſtüberwindung beſaß, erſt kurz vor ſeinem Tode (Selbſtſchau Bd. 1. p. 240—249) ſich als den Urheber eines Werkes zu erkennen zu geben, welches, als Andachtsbuch betrachtet, einen Erfolg hatte wie kein anderes ähnliches Werk eines Theologen ſeit der Reformation und von ganz Deutſchland mit einer Bewunderung und Begeiſterung aufgenommen ward, die Tauſenden nicht einen Augenblick Ruhe gelaſſen hätte, bevor nicht ganz Europa ihre Autorſchaft gekannt hätte. Seine zahlreichen Novellen, von Kunſtrichtern zwar unter die Tieck'ſchen geſtellt und nur bedingt gelobt, ſind gleichwohl, ſchon weil ſie völlig moraliſch, ſehr gut durchgeführt und höchſt intereſſant ſind (z. B. Alamontade, Addrich im Moos, der Freihof von Aarau ꝛc.) und deshalb wirklich den Namen Erheiterungen verdienen, wie die Zeitſchrift hieß, in der er ſie gewöhnlich zuerſt erſcheinen ließ, weit eher claſſiſch zu nennen als jene, denn das deutſche Volk hat über ſie zu Gericht geſeſſen, und die Wagſchale iſt tief zu ihrem Gunſten geſunken. Wie man ſie unbedingt der Jugend ſtatt der modernen Salonlecture, welche Herzen und Seelen derſelben vergiftet, in die Hand geben kann, ſo iſt ſeine Selbſtſchau, worin er uns in ſeinem Spiegelbilde einen der edelſten und weiſeſten Charactere, die je exiſtirten, vor Augen führt, für reifere Jünglinge ein wahrhaftes Noth- und Hülfsbüchlein zum Selbſterkennen. Heinrich Steffens[19]) (aus Stavanger in Norwegen 1773—1845), der berühmte Naturphiloſoph, liefert in ſeinen unter dem Titel: Was ich erlebte, bekannten Denkwürdigkeiten etwas Aehnliches; doch ſind dieſelben weniger ſubjectiv gehalten, denn ſie werfen neben ſeiner eigenen Entwickelungsgeſchichte auch noch ſcharfgezeichnete Streiflichter auf gleichzeitige Begebenheiten, Perſönlichkeiten und Verhältniſſe und ſind darum nicht blos nach der pſychologiſchen, ſondern auch nach der literariſch-hiſtoriſchen Seite hin intereſſant. Seine Novellen, unter denen die vier Norweger am höchſten ſtehen, ſind zwar eigentlich auf eine Art hiſtoriſche Baſis gebaut und ihre Scenerie iſt, beſonders wenn er dieſelbe in ſein Vaterland verſetzt, ſo klar und friſch wie die Luft dieſes freien Landes, allein er giebt doch überall zu ſehr ſeine eigene Subjectivität wieder, und überall tritt ſeine altlutheraniſche Orthodoxie und ſeine in naturphiloſophiſche Speculationen verſenkte Natur hervor; wenn er aber in ſeinem letzten Romane: die Revolution (1837) furchtlos ſeine ultraconſervativen Grundſätze ausſpricht und offen die Reaction und den Abſolutismus als das einzig mögliche Heilmittel der faulen geſellſchaftlichen Zuſtände betrachtet, ſo iſt er, ohne es zu ahnen, ein Prophet der traurigen Folgen der 1848 von den verſchiedenen philophiſchen Sudelköchen zuſammengebrauten Freiheitsmixtur geworden. Unter den zur romantiſchen Schule zählenden Dramatikern ſteht obenan Wilhelm von Schütz[20]) (aus Berlin 1776—1847), deſſen Trauerſpiele Lacrimas (1802) und Niobe (1807), jenes Fr. Schlegel's Alarcos, dieſes ſeines Bruders Jon nachgebildet, alle Fehler ihrer Muſter in ſich vereinigen. Seine ſpätern hiſtoriſchen Trauerſpiele, z. B. Karl der Kühne, enthalten allerdings einzelne gelungene Stellen, als Ganzes jedoch ſind ſie faſt immer mißlungen, beſonders aber iſt der Versbau mangelhaft, und wenn Schiller den Chor nicht in das deutſche Drama einbürgern konnte, ſo mußte natürlich unſeres Dichters Verſuch (in der Niobe und den Gleichen) vollends ſcheitern. Die Brüder Heinrich Joſeph von Collin[21]) (aus Wien 1772—1811) und Matthäus von Collin[22]) (1779—1821) gehören ebenfalls hierher. Erſterer, angeblich ein Nachahmer der Alten, iſt bei alledem doch auch von den Neueren abhängig, wie aus ſeinem von Goethe (Werke Bd. XXXI. p. 199) nicht ganz verworfenen Regulus hervorgeht, läßt aber, weil man ihm das Stadium ſeines Muſters anſieht, kalt: auch ſein Coriolan und ſein Mäon ſind wenig beſſer, und als Romanzendichter und Lyriker iſt er ſchwerfällig und ſchwülſtig, wie dies ſelbſt ſeine berühmte Ballade: Kaiſer Max auf der Martinswand zeigt. Der jüngere, weniger begabte Bruder iſt Shakſperianer und Schillerianer zugleich; ſeine Idee, nach Shakſpere's Vorgange eine Reihe zuſammenhängender Dramen aus der vaterländiſchen Geſchichte zu geben, iſt ganz anerkennenswerth, Schade nur, daß die Ausführung weit hinter dem guten Willen zurückblieb. Johann Heinrich Apel[23]) (aus Leipzig 1771—1816), einſt den Leihbibliotheken als Verfaſſer des Geſpenſterbuchs (das er mit Laun herausgab) ein werther Gaſt, ſchrieb einen Kunz von Kaufungen, der durch ſein Gebrüll mancher vagirenden Schauſpielerbande volle Caſſe machte. Natürlich gehören die meiſten Ritter- und Räuberſtücke gewiſſermaßen zu derſelben Richtung, allein wir haben deren ſchon zu viele angeführt und laſſen ſie mit ihren Verfaſſern in der Plunderkammer der Theaterbibliotheken gern vermodern, ſelbſt ohne Ernſt Friedrich Auguſt Klingemann's[24]) (aus Braunſchweig 1777—1831) ihrer Zeit viel geleſene Stücke auszuzeichnen, unter denen allerdings Heinrich der Finkler und Heinrich der Deutſche durch einige gut gezeichnete Charaktere, Ahasverus durch draſtiſche Knalleffecte und Fauſt, ſein beſtes Stück, durch ſchaurige Greuel ſich auszeichnen, wogegen ſein Luther noch verzeichneter iſt als der Werner'ſche. Adam Oehlenſchläger[25]) (aus Friedrichsberg bei Kopenhagen 1779—1850) gehört ebenſo wie ſein grober Antagoniſt Baggeſen und der Novellenſchreiber Kruſe in die deutſche Dichterrepublik, da er ſich unſerer Mutterſprache ſo mächtig wie nur irgend einer ihrer beſten Söhne gezeigt hat. Die meiſten ſeiner Dramen ſind der nordiſchen Heldenſage entlehnt, und von dieſem Geſichtspunkt aus geben ſie die friſche Kälte ihrer Heimath getreulich wieder, was auch Goethe (Werke Bd. XXXI p. 245. 259) in Bezug auf den Hakon Jarl (1816) anerkannt hat; allein die nordiſchen Gefilde ſind für die Romantik viel zu kalt, und ſo geſchieht es, daß wir ſelbſt bei den ſcheinbar leidenſchaftlichſten Ergüſſen nicht erwarmen, etwa mit Ausnahme ſeines einem Märchen der 1001 Nacht nachgebildeten Aladdin, welcher in Plan und Ausführung künſtleriſch vollendet iſt. Auch ſein Correggio, der die Reihe der deutſchen modernen Künſtlerdramen eröffnet, zeichnet ſich zwar durch treffliche Durchführung der Charaktere aus, allein es fehlt ihm jene höhere poetiſche Weihe, wie ſie ſein Vorbild Taſſo hat, wenn auch auf der andern Seite Sprache und Verſification nichts zu wünſchen übrig laſſen. Unter ſeinen Nachtretern würde Friedrich Kind26) (aus Leipzig 1768—1843), eine der Hauptzierden des Dresdner Mittelmäßigkeitsparnaſſes, mit ſeinem Landleben van Dyck's längſt ſelbſt in ſeinem Vaterlande vergeſſen ſein, hätte nicht Weber's Genie aus ſeinem elenden Freiſchütz ein unſterbliches Tonwerk zu ſchaffen gewußt.

1) Die Günderode, ein Briefwechſel. Grünberg 1840. II. 8. Dieß Buch gehört dem König. Berlin 1843. II. 8. (S. A. St. Bettina und ihr Königsbuch. Hamb. 1841. 8. Ruchloſigkeit der Schrift: Dies Buch gehört dem König. Ein unterthäniger Fingerzeig, gewagt von Leberecht Fromm. Bern 1844. 8.) S. Z. Funck (C. Fr. Kunz), Bettina, Geiſtes und Charactergemälde dieſer ausgezeichneten Fran. Bamb. 1846. 12. Mundt, Geſch. d. Lit d. Gegenw. p. 317. sq. u. Lit. Geſch. Bd. III. p. 329. sq. Révue des deux mondes. 1844. 15 Avril. Chasles, Etudes sur l'Allemagne I. Série p. 428. Blackwood's Mag. LVIII. p. 357. Ueber B. Rahel u. d. Stieglitz ſ. Kühne, Portraits Bd. I. p. 116. sq. Gutzkow, Schriften. Bd. II. 283. sq. J. Schmidt Bd. I. p. 361. sq.

2) Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, her. v. Varnhagen von Enſe. Berlin 1834. III. 8. Z. Funck, Rahel, Geiſtes- und Character-Gemälde dieſer großen Frau. Bamb. 1835. 12. Chasles a. a. O. p. 311. sq. J. Schmidt, Geſchichte d. deutſch. Lit. im XIX. Jahrhundert Bd. I. p. 355. sq.

3) S. Th. Körner. Sein Leben m. e. ausführl. Beurtheilung ſ. Schriften. Arnſt. 1821. 8. Fr. W. Lehmann, Lebensbeſchr. u. Todtenfeier Th. Körner's. Halle 1819. 8. Ruge, Schriften. Bd. IV. p. 60. sq. Zeitgen. I. H. II. 1816. p. 5. sq. Mag. der Biogr. I. 1816. p. 133. sq. — Sämmtliche Werke, her. u. m. e. Vorr. verſ. v. K. Streckfuß. Berlin 1834. 1835. 4. 1837. 4. 1838. 1847. IV. 8. Knospen. Lpzg. 1810. 8. Dramatiſche Beiträge. Wien 1813. III. A. 1819. III. 8. Leier und Schwert. Berlin 1814. Vte A. 1819. 8. Poetiſcher Nachlaß. Lpzg. 1815. VII. A. 1829. II. 8.

4) Studien. Erſtes Heft. Berlin 1810. 8. Die deutſchen Städte. Frkft. 1814. 8. Gedichte. Stuttg. 1815. 8. Poetiſcher Nachlaß. Berlin 1832. 8. Sämmtliche Gedichte. ebd. 1837. 8. Auf den Tod der Kaiſerin Maria Ludovica Beatrix. Vier Geſänge. Frankfurt 1816. 8. S. Ruge, Schriften, Bd. IV. p. 68. sq.

5) Gedichte. Roſtock 1804. 8. Der Storch und ſeine Familie. Trag. in V Aufz. Lpzg. 1804. 1806. 8. Kriegslieder und Wehrlieder. Frkft. 1815. 8. Gedichte. Frkft. 1818. II. 8. Märchen und Jugenderinnerungen. Berlin 1818. 1842. II. 8. Israelitiſche Gedichte. Stuttg. 1829. 8. Gedichte. Lpzg. 1840. 1843. 8. Erinnerungen aus dem äußern Leben. Lpzg. 1840. III. A. 1842. 8. Schriften für und an ſeine lieben Deutſchen. Lpzg. 1845. III. 8. Mehrere Ueberſchriften. Nebſt einer Zugabe zum Wendt'ſchen Muſenalmaunch für 1832. Lpzg. 1831. 8. Nebenſtunden. Lpzg. 1826. I. 8. Blätter der Erinnerung meiſtens um nnd aus der Paulskirche. Gedichte. Lpzg. 1849. 8. Gedichte. Neue Auswahl. Lpzg. 1850. 8. Reden und Gloſſen. ebd. 1849. 8. Nothgedrungener Bericht aus ſeinem Leben und aus und mit Urkunden der demagog. und antidemagog. Umtriebe. ebd. 1847. II. 8. S. Ruge, Schriften. Bd. IV. p. 72. sq.

Kühne, Europa 1847. nr. 26. Grenzboten 1847. nr. 24. p. 457. sq. Steinmann, Mephiſtophiles Bd. I. For. Quart. Rev. T. 31. p. 169. Hiſt. pol. Bl. f. d. kath. Deutſchl. 1840. VI. p. 543. Bibl. Univ. de Genève IV. Sér. 1849. T. X. p. 316. sq. Barthel p. 55. sq.

6) S. Kühne, Deutſche Männer. 1851. p. 245. sq. Berühmte Schriftſt. der Deutſchen. Berl. 1854. I. p. 307—317. For. Quart. Rev. T. II. p. 671 Schmidt Bd. I. p. 168. sq. Barthel p. 32. sq. — Die Familie Schroffenſtein, Trauerſpiel. Zürich 1803. 8. Amphitryon, Luſtſp. nach Molière. Dresd. 1808. 1818. 8. Pentheſilea, Trauerſpiel. Stuttg. 1808. 8. Das Kätbchen von Heilbronn od. die Feuerprobe, ein großes hiſtor. Ritterſchauſp. Berl. 1810. 8. Erzählungen. Berlin 1810—11. II. 8. Der zerbrochene Krug. Luſtſpiel. Berlin 1812. 8. Hinterlaſſene Schriſten, her. v. L. Tieck. Berl. 1821. 8. Geſammelte Schriften, her. v. L. Tieck. Berlin 1826. III. 8. Ausgewählte Werke, her. v. L. Tieck. ebd. 1846. IV. 8.

7) Peter Schlemihls wunderſame Geſchichte. Nürnb. 1814. 1827. 1835. 1839. 1842. 1847. 1848. 1850. 1851. 12. (Franz. ebd. 1838. 8. Engliſch. ebd. 1843. 8. Dazu: Fr. Förſter, P. Schlemihls Heimkehr. Lpzg. 1843. 1849. 16. S. Löſch im Album d. lit. Ver. zu Nürnberg 1845. p. 1. sq.) Gedichte. Lpzg. 1831. 1834. 1836. 1837. 1840. 1841. 1843. 1846. 1847. 12. Werke. Lpzg. 1836. II. 8. (Dazu: als Bd. V. u. VI. Leben und Briefe, her. v. J. Ed. Hitzig. Lpzg. 1836. 8.) II. 8. A. ebd. 1842. VI. 8. S. Varnhagen im Freihaſen 1838. H. IV. p. 1 sq. N. Martin, Les poètes contemp. de l'Allemagne. Paris 1846. p. 67—75. For. Quart. Rev. T. XXXVI. p. 412. Briefwechſel Chamiſſo's mit Roſa Maria, im Freih. 1839. H. 1. p. 1. sq. Schmidt Bd. 1. p. 371. sq. Barthel p. 97. sq.

8) Gedichte aus den hinterlaſſenen Papieren eines reiſenden Waldhorniſten. Deſſau 1824—26. II. 8. Lieder der Griechen. ebd. 1822—25. II. 8. Neue Lieder der Griechen. ebd. 1822—23. II. 8. Neueſte Lieder der Griechen. ebd. 1824. 8. Lyriſche Reiſen und epigrammatiſche Spaziergänge. ebd. 1827. 8. Bundesblüthen. Berlin 1816. 8. Rom, Römer und Römerinnen. Berlin 1820. II. 8. Vermiſchte Schriften, m. e. Biogr. Müller's begl. v. G. Schwab. Lpzg. 1830. V. 16. Griechenlieder. N. A. Lpzg. 1844. 8. Gedichte, her. u. m. einer Biogr. Müller's begl. v. G. Schwab. Lpz. 1837. II. 16. 1845. II. 12. (Nachtr. zu ſ. Schr. bei A. Müller, Reliquien. Bd. 1.) S. Mundt im Freihafen 1838. Bd. 1. p. 165. sq. Barthel p. 114. sq.

9) Dramatiſche Ausſtellungen. Berlin 1820. 8.

10) Ihre Gedichte in Förſter's Sängerfahrt (Berlin 1818. 12.) und in Diepenbrock's Geiſtlichem Blumenſtrauß. (Sulzb. 1829. 12.)

11) Gedichte. Gött. 1808. I. 12. Baſtarde. Gött. 1808. 12. Melona. ebd. 1808. 8. Lieder mit Compoſ. Lpzg. 1814. 8. Dramatiſche Spiele. Mannheim 1821. I. 8.

12) Vermiſchte Gedichte. Stuttg. 1816. 8. S. Kühne, Portraits Bd. 1. p. 180. sq. Littell's Living Age. Boston 1844. sq. T. XIV. p. 413. Westm. Rev. T. XXXII. p. 60. For. Quart. Rev. T. 26. p. 241.

13) S. Nodnagel, Deutſche Dichter der Gegenwart. Darmſt. 1842. 1. p. 87. sq. Wien. Jahrb. Bd. LXXV. p. 96. sq. LXXVI. p. 58. sq. Schmidt, Bd. I. p. 418. sq. Barthel p. 114. sq. — Ahnung und Gegenwart. Nürnb. 1815. 8. Krieg den Philiſtern, dramat. Märchen. Berlin 1824. 8. Aus dem Leben eines Taugenichts und das Marmorbild, zwei Novellen. Berlin 1826. 8. II. A. ebd. 1850. 8. Meyerbeths Glück u. Ende (Satire). Berl. 1828. 8. Ezzelin von Romano, Trauerſp. Königsb. 1828. 8. Der letzte Held von Marienburg. Königsb. 1830. 8. Die Freier, Luſtſp. ebd. 1833. 8. Viel Lärmen um Nichts, Novelle ebd. 1833. 8. Dichter u. ihre Geſellen, Novelle. Berl. 1834. 8. Gedichte. Berl. 1837. 1843. 1850. 8. Werke. Berlin 1843. IV. 8. Der deut-

ſche Roman des 18ten Jahrhunderts in ſeinem Verhältniß zum Chriſtenthum. Lpzg. 1851. 8.

14) Ausgewählte Schriften. Berlin 1827—28. X. 12. Erzählende Schriften in einer Auswahl. Stuttg. 1827—31. XVIII. 16. Geſammelte Schriften. Berl. 1844—46. XII. 12. cf. J. E. Hitzig, A. Hoffmann's Leben u. Nachlaß. Berl. 1823. II. 8. Erzählungen aus H. letzten Lebensjahren, ſein Leben und Nachlaß her. v. M. Hoffmann, geb. Rorer. Stuttg. 1839. V. 12. Nachtr. zu ſ. Werken bei A. Müller, Reliquien. Bd. 1. Schmidt Bd. II. p. 396. sq. For. Quart. Rev. T. 1. p. 60. sq. Blackwood's Mag. T. XVI. p. 55. Z. Funck, Erinnerungen aus meinem Leben. Lpzg. 1836. Bd. I. (A. d. Leben zweier Dichter E. Th. v. Hoffmann und F. G. Wetzel. ebd. 1836. 8.) Zeitgenoſſen XLIII. p. 1. sq.

15) Phantaſieſtücke und Hiſtorien. Dresden 1824—28. XII. 8. N. A. 1839. XII. 16.

16) Sämmtliche Schriften geordnet u. m. e. Vorw. verſ. v. G. Schwab. Stuttg. 1830—31. XXXVI. 16. ebd. 1837. X. 8. m. d. Dichters Leben. ebd. 1840. V. 12. S. Zeitgenoſſen III. R. III. 7. p. 43. sq. S. South Quart. Rev. (Charleston 1842. sq.) T. VII. p. 197. sq. Eclect. Mag. New York 1844. T. XXIV. p. 145. sq.

17) Novellen. Lpzg. 1825—29. V. 8. Neue Novellen. ebd. 1831—35. IV. 8. Lavabecher, Novellen. Stuttg. 1833. II. 8. Die Gräfin Ulfeld oder die 24 Königskinder. Ein hiſt. Roman. Berl. 1834. II. 8. Kleine lyriſche Werke. Frkft. 1828. 12. Laienbrevier. Berlin 1834—35. II. 8. IV. A. ebd. 1844. 8. V. A. ebd. 1846. 16. Kleine Romane. Bunzlau 1836—39. XI. 16. Ausgewählte Werke. Berlin 1845—46. XII. 16. Gedichte. III. A. ebd. 1846. 8. Genevion von Toulouſe, hiſt. Novelle. Lpzg. 1846. 12. Göttliche Comödie in Rom. Novelle. Cottbus 1843. 8. Graf Promnitz, der letzte des Hauſes. Ein Familienſtück. ebd. 1842. 8. Der Weltprieſter. Nürnb. 1846. 8. Vigilien. (Ged.) Guben 1843. 8. Hafis in Hellas. Von einem Hadſchi. Hamb. 1853. 16. S. Barthel p. 184. sq. Schmidt Bd. I. p. 462. sq. Grenzboten 1847. nr. 53. p. 426—440. Augsb. Allg. Z. 1850. Beil. nr. 323.

18) Sämmtliche ausgewählte Schriften. Aarau 1826—27. XL. 16. Ausgewählte belletr. Schriften. Aarau 1826. XIV. 16. Ausgewählte Dichtungen, Erzählungen und Novellen. II. verb. A. ebd. 1830. X. 12. oder I. 4. Ausgewählte Novellen und Dichtungen. ebd. 1836. VIII. 8. 1838—39. XVI. 16. 1841. VI. 8. 1845. X. 12. ebd. 1847. X. 16. Aehrenleſe. Aarau 1844. IV. 12. Geſammelte Volksſchriften. Aarau 1846. 8. Eine Selbſtſchau. ebd. 1842. 1843. 47. II. 12. (ſ. dag. Zeitſchr. f. Phil. u. Kath. Theol. Bonn 1847. Bd. VIII 1. p. 44—67.) S. Kühne, Deutſche Männer u. Frauen. Lpzg. 1851. 8. p. 322. sq. E. Münch, G. Zſchocke geſchildert nach ſeinen vorzügl. Lebensmomenten und Schriften. Haag 1831. 8. Democr. Rev. XVII. p. 25. sq. N. Nekrol. der Deutſchen. Bd. XXVI. p. 225. Bibl. Univ. de Genève 1848. IX. p. 140.

19) Novellen. Breslau 1837. XV. 8. (Dazu: Die Revolution ebd. 1837. III. 8.) Was ich erlebte, aus der Erinnerung niedergeſchr. ebd. 1840—45. X. 8. S. G. Gelzer, Zur Erinnerung an H. Steffens. ebd. 1845. 8. Illuſtr. Zeit. 1846. Bd. VI. p. 102. sq. Kühne, Europa 1845. Bd. 1. p. 189. sq. Zeitgenoſſen IV. H. XIV. 1819. p. 117. Minerva 1845. IV. p. 496. Königsberger Lit. Bl. Bd. IV. 1845. nr. 19. sq. Schmidt Bd. I. p. 238. sq. For. Quart. Rev. 31. p. 130. 34. p. 26. 22. p. 34. Eclect. Mag. III. p. 369.

20) Lacrimas. Schauſp. her. v. A. W. v. Schlegel. Berl. 1802. 8. Der Graf u. die Gräfin von Gleichen, Trauerſp. ebd. 1808. 8. Karl der Kühne, Drama. Grimma 1821. 8. Niobe, Trauerſp. Berlin 1807. 8. Der Graf von Schwarzenberg, Schauſp. Lpzg. 1821. 8. Dramat. Werke. ebdl 1821. 8. ſ. Wiener Jahrb. 1820. Bd. X. p. 149. Brühl, Geſch. d. kath. Lit. p. 323. sq.

21) Werke. Wien 1812—14. VI. 8. Gedichte. Wien 1812. 8. Trauerſpiele. Berlin 1828. III. 8. Ueb. d. Regulus ſ. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. p. 122. sq. u. Fr. Horn, Freundl. Schr. Bd. 1. S. a. Brühl p. 372. sq.

22) S. Wiener Jahrb. Bd. 46. p. 250. sq. Brühl p. 382. sq. N. Nekr. Bd. III. p. 1222. — Dramatiſche Dichtungen. Peſth 1813. IV. 8. Nachgel. Ged. ausg. u. m. einem biogr. Vorw. verſ. v. J. v. Hammer. Wien 1827. II. 12.

23) Polyidos, Tr. Lpzg. 1803. 8. Kallirrhoe. ebd. 1807. 8. Die Aitolier. Dresd. 1806. 8. Herakles in Lydien. Themiſtocles, Trauerſpiel. Lpzg. 1808. 8. Kunz von Kauffungen, Trauerſp. Dresd. 1809. 8. S. Zeitgenoſſen. nr. XII. p. 171—182. Morgenbl. 1816. Bd. IV. nr. 222. 274.

24) Dramatiſche Werke. Brnſchw. 1817—18. II. 8. Beiträge zur deutſchen Schaubühne. Brnſchw. 1824. 8. Theater. Stuttg. 1809—20. III. 8. Dramat. Werke. Wien 1810. VII. 8. Kunſt und Natur. Blätter aus meinem Reiſetagebuche. Brnſchw. 1823—27. III. 8.

25) Schriften. Bresl. 1826—30. XVIII. 16. II. A. ebd. 1839. II. 8. Gedichte. II. A. Stuttg. 1844. 8. Seine Selbſtbiographie in ſ. Geſ. W. Bd. III. Schmidt. Bd. I. p. 383. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 80. sq. Rév. des deux mondes. 1837. 15 Juin. Blackwood's Mag. T. 36. p. 620. 39. p. 717. Living Age. T. IV. p. 323. Westm. Rev. T. 54. p. 519. For. Rev. T. II. p. 343. For. Quart. Rev. T. VIII. p. 1. sq.

26) Gedichte. Lpzg. 1808. 1817—19. II. A. V. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1825. 16. Theaterſchriften. Lpzg. 1821—25. IV. 8. Schön Ella, ein Volksmärchen. ebd. 1825. 8. Das Freyſchützbuch. Lpzg. 1843. 8.

§. 93.

Wir müſſen, ehe wir jetzt die ſelbſtändigen gleichzeitigen Leiſtungen in den einzelnen Dichtungsarten der deutſchen Poeſie innerhalb des 19. Jahrhunderts betrachten, noch die Koryphäen derjenigen modernen Dichterſchule in Augenſchein nehmen, welche die Vermittelung der Romantik mit der Literatur und Anſchauungsweiſe der Gegenwart übernommen hat. Man verſteht darunter gewöhnlich das junge Deutſchland[1]) mit ſeinem Anhang. Es theilt ſich daſſelbe gerade wie die romantiſche Schule in zwei Aeſte, nämlich in die kritiſche und die productive Seite. Hat letztere nun auch von der Romantik das ſinnliche Element übernommen, ſo hat ſie doch ſtatt des Princips der frommen Andacht, womit jene zu prunken pflegt, das politiſche in ihren Bereich gezogen und von ihren philoſophiſchen Axiomen über die Frage: was könnte Deutſchland ſein, wenn es frei wäre und frei ſein dürfte, wenn es ein einiges, einziges Deutſchland wäre? und was iſt es, da es eben unfrei iſt? ihren Namen bekommen. Natürlich waren die Tendenzen dieſer Schule urſprünglich ziemlich deſtructiver Art, ſie wollte nämlich anfangs neben der politiſchen Freiheit auch die freie Kirche und das freie Weib in Deutſchland herſtellen, und ſo kam es, daß ſie ſehr bald heftige Oppoſition fand. Einer ihrer Hauptvertreter, Gutzkow (Liter. Jahrb. f. 1838), bezeichnet ihr Ziel und Weſen alſo: Neue Ideen, in neuer Form dargeſtellt, ſollten eine ganz neue, geſchloſſene Literatur hervorrufen: einheimiſche Speculation, gleichzeitige Literatur in Frankreich, innerer Drang, Zorn und Groll gegen das Laufende in Zeit und Geſchichte boten eine reiche, bunt abwechſelnde, theils abenteuerlich erſonnene, theils in tiefſten Lebensoffenbarungen begründete Auswahl von Ideen dar. Unter ihren Gegnern war der bekannte Kritiker, Hiſtoriker und Dichter Wolfgang Menzel[2]) (aus Waldenburg in Schleſien 1798), der ſeine ächt-deutſche Geſinnung früher ſchon durch ſeinen heftigen Franzoſenhaß documentirt hatte, einer der erſten, und wenn ein Theil derſelben einlenkte, ſo war es jedenfalls beſonders ſeinen Beſtrebungen zuzuſchreiben, wie er denn auch durch ſeine Literaturgeſchichte (1828), die wegen der darin vorkommenden heftigen Ausfälle gegen Goethe, Hegel, die Jungdeutſchen und Junghegelianer vielfachen Tadel erfahren hat, mittelbar wenigſtens auch nach einer andern Seite hin nicht geringen Einfluß geäußert hat. Wie wir übrigens bereits geſagt haben, ſo ſind faſt alle Anhänger dieſer Schule, höchſtens Heine ausgenommen, von ihren frühern Maximen zurückgekommen, und das Jahr 1848 und die dieſem vorangehende Zeit hat gezeigt, wie die Junghegelianer, die in vieler Hinſicht, wenigſtens was Staat und Kirche anlangt, urſprünglich denſelben Zweck, wenn auch mit Hilfe der halliſchen Jahrbürcher (1838) auf weit wiſſenſchaftlicherem Wege verfolgten, ſich von dem Strudel der politiſchen Aufregung fortreißen ließen und in ihrer Erbärmlichkeit durch ihre blödſinnige Wuth ſelbſt ihrer eigenen Partei zum Ekel und Abſcheu wurden, während die frühern Jungdeutſchen höchſtens ſoweit wie die ſogenannten Gothaner zu gehen gedachten. Ihr eigentlicher Stifter iſt aber der getaufte Jude (Löb Baruch) Ludwig Börne[3]) (aus Frankfurt a. M. 1786—1837) geweſen, ein Genie erſten Ranges und ein wahrhaft edler Charakter, der aber, weil er ſeine Zeit nicht verſtand und alle Menſchen glücklich machen wollte und dies doch nicht vermochte, ein menſchenhaſſender Jean Paul ward, nach welchem Schriftſteller er denn auch, weil er ihn vergötterte, ſeine claſſiſche Proſa gebildet hatte. Er iſt übrigens nur als Kritiker zu betrachten, und ſeine Briefe aus Paris, aus denen überall ſeine innige Vaterlandsliebe, ſein Edelſinn, aber auch ſeine eines Timon würdigen radicalen Träumereien hervorleuchten, ſind, beſonders wo er von Kunſt und Wiſſenſchaft ſpricht, ebenſo voll wahrer Goldkörner wie ſeine dramaturgiſchen Blätter. Weit mehr ins Volk dagegen drang ſein geiſtesverwandter, aber bitterer Gegner (weil dieſer ſeine frivole Geſinnung getadelt hatte), der geniale Heinrich Heine[4]) (geb. d. 13. Decbr. 1799 zu Düſſeldorf, nach ſeiner eigenen Ausſage aber bei Martin, les poètes contemp. de l'Allem. p. 332. d. 1. Januar 1800), ein geborner Dichter, der nicht zufrieden war, von ſich zu ſagen: „Ich bin ein deutſcher Dichter, bekannt im deutſchen Land, nennt man die beſten Namen, ſo wird auch der meine genannt", ſondern ſogar die Frechheit beſaß, in den Reiſebildern Th. I. nr. 65. p. 62) in folgende Expectoration auszubrechen: „Mir träumt, ich bin der liebe Gott und ſitz' im Himmel droben, und Englein ſitzen um mich her, die meine Verſe loben — Ja, Jung', ich bin der liebe Gott und ich regier' die Erde. Ich hab's ja immer Dir geſagt, daß ich was Rechts noch werde.“ In ſeinen Gedichten vereinigt ſich die wundervollſte Zartheit mit einer wahrhaft dämoniſchen Spottſucht, und ſo zerſtört er durch freche Verhöhnung der dem Menſchen heiligſten Gefühle den reinen Eindruck ſelbſt ſeiner gelungenſten Dichtungen. Allerdings tritt dieſe oft in Gemeinheit ausartende Keckheit (z. B. Neue Gedichte p. 111) nicht durchgängig in ſeinen lyriſchen Dichtungen hervor, allein ſeine Proſaſchriften, in denen auch noch eine ungezügelte, meiſt perſönliche Polemik (gegen Platen, Menzel, Pfizer, Schlegel, Wihl, Börne) uns widerlich berührt, läßt er ſich völlig gehen. Als Charakter freilich iſt er unter der Kritik, wie ſein Bittſchreiben an den Bundestag (28. Januar 1836), der in der 31ſten Sitzung des Jahres 1835 ſeine Schriften verboten hatte, und ſein öffentliches Bekenntniß des Lutherthums, zu dem er allerdings 1825 übergetreten war, verbunden mit einer Desavouirung des jüdiſchen Glaubens (7. October 1835), beide im Journal des débats abgedruckt, beweiſen. Als directer politiſcher Dichter erſcheint er erſt ſeit 1840, nachdem Friedrich Wilhelm IV. den preußiſchen Thron beſtiegen hatte, allein ſelbſt ſeine ſchmuzige Satire auf Deutſchlands Zuſtände: Atta Troll der Bär (zuerſt in d. Eleg. Welt 1843 nr. 1—10) ſucht doch nur durch ſchlechte Witze gegen Staat und Geſellſchaft anzukämpfen, enthält aber neben vielem Gemeinen doch auch Treffendes und Wahres, und ſeitdem iſt er eigentlich als politiſcher Dichter immer ziemlich zahm geblieben. Daß er freilich der Sinnlichkeit und Rehabilitation des Fleiſches mehr wie jeder Andere das Wort redete, davon zeugt ſeine Romantiſche Schule, doch verdammt er auch wieder das liederliche Pariſer Leben in den Briefen an Lewald (Salon Bd. IV.). Seine Religion iſt freilich offener Pantheismus (ſ. Salon Bd. II. u. Romant. Schule p. 84. sq.). Uebrigens wirkte er nur durch ſeine Schriften, in der Geſellſchaft war er ſtets fade, und deshalb ſagte Börne richtig von ihm, ſein Talent liege blos in den Fingern, und ohne irgend welche Sympathie für Menſchen- und Völkerglück verbraucht er Perſonen und Ereigniſſe nur als Stoffe zu witziger Darſtellung. Von den übrigen Anhängern dieſer Schule iſt ohne Zweifel der bedeutendſte Carl Gutzkow[5]) (aus Berlin 1811), der nach verſchiedenen Seiten hin literariſch thätig war, allein gleichwohl als Philoſoph und Humoriſt, wenn er auch in letzterem Genre mehreres Ausgezeichnete lieferte (z. B. Oeffentliche Charaktere, Maha Guru, ſein Meiſterwerk, die Pariſer Briefe, Briefe eines Narren an eine Närrin), bei Weitem nicht den ausgebreiteten Ruf erlangt hat, wie durch ſeine Novellen (z. B. die Wellenbraut, Selbſttaufe ꝛc. — der komiſche Roman: Blaſedow und ſeine Söhne, iſt dagegen mißlungen, und die Ritter vom Geiſte, obwohl gut durchgeführt, ſind zu lang) und beſonders als Dramatiker. Sein Nero, obwohl genial concipirt, iſt allerdings mehr Zerrbild, allein ſein Patkul, Werner, Savage, Weißes Blatt, Perez ꝛc. ſind effect- und gedankenreiche Stücke, die zu den beſten des gegenwärtigen deutſchen Theaters gehören. Allerdings fehlt ihnen zum Theil die innere Wahrheit, wie ſelbſt ſeinem trefflichen Uriel Acoſta, allein ſeine geſchickte Benutzung der ſchwebenden Tagesfragen hat nicht wenig zu dem großen Erfolge ſeiner Stücke beitragen; ſo bezieht ſich ſein Urbild des Tartuffe auf die gerade in Deutſchland Mode gewordene Jeſuitenriecherei, ſein Zopf und Schwert ſoll die alte gute Zeit mit ihrer Steifheit lächerlich machen und im Uriel Acoſta das lichtfreundliche Ankämpfen gegen das hergebrachte Dogma entſchuldigt werden, wobei der Polizeiſtaat auch einige Hiebe erhält. Aber nach hiſtoriſcher Treue wird nicht immer ſtreng gefragt; ſonſt würden die Charaktere Ludwigs XIV. und des edlen Lamoignon im Urbild hiſtoriſcher ausgefallen ſein. Daß er dagegen Perez etwas anders, als er in der Geſchichte daſteht, auffaßte, entſchuldigt Schiller's Beiſpiel vollkommen, wogegen ſein Wullenweber, der 13. November und Liesli ſchwach ſind. Seine Wally (1835), worin die Emancipation des Fleiſches ungeſcheut gepredigt ward, und welche deshalb das Frankfurter Anathem traf, würde er einige Jahre ſpäter wahrſcheinlich gar nicht geſchrieben haben. Ueberhaupt hat er, nachdem er früher die Kirche (Wally, Zeitgenoſſen), die Religion (Vorr. zu Schleiermacher's Briefen über die Lucinde) und den Staat (Lit. Bl. z. Phönix 1835. nr. 6) als gänzlich unnöthig zum Beſtehen der Menſchheit erkannt und das Recht der freien Individualität als Product der Trümmer derſelben (Goethe im Wendepunkt zweier Jahrhunderte) prophezeit hatte, ſpäter ganz eingelenkt und den Staat als nothwendiges Organ des menſchlichen Lebens (Pariſer Briefe) und den Glauben an Gott und Unſterblichkeit als nothwendig zum ſittlichen Halt (Verm. Schr. I—III.) angeſehen. **Heinrich Laube**[6]) (aus Sprottau in Schleſien 1806), der als Novelliſt und Dramatiker mit ihm rivaliſirte, hat in letzterer Beziehung einen bedeutenden Ruf erlangt. Zwar haben ſein Monaldeschi, Rococo und Struenſee nicht ganz den Erfolg gehabt wie Gutzkow's Dramen, allein ſie verdienen alle Anerkennung, und ſeinem Luſtſpiel: Gottſched und Gellert, und ſeinem Schauſpiel: die Karlsſchüler, iſt dieſelbe auch in hohem Grade zu Theil geworden. Daß er in ſeiner Deutſchen Literaturgeſchichte (1829), beſonders was die ältere Zeit angeht, höchſt oberflächlich und mangelhaft erſcheint, liegt mehr in ſeiner Flüchtigkeit, von der ſelbſt ſeine dramatiſchen Arbeiten Spuren zeigen. In demſelben Genre verſuchte ſich ein anderes Mitglied derſelben Schule, **Theodor Mundt**[7]) (aus Potsdam 1807), deſſen Kunſt der deutſchen Proſa (1837), in der er übrigens den neumodiſch-franzöſirenden Styl ſeiner Collegen, gegen deren Tendenz er ſich ſpäter (Spaziergänge und Weltfahrten Bd. II. Freihafen ſ. 1838) überhaupt erklärte, heftig angreift, ebenſo geiſtreich als durchdacht iſt: ſeine Vorleſungen über allgemeine Literatur der Gegenwart (1842) und eine Art Fortſetzung von Fr. Schlegel's Geſchichte der alten und neuen Literatur machen ihrem Muſter keine Schande. Auch ſeine kritiſchen Charakteriſtiken (Zodiacus, Dioskuren, Freihafen) ſind gelungen, allein ſeine Novellen, unter denen eine (Madonna, Unterhaltungen mit einer Heiligen), in der Caſanova als ein Muſter von Bildung und Lebensphiloſophie erſcheint und worin durch Miſchung von Sinnlichkeit und Andacht eine Vermittelung des Katholicismus und Proteſtantismus erzielt wird, das alte Lied vom freien Weibe wieder auf's Tapet bringen ſoll, (die Novelle: Lebensmagie, iſt noch unſittlicher) werden ſelbſt von denen ſeiner Frau Louiſe (geb. Mühlbach[8]) geb. 1814), die ſich ebenfalls mit obſchwebenden ſocialen Tagesfragen beſchäftigen, übertroffen. Höher ſteht demnach in dieſem Genre ein anderer Geiſtesverwandter dieſer Richtung, Ferdinand Guſtav Kühne[9]) (aus Magdeburg 1805), durch ſeine Europa (ſ. 1846) auch ſonſt als Kritiker und Tagesſchriftſteller bekannt, deſſen Kloſternovellen zu den beſten Producten in dieſer Art (1838) gehören. Der Wiſſenſchaftlichſte von allen Genannten iſt aber unſtreitig Ludolf Wienbarg[10]) (aus Altona 1803), denn ſeine äſthetiſch-kritiſchen Schriften zeugen überall von hoher Gediegenheit des Wiſſens, großer Vielſeitigkeit und wahrhaft geiſtiger Durchbildung, die es nur bedauerlich erſcheinen laſſen, daß er ſein großes Talent nie zu einer größern Originalarbeit anwenden wollte: neuerlich iſt er auch als begeiſterter Kämpfer für deutſches Recht in der Schleswig-Holſteinſchen Frage aufgetreten, und daß er als Kritiker unparteilich war, beweiſt ſeine begeiſterte Apologie Goethe's (Zur neueſten Literatur. Holland Bd. 1 p. 80) und ſeine Anerkennung von Uhland's Verdienſten als Dramatiker. Seine äſthetiſche Weltanſchauung faßt er (Zur neueſten Lit. p. 55) in den Worten zuſammen: „Eine ſchöne Poeſie wird es dann erſt geben, wenn die alte Zeit völlig überwunden und eine neue, friſche Entwickelung der europäiſchen Völker angebrochen iſt. Der echt poetiſche Roman wartet auf das echt poetiſche Leben. Jetzt muß die Poeſie in kühnen, unbarmherzigen Sitten- und Charakterſchilderungen der Zeitgenoſſen das Unharmoniſche, Verwitterte, Gehemmte der Zeit ſelbſt zur Erſcheinung bringen". Daß übrigens alle Mitglieder dieſer jetzt als völlig aufgelöſt zu betrachtenden Schule die Sprache wie Wenige beherrſchen und die Ausbildung der deutſchen Proſa weſentlich förderten, iſt jetzt allgemein anerkannt.

[1]) Wienbarg (Menzel u. d. junge Literatur p. 21) behauptet durch die Worte der Vorrede zu ſeinen Aeſthetiſchen Feldzügen: „Dir junges Deutſch-

land widme ich dieſe Reden, nicht dem alten,“ gewiſſermaßen den Jungdeutſchenbund geſtiftet zu haben, allein Jeder ſieht, daß dieſe in ganz anderem Sinn gemeint waren. — S. H. Margraff, Deutſchlands jüngſte Literatur- u. Culturepoche. Charakteriſtiken. Lpzg. 1839. 8. C. H. Henſe, Deutſche Dichter der Gegenwart. Erläut. u. krit. Betrachtungen. Sangerh. 1842. 16. K. Gutzkow, Götter, Helden, Don Quixote. Abſtimmungen zur Beurtheilung der literariſchen Epoche. Hamb. 1828. 8. u. Beitr. z. Geſch. der neueſten Literatur. Stuttg. 1839. III. A. 12. G. O. Marbach, Ueber moderne Literatur. In Briefen an eine Dame. Erſte Sendung: Einleitung, Menzel. Zweite Sendung: Börne, Heine. Dritte Sendung: Gutzkow, Wienbarg, Laube, Kühne, Lenau, die ſchwäbiſche Schule, Bettina, Rahel. Lpzg. 1836—38. 8. Schmidt, Bd. II. p. 1. sq. Barthel a. a. O. p. 117. sq. Erſch u. Gruber, Encycl. II. S. Bd. XXIX. p. 8. sq.

2) Narciſſus, ein dram. Märchen. Stuttg. 1830. 8. Rübezahl, ein dram. Märchen. ebd. 1829. 8. Deutſche Streckverſe. Heidelb. 1823. 8.

3) Geſammelte Schriften. Hamb. 1829—34. 1835. XIV. 8. Hamb. 1840. VIII. 8. (Dazu: Bd. XV. Paris 1838. 8. Bd. XVI. Stuttg. 1840. 16.) Geſammelte Schriften. ebd. 1840. V. 16. Nachgelaſſene Schriften. Mannheim 1844—47. IV. 12. u. Geſammelte Schriften. Bd. XVII. Franzöſiſche Schriften u. Nachtr. m. Biogr. Lpzg. 1847. 16. cf. Ed. Meyer, Gegen L. Börne. Altona 1831. 8. u. Nachtr. z. d. Beurth. d. Börne’ſchen Briefe aus Paris. ebd. 1832. 8. F. Backhaus, L. Börne in ſeinem liter. Wirken. Zittau 1837. 16. Ed. Beurmann, Börne als Character in der Literatur. Frkft. a. M. 1837. 1841. 8. H. Heine, Ueber L. Börne, Hamb. 1840. 8. K. Gutzkow, Börne’s Leben. Hamb. 1840. 8. u. in ſ. Werken. Bd. VI. p. 1—302. Nachtr. zu Börne’s W. bei A. Müller, Moderne Reliquien. Bd. II. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 222. Révue des deux mondes 1832. 15. Avril. 1849. 15 Fevr. For. Quart. Rev. X. p. 227.

4) S. N. Amer. Rev. T. 69. p. 216. Fraser’s Mag. T. 26. p. 733. Steinmann, Taſch. f. Deutſche Lit. Geſch. Münſter 1834. p. 67—97. M. J. Stephani, H. Heine, ein Blick auf unſere Zeit. Halle 1834. 8. G. Pfizer, in d. Deutſchen Vierteljahrſchr. 1838. 1. p. 167—247. Nodnagel, Deutſche Dichter der Gegenwart. Darmſt. 1842. H. I. L. Börne, Urtheil über H. Heine. Frkft. 1840. 8. A. Boden, z. Characteriſtik Heine’s. Mainz 1841. 8. Saphir, d. Humoriſt 1837. nr. 26. Ruge, Schr. Bd. II. p. 3. sq. Abendzeitung 1846. nr. 37. Epigonen. Lpzg. 1846. Bd. II. nr. 2. W. Mayr, Ueber die poetiſchen Richtungen unſerer Zeit, Heine, Platen, Uhland, Rückert, das junge Deutſchland. Erlangen 1838. 8. Rouſſeau, Kunſtſtudien. München 1834. p. 233. sq. Lewald, Schr. Bd. VI. p. 37. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 266. sq. Révue des deux mond. 1848. 15 Juillet. 15 Sptbr. T. XVII. p. 73. sq. — Gedichte. Berlin 1822. 8. Tragödien nebſt einem lyriſchen Intermezzo. ebd. 1823. 8. Buch der Lieder. Hamb. 1827. 8. X. A. 1852. 8. Reiſebilder. Hamb. 1826. 1830—34. 1840. 1850. 8. IV. Franzöſiſche Zuſtände. ebd. 1833. 8. Zur Geſch. d. neu. ſchön. Liter. in Deutſchland. Paris 1833. II. 8. Die romantiſche Schule. Hamb. 1836. 8. Der Salon. ebd. 1834—40. IV. 8. Der Denunziant. ebd. 1837. 8. (Gegen Menzel) Der Schwabenſpiegel, im Hamb. Jahrb. d. Lit. 1839. Atta Troll in d. Zeit. f. d. eleg. Welt 1843. nr. I—X. Hamb. 1847. 8. Deutſchland, ein Wintermärchen. Hamb. 1844. 8. Neue Gedichte. ebd. 1844. 8. II. veränd. A. ebd. 1851. 8. Heine’s politiſches Glaubensbekenntniß oder Epiſtel an Deutſchland, geſchr. in Paris Octbr. 1832. Lpzg. 1848. 8. Der Doctor Fauſt, ein Tanzpoem, nebſt kurioſen Bemerkungen über Teufel, Hexen und Dichtkunſt. Hamb. 1851. 8. Romanzero (Ged. Bd. III.) ebd. 1851. 8. IV. A. ebd. eod. 8. Les Dieux en exil. Bruxelles 1853. 12. (Die verbannten Götter. Berlin 1853. 8.) Vermiſchte Schriften. Hamburg 1854. III. 8.

5) Geſammelte Werke. Vollſt. umg. A. Frkft. 1845—46. XII. 8. Dazu Bd. XIII. ebd. 1852. 8. Dramatiſche Werke. Lpzg. 1842—53. I—VII. 8.

Vermiſchte Schriften. Lpzg. 1842—50. IV. 8. Die Ritter vom Geiſte. Roman. Lpzg. 1850—51. IX. 8. (S. Wigand, Jahrbuch für Wiſſenſchaft und Kunſt. 1854. III. p. 220. sq.) H. Hoff, K. Gutzkow und die Gutzkowgraphie. Mannh. 1839. 12. Sendſchreiben an K. G. von einem Freunde der Wahrheit. Mannh. 1836. 8. Illuſtr. Zeit. 1844. Bd. II. p. 122. sq. Abendz. 1847. nr. 6—10. Hamb. Lit. Bl. d. Börſenh. 1846. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 329. sq. Révue des deux mond. T. XX. p. 193—222. Kühne, Portraits Bd. II. p. 245. sq.

6) Moderne Characteriſtiken. Mannh. 1835. II. 8. Reiſenovellen. Lpzg. u. Mannh. 1834—36. VI. 8. Das Jagdbrevier. Lpzg. 1841. 16. Franzöſiſche Luſtſchlöſſer. Mannh. 1846. III. 8. Drei Königsſtädte im Norden. Lpzg. 1845. II. 8. Die Vandomire, kur. Erzähl. Mitau 1842. II. 8. Gräfin Chateaubriand. Lpzg. 1843. III. 8. II. A. ebd. 1847 III. 8. Dramatiſche Werke. Lpzg. 1845—48. I—VI. 8. Novellen. Mannh. 1846—48. X. 8. Das erſte deutſche Parlament. Lpzg. 1849. III. 8. S. Kühne, Portraits. Bd. II. p. 226. sq.

7) S. Kühne, Portr. Bd. II. p. 203. sq. — Geſammelte Schriften. Lpzg. 1843—44. II. 8. Charactere und Situationen. Wismar 1837. 8. Spaziergänge und Weltfahrten. Altona 1838—39. III. 8. Völkerſchau auf Reiſen. Stuttg. 1839. I. 8. Die Geſchichte der Geſellſchaft in ihren neuern Entwickelungen und Problemen. Berlin 1844. 8. Kunſt der deutſchen Proſa. Berlin 1837. 1843. 8. Vorleſungen über allgemeine Literaturgeſchichte. ebd. 1846. III. 8. Vorleſungen über die Literatur der Gegenwart. ebd. 1842. 8. Literariſcher Zodiacus. Lpzg. 1835—36. XIII. 8. Dioskuren. Berl. 1836—37. II. 8. Der Freihafen. Altona 1838—42. V. 8. Der Pilot. Altona 1840—42. III. 4. Der Delphin. Ein Taſchenb. Altona 1838—39. II. 16. Aeſthetik. ebd. 1845. 8. Thomas Müntzer, ein deutſcher Roman. Altona 1841. 1843. III. 8. Madonna. Lpzg. 1835. 1840. 8. Moderne Lebenswirren. ebd. 1840. 8. Mendoza, d. Vater der Schelme. Berl. 1846. II. 8. Carmen oder die Wiedertaufe, ein Rom. Hannov. 1844. 8.

8) Frauenſchickſal. Altona 1839. II. 8. Novellettenbuch. ebd. 1841. I. 8. Bunte Welt. Stuttg. 1841. II. 8. Zugvögel, Novellen und Skizzen. Altona 1840. II. 8. Federzeichnungen auf der Reiſe. Berl. 1846. II. 8. Novellen und Scenen. Lpzg. 1845. II. 8. ꝛc.

9) Weibliche und männliche Charactere. Lpzg. 1838. II. 8. Portraits und Silhouetten. ebd. 1843. II. 8. Kloſternovellen. ebd. 1838. II. 8. Sospiri. Blätter aus Venedig. Brnſchw. 1841. 8. Die Rebellen von Irland, Novelle. Lpzg. 1840. III. 12. Deutſche Männer und Frauen. Lpzg. 1851. 8.

10) Vermiſchte Schriften. Altona 1840. Bd. I. 8. Zur neueſten Literatur. Hamb. 1838. 8. Wanderungen durch den Thierkreis. ebd. 1835. 8. Aeſthetiſche Feldzüge. ebd. 1834. 8. Tagebuch von Helgoland. ebd. 1838. 8. Die Dramatiker der Jetztzeit. Erſtes Heft. Altona 1839. 12. Der däniſche Fehdehandſchuh. ebd. 1846. 8. S. a. L. Wienbarg und die junge Literatur. Marb. 1836. 8. Kühne, Portr. Bd. II. p. 170. sq.

§. 94.

Wir haben jetzt nur noch die beſchwerliche Obliegenheit vor uns, eine möglichſt vollſtändige Skizze der bedeutenderen Leiſtungen auf dem Felde der modernen deutſchen Poeſie zu geben. Wie ſchwierig und faſt unmöglich aber es iſt, hier nur einigermaßen vollſtändig zu ſein oder wenigſtens eine paſſende Auswahl zu treffen, muß Jedem einleuchten, der nur etwas mit dem gegenwärtigen Zuſtande der deutſchen Poeſie bekannt iſt, indem leider die Maſſe der Dichter und Dichterinnen ſeit einiger Zeit faſt erdrückend geworden iſt. Wenn nun aber die meiſten Producte im Ganzen nur ſehr mittelmäßig ausgefallen ſind, ſo dürfte leicht an eine jetzt herrſchende poetiſche Epidemie gedacht werden müſſen; ſonſt würden ſich die vielen erbärmlichen Leiſtungen, die kaum auf Löſchpapier, geſchweige auf Velin gedruckt zu werden verdienen, nicht erklären laſſen. Wie wenig übrigens ſelbſt manche Verleger Vertrauen zum Inhalte ihrer Pflegkinder zu haben ſcheinen, dafür bürgen die koſtbaren Einbände, durch welche ſie dieſelben preiswürdig zu machen ſuchen Sonderbar genug iſt übrigens beſonders eine Gattung der Poeſie die alleinherrſchende geworden, denn alle übrigen ſind bis auf wenige Ausnahmen in ihr aufgegangen, ich meine die Lyrik; ſelbſt faſt alle größere Compoſitionen epiſcher Art ſpielen in ſie herüber, und daher kommt es, daß eine eigentliche heroiſche Epopöe wie in der frühern Zeit ſo gut wie gar nicht mehr exiſtirt, ſondern nur lyriſche Epopöen und Romanzenkränze, und ſelbſt das eigentliche romantiſche Epos, wie wir dieß bei E. Schulze ſahen, ſelten wird.

Ganz im alten Style und in dem Geiſte, freilich nicht mit dem Talente Klopſtock's ſchrieb Carl Egon Ebert[1]) (aus Prag 1801) ſein nationales Heldengedicht Wlaſta. Noch unbedeutender waren Peter Friedrich Kanngießer's[1]) (aus Glindenberg bei Magdeburg 1774—1833) Tataris oder Befreiung Schleſtens, Adolf Franz Furchau's[3]) (aus Stralſund 1788) Arkona (1828) und Adalbert der Preußen Apoſtel (1831), ſowie des Balladen- und Romanzendichters Friedrich Albert Franz Krug von Nidda[4]) (aus Gatterſtädt bei Querfurt 1776—1843) Skanderbeg (1823) oder deſſen in Romanzenform gebrachte Sage vom Schmid von Jüterbogk (1834). Ludwig Bechſtein[5]) (aus Meiningen 1801) gehört ebenfalls hierher mit ſeinem Fauſtus (1831), ſeinen Haimonskindern (1831), ſeinem Luther (1834) und dem wohlgelungenen Todtentanz (1831), Compoſitionen, die der Form nach zwar lyriſch ſind, aber viel epiſche Elemente enthalten. Daſſelbe iſt der Fall mit Platen's Abbaſſiden (1835) und Rückert's Roſtem und Sohrab (1838), zwei großartigen Dichtungen, die jedoch von dem herrlichen Romanzenkranze des noch zu erwähnenden Anaſtaſius Grün: der letzte Ritter (Kaiſer Maximilian I.) bei Weitem an epiſcher Kraft und Feuer übertroffen werden. Derſelben Richtung huldigten der unglückliche Lenau in ſeinem Savanarola (1838), worin er freilich allzu lyriſch die Freiheit des Glaubens erſtrebt, und in ſeinem ſowohl in der Form als in der Ausführung verfehlten Fauſt, ſowie Carl Beck in ſeinem verſificirten Romane: Janko der ungariſche Roßhirt (1841), an dem aber freilich hinſichtlich der Feile noch gar viel zu wünſchen übrig, indem er ſo, wie er iſt, das Talent ſeines Verfaſſers noch als roh und ungeſchliffen erſcheinen läßt. Immermann's Romanzenkranz

Triſtan und Iſolde (1841), ein unvollendet gebliebenes Fragment, wenn auch voll lebenswarmer Phantaſie, zeigt leider die gänzliche Verſunkenheit des Dichters in die Romantik und ſein Verkennen des wahren Volkslebens der Gegenwart. Aauch Julius Moſen's[6] Lied vom Ritter Wahn (1831), dem italieniſchen Volksepos Istoria di Senso che cercava di non morir mai (Todi 1812. 18.) entnommen, und deſſen Ahasverus (1835), eine tiefſinnige Compoſition und gewiſſermaßen ein Gegenſtück zum erſtern (dieſer will nicht ſterben, letzterer kann nicht ſterben), ſind keine epiſchen Dichtungen, kaum rein romantiſche, ebenſo wie Prutzens Politiſches Märchen (1841). Allerdings haben Abraham Emanuel Fröhlich[7], der Schweizerdichter, mit ſeinem Ulrich Zwingli (1840) und Ulrich von Hutten (1835), Victor Strauß[8] mit ſeinem Richard (1841), Pfarrius mit ſeinem Karlmann (1841), der Schweizer Salomon Tobler[9] mit ſeinem Enkel Winkelrieds (1837) und Columbus (1846) und Ludwig Auguſt Frankl mit ſeinem Don Juan d'Auſtria (1846) daſſelbe Feld betreten, allein, ohne einzelnen gelungenen Stellen Unrecht zu thun, kann man ihre Verſuche doch nur als verfehlt bezeichnen. Wo möglich noch unbedeutender ſind die hierher gehörigen Dichtungen von Levitſchnigg[10], L. Köhler[11], Theodor Stamm[12], R. Eichner[13], H. A. Seidel[14], Julian Heins[15], N. Stehling[16], H. Sievers[17], O. F. Gruppe[18], A. Tellkampf[19], J. N. Vogl[20], Hieronymus Lorm[21] (eig. Heinr. Landesmann aus Wien 1821), Siegfrid Kapper[22] (aus Smichow bei Prag 1821), der wie Vogl eine ſerbiſche Heldenſage bearbeitete, Thomas Bornhauſer[23], Alfons von Flugi[24], Luiſe von Ploennies[25], Adolf Böttger (Habana), Rudolf Gottſchall[26], Anton Auguſt Sarrazin[27] u. A. ſtehen etwas höher, W. Otto[28], H. Daum[29] nennen wir blos der Vollſtändigkeit wegen, während Otto Roquette[30], C. A. Weber[31] und vor Allen Fr. Bodenſtedt[32], gewiß aber nicht Hermann[33] unſere Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen. Anders darf dagegen unſer Urtheil über Hermann Neumann's[34] Jürgen Wullenweber (1846) und Alfred Meißner's[35] Ziska (1846) lauten; denn abgeſehen von manchen ungehörigen politiſchen Phantaſieen und Anſpielungen auf moderne Zuſtände, die in der ſchwärmeriſchen Richtung der Zeit, aus der ſie hervorgingen, ihre Erklärung finden, ſind ihre beiden Helden wirklich kräftige, naturwüchſige, poetiſche Geſtalten und Zeit und Localität mit kräftigem Pinſel wiedergegeben, Versbau und Sprache aber faſt tadellos. Allerdings mehr poetiſche Erzählung oder idylliſches Epos als heroiſche Epopöe iſt Kinkel's[36] anmuthiger Otto der Schütz, ein ächter Edelſtein im dürftigen Kranze der modernen Epik und eine wahrhaft vom Dufte der mittelalterlich deutſchen Dichtung angehauchte Bearbeitung einer niederrheiniſchen, etwas mit der Lohengrinſage verwandten niederrheiniſchen Provinzialmythe. Mit Recht würde er unter Deutſchlands Epikern der Jetztzeit den erſten Platz einnehmen, gebührte dieſer nicht dem trefflichen Joſeph Simrock[37]) (aus Bonn 1802). Kein anderer deutſcher Dichter hat ſich ſo in die altdeutſche Poeſie des Mittelalters hineingelebt wie er, und daher kommt es auch, daß, wenn wir ſeine meiſterhaften, kernigen Epopöen: Wieland der Schmid und das Heldenbuch leſen, wir wirklich mittelhochdeutſche Dichtungen in ihrer claſſiſchen Ruhe, Innigkeit und Plaſtik vor uns zu haben glauben, und eben dieſe leidenſchaftsloſe Ruhe und gewaltige Charakteriſtik iſt es, welche ihnuns als geborenen Epiker erſcheinen läßt, der ſich ſo frei von allen lyriſchen Elementen zu halten weiß, daß er ſelbſt in ſeinen Dichtungen den Heldendichter verräth. Vergleicht man übrigens die tadelloſe Kunſtform und den meiſterhaften Versbau ſeiner Dichtungen mit den vorzüglich in Preußen ſo hochgeſchätzten patriotiſchen Epopöen Chriſtian Friedrich Scherenberg's[38]) (aus Stettin 1798): Waterloo, Ligny und Leuthen, ſo bedarf es wirklich großer Nachſicht, wenn man die kühnen Sprünge, die derſelbe ſich zuweilen mit Metrum, Rhythmus und Sprache, die er oft geradezu nothzüchtigt, geſtattet, mit der licentia poetica entſchuldigen und ſeiner Originalität, Energie, plaſtiſchen Charakteriſtik, volksthümlichen Sprache (Schmidt II. p. 186. nennt ſie kriegeriſchen Wachſtubenton) und ſinnigen Kraft halber überſehen will. Ihn aber gar über Schiller und neben Milton und Shakſpere zu ſtellen und für den erſten deutſchen Epiker zu erklären, wie dieß Barthel (die deutſche Nationalliteratur S. 501. sq.) gethan hat, muß man geradezu Liebedienerei gegen den preußiſchen Patriotismus nennen, ohne dabei des Dichters großartiges, aber rohes Talent verkennen zu wollen. Freilich geht ein ſolcher angeborener Genius Richard von Meerheim's[39]) (aus Großenhain 1828) Sachſen an der Moskwa (1853) ab, allein warmer Patriotismus ſpricht überall aus ihnen, und holperige Verſe und Wortbarbarismen ſtören den wohlthuenden Eindruck des kräftigen Schlachtenſanges nicht. Weit vollendeter noch in Form und Inhalt iſt des Freiherrn Oscar von Redwitz[40]) (Schmölz aus Lichtenau bei Ansbach 1823) romantiſch chriſtliches Epos Amaranth, eine Apologie der frommen Liebe, die herrlichſte epiſch-lyriſche Schöpfung der Neuzeit und ein Stück Minnegeſang im Geiſte Gottfrieds von Straßburg und Wolframs von Eſchenbach, jedoch nicht mit Unrecht verſteckt ſinnlich, ja nicht ohne Grund ſogar katholiſch proſelytenmachend genannt und offenbar reactionär pietiſtiſch.

Mehr in das Gebiet der poetiſchen Erzählung ſchlagen einige hierher zu ziehende Dichtungen von Friedrich Ruperti[41]) (aus Neuenkirchen im Osnabrückiſchen 1805) und M. Hartmann. In daſſelbe Genre gehören die in poetiſches Gewand gekleideten Märchen, wie Theodor Apel's Meluſine, Max Waldau's[42]) (eigentlich

G. Spiller von Hauenſchild) Elfenmärchen und Cordula, Adolf Böttger's Frühlingsmärchen, Hartmann's Schatten, Otto Roquette's[43]) (aus Poſen 1824) Waldmeiſters Brautfahrt. Ludwig Stiebritzens[44]) Alma iſt ſchwach, beſſer ſind Moritz Horn's[45]) Arbeiten und Theodor Fontane's[46]) (aus Neu-Ruppin 1819) Roſamunde, die beſten aber von allen Zedlitzens Waldfräulein und G. zu Putlitzens Was ſich der Wald erzählt.

Sehr mager iſt das Feld der komiſchen Erzählung beſtellt, denn außer Heine's Atta Troll, welcher übrigens mehr allegoriſch zu betrachten iſt, gehört hierher nur Bernhard von Lepel's[47]) Kirke. Das einzige wahrhaft komiſche Epos der Neuzeit verdanken wir aber Anaſtaſius Grün durch ſeine Nibelungen im Frack, welches den Herzog Moritz Wilhelm von Sachſen-Merſeburg, poſtulirten Adminiſtrator des Hochſtifts Merſeburg (1688—1731), und ſeine Liebe zur Baßgeige zum Gegenſtande hat und dieſen Stoff mit wahrhaft köſtlichem Humor behandelt, ſo daß ſelbſt ſein Pfaff von Kalenberg demſelben nachſteht, während Karl Gottlieb Prätzel's[48]) (aus Halbau in der Niederlauſitz 1791, nicht 1785 geb.), des launigen Erzählers, Feldherrnränke (1815), übrigens nur eine komiſche Erzählung, weit dahinter bleiben. Das Idyll ward von Verſchiedenen bearbeitet, ſo von Eduard Boas[49]), Eduard Cruſius[50]) und Karl Kirſch[51]), und neuerlich näherte ſich Charlotte Krug[52]) (geb. Schnorr von Carolsfeld aus Leipzig 1850) in ihrer einfachen Natürlichkeit faſt ganz der Vollendung, welche Goethe und Voß dieſer Dichtungart hatten angedeihen laſſen. Moritz Hartmann's[53]) Adam und Eva dagegen ſpricht eben ſo wenig an wie K. Heinrich's Anna (Kiel 1852 II. A. 18.), wohl aber Wolfgang Müller's von Königswinter Maikönigin (Stuttg. 1842. 16.). Allerdings verdiente auch L. Bechſtein's Sonntag (1832) hier Erwähnung, allein Chriſtian Auguſt Gottlob Eberhard[54]) (aus Belzig 1769—1845) mit ſeiner berühmten und oft gedruckten Idylle: Hannchen und die Küchlein, deren melodiöſe Verſe das heitere, treuherzige Gemüth ihres Verfaſſers abſpiegeln, wenn ſie auch ebenſo wie ein anderes ähnliches Gedicht von ihm, der erſte Menſch, eigentlicher Tiefe der Empfindung ermangelt, iſt jetzt ebenfalls vergeſſen, und ſelbſt Eduard Mörike[55]) (aus Ludwigsburg 1804), deſſen Glockendiebe die große Schwierigkeit, zwei iſolirte Schwänke in einen Faden zu verſchlingen, geſchickt überwanden und dabei noch mit rhythmiſchen Hinderniſſen zu kämpfen hatten (er wählte den Hexameter), hat trotz der ſeelenvollen Gemüthlichkeit und heitern Laune, welche ſeine Dichtungen mit zu der beſten Erzeugniſſen des ſchwäbiſchen Kreiſes ſtempeln, nachhaltige Anerkennung nicht zu erzielen vermocht. Gewiſſermaßen gehört auch der fromme Schweizerdichter Abraham Emanuel Fröhlich (aus Brugg im Aarau 1796) hierher; denn abgeſehn davon, daß er mit Wilhelm

Hey[56]) (aus Leina im Gothaiſchen 1790 † 1854), der den Text zu dem berühmten Fabelbuche Otto Speckter's lieferte, dermalen (außer Güll) der einzige bedeutende Fabeldichter der Neuzeit iſt, hat er auch mit großem Geſchick die Zeitfragen, freilich faſt immer auf vaterländiſchem Boden, mit heiterer Laune zu beleuchten gewußt.

Das eigentliche Lehrgedicht hat unter den modernen Dichtern Deutſchlands nur eine ſehr geringe Anzahl von Bearbeitern gefunden, denn eigentlich kann nur Rückert's Weisheit des Brahmanen (1836—39), welches Werk er aber ſelbſt blos für ein Fragment angeſehen haben will, ob es gleich ein reicher Born koſtbarer Lebensphiloſophie in ächt morgenländiſcher Sprache und Gedankenfolge iſt, ſowie das Laienbrevier Schefer's und Sallet's Gegenſtück, das Laienevangelium, hierher gezogen werden. In der poetiſchen Epiſtel iſt ſo gut wie gar nichts geleiſtet worden, und im Epigramm hat zwar A. W. von Schlegel noch in ziemlich ſpäten Jahren die Saiten der Xenien anzuſchlagen geſucht, allein es waren andere Verhältniſſe, und ſo kam es, daß er ſich ſelbſt mit dieſem Verſuche ſchändete. Auch Gutzkow hat ſeinen Verſuchen dieſen Namen gegeben, allein etwas Bedeutendes hat auch er nicht geleiſtet, und ſo ſind wir in dieſer Hinſicht auf einzelne in den Gedichten der modernen politiſchen Dichter (z. B. Herwegh's [ſ. Xenien in den Gedichten eines Lebenden Bd. II.), A. Rückert's, Platen's, Hoffmann's von Fallersleben) zerſtreut vorkommende Witzfunken beſchränkt. In der eigentlichen Satire haben wir nur Moritz Hartmann's Reimchronik des Pfaffen Maurizius zu nennen. Des Roderich Dreizehn Flaxiade, ein grotesk komiſches Heldengedicht (Elbing 1850. III. 8.), taugt wenig; auch C. L. Kaulbach's Stechpalmen (Kaſſel 1851. 16.) und Modern-romantiſche Bärenhäuter (ebd. 1851. 16.) machten nur ephemeres Glück. Nur L. A. Frankl's Hippokrates oder die moderne Medicin, Satire in Trimetern und Knittelverſen (Wien 1853. IV. A. 16.), iſt beſſer. Auch in der Proſaſatire iſt verhältnißmäßig nicht allzuviel geleiſtet worden. Zuerſt gehört hierher die Hamburger Reiſe des bekannten Ritters Carl Heinrich von Lang[57]) (aus Bulgheim bei Oettingen 1764—1835), die mit viel unſchuldigerer Ironie geſchrieben iſt als ſeine Denkwürdigkeiten, in denen er mit arger Perfidie ſchonunglos confidentiell anvertraute Mittheilungen dem großen Publicum preisgiebt. Weit fruchtbarer dagegen war die heitere Laune des berühmten Verfaſſers des Democritus Carl Julius Weber[58]) (aus Langenburg 1767—1832), eines der beleſenſten und vielſeitigſt gebildeten Gelehrten Deutſchlands, die jemals gelebt haben, und eines der wenigen, die das, was ſie in ſich aufgenommen, auch geſchickt wiederzugeben wiſſen. Allerdings iſt er ein allzu großer Anbeter Voltaire's und Rouſſeau's, allein er hat nur das heitere harmloſe Element aus ihnen in ſich aufgenommen, und ſo iſt er ſtets dem Princip des Democritus: ridendo dicere verum, treu geblieben, wenn auch ſein allzuoffen hervortretendes Streben, bei jeder Gelegenheit einen Witz zu machen, ihn oft zur Schwatzhaftigkeit verführt und ſein Auskramen ſeiner zahlloſen Leſefrüchte nicht ſelten ihm falſche Citate in den Mund legt. Sein Democritus verbreitet ſich faſt über alle Seiten des menſchlichen Lebens und enthält eine Anzahl hiſtoriſch-literariſcher Anekdoten, ſein Papſtthum, ſein Ritterweſen und ſeine Möncherei ſind voll der ſchätzbarſten Notizen, die man freilich ſtets genau nach ihren Quellen zu prüfen hat, und ſeine Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen, ein Buch, aus dem man lernen kann, wie man reiſen ſoll, wenn auch die Zeiten ſich freilich ſo verändert haben, daß der gute Weber, wenn er wieder auferſtehen ſollte, jetzt ſein Deutſchland ſchwerlich wieder erkennen würde; was aber alle ſeine Bücher ſo angenehm und nützlich zu leſen macht, das iſt der Schatz von Lebensphiloſophie, den ſie enthalten. Iſt nun auch Friedrich Ferdinand Hempel[59] (aus Treben oder Meuſelwitz bei Altenburg 1778, † 1836), der Verfaſſer des deutſchen Reimlexikons, der manches witzige Buch ſchrieb, mit ihm auch nicht entfernt zu vergleichen, ſo ſoll er doch eben ſo wenig gänzlich übergangen werden, wie der feine Satiriker Ludwig Daniel Jaſſoix[60] (1769—1831) oder der grobe Theodor Heinrich Friedrich[61] (aus Königsberg in der Neumark 1776—1819). Unter den neueſten Satirikern ſind beſonders Karl Friedrich Moritz Saphir[62] (eig. Moſes, aus Peſth 1794), deſſen fabelhaftes Talent in Calembourgs und Wortſpielen übrigens jetzt ſeinen ephemeren Ruf überlebt hat, Eduard Maria Oettinger[63] (aus Breslau 1807), ſonſt auch als Bibliogroph à la Peignot namhaft zu machen, der beſonders im humoriſtiſchen Romane glücklich iſt, leider aber häufig zuviel oberflächliche Gelehrſamkeit auskramt, Adolf Glasbrenner[64] (pſeudonym Brennglas, aus Berlin 1816), der ſeine Vaterſtadt mit einer Menge zum Theil ſchlechter Localwitze illuſtrirt hat, und der in der feinen Ironie neuerdings noch nicht übertroffene Guſtav Theodor Fechner[65] (aus Großſährchen in der Niederlauſitz 1801), der unter dem Namen Miſes ſeine ſatiriſchen Donnerkeile auf ſpecielle Gegenſtände (meiſt aus der Medicin und den Naturwiſſenſchaften) zu ſchleudern pflegte, namhaft zu machen. Als Witzſammelwerke ſind in neuerer Zeit Oettinger's längſt vergeſſener Charivari (1842—51), die Münchner Fliegenden Blätter (ſeit 1846), die Düſſeldorfer Monatshefte (ſeit 1847) und das witzigſte von allen, der Berliner, ausgezeichnet redigirte Kladderadatſch (ſeit Mai 1848), unter einer Menge ähnlicher, meiſt ſchwacher Nachahmungen zu nennen.

---

1) S. Leben in d. Taſchenbuch Libuſſa f. 1843. S. a. Wiener Jahrb. Bd. CXII. p. 144. sq. — Wlaſta, idylliſche Erzählung in 5 Geſängen.

Stuttg. 1833. 8. Gedichte. Prag 1824. 8. ebd. 1828. II. 8. Vollſt. A. in III Büch. Stuttg. 1845. 8.

2) Tataris oder die Befreiung Schleſiens, in 18 Geſängen. Breslau 1811. 8.

3) Adalbert, der Preußen Apoſtel. Ein Ged. in 3 Büchern. Stralſund 1831. 8. Arkona, ein Heldenged. in 20 Geſ. Berlin 1828. 8. Die Inſel Rügen, Gedichte. Stralſ. 1830. 8.

4) Bilderſkizzen einer Rheinwanderung. Quedlinburg 1833. 8. Gedichte. Lpzg. 1820. 8. Romanzen. ebd. 1821. 8. Der Schmidt von Jüterbogk. Chronikenſage in Romanzen. Lpzg. 1834. 8. Skanderbeg, heroiſches Ged. in 10 Geſ. Lpzg. 1823—24. II. 8.

5) Die Haimonskinder, ein Ged. in 12 Geſängen. Lpzg. 1830. 12. Luther, ein Ged. Frkft. 1834. 8. Fauſtus, ein Ged. Lpzg. 1833. 8. Sonettenkränze. Arnſt. 1828. 16. Der Todtentanz, ein Ged. Lpzg. 1831. 16. Der Sonntag. Ged. in 6 Geſ. ebd. 1832. qu. fol.

6) Das Lied vom Ritter Wahn. Eine uraltitaliſche Sage in 24 Abenteuern. (M. d. Original) Lpzg. 1831. 8. Ahasver. Epiſches Gedicht. Dresden u. Lpzg. 1838. 8. Gedichte. Lpzg. 1843. II. A. 8.

7) Ulrich Zwingli. Ein u. zwanzig Geſänge. Zürich u. Frauenfeld 1840. 8. Elegien an Wiege und Sarg. Lpzg. 1835. 12. Fabeln. Aarau 1825. 1829. 12. Das Evangelium St. Johannis in Liedern. Lpzg. 1838. 12. Der junge Deutſche Michel. (Gedicht.) II. A. Zürich 1843. 8. (Dazu Anhang zur I. Aufl. ebd. 1844. 8.) III. Aufl. ebd. 1846. 8. Ulrich von Hutten, 17 Geſ. Zürich 1845. 8.

8) Gedichte. Bielefeld 1841. 8. Richard. 12 Geſänge. ebd. 1841. 8.

9) Die Enkel Winkelrieds. Epiſche Dichtung. Zürich 1837. 8. Columbus. ebd. 1846. 8.

10) Hunyady, epiſches Ged. Wien 1848. 8.

11) Freie Lieder. Jena 1847. 1849. 16. Der neue Ahasver. ebd. 1841. 8. Gedichte. Meiningen 1840. 8.

12) Hesperus, Gedicht in 3 Geſängen. Wien 1844. 8. Gedichte. Lpzg. 1845. 12.

13) Des Sängers Grab, ein modernes Epos. Lpzg. 1844. 8.

14) Kreuz und Harfe. Eine Samml. geiſtl. Dichtungen. Roſt. 1839. 8. Aus der Kirche. Zeitgedichte. Parchim 1845. 8. Paulus, geiſtl. Ged. in 10 Geſ. Schwerin 1845. 8.

15) Alwila. Eine Dichtung in 6 Geſ. Lpzg. 1846. 8.

16) Das jüngſte Gericht. Gedicht in 5 Geſängen. Düſſeldorf 1841. 12. Deutſchlands Freiheitskämpfe. Drittes Buch: Andreas Hofer. ebd. 1846. 8.

17) Frühlingsgabe. Schwerin 1846. 8. Lieder der Zeit. Jena 1843. 12. Wladyslaw und Diſſepli. Eine tſcherkeſſiſche Erzählung. Lpzg. 1846. 8.

18) Königin Bertha. Berlin 1848. 8. Theudelinde, Königin der Longobarden. ebd. 1849. 8. Kaiſer Karl, eine epiſche Trilogie. ebd. 1852. 8.

19) Irmgard. Ein Ged. in 12 Geſängen. Hannover 1850. 1851. 16.

20) Marko Kraljewits. Serbiſche Heldenſage. Wien 1851. 8.

21) Abdul. Epiſches Gedicht. Berlin 1852. 8.

22) Slaviſche Melodieen. Lpzg. 1844. 8. Befreite Lieder. Dem jungen

Oeſterreich. Wien 1848. 8. Lazar, der Serbenczar. Wien 1851. 8. Lpzg. 1852. 16. Geſänge der Serben. ebd. 1852. II. 12.

23) Rudolph von Werdenberg, im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. 8.

24) Der Prättigauer Freiheitskampf. Chur 1844. 12. Volksſagen aus Graubündten. (Gedichte.) ebd. 1843. 12. Cardenio, dramatiſche Dichtung. ebd. 1848. 16.

25) Mariken von Nymwegen. Berlin 1853. 12.

26) Carlo Zeno. Eine Dichtung. Breslau 1854. 16.

27) Ramiro. Ein romantiſches Gedicht. Gifhorn 1831. 1851. II. 8.

28) Hannes von Uchtenhagen, der letzte Herr von Freienwalde a. d. O. Eine Sage a. d. Zeit d. 16ten Jahrh. bearb. zu einem romant. Gedichte in 23 Geſ. Berlin 1849. 8.

29) Johannes Huß, der Märtyrer von Conſtanz. Magdeb. 1852. 8.

30) Der Tag von St. Jacob. Stuttg. 1852. 16.

31) Die Jungfrau von Damascus, romantiſches Gedicht. Magdeburg 1852. 16.

32) Ada die Lesghierin, ein Gedicht. Berlin 1853. 16. Die Lieder des Mirza Schaffy. II. Aufl. ebd. 1852. 16.

33) Agnes Bernauer. Breslau 1852. 16.

34) Nur Jehan. Gedicht in 6 Geſängen. Torgau 1843. 8. Jürgen Wullenweber. ebd. 1846. 8. S. Bran's Minerva 1847. Mai. p. 201—204.

35) Ziska, Geſänge. Lpzg. 1846. 8. S. Bippard b. Bran a. a. O. Febr. p. 246—310.

36) Otto der Schütz. Eine rheiniſche Geſch. in 12 Abenteuern. Stuttg. 1846. 18. u. oft.

37) Das Heldenbuch. Stuttg. 1843—46. V. 8. Das Nibelungenlied überſetzt. Berlin 1827. Bonn 1839. Stuttg. 1843. 1844. 8. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue, eine Sage von Amicus und Amelius und verwandten Gedichten des Ueberſetzers. Berlin 1830. 8. Wieland der Schmied, deutſche Heldenſage, nebſt Romanzen und Balladen. Bonn 1835. 8. Gedichte. Lpzg. 1844. 8. S. Album d. lit. Vereins in Nürnberg. 1846. p. 55—74. G. Kinkel, Taſch. v. Rhein. Eſſen 1846. p. 247. sq. Martin, les poètes contemp. de l'Allemagne p. 76—96. Barthel p. 323. sq. Dublin Univ. Mag. T. 26. p. 30.

38) Waterloo. Berlin 1849. 4. Ligny. ebd. 1850. 4. Leuthen. ebd. 1852. 8. Gedichte. ebd. 1845. 16. 1850. 8. S. Hub, Ballad. II. p. 901. sq. Prutz, Deutſch. Muſ. 1852. II. p. 111. sq. Prutz, N. Schr. I. p. 292. sq.

39) Gulat u. Dſchadra, Gemälde aus Tſcherkeſſien in 4 Geſängen von Hugo vom Meer. Lpzg. 1848. 8. Die Sachſen an der Moskwa. Ein Heldenlied. Dresd. 1853. 8.

40) Amaranth. Mainz 1849. 8. u. ſ. oft. Ein Mährchen. ebd. 1851. 8. Gedichte. ebd. II. A. 1852. 16. S. Barthel p. 477. sq. (u. gegen deſſen übertriebene Lobhudelei J. Schmidt a. a. O. Bd. II. 182. sq. Rhein-Weſtphäl. Zeitſchr. f. Polit. ꝛc. v. Günther. Elberfeld 1851. I. p. 13. sq. Er und Geibel ſind in einem Spottgedicht durchgezogen bei Wigand, Jahrb. f. Wiſſ. u. Künſte. 1854. H. I, p. 5. sq.) ſ. Brühl, Geſch. d. kath. Lit. p. 518. sq. Bacmeiſter im Weimarſch. Jahrb. 1854. p. 215. sq. Prutz a. a. O. p. 283. sq.

41) Gedichte. Bremen 1844, 8. Erzählende Gedichte. ebd. 1850. 8.

42) Cordula, Graubündner Sage. Hamb. 1851. 8. (ſ. Prutz, Muſeum 1851. I. p. 767. cf. II. p. 219. 942.

43) Waldmeiſters Brautfahrt. Ein Rhein-, Wein- und Wundermärchen. Stuttg. 1851. 8. (S. Prutz, Muſ. 1851. I. p. 951. 1852. II. p. 853.)

44) Alma, ein Ged. Lpzg. 1853. 16.

45) Die Lilie vom See. Lpzg. 1852. 16. Die Pilgerfahrt der Roſe. ebd. 1853. II. A. 16.

46) Gedichte. Berlin 1851. 16. Männer und Helden. VIII Preußenlieder. Berlin 1850. 4. Von der ſchönen Roſamunde. Deſſau 1850. 16.

47) Die Zauberin Kirke. Heitere Reime. Berlin 1850. 8.

48) Feldherrnränke, ein kom. Ged. in 6 Geſängen. Lpzg. 1815. 8. Feldroſen, poet. u. proſ. Erzähl. ebd. 1819. II. 8. Frühlingsgaben. Nov. u. Ged. Hamb. 1828. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1810. 8. Gedichte. Lpzg. 1820. 8. Maurer-Gedichte. Hamburg 1829. 1832. 8. Hildrian, ein Sommermärchen in 6 Geſängen u. die Bittſchrift, zwei poetiſche Erzählungen mit Bildern. Hamb. 1821. 8. Geſammelte kleine Romane und Erzählungen. Lpzg. 1822. 1833. VIII 8.

49) Pepita, italieniſche Idylle. Lpzg. 1844. 8.

50) Der Beſuch in Hainthal, eine Idylle. Hamb. 1839. 16. Bethanien, ein bibl. Familiengemälde. Hannover 1840. 16. Chriſtliche Morgenweihe, in Geſängen. Oſterode 1842. 8. Die Verlobung, ein ländl. Gedicht in 8. Idylle. Sondershauſen 1844. 16.

51) Der Feierabend eines Greiſes. Ländliches Gemälde in IV Geſängen. Lpzg. 1844. 8.

52) Anna und Lisbeth. Poetiſche Erzählung. Dresd. 1853. 16.

53) Adam und Eva. Eine Idylle in 7 Geſängen. Lpzg. 1851. 8.

54) Geſammelte Schriften. Halle 1830. XX. 16. Der erſte Menſch und die Erde. Halle 1828. 1834. 8. Hannchen und die Küchlein. Halle 1822. 8. X. A. Lpzg. 1844. 16. S. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XXIII. p. 120. sq.

55) Gedichte. Stuttg. 1838. 8. Iris. Eine Samml. erzähl. u. dram. Dicht. ebd. 1839. 8. Idylle vom Bodenſee oder Fiſcher Martin und die Glockendiebe. Stuttg. 1847. 8. Das Stuttgarter Hutzelmännlein. ebd. 1852. 16. S. Fr. Th. Viſcher, Kritiſche Gänge. Tübingen 1844. Bd. II. Révue des deux mond. 1845. 15 Juillet.

56) Funfzig Fabeln für Kinder. m. Bildern v. O. Speckter. Hamburg 1836. 8. 1841. 8. Noch funfzig Fabeln für Kinder. ebd. 1837. 8.

57) Merkwürdige Reiſe über Erlangen, Dresden, Caſſel, Fulda nach Hammelburg. I—XIte Fahrt. München, Ansbach und Nürnberg. 1818—33. 8.

58) Sämmtl. Werke. Stuttg. 1838—45. XXX. 8. (Dymokritos) Demokritos oder hinterlaſſene Papiere eines lachenden Philoſophen. Stuttg. 1832. XII. 8. 1843. XII. 16. IV A. ebd. 1854. XII. 16. Deutſchland oder Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen. Stuttg. 1826—27. 1835—36. 1844. 8. Die Möncherei. ebd. 1834. IV. 8. Das Papſtthum. ebd. 1834. III. 8. Das Ritterweſen. ebd. 1835. III. 8. S. Zeitgenoſſen. III. R. Bd. V. 1. p. 141. sq.

59) Allgemeines deutſches Reimlexicon. Lpzg. 1826. II. 8. (als Peregrinus Syntax) Nachtgedanken über das ABC Buch. Lpzg. 1808. II. 8. Politiſche Stachelnüſſe gereift in den Jahren 1813—14. ebd. 1814. 8. Neue merkantiliſche Stachelnüſſe. ebd. 1814. 8. Taſchenbuch ohne Titel. Leipzig 1830. 8. (als Cebes.)

60) Welt und Zeit. Berlin I—IV. 1816—18. Bd. V. Stuttg. 1822. Bd. VI. Heidelb. 1828. 8.

61) Erſter, zweiter und dritter ſatyriſcher Feldzug. Berlin 1814—16. 8. Satiriſcher Zeitſpiegel. ebd. 1816—19. VII. 8.

62) Humoriſtiſche Abende. Ein Cyclus Vorleſ. Ausb. 1830. 16. Geſammelte Schriften. Stuttg. 1832. IV. 8. Neueſte Schriften. München. 1832. III. 12. Saphir am Plaudertiſche. Berlin 1843. II. 12. Fliegendes Album Lpzg. 1846. II. 8. Wilde Roſen. ebd. 1847. 16. Converſationslexicon für Geiſt, Witz und Humor. Dresden 1852. II. 8. S. Kühne, Portraits. Bd. I. p. 215. sq.

63) Buch der Liebe. Berlin 1833. 12. V. A. 1850. 12. Joujoux. Humoriſtiſch ſat. Leſekabinet. Lpzg. 1843—46. VII. 16. Narrenalmanach. ebd. 1843—47. V. 16. Onkel Zebra. Memoiren eines Epicuräers. ebd. 1842. VII. 1847. II. 16. Neues Buch der Liebe. Dresden 1852. 16.

64) Berlin wie es iſt und trinkt. Lpzg. 1843—49. XXX. 12. Intereſſante Characteriſtiken aus dem Berliner Volksleben. Berlin 1837—43. XIII. 12. Berliner Volksleben. Lpzg. 1847—51. III. 8. Die jüngſte Walpurgisnacht. Bern (1842) 8. ꝛc. Xenien der Gegenwart. ebd. 1850. 8. (mit Sanders) April, ein Gedicht, den Deputirten des erſten preußiſchen Reichstages gewidmet. Hamb. 1847. 12. Gedichte. Berlin. III. A. 16. Neue luſtige Comödien. Kasper der Menſch. Hamb. 1850. 8. ꝛc.

65) Räthſelbüchlein. Lpzg. 1850. 16. Gedichte. Lpzg. 1841. 8. Das Büchlein vom Leben nach dem Tode. Dresden 1836. 12. ꝛc.

§. 95.

Es iſt bereits geſagt worden, daß die Lyrik[1]) in dieſer Periode die meiſten Bearbeiter gefunden hat, und wir wollen daher die Hauptvertreter dieſer Richtung nach den einzelnen deutſchen Ländern, denen ſie angehören, hier folgen laſſen. Beginnen wir mit Weſtphalen, ſo wird unter den Sängern dieſes Gaues ziemlich obenan ſtehn der jetzt in tollem Radicalismus völlig untergegangene kunſtreiche Ueberſetzer engliſcher und franzöſiſcher Dichter Ferdinand Freiligrath[2]) (aus Detmold 1810). Er war der Erſte, der die deutſche Poeſie aus ihrem langen Stillleben und Tändeln mit verbrauchtem Material emporriß und ihr neue und Stoffe, neue Formen gab. Freilich waren dieſe zuweilen barbariſch genug, allein ſeine kernige Sprache, ſeine feurigen Schilderungen von Gegenſtänden, die ſeiner Anſchauung eigentlich ganz fern ſtanden, ſeine glühende Phantaſie und ſeine kühnen Verſe halfen ihm zuerſt Staunen, dann Bewunderung erringen, und ſo kam es, daß Gedichte, wie der Löwenritt, die Blumenrache (Gedichte. Stuttg. 1838. p. 199. 60. sq.) Aus Spanien ꝛc. die allgemeinſte Aufmerkſamkeit erregten. Leider war aber in ihm eine bedeutende Portion wilden Blutdurſts verborgen, den wohl ſein Scipio, der Menſchenfreſſer (Ged. p. 142. sq.), ahnen ließ, den er aber, nachdem Hoffmann von Fallersleben, wie er ſelbſt in den an denſelben gerichteten Strophen ſagt, ihn in einer Sommernacht ſchnell genug zum Radicalismus bekehrt hatte, ungeſcheut an den Tag legte, ſo daß ſeine ſpätern politiſchen Dichtungen, unter denen das durch die Leipziger Auguſtereigniſſe von 1845 hervorgerufene fliegende Blatt und einige ähnliche Arbeiten im Geiſte Marat's (ſo: Februarklänge London am 25. Febr. 1848 [Berl. 1848. 8.], die Todten an die Lebenden Juli 1848. [Düſſeld. 1848. 8.], die Revolution [Lpzg. 1849. 16.], Wien [Düſſeld. 1849. 8.] und Blum [Düſſeld. 1849. 8.]) wahrhaft terroriſtiſche Tollhäuslerlieder genannt werden können, ob ihnen gleich ein gewiſſer poetiſcher Nimbus nicht abgeht, wenn ſie auch auf der andern Seite Schwulſt ungenießbar macht. Daß er übrigens in Deutſchland zuerſt die aus Alexandrinern gebildete Stropbe anwendete, iſt bekannt; weniger daß er ſie ſelbſt in einem Gedicht rechtfertigte (Gedichte p. 123. sq.). Neben ihm gehört der durch den Opfertod ſeiner Frau beſonders bekannt gewordene Heinrich Stieglitz[3] (aus-Arolſen 1803—1849) mit den in ſeine frühere Entwickelungsperiode fallenden Gedichten hierher, beſonders den phantaſiereichen Bildern des Orients, ferner F. M. Heſſemer[4], ein geſchickter Nachahmer Wieland's, freilich ohne Tiefe und eigentlichen Genius, der elegante Kritiker und Novelliſt Chriſtoph Bernhard Levin Schücking[5] (geb. 1814 auf d. Schloſſe Klemenswerth im Münſter'ſchen), der Epigrammatiſt Ludwig Wibl[6] (aus Wevelinghoven bei Aachen 1807), ein Iſraelit, nur leider wie der Vorige früher etwas zu liberal überſpannt, der gluthvolle Chriſtian Joſeph Matzerath[7] (aus Linnich bei Jülich 1815), der fromme Dichter Victor Strauß[8] (aus Bückeburg 1809), Johann Baptiſt Rouſſeau[9] (aus Bonn 1802), vorzugsweiſe katholiſcher Dichter, Wilhelm Junckmann[10], Heinrich Ruſtige[11] (aus Weil in Weſtphalen 1810) u. A. Weit reicher noch iſt der Rhein vertreten. Hier ragt vor Allen im Fache der Balladen und Romanzen K. J. Simrock hervor. Im letzteren Genre thaten auch Ph. K. Joſeph Anton Wilhelm Smets[12] (von Ehrenſtein, geb. auf einer Reiſe ſeiner Mutter, der berühmten Sophie Schröder, zu Reval 1796, † 1838), Karl Wolfgang Wilhelm Müller[13] (aus Königswinter 1816), deſſen Gedichte (z. B. das ſchöne Epos, die Rheinfahrt) eben ſo voll friſche, Anſchauung wie lebendiger Schilderung ſind, und der ſich beſonders den Rhein als Gegenſtand ſeiner Muſe wählte (z. B. Mein Herz iſt am Rhein, allerdings Burns nachgebildet), Ludwig Braunfels[14] (aus Frankfurt a. M. 1810), von dem ſich herrliche Terzinen (z. B. eine Nacht auf Corſica) finden, Adolf Dörr[15] (aus Darmſtadt 1817), Alexander Kaufmann[16] (aus Bonn 1821), Guſtav Pfarrius[17] (aus Heddesheim bei Kreuznach 1800), ein Nachahmer Simrock's, ꝛc. das Ihrige. Nicolaus Becker[18] (aus Bonn oder Geilenkirchen 1809—45), der Umdichter des urſprünglich provinciell geweſenen Rheinliedes (Sie ſollen ihn nicht haben), der frömmelnde Eduard von Schenk, Heinrich Heine, Auguſt Lamey[19] (aus Kehl 1772), ein tüchtiger Republikaner, Friedrich Otte[20] oder, wie er eigentlich, heißt Johann Georg

Zetter (aus Mühlhauſen 1819), in der poetiſchen Behandlung der Sage vortrefflich, der Volksdichter Carl Candidus[21]), Adolph Schults[22]) (aus Elberfeld 1821), die Straßburger Georg Daniel Hirtz[23]) (1804 geb.), Ehrenfried Stöber[24]) (1779—1835), beſonders bekannt durch ſeine Gedichte in Straßburger Mundart, und ſeine Söhne, Ludwig Adolf Stöber[25]) (ebendaher 1810), der aber in ſeinen Liedern und Balladen im Gegenſatz zu ſeinem Vater überall frommen Ernſt und ſittliche Würde zum Hauptelement erhob, und Auguſt Stöber[26]) (geb. 1808), ſowie Theodor Creizenach[27]) (aus Mainz 1818) gehören ſämmtlich hierher; keiner hat aber ſolchen allgemeinen Anklang gefunden wie Gottfried Kinkel[28]) (aus Oberkaſſel bei Bonn 1815). Dieſer in neueſter Zeit durch ſeine Septembriſirerraſerei bekannte Dichter war dem Chriſtenthum, welches er als Jüngling voll Begeiſterung in ſeinen Dichtungen gefeiert hatte, gewiſſermaßen durch ſeine Verbindung mit der emancipirten Katholikin Johanna Mockel, der geſchiedenen Frau des Köllner Buch- und Muſikalienhändlers Mathieux, der Stifterin des Bonner Maikäferbundes, zu dem außer ihm auch Simrock, N. Becker, C. A. Schlönbach, Alexander Kaufmann u. A. gehörten, allmälig abwendig gemacht worden und ging, ſo nach und nach verführt, zu den entſetzlichſten Grundſätzen über, die ihn veranlaßten, als Freiſchärler im Badener Revolutionsputſch auf ſeine eigenen Landsleute, die preußiſchen Truppen, zu ſchießen. Lieſt man ſeine Gedichte, ſo kann man die allmälige, ſtufenweiſe Veränderung ſeines Innern ohne Mühe verfolgen, denn er giebt ſich überall ſo, wie er wirklich war, und ſo wie er dachte und fühlte, ſo klang es auch aus ſeinen Dichtungen wieder. Freilich iſt gerade dieſes Hervorheben ſeiner Individualität und ſeine Abneigung vor allem Ideellen auch ſeine Hauptſchwäche. Wie vielſeitig er als Dichter iſt, zeigt ſein ſchon genanntes herrliches Epos: Otto der Schütz. Als Lyriker iſt er vortrefflich im Sonnett und in der Elegie (an Johanna, der Welt Trotz, Sonntagsſtille, Abendſtille), aber eben ſo groß auch im heiteren Liede (die Weine). Für Heſſen iſt außer Heinrich Künzel[29]) (aus Darmſtadt 1810), dem Sänger des herrlichen Liedes von Prinzen Emil von Heſſen, Franz Dingelſtedt[30]) (aus Halsdorf in Oberheſſen 1814) zu nennen, der früher, ohne gerade radical zu ſein, doch zu den freiſinnigen politiſchen Dichtern Deutſchlands zählte, ſpäter aber dieſer Richtung Valet ſagte, und ſich der Dramaturgie zuneigte, weshalb Heine (Romancero S. 144 sq.) ihm, dem frühern Kosmopolitiſchen Nachtwächter, der freilich zuweilen mehr gemeinen Effect bezweckte, als es ſich für einen richtigen Dichter geziemt, oft auch abſichtlich kältet, gewaltig zu Leibe geht. Weit ſchlimmer trieb es freilich Auguſt Adolf Ludwig Follen[31]) (aus Gießen 1794), ein eifriger Burſchenſchafter, wenn auch nicht in dem Grade wie ſein Bruder Karl Follen[32] († 1840), der Verfaſſer des Burſchenliedes: Brauſe, du Freiheitsſang ꝛc. und des bekannten Großen Liedes (her. v. Wit von Döring, Memoiren des Satans Bd. III.): er dichtete das Lied: Vaterlandsſöhne ꝛc., welches ſich durch eine kräftige kernige Sprache, Stärke der Empfindung, Friſche der Gedanken und Bilder ebenſo wie ſeine übrigen Gedichte auszeichnet, unter denen beſonders die balladenartigen recht kräftig ſind. Unter den badiſchen Dichtern gehören hierher Wilhelm Schreiber[33] (geb. 1761 nicht 1765 zu Kappel in Baden † 1841), beſonders durch ſeine Romanzen und Balladen bekannt, Auguſt Ferdinand Alexander Schnetzler[34] (auch als Auguſt Palmer thätig, aus Freiburg im Breisgau 1808 † 1853), Eduard Brauer[35] (aus Karlsruhe 1811) und Joſeph Baader[36], hauptſächlich als Bearbeiter nationeller Sagenſtoffe wirkſam, und unter den Schweizern, deren Sänger ihre Lieder früher meiſt in dem Taſchenbuche Alpenroſen veröffentlichten (1811—13), der liebenswürdig-gemüthliche Johann Rudolph Wyß[37] (aus Bern 1781—1830), der gelehrte Verfaſſer der Geſchichte des Proteſtantismus Karl Rudolf Hagenbach[38] (aus Baſel 1801), der bereits erwähnte Fröhlich und der anmuthige Landſchaftsmaler Karl Rudolf Tanner[39] (aus Aarau 1794, † 1849), deſſen religiöſe Gedichte nebſt denen des durch ſeine Forſchungen im Gebiete des Altfranzöſiſchen bekannten Karl Wilhelm Heinrich Wackernagel[40], deſſen Lieder aus dem Brautſtand höchſtens Rückert's Liebesfrühling nachſtehen, zu den beſten dieſer Art zählen, ferner Balthaſar Reber[41] (aus Baſel 1805), beſonders glücklich in der maleriſchen Sphäre, in der politiſchen Richtung aber dem Vorigen naheſtehend, und der Autodidakt Gottfried Keller[42] (aus Glattfelden bei Zürich), deſſen liebliche Weiſen lediglich der Wiederherſtellung eines wahren Patriotismus gelten, Früchte einer natürlichen Begeiſterung für die duftigen Berge und grünen Matten ſeines Vaterlandes ſind und zu den beſten Erzeugniſſen der ganzen Schule gehören. Weniger bedeutend ſind die katholiſchen Dichter Johann Georg Müller[43] (geb. im Kanton St. Gallen 1822—29) und P. Gallus Morell[44] (aus Wyl in St. Gallen 1803). Weit höher ſteht freilich die ſogenannte ſchwäbiſche Schule da, d. h. ein Kranz von Dichtern, die das ſchöne Schwaben mit ſeiner reizenden Natur nach allen Seiten hin zu feiern ſich beſtrebten, ohne daß bei dieſer geiſtigen Wahlverwandtſchaft darum an ein gewiſſes Uebereinkommen oder eine genau übereinſtimmende geiſtige oder formelle Gleichheit gedacht werden könnte, denn Juſtinus Kerner, eins der Häupter dieſer Schule, ſagt in ſeinem Gedichte: die ſchwäbiſchen Sänger (an Goethe, der bekanntlich ſehr hart über ſie geurtheilt hatte): „Bei uns giebt's keine Schule, Mit eignem Schnabel Jeder ſingt, was halt ihm aus dem Herzen dringt“, und in der ſchwäbiſchen

Dichterſchule: „Geh' durch dieſe lichte Matten in das dunkle Waldrevier, wo die Tanne ſteht, die hohe — — Trete dann aus Waldesdunkel, wo im goldnen Sonnenſtrahl grüßen Berge Dich voll Reben — — wo ein goldnes Meer von Aehren durch die Ebnen wogt und wallt — — wo der Winzer, wo der Schnitter ſingt ein Lied durch Berg und Flur, da iſt ſchwäbiſcher Dichter Schule, und ihr Meiſter heißt Natur". Der bedeutendſte von allen iſt jedenfalls der gelehrte Literarhiſtoriker und Germaniſt Ludwig Uhland[45]) (aus Tübingen 1787); denn vergleicht man die von ihm mit unſäglichem Fleiße geſammelten und geſichteten Volkslieder und ſeine eigenen Romanzen und Balladen, ſo ſieht man, wie nahe er ſeinen alten nationalen Muſtern gekommen iſt. Allerdings hat er ſich von allen modernen deutſchen Dichtern Goethe und Schiller am meiſten genähert; allein darum iſt er eigentlich doch noch lange nicht von ihm abhängig, und deshalb paßt A. W. Schlegel's Xenie (in Wendt's Muſen-Almanach J. 1832. p. 315.) durchaus nicht, wo es heißt: „Wenn Jemand Schooße reimt auf Roſe, auf Menſchen wünſchen, in Proſa und in Verſen ſchillert, Freunde, wißt, daß ſeine Heimath Schwaben iſt". Ebenſo wenig hat er von den Romantikern, zu deren Richtung er offenbar hält, das myſtiſch-andächtelnde Element angenommen oder läßt jenen erzwungenen froſtigen Humor walten, der uns in ihnen ſo unangenehm berührt. Die beiden ſeiner frühern Entwickelungsperiode angehörigen Dramen: Herzog Ernſt von Schwaben und Ludwig von Baiern, für blos dramatiſirte Romanzen zu halten, iſt eine wenig richtige Auffaſſung ihrer ſtill beſcheidenen Größe, denn ein neuerdings gemachter Verſuch mit erſterem hat bewieſen, daß ſie durch und durch dramatiſch ſind und deshalb vollſtändig wirkſam auf der Bühne ſein können. Ziemlich eben daſſelbe Schickſal erfuhren ſeine übrigen Gedichte, er konnte anfangs ſogar keinen Verleger für ſie finden, und ſie drangen ſo langſam in das deutſche Publicum ein, daß erſt ſeit den dreißiger Jahren, trotzdem daß Goethe (Briefwechſel mit Zelter nr. 680.) ein höchſt ungünſtiges Urtheil über ſie gefällt und ſpäter Heine (Romantiſche Schule p. 288. sq.) ihre Verfaſſer zu beſchmuzen geſucht hatte, Deutſchlands durch die Weltliteratur noch nicht verdorbene Jugend allgemein Partei für ihn nahm und er ſeit dieſer Zeit auch wirklich zum Volksdichter ward, der ſein Programm in dem ſchönen Gedichte: Freie Kunſt, aufſtellte. Seine Gedichte zerfallen in mehrere Claſſen, je nachdem ihre Stoffe ſind: ſo haben wir von ihm Naturpoeſieen (z. B. Lob des Frühlings, Wanderlieder, Einkehr, Heimkehr), patriotiſche Dichtungen, die zum Theil aus der Zeit der Befreiungskriege ſtammen (z. B. Siegesbotſchaft), dann aber ernſte Mahnungen an die Fürſten, die unerfüllt gebliebenen Verſprechungen endlich wahr zu machen (z. B. Wenn heut' ein Geiſt herniederſtiege, die Wanderung ꝛc.) enthalten. Iſt bei ihm endlich auch die Allegorie (die verlorene Kirche) und die humoriſtiſche Richtung (der Unſtern) vertreten, ſo iſt doch ſeine eigentlich nationale Bedeutung nur in der Romanze und Ballade zu ſuchen, die durch ihre ächtdeutſche Färbung ſehr bald Eigenthum des deutſchen Volks wurden. Als dergleichen Muſterſtücke bezeichnen wir das oft nachgeahmte Gedicht: des Sängers Fluch, König Karls Meerfahrt, Klein Roland, der Schenk von Limburg, das Glück von Edenhall, den Balladencyclus: Eberhard der Rauſchbart, der Roſengarten ꝛc. Aber auch im heitern gemüthlichen Volksliede ſteht er groß da, man höre nur die ſeelenvollen Sterbeklänge, das berühmte Ständchen und die rührenden Lieder: Was flieget und ſinget die Straße herauf, Es zogen drei Burſchen wohl über den Rhein, Ich hatt' ein Kameraden ꝛc. In jeder Beziehung geiſtesverwandt ſteht neben ihm Guſtav Schwab[46]) (aus Stuttgart 1792—1850), der, obwohl im Liede und in der Romanze gleich ausgezeichnet und in Form und Inhalt ihm völlig ähnlich, auch nicht entfernt als ſein Nachahmer erſcheint, ſondern immer Original iſt. Indeß iſt ſein Geſichtskreis weiter, er ſtreift weit über Deutſchlands Gauen hinaus, und deshalb konnten ihn die Leiden des unterdrückten Griechenlands und des zerfallenden Sarmatenreiches begeiſtern. Sonſt iſt ihm noch eine beſtimmt ausgeſprochene chriſtliche Frömmigkeit eigen, die Uhland, dem Freunde des nordiſchen Heidenthums, abgeht. Als Redacteur des poetiſchen Theils des Morgenblatts und Mitherausgeber des deutſchen Muſenalmanachs hat er auch noch das Verdienſt, manchem ſonſt wahrſcheinlich für immer verborgen gebliebenen Talente den Weg ins große Publicum geöffnet zu haben. Er hat ſich in der größern epiſchen Erzählung die er dem Nibelungenliede nachbildete (z. B. der Appenzeller Krieg, Walther und Hiltgund), mit Glück verſucht, allein ſeine Balladen (z. B. Kaiſer Heinrich, der Reiter und der Bodenſee, das Mahl von Heidelberg, das Gewitter, ſeine beſten) und ſeine poetiſchen Erzählungen (Johannes Kant, ſeine vorzüglichſte) ſtehen bei Weitem höher. Als Lyriker aber nimmt er mit ſeinen Wanderliedern eines Mannes ebenfalls eine hohe Stelle ein, und ſein Lied eines abziehenden Burſchen (Bemooſter Burſche zieh' ich aus, behüt dich Gott, Philiſter-Haus!) wird geſungen werden, ſo lange noch eine Idee von dem alten fröhlichen Studentenleben bei dem deutſchen Bruder Studio, der freilich jetzt mit Glacéhandſchuhen, Hut und Cigarren wunderlich genug ausſieht, vorhanden ſein wird. Das dritte bedeutendſte Talent dieſer Schule iſt unſtreitig Juſtinus Kerner[47]) (aus Ludwigsburg 1786), auch von anderer Seite her als Arzt und moderner Geiſterſeher durch ſeine Seherin von Prevorſt in weiten Kreiſen bekannt. Keiner der neuern Dichter hat gleich ihm den Ton des altdeutſchen Volksliedes getroffen, wie ſein berühmtes Wanderlied: Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein, zeigt. Allerdings aber enthalten faſt alle ſeine Lieder und Romanzen ein gewiſſes düſter-ſchwermüthiges Element, das wohl ſeinen häufigen Beſuchen des Nachtgebietes der Natur ſeine Entſtehung verdankt, und ſein Gedicht: die vier wahnſinnigen Brüder, giebt ein Bild ſeiner ſchmerzlichen Zerriſſenheit, über deren Urſache und Weſen er ſich jedoch ſelbſt nicht recht klar iſt. Gleichwohl hat er auch komiſches Talent bewieſen in ſeinen Reiſeſchatten von dem Taſchenſpieler Luchs, in Proſa und Jean-Paul'ſcher Manier geſchrieben. Als politiſcher Dichter trat er in der Allg. Zeit. 1848. nr. 206. 24. Juli durch ſein ſchönes Gedicht an Johann von Oeſterreich auf. Alle übrigen Dichter dieſer Schule nehmen nach dieſen drei Koryphäen derſelben erſt die zweite Stelle ein, ſo Guſtav Pfizer[48] (aus Stuttgart 1807), der gelehrte Kritiker und treffliche Hiſtoriker, dem bekanntlich von Goethe (Briefw. mit Zelter Bd. VI. p. 305. sq. nr. 820.) jenes harte Urtheil kam, daß von ihm und ſeiner Schule nichts Tüchtiges hervorgehen könne. Seine Antwort: Zuverſicht, liefert einen entſchiedenen Gegenbeweis, und ſo ſind als wackere Kameraden ihm noch anzureihen Karl Friedrich Hartmann Mayer[49] (aus Nekarbiſchofsheim im Kraichgau 1786), deſſen friſche Naturſchilderungen beſonders anziehen, der treffliche Romanzendichter Karl Grüneiſen[50] (aus Stuttgart 1802), gegen den der unten zu nennende Albert Knapp in dieſem Genre weit zurückſteht, während er mit dem norddeutſchen Spitta in der geiſtlichen Poeſie demſelben den Preis abwendig gemacht hat, der bereits genannte vielſeitig gebildete Idyllendichter Eduard Mörike, deſſen Dichtungen leider etwas zu ſehr zwiſchen phantaſtiſcher Romantik und modernen Intereſſen ſchwanken, Wolfgang Menzel, von uns ſchon rühmend erwähnt, der zu früh verſtorbene, wenn auch etwas verbildete Wilhelm Friedrich Waiblinger[51] (aus Heilbronn 1804—30), deſſen Gedichte leider nur etwas zu wenig gefeilt und ſchwülſtig ſind, Rudolph Schreiber[52] (nennt ſich R. Reither, aus Nördlingen 1818), der talentvolle Herrmann Kurtz[53] aus Reutlingen 1813), der in Triſtan und Iſolde das alte Minneſängerlied wieder auffriſchte, der ſchwungvolle Wilhelm Zimmermann[54] (aus Stuttgart 1807), der fromme Eduard Vogt[55], der in ſeinem ſchönen Gedichte: die Lieder der Zeit, es wagte, der neuern Tendenzpoeſie muthig entgegenzutreten, Albert Werfer[56], wie er Katholik, aber nicht blos gemüthvoller Lyriker, ſondern auch als begabter Volksſchriftſteller bekannt, Ludwig Seeger[57] (aus Wildbach im Würtembergiſchen 1810), deſſen Begeiſterung der Trunkenheit nahekommt, Friedrich Julius Krais[58] (aus Beilſtein im Würtembergiſchen 1807), der ſeelenvolle Nachahmer Uhland's (z. B. der Tod des Demoſthenes), der zartſinnige Naturdichter Niklas Müller[59] (aus Langenau bei Ulm 1809), der (er iſt Schriftſetzer) bekanntlich ſeine Lieder ſelbſt ſetzte, corrigirte und druckte, Karl Schmidlin († 1851. Gedichte. Stuttgart 1853. 8.) und

Alexander Graf von Würtemberg[60]) (geb. 1801 zu Kopenhagen, † 1844), ein wahrhaft poetiſches Talent, allein hin und wieder etwas zu wild unbändig und ungemeſſen phantaſtiſch (z. B. in den Rückert nachgeahmten Liedern des Sturmes). Was Baiern anlangt, ſo müſſen wir hier zuerſt den deutſchgeſinnten König Ludwig[61]) (1786 geb. zu Straßburg) nennen, deſſen Dichtungen ſowohl das politiſche als religiöſe Gebiet angehen und vorzüglich in ſprachlicher Beziehung vielfachen Tadel erfahren haben, der aber in ſeiner Allgemeinheit eben ſo wenig verdient war als das ihm von Schmeichlern oft geſpendete ungemeſſene Lob, welches er übrigens ſelbſt in dem Diſtichon: An mich, würdigt, indem er ſingt: „Daß Dich nicht täuſche das reichliche Lob, denn was Du gedichtet, ungeprieſen blieb's, ſäßeſt Du nicht auf dem Thron". Freilich hält er keinen Vergleich aus mit Friedrich Rückert[62]) (aus Schweinfurt 1789), der auch unter den patriotiſchen Dichtern dieſes Zeitraums bereits genannt ward, obgleich er zuerſt nur als Freimund Raimar bekannt war. Er iſt ein wirklicher Dichter, und ſo wird unter ſeinen Händen Alles, was er ſchreibt, wahre Poeſie. Darum hat er ſich auch in allen Formen der gebundenen Rede verſucht und ſteht als Techniker unübertroffen da; ſelbſt ſeine Dramen, obgleich ſie aus innern Gründen ſich für die Aufführung auf der Bühne weniger eignen, ſind doch voll überraſchend dramatiſcher Kraft, obgleich ſie in andern wieder ganz in Lyrik auseinander gehen. Trotz ſeines Eindringens in die Myſtik des Orients hat er ſich doch rein und ungetrübt von ihrem Einfluſſe zu erhalten gewußt, indem er das Geheimniß, eine wahrhaft poetiſche Weltſprache entdeckt zu haben, treu bewahrt, dabei aber ſein Thema: Weltpoeſie iſt Weltverſöhnung (z. B. Welt und Ich, Schlußlied ꝛc.) überall durchführt. Hat er zuweilen manches Unbedeutende, weniger Tiefe, faſt Ungenügende geboten, ſo mag dieß ſeine Entſchuldigung darin finden, daß er oft buchſtäblich zum Dichten gepreßt worden iſt. Seine früheſten Gedichte fallen in die Zeit der Befreiungskriege und umfaſſen ſeine Geharniſchten Sonnette, ſeine ariſtophaniſch gehaltene Comödie Napoleon und ſeine Zeitgedichte, unter denen ſich ſeine elegiſche Romanze: die Gräber von Ottenſen, die Balladen: Barbaroſſa und die drei Geſellen, und das ſchöne Lied auf die Königin Louiſe, Magdeburg, auszeichnen. Durch Goethe's Weſtöſtlichen Divan ward er dem Orient und durch eine ſpäte glückliche Liebe der erotiſchen Elegie zugeführt, deren herrliche Früchte die drei Sträuße ſeines Liebesfrühlings ſind, die zu den ſchönſten Erzeugniſſen der deutſchen Lyrik überhaupt gehören. Als Didaktiker tritt er in den Parabeln und verſchiedenen gnomiſchen Dichtungen, vor Allem aber in dem fragmentariſchen Lehrgedichte: die Weisheit des Brahmanen, auf, das, abgeſehen von der kalten Sprache und den etwas ſteifen abcbuchartigen Verſen ſich durch

Tiefe der Gedanken und wahrhaft orientaliſchen Bilderreichthum auszeichnet. Dieſelbe Formenkünſtelei tritt auch aus ſeinen Oeſtlichen Roſen hervor; ſeine beiden Epopöen: Kind Horn in der Nibelungenſtrophe und Roſtem und Suhrab, aber geben in jeder Beziehung den Geiſt der Zeit und Ort und Perſonen, welche ſie betreffen, wieder, wogegen ſein Leben Jeſu, eine Evangelienharmonie in gebundener Rede, die, abgeſehen von dem wenig paſſenden Metrum, den Alexandrinern, allerdings poetiſch geformt iſt, hinter dem Werk, welches er widerlegen wollte, nämlich Straußens Leben Jeſu, zurückblieb. Seine Ueberſetzungen der Pſalmen, der Gedichte des Amrilkais, der Makamen des Hariri, in welchen die deutſche Sprache der arabiſchen mit Erfolg den Preis ſtreitig macht, ſeine Nachbildungen orientaliſcher Ghaſelen, der Volkslieder der Hamaſa, des Liederbuchs des Confucius, des indiſchen Gedichts Nal und Damajanti, der Minnelieder, Ritornelle und Sicilianen ſcheinen mehr für ihn ſelbſt als für das große Publicum geſchaffen und beſtimmt geweſen zu ſein. Ueberhaupt kann man auf Rückert den Schluß jenes ſchönen Sonnets anwenden, mit dem Uhland einſt J. Kerner anſang. In ſehr naher Geiſtesverwandtſchaft mit ihm ſteht ſein Landsmann Auguſt Graf von Platen-Hallermünde[63] (aus Ansbach 1796—1835), obgleich er ihn in der faſt architektoniſch-ſymmetriſchen Reinheit der Kunſtform ſeiner Poeſieen noch übertrifft und in der Vollendung des im Allgemeinen oft noch tiefſinnigeren Inhalts derſelben eine Kraft und Energie gezeigt hat, die ſich wenigſtens nicht durchgängig bei Rückert findet. Ebenſo hat er bis an ſein Ende die patriotiſche Begeiſterung bewahrt, die Rückert, nachdem er ſich dem Orient zugewendet, gänzlich von ſich geworfen hatte. Auch in der Form ſind Beide verſchieden, denn während Letzterer die arabeskenartige Mannigfaltigkeit indiſch-arabiſcher Metrik ſich aneignete, ſuchte Platen ſeine Rhythmik im klaſſiſchen Alterthum und beſtrebte ſich, ganz zum Römer und Griechen (die böſe Welt ſagt, auch in der Liebe) zu werden: deshalb führte er, ohne deshalb den Reim zu verwerfen, die griechiſchen reimloſen Metra in die Lyrik ein und wußte derſelben ſo Herr zu werden, daß er mit Recht der deutſche Pindar genannt wird und ihm nächſt Klopſtock der Preis in der Ode zufällt, wenn auch die reingeſchliffene Form das kalte Marmorartige des Inhalts nicht zu verhüllen vermag. Am unangenehmſten berührt an ihm der überall hervortretende Weltſchmerz und jene reizbar bittere Blaſirtheit, noch mehr aber ſeine Eitelkeit und Anmaßung, die er auch in dem bekannten Gedichte Selbſtlob nicht ganz von ſich abzuweiſen vermocht hat. Indeß hat er nicht deshalb, ſondern weil er der Unwiſſenſchaftlichkeit, Flachheit und Formloſigkeit der modernen deutſchen Poeſie überall muthig entgegentrat, jenes bekannte niedrige Gedicht Heine's, worin derſelbe mit ſeinem Namen wahre

Affenſchande treibt, hervorgerufen. Für dieſe wenigen Feinde und Neider aber hat er ſich durch ſeine begeiſterte Liebe zur Kunſt deſto mehr Verehrer in allen Kreiſen der Wiſſenſchaft gewonnen. Unter ſeinen Dichtungen ſtehen ſeine politiſchen Oden (z. B. Kaſſandra, an Karl X. [hier prophezeit er merkwürdig genug, daß auf Ludwig Philipp's Thron ſich die Strebepfeiler der europäiſchen Ruhe ſtützen], an Franz II. ꝛc.) am höchſten; dann folgen ſeine Romanzen (der Pilgrim von St. Juſt, das Grab in Buſento), ſeine prachtvollen Sonnette (auf Venedig), ſeine Ghaſelen und Kaſſiden, an denen man am beſten ſeinen Unterſchied von Rückert ſtudiren kann, und ſeine Lieder, die übrigens ſämmtlich ſeiner frühern Entwickelungsperiode angehören und am unbedeutendſten ſind. Von den übrigen Lyrikern Baierns ſind noch zu nennen Karl Chriſtian Tenner[64]) (aus Grünſtadt in Rheinbaiern 1791), Eduard von Schenk, bereits erwähnt, entſchieden religiöſer Dichter und in Bezug auf ſeine glänzende Rhetorik mit H. von Collin verwandt, Georg Scheurlin[65]) (aus Mainbernheim in Unterfranken 1802, nicht aus Erlangen), Max Procopius Freiherr von Freiberg-Eiſenberg[66]) (geb. 1789 zu Freiſing † 1851), freilich bekannter als Hiſtoriker und Forſcher im altdeutſchen Recht wie als Lyriker und Novelliſt, Ludwig Aurbacher[67]) (aus Markt Türkheim 1784—1847), durch ſeine Beiträge zur Charitas unter die Zahl der Dichter, mit ſeinem Volksbüchlein aber unter die Volksdichter gehörig, wenn auch noch lange kein Hebel, mit dem ihn Brühl, Geſch. d. kath. Lit. Deutſchl. p. 495., verglichen hat, Guido Görres[68]) (aus Koblenz 1805—52), die Centralſonne des katholiſchen Dichterkreiſes in Baiern, aber ebenſo wie Melchior Diepenbrock weit wichtiger für das geiſtliche Lied, Franz Graf von Pocci[69]) (aus München 1807), der geiſtesverwandte Freund Görres', bekannt durch ſeine Wald- und Kinderlieder, Märlein und Kinderſchriften, die er auf die geiſtreichſte Weiſe mit gemüthlich humoriſtiſchen Randzeichnungen illuſtrirt und dadurch zu den größten Kleinodien der Kinderwelt gemacht hat, Ignaz Hub[70]) (aus Würzburg 1810), pſeudonym als Frank von Steinach thätig, der ſonderbar genug irrthümlich mit einem preußiſchen Officier Namens Göppinger verwechſelte geſchickte Balladendichter Karl Geib[71]) (aus Lambsheim bei Frankenthal 1777—1852), Friedrich Beck[72]) (aus Ebersberg in Oberbaiern 1806), ebenfalls mehr geiſtlicher Dichter, S. Daxenberger[73]), der unter dem Namen C. Fernau auch als Novelliſt hervorgetreten iſt, Franz Friedrich von Maltitz[74]) (aus Königsberg 1795), als lyriſcher, epiſcher und dramatiſcher Dichter bemerkbar, ſeitdem er aber zum Katholicismus übergetreten, eifriger Ultramontane (z. B. An Rom), Johann Bartholomäus Goßmann[75]) (aus Frammersbach in Unterfranken 1811), neuerdings als patriotiſcher Dichter nicht glücklicher wie Ferdinand Wirth[76]) oder C. Genelli[77]) mit ihren langweiligen religiöſen Epopöen oder A. Haupt[78]) mit ſeinen Bearbeitungen Bamberger Sagen (ſeine Zeitgedichte ſind dagegen ziemlich pikant), Carl Barth[79]), Georg Joſeph Saffenreuter[80]) (aus Bamberg), einer der beſten katholiſchen Kanzelredner der Jetztzeit, Franz Joſeph Schermer[81]) (geb. 1804 zu Herlheim), ſonſt auch als Ueberſetzer der Predigten der portugieſiſchen Kanzelredner Pereira de Vasconcellos, Manuel de Macedo und Vieira bekannt, Herrmann Lingg[82]), als Lyriker in ſeiner Zerriſſenheit ein zweiter Lenau und auch als Epiker (die Völkerwanderung, Fragment) glücklich, Alexander Schöppner[83]) (aus Fulda 1820), in der Ballade nicht übel, Friedrich Güll, einer der beſten Kinderliederdichter (Kinderheimath in Bildern und Liedern. Stuttg. 1837 8. Mutterthaler, Neun Bilder für Kinder mit Liedern v. Fr. G. München 1849. 4.) u. A.

Wir wenden uns jetzt zu den öſterreichiſchen Dichtern, denen jetzt S. H. Moſenthal (Muſeum a. d. deutſchen Dichtungen d. öſterr. Lyriker und Epiker. Wien 1854. 8.) eine Art Walhalla errichtet hat. Den Reigen eröffnet Joſeph Freiherr von Hammer-Purgſtall[84]) (geb. 1774 zu Graz), Europa's größter Orientaliſt und vielſeitigſte Gelehrte, berühmt durch ſeine Ueberſetzungen einer Unzahl arabiſcher, türkiſcher und perſiſcher Dichter, deren Werke er auf eine Weiſe wiedergegeben hat, daß man ſieht, wie in ſeinem Innern der Orient und Europa völlig in Eins gefloſſen ſind und die dunkle Myſtik und phantaſtiſche Bilderwelt des erſtern auch in unſerer Mutterſprache heimiſch werden konnten. Ihm ſchließen ſich dann weiter der dermalige Senior der öſterreichiſchen Dichter Ignaz Franz Caſtelli[85]) (aus Wien 1781), bekannt durch ſeine Kriegslieder für die öſterreichiſche Armee (1809) und ſeine Gedichte in niederöſterreichiſcher Mundart, Johann Mayrhofer[86]) (aus Steier in Oberöſterreich 1787—1836), der bekannte Grillparzer der im März 1848 ein ſchönes Lied: „Mein Vaterland“, dichtete, der ſchon erwähnte Witzbold Moritz Gottlieb Saphir[87]) (aus Lowasbereny bei Ofen 1814), von dem aber eine ſchöne Ballade: die letzte Stunde des Hauſes Napoleon, vorliegt, der gelehrte Numismatiker und Antiquar Anton Freiherr von Prokeſch-Oſten[88]) (geb. 1795 zu Graz), der Tyroler Joſef Thaler[89]) (pſeudonym Lertha, aus St. Pancraz in Südtirol 1798), ſein Landsmann, der Hiſtoriker Beda Weber[90]) (aus Lienz im Puſterthale 1798), Franz von Schober[91]) (geb. 1798 auf Schloß Thorup in Schweden), Franz Hermann von Hermannsthal[92]) (aus Wien 1799), Eduard Sileſius[93]), Freiherr von Badenfeld (aus Troppau 1800), auch als Novelliſt und Dramatiker gerühmt, Pius Zingerle[94]) (aus Meran 1801), durch vortreffliche Bearbeitungen orientaliſcher Poeſieen ebenſo wie Ignaz Vincenz Zingerle durch ſeine geniale Auffaſſung Tiroler Sagen bekannt, der durch ſeine Kriegsthaten im Jahre 1848 berühmt gewordene Ban von Croatien Joſef Freiherr von Jellacic[95]) (aus Peterwardein 1801), Friedrich Ludwig Halirſch[96]) (aus Wien 1802—32), als Balladendichter nicht unglücklich, wiewohl er von Johann Nepomuk Vogl[97]) (aus Wien 1802), dem ſchon genannten Epiker, dem beſonders auch Soldatenlieder und Romanzen gut gelangen, an Popularität (z. B. durch ſeine Ballade vom Prinz Eugen) übertroffen wird, der Novelliſt und Dramatiker Johann Carl Braun von Braunthal[98]) (aus Eger 1802), in weiten Kreiſen als Jean Charles bekannt, Johann Gabriel Seidl[99]) (aus Wien 1804), als Lyriker faſt zu fruchtbar, der unglückliche, vom engen Soldatenrock erdrückte Naturdichter Joſeph Emanuel Hilſcher[100]) (aus Leitmeritz 1804—37), trefflicher Ueberſetzer Byron's, Karl Adam Kaltenbrunner[101]) (geb. 1804 zu Ems), beſonders durch ſeine Oberöſterreichiſchen Lieder berühmt, Karl Georg Reginald Herloßſohn[102]) (aus Prag 1805—49), der bekannte Novelliſt, der berühmte Aeſthetiker und Pſycholog Ernſt Freiherr von Feuchtersleben[103]) (aus Wien 1806—50), Karl Friedrich Dräxler[104]) (Manfred genannt, aus Lemberg 1806), leider etwas zu mädchenhaft weichlich, Johann Nepomuck Mahl-Schedl[105]) (aus Grünburg in Oberöſterreich 1806), ein Naturdichter und beſonders durch ſeine Schützenlieder bekannt, Adolf Ritter von Tſchabuſchnig[106]) (aus Klagenfurt 1809), Heinrich Ritter von Levitſchnigg[107]) (aus Wien 1810), Ludwig Auguſt Frankl[108]) (aus Chraſt in Böhmen 1811), der ſchon genannte Epiker, deſſen Habsburglied (1832) bis jetzt immer noch ſein beſtes Werk geblieben iſt, Carl Hugo genannt Börnſtein[109]) (aus Peſth 1810), beſonders durch ſeine Pſalmen eines armen Poeten bekannt, Carl Ziegler (aus St. Martin in Oberöſterreich 1812), dem leſenden Publicum als Carlopago[110]) willkommen, Ludwig von Löhner[111]) (aus Prag 1812—52), der ſich unter der Pſeudonymität eines L. v. Morajn und eines Ludwig Rohland verſteckte, Johann Otto Prechtler[112]) (aus Grieskirchen in Oberöſterreich 1813), beſonders als Dramatiker bekannt, Ludwig Gottfried Neumann[113]) (aus Gratz 1813), Alexander Baumann[114]) (aus Wien 1814), deſſen Alpenſcene: das Verſprechen hinterm Heerd, Jedermann kennt, Auguſt Schilling[115]) (aus Wien 1815), Rudolf Hirſch[116]) (aus Napagedl in Mähren 1816), geſchickter Sonnettiſt und ebenſo beliebt durch ſeinen oft gedruckten Irrgarten der Liebe, wie Conſtantin Wurzbach[117]) (aus Laibach 1816) durch ſeine berühmten Parallelen, der politiſche Dichter und Novelliſt Uffo Horn[118]) (aus Trautenau im böhmiſchen Rieſengebirge 1817), Friedrich Bach[119]) (aus Prag 1817), der Dichter der Senſitiven, Adolf Pichler[120]) (aus Erl im Unterinnthale 1819), bekannt durch ſeine tiroler Frühlingslieder, Hermann Rollett121) (aus Baden bei Wien 1819), ein ſchönes, leider im Radicalismus verſunkenes Talent, deſſen friſche Lieder und lyriſches Wanderbuch von vielem Talent zeugen, Johannes Nordmann122) (aus Landersdorf bei Krems 1820), Ludwig Foglar123) (aus Wien 1820), gegenwärtig gänzlich zum Drama übergegangen, der ſchon genannte Kapper, Ottocar Maria Freiherr von Schlechta-Wſſehrd (aus Wien 1825), geſchickter Ueberſetzer perſiſcher Dichter, Cajetan Cerri124) (aus Bagnolo bei Brescia 1826), als in deutſcher Sprache dichtender Italiener intereſſant, der Luſtſpieldichter Anton Xaver Schurz125) (aus Aspern an der Zaia in Niederöſterreich † 1850), Sebaſtian Brunner126) (aus Wien 1814), abgeſehen von Paſſy, der weniger hierher gehört, der einzige eigentliche Satiriker der heutigen katholiſchen Literatur, deſſen Nibelungenlied und deutſcher Hiob trotz ihrer Schärfe mit der Offenheit eines Murners dem erbärmlichen Treiben der modernen gottloſen Philoſophie und Oberflächlichkeit zu Leibe gehen, und der ſeinen Blöden Rittern das Motto vorſetzte: „Was iſt des Deutſchen Vaterland? Wo Einer 's Pulver einſt erfand, und jetzt noch Jeder glaubt dabei, daß er der Miterfinder ſei, das iſt des Deutſchen Vaterland“, Eduard Mautner127) (aus Peſth 1824), Moritz Hartmann128) (aus Duſchnik bei Przibram in Böhmen 1821), einer der edelſten und friſcheſten politiſchen Dichter der Gegenwart, deſſen Begeiſterung leider nur für hohle Ideale flammt, Alfred Meißner129) (aus Teplitz 1822), der kaum weniger begabte Dichter des Ziska, leider aber etwas zu voll von Phraſen, und der mit glühender Phantaſie begabte Eduard Duller130) (aus Wien 1809 † 1853), der jedoch nur in ſeinem Fürſt der Liebe (1842) etwas wahrhaft Poetiſches leiſtete, während ſeine Novellen durch übel angebrachte Ironie, hohlen Phraſenkram und erzwungene Originalität, die ſich beſonders in Allegorieen und Bildern zeigt, leiden. Joſeph Chriſtian Freiherr von Zedlitz131) (geb. 1790 auf Johannisberg bei Jauernik im öſterreichiſchen Schleſien), anfangs Dramatiker und als ſolcher wie auch ſpäter als Lyriker durch und durch der Romantik huldigend, erwarb ſich zuerſt durch ſeinen, Todtenkränze betitelten Canzonencyclus einen der erſten Plätze unter Deutſchlands Elegikern, ließ dann ſeine Romanzen und Balladen im Geſchmacke Uhland's folgen, von denen einige, wie die nächtliche Heerſchau, das Geiſterſchiff und der ſterbende Krieger, zum Eigenthum des deutſchen Volkes wurden, gab hierauf in ſeinem Waldfräulein eine der beſten erotiſchen Idyllen, welche wir beſitzen, und verſuchte ſich endlich auch in der Bearbeitung nordiſcher Heldenſagen, ohne jedoch bei dieſen froſtigen Bildern den Leſer erwärmen zu können. Noch bedeutender iſt ohne Zweifel Anton Alexander Maria Graf von Auersperg132) (aus Laibach oder Thurn am Hart in

Krain 1806), der im deutſchen Vaterland unter dem von ihm gewählten Dichternamen Anaſtaſius Grün bekannter iſt. Nachdem derſelbe pſeudonym mit den Blättern der Liebe in Heine's Manier, jedoch ohne deſſen Cynismus (1830) als Dichter aufgetreten war, ließ er ſein uns ſchon bekanntes Romanzenepos: der letzte Ritter, folgen, welches ohne epiſche Einheit doch durch ſeine kräftig lebendigen Schilderungen und den Adel der darin an den Tag gelegten Geſinnung, ſowie durch wahre Freiheitsbegeiſterung allgemeinen Anklang fand, worauf dann ſeine Spaziergänge eines Wiener Poeten erſchienen, in denen er mit dem edelſten Freimuth und der kühnſten Begeiſterung für Fortſchritt und Recht mit Vergeſſung ſeines Standes den Handſchuh gegen die veralteten Inſtitutionen ſeines Vaterlandes hinwarf. Dieſelbe Bahn verfolgte er in ſeinem Schutt noch weiter, worin er aber den deutſchen Boden verließ und, in Italien das traurige Muſter einer zerfallenen Welt vor Augen habend, auf America als dasjenige Land hinwies, von wo aus der Oſtermorgen einer jungen Freiheit, deſſen hohes Lied er bereits geſungen hatte, anbrechen ſollte. Auch in ſeinen Gedichten, von denen die Romanzen und Balladen (mit Ausnahme der Botenart, des Schloſſes in Böhmen, des Deſerteurs, des gefangenen Räubers, des alten Comödianten) wohl am wenigſten eigenthümlich ſind, zeigt er ſich ſtets als edlen Mann und wahren Patrioten, der mit einem Gedanken- und Bilderreichthum, mit einer Klarheit und überzeugenden Innigkeit zum Herzen ſpricht, daß man unwiderſteblich fortgeriſſen wird (z. B. das Vaterland, der letzte Dichter). Sein geiſtesverwandter Landsmann Nicolaus Niembſch Edler von Strehlenau[133]) genannt Lenau, (geb. 1802 zu Cſatad bei Temeswar im Banat † 1850), einer der ſeelenvollſten Dichter Deutſchlands, zugleich mit einer friſchen Urſprünglichkeit der Gedanken begabt, wie wenige ſeiner Zeitgenoſſen, dabei ausgezeichneter Naturſchilderer, erwarb ſich beſonders durch ſeine Polenlieder die Neigung des Publicums, vermochte aber doch ſelbſt in America nicht, die Befriedigung ſeiner Sehnſucht nach Freiheit (z. B. der Urwald) zu finden. Reizend ſind ſeine Haidebilder (z. B. die Haideſchenke, Werbung, die drei Zigeuner), vortreffliche Genregemälde aus den weiten ungariſchen Steppen, die er ja als ſein Vaterland durch und durch kennen mußte; in der eigentlichen Ballade aber (z. B. der Raubſchütz, das Geſpenſt) iſt er weniger groß, denn er iſt hier wie in ſeinen Epopöen, Savonarola, die Albigenſer und Don Juan, viel zu ſubjectiv, und die lyriſche Begeiſterung überſtrömt ſowohl hier wie in ſeinem Fauſt, einem dramatiſchen Gedicht, trotz der Tiefe der Auffaſſung die unparteiiſche Weltanſchauung. Wie überhaupt bei ihm das dämoniſch-melancholiſche Element viel zu ſehr vorwaltet, ſo ſcheint ſich dieß aus einer gewiſſen Vorempfindung ſeines ſpätern traurigen Schickſals (er ward wahnſinnig) erklären zu laſſen, und ſo kommt es, daß jenes unſägliche

Weh, welches ſich durch alle ſeine Gedichte zieht, den Leſer derſelben ſelbſt unwillkürlich ergreift. In Form und Inhalt ſchließt ſich an die beiden eben genannten Dichter Karl Iſidor Beck[134] (aus Baja in Ungarn 1817), ein Iſraelit, urſprünglich Tendenzdichter, Vergötterer Börne's und von Gutzkow für einen zweiten Byron erklärt, jedenfalls mit großem Talent für Behandlung der Sprache und Geſtaltung der Verſe begabt, an Bilderreichthum und träumeriſcher Melancholie Lenau ſehr ähnlich, doch viel wilder und bizarrer und, wie ſich dieß aus ſeinen Nächten und Liedern vom armen Manne ergiebt, ungemeſſen radical und ohne männliche Ueberlegung. Ruhiger und einfacher ſind ſeine ſtillen Lieder, ſeine ungariſchen Melodieen und ſeine Auferſtehung, die ſich durch Innigkeit und Tiefe des Gefühls auszeichnen; überhaupt zeigt ſein Gedicht an Franz Joſeph, wegen deſſen man ihn der Apoſtaſie geziehen hat, daß er wohl die Schuld der Demokratie erkannt und ſeine frühere Geſinnung bereut hat.

Friedrich von Sallet[135] (geb. 1812 zu Neiße † 1843), wie er ſich ſelbſt nannte, der Zukunftsartilleriſt, eröffnet die Reihe der ſchleſiſchen Dichter und nimmt unter denſelben trotz ſeines Pantheismus (in ſeinen Naturgeſängen) und ſeiner Unchriſtlichkeit (in ſeinem Laienevangelium erſcheint er als der erſte Dichter, der gegen das chriſtliche Dogma mit den Waffen der Kritik zu Felde zieht), unbeſchadet ſeines faſt wahnſinnigen Radicalismus und ſeines oft unangenehmen weltſchmerzenden Humors (er hält ſelbſt dem Don Quixote eine Lobrede) eine hohe Stelle ein (z. B. durch ſeine herrliche Ballade: der Tannhäuſer). Eichendorff, deſſen Poeſie wie Muſik wirkt (z. B. die herrliche Romanze: das zerbrochene Ringlein) iſt ſchon oben beſprochen worden, wir können daher nur hinzufügen, daß es zu beklagen iſt, daß er ſein herrliches Talent zum Volksdichter nicht mehr ausgebeutet hat. Auguſt Kopiſch[136] (aus Breslau 1798—1853), der Entdecker der berühmten blauen Grotte auf Capri und Sammler italieniſcher Volkslieder (Agrumi), als Techniker durch ſeine Erfindung der ſogenannten patentirten Berliner Schnellöfen merkwürdig, iſt in weiten Kreiſen durch ſein berühmtes Trinklied, Hiſtorie vom Noah, bekannt worden, gehört aber durch die in ſeiner unter dem Namen Allerlei Geiſter bekannten Gedichtſammlung bewieſene höchſt eigenthümliche Fertigkeit, humoriſtiſche Volksſchwänke ebenſo charakteriſtiſch natürlich als poetiſch wiederzugeben, zu Deutſchlands beſten komiſchen Dichtern (z. B. der Hexenritt, Heinzelmännchen, der Schneiderjunge von Krippſtadt ꝛc.). Der Aeſthetiker Auguſt Kahlert[137] (aus Breslau 1807), beſonders wegen ſeiner muſikaliſchen Kunſtnovellen und ſeiner lieblichen Idylle Ewald und Bertha geſchätzt, der bekannte Dramatiker Guſtav Freytag[138] (aus Creutzburg in Schleſien 1816), deſſen Dichtungen etwas nach Socialismus ſchmecken, Moritz Graf von Strachwitz[139] (aus Peterwitz in

Schleſien 1822—47), ein ächt ritterlicher Sänger, der gewiß im Jahre 1848 als ein zweiter Theodor Körner für Thron und Geſetz gefallen wäre, durch ſeine kräftigen Lieder aber einen trefflichen Gegenſatz zu der weichlich ſinnlichen Amaranthpoeſie abgiebt, und der kindlich unſchuldige Sänger Heinrich (Hermann) Kletke[140]) (aus Breslau 1813), dem jedoch F. Brunold[141]) (d. h. A. F. Meyer, aus Pyritz 1811) nicht nachſteht, während die preußiſche Schule überhaupt bilden der Dramatiker Friedrich Auguſt von der Heyden[142]) (aus Merfken in Oſtpreußen 1789—1851), ſehr glücklich im lyriſchen Epos, David Arthur Aſſing[143]) (1787 zu Königsberg geb., † 1842), ein Israelit, der Gatte der auch als gemüthliche Dichterin bekannten Schweſter Varnhagen's (Roſa Maria), ein wahrhaft poetiſches Gemüth, nur etwas zu weichlich, wie ſeine Nänien auf den Tod ſeiner Gattin zeigen, Otto Friedrich Gruppe[144]) (aus Danzig 1804), ein äußerſt vielſeitiger Lyriker, dem wir auch eine geſchickte Perſiflage der Hegel'ſchen Philoſophie in der ariſtophaniſchen Comödie: die Winde (Berl. 1831. 8.), verdanken, Moritz Veit (aus Berlin 1808), Franz Theodor Kugler[145]) (aus Stettin 1808), der verdienſtvolle Hiſtoriker, ein heiterer und dabei phantaſiereicher Liederdichter (Jungfrau Lorenz, die Rudelsburg), Herrmann Marggraff[146]) (aus Züllichau 1809), glücklich in naiven und poetiſchen Dichtungen (z. B. die Königin von Ganore, Störtebeker), ſonſt auch durch ſeine dramaturgiſchen Leiſtungen bekannt, Karl Förſter[147]) (aus Naumburg 1784—1841), der leider ſeine liebenswürdigen Dichtungen faſt nur für den Augenblick ſchrieb, der ſchon genannte Wackernagel, der als Berliner Kind (geb. 1808) eben ſo gut hierher gehört, wie unter die Schweizer, denen er, der fromme Rückſchrittsmann, an und für ſich ſchon nicht zuſagte (Zeitgedichte 1843) und Franz Freiherr von Gaudy[148]) (aus Frankfurt a. d. Od. 1800—40), deſſen ſonderbar ironiſches Element, das wohl den übeln Beigeſchmack durch allzu eifriges Studium Heine's erhielt (Erato 1829), bei Weitem nicht ſo wohl thuend wirkt, wie ſeines Muſters launige Gemüthlichkeit, während auf der andern Seite wieder ſeine allerdings zeitgemäße Begeiſterung für den großen Verbannten auf St. Helena (Kaiſerlieder 1835) trotz ihrer Bedeutſamkeit im Einzelnen doch nicht die feierliche zur Sache gehörige Würde erringen kann, und auch ſeine Schildſagen, worin er die ariſtokratiſche Wappengeſchichte feiert, nicht durchgängig anſprechen. Auch Eduard Schulz[149]) (aus Landsberg a. d. Warthe 1803—42), der unter dem Namen Eduard Ferrand ſchrieb, hat wenig Urſprünglichkeit bewieſen, obwohl ihm die Miſchung Heine'ſcher und Eichendorff'ſcher Elemente ziemlich gut gelungen iſt. Philipp Engelhard Nathuſius[150]) (aus Althaldensleben bei Magdeburg 1815) zeichnet ſich durch Einfachheit und Zartheit ſeiner Dichtungen aus, ſteht aber weit nach dem genialen Maler Robert Reinick[151]) (aus Danzig 1810—52), dem glücklichſten Darſteller unſchuldiger Liebesſcenen (Curioſe Geſchichte, des Mädchen's Geſtändniß) und lachenden Naturſcenen (Käferlied, Apfelblüthe). Während uns Julius Sturm[152]) (aus Köſtritz 1816), ein religiös begeiſterter Dichter (die alte Jungfrau, Barbaroſſa, Eins iſt Noth ꝛc.), Wilhelm Normann[153]), der frühverſtorbene geniale Originallyriker Samuel Chriſtian Pape[154]) (aus Leſum im Bremiſchen 1774—1817), Theodor Fontane[155]), in der Ballade Meiſter, und Paul Heyſe[156]) (aus Berlin 1830) wenig aufhalten werden, müſſen wir unter den Dichtern Norddeutſchlands Balthaſar Gerhard Schumacher[157]) (aus Kiel 1755), den Verfaſſer des preußiſchen Volksliedes: „Heil Dir im Siegerkranz" (in der Spener'ſchen Zeitung 1793), welches man fäſchlich Heinrich Karries zugeſchrieben hat, den als Verfaſſer der Wendiſchen Geſchichten bekannten Hiſtoriker Ludwig Gieſebrecht[158]) (aus Mirow in Mecklenburg-Strelitz 1792), dem wir einige vortreffliche Epopöen verdanken, den bekannten dramaturgiſchen Schriftſteller Ludwig Schnabel[159]) (aus Ludwigsluſt 1792), deſſen Lieder mit ziemlich volksthümlicher Farbe überzogen ſind, Theodor Storm[160]) (aus Huſum 1817), den ſchon genannten Ferdinand Martin Bodenſtedt (aus Peine im Hannöverſchen 1819), Jegor von Sivers[161]) (aus Heimthal bei Fellin in Livland 1823), Lebrecht Dreves[162]) (aus Hamburg 1816), einen allerdings zu wenig ſelbſtſtändigen Nachahmer Eichendorff's, obwohl begeiſterten patriotiſchen Sänger, den burſchikoſen Lyriker Freimund (Friedrich Wilhelm Victor) Pfeiffer[163]) (aus Eutin 1810 † 1841), den verdienten Sammler der neuern deutſchen Dichter Karl Goedeke (aus Celle 1814), den bekannten Novelliſten Johann Wilhelm Meinhold[164]) (aus Netgelkow auf Uſedom 1797—1851), Louis von Arentsſchildt[165]) (aus Osnabrück 1807), Franz Hartmann[166]) († 1843), M. F. Chemnitz, Verfaſſer des holſteiniſchen Nationalliedes, Fr. Voigts (aus Hannover 1792), den durch ſeine Bettlerlieder bekannten Sänger Helgolands Ernſt Langrehr[167]), der lange nur als Iſidor Bürger gekannt war (aus Celle 1803) und trotz ſeines humoriſtiſchen Tones weit von dem banalen Geblöke der Hoffmann'ſchen Gaſſenlieder entfernt blieb, Friedrich Hebbel[168]) (aus Weſſelburen im Dithmarſiſchen 1813), deſſen Originalität und Beruf zum Dichten eigentlich mehr im epigrammatiſchen Element ruht, da ſeine kühne, faſt altteſtamentliche Phantaſie ſich vorzugsweiſe in ſeinen dramatiſchen Compoſitionen ausgeprägt findet, und Friedrich Wilhelm Rogge[169]) (aus Lüneburg 1809), einen geſchmackvollen Balladendichter im Geſchmacke Uhland's, der ſchon als Göttinger Student daſelbſt einen zweiten Hainbund (Neuer Göttinger Muſenalmanach 1832—34) zu gründen dachte, freilich aber aus ſich und ſeinen Brüdern auf dem Parnaß noch keine Bürger und Hölty’s zu drechſeln im Stande war, anführen. Auch Guſtav von Meyern’s Welfenlied (Berlin 1854. 12.) iſt ein herrlicher Romanzencyclus. Der Berühmteſte der ganzen Schule iſt jedoch unſtreitig der frühere preußiſche, jetzt baierſche Hofdichter Emanuel Geibel[170] (aus Lübeck 1815), der, durch Reiſen in Griechenland gebildet und durch eifrige philoſophiſche Studien mit dem Geiſte der alten Dichter von Hellas innig vertraut, die erſten Proben ſeines Talentes in den Zeitſtimmen ablegte, die anfänglich wegen des beſcheidenen Auftretens ihres Verfaſſers bei Weitem nicht das Aufſehen machten, welches ihr innerer Werth ihnen verſprach. Durch ſeine weit von aller Polemik entfernte Poeſie, die vom Herzen kam und zum Herzen ging, brachte er die menſchliche Berechtigung derſelben wieder zur Geltung, und indem ſich die Muſik ſeiner harmoniſchen Lieder bemächtigte, trugen gefällige Melodieen ſeine Dichtungen, in denen nichts Erzwungenes, nichts Gemachtes, wo Freud und Leid wirklich gefühlt, nicht blos erdacht war, durch ganz Deutſchland und verſchafften ihm bald eine Popularität, die an Schiller erinnerte, wenn auch vielleicht jene 34 Auflagen, die bis jetzt ſeine Gedichte, unter denen übrigens ſeine Lieder der Liebe unbedingt am höchſten ſtehen, erfahren, zum Theil wohl nur in neuen Titeln beſtehen mögen. Er ſang, wie er ſelbſt ſagt, nie nach Gunſt, ſondern nur, was er gewußt, und kämpft zwar für das Neue, allein wohlweislich mit ſtumpfer Lanze, denn aus alter Zeit blieb ihm die Treue, und darum ſind auch ſeine Sonnette für Schleswig-Holſtein (in den Juniusliedern) ſehr zahm. An Geſinnung ſtehen ihm nahe Franz Jahn[171], ein ſpecifiſch patriotiſcher Preuße, und der Theolog Johann Peter Lange[172], ein Hauptgegner der heutigen Atheiſten. A. Jordan’s Wilhelm von Kalb (Berlin 1854. 12.) gehört ebenfalls hierher. Endlich ſchließen wir mit dem geborenen Dichter Heinrich Auguſt Hoffmann[173], nach ſeinem Geburtsorte von Fallersleben (geb. 1798) genannt, der durch ſeine Verdienſte um die Auffriſchung altdeutſcher und altniederländiſcher Schriftdenkmäler mindeſtens ebenſo ſehr unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nimmt, wie er durch ſeine meiſt politiſchen, in Epigrammenform gehaltenen und durch einen kecken, burlesken, hin und wieder ins Freche ausartenden Ton ſich auszeichnenden, von ihm ſelbſt als einem Jongleur des 19ten Jahrhunderts abgeſungenen Lieder ſich eine große Popularität erworben hat. Sie verrathen trotz ihrer Wuth gegen Philiſter, Polizei, Gensd’armen, Ariſtokraten und Cenſur immer noch eine gewiſſe Gemüthlichkeit, und obgleich ſeine Gaſſenlieder ſelbſt von ſeinem Standpuncte aus nichts taugen, ſo müſſen doch ſeine Kinderlieder ſchon ihrer ſingbaren Melodieen (1843) wegen neben ſeinen unübertrefflichen Liedern der deutſchen Landsknechte hier rühmlichſt erwähnt werden. In den Liedern aus Weimar (Hannover 1854. 16.) verläßt er übrigens den ſchlüpfrigen Boden der Politik und wird ganz der alte harmloſe Barde.

Der bedeutendſte unter den Dichtern Sachſens iſt ohne Zweifel Julius Moſen[174]) (aus Marienei im Voigtland 1803), der von uns ſchon erwähnte freiſinnige Romantiker, der durch ſeinen Andreas Hofer und ſeine Letzten Zehn vom vierten Regiment zum wahren Volksdichter geworden iſt. Adolf Peters[175]) (aus Hamburg 1803, nicht aus Hameln 1802), der Sänger der Liebe, ein zarter, inniger, tiefſinniger Dichter darf, weil er in Sachſen ſeine Heimath fand, hierher gezogen werden, die Thüringer Sagendichter Adolf Bube[176]) (aus Gotha 1802), Ludwig Bechſtein[177]) (aus Meiningen 1804) und Philipp Adolf Welcker[178]) (aus Gotha 1794) gehören eben ſo gut hierher, wie Widar Amadeus Ziehnert[179]) (1814—39), der die ſächſiſchen und preußiſchen Volksſagen in zum Theil den Ton des Volksliedes treffende Verſe brachte und neuerlich an Adolf Segnitz[180]) (aus Dresden 1802) einen geſchickten Nachahmer fand, nicht minder der Romanzendichter Karl Friedrich Günther[181]) (aus Altenburg 1807) und Theodor Oelckers[182]) (aus Leipzig 1816). Julius Hammer[183]) (aus Dresden 1811) iſt gleichfalls ein ſinniger Lyriker voll tiefen Gefühls zu nennen, wenn auch nicht zu leugnen iſt, daß Adolf Böttger[184]) (aus Leipzig 1815) unbedingt höher ſteht, denn ſeine Dichtungen gehören jetzt mit Recht zu den beliebteſten der modernen deutſchen Dichter, und ſeine Pilgerfahrt der Blumengeiſter, eine tiefſinnige Compoſition voll Zartheit und Lieblichkeit, ſeine Lieder auf der Wartburg ꝛc. ſcheinen mir mindeſtens ebenſo poetiſch wie Geibel's beliebteſte Dichtungen. Würdig reihte ſich ihm neuerlich Alexander Erbach[185]) an. Eine düſter elegiſche Stimmung herrſcht in den Gedichten des uns ſchon bekannten Miſes, d. h. Guſtav Theodor Fechner[186]) (aus Großſährchen bei Muskau 1801).

Daß es Deutſchland endlich nicht an Dichterinnen fehlt, verſteht ſich von ſelbſt; wir nennen Annette Eliſabeth von Droſte[187]) zu Hülshof (aus Münſter 1798—1848), beſonders in der poetiſchen Erzählung und Ballade, ſowie durch ihre eminente Beobachtungsgabe der Natur ausgezeichnet, Luiſe Freiin von des Bordes[188]), die Schweſter Brentano's, Katharina Dietz[189]), welche die heil. Eliſabeth feierte, Louiſe von Bornſtedt[190]), die einige gute Bearbeitungen legendariſcher Stoffe lieferte, die als Helmina bekannte Wilhelmine Chriſtine von Chezy[191]) (geb. v. Klenke, die Enkelin der Karſchin, aus Berlin 1783), eine glückliche Balladendichterin, die verwittwete Baronin von Zwirlein, Adelheid von Stolterfoth[192]) (nicht aus Geiſenheim, ſondern aus Eiſenach oder Erlangen 1800), Maria Johanna Sedlmayer[193]) (aus Salzburg 1811), Betty Paoli[194]) (geb. zu Wien 1815, nach Einigen 1814, eig. Eliſabeth Glück), deren Liebeslieder (Aſtern) ſich eben ſo durch Gedankenkeuſchheit als durch Tiefe der Empfindung und Correctheit der Form und des Ausdrucks empfehlen, Louiſe von

Plönnies[195] geb. Leisler (aus Hanau 1803), von Einigen mit Unrecht zu den emancipirten Frauen gerechnet, zwar weniger originell, aber mit blühender Phantaſie, Bilderreichthum und ächt weiblicher Empfindungsgabe geſchmückt, ſonſt auch als Kennerin und Ueberſetzerin engliſcher und vlämiſcher Dichter beachtenswerth, Dilia Helena[196] (pſeudonym) verheirathete Branco, geborene von Rödlich (aus Düſſeldorf 1816), deren liebliche Lieder, welche eben nur Gegenſtände aus dem Geſichtskreiſe eines edlen Weibes, Gatten- und Kindesliebe und Naturgenuß behandeln, durch ihr melodiöſes Element die Aufmerkſamkeit unſerer beſten Liedercomponiſten auf ſich zogen (z. B. beim Abendläuten, des Mädchens Wunſch und Geſtändniß), Henriette Ottenheimer[197], Wilhelmine Mylius[198], Ida von Düringsfeld[199] verh. von Reinsberg, aus Militſch in Schleſien 1815), eigentlich hierher weniger gehörig, wie die liebliche Dichterin der Glycerion (1823) Agnes Franz[200] (eben daher 1795—1845), die ſich durch ihre poetiſche Erzählung: Sonnenhold (in der Urania f. 1821), zuerſt einen Namen machte, Auguſte Kurs[201] (geb. Roſenberg, aus Berlin 1815) und endlich die frühverſtorbene Nachahmerin Pindars Eliſabeth Kulmann[202] (geb. 1808 zu Petersburg, † 1825), die elf Sprachen verſtand und acht ſprach und in ihren Dichtungen, deren Stoffe, Form und Sprache eben ſo einfach als natürlich ſind, den Ausdrnck eines wahrhaft poetiſchen Gemüths und Lebens zu legen wußte.

1) S. J. Scherr, die Poeten der Jetztzeit in Briefen an eine Frau. Stuttg. 1844. 8. J. Seidlitz, die Poeſie und die Poeten in Oeſterreich im Jahre 1836. Grimma 1837. II. 8. H. Lorm, Wien's poetiſche Schwingen u. Federn. Lpzg. 1847. 8. N. Martin, Poétes contemporains de l'Allemagne. Paris 1846. 8. H. Blaze, Ecrivains et poëtes de l'Allemagne. Paris 1846. 8. H. Ed. Apel, die Sänger unſerer Tage. Altenb. 1847. II. 8. Al. Jung, Briefe über die neueſte Literatur. Hamb. 1837. 8. u. Vorleſ. üb. die moderne Literatur der Deutſchen. Danzig 1842. 8. Ed. Prutz, Vorleſ. über die deutſche Literatur der Gegenwart. Lpzg. 1847. 8. L. C. Henſe, deutſche Dichter der Gegenwart. Sangerh. 1842. 16. C. Barthel, die deutſche Nationalliteratur der Neuzeit in einer Reihe von Vorleſ. Brnſchw. 1851. 8. L. Goedeke, Deutſchlands Dichter von 1813—1843. Hannover 1844. 4. S. Schenkel, die deutſche Dichterhalle des XIX. Jahrhdts. Mainz 1850—51. III. 8. J. Hub, Deutſchlands Balladen- und Romanzendichter von Bürger bis auf die neueſte Zeit. Karlsr. 1853. III. A. II. 4. u. die deutſchen Dichter der Neuzeit. Münch. 1852. 8. Prutz, die Muſenalmanache und Taſchenbücher in Deutſchland, in ſeinen Neuen Schriften. Halle 1854. I. p. 105—165.

2) S. Dingelſtedt in d. Jahrbuch f. Liter. Hamb. 1839. p. 219. sq. Ruge, Schriften Bd. II. p. 238. sq. Révue des deux mondes 1843. 1 Novbr. 1844. 1 Décbr. 1845. 1 Mars. Nodnagel, deutſche Dichter der Gegenwart. Darmſt. 1842. H. 1. p. 1—86. Bl. f. lit. Unterh. 1838. nr. 244. sq. Hub. II. p. 809. sq. Anal. Whig Rev. T. X. p. 361. Living Age. T. IV. p. 653. XII. p. 598. Schmidt, Geſch. d. deutſchen Liter. Bd. II. p. 169. sq. — Gedichte. Stuttg. u. Tübingen. 1838. X. A. ebd. 1846. 8. XII. 1851. 8. 1812. Gedicht zum Beſten des Kölner Doms (mit Ed. Duller). Darmſt. 1842. 8. Ein Glaubensbekenntniß. Zeitgedicht. Mainz 1844. 8. Engliſche Gedichte aus neuerer Zeit. Stuttg. u. Tüb. 1847. 8. Zwiſchen den Garben.

ebd. 1847. 8. Ça ira. VI Gedichte. Heriſau 1847. 8. Neuere politiſche und ſoziale Gedichte. ebd. 1848—51. II. 8.

3) Gedichte zum Beſten der Griechen. Lpzg. 1823. 8. (mit Ernſt Große.) Bilder des Orients. Lpzg. 1831—33 IV. 8. Das Dionyſosfeſt, lyr. Tragödie. Berlin 1836. 8. Mozarts Gedächtnißfeier. Ged. München 1837. 8. Stimmen der Zeit in Liedern. Lpzg. 1832. 1834. 8. Gruß an Berlin. Ein Zukunftstraum. ebd. 1838. 8. Bergesgrüße aus dem ſalzburger, tyroler und baieriſchen Gebirge. München 1839. 8. S. Kühne in d. Jahrb. f. Wiſſenſch. Kr. 1834. Febr. Hub. II. p. 638. sq

4) Deutſche chriſtliche Sonnette. Frkft. a. M. 1845. 8. Juſſuff und Naſiſſe. Ged. ebd. 1847. 8. Lieder der unbekannten Gemeinde. ebd. 1854. 12.

5) Gedichte. Stuttg. 1846. 8. Italia, ein poetiſcher Führer durch Italien. Frankf. a. M. 1851. 8. Helvetia, ein poetiſcher Führer durch die Schweiz. ebd. 1851. 8. S. Hub. II. p. 848. sq.

6) Gedichte. Mainz 1836. 8. Frankfurt a. M. 1851. 4. Juliopfer, im Telegraph f. 1838.

7) Gedichte. Stuttg. 1838. 8. Rheiniſches Jahrb. 1840. u. 1841.

8) Gedichte. Bielefeld 1841. 8. Lieder aus der Gemeine für das chriſtliche Kirchenjahr Hamburg 1843. 12. Bilder und Töne aus der Zeit. Bielefeld 1850. 8.

9) Weſtdeutſcher Muſenalmanach auf 1823—24. Hamm 1824. 12. Gedichte. Crefeld (Köln) 1823. 8. Poetiſche Erheiterungen, herausg. v. L. A. Warnkönig. Aachen 1825. 8. Buch der Sprüche für Freunde der Hafisklänge. Hamm 1824. 8. Poeſien für Liebe und Freundſchaft. ebd. 1823. 8. Spiele der Muße. ebd. 1829. 8. Legenden. ebd. 1835. 8. Purpurviolen der Heiligen oder Poeſie und Kunſt im Katholicismus. Frankfurt a. M. 1835—36. I—VI. 8.

10) Gedichte. II. A. Münſter 1844. 16.

11) Gedichte. Frankfurt a. M. 1845. 8.

12) Verſuche in Gedichten. Köln 1817. 8. Poetiſche Fragmente in Theobald's Tagebuche. ebb. 1818. 8. Hieroglyphen für Geiſt und Herz. Köln 1821. 8. Gedichte. Aachen 1824. 8. Neue Dichtungen. Bonn 1831. 8. Kleine epiſche Dichtungen. Aachen u. Lpzg. 1834. 8. Des Kronprinzen von Preußen Jubelfahrt auf dem Rheine am 30. Ocbr. 1833. Rom. Ged. Köln 1833. 8. Spruchlieder. Bonn 1835. II. A. 8. Epheukränze. Neueſte Dichtungen. Aachen 1838. 8. Gedichte. Vollſt. Samml. Stuttg. u. Tübingen 1840. 8.

13) Junge Lieder. Düſſeld. 1841. 8. Balladen und Romanzen ebd. 1842. 8. Rheinfahrt, ein Gedicht. Frankfurt 1846. 8. Gedichte. ebd. 1847. 8. Lorelei, Rheiniſche Sagen. Köln 1851. 8. Die Maikönigin, eine rhein. Idylle. ebd. 1852. 12. Prinz Minnewin. Köln 1854. 12. S. Prutz im deutſch. Muſ. 1851. II. p. 544.

14) Das Nibelungenlied, Urtext mit Ueberſ. her. Frankfurt a. M. 1846. 8. Seine Lieder ſtehen zerſtreut, z. B. Etwelche Lieder vom Chineſiſchen Kaiſer im Muſenalmanach v. 1836.

15) Titan und Eros. Dichtungen. Darmſt. 1848. 8. Ismelda Lambertazzi, Romanze in 3 Geſängen. Darmſt. 1850. 8. Louiſe, Gedicht in III Geſ. ebd. 1851. 8.

16) Gedichte. Düſſeld. 1853. 8.

17) Das Nahethal in Liedern. Köln und Aachen. 1838. 8. II. A. Bonn 1845. 8. Chriemhildens Rache, dem Nibelungenliede nacherzählt. Köln u. Aachen 1844. 8. Die ſchlichten Reime, anonym in d. Köln. Zeit. 1848 u. 1849. Waldlieder. Köln 1853. II. A. 8.

18) Das Original des Rheinlieds (zuerſt im Rhein. Jahrb. 1841. p.

365.) in der Mundart der Gegend von Odenthal und Schlebuſch u. d. Titel: Det Ohnderleed bei Firmenich, Völkerſtimmen. Bd. I. p. 444. Drei andere Variationen in der Mundart von Krefeld, Weſel und Dingden bei Bocholt ebd. p. 411. 374. 375. ſcheinen jedoch dem Becker'ſchen Liede erſt nachgedichtet. S. a. der deutſche Rhein mit Randzeichnungen v. E. Neureither. München 1841. — Gedichte. Köln. 1841. 8.

19) Gedichte. Straßb. 1839. 8. Chronik der Elſäſſer in Liedern und Gemälden. ebd. 1845. 8. S. Hub Bd. I. p. 186. sq.

20) Schweizerſagen in Balladen, Romanzen und Legenden. II. Samml. Baſel 1841—42. 8.

21) Seine Gedichte ſtehen im Rhein. Odeon f. 1840, im Deutſchen Muſen-Almanach 1840, Stöbers Sagen ꝛc.

22) Gedichte. Magdeb. 1847. II. A. 8. Zu Hauſe (lyriſcher Cyclus). Elberfeld 1851. 8. Martin Luther, ein lyriſch epiſcher Cyclus. Lpzg. 1853. 8.

23) Gedichte mit einem Vorwort v. E. Reuß. Straßb. 1838. 8. II. A. ebd. 1846. 8. Der Jacobstag. ebd. 1838. 8. Der Odilienberg. ebd. 1839. 8. Die Kurbengaſſe. ebd. 1840. 8.

24) Lyriſche Gedichte. Straßb. 1811. 8. Gedichte. Baſel 1814. 8. III. A. Stuttg. und Tübingen 1821. 8. Sämmtliche Gedichte und kleine proſaiſche Schriften. Straßb. 1835—36. III. 8. S. Hub Bd. I. p. 281. sq.

25) Gedichte. Hannover 1846. 8. Reiſebilder aus der Schweiz in Gedichten. St. Gallen 1850. 8. Alſabilder. Vaterländiſche Sagen und Geſchichten. Straßb. 1836. 8. (zuſ. mit Auguſt Stöber.)

26) Gedichte zur Feier des 400jährigen Münſterjubiläum. Straßb. 1839. 8. Elſäſſiſches Sagenbuch. ebd. 1842. 8. Elſäſſiſches Volksbüchlein. ebd. 1842. 8. Gedichte. ebd. 1842. 8.

27) Feſtgabe zur Säcularfeier der Georgia Auguſta. Götting. 1837. 8. Dichtungen. Mannh. 1839. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1848. 1851. 8.

28) Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1843. 8. III. A. ebd. 1852. 8. Die Ahr. Landſchaft, Geſchichte und Volksleben. Bonn 1846. 8. Erzählungen. ebd. 1849. 1851. 8. (mit Johanna Kinkel). S. Barthel p. 260. sq. Hub Bd. II. p. 853. sq. Jahrb. d. Nürnb. Lit. Ver. 1851. p. 82. sq. Eclect. Mag. 22. p. 134. Strodtmann, G. K. Biogr. Skizzenbuch. Hann. 1850. II. 8.

29) Fliegende Blätter. Frkſt. a. M. 1838. 8. Maureriſches Herder-Album. Darmſt. 1846. 8.

30) Gedichte. Kaſſel u. Lpzg. 1838. 8. Sechs Jahrhunderte aus Gutenbergs Leben. Ged. z. Gutenbergsfeier. Kaſſel 1840. 8. Lieder eines kosmopolitiſchen Nachtwächters. Hamb. 1840. 1842. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tübing. 1845. 8. Nacht und Morgen. Neue Zeitgedichte. Stuttg. u. Tüb. 1851. 8. S. Hub Bd. II. p. 841. sq. Révue des deux mondes. 1845. 1 Novbr.

31) Freie Stimmen friſcher Jugend. Jena 1819. 8. Alte chriſtliche Lieder und Kirchengeſänge, mit einem Anhange. Elberf. 1819. 8. Harfengrüße aus Deutſchland und der Schweiz. Zürich 1822. 8. Das Nibelungenlied im Tone unſere Volkslieder. Iſter Theil Siegfrieds Tod. Zürich u. Winterthur 1842. 8. Schillers Geiſterſeher. Aus d. Papieren des Grafen von O** Zweiter u. dritter Theil. Von X* Y* Z** IV. A. Lpzg. 4840. 8.

32) S. Democr. Rev. New York. 1828. sq. T. VII. p 466. Christ. Exam. Bost. 1824. sq. T. XI. p. 378. XXVIII. p. 87. XXXIII. p. 33. Büchner im Freihafen 1840. — Gedichte in d. Freien Stimmen friſcher Jugend.

33) Gedichte und Erzählungen. Heidelberg 1812. 8. Eichenblätter. ebd. 1814. 8. Herbſtroſen. Karlsruhe 1815. 8. Ausw. der intereſſ. Sagen aus den Gegenden des Rheins und des Schwarzwaldes. Heidelberg 1819. III. A. II. Bdch. ebd. 1839. 8. Die Kaiſergräber im Dom zu Speier. ebd. 1815. 8. Poetiſche Werke. Tübingen 1817—18. III. 8. Myrthen- und Cypreſſenkränze. Stuttg. 1820. II. 8.

34) Gedichte. München 1833. 8. III. A. Karlsr. 1852. 8. Badiſches Sagenbuch. ebd. 1846. II. 8.

35) Gedichte. Karlsruhe 1834. 8. Neue Samml. ebd. 1839. 8.

36) Sagen des Nekarthals, der Bergſtraße und des Odenwalds aus dem Munde des Volks und der Dichter. Mannh. 1843. 8. Sagen der Pfalz. aus dem Munde des Volks u. der Dichter von Fr. B. u. Laurian Morris. Stuttg. 1842. 8. — Von letzterem ſind: Stunden am Meere. Erfurt 1853.

37) Burkhard von Unſunnen und Berchtold von Zähringen. Eine Romanze. Bern 1805. 8. Schönheit und Kunſt (Gedicht). Zürich 1809. 8. Idyllen, Volksſagen, Legenden und Erzählungen aus der Schweiz. Bern 1815—22. II. 8. Schweizer Kuhreihen und Volkslieder. ebd. 1818. III. A. 8. Lyriſche Halle. ebd. 1819. 8.

38) Gedichte. Leipzig 1846. II. 8. S. Allgem. Liter. Zeit. 1848. Mai nr. 103.

39) Heimathliche Bilder und Lieder. Aarau 1826. 1829. 1836. 1842. 8. Zürich 1846. 8.

40) Gedichte eines fahrenden Schülers. Berlin 1828. 8. Neuere Gedichte. Zürich 1842. 8. Zeitgedichte. Baſel 1843. 8. Walther von Klingen. ebd. 1845 8. Weinbüchlein. Lpzg. 1845. 8.

41) Zeitgedichte. Baſel 1843. 8. (mit Wackernagel).

42) Gedichte. Heidelberg 1846. 16. (S. Blätt. f. lit. Unterh. 1846 nr. 305. sq.) II. A. Brnſchw. 1854. 12. Neuere Gedichte. ebd. 1851. 12.

43) G. Gedichte b. Br. Förſter, Bauzeitung 1849. u. J. S. Müller. Ein Dichter- und Künſtlerleben. St. Gallen 1851. 8.

44) Gedichte. Einſledeln (St. Gallen) 1852. 8.

45) Poetiſcher Almanach auf 1812. Heidelb. 1812. 12. Deutſcher Dichterwald. Tübingen 1813. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tübingen 1814. 8. XIXte. A. ebd. 1852. 12. Vaterländiſche Gedichte. Tübingen 1817. 8. Ernſt, Herzog von Schwaben, Trauerſp. Heidelb 1818. 1839. 8. Ludwig der Baier, Schauſp. Berlin 1819. 8. Dramatiſche Dichtungen. Heidelb. 1846. 8. S. G. Schwab in d. Moosroſen, Taſch. von Menzel. Stuttg. 1826. 12. G. Pfizer, Uhland und Rückert. Stnttg. u. Tüb. 1837. 8. Eckermann, Geſpräche mit Goethe. Lpzg. 1836. Bd. I. p. 64. II. p. 358. Mönnich, L. Uhland u. ſeine Gedichte, im Album d. Nürnb. Lit. Vereins 1844. nr. III. M. Meyr, Ueber die poetiſchen Richtungen unſerer Zeit: Heine, Platen, Uhland, Rückert, das junge Deutſchland. Erlangen 1838. 8. L. Wienbarg, die Dramatiker der Jetztzeit H. 1.: L. Uhland. W. Müller im Hermes 1827. Bd. XXVIII. p. 94—114. J. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Literat. Bd. I. p. 410. sq. Barthel p. 65. sq. Hub Bd. II. p. 365. sq. Bl. f. liter. Unterhalt. 1845. nr. 26. Heine, Romantik p. 288. sq. For. Quart. Rev. XIX. p. 293. Blackw. Mag. T. 39. p. 381. 595.

46) Romanzen aus dem Jugendleben des Herzogs Chriſtoph von Würtemberg. Stuttg. 1819. 8. Gedichte. Stuttg. 1828—29. II. 8. 1838. 4. 1848. 16. 1851. 8. Griſeldis, Volksſage in d. Urania. f. 1830. S. Hub Bd. II, p. 426. sq. Barthel p. 77. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1830. nr. 28. Prutz, deutſch.

Muſeum 1851. II. p. 279. sq. Arndt, Germania 1851. p. 350. sq. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XXVIII. p. 191. sq.

47) Reiſeſchatten von dem Schauſpieler Lux. Heidelb. 1811. 8. (anonym) Poetiſcher Almanach f. 1812. (a. u. d. Tit. Romant. Dicht. v. Fouqué, Hebel, Kerner, Schwab ꝛc. Karlsr. 1817. 8.) Gedichte. Stuttg. u. Tübingen 1826. 8. Dichtungen II. A. ebd. 1841. II. 8. Der Bärenhäuter im Salzbade, ein Schattenſpiel (in Lenau's Frühlingsalmanach 1835) Stuttg. 1837. 8. Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Erinnerungen a. d. J. 1786—1804. Brnſchw. 1849. 8. S. Müller in d. Jahrb. f. wiſſ. Kr. 1827. nr. 129. Strauß in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 1. sq. u. Zwei friedliche Blätter. Altona 1839. p. 1. sq. Révue des deux mond. 1842. 15 Mars. 15 Mai. 15 Juillet. Müller im Hermes a. a. O. p. 112—129. Barthel p. 81. sq. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 142.

48) Gedichte. Stuttg. 1831. 8. N. Samml. ebd. 1835. 8. Dichtungen epiſcher und lyriſcher Gattung. ebd. 1840. 8.

49) Lieder. Stuttg. 1833. 8. Gedichte. ebd. 1840. 8.

50) Lieder. Stuttg. 1823. 8.

51) Geſammelte Werke mit einer Biogr. d. Dichters v. H. v. Canitz. Hamb. 1839—40. IX. 12. ebd. 1842. IX. 12. Gedichte, her. v. Ed. Mörike. Hamburg 1844. 12. S. Prutz, Kleine Schriften. Merſeb. 1847. Bd. II. p. 213. sq. Schwegler, Jahrb. d. Geg. 1847. p. 254. sq.

52) Ein Jahr. Gedichte. Nördlingen 1846. 8.

53) Gedichte. Stuttg. 1836. 8. Genzianen, Novellenſt. ebd. 1837. 8. Dichtungen, Pforzh. 1839. 8. G. v. Straßburg, Triſtan und Iſolde nachgebildet v. H. K. Stuttg. 1844. III. 8. (Dazu: Wenn es Euch beliebt. Der Kampf mit dem Drachen. Ein Ritter- und Zaubermährchen. Zum Beſten des Triſtanſängers und Triſtankritikers J. Osw. Marbach mit neuen mittel- und althochdeutſchen, aber aller Welt verſtändlichen Gloſſen gegeben. Stuttgart 1845. 8.)

54) Gedichte. Stuttg. 1832. 1839. 8.

55) Der Sohn der Zeit. Freie Dichtung. Zürich 1843. 8.

56) Lieder mit einer Selbſtbiographie u. Einleitung von G. Schwab. Stuttgart 1837. 8.

57) Gedichte. Heilbronn 1839. 1842. 8.

58) Gedichte. Stuttg. 1839. 8.

59) Quintin Meſſis, Gedicht in XII Geſängen. Augsburg 1843. 8. Gedichte. Tübingen 1831. 8. Deutſches Legendenbuch. ebd. 1845. 8.

60) Gedichte. Stuttg. 1837. 8. Lieder des Sturms. ebd. 1839. 8. Geſammelte Gedichte. ebd. 1841. 1843. 8.

61) Gedichte. München. 1829. II. 8. ebd. 1839. 1842. III. 8. Walhalla's Genoſſen. München 1842. 8. (S. Gedichte. Franz. v. Meme de Montigny. Lüttich 1830. 8. Engliſch v. Ch. Hodges. München 1835. 8. Lateiniſch v. Fumm. Bamb. 1830. 8. v. Fiedler. Weſel 1831. 1838. 8. Griechiſch v. J. Schranz. Stuttg. 1830. 8.) S. über königliche Dichter und die Gedichte d. Königs Ludwig v. Baiern. Deſſau 1829. 8. Rouſſeau, Kunſtſtudien. München 1834. p. 58. sq. Fraser's Mag. 37. p. 89.

62) S. Ruge's Schriften Bd. II. p. 157. sq. Neumann, Ueber R., im Album d. Lit. Ver. v. Nürnberg 1847. nr. 4. Révue des deux m. 1845. 15 Avril u. 15 Mai. Barthel p. 161. sq. G. Pfizer, Uhland und Rückert, krit.

Verſ. Stuttg. 1837. 8. J. E. Braun, Fr. Rückert als Lyriker. Siegen u. Wiesb. 1844. 8. Rodnagel, deutſche Dichter. II. H. Christ. Exam. (Boston) LI p. 435. Jahrb. f. Wiſſ. Kritik. 1835. 1. März. nr. 51. sq. Hub Bd. I. p. 407. sq. Schmidt, Geſch. d. deutſchen Lit. im 19ten Jahrhdt. Bd. I. p. 460. sq. — Geſammelte Gedichte. Erlangen 1838—40. VI. 8. Frkft. 1843. III. 8. Deutſche Gedichte. Heidelb. 1814. 8. Kranz der Zeit. Stuttg. 1817. 8. Napoleon, politiſche Komödie, St. I. u. II. Stuttg. 1816—18. 8. Oeſtliche Roſen. Lpzg. 1822. 8. Amaryllis, ein ländliches Gedicht geſchr. 1812. Frkft. 1825. 8. Gedichte, Auswahl des Verf. Frkft. 1841. 1843. 8. Erbauliches und Beſchauliches aus dem Morgenlande. Berlin 1836—38. II. 8. Die Weisheit des Brahmanen, ein Lehrged. in Bruchſt. Lpzg. 1836—39. VI. 8. ebd. 1843. 8. Sieben Bücher Morgenländiſcher Sagen und Geſchichten. Stuttg. 1837. II. 8. Roſtem u. Suhrab, ein Heldengedicht in XII Büchern. Erlangen 1838. 8. Stuttg. 1839. 8. Saul und David, ein Drama der heil. Geſch. Erl. 1843. 8. Stuttg. 1844. 8. Herodes der Große, in 2 Stücken Stuttg. 1844. II. 8. Kaiſer Heinrich VI. Drama. Frkft. 1844. II. 8. Chriſtofero Colombo oder die Entdeckung der neuen Welt. Geſchichtsdrama in 3 Theilen. Frkft. 1845. 8. Liebesfrühling. ebd. 1844. 8. Das Leben der Hadumod, erſter Aebtiſſin des Kloſters Gandersheim, beſchr. von ihrem Bruder Agius, in zwei Theilen. Proſa und Verſe, aus d. Latein. übertr. Stuttg. 1845. 8. Leben Jeſu, Evangelienharmonie in gebundener Rede. Stuttg. 1839. 8.

63) Lyriſche Blätter. Lpzg 1821. 8. Ghaſelen. Erl. 1821. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1822. 8. Neun Ghaſelen. ebd. 1823. 8. Schauſpiele. ebd. 1824. 8. Stuttg. 1828. 8. An König Ludwig, Ode. ebd. 1825. 8. Sonnette aus Venedig. ebd. 1825. 8. Gedichte. Stuttg. 1828. 1834. 8. 1843. 16. u. oft. Die Liga von Cambray, geſchichtl. Drama. Frkft. 1833. 8. Die Abbaſſiden. ebd. 1835. 8. Geſammelte Werke. ebd. 1835. 1843. 1847. V. 12. Gedichte aus dem ungedr. Nachlaſſe. Straßb. 1839. 1842. 12. S. Platens Briefwechſel mit J. Minckwitz. Lpzg. 1836. 8. J. Minckwitz, Platen als Dichter u. Menſch. ebd. 1839. 8. Ruge Bd. I. p. 455. sq. Wiener Jahrb. Bd. LXXI. p. 102. sq. Barthel p. 188. sq. Hub Bd. II. p. 491. sq. J. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. Bd. I. p. 449. sq.

64) Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

65) Gedichte. Ansbach 1852. II. A. 8.

66) Heilige Reigen ſpaniſcher Sänger. München 1831. 8. S. Brühl, Geſch. d. kathol Lit. Deutſch. p. 461. sq.

67) S. Brühl a. a. O. p. 495. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1847. Beil. nr. 166. — Das Feſt aller Baiern, Ged. z. Feier d. 25jährigen Regierung Sr. Maj. d. Königs. München 1824. 8. Dramatiſche Verſuche. ebd. 1824. 8. Dichtungen in der Charitas, N. F. 1842—44. Ein Volksbüchlein. München 1835—39. II. 8.

68) S. Brühl a. a. O. p. 501. sq. Mundt im Freihafen 1838. II. p. 175. sq. — Feſtkalender in Bildern u. Liedern geiſtlich u. weltlich v. Fr. Gr. v. Pocci, G. Görres u. ihren Freunden. München 1835—38. III. 8. Schön Röschen, ein Mährchen, gez. v. Pocci. ebd. 1838. 8. Das Weihnachtskripplein oder Prinz Schreimund und Prinzeſſin Schweigſtille. Ein Chriſttagsbüchlein ebd. 1842. 12. Das Leben der heiligen Cäcilie in 3 Geſ. gedr. zu Albano im Juli 1824 München 1843. 12. Marienlieder zur Feier der Marienandacht. ebd. 1843. 1844. 1853. 12. Gedichte. ebd. 1844. 8. Die arme Pilgrim zum heiligen Rocke und der kritiſche Katzenjammer, 2 Ged. Coblenz 1845. 8. Die Gottesfahrt nach Trier und des Teufels Landſturm. II. Ged. ebd. 1845. 8. Geiſtliche Lieder, in Muſik geſetzt von Maria G. ebd. 1845. 8. Deutſches Hausbuch. München 1846—48. III. 8. Friſche Lieder für friſche Kinder, 6 Kinderlieder in Muſik geſ. v. Maria G. München 1849. 8.

69) S. Brühl a. a. O. p. 513. sq. — Blumenlieder mit Randzeich-

nungen. München 1832. 12. Geſchichten und Lieder mit Bildern. ebd. 1841—45. III. 12. Sechs altdeutſche Minnelieder mit Vignetten. ebd. 1840. 8. Trifolien, 6 Lieder mit Randzeichnungen. ebd. 1845. 12. Spruchbüchlein mit Bildern. ebd. 1846. 12. Neues Spruchbüchlein. ebd. 1847. 12. Geſammelte Dichtungen. Schaffhauſen 1843. 8. Soldatenlieder (mit A. Jürgens). Lpzg. 1842. 12. Jägerlieder (mit G. v. Kobell). Landshut 1843. 12. Studentenlieder. ebd. 1845. 12. Schattenſpiel mit Verſen. München 1847. 12. Allerneueſtes Spruchbüchlein. München 1850. 12. Alte und neue Kinderlieder, mit Bildern und Singweiſen (mit K. v. Raumer.) Lpzg. 1832. 12. ꝛc.

70) Lyraklänge. Würzb. 1832. 8. Augsb. 1833. 8. Polonia, ein Ged. Mainz 1833. 8. Rheiniſche Harfe. Zweibrücken u. Mainz 1835. 8. Rheiniſches Odeon. Koblenz 1837—38. I. II. Düſſeld. 1839. III. 8.

71) Die Volksſagen des Rheinlandes in Romanzen und Balladen. Heidelb. 1828. 8. Barthelemy's Waterloo metriſch nachgebildet. Frkft. 1830. 8. Lieder u. Nachbildung d. Moſella d. Auſonius, hinter ſeinem Handbuch f. Reiſende d. d. Moſelland ꝛc. Trier 1843. 8.

72) Gedichte. München 1844. 8. (Otto der Große, epiſches Ged. in 24 Geſ. von Fr** [d. h. Freih. v. Unterrichter] München 1839. iſt von ihm nur bearbeitet, ſ. Hub Bd. II. p. 741).

73) Seine Gedichte in der Charitas Jahrg. I—III. (E. Fernau, Gedichte. Regensb. 1845. 8.)

74) Gedichte Karlsruhe 1817. 8. Vieles noch in d. Cöleſtine f. 1838.

75) Drei Wittelsbacher. Epiſche Dichtungen. Augsb. 1853. 8. Probeakkorde. Würzb. 1830—31. II. 12. König Max, Ged. in 4 Geſ. ebd. 1836. 8. Kurfürſt Maximilian, der Glaubensheld. Epiſches Gemälde d 30jähr. Krieges. ebd. 1838. 8. Max Emanuel, epiſches Ged. Würzb. 1840. 12. Der Sieg des Kreuzes. Religiöſes Epos. ebd. 1841. 8.

76) Mariade oder Maria, Jungfrau und Mutter Gottes. Religiöſes Epos in 12 Geſ. Würzb. 1844. 8.

77) St. Chriſtophorus. Epiſches Gedicht in 4 Geſ. Augsb. 1841. 8. Lyriſches. Neiße 1840. 8.

78) Daguerrotypen der Zeit. Dichtungen. Bamberg 1845. 8. Bamberger Legenden und Sagen. ebd. 1842. 8.

79) Der zweite Harfenſtein. Ein religiöſes Zeitgedicht. Regensburg 1851. 8.

80) Eichenkränze. Regensb. 1851. 8.

81) Gedichte. Bamberg 1838. 8. Anderes in der Charitas, Cöleſtine, Euphemia ꝛc.

82) Gedichte. Stuttg. 1854. 12.

83) Sagen der baierſchen Länder. München 1852—1853. III. 8. Die Bayeriſche Geſchichte in Liedern, Romanzen und Balladen deutſcher Dichter. ebd. 1852. 8.

84) Hierher gehören vorzüglich ſeine ſämmtlichen metriſchen Ueberſetzungen orientaliſcher Dichtungen, z. B. Schirin. Lpzg. 1809. 8. Roſenöl. Tübingen 1814. II. 8. Dſchafer oder der Stern des Barmegiden. Wien 1813. 8. Spenſers Sonnette. ebd. 1806. 8. Morgenländiſches Kleeblatt. ebd. 1818. 8. Memnons Dreiklang. ebd. 1823. 8. Gül und Bülbül. ebd. 1833. 8. Duftkörner. ebd. 1836. 8. und die Fragmente orientaliſcher Poeſie in Ueberſetzung in ſeiner Geſch. d. perſ., türk. u. arab. Literatur.

85) Poetiſche Kleinigkeiten. Wien 1816—25. V. 12. Hundert vierverſige

Fabeln. ebd. 1822. 8. Lebensklugheit in Haſelnüſſen. ebd. 1825. 8. Kriegslieder für die Oeſtr. Armee. ebd. 1809. 8. Gedichte. ebd. 1835. VI. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1845. XV. 8.

86) Gedichte. Wien 1824. 8. Neue Gedichte. ebd. 1846. 8.

87) Poetiſche Erſtlinge. Peſth 1821. 8. Poeſien. Wien 1824. 8. Geſammelte Schriften. Stuttg. 1832. IV. 8. Wilde Roſen. Wien 1837. 1847. 1852. 8. S. Hub Bd. II. p. 477. sq.

88) Seine Gedichte in ſeinen Geſammelten Werken (Stuttg. 1842—47. VII. 8.) Bd. VI.

89) Edelrauten. Insbr. 1840. 8. Walhalla. ebd. 1846. 8.

90) Lieder aus Tirol. Stuttgart u. Tübingen 1842. 8. S. Brühl p. 411. sq.

91) Palingeneſien aus den heiligen Büchern des alten Bundes. Bresl. 1826. 16. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1842. 8.

92) Gedichte. Wien 1830. 8. Mein Lebenslauf in der Fremde. Neue Sammlung. ebd. 1837. 8.

93) Der Kampf um Tyrol, Dramat. Ged. Bunzlau 1842. 8. Gedichte. Wien 1846. II. 12. All-Ewigkeit, Lehrgedicht. II. A. ebd. 1848. 8.

94) Gedichte. Insbr. 1843. 12. Harfenklänge vom Libanon. A. d. Syr. ebd. 1836. 8. Das Syr. Feſtbrevier oder Feſtkränze aus Libanons Gärten. Villingen 1846. 8. Marienroſen. Aus d. Syriſchen überſetzt. Insbr. 1853. 8. Von Ign. V. Zingerle dagegen ſind: Von den Alpen. Zeitgedichte a. d. J. 1848—49. Insbr. 1850. 8. Tyrol, Natur, Geſchichte und Sage im Gewand deutſcher Dichtung. ebd. 1852. 8. S. Brühl p. 429. sq.

95) Gedichte. Wien 1851. 12.

96) Balladen und lyriſche Gedichte. Lpzg. 1829. 8. Erinnerung an den Schneeberg in 40 Reiſebildern (Lyr. Ged.) Wien 1831. 8. Literariſcher Nachlaß, herausgegeben v. J. G. Seidl. Wien 1840. 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 596. sq.

97) Balladen und Romanzen. Wien 1835. 1841. 8. Neue Folge. ebd. 1837. 8. Neueſte Folge. ebd. 1841. 8. Lyriſche Blätter. ebd. 1836. 8 Klänge und Bilder aus Ungarn. ebd. 1839. 8. III. A. ebd. 1846. 8. Der fahrende Sänger, Nachbild. alter Legenden, Balladen und Reime. ebd. 1839. 8. Neuer Liederfrühling. ebd. 1841. 8. Neueſte Dichtungen. Peſth 1843. 8. Blätter und Trauben. Wien 1844. II. A. 8. Trommel und Fahne. ebd. 1844. 8. Lyriſche Gedichte. ebd. 1844. II. A 8. Domſagen. ebd. 1845. 8. Karthäuſernelken. Sagen und Legenden aus der chriſtlichen Vorzeit. ebd. 1845. 8. Deutſche Lieder. Jena 1845. 8. Balladen, Romanzen, Sagen und Legenden. Wien 1846. 8. Aus der Taufe, Bergmänniſche Dichtungen. ebd. 1849. 8. Soldatenlieder. ebd. 1849. 12. S. Hub Bd. II. p. 610. sq.

98) Morgen, Tag und Nacht aus dem Leben eines Dichters. Ged. in 3 Abth. II. verm. Aufl. Dresden 1843. 12.

99) Dichtungen. Wien 1826. II. 8. Flinſern oder Oeſtreichâ'riſche G'ſetz'le, G'ſäng'le u. G'ſchicht'le. ebd. 1826. IV. 12. 1844. II. A. 8. Bifolien. ebd. 1836. III. A. ebd. 1844. 8. Liedertafel. ebd. 1840. 8. Almer. Inneröſterreichiſche Volksweiſen. Wien 1850. III. 8. Lieder der Nacht. ebd. 1851. II. A. 8. Natur u. Herz. ebd. 1853. 8. S. Morgenblatt 1840. nr. 48. Hub Bd. II. p. 671. sq.

100) S. Prutz, Kl. Schr. Bd. II. p. 254. sq. — Dichtungen, Originale u. Ueberſetzungen aus Byron, Moore, Goldſmith, Southey, Waller, Lamartine,

Arioſto, Foscolo, herausg. mit einem biogr. Vorworte. v. L. A. Frankl. Peſth 1840. 12.

101) Lyriſche und epiſche Dichtungen. Wien 1833. 12. Vaterländiſche Dichtungen. Linz 1835. 12. Oberöſterreichiſche Lieder. ebd. 1845. 8. (Bd. II. unter d. Titel: Alm u. Cyther. ebd. 1848. 8.)

102) Scherben. Lpzg. 1838. 8. Buch der Liebe. Nebſt einem Anhange. ebd. 1842. 16. Buch der Lieder. ebd. 1848. 12.

103) Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1836. 8. Nachlaß, herausg. v. Hebbel. ebd. 1851. 8. Werke, herausg. v. Hebbel. Wien 1853. VII. 8. S. Almanach der Kaiſerl. Königl. Acad. d. Wiſſ. Wien 1853. p. 55. sq. Augsb. Allgem. Zeit. 1854. Beil. nr. 69.

104) Romanzen, Lieder und Sonette. Prag 1826—28. II. 12. Bunte Bilder. Nürnb. 1830. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1838. 8. III. A. ebd. 1848. 12. Fahrten. Erlangen 1840. 12. Vier u. zwanzig Stunden. Ein Feuilleton des Tages. Lpzg. 1842. 8. Das Blumen-Album. Siegen u. Wiesbaden 1843. 8. Vignetten, Portraits u. Genrebilder. Frkft. 1845. 8. Sonnenberg. Kunden und Sagen. Siegen u. Wiesbaden 1845. 8.

105) Alpenzither aus Tyrol. Insbr. 1853. 12.

106) Gedichte. Wien 1833. 1841. 8.

107) Gedichte. Wien 1842. 8. Ruſtan, rom. Ged. in 4 Geſ. Stuttg. 1841. 1842. 8. Weſtöſtlich. ebd. 1847. 8. Ein Mährchen. Peſth 1847. 12. Brennende Liebe. Zwei Sträuße. Gedichte. Wien 1851. 16.

108) Rachel. Röm. Ged. Wien 1842. 8. Gedichte. Lpzg. 1840. 8. Epiſch lyriſche Dichtungen. Wien 1834. 12. Das Habsburglied. ebd. 1832. 12. Sagen aus dem Morgenlande. ebd. 1834. 8. Chriſtoforo Colombo. Romant. Ged. Stuttg. 1836. 8. Neue Gedichte. Wien 1840. 8. Hippokrates, ſatyriſches Gedicht. ebd. 1853. 8.

109) Fibel der Ehre in zwei dramat. Dichtungen. Th. 1. Wien 1845. 8. 1844. 8. Pſalmen eines armen Poeten. Peſth 1846. 8.

110) Gedichte. Lpzg. 1843. 8.

111) Geſammelte Gedichte. Berlin 1848. 8.

112) Dichtungen. Wien 1836. 8. Gedichte. Wien 1844. 16. Ein Jahr in Liedern. ebd. 1849. 8.

113) Gedichte. Wien 1846. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1850. 8.

114) Ehrenbuſche f. d'Oeſterreicher Armee in Italien z'ſambrockt in 100 Schnadahipfele für ſeini liebe tapfere Landsleit. Wien 1850. 8. Singſpiele aus den öſterreich. Bergen im Volksdialekt. ebd. 1850. 8.

115) Lieder und Balladen. Wien 1841. 12. Neue Liederflur. Wien 1843. 12. Spaziergänge eines Wiener Humoriſten. ebd. 1842. 8. Lieder aus dem Soldatenleben. ebd. 1851. 8.

116) Balladen. Lpzg. 1841. 12. Buch der Sonette. ebd. 1841. 12. Balladen und Romanzen. Neue Folge. Wien 1845. 12. Frühlingsalbum. Lieder. ebd. 1837. 8. Poetiſche Schriften. Wien 1851. II. 16. Irrgarten der Liebe. ebd. 1851. 8. IV. A. ebd. 1852. 16. Reiſer und Reiſig. ebd. 1850. 16. Soldatenſpiegel. ebd. 1850. II. A. 16.

117) Parallelen. Wien 1849. 1851. 1853. 8. Von einer verſunkenen Königsſtadt. ebd. 1850. 8. Ludwig Napoleon, ein Canzonenkranz. ebd. 1852. 8.

118) Camoens im Exil, dramat. Gedicht. Wien 1839. 12. Gedichte. Lpzg. 1847. 8. König Otakar. Trag. III. A. Prag 1850. 8.

119) Senſitiven. Lpzg. 1839. 8. Gedichte. Lpzg. 1847. II. A. 8.

120) Frühlieder aus Tyrol. Wien 1846. 12. Lieder der Liebe. ebd. 1852. 12. Geſammelte Gedichte. ebd. ebd. 1853. 8.

121) Liederkränze. Wien 1842. 8. Frühlingsboten aus Oeſterreich. Jena 1846. 8. Das Wanderbuch eines Wiener Poeten. Frkft. a. M. 1846. 8. Gedichte. Jena 1849. II. A. 8. Friſche Lieder. Ulm 1850. 8.

122) Gedichte. Wien 1847. 8.

123) Cypreſſen. Dichtungen. Wien 1841. 12. Strahlen und Schatten. Gedicht. Lpzg. 1846. 8. Ein Stück Leben. Gedichte. Peſth. 1847. 8.

124) Glühende Liebe. Deutſche Lieder eines Italieners. Wien 1850. 8. (mit L. Bowitſch) Phönix, politiſche Lieder. ebd. 1849. 8.

125) Gedichte. Stuttg. 1841. 8.

126) Der deutſche Hiob. (Gedichte). Regensb. 1846. II. A. 8. Der Nebeljungen Lied. Regensb. 1845. 1847. 8. Die Welt, ein Epos. Wien 1834. 12. Neue umgearb. Aufl. Regensb. 1846. 8. Blöde Ritter. Poetiſche Gallerie deutſcher Staatspfiffe. ebd. 1848. 8. Johannes Ronge, der Luther des XIX. Jahrhunderts. Regensb. 1846. 8. Schreiberknechte, eine Satyre für das papierne Kirchenregiment. ebd. 1848. 8. S. Brühl, Geſch. d. kathol. Lit. p. 451. sq.

127) Gedichte. Lpzg. 1847. 8.

128) Kelch und Schwert. Dichtungen. Lpzg. 1845. 1846. 8. Darmſt. 1851. 12. Neuere Gedichte. Lpzg. 1846. 8. Neuere Gedichte. Darmſt. 1847. 8. Der Krieg um den Wald. Frkft. a. M. 1850. 8. Reimchronik des Pfaffen Maurizius. ebd. 1849. 8. Adam und Eva, eine Idylle. Lpzg. 1851. 8. Schatten, poet. Erzähl. Darmſt. 1851. 8. S. Barthel p. 309.

129) Gedichte. Lpzg. 1845. 8. V. A. ebd. 1852. 12. Der Sohn des Atta Troll, ein Wintermärchen. Lpzg. 1849. 8. Das Weib des Urias, Tragödie. Lpzg. 1851. 8 Reginald Armſtrong oder die Macht des Geldes, ſoziale Tragödie. o. O. 1852. 8. S. Bippard in Bran's Minerva 1847. H. II. p. 246—310. Barthel p. 410. Hub Bd. II. p. 890. sq.

130) Die Wittelsbacher. Balladen. München 1831. 8. Freund Hain, Grotesken und Phantasmagorien. Stuttg. 1833. 8. Der Fürſt der Liebe, Dichtungen. Lpzg. 1842. 8. An die Fürſten. Stimme eines Katholiken. Gedicht. Darmſtadt 1845. 8. Gedichte. Berlin 1845. 8. Lieder für Deutſchkatholiken. Darmſt. 1848. 8. S. Hub Bd. II. p. 787. sq.

131) Todtenkränze. Canzone. Wien 1828. 1831. 1841. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1833. 1839. 1844. 8. 1847. 12. Dramatiſche Werke. Stuttg. u. Tüb. 1834—36. IV. 8. Waldfräulein. Ein Märchen in 18 Abenteuern. ebd. 1843. 1844. 12. Soldatenbüchlein. Wien 1848. IV. A. 1849. 12. Altnordiſche Bilder. Stuttg. 1850. 8. S. Barthel p. 335. sq. Conſtit. Staatsbürgerz. 1836. nr. 96. d. 782. sq.

132) S. Conſtitut. Staatsbürgerz. 1836. nr. 192. Grenzb. 1850. nr. 27, Barthel p. 374. sq. Leipz. Allg. Zeit. 1839. nr. 123. Hub Bd. II. p. 713. sq. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. Bd. II. p. 145. sq. — Blätter der Liebe. Stuttg. 1830. 8. Der letzte Ritter, Romanzenkranz. ebd. 1830. 8. VII. Aufl. ebd. 1839. 8. Spaziergänge eines Wiener Poeten. Hamb. 1831. 8. III. A. ebd. 1844. 8. Gedichte. ebd. 1837. 8. X. A. 1852. 16. Die Nibelungen im Frack. ebd. 1843. 8. Volkslieder aus Krain überſ. ebd. 1850. 8. Der Pfaff von Kahlenberg. Ein ländliches Gedicht. Stuttg. 1850. 8. Schutt, Dichtungen. ebd. 1833. 1835. 1852. 8.

133) Gedichte. Stuttg. 1832. 8. 1834. 1838. 1840. 8. Neuere Gedichte.

ebd.

1838. 1840. 1843. 8. Gedichte. ebd. 1841. II. 8. Bd. I. XIV. A. Bd. XII. A. ebd. 1852. 8. Fauſt, ein Gedicht. Stuttg. 1836. 8. IV. A. ebd. 1852. 8. Savonarola, ein Gedicht. ebd. 1837. 8. III. A. ebd. 1849. 8. Die Albigenſer, freie Dichtungen. ebd. 1842. 1846. 8. Dichteriſcher Nachlaß her. v. A. Grün. Stuttg. 1851. 8. S. J. Martenſen, Ueber Lenau's Fauſt. Stuttg. 1836. 8. Uffo Horn, N. Lenau, ſeine Anſichten u. Tendenzen m. beſ. Hindeutungen auf Savonarola. Hamb. 1838. 8. Prutz, Kl. Schr. Bd. I. p. 292. sq. Auerbach im deutſchen Muſeum 1851. Bd. II. p. 48. sq. Haltaus in der Nov. Zeit. 1846. nr. 124—129. Hub Bd. II. p. 599. sq. Barthel p. 346. sq. Schmidt, Bd. II. p. 150. sq.

134) S. Bl. f. lit. Unhalt. 1839. nr. 225. Levin Schücking in der Allgem. Zeit. 1845. Juli. Monatsbl. Hub Bd. II. p. 880. sq. — Nächte. Gepanzerte Lieder. Lpzg. 1837. 8. Der fahrende Poet. Dichtungen. ebd. 1838. 8. Stille Liebe. ebd. 1840. 8. Saul, ein Trauerſpiel. ebd. 1841. 8. Janko, der ungariſche Roßhirt. Roman in Verſen. ebd. 1841. 8. 1853. 16. Gedichte. Neue durchaus umgearb. Aufl. Berlin 1845. 8. IV. A. ebd. 1846. 8. V. durchg. verm. Orig. Ausg. Lpzg. 1852. 8. Lieder vom armen Mann. Mit einem Vorworte an das Haus Rothſchild. Lpzg. 1846. 8. III. A. ebd. 1847. 12. Monatsroſen. Berlin 1848. 8. An Franz Joſeph. Gedichte. Wien 1849. 8. Gepanzerte Lieder. I. An Preußens Volkvertreter. Berlin 1848. 8. Aus der Heimath. Geſänge. Dresden 1852. II. A. 16. Mater doloroſa, Erzählung. Berlin 1853. 16. Julinslieder. Dresden 1853. 16.

135) S. Frei im Wandelſtern 1847. nr. 2. sq. — Gedichte. Berlin 1835. 8. Funken. ebd. 1838. 8. Die wahnſinnige Flaſche. Trier 1838. 8. Schön Irla, ein allegor. Märchen. ebd. 1838. 8. Bresl. 1848. 8. Laienevangelium. Jamben. Lpzg. 1841. 8. IV. A. Berl. 1847. 8. Geſammelte Gedichte. Bresl. 1843. 8. Die Atheiſten und Gottloſen unſerer Zeit. Lpzg. 1844. 8. Sämmtliche Schriften. Bresl. 1845—47. IV. 12.

136) Gedichte. Berlin 1836. 8. Allerlei Geiſter. Berlin 1838. 8. S. Hub Bd. II. p- 529. sq. Converſ. Lex. d. Gegenw. Bd. III. p. 108. sq.

137) Ewald und Bertha, idylliſches Epos. Lpzg. 1829. 8. Romanzen. Breslau 1834. 8. Tonleben. Novellen u. vermiſchte Aufſätze. ebd. 1838. 8.

138) Gedichte. Breslau 1845. 8.

139) Lieder eines Erwachenden. Breslau 1842. 8. Neue Gedichte. ebd. 1847. 1849. 8.

140) Kinderlieder. Berlin 1846. 8. Liedermärchen. ebd. 1843. 8. Gedichte. Breslau 1836. 8. Deutſche Kindermärchen in Reime gebracht. Berlin 1849. 8.

141) Kinderlieder. Neuſtadt-Eberswalde 1843. 16. Gedichte. Berlin 1846. 12. Lieder. Stettin 1834. 8. Neue Lieder. Prenzlau 1837. 8. Romanzen u. Lieder. ebd. 1839. 8.

142) Die Gallione, epiſch. Ged. Lpzg. 1825. 8. Reginald. ebd. 1841. 8. Das Wort der Frau. ebd. 1843. IV. A. ebd. 1853. 12. Der Schäfer von Iſpahan. ebd. 1850. 8. Die Königsbraut. ebd. 1851. 8. Gedichte mit einer biograph. Skizze, her. v. Th. Mundt. ebd. 1852. II. 8.

143) Nänien auf den Tod Roſa Maria's. Hamb. 1840. 8. Roſa Maria's poetiſcher Nachlaß. Altona 1841. 8. S. Gutzkow, Geſ. W. Bd. VI. Hub Bd. II. p. 391. sq.

144) Gedichte. Berlin 1835. 8. Deutſcher Muſenalmanach. ebd. 1851—54. 12.

145) Skizzenbuch. Berlin 1830. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1840. 8. Jacobäa, Trauerſpiel. Stuttg. 1850. 8. Belletriſtiſche Schriften. ebd. 1851—52. VIII. 12.

146) Gedichte (mit ſeinem Bruder Hermann Marggraf.) Zerbſt 1830. 8. S. Hub. Bd. II. p. 690. sq.

147) Gedichte, herausg. v. L. Tieck. Lpzg. 1843. II. 8.

148) Erato. Glogau 1829. 8. Berlin 1836. 8. Schildſagen. Glogau 1834. 8. Korallen. Gedichte. ebd. 1834. 8. Kaiſerlieder. ebd. 1835. 8. Lieder und Romanzen. Lpzg. 1837. 8. Berliniſches Bilderbuch. Berl. 1837. 8. Gedichte. ebd. 1847. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1844—47. XIV. 8. S. Hub Bd. II. p. 550. sq.

149) Gedichte. Berlin 1834. 8. Nachklänge. ebd. 1834. 8. Gedichte. Neue Samml. ebd. 1835. 8. Lyriſches. ebd. 1839. 8.

150) Funfzig Gedichte. Probeſammlung. Brnſchw. 1839. 8. Noch fünfzig Gedichte. Der Probeſammlung anderes Heft. Magdeb. 1841. 8.

151) Liederbuch für deutſche Künſtler. Mit Melodien u. Holzſchn. Berl. 1833. 8. Lieder eines Malers, mit Randzeichnungen ſeiner Freunde. Düſſeld. 1838. 8. ABC Buch für kleine und große Kinder, gez. v. Dresdner Künſtlern mit Erzählungen und Liedern. Lpzg. 1845. 8. Lieder und Fabeln für die Jugend. II. vermehrte Aufl. ebd. 1849. 8. Geſammelte Lieder. Berlin 1852. 8. S. Prutz, Deutſch. Muſ. 1852. II. p. 401. sq.

152) Fromme Lieder. Lpzg. 1852. 8. Gedichte. ebd. 1850. 8. S. Barthel p. 493. sq.

153) Geſammelte Schriften. Lpzg. 1846. II. 8.

154) Gedichte begl. mit einem biograph. Vorw. v. de la Motte Fouqué. Tüb. 1821. 8. S. Hub Bd. I. p. 232.

155) Gedichte. Berlin 1851. 8.

156) Francesca von Rimini, Trauerſp. Berlin 1850. 8. Urica. ebd. 1851. 16. Hermen. ebd. 1854. 12.

157) Steht in deſſen Gedichten. Altenb. 1824. 8.

158) Die Ottenfeier, Gedicht. Greifswalde 1824. 8. Epiſche Dichtungen. Stettin 1827. 8. Gedichte. Lpzg. 1836. 8.

159) Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

160) Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

161) Palmen und Birken. Lpzg. 1853. 8.

162) Lyriſche Anklänge. Altenb. 1837. 8. Vigilien, nächtliche Lieder. Bonn 1839. 8. Schlichte Lieder. Hamb. 1843. 8. Lieder eines Hanſeaten. Weſel 1843. 8. Gedichte. Berlin 1849. 16.

163) Jugendklänge. Göttingen 1835. 8. Sie ſollen ihn nicht haben, Farce. Bremen 1841. 8. Göttinger Burſchenlieder. Bremen 1842. 8.

164) Gedichte. Lpzg. 1823. 8. Vermiſchte Gedichte. Greifsw. 1824. 8. Lpzg. 1835. II. 8. Otto, Biſchof von Bamberg. Ein rom. religiöſes Epos. Greifswalde 1826. 8.

165) Gedichte. Hannover 1845. 8. Dichtungen. ebd. 1850. 8.

166) Gedichte Hamb. 1844. 8.

167) Gedichte. Lüneb. 1836. 8. Helgoland, Lieder aus der Nordſee. Hamb. 1840. II. A. 8.

168) Gedichte. Hamb. 1842. 8. Neue Gedichte. Lpzg. 1848. 8. S. Gubitz in d. Mon. Schrift f. Theater 1846. nr. 2. Grenzboten 1847. nr. 25. p. 501. sq. Wiener Jahrb. Bd. 122. Viſcher in d. Jahrb. d. Gegenw. 1847. p. 419. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1848. Hub Bd. II. p. 836. sq.

169) Gedichte. Göttingen 1830. 8. Schwerin 1832. 8. Lpzg. 1838. 1847. 8. Kaiſer Friedrich Barbaroſſa, Trauerſp. Lüneb. 1833. 8. Kron' u. Liebe,

2 Trauerſp. Schwerin 1838. 8. Kaiſer Heinrich IV. Trag. Lpzg. 1839. 8. Buch der Huldigung. Schwerin 1845. 8. S. Blätter f. liter. Unterhaltung 1838. nr. 179.

170) Klaſſiſche Studien. Ueberſetzungen aus altgriechiſchen Dichtern, gemeinſchaftlich mit E. Kurtius. Bonn 1840. 8. Gedichte. Berlin 1840. 8. ebd. 1853. XXXII. A. 16. Zeitſtimmen. Lübeck 1841. 8. u. oft. Volkslieder und Romanzen der Spanier. Im Versmaße des Originals verd. Berlin 1843. 8. König Roderich, Trauerſp. Stuttg. 1844. 8. Ein Ruf von der Trave. Gedicht. ebd. 1845. II. A. 8. König Sigurd's Brautfahrt. Eine nordiſche Sage. Berlin 1846. 8. u. oft. Zwölf Sonetten (An Schleswig-Holſtein). 1847. 8. Juniuslieder. Stuttg. u. Tüb. 1847. 8. VII. A. ebd. 1852. 8. Spaniſches Liederbuch, her. v. Paul Heyſe. Berlin 1852. 8. S. Prutz, Deutſch. Muſ. 1852. Barthel p. 446. sq. Spottgedichte auf ihn im Kladderadatſch. 1853. p. 234.

171) Lieder aus der Gegenwart. Stettin 1851. 8. Ein Lied von deutſcher Treue. ebd. 1849. 8.

172) Gedichte v. J. Eſſen. 12. Vom Oelberge, geiſtliche Lieder. Frkft. a. M. 1852. 8.

173) Lieder und Romanzen. Köln 1821. 8. Alemaniſche Lieder. Fallersleben. 1826. 8. Vte verb. A. m. Worterkl. u. einer ſalem. Gramm. Mannh. 1843. 8. Gedichte. Bresl. 1827. 8. Lpzg. 1834. II. 8. (Neue Samml.) Breslau 1837. Lpzg. 1843. 8. Jägerlieder. ebd. 1828. 8. Immergrün (Sentenzen). ebd. 1828. 8. Muckiade oder Herrn Mucks Sonnenfahrt u. Tod. Neue, einen Anh. Alles aus dem Archive der zweckloſen Geſellſchaft zu Breslau. ebd. 1828. 8. Liebe und Leiden des fahrenden Schülers. Ein Cyclus von Liedern. ebd. 1828. 8. Buch der Liebe. ebd. 1836. 8. Unpolitiſche Lieder. Hamb. 1840—41. II. 8. ebd. 1842. 8. Deutſche Gaſſenlieder. Zürich 1843. 1845. 8. Deutſche Lieder aus der Schweiz. Zürich u. Winterthur 1843. III. A. 1845. 8. Funfzig Lieder, nach Original- und bekannten Weiſen. Lpzg. 1843. 8. Maitrank. Neue Lieder. Paris 1844. 8. Deutſche Salonlieder. Zürich und Winterthur 1844. 8. Hoffmannſche Tropfen. ebd. 1844. 8. Funzig neue Kinderlieder. Mannh. 1845. 8. Diavolini. Zweite verm. A. cum notis Variorum in usum Delphini. Darmſt. 1848. 8. (Zuerſt im Deutſchen Taſchenbuch. 1847. p. 1. sq.) Spitzkugeln. Zeitdiſtichen. ebd. 1849. 8. Das Parlament zu Schnappel. Kreuznach (Bingerbrück) 1850. 8. Das Rheinleben, zwanzig Lieder mit Noten. Mainz 1851. II. A. 8. Heimathklänge. ebd. 1851. II. A. 8. Liebeslieder. ebd. 1851. 16. 37 Lieder für das junge Deutſchland. Lpzg. 1848. 8. 100 Schullieder. ebd. 1848. 8. S. Hub Bd. II. p. 519. sq Lieder aus Weimar. Weimar 1854. 12.

174) Gedichte. Lpzg. 1836. 1843. 8. S. Hub Bd. II. p. 648. sq. Illuſtr. Zeit. 1845. Bd. IV. p. 256. 286. sq. Barthel p. 430. sq.

175) Geſänge der Liebe. Dresden 1840. 8.

176) Gedichte. Gotha. 1825. 1836. 8. Thüringiſche Volksſagen. Gotha 1837. 8. Deutſche Sagen. ebd. 1840. III. A. 8. Neue Gedichte. Jena 1840. 8. Gothas Erinnerungen. Gotha 1842. 8. Thüringiſche Volksſagen. Auswahl. 1848. 16. Naturbilder. ebd. 1848. 8. Balladen u. Romanzen. ebd. 1850. 12.

177) Sonettenkränze. Arnſt. 1838. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1836. 8. S. Hub Bd. II. p. 589.

178) Thüringer Lieder. Gotha 1831. 8. Die tönenden Bilder. Eine Reihe von 43 Holzſchn. ebd. 1835. 8. Hauſer, ein lyr. Gedicht. ebd. 1835. 8. Wort zu Prume's Violintönen. ebd. 1839. 8. Der Ahnherr und ſein Haus, Romanzen. ebd. 1843. 8. S. Heidelb. Jahrb. 1832. Novbr.

179) Sachſens Volksſagen, Balladen, Romanzen und Legenden. Annab.

1837—39. III. 8. Preußens Volksſagen, Mährchen. u. Legenden als Erzähl., Balladen u. Romanzen bearb. II. A. Lpzg. 1838—40. III. 8.

180) Sagen, Legenden, Mährchen und Erzählungen aus der Geſchichte des ſächſ. Volkes Meißen 1840—53. II. 8.

181) Romanzen und Balladen. Leipzig 1842. 8.

182) Gedichte. Leipzig 1847. 1848. 8.

183) Schau um Dich und Schau in Dich. Lpzg. 1851. 16. III. A. 1854. 16. Zu allen guten Stunden. ebd. 1853. 16.

184) Gedichte. Lpzg. 1846. 12. VII. A. ebd. 16. Wartburglieder. ebd. 1847. 16. Dämon und Engel. Lpzg. 1850. 16. Düſtere Sterne. ebd. 1852. 16. Hyazinth und Liliade, ein Frühlingsmärchen. ebd. 1849. IV. A. 1852. 16. Die Pilgerfahrt der Blumengeiſter. ebd. 1850. 8. Till Eulenſpiegel. Modernes Heldengedicht. Lpzg. 1850. 16.

185) Minneſang. Lpzg. 1851. 16.

186) Gedichte. Lpzg. 1841. 8. S. Hub Bd. II. p. 571. sq.

187) S. Hub Bd. II. p. 508. sq. Brühl a. a. O. p. 605. sq. Barthel p. 525. sq. Görres, Hiſt. Pol. Bl. Bd. XXXI. p. 830. Münſterſches Sonntagsbl. 1848. p. 455. sq. 478. sq. — Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1844. 8. Münſter. 1838. 8. Das geiſtliche Jahr. ebd. 1852. 8.

188) Geiſtliche Lieder. Würzburg 1853. 8.

189) Die heilige Eliſabeth von Ungarn, Landgräfin von Thüringen. Eſſen 1845. 16. Frühlingsmärchen. Berlin 1851. 16. (mit Eliſe Grube geb. Diez.) Wieſenblumen von der Sieg und Feldblumen vom Rheine. Düſſeldorf 1847. II. 8.

190) Legende von der heiligen Büßerin Maria Magdelene und ihrer Schweſter Marthe. Luzern 1845. 8. Gedichte. Berlin 1854. 16.

191) S. Hub Bd. II. p. 328. sq. — Aurikeln. Berlin 1818. II. 12. Blumen in die Lorbeern von Deutſchlands Rettern gewunden. Heidelberg 1813. 8. Gedichte. Aſchaffenb. 1812. II. 8 Helmina. Leben und romantiſche Dichtungen der Tochter der Karſchin, ein Denkmal kindlicher Liebe. Frkft. 1805. 8. Herzenstöne auf Pilgerwegen. Sulzb. 1833. 8.

192) Zoraide, romant. Gedicht. Frkft. a. M. 1825. 8. Alfred, romant. Gedicht. Wiesb. 1834. 8. Rheiniſcher Sagenkreis. Ein Cyclus v. Romanzen, Balladen u. Legenden des Rheins. Frkft. a. M. 1835. 8. Rheiniſche Lieder u. Sagen. ebd. 1839. 1851. 8. Burg Stolzenfels, romant. Erzähl. ebd. 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 617. sq.

193) Geſammelte Gedichte. Sulzb. 1852. 8.

194) Gedichte. Peſth 1841. 8. Nach dem Gewitter. ebd. 1843. 8. II. A. ebd. 1849. 8. Romancero. Lpzg. 1845. 8. Neue Gedichte. Wien 1850. 8.

195) Gedichte. Darmſt. 1844. 12. Ein fremder Strauß. Heidelb. 1844. 12. Ein Kranz den Kindern. Darmſt. 1844. 12. Abälard und Heloiſe. Ein Sonettenkranz. ebd. 1849. 1849. 12. Oskar und Gianette, ein Sonett. Mainz 1850. 12. Neue Gedichte. Darmſt. 1850. 16. Mariken von Nymwegen. ebd. 1854. 12. S. Barthel p. 536. sq.

196) Lieder. Berlin 1848. 8. Neuere Lieder. ebd. 1849. 8. S. Barthel p. 536. sq.

197) Bilder und Lieder. München 1833. 12. Gedichte. Stuttg. 1832. 12.

198) Gedichte. Hannover 1846. 16.

199) Für Dich. Gedichte. Berlin 1848. 8.

200) Der Chriſtbaum. Gedicht. Weſel 1829. 1830. 8. Gedichte. Hirſchberg 1826. II. 8. Eſſen 1836—37. II. 12. Glycerion. Samml. kleiner Erzählungen u. Romanzen Breslau 1814. 8. Parabeln. Weſel 1829—1832. 8 Stundenblumen. Eſſen 1833. 8. Literariſcher Nachlaß her. v. J. v. Großmann. Berlin 1845. III. 8. S. Lebensſkizze d. A. Fr. Bresl. 1846. 8. N. Nekr. d. Deutſch. XXI. p. 134. sq. Hall. Allg. Lit. Z. 1838. nr. 188.

201) Epheublätter. Berlin 1848. 8.

202) Sämmtliche Gedichte. her. v. K. Fr. v. Großheinrich. M. d. Bilde u. Denkm. d. Dichterin. IV. A. Lpzg. 1846. 8.

§. 96.

Wir wollen nun noch einige ſpecielle Nebenfächer der deutſchen Lyrik betrachten und wenden uns deshalb zuerſt zu den ſogenannten politiſchen[1] Dichtern der Neuzeit. So wie der Begriff einfach gefaßt werden kann, ſo daß man nämlich darunter diejenigen Dichter begreift, welche als Gegenſtände ihrer Muſe Fragen aus dem ſocialen und öffentlichen Leben wählten, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß dergleichen ſchon faſt ſeit dem Beginn unſerer Poeſie überhaupt exiſtirt haben, und bekanntlich liegen deren viele von den Minneſingern ſelbſt vor, und auch aus der Folgezeit haben wir eine nicht geringe Anzahl von poetiſchen Ergüſſen, in denen manche unerfüllte Wünſche, Hoffnungen, Klagen und unausführbare, ideelle Pläne in Worte gekleidet ſind, die aber, weil der Dichter im Verhältniß zu Andern manche Freiheiten der Rede ſich erlauben darf, die ſonſt wohl nicht durchgelaſſen werden dürften, zuläſſig ſcheinen. Wie wichtig aber dergleichen Dichtungen in der That werden können, dieß zeigen jene patriotiſchen Zeitgedichte eines Stägemann, Arndt, Fouqué, Schenkendorf, Körner, Karl Friedrich Gottlob Wetzel[2] (aus Bautzen 1779—1819), Rückert, Uhland ꝛc., durch welche bekanntlich Tauſende von deutſchen Jünglingen zum tödtlichen Haß und Kampf gegen fremde Unterdrückung entflammt wurden. Schon mehr einer andern Richtung gehören W. Müller's, J. Schwab's, Stieglitz'ens ꝛc. Zeitgedichte an, und Karl Follen (aus Gießen 1795, ertrank 1839 auf dem Erie-See bei Long Island) repräſentirt in ſeinen bereits erwähnten Dichtungen noch ziemlich vollſtändig die urſprünglichen Zwecke der Burſchenſchaft. Dann folgten ſeit 1830 als obligate Begleitung des polniſchen Aufſtandes Platen's, Ernſt Ortlepp's[3] (aus Droyßig bei Zeitz 1800), den aber auch die Cholera und andere Miſèren zu Verſen begeiſterten, Polenlieder, nachdem vorher ſchon die griechiſche Revolution Pfizer's und W. Müller's herrliche Griechenlieder in's Leben gerufen hatte. Lediglich auf Deutſchland und vorzugsweiſe Oeſterreich waren die Spaziergänge eines Wiener Poeten gerichtet, und wir freuen uns, ſagen zu können, daß in dieſem Meiſterwerke A. Grün's eine Idealität, eine Leidenſchaftsloſigkeit, ein ſittlicher Ernſt ſich kundgiebt, wie wir ihn in den Dichtungen von gleicher Tendenz von Seiten Heine's ꝛc. vergeblich ſuchen. Indeſſen muß zugeſtanden werden, daß das junge Deutſchland in ſeinen politiſchen Manifeſtationen immer noch das gebildetere Publikum im Auge hatte und durch das Pikante ſeiner Darſtellung die höhere Geſellſchaft anziehen und für ſeine Ideen begeiſtern wollte; allein ſeit dem Anfange des vierten Jahrzehnts dieſes Jahrhunderts iſt es anders geworden, und die politiſchen Dichter aus dieſer Zeit, die freilich auch ganz andere Dinge wie jene erſtrebten, hielten es für gerathen, an die Maſſen zu appelliren und ihre Zwecke durch Aufſtachelung der thieriſchen Leidenſchaften des Pöbels zu erreichen, und darum verglichen ſie beſtändig das Elend und die Nothſtände der Proletarier mit den Genüſſen und Freuden der Reichen und Vornehmen, ſtellten alle Fürſten, Adeligen und Beamten, ſowie die ſogenannten Schreiberknechte und Söldlinge als die natürlichen Unterdrücker und Blutſauger des Volks dar, hetzten den Bürger gegen den Bauer, den Geſellen gegen ſeinen Meiſter, mit einem Worte den Niedern gegen der Höhergeſtellten auf, zeigten, wie die Geiſtlichkeit, ein natürlicher Verbündeter der Regierenden und Heuchler par excellence, abſichtlich auf Verdummung und Knechtung des Volkes hinarbeite, wiegelten die Schulmeiſter durch Hoffnung auf beſſere Gehalte gegen die Pfarrer auf und predigten dabei den craſſeſten Communismus. Daß aber durch ihre planmäßige Untergrabung aller guten Grundſätze bei dem leichtgläubigen Volke das unglückliche Jahr 1848 ſomit vorbereitet wurde, verſteht ſich von ſelbſt, und als einer der thätigſten Arbeiter dabei können wir Georg Herwegh[4]) (aus Stuttgart 1816) bezeichnen, der zwar in ſeinem Aufrufe die Kreuze aus der Erde reißen wollte, um Schwerter daraus zu machen, bei dem bekannten Heckerputſche aber vor einem Soldatentrupp in eine Tonne kroch, ſich durch ſeine in Mannskleidern einherziehende Frau vertheidigen ließ und zuletzt in einem von dieſer gelenkten Wagen unter ihren Röcken verſteckt über die Schweizer Grenze floh, ein echtes Vorbild der Dresdner Revolutionsmacher von 1849. Gleichwohl zeugen ſeine Gedichte eines Lebendigen von reicher Begabung, und einzelne derſelben, wie ſein Gang um Mitternacht, ſind, obwohl einſeitig, doch äſthetiſch ſchön; andere aber, wie das wilde Lied vom Haſſe, Vive la république, das göttliche Heidenlied und die Partei, worin er gegen Freiligrath, der in ſeinem Gedichte auf den Tod des Diego Leon geſungen hatte: „der Dichter ſteht auf einer höhern Warte als auf den Zinnen der Partei", eifert und ſingt: „ich hab' gewählt, ich habe mich entſchieden, und meinen Lorbeer flechte die Partei", ſind niedrig gehäſſig. Ziemlich ebenſo trat Dingelſtedt in den Liedern eines kosmopolitiſchen Nachtwächters auf, allein als er (1843) durch die Gnade des Königs von Würtemberg aus ſeinem bisherigen Nichts in andere Verhältniſſe verſetzt worden war, da war es auch mit ſeiner demokratiſchen Begeiſterung aus, und ſeine Partei mochte natürlich von einem Apoſtaten, wie er ihr erſchien, nichts mehr wiſſen. Durch eine gewiſſe poetiſche Rhetorik nach franzöſiſcher Manier glänzte endlich auch Robert Prutz[5]) (aus Stettin 1816), der durch ſein Gedicht: der Rhein, welches das Becker'ſche Rheinlied todtmachen ſollte, zugleich aber freies Wort und freie Preſſe und von Seiten der Fürſten Vereinigung mit dem freien Geiſte der Zeit forderte, Aufſehn machte, dann in ſeiner zweiten Gedichtſammlung als rein politiſcher Agitator auftrat, jedoch die Ironie und kalte Satire ſtatt Herwegh's Bullenbeißerknurrens als Waffe brauchte (z. B. Lügenmärchen, Wär' ich in Bann von Mekka's Thoren) und eine Apologie der ganzen politiſchen Poeſie (in ſeiner Rechtfertigung) gab, dabei aber Religioſität und Frömmigkeit (die neue freie Zeit, Sonntagsfeier) als abgeſchmackte Zopfideen hinſtellte, in ſeinen Neuen Gedichten endlich über das Frankfurter Parlament und die Kaiſeridee ſpottete, Baſſermann einen Waſſermann nannte, und Robert Blum als das Muſter eines Deutſchen und als Typus eines redlichen Mannes erklärte. Am beſten iſt ihm in ſeiner politiſchen Wochenſtube, abgeſehen von dem Inhalte, die Nachahmung der Ariſtophaniſchen Comödie gelungen, wie ihm denn überhaupt innere Befähigung zum Dichter durchaus nicht abzuſprechen iſt, wie ſich dieß aus ſeinen epiſch-lyriſchen Dichtungen (z. B. die Mutter des Koſaken, Allerſeelentag, Eppelin von Geilingen, Aus Algier [in Terzinen]) genugſam ergiebt. Da wir über Hoffmann's von Fallersleben im Bänkelſängertone gehaltene Unpolitiſche Lieder mit ihren Tiraden gegen Potentaten und Ariſtokraten, Polizeidiener und Stockphiliſter bereits geſprochen haben, Freiligrath's Sansculottenpoeſie aber mit ihren Schmuzereien und Schimpfreden, auf welche die zwei letzten Verſe der erſten Strophe ſeines Gedichtes Californien, „Und nun ſtehen ſie ſtille vergnügt und bedreckt und wühlen im Dreck nach dem Drecke", paſſen, gar nicht Poeſie zu nennen iſt, ſo bleiben uns nur noch Leute übrig wie der exaltirte Adolph Schirmer[6]) (aus Hamburg 1816), Wilhelm Jordan[7]), der Voigtländer T. G. Deeg[8]), Titus Ullrich[9]) (aus Berlin), lauter confuſe Feuerbachianer, Rudolf Gottſchall[10]), der nicht ohne poetiſche Phantaſie die Emancipation der Frauen, den Gegenſatz der Sinnlichkeit gegen den chriſtlichen Spiritualismus, verficht, ſowie der berühmte Ueberſetzer des Hafiz und unglückſelige Umdichter der Briefe Bettinens Friedrich Daumer[11]) (aus Nürnberg 1800), der, nachdem er urſprünglich Pietiſt geweſen war und die Glorie der Jungfrau Maria (1841) herausgegeben hatte, neuerdings ſich offen als Gegner des Chriſtenthums und als Verehrer Mohammed's kundgab, in dem Frauendienſt den höchſten Cultus und in der Schönheit Alkoran, ſeine Bibel ſuchte, Gott den Herrn in Weinſpelunken anbeten lehrt und beſonders auf die Geiſtlichen einen gewaltigen Zahn hat, denn er ſingt: „Traue keinem Heiligen, ſüße Worte ſpricht er, aber in der Kutte ſteckt immer ein Halunke“.

Einen ganz beſonderen Zweig der deutſchen Poeſie bilden endlich noch die Dichtungen in Provincialdialekten. Es giebt deren eine große Anzahl, und wir haben bereits Hebel's Allemanniſche Gedichte, an welche ſich Aloys Schreiber's und Hoffmann's von Fallersleben Dichtungen in derſelben Mundart anſchließen, als Meiſterſtücke in dieſem Genre genannt, Arnold Stöber's und des Naturdichters Hirtz Poeſieen im Elſaſſer Dialekte ſind ebenfalls beſprochen worden; hier laſſen wir daher nachfolgen die Schweizerpoeſieen eines J. J. Rüttlinger[12]), Arnold Halder[13]), Joſeph Anton Henne[14]) (aus Sargans 1798), Uſteri und Jacob Stutz[15]) und die vortrefflichen ſchwäbiſchen Dichtungen eines Sebaſtian Sailer[16]) (aus Weißenhorn 1714—77) und Carl Weitzmann[17]), ſowie die naiven Lieder Joſeph Anſelm Pangkofer's[18]) (aus Riedenburg an der Altmühl 1804) und Franz von Kobell's[19]) (aus München 1803), der ſich auch in der Pfälziſchen Mundart verſuchte, aber wie jener in der oberbaierſchen zu den beſten der deutſchen Dialektdichter zählt. Zu den vorzüglichſten Volksdichtern in oberöſterreichiſchem Dialekt gehören Franz Stelzhamer[20]) und Anton Schoſſer[21]) und zu denen in niederöſterreichiſchem Caſtelli[22]), Seidl, Vogl und Anton von Klesheim[23]), ſo wie die Satiriker Joſeph Richter[24]) (aus Wien 1740—1813, Briefe eines Eipeldauers) und Joſeph Aloys Gleich[25]) (aus Wien 1772—1748 Hans Jörgel). Als Dichter im Nürnberger Dialekt wurde Grübel bereits genannt; außer ihm iſt nur noch Johann Wolfgang Weickert[26]) anzuführen, im Pfälzer Kobell und Karl Gottfried Nadler[27]), im Mainzer Bauerndialekt Friedrich Lennig[28]) und als Vertreter des Frankfurter Karl Malß[29]) (aus Frankfurt a. M. 1792—1848), Wilhelm Sauerwein[30]) ꝛc., im Brandenburger Johann Wilhelm Jacob Bornemann[31]) (aus Gardelegen 1767—1851), im Berliner der bekannte Glaßbrenner, in der holſteiniſchen Mundart endlich der gemüthliche Klaus Groth[32]).

---

1) A. Ruge, die politiſchen Lyriker unſerer Zeit. Lpzg. 1847. 8. Prutz, die politiſche Poeſie der Deutſchen v. d. älteſten Zeit bis auf Schiller's Tell. Lpzg. 1845. 8. u. in ſ. Literarhiſtor. Taſchenb. 1843. p. 251. sq. — Politiſche Gedichte aus Deutſchlands Vorzeit (XIII—XVII. Jahrhundert.) Lpzg. 1843. 8. H. Marggraff, Politiſche Gedichte der Neuzeit von Klopſtock an. Lpzg. 1843. 1847. 8.

2) Gedichte. Lpzg. 1803. (Bd. I. Strophen). 8. Aus dem Kriegs- und Siegsjahre 1813. Vierzehn Lieder nebſt Anhang. Altenb. 1815. 8. Rhinoce-

ros, lyriſch-didakt. Gedicht. Nürnb. 1810. 1828. 8. Schriftproben. (Gedichte.) Bamb. 1814—18. 8.

3) Bilder der Nacht in lyriſchen Rahmen. Lpzg. 1837. Lieder eines politiſchen Nachtwächters. Stuttg. 1843. 8. Gedichte. Lpzg. 1831. 8. Lyra der Zeit. Frkft. 1834. 8. Polenlieder. Altenb. 1831. 8. ꝛc.

4) Gedichte eines Lebendigen mit einer Dedication an den Verſtorbenen. VII. A. Zürich u. Winterthur 1843. Th. I. 16. ebd. Th. II. 1844. 16. (Zuſ. ebd. 1841—44. II. 8.) ſ. a. G. Herwegh, Fragm. z. Geſch. d. Tages m. d. Biogr. d. Dichters her. v. Al. Publicola. Nürnb. 1843. 16. G. Scherr, G. Herwegh, Lit. u. pol. Blätter. Winterthur 1843. 8. Viſcher, Krit. Gänge. Tüb. 1844. Bd. II. Barthel a. a. O. p. 414. sq. Lewald's Europa 1841. Bd. IV. p. 163. sq. G. Herwegh u. die Literariſche Zeitung. Lpzg. 1843. 8.

5) Ein Märchen. Gedicht. Lpzg. 1841. 8. Die politiſche Wochenſtube, eine Comödie. Zürich u. Winterthur 1844. 8. III. A. ebd. 1845. 8. Dramatiſche Werke. Lpzg. 1846. IV. 8. Neue Gedichte. Mannh. 1849. II. 8. Der Rhein. Lpzg. 1841. 8. Badens zweite Kammer. III Ged. Zürich u. Winterth. 1842. 8. Dem Könige von Preußen. Zum Kölner Dombaufeſte. Jena 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 871. sq. Barthel p. 422. sq. Jahrb. der Gegenw. 1845. p. 309. sq.

6) Gedichte. Frankfurt a. M. 1846. 8.

7) Ihr träumt. Weckruf an das von Ronge berauſchte Deutſchland. Lpzg. 1845. 8. Irdiſche Phantaſien. Königsb. 1842. 8. Schaum, Dicht. Lpzg. 1846. 8. Schlachtruf. Berlin 1848. 8. Demiurgos. Lpzg. 1854. III. 8.

8) Gedichte. Stuttg. 1843. 8.

9) Das hohe Lied. Berlin 1845. 8. Victor. ebd. 1848. 8.

10) Robespierre, Drama. Neiße 1845. 8. Ullrich von Hutten, Drama. Königsb. 1843. 8. Barricadenlieder. Königsb. 1848. 8. Gedichte. Hamb. 1849. 8. Wiener Immortellen. Hamb. 1848. 8. Lambertine von Mericourt, Trauerſp. ebd. 1850. 8. u. Marſeillaiſe, dram. Ged. ebd. 1849. 8. Ferdinand v. Schill. Trauerſp. ebd. 1850. 8. Madonna und Magdalena. Königsb. 1843. 8. Die Göttin, hohes Lied vom Weibe. ebd. 1852. 8. S. Schmidt, Geſchichte der Lit. Bd. II. p. 164. sq.

11) Bettina, Gedichte aus Goethe's Briefwechſel mit einem Kinde. Nürnb. 1837. 8. Mahomet und ſein Werk. Eine Sammlung oriental. Gedichte. Hamb. 1848. 8. (Proſa: Die Geheimniſſe des chriſtlichen Alterthums. Hamb. 1847. II. 8. Die Religion des neuen Weltalters. ebd. 1850. III. 8.) Hafis. Eine Samml. perſiſcher Gedichte. Nebſt poet. Zugaben. ebd. 1841. 8. Hafis. Neue Samml. Nürnb. 1852. 16. Frauenbilder u. Huldigungen. Lpzg 1853. III. 12. ebd. 12. S. Schmidt. Bd. I. p. 193. sq. Grenzboten Jahrg. IX. nr. 9.

12) Sämmtliche Gedichte. Chur 1823. 4. 1831. 12.

13) Kleine poetiſche Verſuche. St. Gallen 1836. 8. (Appenzell. Mundart.)

14) Lieder und Sagen aus der Schweiz. Baſel 1824. 1827. 8.

15) Gemälde aus dem Volksleben nach der Natur aufgenommen und getreu dargeſtellt in gereimten Geſprächen in Züricher Mundart. Zürich 1831. Bd. I. ebd. 1835—43. III—V. 8. Briefe und Lieder aus dem Volksleben. St. Gallen 1839. I. 16. Winterabende in Schwellbrunn. Eine Samml. dram. Spiele in Züricher Mundart. ebd. 1841. 16.

16) Sämmtliche Schriften im ſchwäbiſchen Dialekte. Ulm 1819. 8. 1843. 16. Neue verm. Aufl. m. Einl. v. K. D. Haſſler. ebd. 1850. 16.

17) Der Bauern-Congreß zu Poppelfingen im ſchwäbiſchen Dialekt. Ulm 1823. 8. Sämmtliche Gedichte in rein deutſcher und ſchwäbiſcher Mundart. Ludwigsb. 1829. 8. V. Aufl. Reutl. 1843. 12.

18) Gedichte in hochdeutſcher und altbaierſcher Mundart. Regensb. 1842. 8. Gedichte in altbaierſcher Mundart. München 1845. 8.

19) Schnadahüpfle und Sprüchle mit Bildern von Pocci. München 1846. 8. Gedichte in hochdeutſcher, oberbaierſcher und pfälziſcher Mundart. ebd. 1839. II. 8. Gedichte in oberbayerſcher Mundart. München. ebd. 1843—44. II. 8. IV. A. ebd. 1850. 16. Der Hansl' vo' Finſterwalt. Der ſchwarzi Betl' S'Kranzner Reßi. Drei größere Gedichte u. and. in oberbayerſcher Mundart. München 1852. 16.

20) Lieder in obderenns'ſcher Mundart. Wien 1837. 1844. 8. Neun Geſänge in obderenns'ſcher Mundart. ebd. 1841. 16. Bd. II. 1844. 8. Neue Gedichte. Regensburg 1846. 8. Politiſche Volkslieder. Linz 1848. 8. D'Ahnl, Gedichte in obderenns'ſcher Volksmundart. Wien 1851. 8.

21) Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner in den Grenzalpen zwiſchen Steyermark und dem Traunkreiſe. Nach dort üblichen Arien mit Liedern und Declamatorien dargeſtellt. Linz 1849. 8. Steyer 1850. 8. Nachgelaſſene Gedichte in der Volksmundart des Traunkreiſes. Sammt einem Lebensg. d. Dichters her. v. A. J. Schindler. Steyr 1850. 16.

22) Gedichte in niederöſterreichiſcher Mundart. Wien 1828. 8.

23) 's Schwarzblatl ausn Weanerwald. Bd. I. Wien 1846. 8. 1847. 16. Bd. II. 1847—1841. Bd. III. 1850. 16. Das Mailüfterl. Dresd. 1853. 16.

24) Briefe eines Eipeldauers an ſeinen Vetter in Kakran, über d'Wienſtadt. Aufgefangen und mit Noten her. von einem Wiener. Wien 1785—97. H. I—XXXVII. 8. (Fortſ.) Die Wahrheit als Maske. ebd. 1798. XII. Briefe des wieder aufgelebten Eipeldauers. Wien 1799—1801. XXIV. 8. Briefe des jungen Eipeldauers. ebd. 1802—13. CXXXIII. 8. Fortg. v. X. C. Gewey. ebd. 1813. IX. 8. fortg. v. A. Bäuerle. ebd. 1819—21. 8.

25) Komiſche Briefe des Hans Jörgels von Gumpoldskirchen an ſeinen Schwager Maxel in Feſelau und deſſen Geſpräche über verſchiedene Tagesbegebenheiten in Wien. Wien 1832—37. I—XXXIII. 8. X. Jahrg. 1841. 1. Heft. Jänner. Außerordentl. Heft pro Mai 1841. XII. u. XIII. J. 1843—44. XXIV. 8. XIV. J. 1846. XXIV. 8. XVI. u. XVII. J. 1847—48. XLVIII. 8. Dazu: Anton Langer, der conſtitutionelle Hans Jörgel. XIX. J. 1850. LII. 8. XX. J. 1851. LII. 8. Hans Jörgel von Gumpoldskirchen. XXI. J. 1852. LII. 8. Hans Jörgels Badereiſe oder Abenteuer auf einer Fahrt von Wien nach Hradiſch. In Briefen an ſeinen Schwager Maxel in Feſelau. ebd. 1842. II. 8. Hans Jörgels öſterreich. Volkskalender für Humor u. Ernſt auf d. J. 1851—53. III. 8.

26) Gedichte in Nürnberger Mundart. o. O. 1814. 8. Nürnberg 1834. 1838. 8. Sämmtliche Gedichte. Mit einem Wörterbuche u. Anmerkungen Koburg 1842. I. 8.

27) Fröhlich Palz, Gott erhalt's. Ged. in Pfälzer Mundart. Frkft. a. M. 1847. 1851. 8.

28) Etwas zum Lachen. Mainz 1834. 1828. 1839. 12. 1846. 8. Die Weinproben. Komiſche Mainzer Localſcenen. ebd. 1836. 8.

29) S. Grenzboten 1850. nr. 28 — Volkstheater in Frankfurter Mundart. Frankſnrt a. M. 1849. 1850. 12.

30) Der Gräff wie er leibt und lebt. Eine wahrhaftige Schulſcene aus den Papieren eines Erſtkläſſers. Frankfurt 1832. 1833. 1834. 1837. 8. Gräff und die Schuljugend im Grünen. Ein Seitenſtück zum Gräff. ebd. 1838. 8.

31) Plattdeutſche Gedichte. Berlin 1810. 8. 1820. III. A. II. 8. 1827. 8. V. A. mit Federz. v. Hoſemann. ebd. 1843. 8. a. d. hinterl. Pap. d. verſt. Dichters geſammelt u. herausg. v. C. Bornemann. ebd. 1854. 8.

32) Quickborn, Volksleben in plattd. Ged. ditmarſcher Mundart. Mit einem Vorwort v. Harms. Hamb. 1852. 1853. 8.

§. 97.

Es bleibt uns jetzt nur noch die religiöſe Poeſie dieſes Jahrhunderts zu beſprechen übrig. Allerdings iſt ſeit 1817, wo man ohngefähr eine neue Phaſe in der Geſchichte derſelben annehmen kann, eine nicht geringe Anzahl von Dichtungen voll warmer, inniger Frömmigkeit geſchaffen worden, allein bei alledem halten ſie der Maſſe gottloſer und wenigſtens indifferenter Poeſieen durchaus nicht die Wage, und mit den Kernliedern des erſten Jahrhunderts der Reformationszeit ſind ſie überhaupt eben ſo wenig zu vergleichen wie unſere heutigen Theologen mit den begeiſterten Glaubenskämpfern jener glorreichen Periode. Die wenigen wahrhaft gediegenen neuern Kirchenlieder ſtammen übrigens aus der Zeit der Befreiungskriege, wo Arndt, Schenkendorf und Andere die Nothwendigkeit der Losmachung des deutſchen Kirchenliedes von den Feſſeln der nüchternen Verſtandspoeſie des verfloſſenen Jahrhunderts erkannten und Schleiermacher in ſeinen Reden über Gott (1799) und in ſeiner chriſtlichen Glaubenslehre (1821) der modernen Aufklärung ſiegreich entgegentrat. Hiermit hängt nun auch die von der Berliner Synode (1817) gegebene Loſung zur Geſangbuchsreform zuſammen, worauf Arndt (Von dem Worte und dem Kirchenliede. Bonn 1819. 8.) jene gewichtige Stimme für die Verbannung der ſogenannten Aufklärungspoeſie aus den Geſangbüchern erhob und endlich Bunſen (1833) mit dem von ihm und gleichgeſinnten Freunden, z. B. Tholuck, bearbeiteten trefflichen „Verſuche eines allgemeinen evangeliſchen Geſang- und Gebetbuches zum Kirchen- und Hausgeſange“ folgte und dann in ſeiner Bemühung, die alten Kernlieder in ihren Originalweiſen herzuſtellen, viele Nachahmer fand, ſowie endlich Würtemberg in neueſter Zeit (1839) dieſelben Grundſätze bei der Zuſammenſtellung eines neuen Geſangbuches befolgte. Den Uebergang übrigens zur neuern Zeit bildeten Herder, ein tief chriſtlicher, nur etwas zu ſehr der Allegorie und der Bilderſprache huldigender Dichter, dem wir auch das Weimariſche Geſangbuch verdanken (1795), und der uns ſchon bekannte Novalis, freilich auch kein eigentlicher Volkskirchenliederdichter, ſondern mehr ein in innige Sehnſucht nach Chriſtus und dem Himmel aufgegangenes Gemüth. Was nun die übrigen Liederdichter proteſtantiſchen Glaubens angeht, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß hier nur diejenigen genannt werden, welche etwas Ausgezeichnetes leiſteten. Außer den uns ſchon bekannten patriotiſchen Dichtern Arndt, Fouqué, Schenkendorf und Rückert ſind hier anzuführen Hermann Chriſtoph Gottfried Demme[1]) (aus Mühlhauſen in Thüringen 1760—1822), Herausgeber des Mühlhäuſer (1799) und Altenburger Geſangbuchs

(1809), Johann Otto Thieß[2]) (aus Hamburg 1762—1810), Johann Wilhelm Reche[3]) (aus Lennep 1764—1835), Herausgeber des Bergiſchen Geſangbuchs (Mühlhauſen 1800. 8.), Carl Gottlob Sonntag[4]) (aus Radeberg 1765—1827), Herausgeber des Rigaiſchen Geſangbuchs, Johann Heinrich Carl Hengſtenberg[5]) (aus Ergſte in Weſtphalen 1770—1834), der uns ſchon bekannte Freudentheil[6]), der myſtiſche Johann Friedrich von Meyer[7]) (aus Frankfurt a. M. 1772—1849), Jonathan Friedrich Bahnmeier[8]) (aus Obriſtenfeld im Würtembergiſchen 1774 † 1841), Chriſtian Heinrich Zeller[9]) (aus Hohenentringen bei Tübingen 1779), verſchieden von dem neuern Dichter Albert Zeller (aus Heilbronn 1804), Friedrich Auguſt Köthe[10]) (aus Lübben 1781), Carl Auguſt Döring[11]) (aus Markt-Alvensleben bei Magdeburg 1783—1844), Wilhelm Hey[12]) (aus Leina bei Gotha 1789—1854), der bereits erwähnte Fabeldichter, Johann Friedrich Möller[13]) (aus Erfurt 1789), Chriſtoph Carl Julius Aſſchenfeld[14]) (aus Kiel 1792), Heinrich Möwes[15]) (aus Magdeburg 1793—1840), Verfaſſer des berühmten Volksliedes: „Ich bin ein Preuße“, Chriſtian Gottlob Barth[16]) (aus Stuttgart 1799), Ewald Rudolph Stier[17]) (aus Frauſtadt 1800), Friedrich Ludwig Würkert[18]) (aus Leisnig 1800), Carl Grüneiſen[19]) (aus Stuttgart 1802), Gottlob Adolph Ernſt von Noſtitz und Jänkendorf[20]) (gen. Arthur vom Nordſtern, geb. 1765 auf dem Gute See in der Oberlauſitz † 1836), Johann Heinrich Wilhelm Witſchel[21]) (aus Hempfenfeld bei Hersbruck in Mittelfranken 1769—1847), der bekannte gemüthliche und phantaſiereiche Dichter der Morgen- und Abendopfer, Chriſtoph Chriſtian Hohlfeld[22]) (aus Dresden 1779—1849), Johann Gottlob Trautſchold[23]) (aus Pösneck im Meiningen'ſchen 1777), Gerhard Friederich[24]) (aus Frankfurt a. M. 1779), Chriſtian Schreiber[25]) (aus Eiſenach 1781), Chriſtian Friedrich Leberecht Strack[26]) (geb. 1781 zu Klein-Roßleben), Johann Heinrich Chriſtian Nonne[27]) (aus Lippſtadt 1785), Verfaſſer des Volkslieds zur Feier der Leipziger Schlacht: „Flamme empor ꝛc.“, Heinrich Döring[28]) (aus Danzig 1789), der bekannte Biograph Goethe's, Schiller's und Herder's, Chriſtian Auguſt Gebauer[29]) (aus Knobelsdorf bei Waldheim 1792—1852), Emanuel Chriſtian Gottlieb Langbecker[30]) (aus Berlin 1792), Friedrich Wilhelm Carl Umbreit[31]) (aus Sonneborn im Gothaiſchen 1795), der berühmte altteſtamentliche Exeget, Victor von Strauß, uns bereits bekannt, Gotthilf Auguſt Freiherr von Maltitz[32]) (aus Königsberg 1794—1837), Fortſetzer von Witſchel's Morgen- und Abendopfern, Ferdinand Hauthal[33]) (aus Frankenhauſen), dem beſonders die Umſchreibung des Vaterunſers in Klopſtock'ſcher

Manier gelang und der unter dem Namen F. F. Franke ſchrieb, K. E. Philipp Wackernagel[34] (aus Berlin), Chriſtian Auguſt Bahr[35] (1795—1846), Johann Ludwig Bobrik[36] (aus Marienburg 1781—1848), A. Ebrard[37], Guſtav Jahn[38] (aus Sandersleben 1818), Suſanna Katharina von Klettenberg[39] (aus Frankfurt a. M. 1724—74), die ſchöne Seele im Wilhelm Meiſter, Guſtav Friedrich Ludwig Knak[40] (aus Berlin 1806), Heinrich Leitlof (aus Allerheiligen im Fürſtenthum Oels 1806), die unter dem Namen der Verborgenen dichtende von Elsner[41] (aus Quedlinburg) und endlich die beiden größten lebenden Kirchenliederdichter Albert Knapp[42] (aus Tübingen 1798), dem Pietismus huldigend, und der gemüthliche mehr ſubjective Karl Johann Philipp Spitta[43] (aus Hannover 1801). Unter den Reformirten nennen wir Friedrich Adolph Krummacher[44] (aus Tecklenburg 1767—1845), Ludwig Friedrich Franz Theremin[45] (aus Granzow in der Ukermark 1783—1846), die ſchon erwähnten Schweizerdichter Fröhlich und Hagenbach[46] ꝛc., ſowie unter den Herrnhutern Johann Baptiſt von Albertini[47] (aus Neuwied 1769—1831) und Karl Bernhard Garve[48] (geb. zu Hannover 1763—1841). S. a. deutſche Vierteljahr-Schrift. 1838. II. p. 249. sq.

Auch der katholiſchen Kirche fehlt es nicht an einigen guten Liederdichtern. Es ſind zu nennen Ignaz Franz[49] (aus Protzan im Frankenſteiner Kreiſe in Schleſien 1719 † 1790), der berühmte Pyrker, Ignaz Heinrich von Weſſenberg[50] (geb. 1774 zu Dresden), der freiſinnige Theolog und Aeſthetiker, der bereits erwähnte Smets, Anton Paſſy[51] (aus Wien 1788—1747), Johann Peter Silbert[52] (aus Colmar 1772, nach Einigen erſt 1777, † 1844), der uns ſchon bekannte Eduard von Schenk, Melchior von Diepenbrock[53] (aus Bocholt 1798—1853), ebenſo der Hauptvertreter der katholiſchen Lyrik in Weſtphalen, wie Guido Görres (aus Koblenz 1805—52) dieſen Ruhm für ſich in Baiern beanſprucht, Laurentius Lerſch[54] († 1849), Johann Baptiſt Berger, der unter dem Namen Gedeon von der Heide[55] ſchreibt, die bekannte frühere Romanſchriftſtellerin, gegenwärtig aber plötzlich fromm gewordene Gräfin Ida Hahn-Hahn[56], die von Babylon nach Jeruſalem pilgerte, Johann Friedrich Heinrich Schloſſer[57] (aus Frankfurt a. M. 1780—1851), die ſchon angeführten Dichterinnen Luiſe Freifrau von Desbordes[58] (geb. Brentano von La Roche), Annette von Droſte-Hülshoff, Louiſe von Bornſtedt und Louiſe Henſel, A. Hungari[59] (aus Mainz 1809) und der unten zu erwähnende Jugendſchriftſteller Chriſtoph von Schmid. Die Deutſchkatholiken haben ebenfalls ein Geſangbuch in ihrem Sinn von Duller erhalten;

was die Lieder Ronge's60) für chriſtliche Elemente haben, läßt ſich denken.

1) Neue chriſtliche Lieder. Gotha 1799. 8. mit Mel. ebd. 1807. 4.

2) Geſänge und Lieder an den geheiligten Tagen der Chriſten. Hamb. 1784. 8. Chriſtliche Lieder und Geſänge. ebd. 1785. 8. Lpzg. 1794. 8. Lieder dem Vaterlande und der Religion geſungen. Kiel 1807. 8.

3) S. Wagnitz, Liturg. Journ I. p. 322. sq. Journ. f. Pred. H. XLII. p. 413. sq. R. Stier, Offene Anklage des neuen Bergiſchen Geſangbuchs vor allen chriſtlichen Gemeinden, die es noch kirchlich gebrauchen. Barmen 1841. 8.

4) Sammlung alter und neuer geiſtlicher Lieder für die evangeliſch-lutheriſchen Gemeinden im Ruſſiſchen Reiche. Riga 1810. 8. III. Aufl. ebd. 1825. 8.

5) Jeſus Chriſtus, 3 Geſ. nach den Evangelien. Eſſen 1820. 8. Pſalterion oder Erhebung und Troſt in heiligen Geſängen. ebd. 1825. 8.

6) Siona, Darſtell. das alte Teſt. betr. Hamb. 1809. 1820. 8. S. geiſtl. Lieder bei Evers, Samml. geiſtl. Lieder. Hamb. 1817. Th. I.

7) Tobias, in 7 Geſängen. Frkft. 1800. 8. Seine Lieder ſtehen in ſeinen Blättern f. höhere Wahrheit. Frankfurt 1818. 8. u. d. Hesperiden. Kempten 1836. 8.

8) Geſänge für die Jugend. Stuttgart 1811. II. 8. Geſänge für chriſtliche Feier vaterländiſcher Feſte in der Kirche und im Freien. Stuttgart 1820. 8

9) Seine Lieder im Monatsblatt von Beugen. Baſel 1827. 8.

10) Stimmen der Andacht. Lpzg. 1823. 8. Die Pſalmen in Kirchenmelodien übertragen. ebd. 1845. 12.

11) A. Niemeyer's und K. A. Döring's Gedichte. Halle 1803. 8. Chriſtliche Geſänge. ebd. 1814. 8. Chriſtliches Hausgeſangbuch. Elberfeld 1821. 1825. 8. Th. II. ebd. 1830. 8. Chriſtlicher Hausgarten. ebd. 1831. 8. Chriſtliches Taſchenbuch. ebd. 1830—34. 12.

12) Gedichte. Berlin 1816. 8. Erzählungen aus dem Leben Jeſu für die Jugend dichteriſch bearb. Hamb. 1838. 8.

13) Chriſtenglück u. Chriſtenwandel in religiöſen Geſängen. Erlangen 1817. 8. Der chriſtliche Glaube u. das chriſtliche Leben, geiſtliche Lieder u. Geſänge. ebd. 1822. 8.

14) Feierklänge geiſtlicher Lieder. Lübeck 1823. 8. Bete und arbeite, eine Samml. von Liedern. ebd. II. A. 1832. 8 Geiſtliches Saitenſpiel zur häuslichen und kirchlichen Erbauung. Schlesw. 1842. 8.

15) Leben und Gedichte. Magdeb. 1843. IV A. 8. u. in ſeinen Sämmtlichen Werken Bd. II.

16) Chriſtliche Gedichte. Stuttg. 1836. 8.

17) Chriſtliche Gedichte. Baſel 1825. 8. Chriſtliche und bibliſche Gedichte. Bremen 1845. 8. Evangeliſches Geſangbuch. Halle 1835. 8. Die Geſangbuchsnoth, eine Kritik unſerer modernen Geſangbücher. Lpzg. 1838. 8.

18) Morgenklänge. Berlin 1830. 8. Der Tempel zur Erbauung für alle Chriſten. Dresden 1834. sq. 8. Leitſtern für das Familienleben. Leipzig 1839. 8. Nordlichter, Berlin 1831. 8.

19) Lieder. Stuttg. 1824. 8. Chriſtliches Handbuch in Gebeten und Liedern. Stuttg. 1846. 12. A. 8.

20) Geſänge der Weisheit, Tugend und Freude. Dresden 1802. 8. Sinnbilder der Chriſten. Lpzg. 1818. 8. Hinterlaſſene geiſtliche Gedichte. Leipzig 1842. 8.

21) Morgen- und Abendopfer in Geſängen. Nürnberg 1803. 8. XI. A. Suzb. 1848. 8.

22) Harfenklänge. Dresden 1823. 1836. 8. Neuere lyriſche Gedichte. ebd. 1830. 8.

23) Das Leben der Andacht in geiſtlichen Liedern. Lpzg. 1817. 1820. II. 8. Bibelgenuß in dichteriſchen Darſtellungen. Meißen 1823. 8.

24) Luther, ein religiöſes Gedicht in 6 Geſ. Frkft. a. M. 1818. 1824. 4. Stuttg. 1830. 8. Guſtav Adolph's Heldentod für die Freiheit der evangel. Kirche Deutſchlands, ein hiſtor. Gedicht in 4 Geſ. Frkft. a. M. 1845. III. Aufl. 8. Religiöſe Poeſieen, b. ſeinen Reden. Gießen 1844. 8.

25) Eloah, Erhebungen des Herzens zu Gott in einer Reihe von Geſängen. Frkft. a. M. 1814. 12. VI. verm. Aufl. ebd. 1845. 12.

26) Gedichte. Berlin 1805. 8. Die Religion, ein Gedicht. Gotha 1813. 8. Chriſtliches Liederbuch. Eiſenach 1816. 8. Religiöſe Dichtungen. Hersfeld 1839. 8. S. Theol. Lit. Bl. 1839. p. 495. sq.

27) Parabeln und Gedichte. Eſſen 1815. 8. Des Pfarrers Harfenſpiel. ebd. 1839. 8.

28) Gedichte. Jena 1816. 8. Bibliſche Gemälde und Legenden, Balladen und vermiſchte Gedichte. Danzig 1822. 8. Die heilige Harfe. Jena o. J. 8. Deutſcher Legendenſchatz. ebd. 1840. 8. Scenen und Bilder aus dem Leben Jeſu. Berlin 1843. 8. Weihnachtsbüchlein. Lpzg. 1846. 16. Poetiſche Werke. Quedlinburg 1838. II. 12.

29) Geiſtliche und weſtliche Gedichte. Köln 1818. 8. Gedichte. Lpzg. 1812. 8. Blüthen religiöſen Sinnes. Elberf. 1819. Mannh. 1828. 8. Chriſtliche Gedichte. ebd. III. A. 1843. 8.

30) Gedichte. Berlin 1824—29. II Samml. 8. u. in ſ. Geiſtl. Liederſchatz. ebd. 1832. 1840. 8.

31) Chriſtliche Erbauung aus dem Pſalter. Hamb. 1848. II. Aufl. 8. Grundtöne a. d. Alt. Teſtam. Hamb. 1843. 8. Neue Poeſie a. d. Alt. Teſtam. ebd. 1847. 8.

32) Sonnenblicke am Morgenhimmel des Lebens. Berlin 1830. V. Aufl. 8.

33) Gebete, Lieder und Gedichte. Dresden 1839. 8.

34) Auswahl deutſcher Gedichte für höhere Schulen. Berlin 1832. 8. II. Aufl. 1838. 8. Tröſteinſamkeit in Liedern, geſammelt. Frankfurt a. M. 1848. 18.

35) Geiſtliche Lieder. Zittau 1846. 8.

36) Gedichte. Lpzg. 1851. 8.

37) Pſalmen. 1852. 8.

38) Das Hohelied. In Liedern. Drei Gnadenführungen. Halle 1845. 1848. 8. (Sehr gelobt in Reuter's Repertorium für die theologiſche Lit. 1848. H. VIII. p. 161. sq. Dagegen ſ. Bruns, Rep. f. d. theol. Lit. 1848. Bd. XV. H. II. p. 181. sq.)

39) S. S. K. v. Klettenberg, Reliquien mit Erläuterungen zu den Bekenntniſſen einer ſchönen Seele v. J. M. Lappenberg. Hamb. 1849. 12.

40) Zionsharfe. Geiſtliche Lieder u. Sonette. III. Aufl. Berlin 1845. 12. Liebe um Liebe, Nachtrag zur Zionsharfe. III. Aufl. ebd. 1830. 16.

41) Aus den Papieren einer Verborgenen. 1852. II. 8.

42) Chriſtliche Gedichte. Baſel 1829. II. 8. 1834. 1843. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1834. 8. Neueſte Folge. Stuttg. 1843. 8. Evangeliſcher Liederſchatz für Kirche und Haus. ebd. 1837. II. 8. Nachtrag. ebd. 1841. 8. Umg. Aufl. ebd. 1850. 8. Auswahl ſeiner Ged. ebd. 1854. 8.

43) Pſalter und Harfe. Pirna 1833. 8. XVte Aufl. Lpzg. 1849. 8. II. Sammlung II. Aufl. ebd. 1843. VI. Aufl. ebd. 1849. 8.

44) Parabeln. Duisb. 1805. 12. VI. A. Eſſen 1829. 12. Apologen und Paramythien. Duisb. 1810. 8. Die Kinderwelt, ein Gedicht in 4 Geſ. ebd. 1806. 8. Die Liebe, ein Hymnus. ebd. 1808. 8. Feſtbüchlein. Bd. I. Der Sonntag. Eſſen 1805. V. A. 1828. 8. Bd. II. Das Chriſtfeſt. ebd. 1810. IV. A. 1842. 12. Bd. III. Das Neujahrsfeſt. ebd. 1819. 1833. 8.

45) Seine Gedichte ſtehen in ſeinen Abendſtunden. Berlin 1833—39. III. 8. 1841. 8.

46) Bibliſche Dichtungen. Elberfeld 1832—34. II. 8. Die Welt des Herrn. Eſſen 1835. 8. Gedichte und Sprüche aus dem Gebiete chriſtlicher Naturbeſchauung. Duisb. 1835. 8. Die Verfinſterung der Welt. Lehrgedichte und Lieder. Berlin 1848. 8. Gedichte. Eſſen 1843. 12. Deutſches Kirchenliederbuch. Zürich 1843. 8.

47) Geiſtliche Lieder für Mitglieder und Freunde der Brüdergemeinde. Bunzlau 1821. 1827. 1834. 8.

48) Chriſtliche Geſänge. Görlitz 1825. 8. Brüdergeſänge. Gnadau 1827. 8.

49) Die chriſtkatholiſche Lehre in Liedern. Sagan 1768. 8. Schleſiſches Geſangbuch z. Gebrauch der Römiſch-katholiſchen. Bresl. 1768. 8. Geiſtreiche auf die Sonn- u. Feſttage abgefaßte Geſänge. ebd. 1761. 1775. 8. Die Religionspflichten zum Unterricht in Geſänge verfaßt. ebd. 1774. 8. Geiſtliche Lieder bei Begräbniſſen. ebd. 1778. 8.

50) Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung des Chriſten. Conſtanz 1825. 16. Sämmtliche Dichtungen. Stuttg. u. Tüb. 1834—44. VI. 8. S. Brühl p. 60. sq.

51) Des Jünglings Glaube, Hoffnung u. Liebe. Ein Cyclus v. Gedichten in 3 Bänden. Wien 1821. 8. III. A. Erl. 1841. 8. Orgeltöne. Wien 1830. 1842. 8. Der Orgel Wiederhall. Bonn 1832. 1842. 8. Geſänge compon. v. Weiß, verf. v. Paſſy. Wien 1833. 8. Wiſſen und Glauben. Dichtungen. St. Pölten 1839. 8. S. Brühl a. a. O. p. 397. sq.

52) Dem heiligen Sänger oder fromme Geſänge der Vorzeit. Aus mehreren Sprachen überſetzt u. bearb. Wien 1820. 8. Die heilige Lyra. ebd. 1818. 1820. 8. Mannathau in der Wüſte des Lebens. Pforzheim. 1842. 8. S. Brühl p. 389. sq.

53) Geiſtlicher Blumenſtrauß aus ſpaniſchen und deutſchen Dichtergärten. Sulzb. 1829. 12. 1852. 8. S. Brühl a. a. O. p. 472—95.

54) Religiöſe Gedichte. Bonn 1832—36. II Samml. 8.

55) Gedichte. Koblenz 1846. 8. S. Brühl p. 559.

56) Unſerer lieben Frau. Gedichte. Mainz 1851. 8. (Proſa:) Von Ba-

bylon nach Jeruſalem. ebd. 1851. 8. Aus Jeruſalem.. ebd. 1851. 8. Ein Büchlein vom guten Hirten. ebd. 1853. 8. Die Liebhaber des Kreuzes. ebd. 1852. II. 8. S. Brühl a. a. O. p. 566. sq.

57) Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. Mainz 1851. Bd. I. 8. S. Brühl a. a. O. p. 590—605.

58) Geiſtliche Lieder. Würzb. (Regensb.) 1853. 12.

59) Chriſtodora, Feſtgeſchenk f. kathol. Chriſten. Frkft. a. M. 1840. 8. Gottesblumen a. d. deutſchen Dichtergarten: Feſtgabe religiöſer Lieder. Frkft. a. M. 1850. II. 8. Legendenflur a. dem deutſchen Dichtergarten Frkft. a. M. 1853. 8.

60) Katholiſche Dichtungen. Deſſau 1845. I. 8. S. a. Rongelieder, die religiöſen Ideen der Gegenwart. Stuttg. 1845. 16.

§. 98.

Es bleibt uns jetzt nur noch das Drama in der neueſten Zeit zu beſprechen übrig, und wir wollen daher zuerſt einen Blick auf die bedeutendſten Producte deſſelben im tragiſchen Genre werfen. Es iſt ſchon geſagt worden, daß Friedrich von Schlegel's Alarcos, ein Amalgam von uralten und modernen Ideen und Formen, ebenſo wenig wie ſeines Bruders Jon, der übrigens von Goethe (Werke Bd. XLV. p. 8.) befürwortet ward, obwohl er ſich weit mehr noch als deſſen Iphigenie an's Antike anſchloß, irgend welchen Anklang fand. Von den Romantikern machten Kleiſt's Käthchen von Heilbronn und Prinz von Homburg viel Glück, Fouqué's Ritterſtücke waren bei einzelnen guten Stellen (z. B. Sigurd) im Ganzen doch ſehr geſchmacklos (z. B. die Irmenſäule), Arnim's Leiſtungen in dieſem Felde (z. B. die Gleichen) ſind ſo barok wie alle ſeine übrigen Dichtungen, Brentano's Ponce de Leon und Luſtige Muſikanten entwickeln zwar dramatiſches Leben, allein die Laune iſt ungezügelt, und der Dichter geberdet ſich wie ein unbändiges Füllen, und Tieck's ironiſch humoriſtiſche Luſtſpielmärchen eignen ſich nicht zur Aufführung, ſelbſt abgeſehen von der theilweiſe unmoraliſchen Tendenz, indem er z. B. den ausgezeichneten Archäologen Böttiger, der ſich freilich ſelbſt den Laquais von ganz Europa nannte, im Geſtiefelten Kater lächerlich machte. Etwas Aehnliches that Eichendorff in Meyerbeth's Glück und Ende (1828), worin er die Müllner'ſche Clique und Clauren's Frivolitätsliteratur ſchlagen wollte; allein dafür zeigte er doch im Ezzelin von Romano (1828) jene poetiſche Kraft, die wir ſonſt auch an ſeinen epiſchen Dichtungen bewundern. Wie von einigen andern Dichtern wiederum die antike Richtung eingeſchlagen wurde, haben wir bereits erwähnt, und als Repräſentanten dieſer Manier galten Joſeph von Collin (Regulus, Coriolan ꝛc.), Apel (die Aitolier, Polyidos ꝛc.) und Seume, der aber kaum einen richtigen Begriff vom Weſen eines Trauerſpiels hatte (Miltiades 1808). Desgleichen haben wir die Schickſalstragödienweber oben ſchon die Revue paſſiren laſſen und abgethan; es bleiben alſo nur noch die nach dieſen folgenden Dramatiker übrig. Nehmen wir nun zuerſt das Trauerſpiel, ſo wird Eduard von Schenk[1]) (aus Düſſeldorf 1788—1841) zuerſt hier genannt werden müſſen. Sein Beliſar, eine nicht unglückliche Löſung der ſchwierigen Aufgabe, ein Drama ohne Liebesverhältniß zu dichten, iſt ächt tragiſch, aber doch etwas zu rhetoriſch breit und nicht ganz frei von fataliſtiſchen Anklängen; poetiſch würdevoller und einfacher iſt ſeine in Charakteriſtik, Sprache und Versbau gelungene Krone von Cypern, worin nur die Frauengeſtalten nicht beſonders erfaßt ſind, wogegen ſeine Griechen in Nürnberg und Albrecht Dürer in Venedig nur Lob verdienen. Karl Leberecht Immermann[2]) (aus Magdeburg 1796—1840), der ſich nach Goethe und beſonders nach Shakſpere gebildet hatte, näherte ſich gleichwohl zuweilen auch den Romantikern und mußte deshalb die bekannten Angriffe Platen's erdulden; allein gleichwohl iſt er ein kräftiger, phantaſiereicher Dichter, und hätte er zuweilen den ſceniſchen Effecten mehr Rechnung getragen, nicht überall gegen die herrſchende Zeitrichtung Oppoſition gemacht und ſeine Stoffe beſſer bewältigt, ſo würde er wahrſcheinlich eine allgemeinere Anerkennung gefunden haben. So hat er im Petrarca ächt poetiſch das Geſchick des liebenden Dichters gezeichnet und in Cardenio und Celinde eine kühne Compoſition in herrlicher Sprache geliefert, dabei aber Zeit und Ort willkürlich unter einander geworfen und viel Zauberweſen hineingebracht, das aber hier eben ſo wenig paßt wie in dem noch verworrenern Merlin. Die Trilogie Alexis iſt großartig hiſtoriſch angelegt, obwohl etwas zu gräßlich, und die hier und da angebrachten Anſpielungen auf das deutſche Luſtſpiel 2c. ſind eben ſo wenig am Orte wie im Ewin die Ausfälle auf Fouqué. Seine hiſtoriſchen Trauerſpiele endlich: Friedrich II. und das Trauerſpiel in Tyrol, obwohl ebenfalls voll poetiſcher und hiſtoriſch charakteriſtiſcher Wahrheit und Handlung, leiden an jener Regelloſigkeit und jenem ewigen Schwanken zwiſchen romantiſchen und ſatiriſchen Elementen, die wir oben ſchon gerügt haben. Der uns bereits bekannte Zedlitz[3]) hat mit ſeinen Tragödien: Kerker und Krone, einer Art Fortſetzung des Taſſo, und Herr und Sclave, wo aber die tragiſche Motivirung fehlt, 2c. offenbar die Spanier copirt, allein dieſe Grandezza, welche ſich ſelbſt in den Verſen wunderlich genug ausnimmt, wollte nur kurze Zeit anſprechen. Viel bedeutender iſt dagegen Michael Beer's[4]) (aus Berlin 1801—33) tief durchdachter (ſ. Goethe, W. Bd. XLV. p. 337. 341) Paria, und ſelbſt ſein Struenſee, obwohl auf der Bühne weniger wirkſam als der Laube'ſche, übertrifft dieſen bei Weitem an innerer Gediegenheit, ſchöner Sprache und gelungener Charakteriſtik. Peter Friedrich von Uechtritz[5]) (aus Görlitz 1800) zeigte in ſeinem Drama: Alexander und Darius gegen ſeinen frühern Otto III. große Fortſchritte; auch ſeine Roſamunde und vorzüglich die Babylonier berechtigten zu großen Hoffnungen; allein er hat dieſelben eben ſo wenig erfüllt wie Chriſtian Friedrich Grabbe[6]) (aus Detmold 1801—36), der vielleicht ein deutſcher Shakſpere geworden wäre, wenn nicht die Zerriſſenheit eines Byron, potenzirt durch moraliſche, bis zum Cynismus herabgekommene Erſchlaffung, die natürliche Genialität und Kraft ſeines Geiſtes untergraben und ſo jene coloſſal angelegten, aber in Sprache und Ausführung rohen und ungeſchliffenen Producte, wie den Herzog von Gothland, Hannibal, Marius, hervorgebracht hätte, welche an wahrhaft rieſenhafter Compoſition nur in ſeinen Hohenſtaufen und dem bizarren Don Juan und Fauſt ihres Gleichen finden. Neuerlich hat daher an allgemeiner Bewunderung ihn weit überboten Graf Joachim Eduard von Münch-Bellinghauſen[7]), genannt Friedrich Halm (geb. zu Krakau 1806). Seine Griſeldis (1835), eine in ſchöner Sprache gegebene meiſterhafte Schilderung der Alles hingebenden weiblichen Liebe, hat die mit Lorbeern gekrönte Tour über alle Bühnen Europas gemacht, und doch beſteht das Verdienſt derſelben eigentlich nur in einem äußern blendenden Firniß, unter dem ein höchſt dürftiger Inhalt, wie ein von ſeiner Würde als Mann aufgeblaſener Dummkopf einer Wette wegen ſein Weib quält und dieſes wie ein an knechtiſchen Gehorſam gewöhntes Gänschen aus einer Penſionsanſtalt die Mißhandlungen ihres Gebieters auf wahrhaft hündiſch ſervile Weiſe hinnimmt, ſich verbirgt. Die Form iſt freilich eben ſo wie die ganze Oekonomie und der mit großer Conſequenz durchgeführte klare Plan des Stücks mit wahrhaft dramatiſchem Talent geſchaffen. Dieſelbe Unnatürlichkeit finden wir wieder in dem Sohne der Wildniß mit ſeiner banalen Definition der Liebe: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ (II. Act), denn auch dieſer hat eine Unzahl liebeſtecher Frauenzimmer, die gerne dergleichen unmögliche unſchuldige Ingomare in die Myſterien Amors einweihen möchten, begeiſtert. Am beſten iſt ihm dagegen ſein Camoens gelungen, während ſein Sampiero, worin männliche Kraft und blinder Patriotismus in ihrer ſtarrſten Entwickelung dargeſtellt werden ſollen, ſelbſt unter ſeinen Verehrern Anſtoß erregt hat, und ebenſo iſt ſeine Imelda Lambertazzi, eine Nachbildung von Shaſpere's Romeo, mit Anklängen aus Schiller's und Müllner's Tragödien, eine unreife Treibhausfrucht. Joſeph von Auffenberg[8]) (aus Freiburg im Breisgau 1798) iſt ebenfalls ein mit vieler Anlage zum Dramatiker begabter fruchtbarer Dichter zu nennen; man findet bei ihm eine poetiſche, oft nur zu bilderreiche Sprache, Geſchick, Bühneneffecte zu erzielen, und ſelbſt Talent zur Auffaſſung und Geſtaltung tragiſcher Charaktere, wie dieß aus ſeinem Löwen von Kurdiſtan und ſeinem Nordlicht von Kaſan hervorgeht; allein er hat zu viel geſchrieben, und deshalb wird er oft matt, feilt zu wenig und hält ſeine Charaktere gewöhnlich gar nicht. Vielſeitiger und faſt noch fruchtbarer iſt Ernſt Benjamin Salomon Raupach[9] (aus Straupitz in Schleſien 1784—1852) geweſen. Von ſeinen Trauerſpielen und hiſtoriſchen Dramen haben Iſidor und Olga mit ihrem Schlußknalleffecte, und die Tochter der Luft, und aus ſeinem großen dramatiſchen Cyclus, den Hohenſtaufen, beſonders Friedrich und ſein Sohn und König Enzio Glück gemacht, trotzdem daß das wahrhaft weibiſche Gewinſel und erbärmliche Jammern, mit welchem die meiſten Darſteller dieſer letztgedachten Perſon in das Grab hinabfahren, wahrhaft Ekel erregen. Theaterpomp und ſchöne Floskeln verhüllen die innere Gehaltloſigkeit. Derſelbe Fall iſt es mit des ſchon erwähnten Gotthilf Auguſt Freiherrn von Maltitz[10] (1794—1837), deſſen Alter Student übrigens heute noch gern geſehen wird, Hans Kohlhaas und ſeinen Tiraden über Menſchenrechte, Gleichheit ꝛc. Johann Baptiſt von Zahlhas[11] (aus Wien 1780) dagegen hat ſich durch ſein Studium Calderon's und Shakſpere's viel zu ſehr zum Haſchen nach Theatereffecten verführen laſſen, wovon ſein Karl von Bourbon und ſein Thaſſilo, wo wahre Metzeleien auf die Bühne kommen, zeugen. Auch der uns ſchon bekannte Lyriker Julius Moſen[12] verſuchte ſich nicht ohne Erfolg im hiſtoriſchen Drama; ſein Heinrich der Finkler, ſein Cola Rienzi, Johann von Oeſterreich, Bernhard von Weimar ꝛc. haben melodiöſe Verſe, wohl gelungene lyriſche Stellen und ſelbſt gut aufgefaßte Charaktere, allein wirklich dramatiſches Leben iſt nicht darin, der Geſammteindruck läßt kalt, oft läuft Alles durch einander, und ſogar unäſthetiſche Stellen finden ſich (indem z. B. Bernhard von Weimar einen ganzen Act hindurch ſtirbt). Herrmann Marggraff's[13] Täubchen von Amſterdam (die bekannte Düveke), Ignaz Kuranda's (ungedruckte) weiße Roſe, Eduard Duller's[14] Meiſter Pilgram, deſſen Grundgedanke übrigens an Goethe's Fauſt erinnert, und Wilhelm's von Normann[15] (1802—37) deutſcher Bauernkrieg verdienen zwar genannt zu werden, leſen ſich auch nicht ſchlecht, allein irgend welchen bleibenden Eindruck haben ſie nicht hervorzubringen gewußt. J. F. Bahrdt[16] († 1847) hat in ſeinen Lichtenſteinern und ſeiner Grabesbraut, welche bekannten Novellen entlehnt ſind, poetiſches Talent und Geſchick für wirkſame Theatereffecte bewieſen, jedoch bei großem Mangel an treffender Charakteriſtik und richtiger Auffaſſung der Zeit, Georg Büchner[17] (aus Goldelau bei Darmſtadt 1813—37) erregte durch ſeinen Tod Danton's, der übrigens gegen alle Regeln der Kunſt aus einer Anzahl loſer, epiſodiſcher Figuren, Scenen und Handlungen beſteht und ſogar einen erbärmlichen Schluß hat und nur durch die Durchführung ſeines Hauptcharakters von großem pſychologiſchen Talente zeugt, ſchöne Hoffnungen; allein ſein früher Tod täuſchte dieſelben. Ueber die Verdienſte Gutzkow's um das deutſche Drama iſt ſchon geſprochen worden, eben ſo davon, daß Laube, wenn er ihm im Ganzen auch nachſteht, wenigſtens durch ſeine Bühnenkenntniß (z. B. Prinz Friedrich. Lpzg. 1854. u. Werke. Bd. VII.) ſeinen Arbeiten Beifall zu ſichern gewußt hat. Prutzens[18]) Karl von Bourbon, Moritz von Sachſen und Erich XIV. zeugen von Talent; allein daß er ſich beſtändig abmüht, ſeinen politiſchen Tendenzen unter dieſem Deckmantel Eingang zu verſchaffen, hindert natürlich jede freie Entfaltung des dramatiſchen Genius. Frau Johanna Franul von Weiſſenthurn[19]) (geb. Grünberg, aus Koblenz 1773—1847) hat eine große Anzahl mit gehörigem rhetoriſchen Floskelkram ausgeſchmückter Stücke geliefert, die faſt ohne Ausnahme in das Gebiet des bürgerlichen Schauſpiels gehören; allein, etwa Johann, Herzog von Gothland ausgenommen, ſind alle höchſt mittelmäßiger Natur. Ebenſo fruchtbar, aber noch weit mehr mit der Richtung des gerade herrſchenden Geſchmacks vertraut und der Geheimniſſe der Bühneneffecte aus der Praxis (ſie iſt ſelbſt Schauſpielerin) ganz kundig iſt Charlotte Birch (geb. Pfeiffer, daher Birch=Pfeiffer[20]) aus Stuttgart 1800). Deßhalb hat ſie vorzüglich gern geleſene Romane dramatiſirt und im Allgemeinen zwar keinen nachhaltenden, aber doch immer ephemeren Beifall zu erhaſchen gewußt, und abgeſehen von vielen trivialen Producten, haben doch auch einige ihrer Stücke, wie die Günſtlinge, Thomas Thyrnau, die Marquiſe von Villette, Rubens in Madrid, Mutter und Tochter, Nacht und Morgen, Dorf und Stadt ꝛc., wirklich einen gewiſſen Werth, indem ſie nämlich ſogenannte dankbare Rollen in Ueberfluß enthalten, wenn ſie auch ohne innere Wahrheit und in Bezug auf ihre ſittlichen Grundſätze ziemlich genau mit den Kotzebue'ſchen verwandt ſind. Johann Ludwig Franz Deinhardſtein[21]) (aus Wien 1792) hat mit ſeinem Hans Sachs trotz der gänzlich verzeichneten Figur des wackern Eoban Heſſe mit Recht bleibenden Ruf erlangt, um ſo mehr als er in dieſem Stücke, ſo wie dann auch in ſeinem Garrick in Briſtol, ſeinem Salvator Roſa ꝛc. die Aufgabe, ein Künſtlerdrama zu ſchreiben, weit beſſer löſte als Friedrich Kind[22]), der in ſeinem Landleben Van Dyck's weiter nichts als eine dramatiſirte Idylle zu Stande brachte. Guſtav Freytag[23]) machte mit ſeiner Valentine beſonders darum großes Aufſehn, weil es ihm gelang, einen höchſt bedenklichen Stoff durch ſein Talent für die Aufführung möglich zu machen. Friedrich Wilhelm Rogge's König Manfred (Schwerin 1838. 8.) und Bianca Vanezzi (ebd. 1838. 8.) dagegen machten gar nichts. Neuerlich hat S. H. Moſenthal[24]) durch ſeine Deborah gewiſſermaßen Aufſehn erregt, wozu theils der Zeitgeiſt, der ſich jetzt der Sache des unterdrückten Judenthums aus allgemeinen liberalen Principien anzunehmen pflegt, theils einige freilich an ſich undramatiſche und ungehörige, aber bei der Maſſe effectvolle eingeſtreute Tableaux das Ihrige beitrugen; allein ſeine ſpäteren Arbeiten: Cäcilie von Albano, ein Dichterleben oder Bürger und Molly, eine höchſt unglückliche Nachahmung der von Goethe mit Taſſo erzielten Aufgabe, alle

Schwächen und Verirrungen, denen der Dichter leichter als andere Menſchen erliegt, in ſeinem Helden zu concentriren ꝛc., haben durch ſein unbeſtreitbares Geſchick, die Handlung ſtets in eine Reihe von Tableaux aufzulöſen, den Mangel an Einheit und wahrer Charakteriſtik und die nüchterne Sentimentalität der Behandlung nicht zu verdecken vermocht. Ernſt Willkomm's Bernhard von Weimar enthält beſonders gut gehaltene Charaktere, auch J. L. Klein, obwohl Nachahmer Shakſpere's, zeigt doch Friſche und Originalität (Concini und Luines); Johann Otto Prechtler[25]) (aus Grieskirchen in Oberöſterreich 1813) dagegen iſt weiter nichts als ein blinder Nachahmer Halm's, Geibel mit ſeinem König Roderich (Stuttgart 1844. 8.), Paul Heyſe mit ſeiner Franciska von Rimini (Berlin 1850. 8.), Georg Köberle mit ſeinen Medicäern (Mannheim 1849. 8.), Hans Köſter[26]), Franz Kugler[27]), ſelbſt Auerbach mit ſeinem Andreas Hofer haben kaum vorübergehende Aufmerkſamkeit erregt, und von Redtwitzens Sigelinde (Mainz 1854. 16.) ſpricht man am beſten gar nicht. Sigismund Wieſe[28]) dagegen würde, wenn ſich weniger Reminiscenzen bei ihm fänden, weit mehr leiſten, als Robert Griepenkerl[29]) mit ſeinen ebenfalls aus loſen, wiewohl effectvollen Scenen beſtehenden Tragödien: Robespierre und die Girondiſten, that. Eliſe Schmidt verunglückte mit ihrer (ungedruckten) Apologie: der Genius und die Geſellſchaft, ſowie Alfred Meißner[30]) mit ſeinen Verſuchen, uns für kalte Verſtandesmenſchen Geſchmack einzuflößen; überhaupt können die Dichter der ſogenannten Revolutionsdramen, unter denen außer Julius Bamm (Charlotte Corday. Magdeburg 1852. 8.) R. Gottſchall[31]) noch einer der beſten iſt, in uns unmöglich viel Vertrauen auf die Dramatiker der Zukunft ſchaffen. Selbſt Friedrich Hebbel[32]), deſſen Maria Magdalene und Julia einen gefährlichen Stoff, nämlich ein gefallenes Frauenzimmer als Heldin (in der Julia heirathet gar noch ein gutmüthiger Narr die von ihrem Verführer verlaſſene Schwangere) behandeln, hat wenigſtens in ſeinen, Judith und Herodes und Marianne betitelten hiſtoriſchen Dramen bedeutendes Genie entwickelt und eine gewiſſe natürliche Kraft und Gediegenheit der Charaktere, ſowie klare Gliederung der Handlung hervorgebracht, die, wären nur eben nicht überall ſo viele Widerſprüche gegen den geſunden Menſchenverſtand und unſer ſittliches Gefühl darin, ſeine Arbeiten in der That zu Originalen in gutem Sinne machen würden, während ſie ſo nur unſer Bedauern erregen. Völlig mißlungen und wahrhaft verkehrt ſind ſeine Tragikomödie: ein Trauerſpiel in Sicilien, und die barocken Luſtſpiele: der Diamant und Rubin. Ganz das Gegentheil von dieſen alle Realität und hergebrachte conventionelle Sitte verachtenden Dichtern iſt aber Otto Ludwig[33]) (aus Eisfeld im Meiningiſchen 1813), deſſen Erbförſter und Maccabäer ſich durch eine bewunderungswürdige Kraft der Zeichnung und Lebendigkeit der Anſchauung auszeichnen und an Heinrich von Kleiſt's Talent erinnern, Schade nur, daß der Geſammtorganismus und das ideale Motiv der Tragödie über den ſcharf markirten Details verloren gegangen iſt. Jedenfalls iſt er indeß den bürgerlichen Muſterdramen im Sinne Iffland's, für deren richtige Darſtellung aber dermalen die wahren Schauſpieler fehlen, am nächſten gekommen. Während Wilhelm Wolfſohn (geb. 1819 in Odeſſa) im Drama weniger leiſtete wie als Ueberſetzer ruſſiſcher Dichter, machte Melchior Meyr, deſſen Franz von Sickingen (Berlin 1851. 8.) bereits Aufſehn erregte, in ſeinem Vaterlande Baiern mit ſeinem Herzog Albrecht beſonderes Glück. Ueber das moderne Drama ſ. Prutz, Deutſches Muſeum 1851. II. p. 697. 1852. p. 852.

1) Schauſpiele. Stuttgart 1829—35. III. 8. S. Brühl a. a. O. p. 456. sq.

2) Trauerſpiele (Ronceval, Edwin, Petrarca) Hamm 1822. 8. König Periander und ſein Haus, Trauerſpiel. Berlin 1823. 8. Cardenio und Celinde, Trauerſpiel. Berlin 1826. 8. Das Trauerſpiel in Tyrol, dramatiſches Gedicht. Hamb. 1827. 8. Kaiſer Friedrich II. Trauerſpiel. Hamb. 1828. 8. Alexis, eine Trilogie. Düſſeldorf 1832. 8. Merlin, eine Mythe. ebd. 1832. 8. Schriften. ebd. 1835—43. XIV. 8. S. Preuß. Staatszeit. 1840. nr. 280. K. Immermann, Blätter der Erinnerung herausg. v. F. Freiligrath. Stuttg. 1842. 8. Bl. f. lit. Unterh. 1841. nr. 141—145. 182—183. 216—229. Wiener Jahrb. Bd. 35. p. 1. sq. 41. p. 237. sq. J. Schmidt, Bd. I. p. 434. sq. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XVIII. p. 901. Hillebrand Bd. III. p. 400. sq. 405. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 55. sq. Ad. Stahr, K. Immermann in: Unſere Zeit. Hamb. 1845. H. II. III.

3) Dramatiſche Werke. Stuttg. 1830—36. IV. 8.

4) Sämmtliche Werke her. v. Ed. v. Schenk. Lpzg. 1835. 8. (Dazu M. Beer's Briefwechſel, her. von Ed. v. Schenk. ebd. 1837. 8.) S. Zeitgenoſſen. III. R. V. 1836. H. XXXIII. XXXIV. p. 179. sq. N. Nekr. d. Deutſchen J. XI. p. 208. sq.

5) Trauerſpiele. Berlin 1823. 8.

6) Dramatiſche Dichtungen. Nebſt einer Abh. über d. Shakeſpere-Manie. Frkft. 1827. II. 8. Die Hohenſtaufen. ebd. 1829—30. II. 8. Don Juan und Fauſt. ebd. 1829. 8. Hannibal. Düſſeld. 1835. 12. Die Hermannsſchlacht, Drama. Grabbe's Leben v. Ed. Duller. Düſſeld. 1838. 8. Nachtr. z. ſ. W. bei A. Müller, Moderne Reliquien. Berlin 1845. Bd. I. S. Ed. Willkomm, Ueber Grabbe in ſeinen Jahrb. f. Drama. Lpzg. 1837. Bd. I. Immermann. Taſchenbuch dramatiſcher Origin. Lpzg. 1838. p. 1. sq. N. Nekr. d. Deutſch. XIV. p. 588. sq. J. Schmidt Bd. II. p. 203. sq. Hillebrand Bd. III. p. 408. sq.

7) Griſeldis, dram. Ged. Wien 1837. 1840. 1843. 1845. 8. Der Adept, Trauerſp. 1838. 1843. 8. Camoens, dram. Ged. ebd. 1838. 1833. 8. Imelda v. Lambertazzi, Trauerſp. ebd. 1842. 8. König und Bauer, Luſtſp. ebd. 1842. 8. Der Sohn der Wildniß, dram. Ged. ebd. 1843. 1844. 8. Gedichte. Stuttgart 1850. 8. S. Révue des deux mondes. T. XVI. 1846. p. 169—188. J. Schmidt Bd. II. p. 224. sq. Barthel p. 398. sq.

8) Sämmtliche Werke. Siegen 1843—45. XX. 16. (Dazu als Bd. XXI. Skanderberg. ebd. 1844. 16.) ebd. 1846. XXI. 16. Neuere dramatiſche Werke und vermiſchte Schriften. ebd. 1844. VI. 16. Schauſpiele und dramat. Dichtungen. ebd. 1845. VIII 16. Trauerſpiele. ebd. 1844. VII. 16.

9) Dramatiſche Werke komiſcher Gattung. Hamburg 1839—36. IV. 8. Dramat. Werke ernſter Gattung. ebd. 1830—37. VIII. 8. Die Hohenſtaufen, ein Cyclus hiſtor. Dramen. ebd. 1837. VIII. 8. Cromwell, eine Trilogie.

Hamb. 1841—43. III. 8. S. Enk in den Wiener Jahrb. Bd. 80. p. 129. sq. 81. p. 124. sq. 85. p. 100. sq. Rötſcher in d. Berl. Jahrb. 1838. nr. 81. sq.

10) S. N. Nekr. d. Deutſchen XV. p. 615. sq. — Olivier Cromwell. Hiſtor. Drama. Hamb. 1839. 8. Das Pasquill, Schauſp. ebd. 1829. 8. Hans Kohlhaas, hiſtoriſch vaterländiſches Schauſp. Berl. 1828. 8. Der alte Student. Hamb. 1828. 8.

11) Jacobe von Baden, Schauſp. Darmſt. 1833. 8. Karl von Bourbon, hiſtor. Schauſp. ebd. 1833. 8. Neue Schauſpiele. Bremen 1824. 8. S. Alvensleben, Biogr. Taſch. d. Bühnenkünſter. Lpzg. 1836. 8. u. ſ. Namen.

12) Theater. Stuttg. u. Tüb. 1842. 8. Heinrich der Finkler. Lpzg. 1836. 8. S. Moderne Claſſiker. Caſſel 1853. nr. XXXVI.

13) Das Täubchen von Amſterdam, Trauerſp. Lpzg. 1839. 8.

14) Meiſter Pilgram, Trauerſp. Wien 1829. 8. Franz von Sickingen, dramat. Ged. Frkft. 1833. 8. S. Moderne Claſſiker. nr. XXXI.

15) Der deutſche Bauernkrieg. Trauerſp. Berlin 1827. 8.

16) Dramatiſche Dichtungen. Lpzg. 1834. Bd. I. 8.

17) Dantons Tod, oder Bilder aus Frankreichs Schreckenszeit. Frkft. a. M. 1835. 8. S. Schmidt a. a. O. Bd. II. p. 213. sq,

18) Carl v. Bourbon, hiſtor. Trauerſp. Hannov. 1845. 8. Moritz v. Sachſen, ein Trauerſp. Zürich u. Winterthur. 1845. 8. S. Moderne Claſſiker. nr. XLIV.

19) S. N. Nekr. d. Deutſch. XXV. p. 121. sq. Schauſpiele. Wien 1810—16. VI. 8. Neue Schauſpiele. ebd. 1817. II. 8. Berlin 1823. II. 8. Neue Folge. Berlin 1821—22. II. 8. Neue Folge. Bd. III—VI. Wien 1826—36. 8.

20) Geſammelte dramat. Schriften. Berlin 1847. Bd. I. II. 12. Viele ihrer Stücke in Gubitz, Jahrb. deutſcher Bühnenſp. ſ. 1836.

21) Hans Sachs. Wien 1829. 8. Theater. ebd. 1827. I. 8. Dramatiſche Dichtungen. ebd. 1816. 8. Gedichte. Berlin 1844. 8. Künſtlerdramen. Lpzg. 1845. II. 8. Pigault Lebrun, Luſtſp. ebd. 1845. 8. Geſammelte dramatiſche Werke. Lpzg. 1848—51. V. 8.

22) Theaterſchriften. Lpzg. 1821. IV. 8.

23) Die Valentine, in ſeinen dram. Werken. Lpzg. 1847. 1851. Bd. II. 8. Graf Waldemar, Schauſpiel. ebd. Bd. III. 8.

24) Dramen. I. Folge. Deborah. (Lpzg. 1850. 16.) Cäcilie von Albano. (Peſth u. Lpzg. 1851. 16.) Peſth 1853. 16. Ein Dichterleben oder Bürger und Molly. Wien 1850. 12. S. Schmidt Bd. I. p. 128. sq.

25) Gedichte. Wien 1844. 16. König Heinrich von Deutſchland, hiſtor. Drama. ebd. 1846. 8. Columbus. ebd. 1853. 8. ꝛc.

26) Drei Dramen. Lpzg. 1836. 8. Drei Trauerſpiele. ebd. 1835. 8. Don Juan, Trauerſp. ebd. 1840. 8. Jeſus, Drama. Berlin 1844. 8. Moſes. ebd. 1844. 8. Zwei geiſtliche Dramen. ebd. 1851. 8.

27) Heinrich IV. von Deutſchland. Ein Trauerſp. Lpzg. 1844. 8. Ulrich von Hutten. Breslau 1846. 8. Schauſpiele. Lpzg. 1842. 8. Luther. Bresl. 1847. 8. Der große Kurfürſt, hiſtor. Schauſp. Berl. 1852. 8.

28) Jacobäa, ein Trauerſp. Stuttg. 1850. 8. ꝛc. Belletriſt. Schriften. Stuttg. 1851—52. VIII. 8.

29) Maximilian Robespierre, Trauerſp. Bremen 1851. 8. Die Girondiſten, Trauerſp. ebd. 1852. S. Schmidt Bd. II. p. 240. sq.

30) Das Weib des Urias, Trauerſp. Lpzg. 1851. 8. Reginald Armſtrong, ein Trauerſp. ebd. 1852. 8. S. Schmidt Bd. II. p. 244. sq.

31) Die Marſeillaiſe. Hamb. 1849. 16. Lambertine von Mericourt. ebd. 1850. 16. Ferdinand von Schill. ebd. 1850. 16.

32) Der Erbförſter. Lpzg. 1853. 8. Die Maccabäer. ebd. 1854. 8. S. Schmidt Bd. I. p. 246. sq.

33) Mein Wort über das Drama. Hamb. 1843. 8. Gedichte. Hamburg 1842. 8. Neue Gedichte. Lpzg. 1848. 8. Judith, ein Trauerſp. Hamb. 1841. 8. Genoveva, Trag. ebd. 1843. 8. Maria Magdelene, ein bürg. Trauerſp. ebd. 1844. 8. Der Diamant, eine Komödie. Hamb. 1847. 8. Herodes und Marianne. ein Trauerſp. Wien 1850. 8. Julia, ein Trauerſp. Lpzg. 1851. 8. Der Rubin, ein Märchenluſtſpiel. ebd. 1851. 8. Schnock, ein niederländ. Gemälde. ebd. 1850. 16. Ein Trauerſpiel in Sicilien, Tragikom. Lpzg. 1851. 16. S. Gubitz, Monatsſchr. f. Theater 1846. nr. 2. F. S. in den Grenzboten. 1845. nr. 25. p. 501. sq. Bamberg, Ueber den Einfluß der Weltzuſtände auf die Richtungen der Kunſt u. über die Werke Fr. Hebbel's. Hamb. 1846. 8. J. Schmidt Geſch. d. deutſch. Lit. d. 19. Jahrhdts. Bd. II. p. 269—329.

§. 99.

Mit dem deutſchen Luſtſpiel liegt es in der neueſten Periode bedeutend im Argen, und im Allgemeinen wird gewiſſermaßen immer noch von der Vergangenheit gezehrt. Wir nennen hier Georg Reinbeck (aus Berlin 1766—1849)[1], deſſen Doppelwette und Schuldbrief nicht übel waren, Friedrich Ludwig Schmidt[2] (aus Magdeburg 1772—1841), den würdigen Nachfolger Schröder's in Hamburg, deſſen Leichtſinniger Lügner bekanntlich Preisſtück ward, Auguſt Friedrich von Steigenteſch[3] (aus Regensburg 1774—1727 oder 1826), deſſen Briefwechſel einige ächt komiſche Situationen bietet, Karl Wilhelm Salice Conteſſa[4] (aus Hirſchberg in Schleſien 1777—1825), von dem einige nette Kleinigkeiten, wie: Ich bin mein Bruder, und Ich bin meine Schweſter, vorliegen, Julius von Voß[5] (aus Brandenburg a. d. Havel 1768—1832), deſſen Künſtlers Erdenwallen als eine höchſt gediegene Schilderung des traurigen Journaliſten- und Literatenlebens ſeinem Namen ein bleibendes Andenken ſichert, obwohl ſein reicher komiſcher Fond ebenſo wie bei Johann Nepomuk Adolf von Schaden[6] (aus Oberdorf in Baiern 1791) an ſchalen Zweideutigkeiten zu Grunde geht, Ignaz Friedrich Caſtelli[7] (aus Wien 1781), der eine große Anzahl leichter, lebendiger und anmuthiger Luſtſpiele, freilich ohne kräftigen Kern geſchrieben hat, Karl Gottfried Theodor Winkler[8], (aus Waldenburg 1778), den als Theodor Hell bekannten Gründer der weiland Dresdner Abendzeitung, jenes Forums einer Zeit der Mittelmäßigkeit, der ohne eigentliches perſönliches Talent eine gewiſſe Berühmtheit dadurch fand, daß er ohne Kritik geſchmackloſe ausländiſche Waare bühnengerecht machte und das Repertoir der deutſchen Bühnen mit oft ſogar ſchlecht überſetzten Sudeleien beglückte, Karl Auguſt Lebrun[9] (aus Halberſtadt 1790), deſſen Drillinge, Humoriſtiſche Studien und Nr. 777 bis auf den heutigen Tag gern geſehene Stücke ſind, Benzel-Sternau, deſſen mit beißendem Witz und ächt ſatiriſcher Laune abgefaßte Sprüchwörterſpiele ſich indeß zur Darſtellung nicht eignen, Karl Schall[10]) (aus Breslau 1780—1833), deſſen treffliches Luſtſpiel: Eigene Wahl, leider vergeſſen iſt, Pius Alexander Wolff[11]) (aus Augsburg 1784—1828), den berühmten Schauſpieler, deſſen nicht einmal originale Precioſa nur durch Weber's liebliche Compoſition Glück machte, Albin Johann Baptiſt von Meddlhammer[12]) (1777—1838), der unter dem Namen Albin und Ellrich einige allerliebſte Stücke, wie Kunſt und Natur, die gefährliche Tante, Endlich hat er es doch gut gemacht, die Bekehrten ꝛc., von Stapel laufen ließ, Karl Ludwig Blum[13]) (aus Berlin 1786—1844), deſſen Capricioſa und Goldſchmieds Töchterlein, das aber etwas von Kotzebue's Gurli an ſich hat und gar zu ſentimental iſt, ſich auf dem Repertoir erhalten haben, Franz von Eltzholz[14]) (aus Berlin 1791), der durch ſeine Kaffee-Apologie vergeblich das politiſche Lied zu Grabe tragen wollte, aber ſchon von Goethe (W. Bd. XLV. p. 345) mit ſeiner Hofdame, einer gelungenen Apologie der Liebesheirathen, mit großem Lobe in's deutſche Publikum eingeführt ward und mit ſeinen Kleinigkeiten: Geh hin und Komm her, und dem Luſtſpiele: Erziehungsmethoden dieſe Empfehlung auch nicht Lügen ſtrafte, Amalie Friederike Auguſte Herzogin zu Sachſen[15]) (geb. zu Dresden 1794), die Schöpferin des höhern Geſellſchaftsluſtſpiels, deren Lüge und Wahrheit, Fürſtenbraut, Landwirth, Oheim, Vetter Heinrich ꝛc. ausgezeichnet ſind, obgleich der Erfolg ihrer im Ganzen mehr dem Genre des Schauſpiels angehörigen trefflich ſtyliſirten Stücke etwas zu ſehr von dem gerundeten Zuſammenſpiel ihrer Darſteller abhängt, und ihr Zweck, die Nichtigkeit jeglicher exaltirten Paſſion zu ſchildern, doch etwas zu ſehr hervorritt, Johann Wilhelm Lembert[16]), der zwar, wie ſein Oeffentliches Geheimniß, ſeine Brautwahl, ſein Ehrgeiz in der Küche ꝛc. zeigen, nicht ohne Talent, aber faſt nie Original iſt, Raupach[17]), deſſen Schleichhändler, Zeitgeiſt ꝛc. lange Zeit durch ihre beiden ſtereotypen komiſchen Perſonen, Till, einen Mephiſto-Eulenſpiegel in nuce, und Schelle (von Holberg entlehnt), einen albernen Barbier, lange ergötzten, der aber, weil man ihre Witze ſatt bekam, ſpäter eine andere Richtung einſchlug (die Lebensmüden) und hierin wenigſtens den ihm von Stahr beigelegten Spottnamen des Shakſpere der Trivialität nicht verdient, Franz Ignaz von Holbein[18]), der im Verräther und Wiederſehn zwei niedliche Luſtſpiele gab, Karl Töpfer[19]) (aus Berlin 1791), deſſen Bearbeitung des gamin de Paris dem deutſchen Gaſſenjungen das Genie des Franzoſen nicht einzuhauchen vermochte, der in ſeinem Tagesbefehl, Karl XII. auf Rügen ꝛc. offenbar bloß auf Effecthaſcherei ausging und nur in dem allerliebſten Luſtſpiel: Freien nach Vorſchrift ein wahrhaft claſſiſches Luſtſpiel lieferte, welches ſelbſt ſein gerngeſehenes Stück: Roſenmüller und Finke nicht übertrifft, Deinhardſtein, deſſen Rothe Schleife und Zwei Tage aus dem Leben eines Fürſten faſt ſpurlos vorübergingen, Philipp Eduard Devrient[20]) (aus Berlin 1801), deſſen Verirrungen, worin er die Emancipationswuth der Weiber zum Stoffe nahm, jedoch weit eher zum Leſen als für die Aufführung geeignet ſind, Gutzkow und Laube, bereits oben vortheilhaft erwähnt, Eduard Bauernfeld[21]) (aus Wien 1802), der einige recht geſchickt gearbeitete Converſationsſtücke lieferte (z. B. Induſtrie und Herz, Großjährig, das Liebesprotokoll, Bürgerlich und Romantiſch, der kategoriſche Imperativ, Kriſen), auch ſich im hiſtoriſch patriotiſchen Luſtſpiele verſuchte (Ein deutſcher Krieger), Leopold Feldmann[22]) (aus München 1803), einen Iſraeliten, deſſen Portrait der Geliebten, Sohn auf Reiſen, ſchöne Athenienſerin, höflicher Mann, Lebensretter ꝛc. immer gefallen werden, Guſtav zu Putlitz[23]) (aus Retzin in d. M. Priegnitz 1821), dem wir die allerliebſten Luſtſpiele: Ein Hausmittel, Familienzwiſt, Badekuren, das Herz vergeſſen ꝛc., verdanken, Guſtav Freytag[24]), deſſen Journaliſten ein wahrhaftes Originalluſtſpiel genannt werden dürfen, und den jetzt beliebteſten aller deutſchen Luſtſpieldichter, unter deren Zahl auch neuerlich Alexander Wilhelmi (Luſtſpiele. Dresd. 1853. I. 8.) mit Glück eingetreten iſt, Roderich Benedix[25]) (aus Leipzig 1810), deſſen Preisluſtſpiel: Doctor Weſpe, das die partie honteuse des heutigen Literatenthums durchzieht, neben ſeinem Steckbrief, Vetter, Alten Magiſter, Bemooſten Haupte, Banditen ꝛc. darthut, wie bei etwas mehr Feile und weniger Fruchtbarkeit aus ihm ein zweiter Bretzner hätte werden müſſen. Allerdings ſtreift er zuweilen ſehr nahe an die Poſſe, doch gebührt in dieſer Johann von Plötzens[26]) Choleramanen und Verwunſchenem Prinzen offenbar noch der Vorzug, da er hierin, ohne zu rohen Mitteln greifen zu müſſen, lediglich durch geſchickte Benutzung komiſcher Momente die vollſtändigſte Wirkung hervorbrachte. Sonſt haben in der Wiener Liederpoſſe Andreas Adolf Bäuerle[27]) (aus Wien 1784), der mit ſeinem Staberl und ſeiner falſchen Primadonna Glück machte, Matthias Stegmayer[28]) († 1820), deſſen nach Molière's Monsieur de Pourceaugnac gearbeiteter Rochus Pumpernickel freilich nicht einmal Originalwerk war, Johann Neſtroy[29]) (aus Wien 1801), deſſen nach Weisflog's Erzählung: das große Loos, gearbeiteter Lumpaci Vagabundus unter ſeinen zahlreichen Arbeiten, von denen ſich noch der Talisman, die Zerriſſenen, zu ebner Erde und im erſten Stock ꝛc. auszeichnen, das beſte iſt, Friedrich Kaiſer[30]), deſſen Stücke: Doctor und Friſeur und Sie iſt verheirathet, wenigſtens jener groben Zoten, an denen ſeine Vorgänger ſo reich ſind, ermangeln, und Guſtav Räder[31]) (aus Breslau 1812, er ſchreibt als: V. W. Emden, d. h. Von wem denn?), deſſen Arteſiſcher Brunnen und Weltumſegler freilich mehr durch das treffliche Spiel ihres Verfaſſers, Tanz, militäriſche Evolutionen, Pulverdampf, Pferde und andern Spectakel zu Caſſenſtücken wurden, als durch innern Gehalt, obgleich einige glückliche Ideen und zeitgemäße Couplets ihnen nicht abzuſprechen ſind. D. Kaliſchens Poſſen: Hunderttauſend Thaler (Berlin 1849. 16.) und Berlin bei Nacht (ebd. 1850. 16.) machten beſonders ihrer politiſchen Anſpielungen halber Glück.

Das deutſche Vaudeville ſchuf Karl von Holtei[32]) (aus Breslau 1797) in ſeinem Alten Feldherrn und ſeinen Wienern in Berlin, wie denn auch ſeine Lenore das einzige ächt deutſche Nationalſchauſpiel iſt, welches wir beſitzen; in dem ernſt komiſchen Genre, wie z. B. ſein Lorbeerbaum und Bettelſtab iſt, dagegen berührt er geradezu unangenehm. Auch Louis Angely[33]) (aus Berlin 1786—1835) hätte ein trefflicher deutſcher Vaudevilliſt werden können, hätte er nicht ſeine ſchönen Kräfte an Localiſirung franzöſiſcher Gehaltloſigkeiten verſchwendet, denn ſeine Sieben Mädchen in Uniform, ſeine Schneidermamſells, ſein Ehepaar aus alter Zeit, ja ſelbſt ſein Feſt der Handwerker ſind nicht übel, und das bekannte Stück: Liſt und Phlegma, hat ſogar einen gewiſſen innern Werth. Als Schöpfer und Meiſter im ernſten Zauberſpiel gehört hierher der geniale Ferdinand Raimund[34]) (aus Wien 1790—1836), deſſen Alpenkönig und Menſchenfeind, Verſchwender, Bauer als Millionär ꝛc. eine ganz eigenthümliche Miſchung von heiterem Scherz und bitterem Ernſt, von Idealem und Reellem, von Geiſterleben und irdiſchem Treiben bieten, dabei aber höchſt poetiſche Stellen enthalten und überdieß, was man ſonſt den Wiener Stücken nicht nachrühmen kann, voll tiefer Moral ſind. Das ſatiriſche Drama endlich blühte beſonders zu Anfange dieſes Jahrhunderts, wo Mahlmann ſeinen Herodes von Bethlehem oder Triumphirenden Viertelsmeiſter gegen Kotzebue's Rührſtück: die Huſſiten vor Naumburg ſchrieb, und Johann Ludwig Casper[35]) (aus Berlin 1796), der berühmte Arzt, ſeine Karfunkelweihe gegen die Pſeudo-Romantik, ſowie Anton Richter[36]) (aus Langendorf bei Weißenfels 1797—1827) den für einen Autodidakten (er war Buchdrucker) ſehr gelungenen Eumenides Düſter gegen die Müllner'ſchen Jeremiaden (1819) losließ, was ihm offenbar beſſer gelang als L. H. Chr. Geyer[37]) (aus Eisleben 1780—1821) mit ſeinem Bethlehemitiſchen Kindermord und ſeiner Neuen Delilah. Muſterarbeiten aber in dieſem Genre lieferte Platen in ſeiner Verhängnißvollen Gabel, mit der er nach Kotzebue, Müllner und Conſorten ſtieß, und in ſeinem Romantiſchen Oedipus, den er gegen Clauren, Immermann, Kind, Raupach und Fouqué ſchleuderte. Auch Eichendorff's dramatiſches Märchen: Krieg den Philiſtern, gehört hierher; aber Prutzens Politiſcher Wochenſtube möchte ich einen andern Platz anweiſen. Als wahrhaft poetiſche Operntexte unter der Maſſe von Schund zeichnen ſich Wilhelm Richard Wagner's[38]) (aus Leipzig 1813) Rienzi

(Dresden 1842), Fliegender Holländer (ebd. 1843. 8.), Tannhäuſer (ebd. 1845. 8.) und Lohengrin (Lpzg. 1852. 8.) aus.

1) Sämmtliche dramatiſche Werke. Nebſt Beitr. z. Theorie der deutſchen Schauſpieldichtung und zur Kenntniß des gegenwärtigen Standpunktes der deutſchen Bühne. Koblenz 1817—22. VI. 8.

2) Schauſpiele. Lpzg. 1804. 8. Neue Hamburger Bühne. Hamb. 1824. 8. Neue Schauſpiele. ebd. 1807—11. II. 8.

3) Geſammelte Schriften. Darmſt. 1819. V. 8. Luſtſpiele. Lpzg. 1813. III. 8. II. A. Darmſt. 1823. II. 8.

4) Sämmtliche Schriften, herausg. v. E. v. Houwald. Lpzg. 1826. IX. 16.

5) S. Bl. f. lit. Unterh. 1832. nr. 346. — Luſtſpiele. Berlin 1807—18. IX. 8. Neue Luſtſpiele. ebd. 1821. VI. 8. Auswahl neuer Luſtſpiele. ebd. 1824. 8. Beiträge zur Bühne. ebd. 1809. 8. Farcen der Zeit. ebd. 1811. 8. Neue dramatiſche Schwänke. ebd. 1817. 8. Theaterpoſſen. ebd. 1821. II. 8. Neue Theaterpoſſen. ebd. 1822. 8. Neue Poſſen. ebd. 1826. 8. Trauerſpiele ebd. 1823. 8.

6) Theaterpoſſen nach dem Leben (mit J. v. Voß). Berlin 1819—20. 8.

7) Seine meiſten Bühnenerzeugniſſe ſtehen in ſeinem Dramatiſchen Sträuschen. Wien 1809. 1817. sq. 12.

8) Luſtſpiele. Lpzg. 1805. II. 8. Neue Luſtſpiele. ebd. 1808—17. V. 8. Bühne der Ausländer. Dresden 1819. III. 8. Dramatiſches Vergißmeinnicht aus den Gärten des Auslandes nach Deutſchland verpflanzt. ebd. 1823. sq. 12.

9) Kleine Luſtſpiele und Poſſen. Mainz 1816. 8. Neue kleine Luſtſpiele. ebd. 1818. 8. Neueſte kleine Luſtſpiele. ebd. 1820. 8. Luſtſpiele ebd. 1822. 8. Almanach dramatiſcher Spiele. ebd. 1821. sq. 12. Bühnenſpiele. ebd. 1825. 8. 8. Luſtſpiele und Erzählungen. ebd. 1827. 8. Neue Bühnenſpiele. ebd. 1830. 8. Spiele für die Bühne. ebd. 1838. 8. II. Vor- und Nachſpiele. ebd. 1833. 8. Luſtſpiele und Poſſen. ebd. 1839. 8.

10) S. H. Laube, Moderne Charaktere. Bd. I. — Luſtſpiele, Breslau 1817. 1823. 8.

11) Dramatiſche Spiele. Berlin 1823. 8. Anderes im Jahrbuch der Bühne. 1822. sq.

12) Spenden für Freunde des Scherzes. Berlin 1827. 8. Anderes im Jahrb. der Bühne. 1824. sq.

13) Luſtſpiele für die Bühne a. d. Franz. Berlin 1824. 8. Vaudevilles aus d. Franz. ebd. 1824. sq. 8. Neue Bühnenſpiele aus d. Franzöſ., Engl. und Italieniſchen. ebd. 1828. 8. Neue Theaterſpiele. ebd. 1830. 8. Dramatiſche Werke. Lpzg. 1832. 8.

14) Schauſpiele. Stuttg. 1830. Lpzg. 1835. II. 8.

15) Original-Beiträge zur deutſchen Schaubühne. Dresden 1836—41. VII. 8. II. A. Lpzg. 1854. Bd. I. 12.

16) Dramatiſche Spiele. Lpzg. 1816. II. 8. Taſchenbuch für Schauſpieler a. d. J. 1816. Stuttg. u. München 12. Jahrg. 1817. Stuttg. 1821—23. 12. Wien 12. Almanach dramatiſcher Spiele. Wien 1834. 1836. II. J. 12. ebd. 1845. III. J. 8.

17) Dramatiſche Werke komiſcher Gattung. Hamb. 1829—36. IV. 8. Vieles im Jahrb. deutſcher Bühnenſpiele Jahrg. VI. XV. XVI. XVIII. XXII—XXIV. XXVII—XXIX.

18) Theater. Rudolſtadt 1811—12. II. 8. Neueſtes Theater. Peſth. 1820—23. V. 8. Dilettantenbühne. Wien 1826. 8. Die Verrätherin. Hannover 1840. 8. Die erlogene Lüge. ebd. 1839. 8. Der Doppelgänger. ebd. 1839. 1843. 8. Der Verräther. Wien 1835. II. A. 8.

19) Luſtſpiele. Berlin 1830—35. II. 12. II. A. ebd. Bd. I. III—VI. 1849—43. 8. Bd. VII. ebd. 1851. 8.

20) Dramatiſche und dramaturgiſche Schriften. Lpzg. 1846. IV. 8.

21) Theater. Mannh. 1836—37. II. 8. Luſtſpiele. Wien 1833. 8. Bürgerli und Romantiſch, bei Zedlitz, Alm. für Luſtſpiele. Stuttg. 1839. I. 8. (Mehreres in Frank, Taſch. dram. Orig. J. I—III. VI.) Großjährig. Wien 1849. 12. Ein deutſcher Krieger. ebd. 1847. 8. S. über ihn Moderne Klaſſiker. Caſſel 1853. nr. XVI.

22) Deutſche Originalluſtſpiele. Wien 1845—52. I—VI. 12.

23) Was ſich der Wald erzählt. Berlin 1850. 12. ebd. XIII. A. 1852. 12. Eine Frau, die zu ſich ſelbſt kommt, in Gubitz, Jahrbuch deutſcher Bühnenſpiele. Jahrg. XXXI. Luſtſpiele. Berlin 1850. III. 8.

24) Die Brautfahrt oder Kunz von der Roſe, in ſeinen Dramatiſchen Werken. Th. II. Die Journaliſten, Luſtſp. ebd. Bd. IV.

25) Bilder aus dem Schauſpielerleben. Lpzg. 1847. 8. Geſammelte dramatiſche Werke. Lpzg. 1846—53. Bd. I—VII. 8. S. J. Schmidt. Bd. II. p. 260. sq. Moderne Claſſiker a. a. O. nr. XXIII.

26) Luſtſpiele. München 1835. 8. Beiträge zur deutſchen Bühne. München 1844—47. III. 8.

27) Komiſches Theater. Peſth 1820—26. VI. 8

28) Rochus Pumpernickel. Muſikaliſches-Quodlibet. Wien 1811. 8.

29) Zur ebenen Erde und im erſten Stock. Wien 1838. 8. Eulenſpiegel. ebd. 1841 12. Einen Jux will er ſich machen. ebd. 1844. 8. Der böſe Geiſt Lumpaci Vagabundus. ebd. 1838. 12. Der Talisman. ebd. 1843. 12. Unverhofft. ebd. 1849. 8. Der Unbedeutende. ebd. 1849. 8. Der Zerriſſene. ebd. 1845. 8. ꝛc.

30) Geld, Poſſe. Wien 1842. 8. Der Zigeuner. ebd. 1842. 8. Eine Poſſe als Medicin. ebd. 1850. 8. Des Schauſpielers letzte Rolle. ebd. 1851. 8. Der Schauſpielerin letzte Rolle. ebd. 1851. 8. Die Schule des Armen. ebd. 1850. 8. ꝛc.

31) Komus, Cyclus beliebter Poſſen. Lpzg. 1847. Bd. I. 8.

32) Gedichte. Berlin 1844. 8. Theater. Breslau 1845. 8. Schleſiſche Gedichte. ebd. 1850. II. Aufl. Vierzig Jahre. ebd. 1843—50. I—VIII. 8. ſ. Schwegler, Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 262. sq.

33) Vaudevilles und Luſtſpiele. Berlin 1818—34. III. 8. ebd. 1842. IV. 16. Neueſtes komiſches Theater. Hamb. 1836—41. III. 8.

34) Sämmtliche Werke. Wien 1837. IV. 8. S. Frankl, Mater. zu deſſen Biogr., in Engländers Salon. Wien 1847. H. I.

35) Die Karfunkelweihe, romantiſche Tragödie. Lpzg. 1817. 8.

36) Eumenides Düſter, Tragödie in Müllner's Weiſe. Lpzg. 1819. 8.

37) Der Bethlehemitiſche Kindermord, in der Deutſchen Schaubühne ſ. Leſſing. Wien 1825. Bd. XIV. Die neue Delila, ein anfangs luſtiges, aber gegen das Ende höchſt trauriges Schäfer- und Ritterſpiel. Lpzg. 1823. 8.

38) Drei Operndichtungen nebſt einer Mittheilung an ſeine Freunde. Lpzg. 1852. 8. Das Kunſtwerk d. Zukunft. ebd. 1850. 8. Oper u. Drama. ebd. 1851. III.

§. 100.

Der Beſchluß unſerer Ueberſicht der deutſchen Nationalpoeſie dieſer Periode bildet der Roman. Wir beginnen mit dem hiſtoriſchen, der beſonders die Walter-Scottomanie bei uns heimiſch machte, wenigſtens in der ſich im Ganzen ziemlich treu an irgend eine hiſtoriſche Perſon oder Begebenheit haltenden Geſtalt, bei welcher der Dichter ſich lediglich geſtattete, ſeinen Helden zu idealiſiren und durch Nebenperſonen und irgend eine Liebesgeſchichte intereſſanter zu machen. Zuerſt nennen wir hier Karl Spindler[1]) (aus Breslau 1797), einen höchſt fruchtbaren Schriftſteller, der ſich faſt in allen Richtungen der modernen Novelliſtik verſucht hat und dem großen Unbekannten unter allen ſeinen Landsleuten in der Kunſt, das Leben in die Geſchichte und die Geſchichte in das Leben zu überſetzen, am nächſten gekommen iſt. Seinen Ruf gründeten der erſte Band ſeines Baſtards (Zürich 1826 III. 8.), deſſen geſchickt geſchlungene Verwickelung er freilich zuletzt, ſich überſtürzend, mit dem Schwerte zerhauen hat, und ſein Jude (Stuttg. 1827. III. 8.), worin er die von W. Scott als unbedingt nothwendig aufgeſtellten Eigenſchaften des hiſtoriſchen Romans ziemlich alle vereinigt hat. Weniger gelungen ſind ſeine freilich ſehr lebendig und anſchaulich geſchriebenen hiſtoriſchen Romane: die Nonne von Gnadenzell (Stuttg. 1833. III. 8.), und der König von Zion (ebd. 1837. III. 8.). Nur wenn er ſich mehr in's Familienleben wagt, wie im Jeſuiten (Stuttg. 1829. III. 8.), oder in das Land- und Bürgerleben in Süddeutſchland, wie im Vogelhändler von Imſt (ebd. 1841. IV. 8.), im Fridolin Schwertberger (ebd. 1844. IV. 8.), in Putſch und Compagnie (ebd. 1849. III. 8.), da intereſſiren wohl einzelne Bilder und Scenen, allein das Ganze verſchwimmt, und die innere Einheit und Lebendigkeit der Entwicklung, welche letztere ſelbſt in dem in loſe Tableaux gefaßten Invaliden (ebd. 1831. V. 8.) hervortritt, verſchwindet gänzlich. Gewiſſermaßen kann Ludwig Storch (aus Ruhla im Meininig'ſchen 1802) neben ihn geſtellt werden, deſſen Freiknecht (Lpzg. 1831. III. 8.) ſpäter weder von ſeiner Beguine (Frankfurt 1833. III. 12.), noch von ſeinem Kunz von Kauffungen (Leipzg. 1828. III. 8.), noch von ſeinem Jacobſtern (Frkfrt. 1836—38. IV. 16.), oder dem etwas zu weit ausgeſponnenen Deutſchen Leineweber (Lpzg. 1848—50. IX. 8.), worin die Schickſale der Familie Fugger mit politiſchen Zeitbeziehungen, die ſich übrigens innerhalb der langen Dauer des Erſcheinens dieſes Romans nicht einmal gleich blieben, erzählt werden, erreicht ward. Auch ſein Landsmann Ludwig Bechſtein vertrat die hiſtoriſche Richtung im Tollen Jahre (Stuttg. 1833. III. 12.) und Grumbach (Hildburgh. 1839. III. 8.), wendete ſich aber faſt mit noch mehr Glück zum Localroman, wie ſeine Fahrten eines Muſikanten (Schlesw. 1837. III. 8. 2. Aufl. Frkft. 1854. II.), ſeine Clarinette (Lpzg. 1840. III. 8.), ſein Dunkles Loos (Nürnb. 1850. III. 8.)

und ſein Berthold der Student (Halle 1850. II. 8.) zeigen. Georg Chriſtian Wilhelm Asmus Döring (aus Caſſel 1789—1833) ſchlug in ſeiner Geiſelfahrt (Frkf. 1830. III. 12.), ſeinem Hirtenkrieg (ebd. 1830. III. 12.), ſeinen Roland von Bremen (ebd. 1832. III. 12) und ſeinen Sonnenberg (ebd. 1828. III. 12.), der übrigens gar zu ſehr an Spindler's Juden erinnert, denſelben Weg nicht ohne Glück ein. Carl Franz van der Velde[2]) (aus Breslau 1779—1825), obgleich ſeine Lichtenſteiner, Malteſer, Patrizier, Wiedertäufer, ſein Arwed Gyllenſtierna und ſeine Chriſtine und ihr Hof begierig, beſonders von romantiſirenden Weibern geleſen wurden, verunglückte in ſeinen Verſuchen, W. Scott nachzubilden, ward aber wiederum von dem noch fruchtbareren Karl Auguſt Friedrich von Witzleben[3]) (aus Tromlitz bei Weimar 1773—1839, nannte ſich daher Auguſt von Tromlitz), der allerdings mit einem beſondern rhetoriſchen Darſtellungstalent geſchickte Portraitirung hervortretender Perſönlichkeiten (die Pappenheimer, Franz von Sickingen, Sforza) verband, beſonders aber durch ſeine Schilderungen unglücklicher Liebenden verliebten Weibern gar manches Thränchen auszupreſſen wußte, nachgeahmt. Philipp Wilhelm Georg Auguſt Blumenhagen[4]) (aus Hannover 1781—1839) zeichnete ſich ebenfalls durch Lebendigkeit und effectvolle Kraft der Darſtellung aus, ebenſo Auguſt von Opeln-Bronikowski[5]) (aus Dresden 1783—1834), der, für ſein Vaterland Polen ſchwärmend, eine Anzahl hiſtoriſcher Romane (der beſte iſt Hippolyt Boratynski) aus der ältern Geſchichte deſſelben ſchöpfte und mit Treue und Wahrheit den Charakter und das Treiben jener Zeiten veranſchaulichte. Indeß kommt weder er, noch der vorhin Genannte Wilhelm Hauff gleich, deſſen Lichtenſteiner (Stuttg. 1826. III. 12.) zu jenen wenigen Romanen gehören, in denen der Geiſt W. Scott's zu Tage liegt. Karoline Pichler[6]) (geb. Greiner, aus Wien 1769—1844) verſuchte ſich in der kleinern Novelle (die beſte iſt der ſchwarze Fritz) und dem größern hiſtoriſchen Roman, den ſie mit Ausnahme des Agathokles (Wien 1808. III. 8.), in welchem ſie die Schwierigkeiten, welche der antike Roman darbietet, ziemlich geſchickt bewältigt und, abgeſehen von etwas zu moderner Sentimentalität und rhetoriſchem Phraſenprunk, ſogar etwas beinahe Claſſiſches geliefert hat, der Geſchichte ihres Vaterlandes entnahm, ohne jedoch, trotz der Dickleibigkeit ihrer Bücher, irgend etwas Beſonderes zu leiſten. Mit Recht erlangte daher Philipp Joſeph von Rehfues[7]) (aus Tübingen 1779—1842), ſonſt auch durch gelungene Reiſeſkizzen bekannt, durch ſeinen Scipio Cicala (Lpzg. 1832. IV. 8.), dem ſeine Neue Medea (Stuttg. 1836. III. 12.) und ſein Caſtel Gozzo (Lpzg. 1834. II. 8.) nachſtehen, einen ſolchen Ruf, daß dieſes ſein in jeder Beziehung vollendetes Kunſtwerk mit Recht der beſten Arbeit des großen Unbekannten an die Seite geſtellt wird. Geſchickter hat jedoch abſichtlich die Manierirtheit deſſelben Niemand nachgeahmt oder beſſer factiſch lächerlich gemacht als **Georg Wilhelm Heinrich Häring**[8] (aus Breslau 1798), bekannter unter ſeinem Pſeudonamen **Wilibald Alexis**, denn ſein Walladmor (1824), den er anfänglich als eine bloße Ueberſetzung in's Publikum einführte, hat offenbar ſeinen Ruf begründet. Später hat er ſich zum ſpecifiſch preußiſchen Nationalroman gewendet, und ſein Cabanis (1832), ſein Roland von Berlin (1840), ſein Falſcher Waldemar (1842) und vor Allem ſein größerer Romancyclus: die Hoſen des Herrn von Bredow (1846—48), liefern einen entſchiedenen Beweis von ſeinen gründlichen Studien und einer ebenſo geſchickten Auffaſſung als wahrheitgetreuen Wiedergebung der frühern Zuſtände ſeines Vaterlandes in bürgerlicher und politiſcher Beziehung. Seine neueſten Romane: Ruhe iſt die erſte Bürgerpflicht und Iſegrim, kommen den obengenannten dagegen nur an Weitſchweifigkeit nahe. In der eigentlichen Novelle (ſehr gut iſt ſein Acerbi) hat er ſich ebenſo verſucht, wie ſein Landsmann **Ludwig Rellſtab** (aus Berlin 1799), den wir hier vorzüglich wegen ſeines Wildſchützen (Berlin 1835. 8.) und ſeines trefflichen Jahres 1812 (Lpzg. 1834. IV. 8. 2. Aufl. ebd. 1854. IV. 8.) zu nennen haben, welches letztere offenbar gelungener iſt als die Fortſetzung: das Jahr 1813 (Hamburg 1838. III. 8.) von dem Verfaſſer der bekannten ſächſiſchen humoriſtiſchen Zeitſchrift: der Dorfbarbier, **Ludwig Ferdinand Stolle** (aus Dresden 1806). **Ernſt Willkomm's** (aus Herwigsdorf bei Zittau 1810) Wallenſtein (Lpzg. 1844. IV. 8.), **Wilhelm Robert Heller's** (aus Großdrebnitz bei Stolpen 1813) Wilhelm von Oranien (Lpzg. 1843. III. 8.) und Florian Geyer (Lpzg. 1848. III. 8.), **Karl Georg Reginald Herloßſohn's**[9] (aus Prag 1804—1849) Ungar (Lpzg. 1832. III. 8.), Venetianer (Lpzg. 1829. III. 8.), Stephan Maly der Montenegriner (ebd. 1828. II. 8.), Letzter Taborit (ebd. 1834. II. 8.), Wallenſteins erſte Liebe (Hannover 1844 III. 12.), Tochter des Piccolomini (Altenburg 1846. III. 8.) und Mörder Wallenſteins (Lpzg. 1847. III. 8.), **Guſtav von Heeringen's** (aus Mehler bei Mühlhauſen 1799—1851) Fränkiſche Bilder (Frankft. 1835. IV. 8.), Balſamträger (Lpzg. 1848. II. 8.), Geächteter (Lpzg. 1842. III. 8.), Pagen des Biſchoffs (Lpzg. 1847. II. 8.) ꝛc., **Karl Adolf von Wachsmann's** (aus Grünberg in Schleſien 1787) zahlreiche hiſtoriſche Novellen, die beſonders, wenn der Verfaſſer Selbſterlebtes (z. B. aus Spanien) erzählt, durch maleriſches Colorit anziehen, **J. Moſen's** Congreß von Verona (Berlin 1842. II. 8.), **Ludwig Starklof's** († 1850) Sirene, eine Schlöſſer- und Höhlengeſchichte (Lpzg. 1846. 8.) mit etwas zu viel grauſigem Zubehör und verzeichneten Charakteren (die Heldin iſt eine complette Närrin), des phantaſievollen **von Berneck** (nennt ſich **Berndt von Guſeck**), der früher ganz in Tromlitziſcher Manier ſchrieb, Stedinger (Lpzg. 1837. 8.), Vom Borne der Zeiten (Berlin 1844. III. 8.), Salvator (Bremen 1851. II. 8.), Sohn der Mark (Frankft. a. d. Oder. 1848. 8.), Nach der Fluth (Prag 1854. IV. 8.) und Erbe von Landshut (Cottbus 1842. II. 8.), die ſelbſtändig daſtehen, Theodor Mügge's10) (geb. 1808), deſſen kleine Novellen ziemlich nahe an den eigentlichen Socialroman anſtreifen, Touſſaint Louverture (Stuttg. 1840. IV. 8.), worin der großartige Stoff, obwohl etwas zu ſehr idealiſirt, dennoch überraſchend gut bewältigt iſt, und Afraja (Frankft. a. M. 1853. 8.), Joſeph von Hammer-Purgſtall's Gallerie auf der Rieggersburg (Darmſt. 1845. III. 8.), ein großartiges Zeitgemälde mit rein hiſtoriſchen Unterlagen, Wilhelm von Chezy's (aus Paris 1801) Wanda Wielopolska (Stuttg. 1831. 8.), Fahrender Schüler (Zürich 1835. III. 8.) und Großes Maleſizbuch (Landsh. 1847. III. 8.), freilich etwas im Geſchmack der littérature de boue et de sang, H. E. R. Belani's (d. h. Karl Ludwig Häberlin's aus Erlangen 1784) zahlreiche, jedoch ziemlich geiſt- und geſchmackloſe Romane, die bei Weitem von Friedrich Lubojatzky's (aus Dresden 1807) Proſelyt (Grimma 1844. III. 8.), Jüdin (ebd. 1840. IV. 8.) Jahr 1830 und 1840 (ebd. 1841—43. VI. 8.), König Friedrich Auguſt III. von Sachſen (ebd. 1851. III. 8.), Oswald Ehrenhaupt (ebd. 1851. III. 8.), Vor hundert Jahren (ebd. 1851. III. 8.), Schloß Stolpen (Dresd. 1853. III. 8.), und vorzüglich ſeiner Preußiſchen Familie (Grimma 1848. V. 8.) in Schatten geſtellt werden, der Fanny (Franziska Chriſtina Johanna Friederike) Tarnow (aus Güſtrow 1782) jetzt ebenſo wie die Arbeiten der Emilie Friederike Sophie Lohmann (aus Magdeburg 1784—1840), einer Tochter der Verfaſſerin der Jacobine (Lpzg. 1794 II. 8.), Johanna Friederike Lohmann (aus Wittenberg 1749—1811), vergeſſene Romane, Duller's Loyola (Frkft. 1836. III. 2.), Kaiſer und Papſt (Lpzg. 1838. IV. 8.) und Kronen und Ketten (Frkft. 1835. III. 16.), Theodor Mundt's Thomas Müntzer (Altona 1841. III. 8.), Kühne's Rebellen in Irland (Lpzg. 1840. III. 8.), ſelbſt des Pfarrers Johann Wilhelm Meinhold14) (aus Netgelkow auf der Inſel Uſedom 1797—1851) Maria Schweidler die Bernſteinhexe (Berlin 1843. 8.), worin er, um zu beweiſen, daß in der Bibel anſcheinend gleichzeitige Sprache noch lange kein Kriterium der Aechtheit des betreffenden Buches ſei, den ſteifen ungelenken Styl der (ſchlechtern) deutſchen Chroniſten ſo geſchickt nachahmte, daß man dieſes ziemlich langweilige Buch anfangs für wirklich antik anſah, Ernſt Georg von Brunnow's (aus Dresden 1796—1845) Ulrich von Hutten (Lpzg. 1848. III. 12.), Laube's Gräfin Chateaubriant (Lpzg. 1843. III. 8.), Friedrich Gerſtäcker's (aus Hamburg 1816) meiſt dem Hinterwäldlerleben entlehnte, ziemlich lebendig, aber höchſt nachläſſig geſchriebene Romane, denen ich faſt ſeine

Reiſeſkizzen und Genrebilder, die jedenfalls das Verdienſt haben, mit Geſchmack zu lügen und aufzuſchneiden, vorziehen möchte, Levin Schücking's Schloß am Meere (Lpzg. 1843. II. 12.), Zeiten und Sitten (Lpzg. 1840. IV. 8.) und Staatsgeheimniß (Lpzg. 1854. III. 8.), worin er den bekannten Uhrmacher Naumann als wirklichen Ludwig XVII. erweiſen will, König's Clubbiſten in Mainz (Lpzg. 1847. III. 8.) ꝛc. ſtehen vor Gutzkow's großartigem, halb ſocialem Romane: die Ritter vom Geiſte, zurück. Einen wahrhaft enormen Erfolg hatten die Romane der Frau Auguſte von Paalzow (geb. Wach aus Berlin 1797—1847): Godwie Caſtle (Breslau 1836. III. 8.), St. Roche (ebd. 1840. III. 12.), Thomas Thyrnau (ebd. 1843. III. 8.) und Jacob van der Nees (ebd. 1845. III. 8.), die indeß mehr dem ſocialen Genreroman nahekommen und zwar das Intereſſe des Leſers beſtändig in Spannung erhalten, aber doch, weil ſie Ideale (Thyrnau) und unmögliche Originale (van der Nees) zu Helden haben, gar zu ſehr den Urſprung aus der Feder einer Dame verrathen.

Im Genre des Seeromans verſuchte ſich Heinrich Smidt (aus Altona), allein man ſieht trotz des aufgebotenen guten Willens, daß unſere Literatur eben ſo wenig einen Cooper oder Marryat, wie unſer Vaterland eine Flotte erhalten wird. Gewiſſermaßen gehört hierher auch der geiſtvolle Verfaſſer der Schule der Höflichkeit und des Geiſtes der Kochkunſt Carl Friedrich Freiherr von Rumohr (aus Trenthorſt bei Lübeck 1799—1843) mit ſeinen Deutſchen Denkwürdigkeiten (Berlin 1832. IV. 8), da ſie eine Art von Memoirenroman vorſtellen, wie Carl Ludwig von Woltmann's (aus Oldenburg 1770—1827) Memoiren des Freiherrn von S—a (Prag 1815. V. 8.) und vorzüglich C. Friedrich Strahlheim's (d. h. C. Friederich's aus Frankft. a. M. 1790) Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten, 1790—1830 (Tübingen 1848. III. 8.), denen er neuerdings Noch fünfzehn Jahre aus dem Leben eines Todten (ebd. 1854. 8.) folgen ließ, Schade nur, daß in dem erſten etwas zu lascive Schilderungen ſich vorfinden und in dem letztern gar zu viel Chronique scandaleuse aus dem Leben der Frankfurter höhern Geſellſchaft mit unterläuft, denn intereſſant und gut geſchrieben ſind ſie.

Neben der hiſtoriſchen Novelliſtik kann der biographiſche Roman bequem ſeinen Platz finden, denn dieſes an ſich noch viel bedenklichere Genre als die eben genannte Miſchung von geſchichtlicher Wahrheit und Fiction hat nicht wenige Bearbeiter gefunden, ſeitdem Tieck dieſe Form in ſeinem Dichterleben und ſeinem Camoens einmal in die deutſche Literatur eingeführt hatte. Wir nennen als ſeine Nachfolger auf dieſem Gebiete Eduard Boas (aus Landsberg an der Warthe 1814—53) mit ſeinen Deutſchen Dichtern (Berlin 1837. I. 12.), Ernſt Willkomm mit ſeinem

Byron (Lpzg. 1839. III. 8.), beſonders aber Heinrich König, der in ſeinem Dichten und Trachten William's (Hannover 1839. II. 8.) des großen Shakſpere Stellung im Leben in einen weit umfaſſenderen Focus geſtellt hat, als dieß von Tieck beabſichtigt worden war, und die ſchwierige Aufgabe, den berühmten Forſter richtig zu charakteriſiren, in ſeinem Romane: die Clubbiſten in Mainz, und in dem Lebensbilde: Haus und Welt (Lpzg. 1852. II. 8.) nicht ohne Glück löſte. Auch A. von Sternberg hat in ſeinem Molière (Stuttg. 1834. 8.) und ſeinem Leſſing (ebd. 1834. 8.) etwas Aehnliches verſucht, allein Gewandtheit in der Salonconverſation und piquanter Styl berechtigen allein noch nicht, die Tiefe jenes größten Kritikers, den Deutſchland beſeſſen hat, zu meſſen oder zu ſchildern, und ſo hat ihn Hermann Kurtz in ſeinen Heimathsjahren Schiller's (Stuttg. 1843. III. 8.), obwohl auch dieſe gar zu viel fingirte und fremde Elemente enthalten, bei Weitem übertroffen. Auerbach's Spinoza (Stuttg. 1837. III. 12. 2. Aufl. ebd. 1854. 8.) iſt für ein Unterhaltungsbuch viel zu breit und zu ſchwülſtig, überhaupt die ganze Form für die Darſtellung des Lebens und Charakters dieſes großen Skeptikers kaum paſſend; beſſer gelungen iſt daher ſeine Schilderung des Dichters Kuh im Dichter und Kaufmann (Stuttg. 1840. II. 8.). Ortlepp's Beethoven (Lpzg. 1836. 8.) iſt ein träumeriſches Phantaſiegemälde, das für Viele ſo unverſtändlich iſt, wie die Symphonieen des großen Meiſters. Am geſchickteſten hat übrigens Otto Müller in ſeinem Bürger (Frkft. a. M. 1845. 8.), deſſen romantiſch-bewegtes Leben ſich freilich auch zu einer Novelle beſſer eignet als das ſtille Wirken Hölty's, den uns Friedrich Voigts geſchildert hat (Hannover 1844. 12.), und neuerlich Herrmann Klenke, der in dem Deutſchen Geſpenſt (Lpzg. 1846. III. 8.), den Deutſchen Phariſäern (ebd. 1847. III. 8.) und der Deutſchen Familie (ebd. 1849. III. 8.) das Genre des Socialromans mit Glück pflegte, in ſeinem Leſſing (Lpzg. 1850. V. 8.), ſeinem Beireis (Adept von Helmſtädt. Lpzg. 1851. IV. 8.), ſeinem Herder (ebd. 1852. IV. 8.), ſeiner Luiſe Karſchin (ebd. 1853. III. 8.) und ſeinem Parnaß zu Braunſchweig (Cöthen 1854. III. 8.) daſſelbe Feld betreten, und am geiſtreichſten hat kürzlich in dem Leben der berühmten Schauſpielerin Charlotte Ackermann (Frkft. 1854. 8.) der oben erwähnte Müller den Kunſtroman mit dem biographiſchen vereinigt, ſo daß ihm hierin ſelbſt Holtei mit ſeinen Vierzig Jahren nachſteht. So wenig aber, genau betrachtet, dieſe romantiſchen Biographieen eigentlich hiſtoriſchen Werth haben, ſo durften die neuerdings beſonders durch Feuerbach (Merkwürdige Criminalrechtsfälle. Gießen 1839. II. 8.), J. Ed. Hitzig und W. Häring (der neue Pitaval. Lpzg. 1842—54. I—XXI. 8.) und W. L. Demme (das Buch der Verbrechen. Lpzg. 1851. IV. 12. Neue Folge. ebd. 1852—54. IV. 12.) in die Mode gekommenen romantiſch zugeſtutzten Criminalgeſchichten für

Leute mit ſchwachen Grundſätzen höchſtens vom Standpunkte der Abſchreckungstheorie aus betrachtet und empfohlen werden, obwohl im Allgemeinen mehr Treue und geſchichtliche Wahrheit darin enthalten iſt als in den trefflich geſchriebenen Criminalgeſchichten des Dänen Lauritz Kruſe (aus Kopenhagen 1778—1839). Gewiſſermaßen gehören zu der Novelliſtik auch die unter dem Titel Dorfgeſchichten neuerlich erſt aufgekommenen Genrebilder. Wir haben oben geſehen, daß in gebundener Rede bereits manche Vorläufer in dieſer Gattung exiſtiren; allein obgleich der Zeit nach der Irrwiſch-Fritze (Urania 1839) der Dichterin Adelheid Reinbold (aus Hannover 1802—39), die unter dem Namen Franz Berthold auch einen gediegenen hiſtoriſchen Roman: König Sebaſtian (Dresden 1839. II. 8.) hinterließ, voranſtehen müßte, inſofern dieſe Erzählung, abgerechnet etwas zu große Sentimentalität und einzelne von Frauen immer falſch aufgefaßte Charakterzüge, wirklich als gelungen zu bezeichnen iſt, ſo haben doch der Pfarrer Albert Bitzius (aus Murten 1797—1854), unter dem Namen Jeremias Gotthelf[15]) bekannt, in ſeinen ſchweizer Geſchichten, A. Weill, der die unglückliche Idee hatte, die Geſchichte des deutſchen Bauernkrieges zu einem Volksbuche zu verarbeiten, in ſeinen Sittengemälden aus dem elſäßiſchen Volksleben (Stuttg. 1843. 8.), vor Allen aber Berthold Auerbach[16]) (aus Nordſtetten im Würtembergiſchen 1812), ein Iſraelit, in ſeinen in ihrer Art claſſiſchen, nur vielleicht etwas zu monotonen und ideellen Schwarzwälder Dorfgeſchichten dieſelben übertroffen. Letztere ſollen allerdings mit vollſtändiger Urſprünglichkeit uns treue Bilder aus dem Volksleben des Schwarzwaldes entwerfen; indeß ſind ſie offenbar nur Idyllen, die den an ſich lobenswerthen Zweck haben, die niedern Stände mit dem Schleier der Poeſie zu umgeben und ſie anders erſcheinen zu laſſen, als ſie in der That ſind. Bedenklich iſt aber im Ganzen bei ihm die pantheiſtiſch-ſkeptiſche Anſchauungsweiſe, die vorzüglich in der von der Birch-Pfeiffer auch dramatiſirten ſchönen Novelle: die Frau Profeſſorin, hervortritt, ſowie die Beſchönigung gewiſſer unmoraliſcher Zuſtände, ſo z. B. in den Erzählungen: die Sträflinge (Urania 1844), Befehlerlos, wo dem Bauertrotz das Wort geredet wird, Ivo der Hairle, wo der Proteſtantismus und der Katholicismus zugleich angegriffen werden, und beſonders die in ſeinem Volkskalender: dem Gevattersmann, aufgenommenen Arbeiten, die möglicher Weiſe die böſen Leidenſchaften der Proletarier aufreizen dürften. Sehr gelungen ſind ferner auch die Erzählungen Karl Stöber's (Dresden 1841—43. III. 8.), die ſich denen Hebel's am meiſten nähern, die Briefgeſchichte Franz Schwertlein und die Briefe über den Brautſtand Guſtav Jahn's[17]) (aus Sandersleben in Anhalt-Deſſau 1818), des uns ſchon bekannten Dichters des Hohenliedes in Liedern, der unter dem Namen Schulze Gottlieb an dem Halliſchen Volksblatte des Paſtors von Tippelskirch (ſ. 1843) thätig war, Eduard Ziehen's Wendiſche Weiden (Frkft. a. M. 1854. 8.), welche das wendiſche Volksleben uns mit großer Natürlichkeit ſchildern, und Roſef Rank's18) (aus Friedrichsthal bei Neumark im Böhmer Wald 1815) Alte und neue Bilder aus dem Böhmer Wald (Lpzg. 1843. 8.), die freilich in vieler Hinſicht an den Socialroman (Vier Brüder aus dem Volke. ebd. 1844. II. 8. ꝛc.) angränzen. Außer dieſen haben Robert Heller (Unter Bauern, Perlen 1844), W. Martell (d. h. von Pochhammer, aus Berlin 1785 — Lahmer Hans in der Urania 1842), die emancipationsbegierige Luiſe Otto (Ludwig der Kellner. Lpzg. 1843. II. 8. Schloß und Fabrik. ebd. 1847. II. 8.), Eduard Willkomm (Weiße Sklaven. Lpzg. 1845. III. 8. Grenzer, Narren und Lootſen. ebd. 1842. III. 8.) und ſelbſt der noch zu erwähnende A. von Sternberg (Paul Lpzg. 1845. II. 12), der jedoch überall den vornehmen Herrn zeigt, während Friedrich Saß (aus Lübeck 1814—51 — die rothe Grete, in Pröhle's Jahrb. f. Poeſie u. Proſa 1847), der ächte Plebejer iſt, Levin Schücking (Sohn des Volkes), Thereſe von Bacheracht (Heinrich Burkart) u. A. daſſelbe Feld betreten.

Eine ganz andere Richtung des Volksromans ſchlugen aber ſeit dem zweiten Viertel dieſes Jahrhunderts diejenigen Schriftſteller ein, welche das chriſtliche Element und die Religioſität auf dieſem Wege im Volke anzuregen dachten. Hier ſind zu nennen Gottlieb Jacob Plank (aus Närtingen 1751—1832) mit ſeinem erſten Amtsjahre des Pfarrers von S— (1823), Karl Gottlieb Bretſchneider, der bekannte Nationaliſt, mit ſeinem (von Joſeph Handſchuh ſchlecht widerlegten) Romane: Heinrich und Antonio, die Proſelyten der römiſchen und der evangeliſchen Kirche (Gotha 1826. 8.), und ſeinem Freiherrn von Sandau (Halle 1839. 8.), Karl Haſe (aus Steinbach bei Penig 1800) mit ſeinem Teſtamente des alten Pfarrers (Tübingen 1824. 8.), Theodor Schwarz (pſeudonym Melas), Pfarrer zu Mieck, ſeinem Geburtsorte auf Rügen (1778), mit ſeinem Joſeph Sanazer (Stralſund 1837. 8.), einer höchſt geiſtreich geſchriebenen katholiſchen Bekehrungsgeſchichte, Heinrich Möwes mit ſeinem Pfarrer von Andouſe (Magdeb. 1832. 8.), wo eine aus der Zeit der Dragonaden hergenommene Begebenheit zu energiſchen Ergüſſen eines ſtrenglutheriſch geſinnten Kämpfers für Toleranz Veranlaſſung giebt, Gerhard Friedrich Albert Strauß mit ſeinen Glockentönen, Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geiſtlichen (Elberfeld 1815—19. VI. A. 1831. VI. 8.), mit Helons Wallfahrt nach Jeruſalem 109 Jahre vor der Geburt unſeres Herrn (ebd. 1822. IV. 8.) und der Taufe im Jordan (ebd. 1822. 8.), Wilhelm Martin Lebrecht de Wette (aus Ulla bei Weimar 1780—1849) mit ſeinem Heinrich Melchthal (Berl. 1829. 8.) und Theodor oder des Zweiflers Weihe (Berl. 1822. 1828. II. 8.), J. C. Biernatzki (aus Elmhorſt 1795—1840) mit ſeinem Wege zum Glauben oder der Liebe aus der Kindheit (Altona 1839. 8.), dem Braunen Knaben (ebd. 1839. II. 8.) und der Novelle: die Hallig oder die Schiffbrüchigen auf dem Eiland der Nordſee (ebd. 1836. 1840. II. 8.), der uns ſchon bekannte Victor Strauß mit ſeinem Theobald (Bielef. 1839. III. 12.), Gotthilf Heinrich von Schubert mit ſeinen Erzählungen (Erlangen 1844. VI. 8.), C. A. Wildenhahn, der in ſeinen Erzgebirgiſchen Dorfgeſchichten (in ſeinen Geſammelten Erzählungen. Lpzg. 1853. VI. 16.) der Auerbach'ſchen Tendenz entgegenzuarbeiten ſuchte, mit ſeinem Leben und Sterben (Lpzg. 1839—43. II. 8.), der Wallfahrt Vollbrechts oder der Auferweckung des todten Chriſtus (ebd. 1840. 8.), Paul Gerhardt (ebd. 1845. II. 8.), Johannes Arndt (ebd. 1840. II. 8.) und Philipp Jacob Spener (ebd. 1842. II. 8.), W. O. von Horn (d. h. Wilhelm Oertel, Superintendent zu Sobernheim bei Kreuznach), Verfaſſer der Spinnſtube (Frkft. a. M. 1846. ꝛc. 12.) mit ſeinem Friedel (ebd. 1847. 1848. Darmſt. 1851. 8.), ſeinem Franz Kerndörfer (Lpzg. 1851. 12.) und ſeinen Geſammelten Erzählungen (Frkft. a. M. 1850—54. 12.) u. A.

Die Kunſtnovelliſtik ward in dem vorigen Abſchnitt durch E. Wagner's im Goethe'ſchen Tone gehaltene Kunſtſchilderungen eingeführt, Novalis mit ſeinem Dichterroman: Heinrich von Ofterdingen, ſchlug dieſelben Saiten an, Tieck mit ſeinem Franz Sternbald und Jungen Tiſchlermeiſter (entworfen 1811, ausgeführt 1837) verſuchte ſeine Ideen über die höhern und niedern Sphären der Kunſt in dieſer Form ins Publikum einzuführen, Friedrich Ludwig Bührlen (aus Ulm 1777) beſprach im Enthuſiaſten (Stuttg. 1832. II. 8.) und Flüchtling (Lpzg. 1836. II. 8.) die Zuſtände des Künſtlerlebens mit mehr Glück als das Treiben der Theaterwelt in ſeiner Primadonna (Stuttg. 1844. II. 8.), Eduard Mörike's Maler Nolten (Stuttg. 1832. II. 8.), ein hochpoetiſches Phantaſiegemälde, gehört dieſer Kategorie ebenſo an wie Guſtav Theodor Drobiſchens (aus Dresden 1812), des bekannten Humoriſten, Künſtlernovellen (Lpzg. 1844. 8.), der ſchon erwähnte Theodor Schwarz lieferte in ſeinem Erwin von Steinbach (Hamb. 1834. III. 8.) treffende Betrachtungen über die Aeſthetik der Baukunſt, die dem berühmten Erbauer des Kölner Doms in den Mund gelegt ſind, wie denn auch Ernſt Auguſt Hagen (aus Königsberg 1797) in ſeinen Künſtlergeſchichten (Lpzg. 1833—40. IV. 12.) berühmte Künſtler des Mittelalters, z. B. Lionardo da Vinci, ſeine Anſichten über Kunſt und Malerei ausſprechen und vertheidigen läßt. Wilhelm von Schadow's[4] (aus Berlin 1789), des bekannten Directors der Düſſeldorfer Kunſtakademie, Moderner Vaſari (Berlin 1834. 8.) ſchließt ſich ehrenvoll an die Vorhergenannten. Als trefflicher muſikaliſcher Kritiker bewährt ſich Auguſt

Kahlert in ſeinen Blättern aus der Brieftaſche eines Muſikers (Bresl. 1832. 8.) und ſeinem Tonleben (ebd. 1838. 8.), auch Karl Stein (geb. 1773) mit ſeinem König Mys von Fidibus (Gera 1838. II. 8.) zeugt wenigſtens von tüchtigem Streben, und Joſeph Freiherr von Eichendorff ſchildert in ſeinen Dichtern und ihren Geſellen (Berl. 1834. 8.) etwas zu romantiſch die Freuden und Leiden der Poeſie und ihrer Anhänger, die auch ſchon lange vorher der berühmte Aeſthetiker Franz Horn (aus Braunſchweig 1781—1837) in ſeinem Dichter (Berlin 1817—18. III. 8.), freilich mit der ihm eigenen Ruhe und Behäbigkeit, dem Publikum vorgeführt hatte. Auguſt Lewald, der bekannte Novelliſt, verſuchte in ſeinem Theaterroman (Stuttg. 1841. V. 8.) die Geheimniſſe der Theaterwelt, die er freilich beſſer als jeder Andere kennen mußte, dem großen Publikum zu enthüllen. Starklof's Armin Galoor (Lpzg. 1846. II. 8.) dagegen bleibt im Vergleich mit des oben erwähnten B. Müller Charlotte Ackermann immerhin ein miſerables Machwerk.

Dem hiſtoriſchen Romane weit näher als die eben genannten Schriften ſtehen aber unbedingt die Reiſeſkizzen und Charakterbilder aus dem wirklichen Leben, welche von mehreren hervorragenden Perſönlichkeiten des jungen Deutſchlands in die Literatur eingeführt wurden, aber ihre Hauptſtütze in des Fürſten Hermann Ludwig Heinrich Pückler-Muskau[19]) (Baron zu Groditz, aus Muskau 1785) Briefen eines Verſtorbenen, Semilaſſo in Afrika ꝛc. fanden, Büchern, wie ſie eben nur ein mit allen Elementen zu einem comfortabeln Leben ausgerüſteter genialer Ariſtokrat ſchreiben konnte, der trotz ſeiner ironiſchen Blaſirtheit überall den geiſtreichen Weltgänger verräth. Beſonders glücklich waren Theodor von Kobbe (aus Glückſtadt 1798—1844) in ſeinen Humoriſtiſchen Reiſebildern (Hamb. 1843. 8), Eduard Boas in ſeinen Nordlichtern (In Scandinavien. Lpzg. 1842. 8.), Theodor Mügge in ſeinen Skizzen aus dem Norden (Hann. 1844. II. 12.), Karl Theodor Grieſinger (aus Kirchbach im badiſchen Schwarzwald 1809—46) in ſeinen Humoriſtiſchen Bildern aus Schwaben (Heilbronn 1839. 8.) und ſeinem Skizzenbuche (Stuttg. 1841. 8. u. in ſeinen Belletr. Schriften. ebd. 1843—44. VI. 16.), Franz von Gaudy in ſeinen Venetianiſchen Novellen (Bunzlau 1838. II. 8.) und ſeinem Römerzuge (Berlin 1836. III. 8.), Dingelſtedt in ſeinem friſchen kräftigen Wanderbuche (Lpzg. 1839—42. II. 8.) und V. A. Huber in ſeinen Skizzen aus Spanien (Göttingen 1828. III. 8.). Meinhold's humoriſtiſche Reiſebilder von Uſedom (Stralſund 1837. 8.) mit ihrem gezwungenen Humor ſtehen weit unter Mundt's Characteren und Situationen (Weimar 1837. 8.), Spaziergängen und Weltfahrten (Altona 1838—39. III. 8.) und ſeiner Völkerſchau auf Reiſen (Stuttg. 1839. 8.). Haben Holtei's Vierzig Jahre, die eigentlich auch nur eine Art Wanderjournal ihres raſtloſen Verfaſſers geben, gewiſſermaßen ebenfalls hier Anſpruch auf Erwähnung, ſo wird dieſes Heinrich König mit größerem Recht für ſeine Stationen (Frkft. a. M. 1847. 8.) verlangen dürfen, und der treffliche Dramaturg Johann Auguſt Lewald[20]) (aus Königsberg 1793. 12.) übertrifft mit ſeinen Aquarellen aus dem Leben (Mannh. 1836—37. IV. 8.), ſeinem Divan (Stuttg. 1839. VI. 16.), ſeinem Atlas zur Kunde fremder Welttheile (ſ. 1836.) und Europa (Stuttg. 1835. 8.), ſeiner Häuslichkeit (Werke Bd. V.), worin er das alte Nürnberg ſchildert, und ſeinem Panorama von München (Stuttg. 1835. II. 8.) an objectivem Darſtellungstalent und genialer, leicht hingeworfener Zeichnung, der nur Flüchtigkeit und ſorgloſe Sicherheit in der Ausführung etwas Eintrag thut, alle ſeine Nebenbuhler. Wollen wir die heitern Cartons aus der Reiſemappe eines deutſchen Touriſten von Karl von Hailbronner (Stuttg. 1837. II. 8.), die Memorabilien des alten Schiffskapitains Hans Frank Heiken's über Helgoland und die Helgoländer (Oldenb. 1844. 8.), Ludwig Rellſtab's Sommermärchen in Reiſebildern, (Berlin 1852. III. 8.), Dingelſtedt's geniale Erinnerungen aus Holland (Jusqu' à la mer. Lpzg. 1847. 8.) nicht zu erwähnen vergeſſen, ſo würde es ſonderbar erſcheinen, wenn wir der Frau Thereſe von Bacheracht (geb. v. Struve) Briefe aus dem Süden (Brnſchw. 1841. 8.) und Menſchen und Gegenden (ebd. 1845. 8.), der Ida von Düringsfeld Reiſeſkizzen (Bremen 1851. II. 8.) und Am Canal Grande (Dresden 1848. 16.), der Gräfin Ida Hahn-Hahn Orientaliſche Briefe (Berlin 1844. III. 8.), Erinnerungen aus und an Frankreich (ebd. 1842. II. 8.), Reiſebriefe (ebd. 1841. II. 8.) und Reiſeverſuch im Norden (ebd. 1843. 8.), die voll baroker, meiſt unweiblicher Anſichten ſind, der Fanny Lewald Italieniſches Bilderbuch (Berlin 1847. II. 8.) und Reiſetagebuch aus England und Schottland (Brnſchw. 1851. II. 8.), der Emma von Niendorf (Frau von Suckow) Reiſeſcenen in Bayern, Tyrol und Schwaben (Stuttg. 1840. 8.) und Aus der Gegenwart (Berlin 1844. 8.), trotzdem daß alle dieſe Arbeiten gar leichte Waare ſind, übergehen wollten. Uebrigens gehören hierher auch des genialen Friedrich Gerſtäcker, deſſen Roman Tahiti (Lpzg. 1854. IV. 8.) ſeiner intereſſanten Schilderungen halber geleſen zu werden verdient, Streif- und Jagdzüge (Dresden 1844. II. 8.), die ihm auf den Namen eines modernen Münchhauſen Anſprüche verleihen, die leider etwas zu derben Oeſterreichiſchen Soldatengeſchichten Stephan Thurm's (Aus der Caſerne. Lpzg. 1845. II. 8), Wilhelm Barons von Rahden (geb. 1794) Wanderungen eines alten Soldaten (Berlin 1846—51. III. 8.), des Fürſten Friedrich Schwarzenberg (geb. 1800.) Tagebuch eines verabſchiedeten Lanzenknechts (Wien 1845—48. V. 8.), vor Allem aber F. W. Hackländer's, der ſich auch im Socialroman verſuchte, Bilder aus dem Leben (Stuttg. 1850. 8.), Handel und Wandel (Berlin 1850. II. 8.), Eugen Stillfried (Stuttg. 1852. III. 8.), Europäiſches Sclavenleben. (ebd. 1853. III. 8.), Namenloſe Geſchichten. (ebd. 1851. III. 8.), Vier Königen, Bilder aus den Soldatenleben (Stuttg. 1841. 8.), Soldatenleben im Frieden (ebd. 1844. 8.), Wachtſtubenabentheuer (ebd. 1852—53. III. 8.), Illuſtrirte Soldatengeſchichten (ebd. 1853. 8.), Soldatengeſchichten (ebd. 1854. 8.) ꝛc.

Seit Ludwig Tieck war es indeß der ſociale Roman, der außer dem hiſtoriſchen am meiſten gepflegt ward. Am geſchickteſten faßte indeß den Begriff deſſelben Karl Adolf Suckow (aus Münſterberg 1802—47), der, unter dem Namen Posgaru (Πῶς γὰς ὄυ, d. h. warum ſollte es nicht Jeder können?) auftretend, das leſende Publikum dermaßen dupirte, daß es ſeine Novellen (Breslau 1833. III. 8.), ſeinen Germanos (ebd. 1830. 16.) und ſeine Liebesgeſchichten (ebd. 1828. 8.) für ächte Tieck'ſche aufnahm, auf. Rudolf Wilhelm Leopold von Keudell (aus Königsberg 1808) ſchrieb in demſelben Geiſte ſeinen äſthetiſchen Roman: Außerhalb der Geſellſchaft (Dresden 1847. V. 8.), obgleich derſelbe nur in einzelnen Partieen als gelungen angeſehen werden kann. Am entſchiedenſten iſt jedoch dieſe Richtung vertreten durch Heinrich Joſeph König (aus Fulda 1791.), deſſen Hohe Braut (1831), obwohl etwas zu ſentimental, ebenſo wie ſeine Waldenſer, der Novellencyclus: Deutſches Leben, und ſelbſt ſein weniger gelungener Roman: Spiel und Liebe, offenbar dieſem Genre angehören und den hohen Ruf, deſſen ſich ihr Verfaſſer erfreut, begründen halfen. Emerentius Scävola (eigentlich von der Heyden) verfolgte in ſeinen etwas weitſchweifigen Novellen: Adolar der Weiberverächter (Berlin 1833. II. 8.), die Erbſünde (ebd. 1834. II. 8.), Learoſa die Männerfeindin (Lpzg. 1835. III. 8.), Leonide (ebd. 1835. IV. 8.), die Kreolin und der Neger (Frkft. 1836. II. 8.), Andronika (Güſtrow 1836. III. 8.), der Veteran und ſein Sohn (Bunzlau 1837. II. 8.), und ſeinen Briefen eines Flüchtlings (ebd. 1838. IV. 8.) mit weniger Fond ebenfalls die Ausführung einer beſtimmten Idee; doch fehlt ihm die innere Wahrheit des wirklichen Lebens, und ſo freut es uns, daß Gutzkow, nachdem er in der Seraphine, Selbſttaufe und Imagina noch ziemlich unſicher zwiſchen der poetiſchen Idee und wahrhaft das Leben ſchildernder Friſche geſchwankt hatte, in den Rittern vom Geiſte bei ausgezeichnet gewählter Sprache und Diction mit vielem Erfolg die Beſprechung der mannigfaltigſten Zeitfragen unternahm und ſich durch die Maſſe des Stoffs nicht erdrücken ließ. Ebenſo verdient der ſchon genannte Dramatiker Auguſt Friedrich von der Heyden hier einen Platz, da er mit beſonderem Geſchick in ſeinen Intriguanten (Lpzg. 1840. II. 8.) und ſeinen Randzeichnungen (Lpzg. 1841. II. 8.) ſocial-politiſche Tendenzfragen zu löſen ſuchte. Adalbert Stifter[21]) (aus Oberplan in Böhmen 1806), der als Naturmaler für Oeſterreich ob der Enns daſſelbe that, was Auerbach für die Thäler des Schwarzwaldes, blendet durch ewig wechſelnden Farbenſchmelz und die allerdings oft zu glühende Phantaſie ſeiner Studien ſo, daß wir vor dem friſchen Laubgrün der Staffage kaum den tief ſinnigen Hintergrund ſeiner Genrebilder zu erkennen vermögen; allein die wahrhaft erhebende Gemüthlichkeit ſeiner einzelnen Perſönlichkeiten weiſt ihm nothwendig eine Stelle unter den vorzüglichſten Repräſentanten des Gefühls-Romans an, wiewohl das Zuſammenwirken der einzelnen Factoren im Ganzen oft matt und unmotivirt erſcheint. Mit Geſchick ſind die Fragen der Gegenwart auch von Levin Schücking in den Romanen: Ein Schloß am Meere (Lpzg. 1843. III. 12.), die Ritterbürtigen (ebd. 1846. III. 8.), Eine dunkle That (ebd. 1846. 8.), und von B. Auerbach im Neuen Leben (Mannh. 1851. III. 8.) ꝛc. behandelt worden, wie auch Dingelſtedt im Heptameron (Magdeb. 1841. II. 12.), im Licht und Schatten in der Liebe (Caſſel 1838. 8.), in den Sieben friedlichen Erzählungen (Stuttg. 1844. II. 8.), Unter der Erde, (Lpzg. 1840. II. 8.) in den Neuen Argonaunten (Fulda 1839. 8.) ꝛc., Auguſt von Binzer (aus Kiel 1793), der, als A. T. Beer verkappt, glücklich erfundene und friſch und lebendig ausgeführte Erzählungen (Stuttg. 1836. II. 8.) und Novellen (ebd. 1836. III. 8.) gab, Reinbeck in ſeinen trotz ſeines hohen Alters lebensfriſchen Situationen (Stuttg. 1841. 8.), Gaudy in ſeinen Venetianiſchen Novellen (Bunzlau 1838. II. 8.) und ſeinen Novellen und Skizzen (Berlin 1839. 8.), und Hermann Kurz in ſeinen duftigen Genzianen (Stuttg. 1837. 8.), dem Ideale der deutſchen Socialnovelle, in der bekanntlich auch Schefer und Mügge Ausgezeichnetes leiſteten, ziemlich nahe gekommen zu ſein ſcheinen. Selbſt Georg Spiller von Hauenſchildt (pſeudonym Max Waldau aus Berlin 1822) in ſeinem Romane: Aus der Junkerwelt (Hamb. 1850. II. 8.) zeigt Geiſt und Gedankenreichthum, allein der innere Organismus der einzelnen Glieder fehlt, und ſo läßt die mangelhafte Darſtellung zuletzt ziemlich unbefriedigt. Sonſt haben noch K. von Holtei in den Vagabunden (Lpzg. 1851. IV. 8.), Chriſtian Lammfell (Lpzg. 1853. V. 8.) und dem Roman: Ein Schneider (Breslau 1854. III. 8.) ebenſo wie der uns bekannte Rank, Max Ring (Stadtgeſchichten. Breslau 1852. III. 12.), Robert Giſecke in ſeinem Pfarrer-Röschen (Bremen 1851. II. 16.), P. Galen in dem Inſelkönig (Lpzg. 1852. V. 8.), dem Irren von S. James (ebd. 1853. IV. 8.) u. A. dieſe Seite des deutſchen Romans mit Glück behandelt, allein Bücher wie H. Görwitzens Mädchen vom Kuban (Lpzg. 1853. V. 8.), Zwei reiche Erbinnen (ebd. 1853. III. 8.) und der Philoſoph von Smolna (ebd. 1831. III. 8.) und Friedrich Wilhelm Ebeling's Yatuina (Lpzg. 1852. 8.), Zehn Jahre im Zuchthaus (ebd. 1851. IV. 8.), Fabian Goßler (ebd. 1852. II. 8.) ꝛc. waren wahrhaftig ſchon ihres miſerabeln Styls wegen nicht werth gedruckt zu werden, ganz abgeſehen von ihrer unmoraliſchen

Tendenz. Uebrigens iſt dieſe Seite des Romans vorzugsweiſe auch von ſchriftſtellernden Frauen bearbeitet worden, die nun einmal es für eine wichtigere Aufgabe hielten, ſtatt die Küche zu beſorgen und das Hausweſen zu pflegen, ihre ſchiefen, phantaſtiſchen Ideen vom Leben und von der Liebe in diverſen, meiſt langweiligen Büchern auszukramen, womit jedoch nicht geſagt ſein ſoll, daß nicht einige unter denſelben wirklich begabte Dichterinnen wären; allein man kann nicht oft genug gegen die Ueberſchätzung ihrer im Ganzen oft ſehr geringen Fähigkeiten von Seiten der deutſchen ſogenannten gebildeten Damenwelt warnen, da faſt jede Frau, die etwas mehr als orthographiſch ſchreiben kann, in ſich bereits ein großes Talent ſieht und es für eine Sünde gegen den heiligen Geiſt betrachtet, wenn ſie ihre Weisheit der Welt vorenthalten würde. Der Inhalt der meiſten dieſer Producte, welche im Allgemeinen durch Goethe's Wahlverwandtſchaften influenzirt wurden, ſoll die Ehe mit ihren Leiden und Freuden oder auch die wünſchenswerthen Zuſtände des Bloomerlebens ſchildern, oder er dreht ſich um Entſagung, falſche Pruderie und ähnliche Narrenspoſſen. Dieſe Art Literatur beginnt mit den Geſammelten Briefen Juliens (Lpzg. 1806—9. III. 8.) der Caroline Engelhardt. Darauf folgt Johanna Schopenhauer (geb. Troſſina, aus Danzig 1770—1838), die durch ihre Gabriele (Lpzg. 1819—20. III. 8.), die bekanntlich Goethe (W. Bd. XLV. p. 217. sq.) ſehr hoch ſtellte, zu ihrer Zeit vieles Aufſehn erregte und dann mittels ihrer Tante (Frkft. 1823. II. 8.) und ihrer Sidonia (ebd. 1828. III. 8.) neben der Maria Thereſe Huber (aus Göttingen 1764—1829) gewiſſermaßen die Mutter des aus weiblicher Feder hervorgegangenen deutſchen Converſationsromans ward und an ihrer Tochter Adele Schopenhauer († 1849), deren Haus- und Feldmärchen (Lpzg. 1844. 12.) beſſer als ihre gerühmte Anna (ebd. 1845. II. 12.) ſind, eine fleißige Nachahmerin fand. Henriette Wilhelmine Hanke[23] (geb. Arndt aus Jauer 1783) verdient trotz ihrer etwas hausbacknen pedantiſchen Moral, die ſie in ihren zahlreichen Romanen vorgetragen hat, ſchon darum unſere Empfehlung, weil ihre Haupttendenz iſt, nachzuweiſen, wie ſinnige Häuslichkeit und ein frommes eheliches Leben der alleinige Beruf des Weibes iſt. Ebenſo wenig dürfen Joſephine Perin von Gnadenſtein (Geborene v. Vogelſang aus Brüſſel 1779) mit ihrer Pauliſtin (eigentlich franzöſiſch La dame grise. Paris 1816. 8.), Dorothea Schlegel (geb. Mendelſohn aus Berlin 1767—1839) mit ihrem Florentin (Lübeck 1801. 8.), Fanny Tarnow (aus Güſtrow 1783), deren Hauptwerk ihre Natalie (Berlin 1812. 8.) iſt, Amalie Emma Schoppe (geb. Weiſe, geb. 1791 zu Burg auf Fehmarn) ꝛc. hier vergeſſen werden, da ſie im Allgemeinen daſſelbe Element vertreten. Unverhältnißmäßig höher in Bezug auf geiſtige Befähigung ſteht ohne Zweifel Ida Florentine Frick (Verehelichte Krempe, aus Dittmannsdorf bei Freiberg 1808), deren hiſtoriſch-biographiſche Romane: Sybrecht Willms (Dresden 1843. II. 8.) und Mohammed und ſeine Frauen (ebd. 1844. III. 8.) leider etwas zu ſehr ihre gemachten Studien beurkunden, im Ganzen aber ebenſo wie ihre Socialromane: Koketterie oder Kern und Schale (Lpzg. 1846. III. 8.), der Dualiſt (ebd. 1841. II. 8.), Durch Nacht zum Licht (ebd. 1843. II. 8.), Keine Politik (ebd. 1850. II. 8.), die Todt-Lebendigen (Stuttg. 1848. II. 8.), dieſelbe Tendenz verfolgen, die ſie in ihrer Viſion auf dem Heilingfelſen: der Frauen Sclaventhum und Freiheit (Dresden 1845. 12.), offen zu Tage gegeben hatte, nämlich die Emancipation des ſchönen Geſchlechts, wobei ſie freilich nicht immer der nöthigen Decenz Rechnung trug. Während indeß ihre Socialromane meiſt nur dem höhern Bürger- und Beamtenſtand entlehnt ſind, hat die Gräfin Ida Hahn-Hahn[24]) (aus Treſſow im Mecklenburgiſchen 1805) das Monopol des höhern Geſellſchaftsromans unter ihren ſchriftſtellernden Schweſtern für lange Zeit an ſich geriſſen und ſchildert in ihren Romanen, unter denen Cecil (Berlin 1844. II. 8.), Gräfin Fauſtine (ebd. 1841. 8.), Sigismund Forſter (ebd. 1843 12.), Ulrich (ebd. 1841. 12.), Clelia Conti (ebd. 1846. II. 8.), Zwei Frauen (ebd. 1845. II. 8.) und Sibylle (ebd. 1846. II. 8.) beſonders namhaft zu machen ſein werden, nicht ohne Poeſie, aber in einem oft wahrhaft barbariſchen Salontone als eine zweite Georges Sand, der freilich noch viel an dem Geiſte ihres Vorbildes fehlt, die Blaſirtheit der vornehmen Geſellſchaft und enthüllt dabei Grundſätze, die es erklärlich machen, warum die Demokratie mit einem ſolchen Haß gegen ſie und ihres Gleichen erfüllt iſt. In neueſter Zeit hat ſie jedoch der frivolen Romantik ganz Valet geſagt und iſt Nonne geworden, um, wie ſie ſelbſt nicht verleugnet, ihre Sünden dadurch abzubüßen, daß ſie möglichſt viel verlorene Schäflein dem guten Hirten wieder zuzuführen ſucht. Früher hatte jedoch ſchon (abgeſehen von der von Frau von Zöllner [pſeudonym Caroline von Göhren] in ihrer Adoptivtochter [Lpzg. 1846. II. 8.] Bd. I. p. 51. sq. gegebenen Kritik dieſer Manier) Fanny Lewald (aus Königsberg 1811), die in der Clementine (Lpzg. 1842. 12.), der Jenny (Lpzg. 1843. II. 12.) und den Liebesbriefen (Brnſchw. 1850. 8.), freilich nicht ohne etwas abſtracte Idealiſirung, Verhältniſſe der wirklichen Welt mit geſchickter Hand zu malen verſucht hatte und ſpäter auch im hiſtoriſchen Genreroman (Jugendleben Friedrichs des Großen. Stuttg. 1847. II. 16. Prinz Louis Ferdinand. Bresl. 1849. III. 12.) aufgetreten war, in der Diogena (Roman von Iduna Gräfin H. H. Lpzg. 1847. 12.) die Quinteſſenz ihrer in ihren zahlreichen Romanen ausgegoſſenen excluſiven Ideen abgezogen und in dieſem Daguerreotyp einer eben ſo ſittlich verdorbenen als geiſtig verkehrten Heldin das Spiegelbild einer modernen Salonpuppe gegeben, wie ſie nach den Romanen der Frau Gräfin ſein ſoll, wenn ihr der wahre Hautgout der Nobleſſe innewohnt. Von allen ihren ſchriftſtellernden Nebenbuhlerinnen hat ſich indeß, etwa mit Ausnahme der (Thecla) Ida von Düringsfeld, die zuerſt mit dem Schloß Gozzyn (Bresl. 1841. 8.) auftrat, dann aber in der Magdalene (Bresl. 1844. II. 8.), der Hedwig (ebd. 1844. 8.), dem Graf Chala (Berl. 1845. 8.), der Penſion am Genferſee (Berlin 1851. II. 8.) und den mißlungenen hiſtoriſchen Romanen Antonio Foscarini (Stuttg. 1830. IV. 8.) und Margarethe von Valois (Lpzg. 1847. III. 8.) ziemlich ungeſcheut dieſelbe Fahne aufſteckte, keine auf eine derartige Höhe des Zeitbewußtſeins in Verleugnung aller Grundſätze der Moral zu ſtellen geſucht als ein Mann, Alexander von Ungern-Sternberg (geb. zu Noiſtfer bei Reval 1806), ein äußerſt genialer Kopf und feiner Beobachter, dem ſelbſt das humoriſtiſch-ironiſche Märchen (Tutu. Lpzg. 1845. 8.) nicht mißlingt, und der, von der Tieck'ſchen Richtung (die Zerriſſenen, Eduard, das Waldgeſpenſt ꝛc. in ſeinen Novellen. Stuttg. 1832—34. IV. 8.) durch Heine's Einfluß verführt, nach und nach zum männlichen Vertreter jener ekelhaften vornehmen Blaſirtheit, deren Gebahren zu dem in die Mode gekommenen Stichwort: Zerriſſenheit, Veranlaſſung gab, wurde und fortan als ein Salonmephiſto in jener glatten, faſt hofmänniſchen Ironie, womit er die Reſultate der modernen Erziehung und Lebensweiſe belächelt, den Begriff dieſer unnatürlichen Weſenheit zu entwickeln ſuchte. Seine Romane: Diane (Berlin 1842. III. 12.), Georgette (Stuttg. 1840. 12.), Kallenfels (Berlin 1839. II. 8.), Pſyche (Frkfrt. a. M. 1838. II. 8.), St. Sylvan (ebd. 1839. II. 16.), ſein beſtes Buch, Palmyra (Stuttg. 1838. 8.), Alfred (Deſſau 1841. 8.), Suſanne (Berlin 1846. II. 8.), das Buch der drei Schweſtern (Lpzg. 1847. II. 8.), die gelbe Gräfin (ebd. 1847. II. 8.), Wilhelm (Berlin 1849. II. 8.), Neupreußiſche Zeitbilder (ebd. 1849. II. 8.), Macargan (Lpzg. 1853. 8.), ein Faſching in Wien (Wien 1851. 8.), ein Carneval in Berlin (Lpzg. 1852. 8.), Selma (Berlin 1853. 16.), das ſtille Haus (ebd. 1854. 8.) und die bis zur Schmuzerei piquanten Braunen Märchen (Bremen 1850. 16.), zeichnen ſich zwar durch anziehende und lebendige Darſtellung, treffende Charakteriſtik, theilweiſe ſogar durch Gefühl aus, allein überall ſieht man den ſelbſtgefälligen, kalten, glatten Hofmann durch, der uns die unhaltbaren Principien der modernen Lebensphiloſophie, des kälteſten Egoismus und des an keine Tugend mehr glaubenden, geriebenen Weltmanns vorträgt und ſelbſt da, wo er, wie in den Royaliſten (Bremen 1848. 8.), der Kaiſerwahl (Berlin 1849. 8.), im Paul (Lpzg. 1845. II. 12.) und in der unpoetiſchen Novelle: Jena und Leipzig (Berlin 1844. II. 8.), die Intereſſen der Gegenwart ſchildert, ſeine Natur nicht verleugnen kann. Sein hiſtoriſcher Roman: die Ritter von Marienburg (Lpzg. 1853. III. 8.), iſt ihm weniger geglückt als die kleinere Erzählung (Geſ. Erzählungen u. Novellen. Deſſau 1844. IV. 12. Die Nachtlampe. Berlin 1853. II. 8.). Weit mehr ſagen uns daher, um der ſchon genannten Luiſe Mühlbach nicht zu gedenken, die einfachen Erzählungen der Auguſte Wilhelmine Lorenz (aus Altenburg 1786), der Luiſe von Gall (Verehelichten Schücking) Frauennovellen (Darmſt. 1845. II. 8.) und Gegen den Strom (Bremen 1851. II. 8.), der Baronin Amalie von Groß (Geborenen von Seebach), die unter dem Namen Amalie Winter eine Anzahl ſehr netter Erzählungen für Kinder ſchrieb, Memoiren einer Unvermählten (Lpzg. 1843. 8.), Novellenkranz (Lpzg. 1844—47. III. 8.) und Deutſche Lebensbilder (Lpzg. 1838. II. 8.), der Thereſe von Bacheracht (Geborenen v. Struve) Lydia (Brnſchw. 1844. 8.), Falkenberg (ebd. 1843. 8. 8.) und Alma (ebd. 1848. 8.), drei geiſtvolle und friſche Romane, die Novellen der Betty Paoli (die Welt und mein Auge. Peſth 1844. III. 12.), der Amely Bölte Männer und Frauen (Deſſau 1854. II. 8.) und Deutſche Palette in London (Berl. 1853. 8.) und die zahlreichen, recht lebendig geſchriebenen intereſſanten Romane der Penſeroſo (d. h. Frau Paſtor Heege, Geborenen v. Hoyer), deren neueſter: Anaſtaſia Schelihn, bereits das halbe Hundert ihrer Bände überſchritten hat (Sämmtl. Romane u. Novellen. Lpzg. 1828—54. Bd. I—LVI., zu 8.).

Im komiſchen Romane iſt nur von Karl Immermann etwas Vorzügliches geleiſtet worden, und ſeine Epigonen, ein Familienroman (Düſſeld. 1836. III. 8.) und ſein Münchhauſen (ebd. 1837. IV. 8.) ſind unbedingt die bedeutendſten Producte der modernen Literatur auf dieſem Gebiete. Erſterer beabſichtigt, der gegenwärtigen Zeit einen Spiegel ihrer Verirrungen vorzuhalten und die Zerſplitterung derſelben in tauſend verſchiedene kleinliche Intereſſen darzuthun, welche in ſteter Oppoſition zu einander ſtehen; letzterer, der auf einem weit höheren Standpunkte künſtleriſcher Vollendung ſich befindet, zeigt unter dem Bilde des bekannten Lügenreiſenden auf der einen Seite eine ganze Welt voll literariſcher Kleinigkeitskrämereien, freilich faſt immer mit für uns unverſtändlichen perſönlichen Beziehungen, auf der andern aber in der köſtlichen Partie des weſtphäliſchen Dorfſchulzen das eiſerne Feſthalten des Bauernſtandes an dem hergebrachten Sauerteig, während er zugleich in dem Liebesverhältniß zwiſchen Oswald und Lisbeth eins der zarteſten Gemälde jungfräulicher Liebe aufrollt, die je entworfen wurden. Allerdings haben ſeitdem manche deutſche Schriftſteller Verſuche in demſelben Genre gemacht, wie Eduard Boas mit ſeiner Reiſe des Kriegskommiſſärs Pipitz nach Italien (Stuttg. 1841. IV. 16.), Oettinger mit ſeinem Onkel Zebra, den Memoiren eines Epicuräers (Lpzg. 1842—43. VII. 16.), Stolle mit ſeinen Deutſchen Pickwickiern (Lpzg. 1841. III. 8.), Herrmann Marggraff (aus Züllichau

1809) mit ſeinem Juſtus und Chryſoſtomus, den Gebrüdern Pech (Lpzg. 1840. II. 8.) und ſeinem Johannes Mackel (ebd. 1841. II. 8.), Dingelſtedt mit ſeinen Neuen Argonauten (Fulda 1839. 8.), Arnold Ruge (geb. 1802 zu Bergen auf Rügen) mit ſeinem Novelliſten (Lpzg. 1839. 12.), Georg Köberle mit ſeinem Neuen Thurm zu Babel (Lpzg. 1847. II. 8.), Sternberg mit ſeinem Deutſchen Gil Blas (Bremen 1850. II. 8.) u. A., allein ſie alle ſind faſt noch unter der Mittelmäßigkeit geblieben.

Wir haben bereits oben Gelegenheit genommen, einige Worte über die beſten Erzählungen für Kinder zu ſagen, hier werden wir, ohne die Verdienſte eines Jacob Glatz (1776—1831) und Leopold Chimani (geb. 1774) ſchmälern zu wollen, nur auf Heinrich Hirzel's (aus Weiningen bei Zürich 1766—1833) Briefe Eugenias an ihre Mutter (Zürich 1809—19. III. 12.) und Friedrich Jacobs' (aus Gotha 1764—1847), des berühmten Philologen, Allwin und Theodor (Lpzg. 1802. II. 8.), Aehrenleſe aus dem Tagebuche des Pfarrers von Mainau (ebd. 1823—25. II. 8.), Feierabende in Mainau (Gotha u. Lpzg. 1822—34. V. 8.) und Roſaliens Nachlaß (Lpzg. 1812. II. 8. u. in. ſeiner Schule der Frauen. ebd. 1837—18. VI. 8.) und die zahlreichen Schriften der ſchon genannten Amalie Schoppe hindeuten, inſofern dieſelben mehr zur Unterhaltung und Bildung der reiferen Jugend beſtimmt ſind. Von allgemeinerem Intereſſe für kleinere Kinder ſind dagegen des bekannten katholiſchen Domcapitulars Johann Chriſtoph von Schmid (aus Dinkelsbühl 1768—1854) Oſtereier mit ihrem zahlreichen Gefolge von frömmelnden Jugendgeſchichten, ſowie die moraliſchen Erzählungen von Carl Guſtav Nieritz (aus Dresden 1795) und die oft nachgeahmten, aber niemals erreichten Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm (Berlin 1812—14. II. 12.) mit ihrer friſchen Poeſie. Roſalie Koch, Thekla von Gumpert u. A. können dagegen bequemer zu der eigentlichen Pädagogie gezogen werden. Wie endlich Franz Hoffmann mit ſeinen zahlreichen Kinderſchriften bei aller ſcheinbaren Tändelei doch im Ganzen auf die Entwickelung des kindlichen Verſtandes und moraliſchen Bewußtſeins des Kindes gewirkt hat, iſt ebenſo bekannt, als wie Gerſtäcker, Theodor Dielitz, Auguſt Wilhelm Grube u. A., indem ſie in ihren Unterhaltungsbüchern das Nützliche mit dem Angenehmen geſchickt zu verbinden wußten, das belehrende Element dem bloß ergötzenden mit Erfolg ſubſtituirten und geſchickt den eigentlichen Roman den Händen der Jugend zu entwinden verſuchten.

1) Sämmtliche Werke. Stuttg. 1831—54. Bd. I—C. 8.

2) Sämmtliche Schriften. Dresden 1819—27. 1824—27. XXV. 8. (Taſchenausgabe. ebd. 1830—32 XXVII. 16.)

3) Sämmtliche Schriften. Dresden 1829—32. XXXVI. 16. Zweite Samm-

luna. ebd. 1833—37. XXXVI. 16. Dritte Sammlung. ebd. 1837—41. XXXVI. 16.

4) Geſammelte Werke. Stuttg. 1837—40. XXIV. 16. Sämmtliche Schriften. ebd. 1843—44. XVI. 8. Ausgewählte Schriften. ebd. 1841. VIII. 16.

5) Schriften. Dresden 1825—35. XXI. 8. Sammlung neuer Schriften. Halberſt. u. Lpzg. 1829—34. XXVIII. 8.

6) Sämmtliche Werke. Wien 1820—44. LIII. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1828—44 LX. 12. S. a. L. Pichler, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben 1796—1843, her. v. F. Wolf. ebd. 1844. IV. 8. Hormayr, Taſchenbuch 1845. p. 110. sq. Neuer Nekrolog der Deutſchen. Bd. XXI. p. 142. sq.

7) S. Neuer Nekrolog der Deutſchen. Bd. XXI. p. 270. sq. Hillebrand Bd. III. p. 372. sq.

8) Walladmor, frei nach d. Engl. d. Walter Scott. Berlin 1824. III. 8. Schloß Avalon, frei nach d. Engl. d. Walter Scott. Lpzg. 1827. III. 8. Cabanis. Berlin 1832. VI. 8. Das Haus Düſterweg. Lpzg. 1835. II. 8. Urban Grandier. ebd. 1843. II. 8. Zwölf Nächte. ebd. 1838. III. 12. Neue Novellen. ebd. 1836. II. 8. Der Roland von Berlin. Lpzg. 1840. III. 8. Der falſche Waldemar. ebd. 1842. III. 8. Die Hoſen des Herrn von Bredow. ebd. 1846—48. V. 8. Ruhe iſt die erſte Bürgerpflicht. ebd. 1852. IV. 8. Iſegrim. ebd. 1854. III. 8. S. Converſ. Lex. d. neu. Z. u. Litt. Bd. II. p. 353. sq. Nowack, Schleſ. Schriftſt. Lex. H. II. p. 57. sq. Hitzig, Gel. Berlin 1825. p. 88. Hillebrand Bd. III. p. 367. sq. J. Schmidt Bd. I. p. 430. sq. II. p. 337. sq.

9) S. Vergißmeinnicht f. 1850. p. XIX. sq. — Buch der Lieder. Lpzg. 1848. 1849. 16. Reliquien in Liedern herausgegeben von Ad. Böttger. ebd. 1852. 1853. 16.

10) Geſammelte Novellen. Lpzg. 1842—43. VI. 8. Neue Novellen. Hann. 1845—46. VI. 8. Novellen und Erzählungen. Brnſchw. 1836. III. 8. Novellen und Skizzen. Berlin 1838. III. 8. S. Moderne Claſſiker. nr. XLVI.

11) Auswahl aus ihren Schriften. Lpzg. 1830. XV. 12. Geſammelte Erzählungen. Lpzg. 1841—42. IV. 8.

12) Neueſte geſammelte Erzählungen. Lpzg. 1828—37. XVI. 8. Sämmtliche Erzählungen. Lpzg. 1844. XVIII. 8.

13) Geſammelte Schriften. Lpzg. 1846—47. Bd. I—VII. 8. Bd. VIII. Regensb. 1832. 8. S. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 138. sq.

14) Bilder und Sagen aus der Schweiz. Soloth. 1842—44. V. 8. Erzählungen und Bilder aus dem Volksleben der Schweiz. Berl. 1850—52. III. 8. Ein Sylveſter-Traum. Zürich u. Frauenthal 1842. 16. Tritte Aufl. Berlin 1851. 8. u. 16. Die Köſerei in der Vehfreude. ebd. 1850. 8. Uli der Knecht. Zürich 1846. Th. II. Uli der Pächter. Berlin 1848. 8. ꝛc. S. J. Schmidt Bd. II. p. 400. sq. Prutz, Deutſch. Muſeum 1852. I. p. 763.

15) S. Révue des deux mond. 1846. 15 Juin. J. Schmidt Bd. II. p. 394. sq. Barthel p. 212. sq. Hillebrand Bd. III. p. 386. sq. Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 810. sq. — Schwarzwälder Dorfgeſchichten. Mannh. 1843. 16. Neue Folge. ebd. 1848. 8. Bd. III. u. IV. ebd. 1853—54. 8. Deutſche Abende. ebd. 1851. 8. Neues Leben. Eine Erzählung. ebd. 3 Bde. 1852. Dichter u. Kaufmann. Lpzg. 1840. 2 Bde. 8. 2. Aufl. Mannheim 1854. 8.

16) Erzählungen für's Volk. Halle 1850. 8. Das hohe Lied in Liedern. Halle 1845—47. III. 8. 1848. 1852. 8. Schriften. Stettin 1847—49. III. 8. S. Barthel p. 224. sq.

17) Waldmeiſter. Lpzg. 1846. III. 8. Weißdornblüthen. Lpzg. 1846. 8.

Neue Geſchichten aus dem Böhmerwalde. Wien 1845. 8. Eine Mutter vom Lande. ebd. 1848. 8. Florian. ebd. 1853. II. 8. Geſchichten armer Leute. Stuttg. 1853. 8. Schön Mennele. ebd. 1854. 8. Die Freunde. Prag 1854. II. 8. Aus dem Böhmer Walde. Lpzg. 1851. III. 8. Der poetiſche Pilger durch Deutſchland und die Schweiz. Stuttg. 1852. 8.

18) Geſammelte Schriften. Altona 1844. VIII. 16.

19) Briefe eines Verſtorbenen. Ein fragmentariſches Tagebuch aus Deutſchland, Holland und England, geſchrieben in den Jahren 1826. 1827 und 1828. Stuttg. 1830. IV. 8. Semilaſſo's Vorletzter Weltgang. ebd. 1835. III. 8. Gedichte. Berlin 1811. 8. Tutti Frutti. Aus d. Papieren des Verſtorbenen. Stuttg. 1834. V. 12. Jugendwanderungen. ebd. 1835. 8. Reminiscenzen für Semilaſſo in Africa. ebd. 1836. V. 12. Der Vorläufer. ebd. 1838. 8. S. Bemerkungen eines Lebenden zu Tutti Frutti. Görlitz 1836. 12. A. Jäger, Das Leben des Fürſten v. Pückler-Muskau. Stuttg. 1843. 8. Mundt in Büchner's Deutſchem Taſchenbuch. Berlin 1837. 16. p. 1. sq. Hillebrand Bd. III. p. 377. sq.

20) Geſammelte Schriften. Lpzg. 1844—46. XII. 8. Geſammelte erzählende Schriften. Stuttg. 1840. X. 8. Aquarelle aus dem Leben. Mannh. 1836—37. IV. 8. Der Divan. ebd. 1839. VI. 16.

21) S. Moderne Claſſiker. Caſſel 1853. nr. XLV. Bl. f. lit. Unhalt. 1847. nr. 191—195. Kühne, Portraits Bd. II. p. 153. sq.

22) Studien. Peſth 1844. sq. VI. 8. S. Moderne Claſſiker. Caſſel 1853. nr. 39. J. Schmidt Bd. II. p. 390. sq. Brühl a. a. O. p. 435. sq. Wigand, Viertelj. 1844. II. p. 254. 1845. IV. p. 274

23) Sämmtliche Schriften. Hannover 1841—54. CXVII. 8.

24) Geſammelte Schriften. Berlin 1851. XXI. 8. S. Brühl, Kath. Liter. p. 566. sq. cf. p. 340. 571. 589. Barthel p. 518. sq. J. Schmidt Bd. II. p. 349. sq. Hillebrand Bd. III. p. 395. 383. 356. Révue des deux mondes 1845. 1 Sepbr. For. Quart. Rev. XX. p. 381. sq. VI. p. 292. Westm. Rev. XLVI. 547.

§. 101.

Die letzte Epoche der niederländiſchen Poeſie vom Anfang des vorigen Jahrhunderts bis auf unſere Tage läßt ſich in zwei Abſchnitte zerlegen, nämlich in die Zeit von 1700—95 und in den darauf folgenden Zeitraum. Der erſte zeigt offenbar Spuren des Verfalls, während ſeit 1795 eine Belebung der Literatur wiederum wahrgenommen wird. Fragt man aber nach der Urſache, ſo wird als ſolche vorzüglich Mangel an Originalität angeſehen werden müſſen, und leider trägt die von Andreas Pels, deſſen Thätigkeit und Einfluß auf ſeine Zeitgenoſſen in die Jahre 1679—1738 fällt, errichtete Geſellſchaft Nil volentibus arduum hiervon nicht geringe Schuld, inſofern durch ſie der franzöſiſche Geſchmack dermaßen die Oberhand gewann, daß, wenige Volksdichter, wie Poot, Langendyk ꝛc., ausgenommen, die niederländiſche Poeſie ihre durch Hooft, Cats und Vondel geſchaffene Nationalität freiwillig aufgab und Sprachkünſtelei und Nachahmung franzöſiſcher Muſter das wahre poetiſche Genie erſetzen ſollte. In der zweiten Hälfte deſſelben Abſchnitts (1738—80) ward zwar beſonders durch

Feitama die Form immer mehr cultivirt, allein eigentliche Urſprünglichkeit und nationale ſchöpferiſche Kraft vermochte ſelbſt der eiſerne Fleiß dieſes Mannes nicht ins Daſein zu rufen; ſeine gleichzeitigen Collegen auf dem Parnaß, etwa die Gebrüder van Haren ausgenommen, waren vollends nicht im Stande, das franzöſiſche Joch abzuſchütteln, und ſelbſt van Winter und ſeine Frau ſahen viel zu ſehr auf die Regelrechtigkeit und Correctheit der äußern Form, um nicht ihrem Genius die Fittige gehörig zu beſchneiden. Nach 1780 folgte indeß eine Art Uebergangsperiode durch die Utrechter ſentimentale Schule Kleyn's, Rau's und Bellamy's, an die ſich auch Feith anſchloß, obgleich dieſer dem Reim, den jene als hindernde Feſſel verſchmähten, treu blieb. Indeſſen ward durch alle dieſe Männer, etwa den Letztgenannten ausgenommen, die alte Originalität noch nicht zurückgeführt; erſt durch van der Palm und vor Allen durch Bilderdijk, jenes klaſſiſch gebildete und mit allen neuen Literaturen völlig vertraute Univerſalgenie, den holländiſchen Goethe, Schiller, Klopſtock und Leſſing in einer Perſon, der nicht blos das Zurückkehren zu den antiken Muſtern und das alleinige Anſchließen an die alten Koryphäen der holländiſchen Poeſie, ſowie das Studium der Engländer und Deutſchen anſtatt der Franzoſen empfahl, ſondern ſelbſt als Dichter mit dem beſten Beiſpiel voranging, ward der alte Ruhm ſeiner Nationalpoeſie regenerirt. Allerdings hatten früher bereits einzelne Geſellſchaften, zur Hebung der ſchönen Künſte geſtiftet, wie die Leyden'ſche Genootschap Kunst woordt door Arbeid verkregen (ſ. 1775), die Haag'ſche Genootschap Kunst liefde spaart gen vlyt (ſ. 1773), die Amſterdamer Genootschap Hier na voolmaakter (ſ. 1783), die Rotterdamer Genootschap Studium scientiarum genitrix (ſ. 1789), Poeſieen ihrer Mitglieder und Preisgedichte drucken laſſen, und in neueſter Zeit vereinigte der Nederlandsche Muzen Almanack (ſ. 1818) die beſten Leiſtungen der jungen Dichterſchule Hollands, allein alle dieſe an ſich lobenswerthen Anregungen würden ohne Bilderdijk's Vorgang jedenfalls nur ein ſehr ſchwaches Reſultat gegeben haben.

§. 102.

Wenn wir nun die einzelnen Dichtungsarten durchgehen, ſo wird Lucas Rotgans[1]) (aus Amſterdam 1654—1710) als Vater des Epos im 18ten Jahrhundert betrachtet werden müſſen. Zwar iſt ſein Heldengedicht auf Wilhelm III. nach allen Regeln der Kunſt geſchrieben und in ſeinem erſten Theile, worin die Befreiung Englands von dem Abſolutismus Jacobs II. beſungen wird, auch ziemlich gelungen (der zweite, die Anerkennung Wilhelms als König von England durch Ludwig XIV., iſt ſchwach), aber das Ganze iſt zu ſervil gehalten und die Verbindung der Heidenwelt mit dem

Chriſtenthum, der Olympiſchen Götter mit dem Erzengel Michael, doch gar zu abſurd. Wir wenden uns daher lieber zu Arnold Hoogvliet's[2]) (aus Vlaardingen 1687—1763) Abraham, einer bibliſchen Epopöe, worin der Dichter zwar der Moſaiſchen Erzählung ziemlich genau gefolgt iſt, aber dennoch ein Originalwerk zu ſchaffen verſtanden hat und die Einheit der Handlung feſtzuhalten wußte, ſo daß er eins der beſten Dichtwerke in ſeiner Literatur zu Stande brachte. In demſelben Genre treten noch auf Nicolas Verſteeg[3]) (aus Rotterdam 1704—75) mit ſeinem Moſes, einer unglücklichen Nachahmung des Abraham, und Franz van Steenwyk[4]) (aus Amſterdam 1715—88) mit ſeinem Gideon, der jedoch der Schule Feitama's angehört; allein regelmäßiger als dieſe ſind die Frau van Winter[5]), deren David unbezweifelt das anmuthigſte und dabei kunſtvollſte Epos der neuern holländiſchen Schule iſt, und Jacob van Dyck[6]) mit ſeiner Befreiung der Kinder Israel's aus Aegypten, der aber durch philoſophiſches Raiſonnement und ſkeptiſches Klügeln alle Illuſion des hiſtoriſchen Epos ſtört und verdirbt. Leider iſt Bilderdijk's Meiſterwerk: der Untergang der erſten Welt, worin er die Zeit vor der Sündfluth ſchildert, unvollendet geblieben, und deshalb müſſen wir jetzt die heroiſchen nationalen Epopöen derſelben Zeit die Revue paſſiren laſſen. In dieſe Claſſe gehört aber der Claudius Civilis des ſchon genannten Steenwyk, worin freilich dieſer ſchwierige Charakter nicht ganz richtig aufgefaßt iſt, wenn auch der Freiheitsſinn der alten Bataver dabei ſein ganzes Feuer behalten hat, während Frau van Winter mit weniger Patriotismus zwar, aber mit größerem epiſchen Tact und Geiſt die Ueberwinder derſelben, die Römer, gefeiert hat. Willem van Haren[7]) (1710, nicht 1713 geb., † 1768), den Voltaire den Demoſthenes im Rathe und den Pindar auf dem Parnaß nannte, berühmt durch ſeinen Leonidas, ſein Menschelijk leven und hof van den Vrede, ſowie durch ſeine Nachahmung des Horaz, gehört hierher mit ſeinem Friso, einem geſchmackvollen, auf alte Nationalſagen baſirten Rittergedichte. Sein jüngerer Bruder Onno Zwier van Haren[8]) (1713—79) lieferte ebenfalls unter dem Titel de Geuzen in 24 Büchern ein lyriſches Epos in 20zeiligen Stanzen, das indeß eigentlich nichts als eine Zuſammenſtellung von Volksliedern zu einem ziemlich lockern Ganzen war und erſt durch Feith und Bilderdijk die gehörige Einheit erhielt. Jan Nomß[9]) gab in ſeinem Wilhelm I. und Moritz von Naſſau zwei höchſt proſaiſche, aber allerdings ſervile Epopöen, und nur Loosjes' Ruiter erhebt ſich wieder zum eigentlich heroiſchen Epos, wogegen van der Hoop[10]), J. J. L. ten Kate[11]), J. van Lennep[12]), A. Bogaers[13]), J. Philipp van Goethem[14]), G. L. van Oſten van Staveren[15]), W. H. Warnſink[16]) u. A. weiter nichts als romantiſche und zwar mittelmäßige Dichtungen zu Stande brachten. Nur Jan Frederik Helmers[17]) (aus Amſterdam 1707—1813) iſt ein wahrhaft begeiſterter Dichter; denn obwohl er in einer Ode aan Bonaparte 1799 die Verdienſte dieſes großen Mannes um die Wiederherſtellung der Ordnung in Frankreich anerkannt hatte, ſo ſchleuderte er doch ſchon 1806 in dem Fragment van een onnit gegeven treurspiel, in dem er unter dem Namen Griechenland die Entwürdigung ſeines Vaterlands ſchildert, die heftigſten Schmähungen gegen die fremden Gewalthaber, und in ſeinem herrlichen patriotiſchen Gedichte: die holländiſche Nation, ſuchte er durch die Erinnerung an die einſtigen Großthaten ſeiner Landsleute zu Waſſer und zu Lande und die Leiſtungen derſelben in Wiſſenſchaften und Künſten ſeine Mitbürger zu bewegen, das galliſche Joch abzuſchütteln (1812), indem er ihnen einen rettenden Stern verhieß, unter dem freilich das franzöſiſche Gouvernement Napoleon verſtanden wiſſen wollte, weshalb es durch die Cenſur den Verleger zwang, in einer Note deſſen Namen als Erklärung beizufügen. Auch der heroiſche Geſang, der in dem goldenen Zeitalter der Poeſie das eigentliche Epos erſetzte, fand trotz der Geſchmackloſigkeit der Form ſelbſt in dieſem Abſchnitt noch zahlreiche Bearbeiter. Zuerſt hatte Vondel mit ſeiner Eroberung von Grol (1627) gezeigt, wie das dichteriſche Genie auch einem an ſich kleinlichen Stoffe epiſches Element einhauchen konnte (in ſeiner Poezy D. 1. p. 3. sq.), und Antonides hatte in ſeiner Gebundenen Bellona (Gedichten 1714. D. II. p. 3. sq.) eine ſehr gelungene, begeiſterte Schilderung des Krieges zwiſchen Holland und England (1665) auf einem kleinen Raume gegeben, Lucas Schermer[18]) (aus Harlem 1688—1711) lieferte treffliche Siegeslieder auf die Thaten der verbündeten Mächte im ſpaniſchen Erbfolgekriege, welche Oudaan's kräftiger Schilderung des 1658 über die Schweden davongetragenen Sieges ſeiner Landsleute nicht nachſtehen (Zweedsche Hoogmoed gebroken, in ſeiner Poezy D. I. p. 152. sq.). Van Alphen[19]) und Bellamy in ihren Nationalpoeſieen, Feith in ſeinem de Ruiter und Karl V. (Ged. D. I. p. 166. 190. sq.), Loots, Tollens (Vierdaagsche Zeeslag, 1666 zwiſchen den Holländern und Engländern, und Willem de Erste), Jan Jacob Vereul[20]) (Antonius Hambrok, der holländiſche Regulus, ein Prediger auf Formoſa und, Herman de Ruiter, ein Ochſenhändler, der 1570 das Schloß Löveſtein durch einen Ueberfall nahm und ſich dann, von den Spaniern belagert, in die Luft ſprengte) verdienen Erwähnung, wenn ihre Arbeiten auch weniger als Helmers' und Bilderdijk's patriotiſche Dichtungen (Hollands Verlossing Willem Frederik Koning der Nederlanden, Wapenkreet, Vaderlandsche Uitbeezemingen) ſchon ihrer Weſenheit nach bekannt ſein können.

1) Willem de Derde, Koning van Engeland. Amst. 1710. 4.

2) Abraham de Aartsvader in twaalf boeken. Rotterdam 1727. 1754. 4. X dr. Amst. 1768. 4.

3) Mozes in XII boeken. Rotterdam 1771. 4. Zegepralende liefde. ib. 1752. 8.

4) Gideon, in VI Zangen. Amst. 1748. 8. Claudius Civilis, in XVI. Zangen. ib. 1773. 8. Bion, Koning van Egypte, Treurspiel. ib. 1768. 8

5) David, in XII boeken. Amst. 1768. 4. Germanicus. ib. 1779. 8.

6) De Verlossing Israels uit Egypten. Haarlem 1791. 8. Zedige Bespiegelingen en vele andere Mengeldichten. Amst. 1773. 8.

7) Gevallen van Friso koning der Gangariden en Prasiaten, in X boeken. Amst. 1741. 8. 1758. 4. Gedichten. ib. 1742. 8. Leonidas und Horatius bei Scheltema, Geschied. en Letterk. Mengelwerk. I. D. I. St. p. 132—161. Alle ſeine Werke in O. Z. v. Haren en W. v. H. Dicht. W. D. III.

8) S. Scheltema, Staatskundig Nederland. I. D. p. 422. sq. 426. sq. de Vries D. II. p. 207. sq. u. in d. Werk. d. Bataaf. Maatsch. v. Taal-en Dichtk. p. 177—231. Kemper, Redevoering b. ſ. Werk. D. IV. — Willem en O. Z. van Haren, Dichterlijke Werken. Amst. 1827. VI. 12. Aan het Vaderland. Leeuw. 1769. 8. (iſt die Ed. Pr. der:) De Geussen in XXIV. Zangen. Amst. 1772. 1776. 1779. 8. Rott. 1785. 1826. II. 8. Amst. 1830. 8. (iſt die Feith-Bilderdijk'ſche Umarbeitung) Treurspielen uit de Vaterlandsche Gebeurtenissen. Amst. 1773. 8. De Herschijuing. ib. 1776. 8. De Landbouw. ib. 1777. 8. De Jnënting. ib. 1777. 8. De Vrijheid, Liersang. ib. 1778. 8. De Koopman, de Staatsman, de Schimmen. ib. 1778. 8. De doos van Pandora. ib. 1776. 8.

9) Willem de Eerste of grondlegging der Nederlandsche Vrijheit, in XXIV. Zangen. Amst. 1780. 8. Mengelwerken. ib. 1783. 8. Vaderlandsche Brieven in versen. ib. 1735. 8. Maurits van Nassau, in VI. Zangen. ib. 1789. 4.

10) Leiden ontzet in 1574. Amst. 1833. 8. Het Pinksterfeest. ib. 1836. 8. Columbus. Dordr. 1840. 8. Van Speyk. ib. 1840. 8. De Koning van Rom. Amst. 1833. 8. Napoleon. Dordr. 1840. 8. Lente en herfst. Nagelaten en verspreide Gedichten. Rott. 1842. 8. Te togt naar Tervueren. Amst. 1832. 8.

11) Thomas Chatterton, en Ged. Utr. 1841. 8. De Durgerdamsche Visschers. Harl. 1839. 8. Ahasverus op den Grimsel. Dordr. 1840. 8. Gedichte. Hage 1836. 8. Bladeren en bloemen. Poezij. Rott. 1839. 8. Rozen. Utrecht 1839. 8. Nieuwe Rozen. ib. 1839. 8. Vertaalde poezij. Hage 1839. 8. Poëzij voor Hollands schoonen. Maria Magdalena en andere gedichten. Haarl. 1841. Legenden en Mengelpoezij. Monnikendam 1846. 8. Parijs. Een lied dezer dagen. Gorinchem 1848. 8. Het Junij-oproer te Parijs. Nog een zang des tyds. Haarl. 1848. 8. Nieuwe dichtbloemen. Amst. 1849. 8.

12) Akademische Idyllen of Studenten gesprekken en zangen. Amst. 1826. 8. Gedichten. ib. 1827. 8. Liederen, opgedragen aan de schutterijen van Noord-Nederl. Monnick. 1833. fol. Jacobaas weeklacht op het huis te Teylingen. Amst. 1839. 8. De bouwkunst, leerdicht. ib. 1842. 8. Te slag by Coeverde 1227. Koevorden 1843. 8. Nederlandsche legenden in rijm gebragt. Amst. 1828—47. VIII. 8. Vertalingen en navolg in poëzij. ib. 1834. 8. S. Lorck, Nord. Telegraph. 1849. I. p. 287. sq.

13) Jochebed. Amst. 1835. 8. De togt van Heemskerk naan Gibraltar. ib. 1837. 8. (Deutſch v. Mauvillon. Rott. 1842. 8.)

14) De togt van Heemskerk naar Gibraltar 1607. Amst. 1837. 8.

15) Het beleg van Haarlem in 1572—73. Haarlem 1834. 8.

16) Lorenzo en Blanch. Amst. 1840. 8. Proeve van gewijde Poezij. Amst. 1820. 8. Vertellingen, romane etc. ib. 1835. 8.

17) Over de oneindige volmaaktbaarheid der menschelijke natuur, lierzang. Amst. 1802. 8. De lof en het nut der fraäije Kunsten en wetenschappen bijzonder in den ouderdom. ib. 1808. 8. Socrates, in drie zangen. 's Hage 1815. 8. (Franzöſiſch: Bruxelles 1821. 8.) Gedichten, IIde dr. 's Hage 1816. II. 8. ib. 1823. III. 8. Nalezing der gedichten. ib. 1815. 8. Nagelaten Gedichten. IIde dr. Delft 1821. II. 8. 1823. 8.

18) Gedichten. Amst. 1711. 1715. 4. Poezij. Rott. 1743. 8.

19) Nederlandsche Gezangen. Amst. 1779. 8.

20) Gezangen. Amst. 1785. 8.

§. 103.

Die poetiſche Erzählung, welche mit dem Epos zuſammenhängt und beſonders bei den neuern der romantiſchen Schule angehörigen Dichtern, wie bei Adam Simons[1] († 1834), A. Bogaers, Adam van der Hoop (aus Rotterdam 1802, † 1841), ten Kate, H. A. Meijer[2], W. J. Hofdijk[3], B. Ter Haar[4], Niclas Beets[5], J. L. Nierſtrasz[6] († 1828), Loots u. A., mit dieſem zuſammenfällt, iſt nach Cats eigentlich lange von keinem ebenbürtigen Dichter bearbeitet worden, etwa den Vertheidiger der zwangloſen Verſe Jacob Bellamy[7] (aus Vlieſſingen 1757—86) ausgenommen, deſſen Röschen (Roosje), eigentlich eine halbe Romanze, zu den beſten Dichtungen gehört, die aus den Jugendjahren deſſelben vorliegen. In neuerer Zeit hat aber auch hierin Willem Bilderdijk (aus Amſterdam 1756—1831), deſſen Verdienſte um die Literatur ſeines Vaterlands wahrhaft coloſſal ſind, den Preis davongetragen; denn obgleich er der natürlichen Einfachheit und des naiven Humors, der uns bei Cats ſo anzieht, ermangelt, ſo ſind doch ſein Achilles op Scyros, ſein Assenede, ſeine Lucretia vollendete Gemälde ihrer Zeit, die an wahrhaft poetiſchen Stellen überaus reich ſind. Auch die komiſche Erzählung erlangte in dieſem Abſchnitt ihre Geltung, denn Hubert Korneliszoon Poot[8] (geb. zu Alswout bei Delft 1689 † 1733), Hollands größter Naturdichter, ſchrieb jetzt ſeine mythologiſchen Erzählungen (z. B. de Verliefde Venus, de Maan by Endymione), welche trotzdem, daß ihr Verfaſſer nur ein Autodidakt war, voll ächt antiken Geiſtes ſind, dabei aber von heiterem Humor überſprudeln und überhaupt noch nicht wieder übertroffen ſind. Ebenſo iſt der unglückliche Peter Langendyk[9] (aus Amſterdam 1662—1735, er ſtarb wie Romß im Spital), der holländiſche Dancourt, hier nicht zu vergeſſen, denn in ſeinem Aeneas im Sonntagsrock, einer Traveſtie des IVten Buchs der Aeneide, giebt er dem Genie Scarron's nichts nach, wogegen die jährlich von ihm als Factor einer Rhetorenkammer geſchriebenen und unter dem Titel holländiſcher Geſchichten zu einem hiſtoriſchen Ganzen vereinigten Gedichte blos Schularbeiten ſind. Gewiſſermaßen gehört auch Rotgans[10]) mit ſeinem beſchreibenden, aber burlesken Gedichte: die Dorfkirchmeß, hierher, ſowie Eliſabeth Wolff[11]) (geb. Bekker aus Vließingen 1738—1804), deren Menuet en de Dominées-Pruk eine beißende Satire auf einige zelotiſche Geiſtliche ihres Vaterlands iſt, welche darüber, daß ein Kirchenälteſter auf einer Hochzeit ein Tänzchen gemacht hatte, ein großes Geſchrei erhoben hatten. Weniger ſpitz und allerdings dafür etwas freier, aber voll außerordentlicher Lebendigkeit ſind Bilderdijk's[12]) heitere Erzählungen: Ridder Sox (eine Nachahmung des Voltaire'ſchen Ce qui plait aux dames), Ourson en Valentin (nach dem alten Volksbuche), Robert de Vries, der Lauſcher oder Erſte April, die Thiere ꝛc., wiewohl in ihnen allerdings auch noch weit mehr Kunſtform als in den vorhergenannten herrſcht: auch ſein Froſch- und Mäuſekrieg iſt ein höchſt geiſtreiches ſatiriſches Gedicht. Während wir Spandaw's Vogelnestje nicht übergehen dürfen, mag der beſte humoriſtiſche Dichter Hollands in der Neuzeit Antoni Chriſtiaan Winand Staring[13]) (van den Wildenborch † 1840) hier den Beſchluß machen, deſſen Jaromir, Hoofdige Boer, Verjongings-ouur, Nichtje Rijk, Marco, Leerling van Pancrates, Vorstin in het Dorp etc. zwar im erſten Augenblick etwas roh und wild erſcheinen, uns aber bald durch ihre glänzenden Witzfunken und ihren wahrhaften Humor ebenſo für ihn einnehmen, wie uns ſein warmer Patriotismus (Schip van Bommel, Arnheim verrast, Lochem behouden) auch in anderer Hinſicht mit fortreißt.

1) Alexander Keizer aller Russen, in drie Zangen. Amst. 1815. 8. Gedichten. Amst. 1805. 8. Verstrooide Gedichten. ib. 1822. 8. De Waarde van den Mensch, in drie Zangen. ib. 1814. 8.

2) De Boekanier. Amst. 1840. 8.

3) Rosamunde, rom. Dichtstuk. Amst. 1839. 8. De bruids dans. Een lied van den minstrel van Kennemerland. Alkm. 1842. 8. De jonker van Brederode. Amst. 1849. 8. Kunstenaars-Idylle. Haarl. 1849. 8.

4) (Huibert en Klaartje. Eene vertelling. Haarl. 1844. 16.) Joannes en Theagenes. Eene legende uit de apostolische eeuw. Arnh. 1838. 1839. 1846. 8. De St. Paulus rots. Dichtstuk. Amst. 1847. 8. Verzameling van verspreide en onuitg. Gedichten. Arnh. 1849. 8.

5) John. Een spaansch verhaal. Amst. 1834. 8. Kuser, een verhaal. Haarl. 1836. 8. Guy de Vlaming, een verhaal. ib. 1837. 8. Gedichten. ib. 1838. 8. 1847. 12. 1848. II. 12. Rijmbijbel. ib. 1839. 8. Proza en poezij. ib. 1840. 8.

6) Gedichten. Leeuw. 1827. 8. Zegezang op den slag van Blan-

mont. 's Hage 1815. 8. De Verlosser en andere gedichten. Rott. 1820. 8. John Howard, dichtstuk. Leeuw. 1823. 8. Franz Naerebout, dichtstuk. ib. 1826. 1828. 8.

7) Gezangen. IIde dr. Haarl. s. a. 8. Jeugdige en nagelaten Gedichten. ib. 1790. 8. ib. 1808. IIIde dr. 8. Gedichten. ib. 1816. 8. Ged. en and. proeven van verstaand, smaak en hart. Rott. 1825. II. 8. Roosje eene vertelling, bei S. Proeven voor het verstand, den smaak en het hart. (Dordr. 1791. III. 8.) St. III. (Röschen, eine poetiſche Erzähl. a. d. Nord-Niederl. v. Bell. Ein Verſuch von Janſſen. Emmerich 1834. 8.) Ueber ſein Leben ſ. d. Vorr. zu ſ. Twee nagelaten Leerredenen. Haarl. 1790. 8. W. A. Ockerse en A. Kleyn, Gedenkzuil op het graf van J. Bell. Haarlem 1822. 8.

8) Bloemlezing der Gedichten van H. K. P. met aanmerk. van Mr. D. Hooft. Amsterdam 1823. II. 8. Gedichten. Delft. 1716. II. 4. 1726—35. III. 4. Amst. 1780. III. 8. Leyden 1759. 1766. III. 4. S. Paquot T. V. p. 235. sq.

9) Gedichten. Amst. s. a. IV. 4. De Graven van Holland in Jaardichten beschreven. Haarl. 1745. II. 4. De Stad Kleef en des zelft Gezondbron in rym. Amst. 1747. 8.

10) Poezij en leven van Willem den III. Amst. 1715. II. 4. Boerekermis. ib. 1735. 4. Groningen 1790. 8. ib. 1823. 12. S. Wagenaar, Amsterdam. III. p. 252.

11) Bespiegeling over het genoegen. Hoorn s. a. 4. Walcheren in IV zangen en proeven van Mengeldichten. ib. 1769. 8. Lier-, Veld- en Mengelzangen. ib. 1772. 8. Proeven van dichtlievende Kleinigheden tot uitspanning van den Geest. 's Hage 1780. 8. Oeconomische Liedjes. ib. 1780. III. 8. Mengelpoezy. Amst. 1784. 8.

12) Die hier angeführten poetiſchen Erzählungen ſtehen in ſeinen Nieuwe Mengelingen (D. II.), Mengelpoezy und den Verspr. Ged.

13) Dichtoefening. Zutphen 1791. 8. Gedichten. ib. 1821. II. 8. Nieuwe Gedichten. 's Hagen 1827. 8. Winterloof, poëzij 's Gravenh. 1832. 8. Kleine Verhalen. Amst. 1837. 8. Mijne eerste proeve in poëzij. Harderw 1786. 8. Gedichten. Arnh. 1836. IV. 8.

§. 104.

Daß das eigentliche Lehrgedicht in dieſem Abſchnitte ebenfalls ſeine Bearbeiter fand, darüber kann natürlich kein Zweifel ſein; allein diejenigen hierher gehörigen Dichtungen, welche aus dem Anfange deſſelben herrühren, ſind ſehr mittelmäßig, z. B. Klaas Bruin's[1] (aus Amſterdam 1671—1733) Nachahmungen des uns von früher her bekannten Werks: die Kleefsche en Zuidhollandsche Arkadia und Noorthollandsche Arkadia, die lediglich der Form nach Gedichte, ſonſt erbärmliche Proſa ſind. Beſſer war ſchon Caspar Brandt's[2] (aus Nieuwkoop 1635—96) Schilderung des jüngſten Gerichts, und Dirk Smits[3] (aus Rotterdam 1702—52), der Stifter der Schule der Stromdichter, der ſeine Laufbahn mit einer philoſophiſchen Dichtung: Baälfegorsdienst (1757), eröffnete, gab in ſeinem Rottestroom, worin er dieſes bei Rotterdam in die Maaß fallende Flüßchen und zugleich den Ruhm dieſer Stadt beſingt, eine gelungene Nachahmung von dem berühmten Ystroom des Antonides. Jan de Marre[4] (aus Amſterdam 1696—1763) ſchilderte etwas zu redſelig, aber auch mit der Genauigkeit und Sachkenntniß des vollendeten Seemanns in ſeiner Batavia theils die ſo genannte Stadt, theils die von ſeinen Landsleuten unternommenen großartigen Entdeckungsreiſen. Willem van der Pot[5] (aus Rotterdam 1704—83), der nach Huygens' Vorgange ſein Landgut Endeldyk beſchrieb blieb dagegen weit hinter dieſem zurück, der inzwiſchen von Hoogvliet[6] in der Beſchreibung ſeines Landſitzes bei Utrecht Zydevalen faſt erreicht ward, während Frans de Haes[7] (1708—61) bei ſeiner Schilderung des Erdbebens von Liſſabon ſich für dieſen großartigen Stoff wenig gewachſen zeigte, zu deſſen poetiſcher Auffaſſung und Bewältigung es ihm offenbar an Kraft gebrach. Pieter Huyzinga Bakker[8] (aus Amſterdam 1718—1801) machte es ſich zur Aufgabe, die Ströme ſeines Vaterlandes zu feiern (Bespiegelingen der Vaderlandsche Stroomen), ſchilderte zugleich ſeine eigene Verbannung (De ballinschap des Dichters) nicht ohne Kraft und Phantaſie in leichten Verſen und hat auch ſonſt noch das Verdienſt, von der Gallomanie abgewichen und zur Einfachheit Hooft's zurückgekehrt zu ſein, obwohl allerdings Lucas Trip[9] (aus Gröningen 1719—83), der in der Kunſt, aus ganz unbedeutenden Gegenſtänden eine Fülle der Gedanken und einen wahrhaft unendlichen Schwung der Phantaſie zu ſaugen, faſt einzig daſteht (z. B. in ſeinem Gedichte: Gott ſichtbar im Unanſehnlichen, oder Betrachtung eines Kieſels, einer Blaubeere, einer Fliege), ihn bei Weitem übertrifft. Nicolas Simon van Winter[10] (aus Amſterdam 1718—95), ein ebenſo gebildeter als talentvoller Dichter, leider nur den franzöſiſchen Muſtern allzu ſehr anhängend, verewigte den Amſtelſtrom, der ſeine Vaterſtadt groß gemacht hat; allein auch er erreichte den Antonides nicht, obgleich Geſchmack und Eleganz der Verſification ebenſowohl dieſem Lehrgedicht als ſeiner Bearbeitung von Thomſon's Jahreszeiten nachgerühmt werden können, ſo daß Jan Macquet[11] (aus Zierikzee in Seeland † 1798), der daſſelbe unternahm, weit hinter ihm blieb. Bilderdijk[12] ſtellte jedoch in dem von ihm zum Beſten der unglücklichen, durch die bekannte Pulverexploſion (1807) zerſtörten Stadt Leyden abgefaßten Gedichte von den Krankheiten der Gelehrten für ſeine Landsleute das Muſter eines Kunſtgedichts auf, in welchem er den unpoetiſcheſten Dingen eine poetiſche und intereſſante Seite abzugewinnen und dem Leſer durch ſeine wahrhaft wunderbare Gedankenfülle ſelbſt für dieſen langweiligen Stoff Theilnahme einzuflößen und deſſen Aufmerkſamkeit zu feſſeln verſtand. Auch ſeine Nachahmung von Delille's Homme des Champs iſt ein Meiſterſtück und wird nur in Beziehung auf das philoſophiſche Element durch die kleinen beſchreibenden Gedichte des uns ſchon bekannten Helmers[13]) (z. B. die wundervolle Erörterung des Buffon'ſchen Sonnenſyſtems) in Schatten geſtellt. Unter den neuern beſchreibenden Dichtern nimmt Hendrik Tollens[14]), Corneliszoon (aus Rotterdam 1780) mit ſeiner Ueberwinterung der Holländer auf Nova Zembla ohne Widerrede die erſte Stelle ein, und ſelbſt das treffliche Lehrgedicht Jacob van Lennep's (aus Amſterdam 1802), Bouwkunst, das jedoch deſſen Academiſchen Idyllen, welche das holländiſche Univerſitätsleben zu ſeiner Zeit ebenſo lebendig als treu vergegenwärtigen ſollen, nachſteht, hält mit derſelben ebenſo wenig einen Vergleich aus, wie die philoſophiſchen Gedichte Simons' (der Werth der Menſchen) und Kinker's[15]) (des Kantianers Allleben oder Weltſeele, der Geiſt Loyola's im 19. Jahrhundert, ein politiſches Gedicht); nur Spandaw[16]) in ſeinem Lobe der Frauen ſteht jenem faſt gleich. Das philoſophiſche Lehrgedicht führt uns von ſelbſt zum religiöſen. In dieſem hatte ſich zwar Klaas Bruin und Hendrik Schim[17]) (aus Maaßluis 1795) verſucht, allein zwar guten Willen, aber wenig Beruf verrathen, bis auch hierin etwas Vorzügliches geleiſtet ward, indem die berühmte Lucretia Wilhelmina van Winter, Geborene van Merken[18]) (aus Amſterdam 1722—89) in ihrer hierher gehörigen Dichtung: Het nut der Tegenspoeden, ein in jeder Art claſſiſches Muſter in dieſem Genre zu Stande brachte, indem ſie die allerdings nothwendig mit ihrem Gegenſtande verbundene Monotonie durch Gedankenfülle, geſchickte Vertheilung des Materials und fehlerloſe und anmuthige Verſification auszugleichen wußte. Auch Peter Johannes Kaſteleyn[19]) (aus Breukelen bei Utrecht 1750—93), ein trotz ſeines großen Genies nicht von ſeinen Zeitgenoſſen anerkannter und geehrter Dichter, lieferte in ſeinem „Einfluß des feſten Glaubens an die Vorſehung" aus eigener Erfahrung das Muſter eines aus dem von der Wahrheit ſeiner Anſicht vollkommen überzeugten Gemüthe kommenden religiöſen Gedichtes, das an poetiſchem Werth dem der ebengenannten Dichterin nicht nachſteht. Der Jeſuit Lävinus de Meijer[20]) (aus Gent 1655—1730) gab eine Bearbeitung ſeines lateiniſchen Lehrgedichts de ira in holländiſcher Sprache, welche faſt ſelbſtändig genannt zu werden verdient. Feith[21]) endlich hatte zuerſt in ſeinem Grabe, dann aber in ſeinem Alter und ſeiner Einſamkeit ſich ebenfalls in dieſem Genre verſucht und durch Ueberwindung der in der Wahl ſeiner Stoffe liegenden Langweiligkeit und durch lebendige, fließende Verſe ſeine angeborene Dichterweihe beurkundet; allein wenn er in ſeinen Briefen an Sophie, die angeblich die Lehren und Eindrücke ihrer Jugend nach Kant'ſchen Principien umzumodeln ſucht, dieſelbe von dieſer falſchen Richtung abzubringen unternimmt und nachweiſt, wie ein Frauenzimmer überhaupt mit der Philoſophie eigentlich gar nichts zu ſchaffen haben ſoll, ſo verdient er deshalb zwar die in Kinker's Gegengedicht ſeiner Sophie in den Mund gelegten boshaften Sticheleien auf ſeine eigenen Jugendſchwärmereien nicht, aber ſeine hausbackene Moral iſt ebenfalls weit davon entfernt, die Aufgabe eines philoſophiſchen Lehrdichters gelöſt zu haben. Auch die Allegorie fand noch ihre Freunde, denn in dieſem Gewande beſang Dirk Smits den Aachener Frieden (Vredezang in den Nagel. Ged. D. I.), und beſonders hat Hendrik Tollens in ſeinem Hoffnungsblümchen, ſeinem Lebenslämpchen, ſeiner Guten Reiſe zu meinem Töchterchen, worin er das Leben als eine Schifffahrt ſchildert und dieſem allerdings verbrauchten Vergleiche gleichwohl eine neue Seite abzugewinnen weiß, und in ſeiner Geburtstagsfeier, in der er das Leben als Fuhrmann darſtellt, aus dieſer ſchwierigen Form etwas Claſſiſches zu machen gewußt. Das Epigramm iſt eigentlich nur in neuerer Zeit gepflegt worden, wo Adam Simons, Schonk, Staring und Bilderdijk (Hekeldichten naar Persius) daſſelbe wieder auffriſchten. Mit der Satire war es derſelbe Fall; denn während im 18ten Jahrhundert nur die beiden Philologen Peter Bumann[22]) I. (aus Utrecht 1668—1741), den ſeine Feinde bipedum nequissimum nannten, und ſein Neffe Peter Burmann[23]) II. (aus Amſterdam 1713—78) als Satiriker und zwar in lateiniſcher Proſa auftraten, waren die geiſtreiche Juliana Cornelia Baronin von Lannoy[24]) (aus Breda 1738—82), die in ihrem Gaſtmahl das Benehmen und die Sitten einiger ihrer einfältigen Landsleute durchhechelte, Bakker, der die Engländer ziemlich ſcharf angriff, und Jacob van Dyk[25]) (aus Vlaardingen 1745), ein der niedrigſten Claſſe der Kanalreiniger entſproſſener Autodidakt, der in einem Briefe an ſeine Mitbürger zu zeigen verſuchte, wie höhere geiſtige Anlagen bei niedrigen Standesverhältniſſen nur ein höchſt beklagenswerthes Geſchenk Gottes ſind und Einfalt und ein ſorgloſes In-den-Tag-hineinleben für die Geſellſchaft und das Individuum überhaupt weit erſprießlicher erſcheinen, die einzigen Vertreter der Satire in der Nationalſprache. Da dieſe Satire der Form nach ein poetiſcher Brief iſt, ſo bildet er mit den in Voltaire'ſchem Tone gehaltenen Briefen der Frau Chriſtiana Leonora de Neufville[26]) (aus Amſterdam 1718), die ſich hierin allerdings als denkender philoſophiſcher Kopf kundgiebt, und der uneigentlich als lyriſcher Geſang bezeichneten Epiſtel der Eliſabeth Wolff[27]) das geringe Material, welches der Geſchichtſchreiber des poetiſchen Briefes in Holland zu betrachten hat. Ebenſo mager iſt die Ausbeute, welche uns die Fabel bietet. Man begnügte ſich damit, die Fabeln Gellert's und Lafontaine's in's Holländiſche zu überſetzen, und wenn ja etwas Mehreres geleiſtet wurde, wie z. B. von der Frau van Winter, ſo war dieſes ſehr unbedeutend oder bloße Nachahmung des erſtgenannten Fabuliſten, wie die hierher gehörigen Arbeiten E. J. B. Schonk's[28]).

1) Kleefsche en Zuidhollandsche Arkadia. Amst. 1716. 'sHage 1730. 8. Noordhollandsche Arkadia met aantekeningen van G. Schoemaker. ib. 1732. 8. De zegepralende Vegt of berijming van hondred van deszelfs fraaiste gezigte. Amst. 1719. 8. Hondert leerzame zinnebeelden. Leyden 1722. 8. Minnespiegel der deugden. Amst. 1728. 8. Dichtmatige Gedagten over CLVI Bybelsche Printverbeeldingen. ib. 1727. 1740. 8. De Lustplaats zoelen in dichtmaat uitgebreid. ib. 1742. 8. XL Samen en Alleen spraken uit het Nieuwe verbond. ib. 1765. 8. Dichtmatige uitbreiding van het Onze Vader. ib. 1765. 8. Bybelsche Toneelpoezy. Amst. 1724. 8. Toneelpoezy. ib. 1713. II. 8. Zededichten. ib. 1721. 1741. II. 8. Overgebleven Bybel Zede en Mengelpoezy. ib. 1735. 1741. 8. Aendachtige Bespiegelingen. ib. 1712. 8. Leven van den Apostel Paulus. ib. 1739. 8.

2) Christelijke Bespiegeling van't laatste Oordeel, bei R. en J. Brandt, Poezy. Amst. 1724. II. 8.

3) Israels Baalfegorsdienst of gestrafte wellust, in 6 boeken. Rott. 1737. 4. Amst. 1753. 4. De Rottestroom. Rott. 1750. 4. Mengeldichten. ib. 1740. 4. Nagelaten Gedichten, waer by gevoegt is het leven des dichters. ib. 1758—64. III. 4.

4) Batavia, in 6 boeken. Amst. 1740. 8. Hof- en Mengeldichten, ib. 1746. 4. Bespiegelingen over Gods wijsheid en eerkroon voor der kaap van Goede Hoop. ib. 1746. 4.

5) Endeldijk, Hofdicht en andere Gedichten. Leyden 1768. 4. Vervolg op het Hofdicht Endeldijk met het pourtret van Maria van Utrecht, Egtgenoote van Johan van Oldenbarneveld. ib. 1772. 4.

6) S. Witsen Geysbeek, Biogr. Anth. en Crit. Woord. D. III. s. v. de Kruyff, Leven der Nederland. Dicht. D. I. — Zijdebalen, Hofdicht. Delft 1740. 4. Ovidius Feestdagen. Amst. s. a. 4. Mengeldichten. Rott. 1753. 4. Vervolg der Mengeld. ib. 1753. 4. Eerkroon voor de Stede Vlaardingen. Delft 1743. 4.

7) Poëtische Uitbreiding over de gelykenis van den verloren zoon, Rott. 1753. 4. Stigtelijke Gedichten. Amst. 1746. 4. Het verheerlijkt en vernederd Portugal. ib. 1758. 4. Nagelaten Gedichten en Nederduitsche Spraakkunst. Amst. 1764. 4. Mengeldichten, uitg. d. F. de Haes met eenige Gedichten des uitgevers. Rott. 1711. 8.

8) Poezy. Amst. 1783. II. 8. 1773—90. III. 8.

9) Tijdwinst in leedige Uuren of Proeven van stichtelijke aandacht. Leyden 1764. 8. Groningen s. a. 8.

10) De Amstelstroom in 6 Zangen. Amst. 1755. 4. De Jaargetijden en 6 Zangen. ib. 1769. 4.

11) Dichtlievende Uitspanningen. Leyden 1780. III. 8.

12) De ziekte der geleerden, in zes Zangen. Zwolle 1807. 8. De Mensch, in 6 Zangen naar Pope. ib. 1808. 8. Vaderlandsche Oranjezucht. Rott. 1808. 8. Amst. 1841. 8. De ondergang der eerste wereld. Iste tot Vde zang. Amst. 1820. 8. Leeuw. 1834. 8. ('s Epos od de VII F bestaande zangen v. d. ond. d. e. w. Uitg. m. aant. var. en verhand. d. J. da Costa. Leeuw. 1847. 8.) Het buitenleven gevolgd naar Delille. Amst. 1803. 8. Rott. 1821. 8. De dieren. Amst. 1817. 8. De muis en

kikvorschstrijd. Leyden 1821—1835. 8. Het Nicotiaansche Kruid en uitzicht op mijn dood. ib. 1832. 8.

13) Het Zonne stelsel, de Drukkunst, de Wereldburger in ſeinen Gedichten. Amst. 1809. T. I. p. 1—61.

14) Tafereel van de overwintering der Hollanders op Nova Zembla, in den jaren 1596 en 1597. Leyden 1822. IIde dr. 8.

15) Eeuwfest bij den aanvang der negentiende eeuw. Amst. 1801. 8. De Menschheid in het Lazarus huis bij den aanvang der negentiende eeuw. ib. 1801. 8. Tafeereel der jongste lotgevallen van Europa. ib. 1801. 8. De vereeniging van het verhevene met het schoone. ib. 1805. 8. De Duivel der negent. eeuw, en rijmpje. Amst. s. a. 8. Brieven van Sophieaan Mr. R. Feith. ib. 1807. 8. Gedichten. Amst. 1821. III. 8.

16) De Vrouwen. Groningen 1804. 1819. 8. (Trad. en franç. p. Clavareau. Maestr. 1833. 8.)

17) Bybel- en Zededichten. Amst. 1726 4. Bybelpoezy. ib. 1723. 4. Heerlykheit van Christus in de kerk en andre Bybelzangen. Amst. 1731. 4. Dichttafreelen en zinnebelden. Maassluis 1737. 4.

18) Nut der Tegenspoeden, Brieven en andere Gedichten. Amst. 1762. 4. De ware Geluksbedeeling, brieven en nagelatene Gedichten. ib. 1792. 4.

19) Dichtlievende Verlustigingen. Amst. 1779. II. 8. Proeve over de Kunst am altyd vrolyk te zyn, in 6 zangen, ib. 1780. 8. Oorspronglyke Dichtwerken. ib. 1783. II. 8. Invloed van een vast geloof van de Voorzienigheid, in den Werk. d. Gen. Kunst wordt door Arbeid verkregen, D. VII. De Graf van Olsbach, Toneelspel verdedigd. Amst. 1781. 8. Moliere Blyspel. ib. 1782. 8. III. Toneelspelen. ib. 1783. 8.

20) De gramschap in 3 boeken, in nederdeutsche Rymen. Amst. 1725. 8. S. Willems Verh. D. II. p. 158. sq.

21) Het graf, in 6 zangen. Amst. 1793. 8. 's Hage 1819. 8. De ouderdom in zes zangen. Amst. 1802. 8. 's Hage 1819. 8. Verlustiging van mijn ouderdom. Harlem 1818. 8. De eenzamheid en de wereld. Harlem 1824. 8. (u. mit dem Vorigen) 1826. 8. Brieven van Sophie over den geest van de Kantiaansche wijsbegeerte. 's Hage 1806. 8. Amsterdam 1808. 8.

22) S. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. III. p. 589. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 469. sq. 474. Gesneri Biogr. Acad. Gott. 1769. 8. T. III. p 419. 423. Die Streitſchriften ſ. b. Lawätz. I. 4. I. p. 213.

23) S. Flögel a. a. O. p. 592. sq. C. Ad. Klotz, Funus P. Burm. Altenb. 1774. 8.

24) Dichtkundige Werken. Leyden 1779. 8. Nagelaten Dichtk. W. ib. 1783. 8.

25) Zedige Bespiegelingen en vele andere Mengeldichten. Amst. 1773. 8. Gedichten. Haarl. 1789. 8.

26) Bespiegelingen voorgesteld in dichtmatige Brieven. Amsterdam 1741. 1762. 8.

27) Aan Philantrope und Briev aan Vredemond, in ihren Lier-Veld- en Mengelzangen. Hoorn 1772. 8. Beemster Winter-Buitenleven in twee Brieven. Amst. 1779. 8. Brieven over verscheiden onderwerpen. 's Hage 1780. III. 8.

28) Hekeldichten, Fabelen en Vertelsels. Nym. 1779. III. Fabelen en Mengelpoezy. ib. 1786. 8.

105.

Den Uebergang zur Lyrik mag das Hirtengedicht machen. Zuerſt iſt hier Jan Baptiſta Wellekens[1] (aus Aalſt in Flandern 1658—1726) zu nennen, der als Ueberſetzer des Aminta Taſſo's und als Theoretiker in dieſem Genre ſich durchweg nach den Italienern bildete und ſeine holländiſchen Hirten und Fiſcher in dem ſogenannten Arkadiſchen Tone und mit höfiſcher Galanterie reden läßt, ganz wie ſein Freund Pieter Vlaming[2] (aus Amſterdam 1686—1733), der Ueberſetzer von Sannazaro's Arcadia, Abraham de Haen[3] (aus Amſterdam 1707—48), Katharina Johanna de Witt[4] (aus Utrecht † 1728), Ueberſetzerin der Getreuen Schäferin Contarini's und der Phyllis von Scyrus Bonarelli, Lukas Schermer, von uns bereits erwähnt, und A. C. Schonk[5]. Erſt der ſchon genannte Tollens[6], deſſen Beruf zu dieſer allerdings ſchwierigen Dichtart bereits ſeine glühenden erotiſchen Lieder beurkunden, führte ſeine Idyllen wieder zur altnationalen Natürlichkeit zurück, und ohne ſelbſt niedrige Vorkommniſſe zu vermeiden, wußte er doch Anmuth mit naiver Laune zu vereinigen und übertraf hierin ſelbſt Loosjes[7], der in ſeinen ſowohl in der Form (Proſa), als dem moraliſirenden Inhalte nach ſtreng im Geßner's Styl gehaltenen Hirtengedichten eben darum viel zu ſehr von der Wahrheit abwich.

[1] Gedichten. Utrecht 1737. III. 8. Amyntas Herderspel van Torq. Tasso berymd door W. Leiden 1731. 8.

[2] Wellekens en P. Vlaming Dichtlievende uitspanningen. Amsterdam 1735. 8.

[3] Herderszangen en Mengeldichten. Amst. 1751. 4.

[4] De getrouwe Herderin. Amst. 1719. 8. Fillis van Scirus, Herderspel. ib. 1728. 8.

[5] Herders- en Visserszangen, Brieven, Klink- en Mengeldichten. Arnh. 1753. 8.

[6] Proeve van Minnezangen en idyllen. Amst. 1805. III. 8. Minnedichtjes. 's Hage 1809. 8.

[7] Proeve van herderskouten, visscherszangen en mengelingen. Haarlem 1794. 8. Roosje, in drie boeken. ib. 1798. 1800. 8. Menalkas, in drie boeken. ib. 1781. 8.

§. 106.

Wir wenden uns jetzt zur eigentlichen Lyrik, die im Ganzen am eifrigſten betrieben worden iſt. Beginnen wir mit der religiöſen Hymne, ſo muß Poot vorangeſtellt werden, deſſen Bybelstoffen einzelne Abſchnitte aus der Lebensgeſchichte Jeſu behandeln, und an dieſe würde ſich eine Unzahl von Pſalmenüberſetzungen reihen, die wir aber (etwa die von einem Verein ausgezeichneter Dichter, wie H. Aſchenberg, J. Roulland, P. Meijer und Johannes Lublink de Jonge [aus Amſterdam 1736—1816], unternommene und unter dem Titel Laus Deo Salus Populo bekannte [1]) ausgenommen) hier übergehen. Wir nennen dafür Jan van Hoogſtraten[2]), François van Halma[3]) (1653—1722), einen Buchdrucker, deſſen geographiſche Arbeiten berühmter ſind als ſeine Kirchenlieder, Joan de Haas[4]) (aus Rotterdam 1685—1725), Hendrik Snakenburg[5]) (1664—1750), Laurens Stavensloot[6]), Tieleman van Brecht[7]), Jacob Mauritius[8]) (1693—1768), der beſonders durch ſeine Beleſenheit und vielſeitige Bildung merkwürdig iſt, Pieter Boddaert[9]) (aus Middelburg 1694—1760) und Pieter de la Rue[10]) (ebendaher 1695), die mit Jan Steengracht[11]) (geb. 1692), ihrem Landsmann, zuſammen eine zu ihrer Zeit mit großem Beifall aufgenommene Gedichtſammlung publicirten, hierher aber wegen einer Anzahl religiös empfundener und ſchwungvoll ausgeführter Hymnen gehören und dabei das Verdienſt beanſpruchen, Lucas Trip begeiſtert zu haben, was dieſer in der an Boddaert gerichteten Ode ſelbſt eingeſteht. Da wir Schim's hier einſchlagende Dichtungen bereits erwähnt haben, Jan de Marre, deſſen Bespiegelingen over Gods Wijsheid in t' bestier der schepselen in 4 Büchern hierher gehören, ebenfalls ſchon beſprochen ward, ſo müſſen wir hier noch nennen Bernardus de Boſch[12]) (aus Amſterdam 1709—86), deſſen Dichtungen ſich ebenſo durch wahrhafte Frömmigkeit wie durch feines Gefühl auszeichnen, Bartholomäus van Leuvening[13]) (aus Amſterdam † 1760), deſſen Lieder eine wahrhaft rührende Einfalt als Gepräge tragen, Hieronymus van Alphen[14]) (aus Gouda 1746—1803), der mit Pieter Leonard van de Kaſteele[15]), dem Verfaſſer einer trefflichen Cantate, de Starrenhemel, und Nachahmer Oſſians, eine Anzahl auch in künſtleriſcher Hinſicht gelungener frommer Lobgeſänge auf Gott, den Erlöſer ꝛc. lieferte, welchen Dichtern jedoch weder Johann Albert S. Hoekſtra[16]), noch die ſeit ihrer Kindheit blinde Petronella Moens[17]) (aus Cubaard in Friesland 1763—1843) mit ihren rührenden Hymnen voll inniger Religioſität nachſteht, wenn gleich Bilderdijk, wie in jedem Genre, ſo auch hier vollendeter Meiſter bleibt. Leider läßt ſich von Hoogvliet's Idee einer Meſſiade aus den unter dem Titel einer Auswahl evangeliſcher Gedichte erhaltenen Fragmenten kein ſicheres Bild machen. Rhynvis Feith[18]) (aus Zwolle 1753—1823), einer der Wiederherſteller der geſunkenen Poeſie in ſeinem Vaterlande, der die Ehre hatte, durch ſein Glück des Friedens von den von der poetiſchen Geſellſchaft zu Leyden ausgeſetzten Preiſen den erſten, ſowie durch ſein Lobgedicht auf Ruiter, welches er in doppelter Form, in Alexandrinern und in einer Hymne, eingeſendet hatte, den erſten und zweiten zu erringen und ſein Gedicht über die Menſchlichkeit, ſowie ſeine „Karl V. an Philipp II. bei der Uebergabe der Regierung der Niederlande" betitelte Dichtung gekrönt zu ſehen, gehört hierher wegen ſeiner Hymne an Gott, den Schöpfer und höchſten Weltregenten, wegen ſeiner Staubbewohner im Tempel der Natur, ſeiner Seelenruhe ꝛc. Johannes Euſebius Voet[19]) († 1778), Verfaſſer einer noch jetzt von den holländiſchen Reformirten gebrauchten Pſalmenüberſetzung in Reimen, dichtete Kirchenlieder, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden und den berühmten Liedern Camphuyſen's zwar nicht in der innern überzeugenden Andacht, wohl aber in Form, Sprache und Versbau überlegen waren. Auch Herman Adriaan Bruining[20]) (aus Rotterdam 1738—1811), Abazieer van den Berg[21]) und die ſchon genannten Dichter Feith und van Alphen dichteten Lieder für das neue reformirte Geſangbuch; allein wenn ſie gleich an vollendeter Form und Ausarbeitung und an Reinheit der Verſe jenen ihren Vorläufer übertrafen, ſo fehlte ihnen doch deſſen feurige, dem vollen Herzen entſprungene Begeiſterung. Ueberhaupt finden wir dieſe erſt in neueſter Zeit bei dem gleich zu erwähnenden Iſaac da Coſta wieder, deſſen Gedicht: Wachter wat is er van den Nacht? am Ausgang des Jahres 1847 niedergeſchrieben (Haarlem 1847. 8.), eine der großartigſten Hymnen iſt, die irgend eine Nation aufzuweiſen hat.

---

1) Psalmen en Gezangen by de Hervormde Kerk in gebruik door het kunstgenootschap Laus Deo Salus Populo. Amst. s. a. 8. 4. u. 12. Psalmen van Voet, het Kunstg. L. D. S. P. en H. Ghysen met de noodige door in gemaakte veranderingen in kolommen tegenover elkanderen gedrukt. ib. 1778. 8.

2) Poezy. Rott. 1726. 8. Zegepral der Godlyke liefde. Amst. 1734. 8. Leven van den Apostel Paulus. ib. s. a 8. Zinryke Fabelen. Amst. 1741. 4. Mengelzangen en Liederen. ib. 1710. 8. Parnas aan de Waal of Geldersche Zangnimpf en Mengelpoezy. ib. 1723. 4. Poezy. Leyden s. a. VI. 8.

3) Godlyke begeerte van een geloovige Ziel. Leeuw. s. a. 8. Kasteel van Aigermonde in heldendicht. ib. 1715. 4. Beschryving der Stad Mastrigt in dichtmaat. ib. 1715. 4. Heilige Feestgezangen. Leyden 1718. 4. Bybelsche Mengelstoffen. Leeuw. 1718. 4. Davids Harpzangen op Noten. Amst. 1718. II. 8. Gereformeerd Gezangboek. Amst. 1712. 12.

4) Judas de Verrader. Rott. 1714. 4. Jonas de Boetgezang. Delft 1723. 4. Gedichten. Amst. 1724. 4.

5) Poezy. Leyden 1753. 4.

6) Jerusalem en Zion of Dankdag op den Vrede in rym over Psalm CXLVII. 12, 13, 14. Utrecht 1697. 4. Mengelstoffen. Amst. 1718. 4. Jona de propheet in rym. Amst. 1730. 4. Onsterflyke Helden Gods. ib. 1750. II. 4.

7) Tuingedagten in 6 zangen. Dordr. 1755. 4.

8) Lydende Heiland. Amst. 1714. 8. Dichtlievende Uitspanningen.

Amst. 1753. 8. Vervolg op dezelven. ib. 1754. 8. Besluit van dezelven. ib. 1762. 8.

9) Stigtelyke Gedigten met het Vervolg. Leyden 1765. II. 8. Middelb. 1726—38. III. 8. ib. 1741—62. II. 8. Nagelaten Mengeldichten, benevens de Lykzangen en Levensbeschryving van den Autheur. Middelb. 1761. 8. Dichtlievende Tydkortingen, bestaande in Gedichten van versch. Stoffen. Leyden 1717—18. II. 8. Auch von ſeinem gleichnamigen Sohne giebt es Gedichten. Utrecht 1788—89. II. 8.

10) Christelyke Klinkdichten. Middelb. 1727. 8. Bybelstoffen. ib. 1732. 8. Stigtelyke Gedichten. Rott. 1731. 8.

11) Dichtlievende Uitspanningen. Leyden 1728. 8.

12) Dichtlievende Verlustigingen. Amst. 1780. 8. III. (Dazu ſ. deſſen Verbeteringen op zijne vroegere dichtwerken, in den Werken de Maatsch. v. Ned. Lett. te Leyden. D. II.)

13) Stigtelyke Gezangen en Overdenkingen over het Christlyk zingen. Amst. 1744. 8.

14) Gedichten en Overdenkingen. Utrecht 1777. 8. Nederlandsche Gezangen. Amst. 1779. 8. Proeve van kleene Gedichten voor kinderen. Utrecht 1778. 8. Dichtkundige Verhandlingen. ib. 1772. 8. Mengelingen in Proza en Poëzy. ib. 1785. 8. Proeve van Liederen en Gezangen voor den openbaren Godsdienst. 's Gravenh. 1801—2. II. 8. Kindergedichten of muzyk gebragt. Rott. 1795. 8. Kleine Gedichten voor Kinderen. Utrecht 1821. 8. Nagelatene Schriften. ib. 1813. 8.

15) Hier. v. Alph. en R. L. v. d. Kasteele, Proeve van stigtelyke Mengelpoezy. Utrecht 1782. III. 8. Ed. V. ib. 1785. III. 8. Gezangen ib. 1790. 8. Liederen en woorden tot opwekking by het godsdienstig pinksterfeest. 's Hage 1802. 8. Ode aan God en het Vaderland. Zutphen 1814. 8.

16) Dichtkundige Mengelingen. Amst. 1800. IV. 8. God Grootheid. Altona 1797. 8.

17) P. Moens en A. van Overstraten, Esther in IV boeken. Haarl. 1786. 8. Ruth, in IV boeken berijmd. 's Hage en Amst. 1790. 4. Dichtkundige en prosaische mengelwerken. Haarlem. 1790. 8. De gebroeders de Witten, in 7 Zangen. Utrecht 1791. 8. Johan van Oldenbarneveld. Zalt Bommel 1792. 8. Liederen voor het Vaderland. Dordr. 1794. 8. De geschiedenis der menschheid in 7 zangen. Amst. 1793. 8. Mengelingen. ib. 1794. 8. Nuttige Uitspanningen. Haarl. 1795. 8. Fruchten der eenzaamheid. Amst. 1798. 8. Dichterlijke proeve over de vriendschap en het wederzien onzer vrienden in de eeuwigheid. Amst. 1802. 8. Bespiegelingen over Europa in de XVIII eeuw, in 4 zangen. Haarlem 1802. 8. Mengelwerk, bestaande in bespiegelingen, dichtstukken, verhalen en brieven. Dordr. 1815. 8. Mengelpoezy. Amst. 1819. 8. Dichtkundige proeve. ib. s. a. 8. Gedichtjes en gespekken voor kinderen. Amst. 1826. 8. Stigtelyke Gedichten. Haarlem 1789. 8. S. P. Moens door W. H. Warnsink en J. Decker Zimmerman. Utr. 1843. 8. van der Aa. D. II p. 425. sq.

18) Poetisch mengelwerk. Amst. 1788. 8. De ouderdom, in zes zangen. 's Hage 1819. IIde dr. 8. Proeve van eenige gezangen voor de openbare godsdienst. 's Hage 1804. II. 8. Romances. Zutphen 1806. 8. Fanny, in muzyk gebragt. Amst. 1809. 1826. 8. De opwekking van Lazarus. 's Hage 1811. 8. Oden en Gedichten. Zwolle 1814. V. 8. ib. 1825. III. 8. Verzameling van liederen, op nieuws bewerkt. ib. 1818. 8.

Thirsa of de zege van de godsdienst. 's Hage 1822. IV dr. 8. Dicht- en prozaïsche Werken. XI deelen II supplementaire deelen bevattende de bydragen met Kantelaar uitgegeven. 's Hage 1815. 8. S. Gedenkzuil over Mr. R. Feith. Leeuw. 1825. 8. van der Aa, Nieuw Woordenb. d. Nederl. Dicht. D. II. p. 85—154. van Kampen bei Feith, Werk. D. I. p. 1. sq.

19) Uitzigt op Nebo. Dordr. 1753. 8. Stigtelyke Gedichten. ib. 1744. 1755. 1760. 1763. II. 8. Proeve eener nieuwe beryming van het boek der Psalmen. 's Hage 1763. 8. Het boek der Psalmen volgens de gewone zangwysen op nieuw in dichtmaat gebragt met de Kant Psalmen. ib. 1764. 8. Stigtelyke gezangen. Dordr. 1763. 1767. 8. Nagelaten stigtelyke Gezangen en Mengeldichten. ib. 1780. 8.

20) Proeve van bybel- en mengelpoezy. Veere 1792. 8. Dichterlyke uitweiding over den watervloed. Leyden. s. a. 8. S. van der Aa. D. I. p. 480. sq.

21) Proeven van geestelyke oden en liederen. Utrecht 1805. 1806. 8. Gedachten over geestelyke oden en liederen. ib. 1802. 8. Vervolg op de Gedachten etc. ib. 1803. 8.

§. 107.

Was nun die übrigen Dichter lyriſcher Gattung angeht, ſo iſt die große Mehrzahl mit dem Namen der Miscellandichter zu bezeichnen, natürlich dergeſtalt, daß ein Theil derſelben in dieſem oder jenem Genre der Lyrik vorzugsweiſe excellirt. So haben die Gebrüder van Haren, von denen der eine, ein Nachahmer des Horaz (z. B. in der Ode über die Wechſelfälle des Lebens), zuweilen auch politiſche Tendenzen verfolgte, während der andere zugleich Ueberſetzer einer zu Herculanum angeblich gefundenen Ode Pindar's war, wahre Muſteroden geliefert (Letzterer in ſeinen Oden auf die Freiheit, den Handel, die Ankunft des Meſſias, die Schatten, die Pocken ꝛc.). Die Baronin von Lannoy, welche die Kriegslieder des Tyrtäus nach einer franzöſiſchen Vorüberſetzung übertrug, vermochte jedoch in ihre eigenen Oden weder das Feuer des alten Griechen, noch die Kraft P. J. Kaſteleyn's zu legen, wogegen der berühmte Mathematiker Pieter Nieuwland[1]) (aus Diemen 1764—93), ein Naturdichter, in ſeinem Orion eine meiſterhafte Schilderung dieſes herrlichen Sterns gab, wie ſie eben nur ein ſo wie er begeiſterter Aſtronom liefern konnte, und zugleich die antike Mythe ſo geſchickt benutzte, daß auch Nicht-Aſtronomen von ihr entzückt wurden. Ebenſo hoch ſtehen Feith's Oden an de Ruiter und die Freundſchaft, Helmers' berühmte Oden an die Freiheit, Napoleon, Apollo, die Dichter, das Pariſer Muſeum der Antiken und Gemälde, den Pflanzengarten, Cato zu Utica, die Sehnſucht nach Italien, die Nacht ꝛc., der Petronella Moens patriotiſche Oden auf Oldenbarneveld, Grotius, die Gebrüder de Witt ꝛc., Barend Nieuwenhuizen's[2]) (aus Nootdorp 1771—1840) Ode auf Napoleon, des Buchhändlers Jan Immerzeel[3]) (aus Dordrecht

1776—1841) Ode auf den allgemeinen Frieden, ein Preisgedicht auf den Frieden von Amiens und auf die Religion, die Stütze der Geſellſchaft, Tollens' Siegesode auf die Schlacht von Nieuport, oder ſeine Seufzer auf Leydens Unglück, und die Ode auf ſein häusliches Glück, ſodann einige hierher gehörige Gedichte von Adam Simons, J. P. Vereul[4]) (Ode an die Niedrigkeit, Liebe ꝛc.), Abraham Vereul[5]) (Ode an die Unſchuld, von Klopſtockiſcher Einfachheit und wahrhaft origineller Conception) und vorzüglich von Cornelis Loots[6]) (1764—1834), dem Schwager Helmers', von deſſen Leiſtungen die Säcularfeier, die Bildung des Völkerglücks, die Größe des Menſchen in der Cultur der ſchönen Künſte, die Bataver zu Cäſars Zeit, ein Wechſelgeſang, beſonders aber ſein von der poetiſchen Geſellſchaft zu Leyden gekröntes Preisgedicht auf Hugo Grotius, Horn und Egmont ꝛc. in dieſes Genre einſchlagen. Freilich ſteht Hollands größter Dichter, Willem Bilderdijk[7]) (aus Amſterdam 1756—1831), auch in dieſer Dichtart ebenſo wie in allen übrigen unerreicht da; man braucht nur ſeine als Nachahmung einer Horaziſchen (III. 6.) gelieferte Ode an Europa, worin er den geſunkenen Zuſtand der Moralität ſeiner Zeit mit der Energie eines Jeremias beklagt, ſeine ergreifende Ode auf Leydens Unglück (Leydens Ramp 1808), ſeine Feſtode auf den König Wilhelm Friedrich (1815) ꝛc. zu leſen, um überzeugt zu ſein, daß er hierin ebenſo ausgezeichnet iſt, wie in ſeinen zerſtreuten Gedichten, von denen ſeine treffliche Nachbildung des Pervigilium Veneris, ſeine Herbſtblätter und Winterblumen, unter denen freilich auch ſein Nero an die Nachtwelt, eine ernſt gemeinte Entſchuldigung dieſes Ungeheuers, iſt, ſeine Grabesblumen, ſeine Märzviolen, ſeine Grillenlieder, ſeine Felſenklänge ꝛc. beſonders hervorragen. Auch in der Romanze, in welcher ſich Bellamy und deſſen Freund Sebald Fulco Johannes Rau[8]) (aus Utrecht 1765—1807), der bekannte Orientaliſt, durch ſeinen Ewald aan Elize, ſowie Rhynvis Feith (Ulrik en Aspasia, Karel en Lotje und Agnes in ſeinen Oden D. II. p. 142. III. p. 127. 141 sq.) verſucht hatten, zeichnete ſich Bilderdijk aus, indem er, abgeſehen von ſeiner Odilde, als Gegenſätze: Africaniſche Liebe (Abache, Guineesche Rom.) und holländiſchen Heldenmuth in ſeinem Arnold Breiling (1417), dem holländiſchen Regulus, der ſeinem gegebenen Worte getreu zurückkehrte, um ſich lebendig begraben zu laſſen (beide in ſeinen Mengelingen. Amst. 1804), feierte. Ebenſo gab er von dem Genre der Heroide einige vortreffliche Proben in ſeinen Märzviolen, nachdem ſich Frau van Winter, Nomß[9]) und Eliſabeth Wolff (ihre Anrede der Andromache an Agamemnon in dem Augenblicke, wo man ihr den Aſtyanax rauben will, gilt für das beſte ihrer Gedichte) mit ziemlich wenig Erfolg in derſelben verſucht hatten. Im Sonnet ward dagegen ſo gut wie nichts geleiſtet, denn Iſaac von Ruyſſenburg's 10) (1738—75) Arbeiten ſind eben nur Verſuche. In der Cantate endlich gab O. Zwier van Haren 11) in ſeinem Meſſias bereits etwas Gelungenes, ward aber durch Hieronymus van Alphen 12) bei Weitem übertroffen, der nicht blos eine Theorie dieſer Dichtart aufſtellte, ſondern auch durch ſeine Doggersbank, ſeinen Sternhimmel und ſeine Hoffnung der Seligkeit ſo entſchieden meiſterhafte Muſterſtücke dazu gab, daß er ſchon allein dieſer Leiſtungen halber einen Platz auf dem holländiſchen Parnaß bekam. Ebenſo lieferte Feith in ſeinen Oden (III. p. 65. sq.) zwei Cantaten: das Gewitter und die Menſchenliebe, kam aber Alphen, der in dieſer Kunſtform Meiſter war, nicht ſo nahe wie Jan Jacob Vereul in ſeiner Morgenſtunde. In neueſter Zeit hat indeß nur Staring mit ſeiner See, ſeiner Ariadne ꝛc. wieder etwas Vorzügliches geleiſtet.

1) S. P. W. van Sonsbeek en D. J. van Lennep, Ter nagedachtnis van P. N. Leyden 1794. 8. —. Gedichten. Amst. 1788. 8. Nagelaten Gedichten. Haarlem 1797. 8. 1816. 8. Uitg. d. A. de Vries. Haarl. 1827. 8. Gedichten en redevoeringen. Amst. 1824. 8.

2) Bonaparte, zuſammen mit Immerzeel's Allg. Vrede. S. van der Aa D. II. p. 456. sq.

3) De allgemeene Vrede. Amst. 1801. 8. Het mededogen in vier Zangen, naar het Fransch van J. Delille. 's Hage 1804. 8. Hollands Watersnood van den jare 1809. ib. 1809. 8. Hugo van't Woud, in vier zangen. ib. 1813. 8. Lierzang op de overwinning, door het leger der bondgenooten te Blammont, op Napoleon Bonaparte behaald, op den 18den van zomermaand 1815. 's Hage 1815. 8. De onsterflijkheit der ziel; dithyrambe, naar het Fransch van J. Delille, en togt over den St. Gothard, naar het Engelsch van de Hertogin van Devonshire. ib. 1803. 8. Gedichten. ib. 1824. II. 8. De moederliefde, in vier zangen, vrij naar het Fransch. 's Hage 1819. 8. S. van der Aa. D. II. p. 285. sq.

4) Gedichten voor Godsdienst, Deugd en Vaterland. Leeuw. 1791. 8. Reinoud en Adelfing, in zeven zangen. ib. 1793. 8. Cotharina Herman. ib. 1793. 8.

5) Proeve van poetische Brieven. Gouda 1787. 8. De Onschold, in den Werk. d. Maatsch. v. Taal en. Dichtk. D. I.

6) De overwinning der Nederlanders by Chatham, lierzang. Amst. 1799. 8. De dwingelandij, lierzang. ib. 1800. 8. De vrede, dichtstuk. ib. 1802. 8. De Batavieren en tijde van C. J. Cezar. ib. 1805. 8. Leonidas, in de engte van Thermopile, dichtstuk. ib. 1804. 8. De Hollandsche taal, in dichtmaat. ib. 1814. 8. Vreugdezang over den oogst in 1817. ib. 1817. 8. Gedichten. ib. 1818. IV. 8. De mensch, in drie zangen. ib. 1819. 8. Nieuwe Gedichten. ib. 1821. 8. Festzang bij de viering van het vierde eeuwfeest der uitvinding van de boekdrukkunst te Haarlem. ib. 1823. 8. De Menschlievendheid, dichtstuk. ib. 1825. 8. Bij den vrijwilligen heldendood van J. C. J. van Speyk. ib. 1831. 8. Opwekking der Mogenheden ter heirvaart naar Parys. ib. 1831. 8. Chassé, op het ruin der citadel van Antwerpen, dichtstuk. ib. 1832. 8. S. van der Aa D. II. p. 372. sq.

7) S. A. de Jager, Proeve over den invloed van B. dichtwerken op onze taal. Leyden 1847. 8. Gedenkzuil voor W. B. Amst. 1834. 8. J. van Walré, W. B. Ter gedachteniss. Haarl. 1832. 8. W. Bild. nagedacht van Mr. J. Hinlopén. Amst. 1809. 8. List der Werken uitg. door of met bijdragen vorzien van wijlen Mr. W. B. en Vr. Kathar. W. B. chron. Amst. 1833. 8. van der Aa D. I. p. 129—354. — Prijsverzen, bekroond bij het genootschap: Kunst w. d. arb. verkr. Rott. s. a. 8. Bloemtjens. ib. 1785. 8. (Bl. Deukalion en Pyrrha, en Krijgedans. Amst. 1836. 8.) Elias, eene Romance. ib. 1788. 8. Vertoogen van Salomo. Leyden 1788. 8. Mengelpoezy. Rott. 1799. II. 8. 1823. II. 8. Poezy. Rott. 1803. IV. 8. Rott. 1823. II. 8. Fingal in zes zangen naar Ossian gevolgt. 's Hage 1805. II. 8. Zeestukjes en andere losse stukjes. Amst. 1806—12. 8. 1834. 8. Napoleon, ode. Rott. 1806. 8. Zegefeest, ode. ib. 1807. 8. Aan den koning, bij den dod van zijnen zoon. ib. 1807. 8. Prins Karel Napoleon. ib. 1807. 8. Mengelingen. ib. 1808. IV. 8. Odilde. 's Hage 1808. 8. Vreugdezang op de verlossing van H. M. de Konigin Hortenze. Rott. 1808. 8. Vredezang. ib. 1808. 8. Najaarsbladen. 's Hage 1809. II. 8. Wapenkreet en Bath hernomen. Rott. 1809. 8. Verspreide gedichten. 's Hage 1810. 8. Echtviering van Napoleon. ib. 1810. 8. Hulde aan Z. K. en K. Majesteit. ib. 1810. 8. Winterbloemen. Leyden 1811. II. 8. Krijsdans. Rott. 1813. 8. Affodillen. Leyden 1814. II. 8. Wapenkreet, lierzang. Rott. 1815. 8. Nieuwe uitspruitsels. ib. 1817. 8. Nieuwe mengelingen. Leyden 1817. II. 8. Perzius hekeldichten vrij nagevolgd. Rott. 1820. 8. Zedelijke gispingen. ib. 1820. 8. Sprokkelingen. ib. 1821. 8. Vertellingen en romancen. ib. 1821. 8. 1823. II. 8. Taal- en dichtkundige verscheidenheden. ib. 1823. IV. 8. Nieuwe taal- en dichtk. versch. ib. 1825. IV. 8. Krekelzangen. ib. 1823. 1835. III. 8. De bezwaren tegen den geest der eeuw van Mr. J. da Costa, toegelicht. Leyden 1823. 8. Spreuken. Leyden 1823. 12. De 3de October 1823. ib. 1823. 8. Op den moord van den Hertog d'Enghien. ib. 1824. 8. Aan Leyden, op den 12den van Louwmaand. ib. 1824. 8. Rotsgalmen. ib. 1824. II. 8. Navonklingen. ib. 1825. II. 8. Chassinet-versje. Latyn en Nederduitsch. ib. 1825. 8. Vermaking. Zutphen 1834. 8. Nieuwe vermaking. ib. 1835. 8. Nalezingen. Amst. 1833. II. 8. Het nicotiaansche Kruid, en uitzigt op mijn dood. Vooraf gegaan door een levensb. d. dichters. Rott. 1833. 8. Dichterlijke uitspanning, in zes luimige brieven aan zijne eenige zuster, nu wylen Mevr. Jz. Dor. Wenthold. geb. Bild. in de jaren 1778 en 1779 geschreven, uitg. d. J. F. van Breugel. Nijm. 1835. 8. Nagelaten Gedichten m. een voorb. v. J. da Costa. Leeuw. 1833 8. Nagelaten opstellen van godgel. en zedekund. inhoud. Amst. 1834. II. 8. Mengelingen en Fragmenten nagel. d. B. Amst. 1853. 8. Brieven. Rott. 1836—27. V. 8.

8) Mehrere ſeiner Gedichte b. d. Proeven voor het verstand, den smaak en het hart. Dordr. 1790. 8. S. v. d. Aa D. III. p. 62. sq. J. Teissiere, l'Ange, Lofrede en W. Bilderd. Lykzang op F. S. Rau. Haarl. 1808. 8. J. C. Souchay, Discours sur le decès de Rau. Leyde 1808. 8.

9) Vaderlandsche Brieven. Amst. 1785. II. 8. Scilla aan Nizus, en Graaf van Essex aan de Hertogin van Acton, in ſeinen Mengelwerken Amst. 1782. 8.

10) Nederlandsch Eeuwgety in Klinkgedichten. Dordr. 1772. 8. Nagelaten Gedichten Utrecht 1778. 8.

11) De Messias. Proeve van meenen lofzang omgesteld de worden op muzik. Zwolle 1777. 8.

12) Dieſe Gedichte ſtehen in ſeinen Mengelingen in proze en poesy Utrecht 1783. 1795. 8. p. 151. sq.

§. 108.

Wir gehen jetzt zu den übrigen Lyrikern Hollands über. Beginnen wir mit Poot, ſo müſſen wir geſtehen, daß er ſich in ſeinen Minneliedern als vollkommener Volksliederdichter documentirt hat, mag er nun die bedenkliche Mythe von der Venus und des Kriegsgottes Ueberraſchung durch den alten Vulkan ſchildern oder einen Sommerabend feiern oder ſeinem Liebchen ein Ständchen bringen. Keiner hat ihn an Natürlichkeit übertroffen, und nur Hooft iſt ihm des wechſelnden Rhythmus und der einfachen Naivetät des Ausdrucks halber vorzuziehen, obgleich auch er wieder in den lieblich dahin fließenden Verſen von ihm beſiegt wird. An Bellamy's erotiſchen Liedern gefällt vorzüglich die Mannigfaltigkeit der Form und des Stoffes, während Tollens, unter deſſen lyriſchen Arbeiten ſein Gedicht an ein gefallenes Mädchen das Schönſte iſt, was man nur leſen kann, in ſeiner berühmten Hirſchjagd und Schlittſchuhfahrt allerdings mit der ihm eigenen Anmuth und Leichtigkeit zugleich die Würde des höhern Styls zu vereinigen weiß. Auch ſeine Eheſcheidung, ſeine Elegie auf Loots Dichtung: de allgemeene bededag in Nederland (2. Decbr. 1832), in alle europäiſchen Sprachen überſetzt, ꝛc. ſind vortrefflich.

Weiter nennen wir die Dichterin Eliſabeth Koolart[1]) (geb. Hoofman aus Harlem 1664—1736), Hendrik Snakenburg[2]) (1664—1750) und ſeinen Neffen Theodor van Snakenburg[3]), ſowie den Maler Willem van Swaanenburg[4]), den fruchtbaren, aber matten Herman van den Burg[5]), Cornelis Boon van Engelant[6]) (aus Rotterdam 1688) und ſeinen Landsmann Frans van Greenwood[7]) 1680—1760), den Dordrecht'ſchen Dichter Jan Targiers[8]) (1688—1735), Matheus Gargon[9]) (aus Harlem 1661—1728), Ueberſetzer des Boethius (Amst. 1722) und Umdichter der Pſalmen, die Gebrüder Tieleman und Hendrik van Bracht, ſowie den Buchhändler Jan van Braam (1677—1751), ſämmtlich aus Dordrecht, die Dichterin Jetske Reinou van den Malen[10]) (aus Leeuwarden 1681, † nach 1728), Hubert Gr. van Vrijhoff[11]), Gerard Muyſer[12]) (aus Amſterdam 1726—57), den noch zu erwähnenden Philip Zweerts (aus Amſterdam 1774) und Lucas Pater[13]) (geb. 1707 † 1780), Jacob Spex[14]) (aus dem Haag 1702—75), Jan de Kruyff[15]) (aus Leyden 1706—75), Johannes Badon[16]) (aus Leyden), der mit ſeiner Gattin Klara Ghyben[17]) u. Rutgerius Schütte[18]) (aus Diepenheim in Oberyſſel 1708—84) mehr zu den geiſtlichen Dichtern dieſes Abſchnitts zu rechnen iſt, die Dichterin Sara Maria van der Wilp[19]) (aus Amſterdam 1716—1803), Ernſt Willem Hight[20]) (aus Dokkum in Friesland 1712—62), der beſonders als lateiniſcher Dichter bekannt iſt, die ſchon genannte Dichterin Eliſabeth Wolff[21]) und ihre Buſenfreundin Agathe Deken (1741—1804), an die ſich Cynthia Lenige[22]) (aus Makkum 1755—80), Eliſabeth Maria Overdorp[23]) (geb. Poſt), die als Proſaſchriftſtellerin jedoch einen größern Namen hat, und der bereits erwähnte Wellekens als Elegiker (aan Lykoris op het afsterven van haar dochtertje Rozalyntje, in ſeinen Zedel-Gedichten p. 272) neben Pieter Nieuwland (Elegie auf den Tod ſeiner Gattin, Ged. p. 95), van Dyk (Elegie auf den Tod ſeiner Kinder) und Poot (Lyken Grafdichten), rühmlich genannt, anſchließen. Johann Kinker[24]) (geb. 1764 zu Nieuwer Amſtel † 1845), Ueberſetzer von Raynouard's Templiers (1805) und von Schiller's Maria Stuart und Jungfrau von Orleans in Jamben, ſonſt auch durch ſeine ohne Nachfolge gebliebene Einführung des Hexameters in ſeine Nationalliteratur merkwürdig, hat durch ſein Lobgedicht auf Haydn und die Dichtkunſt einen der erſten Plätze unter den Dichtern ſeiner Nation eingenommen. Maurits Cornelis van Hall[25]) (aus Vianen) tritt mehr als Gelegenheitsdichter auf, Johann Meermann[26]) (aus dem Haag 1753—1818) ebenfalls, doch ſind ſeine Verſe mit Ausnahme des Montmartre, worin er Bonaparte mit dem alten Ruhm der holländiſchen Nation zu Leibe geht, etwas rauh, ſo daß ihn Staring ſelbſt in ſeinem Gedichte auf die Stadt Paris (1815) an Begeiſterung und fließenden Verſen weit übertroffen hat. Die Gebrüder Hendrik Harmen Klijn[27]) (aus Amſterdam 1773) und Barend Klijn[28]) (geb. zu Amſterdam 1774 † 1829), jener energiſch, dieſer mehr mädchenhaft zart, können ebenfalls mit unter die vorzugsweiſe patriotiſchen Dichter gerechnet werden, obwohl erſterer auch durch ſeine Starrekunde (1809) und ſeine Driften (1812) nach einer andern Seite hin wichtig iſt; von ihnen iſt Johann Pieter Kleijn[29]) († 1805), Bellamy's Freund, deſſen Gattin Adelaide Kleijn[30]) (aus Vianen 1763—1828), Geborene Ockerſe, ebenfalls dichtete, zu unterſcheiden. Ebenſo verdient Jan van Walré[31]) (aus Harlem 1759 † 1837) hierher gezogen zu werden, deſſen Eroberung von Ptolemais beſonders ſeinen Namen berühmt gemacht hat. Hendrik Tollens Corneliszoon[32]) (aus Rotterdam 1780), der Führer der Rotterdamer Schule, der ſich ſelbſt in der Lyrik, freilich nach einem etwas ſonderbaren Muſter, dem Wandsbecker Boten, bildete, ſchuf gleichwohl ein treffliches Volkslied (1816): Wien Neêrlandschbloed door de aadren vloeit, das noch heute in Aller Munde iſt, und zeigte auch ſonſt durch verſchiedene hierher gehörige Gedichte (Echtscheiding, aan een gevallen Meisje, aan mijn oudsten zoon, gelak en deugd, op de Geboorde und op den Eersten Tand van zijn jongsten zoon) ſein großartiges Talent. Zu derſelben Schule gehören noch die ſchon genannten Dichter Nierſtrasz und Immerzeel, ſowie Willem Meſſchert[33]) († 1844) und der gefühlvollſte von allen, Hazo Albert Spandaw[34]) (aus Vries in Drenthe 1775), deſſen vaterländiſche Poeſieen, unter denen ſeine Niederlande, ſein Lied der Niederlande an den König, ſein niederländiſcher Seeruhm und beſonders ſein Lied an die vaterländiſchen Frauen, die er ſchon früher in einem größern Gedichte gefeiert hatte, ausgezeichnet ſind, ſeinen übrigen lyriſchen Dichtungen (z. B. ſeiner ſeligſten Lebensſtunde, worin er das Glück ſchildert, Vater geworden zu ſein) nicht nachſtehen. A. Boxman[35] (aus Gorinchem), in ſeinem Dampfboot durch Kühnheit des Gedankenfluges und Ausdrucks hervorragend, hat doch in ſeinem Trauerliede auf Gelderns Ueberſchwemmung eine Elegie geliefert, die Bartold Hendrik Lulofs'[36] (aus Zütphen 1787—1849) Preisgedichte auf denſelben Gegenſtand (1830) den Sieg ſtreitig machte, obwohl neben dieſem auch ſeine Abendphantaſieen und ſeine Oſtindienfahrer wahre Muſter dieſes Genres ſind, worin neuerdings auch C. P. E. Robidé van der Aa[37] (Elegie auf Byron's Tod), der ſchon genannte Simons, der beſonders im Geſchmacke Gray's dichtete (ſ. z. B. ſeine Elegie auf die Worte: Gyzyt stof, en zulttot stof wederkeren, in ſeinen Gedichten p. 1. sq.), ſich auszeichneten. Sonſt erwähnen wir noch als das Haupt der claſſiſchen Schule Hollands in dieſem Augenblicke den getauften Iſraeliten Iſaac da Coſta[38], deſſen Leiſtungen ebenſo durch herrliche Sprache als durch wahrhaften dichteriſchen Genius excellirten, wie z. B. ſein herrliches Gedicht an Bilderdijk (Poezy I. p. 65. sq.), ſeinen Freund und Lehrer, genügend darthun würde, hätten wir nicht auch ſein ſchönes Lied: Gefühl (ebend. I. p. 44. sq.) und ſeinen Geſang: An Iſrael (ebend. p. 127. sq.), worin er die ſeiner Nation angeborene orientaliſche Gluth mit der altholländiſchen Kraft vereinigt, um ſeine niedergebeugten Glaubensbrüder durch die Idee, das älteſte und zwar das von Gott ausgewählte Volk zu ſein, aufzurichten. Sonſt führen wir noch der Vollſtändigkeit halber an Robert Arntzenins[39] († 1823), A. N. van Pellecom[40] († 1849), H. van Loghem[41] († 1843), den Kanzelredner Elias Anne Borger (1785—1820), den bekannten Philologen David Jacob van Lennep (Duinzang und Herder op het slagveld te Cannae), Jan Schouten[42], den glücklichen Improviſator Willem de Clercq[43] (aus Amſterdam 1793—1844), J. de Bull[44], E. J. Potgieter, J. F. L. ten Kate[45], J. J. A. Goeverneur[46], deſſen Kinderlieder an Beliebtheit mit denen van Alphen's[47] und J. P. Heije's[48] wetteifern, A. Beeloo[49], J. den Beer Portugael[50], H. Maronier[51], L. V. Ledeboer[52], J. H. Burleyn[53], W. W. Noodt[54], F. H. Greb[55], J. P. Haſebroek[56], A. F. Sifflé[57], J. F. Bosdijk[58] († 1850) u. A., obwohl dieſe alle eigentlich nur Dichter zweiten und dritten Ranges ſind.

1) S. Euterpe II. St. p. 91—146. — Nagelaten Gedichten. Haarlem 1774. 8.

2) Poezy. Leyden 1752. 4.

3) Proeve van Dichtoeffening bestaande in Herderzangen, Brieven, Klink- en Mengeldichten door A. L. F. en A. P. S. (d. h. Theodor van Snak. en Jacob Elias Michielz.) Leyden 1731. 8.

4) Parnas of de Zanggodinnen van een Schilder. Amst. 1724. 8.

5) Zedige Byschriften. Amst. s. a. 8. Zinsprenken. ib. s. a. 8. De XIV historische Boeken van Justinus in nederduitsche Verzen gebracht. ib. 1754. II. 4. De Amsterdamsche Argus. ib. s. a. 4. De Modesche Groltrompetter. ib. 1741. 4. Mengelpoezy. ib. s. a. IV. 8. Minnezangen. ib. 1821. 8. Gedichten op de deugden en ondeugden der Vrouwen. Leyden s. a. 8.

6) Gedichten en Toneelpoezy. Amst. s. a. II. 4. Heidensche Grootmoedigheden. Rott. 1704. 8.

7) Boeren Pinkstervreugd. Amst. 1733. 4. Gedichten. Rott. 1718. 8. Vervolg op de Gedichten. Dordr. s. a. 8.

8) Gedichten. Rott. 1737. 8.

9) Davids Psalmen in dichtmaat gebragt. Amst. 1722. 8. Walchersche Arkadia. Middelb. 1735. II. 8. S. Siegenbeek, Mus. D. II. p. 149—167.

10) Gedichten. Arnheim 1757. 8.

11) Gedichten. Leyden. 1725. 4.

12) Mengeldichten. Amst. 1751. 4.

13) Poezy. Amst. 1774. 4. Nagelaaten Poezy. ib. 1784. 4. beneven twee Toneelstukken. ib. 1783. 8.

14) Gedichten. Amsterdam 1755. 8. Nagelaten Gedichten. Leyden 1779. 8.

15) Gedichten. Amst. 1776. 8.

16) Mengeldichten en Byschriften Leyden 1783. 8.

17) K. Ghyben en G. Badon, Mengeldichten. Leyden 1756. 4.

18) Stigtelyke Gedichten, met muzyk voor de zang en het Clavier. Amst. 1762—65. III. 8. Stigtelyke Gezangen op de beste Italiaansche Zangwyzen. Amst. 1782. III. 8.

19) Gedichten. Amst. 1772. 4.

20) Lentezang, in nederduitsche verzen overgebracht door R. H. Bakker. Amst. 1761. 8. Gedichten uitg. d. Ypey. Harderw. 1804. 8.

21) El. Bekker en A. Deken, Poetische Werkjes. Utrecht 1804. VI. 8. Liederen voor den boerenstand. Leyden 1804. 8. Gedichten en liedjes voor het vaterland. 's Hage 1798. 8. Economische liedjes. ib. 1799. 8. Mijne offerrande aan het vaterland. 's Hage en Amst. 1799. 8. Geschrift eener bejaarde vrouw. Amst. 1802. II. 8.

22) Mengeldichten. Amst. 1782. 8.

23) Gezangen der liefde. Gron. 1794. 8. Ontwaakte Zanglust. 's Hage 1807. 8.

24) Gedichten. Amst. 1821. III. 8. Proeve eener Hollandsch eProso-

dia. 's Hage 1810. 8. De nagedachtenis van Joseph Haydn in de maatsch. Felix Meritis in 1810 gevierd. ib. 1810. 8.

25) Gedichten. Amst. 1818. 8. IIIde verzam. ib. 1839. 8.

26) Montmartre, dichtstuk. 's Hage 1813. 4. S. Witsen Geysbeek. D. IV. p. 373. R. C. Cras, Elog. J. Meerm. Amst. 1817. 8. J. W. de Water, Levensberigten van J. M. ib. 1816. 8. A. C. Schenk, De letterk. verdienst van J. M. 's Hage 1819. 8. Auch von ſeiner Frau Anna Catharina M. geb. Mollerus haben wir Gedichten. 's Gravenh. en Amsterd. 1816. IV. 8.

27) Johan van Oldenbarnevelt, lierzang. Amst. 1806. 8. De mensch, dichtstuk. ib. 1808. 8. De starrekunde, dichtstuk m. aantek. d. J. E. Doornik. 's Hage 1809. 8. De driften, in zes zangen. Amst. 1813. 8. Gedichten. Amst. 1819. II. 8. Nieuwe gedichten. ib. 1825. II. 8. De Heldendood van M. Adriaansz. de Ruiter. ib. 1823. 8. H. H. Kl. en Bar. Klijn. Gezelschapsliederen in muzijk gezet. ib. 1825. 8.

28) Eerstelingen der Vrijheid. Utrecht 1814. 8. Gedichten. Amst. 1821. II. 8. Krijgsliederen. ib. s. a. 8.

29) Koozerijen. Rott. 1795. 8. J. P. Kl. en vrouwe A. Kleijn geb. Ock. Gedichten. Gron. 1792. 8. Nagelaten Gedichten, Oden en Elegien. Utrecht 1809. 8. Kleine prozaische en poetische bijdragen. Arnh. 1848. 8. S. Witsen Geysbeek. D. IV. p. 86.

30) Het graf van R. Blair. Zalt-Bommel 1819. 8. Oden en Elegiëen. Arnh. 1818. 8. Nieuwe dichtkundige mengelingen. Amst. 1817. 8. Gedichtjes en vertellingen voor kinderen. ib. 1827. 8. Mengelingen in proza en poezij. Leyden 1817. 8. Von ihrer Tochter Adelaide Gertruida verehel. Schippers haben wir: Gedichten. Leyden 1814. 8.

31) S. van der Aa D. III. p. 338. sq. — Heidebloemen. 's Hage 1816. II. 8. Gedachtenisoffer aan Ward Bingley en andere Gedichten. Amst. 1821. 8. Heksluiting. 's Hage 1828. 8. Afrekeningmaal van een Boedel bis Silphio te Paraheléos in de maand Junij, Gastronomisch-Macaronisch Gedicht. Haarl. 1819. 8.

32) Proeve van sentimentele geschriften en gedichten. Amst. 1800. 8. Nieuwe verhalen. Rott. 1802. 8. Dichtlievende mengelingen. 's Hage 1802. 8. Proeve van geurige dichtbloemen op Franschen bodem geplukt. ib. 1803. 8. Proeve van minnezangen en idyllen. Amst, 1805. III. 8. Minnedichtjes. 's Hage 1809. 8. Bij de verheffing van Z. V. H. Willem Frederik op den troon der Nederlanden, lierzang. ib. 1809. 8. Vaderlandsche wapenkreet, in Maart 1815. ib. 1815. 8. Vaderlandsche Krijgslied. ib. s. a. 8. Gedichten. ib. 1817. III. 8. IVde druk. ib. 1822. II. 8. H. Tollens en J. Brandt, Volksliederen. Amst. 1817. 8. Romancen, balladen en legenden. 's Hage 1820. II. 8. 1828. 8. Nieuwe gedichten. ib. 1829. II. 8. Laatste gedichten. Leeuw. 1848. 8. De allgemeene bededag in Nederland. Rott. 1832. 8. Het Lenteroosje. Amst. 1832. 16. S. Lork, Nord. Tel. 1849. I. p. 166. 178. 182.

33) De Watersnood, dichtstuk. Amst. 1820. 8. De gouden bruiloft, Ged. Leyden 1825. 16.

34) Poezy. Gron. 1809. 8. Gedichten. ib. 1815. 8. Vaderlandsche poezy en liederen. ib. 1817. 8. De nieuwe haring, vad. gez. ib. 1818. 8. De Vrouwen, in vier zangen ib. 1807. 1819. 8. Verdraagzaamheid, vaderl. gez. ib. 1819. 8. Neerlands zeeroem, vad. gez. ib. 1820. 4. Gedichten. ib. 1836. III. 8.

35) De overstrooming van Gelderland en Zuid-Holland, in Januarij 1820. Gor. 1820. 8. Gedichten. Rott. 1823. 8.

36) Watersnood, een ged. Gron. 1820. 8. Avondwijmering, dichtstuk. ib. 1824. 8. Bloekverkoeling of distel-Kransje van den beoordeelar myner imvijdings-redevoering. ib. 1817. 8. Eene hand vol hustbladeren of steekpalm loof vlechtje. ib. 1817. 8.

37) De dood van Lord Byron. Leeuw. 1817. 8.

38) Feestliederen. Amst. 1846. 8. Poezy. Haarl. 1847. II. 8. Zangen uit verscheidenen leeftijd. ib. 1847. 8. Lijden en heerlijkeid. Twee hymnen. ib. 1848. 8. 1648 en 1849. Ged. ib. 1848. 8. Rouw en trouw. ib. 1849. 8.

39) Dichtlievende uitspanningen. Amst. 1801. 8. Dichterlijk tafereel der stad Leyden den 12 van Louwmaand 1807. 's Hage en Amst. 1807. 8. Nagelaten gedichten. Haarlem 1825. II. 8.

40) Het magnetismus, dichtst. Breda 1816. 8. De slag von Algiers. Schiedam 1817. 8. De laster, dichtstuk. Breda 1818. 8. Gedichten. ib. 1824. II. 8.

41) Gedichten. Amst. I. 1808. 8. Mengeldichten. Haarl. 1809. 8. Nieuwe mengeldichten. Deventer 1819. 8. De harmonie in het heelal, en andere gedichten. ib. 1821. 8. Proeven van liederen. Deventer 1825. II. 8. Poezy. ib. 1826. II. 8.

42) De Vrijmetselarij, in drie zangen. 's Hage 1817. 8. Gedichten. en gezangen. ib. 1819. 8. De eer der vrijmetselarij gehandhaafd, lierzang. 's Hage 1823. 8.

43) Bloemen en bladeren, Mengelingen in proza en poezy bij een verz. d. le Clercq en Lelienveld. Utrecht 1840. II. 8.

44) Een beeldder Toekomst. Rom. ged. 's Hage 1849. 8.

45) De 24. Augustus 1835, lierzang. 's Hage 1835. 8. Gedichten. ib. 1836. 8.

46) Gedichten en rijmen. Gron. 1836. 8. Fabelen en gedichtjes voor kinderen. ib. 1837. 16. Hoe langer hoe liever. Veroolg op de fabelen en ged. ib. 1837. 16. Het laatste boekje. ib. 1839. 16. Versjes voor jonge kinderen. ib. 1843. 8. Nieuwe fabelen en versjes voor kinderen. ib. 8149. 12.

47) Kindergedichten. Rotterdam 1795. 8. Kleine gedichten voor kinderen. Utrecht 1821. 8. S. M. Jorissen, Erinnerungen aan H. v. Alphens. 's Hage 1804. 8.

48) Kinderliederen. Amst. III Bundel 1844—45. 8. Sprookjes uit de oude doos op rym gebragt. Amst. 1846. 8. Kindergedichten bekroond d. d. Maatsch tot nut van 't algemeen. Leyden 1847. 8.

49) Bethlehem's kindermoord in dichtmaat. 's Hage 1811. 8. Tooneel- en mengelpoezy. Delft 1820. 8. Gedichten. 's Hage 1836. 8. Gods ordeelen, een ged. Amsterdam 1848. 8. 1572. 1672. 1772. een ged. Leyden 1848. 8.

50) Wintergift, dichtstuk. Leyden 1838. 8. Gedichten. ib. 1839. 8.

51) Gedichten. Amst. 1839. 8.

52) Gedichten. Zaandyk 1837. 8.

53) Herinnerings-offer. Utrecht 1836. 8.

54) Gedichten. Amst. 1838. 8.

55) Gedichten. 's Hage 1838. 8. November 1813 herdacht. Dichtregelen. ib. 1838. 8. Gaston van Foix, een ged. ib. 1842. 8. Tooneelen uit het dagel. leven. Zestal verhalen. Dordr. 1839. 8. Nieuwe gedichten. 's Hage 1843. 8. Opweklling voor Neerlandsch toekomst, dichtstuk. 's Hage 1849. 8.

56) Poezy. Haarl. 1837. 8.

57) Nieuwe gedichten. Amst. 1845. II. 8.

58) Bloemen en Vruchten. Haarlem 1846. 8. Hondert en een raadsels. Wintersw. 1835. 16. Tweede en derde hondterdtal raadsels. Schoonh. 1839. II. 16. Vierde hondterdtal raadsels. Zierikzee 1842. 16. Dichterlijke boogontspanning. Schoonh. 1847. 8.

§. 109.

Das holländiſche Theater änderte ebenfalls zu Anfange dieſes Abſchnitts ſeinen Geſchmack, indem Katharina Lescaille1) (Lescailjer, a. Amſterdam 1649—1711) die Werke der franzöſiſchen Tragiker Rotrou, Thomas und Pierre Corneille in's Holländiſche übertrug und nach deren Muſter ihr eigenes, allerdings nur mittelmäßiges Talent noch mehr manierirte. Außer ihr trat aber auch Andreas Pels, der Stifter der poetiſchen Geſellſchaft: nil volentibus arduum, in ſeinen theoretiſch äſthetiſchen Abhandlungen als dramaturgiſcher Geſetzgeber auf und zeigte, wie jeder Claſſiker ſich nach den Lehren und dem Muſter der franzöſiſchen Tragiker zu richten habe. Dieſem Tonangeber folgten nun faſt alle gleichzeitigen und ſpätern holländiſchen Dramatiker; höchſtens daß die Frau van Winter dadurch, daß ſie wieder Stoffe aus der Nationalgeſchichte wählte, die Vorläuferin jener Regeneration ward, die auch hier wieder von dem genialen Bilderdijk ausging, indem er im Trauerſpiele die rechte Mitte zwiſchen der Nachahmung der antiken franzöſiſchen und alten holländiſchen Tragödie hielt und dabei das Unpaſſende, Geſchmackloſe oder nicht mehr Zeitgemäße (z. B. das Chor) mit ungemeinem Tacte herausfand und beſeitigte, zugleich aber auch theoretiſch ſeine eigenen Anſichten über das Trauerſpiel und ſein Weſen entwickelte. Dadurch bewirkte er aber, daß die deutſchen Schauſpiele, beſonders die Kotzebue'ſchen, welche die franzöſiſchen (z. B. von Mercier, Diderot ꝛc.) verdrängt hatten und die holländiſchen Theater überſchwemmten, weichen mußten, weil die Nation natürlich bald tüchtige Original- und Nationalproducte den fremden Wucherpflanzen vorziehen lernte. Uebrigens traten zweimal Umſtände ein, die dem Gedeihen des holländiſchen Dramas auch materielle Hinderniſſe in den Weg legten, nämlich das Jahr 1733, wo plötzlich eine Art von Seewürmern die hölzernen Pfeiler der Dämme zu durchfreſſen anfing und man den Einſturz derſelben befürchtete, und wo es einige zelotiſche Geiſtliche, die dieſes Ereigniß als eine göttliche Strafe anſahen, dahin brachten, daß die Obrigkeit zu Amſterdam auf einige Zeit das Spielen unterſagte, und das Jahr 1772, wo das einzige damalige ſtehende Theater, das alte Schauſpielhaus zu Amſterdam, abbrannte, nach welchem Unfalle natürlich die Vorſtellungen daſelbſt für längere Zeit ausgeſetzt bleiben mußten, obgleich die Amſterdamer Geſellſchaft während dieſer Zeit zu Rotterdam unter einem Zelte ſpielte und ſich auch faſt gleichzeitig im Haag ein neu errichtetes Theater in große Gunſt bei dem Publicum zu ſetzen gewußt hatte, wozu beſonders der berühmte Schauſpieler Corver, der Verdränger der hergebrachten ſingenden Declamation und Verbeſſerer des altväteriſchen Coſtüms, und ſein Nebenbuhler Izaac Duim und Jan Punt das Ihrige beitrugen[2]. Auch zu Anfange dieſes Jahrhunderts erzeugte das Zuſammenwirken Ward Bingley's, Andries Snoek's (1766—1829) und der Frau Wattier Zieſenis (1764—1828) nochmals ein wahrhaftes Wiederaufleben der Nationalbühne, da ihr meiſterhaftes Spiel die Stücke Bilderdijk's, Walré's, H. H. Klijn's und Wiſelius' erſt zur wahren verdienten Geltung brachte; allein ſeit ihrem Tode trat ein ſchneller und gänzlicher Verfall deſſelben ein, denn die wenigen von einheimiſchen Dichtern gelieferten Stücke kamen entweder gar nicht zur Aufführung oder erlangten keinen Beifall, und das Repertoir des 1841 auf Actien begründeten niederländiſchen Theaters zu Amſterdam beſchränkte ſich faſt lediglich auf Aufführung von Ueberſetzungen engliſcher und franzöſiſcher moderner Stücke, unter denen beſonders das Vaudeville den meiſten Anklang fand, und ſetzte ſeinen Hauptzweck in Decorationen und pomphafte Ballette.

[1] Toneel- en Mengelpoëzy. Amsterd. 1731. III. 8. S. Wagenaar, Beschryving van Amsterdam. D. III. p. 253. sq. Levensb. van mann. en vrouw. D. I. p. 277.

[2] S. Levensb. v. een. voorn. Nederl. Mannen en Vrouwen. D. IX. p. 1. sq. Otto im Nürnberger Friedens- u. Kriegscourier 1832. 9. März. van Kampen. D. II. p. 175. sq.

§. 110.

Indem wir nunmehro von den einzelnen Dramatikern ſelbſt zu handeln haben, können wir nur das wiederholen, was wir bereits oben ſagten, daß die Lescaille in ihren Bearbeitungen der Rotrou'ſchen und Corneille'ſchen Stücke (Genſerich, Wenceslaus, Herodes und Mariane, Hercules und Dejanira, Nicomedes, Ariane, Caſſandra) nichts als eine ſclaviſche Nachahmerin ihrer Muſter in Sprache, Form und Inhalt war. Ebenſo führte Pels[1] durch das von ihm in den unter ſeiner Leitung abgehaltenen poetiſchen Zuſammenkünften der Geſellſchaft Nil volentibus arduum angeſtellte kritiſche Todtengericht jenes Haſchen nach ſchöner

Verſification und tadelloſer Sprache bei gänzlicher Vernachläſſigung der Gedanken, mochten ſie proaiſch ſein oder nicht, ein. Deshalb verwarf er auch ſein eigenes Stück: Dido's dood (1660), weil es ihm nicht genug regelrecht erſchien, und ſchrieb ſeine poetiſche Abhandlung über den Gebrauch und Mißbrauch des Theaters. Leider folgten ihm die meiſten gleichzeitigen Dramatiker, wie Jan Jacob Mauritius (aus Amſterdam 1692—1768) mit ſeinem Sesostris, Pieter Boddaert (aus Middelburg 1694—1760), der ſo, wie La Motte Houdar in Frankreich, hier in Holland einen verunglückten Verſuch mit Trauerſpielen in Proſa machte und in ſeiner Tragödie: Atreus und Thyeſtes, eine unglückliche Nachahmung eines Crebillon'ſchen Stückes auf die Bühne brachte, Ludwig Smids[2]) mit ſeinem Conradin, Dirk Buyſero mit ſeiner Arete (1692) und ſeiner Astrate (1693), die allerdings noch in einen frühern Abſchnitt gehören, Philip Zweerts[3]) mit ſeinen vier Trauerſpielen (Beloonde deugd of gestrafte wreedheid 1723, Semiramis of de dood van Ninus 1729, Scipio 1736 und Merope [nach Voltaire] 1746), Lucas Pater[4]) mit ſeinem Cajus Gracchus (1735), Leewwendaal (1749), einem allegoriſchen Stücke, Guſtav (in doppelter Ausführung in ſeiner Poezy 1774 befindlich), Iſaak (einer Nachbildung eines Stücks des Metaſtaſio) und der Unbewohnten Inſel (nach Murphy), ſowie Nicolas Willem op den Hooff (aus Amſterdam 1715—65) mit ſeiner Semiramis und ſeinem Mahommed II. und Anthony Hartſen[5]). Sybrand Feitama[6]) (aus Amſterdam 1694—1758), der berühmte Ueberſetzer der Henriade und des Telemach, welche erſtere Arbeit ihm, das endloſe Feilen ungerechnet, 14 Jahre koſtete, während er auf die letztere 30 Jahre verwendete, lieferte in ſeinem Romulus und den Maccabäern Ueberſetzungen gleichnamiger Stücke von La Motte Houdar; den Pertharites, Stilicho und Vespaſian gab er nach Corneille, ſeinen Brutus nach Voltaire, den Pyrrhus nach Crebillon, Gabriel nach Brueys, den Jonathan nach Duché und den Marcus nach de Caux, ſo daß nur ſein Titus und Fabricius, ſowie das allegoriſche Schauſpiel: der Triumph der Dichtkunſt und Malerei, Originalſtücke, aber gleichwohl auch nur mittelmäßige Schularbeiten, obſchon von tadelloſer Form ſind. Auch die lange mit Beifall angeſehenen Tragödien von Rotgans: Eneas en Turnus und Scylla, waren ganz nach den Regeln der Franzoſen eingerichtet; allein Jan de Marre in ſeiner Jacoba van Beijeren (1736), der ſein Marcus Curtius nachſteht, wußte doch den franzöſiſchen Styl mit dem altholländiſchen geſchickt zu verſchmelzen, und Balthazar Huydecoper[7]) (aus Amſterdam 1695—1778) verſtand es in ſeinem Oedipus, einer Umſetzung des Corneille'ſchen, und vorzüglich in ſeinem Achilles, deſſen Titelrolle Punt mit großem Erfolge ſpielte, und worin beſonders die entgegengeſetzten Charaktere des Achilles und Patroclus ausnehmend gelungen ſind, die Regelmäßigkeit des franzöſiſchen Drama's mit der Eigenthümlichkeit Vondel's zu paaren. An einzelnen Schönheiten ſind auch Onno Zwier's van Haren[8]) Trauerſpiele: Willem de Eerste und Agon, sultan van Bantam, nicht arm. Nicolas Simon van Winter[9]) (aus Amſterdam 1718—95) gab in ſeinem, lediglich in der Abſicht, die Scheußlichkeit des Sclavenhandels darzuthun, geſchriebenen Monzongo, der allerdings ein wenig an Voltaire's Alzire erinnert, eins der beſten Trauerſpiele der holländiſchen Bühne, dem ſelbſt ſein Menzikoff (1772) nachſteht, wogegen ſeine ſchon oft genannte Gattin Lucretia Wilhelmina van Winter, die man de Nederlandsche Racine genannt hat, in ihrer (1745 anonym gedruckten) Artemine (nach einer Epiſode des Herodot), in der Maria von Burgund, der Belagerung und Entſetzung von Leyden, dem Gelon (aus der griechiſchen Geſchichte, mit Chören), dem Jacob Simonszoon de Rijk (einem der erſten Kämpfer für Hollands Freiheit), den man aber auch ihrem Gatten zuſchreibt, einige Tragödien lieferte, die mit dem Monzongo lange die Lieblinge des Publicums blieben, obwohl auch die Kamiſarden, Luiſe d'Arlac (in Florida ſpielend), Sibylla d'Anjou (aus den Zeiten der Kreuzzüge) ꝛc. jenen zwar an innerem Werth nachſtehen, aber wegen ihrer patriotiſchen Tendenz, der in ihnen ausgeſprochenen edlen Geſinnung und einzelner poetiſcher Stellen immer mit Achtung genannt werden müſſen. Ziemlich auf derſelben Stufe ſtehen die Trauerſpiele der uns ebenfalls ſchon bekannten Baronin de Lannoy: Leo der Große (1767), die Belagerung von Harlem (1770) und Cleopatra (1767), ſowie Peter Johannes Kaſteleyn's[10]) Codrus, eine freie Bearbeitung des Cronegk'ſchen Stückes, ferner ſein Eduard III. und ſein Olintes, ſowie Simon Styl's Mitylenäer. Sehr thätig war der ſchon erwähnte Jan Nomß[11]) (aus Amſterdam 1738—1803), denn er überſetzte nicht blos Soliman II., Warwick, Cid, Bajazet, die Waiſe von China, Gabriele de Vergy, Zaire, Athalie ꝛc. aus dem Franzöſiſchen, ſondern er lieferte auch eine große Anzahl Originalarbeiten, wie Ferdinand Cortez, Zoroaſter, Anton Hambroek, Kora oder die Peruaner (nach Marmontel's Incas), Bartholomäus Las Caſas, Oldenbarnevelt, Marie von Lalain oder die Einnahme von Tournay 1581 (ſein beſtes Stück), die Herzogin von Coralli, de Ruyter ꝛc., die von einem beſſern Geſchmacke zeugen. Weit mehr tritt aber dieſer Umſchwung zum Beſſern hervor bei dem talentvollen Feith[12]). Zwar iſt ſeine Thirza (1784), worin die bekannte Epiſode aus dem zweiten Buche der Maccabäer dramatiſirt iſt, ſowie ſeine der engliſchen Geſchichte entlehnte Lady Johanna Gray (1795), welche Oudaan's gleichnamiges Stück in den Hintergrund drängte, wegen der vielen Monologen und erzählenden Stellen weniger zur Aufführung geeignet, und ſein

Mucius Cordus (1795) leider ein offenbar durch die franzöſiſche Revolution hervorgerufenes Stück voll blinden Freiheitsſchwindels und dem holländiſchen Stabilitätsprincip ſchnurgerade entgegengeſetzt, allein ſeine Ines de Caſtro (1793) hat mit Recht durch die treffliche Charakterhaltung der Heldin und des Infanten auf bleibenden Beifall Anſpruch. Auch Hendrik Tollens[13] Corneliszoon lieferte in ſeiner Lucretia und den Hoekſchen und Kabeljaauwſchen zwei ſehr energiſche Freiheitsſtücke; allein hier iſt der Enthuſiasmus mehr national, und erſteres verdient das Verbot nicht, welches ſeine Aufführung auf der Amſterdamer Bühne behinderte. Weniger feurig ſind ſeine Andromache und ſein Abufar (nach Ducis). Dieſelbe Geſinnung begeiſterte auch Adriaan Loosjes Pieterszoon[14] (aus dem Dorfe Hoorn im Texel 1761—1818) zu ſeinen Tragödien Gevaarts en Gijzelaar (1786) und Kenau Hasselaar of de Heldin van Haarlem (1773); allein trotzdem, daß in denſelben das Intereſſe den Zuſchauer beſtändig in Spannung erhalten wird und ſich die ergreifenden und tragiſchen Scenen ſchnell folgen, wurden ſie doch ebenſowenig aufgeführt als ſeine bürgerlichen Trauerſpiele: der Untergang der Stadt Roemerswalde, Amelia Fabricius (ſpielt in Delft 1654) und Ebba Niels. Siehe da trat Bilderdijk[15] auf und lieferte in Verbindung mit ſeiner zweiten Frau (ſ. 1797) Katharina Wilhelmina Bilderdijk[16] (geb. Schweikhardt, aus dem Haag 1777 † 1830), die auch ſonſt durch ihren Rodrigo de Goth (nach Southey), ihre Kindergedichte ꝛc. bekannt iſt, mehrere in jeder Beziehung vollkommene Stücke. Wir nennen Wilhelm I. Grafen von Holland, Kormak (die Geſchichte von der Rückkehr des Ulyſſes nach Nordbritannien verlegt und im Oſſian'ſchen Style erzählt), beſonders aber Floris V (1808), ſowie die Ueberſetzung des Cinna von Corneille, unter den Stücken ſeiner Frau aber die Elfride und die Bearbeitung von Racine's Iphigenia in Aulis. Seine eigenthümlichen Anſichten über das Weſen des Trauerſpiels legte er in einer dem Kormak vorausgeſchickten Abhandlung nieder. Im Jahre 1818 gewann Hendrik Harmen Klijn[17] den vom holländiſchen Inſtitut ausgeſetzten Preis für das beſte Trauerſpiel mit ſeinem Montigny, der bis heute noch volksthümlich iſt und worin die Charaktere des Don Carlos und Granvella beſonders gelungen ſind, während vorher Helmers[18], Loots[19] und Kinker[20] mit ihren Arbeiten wenig Epoche gemacht hatten. Da Coſta's[21] Alphons von Portugal, Walré's[22] Dietrich und Wilhelm von Holland und A. van Halmael's[23] Trauerſpiele ſind nicht übel, werden aber von denen des Samuel Iperuszoon Wiſelius[24] (aus Amſterdam 1769—1845), der nach Kräften die Manier der antiken Claſſiker mit dem modernen franzöſiſchen Geſchmack in Einklang zu bringen ſuchte, alſo auch den Chor wieder einführte (z. B. in Polydor und Alceſte, im Jon nach Euripides, im Tod Karls, des Kronprinzen von Spanien, im Aernoud von Egmont aus der Nationalgeſchichte, und in Walwais und Adelheid aus der ſchwediſchen Geſchichte unter Guſtav Adolph), übertroffen. Johann Hilman's Demetrius, Keizer van Rusland (Amst. 1838. 8.) und Willem I., prinz van Oranse (ib. 1848. 8.), des fruchtbaren M. Weſterman[25]) Trauerſpiele, Jan de Wal's Peter de Groote (Gron. 1836. 8.), J. Kuypers' Rosamunda Clifford (Amst. 1839. 8.), P. C. Hoofft's Baeto (Haarl. 1847. 8), P. F. Roorda's van Eiſinga Richelieu (ib. 1839. 8.), J. J. Schimmel's Twee Tudors (Amst. 1847. 8.), Joan Woutersz (ib. 1849. 8.), Gondebald (ib. 1850) und Giovanni da Procida (ib. 1850. 8. ſ. über ſie Lork, Nord. Telegraph 1849. p. 463. 478. sq.) ſind nicht ſchlecht, aber doch auch nicht hervorragend zu nennen.

1) Minneliederen en Mengelzangen. Amst. 1684. 8. Q. Horatius Flaccus Dichtkunst op onse tyden en zeden gepast. ib. 1677. 4. 1705. 8. Gebruik en misbruik des tooneel. ib. 1681. 4. 1718. 8. Didos dood, treurspel. ib. 1668. 4. Julfus, blyspel. ib. 1668. 4. Blyspelen, Treurspelen, Kluchtspelen, Horatius, Mengelzangen van Pels enz. uitg. d. h. Genootschap Nil volentibus arduum. Amst. 1694. 8. S. Wagenaar, Beschr. v. Amst. St. III. p. 250.

2) Poezy. Amst. 1724. 8. Overgebleven Tooneelpoezy en leven van den Dichter. Amst. 1759. 8. Poezy vermeerdert met zyn Treurspel Konradyn. ib. 1724. 8.

3) Gedichten. Amst. 1759. 4. Nagelatene Gedichten. ib. 1760. 4. S. Taal- en dichtk. Bijdr. D. II. p. 291. sq. 297. sq.

4) Nagelaten Poëzy, benevens twee Toneelstukken. Amst. 1783. 8. Het onbewoond Eiland, Toneelspel gevolgd naar het Engelsch van den Heer A. Murphy. Amst. 1783. 8.

5) Brederode, Treurspel. Amst. 1767. 4. (Ueberſ. v. d. Stücke gleichen Namens v. Burmann.)

6) Tooneelpoezy. Amsterdam 1735. II. 4. Nagelatene Gedichten. ib. 1764. 8.

7) S. van Effen im Hollandsch. Spectator D. IV. p. 262. sq. — Proeve van taal- en dichtkunde. Amst. 1737. 4. II. uitg. d. Lyleveld. Leyden 1790—91. IV. 8. (Dazu Bilderdijk, korte aanmerk. op H. Proeve ib. 1828. 8.) Hekeldichten, Brieven en Dichtkonst van Horatius Flaccus. ib. 1727. 4.

8) Agon, Sultan van Bantam. Leeuw. 1769. 8. Proeve voor Neerlands Toneel. Zwolle 1779. 8. Treurspelen uit de Vaderlandsche gebeurtenissen. Ald. 1753. 8.

9) Toneelpoezy v. N. S. van Winter en Lucr. W. van Merken. Amst. 1774—86. II. 4. Dazu Artemis, Treursp. ib. 1786. 4. S. Werken der Hollandsche Maatsch. v. Fr. K. en Wet. D. VI. p. 60. sq.

10) De Graaf van Olsbach, Toneelspel verdedigd. Amsterd. 1787. 8. Molière, Blyspel. ib. 1782. 8. Oorspronglyke Dichtwerken. ib. 1783. II. 8. III Toneelspelen. ib. 1783. 8.

11) Cora of de Peruanen, Treursp. Amst. 1784. 8. Soliman II. of de drie

Sultanes. ib. 1784. 8. Bartholomeus Las Casas, Treursp. ib. 1785. 8. De Hertogin van Coralli, Treursp. ib. 1784. 8. Oldenbarneveld, Treursp. ib. 1787. 8. Gabriele van Vergy, Treursp. ib. 1791. 8. De Toneelspeler en zyn aanschouwer kunstmatig beschouwd. ib. 1791. 8. Aantekeningen op alle zyne Toneelstukken, ten nutte van jonge Dichters opgesteld. ib. 1784. 8. Vertelsels. ib. 1785. 8. ib. 1792. III. 8. Vaterlandsche Brieven in versen. ib. 1785. 8. Mengelwerken. ib. 1783. 8. Nagelatene Tooneelpoezy. ib. 1818. II. 8.

12) Thirsa, of de Zege van de godsdienst. Amst. 1784. 8. IVde dr. 's Hage 1822. 8. Lady Johanna Gray, Treursp. ib. 1791. 8. Ines de Castro, Treursp. ib. 1793. 8. C. Mucius Cordus of de verlossing van Roma, Treursp. ib. 1795. 8.

13) De bruiloft, blyspel. Amst. 1799. 8. Konstantijn, burger-treurspel. Rott. 1800. 8. De dood van Cezar, Treursp. naar het Fransch van Voltaire. ib. 1801. 8. Kato te Utika, Treursp. naar het Fransch van Saint-Marcel. ib. 1802. 8. Abufar of het Arabisch huisgezin, Treursp. naar het Fransch van Ducis. Amst. 1802. 8. Katilina of Rome gered, Treursp. naar het Fransch van Voltaire. ib. 1803. 8. De Guebers, Treursp. ib. 1804. 8. Lucretia of deverlossing van Rome, Treursp. ib. 1805. 8. De Hoekschen en Kabeljaauwschen, Treursp. ib. 1806. 8. Andromache, Treursp. naar het Fransch van Racine. 's Hage 1810. 8.

14) Menzikoff, Tr. Haarlem 1785. 8. De vlugt van Huig de Groot, Tonelsp. ib. 1785. 8. Capellen tot den Pol, Tr. ib. 1785. 8. De Vryburger, Toneelspel. ib. 1786. 8. Gevaarts en Gijzelaar, Tooneelspel. ib. 1786. 8. C. F. Gellert, Tooneelsp. ib. 1786. 8. De Watergeuzen, Heldenspel. ib. 1790. 8. Tooneeloefeningen. ib. 1790—93. IV. 8. Dirk de Bekker, Treursp. ib. 1799. 8. Johan de Wit, Raadpens. van Holland, een dram. Werk. ib. 1805. 8. Amelia Fabricius of Delft door buskruid verwoest, Treuersp. ib. 1807. 8. Arnold Geesteranus en Susanna van Oostdijk, dram. bearbeid. ib. 1807. 8. Kenau Hasselaar of de heldin van Haarlem, Treursp. ib. 1808. 8. Ewoud van Lodijke of de ondergang der Zeeuwsche stad Romerswaal, Treursp. ib. 1808. 8. Huig de Groot's tweede ballingschap of vlugt uit Amsterdam, Tooneelsp. ib. 1808. 8. Laurens Koster, Tooneelsp. ib. 1808. 8. Ebba Niels, Treursp. ib. 1812. 8. Dramatische Werken. Amst. 1844. II. 8.

15) Edipus, Koning van Thebe, Treursp. naar Sofocles. Leyden 1779. 8. Deukalion en Pyrrha, Tooneelstuk. ib. 1785. 8. De dood van Edipus, Treursp. naar Sofocles. ib. 1789. 8. Floris de V, Treursp. Zwolle 1808. 8. Treurspelen en verhandeling over het Treurspel 's Gravenh. 1808. III. 8. Leyden 1809. III. 8. Bijdragen tot de Tooneelpoezy. ib. 1823. 8. Cinna, Treursp. naar Corneille. ib. 1824. 8.

16) Treurspelen. Amst. 1818. 8. De overstrooming. Leyden 1809. 8. Poezy. Rott. 1820. 8. Rodrigo de Goth, Koning van Spanje, naar het Engelsch van Southey. Delft 1824. II. 8. Gedichten voor kinderen. Haarlem 1824. IIIde dr. 8. S. van der Aa, D. I. p. 355. sq.

17) Montigni, Treurspel. Amst. 1821. 8. Filips van Egmond, Treursp. ib. 1826. 8.

18) Dinomache, Treursp. Amst. 1798. 8.

19) De Batavieren ten tijde van C. J. Cesar. Amst. 1805. 8.

20) Celia, Treurspel. Amsterdam 1792. 8. Almanzor en Zehra. Treursp. ib. 1805. 8.

21) Alfonsus de Eerste, Treursp. Amst. 1819. 8. De Perzen naar Eschylus. ib. 1816. 8.

22) Willem de Eerste, Prinz van Oranje. Haarl. 1785. 8. Dieterijk en Willem van Holland, Tr. Amst. 1821. 8.

23) Ats Bonninga. Leeuw. 1830. 8. Peter de Groote, Tr. Leeuw. 1834. 8. Mathilda en Struensee, Tr. ib. 1837. 8. Radboud II. Koning van Friesland. ib. 1839. 8. Bijdragen tot de geschiedenis van het tooneel, de tooneelspelkunst en de tooneelspeelers in Nederland. ib. 1840. 8. De dwaling van den dag, blyspel. ib. 1844. 8. Henri Picard of de Nederl. Zangen te Parys, blyspel. ib. 1846. 8.

24) Polydorus. Treursp. Amst. 1814. 8. Adhel en Mathilda, Treursp. ib. 1817. 8. Mengel- en Tooneelpoezy. ib. 1822. V. 8. Over de Tooneelspeelkunst en het regelmatig en beschaafd schouwtooneel. ib. 1826. 8. van Karel, Kroonprins van Spanje. Treursp. ib. 1828. 8. Nieuwe dichtbundel. De dood ib. 1833. 8. S. v. der Aa D. III. p. 369. sq. P. van Limburg Brouwer, Het leven van S. J. W. Gron. 1845. 8.

25) Don Carlos, Kroonpr. v. Spanje. Amst. 1800. 8. De regtvaardigheid Dan Karel den Stouten. ib. 1818. 8. De Batavieren of de overwinning van [Vetera. ib. 1838. 8. Gedichten. ib. 1827. IV. 8. u. viele kleinere Schauſpiele ſ. Alphab. Naamlist v. Boeken uitg. v. 1790—1831. I. p. 726. sq. II. p. 139.

§. 111.

Das Luſtſpiel hat ſich in Holland niemals zu einer beſondern Höhe der Kunſtform aufzuſchwingen vermocht, denn es iſt immer entweder matt oder roh geblieben. So ließ es ſich Jan van Paffenrode[1]) Herr von Ghüſſigny (fiel 1673 bei Wijk) einfallen, über den einzigen Pentameter Ovid's: Turpe miles senex, turpe senilis amor, zwei Stücke zu liefern: Hopman Ulrich of de betroge Geriegheid und Filibert of Oud-Mal. Dirk Buyſero[2]) (aus Vlieſſingen 1640—1721) ſchrieb einen Harlekin (1719), die Betrügereien des Schappyn (nach Molière), die Entführten Geſchwiſter und die Geſchwiſter oder die bekehrten Eheſtandshaſſerinnen (1716), die Schönſte oder die Entſetzung von Scheveningen (1717), ein Schäferſpiel, Minne- und Weinkrieg (1719), die triumphirende Liebe, ein Friedensſpiel und den Verliebten Poeten, ein Faſtnachtsſpiel (1721), allein keins ſeiner Stücke iſt in dem richtigen Tone eines Luſtſpiels geſchrieben; denn bald folgt er der hergebrachten groteskkomiſchen Manier der alten holländiſchen Dramatiker, bald ahmt er die Franzoſen, aber ſchlecht genug nach. Pieter Langendijk dagegen iſt ſchon glücklicher, denn ſein Don Quichot op de bruiloft van Camacho hat ſich heute noch auf der Bühne erhalten, und ſein Wiskunste naars of het gevlugte Iuffertje, Quincampoix en Arlequin Windhandelaar, eine witzige Satire auf den Law'ſchen Actienſchwindel, Het Wederzijdsch Huwelijksbedrog, Krelis Louwen (hier wird einem Bauer auf einem Schmauſe eingeredet, er ſei Alexander der Große, und die den Schwank ausführenden luſtigen Vögel ſeien ſeine Generale) und ſeine Xantippe ſtehen freilich Molière's feinen Luſtſpielen nach, allein ſie zeichnen ſich doch durch frohe Laune und Gemüthlichkeit aus und nähern ſich mehr dem Plautiniſchen Style, obgleich der Plan zuweilen ſchlecht angelegt und die Handlung ſelbſt zu nüchtern iſt. Sehr mittelmäßig waren des bekannten Pels Julfus, Nicolas Willem op den Hoeff's (1715—65) Juffrouw naar de Mode, Getrouwde Philosoph und Timon de Menschenhater, ſowie Jan Jacob Hartſink's († 1778) Minderjarige. Willem Hendrik Sels[3] (1741—80) gehört nur darum hierher, weil, während bisher alle Luſtſpiele in Verſen geſchrieben waren, er nun eine Sammlung proſaiſcher Schauſpiele (zedelyke Uitspanningen) erſcheinen ließ, ohne jedoch darum auf die metriſche Form ganz zu verzichten (zedespelen of zedelyke stukken), und Simon Styl[4] (aus Harlingen 1731—1804), der in dem Vrijer naar de Kunst (1753) und Krispijn filosoof (1754) zwei Stücke in Langendijk's Geſchmack zu geben verſuchte, erreichte ihn gleichwohl nicht; eher gelang dieß Jan Nomß, der in ſeinem Luſtſpiele: De driftige, mit großem Geſchick die Contraſte eines Jähzornigen und eines Phlegmatiſchen einander gegenüber zu ſtellen wußte. Seit dieſer Zeit hört indeß das eigentliche Luſtſpiel auf, denn die Stücke von Loosjes ſind viel zu ſehr moraliſirend im Iffland'ſchen Geſchmacke, und erſt in neueſter Zeit hat Jan van Lennep[5], der ſich auch im Singſpiel verſuchte, in ſeinem Dorf über der Grenze, welches allerdings beſonders wegen der Karrikirung der Belgier bei dem holländiſchen Patriotismus reuſſirte, ein Muſter-Vaudeville geliefert, in welchem Genre der holländiſche Scribe Ruijſch (Het kasteel van Torville, De Blodzuigers, De gans met den paauwenstaart 1839) ſpäter ſehr viel Glück machte. Uebrigens hat in neueſter Zeit die Rederijkerkamer Achilles in Amſterdam keinen geringen Einfluß auf die Hebung des modernen Luſtſpiels geäußert, wiewohl das eigentliche Volksſchauſpiel noch heut zu Tage die herumziehenden Marionetten, Jan Klaas genannt, die man auf allen Jahrmärkten (kermis), am häufigſten auf der im Mai fallenden Haager Meſſe antrifft, bilden. Im allegoriſchen Feſtſpiele verſuchte ſich Kinker[6], der jedoch zuweilen barok erſcheint, wie er denn die erſte Zeile der den Anfang des 19ten Jahrhunderts feiernden Allegorie aus einem einzigen Rieſenworte beſtehen ließ.

1) Gedichten. Gorinchem 1659. 8. Amst. Ed. VII. 1676. 8. 1697. 1705. 8. S. Witsen Geysbeek. D. V. p. 49.

2) S. Paquot T. V. p. 308. sq. de la Rue, Gelett. Zeeland. p. 115. sq. Bilderdijk, Treursp. D. II. p. 228.

3) Brieven en Bespiegelingen. Amst. 1763. 8. Salomon, Koning van Israël, in XII boeken. ib. 1765. 8. Zedespelen. ib. s. a. 8. Beschouwingen ib. 1784. 8. Zedelyke uitspanningen. ib. s. a. III. 8,

4) S. Scheltema, Geschied- en Letterk. Mengelw. D. I. St. I.

5) Het dorp aan de grenzen, schets uit den tegenwoordigen tijd. Amst. 1831. 8. Haarlems verlossing, zangspel. ib. 1833. 8. Saffo. ib. 1833. 8. De bergwerkers, zangspel. ib. 1841. 8. Een droom van Californië, Kluchtspel met zang. ib. 1849. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. p. 101. sq. Lorck, Nord. Tel. 1849. 1 p. 406. sq.

6) Eeuwfeest by den aanvang der negentiende eeuw, zinneb. voorstelling. Amst. 1801. 8. De menschheid in het Lazarushuis, by den aanvang der negent. eeuw, zinn. voorst. ib. 1801. 8. Tafereel der jongste lotgevallen van Europa, zinn. voorst. ib. 1802. 8. De vereeniging van het verhevene met het schoone, zinneb. voorst. ib. 1805. Edipus te Kolone, zangspel. ib. 1808. 8.

§. 112.

Was den Roman anlangt, ſo iſt dieſer erſt in dieſer Periode geſchafft worden. Der Erſte, der für denſelben etwas that, war der holländiſche Addiſon Julius van Effen[1]) (aus Utrecht 1684—1735), der im Misantrope, Nouveau spectateur français und im Hollandschen Spectator (1731—35) äſthetiſch kritiſche Zeitſchriften im Sinne jenes berühmten engliſchen Philoſophen gab, aber denſelben als Humoriſt übertraf und in ſeinem Agnietjes (Agneschen) die beſte holländiſche bürgerliche Liebesgeſchichte, welche wir beſitzen, lieferte. Eliſabeth Wolff und ihre Seelenfreundin Agathe Deken[2]) ſchrieben ihre Romane, deren Hauptzweck nationale Sittenſchilderung war, in Compagnie: die Krone derſelben iſt Sara Burgerhart (1782), in der ſie die Contraſte ihrer eigenen geiſtigen Naturen zu ſchildern unternahmen, durch die vortreffliche Auffaſſung und Darſtellung des holländiſchen Volkscharakters. Dann folgten Willem Levend (1784—85), Abraham Blankaert (1787) und Cornelia Wildschut (1793), und dieſe Bücher riefen eigentlich erſt den holländiſchen Roman ins Daſein. Ziemlich gleichzeitig trat Feith[3]) mit ſeinen hyperſentimentalen Romanen Julia und Ferdinand en Constantia auf, die an Langweiligkeit ihres Gleichen ſuchen und allerdings von den derſelben Schule angehörigen, aber mit einer weit unterhaltenderen Handlung verſehenen Romanen der ſchon genannten Eliſabeth Maria Overdorp geb. Poſt[4]): Het land (in Briefen) und Reinhart weit übertroffen werden. Noch höher hinauf ſtreben die objectiven, faſt religiöſen, aber von dem irdiſchen Treiben etwas zu wenig wiſſen wollenden Romane der Petronella Moens[5]), die leider in ihrer Waare Liefde ſehr unausführbare Dinge verlangt. Indeß vertrieb Hollands Callot, Hogarth und Swift in einer Perſon, Arend Fokke Simonszoon[6]) (aus Amſterdam 1755—1812) die ſentimentale Manier wieder aus der Nationalliteratur (im modernen Helikon) und lieferte zugleich in ſeinen humoriſtiſchen Reiſen durch Europa und ſeinem Kaminbüchelchen eine ſatiriſche Darſtellung der engliſchen und franzöſiſchen Geſchichte, dann aber auch noch wie Falk ein Taſchenbuch des Scherzes (1802—3), welches indeß ſeine deutſche Schweſter weit übertrifft. Der ſchon erwähnte Loosjes[7]) publicirte in ſeinen Moraliſchen Erzählungen und ſeiner Suſanna Bronkhorſt, einer Nachahmung der Richard'ſchen Clariſſa Harlowe, welche jedoch von dem engliſchen Muſter nur die Idee entlehnte, indem die Perſonen, Situationen, die Scenerie, Staffage und Denkweiſe ebenſo rein holländiſch ſind als die Sprache, ſowie in der Hillegonda Buisman und in Maurits Lijnslager, durch den er ſich die Brücke zum hiſtoriſchen Romane baute, inſofern er bei der Geſchichte eines einfachen Kaufmanns die Großthaten ſeiner Landsleute im XVIIten Jahrhundert feiert, bereits einige faſt vollkommen zu nennende Romane, die an Beifall beim Publicum nur mit Fenna Maſtenbroek's[8]) Wilhelmina Noordkerk und J. C. Chriſtemeijer's[9]) Criminalgeſchichten wetteiferten. Sehr viel Aufſehn machte auch Ewald Kiſt[10]) (aus Woerden 1762—1822) mit ſeinem genialen Ring des Gyges, den er aber anonym erſcheinen ließ, und auch der humoriſtiſche Roman des uns ſchon bekannten Immerzeel: Lotgevallen van Balthazar Knoopius, luimig beschreven ('s Hage 1813. 8.) ward mit vielem Beifall begrüßt. Mittlerweile wurden aber W. Scott's Romane wie überall auch hier mit unbeſchreiblicher Begierde vom Publicum verſchlungen, und ſo fand denn auch der Frau de Neufville[11]) Schildknaap (1828), als die erſte Nachahmung des rein hiſtoriſchen Romans, großen Beifall, obgleich ihre Kleine Pligten beſſer waren. Aernout Droſt[12]) (1810—34), Jan van Lennep[13]), J. Oltmans, unter van der Hage[14]) verkappt, und vor allen A. L. C. Touſſaint[15]), die Gemahlin des Malers Bosboom, machten nun das hiſtoriſche Genre in ihrem Vaterlande vollends einheimiſch, und Maurits Cornelis van Hall[16]) und der gelehrte van Limburg Brouwer[17]) verſtiegen ſich ſogar in das Gebiet des auf claſſiſchem Boden ſpielenden Romans, ohne zu ſcheitern, während Robidé van der Aa[18]) das ſociale und J. de Vries[19]) das humoriſtiſche Element à la Dickens einzubürgern verſuchten. Dieſes letztere hatte zuerſt J. Vosmaer in ſeinen Wandelingen van Meester Maarten Vroeg (1830) aufs Tapet gebracht; dann war P. D. Wacker van Zon[20]) (eigentlich Bruno Daalberg) mit ſeinen Romanen: Jan Perfect, De Steenbergsche Familie und Twee endertig Woorden gefolgt, und B. T. Lublink Weddik[21]) und O. G. Heldring[22]) erhielten mit ihren ähnlichen Arbeiten bedeutenden Beifall. E. L. Haſebroek[23]), der ſich unter dem Namen Jonathan verſteckte, J. C. Gewin, der als Vlerk die Reiſebegebenheiten Joachim Polsbroekerwoid's beſchrieb, Nicolas Beets[24]), Jan van Lennep, vor Allen aber J. Kneppelhout[25]), der als Schriftſteller den Namen Klikspaan annahm, van Koetsveld[26]), van Limburg Brouwer[27]) und Boudewijn[28]) (eigentlich van der Vliet) ſchrieben in demſelben Geiſte weiter und fanden allgemeinen Beifall. Der Letztgenannte gehört übrigens ſchon in das Gebiet der Volksſchriftſteller, unter denen außer J. C. J. Kempers29), dem holländiſchen Hackländer, der Geiſtliche Cornelius van Schnick30) als ein zweiter Jeremias Gotthelf eine hohe Stelle einnimmt.

1) De Misantrope of gestrenge Zedemeester. Amst. 1742. III. 8. De Hollandsche Spectator. ib. 1753. XII. 8. De Agnietjes bei Scheltema, Gesch. en Lett. Mengelw. D. II. 2. p. 140—185. S. Leven van Nederl. Mannen en Vrouwen. D. VII. p. 120—147. van Kampen, Gesch. d. Nederl. Lit. D. II. p. 206. sq.

2) Historie van Mejuffrouw Sara Burgerhart. Haag 1782. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1788. II. 8) Historie van den Heer Willem Levend. ib. 1784—85. VIII. 8. (Deutſch v. Miller. Berlin u. Hamburg 1798. VI. 8.) Brieven van Abraham Blankaart. ib. 1787. III. 8. Historie van Mejuffrouw Cornelia Wildschut. ib. 1793. VI. 8. (Deutſch. Berlin 1799. 8.)

3) Julia. Leyden 1783. 8. Amst. 1786. 8. Ferdinand en Constantia. ib. 1785. II. 8.

4) Het land, in brieven. Amst. 1788. 8. Reinhart of Natuur en Godsdienst. ib. 1791. III. 8.

5) Belangelooze Liefde en Ware Vriendschap geschetst, in brieven. Amst. 1793. 8. Mijne vrije denkwijze over belangrijke onderwerpen. 's Hage 1798. 8. De kleine Suse Bronkhorst. Haarlem IIde dr. 1825. 8. Historia van den Heer Willem Erfstee in brieven. Zalt Bommel 1809. III. 8. Carolina van Eldenberg of de beproefde huwelijks-trouw. Amsterd. 1812. III. 8. Karel van Rozenburg of de zegepraal der deugdzame liefde. Dordr. 1814. II. 8. Frederik Bornstein. Amst. 1822. II. 8.

6) De moderne Helicon en Apollo sergeant van de Burgermagt. Leyden 1802. 8. De anticke Helicon, behelzende de levensgeschiedenis der Grieksche dichters. ib. 1803. 8. Katechismus der wetenschappen, schoone kunsten en fraaije letteren. Amst. 1804. XI. 8. Geheimzinnige toebereidselen tot eene boertige reis door Europa. 's Hage 1794. 8. Boertige reis door Europa. ib. 1806. VII. 8. De oude en jonge Janus of gedachten op den en oude en nieuwe jaarsdag. Amst. 1808. 8. Dorus of het wonderkind, eene nosokomische geestvrucht. ib. 1808. II. 8. Iets over alles, eene Mennippesche satire, en mengelingen. ib. 1809. IV. 8. Amsterdamsche burgers-winter-avond-uitspanningen. ib. 1809. 8. De wegen des levens, of de vraag: welk beroep wilt gij kiezen? ib. 1809. 12. Verzameling van eenige, hier te lande, gebruikelijke spreekwoorden op eene vrolijke en gemeenzame wijse verklaard. ib. 1810. 8. De vrouw is de baas. ib. 1810. II. 8. Tweeentwintig natuurlijke zedeprenten. ib. 1811. 8. De mode. Utrecht 1811. II. 8. Leven van Lucifer den grooten. Amst. 1799—1819. 8. Nieuw jaarswenschen van Thomas vaer op de bruiloft van Kloris en Roosje. ib. 1819. 8. De genealogie van Thomasvaer. ib. 1825. 8. Socratisch-komisch Onderzoek naar den zetel des karacters in den mensch. ib. 1821. 8. Proeve van een ironischkomisch woordenboek. ib. 1821. 8. Werken. ib. 1832. VI. 8.

7) Historie van mejuffrouw Susanna Bronkhorst. Haarlem 1807. VI. 8. Het leven van Maurits Lijnslager, eene holl. fam. gesch. v. de XVII. eeuw. ib. 1808. 1814. IV. 8. 1824. 8. Het leven van Hillegonda Buisman. ib. 1814. IV. 8. 1824. 8. Het leven van Robbert Hellemans. ib. 1815. IV. 8. Het leven van Johannes Wouter Blommestijn. ib. 1816. IV. 8. Zedelijke verhalen. Haarlem 1805. III. 8. De man in de vier tijdperken

zijns levens. ib. 1809. 8. De vrouw in de vier tijdperkens haar levens. ib. 1809. 8. S. P. Hofmann Peerlcamp, A. v. d. Willigen en H. Meijer, Hulde aan de nagedachtenis van A. Loosjes. Haarlem 1818. 8.

8) Wilhelmina Noordkerk. Amst. 1818. 8. Lektuur voor vrouwen. Leeuw. 1825. II. 8. Onderhoud voor huisselijke en gezellige kringen. ib. 1825. II. 8.

9) De wiskunde, dichtstuk. Utrecht 1818. 8. Tafereelen uit de geschiedenis der lijfstraffelijke regtspleging en byzonderheden uit de levens van geheime misdadigers. Amst. 1821. 8. Oorkunden uit de gedenkschriften van het strafregt en uit die der menschelijke misstappen. ib. 1821. 8.

10) De ring van Gyges wedergevonden of verzameling van meest Nederlandsche Karakters. II. dr. Amst. 1823. IV. 8. Eduard van Eikenhorst, zijne huisgenooten en vrienden. ib. 1811. IV. 8. De egyptische Tooverstaf, of Karakterschetsen en tafereelen des menschelijken levens. Rott. 1823. II. 8. Ferdinand van Waldonk, of het gemis van wereld- en menschenkennis. Amst. 1816. 8. Albertina van Witgenhorst of de rampen der vooroordeelen. Leyden 1815. 8. Leonora van Atrecht, of de belooning der standvastigheid en liefde. Amst. 1815. 8. Lotgevallen van Barend van Poederen. ib. 1814. 8. Leven gevoelens en reis van de landjonker Govert Hendrik Godefroi van Blankenheim tot den Stronk. ib. 1823. II. 8. Herman van Giessen en zyne lotgenooten. Delft 1825. II. 8. Karakterschetsen, zeden en gewoonen van Nederl. mannen en vrouwen, in het jaar 1816 by een verz. op eene reis door het kon. d. Nederl. d. d. Engelschen reiziger G. Johnson en den schrijver van den ring van Gyges. Amst. 1816. 8. Louise van Walburg. ib. 1813. II. 8. De wonderbril. ib. 1812. II. 8.

11) De schildknaap. Een hist. rom. vertaal. Amst. 1829. 8. De kleine pligten, eene zed. voorst. in brieven. ib. 1827. IV. 8.

12) Schetsen en Verhalen. Amst. 1836. 8. Hermingard van de Eikenterpen. Een oorspr. verhaal. ib. 1842. 8.

13) De pleegzon. Amst. 1833. II. 8. (Deutſch. Aachen 1833. III. 8.) De roos van Dekama. ib. 1836—37. II. 8. 1844—45. III. 8. (Deutſch. Aachen 1837. III. 8. Hann. 1837. III. 8.) De lotgevallen van Ferd. Duyck. ib. 1840. II. 8. Ruwaardes Geertruida. ib. 1846. III. 8. Onze voorouders in verschillende tafereelen geschetst. ib. 1838—45. V. 8. (Deutſch in J. v. L. Holland's Romant. Geſchichte. A. d. Holl. v. J. F. Lerz. Aachen 1840—43. XI. 8. Bd. V—VII.

14) De schaapheerder. Amst. 1839. IV. 8. (Geſammelte Werke. Deutſch v. Wolff. Lpzg. 1840. 8.)

15) De Graaf van Devonshire. Amst. 1835. 8. Diana. Amst. 1847. 8. Mejoukfrouwe de Mauleon. 's Gravenh. 1848. 8. etc. (Die Engländer in Utrecht. Deutſch von Wolff. Lpzg. 1851. VI. 8.)

16) Plinius Secundus. Nieuwe uitg. Amst. 1820. 8. M. Val. Messala Corvinus, geschetet in eenige tafer. uit de Rom. gesch. gedurende zyn leven. ib. 1821. II. X. 8.

17) Charicles en Euphorion. Gron. 1831. 8. Diophanes. ib. 1838. II. 8.

18) Losse bladen uit het groote Levensboek. Leeuw. 1836. II. 8.

19) Edmond. Amsterdam 1844. II. 8. Verhalen. Zwolle 1847. II. 8. Helena of de gedenkschriften eener diep gevallene vrouw. Amsterdam 1847. II. 8. Sammaël de Booze. Deventer 1847. II. 8.

20) Jan Perfect of de weg der volmaking, vertoond in het leven en de lotgevallen van eenen wijsgeer. 's Hage en Amst. 1817. II. 8.

21) Gedachten en beelden. Amst. 1834. 1839. 8. Het brood. ib. 1847. 8.

22) De natuur en de mensch of levens beschouwingen van pachter Gerhard op zyme wandelingen met mef Jonas. Amst. 1834. III. 8. Winteravond-lektuur van pachter Gerhard. ib. 1835—36. II. 8. Wandelingen ter opsporing van Bataafsche en Romeinsche oudheden, legenden etc. ib. 1838—40. II. 8. De zoon der natuur en de man naar de wereld, ib. 1839. II. 8.

23) Waarheid en droomen. Haarlem 1840. 8. (u. d. Namen Jonathan) De Good des Hemels en de Bergen der Aarde. Breda 1847—48. II. 8. Te laat, eene schets uit den teg. tijd. Haarl. 1838. 8. Elise. ib. 1839. 8. Twee vrouwen. ib. 1840. 8. De bedevaartgangers. ib. 1841. 8.

24) Camera Obscura. Haarlem 1839. II. 8.

25) In den vreemde. Herinneringen, ontmoetingen, schetsen. Leyden 1840. 8. Studenten typen. ib. 1841. 8. (Fortſetzung der unter d. Namen Klikspaan geſchriebenen Werke v. J. de Vries: Na het studentenleven. Amst. 1842. 8.) De studenten en hun byloof. Leyden 1844. 8. Verhalen. 'Hage 1846. 8. Verhalen van Sikke Sikkes, Kneppelhout en Boudewyn. Rott. 1847. 8.

26) Schetsen uit de pastory te Mastlands. Ernst en luim uit het leven van den Nederl. dorpsleeraar. Schoonhoven 1843. 1844. 1848. 12. De begrafenis. Twee laatste schetsen uit de P. te M. ib. 1849. 8. Godsdienstige en zedelyke novellen. ib. 1847. 1849. 8.

27) Het leesgezelschap te Diepenbeek. Gron. 1847. 1848. 8.

28) Beelden en schadowen. 's Gravenh. 1847. 12.

29) Holloway-pillen voor een jong officier. 's Hage 1848. 8.

30) Gaart. Amst. 1847. 8. Jakob. ib. 1847. II. 8. God zorgt of de handschoenmaker uit eene der achter buurten van Amsterdam. ib. 1847. 8. Tafereelen uit het Drentsch Dorpsleven. Haarlem 1848. II. 8. (Deutſch. v. Wagner. Lpzg. 1850. IV. 8.)

§. 113.

Ehe wir von der holländiſchen Literatur Abſchied nehmen, müſſen wir noch ihrer Schweſter, der vlämiſchen, gedenken, die als Volksſprache auch noch vor der Beſitznahme Flanderns (1384) durch die Herzöge von Burgund in Flandern, Brabant und einzelnen Theilen der übrigen Provinzen des heutigen Königreichs Belgiens fortdauerte, obgleich die franzöſiſche Sprache ſeit jener Zeit Hof- und Gerichtsſprache ward. Dieß blieb letztere auch, trotzdem daß dieſe Länder an die ſpaniſche Linie des Hauſes Habsburg kamen, und obgleich 1568 die Stände von Brabant die ihnen von ihren ſpaniſchen Regenten vorgelegten Actenſtücke und Geſetze in vlämiſcher Sprache abgefaßt verlangten. Leider identificirte das katholiſche Volk bald auf Veranlaſſung des Clerus das Vlämiſche mit dem ketzeriſchen Proteſtantismus der nördlichen Provinzen, und ſo hörte daſſelbe bald auf, im Allgemeinen Trägerin der Schriftſprache zu ſein, obgleich es deshalb noch nicht ganz brach liegen blieb. So führte Jan van der Noot († 1599) den Alexandriner ein, und Jacob Duym1) (aus Löwen † 1602) und Daniel Heinſius machten ihn dann in der niederländiſchen Literatur heimiſch. Vondel, Loots und Hooft, die drei Sonnen dieſer Poeſie, hingen theils durch Geburt, theils durch ihren Wohnſitz, theils durch Verwandtſchaft nahe mit Brabant zuſammen, und daher erklärt ſich der Einfluß, den ihre Dichtungen auf die Muſenſöhne dieſes Landes ausübten. Unter dieſen ſteht Jacob van Zevecote2) (aus Gent 1596—1642) obenan, deſſen Lieder zur Verherrlichung ſeiner ungetreuen Thaumantis an Kraft ſeinem Trauerſpiele: Het belech van Leyden und ſeiner Tragikomödie: Het ontset van Leyden (blijeindich spel), die freilich faſt nur aus Monologen und Chören gebildet werden, nicht nachſtehen. Bald darauf ſuchte Jacob Ymmeloot3), Herr von Steenbrugge (aus Ypern) den jambiſchen Vers einzubürgern und fand manche Nebenbuhler, ſo Guillaume Coudron4) (aus Aloſt 1607—92), Claude de Clerk u. A. Bald traten die geiſtlichen Dichter Juſtus Harduyn (aus Gent 1580), van der Elſt5) und der ſchon genannte Gheſchier6), ſowie die profanen Olivier de Wree (1597—1652), Lambert de Vos7) und van der Borcht8) auf, und zu Antwerpen führte van Nieuwelandt (1617—28) Tragödien mit Chören im Geſchmack Vondel's, de Conincq (1655), Strypen und van den Brande das ſpaniſche Intriguenſtück (nach Lope de Vega) und das religiöſe Drama (im Geſchmacke Cal-deron's) ein, bis Ogier (aus Antwerpen 1619) in ſeinen Komödien (im weiteſten Sinne des Wortes) wieder rein national und dadurch, daß er die Fehler ſeiner Zeit züchtigte (De seven hooft sonden), ſo beliebt ward, daß eins ſeiner Stücke (der Zorn) unter dem Titel: De moedwillige lootsgezel, bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts ſich auf dem Amſterdamer Repertoir erhielt. Indeß gewann der franzöſiſche Einfluß bald immer mehr die Oberhand, und Adrian Peys aus Antwerpen (1661) und van den Brant überſetzten um die Wette franzöſiſche Theaterſtücke ins Vlämiſche, ſo daß der uns ſchon bekannte Adriaan Poirters (ſ. Bd. III. 2. p. 278), der Dichter der Masker van de Wereld, der Dominikaner Vloers9) († 1663 im 60ſten Jahre), der die ſogenannten Wunder des Roſenkranzes reimte, der geſchmackloſe Allegoriker Croon († 1683), der Fabeldichter Jacob Moons († nach 1689), der Satiriker Jan de Leenher10) († 1691), der Karthäuſer Pieter Mallants11), der Carmeliter Oliverius a S. Anastasio oder de Crock († 1694) und der Minorit Johannes a Castro12), van Waen, de Smid, Labare, der 1721 eine Nachahmung und Widerlegung von Boileau's Art poétique publicirte, der ſchon erwähnte Lievin de Meijer und die Theaterdichter de Muyn, J. B. Hendrix, P. Juſtinus, die Myſteriendichter Kockaert und van Pape, van Solthem und J. F. van den Borcht die einzigen Vertreter der vlämiſchen Literatur blieben, abgerechnet, daß Andreas Stevens eine vlämiſche Orthographie publicirte. Gleichwohl ſchlief das Vlämiſche als Bücherſprache faſt gänzlich ein; denn wenn auch die weiſe Regierung der Maria Thereſia daſſelbe zu einem Gegenſtande des Schulunterrichtes erhob, ſo ſetzte doch die franzöſiſche Revolution dieſe Einrichtung bald wieder außer Kraft, und eine Verordnung der franzöſiſchen Regierung vom 14. Prairial an XI (13. Juui 1803) beſtimmte, daß alle öffentlichen Urkunden und Bekanntmachungen franzöſiſch abgefaßt ſein ſollten; ja ein kaiſerliches Decret vom 22. December 1812 befahl, daß alle vlömiſchen Zeitungen noch mit einer franzöſiſchen Ueberſetzung verſehen ſein mußten. Gleichwohl erhielt eigentlich nur das Theater die Nationalſprache, denn Jacob Neyts (aus Brugge) mit ſeiner Truppe und der Dichter Cammaert überſetzten verſchiedene franzöſiſche Stücke für das Theater (Mitte des 18ten Jahrhunderts) und der mit weit mehr Talent begabte Hofman (aus Courtray) zu Anfange des laufenden lieferte einige Tragödien, Luſtſpiele und komiſche Opern in der Nationalſprache. Nach dem Sturze der franzöſiſchen Herrſchaft, wo Belgien an Holland kam, erfuhr natürlich erſtere die Unterſtützung dieſer deutſchen Regierung, und ſeit 1814 durften ſich die Flamänder ihrer Nationalſprache vor Gericht bedienen. Indeſſen ward der Flamismus oder die vlämiſche Sprachbewegung, deren Hauptvertreter, der gelehrte Jan Frans Willems[13]) (aus Bouchoute bei Antwerpen 1793—1846), zuerſt 1811—12 bei einem poetiſchen Wettkampf zu Gent, den die dortige Rederykerkamer, die der Fonteiniſten, ausgeſchrieben hatte, als Schriftſteller aufgetreten war und in ſeinem Aufrufe an die Belgier ſeine Landsleute aufgefordert hatte, ſich ihrer Sprache den fortdauernden Unterdrückungsverſuchen derſelben von Seiten der Wallonen gegenüber anzunehmen, aus politiſchen Urſachen behindert, weil die Wallonen und Franzoſen denſelben als Verbündeten der deutſchen Eindringlinge darſtellten und der Clerus den Flamändern, als guten Katholiken, die Gefahren vormalte, die ihrem Glauben von Seiten der proteſtantiſchen Holländer drohen würden, wenn ſie dieſelbe Sprache wie dieſe adoptirten. Die Revolution von 1830 brachte natürlich das franzöſiſch-walloniſche und katholiſche Element dem vlämiſchen gegenüber vollſtändig zur Geltung, und ſo kam es, daß erſt 1834 Willems mit der vlämiſchen Ueberſetzung des Reinaert de Vos (naer de oudste beryming. Eecloo 1834. 8.) einen neuen Aufruf an die Flaminger ergehen laſſen konnte, worin dieſelben aufgefordert wurden, ſich ihrer Mutterſprache kräftiger als bisher anzunehmen. Er ſelbſt wirkte durch Originalarbeiten, die in Gedichten (Maria von Brabant 1829), Reden und Luſtſpielen beſtanden, und neben ihm machten ſich als Sammler alter Literaturquellen noch David, Profeſſor zu Löwen, Bormans, Profeſſor zu Lüttich, der Dichter Blommaert aus Gent und der Literaturhiſtoriker Snellaert einem ehrenvollen Namen. Indeß ging das 1840 von Willems und Blommaert an die Regierung geſtellte Geſuch um Gleichſtellung des Vlämiſchen mit dem Franzöſiſchen auf der Univerſität Gent, um Errichtung einer vlämiſchen Academie und um Einführung des Vlämiſchen als Gerichtsſprache nicht durch, und der Streit über die vlämiſche Orthographie unter den vlämiſchen Gelehrten ward erſt 1841 auf dem Sprachcongreß in Gent und 1844 auf dem vlämiſchen Verbindungsfeſt in Brüſſel, obwohl noch nicht ganz dauernd, beigelegt, auch 1843 zu Lier eine vlämiſche Normalſchule und zu Lüttich 1844 ein Lehrſtuhl für vlämiſche Literatur errichtet. Uebrigens iſt das Aufblühen der gleich näher zu beſprechenden vlämiſchen Lyrik vorzüglich den von den zahlreichen literariſchen Geſellſchaften herausgegebenen Zeitungen und Zeitſchriften, beſonders dem 1837 durch Willems gegründeten belgiſchen Muſeum und dem 1839 von Stellaert herausgegebenen Kunſt- und Literaturblatt für Kunſt und Wiſſenſchaft der Gegenwart ꝛc. zu danken. Als Dichter werden noch gerühmt der Genter Archivar van Duyſe, Rens, der 1834 durch ſein Litteraere Jaerbokje ein Dichteralbum für Flandern und Brabant ſchuf, Carl Ludwig Ledegank (aus Eekloo 1805—46), ein etwas ſclaviſcher Nachahmer Lord Byron's (z. B. Blumen meines Frühlings 1839, die Wahnſinnige 1842, das Schloß von Zomergem 1840, die Oden an Gent, Antwerpen und Brügge) und beſonders der Autodidakt und Vorkämpfer der vlämiſchen Oppoſition Theodor van Ryswyk[14]) (aus Antwerpen † 1849), der vorzüglich in der Ballade (1844, z. B. de Duivelenladder, Marnix de St. Aldegonde) ausgezeichnet iſt, während ſeine frühern Gedichte, ſelbſt die ſchöne Volksſage, Eppenſtein (1840) beſtändig durch plötzliche die Illuſion ſtörende Ausbrüche der Laune und Ironie unterbrochen werden. Einen Verſuch im Epos machte der ſeeländiſche Dichter Nolet de Brauwere mit dem Ambiarix (1840), ſowie auch im beſchreibenden Gedichte mit der Schilderung ſeiner Reiſe durch Skandinavien und einige Theile von Rußland. Eine Abweichung vom franzöſiſchen Alexandriner und Rückkehr zu deutſchen Rhythmen verſuchte erſt Dunzenberg in ſeinen vlämiſchen Gedichten (Brüſſel 1850. 12.); der bekannte Fabeldichter de Staſſart († 1854 im 74ſten Jahre) gehört dagegen der franzöſiſchen Literatur an. Sonſt werden noch de Laets und die Dichterinnen Maria Doolaeghe, Fräulein d'Huygehelaere und Frau Courtmanns zu nennen ſein, wie denn überhaupt die vlämiſchen Geſangvereine und Liedertafeln, in denen man wie in den alten Rederykerkammern Gedichte vorlieſt oder vlämiſche Originale, oder doch in dieſen Dialekt überſetzte Schauſpiele und Schwänke vorträgt und um den Preis kämpft, einen weſentlichen Antheil. Die Nationalbühne iſt noch im Entſtehen begriffen, denn als Dichter eines patriotiſchen15) vlämiſchen Schauſpiels nennt man neben Willems nur noch H. van Peene (Jan de vierde, drama. Gent. 1848. 8.) und Karl Ondereet16), die beiden Präſidenten der Genter Geſellſchaft Taelyver en Broedermin (Bruderliebe und Spracheifer) und F. Carrein17). In der Novelle dagegen werden van Kerkhove (aus Antwerpen), Ecreviſta (zu Eecloo), Felix Bogaerts, Jules de St. Genois, Johann Alfried de Laets, Verfaſſer des Hauſes van Weſenbeke und einer vlämiſchen Dorfgeſchichte, als Pfleger des romantiſch-hiſtoriſchen Genres, ſowie Joſeph Dirickſens (Mynheer van Luchtervelde, waerheden uit onzen tyd 1848) und Henrik Conſcience18) (aus Antwerpen, 1815), im Fache des größern Romans (der Löwe von Flandern, Jacob von Artevelde) weniger glücklich als in ſeinen pittoresk ſkizzirten und mit großer Natürlichkeit geſchriebenen Bildern des vlämiſchen Stilllebens, zu nennen ſein.

Eine andere Seite der holländiſchen Literatur nimmt der frieſiſche Dialekt in Anſpruch. Wir haben bereits früher einen Blick auf denſelben geworfen und bemerken hier noch weiter, daß die treffliche, äußerſt witzige Volkskomödie: Waatze Gribberts Bauernhochzeit19) in den Anfang des 18ten Jahrhunderts fällt und erſt im erſten Viertel des laufenden ein Pendant, der dankbare Bauersſohn20), entſtanden iſt. Seit dieſer Zeit zeigt ſich überhaupt wieder eine hervortretende Neigung der Nation, ſich eine Volksliteratur zu ſchaffen, nachdem nämlich 1818 in der Geſellſchaft Tet nut van t'algemeen zu Bolsward der Vorſchlag durchgegangen war, dem Japyx wegen ſeiner Verdienſte um die Mutterſprache ein Denkmal in der daſigen Kirche zu errichten, was auch 1833 ausgeführt ward21). Hierauf conſtituirte ſich 1826 eine ordentliche Geſellſchaft zur Erhaltung und Förderung der frieſiſchen Sprache und Literatur, welche es ſich zur Aufgabe ſtellte, zuerſt einen Abdruck eines ältern Volksbuchs, des Lebens der Agatha Ysbrants, welches zugleich von Wichtigkeit für die Kenntniß der Sitten und der Lebensweiſe der Nation iſt22), zu beſorgen. Nun ließ J. G. Halbertsma23) ſeinen berühmten Lappenkorb, eine Sammlung zum Theil ſehr alter Schwänke, Märchen, Dorf- und Volksgeſchichten, folgen, an den ſich dann E. Halbertsma's24) Lügenerzählungen aus der Friedensſtube (tremter) des Hospitals zu Leeuwarden und deſſen witziger Brief über die Lebensart der Pferdehändler in Friesland und Drenthe, ſowie ein ſolcher von J. G. Halbertsma über den großen Sturm des 29ſten Novembers 1836 und Gedichte von J. C. P. Salverda25), R. Poſthumus26), R. Windsma27), H. G. van der Veen28) und Andere anſchließen.

1) S. Kantelaar en Siegenbeek, Euterpe p. 107—111.

2) S. Kantelaar, Euterpe p. 69—97. Foppens. T. I. p. 542.

3) La France et la Flandre, réformées ou traité enseignant la vraje méthode d'une nouvelle poésie française et thyoise, harmonieuse et delectable. Ypres 1626. 8.

4) S. Willems D. II. p. 103—106.

5) Gheestelycke Gedichten. Antwerpen 1622. 8.

6) Des wereldts proefsteen. Brugge 1643. 8.

7) Alle zyne dichtkundige Werken. Brugge 1679. 1699. 8.

8) Den brusselschen bloemhof van Cupido. Brüssel 1641. 12. De spieghel der eighen-kennisse. ib. 1643. 12.

9) Wonderbare Mirakelen van den Rosenkrans. Antw. 1656. 8. Geestelyken Roosen-tuyl. ib. 1661. 8.

10) Tonneel der Sotten. Brussel 1669. 8.

11) Het leven van H. Bruno. Antw. 1673. 12. De Heirbane des Kruys. ib. 1691. 12.

12) De ongemaskerte Liefde des hemels. Antw. 1686. 12.

13) S. Bull. du Bibl. Belge 1846. XIII. p. 297. sq. G. Höfken, Vlämiſch Belgien. Bremen 1847. Bd. II. p. 201. sq. Ergänz. Bl. z. Conv. Lex. Bd. I. nr. 28. p. 401. sq. Belg. Mus. 1846. X. p. 459. sq. Mess. hist. de la Belg. 1846. p. 483. sq. Deutſche Vierteljahrſchr. 1847. II. p. 139. sq.

14) Eigenaerdige Versanlen. Antw. 1837. 8. Poetische Luimen. ib. 1842. 8. Balladen. ib. 1843. 8. Politike Refereinen. ib. 1844. 8. Proben ſeiner Gedichte v. L. v. Plönnies in d. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 148. u. in ihren Reiſeerinnerungen aus Belgien. Berlin 1845. 8.

15) Ein politiſches Tendenz-Singſpiel, die Zukunft der vlämiſchen Literatur betitelt, welches 1844 im Seminar zu Mecheln bei Gelegenheit der Preisvertheilung aufgeführt ward, beſchreibt Höfken a. a. O. Bd. II. p. 188. sq.

16) De vlaemsche Lionne, Lystspel. Gent 1849. 8.

17) Pieter Lanchals, of de opstand der Vlamingen onder Maximilian van Oostenryk. Brugge 1849. 8.

18) S. Révue des deux mondes 1849. 15 Mars. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 18. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 23—25. Lorck, Nord. Tel. 1849. I. p. 366. sq. — Sammlung ausgewählter Schriften in d. Deutſche überſ. Münſter 1846—51. X. 12. Dazu: Chlodwig und Chlotilde. Hiſtor. Gemälde. Brüſſel 1854. II. 8.

19) Waatze Gribberts brilloft, kommeedje fenacht uitkomsten, rjeucht formeitselyk om te lezzen. Yn et Lân-friesch, gedruwkt midden ynne wraad. 1722. 8. Liamvert 1820. 8.

20) De tankbre boerrezzoon, tonneelspul yn ien bedryf, of fjouwer en trytig tonneelen, naeest oerzet ney't engels wurkje. To Snits 1823. 8.

21) Hulde aan Gijsbert Japiks bewezen in de St. Martini Kerk te Bolsward. Bolsw. 1824. II. 8.

22) It libben fen Aagtje Ysbrants, of dy friesche boerinne, by ien brogt trog ien fen Aagtje's bloedfreunnen en oon it ljieugt joen trog ien fen har goedkunders, ta tjinst sen't tjinwuddige geslagt. En non,

omdat er za folle fen praat en ney frege wudde en net meer ta kryen wier, op ny wer drukt en oeral ta bykommens. Tredde forbett. druk. Ta Snits (Sneek) 1827. 8.

23) De Lapekoer fen Gabe Scroar. Dimter (Deventer) 1822. 1829. 1834. 12. (Deutſch als: Der Lappenkorb von Schneider Gabe aus Oſtfriesland mit Zugaben aus Nordfriesland bearb. v. Clement. Lpzg. 1847. 12. p. 1—206.) De Scearwinkel fen Joute Baes: mei ien oanwizinge om it Frijsk to laezen. ib. 1835. 1841. 12. Jen letter oan Eölus oer it needwaer fen de 29e Nov. 1836. ib. 1837. 8. (Eölus Grewa fen storm in onwaer, syn antwird oan.) ib. 1837. 12.

24) De Noärcher Ruen oan Gabe Scroar; mei kântteikeningen fen J. H. Halb. Dimter 1836. 12. De Tremter, mei kântteik. fen J. H. Halb. ib. 1836. 12. De fourname Uut-fen-huwzers ijn Frieslân. Ljouwert 1841. 8. Twîgen uwt ien âlde stamme uwtjown, mei oanteiken. fen J. H. Halb. Dimter 1840. 12. (Holländiſch. v. J. J. A. Gouverneur. ebd. 1841. 8.)

25) Ytlijke friesche rymkes. To Snits 1824. 8.

26) Prieuwke fen friesche rijmmelerije. To Grinz (Gröningen) 1824. 8. In Jouwer Koerke fol frysk griemank, ree makke in de Friesen ombean. ib. 1836. 8.

27) Friesch bloemkoerkje. Snek 1829. 8. Friezne blounnekrânze. ib. 1833. 8.

28) Rymkes foar Friessen. Dimter 1844. 8.

§. 114.

Das goldne Zeitalter der ſchwediſchen Literatur, die Regierungsperiode des unglücklichen Guſtav III. (1772—92), wird durch zwei Vorläufer angekündigt. Der erſte war **Olof von Dalin**[1]) (aus Winbärg in Halland 1708—63), der allerdings als ſelbſtändiger Dichter nicht eben viel leiſtete, indem ihm bei gänzlichem Mangel an Schwung der Phantaſie und eigentlichem Genie nur der gemüthlich heitere ſcherzhafte Ton gelang; allein dafür hatte er einen gereiften, ächt kritiſchen Scharfblick und äſthetiſchen Takt, und ſo zog er auch ſofort, als er mit ſeiner Wochenſchrift Argus (1733), der Novellen, kritiſche Abhandlungen und Erzählungen in Proſa und Verſen enthielt, auftrat, die Augen aller ſeiner gebildeten Landsleute auf ſich und ward (1734) von den Reichsſtänden der Gnade des Königs empfohlen. Dieß veranlaßte die geiſtreiche Königin Ulrike, eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften zu gründen (1753), die aber freilich aus andern Gründen nicht gedieh. Neben ihm ragte aber die auch in ihren Schickſalen (von ihrem zweiten Gemahl verlaſſen, ſtürzte ſie ſich aus Verzweiflung ins Meer, ward zwar gerettet, ſtarb aber den dritten Tag nachher) der Lesbiſchen Dichterin ähnliche **Hedwig Charlotte Nordenflycht**[2]) (1718—63), die deswegen auch von der Nachwelt den Namen der ſchwediſchen Sappho erhalten hat, hervor. Sie gründete nämlich, nachdem ſie die tiefe Einſamkeit, in welcher ſie ſich nach dem Tode ihres erſten Mannes freiwillig begraben, verlaſſen hatte, zu Stockholm eine Privatgeſellſchaft, die, weil ſie die beſten Köpfe der Hauptſtadt zu ihren Mitgliedern zählte, mit Recht eine gelehrte genannt werden konnte. Zwei andere Vereine, die ſich gleichzeitig erhoben, Vitterlek und Utile dulci, richteten vorzugsweiſe ihr Augenmerk auf die Redekunſt. Durch alle dieſe Vereine ward nun das Gedeihen der ſchönen Wiſſenſchaften in einem Lande wieder befördert, wo ſeit der Königin Chriſtine nur ſehr wenig für dieſelben geſchehen war, und dadurch, daß es bei Hofe Mode ward, ſich für Poeſie und dergl. zu intereſſiren, fand ſie natürlich auch wieder unter den höhern Ständen Pfleger und Beſchützer. Hinſichtlich der eignen Leiſtungen der genannten zwei Perſonen iſt Dalin's Geſang auf die ſchwediſche Freiheit mit Unrecht für das beſte Product der ſchwediſchen Lyrik erklärt worden, und ſeine übrigen lyriſchen Dichtungen, manierirte Madrigale, Epiſteln, Impromptus und kleinere Gelegenheitsgedichte (z. B. auf einen Bogen graues Papier, auf den Tod eines Hundes, eine Uhr, einen Ofen ꝛc.), ſind matt, haſchen nach Bonmots und haben mit ebenſo wenig Grund Aufſehen gemacht, wie ſein Trauerſpiel Brunilde, während ſein Luſtſpiel: der Neidiſche, nicht ohne Witz iſt. Die Nordenflycht dagegen, obwohl im Ausdrucke emphatiſch und manierirt, hat dennoch in ihren poetiſchen Epiſteln (an ihren erſten Bräutigam) und den unter dem Titel: das betrübte Turteltäubchen, nach dem Tode ihres erſten Mannes erſchienenen Elegieen bei Weitem mehr Zartheit entwickelt und im Ganzen auch in den Styl eine dem Inhalte angemeſſene Weichheit der Empfindungen zu legen gewußt, ſo daß man ſich an die Einkleidung in das ſchäferartige Coſtum nicht allzuſehr zu ſtoßen hat, da dieſe im Geſchmack der Zeit lag und ſich auch bei Dalin findet[3]).

---

1) Den Svänska Argus. Vecko-Skrift. Stockh. 1733. 1734. 4. Den Svenska Argus. ib. 1754. II. 8. Tankar öfver Critiquer. Stockh. 1736. 4. Den Afundsjuke, Comoedi. ib. 1738. 8. Brynilda eller den olyckelige Karleken. Trag. ib. 1739. 4. Svenska Friheten. Skalde Dikt. Fyra Sånger. ib. 1842. 4. Herdespel i tre Opningar. ib. 1752. 4. Sedolärande Fabler. ib. 1752. 4. Vitterhets-Arbeten; bunden och obunden skrifart. B. I—VI. ib. 1767. 8. Poetiska Arbeten. ib. 1782—83. II. 8. S. Leopold Svenska Vitterh. Historia in: Läsning i blandade ämnen nr. XIX. u. XX. p. 1—38. Sve. Vitterh. Ac. Handl. T. III. p. 306. sq. Hammarsköld. T. I. p. 24. sq. Hirſching Bd. I. 2. p. 359. sq. J. W. Liljeſträle, Leben Olof Dalin's im Schwed. Muſ. Bützow 1784. St. I. Biograph. Lex. öfver Svenska Män. Ups. 1848. B. IV. p. 39. sq.

2) S Biogr. Lex. B. X. p. 50. sq. — Den förjande Turturdufvan. Stockh. 1743. 8. Tankar om Skalde Konstens Nytta. ib. 1746. 4. Det frälsta Svea, 5 Sånger. ib. 1746. 4. Qvinligt Tankespel af en Herdinna i Norden. ib. 1744. 4. Utvalda Arbeten. Ed. J. Fischerström. ib. 1774. 8. Andelige Skaldequåden. ib. 1758. 8. Skuggor af en förborad Vån, eller samlade Tankar öfver C. Klingenberg. ib. 1759. 8.

3) Ueber d. Geſchichte d. ſchwed. Literatur ſeit dieſer Zeit ſ. O. v. Dalin, Vitter-

hets acad. Handling. Stockh. 1755. B. I. p. 15—34. (Deutſch bei Schlözer, Neueſte Geſch. d. Gelehrſ. in Schwed. p. 282. sq.) Fr. Rühs, Ueber die Schickſale der ſchönen Redekünſte in Schweden ſeit den neuern Zeiten. Berlin 1803. 8. J. K. Höst, Udsigt over den svenske Digtekunsts skjaebne ö nyeste Tider. Kjbhv. 1804. 8. P. D. A. Atterbom, Svenska Siare og Skalder eller Grunddagen of Svenska Vitterhedens Häfder. Upsala 1843—44. III. 8. (Ausz. in d. Bl. f. lit. Unterh. 1843. nr. 237. sq. 1846. nr. 288. sq. 1847. nr. 125. sq.) O. P. Sturzenbecher, Die neuere ſchwediſche Literatur. Lpzg. 1850. 12.

§. 115.

Wir haben ſchon oben angedeutet, daß das goldne Zeitalter der ſchwediſchen Literatur das der Regierung des unglücklichen Guſtav III.[1]) iſt, obwohl man freilich jene Bezeichnung nicht wie beim Auguſteiſchen von der Qualität, ſondern beſſer von der Quantität des Geleiſteten brauchen darf; denn wahrhaft claſſiſche Dichter im edelſten Sinne des Worts fehlen, ſelbſt Lidner nicht ausgenommen, gänzlich. Allein dafür machte Guſtav's Beiſpiel und Protection die ſchönen Künſte zum Gemeingut der ganzen Nation, denn man dichtete im königlichen Schloſſe zu Stockholm ebenſogut als in den Paläſten der Vornehmen und der beſcheidenen Wohnung des Bürgers, und den Muſen opferte man nicht etwa blos in der Reſidenz, ſondern ſie hatten ihre Tempel und Altäre im ganzen Lande. Leider veranlaßte aber Guſtav's jedenfalls allzugroße Vorliebe für die franzöſiſche Literatur auf der einen Seite allzugroße Abhängigkeit von derſelben und auf der andern die mit der Nachahmung derſelben nothwendig verknüpfte Oberflächlichkeit, und da er ſelbſt faſt ohne Ausnahme und dabei unkritiſch die franzöſiſchen Dichter nachahmte und die ſteifen Madrigale des Mercure de France für unübertreffliche Muſter anſah, ſo kam es, daß er ſogar als Nachahmer nichts leiſtete und die prunkende Schale einen wurmſtichigen Kern einſchloß. Gleichwohl hat er vor Friedrich dem Großen, der bekanntlich ebenſo die franzöſiſche Literatur vergötterte, dadurch einen großen Vorzug, daß er nicht wie dieſer ſeine Mutterſprache verachtete, ſondern dieſelbe vielmehr weit höher ſtellte und nur darin irrte, daß er von der franzöſiſchen das Heil für ſie erwartete und durch dieſe ſie veredlen und vervollkommnen wollte. Darum ſtiftete er 1786 auch die ſchwediſche Akademie oder die Geſellſchaft der Achtzehn und regenerirte die von ſeiner Mutter gegründete Akademie der ſchönen Künſte, die fortan ſich nur mit der Theorie beſchäftigen ſollte, ganz nach dem Muſter der Académie des Inscriptions et Belles Lettres. Er wählte aus demſelben Grunde für ſeine Dramen ſtets Sujets aus der ſchwediſchen Geſchichte und gewann auch ſelbſt den von der Akademie auf die beſte Lobrede Torſtenſohn's ausgeſetzten Preis, welcher ihm von den Richtern ertheilt wurde, ohne daß dieſelben ihn als Verfaſſer erkannt hatten. Außer der Akademie ſchwang übrigens die von dem geiſtreichen Journaliſten J. G. Kellgren geleitete und von Karl Lenngren mitredigirte Stockholms Posten (ſ. d. 29. Octbr. 1778) das kritiſch-äſthetiſche Richterſchwert mit ebenſoviel Geſchick als Unparteilichkeit.

Guſtav III. war es auch, durch den das Theater, welches unter ſeinem Vorgänger Adolph Friedrich (ſ. 1740) erſt ſtehend in der Reſidenz geworden war, eine bei Weitem größere Ausdehnung und Wirkſamkeit erlangte. Vorher war nämlich die dramatiſche Literatur der Nation nur ſehr ſchwach beſtellt geweſen, denn es hatte zwar neben Carl Wilhelm Cederhjelm[2]), der 1739 Voltaire's Brutus übertrug, auch der Schauſpieler Chriſtoph Knöppel mehrere fremde Stücke ins Schwediſche überſetzt und zur Aufführung gebracht, allein das erſte eigentliche Original-Trauerſpiel war Dalin's Brunilde, ein planloſes, aus lockern Scenen zuſammengewürfeltes Stück, das trotz ſeiner höchſt geringen Anzahl gelungener Momente und ſeiner wenigen trefflichen Stellen dennoch allgemein angeſtaunt und ſogar theilweiſe auswendig gelernt ward. Weit beſſer iſt ſein Styrbjörn oder Neidiſcher, das erſte Luſtſpiel der ſchwediſchen Bühne, zwar in Holberg'ſcher Manier, aber nicht ohne die wahre vis comica, hervorgebracht durch geſchickte Verwickelung, ächt komiſche Situationen und gelungene Durchführung der Charaktere, wovon in dem genannten Trauerſpiele noch keine Rede geweſen war. Gleichzeitig fallen des Olof Celſius[3]) (aus Upſala 1716—94) Trauerſpiel Ingeborg, einige Tragödien des jüngern Anders Heſſelius[4]) mit dem Beinamen Americanus, ein Trauer- und ein Luſtſpiel von Erich Wrangel[5]) (1686—1765) und des noch zu erwähnenden Erik Brander[6]) (oder richtiger Erich Skjöldebrand, 1722—1814) Trauerſpiele: Aslög, Cleopatra, Habor und Signild, aber eins war ſo mißlungen wie das andere. Die erſte ernſte Oper endlich, welche auf die Stockholmer Bühne kam, war Johann Wellander's[7]) (1735—82) Thetis und Peleus (1770), ganz im deutſch-franzöſiſchen ſteifen Geſchmacke, obgleich allerdings 1747 bereits ein Vorläufer[8]) aufgetaucht zu ſein ſcheint. Balletts[9]) exiſtirten übrigens ſchon viel früher und ſind beſonders unter der Königin Chriſtine häufig aufgeführt worden: ſie glichen den engliſchen Masques auf ein Haar, obwohl die ganze Mode aus Frankreich nach Schweden gekommen war. Später entwickelten ſich aus ihnen die Wirthſchaften. Die erſte komiſche Oper aber lieferte der Hofſecretär Lalin (1729—89) ſchon im Jahre 1750[10]).

---

1) Reflexioner. Stockh. 1778. 4. (anonym.) Commerce épistolaire entre un jeune prince (Gustave III.) et son gouverneur (C. F. Scheffer) med Svensk Öfversättning. ib. 1771. 8. Orationes e Sueco in Latinum conversae. Berol. 1772. 8. (Staatsreden geſ. u. überſ. a. d. Schwed. v. D. H. Thomas. Lübeck 1781. 8.) Arbeten. Göthenborg 1835—36. VI. 16. Skrifter

utgifne af J. G. Oxenstjerna. Stockh. 1806—12. VI. 8. (Darin ſeine Theaterſtücke, die auch franzöſiſch überſetzt ſind in d. Oeuvres de Gustave III. Stockh. 1803. V. 8. u. Deutſch in d. Werken Guſtav's III. a. d. Franzöſiſchen in Ausz. m. Anm. v. F. Rühs. Berlin 1805—8. III. 8.) Guſtav's III. nachgelaſſene und funfzig Jahre nach ſeinem Tode geöffnete Papiere. Ueberſ. Ausz. u. Vergl. v. E. G. Geijer. A. d. Schwed. Hamb. 1844. III. 8.

2) Brutus, Sorgespel af Voltaire öfvers. Stockholm 1739. 8. (anonym.)

3) Ingeborg, Trag. Stockh. 1739. 4. (anonym.)

4) Torilla eller Regner og Swanhwita, Tragoedi. Stockholm 1739. 4. Torilla, Eric IX, Zaletta, Tragoedier. ib. 1739. 4. S. Clarus, Schweden Bd. I. p. 275. sq.

5) Snöhwits Tragoedia. Stockh. 1739. 4. Missförståndet i kareken, com. ib. 1741. 4.

6) Cleopatra. Stockholm 1749. 4. Habor og Signild, Sorgespel. Stockholm 1767. 4. Aslög, Tragoedia. ib. 1775. 4. Gustaviade, Hjältedikt i 12 Sänger. ib. 1763. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. B. XIII. p. 321. sq.

7) Thetis och Pelée, Opera i V acter. Stockh. 1770. 4. Förkortad till III acter. ib. 1775. 4. Sångestycken vid krönings Acten. ib. 1772. 8.

8) Syrinx eller then i Wass förvandlade Wattu-Nymphen. Opera. Stockh. s. a. (1747). 4. 1748. 4.

9) Balet om thenna tijdzens Fantasier dantzat. Stockholm uppå Hennesk. M. Födelsedagh d. 8. Decbr. 1643. s. l. et. a. 4. Mehrere andere rühren von Stjernhjelm her und ſtehen in deſſen Musae Suethizantes (t. å. Sang Gudinnor. Stockh. 1668. 4.) ſ. a. Clarus, Schweden. Mainz 1847. Bd. I. p. 266. sq.

10) Den straffade förmätenheden eller Arachne förvandlad till en Spindel. Stockh. 1750. 8.

§. 116.

Mit Guſtav verbreitet ſich nun aber die ſchwediſche Poeſie faſt über das ganze Gebiet der Muſen. Im Epos ſind freilich die Heldengedichte der uns bereits bekannten Dichter Brander und Celſius1) auf Guſtav Waſa nur als Verſuche zu betrachten, allein des Grafen Guſtav Friedrich Gyllenborg (1731—1808)2) Zug über den Belt iſt, trotzdem daß der Stoff anſcheinend zu unbedeutend für ein Heldengedicht iſt, ein wahrhaft heroiſches Epos, welches durch treffliche Sprache, geſchickt angebrachte Epiſoden und wahren Schwung der Phantaſie, der ſich beſonders in glänzenden Schilderungen ausſpricht, den beſten derartigen Schöpfungen anderer Völker gleichzuſtellen. Gudmund Jöran Adlerbeth3) (aus Jönköping 1751—1818) bearbeitete eine Epiſode aus der Geſchichte der Armida Taſſo's, und Olof Rudbeck4) (aus Stockholm 1756—77), der jedoch nicht mit dem berühmten gleichnamigen Verfaſſer der Atlantis zu verwechſeln iſt, lieferte ein komiſches Epos, welches den beſten Leiſtungen dieſer Art an die Seite geſetzt werden darf. Er beſingt in ſeiner Boråsiade den Kampf, welchen die Bürger des Städtchens Borås unter Anführung ihres Bürgermeiſters Edban gegen einen von einem gewiſſen Hofmann angeführten Aufrührerhaufen beſtehen, und hat außerdem noch aus der an ſich ziemlich ſtoffarmen Lebensgeſchichte eines Geizigen (Neri genannt) ein heiteres ſatiriſches Gemälde zu machen gewußt.

Während in der poetiſchen Erzählung nur das meiſterhafte Gedicht des Grafen Guſtav Philipp Creutz[5]) (1729—85): Atis und Camilla, im Wieland'ſchen Geſchmack und einige leichtere Arbeiten Leopold's, Silfverſtolpe's und Johan Stenhammar's[6]) (aus Ed in Smaland 1769—99) genannt werden können, lieferte Johann Gabriel Graf Oxenſtjerna[7]) (1751—1818) zwei vortreffliche beſchreibende Gedichte, die Tagesſtunde und Aernte betitelt, und der ſchon erwähnte Gyllenborg[8]), der die Jahreszeiten beſang, bahnte durch ſeine Kunſt des Geſanges den Weg zum eigentlichen Lehrgedichte. Die Vertheidigung des weiblichen Geſchlechts und ein Verſuch über die ſchwediſchen Dichter von Seiten der Nordenflycht würden ſpurlos vorübergegangen ſein, wäre ſie nicht als Mittelpunkt der beſten Köpfe ihres Vaterlands von dieſen ihren Freunden über die Gebühr pouſſirt worden, und Joachim Wilhelm Liljeſtråle's[9]) (1721—1806) Fideicommiß an meinen Sohn Ingemund, das außer der äußern Form wenig Dichteriſches hat, iſt auch mehr der darin ausgeſprochenen religiöſen Grundſätze wegen geſchätzt worden. Thomas Thorild[10]) (aus Göthenborg 1759—1808), der bekannte Aeſthetiker, machte dagegen in ſeinen Leidenſchaften den Inhalt wieder vollſtändig zur Hauptſache, vernachläſſigte dabei aber die äußere Form — er hatte ſich den Hexameter zum Metrum gewählt — und wird deshalb ebenſo von den Kritikern getadelt wie von empfindſamen Seelen geſchätzt. Natürlich ſteht aber, weil er in Form und Inhalt gleich vollkommen iſt, Iſak Reinhold Blom[11]) (1762—1826) mit ſeinem poetiſchen Briefe an Diejenigen, welche einen unſterblichen Namen ſuchen, und mit ſeinem Gedichte über die Nothwendigkeit der Religion für die Exiſtenz der Staaten weit höher, indem bei ausgezeichneter Sprachreinheit Gedankentiefe ſich mit Seelenhoheit vermiſcht und innere Ueberzeugung den Dichter wunderbar beredt macht, welche Eigenſchaft Stenhammar's, Silfverſtolpe's und Sjöberg's[12]) Arbeiten in dieſem Genre abgeht, wenn auch Lidner's Jüngſtes Gericht wieder über Leopold's Horaziſche Lebensphiloſophie predigenden Dichtungen, unter denen ſeine trefflichen Epiſteln an Guſtav III. im Voltaire'ſchen Geiſte beſonders hervorragen, den Sieg davon tragen. Adlerbeth und der ernſte Moraliſt Oxenſtjerna mit ſeiner heitern Ironie haben daſſelbe Feld ebenfalls betreten und ſind nicht unglücklich darauf geweſen. Als

Satiriker werden Dalin mit ſeinem Gedicht: Aprilwerk oder unſere herrliche Zeit, Samuel Triewald[13]) (aus Stockholm 1688—1743), der Feind der ſchlechten Dichter, der geiſtreiche Hans Bergeſtröm[14]) (geb. 1735 zu Atterup in Halland † 1784) mit ſeiner Kunſt zu kriechen und ſeinem Lobe der Thorheit, an denen man nur die etwas zu große Länge tadelt, Gyllenborg mit ſeinen Satiren: der Weltverächter und Ueber meine Feinde, Leopold und Silfverſtolpe, vor Allen aber der uns ſchon bekannte Journaliſt Johann Heinrich Kellgren[15]) (aus Floby in Weſtgothland 1751—95), einer der geiſtreichſten und genialſten Poeten und Kritiker Schwedens, mit ſeinen Satiren und komiſchen Erzählungen (z. B. Mein Gelächter, Man hat nicht Genie, weil man toll iſt, die Lichtfreunde, Dumboms Leben ꝛc.) genannt werden müſſen, und Leopold's bewunderter Odin verbindet die Satire mit der Parodie, in der Niemand glücklicher war als Carl Israel Hallman[16]) (1732—1800), denn ſeine Parodieen der Opern Thetis und Peleus und Acis und Galathea in Petis und Teleus und Caspar und Dorothea und des Gyllenborg'ſchen Trauerſpiels Birger Jarl in Schiffer Rolf hätten ſelbſt die frivole Zeit Guſtav's III. zu überdauern verdient. Sonſt werden noch als Satiriker Carl Nyrén[17]) (1726—89), der Ueberſetzer von Rabener's Satiren, deſſen Hauptwerk jedoch in Proſa geſchrieben iſt, der pikante Epigrammatiſt Carl Guſtav Cederhjelm[18]) (aus Säby in Oſtgothland 1694—1740) und Zacharias Livijn[19]) (1726—89) anzuführen ſein. In der Traveſtie endlich hat Johan Stenhammar mit einem kleinen Stücke aus dem erſten Buche der Aeneis[20]) ſeine Nebenbuhler Scarron und Blumauer, wenn man auf die Qualität des Geleiſteten ſieht, weit übertroffen. In der Fabel ſuchte Dalin[21]) die Manier La Fontaine's zu copiren, aber er war viel zu unbeholfen, froſtig, matt und witzlos, um populär zu werden. Bengt Lidner[22]) unternahm daſſelbe; allein obgleich ſeine Verſe ſo ſind, wie ſie ein Dichter erſten Ranges, wie er war, liefern mußte, ſo beſaß er doch ein wirkliches Talent zum Fabeldichter nicht, und nur Gyllenborg, der offenbar ſeine Anſicht von dem Weſen der Fabel aus Aeſop ſelbſt geſchöpft hatte, wußte mit der Theorie auch die Praxis zu vereinigen, und ſo war er der beſte und einzige Fabeldichter ſeiner Nation, denn ſein Freund Axel Gabriel Silfverſtolpe[23]) (aus Stockholm 1762—1816) war bloßer Nachahmer, und der bekannte Bellmann[24]) hat lediglich das Verdienſt, durch Ueberſetzung von Gellert's Fabeln ſeinen Landsleuten Gelegenheit zur Nachahmung dieſes deutſchen Fabeldichters geboten zu haben. Im Epigramm verſuchten ſich Verſchiedene, allein die Nordenflycht, Elers u. A. blieben immer ziemlich weit unter dem Ideale eines Sinngedichts, nur Oxenſtjerna behandelte dieſe Dichtungsart mit Glück, denn ſein Witz war ſchlagend und neu, und auch die Gegenſtände, die er traf, waren treffend und geſchickt gewählt.

1) Gustaf Wasa: Hjeltedikt i 7 sang. Stockh. 1774. 4.

2) Tåget öfver Bält: tolf Sånger. Stockh. 1785. 8. Upsala 1800. 8. (Dazu J. H. Leopold, Critiska Anmärkn. ib. 1785. 8.) Fabler i fyra Flöcker. in ſ. Sednare Vitterhetsarbeten. Stockh. 1795. 8. p. 32—232. u. einzeln als: Fabler. ib. 1828. 8. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. B. V. p. 303. sq.

3) Poetiska Arbeten. Stockh. 1802. 8. Uppl. III. ib. 1818. II. 8. S. Biogr. Lex. Bd. I. p. 30. sq.

4) Boråsiade, Poëme i 4 Sånger. Stockh. 1776. 4. 1783. 4. (anonym.) Neri, comisk Hjeltedikt. ib. 1784. 4. (anonym). Atskilliga Skaldestykken in Gjörwell Samlaren, Del IX.

5) Atis och Camilla. Stockh. 1761. 8. Vitterhets Arbeten af Creutz och Gyllenborg. ib. 1795. 1812. 8. Poemer i Vara Försök I—III. D. och Vitterhets-Arbeten, utg. aff ett Samhälle i Stockh. ib. 1759—1762. II. 8. ſ. Biogr. Lex. Bd. III. p. 293. sq.

6) Seine Gedichte ſtehen in Sv. Akad. Handling. u. d. Zeitſchr. Extra-Posten v. 1807. ſ. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 352. sq.

7) Skördarne, Poëm i vio Sånger. Stockh. 1796. 8. Arbeten. ib. 1805. II. 8. S. Biogr. Lex. Bd. X. p. 272. sq.

8) Seine Jahreszeiten ſtehen in d. Vitterhets-Arbeten of Creutz och Gyllenborg. Försök om Skaldekonsten. Poëme i fyra Sånger. Stockholm. 1798. 8.

9) Fidei-Comiss till min son Ingemund. Stockh. 1772. 4. 1797. 4.

10) Passionerna, Skaldestycken. Stockh. 1785. 4. (anonym) Samlade Skrifter. Upsala 1819. II. 8. Stockh. 1829—35. IV. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XVIII. p. 192. sq. Hammarsköld Bd. II. p. 101. sq.

11) Samlade Skrifter. Stockholm 1826. 8. S. Biogr. Lex. Bd. II. p. 348. sq.

12) Skaldestycken. Stockh. 1796. 8.

13) S. Stjernmann, Cent. Anon. I. p. 40—43. Dalin, Vittra Arb. I. p. 141. u. Tal öfver S. Tr. Stockh. 1743. 8. Schmerſahl, Nachr. v. jüngſtverſt. Gel. Bd. I. p. 141. — Lärespån uti Svenska Skaldekonsten. Stockholm 1756. 8. Deutſche Gedichte von ihm in Weichmann, Poeſie der Niederſachſen.

14) S. Hammarsköld. Sv. Vitterh. p. 275. Biogr. Lex. Bd. II. p. 146. sq. — Poetiska Arbeten. Lund. 1784. II. 8. Select miscellaneous pieces in prosa and verse. Carlscr. 1765. 8. Sveriges Sällhet, poem. Stockh. 1765. 8. Indianiske Bref eller Utförlig Beskrifn. öfver tvenne Rikens Moraliska, Politiska och Oeconomiska Beschaffenhet. Carlscr. 1770. 8. Nhakhanhahmahahem eller Dumhetens och Dårskapens Land. ib. 1771. 8. Dygden Hjelte-Quäde. ib. 1772. 8. etc.

15) Samlade Skrifter. Stockh. 1796. III. 8. 1802. IV. 8. Oerebro 1837—38. III. 12. (Proſ. Schriften. Deutſch von Lappe. Neuſtrelitz 1801. 8.) Skaldeförsök. ib. 1837. 8. cf. Hammarsköld Bd. II. p. 1. sq. Biogr. Lex. Bd. VII. p. 25. sq.

16) S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 42. sq. — Casper och Dorotea. Heroisk Djurgårds Ballet i tre Acter. Stockh. s. a. (1775). 4. Skepper Rolf.

ib. 1778. 4. Petis och Thelée. Com. i 3 Acter med Sång. ib. 1779. 4. Skrifter med företal af J. M. Stjernstolpe. Stockh. 1820. 8. Samlade Skrifter. ib. 1838. 32.

17) Snille-Nöjen. Oefv. af C. N. Ups. 1762. 8. Brefstallare och 6 andra Satyr. Skrift. af Rabener. Oefv. Norrk. Ups. 1764—67. 4. Mappa Geographica Scelestinae eller stora Skålmslandets Geogr. Beskrifn. Stockh. 1786. 8. (anonym).

18) Kårleks Balck skrifven på franska af H. V(oltaire) och derutur öfv. Paris 1740. 8. Stockh. 1759. 4. (anonym.)

19) Kyrkostötoskopia Säbyensis. Stockh. 1781. 8.

20) Abgedr. in d. Extra-Posten. 1794. nr. 157.

21) Sedolårande Fabler. Stockh. 1752. 4. Fabler, d. 6. Junii 1761. 4. (beide anonym.)

22) Fabler. I Boken. Stockh. 1779. 8. (anonym).

23) Skaldestyken. Stockh. 1801. 8. Del II. ib. 1810. 8. S. Stockholms Posten 1817. nr. 40—41. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 243. sq.

24) C. F. Gellert's Fabler. Första Deel Stockh. 1793. 8.

§. 117.

Das Schäfergedicht konnte in einem Lande wo acht Monate hindurch Winter iſt, kaum gedeihen, wenn es auch demſelben an grünen ſonnigen Matten und kryſtallhellen Bergſtrömen nicht gebricht. Verſuche in dieſer Dichtungsart ſind allerdings gemacht worden, allein Dalin's Leiſtungen verdienen nicht einmal den Namen Hirtengedichte, Creutz iſt ziemlich ſteif, und Lidner brachte es zu nichts als zu hölzernen Nachahmungen der Geß'nerſchen Manier, und ſo war es erſt Tegner aufbehalten, zu zeigen, daß die Idylle auch auf ſchwediſcher Erde gedeihen könne. Indeß werden wir durch ſie zur eigentlichen Lyrik geführt und geſtehen bei dieſer Dalin recht gern das Verdienſt zu, manches ſingbare und anmuthige Lied geliefert zu haben. Daſſelbe läßt ſich von den Arbeiten der Nordenflycht ſagen, die gerade hierin das meiſte Glück hatte, und auch Dalin's Schüler Johan Elers[1]) († 1813 im 84ſten Jahre) ſoll nicht vergeſſen werden. Olof Kolmodin[2]) (1690—1753) iſt als religiöſer Dichter ebenſo zu nennen, wie Carl Rudenſköld[3]) (1698—1783) und Ulrik Rudenſköld[4]) (1704—65) als Miſcellandichter, Olof Bergklint[5]) († 1805) wird beſonders als Odendichter gerühmt, Samuel Tilas[6]) († 1744—72) ſtarb zu früh, ſonſt wäre er gewiß ein Nebenbuhler Bellmann's geworden, Frau Anna Maria Lenngren[7]) (geb. Malmſtedt aus Upſala 1754—1817) erſcheint bald im ſatiriſchen Gewande (die Liebe und die Thorheit), bald im idylliſchen (die Knaben) und iſt heute noch populär, und Frau Ulrike C. Widſtröm[8]) († 1841) dichtete ſehr wohlklingende, ächt weibliche Liebeslieder, Volkslieder aber wurden ſie freilich ihrer Zierlichkeit halber nicht, welche Ehre denen Kellgren's zu Theil ward. Gleichwohl konnte der Letztere noch lange nicht an allgemeiner Beliebtheit mit Karl Michael Bellmann[9]) (1740—95), dem Hofſecretär und, wie man unrichtig behauptet hat, Poſſenreißer Guſtav's III., hierin in Vergleich kommen, denn dieſer iſt unbezweifelt der ſchwediſche Anakreon und Beranger in einer Perſon, ein geborener Dichter wie Bürger und ein Vorläufer Hoffmann's von Fallersleben, indem er wie dieſer die Melodieen zu ſeinen Liedern ſelbſt erfand und ſie zu einer Art Laute abſang, und wie bei dieſem ſich erſtere dem Sinne der Worte auf äußerſt glückliche Art anſchließen. Freilich athmen ſeine Lieder alle epicureiſchen Lebensgenuß (ſein berühmteſtes Gedicht iſt der Tempel des Bacchus); indeß wenn man zwiſchen den Zeilen lieſt, ſo findet man, daß es nicht an tieferer Empfindung fehlt (z. B. in dem berühmten Lied: opp Amaryllis, vakna nun lilla) und entdeckt bisweilen einen faſt melancholiſchen Anflug, der vielleicht dem Dichter über ſein lockeres Leben kommen mochte, wenn er ſeinen Rauſch ausgeſchlafen hatte und auf einen abermals im Weinhauſe verlorenen Tag zurückblickte. In den Kneipen war ſein liebſter Aufenthalt, und ſeine Trinklieder, in denen die alte Ulla, die ihm ſo oft das Glas voll ſchenken mußte, und die gutmüthigen Philiſter, die beim Glaſe Wein die damaligen Welthändel bekannegießerten, wahrhaft Hogarth'ſche Figuren, eine bedeutende Rolle ſpielen, geben den berühmten vaux de vire des alten Baſſelin nichts nach. Uebrigens iſt er in ſeinem Vaterlande noch heute faſt ebenſo populär wie bei ſeiner Lebenszeit, ein Club luſtiger Vögel zu Stockholm führt ſeinen Namen, und eine beliebte Polka brauchte ihn zur Empfehlung (1843). Gleichwohl iſt er auch geiſtlicher Dichter geweſen, wie ſeine berühmte Zionshochzeit beweiſt. In letzterem Genre leiſteten übrigens Matthias Stenhammar[10]) (1766—1845), Chriſtoffer Dahl[11]) († 1809) und Samuel Oedmann[12]) (1750—1829) Vorzügliches. In der Elegie war es die Nordenflycht, die mit ihren Gedichten auf den Tod ihres Gatten Epoche machte; dann verſuchten ſich auch Michael Choräus[13]) (aus Finnland 1774—1806) und Johan Stenhammar (Verfaſſer des ſchönen Liedes: Laura oder meine Geliebte) darin. Letzterer war es auch, der eine Muſterode in ſeiner Schlacht bei Swenskſund lieferte, die weder Gyllenborg (z. B. in ſeinen Oden auf die Seelenſtärke, die Freuden und das menſchliche Elend) und Kellgren, noch Oxenſtjerna, noch der gefeierte Karl Wilhelm Leopold[14]) (aus Stockholm 1756—1829), deſſen Arbeiten ebenſo hohl und froſtig ſind wie ſeine Liebeslieder, erreichten. Höher ſteht Samuel Niclas Casſtröm[15]) (aus Upſala 1763—1827), deſſen Ode auf die Vorſehung ſich zu Pindariſchem Schwung erhebt, und ſelbſt des etwas zu ſehr moraliſirenden Sjöberg Ode auf Guſtav Adolph iſt gelungen zu nennen. Bengt Lidner[16]) (aus Göthenborg 1759—93), ein verlorenes Genie, welches von Guſtav III. dem ſelbſt verſchuldeten Elende entriſſen wurde, dann, wieder herabgekommen, in Stockholm den Gelegenheitsdichter für wenige Groſchen machte, bis es ihm gelang, die Tochter des Generals Haſtfer zu heirathen, die ſich in ſeine Verſe verliebt hatte, dafür aber in kürzeſter Zeit ihr großes Vermögen durch ihn vergeudet ſehen mußte, war ebenfalls ein geborener Dichter, und alle ſeine Arbeiten, die eine von ſeiner moraliſchen Zerriſſenheit ſich herſchreibende elegiſch melancholiſche Färbung haben, legen davon Zeugniß ab: die beſten ſind ſein Krieg in Amerika, die Luftballons und die Gräfin Spaſtara, deren bei dem Erdbeben in Calabrien bewieſene aufopfernde Mutterliebe ihn zur Begeiſterung fortgeriſſen hatte. Uebrigens hat er ſich auch in der Heroide und ſogar in der Cantate (die Zerſtörung Jeruſalems, Gethſemane) verſucht, ſo daß man allerdings ſeine Vielſeitigkeit bewundern muß; allein ihn den ſchwediſchen Goethe zu nennen, was man wegen ſeiner nicht einmal aufgeführten Oper Medea gethan hat, iſt viel zu viel, denn wenn auch ſeine Sprache immer edel und ihrem Gegenſtande angemeſſen und ſeine Begeiſterung ſtets echt und ungekünſtelt iſt, ſo fehlt ihm doch die Feile vollſtändig, und oft ſinkt er von der größten Erhabenheit bis zur niedrigſten Plattheit herab.

1) Mina Försök. Stockholm 1755—59. IV. Glada quäden. s. l. et a. 1792). 8. Mina Tårar. Skaldequäde, im Vitterh. Ak. Handl. D. II.

2) Then trogna Sjålens gyldene Rökelse-Kar. Stockh. 1728. 8. 1742. 12. Biblisk Qvinno-Spegel. ib. 1732—50. II. 4. Andel. Dufvo-Röst. ib. 1734. 8. 1742. 12.

3) Tal om Svenska Språkets Art och nu varande Bruk. Stockholm 1772. 8. Ueber ihn u. ſeinen Bruder Biogr. Lex. D. XIII. p. 2. 15. sq.

4) Tal på Dr. Ulr. Eleon. Födalsedag, på vers. Sockh. 1727. 4. Tal om Skogarn. Nyttjande och Vård. ib. 1748 8. Mehreres auch bei Sahlstedt, Samling af verser, på Sv. Stockh. 1751—53. IV. 8.

5) Tal om Skaldekonsten. Ups. 1761. 8. Skaldebref till en ung Herre vid dess Inträde i Verlden. Stockh. 1770. 8. Vålgörandet Skaldedigt. Vesterås 1774. 8. Vittra-Arbeten udg. af Sonden. Stockholm 1837. 8.

6) Proben ſeiner Gedichte in d. Svenska Parnassen v. 1785.

7) Skaldeförsök. Stockh. 1837. 8. V uppl. ib. 1852. 8. Auszüge aus ihren Schauſpielen b. Clarus, Schweden Bd. I. p. 216. sq.

8) Erotiska Sånger. Stockh. 1799. 8. Saml. Vitterhetsförsök udg. af Lenström. Stockh. 1840—41. II. 8.

9) Fredmans Epistlar med J. H. Kellgren's Företal. Stockh. 1790. 1831. 1844. 8. Fredmans Sånger. ib. 1791. 8. 1845. 8. Fredmans Epistlar och Sånger. ib. 1845. 8. Hvad Behagas? Uppl. II. Stockh. 1833. 8. Zions Högtid. ib. 1786. 8 Skaldestycken efter C. M. Völschows manuscripter, förste gången utgifne i tvenne Delar. ib. 1814. 8. Valda Skrifter. ib. 1835—36. IV. 12. Samlade Skrifter. Götheborg 1836—38. V. 8. S. Hammarsköld Bd. II. p. 31. sq. Clarus, Schweden Bd. I. p. 88. sq. Biogr. Lex. Bd. II. p. 66. sq.

10) S. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 350. sq.

11) Psalmer ingifne till K. Eccl. Comit. Ups. 1804. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 10. sq.

12) Försök til kyrka Sånger. Upsala 1798. 8.

13) Samlade skaldestyken. Oerebro 1815. 8.

14) Intrådes Tal i Svenska Academ. Stockh. 1786. 4. Frigga, opera. ib. 1787. 4. Oden eller Asarnas Utvandring. ib. 1790. 8. Samlade Skrifter. Stockh. 1800. 1814—33. VI. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 141. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 68. sq. M. d. Ehrenström, Not. biogr. sur Mr. de L. Stockh. 1830. 8.

15) Försynen, Ode in d. Svenska Akad. Handl. 1786. D. II. S. Hammarsköld, Sv. Vitterh. p. 380. Biogr. Lex. III. p. 194. sq.

16) De Galne, poëme. Stockh. 1892. 8. Yttersta domen, skaldestycke. Åbo 1788. 8. Midnatten, stancer. Stockh. 1791. 8. Erik XIV. Grefvinna Spastaras död. ib. 1836. 12. Samlade Arbeten. ib. 1788—89. II. 8. Nyare Arbeten. ib. 1793. 8. Samlade Arbeten mycket tillökt och förb. ib. 1796—1800. II. 8. ib. 1812—14. II. 8. 1836. II. 8. Sednare Saml. Skrifter. ib. 1820. 8. S. Hammarsköld Bd. II. p. 94. sq. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 109—135.

§. 118.

Was das ſchwediſche Theater innerhalb dieſer Periode war, iſt ſchon geſagt worden. Guſtav's III.[1]) Trauerſpiele: Gustaf Wasa, Gustaf Adolf och Ebba Brahe, Siri Brahe, Helmfelt, Gustav Adolfs Ädelmod, deſſen Schauſpiele: Svartsjuke Neapolitanaren und Alexis Michaelowitsch och Natalia Narischkin, deſſen Luſtſpiele: Bedragene Baschan, Den ena för den andra und Frigga, ſowie ſein Divertiſſement Födelsedagen ſind völlig im franzöſiſchen Geſchmack gehalten und in guter, aber rhetoriſcher Proſa geſchrieben. Neben ihm lieferte der uns ſchon bekannte Kellgren die lyriſchen, mit ächt franzöſiſcher Steifheit abgefaßten Dramen oder Melodramen Gustaf Wasa (1786), Gustaf Adolph och Ebba Brahe (1788), Drottning Christina und Aeneas i Carthago. Leopold[2]) gab in ſeinem Odin oder der Wanderung der Aſen (1790) ein ganz merkwürdiges Stück, weil ſein Held durchaus nicht der großartige Heros des alten Nordlands, ſondern eine Art civiliſirter, pfiffiger Bürgerkönig iſt, der durch geſchicktes Laviren und ſchöne Reden ſein wankendes Anſehn aufrecht zu erhalten bemüht iſt. Auch ſeine Virginie hat, obwohl mit mehr Verſtand angelegt und mit ſchönen Verſen geſchmückt, doch gar keine Handlung, und ſein drittes Stück: Suppliken und Piecen på stund, iſt ein ganz gewöhnliches Gelegenheitsſtück. Höher ſteht Gyllenborg[3]), denn ſeine Dramen: Sveas högtid, Birger Jarl, Sune Jarl, Penelope und Det nya Herrskapet, haben doch wenigſtens dramatiſches Leben, Lidner's Medea aber iſt viel zu ſentimental. Jacob Wallenberg[4]) (aus Wiby in Oſtgothland 1746—78), dem wir auch eine humoriſtiſche Reiſe nach Oſtindien verdanken, ſchrieb ſeine mit Beifall aufgenommene Susanna ebenfalls in franzöſiſchem Geſchmack, wogegen Adlerbeth nur einen geringen Begriff vom Weſen des Trauerſpiels (Ingiåld Illrada und Kelonid) gehabt zu haben ſcheint, wie denn auch ſeine Opern Cora och Alonzo, Amphion, Eglé und ſein Prolog gar nichts Beſonderes bieten, vorzüglich im Vergleich mit den oben erwähnten Melodramen Kellgren's. Uebrigens wurde aus Mangel an Originalſtücken jetzt eine Unzahl ſchlechter franzöſiſcher Machwerke von der ſchon genannten Frau Lenngren, ſowie von J. D. Flintenberg, Johan Murberg, A. F. Riſtell, Lars Lalin, G. Rothman ꝛc. ins Schwediſche überſetzt, womit die Theater der Hauptſtadt (hier exiſtirten neben dem Hoftheater mehrere Dilettantenbühnen), ſowie die neu ins Leben gerufenen Provincialbühnen überſchwemmt wurden.

Was das Luſtſpiel anlangt, ſo machte der Reichsrath Carl Gyllenborg[5]) (aus Stockholm 1679 † 1746) in ſeinem dem Franzöſiſchen nachgeahmten Svenska Sprätthäken (1737) den erſten Verſuch mit einem Charakterluſtſpiel, dem allerdings ſchon (1729) die Ueberſetzung von Holberg's Politiſchem Kannegießer vorausgegangen war, die viel Glück machte, und der von uns bereits erwähnte Knöppel[6]), ſowie Olthof[7]), Reinhold Guſtav Moder[8]) († 1752), L. J. Palmberg[9]), Erich Wrangel[10]), Hammarberg[11]) ꝛc. lieferten ſogar einige Originalarbeiten, zu denen dann freilich eine noch größere Anzahl von Ueberſetzungen kam. Indeß der erſte Originalluſtſpieldichter war unbezweifelt der oben ſchon als Parodiſt angeführte Hallmann[12]), der in ſeiner Poſſe: Finkel oder die unterirdiſche Branntweinbrennerei (Finkel's Parentationsact, der Prolog dazu, iſt ſelbſt Poſſe), an wahrer vis comica Alles übertraf, was bis auf ihn ſein Vaterland in dieſer Art gekannt hatte. Denn die derben Witze, die Finkel in Pluto's Reiche mit Madame Danzig, Corporal Oelbaum mit der Geliebten des letztern Elſa und dem Deſtillateur Jokum losläßt, ſind zwar mit etwas grellen Farben aufgetragen, geben aber den Volkscharakter ſo wieder, wie er wirklich iſt. Noch carricaturmäßiger iſt ſein Luſtſpiel mit Geſang: der Huſar Donnerſäbel, der dem Friſeur Hakklyft tüchtig mitſpielt. In demſelben Geiſte ſchrieb Olof Kexel[13]) (1748—95) ſeinen Sterbehauscommiſſär Mulpus, eine freie Bearbeitung von Rouſſeau's Caté, früher mit Unrecht ebenfalls Hallman zugeſchrieben, worin beſonders die Titelpartie und die Kaffeewirthin Bindmütze nebſt ihrer Jungfer Tochter Aurora höchſt ergötzliche Carricaturen jener Zeit ſein mögen. Auch ſein Capiten Puff und Michel Wingler ſind recht gut erfundene Poſſen, und Folke Birgerson till Ringstad iſt eine trefflich durchgeführte Imitation. Unter den übrigen Luſtſpieldichtern ſind beſonders der Hofmarſchall Guſtav von Paykull[14]) (1757—1826) mit ſeiner Ordensgrille, der bekannte Staatsſekretär Elis Schröderheim[15]) (aus

Stockholm 1747—1795), der Notar Karl Envalſſon[16]), Verfaſſer eines muſikaliſchen Lexicons (nach Rouſſeau), der von 1780—1800 eine Menge Originalluſtſpiele und localiſirte Ueberſetzungen (1773), darunter eine Parodie der Iphigenia in Tauris (Iphigenia den Andra eller de gamla grekiska historierna), mit vielem Beifall auf die Bühne brachte, welche letztere ſich ſo lange als ſeine Volkspoſſe Kronofogdarne und das die neue Secte betitelte Stück, worin er gegen die Mucker zu Felde zog und ungeheures Glück machte, hielt, und ſein eben ſo fruchtbarer College L. J. Lindegren[17]) (1770—1815), der jedoch faſt lauter fade und langweilige Rühr- und Familienſtücke à la Iffland und Kotzebue (z. B. försonade fadren) lieferte, zu nennen.

Was endlich den Roman anlangt, ſo iſt es mit ihm in dieſem Abſchnitte noch ſchlecht genug beſtellt. Er ward durch den Prediger Jacob Heinrich Mörk[18]) (aus Stockholm 1714—63), der einige politiſch-romantiſch-moraliſche Erzählungen im Geſchmacke des Fenelon, Barclay, Lohenſtein u. A. lieferte, ins Daſein gerufen. Etwas origineller iſt des ſchon genannten Wallenberg humoriſtiſch-empfindſamer Roman in Sterne's Manier: Min son på galejan, wogegen des ebenfalls bereits erwähnten Nyrén häufig geleſene Geographiſche Beſchreibung des großen Schelmenlandes (Mappa geographica Scelestinae) offenbar für nichts als für eine Nachahmung von Nil Klim's Reiſe in die Unterwelt gelten darf. Auch Leopold ſchrieb einige kleine moraliſch-ſatiriſche Erzählungen, die jedoch ziemlich ſpurlos vorübergingen, und ſelbſt Kexel's Zamaleschi, der ohngefähr in dem Geiſte der beſſern Romane des Verfaſſers des Moritz geſchrieben iſt, ward bald wieder vergeſſen.

---

1) Gustafs III. Theaterstycken. Stockh. 1826. II. 8. (Schauſpiele, deutſch v. Eichel. Lpzg. 1843. 8.) Die unter Guſtav III. auf die ſchwediſche Bühne gebrachten Originale und Ueberſetzungen ſind gedruckt in Svenska Theatern. Stockh. 1778—96. VII. 8. S. Lorck, Nord. Tel. 1848. 1. p. 94. sq.

2) Odin u. Virginie franzöſiſch in d. Chefs d'oeuvre du théâtre étranger. Livr. VIII. p. 1. 113. sq.

3) Birger Jarl. Skådespel. Stockholm 1774. 4. (Franzöſiſch in d. Chefs d'oeuvre etc. p. 221. sq.) Theaterstycken. ib. 1797. 8.

4) Susanna, drama i fem acter. Götheb. 1780. 8. 1798. 8. u. in Salmhälles Handl. Goth. 1778. I. p. 21—87. Min Son på Gålejan eller en Ostindiska Resa, innehållande allahanda Bläckhorns-Kram samlade på skeppet Finland, som afseglade i från Götheborg i Decbr. 1769. och återkom dersammastädes: Juni 1771. Stockh. 1781. II. 8. IV. uppl. Ups. 1819. 8. Strödda Anmärkningar under en Utländsk Resa. Stockh. 1781. IV uppl. Ups. 1819. 8. Samlade Skrifter. Stockh. 1838. 1851. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 235. sq.

5) En bättrad Vitt-Hjerna och en trogen Vänskap, förestäld uti en af Engelskan öfversatt Comoedia. Brunsvig 1721. 8. Stockh. 1723. 8. Andromache, eller ett ömt Modershjerta. Tragedie öfv. fr. Engelskan.

Stockh. 1723. 8. Svenska Sprätthöken. Kom. i fem Acter, imitat. fr. Fransyskan. ib. 1740. 4. S. Biogr. Lex. Bd. V. p. 284. sq.

6) Mötssplatsen i Mörkret, com. Stockh. 1750. 4.

7) Plutus eller Mammon, com. Stockh. 1740. 4.

8) Håkan Smulgråt, com. Stockh. 1739. 4.

9) Dårhuset, com. Stockh. 1741. 4.

10) Snöhwits Tragoed. Stockholm 1739. 4. Missförståndet, com. ib. 1741. 4.

11) Den beständiga Herdinnan, com. Stockh. 1741. 4.

12) Finckel eller det underjordiska bränvins-bränneriet. Stockholm 1776. 4.

13) S. Biogr. Lex. Bd. VII. p. 53. sq. — Slafhandlaren i Smirna, com. Oefvers. Stockh. 1774. 8. Sterbhus-Cameraren Mulpus eller Caffehuset i stora kyrkobrinken. Stockh. 1776. 4. u. in Halm. Skr. p. 195—242. Mina Tidsfördrif på Gällstufvan. Stockh. 1776—77. III. 8. Mina Tidsfördrif på Högvakten. Stockh. 1780. II. 8. Zamaleski, Histor. Berättelse. Oefvers. från store språk. ib. 1781. 8. Bacchi Hand-Bibliotheque eller Nya Tidsfördrif på Gällst. I. Helsingör. 1784. 8. II—IV. Stockh. 1784—86. 8. Skrifter, Saml. af P. A. Sondén. ib. 1837—38. II. 12.

14) Ordensvurmen, com. Stockholm 1785. 8. Samlade Skrifter. Ups. 1814. 8.

15) S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 92. sq. — Fjäsken eller den Beställsamme, com. Stockh. 1790. 8. Rångedala Riddaren, com. ib. 1788. 8. Sladdret eller Fjäskens Mirakler. ib. 1791. 8.

16) Iphigenie den Andra eller de gamla Grekiska Historierna, Op. Com. Stockh. 1780. 1800. 8. Den nya secten, moralisk lustpel. ib. 1782. 8. Slåtter-ölet eller Kronfogdarne, lyrisk com. ib. 1796. 1800. 8. Verzeichniß ſeiner Stücke im Biogr. Lex. Bd. IV. p. 268. sq.

17) Colporteuren. Stockh. 1798. 8. Sang till Sophie. ib. 1813. 8. Samlade Arbeten. ib. 1805—7. III. 8. Seine Abenteurer franzöſiſch in d. Chefs d'oeuvre etc. p. 311. sq.

18) Adalriks och Göthildas äfventyr. Stockh. 1742—45. II. 4. Westerås 1780. 8. Thecla eller den bepröfvade Trones Dygd. Stockh. 1742—58. III. 8. H. Ans. v. Zigler und Klipphausen, Asiatiska Banise eller det blodiga man modiga Pegu. Oefvers. af A. Roswall. Stockh. I. 1741. 8. II. af Mörk. ib. 1747. 8. Målningar på Menniskliga sinnen. ib. 1754. 8. Eugenia eller den Förvillade Välmeningen: Tankespel. Vesterås 1757. (dramatiſcher Roman anonym herausg.) S. Biogr. Lex. Bd. IX. p. 215. sq.

§. 119.

Eine große Veränderung begann indeß mit dem Geſchmacke der ſchwediſchen Poeſie vorzugehen, als der ſchon erwähnte Thomas Thorild, der bekanntlich wegen ſeiner Schrift: die allgemeine Freiheit des Verſtandes, genöthigt ward, ſein Vaterland zu verlaſſen, zuerſt es wagte, durch die Erwähnung der Namen eines Shakſpere, Goethe, Klopſtock und Oſſian gegen die herrſchende Gallomanie in die Schranken zu treten. Auch der bekannte Aeſthetiker L. A. Ehrenſvärd[1]) (1745—1800), der tiefſinnige Generaladmiral, entwickelte in ſeiner Reiſe nach Italien und in ſeiner Philoſophie der freien Künſte einige neue freiſinnige Ideen, und der große Denker Carl Heinrich Benjamin Höijer²) (1767—1812) ſuchte eine Literaturzeitung, vor deren Forum die Frage des beſſern Geſchmacks gezogen werden ſollte, zu gründen; allein die Furcht vor Neuerungen ſchreckte die Regierung ab, ihm die Erlaubniß dazu zu geben, und ſo geſchah es, daß Peter Adam Wallmark³) (geb. 1777), der 1804 den Preis von Seiten der Akademie für ſein didaktiſch beſchreibendes Gedicht: die Hand, davon getragen hatte, mit der Herausgabe einer kritiſch-äſthetiſchen Zeitſchrift beauftragt ward. Dieſe erſchien auch unter dem Titel Journalen för Litteraturen och Theatern vom 17. Juli 1809 bis 13. Mai 1813 und ward ſpäter verſchiedentlich fortgeſetzt, dabei jedoch ganz im Intereſſe der alten Schule redigirt. Indeß blieb dieſelbe nicht lange ohne Oppoſition. Bereits in den erſten Jahren des laufenden Jahrhunderts waren nämlich die Erzeugniſſe der deutſchen Romantik, die Schriften eines Herder, Goethe, Schiller, Schlegel, Tieck ꝛc. und die Philoſophie eines Kant, Fichte und Schelling allmälig in Schweden bekannt geworden. Aus dieſem Vertrautwerden mit der deutſchen Literatur ging nur zu Upſala ein Bund junger Gelehrten hervor, der ſich Vitterhetens vänner, Freunde der ſchönen Wiſſenſchaften, nannte und zu dem Atterbom, Hammarſköld und Livijn gehörten, und in Folge deſſen gründete Atterbom 1807 einen neuen literariſchen Club, den Aurorabund (Auroraförbundet), zu dem ſich Ingelgren, Hedborn, Sondén u. A. zählten. Als nun mittlerweile der Leopold'ſche Anhang das Wallmark'ſche Journal als ihr Organ erſcheinen ließ, ſo gab Hammarſköld mit Askelöf zu Stockholm den Polyfem (1810—12) heraus und bekämpfte letzteres. Das 1810 erſcheinende Lycaeum unterſtützte denſelben, und gleichzeitig wagte Hammarſköld den bisherigen Tonangeber auf dem ſchwediſchen Parnaß, Leopold, ſelbſt zu kritiſiren (Kritiska bref rörande kansliradet Leopolds samlade skrifter. Christianstad 1810. 8.). In demſelben Jahre gab nun das von Atterbom und Palmblad zu Upſala publicirte Journal Phosphorus (1810—13) das Signal zum offnen Kampfe, und von dieſem ihrem Organe den Namen Phosphoriſten annehmend, gerirten ſie ſich vollſtändig als Partei, welche die moderne romantiſche Schule der franzöſiſch-claſſiſchen Manier gegenüber in Schutz nahm. Nach dem Aufhören des Phosphorus gab dieſelbe Schule die ſchwediſche Literaturzeitung (Svensk literaturtidning) heraus und legte in den Jahrgängen des Poetiſchen Calenders, den Atterbom (Poetisk Calender. Upsala 1822.) gegründet hatte, die Reſultate ihrer Neuerungen und Ideen nieder, und Atterbom, Hammarſköld und Sondén (Th. 1.), ſowie Dahlgren und Livijn lieferten in Markalls sömnlösa Nätter⁴) (Ups. 1820. 8.) nicht blos eine beißende Satire auf Wallmark, ſondern auch zugleich ein Meiſterſtück der ſatiriſch-burlesken Poeſie überhaupt. Während freilich der dreifache Zweck ihrer Arbeiten, Kritik, Theorie der ſchönen Künſte und Poeſie im Geiſte der neuern Zeit, ſie feſt unter ſich verband, kamen ſie doch dadurch nebenbei wieder auf Abwege, denn an die Stelle gelehrter Unterſuchungen und wiſſenſchaftlicher Discuſſionen traten Perſönlichkeiten und bitter-ſatiriſche Ausfälle gegen ihre Gegner; allein da faſt die geſammte Jugend auf ihrer Seite war, ſo trugen ſie den Sieg davon.

Betrachten wir nun die einzelnen Mitglieder dieſer Schule, ſo wird zuerſt Pehr Daniel Amadeus Atterbom[5]) (aus Asbo in Oſtgothland 1790) genannt werden müſſen. Er hatte längere Zeit Deutſchland, Italien und Dänemark bereiſt und ſich dort in ſeiner phantaſtiſch-idealen, mit einem ſcholaſtiſch-myſtiſchen Anſtrich verſetzten Anſchauungsweiſe noch weit mehr beſtärkt. So zeigt er ſich in ſeinen Oden und Elegieen; Sprache und Verſe ſind bei ihm überall wunderſchön, nur kann er zuweilen ſeine überſtrömende Begeiſterung nicht ganz beherrſchen, beſonders wenn er ſich gehen läßt und keinen poſitiven Anhaltepunkt hat. Dieß iſt der Fall bei den Nachahmungen der alten Volkslieder, die er unter dem Titel der Nordiſchen Harfe in ſeinem Poetiſchen Kalender erſcheinen ließ. Am meiſten gelangen ihm die lyriſchen Partieen, ſo der Romanzenkranz: die Blumen (blommorna), worin er mit vieler Friſche, melancholiſcher Zartheit und oft ſogar mit dramatiſcher Lebendigkeit die Eigenſchaften der einzelnen von ihm beſungenen Lieblinge malt, allerdings aber auch hier und da manierirt und gekünſtelt erſcheint. Seine liebliche an ſeine Mutter gerichtete Idylle: Meine Wünſche (mina önskningar), übertrifft noch ſeinen nicht vollendeten Vogel Blau (Fagel Bla) an Zartheit; allein ſeine große Allegorie: die Inſel der Glückſeligkeit (Lyckalighétens Ö), worin das ganze menſchliche Leben mit den reichen Farben ſeiner glänzenden, aber durch Schelling'ſche Naturphiloſophie verbildeten Einbildungskraft in beinahe dramatiſcher Form (in 5 Geſängen) als ein lyriſches Panorama vor unſeren Augen vorüberzieht, iſt im Ganzen doch ohne innere Verbindung und enthält gar manche Plattheiten (z. B. die Epiſode von der hyperboräiſchen Republik), dafür aber einzelne kleine Dichtungen (Lieder, Aſtolfs Serenade, der Nachtigall Geſang, Lieder der Winde), die mit Recht populär wurden. Der Zweite im Bunde war Lorenzo Hammarſköld[6]) (aus Tuna bei Wimmerby 1785—1827), der Verfaſſer einer Geſchichte der Philoſophie und der bildenden Künſte und eines kritiſchen Verſuchs über Schiller, ſonſt auch als Lyriker (z. B. skaldens öde, strömkarlen, Frejas rock etc.) und Novelliſt thätig, wiewohl ſeine Thätigkeit und ſein Einfluß lediglich auf kritiſchem Gebiete zu ſuchen ſind. Der Dritte, Wilhelm Fredrik Palmblad[7]) (geb. 1788), Ueberſetzer einzelner Stücke aus

Homer, Aeſchylus und Sophokles, verſuchte ſich mit mancherlei kleinen Gedichten in den verſchiedenen Jahrgängen des Poetiſchen Kalenders und ſchrieb einige Novellen, wie das Schloß Sternburg, der Holm im Dallſee und Amala, eine indiſche Geſchichte, warf ſich dann wie Schlegel auf einmal auf Indien und deſſen Mythologie und legte ſich, nachdem er einige verdienſtliche Specialſchilderungen dieſer Länder gegeben hatte, zuletzt ganz auf geographiſche Studien. Als integrirende Glieder des Bundes werden noch genannt Per Elgſtröm[8] (1781—1810), berühmt durch ſein Grab Julia's und Romeo's, Georg Ingelgren (1781—1810), der Dichter des Maiſang, Per Adolf Sondén[9] (aus Landeryd in Oſtgothland 1792—1838), ein elender Dichterling und Afterromantiker, welchen Beinamen Carl von Zeipel[10] (1793—1849) mit ihm theilte, der, wenn er als Novelliſt nicht übel iſt, doch unter Palmblad ſteht, Adolf Ivar Arvidſon[11] (geb. zu Padasjoks in Tavaſtland 1791), der bekannte Sammler der ſchwediſchen Volkslieder, als ſelbſtändiger Dichter aber hyperſublim und geſchmacklos, Anders Fryxell[12] (geb. 1795), von dem ein beliebtes Volkslied: Vermlandsflickan (im Poet. Kal. f. 1821.) vorliegt, Johan Erik Rydquiſt[13] (geb. zu Götheborg 1800), der Ueberſetzer von Moore's iriſchen Melodieen, S. S. Hedborn[14] (geb. 1783 zu Heda), einer der friſcheſten Lyriker der ganzen Schule (z. B. Kärlek och vår Nordländers Minnen, Regnbäcken, Vaggviser, das beſte Wiegenlied Schwedens, Psalmer, Stjernarpa Fiskare etc.), A. A. Grafſtröm[15] (geb. zu Sundsvall, 1790), ein ebenſo geſchmackvoller als ſinniger Dichter (z. B. Välkommen och Färväl, Norrland, Tviflaren und Epilogen öfver Goethe), und Johan Börjeſſon[16] (geb. 1790), Verfaſſer eines matten Lehrgedichts: die Schöpfung (Skapelsen), und zweier vortrefflichen, in abwechſelnden gereimten Verſen und mit einer wahren Glut der Phantaſie geſchriebenen Trauerſpiele, Erich XIV. und Prinz Magnus betitelt, Zierden der Stockholmer Bühne. Endlich gehört auch eine Dichterin zu ihnen, Julia Chriſtine Svärdſtröm Verehelichte Kerſten-Nyberg[17] (geb. 1785), die unter dem Namen Euphroſyne ſchrieb und an poetiſchem Genie Atterbom ziemlich nahe kommt, an reicher Phantaſie in kleinen Genregemälden aber (z. B. Jungfrun i del gröna, Lärkan, Trasten, Mimosan, Falken, Liljan och Spindeln etc.), ſowie an religiöſem Ernſt (z. B. in der Legende vom heiligem Chriſtoph, in Atterbom's Poetiſchem Kalender f. 1822) ihn noch übertrifft.

Eine neue Stütze aber erhielt die romantiſche Schule der Phosphoriſten durch den parallel mit ihnen laufenden Gothenbund (Göthiska Förbundet), den 1811 Geijer, Adlerbeth, Tegner, Afzelius, Thalander, J. H. Schröder, Gumälius ꝛc. zu Stockholm ſtifteten, die als Organ ihrer Studien, welche die Wiederherſtellung der alten Dichtdenkmäler, die Sagenforſchung, die altnordiſche

Poeſie und Mythologie ꝛc. betrafen, die Zeitſchrift Iduna (1811—24) wählten, dann aber auch zu Atterbom's poetiſchem Kalender beiſteuerten, nicht aber wie die Phosphoriſten, indem ſie ſich zu den Wolken erhoben, den Boden unter ihren Füßen verloren, ſondern unter ihren Mitmenſchen und auf der Erde verweilten, alſo auch der Natürlichkeit und Wirklichkeit mehr als jene huldigten. An ihrer Spitze ſtand Erik Geijer[18] (aus Ranſäters Bruk in Wermland 1783—1847), der berühmte Geſchichtſchreiber ſeines Vaterlands. Seine Gedichte athmen alle jenen ernſten, feierlichen, halb myſtiſchen Ton, der in den alten nordiſchen Mythendichtungen weht. So ſind ſeine Pſalmen, Elegieen, ſelbſt ſein Macbeth, eine allerdings etwas verunglückte Tragödie, beſchaffen; unter ſeinen Oden aber ſind einige wahrhaft ausgezeichnete, ſo der Wiking, wo aus dem jungen Hirten ein Seeräuber wird, der letzte Skalde, der letzte Kämpe und der Odalbund oder der freie Bauer, wo der ſchwediſche Landmann geſchildert wird, der weder den wilden Krieger, noch den von ihm ſelbſt gewählten König fürchtet. Dieſe Oden ſind zum Singen eingerichtet, und Geijer, eben ſo gut ein geborener Muſiker wie Dichter und Geſchichtſchreiber, hat die Melodieen dazu erfunden (z. B. zum Lied: der Köhlerknabe). Weit berühmter als er iſt jedoch der Biſchof Eſaias Tegnér[19] (aus Millesvik in Wermland 1782—1847) geworden, deſſen erſtes Debut ein von der ſchwediſchen Akademie gekröntes größeres Gedicht: Svea (1811) war, welchem dann ſeine Abendmahlskinder oder Confirmanden (Nattvardsbarnen) folgten, eine Art gereimter Predigten und doch auch wieder eine Voſſiſche Idylle, in der nichts als eine Anzahl Confirmanden und ein alter Prieſter, der ſie einſegnet und anſpricht, vorkommen, aber eben ſo einfach als großartig erhaben. Darauf erſchien ſein Axel (1822), worin in Romanzenform die an ſich ſehr einfache Geſchichte eines der Leibwächter Karls XII. mit der hochpoetiſchen Färbung der alten Ritterzeit erzählt wird. Unter ſeinen lyriſchen Arbeiten ſind beſonders das Kriegslied auf Schonens Landwehr, ſein Sonnenlied, eine philoſophiſche Dithyrambe im Geſchmacke des Solarliod der Edda Sämundar, ſeine Pariade oder Liebe der Vögel, ſein Held (Napoleon) und ſeine patriotiſchen Geſänge und Elegieen (z. B. Karl XII., der Held) zu bemerken, ſein Hauptwerk aber iſt ſeine der isländiſchen gleichnamigen Sage nachgebildete Frithiofs saga (1825), eine Art kykliſches Epos in 24 lyriſchen Geſängen und verſchiedenen Versmaßen, die mit einander zuſammenhängen und uns das ganze Leben der alten Nordländer mit ihren Raubzügen, Volksverſammlungen und ihrer Heidenwelt malen. Als Dichter betrachtet iſt Tegnér eins der ausgezeichnetſten Talente der Jetztzeit. Nichts kann reiner, klarer, bilderreicher, mannigfaltiger ſein als ſein Styl. Seine Verſe ſind rein, correct und ſcheinen von ſelbſt zu kommen; ſeine Hauptkraft iſt die Lebhaftigkeit ſeiner Phantaſie, und doch bleibt er ſtets der friſche muntere Nordlandsſohn, dem ſeine Berge, Seen und Thäler über Alles gehen und dem ſein Vaterland der Inbegriff aller Reize und aller Schönheit iſt, die es auf der Welt giebt, daher auch ſeine unbegrenzte Popularität in ſeinem Vaterlande. Uebrigens hat er in dem Gedichte: der Geſang (Sangen) ein Bild ſeiner eigenen Perſönlichkeit als Dichter entworfen. Zu derſelben inneren Gruppe des Gothenbundes gehört auch P. H. Ling[20]) (aus Ljunga in Smaland 1776—1839), der Mann, der ſchon vor dem alten Jahn (1806) in Schweden die Gymnaſtik als beſtes Mittel der Orthopädie und einer kräftigen Jugenderziehung empfahl, deſſen Name aber gleichwohl bei den deutſchen Turnern kaum gekannt iſt. Er ſchrieb außer mehreren unten zu nennenden nordiſchen Dramen und einer zu ihrer Zeit ſehr populären Idylle: die Liebe (Kärleken), zwei Epopöen: Gylfe Tyrfing (1836) und Asarne (1833), worin er das lyriſch-dramatiſche Element mit dem epiſchen geſchickt zu verbinden wußte, allein nur öfters gar zu rauh und altnordiſch kalt auftrat, wie er denn ſelbſt zugeſtand, daß er nicht viele Töne für das Milde und Liebliche im Leben habe, und ſeine Bildnergabe darin mit dem ſchwediſchen Winter verglich, daß beide keine Blumen tragen. Neben ihm gehört Arvid Auguſt Afzelius[21]) (geb. 1785), der Ueberſetzer der Edda und Sammler der ſchwediſchen Volksſagen, hierher, der jedoch die Conſequenz des Gothenthums gar zu weit, bis auf die altmodiſche Sprache, ausdehnte (z. B. in dem Gedichte: der Recke). Den Uebergang aber zu der modernen Lyrik bilden Bernhard von Beskow[22]) (geb. 1796), ein Gothe in Glacéehandſchuhen, Verfaſſer eines Preisgedichtes: Schwedens Ahnen, das aber meiſt aus Tegnér entlehnt iſt, einer großen Anzahl kleiner Lieder an ſeine Laura voll ſüßlichen Klingklangs und einiger noch zu erwähnenden Dramen, die gut angelegt und mit rhetoriſchem Prunk hinreichend ausgeſtattet ſind, ferner Karl Auguſt Nicander[23]) (1799—1839), ein wenig ſelbſtändiger, faſt immer bald das eine, bald das andere Vorbild nachahmender Dichter, dem wir einige vorzügliche größere Romanzen: König Enzio, Taſſo's Tod und der Löwe in der Wüſte, ſowie ein Trauerſpiel: das Runenſchwert, welches weit über dem Beskow'ſchen ſteht, verdanken, endlich Aſſar Lindeblad[24]) (geb. 1800), der in ſeinen ſchwediſchen Liedern viel Talent gezeigt hat.

Zu den Anhängern der alten Schule gehörten dagegen noch Carl Johann von Becker[25]) († 1803), der eine recht nette Serenade hinterlaſſen hat, Guſtav Regnér[26]) (1748—1819), der fleißig aus ausländiſcher Literatur überſetzte, Johann Magnus Stjernſtolpe[27]) (1777—1831), der Uebertrager des Oberon und Don Quixote, ſowie der Aeneide Blumauer's, deſſen Manier er, wie Wieland's und Voltaire's Ironie beſonders in ſeinen komiſchen poetiſchen Erzählungen nachahmte, Graf Anders Frederik

Skjöldebrand[28]) (1787—1835), als Epiker wegen ſeines Guſtav Waſa und ſonſt als Ueberſetzer von Taſſo's Befreitem Jeruſalem und von Byron's Junker Harold namhaft zu machen, J. A. Wallerius[29]) († 1852), als Lehrdichter bekannt (Braminen), Anders Carlsſon af Kullberg[30]) (geb. 1771), als beſchreibender Dichter (Den husliga sällheten 1805, Alderdomen 1805) mit vieler Phantaſie begabt, der ſchon erwähnte Lindegren[31]), dem wir einige melancholiſche Gedichte verdanken, und der ebenfalls bereits genannte Wallmark, der durch einen humoriſtiſchen Roman (Fuselbrenner 1827) und ſeine ſchwediſche Anthologie beſonders berühmt iſt.

1) S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 203. sq. — Resa till Italien 1780. 1781, 1782. Stockh. 1786. 4. De Fria konsters Philosophie. ib. 1786. 8. Arbeten. Stregnäs 1812. 8.

2) Samlade Skrifter. Stockh. 1823—25. V. 8.

3) Svenska Språkets Skönheter. Stockh. 1820—28. III. 8. Amalia eller de Finska Flygtingarne. ib. 1803. 8. Sulioterna, hist. skådespel. ib. 1827. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 343. sq.

4) Markalls Sömnlösa Nätter. Första och Andra Natten. Stockholm 1820. 1821. 8.

5) Poetisk Kalender. Ups. 1812—22. 12. Minnesord öfver R. U. Kernell. ib. 1824. 1825. 8. Lycksalighetens Ö. Sagospel i V äfventyr. ib. 1824—27. II. 8. (Deutſch v. Neus. Lpzg. 1831—33. II. 8.) Samlade Skrifter. Bd. I. (Studier till Philosophiens Historia och System.) Ups. 1835. 8. Samlade dikter. ib. 1837—38. II. 8. Svenska Siare och Skalder. ib. 1841—44. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 8. Biogr. Lex. Bd. 1. p. 312. sq. Lorck, Nord. Tel. I. p. 299. sq.

6) Försök öfver konsten att öfversätta poemer. Imitation efter Hor. Ep. till Pisonerne. Stockh. 1807. 8. Kärleks Quäden. Ups. 1811. 8. Prins Gustaf K. Erick XIV son, Trag. Streg. 1812. 8. Poetiska Studier. Stockh. 1813. 8. S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 60. sq.

7) S. Biogr. Lex. Bd. XI. p. 17—35. — Minnestafla öfver Sveriges Regenter. Ups. 1831. Oerebro 1840. 8. De Ensidige. Ingenting i en Act. Ups. 1831. 8. Törnrosens bok, den äkta och verit. ib. 1840. 8. Noveller. ib. 1840—41. III. 12. Familjen Falkensvärd. Roman. Oerebro 1844—45. II. 8.

8) Seine Gedichte ſtehen im Phosphorus u. Poet. Kal. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 233. sq.

9) Dikter. Stockh. 1829. II. 8. S. Biogr. Lex. XV. p. 49. sq.

10) Noveller. Fahlun 1842. II. 12. Wasa-Grafven i Upsala Domkyrka. Sånger al Fresco. Ups. 1843. 8. Carl XI, Rabenius och Hexeri Processen. Hist. Rom. Stockh. 1845. II. 8. Wasa Attlingare i Rom. Hist. Rom. ib. 1846. IV. 8.

11) Seine Gedichte ſtehen im Poet. Kal. v. 1815—22. u. in d. Aur. Åbo 1817. I. 8. Vadstena Kloster. Hist. Rom. Stockh. 1849. III. 8. S. Biogr. Lex. Bd. I. p. 261. sq.

12) S. Biogr. Lex. Bd. V. p. 93. sq. — Von ihm iſt ſein Bruder Olof (geb. 1806) zu unterſcheiden: Dikter. Stockh. 1829. 8. Metamorfoserna. I. Sången. ib. 1834. 8. Skrifter. ib. 1835—37. III. 8. [Gedichte].

13) Irländska Melodier och Dickter af Th. Moore och en Saga of Novalis, jemte en af öfversättaren lemnad charakteristik öfver förstnämnde skald. Stockholm 1825. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIII. p. 97. sq.

14) Psalmer. Stockh. 1812–13. II. 8. Minne och Poesi. Link. 1835. 8. S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 80. sq.

15) Skaldeförsök. Stockholm 1826—32. II. 8.

16) Skapelsen i Sånger. Stockholm 1820. 8. Erik den ſjortende. II. Afd. Stockh. 1846. II. 8.

17) Nyare Dikter. Stockh. 1828. 8. Samlade Dikter. Oerebro 1831—32. II. 8. Nya Dikter. ib. 1842. Bd. III. 8. Chr. Nyberg och C. F. Dahlgren, Sylphiden. Poet. Kal. för Aar 1840, jemto Fyra Sångestycken. Stockh. 1839. 12.

18) Minnen. Ups. 1834. 8. Skaldestycken. ib. 1835. 8. Poetiska Skrifter. ib. 1844. 8. Samlade Skrifter. I. Afd. I—V. II. Afd. I—III. ib. 1848—52. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr. 119. sq. Biogr. Lex. Bd. V. p. 131. sq. Lorck, Nord. Tel. I. p. 342. sq.

19) Nattvardsbarnen. Stockh. 1820—1834. 12. Snärre Samlade Dikter. ib. 1828. 1839. III. Uppl. 8. Skaldestycke i Anledning of Svenska Akad. Sekularfest. ib. 1839. 8. Frithiofs-Saga. ib. 1835. 8. Uppl. X. ib. 1842. 12. Samlade Skrifter. Stockh. 1847. sq. VII. 8. (Deutſch: Poetiſche Werke v. E. Th. Mayerhoff. Berlin 1835—39. III. 12. Axel, Roman a. d. Schwed. v. Mohnike. Stuttg. 1829. 8. Der Rieſe Finn, ein Ged. überſ. y. Mohnike. Lund. 1829. 8. Die Frithiofsſaga, a. d. Schwed. m. Anm. v. Helwig. Stuttg. 1826. 1832. 8. v. Mohnike. Lpzg. 1842. 1844. 16. u. oft Die Nachtmahlskinder, a. d. Schwed. v. O. Berg. Königsb. 1828. 1833. 1837. 8. v. Mohnike. Lpzg. 1840. 1842. 8. Sämmtliche Gedichte, überſ. v. Mohnike. Lpzg. 1820—42. III. 8. ꝛc.) S. Tegner's Leben gezeichnet v. Fr. M. Franzén. N. e. Einl. z. ſ. Frithiofsſaga. A. d. Schwed. v. Mohnike. Lpzg. 1840. 8. E. W. Böttiger, E. Tegner's Leben b. d. Schwed. Berl. 1847. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 85. sq. Révue des deux mond. 1837. 15. Dcbr. Album d. lit. Ver. v. Nürnb. 1850. p. 24. sq. Léouzon le Duc) Litter. du Nord. Paris 1851. T. I. Tegnér. Biogr. Lex. Bd. XVII. p. 52. sq. Lorck a. a. O. p. 379. sq.

20) S. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 268. sq. — Gylfe. Drottquäde. I. Afd. Lund. 1812. 8. Stockh. 1814. 8. Kärleken, herdedikt. ib. 1816. 8. Asarne. I—III. afd. ib. 1816—26. 8. Agne, Sorgespel. Lund. 1812. 8. Eylif den Göthiske, Sorgespel. Stockh. 1814. 8. Riksdagen 1825. Hist. Skåd. ib. 1817. 8. Den heliga Birgitta. ib. 1828. 8. Engelbrecht Engelbrechtsson. ib. 1819. 8. Styrbjörn Starke, Wisburs Söner Ingiald Illråda och Blotwen. ib. 1824. 8. Tirfing eller döddsvärdet. Rom. digt i X Sånger. ib. 1826. 8. Gymnastikens Allmänna Grunder. Ups. 1834—40. 8.

21) Afsked af Svenska Folksharpan. Stockh. 1851. 8. Den sitta Folkungen, Sorgespel. ib. 1830. 8.

22) S. Biogr. Lex. Bd. II. p. 210. sq. — Vitterhets försök. Stockh. 1818—19. II. 8. Sveriges Anor. Skaldest. ib. 1824. 8. Erik den Fjortonde. Dram. D. ib. 1826. 8. Vandrings Minnen. ib. 1832—33. II. 8. Ryno eller den Vandrande Riddaren. Skåd. med Sång. ib. 1834. 8. Dramatiska Skudier. ib. 1837—39. III. 8. (Schwedens Ahnen, ein mit dem großen Preiſe v. d. Schwediſchen Akademie belegtes Gedicht mit beigef. Orig. Text. mit Anmerkungen. Lübeck 1838. 8. Schwediſche Tragödien überſetzt v. Oehlenſchläger. Lpzg. 1841. III. 8.)

23) Rosalfs Lefnad och Död. Ups. 1823. 8. Minnen från Södern.

Oerebro 1831—39. II. 8. Hesperider. ib. 1835. 8. Runesvärdet och den Förste Riddaren. Uppl. II. Stockh. 1835. 8. Leijonet i Öknen. ib. 1838. 8. Samlade Dikter. Stockh. 1839—41. IV. 8. Poesie Italiane. ib. 1841. 8. Runen, deutſch v. Mohnike. Stuttg. 1829. 8. König Enzio, ein lyriſches Gedicht v. Mohnike. Stralſ. 1829. 8. ſ. a. Mohnike's Napoleon. ebd. 1829. 8. S. Biogr. Lex. X. p. 361. sq.

24) Blekings Blommor. Lund 1828. 8. Svenska Sången. ib. 1832. I. 8. Dikter. ib. 1832—33 II. 8. Christi Seger. Skaldest. ib. 1841. 8. Religiösa Sånger. Götheb. 1843. 8. Fosterländska Sånger. ib. 1843. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 222. sq.

25) Försök i Skaldekonsten. Stockh. 1820. 8.

26) Vitterhets-Nöjen. Stockh. 1814—17. II. 8. Försök till metriska öfversättningar från forntidens skalder. ib. 1801. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XII. p. 42. sq.

27) Den guldlockige Prinsessan. Stockh. 1818. 8. Trollhandskarne samt det bedrägliga Oraclet. ib. 1819. 8. Pelegrimen och Häxmästaren. ib. 1820. 8. Månaderna eller Om deras Ursprung på prosa och vers. ib. 1821. 12. Witterhets-stycken. ib. 1827—29. III 8. Kärlekens Barometer eller Konsten att kyssa. ib. 1833. 8. Efterlemnade Skrifter. ib. 1833. 8. Lunkentus, dram. folksaga på vers. ib. 1824. 8. Den öförnöjde eller fiskaren och hans hustru. ib. 1825. 8. Gamla Sagor på vers. ib. 1827. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XVI. p. 47. sq.

28) Odin, i 10 Sånger. Stockh. 1816. 8. Gustaf Erikson, i 12 Sånger. ib. 1822. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 323. sq.

29) Vitterhets försök. Stockh. 1831. I. 8. Visor og sångstycken. ib. 1809—11. II. 8.

30) Poetiska försök. Stockh. 1816. II. 8.

31) Samlade Arbeten. Stockh. 1803—7. III. 8.

§. 120.

Ziemlich frei ſtehen nun aber zwiſchen den obengenannten Schulen zwei Lyriker, von denen der eine mehr der weltlichen, der andere mehr der geiſtlichen Poeſie angehört. Der erſte iſt Michael Franzén[1]) (aus Uleåborg 1772—1847). Er verſuchte ſich in einem Gedichte über die franzöſiſche Revolution und in einem romantiſchen Epos auf Columbus, das etwas langweiliger iſt als ſein Svante Sture und die Fragmente ſeines Guſtav Adolph; allein weder hierin, noch in ſeiner idylliſchen Epopöe: St. Julien oder das Bild der Freiheit, noch in dem didaktiſch philoſophiſchen, dialogiſch gehaltenen Gedichte: Emilie oder ein Winter in Lappland, oder in dem hiſtoriſchen Gemälde: die Verſammlung bei Alvaſtra, erhebt er ſich über das Gewöhnliche, ſondern die Lyrik allein iſt ſein Feld; hier zeigt er wahre Goethe'ſche Objectivität (z. B. die Kleinen, de Sma), aber ſeine gefühlvolle Empfindlichkeit iſt größer und erinnert, beſonders in ſeinen Schwanengeſängen, viel an Hölty. Zuweilen läßt er ſich jedoch von ſeinen Träumereien fortreißen, ſeine Milde und Weichheit überſchreitet das Maß, er wird ſüßlich (z. B. in den Blumen), und dennoch rafft ſich ſeine ſcheinbar erſchlaffte Phantaſie plötzlich wieder auf und ſchwingt ſich faſt zur feurigen Dithyrambe empor (z. B. in dem feurigen Augenblick, dem Champagner ꝛc.). Johan Olof Wallin[2]) (1779—1839), die Davidsharfe des Nordens, ward durch ſeine herrlichen Kirchenlieder (1812—13), die in allen ſchwediſchen Gotteshäuſern geſungen werden, bekannt, und ſeine unübertreffliche Paraphraſe des 104ten Pſalms hat ihm für immer den Namen des größten Kirchenliederdichters im Norden geſichert. Indeſſen haben wir von ihm auch einige treffliche weltliche Poeſieen, ſo ein Lehrgedicht in Alexandrinern Uppfostraren, ſein Meiſterſtück: das Heimweh (Hemsjukan), und ſeinen Schwanengeſang: der Todesengel, ſein Lied an Dora, ſeine Ode an Waſhington, ſeinen Sonntagsmorgen ꝛc. Außer dieſen beiden, von dem Einfluſſe der neuern Romantik faſt ganz freien Dichtern giebt es aber noch einige ausgezeichnete moderne Lyriker, welche zwar in mancher Hinſicht derſelben huldigen, im Ganzen aber doch auch wieder ſo viele Originalität zeigen, daß ſie ſchlechthin ſelbſtändig genannt werden dürfen. Der bedeutendſte iſt der frühverſtorbene Erik Johan Stagnelius[3]) (geb. 1793 auf Oeland, geſt. 1823), unbezweifelt einer der größten Lyriker, die Schweden je beſeſſen hat, wie allein ſchon ſeine Lilien von Saron zeigen. Leider verräth ſich aber in einigen ſeiner Dichtungen zuweilen ein halber Gnoſticismus, der ſich daher ſchreibt, daß er, nachdem er wie Lidnér in einem wüſten Leben Troſt für ſein durch eine unglückliche Liebe gebrochenes Herz geſucht hatte, während der Augenblicke der Reue in den düſtern Myſticismus der Swedenborg'ſchen Philoſophie verfiel und, indem er ſich einbildete, die Menſchen ſeien Weſen höherer Art, aber, durch den Böſen verführt, aus den Wohnſitzen der Seligen ausgeſtoßen worden und ſtrebten hier, ſtets durch die Materie unterjocht, in jenes einſtige Wohlſein zurückzukehren, dieſe Idee auch in ſeinen Werken ausführte. Darum predigt Wladimir, der Held ſeines in Hexametern, wie ſie wohl keine andere Sprache aufzuweiſen hat, geſchriebenen Epos, nur von dem Fluche, der die Erde getroffen, das Chor ſeines Trauerſpiels: Sigurd Ring, beſingt das Glück des Grabes, und eine zweite Tragödie von ihm, Riddartornet, iſt geradezu durch das Anhäufen des Furchtbaren widerlich. Uebrigens malt er ſich überall ſelbſt, und Wladimir, Blanda, ein treffliches romantiſches Epos, Marie, ein epiſches Fragment, Sigurd Ring, Wisbur, obwohl an ſich ganz heterogen, laufen auf dieſelbe Tendenz hinaus. Uebrigens wird ſo leicht kein anderer Dichter mit ihm an Vielſeitigkeit wetteifern können, ſeine Oden, in einem Klopſtock-Horaziſchen Rhythmus variirend, ſind der Vergleichung mit Goethe's römiſchen Elegieen würdig, ſeine Sonnette ſo correct wie die Schlegel'ſchen, ſeine Idyllen völlig vollendet (z. B. die Fiſcher, die Elfen, das Mädchen und der Jäger, der Recke, die erotiſche Idylle: die Erhörung u ſ. w.), und nur zu bedauern iſt es, daß ſich ſehr oft ein ſo düſter melancholiſch-allegoriſches Element (z. B. die Zugvögel, das Myſterium der Seufzer, die Brautnacht) kund giebt. Gewiſſermaßen verwandt mit ihm iſt der wie er jung und im Elende verſtorbene Erik Sjöberg[4]) (aus Troſa 1784—1828), der jedoch unter dem Namen Vitalis bekannter iſt. Auch er fühlt den Keim eines frühen Todes in ſich; allein ſtatt ſich traurigen Gedanken hinzugeben, kämpft er männlich gegen dieſen düſtern Begleiter an; auf einen Trauergeſang über ſein phyſiſches Leiden folgt ein jauchzendes Jubellied, und er tröſtet ſich über ſein Schickſal durch Ironie und Satire, wenn auch ſein Lachen ein hektiſches und ſeine Luſtigkeit eine wahrhaft verzweifelte iſt. Seine berühmteſte Dichtung dieſer Art iſt ſein Gedicht gegen den Gothenbund: der Alterthumsforſcher (Fornforskaren). Ein Genie erſten Ranges, mit einer wundervollen Phantaſie ausgeſtattet, iſt der fruchtbare C. J. L. Almquiſt[5]) (geb. 1793), der aber, während die eben Genannten reine Idealiſten ſind, tief im Materialismus ſteckt, was beſonders ſeine neuern Gedichte in Heine's Geſchmack (des Wolfes Tochter, die Bären, der Mondgeſang, der Träume Lied, Gottes Krieg ꝛc.) zeigen. Vortrefflich ſind ſein Dornröschensbuch, ſein humoriſtiſches Gedicht: Ormus und Ahriman, ſeine romantiſchen Epopöen: Schemsel Nihar und Arthurs Jagd, das Trauerſpiel: die Schwanengrotte auf Ipſara, und die jüdiſchen Dramen: Marjam und Iſidorus von Tadmor. Claes Livijn[6]) (geb. 1781 geſt. 1844) hat eine wilde Phantaſie und viel kauſtiſches Element, ſteht aber der neuern franzöſiſchen Romantik zu nahe. Chriſtian Erik Fahlcrantz[7]) (geb. 1790), beſonders durch ſeine Gabe, gute Calembourgs und Witze zu machen, berühmt, gab in ſeiner Arche Noäh eine neue Perſiflage der Hypotheſen über Völkeralter und verſuchte ſich auch im lyriſch-religiöſen Epos (Ansgarius). Carl Fredrik Dahlgren[8]) (geb. 1791 † 1844), eine Art poetiſcher Arabeskenmaler, zeichnet ſich ſowohl durch neckenden Humor (der Liebe Schlingen) wie durch einfache Natürlichkeit (Zephyr und das Mädchen) aus und iſt im erotiſchen Idyll ſo zu Hauſe, daß man ihn mit Beranger und Bellmann verglichen hat. Indeß macht ihm den letzteren Namen der Naturdichter Johan Ludwig Runeberg[9]) (geb. zu Börgö 1783), Finnlands Stolz, ſtreitig, deſſen Verſe immer urſprünglich, vollendet, melodiös und von ſelbſt ſingbar ſind (z. B. ſein berühmtes Wiegenlied) und der ſelbſt in ſeiner Hanna, einer glücklichen Nachahmung von Voſſens Luiſe, und in ſeinem idylliſchen Epos: die Elenthierſchützen, neben denen noch ſein heroiſches Gedicht König Ajular genannt wird, eine ausgezeichnete Meiſterſchaft bewährt, obwohl ihm ſeine kleinen Idyllen und Romanzen, die freilich Viele nur für Nachahmungen ſerbiſcher Volkslieder gelten laſſen wollen, eigentlich erſt ſeine Volksthümlichkeit verſchafft haben. Unter den kleinern Dichtern der Neuzeit nennen wir C. W. Böttiger10) (geb. 1807), einen frommen Dichter aus der franzöſiſchen Schule, den heitern J. A. Wadman11), den Gelegenheitsdichter Ingelman12) (1788—1845), den Aeſthetiker P. Wieſelgren13) (geb. 1800), den fruchtbaren und beſonders in der Form äußerſt correcten Erik Wilhelm Ruda14) (1807—33), dem wir ein claſſiſches Epos: die Eberjagd, verdanken, C. A. Adlerſparre15) († 1835), der nur etwas zu rhetoriſch iſt, den muntern, freilich oft frivol cyniſchen Wilhelm von Braun16), der jedoch nicht blos in komiſchen Schilderungen (z. B. dem Duell), ſondern auch in ernſten Schöpfungen voll Gemüth (z. B. dem Frauenauge) glücklich iſt, den phantaſiereichen Olof Fryxell17) (geb. 1806), den trefflichen Styliſten C. A. Hagberg18) (geb. 1810), den Didaktiker J. A. Kjellman Göranſſon19), L. W. Bergman, B. A. Malmſtröm20) und J. B. Nybom21) (1815), die ſchon als Studenten in Upſala durch antike Färbung und natürliches Talent ſich eine hohe Stelle auf dem ſchwediſchen Parnaß erwarben, indem ſie, jener in der Ariadne, dieſer in ſeinem Byron in Griechenland, treffliche lyriſche Epopöen lieferten, den Epiker A. Hollander22), C. F. F. Ridderſtad23), der in mancher Beziehung Braun ähnlich, aber ernſter iſt, H. Sätherberg24), den angenehmen Naturmaler, die Finnen Z. Topelius25), Lars Stenbäck26) und Fr. Cygnäus27) und die vorzugsweiſe politiſchen Dichter Th. Strömberg28) und O. P. Sturzenbecher29), der früher nur als Orvar Odd bekannt war und deſſen Arme Muſe freilich etwas nach Demagogie und Oppoſitionsgelüſten ſchmeckt.

1) Skaldestycken. Oerebro 1824—36. V. 8. Columbus eller Amerikas Upptäckt. Stockh. 1831. 8. Skrifter i obunden styl. Oerebro 1835. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 41. 1847. nr. 120. Biogr. Lex. Bd. V. p. 60. sq. Lorck I. p. 402.

2) Omarbetade Kyrko-psalmer. Stockh. 1807. 1809. 1812—13. 8. Vitterhetens försök. ib. 1821. 8. Prof-Psalmer af Franzén och Wallin. ib. 1812—13. II. 8. Förslag till Svenks Psalmbock. ib. 1816. 8. Wallin och Tegnér Skaldestycken uppl. på Svenska Akad. Högdidsdag 1839. Uppl. III. ib. 1844. 8. Dödens Engel. Relig. Poem. ib. IV. uppl. 1849. 8. Samlade Vitterhets-Arbeten. ib. 1848. II. 8. (Der Todesengel, deutſch in d. Verh. der Schwediſchen Akademie der Achtzehner H. I.) S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 289. sq. Lorck I. p. 403. sq.

3) Wladimir. Stockh. 1817. 8. (Deutſch v. Ol. Berg. Königsb. 1828. 8.) Liljor i Saron. ib. 1821. III. 8. Bacchanterna, ib. 1822. 8. Albert och Julia eller Kärlek efter döden. ib. 1824. 8. Samlade Skrifter. ib. 1830—32. III. 8. ib. 1836. III. 8. 1851—52. III. 16. Geſammelte Werke, deutſch in d. Scandin. Bibl. Lpzg. 1851. 12. Bd. VII. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 45. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 222. sq.

4) Samlade Dikter. Stockh. 1828. 8. 1837. 12. 1850. 8. (Gedichte a. d. Schwed. Deutſch v. K. J. Kannegießer. Lpzg. 1843. 8.) S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 290. sq.

5) Törnrosens Bock eller fria Fantasier, berättade på Jagtslottet hos

Herr Hugo Löwenstjerna. ib. 1839. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 40. Biogr. Lex. Bd. I. p. 138. sq.

6) Psaltare och Lyra. Stockholm 1843. 12. Samlade Skrifter. ib. 1852. II. 8.

7) O poëtisk Calender for poëtisk Folk. Stockh. 1821—22. II. 8.

8) Babels torn, en rymdskrift Norr ut. ib. 1824. 8. Babels Torn Söder ut. ib. 1825. 8. Samlade Ungdomskrifter. ib. 1828. II. 8. Odalgumman, icke en pendant till Odalmannen ett poetisk quodlibet. Stockh. 1829. 8. Freja. Poet. Kal. f. 1832. ib. 1830—31. II. 8. Aftonstjernan. Poet. Kal. f. 1833. ib. 1833. 12. Morgonstjernan. Poet. Kal. f. 1834. ib. 1833. 12. Poetisk Sångkalender f. 1837. ib. 1836. 12. Ångbåts Sånger. ib. 1837. 8. Jungfrun i det Gröna. Poet. Kal. f. 1839. ib. 1838. 12. Tumme Liten. Poet. Riksdags Kal. f. 1841. ib. 1840. 12. Talltrasten. Poet. Kal. f. 1843. ib. 1842. 8. Samlade Arbeten. ib. 1847—52. V. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 33. sq.

9) Dikter. Helsingfors 1830—33. II. 8. Stockh. 1838. 12. Nadeschda. Nio Sånger. ib. 1841. 1850. 8. Julquällen. ib. 1842. 8. Elgskyttarne. Helsingf. 1832. 8. Stockh. 1850. 8. Hanna. Hels. 1833. 1836. 8. Stockh. 1851. 1853. 8. Samlade Skrifter. ib. 1851—52. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 5—6. Révue des deux mondes. 1839. 1. Août.

10) Ungdomsminnen ifrån Sångens Stunder. Uppl. III. Ups. 1832. 8. Nyare Sånger. Stockh. 1833. 12. Mötet på Odins Hög och Gustaf Adolf vid Lützen. Tvenne Skaldestycken. ib. 1835. 8. Lyriska Stycken. ib. 1837—38. II. 8. Religiosa Sänger. Ups. 1841. IV. Uppl. 8. Foglarne. ib. 1849. 8. (Ausgewählte Gedichte ſchwediſch u. in deutſcher Ueberſetzung H. I. Lyriſche Gedichte. Stockh. 1844. 8.)

11) Samlingar. Göth. 1830. T. I. Lek och Alfvar. ib. 1835. T. II. Sednare Samlingar. 8.

12) Skaldeförsök. Stockh. 1828—38. VI. 8. Griftekrans Jemte några andra Skaldeförsök i Hvarjehanda Aemnen. ib. 1834. 8. Menniskolifvets Aeldrar, framställda uti årets tider. ib. 1838. 8 Kärlekens Seger eller Pietro och Gabriella. ib. 1839. 8. Valda Skaldeförsök. ib. 1843. 8.

13) Minnesånger ur wärend. Stockholm. 1824. II. 8. Starkodds sånger. ib. 1820. 8.

14) Främlingen från Norden. Berättelse. Ups. 1831. 12. Skaldestycken. Orebro 1834. 12. (Hierin ſt. ſ. Eberjagd.) En Tysk Ströf verier på Svenska Parnassen. Stockh. 1830. 8.

15) Ungdoms-Dikter. Stockh. 1830. 8. Hugo, en rom. dikt. Carlstadt 1840. 8. Smärre samlade dikter. ib. 1841. I. 8.

16) Nyare Dikter. Stockh. 1840. 8. Calle. Ocksa en poët. Kal. ib. 1843. 8, Dikter. Stockh. 1844. III. Uppl. 8. Carolina. Poet. Kal. ib. 1844. 8. Dikter. Saml. IV. ib. 1848. 8. (Gedichte. Deutſch v. Albauo. Berlin 1854. 12.

17) Natt og Dag. Skifter I—IV. Stockh. 1839. 1841. 8. Dag og Natt Sk. I—III. ib. 1840—41. 8. (Die Schlacht am Brünkeberg. Gedicht in 8 Geſängen v. O. Fryxell im J. 1834 mit dem großen Preiſe gekrönt. Schwediſch u. Deutſch. Gothenb. 1841. 8.) Dikter. Stockh. 1829. 8.

18) Tal vid Minnesfesten den 12. May 1843. Lund. 1843. 8.

19) Smärre Dikter. Stockh. 1839. 8. ABC-Bok for Fäderneslandets Barn. ib. 1842. 8. Snöklocker för Toiletten 1843. ib. 1842. 12. Den

gode herden eller Jesus, ledsagare genom lifvet till evigheten. ib. 1844. 12. Bånbok i det christliga Hemmet. ib. 1848. II. Uppl. 8.

20) Ariadne. Episk försök i sex sånger. Stockh. 1838. 8. Fiskarflickan vid Igunelsö. ib. 1839. 8. (mit Bergmann) Linnaea Borealis. Poet. Kal. 1841 och 1842. Ups. 1840. 12. Dikter. ib. 1847. II. 8.

21) Byron i Grekland, Skaldest. i tre sånger. Stockh. 1838. 8. Dikter. Ups. 1840. 8. Samlade Dikter. ib. 1844. II. 16. Dannemora och Åsterby. ib. 1847. 8.

22) Gustaf Wasa. Stockh. 1841. 8. Agandicca. ib. 1848. 8.

23) Ungdomsbilden. Stockh. 1838. I. 12. Tids- och Krigs-Belder. Skald. Uppl. II. Linköp. 1842. 12. Snöbollar i Barvintern, från Ostergothland. ib. 1842—43. II. 8. Den fattiges magt. ib. 1846. 8. Skådespelers Kan. ib. 1846. 8.

24) Vid Karthagos Ruiner. Stockh. 1846. 8. Blommorna vid vägen. ib. 1841—45. III. 8.

25) Ljungblommor. Stockh. 1845—50. II. 8.

26) Dikter. Helsingfors 1850. II. Uppl. 8,

27) Skaldestykken. ib. 1851. II. 8.

28) Invalidens Saga. Stockh. 1852. 8.

29) Min fattiga Sångmö. Stockh. 1841. 12. Romarskölden, romans. ib. 1831. 8. Sexor-All, en berättelse. ib. 1834. 12. Med en bit krita. Stockh. Eskiffer. Stockh. 1841. 12. En utflygt ur Boet. ib. 1842. II. 12. Ur Stockholmslifvet. ib. 1844. 8. Med en bit blyerts, Blandade utkast. ib. 1842. 12.

§. 121.

Auch in der neuern dramatiſchen Literatur Schwedens macht ſich eine doppelte Richtung bemerklich, nämlich treue Anhänglichkeit an die alte Schule und Verlaſſen der frühern Bahn und Uebergang zum Romanticismus. Unter den der erſtern Richtung angehörigen Dichtern nennen wir Per Adolf Gramberg[1]) (aus Götheborg 1770—1841), der unter andern hier nicht in Betracht kommenden Arbeiten 1812 den von der Akademie für das beſte lyriſche Trauerſpiel ausgeſetzten Preis durch ſeinen Jörund gewann, wenn derſelbe auch auf der Bühne ſo wenig Glück machte wie ſeine übrigen Stücke mit Ausnahme ſeines Svante Sture, der faſt ein halb Hundert Vorſtellungen erfuhr, Anders Lindegren mit ſeiner Blanka (1822), Martén Alten[2]) (1764—1830), der zwar Leſſing nachahmen wollte, aber doch nur in der Manier Iffland's oder beſſer Kotzebue's ſeine Verfolgte Unſchuld dichtete, und die Luſtſpieldichter Carl Guſtaf Nordforß[3]) (1763—1832), der auch als Lyriker zweimal den Preis gewann (mit dem Sång öfver Baltzar Horn 1789 und Carl August 1810) und viele Opern (z. B. Aſchenbrödel, den kleinen Matroſen ꝛc.) in's Schwediſche überſetzt, wegen ſeines netten Stücks: Föreningen, und Anders Carlsſon af Kullberg

(1771—1851), den Verfaſſer des ſchwediſchen Nationalgeſangs: Carl Johan vår Kong, wegen ſeiner Luſtſpiele: Mågarne (Stockh. 1814. 8) und Den häftiga Friarn (ib. 1817. 8.).

Die neuere Schule beſchäftigte ſich anfangs mit dem Luſtſpiele ſo gut wie gar nicht und begnügte ſich mit Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen und Deutſchen, denn auch Dahlgren's Argus i Olympen (kom. med stort spektakel och full orchester. Stockh. 1825. 8.) eignete ſich natürlich nicht zur wirklichen Aufführung; allein in neueſter Zeit ſind doch einige Dichter ſelbſtändig aufgetreten, vor allen Auguſt Blanche[4], der ſchwediſche Scribe, Mauritz Cramär[5] († 1848), J. Jolin[6] und die Finnen F. Berndtſon[7] und Z. Topelius[8]. Anders war es mit dem Trauerſpiel; hier lieferte Almquiſt ſeine Signora Luna (Stockh. 1835. 8.), Godolfin eller Ninon l'Enclos, Ferrando Bruno, Svangrottan på Ipsara, Marjam, Isidorus af Tadmor etc. Ling's Dramen aus der ſchwediſchen Geſchichte haben faſt epiſchen Charakter und ſind, ſelbſt nicht mit Ausnahme ſeiner Agne, worin er Chöre anbrachte, kaum aufführbar. Afzelius, verſuchte ſich in dem Letzten Folkungen, Skjöldebrand gab einen Riddare-Ordet Herman von Unna (Stockh. 1795.), Hjalmar (ib. 1827. 8.) und Carl XII. död (ib. 1829. 8.), G. F. Ackerhjelm ein Trauerſpiel: Engelbrekt (ebd. 1820. 8.), und was Börjeſſon's Erich XIV. und Prinz Magnus für Anklang gefunden, iſt ſchon geſagt worden. Der Thätigſte von allen war unbezweifelt der ſchon genannte B. v. Beskow, deſſen größere hiſtoriſche Dramen: Torkel Knutſon, ſein beſtes Stück, König Birger und Guſtav Adolf in Deutſchland, bühnengerecht, effectvoll und gut geſchrieben, aber auch ganz rhetoriſch und trocken ſind, was am beſten erklärt, warum ſie Oehlenſchläger in's Deutſche und Däniſche einführte. G. A. Brakel's (geb. 1782) Odin in Svidhiod (1826) und Wäinemöinen, jenes ein Trauerſpiel, dieſes ein lyriſches Drama, ſind nur mittelmäßige Producte. Wenig beſſer ſind Franzén's Ingiard und ſein Lappenmädchen im Königsgarten, dagegen ſtehen Stagnelius' Trauerſpiele, wenn in ihnen auch das grauſenhafte Element vorwiegt, in lyriſcher Beziehung ſehr hoch, beſonders ſeine Tragödie: Albert und Julia oder die Liebe nach dem Tode, allerdings nach Swedenborgiſchen Ideen, und ſein Märtyrer, eine rein katholiſche Tragödie voll erhabener Bilder und Sprüche, wenn auch minder majeſtätiſch und lebhaft als Corneille's Polyeucte, der daſſelbe Sujet behandelt. In den Bacchanten hat er den antiken Chor gut nachgeahmt, allein die Trauerſpiele Glädjeflickan i Rom, Scenur Andeverlden, Sigurd Ring und Wisbur enthalten blos einzelne gelungene Scenen, Riddartonet iſt widerlich nnd Eiöfringen af Ceuta offenbar nachläſſig und übereilt geſchrieben. Neuerlich haben Johan Engſtröm[9] (geb. 1794) und P. G. Sparre einige nicht zu verachtende Arbeiten geliefert, im Ganzen aber hängt das Publikum gar zu ſehr an franzöſiſchen, in's Schwediſche überſetzten Spektakelſtücken, wie ein derartiges, der Lieutnant und erſte Conſul betitelt, von Clarus, Schweden (Mainz 1847. Bd. I. p. 247. sq.) beſchrieben wird. Mit der Oper iſt es daſſelbe Verhältniß, denn auch hier herrſcht das Ausland vollſtändig, höchſtens daß Stagnelius' Cydippe und B. von Beskow's Troubadouren und Ryno noch manchmal aufgeführt werden.

Was den Roman anlangt, ſo ſchrieb Carl Guſtaf Wahlberg[10]) (1788—1821) in ſeinem allerdings ſchmuzigen Uggleviksbalen (1814) ein Muſterwerk im Vergleich mit frühern Arbeiten, doch übertraf ihn Fr. Cederborgh[11]) (geb. 1784 zu Stjernfors, † 1835) bei Weitem als Genremaler und humoriſtiſcher Schilderer der ſchwediſchen Landjunkermanieren in ſeinem Uno von Trasenberg und ſeinem Ottar Trallenberg, obgleich er den von uns ſchon erwähnten S. Oedmann[12]) mit ſeiner täuſchend gelungenen Schilderung des patriarchaliſchen Hirtenlebens nicht erreicht. Claes Livijn[13]), der in ſeiner Piquedame einen ſonderbaren, halb humoriſtiſchen, halb in der Manier der modernen franzöſiſchen Romantik abgefaßten Tendenzroman lieferte, gab uns im Axel Sigfridſſon auch eine allerdings unvollendete Familiengeſchichte. G. A. Gumälius[14]) (geb. 1789) führte in ſeinem ebenfalls unvollendet gebliebenen Bauer Thord den hiſtoriſchen Roman à la Walter Scott in Schweden ein, und Graf P. G. Sparre[15]) (geb. 1790) mit ſeinem Letzten Freiſegler und ſeinem Adolph Findling, zwei recht unterhaltenden Büchern, und der bis jetzt noch nicht erkannte O. K.[16]) mit ſeinen Schnapphähnen (der letzte Abend auf der Oſtburg von Demſelben iſt langweilig) ahmten ſeinen Verſuch glücklich nach. Auch der Finnländer Guſtaf Henrik Mellin[17]) (geb. zu Revolag 1803), ein wüthender Ruſſenfeind (z. B. in ſeiner hochpoetiſchen Fiction: Sveriges sista strid) und der beſte Proſaiker ſeines Vaterlands, gab in den Novellen: die Blume auf dem Kinnekulle, Anna Reibnitz, Sivard Kruſe's Hochzeit ꝛc., vortreffliche vaterländiſche Erzählungen, ging dann aber zur allgemeinen Novelliſtik über, worin er weniger leiſtete, wenn ſich auch ſeine Sachen ſämmtlich gut leſen laſſen. Almquiſt[18]) iſt als Erzähler ein wahrer Proteus zu nennen, von allen ſeinen Arbeiten ſieht keine der andern ähnlich, immer erblickt man neue Charaktere, neue Situationen, neue Verwickelungen, freilich mitunter nach franzöſiſcher Romantik ſchmeckend. In der Mühle Skällnora ꝛc. ſucht er ſich ſeine Geſtalten im unterſten ſchwediſchen Volksleben, in der Gabriele Mimanſo führt er uns Pariſer republikaniſche Zuſtände vor, in Tintomara verbindet er die Geſchichte eines heidniſchen Wunderkindes mit Guſtav's III. eleganter Welt, und von ſeinem Geſchick in der kleinern Novelle hat er in der Columbine, Kapelle und Araminthe May einige vortreffliche Proben abgelegt.

In der Skizze und Genrebilde leiſtet der pſeudonyme Onkel Adam[19] (d. h. Carl Anton Wetterbergh aus Jönköping 1804) Vorzügliches à la Sue, Engſtröm[20] gab im Björn Wolfzahn und in der Hochzeit des Anſiedlers einige ſehr gelungene Tendenzromane, der Kammerjunker Karl Kullberg[21] (geb. 1813) verfolgte theils den hiſtoriſchen Weg in ſeinem mit vielen pikanten Stellen gezierten Romane: Guſtav III. und ſein Hof, theils ahmte er Paul de Kock nach (Eines jungen Mannes Memoiren), theils pflegte er die Familiengeſchichte (der Richter), J. W. Snellman[22], ein Finne, gab in ſeinen Vier Heirathen ein wahres Kaleidoſkop voll lebender Bilder, und Baron de Geer[23] lieferte unter den Anfangsbuchſtaben S. H. T. einen Roman: das Herzklopfen auf Dalwik, und eine Anzahl kleiner Skizzen, die von großer Genialität zeugen. Der ſchon genannte Graf Adlerſparre[24], als Albano verkappt, ſchrieb einzelne kurze, ſehr gut ſtyliſirte Novellen mit demokratiſcher Färbung (z. B. Dante, Ludwig XV, Märtyrer ꝛc.), J. A. Kjellman-Göranſſon[25] und C. A. von Zeipel[26] bearbeiteten wieder den hiſtoriſchen Roman, erhoben ſich aber nicht über das Gewöhnliche, während A. Blanche[27] in ſeinen Schilderungen aus dem Stockholmer Leben recht glücklich war, wogegen der wegen ſeiner zum Theil bedenklichen Richtung (z. B. in dem Buche Stållningar och Farbållanden, wegen deſſen er 1848 ins Gefängniß wandern mußte) und ſeiner Geſinnungsuntüchtigkeit halber jetzt in ſeinem Vaterlande ſelbſt bei ſeiner Partei in Mißcredit gekommene frühere Republikaner Magnus Jacob Cruſenſtolpe[28] (aus Jönköping 1795), eigentlich ein geheimer Ariſtokrat, unbedingt den Preis davon trägt, denn ſein Haus Gottorp entrollt vor unſern Augen zuerſt mit wahrhaft hiſtoriſcher Meiſterſchaft, die vom Roman eben nur den Namen borgt, den düſtern Schleier, der auf den Hofintriguen Schwedens ſeit der Geburt Guſtavs III. bis zur Thronbeſteigung Carl Johanns ruht, und weiht uns in ein Gewebe von Schändlichkeiten ein, die ihres Gleichen nur in der Familiengeſchichte des Hauſes des Auguſtus haben. Neuerdings hat er auf ähnliche Art auch die Geſchichte der bekannten gräflichen Familie Teſſin geſchrieben, iſt jedoch dabei gar zu langweilig geworden. Sein Hauptfehler iſt übrigens der, daß er ſtets Dichtung und Wahrheit bunt unter einander wirft und Manches als Thatſache hinſtellt, was nach ſeiner Idee blos ſo und nicht anders geſchehen ſein kann. Ein Novelliſt erſten Ranges iſt der ſchon genannte F. W. Palmblad[29] (1788—1852) durch ſeine Aurora Königsmark geworden; allein neuerlich hat Ridderſtad[30] durch ſeinen Trabanten, ſeine Schwarze Hand und ſeine Geheimniſſe von Stockholm mit Erfolg mit ihm um den Preis gerungen, während wiederum O. V. Bergman[31] und Sillén[32] rein den Socialroman pflegten. In Deutſchland iſt jedoch keiner dieſer Romanſchriftſteller ſo beliebt worden, wie drei Blauſtrümpfe. Zuerſt muß Friederike Bremer[33]) (aus Stockholm 1802) mit ihren Familienromanen genannt werden, die, ſoweit ſie das gewöhnliche Leben betreffen (das Heimathhaus, Skizzen aus dem Alltagsleben ꝛc.), mit einer liebenswürdigen Anmuth und Wahrheit geſchrieben ſind, wogegen ihre Romane im höhern Style, die ſich mit Löſung von Zeitfragen beſchäftigen und viel Frömmigkeit und Philoſophie auskramen, ſehr langweilen, indem beſonders die Charakteriſtik der männlichen Figuren darin ſo vollſtändig mißlungen iſt, wie ſich dieß von der freilich etwas betagten jeune fille suédoise erwarten ließ. Nun folgt die Freifrau von Knorring[34]) (1797—1848) mit ihren geiſtreich, aber nur in zu ariſtokratiſchem Style abgefaßten Romanen, die indeß etwas der intereſſanten Hektik und des elegiſchen Pietismus der Bremer ermangeln, uns dafür aber deſto mehr Excellenzen und faſhionable Perſonen vorführen, und endlich Frau Emilie Flygare Carlén[35]) (aus Strömſtad 1807), die fruchtbarſte von allen (Waldemar Klein iſt ihr erſtes und die Kirchweihe ihr beſtes Buch) und mit einer bewundernswerthen Erfindungsgabe ausgerüſtet, ſo daß, beſonders wenn ſie die niedern Klaſſen, vornehmlich ihre Lieblingsgeſtalten von den Bohusländer Scheeren, ſchildert, ihre Erzählungen als pikant und unterhaltend bezeichnet werden dürfen, wenn auch ihre Charaktere nicht gerade mit tiefem pſychologiſchen Blicke aufgefaßt ſind. Außer dieſem Dreiblatt von Damen werden auch noch die ältern Romane der Charlotte Berger[36]) (z. B. die franzöſiſchen Kriegsgefangenen 1814, die Zaubergrotte 1816, die Ruine von Brahelm 1816, Albert und Louiſe 1817 ꝛc.) und die neuern, mir aber ſehr langweilig vorkommenden der pſeudonymen Wilhelmina[38]) (z. B. Königin Philippa) zu erwähnen ſein.

1) Jorund, Opera in d. Sv. Akad. Handl. 1796. Del VI. Dramatiska Skrifter. Stockh. 1811. 8. Skaldestycken. ib. 1813. 8. Carl Knutsons död, Trag. ib. 1823. 8. Nyare dramatiska Skrifter. ib. 1826. 8. S. Biogr. Lex. Bd. V. p. 181. sq.

2) Den förföljda Oskulden, dram. Stockh. 1798. 8. Das Verzeichniß ſeiner Ueberſetzungen ſiehe im Biogr. Lex. Bd. I. p. 172. sq.

3) Land-Doctorn, farce. Stockh. 1800. 8. S. Biogr. Lex. Bd. X. p. 161. sq.

4) Theaterstycken. Stockh. 1846. sq. 8. (Mag. Bläckstadius. Läkaren. En Föseldag på Gäldstugan. Engelbrecht och hans Dalkarlar. Rika Morbror. Stockholm, Westerås, Upsala; 1846—1946.; Jernbäraren Hittebarnet etc.)

5) Symamsellerne. Stockh. 1848. 8. Brottslingarne. ib. 1843. 8. Femhundra Riksdaler Banko. ib. 1846. 1847. 8. En half Million. ib. 1847. Ars Revyen. ib. 1845. 8.

6) Theaterstycken. Stockh. 1846—47. 8. Seine berühmteſten Stücke ſind: Fjellbruden 1846 und En Komedi. ib. 1847. Barnhusbarnen. ib. 1849. 8.

7) Ut livfets strid. Stockh. 1851. II uppl. 8.

8) Efter femtro år. Stockh. 1851. 8.

9) Sein Erik Segersäll, Hjalmar och Ingeborg in ſeiner Eols Harpan. Stockh. 1830. ib. 1832—33. II. 8. Hj. och Ing. u. Styrbjörn in ſeinen Dramatiska Dikter. ib. 1832—33. II. 8.

10) Uggleviksbalen. Stockh. 1814—15. IV. 8.

11) Uno von Trasenberg. Berättelse af Friherre Dork. Stregn. 1809—10. III. 8. IV. uppl. ib. 1814. 12. Ottar Trallings Lefnads målning. Stockh. 1810—18. IV. 8. Samlaren. Vitter Ströskrift. ib. 1814—15. III. 8. Anmärkaren. ib. 1816—29. 4. Ungdoms Tidsfördrif. ib. 1834. III. 8. S. Svensk Biogr. Lex III. p. 201. sq.

12) Hågkomster från Hembygden och Skolan. Ups. 1830. 8. III. uppl. Örebro 1842. 8.

13) Axel Sigfridsson. Stockh. 1817. 8. Spader Dame, en berättelse i Bref, funna på Danviken. Stockh. 1824. 8.

14) Thord Bonde. Del I. Ups. 1828. 8.

15) Thorn eller Grimsholms Saga. Nyk. 1839. 8. Den siste Friseglaren. Stockh. 1832. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1841. III. 8.) Adolf Findling eller tre år under Drottn. Christinas regering. ib. 1835. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1340. III. 8.) Standaret. ib. 1845. II. 8.

16) Snapphanarne. Stockh. 1831. III. 8. Sista Aftonen på Ostanborg. ib. 1833. II. 8.

17) Blomman på Kinnekulle. Stockh. 1829. 1831. 8. Anna Reibnitz ib. 1831. 1833. 8. Gustav Brahe. ib. 1832. 8. (Die 3 Novellen deutſch. geſ. Berl. 1838. 8.) Johannes Fjällman. ib. 1831—33. II. (Deutſch. Lpzg. 1843. II. 8.) Flickorna i Askersund. ib. 1832. 8. Den unga Grefvinna. ib. 1847. 8. Kolarflickan. ib. 1837. 8. Ojungfrun. ib. 1832. 8. Pa wo Nissinen. ib. 1834. 8. Sivard Kruses Bröllopp. ib. 1830. 8. Helena Wrede. ib. 1834. 8. Sveriges sista strid. Fantast. Nattstycke. ib. 1840. 8. Jacob Casimir de la Gardie. ib. 1849. 8. Samlade Dikter. ib. 1832. 8. Tåget öfwer Store Belt. ib. 1849. 8.

18) Amorina eller Historien om de Fyra. Stockh. 1839. II. 8. Gabriele Mimanso. ib. 1839. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1842. III. 16.) Smaragdbruden. ib. 1845. 8. De dödessagor. ib. 1845. 8. Tre fruar i Småland. ib. 1842—43. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1844. V. 16.) Amalie Hillner. ib. 1840. II. 8. Deutſch im Belletriſt. Ausl. Bd. 310—314). Fria Fantasier bei ſ. Törnrosens Bok. ib. 1839. 8. Tintomara. Deutſch. Lpzg. 1840. IV. 16. etc.

19) S. Biogr. Lex. Bd. XX. p. 210. sq. — Genremålningar af Onkel Adam. Stockh. 1842. 8. De Fyra Signaturerna. Lund 1843. 8. Gouvernanten. Norrk. 1843. 8. Pastors-Adjuncten. Stockh. 1845. 8. Får gå. Norrk. 1844. 8. Ett Namn. ib. 1845. 8. Paralleler. Göth. 1846. 8. Penningar och Arbete. Norrk. 1847. 8. Altarfallan. ib. 1848. 8. Tännforssen. Stockh. 1848. 8. Hat och Kärlek. ib. 1849. 8. Olga. ib. 1850. 8. Träskheden. ib. 1850. 8. Kapellpresten. ib. 1849. 8. Kärlek och Affärer. ib. 1852. 8. Hern Simon Sillner's Rikdomer. ib. 1853. 8. Tre Berättelser. ib. 1851. 8. (Ueberſ. ſeiner Schriften im Bell. Ausl. Bd. 418—420. 427—430. 483—485. 202—207. 315—320. 1322—1330. 1378—1386. 865—868. 1339—1343. 1280—1459. 1932—1934.

20) Förbundsbröderna. Rom. ber. om Vermland. Stockholm 1833—1834. VI. 8. (anonym.) Nybyggarna. ib. 1838. 8. Björn Ufland. ib. 1840. 8.

21) Gustaf III. och hans hof. Stockh. 1830. 8. Maximilian eller en Sammansvärjning under Erik XIV: s Regering Calmar. 1834. 12. Carl Gustaf Wrangel. ib. 1833. 12. Domaren. Stockh. 1842. 12. Den sista

menniskan. Calm. 1843. 12. En Sommer i Småland. ib. 1847. 12. Samlade Smärre Berättelse og Skizzer. Stockh. 1847—48. III. 8.

22) Fyra Giftermål. Stockh. 1842. 8.

23) Hjertklappningen på Dalvik af L. D. G. Stockh. 1841. 12.

24) Smärre Skizzer. Stockh. 1849. sq. 8. Ludwig XV. ib. 1841. 8. Dante Alighieri. ib. 1841. 8. Anna Montford. ib. 1843. Skizzer och Reseminnen. ib. 1844. 8.

25) Kärlekens Seger. Stockh. 1846. 8. Abednego. ib. 1847. III. 8. Den Blifvande Konungen. ib. 1847. 8 Trolletsson. ib. 1848. 8. etc.

26) Noveller. Fahlun 1842. 12. Den Aterfunna. ib. 1843. 8. Malcolm Sinclairs Mord. ib. 1843. 8. Carl XI, Rabenius och Hexeri-Processen. Stockh. 1845. II. 8. Wasa Attlingare i Rom. ib. 1846. 8.

27) Banditen. Stockh. 1848. 8. Första Alskerinnan. ib. 1848. 8. Sonen af Söder och Nord. ib. 1851. 8. Kråknästet, Berättelse ur Stockholms lifwet. ib. 1849. 8. Taflor och Berättelser ur St. lifvet. ib. 1845. VII. 8.

28) Skildringar ur det Jnre af Dagens Historia. Stockh. 1836. II. 8. 1720. 1772. 1809. ib. 1837. 8. Morianen. Stockh. 1840—44. VI. 8. Huset Tessin under Enväldet. ib. 1847—49. IV. 8. (Der Mohr, deutſch. Berlin 1844. VII. 8. Kleine Erzählungen deutſch Berl. 1844. 8. Das Haus Teſſin. ebd. 1847—50. V. 8.) Carl Johan. ib. 1851. 8. (Deutſch im Bell. Ausl. H. 979—999. 8.) S. Svensk Biogr. Lex. Bd. III. p. 346. sq. Democr. Rev. T. IX. p. 438. sq.

29) Noveller. Stockh. 1851. sq. 8. Aurora Königsmark och hennes slägt. ib. 1846—48. III. 8.

30) Gömdt är icke glömdt. Hist. bidrag. Stockh. 1846—49. IV. 8. Samwetet eller Stockholms mysterier. ib. 1851. 8. Swarta Handen. ib. 1848. 8. Samlade smärre berrättelser och utkast. ib. 1848—49. II. 8. Frenologen. Fragment ur Stockholms lifvet. ib. 1844. 8. Ungdomsbilder. ib. 1848. 8.

31) Clara Winquist. Stockh. 1849. II. 8.

32) Svenska Studentenlifvet. Stockh. 1838—39. 8.

33) Teckningar ur Hvardagslifvet. Del I—VIII. Stockh. 1835—43. 8. Grannarne. Christ. 1837. II. 12. Trälinnan. Stockh. 1840. 12. Morgon-Väckter. ib. 1842. 12. J Dalarne. ib. 1845. 12. Syskonlif. ib. 1848. II. 8. Midsommer Resan. ib. 1848. 8. Lif i Norden. ib. 1849. 8. Nya Teckningar ur Hvardagslifvet. ib. 1844—48. 8. (Viele ihrer Schr. überſ. b. Brockhaus. Ausgew. Bibl. d. Claſſ. d. Ausl. Bd. I. II. V—X. XV. XXIX. XXX. XLI. XLII. LXV—LXIX u. im Bell. Ausl. Bd. 414. 417. 20—21. 15—19. 8—12. 3—7. 13—14. 88—91. 1—2. 1297—1304. 1294—1296. 2009—2023. Sämmtliche Romaue. Stuttg. 1854. sq. 16.) S. Atlantiſche Studien Bd. V. (Lpzg. 1854.) p. 1. sq. H. I. Littell's Living Age T. III. p. 52. sq. XX. p. 529. Christ. Exam. XXXVIII. p. 169. XXXVI. p. 98. Fraser's Mag. 28. p. 505. N. Brit. Rev. I. p. 168.

34) Cousinerna. Stockh. 1836. III. 12. (anonym.) Axel. ib. 1836. III. 8. Ståndsparalleler. ib. 1838. III. 12. Skizzer. Första Samlingen. ib. 1841. II. 8. Andra Samling. Göth. 1845. II. 8. (Skizzen, deutſch. Lpzg. 1841. II. u. im Bell. Ausl. nr. 881—886.) Lisbeths neunzehntes Teſtameut, Fortſ. v. Axel. Lpzg. 1843. 8 Axel. ebd. 1839. III. 8. Couſinen. ebd. 1839. III. 8. Frauen. ebd. 1838. II. 8. Freunde. ebd. 1837. II. 8. Der Häusler

und ſeine Umgebung. ebd. 1844. II. 8. Standesunterſchiede. ebd. 1841. II. 8 Täuſchungen. ebd. 1839. II. 8.

35) Waldemar Klein. Stockh. 1838. 8. Representanten. ib. 1839. II. Gustaf Lindorm. ib. 1839. III. 8. Professorn och Hans Skyddslingar. ib. 1840. II. 8. Fosterbröderna. ib. 1840. III. 8. Kyrke-Invigningen i Hammarby. 1840—41. III. 8. Skjutsgossen. ib. 1841. II. 8. Rosen på Tistelön. ib. 1842. II. 8. Kamrer Lassman såsom gammal ungkarl och äkta man. ib. 1842. II. 8. Fideicommisset. ib. 1844. IV. 8. Pål Värning ib. 1844. 12. Windskuporna. Norrk. 1845. 12. Bruden på Omberg. Stockh. 1845. 12. Enslingen på Johannisskäret. Norrk. 1846. 12. Ett år. ib. 1846. 8. Förmyndaren. ib. 1851. 8. Jungfru-tornet. ib. 1848. II. 8. En nyckfull Quinna. ib. 1849. II. 8. Ett Rykte. ib. 1850. 8. Romanheldinnen. ib. 1849. 8. Familier i Dalen. ib. 1850. 8. En Natt vid Bullar Sjön. ib. 1847. III. 8. Ihre Romane deutſch im Belletr. Ausl. Bd. 858—860. 745—759. 464—467. 136—144. 809—813. 29—31. 145—150. 118—123. 72—73. 124—129. 108—112. 22—28. 41—44. 99—103. 287—291. 1073—1074. 1677—1683. 1241—1257. 1144—1161. 1075—1080. 1696—1098. 1281—1293. 1869—187. etc.)

36) Albert och Elisa, öfv. fr. fransyskan af Met A. H. Stockholm 1833. 8.

37) Drottning Filippa. Stockh. 1847. 8. (Deutſch in d. Europ. Bibl. nr. 325—329. 375.) Miniaturer ur Familje lifvet i Sverige. Stockh. 1845. VII. 8. Catharina Månsdotter. ib. 1848. 8. De begge Aristokraterna. ib. 1848. 8.

§. 122.

Das goldene Zeitalter der däniſchen Literatur hebt erſt mit dieſem Jahrhundert an und zwar mit Ludwig Holberg[1]) (aus Bergen 1684—1754). Dieſer Molière des Nordens trat übrigens nicht allzufrüh mit ſeinem eminenten poetiſchen Talente hervor, denn er fühlte, wie er in ſeiner Selbſtbiographie, den Briefen an einen großen Herrn (1727), erzählt, blos Neigung zum Reiſen, und nachdem er in mehrfach wiederholten Ausflügen Norwegen, Holland, England, Deutſchland, Frankreich und Italien beſucht und dabei, um ſich die ihm nothwendig erſcheinenden Kenntniſſe zu verſchaffen, mit manchen Entbehrungen gerungen, zugleich aber auch für ſein heiteres Temperament Stoff genug geſammelt hatte, da er alle ihm aufſtoßenden Perſonen und Begebenheiten nur von der komiſchen Seite zu betrachten gewohnt war, fing er, nach Hauſe zurückgekehrt und zum Profeſſor der Metaphyſik in ſeinem Vaterlande ernannt, an, die Dichtkunſt praktiſch kennen zu lernen, um über ſie Vorträge halten zu können, und wählte als erſten Verſuch die ſechste Satire des Juvenal, die er auch mit dem ihm angeborenen Talente überſetzte; allein dennoch wimmelte dieſes ſein Meiſterſtück noch von Verſtößen gegen die Verslehre, und deshalb ſah er ſich genöthigt, dieſelbe erſt ſorgfältiger zu ſtudiren. Mit welchem Erfolge er dieß that, bezeugt ſein komiſches Heldengedicht (1719): Peter Paars, worin er mit dem Pathos der Batrachomyomachie die Begebenheiten beſingt, die einem däniſchen Künſtler auf einer Fahrt von wenigen Stunden, welche er, um ſeine Braut zu ſehen, unternommen hatte, begegnet waren. Bedenkt man das an ſich ſtoffarme Sujet und die Kunſt, mit der er den Leſer ſtets im Athem erhält, ſo darf man ſich nicht wundern, wenn die Kritik dieſes Werk den beſten ausländiſchen Producten dieſer Art an die Seite ſtellte. Nachdem er mittlerweile vier Satiren (1719 von der Unbeſtändigkeit der Menſchen, Vertheidigung des Peter Paars, Satire auf die Weiber und Apologie derſelben, wozu auch ein etwas älteres Gedicht von ihm auf die Thorheit der Menſchen, Heraklit und Demokrit, gehört), die er wie ſeine übrigen Arbeiten als Hans Mikkelſen verkappt unter dem Titel Skjemtedigte in die Welt ſchickte, publicirt hatte, kam er auf die Idee, ſeinem Vaterlande ein Nationaltheater zu ſchaffen, und ſo ſchrieb er von 1723—25 ſeine erſten funfzehn Luſtſpiele, machte dann wieder eine Reiſe nach Paris, und in ſein Vaterland zurückgekehrt, ließ er ſeine Metamorphosis, ein Gegenſtück der Ovidiſchen Verwandlungen, worin Pflanzen und Thiere in Menſchen verwandelt vorkommen, aber gleichwohl ihre früheren Neigungen, Leidenſchaften und Charaktere beibehalten, erſcheinen. Da er aber darin ſich die heftigſten Ausfälle gegen ganze Corporationen und Wiſſenſchaften erlaubt hatte (z. B. wird darin ein Bock ſeiner ſtößigen Hörner und ſeines Barts wegen Philoſoph), ſo ward er dermaßen verfolgt, daß er für einige Zeit wenigſtens der Poeſie Valet ſagte und ſich mit rein wiſſenſchaftlichen Arbeiten beſchäftigte, als deren treffliche Früchte ſeine Statiſtik von Dänemark (1729—49), ſeine für die ſpätere Zeit claſſiſche Geſchichte deſſelben Landes (1732—35), ſeine allgemeine Kirchengeſchichte ſeit Luther (1738), ſeine Lebensbeſchreibungen berühmter Männer (1739) und Frauen (1742) und ſeine Geſchichte der Juden (1742) herauskamen. Gleichzeitig mit ſeinem zum dritten Male umgearbeiteten Natur- und Völkerrecht (1741) publicirte er (aus Furcht vor der Cenſur in lateiniſcher Sprache) ſeine Reiſe des Niels Klim in die Unterwelt, allerdings eine Nachahmung von Gulliver's Reiſen, allein in echt Demokritiſcher Laune geſchrieben, eine treffliche Satire gegen die pietiſtiſchen Dunkelmänner, voll ebenſo originell erfundener, als pikant und lebendig erzählter Abenteuer, die ſein Held, ein norwegiſcher Baccalaureus (zu Ende des 18. Jahrhunderts lebte zu Bergen ein Lautemann Nikolas Klim, und im Roman endigt der Held deſſelben auch als ſolcher), erfährt, als er, von Neugier getrieben, ſich mittels eines Seiles in ein tiefes Loch, welches ſich wirklich auch bei Bergen befindet, herabgelaſſen hat, dieſes geriſſen und er in die Unterwelt herabgefallen iſt. Im Jahre 1749 erſchienen ſeine moraliſchen Betrachtungen, Epiſteln und Fabeln und 1753 ein Gegenſtück zu Montesquieu's berühmtem Buche über die Urſachen des Verfalls der römiſchen Staates, und nachdem er, der eine Nachahmung von Molière's

Bourgeois gentilhomme geſchrieben, die Baroniſirung angenommen, ſtarb er ſchon den 27. Januar 1754. Betrachtet man nun ſeine Leiſtungen im Allgemeinen, ſo muß ſeine Thätigkeit nach zwei Seiten hin beurtheilt werden, nämlich in Bezug auf das, was er als Dichter geleiſtet, und das, was er als philoſophiſcher Geſchichtſchreiber war. In letzterer Beziehung hat ihn jedoch nur ſeine ſchon genannte Geſchichte von Dänemark überlebt, wiewohl dieſelbe für die ältere Zeit und das Mittelalter gänzlich ungenügend iſt und nur die neuere Zeit, wo er ſorgfältig alle ihm nur zugänglichen Urkunden benutzte und unparteiiſch ſchrieb, vortrefflich genannt werden kann. Daß Styl und Ausdruck claſſiſch waren, durfte von dem Verfaſſer des Niklas Klim erwartet werden. Bei Weitem wichtiger ſind aber ſeine Leiſtungen als Luſtſpieldichter. Bis auf ſeine Zeit gab es nämlich in Kopenhagen kein Nationaltheater, ſondern es hatte nur eine Geſellſchaft franzöſiſcher Schauſpieler das ausſchließliche Vorrecht, Luſtſpiele und Ballets, ja ſelbſt Marionetten aufzuführen. Erſt 1722 ſpielte man den Geizigen von Molière nach einer deutſchen Ueberſetzung, und in demſelben Jahre ließ Holberg ſeinen politiſchen Zinngießer, der Originalarbeit war und von des bekannten St. Evremond's Proſaluſtſpiel: Sir Politik Woult-Be blos den Namen hatte, aufführen und zwar mit ungeheurem Erfolge. Vierzehn andere Luſtſpiele, die auf daſſelbe folgten, gefielen zwar dem gemeinen Volke ſehr, allein ihre Komik war doch gar zu niedrig, um auf den Beifall des gebildeten Publikums Anſpruch machen zu können, und ſo geſchah es, daß die Ueberſetzungen Molière'ſcher Stücke auf der Bühne immer noch mit Holberg'ſchen Originalluſtſpielen abwechſelten; ja als 1723 die genannten Schauſpieler vor dem Hofe eine Vorſtellung geben ſollten, ſo wählte man dazu Molière's Bourgeois gentilhomme. Gleichwohl fuhr Holberg fort für die Bühne zu ſchreiben, und ſo kam denn auch der berühmte Don Ranudo de Colibrados zu Tage, ein Stück, welches trotzdem daß die Zeit vorbei iſt, wo die Nobleſſe bei ihren Stammbäumen und Adelsbriefen verhungert, noch heute gefallen dürfte. Außer dieſen verdienen noch Erwähnung ſein Redlicher Ehrgeiz, der elfte Junius, Erasmus Montanus, das Portrait eines gelehrten Pedanten, der Geſchäftige, Hans aus Frankreich oder der Deutſch-Franzos, die Carrikatur eines nach Paris gereiſten Gecken, die Hexerei, die Wochenſtube mit ihrem Weibergeträtſch, Heinrich und Pernille, in welchem Stücke er den beſten Hanswurſtcharakter, der jemals exiſtirte, geſchaffen hat, Melampe und Ulyſſes von Theca, eine Satire auf den Schwulſt der Lohenſtein'ſchen, von deutſchen Comödianten in Dänemark geſpielten Trauerſpiele, die Maskeraden, Lucretia ꝛc. Allerdings ſind die von ihm 1731—52 geſchriebenen Stücke ſeine beſten, und die ans den letzten zwei Jahren ſeines Lebens herrührenden matt, allein dennoch übertreffen ſie heute noch trotz ihrer Prügelſcenen und niedrigen Späße durch ihren kernigen Witz und ihre treffende Verwickelung die Mehrzahl unſerer heutigen Luſtſpiele. Freilich ſind ſein Uebertreiben des burlesken Elementes, ſeine unwahrſcheinlichen, oft geckenhaften Situationen und das Abborgen einzelner ſtereotypen Figuren (z. B. der intriguanten Kammerdiener und Kammerjungfern) und Sujets von den Franzoſen, Deutſchen und Italienern und ſein Haſchen nach Zoten und Anbringen von Gemeinheiten Schattenſeiten; allein ſeine unerſchöpfliche Phantaſie, ſein außerordentliches Geſchick in Schürzung des Knotens der Intrigue, ſeine heitere Laune und ſeine philoſophiſche Lebensanſchauung bleiben Eigenſchaften, die wir bei ſeinen Zeitgenoſſen vergeblich ſuchen.

1) S. Lynholm, Or. fun. in obitum L. Hoblergi. Hafn. 1754. 4. Nicerons Mem. überſ. v. Baumgarten. Bd. XX. p. 401—426. Athene 1813. Bd. I. p. 21. sq. 297. sq. 297. sq. V. p. 211. sq. 482. sq. VIII. p. 229. sq. IX. p. 97. sq. Minerva 1786. Bd. II. p. 389. 1790. Bd. I. p. 162. 1794. Bd. II. p. 365. 1800. Bd. I. p. 93. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 78. sq. Hirſching, Lit. Handbuch. Bd. p. III. p. 210—222. Müller, Bekenntn. merkw. M. II. p. 279. Eunomia 1805. I. p. 391. Fürſt, Briefe über Deutſche Lit. Bd. II. p. 1—115. Ampère in der Révue des deux mondes. 1832. Bd. VII. 1 Juillet. Prutz, Lit. Hiſt. Taſchenb. 1844. p. 243—383. Mnemoſyne II. 1831. p. 307. Der Biograph II. 1803. p. 98. Dublin Univ. Mag. VIII. p. 178. (über P. Paars). K. L. Rahbek, Om L. Holberg ſom Lyſtſpildigter og om hans Lyſtſpil. Kbhv. 1815—17. III. 8. Holbergiana udg. af Boye. ebd. 1832—35. III. 8. F. P. J. Dahl, Til Belysning af Kritiken over L. H. Comedier. ebd. 1844. I. 8. — Hans Mikkelſen's Peder Paars, Poema heroico-comicum. Kjbhv. 1719- 20. 8. 1772. 4. 1794. 8. udg. af R. H. Sejdelin. ebd. 1798. 12. udg. ved F. C. Lange. ebd. 1835. 12. udg. B. A. E. Boye. Med Holberg's Satyr. Critik over Peder Paars, forøgede Opl. ebd. 1844. 4. u. 16. (Deutſch v. Scheibe. Kopenh. 1750. 1764. 8.) Hans Mikkelſen, Fire Skjemtedigte. ebd. 1722. 1728. 8. Hans Mikkelſens Comoedier. Kjbhv. 1723--52. II. 8. Den Danske Skueplads. ebd. 1731. V. 8. Dazu Bd. VI. u. VII. ebd. 1753—54. 8. Ny Udg. o. J. VII. 8. Ny Udg. ved A. E. Boye. ebd. 1824—27. VII. 16. Dramatiske Skrifter med Anm. ved J. C. Lange. ebd. 1832—33. VII. 12. Comedier. Udg. med Anm. under Texten, Inledninger og Oplysninger til ethvert Lyſtſpil. ebd. 1844. 8. Comedier udg. for det Holbergske Samfund af F. L. Liebenberg. Kjbhv. 1848—53. VII. 8. Den danske Skueplads eller ſamlige Comedier i net Bard, udg. ved A. E. Boye. ebd. 1850. 8. (Deutſch. Hamb. u. Lpzg. 1743—45. Kopenh. u. Lpzg. 1759—78. 8. V. 8. Luſtſpiele überſ. v. Oehlenſchläger. Lpzg. 1822—23. IV. 8) Hans Mikkelſens Metamorphoſis eller Forwandlinger i Danske Vers med nogle orthographiske Anmærkninger. ebd. 1771. 8. (Deutſch. Lpzg. 1746. 8.) Moralske Fabler. ebd. 1751. 8. med en Fortale af Boye. ebd. 1832. 8. (Deutſch. ebd. 1751. 8. 1761. 8. Flensb. 1769. 8. S. Suhm in d. Athene Bd. IX. p. 352. sq.) Nicolai Klimii iter subterraneum. Hafn. 1741. 8. Ed. auct. ib. 1745. 8. overſ. paa Dansk. Kjbhv. 1745. 8. Niels Klims undeyordiske Reiſe, overſ. af J. Baggeſen. ebd. 1789. 4. udg. af Lange. ebd. 1834. 12. (A. d. Lat. ins Deutſche überſ. Kopenh. u. Lpzg. 1762. 8. 1780. 8. v. Mylius. Berlin 1780. 8. v. E. G. Wolf. Lpzg. 1828. 8. m. e. Einl. ebd. 1847. 8. Franzöſiſch. Kopenh. 1841. 8. u. in den Voyages imagin. T. XIX. Holländiſch. Haag 1741. 8. Engliſch. London 1742. 8. Schwediſch. Stockholm. 1746. 1767. 8. Ungariſch. Presb. 1783. 8.) Ueber ſeine einzelnen Schriften cf. Nyerup, Dansk Lit. Lex. Bd. I. p. 258. sq.

§. 123.

Obgleich nun Dänemark an Holberg den Mann gefunden hatte, der ebenſo groß in der Literatur dieſes Staates daſteht, wie Shakſpere in der engliſchen, ſo war doch ſein Einfluß auf dieſelbe bei Weitem nicht von der Art, wie es ſich wohl hätte erwarten laſſen. Der Grund lag in der Gallomanie, die, von oben — man ſchätzte bei Hofe nur franzöſiſche Literatur — ausgehend, alle Schichten der Nation durchdrungen hatte und ſo natürlich alle und jede Aufmunterung Denen verſagte, die irgendwie auf eigenen Füßen ſtehen wollten. Daher kam es, daß es faſt Niemandem mehr einfiel, den Pegaſus zu beſteigen, und geſchah dieß ja, ſo kamen platte, ſinnloſe, abgeſchmackte Reimereien zur Welt, wovon jene berüchtigte Sammlung von Trauerelegieen auf den Tod Chriſtians VI., zu der faſt alle damaligen renommirten Schulpoeten beigeſteuert hatten, Zeugniß ablegt. Ein Aufſchwung zum Beſſern fand erſt mit der Thronbeſteigung Friedrichs V. (1746—66), des Gründers der Akademie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften zu Kopenhagen (1758), ſtatt, da dieſer weiſe Monarch die Poeſie ſeines Vaterlands hegte und pflegte. Etwas trug auch noch der Umſtand bei, daß Holberg und Pontoppidan jährlich eine beſtimmte, allerdings geringe Summe für ein Preisgedicht ausgeſetzt hatten, welchem Beiſpiele die Kopenhagener Akademie der ſchönen Künſte und zwei gelehrte Geſellſchaften, eine däniſche und eine norwegiſche, folgten, obgleich beide aus mißverſtandenem Patriotismus excluſiv verfuhren und ſich deshalb zu Ungerechtigkeiten verleiten ließen, wie die letztere gegen den Dänen Ewald und die erſtgenannte gegen den Norweger Weſſel.

§. 124.

Wenn nun aber auch ſeit dieſer Zeit wieder Bedeutendes von einem Dreiblatte großer Geiſter geliefert ward, ſo bleibt doch Holberg immer der Repräſentant der eigentlichen däniſchen Originalpoeſie, denn jene vertreten eben ſoviele ausländiſche Schulen und können im Ganzen doch nur als Nachahmer gelten, wenn ſie auch in ihrer Art Originale genannt werden dürfen. Es ſtritten ſich nämlich gleichzeitig drei fremde Elemente um den Vorrang und die Ehre, dem däniſchen Parnaß ſeine Geſetze zu dictiren, das franzöſiſche, welchem die Form über Alles, alſo auch über den Inhalt ging, das deutſche, welches über den innern Gehalt die Form vernachläſſigte, und das engliſche, welches die Mitte zwiſchen beiden zu halten ſuchte, alſo ziemlich wie in Deutſchland, wo wir bereits den Streit Gottſched's und ſeiner Anhänger mit Bodmer und der ſchweizer Schule, welche letztere übrigens in Dänemark weit höher als erſterer angeſehn war, berichteten. Der Repräſentant der engliſchen Schule war Chriſtian Braumann Tullin[1]) (aus Chriſtiania 1728—65). Er trat zuerſt mit einer trefflichen, allerdings etwas manierirten, aber zart empfundenen und wahrhaft poetiſchen Schilderung des Erwachens der Natur im Frühjahr, der Maitag betitelt, auf; bald darauf krönte aber die Akademie zwei andere Gedichte von ihm (1764), die Schifffahrt und die Schöpfung, in denen er ſich ſeines Muſters, Young's, vollkommen würdig zeigte; obwohl die beſchreibenden Stellen darin durch ihre Länge den Totaleindruck beeinträchtigen. Seine übrigen Arbeiten, aus gezwungenen Gelegenheitsgedichten, manierirten erotiſchen Oden, die, innerlich haltlos, äußerlich blümelnd coquettiren und aus verunglückten Nachahmungen griechiſcher Idyllen beſtehen, ſind beinahe ohne Werth. Ihm ſtellte ſich als Vertreter der franzöſiſchen Richtung Johann Hermann Weſſel[2] (aus Weſtby in Norwegen 1742—85), der berühmte Parodiſt, gegenüber, ein verlorenes Genie wie Lidner und Bellman, wenn auch nicht ſo liederlich und unmoraliſch wie dieſe, jedoch immerhin ſorglos, gleichgültig und unbekümmert um die Zukunft, darum aber zu jeder nur einigermaßen umfaſſenden Arbeit unfähig. Seine Dichtungen ſind natürlich faſt ohne Ausnahme heiterer Art. Bacchiſche Lieder, wie ſie Bellmann dichtete, Epigramme und komiſche Erzählungen ſind das Feld, auf dem ſeine Muſe am liebſten weilte. Seine berühmteſte Arbeit iſt ſeine Parodie auf das franzöſiſche Theater: Liebe ohne Strümpfe; allein ſonderbar genug hat er durch eifriges Studium der franzöſiſchen Dichter in Verſification und Ausdruck ganz ihre Färbung angenommen, und bringt man die Sprache in Abrechnung, ſo werden ſich bei dieſem ſcheinbaren Gegner der Franzoſen ſeine Verſe ſo glatt und harmoniſch leſen laſſen, wie die der muntern franzöſiſchen Epicuräerpoeſie ſeiner Zeit. Der dritte große Dichter dieſer Zeit und Führer der deutſchen Schule iſt Johann Ewald[3] (aus Kopenhagen 1743—81), ein den Vorigen in vieler Beziehung ähnliches Genie, welches wie dieſe den Trunk und die ſchlechte Geſellſchaft liebte und ebenfalls immer in Noth war, nur mit dem Unterſchiede, daß er ſein ſelbſt verſchuldetes Elend nicht wie Weſſel belachte, ſondern in der Nüchternheit beweinte, wie dieß ſehr oft Säufer von Profeſſion zu thun pflegen. Freilich hatte ihn ſo weit der Gram über die Untreue ſeiner Geliebten, einer gewiſſen Arenſe, geführt, wegen der er Soldat geworden war, als welcher er es aber freilich nur bis zum Corporal brachte. Von ſeinen Eltern zurückgekauft, ſuchte er Troſt bei den Muſen, und ſo erſchien als Product davon ſein allegoriſches Gedicht: der Tempel des Glücks, und ſeine Cantate auf Friedrichs V. Tod (1766) trug den Sieg über ſeine Mitbewerber davon. Darauf wendete er ſich dem Drama zu, und ſein erſtes, allerdings ohne Erfolg gebliebenes Stück: Adam und Eva, war die Urſache, daß er die franzöſiſche Manier verließ und ſich nach den antiken Claſſikern, nach Shakſpere, Oſſian und beſonders nach Klopſtock zu bilden ſuchte. Als Probe ſeiner Studien erhielt ſein Vaterland (1770) das erſte Nationaltrauerſpiel, Rolf Krage in poetiſcher glänzender Proſa, das gleichwohl des Beifalls der Akademie ſich nicht erfreute und nicht aufgeführt ward. Indeß hinderte ihn dieß nicht, bald darauf ein zweites Drama, jetzt aber in Verſen, mit Chören und ganz lyriſch, Balders Tod betitelt, folgen zu laſſen, in dem er ſich treu an die alte Mythe hielt, aber dieſem einfachen Stoffe einen ſolchen Reiz der Poeſie abzugewinnen, ihn mit ſo vielem dramatiſchen Leben und ſo ſchmucken Phantaſieblüthen zu zieren wußte, daß der Erfolg dieſes an ſich vollendeten Meiſterwerks ein entſchiedener genannt werden durfte. Er ließ auch ein Schäferſpiel: Philemon und Baucis, und drei Luſtſpiele folgen, die aber keinen Beifall fanden. Sein letztes bedeutendes Werk war eine Art Singſpiel: die Fiſcher, worin er die heldenmüthige Aufopferung, mit der einige Schiffer aus Hornbeck die ſchiffbrüchige Equipage eines engliſchen Schiffes gerettet hatten, verewigen wollte. Das Stück iſt nicht ſchlecht, allein deswegen verdient er noch lange den Namen des däniſchen Schiller nicht, wie man ihn genannt hat. Unter ſeinen übrigen Arbeiten nennt man noch rühmlich das Glück von Rongſted, mehrere Oden voll hoher Begeiſterung und einige wahrhaft rührende Elegieen, z. B. auf die Hoffnung, Erinnerung ꝛc.).

1) S. Minerva 1789. Bd. I. p. 166. sq. 1799. Bd. III. p. 324. sq. Bd. IV. p. 333. sq. Fürſt Bd. I. p. 84—139. — En Majdag. Kjbhv. 1758. 1759. 1764. 4. Om Søfarten, in d. Forſøg til te ſkjønne Vid. St. I. Om Skabningers Ypperlighed, in d. Forſøg St. III. Samling af Tullins Vers. Kjbhv. 1763. 4. Samtlige Skrifter. ebd. 1770—73. III. 8. Udvalgte Digte med en Fortale af Rahbek. ebd. 1799. 8. Udvalgte Skrifter, udg. ved Schaldemoſe. ebd. 1833. 12.

2) S. Minerva 1786. Bd. I. p. 95. sq. Fürſt Bd. II. p. 146—162. — Kjærlighed uden Strømper, et Sørgeſpil. Kjbhv. 1772. 8. u. oft u. in d. Saml. af orig. Skueſp. Bd. I. (Deutſch v. A. Martin. Kopenh. 1827. 8. Frei nach W. v. Oehlenſchläger. Lpzg. 1844. 8.) Samtlige Skrifter. ebd. 1787. II. 8. 1817. II 12. Samlede Digte udg. af A. E. Boye. ebd. 1832. 1845. II. 8. Samlede Skrifter ved J. C. Lange. ebd. 1833. 12. Værker, udg. ved P. L. Møller. ebd. 1844. 8. Udvalgte Digte valgte og udgiven af K. H. Seidelin med Fortale af Rahbek. ebd. 1801. 8. Brodne Potter i alle Land— i Selſkabsſange med Melodier. ebd. 1783. H. I. (Gedichte, deutſch. Itzehoe 1827. 8.)

3) S. Chr. Molbech. J. Ew. Levnet med Bidrag til hans Digterværkers hiſtorie og Charakteriſtik. Kjbhv. 1831. 8. Fr. Chr. Olſen, J. Ew. Liv og Forholde i Aarene 1774—77. ebd. 1835. 8. Hirſching Bd. II. I. p. 167—171. Deutſches Muſ. 1784. p. 131—152. Fürſt, Briefe über die Däniſche Literatur. Wien 1816. 8. Bd. I. p. 4—82. S. Dansk Muſ. 1782. p. 681—900. Minerva 1808. p. 151. sq. Høſt in d. Clio H. II. p. 82—133. Oehlenſchläger i. d. Athene 1813. p. 355—400. — Lykkens Tempel, en Drøm, in den Forſøg til de ſkjønne. Videnſkaber. 1764. St. III. Cantate ved Kong Frederik Vtes Lygbegængelſe. Kjbhv. 1769. 4. Adam og Eva eller den ulykkelige Prøve. ebd. 1769. 8. Rolf Krage, et Sørgeſpil. ib. 1770. 8. Harlekin Patriot, eller den nægte Patriotisme, Comoedie. ib. 1772. 8. Peberſvendene, et Lyſtſpil. ib. 1773. 8. (Deutſch v. Cramer. Altona 1781. 8.) Balders Død,

et heroisk Skueſpil, in d. Forſøg til ſkj. Vid. St. XI. (Deutſch v. Münter, Kopenh. 1785. 8.) Landsbyhøjtiden, et Forſpil. ebd. 1774. 8. (Deutſch im Däniſch. Theater. Bd. I.) Fiskerne, et Syngeſpil, in d. Forſøg. St. XIII. (Deutſch v. Sander. Kopenh. 1786. 8. 1817. 8.) Sidſte poetiske Følelſer. ebd. 1781. 8. Samtlige Skrifter. ebd. 1780—91. 1814—16. IV. 8. Udvalgte Skrifter udg. af J. C. Lange. ebd. 1835. II. 12. Samtlige Skrifter udg. af F. L. Liebenberg. ebd. 1850—52. VI. 8.

§. 125.

Außer dem Einfluß, welchen dieſes Dichterkleeblatt durch ſein Beiſpiel auf die Poeſie ſeines Vaterlandes ausübte, ward auch auf die Verbeſſerung des Geſchmacks überhaupt durch äſthetiſche Kritik gewirkt. Der Erſte, der hier anregend thätig erſcheint, war Joachim Wieland[1]) (aus Kopenhagen 1690—1730), der Zeitgenoſſe Holberg's, der Gründer und Director der königlichen Druckerei, ſowie der Sammler vieler älterer und gleichzeitiger däniſcher Dichtwerke, denn ſeine gelehrte Literaturzeitung (1720) eröffnete eine Arena für wiſſenſchaftliche Discuſſion. Daß die königliche Akademie der Wiſſenſchaften (ſ. 1742) und die von Langebeck errichtete däniſche Geſellſchaft zur Verbeſſerung der nordiſchen Geſchichte und Sprache (1745) auf die Literatur des Vaterlandes einen großen Einfluß haben mußten, verſteht ſich wohl von ſelbſt; aber noch mehr anregend wirkten die von der im Jahre 1758 mit königlicher Unterſtützung geſtifteten Geſellſchaft zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften und des Geſchmacks ausgeſetzten Preiſe für die beſten Bearbeitungen gegebener Themen in Proſa und Verſen, ſowie die von ihr getroffene Einrichtung, ihre Preisgedichte auch durch den Druck (1764—79, in VII Bänden) zu veröffentlichen, wodurch nicht blos die aufſtrebenden Talente ermuthigt wurden, ſondern auch eine Anthologie des Beſten, was man aus jener Zeit hat, gegründet ward. Sonſt ſind noch Jens Schelderup Sneedorf's[2]) (aus Soröe 1732—64) Patriotiſcher Zuſchauer, in welchem auch Originalgedichte aufgenommen wurden, des gelehrten Philologen Jacob Baden[3]) (aus Wordingborg auf Seeland 1735—1804) Kritiſches Journal, beide Muſter des Geſchmacks und unparteiiſcher und dabei gediegener Recenſionen, und vor allen Knud Lyne Rahbek's[4]) (aus Kopenhagen 1760—1830) Minerva (1785), an der ſich auch C. Pram und P. Collet als Mitarbeiter betheiligt hatten, und Däniſcher Zuſchauer (1791—1809), der die beſten Köpfe ſeiner Zeit unter ſeine Mitarbeiter zählte und verſchiedene Nachahmungen erfuhr (z. B. Poulſen's Iris 1791), ſowie Chriſtian Molbech's (aus Soröe 1783), des bekannten Literarhiſtorikers, Athene (ſ. 1814), Oehlenſchläger's Prometheus (1833—34) und Reitzel's Monatsſchrift hierher zu rechnen.

---

1) De lærde Tidender v. 1720—30. Kjbh. 4. Samling af ſmukke og

udvalgte danske Vers og Miscellaner. Kjbh. 1723—28. XIV. 8. Udet Oplag. ebd. 1742. X. 8.

2) Den patriotiske Tilſkuer, et Ugeblad. Sorøe. 1761—65. 8. Samtlige Skrifter. Kjbhv. 1776—77. IX. 8.

3) Den kritiske Journal. Kjbhv. 1768—79. 4.

4) Minerva, en Maanedſkrift. Kjbhv. 1785. 4.

§. 126.

Wir gehen jetzt zur Beurtheilung des in den einzelnen Dichtungsarten Geleiſteten über und beginnen mit dem Epos, welches in Dänemark früher gerade die wenigſten Bearbeiter fand, trotzdem daß die ſchon genannte Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften einen Preis von 1000 Thalern auf das beſte ernſte Heldengedicht geſetzt hatte. Der Erſte, der ein ſolches zu ſchreiben unternahm, war Chriſten Pram[1]) (aus Gulbrandsdalen in Norwegen 1756—1821), deſſen Epos Stärkodder von ihm wohlweislich den Titel Reimchronik erhielt, weil er wohl fühlen mochte, daß es wegen des von ihm beliebten Tons auf jenen erhabenen Titel keinen Anſpruch machen konnte, da ſein Held, der nordiſche Hercules, von ihm nicht nach dem Bilde, das die Sagas von demſelben geben, aufgefaßt, ſondern nach Saxo Grammaticus' Idee und obenein idealiſirt dargeſtellt iſt, ſo daß aus ihm eine Art Wieland'ſcher Huon wird, und zwar wird die Nachahmung des deutſchen Gedichtes ſo weit getrieben, daß ſogar das komiſche Element Aufnahme findet, freilich ohne das Geſchick des Muſterdichters. Lange nachher folgte Jens Michael Hertz[2]) (aus Oerslev bei Wordingborg 1766—1825) mit ſeinem Preisgedichte: das befreite Israel, worin er den Zug der Juden ins gelobte Land darzuſtellen beabſichtigte. Indeß hielt er ſich viel zu ſehr an die bibliſche Tradition, und darum macht auch ſein Gedicht trotz einzelner ausgezeichnet ſchöner Stellen, beſonders in den Beſchreibungen, nur einen ermüdenden Eindruck und kann daher auch nur inſofern mit Klopſtock's Meſſiade verglichen werden, als es wie dieſe den Hexameter in die Nationalliteratur einbürgerte. Oehlenſchläger[3]) begann mit vielem Talent die Edda zu einem großen heroiſchen Epos zu verarbeiten, ließ aber dieſes Unternehmen wieder liegen und gab uns dafür ſeine lyriſche Epopöe: die Götter des Nordens, denn ſein Helge und ſein Aladdin können ſchwerlich hierher gezählt werden. Auch Bernhard Severin Ingemann[4]) (aus Thorkildſtrup auf Fühnen 1789) lieferte in ſeinem Schwarzen Ritter (1812) eine klaſſiſche Arbeit, die jedoch ganz wie Spenſer's Feenkönigin allegoriſch gehalten iſt, wogegen ſeine Dichtung Waldemar der Große (1824) trotz des zu einem Epos weit geeigneteren Stoffes ebenſo wie ſeine Königin Margarethe und ſein Holger Danske zu viel lyriſche Elemente enthält, um hierher gezogen werden zu können. Uebrigens hat er auch ſo viel von Oehlenſchläger, Walter Scott und Hoffmann in ſich aufgenommen, daß es ſchwer iſt, ſeine eigene Urſprünglichkeit von den fremden Elementen zu ſäubern. Ingemann's Fehler, nicht aber ſeine Vorzüge beſitzt Hans Wilhelm Kaalund's[5] (aus Kopenhagen 1818) König Holdan. Rasmus Villads Chriſtian Ferdinand Winther[6] (aus Fensmark 1796) vollendete ſeine Judith nicht, und Anderſen's[7] Ahasverus iſt wie dieſe viel zu lyriſch, um hier in Betracht zu kommen, was freilich auch von dem bedeutendſten Dichter der Neuin dieſem Genre, von Paludan Müller[8], gilt, deſſen Tänzerin (Dandserinden), im Geſchmack von Byron's Childe Harold gehalten, indeß, obwohl völlig lyriſch, ebenſo Original iſt wie ſein Adam homo, ein epiſch-didaktiſches religiöſes Werk, das nur durch ſeine ſatiriſch-frivolen Stellen etwas anſtößig erſcheint, übrigens aber ebenſowenig von ſeinem neueſten Werke dieſer Art, Luftskipperen og Atheisten (1852), erreicht wird, wie von H. Hertzens[9] Tyrfing (1849). Im komiſchen Epos bleibt Holberg durch ſeinen Peder Paars das erſte und wahrhaft einzige Muſter, dem ſelbſt der 12- und 13ſylbige jambiſche Vers, den er ſich gewählt, keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermochte, denn Jens Baggeſen, der hier genannt werden könnte, gehört mehr der deutſchen Literatur an, Thomas Chriſtoffer Bruun's[10] (geb. zu Gaunö in Seeland 1750 † 1834) Cholera kann eigentlich hier kaum auf Erwähnung Anſpruch machen, und Edward Storm[11] (aus Guldbrandsdalen in Norwegen 1749—94) hatte mit ſeinem Bräger, in dem er den Hexameter zu Ehren bringen wollte, ſchon ſeiner holprigen Verſe wegen ſo wenig Glück, daß ſelbſt wenn der Inhalt einen günſtigern Eindruck, als es der Fall war, gemacht hätte, ſein Verſuch als verfehlt zu betrachten geweſen wäre.

In der poetiſchen Erzählung war, was das heitere Genre anlangt, Weſſel unbedingt Meiſter, aber auch Storm, Baggeſen[12], der Fabeldichter Tode, ſowie der ſchon genannte Thomas Chriſtoffer Bruun, der freilich nur La Fontaine's und Boccaccio's Erzählungen geſchickt bearbeitete, leiſteten Verdienſtliches. Im ernſten Genre ſind Claus Frimann[13] (aus Norwegen 1746—1829) mit ſeinem faſt epiſchen Hagen Adelſteen, Chriſtian Hertz[14] († 1810), der Bruder des vorhin genannten Epikers, mit ſeiner Reiſe zum Helikon und ſeiner allerdings aus patriotiſchen Gründen allzu lyriſch-elegiſch gehaltenen Seeſchlacht von Kopenhagen (22. April 1801), Jens Hanſen Smidth[15] (aus Kopenhagen 1769—1847) mit ſeiner nach einer italieniſchen Quelle gearbeiteten Joſepha, der norwegiſche Prediger Jonas Rein[16] (aus Suredalen in Norwegen 1760—1821) und gewiſſermaßen auch Ingemann mit ſeiner an humoriſtiſchen Streiflichtern reichen Beſchreibung ſeiner

Reiſe durch Deutſchland, Italien und Frankreich (1850) zu nennen.

In der Fabel ward frühzeitig dieß und jenes geleiſtet; ſo bearbeitete der in die frühere Periode gehörige Töger Reenberg den Phädrus (in ſeinen Schriften Bd. II.), und Ludwig Holberg machte den Verſuch, durch einen Band moraliſcher Fabeln das Gellert'ſche Volksbuch, welches in Dänemark zu großer Popularität gelangt war, zu verdrängen, aber ohne Erfolg, da die meiſten ſeiner Leiſtungen nur in das Genre der komiſchen Erzählung gehören. An Nachahmern fehlt es natürlich nicht, allein nur dem bereits erwähnten Storm[17]) und dem königlichen Hofarzte zu Kopenhagen Johann Clemens Tode[18]) (aus Zollenſpieker bei Hamburg 1736—1806) kann man das Verdienſt zugeſtehen, nicht blos bei ihrer Sammlung Originalität bewieſen, ſondern auch zuerſt eine richtige Idee von dem Weſen der Fabel an den Tag gelegt zu haben. In neueſter Zeit haben noch Winther[19]), H. Kaalund und Frederik Julius Schaldemoſe[20]) (aus Wedelsborg auf Fühnen 1782), obwohl auch nicht mit allzugroßem Erfolg, ſich in derſelben Dichtungsart verſucht.

Im allegoriſchen Gedichte endlich gab abermals Ewald durch ſeinen Tempel des Glücks ein Beiſpiel, daß es für ein Genie möglich ſei, jede auch noch ſo bedenkliche Form der Poeſie zu wählen und doch etwas Ausgezeichnetes zu liefern. Sneedorff und Rahbek, die in ihre Journale derartige kleinere Gedichte einrückten, ſowie Tullin und Guldberg verſuchten ſich, freilich mit wenig Erfolg, ſpäter noch in demſelben Genre.

---

1) Stærkodder, et Digt i 15 Sange. Kjbhv. 1485. 8. Udvalgte digteriske Arbeider, ſamlede og udg. af K. L. Rahbek. ebd. 1824—26. VI. 8.

2) Det befriede Israel, et Priisdigt i den episke Poeſie. Kjbhv. 1804. 8.

3) Edda, 1te Sang, in Rahbeks Charis 1804.

4) De ſorte Riddare, et rom. Epos in ni Sange. Kjbhv. 1814. 8. Valdemar den Store og hans Mænd, et episk Digt. ebd. 1824. II. 8. Droning Margreta, et hiſt. Digt i ti Sange. ebd. 1836. 8. Holger Danske, et Digt. ebd. 1837. 8. Samlade Værker. I. Abth. Saml. dramatiske Digte. ebd. 1854. VI. 8. II. Abth. Saml. hiſtoriske Digte og Romaner. ebd. 1847—51. XIII. 8., III. Abth. Samlade Eventyr og Fortællinger. ebd. XII. 8., IV. Abth. Samlede Romancer, Sange og Eventyrdigte. ebd. 1845. VIII. 8.

5) Kong Holdan den Stærke. Rom. Epos. Kjbhv. 1840. 8. Samlade Digte. ebd. 1840. 8. Valkyrien Gondel. Et nord. Digt. ebd. 1842. 8.

6) Judith, Bruchſtück eines Gedichts m. däniſcher Ueberſetzung v. H. P. Holſt. Kopenh. 1837. 8. Digte. ebd. 1828. 1832. 1838. 1846. 8. Nogle Digte. ebd. 1836. 8. Sang og Sagn. Digte. ebd. 1840. 8. Lyriske Digte. ebd. 1849. 8. Nye digte. ebd. 1851. 8. Digtninger. ebd. 1843. 8.

7) Ahasverus. Et episk Digt. Kjbhv. 1848. 8.

8) Dryadens Bryllup. Dram. Digt. Kjbhv. 1844. 8. Venus, dram

Digt. ebd. 1831. 8. Tithon, dram. Digt. ebd. 1844. 8. Adam Homo. Et Digt. ebd. 1850. II. 8. Amor og Pſyche, lyrisk Drama. ebd. 1834. 8. (Deutſch. ebd. 1835. 8.) Dandſerinden, et Digt i 3 Sange. ebd. 1833. 1834. 12. (mit d. vorigen zuſammen. ebd. 1837. 12.) Kjærlighed ved Hoffet, Skueſpel i 5 Acter. ebd. 1832. 8. Poeſien. ebd. 1836—38. II. 8. Trochær og Jamber, en poetisk Polemik. ebd. 1837. 8. Zuleimas Flugt, en poetisk Fortæll. ebd. 1834. 8. Luftſkipperen og Atheiſten, et Digt. ebd. 1852. 8.

9) Tyrſing. Kjbhv. 1849. 8. Lyriske og dramatiske Digte. ebd. 1844. II. 8.

10) Choleras Fødſel, Vandel og Hedenfart, Digt i 6 Sange. Kjbhv. 1832. 8. Dannemark, et Digt. ebd 1816. 8. Kilde Reiſen. Digt i 6 Sange. ebd. 1818. 8. Dannebroge. Digt i 6 Sange. ebd. 1819. 8. Danner-Sange. ebd. 1819. 8. Strømpebaandet, et Digt i 8 Sange. ebd. 1827. 8. Kirke-Tviſten, et Digt i 5 Sange. ebd. 1829. 8. Joſephiden, et Digt i 10 Sange. ebd. 1831. 8. Dronning Eſther, Digt i 9 Sange. ebd. 1832. 8. Sverd Tveskjæg, et Digt i 5 Sange. ebd. 1833. 8. Samlede poetiske Skrifter. ebd. 1812—13. VII. 8.

11) S. Minerva 1794. Bd. IV. p. 228. sq. 1800. Bd. I. p. 165. sq. — Bræger, et Heltedigte. Kjbhv. 1774. 4. Digte udg. ved A. E. Boye. ebd. 1832. 8. En ny og ſandfærdig Hiſtorie om Jasper Hanſen, hvorledes han fra en Betlerdreng blev til en agtbar velholden Bonde. ebd. 1791. 1837. 8.

12) Comiske Fortællinger. Kjbhv. 1785. 8. Eventyr og comiske Fort. ebd. 1807. II. 8. Nye blandede Digte. ebd. 1807. 8. Nyeſte blandede Digte. ebd. 1808. 8. Samtlige Værker. Digte. ebd. 1801. 8. Danske Værker, udg. af Forfatterens Sønner og C. J. Boye. ebd. 1812—32. XII. 8.

13) Fjeldet Hornelen, et Prisdigt, ſteht in d. Forſøgene til ſkjønne vid. XII. (Kjbhv. 1777. 8.) Poetiske Arbejder. Iſte Saml. Kjbhv. 1788. 8. Almuens Sanger. ebd. 1790. 8. Den ſyngende Sømand. Berge 1795. 8. Søcabinet eller gudelig Haandbog for Søfolk, indeholdende Pſalmer og Sange, Bønner ꝛc. Kjbhv. 1793. 8. Nyeſte originale Pſalmer. ebd. 1794. 8. Frideriksborg Egn og Udſigten fra ſammen, in d. Poet. Samml. d. Norweg. Geſ. ebd. 1783. St. II.

14) Reiſen til Helicon, et Heltedigt i 4 Sange, ved Jeppe Jeppeſen. Kjbhv. 1782. 8. Søſlaget paa Kjøbenhavns Rhed d. 2 April 1801. Et Digt i 4 Sange. ebd. 1802. 8.

15) Joſepha, en italiensk Fortælling i 2 Sange, bei Guldberg's Idunna for 1799. 12. Poeſier. Kjbhv. 1807. I. 8. Meſſenierne, Drama. ebd. 1813. 8. Ulrikkes Flugt. Roman. ebd. 1829. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1831. III. 8.)

16) Samlede Digte. Kjbhv. 1802. II. 8. Nyeſte Digte. ebd. 1810. 8.

17) Fabler og Fortællinger i den gellertske Smag og eu Sang om Jømdalen. Kjbhv. 1778. 4. Infødsretten, et Digt i 4 Sange. ebd. 1778. 4. Skrivefrihed, et poetisk Forſøg. Kjbh. 1788. 8.

18) Samlede Danske Skrifter. Kjbhv. 1703—1805. VI. 8. Udvalgte Skrifter, udg. ved J. L. Lange. ebd. 1834. II. 12. Fabler og Fortællinger for unge Læſere af begge Kjøn. ebd. 1793. 8.

19) Fene og tyve Fabler for ſmaa Børe. Kjbh. 1845. 12.

20) Fabelbog for Unge og Gamle. Kjbhv. 1832—33. II. 16. (Fabler for Unge og Gamle. ebd. 1839. 12.) Fabler. ebd. 1834. 8. Danske Fabler. ebd. 1842. 8. Smaadigte. ebd. 1815. 8. Digtninger. ebd. 1819. 8. Mine Efterlevande, Digte og Fort. ebd. 1839. 8.

§. 127.

Wir wenden uns nunmehro zum Lehrgedichte. Zuerſt gehört hierher Claus Frimann mit ſeinem Preisgedichte: Fjeldet Hornelen, und ſeinem Frederiksborg Egn, in denen er bedeutendes Talent zu Naturſchilderungen an den Tag legte, dann aber ſein Bruder Peder Harboe Frimann¹) (aus Oeen Sellöe in Norwegen 1752—1839), der ebenfalls ein Preisgedicht: St. Synneves Kloſter bei Sellöe, lieferte. Weiter nennen wir Thomas Roſing de Stockfleth²) (aus Gulbrandsdalen 1743—1808), der in einem längern Gedichte den großen Waſſerfall Sarpen in ſeinem Vaterlande ſchilderte, Peder Chriſtopher Stenerſen³) (1723—76), der, ob er gleich nur eine Quelle zum Gegenſtande ſeines Naturgemäldes wählte, dennoch aus dieſem geringen Stoffe mehr belebende Unterhaltungsobjecte als jener zu ziehen wußte, Storm und Bruun, deren hierher gehörige Arbeiten indeß der poetiſchen Erzählung näher ſtehen, Edvard Röring Colbjörnſen⁴) (aus Norwegen 1752—93), der den ſchönen, aber freilich etwas ſpäten Frühling ſeines Vaterlandes zu beſingen ſuchte, während J. Zetlitz⁵) den Herbſt und Jonas Rein⁶) gar den eiſigen Winter deſſelben malte, Frederik Stoud⁷) (aus Kopenhagen 1759—1823), den Ueberſetzer des Oberon (1799), der in Hexametern ein Gewitter beſchrieb, Pram⁸), deſſen Emilienquelle alle Gedichte dieſer Art in Schatten ſtellt, und Chriſten Anderſen Lund⁹) (aus Kopenhagen 1763—1833), der mit würdiger Präciſion und in kräftigen Umriſſen den Hain bei Jägerpries, das däniſche Walhalla, und ſeine Genoſſen feierte. Der große Naturforſcher Hans Chriſtian Oerſted¹⁰) (aus Rudkjöbing auf Langeland 1777—1850) macht mit ſeinem berühmten Luftſchiffe den Uebergang zum philoſophiſchen Lehrgedichte. Auch dieſes hatte zuerſt Tullin mit Glück bearbeitet, dann unterſuchte Johan Bull¹¹) (1739—83), worin die Annehmlichkeiten des ackerbautreibenden Standes beſtänden, Werner Hans Frederik Abrahamſon¹²) (1744—1812) wetteiferte mit Bull in der Löſung der Frage, ob ein guter Fürſt ein Eroberer ſein könne, und Edvard Storm erwarb ſich durch ſeine Schreibefreiheit nun erſt ſeinen Namen. Der Philoſoph Tyge Rothe¹³) (1731—95), der über die Beſtimmung des Menſchen in Jamben faſelte, war ächt philoſophiſch-proſaiſch; ebenſo mißlang Ove Ojerlöv Meyer¹⁴) (aus Friedrichshall † 1790) ſeine Schilderung des Glückes der Reichen, wogegen Weſſel¹⁵) aus dem Herzen und daher auch mit ergreifender Wahrheit die Genügſamkeit, die er ſelbſt in hohem Grade beſaß, zu feiern wußte. Auch Otto Horrebow¹⁶) (aus Kopenhagen 1769—1823) beſang mit vielem Erfolge das Daſein Gottes, den Segen der Religion und die Folgen der Wolluſt. Henrik Hertz¹⁷) würde indeß jedenfalls hier den Preis davon tragen, wenn er nicht allzu lyriſch geworden wäre, und Paludan Müller's Luftſchiffer und Atheiſten, ein halb epiſch, halb ſatiriſch gehaltenes Gedicht, gehörten trotz des im Ganzen religiöſen Elementes doch eigentlich nicht ganz hierher; daher wird Otto Diderich von Staffeldt's 18) (aus Kopenhagen 1764—1828) Seitenſtück zu Horazens Ars poetica den Beſchluß machen müſſen.

1) St. Synneves Kloſter paa Selloe, et Priisdigt, und Hornelen, et Fjeld nordenfjelds i Norge, in ſ. Poetiſke Samlinger, udg. af et Selskab. Kjbhv. 1775. St. I. u. in d. Forſøg St. XII. u. mit ſeinen übrigen Gedichten b. Molbech, Anthologi I. p. 196—242.

2) Forſøg til originale danske Fabler efter Lafontaines Maade. Kjbhv. 1772. 8. Heides Hytte, et Digt. ebd. 1780. 8. Forſøg over Sarpen, im Forſøg til ſkjønne Vid. H. XII.

3) Ode paa Junkerskilde ved Eriksholm, in d. Forſøg. H. VI. ſ. a. VII. H.

4) Foraaret, et Digt, in d. Nord Selſk. Poet. Samml. 1793. St. I.

5) En norsk Høſt, et Digt. Kjbhv. 1800. 8.

6) En norsk Vinter, in ſeinen Saml. Digte.

7) Tordenveiret og dets Virkninger, et Digt, in dem Forſøg St. XIV. p. 103—130.

8) Emiliens Kilde. Kjbhv. 1782. 8.

9) Lunden ved Jægerspriis, in Rahbek's Minerva 1833. Febr. Efterladte Digte. Kjbhv. 1836. 8.

10) Luftſkibet, et Digt. Kjbhv. 1836. 12. (Deutſch von Johannſen. ebd. 1837. 12.)

11) Hvor rosværdig Landfaderen er fremfor Erobrerern, et Priisdigt, in dem Forſøg. St. VII. Om Landmandens Lykſalighed ved Friheds og Ejendoms Nydelſe, et Priisdigt. ebd. St. IX.

12) Landsfaderen og Erobrerern, in d. Forſøg. St. VII.

13) Udſigter over Menneskets Beſtemmelſe. Kjbhv. 1779—81. IV. 8.

14) Den riges Stands Fordele, in den Poeſier udg. af det norske Selſkab. St. I.

15) Ode til Nøiſomhed og Søvnen, in d. Poeſier udg. af det norske Selſkab. St. I.

16) Smigerpræſten, en Satire. Kjbhv. 1798. 8. Samling af Krigsſange i Anledning af Engellands lumſke og mordbrænderske Overfald. ebd. 1807. II. 8. Religionens Skjebne, in Rahbek's Minerva 1790. III. p. 326—340. Reiſen til Dyrehangen, en Fort. i 3 Sange, in Poulſens Nytaarsgave 1801. Den Vellyſtige, et Læredigt. ebd. 1801. De tre Rivaler, en Fort. i fem Sange. ebd. 1805. 8.

17) Nature og Kunſten, in der Anonym Nygtaarsg. f. 1832. Fire poet. Epiſtler fra Knud Sjællandsfar, ebd.

18) Den poetiske Kunſt. Et Sideſtykke til det bekjendte Horazianske De Arte Poetica. Odenſe. 1826. 8.

§. 128.

In der Satire war Holberg vollkommen Meiſter, denn wenn ſchon ſein Peder Paars und Nil Klim's Reiſe in die Unterwelt nicht unbedingt hierher zu rechnen ſind, ſo iſt dieß doch gewiß der Fall mit ſeinen vier Scherzgedichten, die gleichwohl an ſcharfem Witz und beißender Lauge noch von den ſechs kleinern, vortrefflich verſificirten Gedichten Chriſtian Falſter's[1]) (aus Laaland 1690—1752) übertroffen werden. Auch Bolle Willum Luxdorf[2]) (1716—89) gehört hierher, obwohl er nur eine einzige Satire lieferte; ebenſo dürfen die kleinen, in die Form poetiſcher Epiſteln gekleideten Satiren Peder Magnus Trojel's[3]) (aus Fühnen 1743—93), der Dorothea Biehl Sylbenſtecher, gegen die däniſchen Sprachreiniger gerichtet, Storm's für Rahbek's Minerva gearbeitete Beiträge, Jacob Chriſten Bie's[4]) Biberius, Gotſche Hans Olſen's[5]) (aus Ulriksdal in Laaland 1763—1819), Jens Zetlitzens[6]) (aus Stavanger in Norwegen 1761—1821), Frederik Hoegh Guldberg's[7]) (aus Kopenhagen 1771—1852) und Thomas Chriſtoffer Bruun's in ihre Gedichtſammlungen eingeſtreute ſatiriſche Gedichte und endlich die hier einſchlagenden Dichtungen Baggeſen's, die, mit Ausnahme der gegen diejenigen ſeiner Collegen auf dem däniſchen Parnaſſe, welche ſich ganz dem Goethe-Voltaire'ſchen Einfluſſe hingegeben hatten, gerichteten Satire, rein jovial gemüthlich auftraten, vergeſſen werden. Unter den neueſten Satirikern nennen wir Henrik Georg Chriſtian Bohr[8]) (aus Kopenhagen 1813), Frederik Heyn[9]), einen Pſeudonymus, deſſen ſatiriſche Zeitſchrift im Geſchmack von Oettinger's Charivari geſchrieben iſt, Grundtvig[10]), deſſen Weltchronik wegen des darin bewieſenen finſteren Zelotismus ihm indeß mehr Feinde als Freunde machte, Henrik Hertz[11]), deſſen Geiſterbriefe oder poetiſche Epiſteln aus dem Paradieſe (1830) mit Baggeſen's anmuthig zierlichem Humor die Geheimniſſe der Winkelliteratur und der Dichtercoterieen ans Tageslicht zogen, J. L. Heiberg[12]) wegen ſeines bekannten Abcbuchs, Paul Matthias Nödſkov[13]) wegen ſeiner Mittheilungen aus Jupiters Queerſack, J. G. Rudolphi[14]), Caspar Claudius Roſenhoff[15]) (aus Kopenhagen 1804), der Skizzen aus dem Volksleben Kopenhagens, die etwas höher als Glasbrenner's bekannte Berliner Witze ſtehen, lieferte und an Peder Nicolai Jörgenſen[16]) einen gewandten, obwohl nach etwas zu niedriger Komik ſtrebenden Nebenbuhler fand. In der politiſchen Proſaſatire hatte eigentlich Peder Andreas Heiberg[17]) durch ſeine mit der beißenden Galläpfeltinte eines Perſius geſchriebenen Rigsdalerſedlens Händelſer (1787), die ihn bekanntlich für immer aus ſeinem Vaterlande verbannten, den Ton angegeben, allein Sneedorff und Rahbek, die in ihren Journalen die ſatiriſche Geißel zwar auch gegen Thorheiten und Schwächen der höhern Geſellſchaft ſchwangen, ſowie Storm18) und Pram19) hielten ſich im Vergleich mit jenem doch immer in den Schranken der Mäßigung.

Im Epigramm iſt nur ſehr wenig geleiſtet worden. Zwar haben der Norweger Claus Faſting20) († 1791), Weſſel, Povel Dankel Baſt21) (aus Laaland † 1803), Niels Weyer22) (aus Norwegen 1767—88) und Odin Wolff23), der übrigens nur dem Auſonius nachahmte, Einiges geliefert, allein dennoch werden hier nur Baggeſen, deſſen 1807—11 während ſeiner Abweſenheit in Deutſchland und Frankreich geſchriebene Epigramme recht witzig ſind, Heiberg und Ingemann mit Lob genannt werden können.

Die poetiſche Epiſtel, eine ſchon den ältern däniſchen Dichtern gewöhnliche Dichtungsart, diente ſpäter vorzugsweiſe zum Gelegenheitsgedichte; dann aber verwendeten ſie Tullin, Claus Frimann, Jens Zetlitz, Frederik Plum (aus Korſör 1760—1834), deſſen Epiſtel til Bindesböll hierher gehört, Chriſten Lund, J. Cl. Tode, J. Rein, Rahbek, Guldberg, Baggeſen, Henrik Hertz u. A. mehr zu humoriſtiſchen Zwecken, wozu allerdings die ganze Dichtart am geſchickteſten iſt. In der Traveſtie lieferten Jens Zetlitz24) und Th. C. Bruun25) einige recht nette Sächelchen im Genre der Heroide, und in der Parodie entſtand zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein förmlicher Wettſtreit unter einigen der beſten Köpfe Dänemarks. Zuerſt gab Weſſel in ſeiner ſchon genannten Liebe ohne Strümpfe eine Parodie des hochtrabenden Cothurns im Allgemeinen und des franzöſiſchen Zopfpathos ins Beſondere, und der bekannte boshafte Politiker und Luſtſpieldichter Peder Andreas Heiberg26) (aus Wordingborg auf Seeland 1758—1841) ſchrieb bald nachher zwei ähnliche Parodieen, die eine auf der Demoiſelle Biehl ernſte Oper: Orpheus und Eurydice, die andere auf Oehlenſchläger's Holger Danske; allein bald wurde an ihm Vergeltung geübt, denn Johan Clemens Tode27) und Oluf Chriſten Oluffen28) (aus Wiborg 1764—1827) parodirten wiederum ſeine Oper Selim und Mirza.

---

1) S. Nyerup, Om de lat. Skol. p. 167—180. u. Dansk Digtek. Hiſt. Bd. IV. p. 228—275. — Diſſe Tiders onde Optugtelſe. Kjbhv. 1728. 8. Daarens alamodiske Leveregler. ebd. 1721. 8. Den daarlige Udenlandsreiſe. ebd. 1721. 8. Den utidige Rangſyge. ebd. 1722. 8. Satiren met en Afh. om Digterens Levnet og Skrifter, udg. med Anm. af Chr. Thaarup. ebd. 1840. 8.

2) Toſſernes Lykſalighed, in d. Forſøg i de ſkj. Videnſk. Kjbhv. 1764. II. 8.

3) Prøver af danske Satirer i poetiske Breve. Odenſe 1773. 8.

4) Jacobi Ilias 2c. Beſkr. over Drikkehelten Biberius. Kjbhv. 1799. 8.

5) Poeſier. Sorøe 1791. 8.

6) Poeſier. Kjbhv. 1789. 8. Til Kleon, en Satire, in den Poet. Saml. udg. af et Selſkab. ebd. 1793. St. III.

7) Samlede Digte. Kjbhv. 1803. II. 8. Samlede Smaating i bunden og ubunden Tale. ebd. 1815—16. III. 8.

8) Lykkens A. B. C. eller allarnyeſte Drømmetavle, hvorefter, ſom Skrædderſvendens Exempel viſer, eldrig kan tabes i Lotterie. Kjbhv. 1838. 8.

9) Skjemt og Satire. Kjbhv. 1817—21. III. 8.

10) Kort Begreb af Verdens Krønike i Sammenhang. Kjbhv. 1812. 8. Udſigt over Verdens Krøniken, fornemmelig i det Lutherske Tidsrum. ebd. 1817. 8. (Deutſch. Nürnb. 1837. 8.) Seine lyriſchen Gedichte b. Molbech, Poet. Anth. Bd. IV. p. 31—116. Krønike Riim til Bornen Lærdom. Kjbhv. 1829. 1842. 8. Nordiske Smaa Digter. Chriſtiania 1838. 8.

11) Gjenganger, Breve eller poetiske Epiſteler fra Paradis. Kjbhv. 1830. 1831. 8. (ſ. Bl. f. liter. Unterh. 1831. Juli.)

12) Ny ABCBog for den unge Grundtvig. Kjbhv. 1817. 8.

13) Efterretninger om Jupiters Tværſæk, en Nytaarsgave for Betaling med ſprænglærde Anm. Odenſe. 1800. 8.

14) Satirisk Tidsſpeil et Opbyggelſes Skrift for Vittighedens Venner Tildeels efter det Tydske. Kjbhv. 1822. 8.

15) Fortællinger og Digte. Kjbhv. 1835. 8. Skizzer og Scener af Folkelivet i Kjøbenhavn. ebd. 1836. I. 8. Nytaarsſkærv. ebd. 1837. 8. Noveller, Digte og Humoresker. ebd. 1841—42. II. 8.

16) Digteriske Forſøg. Kjbhv. 1833. 8. Smaadigte og dramatiske Skizzer. ebd. 1837. 8. En Udflugt i det Grønne. Dram. Sk. ebd. 1841. 8. Degnees Optrædelſe. Scen. Monolog. ebd. 1842. 8. Bonden i det Ruſſiske Dampbad og Bonden og Hydro-Oxygen-Gas-Mikroſkopet. To ſcen. Mon. ebd. 1842. 8. En halv Time i Fortigelſes Commiſſionen. ebd. 1842. 8.

17) Rigsdalerſedlens Hændelſer. Kjbhv. 1787. II. 8. 1833. II. 12. Sproggranſkning, in d. Zeitſchr. For Sandhet. 1798. Bd. II.

18) Tale om de Danske Digters Uværdighed til Underſtøttelſe, holdet i et lidet Selſkab af Patrioter, in Rahbek's Minerva 1786. Febr.

19) Om Naade-Hvad er det at leve, in Rahbek's Minerva 1788. Auguſt 1789. Januar.

20) Provinzialblade, udgivne i Bergen. Bergen 1778—87. VI. 8. Provincialſamlinger. ebd. 1791. I. 8. Udvalg af Cl. F. trykte Skrifter, udg. med hans Biogr. af L. Sagen. Kjbhv. 1837. 8.

21) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1782. 8.

22) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1789. 8.

23) Vers og Proſa. Kjbhv. 1789. 8.

24) Brev fra Nillo Woldemar til Peder Paars, in ſ. Poeſier. Kjbhv. 1788. 8.

25) Fra Fidelio til Stella, in ſ. Blandinger. Kjbhv. 1798. 8.

26) Mikkel og Malene, en heroisk Opera i 3 Akter. Kjbhv. 1789. 8. Holger tydske, en her. Opera i 3 Akter, in ſeinen Werken.

27) Ole og Sidſe, orig. Skueſpil med Muſik i 3 Akter. Kjbhv. 1790. 8.

28) Jochum og Maren, orig. Skueſpil med Muſik i 3 Akter. Kjbhv. 1790. 8.

§. 129.

In der Idylle, die uns den Uebergang zur Lyrik bilden ſoll, iſt von den däniſchen Dichtern nur ſehr wenig gethan worden. Tullin hat zwar in ſeine poetiſchen Epiſteln ein idyllenartiges Element eingeführt, allein darum ſind dieſe noch keine wirklichen Schäfergedichte. Peter Frederik Suhm1) (aus Kopenhagen 1728—98) faßte den unglücklichen Gedanken, die Geßner'ſchen Idyllen unter die groben däniſchen Bauern zu verpflanzen, Pram2) gab einen Wechſelgeſang und eine Idylle in der Manier des Theokrit, die ſich etwas beſſer ausnahmen, der berühmte Geograph Malte Conrad Bruun3) (Maltebrun aus Thiſted in Jütland 1775—1824) trat ebenfalls als Nachahmer der Alten auf, und Jens Smidth4), Peter Horrebow Haſte5) (aus Faxö in Seeland 1765—1831), vorzüglich aber der ſchon erwähnte Guldberg6) wußten den däniſchen Charakter ſelbſt bei dieſen an ſich offenbar unnatürlichen Gebilden feſtzuhalten und wenigſtens einigermaßen natürlich zu erſcheinen, ebenſo M. C. Hanſen7) und Henrik Hertz; allein Oehlenſchläger8) erreichte Voß, den er nachzuahmen ſuchte, durchaus nicht.

---

1) Idyller og Samteler. Kjbhv. 1772. 8.

2) Ungdommen og Alderdommen, en Idylle, in ſeiner Samling af Poeſier. Odenſe 1785. 8. Faberen, Idylle, im Däniſchen Zuſchauer 1792. nr. 40.

3) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1797. II. 8. S. Molbech's Forelæsninger over den nyere danske Poeſie. II p. 102—6.

4) Siener, bei Guldberg's og Smith's Idunna f. 1799.

5) Samlede udvalgte Digte. Kjbhv. 1835. 8. Birthe, en ſiælandsk Idyl, und Lille Hans, en ſiælandsk Idyl, bei Poulſens Nytaarsg 1795. u. 1797.

6) Jubelaarsmorgen, en Idyl. Kjbhv. 1801. 8. Landeværnet, en Idyl. ebd. 1801. 8. Gamle Hans Fiskarnes Nytaarsmorgen, Aarhundredes Forſte Nytaarsmorgen ꝛc. in ſeinen Samlede Dichte. Kjbhv.

7) Norske Idyllekrands. Chriſtiania 1831. 8.

8) Juleaftenen, en Idyl in ſeiner Siofna f. Aaret 1802. 8. Norgesreiſen, en Digtekrans. Kjbhv. 1834. 8. Fyensreiſen, Digtekrans. ebd. 1835. 8. Langelands Reiſe, in ſeinen Poet. Skrifter. 1805. I. p. 271. sq. (ſ. Molbech a. a. O. II. p. 237. sq.)

§. 130.

Wir gehen jetzt zur eigentlichen Lyrik über und beginnen mit dem heitern Liede, in dem ſich bereits zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Wilhelm Helt1) († 1726) mit vielem Glücke verſuchte. Dann folgten die meiſten ſpätern Dichter derſelben Richtung, und ſo könnten wir aus der Folgezeit eine ziemliche Anzahl von Liederſammlungen citiren. Wir heben hier noch Ewald Wandall Ambroſius Stub2) (aus Ribe 1707—88), Zetlitz, den immer heitern Epikuräer Johann von Wibe3) (aus

Bragnäs 1748—82), Abrahamſon, Malling, Pram, Thaarup, Weſſel, T. C. Bruun, N. T. Bruun, Tode, Peder Kofod Trojel (1754—84), ſeinen Bruder Peder Magnus Trojel[4]) (1743—93), Storm, Raÿbek, Sneedorff, Manderup Peder Kruſe[5]) (aus Kopenhagen 1760), Sander, Heiberg, Jens Smidth, Niels Weyer[6]) (aus Strömſö 1767—88), Claus Pawels (geb. 1769), M. C. Bruun, Haſte, Guldberg, Baggeſen (z. B. wegen ſeiner trefflichen Matroſenlieder) und unter den neueſten Dichtern H. Hertz, H. P. Holſt, H. C. Anderſen, Blicher, Oehlenſchläger, Roſenhoff und Winther, welcher letztere in ſeinen Träſnit (Holzſchnitten) ſeinem Vaterlande wahrhafte Kuhreihen geſchenkt hat, hervor.

Das ernſte oder Kirchenlied iſt erſt in neuerer Zeit gehörig gepflegt worden, denn diejenigen einzelnen Dichter abgerechnet, welche zu dem „Evangelisk chriſtelig Pſalmebog“ beigeſteuert hatten, ſind beſonders Edvard Storm, Hans Chriſtian Bunkeflod[7]) (aus Odenſe auf Fühnen 1761—1803), der Volksliederdichter Victor Chriſtian Hjort[8]) (aus Gunderslövholm 1765—1818), Hans Adam Brorſon[9]) († 1764), Frederik Severin Grundtvig[10]) (aus Udby in Seeland 1783), Ingemann[11]) mit ſeinen Morgenpſalmen, Caspar Johannes Boye[12]) (aus Kongsberg 1791), Hermann Andreas Timm[13]) (aus Kopenhagen 1800) und Frants Wilhelm Trojel[14]) (geb. 1814) hervorzuheben.

In der heroiſchen Ode ſind außer Zetlitz[15]), Baggeſen, Malte Bruun[16]) (z. B. in den Oden auf die däniſche Marine, das Bombardement von Tripolis ꝛc.) und Guldberg[17]) beſonders diejenigen patriotiſchen Dichter zu erwähnen, deren Begeiſterung und Unwillen der Krieg Dänemarks mit England und die Vertheidigung der däniſchen Flotte auf der Rhede von Kopenhagen (1801) entflammten[18]), Baggeſen's Kriegslieder ſind allzuunpoetiſch à la Gleim, um irgend welchen Eindruck machen zu können, wogegen Ingemann's patriotiſche Lieder wirklichen Freiheitsenthuſiasmus athmen. Jörgen Karſtens Blok Töxen[19]) (1776—1848) und Jacob Jacobſen Dampe[20]) (aus Kopenhagen 1790) ſind als politiſche Dichter noch viel zu unbedeutend. In der philoſophiſchen Ode hat zwar Malte Bruun verſchiedene glückliche Nachahmungen älterer in- und ausländiſcher Muſter geliefert, allein im Ganzen kann doch weder er noch Pram noch Peder Harboe Frimann[21]) (Ode an den Schlaf) im Vergleich zu dem, was von Ewald und Baggeſen, der auch in den heitern Oden Meiſter iſt, geleiſtet wurde, genannt werden. Letzterer hat gleichfalls einige vortreffliche Hymnen geſchrieben (z. B. Hallelujah der Schöpfung), obwohl neben ihm auch Thomas Thaarup[22]) (aus Kopenhagen 1749—1821), deſſen patriotiſche Lieder berühmt ſind, Edvard Storm[23]) und Jonas Rein[24]) nicht vergeſſen werden dürfen.

In der Elegie fehlt es ebenfalls nicht an vielfachen Verſuchen, ſeidem einmal Arrebo[25]) zu Anfange des 17ten Jahrhunderts und Bording mit ihren freilich ſchwachen Anfängen vorausgegangen waren. Tullin moraliſirt viel zu viel, und ſeine Poeſie ſchmeckt nach bezahlten Leichenpredigten und den Krokodilsthränen der Grabebitter; allein wahres Gefühl entdecken wir in Ewald und ſeinen Nachahmern Peder Harboe Frimann[26]), Chriſten Pram[27]), Jonas Rein, Magdalene Sophie Buchholm[28]) (aus Kaſtberg), Knud Lyne Rahbek, Frederik Hoegh Guldberg, Chriſten A. Lund[29]), Frederik Carl Gutfeld[30]) (1761—1823), Baggeſen, deſſen Klagen über Dänemarks Unglück von 1807 aber ziemlich matt ſind, Hans Peder Holſt (aus Kopenhagen 1811), deſſen nur aus 5 Verſen beſtehendes Lied auf den Tod Friedrichs VI. ein derartiges Aufſehn machte, daß es nicht blos in die meiſten lebenden Sprachen, ſondern auch ins Lateiniſche, Griechiſche und Hebräiſche übertragen ward (ſ. Steffens, Selbſtbiogr. Bd. II. p. 65), und vor allen bei Steen Steenſen Blicher[31]) (aus Vium 1782—1848), dem Ueberſetzer des Oſſian.

Auch die Heroide war zu Anfange dieſes Jahrhunderts in der Mode, allein man hat mit ihr viel zu viel geſpielt. So hat Pram[32]) einen Stoff, den übrigens auch Thomas de Stockfleth[33]) behandelte, zweimal auf verſchiedene Weiſe bearbeitet, was unbezweifelt nach Schulübung ſchmeckt, Magdalene Sophie Buchholm[34]) und Chriſten A. Lund[35]) wählten ſich wie jene nationale Stoffe, wo wenigſtens die Abſichtlichkeit rhetoriſcher Uebung verdeckt ward, und Edvard Storm[36]), Jonas Rein[37]), Knud Lyne Rahbek[38]) und Th. Chr. Bruun[39]) holten ihre Helden und Heldinnen aus fernen Ländern und Welttheilen her, ließen jedoch Rom und Griechenland in Ruhe und hielten ſich wohlweislich mehr in der Gegenwart und nächſten Vergangenheit.

Einzelne Miscellandichter der Neuzeit, wie Carl Chriſtian Bagger[40])(aus Kopenhagen 1807), J. C. Boye[41]), Anderſen[42]), L. K. Molbech[43]), Roſenhoff[44]), Peder Ludvig Möller[45]) (aus Aalborg 1814), J. Homann[46]), H. A. Bjerregaard[47]), Th. Kjerulf[48]), C. Juul[49]), F. V. Karup[50]) ꝛc. nicht zu vergeſſen, machen wir endlich noch auf die Dichter der Romanzen und Balladen aufmerkſam, wenn wir zuvor noch bemerkt haben, daß auch in der Cantate durch Ewald, Thaarup, Boye und Ingemann lobenswerthe Proben geliefert worden ſind. Natürlich konnte ein Boden, wo die berühmten altnordiſchen Heldenlieder und Nationalvolksgeſänge entſtanden waren, nicht für immer brach liegen; daher hatten bereits Ewald und Thaarup in ihren Singſpielen mehrere vortreffliche Romanzen angebracht, Knud Lyne Rahbek und Jonas Rein manches Originelle geleiſtet, Peder Harboe Frimann[51] den oft ſchon benutzten Stoff von Axel und Valborg von Neuem mit Glück behandelt und der ſchon erwähnte Staffeldt[52] ebenfalls eine ziemliche Anzahl allerdings etwas greller und wilder Gedichte dieſer Art veröffentlicht; allein keiner von ihnen iſt auch nur entfernt dem uns ſchon bekannten Adam Oehlenſchläger[53] (aus Weſterbro bei Kopenhagen 1779—1850) in der Bewunderung Seiten ſeiner Landsleute gleichgekommen, als dieſer ſeine herrlichen Bearbeitungen altnordiſcher, meiſt isländiſcher Volksſagen, theils kriegeriſcher, theils erotiſcher Tendenz, veröffentlichte. Auch ſein den Sagas entlehnter lyriſch-epiſcher Romanzencyclus, die Helge, gehört hierher, worin er mit außerordentlichem Talent nur vier Perſonen, eine Waſſerfee, einen Krieger, ſein treuloſes Weib und ein junges Mädchen, welches dieſer, ohne zu wiſſen, daß es ſeine Tochter iſt, heirathet, als Hauptträger dieſer mit reizenden beſchreibenden und gefühlvollen Stellen reich ausgeſtatteten Sage auftreten läßt. Sein Aladdin, obwohl in dramatiſche Form gegoſſen, kann gleichfalls hier in Betracht kommen, da ſein großes Talent darin auf den Flügeln der Phantaſie nach Arabien getragen wird und von dem kalten Nordländer nichts als der ſcharfe durchdringende Verſtand beibehalten iſt. Unter ſeinen ſpätern lyriſchen Gedichten zeichnen ſich ſeine Balladen beſonders aus, in denen er eine Auswahl von ältern Dichtungen giebt, die den alten Kämpe-Viſer nichts nachgeben. Er ſingt mit gleicher Begeiſterung und Wahrheit von dem Meermann mit ſeinem grünen Schilfbart, der die Mädchen raubt, wie von dem Valrave, der die Zauberer bekämpft, den Trollen, die Abends auf den Bergen herumtanzen, und dem Hausſtorche, der einer armen Mutter Nachrichten von ihrem entfernten Sohne zuträgt. Ob es gleich ſchwierig iſt, irgend einer ſeiner Romanzen den Preis zu ertheilen, ſo werden doch drei, Uffo der Schweigſame, der Ritter an der Elfenhöhe (nach der frühern Redaction) und Agnes, als die vorzüglichſten bezeichnet. Nachdem wir noch bemerkt haben, daß auch Grundtvig[54] in ſeinen frühern poetiſchen Bearbeitungen nordiſcher Mythen einen Gedankenreichthum, eine Genialität, Kraft und Lebendigkeit gezeigt hat, die ihn zu einem würdigen Nebenbuhler Oehlenſchläger's gemacht hätten, wären nur nicht ſeine ſpätern Arbeiten in dieſem Genre wegen einer ſonderbaren Miſchung heidniſch chriſtlicher Elemente geradezu myſtiſchconfus zu nennen, müſſen wir die Mittheilung folgen laſſen, daß, als die Geſellſchaft zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften 1830 einen Preis auf die vier beſten Romanzen ſetzte, zwar mehr als 70 Concurrenten auftraten, aber auf Oehlenſchläger's Entſcheidung nur zwei als Sieger erklärt wurden, nämlich die beiden ſchon erwähnten Dichter Frederik Paludan Müller (aus Kjerteminde 1809) und Holſt[55]), wogegen Winther, der ſeitdem beſonders ein Monopol aus dieſer Dichtungsart machte, weder dieſe, noch den Altmeiſter Oehlenſchläger irgendwie übertroffen hat. Sonſt haben auch noch Hauch, Carl Ludvig Emil Aareſtrup[56]) (aus Kopenhagen 1801) u. A. Einiges hierin geleiſtet. Eine Sammlung patriotiſcher Gedichte endlich gab H. W. Bille[57]).

1) Poetiske Skrifter, udgivne af H. de Hofman. Kjbhv. 1732. 4. S. Minerva 1786. Bd. I. p. 453. sq. 1797. Bd. I. p. 31. sq. Nyerup, dansk Digtek. Hiſt. Bd. IV. p. 1—17.

2) Arier og andre poetiske Skrifter. Kjbhv. 1771. 8. Odenſe 1780. 8. (Dazu: Anhang. ebd. 1782. 8.)

3) Einige Lieder in Chriſtianſands Ugeblad 1782, nr. 9. u. bei Graaes Arier og Sanger. Bd. II. p. 290.

4) Udvalgte Digte af Brøderne P. M. og P. K. Trojel, udg. af Seidelin. Kjbhv. 1801. 8. S. Fürſt Bd. I. p. 142. sq

5) Mindetele over Henrik Gerner. Kjbhv. 1788. 8. Danmarks brudte Fred. Et Digt. ebd. 1807. 8. Jeſſens Kamp ved Sjellands Odde, d. 22. Marts 1808. Et Digt, helliget Danmarks Soekrigeren. ebd. 1808. 8. Mindeſang om M. Luther. ebd. 1821. 8.

6) Adſkillige Poeſier, in d. Morgenpoſten 1786—1788. Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1789. 8. Junker Bryno, en comisk Baggatel. ebd. 1788. 8.

7) Forſøg til Viſer for Spindeſkolerne. Kjbhv. 1783. 1784. 1786. 1811. 4. Forſøg til gudelige Pſalmer. ebd. 1789. I. 8. Samtlige Værker. ebd. 1784. I. 8.

8) Arier og Sange. Kjbhv. 1784. 8. Forſøg til aandelige Sange. ebd. 1790. 8. Sanger for unge Piger. ebd. 1799. 8. Sangbog for Haandværksſtanden. ebd. 1809. 8. Sangbog for Soldatenſtanden. ebd. 1810. 8.

9) Pſalmer og aandelige Sange, udg. af J. A. L. Holm. Kjbhv. II. Opl. 1838. 12. Nogle Pſalmer, uddragen af Troens vare Klenodie ved A. W. Brorſon. ebd. 1823. 8. Svaneſang, udg. af J. A. L. Holm. ebd. 1838. 12. Troens vare Klenodie i nogle aandelige Sange (1730) udg. af C. L. Hagen. ebd. 1834. 8. 1835. 8.

10) Sang Værk til den danske Kirke. Kjbhv. 1837—41. II. 8. Danske Høitids Pſalmer til Tuſindaars-Feſter. ebd. II. Opl. 1826. 8.

11) Digte. Kjbhv. 1811—12. II. 8. 1817. 8. Procne. En Samling af Digte. ebd. 1813. 8. Julegave. En Samling af Digte. ebd. 1816. 8. Reiſelyren. ebd. 1820. II. 8. Morgenpſalmer. eb. 1822. 8. Sorø. 1824. 1827. 1832. 8. Høimeſſe Pſalmer til Kirkeaarets Helligdage. ebd. 1825. 1843. 8. Smaadigte og Reiſeminder. ebd. 1832. 8. Morgenſange for Børn. ebd. 1837. 8. Syv Aftenſange. ebd. 1838. 8. Morgen og Aftenſange. ebd. 1838. 8. Folkedans Viſer og blandede Digte. ebd. 1842. 8.

12) Davidsharpen. Udvalgte Pſalmer metrisk overſ. efter det hebraiske. Kjbhv. 1817. 8. Digte. ebd. 1819. I. 8. Aandelige Digte og Sange. I—IV. Samling. ebd. 1833—36. 8. Ny Samling. ebd. 1840. I. 8.

13) Aandelige Sange. I. Saml. Søn- og Feſt-Dags-Pſalmer. Kjbhv. 1834. 8. II. Saml. ebd. 1839. 8. Aftenſangs-Pſalmer. ebd. 1843. 8. Haus-Pſalmer. ebd. 1845. 8.

14) To og Tredive Pſalmer. Aalborg 1845. 8.

15) Poeſier. 1ſte Saml. Kjbhv. 1789. 8.

16) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1797. I. 8.

17) Ode til Kejſer Alexander. Kjbhv. 1802. 8. Staal Hagen og Lars Bagge, in ſeinen Saml. Digte. Kjbhv. 1803. Bd. II. 8. Digte over bibelske Emner en Bog for Ungdommen. edd. 1823. 8. Tvende Folkeſang. ebd. 1819. 8. Pſalmodia. Digte. ebd. 1835. 8.

18) Hædersminde, for 2den April 1806 eller Sange og Digte ſondern udkomme i Anledning af Krigen imellem England og Danmark. Kjbhv. 1802. III. 8.

19) Recht und Freiheit oder fünf deutſche und drei däniſche, nach der Zeitfolge geordnete, weltbürgerliche Gedichte. Kopenh. 1826. 1827. 8. Runer. ebd. 1830. 4. Blok Toxens Stambog. ebd. 1840. 8.

20) Proſa. Kjbhv. 1820. 8. Poetiske og Proſaiske Skrifter. ebd. 1842. 8. Mehreres in Kjøbenhavns Skilderi 1812—15. 1819.

21) Ode til Søvnen, in d. Poet. Saml. d. Norweg. Geſ. zu Kopenh. 1775. St. I.

22) Hymne opført i Slotskirken d. 24. Januar. Kjbhv. 1792. 8. attrykt igjen tilligemed tydſk Overſættelſe af J. G. Voß. ebd. 1792. 8. Ligeledes med tydſk Overſ. af J. G. Maurenbrecher. ebd. 1792. 8. Efterladte poetiske Skrifter. ebd. 1822. 8. Vieles auch bei Molbech, Dansk Poet. Anthol. II. p. 121—157.

23) Hymne, in d. Däniſchen Zuſchauer. 1792. Efterlade poetiske Skrifter udg. ved Rahbek. Kjbhv. 1822. 8.

24) Freden, en Hymne, im Däniſchen Zuſchauer 1795.

25) En ſørgelig ny Digt om høgbaarne Fyrſtindes Dronning Annæ Catharinæ chriſtelige og ſaligſte Fredſart ꝛc. Kjbhv. 1622. 4.

26) Tanker ved en Fled, en Rhapſodie, in d. Poet. Saml. d. Norweg. Geſ. 1775. Bd. I.

27) Elegie i Anledning af Juſt. og Rect. Herslebs død, in d. Poet. Saml. d. Norw. Geſ. St. II. Elegie til en Brud, in d. Odenſeer Saml. v. Poeſieen, auf 1785. Elegie ved Weſſels Grav til hans ſøn, in der Minerva v. 1786.

28) Poeſier. Kjbhv. 1793. 8.

29) Landsbykirke gaarden, in d. Odenſeer Samml. v. Poeſien v. 1785. Elegie til en Ven ved hans Huſtrues død, in Rahbek's Charis v. 1797.

30) Digte. Kbhv. 1803. II. 8. Religiøſe Poeſier. ebd. 1818. 8.

31) Digte. Aarhus 1814—17. II. 8. Abelard og Heloiſe, et Digt. ebd. 1818. 8. Samlede Bauteſtene. Odenſe 1823. 4. Samlede Digte. ebd. 1835—36. II. 8. 1847. II. 8. Kornmodn en Samling af Noveller og Digte. Randers 1839. 8. Samlede Noveller og Digte. Supplementbind. ebd. 1840. 8. Samlede Noveller. ebd. 1833—36. V. 8. Skrifter. ebd. 1846—48. IX. 8. S. Barfods Brage og Idun III. p. 96—137. Molbech, Dansk Poet. Anthol. Bd. IV. p. 175—188.

32) Philippa til Erik, en Heroide, in d. Samml. d. Geſ. d. ſchön. Wiſſ. Kopenh. 1783. St. XIV. Philippa til Erik, in d. Odenſeer Neujahrsg. auf 1783.

33) Philippa til Erik, en Heroide, in d. Poet. Samml. d. Norweg. Geſ. St. II.

34) Adeluds til Torkild Trondeſon, en Heroide, und Laura til Selim i hans Fraværelſe, in ihren Poeſieen.

35) Eleonore Chriſtina Ulfeld til ſin Mand, til Hans Roſtgaard fra hans Hoſtrue, in Rahbek's Minerva v. 1786.

36) Negeren, eller Almanzor til Zamire, in ſeinen Digte. Kjbhv. 1785. 8.

37) Yariklo til Incle, Heroide, in ſeinen Digte. 1802. Th. II.

38) Hanna til Wilhelm, ſkrevet i den nordamerikanske Krig, und Anna Boleyn til Kong Hendrik den Ottende fra hendes Fængſel i Tower, in ſeinen Digte. Kjbhv. 1802. Th. II.

39) Anine til Julius og fra Samme, in ſeinen Smaating. Kjbhv. 1801. 8.

40) Smaadigte. Kjbhv. 1831. 8. Digtinger af Forfatteren til min Broders Levnet. ebd. 1846. 8. Oeieblikkets Børn. ebd. 1845. 8.

41) Digte. Kjbhv. 1819. I. 8. Aandelige Digte og Sange. ebd. 1833—36. IV. 8. Samlede poetiske Skrifter. ebd. 1851. IV. 8.

42) Nye og gamle Digte. Kjbhv. 1847. 8.

43) Digtninger. Kjbhv. 1849. 8. Dæmring, lyriske Digte. ebd. 1852. 8.

44) Noveller, Digter og Humoresker. Kjbhv. 1841—49. III. 8. Tvende Digte. edd. 1843. 8. Biſſekræmmeren. ebd. 1848. 8. Dramatiske Spøg. ebd. 1849. 8.

45) Lyriske Digte. Kjbhv. 1840. 8. Billeder og Sanger. ebd. 1847. 8.

46) Smaæ Digte. Kjbhv. 1849. 8.

47) Digtninger. Kjbhv. 1848. 8.

48) Digte. Kjbhv. 1848. 8.

49) Nogle Digte, Kjbhv. 1849. 8. Tre Nætte, et Livsbillede. ebd. 1852. 8. Skoflikkernes Søn, en Nov. ebd. 1851. 8.

50) Digte. Kjbhv. 1848. 8. Juledigt. ebd. 1848. 8.

51) Axel Tordſen og Skjøn Valborg, in d. Poet. Samml. d. Norw. Geſ. 1775. St. I.

52) Digte. Kjbhv. 1804. 8. I. 8. Samlede Digte og Biographie. ebd. 1843—51. IV. 8.

53) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 92. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 15 sq. p. 57. 68. 74. 285. 290. 295. Bl. f. Lit. Unterh. 1830. p. 934. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 80. sq. Révue des deux mondes. 1837. 15. Juin. Grundtvig, Dannevirke IV. p. 95—233. Molbech, Forelæsninger over den nyere danske Poeſie. Bd. II. p. 202—314. u. Analekter. I. p. 1—19. u. Studier over Oehl. Poeſie og Digterværker. Kjbh. 1850. 8. Selbſtbiographie in ſeinen Schriften. Bresl. 1829. Bd. I. II. 8. Meine Lebenserinnerungen. Ein Nachlaß. Lpzg. 1850—51. IV. 8. S. a. Erslew, Forfatter-Lexicon Bd. III. p. 647. sq. — Siofna f. A. 1802. Kjbh. 1802. 12. Digte. ebd. 1803. 8. Poetiske Skrifter. ebd. 1805. II. 8. Nordiske Digte. ebd. 1807. 8. Digtninger. ebd. 1811—13. II. 8. Helge, et Digt. ebd. 1814. 8. Eventyr af forskjellige Digtere, ſammendragen og overſatte med Bemærk. ebd. 1816. II. 8. Frederiksberg, et Digt. ebd. 1817. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1816—17. II. 8. Nordens Guder, et episk Digt. ebd. 1819. 8. Samlede Digte. ebd. 1823. II. 8. Nye poetiske Skrifter. ebd. 1828—29. III. 8. Schriften. Zum erſten Male geſ. als Ausgabe letzter Hand. Bresl. 1829—30. XVIII. 12. Digterværker. ebd. 1835—40. I—X. 8. 1844—50. I—XVIII. 8. Werke. Zum zweiten Male geſammelt, vermehrt u. verbeſſert. Breslau 1839. I—XXI. 8. Digtekun-

ſten. J. Poeſler. Kjbhv. 1849. 8. Digterværker og Proſaiske Skrifter. ebd. 1851—52. I—XXIV. 8. Samlede Værker. ebd. 1832—53. I—XXI. H. 8.

54) Kronike Rijm til Børnelærdom, med Inledn. og Anm. Kjbhv. 1832. 8. Roeskilde Rijme. ebd. 1814. 8. Roeskilde Sager, til Oplysning af Roeskilde Rijm. ebd. 1814. 8. Sage, Nytaarsg. f. 1812. 8. Kurzer Begriff der Weltchronik. Deutſch von Volkmann u. mit Anmerkungen von Rudelbach. Nürnberg 1837. 8.

55) Fädrenelandske Romancer. Kjbhv. 1832. 1840. 8. Digtninger. ebd. 1833. 8. Nytaarsgave fra danske Digtere. ebd. 1835—38. IV. 12. Portefeuillen, Digt. ebd. 1835. 8. Smaadigte til Udenadslæsning. ebd. 1838. 1842. 8. Mindeblad om Kong Frederik VI. ebd. 1839. 1840. 8. Farvel, Mindeblad om K. Frederik VI. ebd. 1839. 1840. 8. Sang for Folket. Paa Kroningsdagen. ebd. 1840. 8. Digte. I. Saml. ebd. 1840. 8. Nye Romancer af Oehlenſchläger, Ingemann, Hauch, Aareſtrup, Winther og Holſt. Udg. af Holſt. ebd. 1843. 8. Den lille Hornblæſer. ebd. 1851. 8. Digte. II. Saml. ebd. 1850. 8.

56) Digke. Kjbhv. 1838. 8.

57) Danmarks Minder. En Saml. Fädrelandshiſtoriske Digte. Kjbhv. 1849. 8.

§. 131.

Von einem eigentlichen Drama, wie die neuere Kritik daſſelbe ſich denkt, kann in Dänemark lange nicht die Rede ſein, denn erſt des Bergener Biſchoffs Johann Nordahl Bruun[1]) (aus Höjen bei Drontheim 1745—1816) Zarine (1772) eröffnete (d. 17. Febr.) auf der Kopenhagener Bühne den Reigen einer Anzahl meiſt in der ſteifen franzöſiſchen Manier abgefaßter Verſuche von verſchiedenem Werthe und hat ebenſo wie das zweite Stück deſſelben Verfaſſers, Einar Tambeſkjälver, nur einzelne gute Stellen. Deshalb machte Ewald[2]) mit ſeinem Rolf Krage, dem erſten eigentlichen vaterländiſchen Trauerſpiel der Nation in Proſa, mehr Glück, obgleich ſein Tod Balders, als lyriſch dramatiſche Compoſition ſchon ein bedeutender Schritt vorwärts, dennoch nur eine ſehr ſchwache dramatiſche Wirkſamkeit zeigte. Die proſaiſche Form gelang gleichwohl nach ihm weder der Charlotte Dorothea Biehl[3]) mit ihrer Euphemia, noch der Birgitte Chatrine Boye[4]) (geb. 1742) mit ihrem Gorm dem Alten, noch Enevold de Falſen[5]) mit ſeiner bürgerlichen Schauertragödie: Salvini und Adelſon, während Levin Chriſtian Sander[6]) (aus Itzehoe 1756—1819) ſchon mit ſeinem Niels Ebbeſen mehr Glück hatte, was zum Theil wohl darin ſeinen Grund fand, daß dieſes ein nationales Stück war, und Ole Johan Samſöe[7]) (aus Neſtwed in Seeland 1759—96) erlebte kaum den Triumph, den ſeine Dyveke bei der erſten Aufführung feierte, denn er ſtarb noch am Abend derſelben. Während, wie geſagt, Ewald's Balder bewieſen hatte, daß die Nationalſprache auch in gebundener Rede harmoniſch ſich ausnehme, ſchien freilich der Johanne Marie Weyde[8]) (geb. Gamſt) hiſtoriſche Tragödie: Kopenhagens Belagerung 1660, ſowie Claus Faſting's[9]) Hermione dem zu widerſprechen. Jonas Rein's[10]) Hagen und Axel kann ebenfalls nur als talentvolle Jugendarbeit betrachtet werden, und Pram's[11]) Damon und Pythias und Frode und Fingal ſind keine eigentlichen Tragödien, ſondern Melodramen, oder richtiger Opern.

Die zweite Periode des däniſchen Dramas beginnt mit Rahbek[12]), der in einigen Stücken zweiten Ranges als Vorläufer Oehlenſchläger's auftrat und ſonſt auch noch als Director der Kopenhagener dramatiſchen Schule (1806—16) durch geſchickte Auswahl des Repertoirs, ſowie durch eine Anzahl dramaturgiſcher Artikel, die er unter dem Titel: Briefe eines alten Schauſpielers, zuſammengeſtellt hat, auf die Bildung eines beſſern Geſchmackes wirkte; freilich konnte er mit Adam Oehlenſchläger[13]), der wenigſtens als deutſcher Dichter der Erbe des Throns der Dichtkunſt von Goethe nicht genannt werden darf, als welchen ihn Tegnér betrachtete, wenn auch der Ausſpruch der Frau von Stael über ihn: c'est un arbre sur lequel il croit des tragédies, im Allgemeinen richtig ſein mag, nicht concurriren. Mangel an Handlung und allzuweit ausgedehnter ſentenzenreicher Dialog, oft ſogar Plattheiten haben ſeine Arbeiten, die er bekanntlich auch größtentheils in deutſcher Sprache ſchrieb, in Deutſchland nie ſo recht heimiſch machen können; allein ſein Vaterland, welches keinen Goethe und Schiller beſaß, konnte wohl ſeine blendende Sprache, ſeine durch immer friſche Blumen und glänzende Bilder geſchmückten Dialoge mehr als praktiſche Uebungen in der dramatiſchen Rhetorik betrachten und ſich aus Mangel an beſſern Muſtern recht gern mit ihnen zufrieden geben. Darum ſind jedoch weder ſein vielgerühmtes und von Tieck (Dramat. Bl. 1827) hoch erhobenes Künſtlerdrama: Correggio, noch ſeine Heldenſpiele aus der Urgeſchichte des Landes: Palnatoke, worin der berühmte Seekönig dieſes Namens aus dem 10ten Jahrhundert gefeiert wird, Hakon Jarl, worin die von dieſem wilden Jarl Norwegens gegen den König Olaf und das Licht des Chriſtenthums verſuchte Vertheidigung des Glaubens ſeiner Väter und der Götterwelt Odins dargeſtellt wird, und Stärkodder, eine Schilderung dieſes nordiſchen Achilles, noch endlich ſeine Nationaldramen: Axel und Valborg, jenes Lieblingsthema des däniſchen Volkes aus der Feudal-Zeit behandelnd, Karl der Große, Hugo von Reinsberg, welche beiden Stücke indeß auf deutſchem Boden ſpielen, die däniſchen Prinzen Erik und Abel, Tordenſkiold (ein Volksmann, der vom gemeinen Matroſen zum Admiral ſtieg) und Dina, ſein letztes mit außerordentlichem Beifall aufgenommenes Stück, in dem Chriſtians IV. Günſtling, Graf Ulfeld, der ſogar deſſen Tochter, die ſchöne Eleonore, zur Gemahlin bekam, frei von den gerügten Mängeln. Unter ſeinen Schülern iſt Ingemann[14]), deſſen Maſaniello (1815) weit verdienſtlicher iſt als ſeine Blanka (1815), die eigentlich nur durch ihre Liebesſchwärmerei bei den Damen Glück machte, beſonders durch Heiberg's Ariſtophaniſche Comödie (1815): Weihnachtsſcherz und Neujahrspoſſen, worin die ganze Richtung lächerlich gemacht wurde, von der Bühne verdrängt worden, obgleich auch einige ſeiner andern Arbeiten, z. B. Salomo's Ring, gelungene Stellen haben. Johannes Carſten von Hauch[15]) (aus Friedrichshall 1791), ein Republikaner vom reinſten Waſſer, über deſſen Dramen Bajazet und Tiberius einſt Tieck ein höchſt günſtiges Urtheil fällte, obwohl dieſe, ebenſo wie ſein ſpäter geſchriebener Don Juan, trotz ihrer pſychologiſchen Tiefe und hiſtoriſchen Wahrheit, durch ermüdende Breite und Mangel an Bühnenkenntniß gleich ſeinem Ariſtophaniſchen Luſtſpiel: der Babyloniſche Thurmbau in Miniatur, ohne nachhaltenden Erfolg blieben, iſt jetzt faſt vergeſſen. Anders iſt es mit Johan Ludvig Heiberg[16]) (aus Kopenhagen 1791), der zuerſt durch ſein Schauſpiel: Driſtig vovet halver vundet (Friſch gewagt iſt halb gewonnen), populär ward, ob er gleich ſchon vorher durch ein idylliſches Drama: Tyche Brahes Weiſſagung, die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hatte. Zwar lag es in ihrem Stoff, daß ſeine eben erwähnte ſatiriſche Comödie auf Ingemann keinen bleibenden Erfolg haben konnte, allein ſchon ſein mythologiſches Schauſpiel: Pſyches Weihe (1817), noch mehr aber ſeine romantiſchen Dramen Nina (1824), der Elfenhügel (1828), Prinzeſſin Iſabella (1829), im Geſchmack Lope de Vega's, Fata Morgana (1839), der Siebenſchläfertag (1839), eine etwas bizarre Dichtung, ſeine apokalyptiſche Comödie: die Seele nach dem Tode (1843), wurden mit vollſtändigem Erfolge gekrönt, den allerdings hier die wahrhaft Shakſperiſche Färbung, die kecken, friſchen Humor mit ächt pſychologiſcher Tiefe verbindet, erklärlich macht. Paludan Müller[17]) vereinigt in ſeinem Drama: Amor und Pſyche, auf geniale Weiſe antikes Leben mit moderner Weltanſchauung, was ihm weder in ſeinem Tithon, noch in der im Geſchmacke des Sommernachtstraumes gehaltenen Dryadenhochzeit gelungen war. Auch die dramatiſchen Arbeiten des ſchon genannten Hans Peter Holſt und Wilhelm Conrad Holſt's[18]) (aus Kopenhagen 1807), der ſelbſt Schauſpieler war, verdienen Erwähnung. Bebeſonders hervorzuheben aber iſt H. Hertz[19]), der ſich ſchon durch ſeinen Prolog: die Schlacht auf der Rhede, als einen ziemlich befähigten Lyriker documentirt hatte; er konnte jedoch durch ſein treffliches Drama: Svend Dyrings Huus, den allgemeinen Haß, den er ſich durch ſeinen unten zu nennenden Tendenzroman zugezogen hatte, nicht wieder auslöſchen, obwohl er dafür durch den ungeheuren Erfolg, den ſeine dramatiſche Idylle: König René's Tochter, in Deutſchland erfuhr, vollkommen entſchädigt ward, wogegen jedoch weder Anderſen[20]), noch L. K. Molbech[21]), Caſper Johan Boye[22]), J. Fibiger[23]), J. E. Heilman[24]),

S. Bredahl25) u. A., etwa P. J. Jacobſen26) ausgenommen, mit ihren Leiſtungen ſehr weit hinter ihm blieben.

1) Zarine, et Sørgeſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1770. 8. Einar Tambelſkjälver, Sørgeſpil i 5 Optog. ebd. 1772. 8.

2) Rolf Krage, et Sørgeſpil i 5 Handlinger. Kjbhv. 1770. 8. Balders Tod, et heroisk Syngeſpil i 3 Handlinger, in ſ. Werken. Bd. III.

3) Euphemia, et Trag. i 5 Akter. Kjbhv. 1775. 8.

4) Gorm den Gamle, et heroisk Skueſpil i 3 Handlinger. Kjbhv. 1784. 8.

5) Salvini og Adelſon, et Trag. i 5 Optog. Kjbhv. 1776. 8. Ida, et Drama. ebd. 1817. 8.

6) Dyveke et Sørgeſpil i 5 Akter, in ſ. Efterlade Digteriske Skrifter udg. ved K. L. Rahbek. Kjbhv. 1817. 8.

7) Niels Ebbeſen af Nørreries eller Dannemarks Befrielſe, Sørgeſpil i 5 Akter. Kjbhv. 1799. 8.

8) Kjøbenhavens Belejring, Trag. i 5 Handl. Kjbhv. 1772. 8. Suſanna eller den opdagede Uſkyldighed, or. Sørgeſpil i 5 Handlinger. ebd. 1775. 8.

9) Hermione, et Sørgeſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1772. 8.

10) Hagen og Axel, or. Skueſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1789. 8.

11) Damon og Pythias, Skueſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1789. 1798. 8. Frode og Fingal, Skueſpil i 5 Optog. ebd. 1790. 8.

12) Bidrag til den danske Skuepladſes Hiſtorie i dens 1ſte Aars indtil dens Jubiläum d. 2. Septbr. 1822. 8. Dramaturgiske Samlinger. Kjbhv. 1788—94. Bd. I. II. III. H. I. 8. Lommebog for Skueſpylindere. ebd. 1788. 8. Dramatiske og litterarke Tjlølæg. ebd. 1792—93. II. 8. Om Skueſpilkonſten. ebd. 1810. 8. Samlede originale Skueſpil. ebd. 1809—13. III. 8.

13) Tragødier. Kjbhv. 1831—48. ebd. 1849. X. 8. Røverborgen, Syngeſpil. Kjbhv. 1814. 8. Hagbarth og Signe, Trag. ebd. 1815. 8. Fiskere, dram. Eventyr. ebd. 1816. 8. Freias Alter, Lyſtſpil. ebd. 1816. 8. Foſtbrødrene, Trag. ebd. 1817. 8. Robinſon i England. Comoedie. ebd. 1819. 8. Erik og Abel, Trag. ebd. 1826. 8. Tordenſkjold, Syngeſpil. ebd. 1821. 8. Skueſpil. ebd. 1827. 8. Trillingbrøderne fra Damask, Lyſtſpil. ebd. 1830. 8. Aladdin eller den forunderlige Lampe, dram. Eventyr. edd. 1820. 8. Om Baldur hin Gode, et mythologisk Sørgeſpil, und Hakon Jarl in ſeinen Nordiske Digte. Kjbhv. 1807. 8. Palnatoke. Et Sørgeſpil. Kjbhv. 1809. 8. Axel og Valborg. Et Sørgeſp. ebd. 1810. 8. Correggio, Tr. ebd. 1811. 8. Størkodder. Trag. ebd. 1812. 8. Kanarifugler, Lyſtſp. ebd. 1813. 8. Hugo von Rheinberg. Trag. ebd. 1813. 8. Ludlams Hule, Syngeſpil. ebd. 1814. 8.

14) Maſaniello, et Sørgeſpil. Kjbhv. 1815. 8. Røſten i Oerkenen, et bibl. Drama. ebd. 1815. 8. Reinald Underbarnet. Et Trylleſpil i 3 Eventyr. ebd. 1816. 8. Hyrden af Toloſa. Trag. ebd. 1816. 8. (Deutſch. Schlesw. 1820. 8.) Løveridderen. Trag. ebd. 1816. 8. (Deutſch. Altona 1825. 8.) Taſſos Befrielſe. Et dram. Digt. ebd. 1819. 8. (Deutſch. Lpzg. 1826. 8.) Magnetismen i Barbeerſtuen. Comödie. ebd. 1821. 8. Renegaten. Et dram. Digt. ebd. 1838. 8. Salomons Ring. Dram. Eventyr med en lyr. Forſpil. ebd. 1839. 8. Samlede dram. Digte. ebd. 1843. I—III. 8.

15) Contraſterne. To dramatiske Digte. Kjbhv. 1816. 8. Roſaura, et lyr. Drama. ebd. 1817. 8. Carl den Femtes Død. Sørgeſpil i 5 Acter. ebd. 1831. 8. Maaſtrichts Beleiring. Et Sørg. ebd. 1832. 8. Den babyloniske Taarnbygning i Mignature. Et Forſøg i den Ariſtophaniske Comoedie. ebd.

1830. 8. Bajazet und Tiberius, Gregorius den Syvende und Don Juan, und Hamadryaden in ſeinen Dramat. Værker. ebd. 1828—30. III. 8. Den Hjemkomme Sømand. Skueſpil. ebd. 1844. 8. Aeren tabt og vunden. Skueſpil. ebd. 1851. 8. Marks Stig. Trag. ebd. 1850. 8. Søſtrene paa Kinnekullen. Et dram. Eventyr. ebd. 1849. 12. (Tiberius, deutſch. Lpzg. 1838. 8. Die Belagerung von Maaſtricht. ebd. 1834. 8.

16) Marionettheater. Kjbhv. 1814. 8. Driſtig vovet halv er vundet. Rom. Skueſpil i 3 Acter. ebd 1817. 8. Juleſpøg og Nytaarsløier. Com. i to Acter med et Intermezzo. ebd. 1817. 8. Tycho Braches Spaadom. Skueſpil i 3 Acter. ebd. 1819. 8. Nina eller den Vanvittige af Kjærlighed, Skueſpil. ebd. 1803. 8. Elverhøi. Skueſpil. ebd. 1828. 8. Prindſeſſe Iſabella, eller tre Aftener ved Hoffet. Lyſtſpil i tre Acter. ebd. 1829. 8. Alferne, Eventyr-Comedie. ebd. 1835. 8. Fata Morgana. Eventyr-Com. i fem Akter. Kjbhv. 1838. 8. Syvſoverdag. Rom. Com. ebd. 1841. 8. Samlede Skrifter. Skueſpil. ebd. 1833—41. I—VII. 8. Digte og Fortællinger. ebd. 1834—35. II. 8. Proſaiske Skrifter. ebd. 1841. II. 8. (Dram. Schriften Deutſch v. Kannegießer. Lpzg. 1847. II. 8.) Poetiske Skrifter. ebd. 1848—49. VIII. 8. S. Molbech in d. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 344—350.

17) Amor og Pſyche, lyr. Drama. Kjbhv. 1834. 8. (Deutſch v. Michelſen. ebd. 1835. 8.) Dryadens Bryllup, et dram. Digt. ebd. 1844. 8. Tithon, et dram. Digt. ebd. 1844. 8. Venus, et dram. Digt. ebd. 1841. 8.

18) Maigildet, dram. Idyl med Sange. Kjbhv. 1832. 8. Chriſtian den Anden. Drama. ebd. 1843. 8. Slaget i Kjøgebugt. Drama. ebd. 1835. 8. Borgføgdens Bryllup. Idyll. Drama. ebd. 1835. 8. Smeden i Neumark. Dram. Skildring. ebd. 1836. 8. Zumalla, et Drama. Peder Paars paa Anholt, et dram. Forſøg. Chriſtiania 1840. 8. — Gioachino, Romant. Drama. ebd. 1844. 8. iſt von Hans Peder Holſt.

19) Amors Genieſtreger. Verſificeret Lyſtſpil i 2 Acter. Kjbhv. 1830. 8. Deutſch. Kiel 1840. 8.) Svend Dyring Huus. Romant. Trag. ebd. 1837. 8. (Deutſch. Hamb. 1839. 8.) Svanehammen. Romant. Skueſpil. ebd. 1841. 8. Lyriske og dram. Digte. ebd. 1840. I. 8. Kong René's Datter. ebd. 1845. 8. (Deutſch. Oldenb. 1846. 12.) Federigo, Syngeſtykke. ebd. 1848. 8. Ninon. Skueſpil. ebd. 1848. 8. Scheik Haſſan, Lyſtſpil. ebd. 1851. 8. Digte fra forskjellige Perioder. ebd. 1851. II. 8. Valdemar Attendag. Drama. ebd. 1848. 8.

20) Mulatten. Drama. Kjbhv. 1840. 8. Maurerpigen, Trag. ebd. 1840. 8. Lykkens Blomſt. ebd. 1845. 8. Meer ende Perler og Guld. ebd. 1849. 8.

21) Klintekongens Brud, lyr. Drama. Kjbhv. 1845. 8. Dante. ebd. 1852. 8.

22) Brødrene i Leire, Trag. Kjbhv. 1820. 8. Conradin, den ſidſte Hohenſtaufe. ebd. 1821. 8. Juta, Dronning af Danmark. Sørgeſpil. ebd. 1824. 8. Floribella, lyr. rom. Dr. ebd. 1825. 8. Svend Grathe. Sørgeſpil. ebd. 1825. 8. Kong Sigurd, Sørgeſpil. ebd. 1826. 8. William Shakſpeare, rom. Skueſpil. ebd. 1826. 8. Erik den Syvende, Kong af Danmark. Sørgeſpil. ebd. 1827. 8. Hugo og Adelheid, Syngeſpil. ebd. 1827. 8.

23) Jephta's Datter, Trag. Kjbhv. 1851. 8. Jeremja, Trag. ebd. 1850. 8.

24) Axel Porſe, Sørgeſpil. Kjbhv. 1851. 8.

25) Sultan Mahmuds Pilgrimsgang. Kjbhv. 1848. 8.

26) Trolddom, Sørgeſpil. Kjbhv. 1847. 1848. 8.

§. 132.

Im Luſtſpiele iſt allerdings Manches geleiſtet worden, indeß kann man nicht erwarten, daß ein zweiter Holberg auferſtanden ſei. Zwar war Charlotte Dorothea Biehl[1]) (aus Kopenhagen 1731—88) ziemlich fruchtbar, allein ihre Stücke leiden an endloſer Breite und Mangel an Witz. Letzterer fehlt dagegen Wandall's[2]) Stiefmutter ebenſowenig wie Ewald's[3]) Harlekin als Patriot, aber ſelbſt der ſo originelle Weſſel[4]) und der mit vieler Bühnenkenntniß begabte Schauſpieler Bernhard Hendrik Bech[5]) (1748—96) werden doch weit von Th. Chr. Bruun[6]) (die Liebe auf der Probe), Rahbek[7]) (der Sommer auf dem Lande), Johan de Wibe[8]) (aus Bragnäs 1748—82 — neugieriges Mannsvolk), Frederik Wilhelm Wivet[9]) (aus Frederiksborg 1728—90 — die geſtörte Generalverſammlung) und beſonders von Tode[10]) (Seeoffizier und Eheteufel) übertroffen. Pram[11]) behandelte das letzgenannte Sujet auch, allein Peder Andreas Heiberg[12]) hat, abgeſehen von einzelnen unmoraliſchen Stellen, vor allen den genannten Dichtern unbezweifelt das meiſte Talent und die größte Menſchenkenntniß bewieſen (z. B. in ſeinen Luſtſpielen: die 7 Tanten, die Herren von). Oluſſen[13]) hat ſich mit Glück im feineren und niedrigen Luſtſpiele verſucht und auch Enevold de Falſen[14]) (aus Kopenhagen 1755—1808) ſowohl in der Poſſe (de ſnorrige Fättere) als in dem eigentlichen Luſtſpiele (hvad vil Folk ſign? nach Florians Novelle Seulmour) Vortreffliches geleiſtet. Auch Balthaſar de Bang[15]) (aus Kopenhagen 1779) verdient mit ſeinem Teſtament hier Erwähnung, und Niels Thoroup Bruun[16]) (aus Kopenhagen 1778—1823), der eine unzählige Menge deutſcher und franzöſiſcher Singſpiele bearbeitete und überſetzte, erregte mit ſeinem Bettlermädchen und ſeinem Heirathsantrag in der Zeitung Lachen. Weit höher ſtehen J. L. Heiberg's[17]) Ariſtophaniſche Comödie und Prinzeſſin Iſabella, ebenſo Henrik Hertzens[18]) Genieſtreiche Amors und Herr Burkhard und ſeine Familie, jenes in Verſen, dieſes in Proſa geſchrieben, wogegen Ingemann's Magnetismus in der Barbierſtube und Oehlenſchläger's Freyas Altar, Robinſon in England, Drillinge von Damascus, Garrick in Frankreich (Gegenſtück zu Deinhardſtein's Garrick in Briſtol) weniger Glück machten. Unter den neuern Luſtſpieldichtern iſt der Vaudevilliſt Thomas Overſkou[19]) (aus Chriſtianshavn 1798) unbezweifelt der bedeutendſte, denn ſeine Luſtſpiele: Hochzeits-Fatalitäten und Breite Straße und enge Gaſſe, ſind vortrefflich, wie er denn auch als Theoretiker ſich durch recht gute Anſichten über das Weſen des Volkstheaters bemerkbar gemacht hat. Neben ihm werden Julius Chriſtian Gerſon[20]) (aus Kopenhagen 1821), Blicher[21]), P. Chievitz[22]), B. Hoſtrup[23]), P. J. Jacobſen[24]), Etlar[25]) u. A. zu erwähnen ſein. Uebrigens beſitzt auch die kleine Inſel Sylt ein in frieſtſch-däniſch-niederſächſiſcher Sprache abgefaßtes Volksluſtſpiel[26]).

1) Den kjærlige Mand. Kjbhv. 1764. 8. Haarkløveren. ebd. 1765. 8. Den liſtige Optrækkerſke. ebd. 1765. 8. Der forelſkede Ven. ebd. 1766. 8. Der kjærlige Datter, in der Skj. Vid. Selsk. Forſe. 1766. St. V. Den Ædelmodige. ebd. 1767. 8. Der altfor lønlige Bejler. ebd. 1772. 8. Den tavſe Pige. ebd. 1780. 8. Den uforſigtige Forſigtighed. ebd. 1787. 8. (Luſtſpiele der Jungfer C. D. Biehl. Deutſch. Kopenh. u. Lpzg. 1767—69. III. 8.)

2) Stedmoderne, en Com. Kjbhv. 1767. 8. (Deutſch. ebd. 1767. 8.)

3) Lykken bedre end Forſtanden, orig. Com. Kjbhv. 1776. 8.

4) De brutale Klappere. Kjbhv. 1770. 8. Harleqvin Patriot eller den uægte Patriotisme. ebd. 1772. 8. Peberſvendene. ebd. 1773. 8. (Zuſammen in ſeinen Samtl. Skrifter. Bd. IV.)

5) Der lykkelige Fejtagelſe. Kjbhv. 1779. 8. Der unge Menniske efter eller de mange Venner. ebd. 1786. 8. Qvaternen. ebd. 1787. 8. Commiſſionairen eller den forbyttede Brudgom. ebd. 1790. 8. Ja eller Nej. ebd. 1793. 8. Den lykkelige Familie, Skueſpiel. ebd. 1795. 8.

6) Den uheldige Lighed eller Kjærligheds og Mistankes Magt. Kjbhv 1780. 8. Kjærlighed paa Prøve. ebd. 1787. 8.

7) Den unge Darby, et alvorligt Skueſpiel. Kjbhv. 1780. 8. Sommeren eller det Kjøbenhavnske Landlevnet, in ſeinen Proſaisk Forſøg. ebd. 1788. St. VI.

8) Det nysgjerrige Mandfolk. Kjbhv. 1783. 8.

9) Datum in Blanco, eller den af ſin egen Laſt ſtraffende Aagerkal, et Skueſpil. ebd. 1777. 8. Enke og Ligcaſſen eller den forſtyrrede Generalforſamling. ebd. 1787. 8.

10) Søofficiererne. Kjbhv. 1782. 8. Deutſch. ebd. 1783. 8.) Raadførſlerne. ebd. 1783. 8. Ægteſkabs djævelen eller Vankerotten. ebd. 1783. 8. Helmkuren. ebd, 1784. 8. Mændenes eg Skole. ebd. 1784. 8. Buſſemanden eller Oldfux's Forvandlinger. ebd. 1788. 8. Natur und Liebe. ebd. 1794. 8.

11) Frokoſten i Bellevue, en Com. Kjbhv. 1813. 8. Drømmeren, Sk. ebd. 1718. 8. (Die Luſtſpiele: Negeren, Ægteſkabſkolen und Brønden ſind noch ungedruckt.)

12) Forvandlingerne, en Com. Kjbhv. 1788. 8. Virteoſen, en orig. Com. ebd. 1789. 8. Skueſpil. Kjbhv. 1784—96. Bd. I. II. III. 8. Samlede Skueſpil, udg. ved K. L. Rahbek. ebd. 1806. IV. 8. Udvalgte Skueſpil udg. af J. C. Lange. ebd. 1826. I—V. 12. Einzelnes deutſch b. Sander, Ausw. dän. Luſtſpiele f. Deutſche. Zürich 1784. Bd. I. 8.

13) Gulddaaſen, et Lyſtſp. Kjbhv. 1793. 8. Roſenkjæderne, et Skueſpil. ebd. 1803. 8.

14) Den ſnorrige Fættere, en Com. Kjbhv. 1778. 8. Konſtdommeren, or. Com. ebd. 1802. 8. Frierne og Kjæreſten. ebd. 1803. 8. Hvad vil Folk ſign? Com. ebd. 1801. 8.

15) Lyſtſpillet, et orig. Lyſt. Kjbhv. 1809. 8. Uylſpil eller Faſtelavnsmandag. ebd. 1813. 8. Bedſte Forældrene. ebd. 1814. 8. Masken eller det hemmelige Teſtamente. ebd. 1816. 8. Dramatiske Forſøg, indeh. Stevneren, Lyſtſp. og Knud Lavard, Sørgeſp. ebd. 1807. 8.

16) Bedlerpigen, Com. Kjbhv. 1814. 8. Bulderbaſſen. ebd. 1815. 8. Hiddebarnet. ebd. 1812. 8. Avisfrierie. ebd. 1815. 8.

17) Kong Salomon og Jørgen Hattemager. Vaudeville i een Act. Kjbhv. 1825. 1826. 8. Der otte og tvvende Januar. Vaud. ebd. 1826. 8. Aprilsnarrene Eller Intriguen i Skolen, Vaud. ebd. 1826. 8. 1828. 8. Recenſenten og Dyret. Vaud. ebd. 1826. 8. Om Vaudevillen, ſom dramat. Digtart og om dens Betydning paa den danske Skueplads. ebd. 1826. 8. Et Eventyr i Roſenborg Have. Operette. ebd. 1827. 8. De Uadſkillelige. Vaud. ebd. 1827. 8. Prindſeſſe Iſabella eller tre Aftener ved Hoffet. Lyſtſp. i tre Akter. ebd. 1829. 8. Kjøge Huuskors. Vaud. ebd. 1831. 8. De Danske i Paris. Vaud. ebd. 1833. 8. Nei, Vaud. ebd. 1836. 8. Ja, Vaud. Monolog. ebd. 1839. 8. Emilias Hjertebanken. Vaud. Monolog. ebd. 1840. 8. Grethe i Sorgenfrei. Vaud. Monolog. ebd. 1840. 8. Valgerda. Lyſtſpil. ebd. 1847. 8.

18) Kjærlighed og Politie, Vaud. Kjbhv. 1827. 8. Amors Genieſtreger. Verſif. Lyſtſp. ebd. 1830. 8. (Deutſch. Kiel. 1840. 8.) En Dag paa Oeen Als. Lyſtſp. in d. Anonym Nytaarsg. f. 1832. ebd. 8. Lyſtſpil indeh. H. Burckhardt og hans Familie. Flyttedagen; Emma eller den hemmelige Forlovelſe. ebd. 1832. 8. Corſarerne, Opera. ebd. 1835. 8. Der eneſte Feil, Lyſt. i rim. Vers in ſ. Kjærligheds Veir. Nyt. f. 1836. ebd. 8. Debatten i Politievennen. Vaud. ebd. 1836. 8. Sparekaſſen eller Naar Enden er god er Alding godt u. Et Eventyr i Dyrehaven, Maskerne, in ſeinen Lyriske og dram. Digte. ebd. 1840. Bd. I. 8. Toniette, Lyſtſp. ebd. 1851. 8. ꝛc.

19) Tre Maaneder efter Brylluppet. Lyſtſp. Kjbhv. 1828. 8. Misforſtaaelſe paa Misforſtaaelſe. ebd. 1828. 8. Oeſtergade og Veſtergade. ebd. 1828. 8. Hvilken er den Rette? Vaud. ebd. 1829. 8. Vor Tids Mennesker, Lyſtſp. ebd. 1830. 8. Kunſtnerliv. Vaud. ebd. 1832. 8. Guerillabanden, Syng. ebd. 1834. 8. En Fødſelsdag i Slutteriet, Vaud. ebd. 1831. 8. Duellanterne, com. Syng. ebd. 1835. 8. Capricioſa eller Familien fra Nyboder. ebd. 1842. 8. En Bryllupsdag Fataliteter. Lyſtſp. ebd. 1840. 8. Stormen paa Kjøbenhavn, Opera. ebd. 1845. 8. Pak. Lyſtſpil. ebd. 1845. 8. Folke Theatret, fremſtillet i Planen for dets Virkſomhed og alle de Forhold, hvorunder dat, ſom Kunſtanſtalt og Actienforetagende er at betragde. ebd. 1846. 8. Nyeſte dram. Arbeiden. ebd. 1847. sq. 8.

20) Digte af Julius. Aalborg 1842. 8. Intrigen paa Præſtgaarden, Lyſtſp. ebd. 1849. 8.

21) Avisfrieriet. Kjbhv. 1849. 8.

22) Verskab og Kjærlighed, Lyſtſp. Kjbhv. 1847. 8. Lodſen. Lyſtſp. ebd. 1851. 8.

23) Aeſthetisk Sands. Luſtſp. Kjbhv. 1849. 8. Eventyr paa Fødreiſen. ebd. 1848. 8. Meſter og Lærling, Vaud. ebd. 1851. 8. Gjenbørne, Vaud. ebd. 1847. 8. u. a. in ſeinen Poetiske Skrifter. ebd. 1852. IV. 8.

24) Eventyr i Faſtelavn, Lyſtſp. Kjbhv. 1845. 8.

25) Tonne gaær i Krieg. Kjbhv. 1851. 8.

26) Der Geizhals auf der Inſel Sylt, ein Schauſpiel iu 4 Aufz. Flensb. 1809. 8. (kam nicht in den Buchhandel.)

§. 133.

Eine ganz beſondere Erwähnung verdient das Vaudeville, deſſen Schöpfer Heiberg genannt zu werden verdient, denn durch ſeinen König Salomo und Jürgen Hutmacher (1835), ein Stück, das ſechzehn Male hintereinander gegeben ward, zeigte er praktiſch, was er das Jahr darauf theoretiſch ausführte, nämlich eine richtige Auffaſſung dieſes Genres, in welchem ſich ſpäterhin auch Hertz, Hoſtrup, Anderſen (En nat i Roeskilde. Kjbhv. 1850. 8.), Overſkou u. A. verſuchten. Freilich iſt daſſelbe eigentlich nichts weiter als eine beſondere Art Singſpiel, welches ſich hier neben der italieniſchen Oper ausgebildet hatte. Letztere war zwar ſchon ſeit Chriſtian V. am däniſchen Hofe Mode geweſen, allein etwas Originelles leiſtete erſt Baggeſen[1]) darin mit ſeinem mit Unrecht verſpotteten Holger Danske, der blos durch die ſchwierige und nicht gelungene Verbindung des Ernſten mit dem Niedrigkomiſchen mißfiel, aber an ſich poetiſcher iſt als ſein weit günſtiger aufgenommener Erik Ejegod. Unter den ſpätern Operndichtern ſind Sander[2]) und Carl Johann Möller[3]) (aus Kopenhagen † 1816) hervorzuheben, weil ſie nicht blos ihre Landsleute, ſondern ſelbſt die beſten deutſchen Librettiſten übertroffen haben. Freilich kam ihnen dabei ihre äußerſt ſingbare Sprache zu ſtatten, und ſo erklärt es ſich, warum ſie überhaupt im einfachen Singſpiele recht Braves leiſteten. Allerdings mögen Niels Krog Bredal[4]) (aus Drontheim 1733—78) und Otto Rönsberg[5]) (aus Kjöge 1748—1816) nur als Muſter, wie ſie nicht ſein ſollten, genannt werden, allein ſchon Ch. D. Biehl[6]) lieferte einzelnes Gute (z. B. die Sylphen), und Ewald[7]), deſſen Adam und Eva, ſowie der Tod Balders, allerdings gar nicht zur Aufführung beſtimmt waren, gab in ſeinen Fiſchern ein Meiſterſtück, dem wir nichts Aehnliches an die Seite zu ſetzen haben. Auch Thaarup[8]), der übrigens ſogar zuweilen unter dieſem Gewande politiſche Tendenzen verfolgte (in ſeinem Erntefeſte beſang er neben der Vermählung des Königs [1792] zugleich die Emancipation des Bauernſtandes), machte mit ſeinen Singſpielen viel Glück, woran indeß wohl zum Theil die lieblichen Melodieen ſeines Componiſten (Schultz) Urſache waren. Pram[9]) und Haſte[10]), ſowie Oehlenſchläger[11]), deſſen Jägerbraut jedoch nichts als eine Bearbeitung des Kind'ſchen Freiſchützen iſt, lieferten einige ernſte Opern, in komiſchen Genre aber werden Enevold de Falſen[12]), Peder Andreas Heiberg[13]), Guldberg[14]), N. T. Bruun[15]) und Andere nicht vergeſſen werden dürfen. Daß übrigens Dänemark den geſchickteſten Ballettfabrikanten der neuern Zeit an Anton Auguſt Bournonville[16]) (aus Kopenhagen 1803), dem Sohne des berühmten Ballettmeiſters Antoine Theodore Bournonville (aus Lyon 1760—1843), der das Kopenhagener Ballett, zu einem der erſten Europas erhob, beſitzt (berühmt ſind z. B. ſeine Ballette: Sylphiden, 1836, Nina, 1834, Camachos Bryllup, 1837, Toréadoren, 1840, Napoli, 1842, Den nye Penelope, 1847, Gamle Minder, 1848 ꝛc.), iſt wahrſcheinlich weniger bekannt.

---

1) Holger Danske, en Opera i 3 Akter, ſat i Muſik af F. L. Æ.

Kunze. Kjbhv. 1789. 8. (Deutſch. Kiel o. J. 8.) Erik Ejegod, en Opera ebd. 1798. 8.

2) Eropolis, et lyrisk Skueſpiel. Kjbhv. 1803. 8.

3) Danneqvinderne, et heroisk Drama. Kjbhv. 1804. 8. Kong Svend Danmarks Harvner, et her. pantom. Drama. ebd. 1808. 8.

4) Gram og Signe, et Syngeſpil. Kjbhv. 1756. 8. Eremiten, et muſ. Hyrdeſpil. ebd. 1758. 8. Tronfølgen i Sidon, et orig. lyr. Trag. ebd. 1771. 8.

5) De ſamnitiske Aegteſkaber, et Syng. Kjbhv. 1778. 8. Samlede Skrifter. ebd. 1805. II. 8.

6) Silphen, et Syng. Kjbhv. 1773. 8. Den prøvede Troſkab, et Syng. ebd. 1774. 8. Kjærligheds breverne, et Syng. omarb. efter det Franske. ebd. 1774. 8. Orpheus og Eurydice, Opera (overſ. paa Tyds af Cramer). ebd. 1786. 8.

7) Adam og Eva, eller den ulykkelige Prøve. Kjbhv. 1769. 8. u. Samtl. Skrifter. Bd. I. Fiskerne, et Syng., in d. Forſøg 1780. St. XIII. u. Samtl. Skrifter. Bd. III. (Deutſch von Sander. Kopenh. 1786. 1816. 8.)

8) Peters Bryllup, et Syng. Kjbhv. 1793. 8. Silkeſkone, et Syng. ebd. 1794. 8. Hjemkonſten, et Syng. ebd. 1802. 8. Høſtgildet, et Syng. ebd. 1780. 8.

9) Olindo og Sophronia, Opera, in Rahbeck's Minerva 1789. Serenaden eller de ſorte Næſer, Syng. ebd. Jahrg. 1795.

10) Veddemaalet, et Mellenſp. med Sang. Kjbhv. 1790. 8. Ariana, et her. Syng. ebd. 1793. 8.

11) Freias Alter, Syng. Kjbhv. 1828. 8. Jægerbruden, Syng. ebd. 1821. 8. Røverborgen. Syng. ebd. 1814. 8.

12) Dragedukken, et Syng. Kjbhv. 1797. 8.

13) Indtoget, et Syng. Kjbhv. 1792. 8. Chinafarern, Syng. ebd. 1792. 8.

14) Liſe og Peter, et Syng. Kjbhv. 1793. 8. Aftenen, et Syng. ebd. 1795. 8.

15) Huſarerne paa Frierie, Syng. Kjbhv. 1793. 8. Markedsdagen. Syng. ebd. 1814. 8. Væddemaalet, Syng. ebd. 1816.

16) Rein theoretiſche Arbeiten von ihm ſind: Nytaarsgave for Dandſe-Yndere. Kjbhv. 1829. 8. Mit Theaterliv. ebd. 1848. 8. Det kongelige Theater ſom det er. ebd. 1849. 8. Vort Theatervæſen. ebd. 1850. 8. Et nyt Skueſpilhuus. ebd. 1851. 8.

§. 134.

Den Schluß dieſer Ueberſicht der Geſchichte der neuern däniſchen Poeſie mag der Roman machen, der ſich jedoch erſt ſehr ſpät zu einer Art von Claſſicität, und zwar auch nur in einem Genre, nämlich in der Familiengeſchichte, erhoben hat. Die Erſten, welche hierin etwas zu leiſten ſuchten, waren die ſchon genannte Biehl1), Emanuel Balling2) (aus Präſtöe in Seeland 1733—95), der talentloſe Philip Bremer3) und der witzige Anton Franz Juſt4) (aus Viborg 1766—1829). Rahbeck[5]) ſchrieb mit ſeinem gewöhnlichen Geſchick einige recht gute Novellen, und Pram[6]) lieferte in die Minerva ähnliche gelungene Arbeiten. Laurids Kruſe[7]), den wir ſchon als gewandten Erzähler unter den in Deutſchland eingebürgerten Romanſchriftſtellern nannten, gründete ſeinen Ruf durch eine niedliche Erzählung: die gegründete Hoffnung, Laurids Haſſe[8]) (aus Skive 1737—1816) wählte ſich in dem von ihm überſetzten Spitzbart ein recht braves Muſter für Originalarbeiten, Peder Frederik Suhm[9]) dagegen und ſein Nachahmer Samſöe[10]) ſchlugen eine ganz andere Richtung ein, ſie bearbeiteten nämlich mit vielem Geſchick die alten Sagen ihres Vaterlandes. Oehlenſchläger's[11]) Roman: die Südſeeinſeln (1816), blieb hinter ſeinen andern Arbeiten zurück, und Baggeſen's[12]) Labyrinth, eine witzige Schilderung ſeiner Reiſen, iſt, obwohl in vortrefflicher Proſa abgefaßt, doch noch kein Roman zu nennen. Steen Steenſen Blicher[13]) (aus Vium 1782—1848) malte in ſeinen frühern Novellen mit großer Wahrheit und wahrhaft Scott'ſcher Lebendigkeit die Ufer ſeines Heimathlandes Jütland, wendete ſich aber ſpäter mehr dem humoriſtiſchen Genre zu, Ingemann[14]) wählte ebenfalls den hiſtoriſchen Roman und ſchrieb manches Gelungene (z. B. Waldemar den Sieger, die Unterirdiſchen, Erik Menved's Jugend ꝛc.), während ſeine Grönländiſche Geſchichte: Kunnuk und Naja, ſchwach iſt, kann aber mit Hauch[15]) (in ſeiner Polniſchen Familie) keinen Vergleich aushalten. Indeß machte auch er lange nicht das Aufſehn, wie die zuerſt in der Fliegenden Poſt (1828. nr. 69. sq. 1830. nr. 27. sq. 40. sq.) erſchienene Novelle: en Hverdags Hiſtorie (eine Alltagsgeſchichte) eines Anonymus, der bald noch von demſelben Verfaſſer, unter dem man übrigens bald Johann Ludwig Heiberg[16]) ausgatterte (Einige ſchrieben ſie jedoch ſeiner Mutter, der Gräfin Gyllenborg, zu und hielten ihn nur für den Redacteur derſelben), eine Reihe ähnlicher Arbeiten folgte, die unbedingt neben Tieck's beſte Leiſtungen geſtellt und für die Prototypen der Bremer'ſchen Alltagsgeſchichten betrachtet werden können. Neben ihm wird mit Recht Chriſtian Friedrich Winther[17]) (aus Fensmark auf Seeland 1796) ſeinen Platz einnehmen. Als Dichter machte er ſich ſeinen Namen durch ein berühmtes Studentenlied: „Hier unter des Nachthimmels ruhigen Schatten" (in ſeinen Digte gamle og nye 1846. Bd. I. p. 1. sq.), als Novelliſt aber durch ſeine Erzählung: der Beichtſtuhl (Deutſch im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 51.). Henrik Hertz[18]) ſchrieb 1837 ſein berühmtes, in Romanform eingekleidetes Pamphlet gegen die däniſchen Liberalen, Stimmungen und Zuſtände betitelt, machte ſich aber trotz ſeiner treffenden Satire dadurch ſoviele Feinde, daß er völlig unpopulär ward. Hans Chriſtian Anderſen[19]) (aus Odenſe auf Fühnen 1805) iſt in Deutſchland faſt noch berühmter als in ſeinem Vaterlande geworden. Sein Bilderbuch ohne Bilder, worin der Mond dem Dichter kleine Geſchichten erzählt, vorzüglich aber die größtentheils von ihm ſelbſt erfundenen Kindermärchen zeugen ebenſo von glänzender Phantaſie wie von ſinniger, gefühlvoller Tiefe; aber auch ſeine größeren Romane, z. B. der Improviſator, worin er ſein eigenes, mit vielen Mühſeligkeiten verknüpftes Jugendleben ſchildert, Nur ein Geiger, worin freilich auch wieder ſeine Perſönlichkeit eine bedeutende Rolle ſpielt ꝛc., ſind poetiſch lebendig zu nennen. Holſt[20] hat ſich ebenfalls als trefflichen Novelliſten bewährt in dem aus Proſa und Verſen zuſammengeſetzten Buche: Draußen und daheim, denn die kleinen Erzählungen: Roſa Taddei und der Reiſekamerad, ſind wahrhafte Muſterſtücke. Sehr viel hat der pſeudonyme Karl Bernhard[21] (eigentlich St. Aubin) geſchrieben, allein er iſt nicht Original, denn er hat eben ſo viel von dem Verfaſſer der Alltagsgeſchichte wie von den neuern franzöſiſchen Romantikern angenommen. Auf demſelben Gebiete bewegen ſich auch mit Glück Johannes Sören Bloch Suhr[22] (aus Vordingborg 1807), Waldemar Adolph Thiſted[23] (pſeudonym als K. Hermidad ſchreibend, aus Kopenhagen 1815), die Pſeudonymen Arthur[24] und Carit Etlar[25] (eigentlich Carl Brosböll aus Fridericia), der ſchon genannte Cl. Roſenhoff[26], Johann Heinrich Buchwald[27] (geb. in Wien 1787), Carl Bagger[28], Johann Wildt[29] (aus Liunge bei Soröe), P. Chievitz[30], F. C. Sibbern[31], u. A.; beſonders bemerkenswerth iſt aber im Tendenzroman Sören Anby Kierkegaard[32] (pſeudonym Victor Eremita aus Kopenhagen 1813), ein Hegelianer, deſſen Roman: Entweder — oder! zwar in ſeinem erſten Theile, eines Verführers Tagebuch betitelt, Alles, was dem Menſchen heilig iſt, mit beißender Ironie verſpotten ſoll und das Inſtitut der Ehe als ein völlig unnützes zu erweiſen ſucht, aber im zweiten durch die Abhandlung: die äſthetiſche Berechtigung der Ehe, den Nachtheil des Alles verneinenden Princips mit glänzender Beredtſamkeit nachweiſt und dieß mit einer ſo originellen Objectivität durchführt, daß es ſchwer ſein würde, in der deutſchen Literatur etwas Ebenbürtiges aufzufinden. Der hiſtoriſche Roman iſt in neuerer Zeit von zwei Anonymis[33] ganz im Geſchmacke W. Scott's behandelt worden, die letzten Kriege mit Schleswig-Holſtein haben verſchiedene Soldatengeſchichten[34] ins Leben gerufen, und die Dorfgeſchichte iſt auch nach Dänemark durch Chriſtenſen[35] (einen Pſeudonymus) verpflanzt worden.

1) Moralske Fortællinger. Kjbhv. 1781—83. IV. 8.

2) Belidor i Hyken, en Fortælling. Kjbhv. 1788. 8. Caroline og Lembert, en Fort. ebd. 1792. 8. Lindor og Eliſe. ebd. 1799. 8.

3) Bremenfelderne eller Herman von Bremenfeld Sønners og Sønneſønners ſamt medſøgl. Perſoners, Reiſer, Fortællinger, Løjer ꝛc. Kjbhv. 1789—93. II. 8.

4) Fortællinger. Viborg 1798—99. II. 8. Digte. ebd. 1792. 8. Hemmelige Efterretninger om Satans Hof. ebd. 1794. 8.

5) Proſaiske Forſøg. Kjbhv. 1798. St. I. II. III. V.

6) Seine Erzählungen ſtehen in d. Minerva 1786—93. 1801—3.

7) Fortællinger. Kjbhv. 1815. 8. Aeſthetiske Forſøg. Kjbhv. 1801. II. 8. Theatret. ebd. 1819—24. II. 8. Dramatiske Værker. ebd. 1818—19. IV. 8. Fortællinger, tildeels efter Criminal Acter. ebd. 1822—23. II. 8.

8) Carl Peter Zierman eller San man reder til paa ligjer man, en orig. Fortælling. Kjbhv. 1802. 8.

9) Dieſe Arbeiten ſtehen in ſeinen Samtl. Skrifter. Bd. II—IV.

10) Efterlade digteriske Skrifter, udg. ved. Rahbeck. Kjbhv. 1796. II. 8.

11) Oeen i Sydhavet. Kjbhv. 1824—25. IV. 8.

12) Labyrinthen, Digtervandringen, udg. af Forf. Sønner og J. C. Boye. Kjbhv. 1829—31. IV. 8.

13) Samlede Noveller. Kjbhv. 1833—36. V. 8. Nyeſte Noveller og Digte. ebd. 1840. 12. Samlede Digte. ebd. 1835—36. II. 12. Vinterbeſtilling. ebd. 1844. 8. Noveller. ebd. 1846. 8. 5 Noveller. ebd. 1844. 8. Skrifter. ebd. 1846—48. VII. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 85. sq.

14) Eventyr og Fortællinger. Kjbhv. 1846. 8. (Deutſch. Lpzg. 1826. 1831. 8.) Erik Menveds Barndom. ebd. 1828. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. IV. 8.) Kong Erik og de Fredløſe. ebd. 1833. II. 8. (Deutſch. Kiel 1834. III. 8.) Noveller. ebd. 1827. 8. Prinds Otto af Danmark og Hans Samtid. ebd. 1835. II. 8. (Deutſch. ebd. 1845. 8,) De Unterjørdiske, et Bornholmsk Eventyr. ebd. 1817. 8. (Deutſch. Hamb. 1822. 8.) Valdemar Seier, en hiſt. Rom. ebd. 1826. 1828. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1827. IV. 8.) Varulven, den lebende Døde, Corſicaneren, tre Fort. ebd. 1835. 8. (Deutſch. Halle 1837. 8.) Kunnuk og Naja. ebd. 1842. 8 (Deutſch. Berl. 1847. 16.) u. in ſeinen Saml. Værker, Abth. II. u. III.

15) En polsk Familie. Kjbhv. 1839. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1840. II. 8. ſ. Bl. f. d. Lit d. Ausl. 1838. p. 20. 37. 41. sq.) Guldmageren. ebd. 1836. 8. (Deutſch vom Verf. mit 2 Cap. verm. Kiel 1837. 8.) Slottet ved Rhinen. ebd. 1835. 8. Saga om Thorvald Vidførle. ebd. 1849. II. 8. Vilhelm Zabern. ebd. 1840. III. 8.

16) Noveller. Kjbhv. 1818—19. II. 8. Hverdags hiſtoriens Forfatters Noveller, gamle og nye. Kjbhv. 1835. 8. Een i Alle. ebd. 1840. 8. Nye Fortællinger. ebd. 1840. III. 8. Maria. ebd. 1839. 8. Te Noveller. ebd. 1837. 8. (Montanus d. Jüng. Noſida. II. Nov. v. Verf. e. Alltagsg. her. v. J. L. Heiberg. Deutſch. Lpzg. 1838. 8. Marie e. Nov. deutſch. ebd. 1839. 8. Erzähl. a. d. Kopenhag. fliegenden Poſt, deutſch. ebd. 1834—35. III. 8. Novellen vom Verf. einer Alltagsgeſchichte. ebd. 1835. 8.) Korsveien. ebd. 1843. 8. Tis aldre. ebd. 1845. 8. S. Molbech's Dansk Anth. Bd. IV. p. 243—300.

17) To Fortællinger. Kjbhv. 1839. 8. Song og Sagn. ebd. 1839. 8. Haandtegninger. ebd. 1840. 8. Fire Noveller. ebd. 1843. 8. Tre Fortællinger. ebd. 1851. 8. S. G. v. Leinburg in d. Scandin. Bibl. Frkft. a. M. 1845. Bd. I. p. V—XLVII.

18) Stemminger og Tilſtande. Kjbhv. 1837. 8.

19) S. Boas, Scandinavien. Lpzg. 1837. p. 314. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 135. 1840. nr. 3. 1846. nr. 41. Illuſtr. Zeit. 1847. p. 70. sq. Mayer in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenw. 1846. p. 841. 895. sq. Eclect. Mag. XII. p. 224. XXII. p. 342. p. 358. Quart. Rev. T. 75. p.

262. — Eventyr. Kjbhv. 1835. II. 8. ebd. 1850. 8. u. oft. Fodreiſe til Amager. ebd. 1840. 8. Improviſatoren. ebd. 1837. II. 8. O. T. ebd. 1836. II. 8. Kun en Spillemand. ebd. 1837. III. 8. Nye Eventyr. ebd. 1844. 8. Billedbog uden Beleder. ebd. 1844. 8. Hiſtorier. ebd. 1852. 8. Aaretstolv Maaneden. ebd. 1832. 8. En Digters Bazar. ebd. 1842. 8. Samlede Skrifter. 1851—55. XXII. 8. (Geſ. Werke deutſch v. Verfaſſer. Lpzg. 1847—51. XXXVII. 8.) Bilderbuch ohne Bilder. Lpzg. 1849. 8. Märchen. III. Samml. Berlin 1845—47. 8. Geſ. Märchen v. Verf. beſ. Lpzg. 1848. 8. u. oft.

20) Noveller. Kjbhv. 1834. 8. Ude og Hjenme. ebd. 1843. 8. (Der Reiſecamerad. Deutſch v. Boas, in d. Grenzb. Nov. Bibl. 1844. Bd. I. Lief. V.)

21) Noveller og Fortællinger. Kjbhv. 1841—50. XIV. 8. Et Aar i Kjøbenhavn. ebd. 1837. II. 8. Fortællinger. ebd. 1839. 8. Noveller. ebd. 1836. IV. 8. To venner. ebd. 1850. 8. Fortællinger. ebd. 1844. 8. (Geſ. Werke. deutſch v. Verf. Lpzg. 1840—43. X. 8.)

22) Hoffeſten paa Coldinghuus 1741. Kjbhv. 1848. 8. Lindormen: ebd. 1840. 8. Skilles og mødes. ebd. 1848. II. 8. En Bortførelſe. ebd. 1849. 8.

23) En Vandring i Syden, Erindringer af Em. St. Hermidad. Kjbhv. 1843. 8. Harfynnen. ebd. 1836. 8. Tabt og Vunden. ebd. 1849. II. Eventyr, Skizzer og Sagn. ebd. 1850. 8. Epiſoder fra et Reiſeliv. ebd. 1850. 8. Oerkenens Hjert. Et Digt t tolv Sange. ebd. 1850. 8. Romerske Moſaiken. ebd. 1851. 8. Bruden, et Digt i 9 Sange. ebd. 1851. 8.

24) En for mange. Kjbhv. 1847. 8. Mine Erindringer. ebd. 1848. 8. Novelleter. ebd. 1848. 8.

25) Organiſten i Jellinge. Kjbhv. 1838. 8. De to Studenter. ebd. 1838. 8. Slætſkabet. ebd. 1839. 8. Smuglernes Søn. ebd. 1839. 8. Diggrevnes Børn. ebd. 1840. 8. Hedemanden. ebd. 1840. 8. Foldingbro. ebd. 1840. 8. Madſalune. ebd. 1841. 8. Livets conflicter. ebd. 1844. 8. Ayella. ebd. 1847. 8. Eventyr fra Jylland. ebd. 1847. 8. Singebok. ebd. 1848. 8. Joanna Tyon. ebd. 1849. 8. Eiaghs Sønner. ebd. 1844. 8.

26) Noveller. Kjbhv. 1841. 8.

27) (Udvalgte Skrifter. Kjbhv. 1851. 8. ſind von Henrik Buchwald). Erindringer. ebd. 1827—29. II. 8. (Dazu: Appendix. ebd. 1828. II. 8.) Conſtant og Elvire. ebd. 1827. 8. Tankelege og Digtenforſøg. ebd. 1831. 8.

28) Min Broders Levnet. Kjbhv. 1847. 8.

29) Originale romantiske Fortællinger. Kjbhv. 1834. 8. Oluf Axelſon og hans Familie. ebd. 1827. 8. Romant. Fortællinger. ebd. 1825. 8. Den banlyſte Kjærlighed. ebd. 1840. 8. ꝛc.

30) Japhet der Søger ſig en Kone. Kjbhv. 1851. II. 8.

31) Efterladte Breve af Gabrielis. Kjbhv. 1851. 8. Udaf Gabrielis Breve til og fra Hjemmet. ebd. 1851. 8.

32) To opbyggelige Taler. Kjbhv. 1843. 8. Tre opbygg. Taler. ebd. 1843. 8. Fire opbygg. Taler. ebd. 1843. 8. Enten=Eller. Et Livsfragment. ebd. 1843. II. 8. 1849. II. 8.

33) P. P. Gregens Feide. Et hiſt. Malerie. Kjbhv. 1849. IV. 8. Niels Juul og hans Samtid. Et hiſt. Mal. ebd. 1848. IV. 8. Peder Tordensſkjold. Et hiſt. Mal. ebd. 1848. IV. 8. — Von einem andern unbekannten Schriftſteller ſind: Taarent ved Dardanellerne. Kjbhv. 1842. 8. Bruden paa Senjen. ebd. 1846. 8. Fjeldronningen. ebd. 1846. 8. Den ſorte Moſe. ebd. 1849. 8.

34) W. L. Soldaterliv i Feltaaret 1850. Kjbhv. 1851. 8. A. Thornam, Skizzer fra Feldlivet 1850. ebd. 1851. 8.

35) Gaardmanſſønen Frieri. Kjbhv. 1849. 8.

§. 135.

Die norwegiſche Literatur iſt eine noch ſehr junge und wird gewöhnlich, trotzdem daß das Land von Dänemark gegenwärtig getrennt iſt, mit der däniſchen zuſammen behandelt. Deshalb ſind Claus Frimann, der heitere, anmuthige, erzählende Dichter, und ſeine Collegen Jonas Rein, Thomas Roſing de Stockfleth (1743—1808), Enevold Falſen, Jens Zetlitz u. A. bereits oben erwähnt worden. Ferner ſind hier noch anzuführen Edvard Röring Colbjörnſen[1]) (1752—93), Nikolai Wergeland[2]) (aus Bordeſtanden bei Bergen), Henrik Arnold Wergeland[3]) (aus Chriſtiania 1808—45), bekannt durch die von ihm als Siful Sifadda verkappt herausgegebenen Sifuliniſchen Farcen (1827), ſonſt auch glücklicher Dramatiker, L. N. Schwach[4]) (geb. 1793), J. S. Welhaven[5]) und Andreas Munch[6]) (geb. 1811), der bedeutendſte neuere Dichter des Landes, ſowie Morits Chriſtoph Hanſen[7]) († 1842), deſſen Novellen eine große Beliebtheit erlangten.

Derſelbe Fall iſt es mit der isländiſchen Poeſie. Auch dieſe exiſtirt eigentlich erſt ſeit dem zweiten Viertel dieſes Jahrhunderts. Wir nennen als Dichter Stephan Olafſon[8]), Jonas Hallgrimsſon[9]) (aus Gaarden Hraun 1807), Sigurd Péturſſon[10]) (1759—1827), Magnus Stephenſen (aus Leiraa 1762—1833), Bjarni Thararenſen[11]) (aus Gaarden Lágafell 1786—1841), Jón Thorláksſon[12]) (aus Selárdal 1744—1819), den Ueberſetzer des Meſſias (1834), des Verlorenen Paradieſes (1828) und des Pope'ſchen Verſuchs über des Menſchen (1798), S. Breitfiörd, den Philologen Sweinbjörn Egilsſon[13]) (aus Inari Njarthvik † 1852 im 61ſten Jahre), Ueberſetzer der Odyſſee (1829—40.) u. A.

---

1) Foraaret et Digt, in d. Norske Selsk. poet. Saml. St. I.

2) Slaged ved Lyngør, et Digt. Chriſtianſand 1812. 8. Tanker og Bekjendelſer. Chriſtiania 1848. 8.

3) S. Lork's Nord. Telegraph 1849. I. p. 4. sq. — Mennesket. Chriſt. 1845. 8. Barnemorderſken, Sørg. ebd. 1837. 8. Digte. 1ſte Ring. ebd. 1829. 8. Hytten eller Chriſtian den 2dens Afreiſe fra Norge, nation. Dr. ebd. 1837. 12. Norge i 1800 og 1836. XVII de Mai Farce. ebd. 1836. 8. Pappegøien, en Faſtelavnsriis. ebd. 1836. 8. Stockholms fareren ſyttende Maiſtykke. ebd. 1837. 8. Udvalgte lyriske Digte. ebd. 1846. 8. Volkevtſer. eb. 1850. 8. Den engelske Lods. ebd. 1845. 8. Samlede Skrifter. ebd. 1852. sq. 8.

4) Samlede Digte. Chriſt. 1846. II. 8. Samling af Smaadigte ved norske Forfattere. ebd. 1815. 8.

5) Digte. Chriſtiania 1839. 8. Norges Dæmring, et polemisk Digt. ebd. 1834. 1835. 8. Nyere Digte. ebd. 1845. 8. Reiſebilder og Digte. ebd. 1850. 8.

6) Ephemerer, en Dichtsamling. Christ. 1836. 12. Kong Sverrers Ungdom, Drama. ebd. 1837. 8. Sangerinden, et Digt. ebd. 1836. 8. Billeder fra Nord og Syd. ebd. 1849. 8. Digte, gamle og nye. ebd. 1848. 8. Legender om de hellige tre Konger. ebd. 1852. 8. Nye Digte. ebd. 1850. 8. Sorg og Trøſt. ebd. 1852. 8. S. a. Lork a. a. O. p. 72. 493.

7) Norsk Idyllekrants. Chriſt. 1831. 8. Samlede Værker. Bergen 1842. sq. 8. Romaner og Noveller. ebd. 1841—43. III. 8.

8) Ljodmaeli. Kaupm. 1823. 12.

9) Ljodmaeli. Rejkj. 1847. 8.

10) Ljodmaeli. Rejkj. 1844. 8. Von Pétur Pétursſon (1754—1840) iſt gedruckt: Ved Biskop Gisle Magnusſons død. Golum 1779. 8. Sørgedicht over Thork. Olafſon. Vidag 1821. 8. Auch von deſſen Vater Pétur Bjørnsſon (1723—1803) ſind Gedichte vorhanden.

11) Kwaedi. Kaupmhfn. 1847. 8. S. Lork a. a. O. p. 490. sq.

12) Islenzk Ljódabók. Kaupmh. 1842—43. II. 8. Tilraun um manninn. Leirárgördum 1798. 8. (Ueberſetzung d. Pope.) Ens, enska skálds J. Miltons, Paradisar missir. Aislenzku snuinn. Kaupmannahöfn. 1826. 8. F. G. Klopstocks Messias, einn hetjudiktr um endrlausnina. ebd. 1834—38. II. 8.

13) Odysseifs-kvaedi I—XII. Kvida. Kaupm. 1853. 8.

§. 136.

Nachdem wir jetzt die germaniſchen Völker und ihre Poeſie beſprochen haben, bleiben uns nur noch einige kleine Bruchtheile des Geſammtgebietes der Geſchichte der modernen Dichtkunſt übrig. Wir betreten demnach zuerſt wieder altclaſſiſchen Boden, d. h. wir wenden uns nach Griechenland[1]) und ſehen zu, ob unter der türkiſchen Zwingherrſchaft das Land, welches vor grauen Jahren den Vater der Dichter gebar, ganz für die Muſen abgeſtorben iſt. Allerdings hat dieß der bekannte Alexander Sutſos in einer poetiſchen Epiſtel an den König Otto (Πανορ. της Ελλ. Bd. II. p. 61. sq.) verneint, allein eine Parallele zwiſchen der alt- und neugriechiſchen Poeſie zu ziehen, würde gleichwohl mehr als verwegen erſcheinen. Abgeſehen von den zahlreichen, allerdings meiſt hochpoetiſchen Volksliedern, die zum Theil noch dem Mittelalter angehören, finden wir als die einzigen bemerkenswerthen Producte der neugriechiſchen Literatur bis zum Schluß des vorigen Jahrhunderts des Wizenzos Kornaros[2]) weitläufiges romantiſches Epos Erotokritos, auf einer Atheniſchen Volksſage des Mittelalters beruhend, in gereimten Verſen, dem 17ten Jahrhundert angehörig, aus derſelben Zeit des Georg Chortatſis[3]) (aus Creta) Schauerdrama Erophile (nach der Novelle: Guiscardo e Gismunda), eine erotiſche Idylle im Geſchmack Guarini's, die ſchöne Schäferin von Nicolaus Drymitikos[4]) (aus Apokorona um 1620), das allegoriſche Gedicht eines Ungenannten vom Kampfe der vier Elemente[5]), die erotiſche Erzählung des Konſtantinos Manou[6]) (aus Conſtantinopel) Kleanthes und Abrokome, im ſchlechteſten italieniſchen Geſchmack geſchrieben, die aber ebenſo wie das Manthos Joannu[7] (aus Janina) meiſt auf alte Volksſagen baſirten Dichtungen bereits dem erſten Viertel des 18ten Jahrhunderts angehört, während das ſchöne Gedicht Hellas des berühmten Philologen Leo Allatius[8], worin er bei Gelegenheit der Geburt des nachherigen Königs Ludwig XIV. die traurige Lage ſeines Vaterlandes ſchildert, höher hinaufreicht. Ebenfalls dem verfloſſenen Jahrhundert gehörten das beſchreibende Gedicht des Jannazykys Tyanitis[9] (aus Conſtantinopel) von dem Streit der beiden Bosporusküſten über den Vorzug an Naturſchönheiten, des Arztes Demetrios Karakaſſi[10] (aus Siatiſta in Macedonien) mediciniſche Gedichte, die aber nicht poetiſcher ſind als des Konſtantinos Daponti[11] († 1787) geiſtliche und weltliche Poeſieen, des Alexander Kalphoglou Gedicht über den Zuſtand der Walachei und des Antonius Peladokli[12] (aus Mitylene) jambiſche Dichtungen. Von dem Hospodar der Walachei Alexander Maurokordatos ſind einige froſtige Oden und Epiſteln übrig; allein die bedeutendſte Leiſtung dieſer Zeit iſt unbezweifelt die meiſterhafte Nachbildung der Marſeillaiſe durch Konſtantinos Rhigas[13] (aus Veleſtino in Theſſalien 1753—98): Δευτε Παιδες των Ἑλληνων ꝛc., die bekanntlich zum Volksliede geworden iſt und im griechiſchen Freiheitskampfe neben der ebenfalls unter ſeinem Namen curſirenden, aber wie eine andere Nachbildung des franzöſiſchen Freiheitsliedes: φιλοι μου συμπατριωται, von dem berühmten Philologen Adamantios Korais (Koray, aus Chios † 1833 im 85ſten Lebensjahre) herrührenden Kriegshymne: Ὡς ποτε Παλληκαρια ꝛc., oft genug ertönt hat. Zacharias Mavrudi[14] lieferte ein nettes Gedicht, das Heimweh, und ein zweites auf den Tod der Maria Ghika, und gleichzeitig fällt ein politiſches Drama, der Ruſſo-Anglo-Franzoſe[15], vermuthlich nach 1812 von einem Anonymus gedichtet, worin außer den gedachten drei Nationen beſonders die griechiſche Geiſtlichkeit ſehr ſchlecht wegkommt. Unter den neuern Lyrikern ſteht obenan Athanaſios Chriſtopolos[16], ein Nachahmer des Anakreon und der neuern franzöſiſchen Chanſonniers, der ſich jedoch nur des ſprachlich rohen niedrigſten Volksdialektes bediente und ſonſt auch ein verunglücktes Drama, Achilles, ſchrieb, und während ſein Gegner Georg Sakellarios[17] mit ſeinen antibacchiſchen Liedern weniger Glück wie mit ſeinen patriotiſchen Geſängen machte, folgten ſeiner Manier ſpäter der gleich zu nennende Panagiotis Sutſos und Elias Tantalidis[18]. Als Lyriker ſind noch Konſtantinos Kuskurulis[19] (aus Lariſſa), der in ſeinen Roman, die Wirkungen der Liebe, viele Lieder einſtreute, Minoides Minas[20], A. Lazaros[21], Athanaſios Georgiadis Leukios[22], beſonders die ſelbſt der Form nach ganz im italieniſchen Geſchmack dichtenden Zantioten A. Kalvos[23]) und Dioniſios Salomos, ſowie die patriotiſche Odendichterin Angelika Pali[24]) anzuführen. Allerdings herrſcht bei den meiſten derſelben das politiſche Element vor, ſo bei dem düſtern, melancholiſchen Joannis D. Karatſchutſchas[25]), bei Joannis Skylitſis und dem vielverſprechenden Chriſtos Anaſtaſiadis[26]) (aus Conſtantinopel), bei Sophokles Karydis[27]) (aus Tripolitza) und dem Grafen Candianos[28]) (aus Roma auf Corfu). Daſſelbe iſt auch mit des Theodor Orphanidis[29]) (aus Smyrna) Satiren (z. B. τοξοτης, Μενιππος), noch mehr aber mit des Alexander Sutſos[30]) (aus Conſtantinopel) politiſchem, gegen die Partei Capo d'Iſtria gerichteten Sittengemälde: Πανοραμα της Ἑλλαδος, ſeinen, Μενιππεια betitelten Satiren, den ſpitzigen Gedichten: der dritte September und die poetiſche Brieftaſche, und einer Anzahl ſeiner in Geſtalt fliegender Blätter unter den Griechen der europäiſchen und aſiatiſchen Türkei verbreiteten Brandgedichte voll warmer Begeiſterung der Fall. Sein Bruder Panagiotis Sutſos[31]), der beſonders ſeit der Septemberrevolution (z. B. in den in ſeiner Zeitſchrift: Ἡ τριτη σεπτεμβριου, eingerückten Freiheitshymnen zum vollſtändigen Radicalen geworden iſt, gehört mit ſeinen Elegieen ebenfalls hierher, gerade wie ſein Bruder Nikolaos Sutſos, der jedoch auch als Lehrdichter auftrat. Uebrigens ſind Alexander, der ſich mehr nach franzöſiſchen Muſtern richtete, regere Phantaſie und größere Lebendigkeit der Darſtellung und des Gefühls zeigt, und Panagiotis Sutſos, ein Nachahmer der Deutſchen und deshalb tiefer und erhabener, die beiden beſten Dichter der Nation. Auch das Epos hat dieſe Färbung angenommen, wenn auch nicht die verunglückte Nachahmung des Erotokritos von Demetrius Gulzeli: das Urtheil des Paris (1817), ſo doch gewiß das romantiſche Gedicht des Aetoliers Spyridion Trikupis[32]): Δημος (1821) und die Nachahmung des Apulejiſchen Goldnen Eſels von Michael Perdikkari (aus Koſani in Macedonien † 1831): Ερμιλος, die allein von ſeinen übrigen Arbeiten gedruckt iſt. Alexander Rhiſos Rangawis[33]) gab ebenfalls zwei Epopöen: Λαοπλανος (der Volksverführer, die Geſchichte des montenegriniſchen Mönchs Stephanos, eines der falſchen Peter III) und Δημος κ' Ἑλενη, indeß zieht man mit Recht des Alexander Sutſos Herumirrenden, dem ſich ſeine Epopöe auf den Befreiungskampf ſeines Vaterlands würdig anſchließt, und das didaktiſch-epiſche, tiefſinnige Gedicht ſeines Bruders Panagiotis Sutſos, den Meſſias, vor. Neuerlich gab ein Anonymus ſeinem Vaterlande auch das erſte Lehrgedicht, eine Blumenſprache in faſt 400 gereimten politiſchen Verſen[34]) und vorher war ſchon von Jakowakis Rhiſos Nerulos[35]) (aus Conſtantinopel 1775—1849) ein ſehr gelungenes komiſches Gedicht: der Raub der Truthenne, worin er freilich in Nachahmung von

Boileau's Lutrin verfiel, das ſchauderhaft demoraliſirte Treiben der Fanariotenfamilien in Conſtantinopel ſchilderte (1815), gegeben worden. Im Fache der poetiſchen Allegorie und Fabel verſuchte ſich Alexander Stourdza[36]), dem Aeſop und Gellert vor Augen ſchwebten. Das poetiſche Element tritt übrigens auch im Roman hervor, nämlich ſowohl in dem tragiſch-komiſchen Gegenwartsromane: die Verbannten von 1831 von Alexander Sutſos, wie in dem philoſophiſchen Romane ſeines Bruders Panagiotis Sutſos, Leander, der in Briefform und ganz in der elegiſch-tragiſchen Manier der Ultime lettere di J. Ortis gehalten iſt, ebenſo endlich in der Waiſe von Chios (Odeſſa 1834. III. 8.) des Jacob Pitzipios. Dieſe Bücher verdrängten die alten Volksbücher der Neugriechen, z. B. den Alexanderroman, die Bearbeitung der Fuchs- und Wolfsſage, die Vermählung des Theſeus und der Emilia, in der Einzelnes merkwürdig mit Stellen des Shakſpere'ſchen Sommernachtstraumes übereinſtimmt[37]) ꝛc. bald eben ſo wie die Ueberſetzungen ausländiſcher Romane durch Nikolaos Pikkolos[38]) (aus Turnowo in Theſſalien), der B. de St. Pierre's Chaumière Indienne und Paul et Virginie überſetzte, Georgios (Florian's Guillaume Tell) und Dimitrios Sutſos[39]) (Florian's Numa Pompilius) u. A. Ganz zu demſelben Zwecke bediente man ſich endlich auch der dramatiſchen Form. So gab der genannte Pikkolos, der ein recht hübſches Debut mit ſeiner am 28. Februar 1818 auf dem griechiſchen Theater zu Odeſſa aufgeführten neugriechiſchen Bearbeitung des Philoktet von Sophokles machte, ein Trauerſpiel, unter dem Titel: der Tod des Demoſthenes (aufgeführt den 7. Septbr. 1818), Johannes Sabelios (Zampelios)[40]) ließ einen Timoleon, Konſtantin Paläologos und Rhigas folgen, und auch des Rhiſos Nerulos[41]) Polyxena und Aspaſia wurden lediglich zu dieſem Zwecke geſchrieben: übrigens hatten Pikkolos und Nerulos antike Vorbilder, Sabelios aber Alfieri zum Vorbild gehabt. Die Schweſter des Andriſchen Sokrates, des Philoſophen Theophilos Kaïris, Euanthia[42]), ſchilderte in ihrem Nikiratos die traurige Kataſtrophe von Miſſolunghi und Rangawis[43]) gab in einem patriotiſchen Drama, dem Vorabend, eine Darſtellung eines fingirten Aufſtandes der Griechen zu Rhigas' Zeit und feierte in einem andern, Phroſyne, die gleichnamige Geliebte Muktar Paſchas, die bekanntlich auf Befehl des Vaters deſſelben, des abſcheulichen Ali Paſcha von Janina, ertränkt ward; indeſſen übertraf ſie Alexander Sutſos in ſeinem Marko Bozzaris und ſein Bruder Panagiotis in ſeinem Ὀδοιπορος oder Wanderer, der nur etwas zu thränenreich iſt und deshalb von deſſen patriotiſchen Stücken (z. B. Karaiskaki) in Schatten geſtellt wird. Im Luſtſpiel folgte man derſelben Tendenz; dieß bezeugen die Arbeiten des Rhiſos Nerulos[44]), M. Churmuſis[45]), Dimitrios Byzantios[46]) und Alexander Sutſos[47]) (der Verſchwender, der

Miniſterpräſident, der ungezähmte Dichter), die übrigens nur wenigen wahren Werth haben.

1) S. Fauriel, Chants populaires de la Grèce moderne, rec. et trad. Paris 1824. II. 8. (Griech. u. Deutſch, m. Anm. v. Müller. Lpzg. 1825. 8.) P. M. L. Joss, Specimens of Romaic lyric portry w. a transl. into english. Lond. 1826. 8. Th. Kind, Neugriechiſche Volkslieder geſ. u. m. Ueberſ. herausg., bei Iken, Eunomia. Lpzg. 1827. 8. Bd. III. J. M. Firmenich, *Τραγωδια Ῥωμαϊκα.* Neugriech. Volksg. Orig. u. Ueberſ. Berlin 1840. 8. Neugriechiſche Poeſien, gedr. u. ungedr. m. Einl. u. Sach- u. Worterklär. v. Th. Kind. Lpzg. 1833. 8. Deſſ. Neugriechiſche Volkslieder in d. Orig. m. deutſch. Ueberſ. ebd. 1847. 8. Neugriechiſche Volkslieder. Grimma 1827. 8. u. Neugriechiſche Anthologie. ebd. 1844. II 8. ebd. 1847. 12. Sanders, Volksleben der Neugriechen. Mannh. 1844. 8. Ueber die politiſche Poeſie der Neugriechen, in Prutz. Lit. hiſt. Taſch. 1848. p. 171. sq. S. a. J. R. Nérulos, Cours de la littérature grecque moderne. Paris 1827. 8. (Deutſch v. Müller. Mainz 1827. 8.) Ein Verzeichniß aller v. 1453—1841. in neugr. Sprache gedruckten Bücher giebt Andr. Papadopulos Vretos in ſeiner *Ἑλληνικὴ βιβλιογραφία ἐν Ἀθήναις* 1845. 8.

2) *Ποιῆμα ἐρωτικὸν λεγόμενον Ἐρωτόκριτος.* Venet. 1797. 1836. 8. S. Leake, Res. in Greece p. 101. sq. Iken, Leukothea Bd. I. p. 174. sq. Brandis, Mittheil. über Griechenland Bd. III. p. 50. sq. Elliſſen, Verſuch einer Polyglotte d. europ. Poeſie. Lpzg. 1846. 8. Bd. I. p. 293. sq.

3) *Τραγωδία ὀνομαζομένη Ἑρωφίλη.* Venet. 1793. 12. 1804. 8. S. Leake a. a. O. p. 117. sq. Iken, Eunomia Bd. I. p. 13 sq, Elliſſen Bd. I. p. 290. sq.

4) *Βοσκοπούλα.* Venet. 1627. 12. S. Iken, Eunomia, Bd. I. p. 13. sq. Elliſſen Bd. I. p. 293. sq.

5) *Στοιχομαχία ἤτοι ἀλληγορικὴ περιγραφὴ τῶν τεσσάρων στοιχείων καί τῆς μάχης ἀυτῶν,* ausgez. bei Iken, Eunomia Bd. I. p. 31. sq. Leake, p. 128. sq.

6) S. Iken a. a. O. I. p. 41. sq. Leake p. 132. sq.

7) *Συμφορὰ καὶ αἰχμαγωσία Μωρέας, με προσθήκην ἄλλων ἀξιολόγων ὑποθεσέων καὶ ἀφιερωθεῖσα.* Vindob. 1839. 8. (Auszug v. Elliſſen bei Herrig und Viehoff, Archiv zur Kunde neuer Sprachen. Bd. III. 1. p. 150. sq.)

8) Hellas in natales Delphini Gallici. Romae 1642. 4. S. Elliſſen p. 303. sq.

9) *Βοςπορομαχία Ἀσίας καὶ Ἐυρώπης.* Lips. 1766. 8.

10) *Ποιήματα.* Vindob. 1795. 8.

11) Spiegel der guten Frauen oder die Geſchichte der guten u. ſchlechten Frauen. Neugr. Lpzg. 1766. 8.

12) *Ποιήματα ἰαμβικά.* Petropoli 1781. 4.

13) *Ποιήματα.* Jassy 1814. 8. Viele von ihm in den *Ἄςματα καὶ ποιήματα διαφόρων. Ἐν Κοσμοπόλει.* s. a. 8. p. 12. 14. 55. 41. 29. sq. Dieſe Gedichte griechiſch u. deutſch b. Elliſſen Bd. I. p. 344. sq. u. Iken, Eunomia Bd. II. p. 37. 103. 119.

14) Der Traum oder der Tod der Maria Ghika. Neugr. Wien 1808. 8.

15) *Ῥωσσ-Αγγλο-Γάλλος, δρᾶμα,* Ausz. bei Elliſſen Bd. I. p. 326. sq. u. Eunomia Bd. I. p. 61. sq.

16) *Χρηστομαθεία λυρικά.* Paris 1831. 8. *Λυρικά.* Vindob. 1818. 8. *Ὁ νέος Ἑλληνικὸς Ἀνακρέων.* Vindob. 1821. 8. (m. deutſch. Ueberſ.) S. Elliſſen. p. 351. sq. (u. gegen ihn.) Sanders, Volksleben d. Neugriechen. p. 288. sq.

17) *Ποιήματα.* Vindob. 1817. 8. S. Iken, Leukothea Bd. II. p. 115.

18) *Ποιήματα. ἐν Ἀθήναις* 1839. 8.

19) *Ἔρωτος ἀποτελέσματα. Ἐν Βιέννῃ* 1809. 8.

20) *Ποιήματα.* Genève 1824. 8.

21) Elégie sur la mort du général Lafayette, en fr. et en grec. Paris 1834. 8.

22) *Ὀθωνιάς. ἐν Ναυπλίῃ* 1834. 8.

23) *Ἡ Λύρα. Ὠιδαί. Ἐν Γενέβῃ.* 1824. 8. La lyre patriotique de la Grèce. Paris 1824. 8. *Κάλβου καί Χρηςτοπούλου λύρα.* ib. 1826. 8. Odes nouvelles de Kalvos de Zante. ib. 1826. 8. S. a. Kind, Neugr. Anthol. Bd. I. p. 80. sq. u. Freiheitslieder. S. 1—15.

24) Ihre Oden bei Iken, Eunomia. Bd. II. p. 141. sq. 115. sq.

25) *Μοῦσα θηλάζουσα.* Hermupoli (auf Syra.) 1840. 8. *Ἡ Λύρα.* Athen. 1839. 8. *Ἐωθιναὶ μελωδίαι.* ib. 1846. 8.

26) *Αἱ πρῶται ἐμπνεύσεις.* Constant. 1844. 8.

27) *Ἡ Λύρα.* Athen. 1849. 8.

28) *Ἄνθη.* Corcyrae 1853. 12.

29) *Μένιππος.* Athen. 1836—37. II. 8. *Ὁ τοξότης.* ib. 1840. 8.

30) *Ὁ ἐξόριστος τοῦ* 1831 *ἔτους.* Athen. 1835. 8. (Deutſch. Berl. 1837. 8.) *Ὁ περιπλανώμενος.* ib. 1839. 8. (ſ. Brandis Bd. III. p. 107. sq.) *Ἡ τουρκόμαχος Ἑλλάς.* ib. 1830. 8. *Πανόραμα τῆς Ἑλλάδος. ἐν Ναυπλίῃ.* 1833. 8. m. Anm. v. Kind. Lpzg. 1835. 8. *Πανόραμα τῆς ἐν Ἀθήναις συνελεύσεως.* ib. 1844. 8. *Ἡ μεταβολή τῆς τρίτης Σεπτεμβρίου.* Athen. 1844. 8. *Σατύρα πρώτη καταπρονίου* 1845 *ἔτους.* ib. 1845. 8. *Ποιητικὸν καρτοφυλάκιον.* ib. 1846. 8. *Ἡ Ἑλληνεγερσία.* ib. 1848. 8. *Ἆςμα πολεμιστήριον.* 1848. 8. *Πολιτικὴ ἄποψις τῆς Ἑλλάδος.* ib. 1848. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 247. sq. 255. sq. 1840. p. 65. sq. Elliſſen p. 394. sq. Brandis Bd. III. p. 191. sq.

31) S. Elliſſen. p. 405. sq. — Poésies nouvelles des frères Soutzo. Nauplia 1833. 8. *Ποιήσεις.* ib. 1832. II. 8. *Ἡ κιθάρα.* ib. 1835. 8. *Ὁ Λέανδρος.* ib. 1835. 8. (Ausg. in d. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 94. sq. cf. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 73. sq.) *Ὁ Μεσσίας ἤ τὰ πάθη Ἰησοῦ Χριστοῦ.* ib. 1839. 8. Ueber ſeinen *Ὁδοιπορός* ſ. Brandis Bd. III. p. 90—106.

32) S. Brandis, Mitth. über Griechenland. Bd. III. p. 87. sq.

33) *Δῆμος κ᾿ Ἑλένη.* Nauplia 1831. 8. (Deutſch v. Lechner. Neuburg. a. d. D. 1834. 8.) *Διάφορα ποιήματα.* Athen. 1837—40. II. 8. S. Elliſſen a. a. O. p. 322. sq. 413. sq. Kind, Neugriech. Anathol. Bd. I. p. 108. sq.

34) *Ἀνθώ ἤ ἡ φωνὴ τῶν ἀνθέων.* Athen. 1846. 8.

35) *Ἁρπαγή τῆς Κούρκας.* Vindob. 1815. 8.

36) *Ἀλληγορίαι καί μῦθοι.* Odessa 1834. 8.

37) *Θησέως και Ἐμισίας γάμοι.* Vinega 1527. 8.

38) *Φιλομούσου Πάρεργα.* Paris. 1838. 1846. 8.

39) Die Arbeiten dieſer beiden Brüder der obengenannten beiden bekannten Dichter nebſt denen des Nikolaus Sutſos ſind geſammelt als: *Ποιήσεις καὶ πεζὰ τῶν ἀδελφῶν Σούτζων*. Athen. 1842. 8.

40) *Τιμολέων*. Vindob. 1808. 8.

41) *Τραγωδία ῾ελληνικὴ ᾿Ασπασία*. Vindob. 1813. Lips. 1823. 8. Proben in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 357. 362. 368. sq.

42) *Νικίρατος*. Nauplia 1826. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 35. sq.

43) *῾Η Παραμονή* und *Φροσύνη* ſtehen in ſeinen *Διάφορα Ποιήματα*. Ausz. im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 94. sq.

44) *Κυρακιστικά*. Vindob. 1813. 8. *῾Ηέρωτήματική οἰκογένεια*. Athen. 1837. 8. *῾Ο ἐφημεριδοφόβος*. ib. 1837. 8. (Die Hochzeit des Kutrulis deutſch v. Sanders. Berlin 1848. 8.)

45) *῾Ο τυχοδιώκτης*. Nauplia 1835. 8.

46) *Βαβυλωνία*. Athen. 1842. 8.

47) *῾Ο ῎ασωτος*. Nauplia 1830. 8. *῾Ο Πρωθυπουργὸς καὶ ὁ ἀτίθασσος Ποιητής. Δράματα Πολιτικά. ἐν Βρουξέλλαις*. 1843. 8.

§. 137.

Ehe wir nunmehro zu der Darſtellung der Leiſtungen der ſlaviſchen Völker übergehen, wollen wir mit wenigen Worten desjenigen, was von der ungariſchen Poeſie hierher gehört, gedenken. Den Anfang macht der Lyriker Stephan Kohary[1]) (1648—1730), der in Tököli's Kerker zu Munkatſch zum didaktiſchen und religiöſen Dichter ward und nach ſeiner Befreiung ſeine größtentheils im Gedächtniß bewahrten Lieder in einzelnen Heften prachtvoll drucken, einige auch ins Lateiniſche überſetzen ließ. Darauf folgt Graf Johann Lazar[2]) (1760—92), der daciſche Maro oder Janus genannt, an den ſich dann Samuel Hruskovicz[3]) († 1748), ein ſehr guter Kirchenliederdichter, der ungariſche Gellert, anſchließt. Sehr geſchätzt ſind auch die geiſtlichen Liederdichter Georg Vereſtoi[4]) (1762) und Benjamin Szönyi[5]) (1762), deren Gedichte übrigens volksthümlicher wurden als des Jeſuiten Franz Faludi[6]) (geb. 1704 † 1779), des erſten bedeutenden Proſaiſten Ungarns, komiſche Schäferidyllen und anmuthige Chanſons im Geſchmacke der erſten ſchleſiſchen Schule und von wahrhaft franzöſiſcher Singbarkeit. Das Haupt der franzöſiſchen Schule war dagegen Georg Beſſenyi[7]) (1740—1811), der ſeine Anſichten beſonders in dem von ihm gegründeten ungariſchen Zuſchauer (ſ. 1773) entwickelte, den Alexandriner einführte, in dem nur zwei Verſe reimen, und durch ſeine große Sprachgewandtheit viele Anhänger fand. Zu derſelben Schule hielten auch der zu früh verſtorbene Dramatiker Szabó

László Szentjóbi*)[8] (Sentjoobi, 1767—1795), Gabriel (Gabor) Dayka[9]) (aus Miskolz 1768—95), Lörincz Orczy[10]) (1718—89), Abraham Barcſai[11]) (1743—1806), als Ditaktiker nicht übel, und der talentvollſte und beſte Elegiker Ungarns Paul Anyos[12]) (1756—84). Indeß traten dieſer Richtung frühzeitig mehrere tüchtige Köpfe entgegen, welche, den Nutzen der claſſiſchen Studien erkennend, dieſe allein für maßgebend zur Bildung der Nationalliteratur anſahen. An ihrer Spitze ſtanden der gelehrte Johann Baptiſta Molnár (1794—1804 blühend), der Sprachforſcher Kalmár, die Lyriker Alexander Baroczy[13]) (1735—1809), Nicolaus (Miklós) Révai[14]) (1749—1807), der Vater der neuern Schule der ungariſchen Sprachforſchung und lateiniſcher Dichter, als Nationaldichter aber Nachahmer der Deutſchen und Franzoſen, Graf Gedeon Ráday (1713—92), Joſef Rajnis (1741—1812), Franz (Ferencz) Verſeghy[15]) (geb. 1757 zu Szolnok † 1822), Verfaſſer eines trefflichen komiſchen Epos (Matthias Rikóti), David Baróti Szabó (1739—1819), der Ueberſetzer des Horaz und Epigrammatiſt Benedikt (Benedek) Virág[16]) (1752 in der Somogy geb., † 1830), Baron Ladislaus (Laszlo) Amadeus Varkonyi († um 1770), geiſtlicher und erotiſcher populärer Liederdichter, u. m. A.

Mit dieſen beiden Richtungen, beſonders aber durch letztere influenzirt, beginnt aber ſeit dem Anfange des 19ten Jahrhunderts die allerdings noch bis auf dieſen Augenblick in ihrem Entwickelungsproceſſe begriffene Blüthe der ungariſchen Nationalpoeſie, die ſich jedoch ebenfalls wiederum in zwei neue Schulen ſpaltete, deren eine repräſentirt iſt durch den Volksdichter Michael (Miháli) Vitéz Cſokonai[17]) (gewöhnlich Tſchokonaï genannt, aus Debreczin 1774 † 1805), deſſen allerdings nur geringe Zahl von gedruckten Volksliedern (ſeine ſchmuzigen Lieder curſiren nur in Abſchriften) mehr wie irgend welche Arbeiten ſeiner Landsleute in dem Herzen der Nation Wurzel ſchlugen und ihm den Namen des ungariſchen Burns verſchafften, obgleich er Anhänger der Franzoſen war, und ſein komiſches Epos: Dorothea, nach gemachtem Humor ſchmeckt. Die andere, mehr äſthetiſche Seite der neuern Poeſie vertritt Franz Kazinczy[18]) (geb. 1759 † 1831), der ungariſche Herder, Ueberſetzer einer Menge deutſcher, franzöſiſcher, engliſcher und lateiniſcher Dichter und Proſaiker, Herausgeber zweier Anthologieen ausländiſcher Lyriker (Peſth 1795 u. 1813) und als Regenerator der modernen ungariſchen Sprache und Denkweiſe ein halbes Jahrhundert hindurch im Kampfe mit der Oppoſition zu Gunſten der alten Methode, obwohl nicht ſehr tief, doch im lyriſchen und epigrammatiſchen Genre Muſter und Einführer der Elegie in die Nationalliteratur. Neben ihm ſtehen aber Johann (János) Kis[19]) (geb. 1770 † 1846), Ueberſetzer von Delille's Homme des champs, von Juvenals Satiren und Horazens Briefen, Andreas Fay[20]) (1786—1852), ein humoriſtiſcher und glücklicher Fabeldichter, Franz Kölcſey[21]) (geb. 1790 † 1838), ein geiſtreicher, nur etwas zu ſehr kosmopolitiſcher Dichter, deſſen Hymnus und Zrinylied im Munde der ungariſchen Jugend ſtets fortleben werden, Paul (Pál) Szemere[22]) (geb. 1785 zu Péczel bei Peſth), als philoſophiſch gebildeter Aeſthetiker der ungariſche Tieck zu nennen, übrigens der Erſte, der das Sonnet in Ungarn einführte, Joſef Szász[23]) (1782—1810), weniger bekannt als ſein Namensvetter Karl Szász[24]) (geb. 1825), deſſen erzählende Dichtung: Skéksi Mária, den Preis der Kisfaludy-Geſellſchaft (1848) gewann, Daniel Berzſenyi[25]) (geb. 1776 [oder 1782], † 1830), der ungariſche Pindar, an Talent und innerem Feuer am meiſten mit Platen zu vergleichen (z. B. in ſeinen Oden an Ungarn), Johann Arany[26]) (geb. 1817), deſſen komiſches Epos in Hexametern: die verloren gegangene Conſtitution (1846), den Preis der Kisfaludy-Geſellſchaft erhielt, und der durch ſeine Volkserzählung: Toldy, ſeine unnachahmliche Gewandtheit in der plaſtiſchen Darſtellung und ſeine blendenden Bilder am beſten repräſentirte Johann Bacſányi[27]) (geb. 1763—1845), zu ſeiner Zeit höher geſchätzt, als ſeine trivialen, hohlen Poeſieen verdienen, Joſef Bajza[28]) (geb. 1804), ein Goethianer, Adam Horvath[29]) (1760—1820) und Andreas Horvath[30]) (1778—1839, nach Einigen † 1832), deſſen didaktiſches Gedicht: Erinnerung an Zriny, ebenſo von ſeinem Epos Arpad übertroffen wird, wie ſeines Namensvetters Hunyade und Rudolfiade, Aloïs Szentmikloſſy[31]) (1793—1840), graziöſer Liederdichter und Didaktiker, Ladislaus Tóth (1788—1830), als Odendichter gerühmt, Gabriel (Gábor) Döbrentei[32]) (1786—1851), beſonders durch ſeine Huſarenlieder als Lyriker bekannt, der populäre Fabeldichter Michael Vitkovics[33]) (gebor. 1778 † 1829), Ignaz Barna[34]) (geb. 1822), Soma (Samuel) Benöfy[35]) (geb. zu Miscolcz 1821), Zſigmond Beöthi[36]) (geb. 1818 zu Komorn), Karl Berecz (geb. 1819), deſſen Freiheitslieder (Szabad hangok. Pesten) 1848 das erſte cenſurfreie Buch waren, Kaspar Bernaat (geb. 1822), einer der beliebteſten Hnmoriſten der Neuzeit, Paul Bozzai[37]) (geb. 1832 zu Veszprim, † 1852), anfänglich für einen Pſeudo-Petöfi angeſehen (ſeine trefflichen Gedichte ſind noch nicht geſammelt), Franz Cſászár[38]) (geb. 1807 in Zala), als Originaldichter ziemlich unbedeutend und gar zu ſehr manierirt, aber als Ueberſetzer (des Dante, Silvio Pellico, Ugo Foscolo ꝛc.) nicht unwichtig, Ludwig (Lajos) Dienes[39]) (geb. 1816), beſonders durch ſeine Gedichte und Fabeln für Kinder bekannt, Joſef Baron Eötvös (aus Ofen 1813), als Lyriker voll deutſcher Gemüthstiefe, aber bekannter durch ſeine Novellen, Michael Fazekas[40]) (geb. 1760 zu Debreczin † 1819), Verfaſſer eines recht gelungenen komiſchen Gedichts: Ludas Matyi, aber populärer durch die für den von ihm redigirten Debrecziner Kalender verfaßten Gedichte, Johann Garay[41]) (geb. 1812 zu Szegßard), als Balladendichter trefflicher Nachahmer Uhland's (z. B. in der Ballade: Kont, dem Cyclus: die Arpaden), aber auch als Epiker nennenswerth, Paul Gyulai (geb. 1826 zu Klauſenburg), einer der vielverſprechendſten neuern Lyriker Ungarns, deſſen treffliche Novellen und Gedichte aber noch nicht geſammelt ſind, Paul Jambor[42]) (geb. 1822 zu Tolna), der Ueberſetzer von Tiedge's Urania, Gegner Petöfi's und ein outrirtes, manierirtes Talent voll widerlicher Sentimentalität, übrigens gewöhnlich als Hiador verkappt, wie Friedrich (Frigyes) Kerényi[43]) (geb. 1822 zu Eperies † 1852), ein höchſt gebildeter Dichter, der auch in deutſchen Verſen als Vidor Emil Glück machte, Johann Kriſa (geb. 1814), deſſen Lieder im Munde ſeiner Landsleute, der Szekler, leben, aber noch nicht gedruckt ſind, Andreas (Endre) Kunoſſ[44]) (1810—43), beſonders in der Naturſchilderung glücklich, der humoriſtiſche Satiriker Guſtav Lauka[45]) (geb. 1820 bei Szathmár), Joſef Lengyel (geb. 1760 zu Debreczin † 1821), der Gründer des ungariſchen Charivari, eigentlich Theolog, hier aber wegen ſeiner berühmten, ins reformirte ungariſche Geſangbuch übergegangenen Ode an Gott, die des Grafen Ludwig Rhédey Ausſpruch: es giebt keinen Gott, ins Leben gerufen hatte, Joſef Lévai[46]) (geb. 1825 bei Miskolcz), der ungariſche Geibel, der aber Petöfi nicht gleich kommt, Ladislaus Loſonczy (geb. 1818 zu Kecskemet), Johann Graf Mailáth (geb. 1786 zu Peſth † 1855), als Geſchichtsſchreiber, obwohl ziemlich farblos, doch geſchätzt, zwar auch Dichter in ungariſcher Sprache, aber hierher deshalb gehörig, weil er eine Anzahl Dichtungen ſeiner Landsleute in's Deutſche übertrug und dadurch dem größern Publicum zugänglich machte, Flora Majthény (geb. 1837 zu Peſth) und Luiſe Malom (geb. 1824 zu Klauſenburg † 1847), zwei talentvolle Dichterinnen, deren Arbeiten aber noch nicht geſammelt ſind, Antal (Anton) Pájer[47]) (geb. 1817), Ludwig (Lajos) Medgyes[48]) (geb. 1817), glücklicher Balladendichter, Franz Mentovich (geb. 1824), ein eifriger politiſcher Dichter, Imre Nagy[49]) (Emmrich Nadj, 1814—40), trefflicher Balladendichter (z. B. Arpád, Schwanenlied), Andreas (Endre) Pap[50]) (geb. 1817 in Szathmár † 1852), in demſelben Genre Meiſter, wenn auch Nachahmer Uhland's, von dem wie von Heine er Einiges überſetzte, der Novelliſt Johann Pompery (das Echo von Tihnny, lyriſches Märchen. Deutſch. Peſth 1833. 8.), Ludwig Pongracz[51]) (geb. 1810 zu Hont), Emil Rutkay[52]) (geb. 1820 zu Raab, † 1850), Karl Samarjai[53]) (geb. 1821 zu Komorn), Julius (Gyula) Saroſſi (geb. 1816 zu Eperies), dem ſein berühmtes zur Verherrlichung des ungariſchen Miniſteriums gedrucktes (Debreczin 1849. Fol.) und ganz im Volkstone gehaltenes Gedicht ſchwere Verfolgung zuzog, Antal (Anton) Sujanszky[54] (geb. 1815 zu Peſth), geachteter geiſtlicher Dichter, Karl Sükei[55] (geb. 1824), leider durch das Studium ausländiſcher Dichter trotz ſeines großen Talents dem Nationaltypus unwillkürlich entfremdet, Ladislaus Szalay[56] (geb. 1813), als Hiſtoriker und politiſcher Schriftſteller wichtiger denn als Dichter, Pauline Szasz (geb. 1832 † 1852), die beſte Dichterin Ungarns, deren unter dem Namen Iduna in die Welt geſchickte, leider wenig zahlreiche Poeſieen voll tiefen Gefühls ſind und es bedauern laſſen, daß ſie ſo frühzeitig den Muſen entriſſen ward, Joſef Székely[57] (aus Debreczin 1825), der ungariſche Grabbe, der die ſonderbare Idee gefaßt hat, die Dramen Shakſpere's in Balladen zu verarbeiten, Ladislaus Szeleſtey[58] (geb. 1821), mit Ausnahme ſeiner Kemeneſer Lieder ſehr manierirt, Adalbert (Bela) Joſef Tárkányi (geb. 1821 zu Miskolcz), vortrefflicher Volksdichter (er gewann 1841 mit dem Lehrgedicht: Aus dem Leben, die Preiſe der Kisfaludy-Geſellſchaft) und durch ſeine Text- und Melodieenreſtauration der ungariſchen Kirchenlieder für Katholiken (1845) bekannt, Alexander (Sándor) Vachot[59] (aus Gyöngyös 1818), ein ſehr gefühlvoller Dichter, Peter Vajda[60] (1808—46), ebenſo bedeutender Novelliſt als Lyriker, leider etwas zu ſehr demokratiſch geſinnt, Andreas Bartay[61], Stanislaus (Szaniszló) Töltényi[62] (aus Veßprim 1795—1852), Sonnetiſt, Lorenz (Lörincz) Tooth (aus Komorn 1814), bedeutender als Dramatiker denn als Lyriker, Koloman Tooth[63] (aus Baja 1831), nicht ſchlecht im Volksepos, Franz Teleki Széki[64] (1785—1831), Joſef Szenvey[65], ein philoſophiſcher Dichter, nach Schiller gebildet, Janos Erdelyi[66] (geb. 1812), Herausgeber der ungariſchen Volkslieder (1845) und Sprüchwörter (1850), bekannt durch ſeine Verſuche, die Ideen und die Sprache der Junghegelianer nach Ungarn einzuführen, Michael Tompa[67] (geb. 1819), nächſt Arany und Petöfi der bedeutendſte Dichter der neuern Schule, und Michael Vörösmarty[68] (aus Nyék 1800), der beßte romantiſche Epiker Ungarns der Jetztzeit, in mancher Hinſicht mit Victor Hugo und Eſ. Tegnér zu vergleichen, beſonders groß in der plaſtiſchen Darſtellung und der Mannigfaltigkeit und dem Reichthum ſeiner Bilder. Bis zum Schluß dieſer Ueberſicht behalten wir uns aber die beiden ausgezeichnetſten Vertreter der neuungariſchen Poeſie vor. Der erſte iſt Alexander (Sándor) Kisfaludy[69] (aus Sümeg 1772—1844), der anfänglich pſeudonym (1801, 1807 gab er ſich erſt zu erkennen) durch ſeine Liebeslieder Himfy's (ſo nannte er ſich) ungeheure Senſation erregte. Er beſingt in dieſer Liederſammlung zuerſt ſeine unglückliche Liebe zu einer gewiſſen Liſa, die einen

---

*) Eigentlich ſollte es heißen: Szentjóbi Szabó László, weil die Ungarn die Gewohnheit haben, die Taufnamen hinter die Familiennamen zu ſetzen, allein der Conſequenz wegen haben wir es vorgezogen ſtatt: Petöfi Sandor, Kisfaludy Károly zu ſagen Sandor P., Kisfaludy K. etc.

Andern erhört und ihn dadurch in den Krieg treibt, dann aber ſeine Beſeligung durch die nach ſeiner Rückkehr (1800) mit ihr eingegangene eheliche Verbindung, und hat ſich hierbei eines ganz beſondern Versmaßes, des ſogenannten Dal, einer Art Sonnet-Canzone, die man Liebes-Epigramm genannt hat (die zwei erſten Quatrains wechſeln in 8- und 7ſylbigen Verſen ab, von denen ſtets die gleich langen reimen, die zwei andern beſtehen aus zwei neben einander ſtehenden 8- und zwei darauf folgenden 7ſylbigen Verſen), bedient. Außerdem hat er auch erwähnenswerthe Sagen aus Ungarns Vorzeit gedichtet und dieſe Form zuletzt bis zu einem längern lyriſchen Epos ausgedehnt. Uebrigens gehört er zu der neuern franzöſiſchen Schule, während Karl Kisfaludy's Muſenalmanach, Aurora (ſ. 1808), alle Schulen repräſentirt. Neben ihm beanſprucht ſeinen Platz Gregor (Gergely) Czuczor[70]) (aus Andod 1800), ein claſſiſcher Ueberſetzer und Sprachforſcher, der größte Epiker Ungarns, doch auch als Balladen- und Romanzendichter vortrefflich, obgleich als ſolcher lange nicht ſo ins Volk eingedrungen, wie durch ſeine reizenden, allerdings etwas zu üppigen Lieder, übrigens auch als Verfaſſer des bekannten Revolutionsmarſches Riadó (1848) merkwürdig. Der Genialſte von allen iſt aber unſtreitig Alexander (Sándor) Petöfi[71]) (geb. 1823 zu Kunßentmiklós, nach Einigen zu Duna Vecſe, in der Schlacht von Schäßburg 1849 verſchollen), einer der fruchtbarſten und für die Geſtaltung der neuern ungariſchen Poeſie einflußreichſten Dichter, freilich auch wüthender Radicaler, aber durch ſeine Lieder: Liebesperlen, Cypreſſenblätter auf Etelka's (ſeiner 15jährigen Geliebten) Grab, Wolken, Sternenloſe Nächte ꝛc., unſterblich, da er unter allen ſeinen Genoſſen auf dem ungariſchen Parnaß es allein verſtand, ſich zu dem Volke in ſeiner Anſchauungs-, Denk- und Gefühlsweiſe herabzulaſſen und daſſelbe deshalb gewiſſermaßen aus ſich herauszubilden, während im Gegentheil ſeine Vorgänger bisher den meiſt verunglückten Verſuch gemacht hatten, daſſelbe zu ihrem individuellen Ideengang emporzuheben. Auch als komiſcher Dichter iſt er bedeutend, wie ſein Held Johann und ſein Dorfhammer darthun. Sonſt iſt noch Koloman (Kálmán) Damó Lisznyai[72]) (geb. 1823) als Schöpfer der ungariſchen Dialektdichtung zu nennen, deſſen Lieder im Dialekt der Paloczen, eines ungariſchen Stammes im Neograder Comitat, ſeiner Heimath, der ſich beſonders durch häufige Diminutive von der eigentlichen Landesſprache auszeichnet, wegen ihrer prachtvollen Phantaſie und Singbarkeit bald in vielen tauſend Exemplaren durch's ganze Land verbreitet wurden. Ladislaus Szeleſtey mit ſeinen Liedern im Dialekt der Kemeneſer Gegend und J. Kriſa mit ſeinen Dichtungen in der Szekler-Sprache ſind bereits genannt worden.

Wir geben jetzt zum Drama über. Im achtzehnten Jahrhundert verſchwinden die früher gewöhnlichen theatraliſchen Verſtellungen auf öffentlichen Plätzen und machen den Schulkomödien Platz. Freilich hatten die Jeſuiten, welche letztere veranſtalteten, nur einen moraliſchen Zweck hierbei vor Augen, und deshalb konnte der Werth von dergleichen Stücken nur ein ſehr geringer ſein. Wir haben deren von Kunics[73]), Faludi[74]), Illai[75]), Kereskenyi[76]) ꝛc., welche für die Schule von Kaſchau beſtimmt waren. Ein wirkliches Theater entſtand übrigens erſt zu Ende des vorigen Jahrhunderts, denn 1790 findet ſich die erſte ungariſche und 1792 die erſte ſiebenbürgiſche privilegirte Schauſpielertruppe erwähnt, und jetzt giebt es außer dem ſtändiſchen Theater zu Peſth gegen 20 im Lande herumziehende und unter dem Schutze der einzelnen Comitate ſtehende Schauſpieler-Banden, die ihre Thespiskarren von einem Orte zum andern ſchleppen. Die beiden bedeutendſten Schauſpieler der Neuzeit ſind aber Martin Lendvay (geb. 1807) und ſeine Gattin Anna (geb. 1813). Eine Geſchichte des ungariſchen Theaterweſens enthält Emre Vachot's Theateralmanach Thalia für 1853.

An Originalſtücken hat es in Ungarn übrigens nie gefehlt, Schade nur, daß die wenigſten im Druck erſchienen ſind. So ſchrieben Simai[77]), Sos[78]), Johann Endrödy[79]), Andreas Dugonics[80]) ꝛc. fleißig für die Nationalbühne, ohne jedoch etwas Beſonderes zu leiſten; nur Anton (Antal) Szalkai[81]) († 1804), der den Virgil noch freier als Scarron parodirte, gab zuerſt ein regelmäßiges Stück. Eine neue Aera begann jedoch durch Karl Kisfaludy[82]) (geb. 1790 zu Tet † 1830), der auch den höchſt wichtigen Muſenalmanach Aurora (1822—1830, von da bis 1838 durch Bajza fortgeſetzt) gründete und in 12 Jahren gegen 40 Dramen, Schauſpiele und Comödien verfaßte, die ſich ſämmtlich auf dem Repertoir erhielten und ihm ſoviel Ehre einbrachten, daß 1836 ein aus 20 Mitgliedern beſtehender wiſſenſchaftlicher Verein, die Kisfaludy-Geſellſchaft, gegründet ward, die durch Ausſetzung von jährlichen Preiſen für äſthetiſche und poetiſche Arbeiten ungemein viel zur Hebung der Nationalliteratur beigetragen hat, bis ſie die Revolution auseinanderſprengte. Unter Kisfaludy's Trauerſpielen nennen wir die Tartaren in Ungarn, Ilka oder die Einnahme von Griechiſch-Weißenburg, Stibor, Irene ꝛc., unter ſeinen Luſtſpielen den Mädchenhüter, der Treue Probe, Täuſchungen ꝛc., unter ſeinen Poſſen: die Rebellen, die Brautwerber ꝛc. Beſſenyi[83]) hielt ſeine Dramen (z. B. Attila, Bela, Hunyady ꝛc.) mehr im franzöſiſchen Geſchmacke. Ebenſo lieferte Alexander Kisfaludy mehrere hiſtoriſche Familienſtücke und Trauerſpiele; allein dieſe ſind nichts als dialogiſirte Epopöen mit lyriſchen Chören. Sehr geſchätzt werden die Dramen Lorenz Tooth's[84]): der Fluch (gewann 1836 den Preis der Akademie), Vata (1837), der Vaterloſe (1838), Barbara Ekebonto (1839 gekrönt), Olympia (1839) und

Hunyady Laßlo (1845 gekrönt), Sigmund Czakó's[85] († 1847): das Teſtament, Kaufmann und Seefahrer, Leontine, Janos Lovay, Joſef Katona's[86], Teleki's[87]: der Günſtling, Pétöfi's: Tiger und Hyäne, hyperromantiſch, Vörösmarty's[88] König Salomon und König Zigmond (1823), Kont (1825) und Thal der Homonna (1827 in d. Aurora), Janos Garay's[89] und Nepomuk Garay's[90], Erdelyi's[91] (die Venetianerinnen 1851), Karl Hugo's, L. Oldal's (Touloner Nacht), Damianus Horvath's (Valentin Podmaniczky) und Dobsza's (Johannes Guttenberg 1851). Im Luſtſpiel würden beſonders Joſef Gál[92] (Gaal, aus Nagy Káraly 1811), der 1838 durch ſeinen Notar von Peleske die ungariſche Volkspoſſe ſchuf, Ignaz Nagy[93], P. Cſato[94], der fruchtbare Edvard Szigligeti[95], deſſen Arbeiten ein Amalgam von Neſtroy'ſchem Humor und Birch-Pfeiffer'ſchen Knalleffecten bieten, der aber neulich böſer Plagiate beſchuldigt ward (Hiador contra Szigligeti. Peſth 1847. 8.), und der originelle Eötvös (z. B. Vive l'égalité) zu nennen ſein.

Der Roman ward in Ungarn durch den Piariſten Dugonics[96] und durch Konyi[97] geſchaffen, und ihre Arbeiten haben mit Recht auch heute noch einen gewiſſen Ruf. Jóſef Guadanyi[98] (1725—1801) wußte indeß leider ſein ſchönes Talent nicht gehörig auszubeuten, Franz Kazinczy mit ſeinen Briefen aus der Bács (Ofen 1789. 8.) blieb ziemlich unbekannt, und deshalb blieb das ganze Genre ziemlich lange brach liegen. Allerdings veröffentlichte Franz Verſeghy (aus Szolnok 1757—1822) Einiges im Geſchmack des Gil Blas (z. B. das luſtige Leben des Kolompoſt Szarvas. Peſth 1804. II. 8.), allein zu einem gewiſſen Namen in der europäiſchen Literatur gelangte der ungariſche Roman erſt durch die Nachahmer Walter Scott's Joſef Gal[99], Nicolaus Joſika[100], der ſich durch Fruchtbarkeit und eine erſtaunenswerthe techniſche Geſchicklichkeit in der Gliederung ſeiner Producte auszeichnet, und Joſef Eötvos[101], deſſen Ruf in Deutſchland ſein Dorfnotar begründet hat. Als Vertreter des hiſtoriſchen Romans nennen wir nächſt ihm Moritz Jókay, Sigmund Kemeny, Ignaz Nagy[102], der in ſeinen ungariſchen Geheimniſſen, Magyar titkok, das Treiben der Juden mit ziemlich ſcharfem Pinſel malt, ſowie Alois Degré (Zwei Jahre aus dem Leben eines Advocaten. Peſth 1853. II. 8.), und als mit vorzüglichem Erzählertalent begabte Novelliſten Paul Kovács[103], Lajos Kuthy[104] (geb. 1813), der das Studentenleben des proteſtantiſchen Ungarns ſchilderte, Karl Berczy, Imre Vachot, Garay, Julian Remellay ꝛc. Als populärer Humoriſt trat Kaspar Barnát[105] auf und im Geſchmack Sapphir's und Oettinger's Ladislaus Beöthy, wie denn auch die Dorfgeſchichte durch Joſef Radakovics, der ſich als Vas Gereben verkappte, geſchaffen ward. Als Kinderſchriftſtellerin iſt die Novelliſtin Amalia Bezeredy[106]) (1804—37) zu erwähnen.

1) Descripti versus ex Fragmentis in otio scriptis. Hol egyszer 's hol mássgor ki faragot. 's öszre szedet rongyábál le irt Füzfaversek. s. l. 1727. 4. Antidota Melancholiae. Budae 1722. 8.

2) Florinda. Cibini 1766. 8. Opera poetica varii gumenti. Claudiopoli 1766. 8.

3) Seine eigenen Lieder ſtehen in d. Cithara sanct. Luben. 1745. 12.

4) Magyar Versek, mellyeket, Temetési és Lakadalmi Kötömbözö alkalmatosságokra írt volt. Kolosváratt 1781. 8. Holtakkal való Barátsag. Az az némedly Erdélyi Nagy Méltöságoknak. ib. 1783. 8. Temetési és Lakadalmi Alkalmatosságokra irt Magyar Versek. Claudiopoli 1772. 8.

5) Szentek Hegedüje, vagy olly idrességes Uj Enekek. Claudiop. 1762. 8. Imádságok Imádsága. Posonyban 1774. 12.

6) Istenes jóságra, es szerentsés boldog életre oktattatott Nemes ember, Nemes asszony, és Nemes urfi Nagyszombatban 1748. 1771. II. 4. Szent ember. Pressb. 1773. 8. Bölcs ember. ib. 1778. 8. Második kiadás. Posonyban 1787. 8. Második nyomtatás. ib. 1770—71. III. 8. költeményes maradványai. Györött 1786—87. II. 8. Feli Ejtszakák. ib. 1787. 8. Versei. Pesten 1824. 8. Anthologia. Kaschau 1836. 8.

7) S. Horanyi, Novae mem. Hung. T. I. p. 455. sq. — Hunyadi Lászlo, Tragejediájá III jatékban, es versekben. Betsben 1772. 8. Argyis, Trag. V játékban versekben. ib. 1772. 8. Az Eszterházi vigasságokes Delfen. ib. 1772. 8. Buda, trag. Presb. 1783. 8. Kristus halaratol. ib. 1783. 8. Lukanos elsőkőngol. ib. 1771. 8. Hunyadi janos eleté. Betsben 1778. 8. Az Embernek Probája. ib. 1772. 8.

8) Poétai Munkaje. Pesten 1791. Debreczin 1820. Pesten 1839. 8. König Matthias, Schauſp. Ofen 1792. 8.

9) Versei. Pesten 1813. 8. Buda 1833. 8.

10) Költeményes holmi. Pressb. 1787. 8. (u. mit Barcſai's Költeményes szüleménye). Pressb. 1789. 8.

11) Munkáji. Betsben 1798. 8.

12) Munkáji. Posonyban 1794—95. IV. 8. N. tselek, le irásá. Vatson 1797. 8.

13) Munkaji. Pesten. 1813. VIII. 8.

14) Elegyes Versei, és néhány apróbb kötettlen irásai. Posonyban 1787. 8. Carmina latina. Jaurini 1792. 8. Carmina quaedam. Oedenb. 1801. 8.

15) M. Rikóti. Pesten 1804. 8. Rövid Ertekezések a' Musikárol. Betsben 1791. 8. Mi a Poézis? Es ki az ig az Poéta? ib. 1793. 8. Egy jó szivből kőlt Szatira avagy feddő költemény a' Magyar Literaturárol. s. l. 1791. 8.

16) Poétai Munkáji. Pesten 1799. 8. 1822. 8. (Lied an die Patrioten Peſth 1797. 8. Freudenlied. Waitzen 1800. 8. Dichtungen Ofen 1816. 8. Epoden. ebd. 1817. 8. Ungariſche Laute. ebd. 1825. 8.)

17) Diétai Magyar Músza. Posonyban 1796. 8. A' Nemes Magyarságnak Felülesére. Komáromban 1797. 8. Munkái. Pesten 1817. III. 8. Betsben 1813. IV. 8. 1816. II. 8. Kaschau 1836. 8. (blos Anthologie.) Lpzg. 1842. II. 8. Pesten 1846. 8. Dorottya. Grosswardein 1803. 8.

Lilla,) Liebeslieder in III Büchern. Peſth 1805. 8. Oden. ebd. 1807. 8. Gelegenheitsgedichte. ebd. 1805. 8. Anakreontiſche Lieder. Wien 1803. 8. Nachlaß. Peſth 1817. 8.)

18) Heliconi Virágok 1791 Esztendőre. Posonban. 8. Orpheus egy hónapos Irás, a' józan, gondolkozásnak, igazabb izlésnek, és magyar, történeteknek ető segéllésare. Kassán 1790. VIII. 8. Munkái. Pesten 1814–16. IX. 8. ib. 1843. IX. 8. (Ode an Br. Weſſelényi. Ofen 1809. 8. Ode an Cſerei. Klauſenburg 1810. 8. Ode an Vitkovics. Széphalom 1811. 8. Dornen und Blüthen. ebd. 1811. 8. Sechs Sonetten. Peſth 1811. 8. [mit P. Szemere]. Thränen der Liebe. Sárospatak. 1835. 8.

19) Hercules választása allegoriás költemény. Betsben 1798. 8. (Ueberſ. v. Lowths Choice of Hercules) A' Vallás Isúfolók ellen Sopronban 1796. 8. Munkai. Pesten 1815. III. 8. 1848. 8.

20) Mesek. Betsen 1820. 1824. 8. (Deutſch v. Platz. Wien 1821. 8.) Szépirodalmi összes munkai. Pesten 1843—47. VIII. 8.

21) Munkaji. Pesten 1832. 8. Minden munkái. ib. 1840—46. VI. 8.

22) Epiſtel an Viſa. Ofen 1810. 8. Drei Sonette. Peſth 1811. 8. Lieder. ebd. 1812. 8.

23) Eine Auswahl ſeiner Lieder bei Döbrentei, Erdélyi Museum. T. II.

24) Nationalfarben. Klauſenburg 1848. 8. (Revolutionslieder mit Mentovich und Gyulai.)

25) Versei. Pesten 1813. 1816. 8. Összes müvei. Budan 1842. III. 8.

26) Die verloren gegangene Conſtitution, kom. Epos in VII Geſängen. Peſth 1846. 8. Toldy, poet. Erzähl. in 12 Geſängen. ebd. 1847. 8. Die Belagerung von Murany. Heldeng. ebd. 1848. 8. Katalin, poetiſche Erzählung in 13 Geſängen. ebd. 1850. 8. Die Zigeuner von Nagy Ida, Heldengedicht. in IV Geſ. ebd. 1852 8.

27) Versei. Pesten 1827. 8. Poétai munkai. Budan 1835. 8.

28) Versei. Pesten 1835. 1842. 12. Össze gyütett munkái. ib. 1852. II. 8. Szózat a' pesti magyar szinház üg geben. Budan 1839. 8. Pillangó. ib. 1836. 8. (unter dem Namen: Ernſt Szeplacki). Kritikai lapok. Pesten 1833—34. V. 12. Világtörténet, a' legrégibb idökröl korunkig. ib. 1845—47. I—VI. 8.

29) Die Hunyade, Epos in VI Geſ. Raab 1847. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1788—93. III. 8. Die Rudolfiade, Heldengedicht in V Geſängen. Wien 1817. 8. Das Mädchen von Tétény bei König Matthias. Luſtſpiel. Peſth 1816. 8.

30) Arpad. Pesten 1830. 8.

31) Mesék. Pesten 1840. 8.

32) Huszárdalok. Budan 1847. 1848. 24. Pali és Minka olvasni tanul. Pesten 1829. 8. Regy magyar nyel vemlékek. Budan 1846. 8.

33) Munkái. Pesten 1817. 8.

34) Versek. Budan 1846. 8. Szerelem hangok. ib. 1850. 8.

35) Összes költeményei. Pesten 1851. 8.

36) Szabad hangok. Pesten 1848. 8.

37) Poetiſcher Nachlaß, her. v. Levai. Peſth 1853. 8.

38) Költeményei. Budan 1841—46. 1848. 8. Estidalok. Pápa 1847. 8. Kemendvár. Pesten 1828. 8. Szonett Koszoru. Fiume 1831. 8.

39) Ideenknospen. Peſth 1852. 1853. 12. (Kinderbuch.)

40) Versei. Pesten 1836. 8. Ludas Matyi, komiſches Epos in IV Geſängen. Wien 1815. 1817. 8.

41) Cſatar, Heldengedicht in IX Geſängen. Peſth 1834. 8. Gedichte. ebd. 1843. 8. (Az Arpádok, történeti balladák, —'s nondákban). Neue Gedichte. ebd. 1848. 8. Bosnyáck Zſófia, Legende. ebd. 1847. 8. Die Arpaden, Balladencyclus. ebd. 1847. 1848. 12. Frangepan Chriſtófné. ebd. 1848. 8. Die Muſcheln vom Plattenſee. ebd. 1848. 8. Der heilige Láßló. Erlau 1850. 8. Peſth 1853. II. 8. Werke. ebd. 1853 folg. Tollrajzok. ib. 1846. 8.

42) Schwanenlieder. Peſth 1847. 8. Klänge an die Menſchheit. ebd. 1848. 8. (als Hiador) Balladen. ebd. 1848. 8.

43) Gedichte. Peſth 1844. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1846. 8.

44) Liederſtrauß. Preßb. 1840. 8. Gedichte. Peſth. 1843. 8.

45) Gedichte. Groß-Károly 1846. 8. Martialien. Peſth 1848. 8. Komödie und Tragödie. ebd. 1851. 8.

46) Versei. Pesten 1843. I. 8.

47) Versei. Pesten 1847. 8.

48) Versei. Kolosvar 1846. 8.

49) Versei. Pesten 1846. 8.

50) Munkái. Pesten 1853. 8.

51) Versei. Pesten 1846. 8.

52) Erinnerungsblüthen. Ofen 1843. 8.

53) Dichtungen. Ofen 1845. 8. Lieder aus dem Ungarland. Peſth 1847. 8. Orientaliſche Perlen. ebd. 1847. 8. Schlacht- und Freiheitslieder. Temesvár 1848. 8.

54) Strahlenbilder aus dem Leben Jeſu, Originalpoeſien. Lpzg. 1817. 8. Religiöſe und patriotiſche Gedichte. Peſth 1844. 8. Religiöſe Dichtungen. ebd. 1853. 8.

55) Sternſchnuppen, Gedichte. Peſth 1850. 8.

56) Knospen. Gedichte. Peſth 1831. 1832. 8.

57) Korallen, Gedichte. Peſth 1854. 8. Lieder der Laune. ebd. 1853. 8. Imogena, Ballade. ebd. 1853. 8.

58) Blüthen des Gefühls. Günzb. 1842. 8. Sämmtliche Dichtungen. Peſth 1852. I. 8. Zymbal von Kemenes. Peſth 1853. 8.

59) Versei. Pesten 1846. 8. Elisabeth Báthory. ib. 1847. 8.

60) A' ferfiasság. Kassan 1835. 8. Joguz vagy a' honkeresök. Pesten 1836. 8. Dalhon. ib. 1839. 8. 1841. 8.

61) Magyar Apollo. Pesten 1835. 8. Magyarország primásai. Budan 1847. 8.

62) Sonette. Peſth 1820. 8.

63) Heckenroſen der Liebe. Peſth 1852. 8. Kinizſi, Volksepos. ebd. 1853. 8.

64) Versei. Budan 1834. 8.

65) Minden munkái. Pesten 1844. sq. X. 8. Ujabb munkái. Budan 1840. 8.

66) Nemzeti i parunk. Pesten 1846. I. 8. Költeméneyei. Budan 1844. 8.

67) Népregék, népmondák. Pesten 1846. 8. Versei. ib. 1847. 8. Sagen und Erzählungen. Miskolcz 1852. III. 8. Blumenmärchen. Peſth 1853. 8.

68) Marót Ban. Budan 1838. 8. Munkái. Pesten 1833. III. 8. Budan 1840. IV. 8. Minden munkái. Pesten 1845—47. X. 8.

69) Himfy szerelmei. Budan 1801. 8. 1807. 1833. 1838. II. 8. Eredeti magyar játekzin. Budan 1825. II. 8. Pest. 1836. III. 8. Minden munkaji. Pest. 1833—38. VIII. 8. 1845—47. X. 12. (Himfys auserleſ. Liebeslieder, überſ. v. Gr. Mailáth [m. d. Ungar. Orig.] Peſth 1829. 12. 1831. 16. Lpzg. 1830. 8. Sagen aus der Ungar. Vorzeit v. Gaal. Wien 1812. 8. Tátika, Sage, deutſch v. Gaal. Wien 1820. 8.)

70) Augsburgi üt közet. Pest. 1824. 8. Aradi gyüles. ib. 1828. Poétai munkai. ib. 1841. 8. Arcképe, köre rajzolta Barabás. ib. 1845. 8.

71) János vitéz. Budan 1845. 12. Cyprus lombosok, Etelke Sirjából. 1845. 16. Szerelem gyöngyei. ib. 1845. 12. A' kóhér kötele. ib. 1846. 8. Felhök. ib. 1846. 12. Csi lagtalandjek. Budan 1847. 12. A helység kalapáiza. ib, 1846. 12. Ujabb költemények. ib. 1846. 12. Versek ib. 1846. 12. Munkaji. Pesten 1847—50. I. 8. Hangok a multbol. Lpzg. 1852. II. 8. (Gedichte. deutſch v. A. Dux. Wien 1846. 8. v. M. Hartmann. Darmſtadt 1851. 8. Der Held János, Märchen, deutſch v. Kertbeny. Stuttg. 1851. 8. Gedichte, deutſch v. Brauer. Peſth 1847. 8. Ungariſche Lieder, deutſch v. Kertbeny. Hamb. 1848. 8. Gedichte, deutſch v. Kertbeny. Frkfrt. a. M. 1849. 8.) S. Mag. ſ. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 16—17. 1849. nr. 135.

72) Frühlingslieder. Peſth 1847. 8. Lieder eines armen Burſchen. ebd. 1848. 8. Lieder der Peloczen. ebd. 1851. 1852. 8.

73) Szedeczias. Lassán 1753. 8.

74) Constantinos Porphyrog. Sz. J., in Költeményes Maradvány. 1786—87. 8.

75) Salomon, Ptolemaeus, Titus, három szomorn Játék kettejét ennen maga szerzétte, narmadskát pedig Matastasiusból forditotta. Kassán 1767. 8. Tornyos Pèter. Farsangi Játék. Komúromban 1789. 8.

76) Cyrus., szomorú Játék. Kassán 1767. 8. Mauritius Izásvár. ib. 1767. 8.

77) Mesterséges Ravaszság. Pesten 1775. 8, Igasházi, egy Kegyes jó Atya. Kassán 1790. 8. Gyapai Márton, Felesegfettő gynva lélek. Budan 1793. 8. Zsúgori, im Magyar Jâtékszin. Pest 1791—83. T. I. Házi onosság. ib. T. IV. A' váratlan Vendég, im Magyar Museum T. I.

78) Magyar Pénelope, avagy az álhatalos szeretet Példája. Pesten 1791. 8. Az ártat lan Etelka, im Magyar Jatekzin. T. II.

79) Arany Peretzek. Pesten 1792. 8.

80) Trója veszedelme. Posonban 1774. 8.

81) Virgilius Eneássa, kit Blumauer Németre travestalt. Betsben 1792. 8. Pikkó Hertzeg és Jutka Perzsi Szomorú víg Opera két Felvonásoklan. Pesten 1793. 8.

82) Minden mukái egy kötetben. Koadja a' Kisfaludy társaság. Pesten 1841—44. VI. 8. Munkái. Budan 1831. X. 8. Pest. 1848. 4.

83) Hunyady László. Betsben 1772. 8. Agis. ib. 1772. 8. Bela. Po-

sonyban 1773. 8. Filosofus. ib. 1777. 8. Hármas Vitézek. ib. 1779. 8. Attila és Buda. ib. 1787. 8.

84) Vata. Pesten 1836. 8, Olympia. ib. 1839. 8. Hunyady László. ib. 1845. 8. Atok, Ekebontó Borbála u. Vz aty átlan im Eredeti Sátéksszin Heft. IV. VI. u. VII.

85) Végrendelet, drama. Pesten 1845. 8. Kalmár és lengérész. ib. 1845. 8.

86) Bank ban im Nagy Ignatz, Szinümtar. Pesten 1841. 8.

87) Kegyencz, szomorújáték 5 felvonásban. Pesten 1841. 8.

88) Salomo Kiraly. Pesten 1821. 1827. 12. Zsigmont Kiraly. ib. 1823. 8. Kont. ib. 1825. 12. Homonna võlgge, in der Aurora. 1825. 12. — Zalan Intása. Pesten 1823. 8. Czerkalom, in der Aurora 1826. Tündervölgy. ebd. 1827. Eger. ebd. 1828. (Epopöen).

89) Bátori Erzsébet, dráma im Szinmütar v. 1840.

90) Arbocz, Szomorujaték 5 felvonásban. Pesten 1837. 8.

91) Nemzeti i parunk. Pesten 1846. I. 8. Költeményei. Budan 1844. 8.

92) Pazar fösvenyek, im Szinmütar v. 1840. Két Julia. ebd. 1841. 8. Szvatopluk. ebd. 1842.

93) Munkái. Pesten 1851. 8. Az életuntak, im Eredeti Játékszin, f. 1841. (Budan).

94) Megháza sodtam, im Szinmütar v. 1841.

95) Micbán 'családja. Eredet. drama. Pesten 1840. 8. Rósza, im Eredeti Játékszin f. 1840. Cillei Fridrik, Budan 1841. 8. Al Endre, drama. Pesten 1841. 8. Gyászvitézek. ib. 1838. 12. Eredeti szinmüvei i Pokaiak. ib. 1839. 8. Korona és kard, im Szinmütar f. 1842. Ket Pisztoly. Pesten 1844. 8. Kinizsi. ib. 1844. 12. Szökölt Katona. ib. 1844. 12. Zsidó. ib. 1844. 12. Összes szinmüvei. ib. 1846. sq. 8.

96) Ulysses. Pesten 1780. 8. Etelka. Poson. 1788. 1791. 8. Arany Peretzek. ib. 1790. 8. Gyapjas Vitézek. ib 1794. II. 8. Jeles Förténetek. ib. 1794—95. II. 8. Szeretsenek. ib. 1798. II. 8.

97) Várta mulatság. Posonyban 1774. 8. Hadi Román. ib. 1779. 8. Elme futtatások. ib. 1792. 8.

98) Ronto Pálneltegy magyar Lovas köz Katonának. Poson. 1793. 8. Pöstényе, förödés. s. l. 1787. 8. Török habor, Izéb. gondol. Pos. 1790. 8. N. Fehér váar meg vét. ib. 1790. 8. Mayyar Dámákhoz. ib. 1790. 8. Peeskeut Notar. Faz. ib. 1790. 8. Annak elmélk. hatála. ib. 1796. 8. Orsz. Gyül. le irása. ib. 1791. 8. Aprekaszion. ib. 1791. 8. Idö töltés. ib. 1785. 8.

99) Szirmay Ilona. Pesten 1836. II. 8.

100) Regenyei. Pesten 1839. sq. XXIV. 8. Külföldi regényei. ib. 1844. sq. 8. Munkái. ib. 1847. sq. 8. Sämmtliche Werke. Deutſch. Peſth 1839—50. XVIII. 8.

101) Munkái. Pesten 1844. sq. 8. (Der Karthäuſer, deutſch v. Klein. Peſth 1842. II. 8. Der Dorfnotar, deutſch v. Mailath. ebd. 1847. II. 8. Der Bauernkrieg in Ungarn, deutſch v. Dux. ebd. 1850. III. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 12.

102) Munkái. Budan 1842. sq. 8.

103) Munkái. Pesten 1845. III. 8.

103) Munkái. Pesten 1841. IV. 8. Hazai rejtelmek. ib. 1846. I—IX. 8. Novellak. ib. 1843—45. V. 8.

104) Fresko-Képek. Pesten 1847—50. III. 8.

105) Flóri Könyve. Pesten 1836. 8.

§. 138.

Die Geſchichte der ſlaviſchen Poeſie umfaßt natürlich alle Völker dieſes Stammes, aber genau genommen geben nur die polniſche, die böhmiſche und die ruſſiſche Literatur Ausbeute; denn daß bei den illyriſchen Slaven nur ſehr wenig Material für unſern Zweck gefunden werden kann, verſteht ſich ſo ziemlich von ſelbſt.

Beginnen wir mit der ſerbiſchen Poeſie, ſo iſt im Allgemeinen zu bemerken, daß dieſe größtentheils aus Volks- und Heldenliedern beſtehen, die vorzüglich in drei Sagenkreiſe zerfallen, nämlich in den des Czar Duſchan Nemanjitſch, den des Fürſten Lazar, ihres letzten Oberhauptes, der nach der Niederlage ſeiner Schaaren auf dem Schlachtfelde von Kaſſowo (1447) von den Türken gefangen genommen und hingerichtet ward, und die (30—40) epiſchen Geſänge, die den ſerbiſchen Hercules, Marko Kraljewitſch, d. h. Marco des Königs Sohn, verherrlichen ſollen. Damit iſt eigentlich der Cyclus der alten Heldenlieder geſchloſſen. Allein in neueſter Zeit haben Volksdichter, unter denen der blinde Philipp der Hauptmatador iſt, auch noch eine Anzahl neuer Balladen hinzugefügt, deren Gegenſtand der letzte Krieg zwiſchen den Serben und Türken in den Jahren 1801—15 und der berühmte Volksheld Kara Georg bilden. Die Zeit der Entſtehung der erſtern Lieder, die man wie die Homeriſchen Geſänge recht gut als Rhapſodieen eben ſo vieler cycliſchen Gedichte anſehen kann, iſt ungewiß; wahrſcheinlich ſind ſie aber ziemlich gleichzeitig mit den von ihnen gefeierten Helden. Fortgepflanzt haben ſie ſich früher nur mündlich, indem von den älteſten Zeiten bis auf heute gewiſſe herumziehende Volksſänger, Sliepacz (eigentlich Blinde, weil die meiſten dieſer Barden blind ſind) genannt, ganz wie die Homeriſchen Rhapſoden ihr Leben damit friſten, daß ſie für gute Bezahlung und freie Zehrung in den Häuſern oder bei Feſten und ſonſtigen feierlichen Gelegenheiten einzelne Stücke aus jenen Heldencykeln bis zu 1500 Verſen zur Guzla recitirend vortragen und ſo dieſe Lieder, freilich in verſchiedenen Verſionen und Redactionen und mit öfteren Wiederholungen, vom Vater auf den Sohn fortpflanzen. Die heroiſchen Geſänge von einer gewiſſen Länge heißen pisme, pisne, pojche, popjevke, popjevkinge (pojti, pjevati = ſingen), die kleinern, größtentheils erotiſchen, von Frauen gedichteten und meiſt auch nur von ihnen geſungenen aber saczinka oder shenske pisme (weibliche Gedichte). Gereimt ſind ſie faſt nie, die heroiſchen jedoch gewöhnlich im zehnſylbigen trochäiſchen Versmaß gedichtet, während die erotiſchen ganz verſchiedene Metra, ja zuweilen ſogar dramatiſche Form haben1). Neben dem unermüdlichen Sammler dieſer Lieder Wuk Stephanowitſch2) (genannt Karadſchitſch aus Trſchitſch 1787) erwähnen wir noch Lucian Muſchitzky3), Biſchof von Karlſtadt, († 1837 — Gedichte. Wien 1840—47. IV. 8. Peſth 1838. II. 8.), Ivan Raitſch (aus Karlowitz 1726—1801), den Fabeldichter Doſithei Obradowitſch (aus Czakowo 1739—1811), Gregor Terlaitſch (aus Mohol 1766—1811), Jovan Hadzitſch (aus Sambor 1799), der zuerſt unter dem Namen Miloſch Swetitſch (1821) auftrat, Paul Solaritſch, Vincenz Raitſch, Djordje Maletitſch, der dem erwähnten Muſchitzky in ſeinem Werke: Denkmal, eine Geiſtererſcheinung in einem Akte (Belgrad 1845), den Dichterlorbeer aufſetzte, Milotan Mikadowitſch, Branco Raditſchewitſch, Jovan Ilitſch, Joan Subbotitſch, der in ſeinem Basilicum (Ofen 1843) die alte Balladenpoeſie nachahmte, Demetrius Michailowitſch und die Epiker Miloſch Radoczitſch (Serbiſche Morgenröthe. Ofen 1813), Popowitſch, der eine Miloſchiade lieferte, Athanaſius Nikolitſch (das Pfand zu Belgrad, romantiſches Epos. Belgrad 1830. 8.) und Simeon Milutinowitſch (aus Sarajewo 1791), der die Entſtehung des ſerbiſchen Uſtav (Grundgeſetzes) und des nationalen Rechts (Belgrad 1843) beſang und in einem heroiſchen Epos, Serbianka, den Krieg von 1812 behandelte. Derſelbe trat auch wie viele Andere in ſeiner Morgenröthe (Lpzg. 1827. 8.) und ſeinem Erwiderungslied auf den Umſturz Serbiens (1843) als politiſcher Dichter auf und lieferte in ſeinem lyriſchen Drama (Tragedia Obylicz. Lpzg. 1837. 8.), worin er das Lieblingsthema der ſerbiſchen Volkspoeſie, die Schlacht auf dem Kaſſowofelde und die Ermordung Amuraths durch den Helden ſeines Stückes Obylicz, zum Stoffe nahm, ein Stück, welches alle neuern dramatiſchen Originalarbeiten der ſlaviſchen Literatur, etwa Puſchkin's Boris Godunoff und Kraſinski's Ungöttliche Comödie, die es übrigens auch noch darin übertrifft, daß es ſich aufführen läßt, ausgenommen, bei Weitem hinter ſich läßt.

Auch in Montenegro giebt es dergleichen Sammlungen von Volksliedern4), und es ſind davon einige in neueſter Zeit veröffentlicht worden, wie denn der vorige Vladika Peter Petrowitſch Njegoſch5) (1815—51) ſelbſt als Dichter auftrat und eine Gedichtſammlung publicirte, die theils durch eine nicht mißlungene Ode auf den Kaiſer Nicolaus von Rußland, theils als erſter Verſuch der von ihm in den ſchwarzen Bergen eingeführten Buchdruckerkunſt merkwürdig iſt.

1) Serbiſche Volkslieder und Heldenmährchen, überſetzt v. W. Gerhard, in ſeinen Gedichten. Lpzg. 1826—28. Bd. III. u. IV. Volkslieder der Serben, metr. überſ. u. hiſt. eing. v. Talvj. Halle 1825—26. II. 8. Neue umgearb. u. vermehrte Ausgabe. Lpzg. 1853. II. 8. Serbiſche Volkslieder, ins Deutſche überſ. v. P. v. Goeze. St. Petersb. 1826. 8. Bowring, Servian popular poetry. Lond. 1827. 8. S. Kapper, die Geſänge der Serben. Lpzg. 1852. II. 8. S. Goethe, Kunſt u. Alterth. Bd. V. nr. 1 u. 2. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 123—124. Mickiewicz, Vorl. über die Slav. Lit. Lpzg. 1843. Bd. I. p. 181—300. Talvj, Handbuch einer Geſch. d. ſlav. Sprache. Lpzg. 1852. 8. p. 307. sq.

2) Serbiſche Volkslieder, geſammelt und aus Licht gezogen v. Wolf, Stephan's Sohn von der Familie Keragig und von Alters herſtammend aus Potnitza im Bezirk der Drobejaken. Lpzg. 1833—34. IV. 8. (ſerbiſch.) Serbiſche Volkslieder geſammelt und herausgegeben v. Vuk St. Karadczic. Wien 1844—45. II. 8. (ſerbiſch.)

3) Volkslieder der Montenegriner u. Herzogewiner Serben. Lpzg. 1837. 8. (ſerbiſch). Serbianka. ebd. 1826. IV. 12. (ſerb.)

4) Pjevanija Tzernogorska i Herzegovatschka . . . iz dana Josifom Milowukom. Ofen 1833. 8. Pjevanija Tzernogorska i Herzegovatschka i izdana Tshubrom Tschoikovitchom. Lpzg. 1839. 8.

5) Пустиняк цетински цетинѣ 1834. 8.

§. 139.

In der windiſch-ſloveniſchen Literatur gehört als Originaldichter hierher der Pfarrer Valentin Vodnik[1] (aus Ober-Schiſchek zu Jama bei Schibert 1758—1819), von deſſen in den Mund des Volkes übergegangenen Liedern beſonders dasjenige, welches den Namen: der zufriedene Krainer, führt (auch in der Zeitſchrift Novice 1844), ſowie ſeine Landwehrlieder (1808) und unter dieſen vorzüglich ſein Kriegslied: Brambowza, hervorzuheben ſind. Neben ihm ſchrieben der Pfarrer Urban Jarnik (aus dem Zillerthale bei Nadiczar in Poloka 1784—1844), der Domherr Starnik, der Elegiker Kaſtelic[2], der moderne Bildung verrathende Preſerin[3] und der Bibliothekar Cop (1836 ertrunken), welche letztere zugleich ſeit 1830 eine ſlavoniſche poetiſche Zeitſchrift, Krajnska bećlica, herausgaben, gemüthliche Volkslieder; Dolinar und Potoknik dichteten geiſtliche Geſänge, und Achazel und Korytko publicirten eine Sammlung von Volksliedern[4].

In der dalmatiniſch-raguſaniſchen Literatur ſind vor allen Dingen zwei Schreibweiſen zu unterſcheiden, nämlich die altſlaviſche oder glagolitiſche (lingua slavo-litteralis) und die weltliche oder Volksſprache (lingua vulgaris Dalmatica). Erſtere ward von dem Slavenapoſtel gleichzeitig mit dem glagolitiſchen Alphabet eingeführt, welches man lange ohne Grund für eine Schöpfung des heiligen Hieronymus anſah (ſ. Preis b. Jordan, Slav. Jahrb. 1844. p. 157. sq.). Das erſte in dieſem Dialekt und mit dieſem Alphabet geſchriebene Buch iſt das durch Kopitar unter dem Titel: Glagolita Clozianus zu Wien 1836 herausgegebene Werk, welches über die Zeit der Kirchenverſammlung von Spalatro hinausreicht. Etwas ſpäter iſt der früher dem heiligen Hieronymus zugeſchriebene Pſalter von 1220, worin man bisher dieſe Buchſtaben zuerſt gefunden hatte, und endlich kommt jenes koſtbare Manuſcript, Texte du Sacre benannt, auf welches früher die Könige von Frankreich bei ihrer Krönung zu Rheims den Eid leiſteten, und das zwei nicht zuſammenhängende Stücke der Evangelien enthielt, von denen das eine in Cyrilliſchen Buchſtaben angeblich durch den heiligen Prokop, den Schutzheiligen von Böhmen († 1453), das andere aber in glagolitiſcher Schrift 1395 geſchrieben war[5]). Das älteſte gedruckte glagolitiſche Meßbuch iſt vom Jahre 1383; allein wir haben es hier weder mit dieſem, noch mit der ſlaviſchen Kirchenſprache überhaupt zu thun, ſondern mit der dalmatiniſchen oder kroatiſch-illyriſchen Volksſprache, die mit dem 10. Jahrhundert ihren Anfang nahm, ſich der lateiniſchen Buchſtaben bediente und dem Altſlaviſchen nur das Recht, Kirchenſprache zu ſein, zugeſtand. Aus dem 18. Jahrhundert nennen wir als Dichter Ivan Ivaniſevic[6]), Ivan[7]) von Zara, Andreas Vitajic[8]), den früher ſchon erwähnten Andreas Kacic Mioſic[9]), den Kirchenliederdichter Anton Ivaniſec[10]) von Makarska und deſſen Landsmann David Joſeph Pavlovic[11]), ſowie aus der neueſten Zeit beſonders Ivan Tereski[12]) und Anna Vidoviceva[13]) (aus Schibenik), deren Alva und Alko oder Standhaftigkeit in der Liebe und Tribut der Freundſchaft neben des uns ſchon bekannten italieniſchen Lyrikers Nicola Tommaſeo[14]) Funken, die an patriotiſcher Begeiſterung zwar höher ſtehen, aber doch wohl zuerſt in italieniſcher Sprache geſchrieben wurden, gerühmt werden. Auch P. Preradovic's[15]) Erſtlinge verdienen Erwähnung, und was Ljutevik Gaj (geb. 1810) für Verdienſte um die junge illyriſche Literatur hat, iſt bekannt. Auch im Fache des Romans hat Dragojla Jarneviceva[16]) Heimiſche Erzählungen geliefert, nachdem Marco de Caſotti mit dem Romane Milanko und Dobilla und Vukatinovic mit Sagen vorausgegangen waren. Die erſte illyriſche Oper, Ljubaw i Zlowa von Liſinski, iſt auf dem Agramer Theater 1846 mit großem Beifall aufgeführt worden (ſ. Zora Dalmatinska 1846 nr. 18.), und nachdem Ilia Rukavina Ljubaczki[17]) einige Ueberſetzungen ausländiſcher Theaterſtücke geliefert, ſchrieben Demeter und Saktſchinski auch mehrere ſelbſtändige Arbeiten.

Raguſa hat auch im 18. Jahrhundert noch einige Originaldichter aufzuweiſen, nämlich, den geiſtlichen Dichter Peter Boskovich[10]) († 1727), deſſen Tochter Anna ein längeres geſchmackloſes Hirtengedicht auf Chriſti Geburt ſchrieb[19]), Peter Ignazio Sorgo, der zu Gondola's Osmanide zwei Schlußgeſänge hinzudichtete, und den gelehrten Antiquar Ignazio Giorgi[20])

(1675—1737), deſſen Marunko, worin im Berneskiſchen Style der Charakter, die Eigenthümlichkeiten und der Dialekt der Bewohner der Inſel Meleda lächerlich gemacht werden, jedoch noch ungedruckt iſt.

Kein anderer ſlaviſcher Dialekt hat im Laufe der Zeiten mehr Veränderungen erfahren als der bulgariſche[21] (ſ. Wien. Jahrb. Bd. XVII. p. 70. sq. cf. XXXVII. p. 13. XXVI. p. 67.); allein gleichwohl iſt ſeine Literatur, einige Ueberſetzungen des Neuen Teſtaments (1823 und 1840) abgerechnet, faſt gleich Null. Das erſte bedeutendere geiſtliche Literaturproduct war die Liebe des Gebets (Molitwennyi krin. Ofen 1806. 12.), wogegen das erſte weltliche eine Sammlung bulgariſcher Sprüchwörter und Heldenlieder iſt, welche Bogojew 1843 publicirte[22], und Najden Gerow[23] legte eins der letztern, Stojan i Rada ljubit drug druga, einem kleinen von ihm gedichteten Epos zum Grunde. Auch ein Luſtſpiel[24] überſetzte man aus dem Ruſſiſchen, ſowie aus dem Neugriechiſchen Schenk's in dieſe Sprache übertragenen Beliſar[25]. Endlich gab K. Fotinow zu Smyrna eine literariſch-belletriſtiſche Monatsſchrift: Ljùboslowije, und K. Ognjanowitſch einen Literaturalmanach: Zabawnik za lēto, heraus.

Die Slavonier in dem zu Ungarn gehörigen Königreiche gleiches Namens folgen dem abendländiſchen Ritus und bedienen ſich des lateiniſchen Alphabets und eines dalmatiniſch-kroatiſch nuancirten Dialekts. Ihre Hauptdichter ſind der Jeſuit Anton Kanislich[26] (aus Poczeza), der bekannte Hiſtoriker Matthias Peter Katancſich[27] (aus Valpovo 1750—1825), der Idyllen und Volkslieder hinterließ, der Satiriker Matthias Anton Relkovich von Ehrendorf[28], Philippovich von Heldenthal[29] und der Franciskaner Ivan Velikanovich[30] (aus Brod), der ein geiſtliches Drama in Proſa und Verſen in ihre Sprache überſetzte.

Auch die böhmiſch-mähriſchen Slovaken haben eine beſondere Mundart und Literatur, welche den Uebergang vom Böhmiſchen zum Wendiſch-Kroatiſchen bildet. Ihr älteſter Dichter fällt ins 16. Jahrhundert und iſt der uns ſchon bekannte Georg Tranowsky, Prediger zu St. Niklas (1591—1637), deſſen böhmiſch-ſlovakiſches Geſangbuch (Cithara Sanctorum) noch heute bei den evangeliſchen Slovaken in Ungarn in Gebrauch iſt und bei ſeinen oft wiederholten Auflagen beſtändige Vermehrung erfahren hat, ſo daß ſtatt der 400 Lieder, aus denen es anfänglich beſtand, es gegenwärtig über 1000 zählt. Später gaben Paul Jacobäi[31] (1695—1732) und Matthias Majer[32], jener ein proteſtantiſches, dieſer ein katholiſches Geſangbuch in demſelben Dialekt. Unter den weltlichen Dichtern gehören hierher Johann Chraſtina[33] (um 1757), der einige komiſche Schnurren Taubmann's reimte, Andreas Demian[34] (aus Trentſchin † 1799), ein Gelegenheitsdichter, der Epigrammatiſt Joſeph Ignatz Bajza[35], der Prediger Auguſt Doleczal[36] (1737—1802), der ein Trauerſpiel dichtete, Bohuslaus Tablic[37] (aus Eſch Brezd 1769—1832) und die unter den böhmiſchen Dichtern zu erwähnenden Kollar und Holly.

1) S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 121. sq. — Pesme sa pokushno. Laibach 1806. 8. Geſammelte Gedichte. ebd. 1840. 8. Sulzhba med vitesama Lamberg in Pogam. ebd. 1807. 8. (Das Turnier zwiſchen den beiden Rittern Lamberg und Bogam, Lied des krainiſchen Volks.)

2) Kerst pre Savizi. Laibach 1836. 8. S. Czelakowsky im Casopis česk Mus. 1832. H. IV.

3) Krainiſche Biene. Laibach 1830—33. IV. 8. Kest pre Savizi. Povest Wersih. Laibach 1845. 8.

4) Slovenske pjesmi krajnskiga Naroda. Laibach 1839. 8.

5) Evangelia Slavice — vulgo Texte du Sacre ad exempl. simil. descr. et ed. J. B. Silvestre. Evang. lat. vertit eandq. interpr. lat. e regione adj. B. Kopitar. Lut. Paris 1843. 4.

6) Kita evitja razlikoga. Venedig 1703. 8.

7) Erzählung des wunderbaren Krieges unter Malda und des Krieges von Klis. Venedig 1724. 8.

8) Ostan Božje ljubavi. Venedig 1713. 8. Istumačenje pisnih Davidovih. ebd. 1703. 8.

9) Razgovor ugodni naroda slovinskoga. Venedig 1759. 1801. 8. Raguſa 1831. 8. Wien 1835. 8.

10) Bogoljubna sadéržanja. Venedig 1781. 8.

11) Doje bogoljubne pofalne. Ofen 1808. 8. Blago duhovno. Venedig 1797. 8. Malahni skup pastirski. ebd. 1800. 8.

12) Pěsni. Agram 1842. 8.

13) Anka i Stanko, ili Dubrava Mojanka bližu Splita pjesannuc. Zarn 1841. 8. Pjesme, poemetti di Anna Vidović. ebd. 1844. 8. S. Jordan Bd. III. p. 206. sq.

14) Iskrice. Agram 1844. 8.

15) Pervenci, različne piesme. Wien 1847. 8.

16) Domorodne pověsti. Agram 1843. 8.

17) Dramatički prevooddi. Trieſt 1843. II. 8.

18) Canzione delle sacri Missioni Illiriche. Venez. 1729. 8.

19) Razgovor pastirski varhu porodjegna Issukarstova. Venedig 1758. 8.

20) Usdasi Mandalini etc. cioé i sospiri della Magdalena nella spelonca di Marsiglia, poema diviso in VIII canti. Ven. 1728. 8.

21) S. Jordan, Slav. Jahrb. 1847. p. 347. sq. cf. 1846. p. 319. sq.

22) Bolgarski narodni pěsne i poslowice. Peſth 1842. 16.

23) Stojan i Raden. Odeſſa 1845. 12.

24) Dworjansky wyhory. Rišnowo 1843. 8.

25) Welisarij. Leipz. 1844. 8. Constant. 1844. 8.

26) Sv. Roxalia Panormitanska. Wien 1780. 8.

27) Fructus autumnales. Zagrab. 1791. 8.

28) Satir. Essek 1822. III. 8. Nekje svashta. ib. 1805. 8. Postanak naravne pravice. ib. 1794. 8.

29) Razgovor priprosti. Eſſek 1822. 8. Xivot velikoga Biskupa Ant. Mandicha. Fünfkirchen 1823. 8.

30) Sv. Teresia divica. Eſſek 1803. 8.

31) Ewang. Funebrál. Presburg 1783. 8.

32) Pesmarika cerkevna al svete pesme ki jih posó ilirski slovenci. Klagenfurt 1846. 12. (S. Jordan Bd. V. p. 104. sq.)

33) Herausgegeben v. Tablik. Skalik 1805. 12.

34) Herausgegeben von Tablik, in der Slow. Wers̃owci. Waitzen 1809. 12. Bd. II.

35) O epigrammatech. žilin 1794. 8.

36) Pamẽtná celému swẽtu tragoedia. Skalik 1791. 8.

37) Slowens̃tj wers̃owci. w Skalici 1805—9. II. 12. Poezie. ebd. 1806—12. IV. 8. Lidomil wersemi wy obrazeny. w Stáwnici 1810. fol. Zpẽw pieryďských muz Skalikým Zuzanám. ib. 1802. 8.

§. 140.

Die böhmiſche Poeſie ſchlief ſeit dem 30jährigen Kriege einen langen Schlaf, nachdem auf der einen Seite die Jeſuiten es dahin gebracht hatten, die Nationalſprache, der ſie den Namen Bauernſprache ertheilten, als das Organ der Ketzer und Rebellen auszugeben, während auf der andern ſelbſt der weiſe Reformator Kaiſer Joſeph II. ihr dadurch unendlich ſchadete, daß er, von dem Grundſatze ausgehend, die ſeinem Scepter unterworfenen Völker müßten auch eine Sprache reden und zwar die deutſche, weil dieſe die vollkommenſte ſei, letztere 1774 in allen Stadtſchulen, Gymnaſien und übrigen Unterrichtsanſtalten des Landes einführte und 1780 gar die Aufnahme eines Knaben in die lateiniſche Schule von der Kenntniß derſelben abhängig machte. Allerdings ward auf die dringenden Vorſtellungen der böhmiſchen Großen ſchon 1775 der Unterricht in der böhmiſchen Sprache in den Mittelſchulen erlaubt, und durch des gelehrten Joſeph Dobrowsky (aus Jermat in Ungarn, geb. 1753, † 1829) grammatiſche Schriften ward der Grund zur wiſſenſchaftlichen Erlernung und ſyſtematiſchen Feſtſtellung der böhmiſchen Sprache gelegt, und außerdem auch mit Unterſtützung anderer Gelehrten für den Abdruck älterer guter böhmiſcher Schriften Sorge getragen. Johann Nepomuk Stepanek[1]) (aus Chrudim 1783—1844), der ſeit 1803 fleißig für die böhmiſche Bühne arbeitete, erhielt dadurch die Neigung des Volks für ſeine Nationalſprache mehr wach als Anton Puchmayer[2]) (aus Teyn an der Moldau 1769—1821), der mit andern Freunden der Literatur in den Jahren 1785—1814 eine Anzahl böhmiſcher Originalpoeſieen publicirte. Mehr aber noch als alle dieſe Umſtände wirkten die Decrete des Kaiſers Franz I. von 1810 und 1818, in welchen das Studium der Nationalſprache zum Gegenſtande des Gymnaſialunterrichts gemacht und feſtgeſetzt ward, daß Niemand, dem die Kenntniß derſelben abgehe, auf eine Anſtellung bei der öffentlichen Verwaltung rechnen dürfe. In Folge davon ward auch theoretiſch Manches für die Poeſie gethan, denn A. Puchmayer und nach ihm beſonders Joſeph Jungmann (aus Hudlic 1773—1847) und Schafarik ſtellten die Grundſätze der Proſodie und des Reimes feſt, indem ſie den Anſichten Blahoslaw's und Kamenicky's, welche die Proſodie ganz auf die Zahl baſirten, folgten, obwohl ſpäter J. Nejedly in ſeiner Sprachlehre und Hniewkowsky in ſeinen Fragmenten der böhmiſchen Poeſie als Gegner derſelben auftraten.

Betrachten wir nun aber die einzelnen Fächer der böhmiſchen Poeſie und zwar zuerſt das Epos, ſo werden Adalbert Nejedly[3]) (aus Zebrak 1752—1844) mit ſeinen Heldengedichten, Karl IV. und Ottokar und Wratislaw, Johann Holly[4]) mit ſeinem Swatopluk, der allerdings den Alten nachgeahmt iſt und, obgleich im ſloveniſchen Dialekt provinciell gedichtet, dennoch ſich ganz objectiv hält, Johann Erasmus Wocel[5]) (geb. 1803), der ſich nicht blos im heroiſchen (die Premisliden), ſondern auch im lyriſchen (Kelch und Schwert) und Tendenzepos (das Labyrinth des Ruhmes) verſuchte, und Sebaſtian Hniewkowsky[6]) (aus Zebrak 1770—1847), der nicht nur im heroiſchen Epos (Dewin, Fauſt ꝛc.), ſondern ſogar im komiſchen (der Mägdekrieg) auftrat, zu nennen ſein. In der poetiſchen Erzählung gehören hierher Karl Winaricky[7]) (geb. 1803) und der Lyriker Milota Zdurad Polak[8]) (aus Zasmuky 1788), als Fabeldichter Vincenz Zahradnik[9]) (aus Jungbunzlau 1790 † 1836) und als humoriſtiſcher Satiriker Joſeph Jaroslaw Langer[10]) (geb. 1806 † 1846), deſſen Brennneſſeln und Handſchrift von Bohdaneo ebenſo gelungen ſind wie ſeine Idylle, ſowie Franz Hainiſch[11]) (Hajnis geb. 1815). Die beſten Balladen ſchrieb der Volksdichter Karl Sudimir Schneider[12]) (Snaider geb. 1766 † 1835), und die beſten Gelegenheitsgedichte gab Adalbert Sedlaczek[13]) (aus Celakovicz 1757 † 1836). Unter den Lyrikern Böhmens nimmt die höchſte Stelle ein Johann Kollar[14]) (geb. 1793 zu Thurocz in Ungarn † 1852), der böhmiſche Petrarca genannt, auch ſonſt als Epigrammatiſt und Sammler der Volkslieder der ungariſchen Slaven namhaft zu machen. Sein Hauptwerk iſt ſeine Tochter des Ruhms, Slawy dcera, urſprünglich aus 3 Geſängen, von denen jeder wieder in 50 Sonnette zerfällt, beſtehend und nach den 3 Hauptflüſſen Deutſchlands mit ſlaviſchen Anwohnern Saale, Elbe und Donau benannt. In dieſen ſchildert er in harmoniſchen, wahrhaft aus voller Bruſt einherſtrömenden Verſen die Geſchichte ſeiner Liebe von dem ungetrübten Beſitze des geliebten Mädchens an bis zur Trennung von derſelben und verdient durch das Feuer ſeiner Begeiſterung mit Recht den Namen des italieniſchen Sonnetmeiſters, obwohl zwei von ihm ſpäter hinzugefügte Geſänge: Lethe und Acheron, die übrigens eben ſo wie ſeine Elegieen immerhin von Talent zeugen, weniger gelungen ſind. Als ſein Nachahmer im Sonnet iſt Franz Wacek Kamenicky[15]) (genannt nach ſeiner Vaterſtadt 1806) zu bezeichnen, der 91 Sonnette auf die älteſte Geſchichte Böhmens dichtete. Sehr reich iſt aber die böhmiſche Poeſie an Liederdichtern. Wir nennen den ſoeben erwähnten Kamenicky, Winaricky, Joſef Wlaſtimil Kamaryt[16]) (geb. 1797 zu Weleſchie, † 1823), Anton Puchmayer[17]) (aus Teyn 1769 † 1820), Franz Bohumir Stepaneck[18]) (aus Opatow in Mähren 1785—1832), Joſeph Rautenkranz[19]) (Rautowsky, aus Königgrätz 1776—1818), Johann Nejedly[20]) (aus Zebrak 1776—1835), P. Bolemir Nebesky[21]) (geb. 1819), Wojacek, Boleslaus Jablonsky, Karl Eugen Tupy[22]) (geb. 1813), der ſich auch im beſchreibenden Gedicht verſuchte, Draholin Baron Maria Villani[23]), der wie Letzterer beſonders geſchickt im Liebesliede iſt, Vincenz Furch[24]) (aus Kraſonitſch in Mähren 1817), Wenceslaus Jaromir Picek[25]) (geb. 1812), der früher beſonders für die Zeitſchriften Kwety (Blüthen) und Kytka (Taube) ſchrieb, Wenceslaus Swatopluk Stulcz[26]) (aus Kladnie 1814), Wenceslaus Hanka[27]) (aus Horenowes 1791), den bekannten Literaturhiſtoriker und Alterthumsforſcher, deſſen ſingbare, äußerſt originelle Couplets ſchon 1815 in Muſik geſetzt wurden, und als den im Nationalliede glücklichſten Dichter Franz Ladislaus Czelakowsky[28]) (aus Strakonitz 1799, nicht 1794, † 1852), der zuerſt eine Sammlung ſlaviſcher Nationallieder (1822—27) herausgab, dann aber ſelbſt den Verſuch machte, Geſänge im Geſchmack der ſlaviſchen Nation zu erfinden, und in ſeinem Echo ruſſiſcher Lieder, ſowie in dem Echo böhmiſcher Nationalgeſänge den Charakter beider Nationen ſo traf, daß es nur zu bedauern iſt, daß er nicht noch mehrere ſolcher herrlicher Volkslieder ertönen ließ; ſein Tod Alexanders, ſein Todtenfeſt und ſeine lieblichen Erinnerungen von dem Ufer der Watawa gehören der höhern Lyrik an, ſind aber ſeines Rufes ebenfalls völlig werth.

In der Novelle verſuchten ſich Magdalena Rettich[29]) (Geborene Artmann, 1785—1845), die übrigens auch einige recht nette Gedichte ſchrieb, die gewandte Ludmilla Tichy und die Eliſabethernonne Maria Antonia[30]), eigentlich Joſepha Pedal genannt (aus Prag 1781—1831), von der einzelne moraliſche Erzählungen, die das Verdienſt nüchterner Originalität haben, vorliegen. Der hiſtoriſche Roman iſt von Klicpera, Joſef Kajetan Tyl[31]) (aus Kuttenberg 1808), Karl Sabina[32] (Sabinsky, aus Prag 1814), Prokop Chocholauſcheck, genannt Sedlecky[33], Boczena Niemtzowa[34] (Geborene Pankel aus Widdin 1829) u. A. gepflegt worden, und im gemüthlichen humoriſtiſchen Genre gelangten Jan Marek[35] (pſeudonym als Jan z Hwezdy † 1853 im 52ſten Jahre) und Franz Jaromir Rubeſch[36] (aus Czitſchkowie 1814) zu einiger Berühmtheit; als angenehmen Sittenſchilderer nennen wir noch Matthias Mikſchiſchek[37].

Das böhmiſche Theater theilte bisher in Prag zwar noch nicht die Rechte der deutſchen Bühne, da nur an Sonn- und Feſttagen vor der deutſchen Vorſtellung auch böhmiſche Stücke zur Aufführung gelangen können, allein gleichwohl wirkte bereits der obenerwähnte Stepanek, wenn er auch nur zum kleinſten Theile Originalarbeiten lieferte, doch höchſt anregend, und ſeine zu Prag angelegte Theaterſchule hatte ſowohl von theoretiſcher als praktiſcher Seite großen Nutzen. Als Trauerſpieldichter traten Wenzel Klicpera[38] (aus Chlumel 1793), deſſen Sobieslaw, Zwillinge, Familie Swoganow u. a. gerühmt werden, Franz Turinsky[39] (aus Podiebrad 1796—1852), der in ſeiner Angelina eine über dem Originale ſtehende Copie der Müllner'ſchen Schuld lieferte, obgleich ſowohl dieſe als ſeine Virginia mehr lyriſch als dramatiſch iſt, J. E. Wocel[40], deſſen Harfe indeß zu ſüßlich erſcheint, Johann Kajetan Tyl[41], deſſen Czeſtmir eine treffliche Erſtlingsarbeit iſt, Hniewkowsky[42], Joſeph Kajetan Kalaſanz Chmelensky[43] (1800—39), W. Wojacek und Jan Wlczek[44] (geb. 1805 zu Gitſchin), deſſen Tochter Jephta's allerdings etwas zu lyriſch ausgefallen iſt, u. A. auf. Das Luſtſpiel iſt indeß noch viel ſchwächer vertreten; denn da Wenzel Matthias Kramerius[45] (aus Klattau 1753—1808) hier blos als Ueberſetzer von Romanen in Betracht kommt, ſo wird Karl Simon Machaczek[46] (aus Prag 1799—1846), der, wie A. Marek Einiges von Shakſpere, ſo Mehreres von Goethe übertrug, mit ſeinen Freiern hierher als der einzige namhafte Luſtſpieldichter (Matthias Sychra[47] [geſt. 1830 im 54ſten Jahre] iſt nicht Original) zu ziehen ſein, während die Poſſe von Klicpera (Verfaſſer von Rohowja Viereck) und H. Wlczkowsky vertreten wird.

1) Diwadlo. w Praze 1820—37. XVI. 8.

2) Nowé básnē. w. Praze 1795—1814. V. 8.

3) Ottokar, báseñ epická. w Praze 1835. 1836. 8. Wácslaw. ib. 1837. 8. Wratislaw. ib. 1836. 8. Karel ētwrtý. Naučna báseñ w 8 zpēwich. ib. 1835. 12. Básnē. ib. 1833. 8. Posledni saud složený. ib. 1804. 12.

4) Básnē. w Budinē 1841—42. IV. 8. Swatopluk. Witazská báseñ. w Trnawē 1833. 8. Cyrillo-Methodiada. w Budinē 1835. 8.

5) Přemyslowci, báseñ (lyricko-) epická. w Praze 1839. 8. Meč a Kalich, in d. Kmety 1844. 8. Labyrint slawy. ib. 1846. 8. (Auszug bei Jordan, Bd. IV. p. 315. 348. 426., sq.)

6) Básně drobné. w Praze 1820. 12. Nowé básně drobné. ib. 1841. 12. Děwin. ib. 1805. 1829. 8. Doctor Faust. ib. 1844. 12. Zlomky o českém básnictwi zwlášt o prosodü. ib. 1820. 8. Jaromir smutn. w 5 jedn. ib. 1835. 12. Namluwy w koloději, wesel. w. 3 jedn. w Hradci kr. 1839. 8.

7) Pána Bohuslawa Hasisteinského z Lobkowic wěk a spisy wybrané. w Praze 1836. 8. Kytka, dárek malým čtenářum. ib. 1842. 12. Druhá kytka. ib. 1845. 12. Waritó a lyra, básně a pisně. ib. 1843. 16.

8) Wznešenost přirody. Lyrická báseň w šesti zpěwich. w Praze 1819. 8.

9) Bajky. w. Praze 1832. 12.

10) Selanky, Idyll. w Praze 1830. 8. Bohdanecký rukopis. ib. 1831. 8.

11) Trnky. w Praze 1832. I. 12.

12) Okus w básněni českém. w Hradci Král. 1823. 1830. 8.

13) Von ihm liegen mehrere Hymnen vor, ſ. Jungmann, Hist. lit. česk. 1849. p. 388. 424.

14) Básně. w Praze 1821. 8. Sláwy Dcera w 3 zpěwich. w Budině 1824. 12. Sláwy dcera lyricko-epická básěn w 5 zwěpich. w Pesti 1832. 8. w Budině 1845. 8. (ſ. Henßlmann, Viertelj. f. Ungarn 1843. Bd. IV. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 4. 46. 106. 177. 205. 236. 279. 312. sq.) Narodnie zpiewánky čili písně swětské Slowaku w Uhrách jak pospolitého lidu taki wyšších stawu, sebrané od mnohých, w pořádek uwedené. w Budině 1834—35. II. 8. Dila Básnicka. ib. 1845. 8. S. Jordan, Jahrb. Bd. I. p. 214. sq. III. p. 273. sq.

15) Pisně w národním českem duchu. w Praze 1833. 12. Sw. Wácslaw. Dwanáctero znělek. ib. 1844. 8. Lilie a ruže. ib. 1846. 8.

16) Smisené básně. w Praze 1822. 8.

17) Ry̌mownik aneb rýmowni jejž wydal a žiwotopis připrjil J. W. Sedláček atd. w Plzni 1824. 8. Sebrání básňi azpewu. w Praze 1795—1814. V. 8. (ſ. Bowring in For. Quart. Rev. T. II. p. 145. sq.) Dub Cernohorsky. w Praze 1800. 4. Básně, wydané od. W. Nejedlého. ib. 1836. 12. (Gedichte von Rautenkranz, Nejedly und Puchmayer.)

18) Hlas lyry česke. w. Praze 1817—23. II. 8.

19) Zpěw ke cti Frant. II. počínajíci. w Praze 1796. 8. Zpěw plesajicich Cechu o slawnosti pokoje. ib. 1814. 8.

20) Elegie na Karla z Fürstenberku. w Praze 1799. 4. Wálečny zpěw pro český pluk. ib. 1800. 4.

21) Einiges von ihm in der Ceské besedy. w Praze 1842. 8. Protichudci. ib. 1844. 8.

22) Staročeské i nowějši nábožňe pisně, wyňaté z Ruže Sionské, modlitebni Knihy. w Praze 1844. 8. Básně. ib. 1841. 8.

23) Zábawné spisy. Swaz. I. Lyra a meč. w Praze 1844. 16. Spisy téhož. Prwni dil. ib. 1846. 8.

24) Basně w Holomauci 1843—44. II. 8.

25) Básně. w Praze 1843. 12. Pisně. w Praze 1847. 12.

26) Pomněnky na cestách žiwota. w Praze 1845. 8. (Deutſch v. Wenzig. ebd. 1846. 8.)

27) Dwanáctero pisni. w Praze 1815—16. II. 12. ib. 1819. 12. 1831.

1841. 12. Prostonárodní srbská muza do Čech přewedená. ib. 1817. I. 12. České historické zpěwy. ib. 1826. 8. Krakowiaky, aneb pisně národní pőlské s připojeným puwodnim textem atd. ib. 1834. 8.

28) Smisené básně. w Praze 1822. 1830. 8. Slowanské národní písně, sebrané. ib. 1822—27. III. 8. Litewské národni pisně. ib. 1827. 12. Ohlas pisní raských. ib. 1829. 8. Ohlas pisní českých. ib. 1846. 8. Ruže stolistá. Báseň a prawda. ib. 1840. 8. Sbǐrka básni im Museum. Česk 1847. (Mehr. deutſch bei Wenzig, Slaviſche Volkslieder. Halle 1830. 8. u. Blüthen neuböhmiſcher Poeſie. ebd. 1834. 8.

29) Jaroslaw a Terinku. w Jičmě 1841. 12. Koš, masopnstni žest, w Hr. Kral. 1846. 12. Přiběhowé pro dcery české a morawské přel. z Kocebue. w Praze 1828. 8.

30) Serafka. w Praze 1826. 8. Myrrhowý wěneček, aneb: Utrpením přichazi se k blaženosti. w Hradci Kral. 1828. 8. Keř rozmarinowý ze stinu do weřejné zahrady přesazený. w Praze 1830. 8.

31) Statný Beneda, anib založení proboštstwi Wyšehradského. w Litomyšli 1830. 8. Běda lhářum aneb kuchtík biskupa Welehradského. w Praze 1840. 8. Kniže d'ábel. ib. 1842. 8. Masopust. ib. 1844. 8. Poslední Čech. ib. 1844. 8. Sebrané spisy atd. Kusy mého srdce. ib. 1844. IV. 12. Dwa bratři. ib. 1846. 8. Swátky na Wysschradě und Rozina Ruthardowá in dem Almanach Wesna für 1838 u. 1839.

32) Obrazy XIV u XV wěku. w Praze 1844. III. 8. Powídky, powěsti, o brazy a novelly. ib. 1845. II. 8. Hrobnik. in d. Zeitſchrift Kwětu. 1837. p. 196.

33) Templáři w Čechách. w Praze 1844. 8. Trawič. ib. 1844. 8. Jlia. ib. 1846. 8. Drak Notjaiský. ib. 1846. 12. Jiřina. ib. 1846. 12. Palceřik. ib. 1846. 12. Kocaurkow. ib. 1846—47. II. 8.

34) Národní báchorky a pewěsti. w Praze 1845—46. V. 8.

35) Konwalinky aneb sbirka puwodnich rom. w Praze 1844. II. 8. Jarohněw z Hrádku. ib. 1843. III. 8. Mastičkár. ib. 1845. II. 8. Známosti z prujezdu i Harfenice. ib. 1845. 8. Drobné powidky. ib. 1846. II. 8. Zábawné Spisy. ib. 1843. I. 8. (ſeine Balladen u. Romanzen enthaltend.) cf. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. V. p. 137. 168. sq.

36) Pan amanuensis na Wenka. w Praze 1842. 8. Harfenice. ib. 1844. 8.

37) Sbírka powěsti morawskych, a slezkých D. I—III. w Brně 1843—44. 8. D. IV. w Holom. 1845. 8. Národni báchorky. w Znojmě 1845. II. 8.

38) Diwadlo. w Hradci Král. 1820. IV. 8. Almanach dramat. her. ib. 1825. 12. Alm. dram. dr. her na rok 1826—30. ib. 12. Ueber das böhmiſche Theater überhaupt ſ. Jordan, Slav. Jahrbuch. Bd. I. p. 34. III. p. 140. sq.

39) Angelina, truch. w 4 dejstwi. w Hradci Král. 1821. 8. Virginie w Praze 1841. 12.

40) Hrfa, truchl. w 4 jedn. w Hradci Král. 1825. 8.

41) Čestmir, rom. bas. w 5 jedn. in ſeiner Česka Thalia. w Praze 1837—41. V. 8. D. II. Běda lhářum. ib. 1840. 8. (enthalten auch viele Ueberſetzungen.)

42) Jaromir, smutn. w 5 jedn. w Praze 1835. 12. Námluwy w Koloději wesel. w 3 jedn. w Hrad. kral. 1839. 8.

43) Drátnik zpěw w 2 jedn. w Praze 1826. 8. Oldřich a Božena. ib. 1828. 8. Libusni sňatek, zpěw. w 3 dějstw. ib. 1832. 12. Kanzelná sletna, zpěw-we z dějst. w Hradci Král. 1825. 12.

44) Jeftowna aneb slib wéwody, trag. w Praze 1845. 8. Wšez wěd amb powodeň Pražska roku 1845. ib. 1845. 8.

45) Albert a Lotte. w Praze 1785. 8. Von Wenceslaus Rodomil Kramerius iſt: Král Wácslaw a Krásná Zuzana. ib. 1817. 8.

46) Zenichowé, wesel. w Praze 1826. 8. Die meiſten ſeiner übrigen Arbeiten ſind Ueberſetzungen.

47) Bezděčný lékař fraška we 3 jedn. dlepuwodního fram Spisu Molierowa s hojnými proměnami swobodně žceštěná. w Hradci Král. 1825. 12.

§. 141.

Die fünfte Periode der Geſchichte der polniſchen Literatur (von 1760—1808), mit der wir es hier zu thun haben, begreift zugleich die Zeit des Wiederauflebens der Wiſſenſchaften in dieſem Lande. Stanislaus Poniatowsky, deſſen Regierung in politiſcher Hinſicht ſeinem Volke unheilbringend genug war, intereſſirte ſich doch hinreichend für Künſte und Wiſſenſchaften, und ſo gelangte die Nationalſprache durch ihn wieder zu ihrer frühern Reinheit. Dann ward aber auch die vorher nur auf jeſuitiſche Grundſätze baſirte Jugenderziehung nach Möglichkeit verbeſſert und in andere Hände gelegt, und an dieſer Umwandlung hatte der berühmte Piariſt Stanislaus Konarski[1] (1700—75), den man als Wiederherſteller der polniſchen Literatur überhaupt anſieht, einen ſehr bedeutenden Antheil. Er iſt zugleich durch ſeinen Epaminondas zum Vater des modernen nationalen Dramas geworden, welches an dem ſeit 1755 ſtehend gewordenen Warſchauer Theater ſeine Stütze fand, und auf ſeinen Betrieb geſchah es wohl vorzüglich, daß in der durch ihn zu Warſchau errichteten Adelsſchule die Aufführung von Schauſpielen Gegenſtand des Unterrichts ward. Leider erfuhr jedoch das Land nach den beiden Theilungen (1772 und 1793), je nachdem es in dem politiſchen Intereſſe der Mächte lag, die ſich in das unglückliche Land getheilt hatten, vielfache Modificationen und Veränderungen in dem bisher angenommenen Erziehungsſyſtem, ja die an Preußen und Oeſterreich gekommenen Gebietstheile erhielten von ihren neuen Herren auch die Sprache derſelben, und nur derjenige Theil, welcher an Rußland kam, behielt neben ſeinen alten Geſetzen und Einrichtungen auch ſeine alte Sprache. Von nun an ward die Univerſität Wilna der Centralpunkt der polniſchen Bildung, welche von Alexander's I. vertrautem Freunde, dem Fürſten Adam Czartoryski, der es bei dieſem durchzuſetzen wußte, daß nicht blos die beſtehenden, ſondern auch die überall, wo es nothwendig ſchien, im Königreich Polen neu errichteten Schulen unter die Oberleitung der genannten Univerſität geſtellt und von dieſer beaufſichtigt wurden, gepflegt und erhalten ward. Daneben bildete ſich zu Warſchau ein kurzweg Geſellſchaft genannter Verein zur Aufrechthaltung der alten Sprache und Literatur.

---

[1] O skutecznym rad sposobie. w Warsz. 1760. V. 8. O religii pocziwych ludzi. ib. 1796. fol. Epaminondas, trag. ib. 1756. 8. Listy przyia cielskie. ib. 1733. 4. (Sein Hauptwerk, welches am meiſten auf die Bildung wirkte, war: De emendandis vitiis eloquentiae. Vars. 1741. 8)

142.

Betrachten wir nun die einzelnen Fächer der polniſchen Poeſie, ſo wird Graf Ignaz Kraſicki[1]) (1734—1801), der fruchtbarſte und beſte Poet ſeiner Zeit, zugleich der bedeutendſte Epiker ſein, denn ſeine Woyna Chocimska (Krieg von Chotzim), worin er (in 12 Geſängen) die unter Sigismund III. durch Chodkiewicz über den Sultan Osman errungenen Siege feiert, iſt die einzige eigentliche Epopöe der Nation, indem Hyacinth Przybylski (1757—1819) und Jozef Szymanowski (1748—1801) nur uneigentlich hierher gehören, da erſterer blos Dichtungen eines Milton, Camoens, Virgil und Homer, letzterer blos Montesquieu's Tempel von Knidos in ſchöne polniſche Verſe überſetzte. Auch im komiſchen Epos machte Kraſicki mehrfache Verſuche, obwohl nur ſeine Mysceis, eine Satire auf die altpolniſche Sage von dem durch Ratten und Mäuſe verzehrten König Popiel, Werth hat, denn ſeine Monachomachia, welche er auf Veranlaſſung Friedrichs des Großen zu Sansſouci in Geſellſchaft Voltaire's ſchrieb, und ſeine Antimonomachia, durch die er ſich den Namen des polniſchen Voltaire verſchaffte, ſind wenig nütze. Thomas Kajetan Wengierski[2]) (1755—87) gab eine in fließenden Verſen geſchriebene Nachahmung von Boileau's Lutrin: die Orgeln, und Franz Dionyſius Kniaznin[3]) (1750—1807) ſchrieb ebenfalls ein längeres komiſches Epos unter dem Titel: der Ballon, an welches ſich ein zweites, die große Gala, anſchloß. Als beſchreibende Dichter werden Stanislaus Trembecki[4]) († 1812) mit ſeiner Zofiiowka, einer netten Schilderung der Gärten der Gräfin Sophie Potocka, und Martin Molski[5]) († 1822) mit ſeiner Apologie der Sternkunde zu nennen ſein. In der Fabel und poetiſchen Erzählung leiſteten Kniaznin und Kraſicki recht Verdienſtliches, und Letzterer ſchrieb auch ein rein moraliſch-didaktiſches Gedicht: Eine Mutter an ihre Tochter über die Tugend. Franz Dmochowski[6]) (aus Podlachien 1762—1808) endlich lieferte ein artiſtiſches Lehrgedicht über die Dichtkunſt, ja ſelbſt der König Stanislaus Lesczynski[7]) (1677—1766) beanſprucht eine nicht untergeordnete Stelle unter den Lehrdichtern, indem er ſich faſt ganz frei von der damals ſo gebräuchlichen Sprachmengerei gehalten hat. Als Satiriker und Epigrammatiſt hat Adam Stanislaus Naruszewicz[8]) (aus Litthauen 1733—95), der geiſtvolle, berühmte Hiſtoriker, mehr als Kraſicki geleiſtet, übrigens auch einige recht witzige poetiſche Epiſteln geſchrieben. Idyllen haben wir von Stanislaus Trembecki, Naruszewicz, Kniaznin und Franz Karpinski[9]) (aus Holoskow in Galizien 1741—1825), welcher Letztere auch eine bedeutende Stelle unter den polniſchen Lyrikern einnimmt, indem ſeine Lieder und Hymnen ihrer lieblichen Einfachheit und zarten Phantaſie halber zu den beſten Arbeiten der weltlichen und geiſtlichen Lyrik Polens gehören. Allerdings ſind die Elegieen und Oden Trembecki's mit mehr Kraft, wenn auch nicht mit mehr Geſchmack geſchrieben, im ſpielenden erotiſchen Liede iſt Naruscewicz ein zweiter Anakreon, und Kniaznin, der auch ein längeres lyriſches Epos, der Rosmarin betitelt, ſowie vier Bücher Oden und Klagelieder des Orpheus in 12 Geſängen hinterließ, zeichnet ſich durch ſeine friſche, üppig ſchwärmeriſche Erotik aus.

Was die dramatiſche Literatur anlangt, ſo iſt der Jeſuit Franz Bohomolek[10]) zu Anfange dieſer Periode der Schöpfer des polniſchen Luſtſpiels geworden. Seine erſten Luſtſpiele (1757) waren allerdings nur zur Aufführung in Schulen beſtimmt, weshalb bei ihnen alle weiblichen Perſonen ausgeſchloſſen waren, und ſtehen ſo ziemlich auf dem Niveau der beſſern lateiniſchen Schulcomödien des 16ten Jahrhunderts; dann arbeitete er (5) Molière'ſche Stücke um, und endlich (1767) ſchrieb er auch für das königliche Hoftheater und ließ natürlich nunmehr Frauenzimmer auftreten. Allein nicht blos hier zeigt er ſich als einen wahren Böotier in dem Studium des weiblichen Herzens, ſondern obgleich er viele vis comica beſitzt, fehlt ihm doch alle Weltkenntniß, und deshalb ſind auch alle ſeine Charaktere ſchlecht gewählt und falſch durchgeführt. Der Kammerdiener Daniel Belgram, der nach der Angabe Mancher übrigens nur den Namen zu Czartoryski's Stücken hergegeben haben ſoll, Karpinski (Czynsz, Luſtſpiel in 3 Akten), Joſeph Bielawski[11]) (1740—1809) und Franz Zablocki[12]) (geb. 1754), der ſich als geſchickter Nachahmer von Beaumarchais und Molière zeigt, übrigens auch Einiges von dieſen übertrug, Fürſt Adam Czartoryski[13]) (1733—1823) und der Biſchof Joſeph Koſſakowski[14]) († 1794), welcher letztere aber anonym ſchrieb und ſich wie Erſterer durch gute Erfindung und Charakterſchilderung hervorthat, machten ihren Vorgängern keine Unehre, während auch Kraſicki nicht hinter ihnen zurückblieb. Ein Originaltrauerſpiel im ſtrengſten Sinne des Worts und claſſiſchen Geiſte iſt Konarski's Epaminondas zu nennen. Trembecki iſt immer Nachahmer Voltaire's und Naruscewicz allein in ſeinem Guido (Gwido Hrubia Blezu. Warſchau 1770. 4.) und ſeinem Tancred (in ſeinem Dziel rym. 1778. T. I.), inſofern dieß von der Judith (Warſchau o. J. 8.) Karpinski's nicht gelten kann, Original. Den Uebergang zu der neuern Schule bildet ohne Zweifel Adalbert Boguslawski[15]) (1760—1829), Director des Warſchauer Nationaltheaters. Sein beliebteſtes Drama führt den Titel: die Krakauer und die Goralen, allein im Luſtſpiele ſteht er eigentlich höher, und ſonſt iſt er auch dadurch, daß er die erſte polniſche Dramaturgie und eine Geſchichte des polniſchen Theaters (Werke, Bd. I.) ſchrieb, wichtig. Die erſte polniſche Originaloper gab (1778) Bohomolek unter dem Titel: die glücklich gemachte Armuth[16]), nachdem man ſeit 1661 nur italieniſche Opern gekannt hatte, Kniaznin machte mit ſeinen Opern: die ſpartaniſche Mutter und die Zigeunerin, ziemliches Glück, und Karpinski's Alceſte und Boguslawski's Herminia ſind Beweiſe gelungener heroiſch-komiſcher Opern. Eben ſo lieferte Kniaznin ein nettes Schäferſpiel, die dreifache Hochzeit, und Boguslawski ein anſprechendes Melodrama, Izkahar.

Was endlich den Roman betrifft, ſo gab Kraſicki in ſeinen Rittergemälden: Herr Erbtruchſeß und der Abenteurer Doswiadczynski's zwei vortreffliche Schilderungen voll Leben und Intereſſe, und ebenſo lieferten Michael Dymitr Krajewski[17]) (geb. 1746, geſt. nach 1793) und Jezierski[18]) die erſten, wenn auch mißlungenen Verſuche im hiſtoriſch-romantiſchen Genre.

1) Misceis w 10 piésniach. w Warsz. 1775. 8. Monachomachia. ib. eod. 8. Wojna chocimska w 12 piesniach. ib. 1780. 8. Bajki i przypowieści. ib. 1780. 4. Satyry. ib. 1778. 8. Listy i pisma rożne. ib. 1789. II. 8. Dzieła. ib. 1803—4. X. 8. Wrocł. 1824. X. 8. Lipsku 1834. X. 8. (in der Bibl. Kiesz. klass. Polks. T. I—X.) Warsz. 1830—32. VIII. 8. Wszystkie Dzieła. Paryz 1830. 8. Przypadki Mikol. Doświadczynskiego. w Warsz. 1775. 8. Pan Postoli. ib. 1778. 8. Historya na 2 księgi podzielona. ib. 1779. 8. Zbiór potrzebnych Wiadomości. ib. 1780. II. 4. S. Kaulfuß, Ueber d. Geiſt d. poln. Spr. p. 86. sq. Biograph II. p. 127. Steiner, Poln. Bibl. IV. p. 50. VI. p. 37. 45. VII. p. 42. 47. VIII. p. 79. IX. p. 77. 53. 56. Berl. Arch. 1797. I. p. 92. 1799. I. p. 395.

2) Organy. w Warsz. 1784. 8. u. in d. J. Pisarzów polskich P. Mostowskiego. ib. 1803. 8.

3) Wiersze. w Warsz. 1781. 8. Dzieł poetycsznych. ib. 1787—88. III. 8. ib. 1828. VI. 12. Lipsku 1837. VI. 8. (Bibl. ks. kl. P. T. 32—37.)

4) Zofijówka. Lipsk. (Wilna) 1806. 12. (Trad. en fr. p. de la Garde. Vienne 1815. 4. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 18.) Dzieła poetyczne. Lipsk. (Wilna) 1806. III. 8. Warsz. 1819—21. III. 8. Wrocł. 1828. II. 12. Lipsk. 1836. 8. (Bibl. Ks. kl. P. T. 29.)

5) Dwie nocy czyli ooz myślanie o sztucegwiazda skiéy. w Warsz. 1804. 8.

6) Sztuka rymotworcza, Poema w 4 Piésniach. w Warsz. 1788. 8.

7) Głos wolny szlachcica wolnośé ubez pieczajacy. w Nancy 1733. 4. (Trad. en fr. [Voix libre] Amst. 1745. 8. Oeuvres du philosophe bienfaisant. Leipsic 1764. IV. 8. Pensées philosophiques, morales et politiques, ouvrage de main de Maitre. Nancy, Berlin, Paris et Lyon 1768. 8.

8) Cztéry tomy Dzieł rymotworczych. w. Warsz. 1778. IV. 8. ib. 1803. Lipsku 1835. 8. (in der Bibl. a. a. T. VII—IX.) Wrocł. 1826. II. 8. W Zabawach przyjemnych i pożytecznych. ib. 1769—77. XIV. 8.

9) Zabawki wierszem i prozą. w Warsz. 1790. IV. 12. Dzieła, wierszem i prozą. ib. 1806. IV. 8. Dzieciôm dla ich rozrywki i nauki, czyli zbiór powieści i rożnych historyi. w Wilnie 1822. 8. Dzieła. w Wrocł. 1826. 8. Lipsk. 1835. V. 8. (Bibl. a. a. O. T. X—XIV.) ſ. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 1. 43. sq.

10) Komedye. w Lublinie 1757. III. 12. W Lwowie 1758. 12. w Warsz. 1772—75. V. 8. Komedye na teatrum, J. K. Mci. W Warsz. 1767. 8.

11) Natręci, Kom. z roz kazu Nayiasn. w Warsz. 1765. 8.

12) Dziewczyna Sędzia, kom. w Warsz. 1781. 8. Fircyk w zalotach, kom. ib. 1781. 8. Zabobonnik, kom. ib. 1781. 8. Balik gospodarski op. kom. ib. 1783. 8. Zabawach przy jemnych i poży tecznych. ib. 1769—73. III. 8, Oddalenie się z Warszawy Literata. ib. 1786. 8.

13) Panna na wydaniu, kom. w Warsz. 1774. 8. Mniejszy koncept jak przysługa, czyli Pyszno-skapski, kom. ib. s. a. 1774.) 8. (wird Belgram zugeſchrieben.) Kawa, kom. ib. 1779. 8. Gracz, kom. z francuzkiego P. Regnard pozetłumaczona. ib. 1776. 8. Bliźnięta, kom. z franc. tegoz autora. ib. 1775. 8.

14) Warszawianin w domu, Panicz gospodarz, Mądry polak. w Warsz. 1786. 8.

15) Dzieła drammatyczne. w Warsz. 1820. IX. 8. ib. 1825. XV. 8.

16) Nędza uszczęśli wiona. w Warsz. 1778. 8.

17) Podolanka czyli wychowonica natury. w Warsz. 1784. 8. Przypadki Woyciecha Zdarzyńskiego. ib. 1786. 8. Pani Podczaszyna. ib. 1787. 8. Leszek biały, ksiaże polski. ib. 1789. 8.

18) Rzepicha matka królów żona Piasta między, narodami, sarmackiémi sławiańskiego monarchy téj czę′ci ziemi, która się nazywa Polska. ib. 1790. 8. Goworek herbu Rawicz, wojewoda Sendomirski, powićś zwidoku we snie. ib. 1789. 8.

§. 143.

Die letzte und allerdings für Polen als ſelbſtändigen Staat höchſt verderbliche Periode (ſeit 1800) iſt ſonderbar genug gerade für die Literatur des Landes fruchtbringend geweſen, weil dieſe, in der neueſten Zeit zumal, für das einzige Bindemittel der nach allen Richtungen hin zerſprengten Polen, zugleich aber auch für die beſte Anregung des Nationalgefühls und des Patriotismus gegolten hat, was auch die ſeit 1830 überall bemerkbare politiſche Richtung der Nationalpoeſie erklärlich macht. Einigen Einfluß hatte auch die Creirung eines Theils des alten Königreichs Polen zu einem Herzogthum Warſchau (1807), wo Stanislaus Koſtka Potocki die Leitung des öffentlichen Unterrichts mit eben ſo viel Eifer als Erfolg ergriff, nachdem bereits vorher (1802) die 1775 errichtete Erziehungskammer für das Königreich Polen in ein Directorium des öffentlichen Unterrichts umgewandelt worden war. Nachdem Kaiſer Alexander I. die polniſche Krone (1815) erhalten, machte er die Univerſität Warſchau zur Pflanzſchule der Nationalbildung; allein leider riß die Revolution von 1830 mit ihren Folgen dieſen wohlthätigen Bau wieder ein, denn nach der völligen Unterwerfung des Landes hörte die Univerſität Wilna, die ſeit 1815 vorzugsweiſe der Brennpunkt der modernen polniſchen Literaturbeſtrebungen geweſen war, und aus deren Mitte die von Mickiewicz ins Leben gerufene romantiſche Schule hervorging, ganz auf, und die Univerſität Krakau bot fortan, ſelbſt ſo lange dieſer Freiſtaat noch beſtand, nur einen ſehr ſchwachen Erſatz, ſodaß dermalen Paris und Brüſſel, die Hauptſitze der polniſchen Emigration, als die einzigen Strebepfeiler der polniſchen Nationalliteratur zu betrachten ſind, da die vollſtändige Ruſſificirung des Landes das Beſtehen derſelben im Inlande ſogar in Frage geſtellt hat.

§. 144.

Haben wir im Allgemeinen die Bemerkung vorausgeſchickt, daß mit dem Jahre 1815 eine Art von geiſtig literariſcher Regeneration in der polniſchen Literatur anhebt, ſo müſſen wir jetzt hinzufügen, daß gleichwohl ſeit dieſer Zeit zwei Schulen zu unterſcheiden ſind, nämlich die ältere claſſiſche und die jüngere romantiſche.

Wir haben es hier mit der erſteren zu thun, welche, unter dem Einfluſſe der Franzoſen ſtehend, ſich in der Form und dem Inhalt ihrer Producte an das Rococozeitalter Ludwigs XIV. und XV. anſchließt. Als Epiker gehören hierher Dyzma Bończa Tomaszewski[1]) mit ſeiner Jagellonide, worin er die Vereinigung Polens und Litthauens feiert, und Simon Zaborowski[2]) (1799—1828), dem aber die feurige Phantaſie des Erſtgenannten mangelt. Als beſchreibender Dichter iſt hierher zu ziehen Franz Wenzyck[3]) mit ſeiner Schilderung der maleriſchen Umgebungen Krakau's, als Fabeldichter Stanislaus Jachovicz[4]), und als Lehrdichter ſind zu nennen Tomaszewski und Kajetan Kozmian[5]), welche beide den Ackerbau feierten, Johannes Gorczyczewski[6]) († 1823), der Ueberſetzer der Satiren Boileau's, und Thaddäus Matuscewicz († 1817), der bei ſeiner Ueberſetzung von Delille's Imagination im Versbau und in der Auffaſſung der einzelnen Bilder und Gedanken ſeines Muſters ſo eigenthümlich verfuhr, daß er unbedingt für ein Original angeſehen werden darf. Der ſchon erwähnte Joſef Szymanowski[7]) (1748 geb. 1801) hat bekanntlich eine Art Schäfergedichte von anmuthiger Zartheit in wunderſchönen Verſen geſchrieben, iſt aber bei alledem oft geſchraubt und zeigt nicht immer den beſten Geſchmack, obwohl ihm Valentin Gurski[8]) mit ſeinen (60) Idyllen und der Piariſt Martin Cyſymonti[9]) (1735—1812) mit ſeinem größern Hirtengedichte: Palämon und Galathea, nachſtehen. Als Lyriker werden Ludwig Oginski[10]) († 1838, Ode auf Kopernicus), Franz Morawski (Ode an die Dichter), K. Timowski (Klagegeſang auf die Zerſtörung von

Saragoſſa), Julian Niemcewicz (in ſeinen ältern in den Spiewy historyczne aufgenommenen Arbeiten), Cyprian Godebski[11]) (1755—1809) und Martin Molski (1751—1822), zwei originelle, geſchmackvolle Miscellandichter, zu nennen ſein.

In der dramatiſchen Literatur hielten Oginski[12]), der als Director des Warſchauer Nationaltheaters beſonders thätig war, Franz Wenzyk[13]), deſſen pathetiſche Dramen: Glinski, Wanda und Barbara Radzivil, übrigens kalt laſſen, Aloyſius Felinski[14]) (aus Luk in Volhynien 1771—1820), der größte polniſche Verskünſtler und Ueberſetzer von Delille's Homme des champs, von Crebillon's Rhadamiste, von Alfieri's Virginia ꝛc., berühmt durch ſein vorzügliches Nationaltrauerſpiel: Barbara Radzivil, der Liederdichter Ludwig Kropinski[15]) († 1844), deſſen Drama Ludgarda ſich zwar durch ſchöne Verſe und gediegene Sprache auszeichnet, aber dafür auch franzöſiſch manierirt iſt, Johann Drozdowski[16]) († 1810) und Thecla Lubienska, deren Wanda (1810) nicht wie das gleichnamige Stück von Niemcewicz (franzöſiſch in den Chefs d'oeuvre p. 207 sq.) gedruckt ward, ebenſo in Hinſicht auf das Trauerſpiel an der claſſiſchen Manier feſt, wie in Bezug aufs Luſtſpiel die beiden Schauſpieler Aloys Zolkowski († 1822), der eigentlich nur aus dem Franzöſiſchen überſetzte, und Ludwig Adolph Dmuszewski[17]) (1777—1847), von dem auch die beſten polniſchen Melodramen herrühren; Beide ſind übrigens von Gurski an Leichtigkeit des Versbaus bei Weitem übertroffen worden. A. Mowinsky ahmt in ſeinen Schickſalsſchlägen (franzöſiſch in den Chefs d'oeuvre p. 407. sq) Molière nach.

---

1) Iagiellonida, czyli z jednoczenie Litwy z Polską. Berdyczów 1818. 8. Rolnictwo. Lwow (Krak.) 1802. 8. Pisma rozmaite. Warsz. 1822. II. 8.

2) Dumy podolskie, w czasie panowania Turków na Podolu. Pulawy 1830. 8.

3) Okolice krakowa. Krak. 1820. 1823. 1833. 8.

4) Bajki, przypowiastki i powieści. Warsz. 1829. 8.

5) Złemiańsńwo Polskie, poema w czterech pieśniach. Pos. 1839. 8.

6) Gotowalnia sentyméntalna. Warsz. 1804. 8. Dzieła Jana Naturalisty Zamykaiące w sobie mnichopismo oskarzenie, obrono naturalisty z anatomiią mnicha, zebrane wydane i powiększone przez O. Al. Marka. w Augsburgu (Warsz.) 1800. 8.

7) Swiatynia Wenery w Knidos. w Warsz. 1777. 8. 1805. 8. Kosciół Knidejski. Lwowie 1770. 8.

8) Roznedzieła wierszem i prozą. Warsz. 1785. 12. Krakau 1801. IV. 12.

9) Manualik poczciwego człowieka wierszem. w Warsz. 1779. 12. Palemon i Galatea. s. l. et a. 8.

10) Zbiór zabawek wierszem, Warsz. 1804. 8.

11) Poezye. Warsz. 1821. II. 8.

12) La fête du jour du nom, trad. en franç. in d. Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers. (Paris 1822—23. XXV. 8.) p. 287. sq. (ſ. über dieſe Ueberſetzung Journ. d. Sav. 1823. Novbr. u. Révue Encycl. 1823. T. XXVIII. u. XXX.)

13) Gliński, Barbara Radziwiłowna i Bolesław smiały. Krak. 1822. 8. Wánda. ib. 1826. 8. (Glinski, trad. en fr. in den Chefs d'oeuvre. a. a. O. p. 127. sq.)

14) Dzieła wiérszem i proza. Warsz. 1816—21. II. 8. Wrocł. 1840. II. 8. Barbara Radziwill, trad. en franç. p. Denis a. a. O. p. 23. sq.

15) Dzieła. Lwowie 1844. 8.

16) Literat z biedy kom. we 4 akt. wiérsz. Warsz. 1786. 8. Umizgi dla przysługi kom. we 3 akt. wiérsz. ib. 1788. 8. Bigos hultayski czyli szkoła trzpiotów kom. we 2 akt. wiérszem. ib. 1803. 8.

17) Dzieła dramatyczne. Warsz. 1822—23. X. 12.

§. 145.

Ehe wir zu der neuern romantiſchen Schule ſelbſt übergehen, müſſen noch einige Dichter genannt werden, die gewiſſermaßen die Uebergangsepoche von den Claſſikern zu der erſteren bilden. Der bedeutendſte von ihnen iſt unſtreitig Jan Pawel Woronicz[1] (aus Volhynien 1757—1829), der nicht blos gelungene Idyllen und eine vortreffliche poetiſche Erzählung: Sybilla, worin er die alten polniſchen Könige aus ihren Gräbern heraufbeſchwört, ſchrieb, ſondern auch in ſeinem Lech ein Epos zu Stande brachte, wie ſein Vaterland kein zweites erzeugt hat. Unter den Lyrikern nennen wir Kaſimir Brodzinski[2] (aus Galizien † 1835), den Ueberſetzer von Werther's Leiden, der Jungfrau von Orleans und der Maria Stuart, und den Sonnettiſten Jan Nepomuk Kaminski[3] (geb. 1800), der ein treffliches Drama: die Krakowiaken und Goralen (Gebirgsbewohner), dichtete und Schiller's Wallenſtein und Calderon's Arzt ſeiner Ehre überſetzte. Unter den Dramatikern derſelben Richtung hat Alexander Graf Fredro[4] durch ſeine beſonders im Punkte der Charakterzeichnung geſchätzten Luſtſpiele (z. B. die Damen und die Huſaren, die Schmollerin und der ſtörrige Mann, die Verlobte, Tantchen, Herr Jowialski) ſeines Bruders Jan Maximilian[5] allzupathetiſche und gar zu wilde Anſpielungen auf Polens Unglück enthaltende Trauerſpiele (Dido, Harald und Wanda) übertroffen; allein er ſelbſt ſtebt wieder weit hinter Polens beſtem Luſtſpieldichter Joſeph Korzeniowski (aus Brody 1800), deſſen Doctor der Medicin, Fabrikant, Verlobung der Actrice, Mann und Künſtler ꝛc. ſtets mit gleichem Erfolge aufgeführt werden und wohl der Ueberſetzung werth ſind: ſeine Dramen (z. B.

der Mönch, Aniela, Clara, die ſchöne Frau ꝛc.) ſind dagegen weniger gelungen.

1) Wiérsz na pokoje nowe w zamku królewskim. s. l. 1786. 8. Pieśń Assarmota patryarchy narodów sarmackich, in d. Warsz. Pamiet. 1805. Sybilla, poema w 4 pieśnach. Lwowie 1815. 8. Krak. 1831. 8. Lech, poema w 3 pieśn. Hymn do boga, Sejm wiślicki, Sielanki etc. in ſ. Poezye. Krak. 1832. II. 8. Dzieła poetyczne wierszem i prozą. Lipsk. 1853. III. 8. (Bibl. Kieszonkowa Klass. Polsk. T. XXXVIII—XL.) Pisma wierszem i prozą. Krakow 1832. VI. 8.

2) Pisma. Warsz. 1821. II. 8. Pism rozmaitych. ib. 1836. III. 8.

3) Zabobon czyli Krakowiacy i Gorale zabawka dram. ze śpiewkami we 3 akt. Lwow. 1821. 8. Sonety. ib. 1827. 8. Halic Zanka. ib. 1835. 8.

4) Komedyi. T. I. II. w. Wiédniu 1826. T. III. w Lwow. 1830. T. IV. ib. 1834. 8. Ed. II. ib. 1839. V. 8. Un voeu de jeune fille, trad. en franç. p. Marocewicz, im Théâtre Européen. Paris 1835. Livr. 57.

5) Tragedye wierszem. Lipsk 1837. 8.

§. 146.

Die moderne Schule der polniſchen Poeſie iſt die romantiſche und eigentlich die einzige, welche von den heutigen Polen anerkannt iſt, denn die meiſten folgen der Anſicht Garczynski's, welcher ſingt: „nur die gegenwärtige Welt iſt göttlich, iſt herrlich, die zukünftige, die vergangene ſind nichts“. Ihre Entſtehung verdankt dieſe jungpolniſche Schule einem Vereine talentvoller Jünglinge, der unter Adam Mickiewicz1) (geb. 1798 in Litthauen) zu Wilna (1815) zuſammentrat, um ſich der tyranniſchen Alleinherrſchaft der ſogenannten Claſſiker, welche keine Meinung neben ſich aufkommen oder irgend einen andern Geſchmack als den ihrigen einwurzeln laſſen wollten, entgegenzuſtellen. Sie ſelbſt hatten ſich großentheils nach den Engländern und neuern deutſchen Dichtern gebildet und eroberten bald dadurch bedeutendes Terrain, ſo daß ſie zu beweiſen im Stande waren, daß die Claſſiker, wenn auch in polniſcher Sprache, doch in franzöſiſchem oder römiſchem Geiſte dichteten, alſo das Nationalgefühl, welches ſtets bei den Polen maßgebend geweſen iſt, gewiſſermaßen beleidigten. So gewannen ſie bald die öffentliche Meinung und die beſten Köpfe für ſich und gaben ſich den Namen der Romantiker, weil ſie ihre Stoffe, Geſtalten und Bilder aus dem Volksleben und dem Nationalgefühle der polniſchen Nation wählten. Unter den Vertretern dieſer extremen Richtung, der ſogenannten Poezya czysto polska, nimmt nun, wie geſagt, der ſchon erwähnte Mickiewicz den erſten Platz ein. Betrachten wir ſeine literariſche Thätigkeit nach einer gewiſſen Zeitfolge, ſo müſſen wir ſagen, daß ihn die Liebe zum Dichter machte, denn er liebte die Schweſter eines ſeiner Freunde, ohne Erwiederung zu finden, und dieſer Seelenſtimmung entſprang ſein dramatiſch gehaltenes Feſt der Todten (Dziady). Mittlerweile der Theilnahme an einer geheimen Verbindung verdächtigt und zu Wilna eingekerkert, dichtete er nach ſeiner Befreiung auf einer Reiſe in die Krim an den Geſtaden des ſchwarzen Meeres ſeine berühmten Sonnette, ging dann mit der Fürſtin Galizin nach Petersburg und fertigte hier ſeine poetiſche Erzählung Conrad Wallenrod, welche Scenen aus den Kriegen Polens mit den deutſchen Rittern ſchildert, ließ darauf Balladen und Romanzen, unter denen die Redoute Ordona (Redouta Ordona. Lipsk. 1833. 8.), eine Epiſode aus den letzten polniſchen Befreiungskriegen, die bedeutendſte iſt, folgen und ſchloß ſeine dichteriſche Laufbahn mit dem Herrn Thaddäus, einem epiſchen Gedichte in 12 Geſängen, dem ausgezeichnetſten Werke der polniſchen Poeſie in dieſem Genre, das aber zugleich auch der vorzüglichſte hiſtoriſche Nationalroman iſt, indem es das bürgerliche und häusliche Leben der Ruſſen und Polen in Litthauen im Jahre 1817 mit einer ſolchen Wahrheit und Natürlichkeit ſchildert, daß es nur die Reinheit der Verſe und die gewählte Sprache, welche der ächt polniſche energiſche Ton und ein gewiſſer den Grundcharakter des Ganzen bildender derber Humor nicht ſtören, ſowie der Schwung der Phantaſie der gebundenen Rede vindiciren. Neben ihm ſind zu nennen Antonius Malczeski[2]) (aus Volhynien 1792—1826) wegen ſeiner ſchönen auf einer wahren (aus der Familiengeſchichte der Potocki in Volhynien entnommenen, hier aber in die Ukraine verpflanzten) Begebenheit beruhenden poetiſchen Erzählung Maria, worin ein treues Bild einer edlen, von Vaterlandsliebe begeiſterten Polin gegeben wird, an die ſich ſein Samuel Zborowski würdig anſchließt, ferner Severyn Goszczynski[3]) (aus der Ukraine, 1806 geb.), im lyriſchen Epos ein trefflicher Nachahmer Byron's (Schloß von Kanow), Bohdan Zaleski[4]) (geb. 1800), der talentvollſte Dichter des jungen Polens und Führer der ukrainiſchen Schule, die ſich beſonders durch ein gewiſſes melancholiſches Element auszeichnet, hierher gehörig wegen ſeiner Koſakenlieder (Dumy), ſeines erhabenen Geiſtes der Steppen, ſeiner Allerheiligſten Familie und ſeiner größern Gedichte: Kosiuski, Mazeppa und Rusalki, der feurige Julius Slowacki[5]) (1808—49), deſſen Meiſterſtücke der Lyrik: Zmija, Benjowski, Jan Bielecki, Kordjan etc., allerdings von großartigem Talent zeugen, allein Mangel an klarer Weltanſchauung verrathen und gar zu politiſch extrem ſind, Auguſtin Bielawski[6]) (aus Krechaniec in Pokutien 1806), der Igor's Zug gegen die Polowzer und (mit Kamienski) den Schiller ins Polniſche überſetzte und ebenſo wie Lucyan Siemienski[7]) (geb. 1809), der die Königinhofer Handſchrift übertrug, mit vielem Geſchick Volksſagen bearbeitete, Alexander Borkowski[8]), der ſich durch ſeinen Kozak als geborenen Dichter documentirt, Alexander Grozy[9]), ein vortrefflicher Lyriker, Thomas Auguſt Olizar[10]), Stephan Garczynski[11]) (1806—33), beſonders als Kriegsliederdichter ausgezeichnet, obgleich auch ſeine Thaten Waclaw's, worin eine Art Byron'ſcher Manfred-Fauſt geſchildert wird, Erwähnung verdienen, Joſeph Ignaz Kraszewski[12]) (geb. in Litthauen 1802), deſſen litthauiſche Epopöen Witolorauda und Anafielas bekannter ſind als ſein niedlicher Proſaroman: der Dichter und die Welt, und der ſonſt auch zahlreiche lyriſche Dichtungen hinterließ, R. W. Berwinski[13]), Miscellandichter wie die meiſten genannten Poeten, Conſtantin Gaszynski[14]), einer der bedeutendſten politiſchen Dichter der Jetztzeit, dem jedoch die unter ſeinem Namen erſchienene Dämmerung der Tage nicht angehört (ſie iſt von Kraſinski), Anton Gorecki[15]) (geb. 1787), der alte Verehrer und Krieger Napoleon's, deſſen Ruhm er einſt in einem wundervollen Gedichte auf die Erſtürmung des Engpaſſes von Samo-Sierra durch polniſche Krieger verherrlichte, aber weder in ſeinen Polniſchen Aehren, noch in ſeinen Gedichten von Litthauen, noch ſelbſt in ſeinen berühmten Fabeln decidirt politiſcher Dichter, indem er mehr durch ſarkaſtiſche Elemente und gutmüthigen Spott und durch die Erinnerung an Polens ſchöne Vergangenheit und einſtige Größe, ſowie an ſein fruchtbares Land, das jetzt ſo viele ſeiner Söhne für immer mit dem Rücken anſehen müſſen, auf die Erhebung der letzteren zu wirken ſucht, Vincenz Pol[16]) (aus Galizien), deſſen herrliches Lied von unſerem Lande eine Schilderung Litthauens, bei welcher er im Tone der gefühlvollſten Elegie über den Uebergang dieſes ſchönen Landes in fremden Beſitz trauert, abgiebt, zugleich aber nicht blos ſeine beſte Arbeit, die weit über ſeinen übrigen lyriſchen Dichtungen (z. B. den Bildern aus dem Leben und der Reiſe) und ſeiner lebendigen poetiſchen Erzählung, worin die Begebenheiten J. B. Wienicki's auf ſeiner Reiſe von Krakau nach Nieswitſch im Jahre 1766 und auf ſeiner Rückfahrt ins Vaterhaus geſchildert werden, ſteht, ſondern auch das vorzüglichſte Product der jungpolniſchen Schule überhaupt iſt, hinter dem der Epheu einer jungen (anonymen) Polin[17]), Roman Zmorski's[18]) Dichtungen aus Maſuren, die zugleich ein längeres Gedicht in dialogiſcher Form: Dozynki oder das Erntefeſt, einſchließen, ſowie die Leiſtungen der Julie Goczalkowska[19]), Joſepha Pruſiecka, Valentine Trojanowska, des Grafen Joſeph Dunin-Borkowski (Prace literakie. Lwow, 1838. 8.), der Lieder in orientaliſchem Geſchmack dichtete, Ignaz Kraſiki's[20]), Abraham Rzewuski's u. A. bedeutend zurückbleiben. Ausgezeichnet müſſen wir dagegen, ohne eines gewiſſen F. L.[21]) wunderſchönes Gedicht: Ewig Jüngling, vergeſſen zu wollen, den zweiten Führer der ukrainiſchen Schule Thomas Padura[22]) nennen, der ſich in ſeinen Dichtungen des äußerſt ſingbaren ruſſiniſchen Dialekts der ukrainiſchen Koſaken bedient und den Namen eines Volksdichters mit vollem Rechte beanſprucht. Außer den genannten Dichtern giebt es jedoch auch in der neuern Zeit einige wenige Poeten, die eine Art von Juſtemilieu zwiſchen den Klaſſikern und Romantikern vorſtellen, und unter dieſen ſind die bedeutendſten Antoni (Edward Odyniec[23]), der Ueberſetzer von Byron's Braut von Abydos und Korſar, ſowie von Walter Scott's Jungfrau vom See, als Balladendichter geſchätzt, Alexander Chodzko[24]), der bekannte weitgereiſte Orientaliſt, beſonders glücklich im elegiſchen Genre und in der Nachahmung der morgenländiſchen Dichtungsweiſe (z. B. im Derar), Julian Korſak[25]), in der Lyrik vollkommener Nachahmer der Engländer, ſonſt auch durch ſein komiſches Epos, die Bibeïde, worin er die übeln Gewohnheiten ſeiner Vorfahren ebenſo ſcharf geißelt wie in ſeinen poetiſchen Gedanken über den Tod die Verſe des ſchlechten Dichters Baka, Stephan Witwicki[26]) († 1846), von dem außer ſeinen Romanzen und Balladen auch recht gute geiſtliche Gedichte vorhanden ſind, Julian Niemcewicz, deſſen hiſtoriſche Polenlieder zu den populärſten Geſängen der Neuzeit gehören, und Joſeph Dionyſius Minaſowicz[27]), der Ueberſetzer der Stummen von Portici und der Prezioſa und Verfaſſer eines lyriſchen Drama's Othello.

In Hinſicht auf das Drama haben wir vor allen zwei Dichtungen zu nennen, die ſich allerdings zur wirklichen Aufführung ganz und gar nicht eignen, aber doch, weil ſie einmal in dieſer Form abgefaßt ſind, auch hierher gerechnet werden müſſen, nämlich des Grafen Kraſinski[28]) Iridion und Ungöttliche Komödie. Das erſtere Gedicht ſchildert, wie ein junger Grieche, Namens Iridion, durch das Verhängniß gerade zu der Zeit nach Rom geſchleudert wird, wo daſſelbe durch die Nichtswürdigkeit ſeines Regenten (Heliogabal) und die Laſterhaftigkeit der Großen ſeinem Untergang mit Rieſenſchritten zueilt. Der Held des Stücks bietet zwar Alles auf, um die verhaßten Tyrannen zu ſtürzen, allein ohne Erfolg; er ſelbſt erhebt ſich zwar geiſtig, geht aber, bevor ſeine kühnen Pläne ſich erfüllen, unter. Das zweite Gedicht ſchildert den Kampf der neuen Ideen mit dem alten Schlendrian, und ob es gleich ebenſo wie der Iridion zu den erhabenſten Schöpfungen der polniſchen babyloniſchen Gefangenſchaft gehört, ſo fehlen ihm doch leider ebenſo die überlegte Beſonnenheit und der gereifte Kosmopolitismus eines Dante, um mit den tiefſinnigen Schöpfungen dieſes großen Meiſters einen Vergleich aushalten zu können. Unter den übrigen zu derſelben Schule gehörigen Dramatikern ſind neben dem ſchon genannten Joſeph Korzeniowski[29]), deſſen Geſchicklichkeit in Erzielung von Bühneneffecten viel zu ſeinen Erfolgen beitrug, zu nennen Dominik Magnuszewski[30]) (1810—45), der durch ſeine Luſtſpiele (das beſte iſt der alte Cavalier) und Dramen ſchöne, leider aber nicht in Erfüllung gegangene Erwartungen erregte, Julian Niemcewicz mit ſeinen Luſtſpielen: der Selbſtſüchtige, der Mißtrauiſche, Herr Newina, und dem hiſtoriſchen Schauſpiele: die Rückkehr des

Landboten vom letzten Warſchauer Reichstage, Kraszewski[31] mit ſeinen Trauerſpielen: Helzka (1843) und Johann von Tenczyn (in Proſa), Felix Wicherski[32] mit ſeinem Neuen Harpax, Karl Drzewiecki[33], Hilarius Leoudwitſch Zaleski[34], Alexander Przezdziecki[35] mit ſeiner Jadwiga (1844), Odyniec mit ſeiner Izora (1832), Slowacki mit einer Anzahl in feuriger Begeiſterung concipirter, aber unaufführbarer Tragödien, Wladislaw Chodzkiewicz[36] mit ſeinem der mediſch-perſiſch-jüdiſchen Geſchichte entnommenen Haman, der aber ebenſo verunglückt iſt wie A. Walicki's[37] Fauſt und Lucian Siemienski's dramatiſche Phantaſie: Switezianka (Pocznan. 1843. 8.), worin ein polniſcher Don Juan, der einer Nymphe Treue geſchworen, dieſe bricht und dann von ihr in einen Abgrund geſtürzt wird, mit großem Talent und prägnanter Charakteriſtik geſchildert iſt.

Auch der polniſche Roman hat in dieſem letzten Abſchnitte manche Bearbeiter gefunden. Zuerſt nennen wir Maria Anna geb. Fürſtin Czartoryska[38], verehelichte Herzogin von Würtemberg (geb. 1768, geſchieden 1792, † 1854), deren Familienroman: Malwina oder Ahnungsgabe des Herzens, zu den beſten Arbeiten in dieſem Genre zählt, dann folgen Julian Niemcewicz[39] (aus Litthauen † 1841), deſſen Johann von Tenczyn auch in Deutſchland mit großem Beifall begrüßt ward, Kropinski[40] mit ſeinem, Julie und Adolph betitelten Buche den Romantikern beizuzählen, F. Bernatowicz[41] († 1836), den Grafen Friedrich Skarbek[42], Conſtantin Gaszynski[43] und Franz Wenzyk[44], lauter Vertreter des hiſtoriſchen Genres, wie auch Heinrich Rzewuski[45], Franz Nowowiezki[46], Stephan Jaszowski (Schlacht bei Stubno. Warſchau 1831. II. 8.), Kraſinski[47], A. Koſinski[48], deſſen Soldatennovellen wirklich vorgefallene Begebenheiten aus den Jahren 1799—1812 ſchildern ſollen, und vor allen den fruchtbaren und gern geleſenen Kraszewski[49]. Michael Grabowski machte ſich unter dem Namen Edward Tarszy[50] durch ſeinen Koſakenaufſtand in der Ukraine (1768) einen Namen, den ſein Koſakendorf mit noch mehr Ruhm bedeckte, wenn gleich Michael Czaykowski[51] (aus der Ukraine, jetzt Renegat als Mohamed Sadik Paſcha) in ſeinen Koſakenſagen, ſeinem Wernyhora, Kirdſchali und Koſakenhetmann, in dieſem Genre die Palme erhalten muß. Eine beliebte Romanſchriftſtellerin im Geſchmack der Hanke und Schoppe war Frau Klementyna Tanskich Hoffmannowa[52] (1793—1845), aber im Socialroman und in der Tendenznovelle ſteht wiederum Kraszewski obenan, deſſen Maleparta (Unrecht Gut gedeiht nicht) einen Rabuliſten ſchildert, der durch ſeine Betrügereien zu bedeutendem Vermögen gelangt, zuletzt aber als Bettler ſtirbt, während wieder ſeine Million Mitgift (Miljon Posagu) das Leben des kleinen polniſchen Adels treffend darſtellt und, obwohl manchmal etwas oberflächlich und breit, doch mit keckem Pinſel und in fließendem Style Menſchen und Gegenden ſchildert. Mehr in Eugen Sue's Weiſe ſchrieben Michael Jezierski53), M. Skotnicki54) die Romane: der Adjutant des Generaliſſimus, der Kartenſpieler, Egoismus, J. S. Bogurki55) ſeine Klementine oder das Leben einer Waiſe, worin die Zuſtände des Warſchauer Lebens in den höhern und niedern Schichten abſchreckend genug dargeſtellt werden, Wazlaw Mankowski56) ſein Buch: Im Lande und im Auslande, voll perſönlicher Beziehungen, ſowie die Gräfin Anna Nakwaska († 1852), Eleonora Ziewiczka und Maſſalski57), deſſen Pan Podstolic ſogar adminiſtrativ-ſtaatsökonomiſche Grundſätze und Vorſchläge zur Geltung zu bringen ſucht. Als Humoriſten nennen wir Placidus Jankowski, der als John of Dycalp58) ſchreibt, und Korzeniwski, als eigentlichen Novelliſten Siemienski, als Verfaſſer von Sittenſchilderungen und nationalen Lebensbildern Kraszewski (Erinnerungen an Volhynien, Poleſien und Litthauen. Wilna 1839—40. II. 8. Lebens- und Reiſebilder. ebd. 1842. 8. Lit. hiſt. u. phantaſt. Wanderungen. ebd. 1837—40. III. 8. Alte Geſpräche und Bilder. Warſchau 1840. IV. 8. Heimathliche Skizzen. ebd. 1842. IV. 8.), Ignaz Chodzko59), Alexander Przezdziecki (Podolien, Volhynien und Ukraine, Warſchau 1840. II. 8.), den Grafen Eduard Raczynski (Erinnerungen aus Großpolen. Poſen 1842. 8.), J. L. Jucewicz (Erinnerungen an Samogitien. Warſchau 1842. 8.) und vor Allen Wladislaus Woicicki60), der zugleich mit Siemienski61) und Zegota Pauli den alten Volksſagen und Volksliedern ſein Augenmerk zuwendete.

---

1) Poezye. Poznan. 1822—26. III. 8. ib. 1832. V. 8. Petersb. 1829. II. 8. Paryz 1830. III. 8. Warsz. 1833. III. 8. Poezye, nowe wydanie przejrzane i poprawione przez autora, ozdobione jego portretem na stali rytym. Paryz 1838. 1844. VIII. 12. (T. I. Ballady, romanse i wiersze różne, T. II. Konrad Wallenrod i Grażyna. T. III. Dziady, Część 2tai 4ta Sonety str. 190. T. IV. Dziadow Cz. 3a. T. V. u. VI. Pan Tadeusz czyli ostatni zajazd na Litwie, historja szalecka z r 1811 i 1812, we 12 księgach. T. VII. Poezye Lorda Byrona tłomaczone. Giaur przez A Mickiewicza, Korsarz przez A. E. Odyńca. T. VIII. Wiersze różne zdodaniem: zdan uwag z dzieł Jakôba Bema, Anioła Slązaka i Sę Martena Ksiegi Narodu Polskiego i pielgrzymstwa polskiego. Paryz 1834. 12. Ballady i Romanse. Lips. 1832. 8. Farys i Grażyna. ib. 1852. 8. Kurs Literatury slawiańskiéj w Koll francuz. wykładanéj. ib. 1841—43. IV. 12. (Deutſch Lpzg. 1843—45. IV. 8.) Poezye. ib. 1844. 8. Oeuvres, trad. nouv. p. le comte Ostrowski. ib. 1841. T. I. 8. Dziady ou la fête des morts trad. en franç. Paris 1834. 8. (ſ. Blätter f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 473. 485. sq. 1840. p. 120. 126. 132. 142. sq.) Gedichte, deutſch v. E. v. Blankenſee. Berlin 1836. V. 8.

2) Marya, powieść ukrainska. Warsz. 1825. Lwow. i Lipsk. 1833. 8. Londyn 1836. 8. Lipsk 1838. 1844. 1849. 8. (Maria, deutſch v. Vogel. ebd. 1844. 8. S. Mickiewiecz, Vorl. Bd. II. p. 383. sq.)

3) Zamek Kaniowski. Warsz. 1828. 8. (S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 114. sq.) Sobótka. w Wiedniu T. I. 1828. 8. Dzieła. Lwow. 1838. 8. Poezye, wydane pr. Edw. Raczyńskiego. Pozn. 1841. T. I. II. 12. Paryz 1841. T. III. 12.

4) Poezye. Paryz 1841. 1844. 8. Petersb. 1851—52. II. 8. Rusałki. w Praze 1838. 12. Duch od stepu. Lipsk. 1847. 8.

5) Poezye. Paryz 1832. III. 8. ib. 1833. III. 18. Kordjan część pierwsza trilogji. ib. 1834. 18. Anhelli. ib. 1838. 18. Trzy Poemata: Ojciec zadżumionych w El-Atrish, w Szwajcarji, Wacław. 1839. V. 8. Balladyna, trag. w pięcin akt. ib. 1839. 18. Piast Dantyszek, herbu Leliwa, Poema o pikle. ib. 1839. 18. Lilla weneda, trag. w 5 akt. ib. 1840. 18. Mazeppa, trag. w 5 akt. ib. 1840. 18. Beniowski. Poema. ib. 1841. 8. Sen Srebrny Salomei. Romans dram. ib. 1844. 16. Xiąze Nieztomny, trag. ib. 1844. 16. (nach Calderon). Xiądz Marek. Poema dr. ib. 1843. 16. Król Duch. Paryz 1847. 8. Powieści poetyczne. Lipsk. 1852. 8.

6) Wyprawa Jgora na Polowców. Lwow. 1833. 8. Dumki. w Praze 1838. 8. (polniſche Ueberſetzungen gelbruſſiſcher Volkslieder.)

7) Królodworski. Rękopis. Krak. 1836. 8. Wesele Kniazia Włodimierza. in der Powsz. Pamięt. N. i Um. T. II. Poezye. Pozn. 1844. 8.

8) Album na korzyść pogor celców. Lwów. 1844. 8.

9) Poezye. w Wilnie 1836. 8.

10) Exercycye poetyckie. Paryz 1839. 18.

11) Poezye. Paryz 1833. II. 8. S. Mickiewicz Bd. II. p. 395. sq.

12) Poeta i świat. Pozn. 1839. Wilno 1841. II. 8. Witolorauda. Wilno 1840. 8. Poezye. Warsz. 1843. II. 8. Anafielas. Wilno 1843. 8. Anafielas. Pieśni z podán Litwy. Pieśn Pierwsza. Witolorauda. ib. 1846. 8. Piéśń druga. Mindowe Król Litewski. ib. 1843. 8. Piéśń trzecia i ostatnia Witoldowe boje. ib. 1845. 8.

13) Poezye. Poznan 1844. T. I. Brux. 1844. T. II. 8.

14) Poezye. Paryz 1844. 8. Przedswit. ib. 1845. 8.

15) Kłosek Polski. Paryz 1843. 12. Bajki i Poezye nowe. ib. 1839. 8. Poezyie Litwina. ib. 1834. 12. Wolny głos. Paryz 1850. 8.

16) Pieśń o Ziemi nascej. Pozn. 1843. 8. (S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 3. sq.) Przygodi J. P. B. Winnickiego w podrózy jego z Krakowca do Nieswicza 1766 roku i powrot w dom rodzicielski. Lwów. 1845. 8. Obracy z życia i z Podróży. Wrocław 1846. 8. Obrazy. Lwów. 1844. 8.

17) Bluszcze, Poezye przez Młoda Polke. Lipsk. 1846. 12.

18) Poezye Mazura. Brux. 1844. 8. Lesław Szkic fant. Lipsk. s. a. 8.

19) Pisma. Bochnia 1845. 8.

20) Poezye. Poznan 1845. 8.

21) Bajki i Przypwieści tudzież Bajki nowe. Lwow 1849. 8.

22) Poezye. Lwów 1843. 8. Ukrainky z nutoju Tymka Padurry. Warsz. 1844. 8. (S. Jordan Bd. III. p. 5. 166. sq.) Pienia. Lwow 1842. 8.

23) Poezye. w Wilnie 1825. II. 8. Pozn. 1833. 8. Izora, dramę.

Warsz. 1828. 8. Nowy Parnas Polski. Pozn. 1832. 8. Tlómaczenia. Lips. 1838—41. VI. 8. Wilno 1842—43. IV—VI. 8.

24) Poezye. Petersb. 1829. 8. Nowym Parnasie polskim. Poznan 1833. 8. Obrazy litewskie. w Wilnie 1844. 8.

25) Poezye. Poznan 1836. 8. Dzieła. Petersb. 1830. 8. Nowym Parnasie Polsk. Poznan 1833. 8.

26) Ballady i romanse. Warsz. 1844. 8. Edmund. Warsz. 1829. 8. Poezye sielskie. ib. 1830. 8. Poezye biblijne. ib. 1830. 8. Poezye biblijne, piosnki sielskie i wiersze różne. Paryz 1836. 16.

27) Otello, czyli murzyn w Wenecyi. Warsz. 1828. 8. Niema z Portici, opera w 3 akt. ib. 1831. 8. Precioza. ib. 1826. 8. Twory. Lipsk. 1844. IV. 8.

28) Noc letnia. Paryz 1841. 18. Nie Boska Komedya, ib. 1835. 1837. 8. (S. Mickiewicz, Vorl. Bd. III. p. 19. 96. sq.) Deutſch. Lpzg. 1841. 8. Jrydion. Paryz 1836. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. 8. Berlin 1845. 1846. 8.) S. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1845. nr. 145. Bl. f. lit. Unrerh. 1848. nr. 99.

29) Andrzei Batory. Dr. Wilno 1846. 8. Dramata i Komedye hist. Wilno 1846. 8. Ser. I—II. Wilno 1846—51. IV. 8. Ser. III. Petersb. 1852—53. II. 8. Panna Mężałka. Kom. Wilno 1845. 8. Druga zona. Kom. opowiedz. Warsz. 1852. 8. Zydzi Kom. Wilno 1843. 8. Stary Mąz. Kom. Wilno 1844. 8. Kollokacya. Powieść. Wilno 1851. 8. Kordecki. Pow. hist. ib. 1852. II. 8. Tadeusz Bezinuenny. Pow. Petersb. 1853. II. 8. Powiatski i opoiadania. Lipsk. 1844. II. 8. Emeryt pow. ib. 1851. 8. Nowe wedrowki Orygin. Wilno 1851. II. 8.

30) Niewiasta polska. Poznan 1843. 8. Tragedye. Kiew 1841. I. 8. Komedye. Warsz. 1845. I. 8.

31) Tęczyńscy. Wilno 1845. 8.

32) Nowy Harpagon, Kom. we dwu akt. Petersb. 1853. 8.

33) Kontrakty. Dram. Wilno 1842. 8.

34) Mieczyslaw. Trag. oryg. Poznan 1842. 8.

35) Proby dramatyczne. Wilno 1841. 8. Szwecya i Pisma rózmaite. ib. 1845. 8. Jadwiga, dram. hist. Wilno 1844. 8.

36) Haman. Tragedya napis. orig. Lipsk. 1846. 8.

37) Arcydzieła dramatycznechprzekl. Korzeniowskiego i Alf. W. Wilno 1842. II. 8.

38) Malwina czyli domyślność serca. Warsz. 1816. 1822. 1828. II. 8.

39) S. Jordan Bd. III. p. 81. sq. — Dwaj panowie Sieciechowie. Warsz. 1815. 8. Lijba i Szora. ib. 1821. Krak. 1837. II. 8. (Deutſch. Berlin 1825. 8. Beleuchtung der Lage der polniſchen Juden.) Spiewy Historyczne. Warsz. 1819. 8. (Geſchichtliche Geſänge der Polen, metr. bearb. von Gaudy. Lpzg 1833. 8.) Zbior pamietnikow. ib. 1822. 8. Jan z Teczyna. Warsz. 1826. III. 8. (Deutſch. Berlin 1828. 1834. III. 8.) Die Rückkehr des Landboten vom letzten Warſchauer Reichstage. Ein Schauſpiel, deutſch v. Linde. Lpzg. 1794. 8.

40) Julia i Adolf, czyli nadzwyczwjna miłość dwojga kochanków nad brzegami Dniestru. Warsz. 1824. II. 8.

41) Nieroz sądne sluby, czyli listy dwoiga Kochanków na brzegach Wisly miész kajacych. Warsz. 1820. II. 8. Nałecz. ib. 1828. III. 8.

(Deutſch v. Schnaaſe. Lpzg. 1834. II. 8.) Pojata córka seździeiki, albo Litwini w XIV wieku. Warsz. 1826. IV. 8. Wilno 1839. IV. 8. (Deutſch. v. Schnaaſe. Lpzg. 1834. IV. 8.)

42) Pan Antoni. Warsz. 1824. II. 8. Padróż bez celu. ib. 1624. II. 8. Pan Starosta. ib. 1826. II. 8. Tarło. ib. 1827. III. 8. Damian Ruszezyc. ib. 1827. III. 8. Powieści i pisma humorystyczne. Wrocł. 1840. VI. 12. (Leben und Schickſale des Klix Fauſtin Dodoſinski von Dodoſcha. Ein humoriſtiſcher Roman, deutſch von Mauritius. Berlin 1844. II. 8.)

43) Dwaj Sreniawici. Warsz. 1830. III. 8.

44) Włatislaw Łokietek czyli Polska w XIII wieku. Warsz. 1838. III. 8. Zygmunt z Szamotuł. ib. 1830. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 57.

45) Zamek Krokowski. Wilno 1846. 8. Listopad. ib. 1847. 8. Pamiątki I. Pana Seweryna Soplicy czejnika Parnawskiego. Paryz 1841. IV. 22.

46) Andrzey z Tęczyna. Krak. 1833. 8. Kmiła i Bonerówna. ib. 1834. 8.

47) Agay Han. Deutſch. Lpzg. 1840. 8.

48) Powiastki i Opowiadania Zołnierskie z wojen od 1799 do 1812. Lipsk. 1844. III. 8. Powiesci staro-szlacheckie. Warsz. 1846. III. 8. Dwa obrazki z przeszlości. Wilno 1852. 8. Dziecie królewskie. ib. 1851. III. 8.

49) Improwizacya dła moich przyjaciól. Wilno 1844. 8. Zygmuntowskie izasy. ib. 1847. IV. 8. Mistrz Twardowski. Wilno 1840. II. 8. Zacy krakowscy w rok 1549. Lwow. 1848. 8. Kordecki. ib. 1850. II. 8. Cztery wesela, z dodatkiem improwizacyi Fantastycznej. Wilno 1841. 8. Interesa familijne. Petersb. 1853. IV. 8. Ostap Bondarczuk. Wilno 1847. II. 8. Całeżycie biedna. ib. 1840. 8. Ostatńia z ksiąząt łuckich. ib. 1841. III. 8. Male parta. Lipsk. 1844. IV. 12. Cztéry wesela. Wilno 1834. II. 8. Dwa a dwa cztéry. ib. 1835. 8. Latarmia Czarnoksięzka. Warsz. 1844. IV. 8. Miljon Posagu. ib. 1847. II. 12. Pan Walery. Wilno 1832. II. 8. Pan Karol. ib. 1832. II. 8. Kościoł ś Michała. w Wilnie 1833. II. 8. Ostatni rok panowania Zygmunta. III. ib. 1834. II. 8. Majster Bartłomiej. ib. 1837. 8. Dziwadła. Petersb. 1853. II. 8. Szkice obyczajowe i historyczne. Wilno 1840—42. XV. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 62.

50) Koliszczyzna. Wilnie 1837. 8. Tajkury. ib. 1846. VI. 8. Stannica Hulaj polska. ib. 1840. V. 8.

51) Powieści kozackie. Pariz 1837. 8. (Koſakenſagen, deutſch v. Minsberg. Glogau 1838. 8.) Wernyhora, wieszcz ukrainski. Paryz 1838. 1842. II. 18. (Deutſch. Lpzg. 1841. II. 12.) Kirdzali, powieść naddunajska. Pariz 1839. II. 8. (Deutſch v. Scheibel. Liſſa 1840. III. 8.) Stefan Czarniecki. Paryz 1840. II. 8. Gawędy. ib. 1841. 8. Owruczanin. Pow. hist. z 1812. ib. 1841. II. 8. Koszowata. ib. 1841. 8. Hetman Ukrainski. ib. (Berlin) 1841. II. 8. (Deutſch v. Jordan. Lpzg. 1843. III. 16. S. a. Bilder aus dem Koſakenleben, deutſch v. Jordan. ebd. 1842. III. 16.) Nowe Powiastki i Gawędy. Petersb. 1852. 8. Anna. ib. 1851. 8.

52) Jan Kochanowski w Czarnolesie. Lips. 1845. II. 8. Nowe rozrywki dla dzieci z dwoma rycinami. Paryz 1834. II. 8. Pismo ś. wybrane z ksiąg starego i nowego zakonu. Lwow. 1846. II. 8. Biblioteczka nowa poświęcona dzieciom i młodym Panienkom. Wrocł. 1838. III. 12. Krystyna. Lips. 1841. II. 16. Karolina. ib. 1839. 1841. III. 16. Pisma pośmi ertne. Berlin 1840. IX. 8. Wybor pism. Wydanie nowe. Wrocł,

1833. X. 12. (hier ſtehen in Bd. VII u. VIII ihre bekannten Moraliſchen Erzählungen.) Wspomnienia z podróży w oboe kraje w listach do Helenki T . . . Lipsk. 1853. 8.

53) Adjutant naczelnego Wodza. Warsz. 1847. 12. Karciarze. ib. 1847. 12. Samoluby. ib. 1846. V. 12. Bratowa. Petersb. 1850. VII. 8.

54) Julia i Marya. Wilno 1843. II. 8.

55) Klementyna. w Warsz. 1846. IV. 12.

56) W Kraju i za granicą. Lipsk 1847. II. 12.

57) Pan Podstolic. Petersb. 1835. IV. 8. Wilno 1831. V. 8.

58) Nowe opowiadania. Lipsk. 1847. 8. Opowiadania. Wilno 1843. 8. Opow. wierszem. ib. 1846. 8. Ostatni upior w Bielehradzie. ib. 1842. 8. Pamiętnik Elfa. ib. 1843. II. 8. Pisma przed-slubne i przed splinowe. ib. 1841. II.

59) Podania Litewskie. Wilno 1852. II. 8. Obrazy litewskie. Ser. I—V. ib. 1840—50. XII. 8. Pamiętniki Kwestarza. ib. 1851. III. 8.

60) Zarysy domowe. w Warsz. 1841. 8. Niewasty Polskie ib. 1844. 8. Klechdy, starozytnye powiesći i podania lúdu polskiego i rusi. Warsz. 1836. II. 8. ib. 1837. 8. Piesni ludu Bialo Chrobatow Mazurow i Russinowznad Bugu. Lwow. 1838. 8. (Volkslieder a. d. Geg. um den Bug.) Latopisiec Joach. Jerlicza z rękopisu. Warsz. 1853. II. 8.

61) Podania i legendy polskie, ruskie i litewskie. Pozn. 1845. 8, Powiesći. Petersb. 1852. 8. Muczamerit czyli powiesć. Pozn. 1843. II. 8.

§. 147.

Die erſten Anfänge der ruſſiſchen Poeſie werden, wenn man einzelne Volkslieder, die vielleicht einige Jahrhunderte höher hinaufreichen, ausnimmt, nicht über 1613, in welchem Jahre bekanntlich das Haus Romanoff unter dem Czar Michael den Kaiſerthron beſtieg, hinausgehen. Seit dieſer Zeit kehrte zugleich mit der Wiederherſtellung der Ruhe im Innern wiſſenſchaftlicher Sinn zurück, beſonders von dem Clerus Klein- und Weißrußlands angeregt, der unbedingt mehr Bildung beſaß als der eigentlich ruſſiſche, allein auch manche Solöcismen, beſonders aus dem Polniſchen, mit in die Sprache hineintrug. Als erſter bedeutender Dichter tritt jedoch der Erzieher des Czar Feodor, der Mönch Simeon Petrofsky Sitianowitſch Polozky (aus Polozk 1628—80), hervor, welcher Schauſpiele verfaßte, die von der Prinzeſſin Sophia (1656—1704), die ſelbſt als tragiſche Dichterin genannt wird und eine handſchriftlich in der Moskauer Kirchenbibliothek aufbewahrte Sammlung von Dramen hinterließ, von denen eine Auswahl in der Drewn. Rossisk. Bibliotheka (Moskau 1818.) abgedruckt iſt, und von ihrem männlichen und weiblichen Hofſtaate aufgeführt wurden. Indeß war dieß nicht der erſte Verſuch in dramatiſchen Vorſtellungen in Rußland, denn früher ſchon hatten ſich Kiewer Studenten während der Ferien das Vergnügen gemacht, auf den Dörfern und in den Städten des ſüdlichen

Rußlands herumzuziehen und daſelbſt Schauſpiele aufzuführen, deren Inhalt allerdings der Bibel entnommen, allein mit obligaten Poſſen und Grimaſſen zur Beluſtigung der Zuſchauer ausgeſchmückt war. Bald kamen dieſe Art Darſtellungen auch an den Hof, und unter Czar Alexis ſpielte eine deutſche Truppe Judith und Holofernes, wobei auf Drehorgeln, Geigen und Blasinſtrumenten geſpielt und ſogar getanzt ward. Allerdings hörte mit Peter dem Großen, der ſeine Schweſter in's Kloſter ſchickte, das Comödienſpielen auf[1]), allein dafür that dieſer große Monarch nach ſeiner Rückkehr von ſeinen Reiſen auf andere Weiſe wieder viel für die Literatur, denn er errichtete verſchiedene Schulen und Buchdruckereien und veränderte und verbeſſerte das Alphabet. Seine Nachfolgerin Katharina I. (1725—27) gründete eine Academie der Wiſſenſchaften und zog eine Menge berühmter Gelehrten des Auslands an dieſelbe. Selbſt die Errichtung der Kadettenſchule (1732) unter der Kaiſerin Anna (1730—40) wurde für die Wiſſenſchaften erſprießlich, denn aus ihrer Mitte gingen Leute wie Ozeroff und Sumarokoff hervor. Von bedeutenden Dichtern aus dieſer Zeit ſchweigt aber die Geſchichte, denn eine poetiſche Epiſtel des Erzbiſchofs von Nowgorod Theophanes Prokopowitſch (aus Kiew 1781—1736), des Vaters der ruſſiſchen Kanzelberedtſamkeit, an den Fürſten Antiochus Dimitrijewitſch Kantemir (geb. 1709—43), jenen berühmten Nachkommens Tſchingis-Khans, kennen wir nur dem Namen nach. Letzterer hinterließ 8 Satiren im Geſchmack des Horaz und Boileau, welche zu den vorzüglichſten Erzeugniſſen der ruſſiſchen Literatur in dieſem Genre zählen (die beſte iſt die auf die Unzufriedenheit des ruſſiſchen Pöbels mit den Neuerungen Peters des Großen). Endlich gehört der Metropolit von Roſtoff (1651—1709) Demetrius der Heilige hierher, der ebenfalls mehrere geiſtliche Schauſpiele (z. B. die Geburt Chriſti, die Auferſtehung) ſchrieb, welche die Studenten ſeines Sprengels darſtellen mußten und von denen ſogar eins, Eſther und Ahasverus, noch ein Mal unter der Regierung der Kaiſerin Eliſabeth zur Faſtenzeit auf dem Hoftheater gegeben ward. Sonſt fallen in dieſe Zeit noch zwei Naturdichter Simon Klimowsky (um 1724), ein Koſak aus Kleinrußland, der Lieder dichtete, und Kirſcha Danilow, ein Koſak aus Kiew, der ruſſiſche Volksdichtungen ſammelte, die gedruckt vorliegen. Dieß waren die Vorbilder, nach denen ſich ohngefähr die jungen Dichtertalente richten konnten, und darum iſt das, was das Genie des armen Fiſcherſohns Michael Lomonoſſoff[3]) (aus dem Dorfe Deniſſowka bei Archangel 1711—65) leiſtete, deſto höher anzuſchlagen. Seine Phantaſie ward zuerſt durch die verſificirte Pſalmenüberſetzung des oben genannten Simeon begeiſtert und ſein Verſtand durch den Unterricht des Philoſophen Wolf, zu welchem ihn die auf ihn aufmerkſam gewordene Regierung gethan hatte (1736), aufgehellt. Aus Deutſchland ſandte er (1739) ſeine berühmte Ode auf die Einnahme von Khotim durch die ruſſiſchen Heere und ließ dann noch mehrere treffliche Dichtungen (z. B. die Oden auf die Schlacht bei Pultawa, den Frieden ꝛc.) ganz im Geſchmacke der franzöſiſchen Schule, beſonders J. B. Rouſſeau's, folgen, die ihm den Namen des ruſſiſchen Malherbe eintrugen. In der Epopöe verſuchte er ſich auch (mit ſeiner unvollendeten Petride); allein weder in dieſer, noch in ſeinen dramatiſchen Verſuchen (den Trauerſpielen Demophon, Tamire und Selim) erntete er den Ruhm, den ihm ſeine berühmte Lobrede auf Peter den Großen im Namen der Academie, ſeine Abhandlung über die Beredtſamkeit und ſeine Regeln der ruſſiſchen Verslehre, ſowie ſeine ruſſiſche Grammatik, die erſte, welche es gab, einbrachten. Er bewies, daß das Altſlaviſche immer die Baſis der Sprache bleiben müſſe, und arbeitete beſonders darauf hin, alles Fremdartige aus derſelben zu entfernen. Wichtig für die Sprache war auch Nicolaus Popofsky[4]) (1730—60), der Ueberſetzer von Pope's Menſchen (Moskau 1757. 8.). Endlich fällt in dieſe Zeit die eigentliche Entſtehung des ruſſiſchen Theaters. Zuerſt hatte nämlich der Freund des Czaren Alexei Michajlowitſch, der Bojar Artemon Serjejewitſch Matwjäjeff (geb. 1625 † 1682), deutſche Schauſpieler nach Moskau berufen, welche in Preobraſchensk vor dem Czaren mehrere Theaterſtücke mit Muſik und Tanz aufführten; ſeine eigenen Leute mußten die fremde Mimik ablernen und an dieſen Vorſtellungen Theil nehmen, und nachdem unter Peter I. den theatraliſchen Beluſtigungen der Prinzeſſin Sophia ein Ziel geſetzt worden war, ergötzte man ſich (ſeit 1730) bei Hofe an italieniſchen und (ſeit 1738) an deutſchen Schauſpielen, und im Jahre 1748 führten mehrere Kadetten ihres Kameraden Alexander Petrowitſch Sumarokoff[4]) (aus Moskau 1718—77) Chorew in Gegenwart deſſelben auf, und als die Kaiſerin Eliſabeth davon gehört, mußte die Vorſtellung vor ihr bei Hofe wiederholt werden. Da mittlerweile die Kaiſerin auch erfahren hatte, daß Theodor Wolkoff (aus Koſtroma † 1763), der, nachdem er zu Petersburg deutſche Schauſpieler agiren geſehen, zu Jaroslaw mit einigen jungen Leuten eine Dilettantenbühne, die einen thätigen Unterſtützer an dem in dieſer Stadt ſich aufhaltenden Dichter Maikoff fand, gegründet hatte, die Stücke des heiligen Demetrius aufführte, ließ ſie ihn mit ſeinen Collegen nach Petersburg kommen (1752), ſich nach einer Probevorſtellung noch einige Zeit in der Cadettenanſtalt ausbilden und dann unter Sumarokoff's Leitung ein Theater errichten, welches den 30. Auguſt 1756 eingeweiht ward, und Wolkoff zum Regiſſeur und Sumarokoff zum Director bekam; ihm folgte bald darauf (1759) ein zweites Nationaltheater zu Moskau. Nun ſchrieb Letzterer eifrig für die Hofbühne und brachte es ſo bis zu 18 Trauerſpielen, die freilich ohne alle Bühnenkenntniß, ohne Seele und Leben im ſchlechteſten franzöſiſchen Geſchmack waren und auch nicht entfernt Racine, den er nachahmen wollte, erreichen, indeß, weil ſie faſt immer national-populäre Sujets wählten und in leidlichen Alexandrinern geſchrieben ſind, wie geſagt, die erſten namhaften ruſſiſchen Theaterproducte abgeben. Der falſche Demetrius und Zemire gelten ebenſo für die beſten dieſer Stücke wie ſein Wucherer als das vorzüglichſte ſeiner ſechs Luſtſpiele. Sein Zeitgenoſſe **Waſſilij Kyrillowitſch Tredjakoffskij** (aus Aſtrachan 1703—69) ſchrieb ein Trauerſpiel unter dem Titel: Deidamia, welches eine wahrhafte Mißgeburt dieſes Ueberſetzers des Telemachs war und worin er aus Oppoſition gegen Lomonoſſoff's Bevorzugung des großruſſiſchen Dialektes das Südlich-altſlaviſche wieder zur Bücherſprache machen wollte; man erzählt, daß die Kaiſerin Katharina II. von denjenigen Perſonen ihrer nächſten Umgebung, die ſich irgend ein Verſehn hatten zu Schulden kommen laſſen, ſich als Strafe eine gewiſſe Anzahl von Verſen aus ſeiner Telemachide vorleſen ließ.

1) Ueb. d. Geſch. d. ruſſ. Theaters ſ. Haygold, Verändertes Rußland, Bd. I. p. 288. sq. Illuſtr. Theaterz. 1846. nr. 30 u. 31. Otto in d. Bresl. Zeit. 1826. 22. Juni. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 48. Jordan, Slav. Jahrb. 1846. Bd. IV. 54—66. Bd. I. 1843. p. 29—33. 88. Erman, Archiv Bd. X. S. 23.

2) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 118. Jordan Bd. III. p. 157—159. — Satiren (ruſſiſch.) Petersb. 1762. 8. (Satiren in deutſchen Verſen überſ. v. H. Eb. Fr. v. Spilker. Berlin 1752. 8. Satyres trad. en franç. [p. de Gulascq] préc. de sa vie. Londres [Paris] 1750. II. 8.)

3) Gedichte. Moskwa 1804. 8. ebd. 1818. 8. Proben bei Wolfſohn, die ſchönwiſſenſchaftliche Literatur der Ruſſen. Lpzg. 1843. I. 8. p. 273. sq.

4) Werke. III. Ausg. Petersb. 1803. VI. 8. S. Schlözer's Leben. Erſtes Fragm. p. 217. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 47. Jordan Bd. III. p. 124. Wolfſohn a. a. O. p. 307. sq. (Proben p. 320. sq.) Erman Bd. IX. p. 357.

5) S. Petersb. Journ. 1776. Septbr. 1778. März nr. XIII. — Werke. Petersb. 1787. X. 8. (Sinave et Trouvore, trag. russe en vers trad. p. Dolgorouky. Petersb. 1751. 8. Semire, trag. trad. en prose franç. p. Dolgorouky. ib. s. a. 8. (Deutſch. Berlin 1760. 8.) Théâtre tragique trad. du russe en prose franç. p. M. L. Pappadopoulo. Paris 1801. II. 8. Choix des meilleurs morceaux de la litt. russe trad. en franç. p. Pappa do Poulo et p. le c. Gallet. ib. 1800. 8. (enthält den falſchen Demetrius u. Wucherer.)

§. 143.

Lomonoſſoff's Vorgang und außerordentlicher Erfolg riſſen Andere auf der von ihm eingeſchlagenen Bahn fort, allein keiner kam ihm auch nur entfernt gleich. Außer dem ſchon erwähnten **Popofsky** rechnet man zu ſeinen Nachahmern **Waſſilij Petrowitſch Petroff**[1] (aus Moskau 1746—99), Verfaſſer einer metriſchen Ueberſetzung des Livius, Satiriker (vorzüglich bekannt durch ſeine Satire auf Nowikow's Wörterbuch der ruſſiſchen Schriftſteller) und Lyriker, der aber als Odendichter nicht blos das Staatsoberhaupt und ruhmvolle Ereigniſſe der Nation (z. B. den Sieg der ruſſiſchen Flotte über die türkiſche), ſondern auch einzelne hochgeſtellte Perſonen feierte, Jermil Iwanowitſch Koſtroff[2]) († 1796), Ueberſetzer des Oſſian (1792) und einiger Geſänge der Iliade, Waſſilij Iwanowitſch Maikoff[3]) (geb. um 1725 † 1778), Verfaſſer zweier nicht ganz werthloſer komiſcher Epopöen: Elyſium oder der erzürnte Bacchus und das L'Hombreſpiel, und Michael Matwäjewitſch Cheraskoff[4]) (1733—1805). Von Letzterem exiſtiren zwei heroiſche Epopöen: die Roſſiade, worin er die Eroberung Kaſans durch Czar Iwan IV. ſchildert, und Wladimir, worin er die Einführung des Chriſtenthums in Rußland feiert, außerdem zwei didaktiſche Gedichte: die Früchte der Wiſſenſchaften und das Weltall, eine poetiſche Erzählung: der Czar oder das befreite Nowogorod, ein Zaubermärchen: Bachariana (die Lügenſchmiede) oder die Unbekannte, eine Anzahl Anakreontiſcher (65), moraliſcher (76) und Feſtoden (21), drei Dichtungen in Proſa: Kadmus und Harmonia (Moskau 1789. II. 8.), Polidor, des Kadmus und der Harmonia Sohn (ebd. 1794. III. 8.) und Numa Pompilius oder das aufblühende Rom (ebd. 1793. 8.), Thränenſtücke (z. B. Boleslav) und Luſtſpiele (z. B. der Haſſer), welche zu ihrer Zeit ſehr hoch geſtellt wurden, jetzt aber mit Recht vergeſſen ſind, obwohl ſeine Verſe ſich noch jetzt leſen laſſen und einzelne Stellen ſeiner Gedichte ſogar nicht ohne dichteriſches Feuer ſind. Weit größer iſt jedoch der Führer einer andern Schule, Gabriel Romanowitſch Derſhawin[5]) (aus Kaſan 1743—1816), einer der erhabenſten Dichter aller Nationen, mag er im Einzelnen auch noch ſo unvollkommen ſein und eine ſorgfältige Jugendbildung vermiſſen laſſen. Seine Originalität iſt unendlich größer als bei Lomonoſſoff, ebenſo auch die Erhabenheit und der Schwung ſeiner Phantaſie, die er beſonders als Odendichter kundgiebt, wie denn ſeine berühmte Ode an Gott (deutſch in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 1.) faſt in alle bedeutenden lebenden Sprachen, ſelbſt in's Chineſiſche überſetzt iſt, und auch ſeine übrigen Oden, z. B. auf Alexander I., auf die Einnahme von Ismailoff, auf den Tod des Fürſten Metſcherski, an Felicia, auf einen Waſſerfall ꝛc., vortrefflich ſind. Durch ſeine leichten Lieder erwarb er ſich den Namen des ruſſiſchen Anakreon, ohne je die Verſe des leichtfertigen Tejers geleſen zu haben, und trotz ſeiner übertriebenen Verehrung der Katharina II verdient er zu den freiſinnigen Dichtern Rußlands gerechnet zu werden, obwohl er im Drama ſchwach iſt. Indeß tritt ſein Freund Waſſiljewitſch Kapniſt[6]) (1756—1823), der durch das Studium älterer und neuerer Muſter das ihm fehlende Talent zu erſetzen ſuchte, noch als viel freimüthigerer Satiriker auf, denn ſeine Ode auf die

Knechtſchaft möchte kaum eine deutſche Cenſurbehörde durchlaſſen. Nächſt ihm verdient Hippolyt Theodorowitſch Bogdanowitſch[7]) (aus Perewolotſchna 1743—1805) hier einen Platz wegen ſeines berühmten Gedichts Duschenka, einer Art Ueberſetzung von La Fontaine's Psyche, welches ebenſo anmuthig geſchrieben als lebendig verſificirt, aber wegen ſeiner Verbindung der antiken Mythologie mit dem ruſſiſchen Märchen zu tadeln iſt. Endlich beanſprucht Iwan Iwanowitſch Chemnitzer[8]) (1744—84), ein geborener Sachſe, mit Recht den Namen des ruſſiſchen Gellert, denn durch ſeine geſchickte Manier, ſociale Gegenſtände aus dem ruſſiſchen Volksleben unter dem Gewande der Fabel zur Beſprechung zu bringen, kommt er ihm völlig gleich.

1) Werke. Petersburg 1811. III. 8.

2) Vermiſchte Gedichte. Moskau 1802. II. 8.

3) Werke. Petersb. 1809. 8.

4) Die Roſſiade. Moskau 1785. 8. (I. Geſ. deutſch. b. Richter, Ruſſ. Miscellen Bd. I.) Wladimir. ebd. 1786. 8. III. A. ebd. 1809. 8. Der Pilger od. d. Glücksritter. ebd. 1795. 8. Die Früchte der Wiſſenſchaften. ebd. 1761. 8. Der Zar oder das befreite Nowgorod. ebd. 1800. 8. Bachariana. ebd. 1803. 8. S. Trauerſpiele, Marteſia und Thaleſtris, franz. überſ. als Anhang zum Théâtre de Soumarokoff.

5) Werke. Petersb. 1808. IV. 8. 1810—15. V. 8. ebd. 1834. 1843. 1845. IV. 8. Verſch. Erkl. zu ſ. Werken her. v. F. P. Ljow. Petersb. 1834. 8. Gedichte deutſch v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1793. 8. S. Oteč Zapiski. 1843. H. II. u. III. Wolfſohn a. a. O. p. 341. sq (Proben p. 348. sq.)

6) Oden. Petersb. 1806. 8.

7) S. Karamſins Werke. Bd. VIII. — Werke. Moskau 1809—10. VI. 8. ebd. 1818. IV. 8.

8) Basni i Skazki. Petersb. 1778. 8. III. A. ebd. 1799. III. 8. 1819. III. 8. (Fables et contes de Chemnitzer trad. du Russe par Masclet. Moscou 1830. 8.)

§. 144.

Wir kommen jetzt zur Geſchichte des ruſſiſchen Theaters innerhalb dieſer Zeit. Wir haben bereits geſagt, daß unter Cheraskoff's Trauerſpielen der Boleslav (1774) am höchſten geſtellt wird. Kapniſt machte mit ſeiner Antigone einen mittelmäßigen Verſuch in der antiken Tragödie, und Nicolaus Petrowitſch Nikoleff (1758—1816) ſchrieb gleichfalls Einiges im tragiſchen Genre (z. B. Serena 1781); indeß hat Jacob Boriſowitſch Kniäſhnin[1]) (aus Pſkow 1742—91) in Bezug auf Reinheit des Styls alle ſeine Vorgänger übertroffen, ob er gleich an Talent und innerem Werth ſeiner Arbeiten weit hinter Sumarokoff zurückbleibt; denn er iſt nicht blos ſchwülſtig und froſtig, ſondern ſchämte ſich auch nicht, die beſten Stellen aus Racine's und Voltaire's Dramen zu ſtehlen und ſie in die ſeinigen, freilich meiſt an unrechtem Orte anzubringen, und wenn er wirklich einen Triumph, z. B. in ſeinem Roslaff, erlangte, ſo verdankte er denſelben eigentlich nur dem meiſterhaften Spiele Dmitreffskij's.

Glücklicher und origineller fiel dagegen das ruſſiſche Luſtſpiel während dieſer Zeit aus; denn wenn auch Kapniſt's[2]) Chicanen im Ganzen nur theilweiſe gefielen, was wohl mit darin lag, daß darin das greulige Unweſen der ruſſiſchen Rechtspflege aufgedeckt wurde, ſo hatten doch Kniäſhnin's Prahler, allerdings eine Nachahmung von Brueys' Important, und Sonderling viel Charakteriſtiſches, wiewohl von Wiſin[3]) (1745–92), deſſen erſtes, freilich noch unvollkommenes Stück, der Brigadier, ſchon die allgemeine Aufmerkſamkeit erregt hatte, in ſeinem Mutterſöhnchen (Nedorosl), worin die verkehrte Erziehungsweiſe der ruſſiſchen Landjunker gegeißelt wird, das beſte Luſtſpiel lieferte, welches die ruſſiſche Literatur überhaupt beſitzt. Gleichzeitig fällt noch Alexander Kluſchin († 1804) mit zwei Luſtſpielen: der Dienſtfertige und Spott und Unglück, ſowie Dmitrij Wladimirowitſch Jefimjeff († 1804) mit ſeinem Verbrecher aus Spielwuth (1788), der wie jene in Verſen geſchrieben und ausgezeichnet durch lebendigen Dialog iſt. Ein bloßes Curioſum iſt ein von der Kaiſerin Katharina II.[4]) in deutſcher Sprache abgefaßtes und von einem ihrer Secretaire zur Aufführung bei Hofe ins Ruſſiſche überſetztes Luſtſpiel.

Was die Oper anlangt, ſo hatte, nachdem bereits 1764 Sumarokoff in der Alceſte und in Cephalus und Prokris die italieniſche Manier gewählt, der Florentiner Giuſeppe Bonechi auf Befehl der Kaiſerin Eliſabeth zur Vermählungsfeier des Großfürſten Peter mit der Katharina eine Opera seria unter dem Titel: Scipio gedichtet und der Neapolitaner Fr. Araya die Muſik dazu geliefert; dieſelbe wurde auf dem neuen Hoftheater gegeben, und 1784 ward ſie in franzöſiſcher und ruſſiſcher Sprache gedruckt. Kniäſhnin, der Ueberſetzer von Metaſtaſio's Clemenza di Tito, wendete die italieniſche Manier auch auf die komiſche Oper an (z. B. im Geizigen, im Unglück in der Kutſche ꝛc.), und der berühmte Paiſiello componirte ſogar zu einer von Wolkoff und Leſchawoj gedichteten komiſchen Oper, die 1779 auf dem Theater zu Zarsko-Selo aufgeführt ward, dem chineſiſchen Götzen, die Muſik. Der Schöpfer des ruſſiſchen Singſpiels oder Vaudevilles iſt aber Alexander Aniſſanowitſch Abljeſſimoff († 1784), deſſen komiſche Oper: Melnik (der Müller), zu Moskau 27 Male hinter einander gegeben ward und noch heute, weil ſie ein altruſſiſches Volksbild iſt, ergötzt, wenn auch der berühmte Komiker Krutizky, der den Müller gab, längſt (ſeit 1803) todt iſt.

Vom Roman kann ſo gut wie noch gar nicht die Rede ſein, denn Cheraskoff erhebt ſich mit ſeinen den Franzoſen (Florian) nachgebildeten Proſaerzählungen nicht über das Niveau eines Menantes, der Nationalhiſtoriker Iwan Perfiljewitſch Jelagin (1728—96) gab in ſeinen Begebenheiten der Marquiſe G. (Petersburg 1756. IV. 8.) ein ſchlechtes Pendant zu Gellert's Leben der ſchwediſchen Gräfin, und nur von Wiſin zeigt in ſeiner kleinen Erzählung: Kalliſthenes, ſein ſchönes Talent.

1) Werke. Petersb. V. 1802. 8.

2) Die Rechtsverdreher (Abjed), Luſtſpiel. Petersb. 1799.

3) Werke. Petersb. 1846. 8. Nedorosl. ebd. 1783. 8. (Franz. unter d. Titel: Le dadais ou l'enfant gâté, in d. Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers. Paris 1822—23. 8. Livr. IX. p. 175. sq.)

4) O temps! ô moeurs! com. en 3 actes, comp. en 1772 par l'impér. Cathérine II. et trad. du russe en franç. (en prose) p. Leclerc. Paris 1826. 8.

§. 145.

Die ruſſiſche Literatur ſchritt nach dem Aufſchwunge, welchen ihre Entwickelung unter der Regierung von Katharina II. genommen hatte, nach dem Tode derſelben eher rück- als vorwärts, theils weil man nicht mehr die ſo nothwendige Mühe auf die Ausbildung des Styls wendete, theils weil man, ſtatt neue Wörter zu erfinden, es für bequemer fand, fremde einzuführen, theils endlich weil eine oft bis ins Lächerliche getriebene Sentimentalität Mode ward, die von Sumarokoff (in einer burlesken Ode) und von Dmitrijeff (in einer Satire) bitter perſiflirt worden iſt. Darum haben wir eigentlich nur wenige hervorragende Talente zu nennen. Der bedeutendſte Mann darunter iſt jedenfalls der ruſſiſche Livius Nikolaj Michailowitſch Karamſin[1] (aus Simbirsk 1765—1827), der zwar ſelbſt dichtete (z. B. ſeine Aeoniden 1797—99), allein deswegen noch kein wahrer Dichter war, wohl aber durch ſein Journal und ſeine Novellen bedeutend auf die Bildung des Geſchmacks einwirkte und die Nationalſprache von den Einflüſſen der lateiniſchen Conſtruction und der ſchwerfälligen Kirchenſprache befreite und ſie zur natürlichen Umgangsſprache erhob. Als beſchreibender Dichter mit lyriſchem Anflug trat zuerſt der Nachahmer der Engländer Semen Sergejewitſch Bobroff († 1816) in ſeiner Dichtung: Cherſonide oder ein Sommer auf der Tauriſchen Halbinſel (Petersb. 1803. 8.) auf; allein mehr noch als im didaktiſchen Epos (die alte Nacht des Weltalls oder der wandernde Blinde. Petersb. 1807—9. IV. 8.) leiſtete er in der eigentlichen Lyrik, wie ſeine unter dem Namen: Morgendämmerung des Nordens (Petersb. 1804. IV. 8.) erſchienenen viel zu wenig bekannten Dichtungen zeigen. Als weichlich erotiſcher Dichter blieb Jurij Alexandrowitſch Njeljedinsſkij Mjeljezkij (geb. 1751) bis jetzt einer der beſten ſeiner Nation, Schade nur, daß ſeine

Lieder nicht geſammelt ſind, Graf Dmitrij Iwanowitſch Chwoſtow dagegen, der ſich in allen Gattungen der Kunſtpoeſie verſuchte, freute ſich ſelbſt am meiſten über das Vorleſen ſeiner Gedichte, was man von dem Fürſten Iwan Michailowitſch Dolgoruckij[2]) (1764—1823) nicht ſagen kann, deſſen Arbeiten lange zu den Lieblingen des Publicums gehörten. Dieſer that ſich beſonders durch gefühlvolle philoſophiſche Oden (z. B. an meinen Nachbar, der Kamin, Vielleicht ꝛc.) und durch populäre witzige Epiſteln, ſowie der Militärſchriftſteller Feodor Nikolajewitſch Glinka (geb. 1791) in der Elegie und religiös moraliſchen Ode, im Drama (Sumbeka, Natalie nach Karamſin's Erzählung) und in der poetiſchen Erzählung (die Zarin Natalie Kyrillowa) hervor. Unter allen genannten erlangte jedoch der ruſſiſche La Fontaine, Iwan Iwanowitſch Dmitrijeff[3]) (aus Simbirsk 1769—1837) unbezweifelt den meiſten Ruf, denn ſeine Fabeln und Erzählungen ſind noch geſchmackvoller und natürlicher als die Chemnitzer's, ſeine Satiren und Epiſteln zwar ſcharf, aber doch nicht giftig, ſein Epos Yermak oder die Eroberung von Sibirien iſt eine großartige Compoſition, und ſeine lyriſchen Gedichte waren die erſten ſeit Petroff, die ihre Stoffe aus dem Volksleben wählten. Auch Pancratj Sumarokoff[4]), der als ein wegen Falſchmünzerei nach Tobolsk Verbannter hier ein witziges Journal unter dem Titel: der in die Hippokrene ſich verwandelnde Irtiſch (1793) ſchrieb und dadurch die Verzeihung des Kaiſers Alexander gewann, mag hier wegen ſeines bekannten Gedichts: Amor durch die Thorheit geblendet, genannt werden. Als Trauerſpieldichter wird hier lediglich Matwäj Waſſiljewitſch Krukofskij (aus Petersburg 1781—1811) anzuführen ſein, obwohl ſein 1807 mit ungeheurem Beifall aufgeführter Poſcharskoj denſelben jedenfalls nur den darin enthaltenen patriotiſchen Anſpielungen verdankt[5]). Als Novelliſt verdient hier nur Karamſin einen Platz; deſſen Julie und Marwa Poſadnitza gewiß ebenſo gut des Ueberſetzens würdig ſind, wie ſeine Briefe eines ruſſiſchen Reiſenden (Lpzg. 1800. 8.). Einiges Intereſſante enthalten auch die von ihm publicirten Almanache: Aglaja und Meine Muſeſtunden, jeder in zwei Theilen (1794).

---

1) Kleine Schriften. Petersb. 1820. III. A. IX. 8. Aglaja, deutſch v. Biedenfeld. Lpzg. 1829. 8. S. Alison's Essays T. III. p. 497. sq. Wolfſohn I. p. 77. sq.

2) Gedichte. III. Aufl. Moskau 1819. 8.

3) Werke. Moskau 1795. 8. III. Aufl. ebd. 1804. III. 8. ebd. 1814. 1818. 1822. VI. 8. S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. II. p. 241. sq. 281. sq. 321. sq.

4) Gedichte. Moskau 1799. II. 8.

5) Poſcharskoj. Petersb. 1807. 1811. 8. Eliſabeth, die Tochter Jaroslaws, Trauerſpiel. ebd. 1820. 8.

§. 146.

Jetzt trat Alexander Semenowitſch Schiſchkoff[1]) (1754—1828) mit ſeinen Betrachtungen über den alten und neuen Styl (1802) gegen die moderne Geſchmackloſigkeit und die matten Nachahmer der Karamſin'ſchen Romantik in die Schranken und zeigte, daß die Neuerer an den Claſſikern nur die Schwächen nachahmten, und Alexander Alexandrowitſch Schachoffskoj (aus Smolensk 1777—1846), Verfaſſer eines in Boileau's Manier geſchriebenen Gedichtes: die geraubten Pelze, verſetzte ihnen durch ſein Luſtſpiel unter dem Titel: der neue Sterne, den Todesſtoß, von dem ſie ſich nicht wieder erholten. Michael Nikitiſch Murawjeff[2]) († 1807) ſteht als Philoſoph und Aeſthetiker höher wie als Dichter, ſein Styl iſt aber mit Recht mit dem Fenelon's verglichen worden. Alexander Chriſtophorowitſch Woſtokoff[3]) (aus Arensburg auf der Inſel Oeſel 1781) hält zwiſchen der alten und neuen Schule die Mitte, weil er in ſeinen Gedichten nicht blos eine erhabene, faſt antike Mannigfaltigkeit des Versmaßes einführte, ſondern auch geradezu neue Metra erfand, wogegen Waſſilij Andrejewitſch Schukoffskoj[4]) (Joukowski, geb. 1783 zu Tula, † 1852) als der eigentliche Urheber der romantiſchen Richtung betrachtet wird. Er trat zuerſt (1805) mit der Ludmila, einer Nachahmung von Bürger's Leonore, auf, überſetzte dann Vieles aus Schiller, Goethe, Byron ꝛc. und die Odyſſee mit ſolcher Treue, daß er ſogar die Metra, die er bei dieſen Originalen antraf, beibehielt. Am gelungenſten ſind ſeine Uebertragungen von Schiller's Jungfrau von Orleans und von Byron's Gefangenem von Chillon; allein auch ſeine Originaldichtungen ſind von hohem Werth, ſo ſeine Epiſtel an Alexander I., ſein Bardenlied am Grabe des ſiegenden Slaven, ſein Sänger im Lager ruſſiſcher Krieger 1812, ſein Dichter im Kreml, ſeine Nationalballade Swetlana, die erſte dieſer Art in der ruſſiſchen Poeſie, ſeine berühmte von Lwoff componirte Nationalhymne: Gott ſei des Kaiſers Schutz, und ſein Märchen von Iwan Zarewitſch und dem grauen Wolf (Stuttg. 1853. 8.). Alle dieſe Dichtungen zeichnen ſich durch wahres Gefühl, Energie der Gedanken und warmes Leben aus, allein eigentliche Urſprünglichkeit mangelt ihnen, was beſonders mit ſeinem Gedichte: Nal und Damajanti, der Fall iſt. Denſelben Mangel gewahren wir bei dem leidenſchaftlichen Conſtantin Nikolajewitſch Batjuſchkoff[5]) (aus Wologda 1787), obwohl deſſen Verſe reiner und gefeilter ſind (z. B. in den Elegieen auf Taſſo's Tod und auf die Ruinen eines ſchwediſchen Bergſchloſſes). Ihnen gegenüber ſtehen gewiſſermaßen als die Träger der alten Nationalität der Fürſt Sergej Alexandrowitſch Schickmatoff, der Ueberſetzer von Pope's Verſuch über den Menſchen und Verfaſſer von zwei ſehr gelungenen Gedichten, Peter der Große und

Poſcharsky betitelt, der Lyriker Pawel Alexandrowitſch Katenin (aus Petersburg 1792), beſonders geſchickt in der poetiſchen Mannigfaltigkeit ſeiner Bilder (z. B. im Blumenſtrauß) und zuweilen wahrhaft originell (z. B. in der Welt des Dichters), Feodor Fedorowitſch Kokoſchin (geb. 1773), Sacharij Alexejewitſch Burinskij († 1808 im 20ſten Lebensjahre), als Elegiker berühmt, der Liederdichter und Satiriker Fürſt Dmitrj Petrowitſch Gortſchakoff (geb. 1762), der freimüthige Iwan Petrowitſch Pnin (1773—1805), bekannt durch ſeine Ode an die Gerechtigkeit, Nikolaj Fedorowitſch Oſtopolow (geb. 1782), in der Satire (das Geſtändniß, auf die gemachten Dichter) und poetiſchen Epiſtel gerühmt, Michael Jeffſtaffjewitſch Lobanoff, Gelegenheitsdichter erſten Ranges (Ode auf den Tod des Grafen Stroganoff, Erwartung des Zaren) und Bearbeiter der Iphigenia Racine's, und vor allen Nikolaj Gnäditſch⁶) (aus Pultawa 1784), der Ueberſetzer des Lear, der durch ſeine treue und harmoniſche Uebertragung der Iliade den Hexameter in ſeine Mutterſprache einbürgerte, zugleich aber auch in der Idylle (z. B. den Fiſchern der Newa) und ſeinem lyriſchen Epos: Homers Tod, wo ihm die Idee ganz allein angehört, vollkommener Originaldichter iſt. Als leichter Dichter iſt Fürſt Peter Andrejewitſch Wäſemskj⁷) (aus Moskau 1792) zu nennen, Schade nur, daß ſeine zahlreichen in Taſchenbüchern ꝛc. zerſtreuten Gedichte durch ſein beſtändiges Haſchen nach Wortſpielen zu geſchraubt erſcheinen. Nächſt ihm gehört hierher der Elegiker Denis Waſſiljewitſch Dawidoff⁸) (aus Moskau 1794—1839), der, ein zweiter Körner, unter dem Pfeifen der franzöſiſchen Kugeln (1812) ſeine beſten Soldatenlieder (z. B. das Lied eines alten Huſaren, den Wachttag) und ſeine bachiſchen und erotiſchen Geſänge dichtete. Mit Waſſilj Lwowitſch Puſchkin (aus Moskau 1770), einem Nachahmer Delille's und Bernardin's de St. Pierre, der zuerſt durch ſeine Epiſtel am Kamin (1793 im Petersburger Mercur) Aufſehen erregte, deſſen leichte Oden. Lieder, Fabeln und Epiſteln aber über den Leiſtungen ſeines Namensvetters vergeſſen ſind, kann man die Periode des vorherrſchenden Strebens nach Reinheit in Styl und Ausdruck abgrenzen. In ein neues Stadium aber tritt die ruſſiſche Poeſie durch Alexander Sergejewitſch Puſchkin⁹) (aus Petersburg 1799, fiel im Duell 1834), der für ſeine Literatur das ward, was für Deutſchland Goethe war, indem er nämlich aus der Gegenwart und Vergangenheit des ruſſiſchen Volkslebens objectiv wahre, nicht erſt objectiv empfundene ideale Gegenſtände und Perſönlichkeiten poetiſch auffaßte und verarbeitete und dieſelben dann mit einem Gewebe romantiſcher Fäden à la Byron, deſſen Nachahmer er war, umzog. Am berühmteſten iſt ſein Gedicht: Rußlan und Ludmila, welches in die Zeit der ruſſiſchen Heldengeſchichte von Kiew fällt, geworden; dann mögen ſein

Kaukaſiſcher Gefangener und ſein Brunnen von Baktſchiſarai folgen, die ſich ebenſo durch harmoniſche Verſe, wahrhaft poetiſche Schilderungen und Kühnheit der Phantaſie auszeichnen, wie ſie an Planloſigkeit, Mangel an Einheit und auffälligen Wiederholungen einzelner Lieblingsphraſen, Bilder und Situationen leiden, Fehler, die ſeine Eilfertigkeit im Dichten (er ſchrieb oft nur, um Spielgeld zu bekommen) erklärlich macht. Seine ſpätern Gedichte: die Zigeuner (Beſſarabiens), Eugen Onegin, ein Roman in Verſen, worin er ſich ſelbſt ſchildern wollte, Graf Nulin, die Karrikatur eines hohlköpfigen Weltmanns, Boris Godunoff, ein dramatiſches Gedicht nach Art der Byron'ſchen, Pultawa, worin der Byron'ſche Mazeppa die Hauptrolle ſpielt, und die furchtbar ſchönen Räuberbrüder, erhoben ihn nach und nach zu jenem Meiſter der epiſchen Lyrik, als welcher er jetzt überall anerkannt iſt. Zu ſeiner Schule gehören nun aber, während Iwan Iwanowitſch Martünoff (aus Perewolotſchna 1771—1833), der Ueberſetzer des Homer und Kallimachus, vieler Stücke des Sophokles und Euripides ꝛc., Alexei Feodorowitſch Merſljäkoff[10]) (geb. 1778 zu Dalmatowa, † 1830), deſſen Lieder (z. B. ſeine Romanze: Beliſar) noch jetzt im Munde des Volkes ſind, und der Epigrammatiſt Alexander Feodorowitſch Wojejkoff (aus Moskau 1773), deſſen Narrenhaus eine treffliche Satire auf die meiſten hervorragenden Perſönlichkeiten ſeiner Zeit war, noch der claſſiſchen Schule anhingen, mehr oder weniger der zu früh verſtorbene (1844) Baratinsky, von dem zwei treffliche poetiſche Erzählungen: Edd (ſpielt in Finnland) und die Zigeunerin, vorliegen, und der auch als Lyriker durch ſeine meiſterhaften Gedichte auf den Tod Goethe's und an Delwig Aufmerkſamkeit verdient, die oben ſchon genannte Eliſabeth Kulman, der noch zu nennende Dahl, Baron Delwig (1798—1831), der freilich mehr Zeit zu ſeinen Liedern und Romanzen (Nordiſche Blumen, Taſchenb. v. 1826) als ſein Meiſter bedurfte, der durch glänzende Diction und Friſche und Keckheit ſeiner Bilder und Gedanken ausgezeichnete Nikolaj Jaſykoff[11]) (aus Simbirsk 1807—47), der Sänger prächtiger patriotiſcher Studenten- und Champagnerlieder, der krankhaft melancholiſche Elegiker Eduard Huber[12]) (aus Sſaratoff 1815—47), Ueberſetzer des Goethe'ſchen Fauſt, der blinde Dichter Kosloff (1780—1840), deſſen rührendſtes Gedicht ſeine Leiden betrifft und deſſen Novelle in Verſen: Natalie Dolgoruckj, ausgezeichnet genannt werden kann (auch ſeine Erzählung: der Mönch, in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 195. sq. iſt gut), der claſſiſch gebildete, aber gar zu ſehr den modernen Manieren huldigende Apollon Maykoff[13]), J. Turgeneff[14]), deſſen Geſpräch (Petersb. 1845. 8.) einige wunderſchöne Verſe und herrliche Gedanken enthält, S. Podolinskij[15]), der eine Epiſode aus Moore's Lalla Rookh, die Dews und die Peri, mit Glück behandelte und ſich durch niedlich verſificirte Novellen den Namen des ruſſiſchen Roſſini verdiente, wiewohl in der poetiſchen Erzählung (ſ. z. B. die Stadt, Olimpj Redin) der geiſtreiche Grigorjeff höher ſteht, Tuminsky, der Oberſt Czerniſcheff, unter deſſen pathetiſchen Gedichten beſonders eins: die Fürſten Deutſchlands und der Czar, hervortritt, die Gräfin Roſtopſchin[16] (geb. Suſchkoff), die ihre Lyrik in Novellenform einkleidet, der leichte Erotiker Delam, Puſchkin's Nebenbuhler Lucian Jacubowitſch († 1839), der Herausgeber (unächter) altruſſiſcher Dichtungen, Miattleff, der Liederdichter Baron Roſen, der Odendichter Graf Dmitrij Iwanowitſch Chwoſtoff (aus Petersburg 1757—1835), Anna Petrowna Bunina[17], von der einige hübſche Rondeaux übrig ſind, Tepliakoff (1800—41), Madame Teploff, der Sonnetiſt Butirskij, ein Nachahmer der Italiener, die Naturdichter Slepuſchkin[18] und Michael Suchanoff[19] (aus Nowgorod † 1843), jener ein Bauer, dieſer ein Ladendiener, der aus Autopſie mit entſchiedenem Talent das Eismeer und die Schönheiten des nördlichen Rußlands ſchilderte, übertroffen von dem Viehhändler Alexei Waſſiljewitſch Kolzoff[20] (geb. 1809 zu Woroneſch † 1842), der Anhänger der Schelling'ſchen Naturphiloſophie Wenewitinoff (1805—17), deſſen Schwanengeſang: der Dichter und ſein Freund, voll Schiller-Goethe'ſcher Begeiſterung iſt, Chomäkoff (geb. 1804), ſein Freund und Geiſtesverwandter Wladimir Benedictoff (geb 1806), erſt ſeit 1835 als Dichter gekannt und beſonders wegen ſeines ſinnigen Ernſtes geſchätzt, in ſeinen ſpätern Arbeiten aber manierirt, Fürſt Emil Metſcherskj[21] († 1844 zu Paris), der allerdings in franzöſiſcher Sprache ſehr gefühlvolle lyriſche Dichtungen, unter denen beſonders ſein Buch der Liebe und die Ruſſiſchen Studien hervorragen, ſchrieb und außerdem noch das große Verdienſt hat, die neueren Dichter ſeines Vaterlandes durch Ueberſetzungen der beſten ihrer Arbeiten dem Auslande zugänglich gemacht zu haben, der noch zu erwähnende Lermontoff[22], einer der begabteſten Lyriker Rußlands, Wladimir Iwanowitſch Panajeff (geb. 1792), in der Idylle offenbar Künſtler (1820) zu nennen, Grebenko, als beſchreibender Dichter, dem auch das humoriſtiſche Element ſehr gut gelingt (Genrebilder aus Kleinrußland), vortrefflich, Sokonuskj († 1837), im philoſophiſchen Gedichte (die Schöpfung) über Wojeikoff ſtehend, deſſen Wiſſenſchaften und Künſte nicht einmal einen Schluß haben (Geſang IV. fehlt), der ſchon genannte Miattleff (1795—1844), der einzige burleske Epiker Rußlands in der Gegenwart (Schilderung der Reiſen einer ruſſiſchen Dame durch Deutſchland, die Schweiz und Italien), Fürſt Michael Milonoff[23] (1772—1821) und Butkoff (die Petersburger Höhen. Petersb. 1845. 8.), in der Satire freilich unter Schakoffskoj und Wojeikoff ſtehend, und die Epigrammatiſten Wäſemskj, Alexander

Iliſcheffskj († 1837), Puſchkin's Freund, Batjuſchkoff, Dmitrijeff, Dawidoff, Nikolai Tſcherbina, deſſen Griechiſche Abende (Odeſſa 1852. 8.) vortrefflich ſind ꝛc.

Eudlich muß auch noch der ruſſiſchen Fabel gedacht werden. Hier ſteht als Schöpfer derſelben Iwan Andrejewitſch Kryloff[24] (aus Moskau 1768—1840, nicht erſt 1844 geſt.) vor uns, der, während ſeine oben genannten Vorgänger immer noch allzuviel Fremdes in die Fabel einführten, bei großer natürlichen Naivetät ſtets eine vollkommene Originalität zu bewahren wußte und darum auch eine entſchiedene Popularität gewann, obgleich man allerdings findet, daß ſeine anſcheinend gutmüthige Moral doch ſehr oft einen ſpitzigen Stachel führt, mit dem er viele ſeiner Zeitgenoſſen gefährlich zu verwunden pflegt. Auch Alexander Jefimowitſch Ismailoff[25] (aus Moskau geb. 1799) hat eine Anzahl Fabeln und Märchen geliefert, die alle ſehr gut erzählt ſind und beſonders die niedern Stände recht treffend ſchildern, allein keineswegs aus Originalen, ſondern faſt immer aus Nachahmungen, faſt Paraphraſen ausländiſcher Muſter beſtehen. Auch der frühere Leibeigene zu Kaluga Alipanoff hat ſich in dieſem Genre verſucht und, obwohl ohne wiſſenſchaftliche Bildung, doch ebenſo urſprüngliche als witzige Apologen geliefert.

Als reiche Schatzkammern zur Erhaltung der Erzeugniſſe der modernen ruſſiſchen Poeſie hat man die Almanache zu betrachten, deren erſten Beſtuſcheff und Rüläjeff (geb. 1795, hingerichtet 1825) 1823 edirten, worauf Delwig's Ruſſiſche Blumen (1825) und ſeit 1832 eine Anzahl moderner Muſenalmanache (z. B. Cinthia für Moskau, Alziona für Petersburg ꝛc.) folgten.

1) Rasuzdenije o Starom i novom slogje ross. jazyka. Petersburg 1802. 1813. 1818. 8.

2) Verſuche der Geſchichte, Litteratur und Sittenlehre, herausgegeben v. Karamſin. Petersburg 1810. 8. S. Batjuſchkow, Verſuche in Verſen und Proſa p. 81. sq.

3) Gedichte. Petersb. 1821. 8. S. a. Erman, Arch. f. d. Kde. v. Rußland. Bd. XII. p. 72. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 77.

4) Werke. Karlsruhe 1849. X. 8. Gedichte. Petersburg 1818. IV. 8. 1824. III. 8. Moskau 1849. III. 8. Nal u. Damajanti. ebd. 1845. 8. S. v. d. Borg, Poetiſche Erzeugniſſe d. Ruſſen. Riga 1821—23. II. 8.) 1. p. 48. 103. 169. 183. 202. 273. 293. 318. II. p. 3. 197. 231. Bl. f. Liter. Unterh. 1830. p. 235. Jordan, Geſch. d. Ruſſ. Lit. p. 76—123. Wolfſohn a. a. O. p. 607. sq.

5) Poetiſche Verſuche. Petersb. 1817. II. 8. S. Jordan a. a. O. p. 23—148. v. d. Borg Bd. I. p. 93. 208. 243. 329. 383. II. p. 183. Wolfſohn 1. p. 120. sq.

6) S. Jordan a. a. O. p. 149—153.

7) S. v. d. Borg Bd. 1. p. 110—184. 220. II. p. 303.

8) Gedichte. Petersb. 1840. 8. S. v. d. Borg Bd. I. p. 234.

9) Gedichte. Petersburg 1826. 8. Rußlan und Ludmila. ebd. 1830. 8. Der Berggefangene. ebd. 1824. 8. (Deutſch v. Lippert in Mundt's Delphin f. 1839.) Der Brunnen von Baktſchiſſarai. Moskau 1824. 8. Ewgenij Onjägin. ebd. 1825. 8. Boris Gudunoff, ein Trauerſpiel. Petersb. 1835. VII. A. 8. (ſ. darüber Dorpater Jahrb. Bd. I. p. 43. sq.) Werke. Petersburg 1838. 8. u. oft. Gedichte a. d. Ruſſiſchen v. E. v. O. Berlin 1840. 8. Dichtungen a. d. Ruſſiſchen v. Lippert. Lpzg. 1840. II. 8. (ſ. Mundts Pilot 1841. nr. 4. 7. 12.) Novellen f. d. Deutſche bearb. v. Tröbſt und Sabinin. Jena 1840. 12. Koslow, Puſchkin, Lermontoff. Eine Samml. a. ihren Ged. a. d. Ruſſiſchen von Bodenſtedt. Lpzg. 1843. 12. Werke, deutſch von Bodenſtedt. Berl. 1854. II. 16. S. Révue des deux mondes. 1847. 1 Octbr. Dupont vor d. Oeuvres choisies de Pouchkine trad. en franç. Petersb. et Paris 1847. II. 8. Révue univ. de Brux. 1837. 15. Août. p. 390—414. Bl. f. liter. Unterh. 1829. p. 950. 1830, nr. 19, 319. v. d. Borg, Bd. II. p. 364. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 47. 121. 157. 449. 454. 461. 1839. p. 141. 203. 227. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 69. 1837. nr. 61. 1841. nr. 128. Jordan, Geſch. d. Ruſſ. Lit. Lpzg. 1846. 8. u. Slav. Jahrb. Bd. I. p. 45—51. Allg. Augsb. Z. 1837. Beil. nr. 110—110. 1854. Beil. nr. 297—298. Gödeke, deutſche Wochenſchr. 1854. H. II. Wigand, Jahrb. f. Wiſſ. u. K. 1854. Bd. II. 1. p. 56. sq.

10) S. Jordan, Geſch. d. Ruſſ Lit. p. 154—159. u. Jahrb. f. Slav. Lit. Bd. III. p. 383. sq.

11) Gedichte. Petersburg 1833. 8. Moskau 1844. S. Wolfſohn a. a. O. p. 150. sq.

12) Gedichte. Petersb. 1845. 8.

13) Gedichte. Petersb. 1851. 8. Die beiden Verhängniſſe. ebd. 1845. 8.

14) Ein Geſpräch. Petersb. 1845. 8.

15) Poetiſche Erzählungen und Gedichte. Petersb. 1837. II. 8.

16) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 150.

17) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 108. Erman, Archiv Bd. III. p. 64. sq. — Gedichte. Petersb. 1821. III. 8.

18) Mußeſtunden eines Landmanns. Petersb. 1826. 8. Neue Gedichte. ebd. 1834. 8.

19) Fabeln, Lieder und andere Gedichte. Petersb. 1828. 8. Meine ländlichen Mußeſtunden. ebd. 1836. 8.

20) Gedichte. Petersb. 1836. 8. S. Erman, Arch. f. Kde. v. Rußland. Bd. III. p. 64. sq.

21) Les Boréales. Paris 1839. 8. Les roses noires. ib. 1844. 8. S. a. Les poëtes russes. ib. 1846. II. 8.

22) Gedichte. Petersb 1840—44. IV. 8. Sämmtliche Werke. Petersb. IIIte Aufl. 1852. 8. (Poet. Nachlaß. Deutſch v. Bodenſtedt. Berlin 1852. II. 12.) S. Allg. Augsb. Zeit. 1852. Beil. nr. 335. sq. 1853. Beil. nr. 84. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 122.

23) Satiren, Epiſteln und andere kleinere Gedichte. Petersb. 1829. 8.

24) S. v. d. Borg Bd. II. p. 118. 144. 148. 160. 163. 166. 168. sq. 171. sq. Wolfſohn S. 92. sq. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 123. sq. 385. sq. Lippert in Gubitz Geſellſch. 1847. nr. 141. sq. — Basni (Fabeln.) Petersb. 1819. VI. 8. u. oft. Werke. ebd. 1847. 8. Fables en français, russe et italien publ. p. Orloff. Paris 1825. II. 8. Fables de Kryloff trad.

en Russe p. Masclet. Moscou 1828. 8. Fabeln in 9 Büchern v. F. Torney. Deutſch. Mitau 1842. 8.)

25) Fabeln und Märchen. Petersb. 1804. 1816. 1817. 1821. 8.

§. 147.

Wir wenden uns jetzt zur Geſchichte der dramatiſchen Poeſie Rußlands in der neueſten Zeit. Der Erſte, der hier wirklich den Namen eines Trauerſpieldichters verdient, war Wladiſlaff Alexandrowitſch Oſeroff[1]) (aus Twer 1770—1816), indem er zuerſt eine richtige Idee von dem Weſen des Kothurns hatte und neben der Einheit der Handlung die Anwendung des zu behandelnden Gegenſtandes auf das Leben und die Bildung des menſchlichen Herzens, ſowie die Erhebung des Geſchmacks als die Hauptaufgabe des wahren Dramatikers anſah. Er ſchrieb fünf Trauerſpiele, nämlich Oedipus in Athen (aufgeführt 1804) und Polyxena (aufgeführt 1809), nach franzöſiſchen Muſtern, die, nur dem Namen nach antik, in Geſtalten und Ideen modern waren, Fingal (aufgeführt 1805) mit Chören und pantomimiſchen Tänzen und die vaterländiſchen Trauerſpiele: Olga's Tod (aufgeführt 1798) und Dmitrj Donskoj (aufgeführt 1807), ſein beſtes Stück, worin die Großthat des Großfürſten von Moskau, durch die er das tatariſche Joch abſchüttelte, gefeiert wird. Die Sprache bei ihm iſt überall harmoniſch, majeſtätiſch und wahrhaft tragiſch, die Situationen ſind voll ergreifender Wahrheit und die Seelenzuſtände mit großer Kenntniß gemalt; indeſſen hält er keine Vergleichung mit Schiller oder Goethe aus. Er fand, während Waſſilj Trofimowitſch Naräſchnj (aus Pultawa 1781) in ſeiner in reinen fünffüßigen Verſen gedichteten Blutigen Nacht und in ſeinem Falſchen Demetrius (aufgeführt zu Moskau 1802) ſtreng den alten Geſchmack beibehielt, mehrere Nachahmer, ſo Stephan Iwanowitſch Wiſſkowatoff (geb. 1786), der Einiges nach Crebillon ſchrieb, aber auch Original (z. B. in Xenia und Temir 1809) zu ſein verſuchte und bekanntlich auch ein politiſches Tendenzſtück: Allgemeine Bewaffnung, den 30. Auguſt 1812 zu Petersburg aufführen ließ, Grutzintzoff, deſſen König Oedipus, obwohl Nachahmung, doch wahrhaft antikes Gepräge hat, Schachoffskoj, deſſen Debora vieles Aufſehn machte, aber bald wieder vergeſſen ward, Glinka, deſſen Sumbeka einige Zeit ſich hielt und der Karamſin's Natalia dramatiſirte, Michael Jeffſtafjewitſch Lobanoff (geb. 1787), deſſen Bearbeitung der Racine'ſchen Iphigenia wirklich gelungen war, u. A. Chomäkoff[2]), welcher zwei Trauerſpiele, Yermak oder die Eroberung von Sibirien und den falſchen Demetrius, gab, die in einzelnen Scenen hochdramatiſch und mit geſchickter Nachahmung Shakſpere's geſchrieben ſind, auch einige ächt nationale Elemente haben, wenn ſie gleich mit Puſchkin's Boris Godunoff (Ausz. in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 225. 232. sq.) durchaus keinen Vergleich aushalten. Neſtor Kukolnik (geb. 1809) verdient eine ehrenvolle Erwähnung mit ſeinem Torquato Taſſo (1833), einer ſchönen Arbeit voll Goethe'ſcher Anklänge, wogegen ſeine ſogenannten patriotiſchen Stücke, z. B. die Hand des Höchſten hat das Vaterland gerettet, Fedor Baſſenok der Retter des Zaren Baſilius des Fünften ꝛc., mittelmäßig ſind und bei überwiegend biographiſcher Tendenz doch Wahrheit und Dichtung allzuſehr unter einander werfen: ſonderbar iſt ſein Künſtlerdrama Leiſewitz, wo ſelbſt Schiller, Iffland, Schröder und andere berühmte Notabilitäten dieſer Literaturepoche, freilich etwas nebelhaft ſkizzirt, auftreten. Der Kritiker Nikolaj Alexiewitſch Polewoj[3]) (aus Irkuts 1795—1846), der auch eine Ueberſetzung des Hamlet lieferte, trat ebenfalls als patriotiſcher Dramatiker auf: ſein beſtes Stück iſt unbezweifelt Helena Glinskaja. Als Schaulſpieldichter können Feodor Feodorowitſch Iwanoff (geb. 1777), der aus Karamſin's Marfa Poſſadnitza ein Trauerſpiel machte und einige gern geſehene Familiendramen (z. B. Belohnte Tugend oder das Weib, wie es wenige giebt, die altväteriſche Familie ꝛc.) herausgab, und beſonders Nikolaj Iwanowitſch Iljin (geb. 1773), der in ſeinem Drama: Liſa oder die Feier der Dankbarkeit, zuerſt die wirklich trefflich gezeichnete Figur eines ruſſiſchen Soldaten auf die Bühne brachte, neben Grijorjeff, deſſen zwei Egoiſten gar zu abſtract ſind, genannt werden.

Im Luſtſpiel ward verhältnißmäßig noch mehr geleiſtet, wenn man die Menge der Producte ſieht, doch verdient das Meiſte kaum Erwähnung. Hier zeigte Kryloff[4]) in ſeinem Modeladen (1807) und ſeiner Mädchenſchule (1807), die beide in Proſa geſchrieben ſind, wie er in Nachahmung der Natur und Charakterſchilderung alle ſeine Nebenbuhler in Schatten ſtellt. Schachoffskoj[5]) ſchrieb über hundert Stücke, denen wirkliche Gediegenheit abgeht: ſein Ariſtophanes, den man für ſeine beſte Arbeit hält, iſt ſtreng im griechiſchen Sinne, alſo langweilig, dagegen gehören die Luſtſpiele: der neue Stern, Lehre für Coquetten, ſchlechte Wirthſchaft, der Streit oder zwei Nachbarn, die halb herriſchen Sitten ꝛc. wenigſtens zu den beſſern. Freilich ſind in ſeinem berühmteſten: Seine Familie, die beſten Verſe Eigenthum des um den Dialog des ruſſiſchen Luſtſpiels ſehr verdienten Nikolaj Iwanowitſch Chmeljnitzkij[6]) (geb. 1791), und die beſten Scenen gehören Gribojedoff[7]) (geb. 1793, ermordet als Geſandter zu Teheran 1829), deſſen Leiden eines Superklugen, eine bittere Satire auf die vornehme Geſellſchaft zu Moskau (1823), das originellſte Luſtſpiel der ruſſiſchen Bühne ſind. Sagoskin gab ein nett verſificirtes Luſtſpiel: das Liebhabertheater, und ein politiſches Tendenzſtück: die Unzufriedenen (1835 aufgeführt), Gogol aber, der beſonders das kleinſtädtiſche Treiben der ruſſiſchen Hautevolée zeichnete, in ſeinem Reviſor eine ſchauderhafte Schilderung der

Beſtechlichkeit der ruſſiſchen Bureaukraten, Kwitka's Arbeiten ſind unbedeutend, Graf Sollohub's Luſtſpiels: die Bouquets oder der Blumenwahnſinn, zeichnet den Theaterenthuſiasmus der vornehmen Geſellſchaft in der Hauptſtadt, Oſtrowſkj carrikirt die ruſſiſche Kaufmannſchaft (Was unſere Leute ſind, werden wir nachher erwägen), Turgeneff den ruſſiſchen Hof- und Landadel (Ein Frühſtück beim Adelsmarſchall, das Fräulein aus der Provinz, die Provinzialen). Sonſt erwähnen wir noch Jawgenin Tur (der erſte April), Graf Roſtopſchin (die Gerüchte oder der lebendige Todte, im dramat. Album v. 1851) und als Curioſität den tatariſchen Luſtſpieldichter zu Tiflis Feth Ali Achundoff[8]).

Im Vaudeville war Schachoffskoj thätig, ohne etwas Bleibendes ſchaffen zu können, während des Schauſpielers Karatygin († 1853) Liederſpiel: die Bäckerſtube oder der Petersburger Deutſche (aufgeführt 1844), nur dadurch, daß es die angeblichen Sonderbarkeiten der Deutſchen bei den Stockruſſen lächerlich machte, Erfolg erzielte und weit hinter ſeines Collegen Peter Grigorjeff Originalſtück: Noch Kaufleute dritter Gilde (Petersb. 1842) zurückblieb.

Was endlich die Oper anlangt, ſo hielt man Kryloff's Ilja Muromez lange Zeit für das Nonplusultra dieſes Genres, bis Baron Roſen[9]), der auch ein romantiſches Drama: Rußland und Batori, lieferte, welches ſeine Belagerung von Pſkow übertrifft, in ſeiner heroiſchen Oper: das Leben für den Zaren (aufgeführt zu Petersburg den 27. Novbr. 1836) ein echt ruſſiſches Originalſtück zu Stande brachte, welches durch die nach Nationalgeſängen componirten Liedermelodieen Michael Glinka's zu einem ſpäter nie wieder erreichten Muſter dieſer Art der dramatiſchen Poeſie wurde.

---

1) Werke. Petersburg 1818. 1824. 1846. II. 8. Fingal und Dimitri Donskoi, franzöſiſch in den Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers Livr. IX. p. 1. 65. sq.

2) S. König, Lit. Bild. a. Rußland Bd. p. II. S. 178. sq.

3) Dramatiſche Schriften u. Ueberſetzungen. Petersb. 1842. 8. IV. 8. S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 301. sq.

4) Le magasin de modes in d. Chefs d'oeuvre a. a. O. p. 317. sq.

5) Le cosaque poëte, in d. Chefs d'oeuvre a. a. O. p. 419. sq.

6) Theater. Petersb. 1829. 8.

7) S. König a. a. O. p. 103. sq.

8) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 98.

9) S. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1837, nr. 91. u. 92. Ueber Ruſſ. Operncomponiſten ebd. 1841. nr. 118. Ueber d. neueren ruſſ. Theaterſtücke Erman, Archiv Bd. X. p. 23.

§. 148.

Thaddäus Bulgarin¹) (aus Litthauen 1789), der Gründer des erſten dramatiſchen Taſchenbuchs in ſeinem Vaterlande (1825), war auch der Erſte, welcher demſelben einen Originalroman gab. Nachdem er nämlich bereits in den Intelligenzblättern der von ihm redigirten Nordiſchen Biene (ſ. 1825) eine geiſtreiche Nachahmung des berühmten Eremiten der Chauſſee d'Antin geliefert hatte, trat er mit ſeinem Sittenroman: Iwan Wiſchygin oder der ruſſiſche Gil Blas, hervor (Petersburg 1829. IV. 8.), worin er mit großer Freimüthigkeit die künſtliche Decke der vielen faulen Stellen an dem Staats- und Familienleben wegreißt, welches Thema er noch weiter in der Fortſetzung des genannten Buchs: Peter Iwanowitſch (Petersb. 1830. IV. 8.), ausführt. Auch ſein hiſtoriſcher Roman: der falſche Demetrius (Petersb. 1831. IV. 8.), obwohl etwas manierirt, iſt ſchon der darin bewieſenen genauen Kenntniß der ruſſiſchen Geſchichte halber leſenswerth. Sein Freund Nikolaj Iwanowitſch Gretſch²) (aus Petersburg 1787), Verfaſſer eines mißlungenen philoſophiſch-ſupernaturaliſtiſchen Romans im Hoffmann'ſchen Geſchmacke, die ſchwarze Frau betitelt, lieferte einen Roman in Briefen: Ein Ausflug nach Deutſchland, der zwar die Sitten der in Petersburg lebenden Deutſchen ſchildern ſoll, aber mit zu großer Eilfertigkeit geſchrieben iſt. Als angenehme Erzähler dürfen Michael Trofimowitſch Katſchenoffskoj (aus Charkow 1775—1842), Schukoffskoj (Mariens Wäldchen), der mehr Original iſt, und Naräſchnj (Slawäniſche Abende. Petersb. 1809. 8.) hier aufgeführt werden, während als Nachahmer Walter Scott's neben Rafael Zotoff (Leonidas) beſonders M. N. Sagoskin³) († 1852) hierher gehört, deſſen Jurij Miloslawskj die ruſſiſchen Sitten von 1612 beſſer ſchildert, als ſein Roslawlew die von 1812: ſein Grabhügel von Oskold iſt mißlungen, und ſeine humoriſtiſchen Skizzen aus dem Leben Moskau's und der Moskowiter aus früherer Zeit gefielen nur theilweiſe. Als novelliſtiſcher Genremaler hat der unter dem Namen Marlinsky bekannte Alexander Beſtuſcheff⁴) (1795—1837) beſonders da, wo er Beſchreibungen liefert (Amalet Beg, Streifzüge ꝛc.), bedeutendes Talent entwickelt, als Uſchakow⁵) (der Kirgis-Koſak) und Schtſchukin (Waſſerfälle der Angara, Petersburg 1837. 8.), wogegen Fürſt Odojeffskj⁶) (geb. 1805) in der pſychologiſchen Novelle à la Hoffmann mit Schefer'ſcher Urſprünglichkeit (z. B. die Fürſtin Nanin) erzählt, aber an Kenntniß des menſchlichen Herzens, beſonders des weiblichen, von Nikolaj Philippowitſch Pawloff⁷) (aus Moskau 1805) bei Weitem übertroffen wird, deſſen Namenstag und Yatagan zu den beſten Erzeugniſſen der ganzen ruſſiſchen Romanliteratur überhaupt gehören.

Auch Puſchkin iſt als Novelliſt (z. B. in ſeiner Capitainstochter) aufgetreten, ebenſo Perowsky (pſeudonym Pogorelſkij), wiewohl deſſen Sittenroman: die Kloſterzöglingin, beweiſt daß er auch im höhern Style etwas leiſten kann. Lajetſchnikoff ſchilderte im Letzten Nowik die Eroberung Livlands unter Peter dem Großen, und im Eishaus das Treiben der Kaiſerin Anna und ihres Günſtlings Biron; allein trotzdem daß er hiſtoriſch treu und gut erzählt, iſt er doch offenbar nur ein Nachahmer Walter Scott's. Kalaſchnikow zeigt ſich als treuer Sittenmaler (die Kamſchadalin), Helene Weltmann (das unſterbliche Gerippe, Prinz Guſtav von Schweden), Nikolai Polewoj (Dichtung und Leben. Moskau, 1834.) und Glück iſt beſſer als Heldenmuth. ebd. 1844. im Geſchmack der Geheimniſſe von Paris), Melgunow (Geweſenes und Nichtgeweſenes. Moskau 1834. II. 8), vor Allen aber Conſtantin Maſſalskij gehören zu den gewandteſten Erzählern der Neuzeit, zu denen auch Lermontoff[8] (fiel 1841 im Kaukaſus im Duell) beſonders durch ſeinen Heros unſerer Zeit zählt, neben dem Baſchutzkij's gut geſchriebener, aber unwahrſcheinlicher Roman: der Bürger (1840) nicht beſtehen kann. Unter den modernen Genremalern ſteht Nikolaj Waſſiljewitſch Gogol[9] (1809—1852) in ſeinen Erzählungen aus der Ukraine, ſeinem Heimathslande und den Arabesken unbezweifelt höher als wie im Charakterromane (Memoiren eines Wahnſinnigen); im pſychologiſchen Tendenzroman machte er zwar mit ſeinen Schickſalen Cziczikoff's oder den todten Seelen (Moskau 1842) gewiſſermaßen Furore, allein er fand an Doſtojeffskij[10], deſſen Arme Leute (ausgez. b. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 434. sq.) und Doppelgänger daſſelbe Feld betraten, einen gefährlichen Nebenbuhler, während G. J. Kwitka aus Osnow [daher Osnowjanenko][11] (1778—1843), deſſen Pan Chalavſkij kleinruſſiſche Genrebilder bringt, ſchon durch ſeine Breite, zu der auch zuweilen noch Geſchmackloſigkeit kommt, hinter ihm zurückbleibt. Uebrigens haben erſtere Beide noch das Verdienſt, die rein romantiſche Schule durch ihr Streben nach Natürlichkeit verdrängt zu haben. Zu nennen ſind ferner Butkoff (Petersburger Höhen), der pſeudonyme Chamoff Dabanoff (Prodjelkiv na Kaskuse 1844), Kowaleffskij (Petersburg bei Tag und Nacht, 1845), Iwan Turgeneff[12], Skobeljeff (Geſchenk für die Kamaraden oder Briefwechſel ruſſiſcher Soldaten, in d. Ruſſ. Leſebibl. 1834. Bd. I.), Wladimir Dahl, der als Koſak Lnganskj[13] mit wahrhafter Meiſterhand ſeine wunderbar volksthümlichen Novellen mit dem kecken Lebensmuth des Koſaken hinwirft, freilich aber faſt immer nur Charaktere aus den mittlern und untern Claſſen ſchildert (z. B. in der Erzählung: Wurſtmacher und Bartruſſen, und den Genrebildern: der Uraliſche Koſak, der Dwornik [Hausknecht], der Dentſchtſchik [Offiziersbediente], der Muſchik [Kaufmann] ꝛc.) und nach einer andern Seite hin Graf W. A. Sollohub[14], unter deſſen Werken ſeine Skizzen aus dem Alltagsleben: Zum Einſchlafen (1831) betitelt, ſich ebenſo durch Wahrheit und Geſchmack der Charaktere, als durch Treue der Lebensbilder und Friſche und Witz der Darſtellung auszeichnen (z. B. ſeine Erzählungen: die große Welt, die Apothekerin, Geſtern und heute), aber doch noch durch ſeine neueſten Genrebilder aus dem ruſſiſchen Nationalleben, Tarantas (Name einer niedrigen vierräderigen Kaleſche, zum Fahren auf Knüppeldämmen und holprigen Wegen beſtimmt) betitelt, worin ein ſich für genial haltender Salonmann carrikirt wird, übertroffen werden. Auch die Sittenromane von Gontſcharoff (Eine gewöhnliche Geſchichte, Johann Podſchabrya), Grigorowitſch (Schickſale Nakatow's 1849), Tolbin (Ljubinka. Petersb. 1847. IV. 12.), Stanitzkij und Nekraſow (der todte See. Petersb. 1851. III. 8.) und die Novellen der Madame Eugenia Tur (die Nichte. Moskau 1851. IV 8. und Irrthum 1850) ſind gut geſchrieben, ſtehen aber weit hinter den Arbeiten Alexander Herzen's, der unter dem Namen Iskander ſchrieb (Wer iſt der Schuldige? in d. Väterländ. Denkwürdigk. 1845. April.) zurück. Von ſchriftſtellernden Frauen nennen wir noch Madame Schiſchkin (Prokop Ljapunoff 1845), Maria Corſini (Skizzen des alltäglichen Lebens. 1851), Madame Jukowa, deren Ruſſiſche Erzählungen in der Manier der Hanke geſchrieben ſind, und beſonders Helena Andrjewna Hahn geb. Fadejewa (1825—42), die, als Sennida R...wa verkappt, ihre vortrefflich ſtyliſirten geiſtreichen Novellen (z. B. Dſchelaleddin, Utballa, deutſch b. Wolfſohn, Rußlands Novellendichter Bd. I.) publicirte und weder von der Madame Pawloff, trotzdem daß dieſe viel natürliche Friſche und Kraft beſitzt, noch von der anonymen Verfaſſerin der Lydia und Marquiſe Luigi erreicht ward. Endlich haben Grebenko und Waſſilij Wanenko[15], den man am beſten mit Brentano vergleichen kann, ſich im Volksmärchen mit Glück verſucht. Die Künſtlernovelle probirte Neſtor Kukolnik[16] in ſeinem Bereſoffsky und († 1777, Gründer der ruſſiſchen Kirchenmuſik) ſeiner Eveline de Vallerole (1841—42), wo neben den bedeutendſten franzöſiſchen Staatsmännern des 17. Jahrhunderts auch die Mäler eine bedeutende Rolle ſpielen, deren Kritik fünf Capitel, Roma Barberina betitelt, gewidmet ſind. Sein Hauptfehler, Mangel an Nationalität, tritt ſchon in ſeinem hiſtoriſchen Roman aus Litthauens Vorzeit: Alf und Aldona (1842), noch mehr aber in ſeiner romantiſchen Biographie Bürger's: Drei Perioden (in der Bibliotheka alla Ischtenia 1845) hervor.

---

1) Sämmtliche Werke. Petersb. 1827. sq. 1839—44. VII. 8. (Deutſch von Oldekop. Petersb. 1828. IV. 8. Jwan Wytſchigin, mor. ſat. Roman deutſch v. Oldekop. ebd. 1830. IV. 8. v. Kaiſer. Lpzg. 1830. III. 8. Franzöſiſch. Paris 1829. IV. 12. Peter Jwanowitſch, deutſch v. Nork. Lpzg. 1834.

III. 8. Franzöſiſch. Paris 1829. IV. 12. Le faux Démétrius ou l'imposteur trad. en fr. Paris 1823. IV. 12. Archippe Thaddéievitch. ib. 1828. II. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 30. 1834. nr. 22. 53. König, Lit. B. a. R. p. 305. sq.

2) Ausflug eines Ruſſen nach Deutſchland, Roman in Briefen a. d. Ruſſ. v. Eurot. Lpzg. 1831. 8. Die ſchwarze Frau, ein Rom. a. d. Ruſſ. v. T. J. Schulz. Lpzg. 1837. IV. 8.

3) Jurij Miloslawski oder die Ruſſen im Jahre 1612, überſ. v. Göring. Königsb. 1830. II. 8. Roßlawlew oder die Ruſſen im Jahre 1812. Ein hiſt. Roman überſ. v. Göring. ebd. 1832. II. 8.

4) Novellen u. Erzählungen. Petersb. 1835. 8. Geſammelte Werke. ebd. 1840. 8. Ruſſiſche Geſch. u. Erzählungen a. d. Ruſſ. v. Brakel. Riga 1841. 8. Geſammelte Schriften, a. d. Ruſſ. v. Ph. Löwenſtein. Lpzg. 1845. III. 8. S. a. Erman's Reiſe Bd. II. p. 269. sq.

5) Kirgis Kaiſak, deutſch v. Goldhammer. Lpzg. 1834. 8.

6) Erzählungen. Petersb. 1844. III. 8.

7) S. Wolfſohn in Jordan's Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 337. 413. sq. — W. Wolfſohn, Rußlands Novellendichter. Lpzg. 1847. Bd. II. Pawlow.

8) Der Novize. A. d. Ruſſ. überſ. v. Freiherrn Budberg-Benninghauſen. Berlin 1842. 8. Der Held unſerer Zeit. Petersb. 1845. III. Aufl. II. 12. Petſchorin oder ein Duell im Kaukaſus, deutſch. Frkfrt. a. M. 1845. 8. S. Erman, Archiv. 1842. p. 439. sq. Bull. du Bibliophile Belge T. VI. p. 20. sq. Révue des deux mondes 1846. T. XIII. p. 565. sq.

9) Werke. Petersb. 1842. IV. 8. Einiges von ihm bei Lippert, Ruſſ. Novellenbuch. Lpzg. 1847. Bd. I. u. II. Die todten Seelen, deutſch m. Anm. v. Ph. Löwenſtein. Lpzg. 1846. 8. Ruſſiſche Novellen, deutſch. Lpzg. 1846. II. 8. Taraß Bulba, deutſch v. Bode. ebd. 1840. 8. Ruſſ. Leben und Dichten. ebd. 1851. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 497. sq. Erman, Archiv. XII. p. 201. sq.

10) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr. 43.

11) S. Erman, Archiv Bd. V. p. 191. sq.

12) Aus dem Tagebuche eines Jägers, deutſch. Berlin 1854. 8.

13) S. Mag. f. d. Lit. d. Auslands 1847. nr. 59. — Novellen, Märchen und Erzählungen. Petersb. 1846. IV. 8.

14) Der Tarantas, deutſch v. Lippert, in ſeinem Novellenbuch Bd. III. (S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 106. 59. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 208. 280. sq.) Der Bär, deutſch in d. Nov. Zeit. 1847. Bd. IV. nr. 182. sq. S. a. Erman's Arch. Bd. II. p. 91. sq.

15) Ruſſiſche Nationalſagen. Moskau 1845. 8.

16) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 69. Jordan, Jahrbuch Bd. I. p. 143. sq.

§. 149.

Dieſer Abſchnitt verlangt auch, daß wir einige Worte über die Entſtehung der moldau-walachiſchen[1] Poeſie ſagen, die ſich allerdings in ihrer Schriftſprache derſelben Charaktere wie die ſerbiſche, alſo der ruſſiſchen Buchſtaben bedient, aber einen ganz andern Urſprung hat. Ihr Stamm iſt nämlich das Lateiniſche, und ſo kann das Romäniſche oder die langue d'or, welche jedenfalls durch römiſche Coloniſten nach Dacien gekommen iſt, Italien als ſeine Mutter, ſowie Frankreich und Spanien als ſeine Schweſtern begrüßen.

Der erſte Dichter dieſer alten Vormauer der Ungarn und Polen gegen die Türken war der Metropolitan der Moldau Doſitheus, der 1671 die Pſalmen in Verſen überſetzte. Bei ihm erkennt man noch ſehr gut die lateiniſchen Stammworte (aus santû wird z. B. sfântu, fâcerû, fâcarû etc.), und ebenſo braucht er den Reim nur zur Zierde, da, wie bei den Römern, Quantität und Proſodie hier die Hauptſache iſt. Wirkliche Poeſie aber finden wir erſt ſeit dem zweiten Jahrzehent dieſes Jahrhunderts, wo der Prieſter Sichendela, der romäniſche Lamennais, ſeine Fabeln dichtete, die allerdings an ſich nur Nachahmungen La Fontaine's, aber durch die Anwendung auf die Begriffe und Verhältniſſe derer, für die ſie geſchrieben wurden, zu einem wahrhaft nützlichen Buche geworden ſind. In Beziehung auf innern Werth ſteht jedoch Gregor Alexandresko[2]), der auch Epiſteln, Elegieen und Epigramme ſchrieb, mit ſeinen politiſchen Fabeln höher und hat noch an Cuciureno und Donici Nebenbuhler gefunden. Johann Vacaresko hat ſich durch ſeinen Frühling der Liebe (1820), in dem er einen Tag und eine Nacht, die er auf ſeinem Landgute zubrachte, ſchildert, den Namen des walachiſchen Anakreon erworben; aber auch ſeine politiſchen Gedichte (Bukareſt 1830. 8.): Im harten Gefängniß, die Verbeſſerung meiner Uhr, in Wahrheit (1843) ꝛc. ſind gelungen. Kräftiger jedoch ſind die Poeſieen (Bukareſt 1837. 8.) Paris Mumuleanu's, der als Elegiker (z. B. der Anfang des Menſchen, die Nacht, der Hahn, das Grab, der Frühling) mit Lamartine verglichen worden iſt, denn ſeine Romanienne, eine Frucht der Revolution von 1821, und ſeine Klagen Romaniens ſtehen nur Beldiman's († 1823) Blutigem Trauerſpiel, das denſelben Stoff behandelt, nach. Der Apothekergehilfe Daniel Scavinsky, der drei Tage darauf, nachdem das letzte Haar aus ſeinem Barte ausgefallen war, an Kummer und Schwindſucht ſtarb, verbindet in ſeinen Liedern die Heiterkeit eines Beranger mit dem Humor des Demokrit und Diogenes. Als der größte jetzt lebende Dichter des Landes wird aber Aga G. Aſaki[3]) bezeichnet, deſſen Ode an Italien (Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 9.) wahrhaften Schwung hat, der jedoch auch den zahlreichen Dichtungen des Ueberſetzers des Byron und von Lamartine's Méditations Johann Eliad[4]), die zuweilen wahrhaft pindariſches Gepräge tragen (z. B. Ode an Kaiſer Nicolaus, auf den Frieden von Adrianopel, auf die Ruinen von Turguvici, Cherubin, Seraphin, Hymne auf die Liebe, der Fall der Teufel), nicht mangelt. Auch Cäſar Boliaco iſt ein gefühlvoller Lyriker (z. B. Marie von Bagdad, Tinca, auf das erſte moldauiſche Schiff, welches ſeit 200 Jahren die Donau durchfurcht hat), wird aber von Koſtaki Negruçi (Aprod Purice, ein treues Bild moldauiſcher Sitte aus der Zeit Stephans des Großen, Flora oder das walachiſche Blumenmädchen, die Sündfluth, etwas zu myſtiſch dunkel) übertroffen, und Stammati, ein geborener Beſſarabier, lieferte in ſeiner Elegie: Gaſiça, welche von ihren Eltern verflucht wird, und den größern Dichtungen: der romäniſche Soldat und Stephan der Große, treffliche Pendants zu K. A. Roſetti's[5]) Liedern (das Hemde des Glücklichen im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. S. 23. Ich bin anders, als ich war, ebd. 1844. nr. 13), zu M. A. Corradini's[6]) epiſchen Verſuchen: (Mazagran und Blanka, Leone oder der Sohn der Heiligen) und Chriſtowergi's Oden (z. B. auf die Ruinen von Niamtzu).

In Bezug auf das Theater iſt zu bemerken, daß ſich die moldau-walachiſche Dramatik faſt nur auf Ueberſetzungen einzelner Stücke des Sophokles, Euripides, Racine, Voltaire, Molière, Byron, V. Hugo, Alfieri ꝛc.[7]) beſchränkt; eigentliche Originalſtücke giebt es nicht viele. Nur Scavinsky's Brutus iſt ein politiſches Tendenzſtück, und ein zweites von Aſaki: Michael der Held der Romäner, verbrannte im Manuſcript bei der großen Feuersbrunſt zu Jaſſy im Jahre 1827; von Negruçi endlich exiſtirt ein Charakterluſtſpiel, Jorgu de la Sadagura betitelt.

Romane exiſtiren im Moldau-walachiſchen ſo gut wie gar nicht, denn Negruçi's Novellen: Lepusnano und Zoe ſind außer Johann Penesco's Eudoxia (Braila 1841. 8.) die einzigen Originalarbeiten in dieſem Genre; man beſchränkte ſich meiſt auf Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen (Madame Mourouz, Aſaki's Tochter, übertrug z. B. Bouilly's Erzählungen), allein dafür exiſtiren einige Volksbücher in Proſa, z. B. ein Alexanderroman, den aber der anonyme Bearbeiter romäniſchen Sitten und Localitäten angepaßt hat (um 1720) und in Verſen eine Art Allegorie der Eroberung Daciens durch Trajan, Geſchichte des ſchönen Argir und der ſchönen Helena betitelt (ſ. a. Neigebauer S. 335. sq.).

---

1) S. J. Vaillant, La Romanie. Paris 1844. 8. T. III. p. 157—222. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 8. sq. 1849. nr. 5. 6. P. Körnbach, Studien für franz. u. daco-roman. Literat. Wien 1850. p. 108. sq. Neigebaur p. 325. sq.

2) Gedichte. Bukareſt 1838. 8. Jaſſy 1842. 32.

3) Poeſieen. Jaſſy 1836. 8.

4) Sammlung aus ſeinen Schriften Bukareſt 1836. 8. Der Fall der Teufel, Gedicht. ebd. 1840. 8. Das Chriſtenthum in ſeiner Entſtehung, Auszug a. den letzten Tagen Pompeji's. ebd. 1836. 8

5) Poeſieen. Bukareſt 1843. 8. Werke. ebd. 1835. 8.

6) Die vergnügten Stunden. Bukareſt 1843. 8.

7) Chants du Danube. Paris 1841. 8.

8) Ein Verzeichniß ſolcher Stücke bei Soleinne, Bibl. Dramat. T. IV. p. 222. nr. 5111. Neigebaur, Beſchr. d. Moldau u. Walachei. Lpzg. 1848. 8. S. 333. sq.

§. 150.

Je länger wir bei der Dichtkunſt der chriſtlichen Nationen Europas verweilten, deſto kürzer dürfen wir bei der Aufzählung des von den orientaliſchen Völkern Geleiſteten ſein. Bei den Türken ſind die beiden letzten Perioden ihrer Literatur, d. h. die Periode vom Karlowitzer Frieden bis zu dem von Kainardſche und von da bis zu dem von Adrianopel, wie in politiſcher Beziehung ſo auch in wiſſenſchaftlicher unbezweifelt die Perioden des geiſtigen Verfalls. Aus dieſer langen Zeit ſind nur der philoſophiſche Dichter Raghib Paſcha III. († 1176 H. oder 1763), genannt der Sultan der Dichter von Rum, und der Myſtiker Ghalibdede (aus Conſtantinopel 1171 H. oder 1737 geb., geſt. 1210 oder 1795) zu nennen, da mit dieſem die osmaniſche Poeſie zum nüchternen Chronogramm herabſinkt, wie ſelbſt Faſil's († 1225 H. oder 1810) beſchreibendes Gedicht von den Weibern, Senannameh, und des Lyrikers Suleiman Neſcheet's[1]) Divan dieß nicht verhindern konnten. Ein Verſuch, ein türkiſches Drama[2]) zu ſchreiben, iſt wohl in türkiſcher Sprache abgefaßt, aber durchaus nicht in orientaliſchem Geiſte ausgefallen.

Die Perſer haben auch nichts geleiſtet; denn obgleich das Amt eines Hofdichters bei ihnen noch fortbeſteht, ſo haben wir doch keine Beweiſe erhalten, daß das Amt auch das Talent zum Dichten verliehen habe, denn die ungeheure Reimchronik von 33000 Diſtichen oder 66000 Reimen, worin der Hofdichter Feth Ali Schah die erſten Regierungsjahre ſeines gleichnamigen Gönners, des Feth Ali Schah (v. 1797—1809), der ihm ſogar ſeinen Namen verliehen hattte, unter dem Titel: Schehinſchahnameh[3]) feierte, iſt ebenſo langweilig und ſervil als des Mollah Firuz bin Kaoz Georgenameh[4]) auf den König von England, Georg III., obwohl letzteres wenigſtens einige dichteriſche Stellen hat.

Die Armenier brachten gleichfalls nichts zuwege; denn ſowohl des Prieſters Komidas (1707 zu Konſtantinopel hingerichtet) Paraphraſe der Apoſtelgeſchichte in Verſen (Conſtant. 1704. 8.) als des Chadſchadur Arhakel (aus Erzerum † 1740) verſificirtes Compendium der Mathematik und Dogmatik ſind bloße Curioſa.

Etwas reicher iſt dagegen die indiſche Poeſie in dem Hindoſtani-Dialekte. Allerdings gehört Schah Muhammed Walî ullah Walî[5]) (aus Aurangebad in Dekkan), der durch ſeinen berühmten Divan, welcher ihm den Namen des Vaters der hindoſtaniſchen Poeſie eintrug, noch in das 17. Jahrhundert, allein ſchon Schah Hatim, den er durch ſeine Geſänge zur Dichtkunſt begeiſterte, fällt um 1700, und dann haben wir noch Mir Muhammed Taqui[6] (aus Albarabad, † nach 1801), deſſen Dichtungen ſich faſt in allen Formen orientaliſcher Lyrik bewegen und ſich ſogar bis auf das Mesnewi erſtrecken, Mir Gulam i Haſſan[7] (aus Delhi, † 1786), deſſen in letzteres Genre gehöriges Gedicht von der Liebe des Benazir und der Badr i Munir von Mir Bahadur Ali Huſſaini[8], dem Ueberſetzer der Hitopadeſa ins Hinduſtani, auch in Proſa umgearbeitet worden iſt, Kazim Ali Jawan[9] (aus Delhi † nach 1814), deſſen zwölf Monate oder Gebräuche Indiens einige Aehnlichkeit mit Ovids Fasti haben, Scheikh Salih Muhammed Usmani[10] (um 1825), der aber auch in Proſa ſchrieb, Muhammed Khalil Ali Khan Aſchk, der (1801), der die Geſchichte des Emir Hamza, einer Art Don Quixote, dem ſelbſt ſein Sancho Panſa, Umrr genannt, nicht fehlt, nach alten Sagen in Proſa gearbeitet hat (noch ungedruckt), und endlich Mirza Muhammed Rafi Sauda[11] (aus Delhi, † 1780), der von ſeinen Landsleuten der Fürſt der hindoſtaniſchen Dichter, von den Engländern aber bezeichnender der indiſche Juvenal genannt wird, anzuführen.

Von chineſiſcher Poeſie endlich iſt nichts anzumerken, denn die Gedichte des Kaiſers Kien Long[12] ſind bloße Curioſitäten, obwohl es nicht an Romanen fehlt[13], die zum Theil ziemlich hoch hinaufgehen und allerdings als Denkmäler chineſiſcher Sitte und Denkungsart intereſſanter ſind als die dramatiſchen Verſuche[14] derſelben, die zum Theil zwar ſich bis in's 13. Jahrhundert zurückführen laſſen, im Allgemeinen aber, was die dramatiſche Handlung und die völlige Zuſammenhangsloſigkeit anlangt, ſich völlig ähnlich ſind. Die neuere Zeit hat ſich bemüht, fremde Producte, z. B. Aeſop's Fabeln[15], auf chineſiſchen Boden zu verpflanzen, allein ſo wenig wir chineſiſchen Poeſieen Geſchmack abzugewinnen vermögen, ebenſo gering wird der Erfolg ſein, den man ſich hiervon bei dieſem am alten Herkommen klebenden Volke von dergleichen Neuerungen verſprechen darf.

[1] Ueber dieſe vier Dichter ſ. Hammer, Geſch. d. türk. Poeſie. Bd. IV. p. 177. 378. 428. 535. sq.

[2] Hadgi Bektache ou la Création des Jannissaires, drame en langue turque, en trois actes p. Chabert. Vienne 1810. 4.

[3] Auszüge b. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. VI. A. Bl. p. 29. sq. (ſ. Fundgr. d. Orients. Bd. VI. H. IV.) Bd. XI. A. Bl. p. 1. sq. Bd. XVII. A. Bl. p. 32. sq. Bd. XVIII. A. Bl. p. 39. sq.

[4] George Nameh by Fyroos bin Kaos. Calcutta 1839. III. 4. S. a. Contents of the George-Nameh, composed in verse by the late Moola Fyrooz bin Caoz, and to be printed under the patronage of the right honorable the governour of Bombay by his nephew and successor Moola Rustem bin Kaikobad. Bombay. 1836. 4.

[5] Oeuvres de Wali, publ. en hindoustani p. Garcin de Tassy. Paris 1837—38. II. 4.

6) Kooliyat Meer Tuquee, the poems of Meer Mohummud Tuqee in the oordoo or polished language of Hindoostan. Calcutta 1811. 4. S. a. G. de Tassy, Hist. de la litt. Hind. T. II. p. 467. 532. sq.

7) Nasr i Benazir. Calc. 1803. 4.

8) Sihr ool Buyan or Musnuwee of Meer Husun being a history of the prince Be Nuzeer, in hind. verse. Calc. 1805. fol. Auszüge a. ſeinem Gulzar i Jram bei G. de Tassy T. II. p. 488. sq.

9) The Barah-Masa, a poetical description of the year in Hindoostani. Calc. 1812. 8. Ausz. b. G. de Tassy T. II. p. 473. sq.

10) Saïr i Ischrat, jani ulhikâijât. Bombay 1838. 8. Ausz. b. G. de Tassy T. II. p. 589. sq.

11) Intikhabi Kollyeti Refyi es Sauda, publ. by Moollah Mohammad Islam and Moonshee Caum Aly Djevan. Calc. 1810. 4. (nur Auswahl ſeinen Dichtungen.) Einige Satiren und Gaſelen v. ihm ſind überſetzt b. G. de Tassy T. II. p. 412. sq. 463. sq.

12) The conquest of Miao-Tse, an imperial poem by Kienlung, intitled a choral song of Harmony, for the first part of the spring by St. Weston, from the chinese. London 1810. 8. Eloge de la ville de Moukden et de ses environs, poëme composé par Kien-Long accomp. de notes comp. p. les éditeurs chinois et tartares, avec une pièce sur le thé par le même auteur, trad. en franç. p. Amyot et publ. p. de Guignes. Paris 1770. 8.

13) Han Kiou or the pleasing history, transl. from the Chinese by H. Percy. Lond. 1761. IV. 12. (Trad. en franç. p. Eidous. Lyon 1766. IV. 12. u. d. Tit. L'union bien assortie. ib. 1828. IV. 12.) The fortunate union, a romance transl. from the Chinese Orig. w. notes and illustr. to which is added a chin. tragedy by J. F. Davis. Lond. 1829. II. 8. (um 1719 verfaßt.) Pé-ché-Tsing-ki. Blanche et Bleue ou les deux couleuvres fées, roman chinois trad. p. St. Julien. Paris 1834. 8. Ju-Kiao-Li ou les deux cousines, roman chinois trad. p. Ab. Rémusat. Paris 1826. IV. 8. (Ju Kiao Li oder die beiden Baſen. Deutſch. Stuttg. 1827. VI. 12. u. b. Schreiber, Damenbibliothek. Heidelb. 1827—29. 8. I Reihe H. I—VII.) Ju Kiao Li, roman chinois. Texte autographié publ. p. J. C. V. Levasseur. Paris 1829. 8. San-yu-low or the three dedicated rooms, a tale transl. from the Chinese by J. F. Davis. Canton 1815. 8. The affectionate pair or the history of Sung-Kin, a chin. tale transl. by P. P. Thoms. Lond. 1820. 12. Chinese Novels, transl. from the originals; to which are added proverbs and moral maxims, collected from their classical books and other sources — by J. Fr. Davis. ib. 1822. 8. Contes chinois trad. p. Davis, d'Entrecolles etc. et publ. p. Ab. Rémusat. Paris 1827. III. 12. (Chin. Erz. v. Ab. Remuſat. Deutſch v. G. W. Becker. Lpzg. 1827. III. 8.) Hoa-Tsian: Chinese Courtship in verse, to which is added an app. by Perring Thoms. London and Macao 1824. 8. Wang Keaou Lwan, the lasting resentment of miss Keao Lwan Wang, transl. by Sloth. Canton 1839. 4. (Wang Keaou Lwan Pih Neen Chan Han oder die blutige Rache einer jungen Frau. Nach d. Engl. Ueberſ. v. Sloth überſ. v. Ad. Böttger. Lpzg. 1846. 8.) Choix de contes et nouvelles trad. du chinois p. Th. Pavie. Paris 1839. 8. Hao-Khieou Tchouan ou la Femme accomplie, roman chinois trad. sur le texte orig. p. Galliard d'Arcy. Paris 1842. 8. Haukiu-tſchoan oder die gleichmäßige Heirath, ein chin. Sittenroman a. d. franz. Bearb. überſ. v. M. Weiſe. Lpzg. 1830. 8. Haoh Kjöh Tſchwen d. i. die angenehme Geſchichte des Haoh Kjöh, ein chin. Roman in 4 Bdn. a. d. Chin. ins Engl. u. a. dieſ. ins Deutſche überſ. m. viel. Anm. u. d. Inh. eines Chin. Schauſp. Eine Abhandl. v. d. Dichtkunſt d. Chineſen v. G. Ep. v.

Murr. Lpzg. 1766. 8. H. Kurz, das Blumenblatt, eine epiſche Dichtung d. Chineſen a. d. Orig. überſ. u. eine Chineſiſche Novelle als Anfang. St. Gallen 1838. 8.

14) Tchao chi cou ell ou le petit orphelin de la maison de Tchao, trag. chin. bei Du Halde, Descr. de la Chine, T. III. p. 417—461. (hier fehlen die Verſe.) Tschao-chi-cou-eulh ou l'Orphelin de la maison de Tchao, trag. chin. trad. p. le P. de Premare, av. d. éclairciss. sur le Théâtre des Chinois et sur l'histoire véritable de l'orphelin de Tchao p. Sorel Desflottes. Peking (Paris) 1755. 12. (Hiernach iſt Voltaire's Orph. de la Chine gedichtet.) L'orpheline de la Chine, drame en prose et en vers, accomp. des pièces histor. qui en ont fourni le sujet, de Nouvelles et de Poésies chinoises. Trad. du Chionis p. St. Julien. Paris 1834. 8. Hoeï-Lan-Ki ou l'histoire du Cercle de craie, drame en prose et en vers trad. du Chinois et acc. de notes p. St. Julien. Lond. 1832. 8 Le Pi-Pa-ki ou L'histoire du Luth, drame chinois de Kao- Tong-Kia, représenté à Pecking en 1404 avec les changements de Mao Tseu, trad. sur le texte orig. p. Bazin aîné. Paris 1841. 8. Han Koongtsew or The sorrows of Han: a chin. tragedy. Transl. fr. the orig. by J. Fr. Davis. Lond. 1829. 8. Lao-Seng-Eul. Comédie chin. Suivie de San iu Leou ou les trois Etages consacrés, conte moral, trad. du chinois en anglais p. J. F. Davis et de l'anglais en franç p. A. Bruguière de Sorsum. Paris 1819. 8. Tchao-meï-hiang ou les Intrigues d'une Soubrette p. Tching-Té-Hoei. Paris 1835. 8. u. b. Bazin, Théâtre Chinois ou Choix de pièces de théâtre composées sous les Empereurs mongols trad. p. la prem. f. s. le texte orig. et accomp. de notes. Paris 1838. 8. p. 1. Ho-Han-Chan ou la Tunique confrontée, Ho-Lang-Tan ou la Chanteuse und Teu Ngo Youen ou le Ressentiment de Teou Ngo bei Bazin a. a. O. p. 131. 256. 320. sq. Zeil-Naz-Bé ou les jeux en action. Drame hist. fant. en 5 actes et trad. du Chinois p. M. D. S. Paris 1838. 8. Hang-Koung-Thsie ou les chagrins dans le palais de Han, engl. bei Davis, Anhang zur Fort. Union u. franz. v. Klaproth im Journ. Asiat. II. Série T. IV. p. V. sq. S. a. Klaproth, Aſiat. Mag. Bd.. I. p. 91. sql 66. sq. Davis, La Chine T. II. p. 121. 361. sq. Bazin a. a. O. Introd. p. I—LXIII.

15) Esope's Fables written in Chinese by the learned Mun-moozssen-shang and compiled in their present form by his pupil Slohn. Canton 1840. 8. (eigentlich v. Rob. Thon überſ.)

§. 151.

Den Beſchluß unſerer Ueberſicht des von den orientaliſchen Völkern in dieſer Periode in der Poeſie Geleiſteten mögen endlich noch einige Notizen über die jüdiſche Poeſie während dieſer Zeit machen. Dieſelbe zerfällt in mehrere Schulen. Beginnen wir mit der italieniſchen, ſo wird Abraham Ben Sabatai Cohen Zanti1) (aus Zante 1670—1729) mit ſeiner Paraphraſe der Pſalmen, vor Allen aber Moſe Chajim Ben Jacob Luzzatto2) (aus Padua 1707—44), unter deſſen Dichtungen ſeine Pſalmen die gelungenſte Nachahmung der altteſtamentlichen, die je verfaßt ward, obenan ſtehen, hier genannt werden müſſen. Letzterer ſchrieb auch ein Drama, worin er jedoch den Parallelismus jüdiſcher Poeſie aufgab und ſich mehr der griechiſchen und lateiniſchen Rhetorik näherte, wie denn wiederum Samuel Romanili3) ſein zu ſeiner Vermählungsfeier abgefaßtes Melodrama im italieniſchen Geſchmacke hielt, welcher auch in den Canzonen Efraimo Luzzatto's[4]) zu Tage liegt, während wieder der Sonnetiſt Samuel David Luzzatto[5]) den Geiſt der althebräiſchen Poeſie nachzubilden ſuchte. Sein Landsmann Chiskia David Abilafia[6]), der eine Sammlung lyriſcher, didaktiſcher und elegiſcher Dichtungen hinterließ, wird hier ebenſo wie der gelehrte Iſaac Samuel Reggio[7]) (geb. 1784) und Joſeph Almanzi nur der Vollſtändigkeit wegen genannt werden können.

Die niederländiſche Schule iſt am wenigſten thätig geweſen. Allerdings führte ſie David Franco[8]) (Choſſchi Mindis), Verfaſſer eines Racine's Athalia nachgebildeten trefflichen Dramas: Gemul Ataljahu, in eine neue Phaſe ein, indem er die Form und die Plaſtik ſeiner Schöpfungen zwar dem Italieniſchen entlehnte, die Stoffe jedoch lediglich der Tradition entnahm, weshalb es zu beklagen iſt, daß er faſt nur als Gelegenheitsdichter auftrat. Es pflanzte ſich jedoch ſeine Manier auch ſpäterhin fort, wozu nicht wenig die zu Amſterdam 1815 gegründete Geſellſchaft Toëlet beitrug, unter deren Mitgliedern beſonders Samuel J. Moldar[9]) (Mulder, geb. 1792) hervortrat. Auch Alexander Thal[10]) ſuchte in einem Drama eine Art moraliſcher Theſe zu entwickeln, wollte aber nicht recht reuſſiren.

Die deutſche Schule, welche vorher faſt nur von Seiten ihres ſchlechten Geſchmacks, den ſie durch Anfertigung von Volksbüchern in jüdiſch-deutſcher Sprache kundgab, bekannt worden war, gelangte erſt zu Anfange des vorigen Jahrhunderts zu einer gewiſſen Nationalität durch Naphtali Herz Weſſely[11]) (aus Kopenhagen 1725—1805), der, obwohl ohne claſſiſche Bildung, doch den durch Luzzatto begonnenen Umſchwung der modernen jüdiſchen Poeſie durchführte. Seine Schire Tiferet verdienen unbedingt den Ehrentitel der Claſſicität, obgleich auch ſeine zum Theil politiſchen Gelegenheitsgedichte der Erwähnung werth ſind. Außerdem wirkte er auch noch anregend, denn auf ſeine Veranlaſſung legte eine Anzahl jüdiſcher Gelehrten ihre Früchte in dem Sammler (Ha Maasef. Königsb. u. Berl. 1784—86. 1788—96. Breslau 1797. Berlin 1809. Altona und Deſſau 1810—11. 8.) nieder. Außer den hier mitgetheilten Gnomen bildet Rafael Fürſtenthal's[12]) Zionide (ebd. Bd. IV. 1810. S. 37. sq.) unbedingt den Glanzpunkt des ganzen Kreiſes. Einen zweiten Cyclus von geiſtreichen Männern vereinigte aber Jacob Salomon Cohen[13]) (aus Meſeritz 1771 † 1845) in der von ihm zuerſt redigirten, die erſten Früchte der Zeiten (Bikkure ha Itim. 1820—31) betitelten Zeitſchrift um ſich, indem er in ſeiner Davidiade, welche ein Seitenſtück zu Weſſely's Moſaide ſein ſollte, ihnen eine Muſterarbeit bot. Auch eine dritte, zu gleich rühmlichem Zwecke gegründete Zeitſchrift: Jedidja, verdient ſchon darum eine Stelle, weil für ſie Moſes Lippman Büſchenthal[14]), Verfaſſer eines romantiſchen, der Siegelring Salomo's betitelten Dramas (Bruchſt. in Bikk. ha It.), eine treffliche Ueberſetzung von Schiller's herrlichem Liede an die Freude lieferte. Als Epiker dieſer Schule nennen wir Max Emmanuel Stern[15]) (Mendel B'ri Stern aus Petersburg 1811) mit ſeinem Elias, als didaktiſchen Elegiker Salomon Pappenheim[16]) mit ſeinen Vier Bechern und als Dramatiker Max Meir Letteris[17]) (aus Zollkiew 1804), einen Nachahmer der Franzoſen, deſſen lyriſche Gedichtſammlung: Dibre Schir, auch ihrer Originalität halber hier einen Platz verdient.

Die ſlaviſche Schule endlich macht hier den Beſchluß. Sie zerfällt ebenfalls in zwei Phaſen. Die ältere oder mittelalterliche hatte vorzugsweiſe ihren Sitz in Polen, und hier waren die Hauptträger derſelben Joſeph Ben Elimelek[18]) (aus Torbyn), allerdings dem 17ten Jahrhundert angehörig, Mordekai Ben Meir[19]) (aus Lublin) und Juda Ben Mordekai Ha Levi Hurwicz[20]), von denen der zweite ein treffliches Seitenſtück zu Jedajah Pennini's Behinat olam, der letztere aber ein gelungenes Pendant zu Alchariſi's Tachkemoni lieferte. Da trat als Schöpfer einer modernen Richtung Iſaac Ha Levi Satanow[21]) (geb. 1733) mit ſeinen Aſaf-Sprüchen auf, die, in einem dem alten Style täuſchend nachgebildeten Tone geſchrieben und den munterſten Humor mit dem tiefſten Ernſte vereinigend, ein ächtes Jugendlehrbuch wurden, während wiederum ſeine Aſaf-Pſalmen ein elegiſch hymniſches Muſterbild der mit ihm beginnenden neuſlaviſchen Schule abgeben. Der zweite berühmte Dichter derſelben Schule iſt aber Salomo Juda Rapoport[22]) zu Lemberg, der in ſeinem Purim-Drama Scheerit Juda nicht blos ein ächt nationales Kunſtwerk geliefert, ſondern auch bewieſen hat, wie heitere Unterhaltungslecture den bisher an dieſem Feſte gebräuchlichen niedrigen Hanswurſtiaden bei Weitem vorzuziehen iſt. Zu derſelben Schule gehören noch Jacob Eichenbaum[23]), berühmt durch ſein Schachſpiel, die Lyriker Kinderfreund[24]), S. Salkind[25]), A. Bähr Lebenſohn[26]) und der Epigrammatiſt Iſaac Benjacob[27]), wogegen Joſef Ha Efrati (aus) Troplowitz[28]) in ſeiner Tragödie: Saul, ſich genau wieder den Deutſchen anſchließt.

1) Kehunat Abraham. Venez. 1719. 8. S. Ha Maasef 1786. p. 1. sq.

2) S. Kherem Chemed Bd. II. p. 54—67. Bd. III. p. 112—179. Joſt, Geſch. d. Juden Bd. VIII. p. 26. sq. u. Annalen 1839. p. 25. 33. 41. sq. M. S. Freyſtadt, M. C. Luzz. Choker u. Mekubbal z. erſt. Mal vollſt. herausg. Lat., deutſch u. hebr. Königsb. 1840. p. III—XXVIII. Delitzſch, Geſch. d. jüd. Poeſie. p. 88—90. 117. 173. — Derech Chochma. Amſt. 1783. 8. Derech Tebunoth. ebd. 1742. 8. Offenbach 1788. 8. Lajeschorim Tebila (Drama). Amſt. 1743. 8. Berlin 1780. 8. Liſſa o. J. 8. Wien 1846. 8. Migdal Os (Drama) m. Prolog v. Delitzſch u. Letteris m. Anm. v. H. Luzzatto. Lpzg. 1837. 8 (S. Allgem. Zeitſchr. f. Judenthum 1838. nr. 116.) Proben v. ſeinen Pſalmen im Bikkure ha Itim 1825. S. 56. 1826. S. 99.

Proben v. ſeinem Drama: Simſon u. die Philiſtäer, als dritter Theil ſeiner Rhetorik, im Kherem Chemed T. III. p. 129—130. Leschon Limmudin Rhetorik). Mant. 1727. 8. mit einer Einleitung v. Günzburg. Lemb. 1810. 8.

3) Na-Qolot jechdalun. Berl. 1791. 8.

4) S. Orient. Lit. Bl. 1840. nr. 7—10. Carmoly, Révue Orient. Brux. 1841. T. I. p. 457—459. — Ele Bene Ha Neurin. London 1769. 8. (eine Art makaroniſcher Gedichte, Proben im Maasef 1785. S. 49. u. unt. d. Tit. Qol Shahal, her. v. Satanow. Smyrna (Berlin) 1790. 8. her. v. Almanzi. Wien 1839. 8.

5) Lieder von ihm im Bikkure ha Itim 1827. S. 166. 1828. S. 175. 179. 1830. S. 167. Ein ſatiriſches Zeitgedicht v. ihm im Zion 1841. Frkfrt. a. M. I. S. 81—93. Kinnor Naim (Gedichte a. d. Jahren 1817—23) zuerſt als Anhang zu Bikkure ha Itim v. 1825. und einzeln. Wien 1825. 8.

6) Ben Sekunim. Livorno 1793. 8.

7) Higdjon ha Chinor. Wien 1839. 12.

8) Gemul Ataljahu. Amſt. 1770. Wien 1770. 8. Ueber ſein Melodrama Jeshuat Israël be jad Indit ſ. Maasef 1809. S. 77.

9) Berurja. Amſt. 1824. 8. Pſalmen. ebd. 1818. 8.

10) Rikse Bene Ish ve Qinatam. Amſt. 1817. 8.

11) Shire Tiphered (d. h. Moſeïde, ein epiſch didakt. Gedicht über das Leben Moſes.) Geſang I—XV. Berlin 1789. 8. Geſang XVI.—XVIII. Prag 1829. 8. Geſ. I—IV. Deutſch. Berlin 1795. 8.

12) Das Lied von der Cholera Morbus. Ein humor. didakt. Ged. nach Schiller's Ged. v. der Glocke. Breslau 1832. II. A. 8. Der neue Sammler. Sammlung von Reden und Gedichten in hebräiſcher Sprache, zur Weckung des relig. u. moral. Sinnes. Nebſt einem f. d. wirkl. Darſtellung bearb. hebr. Familienſchauſpiele mit Geſängen (d. väterliche Geburtstag) u. hinzugeſ. Ueberſ. ebd. 1829. 1832. 8.

13) Mateh Kedem, Morgenländiſche Pflanzen auf nördlichem Boden, eine Sammlung neuer hebr. Poeſieen, nebſt deutſcher Ueberſetzung. Rödelheim 1807. 8. (Hebräiſcher Text allein m. vielen Gedichten a. d. Meaſefim vermehrt). Zolkiew 1818., 8. Allegoriſches Drama in 3 Abtheilungen nach der Weiſe des La Jescharim Tehilla. Rödelheim 1812. 8.

14) Gedichte. Frkfrt. a. M. 1807. II. 8. Cölln 1813. 8. Der Siegelring des Salomo. Trauerſpiel. Berlin 1820. 8. Erzählungen. Magdeb. 1824. 8. Gebilde der Wahrheit und Phantaſie. ebd. 1819. 8.

15) Tiphereth ha Tischbi. Wien 1839. 5. Ein Verzeichniß ſeiner übrigen Gedichte im Jüdiſchen Plutarch. Wien 1848. p. 246, sq.

16) Arba Kossoth. Berlin 1790. 8. Wien 1809. Amſt. 1817. 8.

17) S. Lit. Bl. d. Orients 1849. S. 632—635. — Dibre Shir. Liederſammlung. Zolkiew 1822. 8. 1824. 8. Sammlung verſchiedener Aufſätze u. Gedichte für Galizien. ebd. 1827. 8. Buch der Lieder. ebd. 1824. 8. Gesa Jischa (nach Racine's Athalie). Wien 1836. 8. Schlom Esther m. d. franz. Originaltext u. deutſcher Ueberſ. v. G. Philippſon (nach Racine's Esther). Prag 1845. 8. Sammlung deutſcher Gedichte. Wien 1827. 8. Dichtungen. Lemberg 1827. 8. Erbauliche Betrachtungen, hebr. Sagen und Dichtungen. Prag 1845. 8. Sagen aus dem Orient. Karlsr. 1847. 8.

18) Ben Zijom. Amſt. 1619. 8.

19) Tabrit ha Bajit. (Ethiſches und Belehrendes in Gedichten vorgetr.) Frkfrt. a. d. O. 1745. 8.

20) Amude Juda. o. O. 1765. 8.

21) Mischle Asaf. Berlin 1789—92. III. 8.

22) Scheerid Juda im Bikkure ha Itim. 1827. S. 172.

23) Hakrob (dikdakt. Gedicht über d. Schachſpiel). Lond. 1839. 8. Kol Simra (hebr. Gedichte, z. Theil Ueberſetz.) Lpzg. 1836. 8.

24) Schirim Schonim (Liederſammlung). Lemberg 1831. 8. Brody 1834. 8.

25) Pirche ha Abib. Joſephow 1837. 8.

26) Schilderung der Vermählungsfeier des Großfürſten Thronfolgers von Rußland. In Liedern dargeſtellt mit einer deutſchen Ueberſ. v. Tugendhold. Wilna 1841. 8. Schirim le Schlomo (Liederbuch.) Lpzg. 1842. 8.

27) Michtanim Weschirim, in 3 Abtheil. Lpzg. 1843. 8. (185 Epigramme u. Abhandlungen über d. Epigramm u. hebr. Gedichte enthaltend.)

28) Melukat Saul. Lemb. 1820. Krakau 1822. 8.

§. 152.

Nachdem wir jetzt das große Feld der productiven Dichtkunſt während der letzten hundert und funfzig Jahre durchmeſſen haben, wird es an der Zeit ſein, Einiges über die Leiſtungen der Neuzeit in Bezug auf Theorie derſelben hinzufügen. Wir müſſen alſo hier in Kurzem zuſammenſtellen, was in Bezug auf die Philoſophie der Kunſt und die Theorie des Schönen geleiſtet worden iſt. Wir können hierbei gleich das Urtheil voranſtellen, daß in der Aeſthetik[1]) das Bedeutendſte von Engländern, Franzoſen, Italienern und Deutſchen herrührt, müſſen uns aber freilich hier des uns geſtatteten engen Raumes wegen nur auf die Erwähnung der für die Bildung der Wiſſenſchaft als ſolche wichtigſten Erſcheinungen beſchränken. Von der erſtern Nation ziehen wir hierher Francis Hutcheſon[2]) (1694—1747) und den berühmten Charaktermaler William Hogarth[3]) (geb. zu London 1667 od. 1698 † 1764), welche beide (Letzterer jedoch unterſtützt durch den Theaterdichter Benjamin Hoadly) das Schöne in der Vereinigung des Einförmigen und Mannichfaltigen (z. B. bei der Curve) geſucht hatten, ſowie den berühmten Redekünſtler und Politiker Edmund Burke[4]) (geb. in Dublin 1730 † 1797), der das Gefühl für das Schöne aus dem, dem Menſchen innewohnenden Triebe der Geſelligkeit und das Erhabene aus dem der Selbſterhaltung ableitete. Henry Home Lord Kames[5]) (Kaimes, aus Kames in Schottland 1696 † 1782), der ſich auch als Moralſchriftſteller einen Namen machte und die Kunſt zu denken lehrte, verfuhr mehr kritiſch, während Hugh Blair[6]) (aus Edinburgh 1718—1800) nicht blos die Principien literariſcher Compoſition genau erörterte, ſondern auch durch Beiſpiele aus den beſten Claſſikern erhärtete. Ueber Geſchmacksbildung ſind die Arbeiten von Hume[7], Alexander Gerard[8] (aus Aberdeenſhire 1728—95), dem ältern Archibald Aliſon[9] (aus Edinburgh 1757—1839) und dem bekannten Homerkritiker Richard Payne Knight[10] († 1824 im 76. Jahre) immer noch die bedeutendſten. Unter den Franzoſen war es der berühmte Horazüberſetzer Charles Batteux[11] (1713—80), der die ſchönen Künſte auf das Princip der Nachahmung der ſchönen Natur zurückführen wollte; dann verſuchten Marmontel[12] und La Harpe[13], eine neue Theorie aufzuſtellen; allein ihre Arbeiten waren theils einſeitig, theils oberflächlich. Ueber eigentliche Poetik ſchrieb Jean Baptiſte Dubos[14] (aus Beauvais 1670—1742) einige brauchbare Bemerkungen, die ſich jedoch mit denen der Engländer James Beattie[15] (geb. in Kincardineſhire 1735—1803), der ſich auch ſonſt durch ſeinen Verſuch über die Wahrheit und ſeine Elemente der Moral auszeichnete, und Joſeph Spence[16] (1698—1768), nicht meſſen können. Théodore Simon Jouffroy[17] (aus Pontets 1796—1842), der bekannte Moralphiloſoph, gab ein Syſtem der Aeſthetik und Quatremère de Quincy[18] wendete ſeine Theorie auf die zeichnenden Künſte an. Unter den Italienern hat der berühmte Gravina[19] mit ſeinem Verſuche über die Theorie der Dichtkunſt einer ganz neuen Schule den Weg gebahnt, und in neuerer Zeit haben Giovanni Battiſta Talia[20], L. Pasquali[21] und der bekannte P. Lichtenthal[22] Handbücher der Aeſthetik, die übrigens wenig Selbſtändiges enthalten, geliefert, während der gelehrte L. A. Muratori[23] die Geſetze des guten Geſchmacks feſtſtellte. In Deutſchland war Alexander Baumgarten[24] (aus Berlin 1714—62), der bekannte Philoſoph, zugleich auch der Erſte, der die Aeſthetik unter dieſem Namen zur Wiſſenſchaft erhob und das Princip der ſinnlichen Vollkommenheit aufſtellte, nach welchem das Schöne darin beſteht, daß die Vollkommenheit einer Sache in ihrer Erſcheinung wahrgenommen wird. Winkelmann[25] behandelte dann die Lehre von dem Schönen ebenſo nach der Seite der Idealität hin, wie Leſſing (im Laokoon, in der Dramaturgie ꝛc.) ſie vom Standpunkte der Charakteriſtik betrachtete, und Kant[26], der das Schöne in den Schein der Zweckmäßigkeit ſetzte, erörterte die Theorie deſſelben in ſeiner Kritik der Urtheilskraft. Schiller behandelte gleichfalls einzelne Gegenſtände der Aeſthetik, z. B. in ſeinen Abhandlungen über das Naive und Sentimentale, über Anmuth und Würde, über die äſthetiſche Erziehung des Menſchen, und faßte das Schöne als die Vereinigung des Vernünftigen und Sinnlichen auf, Goethe lieferte in ſeinen Propyläen des Alterthums ebenfalls geiſtreiche Anſichten über verſchiedene hier einſchlagende Punkte, und Johann Georg Sulzer[27] (aus Winterthur 1720—77), der zugleich auch ein Syſtem einer allgemeinen Wiſſenſchaftskunde aufzuſtellen ſuchte, bemühte ſich, nicht blos eine Ueberſicht der ſchönen Künſte überhaupt, ſondern auch eine genaue Beſtimmung der einzelnen Zweige derſelben in lexikaliſcher Form zu geben. War nun auch dieſes Werk erſt dem franzöſiſchen von Jacques Lacombe28) (aus Paris 1724—1801), welches über das bekannte Millin'ſche29) Buch längſt wieder vergeſſen iſt, nachgebildet, ſo iſt doch nicht zu leugnen, daß manche Artikel ſelbſt heute noch zu brauchen ſind. Ueberhaupt wurden nun die Theorieen der ſchönen Künſte immer häufiger, Johann Auguſt Eberhard30) (aus Halberſtadt 1739—1809), Johann Joachim Eſchenburg31) (aus Hamburg 1743—1820), der Hiſtoriker Pölitz32) u. A. ſuchten dieſelbe in compendiöſer Form ſchmackhafter zu machen, der gelehrte Jude Lazarus Ben David33) ſtellte eine Kritik des guten Geſchmacks auf, Herder34) wußte auch hier in ſeinen Unterſuchungen ſeinen gewöhnlichen Schönheitsſinn an den Tag zu legen, und Jean Paul Friedrich Richter35), Schelling36), beſonders aber Solger37) und Chriſtian Hermann Weiße38) (aus Leipzig 1801) veröffentlichten ihre tiefſinnigen Syſteme des Geſammtsgebiets der Aeſthetik. Letzterer nahm an, daß die Schönheit einerſeits durch die Wirklichkeit, andrerſeits durch den Gedanken gebildet werde, und Hegel39) lehrte wiederum, daß die Schönheit in der Form des Abſoluten in der erſcheinenden Idee beſtehe. Unter den neuern Lehrbüchern der geſammten Wiſſenſchaft der Aeſthetik zeichnen ſich noch ganz beſonders das von Bouterweck40) und Friedrich Theodor Viſcher40) (aus Ludwigsburg 1807) aus, während allerdings Ignaz Jeitteles (aus Prag 1784—1843) in ſeinem Aeſthetiſchen Lexikon (Wien 1835—36. II. 8.) verhältnißmäßig noch hinter Sulzer zurückblieb, ja nicht einmal Gruber's unvollendet gebliebenes Wörterbuch zum Behuf der Aeſthetik 2c. (Weimar 1810. Bd. I. 8.) erreichte. Roſenkranz in ſeiner Aeſthetik des Häßlichen (Königsb. 1852. 8.) war geiſtreich wie immer.

---

1) S. S. J. Koller, Entwurf zur Geſch. u. Liter. d. Aeſthetik von Baumgarten bis auf die neueſte Zeit. Regensb. 1799. 8.

2) An essay on the nature and conduct of the passions and affections with illustrations of the moral sense. Glasg. 1769. III. 8. An inquiry into the original of our ideas of beauty and virtue; in two treatises. Lond. 1735. Ed. V. 8. ib. 1738. 8.

3) Analysis of beauty. Lond. 1753. 4. 1810. 8. (Deutſch v. Ch. Mylius. Lond. u. Hann. 1754. 4. Franz. Paris 1805. II. 8.)

4) Philosophical inquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautiful. Lond. 1757. 8. u. in ſeinen Works and Correspondence. Lond. 1852. VIII. 8. T. II. (Deutſch v. Garve. Riga 1773. 8.)

5) Elements of criticism. Lond. 1762. III. 8. ib. 1770. 8. Edinb. 1806. II. 8. (Deutſch v. Meinhard. Lpzg. 1773—76. III. 8. verm. v. Garve. ebd. 1772. II. 8. v. Schatz. ebd. 1790—91. III. 8.) Introduction to the art of thinking. Lond. 1762. 8. S. H. Fraser Tytler, Mem. of the life and writings of H. H. lord Kames. Edinb. 1807. II. 4.

6) Lectures on Rhetoric and Belles Lettres. London 1789. II. 4.Ed. XI. ib. 1803. 1813. III. 8. (Deutſch v. K. G. Schreiter. Lpzg. 1785—89. IV. 8.) S. a. Hill, Acc. of the life and writings of H. Blair Lond. 1807. 8. Hüttner, Engl. Miſc. Bd. II. p. 26. sq. Biograph. I. p. 303. sq.

7) Essays on the standard of taste and on the delicacy of taste, in ſeinen Essays and Treatises of several subjects. Lond. 1764. II. 8. T. I. p. 253. sq. u. p. 3. sq.

8) An essay on taste. Lond. 1759. 8. Ed. enl. ib. 1780. 8. (Deutſch. Breſl. 1776. 8.)

9) Essays on the nature and principles of taste. Lond. 1790. 4. Ed. VI. Edinb. 1825. II. 8. (ſ. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq. Select. from the Edinb. Rev. T. III. p. 182. sq.) Deutſch v. Heidenreich. Lpzg. 1792. II. 8.

10) Analytical Inquiry into the principles of taste. Lond. 1805. 8.

11) De la construction oratoire. Paris 1763. 8. Principles de littérature ou Cours des Belles Lettres. ib. 1774. V. 8. Deutſch m. Zuſ. v. K. W. Ramler. Lpzg. 1802. V. A. IV. 8. Th. I. u. d. Titel: Les beaux arts reduits à un même principe. Paris 1746. 8. (Deutſch v. Ad. Schlegel. Lpzg. 1770. III. Aufl. II. 8.) S. Journ. Encycl. 1780. T. VI. p. 136. sq. Gruber, Wtbch. d. Aeſth. Bd. I. S. 441. Hirſching Bd. I. p. 144. sq. Necrologe des hommes célèbres de France T. XVI. 1781. p. 47—84. Dacier in d. Mém. de l'ac. des inscr. T. XLV. Dupuy, Eloge de B. ib. T. XLV. Hist. p. 91. sq.

12) Elémens de littérature. Paris 1787. VI. 8.

13) Lycée ou Cours de litérature ancienne et moderne. Paris et Bronsvic 1800. XXI. 8. Paris 1834. II. 4. u. oft.

14) Réflexions critiques sur la poésie et sur la peinture. Paris 1719. II. 8.

15) Essays on poetry and music as they are affect the mind; on laughter and ludicrous composition, on the utility of classical learning. Lond. 1779. 8. Dissertations moral and critical: On memory and imagination, on dreaming, the theory of language, on fable and romance, on the attachments of kindred, illustrations of sublimity. Lond. 1783. 8. 1786. II. 8.

16) Polymetis or an Enquiry into the Agreement between the Works of the Roman Poets and the Remains of ancients Artists. London 1747. fol.

17) Cours d'Esthetique . . . préc. d'une préface p. Ph. Damiron. Paris 1843. 8. Mélanges philosophiques. ib. 1833—38. II. 8. S. St. Beuve, Portr. litt. Brux. 1844. T. I. p. 279. sq. Remusat in d. Révue des deux mondes 1844. 1 Août.

18) Essai sur la nature, le but et les moyens de l'imitation dans les beaux arts. Paris 1823. 8. Essai sur l'idéal dans ses applications pratiques aux oeuvres de l'imitation propre des arts du dessin. ib. 1837. 8.

19) Della cagione poetica L. II. Roma 1708. 4. (Trad. en franç. p. Requier. Paris 1755. II. 12.)

20) Principi di estetica. Venezia 1827. II. 8.

21) Istituzioni di estetica. Padova 1827. II. 8.

22) Estetica ossia Dottrina del bello e delle belle arti. Mil. 1831. 8.

23) Riflessioni sopra il Buon Gusto intorno le Scienze e le arti di Lamindo Pritanio. Venezia 1717. 12. (Deutſch. Augsb. 1772. 8.)

24) Aesthetica, scripsit A. G. Baumgarten. Traj. ad V. 1750—58. II. 8. Aus ſeinen Dictaten gab G. F. Meier ſeine Anfangsgründe aller ſchönen Wiſſenſchaften. Halle 1748—50. III. 8.

25) Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunſt, in ſeinen Werken Bd. II. S. 379. sq.

26) Kritik der Urtheilskraft. Riga 1788. III. Aufl. 8. Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen. Königsb. 1764. 8. (Franzöſ. Paris 1823. 8.) S. a. Kant, Du beau dans les arts d'imitation avec un examen raisonné des productions des diverses écoles p. Keratry. Paris 1822. III. 18. u. Examen philos. des considérations sur le sent. du sublime et du beau p. Kératry. ib. 1823. 8.

27) Allgemeine Theorie der ſchönen Künſte nach alphabetiſcher Ordnung Lpzg. 1771—74. II. 8. Mit literar. Zuſätzen vermehrt. Lpzg. 1786—87. 1792. IV. 8. (Dieſe Zuſätze von Blankenburg ſind beſonders abgedr. Lpzg, 1796—99. III. 8.) Dazu: Nachträge zu Sulzer's allg. Theorie der ſchönen Künſte od. Charakteriſtik der vornehmſten Dichter aller Nationen nebſt Abhandlungen über Gegenſtände der ſchönen Künſte. Lpzg. 1792. 1806. VIII. 8.

28) Dictionnaire portatif des beaux arts. Paris 1752. 1753. 1759. 8. Italieniſch. Venezia 1758. 8.)

29) Dictionnaire des beaux arts. Paris 1806. III. 8.

30) Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften. Halle 1783. 8. III. Aufl. ebd. 1790. 8.

31) Entwurf einer Theorie und Literatur der ſchönen Redekünſte. Fünfte völlig umgearb. Aufl. v. M. Pinder. Berlin 1836. 8.

32) Aeſthetik für gebildete Leſer. Lpzg. 1807. 8.

33) Beiträge zur Critik des Geſchmacks. Wien 1797. 8. Verſuch einer Geſchmackslehre. Berlin 1799. 8.

34) Kalligone vom Angenehmen und Schönen — von Kunſt und Kunſtrichterei, vom Erhabenen und vom Ideal. Lpzg. 1800. III. 8.

35) Vorſchule der Aeſthetik, nebſt einigen Vorleſungen über die Parteien der Zeit. Hamb. 1804. III. 8.

36) Ueber das Verhältniß der Bildenden Künſte zu der Natur. Landshut 1808. 4.

37) Erwin. Vier Geſpräche über das Schöne und die Kunſt. Berlin 1815. II. 8. Vorleſungen über die Aeſthetik, herausgegeben v. Heyſe. Lpzg. 1829. 8.

38) Syſtem der Aeſthetik als Wiſſenſchaft von der Idee der Schönheit. Lpzg. 1830. II. 8.

39) Vorleſungen über die Aeſthetik, herausg. v. Hotho. Bd. I. Berlin 1835. 8. (Werke. Bd. X. Cours d'Esthétique et trad. en partie p. M. Ch. Benard. Paris 1840—43. II. 8.)

40) Aeſthetik. Lpzg. 1806. II. 8. Neue umgearb. Aufl. ebd. 1815. II. 8. Ideen zur Metaphyſik des Schönen, ein Nachtrag zu ſeiner Aeſthetik. Lpzg. 1806. 8.

41) S. Jahrb. d. Gegenwart 1845. p. 67. sq. — Aeſthetik oder Wiſſenſchaft des Schönen. Reutl. 1846—54. III. 8.

§. 153.

Es kann hier natürlich nicht der Ort ſein, mit vielen Worten diejenigen Schriften anzuführen, welche ſich mit der Theorie der Redekunſt beſchäftigt haben; wir beſchränken uns daher darauf, hinzuweiſen im Allgemeinen als auf Arbeiten von höherem Werthe auf die Schriften von L. Beccaria[1], Giulio Ceſare Becelli[2] (aus Verona 1683—1750), Salvatore Corticelli[3] (aus Bologna 1690—1758) und Angelo Theodoro Villa[4] in italieniſcher, auf die von Jean Baptiſte Louis Crevier[5] (1693 zu Paris geb., † 1765), dem bekannten Hiſtoriker, von Balthaſar Gibert[6] (geb. 1662 zu Aix in der Provence, † 1741), der ſelbſt eine Unzahl Lob- und Leichenreden hielt, von Edme Mallet[7] (aus Melun 1713—55), von Gaspar Gilbert Delamalle[8] (aus Paris 1752), dem Schauſpieler J. M. Mauduit Larive[9], Louis Théodore Heriſſant[10] (aus Paris 1743—1811), Dieudonné Thiebault[11] (aus La Roche in Lothringen 1733—1807), Condillac[12], d'Alembert[13], Pierre Eſtève[14] und dem noch zu erwähnenden Cardinal Maury[15] in franzöſiſcher Sprache. Auch einige Spanier gehören hierher, ſo Gregorio Mayans y Siscar[16], ein uns bereits bekannter Gelehrter, und Don Antonio de Montpelan y Capmeny[17], der berühmte Hiſtoriker (aus Cadix 1742—1813), ebenſo einige Engländer, z. B., außer dem ſchon genannten Blair, John Walker[18] (aus Friere-Barnet in Hertſhire 1732—1807), bekannter durch ſein Pronouncing Dictionary, George Campbell[19] (aus Aberdeen 1709—96), der berühmte Theolog, und R. Whately[20], zu denen man noch Sheridan[21] mit ſeiner Anweiſung zur Declamation rechnen kann, welcher dann von Gilbert Auſtin[22] noch eine praktiſche Anwendung gegeben ward. In deutſcher Sprache ſind eigentlich nur die Schriften von Johann Gebhard Ehrenreich Maaß[23] (aus Krottdorf im Halberſtädtiſchen 1766—1823) und Heinrich Auguſt Schott[24] (aus Leipzig 1780—1835) neben dem bis jetzt noch nicht übertroffenen Werke Engel's[25] über Mimik erwähnenswerth, will man nicht ſpeciell als Anleitungen zur Kanzelberedtſamkeit auch die Schriften von F. V. Reinhard[26], A. H. Niemeyer[27], Ch. Fr. v. Ammon[28] ꝛc. hierher ziehen.

---

1) Ricerche intorno alla natura dello stilo. Mil. 1809. II. 8. 1833. 16. (Der I. Theil überſetzt als: Recherches sur le style, trad. de l'ital. p. Morellet. Paris 1771. 12.)

2) Esame della rettorica antica e moderna, libri sette. Ver. 1735—1736. II. 4.

3) Della toscana eloquenza discorsi cento in dieci giornate. Bol. 1752. 4. Ven. 1753. 4. 1777. II. 8.

4) Lezioni di eloquenza italiana. Crem. 1806. 8.

5) La Rhétorique françoise. Paris 1765. II. 12.

6) La rhétorique. Paris 1730. 1742. 12. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXVIII.

7) Principes pour la lecture des orateurs. Paris 1753. III. 12.

8) Essai d'institutions oratoires à l'usage de ceux qui se destinent au barreau. Paris 1616. 1822. II. 8.

9) Cours de déclamation. Paris 1804—10. III. 8.

10) Principes de style ou observations sur l'art d'écrire, recueillies des meilleurs auteurs. Paris 1779. 12. S. Millin, Magaz. Enc. 1812. T. VI. p. 85. sq.

11) Traité du style. Paris 1801. II. 8.

12) L'art d'écrire, bei ſeinem Cours d'études pour l'instruction du prince de Parme. Parme et Bouillon 1775. 8. (Deutſch. Bern 1777. 8.)

13) Réflexions sur l'élocution oratoire et sur le style en général, in ſeinen Mélanges T. II. p. 313. sq.

14) Traité de la diction. Paris 1755. 12.

15) Essai sur l'éloquence de la chaire, panégyriques, éloges et discours. Paris 1810. II. 8. Nouv. ed. publ. p. Sifrein Maury. ib. 1827. III. 8.

16) Retorica. Valencia 1786. Ed. II. II. 8.

17) Filosofia de la elocuencia. Madr. 1776. 1797. 8. Teatro hist. cr. de la elocuencia castellana. ib. 1786. V. 4. S. Ticknor. T. I. p. 295. III. p. 118.

18) Elements of elocution. Lond. 1781. II. 8. 1799. 1815. 8. Rhetorical Grammar. ib. 1787. 1816. 8. Hints for improving in the Art of Reading. ib. 1782. 8.

19) The philosophy of rhetoric. Lond. 1801. 1815. II. 8. 1823. 8.

20) Elements of Rhetoric, comprising an Analysis of the Laws of Moral Evidence and of Persuasion, with Rules for Argumentative Composition. Lond. 1846. VII. ed. rev. 8.

21) Lectures on the Art of Reading. Lond. 1781. II. 8. (Deutſch v. Löbel. Lpzg. 1792. II. 8.)

22) Chironomia. Lond. 1806. 4. (Deutſch anonym bearb. v. Michaelis als: Die Kunſt der redneriſchen und theatraliſchen Declamation, mit 12 Fig. Lpzg. o. J. 8.)

23) Grundriß der Rhetorik. Halle u. Lpzg. 1798. IV. Aufl. ebd. 1829. 8.

24) Entwurf einer Theorie der Beredtſamkeit. Lpzg. 1816. 8. Theorie der Beredtſamkeit. ebd. 1828. III. 8. S. Danz, Schott n. ſeinem Leben und Character. Lpzg. 1836. 8.

25) Ideen zu einer Mimik. Berlin 1785—86. II. 8.

26) Geſtändniß, meine Predigten und meine Bildung zum Prediger betreffend. Sulzbach 1811. II. Aufl. 8.

27) Handbuch für chriſtliche Religionslehrer. Halle 1805—7. V. Aufl. II. 8.

28) Handbuch der Anleitung zur Kanzelberedtſamkeit. Nürnberg 1826. III. Aufl. 8.

§. 154.

Was die angewandte Rhetorik oder eigentliche Beredtſamkeit anlangt, ſo iſt eine doppelte zu unterſcheiden, nämlich eine politiſche oder profane und eine geiſtliche. Von erſterer kann nur in Staaten die Rede ſein, wo eine vollſtändige parlamentariſche Discuſſion herrſcht, wie dieß noch in England der Fall iſt, und in Frankreich, allerdings mit Unterbrechungen von den Zeiten der erſten Revolution bis auf das zweite Kaiſerreich, Statt hatte, denn von eigentlichen Prunkreden, wie ſolche in allen Staaten, wo Academieen der Wiſſenſchaften ꝛc. beſtehen, bei gewiſſen feierlichen Gelegenheiten gehalten werden, kann hier, auch abgeſehen davon, daß der Satz: pectus est quod disertum facit, darauf nicht anwendbar iſt, ſelbſtverſtändlich die Rede nicht ſein, wohl aber werden wir mit einigen der vornehmſten gerichtlichen und academiſchen Redner Frankreichs, denen allerdings auch ſtyliſtiſch das Verdienſt einer gewiſſen Claſſicität in dieſem Genre zugeſtanden werden muß, eine Ausnahme machen.

Beginnen wir mit den franzöſiſchen Staatsrednern, ſo müſſen wir im Allgemeinen die Bemerkung vorausſchicken, daß ebenſo wie in England[1]) auch hier[2]) Sammlungen exiſtiren, in denen die vornehmſten in der Deputirten- und Pairskammer gehaltenen Rede aufgenommen wurden. Die größten Redner der Revolution von 1789 waren Mirabeau[3]), Antoine Pierre Joſeph Marie Barnave[4]) (aus Grenoble 1761—93) und Pierre Victorin Vergniaud[5]) (aus Limoges 1759—93), und an dieſe ſchließen ſich die Oppoſitionsſprecher der Reſtauration Benjamin Conſtant[6]) und der bekannte General Maximilien Sebaſtien Foy[7]) (aus Ham 1775—1825), ſowie aus noch ſpäterer Zeit Camille Hyacinthe Odilon-Barrot (aus Villefort im Departement Lozère 1791), Thiers und Antoine Pierre Berryer (aus Paris 1790), während als die Zierden der gerichtlichen Eloquenz der Kanzler Henri François d'Agueſſeau[8]) (aus Limoges 1668—1751) und André Marie Jean Jacques Dupin[9]) (aus Verzy im Departement Nièvre 1783) genannt werden, neben denen als academiſche Muſterredner Fontenelle[10]), d'Alembert, Cuvier[11]), Antoine Léonard Thomas[12]) (aus Clermont-Ferrand 1732—85), Pierre Paul Royer Collard (aus Sompuis bei Vitry le François 1763—1845), Caſimir Perrier (aus Grenoble 1777—1832) ꝛc., Chamfort, de la Harpe, Maury, Jean Sylvain Bailly (aus Paris 1736—93), der große Aſtronom und nichtswürdige

Demokrat, André Morellet[13]) (aus Lyon 1727—1819) u. A. glänzen. Napoleon[14]), der bekanntlich der parlamentariſchen Beredtſamkeit ein Ende machte, ſchuf eine ganz neue Phaſe der Eloquenz, die militairiſche, in der er aber von Niemandem wieder erreicht worden iſt. Unter den engliſchen Parlamentsrednern werden Edmund Burke[15]), William Pitt[16]), Earl of Chatam (geb. 1759 zu Hayes in Kent, † 1806), Charles James Fox[17]) (geb. 1748, † 1806), der größte Redner Englands, Thomas Erskine[18]) (1750—1823), Thomas Richard Brinsley Sheridan[19]), George Canning[20]) (geb. zu London 1770, † 1827), William Huskiſſon[21]) (geb. 1770, † 1830), Lord Henry Brougham[22]) (geb. zu Edinburgh 1779), Sir Robert Peel[23]) (geb. 1788 zu Tamworth in Staffordſhire, † 1851), Sir John Ruſſell (geb. 1792), Benjamin d'Israeli ꝛc. beſonders namhaft zu machen ſein.

---

1) Hansard, the parliamentary History of England. Vol. I—XXXVI. (1766—1803) Lond. 1806—20. 8. The parliamentary Debates. ib. 1803.—20. Vol. I—XLI. 8. New Series. ib. 1821—29. Vol. I—XXV. 8. Third Series. ib. 1830—33. I—XX. 8. S. G. Francis, Orators of the Age. Lond. 1847. 8. Th. Browne, The British Cicero. ib. 1813. III. 8.

2) S. Fournel, Hist. des avocats au Parlement. Paris 1813. III. 8. Clair et Clapier, Le Barreau français ou choix de plaidoyers. ib. 1824—41. XIX. 8. Pinard, Barreau français. ib. 1843. 8. Choix des rapports, opinions et discours prononcés à la tribune nationale depuis 1789 jusqu'à ce jour. ib. 1818—22. XX. 8. Cadiot, Collection des principaux discours etc. à la Chambre des Députés depuis la session de 1815. ib. 1821. XXV. 8. Roux et Buchez, Hist. parlementaire de la révolution française. ib. 1833—40. XL. 8. Dumez, Melvil-Bloncourt et Hagnier, La France Parlementaire. ib. 1851. 8. S. a. Timon (Cormenin) Le livre des orateurs. Paris 1851. XVII. éd. II. 8.

3) Collection des travaux de Mirabeau à l'assemblée nationale receuillie p. Et Méjan. Paris 1792. V. 8. Oeuvres oratoires. ib. 1819. II. 8. Oeuvres choisies. ib. 1820—21. VIII. 8.

4) Oeuvres publ. p. Bérenger. Paris 1843. IV. 8. S. St. Beuve, Caus. T. II. p. 18. sq.

5) Les orateurs français, discours et opinions de Mirabeau, de Barnave et de Vergniaud. Paris 1820. IV. 8.

6) Discours. Paris 1828. II. 8.

7) Discours à la chambre des Députés. Paris 1826. II. 8.

8) Oeuvres. Paris 1759—89. XIII. 8. 1764—74. VIII. 4. publ. p. Pardessus. ib. 1819. XIII. 8. S. Hist. de la vie et des ouvr. d'Aguesseau Paris 1835. II. 8. Aguesseau du Fresne, Discours sur la vie et la mort, le caractère et les moeurs d'Aguesseau. ib. 1812. 12. A. Thomas, Eloge d'Ag. ib. 1760. 4. Boinvilliers, Eloge d'Ag. ib. 1848. 8. etc.

9) S. Ortolan, Not. biogr. s. Dupin. Paris 1840. 8. — Mémoires et plaidoyers. Paris 1806—28. XVIII. 4. Réquisitoires, plaidoyers et discours de rentrée. ib. 1836—42. VI 8.

10) Eloges des académiciens de l'ac. roy. des sciences. à la Haye 1731. II. 8.

11) Recueil des éloges hist. des membres de l'ac. roy. des sciences. Strassb. et Paris 1819—27. III. 8.

12) Oeuvres. Paris 1773. IV. 8. ib. 1802. VII. 8. 1819. II. 8. 1825. VI. 8.

13) Mélanges de littérature et de philosophie du XVIII. siècle. Paris 1818. IV. 8.

14) Proclamations et harangues, coll. compl. de lettres, proclamations et discours de Nap. Leips. 1808—15. II. 8.

15) Speeches. Lond. 1816. IV. 8.

16) The Speeches of W. Pitt in the house of commons. Lond. 1817. III. 8. S. Anecdotes of his life with his Speeches in Parliament. ib. 1792. II. 4. Tomline, Life of W. Pitt ib. 1820. 8. Edinb. Rev. T. XXXV. p. 437. sq. Quart. Review. IV. p. 207. sq. Corresp. of W. Pitt London 1838—40. IV. 8.

17) Speeches. Lond. 1815. VI. 8. (Vieles im Modern Orator. Second Series. Lond. 1847. I—IX. 8. S. a. Recueil de discours prononcés au parl. d'Angl. p. Fox et W. Pitt. et trad. de l'anglais et publ. p. M. H. de Janvry. Paris 1818—20. XII. 8.)

18) Speeches coll. by J. Ridgeway. Lond. 1810—11. IV. 8. Speeches on miscellaneous Subjects. ib. 1812. 8.

19) Speeches. Lond. 1816. V. S. a. The modern orator, the most celebrated speeches of the earl of Chatam, R. B. Sheridan, Lord Erskine and Ed. Burke. Lond. 1847. 8.

20) Speeches. Lond. 1828. VI. 8. S. Monthly Rev. 1828. T. I. p. 519. sq.

21) Speeches. Lond. 1830. I—III. 8.

22) Speeches, w. hist. introd. Edinb. 1838. IV. 8. Political philosophy. ib. 1843. IV. 8.

23) Speeches during his administration 1834—35. Lond. 1835. 8. etc. S. Memoirs. ib. 1842. II. 8. W. T. Haly, the opinions of Sir. R. P. expr. in parliament and in public. ib. 1843. 8.

§. 155.

Wir kommen jetzt zu den Muſtern des Briefſtyls in dieſem letzten Abſchnitte der allgemeinen Literärgeſchichte. Beginnen wir mit den neuern Lateinern, ſo werden hier die Briefwechſel Peter Burmann's[1]) und Leibnitzens neben denen von Uffenbach[2]), La Croze[3]), Richard Bentley[4]), Daniel Wyttenbach[5]), Carl Linné[6]), Albert von Haller[7]) und Gregorio Mayans[8]), der zugleich auch eine Sammlung von Briefen in ſeiner Mutterſprache lieferte, ſowie die ältern von Conrad Samuel Schurzfleiſch[9]), Chriſtoph Cellarius[10]) und dem Philologen und Dichter Manoel Martinez[11]) (Martin, aus Oropeſa in Spanien 1663—1737), ferner die Correſpondenz des berühmten Antonio Magliabecchi[12]) (aus Florenz 1633—1714) und des trefflichen Styliſten Facciolati[13]), von Italienern die Briefe Redi's[14]), des Dichters L. Magalotti[15]), der Literaturhiſtoriker Apoſtolo Zeno[16]) und Giuſto Fontanini[17]) (aus St. Daniel in Friaul 1666—1736), Muratori's[18]), des Philoſophen Genoveſi[19]), des Papſtes Clemens XIV.[20]), ſeines Zeitgenoſſen Francisco Milizia[21]), des Bibliographen Jacob Morelli[22]) (aus Venedig 1745—1819), A. M. Quirini's[23]), des bekannten Grafen Gaspar Gozzi[24]), des Dramatikers Metaſtaſio[25]), des Grafen Francesco Algarotti[26]) (1712—64), eines intimen Freundes Voltaire's, des Ueberſetzers und Dichters Guiſeppe Baretti[27]) († 1789), des Philologen und neulateiniſchen Dichters Natale Laſteſio[28]) (oder Della Laſte aus Maroſtica bei Venedig 1707—92) und vor allen Ugo Foscolo's berühmte Briefe des Jacob Ortis, die zwar in ein anderes Gebiet überſtreifen, aber doch jederzeit zu den beſten Früchten dieſer Art Litteratur gezählt werden müſſen, anzuführen ſein. Sehr bedeutend iſt die franzöſiſche Literatur in dieſer Beziehung. Zwar ſind die durch Feinheit der Empfindung, Witz und Reinheit des Ausdrucks hoch über alle ihres Gleichen ſtehenden Briefe der Marie de Rabutin Chantal Marquiſe de Sevigné[29]) (geb. auf Schloß Bourbilly in Burgund 1627—96) noch unübertroffen, allein auch der von Louis Damours (aus Angers † 1788) erdichtete Briefwechſel der bekannten Ninon de Lenclos[30]), die ſatiriſchen Briefe des Marquis d'Argens, der fingirte Briefwechſel Bourſault's[31]) mit ſeiner Babet, die Briefe der Françoiſe d'Aubigné Marquiſe de Maintenon[32]) (geb. 1635 zu Niort † 1719), der untergeſchobene Briefwechſel der berüchtigten (Jeanne Antoinette Poiſſon) Marquiſe de Pompadour[33]) (1722—64), die Correſpondenz der Anne Marie de la Tremouille Prinzeſſin des Urſins[34]), († 1722), der Marie Anne Herzogin de Chateauroux[35]) (1719—44), des Fräuleins J. J. E. de L'Espinaſſe[36]) (aus Lyon 1732—74), der geiſtreichen Marie de Vichy Chamroud Marquiſe du Deffand[37]) (geb. 1697, geſt. 1780), der Frau de Launay[38]) Baronin de Staal (aus Paris 1693—1750), der Louiſe Florence Petronille de la Live d'Epinay[39]), welche beſonders durch ihr Verhältniß mit Rouſſeau berühmt worden iſt, u. A. ſind in ihrer Art als Schilderungen ihrer Zeit ebenſo intereſſant als die der Gelehrten P. Bayle[40]), R. Simon[41]), G. Cuper[42]), der großen Denker Voltaire[43]), Montesquieu[44]), J. J. Rouſſeau[45]), Grimm[46]), Mirabeau[47]), La Harpe[48]), des Philoſophen und Staatsökonomen Ferdinand Galiani[49]) (geb. 1728 in den Abruzzen, † 1787), ſowie der faden Salbader Charles Marguerite Jean Baptiſte Mercier Dupaty[50]) (aus La Rochelle 1744—88) und des ſchon erwähnten Charles Albert Demouſtier[51]) (aus Villers Cotterets 1760, † 1801). Höchſt merkwürdig ſind endlich aus der neuern Zeit die zwiſchen Napoleon[52]) und Joſephine gewechſelten Briefe, welche übrigens wie die meiſten der Ebengenannten in das Gebiet der Memoiren gehören.

In ſpaniſcher Sprache verdienen nur die Briefe des uns ſchon bekannten Joſe Franciſco de Isla[53]) Erwähnung; allein ſehr reich iſt die engliſche Literatur in dieſer Beziehung, und beſonders in neuerer Zeit iſt es bei den Engländern geradezu zu einer Art Manie geworden, die Correſpondenz ihrer bedeutendſten Dichter, Gelehrten und Staatsmänner zu veröffentlichen, wenn dieſelbe auch ſehr oft nur eine höchſt dürftige Ausbeute gewährt und viele Seiten mit dem ledernſten Geträtſche und nichtsſagendſten Geſchwätze ausgefüllt ſind. Allerdings machen einzelne Schriftſteller hiervon eine ehrenvolle Ausnahme, ſo der berühmte Staatsmann Philip Dormer Stanhope Earl of Cheſterfield[54]) (aus London 1604—1773), den ſeine Briefe an ſeinen Sohn in Bezug auf den Styl zu einem der beſten Proſaiker ſeines Vaterlands machen, wenn auch im Punkte der Moral viel an dieſem, ganz im Sinne eines charakterloſen Weltmanns geſchriebenen Buche auszuſetzen iſt. Weit beſſer gefallen uns in dieſer Beziehung die Briefe J. Richardſon's[55]), J. Swift's[56]), Al. Pope's[57]), Gray's, J. Hughes'[58]), David Garrick's[59]), David Hume's[60]), Horace Walpole's[61]), Benjamin Franklin's[62]), W. Cowpers[63]), der Dichterin Anna Seward[64]) (geb. 1747 zu Eyam † 1809), die allerdings mehr in das Gebiet der Reiſeliteratur gehörigen Briefe der Lady Montague, die Correſpondenz des durch ſeine Forſchungen in der altengliſchen Poeſie ſehr verdienten Joſeph Ritſon[65]) (geb. zu Stockton, † 1803) u. A. Die berühmten Briefe des Junius, obwohl ihrer Reinheit wegen Stylmuſter, werden unten einen beſſern Platz finden.

In Deutſchland herrſchte lange Zeit eine ſchreckliche Steifheit im Briefſtyl, wovon noch Gellert's[66]), Rabener's[67]) und ſelbſt Lange's[68]), Hagedorn's[69]), Bodmer's[70]) und Gleim's[71]) Briefwechſel Zeugniß giebt. Mit Winkelmann[72]), Abbt[73]), J. A. Jacobi[74]), Wieland[75]), Heinſe, J. G. Forſter[76]), J. v. Müller[77]), Garve[78]), Johann Georg Ritter von Zimmermann[79]) (geb. 1728 zu Brugg im Canton Bern, † 1795), dem leidenſchaftlichen, obwohl geiſtreichen Philoſophen, Karl Victor von Bonſtetten[80]) (geb. 1745 zu Bern, † 1832), J. H. Jacobi[81]), Baggeſen[82]), Jean Paul, den Philologen J. G. Voß[83]), Chr. G. Schütz[84]) und Karl Ludwig von Knebel[85]) (geb. 1744 zu Wallerſtein in Franken † 1834) beginnt aber eine Reihe der trefflichſten Stylmuſter, welche endlich durch Leſſing's[86]), W. v. Humboldt's[87]), Schiller's und Goethe's Correſpondenz auf eine unübertreffliche Weiſe beſchloſſen wird und zu gleicher Zeit faſt das Hauptmaterial zur richtigen Beurtheilung und Würdigung jener großen Ruhmepoche der deutſchen Literatur, welche durch die letztgenannten größten Geiſter der deutſchen Nation gegründet und beſchloſſen ward, abgiebt.

1) Gudii et aliorum epistolae. Ultraj. 1697. 4. Sylloges epistolarum a viris illustr. script. T. V. Lugd. B. 1727. V. 4.

2) Commercii epistolaris Uffenbachiani selecta variis observat. illustr. cur. J. H. Schelhorn. Ulm. 1753—56. V. 8.

3) Thesaurus epistolicus Lacrozianus. Lips. 1742. III. 4.

4) R. Bentleji et doctorum virorum epistolae. Lond. 1807. 4.

5) Epistolarum selectarum D. Wytt. fasciculi tres. Gand. 1832. 8.

6) Collectio epistolarum, quas ad viros illustres scripsit C. a Linné. Hamb. 1792. 8.

7) Epistolae ab eruditis viris ad A. Hallerum scriptae. Bas. 1773. VI. 8.

8) Epistolarum L. VI. Valent. Edetan. 1732. 4. Cartas de varios autores españoles, recog. y publ. Val. 1773. V. 8.

9) Epistolae arcanae. Hal. Magd. 1711—12. II. 8.

10) Epistolae selectiores et praefationes, coll. J. H. Walch. Lipsiae 1715. 8.

11) Epistolarum L. XII. acc. vita auct. a Gr. Majansio necnon praef. P. Wesseling. Amst. 1738. II. 4. (Mantuae Carpet. 1735. 8.) S. Strodtmann, Geſch. d. jetztl. Gel. Eur. Th. X. p. 241—268. Teutſche Acta Erud. Bd. XX. p. 384. Rotermund Bd. II. p. 824. sq.

12) Clarorum Venetorum, Germanorum et Belgarum ad A. M. epistolae. Flor. 1745. V. 8. Clar. Belgarum ad A. M. nonnullosque alios epistolae. Flor. 1745. II. 8. Cl. Venetorum ad Magl. nonnullosque alios epist. ib. 1745. II. 8.

13) Epistolae latinae. Patav. 1765. 8.

14) Lettere. Fir. 1779—95. III. 4. Lettere (inedite). ib. 1825. 8. Lettere di G. Pagni a Fr. Redi. ib. 1829. 8.

15) Lettere familiari. Ven. 1732. 4. 1741. 4. Lettere famigliari de c. L. M. e di altri insigni uomini a lui scritte. ib. 1769. II. 8. Lettere scientifiche ed erudite. ib. 1721. 4. 1734. 4. Ven. 1756. 4. c. le annot. di D. M. Manni. ib. 1772. 8.

16) Lettere. Ven. 1765. VI. 8.

17) Lettere scritte all' abate G. Fontanini, racc. da Dom. Fontanini. Ven. 1762. 8.

18) Lettere di L. A. Muratori ad Ott. Bocchi. Adria 1798. 4. Mehrere auch von ihm b. d. Lettere scelte di celebri autori all' ab. Ant. Conti, publ. per le nozze da Ponte di Serego. Ven. 1812. 8.

19) Lettere familiari. Ven. 1775. II. 8. Lettere accademiche. Nap. 1764. 8. (gegen Rouſſeau.) Lettere ad un tamico provinciale, Lezioni di commercio di economia civile. ib. 1757. II. 8.

20) Lettere ed altre opere di Clemente XIV. Ganganelli. Mil. 1831. II. 16.

21) Lettere. Parigi 1827. 8.

22) Lettere familiari. Ven. 1820. 8.

23) Raccolta di lettere italiane. Brescia 1746—54. III. 4. Epistolae, Venet. 1756. fol.

24) Lettere famigliari. Venez. 1808. II. 8. Lettere diverse facete, erudite e varie. ib. 1754. II. 8. u. in ſeinen Opere. ib. 1759. VI. 8. (Deutſch. Altenb. 1763. 8.)

25) Lettere, in ſeinen Opere Postume, date alla luce dall' abb. conte d'Ayala. Vienne 1795. III. 8.

26) Lettere varie, in ſeinen Opere. Livorno 1764. T. VII.

27) Lettere famigliari di G. Baretti a' suoi tre fratelli. Ven. 1763. II. 8.

28) Lettere famigliari dell' abb. Nat. Lastesio, ora per la prima volta pubbl. con una narrazione intorno all' autore dall' abb. J. Morelli. Bass. 1805. 8.

29) Lettres de mad. de Sévigné publ. p. le chev. Perrin. Paris 1734—37. VI. 12. (Dazu: Supplement. ib. 1754. II. 8.) ib. 1754. VIII. 12. Lettres avec la vie de Mme de S. et des reflexions sur ses lettres p. Bourlet de Vauxcelles. ib. 1801. X. 12. augm. de lettres inédites et enr. de not. et de diss. p. Grouvelle. ib. 1808. VIII. 8. Lettres de mad. de Sév., de sa famille et de ses amis. Nouv. éd. publ. p. Monmerqué avec une not. p. St. Surin. Paris 1818. X. 8. (Dazu: Lettres inédites. ib. 1814. 8. u. Mémoires de Mr. de Coulanges, suivies de lettres inédites de Mme de Sév., de son fils, de l'abbé de Coulanges, d'Arnauld d'Andilly, d'Arnauld de Pomponne, de Jean de La Fontaine et d'autres personnages du même siècle publ. p. Monmerqué. Paris 1820. 8.) Lettres — augm. de plusieurs lettres inédites, des 105 lettres publiées en 1814, des notes et notices de Grouvelle et des réflexions de l'abbé de Vauxcelles, préc. d'une nouv. not. biogr. sur Mme de S. accomp. de notes géogr. et hist. p. Gault de St. Germain. ib. 1823—24. XII. 8. préc. d'un essai biogr. et litt. p. Campenon. ib. 1822—23. XII. 8. accomp. d'une not. p. Nodier. ib. 1835. II. 8. av. les notes de tous les commentateurs. ib. 1843. VI. 8. S. Walckenaer, Mémoires touchant la vie et les écrits de M. de Rab. Ch. etc. suivis de notes et d'éclairciss. Paris 1842—49. IV. 8. Chaufepié T. IV. p. 245. sq. J. v. Müller, Werke Bd. IV. p. 220. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 57. Woltmann, Geſchichte u. Pol. 1805. II. p. 211. Révue des deux mondes 1843. 15. Sptbr. St. Beuve, Caus. du lundi. T. I. p. 46. sq. Millin, Mag. Enc. T. VII. nr. 21. p. 7. sq.

30) Lettres de Ninon de Lenclos au Marquis de Sévigné. Amst. 1750. II. 16. av. d. notes sur chaque lettre p. Guyot des Herbiers et Ang. Labouisse terminée par l'histoire de Marion de L'Orme. Paris 1801. III. 18. (aus der Feder von Damours, wogegen aus der von Segur:) Lettres de Ninon de L. au Marquis de Villarceaux. ib. 1789. 8.

31) Lettres de Babet avec celles de Boursault. Paris 1738. III. 12.

32) Lettres de Fr. d'Aubigné, Marq. de Maintenon. Amst. 1756. IX. 8. publ. p. Santreau de Marsy, prec. de la vie de l'auteur p. Auger. Paris 1806. VI. 12. ib. 1812. VI. 12. Dazu: Lettres inédites de Mad. de Maintenon et de Mme des Ursins, ib. 1826. IV. 8. S. a. de la Beaumelle, Mém. pour servir à l'hist. de Mad. de M. Amst. 1755. VI. 12. Mad. Suard, Mad. de Maint. peinte par elle même. Paris 1810. 8. de Noailles, Vie de M. de Maint. ib. 1848. II. 8.

33) Lettres. Paris 1811. II. 12. S. St. Beuve, Causeries du lundi. T. V. p. 319. sq.

34) Lettres au maréchal de Villeroy. Paris 1806. 12.

35) Recueil de Lettres. Paris 1806. II 12.

36) Lettres à Mr. de Guibert. Paris 1809. 1812. II. 8. Nouvelles lettres suivies du portrait de M. de Mora. ib. 1820. 8.

37) Correspondance inédite de Anne du Deffand avec d'Alembert, Montesquieu, le président Hénault, la duchesse de Maine etc. Paris 1809. II. 8. The letters of the marq. du Deffaud to Hor. Walpole, from the year 1766 to 1780, to which are added lettres of Mad. du D. to Voltaire from the year 1759 to 1775 publ. from the originals w. not. by miss Berry. Lond. 1810. IV. 12. (Die Briefe franzöſiſch, die Noten engliſch.) Lettres, publ. p. Artaud. Paris 1812. 1824. IV. 8. (Hier ſind die Briefe verſtümmelt, die Noten aber franzöſiſch.) S. St. Beuve, Caus. T. I. p. 387. sq.

38) Recueil de lettres de Mad. de Launay au chev. de Mesnil, au marq. de Silly et à Mr. d'Héricourt. Paris 1801. II. 12. XXII. lettres, in der Correspond. inédite de Mad. du Deffand. ib. 1809. II. 8. Oeuvres, rec. p. Renouard. ib. 1821. II. 8. Mémoires écrits par elle-même. Londres (Paris) 1755. IV. 12. Paris 1783. II. 12.

39) Mémoires et correspondance. Paris 1818. III. 8. Ed. augm. ib. 1819. III. 8. S. a. Anecdotes inédites pour faire suite aux Mém. de Mad. d'Epinay, préc. de l'Examen de ses Mémoires p. Musset Pathay. ib. 1818. 8. Conséquences médiates des révélations privées de Mad. Lalive. d'Ep. ib. 1818. 8. Ihr Hauptwerk iſt das 1783 mit dem Monthyonpreiſe gekrönte Erziehungsbuch: Les conversations d'Emilie. Paris 1781. II. 12. Ed. III. ib. 1788. II. 12.

40) Lettres de P. Bayle publ. av. d. remarques p. Des Maizeaux. Amst. 1729. III. 12. Nouvelles lettres. à la Haye 1739. II. 12.

41) Lettres; éd. augm. p. Bruzen de la Martinière. Amsterd. 1730. IV. 12.

42) Lettres de critique, d'histoire et de littérature. Amst. 1742. 4.

43) Correspondence de Voltaire, in ſeinen Oeuvres p. Beaumarchais T. L—LXXI.

44) Lettres, in ſeinen Oeuvres. Basle 1799. T. VII. u. VIII.

45) Lettres, in ſeinen Oeuvres. Deux ponts 1782. XXXIII. 12. Supplément second.

46) Correspondance littéraire, philosophique, critique etc. adressée à un souverain d'Allemagne, depuis 1756 jusqu'en 1790 p. le baron de Grimm et p. Diderot. Paris 1829. XVI. 8.

47) Lettres originales, écrites du donjon de Vincennes en 1777—1780, rec. p. P. Manuel. Paris 1792. IV. 8. Lettres inédites de Mirabeau, mémoires et extraits de mémoires. ib. 1806. 8.

48) Correspondance litteraire adressée au grand-duc de Russie de 1774—90. Paris 1804. VI. 8.

49) Correspondance inédite de l'abbé Galiani pendant les années 1765 à 1783 avec Anne de Epinay, d'Holbach, Grimm, Diderot et autres. Paris 1818. II. 8. Ed. II. impr. s. le man. autogr. de l'auteur, rev. et accomp. de not. p. Barbier et d'une not. sur l'auteur p. Ginguené av. d. not. p. Salfi. Paris 1818. II. 8. S. Hirſching Bd. II. 1. p. 353. sq. L. Diodati, Vita di F. Galiani. Nap. 1788. 8. (Deutſch v. Cäſar, Philoſoph. Annalen. Nürnb. 1793. 8. Bd. II. Th. II. Ausz. im Deutſchen Mercur 1799. St. VIII. 8. p. 177. sq. IX. p. 262. sq.)

50) Lettres sur l'Italie en 1785. Paris 1788—96. II. 8. (Deutſch v G. Forſter. Mainz 1789. II. 8.) S. M. A. Dianuyère, Eloge de Dupaty. Paris 1789. 8.

51) Lettres à Emilie sur la Mythologie. Paris 1786. III. 8. 1790. IV. 12. Brunsw. 1796. IV. 12. Paris 1800. VI. 8. 1803. VI. 18. 1806. VI. (III). 8. 1809. VI. 18. (Deutſch. Mannh. 1799. VI. 12. Frei überſ. v. Hadermann. Lpzg. 1799. III. 8. frei bearb. v. F. v. Roſtitz. Dresd. 1803. VI. 8.) Oeuvres. Paris 1804. II. 8. 1809. V. 18. S. Décade philos. an IX. nr. 18. Journ. de Paris an IX. nr. 165. Allg. Zeit. Int. Bl. 1801. nr. 112.

52) Lettres de Napoléon et de l'impératrice Joséphine. Londres 1833. II. 8. Correspondance, inédite, officielle et confidentielle de Nap. Bonap. avec les cours étrangères, les princes, les ministres, les généraux français. Paris 1819—20. VII. 8. Oeuvres. ib. 1821. V. 8.

53) Cartas familiares. Madr. 1785—86. IV. 8. 1790. VI. 8.

54) S. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. II. St. I. p. 74—83. Neue Miscell. St. XII. p. 823—894. Olla Portr. 1785. St. III. p. 35. Wendeborn's Leben. p. 202. Schloſſer, Geſchichte des 18ten Jahrhunderts. Bd. II. p. 451. sq. III. p. 589. Révue de deux mondes 1845. 15. Decbr. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. XL. Curious particulars and genuine anecdotes resp. the late Lord Chest. and David Hume with a parallel between those celebrated personages. Kearsley 1708. 8. — Miscellaneous works, to which are prefix. memoirs of his life by M. Maty. Lond. 1777. II. 4. (Dazu als T. III.: Letters to alderman George Falkner and others, being a supplement to his lordship's letters. ib. 1777. 4.) Letters to his son, together with several other pieces in various Subjects publ. by Mrs. Eug. Stanhope. ib. 1774. II. 4. u. oft. Letters to Arth. Ch. Stanhope relative to the education of his lordship's godson Philip, the late earl of Chesterfield. ib. 1817. 8. The works and letters of L. Chesterfield's numer. letters now first publ. from the orig. mscr. ed. w. notes by Lord Mahon. Lond. 1845—53. V. 8. (Lettres trad. en franç. Amst. 1776. IV. 12. 1796. XII. 18. Paris 1812. IV. 12. 1842. II. 18. Briefe, deutſch. Lpzg. 1774—77. IV. 8.) Unter dem Namen Adam Fitz Adam publicirte er ein Buch: The world (trad. en fr. p. Monod. Paris 1757. II. 12. p. St. Symphorien. ib. 1761. 12.)

55) Correspondence with his friends. Lond. 1804. VI. 8.

56) Letters to his friends. Lond. 1765. VI. 8.

57) Letters of A. Pope with those of his friends, in ſeinen Works. T. VI—IX.

58) Letters by several eminent persons deceased, including the correspondence of J. Hughes esq. and several of his friends, by J. Duncombe. Lond. 1773. II. 8.

59) Private correspondence. Lond. 1820. 4.

60) Private correspondence. Lond. 1831. II. 8.

61) Private correspondence. Lond. 1840. VI. 8. Works. Lond. 1798. 8. V. 4. Ueber die verſchiedenen frühern Ausgaben ſeiner Briefe ſiehe Brunet T. IV. p. 700. sq.

62) Private correspondence. Lond. 1817. 4.

63) Letters. London 1816. III. 8. Private correspondence. ib. 1824. II. 8.

64) Letters in the years 1784 to 1807. Lond. 1811. VI. 8. Elegy

on the death of capt. Cook with an Ode to the sun. ib. 1780. 4. Monody on Major André, with Letters to her from Major André, written in 1769. ib. 1781. 4. Poem to the Memory of Lady Miller of Bath Easton Villa. ib. 1782. 4. Louisa, a poetical novel in four epistles. ib. 1781. 4.

65) Letters. Lond. 1833. II. 8.

66) Gellerts Briefe nebſt einer praktiſchen Abhandlung vom guten Geſchmacke in Briefen. Lpzg. 1758. 8.

67) Briefe, herausg. v. Weiße. Lpzg. 1772. 8.

68) Freundſchaftliche Briefe. Berlin 1746. 8. Sammlung gelehrter und freundſchaftlicher Briefe. Halle 1769. II. 8.

69) Fr. v. Hagedorn's Briefwechſel, in ſeinen Werken. Hamb. 1800. 8. Von ſeinem Namensvetter Chriſtian Ludwig Hagedorn (aus Hamburg 1712—80), einem der feinſten Kunſtkenner des vorigen Jahrhunderts, rühren dagegen her: Briefe über die Kunſt, herausg. v. Torkel-Baden. Lpzg. 1797. 8. u. Lettre à un amateur de la peinture. Dresd. 1755. 8. (auch: Betrachtungen über die Malerei. Lpzg. 1762. 8. Trad. en franç. p. M. Huber. ib. 1775. II. 8.) S. Meuſel's Miscell. III. H. S. 62. Küttner, Char. deutſcher Dichter. p. 281. sq.

70) Briefe berühmter und edler Deutſchen an Bodmer, herausg. v. G F. Ständlin. Stuttg. 1794. 8. Briefe der Schweizer, Bodmer, Sulzer, Geßner, auch Gleims Literar. Nachlaß, herausgeg. v. W. Körte, Zürich 1804. 8.

71) Briefe von Gleim und Jacobi. Berlin 1768. 8. Briefe von Gleim, Heinſe und J. v. Müller, herausg. v. W. Körte. Zürich 1806. II. 8.

72) Briefe an ſeine Freunde, herausg. v. Daßdorf. Dresden 1777—80. II. 8. Briefe an ſeine Freunde in der Schweiz. Zürich 1778. 8. Briefe an einen ſeiner vertrauteſten Freunde (den Baron von Muzel-Stoſch). Berlin 1781. II. 8. Briefe an einen Freund in Liefland (H. v. Bergk). Coburg 1784. 8. Briefe an den Kammerrath H. D. Berendis, bei Goethe, Winkelmann und ſein Jahrhundert. Tüb. 1805. 8. Winkelmann's Briefe herausg. v. Fr. Förſter. Berlin 1824—25. III. 8. (Lettres familières de Winkelmann trad. en franç. Amsterd. 1781. II. 8.)

73) Freundſchaftliche Correſpondenz, in ſeinen Schriften. Bd. III. V. u. VI.

74) Briefe. Berlin 1768. 8.

75) Briefe an verſchiedene Freunde. Zürich 1814. II. 8. Auswahl denkwürdiger Briefe, herausg. v. L. Wieland. Wien 1814. II. 8.

76) Briefwechſel. Lpzg. 1829. II. 8.

77) Briefe eines jungen Gelehrten an ſeinen Freund (v. Bonſtetten). Tüb. 1802. 8. Lettres de J. Muller à ses amis MM. de Bonstetten et Gleim. Paris 1812. 8.

78) Briefe an C. F. Weiße und einige andere Freunde. Breslau 1803. II. 8. Briefwechſel mit G. J. Zollikofer, nebſt einigen Briefen an Andere. ebd. 1804. 4.

79) Briefe an einige ſeiner Freunde in der Schweiz, herg. v. Alb. Rengger. Aarau 1830. 8. (ſ. Morgenblatt 1830. nr. 285. 286. 290. 290. 293.) Seine Hauptwerke ſind: Vom Nationalſtolze. Zürich 1758. 1768. 8. Von der Einſamkeit. ebd. 1755. 8. gänzlich umgearb. Aufl. Lpzg. 1784. 8. u. Fragmente über Friedr. den Großen. Lpzg. 1790. III. 8. S. a. Tissot, Vie de J. G. Zimmermann. Lausanne 1796. 8. (Deutſch. Hann. u. Zürich 1797. 8.) J. E. Wichmann, Zimmermann's Krankheitsgeſchichte, ein biogr. Fragment. Hann. 1796. 8. H. M. Marcard, über die Verhältniſſe Zimmermann's mit der Kaiſerin Katherine II., mit einer

Anzahl von Originalbriefen der Kaiſerin. Bremen 1803. 8. Wendeborn's Leben. S. 694. Denkwürdigkeiten aus der Lebensgeſch. N. A. Weikards. Frkft. u. Lpzg. 1802. 8. N. Allg. D. Bibl. Anh. zu Bd. 29—68. Abth. I. p. 73. sq. Eunomia 1803. Bd. II. p. 333. Lpzg. Litt. Z. 1804. Int. Bl. S. 106. Baur, Lebensgemälde. Bd. VI. p. 476. sq. Döring in d. Zeitgenoſſen III. R. Bd. II. H. VI. p. 121. sq.

80) Briefe an Matthiſſon. Zürich 1827. 8. Briefe an Friederike Brun. Frkfrt. a. M. 1829. II. 8. S. a. Kleine Schriften. Kopenh. 1799—1801. IV. 8. Ueber Nationalbildung. Zürich 1802. II. 8. Rech. sur la nature et les loix de l'imagination. Genève 1807. II. 8. Poésies diverses sur divers objets du bien public. ib. 1815. 8. Etudes de l'homme. ib. 1821. II. 8. (Deutſch. Stuttg. 1829. II. 8.) L'homme du midi et du nord. ib. 1824. 8. (Deutſch. Lpzg. 1825. 8.) cf. Souvenir de Bonnstetten. Paris. 1822. 8. Der Geſchichtfreund. Einſiedeln 1846. Bd. III. p. 3. sq. (über Albert v. Bonnſtetten.)

81) Auserleſener Briefwechſel. Lpzg. 1825—27. II. 8.

82) Briefwechſel mit Reinhold und Jacobi. Lpzg. 1831. II. 8.

83) Briefe. Halberſt. 1829—30. III. 8. (Damit ſind nicht zu verwechſeln: Heinrich Voß, Briefe. Heidelb. 1833—34. II. 8.)

84) Briefwechſel, herausgeg. v. ſeinem Sohne, Fr. K. J. Schütz, in ſeinen Werken. Chr. G. Schütz, Darſtellung ſeines Lebens, Characters u. Verdienſtes. Halle 1834—35. Bd. I. II. 8.

85) Literariſcher Nachlaß und Briefwechſel n. d. Biogr. v. V. v. Enſe u. Th. Mundt. Lpzg. 1835. II. 8. S. a. Berühmte Schriftſteller der Deutſchen. Berlin 1854. Bd. I. S. 318. sq. Im Allg. cf. Wien. Jahrb. Bd. LXXII. p. 199. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethes Leben. p. 415. sq. Vehſe, Geſch. des Hauſes Sachſen. Bd. I. p. 66. sq.

86) Literariſche, antiquariſche und vertraute Briefe, in ſeinen Sämmtl. Schriften Bd. IV. XI. XII. XXVII—XXX.

87) Briefe an eine Freundin. Lpgz. 1847. II. 8. 1848. 1850. II. 8. (Briefe an Wolf, in ſeinen Werken. Bd. V. S. 316. sq.) S. El. Maier, W. v. Humboldt. Lichtſtrahlen aus ſeinen Briefen an eine Freundin, an Frau von Wolzogen, Schiller, G. Forſter u. F. A. Wolf. Mit einer Biographie Humboldt's. Lpzg. 1852. 8.

§. 156.

Auch in dieſer Periode iſt die Form des Geſprächs von einigen Schriftſtellern gewählt worden, um unter dieſer Geſtalt über verſchiedene Streitfragen zur Verſtändigung zu gelangen. Allerdings iſt eine richtige Behandlung ſehr ſchwierig, um ſo mehr als bei der Geſtaltung dieſer Form der Dialektik ſchon der Lebendigkeit halber der Verfaſſer ſeine Philoſopheme mit dem Gewande der Phantaſie umgeben muß. Die Italiener, welche im 16. Jahrhundert ſo viel leiſteten, haben nur noch Orazio Ruscellai[1]) aus dem 17ten und Aleſſandro Verri[2]) (aus Mailand 1741—1816), einen Freund der Encyclopädiſten und der modernen Anſchauungsweiſe im Völker- und Criminalrecht, wie ſeine an den Gräbern der Scipionen mit Cicero und anderen alten Römern gehaltenen Discuſſionen über den Unterſchied der Inſtitutionen des alten und neuen Roms beweiſen, anzuführen. Frankreich dagegen iſt reicher. Gehört allerdings auch das bekannte Fräulein von Scudery[3] noch in das 17. Jahrhundert, ſo haben wir doch die ſchon genannten Entretiens d'Ariste et d'Eugène von Bouhours, Jacques Vernet[4] (aus Genf 1688—1789), ein witziges Werk des Marquis de St. Simon[5], welches freilich nur dem Titel nach an Plato erinnert, und einige hierher gehörige Schriften des geſchmackvollen Philoſophen Hemſterhuis[6] zu nennen. Was England anlangt, ſo wählten der bekannte Lord Shaftesbury[7] und George Berkeley[8] zu ihren ſkeptiſchen Unterſuchungen ebenfalls die Geſprächsform, während der berühmte Sprachforſcher James Harris[9] (aus Salisbury 1709—80), der Kritiker Richard Hurd[10] (aus Congreve in Staffordſhire 1720—1801) und der uns ſchon bekannte Dichter Lord George Lyttelton[11], deſſen Todtengeſpräche, trotzdem daß ſie nicht ſehr lebendig ſind, mit Recht Aufſehn erregten, und in neueſter Zeit Robert Southey[12] und Walter Savage Landor[13] es waren, welche auch in dieſer ſchwierigen Form Glück machten. In Deutſchland iſt dieſelbe meiſt von Philoſophen benutzt worden, wie z. B. von Moſes Mendelſohn[14], Engel[15], F. H. Jacobi[16], Schelling[17], Solger[18], Schleiermacher[19] u. A.; allein auch andere große Geiſter unſerer Literatur haben ſich mit Glück darin verſucht, wie z. B. Leſſing[20], Wieland[21], Herder[22] u. ſ. w. David Faßmann's[23] (aus Wieſenthal 1683—1744) Geſpräche im Reiche der Todten (Lpzg. 1718—39. XVI. 4.) ſind weder witzig, noch politiſch wichtig.

1) Saggio de' dialoghi filosofici. Fir. 1823. 4.

2) A. Levati, Elogio st. del conte Al. V. Mil. 1808. 8. G. A. Maggi. Vita di Al. V. ib. 1822. 8. Le Notti (III) Romane. Parigi 1797. 12. Notti (IV) Rom. Roma 1804. 4. Avventure di Saffo. Roma 1806. II. 16. Opere scelte. Mil. 1822. II. 8. (Les nuits romaines au Tombeau des Scipions, trad. en franç. p. Lestrade. Paris 1826. Ed. III. II. 8.)

3) Conversations sur divers sujets. Paris 1680. Amst. 1682. 8. Conversations nouvelles sur divers sujets. Paris 1684. Amst. 1685. II. 12. Conversations morales. Paris 1686. II. 12. Nouvelles conversations morales. ib. 1688. II. 12. Entretiens de morale. ib. 1692. II. 12. S. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 100. sq.

4) S. Saladin, Mém. s. la vie et les ouvrages de Vernet. Genève 1790. 8. — Dialogues socratiques ou Entretiens sur divers sujets de morale. Paris 1745. 8. av. add. ib. 1755. 8.

5) Nyctologue de Platon. Paris 1784. 4.

6) Sophile ou de la philosophie. Paris 1778. 8. Aristée ou de la Divinité. Paris 1779. 8. (Deutſch in: Hemſt, Vermiſchte philoſoph. Schriften. Lpzg. 1782. II. 8.) Alexis oder vom goldenen Weltalter, ein Geſpräch a. d. franz. Hdſchr. überſ. v. F. J. Jacobi. Riga 1787. 8.

7) The moralists, a dialogue bei Shaftesbury, Charact. London 1737. II. 8.

8) Three dialogues between Hylas and Philonus. Lond. 1725. 8. Alciphron or the minute philosopher, in seven dialogues. Dublin 1755. 8.

9) Dialogues concerning Art and Happiness, in ſeinen Three Treatises. Lond. 1744. 8.

10) Moral an political Dialogues. Lond. 1776. III. 8. u. in ſeinen Works. Lond. 1811. VIII. 8. T. III. u. IV.

11) Dialogues of the dead. Lond. 1765. 8. New dialogues of the dead. ib. 1762. 8. S. a. deſſen Miscellaneous works. Ed. III. ib. 1776. III. 8. Memoirs and correspondence 1734—93. ib. 1845. II. 8.

12) Colloquies on the progress and prospects of society. London 1829. 8.

13) Imaginary Conversations. Lond. 1824. 8. Anders in ſeinen Collected Writings. ib. 1846. 8.

14) Philoſophiſche, Geſpräche in ſeinen Philoſ. Schriften. Th. I. Phädon oder über die Unſterblichkeit der Seele. Berlin 1707. 8. VI. Aufl. v. Friedländer. ebd. 1821. 8.

15) Verſuche einer Methode, die Vernunftlehre aus platoniſchen Dialogen zu entwickeln. Berl. 1780. 8. Mehrere Geſpräche auch in ſeinen Schriften: Lorenz Stark und der Philoſoph für die Welt.

16) David Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus, ein Geſpräch. Bresl. 1787. 8.

17) Bruno oder über das göttliche und natürliche Princip der Dinge, ein Geſpräch. Berlin 1802. II. Aufl. 8.

18) Philoſophiſche Geſpräche. Erſte Sammlung. Berlin 1807. 8. Erwin, Vier Geſpräche über das Schöne und die Kunſt. Berlin 1805. II. 8.

19) Die Weihnachtsfeier. Berlin 1809. 12.

20) Ernſt und Falk. Wolfenbüttel 1778. 8. u. in ſeinen Schriften. Berlin 1828. Bd. II.

21) Hierher gehören ſein: Theages oder Unterredungen von Schönheit und Liebe, in ſeinen Werken. Lpzg. 1796. sq. Suppl. Bd. IV. Zwölf Geſpräche unter vier Augen. Lpzg. 1799. 8. Neue Göttergeſpräche. ebd. 1791. 8.

22) Gott. Einige Geſpräche. Gotha 1787. 8. Mehrere Dialogen auch in der Adraſtea u. den Zerſtreuten Blättern.

23) S. Flögel, Geſch. d. Hofnarren. p. 235. sq. Jördens Bd. I. p. 507. sq. Hamb. Freie. Urth. 1744. p. 489. Leben Gundlings. Berl. 1795. p. 85. 165. sq. Semlers eigene Lebensbeſchr. I. p. 63.

§. 157.

Es kann hier nicht der Ort ſein, von den verſchiedenen Methoden über Schreibductus oder Kalligraphie, welche die neuere Zeit entſtehen ſah, zu berichten; wir beſchränken uns alſo darauf, nur einige Worte über die Ausbildung der Stenographie hinzuzufügen, nachdem wir bemerkt haben, daß über die Paläographie der Alten die gründlichen Arbeiten von Ulrich Friedrich Kopp[1]) (geb. zu Caſſel 1762—1834) und das Prachtwerk des Franzoſen J. B. Silveſtre[2]) faſt als erſchöpfend zu betrachten ſind. Die Kunſt aber, durch gewiſſe Zeichen ganze Worte auszudrücken, um die Rede eines ſchnell Sprechenden Wort für Wort wiedergeben zu können, hat erſt die Neuzeit, welche einer ſolchen Methode zu genauen Relationen von Kammer- und Gerichtsverhandlungen bedurfte, der Vollendung nahe gebracht. Das engliſche Volk, als eine der praktiſcheſten Nationen der Welt, beanſprucht das Verdienſt, hier zuerſt ein Syſtem aufgeſtellt zu haben, und dieſes verdankt man dem Dichter John Byrom[3]) (geb. 1691 zu Kerſall bei Mancheſter, † 1763) und ſeinem Verbeſſerer Samuel Taylor[4]). Dieſes Syſtem ward nach Frankreich durch Theodore Pierre Bertin[5]) (geb. zu Donemarie bei Provins 1751—1819), einem bekannten Ueberſetzer und Vielſchreiber, verpflanzt und möglichſt vereinfacht, nachdem dieſer nach demſelben im Jahre 1790 die in der Geſetzgebenden Verſammlung gehaltenen Reden für die Journale nachgeſchrieben hatte. Eine andere, eigentlich mehr ingeniöſe Methode erfand ſein Landsmann Coulon de Thevenot[6]) († 1813); was aber ſeit jener Zeit in England durch W. Harding[7]), G. Bradley[8]) und J. B. Davidſon[9]) und in Frankreich durch A. Goſſelin[10]), Conen de Prépéan[11]) u. A. geleiſtet ward, iſt durchaus nichts Neues oder Originelles. In Deutſchland können Franz Xaver Gabelsberger[12]) (aus München 1789—1849) und Wilhelm Stolze[13]) als Begründer beſonderer, allerdings auf die Grundlage des engliſchen baſirter Syſteme betrachtet werden.

1) Palaeographia critica. Mannh. 1817. II. 4. Bilder und Schriften der Vorzeit. ebd. 1819—21. II. 8.

2) Paléographie universelle. Collection de facsimile d'écritures de tous les peuples et de tous les temps etc. dess. et peints sur les lieux mêmes p. M. Silvestre et accomp. d'explications hist. et descript. p. Champollion-Figeac et Aimé Champollion fils. Paris 1839—41. IV. fol.

3) Miscellaneous poems. Manchester. 1773. II. 8. w. his life and notes. Leeds 1814. 8.

4) System of Stenography, or Short Hand Writing, improved by Harding. Lond. s. a. 8.

5) Système de Sténographie inventé p. S. Taylor adapté à la langue française. Paris an IV. 8.

6) Tachygraphie des Français ou traité de l'art d'écrire aussi vite qu'on parle, terminée par la méthode d'abbréviation. Paris 1806. 4.

7) System of Short Hand. Lond. s. a. 8.

8) Concise and practical system of Stenography. Lond. 1843. 12.

9) A new system of Short hand or Stenography more easy of attainment and transcription and one third briefer than the most popular system extant. Leeds 1846. 8.

10) Vocabulaire sténographique, comp. sur le système de Taylor, préc. d'un exposé des regles de la sténographie. Paris 1822. 1824. 8.

11) Sténographie exacte ou l'art d'écrire fidèlement aussi vîte que parle un orateur. Paris 1817. Ed. III. 8.

12) Anleitung zur deutſchen Redeſchreibekunſt. München 1834. 1850. 8.

Stenographiſches Leſebuch. ebd. 1838. 8. Neue Vervollkommung in der Deutſchen Redezeichnung. ebd. 1843. 8. Nach ſeinem Syſtem ſchrieben Franz Wigard (aus Mannheim 1807): Das Lehrbuch der Redezeichenkunſt nach Gabelsberger'ſchem Lehrgebäude (Deſſau 1853. II. 8.) und Heyde, Krauſe und Steinmann ihr Lehrbuch der Gabelsberger'ſchen Stenographie (Dresden 1853. 8.)

13) Theoret. prakt. Lehrbuch für höhere Stenographie. Berlin 1841. 8. Anleitung für deutſche Stenographie. ebd. 1845. 8. Ausführl. Lehrb. d. deutſchen Stenographie. ebd. 1852. 8.

§. 158.

Wenn die ſogenannte Blumenſprache offenbar nur eine kindiſche, dem Orient angehörige Spielerei iſt und deshalb die Werke von B. de la Chénaye[1] und Madame Charlotte de Latour[2]) kaum der Vollſtändigkeit wegen hier genannt zu werden verdienen, ſo iſt es etwas ganz Anderes mit der Telegraphie, die allerdings bereits durch den ſpaniſchen Jeſuiten Vincenz Requeno y Vives[3]) (aus Calatricho 1743—1811) und beſonders durch die Gebrüder Claude Chappe (aus Brulon 1763—1805) und Ignace Urbain Jean Chappe[4]) (aus Rouen 1760—1828) wiſſenſchaftlich ausgebildet ward, worauf der Aſtronom von Steinheil[5]) zuerſt (1838) den Elektromagnetismus auf dieſelbe anwenden lehrte und ſomit den Grund zu dieſer wahrhaft wundervollſten Erfindung der Neuzeit legte, ſowie mit der Typographie. Die letztere hat ſich ebenfalls in den letzten Jahren ſo ungeheuer entwickelt, daß es ſich von ſelbſt verſteht, daß hier nur einige der bedeutendſten Handbücher über dieſelbe aus dem Schluſſe des vorigen und dem zweiten Viertel des laufenden Jahrhunderts angeführt werden können, inſofern die frühern geradezu als veraltet zu betrachten ſein werden. Wir bezeichnen als ſolche die Werke eines Pierre Simon Fournier[6]) (aus Paris 1712—68), Bertrand Quinquet[7]) (aus Paris † 1808), A. Vinçard[8]), P. Capelle[9]) ꝛc. in Frankreich, des unſterblichen Gian Battiſta Bodoni[10]) (aus Saluzzo in Piemont 1740—1813) in Italien, und W. Savage[11]), C. Stower[12]), J. Johnſon[13]) und T. C. Hanſard[14]) in England; in Deutſchland iſt außer den Werken von Wilhelm Hasper[15]) und Wilhelm Neubürger[16]) nur wenig geleiſtet worden, was der Anführung werth wäre.

1) Abécédaire de Flore ou langage des fleurs, méthode nouvelle de figurer avec des fleurs les lettres, les syllabes et les mots. Paris 1811. 8.

2) Le langage des fleurs. Paris 1820. 18.

3) Principi, progressi, perfezione, perdita et ristabilimento dell' antica arte di parlare da lungi in guerra. Torino 1790. 8. Saggio sul ristabilimento dell' arte armonica de' greci e romani cantori. Parma 1798. II. 8. Scoperta della chironomia osia dell' arte di gestire con le mani. ib. 1797. 8. Osservaz. sulla chirografia osia antica arte di stam-

pare a mano. Roma 1810. 8. Saggio sul ristabilimento dell' anticha arte de' greci e romani pittori. Parma 1787. Ed. II. II. 8.

4) Histoire de la télégraphie. Paris 1824. II. 8.

5) Ueber Telegraphie beſonders durch galvaniſche Kräfte. München 1838. 8. S. L. Bergmann, die Telegraphie. Lpzg. 1853. 8.

6) Manuel typographique. Paris 1764. II. 8. Traité de la Typographie. Paris 1825. 8. Epreuves de deux petits caractères. ib. 1757. 18.

7) L'art de l'imprimerie. Paris 1799. 4.

8) L'art du typographe. Paris 1824. Ed. II. 8.

9) Manuel de la typographie française ou traité complet de l'imprimerie. Paris 1826. 4.

10) Manuale tipografico. Parma 1788. 8. ib. 1818. II. 4. S. Passeroni, Memorie anecd. p. servire alla vita de J. B. B. Parma 1814. 8. De Gregory, Biogr. de trois illustres Piémontais, Lagrange, Denina, Bodoni décedés en 1813. Verceil 1814. 8. Lama, Vita del cav. G. B. Battoni. Paris 1816. 8.

11) A treatise on the preparation of printing Ink. Lond. 1832. 8. A Dictionary of printing. ib. 1841. 8. Practical hints on decorative printing, with illustr. Lond. 1822. 8.

12) The printer's grammar or introduction to the art of printing containing a concise history of the art, with the improvement in the practice of printing for the last fifty years. Lond. 1808. 8.

13) Typographia or the Printer's Instructor, including an Account of the origin of Printing, w. biogr. not. of the printers of England from Caxton to the close of the XVI. Cent. Lond. 1824. I. 32.

14) The history and Art of Printing, Copper-plate Printing and Typfounding and on Lithographic Printing. Edinb. 1840. 8. Typographia, an historical sketch of the origin and progress of printing. Lond. 1825. 8.

15) Handbuch der Buchdruckerkunſt. Carlsr. 1834. 8.

16) Pract. Handbuch der Buchdruckerkunſt. Lpzg. 1841. 8. Encyclopädie der Buchdruckerkunſt. ebd. 1843—44. 8.

§. 159.

Wir kommen nun zur Malerei und zu den zeichenden Künſten, über deren Theorie verſchiedene bedeutende Werke vorliegen. Natürlich werden hier zunächſt Italiener genannt werden müſſen, ſo der bekannte Kunſtkenner Graf Algarotti[1], dann der berühmte Archäolog Giovanni Gaetano Bottari[2] (aus Florenz 1689—1775), der allerdings noch dem 17. Jahrhundert angehörige Filippo Baldinucci[3] (aus Florenz 1624—96), der Maler Gian Andrea Lazzarini[4] (aus Peſaro 1710—86), Guglielmo della Valle[5] (aus Siena), der den Urſprung der ſchönen Künſte in Italien nicht den Griechen und ihren Nachahmern, den Florentinern, ſondern den Piſanern und Sieneſern vindiciren wollte, Leopoldo Cicognara[6] (aus Ferrara 1767—1834), Fr. Milizia[7], Giovanni Volpato[8] (aus Baſſano

1733—1802), Gian Battiſta Piazzetta[9] (aus Venedig 1682—1754), Giuſeppe Calendi[10] u. A. Dann folgen aber ſogleich die Franzoſen, unter ihnen der ſchon genannte Dichter Claude Henri Watelet[11] (aus Paris 1718—86), Diderot[12], der Bildhauer Etienne Maurice Falconet[13] (aus Paris 1716—91), André Cormeille Leus[14] (aus Antwerpen 1739—1822), der unſterbliche Maler Charles Lebrun[15] (aus Paris 1619—90), der jedoch noch dem 17. Jahrhundert angehört, Roger de Piles[16] (aus Clamecy 1635—1709), gleichfalls Maler, der Maler und Kupferſtecher Michel Francois André Bardon[17] (aus Aix 1700—83), Saint Bernard (aus Aix 1755—1839), Emeric David[18], Fr. Xavier Burtin[19] (aus Maſtricht 1743—1818), Gault de St. Germain[20] (aus Paris 1754), Jacques Nicolas Paillot de Montabert[21] (aus Troyes 1773), Charles Normand[22] (aus Roye im Departement der Somme 1764) u. A. Unter den Engländern werden Prince Hoare[23], Daniel Webb[24] (aus Maidſtowe in der Grafſchaft Limerick in England † 1798), die beiden Maler Jonathan Richardſon[25] (1665—1745), Vater und Sohn († 1771), James Barry[26] (aus Cork 1741—1806), ihr berühmterer College, wenn auch nicht mit John Opie[27] (geb. zu St. Agnes bei Truro in Cornwall 1761—1807) und Sir Joſua Reynolds[28] (geb. 1723 zu Plympton in Devonſhire † 1792) zu vergleichen, B. R. Haydon[29], John Burnet[30], Mrs. Jameſon[31], J. Smith[32] u. A. zu nennen ſein. Unter den Spaniern verdient hier nur der Vaſari dieſes Landes Don Aciſelo Antonio Palomino de Caſtro y Velasco[33] (aus Bujalance 1653—1726) eine Stelle, ohne daß wir Filippo Guevara[34] überſehen, während in Deutſchland der unſterbliche Raphael Anton Mengs[35] (aus Auſſig 1728—1779), der ſchon genannte Hagedorn[36], Leſſing (Laokoon), Winkelmann, Goethe (Propyläen), Johann Dominik Fiorillo[37] (aus Hamburg 1748—1821), Johann Heinrich Füßli[38] (ſchrieb ſich Fuſeli aus Zürich 1745—1825), Karl Lorenz Fernow[39] (aus Blumenhagen bei Paſewalk 1763—1808), der treffliche Karl Friedrich Baron von Rumohr[40] (aus Reinhardsgrimma 1785—1843), Johann Gottlob von Quandt[41] (aus Leipzig 1787), Guſtav Friedrich Waagen[42] (aus Hamburg 1794), vor Allen aber Franz Theodor Kugler[43] hierher zu ziehen ſein werden, und Ludwig Gruner's[44] Ornamentik nicht zu vergeſſen iſt.

---

[1] Essai sur la peinture, trad. de l'italien p. Pingeron. Paris 1769. 12.

[2] Dialoghi sopra le arti del disegno. Lucca 1754. 4. Racc. di lettere sulla Pittura, Scultura e Architettura, scritte da più celebri Professori che in dette arti fiorirono dal secolo XV al XVII. Roma 1754—59. III. 4. S. Grazzini, Elogio di G. G. Bottari. Fir. 1818. 8.

[3] Notizie de professori del disegno de Cimabue in quà (dal 1260

sino al 1670.) Fir. 1681—1728. VI. 4. accr. d. ann. da D. M. Manni. ib. 1767—74. XXI. 4. Vocabolario Toscano dell'arte di disegno. Fir. 1681. 4. (Beide Werke zuſammen in d. Classici Italiani. Mil. 1808. XIV. 8.) Racc. di alcuni operi sopra varie materie di pittura, scultura ed architettura. Fir. 1765. VI. 4.

4) Opere e dissertazioni in materia di belle arti. Pesaro 1806. II. 8.

5) Lettere sanesi di un socio dell' Accademia di Fossano. Ven. e Roma 1782—86. III. 8.

6) Opere; belle arti in generale. Ven. 1834. 8. Del bello, ragionamenti. Fir. 1808. 4. Storia della scultura. Ven. 1813. fol.

7) Dizionario delle belle arti di disegno. Bass. 1797. II. 8. Opere complete. Bologna 1826—27. IX. 8.

8) Principj del disegno, pubbl. ed incisi da G. V. e Raf. Morghen Roma 1786. fol.

9) Studi di pittura. Ven. 1760. fol.

10) Corso elementare di disegno. Fir. 1808. fol.

11) Dictionnaire des arts de peinture, sculpture et gravure p. Watelett et Lévêque. Paris 1792. V. 8. Hierher gehört auch ſein Gedicht: De la peinture.

12) Essai sur la peinture. Paris an IV. 8.

13) Oeuvres relatives aux beaux arts. Laus. 1781. VI. 8. Oeuvres diverses concernant les arts. Paris 1787. III. 8.

14) Du bon goût ou de la beauté de la peinture. Brux. 1811. 8.

15) Conférences sur l'expression des differens caractères des passions. Amst. 1702. 4. 1713. 12. Paris 1667. 8. S. a. Dissertation sur un traité de Ch. Le Brun. ib. 1806. fol.

16) Traité de peinture. Paris 1765. II. 12. Histoire universelle, traitée relativement aux arts de peindre et de sculpter. ib. 1769. III. 12.

17) Eléments de peinture pratique. Paris 1766. 12. Recueil d'ouvrages sur la peinture. ib. 1755. 12. Cours de peinture. Amst. 1766. 12.

18) Suite d'études calquées et dessinées d'après cinq tableaux de Raphael avec une notice. Paris 1818—22. fol.

19) Traité des connaissances qui sont nécessaires à tout amateur de tableaux. Bruxelles 1818. II. 8. (Transl. and abridged by R. White. Lond. 1845. 8.)

20) Guide des amateurs de peinture dans les collections générales et particulières, les magasins et les ventes. Paris 1816. 8. Guide des amateurs de tableaux pour l'école italienne. Paris 1835. 8. Guide — pour les écoles allemande, flamande et hollandaise. Paris 1818. II. 12. ib. 1841. II. 8.

21) Traité complet de la peinture. Troyes et Paris 1828—29. IX. 8.

22) Parallèle de diverses méthodes ou dessin de la perspective, d'après les auteurs anciens et modernes. Paris 1833. II. 4.

23) The artist, a series of essays relative to painting, poetry, sculpture, architecture etc. Lond. 1809. II. 8.

24) An inquiry into the beauty of painting and the merit of the most celebrated masters. Lond. 1760. 1777. 8. u. in ſeinen Miscellanies.

ib. 1802. 4. (Trad. en franç. p. Bergier. Paris 1765. 12. Trad. in ital. da Marina Quirini Stampalia. Ven. 1791. 8. da Fr. Pizetti. Parma 1804. II. 8.)

25) Traité de la peinture et sculpture, trad. en franç. p. A. Rutgers. Amst. 1728. IV. (III.) 8.

26) Works. Lond. 1809. II. 4.

27) Lectures on painting. Lond. 1809. 4.

28) Literary Works, compr. his discourses delivered at the Royal Academy on the Theory and Practice of painting etc. w. a memoir of the author etc. H. W. Beechey. Lond. 1846. Ed. II. II. 12. Disc. on painting illustrated by explan. notes and plates by J. Burnet. Lond. 1842. 4.

29) Lectures on painting and design. Lond. 1844—46. II. 8.

30) Practical hints or painting. Lond. 1834. 4. Essay on the education of the eye with reference to painting. ib. 1837. 4. A treatise on painting. ib. 1837. 4. (Trad. de l'anglais p. Geel. Paris 1836. 4.)

31) Lives of de early italian painters. Lond. 1845. II. 12. Handbook to the public Galleries of Art in and near London. Lond. 1842. 8. Handbook to the private galleries. ib. 1844. 8.

32) Catalogue raisonné of the works of the most eminent dutch, flemish and french painters with biogr. notices of the artists, a copious description of their principal pictures etc. Lond. 1829—37. VIII. 8.

33) El museo pictorico y escala optica. Madr. 1715. II. fol.

34) Commentarios de la pintura, con un disc. prelim. y algunas notas de D. A. Ponz. Madr. 1788. 8.

35) S. Ch. J. Ratti, Epilogo della vita del fu cav. A. R. M. Gen. 1779. fol. Fabroni, Elogi Toscan. Pisa 1789. 8. T. II. p. 311. sq. Pelzel, Abbild. böhm. u. mähr. Gel. Bd. IV. p. 181. sq. Fiorillo, Geſch. d. zeichn. Künſte. Bd. I. p. 224—240. Klein, Leben u. Bilder großer Deutſchen. B. III. Hiſtor. Gem. Bd. III. p. 180. sq. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1801. II. p. 393. sq. Olla Potr. 1783. I. p. 147. sq. — Opere. Parma 1780. II. 4. Ed. III. Roma 1787. 4. (Spaniſch. Madr. 1781. 4. Franzöſiſch. Paris 1786. II. 4. p. Jansen. ib. 1787. 8. p. Doray de Longrais. Ratisb. ib. 1782. 8. Deutſch v. Ch. F. Prange. Halle 1786. III. 8.)

36) Réflexions sur la peinture trad. de l'all. p. M. Hubert. Leips 1775. II. 8.

37) Kleine Schriften artiſtiſchen Inhalts. Gött. 1803—6. II. 8. Geſch. der zeichnenden Künſte von ihrem Wiederaufleben bis auf die neueſten Zeiten ebd. 1798—1808. V. 8. Geſchichte der zeichnenden Künſte in Deutſchland und den vereinigten Niederlanden. Hann. 1815—17. II. 8.

38) The works of Fuseli with his life by J. Knowles. London 1831. III. 8.

39) Römiſche Studien. Zürich 1806—8. III. 8.

40) Italieniſche Forſchungen. Berl. 1826—31. III. 8. Drei Reiſen in Italien. Lpzg. 1832. 8. S. H. W. Schulz, Lebensbeſchr. Rumohrs. Lpzg. 1844. 8.

41) Reiſen nach Italien. Lpzg. 1818. II. 8. Geſchichte der Malerei in Italien. ebd. 1830—33. III. 8. Beobachtungen und Phantaſien über Menſchen, Natur und Kunſt auf einer Reiſe ins mittägige Frankreich. Lpzg. 1846. 8. Nippes von einer Reiſe nach Schweden. ebd. 1843. 8. Vorträge über Aeſthetik. ebd. 1844. 8.

42) Kunſtwerke und Künſtler in England und Frankreich. Berlin 1837. IV. 8. Kunſtwerke und Künſtler in Deutſchland. Lpzg. 1842. II. 8.

43) Handbuch der Geſchichte der Malerei. Berlin 1837. II. 8. (Handbook of Painting T. I. Italy transl. w. notes by C. L. Eastlake. Lond. 1842. 8. T. II. German, Dutch and Flemish Schools w. notes by Sir E. Head. ib. 1846. 8.) II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. Handbuch der Kunſtgeſchichte. Stuttg. 1841. 8. II. Aufl. m. Zuſ. v. Burkhardt. ebd. 1845. 8. Geſchichte der Baukunſt. ebd. 1854. 8. Kleine Schriften und Studien zur Kunſtgeſchichte. ebd. 1854. III. 8.

44) Specimens of ornamental art. Lond. 1850. fol. Fresco-Decorations and Stuccoes of Churches and Palaces in Italy. ib. 1844. fol.

§. 160.

Auch über die Bildhauerkunſt oder Skulptur liegen verſchiedene ſpecielle Unterſuchungen vor, obgleich dieſe Kunſt gewöhnlich mit der Malerei zuſammen behandelt wird. Wir bezeichnen als wichtig die Arbeiten des ſchon genannten Cicognara und ſeines Landsmannes Francesco Carradori[1], der Engländer William Hayley[2], der auch über Malerei ſchrieb und als Dichter bereits erwähnt ward, John Flaxman[3] (aus York 1755—1826) und Robert Folkeſtone Williams[4] ſowie der beiden berühmten Franzoſen Touſſaint Bernard Emeric David[5] (aus Aix 1756—1837) und Antoine Chryſoſtome Quatremère de Quincy[6] (aus Paris 1755—1849).

[1] Istruzione per gli studiosi della scultura. Fir. 1802. fol.

[2] Essay on sculpture, in a series of epistles to J. Flaxman, with notes. Lond. 1800. 4. — A philos., histor. and moral essay on old maids by a friend of the sisterhood. Lond. 1785. III. 8. S. J. Johnson, Mem. of the life and writings of W. Hayley written by himself, with extracts from his private correspondence and unpublished poetry, also Memoirs of his son Th. A. Hayley. Lond. 1825. II. 4.

[3] Lectures on sculpture as delivered by J. Flaxman before the royal Academy with a brief memoir of the author. Lond. 1829. 8.

[4] An historical sketch of the art of sculpture in wood. London 1835. 8.

[5] Recherches sur l'art statuaire chez les anciens et modernes. Paris 1805. 8.

[6] Le Jupiter Olympien ou l'art de la sculpture antique consideré sous un nouveau point de vue. Paris 1815. fol. Canova et ses ouvrages on mém. hist. sur la vie et les travaux de ce célèbre artiste. ib. 1834. 8. Jupiter. ib. 1833. II. 8. Vulcain. 1837. 8. Neptune. ib. 1839. 8. Hist. de la peinture au moyen âge. ib. 1842. 8. S. Moniteur 1845. 3 Août. Fauriel vor d. Hist. litt. de la Fr. T. XX.

§. 161.

Wir kommen jetzt zur Baukunſt, deren Theorie in keinem der vorhergehenden Jahrhunderte mit einem ſolchen Eifer und Erfolge, aber auch mit ſo reichem Material behandelt worden iſt wie in dem laufenden. Betrachten wir vor Allem diejenigen Schriftſteller, welche das ganze Gebiet derſelben im Allgemeinen behandelt haben, ſo werden unter den Franzoſen der ſchon genannte Quatremère de Quincy[1]), der noch dem 17. Jahrhundert angehörige Auguſtin Charles d'Aviler[2]) (aus Paris 1653—1700), Charles Etienne Brizeux[3]) (aus Baume les Dames in Franche Comté 1680—1754), Charles François Roland Le Virloys[4]) (aus Paris 1716—72), Claude Jacques Touſſaint[5]) (aus Paris 1781), Jacques Francois Blondel[6]) (aus Rouen 1705—74), Marc Antoine Laugier[7]) (aus Manogue 1713—69), J. C. Couſſin[8]), Louis Bruyère[9]) (aus Lyon 1758—1831), Pierre Nativel[10]), Germain Boffrand[11]) (1607—1754), Charles Antoine Jombert[12]) (aus Paris 1712—84), de Neufforge[13]), Claude Nicolas Ledoux[14]) (aus Dormans in Champagne 1736—1806), L. A. Dubut[15]), Charles Francois Viel[16]) (aus Paris 1745—1819), J. N. L. Durand[17]) (aus Paris 1760—1834), J. P. Douliot[18]) (aus Avignon 1788—1834), Antoine Jean Baptiſte Rondelet[19]) (aus Paris 1785), Jules Gailhabaud[20]) u. A., unter den Engländern aber Thomas Hope[21]), P. Nicholſon[22]), John Britton[23]), Joſua Woods[24]), J. Gwilt[25]), J. Gibbs[26]) (aus Aberdeen 1674 oder 1685—1754), Pain[27]), William Chambers[28]), J. H. Parker[29]), W. Hosking[30]), R. Stuart[31]), G. Wightwick[32]), Weale[33]) u. A. zu nennen ſein, während unter den Italienern Aleſſandro Barca[34]), Francesco Milizia[35]) (aus Oria bei Otranto 1725—98), Bernardo Antonio Vittone[36]), Girolamo Maſi[37]), G. D. Navone[38]), G. Antolini[39]), Antonio Gineſi[40]), G. Vannini[41]), San Bertolo Cavalieri[42]), F. A. Borgnis[43]) (aus Domo d'Oſſola 1780), Fernando Galli da Bibbiena[44]) (aus Bologna 1657—1745), der von ſeinem Sohne Giuſeppe[45]) (aus Bologna 1696—1756) wohl zu unterſcheiden iſt, Giovanni Amico[46]), Camillo Guarino Guarini[47]) (aus Teate 1624—83), noch dem 17. Jahrhundert angehörig, Teofilo Gallancini[48]), Agoſtino Gerli[49]), Aleſſandro Manetti[50]), P. Selvatico[51]) u. A. hierher gehören. Von Deutſchen ſind jedoch nur J. G. Wolf[52]), Carl Friedrich von Wiebeking[53]) (aus Wollin 1762—1841), Friedrich Weinbrenner[54]) (aus Carlsruhe 1766—1826), Karl Friedrich Schinkel[55]) (aus Neu-Ruppin 1781—1841), J. A. Romberg[56]) und K. A. Menzel[57]), von Polen aber Sebaſtian Sierakowski[58]) und von Spaniern B. Bails[59]) anzuführen.

1) De l'architecture egyptienne. Paris 1804. 4. Dictionnaire historique d'architecture. ib. 1833. II. 4.

2) Dictionnaire d'architecture. Paris 1753. 4. Cours d'architecture ib. 1756. 4.

3) Traité du beau essentiel dans les arts appliqué particulièrement à l'architecture. Paris 1754. 4.

4) Dictionnaire d'architecture. Paris 1770. III. 4.

5) Traité de géométrie et d'architecture. Paris 1812. II. 4.

6) Cours d'architecture. Paris 1771. IX. 8.

7) Essai sur l'architecture. Nouv. éd. av. un dictionnaire des termes. Paris 1755. 8.

8) Du génie de l'architecture et de la philosophie de cet art. Par. 1822. 1837. 4.

9) Etudes relatives à l'art des constructions. Paris 1822. fol.

10) Traité d'architecture. Paris 1729. II. fol.

11) Livre d'architecture. Paris 1745. fol.

12) Architecture moderne. Paris 1761. II. 4. Nouvelle méthode pour apprendre à dessiner sans maître. ib. 1740. 4. Répertoire des artistes. ib. 1765. II. fol.

13) Récueil élémentaire d'architecture. Paris 1757. VIII. fol.

14) L'architecture considérée sous le rapport de l'art. Paris 1804. fol.

15) Architecture civile. Paris 1803. fol.

16) Principes de l'ordonnance et de la construction des bâtiments. Paris 1797—1814. V. 4. Lettre sur l'archit. des anciens et celle des modernes. ib. 1787—88. 8. etc. S. Annales des arts. III année 1820. T. V. nr. 6. Ueber ſeine Schriften ſiehe Bibliogr. de la France 1820. p. 95. sq.

17) Précis des leçons d'architecture. Paris 1801—5. II. 8. Recueil et parallèle des édifices de tout genre, anciens et modernes, remarquables par leur beauté etc. avec un texte extrait de l'histoire de l'architecture p. J. G. Legrand. Brux. s. a. fol.

18) Cours élémentaire de construction. Paris 1826—35. VI. 4.

19) Traité de l'art de bâtir. Paris 1830. V. 4.

20) Ancient and modern Architecture, consisting of views, plans, elevations, sections and details of the most remarkable Edifices in the world. Ed. by J. Gailhabaud. With archaeolog. and descriptive notices by Messrs. Jomaud, Champollion-Figeac, Langlois, Alb. Lenoir, Raoul-Rochette, L. Vaudoyer etc. Transl. into English and revised by F. Arundale, with an introd. by J. L. Donaldson. Paris 1843—45. II. 4.

21) An historical essay on architecture. Lond. 1840. II. 8. (Trad. de l'anglais p. A. Baron. Paris 1839. II. 8.)

22) An architectural dictionary containing a correct nomenclature and derivation of the termes employed by Architects, Builders and Workmen. London 1810. II. 4. Instructions on the five Orders of Architecture. New York 1837. 8. Principles of architecture. London 1809. III. 8.

23) A dictionary of the Architecture and Archaeology of the Middle Ages. Including the words used by old and modern authors in treating of architect. and other Antiquities, with Etymology, Definition, Description and Historical Elucidation, also biographical Notices of ancient Architects. Lond. 1830—38. IV. 8.

24) Letters of an architecte from France, Italy and Greece. London 1828. II. 8.

25) An Encyclopaedia of Architecture, hist. theor. and pract. London 1843. 8.

26) Book of architecture. Lond. 1739. fol.

27) The British Palladio. Lond. 1797. fol.

28) A treatise on civil architecture. London 1768. fol.

29) A glossary of terms used in Grecian, Roman, Italian and Gothic Architecture. Oxf. Ed. IV. 1845. II. 8. (Auszug. ebd. 1845. 8.)

30) Treatises on architecture and building. Edinb. 1832. 4.

31) Dictionary of architecture histor., descriptive, topograph., decorative. Lond. s. a. III. 8.

32) The palace of architecture, a romance of art and history. Lond 1840. 8. Hints to young architects. Lond. 1846. 8. New York. 1847. 8.

33) Quarterly Papers on architecture. Lond. 1843—45. IV. 8.

34) Saggio sopra il bello di proporzione in architettura. Bass. 1808. 8.

35) Principj dell' architettura civile. Finale 1781. 8. Bass. 1804. III. 8. — Lettere del Milizia al conte Fr. di Langiovanni. Mil. 1827. 8. L'arte di vedere nelle belle arti del disegno secondo i principj di Sulzer e di Mengs. Ven. 1781. 8. V. Cicognara, Mem. int. all' indole e agli scritti di Milizia in den Atti della Soc. Ital.

36) Istruzioni elementari per indirizzo de' giovani allo studio dell' architettura civile. Lugano 1760—66. IV. 4.

37) Teoria e pratica di architettura civile. Roma 1788. fol.

38) Nuovo metodo per apprendere le teorie e le pratiche dell' architettura civile da G. D. N. e G. B. Cipriani. Roma 1794. fol.

39) Idee elementari d'architettura civile. Bol. 1813. fol.

40) Nuovo corso d'architettura civile. Fir. 1813. 4.

41) Elementi di architettura civile. Fir. 1818. fol.

42) Istituzioni di architettura statica ed idraulica. Bol. 1827. II. 4.

43) Traité élémentaire de construction appliqué à l'architecture civile. Paris 1823. 4.

44) Varie opere di prospettiva. Bologna s. a. fol.

45) Architecture e prospettive. Augsb. 1740. fol

46) L'architetto prattico, in cui si danno le regole per apprendere l'architettura civile e militare. Palermo 1726—50. II. fol.

47) Architettura civile. Opera postuma. Torino 1737. fol.

48) Trattato degli errori degli architetti. Ven. 1767. II. fol.

49) Opuscoli in materia d'architettura e relativi all' encausto degli antichi ai pavimenti e alle machine idrostatiche, alle prigioni etc. Parma 1785. fol.

50) Studio degli ordini d'architettura. Fir. 1808. fol.

51) Sulla archit. e sulla scultura in Venezia. Ven. 1847. 8.

52) Beiträge zur Aeſthetik der Baukunſt oder die Grundgeſetze der plaſtiſchen Form nachgewieſen an den Haupttheilen der griechiſchen Architectur. Darmſt. 1834. 8.

53) Waſſerbaukunſt. Mannh. 1798—1805. V. 4. Theoretiſch practiſche Straßenbaukunde. ebd. 1804. 4. Theoretiſch practiſche bürgerliche Baukunde. ebd. 1821. I. 4. Brückenbaukunde. Tübingen 1809. 4. München 1834. 4. Architecture civile. Mannh. 1827—31. VII. 4.

54) S. A. W. Schreiber, Denkwürdigkeiten a. Wolf's Leben. Heidelb. 1829. 8 — Architectoniſches Lehrbuch. Stuttg. 1810—25. III. 8. Ausgeführte und projectirte Gebäude. Karlsr. 1823—30. III. 4.

55) Grundlage der praktiſchen Baukunſt. Berl. 1834—35. II. fol. Sammlung architektoniſcher Entwürfe. Berlin 1820—40. XXVIII. fol. N. A. ebd. 1841—43. XXIV. fol. Supplementblätter. ebd. 1845. fol.

56) Verſuch einer architectoniſchen Formenlehre in Beziehung auf Gebäude unſerer Zeiten für Architecten und Kunſtfreunde. Berlin 1837. 4. R. u. Fr. Steger, Geſch. der Baukunſt. Lpzg. 1844. Th. I. 4.

57) Façaden von Stadt- und Landhäuſern. Berlin 1826—33. XXXIII. 8. Ueberſicht der Landbaukunſt. Lpzg. 1838. 8.

58) Architectura obeymuiaca. w Krak. 1812. II. fol.

59) Elementos de arquitectura civil. Madr. 1783. 4.

§. 162.

Es iſt noch übrig, einige Schriftſteller, welche ſich ſpeciell mit Unterſuchungen über die Geſchichte der Baukunſt zu verſchiedenen Zeiten und bei verſchiedenen Völkern beſchäftigt haben, anzuführen. So behandelten z. B. Mario Gioffredo[1], E. Aikin[2], Aloys Ludwig Hirt[3] (aus Bella bei Donaueſchingen 1759—1837), J. M. Mauch[4] ꝛc. die Baukunſt der Alten im Allgemeinen, während J. Stuart und N. Revett[5], ſowie J. B. Ch. Bory de St. Vincent[6] (aus Agen 1780—1846) ſich vorzugsweiſe mit den Baudenkmälern Griechenlands, der Italiener Luigi Canina[7], die Franzoſen P. Letarouilly[8] und Ch. P. J. Normand[9] (aus Paris 1765—1840), der ſchon erwähnte Wiebeking[10], ſowie die Engländer W. Wilkins[11] und Taylor und Creſſy[12] mit denen Roms beſchäftigten. Noch weit zahlreicher ſind in neuerer Zeit die Unterſuchungen über die Architektur des Mittelalters ausgefallen, ſo daß es hier nur möglich iſt, die hervorragendſten Schriftſteller zu nennen, ſo in England Batty Langley[13] († 1751), leider berüchtigt durch ſeine verunglückten Verſuche, die gothiſche Baukunſt in moderniſirter Form wieder einzuführen, Sir James Hall[14] Baron von Dunglaß († 1732 im 72. Jahre), G. Richardſon[15], L. A. Paley[16], R. Willis[17], John Sidney Hawkins[18], Joſeph Naſh[19], A. Pugin[20], J. Carter[21], H. G. Knight[22], J. L. Petit[23] ꝛc., in Deutſchland aber Sulpice Boiſſeree[24] (aus Cöln 1783—1854), Karl Alexander Heideloff[25] (aus Stuttgart 1788), Ludwig Puttrich[26] (aus Dresden 1783), Fr. Hoffſtadt[27], G. Möller[28], J. Popp, und T. Bülau[29], G. G. Kallenbach[30] u. A.

1) Dell' architettura Parte I nella quale si tratta degli ordini dell' architettura de' Greci e degl' Italiani. Nap. 1768. fol.

2) Essay on the Doric Order of Architecture. Lond. 1810. fol.

3) Die Baukunſt nach den Grundſätzen der Alten. Berlin 1809. fol.

4) Darſtellung der architectoniſchen Ordnungen der Griechen, Römer ꝛc. Potsdam 1845. 4.

5) Athens, its Antiquities and other Monuments of Greece. London 1825—30. fol. (Auszug: Stuart's Antiq. of Athens, and other Mon. of Greece with 70 plates accurately reduced from the great work of St. and K. and a chronol. table forming a valuable introd. to the study of greek architecture. Lond. 1837. 8.) Dazu: The unedited Antiquities of Attica of the Society of Dilettanti. ib. 1833. Ed. II. fol.

6) Expédition scientifique de Morée, ord. p. le gouvern. français. Architecture, sculpture, inscriptions et vues du Péloponnèse, des Cyclades, et de l'Attique etc. Paris 1831—39. III. fol.

7) Architettura antica descritta e dimostrata e coi monumenti. Roma 1839—44. III. (VI.) fol. Ricerche sull' archit. dei tempj christiani. ib. 1843. fol. Ed. II. molto ampl. ib. 1846. fol.

8) Édifices de Rome moderne. Paris 1825—44. II. fol.

9) New Parallel of the Orders of Architecture according to the Greeks and Romans and Modern Architects. Transl. by A. Pugin. Lond. 1829. fol. (Nouveau Parallèle des ordres d'arch. Paris 1819. 1828. fol.) Le Vignole des architectes. Paris 1836—42. II. 4. Le Vignole des ouvriers. ib. 1838—46. IV. 4.

10) Analyse des Monuments de l'antiquité, des édifices les plus remarquables et des constructions hydrotechniques de l'Italie etc. Munich 1838—40. V. fol.

11) Prolusiones Architectonicae or Essays on subjects connected with Grecian and Roman Architectures. Lond. 1837. 4.

12) Architectural Antiquities of Rome with Plans and Elevations in detail. Lond. 1821—22. II. fol. Architecture of the Middle Ages in Italy, illustr. by views, plans, elevations, sections and details of the Cathedral, Leaning Tower or Campanile and Campo Santo at Pisa. ib. 1829. fol.

13) Gothic architecture improved by rules and proportions. London 1847. 4.

14) Von S. C. Hall iſt: Essay on the origin, history and principles of Gothic Architecture. Lond. 1813. 4. The baronial halls of England. ib. 1848. II. 4.

15) Specimens of the Architecture of the reigns of Queen Elizabeth and King James I. Lond. 1837. fol.

16) A manual of gothic Architecture. Lond. 1847. 12. A manual of gothic mouldings. ib. 1845. 8.

17) Architectural history of Canterbury cathedral. Lond. 1845. 8.

18) An history o fthe origin and establishment of gothic architecture .... and an inquiry of the mode of painting upon staining glass, as practised in the ecclesiastical structures of the middle ages. London 1813. 8.

19) Architecture of the middle ages. Lond. 1838. fol.

20) Mansions of England in the Olden Time. ib. 1838—49. IV. fol. The true principles of pointed or christian architecture in England. London 1841. 4. An apology for the revival of christian architecture in Engl. ib. 1843. 4. The present state of ecclesiastic. archiitecture in Engl. ib. 1843. 8. Contrasts or a Parallel between the Noble Edifices of the Middle Ages and Corresponding Buildings of the Present, showing the present decay of taste. ib. 1841. 4. Specimens of Gothic Archit. selected from various ancient Edifices in England. ib. 1821. II. 4. Gothic ornaments. ib. 1831. 4. Examples of Gothic Archit. selected from ancient edifices in England. ib. 1838. III. 4. (Pugin's and Le Keux's) Specimens of the Architectural Antiquities of Normandy. Lond. 1828. 4. (Pugin's and Britton's) Illustrations of the public buildings of London. New ed. by W. H. Leeds. ib. 1838. II. 8.

21) Specimens of Gothic Architecture and ancient buildings in England. London 1824. IV. 12. Ancient Architecture of England. New ed. w. not. by J. Britton. ib. 1837. II. fol.

22) The ecclesiastical Architecture of Italy, from the time of Constantine to the XV. Century. Lond. 1843—44. II. fol.

23) Remarks on Architectural Character. Oxf. 1844. fol. Illustrations of Church Architecture. Lond. 1841. I. 8.

24) Geſchichte und Beſchreibung des Doms zu Cölln. München 1842. 4. Anſichten, Riſſe und einzelne Theile des Doms zu Cölln. ebd. 1844. fol.

25) Nürnbergs Baudenkmale der Vorzeit. Nürnberg 1838. fol. Der chriſtliche Altar. ebd. 1838. 4. Sammlung von architect. Ornamenten des Mittelalters im Byzantiniſchen und Gothiſchen Styl. ebd. 1844—46. II. 4.

26) Denkmale der Baukunſt des Mittelalters in Sachſen. Leipzig 1836—44. III. (II.) 4. Syſtem. Darſt. d. Entwick. d. Baukunſt in d. Oberſ. Ländern. v. XXV. Jahrh. ebd. 1852. 4.

27) Gothiſches ABCBuch d. i. Lehrbuch der Grundregeln des gothiſchen Styls und insbeſondere der gothiſchen Architectur. Frkft. 1842. fol.

28) Denkmäler der deutſchen Baukunſt. Darmſtadt 1832. II. 4.

29) Architectur des Mittelalters in Regensburg. Lpzg. o. J. X. fol.

30) Chronologie der deutſch mittelalterlichen Baukunſt. München 1845—1847. 8. u. fol.

§. 163.

Den Schluß dieſer Skizze über Literatur der Baukunſt mögen noch einige Schriften über die Anwendung derſelben auf Horticultur und Landbau machen. Am meiſten haben in dieſer Beziehung die Engländer geleiſtet, und dürfen wir für dieſe Behauptung nur die Werke von R. Lugar[1]), J. Papworth[2]), J. Plaw[3]), Humphrey Repton[4]) (aus Bury St. Edmunds in Suffolk 1752—1818), Horace Walpole[5]), Thomas Whately[6]) († 1772), P. F. Robinſon[7]), Francis Goodwin[8]) und dem berühmten Botaniker John Claude Loudon[9]) (geb. 1783 in Schottland † 1843), ferner von A. J. Downing[10]) und T. C. Hofland[11]) ꝛc. anführen. Die Franzoſen haben zwar auch Einiges davon geliefert, da ſie aber jetzt nur Nachahmer der Engländer ſind, indem die franzöſiſche Manier Le Nôtre's bereits im vorigen Jahrhunderte nach und nach aus der Mode kam, ſo nennen wir als Schriftſteller hier nur den Agronomen Pierre Boitard[12] (aus Macon 1789), J. Lalos[13], Gabriel Thouin[14], N. Vergnaud[15], Morel[16] u. A. In Deutſchland ſind die Werke von Friedrich Gottlieb Dietrich[17], Chriſtian Cay Lorenz Hirſchfeld[18] (aus Nüſchel bei Eutin 1742—92), Johann Gottfried Grohmann[19] (aus Gußwitz in der Oberlauſitz 1763—1805), M. D. Friedr. Dietrich[20], A. Dietrich[21], F. H. Lüder[22], J. P. Jörndel[23] noch jetzt nicht ohne Nutzen zu brauchen, wenngleich Fürſt Pückler-Muskau[24], der bereits in ſeinen Memoiren eines Verſtorbenen ſehr geniale Bemerkungen über Landſchaftsgärtnerei machte, ſelbſt neuerlich weder von Ed. Schmidlin[25], noch von R. Siebeck[26] übertroffen worden iſt.

---

1) Architectural sketches for cottages, rural dwellings and villas. Lond. 1805. 4.

2) Rural residences. Lond. 1818. 8. Hints on ornamental gardenings. ib. 1823. 8.

3) Rural architecture. Lond. 1802. 8. Ferme ornée. ib. 1800. 4. Sketches for country houses. ib. 1800. fol.

4) Sketches and hints on landscape gardening. Lond. 1795. 4. Observations on the theory and practice of landscape gardening. ib. 1805. 4. Fragments or the theory of landscape, ib. 1816. 4. The landscape gardening and landscape architecture. New ed. w. an introd., biogr. not. etc. by J. C. Loudon. ib. 1840. 8.

5) Essai sur l'art des jardins modernes. Strawberry Hill 1785. 4.

6) Observations on modern gardening. London 1801. 4. (Trad. en franç. p. Latapie. Paris 1771. 8.)

7) Designs for Gate Cottages, Lodges and Park Entrances in various styles. Lond. 1837. Ed. III. 4. Designs for farm buildings with a view to prove that the simplest forms may be rendered pleasing by a proper disposition of the rudest materials. ib. 1837. 4. Village architecture, a series of designs for the schoolhouse, markethouse, townhall, church etc. ib. 1837. 4. Designs for ornamental cottages. ib. 1836. 4. Rural architecture or a series of designs for ornamental cottages ib. 1839. 4. Vitruvius Britannicus. edited by Briton. ib. fol. 1847.

8) Domestic architecture being a series of designs for mansions villas etc. in the Grecian, Italian and Old English styles of architecture. London 1843. II. 4.

9) An Encyclopaedia of cottage, farm and villa architecture and furniture. New ed. by Mrs. London. Lond. 1846. 8. (Deutſch. Weimar 1823—26. II. 8.)

10) A treatise on the theory and practice of landscape gardening adapted to North America, with a view to country residences. New York s. a. 8.

11) Specimens of Garden Decorations and Ornamental Scenery ap-

popriate to Pleasure Grounds, selected from White Knights, a Seat of his Grace the Duke of Marlborough. Lond. 1846. fol.

12) Traité de la composition et de l'ornement des jardins. Ed. III. augm. Paris 1825. quer 12.

13) De la composition des parcs et jardins pittoresques. Paris 1817. 1826. 1834. 8.

14) Plans raisonnés de toutes les espèces de jardins. Ed. III. Paris 1828. fol.

15) L'art de créer les jardins. Paris 1834—39. fol.

16) Théorie des jardins. Paris 1802. II. 8.

17) Vollſtändiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik. Berlin 1800—10. X. 8. (Dazu Regiſter. ebd. 1810. 8.) Nachträge. ebd. 1815—24. X. 8. Neuer Nachtrag. ebd. 1825. I. 8. N. A. Ulm 1800—40. XXX. 8.

18) Theorie der Gartenkunſt. Lpzg. 1779—85. V. 4. S. Eck, Leipziger Gel. Tageb. 1790. S. 29. 1805. S. 38. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftſtell. I. 2. p. 522.

19) Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, engliſchen Anlagen ꝛc. fortgeſetzt v. F. G. Baumgärtner. Lpzg. 1796—1806. LX. Hefte. fol. Neue Gartenbaukunſt. ebd. 1817—21. V. fol. (Franz. ebd. V. 4.) S. Baur, Gall. hiſt. Gem. I. p. 275. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1742. I. p. 39. sq.

20) Zeitſchrift für Gärtner, Botaniker und Gartenfreunde. Jena 1840—1841. II. 4.

21) Allgemeine Gartenzeitnng. Berlin 1833. sq. 4. (mit Fr. Otto.) Botanik für Gärtner nnd Garteufreunde. ebd. 1838—40. III. 8. Neues vollſtändiges Gartenbuch. Ulm 1838—40. II. 8.

22) Botaniſche practiſche Luſtgärtnerei. Lpzg. 1783—86. IV. 8.

23) Landwirthſchaftliche Baukunſt. Prag 1830. III. 8.

24) Andeutungen über Landſchaftsgärtnerei. Stuttg. 1834. 8.

25) Die bürgerliche Garteukunſt. Stuttg. 1843. 8.

26) Die bildende Gartenkunſt. Lpzg. 1850. fol. Das Decameron oder Darſtellungen a. d. Geb. d. Landſchaftgartenkunſt. ebd. 1854. fol.

§. 164.

Wir haben der **Kochkunſt** ſchon in unſerem erſten Werke einen Platz eingeräumt, es iſt alſo billig, daß wir auch bei dieſer letzten Abtheilung deſſelben mit einigen Worten derjenigen Schriften gedenken, welche dieſe Wiſſenſchaft von einem höhern Standpunkte aus ins Auge faſſen. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß in dieſem Zweige der Literatur die Franzoſen unbedingt obenan ſtehen, da ja ihre Kochkünſtler heutzutage faſt in der ganzen Welt figuriren, wenn auch die Zahl der ſeit dem Ende des 17. Jahrhunderts in Deutſchland gedruckten Kochbücher[1]), die gewöhnlich ihren Namen nach den Städten, wo ſie herauskamen, führen, geradezu Legion iſt. Natürlich iſt es ebenſo in Frankreich, wir beſchränken uns daher hier darauf, einige berühmte Kochkünſtler, die zugleich als Schriftſteller auftraten, hier anzuführen, ſo **Menon**[2]), **A. Viard**[3]), **Antoine Beauvilliers**[4]) (aus Paris 1754—1817) und die beiden namhafteſten der neuern Zeit Marie Antoine Carême[5]) (aus Paris 1784—1833) und A. Soyer[6]), die ſogenannten Fürſten der Küche. Sonſt verdienen noch der unten zu erwähnende Parmentier[7]) mit ſeinem Lehrbuch der Kuchenbäckerei und J. J. Machet[8]) als Meiſter in der Conditorei hier eben ſo gut eine Stelle wie François Appert[9]) als Erfinder einer neuen Methode, das Fleiſch zu conſerviren. Von einem höchſt geiſtreichen Standpunkte aus beurtheilten die ganze Kunſt der uns ſchon bekannte Brillat-Savarin[10]) und der Dichter Berchoux, wie denn auch der Almanach des Gourmands (Paris 1810 sq.) eigentlich denſelben Zweck verfolgt. In Deutſchland haben Baron Rumohr[11]), A. Anthus[12]) und Baron Vaerſt[13]) in ihren Unterſuchungen über Gaſtroſophie die beiden letzgenannten Franzoſen mindeſtens erreicht, die Lehre von den Nahrungsmitteln aber iſt von Johann Friedrich Zückert[14]) (1737—28) und in neuerer Zeit beſonders von Liebig[15]) vom chemiſchen Standpunkte aus auf eine Weiſe erörtert worden, daß wir nur noch Urſache haben, Jacob Moleſchott's[16]) Entdeckungen zu erwähnen. Der ſchwediſche Akademiker und Bankcommiſſar Bengt Bergius[17]) (aus Stockholm 1723—84) hat über zur Gourmandiſe gehörige Nahrungsmittel mit einem Aufwande von Gelehrſamkeit geſchrieben, den man blos noch bei Robert Warner[18]) findet, L. E. Ude[19]), J. Robinſon[20]), C. E. Francatelli[21]) und der pſeudonyme Kitchener[22]) aber ſuchen ſämmtlich die franzöſiſche Küche nach England zu verpflanzen. Ein Curioſum iſt das neuerdings bekanntgemachte indiſche Kochbuch[23]).

1) Verzeichniß derſelben bei Pierer, Encycl. Bd. XI. p. p. 458. sq. I. Suppl. Bd. IV. p. 156.

2) Les soupers de la cour ou l'art de travailler toutes sortes d'aliments. Paris 1768. III. 12.

3) Le cuisinier. Paris 1808. 8.

4) L'art du cuisinier. Paris 1814. 1824. II. 8.

5) S. Fagot im Livre des Cent et un 1833. LXII. p. 291—313. — Le Patissier pittoresque. Paris 1815. 1825. 1828. 8. Le maître d'hôtel français ou Parallèle de la cuisine ancienne et moderne. Nouv. éd. ib. 1842. II. 8. Le Cuisinier Parisien ou l'Art de la cuisine au dix-neuvième siècle. ib. Ed. II. 1828. 8. Le Patissier royal Parisien. ib. 1825. 1828. II. 8.

6) The gastronomic regenerator or a new system of cookery. Ed. IV. Lond. 1847. 8. Ed. VIII. ib. 1852. 8. Pantotropheon. ib. 1853. 8. (Geſchichte der Kochkunſt.)

7) Le parfait boulanger. Paris 1778. 8.

8) Le confiseur moderne ou l'art du confiseur et du destillateur. Paris 1821. 8.

9) Le livre de tous les ménages ou l'art de conserver pendant plusieurs années toutes les Substances animales et végétales. Ed. IV. Paris 1831. 8.

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeſchichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der älteſten bis auf die neueſte Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächſ. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchſtſel. Königs Friedrich Auguſt von Sachſen,
Direktor d. Königl. Sächſ. Porzellan- u. Gefäßſammlung ꝛc.

Dritter Band. Dritte und letzte Abtheilung. Zweite Hälfte.

Leipzig,
Arnoldiſche Buchhandlung.
1858.

Das

achtzehnte und die erſte Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts

in ihren Schriftſtellern und deren Werken

auf

den verſchiedenen Gebieten der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte

literarhiſtoriſch dargeſtellt

von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächſ. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchſtſel. Königs Friedrich Auguſt von Sachſen, Direktor d. Königl. Sächſ. Porzellan- u. Gefäßſammlung ꝛc.

Zweite Hälfte.

Leipzig,
Arnoldiſche Buchhandlung.
1858.

10) Physiologie du goût ou méditation de gastronomie transcendante par un professeur . . . . édition précédée d'une notice p. Richerand, suivie de la gastronomie, poëme p. Berchoux. Paris 1840. 18.

11) Königs Geiſt der Kochkunſt. Stuttg. 1832. 8.

12) Vorleſungen über Eßkunſt. Lpzg. 1838. 8.

13) Gaſtroſophie oder die Lehre von den Freuden der Tafel. Lpzg. 1851. II. 8.

14) Materia alimentaria in genera, classes et species disposita. Berol. 1769. 8. Allgem. Abhandlungen von den Nahrungsmitteln, herausg. v. Sprengel. Lpzg. 1790. 8. Von den Speiſen aus dem Thierreich. Berlin 1777. 8. Von den Speiſen aus dem Pflanzenreiche. 1778. 8.

15) Chemiſche Unterſuchungen über das Fleiſch. Heidelb. 1847. 8. Chemiſche Briefe. ebd. III. A. 1851. 8.

16) Lehre der Nahrungsmittel. Erlangen 1850. 8. Die Phyſiologie der Nahrungsmittel. Darmſtadt 1850. 8. Phyſiologie des Stoffwechſels in Pflanzen und Thieren. Erlangen 1851. 8.

17) Tal om läkerheter. Stockh. 1785. 1787. 8. (Von den Leckereien. Deutſch v. J. R. Forſter und K. Sprengel. Halle 1792. II. 8.)

18) Antiquitates culinariae or curious traits relating to the cookery affairs of the old english, with a preliminary discourse, notes and illustrations. Lond. 1791. 4.

19) The French cook. Lond. 1829. X. éd. 8.

20) The whole art of curing, pickling and smoking Meat and Fish, both in the British and Foreign Modes. Lond. 1846. 12.

21) The modern cook, a practical guide to the Culinary Art in all its Branches, adapted as well for the largest Etablishments as for the use of Private Families. Lond. 1846. 8.

22) The Cook's Oracle and Housekeeper's Manual. Lond. 1833. 12.

23) Indian cookery, transl. from the Persian, in d. Miscellaneous transl. from Oriental languages T. I. nr. V.

§. 165.

Als Beſchluß mögen noch die früher ſogenannten brodloſen Künſte folgen, ſo das Tanzen, über welches wir die Schriften von Louis de Cahuſac[1] († 1759), Compan[2], C. Blaſis[3] und Jean Georg Noverre[4] (aus Paris 1727—1807) haben, das Schwimmen, worüber Johann Friedr. Bachſtrom[5], ein Niederländer, und der franzöſiſche Vicomte L. de Courtivron[6], neben dem jedoch auch ein Deutſcher, F. L. Heſſe[7], Erwähnung verdient, ſchrieben, und das Turnen, in Deutſchland (1800) von dem bekannten Demagogen Friedrich Ludwig Jahn[8] (geb. um 1778 in d. Priegnitz † 1852) und dem noch zu nennenden Gutsmuths eingeführt und von Johann Adam Ludwig Werner[9] (aus Dresden), A. Spieß[10], E. W. P. Eiſelen, M. Kloß[11] ꝛc. bearbeitet, in Schweden aber längſt Princip der Orthopädie durch den Dichter P. G. Ling[12]. Eine Geſchichte und Apologie der Boxkunſt und der Boxer ſchrieb Pierre Egan[13], nachdem der holländiſche Maler Romanus de

Hooghe[14]) vorangegangen war, machte aber ſeinem Vaterlande damit ebenſowenig Ehre wie Delgado[15]), der berühmte Matador (gewöhnlich Pepe Hillo genannt), ſeinem Vaterlande Spanien mit ſeinem Buche über die Stiergefechte.

1) La dance ancienne et moderne ou traité de la danse. à la Haye 1754. III. 12.

2) Dictionnaire de danse. Paris 1787. an X (1802). 8.

3) Art of dancing, comprising his theory and practice and a History of its Rise and Progress from the earliest times. Transl. by R. Barton. Lond. 1830. 8.

4) Lettres sur les arts imitateurs et sur la danse en partieulier. Paris 1807. II. 8.

5) L'art de nager. Amst. 1741. 8.

6) Traité complet de natation, essai sur son application à l'art de la guerre. Paris 1836. Ed. III. 8.

7) Anweiſung ein guter Schwimmer zu werden. Halle 1827. 8.

8) Teutſches Volksthum. Lübeck 1810. 8. Berlin 1816. 8. Runenblätter. ebd. 1816. 8. Neue Runenblätter. Naumb. 1828. 8. Die teutſche Turnkunſt. Berlin 1816. 8.

9) Das Ganze der Gymnaſtik. Meißen 1833. 8. Gymnaſtik für die weibliche Jugend. ebd. 1833. 8. Zwölf Lebensfragen. Dresd. 1836. 8. Amöna, oder das ſicherſte Mittel, den weiblichen Körper zu bilden und zu kräftigen, ebd. 1837. 8. Mediciniſche Gymnaſtik. ebd. 1838. 8. Bericht über die gymnaſtiſch-orthopädiſche Anſtalt zu Deſſau und die Normalſchule zur Ausbildung gymnaſtiſcher Lehrer. Deſſau 1843. 8. Die gymnaſtiſch-orthopädiſche Anſtalt zu Deſſau. 1841. 1843. 8. Militär-Gymnaſtik. Dresden 1849. 8. Gymnaſtik für Volksſchulen. ebd. 1840. 8. II. Aufl. Lpzg. 1852. 8.

10) Die Lehre der Turnkunſt. Baſel 1840—43. II. 8.

11) Katechismus der Turnkunſt. Lpzg. 1852. 12. Die weibliche Turnkunſt. ebd. 1855. 8.

12) Gymnastikens Allmänna Grunder. Ups. 1834—40. 12.

13) Boxiana or sketches of ancient and modern pugilism, from the day of the renowned Broughton and Slack to the companionship of Cribb. Lond. 1823—25. V. 8. Sporting anecdotes. ib. 1825. 8. Anecdotes of the turf, the chase, the ring and the stage. ib. 1827. 8.

14) L'académie de l'art de la lutte. Leyd. 1712. 4.

15) Tauromaquia o arte de torear a caballo y a pie. Madr. 1804. 12.

§. 166.

Wenn wir jetzt von der Reitkunſt ſprechen, ſo dürfen wir nicht vergeſſen, daß eigentlich die Franzoſen es waren, welche dieſelbe vollſtändig zur Wiſſenſchaft ausbildeten. Wir nennen deshalb François Robichon de La Guérinière[1]) († 1751), Ludwig's XV. Stallmeiſter, Claude Bourgelat[2]) († 1779 im 67. Jahre), den Stifter der Veterinärſchulen (die erſte beſtand zu Lyon), J. und G. de Saumer[3]), François Alexandre de Garſault[4]) (1693—1778), Louis Hector Graf Drummond de

Melfort[5] (1726—88), Dupaty de Clam[6], Montfaucon de Rogles[7], den Baron von Sind[8], Charles Thiroux[9], Mottin de la Balme[10], Vicomte d'Aure[11], P. A. Aubert[12], Baron de Bohan[13], L. de Quillinan[14], F. Daumas[15], F. Baucher[16], der eigentlich neuerdings am berühmteſten geworden iſt ꝛc. Die Engländer ſind übrigens auch nicht zurückgeblieben; es genüge aber, die Namen Henry's Grafen von Pembroke[17], Philip Aſtley's[18] (aus Newcaſtle under Line 1742—1814), des Gründers des nach ihm benannten Amphitheaters, R. Berenger's[19], G. Gambado's[20], J. Stewart's[21], W. Youatt's[22] ꝛc. zu nennen. Die Italiener haben nur Federico Mazzucchelli[23], die Portugieſen Man. Car. de Andrade[24] für ſich anzuführen, allein Deutſchland iſt hier abermals reich an Schriftſtellern; denn abgeſehen von den hierher gehörigen, der Kupferſtiche halber zu erwähnenden Schriften des berühmten Kupferſtechers Johann Elias Ridinger[25] (aus Ulm 1698—1767), ſind beſonders die Werke des Barons von Eiſenberg[26], die von Johann Gottfried Prizelius[27] (aus Göttingen 1756—84), Ludwig Hünersdorf[28], Johann Nicolas Rohlwes (aus Hildesheim 1754—1813) und dem bekannten Tennecker, der jedoch wie dieſer mehr zur Literaturgeſchichte der Veterinärkunde gehört, ferner die des Zoologen Eduard d'Alton[29] (geb. 1803), des bekannten Kunſtreiters Chr. de Bach[30], des glücklichen Gegners Baucher's, des Ungarn Conſtantin Balaſſa[31] und des Veterinärarztes Conrad Ludwig Schwab[32] anzuführen.

---

1) L'école de cavalerie contenant la connaissance, l'instruction et la conservation du cheval. Paris 1733. fol. Les éléments de cavalerie. ib. 1740. II. 12. (u. d. Titel: Manuel du cavalier. à la Haye 1742. 8. u. oft.)

2) Le nouveau Newcastle ou nouveau traité de cavalerie géometrique et pratique. Laus. et Genève 1744. 8. Paris 1747. Lyon 1771. 12.

3) La parfaite connaissance des chevaux. Paris 1734. fol.

4) Anatomie générale, trad. de l'angl. de Snap. Paris 1733. 1737. 4. Le nouveau parfait maréchal ou connaissance générale et universelle du cheval. à la Haye 1741. 4. Paris 1805. 4. Traité des voitures. ib. 1756. 4. Le guide du cavalier. ib. 1770. 12.

5) Essai sur la cavalerie legère. Paris 1748. 8. Traité sur la cavalerie. ib. 1776. 8. 1776. II. fol.

6) La science de l'équitation. Paris 1776. 4.

7) Traité d'équitation, publié par son frère. Paris 1778. 4. 1810. 8.

8) L'art du manège pris dans ses vrais principes. Ed. VII. revue et augm. Vienne et Paris 1774. 8. (Zuerſt: Bonn 1766. 4. Wien 1772. 8.)

9) Equitation. Oeuvres complètes. Versailles an VII (1799.) II. 8.

10) Essais sur l'équitation. Paris 1773. 12. Elémens de tactique pour la cavalerie. ib. 1776. 8.

11) Traité d'équitation. Paris 1834. 4.

12) Traité raisonné d'équitation. Paris 1836. II. 4.

13) Principes pour monter et dresser les chevaux de guerre, for-

mant le IIIme volume de l'ouvrage de Mr. le baron de Bohan intitulé: Examen critique du militaire françois (Genève 1781. III. 8.), suivis des passages extraits des Tomes I et II qui ont paru les plus dignes d'être conservés. Paris 1821. 8.

14) Recueil des éléments d'Hippologie d'après M. M. Gérard, le baron Richerand, Milne Edwards, Lecoq, Gronier, Hurtrel, d'Arboval et Beucher de St. Ange. Paris 1834. 1854. 8.

15) Les chevaux de la Sahara. Paris 1851. 8. Ed. IV. avec les commentaires d'Abd El Kadr. ib. 1855. 8.

16) Dictionnaire raisonné d'équitation. Paris 1833. 8. Dialogues sur l'équitation. ib. 1834. 8. Methode der Reitkunſt nach neuen Grundſätzen a. d. Franz. v. Williſen. II. Aufl. Berl. 1843. 8. (Anh. u. Zuſätze. ebd. 1843. 8.) Erläuterndes Wörterbuch der Reitkunſt, deutſch v. Ritgen. Lpzg. 1844. 8.

17) Military equitation or a method of beaking horses. III. Ed. London 1784. (Trad. en franç. p. Bergeret de Frouville. Paris 1784. 8.)

18) System of equestrian education exhibiting the beauties and defects of the horse. Lond. 1800. 4. ib. s. a. Ed. IV. 8.

19) History and art of horsemanship. Lond. 1771. II. 4.

20) Annals of horsemanship. Lond. 1791. 4. Academy for grown horsemen. ib. 1788. 4.

21) Stable Economy, a treatise on the management of horses. New-York. s. a. 12.

22) The history and treatment of the horse. Lond. 1843. 8.

23) Scuola equestre Milano. 1805. II. 4.

24) Luz del arte da cavalleria. Lisboa 1790. II. fol.

25) S. N. Bibl. d. ſchönen Wiſſenſch. Bd. II. p. 137—145. Hirſching Bd. IX. 2. S. 275. sq. Weyermann, Nachr. v. Gel. u. Künſtl. a. Ulm p. 437. — Vorſtellung der Pferde und ihrer Hauptfarben und verſchiedenen Abtheilungen. Augsb. 1775. 4.

26) Description du manège moderne dans sa perfection. Amst. 1727. fol. L'art de monter à cheval. à la Haye 1740. fol. Dictionnaire des termes du manège moderne pour servir de supplément à l'art de monter à cheval. Amst. 1747. fol. (Deutſch m. d. vor. u. d. Titel: Wohl eingerichtete Reitſchule nebſt einem Wörterbuche aller auf Reitſchulen vorkommenden Kunſtwörter. Amſterd. u. Lpzg. 1746. fol. Zürich 1748. fol.) L'Anti-Maquignonage pour éviter la surprise dans l'emplette des chevaux. Amst. 1747. 1765. fol. (Aufgedeckte Roßtäuſcherkunſt. Lpzg. 1765. fol.)

27) Der Bereiter. Lpzg. 1787. 8. Handbuch der Pferdewiſſenſchaft. Lemgo 1775. 8. Vollſtändige Pferdewiſſenſchaft. Lpzg. 1777. 8. Etwas für Liebhaberinnen der Reiterei. ebd. 1777. 8.

28) Anleitung zu der natürlichſten und leichteſten Art Pferde abzurichten. Marb. 1826. V. Aufl. 8. Dazu: B. Loiſet, Bemerkungen u. Noten. Marburg 1827. 8.

29) Naturgeſchichte des Pferdes. Weimar 1810—16. II. fol. Abbildungen ſämmtlicher Pferderacen nach dem Leben gezeichnet. Carlsr. 1827. fol.

30) Der Hufbeſchlag ohne Zwang. Dresd. 1829. 8. Practiſcher Unterricht, die Pferde an das Gewehr, an das Gewehrfeuer ꝛc. zu gewöhnen. Dresden 1829. 8.

31) Der Hufbeſchlag ohne Zwang. Wien 1835. 8. Die Zeichnung des Pferdes. ebd. 1835. 8.

32) Katechismus der Hufbeſchlagkunſt. Stuttg. 1851. X. A. 8.

§. 167.

Wir gehen demnächſt zur Jagd über, die ebenfalls in Deutſchland, England und Frankreich eine ziemlich ſtarke Literatur hat. Beginnen wir mit erſterem Lande, ſo werden wir hier beſonders die Schriften von Heinrich Wilhelm Döbel[1], dem noch zu erwähnenden Naturforſcher Bechſtein[2], Georg Friedrich Dietrich aus dem Winckell[3] (geb. 1762 zu Prorau in Sachſens † 1839), dem durch ſeine Schriften über Forſtwiſſenſchaft bekannten Hartig[4], Ernſt Friedrich Jeſter[5] (aus Königsberg in Preußen 1745—1822), Karl von Train[6] ꝛc. hervorzuheben haben, inſofern Ridinger's[7] Arbeiten ebenfalls eher vom kunſthiſtoriſchen Standpunkte zu betrachten ſind. Von Spaniern nennen wir dagegen die noch dem vorigen Jahrhunderte zuzuzählenden Juan Mateos[8] und Martinez de Espinar[9], von Italienern nur Andrea Cirino[10], der aber ebenfalls noch der frühern Zeit angehört. In England erwähnen wir W. B. Daniel[11], Samuel Howitt[12], D. P. Blaine[13], P. Beckford[14], William Auguſt Osbaldiſtone[15], den uns ſchon bekannten Dichter Somerville, den die Kunſt der Jagd ſogar zu einem ſehr gelungenen Lehrgedichte begeiſterte, W. Blane[16], W. Scrope[17], de Lacy[18], P. Hawker[19], Colquhoun[20], L. Lloyd[21] und C. Apperly[22], der ſich jedoch unter dem Namen Nimrod verſteckt hat. Von Franzoſen endlich ſind noch anzuführen Deliſle de Sales[23], der berühmte Agronom Jacques Joſeph Baudrillart[24] (aus Givron im Departement der Ardennen 1774—1832), Auguſte Claude Graf Desgraviers[25] († 1822) und eine Anzahl anonymer Schriftſteller[26] von Werth. Von Specialitäten heben wir die Werke der Italiener Eugenio Raimondo[27] und Amedeo Caſtellamonte[28], der Franzoſen Jean de Ligneville[29], Robert de Salnove[30] († um 1670), Pierre Clement Chappeville[31] (um 1750), Henry de Champgrand[32], Yauville[33], Claude Eléonore Leconte Graf Desgraviers[34] (1753—1815), Bruders des vorhin Genannten, Le Verrier de La Conterie[35], Boisrot de La Cour[36], G. F. Magné de Marolles[37] († um 1792), Edmond Le Maſſon[38], Elzéar Blaze[39] (geb. zu Levaillon im Departement der Vaucluſe 1786 — 1848) und der Engländer G. Alken[40], W. Scrope und Pierre Egan, über Vogelfang namentlich die Schriften der Franzoſen Pierre Bulliard[41] (geb. zu Aubepierre bei Langres 1742—93), eines Botanikers, und Pierre Joſeph Buchoz[42] (aus Metz 1731—1807), des Agronomen Louis Ligey[43] (aus Angers 1638 — 1717), des ſchon genannten Blaze und von J. C. Kresz[44], ſowie über Falknerei die Schriften des Portugieſen Fernandez Ferreira[45], der Franzoſen François de St. Aulaire[46], P. Harmont[47] und C. de Morais[48] und der Holländer H. Schlegel und J. A. Verſter van Wulverhorſt[49] hervor. Ueber den Fiſchfang ſchrieben der Spanier Sannez Roguart[50], die Franzoſen Kresz, Duhamel de Monceau[51], Buchoz, Bernard de Reſte[52], Baudrillart und Simon Barthélemi Joſeph Noel de la Morinière[53] (aus Dieppe 1765—1822), ſowie die Engländer Charles Cotton[54], der bekannte burleske Dichter (aus Beresford in Staffordſhire 1630—87), Th. Beſt[55], der Arzt Richard Brookes[56], John Wilſon[57], G. Penn[58], Sir H. Davy[59], T. Hofland[60] ꝛc. Auch mögen E. Hargrave's[61] und G. A. Hanſard's[62] Schriften über die Bogenſchießkunſt hier erwähnt werden.

---

1) Neu eröffnete Jägerpractica. Lpzg. 1746. 8. herausgeg. v. Benicken. ebd. 1828. 8.

2) Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber. Lpzg. 1805. 1818—22. II. 8.

3) Die Jagdwiſſenſchaft nach allen ihren Theilen. Gotha 1818—24. IV. 8.

4) Lehrbuch für Jäger. Stuttg. 1810. 8. VII. Aufl. ebd. 1852. II. 8.

5) Die kleine Jagd. Königsberg 1793—1808. IV. 8. ebd. 1817. IV. 8. N. A. her. v. Berg. Lpzg. 1848. II. 8.

6) Des gerechten und vollkommenen Waidmanns neue Practica zu Holz, Feld und Waſſer. Weimar 1842. II. Aufl. 8.

7) Entwurf einiger Thiere nach ihren Naturen und Leidenſchaften nach dem Leben gezeichnet. Augsb. 1738—54. VII. fol. 1825. 4. Darſtellung von allerlei Jagden und Wild. Augsb. 1729. fol.

8) Origen y dignedad de la caça. Madr. 1634. 4.

9) Arte de ballesteria y monteria. Madr. 1644. 4.

10) De venatione libri V. Panormi 1653. 4.

11) Rural sports. Lond. 1805. III. 8.

12) The british Sportsman. Lond. 1812. 4.

13) An Encyclopaedia of rural sports or a complete account, historical, practical and descriptive, of hunting, shooting, fishing, racing and other field sports and athletic amusements of the present day. Lond. 1840. 8.

14) Thoughts upon hunting, in a series of familiar letters to a friend. Lond. 1782. 4.

15) The british sportsman. Lond. 1792. 4.

16) Cynegetica or essays on sporting, consisting of observations on hare hunting etc. by W. Blane, to which is added the chace, a poem by W. Somerville. Lond. 1788. 8.

17) Days of deer stalking in the forest of Athol, with some account of the nature and habits of the red deer, scottish forest, legends, superstitions, poachers, freebooters etc. Lond. 1846. 8. Art of deer stalking. ib. 1839. 8.

18) The modern shooter. Lond. 1846. 8.

19) Instructions to young Sportsmen in all that relates to guns and shooting. Lond. 1844. Ed. IX. 8.

20) The Moor and the Loch, containing practical hints on Highland Sports and Notices of the Habits of the different Creatures of Game and Prey in the mountainous districts of Scotland. Edinb. s. a. 8.

21) Field Sports of the North of Europe. Lond. s. a. II. 8.

22) Hunting reminiscenes, comprising nemoirs of masters of hounds; Notices of the Crack Riders and characteristis of the Hunting-Counties of England. Lond. s. a. 8. Life of a Sportsman. ib. s. a. 8. The chase, the turf and the road. ib. 1843. 8.

23) Dictionnaire théorique et pratique de chasse et de pèche. Paris 1769. II. 8.

24) Dictionnaire général des eaux et forêts. Paris 1823—25. V. (II.) 4. Dictionnaire des chasses revu et augm. p. M. de Quingery. ib. 1834. 4. Code de la pêche fluviale. ib. 1829. II. 12. Dictionnaire des pêches. ib. 1827. 4.

25) Le parfait chasseur, traité géneral de toutes les chasses. Paris 1810. 8.

26) Musée du chasseur ou collection de toutes les espèces de gibier, de poil et de plume qu'on chasse au fusil, et dirigé par un chasseur naturaliste et lithogr. d'après nature p. V. Adam. Paris 1839. 8. L'art de toutes sortes de chasses et de pêches. Lyon 1719. 1730. 1750. II. 12. Voyage d'un chasseur dans les differentes parties du monde ou revue gén. des chasses et des pèches de tous les pays. Paris 1839. 8. Traité gén. des chasses à courre, et à tis p. une société de chasseurs et dirigé p. Jourdain. Paris 1822. II. 8. Traité des chasses aux pièges, supplément au traité général de toutes les chasses, par les auteurs du pêcheur français. Paris 1823. II. 8.

27) Delle caccie libri IV. Nap. 1626. 4.

28) La veneria reale. Torino 1672. fol.

29) La meutte et la vénerie pour le chevreuil. Nancy 1655. 4.

30) La vénerie royale. Paris 1665. 4.

31) Nouveau traité de vénerie. Paris 1742. 1750. 8. (Der wahre Verfaſſer des Buches war Antoine Gaffet Sieur de la Brifardière.)

32) Traité de vénerie, et de chasse. Paris 1769. 4. (anonym.) 1776. 4.

33) Traité de vénerie. Paris 1788. 4.

34) L'art du valet du limier. Paris 1785. 12. 1804. 1810. 8.

35) L'école de la chasse aux chiens courants. Rouen 1763. II. 8.

36) Traité sur l'art de chasser avec le chien courant. Clermont 1808. 8.

37) La chasse au fusil, avec un supplément. Paris 1788—91. 8. 1836. 8.

38) Nouvelle vénerie normande ou essai sur la chasse du lièvre, du cerf, du chevreuil, du sanglier etc. Avranches 1810. 8.

39) Le chasseur au chien d'arrêt. Paris 1836. 8. Le chasseur aux filets. ib. 1839. 8. Le chasseur conteur ou les chroniques de la chasse. ib. 1840. 8. Le chasseur. ib. 1840. 8. Le chasseur au chien courant. ib. 1838. II. 8.

40) National sports of Great-Britain. Lond. 1821. fol. Sporting sketches. ib. 1807. 4.

41) Aviceptologie française ou Traité général de toutes les ruses dont on peut se servir pour prendre les oiseaux. Paris 1777. (anonym.) 12. 1796. Ed. rev. et augm. p. J. C. Kresz et Cussac. ib. 1820. 12. 1830. 8.

42) Méthodes sures et faciles pour prendre les animaux nuisibles. Ed. III. Paris 1784. 1786. 12. Traité de la pêche. ib. 1786. 8.

43) Amusements de la campagne ou nouvelles ruses innocentes. Paris 1734. 1753. II. 12. (Verſchieden iſt: Amusements de la chasse et de la pêche. Amst. 1743. V. 12.)

44) Traité des chasses aux pièges. Paris 1829. II. 8. Le pêcheur français. ib. 1818. 1830. 12.

45) Arte de caça de altaneria. Lisboa 1616. 4.

46) La fauconnerie. Paris 1619. 4.

47) Le miroir de la fauconnerie. Paris 1620. 1635. 8.

48) Le véritable fauconnier. Paris 1683. 12.

49) Traité de fauconnerie. Leyde 1845—53. fol.

50) Diccionario historico de los artes de la pesca national. Madr. 1791—95. V. 4.

51) Traité des pêches. Paris 1769. IV. fol.

52) Histoire des pêches, des découvertes et des établissements des Hollandais dans les mers du nord, ouvr. trad. du Hollandais enrichi de notes. Paris 1791. III. 8. an IX. (1801.) III. 8.

53) Histoire générale des pêches anciennes et modernes dans les mers et les fleuves des deux continents. Paris 1815. I. 4. Tableau hist. de la pêche de la baleine. ib. an. VIII. (1800). 8.

54) Walton and Cotton, The complete angler or the contemplative man's recreation. w. not. by Sir H. Nicolas and ill. by Stothard and Inskipp. Lond. 1835—39. II. 8. ed. by J. Major. ib. 1844. 8.

55) A concise treatise of the art of angling. Lond. 1798. Ed. IV. 12.

56) The rod and the gun, reprinted from the Encyclop. Britann. Edinb. 1840. 8.

57) Maxims and hints for anglers. Lond. 1841. 18.

58) Salmonia or days of fly-fishing. Lond. 1830. 12.

59) The British Angler's Guide. Lond. 1839. 12.

60) Anecdotes of archery from the earliest ages to the year 1792. Caref. rev. w. new and val. matter etc. N. York 1845. 8.

61) Book of Archery being the complete History and Practice of the Art, interspersed with num. anecd. forming a complet manual for the bowman. Lond. 1840. 8.

§. 168.

Den Beſchluß unſerer Ueberſicht der Literatur der ſchönen Künſte wollen wir mit einigen Werken über Spiele machen und deshalb zuerſt von denjenigen Autoren reden, die ſich mit der Theorie des Schachſpiels beſchäftigt haben. Zuerſt gehört hierher unter den Deutſchen Herzog Auguſt von Braunſchweig[1]) (geb. zu Wolfenbüttel 1579—1666) mit ſeinem berühmten Codex des Schachſpiels und nach ihm Chriſtoph Weikhmann[2]) mit dem nach den Grundſätzen des Erſtern neu erfundenen großen Königsſpiel; alsdann werden unter den Landsleuten derſelben noch Johann Joſeph Allgaier[3]), Joſeph Karl Kindermann[4]), Johann Friedrich Wilhelm Koch[5]) (aus Magdeburg 1759), Friedrich Wilhelm von Mauvillon[6]) (aus Caſſel 1774—1851), Hirſch-Silberſchmidt[7]), Paul Rudolph von Bilguer[8]) († 1840) und ſeine Fortſetzer u. A. zu nennen ſein, während unter den Franzoſen der Muſiker Philidor[9]) (eigentlich André Danina oder Danican, aus Dreux bei Paris 1726—95) in der Theorie dieſes Spiels einen unſterblichen Ruhm gewonnen hat, welchen der Araber Philipp Stamma[10]) (aus Aleppo, lebte zu Paris um 1737) ihm nur kurze Zeit ſtreitig machte (1747); in neueſter Zeit leiſteten Bedeutendes Louis Charles Mahé de la Bourdonnais[11]) († 1840 im 44. Jahre) und A. Alexandre[12]). Unter den Italienern nennen wir vorzüglich Pietro Carrera[13]) (aus Militello 1571—1647) und ſeinen Gegner Aleſſandro Salvio[14]), den Grafen Carlo Cozio[15]) und Ignazio Calvi, der beſonders für N. P. Ch. F. de St. Amand's[16]) Spielalmanach ſchrieb, wie denn in England J. H. Sarratt[17]) praktiſch mehr geleiſtet hat als theoretiſch, was bei dem beſten Schachſpieler der neuern Zeit, William Lewis[18]), der Fall nicht war. Von andern Spielen hier zu ſprechen, kann nicht angemeſſen erſcheinen, es wäre denn, daß wir ihrer mathematiſchen Deductionen halber die Schriften über Hazardſpiele von Pierre Remond de Montmort[19]) (aus Paris 1678—1719), der eigentlich zuerſt die Theorie der Wahrſcheinlichkeitsrechnung aufſtellte, Jacques Lacombe[20]) (aus Paris 1724—1800), Jacques Lablér[21]) (aus Beaugency 1751—1851), Antoine Perſon de Teyſſèdre[22]) ꝛc., Nicolas Guiton's Theorie des Tictracs[23]), Mamoury's[24]), Ephraim van Embden's[25]), Koch's, Dufour's[26]), Friedrich Zimmermann's[27]) ꝛc. Schriften über das Damenſpiel und die allgemeinen Handbücher über Spiele überhaupt von C. L. F. Düben[28]) (eigentl. Chriſtian Gottfried Flittner) und Louis von Alvensleben[29]) (aus Berlin 1800, bekannter als Guſtav Sellen), welche jedoch die alte Académie des jeux[30]) und den Palamedes[31]) nicht erreichen, erwähnen wollten.

1) Das Schach- oder Königs-Spiel. Von Gustavo Seleno. — Dieſem iſt zu ende angefüget ein ſehr altes Spiel, genannt Rhythmo-Machia. Lpzg. 1616. fol. (The works of Gianutio and Gust. Selenus on the game of chess. Lond. 1817. 8.)

2) Neu erfundenes großes Königsſpiel. Ulm 1664. fol.

3) Neue theor. pract. Anweiſung zum Schachſpiel. Wien 1795—96. II. 8. 1802. 8. In Tabellen bearb. ebd. 1811. 8. n. eig. Erfahr. u. Grundſ. ſyſtem. entw. VII. Aufl. ebd. 1841. II. 8.

4) Vollſtändige Anweiſung, das Schachſpiel gründlich zu erlernen. Grätz 1794. 1801. 1819. 8.

5) Die Schachſpielkunſt nach den Regeln und Muſterſpielen des G. Selenus, Philidor, G. Grace, Stamma ꝛc. Magdeb. 1801. II. 8. Codex der Schachſpielkunſt. ebd. 1813—14. II. 8. Elementarbuch der Schachſpielkunſt. ebd. 1828. 8. Das Damenſpiel auf feſte Regeln gebracht. Magd. 1811. 12.

6) Anweiſung zur Erlernung des Schachſpiels. Eſſen 1827. 8. Belehrende Unterhaltung für junge angehende Schachſpieler. ebd. 1831—36. V. 8.

7) Die neuentdeckten Geheimniſſe im Gebiete des Schachſpiels. Braunſchw. 1826. 8. Das Gambit. ebd. 1829. 8. Lehrbuch des Schachſpiels. Wolfenbüttel 1845. 8.

8) Zur Theorie des Schachſpiels. Das Zweiſpringerſpiel. Berlin 1839. 8. Handbuch des Schachſpiels, fortg. u. herausg. v. Heydebrand und Laſa. ebd. 1843. 8.

9) L'Analyse des Echecs contenant une nouvelle Méthode pour apprendre en peu de temps à se perfectionner dans ce noble jeu. Londres 1749. 8. Paris 1844. 8. u. ſ. oft. (Engliſch: Lond. 1750. II. 8. u. oft. Holländ. Amſterdam 1808. 8. Deutſch: Straßb. 1764. 8. Halle 1840. II. 8. u. oft.) S. Palamède T. I. 1836. p. 149—154. Allgem. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1796. nr. 1.

10) Essai sur le jeu des echecs. Paris 1737. 12. à la Haye 1741. 1745. 12. Paris 1844. 8. u. oft. (Engliſch: Lond. 1745. 12. [vollſt. Ueberſ.] Italieniſch. Bergamo 1824. 8. Deutſch. Preßburg 1804. 8. Berlin 1840. 8. u. oft. Holländiſch. Amst. 1824. 8.) S. Palamède T. II. 1837. p. 108.

11) Nouveau traité du jeu des échecs. Paris 1833. 8. L. II. ib. 1834. 8. Zuſammen: Brux. 1842. 8.

12) Encyclopédie des échecs ou resumé compar. en Tableaux synopt. des meilleurs ouvrages écrits sur ce jeu par les auteurs français étrangers. Paris 1837. fol. Collection des plus beaux problèmes d'echecs au nombre de plus de deux mille rec. p. les auteurs anc. et mod. ib. 1846. 8. (Deutſch. Lpzg. 1846. 8.)

13) Il gioco degli scacchi diviso in otto libri. Militello 1617. 8. (Engliſch: Lond. 1822. 8.) Apologia in difesa di P. C. contro l'Apologia di Al. Salvio. Catania 1635. 4.

14) Trattato dell' Inventione et Arte liberale del Gioco di Scacchi. Diviso in Discorsi, Sbaratti e Partiti. Nap. 1604. 4. Il Puttnio, ultramente detto il Cavaliere Errante, sopra il Gioco de' scacchi con la sua apologia contro il Carrera. Nap. 1834. 4. Tr. dell' Inventione et Arte liberale del G. di Sc. ib. 1634. 8. Il Giuoco degli Scacchi, diviso in IV libri. ib. 1634. 4. La Scaccaide. Tragedia. ib. 1612. 8. (The works of Damiano, Ruy Lopez and Salvio on chess. Lond. 1813. 8.)

15) Il giuoco degli scacchi osia nuova idea d'attachi, difese e partiti del giuoco degli scacchi. Tor. 1766. II. 8.

16) Le Palamède, publ. p. de la Bourdonnais et Véry. Paris 1839—39. IV. 8. II. Série p. St. Amand. ib. 1842—46. I—VI. 8.

17) A treatise on the game of chess. Lond. 1808. 1809. II. 8. A new treatise on the game of chess. ib. 1821. II. 8.

18) Oriental chess or Specimens of Hindostanee Excellence in that celebrated game. London 1812. II. 16. 1817. 8. (Nur eine freie Bearbeitung des Sanskritwerkes: Trevangadacharya Shastree, Essays on chess adapted to the European mode of play, transl. from the original Sanscrit. Bombay 1814. 4.) Elements of the game of chess. Lond. 1818. 12. New York 1827. 12. (Franz. Paris 1837. 1838. 8.) A treatise on the game of chess. ib. 1844. 8. (Franzöſiſch: Paris 1846. 8.) The games of the match at chess played by the London and the Edinb. Chess Clubs between the years 1824 and 1828. ib. 1828. 8. Andere kleine Schriften ſ. b. Schmid, Lit. d. Schachſp. S. 226. sq.

19) S. Fontenelle, Oeuvr. T. III. p. 291. sq. u. Hist. de l'ac. d. sc. 1719. 102. sq. — Essay d'analyse sur les jeux de hasard. Paris 1713. 4.

20) Dictionnaire des jeux mathématiques contenant l'analyse, les récherches, les calculs, probabilités et les tables numériques, publ. p. les plus celèbres mathématiciens relativ. aux jeux de hasard et de combinaisons. Paris an VII. (1799.) 4.

21) Des jeux de hasard au comm. d. XIX. siècle. Paris 1803. 12. u. bei La Roulette ou l'hist. d'un joueur. ib. Ed. V. 1814. 12.

22) Manuel des amateurs des jeux de hasard. Paris 1826. 18.

23) Traité complet du jeu de trictrac. Ed. II. suivie d'un traité du jeu de backgammon. Paris 1822. 8.

24) Essai sur le jeu des dames à la polonaise. Paris 1770. 12. suivi d'un Fragment de poëme didactique sur le Jeu des dames. Paris 1788. 12. (Auch von Jacques Robbe liegt ein lateiniſches Gedicht über dieſes Spiel vor: Trictracus carminibus elegiacis illustr. Paris 1710. 4.)

25) Verhandeling over het Damspel. Amst. 1785. 8. 1848. 8.

26) Recueil des coups de Dames et de parties difficiles. Paris 1808. II. 12.

27) Vollſtändiger Codex der Damenbretſpielkunſt. Cöln 1820. 12.

28) Talismann des Glücks oder Selbſtlehrer für alle Karten-, Schach-, Billard-, Ball- und Kegelſpiele. Berlin 1816. 8. II. Aufl. ebd. 1819. 8.

29) Encyclopädie der Spiele. II. Aufl. Lpzg. 1855. 4.

30) Académie universelle des jeux. Paris et Amst. 1718. 12. Amst. 1758. 8. L'académie des jeux. ib. 1786. III. 12. Paris 1835. 18. u. oft. Nouvelle Académie des jeux. Leyde 1718. 12. Paris 1835. 18. u. oft. S. über d. verſchiedenen Ausgaben ſ. Schmidt a. a. O. S. 93. sq.

31) Palamedes redivivus d. i. Stein- oder Schach-Picquet-Wick- und Thurmſpiel ſamt verbeſſerter Kämpffer Ordnung. Lpzg. 1768. 12. 1679. 12. Lpzg. 1733. 24. 1755. 8. — Ein ähnliches Buch, aber nur Auszug aus G. Selenus iſt: Ludus Latrunculorum oder das Stein- und Schachſpiel. Frankfurt 1647. 12. Erf. 1663. 12.

§. 169.

Die Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis auf die neueſte Zeit herab beginnt mit der allgemeinen, faſt in allen Nebenfächern derſelben eintretenden Revolution der religiöſen Ideen, deren Urſache theils in dem von England aus über Deutſchland ſich ausbreitenden Deismus, theils in dem Einfluſſe der neuern Philoſophie lag. Allerdings drangen dieſe Umwälzungsideen nur nach und nach in das Volk ein; allein wie ein langſames Gift nur ſicherer wirkt, ſo unterminirten ſie nach und nach den Boden des Glaubens um ſo mehr, als ihnen im Ganzen nur ſehr wenig Widerſtand geleiſtet ward. Zuerſt trat dieſe neue liberale Anſchauungsweiſe nur in einem mehr ironiſchen Geiſte und größerer Toleranz der proteſtantiſchen Theologen gegen Andersdenkende auf, erſtreckte ſich aber auch auf katholiſche Geiſtliche in Deutſchland und Frankreich, als Friedrich der Große, der Freund und Beſchützer der franzöſiſchen Skeptiker und Gegner allen poſitiven Glaubens, unbedingte Preßfreiheit in Religionsſachen gab, die Kirche und ihre Dogmen mit Spott verfolgte und dadurch, daß er einen Jeden nach ſeiner Façon ſelig werden ließ, dem Sectengeiſte Thor und Thüre öffnete, was ſich kaum mit ſeiner Maxime, die Religion als Staatszweck anzuſehen, vertrug. Einen weit vernünftigern und gemäßigtern Weg ſchlug Kaiſer Joſeph II. ein: er wollte Aufklärung und Bildung auch in religiöſer Beziehung verbreiten; weil er aber faſt überall auf völlig unangebauten Boden traf, ging ſeine Saat ebenfalls mit vielem Unkraut vermiſcht auf, und als nach des Kaiſers frühem Tode die Veränderung des Regierungsſyſtems zugleich auch die Rückkehr zur alten ſtrenggläubigen Volkserziehung bedingte, trat der Obſcurantismus ſo ſtark auf, daß der in wahrem Kindeszuſtande gelaſſene Verſtand der Nation den Einflüſterungen der modernen Volksbeglücker von 1848 ſo ſchlechten Widerſtand leiſtete, daß daraus jene heilloſe Revolution hervorging, die Oeſterreich an den Rand des Abgrunds führte. In Frankreich hatten der Regent, der durch ſein eigenes Leben den Schriftſtellern das Beiſpiel einer unerhörten Denkfreiheit und Unmoralität gab, und ſein Nachfolger, der ſelbſtſüchtige Wüſtling Ludwig XV., gedankenlos zugelaſſen, daß jeder erbärmliche Schmierer Religion und Moral antaſten durfte, und ſo konnte das Gift der neuen Philoſophen deſto verderblicher wirken, und unabſichtlich führten Rouſſeau im Contrat social und Voltaire in den Lettres Anglaises und dem Dictionaire philosophique ihre wüthenden Streiche gegen das morſche Gebäude der Religion und Monarchie. Die Ariſtokratie und höhere Bourgeoiſie Frankreichs unter dem Schwachkopf Ludwig XVI., der ſich auf den Titel eines guten Mannes viel zu gute that und gerade deshalb für ſich und ſein Volk verderblicher war als der ſogenannte Tyrann Ludwig XIV., der gleichwohl den Namen des Großen verdient hat, liebäugelten mit den bösartigen Werkführern des beginnenden moraliſchen und ſtaatlichen Vernichtungsproceſſes und bildeten ſich ein, dem aus ſeinen Schranken gelaſſenen Volksgeiſt an ihren Paläſten und Schlöſſern, an ihren Geldkäſten und Prunkgemächern ein quos ego zurufen und ihn nach ihrer Laune dirigiren zu können, und ſo konnten denn die Encyclopädiſten und an ihrer Spitze d'Alembert in dem Discours préliminaire zu der Encyclopédie mit der Vergangenheit und Gegenwart abrechnen und eine Ueberſicht der ungeheuern Fortſchritte geben, welche der menſchliche Geiſt gemacht hatte, und, unterſtützt durch den Herzog von Choiſeul, der, um ſich populär zu machen, die Vertreter dieſer Doctrinen zu unterſtützen für gut fand, jene furchtbare Kataſtrophe von 1789 vorbereiten, deren Endzweck und Quinteſſenz in den Worten jener erſt 1796 publicirten Dithyrambe des Eleuthéromanes Diderot's enthalten war, wo es heißt: et ses mains ourdiraient les entrailles des prêtres à défaut de cordons pour étrangler les rois. Allerdings dauerte jener Wahnſinn der Jacobiner, nach welchem ſie ſich ganz vom Chriſtenthum losſagten und eine liederliche Dirne als Göttin der Vernunft öffentlich anbeteten, nicht lange; allein wenn man auch den alten Cultus wiederherſtellte, ſo geſchah dieß nicht aus Frömmigkeit, ſondern deßhalb, weil man einſah, daß man ohne Religion nicht regieren könne; Heuchelei blieb die Hauptſache, und ſo konnte denn auch die Wiederkehr politiſcher Staatsumwälzungen nicht ausbleiben. Daß theilweiſe jener merkwürdige Cultus des Abbé Chatel, ein Gemiſch von Glauben und Irreligioſität, eine Art von revolutionärem Glaubensbekenntniß für anſtändige Leute, aus denſelben Ideen hervorging, iſt keinem Zweifel unterworfen; ebenſo aber verdankten die communiſtiſchen Principien der St.-Simonianer ihre Entſtehung derſelben Quelle. England hat ſich, trotzdem daß es die Wiege des Locke'ſchen Materialismus und des Hume'ſchen Skepticismus war, durch die Baſis ſeiner religiöſen Jugenderziehung und ſeine allerdings etwas pedantiſche Heilighaltung der Sonntagsfeier und der religiöſen Ceremonien, die gleichwohl, wie wir dieß in Amerika täglich ſehen, die ſchlimmſte Heuchelei und Immoralität nicht ausſchließen, ziemlich rein von dem Gifte der Irreligioſität erhalten und ſogar eine nicht geringe Anzahl ſeiner Söhne der alten Mutterkirche durch den Puſeyismus zuführen ſehen müſſen. Eine weit größere Zerfahrenheit nehmen wir aber, um von Italien, wo neben der craſſeſten Intoleranz und Bigotterie der ſcheußlichſte Atheismus von den ſogenannten gebildeten Liberalen prätendirt wird, gar nicht zu ſprechen, in Deutſchland wahr. Dieſes fand zwar an Leibnitz einen Gegner des Locke'ſchen Empirismus und der Bayle'ſchen Zweifelſucht, indem derſelbe die allgemeinen und nothwendigen Grundſätze von der Exiſtenz Gottes und dem Chriſtenthum a priori ableitete und von einer wahren Vernunft und Philoſophie verlangte, daß ſie das von Gott Geoffenbarte glauben ſolle, und der berühmte Chriſtian

Wolf hatte dieſe Grundſätze noch in ſeiner Natürlichen Theologie und Syſtematiſchen Theorie der übernatürlichen Offenbarung näher ans Licht geſtellt, allein da traten auf einmal die Spenerianer auf und fanden, daß einige Lehren Wolf's mit einzelnen Grundwahrheiten des Chriſtenthums contraſtirten, und führten ſo einen Zwieſpalt in die Theologie, der der Religion ſelbſt auf keine Weiſe nützlich war. Erſt Kant brachte in die theologiſchen Wiſſenſchaften wieder eine durchgreifende Revolution, indem er zwar zeigte, daß es keine eigentlichen Beweiſe für das Daſein Gottes und die Unſterblichkeit gebe und der Vernunft in Glaubensſachen das Primat einzuräumen ſei, aber dabei doch den Glauben aus der praktiſchen Vernunft entwickelte und ſo eine Vernunfttheologie ſchuf, die der Naturreligion entgegentrat und das Poſitive des Chriſtenthums auf philoſophiſchem Wege entwickeln ſollte. Weil man ihn aber häufig mißverſtand, ſo iſt er theilweiſe mit Unrecht für einen Skeptiker gehalten worden. An dem Schelling'ſchen Spinozismus iſt jedenfalls das Verdienſt anzuerkennen, daß er in der Bibel und dem Chriſtenthume tiefe philoſophiſche, bisher als veraltet bei Seite gelegte Ideen wieder auffand und Diejenigen bekämpfte, welche die Exiſtenz Gottes theils läugneten, theils bezweifelten; allein ſeine bibliſche Myſtik hat auf der andern Seite wieder zum Aberglauben und zur Schwärmerei geführt, weshalb jedenfalls Vorſicht bei der Wahl dieſes philoſophiſchen Syſtems anzuempfehlen ſein dürfte. Hegel vollendete endlich die bisherige Naturphiloſophie als Geiſtesphiloſophie und baſirte ſeine Philoſophie der Religion und des Chriſtenthums auf den Begriff aller Pantheiſten vom Göttlichen, indem er lehrte, daß Religion eben nur der Glaube an das allmälig immer göttlicher werdende Denken und Thun der Menſchengeiſter in der Weltgeſchichte ſei, Chriſtus aber in dieſer Entwickelungsreihe nur eine Epoche, ein Moment ausmache. Dieſe Anſichten wurden nun aber von dem Zeitbewußtſein ſeiner, ihren Meiſter falſch verſtehenden Schule zu dem Volksrationalismus unſerer Tage ausgebildet, und dieſer trat in der neueſten Zeit in den Religion ſuchenden Skeptikern Feuerbach, Br. Bauer, Ruge, Nauwerk und ihrem Organe, den Halliſchen Jahrbüchern, deutlich als Princip des Nihilismus auf und trug in dem banalen Geſchrei der Schulmeiſter nach Trennung der Schule von der Kirche und der Kirche von dem Staate, in den freien Gemeinden, dem Deutſchkatholicismus ꝛc. jene faulen Früchte, die Viele, welche von ihnen gekoſtet hatten, gleich dem Samen der Tollkirſche berauſchten. So weit gingen allerdings die eigentlichen Rationaliſten, welche zur Röhr'ſchen und Bretſchneider'ſchen Schule gehörten, noch nicht, allein ihr widerwärtiges Kokettiren mit ſogenannter Aufklärung arbeitete jenen vor, und der Rückſchlag führte dann in neueſter Gegenwart wieder jene Strenggläubigkeit herbei, die orthodoxer als Luther ſelbſt ſein will, aber eben deswegen beim Volke keinen Anklang findet, weil daſſelbe ſich nicht erklären kann, wie dieſelben Leute, welche vor wenigen Jahren noch äußerſt liberalen Principien huldigten, jetzt auf einmal mit Höllenſtrafen und ähnlichen Dingen drohen können. Weit glücklicher war die katholiſche Kirche, denn ihrer Weſenheit nach iſt eben eine Zerklüftung bei ihr gar nicht möglich, inſofern eine Discuſſion ihrer Dogmen ſelbſt unzuläſſig iſt, ihr ganzes Glaubensſyſtem alſo niemals untergraben werden kann. Der Hermeſianismus ſelbſt, obwohl (den 26. Septbr. 1835) durch ein päpſtliches Breve als ketzeriſch verdammt, weil er die Dogmatik der katholiſchen Kirche durch die deutſche Philoſophie, die er übrigens den kirchlichen Satzungen unterwarf, als wahr zu erweiſen geſucht hatte, hätte den Katholicismus eigentlich erſt recht ſtützen ſollen, allein aus Princip verkannte die Curie dieſen möglichen Vortheil und verdammte ihn, wodurch ſie allerdings einiger ihrer beſten Vertheidiger beraubt ward. Denſelben Fehler beging ſie neuerdings in ihrer allerdings noch nicht ganz beſtimmt ausgeſprochenen Mißbilligung der Philoſophie Anton Günther's, der doch eigentlich nur Hegel widerlegen wollte. Wenn aber übertriebener Ultramontanismus und jene unpaſſende und eben ſo wenig wie die 1854 mit großem Eclat ausgeſprochene heiklige Entſcheidung über die unbefleckte Empfängniß Mariä zeitgemäße Ausſtellung des heiligen Rockes zu Trier jenen berüchtigten Brief vom 1. Octbr. 1844 an den Biſchof von Trier Arnoldi (in den ſächſ. Vaterlandsblättern) ins Daſein rief, der ſeinem angeblichen Verfaſſer, dem Lehrer (zu Laurahütte bei Beuthen) Johannes Ronge (geb. zu Biſchofswalde bei Neiße 1813), eine unverdiente Berühmtheit erwarb, da dieſer ihn angeblich nicht einmal geſchrieben haben, ſondern derſelbe ein Erzeugniß des eben ſo ſchlauen als feigen Agitators Robert Blum ſein ſoll, der damit dem deutſchen Michel an den Puls fühlen wollte, ſo hat allerdings die katholiſche Kirche die baldige Vernichtung der in Folge deſſelben in ganz Deutſchland entſtandenen deutſch-katholiſchen Gemeinden nicht allein ihrer Einheit und Unfehlbarkeit zu verdanken, ſondern theilweiſe auch der Erbärmlichkeit jenes vorgeſchobenen Führers, der durch ſeine complette Ignoranz, ſeine kleinliche Eitelkeit und ſeine zuletzt beinahe völlig in Communismus übergegangenen demokratiſchen Tendenzen ſich ſelbſt bei ſeinen Anhängern discreditirte, während dieſe wieder durch ewiges Streiten über Kleinigkeiten und Vielregieren ebenfalls ihre eigene Unfähigkeit documentirten.

§. 170.

Wenden wir uns nunmehr zu denjenigen Schriftſtellern, welche ſich über die Art und Weiſe des Studiums der Theologie und den Umfang der daſſelbe bildenden Kenntniſſe verbreiten, ſo werden hier unter den Katholiken folgende zu nennen ſein. Zuerſt verdient Louis Ellies du Pin[1] (aus Paris 1657—1719), deſſen größtentheils nach Mabillon's Werke über die mönchiſchen Studien gearbeitete Encyclopädie der theologiſchen Wiſſenſchaften ſelbſt Proteſtanten zu empfehlen iſt, hier einen Platz, dann Alexander de Burgo[2] (aus Meſſina 1666—1726), deſſen nach der des Canus eingerichtete Methodologie daſſelbe für Italien war, was das Du-Pin'ſche Werk für Frankreich. Pierre François Le Courayer[3] (aus Rouen 1681—1776), der ſich beſtrebte, die Mängel aus dem bisherigen Studienplane zu vertreiben, dabei aber auch den Proteſtanten ihr Recht widerfahren zu laſſen, und der Benedictiner Franz Stephan von Rautenſtrauch[4] (aus Platten in Böhmen 1734—85), der in der auf der Kaiſerin Maria Thereſia Befehl für alle theologiſche Facultäten in den Erblanden entworfenen Inſtruction mit Verbannung der Scholaſtik und jeſuitiſchen Caſuiſtik die heilige Schrift als alleinige Baſis des geſammten theologiſchen Studiums angeſehen wiſſen wollte, haben trotz dem ihnen widerfahrenen Widerſtande verhältnißmäßig mehr geleiſtet als die ſpätern Methodologen, die doch ziemlich viele Vorarbeiten fanden, wie z. B. der bekannte Literarhiſtoriker Johann Karl Maria Denina[5] (aus Revel im Piemonteſiſchen 1781—1813), Martin Gerbert[6] (aus Horb am Neckar 1720—93), Fürſtabt des Benedictinerſtifts zu St. Blaſien, Franz Oberthür[7] (aus Würzburg 1745—1831), der Exjeſuit Georg Franz Wiesner[8] (aus Heidingsfeld im Würzburgiſchen 1731—97), Heinrich Klee[9] († 1840), Johann Sebaſtian Drey[10] (aus Killingen 1777—1853), Franz Anton Staudenmaier[11] (aus Danzdorf im Würtembergiſchen 1800), Guglielmo Audiſio[12], Denis Auguſte Affre[13] (geb. zu St. Rome de Tarn in d. Diöceſe Rodez 1793—1848), der durch ſeinen unglücklichen Tod bekannte Erzbiſchof von Paris, Alois Gügler[14] (geb. 1781 zu Udligenſchwyl, † 1827), der berühmte Prediger und Schüler Sailer's, Georg Hermes[15] (geb. 1775 † 1831), deſſen poſitive Einleitung in die chriſtkatholiſche Theologie, welche die neuere ſogenannte philoſophiſch-katholiſche Wiſſenſchaft repräſentirt, bekanntlich durch das päpſtliche Breve vom 26. September 1835 in ſeiner Vollendung unmöglich gemacht ward.

---

[1] Dissertation des études théologiques, de la méthode d'étudier et du choix des principaux auteurs sur chaque matière, in ſeiner Table universelle des auteurs ecclésiastiques et de leurs ouvrages. Paris 1704. T. III. und Méthode pour étudier la théologie avec une table des principales questions à examiner et à discuter dans les études théologiques et des principaux ouvrages sur chaque matière. Paris 1716. 12. av. des ann. p. J. A. Dinouart. ib. 1768. 12. (Lat. vertit J. M. Christell. Aug. 1722. 8.)

2) Institutionum theologicarum systema exhibens delineationem majoris operis de studio theologiae recte instituendo. Ven. 1727. 8. S. Fortgeſ. Samml. v. alt. u. neu. theol. Sachen. 1747. p. 732. sq. 1750. p. 194. sq.

3) S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 309. sq. Clement T. V. p. 247. sq. Götten's, Gel. Eur. Bd. III. p. 233. Mosheim, Comm. qua controversia de consecrationibus ep. angl. rec. 1739. 4. Bamberger, Biogr. Anecd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 125. sq. — Examen des fautes théologiques, où l'on indique les moyens de les réformer. Amst. 1744. II. 8. (anonym.)

4) Neue allerhöchſte Inſtruction für alle theologiſche Facultäten in den kaiſ. kön. Erblanden. Wien 1776. II. verm. Aufl. ebd. 1783. 8. Anleitung und Grundriß der ſyſtem. u. dogmat. Theologie. ebd. 1776. 4. S. de Luca, Gel. Oeſtreich Bd. I. St. II. S. 36. Weidlich, Biogr. Nachr. v. verſtorb. Rechtsgel. Th. III p. 249. Nicolai, Reiſen. Bd. III. p. 361.

5) De studio theologiae et norma fidei. Taur. 1758. II. 8. S. Scarrone, Mem. intorno all' abb. C. D. Roma 1798. 8. Millin, Mag. Enc. 1814. T. I. p. 113. sq. Denina, La Prusse litter. T. I. p. 359—470.

6) Apparatus ad eruditionem theologicam. Typis S. Blas. 1764. 8. S. Nicolai, Reiſen Bd. XII. p. 64—86. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. S. 1—23.

7) Encyclopaedia et Methodologia theologica. Salisb. 1786. P. 1. 8. Methodologie der theol. Wiſſenſchaften, beſ. der Dogmatik. Augsb. 1786. 8. Theologiſche Encyclopädie. Augsb. 1828. II. 8.

8) Isagoge in theolog. universam encyclopaedica et methologica. Wirceb. 1788. 8.

9) Encyclopädie der Theologie. Mainz 1832. 8.

10) Einl. in d. Studium der Theologie. Tüb. 1819. 8.

11) Encyclopädie der theologiſchen Wiſſenſchaften. Mainz 1834. 1840. Bd. I. 8. Einleitung in die chriſtliche Dogmatik. Freiberg 1841. 8.

12) Introd. agli studii ecclesiastici, conforme ai bisogni religiosi e civili. Tor. 1847. 12.

13) S. Cruice, Vie de D. A. Affre. Paris 1849. 8. Bibliogr. Cath. 1849. Decbr. — Introduction philos. à l'étude du christianisme. Paris 1846. 8. u. oft. (Deutſch. Aachen 1846. 8. Bonn 1846. 8.)

14) Reden an ſtudirende Jünglinge über Gegenſtände höherer Bildung. Luzern 1828. 8. (auch Th. I ſeiner Nachgelaſſenen Schriften. Luzern u. Sarmenſt. 1828—40. VII. 8.) S. Die Eidgenoſſen und die Gugler. Luzern 1825. 8. J. L. Schiffmann, Lebensgeſch. Gügler's. Augsb. 1833. II. 8.

15) Einleitung in die chriſtkathol. Theologie. Münſter 1819—29. 1831 1834. II. 8.

§. 171.

Weit reicher, ſowohl was die Quantität als die Qualität des Geleiſteten angeht, iſt die proteſtantiſche Theologie an einleitenden Schriften. Allerdings kam es der Spener'ſchen Schule, welche zu Anfange des vorigen Jahrhunderts die herrſchende war, mehr darauf an, vom innern Lichte der Wiedergeburt durchdrungene als eigentlich gelehrte Theologen zu bilden, allein darum ſind doch die hier einſchlagenden Werke A. H. Franke's[1]) und Joachim Lange's[2]) nicht zu verachten; letzterer wenigſtens gab ſchon eine compendiariſche Ueberſicht der beſten theologiſchen Schriften ſeiner Zeit und erklärte, ohne durchdringendes Studium der Exegeſe gebe es keinen vollkommenen Theologen. Gelehrter freilich zeigte ſich Johann Franz Buddeus[3]) (aus Anclam 1667—1729), deſſen Einleitung in die theologiſchen Wiſſenſchaften eine Fülle von Material enthält, das dermalen manchem ſogenannten gelehrten Theologen recht nützlich wird. Eben ſo gelehrt, aber mit noch mehr Kritik ſchrieb der Jenenſer Theolog Johann Georg Walch[4]) (aus Meiningen 1693—1775) ſeine deutſch abgefaßte Methodologie, ward aber doch von Mosheim[5]) übertroffen, deſſen Darſtellung der für einen Theologus ſeiner Zeit nothwendigen Eigenſchaften und Kenntniſſe beſtimmter und klarer iſt als irgend eine andere jenes Jahrhunderts. Johann Samuel Semler[6]) (aus Saalfeld 1725—91) empfiehlt in ſeinen beiden hierher gehörigen Schriften durchweg eine gründliche philologiſche Vorbildung, allein ſonſt haben dieſelben manche Mängel, da ſie ungleichartig gearbeitet ſind und bereits nach Rationalismus ſchmecken. Herder's[7]) Briefe über das Studium der Theologie ſind freilich auch unvollſtändig und nicht fortgeſetzt worden, aber was darin behandelt iſt, iſt völlig erſchöpfend und vortrefflich ausgeführt. Der berüchtigte Bruder Liederlich Carl Friedrich Bahrdt[8]) hatte richtig erkannt, daß die vielen ſchlechten Prediger und Geiſtlichen durch die grundfalſche Leitung der Univerſitätsſtudien entſtehen; er betrachtete das gedankenloſe Eintrichtern der Kirchengeſchichte, Dogmatik, Moral und Exegeſe, ſowie des Hebräiſchen und das Auswendiglernen der einen Wuſt von unverdauten Materialien enthaltenden Collegienhefte Behufs des Examens mit Recht als das Haupthinderniß eines guten Volkslehrers, und er ſah ein, daß die Herren Examinatoren oft dümmer ſind als die Examinanden und daß es keine Kunſt iſt, vorbereitet Unvorbereitete zu prüfen; allein ſtatt darauf zu dringen, daß auch jene unvorbereitet examiniren ſollten, was recht gut anginge, wenn der königliche Prüfungscommiſſar die Texte wählte — freilich müßten dann die unfähigen Profeſſoren eben ſo gut entfernt werden, als die unwiſſenden Candidaten durchfallen — verwarf er alle gelehrte Bildung und wollte dafür eine Menge Realien in die Köpfe der Theologie Studirenden hineingepfropft haben, damit der Geiſtliche für ſeine Gemeinde nicht blos in geiſtiger, ſondern auch in leiblicher Hinſicht ein Berather ſein könne. Obwohl nun ſeine Perſönlichkeit an ſich ſchon bewirkte, daß ſeine Utilitätsprincipien nicht durchdrangen, ſo hielt es doch Johann Auguſt Nöſſelt[9]) (aus Halle 1734—1807) für nöthig, denſelben ſcharf entgegenzutreten und ſie als Anfang und Quelle einer vollſtändigen Barbarei und eines kläglichen Indifferentismus darzuſtellen und zu zeigen, daß auf dieſe Weiſe die Wirkſamkeit der Geiſtlichen nicht über die Kategorie der Bauernorakel, der Schäfer, Jäger und Scharfrichter hinausgehen und es überhaupt gar nicht darauf ankommen könne, welche Kenntniſſe ſich ein Geiſtlicher zu erwerben, ſondern welche Fähigkeiten er in ſich zu vereinigen habe. Er zeigte auch, wie ein Studirender auf der Univerſität ſeine Zeit einzutheilen habe, und fand hierbei an Gottlieb Jacob Planck10) (aus Närtingen im Würtembergiſchen 1751—1831) einen gelehrten Unterſtützer. Johann Auguſt Tittmann11) (aus Langenſalza 1733—1831) ſtellte ein künſtliches Syſtem der theologiſchen Methodologie auf, indem er die ganze Wiſſenſchaft in theologiſche Disciplin, Architektonik und Pädeutik (d. h. die Art, wie man Theologie ſtudiren ſolle, wie man ein Syſtem der Religionswiſſenſchaft aufzuſtellen habe und wie der Religionslehrer ſein Amt verwalten müſſe) eintheilte. Johann Friedrich Kleuker12) (aus Oſterode 1749—1827) ſtellte zuerſt alle zur Theologie gehörigen Nebenwiſſenſchaften in ſeiner Encyclopädie zuſammen; allein da er principiell alle Neuerungen verwarf und zu ſehr polemiſirte, ſo verdarb er Alles wieder. Schleiermacher13) verbreitet ſich in ſeiner gewöhnlichen geiſtreichen Manier auch über die Art und Weiſe der theologiſchen Studien, allein trifft häufig nicht das Rechte, ſondern beſticht mehr durch ſeinen glänzenden Vortrag, und Karl Friedrich Stäudlin14) (aus Stuttgart 1761—1826), Leonhard Berthold15) (aus Emskirchen 1774—1822), Johann Traugott Leberecht Danz16) (aus Weimar 1769—1844), der Holländer Johann Clariſſe17) (aus Schiedam 1770—1849) und Karl Rudolf Hagenbach18) (aus Baſel 1801) haben das ihnen zugängliche und vorhandene Material, beſonders was die drei Letztgenannten angeht, mit vielem Geſchick verarbeitet und wenigſtens intereſſant wiedergegeben, aber neue Ideen findet man bei ihnen nicht. Nur Johann Karl Friedrich Roſenkranz19) (aus Magdeburg 1805) darf das Verdienſt in Anſpruch nehmen, zuerſt einen rein philoſophiſchen Weg eingeſchlagen zu haben; ob aber den rechten, iſt noch die Frage, zumal wenn man bedenkt, daß es der ſtreng Hegel'ſche iſt.

---

1) Methodus studii theol. publicis praelectionibus in acad. Hal. jam olim trad. n. demum rev. et aucta. Hal. 1723. 8. Idea studiosi theologiae. ib. 1723. 8.

2) Institutiones studii theol. litterariae. Hal. 1723. 8.

3) Isagoge hist. theol. ad theologiam universam singulasque ejus partes. Lips. 1727—30. II. 4. 8. S. Hirſching Bd. I. 2. p. 23—28. Brucker, T. V. p. 527. sq. VI. p. 871. sq. Richard, Vitae prof. Jenens. p. 6. Zeumer, Vitae prof. Jen. p. 271. sq. Acta Erud. Lips. 1731. p. 245. sq. Bibl. Germ. T. XXII. p. 120—134. Niceron T. XXI. p. 30. sq. Levensb. van ber. en gel. Mannen P. II. nr. IX. p. 538—558. Progr. ac. in funere J. Fr. B. Jenae 1729. fol. J. Fr. B. Notitia diss. aliorq. script. a se

editorum. Ed. III. Jen. 1724. 1728. 8. Letztes Ehrengedächtniß des J. Fr. Buddeus. Jena 1738. fol.

4) Einleitung in die theolog. Wiſſenſchaften. Jena 1737. 4. S. Leben und Character d. J. G. Walch. Jena 1777. 4. Harles, Anz. kl. Schr. Bd. II. p. 37. Göttens, Gel. Eur. Th. II. p. 665. III. p. 835. Brucker, Pinac. Dec. IV. nr. IV. Jubelgedächtniß wegen des von ihm auf d. Univ. 50 Jahre geführten öffentlichen Lehramts. Jena 1768. 4.

5) Kurze Anweiſung, die Gottesgelahrtheit vernünftig zu erlernen, in academiſchen Vorleſungen vorgetragen, nach Mosheim's Tode überſ. u. z. Druck bef. v. L. F. v. Windheim. Helmſt. 1756. 8.

6) Verſuch einer näheren Anleitung zu nützlichem Fleiß in der ganzen Gottesgelehrſamkeit für angehende Studiosos Theologiae. Halle 1757. 8. Dazu 2 Anhänge. ebd. 1758. 8. Instit. brevior ad liberalem eruditionem theolog. Hal. 1765—66. II. 8. S. J. S. Semler's Lebensbeſchr. v. ihm ſelbſt verfaßt. Halle 1781—82. II. 8. Fr. A. Wolf, Ueb. J. S. Semler's letzte Lebenstage. Halle 1791. 8. J. G. Hahn, Nachr. v. J. S. Semler's Tode ꝛc. ebd. 1791. 8. Crantz, Fragm. üb. verſch. Gegenſt. d. neu. Geſch. 1791. H. VI. nr. III. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. A. H. Niemeyer, Semler's letzte Aeußerungen über religiöſe Gegenſt. Halle 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. S. 1—81. Laukhard's Leben Bd. II. p. 162. Morgenblatt 1812. p. 895. J. v. Müller, W. Bd. IV. p. 92. Niemeyer, Leben Nöſſelt's Bd. I. p. 35. II. p. 94. sq. Eichhorn, Allg. Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. V. I. p. 1—202. Lit. R. d. Deutſchland Bd. II. p. 10. Journ. f. Pred. Bd. XXVI. p. 385. sq.

7) Briefe das Studium der Theologie betreffend. Weimar 1780—91. 1785. IV. 8.

8) Ueber das theologiſche Studium auf Univerſitäten. Berlin 1785. 8.

9) Anweiſung zur Bildung angehender Theologen. Halle 1786—89. 1791. III. Aufl. her. u. m. lit. Zuſ. u. Ergänz. begl. v. A. H. Niemeyer. Halle 1818—19. III. 8. S. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. II. St. III. p. 109—120. Allg. Lit. Z. 1807. Int. Bl. S. 169. Journ. f. Pred. Bd. LIII. p. 241—265. Gabler, Journ. f. theol. Lit. Bd. V. St. I. p. 70—121. Niemeyer, Leben, Character u. Verdienſte Nöſſelt's. Halle 1809. II. 8.

10) Einleitung in die theologiſchen Wiſſenſchaften. Lpzg. 1793—95. II. 8. Grundriß einer theolog. Encyclopädie. Gött. 1813. 8. S. G. Chr. Fr. Lücke, G. J. Planck, ein biogr. Verſ. Gött. 1835. 8.

11) Encyclopädie der theologiſchen Wiſſenſchaften. Lpzg. 1798. 8.

12) Grundriß einer Encyclopädie der Theologie oder der chriſtlichen Religionswiſſenſchaft. Hamb. 1800—1. II. 8. S. H. Ratjen, J. F. Kleuker und Briefe ſeiner Freunde. Gött. 1842. 8.

13) Kurze Darſtellung des theologiſchen Studiums zum Behuf einleitender Vorleſungen. Berlin 1811. 1820. 8.

14) Lehrbuch der Encyclopädie, Methodologie und Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften. Hannover 1821. 8. S. N. Nekrolog der Deutſchen. Bd. IV. p. 387. sq.

15) Theologiſche Wiſſenſchaftskunde oder Einleitung in die theologiſchen Wiſſenſchaften. Erl. 1821—22. II. 8.

16) Encyclopädie und Methodologie der theologiſchen Wiſſenſchaften. Weimar 1839. 8.

17) Encyclopaediae theol. epitome perp. annot. litter. potiss. ill. Ed. alt. auct. Lugd. B. 1835. 8.

18) Encyclopädie und Methodologie der theologiſchen Wiſſenſchaften. Lpzg. 1833. 8.

19) Encyclopädie der theologiſchen Wiſſenſchaften. Halle 1831. 8.

§. 172.

Auch die reformirte Kirche hat einige nicht mißlungene Arbeiten über die Einrichtung der theologiſchen Studien zu Tage gefördert. Johann Heinrich Heidegger[1] (aus Bärenſchweil bei Zürich 1633—98) machte den Anfang, übertraf jedoch den Franzoſen Stephan Gauſſen[2] (um 1670) nicht, der mit großem praktiſchen Blick den Nutzen der Philoſophie für die Theologie erörterte. Johann Jacob Zimmermann[3] (aus Zürich 1695—1756) ſuchte eine Vereinfachung des Lehrmaterials herbeizuführen, Samuel Murſinna[4] (aus Stolpe in Pommern 1717—95) leiſtete dagegen verhältnißmäßig weit weniger als Johann Friedrich Wilhelm Thym[5] (aus Berlin 1768—1803), deſſen Handbuch eigentlich noch heute das beſte iſt, und Céſar de Chavannes[6] (aus Yverdun † 1800) compilirte für die Schweizer Geiſtlichen nicht ungeſchickt aus den Schriften älterer Theologen praktiſche Lehren über die beſte Art zu ſtudiren, gab aber auch ein gewiſſes Verzeichniß der für einen reformirten Theologen nützlichſten Bücher. Einige engliſche Werke über dieſen Gegenſtand, wie von John Hey[7] (1734—1815), John Jebb[8] (aus Drogheda in Irland 1775—1833), George Campbell[9] (aus Aberdeen 1739—96), J. B. Smith[10] ꝛc. ſtehen auf einem andern Standpunkte.

[1] De ratione studiorum theolog. Tiguri 1670. 12.

[2] Diss. de studii theolog. ratione, de natura theologiae, de ratione concionandi, de utilitate philosophiae ad theologiam. Ultraj. 1678. 8. Ed. VI. cur. J. J. Rambach. Hal. 1726. 8. Ed. VII. rec. E. Scheid add. al. scr. ad stud. rat. spect. Hard. et Lugd. B. 1792. III. 8. S. Heumann, Poecile T. II. L. IV. p. 508. T. III. L. I. p. 43.

[3] De pia et circumspecta in tradendis sanctioribus disciplinis simplicitate in ſeinen Opusc. theol. hist. et phil. argum. (Tig. 1751—59. II. 4.) T. I. P. I. p. 364. sq.

[4] Primae lineae encyclopaediae theol. in usum prael. ductae. Hal. 1764. 1784. 1795. II. 8. S. Neu. Gel. Europa. Wolf. 1760. 8. Bd. XV. p. 666. sq.

[5] Briefe die Simplicität des Predigers betreffend. Halle 1798. 8. Theol. Encyclop. u. Methodologie. ebd. 1797. 8. S. N. Lpzg. Litt. Z. 1803. Int. Bl. S. 4. Erneſti in Hirſching's Handb. Bd. XIV. I. p. 316. sq.

[6] Conseils sur les études nécessaires à ceux qui aspirent au saint Ministère, ouvr. qui peut en même temps servir d'introduction à l'étude de la théologie. Yverdun 1771. 8.

[7] Lectures in divinity, deliv. in the Univ. of Cambridge. Cambr. 1796. IV. 8.

8) Practical theology, compr. discourses on the Liturgy and principles of the United Church in England and Ireland, critical and other tracts. Lond. Ed. II. 1837. II. 8. Sacred literature, compr. a review of the principles of composition laid down by bishop Lowth and an application of them to the illustration of the New Testament. ib. 1831. 8. S. Ch. Forster, Life of Jebb with a selection from his letters. ib. 1837. Ed. II. 8. Thirty years' correspondence between J. Jebb and Al. Knox, ed. by Ch. Foster. ib. 1834. II. 8.

9) Lectures on systematic theology and pulpit eloquence. London 1807. 8. Lectures on the pastoral character ed. by J. Fraser. ib. 1811. 8. The philosophy of rhetoric. Ed. VII. ib. 1823. 8.

10) A compendium of rudiments in theology. Lond. 1836. 12. A manual of the rudiments of theology. ib. 1846. 12.

§. 173.

Ehe wir zu den einzelnen Wiſſenſchaften fortgehen, müſſen wir als eine Art von Einleitung zur Apologetik eine Anzahl von Männern nennen, die ſich die traurige Mühe gegeben haben, das Chriſtenthum zu bekämpfen und lächerlich zu machen. Der ſcharfſinnige Logiker Pierre Bayle, der in ſeinem Dictionnaire historique et critique, ſelbſt in ſeinen Eclaircissements sur les Athées, les Manichées etc. (a. a. O. T. IV.) das Chriſtenthum eigentlich nie offen angreift, ſondern immer nur Zweifel aufwirft und dadurch faſt mehr als durch offenen Angriff verderblich wirkt, gehört in das vorige Jahrhundert, Locke aber ſchadete nur dadurch, daß er den ſinnlichen Empirismus zuweit ausdehnte, indem er in ſeinem unſterblichen Werke über den menſchlichen Verſtand, welches deſſen Inhalt und Umfang näher beſtimmen und durch Feſtſetzung des Gebiets deſſelben nicht blos der Philoſophie eine ſichere Unterlage geben, ſondern auch Streit- und Zweifelſucht aus ihr verbannen ſollte, alles Wiſſen, Erkennen, Glauben und Sollen, ja die Ideen von Gott und der Sittlichkeit aus der ſinnlichen Natur herleitete, denn ſeine Schriften über die Vernunftmäßigkeit des Chriſtenthums und ſeine Erklärungen der Pauliniſchen Briefe berechtigen ihn eher zu einer ehrenvollen Stelle unter den aufgeklärten Bibelerklärern, als daß ſie ihn zu einem Atheiſten ſtempelten. Anders ſteht es mit den ebenfalls dem 17. Jahrhundert noch angehörigen zwei Romanſchreibern Denis Vairaſſe (Histoire des Sevarambes ſ. oben Bd. III. 2. S. 93.) und Simon Tyſſot de Patot[1], welche ihren Skepticismus unter dem Deckmantel einer imaginären Reiſe auskramten und an Jean Henri Maubert de Goureſt[2] (aus Rouen 1721—67) einen nicht ungeſchickten, obwohl langweiligen Nachahmer fanden, während Louis Pierre de Longue[3] und der uns ſchon bekannte Marquis d'Argens[4] denſelben Gegenſtand in äußerſt faden Briefen abhandelten. Montesquieu iſt wegen einiger Stellen ſeines Esprit des Lois (XXIV, 3. 6. XXVI, 16. 2.) und ſeiner Lettres Persannes (109. 110. 112.) hierher gezogen worden, allein blos aus Mißverſtand, denn letzteres Werk, ein geiſtreiches Gemälde der Schwächen und Lächerlichkeiten ſeiner Landsleute, geht offenbar von der Anſicht aus, daß das Chriſtenthum, wenn man ſeine Lehren nur richtig befolge, die beſten Staatsbürger bilden könne. Anders iſt es jedoch bei Voltaire[5]), der ein entſchiedener Gegner des Chriſtenthums war, leider aber die Urſache ſeiner Angriffe ſelbſt unlauter genug mit den Worten verrieth: je suis las de les entendre répéter que douze hommes ont suffi pour établir le christianisme, j'ai envie de leur prouver, qu'il n'en faut qu'un pour le détruire. Dahin zielen nun ſeine philoſophiſchen Romane: Zadig, Memnon, Candide, l'Ingenu etc. (Oeuvres. Paris 1843. T. VIII. p. 317. sq.), ſein Essai sur les moeurs des nations (T. III. p. 1. sq.), worin er die größten und erhabenſten Geiſter, welche das Chriſtenthum ſein nannte, beſchmuzt, und ſeine Bible enfin expliquée und ſeine Collection d'anciens évangiles (ebd. T. VI. p. 335. 478. sq.), welche blos die darin vorgetragene Geſchichte Jeſu und die Lehren deſſelben verdächtigen und lächerlich machen ſollen. Seine Geſchichte der Entſtehung des Chriſtenthums (VI. p. 582), ſeine Philoſophiſchen Unterredungen (p. 616), ſeine Fragen über die Wunder, ſeine engliſchen Briefe, in denen er Pascal angriff, ſeine (man ſchreibt ſie richtiger Holbach zu) Tragbare Theologie und ſein Evangelium des Tages, worin er den Vorſchlag macht, aus der Moral Jeſu alles dasjenige beizubehalten und öffentlich zu lehren, was der allgemeinen Vernunft aller Philoſophen des Alterthums, aller Zeiten und Gegenden angemeſſen ſei, ſind weiter nichts als weitere Ausführungen ſeiner obengenannten allgemeinen Anſicht. Während er die Juden nicht ſchont und ſtets zu ihrer Vertreibung auffordert (Un chrétien contre six juifs T. V. p. 128.), behauptet er, daß die Epikuräer und Stoiker, Cicero, die Inder und Chineſen jene Wahrheiten der Moral, welche das Chriſtenthum ſo ſchön vorträgt, längſt ebenſo gut und noch beſſer gelehrt hätten (T. V. p. 99. 150. 181. T. VI. p. 71.). Henri de Boulainvilliers[6]) (aus St. Saire in der Normandie 1658—1722) verfolgte in ſeinem unvollendet gebliebenen Leben Mohammed's dieſelbe Tendenz, allein mehr aus ſinnlicher Verwilderung wie aus böſer Abſicht, hat auch bei Weitem nicht Alles geſchrieben, was ihm Voltaire (les diners du comte de Boulainvilliers) zutheilt, und die gelehrte Marie Huber[7]) (aus Genf 1695—1753), die eine große Menge von Dingen geleſen, aber nicht verdaut hatte, trat in ihren Briefen über die für den Menſchen weſentliche Religion gegen das Chriſtenthum inſoweit auf, daß ſie daſſelbe zwar nicht geradezu aufgehoben wiſſen wollte, aber alle Offenbarungen und Zeugniſſe der Bibel verwarf und die Quelle der wahren Religion lediglich in der Vernunft und dem menſchlichen Gewiſſen ſuchte. Jean Jacques Rouſſeau[8] dagegen iſt eigentlich kein Gegner des Chriſtenthums, denn er ſagt überall, daſſelbe müſſe als moraliſche Anſtalt erhalten werden, Jeſus ſei nimmermehr ein bloßer Menſch geweſen, und ihn mit Sokrates zu vergleichen, ſei Blasphemie. Freilich behauptet er aber dann wiederum, in der Religion ſei die Moral die Hauptſache, und wo dieſe vorhanden, da komme es nicht darauf an, zu welchem Dogma und Cultus ſich Jemand bekenne: ſeine eigene Moral war offenbar ſchnöde Selbſtſucht, und wenn er die Unſterblichkeit zur Geſchmackſache macht, zeigt er nicht allzuviel Verſtand. Mehr jedoch ſchadeten dem Chriſtenthum die ſogenannten Encyclopädiſten, weil ſie ſyſtematiſch bei der Verdächtigung und Verhöhnung deſſelben verfuhren. An ihrer Spitze ſtand Jean Le Rond d'Alembert[9] (aus Paris 1717—83), einer der größten Mathematiker ſeiner Zeit, wie ſich aus der dieſe Wiſſenſchaft betreffenden Partie ſeiner Einleitung in die Encyklopädie ergiebt, in Sachen der Moral Senſualiſt, in religiöſer Beziehung vollkommener Materialiſt (Elémens de philosophie) und Spötter à la Voltaire (Correspondance). Nächſt ihm gehört hierher Etienne Bonnot de Condillac[10] (aus Grenoble 1715—80), jener ſeichte Metaphyſiker, deſſen Methode durch ihre ſcheinbare Klarheit und Verſtändlichkeit die Wiſſenſchaft um ihren Ernſt und die Gelehrſamkeit um ihr Anſehn brachte, weil er Jeden in den Stand zu ſetzen wußte, mit der größten Leichtigkeit und einem Schein von ernſter Tiefe über die wichtigſten Fragen der Religion und Politik zu philoſophiren. Sein Cours d'étude, der eine Grammaire, Art d'écrire, Art de raisonner, Art de penser und eine Histoire générale des hommes et des empires enthält, ſtellt zugleich allgemeine Regeln auf, aus denen ſich dann wieder ſpecielle für jede einzelne Sprache entwickeln, da er die lateiniſche Sprache durchaus nicht mehr als Grundlage der Erlernung der übrigen angeſehen wiſſen wollte und ſonach ein Vorläufer jener Realiſtengeſellſchaft der heutigen Pädagogie ward, die ihm nicht an böſem Willen, wohl aber weit an Verſtand nachſteht. Claude Adrien Helvetius[11] (aus Paris 1715—71) war es, der, nachdem der Senſualismus ſeiner Vorgänger blos die Seele des Menſchen abgeſtumpft und langſam getödtet hatte, es übernahm, nun auch die Tugend zu entfernen, und darum ſchrieb er ſeinen berühmten Esprit und als Erläuterung dazu ſein Buch: De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation. Er beabſichtigte alle jene ſophiſtiſchen Ideen über die Seele, Religion und Moral, die er theils ſelbſt hegte, theils von den Genoſſen ſeiner Orgien gehört hatte, in Eins zu vereinigen und durch ſeine beſtechende Logik und einen glanzvollen Styl mit dem Nimbus der Unfehlbarkeit zu umgeben. Bei ihm iſt der phyſiſche Senſualismus die alleinige productive Urſache unſerer Gedanken, die Moral aber nur die Wiſſenſchaft, ſich wohlzubefinden; die epikuräiſche Ataraxie, der er huldigte; die Tugend aber hat kein anderes Princip als die Eigenliebe, die zu jedem Opfer für ſich aus Selbſtſucht bereit iſt. Gleichwohl ſchämte er ſich nicht, als der ganze Clerus, der Papſt und die Sorbonne ſich gegen ſeine Doctrinen erhoben und es dahin brachten, daß ſein Buch den 6. Febr. 1759 öffentlich verbrannt wurde, Alles zurückzunehmen und ſich öffentlich für einen Anhänger und Verehrer des Chriſtenthums zu erklären. Denis Diderot[12]), der noch in ſeinen Pensées philosophiques, (1746) eine Hymne auf Gott angeſtimmt hatte, zeigte ſich nicht blos in ſeinen dichteriſchen Werken als Spötter und Verleugner des Chriſtenthums, ſondern auch ſeine Lettre sur les aveugles à l'usage de ceux qui voient, ſeine für die Encyclopédie gelieferten Artikel (z. B. ſein Prospectus), ſein Système des connaissances humaines und ſeine Histoire de la philosophie ancienne blaſen aus demſelben Tone. So höflich und fein wie er und Fontenelle[13]) zu Werke gingen, ſo frech und ſchroff trat jedoch Paul Thyry Baron von Holbach[14]) (aus Heidelsheim in Baden 1733—89), der, weil er faſt ſein ganzes Leben in Paris zubrachte, für einen Franzoſen gelten muß, auf, indem er in ſeiner Geſchichte des Aberglaubens beweiſen wollte, wie das Chriſtenthum blos dazu da ſei, die edelſten Neigungen und Gefühle des Menſchen zu verderben, und dann in ſeinem Syſtem der Natur verlangte, die Naturphiloſophie an die Stelle aller Theologie zu ſetzen, und ſich dabei zu einem entſchiedenen Atheismus und Fatalismus bekannte, worin ihn jedoch Damilaville[15]) (1716—68), von ihm le gobe-mouche de la philosophie genannt, noch übertraf, dafern nämlich das den Atheismus bis zum Wahnſinn treibende Buch, das enthüllte Chriſtenthum, ihm und nicht, wie man angenommen hat, Holbach ſelbſt gehört. Der nachherige Selbſtmörder Jean Meslier[16]) (aus Mazères 1678—1733), ein Pfarrer (zu Eſtrepigny in der Champagne), in der Schule Montaigne's und Bayle's gebildet, ſchrieb in dem Style eines Kutſchpferdes, wie Voltaire ſagt, ſein Teſtament, worin ſein grimmiger Haß gegen des Chriſtenthum, welches er doch lehren ſollte, offen ausgeſprochen iſt. Ebenſo griff Julien Offray de la Mettrie[17]) (aus St. Malo 1709—51), gleichfalls einer der von Friedrich dem Großen penſionirten Gottesleugner, in ſeinen nichtswürdigen Scharteken: die Naturgeſchichte der Seele, der Menſch eine Maſchine, Pflanze ꝛc. jeden poſitiven Glauben an, wogegen André François Boureau Deslandes[18]) (aus Pondichery 1690—1757) ſich ſchämte, ſeinen nichtswürdigen Büchern ſeinen Namen vorzuſetzen, und deshalb unbekannter blieb als François Vincent Touſſaint[19]) (aus Paris 1715—72), der in ſeinem Buche über die Sitten den Plan zu einer Naturmoral, die mit keinem Cultus und Glauben etwas zu ſchaffen hat, vorträgt, als Dulaure[20]), der berüchtigte Verfaſſer der Geſchichte von Paris, und als der verrückte Nicolas Antoine Boulanger[21]) (aus Paris 1722—79), der aus geologiſchen Beobachtungen ſein Syſtem gebildet hatte und behauptete, daß Alles in der Welt phyſiſch und moraliſch auf die Sündfluth Bezug habe, daß alſo auch der Despotismus ſich daher ſchreibe. Jacques André Naigeon[22]) (aus Paris 1738—1810) zeigt ſich an Atheismus als würdigen Schüler Holbach's in ſeiner Methodiſchen Encyclopädie, und Jean Pechmeja[23]) (aus Villefranche in Rouergue 1741—85) griff nebenbei auch das Eigenthum an, indem er in ſeinem bizarren Socialromane Telephus nur von Beſitz, vom Eigenthum aber und von dem Rechte der Väter, an ihre Kinder etwas zu vererben, als würdiger Vorläufer der franzöſiſchen und deutſchen Communiſten von 1848, die das Eigenthum für Diebſtahl erklärten, nichts wiſſen wollte. Morelly[24]) (aus Vitry le Français) dehnte dieſe Anſichten in ſeinem Naturcodex, dem Geſetzbuche der Straßenräuber der Revolution, noch weiter aus, und Pierre Sylvain Marechal[25]) (aus Paris 1750—1803), der in dem Livre échappé au déluge eine Parodie des altteſtamentlichen Prophetenſtyls lieferte, nannte in ſeinem Almanach des honnêtes gens den Namen Chriſtus neben dem des Epicur und der Ninon, dichtete Hymnen auf die Göttin Vernunft und gab einen Codex einer menſchlichen Geſellſchaft ohne Gottheit und ein Wörterbuch der Atheiſten heraus. Nicolas Caritat Marquis de Condorcet[26]) (aus Ribemont bei St. Quentin 1743, vergiftete ſich 1794), ein ſchwärmeriſcher Narr, der aus lauter Eifer, die Menſchen zu beglücken, in Thränen ausbrach, wenn er an den Begriff der Menſchheit dachte, dabei aber die Barbareien der Revolutionscannibalen guthieß, Charles Marquis de Chatellux[27]) (aus Paris 1734—88), der ſich in den Wohlthaten förmlich berauſchte, welche ſeine guten Freunde, die Encyclopädiſten, angeblich dem Staate erwieſen hatten, Charles François Dupuis[28]) (aus dem Schloſſe Trye bei Giſors 1746—1809), der in ſeinem gelehrten Buche über den Urſprung der Culte beweiſen wollte, daß alle Religionen vom Dienſte der Sonne abſtammten und Jeſus nichts als die Perſonification dieſer Gottheit ſei, Jean Baptiſte Chauſſard[29]) (aus Paris 1766—1823), deſſen Feſte und Buhlerinnen Griechenlands ebenſo wie ſeine Heliogabal offen ſeine Verderbtheit predigen, der Abenteurer Albert Radicati Graf Paſſerani[30]) (aus Piemont), ſelbſt der nichtswürdige Mathematiker Graf Reghellini[31]) (aus Chios 1754—1853), ſie alle haben eigentlich lange nicht ſoviel geſchadet, wie die weiter unten zu nennenden neuern ſocialiſtiſchen Philoſophen.

---

1) Voyages et aventures de Jacques Massé. Bordeaux (à la Haye) 1710. 8.

2) Les princesses Malabares ou le célibat philosophique, ouvrage

intéressant et curieux avec des notes historiques et critiques. Tranquebar 1783. 12.

3) Lettres Iroquoises. à Irocopolis (à la Haye) 1752. II. 12. Lettres chérakessiennes. Rome 1769. 8.

4) Histoire de l'esprit humain. à la Haye 1737. IV. 4. Berlin 1765. XIV. 12. La philosophie du bon sens. Lond. 1737. 8. Lettres juives. à la Haye 1766. 8. (Deutſch. Berlin 1763. 8.) Lettres cabalistiques. ib. 1738. VI. 8. 1767. VII. 12. Lettres chinoises. ib. 1739. VI. 8. 1755. VI. 12.

5) Collection des lettres sur les miracles, écrites à Genève et à Neufchatel p. Mr. le proposant Thevo, Mr. Corelle, Mr. Needham, Mr. Beaudinet et Mr. de Montmolin. Neufchatel 1765. 8. Dictionnaire philosophique portatif. Londres (Gen. 1764. 1765.) 8. Nouveaux mélanges philosophiques, historiques et critiques. Gen. 1765—66. IV. 8. La philosophie de l'histoire par feu Mr. l'abbé Bazin. Amst. 1765. 8. La défense de mon oncle. ib. 1767. 8. L'évangile du jour. Londres 1769—70. XII. 8. La Bible enfin expliquée par plusieurs aumoniers de sa M. le roi de Prusse. Gen. 1776. 8. Dieu et les hommes, oeuvre théologique mais raisonnable p. le dr. Obern, trad. p. J. Aimon. Berlin 1769. 8. Questions sur l'Encyclopédie. ib. 1771. VIII. 8. (Widerlegung in: J. Chr. v. Zabuesnigg, Nachrichten von dem Leben u. Schriften Voltaire's u. einiger andern Naturphiloſophen. Augsb. 1799. II. 8.)

6) La vie de Mohamet. Londr. 1730. 8. Amst. 1731. 8. Essai de métaphysique dans les principes de Spinosa. Brux. 1731. 8. Analyse du traité théologico-politique, hinter den Doutes sur la réligion. Londr. 1767. 12. Traité des trois imposteurs. s. l. 1775. 8. (Auſz. a. ſeinem Werke: La vie et l'esprit de Spinosa. Amst. 1719. 8.) S. Hoefer T. VI. p. 934. Barbier, Examen cr. d. dictionn. hist. T. I. s. v.

7) Lettres sur la réligion essentielle à l'homme distinguée de ce qui n'en est que l'accessoire. Amst. 1738. II. 8. Londres 1739. III. 1757. IV. 12.

8) Lettres écrites de la montagne. Amst. 1764. 8. Sonſt gehört hierher ſein Emile T. III. p. 98. sq. und Contrat social. ch. 8.

9) S. Formey, Fréderic II., Voltaire, Jean Jacques, d'Alembert et l'academie de Berlin. Leips. 1789. 8. Polit. Journ. 1783. St. XI. p. 1068. sq. Hirſching Bd. I. p. 28. sq. Buhle Bd. IV. p. 370. sq. Marmontels Leben. Bd. II. p. 83. Gruber, Wörterb. d. Aeſth. Bd. I. p. 135. Giorn. di Pisa 57. p. 102. sq. La Harpe, Mél. inéd. de Litt. p. 171. sq. Frisi, Elogio del S. Alembert Mil. 1786. 8. Brougham, Men of letters T. II. p. 258. sq. Minerva 1802. Bd. II. p. 336. sq. Stockler in d. Acad. de Lisboa 1797. I. p. 531. sq. Condorcet, Eloge d'Alembert. Paris 1788. 8. Hoefer, Biogr. Univ. T. I. p. 758. sq. — Oeuvres littéraires (philosophiques et historiques) publ. p. Bastien. Paris an XIII. (1805) XVIII. 8. ib. 1821. V. 8. Opuscules mathématiques. 1761. 1764. 1767. 1768. 1773. 1780. VIII. 4. Mélanges de littérature, d'histoire et de philosophie. Amst. 1760. V. 8.

10) Cours d'étude pour l'instruction du prince de Parme. Deux Ponts 1782. (Parme 1775.) XIII. 8. Oeuvres révues et corr. Paris an VI. (1798) XXIII. 8. 1821—22. (1827.) XIV. 8. Essai sur l'origine des connaissances humaines. Amst. 1746. II. 12. (Deutſch v. M. Hißmann. Lpzg. 1780. 8.) Traité des systèmes. à la Haye 1749. II. 12. Traité des sensations. Londr. et Paris 1754. II. 12. (Deutſch v. Weißegger. Wien 1792. 8.) Oeuvres philos. Paris 1798. VI. 18. Oeuvres. ib. 1798. XXIII. 8. u. 18. S. Buhle, Geſch. d. Philoſ. Bd. VIII. p. 15. sq. Cousin, Oeuvr. T. II. 404. sq. Vogt u. Weitzel, Rhein. Archiv. Bd. IX. p. 35. sq.

11) S. Hirſching Bd. III. p. 89—95. Pfalzbaierſcher Litt. Alm. 1781. p. 213. Wieland im deutſch. Merc. 1793. St. V. p. 47—56. 1780. Bd. VIII. p. 160. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 412. sq. Marmontel's Leben. Bd. II. p. 87. Morellet, Mém. T. I. p. 139. sq. Olla Potr. 1783. Bd. II. p. 142. Millin, Mag. Encycl. T. I. p. 319. sq. Eloge de Helv. o. O. 1772. 8. (Leben und Schriften, deutſch. Gotha 1773. 8.) Buhle Bd. VIII. p. 34. sq. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 405. sq. Hirſching Bd. III. p. 89—95. Grimm, Corresp. T. II. p. 138. sq. — Oeuvres. Amst. 1776. V. 12. Oeuvres complètes. Paris 1795. XIV. 18. 1795. V. 8. 1818. III. 8. De l'esprit. Paris 1758. III. 12. 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1760. 8.) De l'homme, de ses facultés et de son éducation. Ouvrage posthume. Paris 1772. II. 8. ib. 1786. III. 8. (Deutſch v. Wichmann. Breslau 1774. 8.) Poème sur le bonheur. (Deutſch. Gotha 1773. 8.)

12) Pensées philosophiques. à la Haye 1746. 12 Lettres sur les aveugles à l'usage de ceux qui voient. Londr. 1749. 12. Lettres sur les sourds et muets à l'usage de ceux qui entendent et parlent. ib. 1751. II. 12.

13) Lettre de B. de Fontenelle au marq. de la Fare sur la resurrection. Besançon 1807. 8. (auch unter dem Titel: Lettres facétieuses de F. Bagdad [Bes.] 1808. 1819. 8.)

14) Le christianisme dévoilé. Londres (Nancy) 1767. 12. (gewöhnlich Boulanger zugeſchrieben). La contagion sacrée. ib. 1767. 12. L'esprit du clergé, trad. de l'angl. de J. Trenchard et de Th. Gordon. ib. 1767. II. 12. De l'imposture sacerdotale, trad. de l'angl. ib. 1767. 12. David ou Histoire de l'homme selon le coeur de Dieu. ib. 1768. 12. Dernier chapitre du militaire philosophe. ib. 1768 12. Lettres à Eugénie ou Préservatif contre les préjugés. ib. 1768. II. 8. (mit Anmerkungen von Naigeon.) Les prêtres démasqués. Paris 1768. 12. Théologie portative. ib. 1768. 12. (unter dem Namen des Abbé Bernier.) De la cruauté réligieuse. Londres 1769. 8. L'enfer detruit. Lond. 1769. 12. L'intolérance convaincue de crime et de folie. ib. 1769. 8. Essai sur les préjugés. ib. 1770. 8. Examen critique de la vie et des ouvrages de St. Paul. ib. 1770. 12. Hist. de Jesus Christ. ib. s. a. 12. Recueil philos. ou Mélange de pièces sur la réligion et la morale. ib. 1770. II. 12. Système de la nature ou Les loix du monde physique et moral. ib. 1770. II. 8. (unter dem Namen: Mirabeau) 1771. 1774. 1775. 1777. 1780. Paris an III (1795) III. 18. av. d. not. et d. corr. p. de Roquefort et Diderot. ib. 1820. II. 8. (Ueber den Discours prélim., der ſich bei einigen wenigen Exemplaren findet, ſ. Barbier, Dict. d. anon. T. VI. nr. 17,425. T. IV. p. 347.) Tableau des saints. Londr. 1770. II. 12. Le bon sens ou Idées naturelles opposées aux idées surnaturelles. ib. 1772. 12. La politique naturelle ou Discours sur les vrais principes du gouvernement. ib. 1773. II. 8. Système social. ib. 1773. II. 8. L'Ethocratie ou le gouvernement fondé sur la morale. Amst. 1776. 8. La morale universelle. ib. 1776. 4. Eléments de la morale univ. Paris 1790. 18. S. Morellet, Mém. T. I. p. 131. sq. 138. N. Deutſch. Muſ. 1790. II. p. 349. sq. Reichard, Cahiers de lecture. Gotha 1790. 8. Esprit des journ. 1789. Mars. p. 222. sq. (Widerlegung ſeiner Anſichten verſuchte X. v. Mangold, Widerlegung des Naturalismus ꝛc. Augsb. 1803. 18.

15) S. Barbier, Dict. d. anon. T. I. p. 175. nr. 2317.

16) Testament de J. Meslier unter dem Titel: Extrait des sentiments de J. Meslier in dem Evangile de la raison. Paris 1768. 12. u. b. Holbach, Le bon sens. Paris an I. (1792.1 II. 12.

17) Oeuvres philosophiques. Londr. (Berlin) 1751. 4. Berlin 1774. II.

8. Amst. 1774. III. 12. Oeuvres de médecine. Berlin 1755. 4. La politique du médecin de Machiavel ou le chemin de la fortune ouvert aux médecins. Amst. (Lyon) 1746. 12. Les charlatans démasqués ou Pluton vengeur de la société de médecine, comédie satirique. (Hollande) 1772. 8. Ouvrage de Pénélope ou Machiavel en médecine. Berlin ou Genève (Hollande) 1748. II. 12. av. le supplém. et la clef. 1750. III. 12. S. Eloge de S. de la Mettrie av. le catalogue de ses ouvr. à la Haye 1752. 8. Leben u. ſonderbares Ende des berühmten Arztes de la Mettrie A. d. Franz. überſ. Halle 1750. 8. J. M. Meyling, Leben u. Schr. verſt. Gel. Berl. 1756. 8. de Luc, Observ. sur les savans incrédules et quelquesuns de leurs écrits. Gen. 1762. 8. Damiron in dem Compte rendu de l'ac. d. sc. 1850. XVII. p. 163. 245. 327. sq.

18) Histoire critique de la philosophie. Amst. 1737. III. 8. 1756. IV. 12. Histoire de Constance, premier ministre du roi de Siam. Amst. et Paris 1756. 12.

19) Les moeurs. Paris 1748. 12. Berlin 1767. 12. 1771. 12. (Deutſch. Berlin 1762. 8.) Eclaircissements sur le livre des moeurs. ib. 1762. 12. (Deutſch. Berlin 1763. 8.)

20) Des cultes qui ont précédé et amené l'idolâtrie ou l'adoration des figures humaines, les cultes des Fétiches, des astres, des héros ou des morts. Paris 1805. 8. Des divinités génératrices ou le culte du Phallus chez les anciens et les modernes etc. ib. 1805. 8. Hierher gehören auch ſeine Histoire de la ville de Paris u. Hist. de la révolution française.

21) L'antiquité dévoilée par les usages. Amst. 1766. 4. u. III. 12. (Deutſch. Greifswalde 1767. 4.) Recherches sur l'origine du despotisme oriental. Gen. 1761. 12. Oeuvres. Paris 1792. VIII. 8. Amst. (Paris) 1794. VI. 8. S. Corresp. inédite de Grimm et Diderot p. 193. sq. Gatterer, Hiſt. Bibl. Bd. IV. p. 219. sq.

22) Le militaire philosophe ou Difficultés sur la religion proposées au P. Malebranche. Londres (Amst.) 1718. 12. Von ihm iſt auch die atheiſtiſche Histoire de la philosophie anc. et mod. in der Encyclopédie.

23) Téléphe, poëme en prose en 12 livres. Paris 1784. 8. u. II. 12. ib. 1795. II. 18. (Telefus, deutſch. Lpzg. 1787. 8.)

24) Le prince, les délices du coeur ou Traité des qualités d'un grand roi et système d'un sage gouvernement. Amst. 1751. II. 12. Basiliade ou Naufrage des îles flottantes, poëme heroïque en prose, traduit de l'indien de Pilpaï. Messine 1753. II. 12. Le code de la nature ou le véritable Esprit de ses lois, de tout temps négligé ou méconnu. Partout chez le vrai sage. 1755. 12.

25) L'almanach des honnêtes gens. Paris, l'an premier du règne de la Raison (1788) 4. Paris 1791. 8. 1793. 18. Le livre de tous les âges ou le Pibrac moderne. ib. 1779. 12. Fragment d'un poème moral sur Dieu. ib. 1781. 8. (u. d. Titel: Le Lucrèce français. Paris 1798. 8.) Livre échappé au Déluge. Paris 1784. 12. (Deutſch. München 1786. 18.) Voyage de Pythagore en Egypte, dans la Chaldée etc. ib. 1799. VI. 18. Dictionnaire des Athées. Paris 1800. 8. (Dazu Supplément p. Lalande. ib. eod. 8.) Pour et contre la bible. ib. 1801. 8. Bergeries. 1770. 12. Le temple de l'hymen. Gen. 1771. 12. Bibliothèque des amants, odes érot. Gnide et Paris 1777. 1786. 12. Dictionn. d'amour. ib. 1789. 12. Décades du cultivateur. ib. 1790. 18. S. La Lande, Not. s. Marechal ib. 1803. 8.

26) Oeuvres complètes. Paris 1804. XXI. 8. (hier fehlen die math. Schr.) Oeuvres complètes. Brunsw. 1802—5. XXII. 8. Esquisse d'un

tableau hist. des progrès de l'esprit humain. Paris 1795. 8. (Deutſch v. Poſſelt. Tüb. 1796. 12.) S. Allgem. Lit. Anz. 1796. Decbr. p. 537. sq. Hiſt. Gem. Bd. IV. p. 307. Notice sur la vie et les ouvr. de Carita Paris 1796. 8. St. Beuve Caus. de lundi. T. III. p. 260. sq. Arago in d. Mém. de l'Acad. d. Sc. 1849. T. XX. u. vor den Oeuvr. de Condorcet (Paris 1847—48. XII. 8.) T. I. Mag. Enc. 1813. T. VI. p. 54.

27) De la félicité publique. Paris 1772. 8. Amst. 1772. 8. Amst. 1776. II. 8. ib. 1822. 8.

28) Origine de tous les cultes ou la Réligion universelle. Paris an III. (1795). IV. 4. oder XII. 8. av. une notice biogr. p. Auguis. ib. 1822. VII. 8. (Abrégé de l'Origine. Paris an VII. [1798] 8. u. öft.) S. Madame Dupuis, Not. s. la vie littér. et polit. de Mr. Dupuis ib. 1813. 8.

29) Esprit de Mirabeau. Paris 1797. 1804. II. 8. Les fêtes et les courtisanes de la Grèce. Paris Ed. III. 1820. 8. Héliogabale. ib. an XI. 1803. 8.

30) Pièces curieuses sur les matières les plus intéressantes. Rott. 1736. 8.

31) Examen du Mosaisme et du Christianisme. Paris 1834. III. 8.

§. 174.

Wir haben jetzt noch auf einige krankhafte Gebilde im Schooße des Katholicismus hinzuweiſen, die allerdings auch in die Kategorie der atheiſtiſchen Doctrinen gehören, nebenbei aber beſonders noch politiſche Tendenzen verfolgen. An ſich ziemlich harmlos iſt die hierher gehörige Weltreligion der Saint-Simoniſten, concipirt von dem confuſen Schwärmer Claude Henri Grafen de St. Simon[1]) (aus Paris 1760—1825). Derſelbe hatte urſprünglich nur den Plan zu einer möglichen Verbeſſerung der ſocialen Stellung der Arbeiter gehabt, allein ſeine Schüler machten daraus die Theorie einer beſſern Welt durch einen Induſtrieſtaat oder eine derartige Kirche. So bildeten ſich hieraus drei Aufgaben, die an ſich wohl zu löſen waren, nämlich Gleichheit der Entwickelung leiblicher und geiſtiger, phyſiſcher und intellectueller Kraft und Wohlfahrt, verhältnißmäßig gleiche Vertheilung der Kräfte und Früchte, Pflichten und Güter, der Arbeit und des Genuſſes, Aufhebung aller aus Gleichheit (Concurrenz) oder Ungleichheit (Privilegien) ſich herſchreibenden Uebel und Auflöſung aller bisherigen Regierungsformen, der Monarchie, Ariſtokratie und Demokratie, in eine Anthropo-Theokratie, worin nach dem Grundſatze, daß alle Menſchen Brüder ſeien, die Beſſerung der Geſellſchaft, die Zurückführung des irdiſchen Glücks und die möglichſte Erhebung der ärmern Claſſen zu einem befriedigenden Looſe der Zweck aller Religion ſein ſollte. Die Anhänger dieſes Syſtems theilten ſich ſpäter in zwei Feldlager, deren eins aber ſehr bald unverhältnißmäßig großen Zudrang fand, nämlich das des communiſtiſchen Weltſtaates. Die erſte Idee dazu gehört übrigens unbeſtritten dem Terroriſten François Noel Babeuf[2]) (aus St. Quentin 1764, hingerichtet 1797), der in ſeinem Journal: Le tribun du peuple (Paris 1795) offen die Anſicht der Gütervertheilung und eines allgemeinen Plünderungsſyſtems ausgeſprochen hatte und darum unverdienter Weiſe von ſeinen Anhängern Cajus Gracchus Babeuf genannt ward. Allerdings machte ſein gewaltſamer Tod ſeinen tollen Plänen, an denen auch Filippo Buonarrotti[3]) (aus Piſa 1761—1837) Theil genommen hatte, für den Augenblick ein Ende, allein ſeit der Julirevolution tauchten ſie, wenn auch etwas weniger ſchroff vorgetragen, von Neuem auf, und der Abbé Felicité Robert de Lamennais[4]) (aus St. Malo 1782—1854), der freilich oft genug ſeine Anſichten wechſelte, indem er erſt gegen den Indifferentismus und die gallicaniſche Kirche als Vertreter des ſtrengſten Ultramontanismus donnerte, dann aber in ſeinen Worten eines Gläubigen die ſtarrſte Hierarchie mit einer patriarchaliſchen Gütergemeinſchaft zu verbinden ſuchte, darauf (in ſeinem Journal: L'avenir von 1830) die Freiheit der Kirche vom Staate verlangte (im Essai sur l'indifférence T. II. hatte er ziemlich das Gegentheil behauptet) und, vom Papſte Gregor XVI. verdammt, ſchnell Widerruf leiſtete (1834), war es vornehmlich, der mit glühender Beredtſamkeit das Princip allgemeiner Weltbefreiung von den bisherigen ſtaatlichen und kirchlichen Banden und eine Theokratie durch das ſouveraine Volk von Gottes Gnaden ſtatt der alten frommen Idee von der durch Gott ſelbſt eingeſetzten Prieſter- und Fürſtenwelt aufſtellte. Charles Fourier[5]) (aus Beſançon 1768—1837) und eigentlich auch ſein Schüler Victor Conſiderant (wenigſtens wie er früher auftrat) mit ihrem Phalanſterium haben weniger eine religiöſe als eine ſociale Bewegung bezweckt, deren höchſtes Ziel in dem Glück und Wohlbehagen beſtand (daher ihre Anſicht vom freien Weibe), allein ſchon Pierre Leroux[6]) (aus Rennes 1805) ging viel weiter, und Louis Blanc[7]) (geb. zu Madrid 1813), eins der Mitglieder der proviſoriſchen Regierung von 1848 unſaubern Andenkens, ſtellt in ſeinem Buche über die Organiſation der Arbeit jene confuſe Idee auf, daß alles Elend vom Individualismus herrühre, daß alſo, um dieß zu vermeiden, jedes Individuum in einen ungeheuern ſolidariſchen Bund eintreten müſſe, wo es nach ſeinen Bedürfniſſen empfangen, aber doch nur nach ſeinen Fähigkeiten geben und leiſten müſſe, wodurch natürlich alle individuelle Freiheit aufhört. Gleichwohl rührt die Einrichtung der berüchtigten Nationalwerkſtätten von 1848, jener Verſorgungshäuſer für Faulpelze, nicht von ihm her, ſondern dieſe hölliſche Schöpfung haben andere Koryphäen der Februarrevolution auf ihrem Gewiſſen. Louis Auguſte Blanqui (aus Nizza 1805), der verrückte Bruder des berühmten Nationalökonomen, und Pierre Joſeph Proudhon[8]) (aus Beſançon 1809) theilen den zweifelhaften Ruhm, zuerſt jenen coloſſal unſinnigen Gedanken, das Eigenthum ſei Diebſtahl, der doch zuerſt in dem Hirnſchädel eines Hundes, welcher ſeinem Kameraden den Beſitz eines Knochens ſtreitig machte, entſprungen war, der Menſchheit vorgetragen zu haben, und neben ihnen ſoll auch Etienne Cabet[9]) (aus Dijon 1788), der in ſeiner Voyage en Icarie, zu der er nicht einmal die Idee ſelbſt gefaßt, ſondern erſt einem engliſchen Buche entlehnt hatte, das Syſtem eines communiſtiſchen Utopien aufſtellte und nach dieſem mit Hilfe einer Anzahl für ihn ſchwärmender Narren und Dummköpfe einen derartigen Muſterſtaat in den Prairieen von Texas etablirte (1848), der jedoch in noch nicht zwei Jahren ein klägliches Ende nahm, nicht vergeſſen werden. Gar nichts mit dieſen Utopiſten hat dagegen die von Abbé Ferdinand François Chatel[10]) (aus Jannat 1795) gegründete Eglise catholique française oder Neufranzöſiſche Kirche gemein, d. h. eine im Geiſte des Fortſchritts und der modernen Ideen reformirte Aufſtellung der gallicaniſchen Kirchenfreiheiten, deren Hauptelemente unbegrenzte Toleranz gegen Andersdenkende, Unabhängigkeit von Rom, franzöſiſche Kirchenſprache, Freiſtellung der Ohrenbeichte und des Faſtens, Prieſterehe, Aufhebung des franzöſiſchen Episcopats und Unentgeltlichkeit aller prieſterlichen Acte ſind. Allerdings wird auch hier thatſächlich die natürliche Religion an der Stelle der chriſtlichen gelehrt und das hiſtoriſche Element des Chriſtenthums ausgeſchieden, allein dennoch ſteht dieſe Kirche noch hoch über dem Deutſchkatholicismus, hat ſich auch lange nicht ſo discreditirt, obgleich Abbé Louis Napoleon Auzou (aus Verſailles 1806), deſſen Hauptakolyt, ſehr bald mit Chatel in Conflict kam und zuletzt (1839) gar widerrief[11]).

[1]) Introduction aux travaux scientifiques. Paris 1808. 8. Lettres. ib. 1808. 8. De la régeneration de la société européenne. ib. 1814. 8. L'industrie aux discussions politiques, morales et philosophiques dans l'interêt de tous les hommes livrés à des travaux utiles et indépendans. ib. 1818. 4. Politique. ib. 1820. 8. Système industriel. ib. 1821. 8 Catéchisme des industriels. ib. 1823. 8. Le nouveau christianisme, dialogues entre un conservateur et un novateur. I. dial. ib. 1825. 8. Oeuvres p. Ol. Rodriguez. ib. 1832. 8. S. Doctrine St. Simonienne, Exposition. Bruxelles 1831. II. 12. Réligion St. Simonienne. Lettres sur la Réligion. ib. Ed. II. 1831. 12. Réligion St. Simonienne. Morale. Réunion gén. de la famille; Enseignements du Père suprème; les trois familles. Paris 1832. 8. Die neue Glaubenslehre od. d. St. Simonismus, a. d. Franzöſiſchen v. Fr. A. Nelken. Augsb. 1831. 12. Schiebler, die Lehre St. Simon's u. ſeiner Anhänger. Lpzg. 1831. 8. Fr. v. Raumer, das religiöſe Syſtem St. Simon's, in ſeinem Werke: Ueber die geſchichtl. Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. Lpzg. 1852. II. Aufl. 8. p. 319. sq. Fr. W. Carové, d. St. Simonismus u. die neuere franz. Philoſophie. Lpzg. 1831. 8. A. Theiner in Drey's theol. Zeitſchr. 1832. J Lechevalier in Ilgen's Zeitſchr. f. hiſtor. Theol. Bd. I. H. II. p. 253. sq. K. G. Bretſchneider, der St. Simonismus u. das Chriſtenthum. Lpzg. 1832. 8. K. W. Wiedenfeld, Kritik d. St. Simonismus. Barmen 1832. 8.

M. Veith, St. Simon u. St. Simonismus. Allgemeiner Völkerbund und ewiger Friede. Lpzg. 1834. 8. Hahn, Ueber d. Lage d. Chriſtenthums in unſerer Zeit. Lpzg. 1832. 8. p. 144. sq. Matter in d. Theol. Stud. Bd. V. p. 70. sq. Kapff in d. Tüb. Zeitſchr. 1832. Bd. II. p. 3—93. Révue des deux mondes 1832. Août 1836. 15. Août. Warnkönig in d. kr. Zeitſchr. f. Rechtsw. d. Ausl. Bd. IV. nr. 3. Stein, Socialismus und Communismus in Frankr. Bd. I. p. 232e 574. sq. u. Geſch. d. ſocial. Beweg. in Frankr. Bd. II. p. 133. 521. sq. Reybaud, Etudes T. I. p. 413. sq. H. Fournet, Bibliographie St. Simonienne. Paris 1833. 8.

2) Catastre perpétuel on démonstration des procédés convenables à la formation de cet important ouvrage. Paris 1789. 8. S. Buonarotti, Conspiration pour l'égalité dite Babeuf suivie du procès auquel elle donna lieu et des pièces justificatives. Brux. 1828. II. 8. Indre, Hist. du Communisme. Paris 1849. p. 232. sq. Stein, der Socialismus Bd. I. p. 456. sq. u. Geſch. d. ſocial. Beweg. in Frankr. Bd. II. p. 372. sq. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. IV. p. 14. sq.

3) S. Trélat, Not. biogr. sur Ph. B. Epinal 1838. 8.

4) Essai sur l'indifférence en matière de religion. Paris 1817. Ed. Nouv. ib. 1836—37. V. 8. (Défense de l'essai sur l'Indiff. ib. 1821. 8.) Deutſch v. M. S. Müller. Soloth. 1828. III. (unvollendet) v. M. v. Kaiſersfeld. (Wien) Paris 1820. I. 1. 8. vom Fürſten L. M. Lichnowsky. Wien 1821. I. 8. (Ueber d. Werk ſ. Fr. v. Baader, Philoſ. Aufſ. Bd. II. p. 255—365.) De la réligion considerée dans ses rapports avec l'ordre politique et civile. Paris 1825. 1826. 8. Du catholique dans ses rapports avec la societé politique, in ſeiner Zeitſchr. L'avenir. 1830. Les progrès de la révolution, Paris 1829. 8. Mélanges troisièmes. ib. 1845. 8. Lauter orthodoxe Schriften. Neologiſch dagegen ſind: Paroles d'un croyant. Paris 1833. 8. u. öft. (Deutſch v. L. Börne. St. Gallen 1838. 8. Deutſch. Hamb. 1835. 8. Lpzg. 1836. 8. S. Baumgarten-Cruſius, Betr. über einige Schriften de la Mennais'. Jena 1834. 8. Debreyne, Pensées d'un croyant catholique. Paris 8.) Le livre du peuple. Paris 1839. 1840. 8. (Deutſch. St. Gallen 1839. 8.) Le pays et le gouvernement. ib. 1840. 8. Esquisse d'une philosophie. ib. 1840. III. 8. (Deutſch. ebd. 1841. III. 8. S. Rheinwald, Repert. Bd. XXXV. p. 155. sq.) Discussions critiques et pensées diverses sur la religion et la philosophie. ib. 1841. 8. Amschaspands et Dervands. ib. 1842. 8. Brux. 1843. 18. Du passé et de l'avenir du peuple. Paris 1842. 8. Les Evangiles. Paris 1846. Brux. 1847. 8. (Deutſch. Baden im Aargau 1847. 8. S. Weller, Publiziſtiſche Stimmen. Lpzg. 1847. 8. p. 43—147.) Affaires de Rome. Paris 1836. 8. (Deutſch. Baſel 1837. 8.) S. a. Ritter, Kircheng. Bd. II. p. 716. Bonn. Zeitſchr. f. Phil. u. Theol. H. XX. p. 103. sq. Scritti lett. di un Italiano viv. Lugano 1847. T. I. p. 116. sq. III. p. 1. sq. Stein, der Socialismus u. Communismus in Frankreich. I. p. 381. sq. u. Geſchichte der ſocialen Bewegungen in Frankreich. II. p. 408. sq. Révue des deux mondes. 1832. Fevr. Gioberti, Lettre sur la doctrine phil. et polit. de Lammenais. Milan 1850. 8. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. p. 62. sq. Tillich im Lauſitzer Magaz. 1839. 8. Bd. XVII. p. 7. sq.

5) Mouvement aromal. Paris 1808. 8. Théorie des quatre mouvements. ib. 1808. 8. Traité de l'association domestique agricole. ib. 1822. II. 8. Le nouveau monde industriel et sociétaire. ib. 1829. 8. Dangers de la situation actuelle de la France. ib. 1832. 8. Etudes sur la science sociale. ib. 1833. 8. Théorie de Ch. Fourier. ib. 1834. 8. La fausse industrie. ib. 1835. 8. S. Cousin, Fragm. litt. Paris 1843. p. 21. sq. u. Oeuvres T. II. p. 235. sq. 240. sq. Ferrari in der Révue des deux mondes. T. XI. 1845. p. 389—434. cf. ebd. 1837. 15. Novbr. Stein,

Socialismus u. Communismus in Frankreich Bd. I. p. 328. sq. 578. sq. u. Geſchichte der ſocialen Bewegungen in Frankreich Bd. II. p. 237. sq. 537. sq.

6) S. Stein, d. Socialismus u. Communismus p. 390. sq. u. Geſch. d. ſocialen Bewegungen in Frankreich Bd. II. p. 441. sq. — De l'humanité. Paris 1840. 1845. 8. Disc. sur la situation actuelle de la société et de l'esprit humain. ib. 1847. II. 8. — La Destinée sociale. Paris 1834—44. III. 8. iſt von Conſiderant.

7) L'organisation du travail. Paris 1840. 8. S. Ch. Robin, L. Blanc, sa vie et ses oeuvres. Paris 1851. 8. Stein, der Socialismus u. Communismus Bd. I. p. 421. sq.

8) Traité des droits d'usufruit, d'usage, d'habitation et de superficie. Paris 1836. 8. Traité du domaine de la propriété. ib. 1839. 8. Traité du domaine public. ib. 1840. 8. Qu'est ce que la propriété? Mém. I. et II. ib. 1840. 8. Avertissement aux propriétaires. ib. 1842. 8. De la création de l'ordre dans l'humanité. ib. 1843. Ed. II. 8. Système des contradictions économiques. ib. 1846. 1849. II. 8. Organisation du crédit et de la circulation et solution du problème social. ib. 1848. 8. Le droit du travail et le droit de la propriété. ib. 1848. 8. Proposition sur l'impôt et le revenu. ib. 1848. 8. Confessions d'un révolutionnaire. ib. 1849. 8. Gratuité du crédit. ib. 1850. 8. (mit Fr. Baſtiat.) Interêt et principal. ib. 1850. 8. S. Révue des deux mondes 1848. 15. Juin. Stein, der Socialismus u. Communismus. Bd. I. p. 397. sq.

9) S. Stein, der Socialismus u. Communismus in Frankreich I. p. 328. sq. 583. sq. u. Geſch. d. ſocialen Bewegungen in Frankr. Bd. II. p. 127. sq. Grün, die ſociale Bwegung in Frankreich u. Belgien. 1845. p. 325. sq. Reybaud, Les réformateurs contemp. Paris 1848. T. II p. 128. Hoefer, Biogr. Univ. T. VIII. p. 21. sq. — Voyage en Icarie. Paris 1842. 8. (nach des Lord W. Carisdall Voyage en Icarie, voyage imagin. trad. en franç. Paris 1840. II. 8.) Douze lettres d'un communiste à un réformiste. ib. 1841. 8.

10) Le réformateur religieux ou Echo de l'église française. Paris 1845. Nr. 1—19. 8. Reforme radicale. ib. 1835. 8. Ed. III. ib. 1839. 8. Catéchisme à l'usage de l'église cath. franç. ib. 1837. 8. Profession de foi de l'église cathol. franç. Paris 1831. 8. Le code de l'humanité ou l'humanité ramenée à la connaissance du vrai Dieu et au véritable socialisme. ib. 1838. 8. S. Theiner in d. Tüb. Theol. Quartal-Schr. 1832. Freiburg. Zeitſchr. f. Theol. Bd. III. H. I. Erg. Bl. z. Converſationslex. Bd. I. Fleck, Wiſſ. Reiſe. Lpzg. 1839. Bd. II. 2. p. 65. sq. Holzapfel in Ilgen's Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1844. H. III. p. 103. sq. Le livre des Cent et un T. II. p. 93. sq. Biographie de l'abbé Chatel. extr. de la Biogr. des Hommes du jour p. Sarrut et St. Edme. Paris 1837. 8. H. Reuchlin, das Chriſtenthum in Frankreich innerhalb und außerhalb der Kirche. Hamb. 1837. 4. Berl. Allg. Kirchenz. 1841. nr. 42. Berl. Zeit. 1842. nr. 285. 1843. nr. 53.

11) Discours sur les usurpations sacerdotales. Paris 1832. 8. Profession de foi de l'église française cath. et apost. de Clichy. ib. 1833. 8. Réponse de l'église franç. aux attaques de l'église romaine. ib. 1833. 8. Discours sur les plaisirs populaires, les bals et les spectacles. ib. 1834. 8. Réfutation de la doctrine de Mr. l'arch. de Paris sur l'obéissance. ib. 1836. 8. Conférences sur les Jésuites. ib. 1837. 8.

§. 175.

Nach Betrachtung der dem Chriſtenthum feindlichen Literatur Frankreichs müſſen wir auch noch in Erinnerung bringen, daß ſelbſt in dem ſtrenggläubigen England doch hin und wieder einige wenige ungläubige Seelen aufgetaucht ſind, die ihre bösartigen Anſichten an den Mann zu bringen ſuchten, ſo der Deiſt Thomas Woolſton[1]) (aus Northampton 1669—1733), deſſen Discourses on the Miracles ihm einjährige Einſperrung zuzogen, obgleich er eigentlich nicht einmal ſelbſtändig daſteht, ſondern durch ſein ſorgfältiges Studium des Origenes von dieſem Schriftſteller unwillkürlich ſeine allegoriſche Erklärungsweiſe entlehnt hat, und der bekannte politiſche und nationalökonomiſche Schriftſteller Thomas Paine[2]) (aus Thetford in Norfolk 1737—1809), jener enthuſiaſtiſche Verehrer der franzöſiſchen Revolution und Gegner Burke's, deſſen Age of reason und Rights of man zu den tollſten demokratiſch-atheiſtiſchen Schriften unſeres Zeitalters gehören und in den ſpätern Schriften des Socialiſten Robert Dale Owen[3]) (aus Newtown in Montgomeryſhire in Nord-Amerika 1772) einen Nachhall fanden.

In Deutſchland begann der Geiſt des Atheismus ſich beſonders ſeit dem 18. Jahrhundert zu regen, als die Schriften der engliſchen Deiſten bekannter wurden und Friedrich der Große in ſeiner ſpöttiſchen Aufklärung es für intereſſant hielt, die ſkeptiſchen Koryphäen der franzöſiſchen Philoſophie an ſeinem Hofe zu verſammeln und mit ihnen zu converſiren oder ſie zum Beſten zu haben, wie er dieß bekanntlich mit Voltaire that. Zwar war das, was er ſelbſt zu Markte brachte, ſehr unbedeutend, wie z. B. ſeine Vorrede zu dem Abrégé de l'histoire ecclésiastique de Fleury, traduit de l'anglais (Bonn [Berlin] 1766. 8.) und ſeine Lettres à Alembert (im Tome XI und XII ſeiner Oeuvres posthumes), allein er ſchadete mittelbar viel durch ſein Beiſpiel, weil Viele glaubten, es gehöre zum guten Tone, den Zweifler zu ſpielen, und dadurch der bisherige fromme Sinn in den Familien untergraben ward[4]). Der Erſte, der den Rationalismus des Hobbes und Spinoza in Deutſchland verbreitete, war aber Friedrich Wilhelm Stoſch[5]) (aus Berlin † 1704). Einer der bedeutendſten Skeptiker, Hermann Samuel Reimarus[6]) (geb. 1694), Profeſſor zu Hamburg, ſeiner Vaterſtadt (1728—68), der mit genauer Kenntniß der Naturwiſſenſchaften auch tiefe philologiſche Bildung verband (er vollendete die von ſeinem Schwiegervater J. A. Fabricius begonnene Ausgabe des Dio Caſſius), ſchrieb ein Buch, das zwar noch nicht ganz publicirt iſt, aber doch hinreichend zeigt, welche Abſicht er damit hatte. Leſſing hat das ſehr zweifelhafte Verdienſt, dieſe ſchändliche Schrift, welche neben dem größten Judenhaſſe Chriſtus als abſichtlichen Betrüger darſtellt, herausgegeben zu haben, allein ſie drang nicht ins Volk ein, und ſo kommt es, daß ſelbſt Gebildete die Exiſtenz derſelben faſt vollſtändig ignoriren, was noch mehr mit den Meditationen des religiöſen Univerſaliſten Theodor Ludwig Lau[7]) der Fall iſt. Mehr Erfolg hatte C. F. Bahrdt[8]), der liederliche Skeptiker, denn ſeine Schilderung des Meſſias als Wunderthäter und Stifter eines geheimen Ordens ward, weil ſie im Volkstone gehalten war, bekannter als des Weltmanns von Loen[9]) Einzig wahre Religion und ſelbſt des Johann Lorenz Schmidt (aus Zelle bei Schweinfurt, † 1749, nicht erſt 1750) ſogenannte Wertheimer Bibel[10]). Mit Chriſtian Friedrich Paalzow[11]) (aus Oſterburg in der Altmark 1753), der übrigens nicht einmal Original war, und mit Heinrich Georg Venturini[12]) (aus Braunſchweig 1772—1849) hört übrigens für längere Zeit die wiſſenſchaftliche Polemik über das Chriſtenthum auf, abgeſehen davon, daß der myſtiſche Skeptiker Joſef Chriſtian Edelmann[13]) (aus Weißenfels 1698—1767) in der Reſidenz Friedrichs des Großen die geoffenbarte Religion mit ſeinem giftigen Geifer zu beſchmuzen ſuchte. Gebildet und verbildet durch das Leſen von Arnold's myſtiſchen Büchern, lehrte er als ein vollkommener Pantheiſt, Gott ſei das Weſen aller Dinge, die Welt ſei ewig wie Gott, die Geſchöpfe aber wären Arten und Modificationen deſſelben, welche Glieder und Theile Gottes genannt würden. Seine Auferſtehungstheorie beſtand darin, daß er behauptete, die menſchliche Seele wandere nach dem Tode in einen andern Körper über, und je nach ihrem früheren Verſtande werde ihr Zuſtand bald beſſer, bald ſchlechter ſein. Die Bibel ſah er für bloßes Stückwerk des menſchlichen Wiſſens an, die Dogmen aber für Erfindungen der Pfaffen, die Wunder und die Lehre von der Dreieinigkeit verwarf er gänzlich. Jeſum erkannte er zwar an, jedoch nicht als Gott, ſondern nur als Menſchen, der mit hohen Gaben vor andern Menſchen ausgezeichnet geweſen, und deſſen Lehren theils durch freiwillige, theils durch unfreiwillige Irrthümer und Aberglauben entſtellt worden ſeien. Seine Bücher wurden 1750 auf kaiſerlichen Befehl zu Frankfurt verbrannt, allein ſie hatten wenig geſchadet, denn das Volk las ſie nicht. Derſelbe Fall war es ſpäter mit denen des Militärſchriftſtellers J. v. Mauvillon[14]), des Phyſikers Chriſtian Ernſt Wünſch[15]) (aus Hohenſtein im Schönburgiſchen 1744—1828), und des Predigers Andreas Riem[16]) († 1807), der frivolen Katholiken Joſeph Valentin Eybel[17]) († 1805), der die Lehre von den Heiligen, der Ohrenbeichte, dem Biſchofthum und dem Kloſterweſen angriff, und Joſeph Adam Weishaupt[18]) (aus Ingolſtadt 1748—1830), jenes Gegners der alten Jeſuiten Oberdeutſchlands und Stifters des Illuminationsordens (eines katholiſchen Freimaurerordens), der aus antijeſuitiſchen Perfectibiliſten beſtand. Allein anders ward es im laufenden Jahrhundert, als der Naturalismus immer mehr einriß, der Rationalismus Unterſtützung ſelbſt bei den Regierungen fand, die Gleichgültigkeit gegen das hiſtoriſche Element der chriſtlichen Religion immer größer ward und dieſe endlich zum Hyperrationalismus und der förmlichen Losſagung vom Chriſtenthum führte, welche in jüngſt vergangener Zeit, nachdem David Friedrich Strauß[19]) (aus Ludwigsburg 1808) mit ſeinem entſetzlichen Buche die Bahn eröffnet und die Glaubwürdigkeit der Wunder aufs Höchſte erſchüttert, ja alles Hiſtoriſche und Göttliche an Chriſtus für Mythe erklärt hatte, beſonders durch Ludwig Feuerbach[20]) (aus Landshut 1804) und Bruno Bauer[21]) (aus Eiſenberg 1809) und deſſen Bruder und Nachbeter Edgar Bauer[22]) (geb. 1820 in Charlottenburg), ſowie durch die deſtructiven Artikel der Halliſchen Jahrbücher auf den Culminationspunct atheiſtiſcher Zweifelſucht erhoben wurden, bis der oben ſchon als Dichter genannte Daumer[23]) in ſeinen Geheimniſſen des Chriſtenthums den unverſchämten Spott und wahrhaft frevelhaften Zweifel bis zum lächerlichen Wahnſinn herabdrückte.

1) A discourse on the miracles of our Saviour in view of the present controversy between infidels and apostates. Lond. 1727. 8. Second discourse. ib. 1727. 8. Third disc. ib. 1728. Fourth disc. ib. 1728. 8. Sixth disc. ib. 1729. 8. The old apology for the truth of the christian religion. ib. 1705. 8.

2) Rights of man being an answer to Mr. Burke's attack on the French revolution. P. I. Lond. 1792. 12. P. II. Combining principle and practice. ib. 1792. 8. Common sense: adressed to the inhabitants of America on the following interesting subjects I. On the origin and design of government II. On monarchy and hereditary succession. III. Thoughts on the present state of American affairs. Charlestown 1776. 8, A new ed. with several additions. Philad. 1776. 8. Lond. 1776. 8. Edinb. 1776. 8. (Dazu: Additions to Common sense. Lond. 1776. 8.) A new ed. Lond. 1791. 8. The age of reason being an investigation of true and fabulous theology. ib. 1792—93. III. 8. Four letters on government. ib. 1792. 8. His trial for a libel on the king and constitution. ib. 1792. 8. Agrarian justice opposed to Agrarian law and to Agrarian monopoly. ib. 1747. 8. S. J. Harford, Some account of the life, death and principles of Th. Paine together with remarks on his writings. Ed. II. enl. Bristol 1820. 8. G. Vale, Life of Th. Paine. New York. 1831. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 47. Minerva 1793. Bd. III. p. 506. sq. Schubart's Engl. Bl. Bd. I. p. 96. sq. Tr. Oldys, Life of Th. Paine. Lond. 1791. 8. W. Fox, Examination of Mr. Paine's Writings. ib. 1793. 8. J. D. Meyer, Dubia de doctr. Th. Paine. Amst. 1796. 8. Vollſtändige Acten des Proceſſes der gerichtlichen Unterſuchung ꝛc. gegen Th. Paine in Betreff einer Schmähſchrift gegen die Relig., a. d. Engl. v. C. Fr. Cramer. Kopenh. 1794. 8. R. Farren Cheetham, Memoirs on the life and writings of Th. Paine. Philad. 1818. Lond. 1819. 8. Carlyle, Life of Th. Paine. Lond. 1820. 8. (hier findet ſich ein Verzeichniß v. Paine's Schriften, davon 113 in Proſa u. 18 in Verſen.)

3) Moral philosophy or a brief and plain treatise on the population question. Ed. IX. New York s. a. 18. Debate on the evidences of Christianity, cont. an examination of the social system between R. Owen and Alex. Campbell. Lond. 1839. 8. A new system of society. ib. 1812. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 60. 1840. nr. 113. L. Reybaud,

Etudes sur les réformateurs ou Socialistes modernes. Paris 1841. T. I. Révue des deux mondes 1838. 1 Avril.

4) S. Ueber den Religionszuſtand in den preußiſchen Staaten ſeit Friedrich dem Großen. Lpzg. 1778—80. V. 8. v. Raumer, Beitr. z. neu. Geſch. Lpzg. 1836. II. 8.

5) Concordia rationis et fidei s. Harmonia philosophiae moralis et religionis christianae. Amst. (Berlin od. Guben) 1692. 8.

6) S. Klotz, Acta litt. T. V. p. 344—357. G. Büsch, Mem. Reimari. Hamb. 1769. fol. Neueſte Relig. Begeb. Bd. I. p. 770. sq. II. p. 41. sq. 595. III. p. 295. sq. 676. sq. Lüderwald in den Acta Hist. eccl. nostri temp. Bd. V. p. 711. sq. VI. p. 95. sq. Körte, Albr. Thaer. Lpzg. 1839. 8. p. 341. sq. Illgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1839. H. IV. p. 99. sq. Lachmann zu Leſſing's Werken. Bd. XII. (Berlin 1840.) p. 531. sq. Guhrauer, Bodins Heptaplomeres p. 257. sq. Strauß in d. Tüb. Jahrb. d. Gegenw. 1846. p. 286. sq. Die vornehmſten Wahrheiten der natürlichen Religion auf eine begreifliche Art erklärt u. gerettet. Hamb. 1754. 8. Leſſing, zur Geſch. u. Lit. A. d. Schätzen der Bibl. zu Wolfenbüttel Beitr. III. Von Duldung der Deiſten. Brnſchw. 1774. Beitrag IV. ebd. 1777. Von Verſchreyung der Vernunft auf den Kanzeln. Unmöglichkeit einer Offenbarung, die alle Menſchen auf eine gegründete Art glauben könnten. Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer. Daß die Bücher A. T. nicht geſchrieben worden, eine Religion zu offenbaren. Ueber die Auferſtehungsgeſchichte. Siebentes Fragment. Von dem Zwecke Jeſu und ſeiner Jünger. ebd. 1778. 8. IV. Aufl. Berlin 1835. 8. Uebrige noch ungedruckte Werke des Wolfenbüttler Fragmentiſten. Nachlaß von Leſſing, herausgegeben v. Schmidt. Braunſchweig 1787. 8. Apologie oder Schutzſchrift für die vernünftigen Verehrer Gottes, herausg. v. Kloſe in Niedner's Z. f. Hiſt. Th. 1850. H. IV. 1851. H. IV. 1852. H. III.

7) Meditationes philosophicae de deo, mundo et homine. Frcft. 1717. 8.

8) Briefe über die Bibel im Volkstone. Berlin 1782—83. VI. 8. Neues Chriſtenthum oder letztes Vermächtniß. Frkft. 1789. 8. Die Frage, ob Chriſtus wahrer Gott ſey, aus der neueſten Offenbarung. Halle 1775. 8. Glaubensbekenntniß mit Anmerk. Marb. 1779. 8. Ausführliches Lehrgebäude der Religion. Berlin 1787. II. 8. Die letzten Offenbarungen Gottes in d. Schrift des Neuen Teſtaments mit Anmerk. v. P. Frkfrt. 1791. II. 8. Die neueſten Offenbarungen Gottes in Briefen u. Erzählungen. Riga 1773. III. A. 8. Berlin 1783. 8. Syſtem der moraliſchen Religion. Berlin 1791. III. 8. Würdigung der natürlichen Religion. Halle 1791. 8. (Nachtrag dazu: ebd. 1793. 8.) Ausführung des Planes und Zweckes Jeſu. Berlin 1784—93. VII. 8. S. Geſchichte des Lebens, der Meinungen und Schickſale Bahrdt's von ihm ſelbſt geſchrieben. Braunſchweig 1790. IV. 8. Anhang dazu. ebd. 1790. 8. Briefe — an den Märtyrer Barth. Lpzg. 1791. V. 8. Tholuck, Kl. Schr. Bd. II. p. 110.

9) Die einzig wahre Religion, allgemein in ihren Grundſätzen, verwirrt durch die Zänkereien der Schriftgelehrten, zertheilt in allerhand Secten, vereiniget in Chriſto. Frankfurt 1750. 1751. 8. Geſammelte kleine Schriften. ebd. 1750—52. IV. 8.

10) S. Acta hist. Eccles. Bd. I. Anhang Bd. II—IV. Walch, Luther. Streitigk. Bd. V. p. 1278—1374. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1785. St. III. p. 281. St. VII. p. 51. Schlegel, Kircheng. d. 18. Jahrh. Bd. II. p. 336. Schuler, Geſch. d. Schrifterkl. Bd. II. p. 110. Leſſing, Collect. Bd. II. p. 475. u. Beitr. z. Geſch. u. Lit. Bd. III. p. 198. — Die göttlichen Schriften von den Zeiten des Meſſia Jeſus. Bd. I. Die Geſetze der Israeliten. Wertheim 1735. 4. Er überſetzte auch: Tindals Beweis, daß das Chriſten-

thum ſo alt als die Welt ſei, nebſt Foſter's Widerlegung deſſelben. Frankf. u. Lpzg. 1741. 8.

11) Hierocles oder Prüfung und Vertheidigung der chriſtlichen Religion, angeſtellt von Michaelis, Semler, Leß und Freret. Halle 1785. 8. Porphyrius oder letzte Prüfung u. Vertheidigung der chriſtlichen Religion. Frkft. u. Lpzg. 1793. III. 8. (aus Freret, Examen des apologistes de la réligion chrétienne. Paris 1767. 8.) Geſchichte der menſchlichen Ausartungen u. Verſchlimmerungen durch das geſellſchaftliche Leben. Altona 1795. 8. Geſchichte der religiöſen Grauſamkeit. Mainz 1800. 8.

12) Natürliche Geſchichte des großen Propheten zu Nazareth. Bethlehem (Kopenh.) 1800. 8. II. 8. A. ebd. 1806. III. 8. Geſch. des Urchriſtenthums. Rom (Kopenh.) 1807. II. 8. S. Nekrolog der Deutſchen. Bd. XXVII. p. 335. sq.

13) Schlegel, Kirchen-Geſch. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 280. sq. Adelung, Geſch. d. menſchl. Narrh. Bd. I. p. 46. sq. Strobel, Miscellen Bd. II. p. 177. sq. J. H. Pratje, Nachr. v. Edelmann's Leben, Schriften, Lehrbegriff u. Gegnern. Hamb. 1733. 1755. 8. u. Epist. past. III. de J. Chr. Edelmanni vita et scriptis. Stadae 1749—51. 4. u. Hist. litium Edelmanni. ib. 1751. 4. Unſchuldige Nachr. 1750. p. 772. sq. Hirſching Bd. III. p. 86. sq. Catal. bibl. van Goëns. T. I. p. 106—114. Kloſe in d. Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1846. Bd. XVI. p. 443. sq. Elſter, Erinnerungen an Edelmann in Bezug auf Strauß. Clausthal 1839. 8. Niedner, Kirchen-Geſch. p. 772. sq. — Unſchuldige Wahrheiten, geſprächsweiſe abgehandelt zwiſchen Doxophilo und Philalethe. XV. St. o. O. 1735—43. 8. Bereitete Schläge auf des Narren Rücken. o. O. u. J. 8. Verblendete Anblicke des Moſes mit aufgedecktem Angeſichte vorgeſtellt v. G. Th. Wagner. Frkft. 1747. III. 8. Chriſtus und Belial. o. O. 1741. 8. Die Göttlichkeit der Vernunft in einer kurzen Anweiſung zur weitern Unterſuchung der Bedeutung des Wortes λογος. o. O. 1741. 8. Die Begierde nach der vernünftigen lautern Milch. o. O. 1744. 8. Abgenöthigtes Glaubensbekenntniß. o. O. 1746. 8. Das Evangelium St. Harenberg's. o. O. 1748. 8. Die erſte Epiſtel St. Harenberg's v. J. C. Edelmann. o. O. 1747. 8. Dankſagungs-Schreiben an den Hrn. Propſt Süßmilch von deſſen ihm unwiſſend erzeugten Dienſte. o. O. 1747. 8. Sendſchreiben an ſeine Freunde den Vorzug eines Freigeiſtes vor einem armen Sünder zeigend. Freyſtadt 1749. 8. Selbſtbiographie herausgegeben v. Kloſe. Berlin 1849. 8. (S. Prutz, Deutſch. Muſ. 1851. Bd. I. p. 687. sq.) cf. Acta hist. eccl. n. temp. IV. p. 436. VI. p. 292. XII. p. 119. XVIII. p. 957. sq.

14) Das einzige wahre Syſtem der chriſtlichen Religion. Berl. 1787. 8.

15) Horus oder aſtrognoſtiſches Endurtheil über die Offenbarung Johannis, wie auch über Jeſu u. ſeine Jünger. Ebenezer 1783. 8. Eſoterika. Zerbſt 1817. II. 8.

16) Das reinere Chriſtenthum. Berlin 1789. 8. Chriſtus u. die Vernunft. Braunſchw. 1792. 8.

17) Geſammelte kleine lateiniſche Schriften. Deutſch v. Heinze. Linz 1782—83. III. 8. Was enthalten die chriſtlichen Urkunden über die Ohrenbeichte? Wien 1784. 8. (ſ. J. Braunſtein, Wahre Quelle der falſchen Eybelſchen Urkunden. Augsburg. 1784. 8.) Was iſt ein Biſchoff? ebd. 1782. 8. Was iſt ein Pfarrer? ebd. 1782. 8. Was iſt von den Ehedispenſen zu halten? ebd. 1784. 8. Sieben Kapitel von Kloſterleuten. ebd. 1782. 8.

18) Das verbeſſerte Syſtem der Illuminaten. Lpzg. 1787. III. Aufl. ebd. 1818. 8. Apologie der Illuminaten. Frkft. u. Lpzg. 1786. 8. Einleitung zu meiner Apologie. ebd. 1787. 8. Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunſt. Frankft. 1790. 8. (S. M. Heinrich

[Tzſchoppe] Geſchichte des Geheimniſſes des Orients der Illuminaten. A. d. Franz. überſ. Freiberg in Sachſen 1790. 8. [gegen den Orden im Intereſſe der Freimaurer.] P. R. Gottſchling, Weishaupt's Schickſale. Pirna 1789. 8. F. v. Meggenhofen, Geſchichte u. Apologie d. Freiherrn v. Meggenhofen, e. Beitr. z. Illuminanten-Geſch. Nürnb. 1786. 8. Drei wahre Ausſagen, die innere Einr. d. Illuminatenordens betr. München 1786. 8. Ueber den Illuminatenorden. Lpzg. 1799. 8. [J. H. Faber von Mainz.] Der ächte Illuminat oder Ritualbuch des Illuminaten-Ordens. Edeſſa [Frkft. 1788.] 8. Essai sur la secte des Illuminés [p. M. de Luchet.] Paris 1790—92. 8. Al. Natalis, Hist. Eccl. Suppl. II. p. 218. sq. Grégoire, Hist. d. sect. rélig. T. II. p. 6. sq. Illgen's Zeitſchr. f. hiſtor. Theol. Bd. VI. St. II. Gfrörer, Ueber die nun enthüllten Beſtrebungen deutſcher Freigeiſter. M. Fr. v. Freyberg, Rede zum Andenken an Montgelas. München 1839. 4. S. a. einige Originalſchriften des Illuminatenordens u. Nachtrag zu denſelben auf churfürſtl. Befehl gedruckt. München 1787. III. 8. Anhang zu den Originalſchriften des Illuminatenordens. Frankft. 1787. 8. Syſtem und Folgen des Illuminatenordens aus den Originalſchriften. München 1787. 8.)

19) Das Leben Jeſu, kritiſch bearbeitet. Tüb. 1835. II. 8. ebd. 1837. 1838. 1840. II. 8. (Dazu: Streitſchriften. ebd. 1837. III. 8. Beurth. u. Gegenſchr. ſind angeführt b. Niedner, Kirchen-Geſch. S. 78. nr. 2. Danz, Univ. Wörterb. d. theol. Lit. p. 439. nr. 40. u. Suppl. p. 52. nr. 3.) S. a. Bl. f. lit. Unterh. 1842. nr. 21—25. 91—95. 352—344. Jahrbücher der Gegenwart 1847. p. 1079. Jul. Schmidt, Geſch. der deutſchen Literatur. Bd. II. p. 452. sq.

20) S. Bl. f. liter. Unterh. 1843. nr. 46—49. Wigand, deutſche Viertel-Jahrſchr. 1844. II. p. 75. sq. 1845. III. p. 86. J. Schmidt a. a. O. p. 460. sq. — Ueber Philoſophie u. Chriſtenthum, in Beziehung auf den der Hegelſchen Philoſophie gemachten Vorwurf d. Unchriſtlichkeit. Ansbach 1839. 8. Kritiken auf dem Gebiete der Philoſophie. ebd. 1835. 8. Das Weſen des Chriſtenthums. Lpzg. 1841. 1843. 8. Das Weſen der Religion. II. Aufl. ebd. 1849. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1846—51. VIII. 8.

21) S. Bl. f. liter. Unterh. 1844. nr. 69—72. Grenzb. 1848. nr. 22. p. 309. sq. Schmidt a. a. O. p. 496. sq. Wigand, deutſche Viertelj. 1845. III. p. 52. sq. — Kritik der Schriften des Alten Teſtaments. Berlin 1838. II. 8. Kritik des Evang. Johannis. Bremen 1840. 8. Die Poſaune des jüngſten Gerichts über Hegel den Atheiſten und Antichriſten. ebd. 1841. 8. Kritik der evangel. Geſch. d. Synoptiker. Lpzg. u. Brnſchw. 1841. III. 8. Geſchichte der Politik, Cultur u. Aufklärung d. 18. Jahrh. Charlottenb. 1843—45. IV. 8. Geſch. der Partheikämpfe in Deutſchland während d. J. 1842 u. 1843. ebd. 1847. III. 8. Die bürgerliche Revolution in Deutſchland ſeit der deutſchkatholiſchen Bewegung. Berlin 1849. 8.

22) Der Streit der Kritik mit Kirche u. Staat. Berlin 8. Bruno Bauer und ſeine Gegner. Berlin 1842. 8. Herwegh u. die literariſche Zeitung. Lpzg. 1843. 8. Staat, Religion u. Parthei. ebd. 1843. 8. Ueber die Ehe. Lpzg. 1847. 8. ꝛc.

23) Die Geheimniſſe des chriſtlichen Alterthums. Hamb. 1847. II. 8.

§. 176.

Nachdem wir jetzt die antichriſtlichen Schriften im Allgemeinen durchgegangen haben, wird es an der Zeit ſein, die Apologetik dieſer Periode vorzunehmen und zwar zuerſt die der katholiſchen Literatur. Wie bereits früher bemerkt wurde, ſind jedoch die hierher bezüglichen Schriften eigentlich mehr polemiſch zu nennen, weil gewöhnlich in denſelben Chriſtenthum und Katholismus identificirt iſt, und die ganze hier einſchlagende Literatur wenig mehr als Schutzſchriften des Ultramontanismus vorſtellt. Im Ganzen betrachten ſie immer auch den Proteſtantismus als Feind ihrer Kirche, und darum ſind auch die hier einſchlagenden Bücher des Jeſuiten Vitus Pichler[1]) († 1736), der die ganze Augsburgiſche Confeſſion zu widerlegen ſuchte, des Petrus Veranus[2]), eines regulären Chorherrn des Cajetanerordens, des ſicilianiſchen Ciſterzienſers Johannes Sianda[3]), der nicht blos die Lehre, ſondern auch die Lebensweiſe aller ſogenannten Ketzer, ſelbſt im Schooße der katholiſchen Kirche angriff, und des polniſchen Jeſuiten Georg Hannenberg[4]), der in ſeiner Streittheologie gleichwohl den Proteſtanten einige Zugeſtändniſſe macht, ziemlich ſcharf geſchrieben. Mehr ireniſche Anſichten finden ſich dagegen ausgeſprochen in den apologetiſch-polemiſchen Schriften des Sebaldus a S. Chriſtophoro[5]), des Ignaz Tentſchler[6]), des Friedrich Petrus Gazzaniga[7]), des Jeſuiten Jean Dez[8]) (aus S. Menehould 1642—1712), des Cardinals Vincentius Ludovicus Gotti[9]) (aus Bologna 1664--1742), des Abbé Nicolas Silveſter Bergier[10]) (aus Darnay in Lothringen 1718—90), des Abbé Jean Baptiſte Bullet[11]) (aus Beſançon 1699—1775), ferner in denen Claude François Houteville's[12]) (aus Paris 1688—1742) und François Xavier's de Feller[13]) (aus Brüſſel 1735—1802), ſeiner Collegen, des Jeſuiten Claude François Nonnotte[14]) (aus Beſançon 1711—93), des bekannten Gegners Voltaire's, und ihrer Landsleute Auguſte Siguier[15]), Chateaubriand[16]) und des berühmten franzöſiſchen Miniſters Denis Antoine Frayſſinous[17]) (aus Curières im Departement Aveyron 1765, † 1841), neben welchen auch Roſelly de Lorgues[18]) mit ſeiner populären Vertheidigung des katholiſchen Glaubens und der Compilator Abbé Antoine Eugène de Genoude[19]) (geb. 1791 zu Montelimart, † 1849) nicht vergeſſen werden ſollen. In Deutſchland kehrten Karl Schwarzl[20]) (aus Eygendorf in Niederöſtreich 1746—1809) und Aloys Gratz[21]) (aus Mittelberg bei Neſſelwang 1769) zur alten ſtarren Orthodoxie zurück, während dagegen Maximilian Prechtl[22]), der ſich vorzüglich mit der Widerlegung Tzſchirner's beſchäftigte, ſowie der Benedictinerabt Beda Mayr[23]) (aus Daiting in Baiern 1741—94), Franz Joſeph Hartnagel[24]) (1810—48), Patricius Benedict Zimmer[25]) († 1820), Johann B. Baltzer[26]) (aus Andernach 1803), beſonders aber der ſanfte Hirſcher[27]), Wilhelm von Schütz[28]) († 1847), uns bereits von anderer Seite her bekannt, und der gluthvolle Symboliker Johann Adolph Möhler[29]) (aus Igersheim bei Mergentheim 1796—1838), ſowie J. N. Sepp[30]), ganz anders auftraten als der ſogenannte Proteſtantenfreſſer Georg Joſeph Götz[31]), Domcapitular zu Würzburg. In dieſem Jahrhundert entflammte beſonders die Feier des Jubeljahrs der Lutheriſchen Reformation (1817) den bereits eingeſchlafenen Streit zwiſchen den beiden Confeſſionen von Neuem, und nach kurzer Raſt entbrannte derſelbe durch die (1827) von dem Erzbiſchof zu Cölln Clemens Auguſt Droſte zu Viſchering angeregte Frage über die gemiſchten Ehen mit doppelter Stärke; allein unzweifelhaft hat in dieſem der alte Freiheits- und ſpätere Dunkelmann Joſeph Jacob von Görres[32]) (aus Koblenz 1776—1848) in ſeinem feurigen Athanaſius alle ſeine Gegner glänzend aus dem Felde geſchlagen, denn die proteſtantiſche Literatur brachte im Vergleich zu dieſem Meiſterwerke nur ſchwache und matte Gegenſchriften hervor. In italieniſcher Sprache hat beſonders der unten zu nennende Liguori, der berühmte Stifter der Redemptoriſten, hier ein Anrecht auf Erwähnung, in engliſcher aber der als katholiſcher Primas von England (als Erzbiſchof von Weſtminſter 1850) auch neuerlich politiſch wichtig gewordene Cardinal Nicholas Wiſeman[33]) (geb. zu Sevilla 1802), eins der gelehrteſten und befähigſten Glieder der heutigen römiſchen Prieſterſchaft.

1) Theologia polemica. Aug. Vindel. 1747. II. 8. acc. Examen polemicum super Augustanam confessionem. Viennae 1755. II. 8.

2) Theologia polemica. Aug. Vind. 1719. III. fol. Theologia speculativa universa, dogmatica et moralis. Monachii 1700. VIII. fol.

3) Lexicon polemicum, in quo potiorum Haereticorum vita perstringitur, omnes contra fidem errores colliguntur. etc. Rom. 1760. II. 4. Aug. Vind. 1761. III. 8.

4) Theologia controversa. Poson. 1723. 8.

5) Theologia historico-polemica pro vindicanda contra haereticos protestantes praesertim, lutheranos, calvinianos, romano-catholicae ecclesiae gloria. Bamb. 1751. II. fol.

6) Institutiones polemicae. Prag 1767. 8.

7) Theologia polemica. Vindob. 1777—79. IV. Mog. 1783. II. 8.

8) La foi des Chrétiens et des Catholiques justifiée contre les Deistes, les Iuifs, les Mahométans, les Sociniens et les autres hérétiques. Paris 1714. IV. 12.

9) Veritas religionis christianae contra atheos, polytheos etc. demonstrata. Romae 1735. XI. 4. Ven. 1750. II. fol. Colloquia theol. polemica. Rom. 1727. 4. La vera chiesa di Christo dimostrata. ib. 1719. III. 4. (Latine. Ven. 1763. fol.)

10) Traité hist. et dogmat. de la vraie religion avec la réfutation des erreurs. Paris 1780. XII. 8. Besançon et Paris 1820. X. 8. (Deutſch. Bamberg 1792—1810. XII. 8.) Certitudes des preuves du christianisme. Paris 1768. 1761. Avignon 1821. II. 12. (Voltaire ſchrieb dagegen ſeine Conseils raisonnables à un théologien) Réponse aux conseils raisonnables. Paris 1771. 12. Apologie de la religion chrétienne contre l'auteur du Christ. dévoilé. Paris 1769. Avignon 1823. II. 12. (Deutſch. Bamb.

1787. II. 8.) Examen du matérialisme ou Réfutation du système de la nature. Paris 1771. II. 12. (Deutſch. Bamb. 1788. II. 8.) Le déisme réfuté par lui-même ou Examen en forme de lettres, des principes de l'incrédulité repandus dans les divers ouvrages de J. J. Rousseau. Paris 1765. 1821. Besançon 1825. II. 12. (Deutſch. Augsb. 1786. II. 8.) Dictionnaire théologique. Paris 1789. III. 4. 1844. III. 4. Besançon 1843—45. VI. 12.

11) Réponses critiques aux difficultés proposées par les incrédules sur divers endroits des livres saints. Paris 1773—75. III. 12. Besançon s. a. IV. 12. Paris 1826. IV. 12. (Deutſch. Kölln 1784. III. 8.) Histoire de l'établissement du christianisme tirée des seuls auteurs juifs et payens, où l'on trouve une preuve solide de la vérité de cette religion. Lyon et Paris 1764. 4. Paris 1814. 1825. 8. (Deutſch. Mainz 1830. 8.) L'existence de Dieu démontrée par les merveilles de la nature. Paris 1768. 1773. II. 12. (Deutſch. Augsb. 1795. 8.)

12) Vérité de la religion chrétienne prouvée par les faits. Paris 1722. 4. 1740. III. 4.

13) S. Notice sur la vie et les ouvr. de Feller. Liège 1810. Ed. II. 8. — Cours de morale chrét. et de littérature religieuse. Paris 1824. V. 8. Discours sur divers sujets de religion et de morale. Luxemb. 1777. II. 12. Catéch. philos. ou Rec. d'observat. propres à défendre la religion chrét. contre ses ennemis. Liège 1773. Paris 1777. 8. ib. 1787. 1805. III. 8. (er ſchrieb unter dem Anagramm ſeines Namens: Flexier de Reval. — Deutſch. Augsb. 1807. II. 8.) Lyon 1819. II. 8. Ed. compl. consid. augm. d'après les mscpts autogr. p. du Mont, préc. d'une not. biogr. sur Feller. Tournai s. a. 8. Opuscules. Malines 1843. 12. Observation sur le système de Newton, le Mouvement de la terre et la pluralité des mondes, avec une diss. sur les tremblements de terre, les epidémies, les orages, les inondations etc. Liège 1771. 1788. Paris 1778. 12.

14) S. Ami de la religion et du roi T. XXV. p. 385. — Oeuvres. Besançon 1818. VII. 8. Les erreurs de Voltaire. Avignon 1772. IV. 12. (Deutſch. Mannh. 1777. 8.) Dictionnaire philosophique de la religion. ib. 1772. IV. 12. (Deutſch. Wien 1804. III. 8.)

15) La grandeur du catholicisme. Paris 1841. 8. (Deutſch. Regensburg 1843. II. 12. Schafhauſen 1843. 1846. 8. Italieniſch. Mil. 1842. VI. 8.)

16) Hierher gehören ſeine Schriften: Le génie du christianisme avec suite. Défense du Génie du Chr., Les Martyrs u. Jtinéraire de Jerusalem in ſeinen Oeuvres (Genius des Chriſtenthums deutſch m. Anm. v. Venturini. Münſter 1804—4. IV. 8. v. Schneller. Freiburg 1827—28. XII. 12. Solothurn 1828. 8. Die Märtyrer oder der Triumph des Chriſtenthums, deutſch v. Heßler. Freiburg 1816. III. 8. v. K. v. Kronfels. ebd. 1829. VI. 12. v. Th. v. Haupt. Darmſt. 1809—10. II. 8. Reiſe nach Jeruſalem überſ. v. L. A. Heßler m. Anm. Freiburg 1818. III. 8. v. K. v. Kronfels. ebd. 1827. VII. 12. v. J. Eichholz. Elberfeld 1812. III. 8.) Etudes sur la chûte de l'empire romain, la naissance et les progrès du christianisme. Paris 1845. 8. Essai hist., pol. et moral sur les révolutions anciennes et modernes. Londres 1797. 8. (Die ſpätern Ausgaben ſind caſtrirt.)

17) Vrais principes de l'église gallicane. Paris 1818. 8. u. Défense du christianisme. Paris 1824. II. 8. Ed. XIII. ib. 1840. III. 12. (Italieniſch. Milano 1826. VIII. 8. Deutſch. Peſth 1830. IV. 8. S. darüber Religionsfreund 1841. H. VIII. p. 543—564. 573—588.) Conférences et Discours inédits. Paris 1842. 8.

18) Le Christ devant le siècle ou Nouveaux témoignages etc. en faveur du Catholicisme. Ed. XV. Paris 1839. 8.) Deutſch. Regensb. 1845.

8.) La croce ne' due mondi ossia la chiave della scienza. Prima versione. Milano. 1846. 8.

19) Oeuvres. Paris 1844. II. 8. Défense du christianisme par les pères des trois premiers siècles. Paris 1836—39. IX. 8. (a. u. d. Tit. Les pères de l'eglise) La raison du christianisme ou preuves de la vérité de la religion, tirées des écrits des plus grands hommes. Paris 1834. III. 8. Ed. nouv. augm. ib. 1841. IV. 8. La divinité de Jesus-Christ annoncée par les prophètes, demontrée par les évangelistes etc. et reconnue par les plus grands philosophes de l'Univers. Paris 1842. II. 12. Exposition du dogme catholique. Paris 1840. 8. (Deutſch. Schafhauſen 1842. 1844. 8.) Sermons et conférences prêchés a St. Thomas d'Aquin pendant la Carême de 1841. ib. 1841. 8. Ed. VI. ib. 1846. 8. S. A. Nettement, Biogr. de Mr. de Genoude. Paris 1846. 12.

20) Praelectiones theologicae polemicae. Vindob 1781—83. II. 8.

21) Ueber die Grenzen der Freiheit, die einem Katholiken in Erklärung der heiligen Schrift zuſtehen. Tüb. 1815. 4. Der Apologet des Katholicismus. Zeitſchrift für Freunde der Wahrheit u. Bruderliebe. Mainz 1820—24. IX. 8.

22) Beleuchtung der Tzſchirnerſchen Schrift: Proteſtantismus u. Katholicismus. Sulzb. 1823. 8. Rechtfertigender Rückblick auf die Beleuchtung d. Tzſchirnerſchen Schr. ebd. 1824. 8. Friedensworte an die katholiſche u. proteſtantiſche Kirche für ihre Wiedervereinigung. II. verm. Aufl. ebd. 1820. 8. Friedensbenehmen zwiſchen Boſſuet, Leibnitz und Molan ſ. d. Wiederver. d. Kath. u. Proteſt. ebd. 1815. 8. Seitenſtück zur Weisheit Dr. M. Luthers z. Jubeljahre d. Luther. Reformation. Sulzbach 1817. 3. Aufl. ebd. 1818. Antwort auf das Sendſchreiben Dr. M. Luther's an d. neueſten Herausg. ſeiner Streitſchrift: das Papſtthum zu Rom vom Teufel geſtiftet. II. Aufl. ebd. 1818. 8.

23) Vertheidigung der natürlichen. chriſtlichen und der katholiſchen Religion. Nach den Bedürfniſſen unſerer Zeiten. Augsb. 1787—89. III. (IV.) 8.

24) Apologie mehrerer Hauptpunkte des Katholicismus Eine Reihe von Kanzelreden der religiöſen Bewegung der Gegenwart gegenüber. Regensburg 1846. 8.

25) Unterſuchung über den Begriff u. die Geſetze der Geſchichte, über die vorgeblichen Mythen im 1. Buch Moſis und über Offenbarung u. Heidenthum. München 1817. 8. Philoſophiſche Religionslehre. Landshut 1805. I. 8. (Das erſte ſpeculative Syſtem eines deutſchen Theologen im 19. Jahrh.) Veritas religionis christ. s. Theologia christ. dogmatica. Aug. Vind. 1789—96. II. 8. S. J. M. Sailer, B. Zimmers kurzgef. Biographie und ausführliche Darſt. ſeiner Wiſſenſchaft. Landsh. 1822. 8. (Dagegen ſiehe J. Salat, Denkwürdigkeiten. ebd. 1822. 8.)

26) Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über Katholicismus u. Proteſtantismus. Bresl. 1839—40. II. 8. Das chriſtl. Seligkeitsdogma nach kath. u. proteſt. Lehrbegriff. Mainz 1844. II A. 8. Theolog. Briefe als Fortſ. des Berl. Streits über das Seligkeitsdogma. I. Serie. Mainz 1844. 8. II. Serie. Breslau 1845. 8. Ueber die Entſtehung der Gegenſätze neuerer Zeit in Proteſtantismus und Katholicismus mit beſonderer Rückſicht auf Hermes. Bonn 1823. 8.

27) Die Geſchichte Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes u. Weltheilandes. Tüb. 1840. 1845. 8. Erörterungen über die religiöſen Fragen der Gegenwart. Freib. 1845—47. II. 8.

28) Anticelſus. Speier u Mainz 1842—46. XII. 8. Hegel u. Günther. Lpzg. 1842. 8.

29) Rückblick auf Möhler von einem ſeiner Freunde. München 1839. 8. Biogr. Möhlers, b. ſeiner Symbolik. VI. Aufl. Hiſt. Pol. Bl. f. d. kath. Deutſchland. Bd. I. 1844. p. 131. cf. II. p. 185. sq. Beda Weber, Charakterbilder. Frkft. a. M. 1853. 8. S. 1. sq. — Symbolik oder Darſtellung der dogmatiſchen Gegenſätze der Katholiken und Proteſtanten nach ihren öffentlichen Bekenntnißſchriften. Mainz 1832. 1833. 1834. 1835. 1843. 8. Neue Unterſuchungen der Lehrgegenſätze zwiſchen den Katholiken und Proteſtanten. Eine Vertheidigung meiner Symbolik gegen die Kritik des H. Baur. ebd. 1834. 8. (Gegen Fd. Ch. Baur, der Gegenſatz des Katholicismus u. Proteſtantismus nach den Principien u. Hauptdogmen der beiden Lehrbegriffe. Tüb. 1834. 8. u. Erwiderung auf Möhler's neueſte Polemik gegen die proteſtantiſche Lehre und Kirche. ebd. 1834. 8. S. a. Möhler's Symbolik und ihre proteſtantiſch-ſymboliſchen Gegner. Mainz 1835. 8. Günther, der letzte Symboliker oder Briefe über Möhler's Symbolik. Wien 1834. 8.) Geſammelte Schriften und Aufſätze, herausgegeben v. J. J. Döllinger. Regensb. 1839—40. II. 8.

30) Das Leben Chriſti. Regensb. 1843—46. VII. 8. (gegen Strauß und Conſorten.)

31) Zur Vertheidigung der kathol. Kirche gegen die k. preuß. (Staats-) Religion. Eine Paraphraſe der Predigten Marheineke's ꝛc.. Regensb. 1839. 8. Der Proteſtantismus in ſeiner tiefſten Erniedrigung. II. Aufl. ebd. 1845. 8. Der Freiherr von Wieſau, oder die gemiſchte Ehe. ebd. 1839. 8. Viktorine oder die Kraft des Glaubens. Seitenſtück zu Bretſchneiders Clementine. ebd. 1842. 8.

32) Athanaſius. Regensb. 1837. 8. u. oft. Kirche u. Staat nach Ablauf der Köllner Irrung. ebd. 1843. 8. Die Triarier, H. Leo, P. Marheineke, K. Bruno. ebd. 1838. 8. Die Wallfahrt nach Trier. ebd. 1845. 8. (Teutſchland und die Revolution. Teutſchland. [Koblenz] 1819. 8. iſt dagegen voll toleranter u. liberaler Anſichten) Europa u. die Revolution. Stuttg. 1820. 1821. 8. Die heilige Allianz und die Völker. ebd. 1822. 8. Glauben und Wiſſen. München 1805. 8. Die chriſtliche Myſtik. Regensb. 1842—46. I—IV. 8. Vermiſchte Schriften. Speier 1828. 8. S. Mundt im Freihafen 1838. II. p. 1 u. 157. sq. L. Schwenk, Literäriſche Charakteriſtiken. Frkft. a. M. 1847. 8. Zeitgenoſſen V. Heft. XXIX. 1830. p. 171. Deutſche Vierteljahrſchr. 1848. Bd. II. p. 126. Hiſt. Pol. Bl. f. d. kath. Deutſchl. Bd. XXI. 1848. p. 232. cf. 310. 728. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XXVI. p. 23.

33) Three lectures on the catholic hierarchy. Lond. 1850. 8. Unfruchtbarkeit der von den Proteſtanten unternommenen Miſſionen. A. d. Ital. (Roma 1831. 8.) Augsb. 1835. 8.

177.

Auch von Seiten der proteſtantiſchen Kirche hat es nicht an wackern Vertheidigern des Chriſtenthums gefehlt. Zu nennen ſind Johann Friedrich Wilhelm Jeruſalem[1] (aus Osnabrück 1709—89), Abt zu Riddaghauſen, mit ſeinen Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der chriſtlichen Religion, die er einem braunſchweigiſchen Prinzen vorgetragen hatte, Theodor Caſpar Lilienthal[2] (aus Königsberg 1717—82), der noch zu erwähnende Leß[3], der berühmte Albert von Haller[4], Balthaſar Münter[5], J. F. Kleuker[6] (aus Oſterode 1749—1827), uns bereits bekannt, Johann Friedrich Jacobi[7] (geb. 1712 zu Wellershauſen, † 1791), der ausgezeichnete däniſche Gelehrte Peter Eraſmus Müller[8] (aus Kopenhagen 1776

—1834), Karl Heinrich Sack[9]) (aus Berlin 1790), Karl Friedrich Göſchel[10]) (aus Langenſalza 1784) u. A. Noch thätiger waren die engliſchen Theologen; es genüge hier, den berühmten Phyſiker Thomas Burnet (aus Croft in Yorkſbire 1635—1715) und ſeinen weniger bekannten Namensvetter[11]) (aus Salisbury, † 1750), deſſen hierher gehörige Reden zufolge der Boyle'ſchen Stiftung gehalten wurden, William Nicholls[12]) (aus Donington in Buckinghamſhire 1664—1712), Samuel Clarke[13]) (aus Norwich 1673—1729), Thomas Stackhouſe[14]) (1680—1752), den Kirchenhiſtoriker Nathanael Lardner[15]) (aus Hawkhurſt in Kent 1684—1768), John Chapman[16]) (1704—84), James Locke[17]), John Foſter[18]) (aus Exeter 1697—1753) und Hugh Farmer[19]) (1714—87), zwei Anabaptiſten, die ausgezeichnete Werke über die Offenbarung lieferten, obgleich Letzterer mit ſeinem Buche über die Wunder hinter Georg Campbell[20]) (aus Aberdeen 1709—76) zurückblieb, Joſeph Addiſon[21]), Philipp Skelton[22]) (geb. zu Lisburn in Irland 1707—87), Thomas Erskine[23]), Archibald Alexander[24]) († 1851 im 80. Jahre) und vor Allen William Paley[25]) (aus Peterborough 1743—1805), deſſen Begründung der Offenbarung des Alten und Neuen Teſtaments noch von ſeiner Natürlichen Theologie, worin das Daſein Gottes aus ſeinen Werken unumſtößlich dargethan iſt, in Schatten geſtellt wird, anzuführen. Auch Lord Henry Brougham (aus London 1779), der dieſes Buch durch die aus den neueſten Entdeckungen im Gebiete der Naturwiſſenſchaften gezogenen Beweiſe ergänzte, darf hier eben ſo wenig vergeſſen werden, wie Samuel Horsley[26]) (aus London 1733—1804), der berühmte Bibelkritiker, der bekanntlich ziemlich viel mit dem Haupte der neuen Unitarier, dem Phyſiker Joſeph Prieſtley[27]) (aus Field Head in Yorkſhire 1733—1804), zu kämpfen hatte. Endlich ſoll das treffliche Werk von William Magee[28]) (aus Irland 1765—1831), des berühmten Erzbiſchofs von Irland, über den Opfertod Jeſu, hier nicht übergangen werden.

Aus der reformirten Kirche führen wir als ſegensreich die Schriften von Jacques Vernet[29]) (aus Genf 1698—1780), Jean Alphonſe Turretin[30]) (aus Genf 1671—1737), Antoine Jacques Rouſtan[31]) (aus Genf 1734—1808), Charles Bonnet[32]) (aus Genf 1720—93), dem berühmten Naturforſcher, u. A. an.

1) Betrachtungen über die vornehmſten Wahrheiten der chriſtlichen Religion. Brnſchw. 1773—79. II. 8. Fortgeſetzte Betrachtungen (unter d. Titel: Nachgelaſſene Schriften). ebd. 1792—93. II. 8.

2) Die gute Sache der in der heil. Schrift Alten u. Neuen Teſtaments enthaltenen göttlichen Offenbarungen wider die Feinde derſelben erwieſen und gerettet. Köntgsb. 1750—82. XVI. 8. (Bd. I—VI. ebd. 1760—62. Bd. I.

ebd. 1778. 4. Uebrigens iſt das Hauptwerk ſelbſt auch in d. erſten Aufl. unvollendet). C. G. Chr. Pisanski, Promeritum honoris monimentum Th. Chr. Lilienthali erectum. Regiom. 1782. fol. Lebensbeſchr. jetztleb. Gottesgel. in d. preuß. Landen. I. Samml. S. 67—77. Strodtmann, Neues gel. Europa's Th. II. p. 307—331. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Th. I. S. 78—82. II. p. 70—77. Acta Hist. eccl. nostri temp. Th. LXXIV. p. 153—181.

3) Beweis der Wahrheit der chriſtlichen Religion. Bremen 1768. 8. VI. umgearbeitete Aufl. Göttingen 1786. 8. VII. Aufl. Bremen 1786. 8. Th. I. ebd. 1784. 1786. 8.

4) Briefe über einige Entwürfe noch lebender Freigeiſter wider die Offenbarung. Bern 1775—77. 1778. III. 8. Briefe über die wichtigſten Wahrheiten der Offenbarung. ebd. 1772. 1779. 8. (anonym.)

5) Unterhaltung eines nachdenkenden Chriſten mit ſich ſelbſt über die Wahrheit ſeines Glaubens aus innern Gründen. Hamb. 1775. II. 8.

6) Neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichſten Beweiſe für d. Wahrheit des göttlichen Urſprungs des Chriſtenthums wie der Offenbarung überhaupt, auf Veranlaſſung neuerer Schriften, beſonders des Hierocles. Riga 1787—94. III. 8.

7) Was ſoll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben? was ſoll ich hoffen, bei den mannigfaltigen Meinungen der Gelehrten? Zelle 1785. 8. 12. Hannover 1798. 8. Mein Glauben an die Lehren der göttlichen Offenbarung geſtärkt und befeſtigt durch das fortgeſetzte Betragen und die neueſten Schriften der Lehre der reinen Vernunftreligion. Zelle 1791. 8.

8) Kriſtelig Apologetik eller videnſk. Udvikling af Grundene for Kriſtendommens Guddomeligked. Kjbhv. 1810. 8.

9) Chriſtliche Apologetik. Verſuch eines Handbuchs. Hamb. 1829. 8.

10) Cäcilius und Octavius oder Geſpräche über die vornehmſten Einwendungen gegen die chriſtlichen Wahrheiten. Mit einer Vorr. v. A. Tholuck. Berlin 1828. 8. Von den Beweiſen für die Unſterblichkeit der menſchlichen Seele. ebd. 1835. 8. Beitrag zur ſpeculativen Philoſophie von Gott, dem Menſchen und dem Gottmenſchen. ebd. 1838. 8.

11) The demonstration of the true religion in a chain of consequences from certain and undeniable principles. In 16 sermons preached 1724 and 1725 at the lecture founded by the Hon. R. Boyle. Lond. 1726. II. 8. Christianity as old as Creation, reviewed and confuted. In several conferences. ib. 1730—1732. II. 8.

12) A conference with a Theist, containing an answer to all the most usual objections of the infidels against the christian religion Ed. 20. III. with the addition of two conferences. Lond 1723. II. 8.

13) A demonstration of the being and attributes of God, more particularly in answer to Mr. Hobbes, Spinoza and their Followers, wherein the notion of liberty is stated, and the possibility and certainty of it proved in opposition to necessity and fate. Being the substance of eight sermons preached 1704 at the lecture founded by the hon. R. Boyle. Lond. 1705. 8. A discourse concerning the unchangeable obligations of natural religion and the truth and certainty of the christian revelation being eigth sermons, preached 1705 at the lecture founded by R. Boyle. ib. 1706. 8. (Zuſ. Ed. IV. ib. 1716. 8. Ed. VII. ib. 1728. 8.) u. in ſeinen Works. Lond. 1736. IV. fol. T. II.

14) A new History of the Holy Bible, from the beginning of the world to the establishment of Christianity, with answers to most of

the controverted questions, dissertations upon the most remarkable passages and a connection of profane history all along. Edinb. 1767. VI. 8. Lond. 1817. III. 4. The life of our Lord and saviour Jesus Christ, with the lives of the Apostles and Evangelists. ib. 1754. 8. A complete body of speculative and practical Divinity, extracted from the best ancient and modern writers. ib. 1709. 1729. 8. Ed. III. ib. 1755. fol.

15) Works containing Credibility of the Gospel History (London 1727—57. XVII. 8.); Jewish and Heathen testimonies to the truth of the Christian religion (Lond. 1764—67. IV. 4.); History of the Heretics of the two first centuries after Christ (Lond. 1780. 4.) and his sermons and tracts. Lond. 1788. XI. 8. S. A. Kippis, Life of Dr. L. a. a. O. T. I. p. 1— CLXVIII. Le Clerc, Bibl. Anc. et Mod. T. XXVII. p 376. XXVIII.* p. 87. Memoirs of the life and writings of the late rev. N. Lardner. Lond. 1769. 1778. 8. Leben, vor dem Britt. Theol. Mag. Halle. 1771. Bd. II. u. vor J. Chr. Fr. Schulz, Bibl. d. vorz. engl. Prediger. Gießen 1772. 8. Bd. II.

16) Eusebius or the true Christian's defense against a late book entitled the Moral Philosopher (Dr. Morgan) T. I. Cambr. 1739. T. II. Lond. 1841. 8. Miscellaneous tracts relating to antiquity. Now carefully revised and corrected w. addit. Lond. 1743. 8. A view of the expediency and credibility of miraculous powers amongst the primitive Christians after the decease of the apostles. ib. 1752. 4.

17) Reasonableness of Christianity as delivered in the scriptures. Lond. 1695—1708. II. 8. u. in ſeinen Works. Lond. 1714. T. II. (Deutſch. Meiningen 1733. 8.)

18) The usefulness, truth and excellency of the christian revelation defended against (Tindal's) Christianity as old as the Creation. Lond. 1731. 8. Ed. III. ib. 1734. 8. Sermons. ib. 1745. IV. 8.

19) A dissertation on miracles. London 1771. 8. S. M. Dodson, Memoirs of the life and writings of the rev. H. Farmer. Lond. 1805. 8.

20) A dissertation on miracles, containing an examination of the principles advanced by D. Hume esq. in an Essay on Miracles, with a correspondence on the subject by Mr. Hume, Dr. Campbell and Dr. Blair. To which are added sermons and tracts. Edinb. 1762. 8. New ed. Edinb. 1823. 8. The four gospels translated from the Greek, w. prel. dissert. and notes crit. and explan. Ed. III. Aberdeen 1814. III. 8.

21) Evidences of the christian religion. Lond. 1790. 12. u. in ſeinen Works. Lond. 1711. T. VI. p. 253. sq.

22) Controversial discourses, chiefly on the evidences and the fundamental doctrines of christianity. Lond. 1754. 8. Deism revealed. ib. 1749—53. II. 8. (Deutſch. Braunſchw. 1756. II. 8.) Complete works to which is pref. Burdy's Life of the author, ed. by R. Lynam. Lond. Lond. 1824. VI. 8.

23) Remarks on the internal evidences of the truth of revealed religion. Ed. III. corr. and enlarged. Edinb. 1821. 12. An essay on faith. Ed. III. ib. 1823. 8. The doctrine of election illustrated. Lond. 1837. 8.

24) A brief outline of the evidence for the christian religion. Princetown 1828. 8. The canon of the Old and New Testament Scriptures ascertained, w. introd. rem. by J. Morison. Lond. 1831. 12.

25) Works. Lond. 1827. VII. 8. 1838. IV. 8. Miscell. Works containing his Life, Moral and Political Philosophy, Evidences of Christianity, Natural Theology, Tracts, Horae Paulinae, Clergyman's Companion and

sermons, in one volume. Lond. 1825. 8. by R. Lynam. ib. 1825. IV. 8. Sermons on several subjects. ib. 1812. Ed. VI. 8. Sermons on various subjects ed. by Ed. Paley. ib. 1825. II. 8. Natural theology or existence and attributes of the Deity collected from the appearences of nature. ib. 1802. 8. ill. by plates and not. by J. Paxton. Oxf. 1826. II. 8. ill. by Lord Brougham and Sir Ch. Bell. Lond. 1835—39. V. 8. (Deutſch v. C. Garve. Lpzg. 1787. II. 8. S. J. Joyce, An analysis of Payle's. View of the Evid. of Christianity. Cambr. 1803. 8. An analysis of Paley's Evid. of Christ. in the way of question and answer. ib. 1848. 8. Brit. Crit. T. XVIII. p. 210. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 305. LV. p. 287. Edinb. Rev. T. LXIV. p. 263. Edinb. Rev. T. I. p. 387. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 275. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 49. Gentl. Mag. 1833. T. II. p. 408. Stäudlin, Geſchichte der theol. Wiſſenſchaften. Bd. II. p. 487.

26) The power of God deduced from the computable instantaneous productions of it in the solar system. Lond. 1767. 8. Tracts in controversy with Dr. Priestley upon the historical question of the belief of the first ages in our Lords divinity originally publ. in the y. 1783—84—86. Glocester 1789. 8. afterwards revised and augm. w. a large add. of notes and suppl. disquisitions. Ed. III. w. an app. Dundee 1812. 8. Biblical criticism on the first fourteen historical books of the Old Testament; also on the first nine prophetical books. Lond. 1820. IV. 8. Ed. II. cont. transl. by the author, never befor publ. ib. 1844. II. 8. Sermons. Dundee 1810. III. 8. 1824. 1829. II. 8. (ſ. darüber Quart. Rev. T. III. p. 398. Edinb. Rev. T. XVII. p. 465. Savage, Libr. T. 1. p. 1. sp.)

27) On matter and spirit and philosophical necessity. Birm. 1782. II. 8. A history of the corruptions of Christianity. ib. 1782. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1785. Berlin 1785. 8.) Institutes of natural and revealed religion. Birm. 1782. III. 8. (Deutſch v. Link. Frkft. u. Lpzg. 1783. II. 8.) A History of the early opinions concerning Jesus Christ, compiled from original writers, proving that the christian church was at first Unitarian. ib. 1786. IV. 8. Letters to Dr. Horsley in answer to his Anim. on the hist. of the Corrupt. of Christianity. Birm. 1783—86. III. 8. Tracts in controversy w. bishop Horsley, w. notes by the editor. Lond. 1815. 8. Discourses on the evidence of revealed religion Philad. 1796 — 97. II. 8. The doctrines of heathen philosophy compared with those of revelation: Northumberland Un. St. 1804. 8. Lectures on oratory and criticism. Lond. 1777. 4. (Deutſch v. Eſchenburg. Berl. 1779. 8.) Comparison of the institutions of Moses with those of the Hindoos and other ancient nations. North. 1799. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1801. 8. etc.) S. Memoirs of Dr. J. Priestley to the year 1795 Written by himself, w. a contin. to the time of his decease by his son. Lond. 1806—7. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. IX. p. 136. sq.) Brougham, Men of letters T. I. p. 262. sq. Gabler, Journ. f theol. Litt. Bd. V. St. III. p. 646. Public characters 1798—99. p. 45. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1804. Int. Bl. p. 647. Corry, The life of J. Priestley. Lond. 1804. 8.

28) Works. Lond. 1842. II. 8. Discourses on the scriptural doctrines of atonement and sacrifice, with an app. Lond. 1801. Dublin 1809. II. 8. S. A. H. Kenney, Memoirs of the author, vor den Works. T. I. p. IX. sq.

29) Traité de la vérité de la religion chrét. tirée en partie du latin de J. Alph. Turretin. Gen. 1730—46. VII. 8. 1748—82. IX. 8. (Deutſch im Auszug von J. D. Heyde. Halle 1753. 8.) Instruction chrétienne. Paris 1807. V. 12.

30) De veritate religionis christianae diss. Tur. 1777. 8. u. in ſeinen Opera omnia theol. philos. et philos. Leov. 1774. III. 4. T. 1. p

283. sq. u. in ſeinen Cogitationes et diss. theolog. Gen. 1703. 1737. III. 4. (Opuscula. Brunsv. 1725—26. II. 8. Dilucidationes phil. theol. dogm. mor. Lugd. B. 1748. III. 4.) S. Tempe Helvet. T. III. T. II. p. 241. sq. Acta Hist. Eccl. Vol. III. P. VIII. p. 967—981. Bibl. Rais. T. XXI. p. 1—28. p. 434—474. Misc. Groning. T. II. F. II. p. 158—163. Bibl. Brem. T. IV. p. 305. Senebier, Hist. litt. de Gen. T. III. p. 7. sq. Meiſter, Helvetiens berühmte Männer. Bd. I. p. 85.

31) Lettres sur l'état du christianisme et la conduite des incrédules. Londr. 1768. 8. Réponses aux difficultés d'un théiste ou suppl. aux lettres. ib. 1771. 8. (Beides deutſch v. St. Grynäus. Baſel 1768—71. II. 8. v. J. J. Donov. Halle 1783. 8.)

32) S. Matthiſſon, Erinn. Bd. II. p. 146. sq. u. Briefe I. p. 80. sq. Fiſcher, Ueber Genf p. 8. Garve, Briefe an Weiße, p. 62. sq. Biograph. Bd. VI. I. p. 35. sq. Lpzg. Gel. Z. 1794. p. 1. sq. Morgenbl. 1794. nr. 20. p. 77. sq. Senebier T. III. p. 192. sq. Meiſter, Bilder ber. Schweizer p. 184. Carus, Geſch. d. Pſychologie p. 642. sq. Trembley, Mém. p. servir à l'hist. de la vie et des ouvr. de B. Berne 1794. 8. (Deutſch m. Anm. u. Zuſ. d. Ueberſ. Halle 1795. 8.) — Palingénesie philos. ou Idées sur l'état futur des êtres vivants. Gen. 1771. 8. (Engliſch Lond. 1787. u. 1792. 8. Deutſch v. Lavater. Zürich 1769. II. 8.) Contemplations de la nature. Amst. 1704. II. 4. (Deutſch v. Titius. Lpzg. 1766. 1803. 8.) Oeuvres d'histoire naturelle et de philosophie. Neufchatel 1779—83. VIII. 4. ib. 1779—88. XVIII. 12. (Deutſch. Lpzg. 1785. IV. 8.)

§. 178.

Wir gehen jetzt zur Dogmatik fort und beginnen ſelbſtverſtändlich mit der katholiſchen. Hier hörte zwar zu Anfange dieſes Abſchnitts der Streit zwiſchen Scotiſten und Thomiſten, zwiſchen Janſeniſten und Jeſuiten noch nicht auf, allein er ward milder, und man ſuchte eine Mittelſtraße, um auf dem Wege der Ausgleichung zum Ziele zu gelangen. Man ſchämte oder fürchtete ſich nicht mehr, akatholiſche Bücher zu leſen und ſelbſt zu brauchen, man wendete auch bei Weitem mehr Fleiß auf bibliſche Kritik und Exegeſe, als dieß bisher geſchehen war, und ſo kommt es, daß wir eine große Anzahl dogmatiſcher Lehrbücher vor uns haben, die im Verhältniß zu dem finſtern Dogmatismus älterer Zeit recht brauchbar ſind. Freilich gilt dieß beſonders von Deutſchland, denn die ältern italieniſchen Dogmatiker bieten immer noch ziemlich viel Scholaſtik, und in Frankreich war die wiſſenſchaftliche Autorität des Clerus nach und nach ſo herabgekommen, daß er ſich auf ſein Gewicht als adminiſtrative Staatsgewalt ſtützen mußte, um nur einigermaßen der modernen Philoſophie die Spitze bieten zu können, freilich im Ganzen ziemlich ohne Erfolg. Wir wollen zuerſt die hierher gehörigen Theologen des erſtern Landes nennen. Dieſe waren Caſto Innocente Anſaldi[1]) (aus Piacenza 1710—79), Petrus Ballerini[2]) (aus Verona 1707, † nach 1757), Henricus Barelli[3]), Laurentius Cozza[4]), Carl Antonius Carnedi[5]), Thomas Maria Cerboni[6]) († 1780), Prosper Lambertini[7]) (aus Bologna 1675—1758), als Papſt

Benedict XIV, Domenico Concina[8]) (geb. 1686 zu Clauzet in Friaul † 1756), Jaroslaus a S. Alexio[9]), Johannes Laurentius Berti[10]) (aus Seravezza 1696—1766), der ganz im Geiſte Auguſtins, faſt janſeniſtiſch ſchrieb, Bernhard a Bononia[11]), Laurentius Ludovicus Gotti[12]), Giovanni Carlo Boſſi[13]), Antonius Genuenſis[14]), Scipio Maffei[15]) (aus Verona 1675—1755), der gelehrte Archäolog Muratori[16]), der ſchon genannte Sebaldus a S. Chriſtophoro, Stanislaus a Placentia[17]), Petrus Tamburini[18]) (aus Brescia, † 1827, im 90. Jahre), bekanntlich von Cappellari in ſeinem Triumph der Kirche bekämpft, Dominicus Viva[19]), der bereits erwähnte Verani, Giovanni Fortunato Zamboni[20]), Franciscus Antonius Zaccaria[21]) (aus Venedig 1714—95), Mauro Capellari, der nachherige Papſt Gregor XVI.[22]) und vor Allen Giovanni Perrone[23]), der, obwohl der Form nach Scholaſtiker, doch durch Scharfſinn und präciſe Darſtellung, ſowie ſorgfältige Berückſichtigung aller neuern dogmatiſchen, ſelbſt deutſcher Arbeiten unbezweifelt als einer der bedeutendſten Dogmatiker der Neuzeit erſcheint.

In Frankreich haben Nicolas L'Herminier[24]) (geb. in d. Diöceſe Mans 1657—1735), Louis Habert[25]) (aus Blois 1635—1718), Pierre Annat[26]), Paul Gabriel Antoine[27]) (aus Luneville 1679—1743), zwar Jeſuit, aber hinſichtlich der Caſuiſtik ſehr ſtreng, Antoine Boucal[28]), Honoré Tournely[29]) (aus Antibes 1658—1729), deſſen treffliches Lehrbuch der Lazariſt Pierre Collet[30]) (1693—1770) jedoch erſt beendigt hat, Jean François (oder Charles René) Billuart[31]) (aus Revin 1685—1757), François Perrin[32]) († 1716), der bekannte Hiſtoriker Gabriel Daniel[33]) (aus Rouen 1649—1728), Vincent Contenſon[34]) (1640—94), René Drouin[35]) (1682—1742), Robert Joſeph Duhamel[36]) (aus Lille 1700—69), Alexander Natalis[37]), César Guillaume de La Luzerne[38]) (aus Paris 1738—1821), Prudent Maran[39]) (aus Sézanne in Brie 1683—1762), Johann Opſtraet[40]) (aus Beringhen bei Lüttich 1651—1720) und in neueſter Zeit Departz de Preſſy[41]), Jean Baptiſte Bouvier[42]) (aus St. Jean La Forêt in Mayenne 1783), Thomas de Charmes[43]), Pierre Dens[44]), L. A. Delahogue[45]), Jean Couturier[46]) (aus Minot 1730—99), der uns ſchon bekannte Genoude, der Mann des Juſte Milieu Abbé Philippe Gerbet[47]) (aus Poligny 1798), Chateaubriand[48]) u. A. in dieſem Fache gearbeitet. In Deutſchland kann man zwei Abſchnitte in der katholiſchen Dogmatik, nämlich die Zeit der alten Obſervanz bis auf die Regierung Joſeph's II. und von da an die Periode der reformatoriſchen Beſtrebungen bis auf die Jetztzeit herab, annehmen. Zu jenem gehören noch der bekannte Fürſtabt zu St. Blaſien Gerbert[49]), Dominik Schramm[50]) (aus Bamberg 1722—97), Johann

Pauwels[51]), L. Neeſen[52]), Hermann Scholliner[53]) (aus Freiſing 1722–94), Benedict Stattler[54]) (aus Köpting im Bisthum Regensburg 1728—97), Joſeph Widmann[55]) (aus Pittenfeld in Franken 1725), Petrus Maria Gazzaniga[56]), Anton Mayr[57]), Stephan Wieſt[58]) (aus Teispach in Baiern 1748—97), R. Saſſerath[59]) u. A., zu dieſem Ildefons Schwarz[60]) (aus Bamberg 1752—94), Georg Michael Wittmann[61]) (aus Pleiſſe 1760 † 1833), Jacob Frint[62]) (aus Böhmiſch-Kamnitz 1766), Georg Fejer[63]), Bernhard Galura[64]) (aus Herbolzheim im Breisgau 1764—1853), Gregor Thomas Ziegler[65]) (aus Kirchheim bei Augsburg † 1776), Hermann Haid[66]) (geb. 1784), der ſich genau an Caniſius anlehnte, Johann Michael Hauber[67]) (aus Irrſee 1778 † 1843), beſonders durch ſeine Erbauungsbücher bekannt, Engelbert (Johann Anton) Klypfel[68]) (aus Wippfeld im Würzburgiſchen 1733, †1811), Franz Oberthür[69]) (aus Würzburg 1745 † 1831), der bekannte Patriſtiker, Joſeph Leonhard Rüff[70]), Mauritius Hagel[71]), Joſeph Schrott[72]), der berühmte Sailer[73]), Alexander v. Sieger[74]) († 1848), Aloys Adalbert Waibel[75]) (aus Seyffriedsberg 1787), Joſeph Lauber[76]), Johann Auguſt Brandmeyer[77]), Bernhard Bauer, Stephan Wurſt[78]) (aus Teispach in Baiern 1748—97), Simpert Schwarzhueber[79]) (aus Augsburg 1727—95), Marianus Dobmaier[80]) (aus Schwandorf in der Oberpfalz 1753—1806), Friedrich Brenner[81]) (aus Bamberg 1784), der ſchon genannte Möhler[82]), Johann Baptiſt von Hirſcher[83]) (aus Alt-Ergaten im Amte Ravensburg 1788), Staudenmaier[84]), Franz Bittner[85]), der die bei Dobmaier, Galura und Brenner allerdings ſchon angewendete, aber nicht durchgeführte Anſicht Auguſtins vom Reiche Gottes conſequent zur ſeinigen machte, Johann Kuhn[86]) (aus Wäſchenbeuden in Schwaben 1806), Heinrich Klee[87]) († 1840), Georg Riegler[88]) (aus Höchſtädt an der Aiſch 1778—1847), Anton Berlage[89]) († 1844), Joſeph Pruny[90]), Franz Leopold Bruno von Liebermann[91]) (aus Molsheim bei Straßburg 1759—1844), Matthias Beyer[92]). Die dogmatiſchen Lehrbücher der Polen Rychlewicz[93]) und Wegrzynowsky[94]) ſind rein caſuiſtiſch, und auch die Schriften des engliſchen Convertiten John Spencer[95]), ſowie von John Ward[96]), John Newman[97]) und E. B. Puſey[98]), Wiſeman[99]) nähern ſich ſehr der alten katholiſchen Orthodoxie. Sonſt gehören hierher noch Johann Nicolaus von Hontheim[100]), Weihbiſchof des Churfürſten von Trier (aus Coblenz 1700—90), der aber unter dem Namen Febronius ſchrieb, und Johann Friedrich Le Bret[101]) (aus Untertürkheim 1732—1807), ſowie Anton Theiner[102]) (geb. auf dem Hinterdom in Breslau 1799), wohl von ſeinem ſtreng katholiſchen Bruder Auguſtin Theiner (geb. ebend. 1804) zu unterſcheiden, weil dieſe das hiſtoriſche Recht der allgemeinen katholiſchen Kirche gegen das hiſtoriſche Unrecht des römiſchen Stuhles zu deduciren ſuchten. Als erbitterte Gegner der Jeſuiten müſſen noch Graf Joſeph Hippolyte St. Domingo[103]) (1785—1832), Abbé L. M. J. Fr. Robiano[104]) (aus Brüſſel 1793), der Jude S. Sugenheim[105]), J. O. Ellendorf[106]) (aus Wiedenbrück in Weſtphalen 1805, † 1844), Papſt Clemens XIV. Ganganelli[107]) und Vincenzo Gioberti[108]) († 1852 im 45. J.), der gefährlichſte Bekämpfer derſelben in neuerer Zeit, genannt werden.

1) De Martyribus sine sanguine diss. Mediol. 1739. 1748. 8. 1741—44. 4. De principiorum legis naturalis traditione L. III. ib. 1742. 8. De baptismate in spiritu sancto et igni comm. ib. 1752. 4. Della necessità e verità della religione naturale e rivelata. Ven. 1755. 8. S. Ann. litt. d'Italia 1756. p. 185.

2) Metodo di S. Agostino negli studi. Ven. 1724. 12. Roma 1787. 12. (Franzöſiſch. Paris 1760. 12.) Saggio della storia di Probabilismo. Ver. 1736. 8. La doctrina della chiesa cattolica circa l'usura dichiarata e dimostrata. Ven. 1734. Bol. 1747. 4. (Latine. Bon. 1748. 4.) Moralium actionum regula in Opinabilibus. Ven. 1756. 4. Liber de vi ac ratione primatus pontificum. ib. 1756. 4. Monast. 1845. 8. Taurini 1822. 8. (Deutſch. Düſſeld. 1840. 8.) De infallibilitate et de potestate papae. Aug. Vind. 1770. II. 4.

3) De religione christiana L. VII. Bergami 1790. 4.

4) Commentarii hist. dogmatici. Romae 1747. II. fol.

5) Crisis theologica. Ulyssip. 1711. V. fol.

6) Institutiones theologicae. Valentiae. 1804. VI. 4.

7) De Synodo dioecesana L. XIII. Mechl. Ed. II. 1843. IV. 12. De servorum Dei beatificatione et canonizatione in VII vol. distr. Ed. nova. Prati 1843. 4. Casus conscientiae propositi ac resoluti. Aug. Vind. 1766—94. I—IX. fol. Institutiones ecclesiasticae. Rom. 1747. fol. De SS. missae sacrificio. Ven. 1788. fol. Opera. Bonon. 1738. IV. Opera omnia ed Em. de Azevedo. Romae 1747—51. XIII. 4. (Opera in synopsin red. ab E. de Azevedo. Romae 1766. V. [II] 4. Ven. 1777. 4.) Opera omnia in XVIII tomos distr. Prat. 1842. sq. 4. S. Fabroni, Vita di Benedetto XIV. Roma 1787. fol. F. Galiani, Delle lode di papa Benedetto XIV. Nap. 1758. 4. L. A. Caraccioli, Eloge hist. de Benoît XIV. Liège 1766. 12. Louvain 1773. 12. (Franzöſiſch. Paris 1775. 12. 1783. 12.) Hirſching, Bd. I. p. 207. sq. Bower, Geſchichte der Päpſte. Fortſetzung. Bd. X. 2. p. 405—440.

8) Theologia christiana dogmatica moralis. Ven. 1761—62. V. 8. (In compendium red. Mut. 1771. II. 12. Aug. Vind. 1762. III. 12.)

9) Theologia historico-dogmatica. Taurini 1738—40. III. 8.

10) Theologia historico-dogmatico-scholastica. Romae 1739—47. X. fol. (unter d. Titel: Opus dè theologicis disciplinis). ib. (Ven.) 1765. VII. fol. (Synopsis libr. XXXVII. de theol. disc. acc. ed. F. M. Buzzi. Bamb. 1770—73. V. 8.) S. Kuhn, Dogmatik, Bd. I. Fabroni, Vit. Ital. T. XI. p. 43. sq.

11) Institutio theologica juxta omnia fidei dogmata. Ferr. 1776. 8.

12) Theologia schol. dogmatica juxta mentem Thomae Aquin. Ven. 1750. III. fol. ib. 1763. 1781. III. fol. Bon. 1727. XVI. (VIII.) 4. Vera ecclesia Christi signis ac dogmatibus demonstrata. Ven. 1765. fol. Veritas relig. christ. contra Atheos, Polytheos, Idolatras, Mohamedanos ac Judaeos demonstr. Ven. 1750. II. fol.

13) Institutiones theologicae. Romae 1719. IV. fol.

14) Elementa univ. theologiae christ. Ven. 1771. II. 8.

15) Historia theolog. dogmatum et opinionum de divina gratia, libero arbitrio et praedestinatione. Ex. ital. lat. redd. Fr. Reiffenberg. Frcft. 1756. fol.

16) De ingeniorum moderatione in religionis negotio L. III. Ed. nova. Aug. Vind. 1779. 8. (Deutſch. Frankf. [Wien] 1770. II. 8. Koblenz 1837. I. 8.) La filosofia morale. Bass. 1794. 16. Ven. 1829. 16.

17) Divi Augustini et Scoti de gratia Christi consensus. Ven. 1718. II. 4.

18) Praelectiones de ecclesia Christi et universa jurisprudentia ecclesiastica hab. in acad. Ticin. Col. Agr. 1839. Lps. 1845. IV. 8. Introduzione allo studio della filosofia morale. Pavia 1803—12. XII. 8.

19) Cursus theologicus. Acc. in hac nov. ed. F. Ant. Zaccariae locupl. animadv. Ferr. 1757. VIII. (II) 4. Opuscula theol. moralia. Acc. Zaccariae animadv. ib. 1757. 4. Damnatarum thesium theol. trutina. Patav. 1709—37. IV. 4. Theses Quesnellianae. Ferr. 1757. 4.

20) Dialoghi sopra la religione. Roma 1807. II. 8. Diss. de necessitate incautos praeveniendi adversus nonnull. prof. Hermeneuticae, qui sub respectu nov. interpr. sacrae scripture naturalismum evulgare student. Col. 1824. 8. (Teutſch. a. d. Ital. Wien 1823. 8.) Collectio declarationum S. Congr. Card. S. Conc. Trident. Interpretum etc. Acc. Constitutiones apost. praes. noviss. ad Conc. Trid. decreta spectantes. Viennae et Romae 1812—16. VIII. 4.

21) Thesaurus theologicus. Ven. 1760—64. XIII. 4. Bibliotheca ritualis. Romae 1776—78. III. 4. Anti-Febronius osia Apologia polemico-storica del primato del Papa. Pisauri 1797. II. 4. Antifebronius vindicatus. Caesareae 1771. 4.

22) Il trionfo della sancta Sede e della Chiesa contra gli assolti dei novatori, combattuti e respiuti collo stesse loro armi. Roma 1799. 4. Ven. 1832. 8. (Deutſch. Augsb. 1833. 8. ebd. 1841. 8.) S. B. Wagner, Papſt Gregor XVI ſein Leben und ſein Pontifikat. Sulzbach 1846. 8. A. Paſſy, Aus dem Leben S. Heil. Papſt Gregors XVI. Wien 1851. 8.

23) Praelectiones theologicae, quas habebat in collegio Romano Soc. Jesu 1835—39. VII. (VIII.) 8. Ed. II. dilig. em. et var. access. locupl. Romae 1840—45. IX. 4. u. 8. Mediol. 1845—46. VIII. 8. Lov. 1836—43. IX. 8. Viennae 1842—43. IX. 8. Paris. 1842. II. 4. (Prael. in compendium red. Rom. 1845. IV. 8. Dazu: Index analyt. ib. 1845. 8.) Viennae 1846. IV. 8. Lov. 1846. II. 8.

24) Summa theologiae ad usum scholae accomm. Paris. 1701. VII. 8.

25) Theologia dogmatica et moralis ad usum seminar. Catalaun. Paris 1707—12. VII. 8.

26) Compendiosae instit. theol. ad usum semin. Pictav 1780. III. 8.

27) Theologia univ. specul. et dogmatica. Paris. 1713. VIII. 8.

28) Theologia patrum scholastico-dogmatica. Paris. 1718. V. fol. oder XX. 8.

29) Praelectiones theologicae. Paris. 1726. XVII. 8. Dazu: P. Collet, Instit. theolog. scholast. c. theol. special. Lugd. 1744. 1768. VIII. 8. Gand. 1824. VII. 8.

30) Abrégé du dictionnaire des cas de conscience par Pontas. On y a joint les résolutions látines imprimées à Ferrare, avec la critique. Paris 1771. II. 4. Traité des dispenses. ib. 1753. III. 12. Tr. des SS. Mystères. ib. 1768. II. 12. Tr. des indulgences et du jubilé. ib. 1770. II. 12. Tr. des exorcismes de l'église. ib. 1770. 12. etc.

31) Summa S. Thomae hodiernis academiarum moribus accomm. s. Cursus theologiae universalis ad usum schol. Thomist. Wirceb. 1758. III. 8. Cours de théologie. Liège 1752. XIX. 8. (Abrégé du Cours. de théologie. ib. 1754. VI. 8.)

32) Manuale theol. s. theologiae dogm. et hist. Tolos. 1710. II. 8. Paris 1714. 8.

33) Recueil de divers ouvrages dogm. et mor. Paris 1724. III. 8.

34) Theologia mentis et cordis. Col. Agr. 1722. II. fol.

35) De re sacramentaria contra haereticos Libri XII. Ven. 1756. II. fol. c. not. et add. P. J. V. Patuzii. Ven. 1772. II. fol. 1787. IV. 4. Paris. 1773. IX. 12.

36) Theologia speculatrix et practica juxta SS. Patrum dogmata pertractata. Ven. 1730. II. fol.

37) Theologia dogmatica. Paris. 1714. II. fol. ed. Roselli. Romae 1787. IV. 4. Theologia Moralis in compendium red. a Fr. Basselier. Bassani 1767. IV. (II.) 4. Opera. Paris. 1699. VIII. fol.

38) Oeuvres. Lyon et Paris 1742. X. 8. Dissertations sur les droits et les devoirs respectives des evèques et des prêtres dans l'église. Paris 1840. 4.

39) Divinitas D. N. Jesu Christi manifesta in Script. et traditione. Paris. 1746. fol. La divinité de Jesus Christ prouvée contre les hérétiques et les Déistes. ib. 1751. III. 12. La Grandeur de J. Chr. et la défense de sa divinité. Paris 1756. 12. La doctrine de l'écriture et des pères sur les guérisons miraculeuses. Paris 1754. 12. (gegen J. Martin de Prades [geboren 1720 zu Caſtel Sarrazin, † 1782. ſ. deſſen Apologie. Paris 1752. 8.)

40) Institutiones theologicae. Leodii 1710. 8. Theologia dogmatica, moralis, practica et scholastica. Lov. 1726. III. 12.

41) Oeuvres théologiques. Paris 1842. II. 8.

42) Institutiones theologicae et philos. Cenomani 1840. VI. 12. Traité des Indulgences, des Confréries et du Jubilé. Mans 1826. 8. Ed. IX. Paris 1850. 8. Précis hist. et canon. sur les jugemens eccles. ce qu'ils ont été autrefois et ce qu'ils peuvent être de nos jours. Mans 1852. 8.

43) Theologia universa juxta S. Augustini principia. Ang. Vind. 1780. VIII. 8. Flor. 1832. VIII. 8. Ven. 1832. III. 4.

44) Theologia ad usum semin. et sacrae theol. alumnorum. Ed. VIII. Mechl. 1810. 8. Ed. nova. ib. 1845. VII. 8. Manuale theologicum. ib. 1816. 8.

45) Tractatus de religione. Mechl. 1815. 8. Tractatus de ecclesia Christi. ib. 1816. 8.

46) Catéchisme dogmatique et moral. Paris et Dijon. Ed. VII. 1821. 1824. IV. 12. (Deutſch n. d. VIII. franz. Ausgabe. Regensb. 1845. IV. 12.)

47) Considérations sur le dogme générateur de la piété catholique. Paris 1829. 1833. 1839. 8. (Deutſch. Sulzb. 1830. 8.) Conférences de philos. cath. ib. 1832—34. 8. Des doctrines philos. sur la certitude. ib. 1826. 8. S. Ritter, Kirchengeſchichte Bd. II. p. 746. sq.

48) Le génie du christianisme ou beautés de la religion chrétienne. Paris 1802. V. 8. u. oft. (Deutſch v. Venturini. Münſter 1803—4. IV. 8. u. öft.)

49) Principia theologiae dogmaticae juxta seriem temporum et traditionis ecclesiasicae digesta. Mon. S. Blas. (Aug. Vind.) 1751—59. III. 4. De sublimi in evang. Jesu Christi juxta divinam verbi incarnati oeconomiam. St. Blas. 1743. III. 4. De eo quod juris est divini et ecclesiastici in sacramentis praesertim confirmationis. ib. 1764. 4. Doctrinae de sacram. poenitentiae expl. ib. 1778. 4. Ecclesia militans in suis fatis repraesentata. ib. 1789. 8. De legitima eccles. protestate circa sacra et profana. ib. 1761. 8. De communione potestatis ecclesiasticae. ib. 1761. 8.

50) Compend. theol. dogm. schol. et mor. methodo scientifica propos. Aug. Vind. 1768. III. 8. (Institutiones theologicae.) ib. 1789. II. 8. Taur. 1837—39. III. 8. Institutiones theolog. mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

51) Theologia. Antv. 1725. V. 18. De casibus reservatis. Traj. ad Mos. 1750. 8.

52) Universa Theologia ad mentem S. Augustini et Thomae expos. Antv. 1730. II. fol.

53) Praelectiones theologicae in XII tomos div. Aug. Vind. et Oeniponti 1769. 8. Prael. theol. de Deo. Salisb. 1764. 8. S. Akad. Gedächtnißrede auf Scholliner, in d. Abh. d. Baierſch. Academie v. 1795.

54) Ethica christiana communis. Aug. Vind. 1791—1802. III. (VI.) Ethica christ. universalis. Ingolst. 1793. 8. (Deutſch. Augsb. 1791. II. 8.) Theologia christiana theoretica. Eustadii 1780. VI. 8. (Deutſch. München 1795—94. II. 8.) Theologia naturalis. Aug. Vind. s. a. 8. De locis theologicis. Weissenb. 1795. 8. Demonstratio evangelica adversus Theistas. Aug. Vind. 1770. 8. Demonstratio catholica S. Eccles. cath. systema. Pappenh. 1775. 8. (Dazu: Authent. Aktenſtücke wegen d. Verdammungsurtheils ſ. Dem. Cath. Ulm 1796. 8.) S. Kurzgefaßte Biogr. Stattler's. Augsburg 1798. 8. Henke, Arch. ſ. d. neu. Kirch. Geſch. Bd. VI. H. I.

55) Institutiones univ. theologiae dogmaticae, polemicae, speculativae et moralis. Aug. Vind. 1775. VI. 8.

56) Praelectiones theologicae. Viennae 1775—79. V. 8. Theologia dogm. in systema redacta. Ingolst. 1786. II. 8.

57) Theologia dogm. scholastica. Frib. 1771. IV. 8. Theologia scholastica. Ingolst. 1732. XII. 8. De locis theologicis, vera religione et ecclesia. Aug. Vind. 1791. IV. 8. Thesaurus novus juris eccles. potiss. Germaniae. Ratisb. et Bamb. 1791—92. IV. 12.

58) Institutiones theol. dogmaticae. Landesh. 1791. 1825. II. 8. Demonstratio religionis christ. s. Institutiones majores theol. ib. 1790—1801. VI. 8.

59) Theologia dogm. moralis. Ed. V. Aug. Vind. 1780. IV. 8.

60) Handbuch der chriſtlichen Religion. Bamb. 1818. VI. Aufl. III. 8. S. A. Frank, dem Andenken Ild. Schwarzens. Bamb. 1795. 8.

61) Principia cathol. de S. Scriptura. Landesh. 1793. 8. S. Ed. v. Schenk, die Biſchöffe Sailer und Wittmann. Regensb. 1838. 8. Leben und Wirken Wittmann's. ebd. 1833. 8. Schubert, Erinner. a. Overberg u. G. M. Wittmann. Erlang. 1835. 8. M. Sintzel, Erinner. a. G. M. Wittmann. Regensb. 1833. 8. M. v. Diepenbrock, Trauerrede a. M. Wittmann. Stattamhof 1833. 4.

62) Darſtellung der kathol. Lehre vom Abendmahl. Wien 1820. 1829. 8. Handbuch der Religionswiſſenſchaft. ebd. 1806—8. III. (VI.) 8. IV. Aufl. ebd. 1828. III. 8. Theoretiſche Religionslehre oder Dogmatik. ebd. 1815. II. 8.

63) Institutiones theol. dogmaticae. Vienn. 1819—20. VIII. Ed. III. 8.

64) Die chriſtkatholiſche Theologie nach der Idee des Reiches Gottes. IV. Aufl. d. Werkes: N. Theol. d. Chriſtenthums. (Augsb. 1800—3. V. 8.) Neu herausg. v. J. Feßler. Insbr. 1844—45. VI. 8. Die ganze chriſtkatholiſche Religion in Geſprächen eines Vaters mit ſeinem Sohne. Augsb. 1796—99. 1804. V. 8.

65) Das chriſtkatholiſche Glaubensprinzip. Wien 1823. 8.

66) Die geſammte chriſtliche Lehre in ihrem Zuſammenhang, in Katecheſen vorgetr. München 1841—45. 1844—47. VII. 8.

67) Vollſtändiges chriſtkatholiſches Gebetbuch. München 1847. XXIV. Aufl. 12. Andachts- u. Erbauungsbuch für kath. Chriſten. VI. Orig. Aufl. Regensb. 1847. 8. Vollſt. Lexicon für Prediger und Katecheten. IV. A. ebd. 1833—36. V. 8. VI. ebd. 1843—35. V. 8.

68) Institutiones theologiae dogmaticae ed. Gr. Th. Ziegler. Vienn. 1789 ib. 1821. II. 8. (Institut. theol. in Compendium red. ib. 1845. Ed. IV. 8.)

69) Idea biblica ecclesiae Dei. Solisbaci 1817—28. Ed. II. VIII. 8. Theologiſche Encyclopädie. Augsb. 1828. II. 8.

70) Primae lineae hist. theologicae. Solisb. 1824—27. III. 8.

71) Demonstratio religionis christianae catholicae. Aug. Vind. 1831—32. II. 8. (ſ. Tübing. Quartalſchr. 1832. II. 8. II. p. 332—345.) Handbuch der kathol. Glaubenslehre. ebd. 1838. 8. Theologie des Supernaturalismus. Sulzbach 1826. 8.

72) Scientia religionis quam ex systemate J. Frinti in lat. comp. red. Viennae 1824. IV Ed. III. 8.

73) Ecclesiae cath. de cultu Sanctorum doctrina. Mon. 1797. 4. (Deutſch. Münſter 1819. 8.) Beleuchtung einiger Hauptlehren der katholiſchen Theologie. Sulzb. 1832. 8. Grundlehren der Religion. ebd. 1832. 8. Handbuch der chriſtlichen Moral. München 1817—18. III. 8.

74) Ueber katholiſches und evangeliſches Chriſtenthum. Düſſeldorf 1827. 8. Theorie des Glaubens. Cölln 1833. 8. Urphiloſophie. ebd. 1831. 8.

75) Dogmatik der Religion Jeſu Chriſti. Augsb. 1830—31. VIII. 8. Moraltheologie nach dem Geiſte des heil. Alph. M. Liguori mit reichlicher Caſuiſtik bearbeitet. Regensb. 1839—44. IX. 8. Moralphiloſophie. Augsb. 1820. 8. Philiberts Philoſophie der Aelteſten, kompendirt und umgearbeitet f. d. neue Zeit. ebd. 1820. 8.

76) Vollſtänd. homiletiſches Werk zum Gebrauche für Seelſorger. Wien 1796. X. 8. Der ſtrenge Beichtvater. ebd. 1793. IV. 8. Moraltheologie. ebd. 1785—88. V. 8. Institutiones theologiae pastoralis. Viennae 1782. II. 8. Bud. 1785. II. 8.

77) Principia cathol. introd. in univ. theologiam christ. Rast. 1793. 8.

78) Institutiones theologicae. Ingolst. 1782—88. IV. 8.

79) Practiſch katholiſches Religionshandbuch für nachdenkende Chriſten. Prag 1784—85. IV. 8. Salzb. 1797—1818. V. A. IV. 8. (Religionshandbuch im Auszuge. ebd. 1790. 8.)

80) Systema theol. cath. posth. cur. Th. Pant. Senestrey. Sulsbaci 1807—19. VIII. (IX.) 8. (Instr. theolog. in comp. red. ab Em. Salomon. ib. 1823. 1833. II. 8.) S. Berthold, Crit. Journal Bd. XIII. XIV. Wien. Jahrb. 1818. Bd. III. Tüb. Quartal-Schr. 1819. H. III. Gött. Gel. Anz. 1820. nr. 13. 1811. nr. 61. Felder-Maſtiaux, Lit. Zeit. 1819. H. VII. XII. 1820. H. III.

81) Geſchichtliche Darſtellung der Verrichtung und Ausſpendung der Sacramente von Chriſtus bis auf unſere Zeiten. Bamb. 1818—24. III. 8. Freie Darſtellung der Theologie in der Idee des Himmelreichs oder Dogmatik nach den Bedürfniſſen unſerer Zeiten. Bamb. 1817—19. III. 8. (ſ. Gött. Gel. Anz. 1817. nr. 69. Hall. Lit. Z. 1823. Erg. Bl. nr. 29. sq. Felder, Lit. Zeit. 1817. H. III. 1819. H. II. 1820. H. IX. 1821. H. V.) Verſuch einer philoſ. Darſtellung der Offenbarung als Einleitung in die Theologie. Bamb. 1810. 1812. III. 8. (ſ. Berthold, Kr. Journ. Bd. XIII. p. 33. sq. Jen. Lit. Z. 1815. nr. 43. sq.) Ueber das Dogma. Landsh. 1832. 8. Katholiſche Dogmatik. Frkft. a. M. 1837—30. III. 8. Jen. Lit. Zeit. 1829. nr. 160—193). Syſtem der katholiſchen ſpeculativen Dogmatik oder Theologie. Regensb. 1837—38. 1844. I. II. 8. (ſ. Tübing. Quartal-Schr. 1838. H. I.)

82) Symbolik oder Darſtellung der dogmatiſchen Grundſätze der Katholiken u. Proteſtanten. Mainz 1832. 8. VI. Aufl. ebd. 1843. 8. Die Einheit in der Kirche oder das Prinzip des Katholicismus, darg. im Geiſte der Kirchenväter der 3 erſten Jahrhunderte. Tüb. 1826. 1843. 8.

83) Ueber das Verhältniß des Evangeliums zur theol. Scholaſtik der neueſten Zeit im kath. Deutſchland. Tüb. 1823. 8. Katechismus der chriſtkath. Religion. Freiburg 1842. 1846. 8. Die chriſtliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reichs in der Menſchheit. Tübingen 1843. IV. Aufl. III. 8.

84) Encyclopädie der theolog. Wiſſenſchaft als Syſtem der geſammten Theologie. Mainz 1834. 1840. I. 8. Einl. in die chriſtliche Dogmatik. Freib. 1841. 8. Die chriſtliche Dogmatik. Freib. 1844—48. IV. 8. Geiſt der göttlichen Offenbarung oder Wiſſenſchaft der Geſchichtsprincipien des Chriſtenthums. Gießen 1837. 8. Die Philoſophie des Chriſtenthums oder Metaphyſik der heil. Schrift als Lehre von den göttlichen Ideen nnd ihre Entwickelung in Natur, Geiſt und Geſchichte. Gießen 1839. I. 8. Darſtellung und Kritik des Hegelſchen Syſtems, aus dem Standpunkte der chriſtlichen Philoſophie. Mainz 1844. 8. Das Weſen der katholiſchen Kirche. Freib. 1845. 8. Der Proteſtantismus in ſeinem Weſen und ſeiner Entwickelung. ebd. 1846. II. 8.

85) De civitate divina commentarii. Mog. 1845. 8.

86) Katholiſche Dogmatik. Tüb. 1846—49. III. 8. Das Leben Jeſu wiſſenſchaftlich bearbeitet. Mainz 1838. 8. Ueber Wiſſen und Glauben. Tüb. 1839. 8.

87) Syſtem der kathol. Dogmatik. Bonn 1831. 8. Katholiſche Dogmatik.

Mainz 1835. 1839. 1845. III. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. Mainz 1838—38. II. 8. Die Beichte, hiſt. krit. Unterſuchung. Frkft. 1828. 8. Die Ehe, dogm. arch. Abh. Mainz 1833. 1835. 8. Grundr. d. kath. Moral, n. ſeinem Tode herausg. v. H. Himioben. Mainz 1843. 1847. 8.

88) Chriſtkathol. Dogmatik. Bamb. 1846—47. VI 8. Die Euchariſtie. ebd. 1845. 8. Das heilige Abendmahl. ebd. 1845. 12. Unauflöslichkeit des Ehebandes. ebd. 1845. 8. Der Eid. ebd. 1837. 1847. 8. Compendium der chriſtl. Moral nach Schenkl. ebd. 1836. 1847. II. 8. Die chriſtl. Moral. Nach d. Grundl. d. Moral d. M. v. Schenkl. ebd. 1837. 1847. III. (IV.) 8. Das Leben Jeſu in Harmonie der vier Evangelien. Bamb. 1845. V. 8.

89) Chriſtkatholiſche Dogmatik. Münſter 1837—48. Bd. I—III. 8. (ſ. Bonn. Zeitſchrift für Theol. H. LXI.) Apologetik der Kirche. ebd. 1834. 8.

90) Systema theologiae dogmaticae christ. cath. Vind. 1842—43. IV. 8. (ſ. Religionsfreund 1843. Bd. IV. p. 77.)

91) Institutiones theologicae. Mog. 1819—20. Ed. V. ib. 1831. V. 8. Ed. VI. Mog. 1845. X. 8.

92) Institutiones theol. dogm. Viennae 1847. III. 8.

93) Panoplia s. Armatura septemgemina sacramentalis perfecta. Cracov. 1705. II. fol.

94) Panoplia ecclesiae Dei. Crac. 1728. 8.

95) Letters in defence of various points of catholic faith. London s. a. 8.

96) Ideal of christian church. Oxf. 1846. 8.

97) Lectures on the principal doctrines and practices of the cath. church, delivered at St. Mary's Moorfields in London during the Lent 1836. Lond. 1836. 8. 1844. II. 12. (Die vornehmſten Lehren und Gebräuche d. kath. Kirche a. d. Engl. v. Haneberg. Regensb. 1838. 8. 1847. 8.) Lectures on the real presence of Jesus Christ in the Blessed Eucharistie. ib. 1842. II. 8. (Deutſch v. Brühl. Regensb. 1844. 8.) XII Lectures on the connection between science and revealed religion. ib. 1840. 8. (Deutſch v. Haneberg. Regensb. 1840. 8. Franz. Paris 1840. 1843. 8.) Essays on various subjects. Lond. 1853. III. 8.

98) The church of the fathers. Oxf. 1842. 8. The Arians of the fourth cent. London 1854. 8. Essay on the miracles of the middle ages. ib. 1843. 8. Sermons before the University of Oxford chiefly on the theory of religious belief. Lond. 1843. 8. Sermons bearing on subjects of the day. ib. 1843. 8. An Essay on the development of christian doctrine. ib. 1845. 8. Discourses adressed to mixed congregations. ib. 1849. 8. Lectures on certain difficulties felt by Anglicans in submitting to the Catholic Church. ib. 1850. 8. Lectures on the present position of Catholics in England. ib. 1851. 8. Lectures on justification. ib. 1838. 1840. 8. Parochial sermons. ib. 1835—45. VI. 8. The restoration of Suffragan bishops recommended. ib. 1837. 8.

99) An historical enquiry into the probable causes of the rationalist character lately predominant in the theology of Germany. Lond. 1828. 8. Parochial sermons. ib. 1848—53. II. 8. A course of sermons on solemn subjects. Oxf. 1845. 12. Remarks on certain passages in the thirty-nine articles. ib. 1841. 8. (ſ. Berl. K. Zeit. 1841. nr. 31. 36. 41.) The articles treated on in tract 90 reconsidered. Oxf. 1841. 8. S. M. Petri, Beitr. z. Würdigung d. Puſeyismus. Götting. 1843. II. 8. Schwegler, Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 742. sq. R. Weaver, der Puſeyismus a. d.

Engl. v. Amthor. Lpzg. 1844. 8. Bruns, Repert. 1846. Bd. VI. p. 181. sq. VII. p. 89. sq. Seine und ſeiner Anhänger Abhandlungen ſtehen vorzüglich in den Tracts for the time by members of the University of Oxford. Oxf. 1840. VI. (nr. 1—19.) 8. u. Records of the church by members of the University of Oxford. ib. 1841. nr. 1—25. 8.

100) Justini Febronii JCti de statu ecclesiae et legitima potestate romani pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christ. compos. Bullioni [Frcft.] 1763—74. IV. 4. u. Commentarius in suam retractationem Pio VI. 1778. submissam. Frcft. 1781. 4. S. Schlichtegroll, Nekr. 1791. S. 359—380. Briefwechſel zwiſchen dem Churfürſten Clemens Wenzeslaus und dem Weihbiſchoff Hontheim über das Buch J. Febr. de statu eccl. Frkft. 1818. 8. S. Walch, Neue Religionsb. Geſch. Bd. I. p. 147. VI. p. 171. VII p. 192. 455. VIII p. 529. sq.

101) Pragmatiſche Geſchichte der Bulle In coena domini und ihrer fürchterlichen Folgen für Staat und Kirche zur Beurtheilung aller Streitigkeiten unſeres Jahrhunderts mit d. Römiſchen Hofe. Frankfurt u. Leipzig. 1769. 1772. IV. 4.

102) Die Einführung der erzwungenen Eheloſigkeit bei den chriſtl. Geiſtlichen. Altenb. 1845. III. 8. Die reformatoriſchen Beſtrebungen in der kath. Kirche. ebd. 1845—46. II. 8. S. F. A. Franke, Schattenriß des Reformators A. Theiner. Glatz 1846. 8. J. W. J. Braun, Ueber A. Theiner, die Kirchenverh. Schleſiens u. d. Prieſtercölibat. Bonn 1829. 8.

103) Tablettes Romaines. Paris 1824. 8. Brux. 1829. II. 12. Les Jésuites en action sous le ministère Villèle. Paris 1828. 8. (Rom wie es iſt. A. d. Franz. III. Aufl. Lpzg. 1828. II. 8. Der Jeſuitenſpiegel. Stuttg. 1828. II. 8. Geiſt des Papſtthums u. Jeſuitismus oder Rom ꝛc. Th. III. Lpzg. 1845. 12.)

104) De l'influence funeste du Jesuitisme moderne sur l'Episcopat, la royauté et l'éducation. Brux. 1846—47. VI. 8.

105) Geſchichte der Jeſuiten in Deutſchland bis zur Aufhebung des Ordens. Frkft. a. M. 1840. II. 8. Baierns Kirchen- und Volkszuſtände. im 16. Jahrhundert. Gießen 1842. I. 8.

106) Die katholiſche Kirche Preußens. Rudolſt. 1837. 8. Die Moral und Politik der Jeſuiten. Darmſt. 1840. II. 8. Das Primat der römiſchen Päpſte. ebd. 1840—46. III. 8. S. Freiburger Zeitſchrift für Theol. 1841. Bd. VI. H. II.

107) Lettere ed alle opere. Fir. 1823. II. 12. 1834. II. 12. Mil 1831. II. 16. Lettere originali. Parigi 1777. II. 12. (Lettres intéressantes trad. du latin et de l'italien p. Caraccioli. Paris 1776. IV. 12. [Dazu: Les Entrevues du pape Gang. Anvers 1778. 8.] Engliſch. Lond. 1772. IV. 12. Deutſch. Lpzg. 1777—80. IV. 8. [Dazu: Neue Briefe. ebd. 1790. 8.] Merkw. Briefe d. Papſtes Clemens XIV. Frkft. 1776—80. V. 8. S. Préservatif nécessaire à toutes les personnes qui ont les lettres faussement attribuées au pape Clem. XIV. Deux-Ponts. 1776. 8.) Lettere, Bolle e discorsi di Fra Lorenzo Ganganelli. Fir. 1845. II. 8. (Deutſch: P. Clemens XIV. Briefe u. ſeine Zeit. Vom Verf. der Römiſchen Briefe [Alfr. Reumont] Berlin 1847. 8) S. L'Esprit de Clement XIV. Amst. 1778. 12. Costard, Le génie de Ganganelli. Paris 1775. 8. Clemens XIV. Leben nach zuverl. Nachr. beſchr. Lpzg. 1780. 8. Cretineau Joly, Clement XIV. et les Jésuites. Paris 1847. 8. Clemens XIV., ein Lebens- u. Characterbild. Lpzg. 1847. 8. (Caraccioli) La vie du pape Clement XIV. Paris 1775. 8. (Deutſch. Frkft. 1776. 8.) Lebensgeſch. d. Papſtes Clemens XIV. Frkft. u. Lpzg. (Berlin) 1774—75. III. 8. Chr. Fr. Schubart, das Leben des Päpſtes Clemens XIV. Nürnb. 1774.

8. Bower, Geſch. d. Päpſte, Bd. X. 2. p. 471. sq. Deutſch. Mercur 1776. p. 119—138. Hirſching Bd. 1. 2. p. 231. sq. Allg. Anz. Gotha 1829. nr. 105. 202. 207. 238. sq.

108) S. Zirardini, L'Italia p. 421. sq. — Introduzione allo studio della filosofia. Brux. 1840. IV. 8. Del Primato morale et civile degli Italiani. ib. 1841. 8. Losanna 1844. II. 8. Prolegomini del Primato morale. ib. 1845. 8. Il Gesuita moderno. ib. 1847. VII. 16. (Deutſch v. Cornet. Lpzg. 1848. IV. 8.) S. Giudizio dato sul moderno Gesuita. Capolago 1845. 12. Sauſen, der Katholik 1848. nr. 3—5. 15—17. cf. A. L. Mazzini, Italien in ſeinen Beziehungen zur Freiheit und modernen Civiliſation. Deutſch. Lpzg. 1847—48. II. 8.) Opere. Capolago 1845—47. XIX. 12. Losanna 1845—47. XII. 8.

§. 179.

Eine neue Phaſe in der katholiſchen Dogmenreform machte aber Georg Hermes[1]) (aus Dreierwalde bei Münſter 1775—1831), Profeſſor der Dogmatik zu Münſter, der mit ſeiner Wolf-Carteſianiſchen Philoſophie die Dogmatik im Sinne des rationalen Supernaturalismus zerſetzte, und obgleich er eigentlich weder etwas Akatholiſches, noch Antirömiſches lehrte, ward doch von Gregor XVI. ein Verdammungsbreve (vom 26. Septbr. 1835) gegen ihn und ſeine Lehre geſchleudert, welches bis heute noch nicht aufgehoben iſt. Warum dieß geſchehen, iſt ebenſowenig abzuſehen wie weshalb Anton Günther's[2]), des Antihegelianers, ſpeculativem Syſtem, das an die Stelle der Philoſophie der Kirchenväter eine myſtiſche, ſtreng römiſche Hofphiloſophie ſetzen wollte, dermalen daſſelbe Schickſal (1852) von Seiten der römiſchen Curie widerfuhr. Etwas Aehnliches verſuchte in Frankreich Louis Bautain[3]), ein Kantianer, der jedoch ſo wenig von ſeinem Meiſter begriffen hat, daß er, an ſeiner Vernunft verzweifelnd, ſich der heiligen Schrift blindlings hingab, die durch eigene Macht ihren unendlichen Inhalt im Menſchenherzen erweiſe.

Anders verhält es ſich freilich mit dem Deutſchkatholicismus, der jedenfalls dem alten Dogma ſehr gefährlich hätte werden können, hätte ſich nicht ſein nomineller Stifter erſt durch Eitelkeit und Unwiſſenheit, dann aber durch radicale communiſtiſche Grundſätze allzuſehr discreditirt und die Mehrzahl ſeiner Anhänger ebenfalls politiſchen Intriguen überlaſſen. Was ſein Entſtehen angeht, ſo weiß man, daß ſchon ſeit 1814 die Idee eines reformirten Katholicismus und der Aufhebung einzelner nicht mehr zeitgemäßer Inſtitute deſſelben, wie des Cölibats, Klöſter- und Mönchsweſens, der Jeſuiten ꝛc., bei manchem katholiſchen Geiſtlichen Deutſchlands aufgetaucht war, allein es hatte immer an einer Gelegenheit gemangelt, welche dieſelbe zu Tage förderte. Da beging der Biſchof Arnoldi zu Trier den Fehler, am 18. Auguſt 1844 den angeblichen heiligen Rock Chriſti für die Gläubigen ausſtellen zu laſſen, und dieſe Reliquienverehrung im 19. Jahrhundert ward bald mit dem Tetzel'ſchen Ablaßkram in Vergleich gebracht. Nachdem nun bereits Johann Czerski[4]) (aus Werlubien bei Neuenburg 1820) am 22. Auguſt 1844 öffentlich erklärt hatte, daß er nicht mehr Prieſter der apoſtoliſch-katholiſchen Kirche, ſondern der chriſtlich-apoſtoliſch-katholiſchen Gemeinde ſei, ließ Johannes Ronge (geb. 1813 zu Biſchofswalde bei Neiße), Lehrer auf dem bei Beuthen liegenden Hüttenwerke Laurahütte, ſeinen vom 1. October 1844 datirten an den Biſchof Arnoldi gerichteten Brief, deſſen eigentlicher Verfertiger jedoch vermuthlich der berüchtigte Robert Blum war, der damit dem deutſchen Michel an den Puls fühlen wollte, in den ſächſiſchen Vaterlandsblättern erſcheinen und verlangte darin allerdings aus überzeugenden Gründen die ſofortige Abſtellung dieſer Reliquienverehrung. Als dieß natürlich nicht geſchah, ſo conſtituirten ſich Czerski's Anhänger zu Schneidemühl als eine von Rom gänzlich unabhängige chriſtlich-apoſtoliſch-katholiſche Gemeinde (den 19. Octbr.), und nachdem ſehr bald faſt in allen deutſchen Ländern, etwa Oeſtreich ausgenommen, viele andere Schweſtern derſelben aufgeſtanden waren, ſtellte die allgemeine Kirchenverſammlung(!) der Deutſchkatholiken zu Leipzig (13—26 März 1845)[5]) in einer Faſſung von 51 verſchiedenen Beſchlüſſen über Lehre, Cultus und Kirchenverfaſſung ein beſtimmtes Glaubensbekenntniß auf. Wenn die Ronge (1844) und Czerski (1845) treffende Excommunication dem jungen Inſtitut auch ſoviel wie nichts ſchadete, ſo dauerte es doch nicht lange, daß ſich Spaltungen in demſelben ſelbſt zeigten, indem Letzterer die orthodoxe Rechte, Erſterer und ſein Anhang die ungläubige Linke repräſentirte, und ſo ſteht denn nach kaum 10 Jahren dieſe, leider auch von den proteſtantiſchen Rationaliſten mit ſo vielem Beifall begrüßte Reformbewegung auf dem Punkte, in ihr Nichts zurückzukehren.

1) S. Converſ. Lex. der Gegenwart. Bd. II. S. 1206. sq. Niedner, Kirchengeſchichte. p 828. sq. u. Deſſen Philosophiae Hermesii explicatio et existimatio. Lips. 1838. 8. Zell, Acta Antihermesiana. Bonn. 1839. 8. Kreuzhagen, Beurtheilung der Hermeſianiſchen Philoſophie. Münſter 1838. 8. Elvenich, Acta Hermesiana. Gott. 1836. 8. Deſſen Actenſtücke zur Geſchichte des Hermeſianismus. Breslau 1845. 8. u. Der Hermeſianismus u. ſein römiſcher Gegner Perrone. ebd. 1844. 8. Braun, Laocoon s. Hermesius et Perronius latine conversus. Bonn. 1842. 8. Allg. Augsb. Zeitſchr. 1843. nr. 283. 1845. nr. 220.

2) S. Clemens, die Abweichungen der Günther'ſchen Speculation von der katholiſchen Kirchenlehre. Cölln 1853. 8. Augsb. Allg. Zeit. 1854. Beil. nr. 189. 345. 1855. nr. 222. 29. Berl. Kirchen-Zeit. 1852. nr. 61. Oiſchinger, die chriſtl. Philoſ. vertheidigt. München 1853. 8.

3) De l'enseignement de la philosophie en Franc. Straseb. 1833. 8. Philosophie du Christianisme. ib. 1835. 8. S. Acta Hist. Eccl. 1835. p. 305. 1837. p. 68. Jung, in der Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1837. Bd. VII. H. II. Berl. Kirch. Zeit. 1842. nr. 35.

4) Rechtfertigung meines Abfalls von der römiſchen Hofkirche. Bromberg 1845. 8. Sendſchreiben an alle chriſtlich-apoſtoliſch-katholiſche Gemeinden. Landsberg 1845. 8. Zweites Sendſchreiben. Bromberg 1846. 8. Kate-

chismus der Lehren des chriſtkatholiſchen Glaubens. Thorn 1845. 8. Offenes Glaubensbekenntniß der chriſtlich apoſt. kathol. Gemeinde zu Schneidemühl. Stuttg. 1844. 8.

5) Die erſte allgemeine Kirchenverſammlung der deutſch-kathol. Kirche, herausgegeben von R. Blum u. Fr. Wigard. Lpzg. 1845. 8. S. Erg. Bl. z. Converſ. Lex. 1845. nr. II. Im Allgemeinen ſ. Haſe, Handb. der Kirchengeſch. VI. Aufl. p. 692. sq. Lit. Ueberſicht in d. Jenaiſchen Allg. Lit. Zeit. 1846. nr. 131. 183. 221. 288. 299. 1847. nr. 53. sq. 137. sq.

§. 180.

Die griechiſch-orientaliſche Kirche hat im Verhältniß zur katholiſchen eigentlich nur ſehr wenig geleiſtet; es ſchrieb nämlich für die rechtgläubige Kirche im türkiſchen Griechenland blos ein griechiſcher Abt aus Macedonien Theokletos Polyides[1]) während ſeines Aufenthalts in Deutſchland, wohin er gegangen war, um Almoſen zur Loskaufung chriſtlicher Sclaven zu ſammeln, auf Verlangen eines Fürſten eine heilige Poſaune, worin er die Glaubens-, Sitten- und Unterſcheidungslehren ſeiner Kirche genau auseinanderſetzte. Sonſt ſind noch Eugenios Bulgari[2]) (aus Corfu 1716, † 1806), der Philoſoph, Phyſiker und Dichter Nikephoros Theotocki[3]) (aus Corfu 1716—1800), ſein Nachfolger als Biſchof von Cherſon und wie er durch eine Anzahl populärer Schriften über abſtracte Wiſſenſchaften um die Volksbildung wohlverdient, Demetrius Pepanus[4]) (aus Chios, † nach 1667), ein bitterer Gegner Calvins, Johann Nikolaus Maurokordato[5]), Meletius Syrigus[6]) (aus Creta 1585—1662), der jedoch in der Lehre von der Transſubſtantiation mit den Katholiken ziemlich übereinſtimmt, und Doſitheus[7]), Patriarch von Jeruſalem († nach 1672), bekämpft von Aloyſius Andruzzi[8]) (aus Cypern), Graf St. Andrea (1688, † nach 1732), Thomas Mandakaſi[9]) (aus Kaſtoria, † 1796 im 80. Lebensjahre), ein Arzt, ꝛc. anzuführen. In dem jungen freien Königreiche Griechenland conſtituirte ſich zwar im Auguſt 1833 die orthodox-morgenländiſche Kirche unabhängig von dem Patriarchen zu Konſtantinopel, allein ihr Grundgeſetz blieb immer noch die alte Confeſſion von Petrus Mogilas, und nur unter der Geiſtlichkeit ſelbſt erhob ſich ein zweckloſer Streit über Orthodoxie und Heterodoxie, bei welchem auf der einen Seite das Journal Σωτηρ, der Mönch Germanos[10]) und Conſtantin Oikonomos[11]), auf der andern aber Neophytos Bambas[12]), Michael Apoſtolides[13]) und Theokletos Pharmakides[14]) ſtanden.

Für die griechiſch rechtgläubige Kirche in Rußland ſchrieb Theophanes Procopowicz[15]) (aus Kiew 1681—1736), Erzbiſchof von Kiew und erſtes Mitglied der heiligen dirigirenden Synode, der zugleich bei den von Peter dem Großen in der Kirche gemachten Reformen beſonders thätig geweſen war, eine mit vielem Verſtande abgefaßte Dogmatik, die er nach den beſten griechiſchen Kirchenvätern mit angemeſſener Berückſichtigung und Schonung der übrigen Kirchenparteien eingerichtet hatte. Die wenige Polemik, welche in dem leider nicht vollendeten Buche vorkommt, iſt nur gegen Katholiken und Socinianer gerichtet. Berühmter noch iſt der für den Großfürſten Paul von dem Metropoliten von Moskwa Platon Lewſchin[16] (1737—1812), einem übrigens auch ſehr gefeierten Prediger, gefertigte Abriß der chriſtlichen Theologie, der beſonders durch eine gewiſſe milde Verbeſſerung veralteter Anſichten und darum merkwürdig iſt, weil er in den Unterſcheidungslehren dem Lutheriſchen Lehrbegriff ſich weit mehr als dem katholiſchen nähert. Derſelbe Fall iſt es mit dem allerdings ebenfalls weniger bekannten Handbuche des Biſchofs von Kolomna Theophylakt Gorskj[17] († 1788), weniger mit dem allgemein recipirten Katechismus der orthodoxen Kirche von dem berühmten Erzbiſchof von Moskau Philaret[18] (eigentlich Waſſilj Droſoff aus Kolomna, geb. 1782). Sonſt werden noch als tüchtige Theologen Andrej Murawieff[19] und Innocentius[20], Biſchof von Charkow und Achtir, als Prediger der Letztgenannte, Samarin, Stephan Jworsky, der ſchon erwähnte Prokopowicz[21] und vor Allen Maloff anzuführen ſein.

Was endlich die Socinianer anlangt, ſo hat Georg Markos[22], Profeſſor der Theologie an dem unitariſchen Collegium zu Klauſenburg, ein mit dem alten Syſteme dieſer Secte völlig im Einklang ſtehendes Lehrbuch der Dogmatik herausgegeben, welches bei den Anhängern dieſer Lehre ſymboliſche Autorität genießt. In ihren Colonieen in Deutſchland und Nordamerika verſchmelzen ſie dagegen mit theils ſchon vorgefundenen, theils verwandten Richtungen, wie ſich dieß aus den Schriften der Unitarier Alexander Chriſtie[23], Provoſt von Montroſe, Theophilus Lindſey[24] (aus Middlewich in Cheſhire 1723 —1808), Joſeph Prieſtley, der oben ſchon erwähnt ward, Joſhua Toulmin[25] (aus London 1740—1815), Ginal[26] u. A. hervorgeht.

1) Sacra tuba fidei apostolicae graecanae orientalis ecclesiae. s. l. 1736. 18. S. Unſchuldige Nachr. 1741. p. 418.

2) Φιλόθεος ἀδολεσχία. Mosc. (Vindob.) 1804. II. 8. Geſchichte des Streits über den Ausgang des heiligen Geiſtes, in den Werken des Joſeph Bryennios Th. III. (Lpzg. 1762. 8.) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 48. sq. Büſching, Wöch. Nachr. 1787. p. 321.

3) Vertheidigung des Alten und Neuen Teſtaments. Wien 1794. 4. Kommentar über das Buch Hiob. Moskau o. J. II. fol. Antwort an einen Rechtgläubigen. Halle 1775. 8. (anonym.) Sonntagsumlauf oder Erläuterung und Homilien auf jeden Sonntag über das in den Kirchen geleſene Evangelium. Moskau 1796. II. 4. Reihenfolge der 51 Commentatoren zum Octateuch und zum Buche der Könige 2c. Lpzg. 1772. II. fol.

4) *Τὰ εὑρισκόμενα* in lat. vert. et annot. adj. B. Stephanopulus; acc. prael. J. Chr. Amadutii. Romae 1781. II. 4. S. Gött. Gel. Anz. 1782. p. 929.

5) De officiis liber gr. et lat. Lips. 1722. 8.

6) Excerpta ex libro inscr. Refutatio confessionis fidei christianae quae expos. est a Cyrillo, patr. Const. gr. et lat. ed. E. Renandot., c. Gennadio de Eucharistia p. 151. sq. (Paris. 1709. 4.) u. b. R. Simon, Créance de l'église orientale sur la transsubstantiation. Paris 1689. 12. S. nr. I. cf. Traité de la perpétuité de foi. T. IV.

7) *Ἐγχειρίδιον κατὰ τῆς καλβινικῆς φρενοβλαβλείας*, hinter dem Meletius Syrigus, *Κατὰ τῶν καλβινικῶν κεφαλαίων καὶ ἐρωτήσεων Κυρίλλου τοῦ Λουκάρεως ἀντίῤῥησις*. Buchar. 1690. fol. Synodicon de Calvinianorum erroribus, bei Harduin. Conc. *Ἀγπάης κατὰ λατίνων*. Jassii 1698. fol.

8) Consensus tum graec. tum lat. patr. de processione spiritus s. e filio contra Dositheum. Rom. 1716. 4. Perpetua eccles. doctrina de infallibilitate papae in decidendis ex cathedra fidei quaestionibus extra concilium oecumenicum et ante fidelium acceptionem. Bon. 1720. 4. Vetus Graecia de sancta Romana sede praeclare sentiens s. Responsio ad Dositheum patriarcham Hierosolym. Gr. et Lat. Ven. 1713. 4.

9) Ueber die unſichtbaren Dinge, welche durch die ſichtbaren verſtanden werden, und über die unkörperlichen Weſen, welche durch ihre Wirkungen in die Sinne fallen und erkannt werden. Neugr. Lpzg. 1760. 8. S. Lpzg. Gel. Tageb. 1796. p. 62. Allg. Lit. Anz. 1797. p. 99.

10) *Εὐαγγελικὴ σάλπιγξ. ἐν Ἀθην.* 1835. sq. 8.

11) *Περὶ τῶν τρίων ἱερατικῶν τῆς ἐκκλησίας βάθμων. ἐν Ἀθ.* 1835. 8. *Λόγοι.* Berl. 1833. 8. *λόγος εἰς τοὺς πέντε ἀδελφοὺς Ζωσιμάδας.* Athen 1842. 8. *Λόγος ἐπιτάφιος εἰς τὸν ἀοίδιμον Θ. Κολοκοτρώνην.* ebd. 1843. 8.

12) *Ἐγχειρίδιον τῆς τοῦ ἱεροῦ Ἄμβωνος ῥητορικῆς.* Athen 1851. 8. *Περὶ τῆς νεοελληνικῆς ἐκκλησίας.* ebd. 1838. 8.

13) *Ἠθική χριστιανική.* Athen 1846. 8.

14) *Περὶ Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου.* Athen 1836. 8. *Ὁ Ψευδώνυμος Γερμᾶνος.* ebd. 1838. 8.

15) S. Strahl Gelehrtes Rußland p. 332. sq. — Christiana doctrina orthodoxa de gratuita peccatoris per Christum justificatione. Vratisl. 1769. II. 8. Tr. de processione spiritus sancti. Goth. 1772. 8. Christ. orthodoxa theologia adorn. et proposita. Regiom. 1773—75. VII. 8.

16) S. Strahl a. a. O. p. 466. sq. — Werke. Moskwa 1779—1806. XX. 8. Rechtgläubige Lehre mit kurzem Auszug der chriſtlichen Theologie zunächſt für den Großfürſten Paul Petrowitſch verfaßt. Aus d. Ruſſiſchen. (Moskwa 1785. 8.) Riga 1770. 8. (Lateiniſch. Mosk. 1774. 8. Franzöſiſch. Petersb. 1774. 8.)

17) Orthodoxae Orientalis ecclesiae dogmata s. doctrina christ. de credendis pars I, de agendis pars II., usibus eorum, qui studio theol. sese consecrarunt addixeruntque, adorn. ac comm. Lips. 1784. 8. Dogmata christ. religionis. Mosq. 1773. 8. (Deutſch. ebd. 1773. 8.)

18) Katechismus der orthodoxen katholiſch-orientaliſchen Kirche. Aus d. Ruſſiſchen. (1839.) Petersb. 1840. 12. Cyrillus und Methodius, die Apoſtel der Slaven. Aus. d. Ruſſ. überſ. Mitau 1847. 8.

19) Pisma o Bogoslujenii Wostotschnoi Zerkwi. Petersb. 1836. 4.

IV. A. ebd. 1842. 8. Jslojenie Simwola Wjery Prawoslawnoi Zerkwi. ebd. 1841. 1845. 8. Pisma a spasenii Mira Sipnom Bojiim. ebd. 1844. 8.

20) Werke. Moskwa 1843. III. 8.

21) Samarin, Stephan Iworsky und Stephan Prokopowitſch als Prediger. Mosk. 1844. 8.

22) Summa universae theologiae christ. secundum Unitarios, in usum auditorum Theol. conc. et ed. Claudiop. 1787. 8. S. Archiv f. Kircheu-Geſchichte. Bd. I. p. 83—135. IV. p. 149. sq. Walch, Neue Religions-Geſchichte Bd. V. p. 175. sq. VII. p. 347. sq.

23) The holy scriptures the only rule of faith and religious liberty asserted and maintained in sundry letters to the kirk-sessions of Montrose. Montr. 1790. 8. Discourses on the divine unity. ib. 1790. 8.

24) Apology on resigning the vicarage of Catterick Yorkshire. Lond. 1774. 8. A sequel to the Apology. ib. 1776. 8. The book of Common Prayer reformed. ib. 1774. 8. An histor. view of the state of the Unitarian doctrine and worship, from the Reformation to our own times. ib. 1783. 8. Conversations on christian idolatry. ib. 1792. 8. On prayer and forms of prayer. ib. 1793. 8. Conversations on the divine government. ib. 1802. Sermons. ib. 1810. II. 8. S. Th. Belsham, Mem. of Th. Lindsey including a brief analysis of his works. ib, 1812. 8.

25) Sermons. Lond. 1810. 8. The practical efficacy of the Unitarian doctrine. ib. 1796. 12.

26) S. Rheinwalds Repertor. 1840. H. II. p. 174. sq.

§. 181.

In der proteſtantiſch-lutheriſchen Kirche beſtanden zu Anfange dieſer Periode noch mehrere Parteien, wie die ſtrengen Lutheraner, die Melanchthonianer, die Spenerianer und die Calixtiner, welche, in einzelnen Punkten ihres Lehrbegriffs unter einander abweichend, nothwendig auch die Dogmatik verſchiedentlich lehren mußten. Die Spenerianer J. Lange[1]), F. J. Breithaupt[2]) und J. A. Freylinghauſen[3]) zu Halle ſuchten die Glaubenslehre aus der Bibel zu entwickeln, klar darzuſtellen und auf das praktiſche Leben anzuwenden, allein die ſymboliſchen Bücher hielten ſie nicht für abſolut untrüglich, billigten alſo den Eid auf dieſelben nur inſoweit, als ſie mit der heiligen Schrift übereinſtimmten; darum wurden ſie beſonders von den Orthodoxen Johann Friedrich Mayer[4]) (aus Leipzig 1650—1712), der eigentlich der erſte künſtreiche Kanzelredner war, Samuel Schelwig[5]) (aus Liſſa 1643—1716), Gottlieb Wernsdorf[6]) (aus Schönewalde bei Herzberg 1668—1729), Ernſt Samuel Cyprian[7]) (aus Oſtheim 1693—1745) und Valentin Ernſt Löſcher[8]) (aus Sondershauſen 1693—1749) angegriffen. Weil aber die Spenerianer, und unter ihnen beſonders Freylinghauſen und Rambach[9]), der Verſöhnung geneigt waren, beide Theile jedoch die Wolfianer als gemeinſchaftliche Feinde zu bekämpfen hatten, ſo verſuchte Chriſtoph Matthias Pfaff[10]) (aus Stuttgart 1686—1760) in ſeinem Syſteme der Dogmatik den Spenerianern, Calviniſten und Lutheranern auf gleiche Weiſe gerecht zu werden. Johann Franz Buddeus[11]), obwohl dem alten ſymboliſchen Syſteme getreu, kam doch auch wieder den Spenerianern entgegen, ebenſo Johann Georg Walch[12]) (aus Meiningen 1693—1775), beſonders aber Chriſtian Eberhard Weismann[13]) (geb. 1697 zu Hirſchau, † 1747), der eine rein bibliſche Theologie liefern wollte, und Sigismund Jacob Baumgarten[14]) (aus Wollmirſtädt 1706—57), deſſen viel gebrauchtes Handbuch indeß allzu breit und pedantiſch genau und minutiös eingetheilt iſt, benutzte die Wolfiſche Philoſophie zur Vermittlung der Spener'ſchen Principien mit der altlutheriſchen Orthodoxie.

Indeſſen hatte der große Philoſoph Chriſtian von Wolff[15]) (aus Breslau 1679—1754) ſelbſt auch das Feld der Theologie betreten und durch zwei Behauptungen vornehmlich den Haß der Spenerianer zu Halle erregt. Er hatte nämlich die Beweiſe für das Daſein Gottes auf zwei, die von dem zureichenden Grunde und der Idee eines vollkommenen Weſens hergenommen waren, reducirt und behauptet, der Atheismus führe an ſich noch lange nicht zur Unſittlichkeit, ſondern nur der Mißbrauch deſſelben. Er hatte auch geſagt, daß Nationen ohne Glauben an Gott weit beſſer und tugendhafter ſein könnten als ſolche, welche Chriſtum verehren, daß dieſe Welt trotz aller Gebrechen doch die beſte ſei und das Böſe nur als ein Mittel zu höherer Vollkommenheit diene u. ſ. w. Gleichwohl hatte er ſich aber durchaus für das Chriſtenthum erklärt und in ſeiner Natürlichen Theologie ſogar die Möglichkeit einer übernatürlichen Offenbarung bewieſen, ſowie dadurch den Naturalismus ausdrücklich widerlegt, daß er gezeigt, wie die chriſtliche Religion die Kriterien einer wahren Offenbarung an ſich trage und der menſchlichen Vernunft Wahrheiten vorlege, welche dieſelbe durch ſich ſelbſt zwar nicht zu ergründen vermöge, aber gleichwohl zu wiſſen und zu erkennen nothwendig habe. Zwar verſuchten die Spenerianer J. Lange, J. F. Buddeus und J. G. Walch, ſowie Weismann und Pfaff darzuthun, daß die Wolfiſche Anſicht nicht blos mit einer vernünftigen Philoſophie, ſondern auch mit den poſitiven Lehren des Chriſtenthums ſelbſt im Widerſpruch ſtehe, allein ſie drangen nicht durch, zumal als Israel Gottlieb Canz[16]) (aus Heimsheim 1690—1753) in ſeinem Lehrbuche der reineren Theologie den Nutzen der Wolfiſchen Philoſophie für die Theologie dadurch bewies, daß er zeigte, wie ſeine in dieſem Sinne gegebenen Erklärungen ſelbſt mit den ſymboliſchen Büchern übereinſtimmten. Jacob Carpov[17]) (aus Goslar 1699—1768) wollte gar die Dogmatik auf mathematiſche Weiſe demonſtriren und die Myſterien des Chriſtenthums phyſiologiſch erklären, Johann Ernſt

Schubert[18]) (aus Elbing 1717—74) führte den Beweis der Offenbarung wie Letzterer aus der Vernunft und deducirte aus der Größe des göttlichen Willens die Ewigkeit der Höllenſtrafen, Chriſtian Andreas Büttner[19]) (aus Nürnberg 1706—74) ſuchte in ſeinem nicht vollendeten theologiſchen Curſus die Exiſtenz mehrerer Perſonen in Gott, die Erbſünde und Zurechnung zu beweiſen, wogegen Georg Heinrich Ribov[20]) (aus Lüchau im Hannöverſchen 1703—74) den Beweis der geoffenbarten Religion aus der Vernunft wieder zurücknahm. Georg Friedrich Meier[21]) (aus Ammendorf bei Halle 1718—77) iſt der letzte Wolfianer alten Styles, weil eines Theils Chriſtian Auguſt Cruſius[22]) (aus Leuna bei Merſeburg 1715—75) ein neues philoſophiſches Syſtem aufſtellte, andern Theils aber die ſpätern Wolfianer an die Stelle des Supernaturalismus den Naturalismus ſetzten und dadurch die Väter jener kalten Verſtandestheologie wurden, welche beſonders nachher in Preußen durch den einſeitigen Rationalismus erſetzt ward.

1) Oeconomia salutis evangelica in justo articulorum nexu methodo demonstrativa digesta. Halis 1729. 1730. 8.

2) Grundlegung der Theologie. Halle 1703. 1718. 1722. 1724. 1734. 1757. 1774. 8. (Dazu: J. J. Rambach, Schriftmäßige Erläuterung der Grundlegung. Frkft. a. M. 1738. 8.)

3) Institutionum theolog. L. II. Halis 1695. 8. Instit. theol. de credendis atque agendis. Halis 1716—32. III. 4.

4) Herr Dr. Spener, wo iſt ſein Sieg? Hamb. 1696. 8. Bericht von den Pietiſten. Lpzg. 1702. 8. Antwort auf d. theol. Facultät z. Halle Verantwortung wider den kurzen Begriff von Pietiſten. Lpzg. 1707. 4. S. Dähnert, Pommerſche Bibl. Bd. II. p. 246. Rotermund, Bd. II. (IV.) p. 1091. sq.

5) Cynosura conscientiae oder Leitſtern des Gewiſſens. Frkft. u. Lpzg. 1692. 4. S. Preuß. Todestempel III. Unterr. p. 164. sq. Neuer Bücherſaal XLVII. Oeffn. p. 820—827. Gel. Fama. Lpzg. 1715. Th. XLII. p. 420. sq. Berger, Strom. Acad. p. 448. sq.

6) S. J. Cph. Coler, Diss. d. G. Wernsdorfi meritis in rem sacram et litt. Vitemb. 1719. 4. Berger a. a. O. p. 387. 629. sq. Auserl. Theol. Bibl. Th. XLI. p. 468. sq. Fr. Woken, Analogia vitae et fatorum Dr. M. Lutheri et G. Wernsd. Videb. 1729. fol. — De Auctoritate librorum symbolicorum. Viteb. 1698. 4.

7) Warnung für die Gleichgültigkeit im Chriſtenthum. Danzig 1752. 8. Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Proteſtanten. Lpzg. 1726. 8. S. Schröckh, Lebensb. Bd. I. p. 361. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 346. sq. E. R. Fiſcher, das Leben E. S. Cyprian's. Lpzg. 1749. 8. Götten's Gel. Eur. Th. II. p. 6. III. p. 798. sq. J. V. Briegleb, Vita et merita E. S. Cipriani. Lips. et Gorl. 1745. 8.

8) Unterricht vom wahren Chriſtenthum in der Erkenntniß und Uebung deſſelben. Dresd. 1711. 1732. 12. Vollſt. Timotheus Verinus oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens in den bisherigen pietiſtiſchen Streitigkeiten nebſt einer Schutzſchrift für ſein Amt u. ſeine Perſon. Witt. 1718—22. II 8. S. J. Chr. Wendler, Diss. de V. E. Loescheri meritis in ecclesiam

et litteras. Jen. 1720. 4. Göttens, Jetztl. Gel. Europ. Th. II. p. 469. Supremum officium V. E. Loescheri in acad. Viteb. persolutum. Lips. 1753. 4. J. G. Hermann's Leichenpr. a. V. Löſcher u. deſſen Lebensl. v. Th. Crügern zu C. L. Woog's Trauerrede. Dresd. 1751. 8. Unſch. Nachr. 1750. p. 535. 1719. p. 1020. Vita V. C. Loescheri. Dorpati 1854. 8.

9) Dogmatiſche Theologie. Frkft. 1744. II. 8.

10) Institutiones theologiae dogmaticae et moralis. Tub. 1720. Frcft. ad M. 1721. 8. S. Rathlef, Geſch. jetztl. Gel. Th. II. p. 342—439. Brucker, Pinacoth. Scr. ill. Dec. 1 nr. III. Chr. P. Leporin, Verb. Nachricht v. Cph. M. Pfaff's Leben, Controverſien u. Schriften, nebſt einem Catalog v. d. neueſten Unionsſchriften. Lpzg. u. Aſchersl. 1726. 4. Moſers Leben Bd. 1. p. 23. sq. Rotermund Bd. III. p. 2153. Strieder Bd. X. p. 322. sq.

11) Institutiones theol. dogmaticae variis observ. ill. Lips. 1723. 1724. 1727. 1741. 4. Compendium instit. theol. brevior. obs. ill. a J. G. Walch. Frcft. et Lips. 1748. 8.

12) Einleitung in die dogmatiſche Gottesgelahrtheit. Jena 1749. 8.

13) S. Moſer's Erläutertes Würtemberg Th. II. p. 165. sq. Brucke, a. a. O. Dec. II. nr. V. Beitr. z. d. Acta Hist. Eccl. P. VI. p. 817. — Institutiones theologiae exegetico-dogmaticae. Tub. 1739. 8.

14) Theses theologicae s. elementa doctrinae sanctioris ad ductum breviarii dogm. J. A. Freilinghausen. Hal. 1746. 1750. 8. Evangeliſche Glaubenslehre mit einigen Anmerk., Vorrede u. hiſt. Einleit. her. v. J. S. Semler. Halle 1759—60. III. 8.

15) Vita, fata et scripta Chr. Wolfii philosophi. Lips. et Vratisl. 1739. 8. Göttens, Jetztl. Gel. Eur. Th. II. p. 692. III. p. 837. J. Fr. Stiebritz. Kurzg. Nachr. v. J. Fr. v. Wolf's Leben u. Ende. Halle o. J. (1755.) 8. Gottſched, Hiſt. Lobſchr. a. Chr. Wolf. Halle 1775. 4. Eloge de Chr. Wolf in der Hist. de l'ac. roy. d. Sc. 1754. Paris 1759. 8. Neu. a. d. Anm. Gelehrſ. Bd. I. p. 89. sq. II. p. 632. sq. IV. p. 334. sq. Schleſ. Gel. Neu. 1739. p. 554. sq. Baur, Lebensg. Bd. V. p. 365. sq. Buhle Bd. IV. 2. p. p. 571. sq. Schaller, Geſch. d. Naturphil. Bd. I. p. 518—562. sq. Hegel, Geſch. der Phil. Bd. III. p. 473. Dresd. Gel. Anz. 1754. p. 137. sq. Juſti, Heſſ. Denkw. Bd. III. p. 230. sq. IV. 2. p. 558. Eberhard, Phil. Mag. Bd. I. St. II. Nicolai, Reiſen Bd. VI. p. 607. Nettelbladt, Beitr. z. jur. gel. Hiſt. Bd. X. St. II. p. 1. sq. Schlözer, Briefw. Bd. VIII. p. 383. sq. Bouterweck, Geſch. d. Poeſie Bd. X. p. 30. sq. — Theologia naturalis methodo scientifica pertractata. Hal. 1739. II. 4. Theologia naturalis in Compendium red. c. A. Mayer. ib. 1740. 8. (Natürliche Gottesgelahrtheit nach beweiſender Lehrart abgefaſſet, ins Deutſche überſ. v. G. F. H. Halle 1742—45. II. 8.) — Hauptſächlich gehören hierher aus ſeiner Theol. Nat. P. I. §. 447—496. P. II. §. 576—578. S. Acta Erud. 1707. p. 166. sq. C. G. Ludovici, Kurze Entwickelung einer vollſt. Hiſt. d. Wolfiſchen Phil. Lpzg. 1736. 8. p. 120—199.

16) S. Brucker, Pinacoth. Vol. II. Dec. VI. — Philosophiae Leibnitianae et Wolfianae usus in theologia. Lips. 1728. II. 8. Compendium theologiae purioris. Tub. 1752. 8.

17) Oeconomia salutis N. T. s. theol. revelatae dogm. methodo scientifica adorn. T. I. Jen. 1737. 1752. 8. T. II. 1739. T. III. 1749. T. IV. Rudolph. 1765. 8. S. Strodtmann, N. Gel. Europ. Th. II. p. 448—520.

18) Introductio in theologiam revelatam. Jen. 1749. 8. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1749. 8. S. Beitr. z. Hiſt. d. Gelahrth. Th. III. p.

105. 235. J. G. P. Müller's Rede am Sarge J. E. Schuberts. Greifsw. 1774. 4. Acta Eccl. nostri temp. 1774. Bd. I. p. 967. sq.

19) Cursus theol. revelatae omnes coelestis doctrinae partes ex S. Scr. haustas compl. P. I. Theol. posit. polem. Sedini 1746. 8. S. Kraft Theol. Bibl. Bd. I. p. 1. sq.

20) Institutiones theol. dogmaticae. Gott. 1741. 8. Beweis, daß die geoffenbarte Religion nicht könne aus der Vernunft erwieſen werden. ebd. 1740. 8. S. Strodmann Bd. X. p. 371. sq. Acta Hist. eccl. n. temp. T. I. p. 1089. sq. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen. Th. II. n. 27.

21) Philoſophiſche Betrachtungen über die chriſtliche Religion. Halle 1761. XII. 8.

22) Kurze Vorſtellung von dem eigentlich ſchriftmäßigen Plane des Reiches Gottes. Lpzg. 1768. 8. S. Acta Hist. Eccl. n. temp. T. III. p. 970—993.

§. 164.

Eine ganz beſondere Art der Dogmatik war die bibliſche Theologie, die darum von einigen proteſtantiſchen Theologen geſchaffen ward, damit ſie durch Erklärung der bibliſchen Dogmenſtellen eines Theils der Wolfiſchen Philoſophie einen Damm entgegenſetzen, andern Theils aber auch das abſolute Anſehn der ſymboliſchen Bücher anfechten und zugleich die vielen unächten Punkte, welche man in das proteſtantiſche Dogmenſyſtem hineingetragen hatte, durch Vergleichung jener Originalſtellen herausfinden und ausmärzen könnten. Dieſes thaten hinter einander Johann Hülſemann1) (aus Eſens in Oſtfriesland 1602—61), Sebaſtian Schmidt2) (aus Lampertheim in Elſaß 1617—96), Johann Heinrich Mai3) (aus Pforzheim 1653—1719), der ſchon erwähnte Weismann, Anton Friedrich Büſching4) (aus Stadthagen 1724—93), der ſein dogmatiſches Lehrgebäude ganz und gar aus der Bibel zuſammenſtellte, Johann David Michaelis5) (aus Halle 1717—91), Wilhelm Abraham Teller6) (aus Leipzig 1734—1804), der oft ſchon erwähnte Bahrdt7), der gar nicht ungeſchickt verfuhr, Gotthilf Traugott Zachariä8) (aus Tauchardt in Thüringen 1729—77), Wilhelm Friedrich Hufnagel9) (aus Hall in Schwaben 1751—1830), Georg Lorenz Bauer10) (aus Hilpoltſtein bei Nürnberg 1755—1806), der gelehrte C. F. von Ammon11) und Ludwig Friedrich Otto Baumgarten-Cruſius12) (aus Merſeburg 1788—1843).

1) Vindiciae sacrae scripturae per loca classica syst. theol. ed. J. H. Scherzer. Lips. 1689. 8.

2) S. J. N. Hartschmid, Or. fun. in obitum S. Schmidtii. Arg. 1697. 4. u. bei Pipping, Mem. Theol. Dec. V. p. 628. J. J. Zentgrav, Vita S. S. Schmidtii vor deſſen Comment. in Epist. Pauli ad Rom. Gal. et Coloss. Hamb. 1704. 4. — Collegium biblicum. Arg. 1671. 1676. 1689. 8.

3) S. J. G. Schubart, Or. in mem. J. H. Maji. hab. 1722. Giess. 1723.

fol. Bibl. Brem. Cl. V. F. II. p. 298—316. Niceron T. XXIX. p. 143. sq. Fortg. Samml. v. Alt u. Neu. 1721. p. 953. sq. Heſſ. Hebopfer Bd. II. Th. XIV. p. 352. — Synopsis theologiae ex meris verbis Christi relatis ab Evangelicis eruta atque monstrata. Frcft. ad M. 1707. 4. Theologia prophetica. ib. 1709. 4.

4) Diss. exhibens epitomen theol. ex solis litteris sacris concinn. Gott. 1756. 8. Epitome theologiae. Lemg. 1757. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1790—93. Abth. I. p. 58. sq. G. L. Spalding, Or. fun. de Buschingio. Berol. 793. 8. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 314. 317. Weddigen, Weſtph. Mag. Bd. IV. p. 293. sq.

5) Compendium theol. dogmaticae. Gott. 1760. 8. Dogmatik. Gött. 1784. 8. S. Eichhorn, Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. II. p. 827. sq. V. p. 163. J. v. Müller, Werke Bd. IV. p. 1. 40. 357. Heeren, Leben Heynes p. 95. Tychſen in d. Kieler Bl. 1816. Bd. II. Deutſch. Merc. 1799. Bd. II. p. 284. sq. Jen. Lit. Z. 1804. I. p. 196. sq. Heyne, Elogium. Goth. 1791. fol. Lebensb. von ihm ſelbſt aufgenommen mit Anmerkungen von Haſſenkamp. Rinteln 1793. 8.

6) Lehrbuch des chriſtlichen Glaubens. Helmſt. u. Lpzg. 1764. 8. S. F. Nicolai, Gedächtnißſchr. a. Teller. Berlin 1807. 8. E. Treſchel. Gedächtnißrede a. Teller. Berlin 1805. 8. Schmidt u. Mehring, Gel. Berlin. Bd. II. p. 204—219. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. I. St. III. p. 115—123. Jördens, Lex. d. deutſch. Dichter Bd. V. p. 9—33. Nicolai in d. Abh. der Berl. Acad. d. Wiſſenſch. 1804—11.

7) Verſuch eines bibliſchen Syſtems der Dogmatik. Gotha u. Lpzg. 1769—70. II. 8. 1771. II. 8. Briefe über die ſyſtematiſche Philoſophie. ebd. 1770. II. 8.

8) Bibliſche Theologie oder Unterſuchung des bibliſchen Grundes der vornehmſten theol. Lehren. Gött. 1771. 1786. IV. 8. (Dazu: Bd. V. ausg. v. J. K. Vollborth. ebd. 1786. 8.) Doctrinae christianae institutio. ib. 1782 8. S. Neu. Gel. Eur. Bd. XVIII. p. 403. C. G. Perſchke, Züge d. gel. u. ſittl. Characters G. T. Zachariä's. Bremen 1777. 8.

9) Handbuch der bibliſchen Theologie. Erl. 1785—89. II. 8.

10) Theologie des Alten Teſtaments oder Abriß der religiöſen Begriffe der alten Hebräer. Lpzg. 1796. 8. (Dazu: Beilagen. ebd. 1801. 8.) Bibliſche Theologie des Neuen Teſt. ebd. 1800—2. IV. 8. Breviar. theol. bibl. ib. 1803. 8. S. Müllers Schattenriſſe Altorf. Prof. p. 97. Nopitſch, Fortſ. d. Will'ſchen Gel. Lex. Bd. I. p. 64. IV. p. 442.

11) Bibliſche Theologie. Erlangen 1792. II. 8. ebd. 1801—2. III. 8.

12) Grundzüge der bibliſchen Theologie. Jena 1828. 8. S. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XXI. p. 151.

§. 183.

Ein Element, welches bei den bisherigen Dogmatikern leider noch vermißt wird, kam aber durch die bibliſche Theologie in die Wiſſenſchaft hinein, nämlich ein ſorgfältigeres Studium der Quellen und des Urſprungs der einzelnen chriſtlichen Dogmen. Freilich entfernte man ſich dadurch theilweiſe ſowohl von dem ſymboliſchen Lehrbegriffe als von der Bibel ſelbſt und öffnete zugleich dem Skepticismus Thor und Thüre. Gleichwohl darf das Verdienſtliche dieſer ganzen Richtung nicht verkannt werden, und iſt hier zuerſt Johann David Heilmann¹) (aus Osnabrück 1727—64), Baumgarten's Schüler, als Derjenige zu nennen, der die Dogmen vereinfachen und näher beſtimmen lehrte. Bedeutender iſt allerdings der Kirchenhiſtoriker Johann Salomo Semler²) (aus Saalfeld 1725—91), der Erſte, der darauf drang, zwiſchen Religion und Theologie einen Unterſchied feſtzuſetzen, den Kanon der heiligen Schrift ganz anders als bisher feſtſtellte und erklärte, die Aechtheit der dogmatiſchen Beweisſtellen prüfte, die Geſchichte der allmäligen Entſtehung der dogmatiſchen Syſteme unterſuchte und in den Büchern des Neuen Teſtaments ein doppeltes Syſtem, das des Petrus und das des Paulus, unterſchied. In ſeinen ſpätern Jahren nahm er jedoch viel wieder zurück, um nicht für einen Naturaliſten zu gelten, und erklärte, daß er das Anſehn der ſymboliſchen Bücher nicht habe erſchüttern wollen. Weiter ging ſein College Johann Friedrich Gruner³) (aus Coburg 1723—78), indem er behauptete, das Chriſtenthum ſei zu Ende des erſten Jahrhunderts durch die Alexandriniſch-Platoniſche Philoſophie verdorben worden. Zwar ſuchte Johann Chriſtoph Döderlein⁴) (aus Windsheim 1746—92) ebenfalls auf hiſtoriſche Weiſe den alten Lehrbegriff zu ſtützen, allein da trat Johann Chriſtoph Rudolph Eckermann⁵) (aus Wedendorf in Mecklenburg-Schwerin 1754—1836) auf und erklärte, die ganze Lehre Jeſu ſei nichts als eine populäre Anleitung zu einer wahren Gottesverehrung, und alles Uebrige, was ſonſt noch im Neuen Teſtament enthalten ſei, müſſe lediglich vom hiſtoriſchen Standpunkte aus betrachtet werden, ja Heinrich Philipp Conrad Hencke⁶) (aus Hehlen im Braunſchweigiſchen 1752—1809) ſetzte den Heiland gar zum gewöhnlichen Menſchen herab und zeigte, was die franzöſiſche Philoſophie auch in Deutſchland für Schaden angerichtet habe.

Die populär-praktiſche Dogmatik ſchuf Johann Joachim Spalding⁷) (aus Triebſees in Schwediſch-Pommern 1714—1804), der berühmte Kanzelredner, auch einer der unnützen Aufklärer und ſogenannten praktiſchen Theologen, indem er die Lehren von der Dreieinigkeit, der beiden Naturen in Chriſto, der Genugthuung, der ſeligmachenden Kraft des Glaubens ohne Werke und von der Erbſünde als unpraktiſch und für den Kanzelvortrag unbrauchbar erklärte. Daſſelbe that Gottfried Leß⁸) (aus Conitz in Weſtpreußen 1736—97), der aus dem chriſtlichen Lehrbegriff nur das zum Leben Nützliche und den Bedürfniſſen der jedesmaligen Zeit Angemeſſene gelehrt haben wollte. Ja der berühmte Exeget Johann Jacob Griesbach⁹) (aus Butzbach im Heſſen-Darmſtädtiſchen 1745—1812) unterſchied bereits eine praktiſche und eine populäre Dogmatik, von denen er der erſteren die Darlegung des Einfluſſes der theoretiſchen Religionswahrheiten zur Pflicht machte, die letztere aber für das weſentliche Bedürfniß eines jeden gebildeten

Menſchen erklärte. August Hermann Niemeyer[10]) (aus Halle 1754—1828), der nüchterne Vernünftler, bezog natürlich Beides auf den chriſtlichen Volksunterricht, und C. F. v. Ammon[11]), der immer allen Parteien gerecht zu ſein wünſchte, wollte beide Formen unbedingt der Religion angeſchloſſen haben.

Eine andere Partei zog das philoſophiſche Element dem exegetiſch-hiſtoriſchen Princip vor, ſo der Supernaturaliſt Johann Gottlieb Töllner[12]) (aus Charlottenburg 1724—74), der es ſich zur Aufgabe ſtellte, die Richtigkeit der göttlichen Zeugniſſe darzuthun. Der Philanthrop Johann Bernhard Baſedow[13]) (aus Hamburg 1723—90) hielt bei allen ſeinen Aufklärungsideen gleichwohl an der Offenbarung feſt, wogegen Gotthilf Samuel Steinbart[14]) (aus Züllichau 1738—1809) das Chriſtenthum zum reinen Naturalismus und Johann Auguſt Eberhard[15]) (aus Halberſtadt 1739—1809) daſſelbe zum Deismus ſtempelten.

1) Compendium theologiae dogmaticae. Gott. 1761. 1780. 8. Opuscula theol. argum. ed. Danov. Jen. 1774. II. 8. S. Heyne, Vita J. D. Heilmanni vor ſeinen Op. th. Klotz, Acta litt. Vol. I. P. II. p. 232. sq. Harles, Vitae phil. T. II. p. 43—63.

2) Abhandlung von der freien Unterſcheidung des Canons. Halle 1771—74. IV. 8. Institutio ad doctrinam christianam. ib. 1774. 8. Appar. ad libros symbolicos ecclesiae Luther. ib. 1775. 8. Verſ. einer freien Lehrart zur Erläuterung ſeines lateiniſchen Buchs. Halle 1777. 8. Antwort auf das Bahrdtiſche Glaubensbekenntniß ebd. 1779. 8. Ueber hiſtor. geſellſchaftliche und moraliſche Religion, mit einer Vorrede v. C. G. Schütz. Königsb. 1792. 8. S. Semler's eigene Lebensbeſchr. Halle 1781. II. 8. F. A. Wolf, Ueber Semler's letzte Lebenstage. Halle 1791. 8. A. H. Niemeyer, Semler's letzte Aeußerungen über religiöſe Gegenſtände. ebd. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. 8. Bd. II. p. 1—81 Lauckhard's Bd. II. p. 162. Morgenblatt. 1812. p. 895. J. v. Müller W. Bd. IV. p. 92. Niemeyer, Leben Nöſſelts I. p. 37. II. p. 94. sq. Eichhorn, Allg. Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. V. I. p. 1—202. Literar. Reiſe durch Deutſchland Bd. II. p. 10. Journ. für Prediger XXVI. p. 385. sq.

3) Praktiſche Einleitung in die Religion der heiligen Schrift. Halle 1773. 8. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1776. 8. S. Harles, Vitae philol. T. I. p. 234. sq. Lebensbeſchr. Preuß. Gottesgelehrten. I. Samml. p. 61. sq.

4) S. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. II. p. 98—138. Ammon u. Hänlein, N. theol. Journ. Bd. I. 1. p. 1—15. — Institutio theologiae christianae in capitibus religionis theoreticis, nostris temporibus accommodata. Altorf. 1780. 1782. 1784. 1787. 1795. 8. Chriſtlicher Religionsunterricht nach den Bedürfniſſen unſerer Zeit, a. d. Lat. v. Verf. ſelbſt ausgearb. u. nach ſeinem Tode v. C. G. Junge fortg. u. vollendet. Nürnb. u. Lpzg. 1785—1803. XII. 8. Kurze Unterweiſnng in den Lehrwahrheiten der chriſtlichen Religion. ebd. 1791—92. II. 8.

5) Compendium theol. christianae theor. bibl. histor. Altorf 1791. 1792. 8. Handbuch z. gelehrten u. ſyſtematiſchen Studium der chriſtl. Glaubenslehren. Altona 1811—12. IV. 8. S. N. Nekr. der Deutſchen. Bd. XV. p. 528. sq.

6) Lineamenta institutionum fidei christianae. Helmst. 1793. 8. Ed. emend. ib. 1795. 8. Opusc. acad. theolog. potiss. argum. Lips. 1802. 8. Predigten. Brnſchw. II. Samml. 1801. 8. Beurtheilung aller Schriften, welche durch d. königl. preuß. Religionsedict u. d. andern damit zuſammenhängenden Religionsverfügungen veranlaßt ſind. Kiel 1793. 8. u. in der Allg. deutſch. Bibl. Bd. CXIV. St. II. u. CXIV. St. I. S. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. X. St. I. p. 106—112. Morgenblatt 1809. nr. 151. 152. Wieland, Neuer deutſcher Mercur 1809. St. II. p. 126. sq. Journ. für Pred. Bd. LV. p. 446. sq. Thieß, Leben Bd. II. p. 63. sq. Gött. Gel. Anz. 1816. I. p. 440. sq. Denkwürdigkeiten a. Henke's Leben v. B. Ullmann u. Wolff. Helmſt. 1816. 8. Mag. d. Biogr. 1818. IV. p. 185. sq.

7) Ueber die Nutzbarkeit des Predigamts. Berlin 1772. 8. III. Aufl. ebd. 1791. 8. Vertraute Briefe die Religion betr. Breslau 1784. 8. III. Aufl. ebd. 1788. 8. Religion, eine Angelegenheit des Menſchen. Lpzg. 1797. 8. IV. A. ebd. 1806. 8. Gedanken über den Werth der Gefühle im Chriſtenthum. Lpzg. 1761. 8. V. Aufl. ebd. 1784. 8. Die Beſtimmung des Menſchen. Greifswalde 1748. 4. Lpzg. 1794. XIII. A. 8. S. Spalding's Lebensb. von ihm ſelbſt geſchr. u. herausg. v. ſeiuem Sohne G. L. Spalding. Halle 1804. 8. Schlichtegroll, Nekr. f. d. 19. Jahrhundert. Bd. V. 1806. p. 99—207. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. I. St. II. S. 82. sq. Jördens Lex. deutſch. Dichter. Bd. IV. p. 705—727. Neuer dentſcher Mercur. 1805. I. p. 273. sq.

8) Chriſtliche Religionstheorie fürs gemeine Leben oder Verſuch einer praktiſchen Dogmatik. Gött. 1779. 1780. 8. Handbuch der chriſtl. Religionstheorie für Aufgeklärtere. ebd. III. A. 1789. 8. S. G. Leß, ein biogr. Fragment. Hann. 1797. 8. Beil. zu d. theol. Annalen. 1797. p. 161. Schlichtegroll, Nekr. Jahrg. VIII. Bd. II. nr. VI.

9) Anleitung zum Studium der populären Dogmatik beſonders für künftige Religionslehre. Jena 1786. 1887. 1789. 8. S. Zeitgenoſſen III. R. Bd. I. 1829. H. VIII. p. 3. sq.

10) Povuläre und praktiſche Theologie oder Materialien des chriſtlichen Volksunterrichts. Halle 1792. 4. Handbuch für chriſtliche Religionslehrer. ebd. 1789. II. 8. S. Lit. Reiſe durch Deutſchland Bd. II. p. 12. Zeitgen. III R. V. 1836. nr. XXXIX. H. XI. p. 77. sq. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. V. p. 544. sq.

11) Entwurf einer wiſſenſchaftlich praktiſchen Theologie nach den Grundſätzen des Chriſtenthums und der Vernunft. Gött. 1797. 8.

12) Gedanken von der wahren Lehrart in der dogmatiſchen Theologie. Frkft. a. d. Oder 1759. 8. Syſtem d. dogmat. Theologie. Nürnb. 1775. II. 8. Grundriß d. dogm. Theol. Frkft. a. d. O. 1760. 8. Grundriß d. Moraltheologie. edd. 1761. 8. Kurze vermiſchte Aufſätze. ebd. 1766. II. 8. Theologiſche Unterſuchungen. Riga 1772. Bd. I. 1. u. 2. II. 1. 8. S. Lebensbeſchreibung preuß. Gottesgel. I. Samml. p. 78. sq. S. Ehrengedächtniß v. deſſ. Bruder K. S. Protzen. Frkft. a. d. Od. 1774. 8.

13) Philalethie; neun Ausſichten in die Wahrheiten der Religion u. Vernunft bis an die Grenzen der glaubwürdigen Offenbarung. Lübeck 1764. II. 8. Methodiſcher Unterricht in der überzeugenden Erkenntniß der bibliſchen Religion, zur fortgeſetzten Ausführung des in der Philalethie angegebenen Planes. Altona 1764. 8. Verſuch einer freimüthigen Dogmatik nach Privateinſicht. Berlin 1766. 8. Bernhard aus Nordalbingien, Vermächtniß für das Gewiſſen. Deſſau 1774. II. 8. Eine Urkunde d. J. 1780 von der neuen Gefahr des Chriſtenthums durch die ſcheinbare Semleriſche Vertheidigung deſſelben wider den ungenannten Fragmentiſten. Deſſau 1780. 8. Vorſchlag an die Denker des 19. Jahrhunderts zum Frieden zwiſchen dem wohlverſtandenen Urchriſtenthum und der wohlgeſinnten Vernunft. Irenopel 1780. II. 8.

Für forſchende Selbſtdenker, Lehrer der chriſtl. Weisheit und Zufriedenheit. Eine Folge des Friedens ꝛc. Chriſtianopel in Alethinien 1780. II. 8. Verſuch für die Wahrheit des Chriſtenthums. Lübeck 1764. 8. Religion Iſrael oder Auszug des Alt. Teſt. Lpzg. 1766. 8. Altchriſtliche Religion in dem Auszuge aus den Evangelien, ebd. 1766. 8. Praktiſche Philoſophie für alle Stände. ebd. 1777. II. 8. S. (H. Rathmann) Beitr. z. Lebensgeſch. Baſedow's. Magd. 1791. 8. J. C. Meier. B. Leben. Hamb. 1791. II. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. II. p. 114. sq. Deutſche Monats-Schr. 1790. Bd. III. p. 281. sq. Jugendzeitung 1806. nr. 4. sq. Berühmte Schriftſt. d. Deutſchen Berlin 1854. 8. p. 351. sq.

14) S. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. V. St. VI. p. 695—702. Eberhard, Presbyterologie Bd. II. p. 710. — Philoſophiſche Unterhaltungen. Züllichau 1782—84. III. 8. Anweiſung z. Amtsberedtſamkeit chriſtlicher Lehrer. ebd. 1779. 1784. 8. Syſtem der reinen Philoſophie oder Glückſeligkeitslehre des Chriſtenthums. ebd. 1778. 8. IV. A. ebd. 1794. 8.

15) Neue Apologie des Sokrates oder Unterſuchungen über Glückſeligkeitslehre der Heiden. Berlin 1772. 1776. 1788. II. 8. Sittenlehre der Vernunft. Berlin 1781. 1786. 8. Vorbereitung zur natürlichen Theologie. Halle 1781. 8. Geiſt des Urchriſtenthums. Halle 1807. III. 8. S. Wieland, Neuer deutſcher Mercur 1809. St. IV. p. 283—296. Niemeyer, III Predigten bei feierl. Veranlaſſ. p. 35—60. Journ. f. Pred. Bd. LV. p. 310. Jördens, Lex. deutſch. Dichter Bd. I. p. 420—430. VI. p. 30—50. Nicolai, Gedächtnißſchrift a. Eberhard. Berlin u. Stettin 1810. 8.

§. 184.

Zwar waren die Lehren des franzöſiſchen Naturalismus und des engliſchen Deismus zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Deutſchland gedrungen, allein ſie hatten doch nur einen kleinen Theil des gebildeten Publicums vergiften können, die Bürger und Bauern, ſowie das Proletariat hing noch gar zu feſt an dem alten Lutherthum, als daß ſelbſt die von jenen Lehren eingenommenen Theologen es hätten wagen können, ihre geheimen Anſichten denſelben aufzudringen. Das Volk betrachtete die ihm etwa bekannten Freidenker ſelbſt mit jener Scheu, aus welcher der Inſtinct den kleinen Vogel vor der unter Blättern verſteckten Klapperſchlange erbeben läßt, die Herren Schulmeiſter erzogen die Jugend noch in Gottes- und Menſchenfurcht, und es fiel ihnen nicht ein, phyſikaliſche oder chemiſche Vorleſungen an Schulbuben zu halten; auf den gelehrten Schulen lehrte man Geſchichte freilich noch mit der alten Trockenheit, aber die Lehrer erlaubten ſich auch noch nicht politiſche Discuſſionen über Könige und ihre Regierung, auf den Univerſitäten laſen die Profeſſoren ihre Collegia nach der einmal hergebrachten Weiſe, faſelten aber nicht von Abſolutismus und Volksſouverainetät, träumten auch noch nicht von Miniſterportefeuilles, deutſcher Einheit und Volksparlamenten. Gleichwohl wollte man doch auch gern etwas Poſitives den ausländiſchen Theorieen entgegenſtellen und meinte, wenn man eine geſunde deutſche Philoſophie habe, ſo werde ſich das ſchon finden. Somit fand **Immanuel Kant**[1]) (aus Königsberg 1724—1804) mit ſeinen ſeit dem Jahre 1780 publicirten Kritiken der bisherigen Religionsphiloſophie ein ebenſo aufmerkſames als dankbares Publicum. Der Zweck ſeiner Schule, in der ſehr bald auch die exegetiſch-hiſtoriſche aufging, war ſehr lobenswerth, ſie wollte dem Unglauben und Materialismus, in welcher Geſtalt er auch auftrat, entgegenarbeiten, und obgleich ihr Stifter den Beweiſen für das Daſein Gottes ohne Ausnahme die apodiktiſche Gewißheit abſprach und nur die dem ontologiſchen zu Grunde liegende Idee von dem vollkommenſten Weſen als die der Vernunftidee angemeſſenſte und für die Reinheit unſerer Religionserkenntniſſe nothwendigſte erkannte, ſo hielt er dabei doch den Glauben an Gott und Unſterblichkeit zur Erfüllung der Beſtimmung des Menſchen, nämlich durch immerwährendes Beſſerwerden zur Glückſeligkeit zu gelangen, für unerläßlich. Freilich bahnte das Fortſchreiten in dieſen Anſichten den Weg zur Vernunftreligion, und ſo kam es, daß Karl Friedrich Stäudlin[2]) (aus Stuttgart 1761—1826) das Chriſtenthum ſchon als hiſtoriſch-ſymboliſche Darſtellung der Lehren einer ſolchen betrachtete. Von denſelben Principien gingen Johann Wilhelm Schmid[3]) (aus Jena 1744—98), Johann Ernſt Chriſtian Schmidt[4]) (aus Buſenborn in Oberheſſen 1772—1831), Carl Ludwig Nitzſch[5]) (aus Wittenberg 1751—1831) und von noch freiern Anſichten Heinrich Eberhard Gottlob Paulus[6]) (aus Leonberg im Würtembergiſchen 1761—1851), Johann Philipp Gabler[7]) (aus Frankfurt a. M. 1753—1826), Johann Friedrich Röhr[8]) (aus Roßbach bei Naumburg 1777—1845), Karl Gottlieb Bretſchneider[9]) (aus Gersdorf in Sachſen 1776—1848), Ernſt Zimmermann[10]) (aus Darmſtadt 1786—1832), Julius Auguſt Wegſcheider[11]) (aus Küblingen im Braunſchweigiſchen 1771—1849) und C. F. v. Ammon[12]), deſſen dehnbare Fortbildung des Chriſtenthums zur Weltreligion die laxen Grundſätze des Rationalismus durch ſchönen Styl und gewählte Sprache geſchickt verdeckt, in ihren Lehrbüchern der rationaliſtiſchen Dogmatik mehr oder weniger aus. Johann Heinrich Tieftrunk[13]) (aus Stove bei Roſtock 1754—1837) verdient eigentlich ſchon deshalb hier einen Platz, weil er unter Kant's Schülern gewiſſermaßen der Erſte war, der den Satz aufſtellte, der Zweck Jeſu könne nur darin beſtanden haben, eine derartige auf Moral baſirte Religion zu ſchaffen, deren Ziel darauf herauskomme, Gott und ſeinen Nächſten als ſich ſelbſt zu lieben. Weiter rechts ſtand dagegen Johann Gottlieb Fichte[14]) (aus Rammenau in der Oberlauſitz 1762—1814), der, während Kant in ſeiner Philoſophiſchen Religionslehre es nur als möglich annahm, daß die Bibel eine göttliche übernatürliche Offenbarung enthalte, dabei den Unterſchied zwiſchen einem reinen Rationaliſten und einem Naturaliſten entwickelte und der Anſicht war, daß ſich die wichtigſten Lehrſätze des Chriſtenthums doch immer auf natürlichem Wege erklären ließen, behauptete, Offenbarung ſei nicht blos möglich, ſondern werde in beſondern Fällen aus moraliſchen Gründen von Gott den Menſchen auf übernatürlichem Wege zu Theil.

1) Kritik der reinen Vernunft. Riga 1781. 8. Kritik der praktiſchen Vernunft. ebd. 1788. 8. Kritik der Urtheilskraft. Liebau 1790. 8. u. oft. Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1792. 8. S. Stäudlin, Lehrb. d. Dogmengeſch. p. 91. sq.

2) Ideen zur Kritik des Syſtems der chriſtlichen Religion. Gött. 1791. 8. Grundriſſe der Tugend- und Religionslehre. Zweiter Theil. Dogmatik und Dogmengeſchichte. ebd. 1800. 8. Lehrbuch der Dogmatik und Dogmengeſchichte. ebd. 1801. 1809. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IV. p. 387. sq.

3) Ueber chriſtliche Religion, deren Beſchaffenheit und zweckmäßige Behandlung als Volkslehre oder Wiſſenſchaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jena 1797. 8. Ueber den Geiſt der Sittenlehre Jeſu. Jena 1790. 8. Theologiſche Moral. ebd. 1793. 8. Lehrbuch der theol. Moral. ebd. 1794. 8. Chriſtl. Moral wiſſenſch. bearb. ebd. 1798. Bd. I. 8. S. Beyer, Mag. für Prediger Bd. XI. St. V. p. 97—112. Sächſiſche Provinzialblätter 1798. Juni p. 532. sq.

4) Lehrbuch der chriſtlichen Dogmatik. Gießen 1800. 8. Chriſtliche Religionslehre. ebd. 1808. 8. S. Zeitgenoſſen III R. III. 1831. nr. 23. p. 85. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IX. p. 491. sq.

5) De revelatione religionis externa eademque publica. Lips. 1808. 8.

6) Die endlich offenbar gewordene poſitive Philoſophie der Offenbarung oder Entſtehungsgeſchichte, wörtlicher Text, Beurtheilung und Berichtigung der von Schelling'ſchen Entdeckungen über Philoſophie überhaupt, Mythologie und Offenbarung des dogmatiſchen Chriſtenthums, im Berliner Wintercurſus von 1841—42, der allgemeinen Prüfung vorgelegt. Darmſt. 1843. 8. Berichtigende Reſultate aus dem neueſten Verſuche des Supernaturalismus gegen bibliſch-chriſtlichen Rationalismus. Wiesb. 1830. 8. Skizze aus meiner Bildungs- u. Lebensgeſchichte. Heidelberg 1839. 8. Neuer Sophronizon. Darmſtadt 1841—42. III. 8. Actenſtücke über den Gebetsſtreit zu Magdeburg. ebd. 1842. 8. S. K. A. v. Reichlin-Meldegg, H. E. G. Paulus u. ſeine Zeit. Stuttg. 1853. II. 8.

7) Seine Hauptaufſätze ſtehen in dem von ihm, Ammon und Paulus herausgegebenen Neueſten theol. Journal. Nürnb. 1796—1811. S. a. Zeitgenoſſen III R. III. 1831. nr. 17. p. 61.

8) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXVI. p. 108. sq. — Briefe über Rationalismus. Aachen 1813. 8.

9) Handbuch der Dogmatik der evangeliſch-lutheriſchen Kirche, oder Verſuch einer beurtheilenden Darſtellung der Grundſätze, welche dieſe Kirche in ihren ſymboliſchen Schriften ausgeſprochen hat. Lpzg. 1814. 8. II. Aufl. nebſt einer Abhandlung über die Grundanſichten der theologiſchen Syſteme in den dogmatiſchen Lehrbüchern d. H. Schleiermacher u. Marheinecke, ſowie über das J. H. Haſe's. ebd. 1828. II. 8. III. Aufl. ebd. 1838. II. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXVI. p. 18. sq.

10) In dieſem Sinne redigirte er die Allgemeine Kirchenzeitung ſeit 1824.

11) Institutiones theol. christ. dogm. addita singulorum dogmatum historia et censura. Hallis 1815. 8. Ed. VIII. ib. 1844. 8. Deutſch n. d.

VI. Aufl. v. Fr. Weiß. Nürnb. 1831. 8. Nachtr. z. 7ten Aufl. ebd. 1834. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXVII. p. 40. sq.

12) Summa theologiae christianae. Gott. 1803. 8. u. oft. Inbegriff der evangel. Glaubenslehre nach dem lateiniſchen, zu akad. Vorleſ. beſtimmten Lehrbuche von dem Verfaſſer ſelbſt bearb. ebd. 1805. 8. Die Fortbildung des Chriſtenthums zur Weltreligion, eine Anſicht der höhern Dogmatik. Lpzg. 1833—35. 1836—38. IV. 8. Entwurf einer wiſſenſchaftlichen u. prakt. Theologie. Gött. 1791. 8. Ausführlicher Unterricht in der chriſtlichen Glaubenslehre. Erlangen 1807. I. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutſchen. Bd. XXVIII. p. 270. sq.

13) Cenſur des chriſtlich proteſtantiſchen Lehrbegriffs nach den Principien der Religionskritik mit beſonderer Hinſicht auf die Lehrbücher von Döderlein und Morus. Berlin 1791—95. III. 8. Einzig möglicher Zweck Jeſu aus dem Grundgeſetze der Religion entwickelt. ebd. 1787. 1793. 8. Verſuch einer Kritik der Religion und aller religiöſen Dogmatik mit beſonderer Rückſicht auf das Chriſtenthum. ebd. 1790. 8. Die Religion des Mündigen. ebd. 1800. II. 8.

14) Verſuch einer Kritik aller Offenbarung. Königsb. 1791. 1793. 8. Grundlage der Wiſſenſchaftslehren nach ihrem theoretiſchen und praktiſchen Theile. Lpzg. 1795. 8. Appellation über die ihm beigemeſſenen atheiſtiſchen Aeußerungen. Tüb. 1799. 8. Die Anweiſung zum ſeligen Leben oder auch Religionslehre. Berlin 1806. 8.

§. 185.

Ein ganz anderes theologiſches Princip ſtellte aber Schelling[1]) auf, indem er, was Kant und Fichte noch verſchieden gedacht hatten, identificirte und ſtatt des gleich zu erwähnenden Anthropo-Deismus Hegel's den Chriſto-Deismus zur Geltung brachte. Er ſuchte daher ſein philoſophiſches Syſtem, die ſogenannte Philoſophie des Abſoluten, fortwährend mit der Religion in Connex zu bringen; weil aber ſein auf Phatonismus und Spinozismus baſirtes Lehrgebäude von allem Poſitiven abſtrahirt, nähert er ſich gewaltig dem Pantheismus und ſuchte demſelben ſpäter nur dadurch zu entgehen, daß er den Satz aufſtellte, die Offenbarung Jeſu, welche ein Factum ſei, müſſe auch als ſolches betrachtet und angenommen werden. Hegel[2]) dagegen trat zwar in ſeiner Philoſophie der Religion und des Chriſtenthums mit einer der urſprünglichen Schelling'ſchen Negation ähnlichen Anſicht auf, indem er das Daſein Gottes nur in der Idee ſtatuirte, allein dann entfernte er ſich doch von ihm, indem er das Chriſtenthum als eine Epoche in dem Entwickelungsproceſſe des ſucceſſiven Göttlichdenkens und Göttlichthuns der Menſchengeiſter in der Weltgeſchichte anſah und dadurch zu den ſpätern nihiliſtiſch-atheiſtiſchen Speculationen der Junghegelianer den Grund legte. Zu Denen, die hauptſächlich in Schelling's Geiſte ſchrieben, rechnen wir vornehmlich Carl Daub[3]) (aus Caſſel 1765—1836), obwohl eigentlich zu den Reformirten zu ziehen, und Friedrich Heinrich Chriſtian Schwarz[4]) (aus Gießen 1766—1837), zu den Hegelianern der beſſern Claſſe Philipp Marheinecke[5]) (aus Hildesheim 1780—1846), Ferdinand Chriſtian Baur[6]) (aus Schneiden im Würtembergiſchen 1792) und Karl Roſenkranz[7]), die Auswüchſe ſeiner Schule, Feuerbach, Ruge, die Gebrüder Bauer und Geſellſchaft, laſſen wir billig unerwähnt, da ihre Schriften ſchon oben bei einer andern Gelegenheit angeführt wurden.

1) Syſtem des transcendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8. Bruno oder über das göttliche und natürliche Syſtem der Dinge. Berlin 1802. 8. Philoſophie und Religion. Tüb. 1804. 8. Denkmal der Schriften Jacobi's von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung und der ihm in dieſer gemachten Beſchuldigung eines abſichtlich täuſchenden, Lügen redenden Atheismus. Tüb. 1812. 8.

2) Vorleſungen über die Philoſophie der Religion, herausgegeben v. H. P. Kr. Marheinecke. Berlin 1832. 8. u. in ſeinen Sämmtl. Werken Bd. XI. u. XII.

3) Einleitung in das Studium der Dogmatik aus dem Standpunkte der Religion. Heidelb. 1810. 8. Theologumena s. Doctrinae de religione christiana ex natura Dei perspecta repetendae capita priora. ib. 1806. 8. Die dogmatiſche Theologie jetziger Zeit. ebd. 1833. 8. S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XIV. p. 731. sq.

4) Das Chriſtenthum in ſeiner Wahrheit und Göttlichkeit betrachtet. Bd. I. Die Lehre des Evangeliums aus den Urkunden dargeſtellt. Heidelb. 1808. 8. Sciagraphia dogmatices christ. Heidelb. 1808. 8. Grundriß einer kirchlichen und proteſtantiſchen Dogmatik. ebd. 1816. 8.

5) Die Grundlehren der chriſtlichen Dogmatik. Berlin 1819. 1827. 8. S. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 90. sq. Jahrb. d. ſpecul. Phil. Bd. I. H. II. 1846. p. 155. sq.

6) Symbolik und Mythologie oder die Naturreligion des Alterthums. Tüb. 1824—25. III. 8. Apollonius von Tyana und Chriſtus oder das Verhältniß des Pythagoräismus zum Chriſtenthum. ebd. 1822. 8. Die chriſtliche Gnoſis oder die chriſtliche Religionsphiloſophie in ihrer geſchichtl. Entwickelung. ebd. 1835. 8. Das Chriſtliche des Platonismus oder Sokrates u. Chriſtus. ebd. 1837. 8. Die chriſtliche Lehre v. d. Verſöhnung. ebd. 1838. 8. Das Chriſtenthum u. d. Kirche der drei erſten Jahrhunderte. ebd. 1853. 8.

7) Die Naturreligion. Iſerlohn 1831. 8. Kritik der Principien der Straußiſchen Glaubenslehre. Lpzg. 1845. 8.

§. 186.

Während alle dieſe Schulen ſich mehr oder weniger Mühe gaben, dem alten Grundſatze, daß es beſſer ſei, zu viel als zu wenig zu glauben, möglichſt entgegenzuarbeiten, gab es gleichwohl von jeher ein kleines Häuflein ſtreng orthodoxer Dogmatiker, die, einem reinen Supernaturalismus huldigend, allen Angriffen auf den ſymboliſchen Lehrbegriff einen heftigen Widerſtand leiſteten und erklärten, ihr Syſtem ſtimme nicht allein mit der heiligen Schrift überein, ſondern ſei auch ſchon durch das chriſtliche Alterthum begründet, und es ſei überhaupt Niemandem geſtattet, an dem chriſtlichen Lehrbegriffe, wie derſelbe von Luther und den Reformatoren feſtgeſtellt und in der Bibel enthalten ſei, etwas zu ändern. Um ihre Anſicht zu begründen, verfuhren ſie freilich meiſt polemiſch, allein ihre Hauptwaffe blieb doch immer eine ſcharfſinnige Exegeſe.

An der Spitze dieſer Schule ſtand David Hollatz[1] (aus Wulkow bei Stargard 1648—1713), der ſich ſein Syſtem nach Calov, Scherzer und Gerhard zurecht gemacht hatte und für Pommern dieſelbe Wichtigkeit erlangte, wie für Würtemberg Johann Wolfgang Jäger[2] (aus Stuttgart 1647—1720), ein Anhänger des Coccejus, während für Sachſen Johann Auguſt Erneſti[3] (aus Tennſtädt 1707—81), der berühmte Philolog, der ſeine Anſicht nach der aphoriſtiſchen Theologie des Wittenberger Profeſſors Johann Georg Naumann[4] (aus Mertz bei Belzig 1661—1709) gebildet hatte, feſt an dem ſymboliſchen Lehrbegriff hielt und dadurch in Sachſen vorzüglich für die Verbreitung der durch Samuel Friedrich Nathaniel Morus[5] (aus Lauban 1736—92), deſſen auf höhere Veranlaſſung geſchriebenes Handbuch der Dogmatik eine Aufnahme fand, die mit dem wiſſenſchaftlichen Werthe deſſelben in keinem Verhältniß ſtand, vertretenen ſtreng orthodoxen Richtung wirkte. Derſelben Anſicht huldigten auch die Lehrbücher Johann Paul Hebenſtreit's[6] (aus Neuſtadt a. d. Orla 1664—1718), Chriſtian Friedrich Wilhelm Walch's[7] (aus Jena 1726—84), Chriſtoph Friedrich Sartorius'[8] (aus Oberiſlingen im Würtembergiſchen 1701—85), Johann Benedict Carpzov's[9] (aus Leipzig 1720—1803) und Georg Friedrich Seiler's[10] (geb. 1733 zu Creuſſen bei Baireuth, † 1807), welche letztere ſich beſonders durch Gründlichkeit und Klarheit auszeichneten, und in neueſter Zeit, freilich kritiſcher und dogmengeſchichtlicher Seits den Anforderungen des heutigen Standpunktes der Theologie ganz anders als jene genügend, die Schriften Auguſt Hahn's[11] (aus Großoſterhauſen bei Eisleben 1792), Friedrich Auguſt Gottreu Tholuck's[12] (aus Breslau 1799), Auguſt Detlev Chriſtian Tweſten's[13] (aus Glückſtadt 1789), Friedrich Wilhelm Rettberg's (aus Celle 1805—36), Johann Chriſtian Friedrich Steudel's[14] (aus Eßlingen 1779—1837), des berühmten Kirchenhiſtorikers Niedner, Julius Müller's[15] (aus Brieg 1801), Theodor Albert Liebner's[16] (aus Sköhln bei Naumburg 1806), Karl Friedrich Auguſt Kahnis'[17], J. A. Dorner's[18], Johann Peter Lange's[19], J. Chr. Conrad Hofmann's[20], G. W. Rudolf Böhmer's[21] u. A. Heinrich Gottlieb Tzſchirner[22] (aus Mittweida 1778—1828) ſteht, wie ſchon ſeine freiſinnige Richtung ſchließen läßt, dem Rationalismus eben ſo nahe wie der Schleiermacher'ſchen Schule.

Auf einem andern Standpunkte der Orthodoxie hielt ſich dagegen die Würtemberger oder Tübinger Schule, welche das Princip des rationalen Supernaturalismus vertritt. Ihr Schöpfer war der gelehrte Gottlob Chriſtian Storr[23]) (aus Stuttgart 1746—1805), und an ihn ſchloſſen ſich Johann Jacob Flatt (aus Balingen 1724—92), Friedrich Gottlieb von Süskind[24]) (aus Neuſtadt an der Linde 1769—1829), ſowie Ernſt Gottlieb von Bengel[25]) (aus Zavelſtein bei Calw 1769—1826) an. Ihre Anſichten legten ſie in der Tübinger theologiſchen Zeitſchrift (ſeit 1796) nieder, allein ſie hatten auch anderwärts manche Anhänger, wie Georg Chriſtian Knapp[26]) (aus Halle 1753—1825), Johann Chriſtian Wilhelm Auguſti[27]) (aus Eſchenberga im Gothaiſchen 1771—1841) und beſonders den berühmten Oberhofprediger zu Dresden Franz Volkmar Reinhard[28]) (aus Vohenſtrauß 1753—1812). Mit Modificationen gehören auch die Dänen Jacob Peter Mynſter[29]) (aus Kopenhagen 1775) und Hans Laſſen Martenſen[30]) (aus Flensburg 1808) hierher.

Am nächſten dieſer Schule ſteht unbezweifelt die philoſophiſch-dogmatiſch-eklektiſche, die ſich eigenthümlich beſonders durch des eigentlich unter die Reformirten gehörigen Friedrich Daniel Ernſt Schleiermacher[31]) (aus Breslau 1768—1834) Platoniſchen Pantheismus, den dieſer auf's Chriſtenthum übertrug, bildete. Religion entſtand nach der Anſicht deſſelben bei dem Menſchen aus dem Gefühle der Abhängigkeit vom Abſoluten (d. h. von Gott). In dieſem Sinne ſchrieben ihre Handbücher Wilhelm Martin Lebrecht de Wette[32]) (aus Ulla bei Weimar 1780—1849), Ludwig Friedrich Otto Baumgarten-Cruſius[33]) (aus Merſeburg 1788—1843), Karl Immanuel Nitzſch[34]) (aus Borna 1787), Karl Auguſt Haſe[35]) (aus Steinbach im Altenburgiſchen 1800), der auf der einen Seite als ſtrenger Lutheraner den Rationalismus bekämpft, auf der andern aber wieder in ſeiner Auffaſſung der Lutheriſchen Glaubenslehre ſich zu demſelben hinzuneigen ſcheint, und Tobias Beck[36]). Ihre Organe ſind noch heute die auch in Bezug auf kirchen- und dogmengeſchichtliche Forſchungen höchſt wichtigen Heidelberger Studien und Kritiken. Die auf Hegel'ſche Principien gegründete Dogmatik von Fr. Strauß[37]) hat endlich ebenfalls hin und wieder Schleiermacher'ſche Elemente.

---

1) S. Heinrich, Geſchichte d. Glaubenswahrheiten p. 423. — Examen theol. universam theologiam thetico-polemicam complectens. Holm. et Lips. 1708. 1717. 1722. 1725. 1735. 1742. 8. c. B. Telleri anim. Holm. 1740. 8.

2) S. Würtemb. Nebenſtunden. Bd. I. p. 40—71. Böck, Geſch. d. Univ. Tüb. p. 141. — Compendium theologiae positivae methodo facili pro tyronibus et proficientibus exaratum. Stuttg. 1702. 8. Ed. V. 1740. 8. Systema theol. dogmatico-polemicum, in quo praeter thesin copiosius

quam in compendio exhibitam recentiores inprimis controversiae dilucide exponuntur. Tub. 1715. 8.

3) Positiones theolog. ed. J. C. G. Ernesti. Lips. 1783. 8. S. Teller, Verdienſte Erneſti's um die Theologie und Religion. Berlin 1783. 8. (Dazu: Zuſätze. Halle 1783. 8.) Schuler, Geſchichte der Kanzelberedtſamkeit Bd. IV. p. 92. sq.

4) Theologia aphoristica ex auctoris mspto abs. et ed. a G. Jano. Viteb. 1710. 1718. 8.

5) S. Beck, Recitatio de S. F. N. Moro. Lips. 1792. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. I. p. 204. sq. — Epitome theol. christanae. Lips. 1789. 8. Ed. V. ib. 1820. 8. (Deutſch v. J. F. Heynatz. ebd. 1794. 8. v. A. H. Schneider. Halberſt. 1795. 8.) Comment. theol. histor. in suam theol. christ. epitomem ed. et ind. instr. V. A. Hempel. Halis 1797—98. II. 8.

6) Systema theol. controversiis cum antiquioribus tum recent. accomm. atque in tres partes divisum. Jenae 1707—17. III. 8. rev. et obs. aux. J. E. Schubert. Jenae 1767. II. 8.

7) Breviarium theologiae dogmaticae. Gott. 1775. 8.

8) Compendium theologiae dogmaticae. Tub. 1777. 1782. 8. S. Acta H. Eccl. N. Temp. Bd. XII. p. 355—386.

9) S. Winkler, Nachr. v. niederſächſ. berühmten Leuten. Bd. II. p. 202—232. N. Gel. Europa Bd. XIV. p. 290—336. — Liber doctrinalis theol. purioris ut in acad. Helmst. docetur. Brunsv. 1767. 8.

10) Die Religion der Unmündigen. Erl. 1772. 8. XVIII. Aufl. ebd. 1806. 8. Theologia dogmatico-polemica c. compendio hist. dogm. Erl. 1774. 1780. 1788. 1821. 8. S. J. B. Lippert, Lebensbeſchr. Seiler's. Erl. 1789. 8. u. bei Beyer, Mag. f. Prediger Bd. I. St. VI. p. 113. sq. Fikenſcher, Gel. Fürſtenthum Baireuth Bd. IX. p. 3. sq. u. Gel. Geſch. v. Erlangen Bd. I. p. 95. sq. W. L. Steinbrenner, G. F. Seiler. Eine Reminiscenz. Erlangen 1807. 8.

11) Lehrbuch des chriſtlichen Glaubens. Lpzg. 1828. 8.

12) S. Eclect. Rev. IV. S. T. XIII. p. 147. For. Qu. Rev. T. XXV. p. 131. sq. — Die Lehre von der Sünde u. dem Verſöhnen oder die wahre Weihe des Zweiflers. Hamb. VII. Aufl. 1851. 8. Philoſ. theolog. Auslegung der Bergpredigt. ebd. 1833. 1835. 8. Die Glaubenswürdigkeit der evangeliſchen Geſchichte. ebd. 1837. 1838. 8. Das Alte Teſtament im Neuen. ebd. 1836. 8. Stunden der Andacht. ebd. 1840. II. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1839. II. 8.

13) Vorleſungen über die Dogmatik der evang. luther. Kirche nach dem Compendium d. H. de Wette Bd. I. Hamb. 1826. 1829. 1834. 1838. 8. Bd. II. Abth. I. ebd. 1837. 8.

14) Die chriſtl. Heilslehre nebſt den Grundſätzen der evangel. Kirche. Apolog. dargeſt. Lpzg. 1838. 8.

15) Die Glaubenslehre der evangeliſch proteſtantiſchen Kirche nach ihrer Begründung. Tübingen 1835. 8. S. Dorner in d. Tüb. Zeit. f. Theol. 1838. H. I.

16) Die chriſtliche Lehre von der Sünde. Bd. I. Bresl. 1839. 8. Neue Umarbeitung. ebd. 1844. II. 8. 1849. II. 8. Das Verhältniß d. dogmat. Theologie zu den antireligiöſen Richtungen der gegenwärtigen Zeit. ebd. 1843. 8. Predigten. Dritte Aufl. Bresl. 1847. Bd. I. 8.

17) Die chriſtliche Dogmatik aus dem chriſtologiſchen Princip dargeſtellt. Gött. 1849. I. 1. 8.

18) Die Lehre von der Perſon Chriſti. Stuttg. 1847—53. II. Aufl. II. 8.

19) Chriſtliche Dogmatik. Heidelb. 1849—52. I—III. 8. Das Leben Jeſu. ebd. 1844—47. III. 8.

20) Der Schriftbeweis. Nördl. 1852—53. II. 8.

21) Die chriſtliche Dogmatik. Breslau 1840—43. II. 8.

22) Die Lehre vom Abendmahle. Lpzg. 1851. 8. Die Lehre vom heil. Geiſte. Halle 1847. I. 8.

23) Vorleſungen über die chriſtliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der evangeliſch proteſtantiſchen Kirche herausgegeben von K. Haſe. Lpzg. 1849. 8.

24) Doctrinae christianae pars theoretica e sacris libris repetita. Stuttg. 1793. 8. Ed. II. e ms. auct. emend. ib. 1807. 8. Lehrbuch d. geiſtlichen Dogmatik, in's Deutſche überſetzt mit Erläut. u. andern vornehmlich dem Verfaſſer eigenen Schriften und mit Zuſätzen aus d. theol. Liter f. d. Jahr 1793 verſehen v. K. G. Flatt. ebd. 1803. 8. II. A. ebd. 1813. I. 8. Apologie der Offenbarung Johannis. Tüb. 1783. 8. S. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. VIII. St. III. p. 318. Süßkind in d. Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 1805. nr. 43. p. 345. Henke, Zur Neueſten Geſch. d. Relig. Berl. 1806. I. Beitr. p. 114. Rieger, Rede an St. Grabe. Stuttg. 1805. 8.

25) S. Steudel in d. Tüb. Zeitſchr. f. Theol. 1830. H. I. Zeitgenoſſen. III. R. II. 1830. H. XI. p. 79. Neuer Nekrol. der Deutſchen Bd. VII. p. 742. sq.

26) S. Würtemb. Jahrb. 1826. p. 38. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IV. p. 162. — Reden über Religion und Chriſtenthum. Tübing. 1831. 8. Opuscula academica. Hamb. 1834. 8.

27) Vorleſungen über die chriſtliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der luther. evangel. Kirche im Grundriß dargeſtellt. Lpzg. 1809. 1828. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. ebd. 1835. 8. Denkwürdigkeiten der chriſtlichen Archäologie. Lpzg. 1817—31. XII. 8. Die chriſtlichen Alterthümer. Lpzg. 1819—37. III. 8. Kritik der preußiſchen Kirchenagende. Frkft. 1824. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XIX. p. 476.

28) Vorleſungen über die Dogmatik m. liter. Zuſchr. v. J. G. Im. Berger. Amberg u. Sulzbach 1801. 1806. 1811. 8. Nebſt neuen litt. Zuſ. v. H. A. Schott. ebd. 1818. 8. VI. A. ebd. 1828. 8.

29) Betrachtungen über die chriſtliche Glaubenslehre. A. d. Däniſchen v. Schorn. Hamb. 1835. II. 8.

30) Die chriſtliche Dogmatik. Aus dem Däniſchen. Kiel 1850. 1853. 8.

31) Der chriſtliche Glaube. Halle 1821. II. 8. ebd. 1822. 1830. 1831. 1835. II. 8. u. in ſeinen ſämmtl. Werken. Berlin 1843. sq. 8. I. Abth. Bd. III. u. IV. Ueber die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Halle 1799. 8. IV. Aufl. ebd. 1831. 8. S. Bonnell in d. Jahrb. d. Berliner deutſchen Geſ. Bd. II. p. 251. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XII. p. 125. sq. Kühne, Portraits Bd. I. p. 1. sq. Studien u. Krit. 1834. H. IV. 1848. H. I. Deutſche Zeitſchr. f. chriſtl. Wiſſenſch. 1850. nr. 5. Schleiermacher's Briefwechſel mit Gaß. Berlin 1852. 8. Selbſtbiographie in d. Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1851. H. I. S. J. Schaller, Vorleſ. üb. Schleiermacher. Halle 1844. 8. Weißenborn, über Schleiermacher's Dialektik u. Dogmatik. Halle 1847. II. 8. J. W. Hoßbach, Predigt z. Gedächtniß Schleiermacher's. Berlin 1834. 8. L.

Fr. O. Baumgarten-Cruſius, über Fr. Schleiermacher, ſeine Denkart u. ſeine Verdienſte. Jena 1834. 8. F. Delbrück, der verewigte Schleiermacher. Bonn 1837. 8. J. W. Hanne, Schleiermacher als religiöſer Genius Deutſchlands. Braunſch. 1840. 8. S. Roſenkranz, Kritik der Schleiermacher'ſchen Glaubenslehre. Königsb. 1836. 8. J. G. Rätze, Erläuter. d. Hauptpunkte in Schleiermacher's chriſtl. Glaubenslehre. Lpzg. 1823. 8. K. J. Braniß, über Schleiermacher's Glaubenslehre, ein krit. Verſ. Berl. 1825. 8. F. Th. Delbrück, Erörter. einiger Hauptſtücke in Schleiermacher's chriſtl. Glaubenslehre. Bonn 1827. 8. H. Schmidt, über Schleiermacher's Glaubensl. m. Beziehung auf die Religion. Lpzg. 1835. 8. J. H. Redding, Het christelijke gloof van Schleiermacher in verband tot het Rationalism beschouwd. Grön. 1836. 8. C. N. T. G. Thomſen, die Schleiermacher'ſche Philoſophiſche Grundanſicht. Kiel 1840. 8. C. M. J. Petrelli, Jn Schleiermacheri christianae fidei expositionem diss. Upsal 1840. IV. 4. F. Ripley im Christ. Examiner T. XX. p. 1. sq.

32) S. Linke in d. Stud. u. Kr. 1850. H. III. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXVII. p. 136. sq. — Lehrbuch der chriſtl. Dogmatik iu der hiſtoriſchen Entwickelnng. Berlin Th. I. Bibliſche Dogmatik. 1813. 1819. 1831. 8. Th. II. Dogmatik d. Evangeliſchen Kirche. ebd. 1816. 1821. 1840. 8. Ueber Religion und Theologie. Erläuterung zu ſeinem Lehrbuche der Dogmatik. ebd. 1817. 1821. 8.

33) Grundriß der evangel. kirchlichen Dogmatik. Jena 1830. 8. Grundzüge der bibliſchen Theologie. ebd. 1828. 8.

34) Syſtem der chriſtlichen Lehre. Bonn 1829. VI. Aufl. 1851. 8.

35) Lehrbuch der evangeliſchen Dogmatik. Stuttg. 1826. 8. IV. verb. Aufl. Lpzg. 1850. 8. Gnoſis oder evangel. Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wiſſenſchaftlich dargeſtellt. Lpzg. 1837—29. III. 8. Hutterus redivivus oder Dogmatik der evangel. lutheriſchen Kirche. Ein dogmatiſches Repertorium. Lpzg. 1829. 1833. 1836. 8. VIII. verb. Aufl. ebd. 1848. 8. Theologiſche Streitſchriften. Lpzg. 1834—37. III. 12.

36) Chriſtliche Lehrwiſſenſchaft nach den bibliſchen Urkunden. Stuttgart 1841. 8. Einleitung. iu d. Syſtem d. chriſtl. Lehre. ebd. 1838. 8.

37) Die chriſtliche Glaubenslehre in ihrer geſchichtlichen Entwickelung und im Kampfe mit der modernen Wiſſenſchaft. Tüb. 1840. II. 8. (S. K. Ph. Fiſcher, die ſpeculative Dogmatik von Strauß geprüft. Tüb. 1841. I. 8. F. Köſter, d. chriſtl. Glaubenslehre des Dr. Strauß a. d. Standp. evang. Pred. krit. beleuchtet. Hann. 1841. 8.)

§. 187.

Wir gehen jetzt zur Dogmatik der reformirten Kirche über. Hier haben Johann Friedrich Stapfer1) zu Bern († 1775) und Jean Jacques Vernet2) (1698—1789) zu Genf zwei, lange Zeit ſehr viel gebrauchte Lehrbücher der Dogmatik geſchrieben, allein ſie ſind durchweg rationaliſtiſch und deshalb dem des Johann Heinrich Hottinger3) (aus Zürich 1681—1760) geradezu entgegengeſetzt. Auch Daniel Wyttenbach4) (1706—79), ein Wolfianer, ſchlug auf ſeinem Lehrſtuhl zu Marburg dieſe Richtung ein, ſuchte aber ebenſo wie ſein Schüler Samuel Endemann5) (aus Carlsdorf 1727—89) zu Hanau, Heinrich Wilhelm Bernſau6) (aus Lennep 1717—63) zu Franecker, Samuel Murſinna7) (aus Stolpe in Pommern 1717—95) zu Halle, Eberhard Heinrich Daniel Stoſch8) (aus Liebenberg in der Mark 1716—81) zu Frankfurt a. d. Oder, Daniel Johann Carl Schulz zu Königsberg, Karl Rudolf Hagenbach9) (geb. 1801 in ſeiner Vaterſtadt Baſel), Alexander Schweitzer10) (aus Murten 1808) zu Zürich, Ebrard, J. J. Chenevière11) zu Genf u. A., die Mittelſtraße zwiſchen Orthodoxie und Rationalismus zu halten. Daub und Schleiermacher endlich, unbezweifelt die bedeutendſten, allerdings ſupernaturaliſtiſchen Theologen dieſer ganzen Religionspartei, ſind bereits früher beſprochen worden. Der vielſeitige Firmin Abauzit12) (aus Genf 1679—1767), der übrigens großes Verdienſt um die Genfer Ueberſetzung des Neuen Teſtaments hat, huldigte unitariſchen Doctrinen.

---

1) Grundlegung zur wahren chriſtlichen Religion. Zürich 1746—53. XII. 8. (Auszug. ebd. 1754. II. 8.) Institutiones theol. polemicae. Tig. 1743—47. V. 8. Sittenlehre. Zürich 1756—66. VI. 8.

2) S. Mém. hist. sur la vie et les ouvr. de Vernet. Paris 1790. 8. Meuſel, Hiſt. lit. bibliogr. Mag. St. VII. p. 6. sq. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. V. p. 435—441. — Traité de la vérité de la réligion chrétienne tirée en partie du latin de J. A. Turretin. Gen. 1748. sq. X. 8. Dialogues socratiques. ib. 1746. 12.

3) Typus christianae doctrinae. Frcft. ad M. 1714. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. VI. p. 204. sq. VII. p. 529. VIII. p. 519. Mus. Helvet. P. XXII. p. 292—320.

4) Tentamen theologiae dogmaticae methodo scientifica pertractatae. Bern. 1741—42. Frcft. 1747. III. 8. Sciagraphia theol. dogmat. et moralis. ib. 1745. 8.

5) Institutiones theol. dogmaticae. Hanov. 1777. 1778. 8. ed J. A. Arnoldi. ib. 1790. 8. Compendium theol. dogm. Frcft. ad M. 1782. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. III. p. 342. IX. p. 371.

6) Theologia dogmatica methodo scientifica pertractata, c. praef. C. Wolf. P. I. Halis 1745. P. II. Lugd. B. 1747. 4. Comp. theol. dogm. Fran. 1735. 8. Onomasticum definitivum. ib. 1760. 8.

7) Compendium theol. dogm. Halis 1776. 8. (Deutſch. ebd. 1785. 8.) Comp. theol. moralis. ib. 1778. 8. Primae lineae Encyclopaediae theol. ib. 1764. 1784. 8. T. II. ib. 1794. 8. S. N. Gelehrtes Europa Bd. XV. p. 666. sq.

8) Introductio in theolog. dogmat. Frcft. ad V. 1778. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1779. 8.

9) Lehrb. d. Dogmengeſchichte. Lpzg. 1847. II. 8. III. Aufl. ebd. 1853. 8.

10) Die proteſtantiſchen Centraldogmen in ihrer Entwickelung innerhalb der reformirten Kirche. Zürich 1854. I. 8. Die Glaubenslehren d. evangel. reform. Kirche dargeſt. Zürich 1844—47. II. 8.

11) Dogmatique chrétienne. Genève 1840. 8.

12) Oeuvres diverses. Amst. 1773. II. 8. (Engliſch. Lond. 1774. 8.) S. J. J. Rousseau, Oeuvres T. III. p. 409. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 63. sq. Hirſching Bd. I. p. 1. sq. Matthiſſon, Erinnerungen Bd. II. p. 414.

§. 188.

In den Niederlanden hielt man im Allgemeinen ziemlich ſtreng an dem Lehrbegriffe Calvins feſt. Zwar hatte man nichts gegen Benutzung deutſcher Werke über theologiſche Gegenſtände, allein alles zuviele Abändern hielt man nur für Mittel zu Abwegen und ſah daher davon ab; außerdem aber dauerte auch der Streit zwiſchen Coccejanern und Voetianern fort, wozu noch die Partei der Lampiſten oder Ernſtigen hinzukam, ungerechnet die Hattemiſten, jener Schüler von Johann Verſchuur[1] und Pontianus van Hattem[2], welche die Lehre der reformirten Kirche von der menſchlichen Freiheit und Verantwortlichkeit mit Spinoziſtiſchen Prinzipien verſetzten und das ganze Verdienſt des Chriſten nicht im Handeln, ſondern im geduldigen Leiden ſuchten (cf. Mosheim, Hist. Eccl. p. 987. sq.). Am ſtrengſten banden ſich an das alte Syſtem noch Campegius Vitringa[3] (aus Leeuwarden 1659—1722), der berühmte Exeget und Anhänger des Coccejus, wenn auch nicht ſo unbedingt wie Jan van den Honert[4] (aus Leyden 1683—1727), der eigentlich noch bekannter als ſein Vater Tago Hajo van den Honert[5] (aus Amſterdam † 1740) war, Salomo van Til[6] (aus Weſpen bei Amſterdam 1643—1713), Johann Meyer[7] (aus Blomberg im Lippiſchen, † 1723, im 72. Jahre) und der Carteſianer Stuart Andala[8] (aus Burgwerd in Friesland 1665—1727). Sehr wichtig ſind auch die Gebrüder Melchior Leidekker[9] (1642—1721) und Jacob Leydekker[10] (geb. zu Middelburg 1656—1729), die Hauptgegner von B. Becker's Bezauberter Welt, Johannes d'Outrein[11] (aus Seeland, † 1722 im 60. Jahre), beſonders aber Galenus Abrahams[12] (von Zierikzee 1622—1706), der Stifter der Mennoniſtiſchen Gemeinde, Het Lam und den Toren genannt, Petrus Hofſtede[13], bekannt durch ſeinen Streit mit dem Remonſtranten L. Nozeman[14] über Marmontel's Beliſar, Johannes Stinſtra[15], von ſeinen Gegnern des Socinianismus angeklagt, Antoni Drieſſen[16] († 1748), wohl ohne Zweifel der ſtrenggläubigſte Theolog ſeines Vaterlandes im 18. Jahrhundert, dabei aber Gegner des Coccejaners Friedrich Adolf Lampe[17] (aus Detmold 1683—1729), des Stifters der ſchon genannten Lampiſten, Abraham Hellenbroek[18] († 1832), der berühmte Kanzelredner Saurin[19], Verfaſſer eines vortrefflichen Handbuchs, Johannes Driebergen[20], einer der Hauptgegner Honerts, der Dichter Hieronymus van Alphen[21] (aus Gouda, 1746—1803), bekannt durch ſeinen, übrigens auch von Nozeman aufgenommenen Streit mit dem obengenannten Eberhard, Adrian van Cattenburg[22] (aus Rotterdam 1664 bis nach 1737), Limborch's berühmter Schüler ꝛc. In ſpäterer Zeit ward man etwas liberaler, ſo Jan van Voorſt[23] (aus

Delft 1757, † 1833), Hermann Muntinghe[24]) (aus Termunte bei Gröningen 1752—1824), Jodocus Heringa[25]) († 1840), der bekanntlich in ſeinem Geiſtlichen Rathgeber ein claſſiſches Werk im Gebiete der Paſtoraltheologie lieferte, Jan Henrik Regenbogen[26]) († 1814), der indeß die Erbſünde, Dreieinigkeit und Verſöhnung leugnete, Jan Anton Lotze[27]), der uns ſchon bekannte J. Clariſſe[28]), A. Velingius († 1803 im 83. Lebensjahre), K. Segaar und C. Gövel, die zuſammen[29]) das bekannte Werk Prieſtley's zu widerlegen ſuchten, Willem Emery Baron van Perponcher[30]) († 1819), Dionyſius van de Wijnperſſe[31]), der ausgezeichnete Kanzelredner Elias Annes Borger[32]) (aus Joure in Friesland 1785—1820), W. A. von Hengel[33]) u. A.

1) Zegepralende Waarheit. Grön. 1735. 8. Bevindelyke Godgeleerheid. 's Hage 1777. 8. Opuscula ed. Lotze. Vltraj. 1810. 8.

2) Vale van's weerelds afgod. 's Hage 1718. 4. Verantwoording aan den Coetus. ib. 1685. 8. cf. Grégoire T. V. p. 323. sq.

3) S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 491. V. p. 558. sq. Vrimoet, Athenae Fris. p. 606. sq. Bibl. Brem. Cl. VI. T. IV. p. 735. sq. Niceron T. XXXV. p. 30. sq. Alb. Schultens. Laud. fun. in mem. C. Vitringae. Fran. 1722. fol. u. vor Vitringa. Comm. in Jesaiam. Leov. 1724. fol. — Doctrina christianae religionis per aphorismos summatim descripta. Fran. 1702. 4. Ed. VI. cur. Mt. Vitringa qui praef., proleg. et annot. adj. Arnh. 1761. (X.) IX. Observat. sacrar. L. VII. Amst. 1727. II. 4. De Synagoga vetere L. III. Ed. II. Leucop. 1736.

4) Theologia naturalis et revelata ed. ab J. Verburg. Amst. 1715. 8. Over Goods niet algemeene maar bezondere genade en vertoog degen J. Driebergen. Leyden 1726. 8. Institutiones didactico-elencticae. ib. 1735. 8. De natuur en gesteldheit van Christus Koningryk in V Predikatien. Amst. 1742. 8. Over de rechtvaardigmaking des zondaars uit en door het geloof. Leyden 1756. 8. Adam en Christus onderling uit de schriften der twee verbonden vergeleken. Amst. 1753. 8. Leer der waarheit. Leyden 1763. IV.dr. 8. De mensch in Christus. IIIde dr. ib. 1761. 8. S. J. Lulofs, Or. in obitum J. v. d. Honert. Lugd. B. 1758. 4. N. Gel. Europa Th. IX. p. 118—177. X. p. 474—484. XIII. p. 243—245. XIV. p. 559. sq.

5) S. Fabricii Hist. bibl. P. V. p. 11. sq. Stolle ed. Heumann. p. 684. sq. Ypey, Kerk. Gesch. T. VII. p. 137. sq. 381. sq. VIII. p. 57. 61. 172. sq. Rhetorica Ecclesiastica. Lugd. B. 1742. 8. De waaragtige wegen, die Got met den Mensch houdt, nut het Leven des Schryvers. Utrecht 1742. 4. Amst. 1742. II. 4. Redevoering over de onverschilligheit in den Godsdienst. Leyden 1733. 8. Hoogepriesterschap van Christus. ib. s. a. 8.

6) Methodus concionandi. Traj. ad Rh. 1717. 4. Theologiae utriusque compendium cum naturalis tum revelatae una cum appendice de origine controversiarum nostri temporis. Lugd. B. 1704. 8. Phosphorus propheticus. ib. 1700. 4. Inleiding tot de Prophetische Schriften. Alkmaar 1683. 4. S. Paquot. T. XVIII. p. 151. sq. N. Bücherſ. d. Gel. Welt. Lpzg. 1714. 8. XLVI. Oeffn. p. 706. sq. H. van de Wall, Vita Salomonis v. Til vor deſſen Comm. de Tabernaculo Mosis. Amst. 1714. 4.

7) Fundamenta theologiae. Harderov. 1713. 8.

8) Summa theologiae supernaturalis. Fran. 1716. 4. Syntagma theol. phys. metaphysicum. ib. 1711. 4. Disp. de libero hominis peccatoris arbitrio, bei ſeinen Vindiciae veritatis, quae ecclesiae reformatae profitentur de dependentia actionum a Deo. ib. 1713. 8. Verklaaring van den Openbaringe van Johannes. Leeuw. 1726. 4. S. Hasaeus im Mus. Brem. Vol. II. P. I. p. 173—180. Adelung Bd. I. p. 790. sq.

9) S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 527. sq. Buddei Proleg. ad Hist. Eccl. p. 37. sq. Burmanni Traj. Erud. p. 175. sq. de la Rue, Geletterd Zeeland. p. 53. sq. Fortg. Samml. v. Alt. u. Neu. 1721. p. 1012. sq. — Fax veritatis s. Exerc. ad nonnullas controversias, quae hodie in Belgis potiss. multa ex parte theol. philos. moventur. Leidae 1677. 4. Heerlygkheit en geestlykheit van den Godsdienst. Amst. 1686. 8. De Rechtvaardigheit en onnoozelheit der zugdende kerk verdedigt. Utr. 1686. 8.

10) Leer en Eer van het Nationale Synode van Dordrecht verdedigd degen G. Brandt. Amst. 1727. II. 4. Adam, Mozes en Christus of Aartsvaderligke, Joodsche en Christelijke Oudheden sedert de wereldschepping tot 1700. Middelb. 1702. Gron. 1732. 4. Blyde Spinosist en bedroefde Christen-Leeraar over de Verhandeling van de Nature Gods door Z. Wittichius. Rott. 1719. 4.

11) Heilige Zinnebeelden en Verzegelingen. Amst. 1700. II. 4. Bybelche Keurstoffen. ib. 1702. 8. Het groot goed der Uitverkorenen. ib. 1762. 8. De Tabernakel van Mozes. Leyden 1715. 8. Godgeleerdheit van Adam en Mozes. Amst. 1747. 8. Prophetische Godgeleerdheit. ib. 1751. 8. Korte schets der godlyke waarheden. ib. 1710. 1754. 8. (Deutſch. Bremen 1687. 8. Franzöſiſch. Amst. 1699. 8.) Eerste beginselen der godlyke waarheden. Amst. 1711. 8. Over den Heidelbergschen Catechismus, met aantek. van F. A. Lampe. ib. 1770. 8. S. Bibl. Brem. Cl. I. F. II. p. 181. sq. Rotermund Bd. III. p. 1315. sq.

12) S. de la Rue, Gel. Zeeland. p. 168. sq. Van Kampen, Gesch. d. Nederl. Letteren III. p. 136. sq. — Gal. Abr. en D. Spruit, Verklaring van de XIX Artykelen. Amst. 1659. 4. Verdediging der Doopsgezinden. ib. 1699. 8. Beknopt vertoog van gelykluidende getuigenissen der H. Schrift voor de voornaamste stukken der Christelyke Leere. Amst. 1756. 8. Eenige nagelaten Schriften. Leyden 1707. 8.

13) Recht der Rotterdamsche Kerke. Rott. 1756. 8. Byzonderheden over de H. Schrift. ib. 1766. II. 8. Eerste—derde Vervolg der Nalezingen over de Byzond. ib. 1766—75. III. 8. De Belisarius van den Heer Marmontel beoordeeld. ib. 1769. 8. De Beoordeling—verdedigd. ib. 1769. 8.

14) Beschouwing der beste weereld of philosophische Bedenkingen over Gods goedheit en wysheit. Amst. 1752. 8. Socrates eer gehandhaaft. Leyden s. a. II. 8.

15) Gedachten over den Brief van J. v. d. Honert. Harlingen 1742. 8. Waarschouwing tegen de Geestdryvery vervat in een Brief aan de Doopsgezinden in Friesland. ib. 1750. 8. De natuur en gesteldheit van Christus Koningryk in V predikatien. Amst. 1769. 8. Leerredenen. ib. 1769. II. 8. Oude voorspellingen aang. den Messias en derzelver Openbaring in een Leerredenen. Harl. 1779. 8. S. Ypey, Gesch. van de Christ. Kerk in de XVIII. eeuw. IX. p. 137—164.

16) Evangel. Zedekunde. Amst. 1716. 8. Over den wonderwerken van Jesus Christus. Utr. 1717. 8. Over de allgemeene genade. Gron.

1728. 8. Ouden en nieuwen mensch. ib. 1738. 4. Over de openbaringen van Johannes. Leyden 1718. 4.

17) Rudimenta theol. elencticae. Brem. 1729. 4. Dissertationes, orationes et programm. ed. D. Gerdes. Amst. 1737. II. 4. Delineatio Theologiae activae. Ultraj. 1727. 1745. 4. Compendium theol. naturalis. ib. 1723. 8. Einl. in d. Geheimniß des Gnadenbundes. Bremen 1712. 1715. 8. Das Geheimniß des Gnadenbundes. ebd. 1716—19. VI. 8. (Holländ. Amſt. 1717. sq. VI. 8.) S. Burmann. Traj. Erud. p. 167. sq. Rotermund Bd. I. p. 1117. sq. Ypey D. VII. p. 142. sq. 229. sq. 371. sq. 453. VIII. p. 345. sq. Drakenborch, Series profess. Traj. nr. LXIV. Mus. Duisburg T. II. F. II. p. 281. sq. Le Clerc, Bibl. anc. et mod. T. XXVII. p. 355. sq.

18) Voorbeeld der godlyke waarheden. Rott. 1706. 8. Bybelsche Keurstoffen. Amsterd. s. a. II. 8. Nuttige Mengelstoffen. Leyden 1742. 8.

19) Kort begrip de Godgeleerdheit. Amst. 1724. 8. Catechismus der onderwyzing van de Jeugd. ib. 1825. 8. Zedenleer. Rott. 1728. 8. Schets der Zedenleer. Rott. 1728. 8. Leerredenen. Amst. 1713. 8. S. Ypey VIII. nr. 45. sq.

20) Tegen J. van den Honert. Amst. s. a. II. 8. Verhand. over Gods voorbeschikking en genade. ib. 1745. 1781. 8. S. Ypey IX. p. 221. sq. 235.

21) S. Paquot T. XVIII. p. 252. sq. — Syntagma sapientiae Mosaicae. Amst. 1737. 4. Bibliotheca scriptorum remonstrantium, cui subjunctum est Spec. controversiarum inter Remonstrantes et Socinum ejusque asseclas exhib. ipsiss. script. verbis. ib. 1728. 8. Christelyke Heilwensch aan de Remonstr. Gemeente te Rotterdam. ib. 1712. 8. Verhand. over den Eed. Amst. 1729. 8. (mit Limborch) XXI. Predikatien. Leyden 1731. 4. XXXII. Predik. ib. 1739. 4.

22) Redevoering over de Drieëenheit. Utr. 1734. 4. (iſt von ſeinem Namensvetter aus Amſterdam 1700—60.) Verdediging van eenige leerstukken van den Protestantschen Godsdienst tegen Eberhard. ib. 1775. 8. Seine Theorie der schoone kunsten en Wetenschappen. Utr. 1770. IV. 8. iſt jedoch nur eine Nachahmung des Riedel'ſchen Werkes. S. a. Clarisse, Over H. v. Alphen als dichter. Amst. 1836. 8. H. J. Koenen, H. v. Alphen als christen, als letterkundige en staatsman. Amst. 1834. 8.

23) Compendii Theologiae Christ. ordo et argumentum. Pars theor. Lugd. B. 1808. 1814. 1827. 8. Leerredenen. Rott. 1819. 8.

24) Sylloge opusc. ad doctrinam sacram pertin. Lugd. B. 1794. II. 8. Tien leerredenen. Gron. 1818. 8. Drietal leerred. ib. 1816. 8. Twaalftal leerred. ib. 1824. 8. Pars theol. christ. theoretica. ib. Ed. II. 1818. 8. (Harderv. 1800. 8.)

25) Afgeperste Verdediging. Utr. 1803. III. 8. Tiental bibeloefeningen inteerred. Amst. 1818. 8. Tiental leerredenen. ib. 1826. 8. Kerkelijke raadvrager en raadgever. ib. 1826. II. 4.

26) Verdediging van de geopenbaarde godsdienst tegen de hedendaagsche bestrijderen. Rott. 1804. II. 8. Christelijke Godgeleerdheid naar de behoefde van dezen tijd. 's Hage 1811. 8. (Dazu: Antwoord aan den Recensent. Amst. 1813. 8.) Leerredenen. Dordr. 1814. 8. S. Bijdragen tot de beoefening en Gesch. der Godgel. Wetensch. T. I. 1813. p. 276—333.

27) Het leven des geloofs van een christen, in leerr. Amst. 1798. 8. (iſt von T. A. Clariſſe.) Verhand. over de vergenoegdheit. Amst. 1801. 8. Verh. over den Heil. Geest. ib. 1802. 8. Orat. duae de theologo

vere liberali et de injusto theol. studii contemtu. Lugd. B. 1815. 4. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1823. 8. Viertal leerredenen. Rott. 1814. 8. Leerredenen bij bijzondere Gelegenheden. Amst. 1824. 8. Redevoer. voor jongelingen, bijzonderlijk uit de beschaafde standen. ib. 1824. II. 8. De weg tot christel. Volkouenheid. Gron. 1826. II. 8.

28) Aanleiding tot huiselijke godsdienst oefening. Amst. 1833—39. III. 8. Voorlezingen over de uiterlijke kanselwelsprekendheid, volgens J. L. Ewald. Arnh. 1839. 8. Leerredenen. Leyden 1842. 8.

29) Dieſe drei Abhandlungen ſtehen in d. Werken van het Haagsche Genootschap Tod verdediging van den Christel. Godsdienst. 's Hage 1787. 4. T. I.

30) De hedendaagsche Stoïcijn. Utr. 1787. II. 8. Beschouwende Godgeleerdheit. ib. 1790. 8. Overdenkingen. ib. 1793. 8. De wijsgeer der natuur. ib. 1797. II. 8. Bijbel-oefeningen, bedenkingen, gissingen, wenken. ib. 1803. II. 8. Leven van Jezus en zijne leer. ib. 1808. 8. Het oude testament de voorbereiding van het nieuwe test. 1812. 8. De geest van 't evang. christendom. ib. 1812. III. 8. Spreuken, opgaven, overwegingen, bepalingen, gronden. ib. 1814. V. 8. Bespiegelnde wandeling door het oude test. ib. 1818. 8.

31) Verhand. over de Godheid van Jezus. Amst. 1794. 8. Betoog dut de Strafoefenende geregtigheid Gods waardig is. ib. 1793. 8.

32) Leerredenen. IVde dr. Delft 1825. II. 8. VIde dr. ib. 1848. II. 8. Verhandel. over het gevoelen von J. A. Eberhard wegen den oorsprong van de christel. godsdienst. Haarl. 1815. 4. (mit W. H. van Hengel.) Disp. de mysticismo. Delphis 1819. 8. Over den eenparigen en zich zelven steeds gelijken aard, leer en leerwijs van Jezus Christus, uit het Latyn vertaald. Delft. 1821. 8. (Latine. ib. 1816. II. 8.)

33) Redevoering over de leer van de christ. godsdienst. Amst. 1819. 8. Leereedenen. ib. 1825. II. 8.

§. 189.

Wir wenden uns jetzt nach England, wo die Theologie eine außerordentlich reiche Literatur hat. Wir werden alſo hier nicht blos Verfaſſer von Handbüchern der Dogmatik überhaupt, ſondern nothwendiger Weiſe alle diejenigen Schriftſteller zu erwähnen haben, die über einzelne Puncte des chriſtlichen Dogma's Bücher veröffentlichten, welche nach irgend einer Seite hin weſentliche Bedeutung haben, alſo auch die Unitarier und Diſſenters nicht ausgeſchloſſen. Da es von vorn herein unſere Abſicht war, dieſelben hier zuſammenzuſtellen, ſo werden wir natürlich auch ins 17. Jahrhundert zurückgehen und alle, die in dieſem bemerkenswerth waren, hier mit in unſern Bereich ziehen.

Wir beginnen mit dem berühmten Richard Baxter[1]) (aus Rowton 1615—91), einem Nonconformiſten, deſſen theologiſches Syſtem ein Mittelding zwiſchen Calvinismus und Arminianismus iſt; ſeine praktiſchen Schriften ſind vortrefflich, ſeine zahlreichen controverſiſtiſchen aber lieſt mit Recht heute Niemand mehr. Dann folgt William Allen[2]) († 1686), der als Laie (er war

Kaufmann) recht gut ſchrieb, ferner Vincent Alſop[3])(† 1703), deſſen Anti-Socinus eine der beſten Apologieen des Proteſtantismus iſt, ferner Thomas Barlow[4]) (aus Langbill in Weſtmoreland 1607—91), von dem eine recht gute Einleitung in das Studium der Theologie vorliegt, Andrews Baxter[5]) (aus Aberdeen 1686—1750), deſſen Schrift über die menſchliche Seele zu den vorzüglichſten Arbeiten über dieſen Gegenſtand gehört, Arthur Bedford[6]) (1668—1745), bekannt durch ſein Eifern gegen die Schauſpiele, Joſeph Bellamy[7]) (geb. in New-Cheſhire in America 1790, † 1790), Francis Blackburne[8]) (aus Richmond 1705—87), Diſſenter und Gegner des Papſtthums, deſſen gegen die Unterſchrift der bekannten Artikel gerichtetes Confessional ſeiner Zeit ſehr viel Aufſehn erregte, Thomas Boſton[9]) (aus Dunſe in Schottland 1676—1732), der eine vollſtändige Dogmatik in Erklärung einzelner Bibelſtellen lieferte, John Bramhall[10]) (aus Pontefract in Yorkſhire 1593—1663), ein heftiger Gegner von Hobbes und der engliſchen Sectirer jener Zeit, Thomas Bray[11]) (aus Marton in Shropſhire 1656—1730) bekannt durch die von ihm angelegten Parochialbibliotheken, ein wüthender Antagoniſt des Papſtthums, Thomas Brett[12]) (aus Betrishanger in Kent 1667—1743), in ſpäterer Zeit den Quäkern angehörig, William Bridge[13]) (1600—70), deſſen Werke beſonders von dem Anhängern Calvins ſehr hoch geſtellt werden, Hugh Broughton[14]) (aus Oldbury in Salopſhire 1549—1612), ein ausgezeichneter Kenner der rabbiniſchen Literatur und von dem gelehrten Mitarbeiter der Biographia Britannica Thomas Broughton[15]) (aus London 1704—74) wohl zu unterſcheiden, George Bull[16]) (aus Wells in Somerſetſhire 1634—1710), einer der Hauptverfechter der Trinitätslehre, Anthony Burgeß[17]) (aus Walford, † nach 1659), ein Nonconformiſt und eifriger Vertheidiger der Erbſünde, Joſeph Butler[18]) (aus Wantage in Berkſhire 1691—1752), beſonders berühmt durch ſeine Apologie der chriſtlichen Religion, Edward Chandler[19]) (1693—1750), nicht mit dem ebenſo gelehrten Diſſenter Samuel Chandler[20]) (aus Hungerford in Berkſhire 1693—1766) zu verwechſeln, William Chillingworth[21]) (aus Oxford 1601—44), deſſen Religion of Protestants außerordentliches Aufſehn machte, John Clarke[22]) (aus Norwich, † 1759), deſſen berühmterer Namensvetter Samuel Clarke[23]) (aus Norwich 1673—1729), einer der beſten Kanzelredner ſeiner Zeit, nicht ohne Grund des Arianismus beſchuldigt wird, Robert Clayton[24]) (aus Dublin 1695—1758), ein gelehrter Arianer ohne beſonderes Judicium, der ſich einbildete, das Papſtthum werde im Jahre 2000 vernichtet, dann aber die Judenſchaft wieder zu einem Volke vereinigt werden, Mrs. Katharina Cockburn[25]) (geb. Trotter aus London 1679—1749), ein gelehrter Blauſtrumpf, deren Gemahl Patrick Cockburn[26]) († 1748—49), ein gelehrtes Buch über die Sündfluth ſchrieb, William Cowper[27]) (aus Edinburgh 1566—1619), Patrick Delany[28]) (1636—1768), Swift's Freund und berühmter Volksprediger, William Derham[29]) (aus Stoughton 1657—1735), der auf phyſikaliſchem und aſtronomiſchem Wege den Beweis für die Exiſtenz Gottes führte, John Eachard[30]) (geb. in Suffolk 1636, † 1697), in ſeinen Schriften gegen Hobbes offenbar ein Vorbild des witzigen Swift, John Edwards[31]) (aus Hertford 1637—1716), John Ellis[32]) (1617—65), Anthony Ellys[33]) (1693—1761), Nicholas Ferrar[34]) (aus London 1592—1637), der Ueberſetzer der Betrachtungen des ſpaniſchen Proteſtanten Juan Valdes[35]) (Valdeſſo, † 1540), Richard Fiddes[36]) (aus Hunmanby in Yorkſhire 1671—1725), Robert Fleming[37]) (aus Bathers in Schottland 1630—94), ebenſo bekannt durch ſeine Erfüllung der Schrift, wie ſein gleichnamiger Sohn[38]) († 1716) durch ſeine Rede gegen das Papſtthum, die für die Jahre 1694 und 1848 geſchrieben zu ſein ſcheint, John Fletcher[39]) (geb. zu Nyon in der Schweiz 1729—1785), ein treuer Anhänger Wesley's, Duncan Forbes[40]) (aus Culloden 1685—1747), ein Anhänger Hutchinſon's, von Warburton der größte Mann Schottlands genannt, der uns ſchon bekannte John Forbes[41]) of Corſe (1593—1648), Verfaſſer einer vollſtändigen Dogmatik, William Forbes[42]) (aus Aberdeen 1585—1634), deſſen Tendenz ſtets auf Vermittelung der Differenzpunkte zwiſchen Katholicismus und Proteſtantismus gerichtet war, Edward Fowler[43]) (aus Weſterleigh in Glouceſterſhire 1632—1714), der Nonconformiſt Theophilus Gale[44]) (aus King's Teignton in Devonſhire 1628—78), John Glas[45]) (aus Dundee 1688—1773), Stifter der ſogenannten Glaſſiten oder Sandemanianer, die von der Anſicht ausgingen, daß die jetzige Einrichtung der Staaten mit dem Chriſtenthum in Widerſpruch ſtehe, John Goodwin[46]) (1593—1665), ein eifriger Arminianer und Vertheidiger der Hinrichtung Karls I., Philip Goodwin[47]) († 1699), Thomas Goodwin[48]) (aus Rolesby in Norfolk 1600—79), einer der gelehrteſten Anhänger Calvin's in England, Joſeph Hollet[49]) (aus Exeter 1692—1744), ein Anhänger S. Clarke's in Bezug auf die Trinitätslehre, Thomas Halyburton[50]) (aus Duplin bei Perth 1674—1712), der gegen Herbert's und Blount's Deismus ſchrieb, Henry Hammond[51]) (aus Chertſey in Surrey 1605—60), Oliver Heywood[52]) (aus Bolton in Lancaſhire 1629—1702), zu den Nonconformiſten gehörig, George Hickes[53]) (aus Newsham in Yorkſhire 1642—1715), ein Quäker, berühmt als Linguiſt und durch ſeine Umarbeitung von John Auſtin's († 1669) Gebetbuch, welches ſonſt auch Theophilus Dorrington[54]) bearbeitete, Edmund Hickeringill[55] (1630—1708), einer der größten Feinde der Geiſtlichen, die je exiſtirt haben (History of priestcraft), Benjamin Hoadly[56] (aus Weſterham in Kent 1676—1761), ein gelehrter Latitudinarier, George Hooper[57] (aus Grimley in Worceſterſhire 1640—1704), Ezekiel Hopkins[58] (aus Sandford in Devonſhire 1633—90), ein ſtrenger Calviniſt, John Howe[59] (aus Loughborough 1630—1705), ein ebenſo eifriger, wiewohl weniger hitziger Nonconformiſt, John Hutchinſon[60] (aus Spennythorn in Yorkſhire 1674—1737), der Stifter des Hutchinſonianismus, welcher gegen Woodward's Theorie von der Erde und Iſaak Newton's Lehre von dem Vacuum und der Gravität für ein Plenum und Luft ſtritt und behauptete, die Idee der Dreieinigkeit ſei von den drei großen Agenten in dem Naturſyſteme, Feuer, Licht und Geiſt, hergenommen, und weil dieſe drei Dinge Lebensbedingungen für jedwede Subſtanz ſeien, ſo ſeien ſie auch typiſch von den drei Perſonen in einem und demſelben Weſen zu verſtehen, Thomas Jackſon[61] (aus Willowing in der Nähe von Durham 1579—1640), bekannt durch ſeinen Commentar über das apoſtoliſche Glaubensbekenntniß, obſchon eigentlich Arminianer, Soame Jenyns[62] (aus London 1703—4, † 1787), ſonſt auch als eleganter Eſſayiſt gerühmt, ob er gleich wegen ſeiner barocken Anſichten (er behauptete, das Gute ſei ohne das Schlechte undenkbar, das Chriſtenthum müſſe darum, weil es das beſte Moralſyſtem ſei, welches der menſchliche Verſtand je geſchaffen, ſchon göttlich ſein, und nahm eine Präexiſtenz des Menſchen an, die ihn auf ſein Elend hienieden vorbereite) häufig angegriffen ward, John Johnſon[63] (1662—1725), Verfaſſer des Hauptwerks der engliſchen Theologie über das heilige Abendmahl als Opfer betrachtet, William Jones of Nayland[64] (aus Lowick in Northumberland 1726—1800), einer der eifrigſten Vertheidiger der Lehren und Grundſätze der engliſchen Kirche, William King[65] (aus Antrim in Irland 1650—1729), Roger Laurence[66], ein kenntnißreicher Quäker, Edmund Law[67] (aus Cartmel in Lancaſhire 1703—87), ein ſehr gelehrter Metaphyſiker, der jedoch nicht mit dem witzigen Quäker William Law[68] (aus Kingscliffe in Northamptonſhire 1686—1661), deſſen Serious Call das beſte Moralbuch, in welcher Literatur es auch ſein mag, genannt zu werden verdient, und der in ſeinen Charakterſtücken Manches von dem Talente La Bruyère's hat, verwechſelt werden darf, John Leland[69] (aus Wigan 1691—1766), einer der eifrigſten Vertheidiger des Chriſtenthums gegen die Angriffe Dodwell's, Bolingbroke's und Tindal's, ebenſo wie Charles Leslie[70] (1664—1722), Chriſtopher Love[71] (aus Cardiff 1618, hingerichtet 1651), ein durch ſeine Frömmigkeit ausgezeichneter Presbyterianer, Andrew Marvell[72] (aus Kingſton upon Hull 1620—78), einer der größten Satiriker ſeiner Zeit, deſſen Hauptgeſchick in der politiſchen Controverſe ſich durch treffenden Witz an den Tag giebt, Francis Maſon[73]) (1566—1621), deſſen Apologie der engliſchen Kirche zugleich eine vollſtändige Widerlegung der Nag's Head Story iſt, Henry More[74]) (aus Grantham in Lincolnſhire 1614—87), der ſich in ſeiner Apologie des Chriſtenthums nicht ſowohl als Platoniker wie als Anhänger Tauler's documentirt, Thomas Newton[75]) (aus Lichfield 1704—82), vorzüglich durch ſeine Werke über die altteſtamentlichen Prophezeihungen bekannt, William Nicholls[76]) (aus Donington 1664—1712), berühmt durch ſeinen Commentar über das engliſche Gebetbuch (Common prayer), John Norris[77]) (1657 1711), als Platoniker beſonders dem Myſticismus geneigt, John Owen[78]) (aus Stadham in Yorkſhire 1616—83), der durch ſeine thärige Theilnahme an der Revolution bekannte Independent, Samuel Parker[79]) (aus Northampton 1640—87), früher Independent, dann unermüdlicher Vorkämpfer der Epiſcopalkirche, James Peirce[80]) (geb. in London 1673, † 1726), ein eifriger Vertheidiger der Nonconformiſten, James Penn[81]) ein heftiger Gegner Hutchinſon's, John Potter[82]) (aus Wackefield 1674—1747), berühmter durch ſein freilich jetzt veraltetes Werk über griechiſche Antiquitäten als durch ſeine theologiſchen Schriften, Humphrey Prideaux[83]) (aus Padſtow in Cornwall 1648—1724), der ausgezeichnete Geſchichtſchreiber der Juden, der jedoch nicht mit dem ebenſo berühmten Dogmatiker John Prideaux[84]) (aus Stowford in Devonſhire 1578—1650) zu verwechſeln iſt, der ſchon genannte Unitarier Joſeph Prieſtley, Thomas Randolph[85]) (aus Canterbury 1701—83), Robert Ricaltoun[86]) (1691—1769), ein tüchtiger Metaphyſiker, John Richardſon[87]), Ralph Robinſon[88]) (aus Heswall in Cheſhire 1614—55), ein durch Frömmigkeit ausgezeichneter Puritaner, der aber von Robert Robinſon[89]) (aus Swaffham in Norfolk 1735—90), der zwar als Socinianer ſtarb, in ſeinen Schriften aber ſtets reiner Anabaptiſt iſt, wohl zu unterſcheiden ſein wird, John Collett Ryland[90]) (aus Lower Ditchford 1723—92), ein berühmter Noncomformiſt, John Sage[91]) (1632—1711), John Scott[92]) (1638—94), beſonders bekannt durch ſein Erbauungsbuch, das chriſtliche Leben, welches jedoch noch durch das ſeines Landsmanns Henry Scougal[93]) (aus Salton in Schottland, † 1678 im 28. Jahre) übertroffen wird, David Simpſon[94]) (aus Ingleby bei Northallerton in Yorkſhire 1745—99), des Methodismus angeklagt, Richard Simpſon[95]) (aus Birmingham 1672—1749), vorzüglich durch ſeine Schrift über die Wunder bekannt, Edward Synge[96]) (aus Inishonane in Irland 1659—1741), Edward Tatham[97]) (1749—1834), deſſen Chart and Scale of truth eine Art praktiſcher Commentar zu Lord Bacon's Novum Organon iſt, Auguſtus Montague Toplady[98] (aus Farnham 1740—78), Abraham Tucker[99]) (aus London 1705—74), der jedoch ſein claſſiſches metaphyſiſches Werk als Edward Search verkappt ſchrieb, William Wake[100]) (aus Blandford 1657—1737), beſonders berühmt durch ſeine Schriften über die Rechte der engliſchen Kirche, Gilbert Wakefield[101]) (aus Nottingham 1756—1801), wichtiger durch ſeine philologiſchen Leiſtungen als durch ſeine im ſocinianiſchen Geiſte gehaltene Unterſuchung über die Perſon Chriſti, William Warburton[102]) (aus Newark am Trent 1698—1779), deſſen mit einem großen Aufwande von Gelehrſamkeit abgefaßte (nicht etwa, wie man geglaubt hat, von dem Franzoſen Noel Antoine Pluche[103]) [aus Rheims 1688—1761] commentirte) Sendung Moſis, die übrigens nicht ohne barocke Stellen iſt (wie z. B. die über die Hieroglyphen), beweiſen ſoll, daß, während die Geſetzgeber des claſſiſchen und heidniſchen Alterthums bei der Unzulänglichkeit der blos bürgerlichen Gebote und Anſtalten zur Erhaltung der Ordnung im Staate den Glauben an Gott und die Lehre von einem künftigen Vergeltungszuſtande für unentbehrlich gehalten hätten, Moſes keine Erwartung eines göttlichen Gerichts nach dem Tode angeregt, ſondern den Gehorſam ſeines Volkes gegen die von ihm auf Gottes Vollmacht demſelben überlieferten Geſetze blos durch zeitliche Belohnungen und Strafen zu bewirken gewußt habe, alſo ſomit die rein auf Theokratie baſirte Einrichtung des jüdiſchen Staates erwieſen ſei, Daniel Waterland[104]) (aus Waſely in Lincolnſhire 1683—1740), einer der eifrigſten Vertheidiger der Dreieinigkeitslehre, John Wesley[105]) (aus Epworth in Lincolnſhire 1703—91), der Stifter der Methodiſten (1738), einer arminianiſch geſinnten Secte, die nicht blos Local-, ſondern auch Reiſeprediger hat und beſonders in Amerika ſehr verbreitet iſt, George Whitefield[106]) (aus Glouceſter 1714—1770), als ausgezeichneter Prediger ebenſo bekannt, wie als Stifter der calviniſtiſchen Partei der Methodiſten, ferner der bisher noch unbekannte Verfaſſer des berühmten Erbauungsbuches von den menſchlichen Pflichten, Whole duty of man betitelt[107]), James Williamſon[108]), John Williſon[109]) (1680—1750), William Wollaſton[110]) (aus Coton Clanford in Staffordſhire 1659—1724), deſſen populäre Natürliche Religion, worin dieſelbe auf mathematiſchem Wege bewieſen wird, in vielen tauſend Exemplaren verbreitet iſt, Lawrence Womock[111]) (aus Norfolk 1612—83), ein ebenſo gelehrter als witziger Gegner der Calviniſten, Thomas Woolſton[112]) (aus Northampton 1669—1733), der, durch das Leſen der Schriften des Origines zu einer myſtiſchen Interpretationsweiſe der heiligen Schrift verleitet, zuletzt durch allegoriſche Auflöſung der Wunder Chriſti zum vollſtändigen Gottesleugner ward, Thomas Ridgley[113]) (aus London 1667—1734), von dem wir eine vollſtändige Dogmatik beſitzen, William Beveridge[114]) (aus Barrow in Leiceſterſhire 1638—1704), der berühmte Canoniker, Thomas Stackhouſe[115]) (1680—1752), der aber nur Compilator iſt, und Jonathan Edwards[116]) (aus Windſor in Connecticut 1703—58), deſſen Schriften über den freien Willen und die Erbſünde zu den Meiſterwerken der calviniſchen Literatur über dieſen Punkt gehören.

Aus der neueſten Zeit ſind hierher zu ziehen Robert Adam[117]), der Socinianer Thomas Belsham[118]) (aus Bedford 1750—1829), einer der Hauptmitarbeiter an der neuen unitariſchen Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes, Edward Bickerſteth[119]) (aus Kirkby Lonsdale 1786—1850), Thomas Tregenna Biddulph[120]) (aus Claimes in Worceſterſhire 1763—1838), ein Anhänger Hutchinſon's, John Bidlake[121]) (aus Plymouth 1755—1814), Thomas Burgeß[122]) (aus Odiham in Hampſhire 1756—1837), deſſen Schriften faſt die Zahl 100 erreichen, William Burgh[123]) (1741—1808), Verfaſſer einer Preisſchrift über die Dreieinigkeit, A. J. Burrow[124]), der ſchon genannte Magee, George Campbell[125]) (aus Aberdeen 1719—96), bekannt durch ſeine Gegenſchrift gegen Hume's Angriff auf die Wunder, Thomas Chalmers[126]) (aus Anſtruther in Fifeſhire 1780—1847), deſſen Hauptwerke, ſeine Natürliche Theologie und ſeine chriſtliche und politiſche Oekonomie, noch von ſeinem Lehrbuche der Dogmatik (Instituts of theology) übertroffen werden, William Ellery Channing[127]) (aus Newport auf Rhode Island 1780—1842), der berühmte amerikaniſche Philoſoph und Gottesgelehrte, Samuel Taylor Coleridge[128]), der freilich als Dichter mehr Ruhm erntete, George Stanley Faber[129]), deſſen neueren Schriften beſonders auf die jetzt ſo überhandnehmende Ausbreitung des Katholicismus in England Bezug nehmen, Joſeph Fletcher[130]) (aus Cheſter 1784—1843), der ſich denſelben Gegenſtand zum Stoff wählte, Thomas Gisborne[131]) (aus Derby 1758—1846), ein ausgezeichneter Redner, der eine Art Ergänzung von Paley's Natürlicher Theologie unternahm, William Goode[132]), ein eifriger Verfechter der engliſchen Kirche gegen die Puſeyiten, Robert Hall[133]) (aus Arnsby in Leiceſterſhire 1764—1834), John Hey[134]) (1734—1815), deſſen treffliche Vorleſungen über Theologie eins der unparteiiſcheſten und ſcharfſinnigſten Werke dieſer Art in der ganzen neuern Literatur ſind, John Jebb[135]) (aus Drogheda 1775—1833), berühmt durch ſeine Schriften über die Dogmatik der engliſchen Kirche, Alexander Knox[136]) († 1831), bekannt durch ſeine Unterſuchung über die Abendmahlslehre, Robert Montgomery[137]) (geb. 1807), bereits oben wegen ſeiner trefflichen geiſtlichen Epopöen: The omnipresence of the Deity (bis 1841 in 21 Ausg.), The Messias (8 Ausg.), Satan (10 Ausg.), Luther (3

Ausg.) und Woman (5 Ausg.) genannt, Joſeph Nightingale[138]) (1775—1824), Anfangs Anhänger Wesley's, zuletzt Unitarier, Frederik Nolan[139]), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über die Lehre vom heiligen Geiſt und die altteſtamentlichen Prophezeihungen, Thomas Pearſon[140]), Charles Plumtree[141]), Thomas Robinſon[142]) (aus Wakefield 1749—1813), deſſen Dogmatik viele calviniſtiſche Elemente erhält, A. J. Scott[143]), John Scott († 1834) und Thomas Scott[144]) (aus Braytoft in Lincolnſhire 1747—1821), der aber als Exeget wichtiger iſt, George Tomline[145]) (hieß eigentlich Pretyman, geb. zu Bury St. Edmund 1750—1827), in letzterer Hinſicht ebenſo bekannt wie als Gegner des Calvinismus, Samuel Vince[146]) (aus Freſſingfield in Suffolk 1775—1821), der berühmte Aſtronom, hierher wegen ſeiner Schrift gegen den Atheismus gehörig, William Wilberforce[147]) (aus Hull 1776—1833), in Deutſchland bekannter durch ſeine Thätigkeit hinſichtlich der Abſchaffung der Sclaverei als durch ſein Buch über das wahre Chriſtenthum, Chriſtopher Wordsworth[148]) (aus Cockermouth 1774—1846), Verfaſſer einer vielgeleſenen Dogmatik, Robert Halley[149]), Samuel Hopkins[150]) (aus Waterbury in Connecticut 1721—1803), einer der beſten amerikaniſchen Theologen und Abolitioniſten, John Fuller Ruſſell[151]), Richard Watſon[152]) (aus Barton up on Humber 1781—1832), ein gelehrter Wileyaner, u. v. A.

---

1) Methodus theologiae christianae. Lond. 1681. fol. The judgment of Noncorformists of the interest of reason in matters of religion. ib. 1676. 4. Practical Works. Lond. 1707. IV. fol. 1830. XXIII. 8. oder IV. 4. S. Life by himself, in Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 475. sq. Edm. Calamy, Abridgement of Mr. Baxter's History of his life and times. Lond. 1702. 8. M. Sylvester, Reliquiae Baxterianae. Lond. 1696. fol. (S. dagegen Vindiciae Anti-Baxterianae. ib. 1696. 12.) Th. Long's Rev. of M. R. Baxter's life. ib. 1697. 8. W. Bates, Ehrengedichte auf R. Baxter, a. d. Engl. überſ., bei Baxter's wahrer catholiſcher Kirche. Erfurt 1721. 8. Edinb. Rev. LXX. p. 181. sq. J. Stephens, Essays T. II. p. 1. sq. Orme, Life of R. Baxter, bei ſeinen Pract. Works ed. 1801. T. I.

2) Works. Lond. 1707. fol. (hierin befindet ſich nicht ſein) Mystery of Iniquity. Lond. 1673. 8. Discourse of divine assistance. ib. 1679. 8. Discourse of humility. ib. 1681. 8.

3) Anti Sozzo s. Sherlocismus enervatus. Lond. 1675. 8. S. Biogr. Brit. T. I. p. 167. sq.

4) Brutum Fulmen or the bull of Pope Pius V conc. the damnation, excommunication and deposition of q. Elizabeth. Lond. 1681. 4. Popery or the principles and positions approved by the Church of Rome. ib. 1679. 8. Several misc. and weigthy cases of conscience learnedly and judiciously resolved. ib. 1692. 8. Genuine remains. ib. 1693. 8. De studio theologiae or directions for the choice of books in the study of divinity. Oxf. 1699. 8. S. Wood, Antiq. univ. Oxon. T. II. p. 122. Ath. Oxon. T. II. p. 876. u. Fasti Oxon. T. I. p. 257. Biogr. Brit. T. I. p. 604. sq.

5) An enquiry into the nature of the human soul; wherein the immateriality of the soul is evinced from the principles of reason and philosophy. Lond. 1745. Ed. III. II. 8. (Dazu: An appendix. ib. 1750. 8.) The evidence of reason in proof of the immortality of the soul. ib. 1799. 8. Matho or the cosmotheoria puerilis. Lond. 1740. II. Ed. III. ib. 1765. II. 12.

6) The evil and danger of stage-plays. Lond. 1706. 8. The temple musick or an essay conc. the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babylonish captivity. ib. 1706. 8. The scripture chronology demonstrated by astronomical calculations. ib. 1730. fol. A vindication of the Church of England from the aspersion of a late libel, intit. Priestcraft in perfection. ib. 1710. 8.

7) Letters and dialogues between Theron, Paulinus and Aspasio upon the nature of love to God, Faith in Christ and assurance of a title to eternal life. Lond. 1761. 12. The nature and glory of the Gospel of Jesus Christ, the nature and consequences of spiritual blindness and the nature and effects of divine illumination. ib. 1762. 8. ib. s. a. 8. True religion delineated. ib. 1809. 8.

8) Works theological and miscellaneous. Cambr. 1804. VII. 8. The confessional or full and free inquiry into the right, utility and success of establishing confessions of faith and doctrine in protestant churches. Lond. 1766. 8.

9) Works. Edinb. 1767. fol. Complete Works. Lond. 1852. XII. 8.

10) Works. Dublin 1677. fol. Oxf. 1842—45. V. 8.

11) Bibliotheca parochialis. Lond. 1697. 4. 1707. T. I. 8. Papal usurpation and tyranny as it has been exercited in ancient and modern times with respect both to princes and people. ib. 1712. fol.

12) An account of church government and governour. Ed. II. Lond. 1710. 8. The independency of the church upon the state as to its pure spiritual powers. ib. 1717. 8. The divine right of episcopacy and the necessity of an episcopal commission for preaching God's word etc. ib. 1728. 8.

13) Works. Lond. 1649. IV. 4. Works now first collected. ib. 1845. V. 8. (enthalten verſchiedene Schriften.)

14) The works of the great Albionean divine renowned in many nations for rare skill in Salem's and Athen's tongues and familiar acquaintance with all rabbinical learning. Lond. 1662. fol.

15) Christianity distinct from the religion of nature. Lond. 1732. 8. Bibliotheca histor. sacra. ib. 1737—39. II. 8. (ein Lexikon aller Religionen.) A defence of the commonly received doctrine of the human soul. ib. 1766. 8. A prospect of futurity. ib. 1768. 8. Sermons. ib. 1778. 8.

16) Works. Lond. 1733. III. 8. Opera latina ed. Grabe. ib. 1703. fol. Ed. emend. ib. 1721. fol. Works coll. and rev. by Burton. Oxford 1827. 1846. VII. 8. Defensio fidei Nicaenae. ib. 1685. 4. (Transl. into Engl. Oxford 1851. II. 8.) Iudicium ecclesiae catholicae. ib. 1694. 4. S. Nouvelles de la rep. des lettres T. XXII. p. 423. 243. 548. Life of G. Bull by Nelson, b. ſeinen Works. T. VII.

17) The doctrine of original sin asserted and vindicated against the old and new adversaries, both Socinians, Papists, Arminians and Anabaptists. Lond. 1659. fol. Vindiciae legis or a vindication of the moral law and covenants from the error of Papists, Arminians, Socinians, Antino-

mians and Anabaptists. ib. 1646. 4. The true doctrine of justification. ib. 1655. II. 4. CXLV expository sermons upon the 17. chapter of the gospel according to St. John. ib. 1656. fol. Spiritual refinings, deliv. in 161 Sermons. ib. 1658. fol.

18) The analogy of religion, natural and revealed to the constitution and course of nature. Lond. 1736. 8. ib. 1788. 8. Ed. IV. Glasg. 1831. 8. w. fifteen sermons, analyt. introd., explan., notes and an index. Lond. 1852. 8. Works. Oxf. 1844. II. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 182. Halifax, Preface von ſeinen Works T. I.

19) A defence of Christianity from the prophecies of the Old Testament. Lond. 1725. 8. (Dazu: A vindication of the Def. of Chr. ib. 1728. — Beides gegen Collins.)

20) A vindication of the Christian religion. Lond. Ed. II. 1728. 8. (gegen Collins.) A vindication of the history of the Old Test. ib. 1741. 8. (gegen Th. Morgan.) A review of the history of the man after God's own heart. ib. 1762. 8. A critical history of the life of David. ib. 1766. 8. Sermons. ib. 1768. IV. 8.

21) The religion of protestants a safe way to salvation. Lond. 1638. 8. Works. ib. 1704. fol. Ed. X. ib. 1742. fol. Oxf. 1838. III. 8. S. R. des Maizeaux, Hist. and crit. acc. of the life and writings of W. Chillingworth. London 1725. 8. Niceron T. III. p. 331. sq. Vie, vor d. franzöſiſchen Ueberſetzung ſeiner Rel. of. protest. Amst. 1730. 8. Deutſche Acta Erud. T. XV. R. CLXIX. p. 55. sq.

22) A demonstration of some of the principal sections of Sir Is. Newton's Principles of Moral Philosophy. Lond. 1730. 8. An enquiry into the cause and origin of evil. ib. 1720—21. II. 8.

23) The scripture doctrine of the Trinity. Lond. 1712—1719. 1732. 8. A demonstration of the being and attributes of God. ib. 1705. 8. A discourse conc. the unchangeable obligations of natural religion and the truth and certainty of the christian revelation. ib. 1706. 8. Ed. III. ib. 1728. 8. A letter to Dodwell on the immortality of the soul with four defences. Ed. VI. ib. 1731. 8. Works. ib. 1738. IV. fol. S. Sykes's Elogium of S. Clarke in dem Present State of the Rep. of Letters 1729. July T. IV. p. 52—69. Mercure de France 1729. Novbr. p. 2567. sq. B. Hoadley's Acc. of the life, writing and char. of Dr. S. Clarke, von ſeinen Sermons. Lond. 1732. 8. (Deutſch. Lpzg. 1732. 8.) W. Whiston, Hist. Mem. of the life of Dr. S. Clarke. ib. 1730. Ed. II. 8. Bibl. Britann. T. III. p. 414. sq. Niceron T. XXXV. p. 346. sq. Britt. Plutarch. Lpzg. 1767. Bd. V. Erneſti, Theol. Bibl. Bd. IX. p. 561. Herder, Adraſtea Bd. V. p. 128. sq. Baumgarten, Hall. Bibl. Bd. IV. p. 334. sq.

24) The chronology of the Hebrew Bible vindicated. London 1747. 4. A diss. on prophecy. ib. 1749. 8. An essay on Spirit. ib. 1751. 8. u. bei ſeiner Vindication of the histories of the Old and New Testament. ib. 1759. 8.

25) Works, theological, moral, dramatic and poetical. London 1751. II. 8.

26) An exquiry into the truth and certainty of the Mosaic deluge. Lond. 1750. 8. (gegen Iſ. Voſſius.)

27) Heaven opened. V. Ed. newly amended and enlarged. Lond. 1619. 4. Works. Lond. 1629. 8. S. Life of W. Cowper bei ſeinen Works. p. 1—6.

28) Reflexions upon polygamy and the couragement given to that practice in the Scriptures of the Old Test. Lond. 1739. 8. Revelation examined with candour. Ed. IV. Lond. 1745—63. III. 8. Twenty sermons upon social duties and their opposite vices. ib. 1750. 8. Sixteen discourses upon doctrines and duties, more peculiarly christian. ib. 1754. 4.

29) Physico-theology or a demonstration of the being and attributes of God from his works of creation. Lond. 1713. 8. Ed. III. w. a life of the author. ib. 1798. II. 8. Astro-theology or a demonstration etc. — from a survey of the heavens. Ed. III. ib. 1719. 8. Christo-theology. ib. 1730. 8.

30) The grounds and occasions of the contempt of the clergy and religion enquired into in a letter to R. L. Lond. 1670. 8. (Dazu: An answer to a letter of enquiry into the Grounds etc. ib. 1671. 8. Some observations upon the answer etc. in a second letter. ib. 1671. 8.) Mr. Hobbs's state of nature considered in a dialogue between Philautus and Timothy. ib. 1672. 8. Some opinions of Mr. H. cons. in a second dialogue etc. ib. 1673. 8. Works. Lond. 1705. 8. ib. 1784. III. 8. S. Acc. of the life and write of J. Eachard, bei ſeinen Works T. III. p. 3—23.

31) Theologia reformata or the body and substance of the christian religion. Lond. 1713. II. fol. Theologia reformata or discourse on these graces and duties which are purely evangelical and not contained in the moral law. ib. 1726. fol. A compl. history or survey of all the dispensations and methods of religion from the beginning of the world to the consummation of all things. ib. 1699. II. 8. Some animadv. on D. Clarke's Scripture-doctrine of the Trinity. ib. 1712. 8. (Dazu: A supplement. ib. 1713. 8.) The Arminian doctrines condemned by the scriptures — in answer to Whitby. ib. 1711. 8. The preacher. ib. 1705—9. III. 8. Veritas redux. Evang. truths restored, conc. God's eternal decrees, the liberty of man's will, grace and conversion etc. ib. 1707. 8. The doctrine of faith and justification set in a true light. ib. 1708. 8. Disc. conc. the authority, stile and perfection of the books of the Old and New Test. ib. 1693. III. 8. Exercit. crit., philos., histor., theolog. on several important places in the writings of the Old and New Test. ib. 1702. 8.

32) Articulorum XXXIX Eccl. Anglicanae defensio, una cum nova eorumdem versione. His acc. Articuli Lambethani. Amst. 1696. Ed. III. 8. Clavis fidei. Oxf. 1643. 18.

33) Tracts on the liberty, spiritual and temporal, of Protestants in England. Ed. II. Lond. 1767. II. 8.

34) The hundred and ten considerations of Signior John Valdesso, treating of those things which are most profitable, most necessary and most perfect in our christian profession, written in spanish, now transl. out of the Italian copy, w. not. Oxf. 1638. 4. S. Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 111. sq.

35) Le cento e dieci Considerazioni. Basil. 1550. 12. (Franz. Lyon 1563. 8.) Due dialoghi, uno di Mercurio Caronte — l'altro di Lattantio e di un archidiacono, di spagn. in ital. trad. Ven. s. a. 8. S. Bayle T. IV. p. 415. Gerdes, Italia ref. p. 343. L. Schmidt in Illgen's Zeitſchr. f. hiſt. Theol. Bd. I. 4. p. 123. sq.

36) Body of divinity. London 1718—20. II. fol. A general treatise of morality. ib. 1724. 8. Practical discourses on several subjects. ib. 1714—15. III. 8. (Dazu: Six discourses being a Supplement. ib. 1720. 8.)

37) The fulfilling of the scripture. Lond. 1726. Ed. V. fol.

38) Christology, disc. concerning Christ. London 1705—8. III. 8. Discourses on several subjects. ib. 1701. 8. Apocalyptical key, an extraord. disc. on the rise and fall of Papacy. ib. 1791. 1793. 8. Θεοκρατια or the divine government of nations considered. Edinb. 1794. 8.

39) S. J. Benson, Life of J. Fletcher. Lond. 1835. Ed. X. 8. — Works. Lond. 1803. VIII. 12. The portrait of St. Paul or the true model for Christians and pastors with some acc. of the author by J. Gilpin. Lond. 1807. Ed. III. 8.

40) Works. London 1809. 8. Reflexions on the sources of incredulity. Edinb. 1750. 8.

41) Opera omnia. Amst. 1703. II. fol. Instructiones hist. theol. de doctrina christiana. ib. 1645. fol. A treatise tending to cleare the doctrine of justification. Middelb. 1616. 4. S. Niceron, T. XLII. p. 100. sq.

42) Considerationes modestae et pacificae controversiarum de justificatione, purgatorio et invocatione sanctorum, Christo mediatore et eucharistia. Lond. 1658. 8. Ed. IV. c. vers. angl. in der Library of anglo-catholic Theology. Oxf. 1850. I. 8. S. Niceron T. XLII. p. 70. sq.

43) The principles and practices of certain moderate divines of the Church of England, abusively called Latitudinarians, truly represented and defended. Lond. 1671. 8. The design of Christianity. ib. 1676. Ed. II. 8. Libertas evangelica. ib. 1680. 8.

44) The court of the Gentiles or a disc. touching the original of human literature, both philologie and philosophie from the Scriptures and Jewish Church. Oxford 1672. 8. V. 4. Philosophia generalis. Londini 1676. 8.

45) Works. Ed. II. Perth. 1782. V. 8.

46) The divine authority of the Scriptures asserted. Lond. 1648. 8. Redemption redeemed. ib. 1651. 1840. 8. Imputatio fidei or a treat. of justification. ib. 1642. 8.

47) Religio domestica rediviva. Lond. 1655. 8. Dies dominicus redivivus. ib. 1654. 8. The evangelical communicant in the eucharistial sacrament. ib. 1659. 8. The mystery of dreames histor. discoursed. ib. 1658. 8.

48) Works. Lond. 1681. V. fol. Certaine select. cases resolved. ib. 1647. 4. S. Life of N. Goodwin bei ſeinen Works T. V. p. I—XIX.

49) A free and impartial study of the Holy Scripture recommanded. London 1729—36. III. 8. The immortality of the moral philosopher. London 1737—1740. 8. (Dazu: A letter to the moral philos. ib. 1738. 8.)

50) Natural religion insufficient and revealed necessary to man's happiness in his present state, in ſeinen Works. Lond. 1835. 8. p. 253. sq. S. Memoirs of himself. ebd. p. 673. sq. D. Young, Memoirs w. an introd. essay. Glasg. 1824. sq.

51) S. J. Fell, Life of Dr. H. Hommond. Lond. 1661. 8. u. bei ſeinen Works T. I. u. in Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 313. sq. Acta Erud. Lips. 1687. p. 132. sq. — Works. London 1794. 1683. IV. fol. Miscellaneous Theolog. Works, in der Libr. of Angl. Cath. Theol. Oxford 1847. I—III. 8.

52) Works. Idle 1827. V. 8. S. Slate, Memoirs of Ol. Heywood. ebd. T. I. p. 1. sq.

53) Two treatises on the christian priesthood. Lond. Ed. II. 1707. 8. 1711. II. 8. Ed. IV. Oxf. 1847. III. 8. A coll. of controversial discourses. Lond. 1705. 1725. 8. A second collection. ib. 1710. 8. A coll. of sermons. ib. 1713. II. 8. A volume of posthumous disc. ib. 1726. 8. Jovian or an answer to (Johnson's) Julian the apostate. ib. 1683. 8. The gentleman instructed in the conduct of a virtuous and happy life. Ed. XII. ib. 1755. II. 12. Devotions in the ancient way of offices with psalms, hymns and prayers reformed by a person of quality and publ. by J. H. Edinb. 1765. 8. (Ed. IV. ib. 1712. 8.) 1846. 8. (eigentlich von John Auſtin.)

54) Family devotions for sunday evenings. Lond. 1703. Ed. III. IV. 8.

55) Works. Lond. 1716. III. 8. Miscellaneous tracts, essays, satyrs etc. in prose and verse. ib. 1707. 4.

56) Works. Lond. 1773. III. fol. S. Life ebd. T. I. p. V. sq. Biogr. berühmter Britten. p. 61—79. Hirſching Bd. III. 1. p. 179—182. Brit. Traveller p. 39. sq. Brit. Plutarch Bd. VII. p. 61—79.

57) Works publ. by Hunt. Lond. 1757. fol.

58) The doctrine of the two covenants (on Rom. 10. 5—9). London 1712. 8. Sermons. ib. 1693. II. 8. Works. ib. 1710. fol. w. life of the author by J. Pratt. ib. 1809. IV. 8. ib. 1841. II. 8.

59) Works. Lond. 1724. II. fol. 1848. III. 8. Whole works w. a mem. of the author by J. Hunt. ib. 1822. VIII. 8. 1838. 4. S. Ed. Calamy, Mem. of the life of J. Hunt. London 1724. 8. H. Rogers, The life and character of J. Hunt w. an anal. of his writings. ib. 1836. 8.

60) Moses's Principia. Lond. 1724—27. II. 8. Works. Ed. III. London 1749. III. 8. (Abstract from the Works of J. Hutchinson. Edinb. 1753. 8.) S. Biogr. Brit. T. VI. a. v. W. Jones of Nayland, Mem. of the life of G. Horne. Lond. 1795. Ed. II. 8. Preface.

61) Works. Lond. 1672. III. fol. Oxf. 1844. XII. 8. (ſ. J. H. Todd, Repertory theol., a synopt. table of the pious writings of Dr. Jackson. w. biogr. not. Lond. 1838. 12.) S. Vaughan, Life of Jackson in d. Works T. I. Oxf. p. XXXIX. sq. cf. ib. p. VII. sq. Biogr. Brit. T. VI. s. v.

62) Works incl. several pieces never before publ. to which are pref. short sketches of the hist. of the authors family and also of his life by Ch. Nalson Cole. Lond. 1790. IV. 8. View of the internal evidences of the christian religion. Lond. 1776. 8. Free Inquiry into the Nature and Origin of Evil. ib. 1757. 8. Disquisitions on various subjects. ib. 1782. 8.

63) The unbloody sacrifice and altar unvailed and supported. London 1714. 8. ib. 1724. II. 8. Oxf. 1847. II. 8. A coll. of all the ecclesiastical laws, canons etc. of the church of England. Lond. 1720. II. 8. Oxford 1850—51. II. 8. A coll. of discourses, dissert. and sermons. London 1728. II. 8. The clergyman's vade-mecum. ib. Ed. VI. 1731. II. 12.

64) Theolog., philos. and miscellaneous works. London 1801. XII. 8. Theolog. and misc. Works. ib. 1810. VI. 8. Sermons on various subjects and occasions, now first publ. from the origin. mss. ib. 1830. II. 8.

65) The state of the Protestants of Ireland under the late king James's government. Ed. III. Lond. 1692. 8. De origine mali. Londini

1702. 8. (Transl. into engl. Ed. IV. Cambr. 1758. 8. [Ed. V. ib. 1781. 8. iſt caſtrirt.] S. darüber Nouv. de la Rép. des lettres T. XX. p. 554. 603. sq.)

66) Lay-baptism invalid. Ed. III. enl. Lond. 1711. 8. w. add. and ill. by W. Scott. ib. 1841. 12. The second part of Lay-bapt. inv. ib. ib. 1713. 8. A supplement to the first and second parts of Lay-baptism invalid. ib. 1714. 8.

67) Considerations on the state of the world with regard to the theory of religion. Cambr. 1745. 8. u. oft. Considerations on the theory of religion. To which is pref. a life of the author by W. Paley. ib. 1820. 8. An enquiry into the ideas of space, immensity and eternity. Cambr. 1734. 8.

68) A serious call to a devout and holy life adapted to the state and condition of all orders of Christians. Lond. 1729. 8. Ed. X. ib. 1772. 8. The grounds and reasons of Christian regeneration. ib. 1756. 8. Ed. VII. ib. 1773. 8. ib. 1845. 8. Works. ib. 1762. IX. 8.

69) Remarks on a late pamphlet entitl. Christianity not founded on Argument. Lond. 1744. 8. A second letter. ib. 1744. 8. Reflections on the late Lord Bollingbroke's Letters on the study and use of History. Dublin 1753. Ed. II. 8. A view of the principal deistical writers that have appeared in England, w. observ. by W. L. Brown. Lond. 1837. 8. The divine authority of the Old and New Test. asserted. ib. 1837. 8. A defence of Christianity. Ed. II. ib. 1753. II. 8. (gegen Tindal.) The advantage and necessity of the Christian revelation. ib. 1768. II. 8. Discourses on various subjects. ib. 1768—69. IV. 8.

70) Theological Works. London 1721. II. fol. Oxf. 1832. VII. 8. Enchiridium theologicum. Ed. II. Lond. 1699. 12. (gegen die Deiſteln und Juden.)

71) Works. Dalry 1805. II. 8.

72) Works poetical, controversial and political w. a new life of the author by Edw. Thompson. London 1776. III. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXIX. p. 68. sq. Rogers, Essays T. I. p. 48. sq. J. Dove, the life of A. Marvell. London 1832. 8.

73) Vindiciae ecclesiae Anglicanae s. de legitimo ejd. ministerio. Ed. priore Anglicana auct. Lond. 1638. fol. (A vindication of the Church of England. ib. 1728. fol.)

74) Opera theologica ex Angl. lat. redd. Lond. 1675. fol. Opera philosophica. ib. 1679. II. fol. Theological Works according to the author's improvements in his latin edition. ib. 1708. fol. A coll. of several philos. writings. Ed. IV. ib. 1712. 8. Philosophical poems. Cambr. 1647. 8. Divine dialogues cont. disquisitions conc. the attributes and providence of God. Glasg. 1743. 8. S. Richard, Life of R. More. Lond. 1710. 8.

75) Dissertations on the prophecies which have remarkebly been fulfilled and at this time are fulfilling in the world. London 1804. Ed. X. II. 8. Works. ib. Ed. IV. 1782. III. 8. Ed. II. ib. 1787. VI. 8.

76) A practical essay of the contempt of the world. Lond. 1698. 8. A conference with a Theist. Ed. III. w. the addition of two conferences. ib. 1723. II. 8. Defensio ecclesiae Anglicanae. ib. 1707. 8. (Engliſch. Ed. III. ib. 1730. 8. S. Nouv. de la rép. d. lettres T. XXX. p. 3. sq.) A commentary on the Book of Common Prayer. Ed. II. Lond. 1712. 8. (Dazu: A suppl. ib. 1711. fol.)

77) A coll. of miscellanies. Lond. 1692. Ed. II. 8. Treatises upon several subjects. ib. 1698. 8. An essay towards the theory of the ideal or intelligible world. ib. 1701—4. II. 8. A philos. disc. conc. natural immortality of the soul. Lond. 1708. II. 8. (Dazu: A letter to Dodwell. ib. 1709. 8.) A treatise conc. Christian Prudence. ib. 1722. Ed. VII. 8.

78) Display of the errors of the Arminians. Lond. 1649. 4. Principles of christian doctrine. ib. 1645. 8. Θεολογουμενα παντοδαπα. De natura, ortu, progressu et studio verae theologiae Ox. 1661. 4. Bremae 1684. 4. The Exposition of the Epistle to the Hebrews. ib. 1668. 1671. 8. (Latine. Amst. 1700. II. fol. Auszug. London 1790. 1815. IV. 8.) Works. Lond. 1826. XXVIII. 8. Edinb. 1853. XVI. 8. (hier fehlt die Erklärung des Römerbriefs.) S. Biogr. Brit. T. V. s. v. W. Orme, Mem. of the life and writings of Dr. Owen, in ſeinen Works T. I.

79) A discourse of ecclesiastical politie. Lond. 1670. 8. A defence and contin. of the Eccl. Pol. ib. 1671. 8. An acc. of the government of the Christian church for the first six hundred years. ib 1683. 8. Religion and loyalty. ib. 1684—85. II. 8. S. Biogr. Brit. T. V. s. v.

80) Vindiciae fratrum dissentientium in Anglia adversus G. Nicholsii Defensionem Eccl. Angl. Lond. 1710. 8. (Engl. Lond. 1717. 8.) A paraphrase and notes on the Epistles of St. Paul to the Colossians, Philippians and Hebrews after the manner of Mr. Locke. Ed. II. ib. 1733. 4. (Latine vertit Michaelis. Halis 1747. 8.)

81) Various tracts. Lond. 1756. 8. ib. 1757. 8. 1762. 8. (alle drei Werke von gleichem Titel ſind verſchieden.) Sermons and tracts. ib. 1777. 8.

82) Theological Works. Oxf. 1753. III. 8. A discourse of church government. ib. 1707. 8. Ed. VII. ib. 1839. 1852. 12. u. in d. Tracts of engl. fathers T. III. p. 98. sq. S. Biogr. Brit. T. V. s. v. Leben, vor der Ueberſ. ſeiner Griech. Archäol. Halle 1776. Bd. II.

83) A discourse for the vindicating of Christianity from the charge of imposture. Lond. 1712. Ed. V. 8. Ecclesiastical tracts. ib. 1688. 4. 1716. 8. The Old and New Test. connected in the history of the Jews and neighb. nations. Lond. 1716. III. 8. oder fol. Ed. XI. ib. 1749. II. (IV.) 8. w. Shuckford's Connexion. Oxf. 1848. II. 8. w. Russell's Connexion. ib. 1827—31. III. 8. S. Biogr. Brit. T. V. s. v. Life of H. Prideaux. Lond. 1748. 8.

84) Viginti duae lectiones de totidem religionis capitibus hoc tempore controversis. Ed. III. Oxf. 1648. fol. Fasciculus controversiarum theolog. Ed. III. ib. 1664. 4.

85) A vindication of the doctrine of the Trinity from the exceptions of An essay on Spirit (by Bp. Clayton). Oxf. 1753. III. 8. A view of our blessed saviours Ministry and the proofs of his divine mission arising from thence. ib. 1784. II. 8.

86) Works, never before printed. Edinb. 1771—72. III. 8.

87) The canon of the New Test. vindicated in answer to the objections of J. Toland in his Amyntor. Lond. 1700. 8. Ed. III. ib. 1719. 8. Praelectiones ecclesiasticae XXXIX. ib. 1726. II. 8.

88) Πανοπλία or the Christian completely armed being a treatise of the Christian's armour. London 1656. 8. Christ all in all. ib. 1656. 8. 1827. 8.

89) Miscellaneous Works. Harlow 1807. IV. 8. A plan of lectures on the principles of Nonconformity. Lond. 1781. Ed. V. 12.

90) The scheme of infidelity ruined for ever. London 1770. 8. Contemplations on the beauties of creation. Northampton 1779—82. III. 8.

91) The fundamental charter of Presbytery. Lond. 1695. 8. u. in ſeinen Works. Edinb. 1844. T. I. The principles of the Cyprianic age with respect to Episcopal power and jurisdiction. ib. 1695. 4. 1717. 8. (Dazu: A vindication. ib. 1701. 4. Beides in ſeinen Works. T. II. III.)

92) Works. Lond. 1718. II. fol. Oxf. 1826. VI. 8. Practical discourses upon several subjects. Lond. 1697. III. 8. The christian life. Lond. 1705. Ed. III. V. 8. Ed. IX. ib. 1712. V. 8.

93) The life of God in the soul of man or the nature and excellency of the christian religion. Aberd. 1753. 12. u. oft.

94) Sacred literature shewing the Holy Scripture to be superior to the most celebrated writings of antiquity. Birm. 1788. IV. A plea for the deity of Jesus and the doctrine of the Trinity, w. a mem. of the author and the spirit of modern Socinianism exemplified by Edw. Parsons. Lond. 1812. 8.

95) A vindication of the miracles of our blessed Saviour. London 1729—31. II. 8.

96) Catholic christianity or an essay toward lessening the number of controversies among Christians. Lond. 1729. 1734. 12. Works. ib. 1740. IV. 12.

97) Twelve discourses introductory to the study of divinity. London 1780. 8. The chart and scale of truth by which to find the cause of error. ib. 1789. 8. Ed. II. w. a mem. pref. and not. by E. W. Grinfield. ib. 1840. II. 8.

98) Works. Lond. 1704. 1825. VI. 8. ib. 1853. 4. S. A memoir of some circumstances in the life and death of Toplady. ib. 1778. 8.

99) The light of nature pursued. Lond. 1805. VII. 8. w. some acc. of the life of the author by H. P. St. John Mildmay. ib. 1837. II. 8. (Auszug. ib. 1807. 8.)

100) An exposition of the doctrine of the Church of England. Lond. 1686. 4. u. mit der Defence of the Exp. bei Gibson, Preservative T. XII. p. 47. sq. (S. Le Clerc, Bibl. Univ. T. XI. p. 438. sq.) The principles of his christian religion explified in a brief commentary upon the Church Catechism. Lond. 1780. Ed. III. 8. ib. Ed. VI. 1751. 8. New. ed. ib. 1817. 8. The state of the church and clergy of England in their councils, synods, convocations, conventions and other public assemblies, w. a large app. of original writs. ib. 1703. fol. Sermons and disc. on several subjects. ib. 1689. 1716—22. III. 8.

101) An enquiry into the opinions of the Christian writers of the three first centuries conc. the person of Christ. Lond. 1784. T. I. 8.

102) Works. Lond. 1811. XII. 8. 1789. VIII. 4. The divine legation of Moses demonstrated. Lond. 1737—42. II. 8. Ed. V. ib. 1766. II. 8. (Das Buch war auf 11 Bücher berechnet, allein nur 1—6 ſind hier enthalten, B. 9 kam heraus als: A supplemental volume of W. Works. London 1788. 8.) u. oft. Ed. X. Lond. 1846. III. 8. (Deutſch v. Th. Schmidt. Frkft u. Lpzg. 1731—53. III. 8. Daraus: Essai sur les hiéroglyphes des Egyptiens trad. en fr. Paris 1744. II. 12. Dazu: Remarks on several reflexions in answer to the rev. Middleton, Potocke etc. serving to explain and justify divers passages in the Div. Leg. objected to by those learned writers. Lond. 1744. 4.) The alliance between Church and

State. ib. 1741. Ed. II. 8. Ed. IV. 1766. 8. The doctrine of grace. Ed. III. ib. 1763. 8. Tracts by Warburton and a Warburtonian (Bp. Hurd) not admitted into the coll. of their resp. works. Lond. 1789. 8. Letters from a late eminent prelate (W. Warb.) and one of his friends (Hurd). Ed. III. Lond. 1809. 8. (S. Edinb. Rev. T. XIII. p. 343. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 267. sq. Quart. Rev. T. II. p. 401. sq.) A selection from unpubl. papers of Warburton by F. Kilvert. Oxf. 1841. 8. (ſ. Brit. Critic. T. XXIX. p. 401. sq.) S. Hard, Acc. of the life, writings and character of W. Warburton. Lond. 1794. 4. d'Israeli, Misc. of Liter. T. II. p. 7. sq. Bamberger, Anecd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 7. sq. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 532. Quart. Rev. T. II. p. 401. sq.

103) Le Spectacle de la nature on Entretiens sur l'histoire naturelle et les sciences. Paris 1732. VIII. (IX.) 12. (Ed. abrégée p. M. L. F. Jauffret. ib. 1803. VIII. 18. Analyse et Abrégé p. le marq. de Puységur. Reims 1772. 1786. 8. — Deutſch. Nürnb. 1766. VIII. 8. ebd. 1790. III. 8. Engliſch. Lond. Ed. III. 1743. VII. 12. Italieniſch. Ven. 1737. 1740. 1712. 8. Holländiſch. Haag 1737—48. 8. Spaniſch. Madr. 1752. 4.) S. Gaz. litt. de l'Eur. 1765. Fevr. p. 388. Hirſching Bd. VIII. p. 91. Formey, France litt. p. 263.

104) Works. Oxf. 1823—28. XI. 12. ib. 1843. VI. 8.

105) S. R. Southey, the life of J. Wesley and the rise and progress of Methodism. Ed. II. Lond. 1820. II. 8. Ed. III. ib. 1846. II. 8. (Deutſch v. Krummacher. Hamb. 1828. II. 8.) R. Watson, Obs. on Southey's life of Wesley. ib. Ed. IV. 1833. 8. (Deutſch n. Schilderung des Methodismus v. Eckenſtein. Frkf. a. M. 1839. 8.) H. Moore, the life of J. Wesley. Lond. 1824. 8. J. Hampſon, Leben J. Wesley a. d. Engl. v. A. H. Niemeyer. Halle 1793. II. 8. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. I. p. 4—45. 82—180. Stäudlin's und Tſchirner's Arch. Bd. III. St. II. p. 334. sq. A. Satori, die chriſtl. Secten. Lübeck 1855. 4. p. 184. sq. Quart. Rev. T. XXIV. p. I. J. Chr. G. Schmidt, des J. Wesley Leben u. Wirken. Halle 1849. 8. R. Watson, Life of Wesley. Ed. VI. ib. 1839. 8. — The new Test. w. an analysis of the several books and chapters. Lond. 1790. 12. Works. Bristol. 1751—74. XXXII. 8. Ed. III. Lond. 1829. XIV. 8.

106) Works. Lond. 1771. VII. 8. Sermons. Lond. 1825. 8. u. oft. (Deutſch. Frkft. 1743. 8.) S. Life of G. Whitefield. Edinb. 1826. 8. (Deutſch v. Tholuk. Lpzg. 1834. 8.)

107) The wholy duty of man. Lond. 1669. 12. The works of the author of the Wholy Duty of Man. ib. 1682. II. 12. (La pratique des vertus Chrestiennes ou tous les devoirs de l'homme. Trad. de l'anglais. Saumur 1680. 8.)

108) An argument for the christian religion drawn from a comparison of revelation with the natural operations of the mind. London 1783. 8. The truth, inspiration, authority and end of the scriptures. Oxf. 1793. 8.

109) Practical Works. Aberdeen 1817. 4.

110) The religion of nature delineated. London 1726. 4. Ed. VII. ib. 1750. 8.

111) The examination of Tilenus before the triers, in order to his intended settlement tn the office of a publick preacher in the commonwealth of Utopia. Lond. 1658. 12. (anonym.) Arcana dogmatum Anti-Remonstrantium or the Calvinist's cabinet unlocked in an apology for Tilenus against a pretended vindication of the Synod of Dord. ib. 1659. 12. The result of false principles. ib. 1661. 8. Suffragium pro-

testantium, wherein our governours are justifyed in their impositions and proceedings against Dissenters. ib. 1683. 8.

112) The moderator between an infidel and an apostate. London 1745. 8. (A supplement to the Mod. ib. 1725. 8. A second suppl. ib. 1725. 8.) A defence of the miracle of thundering legion. ib. 1726. 8. A discourse on the miracles of our saviour. Lond. 1727. 8. Ed. VI. ib. 1729. 8. (Dazu: Defense of his discourses on the miracles. ib. 1729. II. 8.) S. The life of Woolston. Lond. 1753. 8. A catalogue of the pamphlets publ. in the Woolstonian controversy. ib. s. a. 8.

113) Body of divinity, wherein the doctrines of the christian religion are explained and defended being the substance of several lectures on the Assembly's Larger Catechism. Lond. 1731—33. II. fol. 1814. IV. 8. 1844. II. 8.

114) Theological Works coll. and ed. by J. H. Horne. Lond. 1824. IX. 8. Oxf. 1844—48. X. 8. Thesaurus theologicus or a complete system of divinity. ib. 1710—11. IV. 8. 1828. II. 8.

115) A defence of the Christian religion from the several objections of Antiscripturists. Lond. 1731. 8. A new History of the Holy Bible. Edinb. 1767. VI. 8. 1732. II. fol. Lond. 1817. III. 4. A complete body of speculative and practical divinity extracted from the best ancient and modern writers. ib. 1709. 1729. 1755. fol.

116) Works. Lond. 1817. VIII. 8. (Dazu: A supplement. Edinb. 1847. II. 8.) rev. and corr. by Hickman. ib. 1834. II. 8. New York 1843. 8. The great doctrine of original sin defended. Edinb. 1798. 12. History of redemption w. not. by Th. Pitcher. Lond. 1788. 8. A carefull and strict inquiry into the prevailing notions of the freedom of will, w. rem. on Lord Kaimes's Essays on the Principles of Morality and Natural Religion. ib. 1831. 8.

117) The religious world displayed or a view of the four great systems of religion, to which is subjoined a view of Deism and Atheism. Edinb. 1809. III. 8. Lond. 1823. II. 8. Verſchieden von des Americaners Hannah Adams View of religions. London 1805. N. ed. III. 8.

118) A calm inquiry into the scripture doctrine conc. the person of Christ, incl. a brief review of the controversy between Dr. Horsley and Dr. Priestley. Lond. 1811. 8. The epistles of Paul the Apostle transl. w. an expos. and notes. ib. 1822. II. 4. (ſ. Quart. Rev. T. XXX. p. 79. sq.) Disc. doctrinal and practical deliv. in Essex Street Chapel. ib. 1826—27. II. 8. S. J. Williams, Mem. of Th. Belsham. Lond. 1833. 8.

119) Works. Lond. 1853. sq. XVI. 8. The christian student. Ed. III. ib. 1832. 8. A treatise on prayer. Ed. XII. ib. 1834. 12. The christian hearer. Ed. IV. ib. 1829. 8. Treat. on the Lord's supper. Ed. X. ib. 1838. 12. A treat. on baptism. ib. 1840. 12. Practical guide to the prophecies. Ed. IV. ib. 1835. 12. S. T. R. Birks, Mem. of Edw. Bickersteth. Lond. 1852. Ed. II. 8.

120) Pract. essays on the morning and evening services and collects in the Liturgy. Ed. III. Lond. 1822. III. 8. The doctrine of baptismal regeneration ib. 1837. 8. Baptism, a seal of the Christian Covenant. ib. 1816. 8. Plain and pract. sermons. ib. 1838. III. 12. Theology of the ancient Patriarchs. ib. II. 8.

121) The truth and consistency of divine revelation. Oxf. 1811. 8.

122) First principles of christian knowledge. Lond. 1804. Ed. II. 8.

Elementary evidences of the truth of christianity. ib. 1812. 12. Tracts on the origin and independance of the ancient British Church. ib. 1815. 8. Tracts on the divinity of Christ. ib. 1820. 8. S. Harford, Life of Th. Burgess. Ed. II. ib. 1841. 8.

123) A scriptural confutation of the arguments against the one Godhead of the father, Son and Ghost prod. by Mr. Th. Lindsey in his late apology (on resigning the vic. of Catterik. Lond. 1774. 8.) Ed. III. York 1779. 8. A inquiry into the beliefs of the Christians of the first three century resp. the one Godhead etc. ib. 1778. 8.

124) A summary on christian faith and practice. Lond. 1822. III. 8.

125) A dissertation on miracles. Edinb. 1762. 8. w. sermons and tracts. ib. 1797. 8. ib. 1823. New ed. 8. Lectures on systematic theology and pulpit eloquence. Lond. 1807. 8. The philosophy of rhetoric. Ed. VII. ib. 1823. 8. Lectures on the pastoral character. ib. 1811. 8.

126) Works. Glasg. s. a. XXV. 12. Posthumous works. Edinb. 1847—49. IX. 8. S. W. Hanna, Mem. of the life and writings of Th. Chalmers. ib. 1840—52. IV. 8.

127) Works. Boston 1831. V. 12. Ed. III. Glasg. 1840. VI. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 552. 1848. nr. 108. Chasles, Etudes sur les Anglo-Américains p. 64. sq. Brit. Critic. T. X. p. 363. XXIX. p. 201. Edinb. Rev. T. L. p. 125. LXIX. p. 214. Westm. Rev. T. L. p. 317. XII. p. 472. Liv. Age T. XIX. p. 78. Democr. Rev. T. IX. p. 524. Christ. Exam. T. XIV. p. 54. XXXIII. p. 228. XLV. p. 259.

128) The friend: a series of essays to aid in the formation of fixed principles in politics, morals and religion. Lond. 1844. III. 8. Essays on his own times, forming a second series of the friend. ib. 1850. III. 8. Aids to reflection. Ed. V. ib. 1843. II. 8. On the constitution of church and state according the idea of each. ib. 1839. 8. Confessions of an inquiring spirit and some miscellaneous pieces. ib. 1849. 8.

129) Horae Mosaicae or a diss. on the credibility and theology of the Pentateuch. Lond. 1818. II. 8. A dissertation on the mysteries of the Cabiri. Oxf. 1803. II. 8. (ſ. Edinb. Rev. T. III. p. 313. sq.) A general and connected view of the prophecies relative to the conversion, restoration, union and futury glory of the houses of Judah and Israel, the progress and final overthrow of Antichristian confederacy in the land of Palestine and the ultimate general diffusion of Christianity. Lond. 1818. II. 8. A diss. on the prophecies that have been fulfilled etc. ib. 1814—18. III. 8. The sacred calendar of prophecy. ib. 1844. Ed. II. III. 12. The origin of pagan idolatry. ib. 1815. III. 4. Sermons on various subjects and occasions. ib. 1816—20. II. 8. A treat. on the genius and objects of the Patriarchical, the Levitical and the Christian dispensations. ib. 1823. II. 8. A treat. on the origin of expiatory sacrifice. ib. 1827. 8. (S. Brit. Critic. T. III. p. 72.) The primitive doctrine of justification investigated. ib. 1837. 8. The apostolocity of Trinitarianism. ib. 1832. II. 8. (ſ. Brit. Crit. T. XII. p. 257. sq.) The primitive doctrine of election. ib. 1842. Ed. II. 8. The primitive doctrine of regeneration sougth for in Holy Scripture. ib. 1840. 8. Provincial letters from the Courty-Palatine of Derham exhib. the nature and tendency of the principles put forth by the writers of the tracts for the Times and their various allies and associates. ib. 1842. II. 12. Eight dissertations on certain connected prophetical passages of Holy Scripture. ib. 1845. II. 8.

130) Select works and memoirs. Lond. 1846. III. 8.

131) A familiar survey of the christian religion. Lond. 1799. Ed. II. 8. The principles of moral philosophy investigated and applied to the constitutions of civil society. Lond. 1798. Ed. IV. 8. The testimony of natural theology to Christianity. ib. 1818. 12. (ſ. Quart. Rev. T. XXI. p. 41. sq.) An enquiry into the duties of men in the higher and middle casses of society. ib. 1795. II. 8. Sermons. ib. 1809. 1810. 8.

132) The modern claims to the possession of the extraordinary gifts of the spirit. Ed. II. Lond. 1834. 8. The divine rule of faith and practice. ib. 1842. II. 8. Two treatises on the church, the first by Th. Jakson, the second by R. Sanderson. Ed. w. introd. rem. ib. 1843. 8. The doctrine of the church of England as to the effects of baptism in the case of enfants. Lond. 1849. 1850. 8.

133) Works w. a mem. of his life. Lond. 1839. VI. 8. Miscellaneous works and remains. ib. 1846. 8. S. F. Greene, Reminiscences of R. Hall. ib. 1832. 8.

134) Lectures in divinity, deliv. in the Univ. of Cambridge. Cambr. 1796. IV. 8.

135) Practical theology, compr. disc. on the Liturgy and principles of the United Church in England. London 1837. Ed. II. II. 8. Sermons on subjects chiefly practical. ib. 1815. Ed. II. 8. Pastoral instructions on the character and principles of the Church of England. ib. 1844. Ed. II. 8. Sacred literature compr. a rev. of the principles of composition laid down by bishop Lowth. ib. 1831. Ed. II. 8. S. Ch. Forster, The life of Jebb w. a Sel. from his letters. ib. 1837. Ed. II. 8. Thirty years' corresp. between J. Jebb bishop of Limerick and Al. Knox. ib. 1834. II. 8.

136) Remains, ed. by J. J. Hornby. Lond. 1844. Ed. III. IV. 8. (ſ. Brit. Critic. T. XXIII. p. 1. sq.) The doctrine of the sacrament, as exhibited in several treatises first publ. in the Remains of Al. Knox. ib. 1838. 8.

137) Poems. Lond. 1841—43. VI. 12. Sacred meditations and moral themes. Ed. III. s. a. 8. The gospel in advance of the age. Ed. III. Edinb. 1848. 8. God and man being outlines of religions and moral truth acc. to Scripture and the Church. Lond. 1850. 8. The Church of the invisible. Ed. IV. ib. 1852. 24. etc. S. H. J. Koenen, Voorlezing over den Engelschen dichter R. M. Amst. 1853. 8.

138) A portraiture of the Roman Catholic Religion. Lond. 1812. 8. A portraiture of Methodism. ib. 1807. 8.

139) The operations of the Holy Ghost illustrated and confirmed by Scriptural authorities. Lond. 1813. 8. The analogy of revelation and science established. Oxf. 1833. 8. The chronological prophecies as constituting a connected system. Lond. 1837. 8. The Aegyptian chronology analysed. ib. 1848. 8.

140) Infidelity, its aspects, causes and agencies. Lond. 1853. 8.

141) The christian guide, or an attempt to explain in a series of connected discourses the leading articles of Christianity. Lond. 1802. 8.

142) The christian system unfolded in a course of practical essays on the principal doctrines and duties of Christianity. Lond. 1805. III. 8. Scripture characters or a practical improvement of the principal histories in the Old and New Testament. Lond. 1804. IV. 12.

143) The social systems of the present day, compared with Christianity. Lond. 1841. 8.

144) Theological treatises. Edinb. 1826. 12. Works. Lond. 1823. X. 8. The Holy Bible with explan. notes, practical observations and copious marginal references. ib. 1841. VI. 4. Village discourses. ib. 1828. 12. S. The life of Th. Scott. ib. 1824. Ed. VI. 8. Quart. Rev. T. XXXI. p. 26. sq.

145) Elements of christian theology. Lond. 1805. II. 8. (Auszug in J. B. Smith, A manual of the rudiments of theology. ib. 1846. Ed. IV. 12.) A refutation of Calvinism. ib. 1811. 8.

146) The credibility of Christianity vindicated. Cambr. 1798. 1809. 8. A confutation of atheism from the laws and constitution of the heavenly bodies. ib. 1807. 8.

147) A practical view of the prevailing religious system of professed Christians in the higher and middle classes in this country contrasted with real Christianity w. introd. essay by D. Wilson. Glasgow 1826. 12. An appeal to the religion, justice and humanity of the inhabitants of the British empire in behalf of the negro slaves in the West Indies. Lond. 1823. 8. S. The life of W. Wilberforce. by his sons R. J. and J. Wilberforce. Lond. 1839. Ed. II. V. 8. Edinb. Rev. T. LXVII. p. 142. sq. Quart. Rev. T. XLII. p. 214. Brit. Crit. T. XXIV. p. 239. Gentl. Magaz. 1833. II. p. 272. sq.

148) Sermons. London 1814. II. 8. Christian Institutes. ib. 1837. IV. 8. (S. Brit. Critic. T. XXI. p. 379. sq.) Who wrote Eicon Basilike? Considered and answered. ib. 1824. 8. Documentary supplement to Who etc. ib. 1825. 8. (ſ. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 1. sq. Quart. Rev. T. XXXII. p. 467. sq.) King Charles the author of Jcon Bas. further proved. Cambr. 1828. 8. Von ſeinem gleichnamigen Sohne dagegen iſt: Theophilus Anglicanus or Instructions conc. the Church and the Anglican branch of it. London 1850. Ed. VI. 8. Letters to M. Goudon on the destructive character ot the Church of Rome both in religion and policy. ib. 1848. 8. (ſ. Quart. Rev. T. LXXXIII. p. 199. sq.) On the Canon of the Scriptures of the Old and New Test. ib. 1848. 8. Occasional sermons. ib. 1850—52. IV. 8.

149) The sacraments. An inquiry into the nature of the symbolic institutions of the Christian religion. Lond. 1844—51. I. II. 8.

150) Works. Boston 1852. III. 8.

151) The judgement of the Anglican Church on the sufficiency of Holy Scripture and the value of Catholic Tradition. Lond. 1838. 8.

152) Works. Lond. 1834—48. XIII. Ed. II. 8.

§. 190.

Gewiſſermaßen gehören zur Dogmatik auch die Schriften der kirchlichen Sectirer. Wir beginnen mit der allerdings bereits beim vorigen Jahrhundert erwähnten ſogenannten Philadelphiſchen Societät, deren Stifter Johanna Leade (1623—1704 ſ. Curioſitäten Bd. I. 1. p. 48. sq.), John Pordage († 1704) und Thomas Bromley[1] (aus Worceſter 1629—91) im Jahre 1698 geweſen waren. Dieſelbe, deren Syſtem ſich auf die Lehre Jacob Böhme's vom jungfräulichen Mannweibe (Adam-Eva) und deſſen erſtem Falle in thieriſcher Luſt gründete und den fleiſchlichen Eheſtand verwarf, verlangte deßhalb Eheloſigkeit, geſtattete aber eine geiſtige Gemeinſchaft zwiſchen zwei gleichgeſtimmten Individuen zweierlei Geſchlechts und führte natürlich dadurch zur abſcheulichſten Unzucht. Ein Filial derſelben war unter andern in Deutſchland die Geſellſchaft der Frau Eva de Veſins geb. v. Buttlar aus Eſchwege († nach 1717), die ſogenannte Buttlariſche Rotte, welche mit aller Gewalt einen kleinen Meſſias zur Wege bringen wollte[2]. Johanna Southcott[3] (geb. zu St. Mary Ottery in Devonſhire 1750, † 1814), die Stifterin der Ezechieliſten oder Neu-Jeruſalemiten, hatte zwar dieſelbe Abſicht, denn ſie behauptete ein Jahr vor ihrem Tode, mit einem von ihr Schiloh genannten Meſſias ſchwanger zu ſein, allein dieß war Selbſttäuſchung, denn ſie litt an der Trommelſucht, und Schlechtigkeiten können ihr nicht nachgeſagt werden. Die Anſichten ihrer in England zahlreichen Schüler entwickelte John Overton[4].

Johann Chriſtian Seitz[5] (geb. im Baireuthiſchen, † 1740), Daniel Müller[6] (aus Wiſſenbach bei Dillenburg 1716—82), jener ein gebildeter Theolog, dieſer ein Muſiker, Elias Eller[7], ein Bandfabrikant zu Elberfeld († 1750), der mit der ſchönen Fleiſcherstochter Anna von Buchel fünf Kinder zeugte, die er für Gottes Kinder hielt, und der mit dem Prediger zu Ronsdorf Daniel Wülfing der Stifter der ſogenannten Ronsdorfer Rotte ward, die Gebrüder Chriſtian Köhler und Hieronymus Köhler[8], (verbrannt 1753 zu Bern), Stifter einer unzüchtigen Secte zu Brügglen im Canton Bern, Anna Lee[9] (aus Mancheſter 1736—84), die Stifterin der ſogenannten Shakers (weil ſie während ſchnellen Drehens um ſich ſelbſt oder wenigſtens ſpringenden Umhergehens im Kreiſe die Hände ſchütteln) oder Jumpers, (weil ſie das Tanzen durch Bellen erſetzen), die ebenſo communiſtiſche Secte der Eliſabeth Buchan[10] (geb. bei Banff in Schottland 1738, † 1791), die Buchaniten, die Fanatiker von Avignon, geſtiftet vom Abbé Dom Antoine Joſeph Pernety[11] (geb. 1716 zu Roanne, † 1800), die Anhänger des pietiſtiſchen Schwärmers Hans Nielſen Hauge[12] (geb. in Norwegen 1771, † 1823), Anton Unternährer[13] (geb. zu Schüpfheim in Entlibuch, † 1824), der ſammt ſeinen Anhängern lehrte, daß alle kirchlichen und ſtaatlichen Einrichtungen ein Werk des Teufels ſeien, und den einzigen Gottesdienſt in der ohne allen Zwang und Unterſchied abzuhaltenden Pflege der Liebe (d. h. der Geſchlechtsliebe) ſuchte, Michael Hahn[14], genannt der Michele (aus Altdorf 1758—1819), und ſein Schüler der Weber Georg Rapp[15] (aus Iptingen im Würtembergiſchen 1758—1847), Johann Gottlieb Kloß[16] (aus Niedertopſchädel bei Meißen 1787), der Stifter der Kloſſiten (in der Gegend von Leisnig in Sachſen), Johann Heinrich Schönherr[17] (aus Memel 1771—1826), der Stifter der preußiſchen Muckergeſellſchaft, deſſen

Anhänger ſeine Anſicht von der Schöpfung als einem Zeugungsproceß der männlichen Licht- und weiblichen Waſſerpotenz zu ſchamloſen Myſterien mißbrauchten, und noch Andere ſind entſchieden mehr oder weniger apokalyptiſche Fanatiker, haben jedoch alle nicht entfernt den Anhang gefunden, wie die ſogenannten Mormonen in Nordamerika. Es hatte nämlich ein amerikaniſcher Geiſtlicher Salomo Spaulding[18]) (aus Neuſalem am Ohio) um 1812 einen Roman von der Geſchichte der verlorenen 10 israelitiſchen Stämme geſchrieben, aber keinen Verleger dazu gefunden, und war derſelbe durch den Buchdrucker Sidney Rigdon einem gewiſſen Joſeph Smith (geb. 1805) bekannt worden. Derſelbe verbreitete nun die Lüge, ein Engel habe ihm einen Ort gewieſen, an dem das alte, auf Steintafeln mit wunderbaren Charakteren eingegrabene Buch des uralten Propheten Mormon[17]) vergraben läge, und ein anderer ihm die Entzifferung deſſelben gelehrt. Aus Miſſouri mit ſeinen zahlreichen Anhängern vertrieben, zog er nach Illinois, wo ſie die Stadt Nàuvov gründeten. Allein auch hier nicht geduldet und mit Gewalt vertrieben, bei welcher Gelegenheit Smith erſchoſſen ward (1844), mußten die Mormonen auswandern. Sie begaben ſich nun durch die Wüſte nach Utah, wo ſie an den Ufern des großen Salzſees eine Stadt Namens Deſeret anlegten und von hier aus Apoſtel in die ganze Welt ſandten. Ihr Religionscodex beſteht aus den zwei Büchern Nephi, dem Buche Jacobs eines Bruders Nephi, dem Buche Enos, dem Buche Jarom, dem Buche Onni, den Worten Mormon's, dem Buche Moſtah, dem Buche Alma, dem Buche Helaman, dem dritten und vierten Buche Nephi's, eines Sohnes Nephi, der Helamans Sohn war, dem Buche Marmon, dem Buche Ether und dem Buche Moroni, Mormons Sohn, iſt in ſeiner Diction dem Neuen Teſtament nachgebildet, aber ebenſo unverſtändlich dunkel als lächerlich breit. Gleichwohl haben ſich mehrere gelehrte Theologen, unter denen wir nur einen gewiſſen Charles Thompſon[19]) erwähnen wollen, gefunden, welche die Aechtheit und Göttlichkeit dieſes Machwerks zu vertheidigen und zu preiſen ſich die Mühe genommen haben. Ihr theokratiſches Syſtem iſt aus jüdiſchen und orthodox-evangeliſchen Lehren zuſammengeſetzt, dabei aber geſtattet es Gütergemeinſchaft und Vielweiberei. Erfüllt iſt daſſelbe beim Anbruch des jüngſten Tages, welcher erſcheinen wird, ſobald durch ſie die zerſtreuten zehn Stämme wieder geſammelt ſein werden. Einige Aehnlichkeit mit ihrer Lehre, freilich carrikirt, hat der Irvingianismus, gegründet durch den redlichen, aber fanatiſch exaltirten Geiſtlichen Edward Irving[20]) (aus Annan in der Grafſchaft Dumfries 1792—1834). Seine erſte Idee lief lediglich darauf hinaus, die Kirche wieder in den Zuſtand zurückzuverſetzen, in welchem ſie ſich im apoſtoliſchen Zeitalter befunden hätte. Bald aber ging er ſoweit, daß er in dem Auftreten einzelner, angeblich erleuchteter Perſonen, die unverſtändlichen Unſinn in der Kirche herplärrten, das mit Zungen Reden der älteſten Kirche finden wollte und eine beſondere Offenbarung Gottes in dieſen Perſonen annahm. Einen eigentlichen Lehrbegriff hat jedoch dieſe Secte, wenn man von der Wiedererweckung des Apoſtolats abſieht, nicht.

Mit allen dieſen Secten haben jedoch die Herrnhuter nichts zu thun. Sie waren zuerſt als Gemeinde unter der Aegide des oben ſchon erwähnten Grafen Zinſendorf[21]) auf deſſen Gut Berthelsdorf in der Oberlauſitz (1722) zuſammengetreten und hatten ſich als Religionsgeſellſchaft 1727 conſtituirt (man nennt ſie auch Böhmiſche oder Mähriſche Brüder), ſich aber, abgeſehen von ihrer allerdings pietiſtiſchen Haltung, von dem Lehrbegriffe des Proteſtantismus nicht entfernt (daher Evangeliſche Brüdergemeinde) und nur den Grundſatz, die Religion müſſe mehr empfunden und gefühlt als erkannt werden, feſtgehalten. Daß ſie ſich aber natürlich beſonderer Offenbarungen und Erleuchtungen in der Gnadenwahl Jeſu zu erfreuen, überhaupt deſſen ſpecielle Bevorzugung im Gegenſatz zu andern Chriſten zu genießen behaupten, macht in ihrem eigentlichen Dogma, das am beſten von dem Präſidenten des Unitätsdirectorium in Herrnhut August Gottlieb Spangenberg[22]) (aus Klettenberg in der Grafſchaft Hohenſtein 1704—92) dargeſtellt worden iſt, keine Aenderung. Wie ſie neuerer Zeit dadurch, daß ſie ſich viel mit Jugenderziehung beſchäftigen, auch unter ihnen nicht angehörigen Proteſtanten Anhänger gefunden, iſt bekannt.

Eine andere neue Kirche in der Kirche gründete der Geiſterſeher und Illuminat Emanuel von Swedenborg[23]) (aus Stockholm 1689—1772). Das Weſen ſeiner Lehre und der von ihm geſtifteten Kirche des neuen Jeruſalems iſt aber ſupernaturaliſtiſche Gnoſis und Kabbaliſtik oder eine nicht blos im Religionskreiſe abgegrenzte, ſondern auch auf die Naturwiſſenſchaften baſirte ſpeculative Myſtik, wie er ſie aus dem mißverſtandenen Studium der Apokalypſe, des Theophraſtus Paracelſus, Jacob Böhme's ꝛc. gezogen hatte. Er bildete ſich ein, in ſteter Verbindung mit den Engeln und den Seelen der Verſtorbenen zu ſtehen, und legte natürlich der Bibel einen buchſtäblichen Sinn bei, war auch ganz genau mit der Statiſtik des Himmels, der Planeten, der Hölle und des Paradieſes bekannt. Indeſſen genoſſen doch nicht alle bibliſchen Bücher bei ihm gleiches Anſehen, ſeine eigenen Schriften aber erfreuten ſich bei ſeinen Anhängern einer der der Bibel ſelbſt vollkommen gleichkommenden Autorität. Natürlich iſt jedoch zur richtigen Erkenntniß der von ihm für canoniſch gehaltenen bibliſchen Bücher, der altteſtamentlichen Schriften, der vier Evangeliſten und der Apokalypſe (alle übrigen hält er für bloße Lehrſchriften), die Eröffnung des geiſtigen Sinns im Menſchen durch denſelben Geiſt von Nöthen, der den Sinn in den Buchſtaben eingeſchloſſen hat. Sein Lehrbegriff entſtand übrigens vorzüglich daraus, daß ihm die exiſtirenden drei großen chriſtlichen Kirchen wider die zwei Grundgeſetze einer wahren Kirche, Offenbarung in Schrift und Vernunft und Förderung der Religion, zu ſtreiten ſchienen. Der Hauptunterſchied deſſelben von der beſtehenden Landeskirche liegt aber in der Trinitätslehre und der damit gewiſſermaßen zuſammenhängenden Auguſtiniſchen Anthropologie. Er behauptet nämlich, Gott ſei in ſeiner Weſenheit und Perſon Eins, alſo untrennbar in drei; Gott als der Erſcheinende heiße Vater, das, als was er erſcheine, Sohn oder Geiſt, je nachdem er ſichtbar oder unſichtbar ſei; Chriſtus ſei alſo dieſe eine Gottheit ſelbſt, ſo daß der Vater ſeine Gottheit, der Sohn ſeine Menſchheit und der Geiſt ſeine Kraft ſei. Aus jener mißverſtandenen Lehre von Gott iſt ihm nun auch die Irrlehre von der Menſchheit gefloſſen. Alle Offenbarungen ſind der Menſchheit zuerſt durch Chriſtus, dann aber durch Swedenborg zu Theil geworden, ſeine Anhänger aber das eigentliche Volk Gottes, dem dereinſt die Herrſchaft über die ganze Kirche gegeben werden ſoll. Seine Moral iſt zwar durchaus ſtreng, aber im Ganzen unpraktiſch und die Summe derſelben das Gebot (Summaria expos. §. 90.): facite bonum et discite verum a vobis et credite, quod sit a domino: sicut facitis et sicut discitis a vobis. Ueberhaupt braucht der Menſch nach ſeiner Anſicht nur dreierlei zu glauben, nämlich die Göttlichkeit Chriſti, die Heiligkeit der Bibel und daß das menſchliche Leben nur in Mildthätigkeit beſtehe. Jeder, der das Gute nur aus Liebe zum Guten thut, das Böſe aber aus Haß gegen daſſelbe meidet, kann wiedergeboren werden und das innere Licht erlangen. Uebrigens verwirft er die Lehre von der Verſöhnung, der Prädeſtination, der Rechtfertigung durch den Glauben und der Auferſtehung unſerer gegenwärtigen Körper. Daß jedoch Swedenborg ein Vorſteher geheimer Logen geweſen, die alle Altäre und Throne umſtürzen wollten, wie Barruel (Mémoires sur le Jacobinisme T. IV.) und Dumas (Mémoires d'un médecin T. I.) behauptet haben, iſt mit nichts erwieſen, er ſagt im Gegentheil (Arcana Coelestia nr. 3670.), daß alle Könige als ſolche und alle Prieſter als Prieſter die Gottheit repräſentiren. Seine Kirche hat vorzüglich in England (ſeit 1783) und Nordamerica viel Anhänger gefunden, in Deutſchland ſprach ſie dagegen weniger an. Unter ſeinen Schülern haben ſich außer John Clowes[24]) (aus Mancheſter 1743—1831) in England am meiſten der Prälat Friedrich Chriſtoph Oetinger[25]) (aus Göppingen 1702—1782) und J. Fr. Immanuel Tafel[26]), der Ueberſetzer ſeiner Schriften, ausgezeichnet, wogegen Ch. F. Zimpel[27]), Dr. phil. et med. aus Rhodus, der von den ſieben Büchern, welche angeblich Gott ſeit 1840 einem frommen armen Manne wörtlich und hörbar mitgetheilt hat, die Hälfte des einen, einen wahren Roman im Geſchmacke des Mormonenbuchs, den ſelbſt einige ſüßkandirte Zweideutigkeiten ſaftiger machen, publicirte, der Southcott näher als ſteht Swedenborg.

1) The way to the sabbath of rest or the soul's progress in the work of the new birth etc. Lond. 1673. 8. 1710. 8. (Reiſen d. Kinder Israel in der Wüſte, in welchen das große Werk der Wiedergeburt dargeſtellet wird, überſ. v. A. W. Böhm. Büdingen 1712. 8. Frankft. 1727. 8. Holländiſch. Amst. 1712. 8. Zehn hohe myſtiſche Tractätlein. Büd. 1714. 8. Schriften. Frankft. u. Lpzg. 1719—32. 8.) S. Herzog, Realencyclopädie. Th. II. p. 331. sq.

2) S. Dippel, Wegweiſer zum Licht und Recht. S. 100. 215. sq. Bolten, Hiſt. Kirchennachr. v. J. St. Altona. S. 51. sq. Walch, Religionsſtreit. in der Lutheriſch. Kirche Th. II. S. 768. sq. Göbel, Geſch. d. chriſtl. Lebens in der rheiniſch-weſtphäl. evangel. Kirche Bd. II. p. 778—809. Keller bei Niedner, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1845. H. IV. S. 74—135. Barthold in Raumer's hiſt. Taſchenb. f. 1852. S. 129—320.

3) The answer of the Lord to the powers of darkness. Lond. 1802. 8. The continuation of the prophecies of J. Southcott. ib. 1803. 8. The long-wished-for revolution announced to be at hand in a book lately publ. by L. Mayer when, as he says God will cleanse the earth by his judgments etc. explained by J. Southcott with letters to her from the author of that book and her answers. ib. 1806. 8. The vision of judgment or the return of J. from her trance. ib. 1829. 8. Works. London 1792—1814. XII. 8. S. S. Sibley, a copy of the articles of faith as acknowledged and believed by the children of the faithfull belonging to the Philadelphian church, well known by the name of the followers of the divine mission of J. Southcott. ib. 1819. 8. Allg. Kirch. Zeit. 1831. nr. 67. Niemeyer, Beob. a. Reiſen. A. II. Bd. II. S. 93. sq. J. Hughson, Life of J. Southcott. London 1814. 8. Curioſitäten Bd. IV. 1. p. 54. sq. V. 4. p. 373. sq. VI. 6. p. 553. VII. 6. p. 552. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 453. sq.

4) The book of Genesis and David (in connexion with modern astronomy) defended against Volney and Dr. Francis; also in the sonship of Christ against J. Gorton and the rev. Evans. Lond. 1820. 8. The chronology of the Apocalypse investigated and defended. ib. 1822. 8. The genealogy of Christ elucidated by sacred history, with a new system of chronology. Crayf. 1728. 8.

5) Das Melchiſedekiſche Prieſterthum. Amſterdam 1728. 8. ꝛc.

6) Das Buch der Welt. Lübeck 1764. 8. (Elias) Das ewige Evangelium in der Offenbarung der Kinder Gottes. o. O. 1778. 8. Kurze Nachrichten eines Freundes von Elias. o. O. u. J. 8. S. Keller bei Ilgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1834. H. II. p. 219. sq.

7) D. Schleiermacher, Apologie. Arnh. 1750. 8. Gräuel der Verwüſtung an heiliger Stätte oder das Geheimniß der Ronsdorfer Secte. Frankfurt u. Lpzg. 1750. 4. J. W. Knevel, Geſch. d. Bosheit der Ellerianiſchen Secte zu Ronsdorf. Marb. 1751. II. 8. Jung-Stilling, Schriften (Theobald) Bd. VI. p. 225. sq. F. W. Krug, Krit. Geſch. d. proteſt. relig. Schwärmerei im Wupperthale. Elberfeld 1851. p. 64—203. Schmerſahl Bd. II. S. 378. sq.

8) S. Acta Hist. Eccl. T. XVII. p. 906. sq. 947. Anh. zu Bd. XVII. p. 1031. sq. Füßli im Hamb. Mag. Bd. XIV. 6. p. 632. sq. N. Beitr. v. alt. u. neu. theol. Sachen 1754. p. 130. J. Semler, Samml. alt. u. neuer

Urkdn. z. Kirchengeſch. Th. I. p. 249. sq. Trechſel, Beitr. z. Geſch. d. ſchweiz. reform. Kirche. Bern 1841. Bd. I. p. 3. sq. (Koburg) Das entdeckte Geheimniß der Bosheit der Brüggler Secte. Zürich 1753. 8. Obrigkeitliche Nachrichten der Irrlehren u. Verführungen H. Köhler's, ausgeübt v. J. Sahlſ. Berlin 1753. 4.

9) A holy sacred and divine roll and book. From the Lord God of Heaven to the inhabitants of the earth revealed in the society of New Lebanon county of Columbia, state of a New York. New York 1843. 8. (geſchrieben 1842 durch Philemon Stewart, ſ. American Mus. T. I. p. 163. sq.) S. Henke, Religionsann. St. I. p. 105. sq. Stäudlin, Beitr. Bd. V. p. 399. sq. u. im Archiv Bd. I. St. I. p. 183. sq. St. II. p. 161. sq. Predigerbibl. 1844. Bd. XXV. H. V. W. Jones, Dict. of relig. Opinions. London 1818. p. 114—229. W. Sampson, Memoirs. New York 1807. p. 55. sq. Monthly Rev. T. XLVIII. p. 188. sq. Annual Reg. 1800. p. 121, Bl. f. lit. Unterh. 1833. nr. 61. Illuſtr. Z. 1853. Bd. XXI. nr. 544. Herzog Bernhard v. Weimar, Reiſe nach Nordamerika p. 173. sq. H. Wimmer, Kirche und Schule in Nordamerika. Lpzg. 1853. p. 190. sq. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 76. sq. Christ. Monthly Spectator (Newhaven 1819—28. X. 8.) T. VI. p. 351. Niles' Weekly Register (Baltim. 1811—35. L. 8.) T. XXIII. p. 37. XXXVII. p. 58. Knickerbocker (New York 1833—51.) T. XI. p. 532. sq.

10) S. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. I. p. 152. sq. Stäudlin's u. Tzſchirners Archiv Bd. I. St. I. p. 179. sq. J. Train, The Buchanite. Edinb. 1806. 8.

11) S. Grégoire T. II. p. 17—20. Stäudlin u. Tzſchirner, Archiv Bd. I. St. 3. p. 96. sq.

12) Forſøg til en Afhandeling om Guds Visdom. Chriſtiania 1796. 1799. 8 Kjbhv. 1800. 8. Evangeliske Levnetsregler, overſ. af Tydsk. Chriſt. 1803. 8. Betragtning over Verdens Daarlighed. Chriſt. 1796. 8. Kjbhv. 1800. 8. V. Opl. ebd. 1801. 8. De enfoldiges Lære og Afmægtiges Styrke. Bergen 1798. 8. Anvisning til nogle mærkelige Sprog i Bibelen. ib. 1798. 8. En Sandheds Bekjendelſe om Saligheds Sag. Kjbhv. 1798. 8. V. Opl. 1800. 8. Betragtning og Forklaring over Herrens Bøn Fader vor. III Opl. Kjbhv. 1800. 8. IV. Opl. ebd. 1804. 8. Chriſtendommens Lærdoms Grunde. Kjbhv. 1800. I. II. 8. H. III. Chriſtianſand 1804. 8. Den chriſtelige Lære forklaret over Evangelierne og Epiſtlerne. I. D. ebd. 1801. 8. De ſande Chriſtnes udvalgte Pſalmebog. IV. Opl. ebd. 1802. 8. Betænkning til Guds Børns Samtale med ſie Skaber Gud under daglige Morgen- og Aftenbønner. Chriſtianſ. 1803. 8. Forklaring over Loven og Evangelium. ebd. 1804. 8. S. Beſkrivelſe over H. N. Hauges Rejſer, vigtigſte Hændelſer og Tildragelſer af ham ſelv beſkrevne. Chriſtiania 1817. 8. Falleſens Maanedſkr. Bd. I. S. 77—89. II. 319—346. IV. S. 463—464. V. S. 88—130. VI. S. 135. 523. IX. S. 519. Kjbhv. Skilderie 1805. Bd. III. S. 389. Norske Intelligentsſedl. 1799. Tillæg til Nr. 15. 16. 18. 19. 21. Bergens Aviſer 1802. nr. 18. 27. Der Norske Rigstidende 1816. nr. 55. J. Möller in Stäudlin u. Tzſchirner, Arch. Bd. II. p. 354—393. Rudelbach in d. Zeitſchr. f. geſ. luth. Theol. 1841. H. I. p. 65. sq. Schubert in Stäudlin u. Tzſchirner, Arch. Bd. V. p. 237. sq. C. Sarwey in Umbreit's Stud. u. Krit. 1849. H. II. Evangel. Kirchen-Zeit. 1831. nr. 64. 1834. nr. 57. 61. — Von dem Bauer Peder Laurſen, ſeinem Anhänger, rührt her: Et ufuldkomment Sangoffer for nogle viſſe Tilfælde publiceret for dem af Zions Pillegrimme ſom maatte befinde ſig under lige aandelig Førelſe. Haderslev 1804. 8. (ſ. Falleſens Maan. VI. p. 121—138.)

13) S. Herzog, Realencykl. Bd. I. p. 410. sq. Trechſel, Beitrag zur

Geſchichte der ſchweizer. reform. Kirche H. I. Reuter's Repert. 1852. H. IX. p. 225. sq.

14) S. Stirm in d. Studien d. evangel. Geiſtl. Würtemb. (Stuttg. 1839.) Bd. XI. H. I. p. 115. sq. Grüneiſen bei Illgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1841. H. I. p. 101. sq.

15) S. Grüneiſen b. Illgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1841. H. I. p. 94. sq. 101. sq. Allg. Kircheng. 1822. nr. 9. 1823. nr. 37. 1832. nr. 66. 1833. nr. 186. Berl. Kirchenz. 1850. nr. 49. Deutſche Lpzg. Allg. Zeit. 1847. nr. 251. 266. C. v. Bonnhorſt, Schilderung des Abentheurers Proli. Frkft. 1834. 8. Kreideburg, der Wundermann des 19. Jahrhunderts (Proli). A. d. Engl. Hannover 1833. 8. J. Wagner, Geſchichte der Harmoniegeſellſchaft. Waihingen 1833. 8.

16) S. Gelpke bei Illgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1840. H. IV. p. 52—129. Chr. G. Eißner, hiſt. pſych. Nachr. über den in der Leisniger Gegend aufgetretenen Schwärmer J. G. Kloß. Deſſau 1818. 8.

17) Sieg der göttlichen Offenbarung, vorbereitet zum erſten Male. o. O. 1804. 8. Vom Siege der göttlichen Offenbarung. Der erſte Sieg. o. O. 1804. 8. S. Illgen, Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1838. H. II. p. 106—233. Allg. Kirchen-Zeit. 1835. nr. 177. Evang. Kirchenz. 1836. nr. 10. cf. nr. 20. R. Bock, J. Schönherr. Königsb. 1833. 8. u. in d. Preuß. Provinzialbl. 1833. S. 1—49. 129—174. (A. F. v. Wegnern,) Zuverl. Mittheilungen über Schönherr's Leben u. Theoſophie, ſowie über die ſectireriſchen Umtriebe zu Königsberg Königsb. 1839. 8. — Für Schönherr ſ. H. Olshauſen, Chriſtus der einige Meiſter. Königsb. 1826. 8. Deſſen Lehre u. Leben des Königsberger Theoſophen Schönherr. ebd. 1834. 8. u. Ein Wort der Verſtändigung. ebd. 1833. 8. Schönherr und die von ihm erkannte Wahrheit. ebd. 1835. I. II. 8. Die Schutzwehr. ebd. 1834. 8. Das Panier der Wahrheit. ebd. 1834. 8. J. G. Bujack, einige die Lehre Schönherr's betreffende Unrichtigkeiten. ebd. 1837. 8. H. Dieſtel u. J. Ebel, Verſtand und Vernunft im Bunde mit der Offenbarung Gottes. Lpzg. 1837. 8. Zeugenverhör im Criminalprozeß gegen die Prediger Ebel u. Dieſtel. ebd. 1838. 8.

18) The book of Mormon, transl. by J. Smith. Ed. III. carefully rev. by the transl. Nauvoo, Illin. 1840. 12. (Das Buch Mormon. Ein Bericht geſchrieben von der Hand Mormons auf Tafeln, Nephis Tafeln entnommen. A. d. Engl. v. J. Taylor u. G. Parker Dykes. Hamb. 1852. 12.) S. Pratt, Eine Stimme der Warnung und Belehrung für alle Völker. A. d. Engl. Hamb. 1853. 8. Howard Stansbury, die Mormonenanſiedelungen, die Felſengebirge und der große Salzſee. Deutſch v. Kottenkamp. Stuttg. 1854. 8. F. v. Raumer, die vereinigten Staaten von Nordamerika. Lpzg. 1845. Bd. II. S. 154. sq. Ausland 1853. nr. 8. S. 190. sq. Berliner Kirchenz. 1851. nr. 69. 1852. nr. 69. 1852. nr. 100. 1853. nr. 6. 42. 45. Allg. Kirchen-Zeit. 1853. nr. 8. sq. Journal des Débats 1849. 29 Août. Caswall, the prophet of the XIXth cent. Lond. 1842. 8. Turner, Mormonism in all ages. New-York 1842. 12. Eclect. Mag. XXI. p. 400. sq. Living Age T. XV. p. 461. XXX. p. 249. South Lit. Mess. T. X. p. 526. XIV. p. 641. Methodist Quart. Rev. T. III. p. 111. Amer. Bibl. Rep. IId. S. IX. p. 109. Dublin Univ. Mag. T. XXI. p. 283. Amer. Whig. Rev. T. XIII. p. 554.

19) Evidences in proof of the book of Mormon, being a divinely inspired record, written by the forefathers of the natives, whom we call Indians (who are a remnant of the Tribe of Joseph) and hid up in the earth, but come forth in fulfilment of prophecy for the gathering of Israel and the re-establishing of the kingdom of god upon the earth. Together with all the objections commonly urged against it, answered

and refuted—to which is added a proclamation and warning to the gentiles who inhabit America. Batavia, New York 1841. 12.

20) S. Gilfillan, Gall. of lit. portr. p. 192. sq. M. Hohl, Bruchſt. a. d. Leben u. d. Schriften Ed. Irving's. St. Gallen 1839. 8. (ſ. auch Evang. Kirchen-Zeit. 1839. nr. 88. sq. 97. sq.) Eclect. Mag. T. XIV. p. 503. Methodist Quart. Rev. T. IX. p. 109. Democr. Rev. T. XIV. p. 496. Blackw. Mag. T. XIV. p. 145. 192. 346. Fraser's Mag. T. III. p. 423. XI. p. 99. Westm. Rev. T. I. p. 27. Christ. Exam. T. II. p. 468. Christ. Month. Spect. T. VI. p. 150. 199. X. p. 318. Democr. Rev. T. XIV. p. 496. Living Age T. XXIX. p. 211. sq. H. W. J. Thierſch, Vorleſ. über Katholicismus u. Proteſtantismus. Erl. 1846. II. 8. J. Hooper, die Entrückung u. Verwandlung der lebenden Heiligen. Berlin 1847. 8. Reich in d. Studien u. Kritiken 1849. H. I. Actenſtücke des Miniſters d. geiſtl. Angelegenheiten. Berlin 1850. S. 94. sq. Evang. Kirchenz. 1839. nr. 88. 97. sq. 1832. S. 755. sq. 1837. nr. 54. sq. Rheinwald, Acta hist. eccl. 1837. S. 793—867. Tholuck, Lit. Anz. 1848. nr. 31. Berliner Kirchenz. 1849. nr. 33. 78. 1850. nr. 13. Darmſtädt. Allg. Kirchenz. 1853. nr. 95. Chr. G. Moſer, Allg. Kirchenblatt f. d. evangel. Deutſchl. 1853. (II.) S. 292—294. 671. sq. — For the oracles of God, four orations. Ed. III. Lond. 1824. 8. (ſ. Quart. Rev. T. XXIX. p. 307.) Babylon and the infidelity freedoomed of God: a discourse on the prophecies of Daniel and the Apocalypse, which relate to these latter times and until the second advent. Glasg. 1826. 8. The coming of Messiah in glory and majesty by Juan Jozafat Ben Ezra, a converted Jew. Transl. from the Spanish, with a prelimary discourse. Lond. 1827. II. 8. The last days, a disc. on the evil character of these our times, proving them to be the perilous times of the last days. Lond. 1828. 1850. 12. Sermons, lectures and occasional discourses. ib. 1828. III. 8. Homilies on the sacraments. ib. 1828. T. I. 8. Exposition of the Book of Revelation in a series of lectures. ib. 1831. IV. 12. The confessions of faith and the books of discipline of the Church of Scotland, of date anterior to the Westminster Confession. ib. 1831. 8. The orthodox and catholic doctrine of our Lord's human nature. ib. 1831. 12. The day of Pentecost. ib. 1831. 8. For the oracles of God, four orations, for judgment to come, an argument in nine parts. ib. 1823. 8. A letter to the king, on the repeal of the test and corporation laws, as it affects our Christian monarchy. ib. 1828. 8. The church and state responsible to Christ and to one another; in a series of discourses on Daniel's vision of the four beasts. ib. 1829. 8. The unknown tongues!! etc. or the rev. Edw. Irving and the rev. Nic. Armstrong arraigned at the bar of the scriptures of truth and found guilty. ib. 1832. 8. A brief statement of the proceedings of the London presbytery in communion with the established church by him and entitled: The orthodox and catholic doctrine of our Lord's human nature. ib. 1831. 8.

21) Gegenwärtige Geſtalt des Kreuzreiches Chriſti in ſeiner Unſchuld. Lpzg. (1745) 4. *Περὶ ἑαυτοῦ* oder naturelle Reflexiones über ſich ſelbſt. (1746) 1749. 4. Jeremias, ein Prediger der Gerechtigkeit. Neue Aufl. Berlin 1830. 8. S. Lochner, Entſtehung und erſte Schickſale der Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren. Nürnb. 1832. 8. D. Cranz, Alte und neue Brüderhiſtoire. Barby 1772, 8. (Fortgeſetzt v. K. K. Hegner [1791—1804] Gnadau 1816. III. 8.) K. Graf von Lynar, Nachr. v. Urſprunge und Fortgange und gegenwärtiger Verfaſſung der Brüder-Unität. Halle 1778. 1781. 8. Ch. C. F. Schulze, von Entſtehung und Einrichtung der evangeliſchen Brüdergemeinde. Gotha 1822. 8. L. Schaaf, die evangel. Brüdergemeinde. Lpzg. 1825. 8. F. Litiz, Blicke in die Vergangenheit und Gegenwart der Brüderkirche. ebd. 1846. 8. E. W. Cröger, Geſch. der erneuerten Brüderkirche. Th. II. 1741—60. (Gnadau) Lpzg. 1853. Th. III. 1760—1801. 8. Mit einem Ueber-

blick bis 1822. ebd. 1854. 8. Acta histor. eccles. Bd. IV. p. 241. sq. VI. p. 569. sq.

22) Idea fidei fratrum oder kurzer Begriff der chriſtl. Lehre der evang. Brüdergemeinde. Barby 1779. 8. Kurzgef. hiſtor. Nachr. von der gegenwärt. Verfaſſung der evangel. Brüder-Unität. V. umgearb. Aufl. Gnadau 1823. 8. S. Walch, neue Relig. Geſch. Bd. VIII. S. 251. sq. Henke, Arch. f. neue Kircheng. Bd. II. St. III. J. Rösler, Leben A. G. Spangenberg's. Barby u. Lpzg. 1794. 8. Ledderhoſe, das Leben A. G. Spangenberg's. Heidelb. 1846. 8.

23) S. Sokratiſche Unterhaltungen Bd. III. p. 383. sq. Tübing. Theol. Quartal-Schr. 1830. p. 648. sq. Berl. Mon. Schr. 1788. I. p. 4. sq. 514. sq. II. p. 131. sq. 267. sq. H. de Bülow, Coup d'oeil sur la doctrine de la nouvelle église chrétienne ou le Swedenborgianisme. Berlin 1809. 8. J. F. Görres, E. v. Swedenborg, ſeine Viſionen u. ſein Verhältniß zur Kirche. Speier 1827. 8. u. Abriß ſeines Lebens. Stuttg. 1845. 8. Tafel, J. Swedenborg und ſeine Gegner oder Beleuchtung der Hauptlehren der Neuen Kirche mit Rückſicht auf deren Entſtellung in Möhler's Symbolik (III. Aufl. p. 585. sq.), in Guerike's Kirchen-Geſch. ꝛc. Tüb. 1834. 8. II. Aufl. ebd. 1841. 8. Derſelbe zur Geſch. der neuen Kirche. ebd. 1841. 8. Deſſen Sammlung von Urkunden, betr. das Leben u. den Charakter E. Swedenborg's, aus d. Quellen wiedergeg. u. m. Anm. begl. ebd. 1839. 42. III. 8. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. V. p. 84. sq. Schneider, Acten, Urkunden u. Nachr. z. neuen Kirchen-Geſch. Bd. II. p. 213. sq. 283. sq. Münter, Mag. f. d. Kircheng. u. d. Kirchenrecht d. Nordens Bd. II. 2. p. 70. sq. 3. p. 88. sq. Curioſitäten Bd. I. 6. p. 521. sq. V. 2. p. 189. sq. Clarus, Schweden Bd. I. p. 137. sq. Hirſching, Bd. XIV. 1. p. 9. sq. Weſtphäl. Anz. 1810. p. 36. sq. Herder, Adraſtea Bd. III. p. 350. sq. Vorherr, Geiſt der Lehre Swedenborg's. München 1832. 8. Seuffert, Grundzüge des chriſtl. Glaubens nach dem Lehrbegriff der neuen Kirche. Schweinfurt 1833. 8. Haug, die Lehre der neuen Kirche, in d. Studien der evangel. Geiſtl. Würtembergs 1842. Bd. XIV. Stäudlin, Kirchl. Geogr. Bd. I. p. 246. sq. Stäudlin u. Tzſchirner, Arch. Bd. IV. St. 1. p. 11—24. cf. Bd. I. St. II. p. 159—163. Henke, Religionsann. St. X. p. 373. sq. H. Wimmer, Kirche und Schule in Nordamerika. Lpzg. 1853. 8. p. 92. sq. Hall. Jahrbücher 1841. nr. 29. 30. Ev. Kirchenz. 1845. p. 431. sq. Guerike, Kirchengeſch. V. A. Halle 1843. 8. Bd. II. p. 609—616. Rheinwald's Repert 1834. Bd. IX. p. 216. sq. Allg. Kirchenz. 1836. Lit. Bl. nr. 95. sq. Chr. G. Moſer, allg. Kirchenblatt. 1852. I. Jahrg. nr. 29. p. 446. sq. Christian Exam. T. XV. p. 193. XXIV. p. 1. 230. XXXIV. p. 309. XLII. p. 129. Amer. Month. Rev. T. I. p. 134. Dem. Review T. XX. p. 102. Massach, Quart. Rev. T. I. p. 293. Living Age T. V. p. 203. South Quart. Rev. T. X. p. 306. IV. p. 414. X. p. 366. XIII. p. 427. XI. p. 212. North Amer. Rev. T. XII. p. 89. Christ. Month. Spect. T. V. p. 617. VI. p. 227. Princ. Rev. T. VII. p. 423. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 64. Biogr. Lex. öfver Svenska Men. T. XVI. p. 290—350. — De cultu et amore Dei. Lond. 1745. 4. Arcana Coelestia, quae in Scr. S. seu Verbo Domini sunt detecta, una cum Mirabilibus quae visa sunt in mundo spirituum et in coelo angelorum. ib. 1749—56. VIII. 4. denuo cast. ed. Taf. Tub. 1833—42. XIII. 8. De ultimo judicio et de Babylonia desructa, ita quod omnia, quae in Apocalypsi praedicta sunt hodie impleta sint. ib. 1758. 8. De coelo et ejus mirabilibus et de inferno ex auditis et visis. ib. 1758. 8. De equo albo de quo in Apocalypsi XIX. et dein de Verbo et ejus sensu spirituali interno, ex Arc. Coel. ib. 1758. 8. De Telluribus in mundo nostro solari, quae vocantur planetae, et de telluribus in coelo astrifero, deque illarum incolis, tum de spiritibus et angelis ibi, ex auditis et visis. ib. 1758. 4. De Nova Hierosolyma et ejus Doctrina Coelesti. ib. 1758. 8. Doctrina Novae Hierosolymae de Domino. Amst. 1763. 4. Doctr. Novae Hieros. de Scriptura

Sacra. ib. 1763. 4. Doctrina Vitae pro Nov. Hieros. ex praeceptis Decalogi. ib. 1763. 4. Doctr. novae Hier. de fide. ib. 1763. 4. Contin. de ultimo Iudicio et de mundo spirituali. ib. 1763. 4. Sapientia Angelica de Divino Amore et de Divina Sapientia. ib. 1763. 4. Sapientia Angelica de Divina Providentia. Amst. 1763. 4. Apocalypsis revelata. ib. 1766. 4. Delitiae Sapientiae de Amore Conjugiali, post quas sequuntur voluptates insaniae de Amore scortatorio. Amst. 1768. 4. De commercio Animae et Corporis, quod creditur fieri vel per influxum physicum vel per influxum spiritualem vel per harmoniam praestabilitam. Lond. 1769. 4. Summaria expositio Doctr. Novae Eccles. quae per Novam Hierosolyman in Apocalypsi intelligitur. Amst. 1769. 4. Responsum ad epistolam ab Amico ad me scriptam. Lond. 1769. 4. Vera christiana religio, continens Universam Theologiam novae ecclesiae a Domino apud Danielem C. VII. 13, 14. et in Apocalypsi c. XXI., 1. 2. praedictae. Amst. 1771. 4. Coronis s. app. ad Veram chr. relig. Lond. 1780 4. Summaria expositio sensus interni librorum propheticorum verbi Vet. Test. necnon et Psalmorum Davidis. Lond. 1784. 4. Clavis hieroglyphica arcanorum naturalium et spiritualium per viam repraesentationum et correspondentiarum. ib. 1784. 4. Questiones novae de Trinitate etc. ad Th. Swendenborgum, propositae a Th. Hartley, tum illius responsa. ib. 1785. 4. Apocalypsis explicata secundum sensum spiritualem, ubi revelantur Arcana, quae ibi praedicta et hactenus recondita fuerunt. Lond. 1785—89. IV. 4. Doctrina novae Hierosolymae de charitate. ib. 1840. 4. De Domino et de Athanasii symbolo. ib. 1840. 4. Canones s. integra Theologia novae Ecclesiae: De Deo uno et infinito: De Domino redemptore et de redemtione: De spiritu sancto: De divina trinitate. ib. 1840. 4. Adversaria in libros Vet. Test. P. I—IV. ed Tafel. Tub. 1840—43. 8. Diarium Spirituale. P. I. 1. 2. II. III. 1. 2. IV. V. VI. VII. ed. Tafel. ib. 1843—46. 8. Dicta probantia Vet. et N. Test. coll. et breviter expl. Lond. 1844. Tub. 1845. 8. Opuscula quaedam argumenti philosophici ed. J. G. W. Wilkinson. Lond. 1846. 8. — Itinerarium ed. Tafel. Tüb. 1840. 8. (Die meiſten ſeiner Schriften ſind auch ins Deutſche, vorzüglich von Tafel, ſowie ins Engliſche u. Franzöſiſche überſetzt.) Im Allgemeinen ſ. noch Sammlung einiger Nachrichten E. Swedenborg betreffend Hamb. 1772. 4. Adskillige curieuse anmarkninger og efterretninger om E. Swedborg. Kjbhv. 1780. 8. P. E. Witz, Essai sur la vie et sur quelques articles de la doctrine d'E. Swedborg. Strasb. 1835. 4. C. Fr. Nanz, E. Swedenborg, der nordiſche Seher. Ravensb. 1842. 12. Schw. H. 1850. 12. B. F. Barrett, Life of E. Swedenborg. New York 1842. 16. Abriß des Lebens u. Wirkens Em. Swedenborgs. Stuttg. 1845. 8. Nemeitz, Vern. Gedanken Bd. VI. p. 120. sq. Stiernmann, Centuria anon. 1. p. 45. Tübing. Theol. Quartalſchr. 1830. p. 648—696. 1840, H. IV. p. 32—116. Fr. v. Baader, Fermenta cognitionis. Berol. 1822—24. V. 8. W. O'Egger, Stille Wege zwiſchen Menſchenwelt u. Engelwelt od. mein Uebertritt v. röm. kathol. Glauben zu der Neuen Kirche des Herrn 2c. Aus d. Franzöſiſchen v. Hofacker. Tüb. 1845. 8.

24) Letters to a member of parliament on the character and writings of Canon. Swedenborg. Manch. 1799. 8. Nicht von ihm iſt: The liturgy of the New Church etc. signified by the New Jerusalem the revelation IV. ed. Lond. 1757. 12. Ved. 1797. 12.

25) Swedenborg's u. Anderer irdiſche u. himmliſche Philoſophie ans Licht geſtellt. Frkft. u. Lpzg. 1765. II. 8. S. Moſer, Würtemb. Gelehrten-Lex. S. 63. 144. Acta h. eccl. n. t. Bd. VIII. p. 297. sq.

26) Magazin f. d. Neue Kirche. Tüb. 1829. sq. 8.

25) Geſchichte der Urſchöpfung der Geiſter- und Sinnen-Welt und im Verfolge die Geſchichte der Urpatriarchen von Adam bis Abraham oder Haus-

haltung Gottes kundgegeben — durch den allgegenwärtigen Geiſt des — ſo ſehr und häufig und gänzlich verkannten u. ſogar geleugneten Jeſus. Stuttg. 1852. 8. (unvollendet.)

§. 191.

Wir gehen zur Moraltheologie des Katholicismus in dieſem Zeitraume über und bemerken gleich, daß allerdings die jeſuitiſche Caſuiſtik auch jetzt noch nicht ganz ausſtarb, denn es erſchienen nicht blos verſchiedene Ausgaben der berüchtigten Medulla des Pater Hermann Buſenbaum1), ſondern auch der Jeſuitengeneral Thyrſus Gonzalez2) († 1705), der jedoch von ſeinem Namensvetter Johannes Gonzalez3), von dem wir ein wichtiges ſpeculatives Werk dieſer Art beſitzen, zu unterſcheiden iſt, R. Saſſerath4), S. Sobiech5), Edmund Voit6) und Petrus Tamburini7) (aus Brescia, † 1827 im 90. Lebenjahre) ſchrieben, wenn auch weniger lasciv, doch immer noch nach denſelben Grundprincipien. Viel weiter links ſtanden dagegen Benedict XIV. (als Prosper Lambertini8), Euſebius Amort9) (1692—1775), Albert Adalbert Waibel10), beſonders Alfonſo Maria Liguori11) (aus Neapel 1696—1787), Ambroſius Joſeph Stapf12) († 1844), deſſen Lehrbuch früher in Oeſterreich vorgeſchrieben war, Jean Baptiſte Bouvier13) (aus St. Charles La Forêt in Mayenne 1783), deſſen Handbücher beſonders für Frankreich gelten, ſowie die Verfaſſer des bekannten Cursus theologiae moralis14). Allein die Probabilitätslehre ſelbſt ward auch von verſchiedenen gelehrten Theologen angegriffen, ſo von dem uns ſchon bekannten Peter Maria Gazzaniga, von ſeinen Collegen im Dominikanerorden Vincenz de Patuzzi15) und Daniel Concina16) (aus Friaul 1686—1775), von dem Piariſten Eduard Corſini17) (1702—65) und dem gelehrten Hieronymus Ballerini18) (aus Verona 1702—80), ſowie ſogar von zwei Mitgliedern ihres eigenen Ordens Jean Gisbert19) (aus Cahors 1639—1711) und Ignatius de Camargo20), der ſie geradezu verwarf.

1) z. B. H. Busenbaum, Theologia moralis nunc pluribus partibus aucta a Cl. Lacroix. Col. 1716—33. 1757. VIII. 8. H. Busenbaumi Theol. mor. n. pl. part. auct. ab A de Ligorio, Acc. n. pr. Zachariae diss. prel. de casuisticae theol. originibus, locis atque praestantia. Romae 1757. II. 4. 1846. II. 18.

2) Disputationes selectae Theol. Scholasticac. Salm. 1686. IV. fol. Fundamentum theol. moralis. Romae 1694. fol. De recto usu opinionum probabilium. Lugd. 1698. 12.

3) Controversiae inter defensores libertatis et praedicatores gratiae. Leod. 1708. 4. S. Kuhn, Dogmatik. p. 291.

4) Theologia dogmatico-moralis. Aug. Vind. 1780. Ed. V. IV. 8.

5) Compendium theologiae moralis. Ed. III. Vrat. 1825. II. 8. Soloduri 1818. 8.

6) Theologia moralis. Wirceb. 1769. II. 8. Bassani 1836. Anc 1841. II. 8.

7) Praelectiones de justitia christiana et de sacramentis, de ultimo hominis fine deque virtutibus theologicis et cardinalibus. Lips. 1783—85. III. 4. Col. Agr. 1839. Lips. 1845. IV. 8. Introduzione allo studio. della Fisosofia morale. Pavia 1803—12. VII. 8.

8) Casus conscientiae propositi ac resoluti, c. append. I—IX. Aug. Vind. 1766—94. 8.

9) Theolog. eclectica moralis et scholastica. Aug. Vind. 1752. XXIII. (XII.) 8. Theologia moralis inter rigorem et laxitatem media. Ven. 1757. II. 8. Aug. Vind. 1777. IV. 8. Demonstratio critica religionis cath. nova, modesta, facilis. Ven 1744. fol. Ethica christiana. Aug. Vind. 1739. 8. Vetus disciplina canonicorum regul. et saecul. ib. 1747. II. 4. De origine, valore ac fructu indulgentiarum notitia. Aug. Vind. 1735. fol. Diction. sel. casuum conscientiae ac controversiarum forensium eccles. ib. 1784. Ed. II. III. 8. S. Savioli, Ehrendenkmal für S. Amort. München 1776. 4.

10) Dogmatik der Religion Jeſu Chriſti. Augsb. 1830—31. VIII. 8. (ſ. Kerz, Literatur=Zeit. 1832. Mai) Moraltheologie nach den Geiſte d. H. A. M. Liguori mit reichlicher Caſuiſtik bearbeitet. Regensb. 1839—44. VIII. 8. Moralphiloſophie. Augsb. 1820. 8.

11) S. Acta beatificationis et canonisationis B. A. Liguori. Romae 1820—36. XII. fol. Vita di A. M. Liguori. Monza 1828. Tor. 1830. 8. Nap. 1817. 4. V. A. Giattini, Vita del S. A. M. Liguori. Ven. 1836. II. 8. (Aus d. Ital. Wien 1835. 8.) M. Jeancard, Leben d. A. M. Liguori. a. d. Franz. Regensb. 1840. 8. F. A. G. Kloth, Leben d. A. M. Liguori. Aachen 1835. 8. A. Paſſy, Umriſſe des Lebens u. Todes d. ſel. A. M. Liguori. Augsb. 1832. II. Aufl. 8. — Collezione complete delle opere di S. A. M. Liguori. Monza 1839. sq. LXVIII. 12. Opere complete. Ven. 1830—36. LX. 12. (hier fehlt die Theol. Mor.) (Oeuvres compl. trad. en franç. Paris 1833—36. XXIV. 12. Werke, a. d. Ital. Regensb. 1842—47. XXXVIII. 8.) Opere dogmatiche et Opere morali. For. 1732. VIII. 12. Theologia moralis. Nap. 1755. II. 4. Modoetiae 1829. XVI. 8. oder IV. 4. Taur. 1826. XXVIII. 16. ib. 1846. II. 8. Mechl. 1845. 8. 1823—29. IX. 8. 1843. VII. 8. Insulis 1840—45. VII. 12. Theol. Mor. Ed. Mechlin. nov. omn. accuratior, coll. c. edit. Venetis, Romanis et Bassanensibus ac continens, quidquid auctor in caeteris addidit, reformavit vel explicavit. Plurima in aliis ed. omissa rest. citat. innum. corr. impr. corrupta castig. cur. P. M. Heilig. Mechl. et Mog. 1845—46. X. 12. Nova ed. emend. et opport. not. aucta cura P. M. Haringer. Ratisb. 1846—47. VIII. 8. Theol. mor. in comp. redacta op. A. Galani. Bass. 1831. 8. Homo apostolicus instructus in sua vocatione ad audiendas confessiones. Ven. 1782. III. 4. Mechl. 1832. III. 12. Bass. 1826. III. 8. Modoet. 1832. IV. 8. Monzae 1842. IV. 12. Mechlin. 1832. III. 12. Mog. 1842. III. 12. Ratisb. 1842—43. IV. 8. Verità della fede. Ven. 1781. 4. Le glorie di Maria. ib. 1784. II. 4. Istruzione e pratica dei Confessori. Monza 1843. V. 12. Il confessore diretto per le Confessioni della gente di campagna. Roma 1837. 1838. 8. Selva di materie predicabili ed istruttive per dare gli esercizi ai preti. Monza 1842. II. 12. Opere spirituali. ib. 1823. 1842. 12. Roma 1837. 12. Miscellanea o Raccolta d'operette la più parte ascetiche. Monza 1832. 1845. I. 12.

12) Epitome theologiae moralis publ. prael. acc. Oeniponti 1832. 1842. II. 8. Theol. moralis in compendium redacta Ed. IV. ib. 1836—37. IV. 8. Ed. VI. ib. 1846. IV. 8. Die chriſtliche Moral. Insbruck 1841—42. IV. 8.

13) Diss. in sextum Decalogi praeceptum et Suppl. ad Tr. de matrimonio. Cenomani 1827. 12. Paris. 1850. 12. Mechl. 1840. 12. Traité des Indulgences, des Confréries et du Jubilé. le Mans 1826. 8. Paris 1850. Ed. IX. 8. à l'usage des fidèles. le Mans 1826. 18. (Abrégé. ib 1826. 8.) Deutſch. Aachen 1844. 8. Institutiones. theol. Paris. VI. 12.

14) Cursus Theol. mor. theor. pract. per quaestiones et factorum species in singulis tractibus ordinatim disput. ac defin. Pat. 1843—44. Ed. II. III. 8.

15) Ethica christiana s. Theol. moralis in compendium redacta Bass. 1834. 8. Instructio circa doctrinam de Indulgentiis. Romae 1785. 8. Theologia moralis. Passavii 1770. 8.

16) Compendium theologiae moralis. Romae 1762. II. 8. Apparatus ad theologiam moralem. ib. 1751. 8. Theologia christiana dogmatica moralis. Pisauri 1746. XII 4. Ven. 1761—62. V. 8. (in comp. red. Mut. 1771. II. 12. Aug. Vind. 1762. III. 8.) De' teatri moderni contrarii alla Professione christiana. Roma 1755. 4. Della storia de Probabilismo et del Rigorismo diss. con la difesa. Lucca 1743. II. 4. Pesaro 1745. IV. 4. S. Lettere teolog. morali di Eusebio Eraniste all' autore della Raccolta di molti proposizioni estratte della Istoria del Probab. (Sanvitale) in difesa dell' Istori de P. D. Concina etc. Trento, 1752. II. 8. cf. Neue Beiträge v. alten u. neuen theol. Sachen. 1754. p. 400. sq.

17) S. Vindiciae pro Ed. Corsinio adversus Ed. Hoffmannie S. J. (Fundamenta univ. phil. moralis. Pragae 1749. 8.) adorn. Col. 1751. 8. S. Neue Beiträge a. a. O. p. 89. sq.

18) Epistolae IV theol. morales adversus dissertatorem Jesuitam. Romae 1734. 8. (gegen P. Segneri, Epistolae de eo quod est probabile. Neap. 1726. 8. S. Fortgeſ. Sammlung von alten u. neuen theolog. Sachen. 1735. p. 619. sq.)

19) Antiprobabilismus s. tract. theol. fidelem totius probabilitatis stateram continens. Paris 1703. 4.

20) Regula honestatis moralis s. tract. theol. tripartitus de regula moraliter agendi. Neap. 1720. I. fol.

§. 192.

Um aber der jeſuitiſchen Moral der alten Zeit ein ernſtes Gegengewicht zu geben, ſuchten beſonders die Janſeniſten eine reinere Moral zu predigen. Ein Hauptwerk dieſer Art iſt des Carmeliters Henricus a S. Ignatio[1]) (1630—1719), der auch als Candidus Liberius verkappt ſchrieb, Theologie der Heiligen oder Ethik der Liebe, worin er nicht blos die laxe Moral und Probabilitätslehre der Jeſuiten ſcharf unterſuchte, ſondern auch die Quietiſten bekämpfte. Allein die Sorbonne (1716)[2]) edirte ein moraliſches Handbuch, welches eine rein chriſtliche Ethik im Gegenſatze zur jeſuitiſchen predigte, und endlich mußte ſich der Orden gar gefallen laſſen, wegen ſeiner Ausfälle auf Quesnel's Neues Teſtament unter den Augen deſſelben zu Amſterdam ein der Form nach an die Hexapeln des Origenes erinnerndes Werk[3]) entſtehen zu ſehen, welches nicht blos eine höchſt piquante Geſchichte der Bulle Unigenitus, ſondern auch auf ſechs neben einander ſtehenden Columnen die vom Papſte verurtheilten Sätze, den Text derſelben aus Quesnel's Teſtament, die Lehre der heiligen Schrift, der Kirchenväter und der Tradition über dieſelben, Anmerkungen über verſchiedene in der Conſtitution vorkommende Punkte, Quesnel's eigene Rechtfertigung und die Lehre der Jeſuiten im Gegenſatze zu den Schriften der Kirchenväter und Quesnel's enthält. Endlich gab in Italien Angelo Franzoja[4]), Profeſſor zu Padua, Buſenbaum's Moraltheologie mit widerlegenden Anmerkungen heraus, und das Parlament von Paris ließ, nachdem es 1761 die Jeſuiten ſelbſt verdammt hatte, durch eine beſonders dazu niedergeſetzte Commiſſion die ältern Moralwerke derſelben prüfen und für das größere Publikum in einen Auszug[5]) bringen, in welchem die aus denſelben gezogenen Stellen lateiniſch und franzöſiſch neben einander geſtellt waren.

Uebrigens gab es jetzt keine unbedingten Janſeniſten mehr, denn die ärgſte Hitze des Streits war ſchon am Ende des vorigen Abſchnitts verraucht; vielmehr ſteht der größte Theil der katholiſchen Moraltheologen entweder in der Mitte zwiſchen Janſenismus und jeſuitiſcher Caſuiſtik, indem ſie zwar letztere vollkommen verwerfen, von erſterem aber darin abweichen, daß ſie dem Menſchen wirkliche Freiheit und eigene moraliſche Würdigkeit zugeſtehen, oder es gehen Andere noch weiter, indem ſie die ganze katholiſche Moral für Caſuiſtik und jeſuitiſch verdorben erklären und eine unbedingte Purificirung des ganzen Syſtems verlangen. Zu der erſtern Claſſe gehören Louis Habert[6]) (aus Blois 1635—1718), der ſchon genannte Amort, Jacques Beſombes[7]), Honoré Tournely[8]), Concina, Daniel Schramm[9]) (aus Bamberg 1722—97), Patuzzi, Wurzer[10]) ꝛc., zu der zweiten aber Claude Lepelletier[11]) (aus der Franche Comté 1670—1743), Paulus Lugdunenſis[12]), Paul Gabriel Antoine[13]) (aus Luneville 1679—1743), Fridericus a Jesu[14]) u. A.

---

1) Theologia Sanctorum veterum et novissimorum circa universam morum doctrinam adversus novissimas juniorum Casuistarum inpugnationes strenue propugnata. Leodii 1707. 8. Ethica amoris s. Theol. Sanct. ib. 1709. III. fol. Tuba magna mirum clangens sonum de necessitate reformandi societatem. Jesu. Arg. 1713. 8. Theologia spiritualis et moralis. ib. 1677. fol.

2) Corpus doctrinae moralis a facultate theol. Paris. quae Sorbonna vulgo audit, haud ita pridem ed. et not. ill. a Pfaff. Tüb. 1718. 4.

3) Les Hexaples ou les six colonnes sur la constitution Unigenitus. Amst. 1714. sq. VI. 4. (Dazu: als T. VII. Hist. du livre des reflexions morales sur le N. Test. et de la constitution Ungenitus. ib. 1723. 4.) Verfaſſer dieſes Buches waren außer Quesnel noch die Doctoren der Sorbonne Bourſier und Le Fevre, der Abbé d'Ettemare und die Herren Fouillon, Nivelle, Dilhe, Laniez und de Fernanville.

4) Theologia moralis ab H. Busenbaum primum tradita, tum a cl. Lacroix et F. A. Zaccaria aucta, nunc denuo ab A. Franzoja juxta sanio-

res et praes. angelicas D. Th. Aquinatis doctrinas ad trutinam revocata. Bon. 1760. fol. (S. auch Lettres de Msgr. Gousset sur la doctrine du B. A. M. de Liguori sur la justification de sa Theologia Moralis. Paris 1832. 8.)

5) Extraits des assertions dangereuses et pernicieuses en tout genre, que les soi-disans Jésuites ont dans tous les tems et persévéramment soutenues, enseignées et publiées dans leurs livres avec l'approbation de leurs supérieurs et généraux, vérifiés et collationnés par les commissaires du parlement etc. Paris 1762. 4. od. IV. 12.

6) Theologia moralis et dogmatica. Paris. 1707. 1756. Lugd. 1754. Aug. Vind. 1771. VIII. 8. Paris. 1828. IV. 4.

7) Theologia moralis christiana ex S. Scriptura, traditionibus, conciliis, patribus et insignioribus theologis excerpta. Tolosae 1709—11. VII. 12. Aug. Vind. 1761. II. 4. ib. 1775—85. IV. 8.

8) Praelectiones theologicae. Paris. 1726. IV. 8.

9) Compendium theol. dogmatico-scholasticae et moralis methodo scientifica propos. Aug. V. 1768. III. 8. Institutiones theol. dogm. schol. et moral. ib. 1789. III. 8. Taur. 1837—39. III. 8. Institut. theol. mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

10) Specimen theol. moralis christianae methodo acroam. Ingolst. 1774. 8.

11) Pratique et règles des vertus chrétiennes. Lyon 1713. 8.

12) Instituta morum aucta et ill. a. S. Bon. Cocaleo. Mediol. 1760. II. 4.

13) Theologia moralis universa, compl. onmium morum principia. Nanc. 1731. III. 4.

14) Universa theologia moralis ex opp. Benedicti XIV. necnon casibus conscientiae de mandato ejus propositis et resolutis coll. ac doctrinis Th. Aquin. accomm. et ill. Aug. Vind. 1780. II. 4.

§. 193.

Unter den katholiſchen Ländern Deutſchlands, wo die Moral eine beſondere Reform erfuhr, ſteht Oeſterreich obenan. Als nämlich die Jeſuiten verbannt waren, deren Lehren noch zuletzt Benedict Stattler[1]) (1728—97) in ſeinem Lehrbuche und ſeinen Vorleſungen über dieſe Wiſſenſchaft vertrat, ſo ward in dem von dem Benedictiner Fr. St. von Rautenſtrauch[2]) gemachten, von uns ſchon erwähnten Entwurfe einer neuen Lehrart der katholiſchen Wiſſenſchaften, worin nur die Bibel als Grundlage derſelben betrachtet ward, auch die Moral in dieſem Sinne behandelt, und als der Kaiſer Joſeph überhaupt eine ganz neue Studieneinrichtung für ſeine Staaten ſchuf, ließ er zugleich einen Entwurf über den Vortrag und die Behandlung dieſer Wiſſenſchaft[3]) drucken und verordnete dann noch weiter, daß dieſelbe auf den Schulen in deutſcher Sprache vorgetragen werden ſollte. Dieſer Befehl und das allmälige Bekanntwerden der katholiſchen Theologen mit den Schriften proteſtantiſcher Schriftſteller über die Moral bewirkten bald einen vortheilhaften Umſchwung, man ſetzte Vernunft und Schrift weit über die moraliſche Tradition, geſtattete der Wolffiſchen und ſpäter auch der Kantiſchen Philoſophie Zutritt und beſeitigte ſelbſt einige Lehren der Kirche, die noch zu ſehr nach caſuiſtiſcher Unmoral ſchmeckten. Dergleichen Lehrbücher lieferten nun Joſeph Lauber[4], Wenzel Schanza[5] († vor 1812), Simpert Schwarzhueber[6], Johann Michael Sailer[7], Ignaz von Fabiani[8], Schenkl[9], Klee[10], von Hirſcher[11], Thomas Lechleitner[12], J. C. Lechleitner[13], Sebaſtian Mutſchelle[14], († 1800), Georg Riegler[15] († 1847), G. Braun[16], der ſchon erwähnte Stapf, Joſeph Widmer[17], Jacob Danzer[18] († 1796), Conrad Lomb[19], Th. Maurus Filſer[20] u. A. Von Italienern haben wir den ſchon genannten Tamburini, Gasparo Gozzi[21] (aus Venedig 1713—86), Giacomo Leopardi[22] (aus Recanati 1798—1837), Gian Domenico Romagnoſi[23], Antonio Rosmini Servati[24], den bekannten Gegner Gioberti's Antonio Valſecchi[25], Gioberti, Aloiſio Ferrari[26], Aleſſandro Manzoni[27] ꝛc., von Spaniern Francisco de Caſtro[28], Fr. Gives[29], Pablo Antonio Joſe Olavide[30] (aus Lima 1718—1803), von Franzoſen de Grou[31], de la Salle[32], Chateaubriand, Louis Gabriel Ambroiſe Vicomte de Bonald[33] (aus Monna bei Milhaud in Guyenne 1760—1840), die ſchon genannten Roſelly de Lorgues, der auch eins der Hauptbücher über Pädagogik (le livre des communes) geſchrieben hat, de Feller, Louis Bautain[34], M. J. Gouſſet[35] u. A. zu nennen.

Die Zahl der neuern Erbauungsbücher iſt geradezu Legion zu nennen, wir zeichnen jedoch die von Giuſeppe Maffei[36], Liguori u. A., ſowie ein anonymes, Il Cruto al cospetto del secolo (Nap. 1854. 8.), welche aber das ältere von Lorenzo Scupoli[37]) nicht unnütz machen, ferner die von Sailer[38], Galura[39], Ignaz Heinrich Karl Freiherrn von Weſſenberg[40] (geb. zu Dresden 1774), Dereſer[41], Johann Michael Hauber[42] (aus Irrſee in Baiern 1778), Johann Peter Silbert[43] (aus Colmar 1777), Paſſy[44], Sintzel[45] ꝛc. aus. Von franzöſiſchen Werken nennen wir die ältern Arbeiten von Jean Craſſet[46] (aus Dieppe 1618, † 1692), Jean de Bernières Louvigni[47] (aus Caen 1602—59), Abbé Jean Baptiſt de St. Jure[48] (aus Metz 1588—1657), Ambroiſe de Lombez[49] ꝛc.

---

[1] S. Kurzgefaßte Biographie B. Stattler's. Augsb. 1798. 12. Henke, Arch. f. d. neuere Kircheng. Bd. VI. Th. I. — Ethica Christiana communis. Aug. Vind. 1791—1802. III. 8. Ethica christ. universalis. Ingolst. 1793. 8. Vollſt. chriſtl. Sittenlehre Augsb. 1789. II. 8. Allgem. kathol. Sittenlehre. ebd. 1793. II. 8.

[2] Reformatio studiorum d. in J. K. K. Maj. Verordnung, die Einrichtung und Verbeſſerung der gelehrten Wiſſenſchaften auf hohen u. niedern Schulen betreffend. Wien 1752. 8.

3) Neue Allerhöchſte Inſtruction für alle theologiſche Faculäten in den Kaiſerl. Königl. Erblanden. Wien 1776. 8. Anleitung z. Verbeſſerung eines zweckmäßigen Entwurfs der Moraltheologie für die öffentl. theol. Schulen in den K. K. Staaten. ebd. 1788. 8.

4) Kurzgefaßte Anleitung z. chriſtlichen Sittenlehre oder Moraltheologie nach dem Leitfaden des für die Oeſterreichiſchen Erblande angeſ. Planes. Wien 1784—88. I—V. 8.

5) Theol. Moralis christiana in systema red., locis SS. Scripturae traditionis etc. ill. Vindob. 1785—88. IV. 8. Theologia moralis. ib. 1784. II. 8. De theologia morali positiones. ib. 1785. II. 8.

6) Praktiſch-katholiſches Religionshandbuch für nachdenkende Chriſten. Prag 1785. III. 8. Salzb. 1797—1808. V. A. IV. 8. (Auszug. ebd. 1790. II. 8. 1793. 8.)

7) Handbuch der chriſtlichen Moral. München 1817—18. III. 8. Neueſte Ausg. Sulzb. 1834. III. 8. Die chriſtliche Moral in kurzen Sätzen, in ſeinen Werken. (Sulzb. 1830—46. XLI. 8.) Bd. XL.

8) Grundſätze der chriſtlichen Sittenlehre. Wien 1788. 8. (Grundriß der chriſtlichen Moral nach Fabiani's Grundzügen. Bamb. 1792. 8.)

9) Ethica christ. universalis. Ingolst. 1800. III. 8. 1802—5. III. 8. Aug. Vind. 1804. III. 8. Compendium s. Institutiones ethicae christianae. Ingolst. 1805. 8. (Ethicae christianae Analysis a C. Wachter. Mörseb. 1804. 8.)

10) Grundriß der chriſtlichen Moral. Mainz 1843. 1847. 8.

11) Die chriſtliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reichs in der Menſchheit. Tübingen 1835. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1845. III. 8.

12) Theologiſche Moral. Augsb. 1789. 8.

13) Von dem Urgrunde und letzten Zwecke aller Dinge. Aus d. Latein. überſetzt. Mit Vorwort v. J. Görres. Regensb. 1839. 8. (cf. Sion 1833. H. IV. Weis, der Katholik 1840. H. II.)

14) Moraltheologie oder theol. Moral. München 1800. II. 8. Ueber das Sittlich-Gute. ebd. 1801. III. Aufl. 8.

15) Die chriſtliche Moral. N. d. Grundlage d. Ethik d. M. v. Schenkl. umgearbeitete Ausg. Augsb. 1835. 1847. III. (IV.) 8.

16) Syſtem der chriſtkatholiſchen Moral. Trier 1835—40. II. 8.

17) Syſtem. Entwickelung der in J. M. Sailer's Handbuch der chriſtlichen Moral ausführlich entwickelten u. dargeſtellten Grundſätze. Sarmenſtorf 1839. 8. S. T. Göldlin, Erinnerungen an d. hochw. H. J. Widmer. Baden im Aargau 1848. 8.

18) Anleitung zur chriſtl. Moral. Salzb. 1792—1803. III. 8.

19) Chriſtkatholiſche Moral. Regensb. 1844. 8.

20) Katholiſche Moral. Augsb. 1847. I. 8.

21) Il mondo morale, conversaz. della congreg. de' Pellegrini. Venez. 1760. III. 8.

22) Operette morali. Mil. 1827. 12. Fir. 1834. 12. (Geſprächbüchlein, Dialoghetti genannt. Aus d. Ital. überſ. Regensb. 1832. 12. Philoſophiſch-politiſcher Katechismus. Nebſt d. Anrede über die vier letzten Dinge. Aus dem Italien. ebd. 1834. 8.) S. Reumont, Beiträge zur Italieniſchen Geſchichte. Bd. II. S. 255. sq.

23) L'antica Morale Philosophia esposta. Mil. 1831. 12. Dottrina dell' umanità. Fir. 1836. 12. Opusculi sulla dottrina della ragione. Fir. 1835. II. 8.

24) Opere. Mil. 1836—44. XXX. 8. Discorsi parocchiali ed altri scritti. ib. 1837. II. 8. Prose ossia diversi opuscoli. Lugano 1834. 8. S. Al. Nova, Delle censure dell' abb. A. Rosmini contro la dottrina religiosa di Romagnosi. Mil. 1843. 8. V. Gioberti, Degli errori filosofici di A. Rosmini, in ſeinen Opere T. X—XII. Révue des deux mondes 1844. 15 Mars u. 15 Mai.

25) S. Pellegrini in d. Nov. Lett. Fior. 1791. p. 802. sq. — Dei fondamenti della Religione e dei Fonti dell' empietà L. III. Pad. 1765—67. III. 4. Liv. 1847. 8. (Latine. Ven. 1772. 4.) Panegirici e discorsi. Bass. 1792. 8. La verità della chiesa catholica Romana. Pad. 1787. 4. La Religione vincitrice. ib. 1776. II. 4.

26) Ethices christ. institutiones e purioribus s. Theol. fontibus deductae. Mut. 1832—38. IV. 8.

27) Osservaz. sulla morale catholica. Ed. IV. Pad. 1830. 8. (Deutſch. Kölln 1835. 8.)

28) Praelectiones in universam theologiam moralem juxta divin. script. s. patrum, s. conciliorum ecclesiae, scriptorumque ecclesiast. auctor. et decreta copiosis additamentis, praec. ex divo Augustino et angelico praeceptore illustratus. Madr. 1788. IV. 8.

29) Reformacion christiana asi del peccador como del virtuoso. Madr. 1785. 8.

30) El evangelio en triumfo ó Historia de un filósofo desengañado. Madr. 1803. IV. 4.

31) Morale tirée des confessions de St. Augustin. Paris 1786. II. 12. Eigenſchaften der wahren Gottſeligkeit a. d. Franzöſiſchen. Münſter 1843. 12. Grundſätze des geiſtigen Lebens. Deutſch. ebd. 1841. 12.

32) Les devoirs du chrétien envers Dieu. Rheims et Paris 1787. 8.

33) Législation primitive considérée dans les derniers temps. Paris 1802. 1821. III. 8. (Deutſch. Coblenz 1827. 12.)

34) Discours sur la morale de l'évangile comparée à la morale des philosophes. Nancy 1827. 8. (Deutſch v. Geiger. Alt. u. Lpzg. 1830. 8.) Philosophie du christianisme. Strassb. et Paris 1835. II. 8. Psychologie morale. ib. 1842. II. 8. (S. Möhler, Kl. Schriften. Bd. II. D. Boyer, Examen de la philosophie de Mr. Bautain. Paris 1836. 8.)

35) Théologie morale à l'usage des curés et des confesseurs. Paris 1844. II. 8. Ed. V. ib. 1847. II. 8.

36) Il vero christiano, raccolta di preghiere. Ed. VIII. Mil. 1843. 8.

37) Il combattimento spirituale. Roma 1682. 12. Ven. 1830. Mil. 1814. Trento 1885. 18. u. ſ. oft. (Latine. Mechl. 1824. 8. Aug. Vind. 1781. 8. Deutſch v. Silbert. Wien 1823. 16. III. Aufl. ebd. 1830. 12. Deutſch. Augsb. 1844. 12. Deutſch. Münſter 1793. 1841. 12.)

38) Vollſtändiges Gebetbuch für katholiſche Chriſten XIII. Aufl. Sulzb. 1839. 12. (Auszug. ebd. 1833. 1843. 12.) Vollſt. Gebet- u. Erbauungsbuch f. kathol. Chriſten. Bamb. 1828. 8. Würzb. 1844. 8. Vollſt. Lehr- u. Gebetbuch f. kathol. Chriſten. München 1791. II. Aufl. Sulzb. 1839—40. III. (IV.) 4. (Auszug. Bamb. 1793. 8.)

39) Gebet- und Betrachtungsbuch für kathol. Chriſten, welche das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit vor Allem ſuchen. Augsb. 1809. 12. VIII. Aufl. ebd. 1842. 12. Chriſtkathol. Gebetbüchlein für die liebe Jugend. VIII. Aufl. ebd. 1833. 12. Lehrbuch der chriſtlichen Wohlerzogenheit. Ein Beitrag zur allgem. Volksbildung. Augsb. 1823. 8. V. Aufl. ebd. 1841. 8. Vollſtändige Sittenlehre nach Ordnung der 10 Gebote Gottes in 29 Chriſtenlehren. II. Aufl. Landshut 1832. 12.

40) Chriſtkatholiſches Geſang- u. Andachtsbuch. Conſtanz VI. Aufl. 1828. 8.

41) Erbauungsbuch auf alle Tage. Heilbr. 1820. VIII. Aufl. 8. Kathol. Gebetbuch. ebd. VIII. 1847. 8.

42) Vollſtändiges chriſtkathol. Gebetbuch. XXVI. Aufl. München u. Augsb. 1847. 8. (Auszug. ebd. 1828. 8. III. Aufl. ebd. 1843. 8.) Gebetbuch für gebildete kathol. Chriſten. München 1841. VII. A. 12. Andachts- und Erbauungsbuch für kathol. Chriſten. Regensb. 1827. VI. Aufl. 8.

43) Sämmtliche Werke. Augsb. 1825—34. XLVI. 12. Das evangeliſche Jahr oder Stunden der Andacht für kathol. Chriſten. Wien 1826. 8. (II. Aufl. u. d. T. Das Licht Jeſu in dem Tempel des frommen Herzens.) ebd. 1843. 8. Stunden der wahren Andacht zur Belehrung und Erbauung. Wien 1831—35. III. 8.

44) Andachtsbuch. Peſth 1847. 12. A. 8. Kathol. Troſtbuch. III. Aufl. Wien 1844. 8. Das Leben in der Gnade und Liebe Gottes. Wien 1843. II. 8.

45) Vollſt. Anleitung zur Chriſtlichen Vollkommenheit. Straubing 1839. —46. IV. 8. Anweiſung zu einem wahrhaft chriſtl. Leben. Augsb. 1841. 12. Lehr- und Gebetbuch f. kathol. Chriſten. Sulzb. 1843. 12.

46) Méditations pour tous les jours de l'année. Paris 1678. 12. Méthode d'oraison. ib. 1673. 12. Considérations chrétiennes pour toute l'année avec les évangiles. Brux. 1846. N. Ed. IV. 12. (Latine. Dusseld. 1786. 8. Deutſch. Landshut 1835—36. IV. 8.) u. ſ. oft. Der Chriſt in der Einſamkeit. Deutſch v. Silbert. Wien 1823. 8. 1846. 12. u. in Silbert, Leitſterne. Wien 1825. sq. Bd. V.

47) L'intérieur Chrétien. Paris 1659. 12. Ed. XII. ib. 1674. 12. Der innere Chriſt. Deutſch v. Sintzel. Regensb. 1837. 12. Das verborgene Leben mit Chriſto in Gott. Deutſch. Luzern 1833. 11. IX. Aufl. Frkft. 1843. 12. u. b. Silbert, Leitſterne. Bd. X.

48) Le chrétien réel. Col. 1701. 12. Das Bild eines vollkommenen Chriſten. Deutſch b. Silbert, Leitſterne Bd. XI. cf. Bd. II.

49) Ueber die innere Freude. Deutſch. Regensb. 1840. 12. u. b. Silbert. Suppl. I. Abth. II. Ueber den innern Frieden. Deutſch. Regensb. 1840. 12. u. b. Silbert a. a. O. Abth. I.

§. 194.

Mit den Erbauungsbüchern hängt die **Myſtik** genau zuſammen, allein dieſelbe ſpielt in dieſem Abſchnitt keine hervorragende Rolle mehr. In Frankreich hatte **François Poiret**[1]) ſie vergeblich ins 18. Jahrhundert fortzupflanzen verſucht, **Louis Ellies Du Pin**[2]) und **P. Fr. le Courayer**[3]), die wir beide bereits kennen, brachen aber unerbittlich den Stab über ſie. Da trat der ſogenannte Philosophe inconnu **Claude de St. Mar-**

tin[4]) (aus Amboiſe 1743—1803), ſeit 1765 ein Schüler des Viſionärs Martinez Pasqualis, eines portugieſiſchen Juden und Kabbaliſten († 1779), des Stifters der Martiniſten[5]) oder jener Geſellſchaft von Auserwählten (ſie nannten ſich ſelbſt Cohen, d. h. Prieſter), die ſich in mehrere Freimaurerlogen Frankreichs einſchmuggelten, auf und bildete ſich ein vollſtändiges Syſtem theils nach ſeinem Lehrer, theils nach J. Böhme, das er in einer Reihe von unverſtändlichen Büchern näher entwickelte. Sein Zweck war, alle unſere Erkenntniſſe auf das Princip zurückzuführen, von welchem der menſchliche Geiſt den Mittelpunkt ausmacht, und in ſeinem innern Wahne den Typus der Gottheit durch eine active und geiſtige Operation zu finden, welche der Samen der Erkenntniß ſelbſt iſt. So war es nicht eine active Kraft, wie bei den Myſtikern des Mittelalters und in den erſten Jahrhunderten dieſer Periode, ſondern eine intellectuelle, die in ſich ſelbſt ihr göttliches Princip und durch daſſelbe das Muſter jener Natur erkannte, die Malebranche nicht in ſich, ſondern in der Gottheit fand. Ein ähnlicher Phantaſt war Fabre d'Olivet[6]) (aus Ganges in Herault 1778—1825), welcher behauptete, die Schöpfungsgeſchichte müſſe ſo verſtanden werden, daß Adam das ganze Menſchengeſchlecht, Eva die Fähigkeit und Noah die Ruhe repräſentire. Der uns ſchon bekannte Ballanche gehört ebenfalls hierher, jener Unglücksprophet, welcher der europäiſchen Civiliſation nicht blos wie Niebuhr das Schickſal der Byzantiner, ſondern ſogar völligen Untergang weiſſagte und den größten Städten Europa's das Schickſal Palmyra's und Babylon's verkündete. Darum erklärte er ſich als vollſtändiger Peſſimiſt mit Recht gegen alle jene Luftſchlöſſer von einer goldnen Zukunft, wie er auch in ſeiner Palingénesie, zu der er die Idee von Ch. Bonnet entlehnt hatte, eine unendliche und aufſteigende Progreſſion der Menſchengeſchichte zu geben verſucht. Uebrigens verdankt ihm die St.-Simoniſtiſche Schule jenen Anflug von Religioſität, der ihr ſonderbar genug anſteht, indem ſie in allen ſeinen Schriften die Entwickelung des katholiſchen Dogmas von der Sühne durch Arbeit und Reue fand. Unter den deutſchen Myſtikern, zu denen man die meiſten Verfaſſer von Andachtsbüchern rechnen kann, verdient, um Martin Gerbert[7]), Johannes Ulrich Goßner[8]), Dom. Schramm[9]) u. A. gar nicht zu erwähnen, eigentlich nur Görres, der Hiſtoriker der chriſtlichen Myſtik, eine Stelle.

---

1) La pratique de la vraye théologie mystique. Liège 1709. II. 12. (S. Unſchuld. Nachr. 1714. p. 436. sq.) cf. Walch, Bibl. theol. T. II. p. 60. sq.

2) Traité philos. et théol. sur l'amour de Dieu, dans lequel on établit et on explique les vérités catholiques contre les erreurs de quelques nouveaux Théologiens. Paris 1717. 8. Continuation. ib. 1717. 8.

3) Examen des défauts théologiques où l'on indique les moyens de les réformer. Amst. 1744. II. 12. Sect. VII.

4) S. St. Beuve, Causeries du lundi T. X. p. 190. sq. Varnhagen, Denkwürd. Bd. V. p. 125. 191. sq. Gence, Not. biogr. s. St. Martin. Paris 1824. 8. — Des erreurs et de la vérité etc. par un philosophe inconnu. Edinb. (Lyon) 1775. 8. (Suite. ib. 1784. 8. iſt unächt.) Tableau naturel des rapports, qui existent entre Dieu, l'homme et l'univers. ib. 1782. 8. L'homme de désir. Lyon 1790. 8. Ed. nouv. rev. et corr. Metz an X (1802) 12. Ecce homo. Paris an IV. (1796) 12. Le nouvel homme ib. 1796. 8. De l'esprit des choses ou coup d'oeil philos. sur la nature des êtres. Paris an VIII (1800) II. 8. Lettre à un ami ou Considér. politiques, philos. et réligieuses sur la révolution franç. ib. an III (1795.) 8. Eclairc. sur l'association humaine. ib. an V (1797.) 8. Réflexions d'un observateur sur la question proposée par l'institut: Quelles sont les institutions les plus propres à fonder la morale d'un peuple. ib. an VI (1798) 8. Discours ou réponse au citoyen Garut, professeur d'entendement humain, aux écoles normales sur l'existence d'un sens moral, in der Coll. des Débats des écoles normales. Paris 1801. T. III. Essai sur cette question proposée par l'institut: Déterminer l'influence des signes sur la formation des idées. an VIII (1799). 8. Le crocodile ou la guerre du bien et du mal etc. poème epico-magique en 102 chants etc. en prose mêlé de vers. Paris an VII. (1799) 8. Le ministère de l'homme d'esprit. ib. an XI (1802.) III. 8. Oeuvres posthumes. Tours 1807. II. 8. (Ueber den Geiſt und das Weſen der Dinge, deutſch v. W. Schubert. Lpzg. 1812. II. 8. Des Menſchen Sehnen und Ahnen, deutſch v. Ad. Wagner. ebd. 1844. II. 8.)

5) S. Grégoire T. IV. p. 191. Ständlin's und Tzſchirner's Arch. Bd. 1. 2. p. 194. sq. Neue Relig. Beg. XVIII. p. 59. sq. — Magikon oder die geheimen Syſteme einer Geſellſchaft unbekannter Philoſophen. Frankfurt und Leipzig 1784. 8.

6) Les vers dorés de Pythagore expliqués et traduits pour la première fois en vers Eumolpiques français. Paris 1813. 8. La langue hébraique restituée et le véritable sens des mots hébreux rétabli et prouvé par leur analyse radicale. ib. 1816. III. 4. De l'état social ou Vue philos. sur l'histoire du genre humain. ib. 1822. 8.

7) Principia theologiae mysticae. Aug. Vind. 1758. 8. (S. Nova Bibl. Eccl. Friburg. T. III. F. IV. p. 682. sq.)

8) Katholiſches Gebetbüchlein für Kinder. München 1816. 8. V. Aufl. Zürich 1835. 8. Das Herz des Menſchen ein Tempel Gottes oder eine Werkſtätte des Satans, in bildlichen Vorſtell. u. Text. o. O. (Augsb.) 1822. 8. Samml. kl. geiſtl. Schriften. Berlin 1842. 8. Martin Boos als der Prediger der Gerechtigkeit autobiogr. dargeſtellt. Lgzg. 1831. 8.

9) Institutiones theologiae mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

§. 195.

Auf der proteſtantiſchen Seite war der uns ſchon bekannte **Johann Auguſt Schmid**[1]) der Erſte, welcher das ganze Syſtem der Moral in ein nach Calixtiniſchen Grundſätzen abgefaßtes Compendium brachte. **Johann Friedrich Buddeus**[2]) verfuhr origineller, indem er als Eklektiker das, was ihm bei H. Grotius, Puffendorf, Thomaſius ꝛc. als beſonders praktiſch anwendbar erſchienen war, in die chriſtliche Ethik, die er in eine Moraltheologie im engern Sinne, die göttliche Jurisprudenz und die theologiſche Klugheitslehre eintheilte, übertrug. Unter ſeinen Schülern waren die bedeutendſten Albrecht zum Felde[3]) (aus Hamburg 1685—1720), Rambach[4]), Walch[5]) und Pfaff[6]). Adam Bernd[7]) (aus Breslau 1676—1748) ſtellt zuerſt die ſtrenge Moral Jeſu der laxen Phariſäermoral gegenüber, weicht aber ſchon von den ſymboliſchen Büchern ab und entwickelt Pelagianiſche und Socinianiſche Anſichten, indem er behauptet, die Wahrheit und Ueberzeugung des Menſchen entſpringe nicht aus dem Verſtande, ſondern aus dem freien Willen. In letzterer Beziehung ſtimmte er mit den Spenerianern, unter denen ſich Breithaupt[8]) und Lange[9]), der eine moraliſche Heilsökonomie aufſtellte, beſonders hervorthaten, überein. Als Gegner von Seiten des orthodoxen Lutheranismus und der ſymboliſchen Bücher trat nun unter Andern Franz Woken[10]) (aus Ravin in Pommern 1685—1734) auf, während Johann Caspar Haferung[11]) (aus Greuſſen im Schwarzburgiſchen 1669—1744) in ſeinem vielgeleſenen Lehrbuche wieder auf der Seite des Calixtus ſtand und Mosheim[12]) in ſeiner allerdings nicht vollendeten Moraltheologie behauptete, daß, wenn gleich die heilige Schrift die Baſis derſelben bilde, alſo Alles auf das richtige Verſtändniß derſelben ankomme, ſonſt auch allerdings die chriſtliche Moral übernatürlich geoffenbart ſei, und nur durch übernatürliche Gnade das Herz geheiligt werde, doch auch der Vernunft und Erfahrung eine Stimme vergönnt werden müſſe. Chriſtian Wolff[13]) ſtellte die Anſicht auf, ein Jeder müſſe das thun, was ihn ſelbſt, ſeinen und anderer Menſchen Zuſtand vollkommener mache, und ſchrieb der Vernunft allein die Fähigkeit zu, dieß zu erkennen. Baumgarten[14]) betrachtete die Vereinigung des Menſchen mit Gott als den höchſten Zweck aller Pflichten und Tugenden und näherte ſich ſo der Anſicht der Spenerianer, allein ſein Verſuch, die Vernunft- und die Schriftmoral in Einklang zu bringen, gelang ihm weniger als den übrigen Wolffianern, Canz[15]), Ernſt Auguſt Bertling[16]) (aus Osnabrück 1721—69) und Johann Erhard Peter Reuſch[17]) (aus Almersbach in der Grafſchaft Sayn 1693—1757), welche das Vervollkommnungsprincip vertraten. Johann Ernſt Schubert[18]) (aus Elbing 1717—74), bekannt durch ſeinen Streit mit Bertling über die Kraft des göttlichen Wortes, verfährt wieder ebenſo frei, wie Johann Gottlieb Töllner[19]) (aus Charlottenburg 1724—74), welcher behauptete, man müſſe den in der heiligen Schrift bekannt gemachten Willen Gottes um Chriſti ſelbſt willen befolgen, orthodox. Johann Peter Miller[20]) (aus Leipheim 1725—89), der Mosheim's Werk fortſetzte und vollendete, verſuchte ſelbſtändig eine Vermittelung der Syſteme, allein es gelang ihm dieß weniger als

Friedrich Jeremias Reuß[21]) (aus Horrheim im Würtembergiſchen 1700—77), der beſonders dem moraliſchen Naturalismus entgegentrat. Er benutzte wie Leß[22]) die ältern Moraliſten, allein nicht wie dieſer, um ſie zu widerlegen. Letzterer verfuhr übrigens ziemlich ſtreng wie auch Chriſtian Auguſt Cruſius[23]) (aus Leuna bei Merſeburg 1715—75), jener heftige Gegner Wolff's, ein Feind des Tanzens und der Schauſpiele, die er als Teufelswerk anſah. Wenn er aber lehrte, die chriſtliche Moral, die durch Zeugniſſe a posteriori, nicht erſt durch Beweiſe a priori lehre, ſei der beſten philoſophiſchen Sittenlehre vorzuziehen, ſo fand er an Carl Chriſtian Tittmann[24]) (aus Großbardau bei Grimma 1744—1820) einen eifrigen Bundesgenoſſen, der übrigens die chriſtliche Moral nur aus den Vorſchriften und dem Muſter Jeſu ableitete. Keiner von allen Genannten machte jedoch ſoviel Epoche mit ſeinem Syſteme wie der größte Kanzelredner der neuern Zeit Reinhard[25]), der in dem ſeinigen (1788) beſonders die Ethik der alten Griechen und Römer berückſichtigte und Alles, was man bisher für Pſychologie, Anthropologie und Geſchichte der Menſchheit geleiſtet hatte, in den Bereich ſeiner Forſchungen zog. Sein Hauptprincip war, aus der Sittenlehre eine Anweiſung zur Vervollkommnung des Menſchen, d. h. zur Entwickelung aller Kräfte ſeiner Natur zu machen und daraus das Gebot der Gottes- und Menſchenliebe abzuleiten. Auf Kant[26]) ward jedoch von ihm nicht Rückſicht genommen, und doch hatte dieſer ſchon früher (1783) ſeine moraliſche Metaphyſik erſcheinen laſſen, welche die moraliſchen Grundſätze a priori aus der reinen Vernunft herleitete. Derſelbe betrachtete die praktiſche Vernunft als das höchſte Princip der Moral, und darum hielt er auch das rein vernünftige Handeln und das Leben nach denjenigen Geſetzen, welche für alle Menſchen gelten und allgemein ausführbar ſind, für die höchſte moraliſche Richtſchnur aller menſchlichen Handlungen. Dem Chriſtenthum geſtand er übrigens das Verdienſt zu, jene vernünftige Moral, die er verlangte, zu beſitzen und die Philoſophie ſowohl mit reinern moraliſchen Begriffen verſehen als auch ſeine Lehren ſelbſt durch das Beiſpiel ſeines Meiſters erhärtet zu haben. Dieſe Grundſätze Kant's hielten nun die meiſten ſeiner Schüler, vornehmlich Auguſt Chriſtian Bartels[27]) (aus Harderrode im Braunſchweigiſchen 1749—1826), Tieftrunk[28]), J. W. Schmid[29]), theilweiſe auch C. Fr. von Ammon[30]) u. A. feſt, während Stäudlin[31]) bei ſeinen Lehrbüchern der chriſtlichen Moral nicht blos Kant, ſondern auch Fichte[32]) und Schleiermacher[33]) berückſichtigte, dabei aber doch nicht ins Klare kam, wie chriſtliche und Vernunftmoral in Einklang zu bringen ſeien und wie viel Spielraum man bei der Erklärung der moraliſchen Stellen des Neuen Teſtaments dem Verſtande der grammatiſchen und hiſtoriſchen Interpretation gegenüber einzuräumen habe. Dieſelben Principien finden ſich auch in den Lehrbüchern Samuel Gottlieb Lange's[34]) (aus Ohra bei Danzig 1767—1823) und Johann Sigmund Vogel's[35]) (aus Nürnberg 1753—1834) u. ſ. w. Indeß fehlte es auch nicht an Gegnern der Kantiſchen Moral, die, obgleich ſie, wie Reinhard und Ammon, zugeſtanden, viel von derſelben gelernt und die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß ſie der unwürdigen Glückſeligkeitslehre ein Ende gemacht und zuerſt reine Ideen von Menſchenwürde in Umlauf geſetzt hätten, doch behaupteten, daß, wenn die Vernunft allein das oberſte Anſehn in der chriſtlichen Moral haben ſolle, dann der Begriff der Offenbarung, die uns eben Dinge glauben läßt, welche blos auf das Zeugniß und den Befehl Gottes hin als Pflichten angenommen werden müßten, völlig beeinträchtigt werde, und überhaupt die von Jeſu und den Apoſteln verlangte Tugend keineswegs eine kalte rigoröſe Vernunfttugend, ſondern ein Rechtbandeln aus Gefühl und Glauben ſei. Zu dieſer Oppoſition gehörten vorzüglich Johann Gebhard Ehrenreich Maaß[36]) (aus Krottorf im Halberſtädtiſchen 1766—1823) und Johann Caspar Döderlein[37]) (aus Windsheim 1746—92), welcher letztere in ſeinem Lehrbuch die merkwürdige Behauptung aufſtellt, außerehelicher Beiſchlaf werde durch die chriſtliche Moral nicht unterſagt und Hurerei bedeute im bibliſchen Sinne nur Ausſchweifung in Wolluſt. Während Anders Gamborg[38]) (aus Kirkevalſoe in Seeland 1753—1812) und Georg Lorenz Bauer[39]) (aus Hilpoltſtein im Nürnbergiſchen 1755—1806) rein bibliſche Moral vortrugen, verwarf Gottfried Chriſtian Cannabich[40]) (aus Sondershauſen 1745—1830) alle ſittlichen Lehren und Geſetze, die nicht aus bloßer Vernunft entſprängen. In neueſter Zeit haben jedoch nur de Wette[41]), Friedrich Heinrich Chriſtian Schwarz[42]) (aus Gießen 1766—1837) und vor Allen Harleß wieder eigenthümliche Moralſyſteme aufgeſtellt.

Für die Myſtik iſt vom höhern Standpunkte aus im Allgemeinen nicht viel gethan worden, ausgenommen etwa, daß Valentin Eduard Löſcher[43]) (aus Sondershauſen 1673—1749) ſich bemühte, die reine bibliſche Myſtik von dem Unflath der Fanatiker des 16. und 17. Jahrhunderts zu ſäubern, und Johann Wolfgang Jäger[44]) (aus Stuttgart 1647—1720) und Johann Franke[45]) ihn in dieſem Bemühen unterſtützten. Später ging ein myſtiſcher Anflug in die Literatur der Erbauungsbücher über, wie ſich dieß aus den hierher gehörigen Schriften Chriſtoph Chriſtian Sturm's[46]) (aus Augsburg 1740—86), Johann Friedrich Tiede's[47]) (aus Paſewalk 1732—95), Johann Ludwig Ewald's[48]) (aus Dreieichenheim im Heſſiſchen 1748—1822), Gottfried Daniel Krummacher's[49]) (aus Tecklenburg 1774—1837), Johann Spieker's[50]) (aus Wolfhagen in Nieder=

heſſen 1756—1825) und Gerhard Friedrich Albert Straußens[51]) (aus Iſerlohn 1786) hinreichend ergiebt. Wenn übrigens Johann Heinrich Zſchokke[52]) mit ſeinen Stunden der Andacht einen wahrhaft beiſpielloſen Erfolg fand, ſo lag der Grund eines Theils wohl in ſeiner etwas ſupernaturaliſtiſchen Richtung, andern Theils aber auch darin, daß er dem rationaliſtiſchen Elemente Rechnung trug, was ihn auf der andern Seite wieder in den Verdacht brachte, gar die Göttlichkeit Chriſti geleugnet haben. Lavater ward übrigens mit ſeinen reichlichen Andachtsſchriften durch das berühmte Werk ſeines ebengenannten Glaubensgenoſſen völlig in Schatten geſtellt, und neuerlich hat ſelbſt Tholuck mit ſeinen Stunden der Andacht das obige Werk nicht verdrängen können.

---

1) Compendium theologiae moralis. Helmst. 1705. 8. ed. R. Teller. Lips. 1738. 8.

2) Institutiones theologiae moralis variis observationibus ill. Lips. 1711. 1723. 8.

3) Institutiones theol. moralis in usum praelectionum. Hal. 1717. 8. S. Bibl. Brem. Cl. V. F. 1. p. 110. sq.

4) Moraltheologie nach ſeinem Tode herausg. v. C. G. Grießbach. Frkft. a. M. 1739. 8.

5) Einleitung in die chriſtliche Moral. Jena 1747. 8.

6) Institutiones theol. dogmaticae et moralis. Tub. 1720. 8.

7) Unterſchied der Moral Chriſti und der Phariſäer. Lpzg. 1727. 8. Einfluß der göttlichen Wahrheiten in den Willen und in das ganze Leben des Menſchen. ebd. 1728. 8. Stand der Sicherheit, der Knechtſchaft und der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. ebd. 1729. 8. Einleitung zur chriſtl. Sittenlehre und Anleitung zur wahren Gottſeligkeit. ebd. 1733. 8. Leben des Glaubens in der Liebe gegen Gott, den Nächſten und uns ſelbſt. ebd. 1736. 8. S. Eigene Lebensbeſchreibung. Lpzg. 1738. 8.

8) Theologia moralis. Halis 1734. 8.

9) Oeconomia salutis eaque moralis in officiorum, quae Deo, nobis ipsis et aliis hominibus debemus, justo nexu delineata. Halis 1734. 8.

10) Introductio in theologiam moralem symbolicam. Viteb. 1730. 8. S. Pr. acad. in ejus funere. Vitemb. 1734. fol.

11) Theologia moralis per theses concinnas et explicationes perspicuas ita tractata, ut facili methodo totam disciplinam ante oculos ponat. Viteb. 1737. 8.

12) Sittenlehre der heiligen Schrift. Lpzg. 1735—52. V. 8. u. oft.

13) Philosophia moralis s. Ethica methodo scientifica pertractata. Hal. 1750—53. V. 4.

14) Unterricht vom rechtmäßigen Verhalten eines Chriſten oder theologiſche Moral zum akademiſchen Vortrage ausgefertigt. Halle 1738. 8. u. oft. Ausführlicher Vortrag der theologiſchen Moral, herausg. v. J. C. Bertram, mit Vorrede v. Semler. ebd. 1767. 8.

15) Unterricht von den Pflichten der Chriſten oder theol. Moral zu academiſchem u. allgem. Gebrauche. Berlin 1749. 8.

16) S. Nova Acta H. Eccl. Bd. X. 1770. S. 661—675. — De officiis et vitutibus christianorum s. theologia moralis elementaris c. praef. C. Wolf. Hal. 1753. 8.

17) Theologia moralis ed. et praef. C. G. Müller. Jenae 1760. 8. S. Neubauer, Nachricht von jetztlebenden Theologen. S. 844. Leipz. Gel. Z. 1758. S. 487.

18) S. Beiträge z. Hiſt. d. Gelahrtheit. Bd. III. S. 105—162. 234. Acta H. Eccl. n. temp. 1774. Bd. I. S. 967—996. — Institutiones theologiae moralis. Jen. et Lips. 1759. 8.

19) Grundriß der Moraltheologie für ſeine Zuhörer nebſt Gedanken von der wahren Lehrart in derſelben. Frkft. a. d. Od. 1761. 8. Vermiſchte Aufſätze. ebd. 1766. II. 8. Theologiſche Unterſuchungen. Riga 1772. Bd. I. 1. 2. u. Bd. II. 1. 8. S. Lebensbeſchreibung preußiſcher Gottesgel. S. I. p. 78. Ehrengedächtniß von deſſen Bruder K. R. Protze. Frankfurt a. d. O. 1774. 8.

20) S. Becker Vorleſungen Bd. I. p. 331. Weyermann, Ulmer Schriftſteller p. 404. sq. Nonnullae ad Milleri imaginem lineae, bei E. Ch. Westphal. Meditat. philos. et theol. arg. Lips. 1790. 8. Biedermann, Acta Schol. Bd. III. St. I. — Hiſtor. mor. Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend. Helmſt. 1753. V. 8. V. Aufl. ebd. 1781. V. 8. Grundſätze einer weiſen u. chriſtl. Erziehungkunſt. Gött. 1771. 8. Religionsbuch. Lpzg. II. A. 1779. 8. Anweiſung zur Katechiſirkunſt. ebd. 1786. III. Aufl. 8. Fortſetzung von Mosheim's Sittenlehre der heiligen Schrift. Halle und Helmſtädt 1762—70. Bd. VI—IX. 8. Vollſtändiger Auszug a. d. VII Theilen der Mosheim'ſchen Sittenlehre nebſt einem kurzen Abriſſe des VIII. Theils. ebd. 1765. 8. Vollſt. Einleitung in die theol. Moral überhaupt u. die Mosheim'ſche ins Beſondere. Lpzg. 1772. 8. Lehrbuch der ganzen chriſtl. Moral z. allg. Gebrauche. ebd. 1773. 1783. 8.

21) Elementa theologiae moralis, quibus quae ad rectam pie beateque in Christo Jesu vivendi rationem pertinent, generatim exponit. Tub. 1767. 8. Theologicae propheticae primae lineae. ib. 1763. 4. Opusc. theol. varii arg. ib. 1770. II. 8. S. Acta H. Eccl. n. temp. 1777. Bd. IV. p. 623—644. Denkmal. Tüb. 1777. 4.

22) Compendium der theol. Moral zum Gebrauch ſeiner Zuhörer. Gött. 1767. 8. Handbuch der chriſtl. Moral u. der allgemeinen Lebenstheorie für Aufgeklärtere. ebd. 1777. 1780. 1787. 8.

23) Kurzer Begriff der Moraltheologie u. nähere Erklärung der practiſchen Lehren des Chriſtenthums. Lpzg. 1771—72. II. 8. S. Acta H. Eccl. N. temp. Bd. III. p. 970—993.

24) Chriſtliche Moral. Lpzg. 1783. 1785. 1794. 8.

25) Syſtem der chriſtlichen Moral. Wittenb. 1788—1811. IV. 8.

26) Kritik der praktiſchen Vernunft. Riga 1797. 8. Kritik der reinen Vernunft. ebd. 1799. 8. Metaphyſik der Sitten. Königsb. 1797. II. 8. Grundlinien zur Metaphyſik der Sitten. Riga 1797. 8. Constit. princ. metaphys. morum in lat. conv. Zwantziger. Lips. 1796. 8. Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1794. 8. Theorie der reinen moraliſchen Religion, mit Rückſicht auf das reine Chriſtenthum kurz dargeſt. Riga 1796. 8. Metaphyſiſche Anfangsgründe der Tugendlehre. Königsberg 1797. 1803. 8. (Seine Schriften in vielen Ausgaben.)

27) Ueber den Werth und die Wirkungen der Sittenlehre Jeſu. Hamb. 1788—89. II. 8. S. Th. W. H. Bank, Denkſchr. f. d. Freunde A. Chr. Bartels. Braunſchw. 1824. 8.

28) Einzig möglicher Zweck Jeſu. Berlin 1793. 8. Philoſophiſche Unterſuchungen über die Tugendlehre. Halle 1798—1805. II. 8.

29) Ueber den Geiſt der Sittenlehre Jeſu und ſeiner Apoſtel. Jena 1790. 8. Theologiſche Moral. ebd. 1793. 8. Lehrbuch der theol. Moral. ebd. 1794. 8. Chriſtl. Moral wiſſenſch. bearb. Bd. I. ebd. 1797. 8. Bd. II. u. III. von einem Ungenannten fortgeſetzt. ebd. 1800—4. 8.

30) Die chriſtliche Sittenlehre mit einem wiſſenſchaftlichen Grundriſſe. Gött. u. Erl. 1795. 8. II. Aufl. ebd. 1798. 8. Neues Lehrbuch der relig. Moral und der chriſtlichen Moral ins Beſondere. Gött. 1800. 8. Vollſt. Lehrbuch d. chriſtlich relig. Moral. Gött. 1806. 8. Handb. d. chriſtl. Sittenlehre. Lpzg. 1823—29. III. (V.) 8.

31) Syſtem der Sittenlehre nach den Principien der Wiſſenſchaftslehre. Jena 1798. 8.

32) Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. Berlin 1803. 1834. 8.

33) Grundriß der Tugendlehre. Gött. 1798. 8. Grundſätze der Moral zu akademiſchen Vorleſungen. ebd. 1800. 8. Philoſophiſche u. bibliſche Moral. ebd. 1805. 8. Neues Lehrbuch der Moral für Theologen und Anleitung zur Geſchichte der Moral und der moraliſchen Dogmen. ebd. 1815. 1817. 1825. 8.

34) Syſtem der theol. Moral. Lpzg. u. Roſtock 1803. 8.

35) Lehrbuch der chriſtlichen Moral. Nürnb. u. Altd. 1803. 8. Compendium der theol. Moral. ebd. 1801. 1825. 8. Ueber das Philoſophiſche und Chriſtliche in der chriſtl. Moral. Erl. 1823—25. I. 8.

36) Ueber die Aehnlichkeit der chriſtlichen u. d. neueſten philoſophiſchen Sittenlehre. Lpzg. 1791. 8.

37) Entwurf d. chriſtl. Sittenlehre. Jena 1789. III. Aufl. ebd. 1794. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. II. p. 98—138. Ammon u. Hänlein, N. Theol. Journal Bd. I. St I. p. 1—15.

38) Die Moral Jeſu geſammelt, geordnet, überſetzt u. erläutert. A. d. Däniſchen v. C. C. v. Gehren. Kopenh. 1804. 8.

39) Bibliſche Moral des Alten Teſt. Lpzg. 1803—5. II. 8. Bibliſche Moral d. Neuen Teſt. ebd. 1804—5. II. 8.

40) Kritik der practiſchen chriſtl. Religionslehre. Lpzg. 1810. 8.

41) Chriſtliche Sittenlehre. Berlin 1819—23. III. 8. Vorleſ. über die Sittenlehre. ebd. 1823. II. 8. Lehrb. d. chriſtl. Sittenlehre u. d. Geſchichte derſelben. ebd. 1833. 8.

42) Evangel. chriſtliche Ethik. Heidelb. 1824. 8.

43) Edle Andachtsfrüchte. Frkft. a. M. 1701. 8. (S. Altes u. Neues a. d. Schatz theol. Wiſſ. p. 403. sq. Unſch. Nachr. 1715. p. 510. sq.)

44) Examen theol. mysticae veteris et novae. Tub. 1709. 8. S. Würtemb. Nebenſt. Bd. I. p. 40—71.

45) Janus mysticus prospiciens. Rost. 1725. 8. Janus mysticus respiciens. ib. eod. 8.

46) Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und Vorſehung. Halle 1773. 1795. II. 8. u. ſ. oft. Münſter 1788. IV. 8. Morgen- u. Abendandachten auf jeden Tag des Jahres. Halle 1792. II. 8. Morgen- u. Abendandachten auf jeden Tag der Woche. Magd. 1778. 8. u. ſ. oft. Un-

terhaltungen mit Gott in den Morgenſtunden, auf jeden Tag des Jahres. Halle 1708. 1792. II. 8. u. oft. S. J. O. Thieß, Klaggeſang am Grabe unſeres Sturm d. 31. Auguſt 1786. Nebſt einer kurzen Nachr. v. ſeinen Leben u. ſeinen ſämmtl. Schriften. Hamb. 1786. 8. Fedderſen, Sturm's Leben und Character. Hamb. 1786. 8. Baur, hiſt. Gem. Bd. III. p. 345. sq.

47) S. Lebensbeſchr. preuß. Gottesgel. Bd. I. p. 128—156. — Caſualreden m. d. Lebensbeſchr. d. Verf. Halle 1796—97. III. 8. Unterhaltungen mit Gott in den Abendſtunden. Halle 1771. IX. umgearb. Aufl. Hann. 1813. 8. X. Aufl. unter d. Titel: F. Ph. Wilmſen (aus Magdeb. 1770—1831) Herzenserhebung für ſtille Abendſtunden in Unterhaltung mit Gott auf alle Tage des Jahres. ebd. 1830. II. 8.

48) Erbauungsbuch für Frauenzimmer. Hann. 1802. II. 8. Erbauungsbuch für die Jugend. ebd. 1808. 8. Chriſtliche Erweckungen auf alle Tage der Woche. ebd. 1808. 8.

49) Die Wanderungen Israels durch die Wüſte nach Canaan. Elberf. 1832. IX. 8.

50) Der auf Gott vertrauende Chriſt in ſeinen Gebeten an allen hohen Feſten vor und nach der Beichte u. dem heiligen Abendmahl, am Morgen u. Abend jeden Tages. Berlin 1828. 8. Chriſtl. Morgenandachten. ebd. 1831. 8. u. oft. Chriſtl. Abendandachten. ebb. 1832. 8.

51) Glockentöne. Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geiſtlichen. Elberf. 1820—21. IV. Aufl. III. 4.

52) Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Chriſtenthums und häuslicher Gottesverehrung. Aarau 1809—11. III Jahrgänge. 8. ebd. 1812—15. Jahrg. IV—VII. ebd. 1816. Jahrg. VIII. u. ſ. oft.

§. 196.

Wir laſſen noch einige Worte über die Bearbeitung der chriſtlichen Sittenlehre von Seiten der reformirten Kirche folgen. Der Erſte, der hier eine Erwähnung verdient, iſt der ſchon mehrmals beſprochene Heidegger zu Zürich, der ſeinem großen Corpus theologiae christianae die Anfangsgründe der chriſtlichen Moral, welche das Gewöhnliche enthalten, beifügte. Der oben (S. 886) ſchon erwähnte Lampe[1]), Hermann Witſius[2]) (Wits, aus Enkhuyſen 1636—1708), von uns gleichfalls ſchon genannt, ſowie Wyttenbach[3]) beſchäftigten ſich zwar auch mit unſerer Wiſſenſchaft, allein ein vollſtändiges Syſtem lieferten doch nur Jacob Basnage[4]) (aus Rouen 1653—1723), Vitringa[5]), welche beide freilich etwas zu viel Dogmatik einmiſchten, und Stapfer[6]), der, von letzterer vollſtändig abſehend, als Baſis der von ihm philoſophiſch aufgefaßten Wiſſenſchaft lediglich den Glauben anſah. Samuel Endemann[7]) und Karl Wilhelm Robert[8]) (1746—1803) weichen weit von Calvin's ſtrengen Anſichten ab, und auch die Holländer Hermann Schyn[9]), Adriaan Buurt[10]) ꝛc. richteten ihre Lehrbücher mehr vermittelnd ein.

Was die Erbauungsbücher anlangt, ſo fehlt es natürlich an ſolchen nicht, wir beſchränken uns darauf, den allerdings etwas pietiſtiſchen Pierre Roques[11] (aus Cannes 1685—1748), Jacques Saurin[12] (aus Nismes 1677—1730), den Phyſiognomiker Lavater[13] ꝛc. namentlich hervorzuheben, inſofern die Engländer John Auſtin, William Nichols, John Scott, Henry Scougal, der ungenannte Verfaſſer des unter dem Titel: the whole duty of man viel geleſenen Gebetbuchs, Philip Doddridge[14] (geb. zu Liſſabon 1702 † 1751) u. A. ſchon bei einer andern Gelegenheit erwähnt wurden.

---

[1] Delineatio theologiae activae. Traj. ad Rh. 1727. 8. (Deutſch. Frkft. a. M. 1728. 8.)

[2] Schediasma theologiae practicae. Gron. 1729. 8.

[3] Compendium theologiae dogmaticae et moralis. Frcft. ad M. 1754. 8.

[4] Morale théologique et politique sur les vertus et les vices de l'homme. Amst. 1703. 8.

[5] Systema theologiae practicae s. de vita spirituali brevis comm. Franeq. 1716. 8. (Ueberſetz. Fürbild der wahren Gottſeligkeit. Bremen 1717. 8.) Essai de théologie pratique ou Tr. de la vie spirituelle et de ses caractères p. M. de Limiers. Amst. 1721. 8.

[6] Sittenlehre. Zürich 1756—66. VI. 8.

[7] Compendium theologiae moralis. Frcft. ad M. 1784. 8. Institutiones theolog. moralis. ib. 1780. II. 8.

[8] Ethicae christ. compendium in aud. usum elab. Marb. 1770. 8.

[9] De mensch in Christus of het geestelijk leven der Geloovigen in zyn natuur etc. Amst. 1725. 8. Beletselen des geestelijken levens. ib. 1727. 8.

[10] Dadelijke Godgeleerdheit. Amst. 1780. IV. 8.

[11] Le vrai piétisme ou traité, dans lequel on explique la nature et les effets de la piété. Basle 1731. 8. (Deutſch. Roſtock 1748. 8.)

[12] Abrégé de la théologie et de la morale chrétienne. Amst. 1732. 8. (Deutſch v. Gellert. Chemnitz 1752. 8.)

[13] Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche. Lpzg. 1788. 8. u. ſ. oft.

[14] The rise and progress of religion in the soul. Lond. 1796. 8. u. ſ. oft. (Deutſch. Hannover 1775. 8. u. öfter.)

§. 197.

Als Schluß dieſer Ueberſicht der die Moraltheologie betreffenden Schriften der neuern Zeit müſſen wir noch einige Worte über eine neuerlich im Schooße der proteſtantiſchen Kirche entſtandenen Secte ſagen, welche ein Glaubensbekenntniß aufgeſtellt hat, das, wenigſtens was ihre Behauptung angeht, lediglich auf chriſtliche Moral gegründet iſt. Dieſe ſind die ſogenannten Licht- oder proteſtantiſchen Freunde[1]). Sie ſind lediglich als Ableger des modernen extremen Nationalismus anzuſehen, wie derſelbe etwa in Straußens Leben Jeſu zu Tage kam. Ihr Organ waren zuerſt die mit vielem Geiſte und Geſchmack redigirten Halliſchen Jahrbücher von Ruge und Echtermeyer, und ſie hatten wohl anfangs durchaus nicht die Abſicht, eine neue Kirche in der Kirche zu bilden. Als nun aber H. Leo, der berühmte Hiſtoriker, in ſeinen Anklageſchriften gegen die Junghegelianer und in ſeiner Broſchüre über die Richtung und das Ziel der Halliſchen Jahrbücher unzweifelhaft nachwies, in welchen Abgrund die Theorieen dieſer modernen Philoſophen Religion und Staat ſtürzen müßten, da traten wenigſtens in kirchlicher Beziehung die Glieder der äußerſten Linken offen auf, und ſo conſtituirten ſich dann die zu denſelben gehörigen Geiſtlichen zu einem Verein der ſogenannten proteſtantiſchen Freunde, nachdem der Prediger L. Uhlich[2]) (aus Köthen 1799) von ſeiner Pfarre Pömmelte bei Schönebeck aus im Frühling 1841 mehrere ſeiner Amtsgenoſſen zu periodiſchen Zuſammenkünften in Sachen des religiöſen Fortſchritts aufgefordert und in Folge davon den 29. Juni deſſelben Jahres zu Gnadau die erſte Verſammlung derſelben ſtattgefunden hatte. Dieſe Partei breitete ſich dann weiter im Herzogthume Sachſen, in der Provinz Preußen, den ſächſiſchen Herzogthümern und dem Königreich Sachſen aus und näherte ſich dabei offen den Deutſchkatholiken. Ihre Hauptführer waren Julius Rupp[3]) (aus Königsberg 1809), der Prediger der freien evangeliſchen Gemeinde zu Königsberg (16. Decbr. 1845), der Pfarrer Rudolf Richard Fiſcher[4]) zu Leipzig, der Pfarrer Karl Bernhard König[5]) zu Anderbeck bei Magdeburg und Guſtav Adolf Wislicenus[6]) (aus Battaune bei Eilenburg 1803) zu Halle. Letzterer hatte übrigens zuerſt die Sache auf die Spitze getrieben, indem er in der Frühjahrsverſammlung des Jahres 1844 den Satz aufgeſtellt hatte, daß nicht die Bibel ſchlechthin Norm des Glaubens ſein müſſe, ſondern der die Bibel auslegende Geiſt. Dieſen Satz hatte er noch weiter in der vielbeſprochenen Schrift: Ob Schrift, ob Geiſt? ausgeführt. Endlich wies die Köthener Verſammlung am 24. September 1844 die Giltigkeit und Verbindlichkeit des apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſes überhaupt von ſich, und Uhlich ſtellte in der Frühjahrszuſammenkunft ſeinen Geſinnungsgenoſſen am 15. Mai 1845 ein förmliches Glaubensbekenntniß der Lichtfreunde in 13 Sätzen zuſammen, welches angeblich auf das Princip der Liebe zu Gott und den Menſchen und der geiſtigen Freiheit baſirt war und die Entwickelung des lebendigen Geiſtes und des Rechtes der Gegenwart und der Einzelnen zur Geltung zu bringen ſuchte. Da nun aber die Idee des Fortſchreitens als flüſſig betrachtet ward, mithin eine eigentliche Schranke deſſelben nicht exiſtirte, übrigens die proteſtantiſchen Freunde den politiſchen Wirren der Jahre 1848 und 1849 zum großen Theil nicht fremd blieben, ſo ſahen ſich die Regierungen der Erhaltung des Ganzen wegen genöthigt einzuſchreiten und die neugebildeten, übrigens unter ſich uneinigen ſogenannten freien Gemeinden nicht blos zu überwachen, ſondern bald ganz zu verbieten. Dieſer Umſtand ſowohl als ihre innere gänzliche Haltloſigkeit führte ſchnell ihre völlige Zerklüftung herbei, und jetzt exiſtiren ſie ſo gut wie gar nicht mehr.

1) S. Strauß in Knapp's Chriſtoterpe. Heidelb. 1848. p. 374—403. Niedner, Kirchengeſch. (Lpzg. 1846.) p. 890. sq. Ergänzungsbl. z. Converſ. Lex. Bd. I. nr. 19. p. 289. sq. Schwegler, Jahrbücher der Gegenwart 1845. p. 857. sq.

2) Ueber den Amtseid der Geiſtlichen. 3. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Bekenntniſſe. IV. Aufl. ebd. 1846. 8. Das Büchlein vom Reiche Gottes. III. Aufl. Magdeburg 1845. 8. Predigten. ebd. 1846. 8. Neue Predigten. Wolfenbüttel 1845. 8. Katechismus. Magdeburg 1851. 12. Weitere Mittheilungen in Sachen d. Prediger Uhlich, herausg. v. ihm ſelbſt. Wolfenbüttel 1847. 8. Herr Prediger Uhlich u. ſein Amtseid. Magdeb. 1846. 8. Uhlich's Bekenntniß gewürdigt von Dr. Iſenberg. Braunſchw. 1846. 8.

3) Offener Brief an das Conſiſtorium zu Königsberg. Lpzg. 1846. 8. Erbauungsbuch für freie evangel. Gemeinden. Königsb. 1846—47. 8. III. Chriſtliche Predigten. ebd. 1843—45. 8. II. Ueber den chriſtlichen Staat. ebd. 1842. 8. Die Symbole oder Gotteswort. Lpzg. 1846. 8. Der Symbolzwang u. d. proteſtantiſche Lehr- und Gewiſſensfreiheit. Lpzg. 1846. 8. Das Verfahren des Königsberger Conſiſtoriums gegen J. Rupp. Wolfenbüttel 1846. 8. Rupp u. Detroit, Beiträge zur Geſchichte d. neuſten religiöſen Bewegung in Königsberg. Lpzg. 1846. 8. J. Rupp's Ausſchließung, ihr Verhältniß zu dem Weſen des Guſtav-Adolph-Vereins ꝛc. Wolfenb. 1847.

4) Blätter ſ. chriſtliche Erbauung, von proteſtant. Freunden. 6 Bde. 12. Lpzg. 1842—45.

5) Der rechte Standpunkt. Ein ruhiges Wort in Sachen ver proteſtant. Freunden ꝛc. gr. 8. Magdeb. 1844.

6) Ob Schrift? Ob Geiſt? Verantwortung gegen meine Ankläger. IV. vermehrte u. verbeſſerte Aufl. Lpzg. 1845. 8. Ad. Th. Wilicenus, Beitrag zur Beantwortung der Frage: Ob Schrift? Ob Geiſt? Lpzg. 1845. 8. Die Amtsentſetzung des Pfarrers Wislicenus in Halle. Lpzg. 1842. 8. Die Bibel im Lichte der Bildung unſerer Zeit. Lpzg. 1853. 8.

§. 198.

Die Paſtoraltheologie machte in früherer Zeit bei den Katholiken keine beſondere Wiſſenſchaft aus, ſondern bildete einen Theil der theologiſchen Moral, des canoniſchen Rechts und der Caſuiſtik, ſowie der Pönitenzbücher. Indeß ſchrieben im vorigen Jahrhundert der uns ſchon bekannte Janſeniſt Johann Opſtraet1) (aus Beringhem bei Lüttich 1651—1720), ein entſchiedener Gegner der jeſuitiſchen Maximen, und der Großvicar zu Toulon Compaing2), der beſonders der unter ſeinen Amtsgenoſſen eingeriſſenen Sittenloſigkeit entgegenarbeiten wollte, einige hierher gehörige Bücher. Am meiſten geſchah aber in Deutſchland, nachdem der uns ſchon bekannte Rautenſtrauch3), der Reformator aller katholiſch-theologiſchen Disciplinen in den öſterreichiſchen Staaten, auch ein Compendium zu Vorleſungen über Paſtoraltheologie ausgearbeitet hatte. Es ſchrieben darüber mit mehr oder weniger eigenthümlichen Anſichten Michael Horvath[4], der nicht mit dem Piariſten gleiches Namens (aus Neitra 1710—52) zu verwechſeln iſt, Franz Giftſchütz[5] (aus Wien 1748—88), Sailer[6], Mauritius Schenkl[7] (aus Auerbach in der Pfalz 1749—1816), Anton Reichenberger[8] (aus Wien 1770), Dominik von Brentano[9] (aus Rapperswyl bei Zürich 1740—97), Peter Conrad[10], Schramm[11], Thomas Joſeph Powondra[12] (aus Kremſier bei Olmütz 1786), Friedrich Hinterberger[13], Lauber[14], Dominik Golowitz[15] († 1809), der auch proteſtantiſche Quellen benutzte, Gregor Köhler[16] († 1809), deſſen Werke Jacob Brand[17] († 1833), Verfaſſer der beſten Anleitung zur Kanzelberedtſamkeit, bearbeitete, Karl Schwarzl[18], Joſeph Widmer[19] u. A.

---

1) Pastor bonus s. idea, officium et praxis pastorum. Pass. 1764. Vicent. 1770. 12. Bamb. et Wirc. 1776. 8. Ratio studiorum ac vita theologi christiani. Lov. 1692. 1697. 12. Pass. 1762. Madr. 1788. 8. u. oft.

2) De la sainteté et des devoirs des prêtres. Paris 1747. 12.

3) Tabellar. Grundriß der in deutſcher Sprache vorzutragenden Paſtoraltheologie. Wien 1778. 8.

4) Theologia pastoralis. Vindob. 1780—81. III. 8. S. Nova Bibl. Eccl. Frib. T. V. p. 634. VI. p. 249. sq. 650. sq.

5) Leitfaden für die in den K. K. Erblanden vorgeſchriebenen deutſchen Vorleſungen der Paſtoraltheologie. Wien 1785. 8. ebd. 1811. V. Aufl. II. 8. (Latine. Viennae 1798. II. 8.)

6) Vorleſungen aus der Paſtoraltheologie. München 1788—89. 1794. 1812. 1822. 1835. III. 8. (Dazu: Supplement. Grätz 1819. 8.) Neue Beiträge zur Bildung der Geiſtlichen. ebd. 1809—11. 1819. II. 8. N. verm. Aufl. Sulzb. 1839. II. 8.

7) Institutiones theologiae pastoralis. Ingolst. 1802. Aug. Vind. 1803. 8. Theologiae pastoralis Systema ed. J. Laberer. Ingolst. 1825—26. III. 8. Strigonii et Vind. 1824. III. 8.

8) Paſtoralanweiſung nach den Bedürfniſſen unſeres Zeitalters. Wien 1818—35. III. (V.) 8. Paſtoralanweiſung zum acad. Gebrauch. Wien 1822. 1822. II. 8. (Latine. Vind. 1818. 8.)

9) Der wahre Prieſter und Seelſorger in der Stadt und auf dem Lande. Von einem Weltprieſter. Kempten 1791. 8. (ſ. Auserl. Lit. d. kath. Deutſchlands Bd. I. p. 399. sq.)

10) Leitfaden der deutſchen Vorleſungen über die Paſtoraltheologie zu Trier. 1788. II. 8. (S. a. Auserl. Lit. a. a. O. Bd. III. 3. p. 74. sq.)

11) Vollſtändiges Syſtem der Paſtorallehre. Würzb. 1788—91. II. 8.

12) Systema theologiae pastoralis. Vindob. et Lips. 1818—19. VI. 8.

13) Handbuch der Paſtoraltheologie. Linz 1836—37. II. Aufl. IV. 8.

14) Vollſtändiges homiletiſches Werk zum Gebrauch für Seelſorger. Wien 1796. X. 8.

15) Anleitung zur Paſtoraltheologie im weiteſten Umfange. Landshut 1803. 8. IV. Aufl. v. Wiedemann durchgeſ. ebd. 1836. 8.

16) Anleitung zum practiſchen Unterricht in der Paſtoraltheologie. A. Neue

bearb. Aufl. v. J. Brand. III. Aufl. Frkft. 1827. 8. Anleitung für Seelſorger im Beichtſtuhle. ebd. 1833. VII. Aufl. 8. Anleitung für Seelſorger an dem Kranken- und Sterbebette. VIII. Aufl. ebd. 1845. 8.

17) Handbuch der geiſtlichen Beredtſamkeit. Frkft. 1836—39. II. 8.

18) Anleitung zu einer vollſtändigen Paſtoraltheologie. Augsb. 1799—1800. III. 8.

19) Vorträge über Paſtoraltheologie. Luzern 1839. 8. Der katholiſche Seelſorger in gegenwärtiger Zeit. München 1819—20. II. 8.

§. 199.

Wir haben früher geſehen, daß die Paſtoraltheologie der lutheriſchen Kirche ſchon durch Luther ſelbſt und Conrad Porta, der deſſen Andeutungen noch weiter ausführte, wiſſenſchaftlich begründet ward. Später waren es beſonders die Spenerianer, welche ihrer Tendenz nach dieſe Wiſſenſchaft vorzüglich ins Auge faßten, inſofern ſie die Fähigkeit zum geiſtlichen Amte nicht von der Orthodoxie und Gelehrſamkeit, ſondern von der innern Wiedergeburt und Heiligung abhängig machten. So ſchrieben denn Lange[1]) und Franke[2]) zwei beſondere Anweiſungen dazu, von denen eigentlich nur die des Letztern brauchbar war, während Erſterer die ganze Wiſſenſchaft unter mediciniſche Titel brachte, indem er die Geiſtlichen als Seelenärzte betrachtete. Johann Olearius[3]) (aus Halle 1639—1719) war dagegen ziemlich der Erſte, der als Schriftſteller hierüber auftrat, allein Samuel Deyling[4]) (aus Weida 1677—1755) derjenige, welcher zuerſt das geſchichtliche und kirchliche Element mit in Betracht zog, dabei auch in praktiſcher Hinſicht noch nicht übertroffen iſt. Während Baumgarten[5]) bereits mehrere Fälle aus der Caſuiſtik mit berührte, gab Chriſtoph Timotheus Seidel[6]) (aus Schönberg im Brandenburgiſchen 1703—58) ſchon einen faſt vollſtändigen Rathgeber für alle möglichen Fälle, und Volkmar Daniel Spörl[7]) (aus Nürnberg 1733—1807) ſtellte die Verordnungen der meiſten Länder Deutſchlands in dieſer Beziehung überſichtlich und ſorgfältig zuſammen. Indeß jedoch Johann Jacob Plitt[8]) (aus Wetter in Heſſen 1727—73), der nur für das Candidatenſeminar zu Frankfurt a. M. ſchrieb, vorzugsweiſe den praktiſchen Standpunkt feſthielt, zergliederte Töllner[9]) die Wiſſenſchaft als Ganzes auf philoſophiſchem Wege und entwickelte ſeine Sätze und Regeln beinahe mathematiſch. Sonſt gehören hierher noch als weitere Begründer dieſer kritiſchen Behandlungsweiſe Johann Peter Miller[10]) (aus Leipheim 1725—89), J. G. Roſenmüller[11]), Daniel Gottlieb Niemeyer[12]) (aus Halle 1745—88), A. H. Niemeyer[13]), F. H. C. Schwarz[14]), Johann Friedrich Chriſtoph Gräffe[15]) (aus Göttingen 1754—1816), Johann Friedrich Jacobi[16]) (aus Wollershauſen 1712—91), Gottlieb Philipp Chriſtian Kaiſer[17]) (aus

Hof 1781—1348), Johann Heinrich Ludwig Hüffel[18]) (aus Gladenbach 1784), Johann Friedrich Burchard Köſter[19]) (aus Lockum 1791), Friedrich Hoffmann[20]), Harms[21]), Marheinecke[22]) u. A. Selbſt der bekannte elſäſſer Pfarrer Johann Friedrich Oberlin[23]) (aus Straßburg 1740—1826) iſt, da er für die praktiſche Theologie das war, was einſt Spener für die Theorie, hierher zu rechnen. Von holländiſchen Gottesgelehrten nennen wir Carl Boers[24]) und Gerard Benthem Redding[25]), von engliſchen John Brown[26]), Alexander Gerard[27]) (aus Garioch in Aberdeenſhire, 1728—95), Charles Brydges[28]) und von ſonſtigen reformirten Gelehrten den etwas ſtrengen Roques[29]), Johann Heinrich Hottinger[30]), Ludwig Chriſtian Mieg[31]) (aus Heidelberg 1668—1708), Johann Jacob Pfeiffer[32]) (aus Caſſel 1740—91) u. A.

1) Institutiones prudentiae pastoralis ad institutionum medicarum methodum adornatae. Norimb. 1707. 8.

2) Monita pastoralia oder theologiſche Erinnerungen und Vorſchläge für meine im Lehramt ſtehenden Freunde anfänglich entworfen und nun im Drucke mitgetheilt. Halle 1712. 1717. 8. Collegium pastorale. ebd. 1741. 1748. II. 8.

3) Anleitung zur geiſtlichen Seelenkur — herausgeg. v. F. W. Schütz. Lpzg. 1718. 1726. 8.

4) Institutiones prudentiae pastoralis ex genuinis fontibus haustae et variis observ. ac quaest. enodationibus ill. Lips. 1734. 8. Ed. III. aucta p. Ch. W. Küstner. V. ib. 1768. 8. S. Götten, Jetztl. Gel. Europ. Th. II. p. 33. III. p. 799. Brucker, Pinacoth. T. II. s. v. Comm. Lips. litt. T. II. p. 352. sq. Ernesti. Opusc. theol. p. 6—8.

5) Caſuiſtiſche Paſtoraltheologie, d. ſ. Theol. Bedenken. Bd. II. u. III. Samml. herausg. v. J. F. Heſſelberg. Halle 1752. 8.

6) S. Nova Acta hist. eccl. Bd. II. p. 74—102. — Paſtoraltheologie. Helmſt. 1749. 8. m. Zuſ. v. Rambach. Lpzg. 1769. 8.

7) S. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. IV. p. 474. VIII. p. 275. — Vollſtändige Paſtoraltheologie. Nürnb. 1764. 8. (S. Niemeyer u. Wagnitz, Predigerbibel Bd. III. p. 502.)

8) Theologiſche Unterſuchungen. Frkft. 1763—71. III. 8. Paſtoraltheologie. ebd. 1766. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XI. p. 100. sq. Nova Acta H. Eccl. Bd. VIII. p. 539. sq. XI. p. 769. sq.

9) Grundriß einer erwieſenen Paſtoraltheologie. Frankfurt a. d. Oder 1767. 8.

10) Anweiſung zur ernſten u. gewiſſenhaften Verwaltung des evangel. Lehramts. Lpzg. 1774. 8.

11) Anleitung für angehende Geiſtliche zur ernſten und gewiſſenhaften Verwaltung ihres Amts. Ulm 1778. Lpzg. 1792. 8. Paſtoralanweiſung zum Gebrauch für academiſche Vorleſungen. ebd. 1788. 8.

12) Ueber das Wachsthum chriſtlicher Lehrer in Erkenntniß u. Erfahrung nach den Bedürfniſſen unſerer Zeit. Lpzg. 1778. 8.

13) Handbuch für chriſtliche Religionslehrer. Halle 1792. 1829. II. 8. u.

oft. Grundriß der unmittelbaren Vorbereitungswiſſenſchaft zur Führung des chriſtlichen Lehramts. ebd. 1803. 8. Briefe an chriſtliche Religionslehrer über populäre und practiſche Theologie. ebd. 1796—99. III Sammlungen. 8. ebd. 1803. II. 8.

14) Der chriſtliche Religionslehrer in ſeinem moraliſchen Daſein und Wirken. Gießen 1798—1800. II. 8.

15) Die Paſtoraltheologie in ihrem ganzen Umfange. Gött. 1803. 8.

16) Ueber Bildung, Lehre und Wandel proteſtantiſcher Religionslehrer. Frkft. u. Heidelb. 1808. 8.

17) Entwurf eines Syſtems der Paſtoraltheologie. Erl. 1816. 8.

18) Die Schule der Geiſtlichen oder Anſichten u. Vorſchläge, eine zweckmäßigere Erziehung der evangeliſchen Geiſtlichen betreffend. Gießen 1818. 8. Ueber das Weſen und den Beruf des evangl. chriſtl. Geiſtlichen. ebd. 1811. 1830. II. 8. ebd. 1835. II. 8.

19) Die Wiſſenſchaft des geiſtlichen Berufs im Grundriß. Jena 1824. 8.

20) Paſtoralgrundſätze (in Briefen.) Stuttg. 1829. 8.

21) Lehrbuch der Paſtoralwiſſenſchaft mit beſonderer Rückſicht auf Paſtoralweisheit. Kiel 1817. 8. Paſtoraltheologie, in Reden an Theologie-Studirende. Kiel 1830—34. 1837. III. 8.

22) Entwurf der praktiſchen Theologie. Berlin 1837. 8.

23) Oberlins Lebensgeſchichte u. Schriften, herausgeg. v. Hilpert, Stöber u. A., zuſammeng. u. übertr. v. Burkhardt. Stuttg. 1843. IV. 8.

24) Handboek voor jonge Predikanten. Leyden 1817. 8.

25) Mijne Gedachten over het Leeraarsambt. Amst. 1809. 8. Twee twalftallen Leerredenen. Gron. 1823. 8. Ontwerpen van leerr. over den Heidelb Katech. ib. 1824. II. 8.

26) The christians pastor's manual. Lond. 1826. 8.

27) The pastoral care. London 1799. 8. (Deutſch v. Feder. Würzburg 1803. 8.)

28) The christian ministry, with an inquiry into the causes of its inefficiency and with an especial reference to the ministry of the establishments. Lond. 1829. 8.

29) Le pasteur évangelique. Basle 1723. 8. (Deutſch mit einer Vorrede v. J. S. Baumgarten. Halle 1741—44. III. 8.)

30) Typus pastoris evangelici. Basil. 1741. 8. (ſ. Früh aufgeleſene Früchte. 1742. p. 92. sq.)

31) Meletemata sacra de officio pastoris evangel. publico et privato. Frcft. ad M. 1747. 8. (S. Kraft, Theol. Bibl. Bd. I. p. 847. sq.)

32) S. Strieder Bd. XI. p. 13. sq. — Anweiſung für Prediger u. die es werden wollen, zu einer treuen Führung ihres Amtes, nebſt eingeſtreuten litrar. Bemerkungen. Marb. 1789. 8.

§. 200.

Wir gehen zur Katechetik über. Allerdings blieb man auf Seiten des Katholicismus auch jetzt noch meiſt bei der von Bellarmin und Caniſius vorgeſchriebenen Methode ſtehen, legte auch deren Katechismen mehrmals wieder auf, allein es geſchah doch auch wieder manches Selbſtändige im Sinne des Fortſchritts. In Frankreich lieferte zu Anfange des 18. Jahrhunderts François Aimé Pouget[1]) (aus Montpellier 1666—1723) den viel gebrauchten Catéchisme de Montpellier, und in neuerer Zeit hat der Abbé Felix Dupanloup[2]) (geb. 1802) einen Katechismus nach den Kirchenvätern und berühmteſten Katecheten ausgearbeitet, welcher Anklang fand, wenn auch nicht ſoviel wie der Jean Couturier's[3]) (aus Dijon 1768—1824) und der des Abbé J. Gaume[4]), der bei dem ſeinigen zugleich die Anforderungen der Kirche und des Zeitgeiſtes berückſichtigte. Bloße Curioſa dagegen ſind der Katechismus des Abbé Chatel[5]) und der 1806[6]) zum Gebrauche aller Kirchen des franzöſiſchen Kaiſerthums herausgegebene Volkskatechismus, dem der Boſſuet'ſche zwar vollſtändig zu Grunde gelegt iſt, der aber beim vierten Gebote noch eine ganz beſondere Lection und Apologie über den Kaiſer Napoleon enthält, die gerade wie in dem heutigen ruſſiſch-griechiſchen eine vollſtändige Apotheoſe deſſelben giebt. Für Italien iſt vorzüglich die Arbeit des Ildefons de Breſſanvido[7]) in Gebrauch gekommen. In Deutſchland verfaßte auf Veranlaſſung der Kaiſerin Maria Thereſia Johann Ignaz von Felbiger[8]) (aus Großglogau 1724—88), Generaldirector des Schulweſens in ihren Staaten, einen römiſch-katholiſchen Katechismus für die erſte, zweite und dritte Claſſe der Kinder in den Schulen des Sagan'ſchen Stiftes, der eigentlich aus drei Theilen, einem für das Gedächtniß, einem andern für den Verſtand und einem dritten für den Willen beſtand, von denen aber die beiden letztern von Benedict Strauch[9]), Prior deſſelben Stifts, abgefaßt waren. Außer dieſem blieb jedoch immer noch der Caniſiſche Katechismus in Geltung, bis endlich die beiden Moralkatechismen für die ganzen öſterreichiſchen Staaten, die nach jenen beiden gemacht waren, herauskamen. Ziemlich gleichzeitig erhielten auch noch die meiſten übrigen deutſchen katholiſchen Staaten ihre beſondern Katechismen. Als Specialarbeiten nennen wir ſonſt noch die von Karl von Eß[10]) († 1824), Gotthard Ontrup[11]), Bernhard Overberg[12]) (1754—1826), Galura[13]), Johann Paul Matthias[14]), Jacob Sengler[15]), Edilbert Menne[16]), Chr. v. Schmid[17]), Johann Heinrich Achterfeld[18]) (aus Weſel 1788) u. A. verfaßten Katechismen. Als ſolche Gelehrte aber, welche die Methode der Katechetik ſelbſt förderten und vervollkommneten, gehören hierher der berühmte Verfaſſer der deutſchen Geſchichte Michael Ignaz Schmidt[19]) (aus Arnſtein im Würzburgiſchen 1736—94), der ſich übrigens wie Felbiger Boſſuet ganz zum Muſter nahm, Hirſcher[20]), Auguſtin Gruber[21]), der bis jetzt noch unübertroffen daſteht, Herenäus Haid[22]) (geb. 1784), der ganz nach Caniſius arbeitete und den römiſchen Katechismus ſeiner Arbeit vollſtändig einverleibte, dabei aber auch (Bd. V.) fünf Katecheſen über das göttliche Recht der Fürſten vom kirchlichen Standpunkte aus beifügte, Andreas Müller[23], Martin Krautheimer[24] (geb. 1790), der den Caniſiſchen Katechismus vollſtändig commentirte, Karl Schwarzel[25], Thomas Burkart[26], ein Nachahmer Hirſcher's, Hauber[27] und Wiſer[28], welche ihre Anleitungen in lexicaliſcher Form gaben. Mehr auf dem rein pädagogiſchen Standpunkte als dem kirchlich dogmatiſchen endlich ſteht Friedrich Michael Vierthaler[29] (1758—1827).

1) Institutiones catholicae in modum catecheseos. Paris. 1702. 4. 1725. Ven. 1742. 1761. 1764. 1780. Aug. Vind. 1764. II. fol. Paris. 1840. XII. 8. (Deutſch. Augsb. 1779. IX. 8.)

2) Méthode générale du Catéchisme, extr. des Pères, des Docteurs de l'église et des catéchistes les plus célèbres. St. Germain s. a. II. 8. Le Christianisme présenté aux hommes du monde p. Fénélon. en Laye 1841. Paris 1844. VI. 18. Manuel des Catéchismes. ib. 1836. VI. 8.

3) Catéchisme dogmatique et moral. Paris et Dijon. Ed. VII. 1824. IV. 12. (Deutſch. Regensb. 1845. IV. 8.)

4) Catéchisme de persévérance ou exposé historique, dogmatique, moral et liturgique de la religion depuis l'origine du monde jusqu'à nos jours. Paris 1838. VIII. 8. (Abrégé. Ed. IV. ib. 1841. VIII. 8. Ed. V. ib. 1846. 18.) Im Allg. ſ. Religionsfreund 1847. nr. 19. p. 104.

5) Catéchisme à l'usage de l'église cath. franç. Paris 1837. 8.

6) Catéchisme à l'usage de toutes les églises de l'empire français. Paris 1806. 8. (Latine. Paris. 1808. 8. Deutſch. Amſterd. 1807. 8. Leipzig 1807. 8.)

7) Istruzioni morali sulla dottrina christiana. Bassano 1801. III. 1827. III. 4. Mil. 1828—30. VI. 8. (Deutſch. Augsb. 1836—41. VI. 8. ebd. 1845. XII. 8.)

8) Vorleſungen über die Kunſt zu katechiſiren, die er ſeinen jungen Geiſtlichen zu halten pflegte. Sagan 1775. Bamb. 1792. 8. Ausf. Nachr. von der erſt zu Sagan, dann aber in ganz Schleſien unternommene Verbeſſerung der kathol. Schulen. Sagan 1768. 8. Vorleſ. von der Schuldigkeit der Geiſtlichen in Abſicht auf die Pfarrſchulen. Wien 1782. 8. Kathol. Katechismus zum Gebrauche der ſchleſiſchen u. andern Schulen nach der Fähigkeit der Jugend in 3 Claſſen eingetheilt. Bamb. u. Würzb. 1771. 8. neu bearbeitet v. J. P. Mathias. Cölln 1837. 12. Kathol. Katechismus, XXIV. Original-Aufl. Kölln. 8. S. Walch, Neueſte Religions-Geſch. Bd. II. p. 217—258. K. Ad. Menzel, Neue deutſche Geſch. Bd. XI. u. XII. Journ. v. u. f. Deutſchland 1785. St. XI. p. 469. sq. Worbs, Geſchichte des Herzogthums Sagan. p. 424. sq. Oberthür, Leben J. M. Schmidt's p. 72. sq.

9) And. Reichenberger, Chriſtkatholiſcher Religionsunterricht, nach der Anl. des f. d. K. K. Erblande vorgeſchriebenen Normalkatechismus zum belieb. Gebrauch f. Schulen ꝛc. Wien 1794. 1799. 1825. II. 8. Maldoner, Handbuch zum großen Katechismus der Diözeſe Augsburg oder zum Oeſtr. Normalkatechismus. Insbr. 1844—47. IV. Aufl. III. 8.

10) Darſtellung des katholiſchen chriſtlichen Religionsunterrichts. Halberſtadt 1822. 8.

11) Katechismus d. chriſt. kath. Glaubens- u. Sittenlehre. Gosl. 1811. 8. Hannover 1841. XIII. 8.

12) Chriſtkathol. Religionshandbuch. Münſter 1804. 8. u. oft. Katechismus d. chriſtkath. Lehre. ebd. XXX. Aufl. 1844. 8. Sämmtl. Schriften. ebd. 1843—44. VI. 8. S. Schubert, Erinnerungen an Overberg u. G. M. Wittmann. Erl. 1835. 8. J. Reinermann, Overberg in ſeinem Leben und Wirken dargeſtellt. Münſter 1828. 8.

13) Katechismus der erfreulichen Lehre Jeſu Chriſti. Augsb. 1807. 8.

14) Katechismus der chriſtkatholiſchen Lehre für Elementarſchulen. Foll. 1840. IX. Aufl. 12.

15) Plan zu einem neuen Katechismus für Schulen u. Gymnaſien nebſt Würdigung der Katechismen, die ſich ſeit Caniſius geltend gemacht haben. Frkft. a. M. 1829. 8.

16) Große Katecheſe für das Landvolk. Augsb. 1796—1810. XIX. 8.

17) Katechismus der chriſtkathol. Religion für das Bisthum Augsburg. München 1836. 8. Der Katechismus d. chriſtkathol. Religion ausführlich erklärt. Augsb. 1844—45. V. 8.

18) Katechismus der chriſtkath. Lehre. III. verb. Aufl. Bonn 1833. 8. S. Aktenſtücke das jüngſthin von der Inquiſition zu Rom verbotene Lehrb. des kath. Glaubens betr. ebd. 1839. 8.

19) Methodus tradendi elementa prima religionis s. catechizandi. Bamb. 1796. 8. (Deutſch v. Bd. Strauch mit einer Vorrede v. Felbiger. Bamb. u. Würzb. 1772. 1785. 8.) S. Baur, Hiſt. Gem. Bd. IV. p. 175. sq. Fr. Oberthür, Lebensg. M. J. Schmidt's. Hannover 1802. 8.

20) Katechetik oder der Beruf des Seelſorgers, die ihm anvertraute Jugend im Chriſtenthum zu unterrichten und zu erziehen. Tübingen 1831. 8. IV. Aufl. ebd. 1840. 8. (ſ. Religionsfreund 1841. März) Katechismus. ebd. 1842. 8.

21) Praktiſches Handbuch der Katechetik für Katholiken — im Sinne d. heil. Auguſtins. Salzb. 1836. III. 8. ebd. 1844. IV. Aufl. III. 8.

22) Die geſammte chriſtliche Lehre in ihrem Zuſammenhang, in Katecheſen vorgetr. an der Metropolitankirche zu U. L. Fr. in München. München 1841—45. 1844—47. VII. 8.

23) Lehrbuch der Katechetik. Würzb. 1838. 1840. 8.

24) Katechismus der chriſtkathol. Religion. Mainz 1846. 12. Gründliche Unterweiſung in der kathol. ꝛc. Religion nach dem Plane des P. Caniſius entworfen und ausgeführt. Mainz 1829. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1845. III 8.

25) Praktiſcher Religionsunterricht zum Gebrauche katechetiſcher Vorleſ. ſammt einem Anhange v. d. katechet. Geſchichte u. den dorthin gehörigen Büchern. Ulm 1796. II. 8.

26) Katechismus der chriſtkatholiſchen Lehre. Villingen o. J. III. Aufl. 8. Populäres Religionshandbuch für Katecheten. Rottweil 1838—39. III. 8. Ausf. katechetiſche Vorträge über die chriſtkath. Glaubenslehre. ebd. 1845. 8. Ueber die kathol. Sittenlehre. Ulm 1845. 8. Ueber die chriſtlichen Heilmittel. Villingen 1845. 8.

27) Vollſtändiges Lexicon für Prediger u. Katecheten. IV. Aufl. Augsb. 1843—45. V. 8.

28) Vollſtändiges Lexikon für Prediger u. Katecheten. Regensb. 1843—48. IV. 8.

29) Entwurf der Schulerziehungskunde. Wien 1824. II. 8. Geiſt der Sokratik. Salzb. 1793. 8. Würzb. 1810. 8. Philoſophiſche Geſchichte der Menſchen. Salzb. 1787—94. V. 8.

§. 201.

In der Lutheriſchen Kirche iſt in dieſer Periode für die Katechetik ſehr viel geſchehen. Man blieb zwar im Allgemeinen bei Luther's Katechismus ſtehen, allein man modificirte ihn und gab ihm bald eine engere Einkleidung. Man lieferte Proben von Katecheſen oder Katechiſationen, führte beſtimmte Vorleſungen auf den Hochſchulen über die Kunſt des Katechiſirens ein und legte katechetiſche Journale und Magazine an. Diejenigen aber, welche zuerſt auf dieſe faſt ganz vernachläſſigte Wiſſenſchaft die Aufmerkſamkeit wendeten, waren wiederum die Spenerianer, welche dadurch das Predigtamt zu fördern dachten. So behauptete z. B. der bekannte Francke[1]), daß der geringe Eindruck, den viele Predigten auf ihre Zuhörer machten, lediglich davon herrühre, daß ſie es nicht verſtänden, denſelben den Katechismus richtig zu erklären, weshalb er am Waiſenhauſe zu Halle ſelbſt ein katechetiſches Inſtitut anlegte. Etwas Aehnliches that für Würtemberg der uns ſchon bekannte Johann Reinhard Hedinger[2]) (aus Stuttgart 1664—1704), der nicht blos eine Anweiſung zum Katechiſiren für Schullehrer ſchrieb, ſondern auch eine höhere Verordnung zur Einrichtung von Katechiſationen veranlaßte. Die Spener'ſchen, hier und da zerſtreuten Grundſätze ſtellten Chriſtoph Matthäus Seidel[3]) und Johann Jacob Rambach[4]) (aus Weißenfels 1668—1722) ſyſtematiſch zuſammen und Buddeus[5]) exponirte die ganze Lutheriſche Glaubenslehre nach der Ordnung des Katechismus. Mosheim[6]) ſtellte jedoch die Katechetik zuerſt als Sokratik dar, verlangte die Anſtellung beſonderer Katecheten in den Gemeinden und behauptete, daß nur ſolche Leute katechiſirt werden könnten, bei welchen ſchon ein Grund in der chriſtlichen Lehre gelegt ſei, was die Anwendung der Sokratik bei Kindern ausſchloß. Dagegen wollten Iſaac Watts[7]) (aus Southampton 1674—1748) und der bekannte Director des Philanthropins zu Deſſau Johann Bernhard Baſedow[8]) (aus Hamburg 1723—90), daß für Kinder nach ihrem verſchiedenen Alter progreſſive Katechismen geſchrieben werden ſollten, und Letzterer erklärte, Kinder müßten eher in der Naturreligion als in den für ſie unerklärlichen Geheimniſſen des Chriſtenthums und zwar auf Sokratiſche Weiſe unterwieſen werden. Gerade das Gegentheil behauptete aber Johann Peter Miller[9]), der zwar zugab, der Lutheriſche Katechismus habe nie ein Normalkatechismus ſein ſollen, man könne alſo von ihm abweichen, allein das hiſtoriſche und poſitive Element des Chriſtenthums den Kindern ſchon im zarteſten Alter eingeprägt haben wollte. Von gleichem Standpunkte aus erklärten ſich Johann Auguſt Nöſſelt[10]) (aus Halle 1734—1807) und Chriſtian Gotthilf Salzmann[11]) (aus Sömmerda 1744—1811) gegen die Anſicht Rouſſeau's und mehrerer leichtſinniger Pädagogen, welche die Anſicht aufgeſtellt hatten, Religion ſei durchaus kein nothwendiges Element für den erſten Jugendunterricht. Sie behaupteten nämlich mit Recht, daß, wenn dieſelbe nicht ſo früh als möglich den Kindern von der praktiſchen Seite aus vorgetragen und von dieſen nicht mit der erſten Erkenntnißthätigkeit eingeſaugt werde, ſie ihnen niemals eine nothwendige und wahrhaft werthzuhaltende Begleiterin für ihr ganzes Leben werden könne. In der Methodik leiſtete ſchon Johann Wilhelm Schmid[12]) (aus Jena 1744—98) Bedeutendes, allein Johann Friedrich Chriſtoph Gräffe[13]) (aus Göttingen 1754—1816) übertraf doch alle ſeine Vorgänger darin, daß er die Katechetik ganz nach den Grundſätzen der Kantiſchen Philoſophie bearbeitete und alle Regeln derſelben von der Theorie des Erkenntniß-, Gefühls- und Begehrungsvermögens ableitete. Kant[14]) ſelbſt hatte in ſeiner Tugendlehre verlangt, es ſolle mit der Moral begonnen und dann erſt zur Religion fortgeſchritten werden, und Daub[15]), der die ganze Katechetik in vier Theile eintheilte, ſetzte die Grundſätze derſelben im Praktiſchen auf philoſophiſchem Wege auseinander. Johann Jacob Müller[16]) (aus Schafhauſen 1756—1819) verlangte bei dem Unterrichte der kleinſten Kinder eine progreſſiv fortſchreitende religiöſe Erziehung, bei der nicht einmal die Erzählung der Wunder aus der Geſchichte Jeſu wegbleiben ſollte, ſowie das fortgeſetzte Auswendiglernen geiſtlicher Lieder und bibliſcher Sprüche. Seit dieſer Zeit iſt nun aber die wiſſenſchaftliche Entwickelung dieſer Katechetik in immerwährendem Fortſchritte begriffen, Schade nur, daß neuerlich, trotz den Leiſtungen eines F. G. Ch. Schwarz[17]), E. Thierbach[18]), J. Cp. Baumgarten[19]), L. Müller[20]) (aus Jörl 1759—1814), Dinter[21]), Friedrich Wilhelm Lindner (aus Weida 1779), Andreas Gottlob Rudelbach[22]) (aus Kopenhagen 1792) u. A., die Anſicht, Religionsunterricht ſei nicht die Hauptſache bei allem Jugendunterricht, ſich immer mehr Geltung verſchafft hat und überhaupt viel zu viel Methodik und ſyſtematiſche Zergliederung in die Wiſſenſchaft gekommen iſt.

---

1) S. Franckens Stiftungen. Halle 1794. Bd. II. p. 210. sq. Schuler, Geſch. d. katech. Religionsunterrichts. p. 169. sq. Ph. J. Speners Gedanken von der Katechismusreformation, aus des ſeligen Mannes Schriften und ſonderlich deſſen theolog. Bedenken und brieflichen Antworten zuſammengeſucht und geſprächsweiſe vorgetragen von einem Freunde der katechetiſchen Uebungen. Halle 1715. 8.

2) Kurze Anweiſung, die gewöhnliche Katechismuslehre nützlich und erbaulich zu treiben, in vier unterſchiedlichen Projecten gezeigt. Stuttg. 1701. 8. Chriſtlich wohlgemeinte Erinnerung die Unterrichtung der lieben Jugend

in der Lehre von der Gottſeligkeit betreffend, wonach ſich ſowohl Kirchen- als Schullehrer darnach zu richten haben. ebd. 1700. 8.

3) Eine deutſche Anweiſung zum rechten Katechiſiren. Stendal u. Gardelegen 1708. 8.

4) Der wohlunterrichtete Katechet. Jena 1722. 8. X. Aufl. Leipzig 1762. 8.

5) Katechetiſche Theologie nach J. G. Walch's Einleitung in die katechetiſche Hiſtorie ausgearbeitet u. herausg. v. J. F. Friſch. Jena 1752. 8.

6) Sittenlehre der heil. Schrift. Bd. I. p. 423—436.

7) Two setts of Catechisms and Prayers; on the religion of little children under twelve years of age. Edinb. 1774. 8.

8) Methodiſcher Unterricht der Jugend in der Religion und Sittenlehre der Vernunft. Lübeck 1764. 8. Vorrede.

9) Anweiſung zur Katechiſirkunſt oder zu Religionsgeſprächen. Mit vielen Beiſpielen. Lpzg. 1778. 1782. 1788. 8. Unentbehrliche Exempel zum leichten, faßlichen, erbaulichen und angenehmen Katechiſiren (a. d. vor. beſ. abgedr.) ebd. 1786. 8.

10) Ueber die Erziehung zur Religion. Halle 1785. 8.

11) Ueber die wirkſamſten Mittel, Kindern die Religion beizubringen. Lpzg. 1787. II. Aufl. 8.

12) Katechet. Handbuch z. Gebrauch für akad. Vorleſungen u. Uebungen. Jena Th. I. Regeln der Katechetik. 1791. Th. II. Katech. Lehrb. d. chriſtl. Religion. Th. III. Beiſpiele von Katechiſation. ebd. 1792. 8. II. Aufl. ebd. 1799—1800. III. 8.

13) Vollſt. Lehrbuch der allgem. Katechetik nach Kantiſchen Grundſätzen. Gött. 1795—99. III. 8. Grundriß der allgem. Katechetik nach Kantiſchen Grundſ., mit einem kurzen Abriſſe d. Geſch. d. Katechetik. ebd. 1796. 8.

14) Metaphyſiſche Anfangsgründe der Tugendlehre. Königsb. 1803. 8.

15) Lehrbuch für Katechetik zum Behuf der Vorleſungen. Frkft. a. M. 1801. 8.

16) Von d. chriſtl. Religionsunterricht, Winterthur 1810. 8. Bruchſtück zur Menſchen- und Erziehungskunde religiöſen Inhalts. Frkft. 1810. II. 8.

17) Katechetik oder Anleitung zu dem Unterrichte der Jugend im Chriſtenthume, als gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. von: Religioſität, was ſie ſein ſoll und wodurch ſie befördert wird. Gießen 1793. 1818. 1819. 8.

18) Handbuch der Katechetik od. Anweiſung zur Erwerbung der Fertigkeiten im Katecheſiren. Frankenh. 1822—23. 1837. II. 8. Lehrbuch d. Katechetik. Hann. 1830. 8. Katechiſirkunſt. Nordh. 1826. sq. V. 8.

19) Die Katechiſirkunſt. Köthen 1801—5. III. 8.

20) Lehrbuch d. Katechetik mit beſonderer Hinſicht auf den katechet. Religionsunterricht, herausgeb. v. N. Funk. Altona 1816. 1822. 8. S. a. C. Carſtenſen, Handbuch der Katechetik mit beſond. Hinſicht a. d. katechet. Religionsunterricht. Ein Commentar über H. Müllers Lehrbuch ꝛc. nach deſſen hinterl. Papieren bearb. ebd. 1821—23. II. 8.

21) Regeln der Katechetik als Leitfaden für den Unterricht künftiger Lehrer an Bürger- u. Landſchulen. Neuſtadt a. d. Orla 1801. sq. VIII. Aufl. 8. Die vorzüglichen Lehren der Katechetik, herausg. v. J. B. Wilhelmi. ebd. 1841. 8. (Sämmtl. Schriften II. Abth. Bd. I.)

22) Amtliches Schreiben über die Wiedereinführung des Katechismusexamina im Königr. Sachſen ꝛc. Dresd. 1841. 8.

§. 202.

Die Wiſſenſchaft der Liturgik iſt begreiflicher Weiſe in der katholiſchen Kirche weit mehr bearbeitet worden als in der proteſtantiſchen. Als Bearbeitungen derſelben nennen wir die Schriften von Anton Adalbert Hnogek[1], Johann Baptiſt Kutſchker[2] und die ausgezeichneten und erſchöpfenden Leiſtungen von Franz Xaver Schmid[3], Johann Baptiſt Lüft[4], Joſeph Marzohl und Joſeph Schneller[5], die in Compagnie arbeiteten. Als Herausgeber älterer hier einſchlagender Arbeiten ſind zu nennen der ſchon erwähnte Cardinal Bona, Joſeph Visconti[6] (aus Mailand, † 1633), François Hallier[7] (aus Chartres 1595, † 1658), Jean Etienne Duranti[8] († 1589), ſämmtlich einer frühern Zeit angehörig, Joſeph Aloyſius Aſſemani[9] (geb. zu Tripoli 1710—82), Johann Michael Cavalieri[10] (aus Bergamo, † 1757), Edmund Martene[11] (1654—1739), Gabriel Muſſon[12], Fauſtus Naironi[13] (geb. zu Ban auf dem Libanon, † 1711), Euſebius Renaudot[14] (aus Paris 1646—1720), Joſeph Maria Thomaſius[15] (eig. Tommaſi, geb. zu Alicate in Sicilien 1649—1713), Franciscus Antonius Zaccaria[16] (aus Venedig 1714—95), Joſeph Catalani[17], Muratori[18], Alexander Aurelius Pellicia[19], Binterim u. A. Von Proteſtanten gehören hierher als Sammler nur Hermann Adalbert Daniel[20], von Engländern William Keatinge Clay[21], Thomas Comber[22] (aus Weſterham 1644—99), Peter Hall[23] (1803—49), Thomas Ken[24] (aus Berkhamſtead 1637—1711), ein Quäker, John Maſon Neale[25], William Palmer[26], Peter Waldo[27]. Sonſt können auch noch Heinrich Müller[28] (aus Greußen im Schwarzburgiſchen, † 1833) und der reformiſte Dogmatiker J. Heinrich Auguſt Ebrard[29] hier erwähnt werden, inſofern von Auguſtin unten noch die Rede ſein muß.

1) Chriſtkatholiſche Liturgik ꝛc. mit Berückſichtigung d. in d. Oeſterreich. Staaten u. d. Leitmeritzer Diöceſe über die kath. Liturgie beſtehenden Verordnungen. Prag 1835—42. V. 8.

2) Die heiligen Gebräuche, welche in der kathol. Kirche gehalten werden. Wien 1842—43. II. 8.

3) Liturgik d. chriſtkathol. Religion. III. Aufl. Paſſau 1840—41. III. 8. Grundriß der Liturgik. ebd. 1835—36. II. 8.

4) Liturgik oder wiſſenſchaftliche Darſtellung des kathol. Cultus. Mainz 1844—47. II. 8.

5) Liturgia sacra oder die Gebräuche u. Alterthümer der katholiſchen Kirche. Luzern 1834—43. V. 8.

6) Observationes ecclesiasticae de baptismo et confirmatione, de antiquis missae ritibus. Mediol. 1615—16. IV. 4. Observ. Eccles. In quibus de antiquis baptismi ritibus et caerimoniis agitur. Paris. 1618. 8.

7) De sacris electionibus et ordinationibus ex antiquae ecclesiae ritu. Paris. 1637. Romae 1739—1740. III. fol.

8) De ritibus ecclesiae catholicae. Romae 1591. fol. Paris 1624. 8. 1632. 8. Lugd. 1675. 4.

9) Codex liturgicus eccles. universae in XV libros distributus etc. ad mss. cod. Vaticanos aliosque castig. rec. lat. vertit praef. comm. ac var. lect. ill. Romae 1749—66. XIII. 4. De sacris ritibus diss. ib. 1757. 4. Comm. theol. canon. crit. de ecclesiis, earum reverentia et asylo atque concordia sacerdotii et imperii. ib. 1766. fol. De unione et communione eccles. et de canonibus poenitent. diss. ib. 1779. 4. S. Björnſtahl, Reſa til Frankrike Bd. I. p. 3. Zaccaria, Bibl. rit. T. I. P. II. p. 7. A. Mai script. N. Coll. T. X. Praef.

10) Opera omnia liturgiça s. Comm. in authentica sacrae rituum congreg. Decreta ad Rom. praes. Breviarium etc. Aug. Vind. 1761—64. V. fol. Brixiae 1743. III. 4. Ven. 1758. III. fol. Bass. 1778. V. 8.

11) De antiquis eccles. ritibus ex variis ins. eccles. pontificalibus, sacram., mist. Antv. 1763. Ven. 1783. Bass. 1788. IV. fol. De antiquis monachorum ritibus L. V. Lugd. 1690. 4. Tr. de antiqua eccl. disciplina in divinis celebrandis officiis. Lugd. 1706. 4.

12) Lectiones theol. de sacramentis. Paris. 1745. IV. 12.

13) Officia Sanctorum juxta ritum ecclesiae Maronitarum. Romae 1656. fol. Euoplia fidei cath. Rom. ib. 1694. 8.

14) Liturgiarum Orientalium collectio. Paris. 1716. II. 4.

15) Institutiones theologicae antiquorum Patrum. Romae 1769. IV. 4. Opera omnia ad mss. cod. rec. notisque auxit A. Fr. Vezzosi. Romae 1747. VII. 4.

16) Thesaurus theologicus. Ven. 1760—64. XIII. 4. Bibliotheca ritualis. Romae 1776—81. III. 4.

17) Rituale Romanum Pauli V. jussu ed. J. Catalani. Pat. 1760. 1787. II. fol. Tarasc. 1820. 8.

18) Liturgia Rom. vetus tria sacramentaria complectens, Leonianum scilicet, Gelasianum et antiquum Gregorianum. Venet. 1778. II. fol. Neap. 1776. 4.

19) De christianae ecclesiae primae, mediae et noviss. aetatis Politia L. VI. Bass. 1782. IV. 8. Ed. nova cur. J. J. Ritter et J. W. J. Braun. Col. 1829—38. III. (II.) 8. (Umgearb. v. A. J. Binterim. Die vorzügl. Denkwürdigkeiten der kath. Kirche. Mainz 1838—40. VII. [XVII.] 8. S. Auguſti, Denkw. p. 22.)

20) Thesaurus hymnologicus. Hal. et Lips. 1841—46. III. 8. Codex liturgicus eccl. universae in epitomem red. Lips. 1847—51. III. 8.

21) The book of common prayer illustrated. Lond. 1841. 12. Liturgical services. Liturgical and occasional forms of prayer set forth in the reign of Queen Elisabeth. Cambr. 1847. 8. Private prayers put forth by authority during the reign of Queen Elizabeth. ib. 1851. 8.

22) The companion to the temple or a help to devotion in the use of the Common Prayer. London 1701. Ed. IV. II. fol. Oxford 1841. VII. 8.

23) Reliquiae liturgicae. Bath. 1847. 8. Fragmenta liturgica. ib. 1848. VII. 18.

24) Prose Works. London 1838. 8. Works. ib. 1721. IV. 8. S. Life, in ſeinen Prose Works. p. 1. sq. W. L. Bowles, the life of Th. Ken. London 1830—31. II. 8. The life of Th. Ken by a Layman. ib. 1851. 8. S. Edinb. Rev. T. LV. p. 26. sq. Brit. Critic. T. XXV. p. 167. sq.

25) Tetralogia liturgica. Lond. 1849. 8. A history of the holy eastern Church. General introd. ib. 1850. II. 8.

26) Origines liturgicae or Antiquities of the English ritual. Oxford 1839. Ed. III. II. ib. 1845. Ed. IX. II. 8.

27) A commentary on the Liturgy of the Church of England. London 1775. 8. Lectures on the Liturgy of the Church of England arranged frem the Commentary by R. Waldo by Edw. Berens. Oxf. 1821. 12.

28) Handbuch liturgiſcher Bearbeitungen aller Sonn- u. Feſttagsperikopen ꝛc. zum Gebrauch für evangel. Geiſtliche. Magdeb. 1821—24. III. 8.

29) Verſuche einer Liturgik v. Standpunkt d. reformirten Kirche. Frkft. a. M. 1843. 8. Reformirtes Kirchenbuch. Zürich 1850. 8. Chriſtliche Dogmatik. Königsb. 1850—52. II. 8. Wiſſenſchaftl. Kritik der evangeliſchen Geſchichte. Erlangen 1850. 8.

§. 203.

Da in der reformirten Kirche für Katechetik, etwa G. B. Redding (Over den Heidelbergschen Katechismus. Groning. 1805. III. 8.) ausgenommen, ſo gut wie gar nichts geleiſtet ward, ſo wenden wir uns jetzt zur Hermenitik und Exegeſe, für welche eigentlich in dieſem Zeitraume ſehr viel geſchehen iſt. Allerdings konnte der Katholicismus noch nicht ſo freimüthig auftreten, wie der Proteſtantismus; allein wenn auch Tradition und Kirchenväter noch immer ſcheinbare Autorität beſaßen, ſo behauptete doch ſchon Dom Juan Martianay[1] (aus St. Sevère in der Gascogne 1647—1717), die heilige Schrift laſſe ſich am beſten aus ſich ſelbſt erklären. Auch der kenntnißvolle und dabei beſcheidene Prieſter des Oratoriums Jacques Joſeph Duguet[2] (aus Monbriſon 1649, † 1733) lieferte ſehr nützliche Beiträge zum Verſtändniß der heiligen Schrift, wogegen Claude Fraſſen[3] (geb. 1620 bei Peronne, † 1711) ganz die alte allegoriſirende Leierei anſtimmte, und ſelbſt Bernard Lamy[4]) und Auguſtin Calmet[5] (aus Mesnil la Hogue 1672—1757), der allerdings in ſeinem bibliſchen Realwörterbuche eine große Beleſenheit entwickelt, gar viel zu wünſchen laſſen übrig. Nur Du Pin und Philppe du Contant de la Molette[6] (geb. zu Côte St. André 1737—93) haben wieder etwas mehr Selbſtändigkeit bewieſen, und in neueſter Zeit verdienen noch die Arbeiten des Abbé J. Baptiſte Glaire[7] und des Abbé J. N. Jager (Vetus Test. gr. Paris. 1839. II. 8. ib. 1840. 8. Nov. Test. gr. et lat. ib. 1842. 8.) Erwähnung. In der italieniſchen Literatur ziehen wir hierher Giuſeppe Brunati[8]), Joſ. Fr. Duclot[9]) (aus Vins in Savoyen 1745—1821), Michel Angelo Lanzi[10]), den berühmten Archäologen, Fr. Lanzoni[11]), den ausgezeichneten Kenner der hebräiſchen und rabbiniſchen Literatur Giovanni Bernardo de Roſſi[12]) († 1831), Carlo Ottovione Grafen de Caſtiglioni (aus Mailand, † 1826), A. Bianchi-Giovani, Patrizi u. A. Von Deutſchen hierher gehörigen katholiſchen Theologen nennen wir Joſeph Julian Monsperger[13]) (aus Wieneriſch-Neuſtadt 1724, † nach 1778), Chriſtoph Fiſcher[14]) († 1791), Sebaſtian Seemiller[15]) (aus Velden in Niederbaiern 1752—88), Gregor Mayer[16]), welcher der Vulgata alles Verdienſt abſprach und ihr keine Autorität mehr zugeſtanden wiſſen wollte, Johann Jahn[17]) (aus Taswitz in Mähren 1750—1816), Georg Riegler[18]) (aus Höchſtädt a. d. Aiſch, † 1847), M. Arneth[19]), Johann Ranolder[20]), Altmann Arigler[21]), Nepomuk Alber[22]), J. H. Janſſens[23]), Aloys Sandbüchler[24]), J. Hyacinth Kiſtemaker[25]) († 1834), Johann Leonhard Hug[26]) (aus Conſtanz 1765—1846), Daniel Haneberg[27]), Pet. Fourerius Ackermann[28]), Johann Georg Herbſt[29]) († 1836), der zuerſt den deuterokanoniſchen Schriften mehr Aufmerkſamkeit ſchenkte, als dieß bisher geſchehen war, Martin Auguſtin Scholz[30]), den berühmten Ueberſetzer des Alten und Neuen Teſtaments ins Deutſche, der ohne Zweifel einer der bedeutendſten Bibelkritiker der Neuzeit iſt, Andreas Benedict Feilmoſer[31]) († 1831), einen ſo unbefangenen und ſelbſtändigen Forſcher, daß man ihm Skepticismus Schuld gegeben hat, Franz Xaver Reithmayr[32]), einen Schüler Möhler's, Johann Michael Löhnis[33]) († 1855), Caspar Unterkircher[34]), Joſeph Anton Weiſſenbach[35]) († 1810), Friedrich H. Hugo Windiſchmann[36]), Aloys Gratz[37]), Joſeph Handſchuh[38]), deſſen Pſalmencommentar aber weit von dem des Peter Schegg[39]) übertroffen wird, Franz Xaver Maßl[40]), der ſich de Sacy's Erklärungsweiſe zum Vorbild machte, u. ſ. w. an.

---

1) Traité méthodique ou manière d'expliquer l'écriture par le secours de trois syntaxes, la propre, la figurée et l'harmonique. Paris 1708. 8. Méthode sacrée pour apprendre et expliquer l'écriture sainte par l'écriture même. ib. 1716. 8. S. Journ. d. Sav. 1717. Octbr. p. 394. sq. Nicéron T. I. p. 103. sq.

2) Conférences ecclésiastiques. Paris 1742. II. 4.

3) Cours de théologie. Paris 1672. IV. fol. Scotus academicus s. Univ. doctoris subtilis theologica dogmata. Ven. 1744. XII. 4. Disquisitiones biblicae. Paris. 1682. 1711. II. 4. Lucae 1764. II. fol.

4) Appar. biblicus s. Manuductio ad S. Scripturam. Lugd. 1723. 4.

5) S. Rathlef, Geſch. jetzl. Gel. Bd. I. p. 66. sq. La vie de D. C. av. un catal. de ses ouvrages (p. A. Jangé) Senones 1762. 8. Leben des hochwürd. A. Calmert. A. d. Franz. Augsb. 1768. 8. Italieniſch. Roma 1770. 4.

Hirſching, Bd. I. p. 93. sq. Neu. Gelehrt. Europa Bd. XIII. p. 452. Beitr. z. Hiſt. d. Gel. Th. V. p. 200. sq. Zapf, Biographie merkwürd. Gel. H. I. nr. 3. Chevrier, Mém. p. servir à l'hist. des hommes ill. de Lorraine. Brux. 1754. 8. p. 319. sq. — Comment. litteralis in omnes libros Vet. et Novi Test. e gall. transl. a. J. D. Mansi. Wirceb. 1789—93. XV. (XVI.) 4. Aug. Vind. 1734. 1755—60. VIII. (IX.) fol. Dissert. in V. et N. Test. Wirceb. 1789. III. 4. Prolegomena et diss. in omnes et sing. SS. Script. libros lat. redd. J. D. Mansi. Lucae 1729. Aug. Vind. 1732. fol. Dictionnaire de la Bible. Paris 1722. II. fol. 1730. IV. fol. (Deutſch mit Anmerk. v. Glöckner. Liegnitz 1751—54. IV. 4.) La Bible en latin et en françois avec comm. litéral p. R. de Carrières. Paris 1750. VI. 4.

6) Méthode pour entrer dans le vrai sens de l'écriture sainte. Paris 1777. II. 8. Essai sur l'écriture sainte. ib. 1775. 12.

7) Introd. hist. et crit. aux livres de l'ancien et du nouveau testament. Paris 1839—40. 1843. VI. 8.

8) Dissertazioni bibliche. Mil. 1838. 8.

9) Biblia sacra difesa degli Increduli. Brescia 1822. VI. 16. Fir. 1823. VI. 8. (Franz. Paris 1831. III. 8. ib. Ed. VII. 1843. III. 8.)

10) Paralipomena alla illustrazione della Sacra Scriptura per monumenti Fenico-Assjri et Egiziani. Paris 1844—45. II. 4. (Trad. de l'ital. p. André. Orange 1844. 4.)

11) De sublimitate divinarum scripturarum ex consimilibus profanorum locis ill. Ver. 1830—43. IV. 12.

12) Variae lectiones Vet. Test. Parmae 1784—88. IV. 4. Scholia critica in V. Test. s. Suppl. ad Varias Lect. ib. 1798. 4. Apparatus hebr. biblicus s. Mss. editique codices sacri textus. ib. 1782. 8. Synopsi della Ermeneutica sacra. ib. 1819. 8. Spec. var. lectionum sacri textus. Romae 1782. 8.

13) Institutiones hermeneuticae sacrae V. Test. Vind. 1776. 1777. 1784. II. 8.

14) Institutiones hermeneuticae N. Test. Prag. 1788. 8.

15) Institutiones ad interpretationem S. Script. s. hermeneutica sacra. Aug. 1779. 8.

16) Institutio interpretis sacri. Vind. 1789. 8.

17) Enchiridion hermeneuticae generalis tabularum V. et N. Foederis. Vind. 1812. 8. Appendix hermeneuticae s. Exercitationes exegeticae. Fasc. I. II. de Messia. ib. 1813—15. 8. S. Aſchbach, Kirchen-Lex. Bd. III. p. 385.

18) Bibliſche Hermeneutik. Augsb. 1835. 8. 1847. 8.

19) Die Unterſchiede zwiſchen rationeller und katholiſcher Schriftauslegung. Linz 1816. 8.

20) Hermeneutica biblica generalis. Quinque Ecclesiis 1838. 8.

21) Hermeneutica biblica generalis. Viennae 1813. 8.

22) Institutiones hermeneut. sacrae scripturae N. Test. Pesth. 1818—30. III. 8. Instit. hermeneut. script. sacrae N. Test. ib. 1827. III. 8. Interpret. sacrae scripturae per omnes V. et N. Testamenti libros. Pesth. 1801—4. XVI. 8.

23) Hermeneutica sacra s. Introductio in omnes ac singulos libros V. et N. Foederis. Leodii 1818. II. 8.

24) Darſtellung der Regeln einer allgem. Auslegungskunſt. Salzb. 1813. 8. Abhandl. über die zweckmäß. Mittel, den Grundtext dem Wortſinne nach richtig zu verſtehen. ebd. 1791. 8. Ueber die Zuverläſſigkeit d. Grundtextes der heiligen Schrift. ebd. 1788. 8.

25) De nova exegesi praec. V. Test. comm. Monast. 1806. 8.

26) Einleitung in die Schriften des N. Teſtaments. Stuttg. u. Tüb. 1826. III. Aufl. II. 8. IV. umg. Aufl. ebd. 1847. II. 8. S. A. Maier, Gedächtnißrede a. Hug. Freib. 1847. 8.

27) Einleitung in's alte Teſtament. Regensb. 1845. 8.

28) S. Seback, P. F. Ackermann. Biogr. Skizze. Wien 1832. 8. — Archaeologia Biblica brev. expos. Viennae 1826. 8. Introd. in libros s. foederis. ib. 1825. 1839. 8. Prophetae minores perp. ann. ill. ib. 1829. 8.

29) Hiſtoriſch kritiſche Einleitung in die heiligen Schriften des Alten Teſtaments vervollſtändigt u. herausgegeben v. B. Welte. Freiburg 1841—44. II. 8.

30) Einleit. in d. heil. Schriften des A. u. N. Teſtaments. Kölln 1845—46. III. 8. Bibliſch kritiſche Reiſe in Frankreich, Italien, Paläſtina, mit einer Geſchichte des Textes des N. Teſtaments. Lpzg. 1823. 8. Curae criticae in historiam textus Evangeliorum. Heidelb. 1820. 4.

31) Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes. Insbr. 1810. 8. Sätze aus der Einl. in die Bücher des Alten Bundes. Insbr. 1803. 8.

32) Commentar zum Briefe Pauli an die Römer. Regensb. 1845. 8.

33) Grundzüge der bibliſchen Hermeneutik u. Kritik. Gießen 1839. 8.

34) Hermeneutica biblica generalis. Oenip. 1834. Ed. II. 8. Ed. III. aucta a V. Hoffmann. ib. 1846. 8. Introd. in Biblia N. Test. ib. 1835. 8.

35) De arte critica. Aug. Vind. 1780. 8. Nova forma Theologiae biblicae. Aug. Vind. 1785. III. 8.

36) Vindiciae Petrinae. Ratisb. 1836. 8. Erklärung d. Briefs an die Galater. Mainz 1843. 8.

37) Ueber die Grenzen der Freiheit, die einem Katholiken in Erklärung der heil. Schrift zuſtehen. Tüb. 1815. 4. Neuer Verſuch, die Entſtehung der 3 erſten Evangelien zu erklären. Tüb. 1812. 8. Hiſtoriſch kritiſcher Commentar über d. Evang. d. Matthäus. Tüb. 1821—23. II. 8.

38) Die Pſalmen erläutert. Wien 1839—44. V. (VI.) 8.

39) Die Pſalmen überſetzt u. erklärt. München 1845—47. II. 8.

40) Erklärung der heil. Schriften des Neuen Teſtaments, nach den heil. Vätern und andern gelehrten u. frommen ältern und neuern Auslegern u. kathol. Schriftſtellern bearbeitet. Straubing 1841—48. I—XII. 8.

§. 204.

Die proteſtantiſche Hermeneutik und Exegeſe hat in dieſem Abſchnitte eine vollkommene Revolution, erfahren, und an dieſer war durchaus weder der in der Dogmatik und Moral eingezogene freiere Ideenkreis, noch das mehr und mehr geſtiegene und kritiſcher gewordene Studium der alten Claſſiker Urſache, ſondern der aus England nach Deutſchland verſetzte Deismus, der für immer der alten hergebrachten Anſicht, daß einer und derſelben Stelle der Schrift ein mehrfacher Sinn innewohne und man ſie alſo demgemäß zu erklären habe, ein Ende machte. An ihre Stelle trat nun aber faſt durchaus die grammatiſch-hiſtoriſche Erklärungsweiſe, und mit der immer mehr zunehmenden Kenntniß der bibliſchen Literatur und Archäologie, mit dem beſſern Verſtändniß der hebräiſchen neuteſtamentlichen Sprache und einer kritiſchen Erforſchung des bibliſchen Canons ſelbſt ward die dogmatiſche, moraliſche und philoſophiſche Interpretation ziemlich vollſtändig beſeitigt. Was man nun praktiſch bei der Erklärung der einzelnen bibliſchen Bücher übte, das ward aber auch auf theoretiſchem Wege vorgetragen, nachdem Johann Clericus[1]) (Le Clerc, aus Genf 1657—1736) und Johann Jacob Wettſtein[2]) (aus Baſel 1693—1754) einmal die Bahn gebrochen hatten, indem ſie von dem Grundſatze ausgingen, daß die Bibel in kritiſcher und exegetiſcher Hinſicht wie jedes andere Buch behandelt werden müſſe. Die reformirte Kirche brachte überhaupt noch mehrere ausgezeichnete Exegeten hervor; dieſe ſind Johann Alphons Turretin[3]) (aus Genf 1671—1737), Samuel Werenfels[4]) (aus Baſel 1657—1740), der ſchon genannte Bernſau[5]), Jacob Rhenferd[6]) (aus Mühlheim in Weſtphalen 1654—1712), Johannes Alberti[7]) (aus Aſſen in Drenthe 1698—1762), Ludwig Caspar Valkenaer[8]) (aus Leeuwarden 1715—85), der berühmte Philolog, Hermann Venema[9]) (aus Wildervank im Gröningiſchen, † 1787), der Jüngere bereits erwähnt, Jacob Dermout[10]), Hermann Muntinghe[11]) († 1824), Pareau. Sonſt ſind noch zu ewähnen der Däne J. N. Clauſen u. A., ſowie die Engländer Joſeph Mede[12]) (aus Berden in Eſſex 1586—1638), der ſcharfſinnige Erklärer der Offenbarung Johannis, obwohl, wie Samuel Mather[13]) (1626—71), Elnathan Parr[14]) und John Pearſon[15]) (aus Snoring in Norfolk 1612—86), noch der frühern Periode angehörend, Albert Barnes[16]), einer von Englands jetzigen berühmteſten Bibelerklärern, wie Samuel Davidſon[17]), zur deutſchen Schule zählend, Samuel Burder[18]), Thomas Coke[19]), S. T. Bloomfield[20]), John Gill[21]) (aus Kettering 1697—1770), obwohl Anabaptiſt, doch ausgezeichnet durch tiefe Kenntniſſe im Rabbiniſchen und Hebräiſchen, Philipp Doddridge[22]), Edward Greswell[23]), Matthew Henry[24]) (1662—1714), ein gelehrter Diſſenter, Thomas Hartwell Horne[25]), der bekannte Bibliograph Samuel Horsley[26]) (aus London 1733—1806), beſonders um die Kritik des Alten Teſtaments verdient, der ſchon genannte William Jones of Nayland, der ſich vorzüglich mit der allegoriſchen Erklärungsweiſe der Schrift zu thun machte, wie dieß ſchon der Anabaptiſt Benjamin Keach[27] (aus Stokehaman in Buckinghamſhire 1640—1704) gethan hatte, W. Paley[28], Benjamin Kennicott[29] (aus Totnes in Devonſhire 1718—83), der ausgezeichnete Hebraiſt, Richard Kidder[30] (aus Brighthelmſtone in Suſſex, † 1703), der ihm an tiefer Kenntniß der orientaliſchen Sprachen nicht nachſtand, Edward King[31] (1735—1807), eigentlich nur ſeiner ſonderbaren Anſichten wegen zu nennen, Thomas Kipling († 1822), Herausgeber des ſogenannten Codex Bezae, John Kitto[32], James Macknight[33] (aus Irvine in Argyleſhire 1721—1800), bekannt durch ſeine Evangelienharmonie, George Montague († 1855), Herzog von Mancheſter[34], Herbert Marſh[35] (aus London 1757—1839), John Mill[36] (aus Shap in Weſtmoreland 1645—1707), der an ſeiner Ausgabe des griechiſchen Neuen Teſtaments 30 Jahre gearbeitet hatte, aber von dem Orientaliſten gleiches Namens David Mill[37] (geb. zu Königsberg 1692—1756) wohl zu unterſcheiden iſt, Samuel Parker[38], Simon Patrick[39] (aus Gainsborough in Lincolnſhire 1626—1707), Moſes Lowman[40] (1680—1752), der mit ihm in der Erklärung der Apokalypſe rivaliſirt, Robert Lowth[41] (1710—87), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über die hebräiſche Poeſie, Richard Arnold[42] (aus London 1714—56), George Paxton[43] (aus Dalgowry in Schottland 1762—1837), der ſchon genannte Thomas Stackhouſe (1680—1752), Edward Wells[44] († 1724), William Whiſton[45] (aus Norton in Leiceſterſhire 1667—1752), ſeiner arianiſchen Anſichten halber von uns ſchon anderwärts angeführt, Daniel Whitby[46] (aus Rushden in Northamptonſhire 1638—1726), ausgezeichnet als Erklärer, obgleich er ſeine Anſichten öfter änderte, indem er zuerſt Arminianer, dann Arianer ward, der ſchon erwähnte W. Tomline[47], Samuel Lee[48] (aus Longnor in Salop 1783—1853), der in den Prolegomenen zu ſeiner Polyglotte ſehr intereſſante Notizen zur Geſchichte des Textes des Alten Teſtaments lieferte, Charles Godfrey Woide[49] (ein Deutſcher, geb. um 1725 an der polniſchen Grenze † 1790.) u. A.

---

1) Ars critica, in qua ad studia linguarum latinae, graecae et hebraicae via munitur veterumque emendandorum, spuriorum a genuinis dignoscendorum et judicandi de eorum libris ratio traditur. Amst. 1696. 1699. 1712. 1778. III. 8. Diss. de optimo genere interpretum sacrae scripturae, v. ſeiner Genesis. Amst. 1693.

2) Libelli ad crisin et interpretationem N. Test. ed. Semler. Halis 1766. 8.

3) De sacrae scripturae interpretandae methodo, tractatus bipartitus, in quo falsae multorum interpretum hypotheses refelluntur veraque interpretationis S. Script. methodus adstruitur. Traj. Thuriorum 1728. 8. (Dieſes Buch war von Fr. Senex [Oudman], einem Buchhändler zu Dordrecht, nach ſeinen Vorleſungen ungenau und entſtellt herausgegeben wor-

den, und er desavouirte es deshalb öffentlich in d. Bibl. Raisonnée T. I. p. 213.) Rest. et not. excurs. auct. p. W. A. Triller. Frcft. ad V. 1776. 8.

4) Lectiones hermeneuticae, in ſeinen Opusc. theol., philos. et philol. Basil. 1782. 8. p. 328. sq.

5) Exercitium acad. Franequer. anni 1751. exhibens theses selectas de vera hermeneuticae ratione, in quibus leges interpretationis bonae sacri voluminis demonstrative sanciuntur et ad usum veritatum theolog. atque vitae christianae aptantur. Fran. 1751. 8.

6) S. Fabric. Hist. Bibl. P. N. p. 361. sq. Vriemoet, Ath. Fris. p. 641. sq. Chaufepié T. IV. s. v. Hartzheim, Bibl. Col. p. 341—59. — Dissert. theol. philol. de stylo N. Test. synt. Amst. 1701. 4.

7) Observ. sacrae in Novum Test. Leidae 1725. 8. S. Ruhnken. Praef. ad Hesych. T. II. p. 1. N. Gel. Europa Th. XIV. 281. sq. XVIII. p. 477. sq. Wyttenbach. Opusc. T. I. p. 561. 563. 627. 632.

8) Selecta e scholiis L. C. Valkenaer in libros quosdam N. Test. ed. Ev. Wassenbergh. Amst. 1815—17. II. 8.

9) S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 787. sq. N. Gel. Eur. Th. XIX. p. 535. J. H. Verschuir Elog. H. Venema. Fran. 1788. 8. Saxe, Onom. T. VI. p. 694. sq. — Dissertat. Sacrarum L. III. Harl. 1731. 4. Comm. ad Psalmos. Leov. 1762—67. VI. 4. Comm. ad libor. prophet. Jeremiah. ib. 1765. II. 4. Sermones academicae. ib. 1787. 4. Opuscula inedita. Traj. 1781. 4. etc.

10) Collectanea critica in N. Test. Lugd. B. 1825. P. I. 8.

11) Sylloge opuscul. ad doctrinam sacram pertin. Lugd. B. 1794. II. 8. Brevis expositio criticae veteris foederis edd. B. Nieuwold et C. H. van Herwerden. Gron. 1827. 8. De Psalmen uit het Hebreeuwsch vertaald met taalkundige aam. Delft 1822. III. 8.

12) Works. London 1664. Ed. II. II. fol. ib. 1671. II. fol.

13) The figures and types of the Old Testament. Lond. 1705. 4. (Auszug von Caroline Fry, unter d. Titel: The gospel of the Old Test. ib. 1851. 8.)

14) Works. Lond. 1651. Ed. IV. fol. (Hier ſteht ſeine Exposition on the Epistle to the Romans.)

15) Opera posthuma. London 1688. 4. Minor theological Works. Oxf. 1844. II. 8.

16) Notes critical, explanatory and practical on the New Test. Lond. 1850—52. XI. 8. Notes on the book of Job. ib. 1850. II. 8. Notes on the book of Jsaiah. ib. 1850. III. 8.

17) A treat. on biblical criticism. Edinb. 1852. II. 8. Sacred hermeneutics developed and applied. ib. 1843. 8. An introd. to the New Test. ib. 1848—51. III. 8.

18) The scripture expositor, a new commentary critical and practical on the Holy Bible. Lond. 1809. IV. (II.) 4.

19) A commentary on the Old and New Testaments. London 1803. VI. 4.

20) Recensio synoptica annotationis sacrae. Lond. 1826. VIII. 8. The Greek Testament w. english notes. Lond. 1841. II. 8. Additional annotations on the New Test. ib. 1850. 8.

21) An exposition of the Old and New Test. Lond. 1743—63. IX. fol. ib. 1809—10. IX. 4. An exposition of the book of Salomon's song ib. 1728. fol. A complete body of doctrinal and practical divinity. London 1839. II. 8.

22) The family expositor, or a paraphrase and version of the New Test. Lond. 1738—47. III. 8. ib. 1830. IV. 8. u. oft. (Deutſch. Magdeburg 1758. IV. 8.)

23) An exposition of the parables and other parts of the gospels. Oxf. 1834. V. 8. Harmonia evangelica. Oxonii. 1845. 4. Dissertation upon the principles and arrangement of an harmony of the gospels. Ed. II. ib. 1837. IV. (V.) 8.

24) An exposition of the Old and New Test. Lond. 1849. VI. 4. Miscellaneous Works. ib. 1830. 8.

25) An introduction to the critical study and knowledge of the Holy Scriptures. Lond. 1818. III. 8. Ed. IX. ib. 1846. V. 8. A complete introduction to the study of the Bible. ib. 1852. Ed. IX. 8.

26) Biblical criticism on the first fourteen historical books of the Old Test. Lond. 1820. IV. 8. ib. 1844. II. 8.

27) Tropologia, a key to open Scripture metaphors. Lond. 1779. fol. Gospel mysterious unveiled. ib. 1761. fol.

28) Horae Paulinae. Lond. 1803. Ed. III. 8. (S. Horae Paul. carried out and illustrated in a continuous history of the apostolic labours and writings of St. Paul by J. Tate. ib. 1840. 8.)

29) The state of the printed Hebrew text of the Old Test. considered. Oxf. 1753—59. II. 8. Diss. gen. in Vet. Test. Hebr. c. var. lect. Oxon. 1780 fol. Remarks on select passages in the Old Test. Oxf. 1787. 8. S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 156. sq. Brit. Theol. Mag. Halle 1769. Bd. I. St. III. p. 1—17. Michaelis, Original-Bibl. Bd. XI. p. 72. sq. Döderlein, Theol. Bibl. Bd. II. p. 483. sq. 642.

30) A commentary on the five books of Moses. Lond. 1694. II. 8.

31) Morsels of criticism tending to illustrate some passages in the Holy Scriptures upon philosophical principles. Lond. 1800. III. 8.

32) The illustrated Commentary on the Old and New Test. Lond. 1840. V. 8. A cyclopaedia of biblical literature. ib. 1847. II. 8. Daily Bible illustrations. Edinb. 1850—53. VIII. 8. The journal of sacred literature. ib. 1848—53. XI. 8.

33) A harmony of the Gospel. Lond. 1763. Ed. II. II. 4. Ed. V. ib. 1819. II. 8. A new translation from the original greek of all the apostolical Epistles with a comm. and notes. Lond. 1795. IV. 4. 1806. VI. 8. 1809. IV. 8.

34) Horae Hebraicae. London. 1835. 8. The times of David chronological and prophetical. ib. 1845. 8. (ſ. Götting. Gel. Anz. 1846. Jan. Ebrard, Nebucadnezar. Zürich 1847. 8.)

35) Lectures on the criticism and interpretation of the Bible. London 1838. 8.

36) Novum Test. Graecum c. lect. var. mss. Oxon. 1707. fol. ed. Unster. Roterod. 1710. Lips. 1723. fol. S. Wood, Athenae. Oxon. T. II. p. 977. Chaufepié. T. III s. v. Ernesti, Instit. Interpr. N. T. p. 155.

37) Dissert. sel. var. S. Scr. capita expon. Lugd. B. 1743. 4. Mis-

cellanea sacra. Amst. 1754. 4. S. N. Gel. Europa Bd. VII. p. 556. XI. p. 246.

38) Bibliotheca Biblica being a commentary upon all the books of the Old and New Test. Oxf. 1720. V. 8.

39) Commentary on the historical and poetical books of the Old Test. Lond. 1695. XIV. 4. A crit. commtary and paraphrase on the Old and New Test. and the Apocrypha by Patrick, Lowth, Arnald, Whitby and Lowman. Lond. 1822. VI. 4. 1853. IV. 8.

40) A paraphrase and notes on the Revelation of St. John. Lond. 1745. Ed. II. 4.

41) Isaiah. A new transl. w. notes. Ed. XIII. Lond. 1842. 8. De sacra poesi Hebraica praelectiones. Oxon. 1810. 8. u. b. Ugolini, Thes. T. XXXI. p. 133. 582. c. notis J. D. Michaelis et E. F. C. Rosenmüller. Oxon. 1821. 8. S. Saxe T. VII. p. 179. Mem. of the life and writings of R. Lowth. Lond. 1787. Döderlein, Theolog. Bibl. Bd. IV. p. 528. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Lit. Bd. I. p. 707. sq. 1052. Der britt. Plutarch. Bd. VIII. p. 53.

42) A critical commentary upon the apocryphal books. Lond. 1822. 4.

43) Illustrations of Scripture. Edinb. 1841. IV. 8.

44) A help for the more easy and clear understanding of the Holy Scriptures. Oxf. 1724. VIII. 4. The book of Daniel explained. ib. 1716. 8.

45) The primitive New Testament. Lond. 1745. IV. 8.

46) A paraphrase and commentary on the New Test. Lond. Ed. IV. 1718. II. Fol. 1744. II. fol. 1760. II. 4. Diss. d. S. Script. interpretatione secundum patrum commentarios. Lond. 1714. 8. (S. Nouv. de la Rép. des lettres T. XXXVIII. p. 215. sq.) Examen var. lect. J. Mill. in N. T. Lond. 1710. fol. Ed. II. Lugd. B. 1733. 8. S. Chaufepié. T. IV. s. v. Valckenaer, Orat. p. 308. Ernesti a. a. O. P. II. p. 128. 144. 155. sq. Niceron T. XXI. p. 248. sq.

47) Introduction to the study of the Bible. Lond. 1813. 12.

48) The book of the Patriarch Job translated. Lond. 1824. 8. Six sermons on the Study of the H. Scriptures. ib. 1830. 8.

49) Nov. Test. Gr. e cod. ms. Alexandr. descr. Lond. 1786. fol. S. Paulus, Rep. f. bibl. Lit. Bd. II. p. 342.

§. 205.

Uebrigens ward die zeither feſtgehaltene Meinung von einem mehrfachen Sinn der Schrift nicht ſo ohne Weiteres aufgegeben, im Gegentheil die Spenerianer, denen ſonderbar genug die altlutheriſch geſinnten Theologen hier Widerpart hielten, indem ſie als den vornehmſten hermeneutiſchen Kanon die Analogie des Glaubens nach der Concordienformel betrachteten, ſuchten in der Bibel nach verborgenen Schätzen und kamen ſo von ſelbſt auf die Idee von einem mehrfachen Sinn. Darum ſind denn auch die drei Hauptführer dieſer Schule bei ihren Theorieen der Hermeneutik lediglich von dieſem Grundſatze geleitet worden. Deshalb nahm A. H. Franke[1]) einen buchſtäblich geiſtigen und einen myſtiſchen Sinn der Bibel an, Rambach[2]) wollte einen buchſtäblichen, einen logiſchen und einen myſtiſchen Sinn ſtatuirt wiſſen, und Lange[3]) ſuchte zur Ergänzung des Buches des Vorigen ſeine auf Coccejaniſche Principien baſirte Anweiſung zu der verſchiedenartigen Interpretation der verſchiedenen bibliſchen Bücher in Aufnahme zu bringen.

1) Praelectiones hermeneuticae ad viam dextre indagandi et exponendi sensum scripturae s. ostendendam publice habitae. Halis 1717. 1723. 8. S. Unſch. Nachr. 1717. p. 108. sq.

2) Comm. de idoneo sacrarum literarum interprete, praes. J. F. Buddeo in acad. Jen. hab. Jen. 1720. 4. u. in ſeinen Institutiones hermeneut. S. variis observat. copiosiss. exempl. biblicis ill. ib. 1723. 8. u. ſ. oft. Exercitationes hermeneuticae s. P. II. Institutionum hermeneut. s. Jen. 1728. 1740. 8. Erläuterungen über ſeine Instit. herm. s. herausg. v. E. F. Neubauer. Gießen 1738. 4. S. Früh aufgeleſene Früchte 1738. p. 290. sq. Fortgeſ. Samml. v. alt. u. neuen theol. Sachen 1739. p. 739. sq.

3) Hermeneutica sacra, exhibens primum genuinae interpretationis leges de sensu literali et emphatico investig. deinde idiomata sermonis Mosaici, Davidici et Prophetici necnon apostolici et apocalyptici cum uberiore ipsius praxeos exegeticae append. Hal. 1733. 8. S. Fortgeſ. Samml. 1734. p. 805. sq. Auserleſ. Theol. Bibl. Bd. VI. p. 785. sq.

§. 206.

Daß es den Spenerianern nicht an Gegnern fehlte, iſt ſchon geſagt worden; die bedeutendſten unter ihnen waren aber die uns ſchon bekannten beiden Theologen Löſcher[1]) und Chladenius[2]). Allein im Ganzen zerſplitterten ſich die Anſichten, denn die meiſten gleichzeitigen Gottesgelehrten nahmen bald von dieſer, bald von jener Partei die Puncte, welche ihnen gerade zuſagten, an, und endlich entſtand eine Art Coalition der Rambach'ſchen Theorie mit der Wolffiſchen Philoſophie, wie z. B. von Johann Georg zur Linden[3]), Johann Leonhard Reckenberger[4]) (aus Regensburg 1702—73), Baumgarten[5]), Johann Heinrich a Seelen[6]), Karl Gottlob Hoffmann[7]) (aus Schneeberg 1703—74) und Chriſtian Wolle[8]) (aus Leipzig 1700—61), welcher Letztere auch zuerſt einen Verſuch machte, die Hermeneutik des Alten Teſtaments ohne die des Neuen zu bearbeiten.

1) Breviarium theologiae exegeticae. Frcft. 1717. 8. Brev. theol. exeg. legitimam Script. S. necnon studii biblici rationem succincte tradens. Viteb. 1719. 8.

2) Institutiones exeg. regulis et observationibus luculentissimis instr. largiss. exemplis ill. Viteb. 1725. 8.

3) Ratio meditationis hermeneuticae inprimis sacrae methodo system. propos. Jenae 1735. 8.

4) Tract. de studio hermeneuticae sacrae. Jenae 1732. 8. Nexus canonum exegeticorum naturalis ex J. J. Rambachii institutionibus herm. scientifice ostensus. ib. 1836. 8.

5) Unterricht von Auslegung der heil. Schrift. Halle 1742. 1745. 1759, 8. Ausführlicher Vortrag der bibliſchen Hermeneutik, her. v. J. Cp. Bertram. Halle 1769. 8.

6) Hermeneuticae sacrae s. Regularum S. Cod. lectori et interpreti perquam utilium ac necess. expos. Lub. 1740. 8.

7) Instit. theol. exeg. in usum prael. adorn. Viteb. 1752. 8. 1754. 8. Varia sacra. ib. 1751. 8. S. Schmerſahl, Geſch. jetztl. Gottesgel. p. 588. sq. Acta H. E. nostri temp. p. 508. sq. Saxe, Onom. T. VII. p. 255. sq.

8) S. Beitr. z. Hiſt. d. Gelehrſ. Th. IV. p. 74—127. J. A. Ernesti, Mem. Chr. Wolle. Lips. 1761. 4. u. bei Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 91—108. — Hermeneutica N. Test. acroam. dogmatica, certissimis defaecatae philosophiae principiis corroborata. Lips. 1736. 8.

207.

Eine eigentlich neue Epoche in der Weiſe der Schrifterklärung beginnt aber mit Johann Auguſt Erneſti[1] und Johann Salomo Semler[2], zwei uns längſt bekannten berühmten Theologen. Dieſelben haben zwar im Ganzen durchaus keine neuen Syſteme aufgeſtellt, auch nicht gerade im Einzelnen Neues erfunden, allein ſie wußten das früher ſchon Bekannte in ein vortheilhafteres Licht zu ſtellen und geſchmackvoller vorzutragen. Erſterer, der Führer der Leipziger Schule und ſcharfſinnige und ſorgfältige Erklärer der alten Claſſiker, verfuhr nach denſelben Grundſätzen auch bei der Exegeſe, ließ alſo keinen anderen Sinn zu als den literaliſchen (nicht buchſtäblichen) oder grammatiſchen, der jedoch gleichbedeutend mit dem logiſchen und hiſtoriſchen ſei, Semler aber, der in Halle den Ton angab, wollte lediglich den hiſtoriſch-dogmatiſchen, zu dem eigentlich auch noch ein moraliſcher kam, gelten laſſen. Allein weil er aus letzteren Gründen die Entſtehung der einzelnen Bücher der Bibel zu erforſchen ſuchte, veranlaßte er die nachher ſo wichtig gewordenen Unterſuchungen über den bibliſchen Kanon. Töllner[3] und Pfeiffer[4] hielten dagegen in ihren Syſtemen noch den Satz von der Theopneuſtie der heiligen Schrift feſt, Storr[5] verwarf die hiſtoriſche Erklärungsweiſe der Accommodation wegen, welche ſie bedingte, konnte jedoch nicht durchdringen, und ſelbſt Kant[6], der von einer moraliſchen Interpretation der heiligen Schrift ſprach und behauptete, letztere müſſe durchweg ſo gedeutet werden, daß ſie einen Sinn gebe, der mit der reinen Vernunftmoral und Vernunftreligion übereinſtimme, die Gelehrſamkeit dürfe daher dem moraliſchen Vernunftglauben nie vorangeſtellt werden, erfuhr gleichfalls viele Oppoſition. Indeß waren die orientaliſchen Sprachen ſowie die altclaſſiſche Philologie immer gründlicher betrieben worden, und ſo geſchah es, daß Georg Ludwig Bauer[7], von uns bereits gekannt, in den Stand geſetzt waro, aus den frühern hermeneutiſchen Grundſätzen das Beſte auszuwählen und mit den

Reſultaten der neuern altteſtamentlichen Forſchungen zu verſehen. Noch ſyſtematiſcher und gründlicher verfuhr Gottlob Wilhelm Meyer[8]) (aus Lübeck 1768—1816); allein leider war Georg Friedrich Seiler[9]) (aus Greuſſen bei Baireuth 1733—1806) ſchon der letzte Schriftſteller, welcher die ganze bibliſche Hermeneutik ſelbſtändig bearbeitete und ſich hierbei trotz mancher Eilfertigkeiten im Einzelnen den Ruhm ſicherte, eben ſo einfach klar als philoſophiſch gearbeitet zu haben, inſofern die Arbeiten der beiden Engländer J. J. Conybeare[10]) und S. Davidſon[11]) einen eigentlichen Werth nicht haben. Vorzugsweiſe beſchäftigte man ſich mit dem Neuen Teſtamente, und allerdings leiſtete ſchon Heinrich Karl Abraham Eichſtädt[12]) (aus Oſchatz 1771—1848) Vorzügliches, indem er ſeines Lehrers Samuel Friedrich Nathanael Morus (aus Lauban 1736—92) Commentar über Erneſti's Interpres mit Zuſätzen und in einer nach dem Zeitfortſchritt paſſend eingerichteten Umgeſtaltung herausgab. Der gelehrte Polyhiſtor Chriſtian Daniel Beck[13]) (aus Leipzig 1757—1832) ſtellte in ſeinem Lehrbuche zuerſt die Grundſätze der höhern und niedern Kritik auf, womit er namentlich weit verdienteres Aufſehen machte als Karl Gottlob Bretſchneider[14]), der zuerſt die Wiſſenſchaft der hiſtoriſchen Auslegung als ſolche begründen wollte, und Karl Auguſt Gottlieb Keil[15]) (aus Großenhain 1754—1818), welcher die Grundſätze einer grammatiſch-hiſtoriſchen Interpretation in das Ganze der Hermeneutik zu verweben und eine durch den vollen Umfang der Wiſſenſchaft ſich erſtreckende wiſſenſchaftliche Anordnung der Lehrgegenſtände zu geben ſuchte. In neueſter Zeit iſt Originelles nur von Lücke[16]) und Schleiermacher[17]) geleiſtet worden, denn ſowohl der Däne Henrik Nicolai Clauſen[18]) (aus Maribo 1793), als Chriſtian Gottlob Wilke[19]) († 1846), L. S. Lutz[20]) ꝛc. thaten eigentlich weiter nichts, als daß ſie das vorhandene Material gut zuſammenſtellten und neu verarbeiteten.

---

1) Institutio interpretis N. Test. Lips. 1761. 1765. 1775. 8. Ed. IV. suis observ. aucta cur. Ln. F. Ammon. ib. 1792. Ed. V. ib. 1809. 8.

2) Vorbereitungen zur theolog. Hermeneutik zur weitern Beförderung des Fleißes angehender Gottesgelehrten. Halle 1760—69. IV. 8. Apparatus ad liberalem N. Test. interpretationem. ib. 1767. 8. App. ad liberalem Vet. T. interpretationem. ib. 1773. 8. Neuer Verſuch, die gemeinnützige Auslegung des Neuen Teſt. zu befördern. ebd. 1786. 8. Zur Beförderung d. kirchlichen Hermeneutik. ebd. 1788. 8.

3) Grundriß einer erwieſenen Hermeneutik der heilig. Schrift. Züllichau 1765. 8.

4) Institutiones hermetneuticae sacrae veterum atque recentiorum et propria quaedam praecepta complexae. Erl. 1771. 8.

5) De sensu historico. Tub. 1778. 8. u. in ſeinen Opusc. acad. ad interpr. libr. sacr. pertin. Tub. 1796. 8. T. I. p. 1. sq.

6) Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1794. 8. p. 43. sq. 149. sq.

7) Hermeneutica sacra Vet. Test. Lips. 1797. 8. Entwurf einer Hermeneutik des Alten u. Neuen Teſtaments. ebd. 1799. 8.

8) Verſuch einer Hermeneutik des Alten Teſt. Lübeck 1799—1800. II. 8. Lpzg. 1812. II. 8. Grundriß einer Hermeneutik d. Alten u. Neuen Teſtaments. Gött. 1801. 8.

9) Bibliſche Hermeneutik. Erl. 1800. 8.

10) Sermons at Bampton Lecture 1826, being an attempt to trace the History and to ascertain the Limits of the Secondary and Spiritual Interpretation of Scripture. Oxf. 1824. 8.

11) Sacred Hermeneutics developed and replied, includig a History of biblical Interpretation from the earliest of the fathers of Reformation. Edinb. 1843. 8.

12) Sam F. Nath. Mori Super hermeneutica acroases acad. editioni aptavit praef. et addit. instr. H. K. Abr. Eichstaedt. Lips. 1797. 1802. II. 8.

13) Monogrammata Hermeneutices librorum N. Foed. P. I. Lips. 1803. 8.

14) Hiſtor. dogmatiſche Auslegung des Neuen Teſt. Lpzg. 1806. 8.

15) De historica librorum sacrorum interpretatione ejusque necessitate. Lips. 1788. 8. Lehrbuch der Hermeneutik des Neuen Teſt. nach Grundſätzen der grammatiſch-hiſtoriſchen Interpretation. edd. 1810. 8.

16) Grundriß der neuteſtamentlichen Hermeneutik und ihrer Geſchichte. Gött. 1817. 8.

17) Hermeneutik u. Kritik mit beſond. Beziehung auf das Neue Teſt. Aus deſſen handſchr. Nachlaſſe u. nachgeſchr. Vorl. v. F. Lücke. Berl. 1838. 8.

18) Det Nye Testaments Hermeneutik. Kjbhv. 1840. 8. (Hermeneutik des Neuen Teſt. a. d. Dän. v. K. O. Schmidt-Phiſeldeck. Lpzg. 1840. 8.)

19) Anleitung, d. Schriften d. Neuen Teſt. auszulegen u. zu erklären, oder Hermeneutik d. Neuen Teſt. f. Schullehrer. Lpzg. 1845. 8. Die Hermeneutik des Neuen Teſt. ſyſtematiſch dargeſt. Lpzg. 1843—44. II. 8. Die neuteſtamentliche Rhetorik, ein Seitenſtück z. Grammatik d. neueſten Sprachidioms. Lpzg. 1842—43. 8.

20) Bibliſche Hermeneutik. Pforzheim 1849. 8.

§. 208.

Nachdem wir im Allgemeinen hier noch die Namen derjenigen theologiſchen Schriftſteller, welche ſich damit beſchäftigten, Einleitungen in das Studium der bibliſchen Bücher zu geben, wie eines **Leonhard Bertholdt**[1]) (aus Emskirchen 1774—1821), **Johann David Michaelis**[2]), **Johann Gottfried Eichhorn**[3]), **Jahn**[4]), **Heinrich Karl Albert von Hänlein**[5]) (aus Ansbach 1752—1829), **Leonhard Hug**[6]) (aus Conſtanz 1765—1848), **de Wette**[7]), **Carl Auguſt Credner**[8]) (aus Waltershauſen bei Gotha 1797), **Scholz**, **T. G. Horne**[9]), Johann Andreas Chriſtian Hävernick[10]) (aus Cröpelin im Mecklenburgiſchen † 1845) und Anderer, genannt haben, bezeichnen wir als Verfaſſer von wichtigen Commentaren bibliſcher Bücher den uns ſchon bekannten E. F. K. Roſenmüller[11]), de Wette[12]), W. Geſenius[13]), Ferdinand Hitzig[14]) (aus Heuringen in Baden 1807), Friedrich Wilhelm Karl Umbreit[15]) (aus Sonneborn im Gothaiſchen 1795), G. H. Ewald[16]), C. Chriſt. Tittmann[17]), A. Tholuck[18]), Gottfried Chriſtian Friedrich Lücke[19]) (aus Egeln bei Magdeburg 1791—1853), F. Schleiermacher[20]), Hermann Olshauſen[21]) (aus Oldensloe 1796—1839), H. A. W. Meyer[22]) (aus Gotha 1800), Ernſt Wilhelm Hengſtenberg[23]) (aus Frondenberg in der Churmark 1802), Paulus[24]), den berühmten Dichter Friedrich Rückert[25]), Leopold Immanuel Rückert[26]) (aus Großhennersdorf 1797), den uns ſchon bekannten Baumgarten-Cruſius[27]), Michael Baumgarten[28]) und Andere. Als eigentlichen Kritiker können wir noch den bereits angeführten John Mill, Johann Albrecht Bengel[29]) (aus Winnenden im Würtembergiſchen 1687—1752), deſſen bibliſch-kritiſcher Apparat ſeiner Zeit alles bisher Geleiſtete übertraf, J. J. Wettſtein[30]), Johann Jacob Griesbach[31]) (aus Butzbach in Heſſen-Darmſtadt † 1812), der beſonders in ſeinen Prolegomenen Treffliches leiſtete, wenn er auch eben ſo wie ſein Vorgänger Chriſtian Friedrich von Matthäi[32]) (aus Größtha oder Größ in Thüringen 1744—1811) den bitterſten Tadel erfahren mußte, Johann Chriſtian Knapp[33]) (aus Halle 1753—1826), Johann Bernhard Koppe[34]) (aus Danzig 1750—1791) und ſeine Fortſetzer, die jedoch die Methode Bengel's und Heyne's befolgten, den ſchon genannten Woide, Andreas Birch[35]) (aus Kopenhagen 1758—1829), den bereits erwähnten Scholz[36]), Ferdinand Florens Fleck[37]) (aus Dresden 1800—1849), beſonders aber Lobegott Friedrich Conſtantin Tiſchendorf[38]) (aus Lengefeld 1815), den berühmten Entzifferer des Codex Ephraemi Syri rescriptus, der übrigens auch in ſeiner kritiſchen Ausgabe des Neuen Teſtaments und der apokryphiſchen Bücher des Neuen Teſtaments von eigenthümlichen Grundſätzen ausging, Edward William Grinfield[39]), Auguſt Hahn (geb. 1792 zu Großoſterhauſen bei Eisleben), Robert Lowth, Robert Holmes[40]) († 1805), L. C. L. Brenton[41]), Benjamin Kennicott, Samuel Lee, Bernardo de Roſſi ꝛc. anführen.

---

1) Hiſtoriſch kritiſche Einleitung in ſämmtl. kanon. u. apokryph. Schriften d. Alten u. Neuen Teſt. Erl. 1812—19. VI. (VII.) 8.

2) Einleitung in die göttl. Schriften d. Alten Bundes Hamb. 1787. Th. I. Abſchn. I. 4. Einl. in die göttl. Schriften des Neuen Bundes. Gött. 1750. 1765—66. 1777. II. 8. 1788. II. 4.

3) Einleitung in d. Alte Teſt. Lpzg. 1780—83. 1787. 1803. III. 8. Gött. 1820—24. V. 8. Einl. in d. N. Teſt. Th. I. Lpzg. 1820. Th. II. 1. 2. III. 1. 2. ebd. 1810—15. IV. V. ebd. 1827. 8.

4) Einleitung in d. göttl. Schriften des A. Bundes. Wien 1793. 1802. II. (III.) 8. Introd. in libros Sacros V. Test. in epitomen red. Vind. 1805. 1814. 8. ed. Ackermann. ib. 1825. 8.

5) Handb. d. Einl. in die Schriften d. N. T. Erl. 1794—1800. 1801—9. III. 8. Lehrbuch der Einl. in die Schriften d. Neuen Teſt. Erl. 1802. 8.

6) Einleitung in die Schriften d. Neuen Teſt. Stuttg. u. Tüb. 1808. 1821. 1826. II. 8.

7) Lehrb. d. hiſt. krit. Einl. in die Bibel A. u. N. Teſt. Th. I. Berlin 1817. 1823. 1829. 1833. 1840. 8. Th. II. ebd. 1826. 1830. 1834. 1841. 8.

8) Beiträge z. Einl. in die bibl. Schriften. Halle 1832—38. II. 8.

9) Introduction to the study of the scriptures. Lond. 1846. V. 8.

10) Handb. d. hiſt. krit. Einl. in d. A. Teſt. Erl. 1836—39. II. 8.

11) Scholia in Vet. Test. Lips. 1821—35. XI. (XXIV.) 8. Scholia in V. T. in comp. red. ib. 1728—36. VI. 8. J. G. Rosenmüller, Scholia in N. T. Ed. VI. T. I—V. cur. et praef. est E. F. K. Rosenmüller. Norimb. 1827—31. 8.

12) Commentar über die Pſalmen, Heidelb. 1811. 1823. 1829. 1830. 8. Kurzgeſ. exeg. Handb. z. Neuen Teſt. Bd. I. 1—4. Lpzg. 1838. 8. Bd. II. 1—3. ebd. 1835—41. 8.

13) Der Prophet Jeſaiah, überſ. u. mit einem vollſt. Commentar begleitet. Lpzg. 1826—29. II. 8.

14) Der Prophet Jeſaiah, überſ. u. ausgelegt. Heidelb. 1833. 8.

15) Commentar über d. Propheten des Alten Bundes. Hamb. 1842—46. IV. 8. Phil. krit. u. philoſ. Commentar über die Sprüche Salomos mit einer neuen Ueberſetzung. Heidelb. 1826. 8. Das Buch Hiob, Ueberſ. u. Ausleg. ebd. 1832. 8.

16) Salomos hohes Lied, überſ. nebſt Einleit. u. Anm. Gött. 1826. 8. Die Compoſition der Geneſis, kritiſch unterſ. Braunſchw. 1824. 8. Die Propheten des Alten Bundes erkl. Stuttg. 1840—42. II. 8. Die drei erſten Evangelien, überſ. u. erkl. Gött. 1830. 8. Comment. in Apocalypsin Johannis exeg. et crit. Lips. 1828. 8. Die poet. Bücher des Alt. Teſt. erkl. Götting. 1836—40. IV. 8.

17) Meletemata sacra s. comm. exeg. crit. dogm. in Evangelium Johannis. Lips. 1816. 8.

18) Commentar z. Evangel. Johannis. Hamb. 1817. VI. Aufl. 1844. 8. Ueberſ. u. Ausleg. der Pſalmen. Halle 1843. 8. Auslegung des Römerbriefs. Berlin 1824. 8. III. Aufl. ebd. 1831. 8. Auslegung des Hebräerbriefs. ebd. 1836. 1840. 8.

19) Commentar über die Schriften des Evangeliſten Johannes. III. Aufl. Bonn 1834—52. IV. 8. Verſuch einer vollſt. Einleitung in die Offenbarung Johannis. ebd. 1852. II. Aufl. 8.

20) Ueber den ſogen. erſten Brief Pauli an den Timotheus. Berlin 1807. 8. Pauli Epist. ad Thessal. rec. ib. 1823. 8. A critical essay on the Gospel of St. Luke transl. w. an Introd. by Thirlwall. Lond. 1825.

8. (S. Brit. Crit. T. II. p. 342.) Einl. ins Neue Teſtam. nebſt Vorrede v. Lücke, in ſeinen Sämmtl. Werken. 1845. Bd. VIII.

21) Bibl. Comment. üb. d. Evangelien u. Apoſtelgeſch. Königsb. 1830—34. IV. 8. III. Aufl. 1837—40. IV. 8.

22) Das Neue Teſtam. griech. nebſt d. beſt. Hülfsmitteln krit. rev. mit einer neuen deutſchen Ueberſ. u. einem krit. u. exeg. Commentar. Göttingen 1832. sq. 8.

23) Chriſtologie des Alten Teſtam. u. Commentar über d. Meſſianiſchen Weiſſagungen der Propheten. Berl. 1829—35. III. 8. Beitr. z. Einl. in d. Alt. Teſt. ebd. 1831—36. II. 8. Die Bücher Moſes u. Aegypten. ebd. 1841. 8. Die wichtigſten u. ſchwierigſten Abſchnitte des Pentateuchs. ebd. 1841. 8. Commentar über die Pſalmen. ebd. 1842—47. 1849—51. IV. 8. Die Offenbarung Johannes erl. ebd. 1849—51. II. 8.

24) Philol. Clavis über das Alte Teſt. Jena 1791—1827. II. 8. Phil. krit. Commentar über das Neue Teſtament nebſt Zuſ. u. Anm. Lübeck 1800—12. IV. 8. Exeget. Handb. über die 3 erſten Evangel. Heidelb. 1842. III 8. Die Lehrbriefe an die Galater u. Römerchriſten wortgetreu überſ. m. erl. Bemerk. ebd. 1831. 8. Des Apoſtel Paulus Ermahnungsſchreiben an d. Hebräerchriſten. ebd. 1833. 8. Die drei Lehrbriefe v. Johannes wortgetreu überſ. u. d. Zwiſchenſätze erkl. ebd. 1829. 8.

25) Die hebräiſchen Propheten, überſ. u. erl. Lpzg. 1831. I. 8.

26) Die Briefe Pauli an die Corinther. Lpzg. 1836—37. II. 8.

27) Exegetiſche Schriften z. Neuen Teſt. Jena 1844—48. III. 8. Theologiſche Auslegung der Johanneiſchen Schriften. ebd. 1843—45. II. 8.

28) Theologiſcher Commentar zum alten Teſtam. Th. I. der Pentateuch. Kiel 1844. II. 8. Die Aechtheit der Paſtoralbriefe vertheidigt. Berlin 1838. 8.

29) Appar. crit. ad N. Test. Ed. II. aucta et em. cur. P. D. Burkio. Tub. 1763. 4. Gnomon novi testamenti. ib. 1759. 4. 1835. 1850. II. 8. S. Erneſti, N. Theol. Bibl. Bd. VI. p. 900. sq. X. p. 110. sq. Brucker, Bilderſaal, VI. Zeh. nr. 7. Schröckh, Leb. Bd. II. p. 434. sq. Moſer, Erl. Würtemb. Th. I. p. 211. sq. Rathlef, Geſch. jetztl. Gel. Th. VI. p. 425—462. Brucker, Pinacoth. Dec. VII. nr. II. J. Naſt, Nachr. v. d. Leben J. A. Bengels. Frkf. u. Lpzg. 1753. 8. Freſenius, Leben u. Schrift. J. A. Bengel's. Frkft. 1753. 8. u. Paſtoralſamml. Bd. XV. p. 314—464. Adelung zu Jöcher. Bd. I. p. 1667. Hirſching Bd. I. p. 218. sq. J. A. Bengel's Briefwechſel, eine Zugabe zu deſſen Leben u. Wirken, mitgeth. v. J. G. Fr. Burk. Stuttg. 1836. 8. A memoir of his life and writings comp. princ. from original Mss. never before publ. by J. C. F. Burk, transl. into engl. by P. Fr. Walker. Lond. 1837. 8.

30) S. Barkey in der Bibl. Hag. Cl. III. p. 1. sq. 649. sq. Heringa in d. Godgel. Bijdragen 1832. D. VI. 2. p. 781. sq.

31) S. Abeken in d. Zeitgenoſſen III. R. I. 1829. H. VIII. p. 3. sq. — Symbolae crit. ad suppl. et corr. var. N. T. lectionum coll. etc. Hal. 1785—93. II. 8. — Nov. Test. textum ad fidem cod., vers. et patr. rec. et lect. var. adj. Ed. II. emend. Lond. 1796—1806. II. 8.

32) Ueber die ſogenannten Recenſionen, welche H. Abt Bengel, H. Dr. Semler u. H. G. C. R. Griesbach in dem griech. Texte des Neuen Teſtam. wollen entdeckt haben. Lpzg. 1803. 8. Nov. Test. graece ex cod. Mosq. Viteb. 1803—4. II. 8. S. Müller, Verſ. einer vollſt. Geſch. d. Fürſtenſch.

Meißen. Bd. II. p. 142. sq. Meuſel, Gel. Deutſchl. Bd. V. p. 68. X. p. 255. XIV. p. 505. sq. Rotermund Bd. II. p. 966. sq.

33) Nov. Test. graece. Hal. 1797. 8. Ed. III. ib. 1824. 8.

34) S. Ueber d. verſt. Konſiſtorialr. Koppe, biogr. Fragment. Hann. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. I. p. 101. sq. (Nekr. Suppl. I. Abth. p. 18). Baur, Gall. Bd. III. p. 301. Ann. d. Braunſchw. Lüneburg. Churlande. VI. Jahrg. I. St. p. 60. sq. Bayer, Magaz. ſ. Pred. Bd. V. St. III. p. 323. sq. Meuſel Bd. VII. p. 270. sq. — N. Test. perp. annot. ill. Vol. III—X. P. 1. 2. Gott. 1809—21. 8. (unvoll.)

35) S. Michaelis, Or. u. Exeg. Bibl. Th. VI. p. 104. sq.

36) Bibliſch krit. Reiſe in Frankreich, der Schweiz, Italien, Paläſtina u. im Archipel in d. Jahren 1818—21, nebſt einer Geſch. d. Textes des N. Teſt. Lpzg. 1823. 8. Curae crit. in hist. textus evang. Heidelb. 1826. 4. S. Schultheß, N. theol. Annalen. 1826. p. 481. sq.

37) Wiſſenſchaftliche Reiſen. Lpzg. 1837. sq. IV. 8.

38) De recensionibus quas dicunt textus N. Test. potiss. ratione habita Scholtzii. Lips. 1840. 8. Reiſen in den Orient. Lpzg. 1845—46. II. 8. (Engliſch. Lond. 1847. 8.) — (S. Wiener Jahrb. Bd CXII. p. 219. CXIV. p. 236. CX. A. Bl. p. 1. CXII. A. Bl. p. 25. CXIV. A. Bl. p. 45. CXVII. A. Bl. p. 1. CXX. A. Bl. p. 36. CXVII. CXXI. A. Bl. p. 50. CXXIII. A. Bl. p. 40. CXXIV. A. Bl. p. 1. CXXVI. A. Bl. p. 1. sq.) Codex Friderico-Augustanus. Lips. 1846. fol. N. Test. gr. ad ant. testes rec. Jager et Tischendorf. Paris 1842. 8. Codex Ephraemi Syri rescriptus s. Fragm. N. Test. e codicibus V. sec. Lips. 1845. 4. Evangelium Palatinum ineditum. ib. 1847. 4. Monumenta sacra inedita antiquiss. Textus N. Test. Graeci. ib. 1846. 4. Codex Claromontanus s. Epist. Pauli omnes gr. et lat. ex cod. Paris. ed. Lips. 1852. 4. Codex Amiatinus. Nov. Test. lat. interpr. Hieronymo. Lips. 1854. 4.

39) Nov. Test. gr. Ed. Hellenistica. Instr. et ed. E. G. Grinfield. Lond. 1844. II. 8.

40) Vet. Test. gr. c. var. lect. W. R. Holmes. Oxf. 1798. T. I. fol. Ed. ab Holmesio inchoatam cont. J. Parsons. ib. 1819—27. II.—V. fol.

41) The Septuagint Version of the Old Test. acc. to the Vat. Texte. Transl. into engl. w. the princ. var. read. Lond. 1844. II. 8.

§. 209.

Wir gehen nun zu den bedeutendſten Bibelüberſetzungen über, welche im Laufe dieſes Abſchnittes katholiſcher Seits angefertigt worden ſind. Im Allgemeinen iſt man ziemlich frei verfahren, was ſelbſt von der ältern des Benedictiners Heinrich Braun[1]) (aus Troßberg in Baiern 1732, † 1792) gilt, welche bekanntlich durch Johann Michael Feder[2]) (aus Oellingen bei Uffenheim 1753, † 1824) vielfach verbeſſert ward und im Allgemeinen die ebenfalls aus der Vulgate gemachte und neben jener einzig vom päpſtlichen Stuhl genehmigte des gelehrten Johann Franz Allioli[2]) (aus Sulzbach in der Oberpfalz 1793) übertrifft. Brauchbar ſind die Ueberſetzungen des Alten und Neuen Teſtaments von Dominicus von Brentano[3]) († 1794), beſonders in der neuen durch Anton Thaddäus a S. Adamo Dereſer[4]) (aus

Jahr 1757, † 1827), dem Verfaſſer eines vielgeleſenen Erbauungsbuchs, begonnenen und durch den gelehrten Scholz[5]) beendigten Umarbeitung, obwohl ſie noch weit von der durch Leander van Eß[6]) (aus Warburg im Paderborn'ſchen 1772—1847) anfangs in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Karl van Eß (1770—1824) unternommenen in Schatten geſtellt wird, welche letztere trotz vielfacher Approbationen hoher katholiſcher Kirchenfürſten doch mit dem päpſtlichen Interdict belegt ward, weil man fand, daß ſie für proteſtantiſche Bibelverbreitungsvereine beſtimmt war. Um den Text der lateiniſchen Vulgate machten ſich Johann Hyacinth Kiſtemaker[7]) (aus Nordhorn in der Grafſchaft Bentheim 1754, † 1834), Galura, Allioli und beſonders L. van Eß, welcher letzterer bei dem Abdrucke der authentiſchen Recenſion der unter Papſt Clemens VIII. publicirten Ausgabe eine kritiſche Sichtung des Textes der bisherigen Drucke unternahm, die Franzoſen Jean Baptiſte Duhamel (aus Vire in der Normandie 1624, † 1706), D. Calmet, V. de Carrières (aus Angers, † 1717) und de Genoude[8]) verdient, während in franzöſiſcher Sprache immer noch die alte Ueberſetzung de Sacy's[9]) die herrſchende blieb, um ſo mehr als die geſchätzte Uebertragung (oder richtiger Fortſetzung der Carrières'ſchen Verſion — er hatte eigentlich nur Analyſen und Abhandlungen hinzugefügt —) des Abbé Henri François de Vence (aus Pareid in Le Barrois um 1676, † 1749) in ihrer neuern Bearbeitung, wenn ſie auch ſehr gelehrte Bemerkungen enthält, ihres kritiſch-literariſchen Werthes und ihrer alten Eigenthümlichkeit aus Rückſicht gegen die damaligen Machthaber beraubt worden iſt; die Ueberſetzung von Nicolas Le Gros[10]) (aus Rheims 1675—1751), des bekannten Gegners der Bulle Unigenitus, ſchmeckt dagegen nach ſeiner Parteiſtellung. Die am meiſten gebrauchte italieniſche Ueberſetzung rührt von Antonio Martini[11]) (aus Prato 1720—1808) her, die gebräuchlichſte ſpaniſche von Phelipe Scio de S. Miguel[12]), (die von Felix Torres Amat[13]) wird aber jetzt vorgezogen), nicht zu vergeſſen die treffliche poetiſche Umſchreibung der poetiſchen Bücher des Alten Teſtaments durch Thomas Gonzalez Carvajal[14]); für Portugal beſitzen wir zwei von Joao Ferreira d'Almeida Jacopo op den Akker[15]) und Antonio Pereira de Figueiredo[16]); die beſte engliſche iſt von Alexander Geddes[17]) verfaßt, obwohl von ſtrengen Katholiken die von George Leo Haydock[18]) vorgezogen wird. Bekanntlich hat das Collegium de propaganda fide ſeit dem vorigen Jahrhundert theils die ganze Bibel, theils einzelne bibliſche Schriften in eine große Anzahl orientaliſcher und amerikaniſcher Sprachen überſetzen laſſen, allein von dieſen kann hier ſelbſtverſtändlich nicht die Rede ſein.

---

1) Die göttliche heilige Schrift d. Alten u. Neuen Teſtaments in lateiniſch-deutſcher Sprache nach dem heil. Sinne d. h. röm. kath. Kirche, der

Kirchenväter u. d. berühmteſten kathol. Schriftausleger u. eig. Bemerk. Augsb. 1788—97. 1805. X. 8. II. v. Feder verb. Aufl. Nürnb. 1803. III. 8.

2) Die heil. Schrift d. Alt. u. N. Teſt. A. d. Vulgata mit Bezug auf d. Grundtext neu überſ. u. mit kurzen Anmerk. erl. Nürnb. 1830. VI. 8. IV. Aufl. Landshut 1839—40. VI. 8. ebd. 1843—44. 4. Biblia Vulg. Edit. n. noviss. ad exemplar Vat. expr. m. z. Seite ſtehender approbirter deutſcher Ueberſ. ebd. 1844—45. X. 8.

3) Altes u. Neues Teſt. Grätz 1811—14. XIX. 8. Neues Teſtam. Kempten 1790. Wien 1796. III. 8.

4) Die heil. Schrift d. Alten u. Neuen Teſtaments mit d. Originaltext überſ. u. erkl. Altes Teſt. Frkft. a. M. 1815—28. XIII. 8. Neues Teſtam. ebd. 1799. III. 8.

5) Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Teſtaments mit d. Originaltext überſ. u. erkl. v. J. M. A. Scholz u. Th. A. Tereſer. Frkft. a. M. 1828—37. V. (XVII.) 8. Einl. in die Schriften des Alten u. Neuen Teſtam. Lpzg. 1845—48. I—III. 8.

6) Pragm. krit. Geſch. d. Vulgata im Allg. u. zunächſt in Beziehung auf d. Trientiſche Dekret. Oder: Iſt der Katholik geſetzlich an die Vulgata gebunden? Tüb. 1824. 8. Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Teſtaments, überſ. u. m. erklär. Sachparallelſtellen verſ. v. Dr. L. v. Eß. Sulzb. 1839—1840. II. 8. Die heiligen Schriften d. Alt. Teſt. nebſt beigefügten Abweich. d. lat. Vulgata ꝛc. überſ. u. her. ebd. 1822—36. II. 8. Die heilige Schrift d. Neuen Teſtam. überſ. u. mit beigefügten Parallelſtellen u. grundtextlichen Abweich. neu revidirt. Sulzb. 1842. XXVIII. Aufl. 8.

7) Die heilige Schrift d. Neuen Teſt. überſ. u. erkl. Münſter III. Aufl. 1844—46. VII. 8. Vulgatae Ed. Biblia Lat. juxta ex. Vatic. de novo cur. J. H. Kistemaker. ib. 1824. III. 8.

8) Biblia Vulg. Ed. Latino-Gallica. Trad. nouv. d'après la Vulgate av. d. not., d. proleg. etc. Paris 1828. III. 8. 1821—24. XXIII. 8. 1839—1840. V. 4. 1841. 18.

9) La St. Bible en latin et françois av. un comm. littéral p. L. de Carrières. Paris 1750. VI. 4. 1802. X. 8. Lyon 1819. X. 12. (ohne d. Lat. Text. Paris 1741. X. 18. 1745. V. 12.) La St. Bible, cont. l'Anc. et le Nouv. Test. av. une trad. franç. en forme de paraphrase p. le P. de Carrières et les commentaires de Menochius. Lyon et Paris 1825—27. XV. 8. 1834. XV. 8. 1835. XII. 8. 1836. VI. 8. Les comment. du P. d. Carrières Av. des analyses et dissert. publ. p. H. Fr. de Vence. Nancy 1738—43. XXII. 12. La Ste. Bible en latin et en fr. av. d. not., d. préf., d. diss. tir. du comm. de D. Calmet, de l'abbé de Vence etc. Ed. II. augm. p. L. E. Rondet. Paris 1748—50. XIV. 4. Nismes et Toul. 1779. XVII. 8. Avignon et Paris 1767—73. XVII. 4. Paris 1820—24. XXV. 8. Ed. IV. soign. rev. et augm. d'un grand nombre de notes p. Drach, rabbin converti. Paris 1827—33. XXVII. 8.

10) La Ste. Bible trad. sur les textes orig. av. l. différences de la Vulgate. Col. (Amst.) 1739. 8. 1756. V. 12. Paris 1819. 8. od. V. 8.

11) La Biblia trad. in lingua italiana con annotazioni. Tor. 1776—1781. XXIII. 8. Fir. 1782—92. XXIII. 8. Ven. 1781—86. XXXVI. 8. Roma 1784. Mil. 1827. XII. 16. Tor. 1818—20. XXXI. 8. Prato 1827. sq. XVII. 8. Fir. 1842. VI. 4.

12) La Biblia vulgata latina trad. en español y anot. conforme al sentido de los santos padres y expositiones catolicos. Val. 1790—93. X. fol. Madr. 1793—94. X. fol. 1794—97. XIX. 8.

13) La St. Biblia nuev. traduc. al esp. é ilustr. c. notas. Madr. 1832—35. VI. 3. S. a. G. Borrow, The bible in Spain. Lond. 1843. Ed. III. 8. (Deutſch. Breslau 1843. III. 8. S. Quart. Rev. T. LXXI. p. 168. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 105. Saffenreuter, Religionsfreund. 1844. nr. 18—20.)

14) Los libros poeticos de la Santa Biblia. Val. 1819—32. XII. 8. Madr. s. a. XII. 8.

15) O Velho Testamento traduz. em portuguez. Tranquebar 1719—1751. V. 4. Lond. 1819. 8. O Novo Testamento trad. em port. Amst. 1712. 8. Batavia 1773. 8.

16) O Velho e Novo Test. traduzido em portug. secundo a vulgata com notas e liçoes variantes. Lisboa 1778—90. XXIII. 8. 1791—1805. XXIII. 8. ib. 1804. sq. 4.

17) The Holy Bible or the books accounted sacred by Jews and Christians faithfully transl. fr. corr. texts of the originals, w. var. read., explan. not. and crit. rem. London 1792—94. II. 4. Critical remarks on the Hebrew Scriptures corresp. w. a new transl. of the Bible. Lond. 1800. T. I. 8. A new transl. of the Book of Psalms w. var. read. and notes. ib. 1807. 8.

18) The holy Catholic Bible transl. fr. the latin Vulgate. Dil. comp. w. the hebrew, greek and other editions w. useful notes etc. London 1845—46. XXV. 4.

§. 210.

Wir haben nur noch einige Worte über Bibelüberſetzungen von proteſtantiſcher Seite zu ſprechen und bemerken, daß, wenn überhaupt in deutſcher Sprache nach Luther noch Jemand hier auf Erwähnung Anſpruch machen kann, dieß nur Michaelis[1], de Wette[2] und Johann Jakob Stoltz (aus Zürich 1753—1821)[3] ſein können, während die ſogenannte Werthheim'ſche Bibel von Johann Lorenz Schmidt[4] und des bekannten Bahrdt[5] Faſeleien nur als Curioſa zu nennen ſein werden. In holländiſcher Sprache wurden nur einzelne Bücher der Bibel überſetzt, wie durch van Hamelsveld[6], van Bloten[7], Hermann Muntinghe[8] und van der Palm[9]. Sehr reich iſt die engliſche Literatur an Ueberſetzungen, wir erwähnen die von Benjamin Blayney[10] (geb. 1728 † 1801), George d'Oyly[11] (1778—1840) und Richard Mant, Adam Clarke[12] (1760—1832), Thomas Scott[13], und Charles Thomſon[14]. Die Graubündner[15] Bibel von 1718 für die reformirten Gemeinden daſelbſt, größtentheils nach der italieniſchen Ueberſetzung Diodati's, iſt durchaus nicht die älteſte, denn es giebt ältere Ausgaben von Jakob Biffron von 1560, J. L. Grith da Zuoz von 1640 und Jakob Antonio Vulpi und Jacob Dasta a Vulpera von 1679. In die litthauiſche Sprache iſt die Bibel von einer Anzahl lutheriſcher Theologen im Königreich Preußen nach Luther's deutſcher Ueberſetzung mit Zuziehung des Grundtextes, der Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes in's Litthauiſche von J. R. Rheſa (1701. 4.) und der nur handſchriftlich vorhandenen Ueberſetzung des Pfarrers zu Labiau, Johann Bretki, der von 1579—1590 daran gearbeitet, übertragen worden[16], in das Eſthniſche 1739[17] und in das Wendiſche 1724[18]; doch war letztere Ueberſetzung durchaus nicht die älteſte (ſ. oben Bd. III. 1. p. 860.).

1) Deutſche Ueberſ. d. Alt. Teſt. m. Anm. für Ungelehrte. Gött. 1769—1783. XIII. 4. (ohne Anm. ebd. 1789. II. 4.) Ueberſ. des Neuen Teſtam. ebd. 1790. II. 4. (Anmerk. f. Ungel. z. ſ. Ueberſetzung d. Neuen Teſtam. ebd. 1790—92. IV. 4.) S. J. Cp. F. Schultz, Erinnerung u. Zweifel über Michaelis Anmerk. f. Ungelehrte zu ſeiner Ueberſetzung des Neuen Teſtaments. Halle 1790—94. VI. 12.

2) Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Teſtam. II. ganz umg. Aufl. Heidelb. 1831—32. II. 8. (1. Aufl. ebd. 1809—14. VI. 8. mit Beihilfe v. J. Ch. W. Auguſti.)

3) Ueberſ. der ſämmtl. Schriften des Neuen Teſtam. Zürich 1781—82. 1795. 1798. II. 8. Hann. 1804. II. 8. N. Griesbachs Auszug d. N. Teſtam. neu überſ. Hann. u. Lpzg. 1820. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1706—1801. VI. 8.)

4) Die göttlichen Schriften von den Zeiten des Meſſias Jeſu. Der erſte Theil, worin die Geſetze der Israeliten enthalten ſind, nach einer freien Ueberſetzung, welche durch u. durch mit Anmerkungen beſtätigt wird. Wertheim 1735. 4. S. J. N. Sinnhold, Ausf. Hiſt. der verrufenen Wertheimer Bibel. Frkft. 1739. 4. Nachr. v. einer Hall. Bibl. Bd. VIII. p. 1. Freytag, Anal. p. 109. Clement T. III. p. 413.

5) Die neueſten Offenbarungen Gottes in Briefen u. Erzählungen verdeutſcht. Riga 1773—74. IV. 8. Frankenthal 1777. II. 8. Berl. 1783. 8.

6) Het oude en nieuwe Testament en de apocrijfe boeken met aanm. 's Hage 1803. X. 8. De Bijbel uit het Hebreeuwsch en Grieksch. ib. 1805. 8. Het nieuwe Test. uit het Grieksch. ib. 1800. 12.

7) De Bijbel vertaald, omschreven en opgehelderd. Utr. en Amst. 1797. XIII. 8. S. a. De Praktijk des Bijbels of het zedekundige onderwijs der gewijde schriften. ib. 1802. VI. 8.

8) De Psalmen uit het Hebreeuwsch vertaald. Delft 1822. III. 8. De Spreuken van Salomo, uit het Hebreeuwsch vert. m. aant. Delft 1797. 8.

9) De Bijbel. Leyden 1825. 4. Bijbel voor de jeugd. ib. 1827. 8.

10) The holy Bible with notes and appropriate introductions, tables etc. prep. and arr. by G. d'Oyly and the rev. R. Mant. Oxf. and Lond. 1817. III. 4. Cambr. 1822. 1831. III. 4. N. York 1818—20. II. 4. Oxf. and London 1826. III. 4. Dieß iſt die ſogenannte Family Bible.

11) The holy Bible with marg. references. Oxf. 1769. 4. London 1806. 1813. 4. u. öfter.

12) The Bible printed from the most correct copies of the present authorized translation, incl. the marginal readings and parallel texts, w. a comm. and cr. not. by Ad. Clarke. Lond. 1810—26. VIII. 4.

13) The Bible with original notes, pract. observ. and cop. marg. references by Th. Scott. London 1788—92. V. 4. 1822. 1830. VI. 4. u. oft.

14) The holy Bible transl. from the Greek. Philad. 1808. IV. 8.

15) La S. Biblia quei ei Tut la soinchia scartira etc. ent ilg languaig Rumonsch de la ligia Grischa. A squitschada eu Coira 1718. fol. La sacra Biblia quai ais tuot la sancta Scrittüra: in ha la quala sun comprais tuots cudeschs dal Velg è Nouf Testamaint: Cun l'aggiunta dall' apocriſa. Tschantada vertida e stampada in Lingua Romansche d'Ingadinna Bassa. Stampad' in Scuol in Ingadina Bassa 1699. fol. 1743. ſol. S. Clement T. I. p. 606. IV. p. 22. Widekind, Ausf. Verzeichniß v. verſchied. Büchern p. 511. sq. Biogr. Univ. Suppl. T. 66. p. 127.

16) Biblia tai eſti: wiſſas Szwentas Raßtas Seno ir Naujo Teſtamento, Pagal wokißka Perguldima D. Martino Luteraus, Su kiekwieno Perekyrimo trumpu Prannoßimmu, ir reikalingu Pazenklinnimu tu Paczu Zodzu, Kurrie Kittoſe Perskyrimoſe randomi. nu Kellu Mokitoju Lietuwoj' Lietuwißkay pergulditas. Karalanczuje 1735. 8. S. Widekind p. 593. sq.

17) Bübli Ramat, se on Keik se junnuala sanna etc. Tallianas (Reval) 1739. 4. 1773. 4.

18) Biblia to je zyle swjate pismo stareho a noweho sakona. Budissa 1724. 4. 1727. 1742. 8. 1797. 4. Berlin 1824. 8. (S. Dibdin, Aed. Althorp. T. I. p. 90.) Psalterium Davidis, auff ſonderbare Anordnung in d. Wendiſche Sprache überſetzt. Budiſſin 1703. 8.

§. 211.

Wir wenden uns jetzt zu der Homiletik und beginnen mit den berühmteſten Predigern des Katholicismus. Es kann zwar nicht fehlen, daß Italien als das ächt katholiſcheſte Land hierin Bedeutendes geleiſtet hat; allein obgleich mehreren ſeiner geiſtlichen Redner weder Feuer, noch glänzende Diction, noch Schärfe des Raiſonnements abzuſprechen iſt, ſo iſt doch keiner derſelben dem Vorbilde aller katholiſchen Predigtkünſtler H. Savonarola gleichgekommen, was eines Theils wohl in dem Mangel wirklicher Begeiſterung liegt, der bei ihnen ſtattfindet, und andern Theils von ihrem ewigen Polemiſiren gegen die neuere Philoſophie und von ihrer übertriebenen Dialektik herrührt. Wir nennen Jacopo Antonio Caſini[1]) (aus Arezzo 1648—1719), Pierantonio del Borghetto[2]) (aus dem Mailändiſchen 1699—1780), Francesco Maſotti[3]) (aus Verona 1699—1778), Pier Maria de Pederoba[4]) († 1785) mit dem Beinamen Il Pietra Santa, von Benedict XIV. aber Concionatore de' Concionatori genannt, Sebaſtiano Pauli[5]) († 1751), Jacopo Antonio Baſſani[6]) (aus Vicenza 1686—1747), Antonio Francesco Bellati[7]) (aus Ferrara 1665—1742), Giuſeppe Antonio Bordoni[8]) (aus Turin 1682—1742), Giuſeppe Pellegrini[9]) (aus Verona 1718—1799), Quirico Roſſi[10]) (aus Lonigo 1696—1760), Giovanni Granelli[11]) (aus Genua 1703—1770), auch als profaner tragiſcher Dichter nicht ganz unbekannt, Girolamo Tornielli[12]) (aus Camerino 1693—1752), Girolamo Trento[13]) (aus Padua 1713—1784), Ignazio Venini[14]) (aus Como 1710—1778), vor Allen aber Antonio Turchi[15]) (aus Parma 1724—1803), Antonio Valſecchi[16]) (aus Verona 1708—1791), beſonders berühmt durch ſeine Faſtenpredigten, Giuſeppe Antonio Barbieri 17) († 1852 im 79. Jahre), den Sicilianer, Gioachino Ventura 18) (geb. 1792), Exgeneral des Theatinerordens und zum Theil Sinnesgenoſſen Gioberti's, hinſichtlich der kirchlichen und politiſchen Regeneration Italiens beſonders durch ſeine Trauerreden bekannt. In Spanien hat es freilich eben ſo wenig an Kanzelrednern, die meiſt dem Dominikanerorden entſprungen waren, gefehlt, allein anfangs zeichneten ſie ſich nur durch Schwulſt, unpaſſende Citationen aus den Kirchenvätern und der Bibel, ſo wie durch eine kräftige Lunge aus; ſpäter griff auch unter ihnen der Gongorismus mit ſeinen mythologiſchen Zerrbildern und Wortſpielen um ſich, und die populären Volksredner ſanken zu eigentlichen Poſſenreißern herab, wenn auch einige, wie die beſſern Schüler des Hortenſio Feliz Paravicino, y Arteaga 19) (aus Madrid, † 1653 im 53. Jahre), des Hofpredigers Philipps III. und IV., etwas höher ſtanden. Wie tief übrigens die Kanzelberedtſamkeit geſunken war, zeigt am beſten der ſatiriſche Roman des uns ſchon bekannten Joſe Francisco de Isla, das Leben des Bruders Gerundio, worin er die Schickſale eines ſolchen herumziehenden Predigers aus dem Dominikanerorden ſchildert. In neueſter Zeit herrſchte der franzöſiſche Geſchmack vor, wie ſich dieß aus den Reden Bocanegra's 20), Sanchez Sobrino's 21) und Anderer ergiebt.

1) Panegirici. Venezia 1677. 12. Prediche dette nel palazzo apostolico. Roma 1713. III. fol.

2) Orazioni sacre. Mil. 1760—61. II. 8. 1769. II. 8. Prediche quaresimali. Ven. 1781. 4.

3) Prediche. Ven. 1769. III. 4. 1805. II. 4.

4) Prediche Quaresimali. Vic. 1786. II. 4. Panegirici e Sermoni. ib. 1788. 4.

5) Orazione. Lucca 1730. 4. Prediche Quaresimali. Ven. 1752. 4. S. Zaccaria, St. lett. d'Italia. T. III. p. 735. sq.

6) Prediche. Bol. 1752. 4.

7) Opere. Ferr. 1744—48. IV. 4.

8) Discorsi per l'esercizio della buona morte. Ven. 1749—51. 1753. III. 4.

9) Quaresimali e Panegirici. Ven. 1800—1. V. 8. Prediche. Mil. 1788—90. II. 4. Il Tobia, ragion. Ven. 1772. II. 8. Debora, Giefte e Giona, Lez. Ver. 1802—3. II. 8.

10) Lezioni sacre, Panegirici, Prediche. Parma 1758—62. IV. 4.

11) L'istoria sacra dell' Antico Testamento spiegata in Lezioni. Parma 1766. Mod. 1770—71. XIV. 4. Prediche, Quaresimali e Panegirici. Mod. 1771. II. 4. Orazioni, Ragionamenti scelti, Tragedie, Rime etc. ib. 1772. II. 4.

12) Prediche Quaresimali. Mil. 1753. 4. Bass. 1769. 4. Panegirici e discorsi sacri. Carpi 1768. 8. Bass. 1781. 4.

13) Prediche Quaresimali. Ven. 1785. 4. Panegirici e discorsi morali. ib. 1786. 4.

§. 213.

Wir wenden uns jetzt nach Frankreich und können, wenn auch kein Flechier, Bourdaloue, Boſſuet und Maſſillon wieder geboren ward, gleichwohl eine ganz hübſche Anzahl von Kanzelrednern anführen. Dergleichen waren Jacques Bridaine[1] (aus Chusclan bei Urzés 1701—1767), der mit ſeiner Donnerſtimme bei der von ihm zu St. Sulpice in Paris über die Ewigkeit gehaltenen Rede wahrhaftes Furore machte, Antoine Anſelme[2] (aus Isle Jourdain 1652—1737), vom Volkswitz le petit prophète genannt, Edme Mongin[3] (aus Baroville bei Langres 1668—1746), deſſen Sermon sur la Messe ausgezeichnet iſt, der Jeſuit Guillaume de Segaud[4] (aus Paris 1674—1749), ein Nachahmer Maſſillon's, Joſeph Seguy[5] (aus Rodez 1689—1761), der dem Marſchall Villars die Leichenrede hielt, der Jeſuit Pierre Joſeph Claude Frey de Neuville[6] (aus Vitré in der Bretagne 1693—1774), der Abbé von Nogent Louis Poulle[7] (aus Avignon 1702—1781), deſſen Sermon sur le ciel et l'enfer jedoch weit weniger als die Reden Nicolas Thyrel's de Boismont[8] (aus Rouen 1715—1786) einen Vergleich mit denen Maſſillon's aushält, Denis Xavier Clement[9] (1706—1771), Matthias Poncet de la Rivière[10]

---

14) Prediche Quaresimali. Mil. 1780. 4. 1831. II. 16. Ven. 1782. 4. Panegirici e discorsi sacri. Mil. 1782. 4. Ven. 1782. 4. Mil. 1831. 8.

15) Prediche alla Corte. Parma 1805—6. IV. fol. Bass. 1806. IV. 4. Opere inedite. Mod. 1818—21. X. 8. Opere edite ed inedite. Fulg. 1821—27. XIV. 8. Opere complete. Ven. 1832—35. XX. 12. (Homilieen u. Hirtenbriefe, deutſch. Augsb. 1795—99. III. 8.)

16) Dei fondamenti della religione e dei fonti dell' empietà L. III. Pad. 1767. III. 4. La religione vincitrice. ib. 1796. II. 4. Le verità della chiesa cattolica romana. ib. 1787. 4.

17) Orazioni quaresimali e altre nuove Opere. Milano. 1837—1838. VIII. 8.

18) Prediche. Roma 1844. sq. IX. 12. (Deutſch unter d. Titel: Schule der Wunder. Regensb. 1848. sq. 8.) Raccolta di Elogi funebri. Roma 1845. 16. (Trauerreden. Aus d. Ital. Rottweil 1847. 8.) Le bellezze della fede ovvero la felicità di credere in Gesù Christo e di appartenere alla vera chiesa. ib. 1839. III. 8. (Deutſch im Auszug als: Betrachtungen über die Epiphanie. Reutl. 1845. 16.)

19) Obras. Lisboa 1645. Madr. 1650. 8. (myſtiſche Gedichte ſ. Sedaño Parn. Esp. T. V. p. XLVIII.) Oraciones Evangelicas para los dias de la Quaresma. Madr. 1631. fol. Oraciones Evang. en las Festividades de Christo nuestro Señor, de su Santiss. Madre y de sus Santos. ib. 1638. fol. Oraciones Evangelicas y Panegyricos funerales a diversos intentos. ib. 1641. 4. Epitafios o Elogios funerales al Rey D. Felipe III. ib. 1625. 4.

20) Sermones. Madr. 1773—80. III. 8.

21) Sermones varios, panegiricos e morales. Madr. 1814—28. XX. 8.

(aus Paris 1707—1780), Jacques François René de la Tour du Pin de la Charce[11] (aus Ypern 1720—1765), Jean François Copel[12] (aus Beſançon 1726—1783), bekannt unter dem Namen des Père Elisée, Charles Marie de Beauvais[13] (aus Cherbourg 1731—1790), der in ſeiner Abendmahlsrede im Jahre 1774 dem König Ludwig XVI. ſchon den Untergang der Monarchie und ſeine Ermordung vorausſagte, der Cardinal de la Luzerne[14] (1735—1821), der Verfaſſer der bürgerlichen Conſtitution für den franzöſiſchen Clerus (1791) und unerſchrockene Herausgeber der Annales Catholiques vom Jahre 1796 bis zum 18. Fructidor, Etienne Antoine Boulogne[15] (aus Avignon 1747—1825), berühmt durch ſeine nach den 100 Tagen gehaltene Rede über den Text: La France veut son Dieu, la France veut son Roi, Jeanne Marie Gros de Besplas[16] (aus Caſtres 1734—1783), deſſen Ritual des Esprits forts (Paris 1769. 8.) bekanntlich die beſte Ausführung des Satzes iſt, wie die Atheiſten und Gottloſen in ihren letzten Augenblicken ſtets einer wahnſinnigen Verzweiflung anheimfallen, und der auch ſonſt noch durch ſeine Abendmahlsreden vor Ludwig XV. eine allgemeine Veränderung in dem Gefängnißweſen nach den Anforderungen der Humanität hervorbrachte. François Bretonneau[17] (aus Tours 1660—1745), Jean Baptiſte Molinière[18] (aus Arles 1675—1745), ausgezeichnet durch Kraft und Bilderreichthum, aber nicht correct, der Abbé Cambacères[19] (aus Paris 1721—1802), Jean Baptiſte Elie Avrillon[20] (aus Paris 1652—1729), von 1676—1728 einer der berühmteſten Prediger Frankreichs, Jean le Jeune[21] (aus Boligny, † 1672 im 80. Jahre), gewöhnlich le père Aveugle genannt, dem vorigen Abſchnitte angehörig, der Abbé Théodore Combalot[22] (aus Chatenay im Departement Iſère 1798), einer der berühmteſten Kanzelredner der Jetztzeit, der bekannte Bekämpfer der anarchiſch-demokratiſchen Ideen in der conſtituirenden Verſammlung, Jean Siffrien Maury[23] (aus Valréas in der Grafſchaft Venaiſſin 1746—1817), deſſen Abhandlungen über die Kanzelberedtſamkeit, illuſtrirt durch ſeine unſterbliche Lobrede auf St. Vincent de Paul ihn unter die beſten Rhetoriker Frankreichs ſetzen, Legris Duval[24] (1765—1818), Verfaſſer des Mentor Chrétien oder Catéchisme de Fénélon, der den Muth hatte, am 20. Januar 1793 die Commun Paris um die Erlaubniß zu bitten, Ludwig XVI. auf ſeinem letzten Wege als Beichtvater zu begleiten, der Pater Nicolaus Tulte de Mac Carthy[25] (aus Dublin 1769, † 1853), der ſich beſonders durch eine außerordentliche Leichtigkeit im Extemporiren und die Geſchicklichkeit, die Glaubenswahrheiten dem Bedürfniſſe des Zeitgeiſtes auf originelle Weiſe anzupaſſen und auf das nationale Element der Lebendigkeit hin zu wirken, auszeichnete, der fromme Biſchof von Hermopolis und Begünſtiger der Jeſuiten Denis de Frayſſinous[26]) (aus Curières im Departement Aveyron 1765—1841), deſſen Conférences sur la religion ein eben ſolches Meiſterſtück ſind wie ſeine Reden über die Welt, die Auferſtehung, die Leiden der Kirche, die Niedrigkeit ꝛc., der Biſchof von Verſailles Etienne Jean François Borderies[27]) (aus St. Geniez bei Montauban 1764—1832), vor Allen aber Jean Baptiſte Henri Dominique Lacordaire[28]) (aus Recey ſur Ource im Departement Côte d'Or 1802) und Xavier de Ravignac[29]), der bekannte Apologet des Jeſuitenordens, jedenfalls die beiden marquanteſten Kanzelredner Frankreichs in der neuern Zeit, freilich nur in dem Sinne, wie man ſich eben jetzt einen ſolchen denkt, nicht aber nach den Anforderungen, welche man zur Zeit eines Maſſillon an ihn machte.

1) Sermons. Avignon 1823. V. 12. ib. 1827—41. VII. 12.

2) Panégyriques des Saints et Oraisons funèbres. Paris 1718. III. 8. Sermons pour l'Avent, le Carème et sur divers sujets. ib. 1731. IV. 8. od. VI. 12.

3) Oeuvres. Paris 1745. 4.

4) Sermons. Paris 1750. 1767. VI. 12.

5) Panégyriques des Saints. Paris 1734. II. 12. Oraison funèbre du marq. de Villars. ib. 1736. 4. Oraison fun. du card. de Bissy. ib. 1737. 4. Oraison fun. d'Elisabeth de Lorraine, reine de Sardaigne. ib. 1745. 4. Discours académiques. ib. 1736. 12.

6) Sermons. Paris 1776. VIII. 12. Sermons dediés au Roi. ib. 1778. II. 8.

7) Sermons. Paris 1768. II. 12. 8. S. Lacretelle ainé, Oeuvres T. I. p. 148. 174. sq.

8) Oraisons funèbres, panégyriques et sermons. Paris 1805. 8.

9) Sermons. Paris. 1770. IX. 12.

10) Oraison funèbre de la reine de Pologne. Paris 1742. 8. Oraison fun. de Mad. Henriette de France. ib. 1752. 8. Oraison fun. de Mad. Louise Elisabeth duchesse de Parme. ib. 1760. 8. Oraison. fun. de la reine de France. ib. 1768. 8. Oraison fun. de Louis XV. ib. 1774. 8.

11) Sermons. Paris 1764—76. VI. 12.

12) Sermons. Paris 1785. IV. 12.

13) Sermons. Paris 1806. 1827. IV. 12. S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 473. sq.

14) S. Ami de la religion et du roi. T. XXVIII. p. 225. sq. — Instruction pastorale sur l'excellence de la religion. Langres 1716. 12. Lyon 1810. 1815. 8. Explication des évangiles des Dimanches. Lyon 1807. V. 8. Sermons sur les causes de l'incrédulité. Paris 1818. 8. Oeuvres. Lyon et Paris 1842. X. 8.

15) Oeuvres. Paris 1826. VIII. 8. Sermons et discours. ib. 1830. V. 12. (Predigten, deutſch. Frkft. 1830- 37. IV. 8.)

16) Essais sur l'éloquence de la chaire. Paris 1778. 12.

17) Sermons. Paris 1749. VII. 12.

18) Sermons choisis sur les mystères, la vérité de la religion, différens sujets de la morale chrétienne. Paris 1730. XIII. 12. (anonym.)

19) Sermons. Nouvelle éd. corr. et augm. d'un discour préliminaire. Paris 1787. III. 12.

20) Réflexions, Sentiments et Pratiques sur la divine Enfance de Jésus Christ. Paris 1709. 12. Méditations et Sentiments sur la Ste. Communion. ib. 1713. 12. Conduite pour passer le saint temps de l'Avent. ib. eod. 12. Pensées sur divers sujets de morale. ib. 1741. 12. Conduite pour passer saintement les fêtes et l'octave de la Pentecôte. ib. 1722. 12. Traité de l'amour de Dieu etc. 1740. 12.

21) Sermons. Toul. 1662. X. 8. (unter d. Titel: Le missionnaire de Toulouse) Lyon 1825—27. XV. 8. Miſſionspredigten, deutſch. Augsb. 1739—65. X. 4. Regensb. 1841. 8. sq.

22) Sermons. Paris 1839. 8. Conférences sur les grandeurs de la Ste. Vierge. ib. 1845. 8. Le dogme de l'incarnation, envisagé comme la raison dernière et suprême de tout ce qui est. ib. 1840. 1841. 8. Lettres à Mr. de Lamennais en réponse à son livre contre Rome. ib. II. 8.

23) Essais sur l'éloquence de la chaire, panégyriques, éloges, et discours. Paris 1810. II. 8. Ed. nouv. ib. 1827. III. 8. 1842. II. 16. S. L. S. Maury, Vie du card. J. S. Maury av. d. not. et pièces justicatives. ib. 1828. 8. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 203. sq. Marmontel's Leben IV. p. 234. Millin, Mag. Enc. 1817. III. p. 334. Rév. Enc. 1828. Juill. p. 128. Le Fèvre Deumier, Célébr. d'autrefois. Paris 1853. 8. p. 47. sq.

24) Sermons. Paris 1823. Ed. II. II. 12.

25) Sermons et discours avec sa biographie. Paris 1833—40. III. 18. Lyon 1833. III. 8. 1839. 1840. 1842. 1843. 1845. IV. 18. u. 12. (Predigten. Deutſch. Regensb. 1840—41. II. 8.)

26) Conférences et discours inédits. Paris 1842. Tournay 1844. 8. Défence du Christianisme ou Conférences sur la réligion. Paris 1825. 1826. III. 12. 1840. III. 12. (Italieniſch. Mil. 1826. VIII. 12. Deutſch. Peſth 1830. IV. 8.) Discours prononcé aux obsèques du prince L. Joh. de Bourbon, prince de Condé. Paris 1818. 8. Oraison funèbre du card. de Talleyrand. ib. 1821. 8. Oraison fun. de Louis XVIII. ib. 1824. 8. (Deutſch. Lpzg. 1825. 8.) S. Henrion, Vie du msgr. de Frayssinous. Paris 1824. 8. Religionsfreund. 1842. H. VII. p. 543. sq. 573. sq.

27) Oeuvres. Paris 1833. IV. 8. (XI. Predigten. Deutſch in Roſentritt's Prediger=Bibl. Würzb. 1845. sq. Bd. I. II.)

28) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. I. p. 208. sq. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. p. 80. sq. Rév. d. deux m. 1845. 15 Avril. Ann. de philos. Chrét. 1844. Decbr. Notices biogr. s. Lacordaire. Lyon 1845. 8. Conférences prêchées à Notre Dame de Paris de l'an 1835 jusqu'à 1845; préc. d'une notice biogr. p. Lorain. Paris et Brux. 1847. II. 8. (Reden in der Paulskirche zu Lüttich gehalten in dem Jahre 1847. Deutſch v. Beſſel. Aachen 1848. 8. Kanzelvorträge in d. Kirche Notre=Dame zu Paris in d. J. 1835—46. Nebſt einer Abhandlung: Lacordaire u. ſeine Stellung zu d. ſocialen u. philoſophiſchen Beſtrebungen in Frankreich. Tüb. 1846. II. 8. Kanzelvorträge gehalten in d. J. 1837—46. Deutſch. Köln u. Neuß 1847—48. II. 8. Spaniſch. Paris 1849. II. 8.) Conférences d. Notre Dame de Paris. Paris 1835—50. III. 8. Conférences prêchées à Lyon et Grénoble. Lyon 1845. 8.

29) Conferenzen gehalten in d. Kirche Notre Dame zu Paris im Jahre 1845. Deutſch mit einer Characteriſtik d. Redners v. Brühl. Köln u. Neuſ. 1845.

8. Conferenzen gehalten im Jahre 1846, eingel., erkl. u. überſ. Tüb. 1847. 8. Conferenzen vorgetr. in d. Domkirche zu Toulouſe im Advent 1845. Deutſch. Wien 1847. 8. De l'existence et de l'Institute des Jésuites. Paris 1844. 8. (Deutſch. Schaffhauſen 1844. 8. Engliſch. London 1846. 8. Polniſch. Berlin 1845. 8.)

§. 214.

In Deutſchland fehlt es an katholiſchen Kanzelrednern nicht, allein ſonderbarer Weiſe findet hier der umgekehrte Fall Statt wie in den übrigen katholiſchen Ländern Europas, die Homiletik iſt nämlich jetzt erſt kunſtmäßig geworden, während ſie früher kaum etwas mehr als Salbaderei geweſen war. Zu nennen ſind Ignaz Wurz[1], Profeſſor der geiſtlichen Beredtſamkeit in ſeiner Vaterſtadt Wien (1731—1785), Carl Maſtalier[2] (aus Wien 1731—1795), von uns ſchon als Dichter angeführt, hierher aber mit ſeiner Trauerrede auf Franz I. gehörig, Adam Heims[3] († 1769), Hofprediger zu Dresden, Benedict Maria von Werkmeiſter[4] (aus Füßen 1745—1823), der deutſche Fenelon Johann Michael von Sailer[5] (aus Areſing in Baiern 1751—1832), Biſchof von Regensburg. Anhänger Schelling's und deshalb bald als Ultramontane und Myſtiker, bald als Freigeiſt ausgeſchrieen, Anton Jeanjean[6] (aus Schlettſtadt 1717—1790), allzuſehr nach franzöſiſchen Muſtern gebildet, Franz Valentin Heggelin[7] (aus Marktdorf am Bodenſee 1738—1801), Sebaſtian Winkelhofer[8] (aus Munzing in Baiern 1743—1806), Joſeph Anton Sambuga[9] (aus Walldorf 1752—1815), deſſen Trauerrede auf Joſeph II. übrigens auch bedeutend höher ſteht als die denſelben Stoff behandelnde Parentation des durch ſeine herrliche Toleranzpredigt unſterblich gewordenen Eulogius (Johann Georg) Schneider[10] (aus Wipfeld in Würzburg 1756—1794), deſſen für wahre Freiheit begeiſterter Feuergeiſt ſich leider wie ſo mancher gutmüthige Schwärmer von den Ideen der franzöſiſchen Revolution ſo benebeln ließ, daß er zu einem der ärgſten Terroriſten Straßburgs, dafür aber von ſeinen Geſinnungsgenoſſen geköpft ward, ſein Namensvetter Johann Aloys Schneider[11] (aus Brünn 1752—1818), apoſtoliſcher Vicar zu Dresden, wo ſein Name noch heute in geſegnetem Andenken fortlebt, Joſeph Wilhelm Colmar[12] (aus Straßburg (1760—1818), Biſchof von Mainz, Joſeph Bernhard Herft[13] (aus Dame 1745—1817), beſonders nach Jeruſalem und Zollikofer gebildet, Johann Michael Feder[14], bereits genannt, Nachahmer des Johannes Chryſoſtomus, Sebaſtian Mutſchelle[15] (aus Altershauſen 1749—1800), der Reinhard des Katholicismus, deſſen Haupttendenz die Hebung der Moralität war, Franz Xaver von Schwäbl[16] (aus Reißbach in Niederbaiern 1778—1841), Biſchof von Regensburg, ein Nachahmer Sailer's, Bernhard Bolzano[17] (geb. 1781), deſſen ſchönes Talent leider in rationaliſtiſchem Indifferentismus unterging, Joſeph Heinrich Aloys Gügler[18], ſchon angeführt, der unermüdliche Bekämpfer Th. Müller's und der Illuminaten in der Schweiz, der bekannte tragiſche Dichter Friedrich Ludwig Zacharias Werner[19], an deſſen vielbelobten Predigten leider nur ein oft unpaſſender und unheiliger, immer aber zweckwidriger Humor auffällt, Joſeph Widmer[20] (aus Hochdorf im Canton Luzern 1779—1844), als Theoretiker der Kanzelberedtſamkeit einer der erſten der Neuzeit, Johann Baptiſt von Hirſcher[21], der berühmte Moraltheolog, Johann Emmanuel Veith[22], einſt Jude und Thierarzt, jetzt als Domprediger in Wien einer der originellſten chriſtlichen Redner und Humoriſten, an Witz und populärer Darſtellungsweiſe ein zweiter Abraham a Sancta Clara, der handfeſte Polemiker Caspar Riffel[23] (aus Büdesheim, geb. 1807), Romanus Sebaſtian Zängerle[24] (aus Oberkirchberg bei Ulm 1771—1848), Biſchof von Seckau, Georg Michael Wittmann[25] (geb. 1760 auf dem Finkenhammer bei Pleiſtein in der Oberpfalz, † 1833), der bekannte Ultramontane Anton Eberhard[26], Pfarrer am Chiemſee, deſſen Predigten über die gemiſchten Ehen zwar durch Schlagwörter und der herrſchenden Volksmeinung ſchmeichelnde Gemeinplätze großes Aufſehen erregten, allein weder durch ihre Heftigkeit logiſche Schärfe, noch durch ihre intoleranten Schmähungen Präciſion des Ausdrucks und Gedankenfülle erſetzten, Anton Joſeph Binterim[27] (aus Düſſeldorf 1779—1855), Philipp Carl Joſeph Anton Johann Wilhelm Smets[28] (aus Reval 1796—1840), uns ſchon als Dichter bekannt, Melchior Diepenbrock[29] (aus Bochold in Weſtphalen 1798—1853), der berühmte Cardinal-Erzbiſchof von Breslau, Adrian Gretſch[30] († 1826), Franz Hunolt[31], Aegidius (Joſeph) Jais[32] († 1822), Philibert Benitius Meyer[33], einer der toleranteſten Geiſtlichen, deſſen Andenken noch heute vom Jahre 1809 her in den Herzen der Tiroler und Baiern lebt, Karl Borromäus Egger[34] (geboren 1771 zu Denklingen im Allgäu), einer der edelſten Geiſtlichen Deutſchlands, Franz Joſef Moſer[35], Georg Kellermann[36] (aus Münſter 1776—1841), deſſen Reden zur praktiſchen Erbauung dienen, Karl Klein[37] (aus Mannheim 1769), Johann Philipp Kirch[38] († 1829), Georg Aloys Dietl[39] († 1809), Heinrich Förſter[40], dermalen Nachfolger Diepenbrock's, J. H. Brockmann[41], Johann Nepomuk Beſtlin[42], Johann Michael Illmenſee[43], Joſeph Halder[44], deſſen Predigten zu den beſten der neuern Zeit gezählt werden, J. Martin Gehrig[45], nicht ohne Talent, aber zu ſchreibſelig (1768—1825), Heinrich Goßler[46], einer der eifrigſten ascetiſchen Ultramontanen der Jetztzeit, obgleich von dem bekannten Fürſten Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürſt[47], hierin noch übertroffen, J.

Fl. Schreven[48]), Joſeph Anton Deveri[49]), E. Michael Leonhard[50]), Pasqual Skerbing[51]), S. S. Albach[52]), einer der geiſtreichſten Prediger der Jetztzeit, u. A.

Mit der Theorie befaßten ſich Joſeph Anton Weiſſenbach[53]) († 1810), Marcus Adam Nikel[54]), Jacob Brand[55]) († 1833), der ſeit Wurz das Ausführlichſte in dieſer Art lieferte, Ludwig Anton Haßler[56]) (aus Wien 1755), ein Weſſenbergianer, A. Hungari[57]), ſelbſt trefflicher Redner, G. Laberenz[58]), J. Baptiſt Zarbl[59]), Sailer, Johann Georg Lutz[60]), Wilhelm Mercy[61]), Max Joſeph Herz[62]), Andreas Ruß und Michael Weiß[63]) ꝛc.

1) Sämmtliche Predigten. Wien 1783. VIII. 8. Kölln 1801. XVI. 8. Anleit. z. geiſtlichen Beredtſamkeit. Wien 1773. II. 8.

2) Trauerrede a. K. Franz. Wien 1765. fol. Trauerrede auf M. Thereſia. ebd. 1781. 8.

3) Faſtenpredigten. Frkft. 1787. 8. Predigten, herausgegeben v. H. E. Heims. Frkft. a. M. 1780—92. IV. 8.

4) S. Andenken an B. M. v. Werkmeiſter. Stuttg. 1823. 8. — Predigten gehalten in den Jahren 1784—91. Ulm 1812—15. III. 8. Sittenreden. Stuttg. 1784–85. 4.

5) Vertraute Reden an Jünglinge, die Univerſitäten beſuchen. München 1803. II. 8. Sulzb. 1840. 8. Predigten bei verſchiedenen Anlaſſen. München 1790–97. III. 8. II. verm. Aufl. Sulzb. 1841. III. 8. Blicke des heil. Paulus in die Tiefen der Weisheit. Verſuch, den Sinn des Apoſtels in chriſtlichen Reden zu enthüllen. München 813—14 III. 8. Sulzb. 1840. 8. Homilien auf alle Sonn- u. Feſttage. Landsb. 1819. II. 8. u. in ſeinen Werken. Bd. 32. u. 35. Das Heiligthum der Menſchheit in kurzen Reden dargeſtellt. München 1809—11. II. 8. Sulzb. 1840. II. 8.

6) Predigten. Straßburg 1815. 1818—38. XIII. 8. ebd. 1830—1838. XIII. 8.

7) S. Sailer, an Heggelin's Freunde. München 1803. 8. Nachtrag zu Heggelin's Biographie. Augsburg 1804. 8. Sailer's Werke. Bd. XXI. p. 11. sq.

8) Vermiſchte Predigten. München 1817–36. VII. 8. Zuſammenhängende Predigten über das ganze apoſtoliſche Glaubensbekenntniß. Regensb. 1839—1841. III. 8. Zuſammenhängende Predigten über die chriſtliche Gerechtigkeit. München 1833—42. VI. 8. Feſttags- u. Gelegenheitspredigten. Augsb. 1846. 8. S. Sailer, Winkelhofer der Menſch u. Prediger. München 1808. 8.

9) S. Sailer, J. A. Sambuga, wie er war. München 1817. 8. — Reden u. Aufſätze. Lindau 1834. Augsb. 1847. 8. Schutzrede für das Cölibat der Geiſtlichen. Mannh. 1782. 8. München 1827. 8. Reden auf Joſeph II. u. Beiträge z. Homiletik. Salzb. 1794. Bd. I. Predigten an Sonn- u. Feſttagen. Mannh. 1822. 8.

10) Predigten für gebildete Menſchen u. denkende Chriſten. Bresl. 1792. 8. Predigten v. d. chriſtl. Toleranz. Stuttg. 1781. 8. Chriſtl. Reden. Heidelb. 1785. Bd. III. Lobrede anf Joſeph II. in d. Beiträgen z. Homiletik Bd. I. Das Bild des guten Volkslehrers. Straßb. im 3. Jahre d. Freiheit. 8.

11) Predigten. Prag 1820. 1823—30. VII. 8. Rottenb. a. N. 1834. IV. 8. Betrachtungen über die Leidensgeſchichte Jeſu auf alle Tage der Faſten.

Lpzg. 1808. 8. Augsb. 1830. 8. Prag 1837. 12. Gebet- u. Erbauungsbuch f. kath. Chriſten. VIII. Aufl. Lpzg. 1838. 8.

12) Predigten. Mainz 1842—46. VII. 8.

13) Predigten über verſchiedene Sonn- u. Feſttagsevangelien. Münſter u. Osnabr. 1787. 8. Paſſionspredigten. ebd. 1787—88. 8. Auserleſene Sonntagspredigten über d. gewöhnl. evangel. Texte. ebd. 1787. 8.

14) Feſttagspredigten. Weimar 1795—99. II. 8. Neue Feſt- u. Faſtenpredigten. Bamb. u. Würzb. 1799. 8. Predigten auf alle Sonntage des ganzen Jahres. ebd. 1815—16. II. 8. Predigten auf alle Feſttage des ganzen Jahres. ebd. 1818. II. 8.

15) S. K. v. Weiler, Mutſchelle's Leben. München 1802. 8. — Predigten u. Homilien auf alle Sonn- u. Feſttage. München 1804—12. II. Jahrg. ebd. 1813. II. 8. Vermiſchte Predigten. ebd. 1813. 8. Kirchweihpredigten. ebd. 1821. 8.

16) Der chriſtliche Seelſorger, was u. wie er ſein ſoll. Münch. 1816. 8. Geſchichtpredigten. Landsh. 1819—22. 1824—31. II. 8. S. Diepenbrock, Trauerrede a. d. Hintritt d. hochw. H. Fr. X. v. Schwäbl. Augsb. 1841. 8.

17) Erbauungsreden für Akademiker. Prag 1813. Sulzb. 1839. 8.

18) Anfängliche Predigten, gehalten bei verſchiedenen Anläſſen. Sarmenſtorf 1837. 12. Reden an ſtudirende Jünglinge über Gegenſtände höherer Bildung. Luzern 1828. 8. Chriſtl. Reden bei feierlichen Anläſſen. ebd. 1829. 8. Nachgelaſſene Schriften. Luzern u. Sarmenſt. 1828—40. VII. 8.

19) Ausgewählte Predigten. Grimma 1840. III. 8. Hinterlaſſene Predigten. Wien 1836. 8.

20) Der katholiſche Seelſorger in gegenwärtiger Zeit. München 1819—1820. II. 8. Sechs Vorträge nebſt Einleitungs- u. Schlußrede über die katholiſchen Seelſorger. Grätz 1821. 8.

21) Betrachtungen über die ſonntäglichen Evangelien. Tüb. IV. Aufl. 1843—44. II. 8. Betrachtungen über d. ſämmtl. Evangelien d. Faſten. ebd. 1829. 1839. VIII. Aufl. ebd. 1848. 8.

22) Die Heilung des Blindgeborenen in 12 Vortr. Wien 1846. 8. Die Samaritin, 12 Faſtenvortr. ebd. 1840. 12. Der verlorene Sohn, 12 Faſtenvortr. ebd. 1830. 12. Das Friedensopfer. ebd. 1828. 12. Euchariſtia, 12 Vorträge über das heil. Meßopfer. ebd. 1847. 8. Feſtpredigten. ebd. 1844—45. II. 8. Homiletiſche Vorträge für Sonn- u. Feſttage. ebd. 1840—44. IV. 12. Homilienkranz f. d. kathol. Kirchenjahr. ebd. 1837—39. V. 8. 1842. V. 8. Mater dolorosa in 12 Vorträge. ebd. 1844. 12.

23) Predigten an allen Sonn- u. Feſttagen des Jahres. Mainz 1839—40. II. 8. Der Primat Petri u. ſeiner Nachfolger auf d. apoſtol. Stuhle zu Rom, 6 Faſtenpredigten. ebd. 1845—46. II. 8.

24) Feſt- u. Neujahrspredigten. Grätz 1836. Augsburg 1837. 8. Das Bild des Chriſten, 7 Faſtenpredigten. Grätz 1826. 8. Der leidende Chriſt, 7 Faſtenpred. Wien 1828. 8. 6 Faſtenpredigten über die vier letzten Dinge. Grätz 1829. 8.

25) Gelegenheitsreden. Augsb. 1834. V. 8. Vom chriſtl. Tod. Regensb. 1852. 12 Vorträge gehalten bei d. 3täg. Exercizien d. Regensb. Diöceſan-Clerus. Stadtamhof 1841. 8.

26) Die Ehe der Alleinſeligmachenden Kirche. München 1841. 8. Schaffhauſen 1845. 8. Geiſtliche Andenken in 4 Gaſtpredigten. Regensb. 1847. 8.

27) Reden bei der erſten heiligen Communion der Kinder. Köln 1823—33. 1837. 8. Die kathol. Kirche im Gegenſatz des Rationalismus u. Aftermyſticismns. ebd. 1827. 8.

28) Trauerreden auf Pius VII. u. Pius VIII. Cöln 1823—30. II. 8. Die Feier der erſten heil. Communion ebd. 1827. II. 8.

29) Geſammelte Gelegenheitspredigten. Regensb. 1841. 8.

30) Homiletiſcher Nachlaß. Wien 1834—36. XII. 8. Sämmtl. Predigten. Grätz 1832—34. VIII. 8. Mainz 1829—31. VIII. 8.

31) Chriſtliche Sittenlehre der evangeliſchen Wahrheiten in Predigten dem Volke vorgetragen. Grätz 1842—44. XXIV. (XII.) 8. Regensb. 1842—1848. XXIV. 8. Auserleſene Predigten zeitgemäß bearbeitet v. J. Blum. Cölln 1836. 1840—47. IV. 8.

32) Predigten über die wichtigſten Stellen der Evangelien. München 1808. II. 8. Predigten gehalten in d. Jahren 1802—3. II. 8. Predigten über einige d. wichtigſten Gegenſtände der Menſchheit. ebd. 1805. 8.

33) Betrachtungen über Religion u. Kirche. Insbr. 1829. 8. Predigten. ebd. 1838—43. IV. 8.

34) Predigten bei verſchiedenen Veranlaſſungen meiſt dogmat. Inhalts. Augsb. 1829. 8. Trauerrede. ebd. 1827. II. 8.

35) Geſammelte Kanzelreden. Frankfurt a. M. 1831—36. 1844—1845. VII. 8.

36) Predigten. Münſter 1830—33. 1838. III. 8.

37) Sämmtliche hinterlaſſene Predigten. Mainz 1829—34. VI. 8.

38) Sämmtliche Predigten neu herausgegeben. Mannheim 1840—41. IV. (VIII.) 8.

39) Homilien über die ſonntägl. Evangelien. M. Vorr. v. J. M. Sailer u. der Lebensbeſchr. des Verfaſſers. München 1817. 8. Predigten an ſeine Pfarrgemeinde. IV. Aufl. ebd. 1829. 8. S. A. Drexel, Rede z. Andenken an Dietl. Landsh. 1809. 8.

40) Der Feind kommt, wenn Leute ſchlafen. (gegen Ronge.) Bresl. 1844—1845. I—X. Aufl. 8. Homilien auf alle Sonntage. ebd. 1845—46. II. 8. Geſammelte Kanzelvorträge. ebd. 1848—1851. VI. 8. (Dazu Anhang. ebd. 1851. 8.)

41) Homilien. Münſter 1836—39. IV. 8. Sermones synodales. ib. 1828—33. III. 8. Paſtoralanweiſung z. Verwalt. d. Seelſorge in der kathol. Kirche. ebd. 1836—38. II. 8. fortgeſetzt v. A. v. Hoxar. Bd. III. Th. I. ebd. 1846. 8.

42) Predigten. Wieſenſteig 1846. III. 8.

43) Beiträge zur Homiletik. Rottweil 1826—31. V. 8. St. Gallen 1836. V. 8. Kurze Grabreden. Augsb. 1805. 1838. 8. (Neue) Kurze Grabreden. Rottweil 1824—28. II. Aufl. VI. 8. St. Gallen 1846. IV. Aufl. VI. 8. Predigten auf Advent u. d. 4 höchſten Feſten des Jahres. ebd. II. 8. Jeſus am Oelberg, in 6 Faſtenpredigten. Augsburg 1819. 8. Schulpredigten. ebd. 1824. 8.

44) Chriſtliche Kanzelvorträge auf alle Sonntage u. Feſte des Kirchenjahres. Tüb. 1834. 1839. II. 8. Neue Predigten auf alle Sonntage u. Feſte. ebd. 1840. II. 8. Leichenreden. ebd. 1837. 1843. 8.

45) Feſt- u. Feiertagspredigten. Würzb. 1821. 8. Erinner. an wichtige Wahrheiten d. chriſtl. Religion u. Sittenlehre in Predigten. Neue Aufl. ebd.

1826. 8. Feier des Opfertodes Jeſu oder die heilige Meſſe in Faſtenpredigten. ebd. 1827. 8.

46) Die Nachfolge Chriſti. Predigten. Bd. I. Paderborn. 1835. 8. Bd. II. Münſter 1838. 8. Das Schwert des Geiſtes, d. iſt d. Wort Gottes. Reden. ebd. 1835. 8.

47) Die Segnungen des kathol. Kloſterthums, Faſtenvorträge. Regensb. 1838. 8. Das entſtellte Ebendbild Gottes durch die Sünde. ebd. 1836. 1844. 8. Ueber das heilige Sacrament d. Buße, Kanzelvortr. ebd. 1839. 8. Geſammelte Predigten. Wien 1840. 8. Predigten a. d. ganzen Kirchenjahr. ebd. 1839—40. IV. 8.

48) Hinterlaſſene Predigten. Cöln 1829—35. IV. Aufl. III. 8.

49) Predigten bei Eröffnung des Jubiläums. Prag 1826. 8. Predigten bei verſchiedenen Veranlaſſungen. ebd. 1826—27. VI. 8. Predigten auf alle Sonntage geſammelt aus den Werken d. berühmteſten Kanzelredner. ebd. 1822—25. III. Jahrg. (VI.) 8.

50) Geſammelte Predigten, gehalten vor einer Landgemeinde. Wien 1823—1824. VII. 8.

51) Sämmtliche Predigten. Wien 1818—32. VII. 8. 1848. sq. XIX. 12.

52) Erinnerungen an Gott, Tugend u. Ewigkeit. Predigten. Peſth 1831. 8. Heilige Anklänge, Gebete für katholiſche Chriſten. ebd. 1845. IX. Aufl. 8.

53) De eloquentia Patrum L. XIII. Aug. Vind. 1775. IX. 8. Beredtſamkeit der Kirchenväter überſetzt u. bearb. v. Nickel u. Kehrein. Regensb. 1844-46. IV. 8.

54) Die evangel. Perikopen a. d. Sonntagen u. Feſten des Herrn, exegetiſch-homiletiſch bearb. Frkft. 1846—47. VIII. 8. Der Geſandte Gottes redet Worte Gottes. Chriſtliche Reden. ebd. 1844. II. 8. (mit J. Kehrein.) Homiletik a. d. Werken d. Kirchenväter gezogen. Regensb. 1844. 8.

55) Neunzehn Reden bei der Feier d. Kindercommunion. Frankſt. 1831. 12. Handbuch d. geiſtl. Beredtſamkeit. ebd. 1836—39. II. 8.

56) Die chriſtliche Glaubens- u. Sittenlehre in Predigten. Freiburg im Breisgau 1810—11. II. 8. Homiletiſches Repertorium. ebd. 1818—21. V. 8.

57) Feſttagspredigten. Frankf. 1840. 8. Chriſtl. Reden auf Sonn- u. Feſttage. Mainz 1839. 8. Faſtenpredigten. ebd. 1843. 8. Feſt- u. Faſtenpredigten. Mainz 1843—45. 1847. II. 8.

58) Katholiſche Homiletik. Regensb. 1844. 8.

59) Handbuch d. Homiletik. Landsh. 1838. 8.

60) Chryſoſtomus u. d. übrigen größten kirchlichen Redner der alten u. neuen Zeit. Entwickelung d. homil. Prinzipien. Tüb. 1846. 8. ſ. Tholuck, Anz. 1846. nr. 67. u. 68.

61) Grundſätze der Beredtſamkeit. Ulm 1810. 8. S. R. Eyth, Erinnerungen an W. Mercy. Rottweil 1829. 8.

62) Praktiſche Anleitung zum apoſtoliſchen Predigtamte nebſt Predigten. Rottweil 1832-35. II. 8.

63) Predigtentwürfe. Frkf. 1837—38. II. 8. (mit Nikol Weiß.)

§. 215.

Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, inſofern von katholiſchen Kanzelrednern Englands nur ſehr wenige hier auf Erwähnung Anſpruch machen können, höchſtens etwa Wiſeman, Newman, James Archer[1]), John Fletcher[2]), Alban Butler[3]) (aus London 1710—73), bekannter durch ſeine Lebensbeſchreibungen der Heiligen, Thomas White[4]) ꝛc., zum proteſtantiſchen Deutſchland überzugehen, und es iſt vor allen Dingen dankend anzuerkennen, wie auch in dieſem Stücke die Spenerianer eine neue Aera in der Theologie begründeten. Die bedeutendſten Leiſtungen verdanken wir hierin Johann Reinhard Hedinger[5]) (aus Stuttgart 1664—1708), Joachim Lange[6]) (aus Gardelegen 1670—1744), Paul Anton[7]) (aus Hirſchfeld in der Oberlauſitz 1661—1730) und dem oft ſchon genannten Rambach[8]), welcher Letztere zwar durch ſeine academiſchen Vorträge in vieler Beziehung für die Einführung von Spener's Anſichten wirkte, aber doch wieder im Einzelnen viel von ihm und ſeinen Anhängern, beſonders Lange, abwich. Seine Hauptgegner in theoretiſcher Hinſicht, Valentin Eduard Löſcher[9]) (aus Sondershauſen 1673—1749) und Martin Chladni[10]) (Chladenius, aus der Nähe von Eperies in Ungarn 1669—1725), konnten auch wenig gegen ihn ausrichten, da ſich ſelbſt Nichtſpenerianer, wenn auch nur theilweiſe, für ihn erklärten, wie denn z. B. Friedrich Andreas Hallbauer[11]) (aus Allſtädt 1692—1750) in einer Abhandlung über homiletiſche Pedanterie (1721) auch auf hiſtoriſchem Wege die unzähligen in der Kanzelberedtſamkeit eingeriſſenen Mißbräuche und Mängel an den Pranger ſtellte. Weit mehr aber wirkten auf die Ausbildung dieſer Wiſſenſchaft der gelehrte Johann Lorenz von Mosheim[12]) (aus Lübeck 1693—1755), der als Kunſtredner eine bis dahin noch nicht dageweſene Eleganz und Reinheit in Sprache und Ausdruck an den Tag legte, und Johann Guſtav Reinbeck[13]) (aus Celle 1682—1741), der nur etwas zu viel Philoſophie in ſeine Reden miſchte, als ſelbſt die berühmten Prediger aus dem Kreiſe der Spenerianer A. H. Franke[14]), der Stifter des Waiſenhauſes zu Halle, deſſen Freund Freylinghauſen[15]) und Rambach's beſter Schüler Johann Philipp Freſenius[16]) (aus Niederwieſen bei Kreuznach 1705—1761), indem deren Vorträge ſich beim Hören ganz anders ausnehmen als beim Leſen. Ein anderer weſentlicher Reformator der Kanzelberedtſamkeit war Friedrich Wilhelm Sack[17]) (aus Harzgerode 1763—1786), der Vater des ebenfalls als Kanzelredner berühmten Biſchofs Friedrich Samuel Gottfried Sack[18]) (aus Magdeburg 1738—1817), der unter den deutſchen reformirten Predigern der erſte war, welcher die alte ſteife Coccejaniſche Methode verließ und Tillotſon's praktiſche Manier auf deutſchen Boden verpflanzte, was allerdings auch ſchon Johann Friedrich Wilhelm Jeruſalem[19] (aus Osnabrück 1709—1789), Abt zu Riddagshauſen, einer der gefeiertſten Kanzelredner ſeiner Zeit, gethan hatte. Am höchſten unter Allen ſteht aber der evangeliſche Chryſoſtomus Johann Andreas Cramer[20] (aus Jöhſtadt 1723—1788), indem er einen Gedankenſchwung zeigte, den kein Prediger ſeiner Zeit an ſich trägt, den aber freilich auch nur wenige ſeiner Zeitgenoſſen zu würdigen wußten, obwohl er auf der andern Seite auch vielfach in Schwulſt verfallen iſt. Ganz verſchieden von ihm iſt der nicht weniger berühmte Johann Joachim Spalding[21] (aus Triebſees in Pommern 1740—1804), der beſonders das moraliſche Element im Auge hat und vorzüglich Rührung zu erregen ſucht. In gleichem Sinne predigte der berühmte Philolog Johann Auguſt Erneſti[22] (aus Tennſtädt 1707—1781), noch mehr aber der reformirte Prediger in Leipzig Georg Joachim Zollikofer[23] (aus St. Gallen 1730—1788), obwohl er nicht ſo populär war wie Spalding. Daſſelbe rührende Element herrſcht auch in den Predigten von Gottfried Leß[24] (aus Conitz in Weſtpreußen 1736—1797), aber dieſer erreicht lange nicht die Klarheit und ſchwungvolle Kraft des berühmten Dresdener Oberhofpredigers Franz Volkmar Reinhard[25], der an Chriſtoph Friedrich von Ammon[26] (aus Baireuth 1766—1850) einen eben ſo beredten, wenn auch weniger glaubensſtarken Nachfolger fand. Sonſt nennen wir noch als tüchtigen Kanzelredner Johann Georg Roſenmüller[27] (aus Ummerſtadt in Hildburghauſen 1736—1825), Samuel Friedrich Nathanael Morus[28] (aus Lauban 1736—1792), Johann Gottlob Marezoll[29] (aus Plauen 1761—1828), Conrad Gottlieb Ribbeck[30] (aus Stolpe in Pommern 1757—1826), Johann Heinrich Bernhard Dräſecke[31] (aus Braunſchweig 1774—1849), Heinrich Gottlieb Tzſchirner[32] (aus Mittweida 1778—1828), den leider etwas zu ſüßlichen Ludwig Franz Theremin[33] (aus Granzow in der Mark 1780—1846), Ernſt Zimmermann[34] (aus Darmſtadt 1780—1832), den großen Dichter Herder[35], Johann Jacob Ludwig Hüffel[36] (aus Gladenbach in Heſſen 1784), Philipp Marheinecke[37], Friedrich Ernſt Daniel Schleiermacher[38], Karl Gottlieb Bretſchneider[39], Klaus Harms[40] (aus Fahrſtedt in Norderdithmarſen 1778—1855), Daniel Amadeus Neander[41] (aus Lengefeld 1775), Friedrich Auguſt Gotttreu Tholuck[42] (aus Breslau 1799), Gottlieb Chriſtoph Adolf Harleß[43] (aus Nürnberg 1806), Johannes Schulze[44] (aus Bruhl in Mecklenburg-Schwerin 1786), Karl Wilhelm Schulz[45], Ernſt Sigismund Ferdinand Schulz[46], Johann Karl Wilhelm Alt[47], Johann Friedrich Ahlfeld[48] (aus Mehringen bei Aſchersleben 1810), J. Müller[49], K. Immanuel Nietzſch[50] (aus

Borna 1787), Schweizer[51]), F. A. Wolf[52]) (aus Leipzig 1784), G. F. Albert Strauß[53]) (aus Iſerlohn 1786), W. Hoßbach[54]) (aus Wüſtenhauſen 1784—1846), G. F. Kohlbrügge[55]), J. T. Beck und Andere. Eins der beſten neuen Handbücher über die Kunſt der Homiletik ſchrieb, ohne Rambach, Mosheim, den berüchtigten Bahrdt[56]), Marezoll, Ammon, H. A. Schott, Thermin, R. Stier[57]), G. A. F. Sickel[58]) (aus Athenſtädt im Halberſtädtiſchen 1799), Bauer[59]) und Andere zu vergeſſen, Chriſtoph Palmer[60]).

1) Sermons on various moral and religious subjects for all the Sundays and some of the principal festivals of the year. Lond. 1794. IV. 8. Sermons on various moral and relig. subjects for some of the princ. festivals of the year. ib. 1789. 8. Sermons on matrimonial duties and other moral and religious subjects. ib. 1804. 12. (Predigten. Deutſch. Bamberg 1804. II. 8.)

2) The Guide to the true religion, a series of controv. sermons. Lond. 1836. 8.

3) Meditations and discourses on the sublime truths and important duties of Christianity. Dublin 1840. 8. S. Account of the life and writings of A. Butler. London 1799. 8. Ch. Butler, Life of A. Butler in ſeinen Works. Lond. 1817. V. 8. T. III.

4) Sermons, selected by J. Lingard. Lond. 1824. II. 8. (Deutſch in der Bibl. der vorzüglichſten Kanzelredner d. Ausl. Weißenburg 1840—44. 8. Abth. V. II. 8.)

5) Anleitung u. Vorſchläge zu einer nützlichen u. erbaulichen Predigtart. Stuttg. 1702. 8.

6) Oratoria sacra ab artis homileticae veritate repurgata. Frcft. et Lips. 1707. 1713. 8.

7) Elementa homiletica. Halis 1700. 1727. 8.

8) Erläuterung über die praecepta homiletica, von dem auctore zu unterſchiedenermaßen vorgetragen u. aus den Msts. herausgeg. v. J. P. Freſenius. Gießen 1736. 8. Evangel. Betrachtungen über d. Sonn- u. Feſttags-Evangelien. Halle 1730. 12. u. oft.

9) Breviarium homileticum s. summa oratoriae ecclesiasticae. Viteb. 1728. 1731. 8.

10) Institutiones homileticae. Viteb. 1724. 8.

11) Klugheit, erbaulich zu predigen, zu katechiſiren u. andere geiſtliche Reden zu halten. Jena 1723. 1728. 8. S. Acta Soc. Lat. Jen. T. I. p. 249—265. Schmerſahl, Zuverl. Nachr. v. jüngſt verſtorbenen Gelehrten. Bd. II. p. 1—56.

12) Anweiſung erbaulich zu predigen, herausgegeb. v. Windheim. Helmſt. 1771. 8. II. Aufl. Erl. 1771. 8. Wismar 1773. 8. Jena 1747. V. Aufl. 8. Heilige Reden bei außerordentlichen Gelegenheiten. Helmſt. 1746. 8. Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jeſu Chriſti. Hamb. 1765. III. 8.

13) Grundriß einer Lehrart, ordentlich u. erbaulich zu predigen. Berlin 1743. 8. Samml. auserleſener Predigten über alle Sonn- u. Feſttagsevangelien. ebd. 1754. 4. S. Büſching, Lebensb. berühmter Gelehrten Bd. I. p. 141—236. Neubauer, Nachr. v. jetztl. Theol. p. 305. sq. Schuler, Geſch. d. Geſchm. im Predigen Bd. II. p. 151.

14) Bußpredigten. Halle 1745. II. 4. Predigten u. Tractätlein. ebd. 1723. IV. 12. Katechismus-Predigten. ebd. 1758. 8. Predigten vom Advent bis Oſtern. ebd. 1738. 8. Gedächtniß- u. Leichenpredigten. ebd. 1723. 4. Sonn-, Feſttags- u. Apoſteltags-Predigten über die Evangelien. ebd. 1740. 4. Neue Sonn- u. Feſttags-Predigten über die Evangelien. ebd. 7140. 4. Predigten über die Sonn- u. Feſttags-Epiſteln. ebd. 1742. 4. Betrachtungen über die in d. Augsburger Confeſſion enthaltenen u. damit verknüpften göttlichen Wahrheiten. Berlin 1731—41. IV. 4. fortgeſ. v. J. G. Canz. ebd. 1743—1747. V—VIII. 4.

15) Bußpredigten. Halle 1734. II. 8. Katechismuspredigten. ebd. 1734. 8. Jubelpredigten. ebd. 1730. 8. Predigten über die Sonn- u. Feſttags-Epiſteln. ebd. 1744. 4. Predigten über alle Sonn- u. Feſttags-Evangelien. ebd. 1781. 4.

16) Auserleſene heilige Reden über evangeliſche Texte. Frkft. 1767. 4. Auserleſene heilige Reden über ſonn- u. feſttägliche Epiſteln. ebd. 1782. 4. Paſtoralſammlungen. Frankf. 1748—61. XXIV. 8. S. Strieder. Bd. IV. p. 166—194.

17) Predigten. Magdeb. u. Berl. 1735—64. VI. 8. Predigten über verſchiedene wichtige Wahrheiten zur Gottſeligkeit. ebd. 1769. II. 8. Vertheidigter Glaube d. Chriſten. Berl. 1773. 8. S. Formey, Eloge de Mr. Sack. Berlin 1786. 8. Berl. Monatsſchr. 1786. Juli. Journ. f. Prediger Bd. XVIII. p. 305. sq. A. F. W. Sack's Lebensſchr. nebſt einigen v. ihm hinterlaſſenen Briefen und Schriften, herausgegeben von ſeinem Sohne F. K. G. Sack. Berlin 1789. II. 8.

18) Predigten. Berlin 1789. 8. S. Magazin d. Biographien. 1818. Bd. IV. p. 305.

19) Sammlung einiger Predigten. Braunſchweig 1745—53. II. 8. ebd. 1788—89. II. 8.

20) Sammlung einiger Predigten. Lpzg. 1755—67. X. 8. Neue Samml. einiger Predigten. Kopenh. 1763—71. XII. 8.

21) Predigten. Berl. u. Stralſ. 1765. 1768. 1775. 8. Neue Predigten. ebd. 1768. 1770. 8. 1777—84. II. 8. Predigten, größtentheils bei außerordentlichen Fällen. Frkf. a. d. O. 1768. 1775. 8.

22) Chriſtliche Predigten. Lpzg. 1768—82. IV. 8.

23) Predigten. Lpzg. 1769. 1789. II. n. ſeinem Tode herausg. ebd. 1788—89. VII. 8. Predigten vermiſchte moraliſchen Inhalts. ebd. 1804. 8. Sämmtliche Predigten. ebd. 1798—1804. XV. 8.

24) Paſſionspredigten nebſt 3 Anhängen. Gött. 1778—84. III. 8.

25) Predigten. Wittenb. u. Zerbſt 1786. 1792—93. II. 8. Sämmtliche Predigten mit Stapf's Repertorium. ebd. 1831—37. XXXIX. 8. S. Mag. d. Biogr. 1817. Bd. III. p. 45. sq. Morgenbl. 1813. nr. 22. sq. Herder, Briefe z. Beförd. d. Humanität. Bd. IV. 19. Müller, Bekenntn. merkw. Männer. Bd. V. p. 151. sq. Grote u. Raßmann, Thusnelda Bd. I.

26) Chriſtliche Religionsvorträge über die wichtigſten Gegenſtände der Glaubens- u. Sittenlehre. Erl. 1793—96. VI. 8. Predigten über Jeſu und ſeine Lehre. Dresden 1819. II. 8. Anleitung zur Kanzelberedtſamkeit. Götting. 1799. Nürnb. 1826. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXVIII. p. 260.

27) Einige Predigten. Lpzg. 1786—88. II. 8. Beiträge zur Beförderung chriſtlicher Aufklärung. ebd. 1795. 8. Predigten zur Beförder. des chriſtlichen Sinnes u. einer vernünftigen Aufklärung. Jena 1817. 8.

28) Predigten. Leipzig 1786. 8. Nachgelaſſene Predigten. ebd. 1794—1797. III. 8.

29) Predigten. Lpzg. 1787. 1791. 8. Gött. 1795. II. 8. Predigten in den Jahren 1812 u. 1813. geh. Lpzg. 1814. Homilien u. einige andere Predigten. Neuſtadt a. d. Orla 1829. 8. Ueber die Beſtimmung des Kanzelredners. Lpzg. 1793. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. VI. p. 42.

30) Predigten. Magdeb. 1789—94. IV. 8. 1796—1804. VI. 8.

31) Predigten für denkende Verehrer Jeſu. Lüneb. 1826. IV. Aufl. V. 8. ebd. 1830. 8. Hinweiſung auf das Eine, was Noth iſt. Predigten. ebd. 1812. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXVII. p. 281.

32) Predigten in der Univerſitätskirche gehalten. Lpzg. 1812—16. II. 8. aus d. hinterlaſſenen Handſchr. herausg. ebd. 1828—29. IV. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. VI. p. 113. Pölitz, Jahrbücher 1828. Bd. II. p. 73.

33) Predigten. Berlin 1819—35. VI. 8. Die Beredtſamkeit eine Tugend. Berl. 1814. 1837. 8.

34) Predigten. Darmſt. 1815—30. VIII. 8.

35) Chriſtliche Reden u. Homilien. Tübingen 1805—6. II. 8. Stuttgart 1828—30. III. 8.

36) Predigten. Gießen 1816—20. II. 8. Karlsr. 1830—37. III. 8.

37) Predigten für gebildete Chriſten. Gött. 1811. 8. Predigten in verſchiedenen Gemeinden zu Berlin gehalten. Berl. 1814—18. II. 8. Predigten einer häuslichen Frömmigkeit gewidmet. ebd. 1826. II. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 90. Jahrb. f. ſpec. Phil. Bd. I. 2. 1846. p. 15.

38) Predigten. Berlin 1801—33. VII. 8. ebd. 1843—44. IV. 8. Homilien über das Evangel. d. Johannes. ebd. 1847. 8. Predigten über d. chriſtlichen Hausſtand. ebd. III. Aufl. 1842. 8.

39) Predigten an Sonn- u. Feſttagen. Lpzg. 1813. 1823. II. 8.

40) S. Lebensbeſchreibung, verf. v. ihm ſelbſt. Kiel 1851. 8. — Die Augsburgiſche Confeſſion in 15 Predigten vertheidigt. Kiel 1847. 8. Winter- und Sommerpoſtille. Kiel 1836. II. 8. Neue Winter u. Sommerpoſtille. ebd. 1824—27. II. 8. VI. Aufl. Lpzg. 1846. II. 8. Predigten über die Bibel im Sommer 1841 gehalten. Kiel 1842. 8.

41) Predigten über auserleſene Stellen der heiligen Schrift. Berlin 1826. II. 8.

42) Predigten. Hamburg 1834—37. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1851. III. 8. Bd. IV. u. V. Halle 1842. 1845. 8.

43) Die Sonntagsweihe. Lpzg. 1848—54. Bd. I—VII. 8. Chriſtliche Ethik. Stuttgart 1849. IV. Aufl. 8.

44) Predigten. Lpzg. 1810. II. 8.

45) Predigten u. Reden bei Confirmationen, Gießen 1832. 8. Predigten für trauernde Herzen. ebd. 1845. 8. Predigten auf alle Sonn- u. Feſttage. ebd. 1843—52. VI. 8. Proteſtantiſche Predigten. ebd. 1853. 8. Caſualreden. ebd. 1854. Bd. I. 8.

46) Sammlung geiſtlicher Amtsreden. Berlin Bd. I. III. Aufl. 1844. 8. Bd. II—V. ebd. 1835—45. 8.

47) Predigten über neuverordnete epiſtoliſche Texte. Hamb. 1844. IV. 8. Predigten über neuverordnete evangeliſche Texte. ebd. 1843. IV. 8. Predigten über Sonn- u. Feſttagsepiſteln. ebd. 1846. 8. Predigten über Sonn- und

Feſttagsevangelien. ebd. 1842—49. X. 8. Predigten über die neugewählten epiſtoliſchen Texte. 1847—51. VIII. 8.

48) Predigten an Sonn- u. Feſttagen zu Leipzig gehalten. Lpzg. 1851—1854. Bd. I—V. 8. Predigten über die evangeliſchen Perikopen. Halle 1854. IV. Aufl. 8.

49) Das chriſtliche Leben, in einer Reihe von Predigten. Bresl. 1847. III. Aufl. 8. Zeugniß von Chriſto u. d. Wege zu Sion. ebd. 1847. 8.

50) Predigten zu Wittenberg gehalten. Wittenb. 1815. 4. Predigten a. d. Amtsführ. d. letztvergangenen Jahre. Bonn 1832—48. VI. 8. Praktiſche Theologie. ebd. 1847—52. II. 8.

51) Predigten. Lpzg. 1834—51. IV. 8. Homiletik. ebd. 1848. 8.

52) Predigten. Lpzg. 1841—44. VI. 8.

53) Sammlnng gedruckter Predigten. Berl. 1846. 8. Sola. Predigten. ebd. 1844—46. II. 8.

54) Predigten. Berlin 1832—43. VII. 8.

55) Seine Predigten faſt alle einzeln ſ. Augsb. Zeit. 1855. Beil. S. 2864.

56) Rhetorik für geiſtliche Redner. Halle 1784. 1792. 1798. 8.

57) Kurzer Grundriß einer bibliſchen Keryktik. Halle 1830. 8.

58) Grundriß einer chriſtl. Halieutik. Lpzg. 1829. 8.

59) Grundzüge der Homiletik. Gießen 1828. 8.

60) Proteſtantiſche Homiletik. Stuttg. 1842. III. Aufl. 1850. 8. Caſualreden. ebd. 1850.

§. 216.

Wir laſſen jetzt die reformirten Kanzelredner die Revue paſſiren und beginnen, inſofern die deutſchen ſchon im vorigen Paragraphen mitgenannt wurden, mit denen, welche ſich der franzöſiſchen Sprache bedienten. Dieſe wären ohngefähr Pierre Allix[1]) (aus Alençon 1641—1717), deſſen Ruf übrigens mehr von ſeinen orientaliſchen Kenntniſſen herrührt, Elie Bertrand[2]) (aus Orbe 1712 bis nach 1776), David Renaud Boullier[3]) (aus Utrecht 1699—1759), Charles Chais[4]) (aus Genf 1701—1786), Charles Jean Baptiſte le Chapelain[5]) (1710—1786), Pierre Domines du Bosc[6]) (aus Bayeux 1623—1692), René François Durand[7]) (1727—1810), Pierre Roques[8]) (aus Canne 1685—1748), Henri Abraham Chatelain[9]), Johann Peter Erman[10]) (aus Berlin 1735—1814), Johann Georg Erman[11]), Hermann Friedrich Reclam[12]) (aus Berlin 1763—1833), Guillaume Laget[13]) (aus Genf 1710—1770), Antoine Leger[14]) (aus Genf 1652—1719), Amadée Lullin[15]) († 1756 im 62. Jahre), David Martin[16]) (aus Languedoc 1639—1721), Pierre Mouchon[17]) (aus Genf 1733—1797), Jean Frederic Nardin[18]) (aus Montbelliard 1687—1728), Daniel de Superville[19]) (aus Saumur 1657 † 1728 im 72. J.), Johann Scipio Vernede[20]) (aus Amſterdam 1714—1778), J. S. Pons[21]), J. J. S. Cellerier[22]), Pierre de Joux[23]), S. F. J. Rau[24]) (aus Utrecht 1763—1807), der berühmte Orientaliſt, J. G. Ch. La Sauſſaye[25]), Jean Pierre Frederic Ancillon[26]) (aus Berlin 1767—1837), A. L. C. Coquerel[27]) (aus Paris 1795), Jean Louis Samuel Vincent[28]) († 1837), Adolf Monod[29]), Alexandre Vinet[30]), Manuel[31]), Trottet[32]) und Andere.

1) Reflexions sur les livres de l'Ecriture sainte pour établir la vérité de la religion chrétienne. Londres 1687—89. 8. Douze Sermons Ed. II. Rott. 1685. 8.

2) Sermons pour les fêtes de l'église chrétienne. Yverdon 1776. II. 8. (iſt eine Fortſetzung ſeiner Morale de l'Evangile. ib. VII. 8.)

3) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1748. 8.

4) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. à la Haye 1787—90. II. 8.

5) Sermons ou discours sur différens sujets de piété et de religion. Paris 1768. VI. 12.

6) Sermons sur l'epitre de St. Paul aux Ephésiens. Rott. 1699. III. 8. Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. ib. Ed. II. 1692—1701. IV. 8. S. La vie de P. du Bosc. Rott. 1794. 8.

7) L'Année évangélique. Laus. 1780. VII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1792. II. 8.) Sermons nouveaux précedés d'une notice hist. sur la vie et les ouvrages de l'auteur. Valence 1809. II. 8. (Engliſch. London 1802. II. 8.)

8) Le pasteur évangélique ou essais sur l'excellence et la nature du S. Ministère. Basle 1723. 4. Sermons sur divers sujets de l'écriture. Basle 1730. 1734. 8. (Deutſch. Halle 1745. 8.)

9) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amsterd. 1759. Laus. 1775. VI. 8.

10) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Berl. 1790. II. 8.

11) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Hamb. et Neufch. 1791. 8.

12) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Berl. 1790. II. 8.

13) Sermons sur divers sujets importants. Gen. 1779. II. 8.

14) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Gen. 1720—28. III. 8. Nouveaux sermons. ib. 1728. II. 8.

15) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Gen. 1761—1767. II. 8.

16) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1708. 12. L'excellence de la foi et de ses effets, expl. en vingt sermons. ib. 1710. 8.

17) Sermons sur divers sujets de l'écriture sainte. Gen. 1798. II. 8.

18) Le prédicateur évangélique ou sermons. Ed. IV. Paris 1821. IV. 8.

19) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Rott. 1702—5. III. 8. ib. 1709—1712. V. 8. Rott. et Amst. 1723—43. Ed. VI. V. 8. (Transl. intoengl. by J. Reynolds. York 1812. II. 8. by J. Allen. Lond. 1806. 8.) Von ſeinem gleichnamigen Sohne ſind: Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1754. III. 8.

20) Sermons sur le discours de N. S. Jesus Christ sur la montagne. Amst. 1779. IV. 8. Sermons sur divers sujets intéressans de dogme et de morale. Amst. 1799. II. 8.

21) Sermons prêchés dans les églises franç. protest. de Londres. London 1807. 8. The doctrine of the church of Geneva illustrated in a series of sermons preached by the modern divines of that city. London 1825. 8.

22) Discours familiers d'un pasteur de campagne. Ed. II. Gen. 1828. 8. (Deutſch. Magdeb. 1839. 8.) Nouveaux discours. ib. 1827. II. 8.

23) Prédication du Christianisme ou vérités de la religion chrétienne exposés dans une suite de sermons et de prières. Gen. 1823. III. 4.

24) Sermons sur divers sujets de l'écriture sainte. Leide 1809. III. 8.

25) Sermons. à la Haye et Amst. 1818. 8.

26) Sermons prononcés dans l'eglise refugiée de Berlin. Berl. 1818. II. 8. S. Cousin, Not. hist. Paris 1853. T. II. p. 109. sq. Pölitz, Jahrb. d. Geſch. 1837. Bd. II. p. 289. sq. Mignet im Comte rendu l'académie d. sciences 1847. XI. p. 177. Mém. de l'inst. 1850. T. VI. p. 59.

27) Sermons. Amst. 1819. 1820. 8. Sermons. ib. 1828. 8. Sermons. Leiden 1838. 8.

28) Méditations religieuses. Paris, Gen. et Nismes 1830. 8.

29) Sermons. Lyon et Paris 1831. 8. Sermons. Paris 1844. 8.

30) Sermons. Basle Ed. II. 1832. 8. (Deutſch Frkft. a. M. 1835. 8.) Discours s. quelques sujets religieux. Ed. IV. Paris 1845. 8. Nouveaux discours. ib. 1841. 8.

31) Sermons av. not. biogr. p. Monnard. Laus. 1839—41. II. 8.

32) Discours évangeliques. Paris 1853. 8.

§. 217.

In den Niederlanden ſchlug zuerſt **Ewald Hollebeek**[1]), Profeſſor der Theologie zu Leyden (ſeit 1762), in ſeiner academiſchen Rede über die Verachtung der Offenbarung in den Niederlanden und die Haupturſachen derſelben einen beſſern Weg ein, ebenſo **Paul Chevallier**[2]), und **Gisbert Bonnet**[3]) (1723—1795), Profeſſor der Theologie in Utrecht, wirkte theils durch ſein eigenes Beiſpiel, theils durch theoretiſche Schriften auf eine mehr zeitgemäße Entwickelung der Kanzelberedtſamkeit. Er gründete eine förmliche Schule, zu der unter Andern **Jan van Loo**[4]) († 1800), **Pieter Hendrik van Lis**[5]), **Theodor Adriaan Clariſſe**[6]) († 1828), ſein ſchon erwähnter Neffe **Johannes Clariſſe**[7]) (aus Schiedam 1770—1846), deſſen öffentliche Reden für Jünglinge beſonders werthvoll ſind, u. A. gehörten. Zu der Schule Hollebeek's dagegen hielten ſich **Broerius Broes**[8]), **Ewald Kiſt**[9]) (aus Woerden 1762—1822), **Jan van Voorſt**[10]) und Hollands größter Redner **Jan Hendrik van der Palm**[11]) (aus Rotterdam 1763—1840), der ſchon als Lobredner den größten Einfluß auf die Bildung des Geſchmacks unter ſeinen Landsleuten ausübte (z. B. in ſeiner Lobrede auf Borger 1820, auf die Wiederherſtellung der Niederlande 1813, auf das Jubiläum der Buchdruckerkunſt 1823 2c.), aber als chriſtlicher Redner in ſeiner Betrachtung über Jeſus und ſeinen Predigten über den verlorenen Sohn und das Gleichniß vom Schatze wahrhaft unübertrefflich daſteht. Gar keiner Schule dagegen gehören Jacob Hinlopen[12]) († 1808), Wilhelm Broes[13]), Bruder des eben genannten Broerius und Sohn eines zu ſeiner Zeit durch ſein Werk: die nachdenkenden Chriſten, wohlbekannten Amſterdamer Predigers gleiches Namens, Elias Annes Borger[14]) (geb. 1784 im Dorfe de Joure in Friesland † 1820), Jan Nieuwenhuis[15]), Abraham van Bemmelen[16]) († 1842), Iſaak Johannes Dermout[17]), deſſen Predigten über Paulus von Athen Meiſterſtücke ſind, Weſſel Albert van Hengel[18]) (geb. 1799), Jodocus Heringa[19]) († 1840), Ch. G. Brugman[20]), J. Siebolts[21]), L. G. Pareau[22]), Jan van der Roeſt[23]) († 1818), Abraham des Amorie van der Hoeven[24]) († 1849), allerdings Lehrer am Gymnaſium der Remonſtranten, aber als Nachahmer des Chryſoſtomus Gründer einer neuen Schule der Kanzelberedtſamkeit, Martinus Stuart[25]), ſein Schwiegervater, deſſen Predigten über Joſeph und den Brief Jacobi ſich beſonders auszeichnen, Frans van Teutem[26]), der wegen ſeiner Freiſinnigkeit unter Napoleon's Zwingherrſchaft viel zu leiden hatte, Nicolaus Swart[27]), ebenfalls Remonſtrant, J. J. van Ooſterzee[28]), einer der beliebteſten Prediger der Jetztzeit, und die Mennoniten Allard Hulshof[29]) (aus Gröningen 1734—1795), berühmt durch ſeine Reden über die Jahreszeiten, Matthys Siegenbeek[30]) (aus Amſterdam 1773), unter deſſen gut gearbeiteten Kanzelreden die über Nathans Anrede an David nach deſſen Miſſethat die bekannteſte iſt, und Nicolaus Meſſchaert[31]), deſſen (1821 gehaltene) Vorleſung über den vollkommnen Redner ein Muſter der in ihr aufgeſtellten Regeln abgiebt.

---

1) S. Bibliothèque d. Sciences et des Beaux-Arts T. XXIII. P. I. p. 265. — Oratio de utilitate ex incredulorum contra sacras literas conaminibus in religionem christ. redundantibus. Lugd. B. 1798. 8.

2) Zestal kerklyke redevoeringen. Gron. 1770. 8. Sermons. à la Haye 1814. 8.

3) Leerredenen. Utr. 1774. II. 8. 1793. IV. 8. De heerschappij van Christus, in leerredenen. ib. 1795. 8.

4) Leerredenen. Utr. 1790. IV. 8. Nieuwe Leerredenen. ib. 1796. II. 8. Nagelaten Leerredenen. ib. 1799. II. 8.

5) Leerredenen. Utr. 1796. 8. Leerredenen voor onderscheiden jaren en betrekkingen des menschelijken levens. Utr. 1800. 8. Leerredenen over gewigtige leerstukken van de christelijke godsdienst. ib. 1801. IV. 8. Zestal leerredenen over Daniel V. ib. 1805. 8. Twee bevestigings leerredenen. Middelb. 1808. 8. Nagelaten leerredenen. Amst. 1811. 8.

Leerredenen tot eene proeve van behandeling des catechismus. Utr. 1797. IV. 8. Leerredenen tot een huisboek voor Christenen geschikt. Utr. 1800. 8.

6) Leerredenen over Paulus brief aan de Kolossensen. Utr. 1792. V. 8. De weg de zaligheid in Jezus Christus. Amst. 1780. 8. Viertal leerredenen. Rott. 1814. 8. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe Leerredenen. ib. 1823. 8. Nagelatene leerredenen. Gron. 1829. 8. Het leven des geloofs van een christen in leerredenen. Amst. 1798. 8.

7) Orationes duae de theologo vere liberali et de injusto theologiae studii contemtu. Lugd. B. 1815. 4. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1823. 8. Viertal leerr. Rott. 1814. 8. Redevoeringen voor jongelingen. ib. 1824. II. 8. 1846. 8. Leerredenen bij bizondere Gelegenheden. ib. 1824. 8. Leerredenen. Leyden 1842. 8. Voorlez. over de uiterlijke Kanselwelsprekenheid volgens J. L. Ewald. Arnh. 1839. 8.

8) Orationes de litterarum sacrarum studio praecipuo theologi munere. Lugd. B. 1784. 8. Systema theologiae theoreticae. ib. 1788. 8.

9) Leerredenen over Gods deugden. Dordr. 1798. II. 8. De hoofdinhoud van de zedeleer des christendoms in leerredenen. ib. 1800. II. 8. Leerredenen over verschillende onderwerpen. ib. 1806. V. 8. VIII. Leerredenen over het geweten. ib. 1810. 8. Ruth, in vier leerr. ib. 1811. 8. Het veranderd Gelaat des aardrijks of de lente van het jaar 1814, in twee leerr. ib. 1814. 8. Het ongunstig onthaal des Heilands, in de wereld van deszelfs aandoenelijke zijde beschouwd, in leerr. ib. 1815. 8. Laatste leerredenen over versch. onderw. met een bijzonderheden van deszelfs leven en overlijden. ib. 1827. 8.

10) Leerredenen bij bijzondere gelegenheden. Rott. 1819. 8. Von ſeinem Namensvetter D. C. van Voorſt iſt: Vijftal leerredenen. Utr. 1792. 8. u. Leerredenen en bidstond over den XXVsten Psalm. Leyden 1796. 8. S. a. J. Fr. v. Hengel, Mem. J. van Voorst. Lugd. B. 1834. 8.

11) Nederlands blijde vooruitzigten godsdienstig gevierd, in eene leer. Leyden 1814. 8. Christelijke opwekking tot heldenmoed, in eene leer. v. d. 9den April 1815. ib. 8. Leerredenen. Dordr. 1811. III. 8. Tien zestallen leerredenen. Leyden 1822. 8. Vijf tientallen leerredenen. ib. 1827. 8. Zesde tiental leerr. ib. 1829. 8. Zevende tiental leerredenen. ib. 1830. 8. Achtste tiental leerr. ib. 1832. 8. Negende tiental Leerredenen. Leyden 1833. 8. Tiende tiental Leerr. ib. 1834. 8. Elfde tiental Leerr. ib. 1836. 8. Drie leerredenen. ib. 1843. 8. Al de Leerredenen. Leeuw. 1841—45. XVI. 8. Bijbel voor de Jeugd. ib. 1827—34. XXIV. 8. Volledige aanteekeningen tot de Vertaling des Bijbels. ib. 1834—35. III. 8. Verhandelingen, redevoeringen en losse geschriften. Leeuw. 1846. V. 8. 8. Jesaias vertaald en opgehelderd. Dordr. 1806. Rott. 1841. III. 8. S. H. F. T. Fockens, V. der Palm als bijbeluitlegger, redenaar en schrijver gekentschetst. Leyden 1841. 8. N. Beets, Leven en Character van J. H. v. d. Palm. ib. 1842. 8.

12) Leerredenen, overdenkingen en vervolg der overdenkingen. Utr. 1797—1801. IV. 8. Twee onderscheidene leerredenen op een' biddag en gedachten. ib. 1800. III. 8. Leerredenen. ib. 1781. 8.

13) Leerredenen. Amst. 1812. 1815. III. 8. Leerredenen over bijblisch historische onderwerpen. ib. 1814. 8. Von Pieter Broes iſt: De peinzende christen. Amst. 1817. 8.

14) S. W. Broes, Leerredenen bij aanleiding van het. afsterven de hoogler. E. A. Borger. Amst. 1820. 8. — Leerredenen. Delft 1825. IVde dr. II.

8. Vde dr. Leeuw. 1839. II. 8. VIde dr. ib. 1848. II. 12. Dichterlijke nalatenschap. Leiden en Utr. 1832. 1837. 8.

15) Leerredenen. Zutphen 1808. 8.

16) Leerredenen. Amst. 1818. II. 8. Twalftal leerredenen. ib. 1832. 8. Tiental Leerredenen. ib. 1838. 8. Nagelaten leerredenen over de geschiedenis van Abraham. ib. 1843. 8.

17) Leerredenen. Dordr. 1819. 8. Nieuwe leerredenen. Delft 1823. 8. J. J. Dermout en J. Sluiter, Twee leerredenen op de verlossing des vaterlands. 's Hage 1814. 8. Tiental leerredenen. Dordr. 1846. 8.

18) Leerredenen. Amst. 1825. II. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1830—35. III. 8. Leerredenen gehouden in den jaren 1834, 1835 en 1836. 's Hage 1836. 8. Achttal leerredenen. Amst. 1839. 8. Achttal leerredenen. Leyden 1844. 8.

19) Tiental bijbeloefeningen in leerredenen. Amst. 1818. 8. Kerkelijke raadvrager en raadgever. Utr. 1826. II. 8 1833—43. III. 8. Tiental leerredenen ter aanprijzing van christelijke deugden. Amst. 1826. 8. Nagelatene leerredenen. Utr. 1840—42. II. 8. Opera exegetica et hermeneutica ed. H. E. Vinke. Traj. ad Rh. 1845. 8.

20) Zestal leerredenen. Sluis 1830. 8.

21) Zestal leerredenen. Gron. 1836. 8.

22) Hermeneutica codicis sacri. Gron. 1846. 8. Christelijke leerredenen over Elia. ib. 1836. 8. Het geloof in Jezus Christus ons licht, onze kracht en onze rust in deze zorgvolle tijden. Viertal leerredenen. Leeuw. 1848. 8.

23) Leerredenen over de genoegens van de godsdienst. Amsterd. 1806. II. 8. Twee leerredenen. ib. 1814. 8. Nagelatene leerredenen. ib. 1816. II. 8. Bijbelsche tafereelen van leerzame sterfgefallen en uiteinden, in leerredenen. ib. 1803. II. 8.

24) Johannes Chrysostomus beschouwed als een voorbeeld van ware kanselwelsprekendheid. Delft 1825. 8. Redevoeringen. Leeuw. 1845. 8. Leerredenen. ib. 1837—47. II. 8. Nagelatene leerredenen en levensschets door den hoogl. A. des Amorie van der Hoeven. ib. 1849. 8.

25) De brief van Jacobus in leerredenen. Amst 1805. III. 8. Nagelatene leerredenen. 's Hage en Amst. 1829. VI. 8. Nagelatene redevoeringen met herinneringen aan denzelven d. N. Swart. Rott. 1828. II. 8. Leerredenen. ib. 1829. IIde dr. IV. 8.

26) Bijbelsche Tafereelen, ter opscherping van den smaak en het gevoel voor de Evangelische geschiedverhalen, in leerredenen. Rott. 1805. II. 8. Proeven van christelijke Godsvereering. Utr. 1808. 8. Leerredenen over den doop. Amst. 1809. 8. Een woord van troost en kracht, naar onze behoeften, in kerkelijke redevoeringen. Amst. 1812. 8. 's Menschen bestimmingen en pligt, in Kerk. redev. Utr. 1817. 8.

27) Paulus redevoering te Athene in 8 leerredenen. Amsterd. 1812. 8. Redevoeringen betreff. fraaije letteren en kunsten. ib. 1817. 8. Leerredenen. ib. 1822. 8.

28) Leerredenen. Amst. 1846. 8. Nieuwe leerredenen. Rott. 1848. 8.

29) Kerkelijke redevoeringen. Amst. 1796. IV. 8.

30) Orationes de pace Ambianensi. Lugd. B. 1802. 4. (Holländ. Dordr. 1802. 8.) Leerredenen. Haarlem 1820. II. 8. Proeven van Nederduitsche Welsprekendheid ten gebruike bij zijne lessen. Leyden 1799—1824. III. 8.

[31] Leerredenen ter verklaring van het evangelie van Johannes. Delft 1827. II. 8.

§. 218.

In Schweden iſt eigentlich erſt im Laufe des 19. Jahrhunderts für Kanzelberedtſamkeit etwas geſchehen, denn aus der frühern Zeit ſind höchſtens Johann Guſtav Bergius[1], Svano Bälter[2] (1713—1760), Michael Fant[3] (1718—1754) und Magnus Lehnberg[4] (1759—1808) aus der Menge Mittelgut hervorzuheben. In dem laufenden zeichneten ſich aus J. M. Almquiſt[5], C. G. Ekmaſſon[6] (1744—1812), L. P. Gagner[7] (geb. 1792), P. E. Granvallius[8] (geb. 1777), C. P. Hagberg[9] (1778—1841), Erl. Colliander[10], J. J. Hedrèn[11] (geb. 1775), A. P. Lundgrèn[12], C. G. Rogberg[13] (1798—1834), Heinrich Schartau[14] (1757—1825), J. O. Wallin[15] (1779—1838), Franzèn[16], J. Aſtröm[17] (geb. 1765), L. G. Lindblom[18] und Andere, welche uns C. J. Lenſtröm in ſeiner Anthologie der ſchwediſchen Beredtſamkeit (Brage. Stockholm 1847. 8.) kennen lehrt.

In der däniſchen Literatur dieſes Abſchnitts ſind Chriſtian Baſtholm[19] (aus Kopenhagen 1740—1819), deſſen geiſtliche Redekunſt (1775) durch ſeine Geiſtlichen Reden eine treffliche Nutzanwendung erhielt, und Nikolai Edinger Balle[20] (aus Veſtanſkov in Lolland 1744—1816) die erſten bedeutenden Kanzelredner zu nennen; dann folgten Hermann Treſchov[21] (1739—1797), Viktor Kriſtian Hjort[22] (aus Gunderslövholm 1765—1818), Michael Frederik Liebenberg[23] (aus Kopenhagen 1767—1828), ein ſtrenger Orthodox, der gelehrte Geſchichtſchreiber der Reformation in ſeinem Vaterlande Friderich Münter[24] (1761—1830), Henrik Georg Clauſen[25] (aus Carlum im Amte Töndern 1759—1840), kräftig und correct, der mehr declamatoriſche Claus Pawels[26] (1759—1822), Frederik Carl Gutfeld[27] (1761—1823), beſonders durch blumenreiche Sprache und Bilderreichthum ausgezeichnet, Jacob Peter Mynſter[28] (aus Kopenhagen 1775), der philoſophiſche Tiefdenker Nicolai Frederik Severin Grundtvig[29] (geb. 1783), der auch hier ſeine ſchwungvolle Phantaſie bewährt, Henrik Nicolai Clauſen[30] (aus Maribo 1793), Hans Larſſen Martenſen[31] (aus Flensborg 1808), Chriſtian Siemſen Jacobſen[32] (aus Kopenhagen 1808), Sören Aaby Kjerkegaard[33] (aus Kopenhagen 1813) und Andere als die hervorragendſten Kanzelredner.

---

[1] Tvånne Predikningar. Ups. 1758—59. 8. Ens Evangelisk Predikares Värk, inneh. Dispositioner öfver de Evangeliska Texterna. Norrk. Ups. Nyköp. Oerebro 1773—77. I—IX. 8. Bihang till den utgifna Dispositions Boken. Stockh. 1786—87. III. 8.

2) Tretigo Predikningar. Stockh. 1740—59. 4. Samling af heliga Tal öfver åtskilliga Evangel. Texter. Stockh. 1774—78. III. 8.

3) Predikningar på 14 Sönd. eft. Trin. 1750. 2. Böned. 1750. 3 Sönd. efter Påsk 1752. Ups. 4. Betraktelser öfver Samtelige Söndagars och Höchtidsdagars Evangelier. Del. I—IV. Stockh. 1760—62. 4.

4) Predikningar. Stockh. 1809. III. 8. Uppl. IV. Stockh. 1827. III. 8. S Biogr. Lex. öfver Svenska Men. B. VII. p. 323. sq.

5) Andakts-Minnen. Jönk. 1833. 8. Klagodags-predikan öfver H. H. M. konung Carl XIV. Johann. ib. 1844. 8.

6) Predikningar och Skriftetal. Norrk. 1795. 8. Uppl. VII. Oerebro 1840. 4.

7) Predikningar och Nattvards-Betraktelser. Jönk. 1829—32. VI. 8. Andeliga Betrakt. utförda med den Hel. Skrift segna Språk. Link. 1834. 12. Predikningar. Oerebro 1835. 4. Till Nattvards-Barnen, Christliga Anvisningar och Råd. Uppl. IX. Stockh. 1837. 12. Strödda Betraktelser uti Andeliga Ämnen, för hvarje dag af åreet. Stockh. 1839—41. XV. 8. Christelig Betraktelse öfver Herrans Böm Oer. 1841. 12.

8) Postilla för Brunsgäster. Oer. 1831. 8. Paraphras öfver Christi Uppståndelses Historia. Stockh. 1834. 8. Paraphr. öfver Christi Himmelsfärds Historia. ib. 1834. 8. Paraphras öfver Christi Pinos Historia. ib. 1834. 8. Nädens Ordning, framställd i 4 Predikn. ib. 1837. 12.

9) Passions- Predikningar. Stockh. 1832. II. 8. Högmässo-Predikningar. Uppl. V. Stockh. 1837. II. 8. Högmässo-Predikningar Efter Författarensdöd utg. Stockh. 1843. 12.

10) Christ. Predikningar Stockh. 1824. 8.

11) Predikningar. Stockh. 1828—32. III. 8.

12) Predikningar och Andeliga Tal. Stockh. 1839—40. II. 8

13) Predikningar. Ups. 1835. II. 8. Skriftetal och Tal vid Ungdomens Nattvardsgång. ib. 1838. II. Uppl. 8.

14) Uttkast till Predikningar. Stockh. 1827—28. II. 8. Predikningar till större delen i utförtigare Utkast. Stockh. 1834—43. IV. 8. S. A Lindeblad, H. Schartaus Lefnad och Lära. Lund. 1837. 8.

15) Predikningar öfver de Arliga Sön-och Högtidsdagars Evangelier. Stockh. 1842. III. 8. Religions-Tal vid åtskilliga Tillfällen. ib. 1827 —1831. III. 8.

16) Predikningar. Stockh. 1841—45. V. 8.

17) Handbok i Theologiska Litteraturen. Stockholm 1842. III. 8. Predikningar öfver de årliga Sön-och Högtidsdagars Evangelier. ib. 1829 —1831. III. 8.

18) Profpredikan 1831. Lund. 1832. 8. Profpredikan 1824. 8. Stockh. 1832. 8. Profpredikan 1831. Lund. 1832. 8. Tingspredikan 1837. Wenersborg 1837. 8. Predikan på Christi Forklaringsdag 1839. Stockh. 1839. 8. Profpredikan 1837. Stockh. 1839. 8. Palmsöndagen. Pred. ib. 1841. 8. Predikan 1841. Stockh. 1841. 8.

19) S. Falleſens Theolog. Mag. Bd. II. p. 627. sq. Minerva 1801. p. 95. Autobiographie, bei Lahden — Nyerup, Samling 1806. (Schwediſch. Götheb. 1815. 8.) — Den geſtlige Talekonſt. Kjbhv. 1775. 8. (Deutſch. ebd. 1780. 8.) Aandelige Taler. ebd. 1777. 1783. 8. (Schwediſch. Stockholm 1799. 8.) Aandelige Taler over alle Evangelierne. Kjbhv. 1779. 1781. II. 8.

20) S. Falleſens Theolog. Mag. Bd. II. p. 613. sq. u. Theol. Maanedſkrift Bd. V. p. 265. sq. IX. p. 520. sq. — Gudelige Taler ved adſkillige Lejligheder. Aalborg 1772. 8. Gudelige Taler. Kjbhv. 1776—80. III. 8. Evangeliſk Paſtoraltheologie. Kjbhv. 1790. 8. Lærebog i den evang. chriſt. Religion. Kjbhv. 1791. 8.

21) Prædikener over adſkillige af de forordnede Texter. Kjbhv. 1773. 8. Betragtninger over Chriſti Liddlſeshiſtorie tilligemed tvende Prædikener i ſamme Materie. ebd. 1787. 1799. 8. Prædikener over Højmeſſetexter. ib. 1787. III. 8. Ny Sammling af Prædikenner. ib. 1796. III. 8.

22) S. Autobiographie, bei J. Münter, de Schola Antiochena. 1811. p. 31. sq. Lit. Tidn. 1818. p. 540. sq. — Prædiken. Kjbhv. 1799. 8. Afſkedsprædiken. ib. 1811. 8. Tveede Prædikener ved Reformationens Jubelfeſt. ib. 1817. 8.

23) S. Lit. Tidn. 1828. p. 299. sq. Møller, Nye theol. Bibl. Bd. XV. p. 321. sq. — Samling af chriſtelige Religionstaler. Kjbhv. 1804—9. II. 8.

24) Prædiken efter min Indvielſe til Biskop i Siællands Stift. Kjbhv. 1808. 8. Ordinationstaler. ebd. 1817. 8.

25) S. Møller, N. Theol. Bibl. Bd. XV. p. 194. sq. XX. p. 286. sq. H. N. Clauſen, H. G. Clauſens Eftermæle. Kjbhv. 1840. 8. p. 18—68. — Prædikener. Kjbhv. 1795. 8. Prædikener holder i Frau-Kirke i Kjøbenhaven. ebd. 1800—5. III. 8. 1813. II. 8. Prædikener med Henſyn til Reformations-Jubelfeſten. ebd. 1817. 8.

26) Fem Prædikener. Kjbhv. 1793. 8. Samling af Prædikener. Kjbhv. 1800—3. II. 8. Smaaſkrifter. ebd. 1805. 8.

27) S. Møller, N. Theol. Bibl. Bd. VIII. p. 329. XX. p. 288. sq. — Prædikener. Kjbhv. 1818. II. 8. Religiøſe Poeſier. ebd. 1818. 8.

28) Prædikener. Kjbhv. 1810—15. II. 8. ebd. 1848. II. 8. u. oft. (Deutſch. Riga 1831. 8.) Prædikener paa alle Søn- og Hellig-Dage i Aaret. ebd. 1823. II. 8. 1832. 1837. 1845. 8. (Deutſch. Hamb. 1834—36. II. 8.) Kleine theologiſche Schriften. ebd. 1825. 8. Betragtninger over de chriſtelige Troes lærdomme. ebd. 1833. 1837. 1846. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1835. 1840. II. 8.) Taler ved Præſtevielſe. ebd. 1842—54. III. 8. S. Autobiographi in d. Univerſ. Acta Solennia 1825. p. 22. sq. Møller, N. Theol. Bibl. Bd. XV. p. 133. sq. XX. p. 292. sq.

29) Bibelske Prædikener after Tidens Tarv og Leilighed. Kjbhv. 1816. 8. Den chriſtelige Kamp Prædiken. Kjbhv. 1825. 8. Chriſtelige Prædikener eller Søndags Bog. ebd. 1827—30. III. 8

30) Catholicismens og Proteſtantismens Kirkeforfatning, Lære og Ritus. Kjbhv. 1825. 8. (Deutſch. Neuſtadt a. d. Orla 1828—29. III. 8.) Det Nye Teſt. Hermeneutik. Kjbhv. 1840. 8. Feſtprædikener. ebd. 1836. 8. Taler. ebd. 1848. 8.

31) Prædikener. Kjbhv. 1848. sq. 8. Grundrids til Moralphiloſophiens Syſtem. ebd. 1841. 8.

32) Prædiken. Odenſe 1839. 8.

33) To opbyggelige Taler. Kjbhv. 1843. 8. Tre opbyggelige Taler. ebd. eod. 8. Fire opb. Taler. ebd. eod. 8. Kjerlighedens Gjerninger. ebd. 1851. 8. Chriſtelige Taler. ebd. 1848. 8. Opbyg. Taler i forskjellig Aand. 1847. ebd. III. 8.

§. 219.

Die Zahl der engliſchen Prediger iſt eigentlich Legion zu nennen; zwar giebt es eine große Menge wirklicher Kunſtredner unter ihnen, allein viele ſind auch ſo unbedeutend, daß man ſich blos wundern muß, wie es gekommen iſt, daß ihre Salbadereien gedruckt wurden, was ſich höchſtens aus der übertriebenen äußern Frömmigkeit der engliſchen Nation erklären läßt. Dazu kommt noch, daß von einigen frommen Leuten beſondere Stiftungen zu Predigten gemacht wurden. So ſchreiben ſich daher die ſogenannte Bampton Lectures, gegründet von John Bampton (aus Salisbury 1689—1751), ſeit 1780 zu Oxford begonnen[1]), die Berry Street sermons[2]), 1733 durch William Coward zu London in einer Independentenkapelle geſtiftet, aber allerdings ſpäter wieder geſchloſſen, die Bloomsbury Lent Lectures[3]), ſeit dem Frühling 1842 zu St. George's Bloomsbury gehalten, die uns ſchon bekannten Boyle Lecture Sermons[4]), von dem gelehrten Robert Boyle gegen die Uebergriffe des Deismus geſtiftet, die Donnellan Lectures[5]), zu Dublin von Mrs. Ann Donnallan 1794 geſtiftet, die Eastcheap Lectures[6]), zwiſchen 1708—1717 gehalten, die Hulsean Lectures[7]), von John Hulſe (aus Middlewich 1708—1790) geſtiftet, aber erſt 1820 begonnen, die Lime Street Lectures[8]), von dem ſchon genannten Coward 1731 veranlaßt und für die beſten Apologieen des Calvinismus in England angeſehen, die Moyer Lectures[9]), von Lady Rebecca Moyer († 1722) in der Paulskirche zu London geſtiftet, aber nur von 1719—1774 andauernd, die Salters Hall Sermons[10]), 1735 gegen das Papſtthum gehalten, die Warburtonian Lectures, 1768 durch Warburton[11]) geſtiftet, um die Prophezeihungen des Alten und Neuen Teſtaments in Bezug auf das Chriſtenthum und den Papſt zu erhärten, und die am 16. Juni 1701 geſtiftete Society for the propagation of the gospels in foreign parts[12]), wozu man noch die aus der Zeit der Bürgerkriege herſtammenden Morning Exercises[13]), ebenfalls von verſchiedenen Geiſtlichen verfaßt (Tillotſon gehörte namentlich dazu), rechnen kann.

---

1) Ueber die einzelnen Bände ſ. J. Darling, Cyclopaedia liter. London 1854. 8. p. 166. sq.

2) Faith and practice, represented in fifty four sermons on the principal heads of the Christian religion. Preached at Berry Street 1733. Published for the use of families, especially on the Lordsday evenings. Lond. 1739. Ed. II. II. 8.

3) Bloomsbury Lent Lectures. Lectures delivered during Lent 1843—52. at St. George's Bloomsbury by Clergymen of the Church of England. Series I—X. Lond. 1844—52. 12.

4) Boyle lecture Sermons in defence of natural and revealed religion preached between 1691—1732. Lond. 1739. III. fol. (Auszug. ebd

1746. IV. 8.) Die einzelnen Ausgaben der Predigten bis 1847 ſ. b. Darling p. 406.

5) Die einzelnen Ausgaben der Predigten ſ. b. Darling p. 945. sq.

6) Eastcheap Lectures. Twenty-four practical discourses on the duties of singing, prayer, hearing the word and reading the scriptures by Bj. Grosvenor, Th. Bradbury, Jabez Earle, W. Harris, J. Newman, Th. Reynolds. Lond. 1708—17. IV. 8. w. a. recomm. pref. by Collyer. ib. 1810. II. 12.

7) Die einzelnen Ausgaben ſ. b. Darling p. 1573. sq.

8) A defence of some important doctrines of the Gospel in XXVI sermons. Most of which were preached at Lime Street Lecture. Ed. II. Glasgow 1773. II. 12.

9) Das Verzeichniß der Ausgaben b. Darling p. 2129. sq.

10) Sermons against Popery preached at Salters' Hall in the year 1735, by several ministers. Lond. 1733. II. 8.

11) Die einzelnen Predigtausgaben ſ. b. Darling p. 3102. sq.

12) Report of the Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts from 1702 to 1853, with the anniversary sermons and an abstract of receipts and payments. Lond. 1752—1853. CLII. 8. S. a. Propaganda, being an abstract of the designs and proceedings of the incorporated Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts. With extracts from the annual sermons. Lond. 1819. 8.

13) Morning Exercises at Cripplegate, St. Giles — in the — Fields and in Southwark being divers sermons preached A. d. 1659—89 by several ministers of the Gospel in or near London. V. ed. carefully coll. and corr. w. not. and transl. by J. Nichols. Lond. 1844. VI. 8.

§. 220.

Ihrer Entwickelung nach fallen in dieſen letzten Abſchnitt der Literaturgeſchichte überhaupt noch die drei letzten Perioden der Geſchichte der engliſchen Kanzelberedtſamkeit, und zwar hat die fünfte (1689—1727) im Ganzen nicht eben ſo viel ausgezeichnete Redner aufzuweiſen, wie die beiden folgenden. Die bedeutendſten hierher gehörigen Homileten ſind **Richard Bentley**[1]) (aus Oulton bei Wakefield 1662—1742), der faſt der ſtehende Bekämpfer des Atheismus in Sachen der Boyle'ſchen Stiftung war, **Francis Atterbury**[2]) (aus Milton in Buckſhire 1662—1731), **Samuel Clarke**[3]) (aus Norwich 1675—1729), der Gegner Leibnitzens und einer der größten Metaphyſiker ſeiner Zeit, der das Daſein Gottes und die Arianiſche Idee über die Dreifaltigkeit nach den Principien ſeines Lehrers Newton vertheidigte, **Benjamin Hoadly**[4]) (aus Weſterham in Kent 1696—1761), der durch ſeine, Nature of the kingdom or church of Christ betitelte Predigt Gelegenheit zu der berüchtigten Bangorian Controversy und häufigen Angriffen der Jacobiten gab, **Charles Leslie**[5]) (1650—1722), ein eifriger Jacobit und in dieſem Sinne predigend, Philip Doddridge[6]) (aus London 1702—1750), ein Nonconformiſt, der jedoch ſeinen Ruf mehr ſeiner Ueberſetzung und Paraphraſe des Neuen Teſtaments mit Anmerkungen und Nutzanwendung im ſogenannten Family Expositor verdankte, Lancelot Andrews[7]) (aus London 1555—1626), richtiger in eine noch weiter zurückliegende Zeit gehörig, wie Hugh Binning[8]) (1627—1654), Anthony Burgeß[9]), ein Nonconformiſt, Stephen Charnock[10]) (aus London 1628—1680), hauptſächlich durch ſeine Reden über Gottes Eigenſchaften bekannt, William Clagett[11]) (aus St. Edmundsbury 1646—1688), David Clarkſon[12]) (aus Bradford 1622—1686), ein Nonconformiſt, Tobias Criſp[13]) (aus London 1600—42), John Donne[14]) (aus London 1573—1631), der bekannte Dichter und Verfaſſer des anerkannt beſten Werks über den Ungrund der päpſtlichen Suprematie, Anthony Farindon[15]) (aus Sunning in Berkſhire 1596—1658), bereits früher genannt, deſſen Predigten noch heute zu den beſten ſeiner Nation gezählt werden, Daniel Featley[16]) (auch Fairclough genannt, aus Charlton bei Oxford 1582—1645), ein gelehrter Calviniſt, William Fenner[17]) (1600—1640), der eines gleichen Rufes bei den Puritanern genoß, Thomas Horton[18]) (aus London † 1673), Thomas Manton[19]) (aus Lawrence Lydiard in Somerſetſhire 1620—1677), ein Nonconformiſt, zu ſeiner Zeit beſonders durch ſeine Geſchicklichkeit, den Zeitgeiſt zu erfaſſen, gerühmt, Robert Sanderſon[20]) (aus Rotherham in Yorkſhire 1587—1663), ein ſtrenger Calviniſt und Anhänger Karls I., Richard Sibbs[21]) (aus Sudbury in Suffolk 1577—1635), Jeremy Taylor[22]) (aus Cambridge 1613—1667) und Benjamin Whichcote[23]) (aus Whichcote Hall in Shropſhire 1610—1683), Robert Leighton[24]) (aus London 1613—1684), ſowie auch John Abernethy[25]) († nach 1638), der jedoch wohl von ſeinem Namensvetter John Abernethy[26]) (aus Colraine in Irland 1680—1740) zu unterſcheiden iſt.

---

1) Works, collected and edited by H. Dyce. Lond. 1836. III. 8. Eight sermons at the Hon. B. Boyle's Lecture 1692. Lond. 1693. 4. Ed. VI. Cambr. 1735. 8. Oxf. 1809. 8. S. a. The correspondence of R. Bentley. Lond. 1842. II. 8. Monk, the life of R. Bentley w. an acc. of his Writings and anecd. of many dist. characters. Lond. 1830. 4. od. II. 8. Herder's Adraſtea Bd. V. p. 25. sq. Uffenbach's Reiſen Bd. III. p. 15. Hirſching Bd. I. p. 237. sq. Bamberger, Biogr. Nachr. v. Großbrit.. Gelehrten. Bd. II. p. 287. Hist. Bibl. Fabric. P. VI. p. 519. sq. Königs Archiv Bd. III. 1811. p. 348. sq. Wolf, Lit. Annal. 1817. Bd. I. 1. p. 493 Class. Journ. T. V. p. 276. IX. p. 520. N. Jahrb. f. Philol. Suppl. II. 1833. p. 1. sq. Saxe, Onom. litt. T. V. p. 406. sq.

2) S. Biogr. ber. Männer a. d. Brit. Geſch. Bd. I. p. 1—17. Wood, Ath. Oxon. T. II. p. 1063. Biogr. Brit. T. I. p. 333. sq. Stackhouse, Mem. of the life and char. of Fr. Atterbury. Lond. 1727. 8. Epistolary Correspondence, visitation, charges, speeches and miscellanies. London

1783—87. IV. 8. — Sermons and discourses on several subjects. Lond. 1726. II. 8. Sermons on several subjects and occasions publ. from the original by Th. Moore. ib. 1734. II. 8. Ed. V. ib. 1740. IV. 8. Miscellaneous Works w. hist. notice by J. Nichols. ib. 1789—98. V. 8.

3) Works. Lond. 1738. IV. fol. Sermons. London 1730—31. X. 8. (Dazu: Remarks upon M. Clark's Sermon preached at St. Paul's against Hobbes, Spinoza and other atheists. Lond. 1705. 8.)

4) Sixteen sermons formerly printed, collected into one volume to which are added six sermons upon public occasions. London 1754. 8. Works, publ. by his son J. Hoadly w. his life. Lond. 1773. III. fol.

5) Theological works. Lond. 1721. II. fol. Oxf. 1832. VII. 8.

6) Works. Leeds. 1802. X. 8. Sermons ed. from his unpubl. discourses by J. Doddridge Humphreys. Lond. 1826. IV. 8 (Reden an die Jugend. Deutſch. Magdeb. 1752. 8. Reden von der Wiedergeburt, deutſch. ebd. 1761. 8. Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jeſu. Reſt. 1760. 8.) S. Mem. of his life, character and writings. Salop. 1766. 8. H. Warton, Nachr. von d. Leben ꝛc. Ph. Doddridge's aus d. Engl. Lpzg. 1769. 8. Erneſti, Theol. Bibl. Bd. X. p. 344. Schröckh, Lebensbeſchr. Bd. II. p. 412. Strodtmann, N. Geſ. Europa Bd. I. p. 93. sq. V. p. 241. sq. Hirſching Bd. II. I. p. 30. sq. Hiſt. Nachr. v. d. Leben, Führungen u. Schriften des Doddridge, von ihm ſelbſt aufgeſetzt, vor ſeiner Ueberſ. d. Paraphr. d. Erklär. d. N. Teſt. Magdeb. 1755. 4. Bd. I. p. 23. sq. The correspondence and diary of Ph. Doddridge. London 1830. III. 8. J. Orton, Mem. of Th. Doddridge vor ſeiner Works T. I. p. 1 sq.

7) Ninety six sermons. Oxford 1841—43. V. 8. (ſ. British Crit. T. XXXI. p. 169.) A pattern of catechistical doctrine and other minor works. ib. 1846. 8. *Αποσπασματα* sacra or a collection of posthumous and orphan lectures. Lond. 1657. fol. Opuscula quaedam posthuma. Lond. 1629. 4. Oxon. 1652. 4. Preces privatae quotidianae, gr. et lat. Lond. 1848. 12. (Engliſch in d. Tracts for the times T. V. p. 88.) Seventeen sermons, modernised by Ch. Daubeney. ib. 1821. 8. Nineteen Sermons concerning prayer. ib. 1830. 8.

8) Works. London 1735. 4. With a life of the author and notes by J. Cochrane. Edinb. 1839. III. 12.

9) Vindiciae legis or a vindication of the moral law and covenants from the errors of Papists, Arminians, Socinians and Antinomians. In 29 lectures. Lond. 1646. 4. CXLV expos. sermons upon the XVIIth chapter of the gospel acc. to St. John. ib. 1656. fol. The true doctrine of justification. ib. 1655. fol. Spiritual refinings. In two parts delivered in 161 Sermons. ib. 1658. Ed. II. fol. The doctrine of original sin asserted. ib. 1659. fol.

10) Works. London 1815. IX. 8. Discourse on the existence and attributes of God. ib. 1834. II. 12. (Auszug ebd. 1829. 8.)

11) Sermons. Ed. IV. London 1704—20. IV. 8. A discourse concerning the operations of the Holy Spirit with a confutation of some parts of Dr. Owen's book upon that subject. ib. 1680. II. 8.

12) Sermons and discourses on several divine subjects. London 1696. fol.

13) Christ alone exalted in the perfection and encouragements of the saints not withstanding sins and trials, w. notes by Gill. Ed. IV. Lond. 1791. II. 8.

14) Works, w. a memoir of his life by H. Alford. Lond. 1839. IV. 8. Pseudomartyr. Lond. 1610. 4.

15) Sermons w. a life of the author by Th. Jackson. London 1849. IV. 8.

16) Clavis mystica, a key opening divers difficult and mysterious texts of Holy Scripture handled in seventy sermons. Lond. 1636. fol.

17) Works. Lond. 1658. II. fol.

18) Forty-six sermons upon the whole eigth chapter of the Epistle of the Apostle Paul to the Romans. Lond. 1674. fol. Choice and practical expositions on four selected Psalms. ib. 1675. fol. One hundred selected sermons upon several texts. ib. 1679. fol.

19) Sermons. London 1678. 4. Several sermons tending to promote peace and holiness among Christians. ib. 1685. 8. Works. ib. 1684. 1725. V. fol. ib. 1842. III. 8.

20) XXXVI. sermons, w. the life of the author by Js. Walton. Lond. 1689 Ed. VIII. fol. Sermons w. a life of the author and an introductory essay by R. Montgomery. ib. 1841. II. 8.

21) Works. Aberd. 1812. III. 8. The saint's cordials, deliv. in sundry sermons. London 1658. fol.

22) Polemical discourses. London 1674. fol. Doctor dubitantium or the rule of conscience. ib. 1671. fol. Whole works w. a life of the author by R. Heber. Lond. 1812. XV. 8. Ed. III. ib. 1839. XV. 8. ed. by C. P. Eden. ib. 1852—54. X. 8.

23) Several discourses. Lond. 1702. Ed. II. IV. 8. Selected sermons. Edinb. 1742. 18. London 1798. 8. Moral and religious aphorisms collected from the mss. papers of the rev. Dr. Whichcote. ib. 1753. 8.

24) Praelectiones theologicae. Lond. 1808. 8. (Engliſch. ib. 1828. 12.) Eighteen sermons. ib. 1745. 8. Whole Works. ib. 1830. IV. 8.

25) A christian and heavenly treatise cont. physicke for the soule. London 1622. 4.

26) Discourses concerning the being and natural perfections of God. Lond. 1743. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1748—51. IV. 8. Scarce and valuable sermons occasionaly published. ib. 1751. 8. S. Life of J. Abernethy vor ſeinen Sermons on various occasions London 1762. p. 2. sq. Biograph. Brit. T. I. p. 25. sq.

§. 221.

In der ſechsten Periode ſind als die populärſten Redner zu bezeichnen George Whitefield 1) (aus Glouceſter 1744—1770), von dem einſt Hume ſagte, es verlohne ſich einer Reiſe von 20 Meilen, um ihn hören zu können, John Wesley 2), der bekannte Methodiſtenſtifter, der aus Bekehrungseifer 300,000 Meilen gemacht und über 10,000 Reden gehalten haben ſoll, Hugh Blair 3), der berühmte Rhetoriker, deſſen Predigten ſich beſonders durch ihr feines Gefühl und ihre reine Moral auszeichnen, John Logan 4) (aus Soutra in Midlothian 1748—1788), uns bereits als Dichter bekannt, George Campbell 5), der als Redekünſtler ſelbſt Blair übertraf, allein wegen ſeiner Toleranz gegen die Katholiken von ſeiner Zeit den Beinamen Pope Campbell erhielt, Beilby Porteous[6] (1731—1808), Samuel Horsley[7], der ausgezeichnete Bibelkritiker, deſſen Reden ihrer Klarheit, Tiefe und Kraft halber zu den beſten Producten der engliſchen Kanzelberedtſamkeit gezählt werden, William Adams[8] (1707—1789), der bekanntlich Hume's Verſuch über die Wunder widerlegte, aber von einem ältern gleichnamigen Prediger und dem berühmten Prediger des 17. Jahrhunderts Thomas Adams[9] wohl zu unterſcheiden iſt, Thomas Amory[10] (aus Taunton 1700—1778), Thomas Aſhton[11] (aus Eton 1716—1775), John Balguy[12] (1686—1748), deſſen Reden ebenfalls zu den beſten Englands gehören und die ſeines frommen Namensvetters Thomas Balguy[13] (1716—1795) weit hinter ſich laſſen, John Barker[14] (geb. um 1682 † 1762), ein Diſſenter, William Bates[15], ein Nonconformiſt, deſſen Zeit eigentlich weiter zurückfällt (1625—1699), Benjamin Bennet[16] (aus Temple Hall in Leiceſterſhire 1674—1726), deſſen Gebetbuch: The christian's oratory, unter ſeinen Glaubensgenoſſen eines großen Rufes genoß, William Berriman[17] (aus London 1688—1749), der gelehrte Kanoniſt Beveridge[18], David Black[19] (aus Perth 1762—1806), Offſpring Blackall[20] (aus London 1654—1716), Samuel Bourn[21], Nicholas Brady[22] (aus Bandon in Irland 1659—1716), der in Verbindung mit dem uns ſchon bekannten Dichter Tate die jetzt noch in England gebräuchliche Pſalmenüberſetzung lieferte, Gilbert Burnet[23] (1698—1746), George Carr[24] (aus Newcaſtle 1704—1776), Richard Cecil[25] (aus London 1748—1810), John Cennick[26] († 1755), ein calviniſtiſcher Methodiſt, John Conant[27] (aus Yeatenton 1608—1693), Thomas Coney[28], John Conybeare[29] (aus Pinhoe in Devonſhire 1692—1655), James[30] (aus Gifford in Eaſtlothian 1682—1744) und William Craig[31] (aus Glasgow 1709—1784), Samuel Davies[32] (geb. in Delaware 1724—1761), in Nordamerica's Literatur einer der beſten Redner, Sir William Dawes[33] (aus Lyons bei Baintree 1671—1724), Richard de Courcy[34] (aus Irland † 1803), Theodore Dehon[35] (aus Boſton 1776—1817), ebenfalls in America als Redner berühmt, John Disney[36] (aus Lincoln 1746—1816), William Dodd[37] (aus Bourne in Lincolnſhire 1729—1777), deſſen berühmter Commentar zur Bibel jedoch nicht eigentlich, wie man geglaubt hat, aus dem handſchriftlichen Nachlaſſe Locke's, ſondern aus dem Cudworth's entſtanden war, James Duchal[38] (aus Irland 1697—1761), ein gelehrter Diſſenter, John Edwards[39] (aus Hertford 1637—1716), ein durch ſeine Gelehrſamkeit berühmter Calviniſt, Thomas Emlyn[40] (aus Stanford in Lincolnſhire 1663—1743), William Enfield[41] (aus Sudbury 1741—1797), ein Diſſenter, der ſich aber in ſeinen Anſichten den Socinianern näherte, Ebenezer Erskine[42]) (geb. zu Baß Rock 1680 † nach 1731), deſſen Bruder Ralph Erskine[43]) (aus Monilaws in Northumberland 1685—1752), John Erskine[44]) 1721—1803), Joſeph Fawcett[45]), ein Diſſenter wie ſein Namensvetter Joſeph († 1804), Andrew Fuller[46]) (aus Wicken in Cambridgeſhire 1754—1815), ein berühmter baptiſtiſcher Prediger, William Gilpin[47]) (aus Carlisle 1724—1804), Sir Adam Gordon[48]), Richard Graves[49]) (aus Kilfinnan in Limerick 1763 † 1829), deſſen bedeutendſte Reden für die Donnellan Lecture gehalten wurden, Henry Grove[50]) (aus Taunton 1683—1738), längere Zeit Mitarbeiter am Spectator, Robert Hawker[51]) (aus Exeter 1753—1827), James Hervey[52]) (geb. bei Northampton 1713—1714, † 1758), uns bereits bekannt, John Hewlett[53]), der auch eine gute Bibelausgabe veranſtaltete, John Heylyn[54]) († 1760), Matthew Horbery[55]) (aus Haxay 1707—1773), George Horne[56]) (aus Otham bei Maidſtone 1730—1792), Jeremiah Hunt[57]) (aus London 1678—1744), Henry Hunter[58]) (aus Culroß in Perthſhire 1741—1802), Richard Hurd[59]), der treffliche Aeſthetiker, Benjamin Ibbot[60]) (aus Beachemwell in Norfolk 1680—1725), Gegner von Collins, John Jeffery[61]) (aus Ipswich 1647—1720), John Johnſon[62]) (1662—1725), John Jortin[63]) (aus St. Giles in Middleſex 1698—1770), Viceſimus Knox[64]) (aus Newington Green in Middleſex 1752—1821), Samuel Lavington[65]) (aus Exeter 1726—1807), John Leland[66]) (aus Wigan in Lancaſhire 1691—1766), der uns ſchon bekannte Robert Lowth[67]), Richard Lucas[68]) (geb. 1648 in Radnorſhire † 1715), Nathanael Marſhall[69]) († 1729), John Maſon[70]) (aus Dumnow in Eſſex 1705—1706 † 1763), Joſeph Milner[71]) (geb. bei Leeds 1744 † 1797), Robert Moſſ[72]) (aus Hillingham in Norfolk 1666—1729), Richard Munkhouſe[73]) († 1811), Richard Nares[74]) (aus London 1762—1841), Thomas Newlin[75]) (aus Wincheſter, † 1743 im 56. Jahre), Benjamin Newton[76]) (aus Leiceſter 1677—1735), John Newton[77]) (aus London 1725—1807), Samuel Ogden[78]) (aus Mancheſter 1716—1778), Job Orton[79]) (aus Shrewsbury 1717—1783), ein Diſſenter, der bereits erwähnte Paley[80]), Zachary Pearce[81]) (aus London 1690—1774), Philip Pyle[82]) († 1799), Thomas Pyle[83]) (1674—1756), William Reading[84]), Robert Robinſon[85]) (aus Swarham in Norfolk 1735—1790), ein berühmter baptiſtiſcher Prediger, John Rogers[86]) (aus Ensham in Oxfordſhire 1679—1729), William Romaine[87]) (aus Hartlepool in Durham 1714—1795), Thomas Secker[88]) (aus Sibthorp † 1768), neben Murray und Hervey der populärſte

Redner ſeiner Zeit, Jeremiah Seed[89] (aus Clifton bei Penrith † 1747), Alexander Shanks[90] (aus Stobo in Peebleſhire, † 1799 im 68. Jahre), John Sharp[91] (aus Bradford in Yorkſhire 1644—1714), Philip Skelton[92] (aus Lisburn in Irland 1707—1787), der politiſche Humoriſt Sydney Smith[93] (aus Woodford 1771—1845), Andrew Snape[94] (aus Hampton Court † 1742), Robert South[95] (aus Hackney 1533—1716), Richard Southgate[96] (aus Alwalton in Huntingdonſhire 1729—1795), George Stanhope[97] (aus Hertishorn in Derbyſhire 1660—1728), Henry Stebbing[98] († 1763), einer der heftigſten Gegner von Warburton's Anſichten, Joſeph Stennett[99] (aus Abingdon 1663—1713), Samuel Stennett[100] († 1795 im 68. Jahre), ein bekannter Baptiſt, Lawrence Sterne[101], der berühmte Humoriſt, Thomas Townſon[102] (1715—1792), Robert Traill[103] (aus Ely in Schottland 1642—1716), ein Presbyterianer, Joſeph Trapp[104] (aus Charrington in Glouceſterſhire 1679—1747), Henry Venn[105] (aus Barnes in Surrey 1725—1797), William Vincent[106] (aus London 1739—1815), John Warren[107] (aus Preſton in Suſſex 1670—1736), Richard Watſon[108] (aus Heversham 1737—1816), Iſaac Watts[109] (aus Southampton 1674—1748), der uns ſchon bekannte Anhänger Locke's, Charles Wheatly[110] (aus London 1686—1742), John Witherſpoon[111] (aus Yeſter bei Edinburgh 1722—1794), William Worthington[112] (geb. 1703 in Merionethſhire 1703—1778) und Andere.

---

1) Works. Lond. 1771. VII. 8. Sermons on important subjects, w. a memoir of the author by S. Drew and a dissertation on his character, preaching etc. by J. Smith. Lond. 1828. 8.

2) Sermons on several occasions. Lond. 1825. II. 8.

3) Sermons. Lond. 1779. Ed. VII. 1801. V. 8. ib. 1803. V. 8. u. ſ. oft. Davon ſind aber zu unterſcheiden James Blair's († 1743) Reden über die Bergpredigt: Our Saviour's divine sermon on the Mount, cont. in the Vth, VIth and VIIth. chapter of St. Matthew's Gospel expl. etc. Lond. 1724. V. 8. ib. 1740. IV. 8.

4) Sermons. London 1790—91. II. 8. Ed. III. ib. 1794. II. w. a life of the author. Lond. 1810. 8.

5) A dissertation on miracles together with sermons and tracts. Edinb. 1799. 8. ib. 1823. 8. Lectures on the pastoral character. London 1811. 8.

6) Works. London 1816. VI. 8. Sermons on several subjects. ib. 1797. II. 8. Sermons extr. from his lectures by Th. Baker. ib. 1817. 8. O. R. Hodgson, Life of Bp. Porteous, vor ſeinen Works T. I. The life of B. Porteous with anecdotes of those with whom he lived. Lond. 1812. Ed. II. 8.

7) Nine sermons on our Lord's resurrection. Lond. 1815. 8. Sermons. Dundee and London 1810. IV. 8. Ed. III. ib. 1813. III. 8. 1824. II. 8. 1829. IV. 8.

8) Fifteen discourses, occasionaly delivered before the University of Oxford. Lond. 1716. 8. (iſt von einem andern gleichnamigen Geiſtlichen.) Sermons and tracts upon religious subjects. Shrewsbury 1777. 8. Sermons upon several subjects. ib. 1790. 8.

9) Works being the summe of his sermons, meditations and other divine and moral discourses. Lond. 1630. fol.

10) Eight sermons on a future general judgment. Lond. 1748. 8. Eight sermons on Contentment, the Reasonableness of religion and the advantages of prayer. ib. 1753. 8. Twenty-two sermons. ib. 1766. 8. Sermons. ib. 1775. 8.

11) Sermons on several occasions. Lond. 1770. 8.

12) A collection of tracts, moral and theological. London 1734. 8. Sermons. Ed. III. ib. 1790. II. 8.

13) Discourses on various subjects. Cambr. 1822. II. 8.

14) Sermons. Lond. 1763. 1764. II. 8.

15) Whole works, arranged by W. Farmer. London 1815. IV. 8.

16) Several discourses against Popery. Lond. 1714. 8. The christian Oratory or the devotion of the closet displayed. Ed. VI. Glasgow 1776. II. 12.

17) The gradual revelation of the Gospel from the time of man's apostasy. Lond. 1733. II. 8. Christian doctrines and duties explained and recommended in forty sermons. ib. 1751. II. 8. Christian doctrines and duties explained in XIX sermons. ib. 1763. 8.

18) Works w. a memoir of the author and a critical examination of his writings by Th. Hartwell Horne. Lond. 1824. IX. 8. English theological Works. Oxf. 1844—48. X. 8. Sermons selected and abridged from his works. Colchester 1815. II. 8.

19) Sermons on important subjects. Edinb. 1808. 8.

20) Works. London 1723. II. fol. Fourteen sermons, preached upon several occasions. ib. 1706. Ed. II. 8. Practical discourses upon our Saviour's Sermon on the mount. ib. 1717. VIII. 8.

21) A series of discourses on the principles and evidences of natural religion and the Christian revelation. London 1750. IV. 8. Fifty Sermons on various subjects. Norwich 1777. II. 8.

22) Sermons. Lond. 1704—13. III. 8.

23) Practical sermons on various subjects. Lond. 1747. II. 8.

24) Sermons. Edinb. 1784. Ed. VII. 8.

25) Works w. a memoir of his life by J. Pratt. Lond. 1811. IV. 8.

26) Discourses. Lond. 1770. II. 8. ib. 1852. 12.

27) Sermons. Lond. 1693—1722. VI. 8.

28) Sermons. Lond. 1730—50. III. 8.

29) A defence of revealed religion against the exceptions of Tindal's Christianity as Old as the Creation. Lond. 1732. 8. Sermons. ib. 1757. II 8.

30) Sermons preached on several subjects and occasions Edinb. 1732—1738. III. 8.

31) Sermons on various subjects. Lond. 1808. II. 8.

32) Sermons on important subjects w. an essay on the life and times of the author by A. Barnes. New York 1851. III. 8.

33) Whole Works. London 1733. III. 8.

34) Sermons. To which is prefixed an essay on the nature etc. of pure and undefiled religion. Shrewsbury 1805. 8.

35) Sermons. London 1823. II. 8.

36) Sermons. London 1793—1816. IV. 8.

37) Sermons to young men. London 1772. Ed. III. 8. Discourses on the miracles and parables of our blessed Lord and Saviour Jesus Christ. London 1757. IV. 8 A commentary on the books of the Old and New Test. ib. 1770. III. fol.

38) Presumptive arguments for the truth and divine authority of the christian religion, in ten sermons. London 1753. 8. Sermons. ib. 1765. III. 8.

39) Theologia reformata or discourses on those graces and duties which are purely evangelical etc. London 1726. fol. The preacher. ib. 1705—9. III. 8. Exercitations, critical, philosophical, historical, theological on several important places in the writings of the Old and New Test. ib. 1702. 8. Sermons on special occasions and subjects. ib. 1698. 8.

40) Works. Lond. 1746. III. 8.

41) Sermons for the use of families. London 1778. Ed. V. II. 12. Sermons on practical subjects. Ed. II. ib. 1799. III. 8. The english preacher. ib. 1773—74. IX. 8.

42) The whole works. Lond. 1799. III. 8.

43) Sermons and other practical works. Falkirk 1794—96. X. 8.

44) Discourses preached on several occasions. Edinb. 1818. II. 8.

45) Sermons. Lond. 1795. II. 8.

46) Complete works w. a mem. of his life. London. 1853. 8.

47) Sermons preached to a country congregation. London 1802. Ed. III. IV. 8.

48) Discourses on several subjects. London 1817. II. 8. Fifty two lectures on the Catechism of the Church of England. ib. 1817. III. 8. Sermons. ib. 1790. II. 8. A collection of sermons. ib. 1796. 8.

49) Sermons on practical subjects. Lond. 1830. 8. Lectures on the last four books of the Pentateuch. London 1807. II. 8. Whole Works. ib. 1840. IV. 8.

50) Sermons and tracts: being the posthumous works. London 1745. Ed. III. IV. 8. Sermons: being two additionary Volumes of the Posthumous Works. ib. 1742. II. 8. Works. ib. 1747. IV. 8. A system of Moral Philosophy. ib. 1749. Ed. II. II. 8.

51) Works w. a memoirs of his life and writings by J. Williams. Lond. 1831. X. 8. The poorman's Commentary on the New Test. ib. 1816. IV. 12.

52) Works. Lond. 1797. VII. 8. Meditations and contemplations in blank verse by T. Newcomb. ib. 1764. II. 8.

53) The holy Bible w. critical, philosophical and explanatory notes. Lond. 1811. III. 4. Sermons on different subjects. ib. 1788. Ed. II. IV. 8.

54) Theological Lectures w. an interpretation of the New Test. London 1749—61. II. 4.

55) Works. Oxford 1828. II. 8.

56) Discourses on several subjects and occasions. London 1803—4. V. 8. Works w. a memoir of his life, studies and writings by W. Jones. Lond. 1809. VI. 8.

57) Sermons. Lond. 1748. IV. 8. An essay towards explaining the history and revelation of scripture. P. I. Lond. 1731. 8.

58) Sermons preached at different places. Lond. 1795. II. 8. Sermons and other miscellaneous pieces w. a biographical sketch of his life. ib. 1804. II. 8.

59) Works. Lond. 1811. VIII. 8. S. Quart. Rev. T. VII. p. 483. sq.

60) Thirty six discourses on practical subjects. Lond. 1776. II. 8. A course of sermons preached for the lecture founded by R. Boyle. ib. 1727. 8.

61) Complete collection of the sermons and tracts written by J. Jeffery, London 1753. II. 8.

62) A collection of discourses, dissertations and sermons. Lond. 1728. II. 8. The clergyman's vade-mecum. ib. 1731. Ed. VI. II. 12.

63) Discourses concerning the truth of the Christian religion. Lond. 1805. III. 8. Sermons on different subjects. ib. 1809. IV. 8. Tracts philological, critical and miscellaneous ib. 1790. II. 8. Miscellaneous observations upon authors. ib. 1731. II. 8.

64) Works. Lond. 1824. II. 8. Family Sermons. ib. s. a. II. 12.

65) Sermons and other discourses. Lond. 1815—24. Ed. III. III. 8.

66) Discourses on various subjects w. an account of the life, character and writings of the author. Lond. 1768—69. IV. 8. Von dem Philologen und Ueberſetzer des Demoſthenes Thomas Leland (aus Dublin 1722—85) iſt: Sermons on various subjects. Dublin 1788. III. 8.

67) Sermons and other remains, now first collected. Lond. 1834. 8.

68) Practical Christianity or an account of the holiness which the gospel enjoins. Lond. 1700. Ed. V. 12. (S. The Guardian nr. 63.) Sermons preached on several occasions. Lond. 1702—9. Ed. II. II. 8. Sermons (posthumous.) Ed. II. ib. 1722. III. 8.

69) Sermons on several occasions. Lond. 1731. IV. 8.

70) The Lord's day evening entertainment containing fifty two practical discourses. Lond. 1754. IV. 8. Fifteen discourses devotional and practical. ib. 1758. 8. Christian morals or discourses on the several virtues. ib. 1761. II. 8.

71) Practical sermons. T. I. Cambr. 1801. T. II. York 1809. T. III. Lond. 1823. 8. A selection of tracts and essays from the miscellaneous writings of J. Milner. ib. 1810. 8.

72) Sermons and discourses on practical subjects. London 1732—1738. VIII. 8.

73) Occasional discourses on various subjects. Lond. 1805. III. 8. Sermons on various subjects. ib. 1813. 8.

74) Discourses preached before the Hon. Soc. of Lincoln's Jnn. Lond.

1794. A conn. and chronical view of the prophecies relating to the christian church. ib. 1805. 8. Sermons on faith. ib. 1825. 8. Essays and other occasional compositions. ib. 1810. II. 8.

75) Eighteen sermons on several occasions. Oxf. 1720. 8. One and twenty sermons on several occasions. ib. 1726. 8.

76) Sermons on several occasions. Lond. 1736. II. 8.

77) Works. Lond. 1816. VI. 8.

78) Sermons. Cambr. 1770. 8. w. an account of the author's life. Lond. 1805. Ed. IV. 8.

79) Discourses. Shrewsbury 1773. 12. Practical Works. London 1842. II. 8.

80) Sermons and tracts. London 1808. 8. Sermons on several subjects. Ed. VI. ib. 1812. 8.

81) Sermons on several subjects. Lond. 1778. IV. 8. A commentary w. notes on the four Evangelists and the Acts of the Apostles. ib. 1777. II. 4.

82) One hundred and twenty popular Sermons. Norwich 1789. IV. 8.

83) Sermons on plain and practical subjects. Lond. 1785. Ed. III. 8.

84) Twenty three Sermons on mortification, holiness and on the fear and love of God. Lond. 1724. 8. Sermons for every Sunday of the year. ib. 1728—30. IV. 8.

85) Miscellaneous works. Harlow 1807. IV. 8. S. G. Dyer, Memoir of the life and writings of R. Robinson. Lond. 1796. 8.

86) Sermons. Lond. 1749. IV. 8.

87) Works. Lond. 1796. VIII. 8.

88) Works. Lond. 1776. XII. 8. ib. 1811. VI. 8. (unter d. Titel: Sermons on several subjects.)

89) Discourses on several important subjects. Lond. Ed. III. 1747. II. 8. Posthumous Works. ib. 1750. II. 8.

90) Sermons on various practical subjects. Edinb. 1801. 8. Sermons chiefly on sacramental occasions w. a life of the author. ib. 1806. 8.

91) Works containing one hundred and twelve sermons. London 1754. VII. 12.

92) Complete Works w. Burdy's life of the author. Lond. 1824. VI. 8.

93) Six sermons preached in Charlotte Chapel, Edinburgh. Edinb. 1800. 8. Sermons. Lond. 1809. II. 8. Sermons preached at St. Paul's Cathedral. ib. 1846. 8. Works. Ed. IV. Lond. 1848. III. 8. ib. 1849. 4. S. Memoir of the life of S. S. Smith by his daughter Lady Holland, w. a selection of his letters. ib. 1855. II. 8.

94) Forty five sermons on several subjects. Lond. 1745. III. 8.

95) Sermons. Lond. 1704—37. I—VI. 8. ib. 1744. T. VII—XI. 8. ib. 1717. T. XII. 8. Oxf. 1823. VII. 8. ib. 1822. V. 8. London 1843. IV. 8. ib. 1850. II. 4.

96) Sermons preached to parochial congregations. Lond. 1798. II. 8.

97) Sermons preached upon several occasions. Lond. 1705. Ed. II. 8. The truth and excellence of the Christian religion asserted against Jews, infidels and heretics in sixteen sermons. London 1702. 8. A paraphrase and commentary upon the Epistles and Gospels for all Sundays and holy days. ib. 1705—9. IV. 8. Oxf. 1851. II. 8. Twelve Sermons preached on several occasions. Lond. 1727. 8.

98) Sermons on practical aubjects. Lond. 1788—90. III. 8.

99) Works. London 1732. V. 8.

100) Works. London 1824. III. 8.

101) Works. London 1780. 8. Sermons. ib. 1784. VI. 8.

102) Works, to which is prefixed an account of the author by R. Churton. Lond. 1810. II. 8. Practical discourses. ib. 1834. Ed. III. 8.

103) Works. New ed. Edinb. 1810. IV. 8.

104) Sermons on moral and practical subjects. Reading 1752. II. 8. A preservative against unsettled notions and want of principles in religion. ib. 1722. II. 8.

105) Sermons. Lond. 1814—18. III. 8.

106) Sermons on faith, doctrines and public duties w. a life of the author by R. Nares. Lond. 1817. II. 8.

107) Sermons upon several subjects. London 1739. II. 8. Von **Robert Warren** ſind: Fifty-two practical discourses on various subjects. ib. 1752. III. 8.

108) Sermons on public occasions and tracts on religious subjects. Cambr. 1788. 8. Miscellaneous tracts on religious, political and agricultural subjects. Lond. 1815. II. 8. A collection of theological tracts. ib. 1791. Ed. II. VI. 8. S. a. Anecdotes of his life, written by himself. Lond. 1818. Ed. II. II. 8. Edinb. Rev. T. XXX. p. 206. Quart. Rev. T. XVIII. p. 229. sq.

109) Works. London 1754. VI. 4. (Dazu: Posthumous Works. ib. 1779. II. 4.) Works. ib. 1812. IX. 8. Sermons. Lond. 1728. II. 8. (Deutſch. Gotha 1747. IV. 8.) Nine sermons preached in the y. 1718—19 n. first publ. Oxf. 1812. 8. S. Brit. theol. Mag. Halle 1771. Bd. II. p. 147. Ehrenged. d. ber. Iſ. Watts, a. d. Engl. m. Anm. v. F. Chr. Hahn. Hannover 1749. 8. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. VI. p. 38. T. Gibbon's Mem. of Is. Watts. Lond. 1780. 8. Johnson, Life of Is. W. ib. 1785. 8.

110) Fifty sermons on several subjects and occasions. Lond. 1753. III. 8. The Nicene and Athanasian creed, explained in VIII sermons. ib. 1738. 8. A rational illustration of the book of Common Prayer. Lond. 1842. 8. u. ſ. oft (Zuerſt als: The Church of England Man's Companion. London 1710. 8.)

111) Works. Edinb. 1815. IX. 12.

112) The evidence of Christianity deduced in a series of discourses nr. 1766—1768 at the Lecture founded by R. Boyle. London 1769. II. 8.

§. 222.

Es bleibt nur jetzt noch übrig, die Homiletik des 19ten Jahrhunderts in England zu betrachten. In dieſem ſind zu nennen: **William Davey**[1]) der ſeine langweiligen Reden auf ſeine Koſten drucken ließ, da man ſie ſonſt ſelbſt in dem frommen England kaum geleſen hätte, **Samuel Parr**[2]) (1747—1825), beſonders durch ſeine Thätigkeit für die allmälige Bildung der Armen bekannt, aber mehr Pädagog als Redner, was ſein bekannter Spital Sermon darthut, wo 51 Seiten Text durch ihn ſelbſt mit 212 Seiten Anmerkungen verſehen wurden, **Edward Maltby**[3]), der lange nicht den Ruf erlangte wie der fromme Biſchof von Calcutta, Reginald Heber[4]) (aus Malpas in Cheſhire 1743—1826) oder wie der Diſſenter Robert Hall[5]) (aus Arnsby bei Leiceſter 1764—1831), unter deſſen Reden namentlich ſeine Leichenrede auf die Prinzeſſin Charlotte (1819) gerühmt wird, John Foſter[6]) (1770—1843), der Baptiſtenprediger, berühmter durch ſeine Essays als durch ſeine Evils of popular ignorance, Archibald Aliſon[7]) (aus Edinburgh 1787—1839), bekannt durch ſeine Reden über die vier Jahreszeiten, Andrew Thomſon[8]) (1779—1831), Thomas Chalmers[9]) (aus Anſtruther in der Grafſchaft Fiſe 1780—1847), der bedeutendſte und fruchtbarſte ſchottiſche Theolog der Jetztzeit, Henry Alford[10]), James Anderſon[11]), Thomas Arnold[12]) (aus Weſt Cowes auf der Inſel Wight 1795—1842), der ausgezeichnete Philolog und Geſchichtſchreiber, Robert Balmer[13]) 1787—1844), Wiliam Barrow[14]) (geb. um 1754 † 1836), Edward Bather[15]) († 1847 im 68. Jahre), William Bell[16]) († 1816 im 85. Jahre), William Bennet[17]), Chriſtopher Benſon[18]), Edward Bernes[19]), Samuel Beſt[20]), William Biſhop[21]), H. J. C. Blake[22]), Edward Blencowe[23]), Henry Blunt[24]) († 1843), einer der gefeierteſten Kanzelredner ſeiner Zeit, Thomas Bardler[25]), Edward Brackenbury[26]), Charles Bradley[27]), Robert Bedder Buddicom[28]) († 1846), Georg Bowder[29]), William Archer Butler[30]) (aus Annerville bei Clonmel 1814—1848), Samuel Clapham[31]) († 1830 im 76. Jahre), der ſeine frühern Reden als Theophilus St. John verkappt publicirte, Francis Cloſe[32]), William Bengo Collyer[33]), Edward Cooper[34]) († 1833), John Cumming[35]), Charles Daubeny[36]) (1744—1827), John Daviſon[37]) (aus Morpeth 1777—1834), George d'Oyly[38]) (1778—1846), Timothy Dwight[39]) (aus Northampton in Maſſachuſetts 1752—1827), einer der berühmteſten Theologen in Nordamerika, John Fawcett[40]), Joſeph Fletcher[41]) (aus Cheſter 1784—1843), unter den Independenten der neuern Zeit hochangeſehen, James Garbett[42]), Charles Girdleſtone[43]), Thomas Gisborne[44]) (aus Derby 1758—1846), Johnſon Grant[45]) (aus Edinburgh 1773—1845), John Groſſe[46]), Julius Charles Hare[47]), Walter Farkquhar Hook[48]), William Joſiah Irons[49]) (aus Hoddesden in Hertſhire 1812), Edward Irving[50]), als Stifter der nach ihm benannten Secte ſchon genannt, aber trefflicher Prediger, William Jay[51]), John Jebb[52]) (aus Drogheda in Irland 1775—1833), William Jones[53]) (aus Lowick 1726—1800), unter die eifrigſten Vertheidiger der Hochkirche gehörig, Joſeph Jowett[54]), Charles Edward Kenaway[55]), Stevenſon Macgill[56]) († 1840), Henry Edward Manning[57]), Richard Mant[58]) (aus Southampton

1776—1849), Harvey Marriott59), Frederick Deniſon Maurice60), Henry Melvill61), Robert Morriſon62) (aus Morpeth 1782—1834), einer der erſten Sinologen dieſes Jahrhunderts, John Rogers Pitman63), Joſeph Holden Pott64) († 1847 im 88. Jahr), John Puckle65), John Stark Ravenscroft66) (geb. in Virginien 1772 † 1830), ein berühmter amerikaniſcher Theolog, Arthur Roberts67), Daniel Sanford68) (aus Delville bei Dublin 1766—1830), Charles Simeon69) (aus Reading 1759—1836), James Slade70), John Bird Sumner71), George Townſend72), Richard Chevenix Trench73), William van Mildert74) (aus London 1765—1836), Charles John Vaughan75), Richard Warner76), Richard Whately77), George Williams78), Jſaac Williams79), Daniel Wilſon80), Charles Wordsworth81), Chriſtopher Wordsworth82) (aus Cockermouth in Cumberland 1774—1846), Bruder des bekannten Dichters, aber von ſeinem gleichnamigen Sohn83) zu unterſcheiden, Francis Wrangham84) († 1843 im 73. Jahre), James Yonge85) und Andere.

1) System of Divinity in a Course of Sermons. Lustleigh 1796—1807. XXVI. 8.

2) Works w. memoir of his life and writings and a selection from his correspondence by J. Johnstone. Lond. 1828. VIII. 8. A Spital Sermon (on Gal. VI. 10.) to which are added notes. Lond. 1801. 4.

3) Sermons. Lond. 1819—22. II. 8. Sermons preached in the chapel of Lincoln's Jnn. ib. 1831. 8.

4) Hymns written and adapted to the weekly Church Service of the year. Lond. 1838. 12. u. oft. Poetical Works. ib. 1842. 1850. 8. The personality and office of the Christian Comforter asserted and explained in a Course of sermons on John XVI. 7. Lond. 1818. 8. (S. Quart. Rev. T. XVII. p. 338. sq.) Parish sermons. Lond. 1844. II. 8. Eight sermons preached at the Bampton lecture in Oxford. Oxf. 1816. 8. Sermons preached in England. Lond. 1829. Ed II. 8. Sermons preached in India. ib. 1829. 8. (S. Christ. Exam. T. VII. p. 212. South. Rev. T IV. p. 241.) Narrative of a journey through the upper provinces of India etc. Lond. 1829. Ed. IV. III. 8. (S. Quart. Rev. T. 37. p. 100. sq. Edinb. Rev. T. 48. p. 312. sq. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 313. Brit. Crit. T. IV. p. 200. sq.) The life of R. Heber by his widow w. selection from his correspondence, unpublished poems and private papers, w. a journal of his tour in Norway, Sweden, Russia, Hungary and Germany and a history of the Cossacks. ib. 1836. II. 4. (S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 366. Brit. Critic T. VIII. p. 438. Bonner, Mem of R. Heber. ib. 1833. 8. Fraser, Mag. T. II. p. 121. Edinb. Rev. T. LII. p. 431. Quart. Rev. T. XLIII. p. 366. Month. Rev. T. 122. p. 517.

5) Works w. a memoir of his life and a critical estimate of his character and writings. Lond. 1832 VI 8. 1839. VI. 8. Miscellaneous works and remains. ib. 1846 8. S. J. Greene, Reminiscences of R. Hall and sketches of his sermons preached at Cambridge prior to 1806. ib. 1832. 8. Eclect. Mag. T. VII p. 1. N. Brit. Rev. T. IV. p. 54. Christ. Ex. T. X. p. 64. XV. p. 1. South Quart. Rev. T. XII. p. 51. Month. Rev. T. 131. p. 360. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 100.

6) Essays in a series of letters. Lond. 1839. Ed. XIII. 8. An essay on the evils of popular ignorance. ib. 1850. 8. u. ſ. oft. (S. Edinb. Rev. T. XXXIV. p. 214.) Contributions biographical, literary and philosophical to the Eclectical Reviews. Lond. 1844. II. 8. Lectures delivered at Broadeead Chapel, Bristol. ib. 1845—47. II. Ser. 8. S. Life and experience written by himself. Gainsbro 1824. 8. The life and Correspondence of J. Forster ed. by J. E. Ryland. w. not. of Mr. Foster as a preacher and a companion by J. Sheppard. Ed. II. Lond. 1848. 12. Fraser's Mag. T. XXX. p. 684. XXXIV. p. 127. 529. Live Age T. X. p. 507. XX. p. 21. Christ. Ex. T. XLII. p. 82. Ecl. Rev. IV. S. T. XV. p. 223. T. XVI p. 309. T. XX. p. 346. N. Brit. Rev. T. II. p. 87. Berühmter noch als Volksredner war der Anabaptiſtenprediger **James Foſter** (aus Exeter 1697—1753.) Von ihm ſind: Sermons. Lond. 1733. sq. IX. 8. Ed. IV. ib. 1745. IV. 8. u. Discourses on all the principal branches of natural religion and social virtue. ib. 1749. II. 4.

7) Essays on the nature and principles of taste. Edinb. 1790. 4. Ed. VI. ib. 1825. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq.) Sermons. Edinb. 1815. 4. Ed. IV. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXIII. p. 424. Quart. Rev. T. XIV. p. 429.)

8) Sermons and sacramental exhortations. Edinb. 1831. 8. Sermons on infidelity (Hebr. III. 12.) ib. 1821. 8. Lectures expositive and practical on selected portions of Scripture. ib. 1816. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1829. 8. The doctrine of universal pardon considered and refuted in a series of sermons. ib. 1830. 8.

9) Works. Glasgow s. a. XXV. 12. (S. Dublin. Un. Mag. T. XIII. p. 241.) Posthumous Works ed. by W. Hanna. Edinb. 1847. IX. 8. (S. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 210. Ecl. Rev. IV S. T. XXIV. p. 552). A series of discourses on the christian revelation viewed in connexion with modern astronomy. Glasgow 1817. 1822. 8. Sermons preached in the Tron church Glasgow. ib. 1819. 1821. 8. The application of christianity to the commercial and ordinary affairs of life in a series of discourses. ib. 1820. 8. S. Eclect. Mag. T. XIX. p. 400. XII. p. 145. XXIII. p. 256. IV. Ser. T. XXXI. p. 68. N. Brit. Rev. T. XVII. p. 110. Living Age, T. XIV. p. 481. XXIV. p. 285. XXVII. p. 20. XXXI. p. 165. Fraser's Mag. T. XXXVI. p. 140. Ueber ſeine Predigten ſ. Blackwood's Mag. T. V. p. 462. VIII. p. 178. Anal. Mag. T. XVI. p. 91. 179. Christ. Disc. T. I. p. 212. Amer. Bibl. Rep. T. X. p. 374. Christ. Month. p. T. IV. p. 198. VII. p. 519. 584.

10) Sermons. Lond. 1850. 8. The consistency of the divine conduct in revealing the doctrines of redemption. Cambr. 1842—43. II. 8. The greek Testament w. a crit. rev. text. Lond. 1849. II. 8.

11) Discourse on Elijah and John the Baptist. Lond. 1835 8. Sermons on various subjects. ib. 1837. 8. The cloud of witnesses, a series of discourses. ib. 1839—43. II. 8.

12) Sermons. Lond. 1830—34. III. 8. Christian life, its course, its hindrances and its helps. Sermons. ib. 1841. 8. Christian Life, its hopes, its fears and its close. Sermons chiefly on the interpretation of Scripture. Ed. II. ib. 1845. 8. Two sermons on the interpretation of Scripture w. notes. Lond. 1844. 8. Sermons preached in the chapel of Rugby School. ib. 1833. Ed. II. 12. Miscellaneous Works. ib. 1845. 8. (S. Christ. Exam. T. XXXVI. p. 38. Select. Journ. T. III. p. 62.) S. N. Brit. Rev. T. II. p. 403. Living Age T. III. 224. 553. Westm. Rev. T. XLII. p. 363. XXXIX. p. Edinb. Rev. T. LXXXI. p. 99. Ecl. Mag. T. XXIII. p. 440. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 31. Deutſche Vierteljahrſchr. 1850. IV. p. 89. sq.

Jen. Lit. Zeit. 1847. Int. Bl. nr. 223. sq. A. Penrhyn Stanley, the life and orations of Th. Arnold. Lond. 1844. Ed. II. 8.

13) Academical lectures and pulpit discourses w. a memoir of his life. Edinb. 1845. II. 8.

14) Eight sermons preached. 1799. Lond. 1799. 8. Familiar sermons on several of the doctrines and duties of the christian religion. London 1818—21. III. 8.

15) Sermons chiefly practical. Lond. 1829. 1840. III. 8. (S. Brit. Crit. T. III. p. 164.)

16) Sermons on various subjects. Lond. 1817. II. 8.

17) Sermons on miscellaneous subjects. Lond. 1838. Ed. III. 1842. II. 8. Lecture sermons on distinctive errors of Romanism. ib. 1842. Ed. IV. 8. The principles of the Book of Common Prayer cons., a series of lecture sermons. ib. 1848. 8. The last sermons. ib. 1851. 8.

18) Hulsean lectures. Twenty discourses. Cambr. 1820. 8. On scripture difficulties. Twenty discourses. London 1825. 8. Discourses upon tradition and episcopacy. ib. 1839. 8. Discourses upon the powers of the clergy. ib. 1841. 8.

19) Lent Lectures on the church Catechism etc. Oxf. 1823. 8. Sixteen village sermons on some parts of the christian character. ib. 1822. 8. Village sermons on the chief articles of faith etc. ib. 1826. 8. Twenty six village sermons. ib. 1836. 12. Sermons on sickness, sorrow and death. Ed. IV. ib. 1839. 12.

20) Parochial Sermons. London 1836. 12. Discourses on the services appointed on the Liturgy for Sundays and Holydays. ib. 1843. 8.

21) Sermons preached before a country congregation. Oxf. 1823. 12. ib. 1825. 12. (verſchiedene Werke.) Village sermons. ib. 1828. II. 8.

22) Ten parochial sermons. Chich. 1847. 12. A second series of discourses. Lond. 1831. 8.

23) Plain sermons. Lond. 1846—51. Ed. II. III. Ser. 12.

24) Twelve lectures upon the History of Abraham. Ed. XII. Lond. 1849. 12. Eight lectures upon the history of Jacob. Ed. XVI. ib. 1845. 8. Lectures on the Hist. of Elisha. Ed. V. ib. 1846. 12. Lectures on the Hist. of Jesus Christ. Ed. X. ib. 1846. III. 12. Nine lectures upon the History of Peter. Ed. XVIII. ib. 1848. 8. Lectures on the Hist. of St. Paul. ib. 1845. Ed. X. II. 12. A practical exposition of the Epistles to the seven churches of Asia. ib. 1838. Ed. III. 12. A family exposition of the Pentateuch. ib. 1844. III. 12. Discourse upon some of the doctrinal articles of the Church of England. Ed. I. X. ib. 1849. 12. Sermons preached in the Trinity Church. Upper Chelsea. ib. 1845. Ed. VI. 12. Posthumous sermons. ib. 1844—1847. III. 8.

25) Sermons on the nature, offices and character of Jesus Christ. London 1820. Ed. II. II. 8. Sermons on the privileges, responsabilities and duties of members of the gospel covenants. ib. 1845—46. II. 8. Sixteen discourses or the liturgical services of the Church of England. ib. 1834. 12.

26) LIII discourses containing a connected system of doctrinal and practical Christianity. Lond. 1866. II. 8.

27) Sermons. Lond. 1820. Ed. IV. 8. Parochial sermons. ib. 1827. 8. Sermons preached in St. James' Chapel Clapham. Ed. II. ib. 1832. 8.

Sermons chiefly at the celebration of the Lord's Supper. ib. 1843. 12. Practical sermons. Ed. III. ib. 1848. II. 8.

28) Sermons chiefly practical. Lond. s. a II. 12. The Christian Exodus in a Series of Sermons. Ed. II. Liverpool. 1839. II. 8. Friendship with God illustrated in the life of Abraham. Lond. 1839. II. 12.

29) Village Sermons. London 1838. VIII. (IV.) 12.

30) Sermons doctrinal and practical. Dublin 1849. 1852. 8.

31) The Pentateuch illustrated. Lond. 1818. 8. Sermons selected and abridged chiefly from minor authors. ib. 1804. II. Ed. III. III. 8.

32) The book of Genesis considered and illustrated in a series of historical discourses. Lond. 1848. 12. Miscellaneous sermons. Lond. 1829—34. II. 8. A course of nine sermons. ib. 1835. Ed. V. 12.

33) Lectures on scripture facts. Lond. 1807. 8. Lectures on scripture prophecy. ib. 1809. 8. Lectures on scripture miracles. ib. 1812. 8. Lectures on scripture parables. ib. 1815. 8. Lectures on scripture doctrines. ib. 1818. 8. Lectures on scripture duties. ib. 1819. 8. Lectures on scripture comparison. ib. 1823. 8.

34) Practical and Familiar Sermons. London 1830. XIVth. ed. VII. 8. Sermons chiefly designed to elucidate some of the leading doctrines of the Gospel. ib. 1819. Ed. VI. II. 12.

35) Apocalyptic sketches. Lond. 1850. 12. Voices of the night. ib. 1851. 8. Voices of the day. ib. 1851. 8. Foreshadows or lectures on our Lord's miracles. ib. 1851. 12.

36) Discourses. Lond. 1802—16. III. 8.

37) Remains and occasional publications. Oxf. 1840. 8. Discourses on prophecy. ib. 1845. Ed. V. 8.

38) Sermons chiefly doctrinal. London 1827. 8. Sermons delivered at the parish Church of St. Mary. Lond. ib. 1848. II. 8.

39) Theology explained and defended in a series of sermons. Lond. 1823. V. 8. Sermons. Edinb. 1828. II. 8. S. Amer. Lit. Mag. T. II. p. 267. Anal. Mag. T. IX. p. 265. Sparks' Am. Biogr. T. XIV. p. 225.

40) Sermons. London 1823. II. Ed. III. 12. Familiar discourses. London 1828. 8.

41) Select works and memoirs. Lond. 1846. III. 8.

42) Christ, as a prophet, priest and king. Oxf. 1842. II. 8. Christ on earth, in heaven and on the judgment-seat. ib. 1847. II. 12. Parochial sermons. ib. 1843—44. II. 8.

43) The Old and New Test. w. a commentary consisting of short lectures. Lond. 1835—42. VIII. 8. Seven sermons on the Lord's Supper. ib. 1833. 8. Seven sermons on the course of christian life. Ed. III. ib. 1833. 12. Twenty parochial sermons. ib. 1833—36. III. Ser. 12. A course of sermons for the year. ib. 1834. II. 12. Farewell sermons. ib. 1837. 12.

44) Sermons. Lond. 1809. Ed. V. II. 8. Sermons principally designed to illustrate and to enforce Christian morality. Lond. 1810. Ed. II. 8.

45) Sermons. London 1812. 8. The crucifixion being a course of Lent Lectures. ib. 1821. 8. The last things, being a series of Lent Lectures. ib. 1828. 12. Six Lectures on liberality and expediency. ib. 1830.

ib. A course of sermons for the year. ib. 1833. II. 8. Discourses. 12. 1843. 12.

46) Sermons. Lond. 1800—16. VI. 8.

47) The victory of faith and other sermons. Cambr 1840. 8. Sermons preached in Herstmonceaux church. Lond. 1841—49. II. 8. The mission of the Comforter and other sermons. ib. 1846. II. 8.

48) Five sermons preached before the University of Oxford. Oxford 1837. 8. Sermons on various subjects. London 1841. 8. Sermons suggested by the miracles of Jesus Christ. Leeds. 1847. II. 12.

49) Parochial lectures. London 1847. III. Ser. 8. The preaching of Christ, being a series of sermons. ib. 1853. 8.

50) Sermons, lectures and occasional discourses. London 1828. III. 8. Homilies on the sacraments. ib. 1828. I. 8. Exposition of the book of Revelation in a series of lectures. Lond. 1831. IV. 12.

51) Works. Bath. 1842—44. XII. 12. Short discourses to be read in families. Ed. IV. Lond. 1823. IV. 8.

52) Sermons, on subjects chiefly practical. London 1816. Ed. II. 8. Practical theology comprising discourses on the Liturgy and principles of the United Church in England and Ireland. ib. 1837. Ed. II. II. 8. S. a. Thirty years' correspondence between J. Jebb and Al. Knox ed. by Ch. Foster. ib. 1834. II. 8. Ch. Foster, the life of J. Jebb. ib. 1837. 8.

53) Works, theological, philosophical and miscellaneous. Lond. 1801. XII. 8. Theological and miscellaneous Works. ib. 1810. VI. 8. Sermons on various subjects and occasions now first published ib. 1830. II. 8.

54) Fifty two short sermons for parochial or domestic reading. Lond. 1837. Ed. II. 12. Sunday afternoon lectures. ib. 1838. 8.

55) Sermons delivered in Christ Church, Cheltenham. Lond. 1842. 8. Sermons preached at Brighton. ib. 1845—47. II Ser. 8. Sermons to the young. ib. 1847. 1853. 12.

56) Sermons. Glasgow 1839. 8. Lectures on rhetoric and criticism. Edinb. 1838. 8.

57) Sermons. Lond. 1842—50. IV. 8. Sermons preached before the University of Oxford. Oxf. 1844. 8.

58) An appel to the Gospel. Oxf. 1822. 8. Sermons for parochial and domestic use. ib. 1813—15. III. 8 Sermons preached before the University of Oxford. ib. 1813. 8. 1816. 8. The Church and her ministrations, in a series of discourses. Lond. 1838. 8.

59) A course of practical sermons. London 1813—29. IV. Ser. 8. Homilies for the young. ib. 1819. 12. Eight sermons on the signs of the times. ib. 1828. 8. A course of sermons on the Book of Common Prayer. ib. 1830. 8.

60) Christmas day and other sermons. Lood. 1843. 8. The religions of the world and their relations to Christianity considered in eight Lect. ib. 1847. 8. The Lord's Prayer. Nine Sermons. ib. 1848. 8. The Prayer book considered especially in reference to the Romish System. Nineteen sermons. ib. 1849. 8. The church a family. Twelve sermons. ib. 1850. 8. The Old Testament. Nineteen sermons. ib. 1851. 12. The prophets and kings of the Old Test. A series of sermons. Cambr. 1853. 8. Sermons on the Sabbath day. ib. 1853. 8. Theological essays, Cambr. 1853. 8.

61) Sermons preached before the University of Cambridge. Cambr. 1836. Ed. II. 8. Four Sermons preached before the Univ. of Cambridge. ib. 1837. Ed. II. 8. Sermons preached at Cambridge. ib. 1840. Ed. II. II. 8. Sermons. Lond. 1839—40. Ed. IV. II. 8. Sermons on certain of the less prominent facts and references in sacred story. ib. 1843—45. II. 8. Sermons preached on public. occasions. ib. 1846. 8. A selection from the lectures delivered at St. Margaret's Lothbury. Lond. 1853. 12. Fifty-one miscellancous sermons selected from the Pulpit. ib. 1843. III. 8.

62) A parting memorial consisting of miscellaneous discourses written and preached in China etc. Lond. 1826. 8. S. Memoirs of the life and writings of R. Morrison comp. by his widow. ib. 1839. II. 8.

63) Practical courses upon the ten first chapters of the Gospel of St. John. London 1822. 8. A course of sermons on some of the chief subjects in the book of Psalms. ib. 1846. 8.

64) Elementary discourses. Lond 1792. 8. A course of sermons for the Lord's day troughout the year. ib. 1818. Ed. III. II. 8. A course of sermons for the festivals and fests of the church of England. ib. 1821. 8. Discourses on the rule of life. ib. 1823. 8.

65) Parochial sermons. Lond. 1847—52. II. 8.

66) Works containing his sermons w. a memoir of his life. New York 1830. II. 8.

67) Village sermons. Lond. 1840—47. Ed. III. VI. 8. Sermons on the Histories of scripture. ib. 1850. 12. Plain sermons for all sundays. ib. 1851. II. 12.

68) Lectures on the Epistles. Edinb. 1802. 8. Sermons preached in St. John's Chapel, Edinburgh. ib. 1819. 8. Remains. ib. 1830. II. 8.

69) Horae homileticae. Lond. 1840. XXI. 8. S. M. Preston, Memoranda of Ch. Simeon. Lond. 1840. 8. E. Carus, Mem. of the life of Ch. Simeon. ib. 1847. 8.

70) Plain parochial Sermons. Lond. 1832—47. Ed. II. VII. 8.

71) Apostolical preaching cons. in an examination of St. Paul's Epistles. Ed. IX. London 1850. 8. A series of sermons on the Christian faith and character. Ed. II. Lond. 1821. 8. Sermons on the principal festivals of the Christian Church. ib. 1827. 8. A practical exposition of the Gospels of St. Matthew and St. Mark in the form of Lectures. Ed. IV. ib. 1834. 8. A pract. exp. of the Gospel of St. Luke. Ed. III. ib. 1833. 8. A pract. exp. of the Gospel of St. John. ib. 1835. 8. A pract. exp. of the Acts of the Apostles. ib. 1838. A pract. exp. of the Epistles to the Romans and the Corinthians etc. ib. 1843—45. 8. A pract. exp. of St. Paul's Epistles to the Thessalonians etc. ib. 1851. 8. A pract. exp. of the general Epistles of James, Peter, John and Jude. ib. 1840. 8. Christian charity in a series of Sermons. Ed. II. ib. 1841—42.

72) Sermons on some of the most interesting subjects in theology. London 1830. 8. Sermons on miscellaneous subjects with two charges. ib. 1849. 8.

73) Fife sermons preached before the University of Cambridge. Lond. 1843. 8. The fitness of Holy Scriptures for unfolding the spiritual life of men. Cambr. 1844. 8. Christ the desire of all nations. ib. 1846. 8. Notes on the parables of our Lord. ib. 1841. 8. Ed. V. 1851. 8. Notes on the miracles of our Lord. Ed. II. ib. 1850. 8.

74) Theological Works. Oxf. 1838. VI. 8.

75) Sermons. London 1847—53. II. Ser. 8. Nine sermons preached in the chapel of Harrow School. ib. 1849. 8. The personality of the tempter and other sermons. ib. 1851. 8.

76) Practical discourses. Bath. 1803. 8. Miscellanies. ib. 1819. II. 8. Sermons on the epistles or gospels. Ed. IV. ib. 1819. II. 8. Old Church of England principles in a series of sermons. ib. 1823. III. 12.

77) The use and abuse of party-feeling in matters of religion. Oxf. 1813. Ed. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1835. 8. Essays. III Ser. London 1848. VI. ed. III. 8.

78) Sermons preached at Jerusalem. London 1846. 8.

79) Plain sermons on the latter part of the Catechism. ib. 1851. 8. A series of sermons. Lond. 1853. II 12.

80) Sermons. Ed. V. Lond. 1826. 8. The evidences of Christianity stated in a couse of sermons. ib. 1828. II. 8. Ed. IV. ib. 1841. II. 12. The divine authority and perpetual obligation of the Lord's day asserted in seven sermons. Lond. 1840. Ed. III. 8.

81) Christian boyhood at a public school, a collection of sermons. Lond. 1846. II. 8.

82) Sermons. London 1814. II. 8. Christian institutes, a series of discourses. ib. 1835. IV. 8.

83) Discourses on public education. London 1844. 12. Lectures on the Apocalypse. ib. 1848. 8. Occasional sermons preached in Westminster Abbey. ib 1850—52. IV. 8.

84) Sermons, practical and occasional, dissertations, translations etc. London 1816. III. 8.

85) Sermons. Exeter 1831—47. III. 8.

§. 223.

Wir beſchließen jetzt die Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften im chriſtlichen Europa mit der Geſchichte der Bearbeitung der Kirchengeſchichte. Beginnen wir mit den Katholiken, ſo haben wir zwar Material die Fülle, aber etwas beſonders Hervorragendes nicht aufzuzeigen. Wir erwähnen jedoch der Vollſtändigkeit halber in Frankreich François Timoleon de Choiſy[1]) (aus Paris 1644—1724), Antoine Henri Berault Bercaſtel[2]) (aus Briey bei Metz 1722, † 1789—94), der aber eigentlich nur den Fleury umarbeitete, Ignace Hyacinthe Amat de Graveſon[3]) (aus Graveſon bei Avignon 1700—1763) und deſſen Umarbeiter in neuerer Zeit Hyacinthe Richard Auguſte de Henrion[4]) (aus Metz 1805), ſo wie den geiſtvollen, aber viel zu weit gehenden Louis Joſeph Antoine de Potter[5]) (aus Brügge 1786) und den verirrten, jedoch nicht akatholiſchen Henri Grafen de Gregoire[6]) (geb. 1750, † 1831), der ſich beſonders durch ſeine Kämpfe für die Negerſclaverei einen Namen machte, aber, ebenſo wie der gründliche Forſcher Pierre Helyot[7]) (aus Paris 1660—1715), eigentlich nur ſpecielle Unterſuchungen lieferte. Von Italienern nennen wir Joſeph Auguſtin Orſi[8] (aus Florenz 1692—1761) und ſeinen Fortſetzer (vom 17.—18. Jahrhundert) Philipp Auguſt Becchetti, Johann Laurentius Berti[9], der bereits erwähnt ward, Caspar Sacharelli[10], Giovambattiſta Palma[11], deſſen Werk jedoch noch nicht beendigt iſt, Antonio Ceſari[12] und Delſignore[13], der einige neue Aufſchlüſſe giebt und gründliche Forſchungen machte, einige andere Gelehrte, die ſich mit Specialitäten beſchäftigten, nicht zu erwähnen, in Deutſchland aber Kaspar Royko[14] (aus Marburg in Steiermark 1744—1819), der beſonders wegen ſeiner Unparteilichkeit zu rühmen iſt, Friedrich Leopold Grafen von Stolberg[15] (aus Bramſtädt in Holſtein 1750—1819), deſſen breites, myſtiſches, durch Franz von Kerz u. J. N. Brichard fortgeſetztes Buch zwar in kirchlichem Sinne geſchrieben iſt, aber eher eine weder kritiſch, noch unparteiiſch gearbeitete raiſonnirende Weltgeſchichte, als eine Kirchengeſchichte genannt zu werden verdient, Theodor Katercamp[16] (aus Ocherup im Münſter'ſchen 1764—1834), Johann Nepomuk Locherer[17] (aus Freiburg 1773—1837), Joſeph Ignaz Ritter[18] (aus Schweinitz bei Grüneberg 1778), Döllinger[19], der das freiſinnige Werk von Johann Nepomuk Hortig[20] († 1847) bearbeitete, Matthias Dannenmayer[21], deſſen Buch alle Fehler und Vorzüge der Aufklärungsperiode Kaiſer Joſephs hat, und Johann Alzog[22], der jedoch in den frühern Ausgaben ſeines berühmten Lehrbuchs mehr unparteiiſch und kritiſch verfuhr als in den ſpätern.

1) Histoire de l'église. Paris 1706—23. 1727. XI. 4.

2) Histoire de l'église. Paris 1778—91. XXIV. 8. (Deutſch. Dingolf. u. Augsb. 1787—91. XXIV. 8. Geſch. d. Kirche in einem getreuen Auszuge mit Robiano's Fortſ. Insbruck 1841—44. IX. II. A. 8. Fortgeſ. ſ. Pius VII. bis Gregor XVI., aus d. Ital. Augsb. 1832—34. III. 8. u. Continuation de l'hist. de l'égl. dépuis 1721 jusqu'en 1830 p. Robiano. Besançon 1837. IV. 8. Nouv. ed. augm. de sa contin. p. Pelier Lacroix. Paris 1830—1840. XII. 8.)

3) Historia eccl. A. et N. Test. variis colloquiis dig. c. add. et contin. J. D. Mansi. Bass. 1774. IX. 4. Aug. V. 1728. 1751. III. fol. Opera omnia. Bass. 1774—91. XVIII. 4. (bis z. 17. Jahrhundert.)

4) Histoire gén. de l'église depuis la prédication des Apôtres jusqu'au pontificat de Gregoire XVI. Paris 1841—44. Ed. V. XIII. 8. Dazu: Hist. gén. des Missions catholiques. ib. 1844—47. II. 8. (Deutſch. Schaffhauſen 1836—47. III. 8.)

5) Histoire philosophique, politique et critique du Christianisme et des églises chrétiennes jusqu'au XIX. siècle. Paris 1836. VII. 8.

6) Histoire des sectes religieuses. Paris 1810. II. 8. Ed. considerablement augmentée. ib. 1828. V. 8. (ſ. Hall. Lit. Z. Erg. Bl. 1832. nr. 1—3.) S. a. M. H. Carnot, Mém. de H. Gregoire. Paris 1837. II. 8. G. Krüger, H. Gregoire nach ſeinen eigenen Denkwürdigkeiten geſchildert. Lpzg. 1838. 8. Tüb. Quartalſchr. 1838. p. 720—741.

7) Histoire des ordres monastiques religieux et militaires. Paris 1714. VIII. 4. (anonym.) ib. 1718. VIII. 4. (Deutſch. Lpzg. 1753—60. VIII. 4.)

8) Historia Ecclesiastica. Roma 1754—62. XXI. 4. Dazu: Fil. Aug. Becchetti, Continuazione dal sec. VII. della chiesa al sec. XIV. ib. (1378.) 1770—1788. XVII. 4. u. Istoria degli ultimi IV sec. della chiesa. ib. 1788—97. XII. 4. Zuſ. Storia Eccles. Ven. 1822. XLII. 16.

9) Breviarium hist. eccl. usibus ac. accomm. Pisae 1769. II. fol. cont. P. Corn. Stephan. Prag. 1778. III. 8.

10) Hist. eccles. per annos digesta var. observationibus ill. Romae 1771—98. XXVI. 4.

11) Praelectiones hist. ecclesiasticae. Romae 1838—46. T. I—IV. 8.

12) La vita de Giesu Christo e la sua religione, rag. Mil. 1829. VI. 16. Ven. 1831 – 33. XII. 24. Fatti degli Apostoli, rag. Mil. 1826. II. 16. Fiori d'istoria eccles., rag. c. cenni sulla la vitae le opere dell' aut. pubbl. d. abb. G. Manuzzi. ib. 1832. VI. 12.

13) Institutiones hist. eccl. Ed. V. Tizzani. Romae 1837—46. I—IV. 8.

14) Chriſtliche Religions- u. Kirchengeſchichte. Prag 1788—95. IV. 8. Synopsis historiae religionis et ecclesiae christianae methodo syst. adumbratae. ib. 1785. 8. Geſchichte der Kirchenverſammlung zu Koſtnitz. ebd. 1784—96. II. A. IV. 8.

15) Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti. Hamb. 1811—18. Wien 1817—1820. XV. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1826. II. 8.) Dazu: Fr. v. Kerz. Geſchichte der Religion Jeſu. Fortſ. v. J. 430 a. Mainz 1822—1847. Bd. I—XXXII. 8. Neue Folge fortg. v. J. N. Brichard Bd. XXXIII—XXXVI. (d. Ganz. 46—49.) ebd. 1848—53. 8.

16) Die erſten Zeitalter der Kirchengeſchichte. Münſter 1823—1834. V. 8. (bis 1153.)

17) Geſchichte der chriſtlichen Religion und Kirche. Ravensb. 1824—1834. I—IX. 8.

18) Handbuch der Kirchengeſchichte. Bonn 1826—30. III. (V). III. 8. ebd. 1846—47. I. 8.

19) Geſchichte der chriſtlichen Kirche. Landshut 1832—35. Bd. I. 1. 2. 8. Lehrbuch der Kirchengeſchichte. Regensburg 1836. II. Aufl. ebd. 1843. I. II. 1. 8.

20) Handbuch der chriſtlichen Kirchengeſchichte. Landsh. 1826—27. II. 8. II. Aufl. Bd. I. 1828. 8. Bd. II. 1. u. 2. fortgeſ. u. beendet v. J. J. Döllinger. ebd. 1828. 8.

21) Leitfaden in der Kirchengeſchichte. Rottw. 1827—28. IV. 8. (u. ſeinen Institut. hist. eccl. Novi Test. Vienn. 1806. II. 8.)

22) Univerſalgeſchichte der chriſtl. Kirche vom kathol. Standpunkte aus. Mainz 1831. 8. V. Aufl. ebd. 1855. 8.

§. 224.

In der lutheriſchen Kirche wird Chriſtian Eberhard Weißmann[1]) (geb. im Kloſter Hirſchau 1677—1747) der Erſte ſein, der uns in dieſem Abſchnitte entgegentritt; er bearbeitete vom Standpuncte der Spener'ſchen Schule aus in ſeinen Memorabilien der chriſtlichen Kirche die Geſchichte des proteſtantiſchen

Lehrbegriffs im 16. und 17. Jahrhundert. Mosheim[2]) freilich fand viel mehr Bewunderer, er erfaßte die innere und äußere Geſchichte der Kirche nach Jahrhunderten in Verbindung mit der Geſchichte der Philoſophie und ſtellte ſo viele neue Anſichten auf, entwickelte dabei eine ſolche Freimüthigkeit, daß er eigentlich von Arnold, deſſen Plan er adoptirte, nur das annahm, daß er die ſogenannten Ketzer vertheidigte, wenn auch auf eine ganz andere, vorurtheilsfreiere Weiſe als dieſer. Pfaff[3]) war glücklicher und fruchtbarer im Notizenſammeln wie Mosheim, allein zu einem allgemeinen Ueberblicke iſt ſeine Geſchichte wenigſtens für Anfänger nicht paſſend. Baumgarten's[4]) Compendium iſt wenig werth, und auch die von Johann Georg Walch[5]) (aus Meiningen 1693—1771) und ſeinem Sohne Chriſtian Wilhelm Franz Walch[6]) (aus Jena 1726—1784) dürfen von unſerem jetzigen Standpunct aus nicht betrachtet werden. Johann Andreas Cramer[7]) (aus Jöhſtadt 1723—1788) ſetzte Boſſuet's Welt- und Religionsgeſchichte nur zum Theil und höchſt ungleichartig fort (die Geſchichte des Scholaſticismus iſt jedoch noch jetzt brauchbar), daher konnte ihn Semler[8]), der nebenbei auch noch Baumgarten's Auszug der Kirchengeſchichte fortſetzte, leicht übertreffen; allein er iſt ein zu parteiiſcher Gegner des Kirchenregiments und hat auch ſein ungeheueres Material nicht gut genug verarbeitet, um claſſiſch genannt werden zu können. Immerhin wird alſo Johann Matthias Schröckh[9]) (aus Wien 1733—1808) ihm, wenigſtens was die ſpätern Bände ſeines Lehrbuchs anlangt, vorzuziehen ſein; denn abgeſehn von der allzugroßen Breite, von ſeiner ungeſchickten Eintheilung (in vier Perioden: Jeſus, Conſtantin, Karl der Große und Luther) und Mangel an organiſchem Zuſammenhange iſt ſein Buch bis heute immer noch das zuverläſſigſte und vollſtändigſte, welches wir in dieſer Art beſitzen: Tzſchirner hat daſſelbe nachmals mit gutem Erfolge zum Abſchluß gebracht. Johann Friedrich Cotta[10]) (aus Tübingen 1701—1779) erregt allerdings durch ſeine Gelehrſamkeit Aufmerkſamkeit, allein Ludwig Timotheus von Spittler[11]) (aus Stuttgart 1752—1810) ſteht verhältnißmäßig weit höher; denn hätte er auch weiter nichts gethan, als die pragmatiſche Methode in der Kirchenhiſtorik eingeführt, er verdiente doch darum den Namen claſſiſch. Heinrich Philipp Konrad Henke[12]) (aus Hehlen im Braunſchweigiſchen 1752—1809), wählte die ſynchroniſtiſche Methode, machte jedoch kein Glück damit; wenn er aber dabei allerdings manches Neue an den Tag förderte, ſo war dieß darum nicht immer Gutes, und ſeine Tendenz, zu zeigen, welchen Schaden von jeher Religionsdespotismus und Lehrzwang angerichtet, veranlaßte ihn zu vielen Entſtellungen. Johann Ernſt Chriſtian Schmidt[13]) (aus Buſenborn in Oberheſſen 1772—1831) iſt eben ſo unparteiiſch als zuverläſſig, Stäudlin[14] beanſprucht daſſelbe Lob und gibt die Geſchichte der Entwickelung der Kirche in ihrem Verhältniß zur religiöſen und moraliſchen Cultur vom Standpuncte der Kantiſchen Philoſophie aus, Marheinecke[15] dagegen legt der ſeinigen die Zwangsjacke der Abſolutphiloſophie an, und leider haben Johann Auguſt Wilhelm Neander[16] (aus Hamburg 1789—1850), Georg Karl Wilhelm Gieſeler[17] (aus Petershagen bei Minden 1792—1854) und Friedrich Auguſt Gfrörer[18] (aus Calw 1803) ihre trefflichen Werke nicht beendet, ſo daß eigentlich immer noch eine umfangreiche Univerſal-Kirchengeſchichte vermißt wird, inſofern Heinrich Ernſt Ferdinand Guerike[19] (aus Wettin 1803), der Alles durch ſeine pietiſtiſche Brille anſieht, Johann Georg Vitus Engelhardt[20] (aus Neuſtadt an der Aiſch 1791—1855), Karl Auguſt Haſe[21] (aus Steinbach in Sachſen 1800), ſelbſt der geiſtvolle Philoſoph Chriſtian Wilhelm Niedner[22] (aus Hartenſtein im Erzgebirge 1797), deſſen pragmatiſch-kritiſches Lehrbuch vom philoſophiſchen Standpunkte aus die Entwickelung der chriſtlichen Kirche ſchildert und ebenſo für tiefer Gebildete berechnet iſt, wie Karl Rudolf Hagenbach[23] (aus Baſel 1801) bei dem ſeinigen nur auf Unterhaltung ſuchende Leſer Rückſicht nimmt, doch im Ganzen eigentlich mehr oder weniger ausführliche Compendien abfaſſen wollten. Letztern übertrifft übrigens noch Planck[24] mit ſeiner gediegenen Geſchichte der Entwickelung des proteſtantiſchen Lehrbegriffs. Für Dogmengeſchichte werden beſonders Engelhardt, Hagenbach, Wilhelm Münſcher[25] (aus Hersfeld 1766—1814), Baumgarten-Cruſius[26], Marheinecke, Eduard Baur[27], Georg Auguſt Meier[28], Iſaac Auguſt Dorner[29], P. T. Beck[30], F. C. Alois Schwegler[31] und Andere zu erwähnen ſein.

---

1) S. J. Moſer, Erl. Würtemberg Th. II. p. 165—183. Brucker, Pin. Dec. II. nr. V. Beitr. zu den Acta Hist. Eccl. P. VI. p. 817. — Introductio in memorabilia eccl. hist. N. T. max. vero seculorum primorum et noviss. ad juvandam notitiam regni Dei. Tub. 1718—19. Hal. 1745. II. 4.

2) Institutiones hist. eccl. N. T. Jenae 1727. 4. Inst. hist. eccl. antiq. Helmst. 1737. 4. Inst. hist. christ. maj. sec. I. ib. 1739. 4. Inst. hist. christ. recentioris. ib. 1741. 4. Inst. hist. eccl. ant. et rec. L. IV ex ipsis fontibus insigniter emendat. plur. access. locupl. var. obs. ill. ib. 1755. 4. Comm. de rebus christianorum ante Constantinum. ib. 1753. 4. Vollſtänd. Kirchengeſch. des Neuen Teſtaments aus deſſen geſammelten latein. Werken frei überſetzt u. mit Maclaine's Anm. u. Zuſ. vermehrt v. J. A. C. von Einem. Mit einer Vorrede von Ch. W. F. Walch. Lpzg. 1769—1778. IX. 8. Vollſtändige Kirchengeſchichte des Neuen Teſtaments mit Zuſätzen aus der neueſten Zeit bearb. v. J. M. Schlegel. Heilbronn 1770—76. III. 8. Comp. inst. eccles. c. J. P. Miller. Lips. 1851. Ed. IV. cur. Henke. ib. 1801. 8.

3) Institutiones hist. eccl. juxta ordinem seculorum delin. Tub. 1721. 1727. 1744. 8.

4) Auszug der Kirchengeſchichte von der Geburt Jeſu an. Halle 1743 1762. IV. 8. (Bd. IV. iſt v. Semler bearb.) Breviarium hist. christ. in usum scholarum suarum ed. ib. 1754. 8.

5) Hist. Eccles. N. T. var. observ. ill. Jen. 1744. 4. (b. z. IV. Jahrh.) S. Leben u. Char. d. J. G. Walch. Jena 1774. 4. Harleß, Anz. kl. Schr. Bd. II. p. 37. Göttens, Jetzl. Gel. Europa Th. II. p. 665. III. p. 835. Brucker Dec. IV. nr. IV.

6) S. Leß, dem Andenken ihres unverg. Freundes Chr. W. Fr. Walch. Göttingen 1784. 4. — Grundſätze der Kirchengeſchichte des Neuen Teſtam. Göttingen 1761. 1772—74. III. 8. verb. u. verm. v. J. Cp. Schulz. Gießen 1772—94. (III.) 8.

7) Boſſuets Einl. in d. Geſch. der Welt u. Religion mit VII Fortſetzungen. Lpzg. 1757—86. VIII. 8.

8) Verſuch, den Gebrauch d. Quellen in der Staats- u. Kirchengeſchichte zu erleichtern. Halle 1761. 8. Vollſtändiger Auszug aus der Kirchengeſchichte der Chriſten nebſt genauer Angabe der Quellen zur Fortſetzung der Baumgarten'ſchen Ausgabe. ebd. 1743—62. IV. 8. Hist. eccl. selecta capita. ib. 1767—69. III. 8. Verſuch eines fruchtbaren Auszugs der Kirchengeſchichte. ebd. 1773—78. III. 8. Neue Verſuche, die Kirchenhiſtorie der erſten Jahrhunderte mehr aufzuklären. Lpzg. 1788. 8.

9) Chriſtliche Kirchengeſchichte. Lpzg. 1768—1803. XXXV. 8. Kirchengeſchichte ſeit der Reformation. Th. I—VIII. Lpzg. 1804—8. 8. Fortgeſetzt v. H. Gl. Tzſchirner, Th. IX. X. ebd. 1810—12. 8. (Hist. religionis et ecclesiae christ. adumbrata in usum lectionum. Berol. 1777. 8. u. ſ. oft. Deutſch. v. Sm. J. Schröckh. Cob. 1792. 8.) St. Niemeyer, Leben Nöſſelts. Bd. II. p. 83. Neue Deutſche Monats-Schrift 1809. Bd. II. p. 228—282. K. H. L. Pölitz, über J. M. Schröckh's Leben. Witt. 1808. 8. C. L. Nitzſche, über J. M. Schröckh's Studienweiſe u. Maxime. Weimar 1808. 8. H. G. Tzſchirner, über J. M. Schröckh's Leben u. Schriften. Lpzg. 1812. 8. Beyer, Mag. für Prediger Bd. V. St. II. p. 209—222. Zeitung für d. eleg. Welt. 1808. nr. 134.

10) Verſuch einer ausführlichen Kirchenhiſtorie d. Neuen Teſt. Tüb. 1768—73. III. 8. (nur bis Conſtantin.) S. Götten's Jetzl. Gel. Europa Th. II. p. 421. sq. III. p. 820.

11) Grundriß der Geſchichte der chriſtl. Kirche. Gött. 1782. 8. VI. Aufl. bis auf unſere Zeit fortgeſetzt v. G. T. Planck. ebd. 1812. 8. S. Vaterl. Muſeum 1811. Bd. II. p. 1. sq. Jan. Heeren, Leben Heyne's p. 384. sq. u. im Civil. Mag. Bd. III. p. 485. sq. Woltmann, Deutſche Bl. Bd. II. p. 72. sq. 121. sq. Zeitgenoſſen Bd. II. Abth. II. nr. 6. p. 67. Meuſel, Unterh. p. 253. sq. Hormayr, Archiv, 1811. nr. 43—87. M. H. L. Heeren, Hugo Spittler. Berlin 1812. 8. G. Planck, über Spittler als Hiſtoriker, Gött. 1811. 8. vor ſeiner Ausg. ſeines Grundriſſes d. Geſch. d. chriſtl. Kirche u. im Morgenblatt 1811. nr. 91—95. Pahl, Lit. Eilbote 1810. nr. 17.

12) Allgem. Geſchichte der chriſtlichen Kirche nach der Zeitfolge. Brnſchw. 1788—1823. IX. 8. Grundriß d. Kirchengeſchichte beendet v. J. S. Vater. ebd. 1810. 8. H. Ph. Kr. Henke u. J. S. Vater, Handbuch der allgemeinen Geſchichte der chriſtlichen Kirche. ebd. 1828. III. 8. S. Thieß Leben II. p. 163. sq. Gött. Gel. Anz. 1816. I. p. 449. sq. Neues deutſches Muſeum 1809. Bd. II. p. 126. sq. Magazin der Biographien IV. 1818. p. 185. sq. D. G. K. Bollmann u. J. W. J. Wolff, Denkwürdigk. aus d. Leben H. Ph. Kr. Henke's, Helmſt. 1816. 8.

13) Lehrbuch der chriſtl. Kirchengeſchichte. Gießen 1800. 1827. 8. Hand-

buch der chriſtlichen Kirchengeſch. Th. I—VI. ebd. 1801—25. Fortgeſetzt von J. W. Rettberg. Th. VII. ebd. 1834. 8.

14) Univerſalgeſchichte der chriſtlichen Kirche. Hannover 1807. 8. V. verbeſſerte u. fortgeſetzte Aufl. v. F. A. Holzhauſen. ebd. 1838. 8.

15) Univerſalhiſtorie d. Chriſtenthums. Grundzüge zu academ. Vorleſungen. Erl. 1806. Th. I. 8. Chriſtl. Dogmengeſch. herausgeg. v. J. Mathias u. Vatke. Berlin 1839. 8.

16) Allgemeine Geſchichte der chriſtlichen Religion u. Kirche. Hamb. 1825—45. X. (bis zum XIII. Jahrhundert.) II. Aufl. ebd. 1842—52. Bd. I—VI. 8. (bis zum Baſeler Concil.)

17) Lehrbuch der Kirchengeſchichte. Bonn 1824. II. (V.) 8. (bis zum XVI. Jahrhundert.) IV. Aufl. ebd. 1844—53. Bd. I—III. Abth. 1. 2. 8. (bis 1648.) Bd. V. aus ſeinem Nachlaß herausgeg. v. E. R. Redepenning. ebd. 1855. 8. (v. 1814 bis auf die Gegenwart.)

18) Allgemeine Kirchengeſchichte der chriſtl. Religion u. Kirche. Stuttg. 1841. sq. Bd. I—III. 8.

19) Handbuch der Kirchengeſchichte. Halle 1833. II. 8. u. oft.

20) Handbuch der Kirchengeſchichte. Erlangen 1833—34. IV. 8. Dogmengeſchichte. Neuſt. a. d. Aiſch 1839. II. 8.

21) Kirchengeſchichtliches Lehrbuch zunächſt f. akad. Vorleſungen. Lpzg. 1834. 8. VII. Aufl. ebd. 1852. 8.

22) Geſchichte der chriſtlichen Kirche. Lehrbuch. Lpzg. 1836. 8.

23) Vorleſungen über Weſen und Geſchichte der Reformation. Leipzig 1834. sq. V. 8. Lehrbuch d. Dogmengeſchichte. Leipzig 1853. III. Aufl. 8.

24) Geſchichte des proteſtantiſchen Lehrbegriffs ſeit den Zeiten der Reformation bis auf die Formula Concordiae. Lpzg. 1781—1800. III. 8. Neueſte Religionsgeſchichte. Lemgo 1783—93. III. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. ebd. 1840. sq. II. 8.

25) Handbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Th. I—IV. Marb. 1797 1807. 8. (bis zum VI. Jahrhundert.) Lehrbuch d. chriſtlichen Dogmengeſchichte. ebd. 1811. 8. M. Belegen a. d. Quellenſchriften, Ergänzungen der Literatur, hiſtoriſchen Noten u. Fortſetzungeu v. Dr. v. Cölln u. Nendecker. Caſſel 1832—38. II. 8. Lebensbeſchr. u. nachgelaſſene Schriften, herausg. v. L. Wahlen. Frankf. a. M. 1817. 8.

26) Lehrbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Jena 1832. II. 8. Compendium der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Lpzg. 1840—46. II. 8.

27) Lehrbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Stuttg. 1847. 8. Die chriſtl. Lehre von der Verſöhnung in ihrer geſchichtlichen Entwickelung. Tüb. 1838. 8. Die chriſtliche Lehre von der Dreieinigkeit u. Menſchwerdung Gottes in geſchichtlicher Entwickelung. ebd. 1841—34. III. 8. Die chriſtliche Gnoſis oder die chriſtliche Religionsphiloſophie in ihrer geſchichtl. Entwickelung. ebd. 1835. 8.

28) Die Lehre von der Trinität in ihrer hiſtoriſchen Entwickelung. Hamb. 1844. II. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. Gießen 1840. 8.

29) Entwickelungsgeſchichte der Lehre von der Perſon Chriſti. Stuttgart 1839. 8. Die Lehre von der Perſon Chriſti geſchichtlich u. bildlich dargeſtellt. ebd. 1845—53. II. 8.

30) Chriſtliche Dogmengeſchichte in gedruckter Ueberſicht. Weimar 1848. 8. Einleitung in das Syſtem der chriſtlichen Lehre. Stuttg. 1838. 8. Die chriſtliche Lehrwiſſenſchaft und die bibliſchen Urkunden. ebd. 1841. Bd. I. 8.

Chriſtliche Reden. Stuttg. 1836—38. II. 8. II. Samml. Baſel 1842. 8. III. Aufl. ebd. 1847. 8.

31) Das nachapoſtoliſche Zeitalter in den Hauptmomenten ſeiner Entwickelung. Tüb. 1846. II. 8.

§. 225.

Unter den Kirchengeſchichtſchreibern der reformirten Kirche ſteht obenan **Hermann Venema**[1]) (aus Wildervank 1697—1787), der ſein übrigens nicht ganz vollendetes Werk durchaus aus den Quellen ſchöpfte. Ueberſichtlicher, aber nicht gründlicher fielen die Compendien **Turretin's**[2]) und **Paul Ernſt Jablonski's**[3]) (aus Berlin 1693—1757), ſo wie ſeines Fortſetzers, **Heinrich Daniel Stoſchens**[4]) (aus Liebenberg in der Mark 1716—1781), des bekannten Sprachforſchers, aus. **Münſcher**[5]) und **Johann Friedrich Wilhelm Thym**[6]) (aus Berlin 1768—1803) leiſteten Beide nichts Außerordentliches, **Hagenbach** aber iſt ſchon genannt worden. Von Engländern gehören hierher **Joſeph Milner**[7]) und **George Gregory**[8]), die jedoch **J. Jortin**[9]) nicht gleichkommen, und als Bearbeiter von Specialitäten der bekannte **Stillingfleet**[10]) aus früherer Zeit, **J. Collier**[11]), **J. B. S. Carwithen**[12]), **Dodd**[13]), **T. Stephen**[14]) und **Jonathan Lanigan**[15]), von Holländern **Herman Johan Royaards**[16]), **A. Ypey**[17]) (geb. 1760, † 1837), **Dermout**[18]), **B. Glaſius**[19]) und Andere, nicht zu vergeſſen die von den namhafteſten Theologen bearbeitete tabellariſche Kirchengeſchichte[20]). Kirchengeſchichtliche Arbeiten von Werth lieferte in Dänemark **Niels Ditlev Riegels**[21]) (aus Sölleſtedgaard in Lolland 1755—1802), in Schweden **J. Thomäus**[22]) (geb. 1786), **Aron Weſtén**[23]) (geb. 1737, † 1814), **J. Lenſtröm**[24]) und **L. A. Anjou**[25]).

1) Institutiones hist. eccles. V. et N. Test. Lugd. B. et Leuw. 1773—83. VII. 4. (nur bis zum 16. Jahrhundert.)

2) Historiae eccles. Compendium usque ad a. 1700. Gen. 1700. 8. iterum ed. et cont. J. Simonis. Halis 1750. 8. (Deutſch v. Töllner. Königsberg 1759. 8.)

3) S. Dunkel, Nachtr. zu Jöcher Th. III. p. 756. sq. — Institutiones hist. christ. antiq. Frcft. ad V. 1753. 8. 1756. 8. Ed. III. emend. atque locupl. notas. adj. E. A. Schulze. ib. 1783—84. II. 8. T. III. qui hist. rec. sec. XVIII. compl. conscr. Stosch. (ib. 1767. 8.) em. auct. et cont. ab Abr. Ph. Gf. Schickedanz. ib. 1786. 8.

4) S. R. Gelehrtes Europa Bd. XXI. p. 1295. Baur, Gall. hiſt Gem. Bd. VI. p. 181 sq.

5) Lehrbuch d. chriſtl. Kirchengeſchichte. III. Aufl. Marb. 1827. 8.

6) Hiſtor. Entwickelung der Schickſale der chriſtlichen Kirche u. Religion. Berlin 1800. II. 8. Hiſtor. krit. Lehrb. der Homiletik. ebd. 1800. 8. S. N. Leipzig. Litt. Zeit. 1803. Int. Bl. S. 4. Hirſching Bd. XIV. 1. p. 316.

7) History of the church of Christ. Lond. Ed. V. 1812. V. 8. w. add. and corr. by Js. Milner. ib. 1834. IV. 8.

8) History of the christian church from the earliest period to the present time. Lond. 1790. 1795. II. 8.

9) Remarks on Eccl. History ed. w. notes by W. Trollope. Lond. 1846. II. 8.

10) Origines Britannicae or the Antiquities of the British Churches. Lond. 1840. II. 8. w. not. by Pantin. Oxf. 1842. II. 8.

11) The Ecclesiastical Hist. of Great-Britain. London 1847. IX. 8.

12) History of the Church of England. Lond. 1829—33. III. 8.

13) Church History of England from the commencement of the XVIth Cent. to the Revolution. Lond. 1688. w. not. by Tierney. Lond. on 1840—1843. I—V. 8.

14) History of the Church of Scotland. London 1844. IV. 8.

15) An ecclesiast. History of Ireland. Dublin 1829. IV. 8. (Bis zum XIII. Jahrhundert.)

16) Compendium historiae ecclesiasticae in usum scholarum. Ultraj. 1840. II. 4.

17) Beknopte Geschiedenis van de hervorming der christelijke kerk in de XVI. eeuw. Gron. 1817. 8. Geschiedenis van de christel. kerk in de XVIII. eeuw. Utr. 1815. XII. 8.

18) A Ypey en J. J. Dermout, Geschiedenis der Nederlandsche hervormde kerk. Breda 1827. IV. 8.

19) Geschiedenis der christelijken kerk en godsdienst in de Nederlanden. Leyden 1834—36. III. 8. Amst. 1843—44. III. 8.

20) Geschiedenis der christlijke kerk in Tafereelen. Leyden 1851. sq. fol.

21) Fulſtændig Kirchehiſtorie. Kjbhv. 1781—86. III. 8. Smaa hiſtoriſke Skrifter. ebd. 1796—98. III. 8.

22) Christna Kyrkans Hist. i Sverige Oerebro 1817. 8. Sv. Kyrko hist. Götheb. 1819. Jönk. 1838. 8. Skandinaviens Kyrkohaefder. Christianstad 1835—38. II. 8.

23) Hofclereciets Hist. Stockh. 1799—1814. III. 8.

24) Laerobok i Allmänna och Svenska Kyrko-Historien. Gefle 1843. 12. Laerobok i Dogm-Historien. Oerebro 1843. 8.

25) Laerobok i Kyrkohistorien. Upsala 1846. Ed. III. 8.

226.

Die jüdiſche Theologie, mit welcher wir jetzt den Beſchluß der Ueberſicht der Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften in dieſem Jahrhundert überhaupt machen wollen, hat eine eigentliche Reform erſt durch Moſes Mendelsſohn 1) (aus Deſſau 1729—1786) erfahren, der als Eklektiker, wenn auch mit einiger Vorliebe für Wolff's mathematiſche Philoſophie, ſich dadurch einen faſt unſterblichen Namen ſchuf, daß er nicht allein, Plato und Xenophon zu Muſtern nehmend, den erſten geluugenen Verſuch im deutſchen Dialog machte, ſondern auch, durch eifriges Studium des hebräiſchen Alterthums und beſonders den Umgang und die Freundſchaft Leſſing's gebildet (von Abtt's und Nicolai's Einfluß auf ihn nicht zu reden), zuerſt die Bahn zu jener Aufklärung brach, die, nach und nach ſich fortbildend, allerdings erſt im erſten Decennium dieſes Jahrhunderts die erſten Keime der Reform des Judenthums ausſtreute. Er ſtand zwiſchen Synagoge und Weltbildung mitten inne und brachte die von dem ſcharfſinnigen Spinoza vergebens erſtrebte Vermittelung zwiſchen Juden- und Chriſtenthum, ſo wie die Emancipationsideen (in Erwiderung an Lavater) zuerſt in Anregung, und nächſt ihm war es Wolfgang Weſſely[2]), der in Deutſchland die unfruchtbaren Disputirübungen, als den Verfall der Wiſſenſchaft und Redekunſt herbeiführend beſeitigte. Ob dagegen Gabriel Rieſſer[3]) (aus Hamburg 1806), der ſeit 1830 durch ſein Beſtreben für Emancipation der Juden ſich einen europäiſchen Namen machte, wirklich wiſſenſchaftlich nützte, ſteht dahin.

Was nun die einzelnen Zweige der theologiſchen Literatur anlangt, in denen die jüdiſchen Gelehrten der Neuzeit ſich hervorthaten, ſo iſt allerdings die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch die Periode des Wiederauflebens des geiſtigen Strebens unter den Juden, allein der Umfang ihrer Arbeiten iſt doch nicht viel größer als früher: Bibelkunde, talmudiſche Studien und Philoſophie begrenzen ihn. In erſterer Beziehung ging man nicht weit über die frühere Manier hinaus, man ſchrieb wohl noch Commentare, allein dieſelben erhoben ſich ſchon darum nicht über die ältern, weil man trotz Mendelſohn's Beiſpiel ſich um die Fortſchritte der chriſtlichen Kritik ſo gut wie gar nicht kümmerte. Eigentliche dogmatiſche Schriften im chriſtlichen Sinne haben die Juden nicht, denn weder Michael Creizenach's[4]) († 1842 im 54. Lebensjahre), der eigentlich neben Ahron Chorin[5]) († 1844 im 79. Jahre) der Erſte war, der auf die Möglichkeit dringender Reformen im Judenthum hinwies, noch S. Formſtecher's[6]), noch S. Hirſchens[7]) hierher gehörige Schriften ſind wirkliche dogmatiſche Handbücher des jüdiſchen Lehrbegriffs, und nur M. Mendelsſohn's Jeruſalem hat eine Art Anſpruch auf dieſen Titel. Reine Philoſophen waren eigentlich nur Salomon Maimon[8]) (aus Neſchwitz in Litthauen 1753—1800), den Mendelsſohn zum originellen Selbſtdenker und Pſychologen gebildet hatte, und Lazarus Bendavid[9]) (aus Berlin 1762—1832), der bekannte Kantianer; ſonſt miſchten alle andern neuern jüdiſchen Philoſophen Theologie mit unter, ſo Marcus Beer Friedenthal[10]) und Moſe Kunitzer[11]) (aus Ofen), welcher den Grund zu der ſpätern talmuldiſch-kritiſchen Schule legte. Sehr wichtig waren die Forſchungen von Schelomo Jehuda

Rapoport (geb. 1790) auf dem rabbiniſch-hiſtoriſchen Gebiete, die derſelbe in der Zeitſchrift Biccure ha itim veröffentlichte. Was L. Zunz (geb. 1794) in ſeinem bekannten Werke über die gottesdienſtlichen Vorträge der Juden (Berlin 1832 8.) geleiſtet hat, iſt bekannt, und deshalb ſteht ſein Name mit Recht neben dem Iſaac Salomo Reggio's[12]) (aus Görz 1784), der die Philoſophie mit dem jüdiſchen Geſetze in Einklang bringen wollte, und neben denen der Kritiker Samuel David Luzzatto (aus Trieſt), deſſen Werk über Onkelos ſeinen Verfaſſer unſterblich gemacht hat, S. Löw Goldenberg's († 1845), des Stifters der trefflichen kritiſchen Zeitſchrift (1832) Kerem Chemed, und ſeiner Freunde und Mitarbeiter Abraham Geiger (aus Frankfurt a. M. 1810), Samſon Bloch († 1845), H. Goldenberg, Jacob Samuel Byk († 1831), Tobias Feder (aus Berditſchew), Juda L. Miſes (aus Lemberg † 1831), Iſaac Erter, Joſeph Perl (1773—1839) und A. Chorin[13]). Der eben erwähnte Geiger, der ſich im Jahre 1835 mit mehreren Gelehrten zur Herausgabe der wiſſenſchaftlichen Zeitſchrift für jüdiſche Theologie verband, war neben Peter Beer (aus Bidſchowie in Böhmen 1758 oder 1764—1838), einer der eifrigſten Vertreter der jungen jüdiſchen Reformpartei und lenkte in ſeiner Abhandlung über den Plan und die Anwendung der Miſchnah (in ſeiner Zeitſchrift Bd. II. p. 474 sq.) zuerſt die allgemeine Aufmerkſamkeit auf eine Stelle derſelben hin, wo in ihr ſelbſt über die Befugniß einer Weiterführung der geſetzlichen Entſcheidung geſprochen wird, und ſuchte dabei zugleich die Idee des Maimonides von einer gänzlichen Abſchließung des Traditionsbegriffs umzuſtoßen. Zwar nahmen Nachman Krochmal[14]) (aus Brody 1780 † 1840) und theilweiſe auch Rapoport den großen Philoſophen gegen ihn in Schutz, allein Reggio und Luzzatto ergriffen für ihn Partei, und ſeine Zeitſchrift ward nun der Kampfplatz, wo mit vielem Erfolge für ſeine Anſicht gekämpft ward.. In dieſem Sinne behandelte nun S. L. Steinheim[15]) den Begriff der Offenbarung, und Raphael Samſon Hirſch[16]) (aus Hamburg 1808), trat wiederum für die unbedingte Anerkennung einer geſetzlichen Autorität in der Geſammtliteratur des Rabbinismus in die Schranken, welche als ihre weſentlichſten Quellen die heilige Schrift in ihrem unauflöslichen Zuſammenhange mit dem Talmud und den daraus gezogenen Geſetzſammlungen darſtellte und die Ueberzeugung von der Unantaſtbarkeit der Schriftſtellen forderte. Andere Anhänger der Orthodoxie waren noch Salomon Pleßner[17]), B. H. Auerbach[18]) und Tiktin († 1843), der, nachdem Geiger als Rabbiner nach Breslau berufen worden war, ſich geradezu weigerte, ſeine Rabbinatsverrichtungen neben einem derartigen Neuerer auszuüben, wogegen allerdings wieder Ludwig Philippſon (aus Deſſau 1811) in ſeiner Allgemeinen Zeitung des Judenthums (1837), deren Tendenz dann mehrere andere Journale annahmen, die Sache der Reform verfocht, die übrigens bis dieſe Stunde noch nicht durchgekämpft iſt. Cabbaliſtiſche Werke von Bedeutung giebt es nicht, höchſtens dürften die Schriften des Sabbathianers Nehemia Chajan[19] (aus Venedig 1654), David Nieto's[20] († 1728), des Verfaſſers des zweiten Cuſari, Emmanuel Chai Rechi's[21] und des merkwürdigen Schwärmers und Dichters Moſe Chajim Luzzatto[22], der eine Reform des Myſticismus beabſichtigte, hierher gezogen werden. Die erſte vollſtändige deutſche Bibel lieferte Gotthold Salomon[23], nicht ohne erfreuliche Nachahmungen zu finden, neugriechiſch überſetzte den Pentateuch Elia Polian (1576), tatariſche Bibeln haben die Karäer der Krim, türkiſche ſind handſchriftlich vorhanden, polniſch überſetzte den Pſalter Moſe Ben Mordechai ſchon 1510, die ſpaniſche Bibel gab ein Verein von Gelehrten zu Ferrara bei Abraham Usque heraus (1553), wovon ſpäter mehrere Theile umgearbeitet wurden, die von Leo de Modena beabſichtigte italieniſche Ueberſetzung kam jedoch nicht vollſtändig zu Stande (ſ. Erſch, Enc. II. S. Bd. 27. p. 458). Nach dem Vorgange vieler Verſuche im Jüdiſch-Deutſchen (ſ. ebend. p. 458) und mit Mendelsſohn's Bibelausgabe beginnt die Schule der Biuriſten, welche auf chriſtliche Exegeſe und Kritik Rückſicht nehmen. Unterrichtsbücher für die Jugend erſchienen ſeit dem erbärmlichen Katechismus von Herz Homberg[24] († 1841 im 93. Lebensjahre) in großer Anzahl, unter denen ſich die von dem ſchon genannten Beer, Wolfgang Weſſely, J. Johlſon[25], deſſen Lehrbuch der moſaiſchen Religion in einem und demſelben Jahre mit ſeiner Liederſammlung herauskam (1819), und Anderen vortheilhaft auszeichnen. Ethiſche Schriften mit demſelben Zweck lieferten Zebi Hirſch Kaidenower[26], Hendel Kirchhahn[27], Elia Ben Salomon Kohen[28] (aus Smyrna † 1729), Iſak Pinto[29], der Gegner Voltaire's, und viele Andere, ja Joſeph d' Acoſta[30] lehrte ſchon 1726 das Betragen auf Bällen. In Bezug auf Gebetbücher eröffnet David Friedländer, bekannt durch ſein Sendſchreiben an Teller, worin er den reinſten Deismus mit der Spalding'ſchen Glückſeligkeitslehre verkörpert hatte, den Reigen (1786), und es folgten ihm dann Iſaak Euchel, Johlſon, Kley, Büdinger und Andere, während Jacob Liſſaer[31] († 1832) mit ſeinem Commentar dazu ein ſolches Aufſehn machte, daß derſelbe ſeit 1825 mehrere 30 Auflagen erlebte. Andachtsbücher verfaßten der ſchon genannte Kley, Günzburg, Salomon Tendlau, Formſtecher und Andere, ja es erſchienen ſogar Iſraelitiſche Stunden der Andacht (Dinkelsbühl 1833), die freilich von ihrem Muſter blos den Namen haben. Auch an berühmten Predigern hat es ſeit 1810 nicht gefehlt, wir können als ſolche namhaft machen

David Friedländer, B. H. Auerbach, J. Auerbach, J. L. Auerbach, J. N. Mannheimer, Ed. Kley, der ein höchſt wichtiges Buch über homiletiſche Kunſt[32] ſchrieb, H. Salomon, M. Büdinger, H. B. Feſſel, S. Formſtecher, N. Frankfurter, Herrheimer, M. Heß, S. Hirſch, S. Holdheim, J. Kahn, Abr. Kohn, M. Lilienthal, J. Maier, L. Philippſon, S. Pleßner, S. W. Roſenfeld, J. L. Saalſchütz, den bekannten Verfaſſer des moſaiſchen Geſetzes, El. Willſtädter, Abr. Wolf, S. Wolf, L. Zunz, Frankel und Andere.

1) S. Nicolai, in der Berliner Monats-Schrift 1786. Mai p. 559. sq. Scholten ebd. p. 399. sq. cf. 1811. Jan. p. 40. Mai p. 298. Juli p. 11. Aug. p. 92. Septbr. p. 168. Jördens Bd. III. p. 517—556. Zeitgenoſſen. N. F. II. H. V. 1822. p. 53. Kühne in der Allgem. Zeit. 1845. Ergänzungs-Bl. p. 131. sq. Allgem. d. Bibl. Bd. LXV. St. II. p. 624. sq. K. P. Moritz, Denkw. zur Beförderung des Edlen. Berlin 1786. 8. St. II. p. 17. 49. 97. 129. sq. Deutſcher Ehrentempel Bd. III. p. 1. sq. Forſter, Briefwechſel Bd. II. p. 810. sq. Kühne, Deutſche Männer. Lpzg. 1851. p. 52. sq. G. H. de Mirabeau, sur M. Mendelsohn, sur la Réforme polit. des Juifs etc. Londres 1787. 8. Brux. et Paris 1788. 8. (Deutſch. Berlin 1787. 8.) Fr. W. v. Schütz, Leben u. Meinungen M. Mendelſohn's. Hamb. 1787. 8. Iſ. Abr. Euchel, Lebensgeſch. M. Mendelſohn's mit Excerpten aus ſeinem Jeruſalem. Berlin 1788. 8. Wien 1812. 8. B. F. Guttenſtein, M. Mendelſohn's Verdienſte um die Bildung ſeines Volks. Heidelb. 1829. 8. J. Herrmann, M. Mendelſohn's Sammlung theils noch ungedruckter, theils in andern Schriften zerſtreuter Aufſätze. Berl. 1831. 8. D. Jentſch, Skizze v. d. Leben u. Charakter M. Mendelſohn's, in deſſen Kl. Phil. Schr. Berlin 1789. 8. p. 2—64. G. B. Mendelſohn, M. Mendelſohn's Lebensgeſch., in ſeinen Geſammelten Schriften. Lpzg. 1843. 8. — Phädon oder über die Unſterblichkeit der Seele in drei Geſprächen. Berlin 1767. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1768. 8. verm. m. einem Anh. v. Verf. ebd. 1769. 8. her. v. D. Friedländer. ebd. 1814. 8. u. oft. (Holländiſch. Haag 1769. 8. Franzöſiſch. Paris 1772. 1778. 8. Engliſch. Lond. 1788. 8. Däniſch. Kopenhagen 1779. 8. Hebräiſch. Berlin 1786. 8. Brünn 1798. 8. Italieniſch. Chur 1773. 8.) Die Ritualgeſetze der Juden. Berlin 1778. 8. u. oft. Jeruſalem oder über die religiöſe Macht und Judenthum. Berlin 1783. 8. Frkft. a. Main 1787. 8. (Italieniſch. Ven. 1799. 8. S. darüber Fr. Zöllner, über M. Mendelſohn's Jeruſalem. Berl. 1784. 8.) Morgenſtunden oder Vorleſungen über das Daſein Gottes. Berlin 1785. 8. 1786. (ſ. L. L. Jacob, Prüfung der Mendelſohn'ſchen Morgenſtunden. Lpzg. 1786. 8.) Zürich, Bibl. d. neuen theol. phil. erſch. Lit. Bd. I. 1784. 1. p. 49—84. Michaelis, Or. u. Exeg. Bibl. Bd. XXII. Döderlein, Neue theol. Bibl. Bd. II. Th. XII. S. a. Jördens p. 538. sq. Schreiben an Lavater. Berlin 1770. 8. (Franzöſiſch. Frcft. s. M. 1771. 8.) Sämmtliche Schriften. Ofen 1819—24. XII. 8. Wien 1838. 8. (Dazu: Samml. theils noch ungedruckter, theils in andern Schriften zerſtreuter Aufſätze u. Briefe von ihm und über ihn herausg. v. J. Heinemann. Lpzg. 1831. 8.) Geſammelte Schriften n. d. Originaldr. u. Handſchr. her. v. G. B. Mendelſohn. Lpzg. 1843—44. VII. 8. (Ueber ſeine verſchiedenen Schriften, Ausgaben derſelben und Gegenſchriften ſ. Fürſt, Biblioth. Iud. Bd. II. p. 359. sq.)

2) S. deſſen מכתב רביעי. Berlin 1789. f. 19 u. 28.

3) Ueber die Stellung der Bekenner des moſaiſchen Glaubens in Deutſchland. Altona 1830. 1831. 8. ꝛc. S. Jüdiſches Athenäum. Grimma u. Lpzg. 1851. 12. p. 192. sq.

4) S. J. M. Joſt, Trauerrede am Sarge des verſtorbenen M. Creizenach. Frankf. a. M. 1842. 8. — Encyclopädiſche Darſtellung des moſaiſchen Geſetzes, wie es durch die rabbin. Satzungen ſich ausgebildet, mit Hinweiſung auf die Reformen. Frkft. a. M. 1833—40. IV. 8. Geiſt der phariſäiſchen Lehre. Eine Monatsſchrift. Mainz 1823—24. VI. 8.

5) S. Selbſtbiographie herausgeg. v. L. Löw. Wien 1839. 8. — Ausſöhnung des Glaubens mit dem Leben. Prag 1803. II. 8. (Deutſch. Ofen 1837. 8.) Die Art und Weiſe, wie man zum Werke ſchreiten ſoll, eine Reform ſelbſt im ſtrengſten Sinne des Talmud zu Stande zu bringen. ebd. 1826. 8. (Sendſchreiben eines africaniſchen Rabbiners an ſeine Collegen in Europa. ebd. 1826. 8.)

6) Zwölf Predigten. Würzb. 1833. 8. Die Religion des Geiſtes, eine wiſſenſchaftliche Darſtellung des Judenthums. Frkft. a. M. 1841. 8.

7) Die Reform im Judenthum. Lpzg. 1844. 8. Das Judenthum, der chriſtliche Staat und die moderne Kritik. Berlin 1843. 8. Was iſt Judenthum? ebd. 1838. 8.

8) S. Lebensgeſchichte von ihm ſelbſt geſchrieben u. herausg. v. K. P. Moritz. Berlin 1782—93. II. 8. J. S. Wolf, Maimoniana. Berlin 1814. 8. Bouterweck, Neues Muſeum der Phil. u. Lit. Bd. II. H. I. nr. V. H. II. nr. VII. — Verzeichniß ſeiner in Journalen zerſtreuten Schriften ſ. b. Fürſt Bd. II. p. 288. sq.

9) S. Veit in d. Bl. f. lit. Unterh. 1832. S. Schriften b. Fürſt Bd. I. p. 101. sq.

10) Ikre Emunah. Ueber die Dogmen des jüdiſchen Glaubens und den Beweis, daß der Moſaismus mit den Zwecken der Humanität übereinſtimme. Breslau 1816—18. III. 4. Theol. philoſ. Abhandlungen über die Grundlehren der moſaiſchen Religion im Auszug ins Deutſche überſ. Bresl. 1843—45. II. 8.

11) Ham:aref. Wien 1820. 4. Ben Jochai. ebd. 1815. 18.

12) Ha Thora ve ha Philosophia. Wien 1827. 8.

13) Jeled Lekunim. Prag 1739. 8. (Selbſtbiographie.) Imre Noam. ebd. 1798. 8. Sirion Kaskassim. ebd. 1799. 8. Emek haschave. ebd. 1803. 8. (Theilweiſe deutſch unter d. Titel: Hillel. ebd. 1837. 8.) Kinath haïmeth. Deſſau 1808. 8. (Deutſch unter d. Titel: Ein Wort zu ſeiner Zeit. Wien 1820. 8.) Materialien zur Geſchichte des jüdiſchen Kalenders und zum Uebergange aus dem Moſaismus in den Rabbinismus. ebd. 1844. 8.

14) Ueber die heiligen Alterthümer u. ihr Verſtändniß. IV Abhandlungen Prag 1840. S. Lit. Bl. z. Or. 1849. S. 8. 103.

15) Die Offenbarung nach dem Lehrbegriff der Synagoge. Ein Schiboleth. Frkft. a. Main Th. I. 1835. 8. Die Politik nach dem Begriffe der Offenbarung. Lpzg. 1845. 8.

16) Igroth Zaphon. Ben Uſiel. Neunzehn Briefe über Judenthum. Altona 1836. 8. Horeb. Verſuche (über Jsraels Pflichten in der Zerſtreuung). Altona 1835—37. II. 8. Erſte Mittheilung aus Naphthali's Briefwechſel. Altona 1838. 8. Zweite Mittheilung aus einem Briefwechſel über die neue jüdiſche Literatur. ebd. 1844. 8.

17) Dath Mosche Vihudith. Jüdiſch moraliſcher Religionsunterricht. Berlin 1838. 8.

18) Lehrbuch der israeliſchen Religion. Darmſt. 1839. 8.

19) Deutſche Volks- und Schulbibel für Israeliten. Altona 1837. 8.

20) Oz lelohun, laus Dei. Berlin 1713. 4. (S. Biblioth. Raisonnée T. I. 1. p. 335. sq.) Seine übrigen Schriften bei Fürſt Bd. I. p. 161. Wolf, Bibl. Hebr. T. IV. p. 928.

21) Matte dan (tribus Dan). Lond. 1714. 4. (Spaniſch u. hebräiſch gegen die Karäer.) Noticias reconditas de la inquisicion. Villafranca. (London) 1722. 8. Esc dàth (Ignis legis.) Lond. 1715. 8. S. Rossi, Bibl. Giud. anticr. p. 78. u. Bibl. d. aut. ebrei. T. II. p. 77. sq. Bikkure ha itim 5606 S. 48.

22) S. Jellinek im Lit. Bl. Or. Bd. VII. p. 232.

23) S. Buſch, Jahrb. Bd. VI. p. 109 — Der Philoſoph u. der Kabbaliſt, ein Dialog zum erſten Male vollſtändig herausgegeben v. M. S. Freyſtadt. Königsberg 1840. 8.

24) Sittenlehre. Hebräiſch u. deutſch. Wien 1802. 1808. 1820. II. 8. Ueber Glaubenswahrheiten u. Sittenlehren für die israelitiſche Jugend in Fragen u. Antworten. ebd. 1814. 1820. 1821. 8.

25) Unterricht in der Moſaiſchen Religion für die israelitiſche Jugend. Frkft. a. M. 1814. 1819. 8. Lehrbuch der moſaiſchen Religion. IV. verb. Aufl. Frkft. a. M. 1840. 8.

26) שִׂמְחַת הַנֶּפֶשׁ חֵלֶק רִאשׁוֹן. Frankf. a. M. 1707. 4. u. oft. (Jüdiſch-deutſch.)

27) קַב הַיָּשָׁר Frankfurt a. M. 1705. 4. u. oft. Jüdiſch=deutſch. ebd. 1709. 4.

28) שֵׁבֶט מוּסָר. Conſt. 1692. 4. Amſt. 1712. 4. u. ſ. oft. (Jüdiſch=deutſch. Wilmersdorf 1726. 4. Dyrhenfurt 1804.)

29) Saggio sul lusso e Apologia per la nazione ebrea o Riflessioni critiche sul primo capit. del VII tomo delle Op. di Voltaire. Amst. 1762. 8. Compendio degli argomenti contro i materialisti. Haja 1774. 8. S. Révue Orient. T. III. p. 197.

30) Tractado de Cortesia. S. Zunz, Gottesd. Vortr. p. 442. c. Buſch, Jahrb. Bd. V. p. 166.

31) Derech la Chajim. Frankf. a. M. 1841. 8.

32) Predigten oder Beiträge zu einer Homiletik. Grüneb. 1844. 8.

§. 227.

Hinſichtlich der übrigen theologiſchen Syſteme der Welt, als des Mohammedanismus, des Buddhismus und der Religion des Confucius, verſteht es ſich ihrer Weſenheit nach von ſelbſt, daß dieſelben unverändert blieben, wenn auch Koranauslegungen die ſchwere Menge bis in die kleinſten Details herab vorkommen. Nur Nanak Shah (aus Talbindi oder Rajapur in Lahore 1469—1559) muß erwähnt werden als Stifter der Religion der Sikhs in Vorderindien. Er wollte den Brahmaismus und Mohammedanismus vermitteln, und ſein Nachfolger Guru Gowind Singh hat ſein Syſtem noch weiter ausgebildet, welches darauf hinausläuft, daß er die indiſche Religion als nur durch Polytheismus verdorben anſah und, lediglich die Vedas als Codex des reinen Glau=

bens betrachtend, alles Spätere, beſonders das Cerimonienweſen entſchieden verwarf und dafür aus der mohammedaniſchen Religion die Unſterblichkeitslehre, das Moralſyſtem und die Abneigung gegen den Bilderdienſt aufnahm. Sein Syſtem hat viel von dem des berühmten Webers Kabir oder Jnani (um 1488—1516), des Stifters der Secte der Kabîr-Panthî, und iſt in verſchiedenen, allerdings nur handſchriftlich exiſtirenden Religionsbüchern niedergelegt, von denen das vornehmſte Adi Grauth (d. h. das erſte Buch) betitelt iſt. Es lehrt, daß es nur einen allmächtigen und allgegenwärtigen Gott giebt, der jeden Raum erfüllt und jede Materie durchdringt, und daß man ihn anbeten und anrufen ſoll, ſo wie daß einſt ein Tag der Vergeltung kommen wird, wo die Tugend belohnt und das Laſter beſtraft wird. Verboten iſt jegliche Streitigkeit mit irgend welcher Religionspartei, geboten aber die ungemeſſenſte Toleranz gegen Andersdenkende. Hauptbedingungen des tugendhaften Lebens ſind die Verpflichtung, eine jede Tugend zu üben, eine unbegrenzte Menſchenliebe und Gaſtfreundſchaft gegen Fremde und Reiſende, verboten aber ſind alle ſchlechten Handlungen, namentlich Diebſtahl und Mord.

---

1) S. Wilkins in d. Asiat. Res. T. I. p. 317. sq. G. de Tassy, Histoire de la littérature Hindoui T. I. p. 385. sq. Malcolm in d. Asiat. Res. XI. p. 197. sq. Trant in den Transact. of the Royal As. Soc. T. 1. p. 251. sq. Shea, the Dabistan T. II. p. 247. sq. Ward, History of the literature, manners and customs of the Hindoos T. III. p. 460. sq.

§. 228.

Gehen wir nunmehr zur Geſchichte der Mathematik und zwar ſpeciell zu der der Geometrie über, ſo wird zuerſt Alexis Claude Clairaut¹) (aus Paris 1713—1765) genannt werden müſſen, der mit 12 Jahren bereits der Pariſer Academie der Wiſſenſchaften eine Abhandlung über vier mit beſondern Eigenſchaften begabte Curven (in den Misc. Berol. T. IV.) übergab und mit 16 Jahren die Lehre von den räumlichen Coordinaten, angewandt auf krumme Oberflächen und Curven doppelter Krümmung, die bei dem Durchſchnitt entſtehen, methodiſch auseinanderſetzte, obwohl nicht er, ſondern der durch ſein claſſiſches Werk über die Schiffsbewegung berühmte Henri Pitot²) (aus Aramon in Languedoc 1695—1771) zuerſt die Benennung doppelter Curven aufbrachte. Die übrigen wichtigen Eigenſchaften der Curven aber förderten vor Allen der früher ſchon genannte große Iſaac Newton³) (aus Woolſtrope 1642—1726) und ſein Schüler Colin Maclaurin⁴) (aus Glanderal oder Kilmodan bei Inverary in Schottland 1698—1746), der Commentator ſeiner Theorie der Fluxionen, zu Tage, ohne ganz von der Methode der Alten abzuweichen, und wurden hierbei durch Brackenridge⁵), Chrétien Bernard de Bragelongne[6]) (aus Paris 1688—1744), Jean Paul de Gua de Malves[7]) (aus Languedoc 1712—1786), Leonhard Euler[8]) (aus Baſel 1709—1783), Gabriel Cramer[9]) (aus Genf 1794—1752), Matthieu Bernard Goudin[10]) (aus Paris 1704—1817), Achille Pierre Dionis du Sejour[11]) (aus Paris 1734—1805) und den Engländer Edward Waring[12]) (1754—1798) wacker unterſtützt.

1) Théorie du mouvement des comètes, im Journal. d. Sav. 1759. Août 1760. Decbr. 1761. Janv. Traité de la figure de la terre. Paris 1743. 1808. 8. Recherches sur les courbes à double courbure. ib. 1731. 4. Elémens de Géométrie. ib. 1741. 1765. 8. (Deutſch. V. verb. Aufl. Berl. 1790. 8.) Elémens d'algèbre. ib. 1760. 8. 1797. II. 8. (Deutſch. Berlin 1752. 8.) S. a. Gallerie franç. Paris 1771. fol. P. VI. Hirſching Bd. I. 2. p. 223. sq. N. Gel. Eur. St. XII. p. 870. sq. Necrol. d. hommes célèbre de Fr. 1766.

2) S. Formey, Fr. lit. p. 261. Erſch. Bd. III. p. 67. Grandjean de Fouchy, Eloge de H. Pitot in den Mém. de l'ac. d. sc. 1772. — Théorie de la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1731. 4. Quadrature de la moitié d'une Courbe des Arcs appelée la Compagne de la Cycloide, in den Mém. de l'ac. d. Sc. 1725. etc.

3) Tractatus de quadratura curvarum explicat. ill. a D. Melandro. Ups 1762. 4. Two treatises of the quadrature of curves and analysis by equations of an infinite number of terms expl. cont. the treatises themselves, transl. into english w. a large commentairy by J. Steward. Lond. 1745. 4. A treatise on the method of fluxions and infinite series which is applicated to the geometry of curve lines. Transl. from the latin w. a perpetual commentary by J. Colson. ib. 1736. 4. 1737. 8. S. über ihn oben Bd. III. 2. S. 561. J. Brewster, Mem. of J. Newton. Edinb. 1855. II. 4.

4) A treatise of fluxions in two books. Edinb. 1742. II. 4. A treatise on Algebra, in three parts: to which is added an appendix concerning the general properties of geometrical lines. London 1748. 8. An account of J. Newton's philosophical discoveries, in four books w. an account of the life and writings of the author by P. Murdoch. ib. 1748. 4. Geometria organica s. descriptio linearum curvarum universalis. ib. 1719. 4. De linearum geometricarum proprietatibus generalibus tr. ib. eod. 4. S. über ihn Biogr. Brit. T. V. s. v. Neues Gelehrt. Europ. Th. XVIII. p. 468.

5) Exercitationes geometr. de descriptione linearum curvarum. Londini 1733. 4.

6) Mémoire sur la quadrature des courbes, in den Mém. de l'ac. des Sciences 1711. Examen des lignes du quatrième ordre. ib. 1730—31. 4. S. Mém. de l'ac. d. sc. 1744. p. 165.

7) Usage de l'analyse de Descartes pour découvrir sans le secours du calcul differentiel les propriétés des lignes géometriques de tous les ordres. Paris 1740. 12.

8) S. Bernoulli, Reiſe durch Brandenburg. Lpzg. 1780. Bd. IV. p. 10. sq. Meuſel, Lex. d. verſt. Schr. Bd. III. p. 212. sq. Hirſching Bd. III. 1. p. 157. sq. Herzog, Adumbr. Erudit. Basil p. 32—60. N. Fuss, Eloge de L. Euler. St. Petersb. 1783. 4. u. in den Acta Soc. Imp. Petrop. T. I. (Deutſch. Baſel 1786. 8. [ſ. Lpzg. Gel. Zeit. 1787. p. 34. sq. Ausz. b.

Bacmeiſter, Ruſſ. Bibl. Bd. IX. p. 74. sq.] — Methodus inveniendi lineas curvas maximi minimive proprietate gaudentes. Laus. 1744. 4. Introd. in analysin infinitorum. ib. 1748. II. 4. Lyon 1796. 4. (Deutſch v. Michelſen Bd. I. II. Neue unveränd. Aufl. Berl. 1835. 8. Buch III. ebd. 1791. 8.) Institutiones calculi differentialis cum ejus usu in analysi infinitorum ac doctrina serierum. ib. 1755. 4. c. add. cura G. Fontanae. Pavia 1787. 4. Institutiones calculi integralis. Petrop. 1768—70. III. 4. 1792—93. IV. 4. ib. 1824—45. IV. 4. Commentationes arithmeticae coll. Auspiciis acad. imp. Petrop. edd. auctoris pronepotes P. H. Fuss et N. Fuss. Insunt plura inedita, tract. de numerorum doctrina capita XVI aliaque. Petropoli 1849. II. 4. (S. a. P. H. Fuß, üb. L. Euleri Comm. arithm. coll. Petersburg 1849. 4.)

9) Introduction à l'analyse des lignes courbes algébriques. Gen. 1750. 4. S. Senebier T. III. p. 104. sq.

10) Traité des courbes algébriques. Paris 1756. 12. Recherches sur les gnomoniques. ib. 1761. 8. Traité des propriétés communes à toutes les courbes. ib. 1778. 8. Ed. augm. ib. 1788. 8. Mémoire sur les usages de l'éclipse dans la trigonometrie sphérique. ib. 1803. 4. Traité de la distance d'un point à l'autre sur la surface d'un solide de révolution. ib. 1812. 4.

11) Er gab mit Goudin zuſammen die unter nr. 10. zuerſt genannten zwei Schriften heraus, ſeine aſtronomiſchen Werke aber ſind vereinigt als: Traité analytique des mouvemens apparens des corps célestes. Paris 1786—89. II. 4.

12) Miscellanea analytica de aequationibus algebraicis et curvarum proprietatibus. Cantabr. 1762. 4. Meditationes algebraicae. ib. 1770. 4. Ed. II. rec. et aucta. ib. 1782. 4. Proprietates algebraicarum curvarum. ib. 1772. 4. Meditationes analyticae. ib. 1876. 1785. 4.

§. 229.

Die angewandte Geometrie führte bekanntlich zu einer Reihe der wichtigſten Entdeckungen im Weltſyſtem, wir können daher nicht umhin, die hierin einſchlagenden Schriften an einem andern Orte zu beſprechen; allein vorläufig mögen doch noch einige Männer hier erwähnt werden, deren Werke über die theoretiſche oder reine Geometrie eben darum, weil ſie dem Studium der angewandten Geometrie erſt ihre poſitiven Grundlagen gaben, von der größten Wichtigkeit ſind. Unter dieſen ſteht obenan Iſaac Newton, weil er in ſeiner Arithmetica universalis die Methode des Descartes auf die Auflöſung von geometriſchen Problemen und die Conſtruction von Wurzeln von Gleichungen anwendete und im erſten Buche ſeiner Principia durch ſeine Unterſuchungen über die Conſtruction eines Kegelſchnitts, welcher durch gewiſſe Punkte gehen und gewiſſe Grade berühren oder einen ſeiner Brennpunkte in einem gegebenen Punkte haben ſoll, ſich vorbereitete, alle Phänomene des Weltſyſtems ſeinem Gravitationsgeſetze zu unterwerfen. Sein Schüler Maclaurin ſuchte in ſeiner Theorie der Fluxionen die Anſichten des Archimedes mit denen Newton's in Einklang zu bringen und die des Letztern durch die des Erſtern zu beweiſen, zugleich aber für die Mechanik und höhere Geometrie da ſynthetiſche Sätze zu entdecken, wo die Analyſis nicht ganz auszureichen ſchien. Der weiter unten zu erwähnende große Aſtronom Edmund Halley (aus Haggerſton bei London 1656—1743) erwarb ſich ebenfalls um unſere Wiſſenſchaft unſterbliche Verdienſte, weil er bei ſeiner Ausgabe des Werkes des Apollonius von den Kegelſchnitten das bis jetzt im Texte noch nicht wiedergefundene achte Buch deſſelben mit großem Talente reſtituirte und das bisher ganz unbekannte Werk deſſelben: de sectione rationis aus dem Arabiſchen überſetzte, ja aus den Andeutungen des Pappus das Werk de sectione spatii wiederherſtellte. Neben ihm gehört hierher Robert Simſon1) (aus Kirtonhall in Ayrſhire 1687—1768), der in dem Geiſte des Apollonius eine Schrift über die Kegelſchnitte in 5 Büchern abfaßte und darin die Theoreme von Desargues (L. V. 12. u. c. 49) und Pascal (L. V. c. 47) feſthielt, zugleich aber auch das wichtige Theorem ad quatuor lineas (L. IV. c. 28) aufſtellte, welches allerdings ſchon von James Milnes aus den Newton'ſchen Principien entwickelt worden war. Daß er mit ſeinem Tractat über die Porismen ein allen bisherigen Geometern unauflösbar erſchienenes Problem gelöſt hat, iſt bekannt, wie denn auch ſeine Methode, die ebenen Oerter des Apollonius herzuſtellen, die vorher nach demſelben Ziele gehenden Verſuche van Schooten's und Fermat's weit hinter ſich ließ. Sein und Maclaurins Schüler Matthew Stewart2) (geboren 1717 auf der Inſel Bute † 1785) wendete ſeine geometriſchen Unterſuchungen meiſt nur auf die Löſung ſchwieriger aſtronomiſchen Aufgaben an, unter denen die Theorie der Centripetalkraft, die Berechnung der Entfernung der Sonne von der Erde und der gegenſeitigen Wirkung der Sonne, der Erde und des Mondes beſonders wichtig ſind. Seine geometriſchen Propoſitionen haben einen großen Einfluß auf das Verſtändniß der alten Geometrie ausgeübt, und ſeine Ideen über die Eigenſchaften des Kreiſes weiter zu verfolgen, würde nicht ohne Intereſſe ſein. Jean Henri Lambert3) (aus Mühlhauſen 1728—1777) machte in ſeiner Perſpective nicht blos von einer geometriſchen Methode Gebrauch, ſondern gab auch die Elemente desjenigen Theils der Geometrie, der gewöhnlich Geometrie des Lineals genannt wird. Eben ſo hat er in ſeiner Abhandlung über die Kometen außer einer bisher unbekannten Eigenſchaft der Ellipſe viele neue Entdeckungen über die Kegelſchnitte mitgetheilt. Die beſchreibende Geometrie als Wiſſenſchaft verdankt ihre Entſtehung dem noch zu erwähnenden Lacroix4), noch mehr aber Gaspar Monge5) (Grafen von Peluſium 1746—1818), indem dieſer zuerſt den Nutzen der ſyſtematiſchen Vereinigung der Figuren dreier Dimenſionen und der ebenen Figuren nachwies. Seine Schüler trugen dieſe Lehre in die ebene Geometrie hinein, indeß entfernte ſich doch B. E. Couſinery[6]) in ſeiner Perſpectiven Geometrie dadurch von ihm, daß er nur von einer einzigen Projection der Perſpective auf der Ebene Gebrauch machte, wogegen Jean Victor Poncelet[7]) (aus Metz 1788) das Princip der Continuität, welches die Schüler von Monge nur ſtillſchweigend angenommen hatten, zum Princip erhob. Ein anderer Schüler von Monge Lazare Nicolas Margarethe Carnot[8]) (aus Nolay 1753—1823) vervollkommnete durch ſeine Theorie der Transverſalen die Methoden von Pascal und Desargues, Charles Dupin[9]) (aus Varzi in Nivernais 1784) löſte zuerſt die Frage über Cubatur der Oberflächen durch rein geometriſche Beobachtungen, F. J. Servois[10]) ſtellte die Haupttheoreme über die Lehre der Transverſalen zuſammen, J. Nic. P. Hachette[11]) (aus Mezières im Deparment der Ardennen 1779, † 1834) löſte die bisher nur analytiſch erſchloſſenen Aufgaben über Tangenten und Berührungskreiſe der Curven auf rein geometriſche Weiſe, Charles Julien Brianchon[12]) (aus Sèvres 1785) lehrte noch weiter die Anwendung der Transverſalentheorie, und André Martin Legendre[13]) (aus Paris 1752—1833), L. L. Vallée[14]), J. A. Adhémar[15]) (aus Paris 1797), Chasles[16]), J. M. Duhamel[17]), C. F. A. Leroy[18]), Lefebure de Fourcy[19]), J. B. Ch. J. Belanger[20]) (aus Valenciennes 1790), Auguſte Comte[21]) (aus Montpellier 1795), J. L. Boucharlat[22]) (aus Lyon 1775), P. Breton[23]), Téhodore Olivier[24]) (aus Lyon, † 1853), Ambroſio Robiati[25]), C. F. C. Steiner[26]), Auguſt Leopold Krelle[27]) (aus Eichwerder bei Wrietzen 1780), Heinrich Wilhelm Brandes[28]) (aus Groden bei Ritzebüttel 1777—1834), Johann Auguſt Grunert (aus Halle 1797), L. Mosbrugger[29]), M. J. T. Mayer, Ch. A. Fiſcher[30]), J. Plücker[31]), der weiter unten zu nennende Oskar Schlömilch, John Leslie[32]) (aus Largo in Schottland 1766—1832), ebenſo berühmt durch ſeine Geometrie der Curven wie W. Wallace[33]), H. P. Hamilton[34]), J. Hymers[35]), W. Scott[36]), Whewell und G. Hearn[37]) durch ihre Schriften über die Kegelſchnitte, D. F. Gregory[38]), J. Narrien[39]), F. Bradley[40]), M. Bland[41]) ꝛc. arbeiteten in demſelben Sinne fort, und ihren Bemühungen namentlich iſt die jetzige Stellung der Geometrie überhaupt zu verdanken.

Mit eigentlicher Feldmeßkunſt inwieweit dieſelbe nicht mit den oben angeführten Schriften oder den Leiſtungen über Trigonometrie verknüpft iſt, beſchäftigte ſich der Italiener Lorenzo Mascheroni[42]) (aus Bergamo 1750—1808), deſſen Anſichten jedoch Johann Philipp Grüſon[43]) (aus Magdeburg 1768) in ſeiner deutſchen Ueberſetzung ſeines betreffenden Werkes weſentlich verbeſſerte, Lefevre[44]), Louis Puiſſant[45]) (geb. in La Ferine de la Gaſtellerte im Dep. Seine u. Marne 1769, † 1843), Louis

Benjamin Francoeur46) (aus Paris 1773), P. A. Clerc47), L'Huillier, J. J. Verkaven48), Silveſtre François Lacroix49) (aus Paris 1765—1843), Ph. Fiſcher50), F. Schneitler51), Fr. W. Barfuß52), H. von Bünau53), J. A. Grunert54), Gauß, W. Lubbock55), W. Scott56), J. Hymers57), J. Hind58), D. Hewitt59), M. O'Brien60), R. Woodhouſe61), der Italiener V. Flauto62) u. A. Was endlich die Perſpective angeht, ſo hatte der berühmte Abraham Gotthelf Käſtner63) zuerſt die analytiſch-trigonometriſche Einkleidung dieſer Wiſſenſchaft nachgewieſen, ſowie der gleichfalls genannte Lambert die Unterſuchungen über die freie Perſpective zum Abſchluß gebracht, dann hatten aber die Engländer John Hamilton64), John Joſhua Kirby65) (aus Perham in Suffolk 1716—74), Brook Taylor66) (aus Edmonton in Middleſex 1685—1731), K. Hayter67) u. A., ſowie die Franzoſen J. B. G. Lavit68), J. B. Cloquet69), F. T. Thiebault70), J. Adhemar71), L. N. Lespinaſſe72), Madame Adèle Breton73), J. J. Schmachters74), Ch. Normand75) und der Deutſche Joſeph Stampfl76) u. A. ihre Erfahrung auf Architektur und Malerei angewendet.

---

1) Opera quaedam reliqua, scil. I. Apoll. Perg. de sectione determinata L. II. restit. duobus insuper libris aucti. II. Porismatum liber quo doctrinam hanc veterum geometrarum et oblivione vindicare et ad captum hodiernum adumbrare constitutum est. III. De logarithmis liber. IV de limitibus quantitatum et rationum fragmentum. V. Appendix pauca continens problemata ad illustrandam praecipue veterum geometrarum analysin n. pr. post auctoris mortem in luc. ed. cura J. Clow. Glasgow 1776. 4. Sectionum conicarum L. V. Edinb. 1735. 4. 1750. 4. A treatise concerning porisms, transl. from latin by J. Lawson. Cant. 1777. 4.

2) Propositiones geometricae more veterum demonstratae ad geometriam antiquam illustr. et promov. idoneae. Edinb. 1763. 8. Tracts physical and mathematical, cont. an explication of several important points in physical astronomy and a new method for ascertaining the sun's distance from the earth by the theory of gravity. ib. 1771. 8.

3) S. Deutſcher Mercur 1778. p. 406. Helvet. Kalender f. d. J. 1790. Zürich 12. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 196. sq. — Photometria s. de gradibus luminum, coloris et umbrae. Aug. Vind. 1761. 8. Insigniores orbitae cometarum proprietates. ib. 1761. 8. Die freie Perſpective oder Anweiſung, jeden perſpectiviſchen Aufriß von freien Stücken ohne Grundriß zu verfertigen. Zürich 1759. 1773. II. 8.

4) Essai sur les plans et les surfaces. Paris 1795. 8. Complément de Géometrie. ib. 8.

5) Géometrie descriptive. Nouv. ed. avec un suppl. p. Hachette. Paris 1812. IV. 8. Ed. IV. augm. d'une théorie des ombres et de la perspective. ib. 1819. 4. Ed. VI. ib. 1836. 4. (Deutſch von Schreiber. Freib. 1822. 8.) Application de l'analyse à la Géometrie. ib. 1809. 4. S. Arago in d. Mém. de l'institut. Sciences. T. XXIV. p. 1. sq. u. Oeuvr. T. II. p. 427. sq.

6) Géometrie perspective. Paris 1828. 4. Le calcul par le trait. ib. 1840. 8.

7) Traité des propriétés projectives des figures. Metz et Paris 1822. 8.

8) Géometrie de position. Paris 1803. 4. (Deutſch mit Zuſätzen von Schumacher. Altona 1808—10. II. 8.) Essai sur la théorie des transversales, bei ſeinen Mém. sur la relation qui existe entre les distances respectives de cinq points quelconques pris dans l'espace. ib. 1806. 1815. 8. S. Arago T. I. p. 511. sq.

9) Geometrie u. Mechanik der Künſte und Handwerke und der ſchönen Künſte. Paris u. Straßb. 1825. III. 8. Développements de géometrie avec des applications à la stabilité des Vaisseaux etc. pour faire suite à la Géometrie descriptive de Monge. Paris 1813. 4. Application de géometrie et de mécanique à la marine et aux ponts et chaussées. ib. 1822. 4.

10) Solutions peu connues de différens problèmes de géometrie pratique. Metz et Paris an XII. (1805.) 8.

11) Premier Supplément à la Géometrie descriptive. Paris 1812. 4. Second supplément à la Géométrie descriptive par Hachette, suivi de l'Analyse géométrique par Leslie. Paris 1818. 4. Traité de Géometrie descriptive comprenant les applications aux ombres, à la perspective et à la stéréotomie. ib. 1822. 4. S. Journ. d. Sav. 1834. Fevr. p. 119.

12) Mémoire sur les lignes du second ordre. Paris 1817. 8. Mémoire sur l'application de la théorie des transversales. ib. 1818. 8.

13) Elémens de géometrie. Paris 1794. 8. Ed. XIV. ib. 1843. 8. (Deutſch v. Crelle. Berlin 1836. III. Aufl. 8.)

14) Traité de Géometrie descriptive. Paris 1825. Ed. II. 4. Traité de la science du dessin, contenant la théorie générale des ombres, la perspective linéaire etc. ib. Ed. II. 1838. 4.

15) Traité élémentaire de Géometrie descriptive. Paris 1834. Lyon 1841. Fol. u. 8. Cours de mathématiques à l'usage de l'Ingenieur civil. ib. 1832—1838. IV. 8. Traité de perspective à l'usage des artistes. ib. 1836. fol. u. 8. Traité des ombres. ib. 1838. fol. u. 8. Traiie de la coupe des pierres. ib. 1840. fol. u. 8.

16) Aperçu historique sur l'origine et le développement des méthodes en Géometrie. Brux. 1837. 4. (Deutſch v. Sohnke. Halle 1839. 8.)

17) Cours d'analyse de l'école polytechnique. Paris 1840—41. II 8.

18) Traité de Géometrie descriptive. Ed. II. Paris 1842. 4. (Deutſch v. Kaufmann. Stuttg. 1838. II. 4.) Traité de stéréotomie comprenant les applications de la Géometrie descriptive. ib. 1846. 4. (Deutſch v. Kaufmann. Stuttg. 1847. 4.) Analyse appliquée à la Géometrie de trois dimensions. ib. 1829. 1834. 1843. 8.

19) Traité de Géometrie descriptive. Ed. IV. Paris 1843. 8. (Deutſch v. Bünau. Chemnitz u. Schneeberg 1845. 8.) Leçons de Géometrie Analytique dans lesquelles on traite des problèmes determinés de la ligne droite et des lignes du second ordre. ib. 1827. 1831. 8.

20) Cours complet de Mathématiques pures. Paris 1828. II. 8. (Grundlehren der ebenen Trigonometrie, analytiſchen Geometrie und Infiniteſimalrechnung ſammt Anwendung der letzteren auf die Beſtimmung von Schwerpunkten und Schwungradien, deutſch von Gugler. Stuttg. 1847. 8.)

21) Traité élémentaire de géometrie analytique à deux et trois

dimensions, contenant toutes les théories générales de géometrie accessibles à l'analyse ordinaire. Paris 1843. 8. Cours de Philosophie positive. ib. 1839—1842. VI. 8.

22) Théorie des courbes et des surfaces du second ordre ou traité complet d'applic. de l'alg. à la géometrie. Paris 1845. Ed. III. 8.

23) Description des courbes à plusieurs centres d'après le procédé de Perronet. Paris 1846. 4.

24) Cours de géometrie descriptive. Paris 1843—44. II. 4. Applications de la géometrie descriptive aux ombres, à la perspective, à la gnomonique et aux engrenages. ib. 1847. 4. Développements de géometrie descriptive ib. 1843. 4.

25) Trattato de Geometria descrittiva. Mil. 1845. sq. fol. u. 8.

26) Reißkunſt und Perſpective für Künſtler, Gewerke, für das Haus und für das Leben. Weimar 1828—35. II. 8. Syſtemat. Entwickelung der Abhängigkeit geometriſcher Geſtalten von einander. Berlin 1832. I. 8.

27) Lehrbuch der Elemente der Geometrie und der ebenen u. ſphäriſchen Trigonometrie. Berl. 1826. II. 8. Verſuch einer Differential=, Integral=, und Variationsrechnung. Gött. 1813. 8. Handbuch des Feldmeſſens. Berl. 1826. 8.

28) Lehrbuch der höhern Geometrie in analytiſcher Darſtellung. Lpzg. 1822—24. II. 4.

29) Analytiſche Geometrie des Raumes. Aarau 1845. 8. Aufgaben aus dem Gebiete der Géometrie descriptive. ebd. 1845. 4.

30) Krummlinige Geometrie. Dresden 1828. 8. Conſtruirende Geometrie. Lpzg. 1828. 8.

31) Analytiſch geometriſche Entwicklungen. Eſſen 1828—31. II. 8. Syſtem der analytiſchen Geometrie. Berlin 1835. 4. Syſtem der Geometrie des Raumes. Düſſeldorf 1846. 4.

32) Elements of Geometry, geometrical analysis and plane trigonometry. Edinb. 1820. IV ed. 8. Geometrical Analyse and Geometry of curve lines. ib. 1821. 8.

33) A geometrical treatise on the Conic Sections; with an Appendix containing Formulae for their Quadrature. Edinb. 1837. 8.

34) Analytic System of Conic Sections, designed for the use of Students. Cambr. 1842. Ed. V. 8. Principles of Analytical Geometry. ib. 1826. 8.

35) Treatise on conic sections and the Application of Algebra to Geometry. London 1845. Ed. III. 8. A treatise on analytical Geometry of three dimensions containing the theory of curve surfaces and of curves of double curvature. Cambr. 1839. Ed. II. 8.

36) The application of Algebra to Geometry, plane and spherical Trigonometry. London s. a. 8. A course of analytic Geometry. ib. 1846. 8.

37) Researches on Curves of the Second Order. Lond. 1846. 8.

38) Treatise on the Applications of Analysis to Solid Geometry, concl. by W. Walton. Cambr. 1845. 8.

39) Analytical Geometry with the Properties of Conic Sections and an Appendix containing a Tract on Descriptive Geometry. London 1846. 4.

40) Practical Geometry, Linear Perspective and Projection. London 1834. 8.

41) Geometrical Problems deducible from the first six books of Euclid, arranged and solved w. an appendix containing the Elements of Plane Trigonometry. Lond. 1842. Ed. IV. 8.

42) Geometria del compasso. Mil. 1795. 8. (Trad. en franç. Paris 1798. 1828. 8. Deutſch v. Grüſon. Berlin 1825. 8.)

43) Anleitung zur Mathematik. Berlin 1799—1800. II. 8. Grundriß der reinen u. angewandten Mathematik. Halle 1799—1800. II. 8. Syſtemat. Leitfaden der reinen Mathematik. ebd. 1822. 8.

44) Nouveau traité de géometrie de l'arpentage. Paris 1803. 8. Ed. IV. Paris 1826. II. 8. Manuel de trigonometrie. ib. 1819. 8. Connaissances du géodesiste. ib. 1837. 12. Guide de l'arpenteur. ib. 1832. 12.

45) Trigonometrie appliqué au levé des plans. Paris 1809. 8. Traité de géodésie. ib. 1805. 4. Ed. III. ib. 1842. II. 4. Traité de topographie, d'arpentage et de nivellement. Ed. III. ib. 1820. 4.

46) Géodésie ou traité de la figure te la terre et de ses parties, comprenant la topographie l'arpentage et le nivellement. Paris 1840. Ed. II. 8.

47) Essai sur les éléments de la pratique des levés topographiques. Metz et Paris 1840. III. 8.

48) Traité du nivellement. Ed. revue. Paris 1820. 8. L'art de lever les plans par Dupain de Montesson, éd. rev. p. Verkaven. ib. 1804. 1812. 8.

49) Traité élémentaire de trigonometrie rectiligne et sphérique et d'application de l'algèbre à la géometrie. Paris 1813. Ed. VI. 8. Manuel d'arpentage. ib. 1834. 18. Nouv. ed. ib. 1845. 18. Elémens de géométrie. ib. 1836. 8 Complément des éléments de géometrie. ib. 1796. Ed. VII. (unter d. Titel: Essais de géométrie sur les plans et les surfaces courbes.) ib. 1840. 8.

50) Lehrbuch der höhern Geodäſie. Darmſt. 1845—46. II. 8.

51) Die Inſtrumente und Werkzeuge der höhern und niedern Meßkunſt, ſowie der geometriſchen Zeichnenkunſt, ihre Theorie ꝛc. Leipzig 1848. 8. Lehrbuch der geſammten Meßkunſt oder Darſtellung der Theorie u. Praxis d. Feldmeſſens. ebd. 1851. 8.

52) Handbuch der höhern und niedern Meßkunde. II. Aufl. Weimar 1847. 8.

53) Vorſchule der praktiſchen Geometrie. Lpzg. 1847. 8. Die Elemente der Projectionslehre. ebd. 1844. 8.

54) Lehrbuch der Mathematik und Phyſik. Lpzg. 1841—50. III. 8. Lehrbuch der Mathematik für die mittleren Claſſen höherer Lehranſtalten. Brandenburg Bd. I. II Aufl. 1837. 8. Bd. II. ebd. IV Aufl. 1851. 8. Loxodromiſche Trigonometrie. Lpzg. 1849. 8. Elemente der analytiſchen Geometrie. ebd. 1839. 8. Elemente der ebenen, ſphäriſchen u. ſphäroidiſchen Trigonometrie. ebd. 1837. 8. Lehrb. d. Mathem. f. d. obern Claſſen. Brandenb. 1835—36. II. Aufl. IV. 8.

55) On cask gnaging. London 1834. 8.

56) Plane Trigonometry and Mensuration. Lond. 1845. 8.

57) A treatise on plane and spherical trigonometry and on trigonometrical tables and logarithms. Cambr. 1841. Ed. II. 8.

58) The elements of plane and spherical trigonometry w. the nature and properties of logarithms and the construction and use of mathematical tables. Cambr. Ed. IV. s. a. 8.

59) Problems and Theorems of plane Trigonometry. Cambr. 1840. 8.

60) Treatise on plane co-ordinate Geometry. Cambr. s. a. 8.

61) Treatise on plane and spherical trigonometry. Cambr. Ed. V. 1827. 12.

62) Trigonometria rettilinea e sferica. Nap. 1819. 4.

63) Perspectivae et projectionum theoria generalis analytica. Lipsiae 1752. 4.

64) Stereography or a general treatise of perspective. London 1748. II. fol.

65) Perspective of architecture. Lond. 1761. II. fol.

66) Method of perspective made easy by Kirby. Lond. 1758. fol. Complete treatise on perspective on the principles of Br. Taylor., . . . by Th. Malton. Lond. 1776—83. II. fol. (Nouveaux principes de la perspective linéaire, trad. de l'anglais de Br. Taylor et du latin de P. Murdoch p. le P. Rivoire. Amst. 1759. 8.)

67) An introduction to Perspective, Practical Geometry, Drawing and Painting. Lond. 1844. Ed. VI. 8.

68) Traité de perspective. Paris 1804. II. 4.

69) Nouveau traité élémentaire de perspective. Paris 1823. 4.

70) Application de la perspective linéaire aux arts du dessin. Paris 1827. 8.

71) Traité de perspective. Paris 1838. 8.

72) Traité de perspective linéaire à l'usage des artistes. Paris 1824. 8.

73) Traité de perspective linéaire simplifiée. Paris 1828. II. 4.

74) Nouveau traité de perspective, dédiée aux artistes. Bruxelles 1820. fol.

75) Parallèle de diverses méthodes du dessin de la perspective d'après les auteurs anciens et modernes. Paris 1833. II. 4.

76) Lehrbuch der darſtellenden Geometrie und ihre Anwendung auf die Schattenbeſtimmung, Perſpectivlehre und den Steinſchnitt. Wien 1847. II. 8.

§. 230.

Nachdem Leibnitz und Newton durch ihre Erfindung der Series infinitae gezeigt hatten, wie man zu jeder Zahl den Logarithmus und zu jedem Logarithmus die gehörige Zahl finden könne, lehrte der berühmte Chr. von Wolff[1]), wie die Zahlen durch Logarithmen addirt und voneinander ſubtrahirt werden können. Jean François Callet[2]) (aus Verſailles 1744—98), der zugleich eine neue ſehr genaue Ausgabe von William Gardiner's[3]) Tafeln beſorgte, lehrte die ganze Wiſſenſchaft der Logarithmen auf wenigen Tafeln von je 50 Zeilen zuſammenfaſſen und durch bloßes Addiren und Subtrahiren dann alle möglichen logarithmiſchen

Tafeln entwerfen; zugleich lieferte er die Sinustafeln für die neue Decimaleintheilung des Quadranten. Dergleichen trigonometriſche Decimaltafeln gaben ſpäter auch Jean Charles Borda[4]) (aus Dax 1733—79), der berühmte J. J. F. Lalande[5]), die Engländer Michael Taylor[6]), C. Hutton[7]), Richard Farley[8]), R. Shortrede[9]), Charles Babbage[10]) (geb. 1790) u. A., der Italiener Pietro Ferroni[11]), und unter den Deutſchen vor allen Georg von Vega[12]) (aus Sagoritza in Krain 1754—1802) und ſein Umarbeiter J. A. Hülſſe[13]) (aus Leipzig 1812); doch ſollen neben ihnen auch aus früherer Zeit Grüſon[14]), aus neuerer Gauß und J. Jacob Jacobi[15]) (aus Potsdam 1804—51) mit ſeinem berühmten Arithmetiſchen Kanon, G. A. Jahn[16]) und Antonio Cagnoli[17]) († 1816) mit ſeinem trigonometriſchen Handbuche rühmlichſt erwähnt werden. Als eine Art Curioſum ſind noch die auf Befehl des Convents von Gaspar Clair François Marie Riche de Prony[18]) (aus Chamelet im Departement der Rhone 1755, † 1839) für die Differenzen in der bei allen Maßen eingeführten Decimaleintheilung mit Hilfe der erſten der damals lebenden Mathematiker angelegten Tafeln anzuführen, die aber durch das Fallen des franzöſiſchen Papiergeldes unnütz und folglich niemals gedruckt wurden. Während nun aber alle dieſe Werke nur die Methoden, Logarithmen für Zahlen zu erfinden, behandeln, zeigte neuerlich Herſchell E. Filipowski[19]), ein Iſraelit (geb. 1816 zu Wirballen in Litthauen), nach J. Dodſon[20]) zuerſt die Kunſt, Zahlen für Logarithmen zu finden.

1) Anfangsgründe der Rechenkunſt, Geometrie und Trigonometrie. Halle 1743. 8. Anfangsgründe aller mathematiſchen Wiſſenſchaften. ebd. 1800. IV. 8. Elementa matheseos universae. ib. 1742. V. 4.

2) Tables de logarithmes. Paris 1795. II. 8.

3) Tables of logarithms for all numbers from 1. to 102,100. London 1742. 4. (Trad. en fr. Avignon 1770. 4. Tr. p. Callet. Paris 1795. 8.)

4) Tables trigonométriques décimales ou tables des logarithmes, des sinus etc. calculées p. Borda et publ. p. Delambre. Paris 1801. 4.

5) Tables de logarithmes pour les nombres et pour les sinus. Paris 1805. 18. étendues a sept décimales p. Marie. ib. 1829. 12. suiv. de div. tables p. J. F. d'Aubuisson. ib. 1842. 12. augm. de la table des logarithmes de Gauss, ed. rev. et augm. p. H. G Koehler, en allem. et franç. Leips. 1832. 8.

6) Tables of the equations of the second difference. London 1780. 4. Tables of logarithms. ib. 1792. 4. Tables of logarithmic Sines and Tangents for every secant of the quadrant. ib. 4.

7) Mathematical tables. London 1822. 8. Ed. X. w. seven additional tables of trigonomical formulae by Olinthus Gregory. ib. 1842. 8.

8) Tables of six figures logarithms, containing the logarithms of numbers from 1 to 10000, and of Sines and Tangents for every minute of the Quadrant and every Six Seconds of the first two degrees; w. a

table of Constants and fomulae for the solution of plane and spherical triangles. Lond. 1840. 4.

9) Logarithmic tables to seven places of decimals, containing Logarithms to numbers from 1 to 120000, numbers to logarithms from 0 to 100,000, Logarithmic Sines and Tangents for every minute of the Quadrant and every Second of the Circle, with Arguments in Space and Time and New Astronomical and Geodesical Tables. Edinb. 1844. 8.

10) Tables of logarithms of natural numbers from 1 to 108000. London 1827. 8.

11) Magnit. expon. logarithmic et trigonometriae sublimis theoria' Flor 1782. 4.

12) Logarithmiſch trigonometriſches Handbuch. Lpzg. 1800. 8. Vollſtändige Sammlung größerer logarithmiſch-trigonometriſcher Tafeln. ebd. 1793. fol. Thesaurus logarithmorum completus. ib. 1794. fol. Tabulae logarithmico-trigonometricae. ib. 1797. II. 4. Logarithmiſch-trigonometriſche Tafeln und Formeln. ebd. 1797.8. u. oft.

13) Sammlung mathematiſcher Tafeln. Als neue völlig umgearb. Aufl. v. Georg's Freiherrn v. Vega größeren logarithmiſch-trigonometriſchen Tafeln. II. Aufl. verm. mit den Zech'ſchen Tafeln für Addition und Subtraction der Logarithmen. Lpzg. 1849. 8.

14) Pinakothek oder Sammlung nützlicher Tafeln zum Multipliciren und Dividiren. Erfurt 1798. 8.

15) Canon arithmeticus. Berol. 1839. 4.

16) Tabulae logarithmorum notis decimalibus. Lips. 1837. I. 4. Tafeln der Quadrat. und Kubikwurzeln von 1—25500. ebd. 1839. 4.

17) Traité de trigonometrie, trad. en franç. p. Chombré. Paris 1786. 1808. 4.

18) Notice sur les grandes tables logarithmiques et trigonometriques calculées au Bureau du Catastre à Paris an IX. 8. S. Arago, Oeuvr. T. III. p. 584. sq.

19) A table of Anti-logarithms containing seven places of decimals natural numbers answering to all Logarithms from 00001 to 99999 and an improved Table of Gauss's Logar. Lond. 1849. 8. (Dazu: An appendix. ib. 1850. 8.)

20) The antilogarithmic Canon. Lond. 1742. fol.

§. 231.

Indem wir jetzt zur Algebra übergehen, bemerken wir, daß in Bezug auf Integral- und Differentialrechnung das Bernoulli-Leibnitziſche Syſtem in dieſer Periode beſonders durch den berühmten Joſeph Louis Lagrange[1]) (geb. zu Turin 1726—1813) geſtützt ward, der bei ſeinem Beweiſe des bekannten Taylor'ſchen Lehrſatzes die Theorie von der Entwickelung der Functionen von allem Fremdartigen befreite und in ſeine Reihe nur endliche Functionen der veränderlichen Größen brachte, alſo die Differentialrechnung zu einem beſondern Zweige der Analyſis endlicher Größen erhob. Euler's[2]) Verſuch, die Differentialrechnung zur Auflöſung von Gleichungen anzuwenden, war gelungen und der erſte ſeiner Art, und Friedrich Wilhelm Murhard[3]) (aus Kaſſel 1779) erfand eine allgemeine Methode, alle Formeln zu integriren, an die ſelbſt Euler noch nicht gedacht hatte. Der Norweger Niels Henrik Abel[4]) (aus Frindoe 1802—29) entdeckte die allgemeinen Integralen oder die nach ihm ſogenannten Abel'ſchen Functionen, der ſchon genannte Jacob Jacobi[5]) die elliptiſchen Functionen, und neuerlich gelang es Wierſtraß, das von der Pariſer Academie aufgeſtellte Problem über Unterſuchung und Beweis der Abel'ſchen Functionen vollſtändig zu löſen.

Sind im Obigen die vorzüglichſten Hauptphaſen der Geſchichte der Differentialrechnung niedergelegt, ſo wollen wir jetzt noch ganz kurz die Namen einiger Männer nennen, welche durch ſcharfſinnige Unterſuchungen dieſelben im Einzelnen zu dem Höhepunkt der Vollkommenheit gebracht haben, den ſie dermalen einnimmt. Wir nennen unter den Engländern Maclaurin[6]), Simſon[7]), George Hales[8]), James Stirling[9]), George Peacock[10]), J. Hymers[11]), H. Kuhff[12]), J. Higman[13]), J. Hind[14]), J. Baily und T. Lund[15]), A. Browne[16]), M. O'Brien[17]), W. Walton[18]), W. H. Miller[19]), C. Anſell[20]), D. F. Gregory[21]), J. Ritchie[22]), T. G. Hall[23]), A. de Morgan[24]), J. M. Wright[25]), J. H. Evans[26]), R. Muphy[27]), J. Lockhart[28]), J. Oltley[29]), C. Brooke[30]), ſowie A. Levy, der in der Encyclopedia Metropolitana hierüber einen vorzüglichen Artikel lieferte (s. v. Integral Calculus), und Dobſon[31]), der das binomiſche Syſtem entwickelte, unter den Franzoſen S. F. Lacroix[32]), J. G. Garnier[33]), Simon L'Huillier[34]) (aus Genf 1750), J. A. J. Couſin[35]) (aus Paris 1739—1800), Boucharlat[36]), Adrien Marie Legendre[37]) (aus Paris 1722—1833), J. B. J. Fourier[38]) (aus Auxerre 1768—1830), A. Fauſtin Louis Cauchy[39]) (aus Paris 1780), Lazare Nicolas Carnot[40]) (aus Nolay 1723—1823), den Abbé Moigno[41]), Claude Louis Marie Henri Navier[42]) (aus Dijon 1785—1836), unter den Italienern Gabriel Manfredi[43]) (aus Bologna 1681—1761), V. Riccati[44]), P. Ruffini[45]) ꝛc. und unter den Deutſchen Karſten[46]), Käſtner[47]), Grüſon[48]), Gauß[49]), J. L. Raabe[50]), L. A. Sohnke[51]), J. A. Grunert, G. W. Strauch[52]) und Oskar Schlömilch[53]) (aus Weimar 1823), der neuerlich gewiſſermaßen mit ſeinen Unterſuchungen Epoche machte, unter den Schweden endlich C. J. Hill[54]).

---

1) Théorie des fonctions analytiques contenant les principes du calcul différentiel. Paris 1797. 1813. 4. (Deutſch v. Grüſon. Berl. 1798. 8. Dazu: S. Réfutation de la théorie de Lagrange p. Wronski. Paris 1813. 4.) Leçons sur le calcul des fonctions. ib. 1806. Résolutions des équations numériques de tous les degrés, avec des notes sur plusieurs points de a Théorie des équations algébriques. ib. 1798. 1808. 1826. 4. (Deutſch.

von Crelle. Berlin 1824. 8. S. a. Mathematiſche Werke, deutſch v. Crelle. ebd. 1823—24. III. 8.)

2) Institutiones calculi differentialis. Petrop. 1755. 4. Institutiones calculi integralis. ib. 1768. III. 4. (Dazu: L. Mascheroni, Annotationes. Ticini 1790. 4.) Introductio in analysin infinitorum. Laus. 1744. II. 4. Vollſtändige Anleitung zur Algebra. Petersb. 1770. II. 8. Einleit. in die Analyſis des Unendlichen. Aus d. Lat. überſ. mit Zuſätzen v. J. A. Chr. Michelſen. Bd. I. II neue, unveränd. bericht. Aufl. Berlin 1835. 8. Buch III. ebd. 1791. 8. Vollſt. Anleitung zur Integralrechnung, a. d. Lat. v. J. Salomon. Wien 1828 -40. IV. 8.

3) Specimen historiae atque principiorum calculi, quem vocant variationum, sistens. Gött. 1796. 8. Syſtem der Elemente der allgemeinen Größenlehre. Lemgo 1798. 8. Ueber die Methode des H. Lagrange, alle Gleichungen durch Näherung vermittelſt der Reihen aufzulöſen. Gött. 1796. 4.

4) Oeuvres complètes av. d. not. et developpements red. p. B. Holmboe. Christiania 1839. II. 8. S. Arago, Oeuvr. T. II. p. 529. sq.

5) Opuscula mathematica. Berol. 1846—51. II. 4. Fundamenta nova theoriae functionum ellipticarum. Regiom. 1829. 4. (S. a. Poisson, Rapport sur l'ouvrage de Mr. Jacobi: Fundam. etc. Paris. 1830. 4.)

6) The theory of fluxions. Edinb. 1742. 4.

7) Doctrine of fluxions. London 1750. II. 8. 1805. 8. Doctrine of Annuities and reversions. ib. 1742. 8. A treatise of Algebra wherein the fundamental principles are fully and clearly demonstrated, applied on a great variety of problems. ib. 1845. 8.

8) Analysis aequationum. Dubl. 1784. 4.

9) Methodus differentialis s. tractatus de summatione et interpolatione serierum infinitarum. Lond. 1730. 1746. 4. Lineae tertii ordinis Newtonianae s. illustr. tractatus Newtoni de enumeratione linearum tertii ordinis. ib. 1717. 4.

10) A collection of examples of the application of the differential and integral calculus. Cambr. 1820. II. 4.

11) A treatise on integral Calculus. P. I. Cambr. 1844. Ed. III. 8. Treatise on differential equations and on the Calculus of Finite Differences. ib. 1839. 8.

12) Elements of the Calculus of finite differences. Cambr. 1831. 8.

13) Syllabus of differences and integral Calculus. Cambr. 1826—1828. II. 8.

14) Digested series of examples in the applications of the Principles of the Differential Calculus. Cambr. 1832. 8. Principles of the Differential Calculus with its Application to Curves and Curve Surfaces. ib. Ed. II. 1831. 8.

15) A treatise on the differential calculus. Cambr. 1838. 8.

16) A short view of the first principles of the differential Calculus. Cambr. s. a. 8.

17) Elementary treatise on the differential Calculus. Cambr. s. a. 8.

18) A treatise on the differential calculus. Cambr. 1846. 8.

19) An elementary treatise on the differential calculus. Cambr. Ed. III. 1843. 8.

20) A treatise on differential and integral Calculus. London 1841—1842. 8.

21) Examples of the Process of the Differential and Integral Calculus, coll. by D. F. Gregory. Ed. II. by W. Walton. Cambr. 1846. 8.

22) Differential and Integral Calculus ed. by J. A. Spencer. Ed. II. London 1846. 8.

23) An elementary treatise on the Differential and Integral Calculus and the Calculus of Variations. London 1846. ed. IV. 8.

24) A treatise on the Calculus of functions. London 1836. 4. The differential and integral Calculus w. elementary illustrations. ib. 1842. 8.

25) The three first sections of Newton's Principia transl. w. notes. Cambr. 1830. 8.

26) The first three sections of Newton's Principia, w. an appendix and the ninth and the eleventh sections. Cambr. Ed. II. 1837. 8.

27) The theory of equations. Cambr. s. a. 8.

28) Resolutions of equations. Oxf. 1837. 4.

29) Treatise on differential equations. Cambr. 1832. 8.

30) A Synopsis of the principal formulae and results of pure Mathematics. Cambr. 1829. 8.

31) Illustration of the Binomial Theorem. Cambr. 1840. 4.

32) Traité élémentaire de calcul différentiel et de calcul intégral. Paris 1801. 8. Ed. V. ib. 1837. 8. Eléments d'algèbre. ib. 1799. 8. Ed. XVIII. ib. 1847. 8. Traité élémentaire d'arithmétique. ib. 1797. 8. Ed. XX. ib. 1848. Traité du calcul différentiel et intégral. ib. 1810—19. II. Ed. III. 4.

33) Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral. Paris 1811—1812. II. 8.

34) Principiorum calculi differentials et integralis expositio. Tub. 1795. 4. Eléments d'analyse géométrique et algébrique. Paris 1809. 4. Exposition élémentaire des principes des calculs supérieurs. Paris 1786. 4. Polyonometrie ou de la Mesure des figures rectilignes. Gen. 1789. 4.

35) Traité du calcul différentiel et du calcul intégral. Paris 1796. II. 8.

36) Eléments de calcul différentiel et de calcul intégral. Ed. IV. Paris 1838. 4.

37) Traité des fonctions elliptiques et des intégrales Eulériennes. Paris 1826—29. III. 4. Essai sur la théorie des nombres. Ed. II. ib. 1808. 4. (Dazu: II Suppléments. ib. 1816. 1825. 4.) Ed. III. ib. 1830. II. 4. Exercices de calcul intégral sur divers ordres de Transcendantes et sur les Quadratures. ib. 1811—18. III. 4.

38) Analyse des équations determinées. Paris 1840. 4.

39) Cours d'analyse de l'école polytechn. Paris 1821. 8. Leçons sur les applications du calcul infinitésimal à la géométrie. Paris 1826—28. II. 4. (Lehrbuch der algebr. Analyſis deutſch v. Huzler. Königsb. 1828. 8.) Exercices mathématiques. Paris 1827—30. LI. 4. Nouveaux Exercices. Paris 1835—36. 4. Exercices d'analyse et de physique math. ib. 1840—1844. III. 4.

40) Réflexions sur la metaphysique du calcul infinitésimal. Ed. III. Paris 1839. 8. S. Tissot, Mémoires historiques et militaires de Carnot. Paris 1824. 8. Arago in d. Mém. de l'ac. d. sciences T. XXII. p. 1. sq. u. Werke deutſch Bd. 1. p. 410. sq. (Ld. Orig. I. p. 511. sq.) Jahrb. f. Geſch. 1834. I. p. 222. sq.

41) Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral, red. d'après les methodes et les ouvrages publ. ou inédits de M. A. L. Cauchy. Paris 1840. sq. III. 8.

42) Résumé des leçons données à l'école des ponts et chaussées sur l'application de la mecaniqué à l'établiss. des constructions et des machines. Paris 1833—38. II. 8. Resumé des leçons d'analyse données à l'école polyt. ib. 1840. II. 8. Résumé des leçons de mécanique données à l'éc. polyt. ib. 1841. 8. (Lehrbuch d. Differential- u. Integralrechnung mit Zuſätzen von Lionville. Deutſch v. Wittſtein. Hannover 1848—49. II. 8. (S. de Prony, Not. s. Navier. Paris 1837. 8.

43) De constructione aequationum differentialium primi gradus. Pis. 1707. 4. Considerazioni sopra alcuni dubbii. Roma 1739. 4.

44) De usu motus tractorii in constructione aequationum comm. Bonon 1752. 4. Institutiones analyticae a Vinc. Riccatto et X. Saladino coll. ib. 1765. Mediol. 1775. III. 4.

45) Sopra la determinazione delle radici nelle equationi numeriche de qualunque gradi. Mod. 1804. 4. Riflessioni intorno alla soluzione delle equazione algebr. generali. ib. 1823. 4.

46) Elementa matheseos universalis. Rott. 1756. 8. Mathematiſche Abhandlungen. Halle 1786. 8. Anfangsgründe der mathematiſchen Analyſis und höhern Geometrie. Roſt. 1786. 8.

47) Aequationum speciosarum resolutio Newtoniana per series. Lips. 1743. 4. Demonstratio theorematis Harrioti. ib. 1745. 8. Theorema binomiale universaliter demonstr. Gott. 1758. 4. Anfangsgründe der Analyſis endlicher Größen. Gött. II. Aufl. 1794. 8.

48) Supplement zu L. Euler's Differentialrechnung. Berlin 1788. 8.

49) Disquisitiones arithmeticae. Lips. 1801. 8. Beitr. z. Theorie der algebraiſchen Gleichungen. Gött. 1849. 4. Demonstratio nova theorematis, omnem functionem algebraicam rationalem integram universalem unius variabilis in factores reales primi et secundi gradus resolvi posse. Helmst. 1800. 4. Demonstr. nova altera et tertia theor. Gött. 1816. 8. Theorematis fundamentalis in doctrina de residuis quadraticis demonstrationes et ampliationes novae. Gott. 1818. 8. Theoria combinationis observationum erroribus mimimis obnoxiae. ib. 1823. 4. Suppl. theor. ib. 1824. 4. Theoriae residuorum biquadraticorum comm. I. ib. 1828. 8. Methodus nova integralium valorem per approximationem inveniendi. ib. 1816. 4. Unterſ. über Gegenſtände der höhern Geodäſie. ebd. 1844—47. II. 4.

50) Die Differential- und Integralrechnung mit Functionen einer und mehrerer Variabeln und mit Gleichungen zweier und mehrerer Variabeln. Zürich 1839—47. II. 8.

51) Sammlung von Aufgaben aus der Differential- und Integralrechnung. Halle 1850. 8. Analytiſche Vorleſungen. ebd. 1851. II. 8.

52) Theorie und Anwendung des ſogenannten Variationscalculs. Zürich 1849. II. 4.

53) Handb. der Differenzial- u. Integralrechnung. Greifsw. 1847—48. II. 8. Grundzüge der wiſſenſchaftl. Darſtellung der Geometrie des Maaßes. Eiſenach

1849. II. 8. Handbuch der algebraiſchen Analyſis. Jena 1845. I. 8. Analytiſche Studien. Lpzg. 1848. 8. Theorie der Differenzen und Summen. Halle 1848. 8. Mathematiſche Abhandlungen. Dresden 1850. 8.

54) Introductio in elementorum functionum ellipticorum theoriam. Lond. Goth. 1835. X. 4. Specimen exercitii analytici functionem integralem exhibens. ib. 1830. VII. 4.

§. 232.

Auf die Algebra baſirt nun aber auch die ſogenannte Probabilitäts- oder Wahrſcheinlichkeitsrechnung, die ars conjectandi oder der calcul des probabilités, d. h. die Kunſt, das Verhältniß der einem gewiſſen Ereigniſſe günſtigen Fälle zu der Anzahl aller möglichen Fälle, vorausgeſetzt, daß überhaupt alle Fälle gleich möglich ſind, zu finden. So wichtig und ſcharfſinnerfordernd nun dieſe Berechnung an und für ſich auch iſt, ſo wenig ſicher iſt ſie, wiewohl ſie oft für ein wenigſtens wahrſcheinliches Vorausbeſtimmen des Glücks oder Unglücks im Hazardſpiele, Lotto, in der Lotterie, für Berechnung der Rentabilität von Leibrenten, Lebensaſſecuranzen, Wahlumtrieben, Sterblichkeitstabellen ꝛc. angewendet worden iſt. Die bedeutendſten Schriftſteller in dieſem Felde ſind Thubeuf[1], einer frühern Zeit angehörig, du Villard[2], Condorcet[3], Sebaſtien Antoine Pariſot[4], J. Smyll[5], Antoine Deparcieux[6] (geb. bei Uzés 1708, † 1768), D. S. D. S. Poiſſon[7], S. F. Lacroix[8], Laplace[9], Lambert Adolphe Jaques Quetelet[10] (aus Gent 1796), A. Cournot[11] ꝛc. bei den Franzoſen, unter den Deutſchen und Holländern Huygens[12], Jacob Bernoulli[13], J. H. Meyer[14], J. N. Tetens[15], A. Fuß[16], J. A. Hülſſe[17], ſowie Gauß[18] und Beſſel[19], welche dieſe Methode auf die Aſtronomie zur Berechnung der wahrſcheinlichſten Reſultate aus gegebenen Beobachtungen anwendeten, unter den Engländern aber Th. Simpſon[20], Maſere[21], Richard Price[22], von dem Pitt ſein finanzielles Syſtem entlehnt haben ſoll, Fr. Baily[23], A. de Moivre[24], de Morgan[25] und Th. Galloway[26].

---

1) Elémens et principes de la royale Arithmétique aux jettons. Paris 1661. 12.

2) Recherches sur les rentes. Paris 1787. 4.

3) Essai sur l'application de l'analyse à la probabilité des décisions rendues à la pluralité des voix. Paris 1785. 4.

4) Du calcul conjectural ou l'art de raisonner sur les choses futures et inconnues. Paris 1810. 4.

5) Tactique des jeux de hasard. Leips. 1820. II. 8.

6) Essai sur les probabilités de la durée de la vie humaine. Paris 1745. 4. Von ſeinem gleichnamigen Neffen (aus Nismes 1753—99) rührt dagegen her: Traité des annuités. ib. 1751. 4.

7) Recherches sur les probabilités des jugements en matière criminelle et en matière civile. Paris 1837. 4.

8) Traité du calcul des probabilités. Paris 1816. 8. 1833. 8. Ed. IV. Brux. 1835. 4.

9) Théorie analytique des Probabilités. Paris 1814—18. 4. (mit 2 Suppl.) ib. 1820. 4. (Dazu: Supplément I—IV. ib. 1825. 4) Essai philos. sur les probabilités. ib. 1810. 8. Ed. VI. ib. 1840. 4. (Deutſch. Heidelberg 1819. 8.)

10) Instructions sur le Calcul des Probabilités. Brux. 1828. 12. Recherches sur le poids de l'homme aux différens ages. ib. 1833. 4. Lettre sur la Théorie des probabilités. ib. 1846. 8. Théorie des probabilités. Paris 1846. 8.

11) De l'origine et des limites de la correspondance entre l'algèbre et la géometrie. Paris 1847. 8. Exposition de la théorie des chances et des probabilités. ib. 1843. 8.

12) Tractatus de ratiociniis in ludo aleae, bei van Schooten, Exerc. mathem. 1658.

13) Ars conjectandi. Bas. 1713. 4. Essai d'analyse sur les jeux de hazard. Ed. II. Paris 1713. 4.

14) Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartſchaften. Kopenhagen 1823. 8.

15) Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartſchaften. Lpzg. 1785. II. 8.

16) Eclaircissements sur les caisses mortuaires. St. Petersbourg 1771. 4.

17) Die Sterblichkeitsverhältniſſe in Leipzig verglichen mit denen in Berlin ꝛc. Lpzg. 1839. 8.

18) Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae. Gott. 1823. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1828. 4.)

19) Hierauf beruhen ſeine Fundamenta astronomiae.

20) Doctrine of annuities and reversions. Ed. II. Lond. 1775. 8.

21) Principles of life annuities. Lond. 1783. II. 4.

22) Observations on reversionary payment. London. Ed. V. 1792. II. 8. ib. 1812. II. 8.

23) The doctrine of life annuities and assurances. London 1809—1818. II. 8.

24) Doctrine of chance. Lond. 1756. Ed. III. 4.

25) An essay on probabilities and on their application to Life Contingencies and Assurance Offices. London 1838. 12.

26) A treatise on probability. Edinb. 1839. 8.

§. 233.

Was nun die eigentliche Algebra oder die niedere Analyſis anlangt, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß hier die Literatur eine außerordentlich reichhaltige iſt, von uns alſo nur die hauptſächlichſten Werke angeführt werden können. Wir nennen von Italienern Maria Gaetana Agneſi1) (aus Mailand 1718—1789), die im 25. Lebensjahre bereits ihr Hauptwerk herausgab, Pietro Paoli[2]), der gewiſſermaßen Epoche machte, Giulio Frullani[3]) und Antonio Bordoni[4]), von Engländern den blinden Nicholas Saunderſon[5]) (aus Thurlſton in Yorkſhire 1682—1739), William Emenſon[6]) (aus Hurworth bei Darlington 1701—82), Leslie[7]), J. F. W. Herſchel[8]), W. R. Hamilton[9]), Th. Jarrett[10]), A. de Moivre[11]), Edward Waring[12]), A. de Morgan[13]), G. Peacock[14]), L. W. Hackley[15]), J. Wood[16]), T. Lund[17]), J. Hind[18]), R. Stevenſon[19]) und Hymers[20]), von Franzoſen L. F. A. Arbogaſt[21]), Etienne Bezout[22]) (aus Nemours 1730—83), Clairaut[23]), Garnier[24]), L'Huillier[25]), S. F. Lacroix[26]), M. Bourdon[27]), Condorcet[28]), J. A. J. Couſin[29]), Fourier[30]), Francoeur[31]), Legendre[32]), Ritt[33]), Reynaud[34]) ꝛc., von Holländern G. L. S. Graveſande[35]), von Deutſchen Euler[36]), Abel Burja[37]) (aus Kickebuſch bei Berlin 1752—1816), Grunert, Gauß[38]), Grüſon, Meier Hirſch[39]), Schlömilch, J. A. Schubert[40]), Martin Ohm[41]) und Heinrich Bernhard Lübſen[42]), der ſich beſonders als populärer Mathematiker auszeichnete. Schließen wir endlich noch einige allgemeine Werke über Arithmetik an, ſo werden J. E. Kruſe[43]), A. Burg[44]), Gauß, de Morgan[45]), P. Kelly[46]), W. Anderſon[47]), G. Peacock (ſeine Abhandlung über Arithmetik ſteht in der Encyclop. Metrop. Pure Scienc. T. I.), J. Hind[48]), Bourdon[49]), Reynaud[50]) ꝛc. beſonders Anſpruch auf Erwähnung haben, ſowie als Verfaſſer von allgemein umfaſſenden mathematiſchen Werken C. Hutton[51]), D. S. Davies[52]), H. Goodwin[53]), Thomas Leybourn[54]), J. Cape[55]), Whewell, S. H. Lacroix[56]), Bezout[57]), Regnaud und Nicollet[58]), A. S. de Montferrier[59]) ꝛc.

1) Instituzione analytiche. Mil. 1748. II. 8. S. Journ. Enc. 1789. Fevr. p. 175.

2) Opuscula analytica. Liburni 1780. 4. Elementi d'Algebra. Pisa 1794. II. 4. Fir. 1803. III. 4.

3) Ricerche sopra le serie e sopra la integrazione delle equazioni e differenze partiali. Fir. 1816. 4.

4) Lezioni di Calcolo sublime. Mil. 1831. II. 8.

5) The elements on Algebra. Cambr. 1740. II. 4. Selected parts of Saunderson's Algebra. Lond. 1740. II. 8. (Deutſch v. Grüſon. Halle 1798—1805. II. 8.)

6) A treatise on Algebra in two books. Lond. 1765. 8.

7) Geometrical Analysis. Lond. 1808. 8. (Deutſch von Grüſon. Berlin o. J. 8.) The philosophy of Arithmetic. Edinb. 1817. 1820. 8.

8) Collection of examples of the applications of the Calculus of finite differences. Cambr. 1820. 8. Description of a machine for resolving by inspection certain important forms of Transcendental equations. ib. 1832. 8.

9) Inquiry into the validity of a method for transforming equations of elevated degrees. Lond. 1837. 8. Abstracts for additional communications on quaternions. Dublin 1846. 8.

10) An essay on Algebraic Development. Cambr. 1831. 8.

11) Miscellanea analytica de seriebus et quadraturis. Lond. 1730. 4.

12) Meditationes algebraicae. Cantabr. 1770. 4. Ed. III. ib. 1782. 4. Meditationes analyticae. ib. Ed. II. 1785. 4.

13) Elements of Algebra. Lond. s. a. 8. Examples of the Processes of Arithmetic and Algebra. ib. s. a. 8.

14) Treatise on Algebra. London 1843—45. II. 8.

15) A treatise on Algebra. N. Y. 1846. 8.

16) Elements of Algebra, rev. by J. Lund. Lond. Ed. XII. 1845. 8. (Dazu: Appendix. ib. eod. 8.)

17) A companion to Wood's Algebra. Cambr. 1847. 8.

18) Introduction to the Elements of Algebra. Cambr. 1840. Ed. II. 12. The Elements of Algebra. ib. Ed. V. 1843. 8.

19) Treatise on the Nature and Properties of Algebraic Equations. Cambr. Ed. II. 1835. 8.

20) Treatise on the theory of Algebraic Equations. Ed. II. Cambr. 1840. 8.

21) Du calcul des dérivations. Strasb. 1800. 4.

22) Théorie générale des équations algébriques. Paris 1776. 1779. 4. Algèbre et Application de cette science à l'Arithmétique et à la Géométrie. ib. 1822. 8.

23) Elémens d'Algèbre avec des notes et des additions tirées en partie des leçons données à l'école normale par Lagrange et Laplace et précédés d'un traité élémentaire, d'Arithmétique p. S. Fr. Lacroix. Paris 1746. 1749. 1753. 1760. 1797. 8. Ed. VI. p. Garnier. ib. 1801. 8. (Anfangsgründe d. Algebra deutſch v. Mylius. Berlin 1752. 8.)

24) Elémens d'Algèbre. Paris Ed. III. 1811—14. II. 8.

25) Elémens raisonnés d'Algèbre. Gen. 1804. II. 8. (Anleitung z. Elementar-Algebra deutſch. Tüb. 1789—1801. II. 8.)

26) Elémens d'Algèbre. Paris 1827. XIV. éd. 8. Ed. XV. Brux. 1831. 8.) Deutſch n. d. XII. Original-Ausg. v. Grüſon. Berlin 1821. 8. v. Metterternich u. Hahn. Bd. I. Mainz 1811. 8. Bd. II. Berl. 1805. 8.)

27) Elémens d'Algèbre. Ed. V. Paris 1828. 8. Ed. VIII. ib. 1838. 8. Ed. IX. ib. 1843. 8. Application de l'Algèbre à la Géométrie. ib. 1837. 8. Ed. V. Brux. 1838. 8.

28) Essais d'Analyse. Paris 1768. T. I. 4.

29) Traité de l'analyse mathématique. Paris 1797. 8.

30) Analyse des équations determinées. Paris 1841. T. I. 4.

31) Algèbre élémentaire. Brux. 1838. 8.

32) Théorie des nombres. Paris 1830. Ed. III. II. 4.

33) Problèmes d'Algèbre et exercice de calcul algébrique. Paris 1836. 8. Problèmes d'application de l'Algèbre à la Géométrie. ib. 1836—1837. II. 8.

34) Traité d'Algèbre. Ed. X. Paris 1839. 8. Application de l'Algébre à la géometrie et à la trigonométrie. Paris 1849. 8.

35) Matheseos universalis elementa, quibus acc. specimen commentarii in Arithmeticam universalem Newtoni, ut et de determinanda forma seriei infinitae adsumtae regula nova. Lugd. B. 1727. 4.

36) Vollſtändige Anleitung zur Algebra. Petersb. 1770. II. 8. (Elémens d'Algèbre trad. de l'allem. p. Bernoulli. Lyon 1774. 8. N. éd. p. La Grange. Paris 1807. 8.) Vollſt. Anleit. z. höhern u. niedern Algebra nach d. franz. Ausg. v. Lagrange mit Anmerk. u. Zuſätzen herausgeg. v. Grüſon. Berlin 1796—97. II. 8. Die vollſt. Algebra. Dritter Theil, die Zuſätze von Lagrange enthaltend. Frkft. 1796. 8.

37) Der ſelbſt lehrende Algebraiſt oder deutliche Anweiſung zur ganzen Rechenkunſt. Berlin 1785—86. 1802. II. 8. Beiſpielſammlung ſowohl zur allgemeinen Algebra als auch zur Differential- und Integralrechnung, herausgegeben v. Kieſewetter. Lpzg. 1819. II. 8.

38) Beiträge zur Theorie der algebraiſchen Gleichungen. Gött. 1829. 8.

39) Algebraiſcher Commentar über das X. Buch der Elemente des Euklides. Berlin 1794. 8. Sammlung v. Beiſpielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchſtabenkunſt u. Algebra. Berl. 1803. 8. VI. Aufl. ebd. 1841. 8. S. a. L. Rübel, Auflöſung einiger d. intereſſanteſten Aufgaben a. d. Samml. v. Beiſp. a. d. Buchſtabenrechnung v. M. Hirſch. Weſel 1839. 8. u. J. Ph. Grüſon, Auflöſung der in M. Hirſch's Samml. v. Beiſp., enth. Gleichungen u. Aufgaben. Berl. 1834. 8. Sammlung geometriſcher Aufgaben. ebd. Bd. I. 1805. Bd. II. 1809. Bd. III. 1833. Bd. IV. 1837. 8. Integraltafeln oder Sammlung v. Integralformeln. ebd. 1810. 8.

40) Mathematiſche Uebungsaufgaben und deren Auflöſungen. Dresden Bd. I. 1830. 1839. 8. Bd. II. ebd. 1833. 8.

41) Die reine Elementar-Mathematik. Berlin 1834—39. III. 8. III. Aufl. ebd. 1844. Bd. I. 8. Lehrbuch der geſammten höhern Mathematik. Lpzg. 1839. II. 8, IV. ebd. 1848. 8. Lehrbuch der Mechanik. Berlin 1836—38. III. 8. Der Geiſt der mathematiſchen Analyſis. ebd. 1842. 8. Der Geiſt der Differential- u. Integralrechnung. ebd. 1846. 8. Verſuch eines vollkommen conſequenten Syſtems der Mathematik. Nürnb. 1828—52. Bd. I—IX. 8.

42) Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra zum Selbſtunterricht. Oldenb. 1845. II. Aufl. 8. Ausführliches Lehrbuch d. analytiſchen oder höheren Geometrie. Hamb. 1842. 8. 1847. 8. Ausführliches Lehrb. der Elementar-Geometrie. ebd. 1851. 8.

43) Allgemeiner u. beſonderer Hamburgiſcher Comtoriſt. Hamb. 1766. III. Aufl. II. 4. VI. Aufl. ebd. 1808. 4.

44) Anleitung zur Rechnung mit Decimalbrüchen. Wien 1836. 8. Ausführliches Lehrbuch der höhern Mathematik. ebd. 1842—33. III. 8.

45) Arithmetic. Lond. Ed. V. 1846. 12.

46) The Universal Cambist and Commercial Instructor. Lond. 1826. Ed. II. II. 4.

47) The London commercial Dictionary and Sea Port Gazetteer. Lond. 1826. 8.

48) Principles and practice of Arithmetic. Cambr. 1842. Ed. IV. 8.

49) Eléments d'arithmétique. Paris 1837. XV. 8.

50) Arithmétique. Paris 1838. Ed. XXI. 8.

51) A course of Mathematics comp. for the use of the Royal Military Academy. New ed. by Dr. Ol. Gregory. London 1841. II. 8. ed. by Rutherford. ib. 1846. 8. Mathematical recreations. ib. 1840. 8.

52) Selections of the principal Questions of Dr. Hutton's Course of Mathematics, ſorming a general key to that work. London 1840. 8. A mathematical and philosophical Dictionary. ib. 1815. New ed. II. 4.

53) An elementary course of Mathematics. Cambr. 1847. 8. A collection of problems and examples adapted to the Elementary Course of Mathematics. ib. 1847. 8.

54) The mathematical questions proposed in the Ladies' diary and their original answers from 1704 to 1816. Lond. 1817. IV. 8.

55) A course of Mathematics, principally designed for the use of Students in the East India Company Military Seminary at Addiscombe. Lond. 1839—42. II. 8.

56) Essai sur l'enseignement en général et sur celui des Mathématiques en particulier. Paris 1838. Ed. IV. 8. Cours de mathématiques. ib. 1835—42. X. 8.

57) Cours de mathématique à l'usage de la marine etc. rev. et augm. p. Reynaud. Paris 1835. sq. VI. 8.

58) Cours de mathématique à l'usage des écoles royales de marine. Paris 1830—38. III. 8.

59) Dictionnaire des sciences mathematiques pures et appliquées. Paris 1844. Ed. III. III. 5.

§. 234.

Wir wenden uns jetzt zur Mechanik und zwar zuerſt zur Geſchichte der Literatur der Hydrodynamik und Hydraulik, ſowie der Hydroſtatik. Hat ſich beſonders die neuere Zeit mit Unterſuchungen, welche ſich auf das künſtliche Heben des Waſſers beziehen, beſchäftigt, ſo hat vor allen Italien aus, der Natur des Bodens deſſelben gemäß, ſehr triftigen Gründen dieſen Zweig der Mathematik gepflegt, und nicht genug, daß man daſelbſt alle frühern bedeutenden Arbeiten in dieſem Genre in drei großen Sammlungen (1760, 1821, 1823) zuſammenſtellte, es haben auch noch Männer wie Giovanni Antoni Lecchi[1]) (aus Mailand 1702—76), Ximenez[2]), Mari[3]), Mengotti[4]), Giuſeppe Venturoli[5]), Niccolo Cavalieri[6]) (San Bertolo) u. A. dieſem Gegenſtande beſondere Aufmerkſamkeit geſchenkt. In Frankreich waren es vorzüglich Charles Boſſut[7]) (geb. in Lyonnais, † 1814), d'Alembert[8]), Bernard Foreſt de Belidor[9]), († 1761), Bernard[10]), Dubuat[11]), Garnier[12]), M. Genieys[13]), J. B. Viollet[14]), Prony[15]), Fabre[16]), de Ceſſard[17]), A. Morin[18]), Hericart de Thury[19]), J. F. d'Aubuiſſon de Voiſins[20]), Emy[21]), Francoeur[22]), L. A. Beaudemoulin[23]), Poncelet und Lesbros[24]), Delaiſtre[25]), P. Boileau[26]) u. ſ. w., in England der berühmte Phyſiker Thomas Young[27]), W. H. Miller[28]), H. Moſeley[29]), T. Webſter30), Al. Jamieſon31), Mark Beaufoy32), T. Ewbank33), Lardner34), u. A., in Dänemark Jens Kraft35) (aus Friedrichshald 1720—1765), in Deutſchland Daniel Bernoulli36), J. G. Buſch37), A. G. Käſtner38), Gauß39), J. A. Eytelwein40) (aus Frankfurt a. M. 1764), Karl Friedrich von Wiebeking41) (aus Wollin 1772—1842), A. J. Lind42), L. Scheffler43) ꝛc., welche ſich dieſem Zweige der Mechanik widmeten.

1) Idrostatica esaminata ne' suoi principj estabilita nelle sue regole della misura dell' acque correnti. Mil. 1763. 4. Memorie idrostatico-storiche delle operazioni eseguite nella inalveazione del Reno 1762—72. Mod. 1773. II. 4. Trattato de canali navigabili. Mil. 1776. 4.

2) Sperienze idrauliche. Siena 1780. 4. Raccolta di opuscoli idraulici. Fir. 1785. II. 4.

3) L'idraulica pratica. Guast. 1784. VI. 4.

4) Saggio sulle acque correnti. Ven. 1818. II. 8. Mil. 1828. II. 16.

5) Elementi di Meccanica e d'Idraulica. Mil. 1817. Ed. III. II. 8.

6) Istituzioni di Architettura statica e idraulica. Mant. 1831. II. 4.

7) Recherches sur la construction la plus avantageuse des digues. Paris 1800. 4. (Deutſch v. Kränke. Frkft. a. M. 1798. 4.) Traité théorétique et expérimental d'hydrodynamique. ib. 1796. II. 4. (Deutſch v. Langsdorf. Frankf. a. M. 1792. II. 8.) Traité élémentaire de mécanique et de dynamique. Charlev. 1763. 8.

8) Essai d'une nouvelle théorie de la resistance des fluides. Paris 1752. 4.

9) Architecture hydraulique. Paris 1737—53. IV. 4. (Deutſch. Augsb. 1743—44. fol.) La science des ingénieurs dans la conduite des travaux de fortification et d'architecture civile. à la Haye 1737. 4.

10) Nouveaux principes d'hydraulique appliqués à tous les objects d'utilité. Paris 1787. 4.

11) Principes d'Hydraulique. Nouv. éd. Paris 1816. III. 8.

12) Traité des puits artésiens ou sur les différentes espèces de terrains, dans lesquels on doit rechercher des eaux souterrains. Paris 1826. Ed. III. 4.

13) Essai sur les moyens de conduire, d'élever et de distribuer les eaux. Paris 1829. 4.

14) Théorie des puits artésiens suivie d'une instruction sur les moyens d'utiliser ces puits. Paris 1840. 8.

15) Nouvelle architecture hydraulique. Paris 1790—96. II. 4. (A. d. Franz. v. Langsdorf. Frkft. a. M. 1794—1800. II. 4.) Recherches sur la théorie des eaux courantes. ib. 1804. 4. Recueil de cinq tables pour faciliter les calculs des formules relatives au mouvement des eaux dans les canaux. ib. 1825. 4.

16) Essai sur la manière de construire les machines hydrauliques. Paris 1783. 4. Essai sur la théorie des torrents et des rivières. ib. 1797. 4.

17) Description des travaux hydrauliques. Paris 1806. II. 4.

18) Expériences sur les roues hydrauliques à agents, à aubes planes et à axe verticale. Metz et Paris 1836—38. II. 4.

19) Considérations géologiques et physiques sur la cause du jaillissement des eaux de puits forés ou fontaines artificielles. Paris 1829. 8.

20) Traité hydraulique à l'usage des ingenieurs. Paris et Strassb. 1840. Ed. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1835. 8.)

21) Du mouvement des ondes et des travaux hydrauliques maritimes. Paris 1831. 4.

22) Eléments de Statique. Paris 1820. 8. (Principles of hydrostatics transl. from the French. Cambr. 1830. 8.)

23) Recherches théori-pratiques sur la fondation par immersion des ouvrages hydrauliques et particulièrement des écluses. Paris 1829. 4.

24) Expériences hydrauliques sur les lois de l'écoulement de l'eau à travers les orifices rectangulaires verticaux à grandes dimensions entrepris à Metz. Paris 1832. 1851. 4.

25) La science de l'ingénieur. Paris 1825 III. 4.

26) Traité de la mesure des eaux courantes. Paris 1854. 4.

27) A course of lectures on Natural Philosophy and the Mechanical Arts. New ed. by P. Kelland. Lond, 1825. II. 4.

28) The elements of Hydrostatics and Hydrodynamics. Cambr. 1831. Ed. III. 8.

29) A treatise on Hydrostatics and Hydrodynamics. Cambr. 1830. 8.

30) The theory of the Equilibrium Motion of Fluids. Cambr. 1838. 8.

31) Mechanics for practical men. Lond. 1836. 8. Mechanics of fluids for pr. men. ib. 1837. 8.

32) Nautical and Hydraulical Experiments. Lond. 1834. T. I. 4.

33) A descriptiv and historical Account of Hydraulic and other machines for raising water, ancient and modern, including the progressive Development of the Steam Engine. New York. 1842. 8.

34) Hydrostatics and Pneumatics. London 1840. 12.

35) Forelæsſninger over Mechanik, Statik og Hydrodynamik. Sorøe 1763—64. II. 4.

36) Hydronamica s. de viribus et motibus fluidorum. Arg. 1738. 4.

37) Ueberſicht der Waſſerbaukunſt, bearb. v. Wiebeking. Hamburg 1802—1804. II. 4.

38) Anfangsgründe der Hydrodynamik. Gött. 1797. 8.

39) Principia generalia theoreticae figurae fluidorum in statu aequilibrii. Gott. 1830. 4.

40) Handbuch der Mechanik feſter Körper und der Hydraulik mit vorzügl. Rückſicht auf ihre Anwendnng in der Architectur. Berlin 1801. 1823. 1842. 8. Practiſche Anweiſung zur Waſſerbaukunſt. ebd. 1802—6. IV. 8. Handbuch der Statik feſter Körper. ebd. 1803. II. 8. Handb. d. Hydroſtatik, mit vorzügl. Rückſicht ihrer Anwendung in der Architectur. Berl. 1826. 8.

41) Waſſer-Baukunſt. Mannheim 1798—1805. V. 4. Brückenbaukunde. Tüb. 1809. 8.

42) Nouvelle architecture hydraulique. Munich 1816. fol.

43) Die Principien der Hydroſtatik und Hydraulik. Braunſchweig 1847. II. 8.

§. 235.

Gegen das oben (Bd. III. 2. S. 577) beſprochene, von Leibnitz aufgeſtellte Geſetz, die Erhaltung der lebendigen Kraft, traten nun aber zu Anfange dieſes Abſchnitts Samuel Clarke[1] (1675—1729), Jean Jacques Mairan[2] (aus Beziers 1678—1771), und dann auch Voltaire in ſeiner Abhandlung über das Maß und die Natur der bewegenden Kraft in die Schranken, wogegen wieder der berühmte Holländer Wilhelm van's Graveſande[3] (aus Herzogenbuſch 1688—1742) die deutſchen Mathematiker in Schutz nahm, bis d'Alembert[4] durch ſeine Theorie von den ſogenannten verlorenen Kräften der ganzen Wiſſenſchaft der Dynamik eine neue Geſtalt gab und eigentlich dem Streite ein Ende machte. Von der Anwendung derſelben auf die Phyſik und Aſtronomie wird gleich weiter die Rede ſein, wenn wir bemerkt haben, daß die Hauptſchriften über Statik feſter Körper in engliſcher Sprache von S. Earnſhaw[5] und Whewell[6], in franzöſiſcher von Varignon[7], G. Dandelin[8], Francoeur, Monge[9], S. D. Poiſſon[10], M. Breſſe[11], in deutſcher von F. H. A. Kayſer[12], A. F. Möbius[13], O. Ortmann[14], L. H. Schmirſe[15] u. A. herrühren.

---

1) Works. London 1738. IV. fol.

2) Dissertation sur l'estimation et la mesure des forces motrices des corps. Paris 1741. 8. Traité physique et historique de l'aurore boréale. Ed. II. augm. de plusieurs éclarcissements. ib. 1754. 4. Lettre à Mad. la Marq. du Chastelet sur la question des forces vives hinter (der Gabriele Emilie de Tonnelier de Breteuil Marq. de Chatelet [aus Paris 1706—49], die ebenfalls in der erſten Ausgabe ihres Buches gegen Leibnitz aufgetreten war, dann ſich aber zu ſeiner Meinung bekannte) Dissert. sur la nature et la propagation du feu. Paris 1744. 8.

3) Physica elementa mathematicis experimentis confirmata. Leid. 1748. 4. Oeuvres philos. et mathem. Amst. 1774. II. 4.

4) Traité de l'équilibre et du mouvement des fluides, pour servir de suite au traité de Dynamique. Paris 1770. 4. Traité de dynamique. Ed. II. ib. 1796. 4. Opuscules mathématiques. ib. 1761—80. VIII. 4.

5) Treatise on Statics, containing the Theory of the Equilibrium of Forces. Lond. 1845. Ed. III. 8.

6) Analytical Statics. Cambr. 1833. 8.

7) Nouvelle Mécanique ou Statique. Paris 1725. II. 4.

8) Cours de Statique. Brux. 1830. 8.

9) Traité de Statique à l'usage des écoles de la Marine. Paris 1810. 8.

10) Mémoire sur le mouvement d'un corps solide. Paris 1834. 4.

Recherches sur le mouvement des projectiles dans l'air. ib. 1839. 4. Extrait d'un mémoire sur le mouvement de la Terre autour de son centre de gravité. ib. 1827. 8. Mémoire sur le mouvement de deux fluides élastiques. ib. 1823. 4. Mémoire sur la propagation du mouvement dans les milieux élastiques. ib. 1830. 4. Mémoire sur les mouvements simultanes d'un pendule. ib. 1831. 4. Mém. sur l'attraction d'un ellipsoide homogène. ib. 1833. 4.

11) Recherches analytiques sur la flexion et la résistance des pièces courbes. Paris 1854. 4.

12) Handbuch der Statik. Karlsruhe 1836. 8. Handbuch der Mechanik. ebd. 1842. 8.

13) Lehrbuch der Statik. Lpzg. 1837. II. 8. Die Elemente der Mechanik des Himmels auf neuem Wege ohne Hilfe der höhern Rechnungsarten. ebd. 1843. 8.

14) Die Statik des Sandes mit Anwendung auf die Baukunſt. Lpzg. 1847. II. 8.

15) Grundlehren der Statik feſter Körper. Lpzg. 1851. 8.

§. 236.

Es iſt oben ſchon angedeutet worden, daß die geſammte Mathematik durch die Mechanik eine ſehr bedeutende Veränderung erfuhr. Wenden wir uns nun zu dieſer Wiſſenſchaft und beginnen wir mit der geometriſchen Mechanik, ſo wird Newton als Begründer derſelben anzuſehen ſein, weil er in den zwei erſten Büchern ſeiner Principien den Raum nicht ſymboliſch, d. h. nicht durch Zahlen, ſondern die Zahlen ſelbſt, durch welche die Zeit und die Kräfte gemeſſen werden, durch Räume vorſtellte und die Geſetze der Veränderungen aller dieſer Größen nicht durch Zahlen, ſondern durch Eigenſchaften von krummen Linien bezeichnete. Auf demſelben Wege folgten ihm Jacob Hermann, der in ſeiner Phoronomie die krummen Linien die Scalen der Kräfte, der Geſchwindigkeiten ꝛc. zu nennen pflegt, die beiden Gebrüder Bernoulli ꝛc. Leonhard Euler aber, der fand, daß die Auflöſungen der ebengenannten für gewiſſe Probleme nur mit Schwierigkeit anzuwenden ſeien, verſuchte, das, was jene auf ſynthetiſchem Wege gefunden hatten, auf analytiſchem darzuſtellen, und ward ſo der Gründer der analytiſchen Mechanik. Hierbei darf jedoch nicht überſehen werden, daß d'Alembert durch den allgemeinen analytiſchen Ausdruck, den er von Bernoulli's ꝛc. Princip der Erklärung des Problems vom Schwingungspunkte gab, der bisherigen Unterſcheidung zwiſchen Statik und Dynamik ein Ende machte und ſo jedes dynamiſche Problem auf ein ſtatiſches zurückbringen lehrte. Sein Lehrſatz hieß nämlich ſo: die Bewegung, die jedem einzelnen Theile eines Körperſyſtems von den auf daſſelbe wirkenden Kräften mitgetheilt wird, kann in zwei Bewegungen aufgelöſt werden, in die effective und die verlorene Bewegung des Syſtems. Die effective iſt die in der

That ſtatthabende Bewegung des Syſtems und aller ſeiner Theile und die verlorene iſt von der Art, daß ſie, wenn ſie allein in dem Syſteme ſtatthätte, daſſelbe im Gleichgewicht erhalten würde. Für einen andern Mangel, den Newton's Beſtimmung der Bewegung der Körper im widerſtehenden Mittel enthielt, fand Bernoulli, noch ehe die zweite von Roger Cotes[1]) (1682—1716) beſorgte Ausgabe der Principien herauskam, eine verbeſſerte Auflöſung, und es gelang ihm ſpäter noch bei der Aufforderung Keill's, das Problem der directen ſtatt der indirecten Beſtimmung der Curven, wobei Newton ſtehen geblieben war, zu löſen, ebenfalls die Auflöſung zu finden und offenbar Newton's Anſichten zu rectificiren. Bald darauf übergaben auch Clairaut und d'Alembert (1747) der Academie der Wiſſenſchaften zu Paris ihre Auflöſung des Problems der drei Körper, welches zuerſt blos in der Beſtimmung der Störungen, welche die Anziehung der Sonne in der Bewegung des Mondes um die Erde hervorbringt, ſowie in der derjenigen Störungen, die jeder Planet in ſeiner Bewegung um die Sonne von einem andern Planeten erleidet, beſtand, dann aber die Bewegung von drei Körpern beſtimmen ſollte, die ſich gegenſeitig im Verhältniß ihrer Maſſen und verkehrt wie die Quadrate ihrer Entfernungen anziehen. Daß die Auflöſung dieſes Problems, obgleich eigentlich rein mechaniſch, vorzüglich auf die Conſtruction der Mondtafeln, überhaupt auf die Beobachtung der ſeculären Ungleichheiten der Planetenbahnen angewendet ward, iſt wohl bekannt. Nach denſelben Grundſätzen verfuhr nun Pierre Simon Marquis de Laplace[2]) (aus Beaumont en Auge 1749—1827) bei der Anfertigung ſeiner himmliſchen Mechanik, eines Buches, welches die bisher erlangten Reſultate in Bezug auf das Weltſyſtem enthalten ſollte und bis dieſe Stunde noch von keinem andern ähnlichen Werke übertroffen worden iſt, wenn es auch an ergänzenden Berichtigungen deſſelben nicht gefehlt hat, welche ſich jedoch vorzugsweiſe nur auf die Theorie des Mondes bezogen. Nachdem alſo die Bewegung der Körper als bloßer untheilbarer Punkte ohne alle Rückſicht auf Geſtalt und Ausdehnung betrachtet worden war, folgte nunmehr auch die Beſtimmung der Bewegung der Körper von gegebener Geſtalt, indem d'Alembert und Euler[3]) (1750) das Problem von der Störung der Rotation der Körper durch äußere Kräfte löſten, und indem ſie die Präceſſion der Nachtgleiche aus den Einwirkungen der Sonne und des Mondes auf die abgeplattete Erde ableiteten, zeigten ſie auch, wie überhaupt die Bewegung aller Körper von irgend einer gegebenen Geſtalt, wenn beſtimmte Kräfte auf ſie wirken, beſtimmt werden könne. Dazu kam bald noch Johann Andreas Segner's[4]) (aus Presburg 1704—77) Entdeckung des ſo wichtigen Satzes, daß jeder Körper drei freie Rotationsaxen habe. Eine Hauptanwendung der ganzen Theorie machte Lagrange[5]) in ſeinem Buche über die Libration des Mondes, worin er zeigte, warum die Knoten des Mondäquators mit denen ſeiner Bahn immer zuſammenfallen. Nun folgte auch bald die Löſung eines andern hochwichtigen Problems, nämlich von den ſchwingenden Saiten, wenn ſie an ihren beiden Endpunkten befeſtigt ſind. Zuerſt kam auf eine ſolche der bereits genannte Taylor[6]), allein obwohl auch Bernoulli ſich daran verſuchte, ſo war es doch auch hier wieder Jean Le Rond d'Alembert[7]), der nicht blos eine, ſondern unzählige verſchiedene Curven als Urſachen betrachtete, und Euler behauptete dann, dieſe Curven ſeien ganz willkürliche, nicht einmal dem Geſetz der Continuität unterworfene krumme Linien. Daniel Bernoulli[8]) (aus Gröningen 1701—82), der berühmte Hydrodynamiker, dagegen führte dieſe Auflöſung wieder auf die Trochoide zurück und das Geſetz der coexiſtirenden Vibrationen, durch welches man den Complex mehrerer zu gleicher Zeit ſtatthabender mechaniſcher Bewegungen überſehen kann, ein. Lagrange endlich nahm an, daß die durch Integration hierbei eingeführten Functionen keineswegs dem Geſetze der Continuität unterworfen, ſondern ganz willkürlich ſind, dennoch aber durch Reihen von Kreisfunctionen ausgedrückt werden können. Dieſe Idee war nun aber auch für die Theorie der Flüſſigkeiten von ſehr hoher Wichtigkeit.

Gehen wir nun zu der Frage vom Gleichgewichte der Flüſſigkeiten fort, ſo wird hier zuerſt Newton's Verſuch, das Problem von der Geſtalt der Erde, die man nach ihm als einen flüſſigen Körper anſehen ſoll, zu löſen, in Betracht kommen, indem er annahm, daß die Säulen dieſes flüſſigen Körpers, die bis zum Mittelpunkte der Erde reichen, alle gleiches Gewicht haben. Nach dieſen Grundſätzen giebt er auch im dritten Buche ſeiner Principien eine Erklärung der Ebbe und Fluth, betrachtet aber hierbei nur diejenige Geſtalt des Weltmeeres, die daſſelbe im Zuſtande des Gleichgewichts haben ſoll, wobei ihm Maclaurin, Daniel Bernoulli und Euler beiſtimmen. Huygens dagegen hatte gelehrt, daß die Richtung der reſultirenden Kraft in jedem Punkte der Ebenfläche der Flüſſigkeit auf demſelben ſenkrecht ſtehe. Louis Bourguet (aus Nismes 1678—1742) verband Beides, um das Gleichgewicht der Flüſſigkeiten zu beweiſen, und Clairaut[9]) leitete hieraus die partiellen Differentialgleichungen ab, durch welche die ganze Bearbeitung der Hydroſtatik eine andere ward, welche allerdings ſpäter Euler noch mehr vereinfachte und in ihre jetzige Form brachte. Uebrigens beſtätigte Clairaut in ſeiner Abhandlnng über die Geſtalt der Erde (1743) auch, was vor ihm Newton bereits angedeutet hatte, indem er dieſelbe als einen ſoliden Kern anſah, der mit einer Flüſſigkeit von veränderlicher Dichtheit bedeckt ſei. Außerdem waren er und Simon Denis Poiſſon[10]) (aus Pithiviers 1781—

1849) es, welche die Theorie der Haarröhrchenkraft oder Capillarattraction feſtſtellten, d. h. die Beſtimmung der Wirkung der Attractionen, die alle Theile eines flüſſigen Körpers gegen einander und gegen die ſie einſchließenden Körper ausüben, vorausgeſetzt, daß dieſe Attraction für ſehr kleine Diſtanzen dieſer Körpertheilchen merklich ſei, aber auch ſogleich verſchwinden, ſobald dieſe Diſtanzen etwas größer werden. Wenn endlich Daniel Bernoulli ſeine analytiſche Hydrodynamik auf die Gleichheit des actuellen Falles der Theilchen der Flüſſigkeit und des potentialen Aufſteigens derſelben oder auf das Princip der Erhaltung der lebendigen Kraft baſirt hat, ſo folgte ihm hierin zwar Maclaurin[11]), allein d'Alembert[12]) verfuhr hierbei noch nach andern Grundſätzen, obwohl damit ſeine Theorie der Winde immer noch nicht bewieſen iſt, die weit beſſer von dem berühmten Erbauer des Leuchtthurms von Eddyſtone John Sméaton[13]) (aus Auſthorpe bei Leeds 1724—92), W. C. Redfield[14]) und beſonders von W. Reid[15]), der das Geſetz der Stürme von den Graden der Hitze abhängig machte, gegeben ward. Euler und Lagrange hielten ſich hierbei vorzugsweiſe noch an das Problem von den kleinen Vibrationen, der flüſſig elaſtiſchen und unelaſtiſchen Körper, wogegen Laplace bei der Unterſuchung über die Theorie der Wellen, die ſich längs der Oberfläche des Waſſers fortſetzen, die Ebbe und Fluth daraus erklärt, daß er annimmt, das Weltmeer, weit entfernt, im Gleichgewicht zu ſtehen, werde vielmehr durch eine beſtändige Reihe von Undulationen, die aus der Anziehung der Sonne und des Mondes entſprängen, in Bewegung geſetzt. Auf dieſe Theorie haben dann Poiſſon (Mém. de l'ac. d. sciences. 1818. T. I.) und Cauchy[16]) weiter fortgebaut, nicht zu vergeſſen des Engländers E. Sabine[17]) wichtige Unterſuchungen über die Geſtalt der Erde.

Von andern wichtigen in Folge der Ausbildung der Mechanik gemachten Entdeckungen gehören hierher noch das von Euler und Daniel Bernoulli aufgeſtellte Geſetz von der Erhaltung der Flächen, eine Generaliſation der Geſetze, nach denen einſt Kepler die Geſchwindigkeit der Planeten in ihrer Bewegung um die Sonne beſtimmte, das von Laplace gefundene Geſetz von der Unbeweglichkeit der Ebene der größern Flächen und das von Pierre Louis Moreau de Maupertuis[18]) (aus St. Malo 1698—1759) aufgeſtellte Princip der kleinſten Wirkung, auf welches Lagrange ſeine Theorie der Bewegung gründete.

Von allgemeinern Werken über Mechanik in ihrem ganzen Umfang ſteht obenan Lagrange's Analytiſche Mechanik, worin er, ohne eine einzige Zeichnung zu geben, durch rein algebraiſche Gleichungen alle Probleme der Mechanik auf allgemeine analytiſche Ausdrücke zurückführt und ſo die Mechanik zu einem Zweige der mathematiſchen Analyſis ſelbſt macht. In zweiter Reihe ſtehen dann ſeine Landsleute Prony19), J. L. Boucharlat20) (aus Lyon 1775), Francoeur21), Poiſſon, A. Morin22) u. A., die Engländer Olinthus Gregory23), Nathaniel Bowditch24) (aus Salem in Maſſachuſetts 1773—1837), deſſen Ueberſetzung von Laplace's himmliſcher Mechanik ein völlig neues Werk ward, L. C. Pratt25), J. C. L. Snowball26), S. Earnſhaw27), Whewell28), J. Robiſon29), H. Moſeley30) u. A., die Italiener Gabriel Piola31) und J. Corioli32) und die Deutſchen Johann Pasquich33), C. Scherffer34), E. G. Fiſcher35), Georg von Buquoy36), J. A. Eytelwein37), F. Joſeph und F. A. von Gerſtner38), A. F. W. Brix39), J. P. Broch40), J. Ph. Kulik41), G. W. v. Langsdorf42), Möbius43) u. A.

---

1) Harmonia mensurarum s. analysis et synthesis per rationum et angulorum mensuras promotae cum aliis opusc. mathem. Cantabr. 1822. 8. Hydrostatical and pneumatical lectures, w. not. by R. Smith. Lond. 1738. 8.

2) Exposition du Système du monde. Paris 1796. 4. Ed. VI. ib. 1835. 4. (Deutſch v. Hauff. Frkft. v. M. 1797—98. II. 8.) Théorie du mouvement et de la figure elliptique des planètes. ib. 1784. 4. (Deutſch v. Ide. Berl. 1800. 8.) Traité de Mécanique céleste. Paris 1800—25. V. 4. (Deutſch v. Burkhard. Berlin 1800—2. II. 8.) ib. 1829—30. V. 4. S. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. nr. XVII. p. 80. Rev. Encycl. 1829. T. XLIII. p. 290. Mus. of for. Liter. (Philad. 1822.) T. XVI. p. 88. Journ. of Sc. T. XXV. p. 1. Edinb. Rev. T. XV. p. 354. IX. p. 249. Quart. Rev. T. I. p. 93. LXXXVII. p. 62. Fraser's Mag. T. VI. p. 446. Amer. Quart. Rev. T. V. p. 310. VII. p. 255. For. Quart. Rev. T. III. p. 411.

3) Mechanica s. motus scientia analytica exposita. Petrop. 1736. II. 4. (Mechanik oder analyt. Darſtellung d. Wiſſenſchaften v. d. Bewegung mit Anmerk. u. Erläuter. v. J. Ph. Wolfers. Greifsw. 1848—50. II. 8.) Scientia navalis s. tr. de construendis ac dirigendis navibus. ib. 1749. II. 4. Diss. de principio minimae actionis una cum objectionum examine Königii contra hoc principium. Berol. 1753. 8. Theoria motus lunae. Petrop. 1753. 4. Theoria motuum lunae nova methodo pertr. una c. tab. astron. ib. 1772. 4. Theoria motuum planetarum et lunae. Berol. s. a. 4. Theoria motuum planetarum et cometarum. ib. 1734. 4. (Deutſch. Wien 1781. 4.) Theoria motus corporum solidorum et rigidorum ex primis nostrae cogit. principiis stabil. Ed. nova. Gryph. 1790. 4. Novae tabulae lunares sing. meth. constr. Petrop. 1770. 8.

4) Elementa arithmeticae et geometriae. Gott. 1734. 8. Introductio in Physicam. ib. 1846. 8. Exercitationes hydraulicae. ib. 1747. 8. Lectiones astronomicae. ib. 1775. 8. Elementa analyseos finitorum. ib. 1758. 8. Elementa analyseos infinitorum. ib. 1761. 8.

5) Mécanique analytique. Paris 1788. 4. Nouv. éd. augm. ib. 1811—1815. II. 4.

6) Methodus incrementorum. Lond. 1716. 4.

7) Recherches sur la procession des équinoxes. Paris 1749. 8. Recherches sur différents points importants du système du monde. ib. 1754. III. 8

8) Exercitationes quaedam mathematicae. Ven. 1714. 4. Hydrody-

namica. Arg. 1738. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 257. sq. Athenae Raur. p. 239. sq. 411. Hamberger, Gel. Deutſchl. p. 65. sq. (III. Aufl.)

9) Traité de la figure de la terre. Paris 1743. 1808. 8. Théorie de la lune. ib. 1765. 4. Théorie du mouvement des comètes, im Jour. des Sav. 1759. Août 1760. Decbr. 1761. Janv.

10) Traité de mécanique. Paris 1811. 1833. II. 8. (Deutſch v. Stern. Berlin 1835—36. II. 8.) Nouvelle théorie de l'action capillaire. ib. 1831. 4. S. Arago, Oeuvr. T. I. p. 595. sq.

11) An account of Is. Newton's philosophical discoveries in four books. London 1748. 4.

12) Reflexions sur la cause générale des vents. Paris 1747. 4.

13) Experimental inquiry concern. the natural powers of wind and water to turn mills and other machines etc. Lond. 1794. 8. Reports made on various occasions in the course of his employment of an engineer. Lond. 1812. III. 4.

14) Courses of Hurricanes. N. Y. 1838. 8.

15) An attempt to develope the law of storms. London 1846. Ed. II. 8. ib. 1850. 8.

16) Exercíse d'analyse et de physique mathématique. Paris 1839—1854. 4. Recueil de mémoires sur divers points de physique mathématique. ib. 1839. 4.

17) An account of Experiments to determine the figure of the earth Lond. 1825. 4.

18) La figure de la terre déterminée par les observations de Mr. Clairaut, Camus, le Monnier et Outhier. Amst. 1738. Paris 1752. 8. (Deutſch. Paris 1741. 8.) Discours sur la Parallaxe de la lune. ib. 1741. 8. Disc. sur la figure des astres. ib. 1742. 8. Astronomie nautique ou Elémens d'astronomie. ib. 1743. 1756. 8. Essai de cosmologie. (Amst.) 1750. 8. La courbe descensus aequabilis dans un milieu resistant comme une puissance quelconque de la vîtesse. ib. 1730. 4. Lois du repos, déduites d'un principe metaphysique, in den Mém. de Berlin 1746. 4. Oeuvres diverses. Amst. 1744. 12. Essai de Cosmologie. s. l. 1750. 4. Lettres. Dresde 1752. 8. Oeuvres. Lyon 1756. IV. 8. S. S. H. S. Formey, Eloge de Mr. de Maupertius. Berlin 1760. 8. u. in d. Hist. de l'ac. d. sc. de Berlin 1766. Brucker, Bibl. scr. ill. Dec. III. nr. V. Souvenirs d'un Citoyen. Berlin 1789. 8. T. I. W. Heckford, Characters of all the kings and queens of England. Lond. 1790. 12. Appendix. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 443. 745. 765. 1753. p. 17. 75. 257. 259. 399. 780. Danzel, Gottſched p. 56. 60. 62. Gesner, Isag. T. I. p. 360.

19) Nouvelle architecture hydraulique. Paris 1790—96. II. 4. Mécanique philos. ib. an VII. 4. u. im Journ. de l'école polyt. cah. VII. u VIII. Leçons de mécanique analytique. Paris 1810—15. II. 4.

20) Eléments de mécanique. Paris 1840. Ed. III. 8.

21) Traité élémentaire mécanique. Paris 1825. Ed. V. 8. (Deutſch. Dresden 1825. 8.)

22) Leçons de mécanique pratique. Paris 1846. III. 8. Aide mémoire de Mécanique pratique. Ed. IV. ib. 1847. 8.

23) System of mechanical philosophy. Edinb. 1822. 4. (Deutſch. Halle 1828. II. 4.)

24) Laplace's Mécanique céleste transl. w. a commentary. Boston 1829—39. IV. 4. S. N. Amer. Rev. T. XLVIII. p. 143. Journ. of Sc. XXXV. p. 1. sq. Christ. Rev. T. III. p. 321. N. Y. Rev. T. IV. p. 308.

25) The mathematical principles of Mechanical Philosophy and their Applications to Elementar Mechanics and Architecture, but chiefly to the Theory of Universal Gravitation. Cambr. 1834. Ed. II. 8.

26) The elements of Mechanics. Cambr. 1845. 8.

27) Dynamics or a Treatise on Motion, to which is added a Short Tr. on Attractions. Cambr. 1844. Ed. III. 8.

28) Mechanical Euclid. Containing the Elements of Mechanics and Hydrostatics demonstr. after the manner of Geometry. Cambr. 1843. Ed. VII. 12. Dynamics. ib. 1836. II. 8.

29) System of Mechanical Philosophy w. not. by Sir D. Brewster, Edinb. 1822. IV. 8.

30) Illustrations of Practical Mechanics. Lond. 1839. 8. A treatise on Mechanics applied to the Arts. ib. 1839. 8. (Die mechaniſchen Principien d. Ingenieurkunſt u. Architectur aus d. Engl. v. H. Schefler. Braunſchweig 1845. II. 8.)

31) Sull' applicazione de' Principj della Meccanica analitica del Lagrange ai princ. problemi. Mil. 1825. 4.

32) Lehrbuch der Mechanik feſter Körper u. der Berechnung des Effectes der Maſchinen, deutſch herausgeg. v. C. H. Schnuſe. Brnſchwg. 1846. 8.

33) Opuscula statico-mechanica principiis analyseos finitorum superstructa. Lips. 1799. II. 4.

34) Institutionum mechanicarum Partes II. Vind. 1773. 4.

35) Lehrbuch der mechaniſchen Naturlehre. Berlin 1805. 1827. 8.

36) Prodromus zu einer neuen Darſtellungsweiſe der höhern analytiſchen Dynamik. Prag 1842. 4.

37) Handbuch der Mechanik feſter Körper und der Hydraulik. Berlin 1801. II. 8. Handbuch der Statik feſter Körper. ebd. 1808. III. 8.

38) Handbuch der Mechanik. Wien 1831—44. III. 8.

39) Elementar-Lehrbuch der dynamiſchen Wiſſenſchaften. Berl. 1831. II. 8.

40) Lehrbuch der Mechanik. 1849. II. 8.

41) Anfangsgründe der höhern Mechanik. Lpzg. u. Prag 1846. 8.

42) Lehrbuch der Elementarmechanik. Stuttg. 1845. 8. Ausführliches Syſtem der Maſchinenkunde. Heidelb. u. Lpzg. 1846—38. IV. 4.

43) Lehrbnch der Statik. Lpzg. 1837. II. 8.

§. 237.

Nachdem wir bereits früher ein, wenn auch nur kurzes Verzeichniß von Werken, in denen Abbildungen und Beſchreibungen von Maſchinen, die der induſtriellen Mechanik angehören, enthalten ſind, gaben, wollen wir hier noch einige ähnliche Werke aus der neuern Zeit folgen laſſen, ohne irgendwie hierbei auf Vollſtändigkeit Anſpruch zu machen. Wir nennen als Verfaſſer ſolcher Werke von Engländern J. Ferguſon[1], J. Nicholſon[2], Bailey[3], C. Babbage[4],

R. Willis5), P. Barlow6), R. Buchanan7), R. Kane8) ꝛc., von Franzoſen Gallon9), Beyer10), Leblanc11), Molard12), Chriſtian13), F. de Laſteyrie14), Berthelot15), Pouillet16) J. B. Borgnis17), C. Armengaud18), Morin19), Navier20), von Holländern Jan von Zyll21), Tileman van den Horſt22) und J. G. Verdam23), von Deutſchen J. H. Schubert24) (aus Wernesgrün bei Auerbach 1808), J. H. M. Poppe25), J. A. Hülſſe26), S. Haindl27), A. B. Demme28), E. L. Scholl29), C. Fr. Schlegel30), G. G. Schwahn31), Fr. C Wiebe32), Julius Weisbach33), Max Maria v. Weber34) (aus Dresden 1822), C. G. Kuppler35), Langsdorf, F. Redtenbacher36) und M. Rühlmann37), und als Schriftſteller über Dampfmaſchinen ins Beſondere von Engländern J. Jarry38), P. R. Hodge39), E. Evans40), David Stephenſon41) († 1849), Th. Tredgold42), J. S. Ruſſell43), C. Alban44), H. Reid45), W. Gordon46), R. Stuart47), Lardner48), J. Bourne49), J. Blunt50), S. C. Brees51), von Franzoſen A. Taffé52), C. Courtois53), Regnault54), Guyonneau de Pambour55), Hoëné Wronski56), Grouvelle und Jaunez57), Jullien und Bataille58) und von Deutſchen Chr. Bernoulli59) ꝛc.

1) Lectures on select subjects of mechanics, hydrostatics, hydraulics, pneumatics and optics. New ed. w. notes by Brewster. Edinb. 1823. II. 8.

2) The operative mechanic and british machinist. Lond. 1828. 8.

3) The avancement of arts. Lond. 1776. II. fol.

4) The economy of Machinery and Manufactures. London 1847. Ed. II. 12.

5) Principles of Mechanism. London 1841. 8.

6) The Machinery and Manufactures of Great-Britain. London 1838. 4.

7) Practical Essays on Mill-Works and other Machinery w. examples of modern tools first publ. by R. Buchanan, afterwards impr. by Th. Tredgold and now re-edited w. the improvements of the present age by H. Rennie. Lond. 1841. 8.

8) On horizontal Water Wheels, especially Turbines or Whirl-Wheels, their History, Construction and Theory by M. Ruhlmann, ed. w. an introd. and not. Dublin 1846. 4.

9) Machines et inventions approuvées par l'acad. d. sciences. Paris s. a. II. fol.

10) Théâtre de l'architecture des moulins. Lpzg. 1735. II. fol.

11) Recueil de machines, instruments et appareils. Paris 1826. sq. II. fol. (Die Lehre vom Maſchinenzeichnen, deutſch v. L. Förſter. Wien 1834. 8.)

12) Description des machines et procédés spécifiés dans les brevets d'invention p. Wolard, Christian etc. Paris 1811—43. XLVII. 4.

13) Traité de mécanique industrielle. Paris 1822. III. 8.

14) Collection de machines, d'instruments, ustensiles ect. Paris 1823. II. 4.

15) La mécanique appliquée aux arts. Paris 1781. I. 4.

16) Portefeuille industriel du conservatoire des arts et métiers, p. Pouillet et Le Blanc. Paris 1834—36. II. 4.

17) Traité de mécanique appliquée aux arts. Paris 1818. II. 4. Dictionnaire de mécanique appliquée aux arts. ib. 1823. 4.

18) Publication industrielle des machines, outils et appareils les plus perfectionnés et les plus récents etc. Paris 1841. sq. fol. u. 8.

19) Leçons de mécanique pratique. Paris 1846. III. 8. (Deutſch u. d. IV. Aufl. d. Orig. Karlsr. 1851. 8.)

20) Resumé des leçons données à l'école des ponts et chaussées sur l'appliquation de la mécanique à l'établissement des constructions des machines. Paris s. a. II. 8.

21) Theatrum machinarum universale. Amst. 1734. fol

22) Theatrum universale machinarum. Amst. 1736—39. II. fol.

23) Gronden der toegepaste werktuigkunst. Gron. 1828—32. IV. 8. (Deutſch v. Schmidt. Weimar 1831—37. IV. 8. Dazu: Ergänzungsband. ebd. 1839. 8.)

24) Elemente der Maſchinenlehre. Dresd. u. Lpzg. 1842—44. II. 8. u. fol. Handbuch der Mechanik. Dresd. 1831. I. 8.

25) Die practiſche Mechanik und Maſchinenlehre unſerer Zeit. Zürich 1834. 1843. 8. Encyklopädie des geſammten Maſchinenweſens. Lpzg. 1810. V. 8. (Dazu: III. Suppl. ebd. 1816—27. 8.) Lehrbuch der Maſchinenkunde. Tüb. 1821. 8.

26) Allgemeine Maſchinenencyklopädie. Leipzig 1839—44. Bd. I. II. (A—Can). 8.

27) Maſchinenkunde u. Maſchinenzeichnen. München 1839—43. 4. u. fol.

28) Der praktiſche Maſchinenbauer. Quedlinburg 1834—50. Lieferung 1—28. 8.

29) Der Führer des Maſchiniſten. Braunſchw. 1848. 8. 1851. 8. Der Bau u. Betrieb der Oehlmühlen. Darmſt. 1844. 4.

30) Vollſtändige Mühlenbaukunſt. 1847—48. III. Aufl. 8.

31) Lehrbuch der praktiſchen Mühlenbaukunde. Berlin 1847—50. IV. 4.

32) Archiv für den praktiſchen Mühlenbau. Berlin 1845—47. I—V. 4.

33) Lehrbuch der Ingenieur- u. Maſchinen-Mechanik. Braunſchw. 1845. II. 8. ebd. 1851. 8. Handbuch der Bergmaſchinenmechanik. Leipzig 1835—1836. II. 8.

34) Portfolio John Cockerill's, Zeichn. u. Beſchreib. aller hauptſächlich in der Werkſtatt Cockerill von deren Begründung an bis zur Gegenwart ausgeführten Maſchinen, Werkzeuge u. techniſchen Anlagen. Brüſſel u. Lpzg. 1855. qu. Fol. (auch mit franz. Text.) Die Technik des Eiſenbahnbetriebes in Bezug auf Sicherheit deſſelben. Lpzg. 1854. 8.

35) Induſtrielle Mechanik nach Poncelet und Taffé. Nürnberg 1840—1845. II. 8.

36) Reſultate für den Maſchinenbau. Mannheim 1848. 8. Theorie der Turbinen und Ventilatoren. Mannh. 1844. 8. Theorie u. Bau der Waſſerräder. ebd. 1846. 8. Die Geſetze des Locomotivbaus. ebd. 1855. 4.

37) Die techniſche Mechanik als Vorbereitung f. das Studium der Maſchinenlehre. Dresden 1840—41. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. I. 8.

38) A treatise on the steam engine. London 1827. 1833. 4.

39) The Steam Engine, its Origin and gradual Improvement. New York 1840. fol. u. 8. Machines à vapeur aux Etats Unis d'Amérique av. extr. de J. Femvick, D. Stevenson p. Ed. Duval. Paris 1842. fol.

40) Manuel de l'ingénieur mécanicien constructeur de machines à vapeur, trad. de l'anglais p. J. Doolittle. Paris 1838. Ed. III. 8.

41) Sketch of the civil engineering of North-America. Lond. 1838. 8. v. R. Stephenſon iſt: The Britania and Conway Tubular Bridges. Lond. 1850. II. fol. u. 8. (mit E Clark.) Report on the atmospheric pressure. Lond. 1844. 4. (Die atmoſphäriſche Eiſenbahn, aus d. Engl. v. M. M. v. Weber. Berlin 1845. 8.)

42) On the Steam Engine and on Steam Navigation. Lond. 1839. IV. 4. (Trad. en franç. Paris 1838. Brux. 1838. 4.)

43) On the nature, properties and application of Steam. Lond. 1841. 8. A treatise on the steam engine. ib. 1841. 8.

44) The High Pressure Steam Engine investigated. Transl. fr. the German by W. Pole. Lond. 1847. II. 8. (Das deutſche Original iſt: E. Alban, die Hochdruckmaſchine. Roſtock u. Schwerin 1843. 8.)

45) The steam engine. London 1840. 12.

46) The economy of the Marine Steam-Engine. London 1845. 8.

47) Historical and descriptive Anecdotes of the Steam Engine. Lond. 1829. II. 18.

48) The steam engine explained and illustr. Ed. VII. Lond. 1840. 8.

49) A treatise on the Steam Engine in its Application to Mines, Miles, Steam Navigation and Railways by the Artizan Club. London 1846. 4.

50) The civil engineer and machinist by Blunt and Stephenson. London 1837—40. I. II. 4.

51) Railway Practice. Lond. 1847. IV. 4. IVth Series. ib. 1848. 4. Appendix. ib. 1849. 4. (Trad. en franç. Brux. 1851. 4.)

52) Cours de mécanique. Paris s. a. fol. Application des principes de mécanique aux machines les plus en usage, mues par l'eau, la vapeur, le vent et les animaux. Brux. 1837. 8. Ed. III. Brux. 1843. 8.

53) Traité théorique et pratique des moteurs. Paris 1846—50. II. 8.

54) Relation des expériences entreprises sur la proposition de la commission centrale des machines à vapeur, pour déterminer les principales lois physiques et les données numériques qui entrent dans le calcul des machines à vapeur. Paris 1847. 4.

55) Théorie des machines à vapeur. Paris 1839. 8. (Deutſch. Braunſchweig 1839. 8.) Traité théorique et pratique des machines locomotives. ib. 1840. 8. (Deutſch. Berlin 1839. 8.)

56) Machines à vapeur, Aperçu de leur état actuel. Paris 1829. 4. Nouveaux systèmes de machines à vapeur. ib. 1834. 1835. 4.

57) Guide du chauffeur et du propriétaire de machines à vapeur. Ed. II. Paris 1840. 8.

58) Traité des machines à vapeur. Paris 1847—49. III. 4.

59) Handbuch der Dampfmaſchinenlehre. III. Aufl. Stuttg. 1847. 8.

§. 238.

Gehen wir jetzt zur Geſchichte der Optik über, ſo fallen auch hier wiederum in dieſen Abſchnitt die Entdeckungen der wichtigſten Geſetze. Wir haben früher bereits geſehen, daß der Däne Erasmus Bartholinus das Phänomen der doppelten Refraction endeckt und Newton das Geſetz derſelben zu erklären verſucht hatte, allein erſt Huygens, der daſſelbe auch am Bergkryſtall beobachtet hatte, zeigte, daß die Geſetze der gewöhnlichen und ungewöhnlichen Brechung ähnliche Conſtructionen unter ſich bilden, die ſich für den gewöhnlichen Strahl auf eine imaginäre Sphäre und für den ungewöhnlichen auf ein Sphäroid beziehen, wo die Abplattung des letztern der rhomboedriſchen Geſtalt des Kryſtalls entſpricht und wo die große Axe deſſelben in der ſogenannten ſymmetriſchen Axe des Kryſtalls liegt. Indeß blieb dieſe Entdeckung lange Zeit unbeachtet, und erſt René Juſt Hauy[1]) (aus St. Juſt im Departement de l'Oiſe 1743—1822), der bei einem zufällig während Daubenton's Vorleſungen über Mineralogie herabgefallenen und zerbrochenen Kalkſpath die kryſtalliniſchen Formen bemerkt und dann, dieſen Gedanken weiter verfolgend, verſchiedene andere Stücke ſeiner Sammlung zerbrochen hatte, erkannte die Richtigkeit der Theorie Huygens' an, führte ſie weiter aus und ward dadurch der Gründer der Kryſtallographie. William Hyde Wollaſton[2]) (aus Chiſelhurſt 1766—1828), der Erfinder der Camera lucida, und Etienne Louis Malus[3]) (aus Paris 1775—1812), der allerdings den vom Inſtitut zu Paris (1808) ausgeſetzten Preis über die Löſung des Problems der doppelten Refraction davontrug, thaten nichts weiter, als daß ſie auf die Huygens'ſchen Theorie fortbauten und fanden, dieſelbe ſei das wahre Geſetz der Natur.

Hinſichtlich des Polariſationsgeſetzes war es ebenfals wieder Malus, der etwas Neues fand. Er hatte nämlich eines Abends (1808) durch einen Kalkſpath den Reflex der untergehenden Sonne an den Fenſterſcheiben des königlichen Schloſſes des Luxembourg beobachtet und wahrgenommen, daß beide Bilder, je nachdem er den Kryſtall drehte, an Intenſität ab- und zunahmen, daß aber ein vollſtändiges Verſchwinden des einen oder des andern der beiden Bilder nicht eintrat, weil das von den Fenſtern reflectirte Licht noch nicht vollſtändig polariſirt war. Er fand zugleich auch, daß bei allen Kryſtallen, die eine doppelte Brechung haben, dieſelbe ſtets mit einer Polariſation begleitet iſt, indem nämlich die zwei gebrochenen Strahlen der gewöhnlichen und ungewöhnlichen ſtets entgegengeſetzt polariſirt ſind, d. h. in Ebenen liegen, die unter rechten Winkeln zur Polariſationsebene ſtehen. Bald darauf (1814) hatte Jean Biot (aus Paris 1774), der übrigens ſonſt noch an der Emiſſionstheorie feſthielt und neuerlich durch die Polariſation die verſchiedenen Zuckerſorten kennen lehrte, bei dem Turmalin entdeckt, daß dieſes Mineral durch eine doppelte Brechung zwei einander entgegengeſetzte polariſirte Strahlen giebt, alſo auch nur ein einziges polariſirtes Bild erzeugt. Da man nun mittlerweile auch noch an den kryſtalliniſchen Körpern Polariſation entdeckt hatte, ſo fand endlich Malus (1811), daß man, ſo oft man auf irgend eine Art einen polariſirten Lichtſtrahl erhält, immer auch zugleich einen andern Strahl erzeugt, der mit jenem entgegengeſetzt polariſirt iſt. Endlich entdeckte noch der Erfinder des Kaleidoſkops David Brewſter[4]) (Philos. Transact. 1825) ein Geſetz, nach welchem bei jedem Körper der Polariſationswinkel beſtimmt werden kann, indem nämlich der Refractionswinkel des Körpers zugleich die Tangente ſeines Polariſationswinkels iſt, alſo eine vollſtändige Polariſation des Lichts bei jedem Körper in demſelben Augenblicke eintritt, wo von dem einfallenden Strahle der reflectirte und der gebrochene Antheil unter rechten Winkeln zu einander ſtehen.

Die Undulationstheorie Huygens', welche längere Zeit in Vergeſſenheit gerathen war, brachte erſt Thomas Young[5]) (aus Milverton im Somerſetſhire 1773—1829), der bereits in ſeinem 20. Lebensjahre durch ſeine Schrift über die Conſtruction des Auges Aufſehen gemacht hatte, im Jahre 1799 durch ſeine Schrift über Schall und Licht und eine andere, zwei Jahre ſpäter verfaßte, wieder auf und bewies ſie durch die Interferenz des Lichtes, ſetzte jedoch noch voraus, daß das Licht, wenn es von einem dünnern Medium reflectirt wird, um eine halbe Wellenbewegung in ſeiner Bewegung verzögert werde. Dieſes Problem von dem Verluſte der halben Welle zu löſen, war für Auguſtin Jean Fresnel[6]) (aus Broglie im Eure-Departement 1788—1827) aufgeſpart, der zuerſt mit ſeinem Memoire über die Diffraction (1815 in den Ann. de phys. et chim. 1816) auftrat, dann eine von der Academie der Wiſſenſchaften gekrönte Abhandlung über denſelben Gegenſtand folgen ließ und endlich in ſeinem Aufſatz über den Zuſammenhang der doppelten Refraction und Kryſtalliſation die Refraction und Reflexion nach dem Princip der Undulationstheorie erläuterte (1822—23). Indeſſen hatte Young, der ſeine Forſchungen mit denen Fresnel's vereinigte, die doppelte Refraction nach dem Principe der Undulation ſo zu löſen geſucht, daß er die ſphäroidiſchen Wellen daraus erklärte, daß er die Elaſticität des Kryſtalls, von der die Fortpflanzungsgeſchwindigkeit der Lichtwelle abhängt, verſchieden annahm, je nachdem man in dem isländiſchen Kryſtalle nach der Richtung ſeiner Axe oder in einer auf dieſer Axe ſenkrechten Ebene fortgeht. Allerdings trat gegen ſeine Theorie Laplace auf, indem er die doppelte Brechung der Kryſtalle durch ſeine Lehre von den eigenen Kräften, die nur in den kleinſten Diſtanzen an den Oberflächen der Körper wirken ſollten, zu löſen ſuchte. Indeſſen hatte derſelbe Young auf gleiche Weiſe die Polariſation des Lichts erklärt, indem er dieſelbe in die Möglichkeit einer transverſalen Vibration ſetzte, die in der Richtung des Radius fortgeſetzt werde, während die Bewegungen der kleinſten Theilchen in einer beſtimmten conſtanten Richtung zu dieſem Radius liegen. Bald (1821) gelang es aber auch hier Fresnel, die Richtung der transverſalen Vibration genau zu beſtimmen, indem er nachwies, daß der Topas, ein zweiaxiger Kryſtall, ſeine beiden Strahlen nicht, wie man bisher geglaubt hatte, auf die gewöhnliche und ungewöhnliche Art bricht, ſondern blos auf die letztere. Endlich entdeckte er auch die Polariſation ſelbſt durch Reflexion und die Erzeugung der ſogenannten circulären Polariſation. Während deſſen (1811) hatte aber Dominic François Arago[7]) (aus Eſtayel bei Perpignan 1786—1853) die Farben entdeckt, welche durch polariſirtes Licht in dünnen Kryſtallplättchen erzeugt werden. Zwar hatte Biot dieſes Phänomen durch die ſogenannte bewegliche Polariſation erklärt (Mém. de l'inst. 1812.), allein ſchon Young, noch mehr aber Arago (a. a. O. 1811 und 1817) und Fresnel (Ann. de chimie. T. X.) erklärten dieſe Erſcheinung durch die Geſetze der Interferenz des polariſirten Lichtes und wieſen nach, daß, wenn letzteres ganz ſo wie das gemeine zur Erzeugung der farbigen Schattenſäume behandelt wird, dann die aus einem gemeinſchaftlichen Punkte kommenden und in unter ſich parallelen Ebenen polariſirten Lichtſtrahlen einander vollſtändig interferiren, während dieß bei den in entgegengeſetzten Ebenen polariſirten Strahlen durchaus nicht der Fall iſt. Gleichwohl fehlte es noch immer nicht an Gegnern der Young'ſchen Theorie, denn nachdem ſchon Henry Brougham (aus Edinburgh 1779) in ſeiner Kritik des Young'ſchen Werks über die Theorie des Lichts und der Farben (Edinb. Rev. 1803. T. I. p. 450. sq.) ſich entſchieden gegen dieſelbe und die Interferenz des Lichts und für die Inflexionstheorie Newton's ausgeſprochen hatte, hielten David Brewſter (geb. 1785 in Sedbourgh in Schottland) und der jüngere John Frederik William Herſchel[8]) (aus Slough 1790) noch an der alten Emiſſionstheorie feſt, indem wenigſtens der letztere die Dipolariſation mit Hilfe der beweglichen Polariſation zu erklären ſuchte. In Frankreich gab endlich die Biot'ſche Hypotheſe von der beweglichen Polariſation, die übrigens das mit der Undulationstheorie gemein hat, daß in beiden die Intervalle der Interferenz durch die Intervalle der Oscillationen der Polariſationsebenen dargeſtellt werden können, zu einem ſehr bittern Streite mit der Young-Fresnel'ſchen Partei, deren Führer Arago war, Anlaß, in welchem jedoch Letzterer unbeſtritten den Sieg davon trug, ſo daß alle Spätern, z. B. F. E. Neumann[9], K. W. Knochenhauer[10], Place Heinrich[11], Georg Green[12], auf ſeine Forſchungen baſiren. Weiter entdeckte noch Fresnel ſelbſt den vollſtändigen Beweis der doppelten Brechung oder Bifurcation des Lichts im gepreßten Glaſe, ſowie der ſchon erwähnten circularen Polariſation (d. h. der doppelten Brechung der Strahlen, die durch den Kryſtall des Quarz nach der Richtung ſeiner Axe gehen), und George Biddell Airy[13] erklärte die elliptiſche Polariſation im Quarz, d. h. wie es kommt, daß die in einer ſchiefen Richtung gegen die Axe im Quarz durchgehenden Strahlen ebenſo elliptiſch polariſirt werden, wie die längs der Axe fortlaufenden Strahlen circulär. Als eine Art Ergänzung fand nun aber M'Cullagh[14], wie man durch eine Modification die für die Fortpflanzung des Lichts aufgeſtellten analytiſchen Formeln enthalten kann, welche auf ſolche mechaniſche Bewegungen der Körpertheilchen führen, wie ſie bei der circulären und elliptiſchen Polariſation ſtattfinden. Auf ein Reſultat kommt er dadurch, daß er den Differentialgleichungen der zweiten Ordnung für die Bewegung des Lichts noch ein einfaches und ſymmetriſches Glied zuſetzt, nämlich die Differentialien der dritten Ordnung. Weiter hat Brewſter noch die elliptiſche Polariſation des Lichts oder den Unterſchied des von den Metallen und von durchſichtigen Körpern reflectirten Lichts gefunden. Ebenſo gab der ſchon genannte Airy[15] neue Aufklärungen über die ſogenannten Newton'ſchen Ringe im polariſirten Licht, und W. R. Hamilton[16] wies nach, daß es eine gewiſſe Stellung des Kryſtalls giebt, in welcher ein einzelner Lichtſtahl ſo gebrochen wird, daß er die Geſtalt eines koniſchen Pinſels annimmt. Endlich unterſuchte F. M. Schwerd[17] durch genaue Berechnung der Integrale die Erſcheinungen der Schattenſäume bei einer oder mehreren ſchmalen Oeffnungen und erklärte ſie durch analytiſche Ausdrücke, die zugleich die Intenſität des Lichts in jedem einzelnen Punkte des Bildes geben, woran allerdings vor ihm ſchon Joſeph Fraunhofer[18] gedacht hatte, wie denn auch Cauchy[19], B. Powell[20] und Ph. Kelland[21] die prismatiſche Farbenzerſtreuung oder Diſperſion des Lichts durch die Undulationstheorie erklärten und die Bewegung einer ſolchen Sammlung von iſolirten Theilchen des Aethers, die ein elaſtiſches Medium bilden, nach den allgemeinſten Principien berechneten. Dieß iſt die ſogenannte Hypotheſe der endlichen Intervalle. Ueber Farbentheorie ſchrieben Goethe[22], A. Chr. Doppler[23], E. Fr. Hoppe[24], C. H. Pfaff[25], H. W. Dove[26] ꝛc. Handbücher der Optik verfaßten W. G. Radike[27], L. J. Schleiermacher[28], J. C.

E. Schmidt[29]), Auguſt Beer[30]), F. Engel[31]) ꝛc. in deutſcher Sprache, in engliſcher Robert Smith[32]), deſſen Arbeit freilich jetzt veraltet iſt, der ſchon erwähnte Brewſter, R. Potter[33]), H. Coddington[34]), W. N. Griffin[35]), R. Hunt[36]), J. Pereira[37]), W. Mackenzie[38]), Powell, J. Ryan[39]), H. Lloyd[40]), J. Wood[41]), J. Fearn[42]) u. A. und in franzöſiſcher L. L. Vallée[43]), der Abbé Moigno[44]), der eine vollſtändige Kritik aller bisherigen Theorieen über das Licht gab ꝛc.

---

1) Traité de physique. Paris 1804. II. 8. (Deutſch mit Zuſätzen von Blumhof. Weimar 1804. 8. v. Weiß. Lpzg. 1804. 8.) Théorie de la structure des crystaux. Paris 1784. 8. Tableau des résultats de la crystallographie. ib. 1809. 8. Traité de crystallographie. ib. 1822. II. 8. Traité des caractères physiques des pierres précieuses. ib. 1817. 8. S. Am. Journ. of Science (New Haven 1818 sq.) T. VIII. p. 362. sq. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 123. sq.

2) S. Edinb. Rev. T. XII. p. 120. sq. Brit. Quart. T. IV. p. 81. Eclect. Mag. T. IX. p. 365. Littell's Liv. Age T. XI. p. 9. — Seine Ablungen ſtehen in d. Philos. Transact. v. 1829.

3) Théorie de la double réfraction de la lumière dans les substances crystallisées. Paris 1810. 4. u. in d. Mém. des sav. étrangers de l'ac. d. sc. T. II. S. a. Arago, Oeuvres T. III. p. 113—155.

4) Treatise on Optics. Lond. 1831. New ed. 8. A treatise on new philosophical instruments for various purposes in the arts and sciences with experiments on light and colours. Edinb. 1813. 8. A treatise on the Kaleidoscope. ib. 1819. 8. Seine Abhandlungen über Polariſation ꝛc. ſtehen in d. Philos. Transact. 1813. 1814. 1815. 1816. u. 1818. u. 1830. S. a. Brit. Quart. Rev. T. II. p. 475. Fraser's Mag. T. VI. p. 416. Edinb. Rev. T. LVI. XXXVII. LX. LXX. LXXVI. LXXX.

5) Syllabus of a course of natural and experimental philosophy. Lond. 1802. 8. A course of lectures on natural philos. and the mechanical arts. ib. 1807. II. 8. Elementary illustrations of the celestial mechanics of Laplace. ib. 1831. 8. An analysis of the principles of natural philosophy. ib. 1803. 8. A reply to the animadversions of the Edinburgh Reviewers. ib. 1808. 8. (Seine übrigen Schriften ſ. in d. Quart. Journ. of sc., lit. and arts. 1829. nr. XI.) S. Arago in d. Mém. de l'ac. des sc. 1838. T. XIII. Oeuvres T. I. p. 241. sq. u. Werke (d. Ueb.) Bd. I. p. 191. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 12. sq. Amer. Journ. of Sc. T. XXII. p. 132.

6) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Annales de phys. et de chimie 1816. 1817. 1818. 1819. 1821. 1822. 1823. 1815. im Bull. de la soc. philom. 1822—24. u. in d. Mém. de l'ac. des scienc. T. V. u. VII. S. Arago, Oeuvres T. I. p. 103. sq. (Bd. I. p. 85. sq.) Révue Encycl. T. XXXIX. 1828. p. 558. sq.

7) Seine hierher gehörigen Arbeiten ſtehen in den Annal. de physique et chimie.

8) Treatise on light, in der Encyclop. Metropol. 1827. (Traité de la lumière trad. p. Verhulst et Quetelet. Paris 1829. II. 8.) Unterſuchungen über d. Natur der Sonnenſtrahlen. Aus d. Engliſchen überſetzt. Celle 1801. 8. (rührt von d. ältern Herſchel her.) On the chemical action of the rays of the solar spectrum on preparations of silver. Lond. 1840. 4.

9) Theorie der elliptiſchen Polariſation des Lichts, welche durch Re=

flexion von Metallflächen erzeugt wird. Königsberg o. J. 8. Theorie der doppelten Strahlenbrechung abgeleitet aus den Gleichungen der Mechanik. ebd. o. J. 8. Ueber den Einfluß der Kryſtallflächen bei der Reflexion des Lichts und über die Intenſität des gewöhnlichen und ungewöhnlichen Strahls. Berlin 1837. 4. Die Geſetze der Doppelbrechung des Lichts in comprimirten oder ungleichförmig erwärmten unkryſtalliniſchen Körpern. ebd. 1842. 4.

10) Die Undulationstheorie des Lichts. Berlin 1839. 4.

11) Ueber die Natur des Lichts. Petersb. 1804. 4.

12) On the nature of the light in the two rays produced by the double refraction of quartz. Cambr. 1831. 4. u. in d. Cambridge Transact. T. IV. p. 83. sq. On the diffraction of an objectglas with circular aperture. ib. 1838. 4. On the intensity of light in the neighbourhood of a caustic. ib. 1838. 4. On the theoretical explanation of an apparent new Polarity of light. Lond. 1841. 4. On a new Construction of the divided Eye-Glass double image Micrometer. Lond. 1845. 4. On the Bands formed by the Partial Interception of the Prismatic Spectrum. ib. 1846. 8. On a change in the state of an eye affected with a malformation. Cambr. 1846. 4. On Sir D. Brewster's New Analysis of Solar Light. Lond. 1847. 4.

13) On the laws of reflexion and refraction of light at the common surface of two non-chrystallized media. Cambr. 1838. 4.

14) Seine Abhandlung ſteht in d. Royal Irish Transact. v. 1836.

15) In den Cambridge Transact. T. II. p. 409. sq.

16) Supplement to an essay on the theory of systems of rays. Dublin 1830. 4.

17) Die Beugungserſcheinungen aus den Fundamentalgeſetzen der Undulationstheorie analytiſch entw. Mannh. 1835. 4.

18) Beſtimmung des Brechungs- und Farbenzerſtreuungsvermögens verſchiedener Glasarten in Bezug auf Fernröhre. München o. J. 4. Neue Modification des Lichts durch gegenſeitige Einwirkung und Beugung der Strahlen und Geſetze derſelben. ebd. o. J. 4. Kurzer Bericht von den Reſultaten neuerer Verſuche über die Geſetze des Lichts und die Theorie derſelben. ebd. o. J. 8.

19) F. Xav. Moth, über die Theorie des Lichts. Nebſt einem lithogr. Memoire des Freih. Aug. L. Cauchy. Wien 1842. 8.

20) Researches towards establishing a theory of the dispersion of light. Lond. 1838. 4.

21) On the dispersion of light. Cambr. 1836. 4. u. in d. Cambr. Transact. Vol. VI. P. I.

22) Zur Farbenlehre. Tüb. 1810. II. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 52. Quart. Rev. T. X. p. 427.

23) Ueber eine bei jeder Rotation des Fortpflanzungsmittels eintretende eigenthümliche Ablenkung der Licht- und Schallſtahlen. Prag 1844. 4. (Abhandlungen der Böhm. Geſ. d. Wiſſenſch. V. Folge Bd. III.) Ueber die bisherigen Erklärungsverſuche des Aberrationsphänomens ebd. 1845. 4. (ebd.) Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der Wellenlehre. ebd. 1846. 4. (V. Folge Bd. IV.) Ueber das farbige Licht der Doppelſterne und einiger andern Geſtirne des Himmels. ebd. 1842. 4. (V. Folge. Bd. II.) Ueber eine weſentliche Verbeſſerung der katoptriſchen Mikroſkope. ebd. 1845. 4. (V. Folge. Bd. IV.) Zwei Abhandlungen a. d. Gebiete d. Optik. Optiſches Diaſtemometer u. Ueb. die Mittel, periodiſche Bewegungen von ungemeiner Schnelligkeit noch wahr-

nehmbarer zu machen und zu beſtimmen. ebd. 1845. 4. (V. Folge. Bd. III.) Zwei weitere Abhandlungen aus d. Gebiete d. Optik. Ueber d. Anzahl möglicher Wahrnehmungen. Verſuch einer ſyſtematiſchen Claſſification der Farben. ebd. 1848. 4. (V. Folge. Bd. V.) Ueber den Einfluß der Bewegung der Fortpflanzungsmittel auf die Erſcheinungen der Aetherlüfte und Waſſerwellen. ebd. 1847. 4. Verſuch einer auf rein mechaniſche Principien ſich ſtützenden Erklär. der galvano-elektriſchen und magnetiſchen Polaritätserſcheinungen. Wien 1829. 4. (Denkſchr. der math. nat. Claſſe der kaiſerl. kön. Academie der Wiſſenſchaften Bd. II.)

24) Verſuch einer ganz neuen Theorie der Entſtehung ſämmtlicher Farben. Breslau 1834. 8.

25) Ueber Newton's Farbentheorie, H. v. Göthe's Farbenlehre und den chemiſchen Gegenſatz der Farben. Lpzg. 1813. 8.

26) Die neuere Farbenlehre mit andern chromatiſchen Theorieen verglichen. o. O. u. J. 4.

27) Handbuch der Optik. Berlin 1839. II. 8.

28) Analytiſche Optik. Darmſtadt 1849. I. 8.

29) Lehrbuch der analytiſchen Optik, herausg. v. L. W. B. Goldſchmidt. Göttingen 1833. 8.

30) Einleitung in die höhere Optik. Braunſchweig 1853. 8. Grundriß der photometriſchen Calculs. ebd. 1854.

31) F. Engel u. K. Schellbach, darſtellende Optik. Berlin 1849—1850. II. 4.

32) A complete System of Optics. Cambr. 1738. II. 4.

33) An Elementary Treatise on Optics. Lond. 1847. 8.

34) A treatise on the reflexion and refraction of light. P. I. A treat. on the Eye and on Optical Instruments. P. II. Cambr. 1830. 8. An elementary treat. on Optics. Ed. II. ib. 1825. 8.

35) A treatise on Optics. Ed. II. Cambr. 1842. 8. The theory of the double refraction. ib. 1842. 8.

36) Researches on light. Lond. 1844. 8.

37) Lectures on polarised light. London 1843. 8.

38) The physiology of vision. London 1840. 8.

39) On the elements of light. New York s. a. 8.

40) A treatise on light and vision. London 1831. 8.

41) The elements of Optics. Ed. II. Cambr. 1800. 8. A manual of perspective. Worc. 1841. 8. Lond. 1843. 8.

42) A rationale of the laws of cerebral vision, comprising the laws of single and of erect vision, deduced upon the principles of dioptrics. Lond. 1830. 8. w. three app. in answer to the objections of D. Brewster. ib. 1830. 8.

43) Théorie de l'oeil. Paric 1843—46. I. 8.

44) Répertoire d'optique moderne ou Analyse complète des travaux modernes relatifs aux phénomènes de la lumière. Paris 1849—50. IV. 8.

§. 239.

Der Erſte, der die Photometrie ſchuf, war **Huygens**[1], indem er vermittelſt eines von ihm conſtruirten Inſtruments die Lichtſtärke der Sonne mit der des Sirius zu vergleichen ſuchte. Etwas Aehnliches unternahmen der Capuziner **Franciscus Maria**[2], der uns von anderer Seite her bekannte gelehrte Schwede **Celſius** und der große Naturforſcher **Buffon**, obgleich alle Probleme dieſer Wiſſenſchaft erſt durch **Pierre Bouguer**[3] (aus Croiſic in der Bretagne 1698—1758) gelöſt wurden, indem dieſer in ſeinem Werke hierüber, nachdem er eine Beſchreibung der Vorrichtungen, deren er ſich bei ſeinen Verſuchen bediente, vorausgeſchickt hat, in drei Büchern von dem Verluſte, den das Licht bei der Reflexion von der Oberfläche feſter Körper, ſowie wenn es durch feſte oder flüſſige Mittel durchgelaſſen wird, erleidet, ferner von der Abſorption des Lichts, wenn es von der Oberfläche flüſſiger und von der innern Seite feſter oder flüſſiger Mittel oder von der Oberfläche unpolirter Körper reflectirt wird, und von der Durchſichtigkeit und Undurchſichtigkeit handelt. Nächſt ihm ſind von ſpeciellen Schriftſtellern über dieſen Gegenſtand noch **Johann Heinrich Lambert**[4] (aus Mühlhauſen 1728—77), der nicht blos zuerſt ein ſehr brauchbares Photometer, das freilich von dem der Engländer **Leslie**[5] und **Ritchie** übertroffen ward, erfand, ſondern auch noch ſehr genaue Beſtimmungen über die Erleuchtungskraft der Lichtkörper hinzufügte, der ſchon erwähnte **Langsdorf**[6] und neuerlich A. **Beer** anzuführen, obwohl dieſelben nur in zweiter Reihe nach **Arago** rangiren, welcher durch ſein berühmtes Memoire (geleſen in d. Acad. d. Wiſſenſch. 5. Aug. 1833) über das Geſetz, nach welchem ein Bündel polariſirtes Licht ſich zwiſchen dem gewöhnlichen und ungewöhnlichen Bilde theilt, wenn dieſes Bündel durch einen Kryſtall geht, die Bahn zur Löſung einiger ſchwierigen aſtronomiſchen Probleme betrat. Derſelbe Gelehrte, angeregt durch des Engländers M. C. **Wheatſtone** Verſuch über die Schnelligkeit des elektriſchen Lichtes (1836), unternahm es, durch das Princip der Rotation die Verſchiedenheit der Schnelligkeit des Lichts in einer Flüſſigkeit und der Luft zu meſſen, allein körperliche Schwäche hinderte ihn, ſeine Apparate fertig zu bringen, und ſo löſten erſt **Foucault** und **Fizeau** das Undulationsproblem nach ſeiner Idee (ihre Mém. in den Mém. de l'ac. d. sc. 1850 u. 1851).

---

[1] Cosmotheoros s. de terris coelestibus errumque ornatu conjecturae. Hag. Com. 1699. 8.

[2] Nouvelles découvertes sur la lumière. Paris 1700. 8.

[3] Essai d'Optique sur la gradation de la lumière. Paris 1729. 12. Traité d'Optique. ib. 1760. 8. Optice de diversis luminibus dimetiendis. Vienn. 1760. 8. S. Wilde, Geſchichte der Optik. Bd. II. p. 295—338.

4) Photometria s. de mensura et gradibus luminis, colorum et umbrae. Aug. Vind. 1760. 8. S. Wilde a. a. O. Bd. II. p. 338—384. Baur, Lebensg. Bd. II. p. 196. 4q.

5) Kurzer Bericht von Verſuchen und Inſtrumenten, die ſich auf das Verhalten der Luft und Wärme zur Dichtigkeit beziehen. A. d. Engl. von Brandes. Lpzg. 1823. 8.

6) Grundlehren der Photometrie oder der optiſchen Wiſſenſchaft. Erlangen 1803—5. II. 8. S. Nekr. der Deutſchen Bd. XII. p. 461. sq.

§. 240.

Einen Theil der Optik bildet auch die Photographie. Man wußte zwar längſt, daß gewiſſe chemiſche Stoffe, namentlich Chlorſilber, durch das Sonnenlicht Veränderungen ihrer Farbe erleiden, und der unten zu erwähnende Chemiker Scheele hatte ſogar 1776 hierüber Verſuche angeſtellt und gefunden, daß das Maximum der Veränderungen eines mit Chlorſilber beſtrichenen Papiers violett ſei, allein wirkliche Phototypen hatte man nicht hervorgebracht; erſt der Decorationsmaler Louis Jacques Mandé Daguerre[1]) (aus Cormeilles 1789—1851), der Erfinder des Diorama's, kam darauf, daß es möglich ſei, durch das Sonnenlicht ſelbſt erleuchtete Gegenſtände in der Camera obscura abbilden zu laſſen, und erfand ſo die nach ihm ſo genannten Daguerre'ſchen Lichtbilder (Daguerrotypen), welche blos durch Einwirkung des Sonnenlichts in einer Camera obscura auf einer mit möglichſt chemiſchreinem Silber plattirten Kupfertafel, die durch Joddämpfe mit einem Ueberzug verſehen iſt, hervorgebracht werden. Sehr bald hat ſich dann die Wiſſenſchaft dieſer Erfindung bemächtigt, der Engländer Talbot erfand die Fixirung von dergleichen Lichtbildern auf Papier, ſowie der Franzoſe Niepce dieſelben auf Glas, und bald gelang es, dieſelben auch in beliebigen Farben hervorzubringen.

1) Description pratique des procédés du Daguerrotype. Paris 1841. 8. Prakt. Beſchreibung des Daguerrotyps. Aus d. Franz. Berlin 1839. 8. u. Daguerre und das Diorama. Stuttg. 1839. 8. S. N. P. Lerebours et Secretan, Traité de Photographie. Paris. Ed. II. 1846. 8. (Engliſch. Lond. 1843. 8.) T. Gaudin, Traité complet de Photographie. Paris 1845. 8. A. S. Taylor, On the Art of Photogenic Drawing. Lond. 1840. 8. C. T. Fischer, Photogenic Manipulation. ib. 1845. 8. J. S. Memes, History and Description of the Processes of the Daguerrotype and Diorama illustrated w. Plates by the Author M. Daguerre. ib. 1829. 8. A. Martin, Handbuch d. Photographie. Wien 1851. 8.

§. 210.

Ohne Einfluß zwar auf die eigentliche Theorie des Lichts, aber doch im Zuſammenhange mit ihr ſind die Folgen der Entdeckung, daß die refractirten Diſperſionen der verſchiedenen Subſtanzen ſich ſo verhalten, daß Combinationen derſelben möglich werden, durch welche die Diſperſion neutraliſirt wird, ohne zugleich die Refraction zu neutraliſiren. Euler[1]) nämlich machte zuerſt die Bemerkung, daß eine Combination von Linſen nach der Analogie des menſchlichen Auges möglich ſei, um durch ſie ein farbiges Bild zu erhalten, der Schwede Samuel Klingenſtjerna[2]) (aus Linköping 1698, † 1765) fand durch Verſuche, daß Newton's Behauptung, das Licht bleibe nach der Refraction nur in dem einzigen Falle weiß, wenn der aus dem brechenden Körper ausfahrende Strahl dem einfallenden parallel ſei, unrichtig iſt, und John Dollond[3]) (aus Spitalfields 1706—89), welcher Newton's Experiment, wodurch dieſer jenes Reſultat gefunden haben wollte, nachmachte, entdeckte im Gegentheil, daß ein Gegenſtand durch zwei Prismen, das eine von Glas, das andere von Waſſer, gefärbt erſcheint, wenn die brechenden Winkel derſelben ſo beſchaffen ſind, daß der Gegenſtand durch die Refraction nicht aus ſeiner Stelle gerückt wird. Daraus folgerte man nun, daß die Strahlen, ohne gefärbt zu werden, eine Refraction erleiden können, und daß, wenn Linſen an die Stelle von Prismen geſetzt werden, eine ſolche Combination dieſer Prismen möglich ſein muß, die ganz farbloſe Bilder erzeugt. Daß aber hiermit die Conſtruction achromatiſcher Fernröhre ausgeſprochen war, verſteht ſich von ſelbſt. Später haben übrigens J. Herſchel und George Biddell Airy die analytiſchen Formeln verbeſſert und vereinfacht, durch welche man die beſten Combinationen der Linſen ſowohl für die Objective als für die Oculare der Fernröhre erhalten kann.

---

1) Sur la perfection des verres objectifs des lunettes, in den Mém. de l'ac. roy d. sc. de Prusse 1747. p. 247. sq.

2) Om Liustrålnas brytning, da degå utur et genom skinande medel inuti åtskilliga andra, in den Wetensch. Ac. Handl. T. XV. 1754. (in der der Deutſch. Ueb. 1754. p. 200. sq.) Tentamen de definiendis et corrigendis Aberrationibus radiorum luminis in lentibus sphaericis refracti et de perficiendo telescopio dioptrico. Petrop. 1762. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Svensk. Men. Bd. VII. p. 77. sq.

3) Account of some experiments concerning the different refrangibility of light, in d. Philos. Transact. Vol. I. P. II. p. 733. sq.

§. 242.

Es würde eigentlich hier der Ort ſein, diejenigen Schriftſteller, welche ſich mit Verbeſſerung der optiſchen Inſtrumente beſchäftigten, alſo die Literatur der Dioptrik, zu beſprechen, allein da deren Zweck faſt lediglich aſtronomiſche Unterſuchungen waren, ſo werden dieſelben weiter unten mit erwähnt werden, weshalb wir ſofort zur Akuſtik übergehen.

Das von Newton gelöſte Problem über die Fortpflanzung des Schalles (ſ. oben Bd. III. 2. S. 626) ward zwar in dieſem Abſchnitte durch Gabriel Cramer[1]) (aus Genf 1704—52), welcher behauptete, ſein Schluß laſſe ſich auf alle Oscillationen überhaupt anwenden, beſtritten, allein Lagrange, Euler²) und Laplace³) wieſen die Richtigkeit deſſelben nach. Ebenſo ward das Problem von den verſchiedenen Tönen derſelben Saite durch Daniel Bernoulli⁴) gelöſt, indem er das Princip der Coexiſtenz der kleinen Oscillationen aufſtellte. Ebenſo fuhr man in der Unterſuchung der Natur und der Geſetze der Schwingungen in den Tönen der Blasinſtrumente und Orgelpfeifen fort, welche Newton früher zuerſt angeſtellt hatte. So ſah Lagrange die Vibrationen der offenen Flöten als Oscillationen einer Saite von Luft an, Daniel Bernoulli behauptete, das Moment der Trägheit der ganzen Luftmaſſe ſei in einem einzigen Punkte verſammelt, und dieſer Punkt werde durch die ganze aus ſeiner Ortsverſetzung entſtehende Elaſticität in Bewegung geſetzt; er zeigte auch, daß der Ort der Knoten durch die Größe der Oeffnung beſtimmt werde, und Lambert⁵) und Hopkins⁶) beſeitigten durch Experimente die Theorie von der Lage der Knoten. Der bedeutendſte Forſcher aber über die Einwirkungen auf die Vibration durch den Bau des Rohres, Mundanſatz ꝛc. war Ernſt Friedrich Chladni⁷) (aus Wittenberg 1756—1827), der Erfinder des Euphons, der Harmonika und des Clavicylinders und der Schöpfer der eigentlichen muſikaliſchen Akuſtik. Zuerſt entdeckte er nämlich in ſeiner Schrift über die Theorie des Klanges eine große Anzahl von ſymmetriſchen Figuren, welche auf regelmäßig geformten Platten entſtehen, wenn ſie in eine ſolche Bewegung geſetzt werden, daß ſie einen reinen Ton von ſich geben. Dann zeigte er, wie die vibrirenden Oberflächen von Glas- oder metalliſchen Platten unter gewiſſen Umſtänden einen angenehmen Ton hören laſſen, wenn ſie mit einem Violinbogen geſtrichen werden Freilich dürfen wir nicht vergeſſen, daß Francis Hawksbee⁸) lange vorher ſchon (1754) ſeine Unterſuchungen über die Fortſetzung des Schalls veröffentlicht hatte, nachdem die Pariſer Academie der Wiſſenſchaften feſtgeſtellt (1738), daß die Schnelligkeit deſſelſelben 137 Toiſen oder 337 Mètres in der Secunde ſei. Auch Euler hatte (1779) die Transverſalſchwingungen elaſtiſcher Stäbe, Platten und Ringe beobachtet, und Jacob Bernoulli verſuchte es, nach Chladni's Beobachtungen das Problem von den ſchwingenden Platten dadurch zu löſen, daß er daſſelbe als aus elaſtiſchen Fibern beſtehend anſah; jedoch außer Laplace war es erſt Poiſſon⁹), der die Notationen der Töne, die zu den Longitudinal- und Transverſalſchwingungen eines elaſtiſchen Stabes gehören, beſtimmte und das Problem von den ſchwingenden Kreisplatten für den Fall, wo Knotenlinien derſelben ſelbſt wieder concentriſche Kreiſe ſind, theils durch analytiſche Formeln, theils durch Experimente löſte. Cauchy¹⁰) und die Gebrüder Ernſt Heinrich und Wilhelm Eduard Weber¹¹) (aus

Wittenberg 1795 und 1804 geb.) kamen in ihrer Wellenlehre auf die ſchon von Th. Young ausgeſprochene Anſicht, daß die Chladniſchen Figuren der Knotenlinien bei den elaſtiſchen Platten durch die Superpoſition der Wellen entſtehen. Endlich gelang es Felix Savart[12]) (aus Mezières 1791), eine Violine von der vollkommenſten Reſonanz dadurch zu conſtruiren, daß er die Tafeln, welche den Kaſten derſelben bilden, nach den gleich zu erwähnenden Bedingungen vibriren ließ. Er hatte nämlich gefunden, daß, wenn ein Stab einem andern in einer auf dieſem ſenkrechten Stellung begegnet, die longitudinalen Schwingungen des erſten Stabes transverſale Schwingungen in dem zweiten Stabe erzeugen, und umgekehrt, daß bei jeder ſenkrechten Stellung von Stäben, Saiten und Platten die eine Art dieſer zwei Vibrationen in dem einen Körper immer die andere Vibration in dem andern Körper erzeugt, und daß die normalen (oder transverſalen) Vibrationen nur als bloßer Umſtand einer mehr allgemeinen und allen Körpern gemeinſchaftlichen Bewegung zu erkennen ſind, was auch von den longitudinalen und rotatoriſchen Schwingungen, d. h. von allen Bewegungen dieſer Körper, die durch kleine Molecularoscillationen erzeugt und je nach der Richtung der auf ſie wirkenden Kräfte modificirt werden, gilt. Desgleichen beruht auf dieſen Vorausſetzungen die von Cagniard de Latour erfundene Maſchine, Sirène benannt. Dieſer maß nämlich auf das Sorgfältigſte die Zahl der Vibrationen, welche den verſchiedenen Tönen der Tonleiter correſpondiren, und fand ſonach die Theorie des Spiels der Röhrchen und Züge an Blasinſtrumenten beſtätigt. Desgleichen entdeckte er, daß, wenn er an jener Maſchine einen Waſſerſtrom ſtatt eines Luftſtromes herſtellte, derſelbe Schall erfolgte, wenn nur die Zahl der Intervalle deſſelben in der Secunde derſelbe war. Auf eine ähnliche Theorie gründeten endlich Wolfgang von Kempelen[13]) (aus Presburg 1734—1804) und der Engländer Willis[14]) jener ſeine Sprachmaſchine, dieſer ſeinen Selbſtlautermeſſer. Ein Reſultat der bisherigen Forſchungen über die Geſetze der Wiſſenſchaft geben in England W. M. Higgins[15]) und J. F. W. Herſchell[16]), in Deutſchland aber H. E. Bindſeil[17]), E. G. Fiſcher[18]), J. Müller[19]), A. Seebeck[20]) u. A.

---

1) Theses de sono. Gen. 1722. 4.

2) Tentamen novae theoriae musices. Petrop. 1729. 1739. 4. Conjectura phys. circa propagationem soni et luminis. Ber. 1750. 4. De sono tympanorum, in d. Comm. ac. Petrop. T. IX. De sono campanarum. ib. T. X. S. Abhandl. über das Schwingen der Saiten in den Mém. de l'ac. de Berlin 1748. 1753. 1765. u. Nov. Comm. ac. Petrop. T. I. XVI. u. XIX. u. Acta Ac. Petrop. 1779. T. I. u. T. II. 1780. T. II. 1781. T. I.

3) S. Mécanique céleste. Vol. V. L. XII. p. 96. sq. u. Ann. de Phys. L. III. p. 288. u. in d. Bull. de la soc. Philom. 1831. p. 161.

4) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Comm. Ac. Petrop. T. XIII. XV. XVI. XIX. u. Mém. de l'ac. de Berlin 1753. u. 1765.

5) In d. Mém. de l'ac. d. sc. de Prusse. 1763. p. 87. (Deutſch m. Anm. v. Huth. Frankf. a. d. Oder 1796. 8.)

6) In den Cambr. Transact. T. V. p. 234. sq.

7) Akuſtik. Lpzg. 1802. 1821. 1830. 4. Ueber die Theorie des Klanges. ebd. 1787. 4. Ueber die Longitudinalſchwingungen der Saiten und Stäbe. Erf. 1596. 4. Neue Beiträge zur Akuſtik. ebd. 1817. 8. Beiträge z. praktiſchen Akuſtik. ebd. 1821. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. V. p. 346. sq. Becker, Lit. d. Muſik S. 222. 214.

8) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. T. XXVI. p. 367. 371. XXIV. p. 1902. 1904.

9) In den Mém. de l'ac. d. sciences de Paris 1812. p. 2. sq. ebd. 1810. p. 305. sq. u. Ann. de Chim. et Phys. 1823. T. XXII. p. 250.

10) Exercices de Mathém. T. III. u. IV.

11) Wellenlehre. Lpzg. 1825. 8. S. Chladni in der Cäcilia 1826. Bd. IV. p. 189—212.

12) S. Annales de chimie 1819. T. XIV. 1822. 1823. T. XXIV. 1824. T. XXV. T. XXV. 1826. T. XXXII. cf. Analyse succincte des travaux de F. Savart. Paris 1827. 8. Cäcilia Bd. IV. p. 229. sq.

13) Mechanismus der menſchlichen Sprache. Wien 1791. 8. S. J. J. Ebert, Nachr. von d. berühmten Schachſpieler u. der Sprachmaſchine des H. v. K. Lpzg. 1785. 8. Lichtenberg, Mag. f. d. Neueſte aus der Phyſik. 1785. Bd. III. St. II. p. 190.

14) On the vowel sounds and on rad organ pipes. Cambr. s. a. 8.

15) The philosophy of sound. London 1838. 12.

16) Treatise on sound, in der Encycl. Metrop.

17) Akuſtik mit ſorgfältiger Berückſichtigung der neueren Forſchungen. Potsdam 1839. 8.

18) Ueber die Grundlehren der Akuſtik. Berlin 1824. 4. Verſuche über die Schwingungen geſpannter Saiten. Berlin 1824. 4. Ueber das akuſtiſche Verhältniß der Accorde. ebd. 1835. 4.

19) Ueber die Compenſation der phyſiſchen Kräfte am menſchlichen Stimmorgan. Berlin 1839. 4.

20) Beobachtungen über einige Bedingungen der Entſtehung von Tönen, in Poggendorf's Ann. der Phyſik u. Chemie Bd. LIII.

§. 241.

Die Akuſtik führt uns von ſelbſt zur Muſik, und da wir früher die Theorie derſelben mit der Mathematik in Verbindung betrachteten, ſo wollen wir dieß auch jetzt thun, uns jedoch auf die Anführung von Hauptwerken beſchränken. Der Erſte, der das Wort Akuſtik einführte, um damit die Theorie der Töne und ihre Eigenſchaften als mit einem Worte zu bezeichnen, war Joſeph Sauveur[1]) (aus La Flêche 1633—1716); derſelbe gab zugleich ein neues Syſtem der geſammten Wiſſenſchaft an, worin er beſonders Huygens entgegentrat, was auch Conrad Henfling[2]) († 1720) that. Jean Philipp Rameau[3]) (aus Dijon 1683—1764) brachte die Harmonielehre in ein zu ſeiner Zeit vielbewundertes Syſtem, allein ſchon der gelehrte Muſiker Johann Mattheſon[4]) (aus Hamburg 1681—1764) wies ihm Dunkelheiten und Sonderbarkeiten in Fülle nach, und d'Alembert[5]) hätte beſſer gethan, gar nichts zu ſchreiben, als ihn eben blos auszuſchreiben. Eben ſo wenig fand Giuſeppe Tartini[6]) (aus Pirano in Iſtrien 1692—1770) mit ſeinem in Italien weit überſchätzten Syſteme der Harmonie in Deutſchland Bewunderer, wo man das tiefſinnige und faſt vollkommene Werk Johann Philipp Kirnberger's[7]) (aus Saalfeld 1721—83) beſaß. Euler behandelte die Muſik vom rein mathematiſchen Geſichtspunkte aus und ſagte zuerſt über die vorher blos durch Proben und durch Erfahrung verbeſſerten Blasinſtrumente etwas Gründliches, Georg Joſeph Abt Vogler[8]) (aus Würzburg 1749—1814) erhielt die erſte Idee ſeines Syſtems von Francesco Antonio Vallotti[9]) (aus Vercelli 1697—1780), allein er blieb nicht wie dieſer bei der Schöpfung der harten Leiter ſtehen, ſondern ſchuf auch die weiche; Gottfried Weber[10]) (aus Friesheim in Rheinbaiern 1779—1839) übertraf jedoch in ſeiner Theorie der Tonſetzkunſt alle vorhergehenden Theoretiker, ſogar Johann Joſeph Fux[11]) (geb. in Steiermark 1661, † 1773), Friedrich Wilhelm Marpurg[12]) (1718—95), Kirnberger, Johann Adolf Scheibe[13]) (aus Leipzig 1708—76), Johann Georg Albrechtsberger[14]) (aus Kloſterneuburg 1736—1809) u. A., ſodaß ſelbſt die vortrefflichen Leiſtungen von Anton Reicha[15]) (aus Prag 1770—1836), Ludwig van Beethoven[16]) (aus Bonn 1772—1827), Johann Anton André[17]) (aus Offenbach 1775—1845), Guſtav Schilling[18]) (aus Schwiegershauſen im Hannöver'ſchen 1805), Adolph Bernhard Marx[19]), F. G. Fetis[20]) (aus Mons 1784), M. L. Ch. Zenobius Salvator Cherubini[21]) (aus Florenz 1760, † 1842), der hier übrigens ſeinem großen Namen wenig Ehre machte, N. Giuliani[22]) ꝛc. jenes Werk durchaus nicht erſetzen können.

---

1) Principes d'Acoustique et de Musique, in den Mém. de l'ac. d. sciences 1701. p. 297—364. cf. ebd. 1702. p. 308. 1709. p. 203. 1711. p. 309. 1713. p. 324. sq.

2) Specimen de novo suo systemate musico, in d. Misc. Berol. 1710. T. I. P. II. p. 265. sq.

3) Traité de l'Harmonie. Paris 1722. 4. Nouveau système de musique théorique. ib. 1726. 4. Genération harmonique. ib. 1737. 8. Demonstration du principe de l'harmonie. ib. 1750. 8. Nouvelles reflexions sur la démonstration du principe de l'harmonie. ib. 1752. 8.

4) Exemplariſche Organiſtenprobe im Artikel vom Generalbaß. Hamb. 1719. 4. Kern melodiſcher Wiſſenſchaft. ebd. 1737. 4. Das neueröffnete Orcheſter. ebd. 1713. 12. ꝛc.

5) Elémens de musique, théorique et pratique, suivant les principes de Mr. Rameau. Paris 1752. 8. (Deutſch. Lpzg. 1757. 4.)

6) Trattato di Musica secondo la vera scienca dell' armonia. Pad. 1754. 4. S. Hiller, Wöch. Nachr. 1767. p. 68. 73. 81. Scheibe, Muſik. Compoſition p. 563. sq.

7) Grundſätze zum Gebrauche der Harmonie. Berlin u. Königsb. 1773. 4. Die Kunſt des reinen Satzes in der Muſik. ebd. 1774. 4.

8) Data zur Akuſtik. Offenbach 1800. 8. Ueber die harmoniſche Akuſtik. München 1807. 4. Handbuch der Harmonielehre. Prag 1802. 8. Tonwiſſenſchaft und Tonſetzkunſt. Mannh. 1778. 8.

9) Della scienza pratica e teorica della moderna musica. Pad. 1779. 8.

10) Verſuch einer geordneten Theorie der Tonſetzkunſt. Mainz 1817—21. III. 8. III. Aufl. ebd. 1830—32. IV. 8. (Transl. from the third Germ. ed. w. not. by J. A. Warner. Boston 1846. II. 8.)

11) Gradus ad Parnassum oder Anführung zur regelmäßigen muſikaliſchen Compoſition. Leipzig 1747. 4.

12) Handbuch bei dem Generalbaſſe und der Compoſition. Berlin 1756 1760. IV. 4.

13) Ueber die muſikaliſche Compoſition. Lpzg. 1773. Bd. I. 4.

14) Gründliche Anweiſung zur Compoſition. Lpzg. 1790. 4. (Franzöſiſch. Paris 1814. II. 8.) u. in ſeinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1826. III. 8.

15) Traité de haute Composition musicale. Paris 1825. II. fol.

16) Studien im Generalbaſſe, Contrapunkte und in der Compoſitionslehre, aus deſſen handſchriftlichem Nachlaſſe herausgegeben v. Ignaz R. von Seyfried. Wien 1832. 8.

17) Lehrbuch der Tonſetzkunſt. Offenbach 1834. Bd. I. 8.

18) Lehrbuch der allgemeinen Muſikwiſſenſchaft. Karlsruhe 1839—40. 8. Vollſtändige Harmonielehre. Stuttg. 1839. 8. Verſuch einer Philoſophie des Schönen und der Muſik. Mainz 1838. 8. Univerſal-Lexicon der Tonkunſt. Stuttg. 1834—39. VI. 8. Muſikaliſche Dynamik. Caſſel 1843. 8.

19) Die Lehre von der muſikaliſchen Compoſition. Lpzg. 1845—47. III. Aufl. IV. 8. IV. Aufl. ebd. 1852. sq. 8. Allgemeine Muſiklehre. ebd. 1846. 8. IV. Aufl. ebd. 1850. 8.

20) Traité complet de la Théorie et de la Pratique de l'Harmonie. Paris 1844. 8.

21) Theorie des Contrapunkts und der Fuge. Aus d. Franz. v. Stöpel. Lpzg. 1835. fol.

22) Introduction au Code d'harmonie pratique et théorique. Paris 1847. 8.

§. 244.

Wir kehren jetzt zur Mechanik zurück und zwar zu einer zweiten ſecundären Wiſſenſchaft derſelben, zur Thermotik oder Wärmelehre. Bei dieſer handelt es ſich zuerſt um die Conduction oder Leitung der Wärme (d. h. die Fortpflanzung derſelben in dem Innern eines Körpers oder von einem Körper zum andern, der mit jenem in Berührung iſt), dann aber um die Radiation oder Strahlung der Wärme (d. h. den Uebergang der Wärme von der Oberfläche eines Körpers zu andern, mit dieſem nicht in Berührung ſtehenden Körpern). Nun hat aber ſchon Newton für beide Verhältniſſe den Satz aufgeſtellt, daß die ſo in einer gegebenen Zeit mitgetheilte Wärme ſich wie der Ueberfluß der Wärme der beiden Körper oder der beiden Theile eines Körpers verhält. Da nun überall, wo die Theile eines Körpers ungleich warm ſind, auch die Temperatur deſſelben von einem Theile zum andern ſich continuirlich ändert, ſo hat man mit Hilfe der Differentialrechnung noch weitere Folgerungen aus dieſem Geſetze gezogen, und ohne Biot's (Traité de Physique T. IV. p. 669) und Laplace's (Mém. de l'institut. 1809. p. 332.) Verdienſt um die Theorie der Conduction und Radiation ſchmälern zu wollen, muß doch zugeſtanden werden, daß zuerſt und allein Joſeph Fourier[1]) (aus Auxerre 1768—1830) die analytiſche Theorie der Conduction und die wahren Fundamentalgleichungen für ſie gefunden hat. Die Form derſelben iſt ziemlich dieſelbe wie für die Probleme der Hydrodynamik, ſein Grundprincip aber, daß die Quantität der von einem warmen zu einem kälteren Punkte geleiteten Wärme dem Ueberſchuſſe der Wärme beider Punkte proportional iſt, modificirt durch die Conductivität oder Leitungsfähigkeit eines jeden beſondern Körpers (oder die Mittheilung ſeiner Wärme an die ihn umgebenden Körper), ſeiner Wärme ſelbſt proportional ſei, hat ebenfalls zuerſt Newton aufgeſtellt. Wolfgang Ludwig Kraft[2]) (aus Petersburg 1743—1804) und Georg Wilhelm Richmann[3]) (aus Pernau in Livland 1711—53) haben durch Beobachtungen als weitere Folgerung hieraus gezogen, daß die Temperatur eines Körpers im geometriſchen Verhältniſſe abnimmt, wenn die Zeiten der Verkühlung im arithmetiſchen Verhältniſſe zunehmen. J. H. Lambert[4]) ſuchte den Abkühlungsproceß, der von dem Ueberſchuſſe ſeiner Temperatur über die der umgebenden Körper abhängt, die Radiation mit dem Ausſtrömen einer Flüſſigkeit von einem Gefäße ins andere blos durch den Ueberſchuß des Drucks zu vergleichen und dann davon die Geſetze dieſer Erſcheinung abzuleiten. Endlich, nachdem bereits feſtgeſtellt war, daß die Wärme durch Radiation in gerader Linie gleich dem Lichte fortgepflanzt wird, und daß ſie wie das Licht durch Spiegel reflectirt und in einen Focus von verſchiedener Wirkung vereinigt werden kann, fand Iſaac Benedict Prevoſt[5]) (aus Genf 1755—1819), daß der Wärmeſtoff immerwährend von der Oberfläche aller Körper in geraden Richtungen ausſtrömt, deſto mehr aber, je heißer dieſe Körper ſind, daß dadurch ein beſtändiger Wechſel und Uebergang der Wärme zwiſchen benachbarten Körpern ſtattfindet, und jeder derſelben wärmer oder kälter wird, je nachdem er von ſeiner Umgebung mehr Wärmeſtoff erhält, als er ausſendet, oder umgekehrt. Weitere Unterſuchungen über die Wirkungen verſchiedener wärmender und erwärmter Körper gingen vorzugsweiſe von John Leslie[6]) (aus Largo in Schottland 1766—1832), dem Erfinder des Differenzialthermometers, Lardner[7]), T. Thomſon[8]), J. T. Metcalfe[9]), P. Kelland[10]), E. Peclet[11]), D. S. Poiſſon[12]) (aus Pithiviers 1781—1849) u. A. aus.

---

1) Traité de la chaleur. Paris 1822. 8. S. Arago in d. Mém. de l'ac. des sc. 1838. T. XIV. u. Oeuvres T. I. p. 295. sq. (D. Ueb. I. p. 234. sq.) Christ. Exam. T. XLV. p. 204. sq. N. Brit. Rev. T. IV. p. 380.

2) Disp. de ratione ponderum sub aequatore et polo. Tüb. 1764. 4. Seine übrigen Abhandl. in d. N. Act. ac. Petrop. u. d. Petersb. Journ. 1778. — Von ſeinem Vetter Georg Wolfgang Kraft (aus Tübingen 1701—54) ſind Praelectiones academicae in physicam theoreticam. Tüb. 1761. III. 8. (S. Brucker, Pinac. Vol. II. Dec. VI. N. Gel. Europa Bd. XII. p. 943. sq. Hamb. Mag. XVI. p. 307.)

3) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Comment. Petropol. T. XIII. u. XIV. u. in den Nov. Comm. Petrop. T. I. III. u. IV.

4) Pyrometrie oder vom Maaß des Feuers und der Wärme. Berlin 1779. 4. Anmerkungen über die Gewalt des Schießpulvers und den Widerſtand der Luft. Dresden 1766. 8.

5) Seine hierher gehörigen Arbeiten ſtehen in den Ann. de chimie 1797. 1802. 1819. S. Notice de la vie et des écrits de Prevost. Gen. 1820. 8.

6) An experimental enquiry into the nature and propagation of heat. Lond. 1804. 8. Account of experiments and instruments depending on the relation of air to heat and moisture. ib. 1817. 8. (Deutſch von Brandes. Lpzg. 1823. 8.)

7) A treatise on heat. Lond. 1833. 8.

8) An outline of the sciences of heat and electricity. London 1840. 4.

9) Caloric and its Mechanical, Chemical and Vital Agencies in the Phenomena of Nature. London 1843. II. 8.

10) Theory of heat. Cambr. 1837. 8.

11) Traité de chaleur considerée dans ses applications. Paris 1843. Ed. II. II. 4.

12) Théorie mathématique de la chaleur. Paris 1835. 8.

§. 245.

Mit Hülfe dieſer Wiſſenſchaft hat man ſich nun in neuerer Zeit bemüht, klimatologiſche Unterſuchungen anzuſtellen und unter andern die Wirkung der Sonnenhitze auf den Erdkörper zu erforſchen. Dergleichen genaue Forſchungen ſtellten nun aber der Geolog Horace Benedict Sauſſure (aus Genf 1740—99) und Fourier an, welcher Letztere auf dieſelbe Weiſe, obgleich mit einigen Abweichungen von den Anſichten T. Mayer's und Humboldt's, die Geſetze der klimatiſchen Wärmeänderungen beſtimmte. Endlich hat derſelbe Fourier die Frage von der Temperatur des Innern der Erde gelöſt und Laplace den Einfluß berechnet, welchen eine Verminderung des Halbmeſſers der Erdkugel durch die Auskühlung des Innern derſelben auf die Länge des Tages haben würde, wie er denn auch durch ſeine Theorie der Wärme zu recht wahrſcheinlichen Schlüſſen über die Temperatur der Räume, welche die Erde umgeben und in welchen ſich die Planeten des Sonnenſyſtems bewegen, gelangte.

Das von Newton aufgeſtellte Geſetz, nach welchem die von einem Körper mitgetheilte Wärme dem Ueberſchuſſe ſeiner Wärme proportional iſt, ward nun von Alexis Thereſe Petit1) (aus Veſoul 1791—1820) und von Dulong (1817) näher beſtimmt (im Journal de l'école polyt. 1818 und den Ann. de phys. 1818), und ſo fanden ſie denn, daß die Geſchwindigkeit der Abkühlung für jeden conſtanten Ueberſchuß der Temperatur in einer geometriſchen Progreſſion wächſt, wenn die Temperatur des umgebenden Mittels in einer arithmetiſchen Progreſſion zunimmt, und daß die Geſchwindigkeit der Abkühlung eines Körpers, welche von dem luftförmigen Mittel kommt, von dem er umgeben iſt, ſo lange unveränderlich bleibt, obſchon die abſolute Temperatur deſſelben ſich ändert, wie denn auch die Auskühlungskraft aller Gaſe ſich mit der Elaſticität derſelben nach einem beſtimmten Verhältniſſe ändert. Leslie fand indeß bald noch drei andere Geſetze der Radiation, nämlich die, daß die Kraft der Körper, Wärme auszuſtrahlen und in ſich aufzunehmen, von der Farbe ihrer Oberfläche abhängt, daß ferner, je nachdem die variirende Kraft eines Körpers wächſt, ſich in demſelben Maße die reflectirende Kraft deſſelben vermindert, und umgekehrt, und endlich daß die Wärme von jedem Punkte eines heißen Körpers nach allen Richtungen ausgeſendet wird, obgleich nicht mit derſelben Intenſität (ſ. Edinb. Rev. T. VII. p. 63. sq.). Eine Theorie der Radiation gab nun aber Fourier dadurch, daß er ſagte, weil die Radiation nicht allein von der Oberfläche des erwärmenden Körpers, ſondern von allen innern Theilchen deſſelben bis zu einer gewiſſen, übrigens geringen Tiefe unter dieſer Oberfläche komme, ſo nähmen die in einem beſtimmten Raume eingeſchloſſenen Körper mit der Zeit alle die Temperatur dieſes Raumes an (ſ. For. Quart. Rev. T. VIII. p. 303.). Endlich ward, weil man aus der Analogie des Lichts und der Wärme annehmen konnte, daß wie dort auch hier eine Polariſirung denkbar ſei, mit Hilfe des von Melloni (ſ. Journ. of Science T. 27. p. 228. Amer. Alman. 1850. p. 64.) und Nobili erfundenen Thermomultiplicators, durch Forbes (Philos. Mag. 1835. T. VI. p. 209. VII. p. 349.) die Polariſation der Wärme durch Refraction vermittelſt kleiner Turmalin- und Glimmerplättchen gefunden. Sehr wichtig war endlich auch Guillaume Antoine Deluc's (aus Genf 1729—1812) und Joſeph

Black's (geb. zu Bordeaux 1728—99), des Reformators der chemiſchen Studien in England, Entdeckung der Abſorption der latenten Wärme, welche bei dem Uebergange eines feſten Körpers in einen flüſſigen oder eines flüſſigen Körpers in den luftförmigen Zuſtand ſtattfindet und durch das Thermometer nicht angezeigt wird (Lectures on chemistry. Edinb. 1803. T. I. p. 119.), weil auf ihr die ganze Lehre von der Verdünſtung oder Evaporation beruht und ohne ſie Watt vermuthlich ſeine Verbeſſerungen in den Dampfmaſchinen nicht gemacht haben würde.

Da wir bereits früher (Bd. III. 2. S. 572.) die Geſchichte der Erfindung der Dampfmaſchinen erzählt haben, ſo wird es hier nur am Orte ſein, ganz kurz die Geſchichte der Forſchungen über Relation zwiſchen Luft und Dampf anzugeben. Die erſten Anfänge derſelben gehen aber auf die Zeit zurück, wo man über den Begriff des Dampfes und die Urſachen ſeines Aufſteigens nachſann. Allerdings waren die Unterſuchungen Bacon's, Descartes', Dechales', Borelli's und Boyle's noch ſehr unſicher und reſultatlos, bis endlich Denis Papin in ſeiner Ars nova ad aquam ignis adminiculo efficacissime elevandam (Lips. 1707. 8.) die erſten Grundzüge zur Conſtruction der Dampfmaſchinen lieferte. Die Ideen über den Dampf ſelbſt waren nun aber höchſt verſchieden, wie denn z. B. Halley die Evaporation der Flüſſigkeiten ſo erklärte, daß er meinte, das Waſſer werde, wenn es durch die Hitze in Dampf verwandelt werde, in kleine hohle Kügelchen zertheilt, die zwiſchen ihren dünnen Häutchen Luft oder Wärmeſtoff enthalten ſollten, und Leibnitz berechnete ſogar die Dimenſionen derſelben. Auch William Derham[2]) (aus Stowton bei Worceſter 1657—1737) verſuchte dieſe Kugeln durch das Mikroſkop zu ſehen, was freilich unmöglich war. Anders ſah jedoch Newton die Sache an; er meinte nämlich (Opt. qu. 31.), die Evaporation entſtehe durch die abſtoßende Kraft der Wärme, und die Theilchen, aus denen der Dampf beſtehe, ſeien ſehr klein, ſo daß ſie durch jene Kraft ſehr ſtark afficirt und dadurch viel leichter würden als die Luft unſerer Atmoſphäre. Der Arzt Peter Muſchenbroek[3]) (aus Leyden 1692—1764), obwohl ein Gegner von Descartes, nahm doch deſſen Hypotheſe von der Rotation der Dampfkügelchen an, um ſo die Schwierigkeit zu heben, daß der Druck der Luft das feine Gewebe dieſer Bläschen zerſtören könne, und fügte noch das Gewicht eines angeblich elektriſchen Einfluſſes hinzu, und Jean Theophile Desaguliers[4]) (aus La Rochelle 1683—1743) ſetzte die Urſache der Erzeugung der Dämpfe in die Verbinduug der Wärme und Elektricität, indem er meinte, daß jene als männliches Feuer mit dieſer als weiblichem durch ein gewiſſes Sexualverhältniß den Dampf hervorbrächten. Eine andere Theorie ſtellte Jean Bouillet[5]) (aus Servian 1690—1777) auf, indem er behauptete (1742), daß in dem Dampfe die kleinſten Theile des Waſſers ſich zwiſchen die Luft eindrängten. Chriſtian Gottlieb Kratzenſtein[6]) (aus Wernigerode 1723—95) und der Arzt Georg Erhard Hamberger[7]) (aus Jena 1697—1755) gewannen jeder zur Hälfte den von der Academie der Wiſſenſchaften zu Bordeaux (1743) über dieſe Unterſuchung ausgeſetzten Preis, jener weil er noch die alte Theorie von den hohlen Kugeln, deren Hautdicke er als den 50000ſten Theil eines Zolls berechnet hatte, feſthielt, dieſer, weil er das Aufſteigen des Dampfes in einer Adhäſion der Waſſertheilchen an den Elementen der Luft und des Feuers gefunden hatte. Von einem ganz andern Grundſatz ging Johann Gottſchalk Wallerius[8]) (aus Südermannland 1709—85), der berühmte Chemiker und Mineralog, aus, indem er die bisherigen Erklärungen der Evaporation durch Auflöſung des Waſſers in der Luft für falſch erklärte und die Exiſtenz einer beſtändig elaſtiſchen und vom Dampfe ganz verſchiedenen Luft annahm, für das Aufſteigen des Dampfes aber zwei Urſachen ſtatuirte, nämlich eine, welche das Aufſteigen, und die andere, welche das Schweben deſſelben in der Luft bewirken ſollte. Nun begann aber eine förmliche Scheidung der ſich mit dieſem Gegenſtande beſchäftigenden Phyſiker in zwei Parteien. An der Spitze der erſtern, die an eine chemiſche Auflöſung (welche Theorie zuerſt Hamberger aufgeſtellt hatte) dachten und ſich Solutioniſten nannten, ſtand Sauſſure, an die der andern, welche die für ſich beſtehenden unabhängigen Dünſte für Combination der Waſſertheilchen mit dem Feuer, durch welche ſie leichter als die Luft gemacht werden ſollten, hielten, trat Deluc[9]), der zuerſt auch den Unterſchied von Licht und Dunſt angab, indem er ſagte, daß bei letzterem durch Kälte oder Druck eine Veränderung ſeiner Conſiſtenz ſtattfinde, bei erſterem es aber nicht der Fall ſei, und den Druck, welchen die Dämpfe ausüben, näher beſtimmte. Da nun mittlerweile Marc Auguſte Pictet[10]) (aus Genf 1752—1825) durch ein hygrometriſches Experiment Deluc's Behauptungen beſtätigt hatte, ſo ward hiermit die Theorie der Solution eigentlich factiſch vernichtet, allein dennoch haben ſie mehr oder weniger Chriſtoph Girtanner[11]) (aus St. Gallen 1760—1800), Johann Michael Hube[12]) (aus Thorn 1737—1807), ſowie Georg Friedrich Parrot[13]) (aus Mömpelgard 1767—1841), ja ſelbſt noch Joſeph Louis Gay Luſſac[14]) (aus St. Leonard im Departement d. Obervienne 1778—1850), der ſich bekanntlich am meiſten durch ſeine Beſtimmung der Ausdehnung der Gaſe und Dämpfe durch die Wärme, ſowie des ſpecifiſchen Gewichts und der Wärmecapacität der Luft verdient gemacht hat, und John Robiſon[15]) (aus Boghall in Schottland 1739—1805) wieder vertreten. Mittlerweile hatte nun aber Wells[16]) eine Theorie des Thaus gegeben und gezeigt, daß die, durch die Rarefaction der Luft erzeugte Kälte, wenn ſie unter die conſtituirende Temperatur der in ihr enthaltenen Dünſte hinabſteigt, den Thau erzeugt, und der berühmte Chemiker John Dalton[17]) ſtellte den Satz auf, daß bei jeder Miſchung der Dünſte mit der Luft jeder dieſer zwei Körper ſeinem eignen beſonderen Geſetze des Gleichgewichts folge, und daß die Elemente eines jeden dieſer Körper nur in Beziehung auf die Elemente ſeiner Art elaſtiſch ſeien, ſodaß man ſich das Schweben und Fließen der Dünſte zwiſchen den Luftelementen gleich dem eines Waſſerzuges zwiſchen Kieſeln vorſtellen müſſe, und daß der Widerſtand, den die Luft der Evaporation darbietet, nicht von ihrem Gewichte, ſondern von der Kraft der Trägheit ihrer kleinſten Theilchen entſtehe. Gegen dieſe Anſicht traten vorzugsweiſe der Graf Claude Louis de Berthollet[18]) (aus Talloire bei Annecy in Savoien 1748—1822) und Gough auf, allein jener antwortete ihm mit ſeiner Lehre von der mechaniſchen Miſchung der Gaſe und der conſtituirenden Temperatur der Dämpfe.

Die Geſetze der elaſtiſchen Kraft der Dämpfe wurden nun aber beſonders von dem berühmten Erſinder der Dampfmaſchinen James Watt[19]) (aus Greenock 1736—1819) erörtert und feſtgeſtellt. Er machte zuerſt 1761—62 Verſuche über die Dampfkraft mit dem Papin'ſchen Topfe oder Digeſtor (einem cylindriſchen, inwendig verzinnten Gefäße von Kupfer mit einem genau ſchließenden Deckel, um die Dämpfe zurückzuhalten, die ſich aus dem in dem Gefäße eingeſchloſſenen kochenden Waſſer entwickeln und ſo demſelben eine weit höhere Temperatur verleihen, ſo daß man die härteſten Knochen, Elfenbein ꝛc. ſehr bald zu einer Gallerte kochen kann) und ſetzte dann bis zum Jahr 1765 ſeine Experimente der Dampfkraft fort, worauf er eine Tafel der Elaſticität des Waſſerdampfes für die Temperatur von 32 bis 280 Fahrenheit (0°—110°, Reaumur) conſtruirte. Bald darauf unterſuchte François Achard (aus Genf 1708—84) die Elaſticität der Alkoholdämpfe, und D. Th. Betancourt lieferte ein Mémoire sur la force expansive de la vapeur de l'eau (Paris 1780. 8.). Gaspar de Prony (aus Chamelet im Departement der Rhone 1755—1839) gründete auf des Letztern Tafeln ſeine Architecture hydraulique, und Schmidt verbeſſerte den Apparat deſſelben. Endlich ſtellte außer Ure (in d. Philos. Transact. 1828) beſonders noch Dalton den Satz auf, daß die Reihe der elaſtiſchen Kräfte des Dampfes für gleich weit von einander abſtehende Temperaturen eine geometriſche Progreſſion bildet, deren Verhältniß beſtändig abnimmt.

Hinſichtlich der von uns allerdings ſchon früher beſprochenen Conſtruction der Dampfmaſchinen haben wir noch nachzutragen, daß Denin Papin, der 1681 den nach ihm genannten Digeſtor und das Sicherheitsventil erfand, in den Leipziger Acta Erud. von 1688 (p. 644.) zuerſt eine Dampfmaſchine mit Kolben beſchrieb und ſpäter (1690) in demſelben Journal (1690 S. 410.) eine vervollſtändigte Darſtellung und Abbildung ſeiner Maſchine gab. Acht Jahre nachher (5. Juli 1698) erhielt der Engländer Thomas Savery ein Patent auf eine neue Erfindung, wie durch die bewegende Kraft des Feuers Waſſer gehoben und alle Arten mechaniſcher Werke getrieben werden könnten, und bald ward dieſelbe (abgebildet in The Miner's Friend 1702) beſonders zum Heben der Grubenwäſſer in den Bergwerken von Cornwallis allgemein angewendet, und Papin verließ ſofort ſein Princip einer Kolbenmaſchine, nachdem ihm durch Leibnitz dieſe neue Erfindung mitgetheilt worden war. Die erſte Kolbenmaſchine aber, welche praktiſche Anwendung fand, conſtruirten zwei Engländer, der Eiſenhändler Newcomen und ſein Compagnon ein Glaſer Namens Calley, und erhielten darauf (1705) ein Patent, und 1713 kam dieſelbe als die Newcomen'ſche oder Feuerpumpe oder atmoſphäriſche Dampfmaſchine in Gebrauch. Vorher (1712) hatte jedoch noch ein Knabe Henry Potter entdeckt, daß die Bewegung der verſchiedenen zum Abſperren und Zulaſſen des Dampfes ꝛc. nothwendigen Hähne und Ventile, die man bis dahin durch Menſchenhände vorgenommen hatte, durch die Schwingung des ſogenannten Balanciers, eines doppelarmigen Hebels, alſo durch die Maſchine ſelbſt bewerkſtelligt werden könnten, und eine derartige Maſchine ward noch in demſelben Jahre in England und 1722 auch zu Caſſel gebaut. Trotz verſchiedenen Verſuchen der bedeutendſten Ingenieurs, z. B. Smeaton's, konnte aber dieſe Maſchine zu allgemeiner Maſchinenbewegung immer noch nicht benutzt werden, und ſo kam es eben, daß der obengenannte James Watt mit Recht als der eigentliche Erfinder der Dampfmaſchinen betrachtet werden mag, welcher 1769 das erſte Patent auf die einfach wirkende Dampfmaſchine löſte. Nach einer Reihe von Jahren (1781) erhielt er ein zweites Patent für ſeine Entdeckung, die geradlinig auf- und abgehende Kolbenbewegung und ſchwingende Bewegung des Balanciers in eine kreisförmig drehende Bewegung umzuſetzen, und wendete hierbei auch das Schwungrad, welches er jedoch nicht erfunden hatte, an, und ſchon ein Jahr darauf erhielt er ein drittes Patent auf eine doppelt wirkende Dampfmaſchine. Im J. 1784 ertheilte man ihm ein viertes Patent auf die Erfindung einer rotirenden Dampfmaſchine und eines Dampfwagens, und 1785 erhielt er ſein fünftes oder letztes auf eine neue Conſtruction der Feuerungsanlagen für Dampfkeſſel. Weit länger dauerte es aber, ehe die Hochdruckmaſchine, zu der bereits 1724 der uns ſchon bekannte Leupold in ſeinem Theatrum mach. hydraul. die erſte Idee gegeben, in Anwendung kam; dieſelbe conſtruirten der Amerikaner Oliver Evans, die Engländer Perkins und Vivian und der Mecklenburger E. Alban[20]) im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts, die zweicylindrigen

Expanſionsmaſchinen dagegen ſchon 1781 der Engländer Jonathan Hornblower. In Frankreich war es der ſchweizer Mathematiker Martin von Planta, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts dem Miniſterium Choiſeul die Idee vorlegte, Schiffe und Wagen durch Waſſerräder zu bewegen. Zwar hielt die zur Beurtheilung dieſes Projects eingeſetzte Commiſſion dieſelbe nicht für ausführbar, allein wahrſcheinlich benutzte ſie Jacques Conſtantin Perrier (1742—1818), der zu jener Zeit Mitglied der Academie war, wo man jene Erfindung Planta's prüfte, bei ſeinem 1775 ſtattfindenden Bau des erſten Dampfboots.

Allerdings hatte ſchon der obengenannte Papin 1681 in einem Werke die Möglichkeit hinſtellt, ein Schiff durch Dampf zu treiben, und der ebenfalls erwähnte Savery²¹) hatte 1698 auf eine mögliche Anwendung der Dampfmaſchinen hingewieſen. Desgleichen geht aus den in der Königlichen Bibliothek zu Hannover befindlichen Papieren Leibnitzens hervor, daß Papin 1707 mit einem durch Dampfkraft bewegten Ruderſchiffe auf der Fulda von Caſſel nach Minden fuhr, um weiter damit nach England zu gehen, daß ihm aber ſein Boot zu Minden von den daſigen Schiffern zerſchlagen ward. Zwar ſoll 1729 der Engländer Jonathan Hall ein Patent auf eine derartige Dampfmaſchine erhalten haben, welche, auf einem Boote mit einem Ruderrade in Verbindung gebracht, daſſelbe in Bewegung ſetzen ſollte, allein ausgeführt ſcheint ſein Project ebenſowenig worden zu ſein, als das Daniel Bernoulli's von der Bewegung der Schiffe durch Reaction (Hydrodyn. p. 13.) oder das Euler's von einer möglichen Schiffsbewegung ohne Ruder und Segel durch Ruderräder an beiden Seiten des Fahrzeugs und eine Art Windrad, das der heutigen Schraube ganz nahe kam (in d. Mém. de l'ac. d. sc. de Berlin 1764. p. 277.). Die erſte praktiſche Anwendung des Dampfes zur Schiffsbewegung fand aber erſt Statt, nachdem Watt die Dampfmaſchine erfunden hatte. Zwar trat die Revolution der Verbeſſerung jener Dampfſchiffe, welche der Franzoſe Perrier (1774) auf der Seine und ſein Landsmann, Marquis de Jouffroy auf der Saône ihre Probefahrt hatten ablegen laſſen, in den Weg, zwar kam ein Dampfſchiff, welches der Americaner John Fitch ſich hatte patentiren laſſen und deſſen Beſchreibung und Abbildung er im Philadelphia Magazine v. 1786 gegeben hatte, nicht zu Stande, allein ſchon im nächſten Jahre publicirte der Engländer Patrick Miller (1787) eine Flugſchrift über die Art und Weiſe, Schiffe durch Ruder- oder Schaufelräder zu bewegen, und mit Hilfe des Bergwerkmechanikus William Symington gelang es ihm auch (1786 und 1787), ein Ruderraddampfſchiff zu conſtruiren, welches auf dem Forth- und Clyde-Canal wirklich eine glückliche Fahrt machte. Allein noch blieben vielerlei Mängel dabei fühlbar, und ſo kam es, daß Miller ſeine ihm zu koſtſpielig gewordenen

Verſuche wieder aufgab und Symington erſt 1801—2 mit Unterſtützung des Lord Dundas das erſte wirklich praktiſche Dampfboot, die Charlotte Dundas, zu Fahrten für den Forth- und Clyde-Canal herſtellte. Indeß gab man 1804 die mit Erfolg begleitet geweſenen Verſuche abermals auf, und ſo war es denn der Amerikaner J. Stevens, der 1804 in der Nähe von New-York das erſte Seedampfboot anfäglich mit einer rotirenden, dann mit einer Watt'ſchen Maſchine baute, obgleich eigentlich erſt ſein Landsmann, der Ingenieur Robert Fulton, unterſtützt von dem Canzler Livingſton, durch das von ihm erbaute Dampfſchiff Clermont (1807) den Dampf in der Nautik zu jener Geltung brachte, die derſelbe ſeines unüberſehbaren praktiſchen Nutzens halber fortan behauptet hat. Was übrigens Fulton für Nordamerika gethan hatte, das leiſtete der Engländer Henry Bell für Europa, wo ſich bisher der Krieg der neuen Erfindung hindernd entgegengeſtellt hatte, durch ſein 1812 vollendetes Dampfboot, den Komet. Zwar vergingen immer noch Jahre, ehe der Dampf ſeinen vollſtändigen Sieg über das Segel erfocht, allein mit Einführung der Schraube als Treibapparats des Dampfboots nach dem Syſteme des Schweden Ericſſon[22]) und des Engländers F. P. Smith trat abermals die ganze Lehre von der Conſtruction der Dampfſchiffe in ein neues Stadium und eilte nun unaufhaltſam von einer Verbeſſerung zur andern. Hierzu gehören auch deſſelben Schweden Ericſſon ſchon 1832 gefaßte Idee, ſtatt des Dampfes erwärmte Luft als Agens zu gebrauchen, und die Erbauung ſeines nach dieſen Principien conſtruirten ſogenannten caloriſchen Schiffs, welches 1853 (den 17. Febr.) ſeine erſte Probefahrt von New-York aus nach dem Potomac unternahm. Zwar gelang dieſelbe ſcheinbar, aber wiederholte Verſuche ließen doch die neue Erfindung als nicht haltbar erſcheinen, was ihrem Urheber das Herz brach (1854), gerade wie dieß dem Amtmann Prehn in Lauenburg, der zu demſelben Reſultate gekommen zu ſein glaubte, aber weder die preußiſche, noch die däniſche Regierung für ſeine Entdeckung gewinnen konnte, einige Jahre vorher geſchehen war (1848).

1) S. Biot, Eloge de Petit, in d. Ann. de Physique T. XVI. u. bei Mahul, Annuaire Nécrol. T. I.

2) Seine Abhandlungen ſtehen in den Philos. Transact. T. XX—XXXIX. — Physico-Theology or a demonstration of the being and attributes of God from the works of creation, being the substance of sixteen sermons preached at the hon. Mr. Boyle's lectures in the years 1711 and 1712 with large notes and many curious observations. Lond. 1727. 8. Astro-Theology or a demonstration of the being and attributes of God from a survey of the heavens. ib. 1726. 8.

3) Dissertatio de aëris praestantia in humoribus. Lugd. B. 1715. 4. u. bei Haller, Diss. anat. T. IV. p. 500. sq. Epitome elementorum physico-mathem. Lug. B. 1725. 8. Institutiones physicae. ib. 1734. 1741. 1748.

1762. 8. (Beginzels der Natuurkunde. ib. 1739. 4. Essai de Physique. ib. 1739. 4.) Dissert. physicae, experimentales et geometricae de Magnete, tuborum capillarium vitreorumque speculorum attractione, magnitudine terrae, cohaerentia corporum firmorum ut et ephemerides meteorologicae Ultrajectinae. ib. 1729. 4. Tentamina experimentorum naturalium captorum in Acad. del Cimento etc. ib. 1731. 4. Introd. in philosophiam naturalem. ib. 1762. II. 4. S. Brucker, Pinac. Dec. III. nr. X. Börner, Nachricht von jetztlebenden Aerzten u. Naturforſchern in u. außer Deutſchland. Braunſchweig 1773. 8. p. 134. Drakenborch, Series prof. acad. Lugd. B. nr. LXVI. u. LXXXVII. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 100. sq.

4) Nouvelle manière de construire les cheminées Londr. 1715. 8. A system of experimental philosophy prov'd by mechanicks. ib. 1719. 4. (unächt.) A course of experimental philosophy. ib. 1743—44. II. 4. S. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 130. sq.

5) Dissertation sur la cause de la pesanteur. Bord. 1720. 12.

6) Tentamen resolvendi problema ab Academia Scient. Imper. Petropol. ad a. 1780 publice propositum. Petersb. 1781. 4. Historia restitutae loquelae per electrificationem. Halle 1753. 4. L'art de naviguer dans l'air. Kopenhagen 1784. Systema physicae experimentalis. Halle 1764. 8. Amollitia vis inertiae et vis repulsivae, vulgo inter principia motus et quietis corporum sed falso relat. ebd. 1770. 8. Theoria inflammationis. Kopenhagen 1781. 8. Vertheidigung des Herrn Hamberger, gegen Keſſel in puncto plagii. Halle 1752. 4. Théorie de l'élevation des vapeurs. Petersb. 1744. 8.

7) Elementa physices methodo math. conscr. Jen. 1761. 8. De respirationis mechanismo. ib. 1748. 8. Contin. controversiae de respir. mech. Gott. 1749. 8. Physiologia medica. Jen. 1751. 4. Elementa physiologiae medicae ib. 1757. 8. Methodus medendi morbis. ib. 1761. 8. S. Börner a. a. O. S. 75. sq. Blaſche, Leben G. E. Hamberger's. Jena 1758. 8. Hirſching Bd. II. 2. p. 305. sq. S. L. Hadelich in d. Act. Acad. Elect. Mogunt T. I. p. 26. sq.

8) Mineralogia eller Mineral-Riket. Ups. 1747. 8. (Systema mineralogicum. ib. 1772—75. II. 8.) Hydrologia eller Beskrifn. af Vattu Riket. ib. 1748. 8. Chemia Physica. Stockh. 1759—65. II. 8. (Latine. R. I. ib. 1760. 8.) Akerbrukets chemiska grunder. Ups. 1761. 8. (Schwediſch. Stockh. 1778. 8. Engliſch. London 1770. 8.) Disput. academicae. Ups. 1760. 4. Lips. 1780. T. I. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Svenska Men. T. XIX. p. 273. sq. Börner S. 177. sq. Fiſcher Bd. V. p. 63.

9) Recherches sur les modifications de l'atmosphère. Gen. 1772. II. 4. Idées sur la météorologie. ib. 1786. 8. Introduction à la physique terrestre par les fluides expansibles. ib. 1823. 8. S. Philos. Transact. 1791. Fiſcher, Geſchichte der Phyſik Bd. VII. p. 453.

10) Essai sur le feu. Gen. 1791. 4.

11) Anfangsgründe der antiphlogiſtiſchen Chemie. Gött. 1792. 1795. 8.

12) Vollſtändiger und faßlicher Unterricht in der Naturlehre. Lpzg. 1793—94. 1801. IV. 8. Ueber die Ausdünſtung u. ihre Wirkungen in der Atmoſphäre. ebd. 1780. 8. S. Goldbeck, Liter. Nachr. v. Preußen I. p. 58. II. p. 37.

13) Grundriß der Theorie der Phyſik. Riga 1811—14. III. 8. Entretiens sur la physique. Dorpat 1821. 8. Zweckmäßiger Luftreiniger. Frankf. a. M. 1783. 8. Ueber die Capillarität. Riga 1827. 8. S. N. Nekrolog der Deutſchen Bd. XIX. p. 110. sq.

14) Mémoires sur l'analyse de l'air atmosphérique. Paris 1840. 8. Seine Abhandlungen über die Ausdehnung der Gaſe in d. Ann. de Chimie T.

XLIII. p. 137. sq. Recherches physico-chimiques. Paris 1811. II. 8. Cours de physique. Paris 1827. 8.

15) System of mechanical philosophy, w. notes by D. Brewster. Edinb. 1822. IV. 8. Elements of mechanical philos. ib. 1804. 8. S. den Artikel Steam in d. Encycl. Britann.

16) Essay on Dew. Lond. 1814. 8.

17) Seine Abhandlungen in d. Manchester. Mem. 1802. T. V. p. 587. sq. u. New system of chemical philosophy. T. I. p. 151. sq.

18) Essai de statique chimique Paris 1803. II. 8. Eléments de l'art de teinture. ib. 1791. 1804. II. 8. Recherches sur les lois de l'affinité. ib. 1801. 8. S. Révue Encycl. 1826. T. XXX. p. 23. sq. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 179. sq.

19) S. Arago, Oeuvres T. I. p. 370. sq. (D. Ueb. Bd. I. S. 297. sq.) N. Brit. Rev. T. VI. p. 250. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 36. LXX. p. 244. J. P. Muirhead, the origin and progress of the mechanical inventions of J. Watt. Lond. 1855. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1855. nr. 7.

20) Die Hochdruckmaſchine. Roſt. 1843. 8.

21) Navigation improuved. Lond. 1698. 8.

22) The caloric engine. New York 1838. 8. S. Erg. Bl. z. Conv. Lexic. Bd. VIII. p. 705. sq. Littell's Living Age T. III. p. 340. sq. M. F. Reech, Machine à air d'un nouveau Système déduit d'une comparaison raisonnée des systèmes de M. Erichson et Lemoine. Paris 1854. 8. F. Redtenbacher, die caloriſche Maſchine. Mannh. 1853. 8.

§. 246.

Auf die Theorie der Evaporation ſind aber ſpäter verſchiedene Forſchungen gegründet worden, die ſich hauptſächlich auf Meteorologie und Atmologie oder ſpeciell auf die Unterſuchung der Entſtehung und Fortbildung des Regens, Thau's und der Wolken beziehen. Der Erſte, der hierin etwas Ausgezeichnetes leiſtete, war der bereits genannte William Charles Wells[1] (aus Charlestown in Südcarolina 1753—1817) in ſeiner bekannten Abhandlung über den Thau, und auf dieſelbe Weiſe hat der Chemiker Sir Humphrey Davy[2] (aus Penzance in Cornwallis 1779—1829) die Bildung der dichten Nebel über Strömen und Seen daraus erklärt, daß die Luft kühler als das Waſſer iſt. Hierher gehört auch die Erfindung des Hygrometers oder desjenigen Inſtruments, welches die verſchiedenen Grade der Feuchtigkeit der Luft angeben lehrt. Es kann hier nicht der Ort ſein, von den vielſeitigen Verſuchen, dergleichen Inſtrumente herzuſtellen, zu ſprechen, noch weniger aber zu unterſuchen, ob der bekannte Morgagni wirklich der Erſte war, der auf den Gedanken kam, ein ſolches herzurichten; es wird genügen, auf Deluc's Fiſchbeinhygrometer (Philos. Transact. T. LXIII. nr. 38.), de Sauſſure's Haarhygrometer, Dalton's Darmſaitenhygrometer und das ſogenannte (John Frederik) Daniell'ſche Hygrometer hingewieſen haben. Endlich iſt die Eintheilung der Wolken nach Luke Howard's[3] (aus London 1772) Claſſificirung derſelben in Federwolken, Haufenwolken und Schichtwolken (circus, cumulus und stratus) anzuführen, weil man dieſelbe nach ihm überall angenommen und feſtgehalten hat.

[1] Défense de l'Hygromètre à cheveux pour servir de supplément aux essais sur l'Hygrométrie. Gen. 1788. 8. Essai sur l'Hygrométrie. Neufch. 1783. 8. (Deutſch v. Titius. Lpzg. 1784. 8.)

[2] Meteorological essays and observations. London 1823. 8.

[3] The climate of London, deduced from meteorogical observations made in the metropolis and at various places around it. London 1818. II. 8. 1833. III. 8.

§. 247.

Was nun die Bildung der phyſiſchen Theorie der Wärme oder die eigentliche Thermotik oder Wärmelehre anlangt, ſo hat zwar der berühmte Benjamin Thompſon Graf Rumford[1]) (geb. zu Woburn in Nordamerika 1752, † 1814), der Erfinder des Kalorimeters und Thermoſkops, womit er die durch Verbrennung erzeugte Wärmemenge und die kleinſten Veränderungen der Wärme überhaupt maß, ſowie Leslie ſich auch hier für die Anwendung der Undulationslehre erklärt, allein gleichwohl hat die Annahme eines materiellen Wärmeſtoffs und die Fortpflanzung deſſelben durch eigentliche Emiſſion eine Zeit lang die meiſten Anhänger gefunden, vorzüglich nachdem Fourier ſeine Idee von der Extra-Radiation der kleinſten Theile der Körper und Laplace und Poiſſon ihre Hypotheſe von der Intra-Radiation dieſer Elemente als Ergänzung hinzugefügt hatten, um die Art und Weiſe, wie die Conduction der Wärme wirke, zu erklären. Indeß hat auch hier die Entdeckung der Refraction, Polariſation und Dipolariſation der Wärme zu einer vollkommenen Revolution in den beſtehenden Anſichten geführt und die alte Emiſſionstheorie vollſtändig über den Haufen geworfen, indem ſie lehrte, daß auch die Wärme nur in Vibrationen beſtehe. Genau hat aber dieſe Auffaſſung André Marie Ampère[2]) (aus Lyon 1775—1836), der allerdings durch ſeine Leiſtungen im Gebiete des Elektromagnetismus berühmter geworden iſt, bewieſen, indem dieſer vorausſetzte, daß alle Körper aus ſoliden Elementen beſtehen, welche man als in einem ſehr dünnen Aether in gewiſſen Entfernungen von einander geordnet annehmen kann, und daß die Vibrationen dieſer Elemente, indem ſie die Vibrationen des Aethers erzeugen und zugleich von dieſen wieder in Bewegung geſetzt werden, die Wärme durch Conduction beſtimmen. Dabei hat er ſich ganz derſelben Gleichungen bedient, welche Fourier gefunden hatte, indem er nämlich entdeckte, daß die conducirte Wärme der Differenz der Temperatur proportional ſei. Endlich iſt noch hinzuzufügen, daß auch die atmologiſchen Geſetze der Wärme durch Laplace (Mécanique céleste L. XX. Vol. V.), jedoch mit manchen innern Widerſprüchen, aufgeſtellt worden ſind.

[1] Essays political, economical and philosophical. Lond. 1800—2. III. 8. (Trad. en franç. Gen. 1798—1806. IV. 8.) Mémoire sur la chaleur. Paris 1804. 8. Recherches sur les bois et le charbon. ib. 1812. 8. Recherches sur la chaleur développée par la combustion. ib. 1812. 8. S. Amer. Acad. IV. P. I. 1817. p. I. Amer. Journ. 1831. p. 28. Mag. Enc. 1815. II. p. 28. Sparks' Amer. Biogr, T. XV. p. 3. Journ. of Sc. XIX. p. 28. XXXIII. p. 21. Edinb. Rev. T. IV. p. 339. 515.

[2] Observations sur la lumière et la chaleur, in d. Bibl. Univ. de Genève T. XLIX. p. 225. sq. u. Ann. de chimie T. LVIII. p. 434. sq.

§. 248.

Die erſte Erfindung des Thermometers wird gewöhnlich dem uns ſchon von früher her bekannten Cornelius Drebbel aus Alkmaar zugeſchrieben, der im Jahre 1638 ein derartiges, freilich ſehr unvollkommenes Inſtrument fertigte, welches die Wärme durch Ausdehnung der Luft angab. Eine Verbeſſerung deſſelben nahm die Academia del Cimento zu Florenz vor, welche im Jahre 1673 das florentiniſche Thermometer erfand, das die Veränderungen der Wärme durch die Ausdehnung des Weingeiſtes anzeigte und im Jahre 1694 durch den Paduaner Profeſſor Renaldini bereits beſtimmte Grade erhielt. Halley's Vorſchlag (1680), ſtatt des Weingeiſtes Luft oder Queckſilber anzuwenden, fand erſt ziemlich lange nachher (1709) durch Daniel Gabriel Fahrenheit (aus Danzig, † 1740) Annahme, indem dieſer zuerſt einen höchſten und einen niedrigſten Wärmegrad feſtſtellte. Im Jahre 1730 nahm dagegen René Antoine Ferchault de Réaumur (aus La Rochelle 1683—1757) bei ſeinem Weingeiſt-Thermometer wieder die Temperatur des aufthauenden Eiſes oder den Gefrierpunkt des Waſſers als Normalpunkt an und theilte ſeine Scale in 80 Grade ein. Später hat man Queckſilber-Thermometer nach dieſer Eintheilung gefertigt, an denen aber natürlich die Grade kleiner ſein müſſen, da ſich das Queckſilber von 0^0R. bis zu 80^0 nur um $^1/_{63}$ ausdehnt. Dieſe beiden Thermometer, das Fahrenheit'ſche und das Réaumur'ſche, ſind nun, trotzdem daß noch andere Phyſiker andere Wärmemeſſer erfunden haben, fortwährend in Gebrauch geblieben, und ſelbſt das von Michel Ducreſt zu Genf 1740 erfundene Univerſalthermometer von Weingeiſt, bei welchem dieſer die in Kellern wahrzunehmende Temperatur als die dem Innern der Erde eigenthümliche als 0^0 annahm und aufwärts bis zum Siedepunkt 100 Wärme-, ſowie abwärts 100 Kältegrade bezeichnete, fand keinen Anklang. Intereſſant iſt das von Wollaſton erfunden Thermobarometer, ein ſehr genau eingetheiltes Thermometer, das ſich in einem Kochgefäß von Metall oder Glas befindet und die Temperatur der Dämpfe des darin kochenden Waſſers angiebt, und bei welchem man aus dem

Abſtande des beobachteten Siedepunkts vom normalen mittels einer ziemlich einfachen Formel den Luftdruck oder Barometerſtand berechnet. Anweiſungen zu Anfertigung von Thermometern lieferten die Engländer T. S. Traill[1] u. A. S. Taylor[2].

Sehr genau mit dieſen Forſchungen hängen aber die Unterſuchungen über Meteorologie zuſammen. So unterſuchte d'Alembert nach Bacon's von Verulam[3] Vorgange die Winde, und in der neueſten Zeit haben W. Reid[4], W. Harris[5], Maury und A. Thom[6] vornehmlich das Geſetz der Stürme zu berechnen geſucht, Wells erforſchte, wie wir geſehen haben, den Thau, nachdem allerdings früher ſchon Giovanni Nardi[7] (aus Montepulciano) ſich an demſelben Probleme verſucht hatte. Das Eis unterſuchten der oben erwähnte Krafft[8] und Jean Jacques Dortous de Mairan[9] (aus Beziers 1678—1771), der auch das Nordlicht beobachtete, die Feuermeteore Chladni[10], Ideler[11] und Berzelius[12], die Klimatologie und Wettertheorie Joſeph Toaldo[13] (aus Pianezza bei Vicenza 1719—98), der Erfinder der Toaldoniſchen Cyclen, und der ſchon genannte Deluc[14], L. Cotte[15], P. Thouvenel[16] (1747—1815), A. C. L. Peltier[17] in Frankreich, die Engländer J. F. Daniell[18], S. Forny[19], L. Howard[20], J. Lardner und C. V. Walker[21] und die Deutſchen C. F. Kämtz[22] (geb. 1800 bei Magdeburg) und Heinrich William Dove[23] (aus Liegnitz 1803), welcher Letzterer zuerſt eine Zuſammenſtellung der Temperatur und Witterung an verſchiedenen Orten zu einer und derſelben Zeit verſuchte.

---

[1] On the Thermometer and Pyrometer. Lond. 1822. 8.

[2] A thermometrical table on the scales of Fahrenheit, Centigrade and Reaumur, comprising the most remarkable Phenomena connected with Temperature in relation to Climatology, Physical Geography, Chemistry and Physiology. Lond. 1845. 8.

[3] De ventis. Lugd. B. 1662. 12.

[4] An attempt to develope the law of storms by means of facts. Lond. 1846. Ed. II. 8. Ed. III. ib. 1850. 8.

[5] On the nature of thunderstorms. Lond. 1843. 8.

[6] An inquiry into the nature and course of storms in the Indian Ocean, South of the Equator with a view of discovering their origin, extent, rotatory character, rate and direction of progression, barometric depression and other concomitant phenomena etc. Lond. 1845. 8.

[7] De rore disquisitio physica. Flor. 1642. 4.

[8] Description et representation de la maison de glace construite à Petersbourg en 1740. avec quelques remarques sur le froid en général, trad. de l'allem. p. P. L. Le Roi. Petersb. 1741. 4.

[9] Dissertation sur la glace. Paris 1749. 12. Traité de l'aurore boréale. ib. 1754. 4.

[10] Ueber die Feuermeteore und über die mit denſelben herabfallenden Maſſen. Wien 1819. 8.

11) Ueber den Urſprung der Feuerkugeln und des Nordlichts. Berlin 1832. 8.

12) S. Poggendorf's Annalen Bd. XXXIII. 1. p. 113. sq. Journ. of Science. T. XXXVII. p. 93. Gen. Repos. T. III. p. 140. sq.

13) Della vera influenza degli astri, della stagioni e mutazioni del tempo sagg. met. Pad. 1797. 4. (Trad. en franç. p. J. Daquin. Chamb. 1784. 4.)

14) Traité de météorologie. Paris 1774. 4. Mémoire sur la météorologie. ib. 1785. II. 4.

15) Idées sur la météorologie. Lond. 1786. II. 8. Recherches sur les modifications de l'atmosphère. Gen. 1772. II. 4.

16) Mémoire sur l'aérologie et l'électrologie. Paris 1806. II. 8.

17) Météorologie, observations et recherches experimentales sur les causes qui concourent à la formation des trombes. Paris 1840. 8.

18) Elements of Meteorology. Ed. III. Lond. 1845. II. 8. (ſ. Monthly Rev. T. CVI. p. 39. sq.)

19) Meteorology. New York 1843. 8.

20) Seven lectures on Meteorology. Lond. 1843. Ed. II. 8.

21) A manual of Electricity, Magnetism and Meteorology. London 1844. II. 12.

22) Lehrbuch der Meteorologie. Halle 1831—46. III. 8. (Transl. w. not. and addit. by C. V. Walker. London 1844. 12.) Vorleſungen über Meteorologie. ebd. 1840. 8. Lehrbuch der Experimentalphyſik. ebd. 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 51. sq.

23) Ueber die nicht periodiſchen Aenderungen der Temperaturvertheilung auf der Oberfläche der Erde von 1789—1839. Berl. 1840—41. II. 4. Meteorologiſche Unterſuchungen. ebd. 1837. 8. Unterſuchungen im Gebiete der Inductionselectricität. ebd. 1843. 4. Ueber den Zuſammenhang der Wärmeveränderungen der Atmoſphäre mit der Entwickelung der Pflanzen. ebd. 1846. 4. Monatsiſothermen. ebd. 1848. 4. Ueber die in den Jahren 1848 bis 1849 auf den Stationen des meteorolog. Inſtituts im Preuß. Staate angeſtellten Beobachtungen. ebd. 1851. Fol.

§. 249.

Newton's Entdeckung der Gravitation war ſowohl im Allgemeinen für die Aſtronomie, als ins Beſondere für die Theorie des Mondlaufs von der allergrößten Bedeutung, weil dadurch ein ſicheres Mittel geboten ward, die geographiſche Länge zur See zu beſtimmen. Dieſer große Aſtronom gab nun zuerſt ſelbſt in D. Gregory's Elem. phys. et geometr. Astronomiae p. 332. eine Art Mondstheorie, worin er die Reſultate von 8 Störungsgleichungen des Mondes mit ihrer Größe, ihren Epochen und ihren Perioden mittheilte. Nach dieſer ſeiner Berechnung wurden aber alle Mondstafeln bis zum Jahre 1739 eingerichtet, und ſelbſt Flamſteed, der ſeine erſten Mondstafeln nach der Theorie von Horrox (1681) gegeben hatte, bediente ſich dieſer Anleitung für ſeine erſt nach ſeinem Tode von Pierre Charles Lemonnier¹) (aus Paris 1715—99), dem Verbeſſerer von Keill's aſtronomiſchem Lehrbuche, herausgegebenen Tafeln. Auf die Beobachtungen jedoch, welche Flamſteed hierzu gemacht hatte, gründete Halley, der Nachfolger deſſelben als königlicher Aſtronom zu Greenwich, wieder die ſeinigen, wenn auch ſeine Methode eine durchaus von der Newton'ſchen verſchiedene war, indem er annahm, daß der Cyclus von 223 Lunationen oder 18 Sonnenjahren und 11 Tagen, der ſogenannte chaldäiſche Saros, zugleich alle Ungleichheiten des Mondes enthalte und dieſe Periode für alle andern als maßgebend gelten müſſe. So gelangte er dahin, daß er die Mondeslängen auf zwei Raumminuten oder den 15. Theil des Durchmeſſers des Mondes beſtimmte. Indeſſen war es dem großen Euler[2]) (1746) vorbehalten, durch ſeine Mondstafeln den Widerſpruch des Geſetzes der allgemeinen Gravitation mit den Beobachtungen dadurch zu löſen, daß er ſich bei der Theorie derſelben ebenfalls der mathematiſchen Analyſe bediente, und d'Alembert[3]) und Clairaut[4]) gaben mit Hilfe derſelben ebenfalls neue Mondstafeln, welche ziemlich genau mit den Beobachtungen übereinſtimmten. Endlich verbeſſerte Johann Tobias Mayer[5]) (aus Marbach im Würtembergiſchen 1723—62) noch die Euler'ſchen Tafeln, ſo daß James Bradley[6]) (aus Shireborn in Glouceſterſhire 1717—62) bei ſeinem officiellen Bericht darüber ſagen konnte, daß kein Fehler darin größer als 75 Raumſecunden ſei, und ſo gewannen ſie ihm den vom engliſchen Parlamente (1714) ausgeſetzten Preis von 20000 Pfd. zum ſechsten Theile. Uebrigens machte ſich auch Charles Maſon[7]) († 1787), der die Mayer'ſchen Tafeln mit durchzuſehen hatte, um die Verbeſſerung derſelben beſonders verdient. Nach dem Principe der Gravitation und Attraction gab nun aber Johann Carl Burkhardt[8]) (aus Leipzig 1773—1825) ſeine Tafeln, denen 900 Maskelyne'ſche Beobachtungen zu Grunde lagen und auf welche noch jetzt die Berechnungen des Berliner aſtronomiſchen Jahrbuchs baſiren, und ebenſo Johann Tobias Bürg[9]) (aus Wien 1766—1634), deſſen Tafeln auf 3200 Mondbeobachtungen beruhen, ſeine Berechnungen, und die Italiener Fr. Carlini[10]) und Giovanni Plana[11]) lieferten eine ſolche Beſtimmung des Mondlaufes, daß bei derſelben nur Kenntniß der Elemente der elliptiſchen Bewegung zu einer beſtimmten Periode vorausgeſetzt ward, während Marie Charles Théodore Baron de Damoiſeau[12]) (aus Beſançon 1768, † 1846) die ſeinige zuerſt auf die Attractionstheorie allein gründete, wogegen von Zach[13]) noch ſich faſt blos an Laplace's Vorarbeiten hielt. P. A. Hanſen's[14]) auf ſeine Entdeckung einer neuen Mondbahn baſirte Tafeln ſind noch nicht erſchienen, daher ſind der Engländer J. W. Lubbock[15]) und G. Biddell Airy[16]) Berechnungen, obwohl nicht vollſtändig, immer noch das Neueſte hierin. Sehr wichtig für die Kenntniß des Mondes ſind J. H. Schröter's[17]) Unterſuchungen, nicht zu vergeſſen die von Wilhelm

Gottheif Lohrmann[18]) (aus Dresden 1798—1840), ſowie Wilhelm Beer (aus Berlin 1797—1850) und Johann Heinrich Mädler[19]) (aus Berlin 1798) entworfenen Mondkarten, nach welchen in neueſter Zeit auch Mondgloben conſtruirt worden ſind. Fr. v. Paula Gruithuiſen's[20]) (geb. auf dem Schloſſe Haltenberg am Lech, 1774—1852) Hypotheſe von Mondbewohnern dagegen iſt geradezu abſurd.

1) Institutions astronomiques. Paris 1746. 4. Histoire céleste (1666—1686). ib. 1741. 4. S. a. Fr. Baily, Suppl. to the acc. of J. Flamsteed. London 1837. 4.) Whewell, Newton and Flamsteed. Cambr. 1836. 4.

2) Theoria motus lunae. Petrop. 1753. 4. Theoria motuum planetarum et cometarum. Berol. 1744. 8. (Deutſch von Pacaſſi. Wien 1781. 8.)

3) Recherches sur la précession des équinoxes et sur la mutation de l'axe de la terre dans le système Newtonien. Paris 1749. 4. Recherches sur différens points importans du système du monde. ib. 1754—56. III. 4. Opuscules mathématiques. ib. 1761—80. VIII. 4.

4) Théorie de la lune. Paris 1765. 4.

5) Theoria lunae juxta systema Newtonianum. Londini 1767. 4. Tabulae motuum solis et lunae. ib. 1770. 4. Opera inedita. Vol. I. ed. G. Ch. Liebenberg. Gott. 1775. 4.

6) Astronomical observations made at the royal observatory at Greenwich from 1750 to 1762. Oxf. 1798. II. fol. Proceedings of the board of longitude in regard to the discovery of his observations. Lond. 1795. fol. Miscellaneous works and correspondence with memoirs of him by Rigand. Oxf. 1832. 4.

7) Mayer's Lunar Tables improved by Ch. Mason, publ. by order of the Commissaries of the Board of Longitude. Lond. 1787. 4.

8) Tables de la lune, Paris 1812. 4.

9) Ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem a Fr. de Paula Trienecker et J. Bürg (1794—1806). Vienn. 1793—1805. XIII. 8.

10) Esposizione di un nuove metodo di costruire le tavole astron. appl. alle tavole del Sole. Mil. 1810. 8. Effemeridi astronomiche di Milano calcolate da Fr. Carlini, cont. du Rob. Stambucchi, con appendici per l'anno 1814 al 1848. Mil. 1813—44. XXXVII. 8.

11) Théorie du mouvement de la lune. Turin 1832. III. 4.

12) Théorie et Tables de la lune formées d'après le seul principe de l'attraction. Paris 1824. 4. ib. 1828. fol.

13) Tables de la lune calculées pour le Méridien de Paris. Flor. 1809. 8. Tables du Soleil calculées pour le Méridien de Paris. ib. 1809. 8. Tabulae motuum solis novae et correctae. Gothae 1792. 4. Tabulae motuum solis ex theoria D. de la Place. ib. 1804. 8. Tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam. ib. 1806. II. 4.

14) Fundamenta nova investigationis orbitae verae quam luna perlustrat. Quibus annexa est solutio problematis quatuor corporum. Gothae 1838. 4.

15) On the theory of the moon and on perturbations of the planets. Lond. 1834. II. 8.

16) On the method of determining the mass of the moon from transit observations of Venus near her inferior conjunction. London 1829. 4. On the Position of the Ecliptic. ib. 1837. 4. Reductions of the

Observations of the Moon made at the Roy Obs. Greenwich from 1750 to 1830. Lond. 1848. II. 4. Corrections of the Elements of the Moon's orbit deduced from the Lunar Observations made at the Roy. Observ. of Greenwich from 1750 to 1830. ib. 1848. 4. Cancels for the introduction to the reductions of the Greenwich Lunar Observations. ib. s. a. 4. Mathem. tracts on the lunar and planetary theories, the figure of the earth, precession and nutation, the calculus of variations and the undulatory theory of optics. Cambr. 1831. 8. S. Westm. Rev. T. VII. p. 146. sq.

17) Selenotopographiſche Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondoberfläche, ihrer erlittenen Veränderungen und Atmoſphäre. Göttingen 1791—1802. II. 4.

18) Topographie der ſichtbaren Mondoberfläche 1. Abth. Dresden 1828. Fol. Das Planeten-Syſtem der Sonne ꝛc. ebd. 1822. 4.

19) W. Beer u. J. H. Mädler, der Mond nach ſeinen kosmiſchen und individuellen Verhältniſſen oder allgemeine vergleichende Selenographie. Berlin 1837. II. 4. (S. darüber Riedl-Lauenſtein, zur Mondkugel. Wien 1849. 8. u. F. W. Beſſel, der Mond. Berlin 1837. 4.)

20) Entdeckung vieler deutlicher Spuren der Mondbewohner, beſonders eines coloſſalen Kunſtgebäudes derſelben. o. O. 1824. 8. Ueber die urgebirgsähnlichen Formationen im Monde. o. O. J. 4.

§. 250.

Hatte man die neue Theorie mit gutem Erfolge auf die Unregelmäßigkeiten in der Bahn des Mondes angewendet, ſo läßt ſich vorausſetzen, daß ein Gleiches auch auf die Beobachtung der Ungleichheit in der gegenſeitigen Attraction der Planeten und ihrer Satelliten ſtattfand. Eine ſolche Anomalie fanden bereits **Philippe de la Hire**[1]) (aus Paris 1640—1729) und **Giuſeppe Filippo Maraldi**[2]) (aus Nizza 1665—1719) bei der Vergleichung ihrer Beobachtungen des Jupiters mit den Rudophiniſchen Tafeln und denen des Bullialdus. So wurden denn bereits von **Joſeph Jerôme Lefrançais de Lalande**[3]) (aus Bourg en Breſſe 1732—1807) in ſeinen Tafeln die gegenſeitigen Störungen des Jupiter und Saturnus aufgenommen, **Bernhard Auguſt von Lindenau**[4]) (aus Altenburg 1780—1854) lieferte nach der Theorie von Laplace Tafeln der Venus (1810), des Mars (1811) und des Mercurs (1813), bei welcher letztern er vorzüglich die Störungen berückſichte, welche dieſer Planet von der Venus zu erdulden hat, **Alexis Bouvard**[5]) (aus Haut Faucigny 1767—1843) gab Tafeln des Jupiter, Saturn und Uranus, und **George Biddell Airy**[6]) beſtimmte die Maſſe des Jupiter nach der Beobachtung der Umlaufszeit des vierten Satelliten um ſeinen Hauptplaneten, wodurch er die bisher angenommene Maſſe deſſelben um den 80ſten Theil ihres Werths vermehrte, verminderte dagegen bei der Unterſuchung der Sonnentafeln die bisherige Maſſe des Mars bedeutend. Daſſelbe Mißverhältniß durch gegenſeitige Störungen entdeckte man aber auch bei den von mehreren Satelliten umgebenen Planeten. So fanden der ſchon erwähnte **Bradley**, **Peter Wargentin**[7]) (aus

Jemtland in Schweden 1717—83) und Jean Sylvain Bailly[8] (aus Paris 1736—93), daß die vier Monde des Jupiter nicht blos von der Sonne, ſondern von ſich ſelbſt unter einander geſtört werden, und Jean Joſeph Delambre[9] (aus Amiens 1749—1822), der zuerſt durch ſeine Tafeln des neuentdeckten Planeten Venus bekannt ward und mit Pierre François André Mechain[10] (aus Laon 1744—1804), dem Berechner der Uranusbahn, die Meridianbogenmeſſung zwiſchen Dünkirchen und Barcelona Behufs des neuen Maßſyſtems vornahm, ſtellte nach der genauen Berechnung dieſer einzelnen Störungen durch Laplace in ſeinen Tafeln des Jupiter das von ihm die Libration der Jupitersſatelliten genannte Theorem, von dem der Cyclus jener Veränderungen abhängt, feſt, wodurch ſeine Satellitentafeln alle bisherigen an Genauigkeit übertrafen, bis denn Damoiſeau[11] die letzte verbeſſernde Hand anlegte. Ueber die gegenſeitigen Störungen des Jupiters und Saturns berichtete P. A. Hanſen[12], der zugleich ein Verfahren vorſchlug, dieſe Störungen zu bezeichnen. Eine Theorie der Planetenbahnen überhaupt ſtellten La Place[13], Euler[14], Gauß[15], W. Beer und Mädler[16], ſowie Le Verrier[17] und Yvon Villarceau[18] auf. Eine Theorie des Saturnusringes gaben E. M. Beima[19] und J. F. Encke[20], über die Umdrehung der Erde ſchrieben Benzenberg[21] und Poiſſon[22], und ebenſo ſuchte man die Sonnentafeln dadurch, daß man alle Störungen, welche die Erde von den übrigen Planeten erleidet, berückſichtigte, beſtmöglichſt zu vervollkommen. Indeſſen machten doch erſt Jacob Caſſini[23] und Nicolas Louis de la Caille[24] (aus Rumigny 1713—62) die erſten beſſern Sonnentafeln bekannt, welche weiterhin Zach, Delambre und Burckhardt vorzüglich mit Benutzung der zu Greenwich von Nevil Maskelyne[25] (1731—1811), der auch ſonſt noch durch ſeine Redaction des Nautical Almanac (ſ. 1767) berühmt geworden iſt, gemachten Beobachtungen verbeſſerten, worauf endlich Airy eine noch unbekannte Ungleichheit der Sonnenlänge entdeckte. Ueber das Sonnenſyſtem ſelbſt ſchrieben Fr. Argelander[26], Hermann Milberg[27], F. W. Beſſel[28] und Thomas Galloway[29]. Die Natur der Sonnenflecken verſuchten J. S. C. Schweigger[30] und Ludwig Thilo[31] zu erklären, allein gleichwohl iſt bis dato des großen William Herſchel gegebene Erklärung derſelben aus einer Umgebung der an ſich dunkeln Sonnenkugel von einer dreifachen Kugelſchale, deren erſte oder äußerſte Kugelſchicht, die ſogenannte Photoſphäre, zuweilen an einzelnen Stellen Oeffnungen oder Riſſe erhalte, um welche eine Aufthürmung des Lichtſtoffes ſtattfinde, die aber ſämmtliche drei kugelförmigen Umhüllungen treffen, ſodaß die eigentliche Oberfläche des Sonnenkörpers offenbar blosgelegt, alſo von den leuchtenden Wänden der Photoſphäre nicht mehr beſchienen werden könne, nicht übertroffen worden. Nebenbei ſind auch noch verſchiedene Hypotheſen über die ſogenannten Sonnenfackeln, d. h. nahe bei den Sonnenflecken ſich zeigende, durch ſtärkeres Licht als gewöhnliches Sonnenlicht auffallende Stellen, und die während totaler Sonnenfinſterniſſe (8. Juli 1842 und 28. Juli 1851) wahrgenommenen bergähnlichen Erhöhungen oder Protuberanzen angeſtellt worden. Allein am wichtigſten iſt der durch den Director der Sternwarte zu Bern Robert Wolf[32]) (aus Zürich 1816), der es zugleich ſehr wahrſcheinlich machte, daß die Urſachen der Sonnenflecken überhaupt und der Veränderlichkeit des Lichts der veränderlichen Sterne ganz dieſelben ſeien, (1852) geführte Beweis, daß, weil die Veränderungen der Abweichungen der Magnetnadel genau dieſelbe Periode wie die Sonnenflecken haben, indem, wenn für dieſe ein Maximum oder Minimum ihrer Häufigkeit eintritt, auch für jene ein Maximum oder Minimum ſtattfindet, ein Zuſammenhang zwiſchen den magnetiſchen Erſcheinungen und den Sonnenflecken exiſtiren muß. Damit ſtimmt überein, daß, nachdem bereits Sabine[33]) die entgegengeſetzte Bewegung der Magnetnadel gemäß der entgegengeſetzten Abweichung der Sonne in den tropiſchen Ländern beobachtet hatte, der Director der Sternwarte des Collegio Romano zu Rom A. Secchi in einem an Quetelet in Brüſſel am 28. Auguſt 1854 geſchriebenen Briefe nachwies, daß die Sonne wie ein Magnet auf die Erde mit einer täglichen und halbtäglichen Periode als den beiden vorzüglichſten einwirke und ſich daraus alle periodiſchen Veränderungen der Magnetnadel mittels krummer Linien finden laſſen. Uebrigens hat Buys Ballot den magnetiſchen Einfluß der Sonne durch ſeine Beobachtungen zu Utrecht und Greenwich von 1840—1854 außer allen Zweifel geſetzt und in einer beſondern Abhandlung (1853) nachgewieſen, daß die weſtlichſte Abweichung der Magnetnadel mehr weſtlich, die nördlichſte mehr nördlich iſt zwei Tage nach der Zeit der größten Sonnenwärme, daß alſo der tägliche Gang der Magnetnadel größer iſt, ſobald die warme Seite der Sonne uns zugewendet, als wenn die kältere Seite nach uns gekehrt iſt, daß ſonach die tägliche Bewegung der Nadel einmal zu- und einmal abnimmt in einer Periode von 27 Tagen, 16 Stunden und 22 Minuten, und daß endlich der Unterſchied im Durchſchnitt mehr als den 180ſten Theil eines Grades beträgt. Noch ward neuerlich eine Entdeckung bewerkſtelligt, die in den Annalen der Aſtronomie eigentlich einzig daſteht, indem nämlich U. J. F. Le Verrier (geb. 1811 zu St Lô, im Departement de la Manche), Arago's Nachfolger, in Folge ſeiner auf Veranlaſſung einer von der Göttingiſchen Academie der Wiſſenſchaften 1844 geſtellten Preisfrage über die Bearbeitung neuer Uranustafeln vorgenommenen rein theoretiſchen Unterſuchungen nachwies, daß die von Jahr zu Jahr größer werdenden Abweichungen der

Tafeln des Uranus von den Beobachtungen nur in der Exiſtenz eines weit jenſeits dieſes Weltkörpers ſtehenden großen, noch unbekannt gebliebenen Planeten ihren Grund hätten, der wie Saturn und Jupiter den Uranus gleichfalls in ſeinem Laufe ſtöre. Dieſer Planet ward auch durch Galle und Encke (24. Septbr. 1846) wirklich entdeckt und erhielt den Namen Neptun. Uebrigens hatte J. C. Adams[34]) in England dieſen transuraniſchen Planeten noch etwas früher als Le Verrier gefunden; weil er aber ſeine Entdeckung nicht ſofort veröffentlicht hatte, mußte er auf das Prioritätsrecht ſeiner Entdeckung verzichten. Neuerlich veröffentlichte M. Kowalski[35]) noch Tafeln dieſes Planeten.

1) Tabulae astronomicae. Paris. 1702. 2. (Trad. en franç. ib. 1735. 4. Deutſch v. Doppelmayr. Nürnb. 1725. 8.)

2) Seine Abhandlungen ſtehen in den Mém. de l'acad. d. sciences de Paris.

3) De observationibus suis Berolinensibus ad parallaxin lunae definiendam epistola, in den Act. Erud. 1752. Aug. Mémoire sur le passage de Venus. Paris 1772. 4. Traité d'astronomie. ib. 1764. II. 4. Ed. III. ib. 1792. III. 8. Exposition du Calcul astronomique. ib. 1762. 8. Tables astronomiques calculées pour le Méridien de Paris. ib. s. a. (1770.) 4. Traité du Flux et du Reflux de la mer. ib. 1781. 4. Connaissance des temps (pour les années 1759—1851. XCIV. 8.) 1760—61. u. 1791—1807. 8.

4) Investigatio novae orbitae a Mercurio circa solem descriptae. Gothae 1816. fol. Tabulae Martis novae et correctae ex Theoria Gravitatis cl. de la Place et ex observationibus recent. deductae. Eisenb. 1812. 4. Tabulae Veneris novae et correctae. Gothae 1810. fol.

5) Tables de Jupiter et de Saturne augm. des tables d Uranus. Ed. II. Paris 1821. 4.

6) Astronomical observations made at the Observatory of Cambridge. Cambr. 1829—38. IX. 4. Report on Astronomy to British Association. ib. 1832. 8. On an inequality of long period in the motions of the Earth and Venus. London 1832. 4. On the mass of Jupiter. ib. 1833—1837. IV. 4. On the phenomena of Newton's rings. Cambr. 1834. 4. On the time of Rotation of Jupiter. ib. 1835. 4. On the calculation of the perturbations of the small planets and the comets or short period. ib. 1837. 8. On the corrections in the Elements of Delambre's Solar Tables. Lond. 1827. 4. etc.

7) Diss. de incrementis, quae cepit Astronomia ab ineunte hoc saeculo. Ups. 1746. 4 De Satellitibus Jovis. ib. 1711. 4. Taflor öfver Jupiters Satelliter, in d. Upsala Vet. Soc. Acter 1741. 1742. 1743. (Ed. II. bei La Lande, Ed. des Tables de Halley. Paris 1759. Ed. III. bei La Lande, Tables astronom. ib. 1771. u. Ed. IV. Berlin 1776.) S. Biogr. Lex. öfver Svenska Men. T. XX. p. 45. sq.

8) Essai sur la théorie des satellites de Jupiter. Paris 1766. 4. S. Le Fevre Deumier, Célébrités d'autrefois. Paris 1833. 8. p. 99. sq St. Beuve, Causeries du lundi T. X. p. 279. sq. Arago, Oeuvres T. II. p. 247. sq.

9) Tables du Soleil par Delambre et Tables de la Lune par Burg. Paris 1806. 4. Tables astronomiques du Bureau des longitudes: tables écliptiques des satellites de Jupiter. ib. 1817. 4. Base du système métrique

décimal ou Mésure de l'Arc du Meridien. (ib. 1806—10. III. 4.) ib. 1806—21. IV. 4. Bouvard et Delambre, Tables astron. ib. 1808. 4. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 441. sq.

10) Cassini, Mechain et Legendre, Exposé des opérations faites en France pour la jonction des observatoires de Paris et de Greenwich. Paris s. a. (1791.) 4.

11) Tables écliptiques des satellites de Jupiter d'après la théorie de leurs attractions mutuelles. Paris 1836. 4.

12) Unterſuchungen über die gegenſeitigen Störungen des Jupiters und Saturns. Berlin 1831. 4. Darlegung eines Verfahrens, um die abſoluten Störungen der Himmelskörper, welche ſich in Bahnen von beliebiger Neigung und elliptiſcher Excentricität bewegen, zu berechnen. Berlin 1843. 8.

13) Théorie du mouvement elliptique des planètes. Paris 1784. 4.

14) Theoria motuum planetarum et cometarum. Berol. 1744. 4. (Deutſch von Pacaſſi u. mit einem Anhange von Tafeln verm. Wien 1781. 4.) Theoria motus corporum solidorum et rigidorum ex primis nostrae cognitionis principiis stabilita et ad rationes motus, quae in hujusmodi corpora cadere possunt, accomm. Ed. nova. Gryph. 1790. 4.

15) Determinatio attractionis, quam in punctum quodvis positionis datae exerceret planeta, si ejus massa per totam orbitam ratione temporis, quo singulae partes describuntur, uniformiter esset dispertita. Gott. 1818. 4. Ueberſicht der zur Beſtimmung der Bahnen der beiden neuen Hauptplaneten angewandten Methoden. eb. 1809. 8. Theoria motus corporum coelestium. Hamb. 1809. 8.

16) Fragment sur les Corps célestes du système solaire. Paris 1840. 4.

17) Recherches sur les mouvements d'Uranus. Paris 1846. 4. Sur la planète qui produit les anomalies observées dans le mouvement d'Uranus, Détermination de sa masse, de son orbite et de sa position actuelle. ib. 1846. 4. Mémoire sur la planète Neptun. ib. 1848. 4.

18) Mémoire et notes sur les étoiles doubles et les déterminations des orbites des Planètes. Paris 1850. 8.

19) De annulo Saturni comm. Lugd. B. 1842. 4.

20) Ueber den Ring des Saturn. Berlin 1848. 4.

21) Verſuche über die Umdrehung der Erde. Dortmund 1804. 8. Aufs Neue berechnet. Düſſeldorf 1845. 8.

22) Mémoire sur le mouvement de la terre autour de son centre de gravité. Paris 1827. 4.

23) Tables astronomiques du Soleil, de la Lune, des Planètes, des Etoiles fixes et des Satellites de Jupiter et de Saturne. Paris 1740. 4. Additions aux Tables astronomiques p. Cassini de Thury. ib. 1755. 4.

24) Astronomiae fundamenta novissimis Solis et Stellarum observationibus stabilita. Paris 1757. 4. Tabulae solares ad Mer. Paris. ib. 1758. 4. C. suppl. reliq. tab. solar. q. Suppl. M. Hell. Vind. 1763. 8. Tab. Sol. D. de la Caille et Tab. lun. T. Mayer. ib. 1764. 8. Ephémérides des mouvements célestes depuis 1765 jusqu'à 1774. ib. 1763. 4. Coelum Australe stelliferum ib. 1763. 4. A catalogue of 9766 Stars in the Southern Hemisphere for the beginning of the year 1750 from the observ. made at the Cape of Good Hope in the year 1751 and 1752 w. a pref. by Sir J. F. W. Herschel. Lond. 1847. fol. Tabulae plane-

tarum Saturni, Jovis, Martis, Veneris et Mercurii ad Meridianum Parisinum. Vind. 1764. II. 8. Sectiones math. Vind. s. a. 4. Lectiones astronomicae. ib. 1757. 4. S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 177. sq.

25) Astronomical observations made at Greenwich from 1765 to 1810. London 1776—1811. IV. fol.

26) Ueber die eigene Bewegung des Sonnenſyſtems, hergeleitet aus den eigenen Bewegungen der Sterne. St. Petersburg 1837. 4.

27) Sonnenſyſtem. Bewegungen und Bahnen der Geſtirne nach einer neuen Auffaſſung. Berlin 1847. 8.

28) Unterſuchungen des Theils der planetariſchen Störungen, welche aus der Bewegung der Sonne entſtehen. Berlin 1825. 4. Motus corporum coelestium in medio resistente. Regiom. 1832. 4.

29) On the proper motion of the Solar System. London 1847. 4.

30) Ueber die Natur der Sonne mit Beziehung auf von Sömmering's Sonnenbeobachtungen. Halle 1829. 8.

31) Diss. de solis maculis ab Soemmeringio observatis. Francof. ad M. 1828. 4.

32) Taſchenbuch für Phyſik u. Mathematik Zürich 1852. 12.

33) Account of Experiments to determine the Figure of the Earth. Lond. 1825. 4. An account of Bessel's Pendulum Experiments. ib. 1829. 4. On the length of the Seconds' Pendulum at Greenwich. ib. 1831. 4. Observations on days of unusual Magnetical Disturbance. ib. 1843. I. 4. Observ. made at the Magnetical and Meteorical Observ. at Toronto in Canada. ib. 1840. T. I. 4. Observ. made at the Magn. and Meteor. Observ. at St. Helena. T. I. ib. 1847. 4. Observ. made at the Magn. and Met. Observ. at Hobarton in Van Diemens Island and by the Antarctic Naval Exped. ib. 1850. T. I. 4. Reports on the variations of the magnetic intensity. ib. 1838. 4. Reports on the magn. isoclinical and isodynamic lines in the British islands. ib. 1839. 8. Contributions to terrestrial Magnetism. ib. 1846. 4. Irregularities observed in the direction of the Compass Needle. ib. 1819. 4. Observations on the Dip and Variation of the Magn. Needle. ib. 1819. 4.

34) An explication of the observed irregularities in the motion of Uranus, on the Hypothesis of Disturbances, caused by a more distant Planet. Lond. 1846. 8.

35) Recherches sur les mouvements de Neptune, suivies des tables de cette planète. Kasan 1855. 8.

§. 251.

Hatte man nun die periodiſchen Störungen, welche durch die gegenſeitigen Anziehungen der Planeten unter einander die rein elliptiſchen Orte, welche dieſelben in ihren Bahnen einnehmen ſollen, verändern, genauer kennen gelernt, ſo beſchäftigte man ſich nun, ſeitdem Halley eine Acceleration der mittlern Bewegung des Mondes wahrgenommen hatte, damit die aus der oben angegebenen Urſache eintretenden Störungen in den Planetenbahnen, die im Gegenſatz zu jenen, den periodiſchen, ſäculare genannt werden, zu erforſchen. Man erfand verſchiedene Hypotheſen, um dieſe Erſcheinung zu erklären; allein erſt Laplace gelang es (1787), die Urſache dieſer Acceleration in der Verbindung der Einwirkung der Sonne auf den Mond mit der veränderlichen Excentricität der Erdbahn zu finden und zu entdecken, daß dieſe ſäculare Ungleichheit des Mondes, ſowie die Excentricität der Erdbahn ſelbſt, aus welcher jene entſpringt, zwar periodiſch ſei, die Dauer dieſer Periode aber mehrere Millionen Jahre umfaſſe (Théorie de la lune, in ſeiner Mécan. céleste T. III.). Ebenſo erkannte er auch, daß die am Jupiter wahrgenommene Beſchleunigung der mittlern Bewegung und die Verzögerung derſelben am Saturn von der gegenſeitigen Attraction dieſer Planeten herrührt, wodurch eine Ungleichheit in der Bewegung derſelben, die eine Periode von 929 Jahren hat, hervorgebracht wird.

Eine ganz neue Richtung nahm aber die Newton'ſche Theorie durch die Entdeckung neuer Planeten ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts. Zuerſt hatte nämlich William Herſchel vermittelſt des von ihm verbeſſerten Spiegelteleſkops zu Bath (1781) in dem Sternbilde der Zwillinge einen neuen Planeten, den Uranus, entdeckt und nachdem man einmal gefunden hatte, daß der bisher von demſelben durchlaufene Bogen ſich beſſer durch den Kreis als die Parabel darſtellen laſſe, gab auch Laplace eine neue Methode an, vermittelſt welcher man die elliptiſche Bahn dieſes Planeten durch Beobachtungen zu berechnen im Stande war. Man kannte alſo am Schluſſe des vorigen Jahrhunderts 7 Hauptplaneten, Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus, und 18 Nebenplaneten, nämlich unſern Mond, 4 Monde des Jupiter, 7 Monde des Saturn und 6 Monde des Uranus. Da entdeckte im Jahre 1800 Giuſeppe Piazzi (aus Ponte 1746—1826) zu Palermo den Planeten Ceres, deſſen elliptiſche Bahn, nachdem ihn Franz Baron von Zach (aus Preßburg 1754—1832) und Heinrich Wilhelm Olbers (aus Arbergen im Herzogthum Bremen 1758—1840), als er 1801 plötzlich vom Himmel verſchwunden zu ſein ſchien, wieder aufgefunden hatten, durch Gauß und Burkhardt beſtimmt ward. Letztere berechneten ſehr bald auch die elliptiſche Bahn der beiden ebenfalls noch von Olbers entdeckten neuen Planeten Pallas (1802) und Veſta, ſowie des (1804) von Karl Ludwig Harding (aus Lauenburg 1765—1834) gefundenen Planeten Juno. Nun fand aber längere Zeit keine Planetenentdeckung mehr Statt, weil die Aſtronomen jener Zeit theils andere wichtigere Arbeiten auszuführen hatten, theils nicht an die Möglichkeit einer großen Anzahl von Planeten zwiſchen Mars und Jupiter glaubten, theils ſich nicht für das Aufſuchen neuer Planeten intereſſirten, theils endlich weil früher keine genauen Sternkarten exiſtirten. Erſt von 1845—54 ſind wieder 29 Planeten entdeckt worden und zwar folgende: Aſträa im Stier (den 8. Decbr. 1845) durch Karl Ludwig

Hencke (geb. 1793 zu Drieſen an der Netze), Hebe im Schlangenträger durch denſelben (1. Juli 1847), Iris im Schützen von John Ruſſell Hind, Flora zwiſchen dem Stier und Orion von demſelben (18. Octbr. 1847), Metis in der Waage (25. April 1848) von Graham, Hygiea in der Jungfrau (12. April 1849) von de Gasparis, Parthenope in der Waage (11. Mai 1850) von demſelben, Victoria im Pegaſus (13. Septbr. 1850) von Hind, Egeria im Wallfiſch (2. Novbr. 1850) von de Gasparis, Irene im Skorpion (19. Mai 1851) von Hind, Eunomia im Schützen (29. Juli 1851) von de Gasparis, Pſyche im Löwen (17. März 1852) von demſelben, Thetis in der Jungfrau (17. April 1852) von Luther, Melpomene im Sobieskiſchen Schild (25. Juni 1852) von Hind, Fortuna im Waſſermann (22. Auguſt 1852) von demſelben, Maſſilia in den Fiſchen (19. Septbr. 1852) von de Gasparis, Lutetia im Widder (15. Novbr. 1852) von Goldſchmidt, Calliope im Stier (16. Novbr. 1852) von Hind, Thalia zwiſchen dem Widder und Stier (15. Decbr. 1852) von demſelben, Themis im Löwen (5. April 1853) von de Gasparis, Phokäa in der Waage (7. April 1853) von Chacornac, Proſerpina in der Jungfrau (6. Mai 1853) von Luther, Euterpe im Stier (8. Novbr. 1853) von Hind, Bellona in der Jungfrau (2. März 1854) von Luther, Amphitrite in der Jungfrau (2. März 1854) von Marſh, Urania im Steinbock (22. Juli 1854) von Hind, Euphroſyne im Wallfiſch (1. Septbr. 1854) von Ferguſon, Pomona im Widder (2. Octbr. 1854) von Goldſchmidt, und Polyhymina im Widder (29. Octbr. 1854) von Chacornac, wozu noch in dieſem Jahre zwei neue von Luther und Goldſchmidt entdeckte kamen.

Nicht wenig hatten aber zu dieſen Fortſchritten in der Kenntniß des geſtirnten Himmels die nach und nach immer ſorgfältiger und vollſtändiger gearbeiteten Fixſternkataloge und Sternkarten beigetragen. So war nach und nach durch P. A. Cellarius[1], Flamſteed[2], Johann Gabriel Doppelmayr[3] (aus Nürnberg 1677—1750), Robert de Vaugondy[4] (aus Paris 1723—86), C. F. Goldbach[5], Dheuland[6], Hoffmann[7], G. Schwinck[8], de la Caille[9], Wollaſton[10], Zach[11], J. B. Bartak[12], Bode[13], Piazzi[14], J. J. von Littrow[15], J. W. Meigen[16], Harding[17] und Andere eine Anzahl mehr oder weniger brauchbarer Karten entworfen worden. Da trat F. W. Beſſel[18] mit ſeinen Zonenbeobachtungen auf und ſchlug vor, nach dem Vorgange den ſchönen Harding'ſchen Karten, welche die Entdeckung der Juno veranlaßt hatten, dergleichen auch nach den 24 Stunden der Rectaſcenſion und für eine Zone des Himmels zu entwerfen, welche 30 Grad breit zwiſchen 15 Grad nördlicher und 15 Grad ſüdlicher Declination liegt. In dieſen 24 Karten ſollten alle Sterne bis zur 10ten Größe, die folglich mit einem Fraunhofer'ſchen Kometenſucher noch wahrgenommen werden, eingetragen werden. Beſſel's Vorſchlag ward von der Berliner Akademie der Wiſſenſchaften angenommen, welche im Jahre 1825 die Aſtronomen zur Theilnahme aufforderte, und ſo ſind bis auf die neueſte Zeit allmälig 21 von jenen 24 Blättern unter dem Namen der Berliner akademiſchen Sternkarten[19]) von verſchiedenen Aſtronomen erſchienen. Außerdem weiſen wir noch auf die hierher gehörigen Werke von G. B. Airy[20]), Fr. Bailey[21]), Stephen Groombridge[22]), Lucretia Carolina Herſchel (aus Hannover 1750—1848), Sir J. J. W. Herſchel[23]), J. Wyld[24]), J. W. Lubbock[25]), C. Dien[26]), Manuel J. Johnſon[27]), W. Richardſon[28]), Th. Glanv. Taylor[29]), John Wrottesley[30]), Max Weiſſe[31]), F. G. W. Struve[32]), Carl Rümker[33]), Fr. G. A. Argelander[34]), Giovanni Santini[35]), Jean Felix Adolphe Gambart (aus Cette 1800—36, ſ. Arago, Oeuvres T. III. p. 447. sq.) und Hind[36]), deſſen Karten nach einem bereits früher von Valz gemachten ſinnreichen Vorſchlage die meiſten 0° bis 3° nord- und ſüdwärts von der Ekliptik ſtehenden Sterne 1—10ten Größe enthalten, hin.

1) Harmonia Macrocosmica s. Atlas universalis et novus totius Universi creati. Amst. 1660. II. fol.

2) Le Zodiaque. Paris 1755. fol.

3) Atlas céleste approuvé par l'ac. roy. d. sciences et publ. p. M. J. Fortin. Ed. II. Paris 1776. 4. Catalogus of stars taken from Flamsteed's Observations by Lucr. Car. Herschel. London 1789. fol. S. F. Bailey, an account of J. Flamsteed, to which is added his British Catalogue of stars corr. and enlarged. ib. 1835. 4. Dazu: A supplement. ib. 1837. 4.

4) Atlas coelestis. Norimb. 1742. fol.

5) Cosmographie. Paris 1764. 4. Planisphères. ib. 1764. fol.

6) Neueſter Himmelsatlas, rev. auf der Sternwarte Seeberg, mit einer Einleitung von Zach. Weimar 1799. 4.

7) Vollſtändiger Himmelsatlas. Stuttg. 1837. fol.

8) Mappa coelestis s. Tabulae quinque inerrantium septimum ordinem non excedentium et usque ad XXX gradum decl. austr. pertin. quas pro modo sec. XIX stereographice construxit. Lips. 1844. fol.

9) Coelum australe stelliferum s. observationes ad construendum stellarum australium catalogum institutae ad caput Bonae Spei. Paris. 1763. 4.

10) Specimen of a general astronomical catalogue. Lond. 1789. fol.

11) Nouvelles tables d'aberration et de nutation pour quatorze cent quatre étoiles avec une table gén. d'aberration pour les planètes et les comètes. Mars. 1812. 8. Tabulae motuum solis novae et iterum corr. ex theoria gravit. clar. de la Place et ex observ. rec. in specula astron. Ernestina hab. erutae. Gothae 1804. 4.

12) Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels mittelſt einer beigefügten großen Sternkarte. Wien 1827. 4.

13) Uranographia s. astrorum descriptio. Berol. 1801. 1818. fol. Representation des astres sur 34 planches etc. ib. 1805. II. 4. u. fol. (Vorſtellung der Geſtirne. ebd. 1782. 1805. fol.)

14) Praecipuarum stellarum inerrantium positiones mediae. Panormi 1814. fol. Lezioni elementari di astronomia. ib. 1817. 4. (Deutſch. Berlin 1822. 8.) Piazziſche Sterne, die zur Ableitung der Conſtanten für die Reductionstafeln der Hist. Céleste gebraucht ſind. s. l. et a. 8. (zu Altona auf Koſten Schuhmacher's gedruckt.)

15) Atlas des geſtirnten Himmels. Stuttg. 1839. 4.

16) Himmelsatlas. Düſſeldorf 1823. 8. qu. fol. Der geſtirnte Himmel oder Beſchreibung aller in Europa ſichtbaren Sternbilder. ebd. 1823. 8.

17) Atlas novus coelestis. Gott. 1823. fol.

18) Fundamenta astronomiae pro anno 1755 deducta ex observ. Bradley. Regiom. 1818. fol. (S. a. Auxiliary Tables for M. Bessel's Method of dearing the Distances. London s. a. 8.) Unterſuchung der Größe und des Einfluſſes des Vorrückens der Nachtgleichen. Berlin 1815. 4.

19) Sternkarten, herausgegeben von der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin. Stunde I—IV. VI—VIII. X—XXIII. Berlin 1830—54. fol.

20) A catalogue of 726 stars deduced from the Observations made at the Cambridge Observatory from 1828 to 1835. London 1838. 4.

21) The Catalogue of stars of the British Assoc. for the advanc. of sc. cont. the mean right ascensions and North Polar distances of 8377 fixed stars reduced to Jan. 1. 1850. London 1845. 4. A Catalogue of zodiacal stars. ib. 1827. 8. New tables for facilitating the Computation of Precession, Aberration and Nutation of 2881 princ. fixed stars. ib. 1827. 4. A catalogue of the positions (in 1690) of 564 stars obs. by Flamsteed, but not inserted in his British Catal. ib. 1829. 4. La Caille's Catal. of 398 Principal stars together with a Comparison of the Places of such as are visible in this Latitude with those given by Bradley. London 1831. 4. On the Construction and use of some new Tables for determining the Places of nearly 3000 Fixed Stars in Vol. II. of Mem. of the R. Astron. Soc. of London. ib. 1826. 4.

22) Catalogue of Circumpolar Stars red. to Jan. 1. 1810. ed. by G. B. Airy. Lond. 1838. 4.

23) Observations of Nebulae and Clusters of stars made at Slough with a Twenty-feet Reflector between the year 1825—1833. London 1833. 4. Results of Astron. Observ. made during the y. 1834—38 at the Cape of Good Hope. ib. 1847. 4. Observations on the apparent distance and positions of 380 double and triple stars made in the year 1821—23. ib. 1825. 4. made in the year 1823—25. ib. 1826. 4.

24) Map of the Stars and the Phenomena in the Universe. London s. a. fol

25) Six Maps of the Stars including those of the sixth Magnitude laid down according to the Gnomonic Projection. Lond. s. a. fol.

26) Atlas des phénomènes célestes. Paris 1843. 4.

27) A catalogue of 606 principal fixed stars in the Southern Hemisphere, ded. from observations made at the Observatory of St. Helena from 1829 to 1839. Lond. 1835. 4.

28) A catalogue of 7385 Stars chiefly in the Southern Hemisphere prep. from observations made in the year 1822—26 at the Observ. at Paramatta New South Wales. London 1835. 4.

29) A general Catalogue of the princ. fixed stars made at the Observatory at Madras in the year 1830—43. Madras 1844. 4.

30) A catalogue of the Right Ascensions of 1812 Stars cont. in the Astron. Soc. Catalogue, being chiefly those of the 6th and 7th magnitudes. Lond. 1836. 4.

31) Positiones mediae stellarum fixarum in Zonis Regiom. a Besselio inter — 15° et + 15° declinationis observatarum ad annum 1825 red. et in catal. ord. Jussu ac. Petropol. ed. cur. et praef. est F. G. W. Struve. Petrop. 1846. 4.

32) Catalogus novus Stellarum duplicium et multiplicium maxima ex parte iu specula Dorpatensi detectarum. Dorp. 1827. fol. Stell. duplicium et multiplicium mensurae micrometricae. Petrop. 1837. fol. (Dazu Additamentum. ib. 1840. fol.)

33) Mittlere Oerter von 12000 Fixſternen für den Anfang von 1836 abgel. v. Beob. auf der Hamburger Sternwarte. Hamb. 1843. 4. II. Abth. d. 7—12. Stunde enth. ebd. 1844. 4. III. Abth. d. 13—18. Stunde enth. 1846. 4. IV. Abth. d. 19—23. Stunde. ebd. 1849—52. 4. Längenbeſtimmung durch den Mond. Hamb. 1849. 4. Handbuch der Schiffahrtskunde. ebd. V. Aufl. 1850. 8.

34) DLX Stellarum fixarum Positiones mediae ineunte anno 1830 ex observ. Aboae hab. Helsingf. 1835. 4. Neue Uranometrie, Darſtellung d. im mittlern Europa ſichtbaren Sterne. Berlin 1843. 8.

35) A catalogue of 1677 stars included between the Equator and ten Degrees of North Declination observed at the Roy. Observ. of Padua. London 1840. 4.

36) (Unter d. Titel) Bishop, Ecliptical Charts. Lond. 1852. fol.

§. 252.

Newton's Theorie ward natürlich auch auf die Kometen angewendet, deren Bahn jedoch ſelbſt noch von dem großen Aſtronomen für paraboliſch gehalten ward, bis es endlich Halley gelang, an dem nach ihm benannten Kometen eine in ſich ſelbſt (in 75—76 Jahren) wiederkehrende elliptiſche Bahn zu entdecken, und Clairaut mit Hilfe der Nicole Reine Etable de Labrière Dame Lepaute (aus Paris 1723—88) auch eine höchſt ſinnreiche Methode zur Beſtimmung der Störungen der Kometen in ihrer excentriſchen Ellipſe erdachte. Indeſſen iſt es trotzdem nur noch bei dem durch Olbers (1815) entdeckten (Umlauf 75 Jahre) und bei den nach ihren Entdeckern (1822 und 1826) Johann Franz Encke (aus Harburg 1791) und von Biela benannten Kometen möglich geweſen, eine gewiſſe Umlaufszeit anzugeben, ſo zahlreich auch die Maſſe der bis in die neueſte Zeit wahrgenommenen Kometen genannt werden kann. Was endlich die nicht ſehr reichhaltige Literatur über die Kometenbahnen angeht, ſo ſind Hevel's, Stanislaus Lubieniczki's[1]) (aus Racow 1623—75) und Nicolaus Struyck's[2]) Arbeiten jetzt natürlich nur als Curioſa anzuſehen, für allgemeine Principien aber gelten Euler's[3]), Lambert's[4]), Alexandre Gui Pingré's[5]) (aus Paris 1711—96), Encke's[6]), Lubbock's[7]), D. M. Grigor's[8]), Giovanni Santini's[9]), F. G. W. Struve's[10]), S. P. Rigaud's[11]), E. Plantamour's[12]), E. F. Peters'[13]), O. Struve's[14]), Beſſel's[15]), Arago's[16]) u. A. Schriften, eine Menge Specialunterſuchungen über den Halley'ſchen ꝛc. Kometen gar nicht zu erwähnen.

1) Theatrum cometicum exh. hist. cometarum ad a. 1665. Amst. 1666—68. II. fol. Lugd. B. 1681. II fol.

2) Vervolg van de Beschryving der Staartsterren en nader ontdekkingen omtrent den staat van't menschelyk geslagt etc. Amterd. 1753. II. 4.

3) Meditationes de perturbatione motus cometarum. Petrop. 1762. 4. Recherches et Calcul sur l'orbite de la comète en 1769 exécuté sous la direction de L. Euler p. Lexell. Petersb. 1770. 4.

4) Insigniores orbitae cometarum proprietates. Aug. Vind. 1761. 12.

5) Cométographie. Paris 1783—84. II. 4.

6) Ueber den Kometen von Pons. Berlin 1831—44. V. 4. Encke's Diss. cont. in Nr. 210 and 211 of the Aſtronomiſche Nachrichten transl. fr. the German by G. B. Airy. Cambr. 1832. 8. Ephemeris of Encke's Comet. Lond. 1838. 8.

7) On the Determination of the distance of a comet from the earth and the elements of its orbit. London 1822. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1829. 4.) Note on the calculation of the distance of a Comet from the earth. ib. 1840. 8. Note on the orbit of the Comet of Halley. ib. 1831. 8.

8) An essay on the determination of the elements of the Orbits of Comets and Planets. Glasgow 1833. 8.

9) Efemeridi per facilitare la ricerca della Cometa periodica d. Biela ad suo ritorno. Paris 1832. 8. Ritorno d. com. per. di B. ib. 1833. 4. Delle variazioni prod. negli elementi ellitici della Cometa per. di sei, setti anni detta di Biela. ib. 1835. 4. Opuscoli astron. intorno alle Comete oss. dell'a. 1830—35. ib. 1836. 4. Oss. int. alle Comete apparse nell'a. 1843. 1844. 4.

10) Beobachtungen des Halley'ſchen Kometen bei ſeinem Erſcheinen im Jahre 1835 angeſt. Petersb. 1839. fol.

11) Some account of Halley's Astronomiae Com. Synopsis which contains his Investigation of the Orbits of Comets. Oxf. 1835. 8.

12) Disq. de methodis trad. ad Comet. Orbitas determ. Reg. 1839. 4. Mém. sur la Comète de 1844. Gen. 1844. 4.

13) Memorie sopra la nuova Cometa periodica di 13 anni. Nap. 1847. 4. (mit Otto Struve) Beſtimmung der Bahn d. im Monat Decbr. 1839 entdeckten Kometen. Petersb. 1843. 4.

14) Observations de la Comète de Biela, faites à l'aide du grand téléscope à l'observatoire de Poulkova. ib. 1846. 8.

15) Ueber die wahre Bahn des 1807 erſchienenen Kometen. Königsberg 1810. 8.

16) The Comet. Scientific notices of Comets in general, transl. by C. Gould. Lond. 1833. 8.

§. 253.

Ein anderer wichtiger Gegenſtand, auf den die Theorie Newton's angewendet werden konnte, war die Beſtimmung der Geſtalt der Erde, welche aus einer an ihren beiden Polen abgeplatteten Kugel beſtehen ſollte. Da nun aber die franzöſiſchen Aſtronomen bisher ein dem Carteſtanismus dadurch höchſt günſtiges Reſultat gefunden hatten, daß ſie bei ihren Meridianmeſſungen eine an den Polen vielmehr erhöhte Geſtalt der Erde erkannt zu haben meinten, ſo ſchlug die Akademie ſelbſt ihrer Regierung vor, eine Commiſſion an den Aequator zu ſenden, dort einen Grad zu meſſen und mit dieſem den bereits in Frankreich gemeſſenen Bogen zu vergleichen. Das Reſultat war natürlich, wie ſich übrigens auch aus den Schriften Charles Marie de la Condamine's[1]) (aus Paris 1701—74), Pierre Louis Maupertuis'[2]), Pierre Bouguer's[3]) (aus Croiſic in der Bretagne 1698—1758), R. J. Boscovich's und Chr. Maire's[4]), Caſſini's[5]) und Clairaut's[6]) ergiebt, für Newton's Theorie ſehr günſtig. Außerdem hatte aber auch ſchon lange vorher, ehe Richer[7]) († 1696), der (1671) nach Cayenne geſchickt worden war, um dort Beobachtungen über die bisher angenommene Refraction anzuſtellen, an einer aſtronomiſchen Pendeluhr, die in Paris genau die Secunde ſchlug, in Cayenne aber ſo langſam ging, daß er das Pendel derſelben um 1¼ Linie verkürzen mußte, wahrgenommen, daß die größere Schwungkraft der Erde am Aequator die Schwere daſelbſt mindere, alſo der Secundenpendel am Aequator verkürzt werden und darum die Erde an ihren beiden Polen abgeplattet ſein müſſe. Obgleich hiermit die Newton'ſche Hypotheſe ſchon als richtig erwieſen war, ſo war doch eine genaue Beſtimmung der Erdabplattung noch nicht gegeben, und erſt neuerdings hat Airy[8]) aus Meridianmeſſungen $^1/_{298}$ und aus Pendelbeobachtungen $^1/_{285}$ für die Ellipticität der Erde gefunden, welche Differenz ſich aus den Unregelmäßigkeiten, denen beide Meſſungen unterworfen ſind, erklärt. Andere wichtige Werke über dieſen Gegenſtand lieferten noch Francoeur[9]), George Evereſt[10]), Delambre und Legendre[11]), Beſſel[12]), Biot[13]), Fr. Baily[14]), J. J. Bayer[15]), J. T. F. Bohnenberger[16]), Sabine[17]) ꝛc.

Bei allen dieſen Verſuchen, die gegenſeitige Attraction aller einzelnen Elemente der Erde zu beſtimmen, hatte man ſich nur mit der ganzen Maſſe des Erdkörpers beſchäftigt, allein man ſuchte dieſelben Verſuche nun auch an einzelnen Theilen deſſelben, z. B. an Gebirgen, anzuſtellen und das erlangte Reſultat mit jenen generellen Experimenten in Verbindung zu bringen. Dieß führte unter Andern der ſchon genannte Nevil Maskelyne an dem Berge Shehallien in Schottland (1774) aus, wobei er eine Anziehung des Bleiloths durch denſelben von 5,8 Secunden und die Dichte des Berges nahe $^5/_9$ von der mittlern Dichte der Erde fand. Da nun aber dieſer Berg als eine gleichförmige Granitmaſſe $^5/_2$ von der Dichte des Waſſers hatte, ſo folgte daraus die mittlere Dichte der Erde als $4^1/_2$ der Dichte des reinen Waſſers, und James Hutton[18]) (aus Edinburgh 1726—97) in ſeiner von John Playfair[19]) (aus Bervie bei Dundee in Schottland 1749—1819) vertheidigten, von unſerem Werner aber umgeſtoßenen Theorie der Erde, in welcher er das ſo genannte Plutoniſche Syſtem aufſtellte, berechnete die mittlere Dichte der Erde nahe zu $1^4/_5$ der Dichte dieſes Berges. Als nun aber Henry Cavendiſh (geb. zu Nizza 1731—1810), der berühmte Chemiker, daſſelbe Experiment mittelſt bleierner Kugeln von beinahe 9 Zoll im Durchmeſſer wiederholt hatte, fand er für die Dichte der Erde nahe $5^1/_3$ der Dichte des Waſſers.

Endlich iſt noch übrig, zu zeigen, wie Newton's Theorie auf die Beſtimmung der Ebbe und Fluth angewendet worden iſt, nachdem derſelbe (Princ. L. III. prop. 24. 36. 37.) die Differenz der hohen und niedern Fluthen, die Einwirkung der Parallaxe des Mondes und der Sonne darauf, die Differenz der Morgen- und Abendfluthen und die Verſchiedenheit der Fluthen an verſchiedenen Orten berückſichtigt hatte. Zuerſt lehrten aber Maclaurin, Euler, Bernoulli und d'Alembert (1740) hierüber Tafeln entwerfen und dieſelben mit den Beobachtungen vergleichen[20]), Lalande erörterte die Urſachen (Astron. L. XXII.), und Laplace[21]) benutzte ſeine Beobachtungen im Hafen von Breſt, um ſeine mit Hilfe der Analyſis gemachten Berechnungen zu conſtatiren. Indeſſen hat man bisher nur auf praktiſche Weiſe Fluthtafeln erhalten, wie ſolche z. B. von Holden für Liverpool, von Lubbock für London, von Whewell und Dauſſy nach der Bernoulli'ſchen Gleichgewichtstheorie entworfen worden ſind. Endlich hat William Whewell[22]) noch den Verſuch gemacht, den Fortgang der Ebbe und Fluth über alle Meere, welche unſere Erde bedecken, durch die ſogenannten Cotidallinien, welche die gleichzeitige Lage der verſchiedenen Punkte der großen Wellen ausdrücken, die das Hochwaſſer von Ufer zu Ufer führt, zu beſtimmen.

---

1) Relation d'un Voyage dans l'Amérique méridionale. Paris 1745. 8. Journal du Voyage fait à l'équateur. ib. 1751. 4. Mesure des trois premiers degrés du méridien dans l'hémisphère australe. ib. 1751. 4.

2) Figure de la terre determinée par les observations de Mauper-

tuis, Clairaut, Camus etc. Paris 1738. 4. Amst. 1738. 12. Examen désinteressé des differens ouvrages qui ont été faits pour déterminer la figure de la terre. ib. 1741. 8.

3) Figure de la terre. Paris 1749. 4. Remarques sur le supplément au Voyage à l'Equateur de Mr. de la Condamine. ib. 1754. 4.

4) De litt. expeditione per pontif. ditionem ad dimetiendos duos Meridiani gradus et corr. mappas geogr. Romae 1755. 4.

5) De la grandeur de la figure de la terre. Paris 1726. 4. La Méridienne de l'Observatoire de Paris verifiée. Avec observ. faites dans les Provinces traversées par la Méridienne p. Le Monnier. ib. 1744. 4.

6) Théorie de la figure de la terre. Paris 1749. 8.

7) Observations astronomiques et physiques en l'isle de Cayenne. Paris 1693. fol.

8) Mathematical tracts on physical astronomy, the figure of the earth, procession and nutation and the calculus of variations. Cambr. 1826. 8. Gravitation: an elem. explan. of the principal perturbations in the solar system. London 1834. 8. Determination of the longitude of Valentia by transmissions of Chronometers. London 1846. 4. On a correction requisite to be applied to the length of a pendulum cons. of a ball suspended by a fine wire. Cambr. 1830. 4.

9) Géodésie ou traité de la figure de la terre et de ses parties. Paris 1840. 8.

10) An account of the measurement of an arc of the Meridian. Lond. 1830. 4. An acc. of the measurement of two sections of the Meridional Arc of India. ib. 1847. II. 4.

11) Méthodes analytiques pour la determination d'un Arc du Méridien. Paris an VII. 4.

12) Unterſuchung über die Länge des einfachen Secundenpendels. Berlin 1828. 4. Beſtimmung der Länge des einfachen Secundenpendels. ebd. 1837. 4.

13) Mémoire sur la figure de la terre. Paris 1827. 4.

14) On the new method of determining the longitude by the culmination of the moon and stars. Lond. 1824. 4. On the new standard scale ot the Royal Society. ib. 1836. 4.

15) Die Küſtenvermeſſung u. ihre Verbindung mit der Berliner Grundlinie. Berlin 1848. 4.

16) De computandis dimensionibus trigonometricis. Tub. 1826. 4.

17) An account of Experiments to determine the figure of the earth. Lond. 1825. 4.

18) Theory of the earth with proofs and illustrations. Edinb. 1795. II. 8. S. Grégory, Mem. of Sir T. Hutton. London 1823. 8.

19) Illustrations of the Huttonian Theory of the earth. Edinburg 1802. 4.

20) Dieſe Preisabhandlungen d. Pariſer Academie vom Jahre 1740 ſtehen ſämmtlich bei Js. Newton. Princ. Phil. Nat. c. comm. PP. le Sueur et Jacquier T. III.

21) Mémoire sur le Flux et Reflux de la Mer et sur la précession des équinoxes et la Nutation de l'axe de la Terre, qui en résultent in den Mém. de l'ac. d. Sc. de Paris 1775. p. 75—183.

22) Essays toward an approximation to a map of Cotidal Lines, in den Philos. Transact. v. 1833. u. 1836.

§. 254.

Eine andere Seite der Aſtronomie betrifft das Geſetz der atmoſphäriſche Refraction, deren Urſache Tycho de Brahe¹) nur in den unterſten, dichteſten Theilen der Atmoſphäre ſuchte und welche er in der Mitte zwiſchen Zenith und Horizont ließ, Kepler²) aber bis zum Zenith verfolgte. Giovanni Domenico Caſſini³) (aus Perinaldo bei Nizza 1625—1712) löſte zuerſt durch genauere Beſtimmung der von J. Dante in der St. Petroniakirche zu Bologna gezogenen Mittagslinie die bisherige Unſicherheit in der Beſtimmung der aſtronomiſchen Refraction und der Theorie der ſcheinbaren Sonnenbahn und brachte ebenfalls zuerſt die Refraction in eine Tafel. Dieſe nach den durch Richer am Aequator von Caſſini, dem Vater, rectificirten Tafeln verbeſſerte nun Jacopo Caſſini, der Sohn (aus Paris 1677—1755), indem er annahm, daß die Bahn des Lichts in der Atmoſphäre eine krumme Linie ſei. Mittlerweile hatte aber auch Newton ſelbſt ſchon dieſes Problem gelöſt und eine Refractionstafel (Philos. Transact. 1721) berechnet, welche nur durch die Mayer's, Bradley's, der jedoch durch ſeinen Schüler Maskelyne hierbei unterſtützt worden war, und Friedrich Wilhelm Beſſel's⁴) (aus Minden 1784—1846), des berühmten Urhebers der Zonenbeobachtungen, übertroffen worden iſt. Indeß hatten vorher ſchon Caſſini der Vater, Jean Picard⁵) (aus La Flêche in Anjou 1640—82 oder 83—84) und Lemonnier gezeigt, daß die wahre Größe der Refraction von der Temperatur der Luft oder dem Stande des Thermometers abhängig ſei, worauf natürlich nachher bei der Entwerfung von Refractionstafeln Rückſicht genommen werden mußte.

1) S. Arago, Oeuvres T. III. p. 186. sq. P. Pedersen, Den danske Astronom T. Brahes Liv og Levnet. Kjbhvn. 1838. 8.

2) S. Arago, T. III. p. 199. sq. Bülau, Merkwürd. Menſchen Bd. V p. 230. sq.

3) S. oben Bd. III. p. 612. Arago T. III. p. 315. sq.

4) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 51. Encke in d. Abhandl. der Berliner Academie der Wiſſenſch. 1846. (1848) p. XXI. Buſch in den Neuen Preuß. Prov. Bl. 1846. Bd. I. p. 432. IV. p. 269. Roſenkranz ebd. Bd. I. p. 321. sq. Schenk, Gedächtnißrede auf Beſſel. o. O. u. J. 8. — Aſtronomiſche Beobachtungen auf der Sternwarte in Königsberg, fortgeſ. v. A. L. Buſch. Königsb. 1817—1847. Abth. I—XXIV. fol. ebd. Abth. XXIX. 1848. fol. Aſtronomiſche Unterſuchungen. ebd. 1841—42. II. 4. Fundamenta astronomiae deducta ex observ. J. Bradley. ib. 1828. fol. Unterſuchung der Größe und des Einfluſſes des Vorrückens der Nachtgleichen. Berlin 1816. 4. Tabulae Regiomonti reductionum observ. astron. ab a. 1750 usque

ad a 1850 comp. Regiom. 1830. 8. Verſuch über die Kraft, mit welcher die Erde Körper von verſchiedener Beſchaffenheit anzieht. Berl. 1836. 4. (mit Bäuyer) Gradmeſſung in Oſtpreußen und ihre Verbindung mit preuß. u. ruſſ. Dreieckketten. ebd. 1838. 4. Populäre Vorleſungen über wiſſenſchaftliche Gegenſtände, n. d. Tode des Verfaſſers, herausgegeben v. H. C. Schuhmacher. Hamburg 1848. 4.

5) S. Arago, Oeuvres. T. III. p. 313. sp.

§. 255.

Von den übrigen Entdeckungen im Gebiete der Aſtronomie führen wir noch an die von James Bradley[1]) (aus Sherburn 1692—1762) im Jahre 1727 gemachte über die Aberration des Lichts (ihre Größe betrug den 19. Theil eines Grades), indem er dadurch zuerſt nachwies, daß der wahre Ort der leuchtenden Himmelskörper nicht in der geraden Linie, welche ſie mit uns verbinden, ſondern in der mittlern Richtung zwiſchen denen der Erde und des Lichts liegen müſſe (Philos. Transact. nr. 406. T. XXXV. p. 637.). Bald (1747) folgte dieſer Entdeckung eine zweite ebenſo wichtige, nämlich die der Nutation der Erdaxe durch denſelben Gelehrten. Während nämlich erſtere in einer periodiſchen Bewegung der Fixſterne, die alle Jahre in derſelben Ordnung wiederkehrt, beſteht, gründet ſich letztere auf eine ebenfalls periodiſche Bewegung dieſer Fixſterne, nur daß dieſe einen Zeitraum von 18 Jahren umfaßt. Hierauf wendete nun John Machin[2]), Profeſſor am Greshamcollege, das Newton'ſche Geſetz der Gravitation an, entwarf Tafeln darüber und fand mit Hilfe der geometriſchen Berechnungen d'Alembert's, Simſon's und Euler's, daß die beiden Erdpole am Himmel außer der allgemeinen Bewegung derſelben durch die Präceſſion in einem Zeitraume von faſt 18 Jahren eine kleine Ellipſe um ihren mittlern Ort beſchreiben, deren große und kleine Axe 19 und 14 Secunden beträgt. Neuerdings beſchäftigten ſich mit dieſem Gegenſtande nach d'Alembert[3]) noch beſonders John Brinkley[4]) (aus Woodbridge 1763—1835), Groombridge[5]), von Zach[6]), von Lindenau[7]), W. Struve[8]) und O. Struve[9]), ſowie A. L. Buſch[10]) († 1855).

Endlich iſt hier noch eine Entdeckung zu erwähnen, die zu dem höchſt wichtigen Reſultate führen muß, daß dem Geſetze der allgemeinen Schwere auch die Fixſterne unterworfen ſein müſſen. Wir meinen nämlich die von William Herſchel[11]) (aus Hannover 1738—1822), dem wir bekanntlich auch Alles, was wir vor J. Lamont[12]) über Nebelflecken wußten, verdanken, nachdem jedoch ſchon Bradley 1718 den Caſtor und das γ der Jungfrau beobachtet hatte (ſ. Mém. of the Astron. Soc. T. V. p. 195. 202.), gemachte Entdeckung der Doppelſterne, d. h. jener Fixſterne, die einander ſo nahe ſtehen, daß ſie nur mit Hilfe des Fernrohrs unſerem Auge als getrennt erſcheinen, hinſichtlich deren es ihm nach 20jährigen Beobachtungen (1803) gelang zu bemerken, daß ſich der eine um den andern bewege. Weiter beſtimmte aber dann ſein nicht weniger berühmter Sohn John Frederik William Herſchel[13]) (aus London oder Slough 1790) die Elemente der Bahn dieſer Doppelſterne und wies nach, daß auch ſie Ellipſen um einander beſchreiben, demnach alſo auch für ſie das Geſetz der allgemeinen Schwere gilt. Sonſt gehören in dieſes Gebiet noch die Schriften Fr. Baily's[14]), Encke's[15]), Argelander's[16]), Mädler's[17]), F. G. W. Struve's[18]) und Anderer.

1) Astronomical Observations made at the Royal Observatory at Greenwich from the year 1750 to the year 1762. Oxf. 1798—1805. II. fol. Miscellaneous Works and Correspondence w. Supplement. ib. 1832—33. II. 4. S. Rigaud Bradley ib. T. I. p. 3. sq. Airy in d. Rep. of the Brit. Ass. T. I. Hoefer, in d. Nouv. Biogr. Univ. T. VII. p. 217. sq.

2) Theory of Gravity. London 1732. 8. The mathem. principles of natural history by Sir Is. Newton transl. into english. ib. 1729. 8.

3) Recherches sur la précession des Equinoxes et sur la nutation de l'axe de la terre dans le système Newtonien. Paris 1749. 4.

4) Account of Observations made with the Eight feet astron. Circle at the Observ. of Trinity College, Dublin since the beginning of the year 1818. London 1821. 4. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 430. sq.

5) Universal Tables for the reduction of the fixed stars. London 1821. 4.

6) Tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam et declinationem. Gothae 1806—7. II. 8. Nouvelles Tables d'aberration et de nutation pour quatorze cent quatre étoiles. Mars. 1814—1813. II. 8.

7) Verſuch einer neuen Beſtimmung der Nutations- und Aberrations-Conſtanten aus beobachteten Gerade-Aufſteigungen des Polaris. Berlin 1842. 4.

8) Sur le coefficiant constant dans l'aberration des étoiles fixes. St. Petersb. 1843. 4.

9) Beſtimmung der Conſtante der Präceſſion. Petersb. 1842. 4.

10) Reduction of the observations made by Bradley at Kew and Wansted to determine the quantities of aberration and nutation. Oxf. 1838. 4.

11) Drei Abhandlungen über den Bau des Himmels. Königsb. 1791. Dresden 1826. 8. Beſchreibung des 40füßigen reflectirenden Teleſkops. Lpzg. 1799. 8. Unterſuchung über die Natur der Sonnenſtrahlen. Halle 1801. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 381. sq. Deutſcher Ehrentempel Bd. IV. p. 69. sq. St. Fond, Reiſe durch England Bd. I. p. 50. sq. Zach, Monatl. Correſp. Bd. V. p. 70. Littell's Living Age. T. II. p. 125. sq. Niles's Reg. T. XXIII. p. 154. For. Qu. Rev. T. XXXI. p. 438. Eclect. Mus. T. II. p. 556. Edinb. Rev. T. I. p. 426. sq.

12) Ueber Nebelflecken. München 1837. 4.

13) A treatise on Astronomy. Lond. 1833. 12. (Deutſch v. Michaelis. Lpzg. 1838. 8.) Gould, Rev. of Herschel's outliness of Astronomy. Cambr. 1849. 8. Christ. Exam. T. XLVII. p. 268. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 164.

Eclect. Rev. IVth S. T. XXVI. p. 576.) Notices of the elliptic orbits of ξ Böotis and Coronae, w. a second approximation to the orbit of γ virginis. Lond. 1833. 4. A second series of micrometrical measures of Double Stars, chiefly performed with the 7 feet Equatorial at Slough in the years 1831, 1832 and 1833. ib. 1834. 4. A list of Lest Objects principally Double Stars, arr. in classes. ib. 1834. 4. Great astronomical discoveries lately made at the Cape of Good Hope. London s. a. 8. (Deutſch. Hamb. 1830. 8.) On the parallax of the fixed stars. ib. 1826. 4. Traité de la lumière, trad. en franç. p. P. J. Verhulst et A. Quetelet. Paris 1829. II. 8. (Deutſch v. Schmidt. Stuttg. 1831. 8.) Discourse on the study of Natural Philosophy. London 1830. 12. (Deutſch v. Weinlig. Lpzg. 1836. 8. S. Quart. Rev. T. XLV. p. 374.) S. a. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 263. Littell's Liv. Age T. XVI. p. 577. sq. Journ. of Sc. IId. S. T. V. p. 86. sq. Edinb. Rev. T. LXXXVIII. p. 55. Quart. Rev. T. V. p. 1. sq.

14) On the proper motion of the fixed stars. Lond. 1831. 4. S. a. J. F. W Herschel, Mem. of Fr. Baily. London 1845. 4.

15) Ueber die Beſtimmung der Entfernungen im Weltgebäude. Berlin 1842. 8. Betrachtungen über die Anordnungen des Sternſyſtems. ebd. 1844. 8.

16) De stella β Lyrae variabili disq. Born. 1844. 4.

17) Die Centralſonne. Dorpat 1846. 4. Unterſuchungen über die Fixſternſyſteme. Mitau 1847. II. fol. Tabula generalis stellarum duplicium, indicationem motus gyratorii exhib. Dorpati 1849. fol.

18) Ueber die Doppelſterne. St. Petersb. 1851. 4. Etudes d'astronomie stellaire. ib. 1847. 8.

§. 256.

Wir wollen ſchließlich nur noch mit wenigen Worten die Hauptlehrbücher der Geſammtwiſſenſchaft der Sternkunde zuſammenſtellen. Als ſolche bezeichnen wir unter den deutſchen die Schriften von Bode[1], Abel Bürja[2], A. H. Ch. Gelpke[3], Friedrich Theodor Schubert[4] (aus Helmſtädt 1758—1826), Johann Joſeph Littrow[5] (aus Biſchoff-Teinitz in Böhmen 1781—1840), G. A. Jahn[6], H. W. Brandes[7], Mädler[8], der Alle übertraf, H. F. Möbius[9], Beſſel, J. E. Nürnberger[10] ꝛc., von engliſchen die Werke von R. Lang[11], Am. Frs. Vince[12], James Ferguſon[13] (aus Keith in Banffſhire 1710—76), J. F. W. Herſchel, Airy[14], J. Narrien[15], W. B. Carpenter[16], B. Martin[17], T. Dick[18], W. H. Smyth[19], W. Whewell[20], W. Pearſon[21], F. W. Lubbock[22], Robert Woodhouſe[23] ꝛc., von italieniſchen die Arbeiten Cagnoli's[24], P. Friſi's[25] und Piazzi's[26] und von franzöſiſchen die de la Caille's[27], Lemonnier's, de Lalande's[28], Delambre's[29], Laplace's[30], Louis Benjamin Francoeur's[31] (aus Paris 1773), J. B. Biot's[32], M. G. Pontécoulant's[33], A. Quetelet's[34], A. Comte's[35] und vor allen Arago's[36]; als Curioſa werden die Schriften des Polen Peter Slawinski[37] und des Holländers F. Kaiſer[38] genannt.

1) Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels. Berlin 1779. 8. X. Aufl. ebd. 1844. 8. (Nachtrag dazu den Lauf und die Erſcheinung der Planeten von 1833—42 enth. v. J. Atmanns. ebd. 1833. 8.) Kurzgef. Erläuter. der Sternkunde. ebd. 1801. fol. S. Abhandl. d. Berliner Akad. d. Wiſſenſchaften 1827. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. IV. p. 688. sq.

2) Lehrbuch der Aſtronomie. Berlin 1794—1805. V. 8.

3) Populäre Himmelskunde. Hannover 1801. 8. fünfte verbeſſerte Aufl. ebd. 1837. 8.

4) Populäre Aſtronomie. Petersb. 1804—10. III. 8. Traité d'Astronomie théorique. ib. 1822. III. 4. (ſ. G. Graf v. Buquoy, Erläuter. u. Zuſ. zu dem II. Th. v. Schubert's theoretiſcher Aſtronomie. Lpzg. 1811. 4.)

5) Theoretiſch praktiſche Aſtronomie. Wien 1821—26. II. 8. Populäre Aſtronomie. ebd. 1825. II. 8. Kalendariographie. ebd. 1828. 8. Vorleſungen über Aſtronomie. ebd. 1830. II. 8. Gnomonik. ebd. 1831. 1838. 8. Ueber die Sterngruppen und Nebelmaſſen des Himmels. ebd. 1838. 8. Geſchichte der Entdeckung der allgemeinen Gravitation. ebd. 1835. 8. Die Doppelſterne. ebd. 1835. 8. Die Wunder des Himmels oder gemeinfaßliche Darſtellung des Weltſyſtems. ebd. 1834—35. III. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutſchen. Bd. XVIII. p. 1129.

6) Praktiſche Aſtronomie. Berlin 1834–35. II. 8. Populäre Sternkunde. Lpzg. 1843. 8. Weſentliche Unterhaltungen für Dilettanten und Freunde der Aſtronomie. ebd. 1847. sq. 8. Geſchichte d. Aſtronomie v. Anfang des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1842. ebd. 1844. II. 8.

7) Vorleſungen über Aſtronomie. Lpzg. 1827. II. 8.

8) Populäre Aſtronomie. Berlin 1841. 8. IV Aufl. ebd. 1862. 8.

9) Die Hauptſätze der Aſtronomie. Lpzg. 1844. II. Aufl. 8.

10) Populäres aſtronomiſches Handwörterbuch. Kempten 1846. II. 8.

11) Astronomy. Cambr. 1782—84. III. 4.

12) A complete system of Astronomy. Cambr. 1797—1808. II. 8. 1814. III. 4. Treatise on practical Astronomy. ib. 1790. 4. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 64. sq.

13) S. N. Amer. Rev. T. VI. p. 205. sq. — Works ed. by Brewster. London s. a. V. 8. Die Aſtronomie nach Newton's Grundſätzen erklärt, aus d. Engliſchen von N. A. T. Kirchhof. Berlin 1783. III. Aufl. ebd. 1794. 8.

14) Mathematical tracts on the lunar and planetary theories etc. Cambr. 1831. 8. Populäre phyſiſche Aſtronomie aus d. Engl. von Littrow. Stuttg. 1839. 8.

15) Practical Astronomy and Geodesy. London 1845. 8.

16) Horology and popular astronomy. Lond. 1843. 8.

17) Philosophia Britannica or a new and comprehensive System of the Newtonian Philosophy, Astronomy and Geography. London. Ed. III. 1771. III. 8.

18) The practical astronomer, compr. illustration of light and colour. Practical description of all kinds of Telescopes and other astronomical Intruments, a particular account of the earl of Rosse's large Telescopes etc. London 1845. 12.

19) A cycle of celestial objects. London 1844. II. 8.

20) Astronomy and General Physic considered with reference to Natural Philosophy. London 1847. 8. S. Christ. Examin. T. I. p. 215. sq. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 427. sq.

21) An introduction to practical astronomy. Lond. 1824. III. 4.

22) Researches in Physical Astronomy. London 1831—32. III. 4.

23) A treatise on Astronomy theoretical and practical. Cambr. 1821. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 375. sq. Quart. Rev. T. XXII. p. 129. sq.

24) Notizie astronomiche adattate al uso comune. Mil. 1822. 16. ed. augm. da G. Bianchi. Reggio 1826. II. 16.

25) Cosmographia physica et mathematica. Mediol. 1775. II. 4.

26) Lezioni elementari di astronomia. Palermo 1817. II. 4. (Deutſch von Weſtphal. Berlin 1822. II. 8.)

27) Leçons élémentaires d'Astronomie géometrique et physique. Ed. IV. av. d. not. p. Lalande. Paris 1780. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 375. sq.

28) Astronomie. Paris 1764. II. 4. Ed. III. Paris 1792. III. 4. Abrégé de l'astronomie. ib. 1795. 8. (Deutſch. Lpzg. 1795. 8.) Exposition du Calcul astronomique. ib. 1762. 8.

29) Astronomie théorique et pratique. Paris 1814. III. 4. Abrégé d'Astronomie. ib. 1813. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 569. For. Rev. T. II. p. 1. sq.

30) Exposition du Système du Monde. Paris 1813. Ed. IV. 4. Oeuvres. Paris 1843—1847. I—VII. 4. S. Arago Oeuvres T. III. p. 456. sq.

31) Uranographie ou traité élémentaire d'Astronomie. Paris 1837. V éd. 8. Astronomie pratique: Usage et composition de la connaissance du temps. ib. Ed. II. 1840. 8.

32) Traité élémentaire d'Astronomie physique av. d. additions rel. à l'Astronomie Nautique p. M. de Rossel. Paris 1810—11. III. 4. Ed. III. ib. 1841—47. IV. 4. S. Quart. Rev. T. VII. p. 136. sq.

33) Théorie analytique du Système du monde. Paris 1829—46. IV. 8. Traité élémentaire de physique céleste. ib. 1840. II. 8.

34) Astronomie populaire. Ed. II. Brux. 1832. Ed. II. 12. Astronomie élémentaire. Ed. III. ib. 1834. II. 12. Eléments d'Astronomie. Ed. IV. ib. 1848. II. 12.

35) Traité philos. d'Astronomie populaire. Paris 1844. 8.

36) Astronomie populaire, in ſeinen Oeuvres. Paris 1854. sq. T. XI —IV. (Popular lectures on Astronomy. London 1840. 8.)

37) Początki Astronomii theoretyczney i practyczney. w Wilnie 1826. 8.

38) De Sterrenhemel verklaard. II Uitg. Amst. 1847. 8.

§. 257.

Ehe wir von der Aſtronomie zu einer andern Wiſſenſchaft übergehen, haben wir noch mit einigen Worten verſchiedener Erfindungen zu gedenken, die weſentlich zur Förderung derſelben beitrugen. Dergleichen waren z. B. das durch Higgins am Fernrohr angebrachte Mikrometer, das durch Picard an den aſtronomiſchen Quadranten befeſtigte Fernrohr und das Anbringen ſehr kleiner Fäden in dem Brennpunkte deſſelben. Ebenſo conſtruirte George Graham (aus Horsgill 1675—1721), der Erfinder des Echappement à cylindre, für Halley zu Greenwich den erſten größern Mauerquadranten und für Bradley den Zenithſector, mit deſſen Hilfe er die Aberration und Nutation entdeckte. Neben ihm ſind beſonders noch John Bird[1]) († 1776) wegen der von ihm für viele größere Sternwarten eingetheilten Mauerquadranten, John Ramsden[2]) (aus Halifax 1730—1800), ſein Schüler, auch durch Verfertigung ſeiner Doppeloculare der Fernröhre berühmt, wegen der von ihm conſtruirten trefflichen Kreiſe, über welche Theilmaſchine er auch einen ſehr klaren Aufſatz hinterlaſſen hat, und ſein Schüler Troughton, der aber in ſeiner Eintheilung der Kreiſe noch viel genauer iſt, zu nennen. Obgleich nun aber Galilei bereits entdeckt hatte, daß die auf einander folgenden Schwingungen eines Pendels gleichzeitig ſind, ſo brachte doch Huygens denſelben erſt 1656 an Räderuhren an und gab dadurch die Möglichkeit an die Hand, durch ſie ſowohl die Culminationen als auch die Rectaſcenſionen der Geſtirne genau zu beſtimmen. Sonſt hat noch John Harriſon[3]) (1693—1776), urſprünglich ein Zimmermann, durch die von ihm gemachte Entdeckung des Zeitmeſſers oder der Seeuhr drei Theile des von dem engliſchen Parlamente auf die genaueſte Beſtimmung der Meereslänge geſetzten Preiſes von 20000 Pfund zu gewinnen das Glück gehabt. Neben ihm iſt noch John Hadley († 1744) zu erwähnen, der den nach ihm benannten aſtronomiſchen Seeſextanten (1731) erfunden haben ſoll, durch welchen man trotz des fortwährenden Schwankens des Schiffes die Diſtanz zweier Geſtirne von einander mit der größten Genauigkeit beobachten und meſſen kann. In neueſter Zeit haben die von Piſtor und Martins (1844) erfundenen Spiegelkreiſe die Spiegelſextanten verdrängt, weil ſie alle Winkel von 0° bis 180° ohne Unterbrechung meſſen, weit ſtärkere Bilder geben und bei der einfachſten Handhabung alle Nachtheile entbehren, welche jene mit ſich führten.

In Bezug auf die Fernröhre waren es vorzüglich Huygens, Matthäus und Joſeph Campani, welche durch Vergrößerung der Brennweite des Objectivs in denſelben verhindern wollten, daß die Bilder in ihnen verdunkelt oder durch die bei der Geſchichte der Optik ſchon erwähnten Farbenbilder entſtellt würden; allein es gelang ihnen nicht, und Newton hielt ſogar, obgleich ihm Euler[4]) widerſprach, die gänzliche Beſeitigung der letztern für unmöglich. Da glückte es dem durch Euler's Einwürfe aufmerkſam und deshalb nachmals ſo berühmt gewordenen John Dollond[5]) (aus Spitalfields 1706—61), das erſte achromatiſche Fernrohr mit einem aus zwei Glaslinſen (von Kron- und Flintglas) beſtehenden Objectiv von 5 Fuß Focallänge zu conſtruiren, welches nicht nur die beſten bisher bekannten Fernröhre von 15 bis 20 Fuß Focaldiſtanz übertraf, ſondern auch eine völlig farbloſe Refraction gab. Davon hießen nun ſeine Fernröhre Achromaten und wurden dann weiter noch von ſeinem Sohne Peter Dollond[6]) (aus London 1730—1820) verbeſſert. Dieſe Achromaten hatten indeß noch den Uebelſtand, daß ſich Objective von ſehr großer Stärke aus ganz reinem Flintglaſe nicht fertigen ließen, und ſo kam es, daß erſt Joſeph Fraunhofer[7]) (aus Straubing in Baiern 1787—1826) Objective von bisher noch unbekannter Größe conſtruirte, wie denn ſein größtes Fernrohr dieſer Art (auf den Sternwarten in Dorpat und Berlin befindlich) 9 Pariſer Zoll Durchmeſſer des Objectivs und 13½ Fuß Focallänge hat. Neben ihm verdient indeß auch noch Simon Plößl[8]) (aus Wien 1794) genannt zu werden, der zuerſt das von dem ältern Littrow erfundene dialytiſche Fernrohr in allen Größen anfertigte und neuerlich (1850) für den Großſultan einen dialytiſchen Refractor von 11 Fuß Brennweite und 10½ Zoll Objectivöffnung machte. Ehe jedoch dieſe Rieſenrefractoren mit parallaktiſchen Stativen, als deren größte Exemplare die von L. Merz und Mahler, den Nachfolgern Fraunhofer's zu München, für die Sternwarten von Pulkowa in Rußland und Cambridge in Nordamerica (letzteres hat 14 Pariſer Zoll Oeffnung und 21 Fuß Brennweite, und mit demſelben iſt im October 1847 der zweite Neptunsmond entdeckt worden) genannt werden, in Aufnahme kamen, wurden überall die ſogenannten Reflectoren (d. h. Fernröhre, wo ſtatt der Glaslinſen Metallſpiegel gebraucht werden), welche Jacob Gregory erfunden und Iſaac Newton in die beobachtende Aſtronomie aufgenommen hatte, angewendet. Ihre hauptſächlichſten Verbeſſerungen verdankten ſie dem ältern Herſchel. Derſelbe hatte zuerſt einen 5füßigen Reflector verfertigt, durch den er bis zu einer 930maligen Vergrößerung gehen konnte, und mit dem er den Uranus auffand (1781), dann Exemplare von 10, 15 und 20 Fuß und endlich (1789) gar ein Rieſenteleſkop von 40 Fuß conſtruirt, deſſen Hohlſpiegel über 4 Fuß Höhe und 42 Fuß Umfang hatte, und womit er Sternnebel entdeckte, von denen nach ſeiner Schätzung das Licht 2 Millionen Jahre gebrauchte, um bis zu uns zu gelangen. Die größten bis jetzt bekannten Rieſenreflectoren der neuern Zeit ſind das von Lawrence Parſons Earl von Roſſe (1844) zu Parſonscaſtle aufgeſtellte von 6 engliſchen Fuß Oeffnung und 50 engliſchen Fuß Länge und das von Laſſell[9]) zu Starfield bei Liverpool conſtruirte von

2 Fuß Oeffnung und 20 Fuß Brennweite, durch welches (1847), ein Saturnusmond und 2 Uranustrabanten entdeckt worden ſind. Neuerlich iſt die Wirkung der achromatiſchen Fernröhre noch durch das von Karl Kellner[10]) (geb. 1826 in der Hirzenheimer Eiſenhütte im Großherzogth. Heſſen) entdeckte orthoſkopiſche Ocular noch ſehr bedeutend vergrößert und verbeſſert worden. Schriften über Dioptrik veröffentlichten G. S. Klügel[11]), M. J. Biſchoff[12]), F. Körner[13]), A. Krafft[14]), J. J. Littrow[15]), A. Fr. Arnold[16]), L. Merz[17]), J. J. Prechtl[18]), Grunert[19]), J. Petzwal[20]), C. G. W. Struve[21]), F. W. Barfuß[22]), J. Fr. Encke[23]), Gauß[24]), A. Oertling[25]), Alexander Rogers[26]), A. Pritchard[27]), Giov. Santini[28]), Brewſter (Treat. on Optics P. IV.), R. Potter, H. Coddington (Optics P. II.) u. A.

---

1) The method of constructing mural quadrants. London 1768. 4. The method of dividing astronomical instruments. ib. 1767. 4.

2) Description of an engine for dividing circles and arches of circles on mathematical instruments. Lond. 1777. 4. Description of an engine for dividing strait lines on math. instruments. ib. 1779. 4. Descr. and method of adjusting the improved Hadley's sextant. ib. 1790. 4.

3) S. The principles of Harrison's Time-keeper w. plates and notes by Maskelyne. London 1767. 4.

4) Sur la perfection des verres objectifs des lunettes, in den Mém. de la soc. roy. de Berlin 1747. p. 274. sq.

5) Account of some experiments concerning the different refragability of light, in den Philos. Transact. Vol. I. P. II. 1757. p. 733. sq. S. A. description of the Cirometer made by T. and G. Dollond. London s. a. 8. Arago, Oeuvres T. III. p. 372. sq.

6) S. Memoir of P. Dollond. Lond. 1820. 8. Gentl. Mag. 1820. T. II. p. 90. — Some account of the discovery made by his father in refracting telescopes. Lond. 1789. 8.

7) S. Nekrolog v. J. v. Fraunhofer. München 1826. 4. — Beſtimmung des Brechungs- und Farbenzerſtreuungsvermögens verſchiedener Glasarten in Bezug auf Fernröhre. München o. J. 4. Neue Modification des Lichtes durch gegenſeitige Einwirkung und Beugung der Strahlen und Geſetze derſelben. ebd. o. J. 4. Kurzer Bericht von den Reſultaten neuerer Verſuche über die Geſetze des Lichtes und die Theorie deſſelben o. O. u. J. 8.

8) S. Biographiſche Notizen über S. Plöſſl. o. O. u. J. 8.

9) Description of a machine for polishing specula. Lond. 1849. 4.

10) Das orthoſkopiſche Ocular. Braunſchw. 1849. 8.

11) Analytiſche Dioptrik. Lpzg. 1778. 3.

12) Practiſche Abhandlung der Dioptrik. Stuttg. 1800. N. A. 8.

13) Anleitung zur Verfertigung achromatiſcher Fernröhre, aus d. Engl. Jena 1828. 8.

14) Theorie des Diſtanzmeſſers aus der Lehre der Optik und Dioptrik. München 1833. 8.

15) Dioptrik oder Anleitung zur Verfertigung der Fernröhre. Wien 1830. 8. On the theory of Telescopic-Eye glasses. London 1831. 4.

16) Die neuern Erfindungen u. Verbeſſerungen im Betreff der optiſchen Inſtrumente. Lpzg. 1833. 8.

17) Die neuern Verbeſſerungen am Mikroſkope nebſt den ſie begleitenden Aenderungen in der Dioptrik. München 1843. 8.

18) Praktiſche Dioptrik als vollſtändige u. gemeinfaßliche Anleitung zur Verfertigung achromatiſcher Fernröhre. Wien 1828. 8.

19) Optiſche Unterſuchungen. Lpzg. 1846. III. 8.

20) Dioptriſche Unterſuchung n. Peſth 1843. 8.

21) Beſchreibung des großen Refractors zu Dorpat. Dorpat 1825. 8. (Engliſch. London 1825. 4.) Sur l'emploi de l'instrument des passages. St. Petersb. 1838. 8.

22) Theorie der Spiegelmikroſkope mit ſphäriſchen Glasſpiegel. Weimar 1840. 8.

23) De ſormulis dioptricis. Berol. 1844. 4.

24) Dioptriſche Unterſuchungen. Göttingen 1841. 4.

25) Ueber die Prüfung plan-paralleler Gläſer und Beſchreibung des dabei in Anwendung gebrachten Inſtruments. Berlin 1843. 4. Der künſtliche Queckſilberhorizont. ebd. 1849. 4.

26) On the construction of large achromatic telescopes. London 1828. 4.

27) The microscopic cabinet. London 1832. 8. u. Optical Instruments. Lond. s. a. 8. (Libr. of Useful knowledge).

28) Considerazioni intorno al calcolo degli oculari per i cannocchiali astronomici. Ven. 1842. 4. Teorica degli stromenti ottici dest. ad estendere i confini della visione natur. Pad 1828. 4. Descrizione del circolo meridiano dell' Osservatorio di Padova seguita da un Catal. di stelle fisse per l'anno 1840. ib. 1840. 8.

§. 258.

Den erſten Nutzen zog aber die Wiſſenſchaft der Aſtronomie aus den auf den verſchiedenen Sternwarten gemachten Beobachtungen. Wir nennen als berühmte Obſervatorien das zu Uranienburg auf Hveen, wo Tycho de Brahe beobachtete (1795), das zu Kaſſel (1581), wo des gelehrten Landgrafen von Heſſen Wilhelm IV. (1532—92) Hofmathematicus Chriſtoph Rothmann (geb. 1566) und Hofmechanicus Juſt Byrge (1552—1632) beobachteten, die zu Augsburg (1562 und 1613?), Kopenhagen (1657. 1681), Paris (1667), Peking (vor 1668), Altorf (vor 1669), Greenwich (1675), nach deſſen Meridian alle engliſchen Aſtronomen ihre Berechnungen einrichten, Nürnberg (1678), Berlin (1711), wovon Leibnitz der Stifter war, Bologna (1714), St. Petersburg (1725), Piſa (1730), Göttingen (1734, 1812), Upſala (1739), Kremsmünſter (1748), Stockholm (1748—73), Wien (1755), Mailand (1765), Padua

(1769), Oxford (1772), Mannheim (1772), Cadix (1773) und auf der Inſel Leon (1799) ſowie auf S. Fernando bei Cadix, zu Slough bei Windſor (1774), Danzig (1774), auf Malta (1783), zu Dublin (1783), Lilienthal bei Bremen (1786—1813), Bagdad (1786), Palermo (1787), Seeberg bei Gotha (1787), Armagh (1793), Dorpat (1803), Neapel (1812. 1819), Königsberg (1815), Lucca (1819), Abo (1819), auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung (1819—22), zu Bogenhauſen bei München (1820), Leipzig ([1794] 1822), Paramatta in Neuholland (1822), Cambridge (1824), Madras, Bombay, St. Helena, Cambridge und Waſhington in den Vereinigten Staaten (1843), Senftenberg in Böhmen (1844), Trevandrum in Indien, Breslau, Bonn, Warſchau, Hamburg, London, Edinburgh, Rom, Kaſan, Pulkowa bei St. Petersburg, Altona, Bremen, Ofen, Genf, Verona, Modena, Marſeille, München, Brüſſel, Chriſtiania, Turin, Wien und Prag. Als Reſultate ihrer Forſchungen zeichnen wir die Schriften von Airy[1]), Argelander[2]), Thomas Henderſon[3]), Beſſel, Bianchi[4]), Carlo Broschi[5]), Encke[6]), J. M. Gillis[7]), C. Hallaſchka[8]), Manuel J. Johnſon[9]), Daniel Kmeth[10]), G. Piazzi[11]), J. Plana[12]), E. Plantamour[13]), John Pond[14]), T. R. Robinſon[15]), J. Soldner[16]), F. G. W. Struve[17]), Th. Gl. Taylor[18]), Fr. de Vico[19]), Franz von Zach[20]), (aus Preßburg 1754—1832), Johann Elert Bode[21]) (aus Hamburg 1747—1826), Heinrich Chriſtian Schumacher[22]) (aus Kopenhagen 1777—1850), J. J. von Littrow und Karl Ludwig v. Littrow, ſeinem Sohn[23]), Franc. Carlini[24]), Fr. de Paula Triesnecker[25]), M. F. Maury[26]), John Caldecott[27]) ꝛc. aus.

1) Astronomical Observations made at the R. Observatory Greenwich in the years 1847—48. Lond. 1849—50. II. 4. Catalogue of 2156 stars formed from the Observations made from 1836—47 at the R. Observ. Greenwich. ib. 1849. 4. (mit James Challis.) Astronomical Observations made at the Observat. af Cambridge f. the years 1828—45. Cambr. 1829—1850. XVI. 4.

2) Observationes Aboae factae 1824—28. Helsingf. 1830—32. III. fol.

3) Astronomical Observations made at the R. Observ. Edinb., red. and ed. by Ch. Piazzi Smyth for the years 1841—1843. Edinb. 1848—1856. III. 4.

4) Atti del Osservat. di Modena. Mod. 1834. T. I. fol.

5) Commentari astronom. della Specola R. di Napoli. Napol. 1824—1826. I. 4.

6) Aſtronomiſche Beobachtungen auf der Königl. Sternwarte zu Berlin. Berlin 1840—48. III. fol.

7) Astronom. Observations made at the Naval Observatory Washington Wash. 1846. 8.

8) Sammlung d. v. 8. Mai 1817 bis 31. Decbr. 1827 im K. Comvictgebäude angeſtellten aſtronomiſchen, meteorologiſchen u. phyſikaliſchen Beobachtungen. Prag 1830. 4. AſtronomiſcheBeobachtungen in den Jahren 1816. 1817. 1822. 1823—26. an der Königl. Sternwarte zu Prag angeſtellt v. Aſtronom David ꝛc, auf d. Neuſtadt von Pr. Hallaſchka, herausgegeb. v. Al. David. ebd. 1818—27. III. 8.

9) Astronom. Observations made at the Radcliffe Observ. Oxf. in the years 1840—43. Oxf. 1843—45. IV. 8. in the years 1846—48. Oxford 1848—50. III. 8.

10) Observationes astron. distantiarum a vertice et adscensionum rectarum stellarum quar. Plan. quas in specula Budensi montis Blocksberg etc. Budae 1821. 4.

11) Della specola astronom. de regj Audj. di Palermo Lib. V. Del reale Osserv. L. VI to. Praecip. stellarum inerrantium positiones mediae ineunte sec. XIX. Palermo 1792—1806. III. fol.

12) Observations astron. faites en 1822—25 à l'Observ. R. de Turin préc. d'un Mém. sur les Refractions astronom. Turin 1828. 4.

13) Observations astronom. faites à l'Observ. de Genève dans les années 1841—48. Gen. 1841—50. VI. (VIII.) 4.

14) Astron. Observ. made at the R. Observ. Greenwich in the years 1811—35. w. III. Suppl. A Catal. of 1112 stars red. from the Observ. made at the R. Observ. Greenwich from 1816 to 1833. Tables for the Aberration, annual Variation, Solar and Lunar Nut. in N. P. D. for 40 Princ. fixed Stars. Londen 1815—36. XVIII. fol. (Dazu: Suppl. to the Greenwich Observations for the years 1830. ib. 1833. fol.)

15) Astronom. Observations made at the Armagh Observat. London 1829 I. (III.) 4.

16) Aſtronom. Beobachtungen angeſtellt a. d. K. Sternwarte zu Bogenhauſen. München 1822—38. V. 4.

17) Observationes astron. inst. in Specula Univ. Caes. Dorpat. Dorpat 1817—39. VIII. 4. Beobachtungen d. K. Univ. Sternwarte Dorpat. Bd. IX—XI. herausg. v. J. H. Mädler. ebd. 1842—45. III. 4.

18) Results of astron. Observ. made at the East India Company's Observatory at Madras. Madras 1834—48. T. I—VII. 4.

19) Mem. intorno ad alcune osservazione fatte alla Specola del Coll. Rom. nel a. 1838. Roma 1838. 4. Mem. int. a parecchie oss. fatte nella Spec. dell' Univers. Gregoriana l'a. 1839. ib. 1840. 4. negli a. 1840—1841. ib. 1842. 4. Sc.

20) Allgemeine geographiſche Ephemeriden. Weimar 1798—99. II. 8. Monatliche Correſpondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde. Gotha 1800—13. XXVIII. 8.

21) Aſtronomiſches Jahrbuch v. 1776—1829. Samml. aſtron. Abhandl. als Suppl. zu dem Aſtron. Jahrb. IV Bde. Aſtronom. Jahrb. herausg. von J. F. Encke. Berlin 1830—35. Zuſ. LXXXIII Bde. 8.

22) Aſtronomiſche Hülfstafeln f. 1815—27. Kopenh. III. 8. f. 1827. u. 1829. ebd. II. 8. Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbeſtimmungen f. d. Jahre 1820—29. X. 8. Samml. v. Hülfstafeln. ebd. 1822—23. II. 8. Aſtronomiſches Jahrbuch. Stuttg. u. Tüb. 1836. sq. 8. Aſtronomiſche Nachrichten. Altona 1821—50. XXX.

23) Annalen der K. K. Sternwarte zu Wien 1821—39. XVIII. Fol.

24) Effemeridi astronom. di Milano calc. da Fr. Carlini, cont. da R. Stambucchi c. app. per l'anno 1814—48. Mil. 1813—44. XXXVII. 8.

25) Ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem a Fr. de P. Triesnecker et J. Bürg. Viennae 1793—1805. XIII. 8.

26) Astronomical Observations made during the year 1845 at the Naval Observ. Washington. Wash. 1846. I. 8. Tr. on navigation. Philad. s. a. 8. Phyſiſche Geographie des Meeres. Deutſch v. Böttger. Lpzg. 1855. 8.

27) An astronomical Ephemeris for the years 1839 and 1840 adapted to the Meridian of the Observ. at Trevandrum. Trevandrum 1839. II. 8.

§. 259.

An die Aſtronomie ſchließt ſich die Nautik an, welche ohne die von der erſteren gemachten Erfahrungen nicht beſtehen kann. Wir erwähnten über Schiffsbewegung und Schiffsbau die Werke von Pierre Bouguer[1] (aus Croiſic 1698—1758), Maupertuis[2], Henri Louis Duhamel de Monceau[3] (aus Paris 1700—82), Baptiſte Philibert Willaumez[4] (aus Belle-Isle en mèr 1763), A. Barginet[5], Mazaudier[6], Dulague[7], J. B. Du Bourguet[8], C. F. Fournier[9], Laget de Podio[10], Mareſtier[11], Bezout[12], Baron de Bonnefoux[13], Fr. Callet[14], Givry[15], C. Guépratte[16], Charles Philippe de Kerhallet[17], J. Lalande[18] ꝛc. in Frankreich, von Euler[19], H. C. Begemann[20], J. A. Grunert[21], Johann Heinrich Roeding[22] (1763—1815), Carl Rümker[23] (aus Stargard 1788), C. Bobrik[24] ꝛc. in Deutſchland, von Juan de Mendoza y Rios[25] in Spanien, von Gaspare Tonello[26] in Italien, von dem Dichter William Falconer[27], M. Stalkart[28], Iſaac Blackburn[29], James Robertſon[30], E. Riddle[31], David Steel[32], John Roß[33], Edward Belcher[34], Nathanael Bowditch[35], H. Raper[36], Ch. B. Stuart[37], R. H. Dana[38], J. W. Norie[39], A. F. B. Creuze[40], S. Knowles[41], E. G. Fiſhbourn[42], R. Kipping[43], J. Fincham[44] ꝛc. in England, P. W. Tegner[45] (aus Helſingör) in Dänemark. Ueber Seeuhren beſitzen wir die Werke von Ferdinand Berthoud[46] (aus Plancemont Couvet in Neufchatel 1725—1807), Abraham Louis Breguet[47] (aus Neufchatel 1747—1823) und Urban Jürgenſen[48], über Signalkunſt das treffliche Werk von dem Landsmanne des Vorigen, dem Dänen Levin Jörgen Rohde[49], über Seetaktik die Arbeiten von Sebaſtien François Bigot Vicomte de Morogues[50] (aus Havre 1703—81), von Fr. Grafen d'Amblimont[51], Audibert Ramatuelle[52] u. A., ſowie von J. Clerk[53], J. Fordyce[54], J. Hamſtead[55], C. Ekin[56] und Howard Douglas[57], welcher Letztere auch über Seeartillerie, einen Gegenſtand, den die Franzoſen Préaux[58], Roche[59]) und Etienne Joſeph Willaumez[60]) (1774—1827), ſowie der Spanier Don Francisco Ciscar y Ciscar[61]) u. A. behandelten, ſchrieb.

1) De la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1757. 4. Nouveau traité de navigation. ib. 1753. 4. révu et corr. p. La Caille. Ed. augm. p. Lalande. ib. 1792. 8. Traité du navire, de sa construction et de ses mouvements. Paris 1746. 4. S. Laberthonie, Relation de la conversion et de la mort de Bouguer. Paris 1764. 12. Eloge, in der Histoire de l'acad. d. sc. 1758.

2) Astronomie nautique. Lyon 1756. 8.

3) Eléments de l'Architecture navale. Paris 1758. 4. Traité de la fabrique des manoeuvres. ib. 1769. II. 4.

4) Nouveau dictionnaire de marine. Ed. III. Paris 1831. 8.

5) Dictionnaire universel et raisonné de marine. Paris 1841. 8.

6) Guide prat. de l'architecture navale. Toulon et Paris 1835. 8.

7) Leçons de navigation. Paris 1814. 8. Ed. IX augm. p. Blouet. ib. 1823. 8.

8) Traité de navigation. Paris 1808. 8.

9) Traité de navigation. St. Malo 1839. 8.

10) Le parfait capitaine ou guide des commerçants, armateurs, navigateurs etc. Ed. III. Paris 1834. 8.

11) Mémoire sur les bateaux à vapeur des Etats-Unis d'Amérique. Paris 1828. 4.

12) Traité de navigation. Paris 1814. 8. Cours de mathématique à l'usage de la marine et de l'artillerie. Avignon 1803. V. 8.

13) Dictionnaire de Marine à voiles et à vapeur. Paris 1849. 8. (mit Paris, dem Verfaſſer des: Essai sur la construction navale des peuples extra européens. Paris s. a. fol.)

14) Recherches sur les meilleures manières de determiner les longitudes à la mer. Paris 1798. 4.

15) Le Pilote français. Instructions nautiques. Paris 1851. 4.

16) Problèmes d'astronomie nautique et de navigation. Brest 1823. II. 8.

17) Manuel de la navigation dans la mer des Antilles etc. Paris 1853. II. 8. Considérations générales sur l'Océan Atlantique. ib. 1854. 8.

18) Abrégé de navigation. Paris 1793. 4.

19) Scientia navalis s. tractatus de construendis ac dirigendis navibus. Petrop. 1749. II. 4. Théorie de la construction et de la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1776. 8.

20) Practiſches Handbuch für Seefahrer. Emden 1835. 8.

21) Loxodromiſche Trigonometrie. Lpzg. 1849. 8.

22) Univerſalwörterbuch der Marine. Hamb. 1794. IV. 8.

23) Handbuch der Schifffahrtskunde mit einer Sammlung von Seemannstafeln. Hamb. 1844. 8.

24) Handbuch der Schifffahrtskunde. Lpzg. 1848. IV. 8.

25) Recherches sur les solutions des princ. problèmes de l'astronomie nautique. Londres 1797. 4. A complete collection of tables for navigation and nautical astronomy. ib. 1806. 4. Tables for facilitating the calculations of naut. astron. ib. 1801. 4. Tablas para varios usos de la navigacion. Madrid 1800. fol. Trat. de navigacion. ib. 1787. II. 8.

26) Lezioni intorno alla marina, sua storia e arte propria. Venez. 1829—32. IV. 8.

27) A marine dictionary. New ed by Burney. London 1815. 4.

28) Naval architecture. London 1787. II. fol. Ed. III. ib. 1812. fol.

29) A treatise on the science of shipbuilding. London 1817. 4.

30) Elements of navigation. London 1805. 8.

31) Treatise on Navigation and Nautical Astronomy. London. Ed. II. 1832. 8. Ed. IV. ib. 1842. 8.

32) The shipmaster's assistant and owner manual. Ed. XX. arr. by J. Stikeman. Lond. 1832. 8.

33) Treatise on navigation by steam-engine. London 1828. 4.

34) A treatise on nautical surveying. London 1835. 8.

35) The new American Practical Navigator. Ed. V. New York 1821. 8. Ed. IX. ib. 1837. 8.

36) The practice of navigation and nautical astronomy. London 1840. 1843. 8.

37) The naval and mail steamers of the United States. New York 1853. 4.

38) The Seaman's Manual. Boston 1841. 12.

39 The Seaman's New Daily Assistant. Ed. XIII. London 1840. 8. A complete epitome of practical navigation. Ed. XII. ib. s. a. 8.

40) A treatise on the theory and practice of Naval Architecture. Edinb. 1840, 4.

41) The elements and practice of Naval Architecture. Ed. III. London s. a. 4.

42) Lectures on Naval Architecture illustr. the Wave System. London 1846. 8.

43) The elements of sailmaking. London 1847. II. 8.

44) Directions for laying of ships on the Mould Lost Floor. London. Ed. II. 1840. 8. A treatise on masting ships and mast-making. Ed. II. ib. 1843. 8.

45) Nautiske Aſtronomie. Kjbhv. 1840—45. III. 8.

46) Élaircissements sur l'invention des nouvelles machines pour la determination des longitudes en mer par la mesure du temps. Paris 1773. 4. Traité des horloges marins. ib. 1773. 4. De la mesure du temps. ib. 1787. 4. Les longitudes par la mesure du temps. ib. 1775 4. La mesure du temps appliquée à la navigation. ib. 1782. 4. Traité des montres à longitude, avec la suite et le suppl. ib. 1792. 1797. 1807. III. 4. L'art de conduire et de régler les pendules et les montres. ib. 1759. 12. Essais sur l'horlogerie. ib. 1765. II. 4. Histoire de la mesure du temps par les horloges. ib. 1802. II. 4.

47) S. Fourier in d. Mém. de l'ac. d. sc. T. VII. p. 92. sq. — Instructions sur l'usage des montres marines. Brest. 1817. 8.

48) Mémoire sur l'horlogerie exacte. Paris 1831. 4. Die höhere Uhrmacherkunſt. Kopenh. 1842. 4. Uhrmagerkunſtens Literatur. ebd. 1839. 4. Regler for Tidens nøigtiche Afmaaling ved Utere. ebd. 1839. II. 4.

49) Fuldſt. Signalſyſtem for alle Nationers Skibe, ſaavel om Dagen ſom om Natten, met de Midler alene, ſom haves ombørdi ethvert Fartøi, uden Anskaffelſe af nogetſomhelſt Nyt. Kjbhv. 1835. 8. (Deutſch. ebd. 1836. 8.)

50) Tactique navale. Paris 1763. 4. Tr. des évolutions et des signaux. ib. 1764. 4.

51) Tactique navale. Paris 1788. 4.

52) Cours élém. de tactique navale. Paris 1802. 4.

53) An essay on naval tactics syst. hist. Ed. III. Edinb. 1837. 8.

54) Outlines of naval routine. London s. a. 8.

55) A treat. on Naval tactics. London 1818. 4.

56) Naval Battles from 1744 to the Peace in 1814, crit. rev. and ill. Lond. 1824. 4.

57) Naval evolutions. London 1832. 8. Tr. on naval gunnery. ib. 1827. Ed. III. 8. (Abhandlungen über Schiffsartillerie. A. d. Engliſchen v. Burchardie. Kiel 1850. 8.) Sur la nécessité d'établir un système d'instruction dans l'artillerie navale. ib. 1830. 8.

58) Instruction sur le canonage à bord des raissaux. Paris 1838. 8.

59) Tr. de ballistique appliquée à l'artillérie navale. Paris 1841. 8.

60) Exercices et manoeuvres du canon à bord des vaisseaux du roi et réglemens sur le mode d'exercices des officiers et des équipages. Paris 1830. 8.

61) Reflexiones sobre las maquinas y maniobras del uso de a bordo ordenadas. Madr. 1791. 4. Trat. de artilleria de marina. ib. 1829. II. 4.

§. 260.

Der ſechste Zeitraum der Geſchichte der Kriegswiſſenſchaften, mit dem wir es zuerſt zu thun haben, umfaßt die Zeit, wo Friedrich der Große durch den ſiebenjährigen Krieg und die in der Führung deſſelben entwickelten Anſichten über höhere Taktik derſelben einen vollſtändigen Umſchwung bereitete, der bis zu den franzöſiſchen Revolutionskriegen, mit denen der ſiebente Abſchnitt beginnt, anhielt. Es fehlte natürlich nicht an allgemeinern Werken über die für einen Kriegsmann erforderlichen Kenntniſſe, allein begreiflicher Weiſe können dieſelben bei den außerordentlichen Fortſchritten, welche nur allein die Mathematik gemacht hat, dermalen einen Werth nicht mehr haben und ſind jetzt nur als hiſtoriſche Documente für die Beurtheilung der Anſichten und Mittel, mit denen man damals den Krieg führte, anzuſehen. Als dergleichen Werke bezeichnen wir die Schriften Guillaume Le Blond's1) (1704—81), Carl Auguſt von Struenſee's2) (aus Halle 1735—1804) und des Freiherrn Georg Friedrich von Tempelhoff3) (aus

Trampe in der Mittelmark 1737—1807). In Bezug auf höhere Taktik können übrigens die Träumereien des berühmten Marſchalls Moritz von Sachſen[4]) (geb. in einem Dorfe bei Magdeburg 1696, † 1750) kaum angeführt werden, da ſie uns nur einzelne zerſtreute, allerdings geiſtreiche Winke ertheilen, um ſo weniger, als wir eben Friedrichs des Großen[5]) (1712—86), der jenen den Profeſſor aller Generale in Europa genannt hat, ebenſo durch Scharfſinn als praktiſchen Blick ausgezeichneten Unterricht für ſeine Generale, ſeine Kritik der Feldzüge Karls XII. und der Bemerkungen Folard's über Polybius beſitzen. Uebrigens enthält Tempelhoff's Geſchichte des ſiebenjährigen Krieges offenbar die Nutzanwendung und den Commentar zu den von ſeinem großen König geäußerten Anſichten, zu denen ſich auch Jacques Antoine Hippolyte[6]) Graf von Guibert (aus Montauban 1743—90) gegen alle damals in ſeinem Vaterlande im Schwunge gehenden Anſichten bekannte.

---

1) L'arithmétique et la géometrie de l'officier. Paris 1768. II. 8. Artillerie raisonnée. ib. 1761. 8. Elémens de Tactique. ib. 1758. 4. Traité de l'attaque des places. ib. 1762. 8. Elémens de Fortification. ib. 1739. 12. 1744. 1764. 8. Essai sur la castrametation ou sur la mesure et le traci des camps. ib. 1748. 8. Eléments de la guerre des sièges. ib. 1763. 8. u. d. ſeiner Ausgabe der Mémoires de St Remy.

2) S. Preuß. Brandenb. Miscell. 1805. Febr. p. 142. Hall. Wochenbl. 1804. nr. 45—46. H. H. L. v. Held, Struenſee, eine Skizze. Berlin 1805. 8. — Anfangsgründe der Artillerie, neu bearbeitet v. Hoyer. Liegn 1809. 8. Anfangsgründe der Kriegsbaukunſt. ebd. 1786—89. III. verb. v. Krebs. Kopenh. 1797—98. II. 8.

3) S. Denina, Prusse litt. T. III. p. 394. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 67. p. 537. sq. — Le Bombardier prussien. Berlin 1781. 8. (v. Lloyd, Geſchichte des 7jährigen Kriegs in Deutſchland. Aus d. Engl. ebd. 1783—1801. IV. 4.) Artilleriewiſſenſchaft. Zerbſt 1809. 8. Die Kriegsbaukunſt durch Beiſpiele erläutert v. Gangreben. ebd. 1809. 8.

4) Esprit des lois de la tactique et des différentes institutions militaires etc. Francfort-sur-le-M. 1762. 2 Vols. 4. Traité os légions. 4me ed. 1777. 12. Mémoires sur l'art de guerre. Dresd. 1757. 8. Mes rêveries ou mémoires sur l'art de la guerre. Nouvelle éd. p. l'abbé Pérau. Paris 1757. II. 4. Amst. 1757. II. 4. (Des Marſchalls von Sachſen Kriegskunſt, deutſch von Struenſee. Liegnitz 1767. 8. [nur Auszug. Lpzg. 1767. 8.]) S. Neel, Hist. de Maurice c. d. Saxe. Mietau. (Paris 1752. II. 8. d'Espagnac, Hist. de Maurice de Saxe. Paris 1773. II. 8. Turpin, le Plutarque français T. I. Schirach, Biogr. d. Deutſchen Bd. VI. p. 126. sq. Ed. de la Barre Duparcq, Biogr. et Maximes de Maurice de S. Paris 1851. 8.

5) Instructions pour ses généraux, trad. de l'allemand p. Fesch. Paris 1761. 8. (Deutſch. Wien 1786. 8. Prag 1779. 8.) Instruction secrète et stratégique à ses inspecteurs généraux. Leips. 4. Instruction donnée au prince royal son fils pour la campagne du Rhin, trad. de l'allem. p. Ermann. Berlin 1793. 8. (S. a. L. Müller, Tableau de guerres et de batailles livrées p. Frédéric le Grand. Berl. 1765. 8.) Réflexions sur les ta-

lens militaires et sur le caractère de Charles XII. Stockh. 1786. 8. Esprit du chevalier Folard. Berlin 1771. 8.

6) Essai de tactique générale. Liège. 1773. 4. oder II. 8. Paris 1803. II. 8. Oeuvres militaires. Paris 1803. V. 8.

§. 261.

Hinſichtlich der militäriſchen Nebenwiſſenſchaften hielt man, was zuerſt die Fortificationslehre anlangt, genau an dem Vaubau'ſchen Syſteme feſt, höchſtens daß man ſich Modificationen und Abänderungen im Einzelnen erlaubte, wie dieß z. B. mit der von jenem großen Meiſter erfundenen Parallele in Simon Lefebure's[1]) († 1770) Belagerungskunſt und mit den ſogenannten Contre-Approchen in Joſeph de Fallois[2]) Befeſtigungskunſt der Fall war. Der alte Deſſauer, Herzog Leopold von Deſſau[3]) (1676—1747), der Erfinder der eiſernen Ladeſtöcke, verſtand ſich beſſer auf Kamaſchendienſt und Kampf im freien Felde als auf Fortification, und darum iſt ſein Handbuch dieſer Kunſt nur durch den groteskburlesken Styl, in dem es abgefaßt iſt, merkwürdig. Wohl aber muß der Marquis Marc René de Montalembert[4]) (aus Angoulème 1714—1802) hier als Urheber der perpendiculären Befeſtigungsweiſe eher eine Stelle finden als der vielfach überſchätzte Karl Gottlieb Guiſchardt[5]), genannt Quintus Icilius (aus Magdeburg 1724—75), mit ſeiner Vergleichung der alten und neuen Taktik und Befeſtigungslehre, oder Jean Claude Eléonore Le Michaud, genannt d'Arçon[6]) (aus Pontarlier 1733—1800), der Erfinder der ſchwimmenden Batterieen von Gibraltar, der eigentlich nur ein gewöhnlicher Commentator Vauban's iſt.

1) Art d'attaquer et de défendre les places. Paris 1757. 4.

2) Traité de castramétation et de la défense des places fortes. Paris 1771. 8. Art de la guerre. ib. 1771. 4.

3) Deutliche und ausführliche Beſchreibung, wie eine Stadt ſoll belagert und nachher die Belagerung mit gutem Succeß bis zur Uebergabe geführt werden, auf Befehl König Friedrich Wilhelm I. aufgeſetzt. Berlin 1737. fol. S. Geneal. hiſtor. Nachr. Bd. CXIII. p. 379—407. CXVI. p. 667—710. Michaelis, Geſch. d. Churh. Bd. III. p. 631. (M. Ranft,) Leben u. Thaten Leopold I. von Deſſau. Lpzg. 1741. 1743. 1750. 8. C. A. Varnhagen von Enſe, Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau. Berlin 1824. 8. (Biogr. Denkwürdigk. Bd. III.)

4) S. Millin, Mag. Enc. an VI. T. 1. p. 123. sq. Journ. de Paris an VIII. nr. 193. Frankreich, ein Journal 1800. St. 4. Delisle de Sales et de la Platière, Eloge hist. du gén. Montalembert. Paris 1801. 4. — La Fortification perpendiculaire ou l'Art défensif supérieur à l'offensif. Paris 1776—96. XI. 4. (Die Vertheidigung ſtärker als der Angriff oder die Befeſtigungen rechtwinkeliger Beſtreichung, deutſch v. Hoyer. Berlin 1819. II. 4.) Correspondance pendant la guerre de 1757. Londres (Neufchâtel) 1777. III. 8. (Deutſch v. Rohr. Breslau 1788. III. 8.)

5) S. Fortgeſ. n. geneal. Nachr. Bd. CLXIV. p. 530. sq. Büſching's Wöch. Nachr. 1775. p. 185. sq. Nicolai, Anecd. H. VI. p. 129—155. Hirſching Bd. II. 2. p. 205—209. — Mémoires militaires sur les Grecs et Romains. Lyon 1760. II. 8. à la Haye 1758. II. 4. Mém. sur plusieurs points d'antiquités militaires. Berlin 1773. Paris 1774. IV. 4.

6) Réflexions d'un ingénieur. Amst. 1773. 12. Considérations militaires et politiques sur les fortifications. Paris 1795. 4. Considérations sur l'influence du génie de Vauban. ib. 1786. 8.

---

§. 262.

Die Artilleriewiſſenſchaft und Pulvertheorie erfuhren in dieſem Abſchnitt beſonders durch die von einzelnen großen Mathematikern über die Eigenſchaften der Luft und ihren Widerſtand gegen die ſich bewegenden Körper gemachten Forſchungen eine bedeutende Verbeſſerung. Allerdings hatte **Huygens** zuerſt hierauf aufmerkſam gemacht (Philos. Transact. 1661. nr. 86), allein **Newton** ſtellte zuerſt (Princ. Phil. Math. L. II. p. 10) die Geſetze der Bewegung und des Widerſtandes widerſtehender Mittel auf und lehrte ſie aus der Fluglinie eines Körpers finden, worauf dann **Johannes** und **Nicolaus Bernoulli** (Joh. Bern. Op. T. II. p. 293. 402. 513) das Problem der Beſtimmung der Fluglinie aus dem Widerſtande der Luft löſten und **Benjamin Robins**[1]) (aus Bath 1707—51) durch Verſuche nachwies, daß das von Newton aufgeſtellte Geſetz des Widerſtandes wohl für die langſame Bewegung der Bomben, nicht aber für die weit ſchnellere der Stückkugeln gelte. **Euler** löſte daſſelbe balliſtiſche Problem durch Integrirung der Differenzialgleichungen. Gleichwohl iſt es mit Anfertigung von genauen Wurftafeln, die ſich übrigens ſchon in dem ältern Werke von **Braun** (Fundamentum et praxis artilleriae 1687. fol.) vorfinden, immer eine ziemlich mißliche Sache, weil hier Alles auf die Beſchaffenheit des Mörſers, die Größe und Schwere der Bombe und die Stärke des Pulvers ankommt, und darum iſt man trotz der genauen paraboliſchen Theorie des Bombenwerfens, welche **Le Blond** und **Belidor**[2]) gegeben haben, immer noch nicht weiter als bis zur Aufſtellung des allgemeinen Satzes gelangt, daß die Wurfweiten ſich wie die Sinus der doppelten Elevationswinkel verhalten. Von hervorragenden Werken über Artilleriewiſſenſchaft überhaupt ſind die der Franzoſen **Jean Baptiſte Vaguette de Gribeauval**[3]) (aus Amiens 1715—89), der eine vollſtändige Umwälzung des alten Syſtems herbeiführte, und ſeiner Landsleute **Edme Jean Antoine Dupuget**[4]) (aus Joinville 1743—1801) und **Philippe Jean Charles Baptiſte Tronſon du Coudray**[5]) (aus Rheims 1738—77) hervorzuheben, obgleich der allerdings eigentlich erſt in den nächſten Abſchnitt fallende **Don Thomas de Morla**[6]) (aus Sevilla 1750—1820) mit ſeinem für die ſpaniſchen Artilleriecadetten beſtimmten Handbuche ihrer Wiſſenſchaft ſelbſt das Struenſee'ſche vielgebrauchte Werk überragt.

1) New principles of gunnery, containing the determination of the force of gunpowder and a investigation of the differences in the resisting power of the air to swift and slow motions. London 1742. 8. (Neue Grundſätze der Artillerie, aus d. Engl. von Euler. Berlin 1745. 8. Trad. en franç. p. Lombart. Paris 1783. 8.) A proposal for encreasing the strength of the british navy by changing all the guns from the eighteen pounders downwards into others of equal weight but of a greater bore. ib. 1747. 4. Mathem. tracts publ. by J. Wilson. ib. 1761. II. 8. — Wurftafeln, nach der Robins-Euler'ſchen Theorie berechnet, giebt F. Graf zu Grävenitz in ſeiner Abhandl. von der Bahn der Geſchützkugeln. Greifswalde 1764. 4.

2) Le bombardier françois. Paris 1731. 4. Amst. 1734. 4. Traité des fortifications. Paris 1735. II. 4. Oeuvres diverses sur l'artillerie et le génie. ib. 1764. 8. Ecole de la fortification permanente. Dresde 1769. 4. La science des ingénieurs dans la conduite des travaux de fortification. Paris 1813. 4.

3) Constructions de l'artillerie en France. Paris s. a. VI. fol. S. Collection des mémoires authent. qui ont été présentés aux maréchaux de France assemblés en comité pour donner leurs avis sur les opinions de Gribeauval et St. Auban. Paris 1774. 4. u. de Scheel, Mém. d'artillerie, cont. l'artillerie nouvelle avec l'exposé et l'analyse des objections qui ont été faites contre ce changement. Copenh. 1776. 1795. 4. S. de Passac, Précis sur Gribeauval. Paris 1816. 8. Journal de Paris. 1789. 8 Juillet.

4) Essai sur l'usage de l'artillerie dans la guerre de campagne et dans celle des sièges. Paris 1771. 4.

5) Artillerie nouvelle ou examen des changemens faits dans l'artillerie française depuis 1765 par un lieutenant au corps royal d'artillerie. Amst. 1772 8. Lettres d'un officier d'artillerie à un officier général sur les questions qui agitent l'artillerie relativement aux changements qui y ont été faits depuis 1765. ib. 1774. 4.

6) Tratado de artilleria. Madr. 1784. 8. Segovia 1816. III. 8. u. öft. (Lehrbuch der Artilleriewiſſenſchaft. Deutſch v. Hoyer. Lpzg. 1795. II. [III.] 8.)

§. 263.

Der letzte Abſchnitt der Geſchichte der Kriegswiſſenſchaften, der die Zeit von den franzöſiſchen Revolutionskriegen bis jetzt umfaßt, hat eigentlich nur einen unübertrefflichen Lehrer in der Strategie und Taktik aufzuweiſen, nämlich Napoleon[1]), allein gerade dieſer hat wenigſtens als Schriftſteller eigentlich keinen Anſpruch auf Erwähnung. Gleichwohl fehlt es an Theoretikern nicht, wenn auch nur eine geringe Anzahl derſelben wahrhaft bedeutend genannt werden mag. Als ſolche ſind zu bezeichnen der bekannte geiſtreiche Witzbold Charles Joſeph Fürſt von Ligne[2]) (aus Brüſſel 1735—1814), Georg Heinrich von Berenhorſt[3]) (aus Sandersleben 1773—1814), an Genialität wohl, doch an gediegener militäriſcher Bildung Heinrich Freiherrn von Bülow[4] (aus Falkenberg in der Altmark † 1807) nicht nachſtehend, vor Allen aber Karl von Clauſewitz[5] (aus Burg 1780—1831), Bülow's Gegner Freiherr von Valentini[6] (1771—1834), der General Conſtantin von Loſſau[7] (1767—1848), Johann Georg Julius von Venturini[8] (aus Braunſchweig 1772—1802), der ebenſo übermäßig Partei für Ferdinand von Braunſchweig nimmt, wie Henri Baron Jomini[9] (aus Payerne im Wendtlande 1779) für Napoleon, Joſeph Baron Rogniat[10] (aus Vienne 1767—1840), Gebhard Heinrich David von Scharnhorſt[11] (aus Hämelſee im Hannöverſchen 1756—1813), Johann Jacob Rühle von Lilienſtern[12] (aus Berlin 1780—1847), deſſen Handbuch für Offiziere noch unerreicht daſteht, Karl von Decker[13] (aus Berlin 1784—1844), Erzherzog (Ludwig Johann) Carl[14] von Oeſterreich (geb. zu Florenz 1777 † 1847), Napoleon's größter Nebenbuhler, der General Guillaume Henri Dufour[15] (aus Conſtanz 1787), Heinrich von Brandt[16] (geb. 1789), W. von Williſen[17] (aus Stoßfurth bei Magdeburg 1790), deſſen Niederlage bei Idſtedt einen ſchlechten Beweis für die Vollkommenheit ſeines Syſtems der Kriegsführung abgab, Eugen von Hartwig[18], General Joſeph Karl Auguſt von Xylander[19] (aus München 1794—1854), Karl Eduard Pönitz[20] (aus Döbeln 1795) einer der geſchätzteſten militäriſchen Kritiker der Jetztzeit, Arthur Wellesley Herzog von Wellington[21] (geb. 1769 zu Daugacaſtle in Irland 1767—1852), der aber eigentlich kein ſelbſtändiges Werk über Strategie verfaßte, die Generale Rémond[22] und Etienne Alexander Baron Bardin[23] (aus Paris 1774—1840), R. Jackſon[24], E. de Caſtelverd[25] und Grivet[26]. Die Schriften von Karl Adolf Löhr[27], J. Corréard[28] und E. W. Halleck[29], welcher letztere beſonders in England einen ſehr großen Namen hat, ſind nichts als Compilationen. Nicht zu überſehen iſt es übrigens, daß die Kriegsgeſchichten theils ganzer Feldzüge, theils einzelner Expeditionen für die Wiſſenſchaft der Strategie von großem Nutzen ſind, z. B. die Memoiren des Herzogs von Marlborough[30], des Prinzen Eugen von Savoyen[31], des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden[32], die hierher gehörigen Schriften des Oberſten Karl Heinrich Aſter[33] (aus Dresden 1782), des Oberſten C. G. Schulz[34], Fr. von Kausler's[35] (1794—1848), des Oberſten Franz Röder[36], C. Bade's[37], K. Ludwig Wilhelm Ernſt von Prittwitzens[38] (1790—1853), W. Siborne's[39], R. Southey's[40], William Francis Patrik Napier's[41], Sir Charles Napier's[42] (1780—1853), von dem gleichnamigen Generalmajor, Sir Charles James Napier[43], deſſen Werk über Militärgeſetzgebung das beſte dieſer Art in ſeinem Vaterlande iſt, wohl zu unterſcheiden, des Marſchalls Jean de Dieu Soult[44]), Herzog von Dalmatien (geb. 1769 zu St. Amand im Departement des Tarn, † 1851), des Freiherrn von Moltke[45]), Fr. v. Smitt's[46]) ꝛc.

1) Maximes de guerre 2de éd. Paris 1821. 32. Précis des guerres de Jules César, écrit à Sainte-Héléne sous la dictée de l'empereur par Marchand. ib. 1836. 8. Proclamations et harangues. ib. 8. Oeuvres. ib. 1821—35. V. 8.

2) Mélanges militaires, littéraires et sentimentaires. à Mont-Refuge sur le Leopoldsberg près de Vienne (Dresde) 1795—1811. XXXIV. 8. Oeuvres posthumes. Vienne et Dresde 1817. VI. 8. Oeuvres choisies. Paris 1809. II. 8. Mémoires et mélanges hist. et litt. ib. 1827—29. V. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 189. sq.

3) Betrachtungen über die Kriegskunſt, über ihre Fortſchritte, ihre Widerſprüche und ihre Zuverläſſigkeit. Lpzg. 1797—99. 8. Aphorismen. ebd. 1805. 8. Aus dem Nachlaſſe G. H. v. Berenhorſt's, von Ed. von Bülow. Deſſau 1845. 8.

4) Geiſt des neuern Kriegsſyſtems. Hamb. 1799. 1806. 1835. 8. Geſchichte des Feldzugs von 1800. Berl. 1801. 8. (Histoire de la campagne de 1800 etc. trad. par Ch. L. Sevelinges. Paris 1802. 8.) Neue Taktik der Neuern, wie ſie ſein ſollte. Lpzg. 1805. II. 8. Lehrſätze des neuern Kriegs. Berlin 1805. 8. Verſuch einer gründlichen Beleuchtung d. Lehrſ. d. neuern Kriegs. ebd. 1805. 8. Prinz Heinrich v. Preußen, krit. Geſch. ſ. Feldzüge. ebd. 1805. II. 8. Blicke auf zukünftige Begebenheiten. Lpzg. 1806. 8. Der Feldzug von 1805. ebd. 1806. II. 8. Guſtav Adolph in Deutſchland, krit. Geſch. ſ. Feldzüge. Berlin 1808. II. 8. S. H. v. Bülow nebſt ſeinem Talentenreichthum ſowohl als ſeiner ſonderbaren Hypergenialität und ſeinen Lebensabentheuern geſchildert. Kölln 1807. 8. Gallerie preußiſcher Karactere p. 381—414. Jen. Allg. Liter. Zeit. 1810. nr. 75. Binzer, über die militäriſchen Werke des H. v. Bülow. Kiel 1814. 8.

5) Vom Kriege. Berlin 1832. 8. (ſ. Militär-Zeit. 1832. p. 548—570.) Hinterlaſſene Werke über Krieg- und Kriegführung. Berlin 1532—37. X. 8. S. a. Militär. Briefe eines Lebenden an ſeinen Freund Clauſewitz im Olymp. Lpzg. 1846. 8.

6) Abhandlungen über den Krieg, in Beziehung auf große Operationen mit Rückſicht auf die neuern Kriege. Berlin 1821—24. 1833—34. II. 8. S. Schriften gegen Bülow bei Hoyer, N. Mil. Mag. St. II.

7) Ideale der Kriegführung in einer Analyſe der Thaten der größten Feldherrn. Berlin 1836—43. IV. 8. Der Krieg für wahre Krieger. Lpzg. 1845. 8. (De la guerre, ouvrage destiné aux véritables guerriers, trad. de l'allemand. Paris 1819. 8.) Characteriſtik der Kriege Napoleons. Freiburg im Breisgau 1843—1847. III. 8.

8) Syſtematiſches Lehrbuch der angewandten Taktik oder eigentliche Kriegswiſſenſchaft nach den beſten Schriftſtellern entworfen. Schleswig 1798—1800. II. (V.) 8. II. Aufl. ebd. 1801. VI. 8. Beſchreibung und Regeln eines neuen taktiſchen Kriegsſpiels. ebd. 1798. 8. Mathem. Syſtem der angewandten und eigentlichen Kriegswiſſenſchaften. ebd. 1801. 8. Krit. Ueberſicht des letzten und merkwürdigen Feldzugs im 18. Jahrhundert. Braunſchweig 1801. 8. Kritiſche Betrachtungen des letzten u. merkwürd. Feldzugs im 18. Jahrh. ebd. 1802. 8.

9) Traité de grandes opérations militaires, cont. l'histoire critique

des guerres de Fréderic II. comparées au système moderne. Paris 1811. VI. 1830. III. 8. (Deutſch v. Völderndorf. Tüb. 1811—12 IV. 4.) Tableau anal. des principales combinaisons de la guerre et de leurs rapports avec la politique des états. Paris 1800. St. Petersb. 1830. 8. (Anal. Abriß d. vorzügl. Combinationen d. Kriegs. Mit Anmerk. u. Zuſätzen v. A. Wagner. Berlin 1831. 1836. 8.) Précis de l'art de la guerre ou nouveau tableau analyt. d. principales combinaisons de la stratégie, de la grande tactique et de la politique militaire. St. Petersb. 1836. 8. 1837. II. 8. (Das Weſen der Kriegskunſt, deutſch von Bilderling. Ludwigsb. 1838. II. 8.) Histoire critique et militaire des guerres de la revolution. Ed. III. Paris 1819—24. 8. XV. Atlas militaire et portatif pour l'intelligence des dernières guerres. ib. II. fol. Précis polique et militaire de la campagne de 1815. ib. 1839. 8.

10) Considérations sur l'art de la guerre. Paris 1820. Ed. III. 8.) (Betrachtungen über den Krieg mit d. vom franzöſiſchen Oberſten Marbot über das Werk bekannt gewordenen Kritik verbunden u. mit Anmerkungen verſ. v. J. v. Theobald, verm. v. M*s. Stuttg. 1823. 8.)

11) Handbuch der Kriegswiſſenſchaften. Hannover 1787—89. 1804—1806. III. 8. Traité sur l'artillerie, traduit de l'allemand par M. A. Fourcy. Paris III. 8.

12) Der Bericht eines Augenzeugen von dem Feldzuge des Fürſten zu Hohenlohe-Ingelfingen im Septbr. u. Octbr. 1806. Tübing. 1806—9. II. 4. Handbuch für den Offizier zur Belehrung im Frieden u. zum Gebrauche im Felde. Berlin 1817. 8.

13) Grundzüge der praktiſchen Strategie. Berlin 1828. 1841. 12. (Handbibl. f. Offiziere. Bd. VII.) Taktik der drei Waffen. 3. Aufl. Berlin 1851. II. (De la tactique des trois armes, traduit de l'allemand. Paris 1838. 8.) Die Schlachten u. Hauptgefechte des 7jährigen Kriegs. Berlin 1837. 8. (Batailles et principaux combats de la guerre de sept ans, trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf et Simmonin, revu par le Bourg. Paris 1840. 8.) Die Truppenverſammlung bei Kaliſch. Königsb. 1835. 8. (Rassemblement et campement grandes manoeuvres des troupes russes et prusiennes réunies à Kalisch, trad. de l'allemand. Paris 1836. 8.) Der kleine Krieg. 4. Aufl. Berlin 1844. 8. (La petite guerre, trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf. Paris 1815. trad. par Unger. ib. 1846. 8)

14) Grundſätze d. reinen Strategie, erläut. durch d. Darſtellung d. Feldzugs von 1796 in Deutſchland. Wien 1814. III. 8. (Principes de la stratégie, developpés par la rélation de la campagne de 1796 en Allemagne, traduits de l'allemand et accompagnés de notes crit. par le général Jomini. Paris 1818. III. 8.) Geſchichte des Feldzugs von 1799 in Deutſchland u. in der Schweiz. ebd. 1819. II. 8. S. Erzherzog Karl u. Napoleon. Lpzg. 1845. 8. E. Duller, Erzherzog Karl v. Oeſterreich. Wien 1845--47. II. 8.

15) Cours de tactique. Gen. et Paris 1840. 8. (Aus d. Franz. v. P. C. v. Tſcharner. Zürich 1841—42. 8. ebd. 1848. 8. Instructions sur le dessin des reconnaissances milit. Paris 4. Mémoires sur les travaux de guerre 2de ed. ib. 8.

16) Grundzüge der Taktik der drei Waffen, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Berlin 1842. II. verm. Aufl. 8.

17) Theorie des großen Kriegs. Berlin 1840—49. III. 8.

18) Elementar-Taktik der fünf Hauptmächte Europa's. Berlin 1837—1841. III. 8.

19) (Lehrbuch der Taktik Bd. I.) Waffenlehre. München 1819. 1833.

1844. 8. (Bd. II.) Truppenlehre der Infanterie, Cavallerie u. Artillerie. ebd. 1820. 1834. 1847. 8. (Bd. III.) Terrainlehre. ebd. 1829. 1839. 8. (Bd. IV.) Taktiſche Verbindungslehre. ebd. II. Aufl. 1843. 8.

20) Die Eiſenbahnen als militairiſche Operationslinien betrachtet u. durch Beiſpiele erläutert. Adorf 1842. 8. Taktik d. Infanterie u. Cavallerie. Neue umg. Aufl. 1847. 8. Militairiſche Briefe eines Verſtorbenen an ſeine noch lebenden Freunde, hiſtoriſchen, wiſſenſchaftlichen, kritiſchen u. humoriſtiſchen Inhalts. ebd. 1841—45. IV. Samml. V Bde. 8. 1845—49. V. 8.

21) Maxims and Opinions of Field-Marshal his Grace the Duke of Wellington, selected from his writings and speeches during a public life of more than half a century, w. a biogr. mem. by G. H. Francis. Lond. 1845. 8. Despatches and Correspondence during his campaigns from 1799—1815 comp. from auth. documents by Gurwood. Lond. 1839—41. XII. 8. (Selections from the Despatches and Correspondence. ib. 1841. 8.) S. W. H. Maxwell, life of the D. of W. ib. 1839—41. III. 8.

22) Principes de stratégie élémentaire et de progrès. Paris 1846. 8.

23) Dictionnaire de l'armée de terre. Paris 1841—51. VIII. (XVII.) 8.

24) A view of the formation, discipline and economy of armies. London. Ed. III. 1845. 8.

25) Memorial militaire des Français. Paris 1846. 8.

26) Aide-mémoire de l'ingenieur militaire ou Récueil d'études et d'observ. Paris 1834—39. II. 8.

27) Großes Kriegswörterbuch oder Encyclopädie aller in d. Gebiete d. Kriegswiſſenſch. einſchlagenden Wörter u. Materien. Mannh. 1845—50. II. 8.

28) Recueil sur les reconnaissances militaires. Paris 1845. 8. Histoire des fusées de guerre etc. Paris 8. II.

29) Elements of military Sciency and Art. New York 1847. 12. Ein ähnliches Werk iſt das anonyme: Aide Mémoire to the Military Science framed from Contributions of Off. of diff. Serv. and ed. by a Committee of the Corps of Royal Engineers in Dublin. Lond. 1845—46. II. 8.

30) The Marlborough Letters and Despatches from 1702 to 1712 recently discovered at Woodstock. Ed. by G. Murray. Lond. 1845. V. 8.

31) Militär. Correſpondenz d. Prinzen Eugen v. Savoyen, aus öſterreich. Originalquellen (1694—1702. 1703—5) herausgegeben v. F. v. Heller. Wien 1848. II. 8.

32) Des Markgrafen Wilh. v. Baden Feldzüge wider die Türken größtentheils nach bisher unbenutzten Handſchriften bearbeitet v. Pf. Röder Freiherrn v. Diersburg. Karlsr. 1839—42. II. 8.

33) Beleuchtung der Kriegswirren zwiſchen Preußen u. Sachſen v. Ende Auguſt bis Ende Octbr. 1756. Dresden 1848. 8. Die Kriegsereigniſſe zwiſchen Peterswalde ꝛc. 1813 u. die Schlacht bei Kulm. ebd. 1845. 8. Schilderung der Kriegsereigniſſe in u. vor Dresden v. 7. März bis 28. Aug. 1813. ebd. 1844. 8. Die Schlacht bei Leipzig. ebd. 1852. II. 8.

34) Geſchichte der Kriege in Europa für die Jahre 1782—1815. Berlin 1827—52. XIII. 8.

35) Die Kriege von 1792 bis 1815 in Europa und Aegypten. Karlsr. u. Freib. 1839—42. 4.

36) Der Kriegszug Napoleon's gegen Rußland im Jahre 1812. Leipzig 1848. 8.

37) Napoleon im Jahre 1813 politiſch militäriſch geſchildert. Altona 1839—41. 1846—47. IV. 8.

38) Beiträge z. Geſchichte d. J. 1813. Von einem höhern Offizier der Preuß. Armee. Potsdam 1843. II. 8.

39) History of the war in France and Belgium in 1815. London 1844. II. 8. (Deutſch. Berlin 1846. II. 8.)

40) The History of the Peninsular War. Lond. 1828—37. VI. 8.

41) History of the war in the Peninsula and in the South of France from 1807 to 1814. London 1828—40. VI. 8. The conquest of Scinde. ib. 1845. II. 8.

42) An account of the war in Portugal between Don Pedro and Don Miguel. London 1836. II. 8. The war in Syria. ib. 1842. II. 8.

43) Remarks on military law, and the punishment of flogging. London 1837. 8.

44) Les mémoires du maréchal Soult. Paris 1854. sq. 8.

45) Der ruſſiſch-türkiſche Feldzug in der europäiſchen Türkei 1328 u. 29. Berlin 1844. 8.

46) Geſchichte des polniſchen Aufſtandes u. Krieges in den Jahren 1830—31. Berlin 1848. II. 8.

§. 264.

Was den Feſtungsbau und die Belagerungskunſt angeht, ſo ſind zu Anfange des 19ten Jahrhunderts beſonders die Bearbeitungen von Louis de Cormontaigne's[1]) (geb. um 1696, † 1752) Werken, die freilich nur eine ſyſtematiſche Anwendung von Vauban's Theorie bieten, durch Henri Jean Baptiſte de Bousmard[2]) (aus St. Mihiel 1749—1807) und beſonders durch Antoine Marie Augoyat[3]) (aus Macon 1783) von den deutſchen Autoren auf dieſem Gebiete, wie von Johann Gottfried von Hoyer[4]) (aus Dresden 1767—1848), Carl Heinrich Aſter[5]), J. Fiſchmeiſter[6]), ſowie in dem kleinen Werke von Carl Menu von Minutoli[7]) (geb. 1772 zu Genf, † 1846) benutzt worden, allein Lazare Nicolas Marguerite Carnot[8]) (aus Nolay in Burgund 1753—1823) iſt in neuerer Zeit derjenige geweſen, welcher das alte Vauban'ſche Syſtem mit den Anſichten einiger Neuerer, wie St. Remy's, Rogniat's ꝛc., die ganz von der bis jetzt üblichen Form der Feſtungen abſahen und den zu behauptenden Raum durch einzelne, von einander entfernte und unabhängige Forts vertheidigen laſſen wollten, zu vereinigen trachtete, dadurch aber in heftigen Conflict mit andern Kriegsbaumeiſtern, z. B. Douglas[9]), gerieth. Mehr hiſtoriſch als theoretiſch iſt das hierher gehörige Werk von Johann Ludwig Bleſſon[10]) (aus Berlin 1790), wie denn die Schriften von Nicolas Pierre Antoine Savart[11]) (aus Mezières 1765—1826), dem uns ſchon bekannten Dufour[12]), P. M. Théodore Choumara[13]), M. J. Imbert[14]), L. Fallot[15]), M. Duvigneau[16]), Madelaine[17]), Emy[18]), P. E. Maurice[19]), L. P. Baltard[20]), A. P. Julien de Belair[21]), W. F. Camp[22]), L. A. de la Mamie de Clairac[23]), J. Favé[24]), Gay de Vernon[25]), C. F. Mandar[26]), Baron P. E. Maurice de Sellon[27]), E. P. L. Poitevin[28]), L. M. Vauvillier[29]), dem Spanier Don Joſe Herrera Garcia[30]), dem Holländer J. G. W. Merkes[31]), van Gendt, den Deutſchen G. Schwinck[32]), A. v. Zaſtrow[33]), C. F. Peſchel[34]), J Wurmb[35]), C. A. Wittich[36]) und den Engländern C. W. Pasley[37]) und J. T. Jones[38]) zwar mancherlei neue Anſichten, aber doch kein neues Syſtem enthalten.

1) Architecture militaire, ou l'art de fortification. Paris 1741. 8. Mémorial pour l'attaque des places. ib. 1806. 8. Mémorial pour la fortification permanente et passagère. ib. 1809. 8. Mémorial pour la défense des places. ib. 1806. 8. S. Augoyat, Not. sur Cormontaigne vor ſeiner Ausgabe, ſ. Note 3.

2) Essai générale de fortification et d'attaque et de défense des places. Berlin et Paris 1797—1803. IV. 4. Ed. III. rev. p. Augoyat. Paris 1837. IV. 8.

3) Mémorial pour l'attaque des places. Ouvrage posthume de Cormontaigne enrichi d'additions tirées de ses autres mss. Ed. II. rev. p. Augoyat. Paris 1835. 8. Précis des campagnes et sièges d'Espagne et de Portugal. ib. 1839. 8.

4) Befeſtigungskunſt und Pionnierdienſt. Berlin 1832. 8. Lehrbuch der Kriegsbaukunſt. ebd. 1816. II. 8.

5) Die Lehre vom Feſtungskriege. Dresd. 1812. 1816. 1835. II. 8. Unterricht für Pionnier-, Sappeur-, Artillerie- u. Mineur-Unteroffiziere. Dresden 1841. III. 8. (Beſſer iſt: Handbuch des practiſchen Pionnierdienſtes herausgegeben von einem Verein preußiſcher Ingenieur-Offiziere. Glogau 1835—38. 8.)

6) Abhandlung über die Feldbefeſtigungskunſt, den Angriff u. die Vertheidigung der Feldbefeſtigung ꝛc. Wien 1840. 8. (Trad. en franç. Paris 1842. 8.)

7) Vom Feſtungskriege. Berlin 1801. 8.

8) Eloge de Vauban. Dijon 1784. 8. Observations sur la lettre de M. Choderlos de Laclos contre l'Eloge de Vauban. ib. 1785. 8. Mémoire prés. au Conseil de la guerre au sujet des places fortes qui doivent être démolies ou abandonnées. ib. 1789. 8. De la défense des places fortes. ib. 1810. 1812. 1814. 8. à la Haye 1837. 4. (Deutſch. Dresden 1810. 8. Stuttg. 1821. 4.) Mémoire sur la fortification primitive pour servir de suite à la defense des places. ib. 1823. 8. Géometrie de position. Paris 1803. 4.

9) Bemerkungen über die Beweggründe, Irrthümer und Tendenz der Carnot'ſchen Vertheidigungsgrundſätze, aus d. Engl. v. Bachofen von Echt. Koblenz 1821. 8.

10) Befeſtigungskunſt für alle Waffen. Berlin 1835. III. 8.

11) Cours élémentaire de fortification. Paris 1812. 1825. 1830. II. 8.

12) De la fortification permanente. Genève et Paris 1822. 4.

13) Considérations sur l'effet de l'artillerie dans la défense des places. Paris 1826. 8. Premier mémoire sur la fortification. ib. 1826. 8. Mémoires sur la fortification ou examen rais. ib. 1827. 8. Deuxième mém. ib. 1827. 8. (Abhandlung über die Fortification. Deutſch v. B*** [v. Zaſtrow]. Magdeb. 1837. 8.) Considérations militaires sur les mémoires du maréchal Suchet etc. Paris 1840. 8. - Mémoires sur la fortification. ib. 1847. 8.

14) Cours élémentaire de fortification. Paris Ed. II. 1835. fol.

15) Cours d'art militaire ou leçons sur l'art militaire et la fortification données a l'école militaire. à Bruxelles. Brux. 1845. 8.

16) Exercice complet sur le trace, le relief et la construction, l'attaque et la défense des fortifications. Paris 1840. 8.

17) Fortification permanente. Défauts des fronts bastionnés en usage, modifications nécessaires, bases d'un nouveau système. Paris s. a. 8.

18) Cours élémentaire de fortification fait à l'école milit. de St. Cyr. Paris 1843. 8.

19) Essai sur la fortification moderne ou Analyse complête des systèmes modernes franç. et allemands. Paris 1845. 8.

20) Essai sur fortification et sur les tours à battéries tournants. Paris 1831. 8.

21) Eléments de fortification. 2de éd. Paris 1793. 8.

22) Mémoires sur la fortification. Paris 1840. 8.

23) L'ingénieur de campagne, ou traité de la fortification passagère. 2de éd. Paris 1750. 4.

24) Nouveau système des défense des places fortes. Paris 1841. 8.

25) Traité d'art militaire et de fortification. Paris 1805. II. 8.

26) De l'architecture des forteresses. Paris 1801. 8.

27) Recherches historiques sur la fortification passagère. Paris 1849. 8. Mémoire sur les angles morts des retranchements de campagne. ib. 1848. 8.

28) Fortification. Notice sur le défilement. Paris 1850. fol.

29) Recherches historiques sur le rôle et l'influence de la fortification. Paris 1846. 8.

30) Théorie analytique de la fortification permanente. Traduite de l'espagnol par E. de Labarre Duparcq. Paris 1847. 8.

31) Bijdragen tot de Kennis der versterkingskunst etc. Breda 1835. 8. Algem. overzigt van de vorderingen en het standpunt der permanente of duurzame versterkingskunst. ib. 1836. 8. Alg. overzigt van versch. zoo oude als nieuwe prakt. betr. het bouwen, van bekleedingsmuren etc. 's Hage 1847. 8. (Examen raisonné des progrés et de l'état actuel de la fortification permanente, dans lequel on compare les diverses applications qui ont été faites du système bastionné aux principes fondamentaux admis de nos jours. Trad. du holl. Paris 1846. 8.) Essai sur différentes méthodes, tant anciennes que nouvelles, de construire les murs de revêtement etc. trad. du holland. Paris 1841. 8. Projet d'une nouvelle fortification. ib. fol. Résumé général concernant les différentes formes et les diverses applications des redoutes casematées etc. traduit du holland. ib. 1843. 8.

32) Die Anfangsgründe der Befeſtigungskunſt. Lpzg. 1844. 8. (Trad. en franç. p. Parmentier. Paris 1845. 8.)

33) Geſchichte der beſtändigen Befeſtigung. 2. umgearb. u. vermehrte Aufl. Lpzg. 1839. 8. (Mémoire sur la fortification tenaillée et polygonale Trad. par M. de Sellon. Paris 1850. 4.)

34) Die Kriegsbaukunſt im Felde. Dresden u. Leipzig 1838. 2. Aufl. herausgeg. v. Otto André. Lpzg. 1854. Waffenlehre. Dres. u. Lpzg. 1816.

35) Lehrbuch der Kriegsbaukunſt. Olmütz 1854. gr. 8. II.

36) Ueber die Befeſtigung und Vertheidigung großer Plätze. Berlin 1849. 8. (De la fortification et de la défense des grandes places, trad. de l'allem. par E. de la Barre-Duparcq. Paris 1847. 8.) Ueber die Grundſätze der Befeſtigung, namentlich in ihrer Anwendung auf große Städte. Berlin 1851. 8.

37) Rules chiefly deduced from Experiment for conducting the practical operations of a siege. London 1843. II. 8.

38) Journal of sieges carried on by the Army under the Duke of Wellington in Spain during the years 1811—1814. Ed. III. London 1846. III. 8.

§. 265.

Was die Artillerie anlangt, ſo fehlt es begreiflicher Weiſe nicht an Schriften darüber, unter denen wir freilich nur die bedeutendſten anführen können. Zu dieſen zählen, außer den oben ſchon erwähnten von Tempelhoff und Scharnhorſt vorzüglich die freilich jetzt zum Theil veralteten Werke Friedrich Guſtav von Rouvroy's 1) (aus Dresden 1771—1839), Ludwig von Breithaupt's 2) (aus Caſſel 1787), Hoyer's 3), G. A. Jacobi's 4), Franz Eduard Moritz Meyer's 5) (aus Breslau 1798—1838), C. A. Wittich's 6), Ernſt Monhaupt's 7) (aus Minden 1775—1835), Decker's 8), H. F. Kamecke's 9), J. P. G. v. Heim's 10), F. Otto's 11) ꝛc. in deutſcher Sprache, in franzöſiſcher aber die von Poumet 12), Poiſſon 13), G. Piobert 14), M. J. Brunet 15), Gaſſendi 16), Allix 17), Thiroux 18), dem Kaiſer der Franzoſen Ludwig Napoleon III. 19) (aus Paris 1808), dem die wichtige Einführung der 12pfündigen Granadkanone als einziges Caliber der Feldartillerie angehört, Corda 20), J. H. Lebourg 21), dArcy 22), J. Favé 23), E. de Cornulier 24), J. N. Lamy 25), J. Migout 26), Okouneff 27), Thierry 28), Zéni und Deshayes 29), J. A. Bottée 30) und einige anonyme Handbücher 31), in engliſcher aber die Werke eines Charles Hutton 32), F. A. Griffiths 33), J. Gore 34), T. E. Simmons 35), A. Mordecai 36) ꝛc. anzuführen. Ueber eigentliche Kriegs- und Luſtfeuerwerkerei nennen wir die Schriften F. M. Chertier's 37), M. Ch. Morel's 38), Claude Fortuné Ruggieri's 39), Martin Websky's 40) W. Buſch's, und B. Hoffmann's 41) und ſpeciell über Balliſtik und Schießwaffen die

Arbeiten von H. J. Paixhans[42], dem Erfinder der nach ihm genannten 80pfündigen Mörſer, E. A. Charpentier[43], L. Timmerhans[44], E. Duſaret[45], Huguenin[46], d'Oberheim[47], E. J. Emy[48], Marion[49], W. Greener[50] H. Wilkinſon[51], ꝛc. Ueber Pontonnier- und Pionnierdienſt bleibt Hoyer's[52] Werk, einige Modificationen und Verbeſſerungen ausgenommen, immer noch das verdienſtlichſte, doch dürfen auch Cavalli[53], A. F. Drieu[54], Sellon[55] und der bereits erwähnte Douglas[56], nicht vergeſſen werden. Was Terrainlehre angeht, ſo war eigentlich Ludwig Müller[57] (1735—1803) der Erſte, welcher dieſelbe beſonders ausbildete, und die Werke eines Moritz von Gomez[58]', Pönitz, Franz Auguſt O'Etzel[59] (aus Bremen 1783), Xylander und eines Anton von Pannaſch[60] (aus Wien 1789—1855), ſelbſt eines M. A. Chatelain[61], E. Hardy[62], Lelouterel[63], des genannten J. Corréard ſind weiter nichts als vollſtändigere Ausarbeitungen und Nachbildungen ſeines Syſtems, wie denn auch Johann Baptiſt Schels[64] (aus Brünn 1780—1847) über den kleinen Krieg bis jetzt das Beſte geſchrieben hat. Die Generalſtabswiſſenſchaft bearbeiteten Bonjour de Lavarenne[65] und neuerdings Oberſt J. v. Hardegg[66]. Ueber die Cavallerie, ihre Organiſation ꝛc. können wir beſonders die Werke des Baron von Bechtold[67] († 1850) des Grafen Wilhelm von Bismark[68] (aus Windheim in Hannover 1783, † 1849), de Brack's[69], Drummond de Melfort's[70], des Grafen de la Roche-Aymon[71], des Baron B. de Schauenbourg[72], Ch. E. de Warnery's[73], empfehlen, über Waffenlehre Xylander, über Militärgymnaſtik den uns ſchon bekannten Werner[74] und E. von Olberg[75], über Bajonnetfechten und Fechtkunſt im Allgemeinen Friedrich Eugen Karl Eduard von Selmnitz[76] (1789—1838), den Schöpfer der Kunſt, Conſtantin Balaſſa[77], F. W. A. L. Roux[78], J. Ott[79], Chatelain[80], A. J. J. Poſſelier[81] ꝛc.

---

1) Vorleſungen über die Artillerie. Dresd. u. Leipz. 1830. III. Aufl. III. 8.

2) Die Artillerie für Offiziere aller Waffen. Stuttg. 1831—34. III. 8. Vorleſungen über die Syſtematik der Artillerie. ebd. 1841. 8. (Esquisse générale d'une nouvelle organisation de l'artillerie, trad. de l'sllemand par Ravechio de Peretsdorf. Paris 1836. 8. Leçons sur la théorie de l'artillerie, trad. de l'allemand p. R. de Peretsdorf. ib. 1812. 8.)

3) Allgemeines Wörterbuch der Artillerie. Stuttg. 1804—1812. II. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1831. 8.)

4) Beſchreibung des gegenwärtigen Zuſtandes der europäiſchen Feldartillerieen. Mainz 1835—43. X. 8. (Trad. de l'allemand et augm. d'observations p. Mazé. Paris 1844. sq. 8.)

5) Vorträge über Artillerietechnik. Berlin 1833. II. 8. Die Feuerwerkerei. Lpzg. 1833. 8. (Pyrotechnie raisonnée trad. par Hippert. Paris 1837. 8.) Lehrbuch der Pyrotechnik. Berlin 1840. 8. Geſchichte der Feuerwaffentechnik. ebd. 1835. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1836. 8. Manuel hist. de la

technologie des armes à feu. Trad. en franç. p. Rieffel. Paris 1837—38. II. 8.) Expériences sur la fabrication et la durée des bouches à feu etc. trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf. ib. 8.

6) Das Schießen u. Werfen aus Feldgeſchützen. Coblenz 1837. 1839 12.

7) Taktik der reitenden Artillerie. Berlin 1837. 8.

8) Cavallerie und reitende Artillerie. Berlin 1819. 8. Die reitende und fahrende Artillerie. ebd. 1826. 8. Syſtem der reitenden Artillerie. ebd. 1823. 8. Ergänzungstaktik der Feldartillerie. ebd. II. Aufl. 1834. 8. Die Shrapnellseinrichtung und Theorie der Wirkung dieſes Geſchützes. ebd. 1843. 8. (Traité élement. d'artillerie, trad. de l'allemand p. R. de Peretsdorf. Paris 1825. 8. Traité de l'art de combattre de l'artillerie à cheval réunie à la cavalerie. ib 1831. 8.)

9) Sammlung von Zeichnungen die Einrichtung der materiellen Gegenſtände der preuß. Armee darſtellend. Berlin 1837—43. 1841. 4. ebd. 1843. 8. u. Atlas 4. Die preußiſche Feldartillerie nach der Conſtruction v. 1842. ebd. 1847. u. Atlas 4.

10) Beiträge zur Balliſtik. Ulm 1848. 4.

11) Bemerkungen über d. Einfluß der Umdrehung der Artilleriegeſchoſſe auf ihrer Bahn im Allgemeinen, ſowie über die Unzulänglichkeit der desfallſigen Unterſuchungen J. H. Poiſſons insbeſondere. Berlin 1843. 8. Dazu: Erſte Fortſetzung. Neiſſe 1850. 4. (Théorie mathémat. du tir à ricochet, trad. par Brissel. Paris 1845. 8.)

12) Instruction sur la ballistique. Paris 1824. 8. Instruction sur l'artillerie de campagne. ib. 1824. 8. Instruction sur les effets des bouches à feu etc. Paris 1828. 8. Mémoire sur la poudre et sur les effets dans les armes à feu. ib. 1827. 8.

13) Recherches sur le mouvement des projectiles dans l'air en ayant égard à leurs figures et à leur rotation et à l'influence du mouvement diurne de la terre. Paris 1839. 4. (S. Journ. de l'éc. polyt. T. XIII. 21. p. 187—204.) Formules rel. aux effets du tir d'un canon sur les différ. parties de son affût et règles pour calculer la grandeur et la durée du recul. ib. Ed. II. 1838. 8.

14) Traité d'artillerie théorique et pratique. Metz et Paris 1838. 8. Cours d'artillerie de l'école d'application de l'artillerie et du génie. Metz 1841. 4. Mémoire sur les effets des poudres etc. Paris 1830. 8.

15) Histoire générales de l'artillerie. Paris 1842. II. 8. u. Atlas 4.

16) Aide-Mémoire à l'usage des officiers d'artillerie en France attachés au service de terre. Paris 1819. II. 8.

17) Des systèmes d'artillerie et plus particulièrement des systèmes d'artillerie de campagne. Paris 1827. 8.

18) Resumé de l'instruction d'artillerie à l'école milit. de St. Cyr. Vers. 1846. 8. Instruction théorique et pratique de l'artillerie. 2. éd. Paris 1842. 8.

19) Manuel d'artillerie. Gen. 1835. 8. Seine Abhandlung über die Granadkanonen ſteht in ſeinen Oeuvres. Paris 1854. 8. T. II.

20) Mémoire sur le service de l'artillerie, spéc. sur la meilleure mode de chargement des bouches à feu. Paris 1845. 8.

21) Essai sur l'organisation de l'artillerie. Paris 1845. Ed. II. 8.

22) Mémoire sur la théorie de l'artillerie ou sur les effets de la poudre. Paris 1845. 8.

23) Histoire et tactique des trois armes et plus partic. de l'artillerie de campagne. Paris 1845. 8. u. Atlas 4. Résultats des expériences faites en 1850. ib. 1851. 8. (über die Granadkanonen) Histoire de l'artillerie ib. 1846. I. 8. (mit Reinaud.)

24) Mémoire sur le pointage des mortiers à la mer. Paris 1842. 8. Propositions et experiences relatives au pointage des bouches à feu en usage dans l'artillerie navale. ib. 1844. 8.

25) Traité théorique et pratique des batteries. Paris 1827. 8.

26) Essai sur la théorie des affûts et voitures d'artillerie. 2. éd. Paris 1837. 8.

27) Mémoire sur le changement qu'une artillerie bien instruite et bien employée peut produire sur le système de la grande tactique moderne. Paris 1838. 8.

28) Application du fer aux constructions de l'artillerie. Paris 4.

29) Renseignements sur le materiel de l'artillerie navale de Grande Bretagne. Paris 1836. 4.

30) Traité de la fabrication de la poudre. Paris 1812. 4.

31) Mémorial de l'artillerie ou recueil de mémoires, expériences et procédés rel. au service de l'artillerie. Paris 1824—33. V. 8. u. Atlas 4. Expériences de l'artillerie éxecutées à Havre. Paris 1830—43. II. 4. L'organisation de l'artillerie en France. ib. 1845. 8. Cours sur le service des off. d'art. dans les forges. ib. 1846. Ed. II. 8.

32) Nouvelles expériences d'artillerie, ou l'on examine la force de la poudre, la vitesse initiale des boulets du canon etc. trad. de l'anglais p. P. L. Villantroys et O. Terquem. Paris au X (1802.) 1826. 4.

33) The Artillerist's Manual. Woolwich. Ed. III. 1843. 18. (Manuel de l'artillerie anglais. Traduit par Rieffel. Paris 1847. 8.)

34) The evolutions of a field battery explained in full detail. Woolwich 1846. 12.

35) Effect of the havy ordnance in ships of war. London 1838. (8.) (Considérations sur les effets de la grosse artillerie. Trad. de l'anglais. Paris 1845. 8.)

36) Report of Experiments with Gunpowder. Washington 1845. 8. (Expériences sur les poudres de guerre, faites à l'arsenal de Washingin 1843 et 1844. Tracduites de l'anglais par Rieffel. Paris 1846. 8.)

37) Nouvelles recherches sur les feux d'artifice. Paris 1843. 8.

38) Traité pratique des feux d'artifice. Paris 1818. 8.

39) Eléments de Pyrotechnie. Paris 1802. 8. 3m. éd. ib. 1821. Pyrotechnie militaire. ib. 1812. 8. (Praktiſcher Unterricht in der Feuerwerkerkunſt, deutſch v. Hartmann. Quedl. 1832. 8. 1845. 8.)

40) Luſtfeuerwerkkunſt. V. Aufl. Breslau 1846. 8.

41) Kriegsfeuerwerkerei der Preußiſchen Artillerie. 2. Aufl. Berl. 1818 8.

42) Nouvelle force maritime et application de cette force à quelques parties du service de l'armée de terre. Paris 1822. 4. Considérations sur l'artill. des places. ib. 1815. 8. Force et faiblesse de la France. ib.

1830. 8. (Deutſch v. Kausler. Stuttg. 1841. 8.) Expériences faites par la navire française sur une nouvelle arme. ib. 1832. 8.

43) Essai sur le matériel de l'artillerie de nos navires de guerre. Paris 1825. 8.

44) Principes des constructions des armes à feu. Paris 1841. 8. Description des divers procédés de fabrication de la poudre à canon. ib. 8.

45) Essai sur les obusiers. Paris 1843. 8.

46) Description de la fabrication des bouches à feu en fonte de fer et des projectiles à la fonderie de Liège, trad. du hollandais par Neuens. Paris 1839. 8.

47) Ballistique, indication de quelques expériences propres à compléter la théorie du mouvement des projectiles de l'artillerie. Strasbourg 1812. 8.

48) Fabrication des bouches à feu en bronze. Paris 1850. 4.

49) Recueil des bouches à feu les plus remarquables. Paris 1850. fol.

50) The gun. London 1835. 8. The science of gunnery. ib. 1841. 8

51) The enginer of war etc. being a History of ancient and modern projectile instruments and engines of warfare and sporting. London 1841. 8.

52) Handbuch der Pontonierwiſſenſchaften. Lpzg. 1793—94. III. 8. II. verm. Aufl. ebd. 1830. II. 8. Befeſtigungskunſt u. Pionnierdienſt. Berlin 1834. II. 8.

53) Mémoire sur les equipages et ponts militaires. Paris 1843. 8.

54) Notions générales sur le passage et la défense des rivières. Paris 1827. 8.

55) Examen du nouveau système des ponts à chevalets. Paris 1847. 8.

56) On military bridges. London 1838. 8. (Essai sur les principes et la construction des ponts militaires, trad. de l'anglais J. P. Vaillant. Paris 1840. 8.)

57) Nachgelaſſene militär. Schriften Bd. I. Lagerkunſt. Bd. II. Terrainlehre. Berlin 1807. 4.

58) Terrainlehre. Wien 1824. III. Aufl. 8. (Auszug von Fiſcher. Leitmeritz 1839. 16.)

59) Terrainlehre. Berlin 1829. 1834. 1850. 8. (Handbibl. f. Offiz. Berl. 1828—30. XII. 8. Bd. IX.)

60) Unterricht für junge Militärs, enthält Terrainlehre ꝛc. Wien 1824. II. 8. Terrainlehre u. Terrainbenutzung. 2. Aufl. ebd. 1852. 8.

61) Traité de reconnaissance milit., comp. la théorie du terrain etc. Paris 1847. II. 8. Geſammelte militär. Schriften. ebd. 1848. 8.

62) Guide des reconnaissances militaires. 2. éd. Paris 1827. 8.

63) Manuel des reconnaissances militaires. 4. éd. Paris 1849.

64) Der Felddienſt. Wien 1840. IV. 16. Leichter Truppen kleiner Krieg ebd. 1840. 8.

65) Mémorial de l'officier de l'état-major. Paris 1832. 8.

66) Skizze eines Vortrags über Generalſtabswiſſenſchaft. Stuttg. 1853. 8.

67) Militär. Handbibliothek f. Offiziere d. K. K. Oeſterreich. Kavallerie. Wien 1836—40. IX. 16.

68) Reiterbibliothek. Carlsr. 1825—31. VI. 12. Elemente der Bewegung eines Reiterregiments. ebd. 1819. 1826. 8. Feldinſtruction für die Cavallerie. Berlin 1820. 1821. 8. Felddienſt der Reiterei. ebd. 1820. 8. Vorleſ. über die Taktik der Reiterei. ebd. III. Aufl. 1826 8. Syſtem der Reiterei. Berlin und Poſen 1822. 8. Feldinſtr. für Schützen u. Reiter. Karlsr. 1835. IV. Aufl. 8. Schützenſyſtem der Reiterei. ebd. 1829. 8. Aufzeichnungen. 2. Aufl. Karlsruhe 1850. 8.

69) Avant-postes de la cavalerie légère. 2. éd. Paris 1844. 8. Die Vorpoſten der leichten Kavalerie. Glogau 1838. 12.)

70) Traité de cavalerie. Paris 1776. fol.

71) De la cavalerie. Paris 1828. 8. II Manuel de la cavalerie legère en campagne. 2. éd. ib. 1831—32.

72) De l'emploi de la cavalerie à la guerre. Paris 1838, 8.

73) Remarques sur la cavalerie. Paris 1838. 12.

74) Militärgymnaſtik. Dresden u. Lpzg. 1840. 8. 1844. 8.

75) Anleitung zur Militärgymnaſtik. Berlin 1845. 8.

76) Die Bajonetfechtkunſt oder die Lehre des Verhaltens mit dem Infanteriegewehre als Angriffs- u. Vertheidigungswaffe. Berlin 1826. 1832. II. 8.

77) Fechtmethode. Wien 1844. 4.

78) Die Kreuß'lerſche Stoßfechtsſchule. Jena 1849. 4. Anweiſung zum Hiebfechten. ebd. 1849. II. Aufl. 8.

79) Das Syſtem der Fechtkunſt à la contrepointe für den Stoß und Hieb. Olmütz 1852. 8.

80) Traité d'escrime à pied et à cheval. 2. ed. Paris 1818. 9.

81) La théorie de l'escrime, enseignée par une methode simple. Paris 1845. 8.

§. 266.

Während andere Wiſſenſchaften in dieſem Abſchnitte immer weiter in ihrer Entwickelung fortſchritten, giebt es eine, welche zu Ende des verfloſſenen Jahrhunderts gewiſſermaßen als unnütz und blos in der Einbildung beſtehend aufgegeben ward, ich meine die Alchimie. Allerdings wurde im erſten und zweiten Viertel des 18ten Jahrhunderts noch eine Anzahl von Büchern über dieſelbe geſchrieben, allein kein einziges hatte wirklich eine wahre rationelle oder praktiſche Baſis, obgleich gerade während dieſes Zeitraums die zwei letzten wirklichen Goldmacher fallen, nämlich der griechiſche Archimandrit Laskaris, der unter andern auch den berühmten Erfinder des Porzellans in Sachſen Johann Friedrich Böttiger als Apoſtel ſeiner Kunſt in die Welt geſandt hatte, und ein Adept aus Oberöſterreich, Namens Sehfeld, der wenigſtens in Halle (1760) einen unwiderleglichen Beweis ſeiner

Kunſt geliefert hat, wenn nicht auch der zu Coblenz einige Zeit tingirende Johann Georg Stahl[1]) (1761) dieſelbe wirklich verſtanden hat, was jedoch zweifelhaft iſt. Ein Verſuch des Freiberger Profeſſors der Hüttenkunde Karl Friedrich Wenzel[2]) (aus Dresden 1740—93) und ſeines Geſinnungsgenoſſen, des Marburger Profeſſors der Medicin Georg Wilhelm Schröder[3]) (aus Bielefeld 1733—78), die Alchimie über die Kritik der Chemiker zum Range einer Wiſſenſchaft zu erheben, mißglückte dagegen, und Letzterer hat nur das Verdienſt, neben dem Nürnberger Buchhändler Friedrich Rothſcholz[4]) (aus Herrnſtadt in Niederſchleſien 1686—1736) die letzte Sammlung alchimiſtiſcher Schriften in Deutſchland angelegt zu haben. Endlich muß hier noch zweier Männer gedacht werden, die zu ihrer Zeit als vorgebliche Goldmacher großes Aufſehn gemacht haben, nämlich James Price[5]), Arzt zu Guilford in England (vergiftete ſich 1783), der durch mehrere in Gegenwart namhafter Perſonen angeſtellte Verſuche bewieſen hat, daß es ihm gelungen war, eine Tinctur des Goldes und Silbers, freilich nur mit geringer Ausbeute, zu erzeugen, und Gottfried Chriſtoph Beireis[6]) (aus Mühlhauſen 1730, † 1809), der ſich darin gefiel, den Ruf zu verbreiten, er verdanke ſeinen Reichthum der Kunſt Gold zu machen, während ſich derſelbe doch nur von der Verfertigung des ſogenannten Mineralkermes herſchrieb.

1) S. Schmieder, Geſchichte der Alchemie S. 470. 527. 551. sq.

2) Einleitung in die höhere Chemie. Lpzg. 1773. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p. 291. sq. Allgem. Lit. Zeit. 1793. Int. Bl. nr. 89.

3) Neue alchymiſtiſche Bibliothek für die Naturkundigen unſeres Jahrhunderts ausg. Frankf. u. Lpzg. Bd. I. II. 1772—74. 8. Bd. III. als N. Samml. d. Bibl. f. d. höhere Naturwiſſenſch. ebd. 1775. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XIII. p. 272—312.

4) Theatrum chymicum, auf welchem einige der berühmteſten Philoſophen und Alchemiſten Schriften vorgeſtellt werden. Nürnb. 1728—1732. Frkft. u. Lpzg. 1767—1772. IV. 8.

5) An account of some experiments on mercury, silver and gold made at Guilford in May 1783 in the laboratory of J. Price. Oxford 1782. 1783. 4. (Deutſch. Deſſau 1783. 8. Auszug bei Lichtenberg u. Forſter, Gött. Mag. 1783. St. III. p. 410—452.) S. Schmieder p. 571. sq.

6) S. Bücking in d. Zeitgen. II. Abth. III. p. 67—122. Pahl, Liter. Eilbote p. 115. Allgem. Lit. Zeit. 1809. nr. 337. p. 172. N. Lauſ. Magaz. 1840. p. 355. sq Göthe's Werke Bd. 31. p. 210. sq. N. Deutſcher Mercur 1809. III. p. 172. 1810. II. p. 56. sq. Mag. d. Biogr. III. 1817. p. 171. sq. Lichtenſtein bei Raumer, Hiſt. Taſchenb. 1847. p. 255. sq.

§. 267.

In der Chemie hatte allerdings ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Vielwiſſer Becher die erſte Idee einer brennbaren Erde in den Metallen und übrigen entzündlichen Körpern aufgeſtellt, allein derjenige, welcher zuerſt die eigentliche Verbrennungstheorie ſyſtematiſirte, war der berühmte Arzt Georg Ernſt Stahl[1]) (aus Ansbach 1660—1734). Derſelbe bezeichnete die brennbare Erde, welche in allen verbrennlichen Körpern enthalten ſei, als ſogenanntes Phlogiſton und ſah die Verbrennung (oder Verkalkung bei den Metallen) als Abſcheidung deſſelben an, behauptete auch, Metalle ſeien nur mit Schwefel oder Säuren verbindbar, ſo lange ſie einen Gehalt an Phlogiſton hätten, wogegen, wenn letzteres ganz entfernt ſei (alſo Oxyd), ein Metall weder Säure noch Schwefel aufnehmen könne. Allerdings kannte er jedoch die Umwandlung der Oxyde durch ſtarke Hitze noch nicht und glaubte noch, daß ſich Metalle nur im reguliniſchen Zuſtande mit Säuren verbänden. Gleichzeitig mit ihm fällt ein anderer nicht weniger berühmter Arzt Friedrich Hoffmann[2]) (aus Halle 1660—1742), der zwar hinſichtlich der Verbrennung mit Stahl einverſtanden war, aber glaubte, daß bei der Reduction eine in dem Metallkalk bisher enthaltene Subſtanz ſich davon trenne. Derſelbe theilte auch die Mineralwaſſer zuerſt nach ihrem chemiſchen Gehalte in alkaliſche, eiſenhaltige, Bitter- und Salzwaſſer ein und zeigte, daß weder Säure, noch Laugenſalz durch ihr Vorwalten im menſchlichen Körper Krankheitszuſtände erzeugen könnten, weil beide Subſtanzen in den wenigſten der von den Jatrochemikern aufgeſtellten Fälle wirklich enthalten ſeien. Hermann Boerhaave[3]) (aus Voorhut bei Leyden 1668—1738) nahm zwar die Stahl'ſche Theorie nicht unbedingt an, allein er trat ihr auch nicht entgegen und war es, der in ſeinem Vaterlande der Chemie zuerſt ihren gebührenden Platz anwies und die Mißbräuche, welche Jatrochemiker und Alchimiſten mit der Scheidekunſt getrieben hatten, aufdeckte und zeigte, daß die Annahme der Letztern von einer künſtlichen Erzeugung des Queckſilbers völlig irrig ſei. Uebrigens gehören in Deutſchland noch zu den Anhängern Stahl's, deren Namen ihre Zeit überdauerten, Kaspar Neumann[4]) (aus Züllichau 1683—1737), beſonders durch ſeine Leiſtungen in der Scheidekunſt berühmt, ſowie Johann Theodor Eller[5]) (aus Plötzkau im Anhalt-Bernburg. 1689—1760), beide allerdings mehr praktiſche Chemiker wie Johann Heinrich Pott[6]) (aus Halberſtadt 1692—1777), Eller's Gegner, welcher zuerſt die Verwandlung des Waſſers im Ernſt leugnete und, von dem König von Preußen aufgefordert, die Beſtandtheile des Meißner Porzellans zu erforſchen, alle Subſtanzen, die darin enthalten ſein konnten, chemiſch unterſuchte und den mannigfaltigſten Hitzgraden ausſetzte, wodurch er zuerſt die Wiſſenſchaft von dem Verhalten der erdigen Subſtanzen im Feuer begründete, und Andreas Sigismund Marggraf[7]) (aus Berlin 1700—82), deſſen praktiſche Thätigkeit ebenfalls ſehr bedeutend war.

In Frankreich hatte ſich indeß die phlogiſtiſche Theorie ebenfalls eine große Anzahl Anhänger verſchafft, von denen wir natürlich hier nur die hervorragendſten anführen können. Zuerſt gehört hierher Etienne François Geoffroy[8]) (aus Paris 1672—1731), der, obwohl von der Möglichkeit einer künſtlichen Hervorbringung des Eiſens überzeugt, doch dabei ein Hauptgegner der Alchimie war, für uns aber darum wichtig iſt, weil er zuerſt verſuchte, die verſchiedenen Körper nach ihren verſchiedenen Verwandtſchaftsgraden zu einer beſtimmten Subſtanz in vollſtändige Tabellen zu ordnen, welche letzteren dann von den ſpätern Chemikern nur vervollſtändigt und verbeſſert wurden. Auch ſein Bruder Claude Joſeph Geoffroy[9]) (aus Paris 1686—1752) machte ſich als Chemiker einen Namen, wenn auch nicht in dem Maße wie Jean Hellot[10]) (aus Paris 1685—1765), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über den Proceß des Färbens, oder wie Louis Duhamel du Monceau[11]) (aus Pithiviers 1700—82), der zuerſt Genaueres über die Baſis des Seeſalzes lehrte und zeigte, daß Natron ein von dem Kali verſchiedenes Laugenſalz ſei und daß Hanf, mit Oel getränkt und ſtark zuſammengepreßt, ſich ſelbſt entzünde, und endlich Pierre Joſeph Macquer[12]) (aus Paris 1718—84), der ſich durch ſeine Unterſuchungen über Arſenikſäure und Berlinerblau einen beſondern Namen erwarb, ſonſt aber die phlogiſtiſche Theorie noch weiter dahin erläuterte, daß er als Phlogiſton den Lichtſtoff betrachtete, welcher, durchſichtige Gefäße durchdringend unter Beihülfe der Wärme Queckſilberkalk zu reguliniſchem Queckſilber herſtellen könne. Sein Einfluß war übrigens ſowohl in Frankreich als auch im Auslande ſehr groß, weil meiſt nach ſeinen Lehrbüchern die Chemie auf den Univerſitäten gelehrt ward.

In England weckte William Cullen[13]) (geb. 1712 in Lanarkſhire in Schottland, † 1790) zuerſt durch ſeine von ihm auf der Univerſität Glasgow gehaltenen Vorleſungen eine wiſſenſchaftlichere Auffaſſung und Behandlung der Chemie, obwohl allerdings Joſeph Black[14]) (geb. zu Bordeaux 1728, † 1799) durch ſeine Unterſuchungen über die Kauſticität und durch ſeine Entdeckung des Unterſchieds zwiſchen milden und ätzenden Alcalien, ſowie durch ſeine Forſchungen über latente Wärme berühmter ward. Derſelbe ſtürzte auch die Theorie des Phlogiſton durch ſeine Widerlegung der Kauſticität, indem er einen ſchwerern Körper als Beſtandtheil eines abſolut leichteren nicht anerkannte und zuerſt zeigte, wie ein Gas als chemiſcher Beſtandtheil in eine Verbindung eintreten kann. Um letztern Gegenſtand hatte aber Henry Cavendiſh[15]) (geb. zu Nizza 1731, † 1810) noch weit größere Verdienſte, indem er zeigte, daß die von Black fixe Luft genannte Kohlenſäure und das von demſelben mit brennbarer Luft bezeichnete Waſſerſtoffgas nicht als gewöhnliche Luft mit einer Beimiſchung zu betrachten ſei, die atmoſphäriſche Luft und die Veränderungen, welche entſtehen, wenn in ihr Körper verbrennen, analyſirte, freilich aber auch nur die qualitativen Erſcheinungen berückſichtigte und die Gewichtsverhältniſſe vernachläſſigte. Auch Joſeph Prieſtley[16] (aus Fieldheat bei Leeds 1733—1804) ſicherte ſich als Chemiker durch ſeine Entdeckung der meiſten Gaſe (z. B. des Sauerſtoffgaſſes, des Stickſtoffoxyduls, des Kohlenoxyds, des ſchwefeligſauren, ſalzſauren, Ammoniak- und Fluorkieſelgaſes ꝛc.) einen Namen, allein dafür huldigte er der Phlogiſtontheorie deſto mehr, indem er behauptete, eine Luftart unterhalte die Verbrennung um ſo lebhafter und um ſo länger, je mehr Phlogiſton ſie aus dem verbrennlichen Körper aufnehmen könne, d. h. je weniger Phlogiſton ſie bereits enthalte.

Nunmehr tritt aber auch Schweden in die Reihe derjenigen Länder ein, welche ausgezeichnete Chemiker hervorbrachten. Der erſte derſelben war Torbern Bergman[17] (aus Katharineberg in Weſtgothland 1735—84), der zuerſt wieder die quantitative Analyſe auf naſſem Wege vervollkommnete, höchſt wichtige Entdeckungen über die Zuſammenſetzung einzelner Körper machte, eine genaue Unterſuchung der von ihm Luftſäure genannten Kohlenſäure anſtellte, die bisherigen Forſchungen über Verwandtſchaft oder Anziehung einzelner Körper berichtigte und auf die chemiſche Conſtitution der Mineralien ein Claſſificationsſyſtem derſelben gründete, übrigens aber doch der Theorie des Phlogiſton, das er für identiſch mit dem Waſſerſtoffgas anſah, anhing. Neben ihm gehört hierher ſein Freund Carl Wilhelm Scheele[18] (aus Stralſund 1742—86), ſeitdem dieſer (1773) als Apothekergehilfe zu Upſala heimiſch geworden war. Er war der Erſte, der Forſchungen über vermiſchte und unorganiſche Säuren anſtellte, wichtige Entdeckungen über Braunſtein, Chlor, Flußſpath, Berlinerblau ꝛc. machte und bei ſeiner Unterſuchung über Luft und Feuer auf die Idee kam, daß die atmoſphäriſche Luft aus zwei Beſtandtheilen beſtehe, deren einer (die Luft) aber nichts zur Unterhaltung dieſer Proceſſe beitrage. Indem er aber in der Verbrennung nicht blos eine Zerſetzung, ſondern auch die gleichzeitige Bildung einer Verbindung annahm, erkannte er indirect die Unhaltbarkeit der Phlogiſtontheorie, zu der er ſich doch ſelbſt bekannte, an.

1) Zymotechnia fundamentalis s. fermentationis theoria generalis, in ſeinen Opusc. chym. phys. med. Halis 1715. 4. p. 65—194. (Deutſch. Frankf. u. Lpzg. 1748. 8.) Specimen Becherianum. Lips. 1702. 8. Animadv. CCC numero chymicae et phys. Berol. 1731. 8. Observ. selectiores phys. chem. medicae curiosae. Halis 1709. 8. Von ſeinen Schülern wurden unter ſeinem Namen herausgegeben Fundamenta chymico pharmaceutica ac manuductio ad encheireses artis pharmaceut. speciales. Herrenst. 1721. 8. (v. Rothſcholz.) Fundamenta Chymiae dogmaticae et experim. et quidem tum communioris Physicae, Mechanicae, Pharmaceuticae ac Medicae, tum sublimioris sic dictae Hermeticae atque Alchymicae. Norimb. 1723. 1728. 4. Hal. 1732. 8. (v. Götz.) Chymia rati-

onalis et experim. oder gründliche der Natur und Vernunft gemäße und mit Experimenten erwieſene Einleitung zur Chymie. etc. Lpzg. 1720. 8. Fundamenta Chymiae dogm., ration. et experim. Norimb. 1732. 4. Fundamenta Chymiae. ib. 1746. 4.

2) Chymia rationalis et experim. Leidae 1748. 12. Halis 1740. 8. Observ. phys. chym. selectior. Libri III. Halis 1722. 1736. 4. (Quibus acc. dissert. phys. chym. tres.) Ven. 1749. 4. Diss. phys. chym. denuo recusarum trias. Halis 1729. 4.

3) Institutiones et experimenta chymiae. Paris. 1724. 8. Amst. et Ven. 1724. 4. Tub. 1731. 4. Elementa Chemiae quae annivers. lab. docuit in publ. privatisque scholis. Lugd. B. 1732. Lond. 1732. II. 4. u. ſ. oft (Deutſch als: Anfangsgründe d. Chemie aus d. Latein. überſ. Halberſt. 1732—33. Th. I—IX. 8. Aufs Neue verb. Lpzg. 1753. Berlin 1752. 8. — Anfangsgründe der Chemie n. Maßgeb. d. engl. Ausg. aus d. latein. Urkund. verkürzt. Gött. 1754. 8. Hann. 1755. 8. nach Strother, Boerhaave's Elements of Chemistry abridged. London 1732. II. 8.)

4) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. 1724—34. u. in d. Misc. Berol. Cont. II. — Chemiae med. dogm. experim. ed. C. H. Kessel. Zulich. 1749—52. II. 4. Vollſtändige mediciniſche Chemie. Züll. 1749—55. IV. (X.) 4. (Auszug. ebd. 1756. II. 4.) Chemical Works transl. w. large add. by W. Lewis. Lond. 1723. II. 8.

5) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1745—57 u. ſind geſammelt als: Phyſicaliſch-Chymiſch-Mediciniſche Abhandlungen herausg. v. K. Gerhard. Berlin 1764. 8. S. Hist. de l'ac. d. sc. de Berl. T. XVII.

6) Exercitationes chymicae. Berol. 1738. 8. Observ. chym. Coll. I. II. ib. 1739—41. 4. Unterſuchungen v. d. Lithognoſie, mit 2 Fortſ. ebd. 1751—53. III. 4. Animadv. phys. chem. circa varias hypotheses Elleri. Lat. et Germ. ib. 1756. 4. Phyſic. Chym. Abhandl. v. d. Urinſalz. ebd. 1761. 4. Phyſ. Chym. Materien in Zerlegung der Beſchuldigungen d. H. v. Juſti. ebd. 1762. 4. Chem. Unterſuchungen. Berlin 1767. III. 4. Neue phyſ. chemiſche Materien. ebd. 1762. 4. S. Börner, Leben d. Aerzte. Bd. II. p. 485. III. p. 433. 753.

7) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Misc. Berol. 1740. u. folg. J., in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1747—79. u. ſind geſammelt als: Chymiſche Schriften. Berl. 1761—67. II. 8. u. Opuscules chymiques. Paris 1768. II. 4. S. Baldinger's Biographieen berühmter Aerzte Bd. I. 1. S. 89. Hist. de l'ac. roy. d. Sc. année 1782. Paris 1785. 4. Crell's Chem. Annalen 1786. St. II. Hoefer, T. II. p. 414. sq.

8) Traité de la matière medicale ou de l'histoire, des vertus, du choix et de l'usage des remèdes simples. Paris 1757. T. I—VII. 8. Supplément P. I—III. Suite. T. I—VI. p. Arnauld de Nobleville et Salerne, Table gén. et alph. des X vol. de la matière med. ib. 1770. 12. (Deutſch. Lpzg. 1760—66. VIII. 8.) Tract. de materia medica s. de medicamentorum simplicium historia, virtute, delectu et usu. Paris. 1741. III. 8. Ven. 1742. II. 4. 1746. III. 4. S. Hist. de l'ac. d. sc. 1731. R. I. p. 129. sq.

9) Seine Abhandlungen ſtehen wie die ſeines Bruders (1700—27) in d. Mém. de l'ac. d. sciences de Paris 1707—53.

10) Seine Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sciences 1735—63. S. Hist. de l'ac. d. sc. 1766.

11) Seine Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1732—67.

12) Elémens de Chymie théorétique. Paris 1749. 1754. 12. (Deutſch. Lpzg. 1752. 1768. 8.) Elémens de Chymie pratique. ib. 1751. 1756. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1763. 1768. 12.) Elémens de la théorie et de la pra-

tique de la Chimie. ib. 1775. 8. Plan d'un Cours de chymie expérim. et raisonné. ib. 1757. 8. Dictionnaire de Chymie. Paris 1766—68. II. 8. Yverdon 1766. III. 8. (Deutſch als: Allgem. Begriffe d. Chemie n. alphab. Ordnung aus d. Latein. überſ. u. mit Anmerkungen v. R. W. Pörner. Lpzg. 1767—69. III. 8.) Paris 1778. IV. 8. Frcft. 1750. IV. 8. (Deutſch v. J. G. Leonhardi. Lpzg. 1781—84. 1788—92. VII. 8.) Ed. N. p. Struve. Neuſch. 1789. IV. 8. S. Vicq d'Azyr, Eloge de Macquer. Paris 1784. 8.

13) Eigentlich chemiſche Schriften beſitzen wir nicht von ihm.

14) Lectures of chemistry delivered in the univ. of Edinburgh by the late J. Black, new publ. from his mss. by J. Robison. Edinb. 1803. II. 4. (Deutſch v. Crell. Hamb. 1804. III. 8.) S. N. Deutſche Bibl. Bd. CI. p. 365. sq. Hoefer, Hist. de la chimie T. II. p. 354. sq. Brit. Qu. Rev. T. II. p. 233. Edinb. Rev. T. III. p. 1. VI. p. 502.

15) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. 1766—92. u. ſein Tagebuch über ſeine Arbeiten in dem Report of the Brit. Assoc. for the Advancement of Science f. 1839. S. Jen. Liter. Zeit. 1810. Int. Bl. nr. 43. Morgenbl. 1810. nr. 117. Zſchokke, Misc. f. d. neue Weltkunde 1810. nr. 37. p. 148. Hoefer. T. II. p. 362. sq. Encycl. Britann. s. v. Cavendish, Brit. Qu. Rev. T. II. p. 243. Cuvier im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 313. u. Eloges Hist. T. II. p. 75.

16) Observations on different kinds of air. Lond. 1772. 4. Experiments and observ. on different kinds of air. ib. 1774—77. III. 8. (Deutſch v. Chr. Ludwig. Wien u. Lpzg. 1778—80. III. 4.) Experiments and observ. relating to various branches of Natural Philosophy, with a continuation of the observ. on air. London T. I. 1779. T. II. Birmingham 1781. T. III. 1786. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780—82. II. 8.) Experiments and observ. on different kinds of air and other branches of Natural Philosophy connected with the subject in III Volumes being the former VI volumes abridged and methodized with many addit. Birmingham 1790. III. 8. Viele ſeiner Abhandlungen ſtehen in den Philos. Transact. 1766—91. S. a. Edinb. Rev. T. IX. p. 36. Brit. Qu. Rev. T. II. p. 253. Journ. of Sc. T. XXIV. p. 28. Hoefer T. II. p. 479. sq.

17) Opuscula physica et chemica. Stockh. 1779. T. I. Ups. 1780—1783. T. II. III. Lips. 1787—90. T. IV—VI. 8. (Deutſch v. Tabor. Frankf. 1782. II. 8.) Dissert. de attractione Univ. Ups. 1758. 4. Svar på Vet. Academ. Fråga huru Magkar på Frugt-Trån båst kunna utrotas? Stockh. 1763. 8. Tal om Mögligheten att sörekomma åskans skadeliga Vårkningar. ib. 1764. 8. Physisk Beskrifning öfver tordklotet. Ups. 1766. 8. ib. 1773—74. II. 8. (Deutſch v. Röhl. Greifsw. 1780. 4. Ausz. aus Torb. B. Phyſic. Erdbeſchr. v. G. Groſſe. Lpzg. 1781. 8.) Tal om Chemiens nyaste Framsteg. Stokh. 1777. 8. Anledningar till Föreläsningar öfver Chemiens Beskaffenhet och Nytta. Ups. 1779. 8. (Deutſch. Lpzg. 1779. 8. Von der Probirung der Erze auf naſſem Wege, deutſch v. Weigel. Greifsw. 1782. 8.) Sciagrapha regni mineralis. Lips. 1782. 8. Lond. 1783. 8. Dissert. chem. et mineral. XXIII. Ups. 1767—82. 4. Comment. chemicae e secundo et quarto Nov. Ac. Reg. Sc. Upsal. Act. Tomo exc. ib. 1775—82. II. 4. S. Hoefer T. II. p. 439. sq. N. Acta Upsal. 1815. T. VII. p. 36. sq. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. II. p. 191. sq. P. J. Hjelin, Aminnelse-Tal öfver T. Bergmann. Stockh. 1786. 8.

18) Opuscula chemica et physica, lat. p. Gf. H. Schaefer, ed. E. Bj. Gl. Hebenstreit. Lips. 1788—89. II. 8. (Trad. en fr. Dijon 1785. II. II. 8.) Chemiſche Abhandlungen v. der Luft und dem Feuer m. Torb. Bergmann's Vorbericht. Upſ. 1777. 8. mit einer Abhandlung über die Luftgattungen verm. v. J. H. Leonhardi. Lpzg. 1782. 8. Sämmtliche phyſikaliſche u.

chemiſche Werke nach d. Tode des Verf. geſammelt u. in deutſcher Sprache herausgeg. v. D. S. Fr. Hermbſtädt. Berl. 1793. II. 8.) S. Sjösten, Aminn. Tal övfer Scheele in d. Vet. Akad. Handl. 1799. Biogr. Lex. öfver Sv. M. D. XIII. p. 369. sq. Hoefer T. II. p. 457. sq. Gruner's Almanach auf das Jahr 1793. p. 116. sq.

§. 268.

Während das phlogiſtiſche Zeitalter der Chemie ſich faſt nur mit qualitativen Unterſuchungen befaßte, erhielt das folgende oder antiphlogiſtiſche den Namen des quantitativen und ſtellte zuerſt die Anſicht auf, daß Verbrennung nicht eine Zerſtörung oder Zerlegung ſei, ſondern auf einer Vereinigung der Beſtandtheile des verbrennlichen Körpers mit einem andern, dem Sauerſtoffe, beruhe, alſo an ein Phlogiſton eigentlich nicht gedacht werden könne. Dieſe Anſicht folgte aber erſt aus der von dem gleich weiter zu erwähnenden Lavoiſier zur Geltung gebrachten quantitativen Unterſuchungsmethode, indem derſelbe nicht blos nachwies, daß ein abſolut ſchwerer Körper (ein Metallkalk) als Beſtandtheil in einem abſolut leichteren (dem daraus zu erhaltenden Metall) durchaus nicht enthalten ſein könne, daß aber bei der Verkalkung der Metalle oder bei der Verbrennung überhaupt ſich ein gewiſſer Körper, ein Beſtandtheil der Atmoſphäre, mit der verbrennlichen Subſtanz verbinde und daß dieſer Körper, der für ſich luftförmig dargeſtellt werden kann, ſo zu der verbrennlichen Subſtanz tritt, daß das Product der Verbrennung genau ſo viel wiegt, als das Gewicht der verbrannten Subſtanz und des bei der Verbrennung aufgenommenen luftförmigen Körpers zuſammen. Eine andere Eigenthümlichkeit dieſer Periode iſt aber, daß von nun an Phyſik, Mineralogie und Medicin Hand in Hand mit der Chemie gehen, freilich, was letztere Wiſſenſchaft anlangt, auf eine ganz andere Weiſe, als dieß bei den Jatrochemikern der Fall war, indem erſt mit Hülfe der zerlegenden Chemie von nun an die Arzneimittel ſorgfältiger bereitet wurden, denn die Herſtellung und Entdeckung neuer durch die chemiſche Analyſe datirt erſt aus der neueſten Vergangenheit.

Der Schöpfer des neuen Zeitalters unſerer Wiſſenſchaft iſt **Antoine Laurent Lavoiſier**[1] (aus Paris 1743, unter der Schreckensregierung 1794 hingerichtet, „parceque nous n'avons plus besoin des savans"). Seine Hauptentdeckungen ſind aber folgende. Er fand, daß bei der Verkalkung von Metallen ebenſo wie bei den Verbrennungen von Phosphor und Schwefel eine Gewichtszunahme ſtattfindet, welche von der Abſorption einer großen Menge Luft herrührt, und daß ebenſo auch bei der Reduction von Metallkalk ſich wiederum ſehr viele Luft entwickelt. Hiermit hängt nun ſeine Entdeckung des Sauerſtoffgaſes als Bedingung der Verbrennung zuſammen, ſowie der Beweis, daß

Sauerſtoff in den Säuren enthalten iſt, wodurch er zuerſt auf die richtige Zuſammenſetzung der Schwefelſäure geleitet wurde. Nachdem er nun den Sauerſtoff als Beſtandtheil der Säuren entdeckt hatte, fand er daſſelbe Reſultat auch in Beziehung auf die Oxyde und erklärte die Auflöſung von Metallen in Säuren dahin, daß bei der Löſung jener in dieſe eine Zerſetzung des Waſſers vorgeht, deſſen Sauerſtoff ſich mit dem Metall verbindet, während das Waſſerſtoffgas entweicht. In Beziehung auf Phyſik ſind ſeine Unterſuchungen über latente Wärme (1772) und über die Dämpfe und Gaſe als Verbindungen von Flüſſigkeiten mit Wärmeſtoff (1770. 1780) ebenſo berühmt, wie für die Phyſiologie ſeine Analyſe des Athmungsproceſſes (1777), worin er zeigte, daß der Sauerſtoff der einzige Beſtandtheil der Atmoſphäre iſt, der das Athmen unterhält und ſich hierbei in Kohlenſäure verwandelt. Endlich griff er die Stahl'ſche Verbrennungstheorie nach dieſen Prämiſſen direct an und gab als Reſultat ſeiner Unterſuchung einen richtigen Begriff von der Zuſammenſetzung organiſcher Subſtanzen. Als ſein Hauptanhänger und Vertreter der Chimie française im eigentlichen Sinne des Worts dem Auslande gegenüber muß aber Louis Bernard Guyton de Morveau[2]) (aus Dijon 1737—1816) genannt werden, der zwar Anfangs der phlogiſtiſchen Theorie huldigte, bald aber ſich zu Lavoiſier's antiphlogiſtiſchen Anſichten bekehrte und beſonders durch ſeine chemiſche Nomenclatur zum Siege derſelben beitrug. Ein anderer nicht weniger berühmter Vertheidiger des Lavoiſier'ſchen Syſtems war Antoine François de Fourcroy[3]) (aus Paris 1755—1809), ein Mann, den Napoleon ſo hoch ſchätzte, daß er von ihm einen Plan für den öffentlichen Unterricht entwerfen ließ. Zwar beſchäftigte er ſich nur mit Unterſuchung thieriſcher Stoffe und Prüfung von Arzneien, allein ſein Hauptverdienſt beſtand für ſeine Zeit in Zuſammenſtellung alles Wiſſenswürdigen aus dem Bereiche der Chemie in ſeinem Lehrbuche derſelben. Der dritte Anhänger Lavoiſier's war Claude Louis Berthollet[4]) (aus Talloire bei Annecy in Savoyen 1748—1822), ebenſo berühmt durch ſeine Experimentalunterſuchungen wie durch ſeine Arbeiten über die Affinitätslehre, welche er im Gegenſatze zu Bergmann ſo weit ausdehnte, daß er behauptete, alle Körper hätten Verwandtſchaft mit einander und die Größe dieſer Kraft ſei für je zwei verſchiedene Subſtanzen verſchieden, obwohl ſich dieſe Verwandtſchaft nur bei unmittelbarer Berührung der kleinſten Theile der Körper zu äußern vermöge, und ſich übrigens zwei Körper in allen möglichen Verhältniſſen zu chemiſchen Verbindungen vereinigen könnten, wenn die Cohäſion und Elaſticität bei ihnen gleich groß ſei, und ein Körper auf den anderen nicht nur nach Maßgabe ſeiner Verwandtſchaft zu ihm, ſondern auch in Verhältniß ſeiner Gewichtsmenge wirke u. ſ. w.

In Deutſchland hatte der von uns ſchon als einer der letzten Vertheidiger der Alchimie namhaft gemachte Wenzel[5]) durch Verſuche gefunden, daß, wenn zwei neutrale Salze einander durch doppelte Verwandtſchaft zerlegen, die dadurch entſtehenden neuen Verbindungen ebenfalls neutral ſein müſſen, und ſo gewiſſermaßen zuerſt die Stöchiometrie (d. h. die arithmetiſche Entwickelung der Geſetze und Verhältniſſe, nach welchen ſich ungleichartige Körper chemiſch zu neuen Körpern verbinden) als Wiſſenſchaft begründet, ob er gleich ſeine Entdeckung ſelbſt nicht weiter verfolgte. Bergman[6]) fand das Geſetz der Metallfüllungen, und der Irländer Higgins[7]) ſtellte die Anſicht auf, die Körper ſeien aus Partikeln zuſammengeſetzt, und bei einer höhern Verbindung komme ſtets eine neue Partikel hinzu; allein gleichwohl war es doch erſt Jeremias Benjamin Richter[8]) (aus Hirſchberg 1762, † 1807), der erkannte, daß die Gewichtsmengen aller Baſen, die ſich mit den verſchiedenen Säuren zu neutralen Salzen vereinigen, einander proportionale Zahlenreihen bilden und daß das Sättigungsvermögen eines Oxyds von ſeinem Gehalt an Sauerſtoff abhängt. Daher conſtruirte er zuerſt eine Tafel der Maſſen oder Neutralitätsreihen. Allerdings ſuchte Berthollet dagegen zu behaupten, daß die Körper in jedem Verhältniß chemiſche Verbindungen eingehen, und daß nur dann feſte Verhältniſſe ſtattfinden, wenn andere Einflüſſe, wie Wärme, Elaſticität ꝛc., hinzutreten, allein ſeine Behauptungen wurden von Joſeph Louis Prouſt[9]) (aus Angers 1755—1826) glänzend widerlegt, indem dieſer zeigte, daß zwei Beſtandtheile ſich nur in zwei Verhältniſſen unter einander vereinigen könnten. Gleichwohl hat ſehr bald Jacob Joſeph Winterl[10]) (aus Eiſenerz in Oeſterreich 1731—1809) durch ſeine Theorie, welche zugleich als der erſte Anfang der Elektrochemie betrachtet werden kann, gezeigt, daß die Berthollet'ſche Anſicht recht gut mit der Richter'ſchen vereinigt werden kann. Indeſſen legte man immer noch viel zu wenig Werth auf dieſe Entdeckung, bis endlich John Dalton[11]) (aus Eaglesfield bei Cockermouth in Cumberland 1766—1844) das Geſetz der Multipeln aufſtellte und ſo einen unberechenbaren Einfluß auf alle Data in der Chemie gewann. Er nahm zwar auch Atome wie Higgins an und glaubte, die Elemente beſtänden aus gleichartigen Atomen, allein er fügte den Satz hinzu, daß deren Gewicht für die verſchiedenen Elemente verſchieden ſei, und daß die chemiſche Verbindung auf einer einigen Vereinigung weniger Atome der beiden Beſtandtheile zu einem Atome der Verbindung beruhe, wodurch eben das Geſetz der multiplen Proportionen und des relativen Gewichts der Atome für die Elemente ausgeſprochen war. Dalton's Entdeckungen führten aber Johann Wolfgang Döbereiner[12]) (aus Hof 1741, † 1849), Johann Salomo Chriſtian Schweigger[13]) (aus Erlangen 1779—1829) und die Engländer Thomſon und Wollaſton noch weiter aus, und Letzterer legte das Atomgewicht des Sauerſtoffs, das er = 10 annahm, den Aequivalententafeln als Einheit zum Grunde und führte, um die Rechnungen zu erleichtern, die logarithmiſchen Rechenſtäbe ein, die für dieſen Zweck gleich mit den nöthigen Zahlen verſehen wurden: dieß war die ſogenannte ſtöchiometriſche Scala. Bald jedoch ward dieſe Theorie noch durch die Unterſuchung der Volumenmengen von Beſtandtheilen, die ſich mit einander vereinigen, wenn dieſe nämlich einen gasförmigen Zuſtand haben, erweitert, nachdem außer A. von Humboldt beſonders Joſeph Louis Gay Luſſac[14]) (aus St Léonard im Departement der Obervienne 1778—1850), der übrigens auch die zuerſt Unterſuchung organiſcher Subſtanzen ins Leben rief, gefunden hatte, daß ſich die Gaſe in einfachen Volumenverhältniſſen mit einander verbinden und die Vereinigung zweier Gaſe immer in der Art erfolgt, daß die in Verbindung tretenden Volumina derſelben in einfachen Verhältniſſen zu einander ſtehen. Dieß gab Veranlaſſung zu der ſogenannten Volumentheorie, welche der Corpusculartheorie entgegengeſetzt iſt und annimmt, daß die Mengen, in denen ſich Körper zu chemiſchen Verbindungen vereinigen, nicht dem Gewichte, ſondern dem Volumen nach als Gaſe gedacht werden. Der gleich zu erwähnende Berzelius[15]) beſchäftigte ſich ſchon ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts (ſ. 1806) mit der Stöchiometrie, ordnete die Atomgewichte in beſondere Tafeln, die jetzt allgemein angenommen ſind, und wendete die atomiſtiſche Theorie auf die organiſchen Verbindungen und die Mineralogie an; allein neuerlich trat Paul Traugott Meißner[16]), der Erfinder der Luftheizung, gegen ihn auf und conſtruirte neue Atomtafeln, verwarf die von jenem eingeführte ſogenannte Stickſtoffreihe und nahm niedrigere Oxydationsſtufen an, um alle Verbindungen als Glieder der ſogenannten Schwefelreihe (Dalton's) darzuſtellen. Lehrbücher der Wiſſenſchaft verfaßten noch C. G. Biſchoff[17]), H. Oſann[18]), W. Weinholz[19]), Dulk[20]), Schweigger[21]), Otto Bernhard Kühn[22]), Gerding[23]), Frikhinger[24]) u. A.

Gleichzeitig fällt aber eine andere Forſchung, nämlich die nach dem Zuſammenhang, der zwiſchen den elektriſchen und Affinitätserſcheinungen ſtattfindet. Der Erſte, der eine elektrochemiſche Theorie ausbildete, war Humphrey Davy[25]) (aus Penzance in Cornwall 1778—1829), indem er nachwies, daß reines Waſſer durch Galvanismus nur in Waſſer- und Sauerſtoff zerfällt, und daß das Auftreten von andern Körpern darin nur durch Verunreinigung des Waſſers erzeugt wird. Er zeigte ferner, daß ein Zuſammenhang zwiſchen dem elektriſchen Verhalten der Körper und ihrer Affinität zu einander Statt hat, und daß Affinitäts- und elektriſche Erſcheinungen nur modificirte Wirkungen einer und derſelben Kraft ſind, wie er denn auch herausbrachte, daß das Chlor ein elementarer Stoff ſei, der in Verbindung mit Waſſerſtoff die Salzſäure, in Verbindung mit Metallen ſalzartige Producte erzeuge. Conſequent ward dann der Elektrochemismus durch Johann Wilhelm Ritter[26]) (aus Samitz bei Laynau in Schleſien 1771—1810) behandelt, und einen großen Einfluß auf dieſe Theorie hatten Gay Luſſac's und Louis Jacques Thenard's[27]) (aus Nogent ſur Seine 1777) vereinigte Prüfungen der Wirkſamkeit galvaniſcher Apparate und der Zuſammenſetzung der chemiſchen Verbindungen, in Bezug auf welche ſie zuerſt eine Methode erfanden, nicht verdampfbare organiſche Körper in ihre letzten Beſtandtheile zu zerlegen. Ein ganz neues elektrochemiſches Syſtem ſtellte aber der Mann auf, welcher zuerſt die Stöchiometrie bei den Unterſuchungen der organiſchen Chemie anwendete und nachwies, daß die Zuſammenſetzung der organiſchen Subſtanzen ganz denſelben Geſetzen unterworfen ſei, wie die der unorganiſchen, ich meine Jacob Berzelius[28]) (aus Waſnerſunda oder Weſterlöſa bei Linköping in Oſtgothland 1779—1848). Er lehrte nämlich, daß elektriſche Verbindung auf einer Ausgleichung der vorherrſchenden Elektricitäten beruhe und eine elektriſche Polarität in den Atomen eines jeden Stoffes liege, wo die beiden Pole entgegengeſetzte Elektricität beſitzen, und wo je nach der chemiſchen Beſchaffenheit die eine oder die andere Elektricität vorwalte. Sonſt hat er ſich noch durch ſeine chemiſche Nomenclatur (im Journal de Phys. 1811), durch ſeine Entdeckung neuer Elemente und bisher unbekannter vorzüglicher Scheidungsmethoden, ſowie durch ſeine Aufſtellung chemiſcher Formulare (1815), durch welche er die bisherigen chemiſchen Zeichenlehren Geoffroy's, Bergman's, Jean Henri Haſſenfratzens[29]) (aus Paris 1755—1827), Pierre Auguſte Adet's[30]) (aus Paris 1763—1832) und Dalton's vollſtändig verdrängte, faſt in allen Zweigen der Chemie hohe Verdienſte erworben. Indeß ſteht mit ſeinen elektrochemiſchen Forſchungen Michael Faraday's[31]) (aus London 1791) Unterſuchung des chemiſchen Einfluſſes, welchen die elektriſche Kraft ausübt, in nächſter Verbindung. Er bewies nämlich, daß alle Partikeln des zerſetzbaren Körpers, welche ſich zwiſchen den Polen des galvaniſchen Apparats befinden, zu der Endwirkung beitragen, daß die Zerſetzungsproducte in Folge der Richtung des circulirenden elektriſchen Stromes an den Polenden nur gewiſſermaßen ausgeworfen werden, und ermittelte durch Meſſung das Verhältniß zwiſchen einer beſtimmten Quantität zerſetzender Elektricität und der dadurch zerſetzten Menge einer Verbindung. Er fand zugleich einen Zuſammenhang zwiſchen den Gewichtsmengen der durch gleiche Qualität von Elektricität zerſetzten Verbindungen und ihrem Aequivalentgewichte und entdeckte, daß Körper von gleicher procentiſcher Zuſammenſetzung ungleiche Eigenſchaften beſitzen können, ſowie daß bei

Subſtanzen von gleicher Zuſammenſetzung ganz verſchiedene phyſikaliſche Eigenſchaften denkbar ſind. Gleichzeitig fand aber auch der ſonſt noch durch ſeine Forſchungen im Felde der organiſchen und unorganiſchen Chemie berühmte Ernſt Mitſcherlich[32]) (aus Neuende bei Jever im Oldenburgiſchen 1791), daß Körper von ungleicher, aber analoger chemiſcher Zuſammenſetzung eine Uebereinſtimmung hinſichtlich wichtiger phyſikaliſcher Eigenheiten zeigen, wodurch die Lehre von den Atomgewichten eine neue Beſtätigung erhielt. Wichtiger aber iſt ſeine Entdeckung des Unterſchieds zwiſchen Kryſtallgehalt und chemiſcher Zuſammenſetzung, womit ſeine Lehre vom Iſomorphismus (d. h. von der Verbindung analoger Zuſammenſetzung und gleicher Kryſtallgeſtalt) und vom Dimorphismus (wenn nämlich eine und dieſelbe Combination von Elementen zwei verſchiedene Kryſtallformen annehmen kann) in Verbindung ſteht. Endlich hat er ſich auch durch ſeine Unterſuchungen über die chemiſchen Heilmittel und ihre Wirkung auf den lebenden Organismus außerordentliche Verdienſte erworben. Die organiſche Chemie verdankt dagegen ihre Hauptausbildung Jean Baptiſte Dumas[33]) (aus Alais im Departement des Gard 1800), indem derſelbe eine neue Theorie über die organiſchen Verbindungen gab, nach welcher dieſelben weniger in der Art geordnet werden ſollen, als ſie ein gleiches Radical (d. h. dieſelbe Combination von Elementen, welche ſich wie ein einfacher Körper verhält) enthalten, als vielmehr nach der allgemeinen Aehnlichkeit, welche auf gleicher Zahl und gleichem Verhältniß der elementaren Atome beruht, noch mehr aber dem berühmten Juſtus von Liebig[34]) (aus Darmſtadt 1803), der eine beſſere Methode der chemiſchen Analyſe fand, die organiſchen Säuren ſorgfältiger als irgend ein anderer Chemiker vor ihm unterſuchte, die von Davy aufgeſtellte Anſicht über die Natur der Säuren weiter entwickelte und ausbildete und durch ſeine phyſiologiſchen Unterſuchungen einen neuen Zweig ſeiner Wiſſenſchaft, die allerdings bereits früher durch Davy[35]) und Jean Antoine Chaptel[36]) (aus Nogaret 1756, † 1832) bearbeitete Agriculturchemie, durch welche die bisherige Theorie des Ackerbaus und der Düngerlehre vollſtändig umgeſtaltet ward, ſchuf, ſowie die Lehre von den organiſchen Radicalen vorzugsweiſe entwickelte. Für organiſche und unorganiſche, theoretiſche und phyſiologiſche Chemie, ſowie für die Anwendung der Chemie auf Technik hat Friedrich Wöhler[37]) (aus Eſchersheim in Kurheſſen 1800) mindeſtens ebenſo viele Verdienſte wie Dumas, Chaptal und Ernſt Ludwig Schubarth[38]) (aus Merſeburg 1797). Von neuern Chemikern nennen wir noch die Engländer J. F. Daniell[39]), G. Fownes[40]), W. Gregory[41]), E. Turner[42]), Robert Kane[43]), Th. Thomſon[44]), der gegen Berzelius behauptete, daß die Atomengewichte aller einfachen Stoffe genau Multiplen von dem des Waſſerſtoffs wären, Thomas Graham[45]), deſſen Lehrbuch der Chemie eine vollſtändige Zuſammenſtellung aller neuern Forſchungen in der allgemeinen und theoretiſchen, ſowie in der ſpeciellen Chemie der einfachen und zuſammengeſetzten Radicale bietet, H. M. Noad[46]) u. A., die Franzoſen L. J. Thenard und L. Gerhard[47]), die Deutſchen Martin Heinrich Klaproth[48]) (aus Wernigerode 1743—1817), den erſten Antiphlogiſtiker in Deutſchland, Otto Linné Erdmann[49]) (aus Dresden 1804), Chriſtian Gottlob Gmelin[50]) (aus Tübingen 1792), Leopold Gmelin[51]) (aus Göttingen 1788), R. Wagner, Alexander Petzholdt[52]) (aus Dresden 1810), der ſich aber wie Guſtav Adolph Stöckhardt[53]) und der Franzoſe Jean Baptiſte Joſeph Dieudonné Bouſſingault[54]) (aus Paris 1802) mehr mit Agriculturchemie abgab, den Holländer H. Mulder[55]) u. A. Ueber chemiſche Analyſe haben wir treffliche Unterſuchungen von Heinrich Roſe[56]) (aus Berlin 1795), Dumenil[57]), von Kobell[58]), C. Remigius Freſenius[59]), Louis Nicolas Vauquelin[60]) (aus Hebertot in der Normandie 1763—1829), ebenſo berühmt durch ſeine Analyſe der Mineralien, als der Säuren und Säfte des thieriſchen Körpers und der Vegetabilien, Berthier[61]), Payen und Chevallier[62]) und E. Parnell[63]), über angewandte Chemie die Schriften von Liebig, F. Knapp[64]), A. Duflos[65]) und A. Kirſch, Schubarth, J. F. Simon[66]) und C. F. Rammelsberg[67]), Parnell[68]), Mulder, J. L. Laſſaigne[69]), Dumas, A. Baudrimont[70]), A. Dupasquier[71]), J. J. Guilloud[72]), M. Munin[73]), E. Millon[74]), Despretz[75]) und Payen[76]), ſowie über chemiſche Manipulation die wichtigen Hülfsbücher von A. Robierre[77]), Robin[78]), Faraday, J. F. Griffin[79]), T. Griffiths[80]), Francis[81]), W. Prout[82]) u. A. Ueber phyſiologiſche Chemie iſt das Handbuch von C. G. Lehmann[83]) das Hauptwerk. Wichtig für die neuern Unterſuchungen ſind auch die Annales de Chimie (ſ. 1789) von Lavoiſier, Fourcroy, Morveau und Berthollet unternommen, L. Fl. Fr. von Crell's (aus Helmſtädt 1743—1816) und Adolph Ferdinand Gehlen's (aus Bützow 1773—1815) chemiſche Journale, beſonders aber Johann Chriſtian Poggendorf's (aus Hamburg 1796), der zugleich mit Liebig und Wöhler ein Wörterbuch der Chemie ausarbeitete, Fortſetzung (ſ. 1824) der durch Friedrich Karl Albert Gren (aus Bernburg 1760—98) und Ludwig Wilhelm Gilbert (aus Berlin 1769—1824) unternommenen Annalen der Chemie und Phyſik (ſ. 1798), Erdmann's und Marchand's Chemiſches Journal (ſ. 1833), Wöhler's und Liebig's Annalen (ſ. 1840), ſowie Berzelius' Jahresberichte (ſ. 1822. ꝛc.)

1) S. Frankreich, ein Journ. 1796. St. IV. Gmelin, Geſch. d. Chemie Bd. III. p. 376. sq. Lalande, Not. sur la vie et les ouvr. de Lavoisier, bei Millin Mag. Enc. T. V. p. 174. sq. Fourcroy. ib. 1796. T. II. p. 510. sq. Brougham, Men of letters T. II. p. 150. sq. Kiréevsky, Hist. des legislateurs chimistes, Lavoisier, Berthollet, H. Davy. Frcft. 1845. 8. — Mémoires de chimie. Paris 1805. II. 8. Traité élém. de Chimie. Paris 1789. 8. Ed. III. av. s. Opusc. chim. ib. 1800. III. 8. (Deutſch v. Hermbſtädt. Berlin 1792. II. 8.) Opuscules physiques et chimiques. ib. 1774. II. 8. (Deutſch v. Weigel und Link. Greifsw. 1784—95. V. 8.)

2) Digressions académiques ou essais sur quelques sujets de Physique et sur la constitution des acides, trad. de l'anglais de Kirwan av. de notes de Morveau, Lavoisier, de la Place, Monge, Berthollet et Fourcroy., Paris 1788. 8. (Deutſch. Berlin 1791. 8.) Eléments de chimie. Dijon. 1777. 1778. 8. (Deutſch. Berlin 1780. 8.) Encyclop. méthod. de Chimie. Paris 1786. 4. Descr. compl. des procédés de désinfection. Paris 1801. 8. (Deutſch. Berlin 1802. 8.) S. Journ. of Science 1817. T. III. p. 249. sq.

3) S. Cuvier, Eloges hist. T. II. p. 1. sq. Morgenbl. 1810. nr. 92. 73. Mag. Enc. 1811. T. II. p. 5. Anal. Magaz. T. II. p. 328. sq. — Leçons élém. d'Hist. natur. et de Chymie. Paris 1781. II. 8. ib. 1789—91.. II. 8. (Deutſch: als Handb. d. Naturgeſch. u. Chemie v. P. Loos mit Anmerk. v. J. Chr. Wiegleb. Erf. 1788—91. IV. 8.) Philosophie chym. ou vérités fondamentales de la philos. moderne dispos. dans un nouvel ordre. Paris 1792. 1795. 1806. 8. (Deutſch v. Gehlen. Lpzg. 1796. 8.) Mém. et observ. de chymie pour servir de suite aux Eléments de Chymie. ib. 1784. 4. Système des connaissances chimiques. Paris an IX (1801.) IV. 4. u. X. 8. Tableaux synopt. de chimie. ib. 1806. 4. u. öfter.

4) S. Cuvier, Eloges T. II. p. 179. sq. Révue enc. 1826. T. XXX. p. 23. sq. Julia-Fontenelle, Not. hist. sur Berthollet. Paris 1826. 8. Hoefer, Biogr. Gén. T. V. p. 716. sq. — Eléments de l'Art de la teinture. Paris 1791. 8. 1804. II 8. (Deutſch. Berlin 1806. II. 8. Jena 1792. II. 8.) Essai de Statique chimique. ib. 1803. II. 8. (Deutſch. Berlin 1810—11. II. 8.) Observ. sur l'air. ib. 1776. 8. Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques. ib. 1801. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1802. 1806. 8.) Ed. II. ib. 1806 8. (Die Recherches s. l. lois de l'aff. ſtehen in d. Mém. de l'inst. S. Math. et Phys. 1801. T. III. 1806. T. VII.)

5) Lehre von der chemiſchen Verwandtſchaft der Körper. Dresden 1777. 1779. 1800. 8. Einleitung zur höhern Chemie. Lpzg. 1773. 8.

6) De diversa phlogistici quantitate in metallis. Ups. 1782. 8.

7) A complete view of the phlogistic and antiphlogistic Theories. London 1789. 8.

8) Stöchiometria oder Meßkunſt chemiſcher Elemente. Berlin 1792—94. III. 8. Ueber die neuern Gegenſtände in der Chemie. ebd. 1792—1802. XI. 8.

9) Seine Abhandlungen ſtehen in dem Journal de Phys. ſ. 1777. u. d. Annales de Chimie ſ. 1789.

10) S. Annalen d. Lit. u. K. 110. Jan. S. 146. sq — Prolus. ad chemiam sec. XIX. Budae 1800. 8. Access. ad Chem. sec. XIX. ib. 1802. 8. (Deutſch v. Schuſter. Jena 1804. 8.) Syſtem der dualiſt. Chemie dargeſtellt v. J. Schuſter. Berlin 1807. II. 8.

11) S. Brit. Quart. Rev. T. I. p. 157. sq. Littell's Liv. Age. T. V. p. 115. Westm. Rev. T. XLV. p. 88. Elect. Mag. T. VIII. p. 56. sq. — Meteorological observ. and essays. London 1793. 1834. 8. A new

system of Chemical Philosophy. ib 1808—10. T. I. II. 8. (Deutſch. Lemgo 1812—14. II. 8.) ib. 1827. T. III. 8. Viele ſeiner Abhandlungen ſtehen in Nicholson, Journ. of Nat. Philos. and the Arts ſ. 1797, Thomson's Annals of Philosophy von 1813—820. u. Phillip's Annals of Philosophy ſ. 1826.

12) Lehrbuch der allgem. Chemie. Jena 1811—14. III. 8. Elemente der pharmaceutiſchen Chemie. ebd. 1816. 1819. 8. Grundriß der allgem. Chemie. ebd. 1816. 8. 1819. 1826. 8. Zur pneumatiſchen Chemie. ebd. 1821—35. VI. 8. Darſtellung der Zeichen u. Verhältniſſe der irdiſchen Elemente. ebd. 1816. 1822. 8. Neue ſtöchiom. Unterſuchungen. ebd. 1816—19. 8. (Mit ſeinem Sohne Franz Döbereiner) Handbuch der praktiſchen Pharmacie. Stuttgart 1840—1841. 8. (unvollendet.) S. Neuer Nekrolog der Deutſchen Bd. XXVII. p. 73.

13) Beiträge zur Chemie u. Phyſik. Nürnberg 1811. 19. 8. — Franz Wilhelm Schweigger-Seidel (1795—1838) gab mit ihm ſ. 1826 d. Neue Journ. für Chemie u. Phyſik heraus (ſ. Neuer Nekrol. der Deutſchen Bd. XVII. p. 6. sq.)

14) Mémoires sur l'analyse de l'air atmosphérique. Paris 1804. 4. (mit Humboldt.) Recherches physico-chymiques. ib. 1811. II. 8. (mit Thenard dem Aelteren.) Cours de physique. ib. 1827. 8. Cours de chimie contenant l'hist. des sels, la chimie végétale et animale. ib. 1828. II. 8. Seine einzelnen Abhandlungen in d. Annales de Chimie ſ. 1812. u. d. Ann. de Chimie et de Phys. ſ. 1816. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 1—112. cf. p. 608. sq.

15) Verſuch über die Theorie d. chemiſchen Proportionen, deutſch v. Blöde. Dresden 1820. 8.

16) Chemiſche Aequivalenten- und Atomenlehre. Wien 1834. II. 8. Neues Syſtem der Chemie. ebd. 1835—38. III. 8. Handbuch der allgem. u. techniſchen Chemie. Wien 1821—29. V. 8. Die Heizung mit erwärmter Luft. Wien 1826. III. Aufl. 8.

17) Lehrbuch der Stöchiometrie. Erl. 1819. 8.

18) Meßkunſt der chemiſchen Elemente. Jena 1830. II. Aufl. 8.

19) Handbuch d. pharmaceutiſch mathematiſchen Phyſik. Ilmenau 1832. 8.

20) Pharmakopöe (mit Atomentafeln). Lpzg. 1834. 8.

21) Ueber ſtöchiometriſche Reihen. Halle 1853. 8.

22) Lehrbuch d. Stöchiometrie. Lpzg. 1837. 8. Syſtem der anorganiſchen Chemie. Gött. 1848. 8.

23) Einführung in das Studium der Chemie. Lpzg. 1852. 8.

24) Katechismus der Stöchiometrie. Nördl. 1853. 8.

25) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 95. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 68. sq. J. Ayrton Paris, the life of Sir H. Davy. Lond. 1831. II. 8. The life of H. Davy by his brother J. Davy. ib. 1837. II. 8. Brougham, Men of letters T. I. p. 291. sq. N. Brit. Rev. T. II. p. 53. Littell's Liv. Age T. IX. p. 3. Journ. of Science T. XVII. p, 217. Edinb. Rev. T. XXII. p. 251. IX. p. 390. XII. p. 394. XIV. p. 483. T. LXII. II. p. 53. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 403. Eclect. Mag. IV. p. 56. Monthly Rev. CXIII. p. 315. CXXI. p. 391. CXXIV. p. 364. Ann. Reg. T. IV. p. 204. Dublin Univ. Mag. T. VII. p. 611. Quart. Rev. T. XI. p. 318. VIII. p. 65. Anal. Mag. T. I. p. 423. Zeitgenoſſen 1821. Bd. VI. nr. 24. p. 109. ebd. III. R. 1831. nr. 19. p. 3. sq. — Researches chemical and philos., chiefly concerning nitrous oxide and its respiration. Lond, 1800. 8. (Deutſch

v. Naſſe. Lpzg. 1812—14. II. 8.) Elements of chemical philosophy. ib. 1810—11. II. 8. (Deutſch v. Wolf. Berlin 1814. 8.) Collected Works with the life of the author. ib. 1839—41. X. 8.

26) Phyſiſch=mechaniſche Abhandlungen. Lpzg. 1806. III. 8. Die Phyſik der Kunſt. München 1806. 8. Fragmente aus dem Nachlaſſe eines jungen Phyſikers. Heidelberg 1809. II. 8. (eine Art Selbſtbiogr.) Neue Beiträge zur nähern Kenntniß des Galvanismus. Tüb. 1808. 8. Das elektriſche Syſtem der Körper. Lpzg. 1805. 8. Darſtell. der neuern Unterſ. über das Leuchten des Phosphors in Stickſtoffgas. Jena 1800. 8. Beweis, daß ein beſtändiger Galvanismus den Lebensproceß in d. Thierreiche begleite. Weimar 1798. 8. Beitrag zur nähern Kenntniß des Galvanismus. ebd. 1801—2. II. 8. S. Gehlen bei Zſchokke, Misc. f. d. neueſte Weltkunde. 1810. nr. 127.

27) Traité élém. de chimie. Paris 1813—16. IV. 8. Ed. VI. ib. 1834—46. V. 8. (Deutſch als: Anleitung zur chemiſchen Analyſe überſ. v. Fechner. Lpzg. 1825—1833. VIII. 8.) Seine kleinern Abhandlungen ſtehen im Journ. de Phys., in den Annales de Chimie (ſ. 1801) und den Annales de Chimie et de Phys.

28) S. Mulder, Berzelius herdacht. Rott. 1848. 8. Annuaire de l'ac. roy. d. sciences de Belgique 1849. p. 154—163. Biogr. Lex. öfv. Svenska Men D. II. p. 206. sq. — Föreläsningar öfver Djurkemien. Stockh. 1806—8. II. 8. (Deutſch v. Schweigger=Seidel. Nürnb. 1815. 8. v. Sigwart. ebd. 1815. 8.) Oefversigt af Djurkemiens framsteg och tillstånd. ib. 1812. 8. Om Blåsrörets anvandande. ib. 1820. 8. (Deutſch v. Roſe. Nürnb. 1821. 1828. 1837. 8.) Aroberättelse om Framstegen i Physik och kemi för åren 1826. sq. 8. (Deutſch v. Gmelin u. Wöhler. Tüb. 1822. sq. 8.) Lärobok i Kemien. ebd. 1808. 1827—30. VI. 8. (Lehrbuch d. Chemie. Deutſch v. Wöhler. Dresden u. Lpzg. 1825—31. IV. 8. ebd. 1823—41. X. 8. ebd. 1843—47. V. Aufl. VIII. 8. Trad. en franç. p. Esslinger et Hoefer. Paris 1846—50. VII. 8.) Rapport annuel sur le progrès de Chimie. Paris 1821—48. XXVII. 8. De electricitatis galvanicae in corpora organica effectu. Ups. 1802. 4. Afhandlingar i Fysik, Kemie och Mineralogie. Stockh. 1816—18. VI. 8. (mit Hiſinger u. andern Gelehrten.) Recherches de chimie animale. ib. 1806. II. 8. Coup d'oeil sur la composition des fluides animaux. ib. 1812. 8. Coup d'oeil sur les progrès de la chimie animale. ib. 1815. 8. Traité de l'emploi du chalumeau en chimie et en mineralogie. ib. 1820. 8.

29) Siderotechnie. Paris 1812. IV. 4. Dictionnaire physique. ib. 1816—21. IV. 4.

30) Leçons élém. de chimie. Paris 1804. 8.

31) Chemical manipulation. London 1827. 1830. 1842. 4. Experimental researches in Electricity. ib. 1839, 4. (ſtanden ſchon in d. Philos. Transact. ſ. 1831.) S. Fraser's Magaz. T. XIII. p. 224. sq. Quart. Rev. T. LXXIX. p. 49. Eclect. Mag. T. XI. p. 353. sq.

32) Lehrbuch der Chemie. Berlin 1829. 1833. 1842—44. II. 8. 1840—48. II. 8. Lehrbuch der Arzneimittellehre. ebd. 1847—51. II. Aufl. III. 8.

33) Leçons de philosophie chimique professées au collège de France recueillies p. Bineau. Paris 1837. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. 8.) Mémoires de chimie. Paris 1843. 8. Traité de chimie appliquée aux arts. ib. 1828—1845. VIII. 8. u. Atlas 4. (Deutſch. Weimar 1829. VI. 8. v. Engelhardt. Nürnb. 1830—45. VIII. 8.)

34) Anleitung zur Analyſe organiſcher Körper. Braunſchw. 1837. 8. Ueber das Studium der Naturwiſſenſchaften und über den Zuſtand der Chemie in Preußen. ebd. 1840. 8. Die organiſche Chemie in ihrer Anwendung

auf Agricultur u. Phyſiologie. ebd. 1840. 8. VI. Aufl. 1821. 8. (Transl. into engl. dy Playfair. Lond. 1846. Ed. III. 8.) Die Thier-Chemie oder die organiſche Chemie in ihrer Anwendung auf Phyſiologie und Pathologie. ebd. 1842. 8. III. umg. Aufl. ebd. 1847. 8. Organiſche Chemie. Heidelberg 1839—43. 8. Chemiſche Briefe. Heidelb. 1844. 8. III. umg. Aufl. ebd. 1851. 8. (Familiar Letters on Chemistry transl. by J. Gardner. Lond. 1842—44. S. I. II. 8.) Chemiſche Unterſuchungen über d. Fleiſch. Heidelb. 1847. 8. Unterſuchungen über einige Urſachen der Luftbewegung im thieriſchen Organismus. Braunſchw. 1848. 8. Der neuerfundene Patentdünger. Aus d. Engl. mit erläuternden Zuſätzen von Petzholdt. Dresd. 1846. 1847. 8. Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. Braunſchw. 1836—52. V. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1850. 8. — mit Poggendorf u. Wöhler.) S. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 147. sq. LIV. p. 476. sq. LV. p. 462. sq. Littell's Liv. Age T. XIX. p. 609. sq.

35) Elements of agricultural Chemistry. Lond. 1813. II. 8. (Deutſch v. Wolf mit Anmerk. v. Thaer. Berlin 1814. 8.)

36) Chimie appliquée à l'agriculture. Paris 1829. Ed. II. 8. La chimie appliquée aux arts. ib. 1807. IV. 8. Ed. II. av. d. notes p. Guillery. Brux. 1837. V. 8. S. J. Fontenelle, Eloge de Chaptal. Paris 1832. 18. Flourens, Eloge hist. de Ch. ib. 1835. 8.

37) Grundriß der Chemie erſter oder unorganiſcher Theil. Berlin 1831. 8. (anonym.) X. Aufl. ebd. 1851. 8. Zweiter oder organiſcher Theil. ebd. 1840. 8. IIV. Aufl. 1848. 8.

38) Lehrbuch der techniſchen Chemie. Berlin 1822. 8. V. Aufl. ebd. 1832. 8. Elemente der techniſchen Chemie. ebd. 1831—33. III. 8. III. ſehr vermehrte Aufl. ebd. 1839—40. III. 8. u. Atlas 4.

39) An introduction to the study of Chemical Philosophy. London 1843. 8.

40) A manual of elementary chemistry. Lond. 1844. 8. Chemistry as exemplifying the Wisdom and Beneficence of God. ib. 1845. 8.

41) Outlines of Chemistry. London 1845. 12.

42) Elements of Chemistry. Ed. VIII. Lond. 1846. II. 8. (mit Liebig.)

43) Elements of Chemistry. Dublin 1841. 8.

44) The history of Chemistry. London 1830. II. 8. System of Chemistry. Ed. VI. Edinb. 1821. IV. 8. Chemistry of inorganic bodies. Lond. 1831. II. 8. 1843. 8. An attempt to establish the first principles of chemistry by experiment. London 1824. II. 8. Chemistry of vegetable bodies. Edinb. 1838. 8.

45) Elements of chemistry. London 1842. 8. (Lehrb. der Chemie zum Theil auf Grundlagen von Th. Graham's Elements of Chemistry bearbeitet v. Fr. J. Otto. II. Aufl. Braunſchw. 1844. III. 8.)

46) Lectures on Chemistry. London 1843. 8.

47) Précis de chimie organique. Paris 1843—45. II. 8.

48) Beiträge zur chemiſchen Kenntniß der Mineralkörper. Berlin 1795—1810. V. 8. (Dazu: Chemiſche Abhandlungen gemiſchten Inhalts. ebd. 1815. 8.) Chemiſches Wörterbuch. ebd. 1807—10. V. 8.

49) Populäre Darſtellung der neuern Chemie. Lpzg. 1828. III. Aufl. 1839. 8. Grundriß der allgemeinen Waarenkunde. ebd. 1833. 8.

50) Einleitung in die Chemie. Tüb. 1833—37. II. 8.

51) Handbuch der Chemie. Heidelberg 1841—42. IV. Aufl. 8. V. Aufl. ebd. 1852—54. 8. Die Verdauung. ebd. 1831. II. 8. Lehrbuch der Chemie. ebd. 1848. III. 8.

52) Agriculturchemie. II. umgeänd. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Populäre Vorleſungen über Agriculturchemie. Lpzg. 1844. 8. II. umgeänderte Aufl. ebd. 1845. 8.

53) Die Schule der Chemie. Braunſchw. 1846. 8. VII. Aufl. ebd. 1855. 8. Chemiſche Feldpredigten. Lpzg. 1851. II. 8. 1854. II. 8. Der chemiſche Ackersmann. ebd. 1855. 8.

54) Economie rurale considerrée dans ses rapports avec la chimie, la physique et la météorologie. Paris 1844. 8. (mit Dumas Essai de Statique chimique des êtres organisés. Ed. III. Paris 1844. 8. (Deutſch v. Vincenz. Lpzg. 1844. 8. Engliſch. Ed. III. London 1846. 8.) Chemiſche Unterſuchungen, deutſch v. Völker. Frkft. a. M. 1848. 1852. 8.

55) Leerboek voor scheiwerktuigkunde. Rotterd. 1832—35. II. 8. Scheikundige Onderzoekingen. ebd. 1842—49. I—V. 8. Proeve eener algem. physiologische Scheikunde. ebd. 1843—49. IX. 8. Verſuch einer allgemeinen phyſiologiſchen Chemie. Aus d. Holländ. mit Zuſätzen des Verfaſſers v. Kolbe. Braunſchw. 1844—51. XIV. Lief. 8.

56) Anfangsgründe der quantitativen mineralogiſch- und metallurgiſch-analytiſchen Chemie, durch Beiſpiele erläutert. Als Einleitung zu H. Roſe's Handbuch der analytiſchen Chemie. (Berlin 1829. IV. ebd. 1838. II. 8.) Für Anfänger bearb. v. C. F. Rammelsberg. Berlin 1845. 8. (Traité prat. d'anal. chim. trad. de l'allem. de la VIme éd. p. A. J. L. Jourdain. Paris 1843. II. 8. Transl. into engl. by J. J. Griffin. Lond. 1831. 8.) Ausführliches Handbuch der analytiſchen Chemie. Braunſchw. 1851. 8.

57) Handbuch der Reagentien oder Zerlegungslehre. Lemgo 1836. 8.

58) Instruction for the discrimination of minerals by simple chemical experiments. Glasgow 1841. 8.

59) Anleitung zur qualitativ chemiſchen Analyſe. Braunſchweig 1852. VII. Aufl. 8. Anleitung zur quantitativ chemiſchen Analyſe. ebd. 1845. 1847. 8. (Instruction in Chemical Analysis. S. I. Qualitative ed. by J. L. Bullock. Lond. 1846. Ed. II. 8. S. II. Quantitative. ib. 1846. 8.) Neue Verfahrungsweiſe zur Prüfung der Pottaſche, Soda, Säuren ꝛc. Heidelb. 1843. 8. (New Method of Alkalimetry and on determining the commercial value of Acids and Manganese, by Fresenius and Will, ed. by J. L. Bullock. Lond. 1843. 8).

60) Manuel de l'essayeur. Paris 1812. 8. (Handbuch der Probirkunſt deutſch v. Wolf mit Anmerk. v. Klaproth. Königsberg 1800. 8.) Wichtig ſind ſeines Schülers Friedrich Stromeyer (aus Göttingen 1778—1835) Unterſuchungen über die Miſchung der Mineralkörper (Gött. 1822. 8.). weil ſie die Reſultate ſeiner Anſichten enthalten (ſ. übrigens den Neuen Nekrolog d. Deutſchen. Bd. XIII. p. 693. sq.)

61) Traité des essais par la voie sèche et des propriétés, de la composition et de l'essai des substances métalliques et des combustibles. Paris 1834. II. 8.

62) Traité élem. des réactifs chimiques. Paris Ed. III. II. 8. Manuel du cours de Chimie organique appl. aux arts industriels et agricoles. ib. 1842. 8.

63) Elements of chemical Analysis. London 1845. Ed. II. 8.

64) Lehrbuch der chemiſchen Technologie. Braunſchw. 1844. II. 8. Che-

mistry applied to the Arts and Manufactures, transl. from the German. London 1847. 8.

65) Oekonomiſche Chemie. Breslau 1843. II. 8. (mit Kirſch.) Pharmakologiſche Chemie. ebd. 1842. 8.

66) Handbuch der angewandten mediciniſchen Chemie. Berlin 1826—1842. II. 8.

67) Handwörterbuch des chemiſchen Theils der Mineralogie. Berlin 1841—1845. 8.

68) Applied Chemistry. London 1844. III. 8. New York 1844. 8.

69) Abrégé élém. de Chimie considerée comme science accessoire à l'étude de la Médicine. Ed. III. Paris. II. 8.

70) Traité de chimie géner. et experimentale. Paris 1845. II. 8.

71) Traité élém. de chimie industrielle. Paris 1844. T. I. 8.

72) Traité de chimie appliquée aux arts et métiers. Paris s. a. I. 12.

73) Chimie théorique et experim. appliquée aux arts industriels et agricoles. Paris 1845. II. 8.

74) Annuaire de chimie. Paris 1845—47. III. 8. (mit J. Raiſet.)

75) Traité élémentaire de chimie. Paris 1830. II. 8.

76) Manuel du cours de chimie organique appl. aux arts industriels et agricoles. Paris 1842. II. 8.

77) Traité des Manipulations chimiques. Paris 1844. 8.

78) Philosophie chimique ou Chimie expérimentale et raisonnée. Paris 1843. Ed. IV. T. I. 8.

79) Chemical Recreations. Glasgow Ed. IX. 1847. 18.

80) Chemistry of the four seasons, spring, summer, autumn and winter, an essay conc. Natural Phenomena, admitting of Interpretation by Chemical science and illustrating Passages of Scripture. London 1846. 8.

81) Chemical Experiments. London 1842. 8.

82) Chemistry, Meteorology and the Function of Digestion considered with reference to Natural Theology. London 1834. 8. Philad. 1833. 1837. 8. (gehört zu den Bridgewater Treatires.)

§. 269.

Es iſt jetzt, ehe wir zu einer andern Wiſſenſchaft fortſchreiten, nur noch übrig, in der Kürze einige in entfernter Beziehung zur angewandten Chemie ſtehende techniſche Künſte und Fertigkeiten zu betrachten. Beginnen wir mit der Metallurgie, ſo müſſen wir zugeſtehen, daß der Erſte, welcher dieſelbe wiſſenſchaftlich bearbeitete, der berühmte Georg Agricola war, indem dieſer zuerſt die chemiſche Vorbereitung der Erze, das Röſten und Brennen genau beſchrieb. Im Zeitalter der phlogiſtiſchen Theorie lieferte Chriſtian Auguſt Schlüter[1]) die erſte genaue Zuſammenſtellung der zu ſeiner Zeit für die metallurgiſchen Operationen gebräuchlichen Verfahrungsweiſen, der Schwede Sven Rinmann[2] († 1792) gab eine treffliche Anleitung zur Eiſenbereitung, der Franzoſe René Antoine Ferchault de Réaumur[3] (aus La Rochelle 1683—1756) beſchrieb die Stahlbereitung und verbeſſerte die Darſtellung des Gußeiſens, Duhamel[4] lehrte die Meſſingfabrication und Hellot[5] die Scheidekunſt nach Grundſätzen, ſowie Ignaz Edler von Born[6] (aus Karlsburg in Siebenbürgen 1742—91), der auch als Physiophilus verkappt eine der heftigſten Satiren auf das Mönchsweſen, welche überhaupt exiſtiren, verfaßte, den Amalgamationsproceß in den ungariſchen Bergwerken einführte. Anleitungen zur Metallurgie und Eiſenfabrikation ſchrieben aber außer Wallerius die Deutſchen Johann Andreas Cramer[7] (aus Quedlinburg 1710—77), Chriſtlieb Ehregott Gellert[8] (aus Haynichen 1713—95), Johann Anton Scopoli[9] (aus Fleimsthal in Tyrol 1715—88), Carl Friedrich Alexander Hartmann[10] (aus Zarge am Harz 1796), E. Schweickhardt[11] und vor Allen Karl Johann Bernhard Karſten[12] (aus Bützow 1782), Lampadius, M. Gätzſchmann[13], Th. Scherer[14], Al. Wehrle[15], die Franzoſen Bertheaux[16], Manſon[17], Pelouze[18], Walter und Leblanc[19], E. Flachat, A. Barrault und J. Petiet[20], welche in Compagnie arbeiteten, Ch. Combes[21] ꝛc., ſowie die Engländer Tredgold[22], D. Mushet[23], J. Holland[24], J. Grantham[25], Dodd[26], Mitchell[27] u. A.

1) Gründlicher Unterricht von Hüttenwerken. Braunſchweig 1738. fol.

2) Om den gröfre Jårn och Ståhlföradlingen och des Förbbåttrande. Stockh. 1772. 8. Jårnets Historia. ebd. 1782. 4. (Verſuch einer Geſchichte des Eiſens. Berlin 1785. II. 8. v. Karſten. Liegnitz 1814. II. 8.) Bergwerks-Lexicon. ebd. 1788—89. II. 4. (Deutſch. Lpzg. 1808. I. II. 8. [unvollendet.]

3) L'art de convertir le fer forgé en acier. Paris 1722. 1770. 8. Principes de l'art de faire le fer blanc. ib. 1725. 8. Nouvel art d'adoucir le fer fondu. ib. 1723. 1762. 8. S. Eloge de Réaumur. Paris 1757. 8. Saxe, Onom. Litt. T. VI. p. 175. 654. Haller, Bibl. Bot. T. II. p. 104. Formey, la France litt. p. 173. Hamb. Journ. St. 1. nr. 9.

4) L'art de convertir le cuivre rouge en laiton. Paris 1764. 8.

5) Traité de la fonte des mines et des fonderies. Paris 1750—1753. II. 4. (iſt nur eine mit Zuſätzen verſehene Ueberſetzung von Schlüter's Werk.)

6) Ueber das Anquicken der Erze. Wien 1786. 4. Bergbaukunde. Lpzg. 1789—90. II. 8. (mit Trebra.) Metallurgie ou l'amalgamation des minéraux, méthode d'extraire par le mercure. Berne 1787. 8. (Joh. Physiophili Specimen monachologiae. Aug. Vind. 1783. 1784. 8. [Deutſch als: Ignaz Lojola's Kuttenpeitſche. München 1784. 8. Engliſch. London 1784. 8. Franzöſiſch. Monachopoli 1784. 1786. 8.] u. in ſeinen Opuscula. ib. 1784. 8. Dagegen Philanthropi Spec. Antimonachologiae. ib. 1783. 4.) S. Horanyi, Nov. Mem. Hungar. T. I. p. 517—542. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 219—249. Pezzle, Oeſterr. Biogr. Bd. IV.

7) Anfangsgründe der Metallurgie. Blankenb. 1774—75. II. 8.

8) Anfangsgründe der metallurg. Chemie. Lpzg. 1750. 1776. 8. Anfangsgründe der Probirkunſt. ebd. 1755. 1772. 8.

9) Anfangsgründe der Metallurgie. Mannheim. 1789. 4. Fundamenta Chemiae. Vienn. 1779. 8. (Deutſch. Wien 1786. 8.) Mineralogia. Prag 1772. 8. (Deutſch v. Meidinger. ebd. 1775. 8.) ꝛc. S. Baldinger, Biogr. jetztl. Aerzte Bd. I. St. III. p. 161. De Luca, Gel. Oeſterreich. Bd. I. St. II. Crell, Chem. Ann. Bd. II. St. XII.

10) Lehrbuch der Eiſenhüttenkunde. Berlin 1833—34. II. 8. Handbuch des Maſchinen- und Fabrikweſens. Darmſt. 1837—40. II. 8. Converſ. Lex. d. Berg-, Hütten- u. Salzwerkskunde u. ihre Hülfswiſſenſchaften. Stuttg. 1840—41. IV. 8. Handbuch d. Mineralogie. Weimar 1828. 1843. 8. Ueber die Erzeugung des Roh- u. Stabeiſens in Engl. Aus d. Engl. Quedl. 1833. 8.

11) Das Eiſen in nationalökonomiſcher Beziehung. Tüb. 1841. 8.

12) Grundriß der Metallurgie. Berlin 1818. 8. (Trad. en fr. p. J. F. Cullman. Ed. II. Paris 1830. III. 8.) Syſtem der Metallurgie. Berlin 1831. V. 8. Handbuch der Eiſenhüttenkunde. Halle 1816. IV. 8. V. Aufl. Berlin 1841. V. 8. Lehrbuch der Salinenkunde. Berlin 1846—47. II. 8.

13) Vollſtändige Anleitung zur Bergbaukunſt. Freiberg 1846. III. 8.

14) Lehrbuch der Metallurgie. Braunſchw. 1848. II. 8.

15) Lehrbuch der Probir- und Hüttenkunde. Wien 1841. II. 8.

16) Le parfait serrurier. Paris s. a. 8.

17) Traité du fer et de l'acier, conc. un système raisonné sur leur nature, la construction des fourneaux, les procédés suivis dans les différents travaux des forges etc. Paris s. a. 4.

18) Art du maître des forges ou Traité théor. et prat. de l'exploration du fer. Paris 1828. II. 12.

19) Métallurgie pratique du fer. Paris 1838. 4. (Deutſch bearbeitet v. Hartmann. Weimar 1838. II. 8. 1842—43. IV. 8.)

20) Traité de la fabrication de la fonte du fer. Paris 1846. II. 4.

21) Traité de l'exploitation des mines. Liège 1844. 8. u. fol.

22) Experimental Researches on the strength and other properties of castir on, with the development of New Principles and Calculations deduced from them and Inquiries appl. to rigid and tenacious bodies generally. By E. Hodgkinson. London 1842—46. II. 8.

23) Papers on iron and steel. London 1840. 8.

24) Manufactures in metal. Lond. 1834. II. 8.

25) Iron as a material for ship-building. London 1842. 8.

26) British Manufactures. London 1845. VI. 8.

27) Manual of practical assaying. Lond. 1846. 8.

§. 270.

Hinſichtlich der Nebenwiſſenſchaften der Chemie haben wir bereits früher geſagt, daß dieſer Abſchnitt ihrer Geſchichte die Agriculturchemie eigentlich erſt begründet hat. Dieſelbe war nämlich ſeit ihrem erſten Schöpfer Paliſſy faſt eingeſchlafen, bis endlich Bergman (1771) den von der Academie von Montpellier (1769) geſtifteten Preis für die beſte Arbeit über die zu erhöhende Fruchtbarkeit des Bodens durch ſeine Schrift de terris geoponicis erhielt, nachdem vorher ſchon Johann Gottſchalk Wallerius[1]) (aus Mellöſa in der Grafſchaft Nerike in Schweden 1709—85) die Grundſätze des Feldbaus auf chemiſche Baſen geſtellt hatte. Was in dieſem Jahrhundert geleiſtet ward, iſt ebenfalls ſchon (S. 1162.) geſagt worden; es genüge, hier zu wiederholen, daß Liebig in ſeinen chemiſchen Briefen die Grundzüge eines rationellen, für alle Länder und Bodenarten gleich paſſenden erſchöpfenden und unerſchütterlichen Syſtems der Land- und Feldwirthſchaft geliefert hat.

Die Anwendung der Chemie auf Technologie lehrte zuerſt der berühmte ſchwediſche Botaniker und Zoolog Andreas Johann Retzius[2]) (aus Chriſtianſtad 1742—1818) in ſeiner Abhandlung über die Unterſcheidung der Chemie in die reine und angewandte, und Gottfried Auguſt Hoffmann[3]) (1700—75) lieferte das erſte, allerdings noch ziemlich mangelhafte Compendium einer techniſch-ökonomiſchen Chemie, worauf ſie der gelehrte Johann Beckmann[4]) (aus Hoya 1739—1811) zur Wiſſenſchaft erhob und der Geſchichtſchreiber der Chemie Johann Friedrich Gmelin[5]) (aus Göttingen 1748—1804) für ſeine Zeit eins der beſten Lehrbücher der Technologie lieferte. Nun trat Sigismund Friedrich Hermbſtädt[6]) (aus Erfurt 1760—1833) ſowohl mit einzeln Monographieen, als einem umfaſſenden Lehrbuche der ganzen Wiſſenſchaft auf und übertraf bei Weitem Johann Heinrich Poppe[7]) (aus Göttingen 1776), der allerdings wie ſein Vorgänger Johann Samuel Halle[8]) (aus Bartenſtein in Preußen 1727—1810) anregend wirkte, aber freilich von Johann Gottfried Dingler[9]) (aus Zweibrücken, † 1855), deſſen Polytechniſches Journal ein Werk iſt, welchem keine Nation ein ähnliches an die Seite zu ſetzen hat, und von Johann Joſeph Prechtl[10]) (aus Biſchoffsheim an der Rhön 1778—1854) in den Schatten geſtellt worden iſt.

Als Lehrbücher der Technologie in neueſter Zeit bezeichnen wir von deutſchen Werken die von C. Hartmann, C. Bernoulli[11]), J. H. von Kirchbach[12]), A. Kölle[13]), W. A. Rüſt[14]), K. Karmarſch[15]) und Friedrich Knapp[16]), von engliſchen die Arbeiten von A. Ure[17]), A. Aikin[18]), P. Barlow[19]), G. Dodd[20]) und W. Buchanan[21]), während die Franzoſen die Technologie am beſten in encyklopädiſcher Form behandelt haben, ſeit der freilich nun veralteten Description des arts et métiers[22]) bis auf ähnliche Werke[23]) der neueſten Zeit.

Für ſpecielle Unterſuchungen haben wir über Färbekunſt zuerſt Stahl[24]) zu nennen, der ein auf chemiſche Principien baſirtes

Lehrbuch gab, während Hellot die erſte chemiſche Theorie des Färbeproceſſes ſchrieb und Macquer[25]) ſpeziell die Seidenfärberei lehrte. Späterhin beſchäftigten ſich Berthollet[26]), Dambourney[27]), J. B. Vitalis[28]), Michel Eugène Chevreul[29]) (aus Angers 1786), Auguſte Vinçard[30]), Dumas[31]), Homaſſel[32]), M. Riffault[33]) und Jean Perſoz[34]), Edward Bancroft[35]) und W. Partridge[36]), J. B. Trommsdorf[37]), W. H von Kurrer[38]), Hermbſtädt, Hermann Schrader[39]), F. F. Runge[40]), Johann Carl Leuchs[41]) u. A. mit Anweiſungen zum Färben und Bleichen.

Ueber Nahrungsſtoffe haben wir zuerſt Antoine Auguſtin Parmentier's[42]) (aus Montdidier 1737—1813) Unterſuchungen anzuführen, indem dieſer den Forſchungen der deutſchen Chemiker Liebig nnd Moleſchott und der Engländer M. Truman[43]), R. D. Thomſon[44]), W. Prout[45]), A. Combe[46]) u. A. den Weg bahnte. Ueber Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Deſtillirkunſt, die man bekanntlich im 14. und 15. Jahrhundert lediglich der Arzneikunde wegen betrieb, ſind außer Glauber, der allerdings nichts Ganzes lieferte, mittelbar Jean François Demachy[47]) (aus Paris 1728—1803) in ſeiner Schrift über die Bereitung von Säuren, unmittelbar aber Dubuiſſon[48]), E. J. B. Bouillon Lagrange[49]) (aus Paris 1764—1844). L. S. Lenormant[50]), Dubief[51]), D. A. Kölle[52]), Hartmann[53]), F. E. Siemens[54]), C. J. N. Balling[55]), J. W. Döbereiner[56]), F. M. Duttenhofer[57]), A. L. Möves[58]), A. E. Müller[59]), W. Black[60]), J. Levesque[61]), W. H. Roberts[62]), W. L. Tizard[63]), Alex. Morrice[64]), über Weinfabrikation Chaptal, Giovanni Fabroni[65]) (aus Florenz 1750—1822), W. Roberts[66]), M. Donovan[67]), C. Cooks[68]) u. A. zu nennen. Ueber Seifenfabrikation exiſtiren natürlich nicht weniger praktiſche Schriften, z. B. von J. G. Greve[69]) u. A., allein wiſſenſchaftlichen Werth haben nur Chevreul's Unterſuchungen über die Fette.

Cyprien Prosper Brard[70]) (aus L'Aigle im Orne-Departement 1786, † 1838) lehrte die Anwendung der Mineralogie auf die Technik, Réaumur[71]), Lauraguais[72]), d'Arcet Legay[73]), ſowie Macquer[74]) beſchäftigten ſich mit Unterſuchungen über Einſchmelzung der Farben auf gebrannte Gefäße, über die Güte der verſchiedenen Thonarten zum Gefäßbrennen und über Anfertigung von Fayence, und ihr und anderer Chemiker ihres Vaterlandes Forſchungseifer ward dadurch belohnt, daß man endlich (ſ. 1769) Porzellan zu Sèvres anfertigen lernte. In Deutſchland gab zuerſt Johann Heinrich Pott[75]) (aus Halberſtadt 1692—1777) eine ziemlich ſorgfältige Anleitung zu Anfertigung feuerfeſter Thongefäße, die freilich neuerlich von J. C. Leuchs[76]) völlig entbehrlich gemacht ward; allein obgleich über die eigentliche Porzellanfabrikation zuerſt Franz Joſeph Weber77) († 1799) genauere Unterſuchungen anſtellte, ſo haben doch ſpäterhin hierin die Franzoſen F. Baſtenaire Daudenart78) und der weiter unten noch zu nennende Brongniart79) Arbeiten geliefert, denen keine andere Nation Europa's etwas Aehnliches an die Seite zu ſetzen hat. Die Umwandlung des Glaſes in das nach ihm genannte Porzellan (1727) entdeckte Réaumur80) allein die neuern Anweiſungen zur Glasfabrikation von Baſtenaire Daudenart und dem Engländer G. R. Porter81) haben gleichwohl die ältern Arbeiten Neri's und Kunkel's, die wir bereits kennen, nicht unnütz gemacht.

1) Mineralogia eller Mineral-Riket. Stockh. 1747. 8. Systema mineralog. ib. 1772—75. II. 8. (Deutſch in einem Auszug v. Leske. Berlin 1781. II. 8.) Hydrologia eller Vattu Riket. ib. 1748. 8. Bref om Chemiens rätta Beskaffenhet, Nytta og Vårde. ib. 1751. 8. Ups. 1767. 8. Chemia Physica. Stockh. 1759—65. II. 8. (Deutſch v. Mangold u. Weigel. Lpzg. 1780. II. 8.) Åkerbrukets Chemiska Grunder. Suet. et Lat. Ups. 1761. 4. (Deutſch v. Krünitz. Berlin 1765. 8.) Dissert. medicae, chemicae et physicae XCVI. Ups. 1740—66. 4. Elementa metallurgiae, speciatim chemiae. ib. 1768. 8. Dissert. phys. chem., chem. pharmaceut., mineral. et metall. ib. 1781. II. 8. S. Börner. Leben d. Aerzte. Bd. III. p. 537. 300. Baldinger's Zuſätze p. 177. Coxe, Reiſe durch Polen ꝛc. Bd. II. p. 294. Biogr. Lex. öfver Svenska Män Bd. XIX. p. 273. sq.

2) Diss. de natura ac indole chemiae purae. P. I. Lond. Goth. 1764. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. Bd. XIII. p. 57. sq.

3) Anleitung zur Chemie für Künſtler u. Fabrikanten. Gotha 1779. 8. Oekonomiſche Abhandlung der Chemie. Lpzg. 1757. 8. Chemiſcher Manufacturiſt u. Fabrikant. Gotha 1758. 8.

4) Grundſätze der deutſchen Landwirthſchaft. Göttingen u. Gotha 1769. 8. VI Aufl. ebd. 1806. 8. Phyſikaliſch ökonomiſche Bibliothek. ebd. 1770—1806. XXIII. 8. Anleitung zur Technologie. ebd. 1777. 8. VI. Aufl. ebd. 1809. 8. Beiträge zur Oekonomie, Technologie, Polizei- u. Kammeralwiſſenſchaft. ebd. 1779—90. XII. 8. Vorbereitung zur Waarenkunde. ebd. 1793—94. IV. 8. Entwurf der allgemeinen Technologie. ebd. 1805. 8. Beiträge zur Geſchichte der Erfindungen. Lpzg. 1780—1805. V. 8. (Engliſch. Lond. 1846. II. 8.) S. Heyne, Mem. J. Beckmanni. Goth. 1811. 4. u. in den Comm. Reg. Soc. Gott. 1811. T. I. Becker's Nat. Zeit. 1811.

5) Einleitung in die Chemie. Gött. 1780. 8. Grundſätze der techniſchen Chemie. ebd. 1786. 1795. 8. Chemiſche Grundſätze der Gewerbskunde. ebd. 1795. 8. Chemiſche Grundſätze der Probir- und Schmelzkunſt. ebd. 1786. 8. Anfangsgründe der techniſchen Chemie. ebd. 1784. 8. S. Heyne in d. Comm. Gott. 1804. T. XVI. p. 1. sq.

6) Syſtem. Grundriß der allgem. Experimentalchemie. Berlin 1791—93. IV. 8. 1823. IV. 8. Grundſätze der Technologie. ebd. 1816—25. 8. Grundriß der Technologie. ebd. 1830—31. II. 8. Grundriß der Färbekunſt. ebd. 1807. II. 8. Die Wiſſenſchaft des Seifenſieders. ebd. 1808. 8. Chemiſche Grundſätze der Kunſt Bier zu brauen. Berlin 1826. III. Aufl. II. 8. Gemeinnütziges Handbuch oder Anleitung ſeidene, baumwollene u. leinene Zeuge ächt und dauerhaft ſelbſt zu färben ꝛc. Berlin 1827. 8.

7) Handbuch der Technologie. Frkft. a. M. 1806—10. III. 8. Lehrbuch der ſpeciellen Technologie. Tüb. 1819. 8. Anleitung zur allgemeinen Techno-

gie. ebd. 1821. 8. Technologiſches Wörterbuch. Tüb. u. Stuttg. 1816—20. V. 8. Neuer Rathgeber in den nützl. Gewerbkünſten. Tüb. 1829. 8. Die Weinbereitung. ebd. 1830. 8. Die Färbekunſt. ebd. 1828. 8. Die Kunſt des Vergoldens ꝛc. Stuttg. 1827. 8. Die Lederfabrikation. Tüb. 1829. 8. Die Lithographie. Stnttg. 1833. 8. Die Fuhrwerke. ebd. 1828. 8. Die Seifenſiederei u. Stärkefabrication. Tüb. 1827. 8. Die engliſche Uhrmacherkunſt. Peſth 1819. 8. Das Beleuchtungsweſen. Tüb. 1827. 8. Technolog. Univerſal-Handbuch. ebd. 1840. 8. Volksgewerblehre. ebd. 1842. 8. VIII. Aufl. ebd. 1855. 8. Reallexicon d. Handwerks- und Fabrikkunde. Zürich 1846—47. 8.

8) Werkſtätte der Künſte. Brandenb. u. Lpzg. 1761—79. VI. 4. Technologie. Berlin 1782. 8. Magie (Fortgeſ. Magie u. Neue fortgeſ. Magie.) ebd. 1783—1802. XVII. 8. S. Goldbeck, literariſche Nachrichten Th. I. p. 159. II. p. 142.

9) Polytechniſches Journal, herausg. v. J. Gottfr. Dingler u. E. Max Dingler. Stuttg. 1820—55. 8.

10) Technologiſche Encyclopädie. Stuttg. 1830—54. XIX. 8. Jahrbuch des Polytechniſchen Inſtituts in Wien. ebd. 1819—39. XX. 8.

11) Handbuch der Technologie. Baſel 1840. II. 8.

12) Chemie u. Mineralogie der Gewerbkunde. Lpzg. 1838—39. III. 8.

13) Syſtem der Technik. Berlin 1822. 8.

14) Die mechaniſche Technologie. Berlin 1838. 8.

15) Einleitung in die mechaniſchen Lehren der Technologie. Wien 1825. II. 8. Grundriß der mechaniſchen Technologie. Hann. 1837. II. 8.

16) Lehrbuch der chemiſchen Technologie. Braunſchw. 1844. 8.

17) A Dictionary of Arts, Manufactures and Mines. Lond. 1839. 8. Ed. III. ib. 1843. 8. New York s. a. 8. (Deutſch bearbeitet v. Karmarſch u. Heeren. Prag 1843—44. III. 8.) The Philosophy of Manufactures. London 1835. 8.

18) Illustrations of Arts and Manufactures. Lond. 1841. 8.

19) The Machinery and Manufactures of Great-Britain. London 1838. 4.

20) The Manufactures of Great-Britain. London 1845—46. VI. 8. Days at the Factories. ib. 1844. 8.

21) A technological Dictionary. London 1846. 18.

22) Description des Arts et Métiers faites ou approuvées par l'Académie des Sciences. Paris 1761—89. CXIII. cah. (XXVII. oder XXIX. Voll.) fol. av. d. observ. et augm. p. J. E. Bertrand. Neufch. 1771—83. XIX. 4. (Dazu: T. XX. L'art de l'imprimeur p. Bertrand-Quinquet. Paris an VII. [1799.] 4.)

23) Dictionnaire technologique. Paris 1832—35. XXII. 8. Dictionn. des Arts et Manufactures p. Alcan, Burral etc. ib. 1848. II. 8. Dictionnaire des Arts et Manuf. p. d'Arcet, Payen, Brun etc. ib. 1846—47. III. 8. Dictionnaire de l'Industrie manufacturière, commerciale et agricole. ib. 1830—41. X. 8.

24) Adnotat. ad artem tinctoriam fundamentalem. Hal. 1702. 8. Vollkommene Entdeckung der Färbekunſt. ebd. 1703. 8.

25) L'art de la teinture en soye. Paris 1763. 8.

26) Eléments de l'art de la teinture. Paris 1804. II. 8. (Transl. into engl. w. notes by Ure. London 1811. N. ed. 8.)

27) Recueil de procédés et d'expériences sur les teintures solides que nos végétaux indigènes communiquant aux laines et aux lainages, avec le supplément. Paris 1786—88. II. 4. ib. an. II. II. 4.

28) Cours élém. de teinture sur laine, soie, lin, chanvre et coton et sur l'art d'imprimer les toiles. Rouen et Paris 1823. 8.

29) Leçons de chimie appliquée à la teinture. Paris 1831. II. 8. De la loi du contraste simultane des couleurs et de l'assortiment des objets coloriés etc. Strassb. et Paris 1839. 8. V mém. sur la teinture, in den Mém. de l'ac. d. sciences T. XI. XV—XVII.

30) L'art du teinturier coloriste — suivie d'une concordance chimico-tinctoriale. Paris 1820. 8.

31) Précis de l'art de la teinture. Paris 2847. 8.

32) Cours théor. et prat. sur l'art de la teinture. Paris s. a. 4.

33) Nouv. manuel complet du teinturier. Paris 1847. 18.

34) Traité théoret. et pratique de l'impression des tissus. Paris 1846. IV. 8.

35) Experimental researches conc. the philosophy of permanent colours. London 1794. II. 8. (Deutſch als: Engliſches Färbebuch. Lpzg. 1797. Bd. I. 8.)

36) A pract. treat. on dying of woollen, cotton and skem silk etc. New York 1823. 8.

37) Allgemeines theoret. u. practiſches Handbuch d. Färbekunſt. Erfurt u. Gotha 1814—20. V. 8.

38) Die Kunſt vegetabiliſche ꝛc. Stoffe zu bleichen. Nürnb. 1831. 8. (Dazu: Suppl. ebd. 1838. 8.)

39) Practiſches Lehrbuch der geſammten Wollen- u. Schönfärberei. Mit Vorrede u. Anmerk. v. Hermbſtädt. Berlin 1832. 8. 1844. 8. Practiſches Lehrbuch der geſammten Baumwollen-, Leinwand- und Seidenfärberei. ebd. 1832. 8. Lehrbuch der Zeugdruckerei. ebd. 1841—43. II. 8. Das Schönfärben ſchafwollener Garne. Lpzg. 1852. 8. (Schriften. Lpzg. 1841—55. XV. 8.)

40) Lehrbuch der praktiſchen Baumwollenfärberei nach chemiſchen Grundſätzen. Berlin 1834. 8.

41) Farben- u. Färbekunſt. Nürnb. 1825. II. 8. Weinkunde. ebd. 1829. 1839. 8. Sammlung der ſeit 30 Jahre in der Branntweinbrennerei gemachten Beobachtungen. ebd. 1840. 8. Feuerungskunde. ebd. 1827. 8. Die Eſſigſiederei. ebd. 1829. 8.

42) Mém. qui a remporté le prix de l'académie de Besançon sur cette question: indiquer les végétaux qui pourraient suppléer en temps de disette à ceux que l'on employe communément à la nourriture des hommes et quelle en devrait être la préparation. Paris 1772. 12. Rech. s. les végétaux nourrissants qui dans tous les temps de disette peuvent remplacer les aliments ordinaires. ib. 1781. 8. Traité theoret. et prat. sur la culture des grains, suivi de l'art de faire le pain avec toutes les substances farineuses. ib. 1802. II. 8. Le parfait boulanger ou traité complet sur la fabrication et le commerce du pain. ib. 1777. 8.

43) Food and its influence on health and disease. Lond. 1842. 8.

44) Experimental Researches on the food of animals. Lond. 1846. 8. New York 1846. 8.

45) Chemistry, Meteorology and the Function of Digestion. London 1845. Ed. III. 8.

46) Physiology of Digestion. Lond. 1836. 12. New York 1836. 18.

47) Instituts de chymie ou princ. élém. de cette science. Paris 1766. II. 8. Procédés chymiques, rangés method. et définis. ib. 1769. 8. L'art du distillateur des eaux fortes. ib. 1773. fol. (Deutſch bearbeitet von Hahnemann unter dem Titel: Der Laborant im Großen. Lpzg. 1801. II. 4.) L'art du distillateur-liquoriste. Paris 1775. fol. av. d. not. p. Bertrand. ib. 1819. 4. (Deutſch. Lpzg. 1785. II. 8.) L'art du vinaigrier. ib. 1785. 1814. 1820. II. 4. Manuel du pharmacien. ib. 1788. II. 8.

48) L'art du destillateur et marchand des liqueurs. Paris 1809. Ed. III. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1785. II. 8.)

49) L'art de composer les liqueurs de table, les eaux de senteur etc. Paris 1805. 8. Manuel d'un cours de chimie. ib. 1812. Ed. III. 8.

50) L'art du distillateur des eaux de vie et des esprits. Paris 1817. II. 8.

51) L'art de faire la bière. Paris s. a. 8.

52) Die Branntweinbrennerei mittelſt Waſſerdämpfen. Berlin 1830. 8.

53) Beſchreibung u. Abbildung d. neu. u. beſt. Deſtillir- u. Filtrirapparate. Quedlinb. u. Lpzg. 1826. 8.

54) Beſchreibung eines neuen Betriebes des Kartoffelbrennens und einer neuen Dampfdeſtillation. Hamb. 1828. III. Aufl. Verbeſſerung ſeines Verfahrens. ebd. 1835. 8.

55) Die Gährungschemie. Prag 1845—47. IV. 8. Die Branntweinbrennerei wiſſenſchaftl. begründet. ebd. 1854. II. 8.

56) Beiträge zur Gährungschemie. Jena 1844. II. Aufl. 8.

57) Die gegohrenen Getränke. Stuttg. u. Kanſt. 1845. 8.

58) Die Deſtillirkunſt der geiſtigen Getränke. II. Aufl. Berlin 1841. 8.

59) Lehrbuch der Ober- und Untergährung des Bieres. Braunſchweig 1845. 8.

60) A pract. treat. on brewing. London 1844. Ed. III. 8. Remarks on Bavarian Beer, London Porter, the Influence of Electricity on Fermentation etc. ib. 1846. 8.

61) The Art of brewing and fermenting and making malt. London Ed. IV. 1847. 8.

62) The Scottish Ale Brewer and Practical Master. Edinb. Ed. III. 1847. 8.

63) Theory and Practice of Brewing illustr. Lond. 1843. 8.

64) A practical treatise on brewing the various sorts of malt liquor. London Ed. VIII. 1834. 8.

65) Dell' arte di fare il vino. Fir. 1787. 8.

66) The british wine maker and domestic brewer. London. Ed. IV. 1846. 8.

67) Domestic Economy. London 1830. Ed. II. 12.

68) Bourdeaux, its Wines and the Claret Country. Lond. 1846. 8.

69) Grundlage u. vollſtändige Anleitung zur Fabrication der Seife. Hamb. 1833—39. III. 8.

70) Minéralogie appliquée aux arts. Paris 1821. III. 8.

71) in den Mém. de l'ac. d. Sc. 1711. p. 218. 1723. p. 12. 1728. p. 261. 1729. p. 460. 1730. p. 349. 1739. p. 370.

72) im Journ. d. Sav. 1763. Janvier.

73) Deux Mémoires sur l'action d'un feu égal violent et continué pendant plusieurs jours. Paris 1766—71. II. 8.

74) in den Mém. de l'ac. d. sciences 1773. p. 502. sq.

75) Comm. litt. ad rei med. et sc. nat. incr. inst. a. 1741. Hebd. 16 und 17. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. II. p. 485. sq. III. p. 433. sq. 753. sq. Baldinger's Ergänzungen p. 140. sq.

76) Die Verfertigung der irdenen Waare. Nürnb. 1829. 8.

77) Die Kunſt, das ächte Porzellain zu verfertigen. Hann. 1798. 8.

78) L'art de fabriquer la porcelaine. Paris 1827. II. 8. (Deutſch. Quedlinb. u. Lpzg. 1837—38. II. 8.) L'art de fabriquer la fayence, recouverte d'un émail opaque blanc et colorié. ib. 1828. 8. L'art de fabriquer la faïence blanche rec. d'un émail transparent à l'instar français et anglais. ib. 1828. 8. (Deutſch. Ilmenau 1832. 8.)

79) Traité des arts céramiques et des poteries. Paris 1844. II. 8. (Daraus: Das Coloriren u. Decoriren des ächten Porzellans ꝛc. mit verglasbaren Farben u, Metallen. Deutſch v. Schmidt. Weimar 1846. 8. Handbuch der Porzellanmalerei. Deutſch. v. Kypke. Berlin 1846. 8.) ib. 1853. II. 8. Déscription méthodique du musée céramique, de la manuf. roy. de porcelaine de Sèvres. Paris 1845. 4.

80) Idée génér. des differ. manières dont on peut faire la porcelaine et quelles font les véritables matières de celle de la Chine. Paris 1727—29. II. 4.

81) A treatise on the Manufacture of Porcelain and Glass. London 1832. 8.

§. 271.

Die **Mineralogie** ward beſonders ſeit dem Anfange des 18. Jahrhunderts immer mehr zur Wiſſenſchaft erhoben, und es geſchah dieſer Uebergang vorzüglich durch Schriften über Formation der Kryſtalle, wie deren z. B. **Louis Bourguet**[1]) (aus Nismes 1678—1742), **Johann Friedrich Henckel**[2]) (aus Merſeburg 1679—1744), der zu ſeiner Zeit auch noch durch ſein Cabinet von Foſſilien und Erzſtufen, das nach Petersburg kam, berühmt war, u. A. lieferten, obwohl ſelbſt Letzterer immer noch die Claſſification der Mineralien nach ihren geometriſchen Geſtalten von ſich wies. Der Schwede **Magnus Bromel**[3]) (aus Stockholm 1679—1731) erdachte bereits pyrognoſtiſche Principien für die Steine, die er in apyre, calcinäre (calcinirbare) und fließende oder verglasbare eintheilte. Auch ſein großer Landsmann **Linné** nahm zwar in ſeinem Systema naturae (VI. p. 220), die Kryſtallform für den beſtimmteſten Charakter der Mineralien an, allein er verſchmähte immer noch die geometriſchen Hülfsmittel und ließ ſich blos von den gleichgeſtaltigen Merkmalen leiten, ſo daß er Mineralien von ganz heterogenen chemiſchen Beſtandtheilen (z. B. Diamant und Alaun, weil beide die octoedriſche Form gemeinſchaftlich haben) zuſammenwarf und ſo die ſyſtematiſche Ueberſicht über alle andern Kennzeichen der Mineralien vernichtete. Wallerius (Systema mineral.) behielt die Bromel'ſchen Claſſen bei und fügte nur noch eine vierte, die ſchmelzbare, hinzu. Buffon, welcher erkannte, daß auf dieſem Wege nichts erreicht werde, verfiel nun (Hist. natur. des minéraux p. 343) in einen ganz entgegengeſetzten Irrthum; er behauptete nämlich, die Kryſtallgeſtalt ſei kein conſtanter Charakter dieſer Mineralien, ſondern dieſe Geſtalt ſei zweideutiger und veränderlicher als irgend ein anderes derjenigen Kennzeichen, durch welche man die Mineralien von einander zu unterſcheiden pflege. Indeſſen hatten jene Forſchungen doch das Gute, daß Jean Baptiſte Louis Romé de l'Isle4) (aus Gray in d. Franche Comté 1736—90), der Erfinder des Goniometers, durch Linné's Beobachtungen aufmerkſam gemacht, zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Winkel der Kryſtalle bei allen den Veränderungen, welche die Seitenflächen derſelben erleiden mögen, unverändert bleiben und daß dieſe Unveränderlichkeit der Winkel ſich nur auf die primitive Geſtalt des Kryſtalls bezieht, von welcher dann durch mannigfaltige Umgeſtaltungen mehrere ſecundäre Geſtalten abgeleitet werden. Zu dieſem Zwecke ſuchte er für verſchiedene Mineralien auch die Größe der Winkel zu beſtimmen und gab bereits genaue Zeichnungen von mehr als 500 verſchiedenen Kryſtallformen, zeigte auch, daß in gleichartigen Kryſtallen die Winkel für daſſelbe Mineral gleich ſind und aus der kryſtalliniſchen Form allein die Natur und die Species der Subſtanzen, wo ſie vorkommen, ſich nicht beſtimmen läßt. Nebenbei hatte aber N. Grignon5) (geb. in der Champagne, † 1785) die Behauptung aufgeſtellt, daß dieſe Kryſtalliſationsverſchiedenheiten vielleicht die Grundlagen einer neuen Theorie der Erzeugung kryſtalliniſcher Edelſteine gewähren dürften, und Jean Demeſte6) (aus Lüttich 1745–83) bereits die Truncation der Ecken und Winkel der Kryſtalle, durch die eben die Geſtalten derſelben ſo vielfach verändert werden, wahrgenommen.

---

1) Lettres philos. sur la formation des sels et des cristaux. Amst. 1729. 8.

2) Flora saturnizans oder Verſchmelzung der Pflanzen mit dem Mineralreich. Berlin 1722. 8. Henkelius in Mineralogia redivivus oder Henkelſcher Unterricht von den Mineralien. Dresden 1759. 8. Unterricht von der Mineralogie und Chymia metallurgica. ebd. 1759. 8. Kleine mineralogiſche und chemiſche Schriften, herausgeg. v. Zimmermann. ebd. 1779. 8. Pyrito-

logia oder Hiſtorie vom Kieß. Lpzg. 1725. 1754. 8. Idea gen. de lapidum origine. ebd. 1734. 8. S. Grundig's Samml. von Oberſachſen. Bd. IV. p. 625. Hirſching Bd. III. 1. p. 105. sq.

3) (Mineralogia. Stockh. 1731. 8.?) Lithographia Suecana. Ups. 1726—27. II. 8. (Deutſch. Lgzg. 1740. 8.) Inledning til noedig kunscap om Bergarter. Stockh. 1730. 8.

4) Essai de cristallographie. Paris 1772. 8. (Deutſch. Greifswalde 1777. 4.) Descr. méthodique d'une collection de minéraux. ib. 1773. 8. Cristallographie ou descr. des formes propres à tous les corps du règne minéral dans l'état de combinaison saline, pierreuse ou métallique. ib. 1783. IV. 8. Des caractères extérieurs des minéraux. ib. 1785. 4. u. 8.

5) Mémoires de physique sur l'art de fabriquer le fer etc. Paris 1775. 4.

6) Lettres au docteur Bernard sur la chimie et la physique en général. Paris 1779. II. 8. (Deutſch. St. Petersb. u. Lpzg. 1784. 8.)

§. 272.

Eine ganz neue Phaſe erlitt das Studium der Kryſtallographie durch die Leiſtungen des Gegners René's de l'Isle, René Juſt Hauy[1]) (aus St. Juſt im Departement der Oiſe 1743—1822), der dadurch, daß er der Entdecker der Spaltung (clivage) der Metalle und der Ergänzungstheilchen (oder molécules intégrantes), aus welchen die Körper beſtehen ſollen und denen er die Primitivform zuſchreibt, ward, eine neue Schule der Mineralogie begründete. Durch ſeine Lehre von der Geſetzmäßigkeit, nach welcher ſich die Größe der Schichten dieſer molécules ändert, und von der Abnahme (décrément) dieſer Schichten gab er die erſte deutliche Vorſtellung von der Entſtehung der verſchiedenen ſecundären Formen. Er erkannte zuerſt die Wichtigkeit der Winkel für die Kryſtallographie und ihre charakteriſtiſche Beſtändigkeit, und indem er annahm, daß jede weſentliche Verſchiedenheit in der Kryſtallgeſtalt auch eine weſentliche Verſchiedenheit in der Zuſammenſetzung anzeige, leiſtete er der mineralogiſchen Chemie einen großen Dienſt. Die Mineralien ſelbſt theilte er in 5 Claſſen ein, in Säuren, metalliſche, heteropſidiſche Subſtanzen, Silicate, heteropſidiſche Metalle und Combuſtibilien, und zeigte, daß die äußern empiriſchen Varietäten dazu angewendet werden müßten, um die Varietäten einer Species zu unterſcheiden, daß überhaupt jedes mineraliſche Syſtem auf chemiſche Analyſe und geometriſche Berechnung gegründet werden müſſe. Nach ſeiner Anleitung haben dann weiter der uns ſchon bekannte William Hyde Wollaſton[2]) (aus Chiſelhurſt 1766—1828), der Erfinder des Reflexionsgoniometers zum Meſſen der genannten Winkel, William Phillips[3]) († 1828) und Henry James Brooke[4]) vielfach zur genauern Meſſung der Kryſtallwinkel beigetragen, während der Graf M. de Bournon[5]) (aus Metz, † 1825) in ſeinem großen Werke über den Kalkſpath weitere Beiträge zur Kenntniß der ſecundären Formen der Mineralien geliefert hat.

[1] Traité de minéralogie. Paris 1802. IV. 8. 1823. Ed. II. IV. 8. Traité de cristallographie. ib. 1822. II. 8. Tableau comparé des résultats de la cristallographie et de l'analyse chimique, relativ. à la classification des minéraux. ib. 1809. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 123. sq. Journ. of Sc. T. VIII. p. 362. sq. Edinb. Rev. T. III. p. 42. sq.

[2] S. Edinb. Rev. T. XII. p. 120. Brit. Quart. Rev. T. IV. p. 31. Littell's Liv. Age T. XI. p. 9. sq. — Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Philos. Transactions.

[3] An outline of Mineralogy and Geology. London 1815. 8. An introd. to Mineralogy. ib. 1823. 8. Outlines of Mineralogy and Geology. ib. 1826. Ed. IV. 4.

[4] An introduction to crystallography. London 1823. 8. u. in d. Encyclop. Metropolitana s. v. Chrystallography and Mineralogy.

[5] Traité de minéralogie. I Partie renf. l'introd. à la Minéralogie en général, la théorie de la cristallisation, l'étude de la chaux carbonatée proprement dite et de l'arragonite. Lond. 1808. III. 4.

§. 273.

Noch ehe Hauy dadurch, daß er die Zuſammenſetzung als Argument der Claſſification annahm, der chemiſchen Mineralogie vorarbeitete, hatten jedoch noch einige andere Mineralogen zur Entwickelung dieſer Theorie annähernd beigetragen. Der erſte derſelben war der Entdecker des Nickels als Metall **Axel Friedrich Freiherr von Cronſtedt**[1]) (aus Südermanland 1722—65), der zuerſt von Bromel abwich und die chemiſchen Principien auf die Mineralogie anwendete, indem er die äußern Charaktere mit den conſtituirenden Principien verband und eine Eintheilung der geſammten Mineralien in vier große Claſſen, Erdarten, Salze, Harze und Metalle, durchzuführen ſuchte. Auch **Balthaſar George Sage**[2]) (aus Paris 1740—1824) unterſuchte die qualitative Zuſammenſetzung einer Menge von Mineralien, allein der eigentliche Begründer der chemiſchen Claſſification iſt doch der uns ſchon bekannte **Bergman**[3]), der nach Avicenna vier Claſſen der Mineralien annahm, nämlich sales (Salze), terrae (Erdarten und Steine), bitumina (brennbare Mineralien) und metalla (Metalle). Er war es auch, der den Nutzen der Mineralogie für die Chemie durch ſeine Abhandlungen über die Mineralwaſſer und vulkaniſchen Producte näher erörterte. Uebrigens haben auch **Klaproth** und **Vauquelin** gleichzeitig mit Hauy's kryſtallographiſchen Forſchungen ſich bemüht, die chemiſchen Verhältniſſe der Mineralien zu erforſchen.

[1] Försök till Mineralogie. Stockh. 1758. 8. (anonym. Deutſch von Wiedemann. Kopenh. 1760. 8. v. Werner. Lpzg. 1780. 8.) Mineralgeſchichte über das Weſtmanländiſche u. Dalekarliſche Erzgebirge, nach deſſen Handſchr.

in das Schwediſche überſ. v. J. G. Georgi. Nürnb. 1781. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. Bd. III. p. 313. sq.

2) Eléments de minéralogie docimastique. Paris 1772. 1777. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. N. G. Leske. Lpzg. 1775. 8.) L'art d'essayer l'or et l'argent. ib. 1780. 8. Examen chymique des differentes substances minérales. ib. 1769. 12. (Deutſch v. Schrader mit Anmerk. v. Beckmann. Gött. 1775. 8.)

3) De docimasia mineralium humida. Ups. 1780. 8. (Deutſch von Weigel. Greifsw. 1782. 8.) De tubo ferruminatorio ejusdemque usu in explorandis corporibus praesertim mineralibus. Vindob. 1779. 8. Sciagraphia regni mineralis secundum principia proxima digesti. Lips. 1782. Lond. 1783. 8. Analyse du fer av. de notes p. Grignon. Paris 1783. 8. Dissert. de analysi aquarum. Ups. 1778. 8. u. Opusc. T. I. p. 68—148. De productis ignis subterranei chemice consideratis, in den Nov. Act. Reg. S. Sc. Upsal. 1780. T. III. u. Opusc. T. III. p. 184—290.

§. 274.

Jetzt trat aber ein Mann auf, der weniger durch Schriften als durch ſeine Lehre wirkte und durch ſeine zahlreichen Schüler ſein Syſtem, das dadurch von allen bisher aufgeſtellten abwich, daß es nicht blos die kryſtalliniſchen Formen der Mineralien, ſondern auch noch andere Eigenthümlichkeiten derſelben, das allgemeine Ausſehen, den Habitus derſelben, alſo Farbe, Glanz, Härte und ſpecifiſches Gewicht, als wichtig anerkannte, nach welchem die Foſſilien in erdige (Erden und Steine), ſalzige, brennbare und metalliſche einzutheilen wären, allgemein verbreitete. Dieſes gemiſchte Syſtem hatte aber zum Schöpfer Freibergs Stolz, Abraham Gottlob Werner[1]) (aus Wehrau in der Niederlauſitz 1750—1817), den Mann, der zuerſt die Oryktognoſie von der Geognoſie unterſchied und letztere Wiſſenſchaft zur empiriſchen erhob. Von ſeinen zahlreichen Schülern war es Robert Jameſon[2]), der Stifter der Wernerian Society in Edinburgh (1811), der ſeine Anſichten in England einbürgerte, während André Jean François Marie Brochant de Villiers[3]) (aus Paris 1774—1840) daſſelbe in Frankreich that und in Deutſchland vorzüglich Johann Friedrich Ludwig Hausmann[4]) (aus Hannover 1782) und Joachim Juſtus Breithaupt[5]) (aus Propſtzelle bei Saalfeld 1791), die freilich weit ſelbſtändiger zu Werke gingen, dieſelben vertraten.

---

1) Neue Theorie über die Entſtehung der Gänge. Freiberg 1791. 8. Kurze Claſſification u. Beſchreibung der Gebigsarten. Dresden 1787. 8. Ueber die äußern Kennzeichen der Foſſilien. ebd. 1774. 8. Letztes Mineralſyſtem. ebd. 1818. 8. mit Zuſätzen von Breithaupt. Halle o. J. fol. Lehre von der Claſſification, im Hesperus 1846. S. a. T. L. Haſſe, Denkſchrift auf Werner mit einer Nebeneinanderſtellung der Mineralſyſteme Werners u. ſeiner Nachfolger. Dresd. u. Lpzg. 1848. 4. S. G. Friſch', Lebensb. A. G. Werner's. Lpzg. 1825. 8. L. Configliachi, Mem. int. alla vita ed alle opere dei due naturalisti Werner e Haüy. Pad. 1827. 8. N. Lauſ. Mag. Bd. XV. p. 142. sq. XXI. p. 23. Cuvier, Eloges T. II. p. 305, sq.

2) S. Edinb. Rev. T. V. p. 64. VI. p. 228. — A system of mineralogy. Edinb. 1801 -5. II. 8. ib. 1814. 1820. III. 8. Mineralogy according to the Nat. Hist. System. ib. 1837. 8.

3) S. Edinb. Rev. T. III. 493. sq. Brongniart, Eloge de Br. de Villiers. Paris 1840. 8. — Traité élém. de mineralogie suivant les principes de Werner. Paris 1801. 1808. II. 8. De la cristallisation considerée géometriquement et phys. Paris 1818. 8.

4) Lehrbuch der Mineralogie. Gött. 1823. III. 8. II. Aufl. ebd. Bd. I. 1828. Bd. II. (in IV Abth.) 1845—47. 8. Grundriß der Mineralogie. ebd. 1822. 8. Beiträge z. metallurgiſchen Kryſtallkunde. ebd. 1850. 4.

5) Ueber die Aechtheit der Kryſtalle. Freib. 1815. 8. Vollſtänd. Handb. der Mineralogie. Dresd. u. Lpzg. 1836—47. III. 8. Die Parageneſis der Mineralien. Freib. 1849. 8.

§. 275.

In England hatte zuerſt Richard Kirwan[1] (aus der Grafſchaft Galloway in Irland 1750—1812), ſonſt noch vortheilhaft bekannt durch ſeine Analyſe der Mineralwaſſer und ſeine Abhandlung über das Phlogiſton, wodurch er die Anſicht von Cavendiſh, daß letzteres nichts als Waſſerſtoffgas ſei, vorzüglich verbreiten half, eine recht brauchbare Anleitung zur chemiſchen Zerlegung der Mineralien geliefert, allein einen Verſuch, die Mineralien hinſichtlich der Claſſification nur als chemiſche Verbindungen zu betrachten und nach elektrochemiſchen Principien in elektro-poſitive Beſtandtheile zu ordnen, machte doch erſt Berzelius (1814). Mittlerweile hatte aber Johann Nepomuck von Fuchs[2] (aus Mattenzell bei Bremberg in Baiern 1777) die Lehre von den ſtellvertretenden oder vicariirenden Beſtandtheilen (er lehrte z. B., Eiſenoxyd ſei nicht ein weſentlicher Beſtandtheil dieſer Gattung, ſondern Stellvertreter für faſt eben ſo viel Kalk) und Mitſcherlich (1820) ſeine Anſicht vom Iſomorphismus durch den Satz entwickelt, daß viele Körper von analoger Atomenconſtruction gleiche oder ähnliche Kryſtallform haben, und daß ſolche Körper (iſomorphe) ſich in Verbindungen ganz oder theilweiſe vertreten und ſich in unbeſtimmten Proportionen verhalten, ohne daß eine Aenderung der Kryſtallgeſtalt eintritt, wodurch Berzelius[3] in die Nothwendigkeit verſetzt ward, ſein Syſtem ſo abzuändern, daß er die Mineralien nach ihrem elektro-negativen Elemente ordnete, weil für das letztere ſich Subſtitution durch iſomorphe Subſtanzen ſeltner zeigt, und die Mineralien hier mehr in Gruppen zerfallen, bei denen auch die äußern Kennzeichen Aehnlichkeit aufweiſen. Er theilte alſo ſämmtliche Mineralien ein in Metalle und Oxyde, letztere aber in elektro-poſitive und elektro-negative. Gewiſſermaßen folgte ihm Carl Cäſar von Leonhard (aus Hanau 1779), indem er in ſeinem Handbuche der Oryktognoſie (1821) die Mineralien in 38 Gruppen negativ-elektriſcher und poſitiv-elektriſcher Stoffe eintheilte, in einem Anhange hierzu die unbeſtimmten oder unbeſtimmbaren alphabetiſch angab und in einem zweiten die Combuſtibilien, die er in harzige, kohlige und bituminöſe Subſtanzen eintheilte, beſonders aufführte.

1) Elements of Mineralogy. Dublin 1794. Lond. Ed. III. 1840. II. 8. Geological Essays. ib. 1799. 8. (Phyſikaliſch-chemiſche Schriften. Deutſch von Crell. Berlin 1788—1801. V. 8.)

2) Neues Syſtem der Mineralogie. Aus d. Schwediſchen v. Gmelin u. Pfaff. Nürnb. 1816. 8. Verſuch über die Theorie der chemiſchen Proportionen und über die chemiſchen Wirkungen der Elektricität. Deutſch v. K. A. Blöde. Dresden 1820. 8. Ueber die Aenderungen in den chemiſchen Mineralſyſtemen, die nothwendig aus der Eigenſchaft der iſomorphen Körper entſtehen, in d. Abhandl. der ſchwed. Akad. d. Wiſſenſch. 1824.

3) Ueber den gegenſeitigen Einfluß der Chemie und Mineralogie. München 1824. 8.

276.

Mittlerweile hatte Chriſtian Samuel Weiß[1]) (aus Leipzig 1780) gefunden, daß die Baſis der Kryſtallographie in dem Grundverhältniß der Dimenſionen oder den ſymmetriſchen Axen des Kryſtalls (d. h. derjenigen Linien, in Beziehung auf welche jede Fläche des Kryſtalls von andern Flächen begleitet wird, welche dieſelben Lagen und Eigenſchaften haben) beſteht, und dadurch ward ein ſchweres Fundament für die Aufſtellung eines beſtimmten Kryſtallſyſtems gelegt, welches dann auch von Friedrich Mohs[2]) (aus Gernrode am Harz 1773—1839) nach rein naturhiſtoriſchen Principien gegeben ward. Sein Syſtem theilt die Mineralien in drei Claſſen, deren erſte die Gaſe, Waſſer, Säuren und Salze, deren zweite die Haloide, Baryte, Kerate, Malachite, Glimmer, Spathe, Gemmen, Erze, Metalle, Glanzkieſe, und deren dritte die Harze und Kohlen begreift. In ſeiner Charakteriſtik des Mineralreichs, worin er ein künſtliches Syſtem im Gegenſatze zu dem natürlichen, welches er in ſeiner Mineralogie geliefert hatte, giebt, theilt er dann die einzelnen Mineralien nach Ordnungen, Geſchlechtern und Arten ein und giebt zugleich denſelben diejenigen Benennungen, die mit ſeinem Syſtem übereinſtimmen, bei welcher neuen Nomenclatur er jedoch ihrer Unbequemlichkeit halber unglücklich war. Der Hauptcharakter ſeines Syſtems iſt übrigens der, daß er als Typus der Claſſificirung die äußern natürlichen Eigenſchaften und Kennzeichen (d. h. diejenigen, welche ſich, ohne das Mineral in ſeiner Eigenthümlichkeit zu verändern, beſtimmen laſſen) und als Baſis deſſelben die ſpecifiſche Schwere annimmt, nach der er die drei genannten Claſſen ſtatuirt, alſo geradezu Berzelius entgegen ſteht, der alle äußern Eigenſchaften der Mineralien als unweſentlich zu ihrer Claſſification anſah. Dieſer Unterſchied der Kryſtalliſationsſyſteme von

Weiß und Mohs ward nun aber durch Whewell in ſeiner Abhandlung über die Claſſification der kryſtalliniſchen Combinationen (in den Cambr. Transact. T. II. p. 391. sq.) weiter durchgeführt und durch Brewſter's Entdeckung der optiſchen Eigenſchaften der Kryſtalle des rhomboedriſchen Syſtems beſtätigt Es kann hier nicht der Ort ſein, alle die verſchiedenen neuern Syſteme der Mineralogie, z. B. von Friedrich Anum[3]) (aus Bückeburg 1769—1838), dem Schöpfer der Gasbeleuchtung, L. A. Emmerling[4]), J. A. Fr. Breithaupt[5]) (aus Propſtzelle im Saalfeldiſchen 1791), den Franzoſen Baudrimont[6]), Brard[7]), L. A. Necker[8]), L. A. Burat[9]) ꝛc. und den Engländern und Amerikanern J. D. Dana[10]), deſſen Handbuch der Mineralogie in ſeiner neueſten Auflage als das vorzüglichſte erkannt worden iſt, Parker Cleveland[11]), John Kidd[12]), C. U. Shepard[13]), W. Welch[14]), John Comſtock[15]), E. J. Chapman[16]), T. Thomſon[17]), J. J. Griffin[18]), W. H. Miller[19]) im Einzelnen anzuführen, da ſie ſich im Ganzen doch nur durch Kleinigkeiten unterſcheiden und meiſt auf den Syſtemen von Werner, Weiß und Mohs baſiren, allein nicht vergeſſen wollen wir Samuel François Beudant[20]) (aus Paris 1787), der ſeine Claſſification auf das elektro-negative Element und auf Ampère's kreisförmige Anordnung der Elementartheilchen gründete, ſodaß er die chemiſch-analog zuſammengeſetzten Körper auch als äußerlich analoge zuſammenſtellte: ſeine 3 Claſſen waren alſo Gazolithen, Leukolithen und Chroikolithen. Leopold Gmelin[21]) (aus Göttingen 1788) trat dagegen mehr vermittelnd auf, indem er ſeine Hauptunterſcheidungen auf das elektro-negative oder formative Element der Körper gründete, weil er in jeder Verbindung einen der nähern Beſtandtheile als mehr formenden (ſo die nichtmetalliſchen Subſtanzen), den andern dagegen als mehr geformten Stoff (die metalliſchen Subſtanzen) betrachtete, von denen der erſtere dem letztern ſowohl phyſikaliſche als chemiſche beſtimmte Charaktere aufdrücke. Auf demſelben Wege, nämlich dem, die Mineralkörper theils nach ihrer chemiſchen Zuſammenſetzung, theils nach ihren äußern Eigenſchaften zu claſſificiren, iſt nun neuerlich mit vielem Glücke Karl Friedrich Naumann[22]) (aus Dresden 1798) fortgeſchritten, ſo daß faſt alle ſeine Ordnungen einen chemiſchen Charakter und große äußere Aehnlichkeit haben. Oken's naturphiloſophiſches Syſtem dagegen, nach welchem die Mineralien durch den Zuſatz anderer Elemente oder durch die von ihnen bewirkten Veränderungen unterſchieden ſind und in 4 Claſſen, Jrd-Jrden (unauflösbar, unſchmelzbar, unentzündlich), Waſſer-Jrden, Luft-Jrden und Feuer-Jrden, eingetheilt werden, und jede dieſer Claſſen wieder in 4 Ordnungen, Erd-Erden, Salz-Erden, Brenz-Erden und Erz-Erden, geſchieden wird, hat ſeiner ſchwierigen Durchführung halber kein Glück gemacht. Brongniart theilte alle mineraliſche Subſtanzen in drei Claſſen ein, nämlich, anorganiſche Körper (Mineralien, d. h. Oxyde, Hydrate, Salze), organiſche (acidifère und Hydrocarbonate) und organiſirte (foſſile Kohlen), und Pierre Armand Dufrénoy[23]) (aus Sevran 1798) gelang es zwar, in ſeinem Handbuche der Mineralogie die kryſtalliniſchen Formen gut zu erörtern, allein mit ſeinen chemiſchen Analyſen hatte er kein Glück.

1) De indagando formarum crystallinarum charactere geometrico. Lips. 1808. 4. Ueber die natürlichen Abtheilungen der Kryſtalliſationsſyſteme. Berlin 1813. 4.

2) Verſuch einer Elementarmethode zur naturhiſtoriſchen Beſtimmung u. Erkenntniß der Foſſilien. Wien 1813. Bd. I. 8. Die Charactere der Claſſen, Ordnungen, Geſchlechter und Arten oder die Characteriſtik des naturhiſtoriſchen Mineralſyſtems. Dresden 1820. 1821. 8. Grundriß der Mineralogie. ebd. 1822—24. II. 8. Anfangsgründe der Naturgeſchichte des Mineralreichs. ebd. 1832. 1836. 8. Die erſten Begriffe der Mineralogie u. Geognoſie. ebd. 1842. II. 8. S. Hörnes, überſ. Darſtellung des Mohs'ſchen Mineralſyſtems. Wien 1847. 8. Monthly Rev. T. XCVI. p. 307. sq. CVII. p. 141. sq. Fr. Mohs u. ſein Wirken in wiſſenſchaftl. Hinſicht. Ein biogr. Verſuch. Wien 1843. 8.

3) S. Quart. Rev. T. I. p. 134. sq. — Elements of crystallography. Lond. 1813. 8. Pract. essay on chemical reagents. ib. 1816. 12. A pract. treatise on gas-light. ib. 1815. 8. (Deutſch v. Lampadius. Weimar 1819. II. 8.) Chemiſche Beluſtigungen. Nürnb. 1824. 8. Phyſiſche u. chemiſche Beſchaffenheit der Baumaterialien. Berlin 1826. II. 8. Culinary chemistry. London 1821. 8. Treatise in the art of brewing. ib. 1820. 8.

4) S. Edinb. Rev. T. III. p. 295. sq. — Lehrbuch d. Mineralogie. Gießen 1799—1802. II. 8.

5) Vollſtändige Charakteriſtik des Mineralreichs. 3. Aufl. Dresden 1832. 8. Vollſtändiges Handbuch der Mineralogie. ebd. 1831—47. III. 8.

6) Traité élémentaire de minéralogie et de géologie. Paris 1840. 8.

7) Nouveaux éléments de minéralogie, ou manuel du minéraliste voyageur. Paris 1838. Ed. III. 8. Minéralogie appliquée aux arts. ib. 1821. 8.

8) Le règne minéral aux méthodes naturelles. Paris 1835. II. 8.

9) Géologie appliquée ou Tr. de la recherche et de l'exploitation des minéraux utiles. Paris 1844. 8.

10) A System of Mineralogy comprising the most recent discoveries. Newhaven 1837. 8. Ed. II. New York 1844. 8. IV. ed. rewritten, rearranged and enlarged. New York 1854. 8. System of Geology. ib. 1855. 8. S. N. Brit. Rev. T. II. p. 297. sq. Journ. of Sc. T. XLVI. p. 362. sq.

11) S. N. Amer. Rev. T. V. p. 409. sq. — An elementary treatise on mineralogy (princip. of the Un. St. of America.) Cambr. (Un. St.) 1822. II. 8.

12) Outlines of mineralogy. Oxf. 1809. II. 8. A geolog. essay on the imperfect evidence in support of a theory of the earth. ib. 1815. 8. S. Quart. Rev. T. II. p. 57. sq.

13) S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 89. sq. Journ. of Science T.

XLVIII. p. 168. — Mineralogy. Newhaven 1837. II. 8. Treatise on Mineralogy. ib. s. a. 12.

14) S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 482. sq. — Religiosa philosophia or a new theory of the earth in union with the Mosaic account, with an application on the plurality of worlds. Plymouth Dock 1821. 8.

15) A system of natural philosophy, rev. w. add. by G. Lees. London 1839. 8. First book of astronomy, by Comstock and R. D. Hoblyn. ib. 1846. 8. First book of heat, light, optics and electricity by Comstock and R. D. Hoblyn. ib. 1846. 8. First book of natural philosophy including properties of bodies, mechanics etc. by Comstock and Hoblyn. ib. 1846. 8. A manual of natural philos. by Comstock and Hoblyn. ib. 1846. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 487. sq.

16) Practical Mineralogy. London 1843. 8. A brief description of the characters of minerals. ib. 1844. 12.

17) Outlines of Mineralogy, Mineral Analysis etc. Lond. 1836. II. 8.

18) A system of Crystallography, with its application to Mineralogy. Glasgow 1841. 8.

19) A system of Crystallography. Cambr. 1839. 8.

20) Traité de minéralogie. Paris 1824. 1833. II. 8. (Deutſch v. Hartmann. Lpzg. 1826—32. II. 8.) Cours de minéralogie et de géologie. Paris 1839—41. II. 8. Traité élém. de Physique. Ed. VIII. Paris 1838. 8. Voyage minéralog. et géolog. en Hongrie. ib. 1822. III. 4. (Der III. Band deutſch v. Kleinſchrod. Lpzg. 1825. 8.) Recherches tendantes à déterminer l'importance relative des formes cristallines et de la composition chimique dans la détermination des espèces miner. in d. Annales de Chimie T. IV. p. 72. sq. S. a. T. VII. p. 399. sq. Recherches sur les causes qui déterminaient les variations des formes cristallines d'une même substance minérale. ib. T. VIII. p. 5. Andere wichtige Abhandlungen. ebd. T. XIV. p. 326. sq. XXXI. p. 151. 225. sq. XXXVIII. p. 398, sq. u. Mém. de l'ac. d. sciences 1839. T. VIII. S. a. Monthly Rev. T. CVI. p. 457. sq.

21) Verſuch eines neuen chemiſchen Mineralſyſtems. Frankfurt a. M. 1824. 8.

22) Verſuch einer Geſteinlehre. Lpzg. 1824. 8. Grundriß der Kryſtallographie. ebd. 1825. 8. Lehrbuch der Mineralogie. Berlin 1828. 8. Lehrbuch der reinen u. angewandten Kryſtallographie. Lpzg. 1830. II. 8. Anfangsgründe der Kryſtallographie. Dresd. u. Lpzg. 1841. 1850. 8. Erläuter. z. geognoſt. Karte v. Sachſen. ebd. 1836—45. H. I—V. 8. Elemente der Mineralogie. IV. Aufl. Lpzg. 1855. 8. Lehrb. d. Geognoſie. ebd. 1849—52. II. 8.

23) Traité de Minéralogie. Paris 1844—45. IV. 8.

§. 277.

Wie die Mineralogie, ſo ward auch die **Geologie** als Wiſſenſchaft erſt in dieſem Abſchnitt begründet. Zwar vertheidigte noch **Antonio Lazaro Moro**[1]), veranlaßt durch die 1707 bei Santorino im griechiſchen Archipel entſtandene vulcaniſche Inſel, von Neuem die Theorie der Erhebungen und nahm überhaupt zwei vulcaniſche Erhebungsperioden an, allein ſchon Linné[2]) betrachtete die Erdmaſſe als ein Product des organiſchen Reichs, theils der Thiere (z. B. Kalk), theils der Pflanzen (z. B. die thonigen, ſchiefrigen und ſandigen Schichten), und nun trat Buffon[3]) auf und erklärte die Entſtehung der Berge und Thäler der Erde durch die Meere und nahm an, daß dieſe jene einſt wieder in Beſitz nehmen würden. Großartig iſt ſeine Anſicht über die ſechs Naturepochen, während welcher unſer Erdkörper ſich zu dem, was er jetzt iſt, ausgebildet haben ſoll. Zwar war Woodward, wie wir früher bereits ſahen, ganz genau von den Geſetzen der Stratification unterrichtet, allein ſeine Anſicht ward doch erſt durch John Strachey[4]), der die Berge in drei Claſſen, primitive (mit der Erde ſelbſt entſtandene), ſecundäre (aus einer theilweiſen Destruction der primitiven Felſen hervorgegangene) und tertiäre (ſolche, welche ihren Urſprung localen oder allgemeinen Ueberſchwemmungen verdankten) eintheilte, John Mitchell[5]) und Giovanni Arduino[6]) (1713—95) in ſeiner Abhandlung über die Berge von Padua, Vicenza und Verona (im Giorn. del Griselini 1759), die mit ihm übereinſtimmten, feſt begründet, während allerdings noch John Whitehurſt[7]) (1744—88) und Alexander Catcott[8]) wieder zur Sündfluth zurückkehrten.

Eine genauere Unterſuchung der Schichtenlager unternahm aber erſt Guillaume François Rouelle[9]) (aus Mathieu bei Caen 1703—70), der eine alte, mittlere und neue Erde unterſchied, ſeine Forſchungen aber nicht durch eigene Schriften, ſondern nur durch ſeine Vorleſungen, die er als Profeſſor der Chemie zu Paris hielt und wodurch er der Begründer einer neuen Theorie derſelben ward, bekannt machte. In Deutſchland verbreiteten ſeine Anſichten beſonders Johann Gottlob Lehmann[10]) († 1767), der in ſeiner geognoſtiſchen Beſchreibung der ſüdlichen Theile des Harzes beſonders auf das Conſtante der Schichtenfolge hinwies, Georg Chriſtan Füchſel[11]) (aus Ilmenau 1722—73), der Urheber der erſten deutſchen geognoſtiſchen Karte (von den thüringiſchen Flötzgebirgen) und der Erſte, der das Wort Formation in unſerem Sinne gebrauchte und alle Flötzſchichten für horizontal gelagert und zu ganz verſchiedenen Epochen entſtanden, obwohl durch Hebungen und Senkungen geſtört, erklärte, Peter Simon Pallas[12]) (aus Berlin 1741—1811), der berühmte Reiſende, der außer dem Granit, den er für die urſprüngliche Unterlage aller andern Bildungen hielt, noch 7 Ordnungen von Gebirgsarten, nämlich Schiefergeſteine, Kalklager und Erzeugniſſe der Meeresbewohner, Korallenriffe, Muſchelbänke ꝛc. annahm und die zu einem geologiſchen Syſteme gehörigen Felſen ſonach gruppirte, und Johann Friedrich Wilhelm von Charpentier[13]) (aus Dresden 1738—1805), der die erſte geognoſtiſche Karte, auf welcher die Gebirgsarten durch Farben unterſchieden waren, lieferte. Endlich ſollen hier noch Giacomo Odoardi[14]), der die verſchiedenen Alter gewiſſer Lagerungen auf den Apenninen erklärte, Jean André de Luc[15]) (1727—1827), der die Geſteine in ungeſchichtete Urgebirge ohne Petrefacten mit Zeichen von vulcaniſcher Einwirkung, Flötzgebirge und vulcaniſche Gebirge mit Baſalt eintheilte, Horace Benedict Sauſſure[16]) (aus Conches bei Genf 1740—99), der zuerſt die Gletſcherphänomene, ſowie außerordentliche Schichtenſtörungen, ſenkrechte Conglomeratſchichten am Montblanc beobachtete und wahrnahm, daß die Secundärketten der Alpen nicht nur der Hauptkette parallel laufen, ſondern auch die ſteilen Abhänge gegen ſie hinkehren, und Daniel Tilas[17]) (aus Gammello in Weſtmannland 1712—72), der in Schweden der Geognoſie den Weg bahnte, nicht vergeſſen werden.

1) De crostacei e degli altri marini corpi che si trovano su' monti libri due. Ven. 1740. 4. (Deutſch als: Neue Unterſuchung der Veränderungen des Erdbodens. Lpzg. 1757. 8. [Anmerkungen dazu v. Ehrhardt. Meiningen 1745. 8.])

2) De telluris habitabilis incremento oratio. Lugd. B. 1744. 4.

3) Théorie de la terre und Epoques de la nature, in ſeiner Hist. Natur. Suppl. T. IX. u. X. u. in ſeinen Oeuvres Compl. (Epochen d. Natur. Deutſch. Petersb. 1782. II. 8.)

4) Observ. on the different strata of earths. London 1727. 4. (S. dazu: Philos. Transact. 1719. nr. VI. p. 401. 1725. nr. VII. p. 118.)

5) Conjectures of the cause of earthquakes, in den Philos. Transact. 1760 u. im Phil. Mag. T. II. p. 186. sq.

6) Raccolta di memorie chimico-mineralogiche, metallurgiche e orittografiche. Ven. 1775. 12. (Deutſch v. A. C. v. F. Dresden 1778. 8.) Seine andern Schriften ſind bei Keferſtein, Literat. der Geognoſie. Halle 1840. p. 48. sq. verzeichnet.

7) Inquiry into the original state and formation of the earth. London 1778. 1786. 8.

8) A treatise on the deluge. London 1768. 8.

9) Seine Abhandlungen ſtehen in den Mémoires de l'academ. des sciences.

10) S. Denkwürdigkeiten a. d. Leben ausgezeichneter Deutſchen p. 163. sq. Verſuch einer Geſchichte der Flötzgebirge. Berlin 1756. 8. Kurzer Entwurf der Mineralogie. ebd. 1759. III. Aufl. Frankf. u. Lpzg. 1760. 8. Specimen orographiae generalis. Petrop. 1762. 4. Cadmiologie oder Geſchichte des Farbenkobalds. Königsb. 1782—66. II. 4. Traités de physique, d'hist. nat., de minéralogie et metallurgie. Petersb. 1759. IV. 12.

11) Entwurf zu der älteſten Erd- u. Menſchengeſchichte. Frankf. u. Lpzg. 1873. 8. Historia terrae et maris ex historia Thuringiae per montium descriptionem erecta, in d. Act. ac. el. Mogunt. Erf. 1762. 4. T. II. p. 44—209.

12) Observ. sur la formation des montagnes. Petersb. 1777. 4. (Deutſch in der Leipziger Sammlung zur Phyſik und Naturgeſchichte. 1779. Bd. I.)

13) Mineralogiſche Geographie der churſächſ. Lande. Lpzg. 1778. 8. Ueber die Lagerſtätten der Erze. ebd. 1800. 4. Beitrag zur geognoſtiſchen Kenntniß d. Rieſengebirges. ebd. 1804. 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1805. Int. Bl. nr. 148. p. 1219.

14) Sui corpi marini del Feltrino. Pad. 1764. 4. (ſ. Altonaer Mercur 1765. p. 5.)

15) Lettres physiques et morales sur l'hist. de la terre et de l'homme. Paris 1776—79. IV. 12. Lettres sur l'hist. phys. de la terre adr. à Blumenbach. ib. 1792—95. 12.

16) Voyages dans les Alpes. Gen. et Paris 1779—79. IV. 4. (Deutſch v. Wyttenbach. Lpzg. 1781—88. IV. 4.) Essai sur l'Hygrométrie. Neufch. 1783. 8. (Deutſch v. Titius. Lpzg. 1784. 8.) Défense de l'Hygromètre à cheveux. Gen. 1788. 8. S. Frankreich, ein Journal 1798. p. XI. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 215. J. Sennebier, Mém. hist. sur la vie et les écrits de H. B. de Saussure. Gen. et Paris an IX. (1801.) 8.

17) On Bergmanns Rön och Försök i Mineral-Riket. Abo 1738. 8. Tal om Stenrikets Historia. Stockh. 1742. 8. Utkast till Sveriges Mineral-Historia framl. uti ett Tal. ib. 1765. 8. S. a. Biogr. Lex. öfv. Svenska Män. Bd. XVII. p. 140. sq.

§. 278.

Das eigentliche Blüthezeitalter der Geognoſie beginnt aber mit unſerem ſchon genannten berühmten Landsmann **Werner**, der ſeit 1780 auf der Freiberger Bergacademie auch Vorleſungen über die Lehre von den Felsgeſteinen, die er ſpäter mit einem Worte Geognoſie benannte, hielt. Er nahm gewiſſe univerſelle Formationen der Erdoberfläche (d. h. verſchiedene derſelben Bildungsepoche angehörige Gruppen) an, die in einer beſtimmten Ordnung auf einander gefolgt wären. Hierzu ſchienen ihm 5 Epochen nothwendig geweſen zu ſein. Granit war die Grundlage aller übrigen Geſteine und wahrſcheinlich der Kern der Erde, wozu noch Gneiß, Glimmer und Thonſchiefer kamen. Auf dieſen primitiven, ſtark gegen den Horizont geneigten Felſen liegen dann die Uebergangsgebirge, auf welchen ſich wieder die ſecundären oder Flötzgebirge, die tertiären Gebirge und das aufgeſchwemmte Land mit mehr horizontaler Abdachung lagerten. Die Unebenheiten der Erdoberfläche, Gebirge, Berge, Meeresbecken und Thäler, erklärte er vorzugsweiſe durch die Zerſtörungen des Waſſers, welches ſeine eigenen Bildungen weggeſchwemmt und ſo jene Unebenheiten zurückgelaſſen habe. Da er nun den Baſalt für ein Glied der jüngſten Flötzbildungen anſah, von dem große nachfolgende Zerſtörungen nur einzelne Kuppen übrig gelaſſen hätten, ſo ward dadurch ein heftiger Streit zwiſchen ihm und ſeinen Anhängern, den Neptuniſten, mit ſeinen Gegnern, den Vulkaniſten, erregt. Unter dieſen hat beſonders **Johann Carl Wilhelm Voigt**[1]) (aus Allſtädt 1752—1821) die vulkaniſche Entſtehung des Baſalts mit ſchlagenden Gründen, die jedoch anfangs nicht die gebührende Anerkennung fanden, bewieſen. Eine noch andere Anſicht ſtellte James Hutton[2]) (aus Edinburgh 1726—97) auf. Er fand, daß die Trappgeſteine (Whinſtone und Toadſtone) in England und Schottland nach Art der Laven von unten in die Höhe geſtiegen waren und daß ſie die Flötzſchichten nicht blos perpendiculär durchſetzen, ſondern daß die urſprünglich flüſſige Maſſe derſelben oft auch zwiſchen die horizontalen Schichten durchdrang, ſodaß ſie nur flötzartig mit dieſer wechſellagernd erſchien, worauf er denn den Satz aufſtellte, daß der Granit, der mit Porphyr, Baſalt ꝛc. gleichartig ſei, neuern Urſprungs als die durchſetzten Schichten und pyrotypiſchen lavaartigen Geſteine ſein müſſe. Weil er aber die oben genannten Geſteine zwar für pyrotypiſch, nicht aber für vulcaniſch hielt, ſo nannte man ſeine Anhänger Plutoniſten im Gegenſatz zu den Anhängern der letztern Anſicht, den Vulcaniſten. Indeß wurden ſeine Anſichten erſt im folgenden Jahrhundert durch die Erfahrung beſtätigt.

In Frankreich hatte mittlerweile Jean Etienne Guettard[3]) (aus Etampes 1715—86) die Lehre von den erloſchenen Vulkanen und dem alten vulkaniſchen Geſtein begründet, und ſein Mitarbeiter in der Entwerfung der mineralogiſchen Karte von Frankreich (1780), bei welcher allerdings noch das Land nach dem in jeder Gegend vorherrſchenden Mineral betrachtet ward, Antoine Grimoald Monnet (aus Champeix in der Auvergne 1734—1817), ſowie Jacques Montet[4]) (aus Vigne in der Diöceſe d'Alons 1722—82) hatten durch ihre Unterſuchungen der Vulcane in Languedoc und der Auvergne ſeinen Reſultaten neue Stützen gegeben. Noch weiter gingen aber Nicolas Desmareſt[5]) (aus Soulaines bei Bar ſur Aube 1725—1815), der nachwies, daß der Baſalt keine neptuniſche Kryſtalliſation, ſondern vielmehr vulcaniſch und ein Anzeiger der Vulcanität ſei, da aus Granit erſt der Porphyr (Trachyt) und aus dieſem Baſalt durch höhere Schmelzung entſtanden ſei, und Jean Louis Giraud Soulavie[6]) (aus Argentière im Departement Ardêche 1752—1813), der, hierauf fußend, behauptete, die vulcaniſche Thätigkeit der Erde ſtehe mit dem innern Sein des Menſchen in einem gewiſſen innern Zuſammenhang, welche Anſicht übrigens ſpäter in Deutſchland durch den bekannten Steffens[7]) wieder erneuert vorgebracht ward.

---

[1]) Drei Briefe über die Gebirgslehre. Wien 1785. 1786. 8. Praktiſche Gebirgskunde. ebd. 1792. 8. Verſuch einer Geſchichte der Steinkohlen, der Braunkohlen und des Torfes. ebd. 1802. 8. Mineralogiſche Reiſe durch das Herzogthum Weimar. ebd. 1781—85. II. 8. Mineralogiſche Beſchreibung des Hochſtifts Fulda u. einiger Gegenden am Rhein u. Main. Deſſau u. Leipzig 1783. 8. Mineral. Reiſe nach Weimar, nach Hanau ꝛc. Lpzg. 1784. 8. Mineralogiſche Reiſe nach den Braunkohlenwerken u. Baſalten in Heſſen und am Unterharz. Weimar 1801. 8. Mineralogiſche u. bergmänniſche Abhandlungen. Lpzg. 1788—91. III. 8. S. a. Keſerſtein p. 68. sq.

2) Theory of the earth. Edinb. 1795. II. 8. u. in den Transact. of the R. Soc. of Edinb. 1788. T. I. Deutſch in Voigt's Magazin für Phyſik. 1799. Bd. I.) Dissert. on different subjects in Natural Philosophy. Edinb. 1792. 4. Dissertat. upon the philosophy of light, heat and fire in seven parts. ib. 1794. 8. S. Playfair, Illustr. of the Huttonian theory of the earth. ib. 1802. 8. Edinb. Rev. T. II. p. 337. sq.

3) Atlas et description minéralogique de la France. Paris 1780. P. I. fol.

4) Sur un grand nombre de volcans éteints qu'on a trouvé dans le bas Languedoc, in den Mémoires de l'académie des sciences de Paris 1760.

5) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in d. Memoires de l'académie des sciences de Paris 1771. 1772. 1773. 1779.

6) Chronologie physique des éruptions des volcans de la France méridionale. Paris 1781. 4. u. als T. IV. ſ. Hist. Natur. de la France méridionale. ib. 1783. VII. 4.

7) Schriften, alt u. neu Bd. I. p. 190. S. a. Deſſen Beiträge z. innern Naturgeſchichte d. Erde. Freiberg 1801. 8. Geognoſtiſch-geologiſche Aufſätze. Hamburg 1810. 8.

§. 279.

Unter den Schülern Werner's waren allerdings viele, die auf ſeinem Syſteme weiter fortbauten und daſſelbe verbeſſerten, ſo Dietrich Ludwig Guſtav Karſten1) (aus Lützow 1768—1810), bekannt durch ſeine mineralogiſchen Tafeln, der ſchon genannte von Leonhard2), Johann Ambroſius Reuß3) (aus Prag 1862—1831), Johann Carl Freiesleben4) (aus Freiberg 1774, † 1846), der ſchon genannte J. N. Fuchs5) (aus Mattenzell in Baiern 1777—1856) und Carl von Raumer6) (aus Wörlitz 1783), welcher ein großes neues Syſtem, das 4 Formationen (ein Ur- und Uebergangsgebilde, das rothe Sandſteingebilde, das Muſchelkalkgebilde und das Kreide- und Sandgebilde) unterſchied, aufſtellte. Gleichzeitig hatte Johann Ludwig Heim7) (aus Solz im Meiningiſchen 1741—1819) den Baſalt als vulcaniſche Maſſe dargeſtellt, und dieſe Anſicht ward nachher durch Chriſtian Keferſtein's8) (aus Halle 1784) Geſchichte dieſes Geſteins zur vollkommenen Gewißheit.

In Frankreich hielten Auguſte Jean Marc Brochant de Villiers9) und A. H. de Bonnard10) (aus Paris 1789) mit Ausnahme der Entſtehungserklärung der baſaltiſchen und tertiären Gebilde an Werner's Syſtem feſt, allein Jean François d'Aubuiſſon de Voiſins11), der in ſeiner Abhandlung über die ſächſiſchen Baſalte dieſelbe noch vertreten hatte, überzeugte ſich ſpäter doch durch eigene Unterſuchungen in der Auvergne, daß die vulcaniſche Bildung hier unverkennbar ſei, und ſchlug ſich zur Gegenpartei. Uebrigens gehörten derſelben auch die zwei bedeutendſten Schüler Werner's in Deutſchland ſelbſt an, nämlich Leopold von Buch[12] (aus Stolpe in der Uckermark 1774, † 1853) und Friedrich Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt[13]. Erſterer kam nämlich auf ſeinen Reiſen durch viele Länder Europa's und nach den Canariſchen Inſeln (1815) zu dem Reſultate, daß die im Ocean liegenden Inſeln gleich wie jene auf vulcaniſchem Wege entſtanden ſind, wies die Parallelrichtung aller Alpenketten nach, zeigte, daß der Continent von ganz Schweden noch gegenwärtig ſehr langſam, aber fortdauernd in die Höhe ſteige, unterſchied den Melaphyr von dem rothen, quarzführenden Porphyr und erklärte die Entſtehung der Dolomitfelſen. Alexander von Humboldt dagegen, der in neueſter Zeit in ſeinem berühmten Kosmos eine freilich noch nicht vollendete Zuſammenſtellung der bisherigen Reſultate in den Naturwiſſenſchaften zu geben verſuchte, hat ſich vorzugsweiſe, durch ſeine Reiſen in America und die dabei gemachten Beobachtungen unterſtützt, mit der Unterſuchung der Vulcane und der mit ihnen in Verbindung ſtehenden Erdbeben beſchäftigt und nachgewieſen, daß die Erde in unſeren Breiten vor der Erſchaffung des Menſchen weit wärmer geweſen iſt als jetzt, dabei aber erkannt, daß die Zuſammenſetzung der Erdrinde von klimatiſchen Veränderungen durchaus unabhängig iſt. Wie Jameſon[14] Werner's Ideen in England einbürgerte, iſt ſchon geſagt worden.

1) Mineralogiſche Tabellen mit Rückſicht auf die neueſten Entdeckungen. Berlin 1808. fol. Ueber Werner's Verbeſſerungen in der Mineralogie. ebd. 1794. 8. Tabellariſche Ueberſicht der mineralogiſchen Foſſilien. ebd. 1792. fol.

2) Syſtematiſch-tabellar. Ueberſicht u. Characteriſtik der Mineralkörper. Dresden 1806. fol. Handbuch einer allgemeinen topographiſchen Mineralogie. ebd. 1805—10. III. 8. Handbuch der Oryktognoſie. Heidelberg 1822. 1826. 8. Characteriſtik der Felsarten. ebd. 1823—24. II. 8. Lehrbuch der Geognoſie. Stuttg. 1835. 8. Naturgeſchichte des Mineralreichs. Heidelb. 1833—39. II. 8. Jahrbuch für mineralogiſche Geologie. Stuttg. 1845. sq. 8. Geologie und Naturgeſchichte der Erde. ebd. 1836—45. V. 8. Das Buch von der Geologie. Lpzg. 1855. 8.

3) Mineralogiſche Geographie von Böhmen. Dresden 1794—97. II. 8. Neues mineralogiſches Wörterbuch. Hof 1798. 8. Lehrbuch der Mineralogie nach Karſtens mineralog. Tabellen. Lpzg. 1801—6. II. 8. u. ſ. w.

4) Bergmänniſch-mineralogiſche Beſchreibung des Harzes. Lpzg. 1795. II. 4. Geognoſtiſche Arbeiten. Freib. 1807—13. VI. 4. Beiträge zur Kenntniß des Kupferſchiefergebirges. ebd. 1807—15. IV. 8. Beiträge zur mineralogiſchen Kenntniß von Sachſen. ebd. 1817. 8.

5) Ueber die Theorieen der Erde. München 1837. 8.

6) Geognoſtiſche Fragmente. Nürnb. 1811. 8. Geognoſtiſche Verſuche. Berlin 1815. 8. Geognoſtiſche Umriſſe von Frankreich, Großbritannien und einem Theile Deutſchlands und Italiens. ebd. 1816. 8. (mit Chr. Moritz von Engelhard.) Das Gebirge Niederſchleſiens, der Grafſchaft Glatz und eines Theils von Böhmen und der Oberlauſitz geognoſtiſch dargeſtellt. ebd. 1819. 8. Der Granit des Rieſengebirges u. die ihn umgebenden Gebirgsfamilien. ebd. 1813. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1819. 1822. 8. Verſuch eines ABCBuchs der Kryſtallkunde. ebd. 1821. 8.

7) Geoloziſche Beſchreibung des Thüringer Waldgebirges. Meiningen 1796—99. II. 8.

8) Beiträge zur Kenntniß u. zur Geſchichte des Baſalts. Halle 1819. 8. Geognoſtiſche Bemerkungen über die baſaltiſchen Gebilde des weſtlichen Deutſchlands. ebd. 1820. 8.

9) Mém. sur les basaltes de la Saxe accomp. d'observations sur l'origine des basaltes. Paris 1803. 8. (Dazu: II Partie im Journ. de Phys. 1819. T. 88.) Des mines de Freiberg et de leur exploitation. Leips. 1802. III. 8. Traité de géognosie. Paris 1819. 1828. II. 8. 1833—34. III. 8. (Bd. II. u. III. v. Amédée Burat.)

10) Traité élément. de géologie. Paris 1800. 8.

11) Aperçu géognost. des terrains, in den Ann. des mines 1819.

12) Geognoſtiſche Beobachtungen auf Reiſen durch Deutſchland u. Italien. Berlin 1802—9. II. 8. Phyſikaliſche Beſchreibung der canariſchen Inſeln. ebd. 1825. 4. Reiſe durch Norwegen u. Lappland. ebd. 1810. II. 8. Geologiſche Karte von Deutſchland. Berlin 1832. II. Aufl. fol. Beiträge zur Beſtimmung der Gebirgsformationen in Rußland. Berlin 1847. 8. S. Humboldt, Kosmos Bd. I. p. 240. sq. Nöggerath in der Cöllner Zeit. 1853. 15. März. Ergänzungsbl. zum Conv. Lex. Bd. VIII. p. 622. sq. Moniteur 1856. 30. Janv.

13) Mineralogiſche Beobachtungen über einige Baſalte am Rhein. Braunſchweig 1790. 8. Anſichten der Natur. Tüb. 1808. 1836. 8. (S. N. Brit. Rev. T. XII. p. 121. sq. Littell's Living Age T. XXIII. p. 587. sq.) Fragments de géologie et de climatologie asiatique. Paris 1831. II. 4. Asie centrale, recherches sur les chaines de montagnes et la climatologie comparée. ib. 1843. III. 8. (S. Dublin Univ. Mag. T. I. p. 549. sq.) Kosmos Stuttg. u. Tüb. 1845—51. Bd. I—III. 8. (ſ. Quart. Rev. T. LXXVII. p. 83. Amer. Whig. Rev. T. III. p. 598. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 90. N. Brit. Rev. T. IV. p. 202. Brit. Quart. Rev. T. III. p. 320. Eclect. Mag. T. VII. p. 353. IVth S. T. XXXI. p. 720. Littell's Liv. Age T. XII. p. 327. XVI. p. 385. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 208. de Bow's Comm. Review (N. Orleans 1846. sq.) T. IX. p. 150. 271. XII. p. 370.) Essai géogn. sur le gisement des rochers dans les deux Hémisphères. Paris 1823. 8. (Dentſch v. Leonhard. Straßb. 1823. 8,) Reiſe in den Aequinoctialgegenden Bd. V. Ueber die Entbindung des Wärmeſtoffs als geognoſtiſches Phänomen betrachtet, in v. Moll's Jahrb. d. Berg- u. Hüttenkunde. 1799. Bd. p. 1—15. S. a. Blätt. f. lit. Unterh. 1850. nr. 285. sq. Alison's Essays T. III. p. 169. sq. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 1, sp. Quart. Rev. T. XIV. p. 368. XVIII. p. 135. XXI. p. 320. XXV. p. 365. Edinb. Rev. XVI. p. 223. XXV. p. 86. XXVII. p. 99. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 234. XC. p. 14. C. p. 1. 107. Edinb. Monthly Rev. IV. p. 262. Anal. Mag. T. XIII. p. 501. Littell's Liv. Age T. XV. p. 151. XXIV. p. 450. Eclect. Mag. T. XV. p. 133.

14) A treatise on the external character of minerals. Edinb. 1816. 8. On the geological system of Werner. ib. 1813. 8. Mineralogy of the scottish isles, with dissertat. upon heat and cold. ib. 1800. II. 4. Mineralogy descript. of the county of Dumfries. ib. 1805. 8.

§. 280.

In Frankreich haben ſich vorzüglich **Barthelemi Faujos de St. Fond**¹) (aus Montelimart 1750—1819), **Deodat Guy Sylvain Tancrede de Gratet de Dolomieu**²) (geb.

zu Malta 1750, † 1801), nach dem man bekanntlich den zackige Felſen bildenden Kalkſteine den Namen Dolomit gegeben hat, und welcher zuerſt nachwies, daß die Vulcane im ſüdlichen Frankreich aus dem ſogenannten Urgebirge, dem Granit, hervorbrachen, ſowie Graf Renaud de Montlozier[3]) (aus Rendanne im Mont d'Or-Gebirge 1761—1838) um die Unterſuchung der in ihrem Vaterlande ſich findenden erloſchenen Vulcane verdient gemacht. Nun traten Cuvier und der uns ſchon bekannte berühmte Chemiker Alexandre Brongniart[4]) (aus Paris 1770—1847) mit ihrer Claſſification der auf dem Montmatre bei Paris gefundenen Foſſilien auf und entdeckten bei dieſer Gelegenheit eine Anzahl Gebirgsbildungen, welche jünger ſind als die Kreide, obſchon bekanntlich Werner dieſe für die jüngſte Bildung angeſehen hatte. Letzterer ſtellte auch zwei Perioden der Schichtenformationen auf, nämlich die Jovienne ou actuelle und die Saturnielle, allein er drang mit dieſer Anſicht nicht durch. Ami Boué[5]) (geb. in Deutſchland 1794) dagegen lieferte ſchon 1812 eine ſyſtematiſche Geognoſie von Deutſchland, die ganz von den Werner'ſchen Anſichten verſchieden war, indem er Reſte der Tertiärformation und das Vorkommen von jüngern Flötzgebirgsarten in unſerem Vaterlande entdeckte, wo man bisher noch nicht daran gedacht hatte, und die vulcaniſche Entſtehung des Granits, Porphyrs und Grünſteins im Thüringer Walde und Harze bewies. Alle ſeine Landsleute übertraf aber an Geiſt Elie de Beaumont[6]) (aus Canon im Departement Calvados 1798) in ſeinen Unterſuchungen über das relative Alter der Gebirgszüge, in welchen er nach den Beobachtungen L. v. Buch's, daß in gewiſſen Gegenden beſtimmte Richtungen der Bergketten und zum Theil auch der Streichungslinien und Grenzen der Geſteine, ſowie der Hauptthäler vorherrſchen, ſeine Erhebungstheorie aufſtellte, nach welcher alle Gebirgsketten gleichen Alters auch gleiche Richtung haben. Er folgert, daß die Erdrinde in verſchiedenen Perioden durch jedesmal an allen Orten parallel wirkende Kräfte zu Gebirgen erhoben worden ſei, und daß dieſe Erhebungsepochen von großem Einfluſſe auf die Reihenfolge und Gruppirung der Flötzgebirge geweſen ſind. Er hat übrigens 12 ſolcher Erhebungsſyſteme genau unterſchieden, nämlich das Syſtem von Weſtmoreland und vom Hundsrück, das des Belchen (in den Vogeſen), das von Nord-England, das der Niederlande und von Süd-Wales, das Rheiniſche Syſtem, das Syſtem des Böhmer- und Thüringer-Waldes, das des Erzgebirges, das des Monte-Viſo, das der Pyrenäen und Apenninen, das von Corſica und Sardinien, das der Weſtalpen und das der Hauptkette der Alpen. Neuerlich hat nun aber Felix de Boucheporn[7]) dieſe Erhebungstheorie noch weiter ausgeſponnen und aus den abgebrochenen Linien größte über den ganzen Erdkreis gezogene Kreiſe gemacht, die gleichzeitig mit der mehrfach wiederholten Aenderung der Lage der Erdaxe auf einander gefolgt ſein ſollen.

1) Recherches sur les volcans éteints du Vivarais et du Vélay. Grenoble 1778. fol. Essai de géologie. Paris 1803. II. (III.) 8. Minéralogie des volcans. Paris 1784. 8. Hist. natur. des rochers de Trapp. ib. 1788. 12. 1813. 8.

2) Voyage aux îles de Lipari. Paris 1783. 8. Sur les îles Ponces et les produits volcaniques de l'Etna. ib. 1788. 8. Sur les volcans éteints du Val di-Noto, sur un Voyage à l'Etna en juin 1781. et sur les îles Cyclopes ou de la Trizza, bei St. Non, Voyage pittoresque de Naples et de Sicile. S. Lacépède im Journ. Enc. 1802. T. VIII. 2. p. 459. sq. u. Journ. of Science 1817. T. II. p. 94.

3) Essai sur la théorie des volcans de l'Auvergne. Paris 1789. 8.

4) Tableau des terrains qui composent l'écorce du globe. Paris 1829. 8. (Deutſch v. Kleinſchrot. Straßb. 1832. 8.) Essai sur la géographie minéralogique des environs de Paris. ib. 1811. 8. u. Descript. géolog. des environs de Paris. ib. 1822. 8. (beide mit Cuvier.) Classification et caractères minéralog. des rochers. ib. 1830. 8. S. Moniteur 1847. p. 2682. sq.

5) Mémoires géolog. sur l'Allemagne. Paris 1823. 4. u. im Journ. de Physique 1823. (Deutſch von Leonhard als: Geognoſtiſches Gemälde von Deutſchland. Frankf. a. M. 1828. 8.) Mémoires géologiques. Paris 1832. T. I. 8. Guide de géologue voyageur. ib. 1838. II. 12.

6) Recherches sur quelques-unes des revolutions de la surface du globe, presentant différens exemples de coïncidence avec le redressement des couches de certains systèmes de montagne, les changemens soudains qui ont produit les lignes de démarcation qu'on observe entre certains étages consécutifs des terrains de sédiment, in den Ann. d. sci. natur. T. XVIII. u. XIX. u. vollſtänd. hinter de la Beche, Manuel géolog. trad. en fr. p. Br. de Villiers Paris 1841. (Auszg. in Poggendorf's Annalen Bd. XVIII. p. 19. sq. XXV. p. 1. sq. S. aber gegen ihn Boué im Bull. de la soc. géolog. de France 1833. T. V.) Mémoires pour servir à la descript. géolog. de la France. Paris 1834—38. T. I—IV. 4. Voyage métallurgique en Angleterre. ib. 1837—39. II. 8. Explication de la carte géograph. de France. ib. 1841. T. I. 4. (Dieſe letzten drei Werke zuſammen mit P. A. Dufrénoy.) Leçons de géologie pratique. Paris 1845. sq. III. 8.

7) Etudes sur l'hist. de la terre. Paris 1844. 8.

§. 281.

In England ward zu Anfange dieſes Jahrhunderts Hutton's plutoniſche Lehre durch den ſchon erwähnten John Playfair[1]) theoretiſch und durch James Hall[2]) und Gregor Watt empiriſch beſtätigt, und Hall fand, nachdem er Trappgeſtein geſchmolzen und dann langſam künſtlich hatte abkühlen laſſen, daß man daraus kryſtalliniſche Körper hervorbringen und daſſelbe kryſtalliniſch körnige Gemenge wieder bilden könne, das er durch Schmelzen zerſtört hatte. Humphrey Davy ſuchte durch den Oxydationsproceß der Erdbaſen — er wendete nämlich die Zuſammenſetzung der Erden und Alkalien aus metalliſchen Baſen und Sauerſtoff auch auf die Geologie an — die vulcaniſchen Erſcheinungen zu erklären, und man hielt in Folge deſſen den ganzen Erdkörper für einen nur an der Oberfläche oxydirten Metallklumpen und alle kryſtalliniſchen Geſteine für Oxydationsproducte der Metalloide und Metalle, bis Karl Guſtav Chriſtoph Biſchof[3]) (aus Nürnberg oder Wörd 1792) ihn in ſeiner Wärmelehre des Innern unſeres Erdkörpers widerlegte. Pierre Louis Antoine Cordier[4]) (aus Abbeville 1777), ein Schüler Dolomieu's und Begleiter deſſelben auf der Reiſe nach Aegypten und ſpäter Nachfolger Hauy's, der in ſeinen Vorträgen über Geognoſie, die er zu Paris hielt, welche aber nur in einer italieniſchen Ueberſetzung (in der Biblioteca Ital. 1823) vorliegen, geiſtvolle Ideen über die pyrotypiſche Entſtehung gewiſſer porphyrartiger und granitiſcher Geſteine und die dadurch bedingte Hebung der Gebirgsmaſſen zu verſchiedenen Zeiten veröffentlicht hatte, regte in ſeiner Abhandlung über die kieſeligen Breccien am Mont d'Or und über die Alaunminen daſelbſt (Ann. des mines 1819 u. 1826), mit der man ſeine Abhandlung über die innere Erdtemperatur verbinden kann (Mém. du Mus. d'hist. nat. 1827. T. VII. p. 473. u. Ann. d. Mines 1827), die Frage von der urſprünglichen Heißflüſſigkeit wieder an, und Scipio Breislack[5]) (aus Rom 1748—1826), ein Anhänger des Vulcanismus, ſuchte dieſen mit dem Neptunismus dadurch zu verſöhnen, daß er in ſeiner allzu phantaſtiſchen Theorie zwar ebenfalls den Wärmeſtoff als Hauptfactor bei der Bildung der Erde anſah, aber dabei annahm, daß die allmälige Erkaltung von außen nach innen ſich verbreitet habe und die verſteinerungsleeren kryſtalliniſchen Geſteine Erſtarrungsproducte ſeien. Durch die im Innern noch fortdauernde Hitze, die durch Zufluß von Bergöl mit Phosphor ꝛc. zu einer großen Feuermaſſe erwuchs, glaubte er die Entſtehung der Vulcane und verſchiedener Gebirgsarten (z. des Granits, Porphyrs, Gneißes ꝛc.), aber durch das Meer und deſſen Bewegung, durch den beigemiſchten Wärmeſtoff und allerhand entwickelte Gasarten den Urſprung der Flötze und Uebergangsgebirge erklären zu können.

[1]) Illustrations of the Huttonian theory of the earth. Edinb. 1802. 8. S. Quart. Rev. T. VIII. p. 149. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 404. Mus. of foreign Lit. Philad. T. I. p. 193.

[2]) In den Transact. of the roy. Soc. of Edinburgh. T. II. (Auszug in Poggendorf's Annalen Bd. XXXVII. p. 273. sq.)

[3]) Wärmelehre des Innern unſers Erdkörpers. Lpzg. 1837. 8. Lehrbuch der phyſiſchen u. chemiſchen Geologie. Bde. 1846. I. 8.

[4]) Seine Abhandlungen ſtehen in den Ann. des mines, im Journ. d. Mines im Journ. de Phys. u. d. Mém. du Mus. d'hist. Nat.

[5]) Introduz. alla Geologia. Mil. 1811. II. 8. (Deutſch v. Strombeck. Braunſchweig 1819—20. III. 8. Trad. en franc. p. Bernard. Paris 1812. 8.

Institutioni geologiche. Mil. 1818. III. 8. (Trad. en fr. p. C. Campmans Paris 1819. 8.) Topografia fisica della Campania. Fir. 1798. 8. (Deutſch v. Reuß. Lpzg. 1802. 8.) Essais mineral. sur la solfatare de Pouzzoles. Naples 1792. 8. Voyages phys. et géolog. en Campanie. Paris 1801. II. 8. Mém. sulle osservaz. fatte da celebri geologi posteriormente a quelle del conte Marzavi intorno alla giacitura di granito del Tirolo meridionale. Mil. 1824. 8. S. Configliachi, Mem. intorno alle opere ed agli scritti del g. S. Breislak. Pad. 1827. 8. Edinb. Rev. T. XXVII. p. 144. sq.

§. 282.

In England machte die ſyſtematiſche Geologie ohngefähr ſeit dem Jahre 1820 der Werner'ſchen Theorie den Rang ſtreitig. Ihr Schöpfer war der Baumeiſter William Smith[1]) (geb. 1769 zu Churchill in Devonſhire, † 1839), der ſeine genauen Unterſuchungen der Straten (von den jüngſten bis zu den älteſten hinauf) in ſpeciellen illuminirten Karten von den engliſchen Grafſchaften und endlich (1815—19) auch von ganz England niederlegte. Durch ſie ward der geologiſche Charakter einer jeden Geſteingruppe beſtimmt hervorgehoben. Seine auf engliſche Provincialnamen gegründete Nomenclatur iſt zwar barbariſch genug, allein immer noch der jedenfalls ſehr willkürlichen Werner's vorzuziehen. Seine Eintheilung des Flötzgebirges in die verſchiedenen Abtheilungen iſt auch ſpäter faſt allgemein in ſeinem Vaterlande angenommen worden, beſonders ſeitdem William Buckland[2]) (geb. 1782 bei Eaſtminſter) die jüngeren Formationen aufgeſtellt und den Verſuch gemacht hatte, die engliſche Flötzreihe mit den deutſchen Formationen zu paralleliſiren. Derſelbe Gelehrte iſt übrigens für uns noch durch andere Unterſuchungen wichtig. Die bedeutendſten derſelben ſind paläontologiſcher Art und beziehen ſich auf die Sündfluth. Indem er nämlich aus der Erforſchung und Betrachtung der mit foſſilen Thierüberreſten angefüllten Höhlen Englands, Deutſchlands und Italiens, den Aushöhlungen von Thälern und Alluvien ꝛc. die Wahrheit der Moſaiſchen Erzählung hinſichtlich der univerſellen Sündfluth zu erhärten ſuchte (Reliquiae diluvianae), hat er in der von ihm verfaßten Bridgewaterabhandlung über Geologie und Mineralogie die Geſchichte der Formation unſerer Erdkruſte und der organiſchen Weſen, welche dieſelbe in einer der unſerigen lange vorausgegangenen Epoche bedeckten, zu geben verſucht, ſich dabei aber allerdings nicht beſtimmt für eins der beiden Syſteme, welche die Formation unſerer Erdoberfläche zu erklären ſuchen, ausgeſprochen, alſo nicht ſicher entſchieden, ob dieß durch innere Hitze und die allmälige Erkaltung der entfernteſten Theile oder durch chemiſche Thätigkeit der metalliſchen Baſen, die unaufhörlich unter der Einwirkung der Luft und des Waſſers oxydirten, geſchehen ſei. Da er jedoch die Schöpfungsgeſchichte der Bibel nur auf die letzte geologiſche Periode ſeit der Diluvialzeit bezieht und alle frühern Perioden ganz unabhängig davon betrachtet, ſo unterſchied er von den tertiären oder Alluvialſtraten, dem Product der jetzigen Periode, noch eine Diluvialformation. Dieſe Idee iſt übrigens ſpäter trotz mancher Gegenſchriften beſonders von Adam Sedgwick (Annals of philosophy 1825. April) weiter verfolgt worden. Indeß hat Charles Lyell[3] (aus Kinnordy bei Kirriemuir in der ſchottiſchen Grafſchaft Forfar 1797) ſich durch ſeine Theorie der Geologie, nach der er annahm, daß in allen vergangenen Perioden keine andern Kräfte und Umſtände auf die Ausbildung der Erde gewirkt hätten als die gegenwärtigen, eigentlich einen noch bedeutenderen Namen gemacht. Er theilt die Geſteine in neptuniſche (wäſſerige), vulcaniſche, plutoniſche und metamorphiſche, die noch fortwährend entſtehen, nämlich die erſteren beiden vor unſeren Augen, die letztern zwei (auch Hypogene genannt) in großer Tiefe unter hohem Druck, ein. Aus den neptuniſchen und vulcaniſchen werden nach ſeiner Anſicht durch Umwandlung metamorphiſche (Gneiß, Glimmerſchiefer ꝛc.), die plutoniſchen (Granit ꝛc.) aber unterſcheiden ſich von den vulcaniſchen nur dadurch, daß ſie in großer Tiefe erkalten. Da er nun zugleich den früheſten Zuſtand des Erdkörpers als einen unerforſchlichen Act der Schöpfung gar nicht berührt, aber annimmt, daß das organiſche Leben auf der Erde ſich nicht ſtufenweiſe entwickelt habe, ſondern vom Anfange an vollſtändig, aber freilich von dem jetzigen verſchieden exiſtirte, ſo iſt er der Schöpfer der neuern Stetigkeitstheorie geworden, nach welcher für alle Zeiten eine gleichmäßig wirkende Energie der Naturkräfte angenommen wird. Dieſen ſtehen freilich die Entwickelungstheorieen entgegen, die auf einen früher anders beſchaffenen Zuſtand des Erdkörpers fußen. Von andern engliſchen Geologen, die ſich durch ihre Leiſtungen auch im Auslande einen Namen machten, nennen wir noch G. A. Mantell[4], D. T. Anſted[5], J. Phillips[6], H. Miller[7], E. Hopkins[8], C. Darwin[9], Edward Hitchcock[10], Ure[11], Jeremiah van Renſſelaer[12], W. Forbes[13], R. J. Murchiſon[14], G. Wilkinſon[15], G. Roberts[16], George Bellas Greenough[17] (1778—1855) und Henry Thomas de la Beche[18] (aus London 1796—1855), der in ſeiner allgemeinen vergleichenden Geognoſie das beſte Handbuch der Geologie für England lieferte. In Deutſchland haben wir ebenfalls eine große Anzahl recht brauchbarer und populärer Werke über die Entſtehungsgeſchichte der Erde, wie von Heinrich Georg Bronn[19], Hermann Burmeiſter[20] (geb. 1808), K. C. von Leonhard Alexander Petzholdt, Bernhard Cotta[21] (geb. 1808 a. d. kleinen Zillbach), Friedrich Hoffmann[22] (aus Pinnau bei Wehlau in Oſtpreußen 1797—1837), Naumann, W. Dunker[23], C. Vogt, Roßmäßler[24] u. A., zu deren Werken als Ergänzung beſonders D. H. Berghaus' phyſikaliſcher Atlas (Gotha 1845—48. II. fol.) betrachtet werden kann. Von Franzoſen gehören beſonders F. de Caſtelnau[25]), F. S. Beudant[26]), A. Burat[27]) ꝛc. hierher.

1) Tabular view of the British Strata. London 1790. 4. Strata identified by organized fossils, containing prints on coloured paper of the most characteristic specimens in each Stratum. ib. 1816. 4. Stratigraphical system of organized fossils with reference to the specimens of the original geolog. coll. in the British Museum. ib. 1817. 4. S. N. Brit. Rev. T. IV. p. 96. sq. Memoirs of W. Smith, author of the Map of the Strata of England and Wales, by his nephew J. Phillips. London 1845. 8.

2) Ordre of superposition of strata in the British island. London 1818. 8. Account of an assemblage of fossil and bones discovered in the cave of Kirkdale, in den Philos. Transact. 1822. Reliquiae diluvianae or observat. of the organic remains cont. in caves fissures and diluvial gravel and on other geological Phenomena attesting the action of an universal Deluge. ib. 1823. 8. (S. Christ. Monthly Spectator. Newhaven 1819—28. 8. T. VI. p. 415. sq. Christ. Rev. T. II. p. 552. Mus. of foreign lit. Philad. 1814. T. XXIX. p. 77. Quart. Rev. T. XXIX. p. 138. sq. Edinb. Rev. T. XXXIX. p. 196. sq.) Geology and mineralogy, considered with reference to the natural theology, w. plates and suppl. not. Lond. 1836—37. II. 8. (iſt ein Bridg. Treat. — Deutſch mit Anmerk. von Agaſſiz. Neufchatel 1838—39. II. 8.) S. a. Edinb. Rev. T. LXV. p. 1. sq. Quart. Rev. T. LVI. p. 31. sq. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 692. sq.) Vindiciae geologicae or the connexion of geology with religion explained in an inaugural lecture. Oxf. 1820. 4. A description of fossil remains. London 1834. 8. An inquiry whether the sentence of death pronounced of the fall of man, included the whole animal creation, or was restricted to the human race. ib. 1839. 8.

3) Principles of Geology. London 1830—33. III. 8. V. ed. ib. 1837. IV. 12. VII. ed. ib. 1847. 8. (Deutſch v. Hartmann. Quedlinb. 1832—34. III. 8. S. a Quart. Rev. T. XLIII. p. 411. XLVII. p. 103. LIII. p. 213. LYXXIX. p. 213. Monthly Rev. T. LXXIII. p. 38. CXXVII. p. 352. Edinb. Rev. T. LXIX. p. 217. Museum of foreign litt. XVIII. p. 13. 107.) Elements of Geology. London and Boston. Ed. II. 1841. II. 12. Travels in North America, with geolog. observ. on the United States, Canada and Nova Scotia. London 1845. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXI. p. 498. LXIX. p. 325. Fraser's Mag. T. XLI. p. 564. N. Brit. Rev. T. XIV. p. 289. Quart. Rev. T. LXXXV. p. 98. Littell's Living Age T. IV. p. 340. VIII. p. 605. XXII. p. 170. 337. Eclect. Rev. IVth. Ser. T. XVIII. p. 464. XXXVI. p. 349.)

4) The medals of Creation or first lessons in Geology and in the study of organic remains. London 1844. II. 12. The wonders of Geology. London 1847. Ed. V. 8. Thoughts on a pebble. ib. 1842. 12. Geology of the isle of Wight. ib. 1847. 8. S. Journ. of Sc. T. XXXIX. p. 1.

5) The geologist's Text Book. London 1845. 8. Geology; introd., description and pract. ib. 1844. II. 8. The ancient world or picturesque sketches of creation. ib. 1847. 8.

6) A treat. on Geology. Lond. 1837—39. II. 8.

7) The old red sandstone. New walks in an old field. Edinb. 1847. 12.

8) On the connexion of Geology with terrestrian magnetism. London 1844. 12.

9) Geological observations on the volcanic Islands visited during the voyage of H. M. S. Beagle, together with some brief notices on the Geology of Australia and the Cap of Good Hoope — during the year 1832 and 1836. London 1844. 8. The structure and distribution of coral reefs. ib. 1842. 8.

10) Elements of Geology. New York s. a. 12. Geology of Massachusetts. Northampton s. a. 8. S. N. Amer. Rev. T. LII. p. 103. Eclect. Rev. IVth. S. T. XI. p. 216. sq. XXXI. p. 468. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 576. sq.

11) S. Monthly Rev. T. CXVIII. p. 591.

12) S. Unit. St. Lit. Gaz. Boston 1825—27. T. II. p. 287. — Lectures on Geology. New York 1825. 8.

13) Travels through the Alps of Savoy and other parts of the Pennine Cham, w. observat. on the Phenomena of Glaciers. Edinb. 1845. Ed. II. 8. Reiſe durch Norwegen, deutſch v. Zuchold. Lpzg. 1856. 8.

14) The Geology of Russia in Europe and the Ural Montains. Lond. 1846. II. 4. (mit Eduard de Verneuil u. A. v. Kayſerling.) The Geology of the Silurian region. ib. 1839. II. 4. (ſ. Quart. Rev. T. LXIV. p. 56. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 303. Journ. of Sci. T. XXXVIII. p. 86.

15) Practical Geology and ancient architecture of Ireland. London 1845. 8.

16) An etymol. and explan. Diction. of the terms and language of Geology. Lond. 1839. 8.

17) Memoir of a geolog. map of England. Lond. 1820. fol. Crit. exam. of the first principles of Geology. ib. 1829. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXIII. p. 80. Edinb. Monthly Rev. T. IV. p. 557. sq. Monthly Rev. T. XC. p. 376. sq.

18) Geological Manual. London 1832. 12. (trad. de l'angl. av. d. add. p. Brochant de Villiers. Ed. III. Paris 1840. 8. (Deutſch v. H. v. Dechen. Berlin 1832. 8.) Selections of the geolog. mem. in the Annals of mines. ib. 1824. 8. The geological Observer. ib. 1847. 8.

19) Handbuch einer Geſchichte der Natur. Stuttg. 1841—49. III. 8. Peläontologiſche Collectaneen. ebd. 1844. 8. Italiens Tertiärgeſchichte und deren Einflüſſe. Heidelberg 1831. 8. Gaea Heidelbergensis. ebd. 1830. 8.

20) Geſchichte der Schöpfung. Leipzig 1843. 8. IV. Aufl. ebd. 1851. 8. Geologiſche Bilder zur Geſchichte der Erde und ihrer Bewohner. ebd. 1851. 8.

21) Grundriß der Geologie u. Geognoſie. Dresden und Leipzig 1842. 1846. 8. Leitfaden d. Geognoſie. ebd. 1849. Dritte Aufl. 8. Geologiſche Bilder. ebd. 1852. 8. Praktiſche Geognoſie. Dresd. 1853. 8. Deutſchlands Boden. ebd. 1853. 8. Geolog. Briefe aus den Alpen. ebd. 1850. 8. Ueber den inneren Bau der Gebirge. ebd. 1851. 8. Briefe über Humboldt's Kosmos. ebd. 1848—51. II. 8.

22) Hinterlaſſene Werke. Berlin 1838. II. 8.

23) Monographie der norddeutſchen Wealdenbildung. Braunſchw. 1846. 4.

24) Geſchichte der Erde. Lpzg. 1855—56. 8.

25) Essai sur le système silurien de l'Amérique septentrionale. Strassb. 1843. 4.

26) Cours élémentaire de minéralogie et de géologie. Paris 1845. 8.

27) Géologie appliquée ou Traité de la recherche et de l'exploitation des minéraux utiles. Paris 1846. Ed. II. 8.

§. 283.

Ehe wir dieſe Wiſſenſchaft verlaſſen, müſſen wir noch einige Worte über eine in ſie einſchlagende Specialität hinzufügen, wir meinen die von einigen ſchweizer Gelehrten über Bildung und Bewegung der Gletſcher angeſtellten Unterſuchungen. Letzteres Phänomen beobachtete nämlich ſchon im Jahre 1525 der Pfarrer zu Grindelwald Johannes Bauer, und ſeine Forſchungen und Beobachtungen führten dann ſeine 21 Nachfolger bis zum Jahre 1791 weiter fort. Eine Theorie der Gletſcherbewegung ſelbſt lieferte zuerſt Johann Jacob Scheuchzer[1]) (aus Zürich 1672—1733) in ſeinen Observations sur l'origine des montagnes (in den Mém. de l'ac. de sc. de Paris 1708), nach welchen die göttliche Allmacht zum Aufbau der Berge nach ihrer Zertrümmerung durch die Sündfluth vorzugsweiſe Gegenden wählte, in denen viele Steine vorhanden waren, ſowie durch die von ihm, als dem Erſten, entworfenen Profilzeichnungen in Beziehungen auf die Erdſtraten, die Antonio Vallisneri (aus Modena 1661—1773) in ſeinen Lezioni acad. intorno all'origine delle fontane (Ven. 1715) bekannt machte. Er nahm an, daß ſich Waſſer in die Spalten und andern Zwiſchenräume der Gletſcher ergieße und dort gefriere, wodurch dieſe durch Ausdehnung vorwärts getrieben würden. Dagegen behauptete der Pfarrer Johann Georg Altmann[2]) (1697—1758), die Gletſcher ſeien durch unteres Abſchmelzen unterhöhlt und würden durch die ungeheuere Laſt der oberen Schneeanhäufungen und Eismeere abwärts getrieben, und zwiſchen den höchſten ſchweizeriſchen Kämmen ſei ein wirkliches Eismeer, das aber blos an der Außenfläche mit Eis bedeckt ſei. Mit ihm ſtimmen Gottlieb Siegfried Gruner[3]) (1698—1778) und Sauſſure, welcher letztere die Vorwärtsbewegung der Gletſcher ihrer Schwere und dem auf ſie drückenden Firnſchnee zuſchrieb, größtentheils überein. Mittlerweile ſtellten auch noch Hans Conrad Eſcher[4]), genannt von der Linth (1767—1823) und Johann Gottfried Ebel[5]) (aus Frankfurt an der Oder 1789—1830) ihre allgemeinen Syſteme der Alpiniſchen Geologie auf, welche neuerlich beſonders durch Bernhard Studer[6]) und Franz Joſeph Hugi[7]) (geb. 1790 zu Grenchen im Canton Solothurn, † 1855) weiter ausgebildet wurden. Die Theorie des Letztern hinſichtlich der Gletſcherbildung lautet ſo, daß er annimmt, dieſe fänden von innen heraus durch mittels des Einſaugens atmoſphäriſcher Niederſchläge und Feuchtigkeiten herbeigeführte Vergrößerung und

Spannuug derſelben ſtatt. Der berühmte Ichthyolog Louis Agaſſiz[8]) (aus Orbe im Waadtlande 1807), an den ſich dann Venetz (Mém. de la soc. Helvet. T. I. p. 11.), E. Colomb[9]) und Johann von Charpentier[10]) (aus Freiberg 1786—1855), ein Anhänger der Scheuchzer'ſchen Hypotheſe (ſ. Leonhard, Jahrb. f. Miner. 1840. p. 314. 575. 1841. p. 672. 677. ꝛc.), anſchloſſen, wollte dagegen die erratiſchen Blöcke auf dem Jura, die offenbar aus den Hochalpen herſtammen, durch ehemalige Ausdehnung der Gletſcher bis an jenen Punkt erklären und nahm an, daß urſprünglich eine Eiszeit der Erde exiſtirte, während welcher der nördliche Theil derſelben von einer mehr als 1000 Fuß dicken Eisſchicht umhüllt war; als ſpäterhin Wärme eingetreten ſei, habe ſich das Eis in Gletſcher verwandelt, die ſich nach den inzwiſchen freigewordenen Ebenen fortſchoben und jene Blöcke mit fortnahmen; bei der vermehrten Wärme ſeien dann die Ausläufer der Gletſcher aufgethaut, dieſe ſelbſt zurückgetreten, die Blöcke aber zurückgeblieben. Die noch fortdauernde Gletſcherbewegung erklärten ſie durch das allnächtliche Gefrieren des im Sommer am Tage von der aufthauenden Oberfläche des Gletſchers in die feinen Haarſpalten zwiſchen den einzelnen Erdkörnern eindringenden Waſſers, welches dann als Eis großen Raum einnehme und ſo in jeder der unendlich vielen Haarſpalten zur Vergrößerung des ganzen Gletſchers beitrage. Indeß zeigten Bronn, J. D. Forbes[11]), Murchiſon[12]) und namentlich Peter Merian[13]), daß dieſe Anſicht eine unrichtige iſt, weil das Waſſer in den Spalten des Eiſes den ganzen Sommer über nicht friert und gerade da die Geſchwindigkeit der Bewegung am größten iſt. Daher hat Agaſſiz ſpäterhin ſelbſt ſeine Theorie zurückgenommen, und von den Gebrüdern Herrmann und Adolph Schlagintweit[14]), denen man auch die erſte richtige Erklärung der Körnerſtructur des Gletſchereiſes verdankt, iſt dafür eine neue, der Sauſſure'ſchen allerdings ſehr nahe kommende Anſicht aufgeſtellt worden, nämlich daß, wenn da, wo der Gletſcher auf der abſchüſſigen Unterlage (am Gletſcherbett) aufliegt, das Eis abſchmilzt und Höhlungen bildet, die aufdrückende Laſt ein Vorrücken thalabwärts bewirken muß, welches übrigens mit gleichmäßiger, langſamer Bewegung ſtattfindet, ſo lange das Abſchmelzen an der Bodenfläche in gleichem Maße vor ſich geht und der laſtende Druck der nämliche bleibt, obwohl im Sommer vermöge des ſchnellern Schmelzens allerdings eine Beſchleunigung der Bewegung eintritt und natürlich auch durch den ſtärkern Druck der in der Mitte mächtigeren Eismaſſen und die größere Menge des hier zuſammenſtrömenden Waſſers die Bewegung in der Mitte ſchneller ſein muß als an den Rändern. Intereſſante Beiträge zur Gletſchertheorie lieferten auch W. Fuchs[15]), C. Ehrlich[16]), Deſor[17]), Schafhäutl[18]) und Adolph Schaubach[19]) in ihren Schilderungen der Alpen.

1) Naturhiſtorie des Schweizerlandes. Zürich 1752. III. 4. Naturgeſch. des Schweizerlandes u. Reiſen über Schweizergebirge, herausgeg. v. Sulzer. ebd. 1746. II. 4.

2) Verſuch einer hiſtoriſchen u. phyſiſchen Beſchreibung d. helvetiſchen Eisberge. Zürich 1751. 8.

3) Verſuch eines Verzeichniſſes der Mineralien des Schweizerlandes. Bern 1775. 8. Naturgeſchichte Helvetiens in der alten Welt. ebd. 1775. 8. Eisgebirge des Schweizerlandes, in ſeinen Reiſen durch Helvetien. ebd. 1778. II. 8.

4) Geologie der weſtlichen Schweizeralpen. Heidelb. u. Lpzg. 1835. 8. Geognoſtiſche Ueberſicht der Schweizeralpen, im Mineral. Taſchenb. 1796. 8. III—V, in v. Moll's Ephemeriden 1805. Bd. I. Alpina 1806. Bd. I. und Mineral. Taſchenb. v. 1807. 1808. 1809 u.. 1822.

5) Anleitung in die Schweiz zu reiſen. Zürich 1793. 8. ebd. 1840. 8. und ſ. oft. Ueber den Bau der Erde und der Alpen. ebd. 1818. II. 8.

6) Geologie der weſtlichen Schweizeralpen. Heidelb. 1834. 8. Topographiſche Mittheilung aus d. Alpengebirge. Bern u. St. Gallen 1843. 8.

7) Naturhiſtoriſche Alpenreiſen. Solothurn 1830. 8. Die Erde als Organismus. ebd. 1840. 8. Das Weſen der Gletſcher. Stuttg. 1842. 8. Die Gletſcher u. die erratiſchen Blöcke. Solothurn 1843. 8.

8) Etudes sur les glaciers. Neufch. 1840. 8. u. Atlas fol. Unterſuchung über die Gletſcher. Solothurn 1841. 8. Die Beſteigung des Jungfrauhorns von de Sor. ebd. 1842. 8. Geologiſche Alpenreiſen, deutſch v. Voigt. Frkft. a. M. 1844. 8. Agaſſiz' u. ſeiner Freunde Alpenreiſen. ebd. 1847. 8. Système Glaciaire. Paris 1847. 8. u. Atlas fol. Nouv. études sur les glaciers. ib. 1847. 8. S. Massachus. Quart. Rev. T. I. p. 96. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 13. sq.

9) Preuves de l'existence d'anciens glaciers dans les vallées des Vosges. Paris 1847. 8.

10) Essai sur les glaciers et sur le terrain erratique du bassin du Rhone. Laus. 1841. 8. Essai sur la constitution géognost. des Pyrénées. Paris 1823. 8. S. Allg. Augsb. Zeit. 1855. nr. 331.

11) Travels through the Alps. London 1843. 8. Reiſen in den Savoyer Alpen. A. d. Engl. Stuttg. 1845. 8.) S. Journ. of sci. T. XLVI. p. 72. N. Brit. Rev. T. I. p. 527. Quart. Rev. T. LXXIV. p. 21. sq.

12) Ueber den Gebirgsbau der Alpen, Apenninen u. Karpathen, deutſch v. G. Leonhard. Stuttg. 1850. 8.

13) Ueberſicht der Beſchaffenheit der Gebirgsbildungen in den Umgebungen von Baſel. Baſel 1821. 8. Geognoſtiſche Ueberſicht des ſüdlichen Schwarzwaldes. ebd. 1837. 8.

14) Unterſuchungen über die phyſicaliſche Geographie der Alpen. Lpzg. 1850. 4. Neue Unterſuchungen über die phyſ. Geogr. d. Alpen. ebd. 1854. fol.

15) Die Venetianer Alpen. Soloth. 1844. qu. fol.

16) Geognoſtiſche Wanderungen in den nordöſtlichen Alpen. Linz 1852. 8.

17) Excursion et séjours dans les glaciers. Neufch. 1844. 8. Nouvelles excursions. ib. 1845. 8.

18) Geognoſtiſche Unterſuchungen des ſüdbaierſchen Alpengebirges. München 1851. 8.

19) Die deutſcheu Alpen. Jena 1845—47. 1847. V. 8.

§. 284.

Wir haben bereits in dem vorigen Abſchnitte geſehen, daß die Petrefacten- oder Verſteinerungskunde gewiſſermaßen die Mutter und Grundlage der Geologie iſt, es verſteht ſich daher wohl von ſelbſt, daß auch jene Wiſſenſchaft mit dieſer gleichmäßige Fortbildung erfahren hat. Wir haben zugleich die erſten Grundlagen der Paläontologie in den Schriften der uns ſchon bekannten Gelehrten Scheuchzer und Mylius nachgewieſen, und es iſt jetzt blos noch übrig, das Hauptſächlichſte, was in dieſer Art ſeit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts geleiſtet ward, nachzutragen. Die bedeutendſten Arbeiten hierin waren aber in dieſem des Nürnberger Kupferſtechers Georg Wolfgang Knorr[1]) (1705—61) Beſchreibung der bis zu ſeiner Zeit bekannten Verſteinerungen mit Abbildungen und die Handbücher der Petrefactenkunde von Johann Ernſt Immanuel Walch[2]) (aus Jena 1725—78) und Johann Samuel Schröter[3]) (aus Raſtenberg in Thüringen 1735—1808). Indeß machte die Wiſſenſchaft erſt einen wirklichen Fortſchritt ſeit dem Anfange des laufenden Säculums, wo Ernſt Friedrich Baron von Schlotheim[4]) (aus Almenhauſen in Thüringen 1764—1832), der ſelbſt eine ſehr reichhaltige Petrefactenſammlung beſaß, die ſpäter nach Berlin kam, ſeine Beſchreibungen und Abbildungen von foſſilen Pflanzen publicirte, an welche ſich dann ſehr bald ein ähnliches Werk des Grafen Caspar Maria von Sternberg[5]) (aus Brzezina in Böhmen 1761—1838) anreihte. Früher (1796) hatte indeß ſchon der große Cuvier[6]) gefunden (Mém. de l'inst. Math. et Phys. T. II. p. 4.), daß die zuerſt von Wilhelm Ernſt Tentzel[7]) (aus Arnſtadt 1659—1707) unter dem Namen foſſiler Elephantenknochen beſchriebenen Reſte urweltlicher Thiere ganz anderen Thierſpecies angehören müßten, wie der Bau der Zähne und Schädel derſelben bewieſen, und ſo gab er denn ſeine berühmten Abhandlungen über die urweltlichen Wirbelthiere heraus, welche die Grundlage der Naturgeſchichte der Vorwelt geworden ſind. Allerdings darf man neben dieſem Werke auch Lamarck's[8]) Syſtem der wirbelloſen Thiere, worin bei Zuſammenſtellung der lebenden und foſſilen Organismen nicht blos die äußere Schale, ſondern auch der innere Bau derſelben berückſichtigt war, nicht vergeſſen. In Frankreich haben ſich nun aber neben dieſen beiden Führern noch G. P. Deshayes[9]), Alexandre Brongniart[10]) und A. d'Orbigny[11]) um die foſſilen Schalthiere und Mollusken, Adolphe Theophile Brongniart[12]) (aus Paris 1801), Sohn des Vorigen, um die foſſile Pflanzenwelt, D. de Blainville um die foſſilen Wirbelthiere, L. Agaſſiz[13]) um die foſſilen Fiſche und Marcel de Serres[14]) und F. J. Pictet[15]) um die ganze Wiſſenſchaft überhaupt verdient gemacht. In England waren die ſchon erwähnten Geologen G. A. Mantell, Buckland und Murchiſon (Silurian System), James Parkinſon[16]), R. Owen[17]), James Sowerby[18]), J. Morris[19]), P. B. Brodie[20]), E. T. Artis[21]), E. Pidgeon[22]), John Lindley und William Hutton[23]), als paläontologiſche Schriftſteller thätig, in Deutſchland aber machten ſich die ſchon genannten Geologen Bronn[24]), Naumann (Geognoſie) und Vogt, Georg Auguſt Goldfuß[25]), Hans Bruno Geinitz[26]) (aus Altenburg 1814), H. von Meyer und Dunker[27]), Franz Unger[28]), Friedrich Auguſt Quenſtedt[29]), Chriſtoph Gottfried Giebel[30]) in unſerer Wiſſenſchaft einen Namen.

1) Deliciae naturae selectae oder auserleſenes Naturalien-Cabinet, welches aus den drei Reichen der Natur zeiget, was von curieuſen Liebhabern aufbehalten und geſammelt zu werden verdient. Ehemals herausgeg. v. G. Knorr, fortgeſetzt von deſſen Erben, beſchrieben v. Ph. L. R. Müller u. in das Franzöſiſche überſetzt v. M. Verdier de la Blaquière. Nürnb. 1766—67. II. fol. v. Neuem überſ. verb. u. mit einer Vorrede begl. v. J. E. J. Walch. ebd. 1778. 8. 1779. II. fol. Sammlung v. Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümer des Erdbodens, zum Beweis einer allgemeinen Sündfluth nach der Meinung der berühmteſten Männer aus dem Reiche der Steine gewieſen und nach ihren weſentlichen Arten, Eigenſchaften und Anſehen mit Farben ausgedrückt u. in Kupfern herausgegeben. Nürnb. 1755—73. IV. fol. (Franzöſiſch. ebd. 1767—78. IV. fol.) S. Will, Nürnberger Gelehrten Lexic. Bd. II. p. 299.

2) Das Steinreich ſyſtematiſch entworfen. Halle 1761. II. 8. Naturgeſchichte der Verſteinerungen. Nürnb. 1768—74. IV. fol. S. Harles, Vitae Philol. T. II. p. 81. sq. Baldinger's Biogr. der Aerzte. Bd. 1. 2. p. 167.

3) Vollſtändige Einleitung in die Kenntniß u. Geſchichte der Steine u. Verſteinerungen. Altenb. 1774—84. IV. 8.

4) Beſchreibung merkwürdiger Kräuterabdrücke u. Pflanzenverſteinerungen. Gotha 1802. I. 4. Die Petrefactenkunde auf ihrem jetzigen Standpunkte durch die Beſchreibung ſeiner Sammlung verſteinerter u. foſſiler Ueberreſte des Thier- u. Pflanzenreichs der Vorwelt erläutert. ebd. 1820. 8. (Nachträge. ebd. 1822—23. II. fol.)

5) Verſuch einer geognoſtiſch-botaniſchen Darſtellung der Flora der Vorwelt. Regensburg u. Prag 1820—38. I—VIII. fol.

6) Recherches sur les ossemens fossiles des quadrupèdes où l'on rétablit les caractères de plusieurs animaux dont les révolutions du globe ont detruit les espèces. Paris 1812—13. IV. 4. 1821—24. 1825—26. V. 4. 1835—37. X. 8. u. II. 4.

7) Epistola de sceleto elephantino Tonnae nuper effosso. Gothae 1799. 8.

8) Mémoire sur les fossiles des environs de Paris, comprenant la détermination des espèces qui appartiennent aux animaux marins sans vertèbres. Paris 1802—6. 4.

9) Description des coquilles fossiles des environs de Paris. Paris 1824—37. III. 4.

10) Histoire naturelle des Crustacés fossiles, sous les rapports zoolog. et géolog. Paris 1822. 4. (mit Anſ. Gaëtan Desmareſt.)

11) Paléontologie univ. des coquilles et des mollusques. Paris 1847. sq. VIII. 8. (mit Atlas.)

12) Histoire des végétaux fossiles ou recherches botan. et géolog. sur les végétaux renfermés dans les diverses couches du globe. Paris 1828—40. II. 4. Prodrome d'une histoire des végétaux fossiles. Strassb. et Paris 1828. 8. Considération sur la nature des végétaux qui ont couvert la surface de la terre aux diverses époques de sa formation. Paris 1838. 4.

13) Recherches sur les poissons fossiles. Neufch. 1833—43. III. fol. Dazu: Supplément. ib. 1844—45. fol. (ſ. Quart. Rev. T. LV. p. 234. sq.) Déscription des échinodermes fossiles de la Suisse. ib. 1839—42. II. Livr. 4. Iconographie des échinodermes vivants et fossiles. ib. 1838—42. IV. Livr. 4. Etudes crit. sur les mollusques fossiles. ib. 1840. 4. Sur les poissons fossiles du vieux grès rouge de Devonshire. Neufch. et Soleure s. a. 4. u. fol. Jconographie des Coquilles tertiaires. Neufchatel 1845. 8.

14) Nouveau manuel de paléontologie ou des loix de l'organisation des êtres vivants comp. à celles qu'ont suivies les espèces fossiles et humatiles dans leur apparition successive. Paris 1846. II. 18.

15) Traité élément. de Paléontologie. Paris 1845. IV. 8.

16) Introduction to the study of fossils organic remains. London 1812. 4. The organic remains of a former world. Lond. 1804—11. III. 4. 1833. III. 4.

17) History of british fossil Mammals and Birds. Lond. 1846. 8.

18) The mineral Conchology of Great-Britain. Lond. 1812—30. VI. 8. Deutſch v. Deſor mit Anmerk. v. Agaſſiz. Soloth. 1842—44. 8.)

19) A catalogue of british fossils. London 1843. 8.

20) A history of the fossil insects in the secondary rocks of England. London 1845. 8.

21) Antediluvian Phytology, illustrated by a Collect. of the Fossil Remains of Plants peculiar to the Coal Formations of Great-Britain. London 1838. 4.

22) Fossil remains of the animal kingdom. London 1844. Ed. II. 8.

23) The fossil Flora of Great-Britain. Lond. 1831—37. III. 8.

24) Syſtem der urweltlichen Konchylien. Heidelb. 1814. fol. Syſtem der urweltlichen Pflanzenthiere. ebd. 1828. fol. Lethaea geognostica oder Abbildungen u. Beſchreibungen der für die Gebirgsformationen bezeichnendſten Verſteinerungen. Stuttgart 1834—38. II. 8. 1846. 1848—51. 8. (mit F. Römer.) Index palaeontologicus. ebd. 1848—48. II. 8. Allgem. Zoologie. Stuttg. 1850. 8.

25) Abbildungen u. Beſchreibungen der Petrefacten Deutſchlands u. der angrenzenden Länder, unter Mitwirkung des Gr. Georg zu Münſter herausg. Düſſeldorf 1826—44. II. fol.

26) Grundriß der Verſteinerungskunde. Lpzg. 1846. 8. Characteriſtik der Schichten u. Petrefacten des ſächſ. böhm. Kreidegebirges. Lpzg. 1850. 4. Das Quaderſandſteingebirge in Deutſchland. Freib. 1850. 8. Die Verſteinerungen des Zechſteingebirges in Sachſen. Lpzg. 1848—49. II. 4. (mit A. v. Gutbier.) Das Quadergebirge in Sachſen, in den Preisſchriften der Jablonowskiſchen Geſellſch. Bd. II. Darſtellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer und d. Flohaer Kohlenbaſſins in denſelben, Band. ebd. 1854. 4. Die Ver-

ſteinerungen der Grauwackenformation in Sachſen. ebd. 1853—57. II. 8. Die Verſteinerungen der Steinkohlenformation in Sachſen. Lpzg. 1855. 8. fol.

27) Paläontographica. Caſſel 1846—52. III. 8. (von H. v. Meyer allein iſt.) Zur Fauna der Vorwelt. Frkft. a. O. 1845—47. II. fol.

28) Synopsis plantarum fossilium. Lpzg. 1845. 8. Die foſſile Flora von Sotzka. Wien 1850. fol. Genera et species plantarum fossilium. ib. 1850. 8. Die Urwelt in ihren verſchiedenen Bildungsperioden: 14 landſchaftl. Darſtellungen mit erläuterndem Texte. Deutſch u. Franzöſiſch. München 1841. 4. Die Pflanzenwelt der Jetztzeit in ihrer hiſtoriſchen Bedeutung. Wien 1851. fol.

29) Petrefactenkunde Deutſchlands. Tüb. 1846—48. 8. u. Atlas fol. Das Flötzgebirge Würtembergs. ebd 1853. II. Aufl. 8. Handbuch der Petrefactenkunde. ebd. 1851—52. 8. ꝛc.

30) Gaea excursoria Germanica. Lpzg. 1846. 8. Paläozoologie. Merſeburg 1846. 8. (II. Aufl. in ſeiner Allgemeinen Paläontologie. Lgzg. 1852. 8.) Zur Fauna der Vorwelt. Lpzg. 1847—45. Th. I. fol. (Wirbelthiere.) Bd. III. ebd. 1851—52. 8. (Molluſken.)

§. 285.

Gehen wir jetzt zur Zoologie über, ſo wird als der erſte Syſtematiker des vorigen Jahrhunderts von einiger Bedeutung Jacob Theodor Klein[1]) (aus Danzig 1685—1759) zu nennen ſein, deſſen Syſtem des geſammten Thierreichs darin beſtand, daß er die Thiere überhaupt nach des uns ſchon bekannten Ray Vorgange nach den Herzkammern und die vierfüßigen nach Hufen (ein- bis fünfhufige) und Zehen (zwei- bis fünfzehige) ordnete. Freilich müſſen, machte der große Botaniker Linné[2]), von dem wir ſpäter ſprechen mit ſeiner in kurzer Ueberſichtlichkeit auf einem Foliobogen gegebenen ſyſtematiſchen Eintheilung des Thierreichs, welche er ſpäter noch in einzelnen Schriften berichtigte und vervollkommnete, mehr Glück. Er nahm noch 6 Claſſen an, nämlich Vierfüßler (ſpäter Säugethiere), Vögel, Amphibien, Fiſche (darunter anfangs die Wallfiſche), Inſecten und Würmer, bei denen er anfangs die äußerlichen Merkmale, Haare, Federn, Schuppen, Zähne ꝛc., dann aber die Temperatur und Farbe des Blutes und die Zahl der Herzkammern und Vorkammern als Eintheilungsgrund feſtſtellte. Dieſe Eintheilung erfuhr zwar durch den ſchon erwähnten Klein und Buffon Widerſpruch, allein dennoch ward ſie, obwohl mit Modificationen und einzelnen Veränderungen, von den meiſten Naturforſchern ſeiner Zeit angenommen. Von andern Syſtematikern der Zoologie muß, da Giovanni Antonio Scopoli[3]) (geb. 1723 im Schloß Cavaleſe in Südtyrol, † 1787) als Entomolog und Botaniker glücklicher als in dieſem Punkte war, Mathurin Jacques Briſſon[4]) (aus Fontenay le Comte 1723—1806), der berühmte Statiker, hierher gezogen werden. Derſelbe ordnete nach dem Blute, den Lungen, Herzkammern ꝛc. das ganze Thierreich in Vierfüßler, Wallfiſche, Vögel, Reptilien, Knorpelfiſche, Kruſtenthiere, Inſecten und Würmer, theilte dabei die

Säugethiere in 18 und die Wallfiſche in 4 Claſſen ein, ſchied aber die Vögel nach den Zehen ohne Verbindungshaut und in ſolche, die mit Häuten an derſelben verſehen ſind. Gottlob Conrad Chriſtian Storr5) (1749—1821) und Auguſt Johann Georg Karl Batſch6) (aus Jena 1761—1802) ſtellten in ihren Handbüchern eben ſo wenig etwas von Linné's Syſtem wirklich Abweichendes und Neues auf als Johann Friedrich Blumenbach7) (aus Gotha 1752—1840), der lediglich für des Letzteren Claſſification einige Unterabtheilungen mehr anſchaffte, wie denn auch Batſch die Fiſche in 11 Familien (Rochen-, Froſch-, Kugel-, Glieder-, Schild-, Augen-, Platt-, Raub-, Glanz- und Glattfiſche und Aale) eintheilte.

---

1) Mantissa ichthyologica s. de sono et anditu piscium. Lips. 1746. 4. Summa dubiorum circa classes quadrupedum et amphibiorum in cel. dom. C. Linnaei systemate naturae. ib. 1743. 4. Quadrupedum dispositio brevisque historia naturalis. Lub. 1751. 4. (Deutſch Danzig 1760. 8. Lübeck 1760. 8.) Hist. natur. piscium. Dant. 1741—52. V. Lips. 1802. 4. Système naturel du règne animal par classes, familles ou ordres, genres et espéces, avec une notice de tous les animaux etc. suivant la méthode de Klein, avec une not. de celle de Linnaeus et de l'ordre des poissons, suivant la division d'Artedi et l'ordre des oursins de mer. Trad. de l'allem. p. M. J. Brisson. Paris 1754. II. 8. Historiae avium prodromus cum praef. de ordine animalium in genere. Acc. historia maris Alpini et vetus vocabularium animalium. Lub. 1750. 4. (Deutſch v. Fr. D. Behn. Lpzg. u. Lübeck. 1760. 8.) Stemmata avium quadraginta tabulis aeneis ornata. Lips. 1759. 4. (Verbeſſer. u. vollſtänd. Hiſtorie der Vögel, herausgeg. v. G. Reyger. Danzig 1760. 8.) Ova avium plurim. ad natur. magnit.. delin. et genuinis color. picta. ib. 1765. 4. (Deutſch. ebd. 1766. 4.) Tentamen herpetologiae. Leid. et Gott. 1755. II. 4. Natur. dispositio echinodermatum, aucta a N. G. Leske. Lips. 1778. 4. Tent. methodi ostracologicae. Lugd. B. 1753. 4. S. Sendel, Lobrede auf J. Th. Klein. Danzig 1759. 8. Nova Acta Erudit. 1772. p. 557.

2) Animalium in classes, ordines, species methodica dispos. additis characteribus, differentiis atque synonymis, accomm. ad systema naturae et in formam enchiridii red. sec. decimam Holmiensem editionem. Lugd. B. 1759. 8. Systema naturae s. regna tria naturae system. propos. per classes, ordines, genera et species. ib. 1735. fol. u. ſ. oft. Ed. XII. reform. Holm. 1766—68. III. (IV.) 8. Ed. XIII. aucta, ref. cura J. Fr. Gmelin. Lips. 1788—93. III. (X.) 8. Vollſtänd. Naturſyſtem n. d. XII. lat. Ausg. u. mit Anleitung d. holländiſchen Houttuyniſchen Werkes mit einer ausführlichen Erklärung ausgearbeitet v. Ph. L. St. Müller. Nürnb. 1773—76. VI. (IX.) 8.

3) Observationes zoologicae, in ſeinem Annus V. hist. medicus. Lips. 1769—72. 8. Introductio ad hist. natur. sistens genera lapidum plantarum et animalium hacténus detecta, charact. donata, in tribus divisa, subinde ad leges naturae. Prag 1777. 8. S. Baldingers Biogr. d. Aerzte. Bd. I. St. III. p. 161. de Luca, Gelehrt. Oeſterreich Bd. I. St. II. Krell, chemiſche Annalen Bd. II. St. XII. M. A. J. Jourdan, Biogr. Méd. T. VII. p. 181. Mairone Daponte, Elogio de G. A. Scopoli. Bergamo 1811. 8.

4) Le règne animal divisé en IX classes ou méthode cont. la division génér. des animaux en IX classes et la division particul. des deux prem. classes, sçavoir: de celle des Quadrupèdes et de celle des

Cétacées en ordres, sections, genres et espèces, en franç. et en latin. Paris 1756. 4. Regnum animale. Ed. II. aucta. Lugd. B. 1762. 8. Ornithologia s. synopsis method. sistens avium divisiones in ordines, sectiones, genera, species ipsarumque varietates. Paris. 1760. VI. 4. (Dazu Suppl. ib. eod. 4.) Lugd. 1763. II. 8. Argent. 1788. IV. 4. Dictionnaire rais. de physique. Paris 1781. 1800. II. 4. oder VI. 8. Traité élément. ou principes de physique. ib. 1789. 8. Ed. IV. ib. 1803. III. 8. Principes élément. de l'histoire naturelle et chim. des substances minérales. ib. 1797. 8. (Deutſch v. Drechsler. Mainz 1798. 8. Engliſch. London 1800. 8.) Pésanteur spécifique des corps. Paris 1787. 8. (Deutſch von Blumhof. Lpzg. 1795. 8.)

5) Ueber ſeine Bearbeitungsart der Naturgeſchichte. Stuttg. 1780. 8. Prodromus methodi mammalium et avium. Tub. 1780. 8.

6) Verſuch einer Anleitung zur Kenntniß u. Geſchichte der Thiere und Mineralien. Jena 1788—89. II. 8. Einleitung zum Studium der allgemeinen Naturgeſchichte. Weimar 1800—6. III. 8. Verſuch einer hiſtoriſchen Naturlehre. Halle 1789. II. 8. S. Allg. Lit. Zeit. 1802. Int. Bl. S. 1448. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 8—22.

7) Handbuch der Naturgeſchichte. Göttingen 1779—80. II. 8. XII. Aufl. ebd. 1831. 8.

§. 286.

Gleichzeitig mit dieſen Schriften über ſyſtematiſche Zoologie im Allgemeinen fehlte es nicht an bedeutenden Leiſtungen in einzelnen Branchen derſelben, wie z. B. für Ichthyologie. Hier war es zuerſt Peter Artedi[1]) (aus Anundſjö in Ingermannland in Schweden 1705—35), der für dieſe Wiſſenſchaft ziemlich eben ſo viel als ſein Freund Linné, auf deſſen Entdeckungen er übrigens durch ſeine Forſchungen über die Doldengewächſe Einfluß gehabt haben mag, für die Botanik that, indem er zuerſt alle äußeren und inneren Theile der Fiſche unterſuchte, eine eigene Terminologie für dieſelben erfand und nach beſtimmten Regeln die Nomenclatur ihrer Genera und Species feſtſtellte. Er war es auch, der den Text des dritten Theils des bekannten naturhiſtoriſchen Kupferwerks des Apothekers Albert Seba[2]) (aus dem Dorfe Eetzel bei Friedeburg in Oſtfriesland 1665—1736) bearbeitete. Eine weitere Verbeſſerung erfuhr die Ichthyologie aber durch den Israeliten Marcus Eliezer Bloch[3]) (aus Ansbach 1723—99), indem dieſer die bisherige künſtliche Methode von der natürlichen trennte. Wie nämlich Linné in der Botanik ſein Sexualſyſtem auf die Anzahl der Staubfäden gegründet hatte, ſo baſirte er das ſeinige auf das numeriſche Princip, nämlich die Anzahl der Floſſen, und ſchied die Unterabtheilungen nach den verſchiedenen Stellungen der Bruſt- und Bauchfloſſen. Ein anderes Syſtem gab der berühmte ſpäter zu erwähnende Lacepède[4]) dadurch, daß er die Fiſche in Knorpel- und Knochenfiſche ſchied und Deckel und Kiemenhaut zu Hauptunterſcheidungsmerkmalen, die Floſſen aber zur Beſtimmung der Familien nahm. Cuvier[5]) theilte dagegen das geſammte Fiſchreich in 3 Claſſen, nämlich in Stachelfloſſer (akanthopterygii), Weichfloſſer (malakopterygii) und Knorpelfiſche (chrondopterygii). Endlich hat in neueſter Zeit der uns ſchon bekannte Agaſſiz[6]), während er die von Spix von ſeiner großen Reiſe mitgebrachten Fiſche claſſificirte, Cuvier's und ſeiner Vorgänger Syſteme vervollſtändigt. Er gründete nämlich ſeine Methode lediglich auf die ſchuppige Bekleidung, oft ſogar nur auf eine einzige Schuppe, hielt aber dabei die Unterſcheidung zwiſchen beinigen und knorpeligen Fiſchen feſt und theilte die foſſilen Knorpelfiſche in vier Ordnungen, die Placoïden (Knorpelfiſche), Ganoïden (Eckſchupper), welche vor dem Anfange der kreidigen Bildung auf unſerer Erde exiſtirten, in Ktenoïden (Fiſche mit Schuppen, die aus kammförmig gebildeten Blätterſchichten beſtehen) und Cycloïden (deren Schuppen von einfachen Lamellen mit glatten Rändern gebildet ſind), welche wiederum in der Kreidebildung unſerer Erde zuerſt erſchienen, ein.

1) Ichthyologia s. Opera omnia de piscibus ed. C. Linné. Lugd. B. 1738. V. 8. Ichthyologia. Ed. II. P. I. em. et aucta a J. J. Walbaum. Gryph. 1788. 4. P. II. Philosophia Ichthyologica em. et aucta a J. J. Walbaum. ib. 1749. 4. P. III. Genera piscium, in quibus systema totum ichthyolog. propon. ib. 1792. 1. IV. Synonyma nominum (specierum) piscium fere omnium. ib. 1793. 4. (auch einzeln unter d. Titel: Synonymia piscium graeca et latina ed. F. G. Schneider. Lips. 1789. 4) P. V. Descriptiones specierum piscium, quos vivos praes. dissecuit et examin. Gryph. 1793. 4. S. Linnaei Vita Artedii, vor ſeinen Opera P. I. Gezelius, Biogr. Lex. öfv. Svenska Män. T. IV. p. 14. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. Bd. I. p. 255. sq. Hannöv. Magaz. 1780. p. 1353. sq.

2) Locupletissimi rerum natur. thesauri accur. descr. et icon. artificiosiss. expressi (Latine et Gallice). T. I. Amst. 1734. fol. T. II. 1735. fol. T. III. 1761. fol. T. IV. 1765. fol. Planches de Séba. Paris et Strassburg 1827. sq. XLV. Livr. fol. (Der Text, der verſprochen war, fehlt jedoch.)

3) Allgemeine Naturgeſchichte der Fiſche. Berlin 1782—95. XII. 4. (Ichthyologie ou Hist. natur. génér. et partic. des poissons. ib. 1785—97. XII. fol.) Oekonomiſche Naturgeſchichte der Fiſche Deutſchlands. ebd. 1783—87. I—VI. 8. Systema ichthyologiae iconibus CX. ill. post obitum auctoris opus inchoatum absolvit, corr., interpolavit J. G. Schneider. Berol. 1801. II. 8. S. Denina, Prusse litt. T. I.

4) Naturgeſchichte der Fiſche als eine Fortſetzung der Buffon'ſchen Naturgeſchichte. Aus d. Franzöſiſchen mit Anmerkungen v. Ph. Loos. Berlin 1800—4. II. 8.

5) Histoire naturelle des poissons. Paris 1828. sq. 8.

6) Histoire naturelle des poissons d'eau douce de l'Europe Centrale. Neufchatel 1839—45. Liv. I—III. fol. Pisces, quos collegit et pingendos cur. Spix, descr. Monachi 1829—31. fol.

§. 287.

Die Fortſchritte, welche aber die Zoologie in dem laufenden Jahrhundert gemacht hat, verdankt dieſe Wiſſenſchaft lediglich der vergleichenden Anatomie, und daß dieſe in ihrer unendlichen Wichtigkeit erkannt ward, davon lag der Grund in der Ausbildung der Botanik durch Linné. Vorher war nämlich ſeit Lionardo da Vinci und Belon, welcher Letzterer bekanntlich einmal (1555) das Skelet eines Menſchen neben das eines Vogels geſtellt und die gegenſeitige Correſpondenz der einzelnen Theile beider nachzuweiſen geſucht hatte, wenig für die weitere Fortbildung dieſer Forſchungen gethan worden, und die allerdings anerkennenswerthen und ſchnell auf einander folgenden Unterſuchungen Volcher Koyter's[1]) (aus Gröningen 1534—1600), Marc Aurel Severini's oder, wie er ſich ſelbſt nannte, Marcus Aurelius Severinus Thurius Crathigena Tarſenſis[2]) (aus Tarſia in Calabrien 1580—1656), Michael Bernhard Valentini's[3]) (aus Gießen 1657—1729) u. A. blieben für lange Zeit ohne beſondere Nachahmung. Erſt als William Hunter[4]) (aus Kilbride in Lanarkſhire in Schottland 1718—83), Peter Camper[5]) (aus Leyden 1722—89), Alexander Monro[6]) der Vater (aus London 1697—1767), deſſen Abhandlungen über die Bildung des Küchleins im Ei und über die Entwickelung der Frucht der Säugethiere berühmt genug ſind, und Monro Sohn[7]) († 1817) und Felix Vicq d'Azyr[8]) (aus Bologna 1748—94) mit ihren phyſiologiſchen Arbeiten auftraten, unſer großer Landsmann W. v. Goethe[9]) ſeinen Satz von dem oſteologiſchen Typus aufſtellte und zeigte, daß der Schädel der Thiere ſich aus ſechs Wirbelknochen ableiten laſſe, und Oken[10]) nachwies, daß die Bedeutung der Schädelbeine vier Wirbelknochen gleichkomme, wogegen freilich Johann von Spix[11]) (aus Höchſtädt in Baiern 1781—1826), der den Schädel auf drei ſolcher Knochen reducirte und ſeine Erklärung auch auf den Kopf der Fiſche anwendete, und Geoffroy St. Hilaire auftraten, war für die Wirbelthiere das Geſetz der gleichförmigen Schädelſtructur ausgeſprochen, und es blieb nur noch übrig, für die wirbelloſen Thiere — denn man hielt immer noch an dieſer Eintheilung Lamarck's feſt — ebenfalls allgemeine Analogieen feſtzuſtellen. Gleichwohl kann als der eigentliche Begründer dieſer Wiſſenſchaft, wie ſie jetzt daſteht, nur Baron George Leopold Chretien Frederic Dagobert de Cuvier[12]) (aus Montbelliard 1769—1832) betrachtet werden, weil er ſeine Anſicht von den vier großen Grundtypen, nach welchen ſich alle Thiere unterſcheiden laſſen, als einen faſt unumſtößlichen Satz allen Naturforſchern vorlegte. Er nahm nämlich vier große Claſſen an, die Wirbelthiere oder vertebrata (den Menſchen und andere Säugethiere, die Vögel, Fiſche, Eidechſenarten, Fröſche, Schlangen ꝛc.) mit einem Wirbelbeine und einem mit Seitenanſätzen verſehenen Skelett, in welchem die Eingeweide eingeſchloſſen und an dem die Muskeln befeſtigt ſind, die Weichthiere oder mollusca (die Muskelfiſche, den

Tintenfiſch und andere weiche Seethiere, wie Bauchfüßler oder Schnecken, Kopffüßler, Flügelfüßler, Armfüßler und Schnurrenfüßler), die gar keine Knochenſkelet haben, und wo die Muskeln an der Haut, welche öfter von ſteinigen Platten oder Muſcheln eingeſchloſſen iſt, befeſtigt ſind, die Gliederthiere oder articulata, welche aus einem Kopf und einer Anzahl auf einander folgender, unter ſich verbundener Körpertheile oder Körperglieder beſtehen (die Cruſtaceen, Inſecten, Spinnen, Ringwürmer) und die Strahlenthiere oder radiata, ſonſt auch Zoophyten genannt (wie Seeſterne, Eingeweidewürmer, Quallen, Polypen und Infuſionsthierchen), wo die ähnlichen Glieder des Körpers gleich den Lichtſtrahlen aus einem Punkte divergirend ausgehen, ſtatt daß bei den übrigen drei Claſſen die Organe der Sinne und der Bewegung ſymmetriſch zu beiden Seiten rechts und links angebracht ſind. Dieſe Reduction auf beſtimmte Geſetze der Symmetrie iſt nun von den meiſten Naturforſchern der Jetztzeit ihrer großen Natürlichkeit halber recipirt worden, nur mit dem Unterſchied, daß einige den Vorſchlag gemacht haben, die vierte Claſſe auf zwei Typen, nämlich die der eigentlichen Strahlenthiere und die der Akrita oder Polypen, zurückzuführen. Indeß hatte ſein früherer Freund und Studiengenoſſe Etienne Geoffroy St. Hilaire[13]) (aus Etampes 1772) ſein Syſtem noch dadurch zu vereinfachen geſucht, daß er beweiſen wollte, daß alle Wirbelthiere genau nach einem und demſelben Typus conſtruirt ſeien, daß die harten Theile der Cruſtaceen und Inſecten nichts als bloße Modificationen der Skelette der höhern Thiere und die Segmente der Gliederthiere analog mit den Wirbelknochen der höhern Thiere ſind, indem erſtere innerhalb ihrer Wirbelſäule eben ſo wie letztere außerhalb dieſer Säulen leben, und daß die Lungen oder Kiemen der Wirbelthiere in Verbindung mit den Branchien der Mollusken und Cruſtaceen beſtehen. Dieſe Anſicht gründete ſich übrigens auf St. Hilaire's Ueberzeugung von der Einheit der Bildung und Zuſammenſetzung aller Thiere, und zwar nicht blos der Wirbel- und Gliederthiere, ſondern auch der Mollusken. Ihm waren alſo die Analogieen an den Thiergeſchlechtern etwas Weſentliches, Fundamentales, die Verſchiedenheiten ihrer Typen dagegen nur etwas Accidentelles, während Cuvier die Thiere in ihrer Weſenheit für verſchieden anſah, und ihre Aehnlichkeiten als etwas durchaus Unnothwendiges, Zufälliges betrachtete. Nächſt dieſen zwei Heroen der vergleichenden Anatomie verdienen jedoch noch rühmliche Erwähnung Johann Friedrich Meckel[14]) (aus Halle 1781—1833), Carl Guſtav Carus[15]) (aus Leipzig 1789), Carl Theodor von Siebold und H. Stannius[16]), Rudolph Wagner[17]) (aus Baireuth 1805), Schreber u. A. in Deutſchland, M. Flourens[18]) in Frankreich und R. E. Grant[19]), T. R. Jones[20]), R. Owen[21]) ꝛc. in England. Von Specialarbeiten nennen wir Flourens' vortreffliches Werk über die Anatomie der Haut- und Schleimdrüſen, über das Knochenſyſtem außer den ſchon erwähnten Werken von Cuvier und Spix noch das unvollendete von Blainville und J. F. Brandt's 22) Forſchungen über die Knochen der Vögel, über das Muskelſyſtem Wagner's Unterſuchungen, über das Nervenſyſtem die Arbeiten der Franzoſen F. Leuret 23) und F. A. Longet 24), ſowie des Engländers J. A. Swan 25), über die Sinnesorgane S. T. Sömmering's 26), Hannover's 27) und R. B. Todd's 28) Beobachtungen, über die Verdauungsorgane J. Owen's und und Frederic Cuvier's (aus Montbéliard 1773—1838) Entdeckungen, über die Organe des Blutumlaufs R. Wagner's und Mandl's 29) Beobachtungen, über die Reſpirations- und Stimmorgane J. F. Brandt's und Johannes Müller's 30) (aus Coblenz 1801), der wie faſt alle Theile unſerer Wiſſenſchaft, ſo auch die Ausſcheidungsorgane einer genauen Unterſuchung unterwarf, Leiſtungen, und über die Zeugungsorgane R. Wagner's in ſeiner Phyſiologie mitgetheilten trefflichen Erfahrungen.

1) Diversorum animalium sceletorum explicationes, hinter G. Fallopii Tract. de partibus similaribus. Norimb. 1575. fol. Observat. anatom. et chirurgicae. ib. 1573. fol.

2) Zootomia Democritea, id est Anatome generalis totius animantium opificii, L. V. dist. ed. Volkamer. Norimb. 1645. 4.

3) Amphitheatrum zootomicum tabulis aeneis quamplurinis exh. historiam animalium anatomicam e miscellaneis S. R. J. Acad. Nat. Curios. diariis soc. scient. reg. Paris. Angl. et Pruss. actis Hafn. et Lips. zootomiis anatomicorum celeberrimorum aliisque scriptis rarioribus collect. Frcft. ad M. 1720. 1742. II. fol. 8. S. Manget, Bibl. med. T. II. P. II. p. 424.

4) Complete works with notes by Palmer. London 1835. IV. 8. Observations on certain parts of the animal economy. ib. 1786. 1790. 4. (Bemerkungen über die thieriſche Oekonomie im Auszug überſetzt u. mit Anmerkungen verſehen von Scheller. Braunſchw. 1802. 8.)

5) Discours sur le moyen de répresenter d'une manière sûre les diverses passions qui se manifestent sur le visage, sur l'étonnante conformité qui existe entre les Quadrupèdes, les Oiseaux, les Poissons et l'Homme et sur le beau physique publ. p. Camper, trad. du Holl. p. Quatremère d'Isjonval. Utrecht 1792. 4. Observations anatomiques sur la structure intérieure et le squelette de plusieurs espèces de cétacées publ. p. son fils A. G. Camper, avec d. not. p. Cuvier. Paris 1820. 4. Demonstrat. anatom. philos. L. II. Amst. 1760. fol. Dissertationes decem quibus ab illustribus Europae, praec. Galliae academiis palma adjudic. Lingae 1800. II. 8. (Naturgeſchichte des Orang-Outangs und anderer Affenarten. Düſſeldorf 1790. 4.) Oeuvres qui ont pour l'objet l'histoire naturelle, la physiologie et l'anatomie comparée trad. p. Jansen. ib. 1803. III. 8. (Deutſch aus d. Holländiſchen mit Zuſätzen u. Anmerkungen herausgegeben v. J. F. M. Horbell. Lpzg. 1782—90. III. 8.) S. a. P. Camper's Lebensg. a. d. Holländiſchen v. J. B. Keup. Stendal 1792. 8. u. in Baldinger's N. Mag. f. Aerzte Bd. XIII. St. V. nr. 5. Hirſching Bd.

1. 2. p. 100. sq. J. Mulderi or. de meritis P. Camperi in anatom. descriptivam. Gron. 1808. 4.

6) S. Duncan, Account of the life of Al. Monro senior. Edinb. 1780. 8. — Works. Edinb. 1781. 4. (Deutſch als: Sämmtl. Werke prakt. u. chirurgiſchen Inhalts. Lpzg. 1782. 8.) Anatomy of the bones and nerves. Edinb. 1726. 8. (Deutſch v. Krauſe. Lpzg. 1761. 8.) An essay on comparative anatomy. London 1744. 8. (Traité d'anatomie comparée publiée p. Al. Monro fils. Nouv. éd. corr. et augm. avec de notes. Paris 1786. 12. (Deutſch v. F. A. A. Meyer. Gött. 1790. 8.)

7) The structure and physiology of fishes explained and compared with those of man and other animals. Edinb. 1785. fol. (Aus d. Engl. vermehrt v. J. G. Schneider. Lpzg. 1787. 4.) A system of anatomy and physiology, with the comparat. anatomy of animals, comp. from the latest and best authors. ib. 1795. III. 8.

8) Traité d'anatomie et de physiologie, avec les planches color. repres. au naturel les organes de l'homme et des animaux. Paris 1786—89. VIII. fol. Système anatom. ouvr. commencé p. V. d'Azyr et continué p. H. Cloquet. Paris 1792—1832. IV. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi T. X. p. 226. sq.

9) Zur Naturwiſſenſchaft überhaupt, beſonders zur Morphologie. Stuttg. 1817. II. 8. Zur vergleichenden Oſteologie. Jena 1819. 4. (Werke Bd. XL.) Mit Zuſätzen v. d'Alton. Bonn. 1824. 4. Ueber den Zwiſchenkiefer des Menſchen und der Thiere. Jena 1786. Bonn 1831. 4. Abriß einer allgem. Einleitung in die comparative Anatomie. Jena 1795. 8.

10) Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Phyſiologie. Bamberg 1806—7. II. 4. Esquisse d'un système d'anatomie, de physiogie et d'hist. naturelle. Paris 1821. 8. Progr. über die Bedeutung der Schädelbeine. Jena 1807. 4.

11) Cephalogenesis s. capitis ossei structura, formatio ac significatio per omnes animalium classes, genera ac aetates digesta atque tabulis illustr. legesque simul psychologiae, cranioscopiae ac physiognomiae inde deriv. Mon. 1825. fol. (Deutſch als: M. P. Erdl, Tafeln zur vergleich. Anatomie des Schädels. München 1841. fol.)

12) Tabl. élémentaire de l'histoire natur. des animaux. Paris an VI VI. (1798.) 8. Le règne animal, distribué d'après son organisation, pour servir de base à l'histoire natur. d. animaux à l'introd. à l'anatomie comparée. Paris 1815. IV. 8. ib. 1829—30. V. 8. ib. 1836—46. Livr. I—CCXXVI. 8. (Das Thierreich a. d. Franzöſiſchen überſetzt v. Schinz. Stuttg. 1821—25. IV. 8. mit Zuſätzen erw. v. F. S. Voigt. Lpzg. 1831—43. VI. 8. Animal Kingdom, transl. w. add. by Edw. Griffith, Smith, Edw. Pidgeon, J. L. Gray. London 1827—35. VI. 8. Animal Kingdom arrang. accord. to its Organization. The Mammalia, Birds and Reptiles bey Edw. Blyth. The Fishes and Radiata by R. Mudie. The Molluscous Animals by G. Johnston, and the Articulated Animals by J. O. Westwood. ib. 1840. 8.) Leçons d'anatomie comp. rec. et publ. s. les yeux p. Duméril et Duvernoy. Paris 1800—5. V. 1836—45. X. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. G. Fiſcher. Braunſchweig 1800—2. II. 8. mit Anmerkungen und Zuſätzen v. Froriep u. Meckel. Lpzg. u. Riga 1809—10. IV. 8. Stuttg. 1837—39. II. 8.) Disc. sur les révolutions de la surface du Globe et sur les changements qu'elles ont produits dans le règne animal, red. p. Hoefer. ib. 1851. 8. Mém. p. servir à l'anatomie des mollusques. ib. 1816. 8. Recherches anatom. s. l. Reptiles regardés encore comme

douteux. ib. 1807. 4. Rapport historique s. les sciences natur. depuis 1789. et sur leur état actuel, le 8 fevr. 1808. ib. 1810. 4. u. 8. 1827. 8. Hist. d. sciences natur. depuis 1789 jusqu'à nos jours. ib. 1829—36. V. 8. Histoire d. sciences natur. depuis leur origine jusqu'à nos jours — red. et compl. p. M. T. M. de St. Agy. ib. 1841. IV. 8. S. a. Oeſterr. Archiv 1832. nr. 79. sq. Hoefer, N. Biogr. génér. T. XII. p. 665—695. Journ. of Science T. XXIII. p. 303. For. Quart. Rev. T. XIV. p. 311. XXII. p. 45. Monthly Rev. T. CXXXII. p. 159. LXXXVIII. p. 449. N. Brit. Rev. T. I. p. 1. For. Rev. T. V. p. 342. Edinb. Rev. T. LXII. p. 143. Christ. Qu. Spect. T. VI. p. 291. 456. G. L. Duvernoy, Not. hist. sur la vie du baron G. Cuvier. Paris 133. 8. Et. D. Pasquier, Eloge de G. Cuvier. ib. 1833. 8. Et. Pariset, Eloge du baron Cuvier. Paris 1833. 8. C. C. Laurillard, Eloge de G. Cuvier. Strassb. 1833. 8. Cuvier and his works or the rise and progress of zoology. London 1844. 8. S. Lee, Memoirs of G. Cuvier. London 1833. 8. (Trad. en franç. Paris 1833. 8.) Flourens, Eloge de Cuvier in d. Mémoires de l'acad. d. sciences. 1838. T. XIV. u. Analyse rais. des travaux de G. Cuvier. Paris et Leips. 1841. 8. augm. p. l'hist. de s. trav. ib. 1845. 8. A. de Candolle, in d. Bibl. Univ. de Genève. T. XLIX. p. 442. sq.

13) Considérations sur les pièces de la tête des animaux vertébrés et part. sur celle du crâne des oiseaux. Paris 1801. 8. Philosophie anatomique. Paris 1818—23. II. 8. Composition de la tête osseuse de l'homme et des animaux. ib. 1824. 8. Système dentaire des Mammifères et des oiseaux sous le point de vue de la compos. et de la détermin. de chaque sorte des ses parties, embrassant sous de nouveaux rapports les principaux faits de l'organisation dentaire chez l'homme. ib. 1824. 8. Sur le principe de l'unité de la composition organique. ib. 1828. 8. Philosophie zoologique. ib. 1830. 8. Etudes progress. d'un naturaliste. ib. 1838. 8. Cours de l'hist. naturelle des Mammifères. ib. 1828—29. 1834. 8. Histoire natur. des Mammifères. ib. 1820—35. VI. 1826—35. IV. 1831—35. III. fol. (mit Cuvier.) Notions synthét. hist. et. physiol. de philosophie natur. ib. 1838. 8. Des monstruosités humaines. ib. 1822—34. 4. Essai de Zoologie génér. on Mém. et Not. sur la zoolog. l'anthropologie et Histoire des sciences. ib. 1841 8. Etudes zoologiques. ib. 1832—36. 8. Histoire des anomalies de l'organisation chez l'homme et les animaux. ib. 1832—36. III. 8. (von ſeinem Sohne Iſidor Geoffroy de St. Hilaire aus Paris 1805.)

14) Beiträge zur vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1808—11. II. 8. Syſtem der vergleichenden Anatomie. Halle 1821—33. VI. 8.

15) Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1826—48. VII. fol. Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Phyſiologie. Dresden 1828. III. 8. Lehrbuch der vergleichenden Zootomie. Lpzg. 1818. 1834. II. 8. Syſtem der Phyſiologie. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1848—49. II. 8. Phyſis. Zur Geſchichte des leiblichen Lebens. Stuttg. 1851. 8. Pſyche. Zur Entwickelungsgeſchichte der Seele. ebd. 1851. II. Aufl. 8. Organon der Erkenntniß der Natur und des Geiſtes. ebd. 1856. 8.

16) Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. Berlin 1845—48. Th. I. 8.

17) Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1834—35. 8. (Elements of the Compar. Anatomy. of the Vertebrate Animals ed. from the German by A. Tulk. Lond. 1845. 8.) Anatom. Charakteriſtik d. Thierklaſſen. ebd. 1843—45. II. 8. Prodromus historiae generationis hominis atque animalium. ib. 1836. fol. Icones physiologicae. ib. 1839. 4. Neu bearbeitet v. Al. Ecker, ebd. 1851. fol. Neue Unterſuchung über den Bau u. d. Endigung der Nerven u. die Struktur. ebd. 1847. 8. Die Chemie faßlich dargeſtellt. ebd. 1850.

1851. II. 8. Taſchenbuch der Phyſik. ebd. 1851. 8. Die chemiſche Technologie faßlich dargeſtellt. ebd. 1850. 8.

18) Mémoire d'anatomie et de physiologie comparée. Paris 1844. 4. Anatomie génér. de la Peau et des Membranes Muqueuses. ib. 1843. 8.

19) Outlines of comparative Anatomy. London 1841. 8.

20) General outline of the animal Kingdom and manual of Comparative Anatomy. London 1841. 8.

21) Lectures on the Comparative Anatomy and Physiology of the Invertebrate Animals. Lond. 1843. 8. Lections on the Compar. Anatomy and Physiology of the Vertebrate Animals. ib. 1847. II. 4. Odontography. ib. 1840—45. 8. u. Atlas fol.

22) Beiträge zur Kenntniß der Naturgeſchichte der Vögel. Petersb. 1839. 4. Observationes anatomicae de mammalium praes. quadrumanorum vocis instrumento. Berol. 1826. 4. Collectio palaeontographica Rossiae. Petrop. 1849. I. 4..

23) Anatomie comparée du Système nerveux. Paris 1840. fol.

24) Anatomie et Physiologie du Système nerveux de l'homme et des animaux vertebrés. Paris 1842. II. 8. (Deutſch v. Hain. Lpzg. 1848—1849. II. 8.)

25) Illustrations of the Comparative Anatomy of the Nervous System. Lond. 1841—42. 4.

26) De oculorum sectione horizontali. Gott. 1818. fol.

27) De cartilaginibus, musculis, nervis auris externae atque de nexu nervi vagi et facialis. Havn. 1839. 4.

28) The descriptive and physiological Anatomy of the Brain, Spinal Cord and Ganglions and of their Covenings. Lond. 1845. 8.

29) Anatomie microscopique. Paris 1843—45. fol.

30) Grundriß der Phyſik u. Meteorologie. Braunſchw. 1850. II. Aufl. 8. III. Aufl. ebd. 1852. 8. Ueber die foſſilen Reſte der Zeuglodonten v. Nord-America. Berlin 1849. fol. Ueber die bisher unbekannten typiſchen Verſchiedenheiten der Stimmorgane der Paſſerinen. ebd. 1847. 4. Horae Ichthyologicae. ebd. 1845—49. III. 4. (mit Frz. Herm. Troſchel.) De glandularum secernentium structura penitiori eorumque prima formatione in homine atque animalibus. Lips. 1829. fol. (Engliſch. London 1839. 8.) Ueber die Compenſation der Kräfte im menſchlichen Stimmorgan. Berlin 1839. 4. Archiv für Anatomie, Phyſiologie u. wiſſenſchaftliche Medicin. 1834—55. XXII. 8.

§. 288.

Cuvier hatte alſo im Jahre 1816 das ganze Thierreich in 4 Claſſen eingetheilt, ob er gleich 18 Jahre vorher eine andere Claſſification in 7 Ordnungen (drei für die Wirbelloſen, vier für die Wirbelthiere) oder 8 (Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fiſche, Weichthiere, Inſecten, Würmer, Pflanzenthiere) vorgeſchlagen hatte. Eine andere Eintheilung ſtellte **Henri Marie Ducrotay de Blainville**[1]) (aus Arques bei Dieppe 1777—

1850) auf, indem er die Thiere in Artiomorphen, mit den Abtheilungen der Oſteozoären oder inwendig gegliederten Thiere, d. h. Wirbelthiere, Entomozoären oder auswendig gegliederten Thiere, d. h. Wirbelthiere, Malentozoären oder auswärts gegliederten, Malakozoären, nicht gegliederten, Aktinozoären (Bandwürmer, Seeſterne ꝛc.) und Amorphozoären eintheilte. Dieſe Claſſification war zwar keine glückliche, weil er ſich zu ſehr an die äußere Form hielt, allein er ſtellte doch viele bisher unbekannt gebliebene Einzelheiten feſt, und zu beklagen iſt es, daß ſeine Ostéographie, worin er das Knochenſyſtem aller lebenden und foſſilen Thiere behandeln wollte, nicht beendigt ward (kaum einige 30 Arten der Säugethiere ſind bearbeitet). Dagegen iſt ſeine Arbeit über die Würmer (im Dict. de l'hist. natur.) claſſiſch, und ſeine hier mitgetheilten Beobachtungen über die Verwandtſchaft mehrerer Typen derſelben ſind noch nicht übertroffen. Georges Louis Leclerc Graf de Buffon[2]) (aus Montbar in Bourgogne 1707—88), der mit dem berühmten Schafzüchter Louis Jean Marie Daubenton[3]) (d'Aubenton aus Montbar 1716—1800), dem Verfaſſer der in ſeinem großen Werke befindlichen Abtheilung über Anatomie der Thiere, mit Philibert Guéneau de Montbeillard (aus Saumur in Auxois 1720—85), der viele Artikel aus der Ornithologie lieferte, und mit Bernard Germain Etienne Graf de Lacepède[4]) (aus Agen 1756—1826), der die Cetaceen, Reptilien und Fiſche ſchilderte, zuſammen arbeitete, hat in ſeiner Naturgeſchichte der Vierfüßler und Vögel dadurch ein Muſter für alle Zeiten geliefert, daß er zuerſt jede Species für ſich bis in die kleinſten Details beſchrieb und die Grenzen, welche Klima, Berge und Meere den einzelnen Thiergattungen ſetzen, entdeckte. Allerdings darf man jedoch bei ihm keine Syſtematik ſuchen, denn er war, wie alle wahren Genies, ein abgeſagter Feind aller Methoden, indem er von der richtigen Anſicht ausging, daß in der Natur nur Individuen exiſtiren, und Arten, Ordnungen und Claſſen nur in unſerer Einbildung vorhanden ſind, von unſerer Vernunft aber freilich aufgeſtellt werden, weil dieſelbe überall Einheit in die Mannigfaltigkeit der Gegenſtände zu bringen ſucht. Durch ſeine Begründung der Idee von der Einheit der menſchlichen Species bahnte er den Weg zu den Entdeckungen eines Camper, Blumenbach und Cuvier; weil er aber nur drei Racen annahm, während Camper vier und Blumenbach fünf verlangte, und die neuern Naturforſcher, die ſtets etwas Originelles produciren wollen, an 12—15 nicht mehr genug haben, zeigte er wieder ſein großes Talent, welches wohl begriff, daß alle Menſchenracen nur eine Species ausmachen müſſen, da ſie ſich mit einander verbinden und gemeinſchaftlich das Menſchengeſchlecht fortpflanzen können. Andere von ihm feſtgeſtellte Sätze ſind noch ſeine Lehre von der Vertheilung der Thiere über den Erdball, nach welcher jede

Südſeite der beiden Continente ihre ganz beſtimmt unterſchiedene Thierbevölkerung hat, ſowie ſein Geſetz von dem relativen Vorherrſchen der Organe, welches allerdings Cuvier noch näher entwickelt hat. Uebrigens aber hat der prachtvolle Styl — in ſeiner unſterblichen Dissertat. sur le style, die er am Tage ſeiner Aufnahme in die Akademie, d. 25. Auguſt 1753, vortrug, findet ſich das berühmte Wort: le style est de l'homme — dieſer Styl, der Voltaire aus Neid das Bonmot: „l'histoire naturelle n'est pas naturelle“ entlockte, noch das unbeſtreitbare Verdienſt, daß er die Naturgeſchichte populär machte, indem er das, was er ſchrieb, intereſſant darzuſtellen wußte, dabei aber, abgeſehen von den meiſt guten Abbildungen, mit denen er ſein Buch ausſchmückte, wirklichen Fond bot, nicht eitel Wind und Geſchwätz, wie jene Unzahl der ſogenannten populären Scharteken über Naturwiſſenſchaften, Botanik, Medicin, Chemie ꝛc., welche jetzt das deutſche Publikum mit unverdautem Kohl füttern. Ein anderes Syſtem ſtellte André Pierre Latreille[5] (aus Brives im Departement Corrèze 1762—1833) auf, indem er alle Thiere in drei große Reihen, Wirbelthiere (warmblütige, unter die als eigene Claſſe die Monotremen aufgeführt werden, und kaltblütige), Kleinkopfthiere und Cephalidien (mit den Weichthieren, Helminthoiden und Kondylopen oder Inſecten) und Acephalen oder kopfloſe Thiere (mit den Eingeweidewürmern, Strahlenthieren, Pflanzen- und Infuſionsthieren) ſchied. Georg Auguſt Goldfuß[6] (aus Thurnau bei Baireuth 1782—1848) ſuchte dagegen eine numeriſche Symmetrie in den Ordnungen, Familien und Geſchlechtern durchzuführen und nahm 11 Claſſen an, nämlich Urthiere, Eingeweidewürmer, Ringelwürmer, Strahlenthiere, Krabben, Kerfe oder Inſecten, Weichthiere, Fiſche, Reptilien, Vögel und Säugethiere, und ſchloß dieſen als Anhang den Menſchen an. Das bedeutendſte, complicirteſte und in vieler Hinſicht auch geiſtreichſte Syſtem der neuern Zeit rührt indeß von Lorenz (von) Oken[7] (eigentlich Okenfuß, aus Bohlsbach in Schwaben, nicht aus Offenburg in der Ortenau oder Freiburg im Breisgau, 1779—1851) her. Er ging von naturphiloſophiſchen, ſtark an Schelling erinnernden Principien aus und theilte die Thiere nach ihren Organen, durch die ſie ſich von den Pflanzen unterſcheiden, ein. Hauptabtheilungen der Thiere nimmt er nur zwei an, nämlich Eingeweidethiere oder Eingeweider, die nur Eingeweide in einer Haut haben, und Fleiſchthiere oder Fleiſcher, die auch Fleiſch um die Eingeweide und die dem Fleiſche zukommenden Organe beſitzen. Die Eingeweidethiere bilden drei Stufen, die Fleiſchthiere aber die vierte. Jede der erſten drei Stufen, Keimthiere oder Keimer, oder Klurrer, Geſchlechtsthiere oder Geſchlechter oder Leche, und Geſchlingthiere oder Lunger oder Kerſte, zerfällt in drei Klaſſen, nämlich in Samer oder Mile (einfache Schleimbläſer), Eierer (Korallen), weil bei ihnen viele Blaſen zu einer Blaſe zuſammengewachſen ſind, um die ſich eine Kalkſchale gelegt hat), Hüller oder Wiere (Korallen mit einem weichen Stamm), Nierer oder Quallen (ſcheiben- oder ſternförmige, gallert- oder kruſtenartige, mit Waſſeradern durchzogene Körper, in deren Mitte das Maul iſt), Scheider (Muſcheln), Schroter (Schnecken), Darmer (Würmer), Aderer oder Krabben (Würmer mit hornartiger Haut, Lunger (Fliegen, Inſecten), die vierte Stufe aber in vier, nämlich in Knocher (Fiſche), Spierer oder Lurche (Amphibien), Nerver (Vögel) und Sinner oder Bolke (Säugethiere). Freilich gereicht es ſeinem Syſteme, das er zu zwei verſchiedenen Zeiten (1815 und 1821) publicirte, wenig zur Empfehlung, daß er es ſpäter zweimal modificirte. Zuerſt nahm er nämlich (1833) als eintheilende Organe an: Darm, Adern, Haut, Knochen, Muskeln, Nerven und Sinne und ſtellte darnach 5 Stufen auf, nämlich Darmthiere (Infuſionsthiere [nur Magen], Polypen [nur Darm] und Quallen [ein Magen und viele Darmröhren]), Aderthiere (mit Darm- und Gefäßſyſtem, nämlich Muſcheln [eine Herz- und zwei Vorkammern], Schnecken [eine Herz- und eine Vorkammer] und Kraken [zwei Herzkammern]), Athemthiere (mit geringeltem Leib, Würmer [fußlos, durch die weiche Haut oder Kiemen athmend], Krabben [durch beſondere Kiemen oder Luftblaſen, deren Stiele Fußſtelle vertreten, athmend], Fliegen und Inſecten [durch ſpiralförmige Luftröhren athmend]), Fleiſchthiere (Fiſche [hier zuerſt Knochen und Zunge], Amphibien [hier zuerſt Muskeln und offene Naſe] und Vögel [hier zuerſt Nervenſyſtem und offenes Ohr] und Sinnenthiere (Säugethiere, [hier zuerſt Sinnenſyſtem und offenes Auge]). Dieſes Stufenſyſtem war auf die Entwickelung der Organe gegründet. Das Thierreich fängt mit einem Schleimbläschen an wie das Pflanzenreich; dieſes behält aber freie Bewegung, während das Pflanzenbläschen ſich an die Erde befeſtigt. So werden die Thiere immer edler, je mehr ſich Organe in ihnen entwickeln, das höchſte und edelſte Thier aber iſt der Menſch, denn er hat alle Organe. Mit dieſer Anſicht ſtimmt er allerdings auch in der letzten Redaction ſeines Syſtems überein (Naturphiloſophie III. Aufl. 1843), ſagt jedoch darin, daß die ſelbſtändigen Thiere nur Theile des großen Thieres oder Thierreiches ſind. Dieſes entſteht aus dem zerſtückelten, höchſten Thiere oder dem Menſchen. Ein einzelnes Thier entſteht aber dadurch, daß ein einzelnes Organ ſich von dem allgemeinen Thierleibe ablöſt und dadurch die weſentlichen Thierverrichtungen ausübt. Nach den Sinnesorganen giebt es 5 Claſſen, nämlich Hautthiere (Eierthiere, Schleimthiere, Drüſenthiere, Schalthiere, Fellthiere, Ringelthiere), Naſenthiere (Lurche), Zungenthiere (Fiſche), Ohrenthiere (Vögel) und Augenthiere (Haarthiere) und nach der anatomiſchen Eintheilung zwei Haupt- mit ſechs Unterabtheilungen, nämlich Eingeweidethiere

(Gedärmthiere, Schleimthiere, Aderthiere, Schalthiere, Athemthiere, Ringelthiere) und Fleiſchthiere (Knochenthiere, Fiſche, Muskelthiere, Lurche, Nerventhiere und Vögel). Weniger wichtig ſind die von K. L. Illiger, Carl Eduard Eichwald[8]), Johann Jacob Kaup[9]), Ehrenberg (1836), Burmeiſter (1837), A. A. Berthold[10]) (1845), C. F. Zaddach[11]) (1847), Perty (1846), Schmarda und Vogt aufgeſtellten neuern Syſteme.

---

1) Prodrome d'une nouvelle distribution systématique du règne animal. Paris 1816. 8. Considérations générales sur les animaux et leur classification. ib. 1840. 8. De l'organisation des animaux ou principes d'anatomie comparée. Strassb. 1822. T. I. 8. De la nutrition, considérée anatomiquement et physiolog. dans la série des animaux. ib. 1826. 8. Cours de physiologie générale et comparée. ib. 1829. II. 1835. III. 8. Ostéographie ou Description iconograph. comparée du squelette et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertébrés récens et fossiles. ib. 1839. sq. Livr. I—XXIV. 4. Manuel de Malacologie et Conchyliologie. Strassb. 1825—27. 8. Histoire des sciences natur. au moyen âge. Paris 1845. 8. Faune Française. ib. 1821—30. fol. S. Nicard, Not. s. Blainville. ib. 1851. 8.

2) S. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 1. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 227. sq. Fanjas St. Fond, Reiſe durch England Bd. I. p. 94. Hérault de Séchelles, Voyage à Montbard. Paris an IX (1801.) 8. (Deutſch in der Berl. D. Monat-Schr. 1796. Bd. III. p. 97. sq.) Millin, Mag. Encycl. T. III. p. 372. sq. Olla Potr. 1789. I. p. III. sq. Schlegel in Seckendorf's und Stoll's Prometbeus Bd. II. p. 15. sq. Morellet, Mémoires T. I. p. 127. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 267. sq. X. p. 45. sq. Vie de Buffon. Paris 1788. 8. (Dentſch. Frankf. a. M. 1789. 8.) Condorcet in d. Histoire de l'acad. franç. 1789. Cuvier, Eloge de Buffon vor ſeiner Ausgabe Richard, Not. hist. de Buffon vor ſeiner Ausg. Flourens, Buffon. Histoire de ses travaux et de ses idées. Paris 1844. 1850. 8. Hoefer in d. Nouv. Révue Encycl. T. I p. 482. sq. u. Nouv. Biogr. Génér. T. VII. p. 734. sq. (Gegen Buffon ſ. [de Lignac] Lettres d'un Américain. Hamb. 1741. IX. 12.) — Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du roi. Paris 1749—1804. XLIV. 4. ib. 1752—1805. XC. 8. Amst. 1766—99. XXXVIII. 4. Paris 1798—1807. CXXIX. 8. ib. 1804. XI. 8. Cours complet d'hist. natur. Paris 1799—1802. LXXX. 8. Histoire natur. mise dans un nouvel ordre p. Cuvier. ib. 1825—26. XXXVI. 8. mise en ordre par Lacepède. ib. 1799—1802. LXXVI. 8. Oeuvres complètes avec les descriptions anatom. de Daubenton. ib. 1824—32. XL. 8. ib. 1817—19. XVII. 8. ib. 1820—22. XXVI. 8. ib. 1801. XXXIV. 8. ib. 1825—28. XXXII. 8. augm. d'articles supplèm. sur divers animaux qui n'étaient pas connus de Buffon p. Cuvier. ib. 1828—35. LV. 8. augm. de deux volumes supplém. p. Cuvier. ib. 1828—31. XLII. 8. av. l. suites de Lacepède p. Cuvier. ib. 1829—34. LXLX. 8. av. l. suites p. Ach. Comte. ib. 1845. VI. 4. av. l. suppl. Seule éd. dans laquelle on ait indiqué l'ordre, la famille et le genre auxquels appartient chaque animal, d'après la classification de Cuvier. ib. 1837. sq. IX. 8. p. A. Richard. ib. 1824. sq. XX. 8. 1833—34. XX. 8. ib. 1837. V. 8. préc. d'une not. hist. génér. s. l. progrès et l'influence phil. d. sc. natur. depuis cet auteur jusqu'à nos jours p. Geoffroy St. Hilaire. ib. 1837—39. VI. 8. av. l. suppléments, augm. de la classification de G. Cuvier. ib. 1844. IX. 8. (Allgemeine Naturgeſchichte. Deutſch v. Martin. Berl. 1771—84. VII. mit einer Vorrede v. Haller. Bd. I—VIII. Hamb. u. Lpzg. 1750—74. 4. Bd. IX—XI. Lpzg. 1775—82. 4. Sämmtl. Werke ſammt Ergänz.

u. der Claſſification v. G. Cuvier v. J. H. Schaltenbrandt. Cöln 1836—40. 1847. IX. 8.) Oeuvres choisies. Paris 1850. II. 18.

3) Instruction pour les bergers. Paris 1782. Ed. III. 1796. 8. (Deutſch. Liegnitz 1796. 8.) ib. 1821. 8. Extrait de l'instruct. pour les bergers. Ed. III. ib. 1795. 8. (Deutſch v. A. Waldmann. 1796. 8.) Catéchisme des bergers. ib. 1810. 1822. 8. Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Mém. de l'inst. 1798. S. Fourcroy in Millin, Mag. Enc. an V. nr. 18. Frankreich, ein Journ. 1800. nr. 11. Cuvier in d. Mém. de l'Inst. T. II. p. 67. sq.

4) Histoire naturelle des cétacés. Paris 1804. II. 4. Histoire natur. des Quadrupèdes ovipares et serpents. ib. 1778. 4. II. Histoire natur., comprenant les cétacés, les quadrupèdes ovipares, les serpents et les poissons. Nouvelle éd., précédée de l'éloge de Lacépède par Cuvier, avec des notes et la nouvelle classification de Desmarest. ib. 1840. 8. II. Oeuvres contenant l'hist. des cétacés, des quadrupèdes ovipares, des serpents et des poissons, avec plusieurs mémoires inédits. ib. 1831—33. XIII. 8. Histoire naturelle de l'homme. Strasbourg 1830. 8.

5) Esquisse d'une distribution génér. du règne animal. Paris 1824. 8. Familles naturelles du règne animal exposées succint. et dans un ordre anal. av. l'indication de leurs genres. ib. 1825. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. Berthold. Weimar 1827. 8.)

6) Ueber die Entwickelungsſtufen des Thieres. Nürnberg 1817. 8. Handbuch der Zoologie. ebd. 1820. 8. Grundriß der Zoologie. ebd. 1826. 1834. 8.

7) Ueberſicht des Grundriſſes des Syſtems der Naturphiloſophie u. der damit entſtehenden Theorie der Sinne. Frankft. a. M. 1804. 8. Grundriß d. Naturphiloſophie, die Theorie der Sinne u. der darauf begründeten Claſſification der Thiere. ebd. 1802. 8. Lehrbuch der Naturphiloſophie. Jena 1809. 1831. 8. Zürich 1843. 8. Lehrbuch der Naturgeſchichte. Bd. I. Mineralogie. Lpzg. 1822. 8. Bd. II. Naturgeſchichte der Pflanzen. ebd. 1825—26. II. 8. Bd. III. Zoologie. Jena 1825. 8. Naturgeſchichte für Schulen. Lpzg. 1821. Allgemeine Naturgeſchichte für alle Stände. Stuttg. 1833—41. XIII. 8. (Dazu: Univerſalregiſter. ebd. 1842. 8. u. Abbildungen. ebd. 1834—45. fol) S. Allgem. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 300. sq.

8) De regni animalis limitibus atque evolutionis gradibus. Dorp. 1821. 8. Zoologia Specialis. Vilnae 1829—31. III. 8. Fauna Caspio-Caucasia. Petrop. 1841. fol.

9) Skizzirte Entwickelungeſchichte u. nat. Syſtem der europäiſchen Thierwelt. Darmſtadt 1829. Th. I. 8. Claſſification der Säugethiere u. Vögel. ebd. 1841. 8. Dazu: Nachtrag. 1844. 8. Das Thierreich. ebd. 1833—1837. III. 8.

10) Lehrbuch der Zoologie. Gött. 1845. 8.

11) Ueber die Eintheilung der Thiere in Kreiſe u. Claſſen. Lpzg. 1847. 4.

§. 289.

Nachdem wir jetzt die allgemeinen und größern Syſtematiker der Naturgeſchichte im Allgemeinen betrachtet haben, iſt es Zeit, noch einen Blick auf die Männer zu werfen, welche im Einzelnen Veränderungen in die verſchiedenen Eintheilungen der einzelnen Unterabtheilungen des Thierreichs gebracht haben. Nehmen wir z. B. die Inſecten, welche man früher mit den Würmern vereinigte, ſo haben wir zu bemerken, daß ſie zuerſt durch Ray und Johann Jacob Swammerdam[1]) (aus Amſterdam 1637—80) mit jenen noch zuſammen in 2 Klaſſen geſchieden wurden, nämlich in Inſecten ohne Verwandlung (ohne Füße [Würmer] und mit Füßen, nämlich mit 6 Füßen, und Landthiere, wie die Laus, der Floh, mit 3 Füßen, wie Skorpione, Spinnen ꝛc., mit 14 und 30 Füßen, wie Aſſeln, und mit vielen Füßen, wie Tauſendfüße und Nereiden), und mit Verwandlung in Inſecten (nämlich mit halber, wie die Heuſchrecken, Wanzen, Eintagsfliegen ꝛc., mit unvollſtändiger, wie Käfer und Schmetterlinge ꝛc. und mit verborgener, wie Fliegen und Schlupfweſpen ꝛc.). Später trennte man, wie ſchon bemerkt, die Würmer von ihnen, und nun ſtellte Etienne Louis Geofroy[2]) (aus Paris 1725—1810) ein neues Syſtem auf, nach welchem er ſie (1764) in Käfer (mit ganzen, halben und weichen Flügeldecken), Halbflügler, Schmetterlinge, Hautflüger (incl. der Netzflügler), Zweiflügler und Flügelloſe eintheilte und die Unterabtheilungen nach der Anzahl der Zehenglieder feſtſtellte. Nun trat Johann Chriſtian Fabricius[3]) (aus Tondern 1745—1808) mit ſeinem Syſtem auf, bei welchem er die Freßwerkzeuge als Merkmal annahm, je nachdem ſie nämlich mit Kiefern ohne Saugröhren verſehen ſind, und bekam ſo nicht weniger als 13 Claſſen. Linné rechnete hierzu diejenigen Thiere, welche Kopf, Bruſt und Hinterleib durch Einſchnitte geſondert haben, am Kopfe Fühlhörner, die an der Wurzel eingelenkt und meiſt gegliedert ſind, tragen und ſich mittels eingelenkter gegliederter Füße (3—150), ſowie meiſtens auch durch Flügel bewegen. Cuvier dagegen ſchloß die Kruſtenthiere zwar aus, nahm aber die Tauſendfüße hinzu. Wir wollen übrigens, da wir einmal bei der Entomologie verweilen, gleich diejenigen Gelehrten erwähnen, die ſich am meiſten um dieſelbe verdient gemacht haben. Zu bezeichnen ſind als ſolche Marie Sibylle Merian[4]) (aus Frankfurt a. M. 1647—1717), Auguſt Johann Röſel von Roſenhof[5]) (aus Auguſtenburg bei Arnſtadt 1705—59) und Jacob Sturm[6]) (aus Nürnberg 1771), deren Werke freilich heute nur noch vom artiſtiſchen Standpunkte aus ins Gewicht fallen, Johann Karl Wilhelm Illiger[7]) (aus Braunſchweig 1775—1813), ſonſt auch als Urheber eines neuen zoologiſchen Syſtems zu bemerken, Adam Gottlob Schirach[8]), der berühmte Kanzelredner Johann Friedrich Wilhelm Herbſt[9]) (aus Petershagen bei Minden 1743—1807), der Jablonski's Kupferwerk über die Inſecten fortſetzte, Ernſt Friedrich Germar[10]) (aus Glauchau 1785), Georg Wolfgang Franz Panzer[11]) (aus Sulzbach 1729—1805), Ferdinand Ochſenheimer[12]) (aus Mainz 1756—1822), deſſen von Johann Friedrich Treitſchke[13]) (aus Leipzig 1776—1842) fortgeſetztes Werk über die Schmetterlinge Europas unter den beſchreibenden das bedeutendſte iſt, obwohl Eugen Johann Chriſtoph Eſper[14] (aus Wunſiedel 1742—1816), berühmt durch ſeine Unterſuchungen über Pflanzenthiere (Korallen) ihm nur wenig nachſteht, während Johann Wilhelm Meigen[15]) 1775—1845), der das Hauptwerk über die Zweiflügler Europas hinterließ, nur bis zu den Kleinſchmetterlingen Europas kam, Moritz Balthaſar Borkhauſen[16] (aus Gießen 1760—1806), Friedrich Klug[17] († 1850), bekannt durch ſeine Schriften über die Holz- und Blattweſpen Deutſchlands, Hermann Burmeiſter[18], Theodor Thon[19], G. A. W. Herrich-Schäfer[20], H. C. Küſter[21], C. W. Hahn[22], Wilhelm Ferdinand Erichſon[23] († 1850), Hauptſchriftſteller über die kurzflügeligen Inſecten, Johann Ludwig Carl Gravenhorſt[24], (aus Braunſchweig 1777), bekannt durch ſeine Forſchungen über kurzflügelige Käfer und europäiſche Schlupfweſpen, Theodor Hartig[25] (aus Dillenburg 1801), zwar als Forſtwirth wichtiger, doch hierher auch wegen ſeiner Blattweſpen Deutſchlands gehörig, Jacob Hübner[26] († 1826), deſſen Schmetterlingswerk indeß auch nur von artiſtiſcher Seite aus zählt, J. H. Kaltenbach[27], Verfaſſer der beſten Monographie über Pflanzenläuſe, Leonhard Gyllenhaal[28] (1752 zu Ribbingsberg geb., † 1842), deſſen ſchwediſche Inſectenkunde ſelbſt für die Kenntniß der deutſchen Käfer unentbehrlich iſt, der ſchon genannte Touſſaint de Charpentier[29], dem wir die Hauptwerke über die Libellen und Geradflügler verdanken, Chriſtian Gotthelf Nees von Eſenbeck[30] (aus Reichenbach im Odenwald 1776), deſſen Monographie der kleinen Hymenopteren als Fortſetzung des Gravenhorſt'ſchen Werkes zu betrachten iſt, Ph. Andreas Guſtav Dahlbom[31], Chriſtian Ludwig Nitzſch († 1836), deſſen Abhandlung über Thierläuſe (in Germar's Magazin) claſſiſch iſt, Julius Theodor Chriſtian Ratzeburg[32] (aus Berlin 1801), neben Vincenz Kollar[33] und J. N. Bechſtein[34] der Hauptſchriftſteller über Forſtinſecten, Carl Johann Schönherr[35] (aus Stockholm 1772), Hauptſchriftſteller über die Rüſſelkäfer ꝛc., Fiſcher von Waldheim[36], Faldermann[37], J. W. Zetterſtedt[38], L. G. Fiſcher[39], S. B. Gorski[40], die Holländer Chriſtian Sepp[41], Caspar Stoll[42] und Johann Euſebius Voet[43], ſodann M. Bach[44], L. Redtenbacher[45], H. Schaum[46], die Italiener Francesco Bonelli[47] (aus Cuneo 1784—1830), berühmt durch ſeine Schrift über Laufkäfer, und M. Spinola[48], die Engländer Edward Donovan[49], Drew Drury[50], James Duncan[51], William Kirby[52], William Spence, Th. Nutt[53], W. Swainſon[54], W. E. Shuckard[55], E. Newman[56], J. Wilſon[57], J. O. Weſtwood[58], Moſes Harris[59], Adrian Hardy Haworth[60], Thomas Marsham[61], Thomas Martyn[62], W. Wood[63], J. F. Stephens[64], Ingpen[65], Thomas

Say[66], Th. Brown[67], die Franzoſen Jean Baptiſte Godard[68], der ſchon erwähnte Latreille[69], Charles de Villiers[70], Réaumur[71], Charles Baronde Geer[72], Baron Th. Athanaſe de Walckenaer[73], E. Blanchard[74], Jean Victor Audouin[75] und A. Brulé[76], Fr. M. Auguſtin Graf Dejean[77] (aus Amiens 1780—1845), einſt Beſitzer der größten Käferſammlung, die man kannte, und Verfaſſer eines vorzüglichen Werks über Laufkäfer, Ambr. M. Fr. Joſ. Paliſot de Beauvais[78], Fr. Jules Piotet Baraban[79], J. P. Rambur[80], F. M. G. de Tigny[81] und Al. Brongniart, Antoine Guillaume Olivier[82] (1756—1814), Gib. Auguſtin Bazin[83], J. A. Boisduval[84], A. Jean Coquebert[85], de Montbret, Pierre Cramer[86], F. L. Delaporte[87] und H. Gory, L. Dufour[88], Fel. Ed. Guérin Méneville[89], Graf Amédée Lepelletier de St. Fargeau[90], Jean Macquart[91], H. Lucas[92], Percheron[93], E. Mulſant[94], T. Lacordaire[95], A. Serville[96], C. Dumeril[97], Jſidor Geoffroy Saint-Hilaire[98], C. J. B. Amyot[99], Gaubil[100].

---

1) Historia insectorum generalis efte algemeene Verhand. van de bloedeloose Dierkens. Utrecht 1669. 4. Bybel der Natuure, ofte Historie der Insecten-Biblia naturae s. hist. insectorum in classes certas red. Lugd B. 1737—38. II. fol.

2) Histoire abregée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris. Paris 1762—64. II. 8. ib. an VII. (1799.) II. 4.

3) Systema entomologiae sistens insectorum classes, ordines, genera, species. Flensb. 1775. 8. Entomologia system. emend. et aucta. Hafn. 1792—94. IV. 8. (Dazu: Index alph. ib. 1796. 8. Suppl. ib. 1798—99. 8.) Species insectorum. Hamb. 1781. II. 8. Mantissa insectorum. Hafn. 1787. II. 8. Nomenclator entom. Mancunii 1795—96. 12. Genera insectorum. Kil. 1790. 8. Systema Eleutheratorum. ib. 1801. II. 8. Syst. Rhynchotorum. Brunsv. 1803. 8. Systema Piezatorum. ib. 1804. 8. Systema Antliatorum. ib. 1803. 8. Reſultate naturhiſtor. Vorleſung. Kiel 1804. 8. S. Brümich, Bibl. auct. sci. natur. tract. p. 200. Worm, Lex. öfv. Danske M. Bd. I. p. 296. III. p. 205. 925. Allgemeine Literar. Zeit. 1809. nr. 45.

4) Der Raupen wunderbare Verwandelung und ſonderbare Blumennahrung in Kupfer geſtochen u. ſelbſt verl. Nürnb. 1679—83. II. 4. Dazu: Derde en laatste Deel der Rupsen begin. Amst. (1683.) 1717. 4. (Latine als: Erucarum ortus. Ams. 1717. III. 4. Franz. als: Histoire des Insectes de l'Europe., trad. p. J. Marret. Amst. 1730. fol.) Metamorphosis insectorum Surinamensium. Amst. s. a. fol. Ed. II. ib. 1719. fol. c. Bufonibus, Lacertis, Serpent. etc. Hag. Com. 1726. fol. De Europische Insecten, naauwk. onderz. etc. ib. 1730. fol. (Hist. génér. d. Insectes de Surinam et de toute l'Europe. Ed. III. trad. p. P. J. Buchoz. Paris 1771. III. fol.) S. Füßli, Geſchichte d. beſten Maler in d. Schweiz Th. I. p. 70. 107. 150. Husgen, Nachrichten v. Frankf. Künſtlern p. 113. u. Artiſt. Mag. p. 263.

5) Monatlich herausgegebene Inſectenbeluſtigungen. Nürnberg 1746—61.

IV. 8. Beiträge zur Natur- u. Inſectengeſchichte. ebd. 1782—94. II. 4. (Dazu: Chr. Schwarz, Nomenclator. ebd. 1793—1830. VII. 4.)

6) Inſekten-Cabinet. Nürnberg 1791—92. IV. 12.

7) Magazin für Inſektenkunde. Braunſchweig 1801—7. 1822. V. 8. Prodromus systematis mammalium et avium. Berol 1811. 8. Verſuch einer ſyſtematiſchen Terminologie für das Thier- und Pflanzenreich. Helmſtädt 1800. 8.

8) Melitto-Theologie. Die Verherrlichung des glorwürdigen Schöpfers aus der wundervollen Biene. Dresden 1767. 8. Baierſcher Bienenmeiſter. München 1770. 8. Waldbienenzucht. Breslau 1774. 8. Der ſächſiſche Bienenmeiſter. Lpzg. 1769. 1784. 8. Der ſächſiſche Bienenvater. Lpzg. 1766. Zittau 1789. 8. Storia naturale della regina degli Api. Trad. d. lingua ted. nella franc., neso in lingua ital. Bresc. 1744. 8. Hist. nat. des abeilles trad. en franç. p. Blassière. à la Haye 1771. Amst. 1787. 8.

9) Naturſyſtem der ungeflügelten Inſecten. Berlin 1798—1800. IV. 4. Kurze Einleitung zur Kenntniß der Inſekten. Berlin u. Stralſ. 1784—86. III. (XII.) 8. Verſuch einer Naturgeſchichte der Krabben u. Krebſe. Zürich Berlin u. Stralſund 1782—1804. III. (XVIII.) 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 92. p. 742.

10) Magaz. d. Entomologie. Halle 1813—21. IV. 8. (mit J. L. Th. F. Zinker.) Coleoptera. Hal. 1824. 8. (mit Auguſt Ahrens v. H. III. an) Fauna insectorum Europae. ib. 1813—44. XXIII. qu. 16.

11) Faunae Insectorum Germaniae initia. Nürnb. 1793—1823. H. I—CX. Fortgeſ. v. Herrich-Schäffer. H. CXI—CXC. Regensb. 1829—44. Syſtematiſche Nomenclatur über J. Chr. Schäffer's Abbildung der Inſekten. Erlangen 1804. III. 4.

12) Die Schmetterlinge Sachſens. Lpzg. 1805. Th. I. 8. Die Schmetterlinge von Europa, fortgeſetzt (v. Bd. V an) v. Fr. Treitſchke. Leipzig 1807—35. X. 8.

13) Hülfsbuch für Schmetterlingsſammler. Wien 1834. 8.

14) Die europäiſchen Schmetterlinge in Abbild. nach d. Natur mit Beſchreibung herausgeg. v. Touſſaint v. Charpentier. Erl. 1777—1805. 1829—39. LXXXIV. H. (V Thle. in VII Bänden u. Suppl. 4.) Die ausländiſchen Schmetterlinge. ebd. 1785—98. 1830. Th. I. (XVI. Th.) 4.

15) Claſſification u. Beſchreib. der europäiſchen zweiflügligen Inſecten. Braunſchweig 1804—5. Bd. I. Abth. 1. u. 2. 4. Syſtematiſche Beſchreibung der bekannten europ. zweiflügl. Inſekten. Aachen u. Hamm 1818—35. VII. 8. Syſtematiſche Beſchreibung der europäiſchen Schmetterlinge. ebd. 1847—31. III. (XIII. H.) 4. Handbuch für Schmetterlingsliebhaber. ebd. 1827. 8.

16) Naturgeſchichte der europäiſchen Schmetterlinge. Frankfurt a. M. 1788—94. V. 8.

17) Die Blattwespe nach ihren Gattungen u. Arten. Berlin 1818—19. 4. Entomol. Monographien. ebd. 1824. 8. Jahrbücher der Inſectenkunde. ebd. 1834. Bd. I. 8.

18) Handbuch der Entomologie. Berlin 1832—55. V. 8.

19) Entomologiſches Archiv. Jena 1828—29. II. 8. Die Naturgeſchichte der in- u. ausländiſchen Schmetterlinge. Lpzg. 1837. 8. (mit Reichenbach.) Die Inſecten, Krebs- u. Spinnenthiere. ebd. 1838. fol.

20) Nomenclator entomologicus. Regensburg 1835—40. II. 8. Die wanzenartigen Inſecten. Getreu nach der Natur abgeb. u. beſchrieben. Nürnb.

1836—51. Bd. III—IX. 8. (Fortſetzung des Hahn'ſchen Werks in nr. 20.) Syſtematiſche Beſchreibung der Schmetterlinge von Europa als Text-Reviſion u. Supplement zu Hübner's Sammlung europ. Schmetterlinge. Regensb. 1833—52. H. I—LVII. 4. Samml. neuer oder wenig bekannter außereurop. Schmetterlinge. ebd. 1850. Lief. I. 4.

21) Die Käfer Europa's. Nach der Natur beſchrieben. Nürnb. 1844—53. H. I—XXIV. 16.

22) Die Arachniden. Nürnb. 1831—35. Bd. I—II. 8. Fortgeſetzt v. C. L. Koch ebd. 1836—49. Bd. III—XVI. 8. (Von Letzterem allein: Ueberſicht des Arachnidenſyſtems. ebd. 1837—50. V. 8.) Die wanzenartigen Inſecten. ebd. 1831—36. Bd. I. II. u. III. 1. 2. 8. Monographia aranearum. ebd. 1821—33. 36. H. I—VIII. 4.

23) Naturgeſchichte der Inſecten Deutſchlands. I. Abthl. Coleoptera. Bd. III. Liefer. 1—6. Berlin 1845—48. 8. (Bd. I. II. noch nicht erſchienen.) Berichte über die wiſſenſch. Leiſtungen im Gebiete der Entomologie. ebd. 1838—47. 8. Die Käfer der Mark Brandenburg. Braunſchw. 1837—39. II. 8. Genera et species Staphylinorum. ib. 1839—40. II. Entomographieen. ebd. 1840. I. 8.

24) Coleoptera microptera Brunsvicensia. Brunsv. 1802. 8. Monographia Coleopterorum micropterorum. Gott. 1806. 8. Ichneumologia Europaea. Vratisl. 1829. III. 8. Die Wirtelſchleichen u. Krüppelfüßler nebſt einigen andern verwandten Reptilien im zoolog. Muſeum der Univ. Breslau beſchrieben. Breslau u. Bonn 1851. 4.

25) Die Familien der Blattwespen u. Holzwespen. Berlin 1837. 8.

26) Beiträge zur Geſchichte der Schmetterlinge. Augsb. 1786—90. II. 4. Sammlung auserleſener Vögel u. Schmetterlinge. ebd. 1793. 8. Sammlung europäiſcher Schmetterlinge. N. Fortſ. v. C. Geyer. ebd. 1805—41. 4. Geſchichte europäiſcher Schmetterlinge. ebd. 1806—41. 4. (S. Fiſcher Edler v. Roeslerſtamm, Abbild. z. Berichtig. u. Ergänzung der Schmetterlingskunde, Supplement zu Treitſchke's u. Hübner's Europ. Schm. Lpzg. 1834—43. H. I—XX. 4.) Sammlung exotiſcher Schmetterlinge u. Fortſ. v. C. Geyer. 1806—41. III. 4. Zuſätze z. Samml. exot. Schmetterl. nebſt Fortſetzung v. Geyer. ebd. 1818—37. Bd. I—V. 4. ꝛc.

27) Monographie der Familien der Pflanzenläuſe. Aachen 1843. I. 8.

28) Insecta Suecica. Cl. I. Coleoptera. T. I. P. I—IV. Scaris et Hafniae 1808—28. 8.

29) Horae entomologicae. Vratisl. 1845. 4. Libellulinae europaeae. Lips. 1840. 4. Orthoptera descr. et depicta. ib. 1841—45. X. 4.

30) Hymenopterorum Ichneumonibus affinium monographiae. Stuttgart 1834. II. 4. Ichneumonides adsciti in genera et familias div. Berlin 1811—15. 4.

31) Exercit. hymenopterologicae. Lond. Goth. 1831—33. P. I—VI. 8. Prodromus Hymenopterologiae Scandinaviae. ib. 1833—36. I—IV. 8. Synopsis hymenopterologiae Scand. ib. 1839—40. 8. Hymenoptera europaea, praec. borealia. ib. 1843—45. F. I—III. 8.

32) Die Forſt-Inſekten. Berlin 1838. 1839. 4. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1839. 8.) Bd. II. 1840. 4. Bd. III. 1844. 4. Die Waldverderber und ihre Feinde. ebd. 1842. 1844. 8. (Franzöſiſch vom Grafen de Corberon, herausg. von Boisduval. Paris 1845. 8.) III. umgeänd. Aufl. Berl. 1851. 8. Die Ichneumonen der Forſtinſecten. ebd. 1844—52. III. 4. Entomol. Beiträge. Bonn 1835. 4. Die Naturwiſſenſchaften als Gegenſtand des Unter-

richts. ebd. 1849. 8. Unterſuchungen über Formen- und Zahlenverhältniſſe der Naturkörper. Berlin 1849. 8.

33) Monographia chlamydum. Viennae 1824. fol. (A treat. on the insects injurious to the gardener, forester and farmer, transl. w. notes by J. P, Westwood. Lond. 1840. 8.)

34) Vollſtändige Naturgeſchichte aller ſchädlichen Forſtinſecten. Lpzg. 1804—5. III. 4. (mit G. L. Scharfenberg) Forſtinſectologie neu bearbeitet von D. E. Müller und F. A. Desberger. Gotha 1829—1835. II. Aufl. II. 8.

35) Synonyma Insectorum. Upsaliae 1832—45. VIII. (et Suppl.) 8. Genera et species curculionidum. VIII. Curculionidum dispositio methodica. Lips. 1826. 8.

36) Entomographie de la Russie. Mosc. 1820—25. 8. III.

37) Fauna entomologica Transcaucasica. Mosc. 1836—37. 4. II.

38) Insecta laponica. Lips. 1840. 8. II. Coleoptera, Orthoptera et Hemiptera laponica. Hann. 1844. 8.

39) Conspectus systematicus Orthopterorum Europae. Lips. 1854. 8. Orthoptera europaea. ib. 1853. 4.

40) Analecta ad entomographiam provinciarum occidentali-meridionalium imperii Rossici. Fasc. I. Berolini 1852. 8.

41) Beschouwing der wonderen Gods in de minst geachte Schepselen af nederlandsche Insecten. Amst. 1762—1836. V. 4.

42) Natuurlyke en naar't leven naauwkeurig gekleurde afbeeldingen en beschryvingen der Spooken, wandelende Bladen, Zabel-Springhanen, Krekels, Treksprinkhaanen en Kakkerlakken. Amst. 1787—1815. 4. Natuurlyke — afbeeldingen der Cicaden en Wanzen in alle vier waereldsdeelen. ib. 1788—90. 4. (Dazu: P. Cramer, Aanhangsel. ib. 1787 —1790. 4.) Représentation exactement coloriée daprès nature des cigales et des punaires. Amsterdam 1788. III.

43) Catalogue raisonné des Coléoptères. à la Haye 1766. II. 4. Ed. II. Latine, gall. et belg. Amst. 1769—1806. II. 8.

44) Käferfauna für Nord- u. Mitteldeutſchland. 1. 2. 3. Bd. Koblenz 1849—56. 8.

45) Fauna austriaca. Wien 1849. 8. Die Gattungen der deutſchen Käferfauna nach analytiſcher Methode bearbeitet. ebd. 1845. 8.

46) Bericht über die wiſſenſchaftlichen Leiſtungen aus dem Gebiet der Entomologie. Berlin 1852—53. II

47) Observations entomologiques. Turin. 1809. II. 4.

48) Insectorum Liguriae species novae aut rariores. Genuae 1806—8. 4. II. Essai sur les insectes hemiptères. Paris 1840. 8. Essai monographique sur les clérites Gênes 1844. 8. II. Tavola sinottica dei generi spettanti alla classe degli insetti artoidignati, Hemiptera. Mod. 1850. 8.

49) The natural hist. of british insects. Lond. 1792—1813. XVI. 8. Epitome of the Nat. Hist. of the insects of China. New ed. by J. O. Westwood. ib. (1798. 1828.) 1842. 4. Epitome of the natur. histor. of the insects of India. ib. 1800—3. 4. New Ed. by Westwood. ib. 1842. 4. An epitome of the natur. histor. of the insects of New Holland. ib. 1805. T. I. 4.

50) Illustrations of natural history. London 1770—82. III. 4. Il-

lustrations of foreign entomology. New ed. by Westwood. ib. 1837. III. 8.

51) Entomology. Lond. 1834—42. VI. 8. Introduct. to entomology. Edinb. and Lond. 1840. 8.

52) Monographia Apum Angliae. Ipswich 1801—2. II. 8. (Deutſch in Illiger's Mag. Bd. V. p. 28. sq.) Introductions to Entomology. Vol. I. II. VI. ed. Lond. 1842. 8. Vol. III. IV. Ed. V. ib. 1842. 8. (mit Spence) Ed. VII. ib. 1836. 8. III. Entomologia boreali-americana. ib. 1837. 4.

53) Humanity to Honey-Bees. London 1846. 12. (Anweiſung zur Luftungsbienenzucht oder neue u. menſchl. Methode der Bienenpflege. Aus dem Engl. von Muſſehl. Neuſtrehlitz 1834. 8.)

54) On the history and natural arrangement of Insects. Lond. 1840. 8. (mit Shuckard.)

55) Elements of british Entomology. Lond. 1839. 8. The british Coleoptera delineated. ib. 1840. 8. (mit W. J. Spry.)

56) Grammar of Entomology. London s. a. 12. The Entomologist ib. 1840. sq. 8. A familiary introduction to the History of Insects. ib. 1841. 8.

57) A general treatise on Insects. Edinb. 1835. 4.

58) An introduction to the modern classification of Insects. London 1838—40. II. 8. The entomologist's Text-book. ib. 1838. 8. British Butterflies and their transformation. ib. 1841. 4. British Moths. ib. 1847—45. II. 8. (Beide Werke mit H. N. Humphreys) Arcana entomologica. ib. 1842. II. 8.

59) The Aurelian or natur. history of english Insects. Lond. 1766. fol. 1778. 1794. fol. New ed. by Westwood. ib. 1840. fol.

60) Lepidoptera britannica. London 1803. 1809. 1811. 1828. IV. fol.

61) Entomologia britannica. Lond. 1802. II. 8.

62) The english Entomologist. London 1792. 4. Aranei or the natural history of spiders. ib. 1793. II. 4. Psyche. ib. 1797. 4.

63) Index entomologicus or a compl. Catal. of the Lepidopterous Insects of Great-Britain. London 1839. 8. Illustrations of the Linnaean Genera of Insects. London 1811. II. 12. Illustrated Catalogue of lepidopterous Insects. ib. 1839. 8.

64) Illustrations of british entomology. Lond. 1827—35. X. 8. A manual of british Coleoptera. ib. 1839. 8. A systematic catalogue of british Insects. ib. 1829. 8. The nomenclature of british Insects. Ed. II. ib. 1833. 8.

65) The Entomologist's Guide. Lond. 1824. 1839. 18. Instructions for Collecting, Rearing and Preserving Insects and for Collecting and Preserving Crustacea and Shells. ib. 1839. Ed. II. 18.

66) Oeuvres entomologiques rec. et trad. p. Gory. Paris 1837. sq. III. 8. American Entomology. Philad. 1824—28. III. 8. (Dazu: A. Glossary. ib. 1825. 8.)

67) Book of british butterflies, sphinges and moths. London 1834. III. 18.

68) Hist. natur. des Lépidoptères ou Papillons de la France. Paris

1821—40. (XIII.) 8. (Dazu: Supplément. ib. 1831—45. IV. 8.) (mit P. Duponchel.) Iconographie des Chenilles. ib. 1832—42. Livr. I—XXXI. 8.

69) Histoire naturelle, génér. et part. des Crustacés et des Insectes. Paris (1792—1805.) an X—XIII. XIV. 8. Histoire natur. des fourmis. ib. an X. (1802). 8. Genera Crustaceorum et insectorum sec. ordinem natur. in familias disp. Paris. et Argent. 1806—9. IV. 8. Mém. sur divers sujets de l'histoire natur. des Insects. ib. 1819. 8. Les Crustacés, les Arachnides et les Insectes distrib. en familles, bei Cuvier, Règne animal T. IV. u. V. Histoire natur. et iconographie des Insectes Coléoptères d'Europe. Paris 1822—26. I—III. 8. Cours d'Entomologie. ib. 1831. 8.

70) Les Insectes de France decrits et classés selon la méthode de Linnaeus. Lyon 1781—83. 8.

71) Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. Paris 1734—42. VI. 4. Amst. 1737—38. VI. (XII.) 12. (Dazu: J. N. Vallot, Concordance system. ib. an X. [1802.] 4.) Natural history of bees. London 1744. 8.

72) Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. Stokh. 1752—1778. VII. (VIII.) 4. (Deutſch von F. A. Ephraim Goeze. Nürnberg 1776—1783. VII. 4.)

73) Histoire naturelle des Insectes, Aptères, Arachnides. Paris 1836. —1844. T. I—III. 8. Tableau des Aranéïdés. ib. 1805. 8. Faune Parisienne ou Histoire abr. des Insectes des environs de Paris. ib. an XI. (1802.) 8. Recherches sur les insectes nuisibles à la vigne. ib. 1835. 8.

74) Hist. des Insectes. Paris 1845. 8. II. Hist. natur. des Insectes Orthoptères, Neuroptères, Hemiptères, Hymenoptères, Lepidoptères et Diptères. ib. 1840—41. III. 4.

75) Resumé d'Entomologie. Paris 1828—29. II. 32. (mit H. Milne Edwards.) Iconographie des Annélides, Crustacés, Arachnides et Myriapodes. ib. 1829. 32. Iconographie des Insectes. ib 1828—32. (mit Edwards.) Hist. des Insectes Coléopètres, Orthoptères et Hemiptères. ib. 1834—38. T. V—VI. u. T. IX. 8. (mit Brulé) Hist. d. insectes nuisibles à la vigne. ib. 1840—42. 4.

76) La partie des Insectes dans l'ouvr. de l'Expéd. scientifique de Morée. Paris 1832. 4.

77) Histoire génér. des Coléoptères de la collection du comte Dejean. Paris 1825—39. VI. (VII.) 8. Catal. des Coléoptères de la collect. de Dejean. Ib. 1821. 1833. 1837. 8. Iconographie et Hist. natur. des Coléoptères d'Europe. ib. 1829. sq. XII. 8. (mit J. A. Boiſduval u. Ch. Aubé.)

78) Insectes recueillis en Afrique et en Amérique, dans les roy. d'Oware et de Benin, à St. Domingue et dans les Etats-Unis pendant les a. 1746—97. Paris 1805—21. Livr. I—XV. fol. (unvollendet.)

79) Hist. nat. génér. et part. des Insectes Neuroptères. Gen. 1841 —44. Livr. I—XVII. fol.

80) Faune entomologique de l'Andalousie. Paris 1838. sq. 8. Histoire natur. des Insectes nevroptères. ib. 1842. 8.

81) Hist. natur. des Insectes. Paris 1799—1802. 1813—23. 1828. X. 8. (mit Brongniart.)

82) Entomologie ou Hist. natur. des Insectes. Paris 1789—1808. VI. 4. u. II. Atlas 4.

83) Abrégé de l'hist. des Insectes. Paris 1747—50. IV. 8. Hist. nat. des Abeilles. Paris et Strassb. 1744. II. 12.

84) Faune entomol. de Madagascar, Bourbon et Maurice, partie des Lépidoptères. Paris 1834. 8. Faune entomol. de l'Océan Pacifique. ib 1832—35. II. 8. Faune entomol. de l'Océanie. ib. 1835. 8. Entomologie du voyage autour du monde sur la corvette la Coquille. ib. 1832—35. II. 8. Collection iconogr. et hist. des Chenilles de l'Europe. ib. 1832—37. Livr. I—XLII. 8. (mit P. Rambur u. A. Graslin.) Icon. hist. des Lépidoptères de l'Europe. ib. 1832—41. Livr. I—XLII. 8. Hist. genér. des Lépidoptères et des Chenilles de l'Amérique Septentrionale. ib. 1830—1842. I—XXVI. 8.

85) Illustr. icon. Insectorum quae in Museis Paris. observ. J. Chr. Fabricius. Paris an VII. X. XII. (1799. 1802. 1804.) fol. (unvollendet.)

86) Papillons exotiques des trois parties du monde, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique. En Holl. et en Français. Amst. 1779—82. IV. fol. Dazu Supplément p. C. Stoll. ib. 1787—91. 4.

87) Histoire natur. et iconogr. des Coléoptères. Paris 1835—1841. LII. 8.

88) Recherches anatom. et physiques sur les Hémiptères. Paris 1833. 8. Recherches anatom. et physiolog. sur les Orthoptères, Hyménoptères et Neuvroptères. Paris 1841. 8.

89) Genera des Insectes. Paris 1831—35. I. Serie. 8. (mit A. Percheron.) Species et iconogr. générale des Animaux articulés. ib. 1843. sq. 8.

90) Hist. natur. des Insectes. Paris 1837. sq. 8. Histoire natur. des Insectes hyménoptères. ib. 1835—45. 8. II.

91) Diptères exot. nouv. ou peu connus. Paris 1838. sq. 8. Insectes Diptères du Nord de la France. Lille 1826—33. V. 8. Hist. natur. des Insectes Diptères. Paris 1834—35. II. 8.

92) Hist. natur. des Lépidoptères ou Papillons exotiques (d'Europe) Paris 1834—35. XXI. 8. Hist. natur. des Lépidoptères d'Europe. ib. 1845. 8.

93) Monographie des cetoines et genres voisins formant dans les familles de Latreille, la division des scarabées méliophiles. Paris 1832—36. 8. (mit Gory.) Bibliographie entomologique. ib. 1837. 8.

94) Histoire naturelle des Coléoptères de France. Paris et Lyon 1839—1846. I—IV. 8. Lettres à Julie sur l'Entomologie. Lyon 1830—1831. II. 8.

95) Introduction à l'entomologie. Paris 1837. 8. II. Histoire natur. des insectes. ib. 1854—56. 8. III.

96) Insectes orthoptères. Paris 1854. 8. Insect. hemiptères. ib. 1846. 8. Tableau méthodique des insectes de l'ordre des orthoptères ib. 1851. 8.

97) Considérations générales sur la classe des insectes. Paris 1823. 8. Exposition d'une méthode naturelle pour l'étude et la classification de la classe des insectes ib. an. IX. 8.

98) Histoire naturelle des insectes et des mollusques. Paris 1841. 8. II.

99) Entomologie française. Paris 1847. 8.

100) Catalogue synonymique des coléoptères d'Europe et d'Algérie. Paris 1850. 8.

§. 290.

Was die Würmer anlangt, ſo ſind dieſe eigentlich erſt durch Linné zu einer beſondern Claſſe, der letzten des Thierreichs überhaupt, erhoben worden, indem er ſie in 5 Claſſen, intestina (Langwürmer), mollusca (Weichwürmer), aus denen jedoch Blumenbach die Seeſterne, Seeigel ꝛc. als neue Ordnung der Cruſtaceen ausſchied, testacea (Conchylien, Muſcheln ꝛc.), lithophyta (Corallen) und zoophyta (Thierpflanzen) theilte. Cuvier trennte ſie in Zoophyten, Gliederthiere, Ringelwürmer und Weichthiere, und Auguſt Friedrich Schweigger[1]) (aus Erlangen 1783—1821) theilte ſie in Zoophyten, Eingeweidewürmer, Meduſen, Strahlenthiere, Anneliden, Cirripeden und Mollusken. Für uns haben ſpeciell aber eigentlich nur die neueren Unterſuchungen über die ſogenannten Infuſionsthiere Intereſſe. Denn nachdem dieſelben zuerſt von Anton von Leeuwenhoek[2]) (aus Delft 1632—1723) entdeckt worden waren, nahm ſie John Hill[3]) (aus Peterborough 1716—75) in die Naturgeſchichte auf, Henry Baker[4]) (1698—1774) unterſuchte ſie mit Hilfe des Mikroſkops, und Otto Friedrich Müller[5]) (aus Kopenhagen 1730—84) brachte ſie zuerſt nach ihren innern und äußern Organen in ein beſtimmtes Syſtem, worauf ſie Ludolph Chriſtian Treviranus[6]) (aus Bremen 1779) für die erſte animaliſche Entwickelungsſtufe der belebten formloſen Materie erklärte und ſie den Schimmelformen oder der erſten vegetativen Entwickelungsſtufe zur Seite ſtellte. Die erſten beſtimmten Principien über ihre Weſenheit verdanken wir aber Chriſtian Gottfried Ehrenberg[7]) (aus Delitzſch 1795), der durch ſeine welthiſtoriſch gewordenen Forſchungen zeigte, daß dieſe Thierchen nicht etwa ſtructurloſer Schleim ſind, ſondern, indem er mittels gefärbter Flüſſigkeiten, die er von ihnen einſaugen ließ, ihren Bau unterſuchte, ſie als hochorganiſche Weſen, welche mit einem Munde und den nöthigen Ernährungsapparaten verſehen ſind, erwies. Er theilte ſie übrigens indie Claſſen der Polygastrica (mit vielen Magenſäcken) und der Rotatoria (Räderthierchen). Einen Hauptgegner aber fand er an Felix Dujardin[8]) (aus Tours 1801), der behauptete, daß dieſe Thierchen einen Magen eigentlich nicht haben. Unter den Deutſchen ſind außer ihm nur noch Eugen Johann Chriſtoph Esper[9]), Fr. Tr. Kützing[10]), L. Rabenhorſt[11]), Fr. Stein[12]), unter den Franzoſen Henry Marie Ducrotay de Blainville[13]), Jean Guillaume Bruguière[14]) (1750—98), J. V. W. Lamouroux[15]), de Lamarck[16]) u. A., welche zuſammen arbeiteten, die noch zu erwähnenden d'Orbigny[17]), H. Michelin[18]), J. L. M. Laurent[19]) (de Toulon), René Primivère Leſſon[20]), Felix Dujardin[21]), und die Engländer John Ellis[22]), George Johnſton[23]), Andrew Pritchard[24]) und W. Smith[25]), ſowie als Bearbeiter der Eingeweidewürmer Jacob Theodor Klein[26]), Carl Asmund Rudolphi[27]) (aus Stockholm 1771—1834), deſſen Syſtem jetzt allgemein recipirt iſt, und Th. G. van Lidth de Jeude[28]) zu erwähnen. Neuerdings ſchrieb C. M. Dieſing[29]) ein gutes Werk über die Helminthen.

---

1) Handbuch der Naturgeſchichte der ſkeletloſen, ungegliederten Thiere. Lpzg. 1820. 8. Cogitata quaedam de corporum naturalium affinitate. Regiom. 1814. 8.

2) Anatomia et contemplatio nonnullorum naturae invisibilium secretorum comprehensorum. Lugd. B. 1685. 4. Opera Omnia s. Arcana naturae ope exactissimorum microscopiorum detecta. Ed. nova. ib. 1722. IV. (VII.) 4. S. Venus Physique s. l. 1746. 12. Haller, Bibl. Anat. T. I. p. 606—613. Leipz. Gelehrte Zeitung. 1733. nr. 229. Blumenbach, Introd. in Hist. med. litt. p. 247. Hirſching Bd. IV. 1. p. 133. sq. Rotermund Bd. I. p. 1486. sq.

3) A general natural history. London 1748—52. III. fol. Essays on natural hist. and philosophy, cont. a series of discoveries by the assistance of microscopes. ib. 1752. 8.

4) The microscope made easy. Lond. 1743. 8. (Deutſch. Zürich 1756. 8.) Employment for the microscope in two parts. ib. 1753. 8. (Deutſch. Augsb. 1754. 8.)

5) Vermium terrestrium et fluviatilium s. animalium infusoriorum helmintheorum et testaceorum, non marinorum succincta historia. Hafn. et Lips. 1773—74. II. 4. Animalcula infusoria fluviatilia et marina quae detexit, syst. descr. et ad vivum delineari cur. Op. posth. cura C. Fabricii. ib. 1786. 4. Entomostraca s. Insecta testacea, quae in aquis Daniae et Norvegiae rep. ib. 1785. 4. Von Würmern des ſüßen und ſalzigen Waſſers. eb. 1771. 4. Zoologia Danica. Hafn. et Lips. 1779—81. II. 8. S. L. Hanssen, Tale til Erindring of H. O. F. Müller. Kjöbh. 1787. 8. Goth. Gelehrte Zeitung Ausl. Lit. 1788. St. XI. Denkw. aus d. Leben ausgez. Deutſchen p. 131.

6) Unterſuchungen über die wichtigſten Gegenſtände der Naturwiſſenſchaft u. Medicin. Gött. 1803. I. 8. Vermiſchte Schriften anatom. u. phyſiol. Inhalts. ebd. 1816—21. IV. 8.

7) Organiſation, Syſtematik und geogr. Verhältniß der Infuſionsthierchen. Berlin 1830. 8. Ueber die Entwickelung u. Lebensdauer der Infuſorien. ebd. 1832. 4. Zur Erkenntniß der Organiſation in der Richtung des kleinſten Raums. ebd. 1832—35. III. fol. u. 4. (Dazu: Zuſätze. ebd. 1836. fol.) Die Infuſionsthierchen als vollkommene Organismen. Lpzg. 1838. fol. Die foſſilen Infuſorien. Berlin 1847. fol. Ueber noch zahlreich jetzt lebende Thierarten der Kreidebildung. ebd. 1840. fol. Verbreitung u. Einfluß des mikrosk. Lebens in Süd- u. Nord-Amerika. ebd. 1843. fol. Paſſatſtaub u. Blutregen, ein großes organiſches, unſichtbares Wirken u. Leben in der Atmoſphäre. ebd. 1849. fol. ꝛc. Mikrogeologie. Das Erden und Felſen ſchaffende Wirken des unſichtbar kleinen ſelbſtändigen Lebens auf der Erde. ebd. 1854. fol. S. For. Rev. T. II. p. 465. sq.

8) Hist. nat. des zoophytes. Paris 1841. 8. Hist. nat. d. Helminthes

ou Vers intestinaux. ib. 1844. 8. Manuel l'observateur au microscope. ib. 1843. 8.

9) Die Pflanzenthiere. Nürnb. 1788—30. III. 4. (Dazu: Fortſetzung. ebd. 1794—1806. II. 4.)

10) Die kieſelſchaligen Bacillarien oder Diatomeen. Nordhauſen 1844. 4. ꝛc.

11) Die Süßwaſſer-Diatomeen (Bacillarien) für Freunde der Mikroſkopie. Lpzg. 1853. 4. Die Algen Sachſens. Dresden 1848—55. 8. XC. Die Barillarien Sachſens. ebd. 1850—54. 8.

12) Die Infuſionsthiere auf ihre Entwickelungsgeſchichte unterſucht. Lpzg. 1854. 8.

13) Manuel d'actinologie et de zoophytologie. Paris 1834—37. 8. Considérations générales sur les animaux et leur classification. Paris 1825. De l'organisation des animaux. Tome I. Paris 1823. 8. Ostéographie ou Description iconographique comparée du squelete et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertébrés recents et fossiles. ib. 1839. 4.

14) Encycl. Méthodique. Hist. Natur. des Vers, des Mollusques, des Coquillages et Zoophytes. Paris 1789—1822. IV. Text u. Atlas III. 4.

15) Hist. des polypiers coralligènes flexiles, vulg. nommés Zoophytes. Caen 1816. 8. Expos. méthod. des genres de l'ordre des Polypiers. Paris 1821. 4.

16) Histoire natur. des animaux sans vertèbres. Seconde éd. augmentée par M. G. P. Deshayes et H. Milne Edwards. Paris 1835—44. 8. XI. Philosophie zoologique. Seconde. éd. ib. 1830. II. Système analytique des connaissances positives de l'homme. ib. 1830. 8. Extrait du cours de zoologie du muséum de l'histoire natur. sur les animaux invertébrés. ib. 1812. 8.

17) Hist. natur. génér. et part. des Crinoïdes vivans et fossiles, Paris 1840. Livr. I—III. 4.

18) Iconographie zoophytique, descr. par localités et terrains des polypiers fossiles. Paris 1843. 4.

19) Recherches sur l'hydre et l'éponge d'eau douce. Paris s. a. fol.

20) Histoire natur. des Zoophytes acalèphes. Paris 1843. 8.

21) Histoire natur. des Zoophytes Infusoires, comprenant la physiologie et la classification des ces animaux et la manière de les étudier à l'aide du microscope. Paris 1841. 8.

22) An essay towards a natur. hist. of the Corallines. Lond. 1755. 4. (Franzöſiſch. à la Haye 1756. 4.) The natur. hist. of many curious and uncommon zoophytes system. arrang. and described by D. Solander. ib. 1786. 4.

23) History of the british Zoophytes. Edinb. 1838. 8. London 1847. II. 4. A history of British Sponges and Lithophytes. Edinb. and London 1842. 8.

24) The natural history of Animalcules, cont. a descr. of all the known species of Infusoria. Lond. 1834. 8. A hist. of Infusoria living and fossil arrang. accord. to the: Die Infuſionsthierchen of C. G. Ehrenberg. ib. 1841. 8.

25) A Synopsis of the British Diatomaceae. Lond. 1855—56. 8. II.

26) Naturalis dispositio Echinodermatum. Ged. 1734. Lips. 1778. 4.

(Dazu: N. G. Leske, Addit. ad Joh. Kleinii Nat. Disp. Echinodermatum. Lips. 1778. 4.)

27) Entozoorum s. Vermium intestin. Hist. Natur. Amst. 1808—10. II. (III.) 8. Entozoorum Synopsis, cui acc. mantissa duplex et ind. Berol. 1819. 8.

28) Recueil de figures des vers intestinaux, suiv. le système de Rudolphi. Leide 1829. 8.

29) Systema Helminthum. Vindob. 1850—51. 8. II.

§. 291.

Wir wollen nunmehr zu den übrigen Claſſen der Zoologie übergehen und zwar zuerſt die Säugethiere betrachten und bei dieſen vor allen diejenigen Schriftſteller erwähnen, welche ſich mit der Geſchichte des Menſchen, der Fortpflanzung der einzelnen Racen deſſelben über den ganzen Erdboden und der Wiſſenſchaft der Ethnologie beſchäftigt haben. Unter den Deutſchen nennen wir Johann Friedrich Blumenbach[1]), der 5 Racen (die kaukaſiſche, mongoliſche, äthiopiſche, amerikaniſche und malaiſche) annahm, Chriſtoph Meiners[2]) (aus Otterndorf im Lande Hadeln, 1747—1810), der nur zwei zuließ (die kaukaſiſche oder ſchöne und die mongoliſche oder häßliche), den ſchon genannten Rudolphi[3]), der die noch von Herder zugegebene Abſtammung des Menſchengeſchlechts von einem Menſchenpaare unwiderleglich verwarf, Guſtav Klemm[4]) (aus Chemnitz 1802), der das geſammte Menſchengeſchlecht aus kulturhiſtoriſchen Gründen nur in zwei Racen, die active und paſſive, zerlegte, S. Berghaus[5]) ꝛc., unter den Franzoſen Buffon, der ſechs Claſſen annahm, Lacepède[6]), A. Desmoulins[7]), J. J. d'Halloy[8]), P. Duprat[9]), M. Dumortier[10]), G. D. Eichthal[11]), Adrien Balbi[12]) (geb. in Venedig 1782, † 1848), den berühmten Geographen und Ethnologen, W. Obermüller[13]), A. Virey[14]), J. B. G. M. Bory de St. Vincent[15]) (aus Agen 1780—1846), Alcide d'Orbigny[16]), L. H. Jacob[17]), Quetelet[18]), Pierre Jean Cabanis[19]) (aus Cosnac 1767—1808), M. A. de Gobineau[20]), der drei Racen (die ſchwarze, gelbe, weiße) annimmt ꝛc., unter den Engländern und Amerikanern aber, die beſonders dieſen Zweig der Naturgeſchichte cultivirten, den berühmten Wundarzt John Hunter[21]) (geb. 1720 zu Long Calderwood in Schottland, 1728—93), der 7 Menſchenracen annahm, James Cowles Prichard[22]), der wohl das vollſtändigſte Werk in dieſer Beziehung veröffentlicht hat, obwohl er wie faſt alle ſeine Landsleute aus religiöſen Gründen die Einheit des Menſchengeſchlechts ſtatuirt, W. Lawrence[23]), W. C. Martin[24]), A. K. Johnſton[25]), A. T. Johnes[26]), J. H. Green[27]), J. Kidd[28]), Samuel George Morton[29]), C. Bartlett[30]) ꝛc.

1) Collectio craniorum diversarum gentium ill. Gott. 1790—1828. VII. 4. De generis humani varietate nativa. ib. 1775. 1784. 1795. 4. (Deutſch mit Zuſätzen v. Gruber. Lpzg. 1798. 8.)

2) S. Wendeborn's Leben p. 429. 715. Matthiſſon, Erinner. I. p. 244. Göttingen nach ſeiner eigenen Beſchaffenheit p. 58. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen Bd. II. p. 176. Allg. Zeit. 1810. nr. 158. Heynii Mem. ejus commendata. Gott. 1810. 4. u. in d. Comm. Gott. T. I. 1808. — Grundriß der Geſchichte der Menſchheit. Gött. 1785. 1794. 8. Unterſuchungen über die Verſchiedenheit der Menſchennaturen in Aſien und den Südländern, in den Oſtindiſchen und Südſeeinſeln. Stuttg. u. Tüb. 1811—15. III. 8.

3) Beiträge zur Anthropologie. Berlin 1812. 8.

4) Allgemeine Kulturgeſchichte der Menſchheit. (Lpzg. 1843—50. X. 8.) Bd. I. u. V. p. 229. sq.

5) Allgemeine Länder- und Völkerkunde. Stuttg. 1846—45. IV. 8.

6) Histoire naturelle de l'homme. Paris et Strassb. 1827. 1839. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. H. v. Meyer. Frankfurt a. M. 1836. 8.)

7) Histoire natur. des races humaines du nordest de l'Europe, du nord et de l'orient de l'Asie et de l'Afrique australe. Paris 1845. 8.

8) Des Races humaines ou Eléments d'Ethnographie. Paris 1845. 8

9) Essais hist. des races anc. et modernes de l'Afrique septentrionale. Paris 1845. 8.

10) Voyage au Pole Sud et dans l'Océanie sur les Corvettes l'Astrolabe et la Zélée, exec. pendant les années 1837—1840. Anthropologie et Physiologie humaine. Paris 1842. II. 8.

11) Etudes sur l'Histoire primitive des Races Océaniennes et Américaines. Paris 1845. 8.

12) Atlas ethnographique du globe ou classification des peuples anciens et modernes d'après leurs langues etc. Paris 1826—27. 8.

13) Atlas ethnographique. Paris 1841. fol.

14) Histoire natur. du genre humain. Paris 1824. Ed. Nouv. III. 8.

15) L'homme. Essai zool. sur le genre humain. Paris 1836. Ed. III. II. 18. (Deutſch. Weimar 1837. 12.)

16) L'homme américain. Paris et Strassb. 1839—40. II. 8.

17) Essai de philosophie sur l'homme, ses principaux rapports et sa destinée. Paris s. a. 8.

18) Sur l'homme et le développement de ses facultés ou Essai de philosophie sociale. Brux. 1835. II. 8. (Transl. into engl. Edinburgh 1841. 8.)

19) Rapport du Physique et du Moral de l'homme. Paris 1802. 8. Ed. VIII. av. table p. Destutt de Tracy. ib. 1844. 8. Oeuvres complètes et inédites accomp. d'une not. sur sa vie et ses ouvr. p. Thurot. ib. 1823. VII. 8. S. Révue des deux mondes 1844. 15 Octbr. Cousin, Not. hist. Paris 1833. T. II. p. 213. sq.

20) Essai sur l'inégalité des races humaines. Paris 1853. II. 8. (The moral and intellectual diversity of races. Philadelohia 1855. 8.)

21) Natural history of the human teeth. Lond. 1771. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1778. 4. — Lateiniſch. Lips. 1775. 4. Deutſch. ebd. 1780. II.

8.) Observations on certain parts of the animal economy. Lond. 1787. 4. (Deutſch. Braunſchw. 1803. 8.)

22) Researches into the physical history of mankind. Lond. 1841—47. V. 8. The natural history of man, compr. Inquiries into the modifying Influence of Physical and Moral Agencies on the different tribes of the Human Family. London 1843—1844. 8. (Deutſch von Wagner. Lpzg. 1843 45. III. 8. Franzöſiſch v. F. D. Roulin. Paris 1843. 8. II.) Six ethnographical Maps as a Suppl. to the Nat. Hist. of Man. ib. 1843. fol. S. South Quart. Rev. T. XX. p. 206. sq.

23) Lectures on comparative Anatomy, Physiology and the Nat. Hist. of Man. London 1838. 12.

24) A general introduction to the Natural History of Mammiferous Animales w. a particular view of the Physical History of Man. London 1841. 8.

25) The Physical Atlas, a series of maps illustrating the geographical distribution of natural Phenomena. Edinb. 1847. fol.

26) Philological Proofs of the Original Unity and Recent Origin of the Human Race, derived from a Comparison of the Languages of Asia, Europe, Africa and America. Lond. 1843. 8.

27) Vital Dynamics, the Hunterian Oration. Lond. 1840. 8.

28) Adaptation of external nature to the Physical Condition of Man. Lond. 1837. 8. (Bridgew. Tr.)

29) Crania Americana. Philadelph. 1839—42. 4. Crania egyptiaca. ib. 1844. 4.

30) The progress of Ethnology. New York 1847. 8.

§. 292.

Indem wir uns nunmehro zu den Säugethieren ſelbſt wenden, die natürlich in der allgemeinen Geſchichte des Thierreichs ſelbſt mit inbegriffen ſind, müſſen wir vor Allem zweier Maler und Kupferſtecher gedenken, die wegen der Treue ihrer Abbildungen einen europäiſchen Ruf erlangt haben. Dieſe waren Johann Elias Ridinger[1] (aus Ulm, geb. 1698, geſt. 1767) und Jacob Sturm[2], von dem ſchon oben die Rede war. Die bedeutendſten deutſchen Werke über dieſen Gegenſtand rühren von Georg Auguſt Goldfuß[3], Martin Heinrich Karl Lichtenſtein[4] (geb. 1780), Johann Baptiſt von Spix[5] (aus Höchſtädt 1781—1826), Heinrich Rudolph Schinz[6], Johann Chriſtian Daniel von Schreber[7] (aus Weißenſee 1739—1810) und deſſen Fortſetzer Johann Andreas Wagner her, nicht zu vergeſſen die Verdienſte der berühmten Reiſenden Eduard Rüppel[8] (aus Frankfurt a. M. 1794) und Peter Simon Pallas[9] (aus Berlin 1741—1811), ſowie des großen Botanikers Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach[10] (aus Leipzig 1793), J. J. von Tſchudi[11], O. Lenz[12] und des bereits genannten Giebel[13]. Von Franzoſen heben wir hervor Jean Baptiſte Audebert14), den ſchon genannten Mathurin Jacques Briſſon15), Buffon, Cuvier, Daubenton16), Antoine Gaëtan Desmareſt17), Etienne Geoffroy St. Hilaire18) und ſeinen Sohn Iſidore St. Hilaire19), Meyraux20), den noch zu erwähnenden C. T. Temminck21) (geb. 1770), der in ſeinem Vaterlande Holland den Ruhm ſeines Landsmanns (Bernhard) Auguſt Wilhelm Eberhard Zimmermann22) verdunkelt hat, Carl Lucian Bonaparte23) Fürſten von Canino, der eigentlich noch berühmter als Ornitholog iſt, ſowie Pouchet24), und von Engländern William Bingley25), Edward Bowdich26), Edward Donovan27), Edward Griffith28), Samuel Howitt29), der allerdings nur wegen der Treue der von ihm gegebenen Abbildungen wichtig iſt, William Charles Linnäus Martin, bereits genannt, G. R. Waterhouſe30), R. Owen31), Th. Pennant32) und Andere.

---

1) S. N. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften Bd. II. p. 137—145. Weyermann, Nachr. von Gelehrten u. Künſtlern in Ulm. p. 437. — Verzeichniß der von ihm geſtochenen Kupferwerke b. Engelmann, Bibl. Hist. Nat. Bd. I. p. 362. sq. Naumann u. Weigel. Arch. f. zeichn. Künſte. Bd. I. p. 79. sq.

2) Deutſchlands Fauna. Abth. II. Die Vögel, bearb. J. C. C. F. v. J. W. Sturm. Nürnb. 1829—34. H. I—III. 16. Abth. III. Die Amphibien. ebd. 1797—1828. VI. 16. Abth. V. Die Inſekten. ebd. 1805—51. H. I—XXI. 16. Die Würmer (Land- und Süßwaſſer-Mollusken) bearb. v. J. Wolf von Voith, von W. Hartmann von Hartmannsruthi. ebd. 1803—1829. H. I—VIII. 16.

3) Naturbeſchreibung der Säugethiere. Erlangen 1809—12. II. 8.

4) Darſtellung neuer oder wenig bekannter Säugethiere. Berlin 1827 1834. X. fol.

5) Simiarum et Vespertilionum Brasiliensium species novae. Monachii 1824. fol.

6) Monographien der Säugethiere. Zürich 1843—52. H. I—XXIX. 4. Naturgeſchichte der Vögel. ebd. 1846—52. H. I—XIV. 4. Naturgeſchichte und Abbildung der Säugethiere. ebd. 1824—29. 1831. XIV. fol. Syſtematiſches Verzeichniß aller bis jetzt bekannten Säugethiere. Erl. 1809--12. II. 8.

7) Naturgeſchichte der Säugethiere. Erlangen 1775—1824. 1825—46. VII. Bde. u. Suppl. in CXXIX. H. 4. (nämlich H. 65—69. herausg. v. A. Goldfuß, 70—129. fortgeſ. v. J. A. Wagner.) Dazu V. Supplementband, herausgeg. v. J. A. Wagner. ebd. 1855. 4.

8) Seine hierher gehörigen Arbeiten ſtehen im Mus. Senckenberg. Frkft. a. M. Bd. III. H. II. 1842. 4.

9) Novae species quadrupedum e glirium ordine. Erlangae 1778—1779. II. 4.

10) Praktiſch gemeinnützige Naturgeſchichte der Säugethiere des In- u. Auslandes. Dresden u. Lpzg. 1834—36. Th. I. 8. (auch Lateiniſch als Regnum Animale. ib. 1834—36. 4.) Deutſchlands Fauna. Lpzg. 1842. II. 8. Die vollſtändigſte Naturgeſchichte des In- und Auslandes. Dresden 1846—1856. 4. (unvollendet.)

11) Unterſuchungen über die fauna Peruana. St. Gallen 1844—47. Fol.

12) Naturgeſchichte der Säugethiere. Gotha 1831. 8.

13) Die Säugethiere in zoologiſcher, anatomiſcher u. paläontologiſcher Beziehung. Leipzig 1853—55. Liefer. I—XI. 8.

14) Histoire natur. des Singes. Paris an VIII (1799—1800.) fol.

15) Le règne animal divisé en IX classes. Paris 1756. 4. Ed. II. auct. Lat. et Gall. Lugd. B. 1762. 8.

16) Histoire naturelle des Quadrupèdes mammifères. Paris 1782. 4. (Die Cétacés ſind vom Abbé J. B. Bonnaterre. [1752—1804.])

17) Mammologie on descr. des espèces de Mammifères. Paris 1820 1822. II. 4.

18) Cours de l'histoire natur. de Mammifères. Paris 1828—28. 8. Hist. natur. des Mammifères. Paris 1819—1845. 1829. III. fol. (mit Fr. Cuvier.) Principes de Philosophie zoologique. Paris 1830. 8. Système dentaire des mammifères et des oiseaux. Paris 1824. 8.

19) Considérations générales sur les animaux Mammifères. Paris 1820. 18. etc.

20) Resumé de Mammologie. Paris 1828. 32. Précis de Mammologie. ib. 1829. 8.

21) Monographie de Mammologie. Paris 1825—39. II. 8.

22) Specimen zoologiae geograph. Quadrupedum domicilia et migrationes sistens. Lugd. B. 1777. 4.

23) Catalogo methodico dei Mammiferi Europei. Mil. 1845. 4.

24) Théorie positive de la fécondation des Mammifères. Paris 1843. 8.

25) Memoirs of british quadrupeds. Lond. 1809. II. 8.

26) An analysis of the natural classification of Mammalia. Paris 1821. 8.

27) Natural history of british quadrupeds. London 1810—20. III. 8.

28) A general and particular description of vertebrated animals. London 1821. 8. A gener. and part. description of carnivorous animals. ib. 1821. 8.

29) Field sports. London 1807. 1819. fol. Foreign field sports. ib. 1814. 4. The British Sportsman. ib. 1812. 4.

30) A natural history of Mammalia. Lond. 1846. T. I. 8.

31) A history of british fossil mammals and birds. Lond. 1846. 8.

32) A synopsis of Quadrupeds. Chester 1771. 8. Hist. of Quadrupeds. Ed. III. ib. 1793. II. 4.

§. 293.

Gehen wir zur Ornithologie fort, ſo werden wir unter den Deutſchen beſonders Männer wie Johann Leonhard Friſch1) (aus Sulzbach 1666—1743), Johann Matthias Bechſtein2) (aus Waltershauſen 1757—1822), Chriſtian

Ludwig Brehm3) (aus Schönau im Gothaiſchen 1787), Johann Andreas Naumann4) (aus Ziebigk bei Köthen 1744—1826), Karl Wilhelm Hahn5), den bereits erwähnten Schinz6), Fr. Berge7), Konſtantin Lambert Gloger8), Jacob Theodor Klein9), H. C. Küſter, Blaſius Merrem10) (aus Bremen 1761—1824), Illiger11), Bernhard Meyer und Johann Wolf12), Jacob Chriſtian Schäffer13), Eduard Rüppel14), Joachim Johann Nepomuk Anton Spelowsky15), Spix16), Friedrich Chriſtian Günther17), Johann Wagler18) (aus Nürnberg 1800—32), J. C. C. Walter19) den ſchon genannten Reichenbach20) und beſonders hinſichtlich der Lehre über die Fortpflanzung der Vögel Georg Auguſt Wilhelm und Friedrich Auguſt Thienemann21) (aus Gleina im Thüringiſchen 1793), Anton Fritſch22) und Fr. W. J. Bädecker23) nennen müſſen. Von Engländern und Amerikanern werden zu erwähnen ſein Eleazar Albin24), John Latham25) (aus Eltham in Kent 1740—1837), William Jardine26) und Prideaux John Selby, William Lewin27), Edward Donovan28), John Gould29), William Hewitſon30), William Macgillivray31) († 1852), William Swainſon32), Alexander Wilſon33) († 1813), H. L. Meyer34), John James Audubon35) (geb. bei Neu-Orleans 1774, † 1850), J. Caſſin36), Thomas Bewick37), James Bolton38), George Montagu39), Robert Mudie40), Thomas Lord41), T. C. Eyton42), William Hayes43), George Robert Gray44), George Graves45), John Hunt46), William Yarrell47), Charles Waterton48), George Edwards49) u. A. Von franzöſiſchen Naturforſchern werden hierher zu ziehen ſein außer Buffon50) und Briſſon51) der ſchon genannte Audebert52), L. P. Vieillot53), René Primevère Leſſon54), François Le Vaillant55) (geb. in Paramaribo 1754—1825), d'Orbigny56), Pierre Boitard57), Gerardin de Mirecourt58), P. J. E. Mauduyt de la Varenne59), J. P. Mouton Fontenille60), A. G. Desmareſt61), J. L. F. P. Roux62), C. D. Degland63), B. Baillie64), A. Comte65) ꝛc., von Holländern Cornelius Nozeman66) und vor Allen der bereits erwähnte Temminck67), von Italienern Paolo Savi68) und Carl Lucian Bonaparte69) Prinz von Canino, ſowie endlich von Dänen Frederik Faber70) und von Braſilianern J. T. Descourtilz71).

1) Vorſtellung der Vögel Teutſchlands und beiläufig auch einiger fremden, mit ihren natürlichen Farben. Berlin o. J. (1734). 1743—63 IV fol.

2) Naturgeſchichte der Stubenvögel. Gotha 1795. 8. IV. Aufl. Halle 1840. 8. Ornitholog. Taſchenbuch von und für Deutſchland. Lpzg. 1802. 1803. 1812. 8.

3) Beiträge zur Vögelkunde. Neuſtadt a. d. O. 1820—22. III. 8. Lehrb. der Naturgeſchichte aller europäiſchen Vögel. Jena 1823. II. 8. Handbuch für die Liebhaber der Stuben- u. Hausvögel. Ilmenau 1832. 8. Handbuch der Naturgeſchichte aller Vögel Deutſchlands. ebd. 1831. 8. Der Vogelfang. Lpzg. 1836. 8.

4) Naturgeſchichte der Land- und Waſſervögel des nördlichen Deutſchlands u. der angrenzenden Länder. Köthen 1795—1804. IV. 8. (Dazu Nachtrag in Verbindung mit ſeinem Sohne Johann Friedr. Naumann. Halle 1805—17. I—VIII. 8.) Naturgeſchichte der Vögel Deutſchlands, herausgeg. von ſeinem Sohne J. Fr. Naumann. Lpzg. 1822—44. XII. 8. (Dazu: Nachtrag v. ſ. Sohne J. Fr. Naumann. Lpzg. 1851. [als Bd. XIII.] 8. Von ſeinem Sohne Johann Friedrich Naumann u. Chr. Adm. Ad. Buhle rührt her: Die Eier der Vögel Deutſchlands und der benachbarten Länder, in naturgetreuen Abbildungen. Halle 1819—28. H. I—V. 8.

5) Die Vögel aus Aſien, Afrika, Amerika u. Neuholland in Abbildungen u. Beſchreibungen. Nürnb. 1819—36. Lief. I—XX. 4. Ornithologiſcher Atlas. ebd. 1834—36. H. I—VI. 8. (Dazu: Fortſetzung v. H. C. Küſter. Nürnb. 1836—41. H. VII—XVII. 8.)

6) Naturgeſchichte und Abbildungen der Vögel. 24 Hefte. Lpzg. 1831—1833. fol.

7) Die Fortpflanzung europäiſcher u. außereuropäiſcher Vögel. Stuttg. 1840—43. XII. (II.) 16.

8) Vollſtändiges Handbuch der Naturgeſchichte der Vögel Europa's. Th. I. Die deutſchen Landvögel. Breslau 1834. 8.

9) Historiae Avium prodromus. Lubecae 1750. 4. (Deutſch. Lpzg. u. Lübeck 1760. 8.) Stemmata Avium XI tab. aen. ornata; acc. nomenclatores polono-latinus et latino-polonus. Lips. 1759. 4. Ova avium plur. ad nat. magnit. delin. Lpzg. Königsb. u. Mitau. 1766. 4.

10) Beiträge zur beſ. Geſchichte der Vögel geſammelt. Lpzg. 1786—87. H. I. II. 4. Verſuch eines Grundriſſes zur allgem. Geſchichte der Vögel. Lpzg. 1787—88. Bd. I. H. I. Bd. II. H. I—IV. fol. Tentamen system. natur. avium Berlin 1816. 4.

11) Tabellariſche Ueberſicht der Vertheilung der Vögel über die Erde. Berlin 1816. 4.

12) Taſchenbuch der deutſchen Vögelkunde. Frankf. a. M. 1809—10. II. 8. (Dazu: Zuſätze u. Berichtigungen. ebd. 1822. 8.) Naturgeſch. der Vögel Deutſchlands. Nürnb. 1805. sq. XXX. Lief. fol.

13) Elementa ornithologica iconibus vivis col. expr. ill. Ratisb. 1774. 1779. 4. Museum ornithologicum. ib. 1789. 4.

14) Syſtematiſche Ueberſicht der Vögel Nord-Afrikas. Frankfurt a. M. 1845. 8.

15) Beytrag zur Naturgeſchichte der Vögel. Wien 1790—95. I—VI. 4.

16) Avium species novae, quas in itinere per Brasiliam annis 1817—1820. coll. et descr. Monachii 1825—26. II. fol

17) Sammlung von Neſtern u. Eiern verſchiedener Vögel aus d. Cabinete d. Geh. R. Schmiedels geſt. u. herausgeg. v. Ad. L. Wirſing, beſchr. u. abgeh. v. Fr. Gr. Günther u. Leske. Nürnb. 1772—77. II. fol.

18) Systema avium. Stuttg. 1827. I. 8. Monographia psittacorum. Monachii 1835. 4.

19) Nordisk Ornithologie. Kjbhv. 1828—42. H. I—XLVIII. fol. Vögel aus Aſien, Amerika u. Neu-Holland. Kopenh. 1841—42. H. I—XVIII. 4.

20) Das natürliche Syſtem der Vögel. Dresden 1850. 4. Deutſchlands Vögel. ebd. 1842. 4. Die Vögel Neuhollands. 1845. 4. Die vollſtändigſte Naturgeſchichte des In- und Auslandes. Zweite Abtheil.: Vögel. 1. Bd. Schwimmvögel. 2. Bd. Sumpfvögel. 3. Bd. Rallen, Tauben- u. Hühnervögel. 4. Bd. Baumvögel. Eisvögel. Bienenfreſſer. 5. Bd. Spechte. 6. Bd. Colibris. ebd. 1846—1855. 4. Nebſt Handb. der Ornithologie. 1—5. Lieferung. ebd. 1853—55. 8.

21) Syſtemat. Darſtellung d. Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier, im Verein mit L. Brehm u. G. A. W. Thienemann herausg. v. Fr. A. L. Thienemann. Lpzg. 1825—53. Abth. I—VIII. 4. — Vom Letzteren iſt: Fortpflanzungsgeſchichte der geſammten Vögel nach d. gegenwärt. Standpunkte der Wiſſenſchaft. Lpzg. 1845—54. X. Hefte 4.

22) Naturgeſchichte der Vögel Europa's. Prag 1854—56. fol. I—IV.

24) Die Eier der europäiſchen Vögel nach der Natur gemalt nebſt Beſchreibung des Neſtbaus v. L. Brehm. Iſerlohn 1855. sq. (X.) fol.

23) Natural hist. of british birds v. not. and observ. by W. Derham. London 1731—38. III. 4. (Trad. en français. à la Haye 1750. III. 4.) A natural history of english song-birds. ib. 1737. 1747. 1759. 12. Edinb. 1776. 12. Lond. 1778. 8.

25) A natural history or general synopsis of birds. Lond. 1787—89. VI. 4. (Dazu: Index Ornithologicus. ib. 1790. II. 4. u. Supplem. ind. ornithol. ib. 1802. 4.) A general history of birds. Winchester 1821—26. 1828. XI. 4. (Dazu: Index. ib. 1828. 4.) Systema ornithologiae s. Index. Ornitholog. juxta ed. Londini 1790 cura El. Johanneau. Paris. 1809. 12.

26) Illustrations of Ornithology. Edinb. 1825—39. 1843. T. I—IV. 4. Von Selby allein: Illustrations of British Ornithology. Edinb. 1821—34. II. fol. 1825—33. II. 8. (ſ. Blackw. Magaz. T. XX. p. 657. Mus. X. p. 37.)

27) The birds of Great-Britain system. arranged. Lond. 1789—94. VII. 4. 1796—1801. VIII. 4. 1838. fol.

28) Natural history of british birds. Lond. 1794—1818. XI. 8.

29) A synopsis of the birds of Australia and its adjacent islands. London 1837. I—IV. 8. The birds of Europa. ib. 1832—37. V. fol. A century of birds hitherto unfigured from the Himalaya mountains. ib. 1832. fol. A monography of the Ramphastidae or family of Toucans. ib. 1834. fol. A monography of the Trogonidae. ib. 1838. fol. S. Westm. Rev. T. XXXV. p. 271. sq.

30) British Oology. London 1831 — 36. III. 8. Coloured illustrations of the eggs of british birds. Newcastle and London 1844—1846. XXXII. (II.) 8.

31) History of british birds, indigenous and migratory. Lond. 1839—41. III. 8. A manual of british ornithology. ib. 1840. II. 8. 1845. 8.

32) Ornithological drawings. Lond. 1834—41. VII 8. On the natural history and classification of birds. ib. 1836—37. II. 8. A selection of the birds of Brazil and Mexico. ib. 1841. 8.

33) American Ornithology. Philad. 1808—14. IX. 4. New York and Philad. 1828. III. 4. (Dazu: American Ornithology or the Natural hist.

of birds inhabiting the United States not given by Al. Wilson by Ch. Luc. Bonaparte. Philad. 1825—33. IV. 4. u. Brown, Illustr. of Wilson's Amer. Ornithol. Edinb. 1831. I. fol.) Al. Wilson's and Bonaparte's Amer. Ornithology w. not. and add. by R. Jameson. Edinb. 1831. IV. 18. New ed. arrang. w. not. by Sir W. Jardine. Lond. 1832. IV. 8. American Ornithology, to which is added a synopsis of American birds including those descript. by Bonaparte, Audubon, Nuttall and Richardson by T. M. Brewer. Boston 1840. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 110. sq. Blackw. Mag. T. XIX. p. 661. sq. Mus. of foreign lit. (Phil. 1822. sq.) T. IX. p. 399. XIX. p. 362.

34) Coloured illustrations of british birds and their eggs. Lond. 1835—43. 1842—44. II. 8.

35) The birds of America. London 1826. sq. LXXXVII. fol. (The birds of America from drawings made in the United States and their territories. New York 1844—45. VII. 8. Daſſelbe Buch in verkleinertem Maßſtabe.) A synopsis of the birds of North America. Edinb. 1839. 8. Ornithological biography. Edinb. 1831—39. VI. 8. (Mit J. Bachmann) The Quadrupeds of North America. New York 1855. 8. III. S. N. Amer. Rev. T. XXXIV. p. 364. L. p. 381. Journ. of sc. T. XXXIX. p. 343. XLII. p. 130. Amer. Whig Rev. T. I. p. 262. Blackw. Mag. T. XXX. p. 1. 247. XXXVII. p. 107. sq. Chasles, Etudes sur la litt. et les moeurs des Anglo-Américains au XIX. siècle. Paris 1851. 8. p. 68. sq.

36) Illustrations of the birds of California, Texas, Oregon, British and Russian America. Philadelphia 1856. 4.

37) The hist. of british birds w. a descript. by Beilby. Newcastle 1797—1804. 1805. 1809. 1816. II. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1822. 8.) ib. 1821. II. 8. Lond. 1832. II. 8.

38) Harmonia ruralis or an essay towards a natur. history of british song birds. Lond. 1794—96. II. 4.

39) Ornithological dictionary or alph. synopsis of british birds. Lond. 1802. II. 8 (Dazu. Supplement. Edinb. 1713. 8.) Ed. II. w. new articuls and orig. observations by J. Rennie. London 1831. 8.

40) Natur. history of british birds. London 1834. 12. ib. 1835. 8. 1841. II. 8.

41) System of Ornithology or oecumenical history of british birds. London 1791. fol.

42) A history of the rarer british birds. Lond. 1836. 8. A monography of the Anatidae or Duck-tribe. ib. 1838. 4.

43) A natural history of british birds. Lond. 1775. fol. Portraits of rare and curious birds. ib 1794. 4. Figures of rare and curious birds. ib. 1825. I. 4.

44) A list of the genera of birds w. an indication of the typical species of each genus. London 1840. 1841. 8. The genera of birds. London 1844. sq. L. 4.

45) British Ornithology. London 1811—16. II. 8. 1821. III. 8. Ovarium britannicum. ib. 1816. 8.

46) A history of brit. birds. Lond. 1839. 1843. III. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1845. 8.) ib. 1845. III. 8.

47) Essays on natural history chiefly ornithology. Lond. 1843—44. II. 8. S. Quart. Rev. T. LXII. p. 37.

48) A natural hist. of uncommon birds and of some other rare non described animals. Lond. 1743—51. IV. 4. Gleanings of natural history. ib. 1758—64. III. 4. A natural history of birds not described. ib. 1802. fol.

49) British ornithology. Norwich 1815—22. XV. 8.

50) Histoire natur. des oiseaux. Paris 1770—86. X. 4. Ed. nouv. augm. p. Sonnini. ib. an XIV. XXVI. 8. (Engliſch. London 1793. IX. 8. Italieniſch. Mil. 1774—77. VI. 8.) Buffoni et d'Aubentonii Figurarum Avium coloratarum nomina system. coll. H. Kuhl. Ed. praef. et ind. aux. M. van Swinderen. Gron. 1820. 4.

51) Ornithologia s. synopsis meth. sistens Avium divisionem in ordines, sectiones, genera, species ipsorumque varietates. Lat. et Gall. Paris. 1760. VI. 4. Lugd. B. 1763. II. 8.

52) Histoire natur. des oiseaux dorés ou à reflets métalliques ou hist. natur. des Colibris, Oiseaux-mouches, Jacamars, aussi des Grimpéraux et des oiseaux de paradis. Paris an XI. (1802.) II. fol. u. 4. (mit L. P. Vieillot.)

53) Histoire natur. des plus beaux oiseaux chanteurs de la zône torride. Paris 1805. fol. Hist. natur. des Oiseaux de L'Amérique septentrionale. ib. 1807. XXII. Livr. fol. Galérie des Oiseaux du Cabinet d'Hist. Nat. du jardin du Roi. Paris 1820—26 II. 4. Ornithologie française. ib. 1823—26. 4.

54) Manuel d'ornithologie. Paris 1829. II. 18. (Dazu: Atlas d'ornithologie. ib. 1828. 12.) Manuel d'ornithologie domestique. Paris 1834. 12. Histoire natur. des Oiseaux mouches. ib. 1829—30. 8. Traité d'ornithologie. ib. 1331. II. 8. Hist. natur. des Colibris. ib. 1831—32. 8. Les Trochilidés ou les Colibris et les Oiseaux-mouches. ib. 1832—33. 8. Histoire natur. des Oiseaux de Paradis, des Séricules et des Epimaques. ib. 1835. 8.

55) Histoire natur. des Oiseaux d'Afrique. Paris an VII (1799—1805) 1824. fol. Hist. natur. d'une partie d'Oiseaux nouveaux et rares de l'Amérique et des Indes. Amst. an IX (1801.) fol. Hist. natur. des Oiseaux de Paradis et des Rolliers, suivie de celle des Touracos. Paris 1803—18. III. fol. Hist. natur. des Perroquets. Paris an IX (1801)—1805. II. fol. (Dazu: T. III. cont. les espèces laissées inédites p. Le Vaillant ou récemment decouvertes p. A. Bourjot St. Hilaire. ib. 1837—38. fol.

56) Galérie ornithologique. Paris 1836—39. Livr. I—LIII. 4. Collection des Oiseaux d'Europe. ib. 1839. Livr. I—XL. 8.

57) Histoire natur. des Oiseaux de proie d'Europe. Paris 1824. fol. Les pigeons de volière et de colombier. ib. 1824. 8.

58) Tableau élémentaire d'ornithologie ou Histoire naturelle des Oiseaux que l'on rencontre communément en France. Paris 1806. 4. 1821. II. 4.

59) Dictionnaire ornithologique. Paris 1784—1820. III. 4. Tableau méthodique des Oiseaux. Poitiers 1840. 8.

60) Traité élément. d'Ornithologie. Lyon 1811. III. 8. (Dazu: Réponse à C. A. Martin sur sa critique du Traité élément. d'Ornithologie etc. ib. 1812. 8.)

61) Histoire natur. des tangaras des manakins et todiers. Paris 1805. 8.

62) Ornithologie provençale. Paris 1825—40. 4. LV.

63) Ornithologie européenne, ou Catalogue analytique et raisonnée des oiseaux observées en Europe. Paris 1849. 8.

64) Ornithologie de la Savoie, de la Suisse et des Alpes. Paris 1854. 8. IV.

65) Description des oiseaux. Paris 1839. 4. VI. éd. ib. 1841. 8.

66) Nederlandsche Vogelen. Amst. 1770—1829. V. fol.

67) Histoire natur. générale des pigeons et des gallinacées. Amst. 1813—15. III. 8. Hist. natur. génér. des pigeons peintes p. Mme. Knip. Paris 1808—11. T. I. ib. 1838—43. T. II. fol. Nouveau recueil de planches coloriées d'Oiseaux pour servir de suite aux planches enlum. de Buffon, publ. p. Temminck et Meiffren Laugier, baron de Chartrouse. Paris 1820—39. CII. Livr. 4. (Eine Fortſetzung davon iſt: Oiseaux des Murs, Iconographie ornithologique. Paris 1845. sq. 4.) Observ. sur la classification méthod. des Oiseaux, qui se trouvent en Europe. Amst. 1817. 8. Manuel d'ornithologie. ib. 1815. 8. Paris 1826. 1835. 1839. 1840. P. I—IV. 8. Atlas des Oiseaux d'Europe pour servir de complément au Manuel d'ornithologie p. J. C. Werner. Paris 1827. sq. LV. Livr. 8. (mit Hermann Schlegel in Siebold's Fauna Japonica die Pisces Dec. I—IX. Lugd. B. 1844—46. fol., die Aves. Fasc. I—VIII. ib. 1843—49. fol. und die Mammalia. Dec. I. II. III. ib. 1844. fol.) S. a. J. C. Suſemihl u. Ed. Suſemihl, Abbild. der Vögel Europa's nach den vorzüglichſten neuern Schriften bearbeitet von Gergens (H. I—VIII.) u. Schlegel. Stuttg. u. Darmſt. 1839—52. Lieſ. I—XXXVI. 8. (L. Lieſ.) Coup d'oeil sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde Archipélagique. Leide 1846—1850. I—III. 8.

68) Ornitologia Toscana. Pisa 1827—31. IV. 8.

69) Observations on the nomenclature of Wilson's ornithology. Philad. 1825. 8. Specchio compar. delle Ornitologie di Roma e di Filadelfia. Pisa 1827. 8. (Supplemento. ib. 1832. 8.) A geographical and complete list of the birds of Europe and North America. Lond. 1838. 8. Conspectus generum avium. Lugd. B. 1850—51. T. I. II. 8.

70) Prodromus der isländiſchen Ornithologie. Kopenh. 1822. 8. Ueber die hochnordiſchen Vögel. Lpzg. 1825—26. II. 4.

71) Ornithologie Brésilienne. Rio de Janeiro. 1855. fol. I—IV.

§. 294.

In Bezug auf Ichthyologie haben wir oben ſchon die Hauptwerke von Artedi, Bloch, Lacépède, Cuvier1), Agaſſiz ꝛc. angeführt, wir ziehen daher lediglich der Vollſtändigkeit halber noch die Arbeiten von Carl Chriſtian Gmelin2), Jacob Theodor Klein3), Karl Friedrich Philipp von Martius4), Johannes Müller und Franz Hermann Troſchel5), Johann Henle6), Schinz7), Hagemann8), J. Chr. Reinhard (aus Oeſterdalen 1776—1845), Henrik Nikolai Kroyer9), Bengt Hendrik Fries10) (aus Helſingborg

1799—1839) und Frederik Faber[11]) (aus Odenſe 1795), ſowie Louis Renard[12]), Jean Victor Audouin[13]), B. François Etienne Ajaſſon Vicomte de Grandſagne[14]), Bonnaterre[15]), René Richard Caſtel[16]), Henri Louis Duhamel du Monceau[17]), Charles Nicolas Sigisbert Sonnini[18]), A. Riſſo[19]), Bonaparte ꝛc. und in engliſcher Sprache die prachtvollen Werke von John Witchurch Bennet[20]), Donovan[21]), William Jardine[22]), Richard Thomas Love[23]), John Richardſon[24]), Patrik Ruſſell[25]), Robert H. Schomburgk[26]), William Scrope[27]), William Yarrell[28]), E. Forbes[29]), J. Wilſon[30]), W. Swainſon[31]) ꝛc. an, indem wir wie natürlich reine Specialarbeiten übergehen.

---

1) (Mit Valenciennes) Histoire naturelle des poissons. Paris 1829—1844. 8.

2) Gemeinnützige ſyſtematiſche Naturgeſchichte der Fiſche. Mannh. 1829. 1839. XXVIII. 8.

3) Hist. natur. piscium promovendae missus V. Ged. 1740—49. V. 4. ed. J. J. Walbaum. Lips. 1793. 4.

4) Selecta genera et species piscium, quos in itinere per Brasiliam a. 1817—22. coll. et pingendos cur. J. B. de Spix. Dig. descr. et obs. anat. ill. C. Agassiz. Mon. 1829—31. II. fol.

5) Horae ichthyologicae. Beſchreibung u. Abbildung neuer Fiſche. Berlin 1845—49. H. I—III. 4.

6) Syſtematiſche Beſchreibung der Plagioſtomen. Berlin 1839—41. III. 4. (mit Joh. Müller.)

7) Naturgeſchichte der Fiſche. Lpzg. 1836—38. XVI. fol.

8) Ichthyologiske Bidrag til den Grönlandske Fauna. Kjöbenhv. 1838. 4.

9) Danmarks Fiske beskrevne. Kjbhv. 1838—45. I—IV.

10) Skandinaviens Fiskar. Stockh. 1836—44. H. I—VII. 4. (mit C. U. Eckſtröm [geb. 1781.] u. vom 6. Heft an von dieſem u. v. C. J. Sundewall [geb. 1801.] herausgegeben.)

11) Naturgeſchichte der Fiſche Islands. Frankfurt a. M. 1829. 4.

12) Histoire natur. des plus rares curiositez de la mer des Indes. Amst. s. a. (1718.) fol. ib. 1754. II. fol.

13) Recherches pour servir à l'hist. natur. du littoral de la France. Paris 1832—34. II. 8. (mit Milne Edwards.)

14) Résumé d'ichthyologie. Paris 1829. II. 32. Iconographie des poissons. ib. 1829. 32.

15) Histoire natur. des poissons. Paris 1787—88. II. 4. (gehört zur Encycl. Méthod.)

16) Histoire natur. des poissons, avec des figures dessinées d'après nature p. Bloch. Paris 1739. Ed. III. X. 18.

17) Traité général des pêches maritimes, des rivières et des étangs et hist. des poissons, qu'elles fournissent. Paris 1769—82. III. fol.

18) Histoire natur. génér. et part. des poissons et des cétacées. Paris an XI—XII. (1803—5.) XIV. 8.

19) Histoire natur. des poissons du département des Alpes Maritimes. Paris 1812. 8. Histoire natur. des principales productions de l'Europe méridionale. ib. 1845. 8. V.

20) Fishes of Ceylon. London 1828—30. VI. 4.

21) The natural hist. of british fishes. London 1802—8. V. 8.

22) British Salmonidae. London 1839—41. II. fol.

23) History of the fishes of Madeira. London 1843. sq. XXX. 8.

24) Icones piscium or plates of rare fishes. London 1843. P. I. 4.

25) Descriptions and figures of two hundred fishes, collect. at Vizagapatam on the coast of Coromandel. London 1803. II. fol.

26) The natur. hist. of the fishes of British Guiana. Lond. 1841-1843. I. II. 16.

27) Days and nights of Salmon-fishing in the Tweed. London 1843. 8.

28) Paper on the growth of de Salmon in fresh water. London 1839. fol. History of british fishes. ib. 1836. 1841. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1839. 1841. II. 8.)

29) A history of british star fishes, sea urchins, and other animals of the class Echinodermata. London 1841. 8.

30) Introduction to the natur. hist. of fishes. Edinb. 1838. 4.

31) The natur. history and classification of fishes, reptiles etc. London 1838—39. II. 8.

§. 295.

Gehen wir jetzt zu den Reptilien fort, ſo haben wir bereits früher von den Anfängen des Studiums der Herpetologie geſprochen, hier ſoll blos, um von Lacépède's, Sonnini's und Latreille's Fortſetzungen von Buffon's Naturgeſchichte nicht zu reden, unter den Werken deutſchen Urſprungs auf Leopold Johann Fitzinger's[1]) Claſſification, welche die Joſeph Nikolaus Laurenti's[2]), der die Reptilien in ſpringende, laufende und kriechende eintheilte, und die Alexandre Brongniart's[3]), der vier Ordnungen, Schildkröten, Eidechſen, Schlangen und Fröſche, annahm, verdrängt hat, hingewieſen werden, denn ſeit dieſer Zeit theilt man die geſammten Reptilien in Schildkröten, Eidechſen, Schlangen und Fröſche oder Lurche. Von deutſchen Werken gehören hierher die Schriften von Johann Wagler[4]), Rudolph Schinz[5]), Merrem[6]), Spix[7]), ſämmtlich bereits erwähnt, von dem berühmten Philologen Johann Gottlob Schneider[8]) (aus Kulm bei Hubertusburg 1756—1822), Röſel von Roſenhof[9]), Johann David Schöpf[10]), Prinz Maximilian von Neuwied (geb. 1782), dem bekannten Reiſenden in Braſilien und Nordamerika, Herrmann Schlegel[11] (aus Altenburg 1804), Karl Schmid[12], Friedrich Tiedemann, Michael Oppel und Joſeph Liboſchitz[13], Arend Friedrich Auguſt Wiegmann[14] und Andern, von engliſchen Arbeiten die von Thomas Bell[15], John Edward Holbrook[16], Patrik Ruſſell[17], R. Harlan[18] u. A. und von franzöſiſchen die von Bory de St. Vincent[19], François Marie Daudin[20], André Marie Conſtant Dumeril und George Bibron[21], Cuvier und G. Lucian Bonaparte[22].

1) Neue Claſſifikation der Reptilien nach ihren natürlichen Verwandtſchaften. Wien 1826. 4. Systema Reptilium. ib. 1843. T. I. fol.

2) Synopsis Reptilium emendata. Viennae 1768. 8.

3) Essai d'une classification naturelle des Reptiles. Paris an XIII. (1804.) 4.

4) Descriptiones et icones Amphibiorum. Stuttg. 1828—33. III. fol. Natürliches Syſtem der Amphibien. Stuttg. 1830. 8.

5) Naturgeſchichte und Abbildungen von Reptilien. Leipzig 1833—1835. XVII. fol.

6) Verſuch eines Syſtems der Amphibien. Marb. 1800. 1820. 8.

7) Serpentum Brasiliensium species novae. Monach. 1824. fol. Ranae et Testudinis brasiliensis species novae. ib. 1825. fol. Animalia nova s. species novae Lacertarum quas in itinere per Brasiliam a. 1817—20 coll. et descr. ib. 1825. 4.

8) Beiträge zur Naturgeſchichte der Schildkröten. Lpzg. 1787—89. II. 8. Allgemeine Naturgeſchichte der Schildkröten. Lpzg. 1783. 8. Amphibiorum physiologiae Spec. I. II. III. Traj. ad V. 1790—97. III. 4. Historia Amphibiorum natur. et liter. Fasc. I. II. Jenae 1799—1801. 4. etc.

9) Hist. natur. Ranarum nostratium Nürnb. 1758. fol. N. A. v. J. C. D. Schreber verb. ebd. 1800—15. VIII. H. fol.

10) Historia testudinum iconibus ill. Erl. 1792—1801. VI. 4. (Deutſch. ebd. 1795—1801. VI. 4.)

11) Abbildungen neuer oder unvollſtändig bekannter Amphibien. Düſſeld. 1837—44. V. 8. Essai sur la physiognomie des Serpens. Amst. 1837. II. 8. (Engliſch. Edinb. 1844. 8.)

12) Naturhiſtoriſche Beſchreibung der Amphibien. München. 1819. 4.

13) Naturgeſchichte der Amphibien H. I. Krokodil. Heidelb. und München 1817. fol.

14) Herpetologia Mexicana. Berol. 1834. fol.

15) A monography of the Testudinata. London 1836. fol. A history of british Reptiles. 1839. 8.

16) North American Herpetology. Philad. 1836—43. V. 4.

17) Account of Indian Serpents coll. on the coast of Coromandel. London 1796. fol. (Dazu: A continuation. ib. 1801—3. fol.)

18) American Herpetology. Philad. 1827. 8.

19) Résumé d'erpétologie ou d'hist. nat. des Reptiles. Paris 1828. 32. Iconographie des Reptiles. ib. 1828. 32.

20) Histoire natur. des Rainettes, des Grenouilles et des Crapauds. Paris an XI. (1802.) fol. Hist. natur. génér. et part. des Reptiles — redigée par Sonnini. Paris 1802–4. VIII. 8. Hist. natur. des Quadrupèdes ovipares. Paris et Strassb. 1802. nr. I. II. 4.

21) Erpétologie générale ou histoire natur. complète des Reptiles. Paris 1834—44. T. I—VI. VIII. 8.

22) Amphibia Europaea ad systema nostrum vertebratorum orn. Tur. 1839. 4. Prodromus system. herpetologiae. ib. s. a. 8. Specchio dei sistemi erpetologico, anfibiologico ed ittiologico. Mil. 1845. 4. Monographie des Loxiens. Leyde et Düss. 1850. 4. (mit H. Schlegel.) Catalogo metodico dei pesci europei. Nap. 1846. 4. Conspectus systematum Mastozoologiae. Ed. II. reform. Ornithologiae ed. ref. Herpetologiae et Amphibiologiae ed. II. ref. Ichthyologiae ed. ref. Lugd. B. 1850. fol.

§. 296.

Es bleibt uns jetzt lediglich noch übrig, die Hauptwerke über die Geſchichte der Weichthiere oder Mollusken anzuführen. Für Deutſchland nennen wir als hierher gehörig Johann Hieronymus Chemnitz[1] (aus Magdeburg 1730—1800), der Friedrich Heinrich Wilhelm Martin's[2] (1729—88) bekanntes Conchylienkabinet fortſetzte, Nikolaus Georg Geve[3], Georg Wolfgang Knorr[4], Heinrich Karl Küſter[5], Ludwig Pfeiffer[6], Rudolph Amandus Philippi[7], Johann Samuel Schröter[8], Jakob Theodor Klein[9], J. B. von Spix[10], Anton Benedikt Reichenbach[11], Otto Friedrich Müller (aus Sondershauſen 1730—84), der bekanntlich einen Theil der Zoologia und Flora Danica ausarbeitete, Bronn, Adolph Römer (aus Hildesheim 1809) Emil Adolf Roßmäßler[12] (aus Leipzig 1806), dem wir das Hauptwerk über Deutſchlands Weichthiere verdanken, und J. G. Albers[13]. Eine weit größere Ausbeute bietet hierüber noch das Ausland, denn um zuerſt Frankreich zu erwähnen, ſo gehören hierher, ohne Lamark's[14] berühmtes Syſtem der Conchyliologie vergeſſen zu wollen, vorzüglich die Arbeiten eines Blainville[15], Louis Auguſte Guillaume Bosc[16], J. C. Chenu[17], Denys de Montfort[18], Antoine Joſeph Dezallier d'Argenville[19], Benjamin Deleſſert[20], G. P. Deshayes[21], Jacques Philippe Raymond Draparnaud[22], P. L. Duclos[23], Alcide d'Orbigny[24], Jean Baptiſte Louis d'Audebert de Feruſſac[25], L. C. Kiener[26], Alexandre Sander Rang[27], Etienne Louis Geoffroy[28], A. Morelet[29], L. Agaſſiz[30], D. Dupuy[31], L. von Potiez und A. L. G. Michaud[32], Moquin Tandon[33] ꝛc., von den Engländern aber die Werke von Samuel Brookes[34], Thomas Brown[35], Edward John Burrow[36], Emanuel Mendez da Coſta[37] Edward Donovan[38], Thomas Martyn[39], Lovell Reeve[40], Thomas Say[41], George Bettington Sowerby[42], W. Swainſon[43], W. Wood[44], William Turton[45], W. Macgillivray[46], Agnes Catlow[47], T. Edward Bowdich[48], Thomas Wyatt[49] u. A., und von Italienern die Arbeiten des Grafen Giuſeppe Ginanni[50], Joſeph Xaver Polis[51], Ambroſio Soldani's[52] u. A.

Die Literatur der Kruſtenthiere iſt ſchon oben bei der Entomologie miterwähnt worden, hier fügen wir nur noch über die Krebſe die Namen von Johann Friedrich Wilhelm Herbſt[53], Ferdinand Krauß[54], Henrik Kröyer[55], Latreille[56], Milne Edwards[57], L. A. G. Bosc[58], Cuvier, Antoine Gaëtan Desmareſt[59], Al. Brongniart, G. L. Duvernoy[60], L. Renard, J. C. Fl. Pol. Roux[61], W. Elford Leach[62] ꝛc. bei.

1) Abhandlung von den Land- und Flußſchnecken. Nürnb. 1786. 4. Ausführliche Abhandlung v. d. Links-Schnecken. ebd. 1786. 4.

2) Neues ſyſtemat. Conchylienkabinet. Nürnb 1769—77. Bd. I—III. 4. Fortgeſ. v. J. H. Chemnitz. ebd. 1780—95. Bd. IV—XI. 4. Fortgeſ. v. G. H. Schubert u. J. A. Wagner. Bd. XII. Abth. ebd. 1829. 4. (Dazu: Kritiſches Regiſter v. L. Pfeiffer. Kaſſel 1840. 8.) Neu herausgeg. u. vervollſtändigt v. H. C. Küſter. Nürnb. 1837—52. Lief. I—CXV. 4.

3) Monatl. Beluſtigungen im Reiche der Natur an Conchylien u. Seegewächſen. Hamb. und Lüneb. 1755. 4. Fortgeſ. v. J. D. Schulz. Hamburg 1790. Bd. I. 4. Neue Ausg. unter d. Titel: Conchylien-Cabinet herausg. und nach d. Gmelin'ſchen Ausg. d. Linnéſchen Syſtems beſchr. v. Fr. Bachmann. Lüneb. 1830. 4.

4) Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorſtellung einer allgem. Sammlung v. Muſcheln ꝛc. Nürnb. 1764—72. VI. 4. (Franzöſiſch ebd. 1760—1783. VI. 4.)

5) Icones molluscorum et testaceorum. Nürnb. 1832. I. II. 4. Die Familie der Walzenſchnecken. ebd. 1841. 4. Die Familie der Ohrſchnecken. ebd. 1835. 4.

6) Symbolae ad historiam helicorum. Cass. 1841—42. II. 8. Monographia Heliceorum viventium. Lipsiae 1851—56. 8. III.

7) Abbildung u. Beſchreib. neuer oder wenig gekannter Conchylien. Caſſel 1842—51. Bd. I—III. 4. Enumeratio molluscorum Siciliae. Berol. 1836. 4. T. II. Halis 1844. 4.

8) Journal für Liebhaber des Steinreichs und der Conchyliologie. Weimar 1774—80. VI. 8. Die Geſchichte der Flußconchylien. Halle 1779. 4. Journ. f. d. Kenntniß u. Literat. der Naturgeſch. vorzügl. der Conchylien ꝛc. Weimar 1782. II. 8. Neue Liter. u. Beitr. z. Kenntniß der Conchylien. Lpzg. 1784—87. IV. 8. Einleitung in die Conchylienkenntniß nach Linné. Halle 1783 1786. III. 8.

9) Tentamen methodi ostracologicae. Lugd. B. 1753. 4.

10) Testacea fluviatilia, quae in itinere per Brasiliam a. 1817—20 coll. Mon. 1828. fol.

11) Die Land-, Süßwaſſer- und Seeconchylien. Lpzg. 1842. 8.

12) Diagnoses conchyliorum terrestrium et fluviatilium. Dresden u. Lpzg. 1834. I. II. 4. Iconographie der Land- u. Süßwaſſer-Mollusken. Lpzg. u. Dresd. 1835—54. Heft. I—XIV. 8. Anleitung zum Studium der Thierwelt. Lpzg. 1856. 8.

13) Die Heliceen, nach natürl. Verwandtſchaft ſyſtematiſch geordnet. Berlin 1850. 8.

14) Histoire des mollusques, in ſeiner Hist. Nat. des Animaux sans vertèbres T. VI—XI. (Deutſch als: Neues Syſtem der Conchyliologie. Weimar 1807. 8.)

15) Manuel de malacologie et de conchyliologie. Paris 1825—1827. 8.)

16) Histoire natur. des Coquilles. Paris 1836. 18.

17) Illustrations conchyliologiques. Paris 1843—45. II. fol.

18) Conchyliologie systématique. Paris 1808—10. 8. Histoire natur. des Mollusques. Paris an X—XIII. VI. 8.

19) L'Histoire natur. éclaircie dans deux de ses parties principales, la lithologie, la conchyliologie et la zoomorphose. Paris 1741—57. II. 4. ib. 1757. II. 4. La conchyliologie ou hist. natur. des coquilles de mer, d'eau douce etc. Paris 1780. I. II. III. (p. 1—72.) 4.

20) Recueil de coquilles décrites par Lamarck. Paris 1842. fol.

21) Traité élément. de conchyliologie. Paris 1839—45. II. 8. Hist. natur. des Mollusques. ib. 1847. 4.

22) Histoire natur. des Mollusques terrestres et fluviatiles de la France. Paris 1805. 4. Tableau des Moll. terrestres et fluviatiles de la France. ib. 1805. 4. (Dazu: A. C. G. Michaud, Complément de l'hist. natur. Verdun 1831. 4.)

23) Histoire natur. de tous les genres de coquilles univalves marines à l'état vivant et fossile. Paris 1835—41. I. II. fol.

24) Mollusques vivants et fossiles. Paris 1847. sq. X. 8. Modèles de Cephalopodes microscopiques vivans et fossiles. Paris 1826. 8. Hist. natur. des Mollusqes. ib. 1834. sq. 4. (mit Feruſſac.)

25) Essai d'une méthode conchyliologique appliquée aux Mollusques fluviatiles et terrestres. Paris 1807. 8. Hist. natur. des Mollusques terrestres et fluviatiles. Paris 1819—42. III. 4 (Dazu: Suite. ib. 1827. 4.) Monographie des cêphalopodes cryptodibranches. Paris 1834—42. XX. (mit d'Orbigny.) Histoire natur. générale et particulière des mollusques terrestres et fluviatiles. Paris 1855. 4. XLII, (mit G. P. Deshayes.)

26) Species générale et Iconographie des Coquilles vivantes. Paris 1834—48. X. (CL. Livr.) 8.

27) Histoire natur. des Aplysiens. Paris 1827. 4. Manuel de l'hist. natur. des Mollusques ayant pour base de classification celle de Mr. le baron de Cuvier. Paris 1829. 18. Atlas pour les Mollusques. ib. eod. 8.

28) Traité sommaire des Coquilles qui se trouvent aux environs de Paris. Paris 1769. 12.

29) Histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de Portugal. Paris 1845. 8.

30) Etudes critiq. sur les mollusques. Neuchâtel 1840—42. 4.

31) Histoire natur. des mollusques terrestres et de d'eau douce. Paris 1847. 4. II.

32) Galérie des mollusques ou Catalogue méthod. des Coquilles et Mollusques du Muséum de Douai. Paris 1838—45. II. 8.

33) Histoire natur. des mollusques terrestres et fluviatiles de la France. Paris 1847. 8. Histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de France. ib. 1855—56. 8. II. Monographie de la famille des Hirudinées, 2de éd. Paris 1846. 8.

34) An introduction to the study of conchology. London 1815. 4.

35) Elements of conchology according to the Linnaean system. Lond. 1816. 8. Illustr. of the recent conchology of Great-Britain and Ireland. Edinb. 1827. 4. 1844. 4. Conchology of Britain and Ireland. ib. 1839. 4. illustrations of the land and fresh water conchology of Great-Britain and Ireland. ib. 1845. 8. Conchologist's Text Book. ib. s. a. 18. The elements of fossil conchology. ib. 1843. 12.

36) Elements of conchology. London 1815. 1818. 1825. 1840. 8.

37) Elements of conchology. London 1776. 8. Hist. natur. testaceorum Britanniae. Lond. 1778. 4. (engl. u. franz.)

38) The natural history of british shells. Lond. 1803—4. 8. (Franzöſiſch von Chenu. Paris 1845. 8.)

39) The universal Conchologist. London 1784. IV. fol. (Engliſch u. franzöſiſch. ebd. 1785. 1789. II. 4.) Figures of nondescript shells coll. in the several voyages to the South Seas. London 1764. II. 4. (engliſch und franzöſiſch.)

40) Conchologia systematica. London 1831—43. II. 8. Conchologia iconica. ib. 1842. sq. 4. (lat. u. engl.)

41) American Conchology. New Harmony 1830—32. P. I—IV. 8.

42) The conchological illustrations. Lond. 1841—45. 8. The genera of recent and fossil shells. ib. 1820—24. II. 8. Species conchyliorum. ib. 1830. P. I. 4. A catalogue of the shells contained in the collection of the Earl of Tankeville. ib. 1825. 8. Manual of conchology. ib. 1839. 1842. 8. Thesaurus Conchyliorum. ib. 1842. T. I. II. 8.

43) Exotic Conchology. London 1821. 1841. 4. The elements of modern Conchology. ib. 1834. 12. A treatise on Malacology. ib. 1840. 8.

44) General Conchology. London 1815. 8. ib. 1835. 8. Index testaceologicus or a catalogue of shells. ib. 1828. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1828. 8.)

45) A concholog. Dictionary of the british islands. Lond. 1819. 12. Conchylia insularum britannicarum. Exeter 1822. 4. Bivalve shells of the british islands. ib. 1830. 4. A manual of the land- and fresh water shells of the british island. ib. 1831. 1840. 8.

46) A history of the Molluscous and Cirripedal animals of Scotland. Aberdeen 1843. 1844. 8. Conchologist's Text Book. Ed. VI. Glasgow 1845. 8.

47) Popular Conchology. London 1842. 8.

48) Elements of Conchology. Paris 1820—22. P. I. II. 8.

49) Manual of Conchology according to the system of Lamarck. New York 1841. 8.

50) Opere postume. Ven. 1755—57. II. fol.

51) Testacea utriusque Siciliae. Parmae 1791—95. I. II. 4. T. III. posthumus c. additam. et annot. St. del Chiaje. ib. 1826—27. 4.

52) Testaceographiae ac zoophytographiae parvae et microscopicae Tomi duo. Senis 1789—98. IV. fol.

53) Verſuch einer Naturgeſchichte d. Krabben u. Krebſe nebſt einer ſyſtematiſchen Beſchreibung ihrer verſchiedenen Arten. Zürich, Berlin u. Stralſund 1782—1804. III. 4.

54) Die ſüdafrikaniſchen Cruſtaceen. Stuttg. 1843. 4.

55) Grönlands Amfipoder. Kjbhv. 1838. 4. Monogr. Fremstilling af Slaegten Hippolyte's nordiske Arter. ib. 1843. 4.

56) Histoire natur. génér. et part. des Crustacées et des Insectes. Paris an X—XIII. (1792—1805.) XIV. 8. Les Crustacées, les Arachnides et les Insectes distr. en familles naturelles. ib. 1829. II. 8.

57) Histoire natur. des Crustacées. Paris 1834—40. III. 8. Recherches anatomiques, physiologiques et zoologiques sur les Polypes. ib. 8. (Mit Audouin) Description des Crustacées nouveaux. ib. 1845. 4.

58) Histoire natur. des Crustacées. Paris 1829. II. 18.

59) Considérations générales sur la classe des Crustacées. Paris 1825. 8.

60) Mém. sur les Crustacées. Paris 1840. 8.

61) Crustacées de la Mediterranée et de son littoral. Paris 1829—1830. L. I—IX. 4.

62) Malacostraca podophthalma Britanniae. London 1817—1821. XVII. P. 4.

§. 297.

Es iſt jetzt nur noch übrig, einige Worte über die allgemeinen Handbücher der Naturgeſchichte oder Zoologie ins Beſondere zu ſagen. Unter denſelben muß ſeiner ſorgfältigen Abbildungen halber das allerdings ſonſt veraltete Werk Johann Daniel Meyer's[1] (aus Langenzena, geb. 1713) hier vorangeſtellt werden, an welches ſich ſodann die Arbeiten Georg Heinrich Borowsky's[2] (aus Königsberg 1746—1800), Goldfußens, Georg Adolph Suckow's[3] (aus Jena 1751—1813), Gottlieb Tobias Wilhelm's[4], († 1811), Johann Bernhard Wilbrand's[5] (aus Klarholz in Weſtphalen 1759), Anton Benedict Reichenbach's[6] und die auf neuere Syſteme hinauskommenden, mit weit mehr innerer Kritik abgefaßten Schriften von Agaſſiz[7], H. G. L. Reichenbach, Johann Jacob Kaup[8], der allerdings manches Sonderbare vorbringt (ſo z. B. läßt er die Vögel aus den Amphibien hervorgehen), Friedrich Sigismund Voigt[9] (aus Gotha 1784), Berthold[10], Streubel und Perty[11], Karl Vogt[12] (aus Gießen 1817), K. Schmarda[13], J. L. C. Gravenhorſt[14] u. A. anſchließen. Als Derjenige, welcher die Zoologie zuerſt in die Schulen einbürgerte, iſt Georg Chriſtian Raff[15]) (aus Stuttgart 1748—88) zu nennen, der freilich von Ludwig Johann Funke[16]) (aus Raguhn im Deſſauiſchen 1755—1807), Philipp Heinrich Helmuth[17]) (aus Helmſtädt 1732, † nach 1812), A. Gebauer († 1852), der aber als Heinrich Rebau[18]) verkappt ſchrieb, D. Stein[19]), G. H. v. Schubert[20]), J. Giſtel[21]), A. F. A. Wiegemann[22]), Fr. Ph. Wilmſen[23]), Ed. Pöppig[24]), E. O. Schmidt[25]), ſowie durch Johannes Leunis[26]) wieder verdrängt ward. Für das Ausland ſind namentlich die Schriften des Holländers van der Hoeven[27]), der Commentatoren Cuvier's Jean Achille Comte[28]), Felix Eduard Guérin Meneville[29]), F. A. Pouchet[30]), M. J. C. Chenu[31]), Martin St. Ange und Guérin[32]), P. Gervais[33]), Duméril[34]), Milne Edwards[35]) u. A., ſowie der Engländer George Shaw[36]), William Swainſon[37]), L. Jenyns[38]), T. R. Jones[39]), der Mrs. Loudon[40]), W. Broderip's[41]) und beſonders W. Jardine's[42]), unter deſſen Leitung bekanntlich die bedeutendſten Naturforſcher Englands zur Anfertigung einer naturhiſtoriſchen Bibliothek zuſammentraten, die weit über das Gewöhnliche hinausragt, zu nennen.

1) Angenehmer u. nützlicher Zeitvertreib mit Betrachtungen kurioſer Vorſtellungen allerhand kriechender, fliegender u. ſchwimmender, auf dem Lande u. im Waſſer ſich befindender u. nährender Thiere. Nürnberg 1748—56. III. fol. Populäre Zoologie. ebd. 1793—95. 1802. fol.

2) Gemeinnützige Naturgeſchichte des Thierreichs, fortgeſ. v. J. Fr. W. Herbſt. Berlin u. Stralſ. 1780—89. X. 8. Syſtemat. Tab. über die Naturgeſchichte. Berlin 1775. II. 8. S. Goldbeck, Lit. Nachr. I. S. 145.

3) Anfangsgründe der theoret. u. angewandten Naturgeſchichte der Thiere. Lpzg. 1797—1801. IV. 8.

4) Unterhaltungen über das Thierreich. Augsb. 1800—9. XII. 8.

5) Ueber die Claſſifikation der Thiere. Gießen 1815. 8. Ueberſicht des Thierreichs. ebd. 1828. I. 8. Handbuch der Naturgeſchichte des Thierreichs. ebd. 1829. 8.

6) Bildergallerie der Thier-Welt. Lpzg. 1834. 1842. 4. Univerſum des Thierreichs. ebd. 1845. 4. Naturhiſtoriſcher Bilderatlas. ebd. 1841. sq. fol.

7) Nomenclator Zoologicus cont. nomina systematica generum animalium tam viventium quam fossilium. Soloduri 1842—43. 4.

8) Allgemeine Zoologie Darmſt. 1827. sq. 4. Das Thierreich in ſeinen Hauptformen ſyſtem. beſchrieben. ebd. 1835—37. III. 8. Claſſification der Säugethiere und Vögel. ebd. 1841. 8. (Dazu: Nachträge. ebd. 1844. 8.)

9) Lehrbuch der Zoologie. Stuttg. 1835—42. VI. 8.

10) Lehrbuch der Phyſiologie der Menſchen u. Thiere. II. verb. Aufl. Gött. 1837. II. 8. Lehrbuch d. Zoologie. Gött. 1845. 8.

11) Allgemeine Naturgeſchichte. Bern 1843—44. IV. 8. Naturgeſchichte als philoſophiſche u. Humanitätswiſſenſchaft. ebd. 1837—44. 8. IV.

12) Unterſuchungen über Thierſtaaten. Frankft. a. M. 1851. 8. Zoolo-

giſche Briefe. ebd. 1851—52. II. 8. Geſchichte der Schöpfung des Weltalls. Aus d. Engl. Brnſchw. 1851 8. Geologie und Petrefactenkunde. Brnſchw. 1850. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1853—54. II. 8.

13) Andeutungen aus d. Seelenleben der Thiere. Wien 1846. 8. Grundzüge der Zoologie. ebd. 1853. I. 8. Die geographiſche Verbreitung d. Thiere über die Erde. ebd. 1853. 8.

14) Vergleichende Zoologie. Breslau 1843—45. II. 8.

15) Naturgeſchichte für Kinder. Göttingen 1778. 8. XIII. Aufl. ebd. 1827. 8. S. Elbers, Schwäb. Chronik 1790. p. 247. Böck, Rathgeber für junge Leute. Bd. I. St. I.

16) Naturgeſchichte für Kinder. Lpzg. 1808. 8. X. Aufl. ebd. 1841. 8. Naturgeſchichte und Technologie für Lehrer. Braunſchw. 1790. 1812. III. 8.

17) Volksnaturgeſchichte. Lpzg. 1795—1805. IX. 8. Gemeinnützige Naturgeſchichte des In- u. Auslands. ebd. 1808—9. IX. 8.

18) Volksnaturgeſchichte aller drei Reiche. Stuttg. 1838. 1841. 8. Naturgeſchichte für die deutſche Jugend. Reutlingen 1849. V. Aufl. 8. Raff im Gewande unſerer Zeit, Naturgeſchichte für Kinder. Stuttg. II. Aufl. 1850. 8.

19) Handbuch der Naturgeſchichte. 3. Aufl. Lpzg. 1829. 8. II.

20) Handbuch der Naturgeſchichte zum Gebrauch bei Vorleſungen. 5 Thle. Nürnb. 1816—1823. 8. Lehrbuch der Naturgeſchichte. Erlangen 1823. 8. 18. Aufl. ebd. 1856. 8. Allgem. Naturgeſchichte oder Andeutungen zur Geſchichte u. Phyſiognomik der Natur. ebd. 1826. 8. 3. Aufl. unter d. Titel: Die Geſchichte der Natur. 3 Bde. ebd. 1835—37. 8.

21) Naturgeſchichte des Thierreichs. 2. Aufl. Stuttg. 1851. 8. (Mit Tr. Bromme) Neueſtes u. vollſtändiges Handbuch der Naturgeſchichte für Lehrer und Lernende für Schule u Haus. ebd. 1848—49. 8. II.

22) Handbuch der Zoologie. III. umgearbeitete Aufl. v. Troſchel und Ruthe. Berlin 1848. 8.

23) Handbuch d. Naturgeſchichte für die Jugend u. ihre Lehrer. 3 Bde. Berlin 1821. 8. II. Aufl. 1831. 8.

24) Illuſtrirte Naturgeſchichte des Thierreichs. Lpzg. 1851. fol.

25) Lehrbuch der Zoologie. Wien 1853. 8.

26) Synopſis der drei Naturreiche. Hannover 1844—52. III. 8. Schul-Naturgeſchichte. Th. I. Zoologie. ebd. 1848. 1851. 1853. 8. Th. II. Botanik. ebd. 1849. 1851. 8. Th. III. Oryktognoſie u. Geognoſie. ebd. 1851. 8.

27) Handboek der dierkunde. Rott. 1828—33. II. 8. (Deutſch. II. verb. Aufl. v. J. Moleſchott. Düſſeld. 1847. sq. 8.) Tabula regni animalis. Lugd. B. 1828. fol.

28) Règne animal de Cuvier disposé en (XC) tables méthodiques. Paris 1832—40. 4.

29) Iconographie du règne animal de Cuvier. Paris 1829—44. VII. 8.

30) Zoologie classique ou Hist. natur. du règne animal. Paris 1841. Ed. II. II. 8.

31) Leçons élémentaires d'hist. naturelle. Paris 1846. 8. Encyclopédie d'histoire naturelle. ib. 1853—56. XVII.

32) Traité élémentaire d'hist. naturelle. Paris s. a. 8.

33) Atlas de Zoologie. Paris 1844. 8.

34) Zoologie analytique. Paris 1806. 8.

35) Elements de Zoologie, ou leçons sur l'anatomie, la phyriologie, la classification et les moeurs des animaux. Paris 8. IV. (Mit de Juſſieu u. Beudant.) Cours élémentaire d'histoire naturelle, à l'usage des collèges. Paris 1841—42. 8. III.

36) General Zoology or system. natural history, contin. by Stephens. London 1800—19. XIV. 8. Zoological lectures. ib. 1809. II. 8. Vivarium naturae or the Naturalist's Miscellany. ib. 1780—1813. XXIV. 8. (mit Fr. P. Nodder. Dazu als Fortſetzung: W. Elfords Leach's Zoological Miscellany. ib. 1814—17. III. 4)

37) A treatise on the natural History and Classification of animals. Lond. 1835. 8. Zoological illustrations. ib. 1820—33. VI. 8. A preliminary discourse on the study of Natur. History. ib. 1834. 8. The Habits and Instincts of Animals. ib. 1840. 8.

38) Observations in Natur. History w. an introduction on Habits of Observing as connected with that Science, also a Calendar of Periodic Phenomena in Nat. Hist. w. Remarks on the Importance of such Registers. London 1846. 8.

39) A general Outline of the Animal Kingdom and Manual of Comparative Anatomy. Lond. 1841. 8. Lectures on the Nat. Hist. of Animals. ib. 1845. II. 12.

40) The entertaining naturalist. Lond. 1843. 8.

41) Zoological Illustrations. Lond. 1837. 8.

42) The naturalist's Library conducted by Sir W. Jardine. Edinb. 1834—43. 12. (Ornithology. XI Volls. Entomology VI Volls. Mammalia X Volls. Ichthyology. II Volls.)

§. 298.

Wir gehen jetzt zur Botanik über, die in dieſer Epoche gründlich reformirt ward. Dieß geſchah durch Carl von Linné1) (geb. den 23. Mai 1707 zu Råshult in der ſchwediſchen Provinz Seeland, nicht zu Stenbrohult in Smaland, † 10. Januar 1778). Dieſer außerordentliche Mann war der Sohn eines unbemittelten Geiſtlichen, der ihn anfangs für den Schwarzrock erziehen wollte und, als er dazu wenig Luſt und Fähigkeit bewies, aus Aerger für den Schuſterſchemel beſtimmte. Indeß wußte der Provinzialarzt Johann Rothmann zu Wexiö ſeinen Vater umzuſtimmen, nahm ihn in ſein Haus und ertheilte ihm den erſten Unterricht in der Naturkunde, und hier entzündete das Leſen der Tournefort'ſchen Schriften in ihm eine ſolche Begeiſterung für die von dieſem Manne eigentlich erſt geſchaffene junge Wiſſenſchaft, daß der Umgang mit den berühmten Profeſſoren Olaus Celſius und Olaus Rudbeck zu Upſala nur noch das Seinige beizutragen brauchte, um aus ihm jenen Rieſengeiſt zu erwecken, der ſein Vaterland, Schweden, mit unſterblichem Ruhm bedecken ſollte. Bereits 1731 lieferte er in ſeinem Katalog des botaniſchen Gartens der alten Univerſitätsſtadt Upſala die erſten angewandten

Grundzüge ſeines ſexuellen Syſtems, bald darauf (1739) gab er ſeine Beſchreibung der Pflanzen von Lappland, die er ſelbſt geſammelt hatte, heraus, und als er durch des berühmten Boerhaave Empfehlung zu George Clifford, der zu Hartecamp bei Leyden einen botaniſchen Garten beſaß, gekommen war, lieferte er in der Beſchreibung der in demſelben enthaltenen Pflanzen (1736) das beſte bis dahin bekannte derartige Werk. Bald darauf publicirte er ſeine berühmte Eintheilung der drei Naturreiche (1735) und ſeine Fundamente der Botanik (1736), worin er in 365 Aphorismen alle diejenigen Regeln mittheilt, die zur Errichtung eines wiſſenſchaftlichen Gebäudes der ganzen Botanik gehören. Von nun an folgten ſeine übrigen Schriften, mit denen er die Reform der ganzen botaniſchen Syſtematik ausführte, ſehr ſchnell aufeinander, und in ihnen iſt die Idee, die Befruchtungswerkzeuge der Pflanzen zur Grundlage eines Syſtems zu nehmen, nach und nach vollſtändig entwickelt. Gleichwohl hat er aber das Sexualſyſtem nicht erſt erfunden, denn lange vor ihm hatte der Oxforder Profeſſor Thomas Millington (ſ. Grew, Anatomy of plants p. 171.) die Geſchlechter der Pflanzen gekannt, der von uns früher ſchon genannte Sebaſtian Vaillant[2]) hatte in ſeiner Rede über den Bau der Blumen bereits vortreffliche Anſichten über die Sexualfunctionen geäußert, und die Engländer Patrick Blair[3]) und Richard Bradley[4]) († 1732) hatten denſelben Gegenſtand einer nähern Unterſuchung unterworfen, ja der Wolfenbüttler Arzt Johann Heinrich Burkhard[5]) (aus Sulzbach 1676—1738) hatte in einem Briefe an Leibnitz die Möglichkeit dargeſtellt, auf die Geſchlechtstheile der Pflanzen eine botaniſche Claſſification zu gründen. Allein ob Linné gleich dieſe Vorarbeiten kannte, ſo war er doch der Erſte, der, nachdem er in ſeinem Hortus Uplandicus (1731) zuerſt gewagt hatte, mit der ſchärfſten Conſequenz die männlichen und weiblichen Sexualien von einander zu trennen, auf dieſe Verſchiedenheit ein neues Syſtem begründete. Sein Syſtem beſtand aus 24 Claſſen der Pflanzen, von denen jede mehrere Ordnungen hat, die wieder in verſchiedene Genera, welche in Species zerfallen, eingetheilt ſind. Jene 24 Claſſen waren aber durch verſchiedene Unterſcheidungsmerkmale von fünf Graden unterſchieden, und zwar waren dieſe im erſten Grade theils wahrnehmbare, theils verborgene, woher es kommt, daß alle Pflanzen von ihm in Phanerogamia (d. h. mit wahrnehmbaren Befruchtungswerkzeugen, mit 23 Claſſen) und Cryptogamia (mit verborgenen, die 24. Claſſe) eingetheilt ſind. In der Beſchreibung und Beobachtung der einzeln Pflanzen hat er aber eine ſolche Genauigkeit in den Details der charakteriſtiſchen Kennzeichen oder Species und eine derartige Regelmäßigkeit in der Unterſcheidung der Arten und Abarten (species et varietates) und in der Vermeidung aller veränderlichen Umſtände (z. B. der

Größe, Farbe ꝛc.) entwickelt, daß ſein Syſtem für das Wiedererkennen einer jeden irgend vorkommenden Pflanze den Vortheil eines wohlgeordneten Repertoriums gewährt. Ein zweites, großes Verdienſt Linné's liegt aber in ſeiner Reform der bisherigen botaniſchen Terminologie, des Syſtems der Kunſtausdrücke (termini technici), die bei der Beſchreibung der naturgeſchichtlichen Gegenſtände gebraucht werden. Wir haben zwar früher geſehen, daß der bekannte Jung in ſeiner Isagoge phytoscopica allerdings den erſten Verſuch gemacht hatte, eine wiſſenſchaftliche Sprache in der Botanik einzuführen, allein die ganze Art und Weiſe ſeines Vortrags war nicht geeignet, ſeiner Idee Anklang zu verſchaffen, ja Wenige nahmen Notiz von ihr. So war es Linné aufbehalten, in ſeinen Fundamenta botanicae nicht blos eine außerordentliche Menge von deſcriptiven Ausdrücken zu erfinden, deren Sinn und Bedeutung er wahrhaft maleriſch erklärte, ſondern auch die beſtimmteſten Regeln aufzuſtellen, nach welchen jede Dunkelheit oder Zweideutigkeit des Ausdrucks fernerweit zu vermeiden war. Dabei bediente er ſich mit großem Erfolge der lateiniſchen Sprache und zeigte dadurch die wahnſinnige Verkehrtheit der modernen Nichtswiſſer, welche ſich einbilden, für dieſe zu einem ſolchen Zwecke in der deutſchen ein Aequivalent zu haben. Außerdem verdankt man ihm auch die Reform der botaniſchen Nomenclatur, d. h. der Sammlung der Namen der Species. Bisher hatte man nämlich die Species mit dem Namen des Genus und einem auf die Species bezüglichen Zuſatz bezeichnet, wodurch nicht blos große Weitſchweifigkeit, ſondern, weil nicht alle Botaniker hierin übereinſtimmten, auch vielfache Abweichungen eingetreten waren. Allein er ſuchte dem dadurch abzuhelfen, daß er die Species durch Trivialnamen bezeichnete, indem er die Namen des Genus noch mit einem einzigen conventionellen Worte verſah. So hieß denn z. B. rosa canina das, was man früher breit durch rosa silvestris vulgaris flore odorato incarnato angedeutet hatte. Dieſes Princip legte er zuerſt in ſeiner Critice botanica, dann aber weitläufiger in ſeinen Species plantarum nieder.

1) Hortus Cliffortianus, plantas exhibens, quas in hortis siccis et vivis Hartecampi coluit G. Clifford. Amst. 1737. fol. Viridarium Cliffortianum. ib. 1737. 8. Musa Cliffortiana. Lugd. B. 1766. 4. Hortus Upsaliensis. Ups. 1745. 4. Stockh. 1748. 8. Flora suecica. Lugd. B. 1745. 8. Flora Lapponica. Amst. 1738. 8. aucta et correcta a J. E. Smith. Lond. 1792. 8 (Der Vorläufer zu dieſem Werke befindet ſich in d. Act. litt. et scient. Sueciae 1732. p. 46—58. 1735. p. 12—23.) Corollarium generum plantarum exhibens genera plantarum LX.; acc. methodus sexualis sistens genera plantarum secundum masculinum et foemininum in classes ducta. Lugd. B. 1737. 8. Hal. 1747. 8. Genera plantarum eorumque characteres naturales secundum numerum, figuram, situm et proportionem omnium fructificationis partium. Lugd. B. 1737. 8. cur. C. Sprengel. Gott. 1830—31. II. 8. u. öft. (Deutſch nach der 6. Ausgabe der erſten u. zweiten Mantiſſe überſ. v. J. J. Planer. Gotha 1785. 8. Da-

zu: Nachtrag. ebd. 1785. 8.) Species plantarum exhibentes plantas rite cognitas ad genera relatas cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis naturalibus secundum systema sexuale digestas. Holm. 1753. II. 8. Ed. nova novis plantis ac emend. ab auctore sparsim evulg. adaucta cur. J. J. Reichard. Frcft. ad M. 1779—80. IV. 8. ed. cur. C. L. Wildenow. Berol. 1831—33. VI. (XIII.) 8. Systema naturae s. regna tria naturae systematice proposita per classes, ordines, genera et species. Lugd. B. 1735. fol. Ed. XIII. cur. J. Fr. Gmelin. Lips. 1788—93. III. 8. (Deutſch mit einer ausführl. Erklär. überſ. v. Ph. L. Statius Müller. Nürnb. 1773—77. VII. [IX.] 8. Daraus beſonders: Systema vegetabilium secundum classes, ordines, genera, species cum characteribus et differentiis. Ed. XIII. access. et emend. noviss. manu auct. scr. adorn. a J. A. Murray. Gott. et Goth. 1774. 8. Ed. XVI. speciebus inde ab Edit. XV. defectis aucta et locupl. Stuttg. 1816—30. VII. (VIII.) S. a. Linné's Pflanzenſyſtem im Auszug bearb. v. Bl. Merrem. II. Aufl. Marb. 1824 8) Disquisitio de sexu plantarum. Petrop. 1760. 4. Fundamenta botanicae. Amst. 1736. 12. cur. J. E. Gilibert. (Gen.) Col. Allobrog. 1786. 8. Philosophia botanica, in qua explicantur fundamenta Botanicae. Stockh. 1751. 8. Ed. IV. cur. C. Sprengel. Halis 1809. 8. (Deutſch im Ausz. Augsb. 1787. 8.) Critica botanica. Lugd. B. 1737. 8. Amoenitates academicae. Stockh. 1749—62. VII. 8. Ed. II. emend. J. Ch. D. Schreber. Erl. 1785. X. 8. Disputationes botanicae. Lips. 1750. 8. Termini botanici, classium methodi sexualis generumque plantarum compendiosi. Recudi cur. P. D. Giesecke. Hamb. 1781. 1787. 8. Praelectiones in ordines naturales plantarum, ed. P. D. Giesecke. Hamb. 1792. 8. Seine kleinen Schriften ſiehe bei Pritzel, Thes. Litt. bot. p. 164. sq. Opera Ed. prima crit. plena ad veras editiones exacta ed. brevique ann. expl. H. E. Richter. Lips. 1835—40. 4. S. Orbis eruditi judicium de C. Linnaei scriptis. Holm 1741. 8. (von ihm ſelbſt anonym.) Collectio epistolarum quas ad viros ill. scr. C. a Linné. Acc. Opuscula pro et contra virum immortalem scripta. Hamb. 1802. 8. Correspondence with eminent naturalists by J. E. Smith. Lond. 1821. II. 8. Epist. ined. add. parte commercii liter. inediti. Gron. 1830. 8. C. Linnaei Litteras XI. ad Al. Gardenium datas necdum promulg. ed. A. F. Lüders. Kil. Hols. 1829. 4. Linné's eigenhändige Aufzeichnungen über ſich ſelbſt mit Anmerkungen u. Zuſätzen v. Afzelius. Aus d. Schwed. v. C. Lappe. Berlin 1826. 8. C. Ad. Aghard, Antiquitates Linnaeanae. Lond. 1826. 4. A. Böck, Gedächtnißrede auf C. v. Linné. Aus d. Schw. Stockh. u. Upſ. 1779. 8. Th. Pulteney, View of the writings of Ch L. London 1781. 1805. 4. (Franz. v. Millin. Paris 1798. II. 8.) D. G. Stöver, Leben J. R. C. v. Linné's nebſt den biograph. Merkwürdigkeiten ſeines Sohnes u. einem vollſtänd. Verzeichniß ſeiner Schriften. Hamb. 1795. II. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1793. 8.) Giorn di Pisa T. XLIV. p. 148. sq. Schlözer's Briefwechſel Bd. II. p. 40. sq. Paula Schrank, Nachr. v. berühmten Gelehrten Bd. I. p. 52. sq. Baur, Lebensgemälde Bd. I. p. 370. sq. Biograph. Bd. VII. 2. p. 207. sq. Matthiſſon, Erinner. Bd. II. p. 8. sq. Olla Potr. 1780. III. p. 1780. III. p. 122. sq. Biogr. Lex. övfer Svenska Män Bd. VIII. p. 277. sq. G. Basta, Elogio di C. Linné. Bergamo 1802. 8. A. L. Ap. Fée, Vie de Linné. red. s. les documents autographes laissés par ce grand homme. Paris 1832. 8. A. Cattaneo, Cenni sulla vita di C. Linné. Milan. 1848. 4.

2) Sermo de structura florum, horum differentia usuque partium eos constituentium. Lugd. B. 1718. 4. 1727. 4. 1728. 4.

3) Botanical essays. London 1720. 8. Miscell. observations in the practice of physic etc. w. remarks in botany. ib. 1718. 8.

4) A new improvement of planting and gardening both philosophical

and practical. London 1717. 8. Ed. VI. ib. 1741. 8. New experiments and observat. relating to the generation of plants etc. ib. 1724. 8.

5) Epist. ad Leibnitium de charactere plantarum naturali. Guelph. 1702. Helmst. 1750. 8.

§. 299.

Wie alle große Ideen und Erfindungen hatte auch das Linnéiſche Syſtem das Schickſal, Anfeindungen und Verdächtigungen zu erfahren. Einer der Erſten, die ſich gegen daſſelbe erklärten, war Johann Georg Siegesbeck¹) zu Petersburg, der daſſelbe aus Gründen der Sittlichkeit verwarf. Weit wichtiger und wiſſenſchaftlicher waren aber die Einwürfe, welche der berühmte ſchweizer Phyſiolog und Dichter Albrecht von Haller²), der in ſeinen Werken über die Schweizerflora ſich eines ſehr complicirten gemiſchten Syſtems bediente, dagegen erhob, indem er dem Linnéiſchen vorwarf, es ſei zu künſtlich, übrigens auch in Bezug auf die botaniſche Nomenclatur den Vorſchlag machte, die verſchiedenen Species eines jeden Genus durch die natürlichen Zahlen 1, 2, 3 ꝛc. zu bezeichnen. Ein anderer Gegner von ihm war der bekannte Chirurg Lorenz Heiſter³), der durch Aufſtellung eines eigenen auf die Verſchiedenheit der Frucht baſirten Syſtems das Linnéiſche zu verdrängen ſuchte, und unter ſeinen übrigen Feinden zeichneten ſich Heinrich Johann Nepomuck von Crantz⁴) (1722—1804) und F. Caſimir Medicus⁵) (aus Grumbach 1736—1808) durch barbariſche Grobheit aus. Indeß konnte die innere Wahrheit, welche in den neuen Anſichten Linné's enthalten war, durchaus nicht lange verborgen bleiben, abgeſehen davon, daß ſeine Schüler und Schriften das Licht derſelben überall hin verbreiteten. In Deutſchland thaten dieß vorzüglich Paul Dietrich Gieſecke⁶) (aus Hamburg 1745—96), Johann Geßner⁷) (aus Zürich 1709—90), Chriſtian Gottlob Ludwig⁸) (aus Brieg 1709—73), Joſeph Gottlieb Kölreuter⁹) (aus Sulz am Neckar 1733—1806), der bekannte Bienenfreund, Philipp Conrad Fabricius¹⁰) (aus Buzbach 1714—74), der allerdings nicht in allen Punkten mit Linné einverſtanden war, Johann Andreas Murray¹¹) (aus Stockholm 1740—91) u. A., während allerdings noch in neuerer Zeit E. Henſchel¹²), Ludolph Chriſtoph Treviranus¹³) u. A. abermals Zweifel gegen die abſolute Richtigkeit dieſes Syſtems erhoben und es getadelt haben, daß er nicht ein natürliches Syſtem ſtatt eines künſtlichen aufbaute, was aber in der Mangelhaftigkeit der anatomiſchen und phyſiologiſchen Pflanzenkenntniſſe ſeiner Zeit ſeinen Grund hatte, wie er denn in ſeinem ſpätern Lebensalter ſich ſehr deutlich über die Verwandtſchaft der Pflanzen ausſprach (Prael. in ordines naturales plantarum). In Italien wirkte Antonio Scopoli¹⁴) (1723—

1788), der anfangs ein eigenes auf die Corolle geſtütztes Syſtem vorſchlug, für ſeine Anſichten, in Schweden Karl Peter Thunberg[15] (aus Jönköping 1743—1828), der die 20.—23. Claſſe des Linnéiſchen Syſtems ausfallen ließ und den Palmen, die Linné nur als Anhang behandelt hatte, ihre gebührende Stelle anwies, in Frankreich vorzüglich Jean Jacques Rouſſeau[16], der in ſeinen Briefen über Botanik das Linnéiſche Syſtem durch ſeine glänzende Lobrede auf die Philosophia botanica dieſes großen Mannes in Aufnahme brachte, obwohl Buffon und beſonders Michel Adanſon[17] (aus Aix 1725—1806) demſelben gar ſehr entgegen waren. Letzterer verſuchte übrigens ſelber eine neue Claſſification der Pflanzen aufzuſtellen, in welcher er, je nachdem die verſchiedenen Pflanzen einzelne Organe mehr oder weniger unter ſich gemeinſchaftlich hätten, 58 verwandte Pflanzenfamilien aufſtellte, dabei aber den großen Fehler machte, blos nach der Zahl dieſer Organe, nicht aber nach ihrer größern oder geringern Wichtigkeit die Verwandtſchaft zu beſtimmen. In England waren zuerſt Sir John Sloane[18] (aus Killileagh in Irland 1660—1752) und Johann Jacob Dillenius[19] (aus Darmſtadt 1687—1747) als Gegner von Linné aufgetreten, allein dafür nahm John Hill[20] (aus Peterborough 1716—75) ſchon die Claſſen und generiſchen Charaktere Linné's an, und William Hudſon[21] (aus Weſtmoreland 1730—93) adoptirte die Nomenclatur deſſelben, wie denn auch John Martyn[22] (aus London 1699—1768), Profeſſor der Botanik zu Cambridge, der Erſte war, der in England öffentliche Vorträge über das Linnéiſche Syſtem hielt. Nicht wenig trugen übrigens zu der hohen Achtung, die letzteres ſehr bald in Großbritannien ſich erwarb, die Landsleute und Schüler Linné's Jonas Dryander[23] (1748—1811) und Daniel Solander[24] (1736—81) bei, von denen bekanntlich Erſterer der Verfertiger des in jeder Beziehung wichtigen Katalogs der botaniſchen Bibliothek Joſeph Banks', Letzterer aber der Begleiter dieſes berühmten Naturforſchers auf ſeiner mit Cook (1769) unternommenen Reiſe um die Welt war.

---

1) Botanosophiae verioris brevis sciagraphia. Petrop. 1757. 4. (ſiehe dagegen J. Browal, Examen epicriseos in systema plant. sex. Linnaei a. 1737. Petropoli evulg. Aboae 1739. 4. u. J. F. Gleditsch, Considerat. Epicriseos Siegesb. Berol. 1740. 8. [u. gegen dieſen wieder J. G. Siegesbeck, Vaniloquentiae botanicae Spec. a. J. G. Gleditsch etc. Petrop. 1741. 4.])

2) De method. studio botan. absque praeceptore. Gött. 1736. 4. u. in ſeinen Opusc. botan. p. 43. sq. Epistola, qua patri A. de Haller de nataliciis gratulaturus dubia quaedam ex cl. Linnaes fundamentis hausta offert. Gott. 1750. 4. Dubia ex Linnaei fundamentis botan. hausta tradere pergit. Gott. 1751. 4. Nuper prop. dubia etc. ill. ib. 1752. 4. Dubiorum contra sect. sept. fundam. ill. Linnaei. Manip. I et II. ib. 1752. 4. Seine übrigen Schriften v. Bedeutung ſind Enumer. plant. in horto

Gotting. nasc. ib. 1743. 4. Enumer. plant. horti regii et agri Gotting. aucta et emend. ib. 1752. 8. Hist. stirpium indigenarum Helvetiae. Bern. 1767. 8.

3) Medit. et anim. in novum syst. botan. sex. Linnaei. Helmst. 1741. 4. De nomin. plant. mutatione utili et noxia. ib. 1741. 4. De generibus plant. medicinae causa potius augendis quam minuendis. ib. 1751. 4. Pr. de studio rei herb. emend. Helmst. 1730. 4.

4) Instit. rei herbariae. Vindob. 1766. 8.

5) Botaniſche Beobachtungen. Mannh. 1783—84. II. 8. Philoſ. Botanik. ebd. 1789—91. II. 8. Krit. Bemerkungen über Gegenſtände aus der Pflanzenkunde. ebd. 1793. 8.

6) Index Linnaeanus in Plukenetii opera botanica. Hamb. 1780. 4.

7) Diss. de partium vegetationis et fructificationis structura, differentia et usu. Lugd. B. 1743. 8. De rei herbariae studio et usu. Lips. 1767. 4. Handbuch der Botanik. Lpzg. 1800. 8.

8) S. Börner, Leben der Aerzte Bd. III. p. 41. 439. 731. — Definitiones plantarum. Lips. 1736. 8. auctae cura G. R. Boehmer. ib. 1760. 8. Ectypa vegetabilium usibus medicis praec. destin. Halis 1706. VII. fol. Tabulae phytograph. anal. gener. plantarum ed. Chr. S. Schinz. Turici 1795—1806. XIII. fol. De sexu plantarum. Lips. 1737. 4. Observ. in methodum sex. Linn. ib. 1739. 4. Inst. hist. phys. regni vegetabilis. ib. 1742. 1757. 8. Definitiones generum plantarum. ib. 1737. 1747. 1760. 8. S. a. Pritzel p. 157.

9) Nachricht von einigen, das Geſchlecht der Pflanzen betreffenden Verſuchen u. Beobachtungen. Lpzg. 1761. 8. (Dazu: Drei Fortſetzungen. ebd. 1763—66. 8.) Das entdeckte Geheimniß der Cryptogamie. Carlsr. 1777. 8.

10) Primitiae Florae Butisbacensis. Wetzl. 1743. 8. Enumeratio plantarum horti med. Helmst. Ed. II. 1765. 8. Or. de praecipuis Germanorum in rem herbariam meritis. Helmst. 1751. 4. S. Strieder, Bd. VII. p. 42. sq.

11) Opuscula, in quibus comment. varias tam medicas quam ad rem natur. spect. retractat. Gott. 1785—86. II. 8.

12) Von der Sexualität d. Pflanzen. Nebſt einem hiſtor. Anhange v. F. J. Schelver. Breslau 1820. 8.

13) Die Lehre von dem Geſchlechte der Pflanzen in Bezug auf die neueſten Begriffe erwogen. Bremen. 1822. 8.

14) Anni historico-naturales. Lips. 1769—72. V. 8. (Deutſch. Wien 1770—87. 8.)

15) Dissert. nova plantaram genera. Ups. 1781—98. 4.

16) Lettres sur la botanique. Ed. nouv. p. Hauy. Paris 1812. 12. (Deutſch als: Botanik für Frauenzimmer in Briefen. Zürich 1781. 8.)

17) Les familles des plantes. Paris 1763. II. 8. S. H. L. Zunck, die natürlichen Pflanzenſyſteme. Lpzg. 1840. 8.

18) Catalogus plantarum quae in insula Jamaica sponte proveniunt. London 1696. 8. A voyage to Madera, Barbados, Nieves, St. Christophers and Jamaica, with the natur. hist. of the herbs. London 1707—1727. fol.

19) Catalogus plantarum sponte circa Gissam nascentium. Frcft. 1718. 1719. 8. Hortus Elthamensis J. Sherard, fratris Gulielmi. Lond. 1732.

II. fol. Historia muscorum generibus XX absol., in qua species ad genera, varietates ad suas species referuntur et genera methodo naturali a simplicioribus ad perfecta progrediendo disponunter. Oxonii 1741. 4. Lond. 1768. 1779. 8.

20) British Herbal. Lond. 1756. I. fol. Herbarium Britannicum exh. plantas Britanniae secundum methodum floralem novam dig. ib. 1739. II. 8. Flora Britannica secundum sexuale systema. ib. 1760. 8.

21) Flora Anglica. Lond. 1762. fol.

22) Historia plantarum rariorum. Decades V. Lond. 1728—36. fol. (Deutſch v. Meyer. Nürnb. 1752. fol.) Methodus plantarum circa Cantabrigiam nascentium. London 1727. 12. Catal. horti botanici Cantabr. Cant. 1771. 8. (Dazu: Mantissa. ib. 1772. 8.) The language of botany being a diction. of the terms made use in that science principally by Linnaeus. ib. a. (1793. 1796?) 8. First lect. of a course of botany. Lond. 1729. 8. Tab. synopt. plant. officinalium ad methodum Rajanam dispos. ib. 1726. 8.

23) Diss. fungos regno vegetab. vindicans. Lond. 1776. 4. Desiderata pro bibl. Banksiana. ib. 1770. 8. Catal. bibliothecae hist. natur. J. Banks. ib. 1796—1800. V. 8.

24) Elementa Botanica. Ups. 1756. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. XV. p. 43. sq.

§. 300.

Es kann hier nicht der Ort ſein, von allen den verſchiedenen Syſtemen der Botanik zu ſprechen, welche faſt gleichzeitig mit dem Linnéiſchen zum Theil aus Oppoſition auftauchten; ſie gingen meiſt ſpurlos in Vergeſſenheit über. Als einigermaßen originell müſſen indeß erwähnt werden die künſtlichen Syſteme von Johann Gottlieb Gleditſch[1]) (aus Leipzig 1714—86), der die verſchiedenen Einfügungen der Staubfäden als weſentliche Merkmale hervorhob, und von Moritz Balthaſer Borkhauſen[2]), der die Einfügung, das Verhältniß und die Verbindung der Staubfäden, nicht aber die Zahl der Fructificationstheile in Anſchlag brachte, wogegen wieder Conrad Mönch[3]) (1744—1805) als Haupteintheilungsgründe die Einfügung der Staubfäden in die Nektarien, die abwechſelnde Stellung auf dem Kelche und der Corolle und die Einfügung auf dem Stigma betrachtete. Allein allen dieſen Vorſchlägen ging doch die logiſche Schärfe und Conſequenz des Linnéiſchen Syſtems ab, und darum iſt für uns ſchon Joſeph Gärtner[4]) (aus Calw 1732—91) weit wichtiger, indem ſein vortreffliches, leider in Deutſchland lange nicht genug anerkanntes Werk über die Früchte und Samen der Gewächſe den Uebergang zu den natürlichen Syſtemen bildet, weil er darin die Frucht als den vorzüglichſten Theil der Pflanze zu betrachten vorſchlägt. Daß übrigens dieſes Werk dem gleich zu erwähnenden Bernard de Juſſieu[5]) (aus Lyon 1699—1776) nicht wenig genutzt hat, um ſein eigenes natürliches Syſtem zu entwickeln, läßt ſich nach dem eigenen Geſtändniſſe dieſes großen Gelehrten nicht bezweifeln.

Letzterer, nicht aber ſein älterer Bruder Antoine de Juſſieu[6]) (aus Lyon 1686—1758), den er auf ſeiner botaniſchen Reiſe nach Spanien und Portugal begleitete, kam auf dieſelbe Idee, die Adanſon freilich nicht mit demſelben Erfolge ausgeführt hatte, nämlich durch allgemeine Vergleichung der einzelnen Pflanzenorgane ein natürliches Syſtem zu begründen, welches, obwohl auf die natürliche Verwandtſchaft der Pflanzen baſirt, dennoch die einzelnen Ordnungen derſelben dabei ebenſo ſcharf und klar wie bei einem künſtlichen beſtimmen ſollte. Indeß hat er ſeine Anſichten nicht ſelbſt veröffentlicht, wie er denn überhaupt nur ſehr wenig ſchrieb, ſondern dieß geſchah durch ſeinen Neffen Laurent Antoine de Juſſieu[7]) (aus Lyon 1748—1836). Als Hauptcharakter betrachteten beide die Anzahl der Kotyledonen und die Structur der Samen, denen die Einfügung der Staubfäden untergeordnet war. Der ältere Juſſieu theilte nun aber das ganze Pflanzenreich in drei große Abtheilungen, Akotyledonen, Monokotyledonen und Dikotyledonen, und dieſe zerfielen wieder in 14 Claſſen (1, 3, 10), während ſein Neffe in ſeinem Werke: Genera plantarum als Unterſcheidung der Unterabtheilungen durchgängig das Verhältniß des Standes der Staubfäden zum Piſtille annahm und ſonach 15 Claſſen erhielt, in welchen die von ihm angenommenen 100 Familien eingereiht waren. Zur Unterſtützung dieſer allerdings nur ſehr langſam zur Geltung gekommenen Methode wies aber René Louiche Desfontaines[8]) (aus Du Tremblay im Departement Ille et Villaine 1751—1833) noch nach, daß die holzigen Fibern in den Mono- und Dikotyledonen ſich auf ganz entgegengeſetzte Weiſe entwickeln, nämlich bei den erſtern ein- und bei den letztern auswärts, und Etienne Pierre Ventenat[9]) (1757—1808) lieferte eine ausführliche Erklärung des Juſſieu'ſchen Syſtems, wogegen wieder Jean Baptiſte de Monnet Chevalier de Lamarck[10]) (aus Bazentin 1744—1829), der zugleich auch als Gründer der ſogenannten analytiſchen oder dichotomiſchen Claſſification zur leichtern Pflanzenbeſtimmung hier zu erwähnen iſt, daran ausſetzte, daß auf die Kotyledonen ein verhältnißmäßig viel zu großes Gewicht gelegt worden ſei, und der Engländer William Roscoe[11]) erhob dagegen den Einwurf, daß ja viele Pflanzen gar keine ſichtbaren Kotyledonen beſäßen. Allerdings hatte ſich der jüngere Juſſieu mancher Inconſequenzen und Willkürlichkeiten bei der Aneinanderreihung der Familien ſchuldig gemacht, und ſeine Eintheilung nach Epigynie (wenn die Staubfäden auf dem Piſtille ſtehen), Hypogynie (wenn ſie aus dem Fruchtboden entſtehen) und Perigynie (wenn ſie aus der Corolle oder dem Kelche hervorkommen) war ziemlich unſicher, und darum ſuchte Auguſtin Pyramus De Candolle[12]) (aus Genf 1778—1841) die Eintheilung nach Epigynie und Perigynie zu umgehen und theilte das ganze Gewächsreich nach dem anatomiſchen Bau und nach der Art und Weiſe, wie die Gefäßbündel in Beziehung auf die Axe des Stammes vertheilt ſind, in drei Claſſen, in Exogenen oder Dikotyledonen, Endogenen oder Monokotyledonen (beide zuſammen Gefäßpflanzen) und Zellenpflanzen oder Akotytedonen. Unter dieſe Claſſe brachte er anfangs 161, in der zweiten Ausgabe ſeiner Théorie élémentaire aber 194 Familien, und nach Vollendung ſeines Prodromus durch ſeinen Sohn Alphonſe de Candolle werden die letztern die Zahl 200 weit überſteigen. Da er jedoch die Zuſammenſtellung der Monokotyledonen und der kryptogamiſchen Gefäßpflanzen in einer Claſſe ſelbſt als unthunlich erkannte, ſo ſtellte er ſpäter ſelbſt vier Hauptklaſſen auf; allein auch ſeine Benennungen: endogen und exogen, waren ein Mißgriff. Unter den Franzoſen war es Achille Richard[13]), der das Juſſieu'ſche Syſtem zu vereinfachen ſuchte, während in Deutſchland Fr. Th. Bartling[14]) die Anſichten Juſſieu's und de Candolle's zu vereinigen bemüht war, und in England verſchaffte Robert Brown[15]) (geb. 1781), der bedeutendſte Pflanzenkenner der Jetztzeit, der durch ſeinen Prodromus florae Novae Hollandiae der ganzen Phytographie einen neuen Weg zeigte, dem natürlichen Syſtem die gebührende Anerkennung, indem er zugab, daß, obwohl Manches an dem Juſſieu'ſchen Syſtem zu künſtlich ſei, dennoch deſſen Ordnungen wahre, natürliche wären. Daſſelbe Verdienſt nehmen in Deutſchland übrigens auch Batſch[16]) und der bekannte Hiſtoriker der Botanik Curt Sprengel[17]) (aus Anklam 1766—1833) in Anſpruch. Wenn Lorenz Oken (aus Bohlsbach in Schwaben 1779—1851) hier als Syſtematiker genannt werden muß, ſo geſchieht dieß nicht etwa darum, weil ſein naturphiloſophiſches Syſtem, das wohl kleinlich pedantiſch, aber kaum ſcharfſinnig genannt werden darf, irgend welche Geltung erlangt hätte, ſondern um zu zeigen, wie ſich der menſchliche Geiſt auf ſophiſtiſche Abwege verirren kann. Im Ganzen hat er eigentlich vier verſchiedene Syſteme aufgeſtellt, die er immer wieder über den Haufen warf. Zuerſt ſtatuirte er nämlich in ſeiner Naturphiloſophie (1810) drei Hauptabtheilungen des geſammten Pflanzenreichs (Elementarpflanzen (Akotyledonen, blattloſe), Mineralpflanzen (Monokotyledonen, ſtreifenblättrige) und Pflanzenpflanzen (Dikotyledonen, netzblättrige) und nahm 7 Claſſen des geſammten Pflanzenreichs (Wurzler, Stengler, Laubler, Samler, Gröpler, Blumler und Fruchtler), deren jede wieder in 4 Ordnungen zerfiel, an. In ſeiner Naturgeſchichte für Schulen (1821) änderte er jedoch obige Eintheilung inſoweit, daß er nach den vier verſchiedenen Haupttheilen einer Pflanze (Mark, Stock, Blüthe und Frucht) die ſämmtlichen Pflanzen auf 4 Stufen ſtellte, dieſe wieder in 10 Claſſen, welche wieder in je 4 Ordnungen geſchieden waren, theilte und aus den Ordnungen Zünfte, aus den Zünften Sippſchaften und aus den Sippſchaften Sippen machte und dieſen noch die Gattungen und Arten unterſtellte. Hierauf änderte er in ſeinem Lehrbuche der Naturgeſchichte (II. Theil 1825) auch dieſe Eintheilung wieder, indem er nun 13 Claſſen, deren jede 13 Zünfte hatte, von welchen wieder eine jede in 13 Sippen zerfiel, feſtſtellte, und endlich nahm er in ſeiner allgemeinen Naturgeſchichte (1841) 16 Claſſen (Zellen-, Ader-, Droſſel-, Rinden-, Baſt-, Holz-, Wurzel-, Stengel-, Laub-, Samen-, Gröps-, Blumen-, Nuß-, Pflaumen-, Beeren- und Apfelpflanzen) als Darſtellungen eben ſo vieler Pflanzenorgane (3 Gewebe oder Mark [Zellen, Adern, Droſſeln oder Spiralgefäße], 3 anatomiſche Syſteme oder Scheiden [Rinde, Baſt, Holz], Stamm [Wurzel, Stengel, Laub], Blüthe [Samen, Gröps und Blume] und Frucht [Nuß, Pflaume, Beere, Apfel]) an. Mit Recht erfreute ſich aber in Deutſchland das hiſtoriſch weit ſichrere Syſtem Heinrich Gottlob Ludwig Reichenbach's[18]) (aus Leipzig 1793) einer weit größeren Verbreitung. Er beabſichtigte, die Organiſationsſtufen oder Entwickelungsmomente der einzelnen vollendeten Pflanze in der Geſammtheit des Pflanzenreichs nachzuweiſen, unterſchied daher 3 Abſchnitte im Pflanzenleben: Keimen, Vegetation und Fructification, und ebenſo 3 Stufen, nämlich Faſerpflanzen (Pilze, Flechten), Stockpflanzen (Grünpflanzen, Scheidepflanzen, Zwiefelblumige) und Blüthen- und Fruchtpflanzen (Ganzblumige, Kelchblüthige, Stielblüthige) nach den Stadien der Lebensabſchnitte der Pflanzen (Samen, Knoſpe, Wurzel, Stein, Blatt, Weibliches, Männliches und Frucht) und theilte dieſe drei Stufen in 8 Claſſen, von denen jede wieder in 3 Ordnungen zerfällt, die im Ganzen 132 Familien bilden. An dieſem Syſtem iſt indeß doch wohl auszuſetzen, daß es zu regelmäßig iſt, um natürlich ſein zu können, und daß die von ſeinem Schöpfer angenommenen Hauptentwickelungsperioden der Pflanze ſich durchaus nicht durch alle Claſſen des Gewächsreiches conſequent verfolgen laſſen. Ein anderes wichtiges Syſtem ſtellte in neuerer Zeit Franz Unger[19]) zu Wien auf, und Stephan Ladislaus Endlicher[20]) (aus Presburg 1804—49) führte es weiter aus. Er theilte das geſammte Gewächsreich in zwei Regionen, nämlich in axenloſe oder Laubgewächſe (thallophyta) und in Axen- oder Stengelpflanzen (cormophyta); erſtere zerfielen wieder in urſprüngliche (protophyta) und in ſecundäre (hysterophyta), letztere aber in Endſproſſer (acrobrya), Umſproſſer (amphibrya) und Endumſproſſer (acramphibrya), und beide zuſammen bildeten 61 Claſſen (3 und 58) mit 278 Ordnungen. Das neueſte Syſtem endlich rührt von Moritz Willkomm[21]) her, der das ganze Gewächsreich in zwei Claſſen, Sporengewächſe (sporophyta) und Samengewächſe (spermatophyta) theilt und zu erſterer die Kryptogamen, zu letzterer dagegen die Phanerogamen des Linné zählt: beide zuſammen bilden in je zwei Abtheilungen 7 Claſſen, in welche dann die einzelnen Ordnungen und Familien eingefügt werden können.

1) Systema plantarum a staminum situ. Berol. 1764. 8. S. Wildenow u. Uſteri, Beitr. z. Biographie Gleditſchens. Zürich 1790. 8. Journal für das Forſt- und Jagdweſen. Lpzg. 1790. Bd. I. H. II.

2) Tentamen dispositionis plantarum. Darmst. 1809. 8.

3) Methodus plantas horti botanici et agri Marburgensis a staminum situ describendi. Marb. Catt. 1794. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1802. 8.)

4) De fructibus et seminibus plantarum. Stuttg. 1788—91. II. 4. Suppl. Carpologiae seu continuati operis Jos. Gaertneri de fruct. et sem. plant. Vol. III. cent. I. II. auct. C. Fr. Gaertner, Lips. 1805—7. 4. Fragm. dispos, system. plant in Römer's Neuem Magazin 1794. Bd. I. S. Haug, das gelehrte Würtemberg. p. 73.

5) Catalogue des arbres et arbrisseaux qui se peuvent élever aux environs de Paris. Paris 1735. 12. Quaestio medica an compar animantium et vegetantium perspiratio? Paris 1777. 4. S. Gruner's Almanach f. Aerzte 1788. p. 66. sq. Baur's Gem. Bd. VI. p. 99. sq.

6) Institutiones rei herbariae. Lugd. B. 1719. III. 4. (iſt das Tourneſort'ſche Lehrbuch in einer verbeſſerten Form) Traité des vertus des plantes. ib. 1772. 8. L'Histoire du jardin royal de Paris. ib. 1714. Tableau de l'école de Botanique du jardin des plantes de Paris ou Catal. gén. des plantes, qui y sont cultivées et rangées par classes, ordres, genres et espèces d'après les principes de la méthode naturelle d'Ant. de Jussieu. ib. 1800. 8.

7) Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Paris 1889. 8. exc. cur. et notis aux. Usteri. Tur. 1791. 8. (Deutſch in Tabellen herausgegeben v. F. S. Vogt. Lpzg. 1806. 8.) Tableau synoptique de la méthode de botanique. Paris 1796. 8. Principes de la méthode naturelle des végétaux. ib. 1825. 8. S. a. Fuhlrott, Juſſieu's u. Decandolle's Pflanzenſyſteme nach ihren Grundſätzen entwickelt u. mit den Pflanzenfamilien von Agardh, Batſch und Linné verglichen. Bonn 1829. 8. Ad. Th. Brongniart, Not. hist. s. A. C. de Jussieu. Paris 1837. 8. P. Flourens, Eloge hist. d'A. C. de Jussieu. Paris 1838. 4. u. in d. Mém. de l'ac. d. sciences T. XVII. Winkler, Geſchichte der Botanik. Frankf. a. M. 1854. 8. p. 262. sq.

8) Flora atlantica s. hist. plantarum quae in Atlante, agro Tunetano et Algeriensi crescunt. Paris 1798—99. II. 4.

9) Tableau du règne végétal selon la méthode de Jussieu. Paris au VII. (1794.) IV. 8. Principes de botanique. ib. an III (1795.) 8. (Deutſch v. A. v. Haller. Zürich 1802. 8.) Decas generum novorum. Paris 1808. 4.)

10) Die Anſichten Lamarck's ſtehen in d. Mém. de l'ac. de Paris 1785. p. 437. sq. im Journal d'Hist. Nat. T. I. p. 9. sq. 81. sq. 136. sq. 300. 361. sq., u. in der Einleitung zu J. B. de Lamarck et A. P. de Candolle, Flore Française ou déscription succincte de toutes les plantes qui croissent en France, disposée selon une nouvelle méthode d'analyse et à la quelle on prend la citation de leurs vertus. Paris 1778. III. 8. 1794. 1805—15. V. (VI.) 4. (Supplément. ib. 1815. 8.) Synopsis plantarum in Flora Gallica descript. auct. Lamarck et De Candolle. ib. 1806. S. Cuvier in den Mém. de l'ac. d. sci. 1838. T. XIII.

11) in den Linnaean Transact. Vol. XI. p. 50. sq.

12) Théorie élémentaire de Botanique ou exposition des principes de la classification naturelle et de l'art de décrire et d'étudier les végétaux. Paris 1813. 1819. 8. (Deutſch v. Römer. Zürich 1814—15. II. 8.) Ed. III. d'après les notes et les mss. de l'auteur. Paris 1844. 8. Organographie végétale ou descr. raisonnée des plantes. ib. 1827. II. 8. (Deutſch von Meißner. Stuttg. 1828. II. 8.) Physiologie végétale ou exposition des sources et des fonctions vitales des végétaux. ib. 1832. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. Röper. Stuttg. 1833—36. II. 8.) Dissert. sur la propriété des plantes. ib. 1804. 8. Regni vegetabilis systema naturale. ib. 1818—21. II. 8. Essai sur les propriétés médicales des plantes comparées avec leurs formes extérieures et leur classification naturelle. Paris 1804. 4. 1816. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. Perleb. Aarau 1818. 8.) Synopsis plantarum in Flora Gallica descriptarum. Paris. 1806. 8. Ed. II. p. J. C. Duby. ib. 1828—30. II. 8. Regni vegetabilis systema naturale s. ordines, genera et species plantarum secundum methodi naturalis normas digestarum et descriptarum. Paris 1818—21. II. 8. Prodromus syst. naturalis regni vegetabilis s. enumeratio contracta ordinum, generum specierumque plantarum hucusque cognitarum juxta methodi naturalis normas digesta. ib 1824—26. X. 8. Note sur la division du règne végétal en quatre grandes classes ou embranchements. Gen. 1833. 8. u. in d. Bibl. Un. de Genève 1833. T. XIV. p. 259—268. (Deutſch v. Schlechtendal in d. Linnaea 1835. p. 270. sq.) Essai élém. de géographie botanique. Paris 1820. 8. etc. S. a. Bibl. Univ. de Genève T. LIV. Journ. d. Sav. 1829. Fevr. 1833. Avril. Flourent in d. Mém. de l'ac. de sciences 1841. 19. Decbr. T. XIX. Journ. of Sc. T. XLIV. p. 217. XLII. p. 217. N. Amer. Rev. T. XXXVIII. p. 32. sq. Winkler p. 399. sq.

13) Botanique medicale ou Hist. natur. et medicale des médicaments etc. Paris 1823. II. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. G. Kunze u. G. J. Kummer. Berlin 1824—26. II. 8.) Nouveaux éléments de botanique et de physiologie végétale. ib. 1819. Ed. VII. ib. 1846. 8. (Deutſch von Kittel. Nürnb. 1838. 1840. 8.)

14) Ordines plantarum. Gött. 1830. 8.

15) Prodromus Florae Novae Hollandiae. London 1810. 4. (Dazu: Suppl. I. ib. 1830. 8.)

16) Dispositio generum plantarum Europae synoptica secundum systema sexuale emendatum exarata adjunctis ordinibus naturalibus. Jen. 1714. 4. Conspectus horti botanici Jenensis secundum areolas systematice dispositus. Jen. 1795. 4.

17) Er that dieß in d. XVI Ausg. von C. Linné's Syst. Vegetabilium, die er beſorgte. S. Anleitung zur Kenntniß der Gewächſe in Briefen. Halle 1802—4. III. 8. (Dazu: F. Weller, Botan. Briefe an K. Spr. Kiel 1804. 8.) 1817—18. III. 8. Ueber die Natur und den Bau der Gewächſe mit Zuſätzen v. H. F. Link. Halle 1812. 8. cf. Neuer Nekrolog der Deutſchen Bd. XI. p. 200. sq.)

18) Botanik für Damen, Künſtler u. Freunde der Pflanzenwelt überhaupt. Lpzg. 1828. 8. Handbuch des natürlichen Pflanzenſyſtems überhaupt nach allen ſeinen Claſſen, Ordnungen u. Familien, nebſt naturgemäßer Gruppirung der Gattungen oder Stamm und Verzweigung des Gewächsreichs. Dresden 1838. 4. Conspectus regni vegetabilis per grades naturales evoluti. Lips. 1828. P. I. 8. Der deutſche Botaniker. Dresd. u. Lpzg. 1841. I. 8. Flora Saxonica. ebd. 1843. Flora germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturalis dispos. Lips. 1830—32. Deutſchlands Flora. ebd. 1838. rq. 4. S. Winkler p. 420. sq.

19) Anatomie u. Phyſiologie der Pflanzen. Wien 1855. 8.

§. 301.

Es kann nicht in dem Plane dieſes Werkes liegen, hier die ſpecielle Thätigkeit der einzelnen botaniſchen Geſellſchaften über die verſchiedenen Floren ganzer Länder und Gegenden, die beſonders in der neueſten Zeit ſehr zahlreich werden, ſowie die Verfaſſer phytographiſcher Unterſuchungen über einzelne Familien und Ordnungen des unermeßlichen Pflanzenreichs anzuführen. Wir wollen daher nur noch einige Hauptwerke über einzelne allgemeinere Theile der Botanik anziehen, ſo über botaniſche Synonymik als Hauptſchrift den botaniſchen Nomenclator von Ernſt Steudel[1]) und über Terminologie beſonders das klaſſiſche Werk von Gottlieb Wilhelm Biſchoff[2]) (aus Dürkheim 1797—1854). Die Pflanzenanatomie ward ſelbſt noch von Linné zu gering geſchätzt (Philos. bot. §. 43), erſt C. F. Briſſeau Mirbel[3]) (aus Paris 1776) brachte dieſelbe zur Geltung, und obgleich ſeine zum Theil etwas paradoxen Behauptungen manchen Anlaß zu Zweifeln oder Streitigkeiten gaben, ſo riefen doch die in Folge derſelben von der Göttinger Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ausgeſetzten Preisfragen (1804) die trefflichen Arbeiten eines Heinrich Friedrich Link[4]) (aus Hildesheim 1767—1850), Johann Jacob Paul Moldenhawer[5]), Dietrich Georg Kieſer[6]), Franz Julius Meyen[7]) (aus Tilſit, † 1841), des ältern de Candolle, Hugo von Mohl's[8]) u. A. hervor. Ueber Pflanzenphyſiologie ſchrieben die ſchon genannten Gelehrten Briſſeau Mirbel, Unger[9]), de Candolle, Meyen, Chriſtian Ludolf Treviranus[10]), Chriſtian Nees von Eſenbeck[11]) (aus Reichenberg im Odenwald 1776), Matthias J. Schleiden[12]) u. Andere. Die Pflanzenchemie verdankt ihre Entſtehung Karl Guſtav Biſchoff[13]) (1819) und iſt ſeitdem von den Chemikern fleißig fortgebildet worden; das neueſte Werk darüber rührt von F. Rohleder[14]) her. Die Pflanzengeographie iſt ebenfalls ein Kind des laufenden Jahrhunderts, war aber ſchon von Chriſtian Mentzel, Tournefort, Linné u. A. geahnt worden, obwohl Gottfried Reinhold Treviranus[15]) der Erſte war, der die in den verſchiedenen Himmelsſtrichen vorkommenden Familien zuſammenſtellte, und Alexander von Humboldt[16]), unterſtützt von

---

20) Genera plantarum secundum ordines naturales dispos. Vindob. 1836—43. 4. Enchiridion botanicum exhibens classes et ordines plantarum. Lips. 1841. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutſchen. XXVII. p. 78. Winkler p. 430.

21) Anleitung zum Studium der wiſſenſchaftlichen Botanik. Leipzig 1854. II. 8. Icones et descriptiones plantarum novarum criticarum et rariorum Europae. Lips. 1852—55. 8. II. Recherches sur l'organographie et la classification des Globulariés. ib. 1850. 8. Sextum florae Hispaniae. ib. 1852. 8. Die Strand- u. Steppengebiete der Iberiſchen Halbinſel u. deren Vegetation. ebd. 1851. 8.

ſeinem Freunde Aimé Bonpland, und der Däne Joakim Frederik Schouw17) (aus Kopenhagen 1789), ſie erſt zur Wiſſenſchaft erhoben, während die von Linné18) und Kaspar Friedrich Wolff19) beobachtete Metamorphoſe der Pflanzen erſt durch unſern großen Landsmann Goethe20), den allerdings lange genug manche Botaniker nur als Dilettanten betrachteten und deſſen Entdeckungen ſie deshalb gering ſchätzten, ins Klare gebracht ward.

1) Nomenclator botanicus enumerans ordine alphab. nomina atque synonyma tum generica tum specifica etc. Stuttg. 1821—24. II. 8.

2) Handbuch der botaniſchen Syſtemkunde. Nürnb. 1844. 4. Wörterbuch der beſchreibenden Botanik. Stuttg. 1839. 8. Lehrbuch der Botanik. ebd. 1834—40. III. 8. Handbuch der botaniſchen Terminologie u. Syſtemkunde. Nürnb. 1830. 4.

3) Traité d'anatomie et de physiologie végétale. Paris an X. (1812). II. 8. (Dazu: Exposition et défense de ma théorie de l'organisation végétale. à la Haye 1808. 8. Paris 1809. 8.) Essai sur l'anatomie des végétaux. ib. 1800. 4. Hist. natur. génér. et prat. des plantes ou traité de physiologie végétale. ib. 1800. II. 8. Eléments de physiologie végétale et botanique. Paris 1815. II. 8.

4) Grundlehren der Anatomie u. Phyſiologie der Pflanzen. Gött. 1807. 8. (Nachträge. ebd. 1809—12. II. 8.) Krit. Bemerkungen u. Zuſätze zu K. Sprengels Werk über den Bau u. der Natur der Gewächſe. Halle 1812. 8. Elementa philosophiae botanicae. Berol. 1824. 8. 1837. II. 8. Handbuch zur Erkennung der Gewächſe. ebd. 1829—30. II. 8. Vorleſungen über die Kräuterkunde. Berlin 1843—45. I. 1. 2. 8. Jahresbericht über die phyſiologiſche Botanik. Berlin 1842—46. IV. 8. Anatomiſch-botaniſche Abbildungen. Berlin 1828. 1837. III. 8.

5) Beiträge zur Anatomie der Pflanzen. Kiel 1812. 4.

6) Mémoire sur l'organisation des plantes. Harlem 1812. 4. Aphorismen aus der Phyſiologie der Pflanzen. Göttingen 1808. 8. Grundzüge der Anatomie der Pflanzen. Jena 1815. 4.

7) Ueber die neueſten Fortſchritte der Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Harlem 1836. 4. Neues Syſtem der Pflanzenphyſiologie. Berl. 1837.—39. III. 8. Phytotomie. ebd. 1830. 8. Pflanzenpathologie. ebd. 1841. 8. Pflanzengeographie. ebd. 1836. 8.

8) Anatomie u. Phyſiologie der vegetabiliſchen Zelle. Braunſchw. 1851. 8. Beiträge z. Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Bremen 1834. I. 8. Vertheidigung ſeiner Anſichten über die Structur der Pflanzenſubſtanz. Tübingen 1836. 8.

9) Grundzüge der Anatomie und Phyſiologie der Pflanzen. Wien 1846. 8.

10) Vom inwendigen Bau der Gewächſe und von der Saftbewegung in denſelben. Gött. 1800. 8. Von der Entwickelung des Embryo und ſeinen Umhüllungen im Pflanzenei. Berlin 1815. 4. Beiträge zur Pflanzenphyſiologie. Gött. 1811. 8. Phyſiologie der Gewächſe. Bonn 1835—38. II. 8. Chr. Ludolf und Gottfried Reinhold Treviranus' vermiſchte Schriften. Bremen 1821. IV. 4.

11) Die Algen des ſüßen Waſſers nach ihren Entwickelungsſtufen dargeſtellt. Bamb. 1814. 8. Handbuch der Botanik. Erlangen 1819. II. 8. Handbuch der Pflanzenpathologie u. Pflanzenteratologie. Berlin 1841. 8. II. Das

Syſtem der Pilze und Schwämme. Würzburg 1816. 4. Naturgeſchichte der europäiſchen Lebermoſe. Berlin 1833—38. IV. 8. Systema Laurinarum. ib. 1836. 8.

12) Grundzüge der wiſſenſchaftlichen Botanik. Lpzg. 1842—43. 8. 1843—46. 1849—50. II. 8. Die Pflanze und ihr Leben. ebd. 1848. 8. IV. Aufl. ebd. 1854. 8. Studien. ebd. 1855. 8.

13) Die Entwickelung der Pflanzenſnbſtarz phyſiologiſch, chemiſch und mathematiſch dargeſtellt. Erf. 1819. 4.

14) Phytochemie. Lpzg. 1854. 8.

15) Biologie oder Philoſophie der lebenden Natur. Göttingen 1853. 8. Bd. II.

16) Essai sur la géographie des plantes accomp. d'un tableau physique des regions équinoxiales. Paris au XIII. (1803.) 4. (Deutſch. Tübingen 1807. 4. — mit Bonpland.) Idee einer Geographie der Pflanzen. Mit erläuternden Zuſätzen u. Anmerkungen. Wien 1811. 8. Anſichten der Natur. Stuttg. 1808. 12. 1827. II. 12. 3. Aufl. 1849. (S. a. Stirbes, Anſichten der Pflanzengeographie des H. v. Humboldt im Auszuge. Berlin 1827. 12.)

17) Grundtræk til en almindelig Plantegeographie. Kjbhv. 1822. 8. Plantegeographisk Atlas. ebd. 1824. fol. Beiträge zur vergleichenden Klimatologie. ebd. 1827. I. 8. Specimen geographiae physicae compar. Havn. 1828. 1828. 4. Europa en let fattelig Naturſkildring. ebd. 1832. 8. 1835. 8. Deutſch. ebd. 1833. 8.)

18) Metamorphosis plantarum sub praesidio C. Linnaei proposit. a N. E. D. Ups. 1755. 4. u. b. Schreber, Amoen. Academ. T. IV p. 368. sq.

19) in den Nov. Comm. Academ. Petrop. T. XII. p. 403. XIII p. 478. sq.

20) Verſuch, die Metamorphoſe der Pflanzen zu erklären. Gotha 1790. 8. II. Aufl. (Deutſch u. franz. Stuttg. 1831. 8.)

§. 302.

Mit der Botanik hängt hinſichtlich der Pflanzenchemie die Landwirthſchaft zuſammen, weßhalb wir uns jetzt zu dieſer wenden und ihre vorzüglichſten Vertreter hervorheben. In Deutſchland ward dieſelbe wiſſenſchaftlich zuerſt ſeit dem Augenblicke betrieben, wo Thomaſius zu Halle ſeine Vorleſungen über Oekonomie begann und Ludwig Frankenſtein und Zinke zu Leipzig ſeinem Beiſpiele folgten und endlich zu Frankfurt a. d. Oder, in Halle und am Carolinum in Braunſchweig (1745) die erſten Profeſſoren der Oekonomie und Cameralwiſſenſchaften creirt wurden. Materiell freilich trugen nicht wenig zur Hebung der Landwirthſchaft die Einführung des Kartoffel- und Kleebaues (durch Schubart von Kleefeld), die Verdrängung der alten Dreifelderwirthſchaft durch das Syſtem des Fruchtwechſels und die Anwendung der Chemie auf den Ackerbau (durch Thaer), ſowie die Anlegung landwirthſchaftlicher Lehranſtalten (1802 zu Celle durch Thaer, 1806 zu Möglin durch denſelben, 1803 zu Weihenſtephan in Baiern unter Schönleitner

[† 1831, 1806 eingegangen] und zu Schleißheim 1822 [nach Weihenſtephan verlegt 1852], zu Schieren 1821 durch Block, zu Hohenheim in Würtemberg 1818 durch Schwerz, zu Idſtein in Naſſau 1818 unter Albrecht [jetzt ſeit 1834 zu Hof-Geisberg], zu Jena 1826 durch Schulze, zu Tharand 1829 durch Schweitzer, 1831—39 zu Darmſtadt durch Pabſt, 1835 zu Eldena in Pommern durch Schulze, zu Carlshof bei Roſtock 1844, zu Regenwalde in Hinterpommern 1842, zu Bebenbeck bei Hofgeismar in Heſſen 1846, zu Proskau bei Oppeln in Oberſchleſien 1847 und zu Poppelsdorf bei Bonn 1848) bei. Wie geſagt iſt in neueſter Zeit die Theorie des Ackerbaus durch die Agriculturchemie und ihren Schöpfer Juſtus von Liebig (aus Darmſtadt 1803) gänzlich umgeſtaltet worden. Denn nachdem dieſer (1830) einen ſichern Apparat zur chemiſchen Analyſe gefunden und die luftförmige Kohlenſäure wiegen gelehrt hatte, zeigte er in ſeiner organiſchen Chemie (in ihrer Anwendung auf Agricultur und Phyſiologie), wie das Geheimniß eines rationellen Anbauers und Düngers darin beſtehe, dem Boden diejenigen Beſtandtheile durch Düngung wiederzugeben, welche ihm die Pflanze durch ihr Wachsthum entzogen habe. Nächſt Liebig gebührt übrigens in dieſer Beziehung das größte Verdienſt um dieſen Zweig der Wiſſenſchaft dem uns ſchon bekannten Julius Adolph Stöckhardt (aus Röhrsdorf bei Meißen 1809) wegen ſeiner ſo populär gehaltenen Schriften: die Schule der Chemie, die Chemie als Hausfreundin des Landwirths und Chemiſche Feldpredigten. Was freilich im Einzelnen von andern tüchtigen Männern in dieſem Fache noch geleiſtet worden iſt, näher zu beleuchten, gehört mehr in eine Geſchichte des Landbaus als in eine Literaturgeſchichte. Deshalb begnügen wir uns, freilich ohne Rückſicht auf die im Laufe eines Jahrhunderts gemachten wahrhaft rieſigen Fortſchritte in der Bodenkunde, Drainage und Düngertheorie, hier damit, nur die bedeutendſten Schriftſteller unſerer Wiſſenſchaft anzuführen. Dieſe wären ungefähr folgende: Otto von Münchhauſen[1] (aus Schwöbben bei Hameln 1716—74), Johann Friedrich Mayer[2] (aus Herbſthauſen 1719—93), der ſchon genannte Technolog Beckmann[3], Philipp Ernſt Lüders[4] (aus Freyenwillen in Angeln 1702—86), Karl Friedrich von Beneckendorf[5] († 1788), Johann Chriſtian von Schubart Edler von dem Kleefeld[6] (geb. 1734 zu Zeitz, † 1787), Johann Nepomuck Hubert von Schwerz[7] (aus Koblenz 1759—1844), Johann Georg Koppe[8] (geb. 1782 zu Beesdau in der Niederlauſitz), Albrecht Thaer[9] (aus Celle 1752—1828), Friedrich Gottlob Schulze[10] (aus Obergävernitz bei Meißen 1795), Auguſt Gottfried Schweitzer[11] (geb. 1788 zu Naumburg), Albrecht Block[12] (aus Sagan 1774—1847), Johann Riem[13] (aus Frankenthal in Rheinbaiern 1739—1807), Johann Georg Stumpf[14]) (aus Würzburg, † 1798), Karl Chriſtian Gottlieb Sturm[15]) (aus Hohenleuben im Reußiſchen 1781—1816), Chriſtian Karl André[16]) (aus Hildburghauſen 1763—1831), Rudolph André[17]), deſſen Sohn (aus Gotha 1793—1825), H. Friedrich Pohl[18]) (geb. in der Niederlauſitz 1770, † 1850), Bernhard Sebaſtian von Rau[19]) (aus Mainz 1766—1845), Karl Kleemann[20]), Alexander von Lengerke[21]) (aus Hamburg), Heinrich Wilhelm Pabſt[22]) (geb. 1798), Heinrich Schober[23]), Philipp Emanuel Fellenberg[24]) (aus Bern 1771—1844), Guſtav Schübler[25]) († 1834), J. A. Schlipf[26]), Karl Sprengel[27]) (aus Schillerslage bei Hannover 1787), Edmund Segnitz[28]), Raimund Veit[29]) (aus Lettenbach in Mittelfranken 1785), Friedrich Ludwig Walther[30]) (aus Schwaningen in Baiern 1759—1824), Georg von Weckherlin[31]), C. Zeller[32]), Karl Ludwig Krutzſch[33]), C. A. Lincke[34]), Franz Xaver Wilhelm Hlubeck[35]) (aus Chatitſchau in Oeſterreichiſch Schleſien 1802), Wilhelm Auguſt Kreyſſig[36]) (geb. um 1786), Reinhold Nobis[37]), Karl von Kirchbach[38]), Chriſtian Wilhelm Ernſt Putſche[39]) (aus Groß-Krommsdorf bei Weimar 1765—1834), Johann Burger[40]), William Löbe[41]), C. Fr. E. Fries[42]), W. Hamm[43]), E. Wolff[44]), F. J. Otto[45]), M. Fries[46]), G. C. Patzig[47]), C. Fraas[48]), Chr. E. Langethal[49]), C. Schulz-Fleeth[50]). Den Weinbau behandelten J. S. Kecht[51]), J. Ph. Bronner[52]), J. Metzger[53]), F. Rubens[54]) und Freiherr L. v. Babo[55]). Ueber die neuerdings in der Landwirthſchaft eine ſo wichtige Rolle ſpielende Dreinage ſchrieben vorzüglich B. J. X. Scheibler[56]), L. Vincent[57]) und Fr. Kreuter[58]).

In Frankreich blieb das Maison rustique[59]) in ſeinen Bearbeitungen durch den ſchon genannten Louis Liger (aus Auxerre 1658—1717), R. Besnier de la Bretonnerie († um 1795), Jean François Baſtien (aus Paris 1747—1824), Chr. F. Bailly (aus Merlieux bei Laon 1829) und Malpere (aus Paris 1794) immer noch das Hauptwerk, aus dem Jeder, der ſich mit Ackerbau beſchäftigen wollte, zu lernen hatte; ſonſt werden allerdings noch George Dumont de Courſet[60]) (aus Courſet bei Boulogne ſur Mer 1746, † 1824), André Thouin[61]) (aus Paris 1747—1824), Charles Pictet de Rochemont[62]) (aus Genf 1755—1824), der oft ſchon genannte Jean Duhamel du Monceau[63]), Joſeph Cordier[64]) (aus Orgelet im Departement d. Jura 1784), der Baron E. V. B. Crud[65]) (aus Lauſanne 1772), J. B. Bouſſingault[66]), bereits erwähnt, Varembey[67]), P. L. de Valcour[68]), C. Tollard der Aeltere[69]), de Mante[70]), François Hilaire Gilbert[71]) (aus Chatellerault 1757—1800), welcher namentlich um die Verbeſſerung der Schafzucht große Verdienſte und nächſt Mante und Boitard72) über die Berieſelungstheorie geſchrieben hat, V. Rendu73), Andrien Etienne Pierre de Gasparin74), Bosc75), F. V. Raspail76), E. Jacquemin77), Ch. J. Mathieu de Dombasle78), A. J. Mahul79), J. Girardin und N. Dubreuil80), L. Mounier81), L. E. Caillat82), Ch. E. Royer83) anzuführen ſind. Ueber die Drainage ſchrieb J. A. Barral84), über den Weinbau B. A. Lenoir85).

Von engliſchen Schriftſtellern über Ackerbau nennen wir John Ellis86) (aus London 1711—76), Arthur Young87) (aus Canterbury 1741—1829), Alexander Hunter88) (aus Schottland 1729—1809), Sir John Sinclair89) (aus Thurſo Caſtle in der Grafſchaft Caithneß 1754—1835), den Stifter des Board of Agriculture, William Marſhall90) († 1818 im 73. Lebensjahre), William Dickſon91), John Claudius Loudon92) 1783—1843), D. Low93), G. Stephens94), J. Sproule95), J. Cleghorn96), J. Jackſon97), W. L. R. Rham98), C. W. Johnſon99), J. Morton100), J. Donaldſon101), F. Falkner102), J. A. Ransome103), J. H. Andrews104), J. Donald105) u. A., nicht zu vergeſſen die allerdings die ganze Hauswirthſchaft betreffenden Schriften von Donovan106) und Webſter107).

1) Der Hausvater. Hannover 1763—65. VI. 8.

2) Beiträge u. Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthſchaft. Frkft. a. M. 1769. 1786. 8. Das Ganze der Landwirthſchaft. Nürnberg 1788. II. 8. III. Aufl. herausgeg. v. Reiber. ebd. 1823—24. II. 8.

3) Grundſätze der deutſchen Landwirthſchaft. Götting. u. Gotha 1769. 8. VI. Aufl. ebd. 1806. 8.

4) Schleswig-Glücksburgiſche Beiträge zur Aufnahme ökonomiſcher Wiſſenſchaften. Flensburg 1785. 8. Oekonomiſche Unterredungen über den geſammten Ackerbau. ebd. 1772. 8. Fortgeſetzter u. erläuterter Ackerbau. Lpzg. 1769. 8. Abhandlungen und Bedenken vom Ackerweſen. Flensburg 1765. 8. ꝛc.

5) Berliner Beiträge zur Landwirthſchaft. Berlin 1775—85. VIII. 8. Oeconomia forensis. ebd. 1775—84. VIII. 8. Oeconomia controversa. ebd. 1787—88. II. 8.

6) Oekonomiſcher Briefwechſel. Lpzg. 1786—87. IV. 8. Landwirthſchaftslehre. ebd. 1797. 8. Oekonomiſch-Cameraliſtiſche Schriften. ebd. 1786. 8.

7) Anleitung zur Kenntniß der Belgiſchen Landwirthſchaft. Halle 1807—22. III. 8. Der Ackerbau des Niederelſaſſes und der Pfalz. Berlin 1808. 8. Beſchreibung der Landwirthſchaft in Weſtphalen u. Rheinpreußen. Stuttg. 1836. II. 8. Anleitung zum praktiſchen Ackerbau. ebd. 1837. III. 8.

8) Unterricht im Ackerbau und der Viehzucht, 3te umgearbeitete Aufl. Berlin 1829—31. III. 8. 5. Aufl. unter d. Titel: Anleitung zu einem vortheilhaften Betriebe der Landwirthſchaft. ebd. 1856. III. (Mit C. W. H. Klebe.) Oekonomie. Leipzig 1831. II. 8.

9) Anleitung zur Kenntniß der engliſchen Landwirthſchaft. Hannover

1798—1804. III. Aufl. ebd. 1816. III. 8. Grundſätze der rationellen Landwirthſchaft. ebd. 1809—10. 1831. IV. 8. 5. Aufl. ebd. 1853. V. (Principes raisonnés d'agriculture, trad. par le baron Crud. Genève. 1811—1817. IV. 8) Leitfaden zur allgem. landwirthſchaftlichen Gewerbslehre. ebd. 1816. 8. (Descriptions des nouveaux instruments d'agriculture les plus utiles trad. par Mathieu. Paris 1821. 4.)

10) Antiquitates rusticae. Jenae 1821—29. II. 8. Deutſche Blätter für Landwirthſchaft. Jena 1843. I. 8. ebd. 1846. H. IV. u. V. 8. ebd. 1848. II. III. 8. ebd. 1849—51. Bd. II. H. I—V. 8.

11) Die Wechſelwirthſchaft. Berlin 1817. 8. Anleitung zum Betreiben der Landwirthſchaft nach den vier Jahreszeiten. Lrzg. 1802. II. 8. Abriß eines Unterrichts in der Landwirtſchaft. ebd. 1831—34. II. 8. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Landwirthſchaft. Dresden u. Lpzg. 1841—42. II. 8. Ueber Wirthſchaftseinrichtungen. ebd. 1849. 8.

12) Mittheilungen landwirthſchaftlicher Erfahrungen. Breslau 1830. 1834. III. 8.

13) Preisſchrift über die dienlichſte Fütterungsart der Kühe. Lpzg. 1783. 1818. 8. Monatliche praktiſch-ökonomiſche Encyclopädie für Teutſchland. ebd. 1785—1789. III. 8. Sammlung vermiſchter ökonomiſcher Schriften. ebd. 1790. II. 8.

14) Bemerkungen über die Landwirthſchaft Böhmens. Prag 1787. II. 8. Lehr- und Handbuch der geſammten Feld- und Hauswirthſchaft. Frankfurt a. M. 1794. II. 8. Neueſter Kern des Land- und Gartenſchatzes. Heidelberg 1795. 8.

15) Bemerkungen über einige Mängel der niederdeutſchen Landwirthſchaft. Berlin 1806. 8. Lehrbuch der Landwirthſchaft. Bonn u. Jena 1819—21. II. 8. Beiträge z. deutſchen Landwirthſchaft. Jena 1822—24. IV. 8.

16) Der Landmann. Göttingen, Eiſenberg u. Halle 1790—95. IV. 8. Compendiöſe Bibliothek der gemeinnützigen Kenntniſſe. Halle 1790—98. CXX. 8. Gemeinnützige Spaziergänge auf alle Tage im Jahre. Braunſchweig 1790—1795. X. 8.

17) Darſtellung der vorzüglichſten landwirthſchaftlichen Verhältniſſe. Prag 1815. 8. III. Aufl. v. A. Rieger. ebd. 1831. 8.

18) Lehrbuch der landwirthſchaftlichen Technologie. Lpzg. 1826. 8. Ueber die Mängel u. Beſchwerden der Landwirthſchaft im Königreich Sachſen. ebd. 1831. 8. ꝛc.

19) Anleitung zur deutſchen Forſtwirthſchaft. Mainz 1790. 1807. 8. Theor. prakt. Handbuch für Oekonomie, Bergbaukunde, Technologie ꝛc. Zürich 1791. II. 8. Vermiſchte Aufſätze über Land- u. Forſtwiſſenſchaft. Frankfurt a. M. 1804. 8.

20) Anleitung zur Beförderung des Betriebes der Landwirthſchaft. Sondershauſen 1840. 8. Encyclopädie landwirthſchaftlicher Verhältniſſe. ebd. 1840. 8.

21) Darſtellung der Landwirthſchaft im Großherzogthum Mecklenburg. Königsberg 1831. 8. Anleitung zum praktiſchen Wieſenbau. Prag 1836. 8. Landwirthſchaftliches Converſationslexicon. ebd. 1837—38. IV. 8. Statiſtik der Landwirthſchaft der deutſchen Bundesſtaaten. Braunſchweig 1840. II. 8. Die ländliche Arbeiterfrage. Berlin 1849. 8. Beiträge zur Kenntniß der Landwirthſchaft in d. preuß. Staaten. Berlin 1847—54. V. 8.

22) Lehrbuch der Landwirthſchaft. Darmſtadt 1842. II. Aufl. IV. 8. III.

Aufl. ebd. 1847—52. II. (IV.) 8. Anleitung zur Rindviehzucht. Stuttgart 1851. 8. Die landwirthſchaftliche Taxationslehre. Wien 1853. 8.

23) Lehrbuch der Landwirthſchaft. Dresd. u. Lpzg. 1848. Bd. I. 1849. Bd. III. 1854. Bd. II. 8.

24) Anſichten der ſchweizeriſchen Landwirthſchaft. Bern 1807. 8.

25) Grundſätze der Agriculturchemie. Lpzg. 1831. II. 8. III. Aufl. unter d. Titel Franz Schulze, Lehrbuch der Chemie für Landwirthe. Lpzg. 1846. II. 8.

26) Populäres Handbuch der Landwirthſchaft. Reutlingen 1841. 8. 4. Aufl. Stuttg. 1853. 8. (Manuel populaire de l'agriculture, trad. par Nikles. Paris 1854. 8.) Lehr- und Handbuch der geſammten Landwirthſchaft. Stuttg. 1846. I. 8.

27) Nachrichten über Hofwyl. Halle 1817. 8. Die Lehre vom Boden. Lpzg. 1837. 8. Die Lehre vom Dünger. ebd. 1839. 8. Die Lehre von der Urbarmachung. ebd. 1839. 8. Meine Erfahrungen im Gebiete der allgemeinen u. ſpeciellen Pflanzen-Cultur. Lpzg. 1851—52. III.

28) Dreißig Bücher von der Landwirtbſchaft. Dresden und Leipzig 1847. II. 8. Das Buch der Fortſchritte auf dem geſammten Gebiete der Landwirthſchaft. Berlin 1854. 8.

29) Handbuch der Landgüterverwaltung. Augsb. 1837. III. 8. Lehrbuch der Landwirthſchaft. ebd. 1839. 8.

30) Verſuch eines Syſtems der Cameralwiſſenſchaften. Gießen 1783—94. V. 8. Bd. I. u. II. II. Aufl. ebd. 1805—7. 8. Lehrb. der Forſtphyſiographie. Hadamar 1802—3. 1813—14. III. 8.

31) Ueber engliſche Landwirthſchaft u. deren Anwendung auf die deutſche. Stuttgart 1842. 1845. 8. Die landwirthſchaftliche Thierproduction. ebd. 1846. III. 8.

32) Landwirthſchaftliche Verhältnißkunde. Darmſt. 1842. III. 8.

33) Gemeinfaßlicher Abriß der wiſſenſchaftlichen Bodenkunde. Dresd. u. Lpzg. 1847. II. Aufl. 8.

34) Die Sächſiſche, Altenburgiſche u. Belgiſch-Flandriſche Landwirthſchaft. Lpzg. 1842. III. 8.

35) Die Ernährung der Pflanzen und die Statik des Landbaues. Prag 1841. 8. Die Landwirthsſchaftslehre. Wien 1846. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1851—52. II. 8. Die Wirthſchaftsſyſteme in nationalökonomiſcher, ſtatiſtiſcher u. pecuniärer Beziehung. Prag 1851. 8.

36) Handbuch zu einem naturgemäßen Betriebe der Landwirthſchaft. Königsb. 1825. 8. Handbuch zu einem natur- u. zeitgemäßen Betriebe der Landwirthſchaft. ebd. 1840. IV. 8.

37) Vollſtänd. u. prakt. Handbuch zum Betriebe aller Zweige der Landwirthſchaft. Danzig 1848. II. 8. III. Aufl. Berlin 1851. II. 8.

38) Handbuch für Landwirthe. Lpzg. 1854. 8. II.

39) Allgem. Encyclopädie der geſammten Haus- u. Landwirthſchaft der Teutſchen. Lpzg. 1807—30. IX. 8.

40) Lehrbuch der Landwirthſchaft. Wien 1830. III. Aufl. II. 8. Reiſe durch Ober-Italien mit beſonderer Rückſicht a. d. Landwirthſchaft. ebd. 1831. II. 8. II. Aufl. ebd. 1843. II. 8.

41) Die Landwirthſchaft. Lpzg. 1854. II. 8. Encyclopädie der geſammten

Landwirthſchaft. ebd. 1850—54. Bd. I—VIII. 8. Handbuch des Ackerbaus. Leipzig 1849. 1852. 8.

42) Lehrbuch des Wieſenbaues. Braunſchweig 1850 8.

43) Die Grundzüge der Landwirthſchaft. Braunſchweig 1854 – 55. II. Katechismus der Ackerbau-Chemie, der Bodenkunde u. Düngerlehre. Leipzig 1854. 8.

44) Die naturgeſetzlichen Grundlagen des Ackerbaues nebſt deren Bedeutung für die Praxis. Lpzg. 1851. 8. Die Erſchöpfung des Bodens durch die Cultur. ebd. 1856. 8.

45) Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthſchaftlichen Gewerbe. 3. Aufl. Braunſchw. 1852. 8.

46) Handbuch der praktiſchen Landwirthſchaft. Heilbronn 1852. III. 2. Aufl. Mannheim 1853. 8.

47) Der praktiſche Oekonomieverwalter nach d. Anforderungen d. jetzigen Zeit. 4. Aufl. Lpzg. 1856. 8. Katechismus der Landwirthſchaft. 2. Aufl. ebd. 1849. Der praktiſche Rieſelwirth. 3. Aufl. ebd. 1846. 8.

48) Die Schule des Landbaues. München 1851. 8. 2. Aufl. ebd. 1832. 8. Geſchichte der Landwirthſchaft. Prag 1851—52. II.

49) Geſchichte der deutſchen Landwirthſchaft. Jena 1852—53. II.

50) Der rationelle Ackerbau in ſeiner Begründung durch die Ergebniſſe der neuern Naturforſchung. Berlin 1856. 8.

51) Verſuch einer durch Erfahrung erprobten Methode, den Weinbau ꝛc. zu verbeſſern. Berlin 1814. 8. 7. Aufl. unter d. Titel: Kecht's verbeſſerter praktiſcher Weinbau in Gärten u. auf Weinbergen. ebd. 1853. 8.

52) Der Weinbau in Süddeutſchland. Heidelb. 1833—47. 8. VII. Der Weinbau in Frankreich u. der franzöſ. Schweiz. ebd. 1840. Anweiſung zur nützlichen Anpflanzung der Tafeltrauben. ebd. 1834. 8.

53) Der rheinländiſche Weinbau. Heidelb. 1827. 8.

54) Leichtfaßliche Anleitung zur Erziehung u. Behandlung d. Weinſtockes. Stuttg. 1854. 8.

55) (Mit Metzger.) Die Wein- und Tafeltrauben der deutſchen Weinberge u. Gärten. 2. Ausg. Stuttg. 1851—54. fol. XII.

56) Das engliſche u. ſchottiſche Syſtem der Drains. Berlin 1851. 8.

57) Die Drainage naſſer und kalter Ländereien. Berlin 1852. 8. Die Drainage, deren Theorie u. Praxis. Lpzg. 1854. 8.

58) Praktiſches Handbuch der Drainage. 2. Aufl. Wien 1854. 8.

59) Maison rustique au XIXme siècle, encyclopédie de l'agriculture pratique. Paris 1839. IV. 8. Ein ähnliches Werk für England iſt: British Husbandry, exhibiting the Farmer's Practice in various parts of the United Kingdom. London 1734. III. 8.

60) Le botaniste-cultivateur. Paris 1811. VI. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1817. 8.)

61) Monographie des greffes ou Description technique des diverses sortes de greffes employées pour la multiplication des végétaux. Paris 1821. 4. Cours de culture et de naturalisation des végétaux. ib. 1827. III. 8.

62) Traité des assolements. Gen. 1801. 8. Cours d'agriculture anglaise, avec les développements utiles et instructives aux cultivateurs du continent. ib. 1807—10. X. 8.

63) Traité de la culture des terres. Paris 1753—61. VI. 8. Des semis et plantations des arbres et de leur culture. ib. 1760. 4. Traité sur la nature et sur la culture de la vigne. ib. 1753. II. Traité des arbres fruitiers. ib. 1768. II. 1782. III. Nouvelle éd. ib. 1808. fol.

64) Mémoire sur l'agriculture de la Flandre française et l'économie rurale. Paris 1823. 8.

65) Economie théorique et pratique de l'agriculture. Paris 1820. 8. 1839. II. 8.

66) Economie rurale considérée dans ses rapports avec la chimie, la physique et la météorologie. ib. 1843. 8. II. (Die Landwirthſchaft in ihren Beziehungen zur Chemie ꝛc. v. Gräger. Halle 1851—1854. III. Rural economy. Lond. 1845. 8. New York 1845. 8.)

67) Lettres sur l'euphorimétrie, ou l'art de mésurer la fertilité de la terre, indiquant le choix des meilleurs assolements. Paris 1844. 8. Ruche française et éducation des abeilles. ib. 1843. 8.

68) Mémoires sur l'agriculture et les instruments aratoires et d'économie rurale. Paris 1841. 8.

69) Traité des végétaux qui composent l'agriculture. Paris 1838. 12.

70) Traité des prairies artificielles. Paris 1778. 4.

71) Traité des prairies artificielles. Paris 1790. 8. Ed. VI. augm. p. Yvart. ib. 1826. 8.

72) Traité des prairies naturelles et artificielles. Paris 1827. 8. Collection complète de tous les instruments d'agriculture et de jardinage, français et étrangers, anciens et modernes. Paris 1844. 8. Manuel complet de l'architecte des jardins. ib. 1840. 8. Art de composer et décorer les jardins. ib. 1834. II. éd. 1846. 8.

73) Agriculture élémentaire. Paris 1841. 8. Manuel d'agriculture. ib. 1838. 12. Agriculture du département du Nord. ib. 1840. 8.

74) Cours d'agriculture. Paris 1843—47. 8. III. 2. éd. ib. 1855. IV. Travaux de M. Gasparin. ib. 1840. 8. Recueil de mémoires d'agriculture et d'economie rurale. ib. 1829—41. III.

75) Cours complet d'agriculture théorique et pratique. Paris 1830. 8.

76) Cours élémentaire d'agriculture et d'économie rurale. Paris 1837—41. V. 8.

77) L'Agriculture de l'Allemagne, et les moyens d'améliorer celle de la France. Paris 1848. 8. Petit cours d'agriculture en France. ib. 1845. 8. L'Allemagne agricole, industrielle et politique comparée à celle de l'Allemagne. ib. 1842. 8.

78) Annales agricoles de Roville, ou Mélanges d'agriculture, d'économie rurale et de legislation agricole. Paris 1824—37. IX. Calendrier du bon cultivateur. 8. éd. Nancy 1846. 16.

79) Considérations sur l'économie et la pratique de l'agriculture. Paris 1846. 8.

80) Cours élémentaire d'agriculture. Paris 1850. 8. II.

81) De l'agriculture en France, d'après les documents officiels. Paris 1846. 8. II.

82) Application à l'agriculture des éléments de physique, de chimie et de géologie. Paris 1847. IV. 16.

83) L'Agriculture allemande, ses écoles, son organisation, ses moeurs et ses pratiques les plus récentes. Paris 1847. 8. Traité théorique et pratique de comptabilité rurale. ib. 1840. 8. Notes économiques sur l'administration des richesses et la statistique agricole de la France. ib. 1843. 8.

84) Manuel du drainage. Paris 1854. 8. Drainage des terres arables. 2. éd. ib. 1856. T. I. Statistique chimique des animaux appliquée spécialement à la question de l'emploi agricole du sel. ib. 1849. 8.

85) Traité de la culture de la vigne et de la vinification. Paris 1828. 8.

86) Description of the Mangostan and Bread Fruit and directions to voyagers for bringing home vegetable productions. London 1775. 4.

87) Annals of Agriculture. Lond. 1784—1800. XXXII. 8. Rural economy. ib. 1770. 8. The farmer's calendar. ib. 1804. 8. General view of the agriculture of the county of Essex. ib. 1807. II. 8. Farmer's Guide. ib. 1770. II. 8. Farmer's letters. ib. 1771. II. 8.

88) Georgical essays. London 1803. VI. 8.

89) An account of the system of husbandry adopted in the more improved Districts of Scotland. Edinb. 1813. II. 8.

90) Rural economy of Norfolk. London 1795. II. 8. Rural economy of Gloucestershire. ib. 1796. II. 8. Rural economy of Yorkshire. ib. 1796. II. 8. Rural economy of the west of England. ib. 1796. II. 8.

91) The farmer's companion or complete system of modern husbandry. London 1826. 8. Practical agriculture. ib. 1807. II. 8.

92) An encyclopaedia of agriculture. Lond. 1825. 8. 1839. 8.

93) Elements of practical agriculture. London 1842. 8. (Eléments d'agriculture pratique, trad. par J. J. Lainé. Paris 1839. II. 8.)

94) The book of the farm. Lond. 1842—44. III. 8. 2. ed. ib. 1837. II. New York 1846. 8. (Buch d. Haus- u. Landwirthſchaft, bearbeitet v. E. Schmidlin. Stuttg. 1855. 8.) A manual of practical draining. ib. 1847. Ed. II. 8. (Guide du draineur. Paris 1850. 8.) Practical irrigator and drainer New ed. Lond. 1851. 8.

95) A treatise on Agriculture. London 1840. 8. 2. ed. ib. 1842.

96) A system of Agriculture. Edinb. 1838. 4.

97) A treatise on Agriculture and Dairy Husbandry. Edinb. s. a. 8.

98) Dictionary of the Farm. London 1844. 8. Outlines of Flemish husbandry. New ed. Lond. 1851. 8.

99) On increasing the depth of soils. Lond. s. a. 8. The Agricultural fertilizer being a complete hist. of all the various kinds of manure, w. a description of the land, to which each is applicable. London s. a. 8.

100) The nature and property of soils. London 1843. Ed. IV. 8. Cyclopaedia of Agriculture. ib. 1846. XI.

101) A treatise on manures, their nature, preparation and application. Lond. 1842. 8. Cultivated plants of the farm. ib. 1847. 8. Improved Farm bruildings. ib. 1852. 4. The georgical staircase. ib. 1855. 8.

102) The muck manual on manures. London 1843. 12. New ed. ib. 1846.

103) The implements of agriculture. London 1843. 8.

104) Handbook of Agriculture. Lond. 1855. 8. (Die moderne engliſche Landwirthſchaft nach ihrem neueſten wiſſenſchaftl. u. prakt. Standpunkte von M. H. Schilling. Weimar 1854. 8.) Modern husbandry. ib. 1854. 8.

105) Land drainage, embankment, and irrigation. Lond. 1852. 8.

106) Domestic economy. London 1830. II. 12.

107) An encyclopaedia of domestic Economy. London 1844. 8. (mit Parker.)

§. 303.

Wir haben bereits früher die Geſchichte der Literatur der Jagd (S. 805. ꝛc.) durchgegangen, hier wird es nun an der Zeit ſein, mit einigen Worten der Ausbildung der Forſtwiſſenſchaft zu gedenken. Dieſelbe datirt erſt ſeit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, obwohl allerdings früher ſchon Churfürſt Auguſt von Sachſen geſetzliche Beſtimmungen zur Beförderung der Forſtkultur erlaſſen, ſie alſo ſo zu ſagen begründet hatte. Eigentliche Schriften jedoch über dieſen Zweig der Landwirthſchaft gab es noch nicht, ſondern man behandelte z. B. die Forſtbotanik mit der allgemeinen Botanik zuſammen (ſo noch Agricola). Speciell beſchäftigten ſich mit derſelben erſt Joh. Gottlieb Beckmann[1]) († 1788), Heinrich Chriſtian von Brocke[2]) (aus Braunſchweig 1713—78), der ſchon erwähnte Gleditſch[3]), der auch die erſte Forſt- und Jagdacademie (zu Berlin 1770) errichtete, und beſonders die wilden Holzarten genau unterſuchte, Friedrich Auguſt Ludwig von Burgsdorf[4]) (aus Leipzig 1747—1802), der oft ſchon genannte Bechſtein[5]), Friedrich Caſimir Medicus[6]) (aus Grumbach 1736—1809), Georg Ludwig Hartig[7]) (aus Gladenbach bei Marburg 1764—1831), der auch das erſte Syſtem der Forſtdirection lieferte, Chriſtian Peter Laurop[8]) (aus Schleswig 1772), Heinrich Cotta[9]) (aus Klein-Zillbach im Eiſenachiſchen 1764—1844), Johann Adam Reum[10]) (aus Altenbreitungen im Meiningiſchen 1780—1839), Carl Heyer[11]) († 1856 im 79. Jahre), W. Pfeil[12]), Chriſtoph Liebich[13]), Carl Stumpf[14]), K. H. E. von Berg[15]), G. König[16]), H. Hartig[17]), F. J. Schwarz[18]), Guſtav Heyer[19]), L. Grabner[20]), A. Hartinger[21]) u. A. In England blieb das Werk des Polyhiſtors John Evelyn[22]) (aus Wotton in Surrey 1620—1705) in ſeinen ſpätern Bearbeitungen immer noch das Hauptorakel, obwohl auch die Schriften von J. C. London[23]), P. J. Selby[24]), J. Smith[25]), G. Greenwood[26]) u. A. über Arboricultur Erwähnung verdienen, in Frankreich aber beſchäftigten ſich Duhamel du Monceau[27]), J. B. Duchesne[28]), Salomon[29]), J. B. Plinguet[30]), L. Noirot-Bonnet[31]), J. H. Jaume Saint-Hilaire[32]), der ſchon genannte Boitard[33]) und Jean Baſile Thomas[34]) theoretiſch ebenfalls mit der Forſtcultur.

1) Gegründete Verſuche u. Erfahrungen von der Holzſaat. Chemn. 1756. Lpzg. 1813. II. 8. u. oft. Anweiſung zu einer pfleglichen Forſtwirthſchaft. ebd. 1763. 4. herausg. v. Laurop. Lpzg. 1802. II. 8.

2) Wahre Gründe der phyſiſchen u. experimentalen allgemeinen Forſtwiſſenſchaft. Lpzg. 1768—75. 1788. IV. 8.

3) Einleitung in die neuere Forſtwiſſenſchaft. Berlin 1774—75. II. 8.

4) Forſthandbuch oder allgemeiner theoretiſch-praktiſcher Begriff der Forſtwiſſenſchaft. Berlin 1788. IV. Aufl. 1800. II. 8. Verſuch einer Geſchichte d. verſch. Holzarten. Berlin 1783—1800. II. 4. Anleitung zu einer ſichern Erziehung der einheimiſchen u. fremden Holzarten. ebd. 1787. 1805. II. 8. ꝛc. S. Dittmar, Lebensbeſchr. Burgsdorf's. Lpzg. 1804. 8. Denkwürdigk. und Tagesgeſchichte d. preußiſchen Staaten. 1803. Aug. p. 150. sq. Septbr. p. 263. sq.

5) Die Forſt- u. Jagdwiſſenſchaft nach allen ihren Theilen ausgearbeitet. Gotha 1818. XII. 8.

6) Forſthandbuch. Tübingen 1802. 8.

7) Grundſätze der Forſtdirection. Hannover 1803. 1813. 8. Lehrbuch für Förſter. Tüb. 1808. 1820. III. 8. IX. Aufl. Stuttg. 1851. III. 8. Lexicon für Jäger. Berlin 1851. 1852. 8. Lehrbuch für Jäger. Stuttg. 1809. 7. Aufl. 1852. 8. Kubik-Tabellen für geſchnittene, geſchlagene u. runde Hölzer, herausgegeben v. Th. Hartig. Berlin 1847. 8.

8) Grundſätze der natürlichen u. künſtlichen Holzzucht. Hildburghauſen 1803. 8. Grundſätze des Forſtſchutzes. Heidelberg 1811. 8. Die Heil- und Kulturlehre der Waldungen. Karlsr. 1816—17. II. 8.

9) Anweiſung zum Waldbau. Dresd. 1815. VII. Aufl. ebd. 1849. 8. u. oft. Syſtem. Anleitung zur Taxation der Waldungen. Berlin 1804. 8. Entwurf einer Anweiſung zur Waldwerthberechnung. Dresd. 1828. IV. Aufl. ebd. 1849. 8. Anweiſung zur Forſteinrichtung. ebd. 1820. 8. Grundriß der Forſtwiſſenſchaft. IV. verb. Aufl. herausg. v. ſeinem Sohne. ebd. 1849. 8. Tafeln zur Beſtimmung des Inhalts der runden Hölzer, der Klafterhölzer und des Reiſigs ꝛc. VI. verb. Aufl. Lpzg. 1851. 8.

10) Ueberſicht des Forſtweſens. Dresd. 1828. 8. Forſtbotanik. ebd. 1814. 8. III. Aufl. ebd. 1837. 8. Oekonomiſche Botanik. ebd. 1833. 8. Pflanzenphyſiologie. ebd. 1835. 8. Grundlehren der Mathematik für angehende Forſtmänner. ebd. 1823. II. 8. Ueberſicht der Benutzung der Waldproducte. ebd. 1827. 8.

11) Encyclopädie der Forſtwiſſenſchaft. Bd. IV. Der Waldbau oder die Forſtproductenzucht. Lpzg. 1854. 8. Die Hauptmethoden zur Waldertrags-Regelung geprüft u. verglichen. Gießen 1848. 8. Beiträge zur Forſtwiſſenſchaft. Dillenburg 1842. G. II. Gießen 1847. 8.

12) Anleitung zur Ablöſung der Waldſervituten. Berlin 1854. III. Aufl. 8. Holzerkenntniß u. Holzerziehung. III. Aufl. ebd. 1851. 8. Kritiſches Re-

pertor. der Forſtwirthſchaft bis zum Jahre 1854. ebd. 1855. 8. Tabellen z. Berechnung des Kubikinhalts runder ꝛc. Hölzer. Lpzg. 1853. II. Aufl. 16. Die Forſtwirthſchaft nach rein praktiſcher Anſicht. IV. Aufl. ebd. 1851. 8. Vollſtändige Anweiſung zur Jagdverwaltung u. Jagdbenutzung. ebd. 1848. 8. Neue vollſtändige Anleitung zur Behandlung, Benutzung u. Schützung der Forſte. 3. Aufl. Berlin 1854. 8.

13) Compendium der Forſtwiſſenſchaft. Wien 1854. 8. Compendium d. Jagdkunde. ebd. 1855. 8.

14) Anleitung zum Waldbau. Aſchaffenburg 1850. 2. Aufl. 1854. 8.

15) Die Staatsforſtwirthſchaftslehre. Lpzg. 1850. 8.

16) Die Forſtmathematik in den Grenzen wirthſchaftlicher Andeutung. Eiſenach 1845. 8. 4. Aufl. bearb. v. Grebe. Gotha 1854. 8. Die Forſtbenutzung, herausgeg. v. C. Grebe. ebd. 1851. 8. Forſttafeln. Neue Aufl. ebd. 1854. 8.

17) Lehrbuch der Pflanzenkunde in ihrer Anwendung auf Forſtwirthſchaft. Berlin 1851. 4. Vergleichende Unterſuchungen über den Ertrag der Rothbuche im Hoch- u. Pflanz-Walde. 2. Aufl. ebd. 1857. 4. Vollſtänd. Naturgeſchichte d. forſtl. Kulturpflanzen. ebd. 1852. 8.

18) Die Forſtwiſſenſchaft in kurzen Umriſſen. Wien 1852. 8.

19) Das Verhalten der Waldbäume gegen Licht u. Schatten. Erlangen 1852. 8. Ueber die Ermittelung d. Maſſe, d. Alters u. d. Zuwachſes der Holzbeſtände. Deſſau 1852. 8. Lehrb. d. forſtl. Bodenkunde u. Klimatologie. Erlangen 1856. 8.

20) Die Forſtwirthſchaftslehre für Forſtmänner u. Waldbeſitzer. 2. Aufl. Wien 1854. 8.

21) Deutſchlands Forſtkulturpflanzen in getreuen Abbildungen. Olmütz 1855—56. IV.

22) Silva or a discourse of forest trees and the propagation of Timber in his Maj. Dominions. Lond, 1664. fol. York 1786. II. 4. w. the improvements of A. Hunter. London 1776. 1812. 4. Terra, a philos. disc. of earths relat. to the culture and improvement of it for vegetation and the propagation of plants. ib. 1675. fol. 1778. 4.

23) An Encyclopaedia of the trees and shrubs of Great-Britain native and foreign, scient. and pop. descr. Lond. 1842. 8.

24) A history of british forest trees, indigenous and introduced. Lond. 1842. 8.

25) Treatise on the menagement and cultivation of forest trees. Lond. 1843. 12.

26) The tree-lifter or a New method of transplanting forest trees. Lond. 1844. 8. 2. ed. 1853. 8.

27) De l'exploitation des bois. Paris 1762. II. 4. Du transport, de la force et de la conservation des bois. Paris 1767. 4. Traité des bois et des différentes manières de les semra, plantes, cultives exploitres, transpertu et converu. Nouvelle éd. ib. 1772. 8. II.

28) Guide de la culture des bois. Paris 1825. 8.

29) Traité de l'aménagement des forêts. Paris 1837. II. 8.

30) Traité sur les réformations et les aménagements des forêts. Orléans 1789. 8. Manuel de l'ingénieur forestier. Paris 1831. 8.

31) Traité de la culture des forêts. 2. éd. Paris 1839. 8. Théorie de l'aménagement des forêts. 3. éd. ib. 1843. 8. II.

32) Traité des arbres forestiers. Paris 1824. 4. Recueil des mémoires sur l'administration des forêts, sur les arbres forestiers et l'économie rurale. 2. éd. ib. 1832. 8.

33) Manuel du cultivateur forestier, contenant l'art de cultiver en forêt tous les arbres indigènes et exotiques, propres à l'amenagement des bois. ib. 1833. 8. II.

34) Traité géneral de statistique, culture et exploitation des bois. Paris 1840. II. 8.

§. 304.

Was im Zeitalter der phlogiſtiſchen Chemie von den in daſſelbe gehörigen Chemikern für die Pharmacie gethan ward, iſt bereits an jenem Orte mit erwähnt worden; hier genüge es, die Hauptſchriftſteller über die Pharmacie oder pharmaceutiſche Chemie anzuführen. In Deutſchland machte in dieſer Hinſicht zuerſt Daniel Ludovici[1] (aus Weimar 1625—80) durch ſein Apothekerbuch Aufſehen, und an ihn ſchloſſen ſich dann Johann Wolfgang Wedel[2] (aus Goltzen in der Lauſitz 1645—1721) und Johann Hilfreich Jüngke[3] (Jungken aus Kahlern in Heſſen 1648—1726) an. Der große Mediciner Stahl[4] verfaßte nach ſeinen Grundſätzen ebenfalls ein Lehrbuch der Pharmacie, und Johann Friedrich Cartheuſer[5] (aus Hoya bei Stolberg 1704—69) zeichnete ſich beſonders durch ſeine Manier, Pflanzenſäfte zu unterſuchen, aus. Eine weit größern Verbreitung erfreute ſich das Lehrbuch Carl Gottfried Hagen's[6] (aus Königsberg 1749—1829); aber auch Klaproth, der nebſt Ludwig Formey[7] (aus Berlin 1775—1803) als der Erſte in Deutſchland die preußiſche Pharmakopöe nach antiphlogiſtiſchen Grundſätzen bearbeitete, gehört ebenfalls hierher. Später befaßten ſich vorzugsweiſe mit dieſem Zweige der Literatur Chemiker, wie Johann Friedrich Auguſt Göttling[8] (aus Derenburg bei Halberſtadt 1755—1809) der jedoch immer noch der phlogiſtiſchen Theorie huldigte, Johann Bartholomäus Trommsdorf[9] (aus Erfurt 1760—1837), eigentlich berühmter durch ſeine pharmaceutiſche Bildungsanſtalt, der uns ſchon bekannte Hermbſtädt[10], Johann Friedrich Weſtrumb[11] (1750—1819), Chriſtian Friedrich Bucholz[12] (aus Eisleben 1770—1818), Johann Wolfgang Döbereiner[13] (aus Hof [Chur?] 1780—1849), Theodor Friedrich Ludwig Nees von Eſenbeck[14] (1787—1837), Philipp Lorenz Geiger[15] (aus Freiesheim in Rheinbaiern 1785—1836), Adolph Duflos[16], Carl Chriſtian Traugott Friedmann Göbel[17] u. A., nicht zu vergeſſen die Niederländer Jacob le Mort[18] (aus Harlem oder Arnheim 1650—1718) und Johann Conrad Barkhauſen[19] (aus Horn im

Lippiſchen 1666 1723). In engliſcher Sprache machen wir, abgeſehn von der London und Edinburgh Pharmocopoeia und der Pharmacopoeia of the United States, auf die Werke von A. T. Thomſon[20]), J. A. Paris[21]), J. M. Neligan[22]), R. Chriſtiſon[23]) und Gray[24]), in franzöſiſcher aber auf die Leiſtungen eines Jacques Malouin[25]) (aus Caen 1701—78), Antoine Baumé[26]) (aus Senlis 1728—1804), Jacques François Demachy[27]), (aus Paris 1728—1803), S. Morelot[28]) (aus Paris 1751—1809), J. J. Virey[29]) (aus Hortes), N. E. Henry (aus Beauvais 1769—1832) und G. Guibourt[30]) (aus Paris 1790), Soubeiran[31]), Buſſy[32]), Dorvault[33]), A. J. L. Jourdan[34]), J. P. Gay[35]), A. L. A. Fée[36]) (aus Iſſoudun 1789), Cazenave[37]), Chevallier und Idt[38]), Deschamps d'Avallon[39]) und rückſichtlich der Deſtillation auf die Handbücher von J. S. Donovan[40]) und Dubrunfaut[41]) aufmerkſam.

1) De Pharmacia moderuo saeculo applicanda Diss. III. Goth. ib. 1671. 12. Hamb. 1688. 8. u. oft. (Deutſch. ebd. 1714. 8.) c. comm. G. Ph. Nenter. Argent. 1708. 4.

2) De Pharmacia in artis formam redacta. Jen. 1677. 1686. 1693. 4. De medicamentorum facultatibus cognoscendis et applicandis L. II. ib. 1678. 1696. 4. Tabulae synopticae de medicamentorum compositione extemporanea. Jenae 1679. fol. 1623. 4. Pharmacia acroamatica. ib. 1684. 4.

3) Chymia experimentalis curiosa ex principiis mathematicis demonstrata. Frcft. 1681. 1694. 8. Corpus pharmaceutico-chymico medicum universale s. Concordantia Pharmaceuticorum medicamentorum discordans modernis medicinae practicis dicata. ib. 1697. II. 4. 1712. 1732. fol. Lexicon pharmaceuticum. ib. 1698. 8. Lexicon chymico-pharmaceuticum. Norimb. 1709. 1716. 8.

4) Fundamenta chimiae dogmaticae et experimentalis. Norimb. 1723. 8. 1732. 4. 1746—47. III. 4. Fundamenta chemico-pharmaceutica generalia ac manuductio ad encheireses artis pharmaceuticae speciales. ib. 1721. 4. Fundamenta pharmaciae chemicae. ib. 1728. 4.

5) Elementa chemiae medicae dogmaticae experimentalis. Halis 1736. 8. Frcft. ad V. 1753. 8. Pharmacologia theor. practica. Berol. 1745. 8. Gen. 1763. II. 8.

6) Grundriß der Experimentalchemie. Königsberg 1790. 8. IV. Aufl. 1816. 8. Lehrbuch der Apothekerkunſt. ebd. 1778. II. 8. VII. Aufl. ebd. 1821. 8.

7) Pharmacopoea Borussica. Vratisl. 1801. 4. Berol. 1804. 4. (Deutſch v. Juch. ebd. 1805. 4.)

8) Einleitung in die pharmaceutiſche Chemie. Altenb. 1778. 8. Handbuch der theoretiſchen und praktiſchen Chemie. Jena 1798—1801. III. 8.

9) Syſtematiſches Handbuch der Pharmacie. Erf. 1792. 4. IV. Aufl. mit Berückſichtigung der Neuen Preuß. Pharmakopöe gänzlich umgearbeitet. ebd. 1831. 4. Beſchreibung der pharmaceutiſchen Experimentalchemie. Altenb. 1896. 1811. 8. Chemiſche Receptirkunſt. Erf. 1797. V. Aufl. ebd. 1826. 8. Handbuch der pharmaceutiſchen Waarenkunde. ebd. 1799. II. 8. III. Aufl. Gotha 1822. 8. Syſtemat. Handbuch der geſammten Chemie. Erf. 1800—7. 1805—

20. VII. 8. Die Apothekerſchule. ebd. 1803. 1810. 8. Allgem. pharmaceutiſch-chemiſches Wörterbuch. ebd. 1805—13. IV. 8. (Dazu: Supplemente. Gotha 1821—22. II. 8.)

10) Grundriß der Experimentalpharmacie. Berlin 1792—97. II. 4.

11) Handbuch der Apothekerkunſt. Hannov. 1795—99. 1804—6. VI. 8. Kleine phyſicaliſch-chemiſche Abhandlungen. Lpzg. 1786—1800. VI. 8.

12) Grundriß der Pharmacie. Erf. 1802. 8. Katechismus der Apothekerkunſt. ebd. 1810. 8. Theorie und Praxis der pharmaceutiſch-chemiſchen Arbeiten. Baſel u. Lpzg. 1812. II. 8. III. Aufl. umgearbeitet v. Döbereiner. ebd. 1831. 8.

13) Lehrbuch der allgemeinen Chemie. Jena 1811—12. III. 8. Elemente der pharmaceutiſchen Chemie. ebd. 1816. 1819. 8. Zur pneumatiſchen Chemie. ebd. 1821—25. VI. 8. Deutſches Apothekerbuch oder Handbuch der practiſchen Pharmacie. Stuttg. 1840—59. VI. 8. (Mit ſeinem Sohne Franz Döbereiner. Von Letzterem iſt: Grundriß der Pharmacie. Pforzh. 1848. 1850. 8. u. Kameralchemie. Deſſau 1851—52. III. 8.)

14) Handbuch der mediciniſch-pharmaceutiſchen Botanik. Düſſeld. 1830—1833. III. 8.

15) Pharmacopoea universalis. Heidelb. 1835—41. II. 8. Handbuch der Pharmacie. ebd. 1824—27. II. 8. I. Bd. V. Aufl. v. J. Liebig. ebd. 1837—40. 8. II. Bd. III. Aufl. v. Nees v. Eſenbeck ꝛc. ebd. 1837—43. 8. Pharmacopoea universalis cont. et abs. a Fr. Mohr. ib. 1835—45. II. 8.

16) Chemiſches Apothekerbuch. Breslau 1838. II. 8. ebd. 1847. III. Aufl. II. 8. Pharmakologiſche Chemie. II. Aufl. ebd. 1848. 8.

17) Die Grundlehren der Pharmacie. Erlangen 1843—47. IV. 8.

18) Pharmacia et chymia medico-physica. Lugd. B. 1684. 1688. 8.

19) Synopsis pharmaceutica. Frcft. ad M. 1690. 12. Lugd. B. 1712. 8. Pyrosophia. ib. 1698. 1717. 4.

20) London Dispensatory, cont. Translations of the Pharmacopoeias. London 1837. 8. A conspectus of the Pharmacopoeias of the London, Edinburgh and Dublin Colleges of Physicians, being a practical Compendium of Materia Medica and Pharmacy. Ed. XIV. Lond. 1845. I. 8.

21) Pharmacologia. London 1843. Ed. IX. 8.

22) Medicines. Their uses and Mode of administration. London 1844. 8.

23) A dispensatory or commentary of the Pharmacopoeias of Great Britain. Lond. 1842. 8.

24) Supplement to the Pharmacopoeia; being a concise but comprehensive Dispensatory or Manual of Facts and Formulars for the Chemist and Druggist and Medical Practitioner. Entirely re-written and considerably enlarged by Redwood. Lond. 1847. 8.

25) Traité de chimie, contenant la matière de préparer les remèdes qui sont le plus en usage dans la pratique de medecine. Paris 1734. 12. 1755. II. 12. (Deutſch von Königsdörfer. Altenb. 1763—64. II. 8.) Chymie medicinale. Paris 1750. 1756. II. 8.

26) Plan d'un cours de chimie expérimentale. Paris 1757. 8. Chimie expérimentale et raisonnée. ib. 1783. III. 8. Eléments de pharmacie. ib. 1773. 8. Ed. IX. revue p. Bouillon-Lagrange. ib. 1818. II. 8.

27) Manuel du pharmacien. Paris 1788. II. 8.

28) Cours élément. théorique et pratique de pharmacie chimique. II éd. augm. p. M. Mérat. Paris 1814. III. 8.

29) Traité de pharmacie théoret. et prat. Paris 1837. IV. éd. II. 8.

30) Pharmacopée raisonnée ou traité de pharmacie théor. et prat. Ed. III, Paris 1840. 8. Histoire abrégée des drogues simples. Ed. III. ib. 1836. II. 8. (von **Guibourt** allein.)

31) Nouveau traité de pharmacie théoret. et prat. Ed. III. ib. 1836. II. 8.

32) Traité des moyens de reconnaître les falsifications des drogues simples et composées et d'en constater le degré de pureté. Paris 1829. 8. (mit **Boutron-Chalard**.)

33) L'Officine ou Repertoire général de pharmacie pratique. Ed. II. Paris 1846. 8.

34) Pharmacopée universelle ou Conspectus des Pharmacopées d'Amsterdam, Anvers, Dublin, Edinbourg, Ferrare, Genève, Grèce, Hambourg, Londres etc., américaine, autrichienne, batave, belge, danoise, espagnole, finlandaise, française, prussienne, russe, sarde, saxonne, suédoise et wurtembergeoise etc. Paris 1840. II. 8.

35) Pharmacopée de Montpellier ou Traité special de pharmacie. Paris 1846. II. 8.

36) Cours d'hist. naturelle pharmaceutique ou Hist. des substances usitées dans la thérapeutique, les arts et l'Economie domestique. Paris 1827. II. 8.

37) Codex de la Pharmacopée française, redigée par ordre du gouvernement, avec app. thérapeutique. Paris 1837. 8. Dictionnaire des falsifications. Paris 1855. II. 8. (Wörterbuch der Verunreinigungen u. Verfälſchungen der Nahrungsmittel, Arzneikörper u. Handelswaaren. Bearbeit. v. A. H. L. Weſtrumb. Göttingen 1856. 8. II.)

38) Manuel du Pharmacien. Paris 1831. II. 8.

39) Manuel de Pharmacie et art de formuler. Paris 1856. 8.

40) Recueil de procédés chimiques pour les liquides. Lyon 1846. 12.

41) Traité complet de l'art de la destillation. Paris 1845. II. 8. (Engliſch. London 1847. 8.)

§. 305.

Obgleich die Pharmacie als Dienerin der Medicin uns jetzt zu dieſer Wiſſenſchaft führen ſollte, ſo wollen wir doch vorher noch die chemiſch-mechaniſchen Wiſſenſchaften mit kurzen Worten abthun. Wir haben bereits früher die erſten Anfänge der Geſchichte der **Elektricität** erzählt und geſagt, daß **Newton** das erſte Beiſpiel einer Ladung gab, indem er eine auf einem meſſingenen Ringe auf dem Tiſche ruhende Glasplatte, ohne den Tiſch zu berühren, auf ihrer obern Fläche rieb und darunter liegende Papierchen gegen die untern Seiten hüpfen ſah (Phil. Transact. 1695). Weitere Verſuche mit Glas machte der uns ſchon bekannte

Francis Hauksbee[1]), indem er nicht blos das elektriſche Ausſtrömen wahrnahm, ſondern auch den Funken bemerkte und im Dunkel einen Lichtſchein auf dem Glaſe beobachtete, welcher der reibenden Hand folgte. Stephan Gray[2]) wies dann nach, daß auch andere Gegenſtände, wie Federn, Thierhaare, Papier ꝛc., elektriſch ſind, und daß ſich die Elektricität durch Draht, Seile, Menſchen und Thiere fortpflanzt, daß ſelbſt aus dem Waſſer Funken hervorbrechen und daß kleine freihängende Körper von elektriſchen Subſtanzen in Elipſenkreiſen von Abend gegen Morgen, und zwar um ſo ſchneller getrieben werden, je weiter ſie von dem Mittelpunkte des elektriſchen Körpers entfernt ſind, wie er denn auch die elektriſche Verſtärkung oder Commotion erfand und ſich einbildete, daß die elektriſche Kraft dem Blitze gleich gemacht werden könne. Indeß wurden ſeine Verſuche erſt durch Charles François Ciſternay de Dufay[3]) (aus Paris 1698—1739) ſo recht eigentlich zur Geltung gebracht, indem dieſer nach weiterer Prüfung und Vervollkommnung derſelben fand, daß alle Körper in zwei Claſſen zu theilen ſind, in für ſich elektriſche und in nicht elektriſche, welche letztere man ſeit Desaguliers[4]) auch Conductoren genannt hat. Außerdem entdeckte er noch zwei Arten der Elektricität, nämlich die Glas- und Harzelektricität, jene an Glas, Haaren, Edelſteinen ꝛc., dieſe an Bernſtein, Seide ꝛc., welche ſich dadurch unterſcheiden, daß ſie ſich ſelbſt abſtoßen oder im Gegentheil eine die andere anziehen. Leider ward aber dieſe wichtige Entdeckung (Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1733) nicht allgemein bekannt, und ſo kam es, daß dieſelbe gewöhnlich auf Benjamin Franklin[5]) (aus Boſton 1706—90), einen der Gründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, zurückgeführt wird. Dieſer gab nämlich den Satz ſo an: wir nennen B den Körper, der von dem Glaſe einen Funken erhält, und ein ſo beſchaffener Körper wird poſitiv elektriſirt genannt; A aber heißt der, welcher dem Glaſe ſeine Elektricität mittheilt, und dieſe nennt man negativ elektriſirt, oder mit andern Worten B. iſt plus und A iſt minus elektriſirt. Uebrigens ſagte auch William Watſon[6]) (aus London 1718—87) ziemlich daſſelbe, wenn er die Elektricität von A die dünnere und die von B die dichtere nannte. Jetzt wurden aber auch die Grundurſachen und die Beſchaffenheit der ſogenannten elektriſchen Stöße näher unterſucht, nachdem ein gewiſſer Cunäus, Bürger zu Leyden, im Jahre 1746 ein mit Waſſer gefülltes Gefäß mit einer Elektriſirmaſchine in Verbindung gebracht und zufällig die innere Seite deſſelben mit der äußern durch einen Mittelkörper vereinigt und dadurch einen heftigen Stoß im Arm und in der Bruſt bekommen hatte. Dieß war die Entſtehung der ſogenannten Leydener Flaſche, obſchon nach Andern der Decan des Domcapitels zu Camin von Kleiſt bereits am 11. October 1745 denſelben Verſuch gemacht hatte (ſ. Krüger, Geſch.

der Erde. Halle 1746. p. 167. Beckmann Beit, räge zur Geſch. der Erfind. Bd. I. p. 572). Unter vielen Andern, die ſich mit Erklärung dieſes Phänomens beſchäftigten, iſt beſonders Peter von Muſchenbroeck[7]) (aus Leyden 1692—1761) hervorzuheben, obgleich Franklin das Verdienſt hat, die Umſtände, von welchen die Intenſität der Leydener Flaſche abhängt, beſtimmt bezeichnet zu haben, indem er nachwies, daß die innere Seite der Flaſche poſitiv, die äußere aber negativ elektriſch iſt, und daß der Stoß durch die Wiederherſtellung des Gleichgewichts entſteht, wenn die äußere und die innere Seite plötzlich in Verbindung gebracht werden. Außerdem fand er auch, daß die ganze Kraft der Flaſche und die Stärke des Schlages von dem Glaſe ſelbſt herkommt. Le Monnet entdeckte zugleich, daß die Elektricität, die ein Körper aufnehmen kann, mehr von der Oberfläche als von der Maſſe des Körpers abhängt. Weiter zeigte John Canton[8]) (aus Stroud in Glouceſterſhire 1718—72), daß die Elektricität eines jeden Körpers auf die eines andern, in einer gewiſſen Entfernung von ihm ſtehenden Körpers mit einer repulſiven Kraft einwirkt, und Johann Carl Wilke[9]) († 1796) wies nach, daß nichtelektriſche Körper, wenn ſie in die elektriſche Atmoſphäre von elektriſchen Körpern gebracht werden, die dieſer Atmoſphäre entgegengeſetzte Elektricität erhalten. Endlich erfand Franz Aepinus[10]) (auch Aepini genannt, eigentlich Huch, aus Roſtock 1724—1802), der erſte eigentliche Entdecker des elektriſchen Condenſators und des Elektrophors, der zugleich auch die Erſcheinungen der Elektricität und des Magnetismus der mathematiſchen Analyſis zu unterwerfen ſuchte, eine Methode, die Natur der Elektricität in jedem Theile der Oberfläche eines Körpers zu unterſuchen und die Vertheilung derſelben kennen zu lernen. Letztere Beide gaben auch das Geſetz der elektriſchen Wirkungskreiſe an. Mittlerweile hatte aber Franklin die Exiſtenz der Elektricität in den Wolken geahnet, nachdem Nollet (Leçons de physique. Paris 1745. T. V. p. 34.) und Johann Heinrich Winkler[11]) (aus Wingendorf in der Ober-Lauſitz 1703—70) früher ſchon auf die große Aehnlichkeit des Blitzes mit dem elektriſchen Funken aufmerkſam gemacht hatten. Da man nun wußte, daß Nadelſpitzen oder andere ſpitzige Körper die elektriſche Kraft aufſaugen und abführen, ſo gerieth er auf die Idee, daß es möglich ſei, durch ſpitzige metalliſche Stangen den Blitz vom Himmel herabzulocken. Die Beſtätigung dieſer Theorie ward durch d'Alibard 1752 zu Marly effectuirt, wo eine 40 Fuß hohe eiſerne Stange Funken zeigte, wenn eine Gewitterwolke über ſie hinzog. Franklin ſelbſt ließ bei einem Gewitter einen fliegenden Papierdrachen ſteigen, aus dem ebenfalls ein elektriſcher Funke kam. Weitere Beobachtungen deſſelben Phänomens ſtellten noch an Guillaume Mazeas[12]) (aus Vannes 1712—76), Giovanni Battiſta

Beccaria[13]) (aus Mondovi 1716—81) und Georg Wilhelm Richmann[14]) (aus Pernau in Livland 1711), der ſeine Wißbegierde freilich mit dem Leben bezahlte, indem er nämlich von dem elektriſchen Fluidum, das ſich bei einem Gewitter an einer zu ſolchen Beobachtungen errichteten Eiſenſtange geſammelt hatte, erſchlagen ward (1753.)

1) Physico-mechanical experiments on various subjects touching light and electricity produced on the attrition of bodies. London 1709. 4.

2) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transactions 1720. 1731. 1732. 1735.

3) Seine Abhandlungen ſtehen in den Mémoirs de l'acad. d. sc. de Paris 1733—37.

4) Dissertation sur l'electricité des corps. Paris 1742. 4.

5) Works containing several political and historical tracts not included in any former edition by B. Franklin. Boston 1840. X. 8. The complete works in philosophy, politic and moral now first collected, with memoirs of his early life, written by himself. London 1806—11. III. 8. The private correspondence now first publ. from the original. ib. 1817. 4. Familiar letters and miscell. papers of B. Franklin. ed. by D. Sparks. London 1833. 8. Memoirs of the rise and writings of B. Franklin written by himself to a late period and continued by his grandson W. Temple Franklin, now first publ. from the original mss. ib. 1818—19. II. 4. (Franz. Paris 1791. 8. 1708. II. 8. Deutſch v. Binzer. Kiel 1829. IV. 12.) Autobiography w. a narr. of his public life publ. p. H. H. Weld. Philad. 1849. 8. New experiments and Observations on electricity in several letters to Mr. Collinson. Lond. 1751. 4. (Deutſch v. J. C. Witte. Lpzg. 1758. 8. S. a. Meth. Quart. Rev. T. VII. p. 201. sq.) Im Allgem. cf. N. Amer. Rev. T. VII. p. 289. XXXVII. p. 249. LIX. p. 446. South Lit. Mess. T. VII. p. 593. VIII. p. 790. Carey's Mus. T. VIII. p. 12. Edinb. Rev. T. XXVIII. p. 275. VIII. p. 327. Mus. of foreign Lit. (Philad. 1828. sq.) T. VI. p. 359. Monthly Rev. T. LXXXIII. p. 18. 133. LXXXVIII. p. 409. CXXXII. p. 239. Amer. Rev. T. IV. p. 124. sq. Littell's Liv. Age T. XXV. p. 79. Anal. Magaz. T. XII. p. 462. XI. p. 449. IX. p. 353. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. I. p. 262. sq. Deutſche Mon. Schr. 1790. III. p. 3. sq. Schubart, Engl. Bl. Bd. I. p. 273. sq. T. XXV. p. 669. Hüttner, Engl. Miscellen, XII. p. 32. sq. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 273. sq. T. XXV. p. 669. La Harpe, Mel. ined. de litt. p. 229. sq. Chasles, Révue des deux mondes 1841. u. Le XVIIIme siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 507. sq. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1833. nr. 106. 1841. nr. 82. 1845. nr. 20. 1846. nr. 19. Minerva, 1849. Bd. III. p. 217. sq. W. T. Franklin, Mem. of the life and writings of B. Franklin. Lond. 1818. II. 8. Condorcet. Eloge de B. Franklin, Paris 1791. 8. Ch. Farine, Benj. Franklin. Tours 1847. 12.

6) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transactions T. XLVII.

7) Dissertationes physicae experimentales et geometricae. de magnete, tuborum capillarium vitreorumque speculorum attractione, magnitudine terrae etc. Lugd. B. 1729. 4. Introd. ad philosophiam naturalem. ib. 1762. 4. p. 2522. sq. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. 1. p. 524. Saxe, Onom. T. VI. p. 262.

8) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transactions.

9) Dissertatio de electricitatibus contrariis. Rost. 1757. 4. S. Eccards Allgem. Regiſter über d. Götting. Gel. Anz. Th. II. p. 1724. sq.

10) Tentamen theoriae electricitatis et magnetismi. Petropoli 1759. 4. (Auszug: Exposition de la théorie de l'electricité et du magnétisme p. Hauy. Paris 1787. 8.) S. Kopp, die Gelehrten Mecklenburgs Bd. 1. p. 1—15. Bernoulli, Reiſen d. Brandenb. Bd. IV. p. 19.

11) Progr. de avertendi fulminis artificio. Lips. 1753. 4.

12) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Recueil de mémoires des savants étrangers prés. à l'ac. d. sc. de Paris. u. ins Engl. überſ. in d. Philos. Transactions T. XLVII. u. XLVIII.

13) Dell' elettricismo naturale et artificiale. Torino 1753. 4. Experimenta atque observationes, quibus electricitas vindex late constituitur atque explicatur. ib. 1769. 4. Lettere dell' elettricismo. Bol. 1758. 8.

14) S. Novi Comm. Petrop. T. IV. p. 335. sq. u. Philos. Transact. T. XLIX. p. 61. sq.

§. 306.

Allerdings fallen bereits in einen frühern Abſchnitt die erſten Hypotheſen über die Urſachen der Elektricität. So glaubten z. B. Gilbert, Boyle und Kenelm Digby (aus Gothurſt in Buckinghamſhire 1603—65), welcher Letztere ziemlich weitläufig darüber ſprach (Demonstr. immort. animae Tr. I. c. 16.), daß die elektriſchen Erſcheinungen des Anziehens und Abſtoßens durch ölige oder klebrige Ausflüſſe, welche aus den geriebenen Körpern ausgingen, ſich an alle Körper anhingen, die leichten und beweglichen mit fortriſſen und in die geriebenen Körper zurückkehrten, welche dann die berührenden Körper durch neue Ausflüſſe wieder abſtießen, verurſacht würden. Dagegen meinte der Jeſuit Nicolaus Cabeus[1]) (aus Ferrara 1585—1650), daß gewiſſe, die elektriſchen Körper umgebende Wirbel das Anziehen und Zurückſtoßen verurſachten, womit gewiſſermaßen Dufay's ſchon oben erwähnte Theorie übereinſtimmte. Eine andere, die ſogenannte Stromtheorie, ſtellte der bekannte Phyſiker Jean Antoine Nollet[2]) (aus Pimpré im Departement der Oiſe 1700—70) auf, indem er nach der Hypotheſe der gleichzeitigen Aus- und Zuflüſſe (effluences et affluences simultanées) das Daſein einer elektriſchen Materie, die weit feiner als die Luft ſei, ſich nicht in Wirbeln, ſondern in geraden Linien bewege und Atmoſphären um elektriſche Körper bilde, annahm und die elektriſchen Erſcheinungen in einem gleichzeitigen Ab- und Zufluſſe einer elektriſchen Materie ſuchte. Dagegen behauptete Dufay, der eine Glas- und eine Harzelektricität ſtatuirte, daß jede derſelben in einer ſolchen Flüſſigkeit beſtehe, die ihre eigenen Theile abſtoße, während ſie die Theile der andern anzögen. Watſon aber und Franklin gingen wieder von der Anſicht aus, daß bei der Anregung eines elektriſchen Körpers die Elektricität nicht in ihm entſtehe, ſondern nur angehäuft werde, und Letzterer wies nach, daß die elektriſche Entladung offenbar eine Störung des Gleichgewichts ſei. Robert Symmer[3]) vertheidigte dagegen im Widerſpruch zu dem Franklin'ſchen Syſtem, welches nur ein einziges Fluidum, das ſich ſelbſt abſtößt und alle andern Körper anzieht, annahm, die Dufay'ſche Theorie von zwei Flüſſigkeiten, und Aepinus, der von der Annahme eines einzigen Fluidums nicht abgehen wollte, mußte deshalb in den Körpern eine von dieſen unabhängige Kraft ſtatuiren, womit Henry Cavendiſh (Phil. Transact. 1771. T. LXI.) übereinſtimmte, und der uns ſchon bekannte Dichter Ludwig Achim von Arnim[4]) nahm gar keine Materie der Elektricität, ſondern nur Repulſiv- und Attractionskraft an, durch die erſt jene Materie conſtituirt werde. Allein das eigentliche Geſetz zur Beſtimmung der Wirkung der Elemente des elektriſchen Fluidums fand Cavendiſh doch immer noch nicht, da er den negativen Exponenten der anziehenden Kraft unbeſtimmt zwiſchen 1—3 vorausſetzte, obwohl ſchon vor ihm (1769) der uns ebenfalls bekannte Robiſon dieſen Exponenten genau = 2 angenommen hatte. Da trat Charles Auguſtin Coulomb[5]) (aus Angoulème 1736—1806), ſonſt auch durch ſeine Théorie des machines simples wohl bekannt, mit ſeiner Erfindung der Torſionswage (balance de torsion) auf, wodurch es ihm möglich ward, auch die kleinſten Kräfte mit der größten Sicherheit zu meſſen. Er fand hierdurch, daß das Geſetz, dem die magnetiſchen und elektriſchen Attractionen und Repulſionen unterworfen ſind, ſich wie das der allgemeinen Schwere, verkehrt wie das Quadrat der Entfernung verhalte. Allerdings hatte bereits früher der berühmte Aſtronom Tobias Mayer[6]) (aus Marbach in Würtemberg 1723—62) daſſelbe Geſetz gefunden, allein dieſe Entdeckung ward theils erſt nach dem Tode ihres Urhebers bekannt, theils vervollſtändigte es Coulomb noch weiter dadurch, daß er nachwies, wie ſich die Elektricität zwiſchen den Körpern nicht vermöge einer chemiſchen Verwandtſchaft, ſondern vermittelſt eines ihr eigenthümlichen Princips der Repulſion verbreite, und dadurch die freie Elektricität ſich ganz auf der Oberfläche der Körper vertheile, ohne in das Innere derſelben einzudringen. Außerdem unterſuchte er auch die Elektricität einzelner Theile der Körper mit Hilfe einer kleinen Scheibe, der ſogenannten tangirenden Ebene, die er dem Körper näherte und ſchnell wieder entfernte, und deren er ſich als elektriſchen Taſtors (Fühlers) bediente, und beſtimmte ſo, daß die Elektricität ſich lediglich auf der Oberfläche der Conductoren ſammele. Die ſtreng analytiſche Auflöſung des Problems von der Vertheilung des elektriſchen Fluidums auf der Oberfläche eines Sphäroids gab aber Biot (Bull. d. sc. 1801. nr. LI.), und Poiſſon, der die Methode von Laplace für die Beſtimmung der Geſtalt der Planeten auf den Fall, wo zwei ſich berührende Kugeln auf einander einwirken, anwendete, fand, daß, wenn zwei elektriſirte Kugeln einander genähert werden, die Anhäufung der entgegengeſetzten Elektricitäten an den zwei nächſten Punkten der Kugeln über alle Grenzen hinaus wachſen kann, ſo daß unmittelbar von der eigentlichen Berührung dieſer Kugeln aller äußerer Widerſtand überwunden werden und ein Funken herausſpringen muß (Mém. de l'ac. d. sciences. de Paris 1811). Weiter hat er nun noch die Geſetze der Vertheilung derjenigen Elementarkräfte auf der Oberfläche der elektriſirten Körper, von welchen die eigentliche Totalwirkung abhängt, dieſe Kräfte mögen nun aus einem Fluidum beſtehen, oder nicht, mit einem Worte die ſtatiſche Elektricität entdeckt. Endlich iſt neuerlich Moſotti[7]) wieder auf die Theorie Aepin's zurückgekommen und hat, indem er ſich der Coeffizienten Laplace's bediente, gefunden, daß die Kraft der Elemente der Materie für die kleinſten Diſtanzen repulſiv iſt, für etwas größere Diſtanzen ganz verſchwindet und in eine eigentliche Attraction übergeht, die ſich für alle weiteren oder bemerkbaren Diſtanzen verkehrt wie das Quadrat der Entfernung verhält. Demnach nimmt er für eine gewiſſe Stellung dieſer Elemente in ſehr kleinen Diſtanzen von einander ein ſtabiles Gleichgewicht an, von dem die eigentliche phyſiſche Structur der Körper abhängt. Sonach werden der Widerſtand, den die Körper ihrer Compreſſion und Extenſion entgegenſetzen, ſo wie die Erſcheinungen der ſtatiſchen Elektricität und die gegenſeitige Gravitation der Materie durch die Hypotheſe eines einfachen Fluidums oder Aethers erklärt.

1) Philosophia magnetica. Ferr. 1629. fol.

2) Recherches sur les causes particulières des Phénomènes électriques. Paris 1749. 12. Essai sur l'électricité des corps. ib. 1746. 12. Lettre sur l'électricité. ib. 1753. 12. Lettres sur l'électricité. ib. 1754. 12. Viele andere dieſen Gegenſtand betreffende Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1744—66.

3) Philos. Transact. Vol. LI. P. I. 1759. p. 540. sq.

4) Verſuch einer Theorie der elektriſchen Erſcheinungen. Halle 1799. 8.

5) Seine erſten Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1777. 1779. 1785. p. 569. 578. sq. — Recherches sur les travaux hydrauliques sous l'eau sans employer aucun épuisement. Paris 1779. 4. Mém. sur la chaleur in d. Mém. de l'ac. 1804.

6) Opera inedita ed. Lichtenberg. Gott. 1775. T. I. 4.

7) Sur les forces qui régissent la construction intérieure des corps. Turin 1836. 8.

§. 307.

Die Lehre vom terreſtriſchen Magnetismus verdankt ihre Ausbildung eigentlich auch erſt dieſem Abſchnitte. Zwar hatte

Edmund Halley[1]) (aus Hagerſton 1656—1742) lediglich deswegen von der engliſchen Regierung das Commando eines Schiffes erhalten, um durch Beobachtungen eine Regel für die Abweichungen des Compaſſes zu finden, und auf ſeiner magnetiſchen Karte gezeigt, daß die Variation oder Abweichung (Declination von dem Meridian) und die Inclination (oder die Neigung der Magnetnadel gegen den Horizont) für verſchiedene Orte der Oberfläche der Erde verſchieden ſei, allein erſt der bekannte Mechaniker George Graham (aus Kirklinton in Cumberland 1675—1751) entdeckte die täglichen Veränderungen der Inclination der Nadel. Neuerlich hat nun aber Al. v. Humboldt durch die in der V. Abtheilung ſeiner Voyage aux régions équinoxiales du nouveau Continent niedergelegten Beobachtungen weſentlich zur Feſtſtellung der Hypotheſe beigetragen, daß unſere Erde ſelbſt als ein großer Magnet betrachtet werden kann, daß die magnetiſchen Pole derſelben in nicht allzugroßer Entfernung von den Rotationspolen der Erde liegen, und daß es einen magnetiſchen Aequator giebt, unter welchem die Erde keine Inclination hat, der zwar nicht ſehr von dem Rotationsäquator abweicht, aber auch kein regelmäßiger Kreis ſein kann. Auf Veranlaſſung deſſelben Gelehrten iſt auch der magnetiſche Verein (zu Göttingen) 1828) geſtiftet und die ganze Erde mit einer großen Anzahl magnetiſcher Obſervatorien bedeckt worden, d. h. mit Gebäuden, die unter Fernhaltung alles Eiſens eigens dazu gebaut ſind, um an den darin aufgeſtellten Inſtrumenten nicht nur die abſoluten Elemente für den betreffenden Ort mit aller Genauigkeit zu meſſen, ſondern auch an vorher allgemein bekannt gemachten, ſogenannten magnetiſchen Terminen (4mal im Jahre) gleichzeitig 24 Stunden lang von Minute zu Minute den Stand der Declinationsnadel ſowie des Bifilarmagnetometers zu verzeichnen, um auf dieſe Art das Geſetzmäßige der Veränderungen zu ergründen. Da man nun fand, daß die magnetiſchen Karten des unten zu nennenden Hanſteen[1]) (1780) weſentlich von der Halley's (1700) abwichen, ſo haben Paul Ermann[2]) (aus Berlin 1764—1851) und Peter Barlow[3]) (geb. 1785), Declinationskarten entworfen, und um die regelmäßigen und unregelmäßigen Schwankungen der Declination zu meſſen, hat Gauß das Magnetometer (Unifilarmagnetometer) und zur Beobachtung der Variationen der Intenſität des Erdmagnetismus in horizontaler Ebene das Bifilarmagnetometer erfunden. An Unterſuchungen über die Urſachen der Abweichung der Magnetnadel fehlte es aber, wie wir geſehen haben, zwar bereits früher nicht, allein freilich traf man noch nicht das Richtige. Jetzt richtete man ſeine Aufmerkſamkeit in dieſer Beziehung auf die Analogie des Magnetismus mit der Elektricität und entdeckte bald, daß ebenſo, wie dort die Körper in elektriſche und Conductoren zu unterſcheiden ſeien, auch hier ein Unterſchied zwiſchen weichem Eiſen und gehärtetem Stahl gemacht werden müſſe, da man aus letzterem künſtliche Magnete mit dauernden Polen verfertigen könne, während jenes nur vorübergehend magnetiſch ſei, indem es nur eine kurze Zeit währende Polarität von einem ihm nahe liegenden Eiſen erhalte, dieſelbe aber wieder verliere, wenn jener Magnet von ihm entfent werde. Darum ſtellt Aepinus[4]) bei ſeiner Theorie der Elektricität zugleich den Satz mit auf, daß die Erſcheinungen der gegenüberſtehenden magnetiſchen Pole als die Reſultate eines Mangels oder Ueberſchuſſes von magnetiſchem Fluidum anzuſehen ſeien, das in Folge der Abſtoßung ſeiner eigenen Elemente und der Anziehung des Eiſens oder Stahls ſeine frühere Stelle in dem Körper verlaſſen und ſich an den Endpunkten deſſelben angehäuft habe. Coulomb wies dagegen zuerſt nach, daß die directirte magnetiſche Kraft, welche die Erde auf die Nadel äußert, eine conſtante Größe ſei, daß die Richtung derſelben dem magnetiſchen Meridian parallel liege, und daß ſie immer durch denſelben Punkt gehe, welches auch die Lage der letztern ſein möge. Er zeigte auch, daß zwei Fluida, ein nördliches und ein ſüdliches, angenommen werden müßten, und indem er von der Vorausſetzung ausging, daß jeder magnetiſche Körper aus Moleculen (oder integrirenden Theilen oder magnetiſchen Elementen) beſtehe, fand er, daß die directirte Kraft der Erde auf mit Magnetismus geſättigten Nadeln ſich wie der Würfel ihrer Längen verhält (ſ. deſſen VII. Mém. in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1789). Biot lehrte dann, daß auf einem elliptiſchen Sphäroid die Dicke des Fluidums in der Richtung des Radius Vector ſich verhält wie die Diſtanz dieſes Punktes der Oberfläche von dem Mittelpunkte des Sphäroids (Bull. des sc. nr. LI.), und Poiſſon gab endlich (Mém. de l'ac. d. sc. 1821 u. 1822.) für die Sphäroide eine vollſtändige Auflöſung derjenigen Körper, durch welche jene Kräfte beſtimmt werden. In Bezug aber auf die Theorie des Erdmagnetismus ſelbſt nahm Halley aus der Geſtalt der iſogoniſchen Curven (d. h. Curven von gleicher Declination der Magnetnadel auf der Oberfläche der Erde) an, daß die Erde reine magnetiſche Pole enthalten müſſe, und Euler[5]) (in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1757) bewies, daß die Halley'ſchen Curven durch zwei Pole dargeſtellt werden könnten. Biot ließ dieſe zwei magnetiſchen Pole mit dem Mittelpunkte der Erde zuſammenfallen, der uns ſchon bekannte Krafft aber zeigte, daß unter dieſer Vorausſetzung die Tangente der Inclination gleich der doppelten Tangente von der Breite des Beobachtungsortes iſt, und Chriſtoph Hanſteen[6]) (aus Chriſtiania 1784) endlich nahm gar vier magnetiſche Pole an, von denen je zwei in der Nähe des Nord- und des Südpols der Rotationsaxe der Erde liegen, von denen aber keiner dem andern genau gegenüber ſteht, und die ſich alle mit verſchiedener Geſchwindigkeit theils nach Oſten, theils nach Weſten bewegen. Um nun die Unregelmäßigkeit in dem Syſtem der iſogoniſchen, iſokliniſchen (gleiche Inclination habenden) und iſodynamiſchen (Punkte, für welche die Intenſität des Erdmagnetismus gleich iſt, verbindenden) Linien zu erklären, hat derſelbe Gelehrte zwei Magnete von ungleicher Stärke und Lage in der Erde vorausgeſetzt. Allein weil daraus der wirkliche Grund immer noch nicht erhellt, ſo hat Gauß[7] angenommen, man müſſe an 8 verſchiedenen Orten die Declination, Inclination und Intenſität genau beobachten und vermöge dann die Natur des Erdmagneten ſo genau zu erkennen, daß man ſeine Wirkung auf jedem beliebigen neunten Punkt der Erdoberfläche anzugeben vermöge. Er hat dieſe Berechnung auch ausgeführt und in Verein mit Eduard Wilhelm Weber[8] (aus Wittenberg 1804) die betreffenden Curven auf der Erdkugel verzeichnet.

1) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 299. sq. Montucla T. II. p. 531. sq. Mairan, Eloges, p. 111. sq Saverien T. IV. p. 153. sq. Univ. Mag. 1757. T. XXI. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 138.

2) Umriſſe zu den phyſiſchen Verhältniſſen des von Oerſted entdeckten elektrochemiſchen Magnetismus. Berlin 1820. 8.

3) Philos. Transactions 1833. An essay on magnetic attractions and on the laws of terrestrical electrico-magnetism. Lond. 1820. 8. w. an appendix. ib. 1824. 8.

4) S. Haug, Exposition de la théorie de l'électricité et du magnétisme d'après les principes de Mr. Aepinus. Altenb. 1801. 8.

5) Briefe an eine deutſche Prinzeſſin über verſchied. Gegenſt. d. Phyſik ꝛc. Neu herausgeg. v. J. Müller. Stuttg. 1846—51. III. 8.

6) Unterſuchungen über den Magnetismus der Erde. Chriſtiania 1817. 4. überſ. v. P. Treſchow Hanſen. Kopenh. 1819. I. 4. Laerebog i Mechaniken. Christ. 1836—38. II. 8.

7) Intensitas vis magneticae terrestris ad mensuram absolutam revocata. Gott. 1833. 8.

8) Reſultate des magnetiſchen Vereins. Lpzg. 1836—41. 4.

§. 308.

Die Verbindung dieſer Wiſſenſchaft mit der Chemie ward durch die Verſuche mit der animaliſchen Elektricität herbeigeführt, die bekanntlich zuerſt von Aloyſius Galvani[1] (aus Bologna 1737—98) in Folge eines Zufalls angeſtellt worden waren. Es hatten nämlich zu einer Suppe beſtimmte Froſchſchenkel zufällig neben einer Elektriſirmaſchine gelegen, und man hatte wahrgenommen, daß ſich an denſelben heftige Zuckungen zeigten, als der Funken aus ihr hervorſprang. Hieraus ſchloß nun der genannte Anatom, daß der thieriſche Körper mit einer ihm eigenthümlichen

Elektricität begabt ſei, die ſich beſonders in den Nerven zeige und deren wichtigſter Träger in den Muskeln ſtehe. Obgleich dieſe Anſicht ſich ſpäter für die Medicin als ungegründet herausgeſtellt hat, ſo führten doch ſeine fortgeſetzten Verſuche zu andern wichtigen Entdeckungen in der Phyſik. Er fand nämlich, daß, wenn ſich zwei ungleichartige Metalle (z. B. eine Kupfer- und eine Zinkplatte berühren), das eine dieſer Metalle poſitiv und das andere negativ elektriſch wird. Wenn man nun zwiſchen beide Platten eine feuchte Tuchſcheibe ſo durchzieht, daß ſich dieſelben noch an einem Rande berühren, ſo entſteht dadurch die ſogenannte Galvaniſche Kette, mittelſt welcher die entgegengeſetzten Elektricitäten durch die Tuchſcheibe geführt und vereinigt werden, wodurch dann eine fortwährende Strömung entgegengeſetzter Elektricitäten nach entgegengeſetzten Richtungen herbeigeführt wird, die ſich in jedem Augenblicke vereinigen und wieder von Neuem erzeugen, was man den Galvaniſchen Strom nennt. Will man nun die Wirkung dieſer Galvaniſchen Kette verſtärken, ſo verbindet man mehrere ſolcher Metallplattenpaare mit einander und erhält ſo die ſogenannte Galvaniſche oder richtiger Voltaiſche Säule. Dieſe hat ihren Namen von ihrem Erfinder Aleſſandro Volta[2]) (aus Como 1745—1826), dem wir bekanntlich auch die Ausführung der Idee des Aepinus von einem Elektrophor und elektriſchen Condenſator verdanken, und der durch ſeine Experimente den Galvanismus ſo umgeſtaltete, daß, während nach dieſem die animaliſchen Körper die Erreger und die ſie berührenden Metalle die Leiter der Elektricität ſein ſollen, bei ihm die Metalle zu Erregern, die animaliſchen Körper aber zu Ableitern der Elektricität wurden und an die Stelle der animaliſchen Elektricität nunmehr die Metallelektricität trat.

1) S. Geſchichte des Galvanismus, nach Sue frei bearb. v. J. C. L. Reinhold. Lpzg. 1803. 8. J. L. Albert, Eloges de Spallanzani, de Galvani, de Roussel et de Bichat. Paris 1806. 8. — De viribus electricitatis in motu musculari conment., in d. Mém. de l'institut 1791. T. VII. u. in d. Comment. Bonon. 1792. T. VII. (einzeln: c. J. Aldini diss. et not. Mutin. 1792. 4.)

2) S. G. Zuccala, Elogio st. di Al. Volta. Berlin 1827. 8. Fr. Mocchetti, Vita di Al. V. Como 1833. 8. A. Seebeck, Gedächtnißrede auf Al. Volta. Dresden u. Leipzig 1845. 8. Bibl. Ital. 1827. T. I. p. 292. sq. Gentlemans Mag. 1827. Jul. p. 88. sq. Arago in ſeiner Oeuvres T. I. p. 186. sq. (Deutſche Ueberſ. I. p. 149. sq.) u. in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1833. T. XII. Zeitgenoſſen III. Reihe. II. 1830. H. X. p. 79. sq. Giorn. Arcad. T. XLV. 1830. p. 84. sq. Memor. di relig. T. XI. 1827. p. 350. sq. — Collezione delle opere di Al. Volta. Fir. 1826. V. 8.

§. 309.

Indeſſen hatte Hans Chriſtian Oerſted[1]) (geb. 1777 in Rudkjöbing auf der Inſel Langeland, † 1851) 1820 gefunden, daß der Conductordraht der Voltaiſchen Säule auf die Magnetnadel einwirkt und dieſe das Beſtreben äußert, ſich gegen denſelben unter einen rechten Winkel zu ſtellen, wodurch der Zuſammenhang der Elektricität mit dem Magnetismus factiſch erwieſen war. Dieſe Theorie des Elektro-Magnetismus erweiterte aber André Marie Ampère[2]) (aus Lyon 1775—1836), der mittlerweile auch die Geſetze der gegenſeitigen Attraction und Repulſion der Voltaiſchen Ströme gefunden hatte, dahin, daß er annahm, daß der Voltaiſche Draht durch den Erdmagnetismus allein afficirt werde und daher ſtrebe, eine Stellung einzunehmen, die von der Lage der Magnetnadel abhängig ſei, ſowie daß der Magnetismus in elektriſchen Strömungen beſtehe, die aber nur um die kleinſten Theile des Eiſens ſtattfänden. Weil man aber wahrnahm, daß der Conductordraht auf den Pol des Magnets eine Kraft ausübe, die weder eine anziehende, noch eine abſtoßende, ſondern vielmehr eine transverſe ſei, d. h. die ſich bemühe, den Punkt, auf den ſie einwirke, in eine rechtwinkelige Stellung gegen die gerade Linie zu bringen, welche ihn mit dem Sitze jener Kraft verbindet, ſo folgerte man hieraus zwar, daß entweder jener Draht aus transverſen Magnetnadeln oder die Magnetnadel aus transverſen Drähten beſtehen müſſe, allein erſt Ampère wies nach, daß Letzteres der Fall ſei, und nannte daher dieſe Kräfte nicht mehr elektro-magnetiſche, ſondern elektro-dynamiſche und unterſchied ſie als die Kräfte eines elektriſchen Stromes von den ſtatiſchen Kräften der Elektricität. Endlich fand er auch durch die mathematiſche Analyſe, welche Functionen dieſe Kräfte ſind von den gegenſeitigen Diſtanzen der Elementarkräfte. Als Folgen dieſer Entdeckung Ampère's, die weſentlich noch durch ſeinen elektromagnetiſchen Rotationsapparat unterſtützt wurden, hat man nun mancherlei neuere Entdeckungen zu betrachten. So hatte Faraday[3]) (1821) bemerkt, daß jene erwähnte transverſe Kraft eine conſtante und ſehr ſchnelle Revolution des einen der Körper um den andern bewirke, alſo der Conductordraht um den Magnet und der Magnet um den Conductordraht bewegt werde. Bald nachher fand er auch, daß in dem Augenblicke, wo die die Galvaniſche Kette ſchließende Berührung hergeſtellt oder auch aufgehoben wird, bei einem benachbarten Draht eine momentane Wirkung entſteht und gleich darauf wieder verſchwindet, woraus er ſchloß, daß bei der Erzeugung oder Aufhebung eines magnetiſchen Contacts auch zugleich ein magnetiſcher Strom hervorgebracht wird. Das eigentliche Geſetz der magneto-elektriſchen Induction erklärte er aber ſo, daß er annahm, daß, wenn der Metalldraht ſich ſo bewege, daß er eine magnetiſche Curve ſchneide, eine Kraft in Thätigkeit geſetzt werde, die ſich beſtrebe, einen magnetiſchen Strom durch den Draht zu treiben, und daß, wenn eine Maſſe ſich ſo bewege, daß ihre Theile ſich nicht in derſelben Richtung und mit derſelben Winkelgeſchwindigkeit durch die magnetiſchen Curven bewegen, dadurch elektriſche Ströme ins Spiel gezogen werden. Als Urſache dieſer Erſcheinung ſah er aber an, daß Magnetismus und Elektricität in einander übergehen oder convertible Zuſtände ſein müſſen, daß alſo eine Art elektrodynamiſcher Reaction ſtattfinde. Derſelbe Gelehrte entdeckte auch durch Anwendung coloſſaler Elektromagnete die Wechſelwirkung zwiſchen Licht und Magnetismus und zeigte, daß der letztere eine allgemeine auf alle Subſtanzen wirkende Kraft ſei, ſo jedoch, daß die verſchiedenen Subſtanzen nicht blos eine quantitative, ſondern auch eine qualitative Verſchiedenheit dieſer Einwirkung erblicken laſſen, indem eine jede entweder angezogen (paramagnetiſch) oder abgeſtoßen (diamagnetiſch) wird. Weitere Unterſuchungen über dieſe Theorie ſtellten Plücker, Ferdinand Reich (aus Bernburg 1799), W. Hankel u. A. an (in Poggendorff's Annalen ꝛc.). Biot und Pouillet unterſuchten indeß die eigentliche Urſache des Elektromagnetismus gar nicht, ſondern betrachteten ihn als vollendete Thatſache und ſuchten nur aus den Erſcheinungen auf die Größe und Richtung der elementaren, zwiſchen den magnetiſchen und elektriſchen Fluidis wirkenden Kräfte zu ſchließen, während Oerſted annahm, daß der elektriſche Strom in einer ſpiralförmigen Bewegung der magnetiſchen Fluida im Schließungsdrahte beſtehe, und Ampère behauptete, der Magnetismus beruhe auf dem Vorhandenſein elektriſcher Ströme im Innern der Körper.

Alle dieſe verſchiedenen Unterſuchungen in ihren Einzelnheiten zu verfolgen, würde zu weit führen, wir wollen daher blos noch darauf hinweiſen, daß in Folge derſelben Johann Salomo Chriſtian Schweigger (aus Erlangen 1779—1829) den Galvanometer oder elektro-magnetiſchen Multiplicator, durch den man die ſchwächſten elektriſchen Ströme zu entdecken vermag, erfand (ſ. deſſen Neues Journal n. Folge Bd. I.), und Antoine César Becquerel[4]) (aus Chatillon ſur Loing im Departement Loiret 1788), der eigentliche Schöpfer der Elektrochemie und Entdecker des Aluminiums, Siliciums, Gluciums ꝛc., die elektromagnetiſche Wage erdachte, eine Anwendung der anziehenden oder zurückſtoßenden Kraft, welche der elektriſche Strom, wenn er eine Spirale durchläuft, auf die Pole eines ſich zum Theil in derſelben befindenden Magnetes ausübt. Die Thermoelektricität ward durch Thomas Johann Seebeck (aus Reval 1770—1831) beobachtet, und nachdem Arago ſchon früher (1824) bemerkt hatte, daß rotirende Leiter der Elektricität Bewegungen der Magnete veranlaſſen, von Barlow aber gefunden worden war, daß Eiſen bei Erwärmung bis zur Rothglühhitze einen höhern Grad der Magnetiſirbarkeit annimmt als im kalten Zuſtande, dagegen bei Weißglühhitze alle Fähigkeit, magnetiſch zu werden, verliert, wies Foucauld in einem in der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris (am 19. Septbr. 1853) vorgeleſenen Memoire nach, daß durch den Einfluß eines Magnets Wärme in einem bewegten Körper erzeugt werde. Die erſte Idee von der Tragkraft des Elektromagnets zur Bewegung von Maſchinen äußerten Rudolph Schultheß[5]) († 1833) und Salvatore dal Negro (in Baumgarten's Zeitſchrift für Phyſik 1832. 17. Novbr.), allein trotz verſchiedener an ſich ſinnreicher Vorſchläge W. Weber's[6]), Jacobi's, Wagner's und Störer's iſt man doch immer noch nicht dahin gelangt, die elektro-magnetiſche Kraft als Bewegungskraft auf Eiſenbahnen mit Vortheil und Erfolg anzuwenden. G. Louis Leſage endlich ſchrieb ſchon 1774 eine noch handſchriftlich (zu Genf) erhaltene Dissertation sur l'électricité appliquée à la transmission des nouvelles, zu der Bonnet Anmerkungen machte.

Die bedeutendſten Schriften über dieſe Gegenſtände verdanken wir außer den ſchon genannten Gelehrten den Engländern J. Henry[7]), D. Brewſter[8]), G. Francis[9]), J. Cumming[10]), R. Murphy[11]), D. Lardner[12]), W. Sturgeon[13]), M. Roget[14]), H. M. Noad[15]) ꝛc., den Franzoſen J. F. Demondferrand[16]) und de la Rive[17]), den Italienern Nobili[18]) und Matteucci[19]) und den Deutſchen F. E. Neumann[20]), Pfaff[21]), Fechner[22]), E. du Bois-Reymond[23]) und Anderen. Ueber die von Moritz Hermann Jacobi[24]) 1838 entdeckte Galvanoplaſtik und Elektrotypie ſchrieben G. W. Oſann[25]), T. Spencer[26]), Alfred Smee[27]), G. Shaw[28]), C. V. Walker[29]), Palmer[30]), Sampſon[31]), F. Lerebours[32]) ꝛc.

---

1) Anſicht der chemiſchen Naturgeſetze. Berlin 1812. 8. Experimenta circa effectum conflictus magnetici in acum magneticam. Hafn. 1820. 4. Naturlærens mechaniske Deel. Kjbhv. 1844. 8. (Dazu: Tillæg. ebd. 1847. 8.) Samlede og efterlade Skrifter. ebd. 1850--52. I—IX. 8. (Der Geiſt in der Natur. Deutſch. München 1850. 8. Lpzg. 1850. II. 8.) S. a. O. Forchhammer, H. Chr. Oersted, in d. Oversigt ov. Vidensk. Selks. Forhandl. 1851. nr. 6. p. 146. sq. Brandes, Arch. für Apotheker 1831. Bd. 37. H. I. p. 1—36. Müller vor ſeiner Schrift: Der Geiſt in der Natur. Lpzg. 1850. 8 p. V—XXII. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 134.

2) Recueil d'observations électro-dynamiques. Paris 1822. 8. Précis de la théorie des phénomènes électro-dynamiques. ib. 1824. 8. Descr. d'un apparat électro-dynamique. ib. 1824. 8. Théorie des phénomènes électro-dynamiques uniquement deduite de l'expérience. ib. 1826. 4. (Verzeichn. ſeiner Abhandlungen in Hoefer, Nouv. Biogr. Gén. T. II. p. 405. sq.) S. a St. Beuve in d. Nouv. Rév. des deux mondes 1837. 15 Fevr. Arago, Oeuvres T. II. p. 1. sq.

3) Seine hierher gehörigen Abhandlungen in d. Philos. Transact. v. 1832 u. 1840. u. Poggendorf's Annalen 1837—41. — Experimental researches in electricity. Lond. 1839—44. 8. ib. 1849. Ed. II. II. 8.

4) Traité de l'Electricité et du Magnétisme. Paris 1834—40. VII. 8. Traité de Physique terrestre et de Metéorologie. ib. 1847. 8. Eléments d'électro-chimie appliquée aux sciences naturelles et aux arts. ib. 1843.

8. Recherches sur la chaleur animale au moyen des appareils thermo-électriques. ib. 1846. 4. (mit Breſchet.)

5) Ueber Elektromagnetismus nebſt Angabe einer neuen durch magnetiſche Kräfte bewegten Maſchine. Zürich 1835. 8.

6) Elektromagnetiſche Maßbeſtimmungen. Lpzg. 1850. 4.

7) Contributions to Electricity and Magnetism. Philad. 1839. 4.

8) A treatise on Magnetism. Edinb. 1837. 8.

9) Electrical Experiments. Lond. 1844. 8.

10) Manual of Electrodynamics. Cambr. 1827. 8. (Ueberſetzung des Werkes v. J. F. Demonferrand.)

11) Elementary Principles of the Theory of Electricity. Cambr. s. a. 8.

12) A manual of Electricity, Magnetism and Meteorology. Edited and completed by C. V. Walker. Lond. 1844. II. 12.

13) Lectures on Electricity. Lond. 1842. 12. A course of twelve elementary lectures on Galvanism. ib. 1843. 12.

14) Electricity, Galvanism, Magnetism and Electro-Magnetism. Lond. s. a. 8. (Library of useful knowl.)

15) Lectures on Electricity. London 1844. 8.

16) Manuel d'électricité dynamique. Paris 1823. 8. (Deutſch v. Fechner. Lpzg. 1824. 8.)

17) Traité d'electricité appliquée aux arts, à la medecine et à la physiologie. Paris s. a. 8. Traité de l'électricité théorique et appliquée. ib. 1854—55. II.

18) Questioni sul Magnetismo. Modena 1838. 8.

19) Essai sur les phénomènes électriques des animaux. Paris 1840. 8. Traité des phénomènes electro-physiologiques des animaux, suivi d'études anatomiques sur le système nerveux et sur l'organe électrique de la torpille. Paris 1843. 8. Essai sur les phénomènes électriques des animaux. ib. 1840. 8.

20) Die mathematiſchen Geſetze der inducirten elektriſchen Ströme. Berlin 1847. 8.

21) Reviſion des Galvano-Voltaismus. Altona 1837. 8.

22) Lehrbuch des Galvanismus. Lpzg. 1829. 8. (Bd. III. Bearbeit. v. Biot's Naturlehre.)

23) Unterſuchungen über thieriſche Elektricität. 1848—49. 8. II. Ueber thieriſche Bewegung. ebd. 1851. 8.

24) Mémoires sur l'application de l'Electro-Magnétisme au mouvement des Machines. Potsdam 1835. 4. Die Galvanoplaſtik. Petersburg 1840. 8.

25) Die Anwendung des hydro-elektriſchen Stroms als Arzneimittel. Würzb. 1842. 8.

26) Electrography. Glasgow 1840. 8.

27) Elements of Electro-Metallurgy. Lond. 1843. Ed. II. 8. (Deutſch nach d. 3. engl. Orig. Ausg. Lpzg. 1851. 8.)

28) A manual of Electro-Metallurgy. Ed. II. Lond. 1844. 8.

29) Electrotype Manipulation. Lond. 1845. 12.

30) Glyphography. Lond. 1844. 8.

31) Electrotint or the Art of making Prints in such a manner that copper plates and blocks can be taken from them by means of Voltaic Electricity. London 1842. 8.

32) Traité de Galvanoplastique. Paris 1845. 8.

§. 310.

Wir haben jetzt ſo ziemlich alle Nebenwiſſenſchaften der Phyſik durchgegangen, es iſt jetzt blos noch übrig, einige Schriftſteller anzuführen, die ſich mit der Geſammttheorie dieſer Wiſſenſchaft überhaupt beſchäftigten. Zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts hatte Newton an die Stelle der willkürlichen, obgleich ſyſtematiſchen Theorie Descartes' eine lediglich auf Thatſachen gegründete Naturlehre zu ſetzen geſucht Er nahm eine Centralkraft an, die er Attraction nannte, und die nach ihm bewirkt, daß die einzelnen Theile der Materie ſtets mit einander in einer Art von Gleichgewicht ſtehen und nach ihrem natürlichen Mittelpunkt hingetrieben werden. Mit Hilfe der Newton'ſchen Theorie verſuchte nun Joſeph Privat de Molières[1]) (aus Tarascon 1677—1742), das Carteſianiſche Syſtem verbeſſernd zu kräftigen, allein es gelang ihm nicht, und die Handbücher von John Keill[2]), Maclaurin[3]), Desaguliers[4]), van Graveſande[5]), Muſchenbroeck[6]), Nicolaus Hartſoeker[7]), Lorenz Graf Magalotti[8]) (aus Florenz 1637—1712), dem berühmten Philoſophen Wolff[9]), dem ſchon genannten Hamberger[10]), Johann Gottlob Krüger[11]) (aus Halle 1715—59), Georg Wolfgang Krafft[12]) (aus Tuttlingen 1701—54) und beſonders dem ſchon genannten Nollet[13]), der in Frankreich die erſten Vorleſungen über Experimentalphyſik hielt, wurden durch das ſeinige auch nicht entfernt verdunkelt. Einen gelungenen Verſuch, Phyſik mit Chemie zu verbinden, machten gleichzeitig Jean René Sigaud de la Fond[14]) (aus Dijon 1740—1810) und Wenceslaus Johann Guſtav Karſten[15]) (aus Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz 1732—87), der aber die Mathematik von der Phyſik getrennt wiſſen wollte, weil letztere ſich nur mit Qualitäten, nicht mit Quantitäten zu befaſſen habe. Als Verbeſſerer des Newton'ſchen Syſtems trat Roger Joſeph Boscovich[16]) (aus Raguſa 1711—87) auf, der die Naturlehre auf ein einziges in der Natur vorhandenes Geſetz, das der Stetigkeit, baſirt haben wollte, und fand an Carl Scherfer[17]) (aus Grunden in Oeſterreich 1716—83), Paul Mako de Keren Gede[18]) (aus Jäszapath in Ungarn 1723—93), Johann Baptiſt Horvath[19]) (1731—99) und Leopold Biwald[20]) (aus Wien 1731—1805) eifrige Anhänger. Mittlerweile gründete George Louis Le Sage[21]) (aus Genf 1724—1805) das atomiſtiſche Syſtem, nach welchem angenommen wird, daß die Materie durch ihre Exiſtenz den Raum erfülle, daß dieſelbe nicht ins Unendliche theilbar ſei, daß es leere Zwiſchenräume zwiſchen den Atomen gebe und daß die Theilchen der elaſtiſchen Flüſſigkeiten discret wären, und ſeine Schüler Jean André de Luc (aus Genf 1727—1817), Jean Senebier[22]) (aus Genf 1742, † 1809), Pierre Prevoſt (aus Genf 1755—1819) und Marc Auguſte Pictet (ebendaher 1752—1825), ſowie der noch zu erwähnende Louis Pictet waren die Apoſtel ſeiner Anſichten. Allein ſiegreich ſtellte ſich dieſem Syſtem entgegen das dynamiſche von Kant, nach welchem das Weſen der Materie in anziehender und abſtoßender Kraft beſteht, durch welche ſie den Raum erfüllt. Sie iſt ins Unendliche theilbar und erfüllt den Raum mit Stetigkeit als Continuum, ſodaß es weder einen leeren Raum, nach discrete Flüſſigkeiten geben kann. Somit iſt die ganze Natur als ein Ganzes zu betrachten, deſſen eigenthümliches Leben in allen ſeinen Erſcheinungen und Abſtufungen durch unwandelbare Geſetze bedingt und geordnet iſt. Dieſen Grundſätzen huldigten vorzüglich Joſeph Weber (aus Rain in Baiern 1753), Schelling, Steffens, Oken, Wilbrand, Alexander von Humboldt, Franz Xaver von Baader (aus München 1765—1841), Ignaz Paul Vitalis Troxler (aus Vero-Münſter im Canton Luzern 1780, † 1854), Adam Carl Auguſt von Eſchenmayer (aus Neuenburg 1770—1852), Gotthilf Heinrich Schubert (aus Hohenſtein im Schönburgiſchen 1780) und andere Naturphiloſophen. Als Verfaſſer von mit der Wiſſenſchaft in ihrer Entwickelung fortſchreitenden, jetzt freilich (etwa mit Ausnahme des Euler'ſchen) zum großen Theil veralteten Handbüchern unſerer Wiſſenſchaft ſind zu nennen in Deutſchland der ſchon erwähnte Kratzenſtein[23]), Johann Chriſtoph Polykarp Erxleben[24]) (aus Quedlinburg 1744—77), Friedrich Albert Karl Gren[25]) (aus Bernburg 1760—98), Johann Michael Hube[26]) (1727—1807), Johann Tobias Meyer[27]) (aus Göttingen 1753—1830), Georg Gottlieb Schmidt[28]) (geb. 1768), Chriſtian Friedrich Kries[29]) (aus Thorn 1768, † 1849), Georg Friedrich Hildebrandt[30]) (aus Hannover 1764 — 1816), Johann Chriſtoph Wiegleb[31]) (aus Langenſalza 1732—1800), Johann Samuel Halle (aus Bartenſtein 1727—1819), deſſen phyſikaliſche Beluſtigungen zu ihrer Zeit faſt mehr dazu beitrugen, die Phyſik populär zu machen, als die hier einſchlagenden Arbeiten des bekannten Poppe[32]), ferner Johann Carl Fiſcher[33]) (aus Allſtädt im Weimariſchen 1760—1833), Karl Wilhelm Jacob Kaſtner[34]) (aus Gräffenberg in Pommern 1785), der ſchon erwähnte Parrot[35]), Heinrich Wilhelm

Brandes[36]) (aus Groden bei Ritzebüttel 1777—1834), W. Muncke[37]), Trommsdorf[38]), Ludwig Friedrich Kamitz[39]), W. Eiſenlohr[40]) und C. Peſchel[41]) (aus Dresden 1793—1851), Johannes Müller[42]), deſſen Bearbeitung des gleich zu nennenden Pouillet'ſchen Werkes eigentlich alle anderen Handbücher antiquirt hat, Johann Frick[43]), Quintus Icilius[44]), Guſtav Karſten[45]), Johann Samuel Traugott Gehler[46]) (aus Görlitz 1751—1795), deſſen phyſikaliſches Wörterbuch, ſeit 1787 von verſchiedenen Gelehrten fortgeſetzt, an hiſtoriſcher Gründlichkeit noch unübertroffen daſteht. Von ausländiſchen Gelehrten nennen wir für Frankreich Mathurin Jacques Briſſon[47]) (aus Fontenay le Peuple 1723—1806), Hauy[48]), Biot[49]), Beudant[50]), Ceſar Desprez[51]) (aus Leſſines in Belgien 1792), Pelletan[52]), Peclet[53]), A. Boucharlat[54]), Becquerel[55]) und vor Allen Claude Servais M. Pouillet[56]) (aus Cuſance im Departement des Doubs 1796), von engliſchen Gelehrten Thomas Young[57]), Tiberius Cavallo[58]) (aus Neapel 1749—1809), G. Bird[59]), J. Leslie[60]), W. Hamilton[61]), den uns ſchon bekannten Paris[62]), Mary Sommerville[63]), die durch ihre Entdeckungen auf elektro-magnetiſchem Gebiete bekannt ſind, J. F. W. Herſchel[64]), J. Herapath[65]), N. Arnott[66]), Thomas Watſon[67]), W. Whewell[68]) u. A. Der Name des letztgenannten Gelehrten erinnert uns an deſſen von uns viel benutzte vortreffliche Geſchichte der inductiven Wiſſenſchaften, in der er Baco von Verulam, der zuerſt den Begriff eines Naturgeſetzes feſtſtellte und die Induction als die wahre Methode der Entdeckung deſſelben betrachtete, und Hume, der dieſe Idee weiter ausbildete, durch Kant zu verbeſſern ſuchte. Er erreichte jedoch ſeinen Zweck eben ſo wenig als John Herſchel in ſeiner Einleitung in das Studium der Naturwiſſenſchaft oder John Stuart Mill[69]) in ſeiner an ſich höchſt genialen inductiven Logik, die beide Baco einſeitig folgten; erſt E. F. Apelt[70]) hat in ſeiner Theorie der Induction nicht blos eine Ergänzung der bisherigen Lehrbücher der Logik, ſondern auch ein unentbehrliches Handbuch für Naturforſcher geliefert, inſofern nur die Induction der Weg iſt, auf dem ſich Naturgeſetze entdecken laſſen, wie lange vorher ſchon Kepler gezeigt hatte.

---

1) Leçons de mathématiques nécessaires pour l'intelligence des principes de physique qui s'enseignent actuellement au Collège Royal. Paris 1726. 12. Leçons de physique. ib. 1734—39. IV. 12.

2) Introductio ad veram physicam et veram astronomiam. Lugd. B. 1739. 4.

3) An account of Newton's philosophical Discoveries, ed. by Murdoch. Edinb. 1748. 4.

4) Course of experimental philosophy. London 1734. 1763. II. 4. (Cours de physique expérimentale trad. p. Pezenas. Paris 1751. II. 4.)

5) Physices elementa mathematica. Lugd. B. 1720—21. 1742. II. 4. ib. 1748. Ed. IV. II. 4. Philosophiae Newtonianae institutiones. ib 1723. 1728. 1744. 8. 1766. II. 8. Oeuvres philos. et mathématiques. Amst. 1774. II. 4. S. Marchand, Dict. Hist. T. II. p. 214. sq. Hirſching Bd. II. p. 146. sq. Saverien, Vies des philos. mod. T. VI. p. 289.

6) Physicae experim. et geometr. dissert. Lugd. B. 1729. 4. Tentamina experiment. natur. capta in acad. del Cimento ex Italico in Lat. conv. quibus commentarios, nova experimenta et orat. de methodo instituendi experim. Physic. add. ib. 1731. 4. Elementa physicae. ib. 1741. 8. Introduct. ad physicam naturalem. ib. 1762. II. 4. Cours de physique expériment. trad. p. Sigaud de la Fond. Paris 1768. III. 4.

7) Conjectures physiques. Amst. 1706. 4. (Dazu: Suite des conj. phys. ib. 1708. 4. u. Eclaircissements sur les conject. phys. ib. 1710. 4.) Principes de physique. Paris 1696. 4. Cours de physique. à la Haye 1730. 4. S. Hirſching Bd. II. p. 369. sq. Niceron Th. VIII. p. 84. sq.

8) Saggi di natur. esperienze fatte nell' acad. del Cimento. Fir. 1667. fol. Opere. ib. 1761. 8. Lettere scientifiche. ib. 1721. 4. Mil. 1806. II. 8.

9) Allerhand nützliche Verſuche zu genauer Erkenntniß der Natur und Kunſt. Halle 1721. II. 8. Theologia naturalis. Francft. 1736—37. II. 4. Anfangsgründe aller mathematiſchen Wiſſenſchaften. Frankf. 1732. Halle 1732. IV. 8.

10) Elementa physices. Jenae 1727. 8. ib. Ed. V. 1761. 8.

11) Naturlehre. Halle 1740—49. 1771—74. III. (IV.) 8.

12) Praelectiones academ. in physicam theoreticam. Tub. 1761. II. 4.

13) Idée d'un cours de physique expérimentale. Paris 1738. 12. Leçons de physique expériment. ib. 1748. V. 12. Amst. 1764. VI. 12. (Deutſch. Erfurt 1749—56. V. 8.) L'art des expériences ou avis aux amateurs de la physique sur le choix, la construction et l'usage des instruments. ib. 1770. 1773. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1771. III. 8.) S. Eloge de Nollet in d. Hist. de l'ac. roy. à Paris 1770. 8.

14) Leçons de physique expérimentale. Paris 1767. II. 12. (Deutſch. Dresden 1773. 8.) Traité de l'électricité. ib. 1771. 12. Description et usage d'un cabinet de physique expérimentale. ib. 1775. II. 8. Eléments de physique théorique et expérimentale. ib. 1787. IV. 8. Dictionnaire de physique. ib. 1780. IV. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1782. 8.)

15) Lehrbegriff der geſammten Mathematik. Greifswalde 1767—77. 1782—1818. VIII. 8. Anfangsgründe der mathematiſchen Wiſſenſchaft. ebd. 1780. III. 8.

16) Philosophiae naturalis theoria reducta ad unicam legem virium in natura existentium. Vindob. 1758. 4. Ven. 1763. Vindob. 1764. 4. Opera pertinentia ad opticam et astronomiam. Bass. 1785. V. 4. Elementa universa matheseos. Romae 1754. III. 4. De solis et lunae defectibus L. V. (carmine latino). Lond. 1760. 4. Ven. 1761. Rom. 1767. 8. (En latin et français. Paris 1779. 1784 4.) S. Lalande im Journ. d. Sav. 1792. Fevr. Fabroni, Vitae Ital. T. XIV. p. 284. sq. Murr, Neues Journ. Bd. I. p. 7. sq. Elogi di ill. Italiani. Pisa 1786. T. II. p. 1. sq. Hirſching Bd. I. p. 360. sq. Voigt, Neueſtes aus d. Phyſik. Bd. VII. St. II. p. 178.

17) Institutiones mechanicae. Vindob. 1773. II. 8. Institutiones physicae. ib. 1768. II. 8.

18) Dissertationes physicae. Bud. 1781. 8. S. Horanyi Mem. Hung. T. II. p. 541. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 365. sq.

19) Abhandlungen von der Statik u. Mechanik der feſten Körper ꝛc. aus d. Latein. v. Pasquich. Peſth 1785—87. II. 8. (Latine. Pest. 1782. III. 8.) Physica generalis. Aug. 1780. 8. Physica particularis. ib. 1780. 8. Elementa physicae. Bud. 1799. 1807. 8.

20) Physica generalis et particularis. Norimb. 1767. II. 8. Institutiones physicae. Grätz 1802. II. 8.

21) Institutions de physique. Gen. 1811. IV. 8. S. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 200. P. Prevost, Not. de la vie et des ecrits de Le Sage, suivie d'un opuscule de lui, d'extraits de sa correspondance etc. Gen. 1805. 8.

22) L'Art d'observer. Gen. 1775. II. 8. 1802. III. 8. (Deutſch v. Gmelin. Lpz. 1776. II. 8.) Mémoires physico-chimiques sur l'influence de la lumière solaire pour modifier les étres des trois règnes de la nature. ib. 1782. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1785. 8.) Physiologie végétale. Gen. et Paris 1802. V. 8. etc. S. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 145. sq. Zſchokke, Misc. f. d. neue Weltkunde 1809. p. 256. 1810. nr. 36. Eloge hist. de Senebier. Gen. 1809. 8.

23) Phyſikaliſche Briefe. Halle 1772. 8. Theoria electricitatis. ebd. 1746. 4. Vorleſungen über die Experimentalphyſik. Kopenh. 1787. 8.

24) Phyſikaliſch-chemiſche Abhandlungen. Lpzg. 1776. 8. Anfangsgründe der Naturlehre, herausgeg. v. Lichtenberg. VI. Aufl. Götting. 1794. 8. S. Kaestner, Elogium Erxlebeni. Gott. 1777. 4.

25) Grundriß der Naturlehre. Halle 1793. 8. 1808. 8. Journal der Phyſik. ebd. 1790. sq. 8. S. Schlichtegroll, Nekrolog 1798. Bd. II. p. 321. sq. Elwert, Nachr. v. jetztleb. Gelehrten Bd. I. p. 171. sq.

26) Unterricht in der Naturlehre in Briefen. Lpzg. 1801. 8.

27) Anfangsgründe der Naturlehre. Göttingen 1801. 8. V. Aufl. ebd. 1823. 8.

28) Handbuch der Naturlehre. Gießen 1801. II. 8.

29) Lehrbuch der Phyſik. Jena 1807. 1821. 8.

30) Anfangsgründe der dynamiſchen Naturlehre. Erl. 1801. 1821. II. 4.

31) Martius' Unterricht in der natürlichen Magie (1751) völlig umgearbeitet v. Wiegleb. Berlin 1779. 8. fortgeſ. v. G. Fr. Cr. Roſenthal. ebd. 1789. sq. XX. 8. S. Denkwürdigkeiten aus d. Leben ausgezeichneter Deutſchen p. 238.

32) Handbuch der Experimentalphyſik. Hann. 1809. 1826. 8. Der phyſikaliſche Jugendfreund. Frkft. a. M. 1811—21. VIII. 8. Der magiſche Jugendfreund. 1817. III. 8.

33) Phyſikaliſches Wörterbuch. Götting. 1798—1827. X. 8. Geſchichte der Phyſik ſeit dem Wiederaufleben der Wiſſenſchaften. ebd. 1801. 8. VIII. 8. Anfangsgründe der Phyſik. Jena 1797. 8.

34) Grundriß der Experimentalphyſik. Heidelberg 1810. 1820—21. II. 8. Grundzüge der Phyſik u. Chemie. Bonn 1820. 8. Handbuch der Meteorolo-

gie. Erl. 1823—25. II. 8. Handbuch der angewandten Naturlehre. Stuttg. 1835—39. II. 8.

35) Grundriß der Theorie der Phyſik. Riga 1811—14. III. 8. Entretiens sur la physique. Dorpat 1821. III. 4.

36) Vorleſungen über die Naturlehre. Lpzg. 1830—32. III. 8.

37) Handbuch der Naturlehre. Heidelberg 1839. III. Aufl. 8.

38) Lehrbuch der Phyſik. Erf. u. Gotha 1817. 8.

39) Lehrbuch der Experimentalphyſik. Halle 1829. 8.

40) Lehrbuch der Phyſik. Mannh. 1841. 8.

41) Lehrbuch der Phyſik. Dresd. u. Lpzg. 1844. II. 8. (Transl. into engl. w. notes by E. West. Lond. 1845—46. III. 8.)

42) Bericht über die neueſten Fortſchritte der Phyſik. Braunſchw. 1849—55. II. 8. Grundriß der Phyſik u. Meteorologie. II. Aufl. ebd. 1850. 8. V. Aufl. ebd. 1855. 8. (Engliſch. London 1847. 8.) Pouillet's Lehrbuch der Phyſik u. Meteorologie für deutſche Verhältniſſe neu bearbeitet. ebd. 1842. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. V. Aufl. ebd. 1856. II. 8.

43) Phyſikaliſche Technik. Braunſchw. 1856. II. Aufl. 8.

44) Experimentalphyſik. Hannover 1853. 8.

45) Allgemeine Encyclopädie der Phyſik. Lpzg. 1856. 8.

46) Phyſikaliſches Wörterbuch neu bearbeitet v. Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke u. Pfaff. Lpzg. 1825—44. Bd. I—X. Abth. I—III. 8. (Dazu: Bd. XI. Regiſter mit Zuſätzen, nebſt Nachtrag von Littrow. ebd. 1845. 8.)

47) Traité de physique. Paris 1803. III. 8. Eléments ou principes physico-chimiques. ib. 1803. 8.

48) Traité élément. de physique. Paris 1821. II. 8.

49) Traité de physique expérimentale et mathématique. Paris 1816. IV. 8. u. öfter. (Deutſch v. Fechner. Lpzg. 1828—28. V. 8.) Précis élément. de Physique expérimentale. ib. 1823—24. Ed. III. II. 8.

50) Traité élément. de physique. Paris 1838. Ed. V. 8.

51) Traité élément. de physique. Paris 1825. 8. ib. 1836. Ed. IV. 8. Eléments de Chimie théorique et pratique. ib. 1828—30. II. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1835. 8.)

52) Traité élément. de Physique générale et médicale. Ed. III. Paris 1838. II. 8.

53) Traité élément. de Physique. Ed. III. Paris 1838. II. 8. und Atlas. 4.

54) Cours de sciences physiques. Paris 1844. sq. 8.

55) Traité de physique considérée dans ses rapports avec la chimie et les sciences naturelles. Paris 1844. II. 8.

56) Eléments de physique expérimentale et de météorologie. Ed. II. Paris 1832. IV. 8. Ed. III. ib. 1838—40. II. 8. (Deutſch v. Schnuſe. Quedlinb. 1839—41. II. 8.) Ed. IV. ib. 1844. II. 8.

57) A course of lectures on natural philosophy and the mechanical arts. New ed. w. refer. and not. by P. Kelland. Lond. 1845. II. 8.

58) A complete treatise of electricity. Lond. 1777. 1795. III. 8. An essay on medical electricity. ib. 1780. 8. Treatise on the nature and properties of air. ib. 1781. 8. The History of aerostatics. ib. 1785. 8. A treat. on the magnetism. ib. 1797. 8. An essay on the medical properties of the factitious airs. ib. 1798. 8.

59) Elements of Natural Philosophy. Lond. 1843. Ed. II. 12.

60) Treatises on the various subjects of natural and chemical philosophy. Edinb. 1838. 8.

61) A Handbook or short com. and intell. Dictionary of terms used in the Arts and Sciences. Lond. 1825. 12.

62) Philosophy in Sport made Science in Earnest. London 1846. Ed. VI. 12.

63) On the connexion of the physical sciences. Ed. VII. London 1846. 12.

64) A preliminary discourse on the study of natural philosophy. London 1830. 12.

65) Mathematical Physics or the Mathem. Principles of Nat. Philosophy. Lond. 1847. II. 8.

66) Elements of Physics. London 1828. Ed. III. 8. ib. Ed. V. 1833. II. 8.

67) Lectures on the principles and practice of physics. Lond. 1849. Ed. III. 8. (Deutſch v. Steinau. Lpzg. 1850. 8.)

68) The philosophy of the inductive sciences. Lond. 1840. II. 8. A histor. of the inductive sciences. ib. Ed. II. 1847. III. 8. (Deutſch von Littrow. Stuttg. 1840—41. III. 8.)

69) System of logic. Lond. 1843. 8. II. 3. ed. ib. 1846. 8. II. (Die inductive Logik, überſetzt v. J. Schiel. Braunſchw. 1849. 8.)

70) Theorie der Induction. Lpzg. 1856. 8.

§. 311.

Wir kommen jetzt zur Arzneikunſt und beginnen wie gewöhnlich mit den Geſammtſyſtemen der Wiſſenſchaft. Zuerſt wird hier von dem großen Hermann Boerhaave[1]) (aus Voorhout bei Leyden 1668—1738) geſprochen werden müſſen, dem der Empirismus auf iatromechaniſcher Grundlage ſeine Entſtehung verdankt. Er wendete nämlich das iatromathematiſche Syſtem, welches er von der Phyſik und Chemie auch auf alle Naturwiſſenſchaften ausgedehnt wiſſen wollte, nicht blos auf die Phyſiologie, ſondern auch auf die Pathologie an und verband ſo die Theorie der Iatromechaniker mit den praktiſchen Grundſätzen der Hippokratiker und Sydenham's. Er theilt alle Krankheiten, über deren Weſen und Natur er, inſofern er darauf verzichtet, den letzten Grund der lebenden Erſcheinungen zu faſſen, weiter nachzudenken für nutzlos hält, in morbi similares (Krankheiten der primären Theile des Körpers, der Gewebe, der feſten Theile) und compositi (Krankheiten der ſowohl aus flüſſigen als feſten Theilen beſtehenden Organe) ein und ſcheidet ſomit auch die Heilmittel in Arzneien, welche nur auf die feſten oder nur auf die flüſſigen oder auf die feſten und flüſſigen Theile zugleich wirken. Ein zweites Syſtem, das ebenfalls die Mängel des iatromathematiſchen ausfüllen ſollte, iſt aber das mechaniſch-dynamiſche von Friedrich Hoffmann[2]) (aus Halle [nicht aus Clausthal] 1660, † 1742), welches zum Theil wenigſtens aus der Leibnitziſchen Monadenlehre hervorgegangen war. Er nimmt bei jedem Körper Kräfte an, die ſich auf die mechaniſchen Eigenſchaften der Cohärenz und des Widerſtandes zurückführen laſſen, und dadurch, daß er den feſten Theilen des thieriſchen Körpers ihre Rechte wieder vindicirte, führte er conſequent die Begriffe des Solidi vivi aus. In den organiſchen Körpern giebt es aber noch außerdem einen in den Säften der Pflanzen und im Blut und Gehirn der Thiere enthaltenen Aether, welcher bei letzteren durch die Nerven ſtrömt und bei der Menſchheit mit Lymphe gemiſcht iſt. Krankheit iſt ihm nun Störung der organiſchen Theile, theils auf übermäßiger Anſpannung (Krampf), theils auf Erſchlaffung derſelben (Atonie) beruhend. Die Bewegung des Blutes hängt von der Contraction und Expanſion des Herzens und der Gefäße ab, und da nun die Krankheit vorzugsweiſe auf Störung des Kreislaufes des Blutes und ihrer Folgen beruht, ſo muß der Arzt ſtets auf Beſeitigung und Regulirung dieſer Störungen hinarbeiten. Darum iſt er auch ein Gegner aller Speci-fica und will außer diätetiſchen Regeln nur ſehr wenig Arzneimittel zulaſſen. Seine Entdeckung, daß die Fieber größtentheils aus einem Leiden des Darmkanals hervorgehen und ihren Sitz im Rückenmark haben, iſt für dieſe von großer Wichtigkeit. Uebrigens fand ſein Syſtem, weil es ſich ebenſo bequem mit dem Hippokratismus als mit der Haller'ſchen Irritabilitätslehre vereinigen ließ, vielen Anklang unter den Aerzten ſeiner Zeit. Obgleich er Verfertiger von geheimen Arzneimitteln und Händler damit war, ſo darf man ihn doch Reſtaurator der Diätetik und des Gebrauchs der Mineralbrunnen nennen — er entdeckte das Carlsbader Salz, ſowie den Seidlitzer, Selzer'ſchen und Lauchſtädter Geſundbrunnen — und darum verdient nur ſeine ſchriftſtelleriſche Weitſchweifigkeit und Großſprecherei Tadel. Das dritte gleichzeitig zur Reformirung der iatromathematiſchen Methode aufgeſtellte, allerdings faſt ganz idealiſtiſche Syſtem gehört dem uns ſchon bekannten Chemiker Georg Ernſt Stahl[3]) (aus Ansbach 1660—1734) an. Er iſt eigentlich ein Nachfolger van Helmont's, indem er für den Archeus deſſelben die Seele, welche den Körper bewohnt, erziert und erhält, ſetzt. Dieſe hat jedoch mit dem unſterblichen Weſen, das in uns wohnt, nichts gemein, ſondern iſt eigentlich nur das Lebensprincip, indem ſie an die mechaniſche Beſchaffenheit des Körpers gebunden iſt, und die Verhältniſſe der Bewegungen des letztern auf ihre eigenen Eigenſchaften übergehen. Darum verfällt ſie häufig in krankhafte Zuſtände und iſt natürlich auch dem Tode unterworfen; ihre Thätigkeit iſt aber durchaus eine mehr inſtinctartige und größtentheils bewußtloſe. Ihr Hauptzweck beſteht darin, den Körper vor der Verderbniß, zu der er geneigt iſt, zu bewahren. Das Mittel ihrer Einwirkung auf denſelben iſt aber vorzüglich der Kreislauf, deſſen Wirkung die Wärmeentwickelung (in den Lungen) iſt und von dem auch die Temperamente der Menſchen abhängig ſind, und außer dieſer der ſogenannte Tonus, d. i. die allgemeine Eigenſchaft der organiſchen Theile, ſich zuſammenzuziehen oder zu erſchlaffen. Die Krankheit ſelbſt beſteht ihm in Bewegungen, welche dem Lebenszwecke, der Erhaltung des Organismus, widerſprechen, und entſpringen entweder aus einer verkehrten Idee des leitenden Prinzips (der Seele) im thieriſchen Haushalt oder aus einer abnormen Beſchaffenheit der Materie und Organe. In Beziehung auf die Therapie verfolgt er daſſelbe Princip, denn die Seele (Natur) iſt auch hier dasjenige Agens, von dem alle Heilung ausgeht und welches ſich der (toniſchen) Bewegungen bedient, durch welche alle verdorbenen und zerſtörenden Krankheitsprodukte entfernt werden. Darum entſtehen ihm auch die Krankheiten entweder aus einem Uebermaß oder aus einem Mangel der toniſchen Bewegung. Was endlich die Fiebertheorie anlangt, ſo ſtellte er den berühmten Satz auf, daß das Fieber nur bei Menſchen, nicht aber bei den der vernünftigen Seele entbehrenden Thieren vorkomme. In welche Streitigkeiten er, vorzüglich mit ſeinem frühern Gönner und Freunde Fr. Hoffmann, durch ſeine Anſichten verwickelt ward, iſt bekannt.

1) S. Haller, Bibl. Med. Pract. T. IV. p. 142. sq. Bot. T. II. p. 96. Anatom. T. I. p. 756. sq. u. Chirurg. T. I. p. 583. sq. Björnſtahl's Reiſen Bd. V. p. 431. Gruner's Alm. f. Aerzte 1782. p. 51. Lpzg. Gel. Zeit. Bd. V. p. 297. Hirſching Bd. 1. p. 326. sq. Spieß, van Helmont p. 300. sq. A. Schultens, Or. ac. in mem. Boerhaavii. Lugd. B. 1739. 4. (Bulton,) An account of the life and writings of Boerhaave. Lond. 1743. 8. (Maty,) Essai sur le caractère du grand médecin ou éloge crit. de Boerhaave. Col. 1747. 8. (Deutſch Lpz. u. Freib. 1748. 8.) Fontenelle, Eloge de Boerh. in ſeinen Oeuvr. 1763. T. VI. (éd. Desaint, Johnson. Life of H. Boerhaave. Lond. 1825. 8. Ebert, Dissert. de H. Boerh. Jenae 1843. 8. Kaſteloot in d. holländ. Maatſch. v. fr. Künſten. 1819. Bd. IV. p. 81. sq. — Orat. de usu ratiocinii mechanici in medicina. Lugd. B. 1703. 4. Disp. de utilitate explorandorum in aegris excrementorum ut signorum. Harder. 1693. 4. Lugd. B. 1742. 8. Or. de commendando studio Hippocratico. Lugd. B. 1701. 4. Orat. qua repurgatae medicinae facilis adseritur simplicitas. ib. 1709. 4. Orat. de comparando certo in physicis. ib. 1715. 4. Institutiones medicae in usus annuae excercitationis domesticos. Lugd. B. 1708. 4. Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis in usum doctrinae medicae. ib. 1709. 8. 1742. 12. Paris. 1726. 1747. 12. Lond. 1751. 12. Libellus de materia medica et remediorum formulis. Lond. 1718. 8. Lugd. B. 1719. 1740. 8. Lov. 1750. 8. Consultationes medicae s. Syll. epist. cum responsis,

Hag. C. 1743. 12. Gott. 1751. 8. Prael. publ. de morbis oculorum, ed. Haller. Ven. 1748. 8. Introd. in praxin clinicam. Lugd. B. 1740. 12. Praxis medica. Lond. 1716. 12. Methodus discendi medicinam. Amst. 1726. 8. em. et acc. locupl. ab Haller. Ven. 1753. II. 8. Praelect. acad. de morbis nervorum, quas ex auditorum mss. coll. edi cur. J. van Eems. Lugd. B. 1761. II. 8. Frcft. 1762. 8. Libellus de materia medica et remediorum formulis quae serviunt aphorismis. Lugd. B. 1709. 8. Opera omnia medica. Ven. 1735. 1766—71. 4.

2) Opera omnia. Gen. 1740—53. 1761. IX. fol. Medicina rationalis et systematica. Halis 1718—19. IX. 4. Medicina consultatoria. ib. 1721. XII. 4. Consultationum et responsorum medicinalium centuriae. ib. 1734. II. 4. Medicinae mechanicae idea universalis. Halis 1693. 4. Fundamenta medicinae ex principiis mechanicis et practicis in usum philiatrorum succincte propos. ib. 1694. 1730. 8. Dissert. de inflammatione ventriculi. ib. 1706. 4. Idea fundamentalis universae medicinae ex sanguinis mechanismo, methodo facili et demonstr. adorn. ib. 1707. 4. Dissert. de duodeno multorum morborum sede. ib. 1708. 4. Dissert. de morbis ex atonia cerebri nervorumque nascentibus. ib. 1708. 4. Fundamenta physiologiae. ib. 1718. 1746. 8. Dissert. de verae pathologiae fundamentis. ib. 1719. 4. De vera motuum febrilium indole ac sede. ib. 1723. 4. Pr. de optima mechanica in medicina philosophandi methodo. ib. 1728. 4. Dissert. de potentia et impotentia animae humanae in corpus organicum sibi junctum. ib. 1728. 4. Dissert. de vero universae medicinae principio in structura corporis humani mechanica reperiendo. ib. 1732. 4. Opuscula physico-medica. Ulm. 1725—26. II. 8. Halis 1739. 8. S. Baldinger, de Fr. Hofmanni et Boerhaavii meritis in medicinam practicam. Jen. 1772. 4. Friedländer in Häſer's Archiv f. d. geſammte Medicin. Bd. III. p. 1. sq. Hirſching Bd. III. sq. p. 189. Dreyhaupt, Beſchreib. d. Saalkr. Bd. II. p. 636. sq. Haller, Bibl. Med. T. I. p. 733. u. Chir. T. I. p. 531.

3) S. Haller, Bibl. Med. Pr. T. III. p. 575. sq. Spieß, van Helmont p. 311. sq. W. F. Matthes, Doctr. medicae, quam Stahlius finxit, rationes. Hal. 1702. 8. G. Meineke (praes. C. Sprengel) System. medicorum psychici succincta historia. ib. 1800. 8. J. W. Jdeler, Langermann, u. Stahl als Begründer der Seelenheilkunde dargeſt. Berlin 1835. 8. Blumenbach, Medic. Bibl. Bd. II. 2. p. 396—400. Andere Schriften über ihn ſiehe bei Choulant, Bibl. Med. p. 27. Rosenbaum, Addit. I. p. 5. II. p. 7. — Dissert. epist. de motu tonico vitali indeque pendente motu sanguinis particulari, in qua demonstratur, stante circulatione sanguinem et cum eo commeantes humores ad quamlibet corporis partem specialem prae aliis copiosius dirigi et propelli posse, ex phenomenis practicis clinicis re vetus, deductione novum argumentum. Jenae 1602. 4. Hal. 1702. 4. Pr. de synergia naturae in medendo. Halis 1695 4. Dissert. de passionibus animi corpus humanum varie alterantibus. ib. 1691. 4. De autocratia naturae s. spontanea morborum excussione et convalescentia. ib. 1696. 4. Pathologiae fundamenta practicae. ib. 1699. 4. Dissert. de naturae erroribus medicis. ib. 1703. 4. Dissert. de frequentia morborum in corpore humano prae brutis. ib. 1705. 4. Dissert. de mechanismi et organismi diversitate. ib. 1706. 4. De vera diversitate corporis mixti et vivi et utriusque peculiarium proprietatum necessaria directione demonstr. ib. 1707. 4. Disp. medicae epistolares et academicae. ib. 1707. 4. Theoria medica vera, psychologiam et pathologiam tamquam doctrinae medicae partes vere contemplativas e naturae et artis veris fundamentis intaminata ratione et inconcussa experientia sistens. ib. 1708. 4. 1737. 4. ed. L. Choulant. Lips. 1831—38. III. 8. (Deutſch als: Theorie der Heilkunde, bearb. v. Ruf, mit Vorrede v. C. Sprengel. Halle

1802. 8. herausg. v. Weber. Berlin 1831—32. III. 8.) S. a. J. G. Goetze, de scriptis Stahlii ejusque assecIarum. Norimb. 1729. 4. Gmelin, Geſch. der Chemie Bd. II. p. 659. sq.

§. 312.

Obgleich das Stahl'ſche Syſtem beſonders wegen des düſtern, abſtoßenden und hoffärthigen Charakters ſeines Urhebers wenig Anklang fand, ſo hatte es doch auf die Vereinigung des pſychiſchen und mechaniſchen Syſtems großen Einfluß. Dieſe ward zuerſt durch **Kaauw Boerhaave**[1]) (aus d. Haag 1715—53) angebahnt, indem derſelbe den Satz aufſtellte, daß die Grundurſache des menſchlichen Lebens weder die Seele, noch der Körper, ondern das hippokratiſche ἐνορμον (impetum faciens) ſei, das die gegenſeitige Verbindung beider vermittele. Auch **Hieronymus David Gaub**[2]) (aus Heidelberg 1705—80) fußte auf dieſes Syſtem bei der Aufſtellung ſeiner Lehre von der Lebenskraft, die er nicht blos den Seelen, ſondern auch den Organen vindicirt, und **François Boiſſier de la Croix**, gewöhnlich nach ſeinem Landgute **de Sauvages**[3]) genannt (aus Alais 1706—1767) gründete hierauf ſein künſtliches Syſtem der Krankheiten. Hatte nun ſchon **Gaub** den Organen Reizbarkeit beigelegt, ſo war es überhaupt nicht mehr weit zur Haller'ſchen Irritabilitätslehre, welche mit dem mechaniſch-pſychiſchen Synkretismus genau zuſammenhängt. Als Vorläufer dieſer Theorie iſt übrigens der ſchon in der vorigen Periode erwähnte Engländer **Francis Gliſſon**[4]) (aus Rampisham in Dorſetſhire 1597—1677) zu betrachten, der behauptete, daß die Materie als ſolche eine urſprüngliche Kraft beſitze, welche vorzüglich bei lebenden Körpern ſowohl durch äußere, als durch innere Reize in Thätigkeit geſetzt werde, nämlich die Irritabilität. Dieſe liege in den Faſern, und wenn der Reiz von den Faſern in die Nerven übergehe, ſo bewege ſie ſich mit Bewußtſein. Hiermit ſtimmen im Ganzen die Unterſuchungen der holländiſchen Phyſiologen **Frederik Winter**[5]) (1712—60), **Wouter van Doeveren**[6]) († 1783) und **David de Gorter**[7]) (1689—1762) überein.

[1]) Impetum faciens dictum Hippocrati per corpus consentiens philol. et physiol. illustr. observat. et experimentis passim formatum. Lugd. B. 1745. 8. Perspiratio dicta Hippocrati. ib. 1738. 8.

[2]) Institutiones pathologiae medicinalis Lugd. B. 1758. 8. Lips. 1759. 8. Lugd. B. 1763. 1771. 8. Ven. 1766. 8. Vienn. 1781. 8. Norimb. 1787. 8. (Deutſch. Zürich 1784. Berlin 1784. 1791. 8.) De regimine mentis quod medicorum est, sermo I. II. Arg. 1776. 8. Opuscula acad. omnia. Lugd. B. 1787. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. III. p. 566. Baldinger's Ergänzungen p. 48. Crell, Chemiſche Annalen. Bd. II. p. 472. sq.

[3]) Pathologia methodica. Montisp. Amst. 1752. 8. Nosologia me-

thodica. Amst. 1763. V. 8. cast. emend. et aux. C. F. Daniel. Lips. 1790. II. 8. Chefs d'oeuvres. Lyon 1771. II. 12. S. Börner, Bd. III. p. 320. sq.

4) De ventriculo et intestinis et partibus continentibus abdominis. Lond. 1677. 4. Amst. 1677. 4. De naturae substantia energetica s. de vita naturae. Lond. 1672. 4.

5) Dissert. de motu musculorum Lond. 1672. 4.

6) Dissert. de imprudenti ratiocinio ex observat. et experimentis medicis. Lugd. B. 1754. 4. Dissert. de erroribus medicorum sua utilitate non carentibus. ib. 1762. 4. Dissert. de recentiorum inventis medicinam modernam veteri praestantiorem reddentibus. ib. 1771. 4.

7) Orationes medicae quatuor. Amst. 1737. 4. Exerc. medica quinta. ib. 1748. 4. Medicinae compendium in usum exerc. domest. Frcft. et Lips. 1747. 4. Praxis medicae systema. ib. 1755. 4.

§. 313.

Wir kommen nun zu Albrecht von Haller[1]), jenem großen Schüler Boerhaave's und vielſeitigen Gelehrten, von dem wir ſchon verſchiedene Male zu ſprechen Gelegenheit gehabt haben. Derſelbe erreichte jenes große Ziel, das ſich bereits ſein Lehrer geſteckt hatte, nämlich die Neubegründung der Heilkunde durch die Beobachtung, die Geſchichte und die Naturwiſſenſchaften, auf eine Weiſe, daß er, betrachten wir das ungeheuere Gebiet der geſammten Wiſſenſchaft, welches er auf gleiche Weiſe beherrſchte, mit Recht ein zweiter Galen genannt werden kann. Am meiſten verdankt ihm aber die Phyſiologie, indem er jenes große Problem über das den Körper, den man als bloße Maſchine anſah, bewegende Element, welches Hofmann Nervenäther, Stahl aber Seele genannt hatte, dadurch löſte, daß er in Folge der Beobachtung des vom Körper getrennten zuckenden Herzens den Satz aufſtellte, daß ſehr viele Theile des Organismus die Eigenſchaft beſitzen, ſich nach ihrer Trennung vom Körper und nach dem Tode deſſelben auf die Einwirkung von Reizen, die aber weder eine rein mechaniſche Eigenſchaft haben, noch von dem Einfluſſe des Nervenſyſtems abhängig und von der Empfindlichkeit der Theile verſchieden ſein dürfen, durch die ſogenannte Irritabilität zuſammenzuziehen (ſ. deſſen Elem. Physiol. T. IV. u. in den Comm. Soc. Gott. 1752. T. II.). Dieß war der erſte Schritt zur Erkennung der Phyſiologie des Nervenſyſtems; allein ob man gleich ſomit über die Grundeigenſchaften der Materie im Klaren war, ſo blieben doch noch die Grundformen derſelben zu erforſchen. Natürlich fehlte es ihm nicht an Gegnern, indeß dieſe alle hier anzuführen, würde unſtatthaft ſein; wir nennen daher nur Robert Whytt[2]) (aus Edinburgh 1714—66), einen ſcharfſinnigen Stahlianer, und Anton de Haën[3]) (aus d. Haag oder Leyden 1703—66), deren Einwürfe jedoch durch die nicht weniger zahlreichen Vertheidiger ſeines

Syſtems möglichſt entkräftet wurden. Zu dieſen gehörten unter andern Johann Gottfried Zinn[4]) (aus Schwabach 1727—59), der berühmte Anatom Simon Andreas Tiſſot[5]) (aus Grancy im Waadtlande 1728—97), bekannt durch ſeine wahrhaft romanhaften Feldzüge gegen die Onaniſten, die er überall witterte, Felix Fontana[6]) (aus Panarole in Tirol 1730—1805) und Johann Auguſt Unzer[7]) (aus Halle 1727—99); indeß irrten ſie alle noch darin, daß ſie den Sitz der Irritabilität im Nervenſyſtem ſuchten. Erſt der uns ſchon bekannte Schotte William Cullen[8]) wendete die Nervenphyſiologie auf die Pathologie an, obwohl ſein Verſuch, ſelbſt Krampf und Atonie als ſecundäre, durch das Nervenſyſtem erzeugte Zuſtände darzuſtellen und ſomit eine Trennung der Solidarpathologie und des Humorismus zu erzielen, zwar gelang, allein darum noch lange keine Löſung des Problems der primären und ſecundären Krankheitszuſtände des Nervenſyſtems genannt werden konnte.

---

1) Boerhavii praelectiones academicae in proprias institutiones rei medicae ed. et not. add. Gott. 1738—44. VI. 8. Icones anatomicae. ib. 1741—56. VIII. fol. Primae lineae Physiologiae. ib. 1747. 8. u. öfter. B. Boerhaavii Methodus studii medici cum ampliss. auctariis. Amst. 1754. II. 4. Elementa physiologiae corporis humani. Laus. 1757—66. VIII. 4. Neap. 1763. VIII. 4. Ven. 1765. VIII. 4. Bern. 1777. 1778. VIII. 8. (Deutſch v. J. S. Halle. Berlin 1759—76. VIII. 8.) Bibliotheca anatomica. Tig. 1774. 1777. II. 4. Bibliotheca chirurgica. Bern. et Bas. 1774—75. II. 4. Biblioth. medicinae practicae. ib. 1776—88. IV. 4. Disputationes anatomicae selectae. Gott. 1746—52. VII. 4. Collectio disput. chirurgicarum selectiorum c. praef. et argum. Laus. 1755. 4. Disputationes practicae. ib. 1756—50. VII. 4. Opera anatomica minora. ib. 1762—68. III. 4. S. Zimmermann, das Leben des Herrn v. Haller. Zürich 1755. 8. Senebier, Eloge hist. de A. de Haller. Basle 1778. 8. (Deutſch. Bern 1778. 8.) S. a. Meuſel, Lex. d. verſtorb. deutſchen Schriftſteller Bd. V. p. 86. sq.

2) Essay on the vital and other involuntary motions of animals. Edinb. 1751. 8. Physiological essays containing an inquiry into the causes, which promote the circulations of the fluids in the very small vessels of the animals, with observat. on the sensibility and irritability of the parts of man and other animals. Edinb. 1752. 12. Works. ib. 1768. 8. (Sämmtliche zur praktiſchen Arzneikunde gehörige Schriften, deutſch. Lpzg. 1771. 8. Sämmtliche zur theoretiſchen Arzneikunde gehörige Schriften. Berlin 1790. 8.)

3) Difficultates circa modernorum systema de sensibilitate et irritabilitate humani corporis propositae. Vind. 1761. 8. (Dazu: Vindiciae difficultatum etc. ib. 1762. 8.) Ratio medendi in nosocomio practico. Vindob. 1758—73. XV. 8. Ratio medendi continuata. ib. 1771—73. III. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. E. Platner. Lpzg. 1779—85. IX. 8.) Opuscula omnia medico-physica. Neap. 1780. VI. 8. S. Gruner's Alm. f. Aerzte 1782. p. 141. sq. Saxii Onom. litt. T. VII. p. 276.

4) Experimenta circa corpus callosum, cerebellum, duram meningem in vivis animalibus instituta. Gott. 1749. 4. Observat. botan. et anatom. de vasis subtilioribus oculi et cochlea auris interna. ib. 1753. 4. Descript. anatom. oculi humani iconibus ill. ib. 1755. 4. S. Gesner,

§. 314.

Nachdem, wie geſagt, Haller die Irribilitätslehre für eine Eigenſchaft der Muskelfaſer erklärt und von ihr die Senſibilität getrennt, dagegen Cullen ſie inſofern weiter ausgedehnt hatte, daß er die Krankheit ſelbſt an ſich für die Folge einer abnormen Erregung der feſten Theile anſah, ſo ging John Brown[1]) (aus Buncle [nach Andern aus Lindlaws oder Preſton] in der ſchottiſchen Grafſchaft Berwick 1735, † 1788) noch einen Schritt weiter, indem er die Reizbarkeit für die Urſache des Lebens überhaupt hielt und behauptete, daß dieſelbe auch den Grund zu allen ge-

---

Biogr. anatom. Vol. I. p. 159—152. Pütter, Geſch. d. Univerſ. Göttingen Th. I. p. 60.

5) S. J. G. Zimmermann, Vie de Tissot. Laus. 1796. 8. (Deutſch. Hannov. u. Zürich 1797 8.) Meiſter, Helvetiens berühmte Männer Bd. III. H. IV. Desgenettes im Dictionn. d. sc. méd. T. VII. p. 341. sq. — Dissertat. sur les parties sensibles et irritables des animaux, trad. du latin de Haller. Laus. 1757. 12. Traité des nerfs et de leurs maladies. ib. 1778. IV. 12. 1782 IV. 12. (Deutſch v. Ackermann. Lpzg. 1781. IV. 8.) Observat. et Dissert. de médecine pratique. Laus. 1780. II. 12. Essai sur les moyens de perfectionner les études de médecine. Basle 1785. 8. (Deutſch v. Hübner. Baſel 1785. 8.) L'Onanisme ou Dissert. sur les maladies produites par la masturbation. ib. 1760. 12. Ed. X. ib. 1791. 12. (Deutſch. Wetzlar 1797. 8. u. oft.) Avis au peuple sur sa santé. ib. 1761. 12. Ed. XI. ib. 1792. II. 12. (Deutſch. ebd. 1785. 8.) Avis aux gens de lettres sur leur santé. ib. 1767. 12. 1784. 12. (Deutſch. Zürich 1768. 8.) Essais sur les maladies des gens du monde. ib. 1770. 1791. 12. (Deutſch. Frkft. u. Lpzg. 1778. 12.) Traité de l'épilepsie. ib. 1770. 12. (Deutſch. Lpzg. 1771. 8.) Oeuvres. ib. 1783—95. XV. 12. (Deutſch von Ackermann. Leipzig 1784. VII. 8. im Auszuge v. Ch. F. Held. Gera 1785. III. 8.)

6) De partibus sentientibus et irritabilibus, bei Haller Coll. T. III. De legibus irritabilitatis. Luc. 1763. 8. Ricerche filosofiche sopra la fisica animale. Fir. 1775. 4. (Deutſch v. Hebenſtreit. Lpzg. 1785. 8.) S. Bernoulli, Zuſätze zu d. neuen Nachr. v. Italien Bd. I. p. 251. sq. 290. sq.

7) Gedanken vom Einfluſſe der Seele in ihren Körper. Halle 1746. 8. Philoſophiſche Betrachtung des menſchlichen Körpers überhaupt. ebd. 1750. 8. Grundriß e. Lehrgeb. v. d. Sinnlichkeit der thieriſchen Körper. Rinteln 1768. 8. Erſte Gründe einer Phyſiologie der eigentlichen thieriſchen Natur thieriſcher Körper. Lpzg. 1771. 8. Sammlung kleiner Schriften. Rinteln 1766. III. 8. Der Arzt, eine Wochenſchrift. Lpzg. 1769. 8. Aufl. VI. S. Börner, Leben der Aerzte p. 216. 799. Denkwürdigkeiten aus d. Leben ausgezeichneter Deutſchen p. 530.

8) Physiology. Ed. III. Edinb. 1785. 8. (Deutſch. Lpzg. 1786. 8. First lines of the practice of physick. Edinb. 1777. 1785. 1788. IV. 8. 1802. II. 8. London 1816. 8. (Deutſch. Lpzg. 1778. 1779. 1800. 8.) Synopsis nosologiae methodicae. Lugd. B. 1772. 8. Edinb. 1777. 1782. 1785. 8. ed. Fischer. Gott. 1786. 8. ed. P. Frank. Ticini 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1786. II. 8.) A treatise of materia medica. Edinb. 1789. II. 4. (Deutſch v. Consbruch. Lpz. 1790. 8. B. Hahnemann. ebd. 1790. II. 8.) Nosology or system. arrangement of diseases transl. from the latin. Edinb. 1800. 8. Lond. 1809. 12.

ſunden und kranken Lebenserſcheinungen abgebe, weil letztere eben nur dadurch entſtänden, daß durch eine normale oder abnorme Menge von Reizen, die entweder aus äußeren Einflüſſen oder aus der Thätigkeit des lebenden Körpers entſprängen, und eben nur den lebenden Körpern, Thieren wie Pflanzen, eigen ſeien, die Reizbarkeit angeregt werde. Darum zerfallen nach ſeiner Anſicht alle Krankheiten in zwei Klaſſen, nämlich in ſolche von zu ſtarker Reizung, ſtheniſche, und ſolche von zu geringer, aſtheniſche, zu denen ein gewiſſer mittler Zuſtand, die ſtheniſche und aſtheniſche Opportunität, den Uebergang bildet. Wärme iſt ihm der ſtärkſte ſtheniſche, Kälte der heftigſte aſtheniſche Reiz. Unter den Anhängern dieſes Syſtems ſind die bedeutendſten Benjamin Ruſh2) (aus der Nähe von Briſtol in Pennſylvanien 1745—1813) und Adam Melchior Weikard3) (aus Rämmershag bei Brückenau im Fuldaiſchen 1745—1813), unter den Gegnern aber die hervorragendſten Chriſtian Heinrich Pfaff4) (aus Stuttgart 1774—1852) und Alexander von Humboldt5). Der Verbreiter dieſes Syſtems in Deutſchland war Chriſtoph Girtanner6) (aus St. Gallen 1760—1800), der Erſte, der in ſeinem Vaterlande die Wichtigkeit der antiphlogiſtiſchen Chemie erkannte, in Italien aber Giovanni Raſori (aus Parma 1766—1837), obgleich dieſer eigentlich ſich von demſelben entfernte.

---

1) Joannis Brunonis, Ph. D. de medicina praelectiones sec. reg. med. Eton. praes. Elementa medicinae. Edinb. 1780. 12. Lond. 1787. II. 8. 1788. 8. Mediol. 1792. 8. Hildburgh. 1794. 8. (The elements of medicine or a transl. of the Elementa medic. Brunonis with large notes illustr. and comments by the author of the original works. Lond. 1788. II. 8. Philad. 1790. 8. Lond. 1795. II. 8. (Deutſch v. Weikard. Frankf. 1795. 1798. 8. v. Pfaff. Kopenh. 1796. 1798. 1804. 8.) An enquiry into the state of medicine or the principles of inductive philosophy, w. an append. cont. practical cases and observat. by P. Jones. ib. 1782. 8. Works. Lond. 1804. III. 8. S. Hüttner, Engl. Misc. Bd. XXII. p. 20. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 401. N. Beddoes, Brown's Biogr. u. Prüfung ſeines Syſtems. Kopenh. 1797. 8. J. Browns Leben, beſchrieben v. deſſen Sohne W. Cullen Brown, a. d. Engl. v. Breyer, herausgeg. v. Röſchlaub. Frkft. 1807. 8.

2) Medical inquiries and observations. Phil. 1793. Ed. III. 1807. II. 8. An account of the bilious remitting yellow fever, as it appeared in the city of Philadelphia in the year 1793. ib. 1794. 8.

3) Entwurf einer einfachen Arzneikunſt oder Erläuterung und Beſtätigung der Brown'ſchen Arzneilehre. Frkft. 1795. 8. Medicin. prakt. Handbuch auf Brown'ſche Grundſätze u. Erfahrung gegründet. Heilbr. 1797. 1802. III. 8. Magazin d. verbeſſerten theor. u. prakt. Arzneikunde. ebd. 1796. sq. 8. Vermiſchte mediciniſche Schriften. Frkft. 1778. III. 8. Kleine Schriften. Mannh. 1782. 8. Observat. med. Frcft. 1775. 8. Der philoſophiſche Arzt ebd. 1775. IV. 8. 1798. II. 8. S. Gradmann, das gelehrte Schwaben p. 146. Autobiographie. Berlin u. Stettin 1784. 1787. 8. Denkwürdigkeiten aus d. Lebensgeſchichte Weikard's. Frankf. u. Lpzg. 1802. 8. Neue deutſche Bibl. Bd. XCIII. p. 506. sq.

4) J. Brown's Syſtem der Heilkunde. Nach d. letzten v. Verfaſſer ſelbſt vermehrten u. mit Anmerkungen bereicherten engl. Ausgabe überſetzt u. mit einer kritiſchen Abhandlung über die Brownſchen Grundſätze begleitet. Kopenhagen 1796. 8.

5) Verſuch über die gereizten Muskel- u. Nervenfaſern. Poſen u. Berlin 1796. II. 8.

6) Ausführliche Darſtellung des Brown'ſchen Syſtems der praktiſchen Heilkunde, nebſt einer vollſtändigen Literatur u. einer Kritik deſſelben. Gött. 1799. II. 8. Abhandlungen über die veneriſchen Krankheiten. Gött. 1793. III. 8. S. Denkwürdigk. a. d. Leben ausgezeichn. Deutſchen p. 531.

§. 315.

Die Brown'ſche Erregungstheorie ward nun bald nach verſchiedenen Seiten hin ausgebildet und entwickelt, und ſo ſind vorzüglich zwei Männer zu nennen, die dieſelbe auf eine geniale Weiſe umſchufen. Der erſte iſt Andreas Röſchlaub[1]) (aus Lichtenfels bei Bamberg 1768—1835), ſpäter ein eifriger Schellingianer, deſſen Anſicht darauf hinauslief, zu beweiſen, daß die Heilkunde eine angewandte Phyſiologie ſei, und die metaphyſiſchen Anfangsgründe der Medicin a priori feſtzuſtellen, zugleich aber eine Spontaneität des Lebens anzunehmen, welches letztere bekanntlich Brown nur für einen erzwungenen Zuſtand erklärt hatte. Der ſchon erwähnte Raſori[2]) entfernte ſich indeſſen noch weiter von dem urſprünglichen Brownianismus, indem er behauptete, daß außer den von Brown angenommenen reizenden Einflüſſen noch andere exiſtirten, welche auf den menſchlichen Organismus eine der reizenden direct entgegengeſetzte Wirkung äußern, d. i. ſolche, welche urſprünglich die Erregung herabſtimmen. Weil er aber dieſe Einflüſſe Contrastimulantia directa, die bloße Entziehung der gewohnten (poſitiven) Reize aber indirecte Gegenreizung nennt und als Hauptkategorieen der Krankheit die Diatheſe des Reizes und Gegenreizes anſieht und hiernach auch die Arzneimittel in ſtimulirende und contraſtimulirende eintheilt, ſo hat man ſein Syſtem das des Contraſtimulus genannt.

Mit der Irritabilitätslehre hängt übrigens auch noch der ſogenannte Vitalismus zuſammen, deſſen Entſtehung auf Theophile de Bordeu[3]) (aus Iſeſte in Bearn 1722—76) zurückgeführt werden kann, indem dieſer die verſchiedene Organiſation der Theile für die nächſte Bedingung der Lebenserſcheinungen, die eigentliche Urſache des Lebens jedoch für immateriell hielt und, darauf fußend, beſonders eine nahe Verbindung zwiſchen Phyſiologie und Anatomie herzuſtellen ſuchte. Sonſt werden noch Paul Joſeph Barthés[4]) (Barthez, aus Montpellier 1734—1806), Charles Louis Dumas[5]) (aus Lyon 1765—1813), der beſonders den Mechanismus und Chemismus in der Phyſiologie zu beſchränken und eine unerklärliche Force hypermécanique feſtzuſtellen ſuchte, François Chauſſier[6] (aus Dijon 1746—1828) und der ſchon genannte engliſche Dichter Erasmus Darwin[7] (aus Elton in Nottinghamſhire 1731—1802), der, indem er bekanntlich die Pflanzen für eine niedere Art von Thieren hielt, ſein Augenmerk beſonders darauf richtete, die Geſetze des Lebens in den einfachſten Geſchöpfen zu erforſchen, um ſie auf die Phyſiologie und Pathologie des Menſchen mit Inbegriff der Erſcheinungen des Seelenlebens anzuwenden, als hervorragende Glieder derſelben Schule zu bezeichnen ſein. Der Bedeutendſte aber von allen iſt Marie François Xavier Bichat[8] (aus Thoirette im Departement Jure 1771—1802), der Schöpfer der Gewebelehre und allgemeinen Anatomie, der den Satz aufſtellte, daß das Leben der Inbegriff der dem Tode widerſtehenden Functionen ſei, deſſen Weſen man zwar nicht kenne, deſſen Erſcheinungen aber in zwei Sphären, die organiſche innere und das nach außen gerichtete Leben, zerfallen, während die eigentlichen Grundkräfte des Lebens in Senſibilität und Contractilität, die theils organiſch, theils animaliſch wären, beſtänden. In Deutſchland war es endlich vorzugsweiſe Johann Chriſtian Reil[9] (aus Rhaude in Oſtfriesland 1759——1813), der in ſeiner Abhandlung über die Lebenskraft (in ſeinem Archiv für Phyſiologie Bd. I. 1796. p. 1. sq.) die Behauptung verfocht, daß alle Erſcheinungen entweder Materie oder Vorſtellungen ſeien, und der beſonders die Pathologie mit der Phyſiologie in engen Zuſammenhang zu bringen ſuchte.

1) Unterſuchungen über die Pathogenie oder Einleitung in die mediciniſche Theorie. Frkft. 1798—1800. III. 8. Magazin für die Vervollkommnung der theoretiſchen u. praktiſchen Heilkunde. ebd. 1790—1803. VIII. 8. Lehrbuch der Noſologie. Bamb. u. Würzb. 1800. 8. Erſter Entwurf eines Lehrbuchs der allgemeinen Jatrie u. ihrer Propädeutik. Frkft. 1804. 8. Lehrbuch der beſondern Noſologie, Jatreuſiologie u. Jatrie. ebd. 1807. 1808. 8. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XIII. p. 588. sq.

2) Opuscoli di medicina clinica. Mil. 1830. II. 8. Teoria della flogosi. ib. 1837. 8. (Deutſch v. Runge. Bremen 1834. II. 8.) Dialoghi intorno alla teoria della flogosi comp. da Puccinotti. ib. 1837. II. 8. Zoonomia ovvero leggi della vita organica. Traduz. dell' inglese con aggiunte. ib. 1803. VI. 8. (Ueberſetzt v. Darwink's bekanntem Werk.) Opere complete pubbl. da Chiappi. Fir. 1837. 8.

3) Recherches anatomiques sur les différentes positions des glandes et sur leur action. Paris 1752. 1800. 12. Recherches sur le pouls par rapport aux crises. ib. 1756. 1768. 1772. IV. 12. Recherches sur le tissu muqueux et l'organe cellulaire et sur quelques maladies de la poitrine. ib. 1766. 12. (Deutſch. Wien u. Lpz. 1772. 8. Münſter 1800. 8.) Oeuvres compl. de Th. de Bordeu publ. p. Richerand. ib. 1818. II 8. S. Cardam, Eloge hist. de Th. de Bordeu. Paris 1778 8. Roussel, Eloge hist. de Th. de Bordeu. ib. 1778. 8. Richerand, Not. sur la vie et les ouvrages de Th. de Bordeu. ib. 1817. 8.

4) De principio hominis vitali. Paris 1772. 4. Nova doctrina de functionibus naturae humanae. ib. 1774. 4. Nouv. éléments de la science de l'homme. ib. 1778. 8. 1806. II. 8. Disc. sur le génie d'Hippocrate.

Montp. 1801. 4. Nouvelle mécanique des mouvements de l'homme et des animaux. Carcass. 1798. 8. (Deutſch v. Biſchoff. Berlin 1803. II. 8.) Quaestiones medicae duodecim. Montisp. 1761. 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 156. p. 1243. Lordat, Expos. de la doctrine medicale de Mr. Barthez. Paris 1818. 8.

5) Essai sur la vie ou analyse raisonnée des facultés vitales. Montp. 1785. 8. Principes de physiologie ou introd. à la science expérimentale philosoph. et médicale de l'homme vivant. Paris 1800—1803. VI. 8. Montp. 1806. IV. 8. (Deutſch. Gött. 1807. II. 8.)

6) Tables synoptiques du plan génér. des divisions d'anatomie. Paris 1799—1811. fol. u. Dictionn. d. sc. médic. T. XXXVIII. s. v. Organisation. Ein Verzeichniß ſeiner eigenen Schriften bei Hoefer, Nouv. Biogr. Gén. T. X. p. 149. sq.

7) Zoonomia or the laws of organic life. Lond. 1793—96. II. 4. (Deutſch v. Brandis. Hannover 1795—1801. III. 8.) ib. 1801. IV. 8. Phytologia or the philosophy of agriculture and gardening. London 1799. 4. (Deutſch v. E. B. G. Hebenſtreit. Lpzg. 1801. II. 8.) S. Girtanner, Darſtellung des Darwin'ſchen Syſtems der praktiſchen Heilkunde nebſt einer Kritik deſſelben. Gött. 1790. II. 8. A. Seward, Mem. of the life of E. Darwin, London 1804. 8. Boisseau, Not. s. E. Darwin. Paris 1821. 8. Baur, Gallerie hiſtor. Gemälde. Bd. V. p. 247. Allgem. Liter. Zeit. Int. Bl. 1802. Aug. S. 1105. Edinb. Rev. T. II. p. 491. sq.

8) S. Corvisart, Not. sur Bichat. Paris 1802. 8. Lepreux, Not. sur Bichat. ib. 1802. 12. P. Sue, Eloge de Bichat. ib. 1803. 8. u. Mag. Enc. 1802. T. VIII. 6. p. 325. sq. Bilon, Eloge hist. de Bichat. ib. 1802. 8. Le Vacher de la Teutrie, in d. Mém. de la soc. d'émulation an VII. Roux, Eloge de Bichat. Paris 1851. 8. Der Biograph Bd. I. p. 126. sq. Hoefer a. a. O. T. VI. p. 1—26. — Recherches physiol. sur la vie et la mort. Paris 1800. 1802. 1805. 1822. 1824. 1844. 8. (Deutſch. Dresden 1802. Kopenh. 1812. 8.) Anatomie génér. appliquée à la physiologie et à la médecine. ib. 1801. II. 8. 1812. IV. 8. 1819. II. 8. 1821. 1831. IV. 8. (Deutſch v. E. H. Pfaff. Lpzg. 1802—3. II. 8.) Additions à l'anatomie gén. ib. 1821. 8. (Deutſch v. Cerutti. Lpzg. 1823. 8.) Anatomie descriptive. ib. 1803. 1831. V. 8.

9) Memorabilia clinica medico-practica. Halis 1790—93. III. 8. Dissertat. de irritabilitalis notione natura et morbis. ib. 1793. 8. Archiv f. Phyſiologie. ebd. 1793. sq. 8. Exercit. anatom. F. I. de structura nervorum. ib. 1796. fol. Ueber die Erkenntniß u. Cur der Fieber. ebd. 1795 1813. V. 8. Rhapſodieen über die Anwendung der pſychiſchen Curmethode auf Geiſteszerrüttungen. ebd. 1803. 8. Entwurf einer allgemeinen Pathologie. Halle 1815—18. II. 8.

§. 316.

Mit den eben beſprochenen phyſiologiſchen Syſtemen hängen aber noch verſchiedene andere neuere Entdeckungen zuſammen, ſo z. B. der Galvanismus und deſſen Anwendung auf die Heilkunde, die übrigens bis jetzt trotz aller marktſchreieriſchen Ankündigungen von darauf baſirten Erfindungen ꝛc. noch nicht gelungen iſt. Auf die Erregungstheorie ward jedoch mit mehr Glück das naturphiloſophiſche Syſtem Schelling's und ſeiner Schule angewendet, indem man die Lebensideen der Pflanze, des Thieres und des Menſchen paralleliſirte und in der Vegetation, Irritabilität und Senſibilität des Menſchen wiederholt fand. Natürlich iſt hierbei der Phantaſie viel Spielraum gelaſſen und Manches für genial gehalten worden, was blos bizarr oder noch etwas Schlechteres war. Am vollſtändigſten iſt aber die Naturphiloſophie durch Dietrich Georg Kieſer[1]) (aus Harburg 1779) auf die praktiſche Medicin angewendet worden. Uebrigens wollen wir hier noch auf zwei Phaſen des Vitalismus hindeuten, welche denſelben zur höchſten Potenz getrieben haben. Die erſte, aber in ihrem wirklichen Nutzen eigentlich noch ſehr problematiſche iſt die Theorie des thieriſchen Magnetismus, deſſen erſte Anfänge man in dem Tempelſchlaf des alten Heidenthums, in den Legenden und dem Hexenglauben des Mittelalters, in den berüchtigten Heilungen der Kröpfe durch die Hände engliſcher und franzöſiſcher Könige, in der Tanzwuth des 15. Jahrhunderts, in den Umtrieben den Convulſionärs zu Paris und in den Cevennen im 18. und 19. Jahrhundert, ſowie in dem Erſcheinen ſo vieler ſogenannten Somnambülen in Deutſchland und Frankreich ſeit dem zweiten Viertel des laufenden Jahrhunderts geſucht hat. In Deutſchland aber haben der berüchtigte Teufelsbanner Pater Johann Joſeph Gaßner[2]) (aus Bretz bei Pluding in Schwaben 1727, † 1779), der Cafetier Johann Georg Schrepfer[3]) (aus Nürnberg 1739—74) und Giuſeppe Balſamo (aus Palermo 1743—93), bekannter unter dem Pſeudonamen Alexander Graf Caglioſtro[4]), durch ihre Betrügereien den Weg für die magnetiſchen Curen des bekannten Anton Mesmer[5]) (aus Weiler bei Stein am Rhein 1734—1815), der den Satz aufſtellte, daß die magnetiſche Kraft eine allgemeine Eigenſchaft aller Körper und das die ganze Schöpfung verknüpfende Band ſei und ſich durch ihre Fähigkeit, ſich bald anzuhäufen, bald zu vermindern, durch gewiſſe Manipulationen (Streichen, Betaſten ꝛc., Magnetiſiren genannt), ja durch den bloßen Willen erregen und auf den Körper übertragen laſſe und ſo die wunderbarſten und heilſamſten Wirkungen äußere. Auch über dieſen Gegenſtand ſind zahlreiche Schriften für und wider erſchienen; es genüge, auf die hervorragendſten Vorkämpfer dieſer Richtung, den ſchon genannten Kieſer, den Dichter Juſtinus Kerner[6]), Adam Karl Auguſt von Eſchenmayer[7]) (aus Neuenburg 1770—1852), Joſeph Ennemoſer[8]) (geboren in Tirol 1787, † 1854) und G. Barth[9]) aufmerkſam gemacht zu haben.

---

[1]) Grundzüge der Pathologie u. Therapie des Menſchen. Jena 1812. 8. Grundzüge der Anatomie der Pflanzen. ebd. 1815. 4. Syſtem der Medicin. Halle 1817—18. II. 8. Syſtem des Tellurismus oder thieriſcher Magnetismus. Lpzg. 1821. II. 8.

[2]) S. Lebensbeſchreibung J. J. Gaßners. Augsb. 1775. 8. Schlegel, Kirchengeſch. des 18. Jahrhunderts. Bd. I. p. 1092. sq. Wieland, Deutſcher

Mercur 1784. St. IV. p. 60—90. 161—178. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 543. sq. — Die Kunſt, weiſe, fromm u. geſund zu leben, auch ruhig und gottſelig zu ſterben oder nützlicher Unterricht, wider den Teufel zu ſtreiten. Kepten 1774. 8.

3) S. J. S. B. Schlegel, Tageb. ſeines mit J. G. Schrepfer gepflogenen Umgangs nebſt Briefen u. einer Charakterſchilderung Schrepfers, herausg. v. C. Fr. Köhler. Berlin 1805. 8. C. A. B. Becker, Cruſius Bedenken über die Schrepfer'ſchen Geiſterbeſchwörungen mit antiapokalyptiſchen Augen betrachtet. Berlin 1775. 8. Bülau, Geheime Geſchichten Bd. I. p. 360. sq.

4) S. Ch. El. v. d. Recke, Nachr. v. d. berücht. Caglioſtro's Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 u. v. deſſen dortigen magiſchen Operationen. Berlin u. Stuttg. 1787. 8. Cagliostro démasqué à Varsovie ou rélation authent. de ses opérations alchimiques et magiques faites dans cette capitale en 1780 par un témoin oculaire. Laus. 1786. 8. (Deutſch. o. O. [Straßb.] 1786. 8.) Compendio della vita e delle geste di G. Balsamo, denom. il conte Cagliostro, che si è estratto dal processo contro di lui formato in Roma l'anno 1790. Roma 1791. 8. (Deutſch. Zürich 1791. 8. Frankenthal 1791. 8. Augsb. 1791. 8. Weimar 1791. 8. Mannh. 1814. 8. S. dazu: Caj. Tſchink, Unparth. Prüfung des zu Rom erſchienenen kurzen Inbegriffs v. d. Leben u. Thaten d. Grafen Caglioſtro. Wien 1791. 8.) Cl. Vannetti, Liber memor. de Caleostro, quum esset Robereti. s. l. (Rover.) 1789. 8. (ſ. Giorn. di Pisa T. 76. p. 27. sq.) Schloſſer im deutſchen Mercur 1788. St. I. Berl. Mon. Schr. 1788. St. III. Olla Potr. 1784. II. p. 141. sq. 1788. p. 9. sq. 1792. II. p. 112. sq. Göthe's Leben Bd. II. 2. p. 201. sq. Bülau, Geheime Geſchichten Bd. I. p. 310. sq. G. H. Riq. de Mirabeau, Lettre à M. sur Cagliostro et Lavater. Berlin 1788. 8. (Deutſch. Libau 1788. 8.) Jahrb. d. Geſch. 1845. I. p. 37. sq. Barthold, die geſchichtlichen Perſönlichkeiten in Caſanova's Memoiren I. p. 202. II. p. 33. 35. 54. 247. 264. 295. — Mehreres über ihn ſiehe a. in Alex. Dumas' Mémoires d'un médecin u. in dem zur Zeit der erſten franzöſiſchen Revolution erſchienenen erotiſchen Roman, einem Pamphlet auf Marie Antoniette: Le cadran de l'amour. Schriften über ihn b. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 81. 725.

5) Mémoires sur la découverte du magnétisme animal. Paris 1779. 8. Précis hist. des faits rélatifs au magnétisme animal. Londr. 1781. 8. (Deutſch. Karlsr. 1783. 8.) Mém. sur mes découvertes. Paris 1799. 1826. 8. (Deutſch. Jena 1800. 8.) S. Mesmerismus oder Syſtem der Wechſelwirkung, Theorie der Anwendung des thieriſchen Magnetismus ꝛc. herausg. v. C. Chr. Wolfert. Berlin 1814. II. 8. J. Kerner, Mesmer. Stuttg. 1856. 8. Choulant, Bibl. Hist. Med. p. 153. Rosenbaum, Addit. T. I. p. 24. 51. II. p. 11. 29. 80.

6) Die Seherin von Prevorſt. Stuttg. 1829. 1832. II. 8. Blätter aus Prevorſt. Für Freunde des innern Lebens. Karlsr. 1831—39. (XII.) 8. Magikon. ebd. 1840—52. IV. 8.

7) Verſuch die ſcheinbare Magie des thieriſchen Magnetismus aus phyſiologiſchen u. phyſiſchen Kräften zu erklären Stuttg. 1816. 8.

8) Der Magnetismus. Lpzg. 1819. 8. Ueber die nähere Wechſelwirkung des Leibes u. der Seele mit Bemerk. über den Mörder A. Moll. Bonn 1825. 8. Anthropol. Anſichten oder Beiträge. Bonn 1828. I. 8. Der Magnetismus im Verhältniß zur Natur u. Religion. Tübingen 1842. 8. Geſchichte der Magie. Lpzg. 1844. 8. Der Geiſt des Menſchen in der Natur. Stuttgart 1849. 8.

9) Der Lebensmagnetismus, ſeine Erſcheinungen u. ſeine Praxis. Heilbronn 1852. 8.

§. 317.

Eine zweite, aber weit bedeutendere Partie der vitaliſtiſchen Theorie ſtellt die Homöopathie vor, deren Vater bekanntlich Samuel Chriſtian Friedrich Hahnemann[1]) (aus Meißen 1755—1843), in der Chemie als Entdecker des Mercurius solubilis (Hahnemanni) unſterblich, war. Er war durch eine Stelle in des obengenannten Cullen Materia medica, die er 1790 überſetzte, über das antipyretiſche Princip der Chinarinde zuerſt auf die Idee gekommen, daß die Krankheit durch Erregung eines ähnlichen Leidens geheilt werden könne. Er machte hierauf einen Selbſtverſuch mit dem genannten Mittel und glaubte zu bemerken, daß daſſelbe, von einem reizbaren, ſonſt aber ganz geſunden Menſchen eingenommen, bei dieſem Symptome des Wechſelfiebers zur Folge habe. Hieraus ſchloß er, daß ſo, wie das China Fieber heilen und hervorrufen könne, auch jedes andere Mittel nur diejenigen Krankheiten heilen könne, welche es ſelbſt erzeuge. Dieſen Grundſatz: Similia similibus (Aehnliches durch Aehnliches) ſtellte er zuerſt in ſeinem Verſuche über ſein neues Princip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneiſubſtanzen (in Hufeland's Journal 1796. Bd. II.) auf und trat ſomit in Oppoſition mit der ganzen bisherigen Medicin, weshalb ſich von nun an alle der alten Theorie anhängenden Aerzte Allöopathen oder Allopathen nannten, weil ſie zur Bekämpfung einer Krankheit ein anderes minder gefährliches Leiden (die ſogenannte Ableitung) hervorrufen, während Hahnemann's Schüler, die Homöopathen, die Krankheit durch Hervorrufung einer ähnlichen heilen wollen. Anfänglich wollte er jedoch dieſe Arzneimittel nur bei chroniſchen Krankheiten angewendet wiſſen, doch erſtreckte er ſeine Doctrin ſehr bald überhaupt auf alle Leiden des Körpers. Weil aber nach ſeiner Anſicht die homöopathiſchen Arzneimittel die ſchon vorhandene Krankheit noch einmal im Körper hervorrufen ſollen, ſo muß nach jeder Gabe anfänglich eigentlich eine Verſchlimmerung eintreten, ehe Heilung erfolgen kann. Um nun dieſe Verſchlimmerung zu mäßigen, kam er auf die Idee der möglichſt kleinen Gaben der Arzneimittel und der ſtrengen Diät. Er glaubte nämlich, eine beſtimmte Menge von Arznei müſſe nothwendig eine Wirkung von beſtimmter Größe hervorbringen; wenn er alſo nur die Hälfte, den vierten, achten Theil ꝛc. der frühern Arznei ſeinen Kranken reichte, ſo meinte er, müſſe auch nur die Hälfte, der vierte oder achte Theil der Verſchlimmerung hervorgebracht werden. Später verkleinerte er ſeine Arzneigaben durch Verdünnung, welche in der Progreſſion von 100 zu 10000 wie 1 : 2 zunimmt, und behauptete, daß dadurch die Wirkungen der Arzneien vergrößert würden, weil ſie der lebenden Faſer deſto mehr Berührungsflächen darböten, jemehr ſie verdünnt ſeien. Freilich kamen dieſe Anſichten den

Nichtswiſſern ſehr zu Statten, und lucrativen Köpfen war das Selbſtdispenſiren eine herrliche Zwickmühle; allein auf der andern Seite hatte doch ſeine ſchroffe Oppoſition gegen das alte Syſtem unendlich viel Gutes, denn nur Hahnemann verdanken wir es, daß eines Theils die Wirkungen der verſchiedenen Arzneimittel jetzt nach allen Seiten hin ſorgfältig geprüft werden und anderen Theils jene ellenlangen Recepte, mit denen früher viel mehre Kranke hingeopfert wurden als durch die Krankheiten ſelbſt, obwohl ſich dabei die Beutel der Herren Apotheker und der von dieſen deshalb im Geheimen honorirten Aerzte herrlich befanden, ſelbſt bei den erbittertſten Feinden der Homöopathie aus der Mode gekommen ſind. Uebrigens fingen ſeine Schüler Moritz Müller[2]) zu Leipzig, Wilhelm Groß[3]) zu Magdeburg und Eduard Stapf[4]) zu Naumburg bereits ſeit der Gründung des Archivs für Homöopathie (1806) an, nach und nach Einzelnes an dem Syſtem ihres Meiſters zu verändern, und etwa mit Ausnahme des übrigens von ihnen wohl nicht einmal ganz erklärten Grundſatzes: Similia similibus, und des Glaubens an Specifica haben ſie nach und nach faſt alle Principien Hahnemann's vergeſſen und ſich ſelbſt nicht geſcheut, ſtatt der millionfachen Verdünnungen deſſelben größere Gaben, ſelbſt Urtincturen anzuwenden. Freilich wirft man ihnen immer noch mit Recht vor, daß ſie alle Heilung einzig von ihren Heilmitteln erwarten und gar nichts von der Natur und ihrer Heilkraft hoffen, daß ſie nie die eigentliche Urſache der Krankheit zu entfernen ſuchen, ſondern nur die äußern, oft zufälligen Symptome bekämpfen, und ihr Hauptgrundſatz: Similia similibus, ſich eigentlich nicht durchführen läßt. Unter den geiſtreichen Schriftſtellern dieſer Schule bezeichnen wir als die bedeutendſten Carl Friedrich Gottfried Trinks[5]) (aus Eythra bei Leipzig 1800), F. A. Günther[6]), C. C. Ch. Hartlaub[7]), H. G. Jahr[8]), v. Böningshauſen[9]), G. L. Rau[10]), Franz Hartmann[11]), Ludwig Grieſſelich[12]), (geb. 1804, † 1849), B. Hirſchel[13]), W. Arnold[14]), G. A. Weber[15]), E F. Rückert[16]), Th. J. Rückert[17]), C. Hering[18]), Clotar Müller[19]), W. Stenz[20]), Georg Schmidt[21]), Hellmund[22]), der dieſe Grundſätze mit vielem Glücke auf die Thierheilkunde anwendete ꝛc. Von franzöſiſchen Vertretern dieſer Heilmethode nennen wir Bigel[23]), P. L. Labitte[24]), A. Teſte[25]), A. Rapou[26]), von engliſchen Joſ. Laurie[27]), J. R. Ruſſell[28]), J. J. Drysdale[29]), M. Freligh[30]), von italieniſchen Tripi[31]).

Freilich führte die Homöopathie auch auf Abwege. So entſtand aus ihr durch Mißverſtändniß die Iſopathie oder die Lehre, daß nicht nur Aehnliches durch Aehnliches, ſondern auch Gleiches durch Gleiches geheilt werde. Dieſe Doctrin ſtellte der Leipziger Thierarzt Johann Joſeph Wilhelm Lux[32]) († 1850) auf, indem er behauptete, alle anſteckenden Krankheiten trügen in ihrem Anſteckungsſtoff auch die Mittel zu ihrer Heilung. Dieſer großartige Neuerer, ein Jünger des verrückten Polyhiſtors Chriſtian Franz Paullini33) (aus Eiſenach 1643—1712), der jede Krankheit des menſchlichen Leibes durch Excremente curiren wollte, und ſeine Schüler potenzirten Menſchenkoth unter dem Namen Humanin als ein Mittel für Schooßhunde gegen deren Appetit nach dieſer Delicateſſe, ja Blaſenſteine, Fußſchweiß, epileptiſcher Speichel, das Ausgebrochene der Cholerakranken, Eiter von Krätzpuſteln, Syphilitikern, Abgang vom weißen Fluß, Spulwürmer, u. dergl. ſchöne Dinge wurden auf homöopathiſche Art verdünnt und ſollten nun als Univerſalmittel gegen die genannten Krankheiten gebraucht werden. Indeß traten ſehr bald außer den Allöopathen auch unparteiiſche Homöopathen gegen dieſe mediciniſchen Ungeheuerlichkeiten auf und jagten dieſe ächten Viehmuſen aus den Hallen des Aesculapiustempels hinaus und wieſen ihnen den gebührenden Platz im Freien außerhalb deſſelben an.

---

1) Fragmenta de viribus medicamentorum positivis s. in sano corpore humano observatis. Lips. 1805. II. 8. Aeskulap der Wagſchale. ebd. 1805. 8. Heilkunde durch Erfahrung. Berl. 1805. 8. Reine Arzneimittellehre. Dresd. 1811—20. 1825. 1833. VI. 8. Organon d. Heilkunſt. ebd. 1810. 8. V. Aufl. ebd. 1833. 8. Materia medica pura s. doctrina de medicamentorum viribus, in corpore humano sano observatis, e germ. serm. in lat. conv. cons. stud. ed. E. Stapf. G. Gross et E. G. a Brunnow. ib. 1826—28. II. 8. Die chroniſchen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur u. homöopathiſche Heilung. II. vielverm. u. verb. Aufl. ebd. 1835. II. 8. Der Kaffee u. ſeine Wirkungen. Lpzg. 1803. 8. Dissertatio de helleborismo veterum. Lips. 1812. 8. Kleine mediciniſche Schriften. Geſammelt u. herausg. v. E. Stapf. ebd. 1829. II. 8. S. N. Allgem. deutſche Bibl. Bd. LVI. Int. Bl. p. 498. sq. Edinb. Rev. T. L. p. 504. sq. Allgemeene Konſt- en Letterbode 1834. 8. nr. 37. Notice sur Hahnemann, fondateur de la médec. homoeop. Nantes 1843. 8. S. C. Fr. Trinks, Hahnemann's Verdienſte um die Heilwiſſenſchaft. Lpzg. 1843. 8. Qu. Guanciali, Hahnemannus s. de homoeopathia, nova medica scientia L. VIII. Neap. 1840. 8. E. v. Brunnow, ein Blick auf Hahnemann und die Homöopathie. Lpzg. 1840. 4. Hahnemann. Ein biographiſches Denkmal. Lpzg. 1851. 8.

2) Zur Geſchichte der Homöopathie. Lpzg. 1830—37. 8.

3) Die homöopathiſche Heilkunſt u. ihr Verhältniß zum Staate. Lpzg. 1829. 8

4) Beiträge zur reinen Arzneimittellehre. 1. Bd. Lpzg. 1836. 8.

5) De primariis quibusdam medicamentorum viribus. Lpz. 1824. 8. Reine Arzneimittellehre. Lpzg. 1828—31. III. 8. (mit E. G. C. Hartlaub.) Handbuch d. homöopathiſchen Arzneimittellehre. ebd. 1841—48. 8. mit Noack. Dazu: Clotar Müller, Repertorium. ebd. 1848. 8. Darſtellung der antipſoriſchen Arzneimittel. Dresd. 1829. 8. Die Homöopathie. Ein Sendſchreiben an Hufeland. ebd 1830. 8.

6) Der homöopathiſche Hausfreund. Sondersh. 1847—50. III. 8. Der homöopathiſche Thierarzt. ebd. 1849. V. Aufl. III. 8.

7) Katechismus d. Homöopathie. 3. Aufl. Lpz. 1829. 8. Grundzüge d. neuen

naturgemäßen Heillehre, Homöopathie genannt. ebd. 1824. 8. (Mit Trinks.) Reine Arzneimittellehre. Lpzg. 1828—31. III. 8. Syſtemat. Darſtellung der reinen Arzneiwirkungen. ebd. 1825—28. VI. Syſtem. Darſtell. d. antipſoriſchen Arzneien. Dresden. 1826—30. III. 8.

8) Kliniſche Anweiſung zur homöopathiſchen Behandlung der Krankheiten. Lpzg. 1846. 8. Ausführlicher Symptomencodex der homöopathiſchen Arzneimittellehre. ebd. 1849. IV. 8. Handbuch der Hauptanzeigen f. d. richtige Wahl der homöopath. Arzneimittel. ebd. IV. Aufl. 1851. 8. Nouveau Manuel de medecine homéopathique. 5. éd. Paris 1850. IV. 8. Notices élémentaires sur l'homoeopathie. 3me. éd. ib. 1853. 8. Du traitement homéopathique des maladies de la peau et des lésions extérieurs en général. ib. 1850. 8. Du traitement homéopathique du Cholera. ib. 1848. 8. (Mit Chatelan.) Nouvelle Pharmacopée et Posologie homéopathique. Nouvelle édit. ib. 1843. 8.

9) Repertorium d. antipſoriſchen u. nicht antipſoriſchen Arzneien. Münſter 1832. 8. Beiträge zur Kenntniß der Eigenthümlichkeiten der Arzneien. München 1833. 8. Ueberſicht d. Hauptwirkungsſphäre d. antipſoriſchen Arzneien. ebd. 1833. 8. Verſuch über die Verwandtſchaften der homöopathiſchen Arzneien. Münſter 1836. 8. (Manuel de thérapeutique médicale homoeopathique. Traduit par Roth. Paris 1846. 8. Tableau de la principale sphère d'action et des propriétés caractéristiques des remèdes antipsoriques. Traduit par de Bachmeteff et Rapou. ib. 1846. 8.)

10) Geſchichte u. Bedeutung d. homöopathiſchen Heilverfahrens. Gießen 1833. 8. Ueber den Werth des homöopathiſchen Heilverfahrens. 2. Aufl. Heidelberg 1835. 8. Organon d. ſpecifiſchen Heilkunſt. Lpz. 1838. 8. (Nouvel Organe de la médecine spécifique. Paris 1839. 8.)

11) Therapie der acuten Krankheitsformen. Lpzg. 1831. 1834. II. 8. Specielle Therapie acuter u. chroniſcher Krankheiten. Lpzg. 1848—53. 8. II. (Homoeopathie thérapeutique des maladies aigues et des maladies chroniques, trad. par Jourdan. Paris 1847—50. II. 8. (Handbuch der Kinderkrankheiten. Lpzg. 1853. 8.

12) Handbuch zur Kenntniß der homöopathiſchen oder ſpecifiſchen Heilkunſt. Karlsr. 1848. 8. Geſundheitslehre. ebd. 1843. 1846. 8. Kleine Frescogemälde aus d. Arkaden d. Heilkunde. Carlsr. 1834—35. III. 8. Skizzen aus der Mappe eines reiſenden Homöopathen. ebd. 1832. 8.

13) Die Homöopathie. Eine Anleitung zum richtigen Verſtändniß und zum Selbſtſtudium derſelben. Deſſau 1851. 8. 2. Aufl. ebd. 1854. 8. Die Homöopathie u. ihre Bekenner. ebd. 1851. 8.

14) Das rationell-ſpecifiſche oder idiopathiſche Heilverfahren als naturgeſetzliche Heilkunſt. Heidelb. 1851. 8.

15) Darſtellung der reinen Arzneiwirkungen. Braunſchweig 1841—34. 8.

16) Syſtematiſche Darſtellung aller bis jetzt gekannten homöopathiſchen Arzneien in ihren reinen Wirkungen. 2. Aufl. Leipzig 1835. III. Kurze Ueberſicht der Wirkungen homöopathiſcher Arzneien. 2. Aufl. ebd. 1834—35.

17) Kliniſche Erfahrungen in der Homöopathie. Bd. I. Deſſau 1854. 8.

18) Kurze Ueberſicht der homöopathiſchen Heilkunſt. Philadelphia 1833. 8. Homöopathiſcher Hausarzt. 7. Aufl. Jena 1852. 8. (Médecine homéopathique domestique. Trad. par L. Marchant. Paris 1850. 8. The Homoeopathic Domestic Physician. Lond. 1855. 8.) Amerkaniſche Arzneiprüfungen.) Lpzg. 1833. 8. II.

19) Der homöopathiſche Haus- u. Familienarzt. 2. Aufl. Lpzg. 1855. 8.

20) Gleichſtellung der Homöopathie u. Allöpathie. Bonn 1848. 8. Die Therapie unſerer Zeit in Briefen. Sondershauſen 1854. 8.

21) Homöopathiſche Arzneibereitung u. Gabengröße. Wien 1848. 8.

22) Repertorium der Thierheilkunde nach homöopathiſchen Grundſätzen. Gotha 1848. 8.

23) Homéopathie domestique. Paris 1839. 8. Examen théorique et pratique de la méthode curative de Hahnemann, nommée homéopathie Varsovie 1827—29. III. 8.

24) Symptomatologie homoeopathique. Paris 1844. 8.

25) Systématisation de la matière homéopathique pure. Paris 1853. 8. Traité homéopath. des maladies aigues et chroniques des enfants. ib. 1836. 8.

26) De la fièvre typhoïde et de son traitement homéopathique. Paris 1851. 8.

27) Elements and Practice of Medecine. Lond. 1841. 2. ed. ib. 1850. Homeopathic domestic medecine. 6. ed. ib. 1851. 8.

28) Homeopathy in 1851. Lond. 1852. 8. (Mit J. J. Drysdale.) Introduction to the study of Homeopathy. ib. 1855. 8.

29) (Mit Black u. And.) The Hahnemann. Materia medica. London 1852. 8.

30) Homoeopathic practice of medecine. 6. éd. New York 1856. 8. Homoeopathie Pocket companion. ib. 1856. 8.

31) Repertorio dei remedi omiop. recentamente esperimentati. Palermo 1852. 8.

32) Die Iſopathie der Contagionen. Lpzg. 1833. 8.

33) Heilſame Dreck-Apotheke, wie mit Koth und Urin die ſchwerſten Krankheiten curirt werden können. Frkft. 1696. 12. 1697. 1698. ebd. 1714. 8. Stuttg. 1847. II. 12. Flagellum salutis. Frankfurt 1698. 8. Stuttgart 1847. 12. S. Moller, Cimbria litt. T. II. p. 622. sq. Rotermund, Zuſätze zu Jöcher Bd. III. p. 1718. sq.

§. 318.

Dieſelbe vitaliſtiſche Theorie hat aber noch einige Aftergebilde ins Leben gerufen, die wir wenigſtens noch dem Namen nach erwähnen wollen. Wir wollen uns allerdings hierbei nicht mit Unterſuchungen über das Tiſchrücken1), welches in Nord-Amerika als Table moving ſchon lange beobachtet war und im Jahre 1853 von Bremen aus durch K. Andree nach Deutſchland verpflanzt ward, und das damit verbundene Tiſch- oder Geiſterklopfen befaſſen, da dieſe kindiſche Spielerei jetzt glücklicher Weiſe ſo ziemlich ihr Ende erreicht hat, allein wir müſſen auf die durch Karl von Reichenbach2) aufs Tapet gebrachten Unterſuchungen über odiſch-magnetiſche Kraft hinweiſen, weil dieſelbe Veranlaſſung zu dem heftigen Streite zwiſchen den Phyſiologen der Schelling'ſchen Schule und den neuern ungläubigen Materialiſten gegeben hat. Dieſer Mann nennt nämlich Od jene Dynamis, welche zwiſchen Magnetismus, Elektricität, Luft und Wärme in der Mitte ſteht, jedoch mit keiner dieſer Kräfte identiſch iſt, zugleich aber die Urſache gewiſſer Empfindungen, theils von blauem oder rothgelbem Lichte, theils von Kühle oder Lauheit, theils von unbeſtimmten, wohlthuenden oder Ekel erregenden Eindrücken ſein ſoll, für welche allerdings nur wenige Perſonen, die ſogenannten Senſitiven, die nach der Stärke ihrer Reizbarkeit in Hoch-, Mittel- und Schwachſenſitive eingetheilt werden, empfänglich ſein ſollen. Nun ſollen aber eben dieſe glücklichen Sterblichen durch dieſe Eigenſchaft im Stande ſein, die Orte zu bezeichnen, wo unter der Erde ungeſehene Quellen oder Erzadern verborgen ſind, und ſo hätten wir das Geheimniß des Quellenſuchens und der Wünſchelruthe auf einmal entdeckt. Allein leider giebt es noch gar viele Perſonen, die an der Wahrheit dieſes Phänomens zweifeln, und ſo iſt denn beſonders durch Karl Vogt, der in ſeiner Schrift: Köhlerglauben und Wiſſenſchaft (gegen Rudolph Wagner. Gießen I—IV. Aufl. 1855. 8.) dieſen neuen Schwärmern gar ſcharf auf den Leib gerückt war, ein heftiger Streit angefacht worden, indem für jene myſtiſch-naturphiloſophiſche Theorie beſonders der uns ſchon bekannte Phyſiolog Rudolph Wagner[3]), Johann Andreas Wagner[4]), Fechner[5]), Julius Schaller[6]) Liebig u. Andere das Schwert zogen, während die Schaar der Materialiſten, meiſt aus Naturforſchern beſtehend, welche freilich blind genug die Unſterblichkeit leugnen und den Menſchen mit dem leiblichen Tode wie das Vieh auch geiſtig für geſtorben betrachten, z. B. Moleſchott[7]), Louis Büchner[8]), Schleiden ꝛc., auf der andern Seite wieder das Kind mit dem Bade ausſchütteten und die Wiſſenſchaft zur Trägerin widerlicher politiſcher Parteilichkeit herabzogen.

1) Lotz, das Tiſchrücken. Kaiſerslautern 1856. 8.

2) Phyſicaliſch-phyſiolog. Unterſuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Electricität, der Wärme, des Lichts, der Kryſtalliſation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft. Brnſchw. 1849. II. Aufl. II. 8. Der ſenſitive Menſch u. ſein Verhältniß zum Ode. Stuttg. 1854—55. II. 8. Odiſch-magnetiſche Briefe. Stuttg. 1853. 8. (S. Allgem. Augsb. Zeit. 1852. Beil. nr. 68—194.) S. Ergänzungs-Blätter zum Converſ. Lexicon Bd. VIII. p. 673 sq.

3) Menſchenſchöpfung und Seelenſubſtanz. Gött. 1854. 8. Ueber Wiſſen u. Glauben. ebd. 1854. 8.

4) Naturwiſſenſchaft u. Bibel im Gegenſatz zu dem Köhlerglauben d. H. K. Vogt. Stuttg. 1855. 8.

5) Herr Profeſſor Schleiden u. der Mond. Lpzg. 1856. 8. Zend Aveſta. ebd. 1851. 8. Nana oder das Seelenleben der Pflanzen. ebd. 1848. 8.

6) Seele und Leib. Weimar 1856. 8.

7) Der Kreislauf des Lebens. Phyſiologiſche Antworten auf Liebig's Chemiſche Briefe. Mainz 1855. II. Aufl. 8.

8) Kraft und Stoff. Frkft. 1855. 1856. 8.

§. 319.

Wir kommen nunmehro zu der anatomiſch-phyſiologiſchen Schule in Frankreich, der allerdings bereits anderwärts durch die durchgreifenden Einigungsverſuche der Anatomie und Pathologie vorgearbeitet worden war, wie wir unten ſehen werden. Der eigentliche Gründer derſelben iſt Philippe Pinel[1]) (aus St. Paul bei Lavour im Departement der Tarn 1745—1826), der auf die Analogie der von Bichat begründeten Hiſtologie hin ein Syſtem der phyſiologiſchen Functionen feſtſtellte, worin die allgemeinen Geſetze der pathologiſchen Proceſſe bereits vorgetragen wurden. Uebrigens ſtellte er auch bereits eine neue Noſographie auf, nach welcher alle Krankheiten in Fieber, Entzündungen, Hämorrhagieen, Nervenkrankheiten, lymphatiſche und anonyme Krankheiten eingetheilt werden. Dieſe Grundſätze trug jedoch erſt François Jean Victor Brouſſais[2]) (aus St. Malo in der Bretagne 1772—1838) auf die praktiſche Medicin über. Dieſer lehrte nach Brown, daß die Krankheit nichts Anderes ſei, als eine Modification des phyſiologiſchen Zuſtandes durch abnorme Reize, und behauptete, daß man den Sitz der Eſſentialität der Fieber, wie ſich Pinel ausgedrückt hatte, in der Reizung des Magens und des Darmkanals zu ſuchen habe. Später aber ging er weiter, ſetzte für den Begriff der Reizung den Ausdruck: Entzündung, führte nicht blos alle fieberhaften, ſondern auch alle Nervenkrankheiten, ja ſogar alle chroniſchen Krankheiten und Dyskraſieen auf eine gewiſſe Gastro-Entérite zurück und richtete auch ſeine Therapie ganz conſequent nach dieſer Entzündungstheorie ein. Allerdings dürfen wir hierbei nicht vergeſſen in Erinnerung zu bringen, daß bereits 100 Jahre früher Henri Joſeph Rega[3]) (aus Louvain 1690—1754) in ſeinem Tract. de sympathia c. 13. ziemlich daſſelbe gefunden hatte, denn er ſagt da: „concludamus focum et fomitem plurimarum febrium continuarum et omnium paene intermittentium esse in ventriculo . . . Quapropter habentes prae oculis teneritudinem summam stomachi et sensibilitatem, ne, quaeso, tam faciles sitis in praescribendis drasticis et quibusvis volatilibus spirituosis, ac summe activis remediis . . . medicamenta haec ad massam sanguinis pervenire non possunt, nisi postquam notam suae activitatis impresserint tunicis stomachi; unde horrendi non modo in stomacho sed in toto corpore verendi sunt tumultus“. Indeß iſt nicht zu verkennen, daß auch die eifrigſten Anhänger Brouſſais' ſehr bald die Willkür und Einſeitigkeit ſeiner Lehre erkannten, und darum ſind auch ſeine Nachfolger in Frankreich aus dem Irrgarten, in welchem ſich ſeine Hypotheſen verlaufen hatten, zurückgekehrt und haben ſich auf das einzige Ziel, nämlich die krankhaften

Erſcheinungen zu erforſchen und auf die einfachſten anatomiſchen und phyſiologiſchen Verhältniſſe zurückzuführen, concentrirt.

1) Nosographie philosophique ou la méthode de l'analyse appliquée à la médecine. Paris 1797. II. 8. ib. 1803. III. 8. 1807. 1814. 1818. 8. (Deutſch. Kopenhagen 1799. 1800. 8. Stuttg. 1799. 1800. 8. Baireuth 1802. 8. Caſſel 1829. 1830. 8.) Médecine clinique. ib. 1802. 1804 1815. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 379. sq. G. Dupuytren, Not. sur Ph. Pinel. Paris 1826. 4. A. N. Gendrin, Eloges de Ph. Pinel et de R. J. H. Bertin. ib. 1828. 8.

2) S. A. Fr. Jenin de Montègre, Not. hist. sur la vie, les travaux et les opinions de Broussais. Paris 1839. 8. J. B. Priou, Not. hist. sur Fr. J. V. Broussais. Nantes 1841. 8. C. Otto, Broussais og Broussaismen, fremstilling af det nye franske system i medicinen. Kjbhv. 1822. 8. J. Stock, Dissert. de Brownii et Fr. J. V. Broussaei. Doctrinis medicis. Gand. 1830. 8. Dubois d'Amiens, Eloge de Broussai. Paris 1838. 8. Costes, Hist. crit. de la doctrine physiolog. de Broussais. Paris. s. a. 8. Revue des deux mondes. 1839. 1. Mai 1840. 1 Juillet. Cousin, Not. hist. T. I. p. 229. sq. Zeitgenoſſen III. R. VI. 1841. H. XLVII. XLVIII. p. 90. sq. Mignet, Not. et Mém. (Paris 1843. 8.) T. I. p. 161. sq. — Histoire des phlegmasies ou inflammations chroniques fondée sur de nouv. observat. de clinique et d'anatomie pathologique. Paris 1816—18. II. 8. 1838. III. 8. Examen de la doctrine médicale genér. adoptée et des systèmes modernes de nosologie. ib. 1816. 8. (Deutſch. Bern 1820. 8.) Examen des doctrines médicales et des systèmes de nosologie. ib. 1821. 8. Traité de physiologie appliquée à la pathologie. ib. 1822—24. 1834. II. 8. De l'irritation et de la folie. ib. 1828—29. 8. Cours de pathologie. ib. 1834—35. V. 8.

3) Tract. med. de Sympathia s. consensu partium corporis humani ac potiss. ventriculi in statu morboso. Harl. 1721. 12. Lips. 1762. 12. Lovan. 1830. 8. Accurata methodus medendi per aphorismos proposita. ib. 1737. 4. Dissert. med. chym. qua demonstratur, sanguinem humanum nullo acido vitiari. ib. 1744. 8. S. G. J. Malcoups, Recherches sur la vie et les écrits de Réga. Lond. 1846. 8. de Goethas, Hist. des lettres en Belgique. T. II. p. 244. sq.

§. 320.

Wir werden weiter unten ſehen, daß zur Umgeſtaltung der Pathologie und Therapie, wie dieſelbe in neueſter Zeit aufgetreten iſt, beſonders die ſo äußerſt wichtigen neuern Entdeckungen im Gebiete der Anatomie und Phyſiologie beitrugen, ſo daß die pathologiſche Anatomie ihre früher ganz iſolirte und faſt nur anatomiſche Bedeutung verlor und in eine innige Verbindung mit den Zwecken der praktiſchen Heilkunde trat. Hierzu hatte bereits im 16. Jahrhundert Dodoens den Anfang gemacht, allein in dieſem war doch der große Giovanni Battiſta Morgagni[1] (aus Forli 1682—1771) der Erſte, der die Anatomie dazu benutzte, den Sitz und die Urſachen der Krankheiten kennen zu lernen, und das erſte eigentliche Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie lieferte. Nächſt dieſem müſſen aber als beſondere Beförderer dieſes Zweiges der mediciniſchen Wiſſenſchaften Matthew Baillie[2] (aus Glasgow 1767—1823), J. Hope[3], W. E. Horner[4]), L. D. Gros[5]), Joſeph Lieutaud[6]) (aus Aix 1703—1800), Jean Nicolas Baron Corviſard des Marets[7]) (aus Vouziers in der Champagne oder Drecourt in den Ardennen 1755—1821), der bekanntlich durch Leopold Auenbrugger's von Auenbrugg[8]) (aus Grätz 1722—1809) 1754 gemachten Erfindung des Anklopfens an die Bruſtwand geſunder und kranker Perſonen auf die Idee von der Percuſſion geleitet ward, Gaspar Laurent Bayle[9]) (aus Vernet in der Provence 1774—1826), dem Frankreichs mediciniſche Literatur ihr beſtes Werk über Lungenſchwindſucht verdankt, René Théodore Hyacinthe Laënnec[10]) (aus Quimper 1781—1826), der als Ergänzung der Percuſſion die Auscultation erfand, Jean Cruveilhier[11]) (aus Limoges 1791), P. Ch. Alex. Louis[12]) (aus Ay im Departement d. Marne 1787), der Begründer der numeriſchen Methode, Gabriel Andral[13]) (aus Paris 1797) und Jules Gavarret[14]) (aus Paris 1787), welche die chemiſche Analyſe auf die Pathologie anwenden lehrten, die Deutſchen Eduard Sandiford[15]) († 1810), der noch zu nennende Meckel[16]) der Jüngere, Sömmerring, Friedrich Gotthelf Voigtel[17]) (1770—1813), Adolph Wilhelm Otto[18]) (aus Greifswalde 1786—1845) und vor Allen Julius Vogel[19]) (aus Wunſiedel 1815), Karl Rokitansky[20]) (aus Königgrätz 1804) und Joſeph Skoda[21]) (aus Pilſen 1805), die beiden Koryphäen der Wiener Schule (der expectativen Medicin), ſowie Joſeph Engel[22]), Karl Ernſt Bock[23]) (aus Leipzig 1809) und der Engländer H. M. Hughes[24]) genannt werden. Endlich ſind hier auch noch Johannes Müller[25]) (aus Koblenz 1801), der mit Friedrich Guſtav Jacob Henle[26]) (aus Fürth 1809), Gottlieb Gluge[27]), Friedrich Herrmann Stannius[28]) (aus Berlin 1808) und Gabriel Guſtav Valentin[29]) (aus Breslau 1810), den Engländern A. Hill Haſſall[30]) und L. Beale[31]) und dem Franzoſen Alph. Donné[32]) (aus Noyon 1806) beſonders für die Anwendung des Mikroſkops in der pathologiſchen Anatomie und beziehentlich in der Hiſtologie thätig war, Johann Franz Simon[33]) (aus Brandenburg, † 1843), Chriſtoph Friedrich Naſſe[34]) (aus Bielefeld 1778—1851), der ſchon erwähnte Vogel, Joſeph von Scheerer[35]) (aus Prag), der berühmte Liebig, O. Funke und C. G. Lehmann[36]), der uns ſchon bekannte Mulder und die Engländer Richard Brigh[37]), J. E. Bowmann[38]) und Robert Chriſtiſon[39]) als diejenigen, welche beſonders die chemiſche Analyſe mit der Pathologie zu verbinden ſuchten, ſowie Auguſt Förſter[41]), J. F. H. Albers[40]), Theophil Wislocki[42]), R. Heſchl[43]), hervorzuheben, nicht zu vergeſſen die neueſten pathologiſchen Handbücher von E. A. L. Hübner[44]), M. A. E. Naumann[45]), J. D. Hauſchka[46]), C. G. Th. Ruete[47]), Ch. Fr. Heuſinger[48]), C. Kiſſel[49]), R. Köhler[50]).

1) Adversaria anatomica IV. Bonon. 1706—17. 4. Adversaria anatomica VI. Batav. 1719. 4. Lugd. B. 1723—40. VI. 4. Ven. 1762. fol. Nova institutionum medicarum idea. Patav. 1711. 4. Lidae 1740. 8. 8. Epistolae anatomicae II. Lugd. B. 1728. 4. Epistolae anatomicae XVIII. ad scripta pertinentes celebb. A. M. Valsalvae. Ven. 1740. II. 4. De sedibus et causis morborum per anatomem indagatis L. V. Ven. 1760. fol. Neap. 1762. 4. Paris. 1763. II. fol. Pat. 1765. II. fol. Lov. 1766—67. II. 4. Lugd. B. 1767. IV. 4. Ebroduni 1779. III. 4. Paris 1820—22. VIII. 8. (Deutſch. Altenb. 1771—76. V. 8.) Opera. Bass. 1765. V. fol. Opuscula miscellanea. Ven. 1763. III. fol. S. G. Mosca, Vita di G. B. Morgagni. Napol. 1768. 8. Fabroni, Vitae Italorum. T. XII. p. 7—58. Große, Mag. f. d. Naturgeſch. d. Menſchen Bd. II. St. II. nr. 1. Haller Bibl. Anat. T. II. p. 34. sq. G. Torresini, Elogio stor. di G. B. Morgagni. Pad. 1844. 8.

2) The morbid human anatomy of some of the most important parts of the human body. Lond. 1793. 1807. 1812. 1815. 1818. 4. (Deutſch v. Sömmerring. Berlin 1794. 1815. 1818. 8) Series of engravings with explanations intended to illustrate the morbid anatomy of the human body. Lond. 1799—1802. I—XX. 4. Lectures and observat. on medecine. ib. 1825. 8. (Deutſch v. Hohnbaum. Lpzg. 1827. 8.) Works, to which is pref. an account of his life by J. Wardrop. London 1825. II. 8. S. Wadd, Nugae chirurg. p. 179. sq. Monthly Rev. T. CVIII. p. 83. sq.

3) The principles of pathological anatomy. ed. by L. M. Lawson. Phil. 1845. 8.

4) Special anatomy and histology. Philad. 1843. Ed. VI. 8.

5) Elements of pathological anatomy. Philad. 1846. N. ed. 8.

6) Historia anatomico-medica sistens numerosiss. cadaverum humanorum extispicia. Paris. 1767. 4. Elementa physiologiae. Paris 1749. 8. Précis de la médecine pratique. ib. 1759. 8. 1777. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1777. II. 8. Synopsis univ. praxeos medicae. Paris. 1765—70. II. 8. Latine vert. A. Portal et suppl. locupl. J. C. T. Schlegel. Longosalissae. 1786—1802. T. III. 8.) Anatomie hist. et pratique. Ed. VI. Paris 1776. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) S. Gruner, Alm. f. Aerzte 1785. p. 65—84. Vicq. et Azyr in d. Mém. de la soc. méd. 1779. Condorcet in d. Mém. de l'acad. d. sc. 1780.

7) Nouvelle méthode pour connaître les maladies internes de la poitrine par la percussion de cette cavité. Paris 1808. 8. Essai sur les maladies et les lésions organiques du coeur et des gros vaisseaux. Paris 1806. 1811. 1819. 8. S. Ferrus, Not. sur Corvisaro. Paris 1821. 8.

8) Inventum novum ex percussione thoracis humani ut signo abstrusos interni pectoris morbos detegendi. Vindob. 1761. 8. ed. Ungar. c. praef. Skodae. ib. 1843. 8.

9) Recherches sur la phtisie pulmonaire. Paris 1810. 8. Traité élément. d'anatomie. Ed. IV. ib. 1838. fol. Traité des maladies cancéreuses. T. I. ib. 1833. 8.

10) De l'auscultation médiate ou traité du Diagnostic des maladies des poumons et du coeur fondé princip. sur ce nouveau moyen d'exploration. Paris 1819. 1826. II. 8. (Deutſch. Weimar 1822—23. II. 8.)

11) Essai sur l'anatomie pathologique en général et sur les trans-

formations et productions organiques en particulier. Paris 1818. II. 8. Anatomie pathologique du corps humain. ib. 1822. sq. 1830—42. II. (XLI. Livr.) fol. (Deutſch v. Kähler. Berl. 1841. 8.) Anatomie déscriptive. ib. 1834. sq. 1843. sq. IV. 8.

12) Recherches anatomiques, pathologiques et thérapeutiques sur la phtisie. Paris 1843. Ed. II. 8. Rech. anatom., patholog. et thérapeut. sur la maladie connue sous le nom de fièvre typhoïde. Ed. II. ib. 1840. II. 8.

13) Clinique médicale ou Choix d'observations recueillies à la clinique de M. Lerminier. Paris 1824—27. IV. 8. 1834. Ed. III. V. 8. ib. 1840. Ed. IV. V. 8. Précis d'anatomie pathologique. Paris et Montp. 1829. III. 8. Cours de pathologie interne rec. et réd. p. Am. Latour. Paris 1836. III. 8. Notes et additions au Traité de l'auscultation médiate de Laennec. ib. 1837. 8. (mit Meriadec Laennec.)

14) Traité d'hématologie pathologique. Paris 1843. 8. (mit Andral.)

15) Observationes anatomico-pathologicae. Lugd. B. 1779—81. IV. 4. Exercitationes academicae. ib. 1783. 1785. 8. Museum anatom. acad. Lugduno-Batavae. ib. 1793—1803. IV. fol.

16) Handbuch d. pathologiſchen Anatomie. Lpzg. 1812—18. II. 8. Tabulae anatomico-pathologicae. ib. 1817—26. IV. fol. (Manual of general descriptive and pathological anatomy, transl. w. not by A. Sidney Deane. Philad. 1832. III. 8.)

17) Handbuch der patholog. Anatomie, mit Zuſätzen v. Ph. Fr. Meckel. Halle 1804—5. III. 8.

18) Handbuch der pathologiſchen Anatomie des Menſchen u. der Thiere. Berlin 1814. 8. Lehrb. d. pathologiſchen Anatomie des Menſchen und der Thiere. Breslau 1830. Bd. I. 8. Monstrorum sexcentorum descriptio anatom. ib. 1841. fol.

19) Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der Phyſiologie. Jena 1840. 8. Beiträge zur Kenntniß der Säfte u. Excrete des menſchlichen Körpers. Leipzig 1841. 8. Erläuterungstafeln zur pathologiſchen Hiſtologie. ebd. 1843. fol.

20) Handbuch der pathologiſchen Anatomie. Bd. I. Wien 1846. 8. Bd. II. ebd. 1842—44. Bd. III. ebd. 1841—42. 8. (Engliſch. Lond. 1845—1850. III. 8.) Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie. 3. Aufl. ebd. 1855. III. 8. Ueber einige der wichtigſten Krankheiten der Arterien. ebd. 1854. 4.

21) Abhandlung über Percuſſion u. Auscultation. Wien 1839. 1842. 1844. 1850. 1854. 8.

22) Das Knochengerüſte des menſchlichen Antlitzes. Wien 1850. 8. Unterſuchungen über Schädelformen. Prag 1851. 8. Entwurf einer pathologiſch-anatomiſchen Propädeutik. Wien 1845. 8. Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie. ebd. 1856. II. 8.

23) Handatlas der Anatomie des Menſchen. IV. Aufl. Lpzg. 1856. fol. Handbuch der Anatomie des Menſchen. IV. Aufl. ebd. 1849. II. 8. Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie u. Diagnoſtik. ebd. 1847—48. 1849. 8. 1851—52. II. 8. Anatomiſches Taſchenbuch. ebd. 1851. 16. Atlas der pathologiſchen Anatomie mit beſonderer Rück ſichtauf Diagnoſtik. ebd. 1854—56. VI. 4. Das Buch vom geſunden u. kranken Menſchen. 2. Aufl. ebd. 1855. 8.

24) Clinical introduction to the practice of auscultation. London 1854. 8.

25) Handbuch der Phyſiologie des Menſchen. Koblenz 1833. 8. III. Aufl. ebd. 1837—39. II. 8. Archiv für Anatomie, Phyſiologie u. wiſſenſch. Med. Berlin 1834—35. Jahrg. 1—22. 8.

26) Allgemeine Anatomie. Lpzg. 1841. 8. Pathologiſche Unterſuchungen. Bonn 1840. 8. Handbuch der rationellen Pathologie. Braunſchweig 1846—1852. III. 8. 2. Aufl. 1. Bd. ebd. 1855. Handbuch d. ſyſtemat. Anatomie des Menſchen. 1. Bd. ebd. 1855. 8.

27) Anatomiſch-mikroſkopiſche Unterſuchungen zur allgemeinen u. ſpeciellen Pathologie. Lpzg. 1839. I. 8. Atlas der pathologiſchen Anatomie. Jena 1843—50. XXII. Lieferung. fol. (Daraus: Pathologiſche Hiſtologie. ebd. 1850. fol.)

28) Ueber krankhafte Verſchließung größerer Nervenſtämme. Berlin 1839. 8. Symbolae ad anatomiam piscium. Rost. 1839. 4. Das peripheriſche Nervenſyſtem der Fiſche, anatomiſch u. phyſiologiſch unterſucht. Roſt. 1849. 4.

29) Ueber den Verlauf u. die letzten Enden der Nerven. Bonn 1836. 8. Ueber Mechanik des Blutumlaufs. Lpzg. 1836. 8. Lehrbuch der Phyſiologie des Menſchen. Braunſchweig 1844. 1850. II. 8. (Dazu. Nachträge. ebd. 1851. 8.) Grundriß der Phyſiologie des Menſchen. ebd. 1846. 8. III. Aufl. 1850. 8.

30) The microscopic anatomy of the human body. London 1846. —1848. 8. 2. ed. ib. 1852. II. 8. (Deutſch v. Kohlſchütter. Lpzg. 1850. sq. 8.) A microscopical examination of water of London. ib. 1830. 8. Food and its alterations. ib. 1855. 8.

31) The microscope and its application to clinical medicine. London 1854. 8.

32) Cours de microscopie complémentaire des études médicales. Anatomie microscopique et physiologique des fluides de l'économie. Paris 1844. 8. Atlas. ib. 1845. fol. (Deutſch. Erlangen 1846. 8.)

33) Handbuch der angewandten mediciniſchen Chemie. Berlin 1842. II. 8. Beiträge zur phyſiolog. u. patholog. Chemie u. Mikroſkopie. ebd. 1843. 8.

34) Handbuch der ſpeciellen Therapie. Lpzg. 1830—38. 8. Handbuch der allgemeinen Therapie. Bonn 1841—45. II. 8. Verbrennung u. Athmen, chemiſche Thätigkeit u. organiſches Leben. ebd. 1846. 8. Vermiſchte Schriften pſychol. u. phyſiol. Inhalts. ebd. 1850. 8. Unterſuchungen z. Phyſiol. u. Pathologie. ebd. 1835—39. II. 8. (mit ſeinem Sohne Hermann Naſſe [aus Bielefeld 1807.] Von dieſem ſind: Die Entzündung. Berlin 1834. 8. Das Blut. Bonn 1836. 8. Ueber den Einfluß der Nahrung auf das Blut. Marburg 1851. 8)

35) Tabulae anatomicae. Vindob. 1817—21. V. fol. Chemiſche und mikroſkopiſche Unterſuchungen zur Pathologie. Heidelb. 1843. 8.

36) Lehrbuch der phyſiologiſchen Chemie. Lpzg. 1846—50. II. umgearb. Aufl. III. 8. Vollſtändiges Taſchenbuch der theoretiſchen Chemie. V. Aufl. ebd. 1851. 16. Handbuch der phyſiſchen Chemie. ebd. 1854. 8.

37) Reports for medical cases. Lond. 1827—31. II. 8. Gulstonian Lectures on the function of the abdomen and some of the diagnostic works for its diseases. ib. 1833. 8. Elements of the Practice of Medecine. ib. 1839. 8. (mit Addiſon.)

38) Pract. handbook of medical chemistry. London 1852. Ed. II. 8.

39) A treatise on poisons in relation to medical jurisprudence, phy-

siology and the practice of physic. Edinb. 1835. Ed. IV. 1845. 8. (Deutſch. Weimar 1831. 8. Nachträge dazu. ebd. 1833. 8.).

40) Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie. 3. Aufl. Jena 1853. 8. Handbuch der pathologiſchen Anatomie. Lpzg. 1854—56. II. 8. Atlas der mikroſkopiſchen pathologiſchen Anatomie. ebd. 1854. 4.

41) Atlas der pathologiſchen Anatomie für praktiſche Aerzte. Bonn 1830—1854. fol. XXXII.

42) Compendium der pathologiſchen Anatomie. Wien 1853. 8.

43) Compendium der pathologiſchen Anatomie. Wien 1854. 8.

44) Specielle Pathologie u. Therapie. Erlangen 1850—52. II. 8.

45) Allgemeine Pathologie u. Therapie. 1. Bd. Berlin 1852. 8.

46) Compendium der ſpeciellen Pathologie u. Therapie. 1. Bd. Wien 1855. 8.

47) Lehrbuch d. allgemeinen Therapie. Göttingen 1852. 8.

48) Recherches de Pathologie comparée. Cassel 1853. II. 4.

49) Handbuch der natürlichen Therapie. Erlangen 1853. 8.

50) Handbuch der ſpeciellen Therapie. Tübingen 1854—55. II.

§. 321.

Wir kommen jetzt endlich zu der neueſten und letzten Phaſe der Ausbildung der Heilkunde, nämlich zu der naturhiſtoriſchen Schule. Der Stifter derſelben iſt Johann Lucas Schönlein[1]) (aus Bamberg 1793); doch gehört der erſte Grundgedanke dieſes Schelling-naturphiloſophiſchen Syſtems ohne Zweifel Johann Hermann Friedrich von Autenrieth[2]) (aus Stuttgart 1772—1839) an. Das Schönlein'ſche Syſtem beruht indeß auf einer wiſſenſchaftlich begründeten Empirie, d. h. auf der Lehre von den Krankheitsproceſſen oder beſtimmten eigenthümlich gearteten elementaren pathologiſchen Vorgängen, die ſich ihrem Weſen nach unter den verſchiedenſten Verhältniſſen gleichbleiben, deren äußeres Erſcheinen aber durch die Eigenthümlichkeit der individuellen Umſtände der befallenen Organe und Gewebe ꝛc. vielfachen Verſchiedenheiten unterworfen iſt. Als Hauptmittel zur Erkennung der fraglichen Krankheitsproceſſe ſieht Schönlein aber die ausgedehnteſte Beobachtung der Krankheitsurſachen und der durch ſie angeregten Vorgänge an, und darum iſt von ihm auch die phyſikaliſche, mikroſkopiſche und chemiſche Diagnoſtik auf eine bisher noch nie dageweſene Weiſe ausgebildet worden, wie er denn auch nach der Analogie der Krankheiten mit normalen niedern Organismen die Krankheiten ſelbſt nach Familien, Gattungen und Arten geordnet hat. Letztere eigentlich von Sydenham zuerſt aufgeſtellte Methode iſt aber noch ſelbſtändig von Carl Wilhelm Stark[3]) (aus Jena 1787—1845) zu dem ſogenannten Paraſitismus ausgebildet worden, indem er nämlich die Krankheiten als Paraſiten, d. h. als abnorme, den allgemeinen Geſetzen des Lebens nicht entzogene Lebenszuſtände auf und neben dem normalen Organismus geſchildert hat. Unter den Schülern Schönlein's hat dieſelbe Lehre eigentlich nur Ferdinand Jahn4) angenommen; die übrigen, wie Carl Friedrich Canſtatt5) (aus Regensburg 1803—50), Gottfried Eiſenmann6) (aus Würzburg 1795), Conrad Heinrich Fuchs7) (aus Bamberg 1803—55), Friedrich Auguſt Siebert8) und Andere haben ſich mehr in den Fußtapfen ihres Meiſters gehalten. Weit freier noch ſtehen Johann Ludwig Choulant9) (aus Dresden 1791), Hermann Eberhard Richter10) (aus Leipzig 1808), Johann Oppolzer, Carl Wunderlich11) und die eigentlichen Repräſentanten der neuen Lehre, d. h. der ſogenannten exſpectativen Methode, welche eine Anzahl Krankheiten ohne alle Arznei heilen will und ſich durch das Verordnen von ganz kleinen Gaben, Tincturen und dergleichen eigentlich der Homöopathie, deren erbittertſte Feindin ſie jedoch iſt, nähert, die ſchon genannten Wiener Aerzte Skoda, Rokitansky, Engel u. A., von denen ſpäter noch geſprochen werden ſoll, der Engländer T. Watſon12), ſowie der Paracelſiſt J. G. Rademacher14) da.

1) Ueber die Hirnmetamorphoſe. Würzburg 1816. 8. Allgemeine u. ſpecielle Pathologie u. Therapie. Nach deſſen Vorleſungen niedergeſchrieben von einigen ſeiner Zuhörer. 4. Aufl. Würzb. 1839. IV. 8. Schönlein's kliniſche Vorträge im Charité-Krankenhauſe zu Berlin, herausg. v. Güterbock. 3. Aufl. Berlin 1843. 8.

2) Handbuch der empiriſch-menſchlichen Phyſiologie. Tüb. 1801—2. III. 8. Anſichten über Natur- u. Seelenleben. N. d. Verf. Tode herausg. v. ſeinem Sohne. Stuttg. 1836. 8. S. a. Specielle Noſologie u. Therapie nach dem Syſteme eines berühmten deutſchen Arztes herausg. v. C. L. Reinhard. Würzburg 1835. II. 8. S. Neuer Nekrol. d. Deutſchen Bd. XIII. p. 454. sq.

3) Pathologiſche Fragmente. Weimar 1824—25. II. 8. Allgemeine Pathologie oder Allgem. Naturlehre d. Krankheiten. Lpz. 1838. 1844. II. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIII. p. 126. sq.

4) Ahnungen einer allgemeinen Naturgeſchichte der Krankheiten. Eiſenach 1828. 8. Die Naturheilkraft. ebd. 1831. 8. Syſtem der Phyſiatrik oder hippokratiſchen Medicin. ebd. 1835—39. II. 8. Zur Naturgeſchichte der Schönlein'ſchen Binnenausſchläge oder Exantheme. ebd. 1840. 8. Die abnormen Zuſtände des menſchlichen Lebens als Nachbildungen u. Wiederholungen normaler Zuſtände des Thierlebens. ebd. 1842. 8.

5) Die Krankheiten des höhern Alters. Erlangen 1839. II. 8. Die ſpecielle Pathologie u. Therapie vom kliniſchen Standpunkte aus bearbeitet. ebd. 1841. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1843—47. II. 8. III. Ausg. herausgeg. von Henoch. ebd. 1855. III. 8. Kliniſche Rückblicke u. Abhandlungen. eb. 1848—1851. II. 8.

6) Die vegetativen Krankheiten für die entgiftende Heilmethode. Erlang. 1835. 8. Die Krankheitsfamilie Chloroſis. ebd. 1836. 8. Die Krankheitsfamilie Rheuma. ebd. 1841—42. III. 8. Die Krankheitsfamilie Typhus. ebd. 1835. 8. Die Krankheitsfamilie Typoſis (Wechſelkrankheiten). Zürich 1839. 8. Die Hirnerweichung. Lpzg. 1842. 8.

7) Beobachtungen u. Bemerkungen über Gehirnerweichung. Lpzg. 1838. 8. Die krankhaften Veränderungen der Haut und ihre Anhänge. Göttingen 1840—41. III. 8. Lehrbuch der speciellen Noſologie und Therapie. ebd. 1844—48. II. 8.

8) Technik der mediciniſchen Diagnoſtik. Erl. 1844—45. II. 8. Schönleins Kritik u. deren Gegner. ebd. 1843. 8.

9) Anleitung zur ärztlichen Receptirkunſt. Lpzg. 1825. 8. 2. Aufl. 1834. Anleitung zur ärztlichen Praxis. ebd. 1836. 8. Lehrbuch z. ſpeciellen Pathogie u. Therapie des Menſchen. ebd. 1831. 3. Aufl. 1838. 8.

10) Blutarmuth u. Bleichſucht. Lpz. 1850. 8. Organon der phyſiologiſchen Therapie. ebd. 1856. 8. Lehrbuch der ſpeciellen Pathologie u. Therapie. Lpzg. 1856. (iſt die VI. Aufl. v. Choulant's Lehrbuch.) Grundriß der innern Klinik. III. Aufl. ebd. 1855. II. 8.

11) Handbuch der Pathologie und Therapie. Stuttg. 1849—53. II. 8. 2. Aufl. ebd. 1851—56. 8.

12) Lectures on the principles and practice of Physic. 3. ed. Lond. 1850. II. 8. (Die Grundgeſetze der praktiſchen Heilkunde, überſ. v. Steinau. Leipzig 1851—54. III. 8.)

13) Rechtfertigung der von den Gelehrten mißkannten verſtandesrechten Erfahrungsheillehre der alten ſcheidekünſtigen Geheimärzte. Berlin 1843. 8. IV. Aufl. 1851—52. II. 8. S. H. M. Auerbach, Rademacher's Heilmittel für d. Praktiker zuſammengeſtellt. ebd. 1851. 1852. 8. Bergrath, D. J. G. Rademacher. Berlin 1850. 8. Gobbin, Rademacher's Erfahrungsheillehre u. die Anhänger der reinen Empirie. Berlin 1852. 8.

§. 322.

Wir gehen jetzt zu den einzelnen Nebenwiſſenſchaften der Arzneikunde über und handeln zuerſt von der Anatomie. Wir laſſen in chronologiſcher Reihe die Geſchichte der anatomiſchen Abbildungen bis auf die Gegenwart folgen und fügen dann die der Hauptentdeckungen im Einzelnen hinzu. Hierher gehören die Werke von William Cheſelden[1]) (aus Burrow on the Hill bei Sowerby 1688—1752), John Brisbane[2]), William Hunter[3]) (aus Kilbridge in Schottland 1718—83), George Simpſon[4]), John Flaxman[5]) (aus York 1755—1826), dem bekannten Bildhauer ꝛc., in England, und Gian Domenico Santorini[6]) (aus Venedig 1681—1737), Antonio Scarpa[7]) (aus Motta in der Mark Treviſo 1747—1832), Paolo Mascagni[8]) (aus Caſtelletto im Sieneſiſchen 1752—1815) und ſeinem Fortſetzer Francesco Antommarchi[9]) (aus Corſika, † 1839), Leopoldo Marco Antonio Caldani[10]) (aus Bologna 1825—1813), der mit ſeinem Neffen Floriano Caldani das zweite große Sammelwerk herausgab, welches die beſten anatomiſchen Abbildungen der frühern Zeit, wie das ſpäter zu nennende Loder'ſche, aufnahm, Giuſeppe del Medico[11]), Giambattiſta Sabattini[12]), Giuſeppe Boſſi[13]) (aus Buſto Arſizio im Mailändiſchen 1776—1816), einem geſchätzten Maler und Zeichner, ꝛc. in Italien. Für Frankreich ſind zu nennen Jacques Fabien Gautier d'Agoty[14]) (aus Marſeille 1717—86), ein Farbendrucker und früherer Gehülfe von Jean Ladmiral (geb. 1698 in der Normandie, † 1773), der für den ſpäter zu nennenden Anatomen Albinus in Leyden bunte anatomiſche Abbildungen lieferte, der berühmte Farbenkupferdrucker Jacques Chriſtophe Le Blon (aus Frankfurt a. M. 1670, † 1741), Edme Bouchardon[15]) (aus Chaumont 1698—1762), der ausgezeichnete Bildhauer und Baumeiſter, Lambert Sigisbert Adam[16]) (aus Nancy 1700—59), ebenfalls Bildhauer, Jean Joſeph Sue[17]) der Jüngere († 1834), Jean Galbert Salvage[18]), Julien Fau[19]) und Andere, Pieter Camper[20]) (aus Leyden 1722—89), von uns bereits mehrfach erwähnt, Eduard Sandifort[21]), gleichfalls ſchon genannt, Cornelis Ploos van Amſtel[22]) (aus Amſterdam 1726—98), Zeichner und Kupferſtecher, ꝛc. für die Niederlande, und für Deutſchland, das auch hier wieder obenan ſteht, Bernhard Siegfried Albinus[23]) (eigentlich Weiß, aus Frankfurt a. d. O. 1697, † 1770), mit dem eine neue Epoche der Anatomie des Menſchen, namentlich in der Knochen- und Muskellehre, beſonders was die vollkommenſte Strenge und Genauigkeit in der Unterſuchung anlangt, beginnt, Albert von Haller[24]), auch hier wieder wie überall der Gründlichſten und Sorgfältigſten einer, Samuel Thomas von Sömmerring[25]) (aus Thorn 1755—1830), hinſichtlich der Vollendung ſeiner hierher gehörigen Werke nur mit Albinus zu vergleichen, Juſt Chriſtian von Loder[26]) (aus Riga 1773—1853), deſſen anatomiſches Cabinet (in Moskau) zu ſeiner Zeit das berühmteſte in Europa war, Köck[27]) und Ferdinand Berger[28]), zwei Zeichner, Burkhard Wilhelm Seiler[29]) (aus Erlangen 1779—1843) ꝛc.

1) The anatomy of the human body. London 1713. 8. 1722. 1726. 1732. 1741. 1778. 8. Osteographia or anatomy of the bones. ib. 1733. fol.

2) The anatomy of painting. Lond. 1769. fol. S. Choulant, d. anat. Abbild. p. 124.

3) Anatomia uteri humani gravidi tabulis ill. Lond. 1774. fol. (Der Text allein: ib. 1794. 4. 1843. 8. Deutſch. Weimar 1802. 8.) ſiehe Choulant. p. 147.

4) The anatomy of the bones and muscles exhibiting the parts as they appear on dissection and more particularly in the living figure. London 1825. 4.

5) Anatomical studies of the bones and muscles for the use of artists. Lond. 1833. fol. S. Choulant p. 164. sq.

6) Observationes anatomicae. Ven. 1724. 4. Lugd. B. 1739. 4. XVII. tabulae quas n. pr. ed. atque expl. iisque alias addit de structura mammarum et de tunica testis vaginali M. Girardi. Parmae 1755. fol. De structura et motu fibrae, de nutritione animali, de haemorrhoïdalibus

et de catameniis. Ven. 1705. 1740. 8. Rot. 1719. 8. Opera. Parmae 1773. 4. S. Haller, Bibl. Anatom. T. II. p. 23. 714. Choulant p. 103. sq.

7) Anatomicarum annotat. L. I. Mut. 1779. 4. Ticini 1792. 4. Anat. annot. L. II. ib. 1785. 1792. 4. Anatomicae disquisitiones de auditu et olfactu. ib. 1789. fol. 1795. fol. (Deutſch. Nürnb. 1800. 4.) Tabulae neurologicae ad ill. hist. anatom. ib. 1794. fol. De penitiori ossium structura comm. Lips. 1799. 4. (Deutſch. ebd. 1800. 4.) De anatome et pathologia ossium commentarii. Ticini 1827. 4. (Daſſelbe Werk verbeſſert. S. Choulant. p. 128. sq.)

8) Prodrome d'un ouvrage sur le système des vaisseaux lymphatiques. Siène 1784. 4. Vasorum lymphaticorum humani corporis historia et iconographia. Senis 1787. fol. Anatomia per uso degli studiosi di scultura e pittura. Fir. 1816. 4. Prodromo della grande anatomia. Fir. 1819. II. fol. Mil. 1821. II. 8. u. 4. Anatomia universa XLIV tab. aen. juxta archetypum hominis adulti acc. repraes. absol. atque ed. ab A. Vacca Berlinghieri, J. Barzellotti et J. Rosini. Pisis 1823—32. II. fol. S. J. Farnese, Elogio di P. Mascagni. Mil. 1816. 8. (Fr. Antommarchi, Osserv. intorno al elogio di P. Mascagni. Fir. 1817. 8. Gegenſchrift.) S. Choulant p. 153. sq.

9) Planches anatomiques du corps humain exéc. d'après les dimensions natur. accomp. d'un texte explic. p. F. Antommarchi. Paris 1823—1826. II. fol.

10) Icones anatomicae celebriores ex opt. neotericorum operibus depr. et coll. Ven. 1801—13. IV. fol. (Dazu: Explicatio. ib. 1802—14. V. fol.) Institutiones anatomicae. Ven. 1787. Neap. 1791. II. 8. Lips. 1792. 8. Memorie. Pad. 1804. sq. 4. — Tabulae anatomicae ligamentorum corporis humani. Ven. 1803. fol. (von Florian Caldani.) S. Choulant. p. 153. sq.

11) Anatomia per uso de' pittori e scultori. Roma 1811. fol.

12) Tavole anatomiche per li pittori e gli scultori. Bol. 1814. 4.

13) Tavole anatomiche. Milano s. a. fol.

14) Essai d'anatomie en tableaux imprimés, qui répresentent au naturel tous les muscles de la face etc. Paris 1845. fol. Suite de l'essai. ib. 1745. fol. Anatomie de la tête en tabl. impr. ib. 1748. fol. Anatomie générale des Viscères en situation etc. ib. 1752. fol. Expos. anatom. de la structure du Corps humain. Mars. 1759. fol. Anatomie des maux vénériens. ib. 1773. fol. Expos. anat. des organes des Sens. ib. 1775. fol. Cours complet d'anatomie. Nancy 1773. fol. Ueber den Buntdruck S. Möhſen p. 131. sq. L. de Laborde, Hist. de la gravure en manière noire. Paris 1839. 8. p. 364. sq. Choulant p. 106. sq.

15) L'anatomie nécessaire pour l'usage du dessein. Paris 1741. 1802. fol.

16) Planches anatomiques. Paris 1773. fol.

17) Elémens d'anatomie à l'usage des peintres, des sculpteurs et des amateurs. Paris 1788. 4. Essai sur la physiognomie des corps vivants, considérés depuis l'homme jusqu'à la plante. ib. 1799. 8.

18) Anatomie du gladiateur combattant applicable aux beaux arts. Paris 1812. fol. S. Choulant p. 158. sq.

19) Anatomie des formes extérieures du corps humain. Paris 1845. 8. u. fol.

20) Demonstrationum anatom. patholog. Lib. I. et II. Amst. 1760—62. fol. Verhand. over het naturalisk verschil der wezenstrekken on Menschen van onderscheidene Landaart en Ouderdom. Utr. 1791. 4. (Deutſch. Berlin 1792. 4.) Redevoer. over de wijze om de versch. hartstogten op onze wezenste verbeelden. ib. 1792. 4. (Deutſch. Berlin 1793. 4. Franzöſiſch. in d. Oeuvres de P. Camper. Paris 1803. III. 8. T. III. p. 297—451.) Dissertat. X, quibus ab ill. acad. palma adjud. est. Lingae 1798. 1800. 8. S. P. Camper, Hist. literariae cultoribus S. D. P. Harling. 1779. 4. Vicq. d'Azyr u. Condorcet, Eloges de P. Camper vor ſeinen Oeuvres T. I. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 395. 781. sq. Choulant a. a. O. p. 118—121.

21) Tabulae intestini duodeni. Lugd. B. 1780. 4. Museum anatom. Lugd. Bat. acad. descr. ib. 1793. II. fol. (Dazu: T. III. ib. 1827. fol. T. IV. ib. 1835. fol.) Observat. anatom. patholog. ib. 1777—81. IV. 4. Exercit. acad. ib. 1783—85. II. 4. Von ſeinem Sohne Gerard Sandifort ſind Tabulae anatom. situm viscerum thoracicorum et abdominalium Lugd. B. 1801—4. IV. fol. u. Tabulae craniorum diversarum nationum ib. 1838—43. III. fol.

22) Aanleiding tot te kennis der anatomie in de tekenkunst. Amst. 1783. 8.

23) Historia musculorum hominis. Leid. 1734. 4. Icones ossium foetus humani. ib. 1737. 4. Tabulae sceleti et musculorum corporis humani. 1747. fol. Tabulae ossium humanorum. ib. 1753. fol. Academ. Annotat. L. I—VIII. ib. 1754—68. II. 4. Tabulae VII. uteri mulieris gravidae cum jam parturiret mortuae. ib. 1748. fol. (Dazu: Appendix. 1751. I. fol.) Tabula vasis chyliferi. ib. 1757. fol. De ossibus humani corporis. ib. 1726. 8. Vind. 1746. 1757. 8. Hist. musculorum hominis. Lugd. B. 1734. 4. De sceleto humano liber. Leid. 1762. 4. De arteriis et venis intestinorum hominis. ib. 1736. 1738. 4. S. Kuster, March. litt. Spec. XVII. Hirſching Bd. I. p. 24. sq. Gruner, Almanach für Aerzte 1782. p. 35 sq. Götten, Gel. Europ. Bd. III. p. 35. sq. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 126. Choulant p. 113. sq. Portal, Hist. de l'anatom. T. IV. p. 553. sq. Boerhaave, Orat. acad. de vita et obitu B. Albini. Lugd. B. 1721. 4.

24) Opera minora anatomici argum. em. aucta et renov. Laus. 1762—68. III. 4. Icones anatomicae. Gott. 1756. fol. S. Choulant p. 1210. sq.

25) De basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium L. V. Gott. 1778. 4. Ueber die Wirkungen der Schnürbrüſte. Berlin 1793. 8. Ueber die körperliche Verſchiedenheit des Negers vom Europäer. Frkft. u. Mainz 1785. III. Aufl. 8. Ueber das Organ der Seele. Königsb. 1796. 4. Tabula sceleti feminini juncta descriptione. Traj. ad M. 1797. fol. Icones embryonum human. Frcft. ad M. 1799. fol. Abbildungen d. menſchl. Auges. ebd. 1801. fol. (Lat. ib. 1804. fol.) Abbildungen des menſchl. Hörorgans. ebd. 1806. fol. (Lat. ib. 1806. fol.) Abbildungen d. menſchl. Organe des Geſchmackes u. d. Stimme. ebd. 1806. fol. (Lat. ib. 1806. fol) S. J. Döllinger, Gedächtnißrede a. S. Th. v. S. München 1830. 4. R. Wagner, S. Th. Sömmerrings Leben u. Verkehr mit ſeinen Zeitgenoſſen. Lpzg. 1844. 8. D. W. Soemmerring, Catal. musei anat. quod coll. S. Th. de S. Frcft. ad M. 1830. 8.

26) Anatomiſche Tafeln zur Beförderung der Kenntniß des menſchlichen Körpers. Weimar 1794—1803. II. fol. (u. II. Bde. Text. fol.) S. H. K. Laurenty, Erinnerungen, Urkunde u. Denkblätter z. Kranze d. 50jähr. Jubelfeier Loders. Riga 1828. 8.

27) Anatomiſche Abbildungen des menſchlichen Körpers für bildende Küſtler. München 1822. fol.

28) Handbuch zum Gebrauch für das anatomiſche Studium des menſchlichen Körpers, beſonders f. bildende Künſtler. Berlin 1842. fol.

29) Anatomie des Menſchen für Künſtler u. Turnlehrer herausgeg. von A. F. Günther. Lpzg. 1850. 8. u. fol. S. Choulant a. a. O. p. 166. u. Deſſen Nachr. v. d. Leben u. Wirken B. W. Seilers. Dresd. 1844. fol.

§ 323.

Von den Abbildungen gehen wir zu den eigentlichen Schriften über Anatomie ſelbſt über, können aber natürlich hier nur die Hauptſchriftſteller in Betracht ziehen. Von Italienern nennen wir G. Azzoguidi1) (aus Bologna 1740—1814), G. Baglivi2) (aus Raguſa 1669—1707), A. Bertrandi3) (aus Turin 1723—63), J. B. Bianchi4) (aus Turin 1681—1761), D. Cotugno5) (aus Ruvo im Neapolitaniſchen 1736, † 1822), V. Malacarne6) (aus Saluzzo 1744—1816), die ſchon angeführten Anatomen Mascagni und Morgagni, A. Pacchioni7) (aus Reggio 1665—1726), G. B. Palletta8) († 1832), V. Racchetti9) († 1819), L. Rolando10) († 1831), den bereits erwähnten J. D. Santorini, wie A. Scarpa, den uns ſchon bekannten L. Spallanzani11) (aus Scandiano, † 1799), Antonio Maria Valſalva12) (aus Imola 1666—1723) ꝛc., von Franzoſen C. J. Bertin13) (aus Tremblay bei Rennes 1712—1781), die ſchon genannten G. L. Bayle14) und X Bichat15), den berühmten Bonnet16), den bereits bemerkten Bordeu17), Gilbert Breſchet18) (aus Clermont Ferrand 1784—1845), F. Chauſſier19) (aus Dijon 1746—1828), die ſchon erwähnten Corviſart20) und Cuvier, Coſte21), Daubenton22), P. Demours23) (aus Marſeille, † 1795), L. A. Desmoulins24) (aus Rouen 1794—1818), J. G. Duverney25) (aus Feurs in Forez, † 1730), A. Ferrein26) (aus Freſpech 1693—1769), E. Geoffroy St. Hilaire, E. L. Geoffroy27) (aus Paris 1725—1810), Laennec, F. Leuret28), J. Lieutaud29), A. Longet30), Martin St. Ange31), Fr. Pourfour de Petit32) (aus Paris 1664—1741), A. Portal33) (aus Gaillac 1742—1832), R. B. Sabatier34) (aus Paris 1732—1811), J. B. Senac35) (aus der Diöceſe von Lombez in der Gascogne 1693—1770), P. Sue36) den Aeltern (aus Paris 1739—1816), A. A. Velpeau37), F. Vicq d'Azyr38) u. A. Von Werken allgemeiner Art ſind auszuzeichnen die Schriften von F. P. Blandin39), Jules Cloquet40), J. Cruveilhier41), J. N. Maſſé42), C. L. Bonamy und E. Beau43), Bourgery und N. H. Jacob44), P. P. Broc45) Hip. Cloquet46), J. L. E. Eſtor47), M. J. P. Flourens48), A. L. Foville49), Gallet50), G. Hollard51), E. A.

Lauth[52]), J. P. Manec[53]), J. B. Pétrequin[54]), L. F. E. Rouſſeau[55]), E. R. A. Serres[56]), E. Coſte[57]), J. B. F. Froment[58]), A. Boſſu[59]), L. Mandl[60]) und dem Ruſſen N. Pirogoff[61]).

1) Observationes ad uteri constructionem pertinentes. Bon. 1773. 4.

2) Series variarum dissertationum. Romae 1704. 4.

3) Dissert. anatomicae duae de hepate et de oculo. Faur. 1748. 4.

4) Hist. hepatica s. de hepatis structura etc. Faur. 1710. 4.

5) De aquae ductibus auris humanae internae dissertat. Nap 1761. 4. Vind. 1775. 12. De ischiade nervosa. Nap. 1765. Ven. 1770. 1779. 1783. 8.

6) Nuova espos. della vera struttura del cerveletto umano. Tor. 1776. 8. Encefalatomia universale. ib. 1780. 8. Encefalotomia di alcuni quadrupedi. Mant. 1795. 4.

7) De durae menyngis fabrica et usu disq. anatom. Romae 1706. 4. Dissertat. epist. de glandulis conglobatis durae mem. hum. ib. 1705. 8.

8) Nova gubernaculi testis Hunteriani et tunicae vaginalis anatom. descriptio. Mediol. 1774. 4. De nervis crotaphitico et buccinatorio. ib. 1784. 8.

9) Della struttura, delle funzioni e delle malattie della medolla Spinale. Mil. 1816. 8.

10) Saggio sulla vera struttura del cervello dell' uomo e degli animali e sopra le funzioni del sistema nervoso. For. 1828. II. 8.

11) Prodromo sopra le reproduzioni animali. Mod. 1767. 8. Dei fenomeni della circolazione oss. nel giro universale dei vasi. ib. 1777. 8.

12) Posthuma. Ven. 1740. 4. II. De aure humana tract. Bon. 1704. 1740. 4. Ultraj. 1707. 1717. 4. Gen. 1716. 4.

13) Considération générale sur le secours que l'anatomie patholog. peut fournir à la médecine, im Journ. de Med. T. XXXVI.

14) Traité d'Ostéologie. Paris 1754. IV. 12.

15) Traité des membranes en général et de diverses membranes en particulier. Paris 1800. 8. Nouvelle éd. par Béclard et Blandin. ib. 1831. Anatomie générale appliquée à la physiologie. ib. 1800. IV. 8. Traité d'anatomie descriptive. ib. 1801—3. V. 8. Nouvelle éd. ib. 1831. Anatomie pathologique. ib. 1825. 8.

16) Considérations sur les corps organisés. Amst. 1763. II. 8.

17) Recherches anatom. sur la position des glandes et sur leur action. Paris 1751. 12. Recherches sur le tissu muqueux et l'organe cellulaire et sur quelques maladies de la poitrine. ib. 1767. 12.

18) Etudes anatom. sur l'organe de l'ouïe. Paris 1833. 8. Nouvelles recherches sur la structure de la peau. ib. 1835. 8.

19) Tables synoptiques. Paris 1799—1826. fol. Expos. sommaire de la structure et des différentes parties de l'encéphale du cerveau. Paris 1807. 8.

20) Essai sur les maladies et les lésions organiques du coeur et des gros vaisseaux. Paris 1806. 8.

21) Cours sur le développement de l'homme et des animaux. Paris 1737. 4.

22) Sur la situation du trou occipital. Paris 1764. 4.

23) Nouvelles réflexions sur la lame cartilagineuse de la cornée. Paris 1770. 8. (gegen J. Descemet's [aus Paris 1732—1810.] Mém. sur la choroïde in den Mém. d. sav. etrang. de l'acad. roy. d. sc. 1768. T. V.) Observations sur la cornée. Paris 1841. 4. Observat. sur la structure cellulaire du corps vitré. ib. 1741. 4.

24) Anatomie des systèmes nerveux des animaux à vertèbres, appl. à la zoologie. Paris 1825. II. 8.

25) Traité de l'organe de l'ouie. Paris 1683. 12. Oeuvres anatomiques. ib. 1716. 8.

26) Sur la structure du foie et de ses vaisseaux, in den Mémoires de l'acad. d. sc. 1733. Observat. sur de nouv. artères et veines lymphatiques. ib. 1741.

27) Dissertation sur l'organe de l'ouïe. Paris 1778. 8.

28) Anatomie comparée du système nerveux. Paris 1840—41. II. fol. Du traitement moral de la folie. ib. 1840. 8. Fragments pathologiques sur la folie. ib. 1834. 8.

29) Anatomie historique et pratique. Paris 1750. 4. Nouvelle éd. ib. 1776. II. 8.

30) Anatomie et Physiologie du système nerveux de l'homme et des animaux vertebrés. ib. 1842. fol.

31) Physiologie de l'espèce, hist. de la génération de l'homme. Paris 1837. 4. Anatomie analytique, circulation, du sang, considérée chez le foetus de l'homme. IV. éd. ib. fol.

32) Dissertation sur une nouv. méthode de faire l'opération de la Cataracte. Paris 1717. 1752. 12. Lettres cont. des reflexions sur les découvertes faites sur les yeux. ib. 1732. 4.

33) Histoire de l'anatomie et de la chirurgie. Paris 1770. VI. 8. Cours d'anatomie médicale. ib. 1804. V. 8.

34) Traité d'anatomie. Paris 1764. III. 8.

35) Traité de la structure du coeur, de son action, de ses maladies. Paris 1749. II. 4. Anatomie d'Heister avec les essais de Physique sur l'usage des parties du corps humain. ib. 1724. 1735. 8. 1733. III. 12.

36) Anecdotes de médecine, chirurgie etc. ib. 1785. II. 2.

37) Embryologie ou ovologie humaine. Paris 1833. fol.

38) Traité d'anatomie et de physiologie. Paris 1768. fol. Oeuvres. ib. 1805. VI. 8.

39) Nouveaux éléments d'anatomie déscriptive. Paris 1838. II. 8.

40) Manuel complet d'anatomie déscriptive du corps humain. Paris 1825. III. 4. Anatomie de l'homme. ib. 1824—31. V. fol. Pathologie chirurgicale. ib. 1831. 4.

41) Anatomie descriptive. Paris 1843. Ed. II. IV. 8. (Engliſch. London 1841—42. II. 8.) S. a. Cruveilhier, Atlas illustr. of the Anatomy of the Human Body, drawn from nature by M. E. Beau w. descr. by M. G. Bonami. Lond. s. a. L Parts. fol.) Anatomie pathologique du corps humain. Paris 1839—42. 5. II. Anatomie du système nerveux de l'homme. ib. 1840. Traité d'anatomie pathologique générale. Tom. I. ib. 1849. 8.

42) Petit Atlas d'anatomie descr. du corps humain. Paris 1844. Ed. II. 8. (Engliſch. Ed. III. ib. 1845. New York 1845. 8.) ¡Anatomie synoptique ou Résumé complet de l'atanomie descriptive du corps humain. ib. 1844. II. 8.

43) Atlas d'anatomie descriptive du corps humain. Paris 1841. IV. 8.

44) Anatomie élémentaire. Paris 1842. XX. 8. Traité complet de l'anatomie de l'homme. ib. 1830—44. VIII. fol.

45) Traité complet d'anatomie descriptive et raisonnée. Paris 1833—1835. II. 8. Introduction à l'anatomie, ou l'homme considéré en grand sous le rapport des appareils et des fonctions. ib. 1835. 8. Essai sur les races humaines considérées sous les rapports anatomique et philosophique. ib. 1836. 8.

46) Traité d'anatomie descriptive rédigé d'après l'ordre adopté à la faculté de médecine de Paris VI. éd. Paris 1835—36. 8.

47) Cours d'anatomie médicale. Paris 1833. 8. II. éd. ib. 1840. II. 8.

48) Mémoires d'anatomie et de physiologie comparées. Paris 1843. 8. Anatomie générale de la peau et des membranes muqueuses. ib. 1843. 4. Recherches sur le développement des os et des dents. ib. 1842. 8. Recherches expérimentales sur les propriétés et les fonctions du système nerveux dans les animaux vertébrés. II. éd. ib. 1842. 8.

49) Traité complet de l'anatomie, de la physiologie et de la pathologie du système nerveux cérébro-spinal. Tom. I. Paris 1843. 8.

50) Le corps de l'homme: traité d'anatomie et de physiologie humaines. Paris 1835—44. IV. 4.

51) Précis de l'anatomie comparée. Paris 1837. 8.

52) Nouveau manuel de l'anatomiste. Strasb. 1830. 8. II. éd. ib. 1835. 8.

53) Anatomie analytique. III. éd. Paris 1836. fol. Traité théorique et pratique de la ligature des artères; ouvrage couronné par l'Institut de France. II. éd. ib. 1836. fol.

54) Traité d'anatomie médico-chirurgicale et topographique. Paris 1843. 8.

55) Anatomie comparée du système dentaire chez l'homme et chez les principaux animaux. Nouv. éd. Paris 1839. 8.

56) Précis d'anatomie transcendante appliquée à la physiologie. Paris 1842. 8.

57) Manuel de dissection, ou Elements d'anatomie générale, descriptive et topographique. Paris 1847. 8.

58) Traité d'anatomie humaine. Paris 1845. II. 8.

59) Anatomie descriptive du corps humain. Paris 1849. 8. Anthropologie. III. éd. ib. 1849. II. 8.

60) Anatomie miscroscopique. Paris 1838—48. II. fol. Manuel d'anatomie générale appliquée à la physiologie et à la pathologie. ib. 1843. 8.

61) Anatomie pathalogique du Choléra morbus. St. Pet. 1849. fol. Rapport médical d'un voyage au Caucase, contenant la statistique comparative des amputations, des recherches expérim. sur les blessures d'armes à feu. ib. 1849. 8. Anatome topogr. de sectionibus per corpus humanum congelatum triplici direct. ductis illustrata. ib. 1852—53. IV. 4. Kliniſche Chirurgie. Lpz. 1854. III 8.

§. 324.

Auch England hat einige berühmte Anatomen erzeugt; wir nennen John Bell[1]) (1762—1820) und ſeinen Bruder Charles Bell[2]) (aus Edinburg 1774—1842), William Cowper[3]) (aus Alresford in Hampſhire, † 1709), William Cruiſhank[4]) (aus Edinburgh 1745—1800), J. L. Drummond[5]), G. Ellis[6]), James Gordon[7]) (aus Forres 1786—1818), Stephan Hales[8]) (aus Bekesbourne in Kent 1677—1761), B. Harwood[9]), William Hewſon[10]) (aus Hexham in Northumberlandſhire 1739—74), John Hunter[11]) (aus Kilbride in der ſchottiſchen Grafſchaft Lanark 1728—93), deſſen Bruder William Hunter[12]) (1718—83), G. R. B. Horner[13]), R. J. Lizars[14]), den ſchon genannten A. Monro[15]), J. Morton[16]), John Turberville Needham[17]) (aus London 1713—81), William Porterfield[18]) († 1791), J. Quain[19]), W. Saunders[20]), J. Stukeley[21]), J. Taylor[22]), W. Todd[23]), A. Tulk und A. Henfrey[24]), E. Wilſon[25]), C. Vicar[26]). Fügen wir gleich die Niederländer hinzu, ſo werden G. van Doeveren[27]) († 1783), W. G. Muys[28]) (aus Steenwyk 1682—1744), der noch zu nennende Palfyn, der bereits erwähnte Ruyſch[29]), C. Stalpaert[30]), van der Wiel, P. Verheyen[31]) (aus Verrebroek 1648—1710), G. Brolik[32]) ꝛc. anzuführen ſein.

---

1) Engravings expl. the anatomy of the bones, muscles and joints. Lond. 1794. 1808. 4. Principles of surgery. ib. 1801—6. II. 4. 1826. II. 4. The Anatomy of the human body. ib. 1793—1802. III. 8. 1811. 1816. III. 8. Edinb. 1797. V. 8. 1809. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1806—7. II. 8.) Engravings and descr. of the arteries. ib. 1801. 8. Engravings of the brain. ib. 1802. 8. Engravings of the nerves. Edinb. 1803. 8. Engrav. of the viscera. ib. 1804. 8.

2) Essays on the anatomy of expression. Lond. 1806. 4. Ed. III. (The Anatomy and the Philosophy of expression connected with the fine arts) ib. 1844. 8. A system of operative surgery founded in the basis of Anatomy. Lond. 1807. 1814. II. 8. (Deutſch. Berlin 1815. 1838. II. 8.) The Anatomy and the Physiology of the human body. ib. 1816. 8. (Deutſch. Lpzg. 1800. 1813. 1817. 8.) An essay on the forces which circulates the blood. ib. 1819. 8. Illustrations of the capital observ. of surgery. ib. 1820. 4. A treat. on the diseases of the urethra, prostate and

rectum. ib. 1822. 8. Observat. on exper. of the spine and of the thigh bone. ib. 1824. 4. An exposition of the natural system of the nerves of the human body w. a republ. of the papers deliv. to the R. S. on the subject of the nerves. ib. 1824. 8. (Dazu: Appendix. ib. 1827. 1830. 1836. 8.) The Hand, its mechanism and vital endowments. ib. 1834. 1852. 8. (Deutſch. Stuttg. 1836. 8.) System of dissections. Edinb. and Lond. 1798—1800. II. 8. ib. Ed. IV. 1816. 8. (Deutſch. Lpz. 1805—7. II. 8.) Practical essays. Edinb. 1841—42. II. 8. S. Quart. Rev. T. LXXII. Al. Shaw, Narration on the discoveries by Ch. Bell in the nervous system. Lond. 1837. 8.

3) Myotomia reformata, or a new administration of all the muscles of human body. Lond. 1694. 8. 1724. fol. The anatomy of human body. Oxf. 1697. fol. Lond. 1698. fol. Leyde 1737. fol. Descriptio glandularum ductuumque exotericorum. ib. 1702. 4.

4) The anatomy of the absorbent vessels in the human body. Lond. 1786. 4.

5) First steps to anatomy. Lond. 1845. 8.

6) Demonstrations of anatomy. Lond. 1840. 8.

7) A system of human anatomy. Edinb. 1815. 8. Observat. on the structure of the brain y compr. an estimate of the claims of Dr. Gall and Spurzheim to discovery in the anatomy of that organ. ib. 1817. 8.

8) Statical essays, cont. hemastatics or an account of some hydraulical and hydrostatical experiments made in the blood and blood-vessels of animal. Lond. 1733. 1769. II. 8. (Deutſch. Halle 1748. 4.)

9) A system of comparat. anatomy and physiology. Cambr. 1796. 4.

10) Experimental inquiries on the proportions of the blood. London 1771. 1774. 8. (Deutſch. Nürnb. 1780. 8.)

11) A treatise on the blood inflammation etc. Lond. 1794. 4.

12) Medical commentaries. Lond. 1762. 4. (Dazu: A Suppl. ib. 1764. 4.) Anatomy of the human gravid uterus. ib. 1775. fol.

13) Special anatomy and histology. Philad. Ed. VI. 1843. II. 8.

14) Elements of anatomy. Edinb. 1844. 12. Anatom. Plates of the human body, accomp. by descr. and observat. ib. 1841. fol.

15) Anatomy of human bones. Edinb. 1726. 1732. 1741. 1750. 1758. 1763. 8. (Traité d'ostéologie, trad. p. Sue. Paris 1759. II. fol.) Tentamina anatomica circa modum injiciendi. Leidae 1741. 8. Essay on comparative anatomy. Lond. 1744. 8. (vom Vater.) — De venis lymphaticis valvulosis et earum potiss. origine. Berol. 1757. 8. Laus. 1761. 8. Edinb. 1770. 8. Lips. 1770. 8. Observations on the structure and the functions of the nervous system. Edinb. 1783. 8.

16) Surgical Anatomy of the principal regions. Lond. 1838. (IV.) 8.

17) Nouvelles observations microscopiques avec des découvertes intéressantes sur la composition et la décomposition des corps organisés. Paris 1750. 12.

18) Treatise of the eyes, the manner and phenomena of vision. Edinb. 1759. 8.

19) Elements of anatomy. Ed. V. Lond. 1846. 8. Series of anatomical plates, w. references and physiol. commentaries. ib. 1836—42. II. fol. (mit Wilſon.)

20) A treatise on the structure, economy and diseases of the liver. London 1791. 8.

21) The spleen, its description, uses and diseases. Lond. 1723. 8.

22) Treatise on the immediate organ of vision. Lond. 1735. 8.

23) The physiol. anatomy and physiology of man. Lond. 1815. II. 8. (mit Bowman.)

24) Anatomical manipulation or the methods of pursuing practical investigations in comparative anatomy and physiology. Lond. 1844. 8.

25) Practical and surgical anatomy. Lond. 1838. 12. Anatomist's Vademecum. ib. 1845. 12. A system of human anatomy, general and special, w. not. by P. B. Goddard. Philad. 1844. Ed. II. 8.

26) A system of anatomy. Philad. 1811—12. 1822. II. 8.

27) Spec. observationes acad. ad monstrorum historiam. Gron. 1765. 4. Dissertat. ac. hist. observat. de ano infantum imperforato. Lugd. B. 1781. 4.

28) Investigatio fabricae quae in partibus musculos componentibus exstat. Lugd. B. 1738. 4.

29) Dilucidatio valvularum in vasis lymphaticis et lacteis. Hag. Com. 1665. 12. Opera omnia anatomico-medico-chirurgica. Amst. 1737. III. 4.

30) Observations rares de médecine, d'anatomie et de chirurgie, trad. du latin p. Planque. Paris 1758. II. 12.

31) Anatomia corporis humani. Lovanii 1693. 4.

32) Species anatom. zoolog. de phocis, spec. de phoca vitulina. Ultraj. 1822. 8. Mémoires sur quelques sujets intéressants d'anatomie et de physiologie. Traduit du hollandais par Fallot. Amsterd. 1822. 4.

§. 325.

Wir haben nunmehr blos noch die bedeutendſten Anatomen Deutſchlands zu nennen übrig. Wir rechnen unter dieſe J. F. Ackermann[1]) († 1815), den ſchon erwähnten Albinus, Friedrich Arnold[2]) (aus Edenkov am Rhein), C. A. von Bergen[3]) (aus Frankfurt a. d. O. 1704—60), den nicht mit dem gleichnamigen Bibliographen der Naturgeſchichte zu verwechſelnden Philipp Adolph Böhmer[4]) (aus Halle 1717—89), J. C. Brunner[5]) (aus Dieſſenhofen bei Schaffhauſen 1653—1727), Auguſt Karl Bock[6]) (aus Magdeburg 1781—1833), deſſen ſchon genannten Sohn K. E. Bock[7]), J. F. Caſſebohm[8]) (aus Halle, † 1743), G. H. Eiſenmann[9]) (1793—1768), E. Elben[10]) (aus Stuttgart, † 1829), C. G. Feller[11]) (aus Löbau 1735—88), V. Fohmann[12]) (aus Aſſemſtadt in Baden 1794—1837), den eigentlichen Entdecker des Saugaderſyſtems, den noch zu nennenden Gall, J. G. Günz[13]) (aus Königſtein 1714—54), J. G. Haaſe[14]) (aus Leipzig 1739—1801), M. Horrebow[15]), J. J. Huber[16]) (aus Baſel 1707—78), Adolph

Friedrich Hempel[17] († 1834), Georg Friedrich Hildebrandt[18] (aus Hannover 1764—1816), den noch zu erwähnenden Jörg[19], Friedrich Theodor Krauſe[20] (aus Hannover 1797), Johann Martin Langenbeck[21] (aus Horneburg im Bremiſchen 1776—1851), Johann Nathanael Lieberkühn[22] (aus Berlin 1711—56), der die Kunſt des Präparirens auf den Gipfel der Vollendung trieb, Ferdinand v. Leber[23] (aus Wien 1727—1808), J. F. Lobſtein[24] (aus Gießen 1777—1835), der nicht mit ſeinem gleichnamigen Vorgänger an der Straßburger mediciniſchen Facultät J. F. Lobſtein[25] (aus Lampertheim im Elſaß 1736—84) zu verwechſeln iſt, den ſchon genannten Loder, C. F. Ludwig[26] (aus Leipzig 1758—1820), J. Chr. Andreas Meyer[27] (aus Greifswalde 1747—1801), Johann Friedrich Meckel[28] den Aeltern (aus Wetzlar 1724—74) und J. Fr. Meckel[29] den Jüngern (aus Halle 1781—1838), J. D. Metzger[30] (aus Straßburg 1739—1805), J. Müller[31], J. E. Neubauer[32] (aus Gießen 1742—77), den noch zu nennenden J. Z. Platner[33] (aus Chemnitz 1694—1748), G. Prochaska[34] (aus Leipzig 1749—1820), C. G. Reichel[35] (aus Mühlhauſen 1717—71), F. D. Reißeiſen[36] (aus Straßburg 1780), J. G. Röderer[37] (aus Straßburg 1726—63), Johann Chriſtian Roſenmüller[38] (aus Herzberg bei Hildburghauſen 1771—1820), C. A. Rudolphi[39] (aus Stockholm 1771—1832), den oft bereits genannten Sömmerring, Friedrich Tiedemann[40] (aus Caſſel 1781), S. C. Titius[41] († 1801), den oft ſchon gedachten G. R. Treviranus[42] (aus Bremen 1776—1837), Abr. Vater[43] (aus Wittenberg 1682—1751), J. C. Wagner[44], F. A. Walter[45] (aus Berlin 1764—1826), J. Th. Walter[46] (aus Königsberg 1734—1818), A. F. Walther[47] (aus Wittenberg 1688—1746), G. W. Wedel[48] (aus Golſſen in der Nieder-Lauſitz 1645—1721), einen der fleißigſten Schriftſteller ſeiner Zeit, deſſen Schriften weit über das dritte Hundert hinausgehen, Ernſt Heinrich Weber[49] (aus Wittenberg 1795), J. M. Weber[50], J. Weitbrecht[51] (aus Schorndorf im Würtembergiſchen 1702—47), J. Werlhof[52] (aus Helmſtädt 1699—1767), L. P. C. Wildberg[53], Jacob Benignus Winslöw[54] (aus Odenſe 1669—1760), Caspar Friedrich Wolf[55] (aus Berlin 1735—94), den Gründer der neuern Theorie der Epigeneſe, H. A. Wrisberg[56] (geb. zu St. Andreasberg a. d. Harz 1739, † 1808), J. G. Zinn[57] (aus Schwabach, † 1759 im 32. J.), nicht zu vergeſſen die wichtigen neuern Werke von Robert Froriep[58], A. Nuhn[59], Rokitanski[60], L. J. v. Bierkowski[61], A. Kölliker[62], J. Th. A. Feigel[63], H. Oeſterreicher und M. Erdl[64], J. Gerlach[65], A. Elfinger[66] und Joſeph Hyrtl[67] (aus Eiſenſtadt in Ungarn 1811).

1) Gustus organi noviss. detecti prodromus. Mog. 1790. 8. Die Gall'ſche Hirn-, Schädel- u. Organenlehre. Heidelb. 1806. 8.

2) Icones nervorum capitis. Turici 1838. fol. Tabulae anatomicae. ib. 1838. sq. fol. Handbuch der Anatomie. Freib. 1843—51. II. (V.) 8. (Von Johann Wilhelm Arnold, ſeinem Bruder, iſt: Die Erſcheinungen u. Geſetze des lebenden menſchlichen Körpers im geſunden u. kranken Zuſtande. ebd. 1836—42. II. 8. u. Das rationell-ſpecifiſche oder idiopathiſche Heilverfahren als naturgeſetzliche Heilkunde dargeſt. Heidelb. 1851. 8.)

3) De nervo intercostali. Frcft. ad V. 1731. 4. Dissertat. de nervis quibusdam cranii ad novem paria hactenus non relatis. ib. 1738. 4.

4) De ductibus mammarum lactiferis. Hal. 1742. 4. De nono pare nervorum cerebri. Gott. 1777. 4. De bronchiis et vasis bronchialibus. Hal 1748. 4. Observat. academic. rar. Fasc. I. II. ib. 1752 -56. II. fol. Pr. de uracha humano. ib. 1763. 4. Anatomia ovi humani foecundati difformis. ib. 1763. 4. Institut. osteologiae. ib. Ed. III. 1787. 8. S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. III. p. 385. sq.

5) De glandulis in duodeno intestino detectis. Heidelb. 1638. 4. De glandula pituitaria diss. ib. 1688. 4.

6) Tabellariſche Ueberſicht der geſammten Anatomie. Lpzg. 1817. fol. Handbuch der Anatomie d. menſchlichen Körpers. Meißen 1819—22. II. 8. 1831. 8. Der Proſector. Lpzg. 1828. 8. Tabulae chirurgico-anatom. ebd. 1831. fol. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XI. p. 79. sq.

7) Handbuch der Anatomie des Menſchen. Lpzg. 1838. IV. Aufl. 1849. II. 8. Handatlas der Anatomie des Menſchen nebſt einem tabellar. Handbuch der menſchlichen Anatomie. ebd. 1840—44. 8. III. Aufl. ebd. 1850. fol. Gerichtliche Sectionen des menſchl. Körpers. ebd. 1840. III. Aufl. 8.

8) Disp. de aure interna. Frcft. ad V. 1730. 4. Methodus secandi musculos et viscera. Hal. 1846. 8. Pr. de differentia foetus et adulti anat. ib. 1730. 4.

9) De glandula thyroïdea. Arg. 1742. 4. Tabulae anatom. IV. ib. 1752. fol.

10) De acephalis s. monstris corde carentibus. Berol. 1821. 4.

11) Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anat. phys. descr. Lips. 1684. 4.

12) Anatomiſche Unterſuchungen über die Verbindung der Saugadern mit den Venen. Heidelb. 1821. 8. Das Saugaderſyſtem der Wirbelthiere. ebd. 1827. 8. Mémoire sur les communications des vaisseaux lymphatiques avec les veines et sur les vaisseaux absorbants du placenta et du cordon ombilical. Liège 1832. 4. Mém. sur les vaisseaux lymph. de la peau. ib. 1830. 4. Mémoires sur les vaisseaux lymphatiques du système cutané et des membrânes séreuses et muqueuses. ib. 1832. 8. S. Burggraeve, Précis de l'hist. de l'anatomie. Gand. 1840. 8. p. 440. sq.

13) Dissert. de mammarum fabrica et secretione lactis. Lips. 1734. 4. De cerebro observ. anat. Lips. 1750. II. 4.

14) Dissert. de motu chyli et lymphae glandulisque conglobatis. Lips. 1780. 4. De vasis cutis et intestinorum absorbentibus plexibus lymphat. pelvis humanae ann. anat. Lips. 1786. fol. Cerebri nervorumque corporis humani anatome repetita. ib. 1781. 8.

15) De oculo humano ejusque morbis. Hafn. 1792. 4.

16) De medulla spinali, spec. de nervis ab ea provenientibus. Gott. 1741. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 593. sq. Strieder, Bd. VI. p. 224. sq.

17) Anfangsgründe der Anatomie. Gott. 1801. 1812. 1817. 1818. II. 8. 1823. 1827. 1832. 8.

18) Lehrbuch der Anatomie des Menſchen. Brnſchw. 1789—92. 1798—1800. 1803. IV. 8. IV. umgearb. A. v. E. H. Weber. ebd. 1830—32. IV. 8. Handbuch der Phyſiologie. IV. verm. u. verb. Aufl. herausgeg. v. E. Hohnbaum. Erl. 1828. 8. S. Abhandl. der Leopold. Acad. 1818. Bd. IX.

19) Ueber das Gebärorgan des Menſchen u. der Säugethiere. Leipzig 1808. fol.

20) Handbuch der menſchlichen Anatomie. Hannover 1833—42. II. 4.

21) Anatomiſches Handbuch, tabellariſch. Gött. 1806. 8. Icones anatom. neurologiae. ib. 1846. fol. Noſologie u. Therapie der chirurgiſchen Krankheiten. ebd. 1820—30. V. (VIII.) Handbuch der Anatomie. ebd. 1831—47. IV. 8. Mikroſkopiſch-anatomiſche Abbildungen. Göttingen 1847—50. H. I—IV. fol.

22) Dissert. de valvula coli. Lugd. B. 1739. 4. Dissert. de fabrica et actione villorum intestinorum tenuium. ib. 1745. 4. Dissertat. quatuor ed. J. Sheldon. Londini 1782. 4. S. N. Gelehrtes Europa Bd. XVIII. p. 38. sq.

23) Vorleſungen über die Zergliederungskunſt. Wien 1775. 8. III. Aufl. 1781. 8. (Latine. ib. 1778. 8.) S. de Luca, Gelehrtes Oeſterreich Bd. I. St. I. p. 292.

24) De liene. Argent. 1774. 4.

25) Traité d'anatomie pathologique. Strasb. 1729—33. 8. II. Paris 1829—33. II. 8.

26) Primae lineae anatomiae patholog. s. de morbosa partium corporis humani fabrica lib. Lips. 1785. 8.

27) De glandulis suprarenalibus. Frcft. 1784. 4. Anatom. Beſchreib. der Blutgefäße des menſchlichen Körpers. Berlin 1777. 1788. 8. Anatomiſch-phyſicaliſche Abhandl. v. Gehirn, Rückmark u. Urſprung d. Nerven. ebd. 1779. 4. Beſchreibung des ganzen menſchlichen Körpers. ebd. 1783—94. VIII. 8. (Dazu: Anatom. Kupfertafeln. ebd. 1783—94. VIII. 4.) S. Schmidt und Mehring, Gelehrtes Berlin Bd. II. p. 6—11. Brennus 1801. Mai und Junius.

28) Dissertat. ep. ad Alb. Haller. de vasis lymphaticis glandulosisque conglobatis. Berol. 1757. 4. Nova exp. et observ. de finibus venarum ac vasorum lymphaticorum. ib. 1771. 8. Tractatus de morbo hernioso congenito sing. et complic. facil. curato. ib. 1772. 8. (Deutſch. ebd. 1772. 8.) Seine Abhandlungen über die Vertheilung des fünften Nervenpaares u. über die Antlitznerven bei Ludwig, Script. neurol. min. T. I. p. 145. sq. u. T. II. p. 294. sq.) u. über den Bau der Nervenknoten in d. Mém. de l'ac. de Berlin Vol. V. 1749. p. 94. sq. S. Baldinger, Biogr. d. Aerzte Bd. I. St. III. p. 81. sq.

29) Handbuch der menſchlichen Anatomie. Halle u. Berlin 1815—20. IV. 8. Handbuch der patholog. Anatomie. ebd. 1812—18. II. 8. Tabulae anatom. patholog. Lips. 1816—20. IV. fol. Anatomiſch-phyſiologiſche Beobachtungen. Halle 1822. 8.

30) Adversaria medica. Traj. ad Mosam 1774—78. II. 8. Grundriß d. Phyſiologie. Königsb. 1777. 1789. 8. Vermehrte mediciniſche Schriften. ebd. 1781. 1784. III. 8. Handbuch der Staatsarzneikunde. Züllichau 1787. 8. Opusc. acad. ib. 1788. 8. Opusc. anatom. et physiol. Gothae 1790. 8. Kurzgef. Syſtem d. gerichtl. Arzneiwiſſenſchaft. Königsb. 1793. IV. Aufl. 1814. 8. Ueber den menſchl. Kopf. ebd. 1803. 8. Dissert. de primo pare nervorum. Arg. 1766. 4. De controversa fabrica musculosa uteri diatr. I. Regiom. 1783. 4. etc. S. Metzger's Med. Briefwechſel. Halle 1786. St. II. Goldbeck, Lit. Nachr. Bd. I. p. 85.

31) De glandularum secernentium prima formatione in homine atque animalibus. Lips. 1830. fol.

32) De nervis cardiacis. Jenae 1772. 4. Opera anatom. Frcft. 1786. 4.

33) Opusc. medica. Lips. 1749. 4. Institutiones chirurgiae rationalis. ib. 1745. 8. 1783. 8. (Deutſch. ebd. 1786. II. 8.) S. J. A. Ernesti, Elogium Platneri vor deſſen Orat. Acad. Lips. 1749. 4.

34) Annot. academ. fasc. III. Vienn. 1780—84. 8. Disq. anat. phys. organismi corporis humani ejusque processus vitalis. ib. 1812. 8. De carne musculari tr. anat. ib. 1779. 8.

35) Dissertat. de ossium ortu atque structura. Lips. 1760. 8.

36) De fabrica pulmonum comm. Berol. 1822. fol.

37) Icones uteri observ. ill. Gott. 1759. 4. Opusc. medica. ib. 1763. I. 4. Elem. artis obstetriciae. ib. 1752. 8. Ed. III. 1766. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. Stark. Jena 1793. 8.) S. Börner Bd. III. p. 124. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen p. 58.

38) Handbuch d. Anatomie. Lpzg. 1808. 1815. 1819. 1828. 8. herausg. v. E. H. Weber. ebd. 1833. 1840. 8. Chirurg. anatomiſche Abbildungen. Weimar 1803—11. III. fol.

39) Dissert. observ. circa dentitionem. Gryph. 1809. 4. Pr. de solidorum corporis humani partibus part. ib. 1809. 4. Anatom. phyſiolog. Abhandlungen. Berl. 1802. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſch. Bd. X. p. 786. J. Müller in d. Abhandl. d. Berl. Acad. d. Wiſſenſch. 1835.

40) Anatomie und Bildungsgeſchichte des Gehirns im Fötus des Menſchen. Nürnberg 1816. 8. (Franzöſiſch. Paris 1823. 8.) Phyſiologie des Menſchen. 1. u. 3. Bd. Darmſtadt 1830. 36. 8. (Traité complet de physiologie, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1827. 8.) Verſuche über die Wege, auf welchen die Subſtanzen aus dem Magen u. d. Darmkanale ins Blut gelangen ꝛc. (mit L. Gmelin.) Heidelb. 1820. 8. (Franz. Paris 1824. 8.) Tabulae arteriarum corporis humani. Carlsr. 1822—24. IV. 4. Tab. nervorum uteri. Heidelb. 1823. 4. (Mit L. Gmelin) Die Verdauung. Heidelberg 1826—27. 1831. II. 8. (Recherches expérimentales physiologiques et chimiques sur la digestion, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1827. II. 8.)

41) De uteri structura ex ejd. functionibus. Viteb. 1793. 4.

42) Biologie oder Philoſ. der lebenden Natur. Gött. 1802—22. VI. 8. Vieles hierher Gehörige von ihm im Suppl. du dict. d. sc. méd. 1813. T. I. 1823. T. XV. u. XVI. 1828. T. XVII. etc.

43) Museum anatomic. propr. c. praef. L. Heister. Helmst. 1750. 4. 4. S. Comm. Lips. Vol. I. P. II. Börner Bd. I. p. 127. 398. 912. II. p. 426. 750. III. p. 381. 799.

44) Partium elementorum organorum, quae sunt in homine atque animalibus mensiones micrometricae. Lips. 1834. 4.

45) Anatomiſches Muſeum. Berlin 1796. 4.

46) Observ. anatom. Berol. 1775. fol. Myologiſches Handbuch. ebd. 1777. 8. Epist. anatom. de venis oculi. ib. 1777. 8. Abhandl. von den trocknen Knochen d. menſchl. Körpers. ebd. 1763. 8.

47) De lingua humana, novis inventis octo sublingualibus salivae rivis. Lips. 1745. 4. Paris intercostalis et vagi humani corporis nervorum anatome. Lips. 1733. 4.

48) Exerc. med. philol. Decades XV. Jen. 1686—1726. II. 4. Amoen. mat. med. ib. 1684. 4. Opiologia. ib. 1694. 1739. 4. S. Niceron, Mém. T. VII. p. 112. sq. Catal. libror. et scriptorum ed. a G. W. Wedel. ib. 1709. 4.

49) Annotationes anat. et physiol. Lips. 1827—34. XXII. 4. Contin. I. ib. 1837—38. VII. 4. Cont. II. ib. 1834—51. III. 4. Allgemeine Anatomie des menſchlichen Körpers. Brunſchw. 1830. 8.

50) Handbuch der vergleichenden Oſteologie. Bonn 1824. 8. Die Zergliederungskunſt des menſchlichen Körpers. ebd. 1826—32. IV. 8. Anatom. Atlas des menſchl. Körpers in natürlicher Größe. Düſſeld. 1830—33. 1835—41. VII. fol. (Supplem. Taf. ebd. 1841. fol.) ebd. 1848. fol. Vollſtändiges Handbuch der Anatomie des menſchlichen Körpers. Bonn 1837—42. II. 8. Die Skelette der Hausſäugethiere u. Vögel. Bonn 1850. fol.

51) Syndesmologia. Petrop. 1742. 4. S. Leipz. Gelehrt. Zeitſchr. 1747. p. 905.

52) De splenis usu. Guelph. 1761. 4. Opera medica. Hann. 1775. III. 4 Epistolae anecdotae. Berol. 1781. 8. S. Börner, Leben der Aerzte Bd. I. p. 284. 918. Baldinger's Zuſätze p. 189. Brucker, Pinacoth. Dec. VII.

53) Verſuch einer anatom. phyſicaliſch. Abhandl. über die Gehörwerkzeuge des Menſchen. Jena 1795. 8.

54) Exposition anat. de la structure du corps humain. Paris 1732. 4. Amst. 1743. IV. 12. 1754. 1762. IV. 8. Basle 1752. IV. 8. Paris 1765. 1769. IV. 12. (Latine. Frcft. 1753. IV. 8. Deutſch. Berlin 1733. 4.) S. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1764. Sprengel Bd. IV. p. 106. sq.

55) Dissertat. sistens theoriam generationis. Halis 1759. 4. (Deutſch. Berlin 1764. 8.) Anderes in d. N. Comm. Acad. Petrop. T. XII—XVIII.

56) Observationes anatom. neurol. de nervis viscerum abdominalium. Gott. 1800. 4. De systemate vasorum absorbente morboso vicissim et sanante. Gott. 1789. 4. Syll. comm. anatom. ib. 1786. 4. Comm. med. physiol. anat. et obstetr. arg. ib. 1800. T. I. 8. S. Pütter a. a. O. Bd. I. p. 190. II. p. 142.

57) Descr. anatom. oculi humani icon. Gott. 1755. 4. Observ. de vasis subtil. oculi et cochleae auris internae. ib. 1753. 4. S. Gesner, Biogr. T. I. p. 159—172. Pütter, Bd. I. p. 60.

58) Atlas anatom. partium corporis humani per strata disposit. Vim. 1852. qu. fol. Chirurgiſche Kupfertafeln. Weimar 1820—1848. XCVI. H. 4. Memoranda d. ſpeciellen Anatomie d. Menſchen. 1. Abtheil. Weimar 1854. 4.

59) Chirurgiſch-anatomiſche Tafeln. Mannheim 1854. fol. Handbuch d. chirurgiſchen Anatomie. ebd. 1845. 8.

60) Handbuch der topographiſchen Anatomie und ihrer praktiſch-mediciniſch-chirurgiſchen Anwendungen. Wien 1847. II. 8. (Manuale di anatomia umana. Prima versione italiana fatta da P. di Guarioni. ebd. 1854. 8.) Lehrbuch der Anatomie des Menſchen mit Rückſicht auf phyſiologiſche Begründung u. praktiſche Anwendung. ebd. 1850. IV. Aufl. 1855. II. 8. Vergleichende anatom. Unterſuchung über die innern Gehörorgane des Menſchen u. d. Säugethiere. Prag 1845. fol.

61) Chirurgiſch-mediciniſcher Atlas. Berlin 1850. II. 4.

62) Mikroſkopiſche Anatomie oder Gewebelehre d. Menſchen. Lpz. 1854. II. 8. Handbuch d. Gewebelehre des Menſchen. 2. Aufl. ebd. 1855. 8. (Eléments d'Histologie humaine, trad. par J. Béclard et M. Sée. Paris 1856. 8.)

63 Vollſtändiges Handbuch der Anatomie auf ihrem jetzigen Stanpunkte. Würzburg 1837—50. 8. u. Atlas fol. Chirurgiſche Bilder zu Operations- u. Inſtrumentenlehre. ebd. 1850. 8.

64) Anatomiſcher Atlas oder bildliche Darſtellung d. menſchlichen Körpers. Neu bearb. v. M. Erdl. 2. Aufl. München 1854. fol. Mit M. Erdl's Leitfaden zur Kenntniß des Baues des menſchlichen Körpers. ebd. II. 8.

65) Handbuch d. allgemeinen u. ſpeciellen Gewebelehre d. menſchlichen Körpers. 2. Aufl. Mainz 1853. 8.

66) Anatomie des Menſchen, die Knochen-, Muskel. u. Bänderlehre enthaltend. Wien 1856. fol.

67) Lehrb. d. topographiſchen Anatomie u. ihrer praktiſch-medicin. Anwendungen. Wien 1847. 1852. II. 8. Lehrb. d. Anatomie d. Menſchen mit Rückſicht auf phyſiologiſche Begründung u. praktiſche Anwendung. ebd. 1850. 8. 4. Aufl. ebd. 1855. 8. Beiträge z. vergleich. Angiologie. ebd. 1850. 8.

§. 326.

Wir haben nun die Skizzirung der Phyſiologie innerhalb deſſelben Zeitraums folgen zu laſſen. Im Allgemeinen haben wir geſehen, daß die Ausbildung derſelben mit der Anatomie Hand in Hand ging. Zu Anfang dieſer Periode herrſchte in Deutſchland allerdings noch das pſychiatriſche Syſtem Stahl's[1]), allein mit Fr. Hofmann[2]) begann doch bereits der Uebergang von der iatromathematiſchen zu der dynamiſchen Phyſiologie. Außer dem Letztgenannten war ſchon Johann Bohn[3]) (aus Leipzig 1640—1718) als Gegner der Chemiatrie aufgetreten; ſonſt haben wir noch als erſte Anfänge phyſiologiſcher Unterſuchungen die Arbeiten von Johann Friedrich Schreiber[4]) (1704—60), Johann Junker[5]) (aus Londorf bei Gießen 1679—1759), Johann Gottfried Brendel[6]) (aus Wittenberg 1712—58), Andreas Elias Büchner[7]) (aus Erfurt 1701—69), Georg Erhard Hamberger (aus Jena 1697—1755), dem bekannten Phyſiker, Georg Heuermann[8]) († 1768) und Chriſtian Gottlieb Ludwig[9]) (aus Brieg 1709—73), dem Gründer der Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis (Lips. 1750—90. XXXII. 8.), anzuführen. Mit Haller's[10]) Feſtſtellung der Lehre von der Reizbarkeit beginnt aber eine völlige Umgeſtaltung der Phyſiologie, und ſowohl Johann Auguſt Unzer[11] (aus Halle 1727—99), als der ſchon erwähnte Platner[12], Johann Chriſtian Reil[13] (aus Rhaude in Oſtfriesland 1759, † 1813), Friedrich Hildebrandt[14], Georg Prochaska[15], Jacob Fidelis Ackermann[16] (aus Rüdesheim 1765—1815), Gall's und Brown's Gegner, und ſelbſt Sömmerring[17] arbeiteten mehr oder weniger in ſeinem Geiſte fort. Herder (Ideen zur Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit 1784) und Blumenbach[18] begründeten die Naturgeſchichte des Menſchen, und die Philoſophie eines Kant und Schelling hatte keinen geringen Einfluß auf unſere Wiſſenſchaft. Indeſſen können doch eigentlich erſt der oft ſchon genannte Karl Asmus Rudolphi[19], der Gegner der Naturphiloſophie und des Magnetismus, Gottfried Reinhold Treviranus[20], der in ſeiner Biologie die Phyſiologie aus den Irrgärten der Speculation auf die gerade Straße der Erfahrung zurückführte, Carl Friedrich Burdach[21] (aus Leipzig 1776—1847), der oben ſchon erwähnte Carus[22], Rudolph Wagner[23], J. Müller[24], Fr. u. J. W. Arnold[25], Benedict Stilling[26], Julius Budge[27], G. Valentin[28], Henle, H. Lotze[29], die oben genannten B. Gmelin und Fr. Tiedemann, A. Fr. Günther und O. Funke[30], C. Ludwig[31], K. H. Baumgärtner[32], M. Schiff[33] ꝛc. als Wiederherſteller derſelben in unſerem Vaterlande genannt werden. Dabei dürfen wir Liebig's Verdienſte um die Erforſchung des Ernährungsproceſſes, Schleiden's und Purkinje's mikroſkopiſche Entdeckungen (jener fand die Bedeutung der Zellen für die pflanzliche und thieriſche Organiſation, dieſer die Flimmerbewegung) nicht überſehen.

---

1) Theoria medica vera. Halis 1708. 4.

2) Philosophia corporis humani et vivi. Halis 1718. 4.

3) Circulus anatomico-physiologicus. Lips. 1680. 4. S. Cypriani Pr. in funere J. Bohn. Lips. 1718. 4. Knebel p. 260.

4) Fundamenta medicinae physico-mathematicae. Lips. 1731. 8.

5) Conspectus therapiae specialis. Ed. IV. Halis 1750. 4. Consp. theor. practicae. ib. Ed. IV. 1750. 4. Consp. formularum medicarum. Ed. IV. ib. 1753. 4. Consp. therapiae generalis. Ed. II. ib. 1736. 4. Consp. Physiologiae. ib. 1735. 4. S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. I. p. 704. sq. Comm. Lips. Vol. IX. p. 350. sq.

6) Opuscula math. et medici arg. ed. Wrisberg. Gott. 1769. III. 4. Medicina legalis s. forensis ejd. prael. in Teichmeyeri Inst. med. legalis. Hann. 1789. 4. Praelectiones acad. de cognoscendis et curandis morbis. Lips. 1792. III. 8. S. Börner Bd. I. p. 214. sq.

7) Niceron Bd. XXIII. p. 380. sq. Meuſel, Lex. d. verſtorb. Schriftſt. Bd. I. p. 659. sq. Hirſching Bd. I. 2. p. 31. sq. Vita in d. Nov. Act. Nat. Cur. T. I. V. — Fundamenta physiologiae. Halis 1746. 8.

8) Phyſiologie. Kopenhagen 1751. 8.

9) Adversaria medico-practica. Lips. 1769. III. 8. Ectypa vegetabilium usibus medicis praec. dest. Hal. 1760. VIII. fol. Instit. Physiologiae. Lips. 1752. 8. Institut. Pathologiae. ib. 1754. 8. Inst. Med. Clinicae. ib. 1758. 8. Instit. Chirurgiae. ib. 1765. 8. S. Börner Bd. III. p. 41. 439. 731.

10) Elementa physiol. corp. human. Laus. 1757. 4.

11) Erſte Gründe der Phyſiologie der eigentlich thieriſchen Natur thieriſcher Körper. Lpzg. 1771. 8. Phyſ. Betracht. über d. menſchlichen Körper. Halle 1750. 8. Samml. kleiner Schriften. Rint. 1766. III. 8. S. Börner, Leben d. Aerzte p. 116. 799. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichn. Deutſchen p. 530.

12) Quaestiones physiologicae. Lips. 1792. 8.

13) Archiv f. die Phyſiologie. Halle 1795—1814. XII. 8. Entwurf einer allgem. Pathologie. ebd. 1816. III. 8. Ueber die Erkenntniß u. Heilung der Fieber. ebd. 1799—1815. IV. 8. III. Aufl. ebd. 1821—28. IV. 8. Kleine Schriften. ebd. 1817. 8.

14) Lehrbuch d. Phyſiologie. Erlangen 1796. 8.

15) Lehrſätze der Phyſiologie des Menſchen. Wien 1797. 8.

16) Verſuch einer phyſiſchen Darſtellung d. Lebenskräfte organiſirter Körper. Frankf. a. M. 1797. 8.

17) Ueber die Organe der Seele. Königsb. 1796. 4.

18) Ueber den Bildungstrieb. Gött. 1771. 8. Instit. physiologicae. ib. 1787. 1820. 8. u. oft.

19) Grundriß der Phyſiologie. Berlin 1821—28. II. 8. Anatomiſch-phyſiologiſche Abhandlungen. ebd. 1802. 8. Beiträge f. die Anatomie u. allgem. Naturgeſchichte. ebd. 1812. 8.

20) Die Erſcheinungen u. Geſetze des organiſchen Lebens. Bremen 1830—33. II. 8. Geſetze u. Erſcheinungen d. organiſchen Lebens. Gött. 1831.—33. II. 8. Beiträge zur Aufklärung d. Erſcheinungen u. Geſetze des organ. Lebens. ebd. 1835—38. IV. 8. G. Reinhold u. L. Chr. Treviranus, vermiſchte Schriften anatomiſchen u. phyſiologiſchen Inhalts. Göttingen 1816—21. IV. 4. Allg. A. Z. 1837. Beil. nr. 223. sq. Nekr. d. Deutſchen 1839. p. 245.

21) Vom Bau u. Leben des Gehirns u. Rückenmarkes. Lpzg. 1819—25. III. 8. Die Phyſiologie als Erfahrungswiſſenſchaft. ebd. 1828—40. VI. 8. (Traité de physiologie considérée comme science d'observation, avec des additions etc. trad. par A. J. L. Jourdan. Paris 1837—41. IX. 8.) Umriß einer Phyſiol. d. Nervenſyſtems. Lpzg. 1844. 8. Der Menſch nach den verſchiedenen Seiten ſeiner Natur. Stuttg. 1836—37. 1846. 8. S. Preuß. Prov. Bl. 1848. Bd. V. p. 81. sq. Burdach, Blicke ins Leben. Lpzg. 1840—47. Bd. IV. Selbſtbiographie.

22) Verſuch einer Darſtellung des Nervenſyſtems u. ins Beſ. des Gehirns. Lpzg. 1814. 4. Grundzüge d. vergleichenden Anatomie u. Phyſiologie. Dresd. 1828. III. 8. Vorleſungen über Pſychologie. 1831. 8. Symbolik d. menſchlichen Geſtalt. ebd. 1853. 8. Syſtem der Pbyſiologie. III. Aufl. ebd. 1848—49. II. 8. Phyſis. Z. Geſchichte d. leibl. Lebens. Stuttg. 1851. 8. Pſyche. Zur Entwickelungsgeſchichte der Seele. III. Aufl. ebd. 1851. 8.

23) Icones physiologicae. Lpzg. 1851—54. fol. III. Neue Unterſuchung über den Bau u. d. Endigung d. Nerven u. d. Structur. ebd. 1847. 4. Lehrbuch der ſpeciellen Phyſiologie. III. Aufl. ebd. 1845. 8. IV. Aufl. bearb. v. O. Funke. ebd. 1855—56. 8. Lehrbuch d. Zootomie. II. Aufl. ebd. 1843—

47. II. 8. Handwörterb. der Phyſiologie. Braunſchw. 1842. sq. III. 8. Neurologiſche Unterſuchungen. Göttingen 1855. 8. S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 336. sq.

24) Handbuch der Phyſiologie des Menſchen. IV. Aufl. Coblenz 1841. sq. II. 8. (Physiologie du système nerveux, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1840. II. 8. Manuel de physiologie trad. p. Jourdan. ib. 1851. II. 8.)

25) Lehrbuch der Phyſiologie d. Menſchen. Zürich 1836—42. II. (IV.) 8.

26) Unterſuchungen über den Bau u. die Verrichtungen des Gehirns. Jena 1846. I. fol.

27) Allgemeine Pathologie als Erfahrungswiſſenſchaft baſirt auf Phyſiologie. Bonn 1843—45. II. 8. Memoranda d. ſpeciellen Phyſiologie des Menſchen. Weimar 1848. 1850. 1853. 8. Specielle Phyſiologie d. Menſchen. ebd. 1856. 12.

28) Grundriß der Phyſiologie des Menſchen. Braunſchwg. 1844. II. 8. III. Aufl. 1850. 8. IV. Aufl. 1855. 8. Lehrbuch d. Phyſiologie d. Menſchen. ebd. 1844—1850. II. (IV.) 8. (Dazu: Nachträge. ebd. 1851. 8.)

29) S. Fichte's Zeitſchrift 1842. p. 301. Noack, Jahrb. 1846. p. 175.

30) Lehrbuch der Phyſiologie des Menſchen. Lpz. 1854. II. 8.

31) Lehrbuch der Phyſiologie des Menſchen. Heidelb. 1853—56. II. 8.

32) Phyſiologiſcher Atlas. Stuttg. 1853. 4. Lehrb. u. Phyſiologie mit Nutzanwendungen auf d. ärzliche Praxis. ebd. 1853. 8.

33) Unterſuchungen zur Phyſiologie des Nervenſyſtems mit Berückſichtigung d. Pathologie. 1. Thl. Frankf. 1855. 8.

§. 327.

Auch in dem übrigen Europa fehlt es nicht an tüchtigen Phyſiologen während dieſer Zeit. So werden in Frankreich der bekannte Staatsökonom Francois Quesnay[1] (aus Merci bei Montfort l'Amaury 1694—1774), der ſchon genannte Lieutaud[2], Francois Boiſſier de Sauvages[3], de la Croix (aus Alais 1706—67), Touſſaint Bordenave[4] (aus Paris 1728—1782), Claude Nicolas Le Cat[5] (aus Blerancourt in der Picardie 1700—1768), der bereits erwähnte Barthez[6], Nicolas Jadelot[7] (aus Pont a Mouſſon 1738—1793), Hauchecrone[8], der Chemiker Antoine Baumé[9] (aus Senlis 1728—1804), Charles Louis Dumas[10], Xavier Bichat (mit ſeinen Recherches sur la vie et la mort), A. E. Claude Marie Baron Richerand[11] (aus Belley 1779—1840), Legallois[12], der zuerſt die Rolle des Rückenmarks für den Act der Bewegung nachwies, Pierre Salomon[13] Segalas d'Ethepare (aus St. Palais im Departement der Nördlichen Pyrenäen 1792), Fr. Emanuel Foderé[14] (aus St. Jean de Maurienne † 1835), J. G. Prevoz[15], M. J. Flourens[16] (aus Mauvilhon bei Beziers 1794), François Magendie[17] (aus Bordeaux 1783—1855), der zuerſt die Verſchiedenheit der Bewegungs- und Empfindungsnerven erörterte, Iſidore Bourdon[18] (aus Merry im Orne-Dep.

1795), Achille Comte[19], A. Dugès[20] († 1838), Ph. Hutin[21] (aus Luneville 1804), A. de Pierris[22], Gabriel Grimaud de Caux[23], Etienne Jean Georget[24] (aus Vernon im Indre- und Loire-Departement 1795—1828), Claude Bernard[25], Ed. Colas[26], C. F. Boucher[27], B. Béraud[28], J. Béclard[29], L. J. Begin[30], G. Lebert[31], L. Hirſchfeld und J. B. Leveillé[32], in Italien die Vertreter der iatromathematiſchen Schule Pietro Antonio Michelotti[33] (aus Trient, † 1740) und Gian Battiſta Mazini[34] (aus Brescia, † 1739), Pietro Moscati[35] (aus Mailand 1740—1824), Felice Fontana[36] (aus Roveredo 1729—1805), Galvani, deſſen Entdeckungen unbedingten Einfluß auf die ganze Neugeſtaltung der Wiſſenſchaft hatten, der bereits genannte Floriano Caldani[37], der ſchon erwähnte L. M. Ant. Caldani[38] und L. Matteucci[39], in England James Keill[40] (aus Edinburgh 1673—1719), Archibald Pitcairne[41] (aus Edinburgh 1652—1713), der die chemiatriſche Schule wegen ihrer Unverträglichkeit mit der Gährungstheorie angriff, George Cheyne[42] († 1784), Stephen Hales[43] (aus Bakesbourne in Kent 1677—1761), ein Geiſtlicher und tüchtiger Chemiker, der Entdecker der Hämaſtatik, Francis Nicholls[44], Robert Whytt[45] (aus Edinburgh 1714 † 1766), William Battie[46] (aus Taunton 1741—1795), Samuel Farr[47], der bekannte Prieſtley[48], der ſchon erwähnte John Brown[49], Adair Crawford[50] (aus Lymington in Hampſhire 1749—95) der Urheber der Theorie von der thieriſchen Wärme, W. Aliſon[51], Milne Edwards, J. Anderſon[52], B. Clark[53], B. Travers[54], J. Elliotſon[55], J. Boſtock[56], Ch. Carpenter[57], A. P. Wilſon Philip[58], R. Dungliſon[59], der bereits angeführte Charles Bell[60], Arthur Hill Haſſall, Joſeph Swan[61], W. S. Kirkes[62], R. B. Todd[63], J. W. Draper[64] und Marſhall Hall[65] (aus Basford in Nottinghamſhire), der Entdecker des Reflexgeſetzes, in den Niederlanden endlich der uns bereits bekannte Rega, Boerhaave, Ruyſch, der Entdecker des gefäßigen Baues, Johan de Gorter[66] (1688—1762), der ſchon früher erwähnte Kaauw Boerhaave, Lambert Bicker[67], Walter Verſchuir[68], C. F. Donders[69], der Anatom Albinus[70] und in chemiſcher Beziehung der bereits erwähnte Mulder, ſowie in botaniſch-phyſiologiſcher Schwann zu nennen ſein.

---

1) Essai physiologique sur l'économie animale. Paris 1736. 12.

2) Elementa physiologiae. Amst. 1749. 8.

3) Nosologia methodica sistens morborum classes etc. Lips. 1797. V. 8. (Trad. en franç. Lyon 1772. X. 12.) Chefs d'oeuvre. ib. 1771. II. 12. Physiologiae anatomicae elementa. s. l. et a. 8. El. H. Rath, Eloge de M. B. de Sauvages. Lyon 1768. 4.

4) Essai sur la physiologie. Paris. 1756. 12. 1764. 12. 1787. II. 12. Remarques sur l'insensibilité de quelques parties. ib. 1757. 12. S. Mém. de l'ac. de chirurgie de Paris 1782. p. 78.

5) Traité de l'existence de la nature du fluide des nerfs. Berlin 1765. 8. Tr. des sensations et des passions en général et des sens en part. Paris 1766. II. 12. Nouv. syst. sur la cause de l'évacuation périodique. ib. 1766. 8. Cours abrégé d'ostéologie. Rouen 1768. 8. Oeuvres physiologiques. Paris 1767. III. 8. S. Valentin, Eloge de Lecat. Londr. (Paris) 1769. 8. Ballière de Laisement, Eloge de Lecat. Rouen 1769. 8.

6) De functionibus corporis humani. Montisp. 1774. 4.

7) Tableau de l'économie animale. Nancy 1769. 8. Mém. sur les causes de la pulsation des artères. ib. 1771. 8. Cours d'anatomie. ib. 1773. fol. Physica hominis sani s. explic. functionum corp. hum. ib. 1781. II. 12.

8) Anatomie philosophique et raisonnée. Paris an IV. 8.

9) Essai d'un système chimique de la science de l'homme. Paris (Nismes) an VI. 8. Dissert. sur l'éther. Paris 1757. 12. Opusc. de chimie. ib. 1798. 8. (Deutſch. Frankf. 1800. 8.) Chimie expérim. et raisonnée. ib. 1773. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1776. III. 8.) Elémens de pharmacie. ib. 1762. 1769. 1773. 1818. 8. S. Cadet-Gassicourt, Eloge de Baumé. Paris 1804. 8. Der Biograph. Bd. IV. p. 373. sq.

10) Principes de physiologie. Paris au VIII. 8.

11) Nouv. élém. de physiologie. Paris 1801—2. Ed. VII. ib. 1824. Ed. X. ib. 1833. 8. (Transl. into engl. w. not. and an app. by Copland. Ed. II. London 1829. 8.) Nosographie thérap. et chirurgicale. Ed. V. ib. 1821. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1803—24. VIII. 8.) Des erreurs populaires relatives à la médecine. Paris 1810. 8.

12) Expériences sur le principe de la vie, notamment sur celui du coeur et sur le siège de ce principe. Paris 1812. 8.

13) Expériences sur l'absorption. Paris 1822. 8.

14) Essai de physiologie positive. Avignon 1806. III. 8. Essai théorique et pratique de pneumatique humaine. ib. 1829. 8. (Deutſch. Ilmenau 1832. 8.) Tr. de médecine légale et d'hygiène publique. ib. 1812. 1815. Ed. III. VI. 8. Traité du délire appliqué à la médecine. ib. 1817. II. 8. Leçons sur les épidemies et l'hygiène publique. ib. IV. 8.

15) Mémoire de la somascétique dans ses rapports avec l'orthopédie. Paris. 1833. 8.

16) Cours sur la génération. Paris 1836. 8. Recherches expérimentales sur les propriétés et les fonctions du système nerveux. ib. 1842. 8. Mém. d'anatomie et de physiologie comparées. ib. 1843. 8. Cours de physiologie comparée. ib. 1856. 8.

17) Précis elém. de physiologie. Paris 1816. II. 8. Ed. IV. ib. 1836. II. 8. (Deutſch v. Heuſinger. Eiſenach 1820. 1843—36. II. 8. v. Hofacker. Tüb. 1826. II. 8. v. Elſäſſer. ebd. 1834. II. 8.) Leçons sur les phénomènes physiques de la vie. ib. 1834—38. II. 8. (Deutſch v. Baswitz. Köln 1837—38. II. 8. v. Behrend. ebd. 1826—39. IV. 8.) Leçons sur les fonctions et les maladies du système nerveux. ib. 1839. II. 8. Recherches physiologiques et cliniques sur le liquide céphalo-rachidien ou cérébro-spinal. ib. 1842. 4. S. Anal. Mag. T. XIV. p. 447. sq.

18) Principes de physiologie médicale. Paris 1848. II. 8. Principes de

physiologie comparée. ib. 1830. 8. Lettres à Camille sur la physiologie. 2. éd. ib. 1843. Traité de la catalepsie. ib. 1841. 8.

19) Organisation et Physiologie de l'homme. éd. 4. Paris 1841. 8. u. Atlas in fol. Circulation du sang dans le foetus. ib. 1827. fol. Physiologie pour les collèges et les gens du monde. ib. 1834. 4.

20) Traité de physiologie comparée de l'homme et des animaux. Montpellier 1838—39. III. 8. Essai physiologico-pathologique sur la nature de la fièvre. Paris 1823. II. 8.

21) Manuel de physiologie de l'homme. 2. éd. Paris 1838. 18. Recherches d'anatomie physiologique et pathologique sur la membrane muqueuse gastro-intestinale. ib. 1826. 8.

22) Traité de physiologie générale. Paris 1848. 8.

23) Des générations spontanées, de l'ovologie et de l'embryologie. Paris 1838. 8. (Mit Martin Saint-Ange.) Physiologie de l'espèce, histoire de la génération de l'homme. ib. 1837. 4. Etudes sur l'ovologie. ib. 1838. 4.

24) De la physiologie du système nerveux. Paris 1821. II. 8.

25) Leçons de physiologie expérimentale, appliquée à la médecine. Paris 1855—56. II. 8.

26) Physiologie pratique. Paris 1856. 8.

27) Essai sur les principaux points de la physiologie. Paris 1856. 8.

28) Eléments de physiologie de l'homme et des principaux vertébrés. 2. éd. Paris 1856. 8.

29) Traité élémentaire de physiologie humaine. 2. éd. Paris 1856. 8.

30) Traité de physiologie pathologique. Paris 1828. II. 8. Application de la doctrine physiologique à la chirurgie. ib. 1823. 8. Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoires. II. éd. ib. 1838. III. 8.

31) Physiologie pathologique. Paris 1845. II. 8. Traité prat. des maladies scrofuleuses et tuberculeuses. Ouvrage couronné de l'académie. ib. 1849. 8. Traité prat. des maladies cancéreuses. ib. 1852. 8. Traité d'anatomie pathologique générale et spéciale. ib. 1854—1856. I—XIII. fol.

32) Névrologie ou description et iconographie du système nerveux. Paris 1853. 4.

33) De separatione fluidorum in corpore animali diss. phys. mech. medica. Ven. 1721. 4.

34) Institutiones medico-mechanicae. Brixiae 1739. 4. Mechanica morborum desumta e motu solidorum. ib. 1723. II. 4. Offenb. 1731. III. 4. Mechanica medicamentorum. ib. 1734. 12. Conjecturae phys. med. hydrost. de respiratione foetus. ib. 1739. 4. Opera omnia medica. Brix. 1743. III. 8.

35) Delle corporee differenze fra la struttura de' bruti e la umana. Mil. 1770. 8.

36) Ricerche filos. sopra la fisica animale. Fir. 1775. 4. (Deutſch. Lpzg. 1785. 8.)

37) Sopra alcune punti di un nuovo sist. di vasi assorbenti. Pavia 1792. 1797. 8.

38) Institutiones physiologicae, Pat. 1773. 8. Nap. 1787. 8. Dia-

loghi di fisiologia e di patologia. Pad. 1778. 1793. 8. Inst. patholog. ib. 1772. Neap. 1787. 8. Lett. sulla insensibilità ed irritabilità di alcune parti degli animali. Bol. 1757. 4. Lett. terza sopra l'irrit. ed insens. Halleriana. ib. 1759. 8. Lettera a Haller su i fenomeni che accadano di muscoli di alcuni animali da sangue freddo tagliati attraverso, irritando in appresso la medolla spinale. Pad. 1770. 8. S. Tipaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. V. p. 332. Mem. int. alla vita ed alle opere di L. M. A. Caldani. Mod. 1822. 8.

39) Lectures on the physical phenomena of living beings, deliv. in the Univ. of Pisa. Transl. under the superint. of J. Pereira. London 1847. 8.

40) Tentamina medico-physica ad oeconomiam animalem accomm. Lond. 1718. 8. Lugd. B. 1741. 4. Lucae 1756. 8. An account of animal secretion, the quantity of blood in the human body and muscular motion. Lond. 1708. 8.

41) De circulatione sanguinis per vasa minima, in ſeinen Opusc. Roter. 1694. 4. Ven. 1735. 4. Opera omnia medica. Lugd. B. 1737. 1797. 4. Ven. 1793. 4.

42) De natura fibrae. Lond. 1725. 8.

43) Statical essays cont. haemastatics. Lond. 1733. 4.

44) Compendium anatomico-oeconomicum. London 1736. 4.

45) Essay on the vital and other involuntary motions of animals. Edinb. 1751. 8.

46) De principiis animalibus exerc. XXIV. Londini 1757. 4.

47) Inquiry into the natural origin and extent of animal motion. Lond. 1771. 8.

48) Disquis. relat. to matter and spirit. Lond. 1777. 8.

49) Elementa medicinae. Eton. 1780. 8.

50) Experiments and observations on animal heat. London 1779. 1784. 8. (Deutſch v. Crell. Lpzg. 1785. 8.) An experimental enquiry into the effect of tonics and other medical substances on the cohesion of the animal fibre. ib. 1816. 8.

51) Outlines of Physiology. Lond. 1839. Ed. III. 8.

52) Comparative Anatomy of the Nervous System. Lond. 1837. 4.

53) Pract. Anatomy and elem. Physiology of the Nervous System. Lond. 1836. 12.

54) Inquiry concerning the disturbed states of the vital functions, usually denominated Constitutional Irritation. Lond. Ed. II. 1827. 8. A further inquiry conc. Constit. Irritation and the Pathology of the Nervous System. London 1837. 8.

55) Human Physiology. Ed. V. Lond. 1840. 8. (größtentheils nach d. Inst. Physiol. von Blumenbach.)

56) An elem. system of Physiology. Lond. 1836. 8.

57) Principles of human Physiology. Lond. 1846. 8. Principles of general and comparative Physiology. Ed. II. ib. 1841. 8. Manual of Physiology. ib. 1846. Ed. III. ib. 1846. 8.

58) An experim. inquiry into the laws of the vital functions. London. Ed. IV. 1839. 8.

59) Physiology. Philad. s. a. II. 8. On human health. ib. s. a. 8. S. Journ. of Sc. T. XXIV. p. 165. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 375. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 173.

60) On the nervous system of the human body. Ed. III. Lond. 1836. 8.

61) Demonstrations of the nerves of the human body. Lond. 1834. fol. (La Névrologie, trad. par Chassaignac. Paris 1838. 8.) Observations on the nervous system. London 1822. 8. Diseases and injuries of the nerves. ib. 1834. 8. Essay on Tetanus. ib. 1834. 8. Illustrations of the comparative anatomy of the nervous system. ib. 1841. 4. Nature and faculties of the sympathic nerve. ib. 1847. 8. Physiology of the nerves of the uterus and its appendages. ib. 1846. 8. Plates of the Brain in explanation of the nervous system. ib. 1853. 8. The brain in relation to the mind. ib. 1854. 8.

62) Handbook of physiology. III. éd. Lond. 1856. 8.

63) Cyclopaedia of anatomy and physiology. Lond. 1853. XVII. 8. (Mit Bowman.) The physiological anatomy and physiology of man. T. I. ib. 1856. 8.

64) Human physiology, statical and dynamical. Lond. 1856. 8.

65) On the diseases and derangements of the nervous system. Lond. 1841. 8. New York s. a. 8. (Deutſch. Lpz. 1842. 8.) Mem. I. and II. on the nervous system. ib. 1837. 4. (Deutſch. Marburg 1840. 8.) Lect. on the nervous system and its diseases. ib. 1836. 8. (Deutſch. Berlin 1836. 8.) On the natural relation between anatomy, physiology and therapeutics and the practice of medicine. ib. 1842. 8. On diagnosis. ib. 1817. 1822. II. 8. (Deutſch. Helmſt. 1823. 8.) Medical essays. ib. 1825. 8. Essay on the circulation of the blood. ib. 1832. 8. The principles of the theory and practice of physic. ib. 1837. 8. Practical observations and suggestions in medicine. II. Series. Lond. 1845—46. II. 8. (Deutſch v. Posner. Lpzg. 1846—47. II. 8.) New memoir on the nervous system. ib. 1843. 8. (Deutſch. Lpzg. 1844. 8.) Synopsis of the Distaltic Nervous System of Cerebral and Spinal Seizures; of Apoplexy and Epilepsy. London 1852 4. Aperçu du système spinal. Paris 1855. 8.

66) De perspiratione Sanctoriana insensibili. Leidae 1725. 4.

67) De natura hominis, quat. medic. est. Leid. 1757. 4.

68) De arteriarum et venarum vi irritabili. Gron. 1766. 4.

69) Phyſiologie des Menſchen. Dentſche Originalausg. vom Verf. rev. u. vervollſtändigt, überſ. v. F. W. Theile. 1. Bd. Lpzg. 1856. 8.

70) De natura hominis libellus. Lugd. B. 1775. 8.

§. 328.

Einen integrirenden Theil der Phyſiologie bildet die **Kranio- oder Phrenologie** (Schädellehre), die ihren erſten Grundlagen nach in der Metopoſkopie und Chiromantie des Mittelalters wurzelt, auch den Alten nicht unbekannt war (die Pythogoräer unterſuchten die Köpfe derer, welche ſie unter ſich aufnahmen, und Sokrates prophezeite aus der Kopfbildung des Alcibiades deſſen Größe), freilich aber zur Wiſſenſchaft erſt durch ihren Schöpfer **Johann Friedrich Joſeph Gall**[1]) (aus Tiefenbrunn bei Pforzheim 1758 1828) erhoben ward, der, von der Anſicht ausgehend, daß die Seelenthätigkeit der Menſchen (und

Thiere) von dem Bau des Gehirns abhängig ſei, behauptete, daß die einzelnen Triebe, Anlagen und Fähigkeiten an beſtimmte hervorragende Stellen des Gehirns, Organe genannt, deren er 27 annahm, gebunden ſeien, nach deren Größe ſich überhaupt das Verhältniß der verſchiedenen Triebe beſtimmen laſſe. Hieraus folgerte er, daß die Unterſuchung der Hervorragungen der betreffenden Theile des Schädels höchſt wichtig für alle Zweige der Pſychologie und Phyſiologie ſein müſſe. Noch weiter ward die Wiſſenſchaft durch Johann Caspar Spurzheim[2] (aus Longwich bei Trier 1776—1832), der ihr den Namen Phrenologie beilegte und noch acht neue Organe hinzufügte, ſowie durch deſſen Schüler George Combe[3] (aus Edinburgh 1788), M. B. Sampſon[4], R. R. Noel[5] (aus Kirkby Mallory in Leiceſterſhire 1813), J. Vimont[6], J. B. Demangeon[7], Hippolyte Bruyères[8], F. J. V. Brouſſais[9], den ſchon bekannten Phyſiologen Carus[10], den halbverdrehten Vegetabilieneſſer Guſtav von Struve[11], (geb. 1805 in Livland), G. Scheve[12], wie auch durch andere weniger bedeutende Anhänger Gall's und die zahlreichen phrenologiſchen Geſellſchaften, deren erſte der genannte Combe 1820 in Edinburgh ſtiftete, gefördert, obwohl auf der andern Seite das Unweſen mit der Auffindung immer neuer Organe ſehr weit getrieben ward, abgeſehen davon, daß die ganze Theorie überhaupt noch auf ſehr unſichern Füßen ſteht und hiſtoriſch bewieſen iſt, daß die Phrenologen oft den abſcheulichſten Mördern das Organ der Menſchenliebe und Sanftmuth vindicirt und den gelehrteſten Leuten das Organ des Scharfſinns abgeſprochen haben.

---

1) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. VI. p. 655. sq. Chr. Bjoern, Hist. Efterretn. om Dr. Gall og hans Organlaere. Odense 1810. 8. Allg. Kunst- en Letterbode 1833. nr. 28. Voigt u. Weitzel's Archiv. Bd. IX. p. 240. sq. Millin, Mag. Enc. 1817. T. IV. p. 295. sq. — Sur les fonctions du cerveau et sur celle de chacune de ses parties. Paris 1822—25. VI. 8. (Deutſch im Ausz. Nürnb. 1829. 1833. 8.) Mém. conc. les recherches sur le système nerveux en général et sur celui du cerveau en particulier. Paris et Strassb. 1809. 4. (Deutſch. Straßb. 1809. 4. mit Spurzheim.) Des dispositions innées de l'âme et de l'esprit ou du matérialisme. ib. 1812. 8. Introduction au cours de physiologie du cerveau. Paris 1808. 8. (Complete Works. Boston. 1835. VI. 8.)

2) Anatomie et physiologie du système nerveux en génér. et du cerveau en part. Paris 1810—20. IV. 4. u. Atlas. fol. (Deutſch. Paris 1810—12. II. 8.) Phrenology in connexion with the study of physiognomy. Lond. and Edinb. 1826. 8. Ed. V. Boston 1838. II. 8. S. Edinb. Rev. T. II. p. 147. XXIV. p. 439. XXV. p. 227. XLIV. p. 253. Quart. Rev. T. XIII. p. 159. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 365. Monthly Rev. T. XCIV. p. 517. N. J. Ottin, Précis analytique et raisonné du système de Gall et Spurzheim sur les facultés de l'homme et les fonctions du cerveau. 5. éd. Paris 1834. 18.

3) S. South Litt. Mess. T. V. p. 393. sq. Quart. Rev. T. LVII. p. 92. Fraser's Mag. T. XXII. p. 509. sq. — Essays on Phrenology. Lond. 1819. 4. System of Phrenology. Edinb. 1825. 1828. 1830. 1836. 1843. 8.

(Deutſch v. Hirſchfeld. Braunſchweig 1833. 8. Traité compl. de phrénologie trad. par Lobeau. Paris 1838. II. 8. Nouveau manuel de phrénologie, trad. par J. Fossati. ib. 1836. 8.) The constitution of man considered in relation to external objects. ib. 1828. 8. Ed. V. 1836. 8. (Deutſch v. Hirſchfeld. Bremen 1838. 8.) Elements of Phrenology. ib. Ed. V. 1841. 8.

4) Criminal Jurisprudence considered in relation to cerebral organisation. Ed. III. London 1844. 8.

5) Grundzüge der Phrenologie. II. umg. Aufl. Dresd. 1847. 8.

6) Traité de phrenologie humaine et comparée. Paris et Londr. 1832. 1835. 4. u. Atlas fol.

7) Physiologie intellectuelle de l'esprit de l'homme considéré dans ses causes physiques et morales d'après la doctrine de Gall, de Spurzheim et d'autres auteurs. 3. éd. Paris 1843. 8.

8) La Phrénologie, le Geste et la Physiologie mis en scène. Paris 1847. 8.

9) Cours de phrénologie. Paris 1836. 8.

10) Grundzüge einer neuen u. wiſſenſch. Begründung d. Kranioſkopie. Stuttg. 1841. 8. Atlas de Cranioscopie. Lips. 1843. 4.

11) Atlas illustrative of the doctrine of the functions of the brain (12 plates of Gall's) w. explan. in english, german and french. Heidelb. 1844. fol. (mit E. Hirſchfeld.)

12) Phrenologiſche Bilder. Lpzg. 2. Aufl. Lpzg. 1853. III. 8. Katechismus d. Phrenologie. 3. Aufl. 1854. 8.

329.

Unter den einzelnen Fachwiſſenſchaften der Arzneikunde muß natürlich die eigentliche Praxis, verbunden mit Geſundsheitslehre, obenan ſtehen. Freilich findet man aber ſowohl jetzt wie früher auch eine große Anzahl bedeutender praktiſcher Aerzte, die gleichwohl nicht als Schriftſteller aufgetreten ſind und natürlich hier nicht in Betracht gezogen werden können; wir müſſen uns alſo nothwendig auf diejenigen beſchränken, die die Reſultate ihrer Erfahrungen und Beobachtungen am Krankenbette durch die Schrift der Nachwelt aufbewahrt haben. Unter den Deutſchen gehören hierher Rudolph Auguſtin Vogel[1]) (aus Erfurt 1724—74), Johann Gottfried von Berger[2]) (1659—1736), Johann Georg von Zimmermann[3]) (aus Brugg im Canton Bern 1728—95), den ſein Buch über die Einſamkeit berühmter gemacht hat als ſein unſchätzbares Werk von der Erfahrung in der Arzneikunſt, Johann Ernſt Wichmann[4]) (aus Hannover 1739—1802), der Begründer der modernen Diagnoſtik, ſowie Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin[5]) (aus Erfurt 1736—1804), Georg Gottlob Richter[6])(aus Schneeberg 1691—1773), Friedrich Anton May[7]) (1743—1814), Wilhelm Gottfried Ploucquet[8]) (aus Rötenberg 1744—1814) und Hieronymus

David Gaub[ius]9) (aus Heidelberg 1705—80), der den Grund zur empiriſchen Seelenlehre legte, Chriſtian Friedrich Daniel10) (aus Sondershauſen 1714—71) und ſein Sohn gleiches Namens (aus Halle 1753—98), der ſchon genannte Werlhof11) und vor Allen die Glieder der ſogenannten Wiener Schule. Der Stifter derſelben war Gerhard van Swieten12) (aus Leyden 1700—72), ein Schüler Boerhaave's, und ſonſt gehören noch zu ihr Anton de Haën13) (aus dem Haag 1704—76) und Maximilian Stoll14) (aus Erzingen in Schwaben 1742—87). Letzterer ward durch ſeine Anſichten über die geheime Bildung der Fieber und Entzündungen Veranlaſſung zu der auf die Spitze getriebenen Humoralpathologie Chriſtoph Ludwig Hoffmann's15) (aus Rheda in Weſtphalen 1721—1807), des Begründers einer eigenen Pockentheorie, und Johann Kämpf's16) des Jüngern (aus Zweibrücken 1726—87), des berüchtigten Visceralklyſtiererfinders. Neben der Wiener Schule darf jedoch die Univerſität Pavia nicht vergeſſen werden, an deren Entſtehung der durch ſein berühmtes Lehrbuch der Pathologie weit über ſein Zeitalter hinaus bekannte Gian Battiſta Borſieri (Burſerius) de Kanilfeld17) (aus Trient 1725—85) den meiſten Antheil (1771—78) hatte, obwohl ſein Nachfolger, der uns ſchon bekannte Tiſſot18), ein Vorläufer des Verfaſſers des „Perſönlichen Schutzes", abgeſehen von ſeinen Grillen, mit Recht weit populärer ward. Die beiden Glanzpunkte dieſer Schule bilden aber die berühmte auf Kantiſche Principien und Hippokratiſch-Sydenham'ſche Lehren begründete Epitome de curandis hominum morbis Johann Peter Frank's19) (aus Rotalben bei Zweibrücken 1745—1821) und die Lehrſätze der allgemeinen Pathologie ſeines Sohnes Joſeph Frank20) (aus Raſtadt 1771—1841), in denen übrigens durchaus keine Spur von Brownianismus, welchem Beide urſprünglich anhingen, zu finden iſt. Neben dieſen Sternen erſter Größe können auch die verſtändigen Praktiker Chriſtian Wilhelm Hufeland21) (aus Langenſalza in Thüringen 1762—1836), deſſen Kunſt lange zu leben noch jetzt in vielen Händen iſt, der alte (Ernſt Ludwig) Heim22) (aus Solz im Meiningiſchen 1747—1834), freilich mehr durch ſeine Derbheit als durch ſeine Gelehrſamkeit merkwürdig, Johann Stieglitz23) (aus Arolſen 1767—1840) und Philipp Karl Hartmann24) (aus Heiligenſtadt 1773—1830) hier eine Stelle finden. Die neuern Pathologieen der verſchiedenen Schulen ſind ſchon oben erwähnt worden, hier machen wir nur noch auf R. Virchow's Handbuch der ſpeciellen Pathologie und Therapie (Erlangen 1853—56. VI. 8.) aufmerkſam, weil hier von den bedeutendſten Aerzten der Jetztzeit jeder diejenige Seite der Pathologie, welche er am genaueſten erforſcht und geübt hat, behandelt. Unter den engliſchen Aerzten ſind hierher zu ziehen Richard Mead25) (aus Stepney bei London 1673—1754), John Tabor[26] (fälſchlich Robert Talbor genannt, aus Cambridge 1642), beſonders durch ſeine Bemühungen für die Einführung der China wichtig, Sir Clifton Wintringham[27] (aus York, † 1794 im 48. Jahre), David Macbride[28] (aus Ballymoni in Irland 1726—78), John Huxham[29] (aus Halberton in Devonſhire, † 1768), John Fothergill[3] (aus Carreend in Yorkſhire 1712—80), John Arbuthnot[31] (1658—1735), der bekannte Satiriker, William Cadogan[32], WilFalconer[33], William Heberden[34] (aus London 1710—1801), John Pringle[35] (aus Stichel in Roxburghſhire 1707—82), J. Fletcher[36], H. Mayo[37], D. Cragie[38], W. P. Aliſon[39], Southwood Smith[40], F. Winslow[41], A. P. W. Philip[42], W. B. Keſteven[43] ꝛc., von den Franzoſen aber Philippe Hecquet[44] (aus Abbeville 1661—1737), Anne Charles Lorry[45] (aus Crosne 1726—83), Nicolas Andry, genannt Bois Regard[46] (aus Lyon 1658—1742), Jean Aſtruc[47] (1684—1766), der ſchon genannte Boiſſier de Sauvages, J. B. Bouillaud[48] (aus Angoulème 1796), A. J. B. Parent Duchatelet[49], Monfalcon und Polinière[50], F. B. Emangard[51], F. G. Boiſſeau[52], M. Levy[53], Ch. Londe[54], J. H. Reveillé-Pariſe[55], A. A. Tardieu[56], J. Maſſé[57], A. Teſſereau[58], Bricheteau[59], A. F. Chomel[60], L. Martinet[61], Ph. Pinel[62], von Italienern Ramazzini[63], Morgagni, Andrea Vacca Berlinghieri[64] (aus Piſa 1772—1826), Baſſiano Carminati[65] (aus Mailand 1750—1830) u. A., von Spaniern Francesco Solano de Luque[66] (1685—1738), bekannt durch ſeine neue Pulslehre, von Schweden Nicolaus Roſen von Roſenſtein[67] (1706—73) und Linné (Genera morborum in ſeinen Amoenitates academ.)

1) Academ. praelectiones de cognoscendis et curandis corporis humani affectibus. Gott. 1772. 1785. 8. Laus. 1789. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780. 8.) Opuscula med. selecta. Gott. 1768. 4. (Deutſch. Lemgo 1778. II. 8. ꝛc.) S. Heyne, Elogium Vogelii. Gott. 1774. 4. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen Bd. I. p. 158. II. p. 45.

2) Physiologia medica. Viteb. 1700. 1737. 4. De tuenda valetudine ex cognitione sui ipsius. ib. 1707. 4.

3) Von der Erfahrung in der Arzneikunſt. Zürich 1763—64. 1783. II. 8. (Traité de l'expérience en général et en particulier dans l'art de guérir, trad. par Tissot. Paris 1817. II. 8.) Ueber die Einſamkeit. Lpzg. 1784—1785. IV. 8. (La solitude considérée par rapport aux causes qui en font naître le goût, trad. p. A. J. L. Jourdan. 2. éd. Paris 1840. 8.) Vom Nationalſtolze. Zürich 1789. 8. Von der Ruhr unter dem Volke. ebd. 1767. 1775. 8. Dissert. de irritabilitate. Gott. 1751. 4. S. Tissot, Vie de J. G. Zimmermann. Laus. 1796. 8. (Deutſch. Hannover und Zürich 1797. 8.)

4) Ideen zur Diognoſtik. Hannover 1794—1802. III. 8. Aetiologie d.

Krätze. ebd. 1786. 1791. 8. Zimmermanns Krankheitsgeſchichte. ebd. 1796. 8. Kleine mediciniſche Schriften. ebd. 1799. 8. S. (Ballhorn) Wichmann, ein biogr. Fragment. Göttingen 1802. 8. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. III. p. 165—224.

5) Observationes medicae. Lips. 1764—72. III. 8. Beiträge z. ausübenden Arzneiwiſſenſchaft. Lpzg. 1789—1808. III. 8. (Dazu: Suppl. m. d. Leben des Verfaſſers v. W. Sachſe. ebd. 1808. 8.) Beobachtungen einiger Krankheiten. Göttingen 1772. 8. Memorabilia circa aërem, vitae genus, sanitatem et morbos Clausthaliensium a. 1774—77. ib. 1779. 8. Beobachtungen der epidem. u. einiger ſporad. Krankh. am Oberharze 1777—82. Deſſau u. Lpz. 1783. 8. S. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 347.

6) Opuscula medica ed. J. C. G. Ackermann. Francft. 1780. 4. Praecepta diaetetica. Heidelb. 1780. 8. S. Börner, Nachrichten v. Aerzten Bd. I. p. 145—171.

7) Mediziniſche Faſtenpredigten. Mannh. 1793. 8,

8) Pathologie mit allgemeiner Heilkunde in Verbindung geſetzt. Tübingen 1798. 8. Delineatio systematis nosologici. ib. 1791. 8.

9) Institut. pathologiae medicinalis. Lugd. B. 1758. 8. c. addit. J. C. G. Ackermann. Norimb. 1787. 8. (Deutſch v. Gruner mit Anmerk u. d. Leben des Verfaſſers. Berlin 1791. II. Aufl. 8.) De regimine mentis, quod medicorum est, sermo I. II. Arg. 1776. 8. S. Börner, Nachr. v. Arzten Bd. III. p. 566. Baldingers Ergänzungsbl. p. 49. Crell, Chem. Annalen Bd. II. p. 472. sq.

10) Sammlung medicin. Gutachten. Lpzg. 1776. 8. (Anhang dazu: ebd. 1777. 8.) S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten. Bd. III. p. 200—206.

11) Institut. medicinae publ. edend. adumbr. Lips. 1778. 4. Systema aegritudinum. ib. 1781. II. 4. (Deutſch v. ihm ſelbſt mit Anmerkungen u. Zuſätzen. Weißenfels 1794. II. 8.) Bibliothek der Staatsarzneikunde. ebd. 1784. 8.

12) S. Baldinger, Biogr. jetztl. Aerzte Bd. I. St. I. u. Lobrede auf v. Swieten. Jena 1772. 4. Baur, Gallerie hiſtor. Gemälde Bd. V. p. p. 213. – 219. — Comm. in H. Boerhaavii aphorismos de cognosc. et curandis morbis. Lugd. Bd. 1766—72. V. 4. c. suppl. Herbip. 1787. XI. 8. Bass. 1791. VIII. 8. 4. (Deutſch. Wien 1755—75. V. 4.) Constitutiones epidemicae et morbi potiss. Lugd. Bat. observati ed. M. Stoll. Vindob. et Lips. 1782. II. 8.

13) Ratio medendi in nosocomio practico. Vindob. 1758—73. XV. 8. Continuatio. ib. 1771—79. III. 8. Praelect. in H. Boerhaavii Institut. Patholog. Ed. de Wasserberg. Col. Allobr. 1784. II. 8. Opuscula omnia medico-phys. Nap. 1780. VI. 8.

14) Ratio medendi in nosocomio practico Vindobonensi. Vienn. 1779—80. 1788. VII. 8. (Deutſch. Breslau 1786—96. VII. [XII.] 8. Im Auszuge. ebd. 1794. II. 8.) Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. ib. 1786. 8. Ueber die Einrichtung der öffentlichen Krankenhäuſer. ebd. 1788. 8. Praelect. in diversos morbos chronicos (ed. Eyerel). ib. 1788—89. II. 8. Médecine pratique et Aphorismes sur la connaissance et la curation des fièvres. Nouvelle éd. trad. par Mahon. Paris III. 8. S. Nicolai's Reiſen Bd. IV. p. 764. sq. Pezzl, Denkmal a. M. Stoll. Wien 1788. 8.

15) Abhandlungen v. d. Empfindlichkeit u. Reizbarkeit d. Theile. Münſter 1779. Mainz 1792. 8. Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. Vind. 1786. 8. Vermiſchte medicin. Schriften herausgeg. v. Chavet. Münſter

1790—93. IV. 8. Abhandl. v. d. Pocken. Münſter Th. I. nebſt Anhang u. Nachtrag. 1770—78. Th. II. 1789. 8. Opuscul. lat. coll. Chavet. ib. 1789. 8.

16) Dissertat. de infarctu vasorum ventriculi. Bas. 1753. 4. Enchiridium medicum. Frcft. et Lips. 1778. 1788. 1792. 8. (Deutſch. Chemnitz 1794. 8. Lpzg. 1796. 8. Dortmund 1796. 8.) Für Aerzte u. Kranke beſtimmte Abhandlungen von einer neuen Methode, die hartnäckigſten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, beſonders die Hypochondrie ſicher u. gründlich zu heilen. Deſſau u. Lpzg. 1784. 8. Lpzg. 1785. 8. S. Strieder, Bd. VI. p. 140. sq.

17) Institutiones medicinae practicae. Mediol. 1785—89. Lips. 1787. 1798. Pat. 1820. Lips. 1825—26. IV. 12. Berol. 1843. 12. (Deutſch. Marburg 1783—90. IV. 8. Engliſch. Edinb. 1800. V. 8.) Opera posth. ed. Berti. Ver. 1820—23. III. 8.

18) Epistolae medico-practicae. Jenae 1770. 1781. 8. De valetudine literat. Frcft. 1769. 8. (Deutſch. Augsburg 1777. 8. De la santé des gens de lettres avec une notice sur la vie de l'auteur et des notes par F. C. Boisseau. Paris 1826. 8.) Observations de médecine pratique. Berne 1784. II. 12. Avis au peuple sur sa santé. Laus. 1761. II. 12. u. oft. Instruction sur les maladies chroniques pour servir de suite à l'Avis au peuple. ib. 1791. II. 12. Traité des nerfs et de leurs maladies. ib. 1780. II. (IV.) 12. (Deutſch. Lpzg. 1790. III. 8. Winterthur 1781—82. IV. 8.) Oeuvres complètes. Laus. 1784. XIV. 12. Avec des notes et une notice sur l'auteur per J. N. Halle. Paris 1811. IX. 8. (Sämmtl. zur Arzneikunde gehörige Schriften aus d. Franzöſiſchen u. Lateiniſchen überſetzt u. nebſt Anmerkungen begleitet v. J. C. Kerſtens u. Ackermann. Lpzg. 1807. VII. 8.)

19) Syſtem einer vollſtänd. mediciniſchen Polizei. Mannh. 1779—89. Bd. I—IV. ebd. 1784—1804. Bd. V. Stuttg. 1813. Bd. VI—VIII. Wien 1816—19. 8. (Système de police médicale. Mil. 1808. XI. 8.) De curandis hominum morbis epitome, prael. acad. dic. L. I—V. 1. 2. Mannh. et Viennae 1792—98. 8. T. VI. P. I. Tub. 1811. 8. Epitome — juxta ejus praelect. in Clinico Vindob. hab. a nonnullis suorum audit. ed. L. I—VII. Viennae 1805—10. 1820—24. 8. (Deutſch. Mannh. 1794—1811. IV. Aufl. 1844. IX. 8. 1830—34. X. 8. 1835. IV. 8. 1840. II. 8.) Opusc. posthuma. Vind. 1824. 8. L'art de traiter les maladies. Pise 1808. IX. 8. Observat. quaedam med. chirurg. Erf. 1783. 4. Delectus opusc. medicorum. Papiae 1785—93. XI. 8. Choix d'Opusc. Paris 1785. XII. 8. Opuscula medica minora. Lips. 1790. 8. Kleine Schriften praktiſchen Inhalts. Aus d. Latein. Wien 1797. 8. Kleine Schriften medicin. prakt. Inhalts, aus d. Latein. v. Eyerel. ebd. 1800. 8. Plan d'école clinique. ib. 1790. 8. Traité de médecine pratique, trad. du latin par J. M. C. Goudareau. II. éd. Paris 1832. II. 8. S. J. P. v. Frank's Biographie von ihm ſelbſt geſchrieben. Wien 1802. 8. (Ital. Mil. 1802. 8. Contin. jusqu'en 1821. p. Fr. Tantini. Pisa 1822. 8. Aus ſeinen u. ſeines Sohnes ungedrucktem Nachlaß, ſ. Prutz, deutſches Muſeum 1852. nr. 1. p. 15. cf. p. 815.

20) Grundſätze der Erregungstheorie. Heilbr. 1803. 8. Erläuterung der Browniſchen Arzneilehre. ebd. 1803. 8. Grundriß d. Pathologie nach d. Geſetze der Erregungstheorie. Wien 1803. 8. Ratio instituti clinici Ticinensis. Viennae 1797. 8. (Deutſch. ebd. 1797. 8.) Acta instituti clinici Caes. Univ. Vilnensis. Lips. 1808—12. VI. 8. (Deutſch. Berlin 1810. II. 8.) Praxeos medicae universa praecepta. ib. 1821—35. 1828—41. VI. 8. (Deutſch. ebd. 1828—42. IX. 8.) S. Istit. Lombardo. 1843. T. VI. p. 74. sq. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XX. p. 886. sq.

21) S. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XIV. p. 530. sq. Fr. L. Auguſtin, Cph. W. Hufelands Leben u. Wirken f. Wiſſenſchaft, Staat u. Menſchheit. Potsd. 1837. 8. H. de Stourdza, Cph. G. Hufel. esquisse de sa vie et de sa mort chrétienne. Berlin 1837. 8. J. J. Sachs, Chp. W. Hufeland, Rückblicke auf ſein 70jährig. Leben u. Wirken. Berl. 1832. 8. — Ideen über Pathogenie u. den Einfluß der Lebenskraft auf Entſtehung u. Form der Krankheit. Jena 1795. 8. Pathologie. ebd. 1799. Bd. I. 8. Syſtem d. prakt. Heilkunde. ebd. 1818. 1828. 8. Kleine mediciniſche Schriften. Berlin 1822—25. IV. 8. (Neue Auswahl. ebd. 1834. 8.) Makrobiotik oder die Kunſt, das menſchliche Leben zu verlängern. ebd. 1796. II. 8. u. oft. VII. Aufl. ebd. 1853. 8. (La Macrobiotique, ou l'art de prolonger la vie de l'homme, trad. par A. J. L. Jourdan. II. éd. augmentée d'un mémoire sur l'éducation et les moyens de conserver les enfants. Paris 1850. 8.) Guter Rath für Mütter über die wichtigſten Punkte d. phyſiſchen Erziehung d. Kinder in d. erſten Jahren. Berlin 1799. IV. Aufl. Lpzg. 1853. 8. Enchiridion medicum oder Anleit. zur mediciniſchen Praxis. Berlin 1836. 8. XI. Aufl. ebd. 1851. 8. (Manuel de médicine pratique, legs d'une expérience de 50 ans, trad. p. Jourdan. Paris 1838. 8.) Ueber Urſachen, Erkenntniß und Heilung der Skrofelkrankheit. Jena 1786. 3. Aufl. Berlin 1819. 8. (Traité de la maladie scrofuleuse, trad. p. J. B. Bousquet. Paris 1821. 8.)

22) Vermiſchte mediciniſche Schriften, herausgeg. v. A. Pätſch. Lpzg. 1836. 8. S. G. W. Keßler, Nachr. v. d. Leben E. L. Heim's. Berlin 1822. 1822. 8. Deſſen Leben E. L. Heim's. Lpz. 1835. II. 12. u. Der alte Heim. ebd. 1846. 8.

23) Ueber das Zuſammenſein der Aerzte am Krankenbette. Hannover 1798. 8. Pathologiſche Unterſuchungen. ebd. 1832. II. 8.

24) Theoria morbi s. Pathologia generalis. Vind. 1814. 1828. 8. (Deutſch. ebd. 1828. 8.) Der Geiſt des Menſchen in ſeinen Verhältniſſen zum phyſiſchen Leben oder Grundzüge zu einer Phyſiologie des Denkens. ebd. 1820. 1832. 8. Glückſeligkeitslehre für das phyſiſche Leben des Menſchen. Lpzg. 1808. 1836. 8.

25) Opera. Gott. 1745. II. 8. ib. 1748. II. 8. Paris. 1751. 1757. 8. Neap. 1752. 1758. 8, Works. Lond. 1723. 1744. 1762. 8. (Deutſch. Gött. 1749. 8. Franzöſiſch. Paris 1777. 8.) Medica sacra. Londini 1755. 8. (Deutſch Lpzg. 1777. 8.) Monita et praecepta medica. Lond. 1771. 1773. 8. (Deutſch mit G. A. Müllers Anmerk. Frkft. 1759. 8.) S. Auth. Mem. of the life of R. Mead. Lond. 1755. 8. Bamberger, Anekd. v. Großbr. Gel. Bd. I. p. 336.

26) Pyretologia. London 1672. 8. Exerc. med. quae tam morborum quam symptomatum in plerisque morbis rationem illustrant. ib. 1724. 8.

27) An experim. inquiry conc. some parts of the animal structure. London 1840. 8. An inquiry into the exility of the vessels on the human body. ib. 1743. 8. De morbis quibusdam comm. ib. 1782—1791. 8.

28) Experim. essays on medical and philos. subjects. Lond. 1766. 8. (Deutſch. Zürich 1766. 8.) An account of a new method of treating the scurvy at sea. ib 1776. 8. (Deutſch. Lpz. 1777. 8.) Method. introduction to the theory and practice of physic. Lond. 1772. II. 4. (Deutſch. Lpz. 1773. II. 8. Latine. Frcft. 1770 8. Bas. 1783. II. 8.) S. Gruner, Alm. f. Aerzte 1783. p. 144. sq.

29) Observationes de aere et morbis epidemicis. Lond. 1744. 1752. II. 8. Essay on fevers and diseases. ib. 1750. 8. (Deutſch. Augsb. 1755. 8.)

Opera phys. medica cur. C. G. Reichel. Lips. 1764. III. 8. cur. A. F. Haenel. ib. 1829. 8.

30) An account of the putrid sore throat. Lond. 1748. 1751. 8. Opera omnia ed. Letsom. ib. 1783—84. III. 4. (Deutſch. Altenb. 1785. II. 8.) S. Gruner, Almanach f. Aerzte. 1787. p. 123—141.

31) An essay conc. the nature of aliments and the choice of them. Lond. 1731. 8.

32) An essay upon nursing and the menagement of children from their bird to three years of age. London 1748. 8. (Deutſch. Osnabrück 1782. 8.) A dissertat. on the gout and all chronic diseases. ib. 1771. 8.

33) On the influence of climate etc. on mankind. London 1782. 4.

34) Commentarii de morborum historia et curatione. Lond. 1802. Frcft. 1804. Lips. 1831. 8. (Deutſch. Lpzg. 1805. Nürnb. 1841. 8.)

35) Six discourses deliv. before the R. Society to which is pref. the life of the author by A. Kippis. Lond. 1783. 8. Observat. on diseases of a army. ib. 1752. 8. Ed. VII. ib. 1775. 8. (Deutſch. Altenb. 1772. 8.) S. Gruners Alm. f. Aerzte 1787. p. 76. sq. Bamberger a. a. O. Bd. II. p. 162.

36) Elements of general pathology, ed. by Drysdale and Russel. Lond. 1842. 8.

37) Outlines of human pathology. Philad. 1841. 8.

38) Elements of the practice of physic. Edinb. 1827—40. II. 8.

39) Outlines of pathology and practice of medicine. Lond. 1842. 8.

40) The philosophy of health. London 1847. N. ed. II. 8.

41) On the preservation of the health of body and mind. London 1842. 8.

42) A treatise on the means of preserving health. Lond. 1830. 8.

43) Manual of domestic practice of medicine. Lond. 1855. 8.

44) Traité des dispenses de carême. Paris 1709. 12. De la digestion et des maladies de l'estomac. ib. 1712. 1729. 1730. 8. Novus medicinae conspectus. ib. 1722. II. 12. La médecine théologique. ib. 1733. II. 12. La médecine naturelle. ib. 1738. 12. La médecine, la chirurgie et la pharmacie des pauvres. ib. 1740—42. III. 12. Le brigandage de la médecine. ib. 1733. 12.

45) Essai sur les alimens. Paris 1754. 1757. 1781. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1786. 8.) De melancholia et morbis melanch. ib. 1765. II. 8. (Deutſch. Frkft. 1770. 8.) De morborum mutationibus et conversionibus. ib. 1784. 12.

46) Le régime du carême. Paris 1710. 12. Traité des alimens du carême. ib. 1713. 12. Orthopédie ou l'art de prévenir et de corriger dans les enfants les difformités du corps. ib. 1741. II. 12. Brux. 1743. 8. Traité de la génération des vers dans le corps de l'homme. ib. 1700. 8. (Dazu: Eclaircissements. ib. 1702. 12.) De morbis cutaneis. Paris 1777. 4.

47) De morbis venereis L. VI. Paris 1736. 4. 1740. II. 4. (Franzöſiſch. ib. 1743—77. IV. 12.) Dissert. de motus fermentativi causa. Montisp. 1702. 12. Dissert. phys. de motu musculari. ib. 1790. 12. Traité de la cause de la digestion. Toul. 1714. 4. S. Lorry, Vie d'Astruc vor ſeinen

Mém. p. servir à l'hist. de la fac. de méd. de Montpellier. Paris 1767. 4. Hirſching Bd. I. p. 66. sq.

48) Traité clinique des maladies du coeur. Paris 1741. II. 8. Clinique médicale de l'hôpital de la Charité. ib. 1837. III. 8. Traité clin. et exp. des fièvres prétendues essentielles. ib. 1826. 8. Traité de nosographie médicale. ib. 1846. V. 8. Traité clinique du rhumatisme articulaire. ib. 1840. 8. Essai sur la philosophie médicale. ib. 1837. 8. Traité pratique, théorique et statistique sur le choléra morbus de Paris. ib. 1832. 8.

49) Hygiène publique. Paris 1839. II. 8. De la prostitution de la ville de Paris considérée sous le rapport de l'hygiène publique. 2. éd. ib. 1737. II. 8.

50) Traité de la salubrité publique dans les grandes villes. Paris 1846. 8.

51) Cours de nosologie clinique. Laigle 1843. 8. Traité prat. du croup. Paris 1847. 8.

52) Nosographie organique, ou traité complet de médecine pratique. Paris 1828—30. IV. 8. Pyrétologie physiologique. IV. éd ib. 1831. 8. Traité du choléra morbus. ib. 1832. 8.

53) Traité d'hygiène publique et privée. Paris 1843—45. II. 8. II. éd. ib. 1850. II. 8.

54) Nouveaux éléments d'hygiène. Paris 1847. II. 8.

55) Physiologie d'hygiène des hommes livrés aux travaux de l'esprit. IV. éd. Paris 1843. II. 8. Etudes de l'homme dans l'état de santé et dans l'état de maladie. II. éd. ib. 1845. II. 8.

56) Dictionnaire d'hygiène publique et de salubrité. Paris 1852—53, II. 8. Manuel de pathologie et de clinique médicales. ib. 1848. 18. Selecta praxis medico-chirurgiae, quam Mosquae exercet A. Auvert. ib. 1840—49. XII. fol.

57) Encyclopédie de la santé. Cours d'hygiène populaire. Paris 1855. 8.

58) Cours d'hygiène, Paris 1855. 8. L'art de soigner les malades. ib. 1855. 8.

59) Clinique médicale de l'hôpital Necker, ou recherches et observations sur la nature, le traitement et les causes physiques des maladies. Paris 1835. 8. Traité clinique et prat. de l'hydrocéphale aigue. ib. 1829. 8.

60) Leçons de clinique médicale faites à l'Hôtel-Dieu de Paris. Paris 1834—40. III. 8. Traité des fièvres et des maladies pestilentielles. ib. 1821. 8. Eléments de pathologie générale. III. éd. ib. 1840. 8.

61) Manuel de clinique médicale. III. éd. Paris 1837. 8. Traité élémentaire de thérapeutique médicale. ib. 1835. 8.

62) Médecine clinique. Paris 1815. 8.

63) De morbis artificum. Mut. 1700. 8.

64) Saggio int. alle principe più frequ. malattie. Pisa 1787. 4. Rifless. sull' tratt. di chirurgia B. Bell. Pisa 1793. II. 8. S. Hoefer, Biogr. Gén. T. V. p. 543. sq.

65) Opuscula therapeutica. Pavia 1788. IV. 8. Hygiene, therapeutica

et materia medica. ib. 1791. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792—96. IV. 8.) In principia theoriae Brunonianae animadversiones. ib. 1793. 8. (gegen Brown unter d. Namen J. Sacchi.)

66) Lapis Lydius Apollinis. Matr. 1731. fol.

67) Underrättelse om barns spukdomar. Stockh. 1764. 8.

§. 330.

Es wird nicht unnütz ſein, die jetzigen Repräſentanten der franzöſiſchen und deutſchen (Wiener) Schule der Pathologie hier einander gegenüber zu ſtellen, da die letztere in neuerer Zeit ihrer Mutter, der franzöſiſchen, ſehr ſcharf entgegengetreten iſt. Letztere vertreten literariſch dermalen die Schriften von P. A. Piorry[1], F. L. J. Valleix[2], L. J. D. Fleury und J. A. E. Monneret[3], J. B. Bouillaud, A. Griſolle[4], F. Rilliet und E. Barthez[5], E. Bouchut[6], Ch. Robin und F. Verdeil[7], V. A. Racle[8], Cruveilhier[9], L. Mialhe[10] und H. Lebert[11]. Der Wiener Schule dagegen huldigen Alois Bednar[12], Frz. Kiwiſch von Rotterau[13], G. v. Gaal[14], der ſchon erwähnte Gluge, C. E. Bock[15] und R. Engel[16], K. Förſter, Carl Weil[17], Otto Funke[18], K. Hermann Lotze[19] und der ebenfalls genannte H. Eberhard Richter[20], ſowie Virchow, während C. A. Wunderlich[21] zwiſchen beiden Schulen vermitteln will und C. H. Schultz-Schultzenſtein[22] ein Verjüngungsſyſtem beider erdacht hat.

1) Traité de médec. prat. et de pathologie iatrique ou médicale. Paris 1841—51. VII. 8. Traité de diagnostic et de séméiologie. ib. 1843. III. 8. De la percussion médicale. ib. 1818. 8. Clinique médicale de la Pitié et de la Salpétrière. ib. 1835. 8. (Mit Chéritier.) Traité des altérations du sang. ib. 1846. 8.

2) Guide du médecin praticien on résumé génér. de pathologie interne et de thérapeutique appliquées. Paris 1852. Ed. V. 1854. V. 8. Clinique des maladies des enfants nouveaux nés. ib. 1838. 8. Traité des névralgies. ib. 1841. 8.

3) Compendium de médecine pratique. Paris 1841. sq. 8.

4) Lectures sur la pathologie des maladies internes de l'homme. Paris 1843. Ed. VI. 1855. 8. (Deutſch. Lpz. 1842—47. 8.) Traité pratique de la pneumonie. ib. 1841. 8. Traité élémentaire de pathologie interne. ib. 1855. II. 8.

5) Traité clinique et pratique des maladies des enfants. Paris 1838. 1853—54. 8. (Deutſch. Lpzg. 1854. 8.)

6) Traité prat. des maladies des nouveaux nés et des enfants à la mammelle. Paris 1852. 8. (Deutſch. Würzb. 1854. 8.) Traité des signes de la mort. ib. 1849. 8.

7) Traité de chimie anatom. et physiol. normale et patholog. Paris 1853. 8. Von Robin allein ſind: Tableaux d'anatomie. ib. 1851. fol. Du microscope et des injections dans leurs applications à l'anatomie et à la pathologie. ib. 1849. 8. Histoire naturelle des végétaux pa-

rasites qui croissent sur l'homme et sur les animaux vivants. ib. 1853. 8. Traité d'anatomie normale et pathologique chez l'homme et chez les principaux mammifères. ib. 1856. 8.

8) Traité de diagnostique médicale. Paris 1854. 12.

9) Traité d'anatomie pathologique générale. Paris 1852—53. III. 8

10) Chimie appliquée à la physiologie et à la thérapeutique. Paris 1856. 8. Traité de l'art de formuler, ou notions de pharmacologie appliquées à la médecine. ib. 1845. 12.

11) Physiologie pathologique. Paris et Londres 1845. 8.

12) Die Krankheiten der Neugebornen u. Säuglinge, vom kliniſchen und patholog. Standpunkte betreffend. Wien 1850—54. IV. 8.

13) Kliniſche Vorträge über ſpecielle Pathologie u. Therapie der Krankheiten des weiblichen Geſchlechts. Prag (1845.) 4. IV. Aufl. v. Scanzoni. ebd. 1854. 8. Beiträge zur Geburtskunde. Würzb. 1848. II. 8. Die Geburtskunde mit Einſchluß d. Lehre v. d. übrigen Fortpflanzungsvorgängen im weibl. Organismus. Erlangen 1851—52. II. 8.

14) Phyſikaliſche Diagnoſtik. Wien 1845. 1855. 8.

15) Lehrbuch der Diagnoſtik. Lpz. 1853. 8. (I. Theil ſeiner pathologiſchen Anatomie.)

16) Lehrb. d. pathologiſchen Anatomie. Jena 1850. sq. 8. Handbuch d. pathol. Anatomie. ebd. 1854—55. II. 8. Atlas d. patholog. Anatomie. ebd. 1854—55. 4.

17) Grundzüge der pathologiſchen Hiſtologie. Wien 1854. 8.

18) Atlas der phyſiologiſchen Chemie. Lpzg. 1852. 1854. 8.

19) Allgemeine Pathologie u. Therapie als mechaniſche Naturwiſſenſchaft. Lpzg. 1842. 1848. 8. Allgemeine Phyſiologie des körperlichen Lebens. ebd. 1831. 8.

20) Organon d. phyſiol. Therapie. Lpzg. 1850. 8. (Holländiſch. Tiel. 1851. 8. Polniſch. Krakau u. Warſchau 1855. 8.) ꝛc.

21) Handbuch der Pathologie u. Therapie. Stuttg. 1846. 1852—56. IV. 8. (Holländiſch. Amst. 1852. 8.)

22) Lehrbuch der allgemeinen Krankheitslehre. Berlin 1844. 8. Die Verjüngung des menſchlichen Lebens. Berlin 1850. II. 8. Die natürlichen Familien der Krankheiten. ebd. 1852. 8.

§. 331.

Wir gehen jetzt zur **Chirurgie** und zwar zuerſt zu einer Specialwiſſenſchaft derſelben, der **Geburtshilfe**, über. Einen weſentlichen Einfluß auf die Ausbildung derſelben, die allerdings in der vorigen Periode noch in der Wiege lag, hatte die Errichtung von geburtshilflichen Schulen. Die erſte gründete man 1720 im Hotel Dieu zu Paris, nachdem ſchon 1719 zu Leyden ein Collegium obstetricium vorausgegangen war. Im J. 1728 errichtete man zu Straßburg eine Entbindungsſchule für Männer, dann folgten 1751 Entbindungsſchulen zu Berlin und Göttingen, 1752 auch zu Wien, Kaſſel und Marburg, 1762 zu

Kopenhagen, 1767 zu London, 1783 zu Edinburgh, 1789 zu Rom ꝛc.; allein wir müſſen doch zugeſtehen, daß hierin das Ausland eigentlich mehr als unſer Vaterland leiſtete. In Frankreich werden als Vertreter dieſes Zweiges der Arzneikunſt beſonders hierher gezogen werden Pierre Dionis[1]) († 1718), Jacques Mesnard[2]), André Levret[3]) (aus Paris 1703—80), der Verbeſſerer der Zange, Nicole Puzos[4]) (aus Paris 1686—1753), der zuerſt die Unterſuchung der Schwangern lehrte, Fr. L. Joſeph Solayrès de Renhac[5]) (aus Cahors † 1772), der ſchon erwähnte Aſtruc, Marie Katherine Biheron[6]) (1719—86), bekannt durch ihr anatomiſches Kabinet aus Wachs, Guillaume Mauqueſt de la Motte[7]) (aus Valogne 1655—1737), Philippe Hecquet[8]), der jedoch das Recht zu entbinden aus Gründen der Moral dem männlichen Geſchlecht entziehen wollte, worin er zwar Recht hatte, allein nicht durchdrang, weil die Aerzte den guten Verdienſt ſich nicht nehmen laſſen wollten, Männer darüber zu entſcheiden hatten und keine Krähe der andern die Augen aushackt, Theobald Etienne Lauverjat[9]), der eine neue Methode des Kaiſerſchnitts lehrte, Jean Louis Baudelocque[10]) (aus Heilly in der Picardie 1746—1810), der faſt der bedeutendeſte Geburtshelfer dieſes ganzen Jahrhunderts war und auch ſonſt durch ſeinen Streit mit dem Charlatan Jean François Sacombe[11]) (aus Carcaſſone 1760—1822), der in einem ſehr unäſthetiſchen Lehrgedichte die Schädlichkeit des Kaiſerſchnitts und die Verwerflichkeit aller und jeder künſtlichen Entbindung darzuthun geſucht hatte, intereſſant iſt. In Holland trat zuerſt Hendrik van Deventer[12]) († vor 1739) mit ſeiner Lehre von der Feſtſtellung der wahren Indicationen des Kaiſerſchnitts, dem Schiefſtand des Uterus und der Bedeutung des Beckens und ſeiner Mißgeſtaltungen auf; an ihn ſchloſſen ſich dann der ſchon genannte Peter Camper[13]) mit ſeinem berühmten Handbuch, der noch zu nennende Palfyn, der Chamberlen's Zange erſt allgemein machte, Willem Noortwyck[14]), J. Dan. Schlichting[15]), Pieter Rathlauw[16]), Jakob de Viſſcher und Hugo van de Poll[17]), J. P. Jacobs[18]) und L. Günther Eberhard[19]), der die Geburtshilfe auch bei Thieren anwenden lehrte, an. In England waren es beſonders der Schotte William Smellie[20]) (1680—1763), der zuerſt genaue Notizen über die verſchiedenen Kindeslagen gab, ſein Gegner John Burton[21]) (aus Rippon in Yorkſhire † 1771), der Erfinder der Seitenlage der Gebärenden, William Hunter, Thomas Denman[22]) (1731—1814), Edward Strother[23]), der das Puerperalfieber zuerſt als beſondere Fiebergattung aufführte, Edmund Chapman[24]), Fielding Ould[25]), Charles Nicolas Jenty[26]), Robert Wallace Johnſon[27]), der die Dreikrümmung der Zange einführte, Alexander Hamilton[28]), John Aitken29) († 1790), John Leake30), William Osborn31), John Burns32) (aus Glasgow 1779) und Richard Manningham33), dem die Ausbildung dieſer Kunſt in dieſem Zeitraum anzurechnen iſt. In Deutſchland führte Philipp Adolph Böhmer34) (aus Halle 1717—1789) zuerſt den Gebrauch der Zange ein; neben ihm müſſen aber Johann Jacob Fried (1689—1769), der das Entbindungsinſtitut in Straßburg leitete, als Schriftſteller jedoch nicht auftrat, indem erſt ſein Sohn Georg Albrecht Fried35) (aus Straßburg † 1773) ein nach ſeines Vaters Grundſätzen geſchriebenes Lehrbuch der Entbindungskunſt veröffentlichte, Johann Georg Röderer36) (aus Straßburg 1726—1763), der die Lehre von der Beckenlage begründete, Johann Friedrich Meckel (aus Wetzlar 1714—1774), der Gründer der Entbindungsanſtalt in Halle, Georg Wilhelm Stein37) (aus Caſſel 1737—1800), der Vater der neuern Geburtshilfe, Johann Chriſtian Stark38) (aus Osmannſtadt in Sachſen-Weimar 1753—1811) und Heinrich Nepomuck Crantz39) (1722—1799) erwähnt werden. Unter den italieniſchen Aerzten gehören hierher Giuſeppe Veſpa40), Fr. Em. Cangiamila41), G. Ambr. Maria Bertrandi42) (aus Turin 1723—1785), Fr. Valle43) und Fr. Asdrubali44). Für Dänemark ſchrieb Mathias Saxtorph45) ein beſonderes Hebammenbuch; daſſelbe that für Schweden Hermann Schitzercrantz46) und für Rußland Joſeph von Mohrenheim47); von Spaniern wird dagegen ebenfalls nur ein einziger Schriftſteller, nämlich Diego Mattias Zapata48), hierher zu ziehen ſein.

1) Traité génér. des accouchements. Paris 1718. 1724. 8. Brux. 1727. 1747. 8. (Deutſch. Frankft. 1723. 1785. 8.)

2) Le guide des accoucheurs. Paris 1743. 8.

3) Observat. sur les causes et les accidents de plusieurs accouchements laborieux. Paris 1747. 1750. 1762. 1770. 8. (Deutſch. Lübeck 1758. 8.) Suite des observations. ib. 1751. 8. Explic. de plusieurs figures sur le mechanisme de la grossesse et de l'accouchement. ib. 1752. 8. L'art de l'accouchement demontré par des principes de physique et de mécanique. ib. 1753. 1761. 1766. 8. (Deutſch. Gera u. Lpzg. 1772. 8.) Essai sur l'abus des règles génér. et contre les préjugés qui s'opposent aux progrès de l'art des accouchements. ib. 1766. 8. (Deutſch. Lpzg. 1776. 8.)

4) Traité des accouchemens. Paris 1759. 4. Mém. sur les pertes de sang, qui surviennent aux femmes grosses, in d. Mém. de l'acad. de chirurgie. T. I.

5) Elementa artis obstetriciae. Montisp. 1765 4. Comm. de partu viribus maternis absoluto. Paris. 1771. 4. ed. Siebold. Berol. 1831. 8.

6) L'art d'accoucher reduit à ses principes. Paris 1766. 12.

7) Traité des accouchemens naturels, non naturels et contre nature. Paris 1722. 4. à la Haye 1726. 4. Leyde 1729. 4. Paris 1765. II. 8. Deutſch. Straßb. 1732. 4.) Dissertat. sur la génération, sur la superfétation,

réponse au livre: De l'indécence aux hommes etc. ib. 1718. 12. Traité complet de chirurgie. ib. 1722. III. 12. 1732. 1763. IV. 12. 1765. 1771. II. 8.

8) L'indécence aux hommes d'accoucher les femmes et l'obligation aux mères de nourrir leurs enfants. Paris 1708. 12.

9) Nouv. méthode de pratiquer l'opération Césarienne. Paris 1788. 8.

10) Principes de l'art des accouchemens, par demandes et par réponses. Paris 1775. 1806. 1812. 12. VII. éd. ib. 1838. 8. Avec le manuel des sages-femmes par F. J. Moreau. ib. 1839. 8. (Deutſch v. Camerer. Tüb. 1779. 8. v. Morel. Colmar 1807. 1810. 8.) L'art des accouchemens. ib. 1781. Ed. IV. 1787. 1789. 1796. 1807. 1815. II. 8. Ed. VIII. p. Leroux et Chassier. ib. 1844. II. 8. (Deutſch v. Meckel. Lpzg. 1791—94. 1801. II. 8.)

11) Le médecin accoucheur. Paris 1791. 12. (Deutſch. Mannheim 1796. 8.) Observat. méd. chirurg. sur la grossesse, le travail et la couche. ib. 1793. 8. (Deutſch. Frkft. 1796. 8.) La Luciniade ou l'art des accouchemens, poëme didact. ib. 1792. 8. u. öfter. Plus d'opération Césarienne. ib. 1798. 8. Avis aux sages-femmes. ib. 1792. 8.

12) Novum lumen obstetricantium, quo ostenditur, qua ratione infantes in utero tam obliquo quam recto prave siti extrahantur. Lugd. B. 1701. 4. Ulterius examen partuum difficilium, Lapis Lydius obstetricum et de necessitate inspiciendi cadavera. ib. 1725. 4. Operationum chirurgicarum novum lumen exhib. obstetricantibus. P. I. ib. 1701. 1734. 4. P. II. ib. 1724. 1733. 4. (Deutſch. Jena 1717. 1728. 1731. 1740. 8.) Dageraat der Vroedvrouwen ofte vorlooper van het tractaet genaemt nieuw ligt der Vroedvrouwen. ib. 1696. 8. 's Gravenh. 1701. 1724. 1746. 4. Beschryving van de ziekten der beenderen, inzonderheit van de rachitis. ib. 1739. 4.

13) Tract. van de siekten der swangere vrouwen. Amst. 1754. 4. (Deutſch. Lpzg. 1777. 8.) Dissert. X. Acc. diss. de forcipis indole et actione. Ling. 1788. 8.

14) Uteri hum. gravidi anatomia et historia. Leidae 1743. 4.

15) Embryulcia nova detecta. Amst. 1747. 8.

16) Het berugt geheim v. Rog. Roonhuysen ontdeckt. Amst. 1747. 8.

17) Het Roonhuysian geheim ontdeckt. Leyden 1754. 8.

18) Ecole pratique des accouchemens. Paris, Brux. et Gand. 1785 8.

19) Over het verlossen koeyen. Amst. 1793. 4.

20) A treat. on the theory and practice of midwifry. Lond. 1752. 8. (Deutſch. Altenburg 1755. 1763. III. 8. Franzöſiſch. Paris 1770. 8.) ib. 1779. III. 8. A coll. of cases and observ. on midwifry. ib. 1754. 1787. fol. (Deutſch u. Latein. Nürnb. 1758. fol.) A coll. of praeternatural cases and observ. in surgery. ib. 1768. 8.

21) An essay toward a complete new system of midwifry theor. and pract. Lond. 1751. 8.

22) Aphorisms on the forceps. Lond. 1783. 12.

23) Criticon febrium Lond. 1718. 8.

24) On the improvment of midwifry. Lond. 1733. 8.

25) Treat. on midwifry. Dublin 1742. 8.

26) Demonstr. uteri praegnantis mulieris cum foetu ad partum maturo. Lond. 1758. fol.

27) New system of widwifery. Lond. 1769. 4.

28) Elements of the practice of widwifery. London 1875. 8.

29) Principles of midwifery. Edinb. 1784. 8.

30) Introduct. to the theory and practice of midwifery. London 1787. 8.

31) On the practice of midwifery. London 1792. 8.

32) The anatomy of the gravid uterus. Glasgow 1799. 8. The principles of midwifery, incl. the diseases of women and children. London 1843. Ed. X. 8. Observat. on abortion. ib. 1807. 8.

33) Abstract of midwifry. Lond. 1774. 4. The symptoms, nature, causes and cure of the febricula commonly called the nervous and histerical fevers. ib. 1746—48. 4. Compendium artis obstetricandi. ib. 1739. 1754. 4. Lov. 1755. 4.

34) Rich. Manningham. artis obstetriciae compendium etc. c. duabus disquisit. — quarum — altera — praestantiam et usum forcipis anglicani commendat. Halis 1746. 4.

35) Anfangsgründe der Geburtshülfe. Straßb. 1769. 1787. 8.

36) Elementa artis obstetriciae in usum prael. acad. Gött. 1753. 1759. 1766. 8. (Deutſch. Jena 1763. 8.) Icones uteri humani observat. ill. Gott. 1759. fol. Opuscula medica. ib. 1763. I. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. III. p. 124. Pütter, p. 58.

37) Theor. Anleitung zur Geburtshilfe. Caſſel 1770. 1777. 8. 1783. 4. 1793. 1797. 1800. 1805. 8. Practiſche Anleitung zur Geburtshilfe in widernatürlichen Fällen. ebd. 1772. 8. 1777. 1783. 1797. 1800. 8. Kleine Werke zur prakt. Geburtshilfe. Marb. 1798. 8. Nachgelaſſ. geburtsh. Wahrnehmungen. ebd. 1807. 8.

38) Archiv für Geburtshilfe, Frauenzimmer- u. Kinderkrankheiten. Jena 1783—1804. VIII. 8.

39) Comm. de rapto in partus doloribus a foetu utero. Lips 1736. 8. Einleitung in die wahre u. gegründete Hebammenkunſt. Wien 1756 1768. 1770. 8.

40) Dell' arte ostetrizia. Fir. 1761. 4.

41) L'embryologie sacrée, trad. de l'italien p. Dinouart. Paris 1762. 8.

42) Opere anatom. e cerurgiche. (Torino 1790. XIII. 8.) T. VIII. Tratt. delle operazioni de chirurgia. Nizza 1763. II. 8. (Deutſch. Wien 1769. 8.)

43) Opera d'ostetrizia. Fir. 1792. 8.

44) Elementi di ostetrizia. Roma 1795. 8.

45) Plan til forelæsningerne over jordemoder videnskaben. Kjbhv. 1772. 8.

46) Om förlössnings wetenskab. Stockh. 1786. 8.

47) Abhandlungen über die Entbindungskunſt. Petersb. 1791. fol.

48) De la operacion del parto cesareo. Madrid 1730. 4.

§. 332.

Der eigentliche Begründer der natürlichen Geburtshilfe des 19. Jahrhunderts iſt aber Lucas Johann Boër[1] (eigentlich Boogers, aus Uffenheim im Ansbach'ſchen 1792—1835), indem er zu einer Zeit, wo die Anwendung der Zange oft ganz ohne Noth ſtattzufinden begann, mit der klarſten Genauigkeit darlegte, in welchen Fällen und wann die Kunſt der Natur zu Hilfe zu kommen habe. Seit dieſer Zeit hat ſich die Anzahl der blutigen Operationen, an denen beſonders das Mittelalter ſo reich war, bedeutend verringert, und eine möglichſt genaue Erforſchung und Kenntniß des Beckens und der Lage des Fötus und ſorgfältige Beobachtung des Verlaufes der Schwangerſchaft haben die Nothwendigkeit des ärztlichen Einſchreitens in die Arbeit der Natur weſentlich eingeſchränkt. Als bedeutende Geburtshelfer und zugleich hervorragende Schriftſteller in ihrem Fach nennen wir Adam Elias von Siebold[2] (aus Würzburg 1775—1828), ſeinen Sohn Eduard Caspar Jacob von Siebold[3] (aus Würzburg 1801), Mariane Theodora Charlotte (adoptirte) von Siebold[4] (geborene Heiland verheirathete Heidenreich, aus Heiligenſtadt 1792), Juſtus Heinrich Wigand[5] (aus Reval 1769—1817), Franz Carl Nägele[6] (aus Düſſeldorf 1777—1851), deſſen Sohn Hermann Franz Joſeph Nägele[7] († 1851), Ludwig Friedrich von Froriep[8] (aus Erfurt 1779—1847), Johann Chriſtian Gottfried Jörg[9] (aus Predel bei Zeitz 1779, † 1856), Joſeph Serratus d'Outrepont[10] (aus Malmedy 1778), Ferdinand Auguſt von Ritgen[11] (aus Wulfen in der Grafſchaft Salm-Salm 1787), Hermann Friedrich Kilian[12] (aus Petersburg 1800), Johann Daniel Buſch[13] (aus Marburg 1755—1833) und ſeinen Sohn Dietrich Wilhelm Heinrich Buſch[14] (aus Marburg 1788), den oft ſchon erwähnten Carus[15], den jüngern Georg Wilhelm Stein[16] (aus Kaſſel 1773), F. W. Scanzoni[17], den ſchon genannten Kiwiſch v. Rotterau, W. Lange[18], Paul Zeiller[19], F. H. Arneth[20], J. Chiari, C. Braun u. J. Späth[21], C. S. F. Credé[22], A. Krauſe[23], Ed. Lumpe[24], V. Ritter von Mayrhofen[25], A. F. Hohl[26], J. B. von Weißbrod[27] und Andere. Von Franzoſen ſind zu erwähnen Paul Dubois[28] (aus Paris 1795), der Sohn des berühmten Chirurgen und Nachfolger Baudelocque's Antoine Dubois (aus Gramat im Departement Lot 1756—1837), der aber nicht als Schriftſteller auftrat, Auguſte César Baudelocque[29] der Jüngere (aus Hailles im Depart. der Somme 1795), Joſeph Capuron[30] (aus la Roque St. Servien in Languedoc 1767—1849), Jacques Pierre Maygrier[31] (aus Angoulème 1771—1835), Madame

Marie Anne Victorine Boivin[32] (geborne Gollain aus Montreuil 1773—1841), Antoine Dugés[33] († 1838), A. Moreau[34], H. Chailly[35], A. Lenoir[36], F. Dubarque[37], Adet de Roſeville und Mad. Mercier[38], P. Cazeaux[39], E. Debout[40], Cl. M. Gardien[41], J. Hatin[42], Marie Louiſe Lachapelle[43], J. M. Lemonnier[44], F. J. Moreau[45], A. A. L. M. Velpeau[46], J. M. Jacquemier[47], D. Mercé[48] u. Andere. Von Engländern gehören hierher James Clarke[49] († 1840), David Davis[50], R. Lee[51], Robert Ferguſon[52], E. G. Ramsbotham[53], J. Ramsbotham[54], S. Merriman[55], F. Churchill[56], G. Spratt[57], J. T. Conqueſt[58], W. Montgomery[59], G. Moore[60], J. H. Bennett[61], J. C. W. Lever[62], C. Waller[63], B. Ridge[64], E. Rigby[65], Marſhall Hall[66], W. Ingleby[67], J. Blundell[68], S. Aſhwell[69], J. Th. Simpſon[70] u. A.

1) Abhandl. von d. Gebrauche u. d. Unentbehrlichkeit des Hebels in der Entbindungskunſt. Wien 1785. 8. Abhandlungen u. Verſuche geburtshülflichen Inhalts. ebd. 1791—93. 1797—1801. 1811. 1817. III. 8. (Dazu: Supplement. eb. 1826. 8.) De obstetricia naturali L. VII. Vienn. 1812. 1830. 8. (Deutſch. ebd. 1834. 8.)

2) Lehrb. d. theoret. prakt. Entbindungskunde. Nürnb. 1821—24. II. 8. Handbuch zur Erkenntniß u. Heilung der Frauenzimmerkrankheiten. Frankf. 1821—22. III. 8. Lehrbuch der Geburtshülfe zum Unterricht für Hebammen. Würzb. 1808. 8. V. Aufl. ebd. 1831. 8. Lehrbuch d. Geburtshülfe. Zum Gebrauche bei akademiſchen Vorleſungen u. zum eigenen Studium. II. Aufl. Braunſchweig 1854. 8. Verſuch einer pathologiſch-therapeutiſchen Darſtellung des Kindbettfiebers. Frkft. 1826. 8.

3) Anleitung z. geburtshülflichen techniſchen Verfahren am Phantome. Berl. 1828. 8. Die Einrichtung an der Entbindungsanſtalt an der Königl. Univerſ. zu Berlin. ebd. 1829. 8. Geſchichte der Geburtshülfe. ebd. 1839. I. 8. Lehrbuch der Geburtshülfe. ebd. 1841. 8. Abbildungen aus d. Geſammtgebiete d. theoret. prakt. Geburtshülfe nach d. Franz. d. Maygrier. ebd. 1828. II. verm. Aufl. ebd. 1841. 8. Ueber die Anwendung der Schwefelätherdämpfe in der Geburtshülfe. Gött. 1847. 8.

4) Ueber die Schwangerſchaft außerhalb der Gebärmutter. Darmſtadt 1817. 8.

5) Von der Urſache und der Behandlung der Nachgeburtszögerungen. Hamb. 1803. 8. Drei geburtshülfliche Abhandlungen. ebd. 1812. 4. Die Geburt des Menſchen in phyſiol., diätet. u. patholog. therap. Beziehung herausg. v. Nägele. Berlin 1820. 8.

6) Erfahrungen u. Abhandlungen im Gebiete der Krankheiten des weiblichen Geſchlechts. Mannheim 1812. 8. Schilderung des Kindbetterinfiebers. Heidelb. 1812. 8. Ueber den Mechanismus der Geburt. II. Aufl. ebd. 1822. 8. Das ſchräg verengte Becken. Mainz 1839. 1850. 4. (Des principaux vices de conformation du bassin, et spécialement du rétrecissement oblique, trad. p. A. C. Dangéau. Paris 1840. 4. Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. III. Aufl. Heidelb. 1836. 4. IV. verm. Aufl. nebſt einem Anhang, Katechismus der Hebammenkunſt. ebd. 1839. 8. VIII. verm. Aufl. ebd. 1850. 8. IX. Aufl. ebd. 1856. 8. Zur Methodologie der Geburtshülfe.

ebd. 1847. H. I. 8. Lehrbuch d. Geburtshülfe. IV. Aufl. beſorgt von W. L. Grenſer. Mainz 1856. 8.

7) Die geburtshülfliche Auscultation. Mainz 1838. 8. Die Lehre vom Mechanismus der Geburt. ebd. 1838. 8. Lehrb. d. Geburtshülfe. ebd. 1843—1845. II. 8. III. Aufl. ebd. 1850—53. II. 8.

8) Handbuch der Geburtshülfe. Weimar 1802. 8. VII. Aufl. ebd. 1812. 8.

9) Handbuch zum Erkennen u. Heilen der Kinderkrankheiten. Lpzg. 1836. II. Aufl. 8. Handbuch der ſpeciellen Therapie für Aerzte u. Geburtshelfer. ebd. 1835. 8. Lehrbuch der Hebammenkunſt. IV. verm. Aufl. ebd. 1841. 8. Die Zurechnungsfähigkeit der Schwangern und Gebärenden beleuchtet. ebd. 1837. 8. Belehrung über die von Schwangern zu befolgenden Lebensregeln. ebd. 1842. 8. Die Zwangsmittel gegen d. Natur z. angeblichen Erleichterung u. Abkürzung der Geburt gewürdigt. ebd. 1852. 8.

10) Abhandlungen und Beiträge geburtshülflichen Inhalts. Würzburg 1822. 8.

11) Beiträge zur Aufhellung der Verbindung der menſchlichen Frucht mit dem Fruchthälter u. der Ernährung derſelben. Stuttg. 1835. fol. Entwickelungsgeſchichte der menſchlichen Frucht. Caſſel 1833. 8. Handbuch der niedern Geburtshülfe. ebd. 1824. 8. Die Anzeichen der mechaniſchen Hilfe bei Entbindungen. ebd. 1820. 8. Lehr- u. Handbuch d. Geburtshülfe für Hebammen Mainz 1848. 8.

12) Geburtshülflicher Atlas. Düſſeld. 1838—44. fol. Die Geburtslehre von Seiten der Wiſſenſchaft u. Kunſt. Frkft. a. M. 1839—42. II. 8. 1847—1852. II. 8. Operationslehre für Geburtshelfer. Bonn 1834. 1842—1852. II. 8.

13) Kurzgefaßte Hebammenkunſt. Mainz 1805. II. Aufl. 8. Sammlung auserleſener Beobachtungen aus der techniſchen Geburtshülfe. ebd. 1817. 8.

14) Geburtshülfliche Abhandlungen. Berlin 1826. 8. Lehrbuch der Geburtskunde. ebd. 1829. 8. V. verm. Aufl. ebd. 1849. 8. Die geburtshülfliche Klinik an d. Königl. Friedrich-Wilhelms-Univerſität zu Berlin. ebd. 1837—55. III. 8. Atlas geburtshülflicher Abbildungen. II. Aufl. ebd. 1851. 8. Theor. prakt. Geburtskunde durch Abbildungen erläutert. ebd. 1834—38. fol. Das Geſchlechtsleben des Weibes. Lpzg. 1839—41. V. 8. (mit A. Moſer.) Handbuch der Geburtskunde in alphabetiſcher Ordnung. ebd. 1840—43. IV. 8.

15) Lehrbuch der Gynäkologie. III. verm. Aufl. Lpzg. 1838. II. 8.

16) Der Unterſchied zwiſchen Menſchen u. Thieren beim Gebären. Bonn 1826. 8. Lehre der Hebammenkunſt. Elberf. 1822. 8. Die Lehre der Geburtshülfe. ebd. 1825—27. II. 8.

17) Lehrbuch der Geburtshilfe. Wien 1850—52. III. 8. 2. Aufl. ebd. 1852. 3. Aufl. 1855. Die geburtshilflichen Operationen. ebd. 1852. 8. Compendium d. Geburtshilfe. ebd. 1853. 8. Die Krankheiten der weiblichen Brüſte und Harnwerkzeuge. Prag 1855. 8

18) Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Prag 1851. 8.

19) Handbuch für Hebammen. 2. Aufl. München 1852. 4. Geburtshilflicher Handatlas. ebd. 1852. VI. 8.

20) Die geburtshilfliche Praxis. Wien 1851. 8. Ueber Geburtshilfe und Gynikologie in Frankreich, Großbritannien u. Irland. ebd. 1853. 8.

21) Klinik d. Geburtshülfe u. Gynäkologie. Erlangen 1852—55. III. 8.

22) Kliniſche Vorträge über Geburtshülfe. Berlin 1853—54. II. 8.

23) Theorie u. Praxis der Geburtshülfe. Berlin 1853. II. 8.

24) Compendium d. praktiſchen Geburtshülfe. III. Aufl. Wien 1854. 8.

25) Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Insbruck 1854. 8.

26) Lehrbuch d. Geburtshülfe mit Einſchluß d. geburtshülflichen Operationen u. d. gerichtl. Geburtshülfe. Lpz. 1855. 8.

27) Leitfaden der geburtshülflichen Klinik. München 1854—55. II. 8.

28) Mém. sur l'applic. de l'auscultation à la pratique des accouchemens, in den Arch. Gén. de médec. 1832. T. 27. u. 28. Causes en vertu desquelles l'accouch. se fait de préférence par la tête, im Bull. de l'ac. de Méd. 1830. Traité compl. de l'art des accouchements. Paris 1849. T. I. 8.

29) Traité de la péritonite puerpérale. Paris 1830. 8. De la cephalotripsie. ib. 1836. 8. Traité des hémorragies internes de l'utérus. ib. 1830. 8.

30) Cours théor. et prat. d'accouchements. IV. éd. Paris 1828. 8. Cours des maladies des femmes, des enfants et médecine légale rélative aux accouchements. ib. 1817—23. IV. 8. Tr. des maladies des femmes. ib. 1812. 8. etc. La médecine légale rélative à l'art des accouchements. ib. 1921. 8. Methodica chirurgiae instituta. ib. 1818. II. 8.

31) Nouv. méthode pour manoeuvrer les accouchements. Paris 1802. 1804. 8. (Deutſch. Lpzg. 1804. 8.) Nouveaux éléments de la science et de l'art des accouchements. ib. 1814. 1817. 8. Nouv. démonstrations d'accouchements. ib. 1822—27. 1840. II. 8.

32) Mémorial de l'art des accouchements. Paris 1812. 8. Ed. IV. Paris 1836. II. 8. Tr. prat. des maladies de l'utérus et de ses annexes. ib. 1833. II. 8. (mit A. Dugès. — Engliſch. Lond. 1834. 8.) Recherches sur les causes de l'avortement. ib. 1828. 8. etc. Observations sur les cas de l'absorption du placenta. ib. 1849. 8.

33) Manuel d'obstétrique. Paris 1826. Ed. III. 1840. 8. Traité de physiologie comp. de l'homme et des animaux. ib. 1838—39. III. 8.

34) Icones Obstetriciae. A series of 60 plates ill. of the Art of Midwifery ed. by Streeter. Lond. 1841. fol.

35) Traité prat. de l'art des accouchements. Paris 1845. 8. III. éd. ib. 1853. 8.

36) Atlas complémentaire de tous les traités d'accouchements, cont. 80 planches le texte en regard. Paris s. a. 8.

37) Hist. compl. des ruptures et déchirures de l'utérus, de la vagine et du perinée. Paris 1836. 8. A treat. on the functions and organic diseases of the uterus, transl. w. not. by Warrington. Philad. 1837. 8.

38) Traité complet des manoeuvres de tous les accouchements. Paris 1836. 8.

39) Traîté théorique et pratique de l'art des accouchements. Paris 1844. 8.

40) Recueil de planches pour faciliter l'étude et la pratique des accouchements. Paris. s. a. fol.

41) Traité d'accouchements, des maladies des femmes et des enfants. 3. éd. Paris 1823. IV. 8. Du toucher. ib. 1811. 4.

42) Traité des accouchements, maladies des femmes et des enfants. 2. éd. Paris 1835. 8. La manoeuvre de tous les accouchements contre nature réduite à sa plus grande simplicité. 2. éd. ib. 1832. 8. Chirurgie pratique. ib. 1832. 8.

43) Pratique des accouchements, ou Mémoires et observations choisis sur les points les plus importants de l'art, publ. par A. Dugès. Paris 1821—1825. III. 8.

44) Nouveau traité de l'accouchement manuel. Paris 1836. 4.

45) Manuel des sages-femmes. Paris 1838. 8. Traité pratique des accouchements. ib. 1838—41. II. 8.

46) Traité complet de l'art des accouchements. Paris 1835. II. 8. Des convulsions chez les femmes pendant la grossesse. ib. 1834. 8. Traité des maladies du sein. ib. 1838. 8.

47) Manuel des accouchements et des maladies des femmes grosses et accouchées. Paris 1846. II. 12. Manuel d'obstétrique basé sur l'observation. ib. 1845. II. 8. Recherches d'anatomie, de physiologie et de pathologie sur l'utérus pendant la gestation. ib. 1839. 8.

48) Manoeuvre simplificée des accouchements artificiels. Par. 1848. 8.

49) Observat. on the diseases of females. Lond. 1831. Ed. III. II. 8.

50) Elements of obstetric medicine. Lond. 1825. 4. 1841. 8. u. 4. Acute Hydrocephalus. ib. 1842. 8.

51) An account of some nervous disorders, being chiefly intended to illustrate those varieties which stimulate strictural disease. London 1833. 8. Lectures on the theory and practice of midwifery, deliv. in the Theatre of St. George's Hosp. ib. 1844. 8. Recherches on the pathology and treatment of the diseases of women. Lonn. 1833. 8. Anatomy of the nerves of the uterus. ib. 1841. fol. Clinical miwifery. 2. éd. ib. 1842. Diseases of the uterus. ib. 1840—49. II. 4. Clinical reports of ovarian uterine diseases. ib. 1852. 8.

52) Essay on the most important diseases of women. Lond. 1838. 8. (Das Kindbettfieber, überſ. u. mit Noten begl. v. Kolb. Stuttg. 1840. 8.)

53) The principles and practice of obstetric medicine and surgery in reference to the process of parturition, ill. w. 104. plates. London 1841. IV. ed. ib. 1855. Philad. 1845. 8.

54) Practical observations on midwifery. 2. ed. Lond. 1842. 8.

55) A synopsis of the various kinds of difficult parturition. London 1838. Ed. V. 8.

56) Researches on operative midwifery. Lond. 1841. 8. Theory and practice of midwifery. ib. 1842. 8. 3. ed. ib. 1855. 8. Outlines of the principal diseases of females. Dublin 1838. 8. Observ. on the diseases incident to pregnancy and childbed. Lond. 1840. 8. On the diseases of children. ib. 1849. 8. On the diseases of women. Dublin. 3. ed. ib.1841. 8.

57) Obstetric tables, compr. graphic illustrations. London 1842. Ed. III. II. 4. Compendium of Toxicology. New ed. ib. 1843. Letters to a mother. Ed. III. ib. 1849. 8.

58) Outlines of midwifery. Ed. VI. Lond. 1837. 8. New ed. edited by Winn. ib. 1854. 8.

59) Exposition of signs and symptoms of pregnancy, the period of human gestation and the signs of delivery. Lond. 1837. 8.

60) On puerperal fever. Lond. 1836. 8.

61) A pract. treat. on inflammation, ulceration and induration of the neck of the uterus. Lond. 1845. 8. III. ed. ib. 1852. 8. Lectures on clinical medicine. Edinburgh 1850—52. VII. 8. Introduction to clinical medicine. II. ed. ib. 1853. 8.

62) Pract. Treat. on organic diseases of the Uterus. Lond. 1844. 8.

63) A practical treatise on the function and diseases of the unimpregnated womb. Lond. 1840. Philad. 1842. 8. Elements of practical midwifery. 3. ed. Lond. 1852. 8.

64) Physiology of the Uterus, Placenta and Foetus w. observ. on the Membrana Meconii and Rete Vasculare etc. Lond. 1845. 8. Glossology. ib. 1844. 8.

65) On dysmenorrhoea and other uterine affections. Lond. 1844. 8. System of midwifery. New. ed. ib. 1841. 8.

66) Commentaries on the constitutional diseases of females. 2. ed. London 1830. II. 8.

67) On uterine Hemorrhage. Lond. ed. II. 8. Facts and cases in Obstetric Medicine. ib. 1841. 8.

68) Observat. on some of the more important diseases of women, ed. by T. Castle. London 1837. 8. Lectures on midwifery, ed. by Stern. New ed. ib. 1840. 8. Obstetric medicine, by Lee and Rogers. ib. 1840. 8. Obstetric medicine and diseases of women. ib. 1840. 8. Physiological and pathological researches. ib. 1824. 8.

69) Pract. treat. on the diseases peculiar to women. London 1846. Ed. II. 8. (Praktiſches Handbuch d. Krankheiten d. weiblichen Geſchlechts, überſ. v. O. Kohlſchütter. Lpzg. 1852—54. X. 8.) Treatise on parturition. Lond. 1834. 8.

70) Obstetric memoirs and contributions. Vol. I. Lond. 1855. 8.

§. 333.

Ehe wir jetzt zur eigentlichen Chirurgie übergehen, müſſen wir beſonders noch eines ſpeciellen Theiles derſelben vorzugsweiſe gedenken, weil dieſer ſeine wahrhaft merkwürdige Ausbildung erſt dieſem Jahrhundert verdankt, ich meine die Blaſen-, Nieren- und Harnkrankheiten. Wir haben bereits früher geſehen, daß ſchon im Mittelalter der Steinſchnitt häufig gemacht ward, und die franzöſiſche Chirurgenfamilie Laurent (unter Heinrich II.), Philippe (1593—1656) und François Colot trieben denſelben ſo ziemlich als Monopol, ja François Colot[1]) ſchrieb zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts ſogar eine Anweiſung dazu. Allein immer beachtete man die geſammten Blaſen- und Nierenkrankheiten noch viel zu wenig, und ſo kam es, daß eigentlich erſt ſeit dem zweiten Viertel dieſes Jahrhunderts eine Anzahl von Schriften über dieſen Gegenſtand erſchien, die unter allen Umſtänden die höchſte Berückſichtigung verdienen. Am meiſten haben freilich hierin die Franzoſen und Engländer geleiſtet, obgleich allerdings der ebenſo als Aſtronom wie als Chirurg berühmte Franz Paula von Gruithuiſen[2]) (geb. 1774 auf dem Schloſſe Haltenberg am Lech, † 1852) die Lithotripſie oder Blaſenſteinzermalmung, von der freilich bereits im 15. Jahrhundert der italieniſche Chirurg Antonio Benivieni (De abditis nonn. et mirandis morb. causis c. 80.) Gebrauch gemacht hatte, zuerſt wieder in Deutſchland anwenden lehrte. Neben ihm gehörten hierher unter ſeinen Landsleuten beſonders K. Caſpari[3]), V. Ivanchich[4]), C. J. F. Langenbeck[5]), J. Rheineck[6]), M. J. Schleiß von Löwenfeld[7]), Fr. Guſtav Seydel[8]) (aus Dresden 1812), S. T. Sömmerring[9]), L. v. Wänker[10]), Ch. D. v. Wattmann[11]). Unter den Franzoſen traten in dieſer Hinſicht auf Jean Civiale[12]) (aus Thiézac im Departement Cantal 1792), der im Jahre 1824 der Pariſer Academie ſeinen litholabe vorlegte, ein Inſtrument, mit dem er im Stande war, in die Blaſe ein Werkzeug einzuführen, das den Stein nicht blos packen, ſondern auch zerbrechen könnte, Jean Zuléma Amuſſat[13]) (aus St. Maixent 1796), Achille Heurteloup[14]), P. F. O. Rayer[15]), A. P. Bancal[16]), A. Bequerel[17]), D. G. Belmas[18]), J. Beniqué[19]), der bereits genannte Ph. F. Blandin[20]), A. Chevalier[21]), F. Chopart[22]), J. F. L. Deschamps[23]), H. Dubouchet[24]), G. Dupuytren[25]), M. Dupierris[26]), Goeury-Duvivier[27]), J. F. Jajarvay[28]), C. Jobert[29]), J. J. J. Leroy Etoilles[30]), L. A. Mercier[31]), V. Perrève[32]), J. Pro[33]), H. Rodrigues[34]), P. S. Ségalas[35]), St. Tanchou[36]). Von Engländern dagegen ziehen wir hierher R. Chriſtiſon[37]), J. Croſſe[38]), G. Bird[39]), H. B. Jones[40]), A. Monro[41]), R. Willis[42]), B. C. Brodie[43]), G. J. Guthrie[44]), H. Belinaye[45]), T. King[46]), W. Prout[47]), J. Arnott[48]), W. Coulſon[49]), W. Acton[50]), G. Johnſon[51]), S. C. Groß[52]), R. J. Johnſon[53]), J. Adams[54]), H. Hancock[55]), J. Harriſon[56]), C. O. Rees[57]), F. Rynd[58]), J. Syme[59]), H. Thompſon[60]), J. F. Heller[61]) u. A., von Holländern F. A. Scharling[62]), G. Coopman[63]) ꝛc., unter den Schweden aber J. J. Berzelius[64]).

1) Traité de l'opération de la taille. Paris 1812. 12.

2) Handbuch der Vorbereitungslehre für die Baieriſchen Schulen für Chirurgen. München 1822. 8.

3) Der Stein der Nieren, Harnblaſe u. Gallenblaſe, in practiſcher, chemiſcher, diagnoſtiſcher u. therapeutiſcher Hinſicht. Lpz. 1823. 8.

4) Kritiſche Beleuchtung d. Blaſenſteinzertrümmerung. Wien 1842. 8. Ueber organiſche Verengerung d. Harnröhre. ebd. 1845. 8. Einundzwanzig neue Fälle d. Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1846. 8. Neuer Bericht über 19 Fälle ausgeführter Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1851. 8. Sechsundzwanzig neue Fälle vollführter Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1854. 8.

5) Chirurg. Abhandl. über eine einfache u. ſichere Methode des Steinſchnitts. Würzb. 1802. 8.

6) Medicin. u. chirurg. Beobachtungen über die einfache Methode des Seiten-Blaſenſchnitts. Berlin 1815. 8.

7) Die Lithotripſie in Bezug auf Geſchichte, Theorie u. Praxis. München 1839. 8.

8) Ueber Stricturen. Dresd. u. Lpzg. 1855. 8. Der Blaſenkatarrh und ſeine Behandlung. ebd. 1849. 4.

9) Ueber die tödtlichen Krankheiten der Harnblaſe u. Harnröhre alter Männer. Frankf. 1809. 8.

10) Geſchichte u. prakt. Werth d. Lithotritie. Freiburg 1837. 8. Ueber die verſchiedenen Methoden, die Steine ohne Schnitte aus d. Blaſe zu entfernen. ebd. 1829. 8.

11) Ueber die Steinzerbohrung und ihr Verhältniß zum Blaſenſchnitte. Wien 1843. 8.

12) De la lithotritie, ou broiement de la pierre dans la vessie. Paris 1827. 8. (Deutſch v. E. A. Gräfe. Berlin 1827. 8. u. v. K. J. W. P. Remen. Breslau 1827. 8.) Traité prat. et hist. de la lithotritie. Paris 1847. 8. Sur la lithotritie. ib. 1826. 8. Lettres sur la lithotritie. ib. 1827—37. V. 8. Parallèle des divers méthodes à guérir les calculeux, cont. l'examen compar. de la lithotritie et de la cystotomie. Paris et Londr. 1836. 8. (Deutſch. Berlin 1837. 8.) Sur les maladies des organes génito-urinaires. ib. 1837. 8. (Deutſch. Caſſel 1839. 8.) Nouvelles considérations sur la rétention d'urine. ib. 1825. 8. Traité de l'affection calculeuse. ib. 1835. 8. Traité pratique sur les maladies des organes génito-urinaires. ib. 1837—41. III. 8. Traitement médical et préservatif de la pierre et de la gravelle. ib. 1840. 8. De l'urotomie. ib. 1849. 8.

13) Leçons sur la rétention d'urine. Paris 1832. 8. Table synopt. de la lithotripsie et de la cystotomie hypogastrique. ib. 1832. 8. Mémoire sur l'anatomie pathologique des tumeurs fibreuses de l'utérus. ib. 1842. 8. Die Harnconcretionen beim Menſchen. Weimar 1832. 8. Vortr. über d. Verengerung d. männl. Harnröhre, überſ. v. Lorch. Mninz 1833. 8.

14) Principles of lithotrity. Lond. 1831. 8. Cases of lithotrity. ib. 1831. 8. Exam. critic. de l'ouvr. de Civiale sur la lithotritie. Paris 1833. 8. Mém. sur la lithotripsie par percussion. ib. 1833. 8. De la lithotripsie sans fragments. ib. 1852. 8. Rétrecissements de l'urètre. ib. 1856. 8.

15) Traité des maladies des reins et des altérations de la sécrétion d'urine. Paris 1839—41. III. 8. u. Atlas fol. (Deutſch v. G. Krupp. Caſſel 1849—50. 8.) Traité théorique et pratique des maladies de la peau. III. éd. ib. III. 8. u. Atlas. (Deutſch v. H. Stannius. Erlangen 1844. 8.)

16) Manuel pratique de la lithotritie. Paris 1829. 8. Clinique civile: lithotripsie et lithotomie Cinquante-trois opérations de la pierre. ib. 1839. 8.

17) Séméiotique des urines. Paris 1841. 8.

18) Traité de la cystotomie suspubienne. Paris 1827. 8.

19) De la rétention d'urine. Paris 1838. 8.

20) Parallèle entre la taille et la lithotritie. Paris 1834. 8. Traité d'anatomie topographique. II. éd. Paris 1834. 8. u. Atlas.

21) Essai sur la dissolution de la gravelle et des calculs de la vessie. Paris 1837. 8.

22) Traité des maladies des voies urinaires. Nouvelle éd. augmentée de notes par F. Pascal. Paris 1830. II. 8. Abhandl. über Urinverhaltungen. A. d. Franz. v. J. Wendt. Lpz. 1824. 8.

23) Traité historique et dogmatique de la taille. Paris 1796. 97. Nouvelle édition par Bégin. ib. 1826. IV. 8.

24) Maladies des voies urinaires VII. éd. Paris 1842. 8. Traité sur le catarrhe utérin. III. éd. ib. 1825. 8. Traité sur la rétention d'urine. ib. 1833. 8.

25) Mémoire sur une nouvelle manière de pratiquer l'opération de la pierre, terminée et publiée par Sanson et Bégin. Paris 1836. fol. (Abhandl. über die Steinoperation u. eine neue Methode, überſ v. Reichmeiſter. Lpzg. 1837. 8. Abhandlung über eine neue Art des Steinſchnittes. Weimar 1837. 8.)

26) Mémoire sur les rétrécissements organiques du canal de l'urètre. Paris 1839. 8.

27) Manuel pratique des maladies des voies urinaires. Paris 1843. IV. éd. Paris 1846. 8.

28) Recherches anatomiques de l'urètre de l'homme. Paris 1856. 8.

29) Traité des fistules vesico-utérines, vésico-utéro-vaginales etc. Paris 1852. 8.

30) Histoire de la lithotritie. Paris 1839. 8. Considérations anatomiques et chirurgicales sur la prostate. ib. 1840. 8. Exposé de divers procédés employés pour guérir la pierre. ib. 1825. 8. Urologie. ib. 1845. 8. De la lithotripsie. ib. 1836. 8. Thérapeutique des rétrécissements de l'urètre. ib. 1853. 8. Sur les maladies de la prostate. ib. 1856. 8.

31) Recherches anatomiques, pathologiques et therapeut. sur les maladies des organes urinaires et génitaux. Paris 1841. 8. Recherches anatom., patholog. et thérapeut. sur les valvules du col de la vessie. II. éd. ib. 1848. 8. Recherches sur le traitement des maladies des organes urinaires. ib. 1856. 8.

32) Traité des rétrécissements organiques de l'urètre. Paris 1847. 8.

33) Mémoire sur l'anatomie pathologique des rétrécissements de l'urètre. Paris 1855. 4.

34) Nouveau traité des rétrécissements de l'urètre. Paris 1844. 8.

35) Essai sur la gravelle et la pierre. II. éd. Paris 1838. 8. u. Atlas. Traité des rétentions d'urines. ib. 1838. 8. u. Atlas. De la lithotritie considérée au point de vue de son application. 2. éd. ib. 1856. 8.

36) Nouvelle méthode pour détruire la pierre dans la vessie. Paris 1830. 8. Nouveau procédé sur l'opération de la taille suspubienne. ib. 1839. 8. Traité des rétrécissements du canal de l'urètre. ib. 1835. 8. Examen historique de tous les procédés de lithotritie. ib. 1830. 8.

37) On granular disintegration of the kidneys. Lond. 1838. 8.

38) On the formation, constituents and extractions of the urinary calculus. London 1835. 4. On Inversio Uteri. ib. 1845—47. II. 8.

39) Urinary deposits: their diagnosis, pathology and therapeutic indications. Lond. 1846. Ed. II. 8. III. éd. ib. 1853. 8. (Mit G. Brooke.)

Elements of natural philosophy. IV. ed. Lond. 1844. 8. S. Balfour, biographical sketch of G. Bird. ib. 1855. 8.

40) On gravel, calculus and gout, chiefly an application of Prof. Liebig's Physiology to the prevention and cure of those diseases. Lond. 1843. 8. On animal chemistry. ib. 1850. 8.

41) Anatomy of the urinary bladder and perinaeum of the male. Lond. 1842. 8. Essays and heads of lectures on Anatomy. ib. 1842. 8.

42) Urinary diseases and their treatment. Lond. 1838. 8. (Die Krankheiten des Harnſyſtems u. ihre Behandlung, überſ. v. Henſinger. Eiſenach 1841. 8.) On treatment of stone in the bladder. ib. 1847. 8.

43) Lectures on the diseases of the urinary organs. Lond. Ed. III. 1842. 8. Philad. 1843. 8. (Leçons s. les maladies des organes urinaires, trad. p. Patron. Paris 1845. 8. Vorleſungen über die Krankheiten der Harnwerkzeuge. Weimar 1833. 8.)

44) On the anatomy and diseases of the urinary and sexual organs. Lond. 1843. Ed. III. 8. Commentaries on the surgery of the war in Spain. 6. ed. ib. 1855. 8.

44) Compendium of lithotripsy. Lond. 1837. 8.

46) Lithotrity and lithotomy compared. Lond. 1832. 8.

47) On the nature and treatment of stomach- and urinary diseases. Ed. IV. London 1845. 8. Philad. 1843. 8. (Deutſch von Krupp. Leipzig 1843. 8.)

48) Pract. Illustr. of the treatment of obstructions in the urethra and other canals by the dilatation of fluid pressure. London 1841. 8. Treat. on stricture of the urethra. ib. 1841. 8.

49) On diseases of the bladder and the prostate gland. London Ed. III. 1842. 8. Ed. V. ib. 1852. 8. (Von d. Krankheiten der Blaſe. Berlin 1839. 8.) The lithotrity and lithotomy. ib. 1853. 8.

50) A pract. treat. on the diseases of the urinary and generative organs in both seases. London 1851. 8. On venereal diseases. ib. 1845. 8.

51) Diseases of the Kidney. London 1852. 8. (Deutſch. Quedlinburg 1853. 8.) On epidemic diarrhoea and Cholera. Lond. 1855. 8.

52) A pract. treat. on the diseases and injuries of the urinary bladder, the prostate gland etc. Philad. 1851. 8. 2. ed. ib. 1856. 8. Elements of pathological anatomy. II. ed. ib. 1849. 8.

53) Diseases of the genito-urinary organs. Part. I. Lond. 1851. 8.

54) The anatomy and diseases of the prostate gland. II. ed. London 1855. 8.

55) On the anatomy and physiology of the male urethra. London 1852. 8. On the operation for strangulated hernia. ib. 1851. 8.

56) Pathology and treatment of stricture of the urethra. London 1852. 8. Essay towards a correct theory of the nervous system. ib. 1844. 8.

57) On calculous disease and its consequences. Lond. 1856. 8.

58) Pathological and practical observations on strictures. London 1849. 8.

59) On stricture of the urethra and fistula in perineo. 2. ed. Edinb. 1855. 8.

60) Pathology and treatment of stricture. Lond. 1853. 8.

61) Pathological chemistry of the urine. Lond. 1855. 8.

62) De chemicis calculorum vesicalium rationibus. Havn. 1839. 4. (On the chemical discrimination of vesical calculi. Transl. from the Latin w. an App. by S. E. Hoskins. Lond. 1842. 8.)

63) Neurologia et observ. de calculo ex urethra excreto. Lingae 1795. 8.

64) The kidneys and urine, transl. by Boye and Lanning. Philad. 1843. 8.

§. 334.

Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts traten nun aber überhaupt verſchiedene Umſtände ein, welche dem Gedeihen der Chirurgie förderlich waren. Zwar entbrannte zu Anfange deſſelben in Frankreich der Streit zwiſchen den Barbieren und Chirurgen bis 1749 von Neuem, allein im Jahre 1731 ward doch auch hier eine beſondere Academie der Chirurgie (das Collège de St. Cosme durch Fr. de la Peyronie [1678—1747]) errichtet und die ganze Wiſſenſchaft ſelbſt im Laufe der Revolution der innern Heilkunde vollſtändig gleichgeſtellt. In England blieb freilich die Verbindung des College of surgeons mit den Barbieren bis zum Jahr 1800 unverändert, allein in Deutſchland ward dafür das 1685 zu Berlin errichtete Collegium medicum 1713 und 1724 in eine Lehranſtalt zur Bildung von Feldärzten, die ſpätere Pepinière und das nachherige (1795) Friedrich-Wilhelms-Inſtitut, verwandelt, und für Oeſterreich ward 1780 auf des berühmten Brambilla Veranlaſſung der Grund zu der nachherigen mediciniſch-chirurgiſchen Joſephs-Academie gelegt.

Betrachten wir nunmehr die bedeutendſten chirurgiſchen Schriftſteller dieſer Periode, ſo werden für Frankreich zu nennen ſein: Jean Louis Petit[1] (aus Paris 1674—1750), der Erfinder des Schrauben-Tourniquet, der ſchon genannte Pierre Dionis[2], René Jacques Croiſſant de Garengeot[3] (aus Vitré in Bretagne 1688—1759), Sauveur François Morand[4] (aus Paris 1697—1773), Henri François le Dran[5] (aus Paris 1685—1770), der zuerſt die Exarticulation des Humerus lehrte, Antoine Louis[6] (aus Metz 1723—92), Pierre Joſeph Deſault[7] (aus Magny Vernais in d. Franche Comté 1744—95), der Gründer der chirurgiſchen Anatomie in Frankreich und durch ſeine weltbekannte chirurgiſche Klinik auch als Stifter einer beſondern Schule für ganz Europa von Wichtigkeit, Raphael Bienvenu Sabatier[8] (aus Paris 1782—1811), berühmt durch ſein Lehrbuch der Akiurgie, Pierre

François Percy[9]) (aus Montagney in der Franche Comté 1754—1825), Charles St. Yves[10]) (1667—1733), Pourfour du Petit[11]), George de la Faye[12]) († 1781), Claude Pouteau[13]) (aus Lyon 1725 † 1775), Guillaume Dupuytren[14]) (aus Pierre Buffière 1777—1835), der weitberühmte Operateur Dominique Jean Larrey[15]) (aus Beaudeau bei Bagnères ſur l'Adour im Departement der Hautes Pyrénées 1766—1843), Philibert Joſeph Rou[16]) (aus Auxerre 1780), Alphonſe Armand Louis Marie Velpeau[17]) (aus Brèche im Departement der Indre und Loire 1795), François Delpech[18]) (aus Toulouſe 1772—1832), beſonders durch ſeine Schriften über Orthopädie wichtig, Aloys Boyer[19]) (aus Uzerches 1757—1833), Anthelme Richerand[20]) (aus Belley 1799—1840), A. Vidal (de Caſſis)[21]), E. A. Beym[22]) (aus Metz 1805, † 1840), J. Lisfranc[23]), Philippe Frederic Blandin[24]) (aus Bigny im Departement des Cher 1798—1849), Hippolyte Cloquet[25]) und ſein Bruder Germain Cloquet[26]) aus Paris 1790) und L. Mandl[27]), eigentlich nur Anatomen, beſonders J. F. Malgaigne[28]), deſſen Lehrbuch der operativen Medicin, auf normale und pathologiſche Anatomie begründet, ſich beſonders durch kritiſchen Geiſt und merkwürdige Erfahrungen auszeichnet, L. J. Begin[29]), A. Berard und Ch. Ph. Denonvilliers[30]), J. M. Bourgery[31]), P. N. Gerdy[32]), J. A. Isnard[33]), A. J. Jobert[34]), F. M. B. Legouas[35]), P. Malle[36]), M. Mayor[37]), J. N. Marjolin[38]), Ch. E. Sedillot[39]), Serre[40]), A. Tavernier[41]), M. Thivet[42]).

1) Traité des maladies des os. Paris 1705. 12. Leyde 1709. 12. Ed. augm. Paris 1723. 1735. 1741. 1749. 1756. 1758. II. 12. (Deutſch. Dresd. 1711. II. 8. Berlin 1743. II. 8.) Traité des maladies chirurgicales et des opérations qui leur conviennent. ib. 1774. 1790. III. 8.

2) Cours d'opérations de chirurgie demontrées au Jardin Royal. Paris 1707. 1714. 8. av. l. rem. de La Faye. ib. 1736. 1740. 1751. 1765. 8. Brux. 1708. 8. à la Haye 1712. 8. (Deutſch. Augsb. 1712. 8. Engliſch. Lond. 1733. 8.) Anatomie de l'homme suivant la circulation du sang et les nouv. découvertes. ib. 1690. 1698. 1705. 1716. 8. avec d. not. de Devaux. ib. 1728. 8. (Latine. Gen. 1696. 8. Engliſch. London 1703. 8.)

3) Traité des opérations de Chirurgie. Paris 1720. 1731. 1749. III. 12. (Deutſch. Berlin 1733. 8.) Traité des Instruments de Chirurgie. Paris et à la Haye 1723. 12. 1727. II. 12. (Deutſch. Berlin 1729. 8.) Myotomie humaine et canine ou la manière de dissequer les muscles de l'homme et des chiens. ib. 1724. 1728. 1750. II. 12. Splanchnologie ou Traité d'anatomie concernant les viscères. ib. 1728. 1739. 12. 1742. II. 12. (Deutſch. Berlin 1733. 8.) L'Opération de la Taille par l'Appareil lateral corrigée de tous ses défauts. ib. 1730. 12.

4) Traité de la Taille au haut Appareil. Paris 1728. 1747. 12. Opuscules de Chirurgie. ib. 1768—72. II. 4. (Deutſch. Lpzg. 1776. 8.) Recueil d'expériences et d'observ. sur la pierre. ib. 1742. II. 12.

5) Parallèle des différentes manières de tirer la pierre de la vessie. Paris 1730. 1740. 1757. 8. (Deutſch. Berlin 1737. 8.) Dazu: Supplément. ib. 1756. 8. Observat. de Chirurgie. ib. 1731. 1751. II. 12. (Deutſch. Nürnb. 1738. 8.) Traité des opérations de Chirurgie. ib. 1731. 1742. 8. Brux. 1745. 8. Reflexions sur les plaies d'armes à feu. ib. 1737. 1740. 1759. 12. Amst. 1745. 12. (Deutſch. Nürnb. 1740. 8.) Suite du parallèle de la taille. ib. 1756. 8. Consultations sur la plupart des maladies qui sont du ressort de la Chirurgie. ib. 1765. 8.

6) Cours de Chirurgie sur les plaies d'armes à feu. Paris 1746. 4. Positiones anatomico-chirurgicae de capite. ib. 1749. 4. Recueil de pièces sur différentes matières chirurgicales. ib. 1752. 12. Lettres sur la certitude des signes de la mort. ib. 1782. 12.

7) Traité des maladies chirurgicales. Paris 1780. II. 8. Journal de Chirurgie. ib. 1791—95. IV. 8. Traité d'ostéologie red. d'après les leçons de Desault p. H. Gavard. ib. 1802. IV. 8. Oeuvres publ. p. Bichat. Paris 1798—99. III. 8. Ed. augm. p. Ph. J. Roux. ib. 1813. II. 8. S. Pétit, Eloge de Desault. Lyon 1795. 8. Bichat in Millin, Mag. Enc. T. V. p. 84. sq. (Deutſch v. Wardenburg. Gött. 1798. 8.) J. M. Caillau, Not. sur la vie et les écrits de J. J. Desault. Bord. 1800. 8.

8) La médecine opérative. Paris 1796. 1810. III. 8. Nouv. éd. augm. p. Sanson et Bégin. ib. 1822—24. 1832. IV. 8. (Deutſch. Berlin 1797—1799. 8. Neue Ausgabe, überſ. v. Hille. Heidelb. 1824. 8.) Traité complet d'anatomie. ib. 1764. 1775. 1781. III. 8. De bronchotomia theses anatom. et chirurg. ib. 1752. 8.

9) Manuel de chirurgien d'armée. Paris 1792. 12. Pyrotechnie chirurg. prat. ou l'art d'appliquer le feu en chirurgie. ib. 1794. 1810. 8.

10) Traité des maladies des yeux. Paris 1822. 12.

11) Dissert. sur une nouv. méthode de faire l'opération de la cataracte. Paris 1727. 12.

12) Principes de chirurgie. Paris 1839. 12. u. ſ. oft.

13) Oeuvres posthumes. Paris 1783. 8. Mélanges de chirurgie. Lyon 1760. 8.

14) Leçons orales de clinique chirurgicale, faites à l'Hôtel-Dieu de Paris par le baron Dupuytren, rec. p. Brierre de Boismont et Marx. Paris 1839—40. Ed. II. VI. 8. (Kliniſch-chirurg. Vorträge, für Deutſchland bearb. v. Bech u. Leonhardi. Lpzg. 1832—35. II. 8. Vorträge über chirurg. Klinik, überſ. v. Wigland. Paris 1832—34. II. 8. Vorträge über chirurg. Klinik, überſ. v. Flies. Quedlinb. 1840—46. IV. 8.) Mém. sur une manière nouvelle de pratiquer l'opération de la pierre terminée et publ. p. Sanson et Bégin. ib. 1836. fol. Traité théor. et prat. des blessures par armes de guerre red. d'après de leçons de clinique du baron Dupuytren p. A. Paillard et Marx. ib. 1834. II. 8. (Theoret. prakt. Vorleſungen über Verletzungen durch Kriegswaffen, überſ. v. Kaliſch. Berlin 1827—36. 8.) S. Vidal de Cassis, Essai hist. s. Dupuytren. Paris 1835. 8. Pariset, Eloge du b. Dupuytren. ib. 1836. 8. Biogr. de Dupuytren. ib. 1855. 8. Hoefer, Biogr. Gén. T. XV. p. 385. sq. Hall. Jahrb. 1838. nr. 256. sq.

15) Mém. de chirurgie militaire et campagnes. Paris 1812—18. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1813—19. II. 8.) Clinique chirurgicale exercée particulièrement dans les camps et les hôpitaux militaires depuis 1792 jusqu'en 1836. ib. 1830—36. V. 8. (Deutſch. Darmſtadt 1830—24. Berlin 1831. Bd. I—III. 8.) Rélation médicale des campagnes et voyages de 1815—40. ib. 1841. 8. Recueil de mémoires de chirurgie. ib. 1821. 8.

(Deutſch, Lpzg. 1824. 8.) Des amputations des membres à la suite des coups de feu. ib. 1797. 1803. 1808. 8. S. Célébrités medic. et chirurg. contemp. L. I. Larrey. Paris 1842. 8.

16) Mélanges de chirurgie et de physiologie. Paris 1809. 8. De la résection et du rétranchement des portions d'os malades. ib. 1812. 8. Nouveaux éléments de médecine opératoire. ib. 1813. II. 8. Cours complet des maladies des yeux. ib. 1820. 8. Mémoires sur la staphyloraphie. ib. 1825. 8. (Deutſch. Berlin 1826. 8.)

17) Traité d'anatomie chirurgicale. Paris 1825—26. 1836. II. 8. (Deutſch. Weimar 1826—27. III. 8.) Traité élém. de l'art des accouchements. ib. 1826. 1836. II. 8. Nouv. élém. de médecine opératoire. ib. 1832. III. 8. 1839. IV. 8. Embryologie ou Ovologie humaine. ib. 1833. 8. (Deutſch. Ilmenau 1834. 1841. 8.) De l'opération du trépan. ib. 1834. 8. (Deutſch. Weimar 1834. 8.) Manuel d'anatomie chirurgicale. ib. 1837. 8. Manuel pratique des maladies des yeux. ib. 1840. 8. Leçons orales de clinique chirurgicale faites à l'hôpital de la Charité p. Velpeau publ. G. Jeanselme et Pavillon. ib. 1840—41. III. 8. (Deutſch v. Krupp. Lpzg. 1840—42. III. 8.)

18) Chirurgie clinique de Montpellier. Paris 1823—28. II. 4. Précis élément. des maladies reputées chirurgicales. ib. 1816. III. 8. De l'orthomorphie par rapport à l'espèce humaine. Montp. 1828. II. 8. Mém. sur la complication des plaies et ulcères connue sous le nom de pourriture d'Hôpital. ib. 1815. 4.

19) S. Dubois d'Amiens, Eloge de Boyer, in den Mém. de l'Ac. de Med. T. XVII. Gaz. Médic. 1833. p. 857. Roux, Eloge de Boyer. Paris 1851. 8. Hoefer, Biogr. Génér. T. VII. p. 165—177. — Traité complet d'anatomie. Paris 1799. IV. 8. Ed. IV. ib. 1815. IV. 8. Traité des maladies chirurgicales. ib. 1814—26. XI. 8. ib. 1831. XI. 8. Ed. V. av. d. addit. ib. 1844—53. VII. 8. Brux. 1828. V. 8. Leçons sur les maladies des os rédigées p. Richerand. Paris 1803. II. 8. (Vollſtänd. Handb. d. Chirurgie. Weimar Würzb. 1834—37. 8.)

20) Nosographie chirurgicale. Ed. V. Paris 1821. IV. 8. (Grundriß d. Wundarzneikunſt, überſ. v. Robbi. Lpzg. 1819—24. VIII. 8.)

21) Traité de pathologie externe et de médecine opératoire. Paris 1839—40. V. 8. Quatrième éd. ib. 1855. V. 8.

22) Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoire. Ed. II. Paris 1838. II. 8.

23) Clinique chirurgicale de l'hôpital de la Pitié. Paris 1842. 8. Précis de médecine opératoire. ib. 1845—46. II. 8.

24) Traité d'anatomie topographique. Paris 1826. 1834. 8. u. Atlas fol. Nouveaux éléments d'Anatomie déscriptive. ib. 1838. II. 8. Mém. sur l'autoplastie. ib. 1836. 8.

25) Traité d'anatomie déscriptive. Paris 1815. II. 8. Ed. VI. ib. 1836. II. 8. Traité de l'anatomie de l'homme comp. dans ses rapports les plus importants avec celle des animaux et cons. sous le double rapport de l'histologie et de la morphologie. ib. 1825. sq. V. 4.

26) Anatomie de l'homme. Paris ib. 1821—32. V. fol. Manuel d'anatomie déscriptive. ib. 1825—1831. II. 8. Pathologie chirurgicale. ib. 1831. 8. Recherches anatomiques sur les hernies de l'abdomen. ib. 1817—1819. 4. De la squelettopée. ib. 1819. 8.

27) Anatomie microscopique. Paris 1838. sq. fol.

28) Traité d'anatomie chirurgicale. Paris 1837. II. 8. (Abhandlung der chirurgiſchen Anatomie u. experimentalen Chirurgie. Deutſch v. Reiß u. Liebmann. Prag 1842. II. 8.) Leçons cliniques sur les hernies. ib. 1839—40. 8. Manuel de médecine opératoire fondée sur l'anatomie normale et l'anatomie pathologique. Paris 1836. 1839. 1842. 1849. 12. (Deutſch von Ehrenberg. Leipzig 1843. 8.) Traité des fractures et luxations. Batignolles et Paris 1847. II. 8. (Deutſch v. Burger. Stuttg. 1850. Bd. I. 8.) Recherches historiques et prat. sur les appareils, employés dans le traitement des fractures en général. ib. 1841. 8.

29) Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoires. Paris 1824. 2. éd. ib. 1838. III. 8. (Lehrbuch d. praktiſchen Chirurgie, überſ. v. Neurohr. Berlin 1839. 8.) Traité de thérapeutique. ib. 1825. II. 8.

30) Compendium de chirurgie pratique. Paris 1844. 8. I—IV. (Handbuch d. praktiſchen Chirurgie, überſ. v. Seitz. 1—4. Lieferung. Mainz 1844—1846. 8.)

31) Traité de petite chirurgie. Paris 1835. 8. (Die kleinen chirurg. Operationen u. Handgriffe. Berlin 1836. 8.)

32) Traité des bandages, des pansements et des appareils. 2. éd. Paris 1837—40. II. 8. Maladies des organes du mouvement. ib. 1855. 8.

33) Aide-mémoire de l'opérateur. Paris 1849. 32.

34) Traité de chirurgie plastique. Paris 1849. II. 8. u. Atlas Traité théorique et pratique des maladies chirurgicales du canal intestinal. ib. 1829. II. 8.

35) Nouveaux principes de chirurgie. 6. éd. Paris 1836. 8.

36) Clinique chirurgicale de l'hôpital d'instruction de Strasbourg. Paris 1840. 8.

37) La chirurgie simplifiée. Paris 1841. II. 8. Bandages et appareils à pansement. ib. 1838. 8. (Neues Syſtem d. chirurg. Verbandes, überſ. v. Fiesler. Zürich 1833. 8.) Excentricités chirurgicales. ib. 1844. 8.

38) Cours de pathologie chirurgicale. Paris 1837. 8.

39) Traité de médecine opératoire, bandages et appareils. Paris 1839—45. II. 8. Des amputations dans la continuité et dans la contuigité des membres. ib. 1836. 8. Manuel complet de médecine légale. ib. 1841. 8.

40) Traité de l'art de restaurer les difformités de la face. Montpellier 1842. 8.

41) Manuel thérapeutique chirurgicale. Paris 1828. II. 8. Manuel de clinique chirurgicale. ib. 1826. 8. 1835. 8.

42) Traité compl. de bandages et d'anatomie à l'étude des fractures et des luxations. Paris 1840. 8.

§. 335.

Auch England hat einige ausgezeichnete Chirurgen erzeugt. Wir nennen **William Cheſelden**[1] (geb. in Leiceſterſhire 1688—1752), den ſchon genannten **Alexander Monro**[2] den Aelteren, **Samuel Sharp**[3] (1700—1778), **William Bromfield**[4] (aus London 1712—92), **Percival Pott**[5] (aus London 1713

—1788), Benjamin Bell6), die Gebrüder William und John Hunter7), Benjamin Travers8), Robert Allan9), Charles Bell10) und John Bell11), Robert Liſton12), Robert Carswell13), R. B. Todd14), A. Ellis15), S. Burns16), J. Syme17), W. P. Cocks18), R. Druitt19), T. Caſtle20), J. Howſhip21), J. B. Vincent22), J. Abernethy23) (aus Derby 1763—1831), einen Schüler J. Hunter's und eifrigen Anhänger der neuern phyſiologiſchen Schule, der alle Krankheiten aus dem Magen ableitete, Sir Aſtley Paſton Cooper24) (aus Brooke 1768—1841), den berühmteſten aller neuern Chirurgen, als Schriftſteller aber inſofern zu tadeln, daß er ſo gut wie gar nicht ſtudirte und viele Entdeckungen Anderer, ſo ſeines Lehrers J. Hunter, ebendarum als die ſeinigen anſah, Samuel Cooper25) (1781—1848), W. Coſtello26), W. Ferguſon27), J. Lizars28), R. Hooper29), F. C. Skey30) u. A.

1) Treatise on the high operation of the Stone. Lond. 1723. 8.

2) Works. Edinb. 1781. 4.

3) Treat. on the operations of surgery. Lond. Ed. III. 1740. 8. Crit. inquiry into the present state of surgery. ib. 1750. 8. (Deutſch. Berlin 1756. 8.)

4) Chirurgical observations and cases. Lond. 1773. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1774. 8.)

5) Chirurgical works. Lond. 1775. 1783. 1790. 8. (Deutſch. Berlin 1787—88. II. 8.)

6) Or the venereal diseases. Lond. 1786. 8. (Deutſch. Lpzg. 1787. 8.) Observat. on the diseases of the army in Jamaica. ib. 1788. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. 8.) On the nature of the blood, inflammation and gunshot wounds. ib. 1794. 4. (Deutſch. Lpzg. 1797—1800. II. 8.) Institutes of surgery arr. in the order of lectures del. in the Univ. of Edinburgh. ib. 1837. II. 8.

7) On the theory and menagement of ulcers. Edinb. 1779. 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. 1783. 8.) System of surgery. Edinb. 1783—87. VI. 8. 1807. VII. 8. (Deutſch. Lpzg. 1784—89. 1792—99. 1804—10. VII. 8.) On gonorrhoea virulenta and lues venerea. ib. 1793. 1797. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. 8.) On the hydrocele etc. ib. 1794. 8. (Deutſch. Lpzg. 1795. 8.) Surgical works. ib. 1837. III. (IV.) 8.

8) Surgical essays. Lond. 1818—19. 1820. II. 8. (mit Aſtl. Cooper.) Synopsis of the diseases of the eyes and their treatment. ib. 1820. 1824. 8.

9) System of patholog. and operative surgery founded on anatomy. Edinb. 1819—24. III. 8.

10) A system of operative surgery founded on the basis of anatomy of the human body. Lond. 1814. II. 8. (Syſtem d. operativen Chirurgie, überſ. v. Kosmely. Berl. 1805. II. 8.) Great operations in surgery. Lond. 1821. fol.

11) Principles of surgery. Lond. 1801—8. III. (IV.) 8.

12) Practical surgery. Lond. 1840. Ed. III. 8. The elements of surgery. ib. N. ed. 1840. 8.

13) Pathological anatomy. Lond. 1833—38. 4.

14) Cyclopaedia of anatomy and physiology. Lond. 1835. 4.

15) Lectures on observat. in Clinical Surgery. Dublin 1840. 8.

16) The principles of surgery. Lond. 1838. II. 8.

17) The principles of surgery. Lond. 1842. Ed. III. 8.

18) A treatise of operative surgery described the methods adopted by the english, continental and american surgeons. Lond. 1837. 8.

19) The surgeon's vademecum. Lond. 1847. Ed. IV. 4.

20) A manual of surgery, founded upon the principles and practice lately taught by Sir A. Cooper and J. H. Green. London 1839. Ed. IV. 8.

21) On the discrimination and appearances of surgical disease. Lond. 1840. 8.

22) A sketch of the science of some part of surgical practice. Lond. 1847. 8.

23) Lectures on the theory and practice of surgery. Lond. 1840. 8. Surgical and physiological Works. ib. 1831. IV. 8.

24) Observat. on inguinal and congenital hernia. Lond. 1803. 8. The anat. and surg. treatment of abdominal hernia. Ed. II. ib. 1827. 8. (Deutſch. Weimar 1833. 8.) A treat. on dislocations and fractures of the joints. ib. 1822. Ed. VII. 1831. 8. (Deutſch in der Chirurg. Handbiblioth. Weimar 1823. 8. Bd. VI. Abth. I.) w. add. by Al. Cooper Lee. London 1841. 8. ed. by Bransby B. Cooper. ib. 1832. 8. Observat. on fractures of the neck of the thigh-bone. ib. 1823. 8. (Deutſch. a. a. O. Bd. VII. Abth. I.) The lectures on the principles and practice of surgery. ib. 1824—29. IV. 8. (Deutſch. Weimar 1825—28. III. 8.) Illustr. of the diseases of (femal) breast. P. I. ib. 1829. 8. (Deutſch. Weimar 1836. 8.) Obs. on the structure and diseases of the testes. ib. 1830. 8. (Deutſch. Weimar 1832. 8.) The anatomy of the thymnial gland. ib. 1832. 8. The principles and practice of surgery publ. by J. Lee. ib. 1836. II. 8. (Deutſch. Caſſel 1836—38. II. 8.) T. III. ib. 1843. 8. Surgical lectures on the Theatre of St. Thomas's and later in Guy Hospital in: The lancet. Lond. 1826. T. I. 4. Ed. IV. ib. 1835. 4. (Surgical essays, the result of clinical observat. made at Guy's Hospital. ib. 1833. 8. ſind v. Bransby B. Cooper.) On the anatomy of the breast. ib. 1840. 4. S. Br. B. Cooper, Life of Sir A. P. Cooper. Lond. 1843. II. 8. Lond. Med. Gaz. T. XXVII. p. 884. 802. 837. Brit. and for. med. Rev. T. XV. p. 118. Hoefer, Biogr. Génér. T. XI. p. 726.

25) The first lines of the practice of surgery. Ed. VII. Lond. 1846. 8. A dictionary of practical surgery. ib. 1809. 8. Ed. VII. 1838. 8. (Deutſch v. Froriep. Weimar 1833. II. 8.)

26) A Cyclopaedia of practical surgery. Lond. 1841. T. I. 8.

27) System of practical surgery. London 1842. 8. II. ed. ib. 1846. (Deutſch v. Frankenberg. Lpzg. 1845—46. II. 8.)

28) System of practical surgery. Lond. 1838—39. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839—40. II. 8.) Anatomical plates. New ed. Lond. 1840. fol.)

29) Physician's Vademecum. New ed. Lond. 1839. 8. (Chirurgiſches Hülfsbuch, überſ. v. Becker. Peſth 1822. 8.)

30) Operative surgery. Lond. 1856. 8.

§. 336.

Der Begründer eines neuen Stadiums der Chirurgie in Deutſchland war **Lorenz Heiſter**[1] (aus Frankfurt a. M. 1683—1758). Durch ſein Lehrbuch verbreitete ſich von dem kleinen Helmſtädt aus ein Geiſt der Wiſſenſchaftlichkeit über ganz Deutſchland; denn es ward das herrſchende faſt auf allen Univerſitäten, und ebenſo verdrängte ſein Compendium anatomicum das bisher überall gangbare Buch des Löwener Profeſſors der Anatomie **Philipp Verheyen**[2] (aus Verbrouk in Brabant 1648—1716). Sonſt werden noch als berühmte Univerſitätslehrer **Johann Zacharias Platner**[3] (aus Chemnitz 1694—1747) und **Juſtus Gottfried Günz**[4] (aus Königſtein 1714—1754) zu Leipzig, **Burchard David Mauchart**[5] (aus Marbach 1696—1751) zu Tübingen und der kühne Operateur **Carl Friedrich Kaltſchmidt**[6] (aus Breslau 1706—1769) zu Jena anzuführen ſein. In Preußen zeichneten ſich namentlich **Johann Theodor Eller**[7] (aus Plötzkau in Anhalt Bernburg 1689—1760), **Samuel Scharſchmidt**[8] (aus Terki bei Aſtrachan 1709—1747), **Joachim Friedrich Henkel**[9] (aus Preußiſch Holland 1712—1779), der Reformator des preußiſchen Hebammenweſens, **Johann Ulrich Bilguer**[10] (aus Chur 1720—96), berühmt durch ſeine Einſchränkung der Amputationen und ſeine Verdienſte um die Lehre von den Kopfverletzungen, **Johann Lebrecht Schmucker**[11] (1712—1786), **Johann Chriſtian Anton Theden**[12] (aus Steinbeck bei Wismar 1714—97), **Chriſtian Ludwig Murſinna**[13] (aus Stolpe 1744—1823), ein höchſt geſchickter Operateur, wogegen **J. G. Walter**[14] (1734—1812) zu Berlin nur Anatom war, in Oeſterreich **Joſeph Alexander von Brambilla**[15] (aus Paris 1728—1800), **Joſeph von Mohrenheim**[16] und **Johann Hunczovsky**[17] (aus Czech in Mähren 1722—1795), in Baiern **Karl Caspar Siebold**[18] (aus Nideck im Jülich'ſchen 1736—1807) und in Hannover **Auguſt Gottlieb Richter**[19] (aus Zörbig 1742—1812), der größte deutſche Chirurg des 18ten Jahrhunderts, aus.

---

1) S. Leben u. Ehrengedächtniß L. Heiſter's. Helmſt. 1759. fol. Börner's Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 299. sq. — Chirurgie, in welcher Alles, was zur Wunderarznei gehört, nach der neueſten u. beſten Art gründlich abgeh. u. in vielen Kupfern, die neuerfundenen und dienlichſten Inſtrumente, nebſt den bequemſten Handgriffen der chirurgiſchen Operationen u. Bandagen deutlich vorgeſtellt werden. Nürnb. 1718. 1779. 4. u. öft. Kleine Chirurgie. ebd. 1747. 8. Lpzg. 1749. 8. Nürnb. 1767. 8. (Latine. Amst. 1743. Gen. 1748. 8.) Compendium anatomicum. Alt. 1717. 4. 1719. 1727. 1732. 1741. II. 8. Amst. 1723. 1748. 8. Frib. 1726. 4. Ven. 1730. 4. (Deutſch. Nürnb. 1721. 4. 1741. 1749. 8. Bresl. 1733. 8.) De anatomes subtilioris utilitate, praesertim in Chirurgia cum medicina necessario conjungenda. ib. 1732. 4. Compendium institutionum medicarum. ib. 1736. 1745. 4. Gen. 1748. 8. Amst. 1764. 8. De medicinae mechanicae praestantia. ib. 1738. 4.

Institutiones chirurgicae. Amst. 1739. 1750. II. 4. Ven. 1740. 4. Neap. 1749. 4. Comp. medicinae practicae. Amst. 1743. Gen. 1748. 8. (Deutſch. Lpzg. 1749. 8.) Medic., chirurg. u. anatom. Wahrnehmungen, herausgeg. v. W. F. Cappel. Roſt. 1753. II. 4.

2) Corporis humani anatomia. Amst. 1731. 8. u. oft. (Deutſch. Königsberg 1741. 8.) S. Niceron Bd. IV. p. 284. sq.

3) Institutiones chirurgiae rationalis tum medicae tum manualis. Lips. 1745. 1758. 1761. Ven. 1747. 4. Lips. 1783. 8. Supplementa auctore Platner. ib. 1793. 8. (Deutſch. Lpzg. 1748. 1770. 1786. 8.)

4) Observat. chirurg. de calculum curandi viis. Lips. 1739. 8. Observ. anatom. chirurg. de herniis. ib. 1744. 4. S. Ernesti, Elogium Günzii. Lips. 1754. fol. u. in ſeinen Opusc. Orat. p. 355. sq. Comm. Lips. de re medica. Voll. III. p. 736. sq.

5) S. Böck, Geſch. der Univ. Tübingen p. 163. Tübing. Ber. v. gel. Sachen 1753. p. 218. — Dissertat. med. sel. Tubingenses, oculi humani affectus-consideratos sistentes ed. Reuss. Tüb. 1783. II. 8.

6) S. Börner, Nachr. v. jetztl. Aerzten. Bd. II. p. 377. sq. — Seine Schriften beſtehen nur in Diſſertationen, die Meuſel, Lex. d. in Deutſchland ſeit 1750 verſtorbenen Schriftſt. Bd. VI. p. 407. sq. anführt.

7) Nützliche und auserleſene medicin. u. chirurg. Anmerkungen. Berlin 1770. 8. Vollſtändige Chirurgie. Berlin 1763. 8. Observat. de cognosc. et curandis morbis, praesertim acutis. Regiom. et Lips. 1762. Gen. 1766. 8.

8) Medic. u. chirurg. Berliniſche wöchentliche Nachrichten. Berlin 1742—48. VI. 4. Kurzer Unterricht v. den Krankheiten der Knochen. ebd. 1749. 1768. 8. Theoret. u. prakt. Abhandlungen von der veneriſchen Krankheit. ebd. 1750. 8. Phyſiologie. ebd. 1751. II. 8. Abhandl. von der Geburtshülfe. ebd. 1751. 8. Abhandlungen von Feldkrankheiten. ebd. 1758. 8. S. Schmerſahl, Nachr. v. verſt. Gel. Bd. p. 565. — Von ſeinem Bruder August Scharschmidt (aus Halle 1720—91) ſind ziemlich berühmt ſeine Anatom. Tabellen (mit Zuſätzen v. Hartenkeil u. Sömmerring. Frkft. a. M. 1803. II. 8.) S. Koppe's Gelehrte Mecklenb. St. II. p 142. Roſtock. Monatsſchrift 1791. Bd. I. p. 409.

9) Medicin. u. chirurg. Anmerkungen. Berlin 1744—63. VIII. Samml. 4. Abhandlungen v. chirurg. Operationen. ebd. 1770—75. VIII. 8. Anweiſung zum verbeſſ. chirurg. Verbande. ebd. 1756. 1767. 1829. 8. Jena 1830. 8. S. Börner Bd. III. p. 393. sq. Nouv. Mém. de l'acad. roy. des Sc. 1780. Berlin 1782. 4.

10) De membrorum amputatione rarissime administranda aut quasi abroganda. Halis 1761. 4. (Deutſch. Berlin 1761. 8.) Anweiſung zur ausübenden Wundarzneikunſt in Feldlazarethen. N. A. Glogau 1793. 8. Chirurgiſche Wahrnehmungen. Berlin 1763. 8. Med. chirurg. Fragm., welche die Verletzung der Hirnſchale betreffen. ebd. 1771. 8.

11) Chirurgiſche Wahrnehmungen. Berlin 1774. 1789. II. 8. Vermiſchte chirurg. Schriften. ebd. 1776—82. 1785—86. III. 8.

12) S. Thedens Jubelfeier v. J. C. A. Mayer. Berlin 1787. 8. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 568—614. — Nebſt Bemerkungen u. Erfahrungen zur Bereicherung d. Wundarzneikunſt. Berlin 1771. 8. ebd. 1776—95. III. 8. Unterricht für die Unterwundärzte bei den Armeen. Berlin 1774. 1782. II. 8.

13) Betrachtungen über die Ruhr nebſt einem Anhange v. d. Faulfiebern.

Berlin 1780. 1787. 8. Mediciniſch chirurgiſche Beobachtungen. ebd. 1782. 1783. 1787. 8.

14) Museum anatom. Berol. 1805. 4. S. Abhandl. d. Berl. Akad. 1822. 4. p. IX. sq. Chaumeton, Journ. compl. d. sc. méd. Paris 1828. 8. T. I. p. 80. sq.

15) Chirurgiſch prakt. Abhandl. von d. Phlegmone u. ihren Ausgängen. A. d. Ital. Wien 1773. 1775. 1786. II. 8. Inſtruction f. d. Profeſſor der K. K. chirurg. Militäracademie. ebd. 1784. II. 4. Reglement f. d. K. K. Feldchirurgen in Friedenszeiten. 1794. II. 4.

16) Beobacht. verſchiedener chirurgiſcher Vorfälle. Wien 1780—83. II. 8. Wieneriſche Beiträge zur prakt. Arzneikunde, Wundarzneikunde ꝛc. Leipz. u. Deſſau 1781—83. II. 8. Abhandlungen über die Entbindungskunſt. Petersburg 1791. fol.

17) Anweiſung zu chirurg. Operationen. Wien 1808. 8. Mediciniſch-chirurg. Beobachtungen über die neuere Geſchichte der Chirurgie in d. K. K. Staaten. ebd. 1788. 4. Medicin. chirurg. Beobacht. auf ſeinen Reiſen durch England u. Frankreich. ebd. 1783. 8.

18) Collectio observat. medico-chirurg. Hamb. 1769. 4. Chirurgiſches Tagebuch. Würzb. 1792. 8. Pract. Bemerkungen über die Caſtration. Frkft. a. M. 1802. 8. S. Bock, Samml. v. Bildniſſen Th. II. J. B. v. Siebold, Siebold's Leben u. Verdienſte. Würzb. 1807. 4. Medicin. chirurg. Zeitſchr. 1807. nr. 46. u. 47.

19) Observat. chirurg. Fasc. III. Gott. 1770. 1776. 1780. 8. Chirurg. Bibliothek. edd. 1771—97. XV. 8. Abhandl. v. d. Brüchen. ebd. 1777. 1779. 1785. 8. Anfangsgründe der Wundarzneikunſt. ebd. 1782—1804. VII. 8. III. Aufl. ebd. 1825—27. VII. 8. Medicin. chirurg. Bemerkungen. Bd. I. Gött. 1793. 8. Bd. II. Berlin 1813—22. 8. (Mit ſeinem Sohne G. A. Richter) Die ſpecielle Therapie. Berlin 1821—36. XII. 8. Pütter, Geſchichte der Univerſität Göttingen Bd. II. p. 141. Hall. Allgem. Litter. Zeitung. 1812 nr. 190. p. 672.

§. 337.

Die Chirurgie des laufenden Jahrhunderts in Deutſchland verdankt ihre dermalige Blüthe vorzugsweiſe der Wiener Schule, deren Stifter Vincenz von Kern[1]) (1797—1829) war. Aus ihr gingen Männer hervor wie Johann Nepomuk von Ruſt[2]) (geb. 1776 auf dem Schloſſe Johannisberg zu Jauerieg im öſterreichiſchen Schleſien, † 1840), Maximilian Joſeph Chelius[3]) (aus Mannheim 1794), Cajetan Textor[4]) (geb. zu Schweben im Iſarkreiſe des Königreichs Baiern 1782), Philipp Franz v. Walther[5]) (aus Burweiler bei Speier 1781—1849), Karl Ferdinand von Gräfe[6]) (aus Warſchau 1787—1840), der ſchon genannte Langenbeck, Hermann Fr. Kilian[7]) u. A. Ihr Hauptverdienſt beſteht darin, daß ſie die deutſche Chirurgie von dem Joche des franzöſiſchen Einfluſſes befreiten und ihr eine nationale Selbſtändigkeit zurückgaben. Als beſondere, dieſem Zeitraume angehörige Entdeckungen ſind vorzugsweiſe die Lithotripſie oder Zertrümmerung der Blaſenſteine, die neuerdings zuerſt wieder der ſonſt auch als Aſtronom bekannte Franz Paula von Gruithuiſen[8]), wie wir oben (§. 297.) ſahen, aufbrachte, ſowie die plaſtiſche Chirurgie und die ſubcutane Durchſchneidung der Muskeln und Sehnen (Myo- und Tenotomie) behufs der Heilung von Verkrümmungen und des Schielens durch Johann Friedrich Dieffenbach[9]) (aus Königsberg 1794—1847), dem die erſtere Erfindung ausſchließlich, letztere jedoch nur ihrer Ausbildung nach angehört, da ſie zuerſt von Louis Stromeyer[10]) (aus Hannover 1800) angeregt worden iſt, hervorzuheben. Außerdem haben wir zu nennen W. L. Berger[11]), E. Blaſius[12]), C. H. Dzondi[13]), J. Th. A. Feigel[14]), A. K. Heſſelbach[15]), G. Meyer[16]), W. Roſer[17]), J. A. Tittmann[18]), Ch. J. L. Wattmann[19]), A. Wernher[20]), Ph. Wilhelm[21]), E. Horn[22]), W. Büchler[23]), M. Eulenburg[24]), H. E. Fritze[25]), E. L. Großheim[26]), G. B. Günther[27]), M. Hager[28]), F. Hebra[29]), Ch. B. Zang[30]), Ed. Zeis[31]) und den noch zu erwähnenden F. A. v. Ammon, ferner K. Angelſtein[32]), C. Emmert[33]), Martell Frank[34]) H. Proſch[35]), V. v. Bruns[36]), C. G. Burger[37]), H. J. Paul[38]), C. J. Ceßner[39]), J. F. Heyfelder[40]), W. Linhart[41]) A. J. van Heekeren[42]). Einzelne Specialſchriftſteller über chirurgiſche Gegenſtände anzuführen, geſtattet der Raum nicht.

[1] Annalen der chirurgiſchen Klinik an der hohen Schule zu Wien. Wien 1807—9. II. 8. Ueber die Handlungsweiſe bei Abſetzung der Glieder. ebd. 1814. 8. Die Leiſtungen der chirurgiſchen Klinik an der hohen Schule zu Wien von 1805—24. ebd. 1828. 4. Abhandlungen über die Verletzungen am Kopfe u. die Durchbohrung der Hirnſchale. ebd. 1828. 4. Von der Anwendung des Glüheiſens bei verſchiedenen Krankheiten. Lpzg. 1828. 8. Beobachtungen u. Bemerkungen aus d. Gebiete d. prakt. Chirurgie. ebd. 1828. 4. S. Steiermärker Zeit. Neue Folge 1834. I. 2. p. 144. sq.

[2] Helkologie. Wien 1811. II. 8. Berlin 1837—42. Fol. Einige Bemerkungen über die Wunden der Luft- u. Speiſeröhre. Wien 1815. 8. Aufſätze u. Abhandlungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie u. Staatsarzneikunde. Berlin 1834—40. III. 8. Theoret. prakt. Handbuch d. Chirurgie mit Einſchluß der ſyphilitiſchen u. Augen-Krankheiten in alphabetiſcher Ordnung. ebd. 1830—36. XVIII. 8. Magazin für die geſammte Heilkunde. ebd. 1816. sq. 8. Arthrokakologie. Wien 1817. 8.

[3] Ueber die Anwendung der kalten u. warmen Fomentation bei Kopfverletzungen. Heidelberg 1811. 8. Handbuch der Chirurgie. III. Aufl. Heidelb. 1828. II. 8. VIII. Aufl. ebd. II. (IV.) 1851. 8. (Transl. into engl. w. add. by J. South. Lond. 1845—47. Philad. 1846—47. II. 8.) Das chirurg. u. Augenkranken-Klinikum der Univerſität Heidelberg. ebd. 1835. 8. Handbuch der Augenheilkunde. Stuttg. 1839. 1844. II. 8.

[4] Grundſätze zur Lehre von den chirurgiſchen Operationen. Würzburg 1834. II. 8.

[5] Phyſiologie des Menſchen. Landshut 1807—8. II. 8. Abhandl. aus d. Gebiete der pract. Medicin, beſonders d. Chirurgie u. Augenheilkunde. ebd. 1810. Bd. I. 8. (mit Ph. Zeller.) Die Medicinalpolizei in d. preuß. Staaten. Quedlinb. 1829—30. III. 8. Syſtem der Chirurgie. Freiburg im Breisgau 1843—52. I—VI. 8. (mit Gräfe.) Journal d. Chirurgie u.

Augenheilkunde. Bresl. 1820—49. IX. 8. (mit v. Ammon.) S. Al. Martin, Ph. Fr. v. Walther's Leben u. Wirken. ebd. 1850. 8.

6) Angiektaſie. Lpzg. 1808. 4. Normen für die Ablöſung großer Gliedmaßen. Berlin 1812. 4. Rhinoplaſtik. ebd. 1818. 4.

7) Operationslehre für Geburtshelfer. Bonn 1853—56. II. 8.

8) Handbuch der Vorbereitungslehre für die Baieriſchen Schulen für Chirurgen. München 1822. 8.

9) Chirurgiſche Erfahrungen, beſonders über die Wiederherſtellung zerſtörter Theile des menſchlichen Körpers nach neuen Methoden. Berlin 1829—1834. IV. 8. Ueber den organiſchen Erſatz. ebd. 1831. 8. Ueber die Durchſchneidung der Sehnen u. Muskeln. ebd. 1841. 8. Ueber die Heilung des Stotterns durch eine neue chirurg. Operation. ebd. 1841. 8. Vorträge in der chirurg. Klinik der königl. Charité zu Berlin, herausgegeben v. E. Th. Meier. ebd. 1840. 4. Die operative Chirurgie. Lpzg. 1844—46. II. 8. Ueber das Schielen u. das Heilen deſſelben durch die Operation. Berlin 1842. 8. Der Aether gegen Schmerz. ebd. 1847. 8. Die operative Chirurgie. Lpzg. 1847—49. II. 8.

10) Beitr. z. operativen Orthopädik oder Erfahrungen über die ſubcutane Durchſchneidung verkürzter Muskeln u. deren Sehnen. Hanau 1838. 8. De combinatione actionis nervorum et motoriorum et sensoriorum s. de sensuum impressionibus musculorum actione effectis comm. Erl. 1839. 8. Ueber Paralyſe der Inſpirations-Muskeln. Hannover 1836. 8. Handbuch der Chirurgie. Freib. 1844—50. Bd. I. 8. Vorträge in d. chirurg. Klinik d. königl. Charité in Berlin. Berlin 1840. II. 4. La chirurgie de Dieffenbach, par Philipps. ib. 1840. 8. Die operative Chirurgie. Leipzig 1844—1849. II. 8.

11) Ueber die Erkenntniß u. Kur der wichtigſten äußerl. Krankheiten. Erfurt 1808—11. IV. 8.

12) Lehrbuch d. Akiurgie. 2. Aufl. Halle 1835. 8. Handwörterbuch der geſammten Chirurgie u. Augenheilkunde. Berl. 1836—38. IV. 8. Akiurgiſche Abbildungen. ebd. 1831—33. VI. 8.

13) Lehrb. d. Chirurgie. Halle 1824. 8.

14) Chirurg. Bilder. Lpz. 1845—46. XII. fol. 8. Chirurgiſche Bilder z. Operations- u. Inſtrumentenlehre. Erlangen 1855. 8. u. Atlas.

15) Handbuch d. Chirurgie f. d. untergeordnete ärztl. Perſonal. 1. Bd. Bamberg 1838. 8. Handbuch der geſammten Chirurgie. Jena 1842—46. III. 8. Handb. d. chirurg. Operationslehre. ebd. 1846. 8.

16) Handbuch d. wundärztl. Klinik. Berlin 1840—41. II. 8.

17) Handbuch der anatomiſchen Chirurgie. Tübingen 1844. 8. Allgem. Chirurgie. ebd. 1845. 8. Chirurgiſch-mediciniſches Vademecum f. Studirende. Stuttg. 1847. 8.

18) Syſtem d. Chirurgie. 2. Aufl. Lpzg. 1810—11. III. 8. Chirurgiſche Verbandlehre. Dresd. 1812. 8.

19) Handb. d. Chirurgie. Wien 1829—39. II. 8.

20) Handbuch der allgemeinen u. ſpeciellen Chirurgie. Gießen 1846—1856. III. 8.

21) Kliniſche Chirurgie. 1. Bd. München 1830. 8.

22) Handbuch d. mediciniſchen Chirurgie. Lpz. 1804—6. II. 8. Grundriß

d. medicin.-chirurg. Arzneimittellehre. Berlin 1864. 8. Handb. d. praktiſchen Arzneimittellehre. ebd. 1803. 8.

23) Die vorzüglichſten chirurg. Operationen. Wien 1845. 8.

24) Kurzes Handbuch d. Akiurgie. Berlin 1834. 8.

25) Arthroplaſtik. Lemgo 1841. 8. Lehre v. d. wichtigſten in d. Chirurgie gebräuchlichen Bandagen u. Maſchinen. 2. Aufl. Berlin 1846. 8. (Mit O. F. G. Reich.) Die plaſtiſche Chirurgie. ebd. 1845. 8.

26) Lehrbuch d. operativen Chirurgie. Berlin 1830—31. III. 8.

27) Operationslehre am Leichname. Lpz. 1843—44. VIII. 4. Die chirurgiſche Knochenlehre in Abbildungen. 2. Aufl. Hamb. 1850. 8. Die chirurg. Muskellehre in Abbildungen. ebd. 1850. 8. Lehre v. d. blutigen Operationen am menſchl. Körper. Lpzg. 1853—56. XVII. 4.

28) Die chirurgiſchen Operationen beſchrieben. Wien 1831.

29) Geſchichtl. Darſtellung der größern chirurgiſchen Operationen. Wien 1842. 8.

30) Darſtellung blutiger heilkünſtleriſcher Operationen. Wien 1818—1824. IV. 8.

31) Handb. d. plaſtiſchen Chirurgie. Berlin 1838. 8. Der Aſſiſtent oder d. Kunſt bei Operationen zu aſſiſtiren. Lpzg. 1846. 8.

32) Handbuch d. Chirurgie. Erlangen 1852—54. III. 8.

33) Lehrbuch der Chirurgie. Stuttg. 1850—56. III. 8.

34) Syſtematiſches Lehrbuch der geſammten Chirurgie. Erlangen 1849—1851. II. 8.

35) Taſchenbuch der operativen Chirurgie. Lpzg. 1851—52. II. 8.

36) Chirurgiſcher Atlas. Bildliche Darſtellung d. chirurg. Krankheiten. Tübingen 1853—54. 8. Handbuch der praktiſchen Chirurgie. ebd. 1854. 8.

37) Lehrbuch d. Chirurgie. Stuttg. 1853. 8.

38) Die conſervative Chirurgie. Bresl. 1854. 8.

39) Handbuch d. chirurgiſchen Inſtrumenten- u. Verbandlehre. 2. Aufl. Wien 1855. 8.

40) Ueber Reſectionen u. Amputationen. Beslau u. Bonn 1855. 4.

41) Compendium der chirurgiſchen Operationslehre. Wien 1855—56. II. 8.

42) De operatione rhinoplastica. Bonn. 1853. 4.

§. 338.

Auch das übrige Europa hat noch einige nicht unberühmte chirurgiſche Schriftſteller hervorgebracht, ſo Schweden den nordiſchen Deſault Olaf at Akrel[1]) (geb. bei Stockholm 1717—1807), Dänemark Heinrich Calliſen[2]) (aus Prez in Holſtein 1740—1824) und Georg Heuermann[3]) (aus Oldeslo 1722—1768), Holland, außer den ſchon genannten P. Camper und Ed. Sandifort, David van Geſſcher[4]) und Andreas Bonn[5]) (1738—1819), Italien aber Antonio Benevoli[6]) (aus Caſtello delle Preci im Herzogthum Spoleto 1685—1756), Natalis Johannes Pallucci[7] (1719—1797), Ambroſio Bertrandi[8] (aus Turin 1723—1765), Giuſeppe Flajani[9] (1741—1808), den bereits erwähnten Antonio Scarpa[10], Gian Battiſta Monteggia[11] u. A. m.

1) Chirurg. Håndelser. Stockh. 1759. 1775. 8. Tal om de Chirurgiska Handlagens Förkortande. ib. 1767. 8. Genaste Sättet-att inrätta och underhålla ett Lazaret. ib. 1746. 8.

2) Institutiones Chirurgiae hodiernae. Hafn. 1777. 8. (Deutſch. Halle 1785. 8. Wien 1786—92. II. 8.) Principia system. Chirurg. hodiernae. Hafn. 1788—90. II. 8. Systema Chirurg. hodiernae. ib. 1798—1800. II. 8.

3) Phyſiologie. Kopenh. u. Lpzg. 1751—55. IV. 8. Abhandlung der vornehmſten chirurg. Operationen. ebd. 1754—1757. III. 8. Vermiſchte Bemerkungen u. Unterſuchungen d. ausübenden Arzneiwiſſenſchaft. ebd. 1764. II. 8.

4) Hedendagsche oefenende Heelkunde. Amst. 1781. III. 4.

5) De continuationibus membranarum. Amst. 1763. 4. Ontleed-en heelkundig onderzoek over de schouder ontwrichting. ib. 1781. 8. Tabulae ossium morbosorum. ib. 1785. fol. Tabulae anatom. chirurg. doctrinam herniarum illustr. ed. E. Sandifort. ib. fol.

6) Tre diss. I. Dell' origine dell' Ernia intestinale, II. Della cagione dell' Iscuria, III Del Leucoma. Fir. 1747. 4. Nuova Propos. intorno alla caruncula della Uretra, detta volg. Carnosità. ib. 1798. 8.

7) Nouvelles remarques sur la lithotomie. Paris 1750. 12. (Deutſch. Lpz. 1753. 8.) Lithotomie nouv. perfectionnée. Vienne 1757. 8. Ratio tuta curandi Polypos. ib. 1763. 8. Saggio di nuove osservazte scoper. e. Fir. 1768. 8.

8) Diss. acad. de hepate. Taur. 1748. 4. Diss. de oculo. ib. 1748. 4. Tratt. delle operazioni di Chirurgia. Nizza 1763. 8. (Deutſch. Wien 1769. 8.)

9) Collez. d'osservazioni e di rifflessioni di chirurgia. Roma 1799—1803. IV. 8.

10) Sull' aneurisma rifless. ed osserv. anatom. chirurg. Pavia 1804. fol. (Deutſch. Zürich 1808. 4.) Sull' ernie, mem. anatom. chirurg. Mil. 1809. Pav. 1826. fol. (Deutſch. Halle 1813. 8.) Mem. sulla ligatura delle principali arterie degli arti, con un app. all opera sull' aneurisma. Pavia 1817. 4. (Deutſch. Berlin 1821. 8.) Tr. delle principali malattie degli occhi. ib. 1816. Ed. V. II. 8. (Deutſch. II. Aufl. Lpzg. 1822. II. 8.) Mem. chirurg. sui piedi torti congeniti. ib. 1803. 4. Ed. III. 1817. 4. (Deutſch. Wien 1804. 4.) Mem. sull' ernia del perineo. ib. 1822. fol. (Deutſch. Weimar 1822. 4.) Opuscoli di chirurgia. ib. 1825—32. III. 4. (Neueſte chirurg. Schriften aus d. Italieniſchen v. Thieme. Lpzg. 1828—1831. II. 8.)

11) Istituzioni chirurgiche. Mil. 1802. II. 8. Ed. III. ib. 1829. VII. 12. Ann. sopra i mali venerei. ib. 1794. 8. (Deutſch. Wien 1798. 1804. 8.)

§. 339.

Was die Augenheilkunde anlangt, ſo ward die im vorigen Abſchnitt bereits bewerkſtelligte Extraction der ganzen Augenlinſe durch einen Hornhautſchnitt praktiſch vorzüglich durch einen herumziehenden berühmten engliſchen Oculiſten Ritter John Taylor[1]) († 1772) geübt, wiſſenſchaftlich aber behandelten dieſe Operation die ſchon erwähnten Chirurgen Pourfour du Petit[2]) und Charles de St. Yves[3]) (aus Viotte 1667—1731), neben denen ſich inſonderheit Jacques Daviel[4]) (aus Barré 1696—1762) durch ſeine über dieſen Punct der Pariſer Academie der Chirurgie (Mém. Vol. II.) mitgetheilten Forſchungen um die Verbeſſerung des zu dieſer Operation erforderlichen Apparats weſentliche Verdienſte erwarb. Ferner gehört auch die künſtliche Pupillenbildung hierher, deren erſter Verſuch durch einfaches Einſchneiden der Iris (Iridotomie) wir dem oben ſchon genannten Cheſelden zu danken haben, obwohl die Vervollkommnung derſelben dem ältern († 1790) und jüngern Baron (Michel Jean Baptiſte) von Wenzl[5]) (1785—1844) angehört. Indeſſen haben ſpäter Scarpa[6]) und Johann Adam Schmidt[7]) (aus Aul in Würtemberg 1759—1809), welche die Ablöſung eines Theiles der Iris vom Ciliarbande (Iridodialyſe) vorſchlugen, ſowie Langenbeck, der die Einklemmung des gelöſten Irisſegments in die Hornhautwunde lehrte, ihre Methode noch weſentlich verbeſſert. Von Stromeyer's und Dieffenbach's Verdienſten um die Heilung des Schielens endlich iſt oben ſchon die Rede geweſen.

Als Begründer der neuern Augenheilkunde iſt aber ebenſo wie als Vater der Wiedervereinigung dieſer Wiſſenſchaft mit der Medicin überhaupt der ſchon genannte Schmidt zu betrachten, neben deſſen Arbeiten jedoch als wichtig die Leiſtungen von Männern wie Georg Joſeph Beer[8]) (aus Wien 1763—1820), Karl Himly[9]) (aus Braunſchweig 1772—1832), Sömmerring, Friedrich Auguſt von Ammon[10]) (aus Göttingen 1799), Johann Chriſtian Jüngken[11]) (aus Burg bei Magdeburg 1794), Stromeyer, Julius Sichel[12]) (aus Frankfurt am Main 1802), Johann Nepomuk Fiſcher[13]) († 1747), Dieffenbach, Chelius[14]), Carl Heinrich Weller[15]) (aus Halle 1794—1855), Anton von Roſas[16]) (aus Fünfkirchen, † 1856), Auguſt Andreä[17]) (aus Magdeburg 1794), Karl Joſeph Beck[18]) (aus Gengenbach 1794-1838), Johann Malfatti v. Monteregio[19]), F. Seitz[20]), F. Arlt[21]) T. W. G. Benedict[22]), G. L. A. Helling[23]), K. G. Th. Kortum[24]), C. G. Ruete[25]), V. Stöber[26]), F. Jlgen[27]), T. Meyr[28]), D. Werdmüller[29]), F. Jäger[30]), C. Stellwag v. Carion[31]), C. H. Schauenburg[32]), ꝛc. in Deutſchland, Peter Camper, deſſen hierher gehörige Schriften jedoch nur in Handſchrift exiſtiren, Anton Gerard van Onſenoort[33]) (1716—1841) und Julian van Roosbroek[34]) in den Niederlanden, W. Lawrence[35]), J. Tyrrell[36]), W. Mackenzie[37]), T. Wharton Jones[38]); Ch. Morgan[39]), K. Ch. Guthrie[40]), J. C. Hall[41]), R.

Middlemore[42]), J. Walker[43]), A. Watſon[44]), James Ware[45]), John Cunningham Saunders[46]), Benjamin Travers[47]), James Wardrop[48]) und Curtis in England, J. B. Quadri[49]) in Italien, und in Frankreich Pierre Demours[50]) (aus Marſeille 1702—1795), deſſen Sohn Antoine Pierre Demours[51]) (aus Paris 1762—1836), Velpeau[52]), Florent Cunier[53]), Ch. G. F. Carron du Villards[54]) (aus Piemont 1800), Ch. Deval[55]), S. Furnari[56]) und F. Rognetta[57]), eigentlich nach Italien gehörig, L. A. Desmares[58]), F. L. Tavignot[59]) nicht mit Stillſchweigen übergangen werden dürfen.

1) The history of his travels and adversities. London 1762. III. 8. Mécanisme du globe de l'oeil. London 1730. Paris 1738. 8. (Deutſch. Frkft. 1750. 8.) Traité sur les maladies de l'organe inmédiat de la vue. ib. 1735. 12. (Berlin 1735. 12.) Nova nosographia ophthalmica. Hamb. 1766. fol.

2) Diss. sur une nouvelle méthode de faire l'opération de la cataracte. Paris 1727. 12.

3) Nouveau traité des maladies des yeux. Paris 1722. 12. Amst. 1736. 1767. 12. (Deutſch. Berlin 1744. 12.)

4) Lettres sur les maladies des yeux. Paris 1748. 12. II. Lettres à van Dermonde sur les avantages de l'opération de la cataracte par extraction. ib. 1756. 12. Mém. sur une nouvelle méthode de guérir la cataracte par extraction, in den Mém. de l'ac. de Chirurgie T. II. (Deutſch. Altenb. 1776. 8.) S. Merc. de France 1748. Addition zu der Lettre sur les Aveugles, in d. Oeuvr. de Diderot. Paris 1821. 8.

5) Traité de la cataracte. Paris 1786. 8. (Deutſch. Nürnb. 1788. 8.) Manuel de l'oculiste. ib. 1808. II. 8. Ueber d. Zuſtand d. Augenheilkunde in Frankreich. Nürnberg 1815. 8.

6) Saggio di osservaz. e d'esperienze sulle malattie degli occhi. Paris 1816. 4. (Traité des maladies des yeux, trad. par Bourquet et Bellanger. ib. 1825. 8.)

7) Ueber Nachſtaar u. Iritis nach Staaroperationen. Wien 1801. 4. Ueber die Krankheiten des Thränenorgans. ebd. 1803. 4. Ophthalmologiſche Bibliothek. Bremen u. Jena 1801—5. 8. (mit Himly.)

8) Prakt. Beobacht. über verſchiedene, vorzügl. aber über die Augenkrankheiten, welche aus allgem. Krankheiten des Körpers entſpringen. Wien 1781. 8. Pract. Beobachtungen über den grauen Staar u. die Krankheiten der Hornhaut. ebd. 1791. 8. Lehre der Augenkrankheiten. ebd. 1792. 8. Neue Aufl. ebd. 1813—15. 8. Methode den grauen Staar ſammt der Kapſel auszuziehen. ebd. 1799. 8. Lehre von den Augenkrankheiten. ebd. 1813. 1817. II. 8.

9) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 379. sq. — Einleitung zur Augenheilkunde. Jena 1805—8. III. 8. Gött. 1830. 8. Die Krankheiten und Mißbildungen des menſchl. Auges u. d. Heilung, herausgeg. v. E. A. W. Himly. Berlin 1813. II. 4.

10) Ophthalmoparacenteseos historia. Gott. 1822. 8. De physiologia tenotomiae experimentis ill. Dresd. 1837. 4. Kliniſche Darſtellung der Krankheiten u. Bildungsfehler des Auges, der Augenlider u. Thränenwerkzeuge. Berlin 1838—41. III. fol. Ueber Iritis. VI Bücher. ebd. 1843. 8. Die angeborenen chirurgiſchen Krankheiten des Menſchen in Abbildungen dar-

geſtellt u. durch erklär. Text erläutert. ebd. 1839—42. fol. (mit M. Baumgarten, † 1849.) Die plaſtiſche Chirurgie nach ihren bisherigen Leiſtungen kritiſch dargeſtellt. ebd. 1838. 8. Kurze Geſchichte der Augenheilkunde in Sachſen. Lpzg. 1824. 8.

11) Die Lehre von den Augenoperationen. Berlin 1829. 8. Die Lehre von den Augenkrankheiten. ebd. 1832. 1836. 1842. 8.

12) Propos. génér. sur l'ophthalmie. Paris 1833. 8. (Deutſch. Berlin 1834. 8.) Traité de l'ophthalmie, de la cataracte et de l'amaurose. ib. 1839. 8. (Deutſch. Stuttg. 1840. 8.) Mém. sur le glaucome. Brux. 1842. 8. Iconographie ophthalmologique. Paris 1852—56. XX. 4.

13) Kliniſcher Unterricht in der Augenheilkunde. Prag 1832. 8. Lehrb. der geſammten Entzündungen u. organ. Krankheiten d. menſchlichen Auges. ebd. 1846. 8.

14) Handbuch der Augenheilkunde. Bd. I. Stuttg. 1844. 8. Bd. II. ebd. 1839. 8.

15) Ueber die Krankheiten des menſchlichen Auges. Berlin 1819. IV. Aufl. ebd. 1831. 8. (Traité des maladies des yeux trad. de l'allem. p. Riester et Jallat, augm. d'un supplément p. J. Sichel. Paris 1832—1837. III. 8.) Diätetik für geſunde u. ſchwache Augen. Berlin 1821. 8.

16) Handbuch d. theoret. u. prakt. Augenheilkunde. Wien 1830. III. 8. Lehre v. d. Augenkrankheiten. ebd. 1834. 8.

17) Grundriß der geſammten Augenheilkunde. Magdeb. 1834—37. II. 8. III. Aufl. Lpzg. 1846. II. 8. (ſ. daſ. Bd. I. p. 5—124. die Literat. der Augenheilkunde.)

18) Handbuch der Augenheilkunde. Heidelb., Lpzg. u. Wien 1824. 1834. 8. Ophthalmologiſcher Atlas. ebd. 1835. 4.

19) Neue Heilverſuche. Wien 1847. 8.

20) Handbuch der geſammten Augenheilkunde. Erl. II. Aufl. 1856. 8.

21) Die Krankheiten des Auges. Prag 1851. III. 8. III. Aufl. ebd. 1856. III. 8.

22) Handbuch d. geſammten Augenheilkunde. Lpzg. 1822—25. V. 8. Abhandlungen aus d. Gebiete der Augenheilkunde. Breslau 1842—45. II. 8.

23) Prakt. Handb. der Augenkrankheiten. Berlin 1821—22. II. 8.

24) Medicin. chirurg. Handbuch der Augenheilkunde. Lemgo 1791—1793. II. 8.

25) Lehrbuch d. Opthalmologie. Braunſchw. 1845—46. IV. 8. 2. Aufl. ebd. 1855. V. 8. Der Augenſpiegel. Lpz. 1852. 8. Bildliche Darſtellung der Krankheiten des menſchlichen Auges. ebd. 1854—56. IV. fol.

26) Manuel l'ophthalmologie. Strasb. 1834. 8.

27) Das Seh-Organ, anatomiſch, vergleichend, anatomiſch, phyſiologiſch, u. pathologiſch durch Abbildungen erläutert. Wiesbaden 1850. 4.

28) Compendium der Augenheilkunde. Wien 1852. 8.

29) Prakt. Handbuch d. Augenheilkunde. 2. Aufl. Zürich 1852. 8.

30) Beiträge z. Pathologie des Auges. Wien 1855. 8.

31) Die Ophthalmologie vom naturwiſſenſchaftl. Standpunkte aus bearbeitet. Freiburg 1853. 8.

32) Die Opthalmialahrtrik. Lahr 1856. 8.

33) Genees-en heelkundig Handboek over de Oogziekten en gebreken. Amst. 1839—40. II. 8. (Deutſch von Neuhauſen. Crefeld. 1844—1845. II. 8.)

34) Cours d'ophthalmologie. Gand 1853. II. 8.

35) Treatise on the diseases of the eye. Lond. 1803. 1841. 8. (Traité des maladies des yeux, trad. par Billard. Paris 1830. 8.) Anatom. chirurg. views of the nose, mouth, larynx and fauces. ib. 1834. fol. Eighty nine lectures on surgery. ib. 1830. II. 8. Lectures on surgery. ib. 1832. III. 8. (Deutſch v. Behrend. Lpzg. 1833—35. III. 8.)

36) On diseases of the eye. Lond. 1840. II. 8.

37) The physiology of vision. Lond. 1841. 8. A pract. treat. on the diseases of the eye. ib. 1830. 1835. 1840. 8. (Deutſch. Weimar 1832.)

38) A manual of the principles and practice of Ophthalmic medicine and surgery. Lond. 1847. 12.

39) Lectures on diseases of the Eye. Lond. 1839. 8. Descr. of the different operations required in the practice of ophthalmic surgery. Lond. w. y. 8.

40) On cataract and its appropriate treatment by the operation adapted for each peculiar case. Lond. 1845. 8. Lectures on the operative surgery of the eye. Ed. III. Lond. 1830. 8.

41) Clinical remarks on certain diseases of the eye. London 1843. 8. On the nature and treatment of some of the more important diseases, med. and surg., incl. the princ. diseases of the eye. Ed. II. Lond. 1844. 8.

42) A treatise on the diseases of the eyes and its appendages. Birmingham 1835. II. 8.

43) The Oculist's vademecum. Lond. 1845. 12.

44) On diseases of the eyes. Lond. Ed. II. 1836. 8.

45) Remarks on the Ophthalmy, Psorophthalmy and purulent eye. London 1786. Ed. V. ib. 1814. 8. Chirurg. observ. relating to the eye. ib. 1798. 1806. 1818. 8. (Deutſch. Gött. 1809. II. 8.) Diseases of the eye. ib. 1814. 8.

46) A treatise on the diseases of the eyes. Lond. 1811. 1816. 8.

47) A synopsis of the diseases of the eye and their treatment. Lond. 1820. 8. Ed. III. 1824. 8. Opthalmic surgery. Lond. 1839. 18. (mit Green.)

48) An essay on the pathology of the human eye. Edinb. 1808. 8. Essay on the morbid anatomy of the human eye. ib. 1818—19. II. 8. ib. 1834. II. 8.

49) Annot. prat. sulle malattie degli occhi, racc. nella reale scuola clin. di Napoli. Nap., 1828—30. IV. 4.

50) Réflexions sur la lame cartilagineuse de la cornée. Paris 1770. 8.

51) Manuel pratique des maladies des yeux. Paris 1840. 16.

52) Traité des maladies des yeux, suivi de la description de l'oeil humain trad. du latin de Sömmerring. Paris 1818. II. 8. u. Atlas 4. Traité théorique et pratique sur les maladies des yeux. ib. 1821. 8.

53) Revue ophthalmologique. Paris 1841. sq. 18. Annales d'oculistique. ib. 1839. sq. 8. Hist. d'une héméralopie héréditaire. ib. s. a. 8.

54) Guide prat. pour l'étude et le traitement des maladies des yeux. Paris 1839. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1830—41. II. 8. u. Quedlinburg 1840—41. II. 8.) Recherches pratiques sur les causes qui font échouer l'opération de la cataracte. ib. 1834. 8.

55) Chirurgie oculaire. Paris 1843. 8.

56) Traité pratique des maladies des yeux. Paris 1840—41. 8.

57) Traité philosoph. et clinique de l'ophthalmologie. Paris 1844. 8. Cours d'ophthalmologie. ib. 1839. 8.

58) Traité théorique et pratique des maladies des yeux Paris 1847. 8.

59) Traité clinique des maladies des yeux. Paris 1847. 8.

§. 340.

Die Zahnheilkunde iſt zwar immer noch nicht vollſtändig mit der eigentlichen Medicin verbunden und daher zum Theil noch in den Händen von Charlatans, ſogenannten Zahnkünſtlern und gewöhnlichen Zahnbrechern, allein der Franzoſe Pierre Fauchard[1]) († 1761) emancipirte dieſelbe doch ſchon in ſeinem Lehrbuche von den Krankheiten der Zähne, worin freilich Manches von dem ſchon erwähnten Chirurgen Devaux herrührte. Unter den Franzoſen beſchäftigten ſich dann vorzüglich damit Pierre Moulon[2]), Bourdet[3]), A. B. C. Jourdain[4]) (aus Paris 1734—1816), Louis Laforgue[5]), J. C. F. Maury[6]), Joſeph Lemaire[7]) (aus Mayenne 1788), F. Delabarre[8]) (aus Liſieux 1784), Et. René Auguſtin Serres[9]) (aus Clayrac im Departement der Garonne 1787), W. Rogers[10]), J. R. Duval[11]), E. J. Lefoulon[12]), L. A. O. Taveau[13]) und Andere, in England aber der oft ſchon genannte John Hunter[14]), R. Owen[15]), Joſeph Fox[16]), P. B. Goddard[17]), J. Robinſon[18]), C. A. Harris[19]), de Loude[20]), J. Bell[21]), L. Koecker[22]) und Nasmyth[23]) und in Deutſchland Philipp Pfaff[24]), J. Fr. W. Heſſe[25]) (aus Sandau an der Elbe 1782—1832), die beiden (C. J. und J.) Linderer[26]), Vater und Sohn, und Georg Carabelli, Edler von Lunkaszprie[27]), J. F. Galett[28]), Franz Neſſel[29]).

1) Le chirurgien dentiste ou Traité des dents. Paris 1728. 1746. II. 12. (Deutſch. Berlin 1733. 8.)

2) Essai d'odontotechnique. Paris 1746. 8.

3) Recherches et observat. sur toutes les parties de l'art du dentiste. Paris 1757. II. 12.

4) Essai sur la formation des dents. Paris 1766. 12. Traité des maladies et des observat. réellement chirurg. de la bouche et des parties qui y correspondent. Paris 1778. II. 8.

5) Théorie et pratique de l'art du dentiste. Paris 1802. 1810. II. 8. (Die Zahnarzneikunſt in ihrem ganzen Umfange, deutſch v. Angermann. Lpz. 1803—6. III. 8.)

6) Traité complet de l'art du dentiste. Paris 1828. Ed. III. ib. 1841. 8. (Deutſch. Weimar 1830. 8. Engliſch. Philad. 1843. 8.)

7) Traité sur les dents, physiologie et pathologie. Paris 1822—1824. III. 8.

8) Traité de la seconde dentition. Paris 1819. 8. Traité de la partie mécanique du chirurgien dentiste. ib. 1820. II. 8.

9) Essai sur l'anatomie et la physiologie des dents. Paris 1847. 8.

10) L'Encyclopédie du dentiste. Paris 1845. 8. Dictionnaire des sciences dentaires. ib. 1846. 8. Manuel d'hygiène dentaire. ib 1846. 8.

11) Le dentiste de la jeunesse Nouvelle éd. Paris 1817. 8.

12) Nouveau traité théorique et pratique de l'art du dentiste. Paris 1841. 8.

13) Nouvelle hygiène de la bouche. 4. éd. Paris 1853. 12. (Deutſch v. Reinhard. Ilmenau 1827. 8.)

14) Natural history of the human teeth. Lond. 1771. 1803. 4. (Deutſch. Lpzg. 1780. 8.)

15) Odontography or a treat. on the compar. anatomy of the teeth. Lond. 1840. III. 8.

16) The natural history of the human teeth. London 1803. 8. The hist. and treatment of the diseases of the teeth, gums etc. ib. 1806. 4. Nat. hist. and diseases of the teeth. ib. Ed. III. 1834. 4.

17) The anatomy, physiology and diseases of the teeth and gums. Philad. 1844. 8. (Histoire naturelle des maladies des dents, trad. par Lemaire. Paris 1821. 8.)

18) The surgical, mechan. and medical treatment of the teeth, incl. dental Mechanics. London 1846. 8. (Deutſch von A. Fröhlich. Wien 1848. 8.)

19) The principles and practice of dental surgery. Philad. 1845. 8.

20) Surgical, operative and mechanical dentistry. Lond. 1840. 8.

21) Anatomy, physiology and diseases of the teeth. Ed. II. London 1835. 8.

22) Surgery of the teeth. Lond. 1827. 8. (Grundſätze d. Zahnheilkunde. Wien 1827. 8.) Essay on artificial teeth. London. 8.

23) Researches on the development, structure and diseases of the teeth. Lond. 1839. 8. Three memoirs on the development and structure of the teeth and epithelium. ib. 1841. 8.

24) Abhandl. v. den Zähnen d. menſchl. Körpers u. deren Krankheiten. Berlin 1758. 8

25) Die Lehre von den geſammten Zahnoperationen. Berlin 1834. 8.

26) Handbuch der Zahnheilkunde. Berlin 1837. 8. ebd. 1842—48. II. 8. (vom Sohne allein, ſowie:) Die Zahnheilkunde nach ihrem neuen Standpunkte. Erlangen 1851. 8.

27) Syſtemat. Handbuch der Zahnheilkunde. Wien 1831—44. II. 8.

28) Anatomiſch-phyſiologiſche und chirurgiſche Betrachtungen üb. d. Zähne. Mainz 1813. 8.

29) Compendium d. Zahnheilkunde. Wien 1856. 8. Handbuch der Zahnheilkunde. Prag 1840. 8.

§. 341.

Wichtiger noch iſt die Ohrenheilkunde, die jedoch als ſelbſtändige Wiſſenſchaft erſt mit dem vorigen Jahrhundert ihren Anfang nimmt, nachdem die durch Euſtachi gemachte Entdeckung der Ohrtrompete und der übrigen Theile dieſes für den Menſchen ſo wichtigen Organs und die Beſeitigung des berüchtigten ἀηρ ἐμφυτης durch Günther Chriſtoph Schelhammer[1] (aus Jena 1649—1716) vorhergegangen war. Die erſte größere und vollkommene anatomiſch-pathologiſche Beſchreibung der Gehörwerkzeuge lieferte Guichard Joſeph du Verney[2], von dem oben ſchon die Rede war, worauf die anatomiſchen Arbeiten Caſſebohm's[3], Scarpa's[4], Sömmerring's[5] und Gilbert Breſchet's[6] (aus Clermont Ferrand 1784—1845) folgten. Für die eigentlich phyſiologiſch-pathologiſchen Erſcheinungen der geſammten Otiatrie leiſteten jedoch das Bedeutendſte Hippolyte Cloquet[7] (aus Paris 1787—1845), Jean Antoine Saiſſy[8] (aus Mongins bei Graſſe 1756—1822 oder 1827) und J. M. Ch. Itard[9] (1770—1838), ſowie Nicolas Deleau[10] (aus Vezeliſe im Departement der Meurthe 1797), welcher Letztere bekanntlich die zuerſt von Guyot, einem Poſtmeiſter, verſuchte Katheteriſirung der Euſtachi'ſchen Röhre zur Anwendung von arzneilichen Dämpfen vervollkommnete, E. Hubert-Valleroux[11], E. H. Triquet[12]. In England machten ſich um dieſelbe Wiſſenſchaft der bereits erwähnte Augenarzt J. H. Curtis[13], J. Williams[14], J. Saunders[15], D. Todd[16], G. Pilcher[17], W. Dufton[18], W. Wilde[19] und J. Yearsley[20], in Deutſchland aber K. G. Linke[21], J. K. Beck[22], G. v. Gaal[23], M. Frank[24], W. Kramer[25] (aus Halberſtadt 1801) und ſein Gegner Eduard Schmalz[26] (aus Lomatzſch 1801), ſowie C. L. Merkel[27] verdient.

1) De auditu liber unus. Lugd. B. 1684. 8.

2) Traité de l'organe de l'ouie cont. la structure, les usages et les maladies de toutes les parties de l'oreille. Paris 1683. 12. Leide 1731. 8.

3) Tract. IV anatomici de aure humana. Hal. 1734. II. 4.

4) De auditu et olfactu disquis. Tub. 1789. fol.

5) Icones organi auditus. Frcft. 1806. fol. (Trad. du latin p. Rivallié. Paris 1828. 8. u. Atlas fol.) Icones oculi humani. ib. 1804. fol.

6) Recherches anatom. et physiolog. sur l'organe de l'ouïe et sur l'audition dans l'homme et les animaux vertébrés. Paris 1836. 4. Rech.

sur l'organe de l'audition chez les oiseaux. ib. 1836. 8. Sur l'organe de l'ouïe chez les poissons. ib. 1838. 4.

7) Osphrésiologie ou traité des odeurs, du sens et des organes de l'olfaction avec l'hist. detaillée des maladies du nez et des fosses nasales et des opérations qui leur conviennent. Ed. II. Paris 1821. 8.

8) Essai sur les maladies de l'oreille interne. Paris 1827. 8. (Deutſch. Hanau 1829. 8. Gött. 1829. 8. Engl. Baltimore 1839. 8.)

9) Traité des maladies de l'oreille et de l'audition. Paris 1821. 1842. II. 8. (Deutſch. Weimar 1823. 8.)

10) Recherches prat. sur les maladies de l'oreille et sur le développement de l'ouïe et de la parole chez les sourds-muets. Paris 1838. 8. Traité du cathétérisme de la trombe d'Eustache. ib. 1838. 8.

11) Essai théorique et pratique sur les maladies de l'oreille. Paris 1846. 8. Mémoire sur le catarrhe de l'oreille moyenne. 2. éd. ib. 1845. 8.

12) Traité pratique des maladies de l'oreille. Paris 1856. 8.

13) On the present state of the knowledge on the diseases of the ear. Ed. II. Lond. 1840. 8. A treat. on the physiology and the diseases of the eye. ib. 1833. 1835. 8. The present state of ophthalmology. ib. 1841. 8.

14) On the anatomy, physiology and pathology of the ear. London 1840. 8.

15) Anatomy of the ear. Ed. III. Lond. 1829. 8.

16) Anatomy and physiology of the organ of hearing. Lond. 1837. 8.

17) A treatise on the structure, economy and diseases of the ear. Ed. II. Lond. 1841. 8. Phil. 1843. 8.

18) The nature and treatment of deafness and diseases of the ear, and the treatment of the deaf and dumb. Lond. 1844. 12.

19) Practical observations on aural surgery. Lond. 1853. 8. (Deutſch v. E. Haſelberg. Gotha 1856. 8.)

20) Contributions to aural surgery. Lond. 1844. 12. (Die Taubheit, überſ. v. Ulmanns. Weimar 1842. 8.)

21) Samml. auserleſener Abhandlungen u. Beobacht. aus d. Gebiete der Ohrenheilkunde. Lpzg. 1836—41. V. 8. Handbuch d. theor. u. prakt. Ohrenheilkunde. ebd. 1837—45. III. 8.

22) Die Krankheiten des Gehörorgans. Heidelberg 1827. 8.

23) Die Krankheiten des Ohrs u. deren Behandlung. Weimar 1844. 8.

24) Anleitung zur Erkenntniß u. Behandlung d. Ohrenkrankheiten. Erlangen 1845. 8.

25) Beiträge zur Ohrenheilkunde. Berlin 1845. 8. Die Heilbarkeit der Taubheit. ebd. 1832. 8. Die Erkenntniß u. Heilung der Ohrenkrankheiten. ebd. 1832. 8. (Engliſch mit Zuſätzen v. St. Bennett. Philad. 1836. 8. Franzöſiſch von Belleford. Paris 1841. 8. u. mit Zuſätzen von Menière. ebd. 1847. 8.)

26) Ueber die Erhaltung des Gehörs. Dresden 1837. III. Aufl. 1846. 8. Ueber die Taubſtummen u. ihre Erziehung. ebd. 1838. 8. Anleitung, die Taubſtummheit in den erſten Lebensjahren zu erkennen u. zu verhüten. ebd. 1840. 8. Beiträge zur Gehör- u. Sprach-Heilkunde. Lpzg. 1846. II. 8. Er-

fahrungen über die Krankheiten des Gehörs u. ihre Heilung. ebd. 1846. 8. Traité sur l'art de saisir par la vue les mots parlés, comme moyen de suppléer, autant que possible, à l'ouïe des personnes sourdes ou dures d'oreille. Ed. II. ib. 1844. 8.

27) Anatomie u. Phyſiologie d. menſchl. Stimm- u. Sprachorgane. Lpzg. 1856. 8.

§. 342.

Unter den übrigen Specialfächern der Medicin gehört hierher doch beſonders die Geſchichte der Pathologie der Seelenſtörungen oder die Pſychiatrie. Zwar kannten die Alten bereits verſchiedene Formen der Insania (Mania und Melancholia), zwar kamen im Mittelalter ſogar häufig ſchon Spuren epidemiſcher Seelenſtörungen (z. B. die Tanzwuth) vor, allein eine wiſſenſchaftliche Begründung erfuhr die Pſychiatrie erſt in England, wo ſich, nachdem zuerſt Cullen eine Theorie der Seelenſtörungen gegeben hatte, Thomas Arnold[1] (aus Leiceſter 1742—1816), Alexander Crighton[2], William Perfect[3], Daniel Moriſon[4], J. Conolly[5], W. C. Ellis[6], J. Cheyne[7], J. Barlow[8], J. Haslam[9], J. Thurnam[10], A. L. Wigan[11], J. C. Prichard[12], M. Allen[13], J. Pagan[14], H. Newnham[15], W. B. Neville[16], James Sheppard[17], John Ray[18] u. A. um dieſen Gegenſtand verdient machten. Indeſſen tritt in ſcharfen Gegenſatz zur engliſchen Schule, welche eine faſt ausſchließlich ſomatiſche Auffaſſung dieſer ganzen Krankheitserſcheinungen repräſentirt, der Urheber der neuen, faſt ganz pſychiſchen Theorie derſelben, der oft ſchon genannte Philippe Pinel[19], indem er zuerſt die Humanität, welche bis dahin in den Irrenanſtalten noch gar ſehr vermißt ward, auch hier zur Bedingung machte, und wurde hierin beſonders durch ſeinen Nachfolger als Arzt am Bicêtre, Jean Etienne Dominique Esquirol[20] (aus Toulouſe 1772—1840), den Gründer der erſten pſychiatriſchen Klinik (zu Paris 1817), unterſtützt. Als Bearbeiter deſſelben Zweiges der Heilkunde werden unter ſeinen Landsleuten noch F. E. Foderé[21] (aus St. Marc de Maurienne in Savoien 1764—1835), A. L. J. Bayle[22], Joſeph Guslain[23], F. J. V. Brouſſais[24], C. Chr. H. Marc[25] (aus Havre de Grace 1771), F. Dubois[26] (aus Amiens 1797), Antoine Charles Lorry[27] (aus Crosne bei Paris 1726—83), J. B. Louyer-Villermay[28] (aus Rennes 1775—1837), Antoine Portal[29] (aus Gaillac bei Albi 1745—1832), J. E. Belhomme[30], F Leuret[31], M. Parchappe[32], A. F. C. de Saint-Martin[33], C. F. Michea[34] und Juſte Louis Calmeil[35] (aus Poitiers 1798) zu nennen ſein. In Deutſchland endlich war es zuerſt Johann Gottfried Langermann[36] (aus Maxen bei Dresden 1768—1832), der die Nothwendigkeit einer pſychiſchen Behandlung erkannte, und es verknüpften dieſe dann auf geſchickte Weiſe mit der phyſiologiſch-pathologiſchen Theorie der oben ſchon genannte Reil und Johann Chriſtoph Hoffbauer³⁷) (aus Bielefeld 1766—1827). Zwar faßte ſpäterhin Johann Chriſtian Auguſt Heinroth³⁸) (aus Leipzig 1773—1843) die Lehre vom Urſprunge des Irrſinns als Folge der Sünde auf, und Johann Nepomuck von Ringseis³⁹) (aus Cham in der Oberpfalz 1785) trieb die myſtiſche Begriffsverirrung hierin nahezu auf die Spitze, allein dafür kehrten Männer wie C. F. W. Roller⁴⁰) (aus Pforzheim 1802), H. Ph. A. Damerow⁴¹) (aus Stettin 1798), K. W. Ideler⁴²) (geb. 1795 in der Mark), J. B. Friedreich⁴³) (aus Würzburg 1792), Fr. Groos⁴⁴), Max Jacobi⁴⁵) (aus Düſſeldorf 1773), Fr. Naſſe⁴⁶), Fr. Bird⁴⁷), G. Blumröder⁴⁸), W. Grieſinger⁴⁹), A. Haindorf⁵⁰), J. N. Jäger⁵¹), J. M. Leupoldt⁵²), A. Schnitzer⁵³), H. S. Sinogowitz⁵⁴), A. M. Vering⁵⁵), R. H. Lotze⁵⁶), J. Spielmann⁵⁷), D. G. Kieſer⁵⁸) und Andere wieder auf den allein richtigen Weg, den phyſiologiſchen, zurück.

1) Observations on the nature, kinds, causes and prevention of insanity, lunacy or madness. Leicester 1782. 1786. 8. Lond. 1806. II. 8. (Deutſch v. Ackermann. Lpz. 1784. 8.)

2) An inquiry into the nature and origin of mental derangement. Lond. 1798. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1798. 1810. 8.)

3) Select cases in the different species of insanity, lunacy or madness. Lond. 1787. 8. Annals of insanity. ib. 1803. 8.

4) Cases of mental diseases w. pract. observat. on the medical treatment. London 1828. 8. The physiognomy of mental diseases. ib. 1838—40. 8. (Deutſch. Lpzg. 1851—53. 8.) Outlines of lectures on mental diseases. London 1829. Ed. III. 8.

5) An inquiry conc. the indication of insanity. Lond. 1830. 8. The construction and government of lunatic asylums and hospitals for the insane. Lond. 1847. 8.

6) Treatise on the nature, symptoms, causes and treatment of Insanity. Lond. 1838. 8. (Traduit par Archambault, enrichi de notes par Esquirol. Paris 1839. 8.)

7) Essays on partial derangement of the mind in supposed connexion with religion. Dublin 1843. 8.

8) On man's power over himself to prevent or control Insanity. Lond. 1843. 12.

9) On sound mind. London 1819. 8.

10) Observations and essays on the statistics of insanity. York 1846. 8.

11) A new view of insanity. The duality of the mind proved by the structure, functions and diseases of the brain and by the phenomena of mental derangement etc. Lond. 1844. 8.

12) On the different forms of insanity in relation to jurisprudence. Lond. 1842. 12. 2. ed. 1847. 12.

13) On classification of the Insane. Lond. 1837. 8.

14) Medical jurisprudence of insanity. Lond. 1840. 8.

15) The reciprocal influence of body and mind considered. Lond. 1842. 8. Human magnetism. ib. 1845. 8.

16) On insanity, its nature, causes and cure. Lond. 1836. 8.

17) Observations on the proximate cause of insanity. London 1844. 8.

18) A treatise on the medical jurisprudence of insanity. London 1839. 8.

19) Traité sur l'aliénation mentale ou la manie. Paris 1791. 1801. 1809. 8. (Deutſch. Wien 1801. 8.)

20) Des passions considerées comme causes, symptômes et moyens curatifs de la manie. Paris 1803. 4. Des établissements des aliénés en France. ib. 1819. 8. Des maladies mentales considérées sous le rapport médical. ib. 1838. II. 8. (Deutſch. Berlin 1838. II. 8.)

21) Traité du délire appl. à la médecine, à la morale et à la législation. Paris 1817. II. 8. Essai medico-légal sur les diverses espèces de folie vraie, simulée et raisonnée. ib. 1832. 8.

22) Traité des maladies du cerveau et de ses membranes. P. I. Maladies mentales. Paris 1826. 8.

23) Traité sur l'aliénation mentale et sur les hospices des aliénés. Amst. 1826—27. II. 8. Leçons orales sur les phrénopathies. Paris 1852. III. 8. (Kliniſche Vorträge über Geiſteskrankheiten, deutſch v. Laehr. Berlin 1854. 8.)

24) De l'irritation et de la folie. Ed. II. Paris 1839. II. 8.

25) De la folie considerée dans ses rapports avec les questions medico-judic. Paris 1840. II. 8. (Deutſch v. Ideler. Berlin 1843. II. 8.)

26) Hist. philos. de l'hypocondrie et de l'hystérie. Paris 1833. 8. (Deutſch. Berlin 1840. 8.)

27) De melancolia et morbis melancolicis. Paris 1765. II. 8.

28) Traité des maladies nerveuses ou vapeurs ou particulièrement de l'hystérie et de l'hypocondrie. Paris 1816. 1832. II. 8.

29) Observations sur la nature et le traitement de l épilepsie. Paris 1827. 8.

30) Considérations sur l'appréciation de la folie. Paris 1834—1839. III. 8.

31) Du traitement moral de la folie. Paris 1843. 8. Fragments psychologiques sur la folie. ib. 1834. 8,

32) Traité théorique et pratique de la folie. Paris 1841. 8.

33) Monographie sur la rage. Paris 1823. 8.

34) Du délire des sensations. Paris 1846. 8. Traité pratique, dogmatique et critique de l'hypocondrie. ib. 1845. 8.

35) De la folie considérée dans ses rapports avec les questions médico-judiciaires. Paris 1840. II. 8.

36) Diss. de methodo cognoscendi curandique animi morbos sta-

bilienda. Jen. 1797. 8. S. C. W. Ideler, Langermann u. Stahl als Begründer der neuen Seelenheilkunde dargeſt. Berl. 1835. 8.

37) Unterſuchungen über d. Krankheiten d. Seele u. damit verwandte Zuſtände. Halle 1803. 8. (mit Reil.) Beitr. z. Beförderung der Kurmethode auf pſychiſchem Wege. ebd. 1807—12. II. 8. Die Pſychologie in ihrer Hauptanwendung auf die Rechtspflege. Halle 1808. 1823. 8.

38) Lehrbuch der Störungen des Seelenlebens. Halle 1807—12. II. 8. Lehrbuch der Anthropologie. ebd. 1831. 8. Grundzüge der Criminalpſychologie. Berlin 1833. 8. Die Lüge, ein Beitrag zur Seelenkrankheitskunde. Lpzg. 1834. 8. Syſtem der pſychiſch-gerichtlichen Medicin. ebd. 1825. 8. Orthobiotik. Berlin 1839. 8. Unterricht in zweckmäßiger Selbſtbehandlung der beginnenden Seelenkrankheiten. ebd. 1834. 8. S. Neuer Nekrolog d. Deutſchen Bd. XXI. p. 276.

39) Syſtem der Medicin. Regensb. 1841. Bd. I. 8.

40) Die Irrenanſtalt. Carlsr. 1831. 8. Bemerkungen u. Vorſchläge für die gerichtliche Ausmittelung zweifelhafter Seelenſtörungen. Freiburg 1838. 8. Grundſätze für Errichtung neuer Irrenanſtalten. Carlsr. 1838. 8.

41) Ueber die relative Verbindung der Irren-, Heil- u. Pfleg-Anſtalten. Lpzg. 1840. 8.

42) Anthropologie. Berlin 1827. 8. Grundriß der Seelenheilkunde. ebd. 1835—38. II. 8. Biographieen Geiſteskranker in ihrer pſychologiſchen Entwickelung dargeſtellt. ebd. 1841. 8. Allgem. Diätetik. Halle 1846. 8. Der religiöſe Wahnſinn erläutert durch Krankengeſchichten. ebd. 1846. 8. Verſuche einer Theorie des religiöſen Wahnſinns. ebd. 1840. Bd. I. 8.

43) Verſuch einer Literärgeſchichte d. Pathologie u. Therapie der pſychiſchen Krankheiten. Würzburg 1830. 8. Skizze einer allgemeinen Diognoſtik der pſychiſchen Krankheiten. ebd. 1819. 1832. 8. Syſtemat. Handbuch der gerichtlichen Pſychologie. Lpzg. 1835. 8. Regensb. 1842. 8. Hiſtor. krit. Theorie ꝛc. der pſychiſchen Krankheiten. ebd. 1836. 8. Arbeiten für Pathologie d. Therapie d. pſych. Krankheiten. Erl. 1839. 8. Zur pſychiatriſchen Literatur d. 19. Jahrhunderts. Regensb. 1842. 8.

44) Ueber die moraliſchen u. organiſchen Bedingungen des Irrſinns u. der Laſterhaftigkeit. Heidelb. 1826. 8. Pſychiatriſche Fragmente. ebd. 1828. I. 8. Ideen zur Begründung eines oberſten Princips für die pſychiſche Legalmedicin. ebd. 1829. 8. Die Lehre von der Mania sine delirio. ebd. 1830. 8. Ueber die Criminal-Pſychologie. ebd. 1835. 8.

45) Samml. f. d. Heilkunde der Gemüthskrankheiten. Elberfeld 1822—1833. III. 8. Ueber Anlegung u. Einrichtung von Irrenheilanſtalten. Berlin 1834. 8.

46) Chr. Fr. Naſſe u. H. Naſſe, Unterſ. z. Pathologie u. Pſychologie. Bonn 1835. sq. 8. Zeitſchr. f. d. Beurtheilung. u. Heilung der krankhaften Seelenzuſtände. Berlin 1839. sq. 8. Die Behandlung der Gemüthskranken durch Nichtärzte. Bonn 1844. 8. Zeitſchrift für pſychiſche Aerzte. Lpzg. 1818—1830. X. 8.

47) Pathologie u. Therapie d. pſychiſchen Krankheiten. Berl. 1836. 8.

48) Ueber das Irreſein oder anthropologiſch-pſychiatriſche Grundſätze. Lpz. 1836. 8.

49) Die Pathologie u. Therapie der pſychiſchen Krankheiten. Stuttgart 1845. 8.

50) Verſuch einer Pathologie u. Therapie d. Geiſtes- u. Gemüthskrankheiten. Heidelb. 1841. 8.

51) Seelenheilkunde geſtützt auf pſychologiſche Grundſätze. 2. Aufl. Lpzg. 1846. 8.

52) Lehrbuch der Pſychiatrie. Lpzg. 1846. 8.

53) Handbuch der Pathologie u. Therapie d. Geiſteskrankheiten. Lpzg. 1846. II. 8.

54) Die Geiſtesſtörungen in ihren organiſchen Beziehungen als Gegenſtand d. Heilkunde betrachtet. Berlin 1843. 8.

55) Pſychiſche Heilkunde. Lpzg. 1817—21. II. 8.

56) Mediciniſche Pſychologie oder Phyſiologie der Seele. Lpz. 1852. 8.

57) Diagnoſtik der Geiſteskrankheiten. Wien 1855. 8.

58) Elemente der Pſychiatrik. Berlin 1855. 8.

§. 343.

Wir haben zwar bereits oben die Pharmakologie in Bezug auf ihre chemiſchen Elemente beſprochen, hier müſſen wir jedoch mit einigen Worten der phyſiologiſch-therapeutiſchen Arzneimittel oder der materia medica Erwähnung thun. Dieſelbe hat eigentlich erſt in der jüngſten Vergangenheit jene wiſſenſchaftliche Begründung erfahren, welche den übrigen Theilen der geſammten Arzneikunde bereits früher zu Theil geworden war. Bis auf C. G. Mitſcherlich[1]) war nämlich in Deutſchland von den meiſten Arzneien faſt nichts als ihre endliche günſtige Wirkung in beſtimmten Krankheitsfällen empiriſch bekannt, erſt dieſer große Künſtler begann zu zeigen, welche Veränderungen die Heilmittel ſelbſt im Organismus erfahren, wie ſie ſich mit den flüſſigen und feſten Stoffen deſſelben verbinden, welche anatomiſche und phyſiologiſche Zuſtände ſich hieraus ergeben, und welche Heilkräfte der Arzneien gegen die einzelnen Krankheitszuſtände ſich nunmehro herausſtellen. In ſeine Fußtapfen traten dann in Deutſchland V. Ad. Riecke[2]), Ferd. Ludwig Strumpf[3]), Julius Clarus[4]), J. H. Dierbach[5]), W. J. A. Weber[6]) u. A., in Frankreich Bouchardat[7]), M. A. Chevallier, Richard und Guillemin[8]), C. Favrot[9]), F. V. Merat[10]) und A. J. Delens[11]), Trouſſeau[12]), M. Edwards und Vavaſſeur[13]), Barbier[14]), S. Dieu[15]), Foy[16]), Galtier[17]), Giacomini[18]), N. X. Givaudan[19]) ꝛc, und in England J. F. Royle[20]), J. Pereira[21]), W. T. Brande[22]), W. Ainslie[23]) u. A.

---

1) Lehrbuch der Arzneimittellehre. Bd. I. II. Aufl. Berlin 1847. 8. Bd. II. ebd. 1843—46. 8.

2) Die neuen Arzneimittel. Stuttg. III. Aufl. 1842. 8.

3) Die neueſten Entdeckungen der angewandten Chemie. Berlin 1850—1851. II. 8. Syſtematiſches Handbuch der Arzneimittellehre. Berlin 1848—1851. II. 8.

4) Handbuch der ſpeciellen Arzneimittellehre. Lpzg. 1851. II. 8.

5) Die neueſten Entdeckungen in der materia medica. Heidelb. 1841—1847. III. 8.

6) Specielle Heilmittellehre. Erl. 1855. II. 8.

7) Manuel de matière médicale, de thérapeutique comp. et de pharmacie. Paris 1846. Ed. II. 12. Annuaire de thérapeutique, de matière médicale, de pharmacie etc. ib. 1846. sq. 12.

8) Dictionn. des drogues simples et composées. Paris 1827—28. V. 8. Von Chevallier allein iſt: Dictionnaire des altérations et falsifications des substances alimentaires, médicamenteuses et commerciales avec l'indication des moyens de les reconnaître. Paris 1854—55. II. 8. (Deutſch v. Weſtrumb. Gött. 1856. II. 8.)

9) Traité élément. d'hist. natur. pharmaceutique et médicale. Paris 1845. II. 8.

10) Dictionn. univ. de matière médicale et de thérapeutique générale. Paris 1829—46. VII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1846. 8.)

11) Traité de thérapeutique et de matière médicale. Ed. III. Paris 1847. I. 8.

12) Manuel de matière médicale. Ed. IV. Paris 1836. 18.

13) Traité élément. de matière médicale. Ed. IV. Paris 1837. III. 8.

14) Traité de matière médicale et de thérapeutique. Paris 1847. II. 8.

15) Traité de matière médicale et de thérapeutique appliquée à chaque maladie en particulier. Paris 1843. II. 8.

16) Traité de matière médicale et d'indications thérapeutiques. Paris 1841. II. 8.

17) Traité phil. et experim. de matière médicale et de thérapeutique, trad. de l'Italien p. Monjon et Rognetta. Paris 1842. 8.

18) Précis de matière médicale et thérapeutique expérimentales au niveau de la science d'après la doctrine de Giacomini. Lyon 1842. 8.

19) A manual of Materia medica and Therapeutics. Lond. 1846. 12.

20) Elements of Materia medica. Lond. 1847. Ed. III. II. 8.

21) Elements of Materia Medica and Therapeutics. London 1842. Ed. III. 8.'

22) A Dictionary of Materia Medica and Pract. Pharmacy. London 1839. 8.

23) Materia Indica, an acc. of those Articles which are employed by the Hindoos and other Eastern Nations in their Medicine, Arts and Agriculture. Lond. 1826. II. 8.

§. 344.

Eine wiſſenſchaftliche Unterſuchung der Heilquellen und Mineralwaſſer war, ſeitdem Paracelſus, van Helmont, Libavius, Boyle, Liſter, Fr. Hoffmann und der Schwede Hjärne auf die Wichtigkeit dieſes Zweiges der Heilkunde hingewieſen hatten, eigentlich doch nicht verſucht worden, das Volk hatte dieſelben empiriſch benutzt, allein erforſcht wurden dieſelben erſt ſeitdem Friedrich Adolph Auguſt Struve[1]) (aus Neuſtadt bei Stolpen 1781—1840) durch ſeine ſorgfältige Analyſe der Mineralquellen von Carlsbad und Marienbad auf die Möglichkeit einer künſtlichen Zuſammenſetzung der Beſtandtheile derſelben gekommen war. Seit dieſer Zeit leiſteten Emil Oſann[2]) (aus Weimar 1787—1842), A. Vetter[3]), B. M. Lerſch[4]) und Ph. Peliſſier[5]), ganz abgeſehen von Specialunterſuchungen einzelner Mineralbrunnen, recht Vorzügliches.

1) Ueber die Nachbildung der natürlichen Heilquellen. Dresden 1824—1826. II. 8.

2) Phyſic. medicin. Darſtellung der bekannten Heilquellen d. vorzüglichſten Länder Europas. Berlin 1839—43. III. 8.

3) Theoret. prakt. Handbuch der allgem. u. ſpeciellen Heilquellenlehre. II. Aufl. Berlin 1845. 8.

4) Einleitung in die Mineralquellenlehre. Erlangen 1855. 8.

5) Manuel des eaux minérales naturelles. Paris 1837. Ed. II. 8.

§. 345.

Gewiſſermaßen gehört hierher auch die Waſſerheilkunde. Bekanntlich hatte dieſelbe ſchon der römiſche Arzt Asklepiades empfohlen, allein ſeitdem war der Glaube an dieſe billige Medicin gänzlich eingeſchlafen, und im Intereſſe der Aerzte und Apotheker konnte es nicht liegen, denſelben wieder zu erwecken; daher blieb es Sigismund Hahn[1]) (aus Schweidnitz 1664—1742) und ſeinem Sohne Johann Sigismund Hahn[2]), ſowie ſpäterhin dem Sonderling Eucharius Ferdinand Chriſtian Oertel[3]) (aus Streitberg im Baireuthiſchen 1765—1850) vorbehalten, die Hydropathie zur Wiſſenſchaft zu erheben, worauf endlich Vincenz Prießnitz[4]) (1799—1851), ein Landmann zu Gräfenberg in Schleſien, 1826 daſelbſt, nachdem er die Heilkraft des kalten Waſſers nach einem Rippenbruche zuerſt an ſich ſelbſt, dann auch an Andern erprobt hatte, die erſte Waſſerheilanſtalt anlegte. Wie dann dieſe Curmethode, freilich mit vielen Uebertreibungen, fortgebildet ward, gehört eben ſo wenig hierher als die Geſchichte der Semmelkuren und anderer ähnlicher Narrenspoſſen.

1) Psychrologia veterum renovata, jam recocta oder wieder aufgewärmtes alt kalt Baden u. Trinken. Schweidnitz u. Breslau 1738. 4.

2) Unterricht von der wunderbaren Heilkraft des friſchen Waſſers. Breslau 1749. 8. Lpzg. 1770. 8. IV. Aufl. herausgeg. u. Oertel. Ilmenau 1833. 8. Nürnb. 1834. 8.

3) Vincentz Prießnitz. Lpzg. 1834. 8. Die allerneueſten Waſſerkuren. Nürnb. 1829—30. XIX. 8. Kolb u. Kirchmayr, Stifter des hydropathiſchen

Vereins, Anweiſung zum heilſamen Waſſergebrauch. ebd. 1834. 8. Geſchichte der Waſſerheilkunde von Moſes bis auf unſere Zeit. ebd. 1835. 8.

4) S. B. Hirſchel, Hydriatica oder Begründung der Waſſerheilkunde in wiſſenſchaftlichen Principien, Geſchichte u. Literatur. Lpzg. 1840. 8.

§. 346.

Mit der Staatsarzneikunde wollen wir den Beſchluß der Beſprechung der mediciniſchen Wiſſenſchaften machen. Dieſelbe ward erſt im 17. Jahrhundert zur eigentlichen Wiſſenſchaft erhoben und in dem gegenwärtigen Abſchnitte nach allen ihren Seiten ausgebildet. In Deutſchland beſchäftigten ſich mit ihr beſonders ſeit jener Zeit Hermann Friedrich Teichmeyer[1]) (aus Hannövriſch Minden 1685—1746), Johann Ernſt Hebenſtreit[2]) (aus Neuſtadt a. d. Orla 1703—57), der mehrmals erwähnte Platner[3]), Johann Theodor Pyl[4]) (aus Barth in Pommern 1749—94), Johann Daniel Metzger[5]) (aus Straßburg 1739 —1805), Chriſtoph Ehrenfried Eſchenbach[6]) (aus Roſtock 1712—88), der mit Peter Frank[7]) zuerſt die Trennung der mediciniſchen Polizei und gerichtlichen Medicin herbeiführte, Ludwig Julius Caspar Mende[8]) (aus Greifswalde 1770—1832), Joſeph Bernt[9]), Chriſtian Friedrich Ludwig Wildberg[10]) (aus Neuſtrelitz 1765—1850), E. H. G. Nicolai[11]), Ignaz Heinrich Schürmayer[12]), Johann Baptiſt Friedrich[13]) (aus Würzburg 1792), Franz Joſeph Hergt[14]), Friedrich Julius Siebenhaar[15]) (aus Grölsdorf bei Luckau in der Nieder-Lauſitz 1802), Eduard Caspar Jacob von Siebold[16]), Adolph Chriſtian Heinrich Henke[17]) (aus Braunſchweig 1775—1843), deſſen Lehrbuch noch unübertroffen daſteht, Johann Ludwig Casper[18]) (aus Berlin 1796), H. Klenke[19]) u. A. In England waren es A. S. Taylor[20]), W. A. Guy[21]), T. R. u. J. B. Beck[22]), J. G. Smith[23]), T. S. Traill[24]), J. Ray[25]) und J. Chriſtiſon[26]), der beſonders die Toxicologie, welche auch T. Caſtle[27]), R. Williams[28]) und Roupell und Mac Whinie[29]) bearbeiteten, in ſeinen Bereich zog, ſowie in Frankreich Paul Auguſtin Olivier Mahon[30]) (aus Chartres 1752—1801), der hier zuerſt ein Syſtem der ganzen Wiſſenſchaft aufſtellte, E. Fodéré[31]), J. Briand und Erneſt Chaudé[32]), M. G. Alphonſe Devergie[33]) (aus Paris 1798), Ch. Flandin[34]) (aus Aubues bei Lorme 1803), C. P. Galtier[35]), J. Anglada[36]) (aus Perpignan 1775—1833), Matthieu Joſeph Bonaventure Orfila[37]) (geb. 1787 zu Mahon auf der Inſel Minorca, † 1853), welche letzteren vier ſich beſonders mit Toxikologie befaßten, ſowie der oben erwähnte Chevallier, der die ſchändlichen Betrügereien der habſüchtigen Apotheker aufdeckte, und in Italien beſonders Barzellotti[38]), welche unſere Wiſſenſchaft fördern halfen.

Als Specialität gehört hierher die Geſchichte der Einimpfung der Menſchenblattern, die eigentlich ihre erſte Einführung in England der Lady Montague, Gemahlin des einſtigen engliſchen Geſandten zu Conſtantinopel, verdankt, indem dieſe (1721) bei ihrer Rückkehr nach London, wo gerade eine Blatternepidemie graſſirte, einen Arzt, den Dr. Keith, veranlaßte, ſeinen Sohn zu impfen. Indeſſen legten doch verſchiedene Fehlgriffe der weitern Verbreitung dieſer griechiſchen Impfmethode ſoviel Schwierigkeiten in den Weg, daß ſie faſt in Vergeſſenheit gerieth, bis die Erzählung einer Bäuerin (1768) bei dem Lehrherrn des unſterblichen Edward Jenner39) (aus Berkeley in Glouceſterſhire 1749—1823), dem Chirurgen Ludlow, daß ſie durch die früher überſtandenen Kuhpocken nach den uralten Erfahrungen der Melkerinnen nunmehro vor den Menſchenpocken ſicher ſei, dieſen ſcharfſinnigen Kopf auf die Idee brachte, an dem Kuheuter zuerſt die ächte Kuhpocke herauszuſuchen und ihre Schutzkraft zu prüfen. Dieß gelang ihm indeß nicht vor 1788, wo er die erſte Abbildung der ächten Kuhpocke veröffentlichte, und 8 Jahre nachher nahm er ſodann (1796) ſelbſt die erſte Impfung an dem achtjährigen James Philipps vor, worauf auf dem Wege der Schrift ſeine weitern Unterſuchungen dieſer wichtigen Entdeckung folgten.

1) Institutiones medicinae legalis vel forensis. Jenae 1723. 1735—1740. 1762—67. 4. S. Göttens Gelehrtes Eur. Bd. II. p. 659. III. p. 834.

2) Anthropologia forensis, sistens medici circa rempublicam causasque dicendi officium. Lips. 1751. 1753. 8. S. Ernesti, Mem. Hebenstr. 1759. fol. u. Opusc. Orat. p. 222. sq. Börner, Nachr. v. jetztl. Aerzten Bd. III. p. 685. sq.

3) Quaestiones medicinae forensis. Lips. 1797—1819. XLIII. 4. ed. L. Choulant. Lips. 1824. 8. u. in E. Platneri Opusc. Academ. ed. C. Neumann. Berol. 1824. 8.

4) S. Schlichtegroll, Nekr. 1794. Bd. II. p. 378. sq. — Auſſ. u. Beobachtungen a. d. gerichtl. Arzneiwiſſ. Berl. 1783—93. VIII. 8. Mag. f. d. gerichtl. Arzneikunde u. medicin. Polizei. Stendal 1783. II. 8. Neues Mag. ebd. 1785. 8. Repert. f. d. öffentl. u. gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft. Berlin 1789—93. III. 8.

5) Gerichtlich-mediciniſche Beobachtungen. Königsb. 1778—80. II. 8. Verm. mediciniſche Schriften. ebd. 1781—82. II. 8. Kurzgeſ. Syſtem der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. Königsberg u. Lpzg. 1773. 1798. 1805. 8. Gerichtlich mediciniſche Abhandlungen. ebd. 1802—4. II. 8. V. Aufl. ebd. 1820. 8.

6) S. Koppe, Gelehrt. Mecklenb. Bd. I. p. 38—42. — Medicina legalis. Rost. 1746. 1775. 8.

7) Syſtem einer vollſtändigen mediciniſchen Polizei. Mannh. 1779—89. 1784—1804. Bd. I—IV. 8. Stuttg. 1813. Bd. V. 8. Wien 1816—19. Bd. VI. Abth. I—III. 8. Stuttg. 1812. Suppl. I. 8. Lpzg. 1825—27. Supplement. II. III. 8.

8) Handbuch der gerichtlichen Medicin. Lpzg. 1819—32. VI. 8.

9) Syſtemat. Handbuch d. gerichtlichen Arzneikunde. Wien 1813. 8. IV. Aufl. ebd. 1834. 8. (Dazu: Visa reperta u. gerichtl. medicin. Gutachten. ebd. 1826. 1829. 1838. II. 8.) Vorſchlag zu einer hydroſtatiſchen Lungenprobe. ebd. 1821. 8. Experimenta docimasiam pulmonum hydrost. ill. ib. 1823—25. 4.

10) Kurzgefaßtes Syſtem der mediciniſchen Geſetzgebung. Berlin 1804. 1820. 8. Handbuch der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. ebd. 1812. 8. Anweiſung zur gerichtlichen Zergliederung menſchlicher Leichname. ebd. 1817. 8. Biblioth. medicinae publicae. ebd. 1819. II. 8. Rhapſodieen aus der gerichtl. Arzneiwiſſenſchaft. Lpzg. 1822. 8. Lehrbuch der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. Erfurt 1824. 8. Jahrbuch der geſammten Staatsarzneikunde. Lpzg. 1835. sq. 8.

11) Handbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1841. 8.

12) Gerichtlich mediciniſche Klinik. Carlsr. 1846. 8.

13) Anleitung zur gerichtsärztlichen Unterſuchung der Körperverletzungen. Straubing 1841. 8. Gerichtl. Veterinärkunde mit Zuſätzen v. S. Landmann. Regensb. 1846. 8. Handbuch der Geſundheitspolizei der Speiſen, Getränke ꝛc. Ansbach 1836. 8. Handbuch der gerichtsärztl. Praxis mit Einſchluß der gerichtl. Veterinärkunde. Regensb. 1843—44. II. 8.

14) Annalen der Staatsarzneikunde. Tübingen 1836. sq. 8. (mit P. G. Schneider u. J. H. Schürmayer.)

15) Handbuch der gerichtlichen Arzneikunde. Lpzg. 1838—40. II. 8.

16) Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1846. 8.

17) Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1822. 8. XI. Aufl. ebd. 1845. 8. Abhandl. aus dem Gebiete der gerichtl. Medicin. Bamb. 1815—20. 1822—30. IV. 8. Zeitſchr. f. Staatsarzneikunde. Erl. 1821. sq. 8. S. Neuer Nekr. d. Deutſchen Bd. XX. p. 207. sq. R. Wagner, Leben Henke's. Erlangen 1844. 8.

18) Beitr. zur medicin. Statiſtik u. Staatsarzneikunde. Berl. 1825—35. II. 8. Denkwürdigkeiten z. mediciniſchen Statiſtik u. Staatsarzneikunde. ebd. 1846. 8. Gerichtl. Leichenöffnungen. I. Hundert. ebd. 1850. 8.

19) Verfälſchung der Nahrungsmittel u. Getränke. Lpz. 1856. 8.

20) Manual of medical jurisprudence. Lond. 1846. Ed. II. 8.

21) Principles of forensic medicine. Lond. 1844. 8.

22) Elements of medical jurisprudence. Lond. 1842. Ed. VII. 8.

23) The principles of forensic medicine system. arr. Lond. Ed. III. 1837. 8.

24) Outlines of a course of lectures on medical jurisprudence. Ed. II. Edinb. 1840. 8.

25) On the medical jurisprudence of insanity. Boston 1838. 8.

26) Treat. on poisons, in reference to medical jurisprudence. Edinb. 1844. Ed. IV. 8.

27) Essay on poisons. Lond. 1837. Ed. VII. 8.

28) Elements of medicine. Morbid poisons. London 1836—41. II. 8.

29) Illustrations of the effects of poisons. Lond. 1833. 4.

30) Médecine légale et police militaire. Paris 1801. III. 8.

31) Traité de médecine légale et d'hygiène publique. Paris 1813. VI. 8. ib. Ed. II. VI. 8.

32) Manuel complet de médecine légale. Ed. IV. cont. un Traité de chimie légale p. G. de Claubry. Paris 1846. 8.

33) Médecine légale et pratique av. le texte et l'interprétation des lois relat. à la méd. lég. rev. et ann. p. J. B. Dehaussy de Robecourt. Paris 1840. Ed. II. III. 8.

34) Traité des poisons ou Toxicologie appl. à la médecine légale etc. Paris 1846. II. 8.

35) Traité de Toxicologie légale et de la falsification des aliments, des boissons et des médicaments. Paris 1846—53. II. 8.

36) Traité de Toxicologie générale. Paris 1835. 8.

37) Traité de médecine légale. Paris 1828. II. 8. (Deutſch. Weimar 1828. II. 8. Berlin 1829. II. 8.) Ed. III. augm. et suivie du traité des exhumations juridiques. Paris 1839. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1832—35. II. 8. N. d. II. Aufl. Deutſch. ebd. 1848—50. III. 8.) Traité des poisons ou de toxicologie générale. ib. 1813. 8. Ed. IV. ib. 1843. II. 8. (Engliſch. London 1833. II. 8. Deutſch. Berlin 1818. Lpzg. 1829—1830. Wien 1839. II. 8.)

38) Delle questioni di medicina legale secondo lo spirito delle leggi civili e penali. Pisa 1835—36. Ed. VIII. III. 8.

39) An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae, a disease discov. in some of the western countries of England, particularly Gloucestershire and known by the name of the Cowpox. London 1798. 4. (Deutſch. Hann. 1799. 8.) Farther observat. on the variolae vaccinae. ib. 1799. 4. (Deutſch. Hannover 1800. 8.) Account of the origin of the vaccine inoculation. London 1801. 4. On the varieties and modifications of the vaccine pustule occas. by an herpetic state of the skin. Cheltenham 1819. 4. S. Hüttner, Engl. Misc. Bd. IX. p. 65. sq. Zeitgenoſſen III. R. I. 1829. H. VII. p. 3. sq. Révue Encycl. 1824. XXI. p. 21. sq. J. Baron, the life of Edw. Jenner. Lond. 1838. II. 8. (G. Götting. Gel. Anz. 1839. St. 10—12. p. 92—115. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1838. nr. 99.) u. Life and Corresp. of Edw. Jenner. ib. 1827. 8. S. a. Oettinger, Bibl. biogr. p. 322.

§. 345.

Die Thierarzneikunde, welche ſich früher faſt lediglich auf Pferdekrankheiten erſtreckt hatte, ward, als ſeit 1711 einmal ordentliche Thierarzneiſchulen errichtet worden waren, unter denen die von Bourgelat zu Alfort (1767) angelegte, die wichtigſte iſt, und als zugleich auch die vergleichende Anatomie ihre Würde zu behaupten anfing, nicht blos nach dieſer Seite hin weiter ausgebildet, ſondern auch auf Hunde, Rindvieh, Vögel ꝛc. ausgedehnt, was jedoch nicht verhindert, zu behaupten, daß die Römer in dieſer Beziehung viel weiter waren und unſere heutigen Thierärzte, abgeſehen von der Anatomie, die jenen ſo gut wie ganz unbekannt war, gegen jene nur als Stümper erſcheinen, wenn nämlich das, was das Alterthum über ſeine Kenntniſſe der hier anzuwendenden Heilkräfte berichtet, auf Wahrheit beruht. Die bedeutendſten Schriftſteller in dieſem Felde ſind die Franzoſen Claude Bourgelat[1] (aus Lyon 1712—79), der Stifter der erſten europäiſchen Veterinärſchule (zu Lyon 1762), Vicq d'Azyr[2], Jean Jacques Manget[3] (aus Genf 1652—1742), Etienne Guillaume de la Foſſe[4] († 1765), ſein Sohn Philippe Etienne de la Foſſe[5] († 1820), Jean Jacques Paulet[6] (aus Andés im Departement d. Gard 1740—1826), Louis Vitet[7] (aus Lyon 1736—1809), Jean Girard[8] (aus Föhet im Departement Puy de Dôme 1770), Philibert Chabert[9] (aus Lyon 1737—1814), Delwart[10], Pierre Flandrin[11] (aus Lyon 1752—1796) und J. B. Huzard[12] (aus Paris 1755—1838), Vierre Iſidore Vatel[13] (aus Lyon 1795), Reinard[14], Louis Farcy Grognier[15] (aus Aurillac 1770—1837), der Spanier Franc C. Garcia Cabero[16], die Engländer Delabère Blaine[17], Edward Coleman[18], John Feron[19], J. White[20], W. J. T. Morton[21], W. C. Spooner[22], J. Turner[23], C. W. Percivall[24], J. W. Winter[25], W. Miles[26], W. Gouatt[27] u. A., die Italiener Ramazzini, Lanciſi, Giovanni Brugnoni[28] (aus Turin 1738—1819), Francesco Bonſi[29], Francesco Toggia[30] ꝛc., die Dänen Peder Chriſtian Abildgaard[31] (aus Kopenhagen 1740—1801) und Erik Viborg[32] (aus Bedſted in Schleswig 1759—1826), und die Deutſchen M. G. Fr. Pilger[33], Johann Gottlieb Wolſtein[34] (aus Fliesberg in Niederſchleſien 1738—1820), J. Ch. Polykarp Erxleben[35], J. Daniel Buſch[36] (aus Marburg 1755—1833), Conrad Ludwig Schwab[37], J. E. L. Falke[38], J. G. Rychner[39], H. Seer[40], Werner Th. Joſ. Spinola[41], Johann Nathaniel Rohlwes[42] (aus Hildesheim 1754—1814), Wolfgang Ehrenfried von Reitzenſtein[43] (1712—78), J. B. Freiherr von Sind[44] († vor 1811), Johann Georg Naumann[45], Chriſtian Ehrenfried Seyfert von Tenneker[46] (aus Bräunsdorf bei Freiberg 1770—1839), Wilhelm Baumeiſter[47] (aus Bilken in Rheinpreußen 1807—47), F. M. Duttenhofer[48], Carl Gottlob Prinz[49] (aus Dresden 1795—1848), Carl Wilhelm Ammon[50] (aus Trakehnen 1777), F. J. Köber[51], Eduard Hering[52], J. Bleiweis[53], K. Fr. W. Funke[54], der zuerſt auf die jetzt in der Heilkunde eingeführte chemiſch-phyſiologiſche Richtung Rückſicht nahm, Ernſt Friedrich Gurlt[55] (aus Drentkau bei Grüneberg in Schleſien 1794), G. C. Haubner[56] und Friedrich Auguſt Günther und Hellmund, welche mit Glück die homöopathiſche Heilmethode auf die Thiere anwendeten, nicht zu vergeſſen die wichtigen Schriften Scheitlin's[57] († 1848) über das Seelenleben der Thiere.

---

1) Eléments d'Hippiatrique. Lyon 1750—53. II. (III.) 8. (Deutſch. Danzig 1771. 8. Prag. 1789. 8.) Zootomie ou Anatomie comparée. Paris

1769—89. II. 8. Eléments de l'art vetérinaire, precis anat. du corps de cheval comparé avec celui du boeuf et du mouton. Ed. IV. Paris 1807. II. 8. Essai sur les appareils et sur les bandages propres aux quadrupèdes. Paris 1770. 1813. 8. Essai théor. et prat. sur la ferrure. ib. 1771. 1804. 1813. 8. Matière médicale raisonnée. Lyon 1765. 8. Ed. IV. augm. et publ. av. d. not. p. Huzard. Paris an XI. et XIII. (1805. 1808.) II. 8. De la conformation extérieure des animaux. Paris 1768. 8. Ed. VIII. 8. ib. 1832. 8. S. F. L. Grognier, Not. hist. et cr. sur Bourg. Lyon 1805. 8.

2) Exposition des moyens curatifs et prêservatifs contre les maladies pestilentielles des bêtes à cornes. Paris 1776. 8.

3) Observations sur la maladie qui a commencé depuis quelques années dans le gros betail, en divers endroits de l'Europe. Gen. 1716. 8.

4) Traité sur le véritable siège de la morve des chevaux. Paris 1749. 8. Observations et découvertes faites sur les chevaux avec une nouvelle pratique de ferrure. ib. 1754. 8.

5) Le guide du maréchal. Paris 1766. 1768. 4. 1767. 1771. 8. 1789. 1792. 1794. 8. Avignon 1795. 1798. 1800. 1803. 8. (Deutſch. Hannover 1785. 8.) Cours d'Hippiatrique. ib. 1772. fol. (Deutſch v. Knobloch. Prag 1787—88. IV. 8.) Manuel d'Hippiatrique. ib. 1813. Véd. 8. Dictionn. d'Hippiatrique, cavalérie, manège et maréchalerie. ib. 1775—76. II. 4. Brux. 1786. IV. 8.

6) Recherches sur les maladies épizootiques. Paris 1775. II. 8.

7) Médec. vétérinaire. Lyon 1771. 1783. III. 8. (Deutſch v. Erxleben u. Hennemann. Lemgo 1773—86. III. 8.)

8) Traité d'anatomie vétérinaire ou hist. abr. de l'anatomie et de la physiologie des principaux animaux domestiques. III. éd. rev. et corr. Paris 1830. II. 8. IV éd. ib. 1841. II. 18. Traité des hernies inguinales dans le cheval et autres monodactyles. ib. 1827. 4. Traité du pied. Ed. III. ib. 1836. 8. Hippélikiologie ou connaissance de l'âge du cheval. ib. 1834. 8. Von ſeinem Sohn François Narciſſe Girard (aus Paris 1790—1825.) iſt: Traité complet de l'âge des princ. quadrupèdes domestiques. Ed. III. Paris 1834. 8.

9) Traité du charbon ou anthrax dans les animaux. Ed. VII. Paris 1790. 8.

10) Pathologie spéciale ou descriptive des principaux animaux domestiques. Brux. 1838. 8.

11) Instructions et observations sur les maladies des animaux domest. Paris 1791—95. 1806—9. VI. 8. (Deutſch. Berlin 1798. III. 8.) mit Chabert u. Huzard.

12) Instructions sur les moyens de s'assurer de l'existence de la morve sur ceux propres à prévenir l'invasion de cette maladie et en préserver les chevaux. Paris an V (1797.) 8. S. Pariset, Eloge de Huzard. Paris 1842. 8. Ruinard, Eloge de Huzard. Lyon 1839. 8. M. L. Bouchard, Not. biogr. de Huzard. Paris 1839. 8.

13) Eléments de pathologie vétérinaire. Paris 1828. II. (III.) 8.

14) Traité de pathologie et de thérapeutique gén. vétérinaire. Lyon et Paris 1840. II. 8.

15) Cours de zoologie vétérinaire Ed. II.. Paris 1837. 8. Cours de multiplication et de perfectionnement des principaux animaux do-

mestiques. Ed. III. Lyon 1841. 8. Cours d'hygiène vétérinaire. ib. 1837. 8.

16) Instituciones de albeyteria y examen de praticantes de ella, div. en seis trad. Alc. de Hen. 1789. 4. (Dazu: Adiciones. Obra post. Madr. 1792. 4.)

17) The outlines of the veterinary art. Lond. 1802. 1810. 1816. II. 8. Ed. V. ib. 1841. 8. (Deutſch. Lpzg. 1804—5. 1820—22. II. 8.) The anatomy of the horse. Lond. s. a. fol. Canine pathology. ib. 1817. 8. Ed. IV. ib. 1841. 8.

18) Observations on the structure, economy and diseases of the foot of the horse and on the principles and practice of shoeing. London 1798—1802. II. 4.

19) A compl. treatise on farriery. Lond. 1809. 8.

20) A comp. of the veterinary art. Lond. 1842. Ed. XVII. 8. Comp. of cattle medicine. ib. 1842. Ed. VI. 8.

21) A veterinary toxicological chart. Lond. s. a. 4. A manual of pharmacy for the student of Veter. Méd. Lond. 1843. 8. Veterinary Record. ib. 1846. T. I. 8. (mit Spooner u. Simonds.) On calculous concretions in the ox, horse, sheep and dog. ib. 1844. 8.

22) A treat. on the Influenza of horses. Lond. 1841. 8. A treat. on the structure, functions and diseases of the foot and leg of the horse. ib. 1840. 12.

23) A treat. on the foot of the horse and a new system of shoeing. Lond. s. a. 8.

24) Hippopathology. Lond. 1834—45. III. 8. The anatomy of the horse. ib. 1832. 8.

25) The horse in health and disease. Lond. 1846. 8.

26) The horse foot. New York 1847. 12.

27) The history and treatment of the horse. Lond. 1843. 8.

28) Trattato delle raze de' cavalli. Tor. 1781. 8. (Deutſch. Prag 1790. 8.)

29) Istituzione di mascalcia. Ven. 1786—87. 1801. II. 8.

30) Storia e cura delle malattie più famigliari de' buoi e di altri animali domestici. Tor. 1783—84. 1810. II. 8.

31) Danske Heſte- og Qvæglæge til Bøndernes Brug. Kjbhv. 1776. 1783. 1791. 1802. 1806. 1812. 8. (Deutſch. ebd. 1771. 1787. 1795. 1801. 1805. 8.)

32) Efterretning om Trommeſygens Behandling hos Hornqæget. Kjbh. 1792. 8. Efterretning om Veterinairſkolens Indretning. ebd. 1792. 8. Samml. v. Abhandlgn. f. Thierärzte u. Oekonomen, a. d. Dän. ebd. 1795—1807. I—V. 8. Danske Benævnelſer til Heſtens Anatomie, Begning og Behandling ſamlede af E. Viborg og J. W. Neergard. ebd. 1800. 8. Vejledning til Svinets Behandling ſom Husdyr. ebd. 1804. 8. (Deutſch. ebd. 1806. 8.) Veterinairſellkabets Skrifter. ebd. 1808—13. III. 8. (Abildgaards u. Viborgs Einl. in eine allgemeine Naturlehre für Thierärzte aus d. Däniſchen mit Anmerk v. Ch. H. Pfaff. ebd. 1802. 8.)

33) Syſtemat. Handbuch d. theoret. pract. Veterinärwiſſenſchaften. Gießen 1801—4. II. 8.

34) Die Kunſt ohne alle Anleitung, Pferde, Rindvieh, Schaafe u. das ſämmtl. Federvieh, ſowie Bienen, Seidenwürmer ꝛc. ſelbſt zu erziehen, warten, füttern u. ihre Krankheiten erkennen u. heilen zu lernen, herausgeg. v. J. V. Sickler. Erfurt 1805. Bd. I. 8. Unterricht für Fahnenſchmiede. Wien 1779—86. II. 8. Von den innerlichen Krankheiten der Füllen. ebd. 1787. III. 8. ebd. 1808. 8. Buch für Thierärzte im Kriege. ebd. 1788. 8. Braunſchw. 1799. 8. Von den Viehſeuchen. Wien 1781. 1811. 8. Wundarzneikunſt der Thiere. ebd. 1784. 1796—99. II. 8.

35) Einleitung in d. Vieharzneikunde. Gött. 1769—77. II. 8. Neue verb. Aufl. v. Zwierlein. ebd. 1798—1800. II. 8.

36) Syſtem d. theoret. u. pract. Thierheilkunde. Marb. 1806—16. 1818—1822. IV. 8.

37) Entwurf einer allgemeinen Pathologie der Hausthiere. München 1820. 8.

38) Allgemeines Vieharzneibuch. Berlin 1802. 8. X. Aufl. ebd. 1822. 8. Das Ganze der Thierheilkunde. Lpzg. 1822—25. III. 8.

39) Der vollkommene Pferdekenner. Uffenb. u. Ausb. 1764—65. 1780. III. Aufl. umg. v. Ammon. ebd. 1805. II. 8.

40) Specielle Veterinärnoſologie u. Therapie. Lpzg. 1854. 8. Lehrb. der Veterinärpharmakodynamik. ebd. 1854. 8. Staatsthierarzneikunde II. Aufl. ebd. 1854. 8.

41) Specielle Pathologie und Therapie der nutzbarſten Hausthiere. Bern 1854. II. 8.

42) Handbuch der Thierarzneikunde. Glogau 1855. 8.

43) Handbuch der ſpeciellen Pathologie u. Therapie für Thierärzte. Berlin 1850. 8.

44) Unterricht von der Pferdezucht u. Anlegung der Geſtüte. Frkft. a. M. 1769. 1777. 8. Vollſtänd. Unterricht in dem Wiſſen eines Stallmeiſters. Gött. 1770. fol. Neue mit dem Lehrbegriffe der Pferdearzneikunde vermehrte Aufl. ebd. 1775. 8. Der Pferdearzt, herausgegeben v. Ammon. Frkft. a. M. 1839. X. Aufl. 8.

45) Ueber die vorzüglichſten Theile der Pferdewiſſenſchaft. Berlin 1800—1802. III. 8. 1815. II. 8. 1828. II. 8. Lehrbuch der Pferdekenntniß. ebd. 1811. 1822. 8.

46) Die vereinigten Wiſſenſchaften der Pferdezucht. Mannh. u. Lpzg. 1797—1800. VI. 8. Handbuch der prakt. Heilmittellehre zum Gebrauch für angehende Roßärzte. ebd. 1799—1800. 1831. II. 8. Der Roßarzt. Tübingen 1803—4. II. (VI.) 8. Bd. II. II. Aufl. ebd. 1828. 8. Handbuch der niedern Roßkunſt. ebd. 1805. 8. Lehrbuch der Veterinärchirurgie. ebd. Prag 1819—21. III. 8. Lehrbuch der Erkenntniß u. Heilung bei Verletzungen an Pferden. Altenb. 1821. 8. Praktiſches Lehrbuch der Hufbeſchlagkunde. ebd. 1821. 8. Lehrbuch der Geſtütswiſſenſchaft. Prag 1826. 8. Wiſſenſchaft für Pferdeliebhaber. II. Aufl. ebd. 1831. 4.

47) Gemeinfaßl. Handbuch der geſammten Thierheilkunde in alphabet. Ordnung. II. Aufl Stuttg. 1847. 8.

48) Anleitung zur Erkenntniß u. Heilung der Krankheiten der Hausthiere. Stuttg. 1847. 8.

49) Allgemeine Krankheits- u. Heilungslehre der Hausthiere. Dresden 1830. V. 8.

50) Ueber die Verbeſſerung u. Veredlung der Landespferdezucht. Nürnb. 1829—31. III. 8. Praktiſche Abhandl. über die Krankheiten der Pferde und d. Rindviehs auf Brownſche Grundſätze gegründet. ebd. 1805. 8. Allgemeines Hausvieharzneibuch. Ansb. 1809. 1821. 8. Handbuch für Viehbeſchauer. Nürnberg 1801. 8.

51) Handbuch der Seuchen u. anſteckenden Krankheiten der Hausthiere. Quedlinb. 1835. 8. Specielle Pathologie u. Therapie der Hausthiere. ebd. 1839. Bd. I. 8. Berlin 1843. Bd. II. 8.

52) Phyſiologie mit ſteter Berückſichtigung der Pathologie für Thierärzte. Stuttg. 1832. 8. Vorleſungen für Pferdeliebhaber. ebd. 1834. 1842. 8. Specielle Pathologie u. Therapie für Thierärzte. ebd. 1842. 8. Die thierärztlichen Arzneimittel. ebd. 1846. 8.

53) Practiſches Heilverfahren bei den gewöhnl. innerlichen Krankheiten des Pferdes. II. Aufl. Wien 1843. 8.

54) Handbuch der ſpeciellen Pathologie u. Therapie der größern nutzbaren Hausſäugethiere. Lpzg. 1836—39. II. 8. 1845—47. II. 8.

55) Die Anatomie des Pferdes. Berlin 1831—32. fol. Lehrb. der pathologiſchen Anatomie der Hausſäugethiere. ebd. 1837. 8. Handbuch der vergleichenden Phyſiologie der Hausſäugethiere. ebd. 1837. 8. Handbuch der vergleichenden Anatomie der Hausſäugethiere. III. Aufl. ebd. 1843—44. II. 8. Anatomiſche Abbildungen der Hausſäugethiere. ebd. 1843—44. II. Aufl. fol. (und mit K. P. Hertwig, deſſen Practiſche Arzneimittellehre für Thierärzte. Berlin 1833. 1840. 8. bekannt iſt.) Magazin für die geſammte Thierheilkunde. ebd. 1835. sq. 4.

56) Handbuch der populären Thierheilkunde. Anclam 1837—42. IV. 8. Die inneren u. äußeren Krankheiten der landwirthſchaftlichen Hausſäugethiere. 2. Aufl. ebd. 1848. 8. Geſundheitslehre der landwirthſchaftlichen Hausſäugethiere. Greifswalde 1845. 8. Ueber d. Magenverdauung der Wiederkäuer. Anclam 1837. 8.

57) Verſuch einer vollſtändigen Thierſeelenkunde. Stuttgart u. Tübingen 1840. II. 8.

§. 348.

Die Pädagogik oder Erziehungswiſſenſchaft verdankt ihre Ausbildung ebenfalls erſt dieſem Abſchnitt. Der erſte Philoſoph nämlich, der ſich dieſer Wiſſenſchaft annahm, war der Engländer Locke[1]), obwohl ſeine Gedanken von der Erziehung der Kinder vorzugsweiſe die Geſundheitspflege und das praktiſche Moment der Pädagogik, alſo die häusliche Erziehung eines (vornehmen) Kindes durch einen Hofmeiſter — von dem gemeinſamen Schulweſen der Kinder hält er nichts — ins Auge faſſen. Zwar fand in Deutſchland ſein Erziehungsſyſtem gar keinen Eingang, da hier die Pädagogik der Frömmelei, wie ſie Ph. J. Spener u. A. H. Franke im Halliſchen Waiſenhauſe, ihrer Normalerziehungsanſtalt, verwirklichten, weit mehr Anklang erfuhr, allein es war doch immer ein Schritt zum Beſſern, daß überhaupt ein Philoſoph ſich dieſer leider faſt nur in den Händen von ſcheinheiligen Theologen befindlichen Disciplin annahm. Leider trat aber Jean Jacques Rouſſeau mit ſeinem berühmten Buche: Emile ou l'éducation (1762) auf, worin er den Verſuch machte, einen Zögling durch eine Art Naturevangelium zum Menſchen, d. h. zu ſeinem Ideal eines ſolchen, zu bilden, und allerdings manche Vorurtheile entfernte, dafür aber auch durch ſein Ankämpfen gegen alle geſellſchaftliche Ordnung und alte Sitte und Gewohnheit großen Schaden anrichtete. Wie immer fand das Neue Bewunderer und Verehrer, und während Niemand mehr die trefflichen Anſichten ſeiner Landsleute Alexander Varet[2]) (aus Paris 1632—76) und Nicole (Essais de morale T. II.) ſchätzte oder nur kannte, ſchwärmte bald Jedermann für ſeine Phantaſieen, wozu zum Theil wohl das gerechte Mißtrauen gegen die geiſtliche Erziehung das Ihrige beitrug, wenn auch ſelbſt in Frankreich und England nicht ohne Mäßigung, wie wir dieß von Seiten Louis René's de Caradeuc de la Chalotais[3]) (aus Rennes 1701—85) und des Schotten Georg Chapman[4]) (1723—1806) ſehen. Anders ging es in Deutſchland. Denn hier ſtreute Johann Bernhard Baſedow[5]) (aus Hamburg 1723—90), ein zwar geiſtloſer, aber ſeinen Vortheil und die Schwächen der Menſchheit wohl kennender und benutzender Mann, der den Kindern das ABC durch Buchſtaben von Pfefferkuchen einlernen wollte und die Narrheit, denſelben Alles gelegentlich und ſpielend beizubringen, ſoweit trieb, daß er das Fahren benutzte, um ihnen bei dem Rade einen Begriff vom Zirkel zu geben, durch ſein 1774 zu Deſſau errichtetes und bis 1793 erhaltenes Philanthropinum den Samen zu jenen verkehrten Erziehungsmaximen und kindiſchen Spielereien aus, denen wir nächſt den Peſtalozziſchen Mißgriffen die täglich zunehmende Verderbtheit der heutigen Jugend verdanken. Leider empfahlen ihn Kant[6]) und Iſaac Iſelin[7]) (aus Baſel 1728—82) ziemlich warm, obgleich Formey, Herder[8]), Johann Georg Heinrich Feder[9]) (aus Schornweiſach bei Baireuth 1740—1821) und einige andere vernünftige Männer ihre Warnungsſtimme dagegen erhoben. Indeß hatte Baſedow einzelne Mitarbeiter, die nicht ganz ſo verkehrten Grundſätzen huldigten, ſo Chriſtian Heinrich Wolke[10]) (aus Jever 1742—1825) Ernſt Chriſtian Trapp[11]) (aus Drage oder Friedrichsruhe in Holſtein 1745—1818), Ludwig Heinrich Ferdinand Olivier[12]) (aus La Sarra bei Lauſanne 1759—1815), der die Lautirmethode[13]) zuerſt anſchaulich zu machen wußte, den Verfaſſer des ſeiner Zeit wohlbekannten Noth- und Hülfsbüchleins Rudolph Zacharias Becker[14]) (aus Erfurt 1751—1822) und Chriſtian Gotthilf Salzmann[15]) (aus Sömmerda bei Erfurt 1744—1811), deſſen nach Baſedow'ſchen Grundſätzen 1784 gegründete Anſtalt Schnepfenthal bis dieſen Augenblick noch beſteht, und wo noch heute von Frauenzimmern Unterricht im Latein (!) ꝛc. gegeben wird. Joachim Heinrich Campe[16]) (aus Deenſen am Solling in Braunſchweig 1746—1818), zwar auch ein Schüler Baſedow's, führte doch die Erziehungsreform auf den Grundſatz der praktiſchen Nutzbarkeit zurück und hat durch ſeine Jugendſchriften, beſonders durch ſeine Bearbeitung von de Foe's Robinſon Cruſoe viel Gutes gewirkt. Auch Friedrich Eberhard von Rochow[17]) (aus Berlin 1734—1805), ein anderer Anhänger Baſedow's, war ziemlich gemäßigt, und Friedrich Gabriel Reſewitz[18]) (aus Berlin 1725—1806), Johann Georg Sulzer[19]) (aus Winterthur 1719—79), Johann Peter Miller[20]) (aus Leipheim 1725—89), Chriſtian Felix Weiße[21]) (aus Annaberg 1726—1804), deſſen trefflicher Kinderfreund leider durch die Unmaſſe der modernen nichtsnutzigen, gänzlich unkindlichen Kinderbücher verdrängt worden iſt, Johann Georg Büſch[22]) (aus Altenmeding im Lüneburgiſchen 1728—1800), der Stifter der erſten Handelsſchule, Friedrich Gedike[23]) (aus Boberow in der Priegnitzmark 1755—1803), Franz Michael Vierthaler[24]) (aus Mauerkirchen im Innviertel 1755—1827), J. W. H. Ziegenbein[25]) (aus Braunſchweig 1766—1824), Carl Chriſtoph Gottlieb Zerrenner[26]) (aus Briendorf bei Magdeburg 1780—1851) und Johann Jacob Engel (aus Parchim 1741—1802), der in ſeinem Fürſtenſpiegel Andeutungen zur Erziehung von Prinzen gab, die freilich mehr Richtiges enthielten als Baſedow's Agathokrator (Altona 1771. 8.) und Moritz Ehler's (1732—1800) Winke für Prinzen und Prinzenerzieher (Hamb. 1786. II. 8.), aber doch weit von Wieland's Goldenem Spiegel (Lpzg. 1772. IV. 8.) übertroffen wurden, ſind durchweg Eklektiker. Jean Paul ſteht mit ſeiner Levana (Braunſchweig 1805. II 8.) weit über Rouſſeau und giebt ebenfalls über Prinzenerziehung (Bd. II. S. 121—222) treffliche Lehren, allein in's Volk iſt er nicht eingedrungen, wozu ſein Styl und ſeine Ausdrucksweiſe ihn nicht fähig machten, und daher kommt es, daß ihn kaum Gelehrte und das höhere gebildete Publikum kennen und ſchätzen. Wichtiger iſt dagegen Johann Heinrich Peſtalozzi[27]) (aus Zürich 1745—1827), deſſen auf mathematiſch-analytiſche Anſchauung, als Fundament aller Erkenntniß, baſirte Unterrichtsmethode, unterſtützt durch naturgemäße Entwickelung des jugendlichen Gemüths und der Selbſtkraft in vielfacher Beziehung ſehr glänzende Reſultate erzielte, aber auf der andern Seite auch durch Erweckung des Egoismus, der Abneigung gegen das Erlernen fremder Sprachen und Geſchichtsſtudien, ſowie der Irreligioſität gefährlich ward. Unter ſeinen Schülern in der Schweiz ſind Philipp Immanuel von Fellenberg[28]) (aus Bern 1771—1844), Johannes Niederer[29]) (aus Appenzell 1778—1843), Johann Georg Tobler[30]) (aus Trogen im Canton Appenzell Außerrhoden 1769—1843), Karl Auguſt Zeller[31]) (aus Ludwigsburg 1774—1847), der Singelehrer Hans Georg Nägeli (aus Wetzikonn im Canton Zürich 1773

—1836), ſowie Friedrich Fröbel[32]) (aus Oberweißberg in Schwarzburg-Rudolſtadt 1782—1852), deſſen Syſtem, jede Seite menſchlicher Thätigkeit in dem Individuum auszubilden, ſie aber nicht zu vereinzeln, ſondern in ein harmoniſches Verhältniß eintreten zu laſſen, beſonders zur Errichtung ſogenannter Spielſchulen und Kindergärten, wo die Kinder progreſſiv durch Spielen mit Kugel, Würfel und Walze zur Selbſtbeſchäftigung mit Mathematik angeleitet werden ſollen, in der That aber Abneigung gegen ernſte Beſchäftigungen eingeimpft bekommen, Veranlaſſung gab, anzuführen. Auch eine kirchliche Pädagogik hat ſich ſeit einiger Zeit in Deutſchland geltend gemacht, deren Hauptvertreter unter den Katholiken Philipp d'Outreman[33]), Hermann Heid[34]), Sailer[35]), Joſeph Baader-Wiesner[36]), der noch zu nennende Overberg u. A., unter den Proteſtanten aber Johann Baptiſt Graſer[37]) (aus Eltmann im Würtemberg. 1766—1841) und Friedrich Heinrich Chriſtian Schwarz[38]) (aus Alsfeld im Großherzogthum Heſſen 1788—1837) waren. Ein rein rationelles Syſtem der Erziehung gaben Friedrich Eduard Beneke[39]) (aus Berlin 1798—1854), der bekannte Pſycholog, der jedoch erklärte, nicht ſyſtematiſcher als die Natur ſein zu wollen, und Herbart[40]), und zwiſchen allen dieſen ſtand der Eklektiker Auguſt Hermann Niemeyer[41]) (aus Halle 1754—1828). Unter den übrigen, ſich mehr mit dem Detail des Unterrichts überhaupt beſchäftigenden deutſchen Schriftſtellern ſind zu nennen Wilhelm Braubach[42]) (aus Butzbach 1792), Bernhard Gottlieb Denzel[43]) (aus Stuttgart 1773—1838), Guſtav Friedrich Dinter[44]) (aus Borna 1760—1831), Johann Chriſtian Dolz[45]) (aus Golßen in der Nieder-Lauſitz 1769—1843), Carl Eduard Gabriel[46]) (aus Jüterbogk 1809—41), Bernhard Heinrich Blaſche[47]) (aus Gotha, † 1832), Johann Heinrich Heuſinger[48]) (aus Gotha 1772—1837), Chriſtian Friedrich Handel[49]) (aus Saarbrücken 1776—1841), Wilhelm Harniſch[50]) (aus Wiesneck bei Potsdam 1787), Chriſtian Karſten Kruſe[51]) (aus Hiddigewarden bei Baren im Oldenburgiſchen 1753—1827) bekannter durch ſeinen nützlichen hiſtoriſchen Atlas (Lpzg. 1802. 1822. 1753—1827. 1828. fol.), Johann Friedrich Wilhelm Lange[52]) (aus Chübs bei Magdeburg 1786), Friedrich Wilhelm Lindner[53]) (aus Weida 1779), der Erſte, der den Geſchichtsunterricht für Schulen nach chriſtlichen Grundſätzen bearbeitete, Friedrich Immanuel Niethammer[54]) (aus Beilſtein im Würtembergiſchen 1766—1848), Johann Friedrich Oberlin[55]) (aus Straßburg 1730—1826), der Katholik Bernhard Overberg[56]) (aus Höckel bei Voltlage im Osnabrückiſchen 1754—1828), Friedrich Erdmann Petri[57]) (aus Bautzen 1776—1850), den ſein von fremden Händen vielfach verbeſſertes Fremdwörterbuch faſt europäiſch berühmt gemacht hat, Johann Ernſt Plamann58) (aus Repzin in der Neumark 1771—1824), Karl Gottlieb Plato59) (aus Helbau in der Oberlauſitz 1757—1833), Carl Benjamin Preusker60) (aus Löbau 1786), Johann Remſauer61) (aus Heriſau 1790), Johann Karl Friedrich Rinne62) (aus Erfurt 1802), Theodor Schacht63) (aus Braunſchweig 1786), der Hauptvertreter der Gewerb- und Realſchulen, Ignaz Thomas Scherr64) (aus Hohenrechberg in Würtemberg 1801), Johann Ferdinand Schlez65) (aus Ippesheim in Franken 1759—1839), Chriſtian Gottlieb Scholz66) (aus Groß-Neudorf bei Brieg 1791), Daniel Schürmann67) (aus Heidt bei Ronsdorf im Bergiſchen 1752—1838), Heinrich Friedrich Franz Sickel68) (aus Groß-Oſchersleben im Halberſtädtiſchen 1794), Auguſt Gottlob Spilleke69) (aus Halberſtadt 1778—1841), Heinrich Stephani70) (aus Gmünd im Würzburgiſchen 1761, † 1850), David Auguſt Theodor Suabediſſen71) (aus Melſungen 1773—1835), neben der Dichterin Karoline Louiſe Rudolphi72) (aus Berlin 1754—1811), Hauptſchriftſteller über weibliche Erziehung, Johann Theodor Chriſtian Tetzner73) (aus Frankenhauſen 1792), Carl Chriſtian Wilhelm von Türk74) (aus Meiningen 1774—1846), Johann Carl Chriſtian Vogel75) (aus Stadt Ilm im Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen 1795), Philipp Jacob Völter76) (aus Metzingen unter Urach 1757—1840), Friedrich Ludwig Wagner77) (aus Seeheim a. d. Bergſtraße 1764—1835), Johann Friedrich Wilberg78) (aus Zieſar bei Magdeburg 1766—1846), Friedrich Wilhelm Wilmſen79) (aus Magdeburg 1770—1831), deſſen Kinderfreund (ſeit 1802) 173 Auflagen erlebte, Raimund Jacob Wurſt80) (aus Bühlerthann bei Ellwangen 1800—45) und Ernſt Chriſtoph Philipp Zimmermann (aus Darmſtadt 1786—1832), der bekannte Stifter der Allgemeinen Kirchenzeitung (1822) und Allgemeinen Schulzeitung (1824). Hinſichtlich des höhern Schul- oder Gymnaſialunterrichts entſtand in neuerer Zeit in Deutſchland ebenfalls eine ziemlich durchgreifende Revolution, nachdem Karl Ignatius Lorinſer (aus Nimes im böhmiſchen Mittelgebirge 1796) durch ſeinen Aufſatz: Zum Schutze der Geſundheit in den Schulen (aus der Medic. Zeitung abgedr. Berlin 1836. 8.), worin die preußiſchen Gymnaſien angeklagt wurden, daß ſie die Körperpflege der Jugend vernachläſſigten und durch Vielheit der geiſtigen Unterrichtsgegenſtände die phyſiſche und geiſtige Kraft der Schüler conſumirten, den berüchtigten Schulſtreit erregte, der leider trotz der urſprünglich guten Abſicht jenes Mannes zu Extremen in der Abhilfe dieſer Uebelſtände führte. Auch Friedrich Adolph Wilhelm

Dieſterweg[81]) (aus Siegen im Naſſauiſchen 1790), der gegen das dermalige Univerſitätsweſen und ſogenannte todte Schulwiſſen zu Felde zog, aber freilich von Heinrich Leo[82]) eine geharniſchte Widerlegung erfuhr, gab Anlaß zu jener realiſtiſchen Richtung, welche neuerlich zum Verderben der claſſiſchen Bildung und zur Zurückführung mittelalterlicher Barbarei im Gymnaſialunterricht Platz ergriffen hat, beſonders ſeitdem Herrmann Köchly[83]) (aus Leipzig 1815), der in ſeinem Gymnaſialverein (zu Dresden 1846 gegründet) zwar mit Recht jene geiſtloſe und geiſttödtende Erklärungsweiſe der Claſſiker, wie ſie von vielen Stockphilologen, beſonders Hermannianern, beliebt ward und mit vielem Witz von J. Henry (Notes of a twelve years' voyage of discovery in the first six books of the Eneis. Dresd. 1853. 8. p. VIII. sq.) an den Pranger geſtellt wird, bekämpfte, aber dadurch, daß er das Lateiniſchſprechen abſchaffen und das Lateiniſchſchreiben beſchränken wollte, der Oberflächlichkeit und Halbwiſſerei Thor und Thür öffnete, was ihm weit weniger zu verzeihen war, als dem bekannten Friedrich Puſtkuchen[84]) (pseud. Glanzow, aus Detmold 1794—1834) ſein Eifer gegen ſuperkluge Neuerer. Was die andern Nationen Europa's betrifft, ſo ſind als pädagogiſche Schriftſteller zu nennen die Italiener Antonio Fontana[85]), Paride Zajotti[86]), Gugl. Audiſio[87]), Nicolo Tommaſeo[88]) (geb. 1803), der durch die Revolution von 1848 wohlbekannte Dalmatiner Francisca Ferricci[89]), Giulia Molino-Colombini[90]) u. A., die Franzoſen T. Fritz[91]), Joſeph Willm[92]), V. Couſin[93]), Madame Necker de Sauſſure[94]) († 1841) und Andere, in England wo nach R. Aſcham und Milton[95]) nur wenig geleiſtet worden war, Andrew Bell[96]) (aus St. Andrews in Fifeſhire, † 1832), der Stifter der National Society, und Joſeph Lancaſter[97]) (aus London 1778—1838), der Urheber der British and Foreign School Society, Beide ſelbſtändige Erfinder der Methode des gegenſeitigen Unterrichts, und nur im Religionsunterricht verſchiedener Anſicht, Richard Lovell Edgeworth[98]) (aus Bath 1744—1817), der bekannte Juriſt Henry Brougham[99]) (aus London 1779), J. Hill[100]), A. Sedgwick[101]), J. Taylor[102]), W. Whewell[103]) und ſein wackerer Gegner A. Amos[104]), T. Wyſe[105]), J. H. Green[106]), Mrs. Barwell[107]), die leider für Peſtalozzi Proſelyten machte, Alex. Dallas Bache[108]), Horace Mann[109]), Miß Martineau[110]), von der bereits oben geſprochen ward, und Andere, in Schweden Dahm[111]), C. Skal[112]), A. Oldberg[113]), Ling, der bekanntlich die Gymnaſtik in den Kreis der Schulwiſſenſchaften aufgenommen haben wollte ꝛc., in Dänemark der Dichter Moritz Chriſtian Hanſen (aus Modum in Norwegen 1794), der aber mehr als Lehrer der norwegiſchen Sprache denn als eigentlicher Pädagog leiſtete, und A. Brammer[114]), in Ungarn Johann Dercſenyi[115]), Pauline Vincze[116]), Amalie von Bezeredy († 1837), deren Flörikönyo das beſte ungariſche Kinderbuch bleibt, u. A., ſowie endlich in den Niederlanden beſonders der Philoſoph Ph. W. van Heusde[117]), deſſen Briefe über die Natur und den Zweck des höhern Unterrichts ſeinen Namen auch in Deutſchland bekannt machten.

Wir haben bereits früher die Anfänge des Taubſtummenunterrichts erwähnt, bemerken daher hier nur noch, daß in dieſem Abſchnitt derſelbe durch Charles Michel Abbé de l'Epée[118]) (aus Verſailles 1712—89) und ſeinen Schüler Abbé Roche Ambroiſe Sicard[119]) (aus Fouſſeret bei Toulouſe 1742—1822) und Samuel Heinicke[120]) (aus Nautzſchütz bei Weißenfels 1729—90), den Stifter des erſten Taubſtummeninſtituts in Deutſchland (1778 zu Leipzig), in ein wiſſenſchaftliches Syſtem gebracht ward, wobei jedoch nicht vergeſſen werden darf, daß der noch zu erwähnende Degerando[121]) und A. Bebian[122]) die wichtigſten Werke über dieſen Gegenſtand veröffentlichten. Ein gleiches Verdienſt erwarb ſich um den Unterricht der Blinden Auguſt Zeune[123]) (aus Wittenberg 1778—1853), der Gründer der Berliner Blindenanſtalt (1806).

1) Some thoughts concerning education. Lond. 1693. 8. u. öfter u. in ſeinen Works. 1714. T. III. (Handbuch der Erziehung, deutſch v. Rudolphi, im Campeſchen Reviſionswerk 1787. Bd. IX.)

2) Traité de la première éducation. Paris 1666. 12.

3) Essai sur l'éducation nationale. Gen. 1763. 8. Paris 1825. 18.

4) A treatise on education. Edinb. 1773. 1774. Lond. 1790. 8. Tracts on India affairs. Edinb. 1804. 4.

5) Elementarwerk. Ein Vorrath der beſten Erkenntniſſe zum Lernen, Wiederholen u. Nachdenken. Lpzg. 1774. 1785. IV. 8.

6) Ueber Pädagogik, herausgeg. v. Rink. Königsb. 1803. 8.

7) Schreiben an Ulyſſes v. Salis über die Philantropinen. Baſel 1776. 8. Grundriß d. nöthigen pädagogiſchen Kenntniſſe. ebd. 1780. 8. Träume eines Menſchenfreundes. ebd. 1776. II. 8. Ephemeriden der Menſchheit. Baſel 1776—79. VIII. 8. Lpzg. 1780—82. II. 8. Geſchichte der Menſchheit. V. mit d. Leben d. Verfaſſers vermehrte Aufl. Baſel 1786. II. 8. S. S. Hirzel, Denkmal Iſ. Iſelin gewidmet. 1782. 8. J. G. Schloſſer, Rede auf Iſelin, ebd. 1783. 8. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 184. sq..

8) Sophron. Tübingen 1810. 8. S. a. Hamanns Schriften. Bd. V. p. 184. sq.

9) Emil oder über die Erziehung. Münſter 1768. II. 8.

10) Méthode nouvelle d'instruction. Leips. 1763. II. 8.

11) Verſuch einer Pädagogik. Berlin 1780. 8.

12) Ueber den Character u. Werth guter natürlicher Unterrichtsmethoden. Lpzg. 1802. 8. Verſuch der Charakteriſtik einer vollkommen naturgemäßen

Leſelehrart. Deſſau 1804. 8. Ortho-epo-graphiſches Elementarwerk. ebd. 1804—8. III. 8.)

13) Der Erſte, der im vorigen Jahrhundert eine der Syllabirmethode ſich nähernde Lehrart erfand, war der durch ſeinen Wünſchelruthenaberglauben berüchtigte Satiriker Johann Gottfried Zeidler (aus Firnſtädt im Mannsfeldiſchen, † 1711. ſ. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. III. p. 446. sq. Trinius, Geſch. ber. Gottesgelehrten Bd. I. S. 652. Bd. II. p. 224.), der Beſitzer von Luthers Dintenfaß, in ſeinem Neuen verbeſſerten, vollkommenen ABC Buche (Halle 1700. II. 8.). Für dieſelbe erklärte ſich auch Johann Julius Hecker (aus Werden 1707—68. ſ. Nova Acta Hist. Eccl. Bd. XI. p. 595—546. Pract. Lebensbeſchreibung verdienter Gottesgel. Stendal 1787. 8. p. 202—247.), der Stifter der Berliner Realſchule, (Samml. der Nachrichten von der Schulanſtalt bei der Dreifaltigkeitskirche. Berlin 1749. 8.). Eine durch u. durch ausgebildete Syllabirmethode ſchlug Gedike (Kinderbuch zur erſten Uebung im Leſen ohne ABC u. Buchſtabiren. Berlin 1798. 8.) vor, u. Peſtalozzi ſteht zwiſchen dieſer u. d. alten Buchſtabirmethode in der Mitte (z. B. in ſeinem Werke: Wie Grete ihren Kindern leſen lehrt. S. 171. sq.). Die Lautirmethode erfanden Stephani (Ausführl. Beſchreibung meiner einfachen Leſemethode. Erl. 1825. 8.) und Olivier (Characteriſtik einer vollkommen naturgemäßen Leſelehrart. Deſſau 1804. 8.), und Johann Friedrich Adolph Krug (aus Naunhof bei Großenhain 1771—1843. — Hochdeutſches Syllabir- u. Sprachbuch. Lpzg. 1806. 8. Der kleine Leſeſchüler. ebd. 1822. 8. Ausführl. Anweiſung, die hochdeutſche Sprache recht auszuſprechen, leſen u. ſchreiben zu lehren. ebd. 1808. 8.) und Gottlob Leberecht Schulze (aus Hirſchfeld bei Zwickau 1779--1856. — Logographologie. Lpzg. 1821. 8.), obwohl dieſer mit ungeſchickter Orthographie (z. B. äu ſtatt aü) modificirten ſie. Die Mundſtellungsmethode erfand Graſer, indem er von der Anſicht ausging, daß das Schreiben dem Leſenlernen vorangehen müſſe (Der erſte Kindesunterricht. Baireuth 1828. III. Aufl. 8. Die Elementarſchule fürs Leben in ihrer Grundlage. ebd. 1821. 8. ꝛc.) Bei allen dieſen Lehrarten herrſcht jedoch die ſogenannte ſynthetiſche Methode, allein die analytiſche, welche das Zuſammengeſetzte giebt und an dieſem das Leſen übt, erdachte der Advocat Joſeph Jacotot (aus Dijon 1776—1840. — Enseignement universel. Lourain 1822. 8. Langue étrangère. ib. 1823. 8. Droit et philosophie panécastique. ib. 1837. 8. S. Amer. Inst. of Instr. 1833. p. 175. sq. For. Qu. Rev. T. V. p. 655. sq. Westm. Rev. T. XVII. p. 62. sq.), und nicht ganz unähnlich iſt dieſer die Interlinearmethode von James Hamilton (aus London 1775—1829.), nach deſſen Grundſätzen Leonhard Tafel ſeine bekannten Lehrbücher faſt aller enropäiſchen Sprachen bearbeitet hat.

14) Noth- und Hülfsbüchlein für Bauersleute. Gotha 1788—98. II. 8. u. ſ. oft. Mildheimiſches Liederbuch. ebd. 1799. 8. u. ſ. oft. S. Lupin's Biogr. S. 112. sq.

15) Sebaſtian Kluge, ein Volksbuch. Schnepfenthal 1791. 8. Krebsbüchlein oder Anwendung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder. ebd. 1780. 1783. 8. Erf. 1807. 8. Konrad Kiefer oder Anweiſung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder. Schnepfenth. 1797. 8. Ameiſenbüchlein oder Anweiſung zu einer vernünftigen Erziehung der Erzieher. ebd. 1806. 8. S. Deutſcher Ehrentempel Bd. V. p. 13. sq.

16) Allgem. Reviſion d. geſammten Schul- u. Erziehungsweſens. Braunſchweig 1790. XVI. 8. Sämmtl. Kinder- u. Jugendſchriften. ebd. 1831—37. XXXIX. 8. S. Literar. Reiſe durch Deutſchland Bd. II. p. 28. Berl. Monat. Schrift 1811. Febr. p. 117. sq. M. Berr, Not. biogr. s. J. H. Campe. Paris 1819. 8.

17) Katechismus der geſunden Vernunft. 1786. 1806. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1776—80. Alt Brand. 1802. II. 8. u. ſ. oft. X. Aufl. Paderborn 1834. II. 8. Verſuch eines Schulbuchs f. Kinder d. Landleute. Berlin 1762. IV. Aufl. 1814. 8. S. Riemann, Beſchreib. d. Reckahniſchen Schuleinrichtung. Berlin 1781. 8. IV. Aufl. 1809. 8. Denkw. u. Tagesgeſch. der Mark Brandenburg 1796. Auguſt S. 893. Marcus, Gedächtnißpredigt auf Rochow. Brandenb. 1805. 8. Zerrenner, dem Andenken Rochow's gewidmet. Berlin 1805. 8. Journal für Prediger Bd. LIII. p. 162—200.

18) S. Charact. der Erziehungsſchriftſteller p. 358. Journal für Prediger Bd. LII. p. 76. Kurze Geſchichte der Schule zu Kloſter Bergen. Magdeburg 1812. 8. — Gedanken, Vorſchläge u. Wünſche zur Verbeſſerung der öffentlichen Erziehung. Berlin 1777—87. V. 8. Die Erziehung des Bürgers zum Gebrauche des geſunden Verſtandes u. zur gemeinnützigen Geſchäftigkeit. Kopenh. 1773. II. Aufl. 8. Schulgeſetze für das Pädagogium zu Kloſter Bergen. Magdeb. 1775. 8.

19) Verſuche von der Erziehung u. Unterrichtung der Kinder. Zürich 1748. Berlin 1784. II. Aufl. 8. Vermiſchte philoſophiſche Schriften. ebd. 1800. II. 8.

20) Grundſätze einer weiſen u. chriſtlichen Erziehungskunſt. Gött. 1771. 8. Hiſtor. moraliſche Schilderungen. Helmſt. 1753. V. 8. V. Aufl. Lpzg. 1781—89. V. 8. S. Becker's Vorleſ. Bd. I. p. 331. Weyermann, Nachricht. v. Gelehrten v. Ulm p. 404. sq. Nonn. ad Milleri imaginem lineae, bei E. Ch. Westphal, Medit. phil. et theol. arg. Lips. 1790. 8.

21) Das Leipziger Wochenblatt für Kinder. Lpzg. 1773—74. IX. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1775—84. XXIV. 8. 1780—83. XII. 8. Briefwechſel der Familie des Kinderfreunds. ebd. 1784—92. XII. 8.

22) Kleine Schriften über die Handlung. N. A. Hamburg 1784. 8. Erfahrungen. ebd. 1782. IV. 8. Sämmtl. Schriften. Zwickau 1813—16. XII. S. J. H. V. Nölting, J. G. Büſch wahr u. ungeſchminkt dargeſtellt. Hamburg 1800. 8.

23) Ariſtoteles u. Baſedow. Berlin 1779. 8. Geſammelte Schriften. ebd. 1789—95. II. 8. Vermehrte Schriften. ebd. 1801. 8. S. V. H. Schmidt, Gedike, eine biograph. Skizze. Gotha 1803. 8. Schlichtegroll, Nekrol. 1803. Bd. II. p. 1. sq. F. Horn, Gedike, eine Biographie. Berlin 1808. 8. Jördens, Lex. deutſcher Dichter Bd. II. p. 39. VI. p. 136.

24) Entwurf der Schulerziehungskunde. Salzb. 1794. 8. Wien 1824. II. 8. Geiſt der Sokratik. ebd. 1798. 8. Würzb. 1810. 8. Elemente der Pädagogik. Salzburg 1810. 8. Philoſophiſchen Geſchichte der Menſchen. ebd. 1787—94. V. 8.

25) Schulſchriften über weibliche Erziehung. Quedlinb. 1809. 8.

26) Grundſätze der Schulerziehung, der Schulkunde u. Unterrichtswiſſenſchaft. Magdeb. 1833. II. Aufl. 8. Methodenbuch für Volksſchullehrer. V. Aufl. ebd. 1839. 8.

27) Werke. Tüb. u. Stuttg. 1819—26. XV. 8. S. S. Selbſtbiographie. Lpzg. 1826. 8. Ed. Biber, Beitr. zur Biographie J. H. Peſtalozzi's. St. Gallen 1827. 8. J. B. Vandlin, Genius vom Vater Peſtalozzi. Zürich 1846. 8. u. d. v. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 514. sq. angef. Schr. Jugendz. 1816. nr. 147. p. 1173. sq. Leipz. Literat. Zeit. 1804. nr. 72. sq. Zeit. für d. eleg. Welt 1812. nr. 144. sq. Weſtphäl. Anz. 1809. p. 1636. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. Bd. II. p. 168. sq. Kühne, deutſche Männer p. 348. sq. Prometheus 1832. Bd. I. p. 245. Minerva 1846. I. p. 188.

sq. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. H. XXIII. XXIV. p. 3. sq. Révue Encyclop. T. XXXVI. p. 295. sq. Neuer Nekrolog der Deutſchen Bd. V. p. 187. sq.

28) Landwirthſchaftliche Blätter aus Hofwyl. Aarau 1808—17. V. 8. N. Nekrol. d. Deutſchen XXII. p. 237. sq.

29) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXI. p. 310. sq. — Peſtalozzi's Erziehungsunternehmen im Verhältniß zur Zeitcultur. Stuttg. 1812. II. 8.

30) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXI. p. 209. sq. — Ferdinand Dulder. Aarau 1828. II. Aufl. 8. Peter. ebd. II. Aufl. 1825. 8. Gotthold. ebd. 1820. 8. Das Goldmacherdorf. III. Aufl. ebd. 1820. 8.

31) Die Schulmeiſterſchule. IV. Aufl. Lpzg. 1839. 8. Die Elementarſchule. Königsb. 1815. 8.

32) Kommt, laßt uns unſern Kindern leben! Blankenb. 1844. 8. Grundſätze, Zweck u. inneres Leben der allgemeinen deutſchen Erziehungsanſtalt in Keilhau bei Rudolſtadt. Rudolſt. 1822. 8. Fortgeſetzte Nachrichten von der Allgemeinen Deutſchen Erziehung ꝛc. ebd. 1824. 8. Die Menſchenerziehung. Lpzg. 1826. II. 8.

33) Paedagogus Christianus. Col. 1706. II. 8.

34) Lehr- und Erziehungsplan der Sozietät Jeſu. Landshut 1834—1835. II. 8.

35) Ueber Erziehung für Erzieher. München 1822. IV. Aufl. 8.

36) Erziehungs- und Unterrichtsmethode. Augsburg 1837. 8. Wien 1843. 8.

37) Prüfung der Unterrichtsmethode der praktiſchen Religion. Baireuth 1821. 8. Beobachtungen u. Vorſchläge über Erziehung u. Schule. ebd. 1804—1805. II. 8. Divinität oder das Prinzip der einzig wahren Menſchenerziehung. ebd. 1813. II. ebd. 1831. II. 8. Die Elementarſchule für's Leben in der Grundlage zur Reform des Unterrichts Bd. I. ebd. 1839. IV. Aufl. 8. Bd. II. 1842. Hof und Wunſiedel. 8. Das Verhältniß des Elementarunterrichts zur Politik der Zeit. Baireuth 1845. 1857. 8.

38) Grundriß einer Theorie der Mädchenerziehung. Jena 1792. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8. Erziehungslehre. II. Aufl. Lpzg. 1829. III. 8. Lehrbuch der Pädagogik oder Erziehungskunde. Heidelberg 1805. II. 8.. II. Aufl. ebd. 1835. III. 8. IV. Aufl. herausgeg. v. W. J. G. Curtmann. ebd. 1843—44. III. 8. Die Schulen. Lpzg. 1832. 8. Darſtellungen aus dem Gebiete der Pädagogik. ebd. 1833—1834. II. 8. Das Leben in ſeiner Blüthe. ebd. 1828. 8.

39) Erfahrungsſeelenlehre. Berlin 1820. 8. Neue Grundlegung zur Metaphyſik. ebd. 1822. 8. Grundlegung zur Phyſik der Sitten. ebd. 1822. 8. Pſychologiſche Skizzen. Gutt. 1825—27. II. 8. Lehrbuch der Logik. Berlin 1842. 8. Lehrbuch der Pſychologie. ebd. 1833. 1845. 8. Die Philoſophie in ihrem Verhältniß zur Erfahrung, zur Speculation u. zum Leben. ebd. 1833. 8. Erziehungs- und Unterrichtslehre. ebd. 1835—36. 1842. II. 8. Unſere Univerſitäten und was ihnen Noth thut. ebd. 1836. 8. Grundlinien der Sittenlehre. ebd. 1837. II. 8. Grundlinien des Naturrechts, der Politik und des Kriminalrechts. ebd. 1838. 8. Syſtem der Metaphyſik und Religionsphiloſophie. ebd. 1840. 8. Syſtem der Logik. ebd. 1842. 8. Die neue Pſychologie. ebd. 1845. 8. Pragmatiſche Pſychologie. ebd. 1850. 8.

40) Allgemeine Pädagogik, aus dem Zwecke der Erziehung abgeleitet. Göttingen 1806. 8. Umriß pädagogiſcher Vorleſungen. II. Aufl. ebd. 1841. 8.

41) Grundſätze der Erziehung und des Unterrichts. IX. Aufl. Halle 1833. IV. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. V. p. 544. sq. Zeitgenoſſen III. R. V. 1836. Th. XXXIX. XL. p. 77. sq.

42) Einige Bemerkungen über Erziehung und Unterricht. Gießen 1817. 4. Der Univerſalunterricht von Jacotot. Marb. 1830. 1840. 8. Peſtalozzi und der Geiſt ſeiner Bildungsmethode. Gießen 1818. 4. Fundamentallehre der Pädagogik. ebd. 1841. 8.

43) Die Volksſchule. Stuttg. 1827. 8. Einleitung in die Erziehungs- u. Unterrichtslehre. ebd. 1825—35. III. 8. Erfahrungen u. Anſichten über die Berufsbildung der Volksſchullehrer. ebd. 1836. 8.

44) Schulverbeſſerungsplan. Neuſtadt 1803. 1823. 8. Die vorzüglichſten Lehren der Pädagogik. ebd. 1806. 8. Kleine Reden an künftige Volksſchullehrer. ebd. 1803—5. IV. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutſchen Bd. IX. p. 468. sq.

45) Anſtandslehre. Lpzg. II. Aufl. 1825. 8. u. m. A.

46) Leitfaden zu einem method. Unterricht in der Menſchen u. Thierkunde. Berlin 1840. 8.

47) Werkſtätte der Kinder. Gotha 1800—2. IV. 8. Grundſätze der Jugendbildung zur Induſtrie. Schnepf. 1804. 8.

48) Verſuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunſt. Lpzg. 1795. 8. Die Familie Wertheim. Gotha 1800. 1809. V. 8.

49) Kinderſeelenlehre. Neiſſe 1837. VI. 8. Ueber einige ſich noch hie u. da findende Schulmängel. ebd. 1839. 8.

50) Die deutſchen Volksſchulen. Berlin 1812. 8. Ausführliche Darſtellung des Bell-Lancaſterſchen Schulweſens. ebd. 1819. 8. Das Leben des Hauslehrers Felix Kaskonbi. ebd. 1820. 8. Handbuch für das deutſche Volksſchulweſen. ebd. 1820. 8. Der Volksſchullehrer. Halle 1824—28. V. 8. Friſches und Firnes. Eisleben 1835—39. III. 8. Das Weißenfelſer Schullehrerſeminar. Berlin 1838. 8. Der jetzige Standpunct des preußiſchen Volksſchulweſens. Lpzg. 1844. 8.

51) Zweck des Socrates und ſeiner Jünger. Lpzg. 1785. 8.

52) Sprech- und Sprachſchule. Stuttg. 1826. 1835. 8.

53) De methodo genetica in utroque genere institutionis adhib. Lips. 1808. 4. De finibus et praesidiis artis paedag. secundum principia doctrinae christ. ib. 1815. 4.

54) Der Streit des Philanthropismus u. Humanismus in d. Theorie d. Erziehungsunterrichts unſerer Tage. Jena 1808. 8.

55) S. G. H. Schubert, Züge aus d. Leben Oberlins. Nürnb. 1828. II. Aufl. 8. Türk, der Prediger Oberlin. Berlin 1829. 8. Hannöverſches Magazin. 1840. nr. 65. sq. Alſatia 1853. p. 253. sq. Soc. d'émulat. des Vosges 1832. p. 191. sq.

56) Anweiſung zum zweckmäßigen Schulunterricht f. d. Schullehrer im Fürſtenth. Münſter. VII. Aufl. Münſter 1835. 8.

57) Magazin der pädagog. Literaturgeſchichte. Lpzg. 1805—7. II. 8. Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter. Dresd. u. Lpzg. 1806. 8. X. Aufl. Lpzg. 1850. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutſchen. Bd. XXVIII. p. 108. sq.

58) Eine Grundregel der Unterrichtskunſt nach Peſtalozzi's Methode. Halle 1805. 8. Beiträge z. pädag. Kritik. Lpzg. 1812—15. II. 8.

59) Kurze Nachrichten von der Einrichtung der Freiſchule in Leipzig Lpzg. 1793. 8.

60) Bauſteine. Lpzg. 1835. III. 8. Ueber Jugendbildung. ebd. 1839—1841. III. 8. Ueber öffentl. Vereins- und Privatbibliotheken. ebd. 1839—40. II. 8. u. m. A.

61) Kurze Skizze meines pädagogiſchen Lebens. Oldenb. 1838. 8.

62) Die natürliche Entſtehung der Sprache. Erf. 1834. 4. Die deutſche Sprache. Stuttg. 1836. 8.

63) Beleuchtung der Diltheyſchen Schriften. Ueber das Verhältniß der Real- u. Gewerbſchulen zu den Gymnaſien. Darmſt. 1839. 8. (gegen J. Fr. Karl Dilthey [aus Nordhauſen 1797, † 1857]. Ueber das Verhältniß der ꝛc. ebd. 1839. 8.) Die Realbildung des jetzigen Zeitalters. ebd. 1845. 8. Ueber Zweck und Einrichtung der höhern Gewerbſchule zu Darmſtadt. ebd. 1843. 8.

64) Leichtfaßliches Handbuch der Pädagogik. Zürich 1839—44. II. 8. Die Nothwendigkeit einer vollständ. Organiſation der allgemeinen Volksſchule. ebd. 1841. 8.

65) Gregorius Schlaghart u. Lorenz Richard. Nürnberg 1813. II. Aufl. 8. Geſchichte des Dörfleins Taubenheim. Gießen 1812. 8. Der Denkfreund. XIV. Aufl. ebd. 1844. 8.

66) Der Schulbote. Neiſſe 1831—40. XI. 8.

67) Uebungsbuch. Meurs 1843. V. Aufl. 8.

68) Handbuch der Schulmeiſterklugheit. Erfurt 1833. 8. Ueber den wechſelſeitigen Unterricht. ebd. 1834. 8. Chriſtenglaube u. Chriſtenpflicht. Eisleben 1841. 8.

69) Geſammelte Schulſchriften. Berlin 1825. 8.

70) Sammlung kleiner Aufſätze zur Verbreitung des Lichts in der evangeliſchen Kirche. Tüb. 1830. I. 8. Neuer Schulfreund. Erlang. 1833. IV. 8. Handbuch der Erziehungskunſt. ebd. 1836. 8. Handbuch der Unterrichtskunſt. ebd. 1835. 8. Ueber die conſtitutiven Grundſätze der proteſtantiſchen Kirche. für Lehre, Cultus und Kirchenregiment. ebd. 1822. 8. Der baieriſche Schulfreund. ebd. 1811—27. XX. 8. Syſtem der öffentlichen Erziehung. II. Aufl. ebd. 1843. 8.

71) Aufſätze pädagogiſchen Inhalts. Lpzg. 1804. 8. Briefe über den Unterſchied in der Erziehung bei Knaben und Mädchen. Lübeck 1806. 12.

72) Gemälde weiblicher Erziehung. II. Aufl. Heidelb. 1807. 8.

73) Gewöhnliche Wahrheiten in ungewöhnlichem Gewande. Langenſalza 1845. 8.

74) Erfahrungen und Anſichten über Erziehung und Unterricht. Berlin 1838. 8.

75) Ueber die Idee u. Einrichtung einer höhern Bürger- oder Realſchule. Lpzg. 1839. 8. Kurze Verſtändigung über die Einricht. einer höhern Bürger- oder Realſchule. ebd. 1834. 8. Erſte Nachricht über die Organiſation des Leipziger Schulweſens. ebd. 1833. 8. Der deutſche Kinderfreund. ebd. 1836—38. XII. 8.

76) Pract. Einleit. in die ſämmtl. Amtsverrichtungen und Verhältniſſe eines deutſchen Elementarlehrers mit Rückſicht auf die Peſtalozziſche Lehrart. Heilbronn 1818. 8.

77) Lehren der Weisheit und Tugend. Lpzg. 1782. 8. u. oft. Handbuch der Jugend- u. Bürgerſchulen. Frkft. 1796. 8. u. oft. Jahrbücher für Volksſchulen. Darmſt. 1820—30. X. 8.

78) Erinnerungen aus meinem Leben. Eſſen 1836. 8. Gedanken u. Urtheile des Vetter Chriſtian über Leben u. Wirken im Mittelſtande. ebd. 1843. 8. Büchlein über das Armenweſen. Elberf. 1838. 8.

79) Der deutſche Kinderfreund. Berlin 1801. 8. u. ſ. oft. Die Unterrichtskunſt. ebd. 1815. 8. u. öft. Regeln des Umgangs mit Kindern. Hannover 1831. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IX. p. 387. sq.

80) Die zwei erſten Schuljahre. Reutl. II. Aufl. 1842. 8. Practiſche Sprachdenklehre. ebd. III. Aufl. 1845. 8. Theoret. pract. Anleitung zum Gebrauch der Sprachdenklehre. ebd. II. Aufl. 1813. II. 8.

81) Rheiniſche Blätter für Erziehung u. Unterricht. Schwelm 1837. sq. 8. Beiträge zur Löſung der Lebensfrage der Civiliſation. Eſſen 1836. sq. 8. Streitfragen aus d. Gebiete der Pädagogik. ebd. 1837—38. IV. 8. Pädagog. Reiſe nach d. däniſchen Staate. Berlin 1836. 8. Wegweiſer für deutſche Lehrer. Eſſen 1838. II. 8. Ueber Erziehung. Elberf. 1839. 8.

82) Herr Dieſterweg u. die deutſchen Univerſitäten. Lpzg. 1836. 8.

83) Zur Gymnaſialreform. Dresd. 1846. 8. Verm. Blätter zur Gymnaſialreform. ebd. 1847—48. III. 8.

84) Kritik der Schulen u. des pädagogiſchen Alters. Elberf. 1824. 8. Schule u. Haus. ebd. 1832. 8.

85) Manuale per l'educazione umana. Mil. 1834. III. 12.

86) Della letteratura giovanile. Triest 1846. 8.

87) Educazione morale e fisica del clero. Tor. 1849. 8.

88) Della educazione. Lugano 1834. 8.

89) Della educazione morale delle donne Italiane. For. 1849. 8. Della educaz. intellettuale. ib. 1849. 8.

90) Sulla educazione delle donne. Tor. 1851. 8.

91) Esquise d'un système complet d'instruction et de l'éducation et de leur histoire. Strassb. et Paris 1840—43. III. 8.

92) Essai sur l'éducation du peuple. Strassb. 1843. 8. S. Stöber, Alſatia 1854—55. S. 291. sq.

93) De l'instruction publique dans quelques pays de l'Allemagne part. en Prusse. Paris 1833. 8. (Engliſch. London 1835. 12.) De l'instruction publ. en Hollande. ib. 1837. 8. (Engliſch. Lond. 1838. 12.)

94) De l'éducation progressive ou cours de la vie. Gen. 1828—38. III. 8. (Deutſch. Hamb. 1836—38. III. 8. Bd. III. unter d. Titel: Erziehung des weiblichen Geſchlechts, deutſch v. Jacobi. Hamb. 1839. 8.)

95) Of education, to Master Samuel Hartlieb. s. l. et a. (1644.) 4. u. hinter Fr. Blackburne, Rem. on Johnson's Life of Milton u. in d. Series of Works on education publ. by the Soc. for promoting useful knowledge. Lond. 1836—39. VIII. 8. T. II. S. Pamphleteer. Lond. 1813—28. T. XVII. p. 121. sq.

96) An experiment in education made at the male asylum of Madras. Lond. 1797. 8. Letters to Sir J. Sinclair, on the infant school

society of Edinburgh etc. ib. 1829. 8. Instructions for conducting schools on the Madras system. ib. 1799. 12. The Madras School or Elements of tuition. ib. 1808. 8. Elements of tuition conc. the Engl. School. ib. 1814. 8.

97) Improvement in education, at it respects the industrious classes of the community. London 1806. 8. Ueber dieſe beiden Syſteme ſ. Edinb. Rev. T. IX. p. 177. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 184. Quart. Rev. T. VI. p. 264, sq.

98) Essays on professional education. London 1809. 4. On practical education. ib. 1801. III 8.

99) Practical observat. upon the education of the people. London 1825. 8. u. öft. S. Quart. Rev. T. LXI. p. 250. Monthly Rev. T. XCIV. p. 293. sq.

100) National education, in d. Series of Works on Educat. a. a. O. T. III. IV.

101) Discourse on the studies of Cambridge University. Cambr. 1835. 8.

102) Home education. London 1842. 8. New York 1842. 8.

103) Of a liberal education in general and with partic. reference to the Leading Studies of the Univ. of Cambridge. Lond. 1845. 8. Principles of University Education. ib. 1830. Ed. II. 8.

104) Four lectures on the Advantages of a classical education as an Auxiliary to a Commercial Education, with a Letter to Dr. Whewell upon the subject of his Tract On Liberal Education. Lond. 1846. 8.

105) Education Reform or the Necessity of a national system of education. London 1836. T. I. 8.

106) Mental Dynamics or Groundwork of a professional education. London 1847. 8.

107) Letters from Hofwyl on the educational institutions of Fellenberg. Lond. 1842. 8.

108) Report on education in Europe, to the trustees of the Girard college for orphans. Philad. 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. LI. p. 23. sq.

109) Report of an educational tour in Germany and parts of Great Britain and Ireland w. pref. and notes by W. B. Hodgson. Lond. 1846. 8. S. Littell's Liv. Age T. I. p. 425. sq.

110) S. Amer. Whig. Rev. T. IX. p. 604. sq.

111) Skolmästarkonst. Calmar 1846. 8.

112) Om ondervisnings werket. Stockh. 1848. 8.

113) Handbok i Paedagogik. Stockh. 1843. 8.

114) Lærebog i Didaktik og Pædagogik. Kjbhv. 1838. 8.

115) Grundzüge meiner Erziehungsmethode. Wien 1850. 8.

116) Von der Erziehung. Gran 1852. 8.

117) Brieven over den aard en de strekking van hooger onderwijs. Utr. 1835. III. uitg. 8. (Deutſch v. Klein mit einer Vorrede von Fr.

H. Chr. Schwarz. Heidelberg 1830. 8. Deutſch von L. Weydmann. Crefeld 1830. 8.)

118) Instruction des sourds et muets ou recueil des exercices soutenus par les sourds et muets pendant les années 1771—74. Paris 1774. 12. Instr. des sourds et muets par la voie des signes méthodiques. ib. 1771. 8. De la véritable manière d'instruire les sourds et muets. ib. 1784. 8. (S. darüber C. Guyot, Liste litter. Philocophe. Gron. 1842. p. 12.) S. J. M. d'Alea, Eloge de l'abbé de l'Epée. Paris 1824. 8. M. Bazot, Eloge hist. de l'abbé de l'Epée. ib. 1819. 1821. 8. A. Bébian, Eloge de M. de l'Epée. Paris 1819. 8. (And. Schriften ſiehe bei Guyot a. a. O. p. 66. sq.)

119) Cours d'instruction d'un sourd-muet de naissance. Paris 1800. 8. Théorie des signes pour l'instruire d. sourds-muets. ib. 1808. 8.

120) Wichtige Entdeckungen zur Seelenlehre. Lpzg. 1781. 8. Ueber die verſchiedenen Lehrarten der Taubſtummen. ebd. 1783. 8. Ueber die Denkart der Taubſtummen. ebd. 1790. 8.

121) De l'éducation des sourds-muets de naissance. Paris 1827. II. 8. Du perfectionnement moral ou de l'éducation de soi-même. ib. 1824. II. 8.

122) Manuel d'enseignement pratique des sourds-muets. Paris 1826. II. 8. S. Mag. d. ausländ. Literatur d. geſammten Heilkunde. Hamb. 1830. Juli. Auguſt. S. 28. sq. F. Berthier, Not. s. la vie d'Aug. Bébian. Paris 1839. 8.

123) Ueber Blinde und Blindenanſtalten. Berlin 1815. 8. Bericht über die Blindenanſtalt zu Berlin. ebd. 1825. 8. Beliſar oder über Blinde und Blindenanſtalten. V. Aufl. ebd. 1838. 8.

§. 349.

Wir wenden uns jetzt zur Philoſophie. Die Leibnitziſche Philoſophie ward in dieſe Periode durch den berühmten Chriſtian Wolff1), Leibnitzens bedeutendſten Schüler, übergetragen. Zwar gab derſelbe die Anſicht von dem Perceptionsvermögen der Monaden und der vorherbeſtimmten Harmonie (harmonia praestabilita) auf, allein er hat doch das große Verdienſt, daß er zuerſt eine vollſtändige Encyclopädie der philoſophiſchen Wiſſenſchaften aufſtellte und durch ſeine deutſchen Lehrbücher die Scholaſtik gänzlich von den deutſchen Univerſitäten verdrängte. Leider ließ er ſich aber durch die anſcheinende Leichtigkeit, Alles demonſtriren zu können, zu nüchternem Formalismus und zur Pedanterie verleiten und ſchadete dadurch den rein metaphyſiſchen Unterſuchungen, weil er Ekel vor ihrer Methode erregte. Für die Weitſchweifigkeit und die ewige Anwendung der mathematiſchen Methode in ſeinen Schriften wird man jedoch dadurch entſchädigt, daß er eines Theils Original iſt, dann aber auch eine weit beſſere deutſche philoſophiſche Sprache ſchuf, als man bislang gekannt hatte. In Halle erhielt ſich die Leibnitz-Wolffiſche Philoſophie vorzüglich durch die Anhänger Wolff's Ludwig Philipp Thümmig[2]) (aus Helmbrecht bei Kulmbach 1697—1723), Alexander Gottlieb Baumgarten[3]) (aus Berlin 1714—92), der durch ſeine philoſophiſche Encyclopädie den allgemeinen Gebrauch der deutſchen Sprache in philoſophiſchen Arbeiten eigentlich einführen half, den oft ſchon genannten Georg Friedrich Meier[4]), den Dichter Creuz[5]), der eigentlich der erſte deutſche Pſycholog iſt, den Aeſthetiker Johann Auguſt Eberhard[6]) (aus Halberſtadt 1739—1809), der freilich bekannter durch ſeine deutſche Synonymik ward, den Skeptiker Dietrich Tiedemann[7]) (aus Bremervörde 1748—1803) und die Juriſten Johann Ulrich (Freiherr von) Cramer[8]) (aus Ulm 1709—72) und Daniel Nettelbladt[9]) (aus Roſtock 1719—91). Unter den übrigen Verehrern Wolff's wirkten zu Leipzig beſonders Johann Auguſt Erneſti[10]) (aus Tennſtädt 1707—81), der bekannte Philolog, ſowie die Juriſten Heineccius und Johann Heinrich Winkler[11]) (aus Leipzig 1703—70) und der Aeſthetiker Gottſched[12]), ſowie Wolff's Biograph Chriſtian Friedrich Baumeiſter[13]) (aus Großenhain 1709—85), während der von Leſſing und Abbt ſehr hochgeſtellte Gellert in ſeinen moraliſchen Vorleſungen (Lpzg. 1770. II. 8.) mehr als Eklektiker auftrat. In Jena waren es der Theolog Johann Peter Reuſch[14]) (aus Amersbach 1691—1757), der Metaphyſiker Joachim Georg Darjes[15]) (aus Güſtrow 1714—91), der berühmte Geſchichtſchreiber der Philoſophie Johann Jacob Brucker[16]) (aus Augsburg 1696—1770) und die Eklektiker Johann Georg Walch[17]) (aus Meiningen 1693—1775), der zugleich eine bis dahin noch nicht übertroffene Geſchichte der Logik ſchrieb, und Johann Auguſt Heinrich Ulrich[18]) (aus Rudolſtadt 1746—1813), welche die Leibnitz-Wolffiſche Richtung vertraten. Unter den Gegnern Wolff's war ihm der gefährlichſte der oft ſchon erwähnte Halliſche Pietiſt J. J. Lange, weil er ihn des Determinismus, Atheismus und Spinozismus beſchuldigte, die gründlichſten aber waren Andreas Rüdiger[19]) (aus Rochlitz 1673—1731) und Jean Pierre de Crouſaz[20]), ſowie der ſcharfſinnigſte Chriſtian Auguſt Cruſius[21]) (aus Leuna bei Merſeburg 1713—75), der ein höchſt conſequentes Syſtem einer durch Uebereinſtimmung mit der geſunden Vernunft und Theologie erzeugten Philoſophie zu liefern ſuchte.

---

[1] Philosophia rationalis s. logica methodo scientifica pertractata. Frcft. et Lips. 1722. 1728. 1732. 4. Philosophia prima s. Ontologia. ib. 1730. 4. Cosmologia generalis. ib. 1734. 4. Psychologia empirica. ib. 1732. 4. Psychologia rationalis. ib. 1734. 4. Theologia naturalis. ib. 1736—37. II. 4. Philosophia practica universalis. ib. 1738—39. II. 4. Philosophia moralis s. ethica. ib. 1750. IV. 4. Philosophia civilis s. politica, contin. a M. Chr. Hanov. ib. 1746. IV. 4. Geſammelte kleine philoſophiſche Schriften. Halle 1740. IV. 8. Vermiſchte Gedanken v. Gott, d.

Welt u. der Seele des Menſchen, auch allen Dingen überhaupt. Frankf. u. Lpzg. 1719. 8. VI. Aufl. 1736. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1714. 1727. 1734. 8.) Opera Omnia. Halis 1744. XXVI. 4. S. a. L. G. Ludovici, Ausführl. Entwurf einer vollſtänd. Hiſtorie der Wolff'ſchen Philoſophie. Lpz. 1735. III. 8. G. v. Hartmann, Anleit. z. Hiſtorie d. Leibnitz-Wolff'ſchen Philoſophie u. d. darin v. Prof. Lange erregten Kontroverſe. Frkft. 1737. 8. Ludovici, Samml. u. Auszüge d. ſämmtl. Streitſchr. wegen der Wolff'ſchen Philoſopie. Lpzg. 1737. II. 8. Büſching, Beitr. z. Lebensg. Bd. II. p. 1. sq. Kluge, Chr. v. Wolff. Breslau 1831. 4. Buhle, Geſch d. Philoſophie. Bd. IV. p. 571. Erdmann, Geſch. d. Philoſ. Bd. II. 2. p. 249.

2) Institutiones philosophiae Wolffianae. Frcft. 1727. II. 8. Meletem. varii argum. Lips. 1727. 4. Erdmann Bd. II. 2. p. 363. Ludovici, Hiſtorie der Leibnitz'ſchen Philoſophie Bd. II. p. 334. Fikenſcher, Gelehrtes Baireuth Th. IX. p. 144.

3) Aesthetica. Frcft. ad V. 1750—58. II. 8. 1759. II. 8. Philosophia generalis ed. Foerster. Halis 1770. 8. Metaphysica. ib. 1739. 1743. 1783. 8. Ethica philosophica. ib. 1740. 8. Ius naturae. ib. 1765. 8. Acroasis logica aucta et in syst. red. a. J. G. Toellner. Ed. II. Halis 1737. 8. S. G. F. Meier, Leben Baumgartens. Halle 1763. 8. u. in Abbts verm. Werken Bd. IV. Erdmann a. a. O. p. 375.

4) Philoſophiſche Sittenlehre. Halle 1753. V. 8. Metaphyſik. ebd. 1756. IV. 8. Recht der Natur. ebd. 1767. 8. Verſuch einer allgemeinen Auslegungskunſt. ebd. 1756. 8. Unterſuchung verſchiedener Materien aus d. Weltweisheit. ebd. 1768—71. IV. 8. 2c.

5) Verſuch über die Seele. Frkft. a. d. Od. 1753. II. 8.

6) Neue Apologie des Sokrates. Berlin 1772. 8. III. Aufl. 1788. 8. u. in Geismar, Bibl. d. deutſchen Aufklärung. Lpzg. 1846. 8. Allgem. Theorie des Denkens u. Empfindens. Berl. 1776. 1786. 8. Geſch. der Philoſophie. Halle 1788. 1796. 8. Verſuch einer allgemeinen deutſchen Synonymik. ebd. 1795—1802. VI. 8. Geiſt d. Urchriſtenthums. ebd. 1807. III. 8. Handbuch d. Aeſthetik. ebd. 1803—5. IV. 8. (S. Neue Leipz. Litt. Zeit. 1804. IV. St. 145. p. 2309. sq. N. A. Deutſche Bibl. CXXIX. 1. St. p. 65. sq. XC. II. St. p. 283. sq. Goth. Gel. Zeit. 1804. p. 49. sq.) S. Wieland, N. deutſcher Mercur 1809. St. IV. p. 283. Niemeyer, drei Predigten f. feierl. Veranlaſſ. p. 35. Journ. für Prediger LV. p. 310. Nikolai, Gedächtnißſchreiben von Eberhard. Berlin 1810. 8. Jördens Bd. I. p. 410. VI. p. 30. sq.

7) Handbuch der Pſychologie. Lpz. 1804. 8. Geiſt d. ſpecul. Philoſophie. Marb. 1791. VI. 8. Syſtem d. ſtoiſchen Philoſophie. Lpzg. 1776. III. 8. Unterſuchung über die Menſchen. ebd. 1777. III. 8. S. Creuzer, Mem. Tiedem. Marb. 1803. 4. Neuer deutſcher Mercur 1803. III. p. 353. Juſti, Heſſ. Denkw. IV. 2. p. 46. 274. Strieder Bd. XVI.

8) Opuscula. Marb. 1742. IV. 4. Usus philos. Wolfianae in jure spec. XIII. Marb. 1740. 4. S. Preuſchen's Leben Cramers. Lpzg. 1774. 8. Strieder Bd. II. p. 334. Weyermann, Nachr. v. Gel. a. Ulm p. 105. Weidlich Bd. III. p. 71.

9) Praecognita universae eruditionis generalis. Hal. 1748. 1775. 8. 8. Systema elementare univ. jurisprudentiae naturalis. ib. 1749. Ed. V. 1785. 8. S. Hugo im Civ. Mag. Bd. II. I. p. 1. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 178. Hirſching Bd. VI. 2. p. 87. Weidlich, Nachr. v. jetztleb. Rechtsgelehrt. Bd. III. p. 406. Westphal, Progr. in mem. D. Nettelblatti. Hal. 1791. fol.

10) Initia doctrinae solidioris. Lips. Ed. VII. 1783. 8.

11) Institutiones philosophiae Wolfianae. Lips. 1735. 8.

12) Erſte Gründe der geſammten Weltweisheit. Lpzg. 1734. II. 8.

13) Philosophia definitiva. Viteb. 1738. 1762. 8. Philosophia recens controversa compl. Lips. 1741. 8. Hist. doctrinae de mundo optimo. Gorl. 1741. 8. S. Harles, Vitae philos. T. II. p. 3. sq. Otto, Lex. der Oberlauſitzer Schriftſteller. Bd. I. p. 51. sq.

14) Systema logicum. Jena 1734. 8. Systema metaphysicum. ib. 1735. 8. S. Neubauer, Nachr. v. jetztleb. Theologen p. 844. Leipz. Gel. Z. 1758. p. 487.

15) Institutiones jurisprud. univers. Jen. 1745. 1776. 8. Anmerk. über einen Lehrſatz d. Wolff. Metaphyſik. ebd. 1749. 4. Elementa metaphysices. ib. 1743. II. 4. 1753. II. 4. Via ad veritatem. ib. 1758. 8. (Deutſch. Frkft. 1776. 8.) S. N. R. Hauſen, Darjes als academ. Lehrer geſch. Frkft. 1791. 8. Koppe, Jur. Almanach 1792. p. 225. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. II. p. 273.

16) Einleit. in die Philoſophie. Lpzg. 1725. 8. Phil. Lexic. ebd. 1726. 1733. IV. Aufl. herausg. v. Hennings. ebd. 1775. II. 8. Historia logicae in ſeinen Parerga Acad. ib. 1721. p. 453. sq.

17) Hist. doctrinae de ideis. Aug. Vind. 1723. 8. Hist. crit. philos. Ulm. 1742—44. V. 4. Ed. II. Lips. 1766. VI. 4. S. Veith, Bibl. August. Alph. VII. p. 2—50. Meuſel, Lexic. verſtorb. deutſcher Schriftſt. Bd. I. p. 605.

18) Umriß einer Anleit. zu der philoſ. Wiſſenſch. Jena 1772—76. II. 8. Initia philos. justi. ib. 1781. 1790 8. Institut. logicae et metaphys. ib. 1785. 8. Eleutheriologie. ebd. 1788. 8. Notio certitudinis magis evoluta et ad praescientiam futurorum contingentium accomm. Jen. 1766—1767. III. 4.

19) De sensu veri et falsi L. IV. Hal. 1709. 8. Lips. 1722. 4. Philosophia synthetica. ib. 1707. 8. (Ed. II. 8. unter d. Titel: Institutiones eruditionis. ib. 1711. 1717. 8.) Physica divina. Frcft. ad M. 1716. 4. Philosophia pragmatica. Lips. 1723. 8. S. J. B. Carpzov, Sp. I. et II. Meditat. logicarum. Lips. 1742. 4. Stolle, Lit. Geſch. Bd. III. p. 754. 768. Erdmann, Bd. II. 2. p. 453.

20) Observat. crit. sur l'abrégé de la logique de Mr. Wolf. Gen. 1744. 8. La logique. Amst. 1722. 8. Ed. III. ib. 1725. IV. 1746. VI. 12. Logicae systema. Gen. 1724. II. 8. De l'esprit humain. Basle 1714. 4. Traité du beau. Amst. 1712. 1724. II. 12. Oeuvres diverses. Amst. 1737. II 8. S. Journ. Helv. 1750. Mars p. 259—271. 1751. Fevr. p. 119—130. Bibl. Brem. Cl. IV. p. 678. Hirſching Bd. I. 2. p. 336. sq. Rathlef, Bd. II. p. 70—112. Strieder Bd. II. p. 434. sq. Buhle, Geſch. d. neuen Phil. Bd. V. p. 42. u. Lehrb. d. Geſch. d. Phil. Bd. VII. p. 219. De Gerando Hist. d. syst. comp. T. III. p. 221. sq.

21) Weg zur Gewißheit u. Zuverläſſigkeit der menſchlichen Erkenntniß. Lpzg. 1747. 8. De summis rationis principiis. ib. 1752. 8. Entwurf der nothwend. Vernunftwahrheiten. ebd. 1745. 8. Anleit. über natürl. Begebenheiten ordentlich u. vorſichtig nachzudenken. ebd. 1774. II. 8. Anweiſung vernünftig zu leben. ebd. 1744. 1767. 8. S. Acta H. Eccl. n. temp. T. III. p. 970. sq. Erdmann, II. 2. p. 460. Delitzſch, die bibl. propheт. Theologie u. ihre Fortbildung durch Chr. Cruſius. Lpzg. 1845. 8.

§. 350.

Wir wollen jetzt noch einige deutſche Philoſophen folgen laſſen, welche gleichzeitig und bis zum Ende des verfloſſenen Jahrhunderts wirkten. An ihrer Spitze mag der fürſtliche Skeptiker Friedrich der Große[1]) ſtehen, der geſagt hat: den Philoſophen ſteht es zu, die Welt zu unterrichten und die Lehrmeiſter der Fürſten zu ſein; ſie müſſen folgerecht denken, wir folgerecht handeln; ſie müſſen die Welt durch Gedanken, wir durch Beiſpiel unterrichten; ſie müſſen entdecken, wir ausführen. Aus ſeiner Nähe gehören hierher Jacob Friedrich Freiherr von Bielefeld[2]) (aus Hamburg 1716—70), ein bekannter völkerrechtlicher Schriftſteller, Johann Heinrich Lambert[3]) (aus Mühlhauſen im Sundgau 1728, † 1777), bereits erwähnt, hier aber wegen ſeiner Verdienſte um die Syllogiſtik zu erwähnen, der Aeſthetiker Sulzer[4]), Moſes Mendelſohn, deſſen Verdienſte um die Bildung ſeiner Glaubensgenoſſen größer waren als ſeine philoſophiſchen Anlagen, denn ſonſt hätte er Kant und Leſſing höher ſchätzen müſſen, als er es gethan, Karl Philipp Moritz, als Aeſthetiker und Pſycholog gleich achtungswerth, Karl Franz von Irving[5]) (aus Berlin 1728—1801), der ebenfalls ſchon erwähnte Buchhändler Nicolai, der zwar viel auf die Hebung des Geſchmacks in Deutſchland einwirkte, aber durch ſeine Angriffe auf Lavater, Garve, die Kantianer (Leben und Meinungen Sempronius Gundiberts, ein Roman. Berlin 1798. 8.) ꝛc. ſich gewaltig proſtituirt hat, der Wolffianer Thomas Abbt, der bekannte Engel, deſſen Philoſoph für die Welt gut geſchrieben, aber eigentlich faſt inhaltsleer iſt, Johann Chriſtian Schmohl[6]) 1756—83), bereits den neuern franzöſiſchen Ideen huldigend, und Gotthelf Samuel Steinbart[7]) (aus Züllichau 1738—1809), als Theolog Naturaliſt, als Logiker aber ein trefflicher Schüler Bacon's und Locke's. In Königsberg zeichnete ſich Martin Knutzen[8]) (aus Königsberg 1713—51) aus, in Göttingen wirkte Lorenz von Mosheim durch ſeine Ueberſetzung von Cudworth's Systema intellectuale, während Chriſtoph Meiners[9]) (aus Ottendorf 1747—1810), obwohl Vorkämpfer des Rationalismus, doch gegen die Kantianer Oppoſition machte, indeß beſonders literariſch nützte, wie denn der Eklektiker Samuel Chriſtian Hollmann[10]) (aus Stettin 1696—1787) die beſte Geſchichte der Metaphyſik (Prima philosophia) und der Naturphiloſophie (Institutiones philosophiae naturalis) lieferte, und der ſchon erwähnte Feder[11]), ein Freund Locke's, ſich faſt auf dem ganzen Gebiete der Philoſophie umſah. In Helmſtädt lehrten Georg Franz Rothfiſcher[12]) (aus Altmannſtein in Baiern, † 1755) und Johann Jacob Hentſch[13]) (aus Bautzen 1723—64), zu Braunſchweig aber wirkten der Pädagog Campe und der Aeſthetiker Carl Friedrich Pockels[14]) (aus Wörlitz 1757—1810), zu Kiel der Pſycholog Johann Nicolaus Tetens[15]) (aus Tetensbül 1736—1807), während in Hamburg der berüchtigte Reimarus lange Zeit mit ſeiner Vernunftlehre als Claſſiker galt, die natürliche Theologie fortbilden half und bis auf Scheitlin das Beſte über Thierſeelenkunde leiſtete. Auch der uns ſchon bekannte Pädagog Baſedow[16]) gehört hierher, ſo unpraktiſch er auch war, denn ſeine Philalethie, obwohl ſie die Seichtigkeit befördern half, machte doch die Philoſophie populär, und ſeine Experimentalſchule hat wenigſtens das Verdienſtliche, daß ſie zeigt, wie ſchädlich Experimentiren bei der Erziehung iſt. In Tübingen zeichneten ſich der reine Leibnitzianer Georg Bernhard Bülffinger[17]) (aus Cannſtadt 1693—1750), der Moralphiloſoph Israel Gottlieb Canz[18]) (aus Grünthal 1690—1753), der Philoſoph Heinrich Sander[19]) (aus Kindringen in Baden 1754—82) und der Logiker Gottfried Ploucquet[20]) (aus Stuttgart 1716—90) aus. Endlich werden unter den Schweizern Breitinger und Bodmer, die bekannten Kritiker und Aeſthetiker, der Phyſiognom Lavater, der bekannte Peſtalozzi, der wie jeder Autodidakt viele Mißgriffe machte, dabei aber die beſte Abſicht hatte, dem Volke zu helfen, die ebenfalls bereits erwähnten Gelehrten Albr. v. Haller und Zimmermann, ſowie der verdienſtvolle Eklektiker Karl Victor von Bonſtetten[21]) (aus Bern 1745—1832) hierher zu ziehen ſein.

In den katholiſchen Ländern Deutſchlands erfuhr die Philoſophie im vorigen Jahrhundert ebenfalls eine völlige Umwandlung, denn die alte Thomiſtiſche Methode, welche allerdings noch von einigen Jeſuiten, wie Johann Baptiſt Hofer[22]), Ignaz Schwarz[23]) (aus Mückhauſen 1690—1763), Anton Mayr[24]) (aus Neſſelwang 1673—1749), einigen Benedictinern, wie Ludwig Babenſtuber[25]) (aus Deining 1660—1726), Eberhard Ruedorfer[26]) (aus Kitzbühel in Tyrol 1701—65), Bernhard Oberhauſer[27]) (aus Brixenthal 1694—1739), Veremund Gufl[28]) (aus Meran 1705—61), einigen Franciscanern, z. B. Matthäus Moraſch[29]), Bernhard Zächer[30]), und einigen Auguſtinern (z. B. Gottlieb Frähamber[31]) vertreten war, ward vollſtändig durch die Anhänger des Neuen, Leibnitzens und Wolff's ꝛc. verdrängt. Dieſe waren zu Salzburg unter andern Barthold Vogl[32]) (aus Pfarrkirchen 1706—71), zu Ingolſtadt Johann Adam Moraſch[33]) (aus Böttmöß 1682—1734) der Staatsrechtslehrer Johann Adam Freiherr von Ickſtadt[34]) (aus Bockenhauſen im Mainz. 1702—1776) und der Stifter des Illuminatenordens Adam Weishaupt[35]) (aus Ingolſtadt 1747

—1830), ein Gegner Kants, zu Würzburg Columban Röſſer[36]) (aus Mönchſtockheim 1736—80) und Nicolaus Steinacher[37]) (aus Neuſtadt an der Saale 1749—89), zu Wien Florian Dalham[38]) (aus Wien 1713—95), Siegfried von Storchenau[39]) (aus Hollemburg in Kärnthen 1731—98), Karl Anton Freiherr von Martini[40]) (aus Revö in Tirol 1726—1800) als ſtaatsrechtlicher Schriftſteller eifriger Wolffianer, der bekannte Fortſchrittsmann Joſeph Freiherr von Sonnenfels[41]) (aus Nikolsburg 1733—1817) und Franz Samuel Karpe[42]) (aus Laibach 1741—1806), an die ſich noch Euſebius Amort[43]) und der berüchtigte Eulogius Schneider anſchließen.

1) Oeuvres philosophiques, in ſeinen Oeuvres. Berlin 1848. T. VIII. u. IX.

2) Institutions politiques. à la Haye 1760—70. III. 8. (Deutſch. Breslau 1761. 1777. 8.) S. Lettres familières. à la Haye 1763. 1767. 12. Eloge de Bielfeld, in d. Nouv. Mem., de l'acad. roy. d. sc. de Berlin 1770.

3) S. J. A. Eberhard, über Lamberts Verdienſte um die theoret. Philoſophie, vor: Lambert's Pyrometrie. Berl. 1779. 4. D. Huber, J. H. Lambert nach ſeinem Wirken. Baſel 1819. 8. Bernoulli, Nouv. littér. Ch. III. Formey, Eloge in d. Nouv. Mém. de l'ac. de Berlin 1778. Hist. p. 72. sq. Deutſcher Merc. 1778. St. IX. p. 259. sq. — Neues Organon oder Gedanken über die Erforſchung u. Bezeichnung des Wahren. Lpzg. 1724. II. 8. Logiſche Abhandl. herausg. v. Bernoulli. Berlin 1782. 8.

4) Vermiſchte philoſophiſche Schriften. Lpzg. 1773—81. II. 8. III. Aufl. 1800. III. 8.

5) Erfahrungen u. Unterſuchungen über den Menſchen. Berlin 1772. 1777. IV. 8. Fragmente der Naturmoral. ebd. 1782. 8. S. Küttner, Charactere der Dichter. Bd. II. p. 509. Brennus 1802. Juli.

6) Ueber Nordamerika u. Demokratie. Kopenh. (Königsberg) 1782. 8. Ueber den Urſprung der Knechtſchaft, in der Berliner Monatsſchrift. 1782. p. 336.]

7) Syſtem der reinen Philoſophie oder Glückſeligkeitslehre des Chriſtenthums. Züllichau 1778. 8. IV. Aufl. ebd. 1794. 8. Philoſophiſche Unterhaltungen. ebd. 1780—86. III. 8. S. Ehrhardt, Presbyterologie. Bd. II. p. 710. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. V. St. VI. p. 695—702.

8) Elementa philosophiae rationalis s. logica. Regiom. 1771. 8. Systema causarum efficientium. Lips. 1745. 8. S. Buck, Lebensbeſchreib. verſtorb. preuß. Mathematiker 1764. p. 176. sq. Schmerſahl, zuverl. Nachr. v. verſtorb. Gel. Bd. II. p. 306. Strodtmann Bd. XI. p. 74. u. N. Gel. Europa Bd. V. p. 218.

9) Grundriß der Seelenlehre. Lemgo 1786. 8. ꝛc. S. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen Bd. II. p. 176. Allgem. Zeit. 1810. nr. 158. Heyne, Mem. Meiners commendata. Gott. 1810. 4.

10) Institutiones philosophicae. Viteb. 1727. II. 8. Ed. II. Gott. 1734—37. III. S. Pütter, Gelehrt. Geſch. der Univerſität Göttingen. Bd. I. p. 165. II. p. 49. Baldinger, Biogr. jeztlebender Aerzte. Bd. I. St. III. p. 48. sq.

11) Logik u. Metaphyſik. Gött. 1769. VII. Aufl. 1790. 1794. 8. (Latine. ib. 1777. Ed. 1787. 8.) Lehrb. d. prakt. Philoſ. ebd. 1770. IV. Aufl. 1778. 8. Ueber Raum u. Cauſalität zur Prüfung der kantiſchen Philoſophie. ebd. 1787. 8. Abhandl. über die allgem. Grundſätze der pract. Philoſophie. Lemgo 1792. 8.

12) Meditationes theticae, logicae, ontologicae et cosmologicae ad mentem Wolfii. Ratib. 1744. 8. Theses math. physicae. ib. 1744. 1746. 8. S. Rothfiſcher, Nachr. v. meinem Uebergange z. evangel. Kirche. Lpz. 1752. 4. Wernsdorf, Mem. Rothfischeri. Helmst. 1755. 4. Gesner, Biogr. Acad. P. I. p. 215—244.

13) Introd. in philos. conam. I—IV. Lips. 1751. IV. 8. Ed. II. (unter d. Titel: Philosophia mathematica.) ib. 1755. 8. S. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſteller. Bd. II. I. p. 94.

14) Charakteriſtik des weibl. Geſchlechts. Hannover 1799—1806. V. 8. Anthropol. Charactergemälde des Mannes. ebd. 1805—8. IV. 8. Ueber Geſellſchaft, Geſelligkeit u. Neigung. ebd. 1813—15. III. 8.

15) Philoſophiſche Verſuche über die menſchliche Natur u. ihre Entwickelung. Lpzg. 1777. II. 8. Ueber die allgem. ſpecul. Philoſophie. Bützow 1775. 8. S. Kordes, Lex. d. Schleswig-Holſteinſchen Schriftſteller. p. 325. Küttner, Charakt. deutſcher Dichter. p. 516. Jördens Bd. V. p. 33. Erdmann Bd. II. 2. p. 484.

16) Philalethie. Altona 1764. II. 8. Praktiſche Philoſophie. Deſſau 1777. II. 8.

17) Dilucidationes philos. de Deo, anima humana, mundo et general. rerum affectionibus. Tub. 1725. Ed. IV. 1768. 4. S. W. G. Tafinger, Leichenrede auf Bülfinger. Stuttg. 1750. fol. v. Moſer, Patr. Archiv für Deutſchland Bd. IX. p. 359. Erdmann Bd. II. 2. p. 368. Schmerſahl Bd. II. p. 265. Böck, Geſch. d. Univerſ. Tübingen p. 166.

18) Usus philosophiae Leibnitianae et Wolfianae in theologia. Francft. 1728. II. 8. S. Schmerſahl Bd. I. p. 557. II. p. 308. Böck p. 169.

19) Von der Güte u. Weisheit Gottes in der Natur. Carlsr. 1778. 8. V. Aufl. Lpzg. 1808. 8. Ueber das Große u. Schöne in d. Natur. Lpzg. 1780. 1790. II. 8. S. Götz, Sanders Leben. Hanau 1782. Deſſau 1785. 8. Fedderſen, Sanders Leben. Halle 1784. 8. Nicolai's Reiſen Bd. VI. p. 237. Zapf, Reiſen in einige Klöſter p. 2. sq.

20) S. Andenken an Ploucquet. Tüb. 1790. 8. Schlichtegroll, Nekrolog 1790. Bd. II. p. 249. Conz, Kleine Proſaiſche Schriften. Bd. II. p. 115. sq. Böck, p. 251. Hüber in den Annalen deutſcher Acad. St. II. 1791. Buhle, Geſch. d. Philoſ. Bd. VII. p. 322. — Institutiones philos. theor. Tub. 1772. 8. Stuttg. 1782. 8. Elem. philos. contemplat. ib. 1778. 8. Comm. philos. select. Ultraj. 1781. 4. Variae quaest. metaphys. Tub. 1782. 4. Principia de substantiis et phaenomenis. Frcft. 1753. 1764. 8. Fundamenta philos. speculat. Tub. 1759. 1782. 8. Samml. der Schriften, welche den logiſchen Calcul des H. Ploucquet betreffen. Frankfurt 1766. 1773. 8.

21) Rech. s. la nature et les lois de l'imagination. Gen. 1807. II. 8. Etudes de l'homme. ib. 1821. II. 8. (Deutſch. Stuttg. 1829. II. 8.) Kleine Schriften. Kopenh. 1799—1801. IV. 8. S. Souvenir de Bonstetten. Paris 1832. 8. Minerva, Taſchenb. auf 1832. Zeitgen. 1829. III. R. I. H. I. p. 79.

Morgenbl. 1832. nr. 193. Allg. A. Z. 1832. 14. Febr. Nekr. d. Deutſchen 1834. p. 76. sq.

22) Promtuarium philos. tripartitum. Ingolst. 1717. II. 4.

23) Peripateticus nostri temporis. Frib. 1724. 4. Ingolst. 1755. 4. Institutiones juris univers. naturae et gentium. Aug. V. 1743. II. fol. Ven. 1761. 4. S. Veith, Bibl. Aug. Alph. X. p. 65. Baader, Lex. der baierſch. Schriftſt. Bd. I. 2. p. 226.

24) Philosophia peripatetica. Ingolst. 1739. III. 4. Ven. 1750. IV. 12. S. Baader Bd. I. 2. p. 12.

25) Philosophia peripatetico-thomistica. Salisb. 1705. IV. fol. ib. 1738. IV. fol. S. Ziegelbaur, Hist. litt. Ord. Benedict. T. III. p. 444. IV. p. 303. Hist. univers. Salisb. L. II. c. 7. p. 381.

26) Philosophia peripat. thomistica. Ed. II. Salisb. 1732. V. fol. S. Ziegelbaur P. IV. p. 291. 294. Baader Bd. II. 2. p. 63. Gött. Gel. Zeit. 7142. p. 492. Zauner, Biogr. Nachr. v. Salzb. Rechtsb. p. 88. u. Syll. rector. p. 16. Benedict. Muſ. 1791. p. 191—244.

27) S. Ziegelbaur P. III. p. 303. Baader Bd. II. 1. p. 226. — Philosophus peripatetico-thomistice discurrens. Aug. V. 1730. fol. Monomachia philos. thomistica. Campiduni 1732. 8.

28) Philosophia scholastica universa. Ratisb. 1750. IV. 4. Examen theol. philos. neotericae. ib. 1760. 4. S. Ziegelbaur P. I. p. 538. II. p. 674.

29) Questiones philos. de corporis natur. principiis ad mentem J. Duns Scoti contra Chymicos et Atomistas. Amb. 1712. 4. S. Rixner, Geſch. d. Philoſophie in Altbaiern p. 161.

30) Theses scotisticae ex logica et psychologia. Straub. 1726. 4. S. Rixner p. 162.

31) Sensus genuinus axiomatum philos. Ratisb. 1737. 4. S. Rixner p 163.

32) Philosophia scholastico-peripatica thomistice expensa. Salisb. 1737. II. 4. S. Zauner, syll. rect. univ. Salisb. Sal. 1792. p. 20.

33) Philosophia atomistica. Ingolst. 1727—31. II. 4. S. Grienwald, Moraſch's Leben. Jngolſt. 1735. 4. Baader Bd. II. p. 47. Arbeiten d. Gelehrten im Reich St. VII.

34) Elementa juris gentium. Wirceb. 1740. 4. Opuscula juridica. Ingolst. 1747—59. II. 8. S. Schubert, Jckſtadts Biographie. Ulm 1776. 8. Törring, Rede auf Jckſtadt. München 1777. 4. Pütter, Lit. d. Staatsr. Bd. I. p. 759. Weidlich, Geſch. d. jetztleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 401. u. Nachr. v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. III. p. 35.

35) Ueber Materialiſmus u. Idealiſmus. Nürnb. 1787. 8. Ueber Kantiſche Anſchauungen u. Erſcheinungen. ebd. 1788. 8. Ueber die Gründe u. Gewißh. d. menſchl. Erkenntniß. ebd. 1788. 8. Ueber Selbſterkenntniß. Regensb. 1794. 8. S. Allgem. Anz. d. Deutſchen 1830. nr. 320. Goth. Zeit. 1836. nr. 15. Nekrol. d. Deutſchen 1832. S. 805. Schenks Charitas. Neue Folge. Bd. I. Freyberg, Rede auf Montgelas. München 1835. 8. Jarke, Vermiſchte Schriften. München 1838—40. Bd. I. Gottſchling, Leben Weishaupt's. Pirna 1789. 8.

36) Institutiones logicae. Wirceb. 1776. 8. Institut. metaphysicae. ib. 1776. 8.

37) Elementa philosophiae pract. univ. Wirceb. 1777. 8. S. Bönicke, Geſch. d. Univerſ. Würzb. p. 200. Klüpfel, N. Bibl. Eccl. Frib. 1790. T. III. P. III.

38) Institutiones metaphysicae. Vienn. 1753—54. III. 4. Ed. III. ib. 1775. III. 4. Psychologia. ib. 1756. 4. De ratione recte cogitandi, loquendi et intelligendi. Aug. Vind. 1762. III. 4. S. de Luca, Gelehrt. Oeſterreich Bd. I. 1. p. 88.

39) Institutiones metaphysicae. Viennae 1771. Ed. II. IV. 4. Grundſätze der Logik. Augsb. 1774. 8. Philoſophie d. Religion. ebd. 1772—89. XII. 8. S. de Luca Bd. I. 2. p. 207. Allgemeiner Literat. Anzeiger 1798. p. 1228.

40) Positiones de jure civitatis. Vienn. 1768. 1774. 1776. 8. Posit. de jure naturali. ib. 1774. Ed. X. Brux. 1789. 8. Exerc. de lege naturali. Vienn. 1770. 1776. 4. (Deutſch. Wien 1784. 1787. 1797. IV. 8.) S. d. Luca Bd. I. p. 309. Allgem. Lit. Anz. 1801. p. 139. Weidlich, Biogr. Nachr. v. Rechtsgelehrten II. p. 19. Nachträge p. 188. Fortgeſetzte Nachträge p. 166.

41) Schriften. Wien 1783—87. X. 8. S. Hormayr's Taſchenbuch 1841. p. 127. sq. Danzel, Gottſched p. 290. Jüdiſcher Plutarch. Wien 1848. I. Alph. p. 183—244.

42) Darſtellung der Philoſophie. Wien 1802—4. III. 8. Institutiones philos. moralis. ib. 1805. III. 8. S. de Luca Bd. I. p. 227. N. Annalen der Literatur d. Oeſterreich. Kaiſerthums. 1807. Int. Bl. Febr. nr. 61.

43) Philosophia Polingiana. Aug. V. 1730. fol.

§. 351.

Wir gehen nun zu der Literaturgeſchichte der Philoſophie in Deutſchland ſeit (**Immanuel**) **Kant**[1]) fort. Dieſer große Mann, der Sohn eines Sattlers zu Königsberg (geb. 1723, † 1804), ſuchte den deutſchen Rationalismus eines Leibnitz und Wolff mit dem engliſchen Skepticismus Hume's und dem Naturalismus der franzöſiſchen Encyclopädiſten in Einklang zu bringen. Durch ſeine Kritik der Urtheilskraft warf er die bisherige Methode der Aeſthetik vollſtändig um, in der Naturlehre legte er den Grund zur Naturphiloſophie und ſetzte den atomiſtiſchen Standpunkt dem dynamiſchen entgegen, und indem er der praktiſchen Vernunft dem Zwecke nach den Vorrang über die theoretiſche zuerkannte, weil ſittlich zu handeln ein unbedingtes, Erkenntniß zu erwerben aber nur ein bedingtes Gebot der Vernunft ſei, beſchränkte er zwar das Gebiet des Wiſſens und Glaubens, aber auch den Dogmatismus, Myſticismus und Speculationsgeiſt, und ſeine Philoſophie wird mit Recht die der geſunden Vernunft zu nennen ſein. Wie allen großen Männern hat es ihm nicht an Gegnern gefehlt, unter denen, was die Philoſophen anlangt, die uns ſchon bekannten **M. Mendelsſohn**, **Feder**, **Eberhard**, **Platner**, **Tiedemann**, ſowie **Chriſtian Garve**[2]) (aus Breslau 1742—98), der berühmte Ueberſetzer der Bücher Cicero's von den Pflichten, den Scheffner (Leben p. 180.) aber einen philoſophiſchen Drahtzieher nannte, und Friedrich Heinrich Jacobi[3] (aus Düſſeldorf 1743—1819), der gegen alle ſyſtematiſche Philoſophie zu Felde zog und alles philoſophiſche Wiſſen auf den Glauben und die innere Offenbarung begründet wiſſen wollte, die bedeutendſten ſind, während unter den Theologen Storr, Flatt, Reinhard u. Andere ſeiner Moral mehr oder weniger heftig entgegentraten. Dagegen hingen ihm faſt die meiſten bedeutenden Philoſophen ſeiner und der Folgezeit an, vorzüglich aber Carl Leonhard Reinhold[4] (aus Wien 1758—1823), der durch ſeine Theorie des menſchlichen Vorſtellungs- und Denkvermögens die Erforſchung des Fundaments der Philoſophie als Wiſſenſchaft abſchließen wollte, obwohl Gottlob Ernſt Schulze[5] (aus Heldrungen in Thüringen 1761—1833) die Unhaltbarkeit ſeiner Theorie über das Vorſtellungsvermögen ziemlich gut nachwies, ferner Wilhelm Traugott Krug[6] (aus Redis bei Wittenberg 1770—1842), der den Realismus und Idealismus nur für Ausgeburten einer extravaganten Speculation erklärte und die kritiſche Philoſophie in das Syſtem des transſcendentalen Synthetismus brachte, und Jacob Friedrich Fries[7] (aus Barby 1773—1843), der Kant's Unterſuchungen durch ſeine neue Kritik der reinen Vernunft zu ergänzen ſuchte. Allein auch ſehr hervorragende Köpfe aus andern Disciplinen ſchloſſen ſich ihm an, ſo die Juriſten Feuerbach, Zachariä ꝛc., der Hiſtoriker Pölitz, der Metriker und Philolog G. Hermann, der Kryſtallograph Weiß, die Naturforſcher J. Müller und W. von Humboldt, unter den Dichtern Fr. v. Schiller. Seine Philoſophie trug nach den Niederlanden P. van Hemert, nach England Ueberſetzer wie Nitſch, Willichs, Semple, Haywood, Smith ꝛc., nach Frankreich Villers, die Staël, Couſin, Remuſat, Willm u. A.

---

1) S. Borowski, Darſtell. d. Lebens u. Charakters J. Kant's. Königsb. 1805. 8. Waſiansky, Kant in ſeinem letzten Lebensjahre. ebd. 1805. 8. Jachmann, J. Kant. ebd. 1805. 8. Reuſch, Kant u. ſeine Tiſchgenoſſen. ebd. 1849. 8. F. W. Schubert, das Leben J. Kants, in ſeinen Werken hersg. v. Roſenkranz Bd. XI. 2. Kant's Biographie. Lpzg. 1804. IV. 8. Bouterwek, Kant, ein Denkmal. Hamb. 1805. 8. Rink, Anſ. a. Kants Leben. Berl. 1805. 8. Hegel, Geſch. der Philoſ. Bd. III. p. 551. sq. Cousin, Fragm. Philos. Paris 1843. 8. p. 366. sq. Woltmann, Geſch. u. Politik 1804. Bd. III. p. 175. sq. N. Litt. Anz. 1807. p. 504. sq. Kühne, Porträts. Bd. I. p. 40. sq. Urania 1812. p. 257. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1812. II. p. 735. sq. Königsb. Arch. f. Philoſ. 1811. I. p. 1—21. Nord. Muſen. Hamb. 1804. Bd. III. p. 172. 184. sq. Bernoulli, Reiſe durch Brandenburg III. p. 46. Lenz, Bemerk. a. Reiſen Bd. II. p. 434. N. Allgem. deutſche Bibl. CIII. p. 441. sq. Deutſcher Ehrentempel Th. VI. p. 37. Ruge's Schriften Bd. I. p. 130. sq. Schubert in Raumer's Hiſtor. Taſchenb. 1838. p. 527. sq. Humboldt, Briefw. mit Schiller p. 45. Weitzel in d. Jahrb. der Geſchichte 1829.

I. p. 589. Preuß. Provinz. Bl. 1848. VI. p. 288. IV. p. 12. I. p. 454. Blackwood Mag. T. XXI. p. 133. XXVIII. p. 244. Princeton Rev. T. XV. p. 530. IV. p. 394. Meth. Quart. Rev. T. V. 403. Edinb. Rev. T. I. p. 253. For. Quart. Rev. T. XXIV. p. 90. Brit. Quart. Rev. T. II. p. 307. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 44. Brownson's Quart. Rev. (Boston 1844. sq.) T. I. p. 281. 417. K. Thomas, Kant, Herbart u. Roſenkranz. Berlin 1840. 8. Roſenkranz, Geſch. d. Kant. Philoſophie, in d. Ausg. d. Werke. Bd. XII. Kolbe, Diss. de Kantio. Berol. 1840. 4. — Schriften, herausg. von Hartenſtein. Lpzg. 1838—39. X. 8. herausg. v. Roſenkranz u. Fr. S. Schubert. ebd. 1838—42. XII. 8.

2) S. Manſo, Verm. Abhandl. Berlin 1821. p. 107. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchland III. p. 44. Zöllner, Briefe über Schleſien I. p. 156. sq. Koſegarten, meine Freuden in Sachſen. Lpz. 1801. p. 205. Deutſcher Ehrentempel Bd. VI. p. 128. N. deutſcher Mercur 1799. I. p. 186. sq. Schelle, Briefe über Garve's Schriften u. Philoſ. Lpz. 1800. 8. Dittmar, Erinnerung an meinen Umgang mit Garve. Berlin 1801. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1798. II. p. 237. Meuſel, Lex. d. verſtorb. deutſchen Schriftſteller Bd. IV. p. 27. Zeitgen. 1824. XVI. p. 93. Sileſia 1841. I. p. 52. 70. 73. — Verſuche üb. verſchiedene Gegenſtände a. d. Moral, d. Literatur u. dem geſellſchaftl. Leben. Bresl. 1792—1802. II. Aufl. ebd. 1821. V. 8. Ueber Geſellſchaft u. Einſamkeit. ebd. 1747—1800. II. 8. Die Ethik d. Ariſtoteles. ebd. 1798. II. 8. Die Politik des Ariſtoteles. ebd. 1799. II. 8. Cicero's Bücher über die Pflichten überſ. u. erläutert. Breslau 1783. VI. Aufl. 1819. IV. 8. Briefe an eine Freundin. Leipzig 1801. 8. Briefe an C. F. Weiße u. Andere. Breslau 1803. II. 8. Briefe an Zollikofer. ebd. 1804. 8. Briefe an ſeine Mutter. ebd. 1830. 8.

3) Werke, herausgeg. v. J. J. Köppen u. K. J. J. Roth. Lpzg. 1812—24. IV. (VI.) 8. Briefwechſel. ebd. 1825—27. II. 8. S. Ruge's Schriften. Bd. I. p. 28. sq. Wiener Jahrb. Bd. XIX. p. 169. sq. Hermes Bd. XIV. Düntzer, Freundesbilder aus Göthe's Leben. Lpzg. 1853. 8. p. 124. sq. Heidelb. Jahrb. 1812. p. 113. 337. 1815. p. 785. 1816. p. 1. sq. Hegel's Werke Bd. I. Kuhn, Jacobi u. d. Philoſ. ſeiner Zeit. Mainz 1834. 8. E. Weiſe, Gedächtnißrede auf Jacobi. Halle 1832. 8. Deycks, Fr. H. Jacobi. Frkſt. 1848. 8.

4) S. E. Reinhold, K. L. Reinhold's Leben u. lit. Wirken. Jena 1825. 8. Zeitgenoſſen 1826. H. XIX. p. 41. — Briefe über die Kantiſche Philoſophie. Lpzg. 1790. II. 8. (a. d. deutſchen Mercur 1786. sq.) Verſuch einer neuen Theorie des menſchl. Vorſtellungsvermögens. Prag u. Jena 1789. 1795. 8. Auswahl verm. Schriften. ebd. 1796. II. 8. Ueber das Fundament des philoſoph. Wiſſens. ebd. 1791. 8. Beiträge zur Berichtigung der bisherigen Mißverſtändniſſe in der Philoſophie. ebd. 1790—94. I. 8.

5) Einige Bemerkungen über Kant's philoſoph. Religionslehre. Kiel 1795. Ueber den höchſten Zweck d. Stud. d. Philoſ. Lpzg. 1789. 8. Grundriß der philoſoph. Wiſſenſch. ebd. 1788—90. II. 8. Kritik d. theoret. Philoſophie. Hamb. 1801. II. 8. Aeneſidemus. Helmſt. 1792. 8. (ſ. J. Ch. K. Visbeck, Hauptmomente d. Reinholdſchen Elem. Philoſ. in Beziehung a. d. Einwend. d. Aeneſidemus. Lpzg. 1794. 8.) Encycl. d. philoſoph. Wiſſenſch. ebd. 1814. III. Aufl. 1824. 8. Pſychiſche Anthropologie. ebd. 1816. 8. II. Aufl. 1826. 8. Logik. ebd. 1802. 8. V. Aufl. 1831. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen 1838. p. 459. Hegel im Krit. Journ. 1802. Bd. I. H. II.

6) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXI. p. 2. Wien. Jahrb. Bd. XXXII. p. 127. Krug's Lebensreiſe in ſechs Stationen. Lpz. 1842. 8. Leipziger Freuden u. Leiden in J. 1830. ebd. 1832. 8. — Handwörterbuch d. philoſoph.

Wiſſenſchaften. Lpz. 1837. II. Aufl. 1832. V. 8. Schriften. Braunſchweig 1830—41. XII. 8.

7) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXI. p. 208. sq. — N. Kritik d. Vernunft. Heidelb. 1807. 1828. III. 8. Syſtem d. Philoſ. als evidente Wiſſenſchaft. Lpzg. 1804. 8. Phil. Rechtslehre. Jena 1804. 8. Syſtem der Logik. Heidelb. 1811. 8. III. Aufl. 1837. 8. Handbuch der pſychiſchen Anthropologie. Jena 1820—21. 1831—39. II. 8. Die mathematiſche Naturphiloſophie. Heidelberg 1822. 8. Syſtem der Metaphyſik. ebd. 1824. 8. Handb. der practiſchen Philoſophie. ebd. 1818—32. II. 8 Politik, herausgeg. von Apelt. Jena 1848. 8.

§. 352.

Zu dem Range einer evidenten Wiſſenſchaft erhob aber die Philoſophie Johann Gottlieb Fichte[1]) (aus Rammenau bei Camenz 1762—1814) durch ſeine Wiſſenſchaftslehre, in welcher er die Materie und Form alles Wiſſens entwickeln, ſowie darthun wollte, wie unſere Vorſtellungen mit den Gegenſtänden zuſammenhängen, und die Möglichkeit des Wiſſens dadurch, daß die Welt der Erſcheinungen aus der Thätigkeit des eigenen Denkens hervorgehe, gegeben ſei. Eine beſondere Phaſe ſeiner Thätigkeit war auf das politiſche Gebiet gerichtet, und rühmlichſt iſt es anzuerkennen, mit welcher Offenheit er zu einer Zeit für die Freiheit und Einheit des deutſchen Volkes, auftrat, wo ſoviele nachherige Maulhelden und Schreier die unterthänigen Diener machten (Werke Bd. VII. S. 510. 573.); freilich ging er zuweit, wie eins ſeiner letzten Fragmente zeigt (Bd. VII.), das die Aufſchrift trägt: die Republik der Deutſchen zu Anfange des 22. Jahrhunderts unter ihrem fünften Reichsvogte. Wichtiger als Fichte iſt ſein Gegner Schelling[2]), welcher in ſeiner All' Einslehre oder Philoſophie des Abſoluten alles Wiſſen auf das beſonders in der Natur geoffenbarte Göttliche oder Abſolute zurückführte, durch ſeine Anhänger Steffens, Baader, Oken, Joſ. Görres, Krauſe, J. J. Wagner, Kieſer, Eſchenmayer, Troxler ꝛc. beſonders für die Naturforſchung und Heilkunde geworden; doch iſt wohl zu bemerken, daß ſeine Philoſophie kein geſchloſſenes fertiges Syſtem, ſondern eine Entwickelungsgeſchichte, eine Reihe von Bildungsſtufen, die der Philoſoph an ſich ſelbſt durchgemacht hat, vorſtellt. Deshalb unterſcheidet man ſechs Perioden an ihm, nämlich die des Hervorganges aus Fichte (bis 1799), die der Unterſcheidung und Geiſtesphiloſophie (bis 1802), die des Spinozismus (bis 1804), die der myſtiſchen Anknüpfung an den Neuplatonismus (bis 1809), die des Verſuchs einer Theogonie und Kosmogonie nach J. Böhme (bis 1815) und die der poſitiven Philoſophie oder der Philoſophie der Mythologie und Offenbarung, deren Principien erſt jetzt (1856) aus dem Nachlaſſe des großen Philoſophen ans Licht getreten ſind. Ein anderer hervorragender philoſophiſcher Kopf war Johann Friedrich Herbart[3]) (aus Oldenburg 1776—1841). Er ſtellte in ſeiner monadologiſchen Hypotheſe zwar einen reinen, von allen Kantiſchen Elementen befreiten Dogmatismus auf, allein gleichwohl ſcheint ſeine Methode der Beziehung und Anlehnung an die Größenlehre, ſowie ſein Verlaſſen der pſychologiſchen Richtung und ſein gänzliches Hinneigen zur Metaphyſik ihm nur wenig Freunde erworben zu haben, was freilich den ſtrengen Tadel, den ſein Syſtem beſonders von den Hegelianern erfahren hat, noch lange nicht rechtfertigt. Während nun gleichzeitig Schleiermacher[4]) beſonders für die Ausbildung der Religionsphiloſophie und Ethik wirkte, bildete Eſchenmayer[5]) ſeine Schelling fernliegende, myſtiſche Religionsphiloſophie aus, indem er eine Grenze der Speculation annahm, mit welcher der Glaube anfange, deſſen Gegenſtand das Göttliche oder Selige ſei, ſo daß der letzte Schritt der Philoſophie (die Potenz des Ewigen) der erſte zur Rechtsphiloſophie (Glaube, Potenz des Seligen) ſei. Johann Jacob Wagner[6]) (aus Ulm 1775—1841), ein anderer Syſtematiker, lehrte dagegen in ſeiner ſogenannten mathematiſchen Philoſophie, daß die Philoſophie eine auf Religion beruhende, in Weltgeſchichte und Naturwiſſenſchaften anſchauliche, im Gleichgewichte ihrer beiden Seiten (des Realen und Idealen) durchgeführte und durch das in der Mathematik aufbehaltene Weltgeſetz organiſirte Wiſſenſchaft ſei, und behandelte nach ſeiner Methode auch die Staats- und Erziehungslehre. Karl Chriſtian Friedrich Krauſe[7]) (aus Eiſenberg 1781—1832), der es bis zu ſeinem Tode niemals zu einer Anſtellung bringen konnte, weil der Freimaurerorden, den er urſprünglich reformiren und zu einem wahren Menſchenbunde machen wollte und deſſen angebliche Geheimniſſe er ausgeplaudert hatte, ihn als Apoſtaten raſtlos heimlich verfolgte, nahm im Gegenſatz zu Wagner an, die Mathematik ſei blos ein untergeordneter Theil der Philoſophie, und nannte ſein allerdings durch die vielen von ihm erfundenen Kunſtwörter ungenießbar gemachtes Syſtem das des Abſolutismus, indem er das Urweſen (Gott) für das Ewige über Natur und Vernunft, als den beiden Sphären des Univerſums, zugleich aber auch für das Weſentliche in beiden und für die lebendige Durchdringung derſelben erklärte. Ein anderes Syſtem des Abſoluten, das freilich ebenſo wenig Anhänger fand, gab der uns ſchon bekannte Bouterwek[8]), anfangs Kantianer (Aphorismen. Göttingen 1793. Paulus Septimius. Halle 1795. II. 8.), dann negativer Spinoziſt, indem er ſich die Aufgabe ſtellte, durch apodiktiſche Trennung des Scheins von der Wahrheit das Räthſel der Dinge und der Beſtimmung des Menſchen wo möglich zu löſen. Chriſtoph Gottlieb Bardili[9]) (aus

Blaubeurn 1761—1808) endlich fand das Abſolute als Baſis aller Philoſophie im Denken und erhob die Logik zur Quelle aller reellen Kenntniſſe, d. h. zur Metaphyſik. Den größten Einfluß aber auf die Ausbildung der Anſichten vom kirchlichen und ſtaatlichen Leben äußerte das vom reinen Denken ausgehende philoſophiſche Lehrgebäude Georg Wilhelm Friedrich von Hegel's[10]) (aus Stuttgart 1770—1831), das vollendetſte Syſtem der reinen Vernunftwiſſenſchaft, nach welchem er behauptete, daß das Sein reiner Begriff an ſich ſelbſt und nur der reine Begriff das wahre Sein ſei, daß alles Vernünftige wirklich und alles Wirkliche auch vernünftig, und daß die Philoſophie, die er in Logik, Naturphiloſophie und Philoſophie des Geiſtes zerlegt, die Wiſſenſchaft der Vernunft ſei, inſofern ſie ihrer ſelbſt als alles Seins in ſeiner nothwendigen Entwickelung in der Idee bewußt wäre. In ſeiner Encyklopädie hat er aber ein ſo geſchloſſenes Syſtem, einen ſo großartigen Plan, einen ſolchen Umfang der in ihm behandelten Probleme, eine ſolche Eigenthümlichkeit und ſpeculative Kraft ſeiner dialektiſchen Methode entwickelt, daß er als Denker lediglich einem Plato, Ariſtoteles und Kant ebenbürtig erſcheint, und nur ſein Mangel an Phantaſie und die Dunkelheit ſeines Vortrages ſchaden der Ausbreitung ſeiner Schule, denn ſeine zahlreichen Gegner machen ſich theils durch ihren Standpunkt, theils durch die von ihnen gegen ſeine Philoſophie gebrauchten Waffen verdächtig. Allerdings legt man ihm mit Recht zur Laſt, daß er die Idee des Schönen und der Gottheit nur nach der Weiſe ihrer pſychologiſchen und geſchichtlichen Erſcheinungen als Phänomene (die Wiſſenſchaft derſelben iſt alſo die Phänomenologie des Geiſtes) kennt, und daher iſt es gekommen, doß unter ſeinen Schülern die extreme Partei der ſogenannten Junghegelianer, vertreten durch Ludwig Andreas Feuerbach[11]), ein bedeutendes Talent, das nur in ſeiner Verwandtſchaft mit den franzöſiſchen Encyclopädiſten zum Panteismus herabſank, indem er die Religion als eine Metaphyſik des Herzens nachwies und die Sinnlichkeit und den realen Humanismus, von dem zur Liebe des Communismus, d. h. zum völligen Aufgeben des Selbſt an die Geſellſchaft, nur ein Schritt iſt, vertheidigte, Arnold Ruge[12]), Bruno Bauer (aus Eiſenberg 1809), Edgar Bauer (aus Charlottenburg 1820), den Bruder des Vorigen, Karl Nauwerck[13]) (aus dem Lauenburgiſchen 1809) und einige Andere, als völlig atheiſtiſch daſteht. Den Uebergang zu den Althegelianern, freilich mit ſtarker Neigung nach links, vermitteln der Theolog Strauß und Friedrich Theodor Viſcher[14]) (aus Ludwigsburg 1807), berühmt durch ſeine Aeſthetik, welche die ähnlichen Arbeiten Eberhard's, Kant's, Schiller's (Werke Bd. XVII. und XVIII.), Herder's (Kalligone. Lpz. 1800. III. 8.), Jean Paul's

(Vorſchule der Aeſthetik. Hamb. 1804. Stuttg. 1813. III. 8.), G. A. Bürger's[15]), Bouterwek's, Weiße's, Wilhelm Ferdinand Solger's[16]) (aus Schwed 1770—1819), Friedrich Wilhelm Thierſchens[17]) (aus Kirchſcheidungen bei Freiburg a. d. Unſtrut 1784), W. Ernſt Weber's[18]) (aus Weimar 1790—1850), Auguſt Kahlert's[19]) u. A. verdrängt hat. Unter den Althegelianern ſind die bedeutendſten Georg Andreas Gabler[20]) (aus Altorf 1786), Karl Friedrich Göſchel[21]) (aus Langenſalza 1784), Herrmann Friedrich Wilhelm Hinrichs[22]) (aus Karlseck im Oldenburgiſchen 1794), Chriſtian Herrmann Weiße[23]) (aus Leipzig 1801), Julius Schaller[24]) Johann Eduard Erdmann[25]) (aus Wolmar in Livland 1805), Johann Karl Friedrich Roſenkranz[26]) (aus Magdeburg 1805), Karl Ludwig Michelet[27]), der Aeſthetiker Heinrich Theodor Rötſcher[28]), Theodor Mundt[29]) (aus Potsdam 1807), uns bereits bekannt, J. F. Leopold George[30]) (aus Berlin 1811) u. A.

1) Nachgelaſſene Werke. Bonn 1834. III. 8. Sämmtl. Werke. Berlin 1845. VIII. 8. S. J. H. Fichte, Leben u. liter. Nachlaß v. J. G. Fichte. Sulzbach 1830. II. 8. (S. N. Jena Lit. Zeit. 1846. nr. 192.) N. Lauſ. Mag. 1804. Febr. p. 105. sq. Buhle, Geſch. d. neuen Philoſophie Bd. VI. p. 742. sq. Fikenſcher, Geſch. d. Univerſ. Erlangen Bd. II. Pölitz, Leben Reichards II. p. 110 sq. Sächſ. Prov. Bl. 1804. I. p. 158. sq. Solgers Schriften Bd. I. p. 226. sq. Berliner Archiv 1799. I. p. 491. sq. Feßler, Eunomia 1801. II. p. 36. sq. Révue des deux mondes 1832. 15 Mars. Goethe's Werke. Bd XXXI. p. 53. Paulus, Skizzen p. 170. sq. Freihafen 1846. H. II. N. Sophron 1841. Bd. I. H. I. Lachmann in Erſch u. Gruber's, Encyclopädie I. S. Bd. XLIII. p. 351. sq. Buß, Fichte u. die Gegenwart. Halle 1848. 8.

2) Philoſophiſche Schriften. Landshut 1809. I. 8. Syſtem des transſcendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8. Philoſophie u. Religion. ebd. 1804. 8. Darlegung d. wahren Verhältniſſes d. Naturphiloſophie. ebd. 1806. 8. Bruno oder über d. götilichen u. natürl. Principien d. Dinge. Berl. 1802. 1842. 8. Ideen zu einer Weltſeele der Natur. Lpzg. 1797. I. 8. Landsh. 1803. 8. Von der Weltſeele. Hamburg 1798. 1809. 1812. 8. S. N. Hall. Lit. Zeit. 1804. III. p. 281. 289 297. sq. Erlanger Lit. Zeit. 1800 I. p. 539. 645. Allg. Litt. Zeit. 1801. III. p. 361. 369. N. Allgem. Deutſche Bibl. LX. p. 369. 409. Bl. f. lit. Unterhalt. 1843. nr. 106—107. Königsb. Arch. f. Philoſ. 1811. St. II. p. 261. Nicolai, Reiſen XI. p. 121. sq. 139. Schaffrath, Blicke auf d. Schelling-Jacobiſchen Streit. Stuttg. u. Tüb. 1812. 8. Révue des deux mondes 1833. 15 Fevr. Augsb. Allgem. Zeit. 1854. Beil. nr. 262—263. 1856. nr. 132—133. Münchner Gelehrte Anzeigen 1855. Bull. der Königl. Academie d. Wiſſenſchaften nr. 11—13. Hegel, Geſch. d. Phil. Bd. III. p. 646. sq.

3) Ueber philoſophiſches Studium. Gött. 1807. 8. Kurze Encyclopädie der Philoſophie. Halle 1831. 8. Kleine philoſophiſche Schriften. Lpzg. 1841—43. III. 8. Pſychologie. Königsb. 1816. 1834. 1850. 8. Pſychologie als Wiſſenſchaft neu gegründet auf Erfahrung, Metaphyſik, Mathematik. ebd. 1824. II. 8. Allgem. prakt. Philoſophie. Gött. 1808. 8. Werke. ebd. 1850—52. X. 8. Michelet, Geſchichte der Philoſophie. I. p. 274. Hartenſtein, über die neuen

Darſtellungen u. Beurtheil. d. Herbart'ſchen Philoſ. Lpz. 1838. 8. Voigt, zur Erinnerung an Herbart. Königsb. 1841. 8.

4) Grundriß der philoſ. Ethik. Berlin 1841. 8. Werke. III. Abth. Zur Philoſophie. S. Thomſen, Schleiermacher's philoſ. Grundanſichten. Kiel 1840. 8. Bonnell in Hagen's Jahrb. d. Berl. Geſ. für deutſche Sprachen. Bd. II. 3. 1837. Schaller, Vorleſ. über Schleiermacher. Halle 1844. 8. Weißenborn, Vorleſ. über Schleiermacher. Halle 1844. 8. Dialektik u. Dogmatik. Lpzg. 1847. 8. Fichte, Zeitſchr. 1846. p. 112. Weiße. ebd. 1840. Strauß in d. Hall. Jahrb. 1839. p. 205. 545.

5) Normalrecht. Stuttg. u. Tüb. 1849. II. 8. Syſtem der Moralphiloſophie. ebd. 1818. 8. Pſychologie. ebd. 1818--24. III. 8. Der Eremit u. der Fremdling. Erlangen 1803. 8. Die Philoſophie in ihrem Uebergange zur Nichtphiloſophie. ebd. 1803. 8. Grundzüge einer chriſtlichen Philoſophie. Baſel 1841. 8.

6) Theodicee. Bamb. 1810. 8. Math. Philoſophie. Erlangen 1811. 8. Syſtem der Idealphiloſophie. Lpzg. 1804. 8. Dichterſchule. Ulm 1840. 8. Ueber den Staat. Würzb. 1815. 1849. 8. Religion, Wiſſenſchaft, Kunſt u. Staat in ihren gegenſeit. Verhältn. betrachtet. Erl. 1819. 8. Organon der menſchlichen Erkenntniß. ebd. 1830. 8. Kleine Schriften. ebd. 1839. II. 8. S. Wiener Jahrb. XVII. p. 133. XLIX. p. 73. XCII. p. 65. Nekr. d. Deutſchen 1843. p. 1120. Ph. L. Adam u. A. Kölle, J. J. Wagner, Lebensnachr. u. Briefe. Ulm 1849. 8.

7) Grundriß der hiſtor. Logik. Jena 1813. 8. Grundlinien des Naturrechts. ebd. 1803. 8. Anleitung zur Naturphiloſophie. ebd. 1804. Entwurf d. Syſtems d. Philoſophie. ebd. 1804. 8. Syſtem der Sittenlehre. Lpzg. 1810. 8. Vorleſ. über das Syſtem der Philoſ. Gött. 1828. 8. Abriß des Syſtems der Rechtsphiloſophie. ebd. 1828. 8. Vorleſ. über die Grundwahrheiten der Wiſſenſchaft. ebd. 1829. 8. Abriß d. Aeſthetik. ebd. 1837. 8. Handſchr. Nachlaß. Dresd. 1834. München 1835. Gött. 1836. 1843. sq. 8. S. Fichte's Zeitſchrift. 1846. p. 52. sq. Schwegler, Jahrbuch der Gegenwart 1845. p. 105. sq.

8) Idee einer allgem. Apodiktik. Gött. 1799. II. 8. Anfangsgründe der ſpeculat. Philoſ. ebd. 1800. 8. Die Epochen der Vernunft. ebd. 1802. 8. Ideen zur Naturphyſik des Schönen. Lpzg. 1807. 8. Aeſthetik. ebd. 1806. II. 8. 1824. III. Aufl. II. 8. Lehrb. d. philoſ. Wiſſenſch. Gött. 1813. III. Aufl. II. 8. Kleine Schriften. ebd. 1818. II. 8. Religion d. Vernunft. ebd. 1824. 8. S. Bouterwek, Selbſtbiographie in ſeinen kleinen Schriften Bd. I. Nekr. der Deutſchen 1830. p. 633. Zeitgen. 1830. H. XV. p. 28. Wien. Jahrb. Bd. XXX. p. 277. Heidelb. Jahrb. 1815. p. 417. Blumenbach, Memoria Bouterwek. Gött. 1832. 4. u. in d. Comm. Gott. T. VIII.

9) S. Gradmann, Gel. Schwaben p. 18. 221. sq. — Sophylus oder Sittlichkeit u. Natur als Fundamente der Weltweisheit. Halle 1794. 8. Allg. prakt. Philoſophie. ebd. 1795. 8. Grundriß der erſten Logik. Stuttg. 1800. 8. Philoſ. Elementarlehre. Landshut 1802—6. II. 8. Briefe über den Urſpr. d. Metaphyſik. Alt. 1798. 8.

10) Syſtem der Wiſſenſchaft. I. Th. Phänomenologie des Geiſtes. Bamb. u. Würzb. 1809. 8. Wiſſenſchaft der Logik. Nürnb. 1812—16. III. 8. Encyclopädie d. philoſ. Wiſſenſchaften. Heidelb. 1817. 8. u. öfter. Vorleſ. über die Aeſthetik. Berlin 1835—38. III. 8. Werke. ebd. 1832—41. XVIII. 8. II. Aufl. 1843. 8. S. K. Roſenkranz, Hegel's Leben. Berlin 1844. 8. Schwegler in d. Jahrb. d. Gegenwart 1844. p. 672. cf. p. 55. sq. 153. sq. 945. 1843. p. 89. sq. Bl. f. liter. Unterh. 1843. nr. 82—83. Michelet, Geſch. d. Philoſ.

Bd. II. p. 611. Die Gegenwart. Lpzg. 1851. Bd. VI. Prevost, Hegel, exposition de sa doctrine. Paris 1845. 8.

11) Das Weſen des Chriſtenthums. Lpzg. 1843. II. Aufl. 8. Werke. ebd. 1846—49. I—VII. 8. S. Fichte's Zeitſchr. 1841. p. 122. 1844. p. 298. 1841. p. 108. Wigands Vierteljahrſchr. 1845. Bd. III. p. 86. 1844. II. p. 75. Bl. f. lit. Unterhalt. 1843. nr. 16—49. Exner in Schmidl's Bl. 1844. I. Qu. p. 89.

12) Geſammelte Schriften. Mannh. 1846—48. I—XII. 8. S. Schwegler, Jahrb. d. Gegenwart 1847. p. 387. sq. 1844. p. 532. K. A. Kahnis, Ruge u. Hegel. Quedlinburg 1838. 8. Gottſchall, A. Ruge. Königsberg 1848. 8.

13) Zur Geſchichte der Hierarchie. Lpzg. 1845. II. 8.

14) Ueber das Erhabene u. Komiſche. Stuttg. 1837. 8. Die Wiſſenſchaft der Aeſthetik. Reutl. 1846—56. IV. 8. S. Noacks Jahrb. 1846. III. p. 199. sq. Weiße in d. Berl. Jahrb. 1846. Septbr. p. 417. sq. Jahrb. d. Gegenwart 1845. p. 67. sq.

15) Aeſthetiſche Schriften. Berlin 1832. 8. Lehrbuch der Aeſthetik. ebd. 1825. II. 8.

16) Erwin. Vier Geſpräche über das Schöne u. die Kunſt. Berlin 1815. II. 8. Nachgelaſſene Schriften. Lpzg. 1826. II. 8. Philoſophiſche Geſpräche. ebd. 1815. 8. S. Hermes Bd. XXXII. p. 165. sq. R. Schmidt, Solgers Philoſophie 1841. 8.

17) Aeſthetik. Berlin 1846. 8.

18) Vorleſungen z. Aeſthetik. Hannover 1831. 8. Aeſthetik. Bremen 1834—36. II. 8. S. Berl. Jahrb. 1831. Juli p. 69. 1835. Mai p. 809. Wien. Jahrb. Bd. LIII. p. 175. sq.

19) Aeſthetik. Lpzg. 1846. 8.

20) Lehrbuch d. philoſoph. Propädeutik. Erlangen 1827. 8. Die Hegelſche Philoſophie. Berlin 1843. 8. (S. Fichte's Zeitſchrift 1843. I. p. 291. II. p. 49.)

21) Aphorismen über Nichtwiſſen u. abſolutes Wiſſen. Berlin 1829. 8. Cäcilius u. Octavius. ebd. 1829. 8. (anonym.) Von den Beweiſen für die Unſterblichkeit der Seele. ebd. 1835. 8. Der Eid. ebd. 1837. 8. Beiträge zur ſpeculativen Philoſophie von Gott, dem Menſchen u. Gottmenſchen. ebd. 1838. 8. Die letzten Dinge. ebd. 1850. 8. S. Kühne, Porträts Bd. I. p. 151. sq.

22) Die Religion im innern Verhältniß zur Wiſſenſchaft. Heidelberg 1822. 8. Grundlinien der Philoſophie der Logik. Halle 1826. 8. Die Geneſis des Wiſſens. Heidelberg 1835. 8. S. Blätter für literar. Unterhaltung 1836. nr. 23—24.

23) Syſtem der Aeſthetik. Lpzg 1830. II. 8. Die Idee der Gottheit. Dresden 1833. 1844. 8. Die philoſ. Geheimlehre über die Unſterblichkeit des menſchlichen Individuums. ebd. 1834. 8. (Nikodemus), Theodicee. ebd. 1834. 8. (Nicodemus,) Büchlein von der Auferſtehung. ebd. 1836. 8. ꝛc. S. Berliner Jahrb. 1836. I. nr. 110. sq. ebd. 1839. Febr. p. 161. Tübinger Quartalſchr. 1834. p. 661. Fichte, Zeitſchr. 1839. II. p. 204.

24) Die Philoſophie unſerer Zeit. Lpzg. 1837. 8.

25) Leib u. Seele. Halle 1837. 1849. 8. Natur und Schöpfung. ebd. 1840. 8. Grundriß der Pſychologie. ebd. 1840. 1847. 8. Logik u. Metaphy-

ſik. Halle 1841. III. Aufl. ebd. 1848. 8. Vermiſchte Aufſätze. Lpzg. 1846. 8. Vorleſungen über d. Staat. Halle 1851. 8. Pſycholog. Briefe. Lpz. 1851. 8. Geſchichte der neuen Philoſophie. ebd. 1854—51. V. 8. S. Fichte's Zeitſchrift 1837. p. 138. 1839. p. 160. 1841. II. p. 123. 249. 1847. p. 267. Hall. Jahrb. 1838. nr. 127. sq. Jahrb. für wiſſenſchaftl. Kritik. 1838. nr. 67. sq.

26) Studien, Reden u. Abhandl. der Philoſophie u. Literatur. Berlin 1839—44. II. 8. Krit. Erläuter. d. Hegel'ſchen Syſtems. Königsb. 1840. 8. Pſychologie. ebd. 1837. 1843. 8. Königsberger Skizzen. Danzig 1842. II. 8. Die freie Wiſſenſchaft. ebd. 1844. 8. Die Modificationen der Logik. Lpzg. 1846. 8. Pädagogik. Königsberg 1848. 8. Syſtem der Wiſſenſchaft. ebd. 1850. 8. S. Kühne, Porträts. Bd. I. p. 148. sq. Fichte's Zeitſchrift für Philoſophen 1839. Bd. III. H. I. Halliſche Literat. Zeitung 1839. nr. 34—36.

27) Syſtem der philoſophiſchen Moral. Berlin 1828. 8. Geſch. d. letzten Syſteme der Philoſophie in Deutſchland v. Kant bis Hegel. ebd. 1837—38. II. 8. Schelling u. Hegel. ebd. 1839. 8. Anthropologie u. Pſychologie. Berlin 1840. 8. Vorleſungen über die Perſönlichkeit Gottes u. Unſterblichkeit der Seele. ebd. 1841. 8. Entwickelungsgeſch. d. neuen deutſchen Philoſophie. ebd. 1842. 8. Die Epiphanie d. ewigen Perſönlichkeit des Geiſtes. I. Geſpräch. Nürnb. 1844. 8. II. Geſpr. Darmſt. 1847. 8.

28) Abhandl. zur Philoſophie der Kunſt. Berlin 1837—42. IV. Abth. 8. S. Jahrb. der Gegenwart 1845. p. 345. sq. C. Adler, Midas-Rötſcher. Berlin 1849. 8.

29) Geſammelte Schriften. Lpzg. 1843—44. II. 8. S. Zimmermann u. Noack, Jahrb. 1846. Bd. II. p. 214. sq.

30) Mythus u. Sage. Berlin 1837. 8. Princip u. Methode der Philoſophie. ebd. 1842. 8. Syſtem der Metaphyſik. ebd. 1844. 8. Die fünf Sinne. ebd. 1846. 8. S. Fichte's Zeitſchrift 1847. II. p. 116. Noacks Jahrb. 1846. IV. p. 184. Berliner Jahrb. 1845. Mai p. 641. 1846. Febr. p. 161.

§. 353.

Wir wollen jetzt noch eine Anzahl von Philoſophen folgen laſſen, welche die Katheder der deutſchen Univerſitäten theils ehedem zierten, theils noch beſteigen. Für Königsberg ſind zu nennen H. L. **Pörſchke**[1] (aus Malſen 1752—1812), **Chriſtian Jacob Kraus**[2] (aus Oſterode 1753—1805), zwei Kantianer, und der bereits erwähnte treueſte Schüler Hegel's **Roſenkranz**, für Berlin die Kantianer **Marcus Herz**[3] (aus Berlin 1747—1803), **Salomon Maimon**[4] (aus Neſchwitz in Litthauen 1753—1800), der ſchon genannte **Lazarus Ben David**[5] (aus Berlin 1764—1832), **Johann Gottfried Carl Kieſewetter**[6] (aus Berlin 1766—1819), **Johann Benjamin Erhard**[7] (aus Nürnberg 1766—1827) und **Daniel Jeniſch**[8] (aus Heiligenbeck 1789—1804), die Hegelianer **Wilhelm Vatke**[9] (aus Behndorf im Magdeburgiſchen 1806), **Gabler**, **Br. Bauer**, **Michelet**, **Mundt**, **George**, ſämmtlich bereits erwähnt, der Schellingianer Adolph Helfferich[10]), der Pſycholog Beneke u. A., für Jena die Kantianer Karl Chriſtian Ehrhard Schmid[11]) (aus Heilsberg im Weimariſchen 1761—1812) und W. Gottlieb Tennemann[12]) (aus Kleinbrambach 1761—1819), die Fichtianer Friedrich Immanuel Niethammer[13]) (aus Beilſtein bei Würzburg 1766—1848), Friedrich Karl Forberg[14]) (1770—1848), der Urheber des ſogenannten Atheismusſtreits (durch ſeinen Aufſatz: Entwicklung des Begriffs der Religion, in Fichte's Journal 1798) und Johann Baptiſt Schad[15]) (aus Mürsbach bei Bamberg 1768—1834), die beiden ſchon erwähnten Philoſophen Fries und Reinhold[16]) und des Letzteren Sohn Ernſt Reinhold[17]) (aus Jena 1793), deſſen ideal-realiſtiſch-deiſtiſches Syſtem jedoch noch nicht viel Anklang fand, für Halle die Kantianer Georg Samuel Albrecht Mellin[18]) (aus Halle 1755—1825), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß[19]) (aus Grottorf im Halberſtädtiſchen 1766—1823), Johann Chriſtoph Hoffbauer[20]) (aus Bielefeld 1766—1827) und Jacob Sigismund Beck[21]) (aus Marienburg, † 1840), Max Karl Friedrich Wilhelm Grävell[22]) (aus Belgard in Pommern 1781), der Anhänger Jacobi's Gottlob Wilhelm Gerlach[23]) (aus Zeitz 1786) und die zum Theil ſchon genannten Hegelianer Herrmann Friedrich Wilhelm Hinrichs[24]) (aus Karlseck im Oldenburgiſchen 1794), Ruge und Erdmann, für Breslau Chriſtlieb Julius Braniß[25]) (aus Breslau 1792), für Leipzig die Kantianer Carl Heinrich Heydenreich[26]) (aus Stolpen 1764—1801) und Friedrich Auguſt Carus[27]) (aus Bautzen 1770—1807), Chriſtian Auguſt Heinrich Clodius[28]) (aus Altenburg 1772—1836), Chriſtian Weiß[29]) (aus Taucha 1774—1853), der Kant mit Jacobi vermitteln wollte, die Hegelianer Chr. H. Weiße, bereits genannt, Karl Biedermann[30]) (geb. 1812) und Gothart Oswald Marbach[31]) (aus Jauer 1810), ſowie die Herbartianer Guſtav Hartenſtein[32]) (aus Plauen 1808) und Moritz Wilhelm Drobiſch[33]) (aus Leipzig 1802), für Göttingen der ſchon erwähnte Theolog Stäudlin, Schulze und Bouterwek, Johann Gottlob Buhle[34]) (aus Braunſchweig 1763—1826) und Auguſt Ritter[35]) (aus Zerbſt 1791), berühmt durch ihre hiſtoriſche Entwickelung der philoſophiſchen Syſteme, und vor Allen Herbart, für Gießen Chriſtian Wilhelm Snell[36]) (aus Dachſenhauſen 1755—1834) und ſein Bruder Friedrich Wilhelm Daniel Snell[37]) (aus Dachſenhauſen 1761—1827), David Theodor Auguſt Suabediſſen[38]) (aus Melſungen 1773—1835), Kantianer, Kaſimir Conradi[39]) († 1849), Hegelianer, wie der ſpätere Spinoziſt Joſeph Hillebrand[40]) (aus Großdüngen bei Hildesheim 1788) und Ferdinand Weber41), Karl Theodor Bayrhoffer42) (aus Marburg 1812), Moritz Carriere43) (aus Grindel 1817) und einige andere heſſiſche Philoſophen, für Heidelberg der Pädagog Friedrich Heinrich Chriſtian Schwarz44) (aus Gießen 1766—1837), der Kantianer und Ergänzer Schelling's und Hegel's Carl Daub45) (aus Caſſel 1765—1836), Chriſtian Kapp46) (geb. 1798) und Karl Alexander Freiherr von Reichlin-Meldegg47) (aus Gravenau in Baiern 1801), für Erlangen Johann Heinrich Abicht48) (aus Volkſtedt bei Rudolſtadt 1762—1816), Friedrich Köppen49) (aus Lübeck 1775), der frühere Hegelianer, ſpätere Schellingianer und Deiſt Karl Philipp Fiſcher50) und der oft ſchon genannte Feuerbach, für Würzburg die Kantianer Maternus Reuß51) (aus Neuſtadt an der Saale 1750—98) und Andreas Metz52) (aus Biſchoffsheim a. d. Rhön 1767—1839) und außer dem ſchon erwähnten J. J. Wagner beſonders Franz Hoffmann53), einer der beſten Schüler des gleich zu erwähnenden Baader, für Frankfurt a. M. Friedrich Wilhelm Carové54) (aus Coblenz 1789, † 1852), früher Geſinnungsgenoſſe von Görres, dann Deiſt, Fr. J. Molitor55) (aus Oberurſel 1799) und Athur Schopenhauer56) (aus Danzig 1788), früher Kantianer, dann Alleinslehrer, der das Mitleid zum Princip der Ethik macht, für Bamberg Georg Nüßlein57) (aus Bamberg 1766—1842) und Franz Anton Nüßlein58) (aus Bamberg 1776—1832), für Bonn Johann Friedrich Ferdinand Delbrück59) (aus Magdeburg 1779—1846) Kantianer, Karl Hieronymus Windiſchmann60) (aus Mainz 1775—1839), die oft ſchon genannten Hermes und Clemens Auguſt M. A. Al. P. v. Droſte-Hüllshoff61) (aus Cösfeld 1793—1832), der die Hermeſtaniſchen Doctrinen auf das Recht anzuwenden ſuchte, für Stuttgart den ſchon erwähnten Bardili, für Tübingen H. Chriſtoph Wilhelm Sigwart62) (aus Remmingsheim 1789), der bereits angeführte Viſcher, Immanuel Hermann Fichte63) (aus Jena 1797), einer der erſten wiſſenſchaftlichen Gegner ſeines frühern Meiſters Hegel, ſowie die Theologen Baur und Strauß, F. K. Albert Schwegler64), (geb. 1819, † 1857), und Jacob Fr. Reiff (geb. 1810), für Freiburg Jacob Sengler65) (aus Huſenſtamm 1799) und der ſchon oft genannte Staudenmaier, für Baſel Friedrich Fiſcher66), für Ingolſtadt der ſchon erwähnte Antikantianer Benedict Stattler67) (aus Kötzding 1728—97), die ebenfalls genannten Theologen Sebaſtian Mutſchelle68), ein Kantianer, und Sailer69), welcher letztere aber Kant's Gegner war, Cajetan von Weiller70) (aus München 1762—1826), Anhänger Jacobi's, und vor allen für München Franz Xaver von Baader71) (aus München 1765—1841), der, wie er ſelbſt ſagte, nur fermenta cognitionis geben wollte und die Anſichten des Thomas von Aquino, J. Böhme's und Theophraſt's zu verbinden trachtete, dabei aber durch ſeine altbaierſche Polemik und ſein Etymologiſiren mißfiel, und Thaddäus Anſelm Rixner[72] (aus Tegernſee 1766—1838), für Salzburg der bereits genannte Vierthaler, für Wien W. Anton Günther[73] (aus Lindenau in Böhmen 1783), bekannt durch ſeine Oppoſition gegen Hegel und Fichte, ſowie den Anſtoß, den ſeine philoſophiſche Richtung der ſtrengkatholiſchen Orthodoxie gab, Ernſt Freiherr von Feuchtersleben[74] (1806—49), deſſen Diätetik der Seele mit Recht ein vielgeleſenes Buch ward, Bernhard Bolzano[75] (aus Prag 1781—1848), der dem Einen ein zu freiſinniger, den Andern wieder ein zu traditioneller Theolog war, Michael Leopold Enk von der Burg[76] (aus Wien 1788—1843), als empiriſcher Pſycholog praktiſcher wie Joſeph M. Jäger[77], und der gründliche Herbartianer Franz S. Exner[78] (aus Wien 1802), für Insbruck Herkulan Oberrauch[79] (geb. 1728 im Sarnthal in Tyrol, † 1808), Pater Philibert[80] (eigentl. Gruber, aus Zurglburg in Tyrol), G. J. Lechleitner[81] (geb. 1794) und der bereits genannte Ennemoſer, für Hamburg der bekannte Gegner der Todesſtrafe Johann Chriſtian Auguſt Grohmann[82] (aus Groß-Corbetha bei Weißenfels 1769—1849), ein eifriger Kantianer, für Bremen Adolf Franz Friedrich Freiherr von Knigge[83] (aus Bredenbeck bei Hannover 1752—96), der uns bereits bekannte Romanſchreiber und Illuminat, und für Kiel Johann Erich von Berger[84] (aus Faaborg auf Fühnen 1772, † 1835), Chriſtian Friedrich Calliſen[85] (aus Glückſtadt 1777—1839) und Heinrich Moritz Chalybäus[86] (geb. 1796 zu Pfaffenroda bei Freiberg).

---

1) Briefe über die Metaphyſik der Natur. Königsb. 1808. 8. Anthropol. Abhandlungen. ebd. 1800. 8. Gedanken über einige Gegenſtände d. Philoſophie des Schönen. Löban 1794. 8.

2) Vermiſchte Schriften u. ſeiner Biographie, herausgeg. v. Auerswald. Königsb. 1808. VIII. 8. S. Goldbeck, Literar. Nachr. v. Preußen. Bd. I. p. 168. 250. II. p. 59. Allg. Z. 1807. Int. Bl. p. 686. Lpzg. Lit. Zeit. 1807. Int. B. p. 102.

3) S. Schlichtegroll's Nekrol. Bd. III. p. 27—56. Baur, Gallerie Bd. V. p. 271. sq. — Betracht. über die ſpeculative Weltweisheit. Königsberg 1771. 8. Verſuche über die Urſachen der Verſchiedenheit des Geſchmacks. Mitau 1776. 8. Berlin 1790. 8. Verſuch über den Schwindel. Berlin 1787. 1791. 8.

4) S. S. J. Wolff, Maimonium. Berlin 1813. 8. Lebensgem. v. ihm ſelbſt geſchrieben u. herausg. v. K. P. Moritz. Berlin 1792. II. 8. Baur, Gallerie Bd. V. p. 335. sq. — Verſuch über die Transcendentalphiloſophie. Berlin 1790. 8. Verſuch einer Logik. ebd. 1794. 8. Ueber die Progreſſen d. Philoſophie. ebd. 1793. 8.

5) Verſuch über d. Vergnügen. Wien 1793. II. 8. Vorleſ. über d. Kritik der reinen Vernunft. ebd. 1795. Berlin 1802. 8. Vorleſ. über d. Kritik d. pract. Vernunft. Wien 1796. 8. Vorleſ. über d. Kritik d. Urtheilskraft. ebd. 1797. 8. Beitr. z. Kritik d. Geſchmacks. ebd. 1797. 8. Ueber d. Urſprung unſerer Erkenntniß. ebd. 1802. 8. Verſuch einer Geſchmackslehre. ebd. 1799. 8. Verſ. einer Rechtslehre. ebd. 1802. 8. S. Bl. f. d. liter. Unterh. 1832. nr. 199. sq. Nekrol. d. Deutſchen 1834. p. 240. Selbſtbiographie. Berlin 1804. 8.

6) Grundriß einer allgem. Logik. Berlin 1791—96. 1824. II. 8. Logik. ebd. 1797. IV. Aufl. Lpzg. 1832. II. 8. Darſtell. d. wicht. Wahrheiten der kritiſchen Philoſophie. Berlin 1795. 1803. II. 8. IV. Aufl. 1824. II. 8. Prüfung d. Herder'ſchen Metakritik. ebd. 1797—1800. II. 8.

7) S. Varnhagen v. Enſe, Denkw. des Philoſ. u. Arztes Erhards. Berlin 1830. 8. u. in Varnhagen's Denkwürdigk. Mannheim 1837. Bd. I. 8. Gutzkow, Beitr. z. Geſch. d. neuern Lit. Stuttg. 1836. II. 8. — Ueber das Recht des Volks zur Revolution. Jena 1794. 8. Ueber die Narrheit u. über die Melancholie, in Wagner's Beitr. zur philoſoph. Anthropologie. Wien 1794—96. 8.

8) Univerſ. Ueberblick d. Entwickel. d. Menſchengeſchlechts. Berlin 1801. II. Kritik d. dogmatiſchen, idealiſtiſchen, hyperideal. Religions-Moralſyſtems. Lpz. 1804. 8. S. Schmidt u. Mehring, N. Gel. Berlin Bd. I. p. 222. Allg. Lit. Zeit. 1804. Int. Bl. nr. 100. p. 804.

9) S. Weiße in Fichte's Zeitſchr. 1841. II. p. 254. Roſenkranz in den Berliner Jahrb. 1842. März p. 34.

10) Die Metaphyſik als Grundwiſſenſchaft. Hamburg 1846. 8. S. Fichte's Zeitſchr. 1846. p. 222. Noacks Jahrb. 1846. IV. p. 178.

11) Kritik der reinen Vernunft. Jena 1786. III. Au. 1794. 8. Verſuch einer Moralphiloſophie. ebd. 1790. IV. Aufl. 1802. II. 8. Empir. Pſychologie. ebd. 1791. 1796. 8. Phyſiologie. ebd. 1798. III. 8. Allg. Encyclop. der Wiſſenſch. ebd. 1810. 8. Unterſ. d. Adiaphora. Lpzg. 1809. 8. Wörterb. z. Gebrauch d. Kantiſchen Schriften. ebd. 1788. IV. Aufl. 1798. 8. S. Fichte, Kr. Journ. Bd. III. 3. p. 267. sq.

12) Syſtem d. platoniſchen Philoſophie. Lpzg. 1792–94. IV. 8. S. Wagner, Mem. Tennemanni. Marb. 1819. 4. Jen. Lit. Z. 1805. nr. 268. sq. 278. 249. sq.

13) S. Nekr. d. Deutſchen 1850. p. 291. sq. — Ueber den Verſuch einer Kritik aller Offenbarung. Jena 1792. 8. Verſuch einer Ableitung der moral. Geſetzes aus d. Form der reinen Vernunft. ebd. 1773. 8.

14) De aesthetica transcendentali. Jen. 1792. 8. Ueber d. Gründe u. Geſetze freier Handlungen. ebd. 1798. 8.

15) Gemeinfaßl. Darſtell. d. Fichteſchen Syſtems. Erfurt 1799. II. 8. Grundriß der Wiſſenſchaftslehre. Jena 1800. 8. Syſtem d. Natur u. Transcendentalphiloſophie. Landshut 1803. II. 8. Transcend. Logik. ebd. 1801. 8. Geiſt d. Philoſophie unſerer Zeit. ebd. 1800. 8. S. Banz in den theolog. Nachr. Rinteln 1803. nr. V. sq. p. 87. sq. Nekrol. d. Deutſchen 1836. p. 34. Schad's Lebensgeſch. Erf. 1802. II. 8. Altenb. 1828. III. 8.

16) Logik. Jena 1827. 8. Theorie d. menſchl. Erkenntnißvermögens u. Metaphyſik. Gotha 1832. II. 8. Lehrbuch d. Pſychologie u. d. Logik. Jena 1835. 1839. 8. Die Wiſſenſchaften d. prakt. Philoſophie. Jena 1837. III. 8. Syſtem der Metaphyſik. II. Bearb. ebd. 1842. 8. Das Weſen der Religion.

ebd. 1846. 8. Handbuch d. Geſch. der Philoſophie. II. Aufl. ebd. 1849. II. 8. S. Apelt, E. Reinhold u. die Kantiſche Philoſophie. Lpzg. 1840. 8. Ruge im Leipziger Repertor. 1834. III. p. 237. 1835. III. p. 662. 1836. IV. p. 55.

17) Die Kunſtſprache der kritiſchen Philoſophie. Jena 1798. (Dazu: Anhang. ebd. 1800. 8.) Encyclopäd. Wörterbuch d. krit. Philoſophie. Züll. 1797—1804. VI. 8.

18) S. Nekrol. d. Deutſchen 1839. p. 888. Hall. Lit. Z. 1838. Int. Bl. nr. 8. — Unterſ. über d. Recht. Halle 1797. II. 8. Grundriß d. Logik. ebd. 1801. 8. Grundriß der Sittenlehre. ebd. 1803. II. 8. Das Weltall nach menſchlicher Anſicht. ebd. 1821. 8. Denklehre. ebd. 1825. II. 8.

19) Verſuch über die Einbildungskraft. Halle 1792. 1797. 8. Grundriß d. Logik. ebd. 1793. V. Aufl 1836. 8. Grundriß d. Rhetorik. ebd. 1798. 8. V. Aufl. ebd. 1836. 8. Verſuch über die Leidenſchaften. ebd. 1805. II. 8. Grundriß d. Naturrechts. Lpzg. 1808. 8. Verſuch über d. Gefühle. ebd. 1811. II. 8. Sinnverwandte Wörter zur Ergänzung d. Eberhardtſchen Synonymik. ebd. 1818. VI. 8. S. Nekrol. d. Deutſchen 1824. p. 753.

20) Naturrecht. Halle 1793. 8. IV. Aufl. Merſ. 1824. 8. Naturlehre d. Seele. ebd. 1796. 8. Pſychologie in ihrer Hauptanwendung a. d. Rechtspflege. ebd. 1808. 1823. 8.

21) Erläut. Auszug aus d. kritiſchen Schriften Kant's. Riga 1795. II. 8. Grundriß d. krit. Philoſophie. Halle 1796. 8. Comm. über Kant's Metaphyſik der Sitten. Halle 1798. 8. Propädeutik zu jedem wiſſenſchaftl. Studium. ebd. 1794. 8. Grundſätze d. Geſetzgebung. Lpz. 1806. II. Syſtem der Logik. Roſt. 1820. 8. Lehrbuch d. Naturrechts. Jena 1820. 8. S. Nekr. der Deutſchen 1842. p. 925.

22) Der Menſch. Lpzg. 1815. 8. V. Aufl. ebd. 1844. 8.

23) Anleit. z. Studium d. Philoſophie. Wittenb. 1815. 8. Grundriß d. Fundamentalphiloſophie. Halle 1816. 8. Grundriß der Logik. ebd. 1818. 1823. 8. Metaphyſik. ebd. 1817. 8. Lehrb. d. philoſ. Wiſſenſch. ebd. 1826—1831. II. 8. Syſtem d. Philoſophie. ebd. 1843. 8.

24) Die Religion im innern Verhältniß z. Wiſſenſch. Heidelb. 1822. 8 Grundl. d. Phil. d. Logik. Halle 1826. 8. Die Geneſis der Wiſſenſchaften Heidelb. 1835. 8. Polit. Vorleſungen. Halle 1843. 8.

25) Die Logik in ihrem Verhältniß z. Philoſophie. Berl. 1823. 8. Grundriß der Logik. Breslau 1830. 8. Syſtem d. Metaphyſik. ebd. 1834. 8. Die wiſſenſch. Aufgabe d. Gegenwart. ebd. 1848. 8.

26) Syſtem der Aeſthetik. Lpzg. 1790. II. 8. Briefe über den Atheismus. ebd. 1796. 8. (ſ. Schelling im Philoſ. Journ. 1797. V. 1. p. 58.) Grundſätze der Kritik u. des Lächerlichen. ebd. 1797. 8. Philoſ. über d. Leiden der Menſchheit. ebd. 1797. II. 8. Veſta. Kl. Schr. z. Philoſ. d. Lebens. ebd. 1798. V. 8. Propäd. d. Moralphiloſophie. ebd. 1794. 1801. 8. Mann und Weib. ebd. 1798. 8. Syſtem d. Naturrechts. ebd. 1794. II. 8. Originalideen über die intereſſ. Gegenſtände der Philoſophie. ebd. 1793—96. III. 8. Fragmente f. d. Gebiet d. prakt. Lebensphiloſophie aus ſeinem Briefwechſel. ebd. 1804. S. Schelle, Heydenreich's Charakteriſtik. Lpzg. 1802. 8. Wohlfahrt, d. letzten Lebensjahre Heydenreich's. Altenb. 1802. 8. Jördens, Lexicon deutſcher Dichter. Bd. VI. p. 819. sq.

27) Nachgelaſſene Werke. Lpzg. 1808—23. VII. 8. S. Schott. Recit. de Cari virtutibus ac meritis. Lips. 1808. 8. Lpzg. Gelehrtes Tageb. 1807. p. 6. Der Freimüthige. 1808. nr. 57.

28) Grundriß der allgem. Religionslehre. Lpzg. 1808. 8. Ueber Gott in der Natur, d. Menſchgeſchlecht und im Bewußtſein. ebd. 1818. 8. II. 8. S. Nekrol. d. Deutſchen 1838. p. 281. L. Cruſius, Clodius, Eros u. Pſyche. Lpzg. 1838. 8.

29) Unterſungen über das Weſen u. Wirken d. menſchl. Seele. Lpzg. 1811. 8. Vom lebendigen Gott und wie der Menſch zu ihm gelange. ebd. 842. 8. Lehrbuch der Logik. ebd. 1801. 8. Lehrbuch d. Philoſophie. des Rechts. ebd. 1804. 8.

30) Die Probleme u. Grundlehren d. allgem. Metaphyſik. Lpzg. 1836. 8. Die Grundbegriffe d. ethiſchen Wiſſenſch. ebd. 1844. 8. S. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1836. p. 1066. 1837. p. 591. 1838. p. 277. 1845. p. 1245.

31) Lehrb. d. Geſch. d. Philoſ. Lpzg. 1838. II. 8. Schelling, Hegel, Couſin u. Krug. ebd. 1835. 8.

32) Neue Darſtellung d. Logik. Lgz. 1836. 8. Quaest. math. psycholog. fasc. V. ib. 1836. 4. Grundl. d. Religionsphiloſophie. ebd. 1840. 8. Empir. Pſychologie. ebd. 1842. 8. Erſte Grundlehren der mathematiſchen Pſychologie. ebd. 1850. 8.

33) Die deutſche Philoſophie von Kant bis auf unſere Zeit. Lpz. 1842. II. 8. Fundamentalphiloſophie. ebd. 1837. VI. 8.

34) Ueber Urſprung u. Leben d. Menſchengeſchlechts und das künftige Loos nach dem Tode. Braunſchweig 1821. 8. S. Zeitgenoſſen 1823. H. IX. p. 47.

35) Abriß d. Logik. Berlin 1824. 1829. 8. Die Halbkantianer u. der Pantheismus. ebd. 1827. 8. Ueber d. Verhältniß d. Philoſ. z. wiſſenſch. Leben. ebd. 1835. 8. Ueber die Erkenntniß Gottes in der Welt. Hamburg 1836. 8. Ueber das Böſe. Kiel 1839. 8. Kleine philoſ. Schriften. ebd. 1839—1840. II. 8.

36) Lehrbuch der Kritik d. Geſchmacks. Lpzg. 1795. 8. Handbuch der Philoſophie für Liebhaber. Gießen 1802. 1819. 8. (mit ſ. Bruder). S. Nekr. d. Deutſchen 1836. p. 550.

37) Menon. Mannh. 1789. 1796. 8. Darſtellung u. Erläuterung der Kant'ſchen Kritik d. Urtheilskraft. ebd. 1791—92. II. 8. Pſychologie. ebd. II. Aufl. 1833. 8. Erſte Grundlinien d. Logik. ebd. 1804. III. Aufl. 1818. 8. S. Nekr. d. Deutſchen 1829. p. 916.

38) Die Betrachtung des Menſchen. Caſſel 1815—18. III. 8. Grundzüge d. Lehre vom Menſchen. Marburg 1827. 8. Grundzüge der philoſoph. Tugend- u. Rechtslehre. ebd. 1839. 8. Grundzüge d. philoſoph. Religionslehre. ebd. 1831. 8. ꝛc. S. Juſti, Grundl. zu einem heſſ. Gelehrtenlex. p. 651. E. Platner, z. Erinnerung an Suabediſſen. Marb. 1835. 8. Nekrolog der Deutſchen 1837. p. 480. Hall. Jahrb. 1838. p. 337. 1839. p. 431.

39) Selbſtbewußtſein u. Offenbarung. Mainz 1833. 8. Unſterblichkeit u. ewiges Leben. ebd. 1837. 8. Kritik der chriſtlichen Dogmen. Berl. 1841. 8. S. Berliner Jahrb. 1840. nr. 66. sq. 1838. Mai p. 797.

40) Philoſophie des Geiſtes. Heidelb. 1835—36. Mannheim 1842. II. 8. Der Organismus d. philoſoph. Idee. Dresd. 1842. 8. Lehrbuch d. Liter. Aeſthetik. Mainz 1827. 8. Anthropologie. ebd. 1822. III. 8.

41) Die Conſtruction des abſoluten Standpunkts u. d. Syſtem des ab-

ſoluten Idealismus. Rinteln 1840. 8. S. Fichte's Zeitſchr. 1841. p. 292. sq. Berliner Jahrb. 1841. Mai p. 657.

42) Grundprobleme d. Metaphyſik. Marburg 1835. 8. Die Idee des Chriſtenthums. ebd. 1836. 8. Die Idee einer Geſchichte der Philoſophie. Lpzg. 1838. 8. Beitr. z. Naturphiloſophie. ebd. 1839. III. 8. S. Hall. Jahrb. 1840. p. 329.

43) Die Religion in ihrem Begriff, ihrer weltgeſchichtlichen Entwickelung und Vollendung. Weilb. 1841. 8.

44) S. Kirchenz. 1837. nr. 56. Nekr. d. Deutſchen 1839. p. 401. Wien. Jahrb. Bd. LII. p. 49.

45) Studien v. Daub u. Kreuzer. Heidelb. 1804—10. VI. 8. Judas Iſcharioth oder das Böſe im Verhältniß zum Guten. ebd. 1816. III. 8. Philoſoph. u. theologiſche Vorleſungen, hersg. v. Marheineke u. Dittenberger. Berlin 1838. VII. 8. S. W. Hermann, die ſpeculat. Theologie in ihrer Entwickelung d. Daub. Hamb. 1847. 8. Roſenkranz, Erinnerung an Daub. Berlin 1837. 8. N. Nekrolog d. Deutſchen. Bd. XVI. p. 731. sq. Allgemeine Kirchenz. 1837. nr. 25. Hall. Jahrb. 1839. Febr. bis März.

46) Einleitung in die Philoſophie. Berlin 1825. 8. Gothaer Zeitſchr. für philoſoph. u. hiſtor. Wiſſenſch. Kempten 1832. III. 8. S. Chr. Kapp, u. ſeine literariſchen Leiſtungen. Lpz. 1839. 8. Hall. Jahrb. 1839. p. 2369.

47) Pſychologie. Heidelberg 1837—38. II. 8. Die Autolatrie. Pforzheim 1843. 8.

48) Neues Syſtem einer philoſoph. Tugendlehre. Lpz. 1790. 8. Philoſophie d. Erkenntniſſe. Baireuth 1791. II. 8. Natur= u. Völkerrecht. ebd. 1795. 8. Revidirende Kritik d. ſpeculativen Vernunft. Altenburg 1799. II. 8. Pſychologiſche Anthropologie. Erlangen 1801. 8. Encyclopädie der Philoſophie. Frankf. 1804. 8.

49) Lebenskunſt. Hamb. 1801. 8. Schelling's Lehre. ebd. 1805. 8. Darſtellung d. Weſens d. Philoſophie. Nürnb. 1810. 8. Philoſophie des Chriſtenthums. Lpz. 1813—15. 1825. II. 8. Politik nach Platoniſchen Grundſätzen. ebd. 1818. 8. Rechtslehre nach Platoniſchen Grundſ. ebd. 1819. 8. Verm. Schriften. Hamb. 1806. 8. ꝛc. S. K. F. Schafberger, Darſtell. d. Weſens d. Philoſ. F. Köppens. Nürnb. 1813. 8.

50) Die Freiheit d. Willens. Tüb. 1833. 8. Wiſſ. d. Metaphyſik. Stuttg. 1834. 8. Die Idee der Gottheit. ebd. 1839. 8. Speculat. Charakt. u. Kritik d. Hegelſchen Syſtems. Erlangen 1845. 8. Grundzüge des Syſtems der Philoſophie. ebd. 1848—51. II. 8.

51) Vorleſungen über theoretiſche u. praktiſche Philoſophie. Würzburg 1797. II. 8. Initia doctrinae philosoph. solidioris. Salisb. 1798—1801. II. 8.

52) Kurze Darſtellung des Kantiſchen Syſtems. Bamberg 1795. 1802. II. 8. Inst. logicae. Bamb. 1796. 8. Handbuch der Anthropologie. Würzburg 1808. 8.

53) Speculat. Grundzüge z. Erkenntnißlehre. Amb. 1834. 4. Zur kathol. Theologie u. Philoſophie. Aſchaffenb. 1837. 8. Vorhalle z. ſpeculat. Lehre Fr. Baaders. ebd. 1836. 8.

54) Kosmorama. Frankf. 1831. 8. Neorama. Lpzg. 1838. III. 8.

55) Die Philoſophie der Tradition. Frankfurt 1827. Münſter 1834—1839. III. 8.

56) Die beiden Grundprobleme der Ethik. Frankf. 1841. 8. Die Welt als Wille und Vorſtellung. ebd. 1818. Lpzg. 1844. II. 8. Parergia u. Paralipomena. Berlin 1851. II. 8. S. Dorguth, Schopenhauer in ſeiner Wahrheit. Magdeburg 1845. 8. Frauenſtädt, Briefe über die Schopenhauer'ſche Philoſophie. Lpzg. 1854 8. Bähr, Darſtell. der Schopenhauer'ſchen Philoſophie. Dresd. 1857. 8. Bd. VI. p. 201. sq. Deutſch. Jahrb. 1841. p. 29. Ad. Caruill, A. Schopenhauer, Heidelb. 1856. 8.

57) Verſuch einer faßlichen Darſtellung der allgem. Verſtandswiſſenſchaft. Bamb. 1801. 8. Parallelismus d. Cultur d. menſchl. Geiſtes mit d. Entwickelung d. Glaubens an Gott. ebd. 1801. 8. S. Nekrolog der Deutſchen 1844. p. 47.

58) Lehrbuch d. Kunſtwiſſenſchaft. Landshut 1819. Regensburg 1837. 8. Lehrb. d. Pſychologie. Mainz 1821. 8. Grundlinien d. Logik. Bamb. 1824. 8. Grundlinien d. Ethik. Augsb. 1829. 8. S. Fränk. Mercur 1832. Beil. nr. 17. Nekr. d. Deutſchen 1834. p. 222.

59) Das Schöne. Berlin 1800. 8. Anſichten d. Gemüthswelt. Magdeb. 1811. 8. Das Chriſtenthum, Betrachtungen u. Unterſuchungen. Bonn 1822—27. III. 8. ꝛc. S. Nicolovius, F. Delbrück. Bonn 1838. 8. Nekr. d. Deutſchen 1850. p. 110.

60) Die Philoſophie im Fortgang der Weltgeſchichte. Bonn 1827—34. IV. 8. Krit. Betracht. über d. Schickſale d. Philoſophie in d. neuern Zeit. Frankft. 1828. 8.

61) Lehrbuch d. Naturrechts. Bonn 1823. 1831. 8. Rechtsphiloſophiſche Abhandlungen ebd. 1824. 8. ꝛc. S. Nekr. d. Deutſchen 1834. p. 604. Braun, Mittheil. über Cl. A. v. Droſte. Cölln 1833. 8.

62) Logik. Stuttg. 1818. 8. III. Aufl. 1835. 8. Geſch. d. Philoſophie. ebd. 1844. III. 8. Verm. philoſophiſche Abhandlungen. Tübingen 1831—1832. II. 8. S. Klüpfel, Geſchichte der Univerſität Tübingen. Tübingen 1849. p. 368.

63) Sätze zur Vorſchule d. Theologie. Stuttg. 1826. 8. Beitr. z. Characteriſtik d. neuen Philoſophie. Sulzbach 1829. 1841. 8. Ueber Gegenſatz, Wendepunkt u. Ziel heutiger Philoſophie. Heidelb. 1837—47. III. 8. Die Idee der Perſönlichkeit u. d. individuellen Fortdauer. Elberf. 1834. 8. Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der Philoſophie. Tüb. 1843. 8. Ueber chriſtl. u. antichriſtl. Speculation. Bonn 1842. 8. Grundſ. f. die Philoſophie der Zukunft. Stuttg. 1848. 8. S. Fichte's Zeitſchr. 1838. p. 230. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1836. nr. 356.

64) Der Anfang d. Philoſophie mit einer Grundlegung der philoſoph. Wiſſenſch. Stuttg. 1840. 8. Das Syſtem der Willensbeſtimmung. Tübingen 1842. 8. Ueber einige wichtige Punkte in d. Philoſophie. ebd. 1843. 8.

65) Ueber das Weſen u. d. Bedeutung d. ſpeculat. Philoſophie u. Theologie in d. gegenw. Zeit. Th. I. Mainz 1834. 8. Th. II. Heidelb. 1837. 8. Die Idee Gottes. ebd. 1845. II. 8.

66) Ueber d. Begriff d. Philoſophie. Tüb. 1830. 8. Ueber den Sitz der Seele. Lpzg. 1833. 8. Die Naturlehre d. Seele. Baſel 1834—35. 8. Lehrb. d. Logik. Stuttg. 1838. 8. Lehrb. d. Pſychologie. Baſel 1838. 8. Die Metaphyſik. ebd. 1847. 8.

67) De valore sensus communis naturae tamquam criterio veritatis. Mon. 1780. 4. Anti-Kant. München 1788. II. 8. Kurzer Entwurf der unausſtehlichen Ungereimtheiten d. Kantiſchen Philoſophie. ebd. 1791. 8. Wahres Verhältniß d. Kantiſchen Philoſophie z. chriſtl. Religion u. Moral. ebd.

1764. 8. S. de Luca, Journal I. p. 56. Anh. p. 80. Schlichtegroll, Nekrol. 1797. II. p. 145. Henke, Arch. f. d. neue Kirch. Geſch. Bd. VI. J. Stattler's kurzgef. Biographie. o. O. 1798. 8.

68) Krit. Beitr. z. Metaphyſik. Frkft. (München) 1795. 1800. 8. Ueber Kantiſche Philoſophie, fortgeſ. v. J. Thanner. ebd. 1799. XII. Hefte 8. Der Transcendental-Idealismus. ebd. 1805. 8.

69) Glückſeligkeitslehre. München 1787—91. II. 8. III. Aufl. Sulzbach 1830. 8. Vernunftlehre f. Menſchen, wie ſie ſind. ebd. 1785. III. Aufl. ebd. 1830. 8.

70) Kleine Schriften. München 1822—25. III. 8. Ideen z. Geſchichte d. Entwicklung d. religiöſen Glaubens. ebd. 1808—15. II. 8. S. Nekrolog der Deutſchen 1828. p. 371. Gedächtnißrede auf Weiller. München 1826. 8.

71) S. Königsb. Lit. Bl. I. 1843. nr. 35. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XIII. p. 1041. — Fermenta cognitionis. Berlin u. Lpzg. 1822. VI. 8. Vorleſ. über relig. Philoſophie. München 1828. 8. Philoſoph. Schriften und Aufſätze. Bd. I. II. Münſter 1832—33. 8. Bd. III. Würzb. 1848. Lpz. 1850. 8. Sämmtliche Werke, herausg. v. Fr. Hoffmann u. A. Bd. I. II. Lpz. 1851. 8. Bd. XI. ebd. 1850. 8.

72) S. Siber, Nekrolog v. Rixner. München 1838. 8. Nekr. d. Deutſchen 1840. p. 195. — Handbuch d. Geſchichte d. Philoſophie. III. Aufl. mit Suppl. v. Gumpoſch. Sulzb. 1850. IV. 8. Geſchichte d. Philoſophie bei d. Katholiken u. Altbaiern München 1835. 8.

73) Vorſchule z. ſpecul. Theologie d. poſit. Chriſtenthums. Wien 1828. 1848. 8. Thomas a Scrupulis zur Transfiguration d. Perſönlichkeits-Pantheismus neueſter Zeit. ebd. 1835. 8. (gegen Hegel). S. Verſuch über die Günther'ſche Philoſophie. Trier 1840. 8. Fichte's Zeitſchr. 1839. p. 312. 265. 1848. p. 96. ebd. III. 2. p. 312. Augsb. A. Z. 1857. B. nr. 42. sq. Briefe über die Günther'ſche Philoſophie. Münch. 1856. 8.

74) Zur Diätetik der Seele. Wien 1838. VI. Aufl. 1850. 12.

75) Lehrbuch der Religionswiſſenſchaft. Sulzb. 1835. IV. 8. Logik. ebd. 1837. IV. 8. Athanaſia oder Gründe f. d. Unſterblichkeit der Seele. Wien 1838. III. Aufl. 1846. 8. Was iſt Philoſophie? ebd. 1849. 8. Nachgelaſſene Schriften über d. Eintheilung d. Künſte. Prag 1849. 4. S. Bolzano's Selbſtbiogr. Wien 1836. 8. Weißhaupt, Skizzen aus d. Leben Bolzano's. Leipzig 1849. 8. Bolzano u. ſeine Gegner. Sulzb. 1839. 8. Nekrol. der Deutſchen 1850. p. 765.

76) Melpomene oder über d. tragiſche Intereſſe. Wien 1827. 8. Ueber d. Umgang mit uns ſelbſt. ebd. 1829. 8. Von d. Beurtheilung Anderer. ebd. 1835. 8. Hermes u. Sophroſyne. ebd. 1838. 8. Ueber die Bildung u. Selbſtbildung. ebd. 1842. 8. S. Nekr. d. Deutſchen 1845. p. 611.

77) Empiriſche Pſychologie. Wien 1840. 8. Handb. d. Logik. ebd. 1839. 8. Moralphiloſophie. ebd. 1839. 8. Anfangsgründe der Metaphyſik. ebd. 1842. 8. Seelenheilkunde. ebd. 1845. 8. Lpzg. 1846. 8. Grundz. d. Philoſ. Wien 1847. 8.

78) Die Pſychologie d. Hegel'ſchen Schule. Lpzg. 1842—44. II. 8. Ueber Nominalismus u. Realismus. Prag 1842. 4. Ueber die Lehren der Einheit d. Denkens u. Sinnes. ebd. 1848. 4.

79) Theologia moralis. Bamb. 1788—97. VIII. 8. Vindiciae theol. mor. Oenip. 1776. 8. Theon u. Amynthas oder Geſpräche über Religion.

Insbruck 1786. 1805. IV. 8. S. Nelk, H. Oberrauch's Leben. München 1834. 8.

80) Die Philoſophie der Aelteſten. Nürnb. 1792. VIII. 8. Der göttliche Friede zwiſchen Theologie und Philoſophie der erſten 6 Jahrhunderte des Chriſtenthums. ebd. 1800. III. 8. S. Al. Ad. Waibel, Lebensbeſchreib. P. Philiberts. Augsb. 1833. 8.

81) Philosophia theoret. et pract. Oenip. 1820—39. 8. Jus naturae. Ratisb. 1838. 8. Ueber den Urgrund und letzten Zweck aller Dinge. Regensburg 1839. 8.

82) S. Nekrolog d. Deutſchen 1849. p. 491. sq. — Philoſophie der Medicin. Berlin 1808. 8. Princip des Strafrechts. Berlin 1832. 8. Chriſtenthum und Vernunft. ebd. 1835. 8. Die Aeſthetik als Wiſſenſchaft. Leipzig 1830. 8.

83) Ueber den Umgang mit Menſchen. Hannover 1788. II. 8 u. ſ. oft.

84) Philoſoph. Darſtellung der Harmonie d. Weltalls. Alt. 1808. 8. Allgemeine Grundzüge zur Wiſſenſchaft. ebd. 1819—24. IV. 8. S. H. Ratjen, J. E. v. Bergers Leben v. J. R. Alt. 1835. 8.

85) Kurzer Abriß einer philoſophiſchen Encyclopädie. Kiel 1803. 8. Theophilus. Amberg 1803. 8. Propädeutik der Philoſophie. Schleswig 1846. 8. ꝛc.

86) Hiſtor. Entwickelung der ſpeculativen Philoſophie v. Kant bis Hegel. Dresden 1837. IV. Aufl. 1848. 8. Phänomenologiſche Blätter. Kiel. 1840. 8. Die moderne Sophiſtik. ebd. 1842. 8. Entwurf eines Syſtems d. Wiſſenſchaftslehre. ebd. 1846. 8.

§. 354.

Nach Holland brachte eigentlich der Juriſt Friedrich Wilhelm Peſtel[1]) (aus Rinteln 1724—1805) die Wolffiſche Philoſophie, und der ausgezeichnete Philolog Daniel Wyttenbach[2]) (aus Bern 1747—1820), durch ſeine Unterſuchungen über die Unſterblichkeit der Seele berühmt, ſowie der Politiker Heinrich Conſtantin Cras[3]) (aus Wageningen 1739—1824) zogen dieſelbe der Kantiſchen vor, wiewohl Wyttenbach ebenſo wie Frans Hemſterhuis[4]) (1720—30), van Limburg Brouwer[5]) († 1847) und Philipp Wilhelm van Heusde[6]) (aus Rotterdam 1778—1839) eigentlich die alte claſſiſche Philoſophie des Plato und Sokrates einzubürgern ſuchten. J. F. van der Kemp[7]) (aus Rotterdam 1748—1811) bemühte ſich zu zeigen, daß Alles Eins, die Vielheit nur relativ ſei, Paul van Hemert[8]) (aus Amſterdam 1756—1825), J. J. Le Roy[9]) und Johann Kinker[10]) (aus Nieuwen Amſtel bei Amſterdam 1764—1845) wirkten beſonders für Einführung der Kantiſchen Philoſophie, der jedoch wiederum der Dichter Rhijnvis Feith[11]) aus chriſtlichen Gründen entgegen ſein zu müſſen glaubte. J. L. B. Schröder[12]), van der Kolk und Jan Nieuwenhuiß[13]) (aus Alkmaar 1777), dem beſonders große Geſchicklichkeit, andere

Syſteme zu charakteriſiren, nachzurühmen iſt, ſowie J. A. Bakker[14], ein Hegelianer, und der Gegner van Heusde's F. C. de Greuve[15] haben kein ſelbſtändiges Syſtem, ſondern ſind reine Eklektiker; der vorzügliche Proſaiſt und Philolog Jacob Geel[16] iſt nur Aeſthetiker und C. W. Opzoomer[17] vollſtändiger Anhänger Krauſe's.

In Schweden, wo Ramismus und Myſticismus die Scholaſtik verdrängte, war der erſte bedeutende Carteſianer Anders Rydelius[18] (aus Linköping 1671—1738), ſowie der beſte Wolffianer Nils Wallerius[19]. Die bedeutendſten Lockianer waren C. G. af Leopold[20] (1756—1829) und Nils von Roſenſtein[21] (1752—1824), während Daniel Boethius[22] (1721—1810) ſeine Fahne verließ und zu den Kantianern übertrat. Thomas Thorild[23] (aus Bohuslän 1759—1808) verſuchte in ſeiner Archimetrie Alles auf die Größenlehre zurückzuführen und hatte ſich hiernach ein eigenes Syſtem gebildet. In neueſter Zeit hingen Carl Henrik Benjamin Höijer[24] (1767—1812) und N. F. Biberg[25] (aus Hernöſand 1770—1827) Fichte, der bekannte Dichter P. D. Amadeus Atterbom[26] (aus Asbo in Oſtgothland 1790—1855) Schelling und C. J. Lenſtröm[27] (geb. zu Gefle 1811), Samuel Grubbe[28] (aus Seglora 1786) und J. W. Snellmann[29], ſowie F. G. Afzelius[30] Hegel an.

Weit weniger noch geſchah in Dänemark für die Philoſophie. Zuerſt trennte dieſelbe von der Theologie der uns ſchon bekannte Tyge Rothe[31] (aus Randers 1731—95), dann ſchrieb Laurids Smiths[32] (aus Kopenhagen 1784—94) im Kantiſchen Sinne, allein weſentlichen Einfluß äußerten nur auf das Studium derſelben der derſelben Schule angehörige Nils Treſchow[33] (aus Drammen 1751—1833), Frederik Chriſtian Sibbern[34] (aus Kopenhagen 1785), der uns ſchon bekannte Naturphiloſoph Steffens[35], Anders Sandoe Oerſted[36] (geb. 1778), der ſeine Philoſophie auf die Rechtswiſſenſchaft anwendete, und die Hegelianer S. A. Kjerkegaard[37] und J. B. Heiberg[38], bereits als Dichter genannt, und die Theologen Hans Laſſen Martenſen[39] (aus Flensburg 1808) und Rasmus Nielſen[40], ſowie A. P. Adler[41].

Von einer ruſſiſchen Philoſophie kann gar nicht die Rede ſein, denn was in dieſem Lande hierin geleiſtet ward, geſchah von Deutſchen, die bekanntlich die Hauptzierde der dortigen Univerſitäten ſind, ſo von Buhle, Schad, Schmid u. a. bereits Genannten, dem Herbartianer Strümpell[42], Gottlob Benjamin Jäſche[43] (1762—1842) und dem Philologen Morgenſtern in Dorpat, dem bekannten Juriſten J. Robert Stöckhardt[44] (1802—1848) und Adam Fiſcher[45] in Petersburg, Johann Auguſt von Stark[46] (aus Schwerin 1741—1816) zu Mitau ꝛc.

Auch die Polen haben bis in die drei letzten Decennien herab ſich nur wenig mit Philoſophie befaßt; im Mittelalter herrſchte bei ihnen der Scholaſticismus, dann huldigten ſie den franzöſiſchen Encyclopädiſten, und erſt in neueſter Zeit fingen ſie an ſich mit der deutſchen Philoſophie bekannt zu machen. Zuerſt lieferte J. E. Jankowski[47] eine Logik, dann fing Joſeph Szaniewski an, Kant's Syſtem ſeinen Landsleuten aufzuſchließen, Ignaz Zabellewicz überſetzte Krug's Philoſophie, Michael Wiszniewski ſuchte das Baconſche Organon zu erklären, Joſef Sniadecki[48] bekämpfte die Kantiſche Philoſophie, E. J. Goluchowski[49] bereitete den Schellingianismus aus, wie Joſef Kremer[50], der Ueberſetzer von Hegel's Phänomenologie des Geiſtes, den Hegelianismus, und Karl Libelt[51], der zuerſt die Aeſthetik wiſſenſchaftlich in polniſcher Sprache behandelte, und B. J. Trentowski[52], der jedoch mehr durch ſeine Erziehungslehre berühmt geworden iſt, ſuchten ſelbſtſtändige Syſteme zu conſtruiren, Hoëne Wronski[53] aber, der berühmte Mathematiker, ſtrebte die Mathematik mit der Philoſophie zu verbinden und beide zu einer abſoluten Wiſſenſchaft zu erheben, nebenbei aber die politiſche und ſociale Welt zu reformiren; E. Ziemienka[54] befaßte ſich gar mit Hegel, und Florenz Bowich[55] ahmte ihn nicht ohne Glück nach.

1) Fundamenta jurisprud. natur. Lugd. B. 1773. Ed. V. ib. 1806. 8. S. Strieder, Heſſ. Gelehrten Geſch. Bd. V. p. 301. sq. Weidlich, Biographiſche Nachrichten v. Rechtsgel. Bd. II. p. 175. Siegenbeek, Geschied. D. II. p. 209.

2) Praecepta philos. logicae. Amst. 1781. 8. Hal. 1821. 8. Miscell. doctrinae L. II. ib. 1819—11. 8. Opuscula. ib. 1821. II 8. Lectiones quinque ed. Mahne. Gand. 1824. 8. Institut. metaphys. ed. Mahne. ib. 1826. 8. Epist. selectae. ib. 1829. III. 8. S. Mahne, Vita Wytt. Gand. 1825. 8. Siegenbeek. D. II. p. 242.

3) Disput. de principiis morum doctrinae. Amst. 1794. 8. Disp. de hominum aequalitate. ib. 1794. 8. Nagelatene Verhandelingen. ib. 1822. II. 8.

4) Oeuvres philosoph. Paris 1792. 1809. II. 8. Louvain 1826. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. II. 8.) Nouv. ed. augm. publ. p. Meyboom. Leeuw. 1846—49. III. 8. S. Crane, Bijzonderheeden de fam. Hemsterhuis betr. Fran. 1827. 8. Ottema, Comm. ad quaest. quaenam fuer. in tract. philos. Fr. Hemsterhusi merita. Lovan. 1827. 4.

5) Disputationes de vet. philos. Graecor. sententiis de divina existente natura et providentia Deorum. Lugd. B. 1824. 4. Etat de la civilisation morale et rélig. des Grecs dans les temps héroïques. Gron. 1833. II. 8. Verhand. en losse geschriften. Lyon. 1836. 8.

6) Initia philosophiae Platonicae. Ultras. 1827—31. II. 8. Lugd. B. 1842. 8. (S. Berliner Jahrb. 1834. Juni p. 934.) De Metaphysica. Utr.

1839. 8. (iſt auch Th. IV. von:) Wijsgeerte. Proeven van wijsgeerige navorschingen in de talen. Utr. 1837. III. 8. (iſt Th. III. v.) De Socratische school of wijsgeerte voor de negentiende eeuw. Utr. 1836—39. IV. 8. 1841. IV. 8. Philoſophie. Verſ. philoſ. Forſch. in d. Sprachen. A. d. Holländ. ebd. 1839. 8. Brieven over het beoefenen der wijsgeerte. ib. 1837. 8. S. C. N. Kist, Mem. Heusdii. Lugd. B. 1839. 8. Rovers, Mem. Heusdii. Traj. ad Rh. 1841. 8. H. J. Roijaards, Ph. W. v. Heusde geschetst als geschiedkundige, en als paedagoog tot de Godgeleerdheid. Utr. 1840. 8. C. Star-Numan, Ter nagedachtenis van Ph. W. v. Heusde. Grön. 1839. 8. Stöckfeld, Andenken an Phil. Wilh. van Heusde. Aachen 1840. 8.

7) Parmenides s. de stabiliendis scientiae cosmolog. fundamentis per applicationem principiorum dunatoscopicorum. Dordr. 1798. 8. Tentamen theologiae dunatoscopicae. Lugd. B. 1798. 8. De Theodicée van Paulus. Dordr. 1802. 8. S. Biogr. Univ. T. LXVIII. p. 481. Allg. Vaderl. Letter-Oef. 1813. St. II. p. 510. Lebensber. v. J. F. v. d. Kemp. Gron. 1831. 8.

8) Beginsels der Kantiansche Wijsbegeerde. Amst. 1796. IV. 8. Magazyn voor de crit. Wijsbeg. en de Geschiedenis van dezelve. Utr. 1798—1803. VI. 8. Epistola ad D. Wyttenbach. ib. 1809. 8. Strena ad D. Wyttenbach. ib. 1815. 8. Lektuur bij het ontbijt en de theetafel. Leeuw. 1808. X. 8.

9) De wijsbegeerte beschouwd naar haren vorm et inhoud. Gron. 1841. 8.

10) Essai d'une exposition succincte de la Critique de la raison pure de M. Kant. Amst. 1801. 8. Brieven van Sophie aan Mr. R. Feith. Amst. 1807. 8. Brieven over het natuurregt aan P. v. Hemert. Amst. 1823. 8.

11) Brieven aan Sophia. Amst. 1808. 8.

12) Voorlezing over het verschil tusschen doode natuurkrachten, levenskrachten en siel. Utr. 1835. 8. (Deutſch. Bonn 1836. 8) S. Fichte's Zeitſchr. 1843. p. 136. sq.

13) Initia philosophiae theoreticae. Lugd. B. 1831—33. II. 8. Wiskundig leerboek. Zutphen 1805. II. 8. S. Siegenbeek D. II. p. 261. Herbart in d. Gött. Gel. Anz. 1834. III. p. 1785.

14) Proeven in het vak der geschiedenis, wijsbegeerte en letteren. Rott. 1825. 8. Beschouw. van de Staatkundige instellingen der oudheid etc. ib. 1825. 8. Proeve eener verh. over de ontwikkeling van de zedelijke kennis des menschdoms. ib. 1829. I. 8.

15) Wederlegging van Ph. W. v. Heusde Eerste Proeve v. wijsb. navorsch. in de talen: hoe komt der mensch tot waarheid? Grön. 1837. 8. Brieven in antw. op de brieven van v. Heusde over het beoefenen der wijsbegeerte. ib. 1838. 8.

16) Gesprek op den Drachenfels. Leyden 1835. 12. Onderzoek en phantasie. ib. 1838. 1841. 12. Proza. ib. 1841. II. dr. 8.

17) De gevoelsleer van J. J. v. Oosterzee beoordeeld. Amst. 1846. 8. De leer van god by Schelling, Hegel en Krause. Leyden 1846. 8. Eenheid in het noodige, vrijheid in het twijfelachtige, in alles de liefde. ib. 1847. 8. Het burgerlijk wetboek. ib. 1849. 8. De weg der wegenschap. ib. 1851. 8. (Deutſch. Lpzg. 1852. 8.)

18) Grammatica philosophans. Lond. G. 1714. 4. Föruftrófningar. Liuk. 1718—40. V. 8.

19) Systema metaphysices. Stockh. 1750—52. IV. 8. Compendium metaphys. Utr. 1755. 8. Comp. Logices. ib. 1755. 1777. 8. Psychologia empir. ib. 1755. 8. etc.

20) Samlade skrifter. Stockh. 1800. III. 8. ib. 1814. VI. 8.

21) Samlade Skrifter. Stockh. 1838. III. 8.

22) Primae scientiae educat. lineae. Ups. 1788—92. XIX. 4. Försök till en Lärobok i Natturrätten. ib. 1799. 1812. 8. De idea philosophiae ib. 1800. 4. Avisning till Sedelaeran säsom Vedenskap. Ups. 1807. 8.

23) Samlade Skrifter. Ups. 1829—34. IV. 8. Maximum s. Archimetria. Gryph. 1794. 8. Om Upplysningens princip. Ups. 1793. 8. Systema theol. humanitatis. ib. 1803. 4. S. Geijer, Leven v. Thorild. ib. 1820. 8.

24) Dissertationes academicae. Ups. 1812. 8. Afhandlingar om den philos. Constructionen. Stockh. 1799. 8. Samlade Skrifter. ib. 1825—1827. V. 8.

25) Commentationes Stoicae. Ups. 1815—21. XXIV. 4. Samlade Skrifter. ib. 1828. III. 8.

26) Studier til Philos. Hist. och System. Ups. 1835. 8.

27) Laerobok i Esthetiken. Ups. 1836. 8.

28) Filosofisk Rätts-och Samhällslära. Ups. 1839. 8.

29) Verſuch einer ſpeculativen Entwickelung d. Idee der Perſönlichkeit. Tüb. 1841. 8.

30) Utkast till lärobok i Logiken. Ups. 1843. III. Uppl. 8. Hegelska Philosophien. ib. 1843. I. 8. Von Schellings nya lära. ib. 1843. 8.

31) Adſpredte Skrifter. Kjbhv. 1799. II. 8. Udſigter over Menneskets Beſtemmelſe. ib. 1779—81. IV. 8. Chriſtendommens Virkning paa Folkenes Tilſtandi Europa. ebd. 1774—75. II. 8. Philoſophies Ideer til Kundſkab om vor Art. ib. 1788—89. II. 8. Naturen betragtet efter Bonnets Maade. ib. 1791—94. II. 8.

32) Sjælelærens førſte Grunde. Kjbhv. 1778. 8. Tanker om Dyrenes Natur og Beſtemmelſe og Menneskets Pligter imod Dyrene. ib. 1789. 8. (Deutſch. ebd. 1790. 8.)

33) Elementer til hiſtoriens Philoſophie. Kjbhv. 1811. II. 8. Philoſophiske Forſøg. ib. 1805. 8. Forſøg om Guds Tilværelſe af theoretiske Grunde i Anledn. af den kantiske Philoſophie. ebd. 1794. 8. Almindelig Logik. ebd. 1813. 8. Moral for Folk og Staat. ebd. 1811. II. 8. Om den meneskelige Natur i Almindelighed iſær dees aandelige Side. ebd. 1812. 8. Om Philoſophieus Natur og Dele. ebd. 1811. 8. Kort Udkaſt til Kundsſkab om Menneskets. ib. 1802. 8. Vorleſungen über die Kantiſche Philoſophie. Deutſch. ebd. 1798. 8. S. Handlingar K. Vetensk. Lond. f. 1836. Stockh. 1838. p. 346. Erf. Gelehrt. Nachr. 1798. nr. 46. 1799. nr. 76. Allgem. Literat. Zeit. 1799. nr. 264. Kiel. Litterat. Zeit. 1807. nr. 30. sq. 1808. nr. 43. sq.

34) Philoſophisk Archiv. Kjbhv. 1829—30. II. 8. Bemærkn. og. Underſ. betr. Hegels Philoſophie. ebd. 1838. 8. Om Elſkoveller Kjærlighed imellem Mand og Qvinde. ebd. 1819. 8. Logik. ebd. 1827. 1835. 8. Menneskets

aandel. Natur og Væſen. ebd. 1828. 8. Om Poeſie og Konſt i Almindelighed. ebd. 1834. I. Pſychologie. ebd. 1843. 8. Speculat. Kosmologie. ebd. ebd. 1846. 8.

35) Abhandl. aus d. Gebiete der Moral u. Geſetzgebungsphiloſophie. Kopenh. 1818—19. III. 8. Om Sammenhangen mellem Dyds og Retslærens Princip. ebd. 1798. 8. Om Forholdet i mellem Sjæl og Legeme. ebd. 1849. 8. Tænkelære. ebd. 1844. 8.

36) Inledning til philoſophiske Forelæsninger. Kjbhv. 1803. 8.

37) Om Begrebet Ironi. Kjbhv. 1841. 8.

38) Der Zufall aus dem Geſichtspunkte der Logik betrachtet. Kopenh. 1828. 8.

39) Grundrids til Moralphiloſophiens Syſtem. Kjhv. 1841. 8. (Deutſch. Kiel 1841. 8. Schwediſch. Stockh. 1841. 8.) Selv beviſtheds Autonomie. ebd. 1841. 8.

40) Den ſpeculative Logik. Kjbhv. 1842. 8. Propædeutiske Logik. ebd. 1845. 8. Den ſpeculative Methodens Anvendelſe paa den hellige Hiſtorie. ebd. 1842. 8.

41) Den iſolereden Subjectivitet i dees vigtigſte Stikkelſer. Kjbhv. 1840. 8. Popul. Foredrag over Hegels obj. Logik. ebd. 1842. 8.

42) Erläuterungen zu Herbart's Philoſophie. Gött. 1834. 8. (ſ. Herbart in d. Gött. Gel. Anz. 1834. III. p. 1729.) Entwickelung d. Logik. Mitau 1846. 8. Die Hauptpunkte der Herbart'ſchen Metaphyſik. Braunſchw. 1840. 8. Die Vorſchule der Ethik. ebd. 1845. 8. Die Verſchiedenheit der Kindernaturen. Dorpat 1843. 8.

43) Architektonik der Wiſſenſchaften. Dorpat 1816. 8. Der Pantheismus nach ſeinen verſchiedenen Hauptformen. Berlin 1826—32. III. 8. S. Morgenſtern, G. B. Jäſche. Dorpat 1845. 8.

44) Die Wiſſenſchaft des Rechts oder das Naturrecht in Verbindung mit einer vergleichenden Kritik der poſitiven Rechtsideen. Lpzg. 1825. 8.

45) Einleitung in die empiriſche Pſychologie. Petersb. 1843. 8.

46) Triumph der Philoſophie. Germantown (Frkft.) 1803. II. 8. Landsh. 1834. 8. Regensb. 1848. 8.

47) Krolki rys Logiki. w Krak. 1821. 8. (S. Gött. Gelehrte Anz. 1822. nr. 205.)

48) Dzieła. Warsz. 1840. VI. 18. Teorya jestest w organicznych. Wilno 1838. III. 8.

49) Die Philoſophie in ihrem Verhältniß zu dem Leben ganzer Völker u. einzelner Menſchen. Erl. 1822. 8.

50) Wykład systemat. filozofii skreślił. w. Krak. 1849—52. II. 8. (ſ. Mag. a. a. O. 1849. nr. 156.)

51) Estetyka czyli umnictwo pękne. w Pozn. 1849. 8. Petersb. 1854. II. 8. (S. Mag a. a. O. 1849. nr. 30.) Filozofia i krytyka. w. Pozn. 1847—1850. 8. Pisma pomniejsze. Pozn. 1849. I. II. 8. Feleton polit. liter. ib. 1846. 8.

52) Vorſtudien z. Wiſſenſchaft d. Natur. Lpzg. 1840. II. 8. Grundlage der univerſalen Philoſophie. ebd. 1837. 8. Przed burza polityczna. Friburg i Bryzgowiu 1848. 8. Wyzeranki duszy narodowej s końca ostat-

niego szesnastolecia. Pozn. 1847. 8. Myślini. ib. 1844. 8. Chowanna. w Pozn. 1842. 1846. II. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 23. 98. 1843. nr. 64. J. Kraszewski, Trentowski's Syſtem dargeſt. u. beurth. Lpzg. 1847. 8. (S. M. a. a. O. 1841. nr. 138.)

53) Philosophie critique découverte p. Kant, fondée sur le dernier principe du savoir. Mars. 1803. 8. Problème fondamental de la politique moderne. Paris 1829. 8. Le Messianisme. ib. 1831—39. I. II. 8. Introd. à la philos. des mathématiques. ib. 1811. 4. Philosophie des mathématiques. ib. 8. Philosophie de la technie algorithmique. ib. 1815—17. II. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 40.

54) Myśli o mychowaniu kobiet. Warsz. 1843. 8.

55) Obraz myśli mojéj na pamiątke zonie i dzieciom. Wilno 1839. 8. Obraz myśli o celach istnienia człowieka. ib. 1841. 8. Pomysły o mychowaniu człowieka. ib. 1847. 8. Zasady myśli i nozné nwich. ib. 1842. 8.

§. 355.

In Italien geſchah in früherer Zeit im Ganzen nur ſehr wenig für die Philoſophie, denn man beſchränkte ſich faſt nur auf Moralphiloſophie, wie dieß z. B. Matteo Borſa1) († 1797), Francesco Gaetano Incontri2), Giacomo Leopardi3), der oft ſchon genannte Dichter, Gianbattiſta Roberti4), Verri5), Francesco Maria Zanotti6) (aus Bologna 1692—1777), Ch. Sandona7), M. Martello8) ꝛc. thaten, oder man wendete die Philoſophie zur Rechts- und Staatswiſſenſchaft an, wie es z. B. von Vico, Genoveſi, Filangieri, Beccaria und Anderen geſchah, von denen nachher noch geſprochen werden muß. Nur ein einziger Mann, Giandomenico Romagnoſi9), der berühmte Staatsrechtslehrer, der das Staatsweſen auf Naturgeſetze zurückführen wollte und wegen ſeiner Genesi del Diritto bis auf die neueſte Zeit herab in ſeinem Vaterlande als eine Art Orakel galt, ſonſt auch noch die Mathematik philoſophiſch zu begründen ſuchte, muß hier beſonders als Vater der empiriſchen Methode hervorgehoben werden. Allerdings traten ihm Borelli (Genealogia delle Idee), Bozzelli und Pasquale Galuppi10) († 1846) entgegen und ſuchten der philoſophiſchen Idee dem ſtarren Empirismus gegenüber zu ihrem Rechte zu verhelfen. Indeß wirkten dieſe bei Weitem nicht ſo als der tyroliſche Prieſter Antonio Rosmini11), der jene ganz neue, allerdings ächtkatholiſche Idee aufſtellte, es müßten diejenigen Männer, welche weder Vaterland noch Familie hätten, d. h. die Geiſtlichen, die beſten Staatsmänner und Regenten abgeben, und folglich hätten ſich alle Staaten der Kirche zu unterwerfen und ſich von dieſer regieren zu laſſen. Indeß erfuhr er vielfachen Widerſpruch, theils von Jeſuiten, wie von Vincenz Buczynski12), Joſeph Aloys Dmowsky13) u. A., theils von liberaler Seite, z. B.

von dem Jeſuitenfeinde und Supernaturaliſten Vincenzo Gioberti[14]) u. A. An Anhängern fehlte es ihm indeß auch nicht, wie denn z. B. N. Tommaſeo[15]), Graf Terenzio Mamiani delle Rovere[16]), G. de Cavour[17]) ſich für ihn erklärten. Von neuern Philoſophen Italiens nennen wir noch Giuſeppe Frapporti[18]), Baldaſſare Poli[19]), Carlo F. Sola[20]), Salv. Mancino[21]), Giuſeppe Bianchini[22]), Antonio Buſacca[23]), Luigi Longoni[24]), Alf. Teſta[25]), der ſich mit Kant beſchäftigte ꝛc. Als Aeſthetiker führen wir außer Ugo Foscolo[26]) noch Pietro Giordani[27]) († 1848), Gottardo Calvi (1846), Tommaſeo, Carlo Londonio[28]) († 1845), Giacomo Battaglia[29]) u. A. an.

1) Opere. Ver. et Man. 1800—18. VI. 8.

2) Trattato delle azioni umane. Ed. IV. Fir. 1783. 4. 1827. II. 12.

3) Operette morali. Mil. 1826. 8. 1827. 12. Fir. 1834. 12.

4) Opere varie. Bol. 1782—89. IX. 8. Bass. 1797. XV. 16. Ven. 1830—1833. XIX. 12. Della probità naturale L. II. Bass. 1784. 8. Del legere libri di Metafisica. Bol. 1769. 8. etc.

5) Opere filosofiche. Par. 1784. 8.

6) La filosofia morale. Bol. 1754. 4. Ven. 1763. 8. Della forza de' corpi che chiamano viva. ib. 1752. 4. Lettera della forza attrattiva delle idee. s. l. et a. 8. Nap. 1747. 8. Bol. 1774. 8. u. in d. Opere scelte Mil. 1828. 8.

7) Della filosofia morale. Fir. 1847. 8.

8) Teoria della vita umana. Macer. 1842 8.

9) L'antica morale filosofia esposta. Mil. 1831. 12. Dottrina dell' umanità. Fir. 1836 8. Prat. 1839. 8. Diss. sulla mente sana. Mil. 1827. 8. Opuscoli sulla dottrina della ragione. Fir. 1837. II. 8. Dell' insegmento primitivo delle matematiche. Mil. 1822. II. 8. Scritti scelti di storia e letter. Pavia 1826. 8.

10) Elementi di filosofia. Mess. 1821. II. 8. Fir. 1837. II. 12. Mil. 1842. 1846. III. 16. Lettere filosofiche. Mess. 1827. 8. Nap. 1838. 8. Filosofia della volontà. Nap. 1835—1842. Mil. 1846. II. 8. Consideraz. filos. sul idealismo transcendentale. Nap. 1841. Mil. 1845. 8. Saggio filos. sulla critica della conoscenza. Mil. 1846. 8. Lezioni di logica metafisica. Fir. 1842. III. 8. Nap. 1841. 8. Elementi di teologia naturale. ib. 1844. Ed. IV. 8. Lettere sulle vicende della filosofia. Fir. 1833. Mil. 1843. 8.

11) Opere. Mil. 1836—44. XXX. 8. Prose ossia diversi opuscoli. Lug. 1834. 8. Tratt. della coscienza morale, L. III. Mil. 1839. 8. Opuscoli morali. ib. 1841. 8. La società ed il suo fine, L. IV. ib. 1839. 8. Filosofia della politica. ib. 1839. 8. Filosofia del diritto. Mil. 1844. 8.

12) Institutiones doctrinae religionis, in quibus principia philos. ad veritates religionis applicantur. Viennae 1842. 8. Institutiones philos. ib. 1844. III. 8.

13) Institut. philosophicae in usum coll. Romani. Romae 1841. II. 8. Lov. 1843. III. 8.

14) Del primato morale et civile degli Italiani. Brux. 1841. 8. Losanna 1844. 8. 1845. 8. Introd. allo studio della filosofia. Brux. 1840. IV. 8. Degli errori filosofici di Ant. Rosmini, in ſeinen Opere. (Los. 1845.—47. XII. 8) T. X—XII. Del buono. ib. T. I.

15) Dizionario estetico. Ven. 1840. 8. Nuovi scritti. Ven. 1838—41. IV. 8. Studii filosofici. ib. 1840. II. 8. Fede e bellezza. ib. 1840. 8. Compendio di un Galateo nuovo. Mil. 1825. 16. I tre Galatei. Fir. 1836. 16.

16) Sei lettere all' abb. Rosmini int. al libro intit. Il rinnovamento della filosofia in Italia. Parigi 1838. 8. Fir. 1842. 16. Dialoghi de scienza prima. Par. 1846. 8. Del Papato. ib. 1851. 8.

17) Fragments philosophiques. Turin 1841. 8.

18) I resultati della filosofia. Pad. 1846. 8.

19) Elementi di filosofia teoretica e morale. Pad. 1844. Ed. II. 8

20) Introduzione alla filosofia razionale. Mil. 1842. 8.

21) Elementi di filosofia. Fir. 1843. Ed. II. 8.

22) Della scienza. Ven. 1846. 8.

23) Elementi di filosofia. Mess. 1842. II. 8.

24) Introduzione alla filosofia. Mil. 1846. 8.

25) Della critica delle ragione puri di Kant. Lugano 1843. 8.

26) Prose letterarie. Fir. 1850. 8.

27) Scritti. Mil. 1841. IV. 16. Prose. Rovigo 1827. VI. 16. Alcune prose. Venezia 1832. 16.

28) Pensieri di un uomo di senso comune. Mil. 1821. 18. Risposta di un Italiano ai due discorsi di mad. Staël Holstein. ib. 1816. 8.

29) Mosaico. Mil. 1845. 8.

§. 356.

Nachdem der große Denker **Locke**¹) einmal durch ſeine Unterſuchungen über den menſchlichen Verſtand der **britiſchen** Philoſophie eine empiriſche Richtung gegeben und der engliſche Arzt **David Hartley**²) (aus Illingworth 1704—75) die pſychologiſchen Unterſuchungen deſſelben mit materialiſtiſcher Einſeitigkeit fortgeſetzt und die Geiſtesthätigkeiten des Menſchen auf die Ideenaſſociation zurückgeführt hatte, trat endlich **George Berkeley**³) (aus Kiterin in Irland 1684—1753) gegen dieſe, wie er meinte, auch von dem Standpunkte der Moral und Religion aus verwerfliche empiriſch-realiſtiſche Anſicht mit ſeinem myſtiſch-theologiſchen Idealismus auf, nach welchem wir durch die Sinne nichts als einen ſinnlichen Schein, keineswegs aber die Exiſtenz oder Subſtantialität eines wirklichen Dinges wahrnehmen, alſo eine von uns unabhängige Körperwelt nur ein bloßer Wahn ſein ſoll. Seine Anſicht fand aber weit weniger Beifall als der Skepticismus ſeines noch zu nennenden Landsmannes David Hume[4]), der außer der Erfahrung keine Kenntniß, keine Metaphyſik zuließ und behauptete, daß wir in unſerem Bewußtſein auf unſere Vorſtellungen und deren ſubjective Verbindungen beſchränkt ſeien, und daß natürlich über Gottes Daſein, Vorſehung, Unſterblichkeit ꝛc. durchaus keine überzeugenden Gründe exiſtiren. Gleichwohl vermochte auch er nicht dem dem praktiſchen Sinne des engliſchen Volkes ſo zuſagenden Empirismus einen Damm entgegenzuſetzen, und ſo kam es, daß die kritiſche Philoſophie, eben ſo wie die ſpeculative nur wenig Eingang in England fand, da ſich die britiſchen Philoſophen weit lieber mit moraliſchen und politiſchen Gegenſtänden beſchäftigten. Hume's Hauptgegner waren aber die Stifter der ſogenannten ſchottiſchen Philoſophie Thomas Reid[5]) (aus Strachen in Kincardineſhire 1710—96), James Beattie[6]) (aus Lawrencekirk in Kincardineſhire 1735—1803) und James Oswald[7]). Allein leider brachte Erſterer durch ſeine Behauptung, daß alles menſchliche Wiſſen auf gemeinem Menſchenverſtand oder Inſtinkt beruhe, noch mehr Confuſion in den Begriff der menſchlichen Vernunft, und ſeine beiden Anhänger dehnten ſeine Anſicht vom Gemeinſinn, den ſie als Wahrheitsſinn und moraliſchen Sinn betrachteten und deſſen Ausſprüchen ſie als ſicheren Principien unbedingt vertrauten, noch weiter aus, obwohl ſie auf der andern Seite dadurch, daß ſie die Philoſophie populärer machten, wiederum weſentlich nützten. Dagegen gelang es dem oft ſchon genannten Joſeph Prieſtley[8]), ihre Lehre von den inſtinctartigen Principien glücklicher zu kritiſiren, als Hume's Skepſis in Bezug auf das Daſein Gottes. Zwar bezog Edward Search[9]) (geſt. nach 1769) jede moraliſche Handlung auf Eigennutz, allein Richard Price[10]) (aus Tynton 1723—1791) griff doch wieder Hume's Syſtem des moraliſchen Sinnes, des Beweggrunds zum ſittlichen Handeln, mit vielem Glücke an, obgleich daſſelbe durch Henry Home[11]) Lord Kames (aus Kames in Edinburgh 1696—1782) wieder geſtützt ward. Der bekannte Nationalökonom Adam Smith[12]) ſuchte das Weſen der Sittlichkeit nur in von aller Welt gebilligten Handlungen, alſo der Sympathie, und Thomas Payne[13]) trug, wie wir oben geſehen haben, den Communismus bei ſeiner Philoſophie zur Schau; er kann daher eben ſo wenig wie ſein Denkverwandter Robert Owen[14]) (aus Newtown Montgomery 1771), von deſſen höchſt ſonderbaren utopiſchen Schriften die auch in's Deutſche überſetzte Neue Moraliſche Welt (Nordhauſen 1840. 8.) Zeugniß giebt, hierher gezogen werden. Uebrigens ſind auch die neueſten der ſchottiſchen Schule angehörigen Philoſophen Thomas Brown[15]) (aus Kirkmabreck in Galloway 1777—1820) und

Dugald Stewart16), (aus Edinburgh 1753—1828) demſelben empiriſchen Standpunkte treu geblieben, nur mit dem Unterſchied, daß ſie noch dem Rationalismus Zutritt zu ihrem Syſtem verſtatteten. Letzteres that auch A. Aliſon17) in ſeinem berühmten Werke über den Geſchmack, worin er den Satz aufſtellt, daß materielle Objecte nur in Folge ihrer Aſſociation mit unſerem moraliſchen Gefühle erſcheinen. Der noch zu nennende James Mackintoſh18) kehrt dagegen wieder zu Hartley's Aſſociationstheorie zurück und deducirt die moraliſchen Handlungen vom Utilitätsprincipe. Von demſelben Standpunkte, freilich dem eines ſehr weiten Herzens, kann man auch die einen Schatz feiner Weltklugheit enthaltenden Briefe Lord Cheſterfield's19), von denen indeß bereits geſprochen wurde, anſehen; ſonſt ſind die Hauptwerke über Moralphiloſophie die Schriften von G. Moore20), Sidney Smith21) Gisborne21), W. Paley22), Hampden23), W. Whewell24) und J. Abercrombie25), dem berühmten Pathologen, deſſen Betrachtungen über die intellectuellen Fähigkeiten des Menſchen indeß ebenſo der Brown'ſchen Schule angehören wie die Arbeiten von J. P. Cory26), G. Field27), G. C. Haughton28), James Mill29), John Stuart Mill30) u. A.

---

1) The philosophical works of J. Locke, w. a. prel. diss. and not. by J. A. St. John. Lond. 1843. 8.

2) Theory of human mind w. essays by J. Priestley. Lond. 1775. 8. Observat. on man. ib. 1749. II. 1791. II. 8. 1834. 8. (Deutſch im Auszug. Roſt u. Lpzg. 1772. II. 8.)

3) Works, w. rem. by G. N. Wright. London 1843. II. 8.

4) Treatise on human nature. London 1738. III. 8. 1739. III. 4. (Deutſch v. Jacob. Halle 1790—91. II. 8.) Essays moral, political and literary. Edinb. 1740. I. 8. Lond. Ed. III. 1748. 12. Philos. essays conc. human understanding. Edinb. 1741. 12. (Deutſch v. Sulzer. Hamburg u. Lpzg. 1755. 8. v. Tennemann. Jena 1793. 8.) Enquiry into the principles of moral. Edinb. 1751. 8. Essays and treat. on several subjects. London 1768. II. 4. 1764. 1777. 1784. II. 8. Edinb. 1800. II. 8. Philos. Works. Lond. 1826. IV. 8.

5) Inquiry into the human mind on the principle of common sense. Lond. 1769. Ed. III. 8. Edinb. 1802. Ed. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) Essays on the intellectual powers of man. Edinb. 1785. 4. Lond. 1843. 12. Essays on the active powers of man. ib. 1788. 4. w. a mem. of the author by Dug. Stewart, w. not. by Wright. Lond. 1843. 8. Essays on the powers of the human mind, to which are added an essay on quantity and an analysis of Aristote's Logic. ib. 1819. III. 8. London 1803. III. 8. Works now fully coll. w. selections from his unpubl. letters. publ. by Sir W. Hamilton. Edinb. 1832. Ed. III. 8. (Oeuvr. compl. publ. p. M. Th. Jouffroy avec d. fragments de Royer Collard. Paris 1836. VI. 8.) S. Blackw. Mag. T. LXII. p. 239. N. Brit. Rev. T. X. p. 78. Brit. Quart. Rev. T, V. p. 445. Edinb. Rev. T. III. p. 269. u. Sel. Edinb. Rev. T. III. p. 162.

6) Essay on the nature and immutability of truth in opposition to

sophistry and skepticism. Edinb. 1770. Ed. V. Lond. 1774. 8. (Deutſch. Kopenh. u. Lpzg. 1772. 8.) Theory of the language. Edinb. 1788. 8. 1814. 8. (Deutſch v. Meiners. Gött. 1799. II. 8.) Diss. moral and critical. Lond. 1783. 4. 1786. II. 8. (Deutſch v. Große. Gött. 1798—91. III. 8.) Elements of moral science. Edinb. 1790—93. 1807. 1817. II. 8. (Deutſch. v. Moritz. Berlin 1790. I. 8.) Essay on poetry and music. London 1779. 8. S. W. Forbes, Account of the life and writings of W. Beattie incl. many of his original letters. s. l. 1807. III. 8.

7) Appeal to common sense in behalf of religion. Edinb. 1766—72. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1774. II. 8.)

8) Three dissert. on the doctrine of materialism and philosophical necessity. Lond. 1778. 8. Disquis. rel. to matter and spirit. ib. 1777. 8. The doctrine of philos. necessity illustr. ib. 1777. II. 8. Letters to J. Palmer. ib. 1779—80. II. 8. Examination of Reid's Inquiry into the human mind, Beattie's Essay etc. and Oswald's Appeal etc. ib. 1774. 8. Letters to an philos. unbeliever. Bath. 1780. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) Additional letters. ib. 1782—87. II. 8. Contin. of the letters. Northumberland-town 1794. 8. Theolog. and miscell. works. London 1824. XXV. 8.

9) Light of nature pursued. Lond. 1767—70. V. 8. (Deutſch. Gött. 1771. 8.) Freewill, foreknowledge and fate. ib. 1763. 8.

10) Reviews of the principal questions and difficulties in moral. Lond. 1738. 1787. 8.

11) Essays on the principles of morality and natural religion. Edinb. 1751. 8. (Deutſch. Bruſchw. 1768. II. 8.) Historical law. ib. 1759. 8. The Introd. to the art of thinking. Edinb. 1761. 12. Elements of Criticism. Lond. 1762. III. 8. Edinb. 1765. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1772. 1799. II. 8.) Sketches of the history of man. ib. 1774. II. 4. 1778. IV. 8. 1813. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1778—83. II. 8.) The principles of equity. Edinb. 1760. fol. (Deutſch. Lpzg. 1778. 8.) S. Al. Fraser Tytler, Mem. of the life and writings of L. H. Home. Edinb. 1807. II. 4.

12) The theory of moral sentiments. London 1759. Ed. VI. ib. 1790. 1801. II. 8. Essay on philos. subjects. ib. 1795. 4. Works. Edinb. 1812. V. 8.

13) Common sense. Philad. 1776. 8. (Deutſch in Ohm's Materialien zur Statiſtik. Lief. I. Kopenh. 1794. 4.)Rights of man. P. I. II. ib. 1791—1792. 8. (Deutſch. Berlin 1792. 8.) The age of reason. P. I. II. London 1794. 8. S. Littell's Liv. Age. T. XVI. p. 169. N. Am. Rev. T. LVII. p. 1. Edinb. Month. Rev. T. III. p. 434. Carey's Mus. T. I. p. 20. 99. 179. Niles's Reg. T. XXX. p. 397.

14) S. N. Brit. Rev. T. XII. p. 47. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 450. Fraser's Mag. T. II. p. 520. Un. Stat. Lit. Gaz. T. II. p. 61.

15) Lectures on the philosophy of the human mind. Edinb. 1820. 1824. IV. 8. ib. 1828. Ed. XI. w. a mem. of the author by D. Welsh. Ed. XI. Edinb. 1838. 8. Ed. XVI. ib. 1845. IV. 8. Inquiry into the relation of cause and effect. Ed. IV. London 1835. 8. Lectures on Ethics. Edinb. 1846. 8. S. Christ. Monthly Spect. T. III. p. 583. N. Americ. Rev. T. XIX. p. I. XXIV. p. 480. South. Rev. T. III. p. 125. Christ. Month. Spect. T. VIII. p. 141. Month. Rev. T. C. p. 402. Un. St. Lit. Gaz. T. VI. p. 161. Elect. Rev. IVth. S. T. XX. p. 674. Sel. from the Edinb. Rev. T. III. p. 331. sq.

16) Elements of philosophy of the human mind. Lond. 1792. 1814.

Edinb. 1802. 1816. I. II. 8. (Deutſch v. Lange. Berlin 1794. II. 8.) T. III. Lond. 1827. 4. Philosophical essays. Edinb. 1810. 1816. 1818. 8. Outline of moral philosophy. ib. 1818. 1829. 8. Philosophy of active and moral powers of man. ib. 1828. II. 8. (II.) Dissert. exhib. a general view of the progress of metaphysical, ethical and political philosophy since the revival of letters in Europa. ib. 1815—22. II. 4. u. Encycl. Brit. T. I. u. Suppl. T. V. S. Ann. Reg. T. IV. p. 166 Mus. of for. lit. T. XIV. p. 388. Edinb. Rev. T. II. p. 229. XXVII. p. 150. XXXVI. p. 220. XVII. p. 167. VII. p. 113. Quart. Rev. T. XXVII. p. 180. XXXVI. 220. N. Amer. Rev. T. XXXI. p. 213. Quart. Rev. T. VI. p. XII. 281. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 260. 375. CXII. p. 265. 389. Fraser's Mag. T. XIX. p. 50.

17) Essays on the nature and principles of taste. Edinb. 1811. II. 8. ib. 1815. Ed. V. II. 8. S. Dublin Un. Mag. T. XXXVI. p. 631. Blackw. Mag. T. LXVII. p. 605. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq. Arch. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 385.

18) History of moral philosophy v. d. Dissert. to the Encyclop. Britann. Edinb. 1842. 4. Discourse on ethical philosophy, ſ. Miscell. Works. Lond. 1851. p. 1. sq. S. Christ. Exam. T. XIII. p. 311. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 50.

19) Miscellaneous works. London 1777—78. III. 4. (Deutſch. Lpzg. 1778—80. III. 8.) Letters to his son. ib. 1774. II. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1777. 4.) u. ſ. oft. (Deutſch. Lpzg. 1774—77. VI. 8.) New letters from L. L. Chesterfield to Arthur Ch. Stanhope. ib. 1817. 12.

20) The power of the soul over the bodies, considerat. in relation to health and morals. Lond. 1845. 8. Use of the body in relation to the mind. ib. 1846. 8.

21) The principles of moral philosophy investigated and applied to the constitution of civil society. Lond. 1798. 8.

22) The principles of moral and political philosophy. London 1841. 8.

23) A course of lectures introductory to the study of moral philosophy. Lond. 1835. 8.

24) Lectures on systematic Morality. Lond. 1846. 8. Elements of Morality, including Polity. ib. 1845. II. 8. New York eod. II. 8.

25) The philosophy of the moral feelings. Ed. VII. London 1846. 8. Inquiries into the intellectual powers and the investigation of truth. Ed. IV. ib. 1838. 8. Ed. XII. ib. 1846. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 403. IV. p. 330. Quart. Rev. T. XLV. p. 341. Christ. Exam. XIV. p. 463. Princeton Rev. T. VIII. p. 51. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 426.

26) A metaphysical inquiry into the methods, objects and results of ancient and modern philosophy. Lond. 1832. 8.

27) Outlines of analogical philosophy. Lond. 1839. 8.

28) Prodromus or an enquiry into the first principles of reasoning incl. an analysis of the human mind. Lond. 1839. 8..

29) Analysis of the Phenomena of the human mind. Lond. 1829. II. 8. Essay on Government. ib. 8. S. Edinb. Rev. T. XLIX. p. 159. 273. L. p. 99. Westm. Rev. T. XI. p. 254. 326. XIII. p 265. XII. p. 246.

30) A system of logic, rationative and inductive. Lond. 1851. Ed.

III. II. 8. S. Brit. Critic T. XXXIV. p. 349. The New Englander (Newhaven) 1843. sq. 8.) T. VIII. p. 160.

§. 357.

War im Allgemeinen zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in Frankreich bereits die Bayle'ſche Skepſis, durch den uns ſchon bekannten Crouſaz[1]) und Jean Henri Samuel Formey[2]) (aus Berlin 1711—97) vergeblich bekämpft, allmächtig, ſo verlieh ihr doch der berüchtigte Marquis d'Argens in ſeinen ſeichten Leiſtungen durchaus keine neuen Stützpunkte, und allmälig trug der Empirismus den vollſtändigen Sieg davon. Anfangs herrſchte allerdings bei dieſer Schule noch ſo ziemlich das religiöſe Element vor, z. B. bei Pierre Louis Moreau de Maupertuis[3]) (aus St. Malo 1698—1759) und Charles de Bonnet[4]) (aus Genf 1720—93), dem berühmten Naturforſcher, der auch für Pſychologie Manches that. Doch hat um dieſe Wiſſenſchaft der uns ebenfalls ſchon bekannte Bonnot de Condillac[5]), der durch ſein Syſtem eigentlich maßgebend für das ganze philoſophiſche Studium in Frankreich ward, ein höheres Verdienſt, indem er alle Vorſtellungen der menſchlichen Seele ſeit dem Sündenfalle auf die Senſation oder das Empfindungsvermögen durch das Princip der Umwandlung zurückführte. Während nebenbei jedoch Charles Batteux[6]) (aus Allee d'Huy bei Rheims 1713—80) lediglich auf die Ausbildung der äſthetiſchen Kunſttheorie bedacht war, untergruben Rouſſeau und Voltaire durch ihre Sophismen den Glauben an alles Poſitive in Kirche und Staat, und in dieſem Sinne machte der ebenfalls ſchon erwähnte de la Mettrie[7]) den Menſchen zur bloßen Maſchine, während Helvetius[8]) Alles auf ſinnliche Wahrnehmung zurückführte und die Tugend für eine Wirkung eigennütziger Triebe erklärte, und ebenſo vereinigte Mably[9]) die Forderungen der Sittlichkeit mit der Selbſtliebe. Diderot[10]) und d'Alembert[11]) halfen durch ihre Schriften ebenfalls fleißig den Glauben an Gott untergraben, und überhaupt gehören alle jene Atheiſten hierher, die wir oben bereits bei der Theologie mit beſprochen haben, beſonders Touſſaint, deſſen Livre des moeurs zuerſt (1749) eine natürliche Moral ohne Religion lehrt (ſ. La Harpe, Lyc. T. II. p. 834.), etwa Jean Baptiſte René Robinet[12]) (aus Rennes 1735—1820) ausgenommen, welcher behauptete, daß alle Weſen, ſogar die Sterne, ſich reproduciren könnten. Allerdings traten bereits ziemlich früh gegen dieſe nihiliſtiſche Philoſophie einige muthige Männer auf, wie z. B. Laurent François[13]) (aus der Franche Comté 1698—1782), Charles Louis Richard[14]) (aus Blainville ſur l'Eau in Lothringen 1711—94), ſeine Landsleute Nicolas Sylveſtre Bergier[15]) (aus Darnay in Lothringen 1718—90) und Antoine Guénard[16]) (aus Damblin in Lothringen 1726—1806), **Antoine Guénée**[17]) (aus Etampes 1717—1803), der Voltaire mit ſeinen eigenen Waffen, beißendem Witze und boshafter Ironie, bekämpfte, **Auguſtin Barruel**[18]) (aus Villeneuve de Berg in Vivarais 1741—1820), deſſen Helviennes (v. dem Namen der Ureinwohner von Vivarais, den Helvii) die neue Philoſophie durch ihre eignen Schriften widerlegen ſollten, allein ſo gut wie nichts ausrichteten, denn die Empirie Condillac's behauptete in Frankreich ihr Anſehen vollſtändig. Als Anhänger dieſer materialiſtiſchen Doctrinen nennen wir noch **Dominique Joſeph Garat**[19]) (aus Bayonne 1749—1833), **George Cabanis**[20]) (aus Cognac 1757—1806), welcher in die Nerven alle Fähigkeiten des Menſchen, die Intelligenz, die Liebe und den Willen, legte und das Immaterielle ſonach aus dem Materiellen zog, **Antoine L. Cl. Graf Deſtutt de Tracy**[21]) (1754—1836), der die phyſiologiſche Theorie ſeines Freundes Cabanis mit metaphyſiſchen Gründen ziemlich ſcharfſinnig durchzuführen ſuchte, **Volney**, der nach den Principien von **Charles François Dupuis**[22]) (aus Trie Chateau bei Giſors 1744—1809), welcher beweiſen wollte, daß man alle Religionen auf den Sonnencultus zurückzuführen habe und Jeſus Chriſtus nichts als die Perſonification des letzteren ſei, darzuthun ſuchte, daß alle Religionen menſchliche Erfindungen ſeien (in den Ruines) und die menſchlichen Pflichten keinen andern Grund als den Trieb der Erhaltung, alſo den Egoismus, hätten (Loi naturelle), **Jean Louis Eugène Lerminier**[23]) (aus Paris 1803) u. A. Indeſſen haben **Auguſte Hilarion Keratry**[24]) (aus (Rennes 1769—1841), **François Xavier Joſeph Droz**[25]) (aus Beſançon 1773—1850), **Pierre Laromiguère**[26]) (aus Levignac in Rouergue 1745—1837), der ſtatt Condillac's sensation den Begriff attention wählte, **Charles de Rémuſat**[27]), **Michelet**, **Quinet**, **Pierre Hyacinthe Azais**[28]) (aus Sorrèze 1766—1845), ſowie **Joſeph Marie de Gerando**[29]) (aus Lyon 1770—1842) in der zweiten Ausgabe ſeiner vergleichenden Geſchichte der philoſophiſchen Syſteme, einen mehr vermittelnden Weg zu der theologiſchen Schule eines **Bonald**, **Chateaubriand**, **Joſeph de Maiſtre**[30]) (aus Chambery 1753—1821), **La Mennais**, von denen zum Theil ſchon oben die Rede war, eingeſchlagen, wie denn auch Mad. **de Staël** den Senſualismus in ihrem Allemagne bekämpfte. Allein mit größerem Nachdrucke und ſchärfern Waffen griff **Pierre Paul Royer Collard**[31]) (aus Somme Puis bei Vitré le Français 1763—1845) den Condillacismus, als Anhänger der ſchottiſchen Philoſophie, zu der ſich auch ſein Schüler **Théodore Simon Jouffroy**[32]) (aus Pontets im Departement des Doubs 1756—1842), der die Werke Reid's und Dugald Stewart's durch Ueberſetzungen ſeinen Landsleuten zugänglich machte, bekannte, an, zeigte ſich aber freilich in mehreren in dem von ihm redigirten Journal, le Globe, eingerückten Artikeln als Gegner des Chriſtenthums. Wichtiger noch als er, weil auch gründlicher, iſt für uns Victor Couſin[33]) (aus Paris 1792), unbeſtreitbar derjenige Franzoſe, der am tiefſten in das Weſen der deutſchen Philoſophie eingedrungen iſt, anfangs ein Schüler Kant's, deſſen Philoſophie zuerſt Charles Fr. Dominique de Villers[34]) (aus Bolchen oder Boulay in Lothringen 1765—1815) ſeinen Landsleuten aufgeſchloſſen hatte, ſpäter aber Eklektiker und zwar neuerlich ſelbſt nicht ohne einen Anflug von Pantheismus. Zu ſeiner Schule gehört auch Jean Philibert Damiron[35]) (aus Belleville im Departement der Rhone 1794), obgleich auch er Eklektiker iſt, ſowie Auguſte Comte[36]) (aus Montpellier 1795), deſſen Lehre ſo poſitiv ſein ſollte, daß durch dieſelbe alle Religionen und Philoſophieen unnöthig würden, der Graf Portalis[37]), der Herzog von Caraman[38]), L. Pinel[39]), Marie François Pierre Gautier Maine de Biran[40]) (aus Grateloup in Bergerac in Perigord 1766—1824), der leider etwas zu unverſtändlich iſt, Gatien Arnoult[41]), einer der beſten philoſophiſchen Köpfe des heutigen Frankreichs u. A., während Pierre Leroux[42]) (aus Rennes 1805), der Gründer der Encyclopédie moderne, ſich ganz zu den Doctrinen des St. Simonismus, denen auch Carnot und Reynaud, die Stifter der ſogenannten Humanitätsſchule, huldigen, hinneigt, und Joſeph Willm[43]) (aus Heiligenſtein im Elſaß 1792—1853) den Verſuch machte, den Hegelianismus nach Frankreich zu verpflanzen, wie dieß neuerlich in Bezug auf Kant Armand Saintes (1844) und rückſichtlich Fichte und Hegel Barchou de Penhoen[44]) (1836) that. Auch Louis Aimé Martin[45]) (aus Lyon 1786—1847), nicht mit dem von uns oben ſchon beſprochenen franzöſiſchen Jacob Böhme, Claude de St. Martin (aus Amboiſe 1743—1803), deſſen Theoſophie freilich ſeinen frivolen Zeitgenoſſen wenig zuſagte, zu verwechſeln, will in einem auf eine Idee Rouſſeau's im Eprit baſirten Werke das Menſchengeſchlecht ſein Heil durch weibliche Erziehung finden laſſen. Ebenſo mag der ebenfalls oben genannte Ballanche, der in ſeiner Palingénésie von einer unendlichen Progreſſion des Menſchengeſchlechts träumte und doch gleichwohl von der Zukunft Europa's hinſichtlich ſeiner Civiliſation nur äußerſt peſſimiſtiſche Vorgefühle hegte, hier nochmals erwähnt werden. Eine eigenthümliche Schule bildet Philippe Joſeph Benjamin Buchez[46]) (aus Matagne im Departement der Ardennen 1796), der nicht allein den Ultramontanismus mit der Demagogie zu verſöhnen ſtrebte, ſondern auch die Wiſſenſchaften a priori durch die ſynthetiſche Methode, ſtatt der bisherigen analytiſchen, organiſiren wollte.

1) Examen du Pyrrhonismus ancien et moderne. à la Haye 1735. 8. Traité de l'esprit humain. ib. 1722. 8.

2) Le triomphe de l'évidence. Berlin 1756. II. 8. (Deutſch. Gött. 1751. 4.) Anti-Emile. ib. 1762. 8. Emile chrétien. ib. (Amst.) 1764. II. 8. L'esprit de Julie. ib. 1762. 8.

3) Essai de philosophie morale. Londres 1750. 8. S. Augsb. Zeit. 1856. B. nr. 261. 270. 973. 291.

4) Essai de Psychologie. Londr. 1755. 8. (Deutſch. Lemgo 1773. 8.) Essai analyt. sur les facultés de l'âme. Copenh. 1759. 1760. 1775. 8. (Deutſch. Bremen 1770. II, 8.) Contemplation de la nature. Amst. 1764. II. 8. La palingénésie philos. Gen. 1769. II. 8. (Deutſch. Zürich 1771.) Essai sur la vie à venir. Gen. 1827. 8. S. Lemoine, Chr. Bonnet [le philos. Paris 1850. 8.

5) Traité des sensations. Londres 1754. 12. Oeuvres philos. Paris 1795. VI. 12. S. La Harpe Lycée T. II. p. 798. sq. Hoefer, Biogr. Gén. T. XI. p. 429. sq.

6) Les beaux arts réduits à un même principe. Paris 1746. 8. u. oft. (Deutſch v. Ed. Schlegel. III. Aufl. Lpzg. 1770. II. 8.)

7) Histoire natur. de l'âme. à la'Haye (Paris) 1745. 8. L'école de la volupté. ib. 1750. 8. L'homme plante. Potsdam 1748. 8. L'homme machine. Leyde 1748. 12. (widerlegt v. Elias Luzac [aus Noordwyk b. Leyden 1723—96.] L'homme plus que machine. Londres [Leide] 1748. Gott. 1755. 12.) Oeuvres philos. Londres (Berlin) 1751. II. 4. Berlin 1774. II. 8. Amst. 1774. III. 12.

8) De l'esprit. Paris 1758. 4. (Deutſch. Lign. u. Lpzg. 1760. II. 8.) De l'homme, de ses facultés et de son éducation. Londr. (Amst.) 1772. II. 8. (Deutſch. Breslau 1774. II. 8.) Oeuvres complètes. Amst. 1776. V. 12. Paris 1795. XIV. 18. od. III. 8. 1828. III. 8. S. La Harpe, Lycée T. II. p. 845. sq.

9) Principes de morale. Paris 1754. 8. Entretiens de Phocion sur le rapport de la morale avec la politique. Amsterd. 1763. 8.

10) Principes de la philosophie morale. Paris 1745. 8. S. La Harpe p. a. a. O. 886. sq.

11) Mélanges de littérature, d'histoire et de philosophie. Berlin 1753. II. 16. Nouvelle éd. Leyde 1783. V. 8. Oeuvres philosophiques, historiques et littéraires. Paris an XIII. XVIII. 8. Nouvelle éd. ib. 1811. V. 8.

12) De la nature. Amst. 1761—68. IV. 8. (Deutſch. Frkf. u. Lpzg. 1764. 8.) Considérations philosophiques sur la gradation naturelle des formes de l'étre. Paris 1768. 8. Amst. 1769. 8. Analyse de Bayle. ib. 1770. 8. Paradoxes moraux et littéraires. ib. 1769. 8. Les vertus. Réflexions morales en vers. Rennes 1814. II. 8.

13) Oeuvres de la religion de J. Christ contre les Spinosistes et les Déistes. Paris 1751. IV. 12. Réponse aux difficultés prop. contre la réligion chrétienne, p. J. J. Rousseau dans l'Emile et dans le Contrat social. ib. 1765. 12. Examen des faits qui servent de fondement à la réligion chrétienne. ib. 1767. III. 12.

14) Parallèle des Juifs, qui ont crucifié Jesus Christ, leur Messie, et des Français, qui ont guillotiné Louis XVI., leur roi. Mons 1714. 8. (anonym.)

15) Traité dogm. de la vraie religion. Paris 1786. XII. 12. Besançon 1820. X. 12. Examen du matérialisme ou réfutation du système de la nature. Paris 1771. II. 8. L'origine des dieux du Paganisme. ib. 1767. IV. 8. 1774. II. 8. Le Déisme refuté par lui-même. ib. 1765. 8. Ed. VII. Besançon 1725. 8. Certitude des preuves du Christianisme. Paris 1768. 1771. 8. Avignon 1821. II. 12. Réponse aux conseils raisonnables. Paris 1772. 12. Traité historique et dogmatique de la vraie réligion. ib. 1780. XII. 12. Besançon. X. 8.

16) Sur l'esprit philosophique. Paris 1755. 8.

17) Lettres de quelques Juifs Portugais, Allemands et Polonais à Mr. de Voltaire. Paris 1769. 8. ib. Ed. VI. 1805. III. 8. Ed. VIII. ib. 1817. 8.

18) Les Helviennes ou lettres provinciales philosoph. Paris 1781. 1812. V. 8.

19) Discours prélim. du Dictionn. de l'Académie. Ed. V. Paris 1798. II. fol. Discours prélim. d'un Journal polit. et philosoph. ib. 1794. 8. S. A. Marrast, Not. sur Garat. Paris 1833. 8. Journ. des Sav. 1834. p. 55.

20) Les rapports du physique et du moral de l'homme. Paris 1824. II. 12. u. in d. Mém. de l'Inst. an VI. T. IV. (Deutſch. Halle 1804. II. 8.)

21) Projet. d'éléments d'idéologie. Paris an XI. 8. (u. in d.) Eléments d'idéologie. Paris 1803—4. II. 8. 1804—15. V. 8. 1817—18. IV. 8. 1824—25. V. 18. A commentary and review of Montesquieu's spirit of laws. Philad. 1811. 8. (Franzöſiſch. Paris 1819. 8. 1822. 18. 1828. 8. Spaniſch. Madr. 1821. IV. 8. Burdeos 1821. 12. Tolosa 1822. 12.) Principes logiques. Paris 1817. 8. (u. in d. Elém. d'Idéologie T. II. 1825. p. 197—259.) Traité d'économie politique. ib. 1823. 8. (u. in d. Elém. T. IV.) Analyse rais. de l'Origine de tous les cultes. Paris an XII. (1804.) 8. S. Mignet, Not. et Mém. hist. T. I. p. 313. sq. u. im Moniteur 1842. 6 Juin. Journ. des Sav. 1836. p. 78. sq. Rév. d. deux mondes 1842. 1 Juin.

22) Origine de tous les cultes ou religion universelle. Paris an III. (1795.) IV. 4. od. XII. 8. ib. 1822. VII. 8. 1835—37. XIII. 8. (Abrégé. ib. an VI. [1798.] 8. u. oft.) S. Veuve Dupuis, Not. sur la vie litt. et pol. de Dupuis. Paris 1813. 8. Dacier, Not. s. Dupuis. Paris 1812. 8. u. im Rec. de l'ac. des inscr. 1821. T. V.

23) Lettres philos. à un Berlinois. Paris 1833. 8. De l'influence de la philosophie du siècle. ib. 1833. 8. Etudes d'hist. et de philosophie. ib. 1836. II. 8. S. Révue d. deux mondes 1835. 15 Juillet. 1838. 15 Jan. 1843. 15. Decbr. 1841. 15 Juin. 1842. 15 Mai. 1848. 15 Mars.

24) Quelques pensées. Paris 1832. 18. Questions à l'ordre du jour. ib. 1837. 8. Inductions morales et physiolog. ib. 1817. 1818. 1841. 12. De l'existence de Dieu et de l'immortalité de l'âme. Paris 1815. 8.

25) De la philosophie morale ou des différents systèmes sur la science de la vie. Paris 1833. 8. Ed. V. ib. 1843. 18. (Deutſch. Ilmenau 1847. 8.) Essai sur l'art d'être heureux. ib. Ed. VI. 1829. 18. Pensées sur le christianisme. ib. 1882. Ed. VI. 1844. 18. S. St. Beuve, Caus. T. III. p. 129. sq. Mignet vor ſeinem Essai sur l'art d'être heureux. Paris 1853. 8. p. 5. sq. cf. p. 343. sq. Cousin, Not. et hist. T. II. p. 253. sq.

26) Paradoxes de Condillac on Réflexions sur la langue des calculs. Paris an XIII. 8. 1825. 12. Leçons de philosophie sur les principes de l'intelligence ou sur les causes et les origines des idées. Paris 1815—18. II. 8. 1820. 1822. 1826. 1833. 1844. II. 12. (S. Leçons de phil. de Mr. Larom. jugées p. V. Cousin et Maine de Biran. Paris et Rouen 1829. 8.) S. Damiron im Journ. de la langue franç. 1828. Janvier.

27) De la philosophie allemande, préc. d'une introd. sur les doctrines de Kant, de Fichte, de Schelling et de Hegel. Paris 1845. 8.

28) Cours de philosophie générale. Paris 1824. VIII. 8. Système des compensations dans les destinées humaines. Ed. IV. ib. 1825. 8. Explication universelle. ib. 1810—12. VIII. 8. Cours d'explication universelle. ib. 1833. 8. Idée précise de la vérité première et de ses conséquences génér. ib. 1834. 8. Physiologie du bien et du mal, de la vie et de la mort etc. ib. 1836. 8. Jeunesse, maternité, religion, philosophie. ib. 1837. 8. Constitution de l'univers, ses conséquences philosoph. ib. 1839. 8.

29) D'un perfectionnement moral ou de l'education de soi-même. Paris 1824. 1833. II. 8. De la bienfaisance publique. ib. 1839. IV. 8. Institutes du droit administratif français. ib 1829. 1846. IV. 8. Le visiteur du pauvre. ib. 1820. 1837. 8. Hist. comp. de systèmes de philos., considerés relativement aux principes des connaissances humaines. Par. 1822. Ed. II. IV. 8.

30) Les soirées de St. Pétersbourg ou Entretiens sur le gouvernement temporel de la Providence. Lyon 1821. 8. Ed. IV. ib. 1842. II. 8. Du pape. ib. 1825. 8. Ed. VIII. ib. 1849. 8. Examen de la philosophie de Bacon. ib. 1836. 184ä. II. 8. Sur les delais de la justice divine. ib. 1833. 1839. 1833. 1845. 8. Lettres et opuscules inédits avec une introd. et une not. biogr. p. L. Veuillot. ib. 1851. II. 8. S. St. Beuve in d. Révue d. deux mond. 1843. 1. Octbr. u. Portr. litt. T. III. p. 382. 507. Wien. Jahrb. 21. p. 122.

31) Exposition de ses principes philosophiques. Paris 1813. 8. S. Rév. deux mondes 1832. 15. Fevr.

32) Mélanges philosophiques. Paris 4833. 8. 1838. 8. Nouv. mélanges philos. ib. 1842. 8. Cours d'esthétique. ib. 1843. 8. Cours de droit naturel. ib. 1843. II. 8. S. V. Cousin, Disc. s. Jouffroy. Paris 1842. 8. St. Beuve in d. Rév. d. deux mondes 1833. 1 Decbr. u. Crit. et portr. litt. T. II. p. 196. sq.

33) Cours de philosophie. Paris 1836. 8. Fragmens philos. ib. 1826. 1833. 1838. II. 8. Leçons de philosophie sur Kant. ib. 1842. 8. Fragmens littér. ib. 1843. 8. Fragm. de philos. Cartésienne. ib. 1845. 12. Cours de l'hist. de la philosophie. Ed. II. ib. 1840. III. 8. Cours d'hist. de la philos. moderne. ib. 1841. 8. Cours d'hist. de la philos. morale. ib. 1840—41. V. 8. Fragments philosophiques. ib. 1840. II. 8. S. Rév. d. deux mond. 1850. 1. Janv. 1832. 15 Mars. 1853. 15. Nov. W. Hamilton Discuss. on philosophy. Lond. 1852. p. 1. sq. De Pontmartin, Caus. litter. Paris 1854. p. 107. sq. Edinb. Rev. T. L. p. 194. XCIII. p. 219. N. Amer. Rev. T. LXXXV. p. 19. LIII. p. 1. Monthly Rev. T. CXIX. p. 37. For. Quart. Rev. T. I. p. 358. Brit. Quart. Rev. T. V. p. 289. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 291. Christ. Rev. T. V. p. 590. IV. p. 21. Christ. Quart. Spect. T. VII. p. 89. Hoefer, Biogr. Univ. T. XII. p. 254. C. Fuchs, d. Philoſ. v. V. Couſin. Berlin 1847. 8.

34) Philosophie de Kant ou principes fondamentales de la philosophie transcendentale. Metz. 1800. II. 8.

35) Essai sur l'hist. de la philos. en Franceau XIX. siècle. Paris 1828. 1834. II. 8. Cours de philosophie. ib. Ed. II. 1842. IV. 8.

36) Cours de philosophie positive. Paris 1839—42. VI. 8. Discours sur l'esprit positif. ib. 1844. 8. S. Dublin. Univ. Mag. T. XXV. p. 432. Edinb. Rev. LXVII. p. 137. Dem. Rev. T. XX. p. 145. 254. 211. 440.

37) De l'usage et de l'abus de l'esprit philos. durant le XVIII. siècle. Paris 1832. II. 8.

38) Hist. des revolutions de la philosophie en France pendant le moyen âge jusqu'au XVI. siècle préc. d'une introd. sur la philosophie de l'antiquité et celle des premiers temps du christianisme. Paris 1845—1846. II. 8.

39) Essai de philosophie positive. Paris 1845. 8.

40) Hist. de la philosophie allemande. Paris 1835. II. 8.

41) Oeuvres philosophiques. Paris 1841. IV. 8.

42) Programme d'un cours philosophique. Toul. 1834. 1837. 8.

43) Réfutation de l'eclecticisme. Paris 1829. 18. De l'humanité. ib. 1845. II. 8. Disc. sur la situation actuelle de la société et de l'esprit humain. Ed. II. ib. 1847. II. 8. Essai sur l'égalité. ib. 1837. 12.

44) Hist. de la philosophie allemande moderne. Strassb. 1844—49. IV. 8. S. Bruch, Disc. p. rendre l. dern. honn. acad. à Willm. Strassb. 1853. 8. Révue d'Alsace 1853. p. 201.

45) Education des mères de familles ou de la civilisation du genre humain par les femmes. Par. Ed. II. 1838. 8. 1840. 18. 1845. 1847. 8. (Deutſch v. Leutbecher. Breslau o. J. 8.) Lettres à Sophie sur la physique, la chimie et l'hist. natur. Ed. XIII. ib. 1847. II. 12.

46) Traité complet de philosophie, du point de vue du catholicisme et du progrès. Paris 1839. IIII. 8.

§. 358.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika iſt die Philoſophie ſelbſtändig ſo gut wie gar nicht getrieben worden, indem man ſich einzig faſt nur nach Locke's Empirismus oder nach Dugald Steward's Syſtem richtete. Erſt in neueſter Zeit, nachdem die Kant'ſche Philoſophie in Amerika bekannt geworden war und Thomas Carlyle's Schriften hier ein größeres Publikum als in ihrem Vaterlande gefunden hatten, fing man an ſelbſtändig zu philoſophiren. Oreſtes A. Brownſon[1]) führte die Couſin'ſche Philoſophie und Marſh[2]) die Lehre Coleridge's ein. Freilich hat der Nationalgeiſt ſich auch hier nicht vom Egoismus losmachen können, und ſo iſt es gekommen, daß der an ſich nicht einmal ganz richtige Satz, daß alle Menſchen von der Natur gleich befähigt in geiſtiger und ſittlicher Hinſicht ſein ſollen, von ihnen bis zu einem Nonplusultra der perſönlichen Unabhängigkeit getrieben worden iſt. Der

Führer dieſer neuen Philoſophenſchule iſt der Transcendentaliſt Ralph Waldo Emerſon[3]) (aus Boſton 1803), und ihm ſchließen ſich dann Leute wie Jer. Day[4]), Thomas C. Upham[5]), J. A. Rauch[6]), J. Adams[7]), Fr. Wayland[8]), der Aeſthetiker Waſhington Allſton[9]) (aus Georgetown 1779—1843) u. A. mehr oder weniger an.

1) New views of christian society and the church. Boston 1836. 8. S. Christ. Exam. T. XXII. p. 127.

2) In den Vorreden zu S. T. Coleridge, Aids to reflection (New York w. y. 8.) S. New York Rev. T. VI. p. 477. sq.

3) Essays. Boston 1841—42. II. 8. Essays, lectures and orations. ib. 1848. 8. Nature. ib. 1836. 8. Nature with addr. and lectures. ib. 1849. 8. Representative men. ib. 1850. 8. S. Westm. Rev. T. XXXIII. p. 345. Blackwood Mag. T. LXII. p. 643. Eclect. Mag. T. XIII. p. 145. Littell's Liv. Age T. IV. p. 139. XIII. p. 340. XIII. p. 97. XXVI. p. 1. XXIV. p. 457. Amer. Whig Rev. T. I. p. 233. Dem. Rev. T. XVI. p. 589. Eclect. Mag. T. XVIII. p. 546. Christ. Exam. T. XXX. p. 233. XXXVIII. p. 87. XLVIII. p. 314. Eclect. Rev. IV. S. T. XII. p. 667. XXXI. p. 568. Christ. Rev. T. XV. p. 249. Gilfillan, Gal. of. lit. Portr. p. 288. Chasles, Etudes sur les Anglo-Amer. p. 297. sq. Révue Indép. 1846. T. IV. p. 31—61. Rev. d. deux m. 1844. 15 Août. 1847. 1 Août.

4) An inquiry resp. the self-determining power of the will. Philad. 1838. 8. Review of Edwards on the will. ib. 1839. 8. S. Lit. and Theol. Rev. T. I. p. 521. V. p. 269. Christ. Quart. Rev. T. X. p. 175. N. Y. Rev. T. III. p. 319.

5) Mental Philosophy. New York. Ed. IV. 1841. II. 8. Life of faith. ib. 1848. 8. Treatise on the will. ib. w. y. 12.

6) Psychology and Anthropology. New York 1846. 8.

7) Moral philosophy. New York 1839. 8.

8) Elements of moral science. Boston 1839. 8. Limitation of human responsibility. ib. 1838. 12.

9) Writings incl. his postumous works ed. by Dana. New York 1850. 8. S. N. Amer. Rev. T. L. p. 358. Dem. Rev. T. XIII. p. 431. The New Engl. T. III. p. 445. sq.

§. 359.

In mancher Beziehung ſteht die Encyclopädie als univerſelle Wiſſenſchaft mit der Philoſophie in ziemlich naher Verbindung, wir wollen daher hier gleich über die Behandlung derſelben während der letzten 150 Jahre einige Worte ſagen. Im Allgemeinen läßt ſich behaupten, daß mit wenigen Ausnahmen davon ausgegangen ward, daß ſich die Idee einer Univerſal-Encyclopädie alles Wiſſenswürdigen am beſten in lexicaliſcher Form verwirklichen laſſe, und ſo iſt es gekommen, daß man meiſt auch dieſelbe gewählt hat; freilich iſt man dabei zuweilen in den Fehler verfallen, hiſtoriſche Wörterbücher ſtatt encyclopädiſcher zu liefern, wie dieß z. B. dem uns ſchon bekannten J. J. Hoffmann widerfahren iſt, deſſen Arbeit allerdings, von jenem Standpunkte aus betrachtet, noch heute ihren Werth behalten hat. Der Erſte jedoch, der eine Idee von einer Encyclopädie in unſerem Sinne hatte, war Johann Theodor Jablonski[1]) (aus Danzig 1665—1731), ob er gleich aus ſeinem Allgemeinen Lexicon der Künſte und Wiſſenſchaften Theologie, Geographie und Geſchichte ausſchloß. Nicht lange darauf ließ der Leipziger Buchhändler Johann Auguſt Zedler[2]) (aus Breslau 1706—60) das bekannte große Univerſallexicon, das nach ihm den Namen hat und trotz mancher Ungleichheiten in der Bearbeitung der einzelnen Artikel immer noch das vollſtändigſte Repertorium aller Kenntniſſe auf jedem wiſſenſchaftlichen Gebiete bis zu jener Zeit (1754) bietet, von einer Anzahl deutſcher Gelehrten ausarbeiten. Einſeitig dagegen und, weil zu langſam fortſchreitend, ſchon während des Erſcheinens veraltet war die von Johann Georg Krünitz[3]) (aus Berlin 1728—96) unternommene (von ihm bis Bd. 73 geführte, dann von Fr. Jac. Flörken [† 1798] fortgeſetzte ꝛc.) techniſch-ökonomiſche Encyclopädie, ob ſie gleich in ihrer Art vollſtändig zu nennen war, wogegen Johann Samuel Erſch (aus Groß-Glogau 1766—1828) und Johann Gottfried Gruber[4]) (aus Naumburg 1774—1851) mit ihrer großen, jedoch noch nicht vollendeten Muſterencyclopädie, an der eben auch nur das langſame Erſcheinen und die ungleichartige Bearbeitung Manches zu wünſchen übrig laſſen, Friedrich Arnold Brockhaus[5]) (aus Dortmund 1772—1823), der gewandte und vielſeitig gebildete Buchhändler, mit ſeinem Converſationslexicon (das allerdings zuerſt von Löbel [1796-1807] redigirt worden war), Heinrich Auguſt Pierer (1793—1850) mit Hilfe ſeines Vaters Johann Friedrich Pierer[6]) (aus Altenburg 1767—1832) mit ſeiner Univerſalencyclopädie und der ſpeculative, vielſeitige und geiſtreiche Buchhändler Joſeph Meyer[7]) (aus Gotha 1796, † 1856) mit ſeinem eigentlich vor allen dieſen Namen verdienenden Univerſalwörterbuche, jeder auf ſeine Weiſe, das Ideal eines Univerſalcodex aller für den Gebildeten wiſſenswürdigen Gegenſtände zu verwirklichen ſuchten.

In Frankreich hatte zwar der noch zu nennende Moreri ein reinhiſtoriſches Wörterbuch geliefert und Bayle und ſeine Fortſetzer in ihren großen biographiſchen Lexicis, freilich mit politiſch-religiöſen Nebenzwecken, noch jetzt ſehr ſchätzenswerthe Arbeiten geliefert, allein eine wirkliche Encyclopädie, freilich auch aus politiſch-philoſophiſchen Zwecken gaben doch erſt die uns ſchon bekannten Koryphäen der franzöſiſchen Philoſophie im verfloſſenen Jahrhundert, Diderot und d'Alembert[8]) in ihrem bekannten Univerſalwerke, welches zeither faſt allen ähnlichen Unternehmungen zum Muſter gedient hat und ſogar den von Euſt. M. P. M. A. Courtin[9]) (aus Liſieux 1770—1839) und den oben genannten

Socialiſten Leroux und Reynaud[10] (aus Lyon 1806) unternommenen Encyclopädieen als Anhaltepunkt vorgeſchwebt haben mag.

Endlich hat England ebenfalls eine nicht ganz kleine Zahl ähnlicher Unternehmungen entſtehen ſehen, ſeitdem John Harris[11] († 1719 im 52. Jahre) und Ephraim Chambers[12] (aus Milton in Weſtmoreland, † 1740) einmal mit ihren Verſuchen vorangegangen waren. Indeß muß doch zugeſtanden werden, daß die von Abraham Rees[13] (aus Montgommery 1743—1825) und J. Napier[14] beſorgten Encyclopädieen das Ideal einer Encyclopädie wohl mit am beſten verwirklicht haben, obwohl auch manche andere ähnliche Arbeiten, wie die Encyclopaedia Metropolitana[15] z. B., hier nicht vergeſſen werden ſollen. Lardners'[16] Encyclopaedia iſt, obgleich anſcheinend univerſell im Sinne und zum Theil nach der Weiſe von Krünitz, doch im Ganzen einſeitig und willkürlich angelegt, wie die allerdings mehr populär gehaltene Neue Encyclopädie der Wiſſenſchaften und Künſte v. Fr. Gries u. J. Scherr (Stuttg. 1847—52. Bd. I—VII. 8.)

Gewiſſermaßen gehören hierher auch die Illuſtrirten Zeitſchriften, wenigſtens in ſo weit als ſie Nachbildungen der Mutter der geſammten Pfennig-Literatur ſind, welche bekanntlich in Deutſchland zuerſt durch Martin Boſſange's (aus Bordeaux 1766) und Hector Boſſange's (aus Paris 1795) Pfennigmagazin (Lpz. 1833.), eine Nachahmung der engliſchen Penny-Magazines (ſeit 1832, die Penny Post ſchon ſeit 1701), Mode wurden, obgleich ſchon des bekannten Romanſchreibers Happel[17] Relationes curiosae etwas Aehnliches vorſtellten, abgeſehen davon, daß ihnen der eigentliche wiſſenſchaftliche Werth abgeht, da ſie eigentlich nur angenehm unterhalten und das leſende Publikum mit allen Neuigkeiten aus dem Gebiete der Wiſſenſchaften und Künſte, ſowie der Politik und Tagesgeſchichte bekannt machen ſollen.

1) Allgemeines Lexicon der Künſte u. Wiſſenſchaften. Lpzg. 1721. 4. Königsb. u. Lpz. 1748—67. II. 4.

2) Großes vollſtänd. Univerſallexicon aller Künſte u. Wiſſenſchaften (v. J. A. v. Frankenſtein, P. D. Longolius u. A.) mit einer Vorrede v. J. P. v. Ludewig. Lpzg. 1732—50. LXIV. fol. (Dazu: nöthige Supplemente. ebd. 1751—54. IV. fol.)

3) Oekonomiſch-technolog. Encyclopädie oder Allgem. Syſtem d. Staats-, Haus- u. Landwirthſchaft in alphabet. Ordnung. Berlin 1773—1852. Bd. I—CCXII. 8. S. Schmidt u. Mehrling, Neues Gel. Berlin Bd. I. p. 256—279. Kosmann u. Heinſius, Denkwürdigk u. Tagesgeſch. d. Mark Brandenburg 1797. April p. 372. sq. Baur, Gallerie hiſtor. Gemälde, Bd. I. p. 497.

4) Allgemeine Encyclopädie der Wiſſenſchaften u. Künſte. Lpzg. 1818. sq. I. Section A—G. Bd. I—LXI. II. Section Bd. I—XXXI. III. S. Bd. I—XXV. 4.

5) Converſations-Lexicon. Lpzg. (1796.) VI. u. II. Suppl. ebd. 1809—1311. 8. Allgemeine deutſche Realencyclopädie für die gebildeten Stände. X. umgearb. u. verm. Aufl. ebd. 1850—54. XV Bde. 8. (ſ. a. Ebert Bd. II. p. 573. sq. nr. 6706.)

6) Univerſallexicon oder Encyclopädiſches Wörterbuch der Wiſſenſchaften, Künſte u. Gewerbe. Altenb. 1835—36. XXVI. 8. (Dazu: Supplemente. ebd. 1841—47. VI. 8.) II. umgearb. Aufl. ebd. 1840—49. XXXIV. 8. III. Aufl. ebd. 1849—52. XVII. 8. (Dazu [d. h. zu Aufl. I—III.] Supplemente. ebd. 1850—53. VI. 8. u. [zu Aufl. I—III.] Neueſte Ergänzungen zu allen Aufl. v. Pierer's Univ. ebd. 1855—57. II. 8.) IV. umg. Aufl. ebd. 1857. sq. 8.

7) Converſationslexicon für die gebildeten Stände. Hildburgh. 1840—55. Abth. I. II. u. Supplemente. LVI. Bde. 8. Auszug. ebd. 1857. sq. 8.

8) Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des metiers par une société de gens de lettres. Paris 1751—72. XXVIII. fol. (Dazu: Suite des planches. ib. 1777. fol. Supplément. Amst. 1776—1772. V. fol. Table analytique. ib. 1780. II. fol.)

9) Encyclopédie moderne. Paris 1823—32. XXVI. 8. u. II. Voll. Atlas 8.

10) Encyclopédie nouvelle ou Dictionnaire philosophique, scient., littér. et industriel, offrant le tableau des connaiss. au XIX. siècle. Par. 1840—45. VIII. 8. Verſchieden davon iſt die nach dem deutſchen Converſationslexicon v. Brockhaus eingerichtete: Encyclopédie des gens du monde. Paris 1845. XXIV. 8. Sehr gut iſt: Encyclopédie méthodique. Répertoire univ. de tout ce que l'esprit humain a recueilli de connaissances dans les temps anciens et modernes, divisé par ordre de matières p. une société de gens de lettres, et comp. de 48 Dictionnaires formant CLXIV. volumes et demi texte in 4, accomp. de 51 parties renferm. ensemble 6439 planches. Paris.)

11) Lexicon technicum or a Universal Dictionary of Arts and Sciences. Lond. 1708. II. fol.

12) Cyclopaedia. Lond. 1728. II. fol. (Dazu: Supplem. ib. 1733. II. fol.) 1777. IV. fol. 1788—91. V. fol.

13) The new Cyclopaedia. Lond. 1802. 1819—21. XLV. 4.

14) Encyclopaedia Britannica. (Lond. 1771. III 4. 1778. X. 4. 1797. XVIII. u. II. Suppl. 4. ib. 1810. XX. 4. u. öft. [Dazu: Napier's Suppl. ib. 1815—24. VI. 4.]) VII. ed. greatly improved w. the suppl. to former editions incorporated ed. by Napier. Edinb. 1842. XXI. 4. (Dazu: The dissertations to the Encyclop. Britann. ib. 1842. 4.) VIII. ed. by Traill. ib. 1842. sq. 4. S. Blackwood Mag. T. I. p. 180. Quart. Rev. T. LXX. p. 125. sq.

15) Encyclopaedia Metropolitana or Univ. diction. of knowledge on an original plan, edit. by Edw. Smedly, Hugh James Rose and Henry John Rose. London 1845. XXX. 4. (T. I. II. Pure science. III—VIII. Mixed sciences, IX—XIII. History and biography XIV—XXVI. Miscellaneous and lexicographical, XXXVIII—XXIX. Plates, XXX. Jndex ſ. a. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 187. sq.) Ziemlich ähnlich iſt: The Penny-Cyclopaedia of the society for the Diffusion of Useful knowledge. Lond. 1833—46, XXIX. fol.

16) The cabinet Cyclopaedia, compr. a series of original works on History, Biography, Literature, the Sciences, Arts and Manufactures,

London 1830—46. CXXXIII. 8. (den Inhalt d. einzelnen Bände ſiehe b. Appleton's Library Manual. N. Y. 1852. 8. p. 126. sq.)!

17) Größte Denkwürdigkeiten der Welt oder ſogenannte Relationes Curiosae. Hamb. 1683. sq. V. 4. (Fortſetzung als: Relationes Curiosae oder Denkwürdigk. d. Welt. ebb. 1705. sq. III. 4.)

§. 360.

Den Uebergang von den philoſophiſchen Wiſſenſchaften zur Jurisprudenz oder Rechtswiſſenſchaft bildet natürlich die Rechtsphiloſophie, zu der wir uns daher jetzt wenden. Zwar hatten ſchon in den frühern Jahrhunderten einzelne Gelehrte ſich mit derſelben, inſofern ſie einen Theil des Naturrechts ausmacht, beſchäftigt, allein der Erſte, der vollſtändig und ſicher in ihr Weſen eindrang, war Charles de Secondat Baron de la Brède et de Montesquieu[1]) (von Schloß Brède bei Bordeaux 1689—1755). Derſelbe gab nicht einen Esprit des lois, ſondern einen Esprit sur les lois; denn indem er die Völker ſo nimmt, wie ſie ſind, weiſt er an den Ideen der Menſchennatur die Quelle und Kraft des Geſetzes nach und zeigt dann hiſtoriſch an den verſchiedenen Regierungen der Erde, wie ſie ſich erhoben und wieder zu Grunde gingen, je nachdem ſie dem Geiſte ihrer Inſtitutionen, der Legitimität ihrer Exiſtenz oder den Principien des Geſetzes conform lebten oder nicht. Ueberhaupt haben ſich die Franzoſen ſehr viel mit dieſer Seite des Rechts beſchäftigt; ſo gehört hierher Joſeph Eleazar Dominique Bernardi[2]) (von Montjeu 1751—1824) mit ſeinen Unterſuchungen über den Schaden der ſogenannten legislativen Verſammlungen, Louis Gabriel Ambroiſe Vicomte de Bonald[3]) (aus Monna bei Milhaud in Rouergue 1754—1840), der im Gegenſatz zu Henri Alexis de Tocqueville[4]) (geb. 1805), der bekanntlich die Zukunft der ſocialen Welt nur in demokratiſchen Zuſtänden aufgehen und alles Heil von dieſen kommen ſah, nachzuweiſen ſuchte, daß dieſe, weil ſie entweder irreligiös oder ſchismatiſch ſeien, unbedingt nicht von Dauer ſein könnten, ſondern eine Sicherheit der menſchlichen Geſellſchaft lediglich durch den Katholicismus und die Monarchie herbeigeführt werden könne, indem nur Gott der erſte Grund aller Pflichten und Rechte ſei. In dieſem Sinne ſchrieben, obwohl allerdings modificirt, die ſchon erwähnten Théodore Jouffroy[5]), Jacques Matter[6]) (aus Alteckendorf im Elſaß 1791) und Lerminier[7]), ſowie Frederik Charles Louis Comte[8]) (aus St. Eminie im Departement Lozère 1782—1837), nicht aber Benjamin Conſtant[9]) de Rebecque (aus Genf 1767—1830), der ſich in einem confuſen Gemiſch der Maximen Montesquieu's und der Sarcasmen Mirabeau's, ſowie der frivolen Lehren J. J. Rouſſeau's und Necker's mit unpraktiſchen Hirngeſpinnſten von Freiheit der Preſſe, der

Wahlen, des Inviduums, Verantwortlichkeit der Miniſter, Theilung der Regierungsgewalt ꝛc. erging. In Italien legte der berühmte Gian Battiſta Vico[10] (aus Neapel 1668—1744), der nach dem Vorgange Fr. Bacon's die Quellen des Rechts unterſuchte und eine Einheit des allgemeinen Rechts, ſowie eine Harmonie der Rechtswiſſenſchaft herſtellen wollte, indem er die ſociale Welt als ein Werk der freien Entwickelung der menſchlichen Fähigkeiten darſtellte, den Grund zu jenen tiefſinnigen Forſchungen, welche der Neapolitaner Gaetano Filangieri[11] (1752—88) über die philoſophiſchen Principien, nach denen alle Zweige der Rechtswiſſenſchaft zu betrachten ſeien, ſowie über die Regeln zur Feſtſtellung derſelben unternahm; leider konnte aber Letzterer ſein großartiges, auf ſieben Bücher berechnetes Unternehmen nur bis zur Hälfte des fünften ausführen. In Deutſchland ſind beſonders die Koryphäen der hiſtoriſch chriſtlichen Schule, die noch zu nennenden Savigny und Stahl, ſowie der ſchon erwähnte Hegelianer Göſchel hierher zu ziehen, und unter den neueren Eklektikern bekennen ſich vorzüglich Johann Peter Friedrich Ancillon[12] (aus Berlin 1767—1837), Friedrich von Raumer[13] (aus Wörlitz 1781), ſowie die Vertreter des ſogenannten organiſchen Syſtems Franz J. Buß[14] und Ignaz Paul Vitalis Troxler[15] (aus Beromünſter im Canton Luzern 1780) zu denſelben Anſichten. Eine hiſtoriſche Entwickelung der Rechtsphiloſophie verſuchten Martin Hübner[16] (1725—95), Schmauß[17], G. Henrici[18], C. Th. Welcker[19], die ſchon erwähnten Raumer, Stahl und Göſchel, die noch zu nennenden L. A. Warnkönig[20] und J. C. Bluntſchli, ſowie G. von Struve[21], J. Fr. Herbart[22], J. Joſeph Roßbach[23] und andere unten bei der Geſchichte des Naturrechts zu nennende Gelehrte.

1) De l'esprit des lois. (Gen.) 1749. II. 4. Londres 1768. 8. IV. 12. Paris 1820. IV. 8. u. oft. (Dagegen ſ. Claude Dupin [aus Chateauroux 1700—67.] Reflexions sur quelques parties d'un livre intitulé de l'esprit des lois. ib. 1749. II. 8. u. Observations sur l'esprit des lois. ib. III. 8.) Oeuvres. Londres 1767. III. 4. Paris 1788. V. 8. 1795. XII. 18. 1796. V. 8. 1816. VI. 8. 1822. 1826. 1827. 4. 1839. II. 12. 1840. 4. 8. S. Gerſtäcker's Aſträa. (Lpzg. 1812.) H. I. II. J. v. Müller, Werke Bd. VII. p. 78. Merc. de France 1755. Novbr. p. 78—124. Hamb. Mag. XVI. p. 372. sq. Freron, Année litt. 1756. I. p. 102. sq. Ancillon, über d. Geiſt d. Staatsverf. Vorr. p. IX. Bullet. du Biblioph. Belge 1848. T. V. p. 405. sq. Alison's Essays T. II. p. 1. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 33. sq. Analyt. Mag. T. I. p. 441. sq. Villemain, Mél. p. 78. sq. (éd. in 12 p. 76. sq.) Révue Indép. T. VI. u. VII. p. 159. 278. sq. Venedey, Macchiavell, Montesquieu u. Rouſſeau. Berlin 1850. Bd. I. p. 131. sq. Maupertuis, Eloge de Montesquieu. Berlin 1755. 8.

2) De l'origine et des progrés de la législation française. Paris 1816. 8. Essai sur les révolutions du droit français. ib. 1782. 8. Cours du droit civil. ib. 1803. IV. 8. Institution au droit français, civil et criminel. ib. 1800. 8.

3) Essai analytique sur les lois de l'ordre social. Paris 1817. 8. Législation primitive, cons. dans les derniers temps par les seules lumières de la raison. Ed. II. Paris 1818. Ed. III. 1829. III. 8. Recherches philosophiques sur les premiers objets des connaissances morales. ib. 1818. 1826. II. 8. Démonstration philosophique du principe constitutif de la société. ib. 1830. 8. Oeuvres complétes. ib. 1817—1819. XII. 8.

4) De la démocratie en Amérique. Paris 1838—40. IV. 8. u. oft. (S. Alison's Essays T. III. p. 358. sq. Blackwood Mag. T. XXXVII. p. 587. XLVIII. p. 463. LXI. p. 325. Democr. Rev. T. XXI. p. 115. II. 337. I. p. 91. South Quart. Rev. T. XLIII. p. 178. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 1. Quart. Rev. T. LVI. p. 72. Westm. Rev. T. XXX. p. 85. Eclect. Rev. IV. S. T. VIII. p. 1. Brit. and For. Rev. T. II. p. 304. X. p. 541. Histoire critique du règne de Louis XV. 2me. éd. Paris 1847. II. 8. De l'ancien régime et de la révolution. ib. 1856. 8. S. Augsb. Allg. Z. 1856. B. nr. 235—245. (Mit G. de Beaumont:) Système péntentiaire aux Etats Unis. 3. éd. ib. 1845. 8.

5) Cours de droit naturel. Paris 1835. I—III. 8. 2. éd. ib. 1843. II. 8. Mélanges philosophiques. ib. 1833. 8. 2. éd. ib. 1838. 8. Cours d'histoire de philosophie modernes. ib. 1831. 8. Nouveaux mélanges philosophiques. ib. 1831. 8.

6) De l'influence des lois sur les moeurs et de l'influence des moeurs sur les lois. Paris 1832. 1843. 8. Histoire des doctrines morales et politiques des trois derniers siècles. ib. 1836—37. 8. De l'affaiblissement des idées et des études morales. ib. 1841. 8. Schelling et la philosophie de la nature. 2. éd. ib. 1845. 8.

7) Philosophie du droit. Paris 1831. II. 8. Introduction générale à l'histoire du droit. 2. éd. ib. 1834. 8. Cours d'histoire des législations comparées. Droit international. ib. 1837. 8. Etudes de l'histoire et de philosophie. ib. 1836. II. 8.

8) Traité de législation. Paris 1826—27. 1836. IV. 8. Des pouvoirs et des obligations des jurys. 2. éd. ib. 1828. 8. Traité de la propriété. ib. 1834. II. 8.

9) De la réligion considérée dans ses sources, ses formes et ses développements. Paris 1824—31. V. 8. Cours de politique constitutionelle. Ed. nouv. p. Pagès. Paris 1836. IV. 8. Discours. ib. 1828. II. 8. S. Christ. Exam. T. XVII. p. 63. Révue de Paris 1844. 15 Avril 1833. 1 Juillet. Révue de deux mondes 1833. 1 Fevr. 1834. 1 Août 1845. 1 Novbr. Planche, Portr. litt. T. I. p. 25. sq.

10) De uno universi juris principio et fine uno. Nap. 1730. 8. Liber alter qui est de constantia jurisprudentis. ib. 1721. 8. Cinque libri de' principj d'una scienza nuova d'intorno alla comune natura delle nazioni. Nap. 1725. 12. 1730. 8. (1817. 8. 1826. III. 8.) 1744. 8. Mil. 1801. Nap. 1811. 8. Mil. 1826. III. 8. (Dazu: Cataldo Janelli, Saggio sulla natura e necessità della scienza delle cose e delle storie umane. Nap. 1817. 8.) Opuscoli diversi. ib. 1818. IV. 8. Opere ord. ed ill. da G. Ferrari. Mil. 1835—37. VI. 8. 1852. II. 8. S. Giorn. Acad. T. XLVIII. 1830. p. 76. sq. Fabroni T. XII. p. 79. sq. Novelle della rep. d. lett. Ven. 1745. 4. p. 32. sq. Savigny, verm. Schriften Bd. IV. p. 217. sq. Orelli im Schweiz. Muſ. Bd. II. p. 156. sq. Schwegler, röm. Geſch. Bd. I. p. 126. Origlia, studio di Napoli T. II. p. 113. sq. Révue d. deux mond. 1838. 1 Juillet. Racc. d'opusc. scient. T. I. p. 147. sq. Prutz, Deutſch. Muſ. 1851. II. p. 249. M. Parma, Sopra G. Vico. Studii quattro. Mil. 1838. 8. S. Autobiographie in ſeinen Opusc. 1818. T. I.

11) Scienza della legislatione. L. I—V. Nap. 1780—85. V. 8. (Science de la législation av. d. not. p. B. Constant. Paris 1821. VI. 8.) cf. Tommasi, Elogio stor. del cav. G. Filangieri. Nap. 1783. 8. (Deutſch von Münter. Anſpach 1790. 8.) Münter, Nachr. v. Neapel u. Sicilien. Vorrede p. X. sq. Hirſching Bd. II. I. p. 218. sq. Salfi, Eloge vor d. franz. Ueberſetzung. T. I.

12) Tableau des révolutions du système politique de l'Europe depuis le XV. siècle. Berlin 1803. IV. 8. Ueber Souveränetät u. Staatsverfaſſung. ebd. 1815. 8. Ueber die Staatswiſſenſchaft. ebd. 1820. 8. Ueber Glauben u. Wiſſen in d. Philoſophie. ebd. 1824. 8. Ueber den Geiſt der Staatsverfaſſungen. ebd. 1825. 8. Zur Vermittlung der Extreme in den Meinungen. ebd. 1828. II. 8. Pensées sur l'homme. ib. 1829. II. 12. Essais de philosophie, de politique et de littér. Paris 1832. IV. 8. S. Cousin, Not. hist. Paris 1853. 8. T. II. p. 100. sq. Pölitz, Jahrb. d. Geſch. 1837. Bd. II. p. 287. Comptes rendus de l'ac. d. sc. 1847. XI. p. 477. sq. Mém. de l'Inst. 1850. T. VI. p. 59. sq. Wien. Jahrb. Bd. IX. p. 274. Allgem. Lit. Zeit. 1837. nr. 167. Berl. Nachr. 1837. nr. 100. Nekr. der Deutſchen 1839. p. 442. sq.

13) Ueber die geſchichtl. Entwickelung der Begriffe v. Recht, Staat u. Politik. Lpzg. 1826. 1832. 8. S. Hall. Jahrb. 1842. p. 317. sq.

14) Volks- u. Völkermoral. Freib. 1832. 8. Syſtem u. Geſchichte der Staatswiſſenſchaften. Karlsr. 1839. III. 8. (mit Hepp.) Ueber den Einfluß d. Chriſtenthums auf Recht u. Staat. Freib. 1841. 8. Syſtem d. geſammten Armenpflege n. d. Werken v. H. v. Gerando u. eigenen Anſichten. Stuttgart 1843—46. III. 8.

15) Vorleſungen über Philoſophie. Bern 1835. 8.

16) Essai l'histoire du droit naturel. Londr. 1757. II. 8.

17) Neues Systema des Rechts der Natur. Gött. 1754. 8. Einleitung zur Staatswiſſenſchaft. Lpzg. 1760. II. 4.

18) Ideen zu einer wiſſenſchaftl. Begründung der Rechtslehre. Hannover 1810. II. 8. Ueber d. Begriffe d. Rechts. Henneberg 1806. 8. Ueber d. höchſten Grundſätze d. Sittenlehre. Lpzg. 1799. I. 8.

19) Ueber die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe. Gießen 1813. 8.

20) Juriſtiſche Encyclopädie oder organiſche Darſtellung d. Rechtswiſſenſchaft. Erl. 1853. 8. Die gegenwärtige Aufgabe der Rechtsphiloſophie, in d. Tübing. Zeitſchr. f. d. Staatsw. Bd. VII. p. 622—665. Rechtsphiloſophie als Naturlehre des Rechts. Freib. 1839. 8.

21) Kritiſche Geſchichte d. allgem. Staatsrechts in ihren Hauptträgern dargeſtellt. Mannheim 1847. 8. Grundzüge der Staatswiſſenſchaft. ebd. 1847—1848. IV. 8.

22) Analytiſche Beleuchtung d. Naturrechts. Gött. 1836. 8.

23) Die Perioden der Rechtsphiloſophie. Regensb. 1842. 8. Die Lebenselemente der Staaten. Würzb. 1844. 8.

§. 361.

Nachdem **Leibnitz** zuerſt eine hiſtoriſche, philoſophiſche und dogmatiſche Seite der Rechtswiſſenſchaft unterſchieden hatte, übernahm es der oft ſchon genannte **Chriſtian von Wolff**[1]), ein

Syſtem des Naturrechts nach ſeinen Anſichten zu geben, worin das empiriſche Recht durch mathematiſchen Beweis philoſophiſch und das Recht eines Jeden aus ſeinen eigenen Pflichten abgeleitet ward. Da trat Kant[2] auf mit ſeiner Behauptung, daß die praktiſche Vernunft, d. h. der vernünftige, nach Denkgeſetzen ſich beſtimmende Wille, die alleinige Quelle des Rechts, das oberſte Princip des Menſchen aber die Freiheit ſei. Hiermit ſtimmen denn auch Johann Chriſtoph Hoffbauer[3] (aus Bielefeld 1766—1827), Karl Ernſt Schmid[4] (aus Weimar 1774 † 1852), Karl Heinrich Gros[5] (aus Sindelfingen in Würtemberg 1765—1849), Clemens Maria von Droſte-Hülshoff[6] (aus Coesfeld 1793—1832), Georg Henrici, der noch zu nennende Carl Samuel Zachariä[7], Wilhelm Traugott Krug[8] ꝛc. überein, allein Johann Gottlob Fichte[9] geht doch noch weiter, denn er macht den Willen des Individuums oder das abſtracte Ich zur Baſis aller Rechtsverhältniſſe, womit K. W. von Rotteck[10] und K. Th. Welcker[11] übereinſtimmen, während der Criminaliſt P. J. A. v. Feuerbach[12] zwar von einem berechtigten Individuum ausgeht, dabei aber die praktiſche Vernunft zum Princip des Rechtsgeſetzes macht. Schelling dagegen, welcher auf das geiſtige Weſen des Rechts in der Geſchichte hinwies, brach der hiſtoriſchen Auffaſſung des Naturrechts die Bahn, während Hegel[13], der der Moral die Sittlichkeit entgegenſetzte, das Verhältniß zwiſchen Recht und Moral genau zu beſtimmen und die Ideen und realen Rechtselemente zu vermitteln ſuchte, worin unter ſeinen Schülern beſonders Friedrich Julius Stahl[14] (aus München 1802), der eine Philoſophie des Rechts auf hiſtoriſcher, d. i. poſitiv chriſtlicher Weltanſchauung lieferte, Eduard Gans[15] (aus Berlin 1798—1839), Johann Chriſtian Gottfried Eiſelen[16] (aus Rothenburg an der Saale 1785), Ignaz Chriſtian Schwartz[17], Friedrich Bitzer[18], Alexander Friedländer[19], Theodor Pütter[20], Heinrich Bernhard Oppenheim[21], Reinhold Köſtlin[22] (aus Tübingen 1813–56), Heinrich Lintz[23] und Andere ſeinen Fußtapfen folgen, während Carl Chriſtian Friedr. Krauſe[24] und unter ſeinen Schülern H. Ahrens[25] (aus Hannover) und Karl David Auguſt Röder[26] (aus Nordhauſen 1808), die unter Naturrecht nur Privatrecht verſtehen, beſonders nach poſitiver Beſtimmung des Weſens des Rechts und Staates ſtreben, Guſtav Hugo[27] aber an die Stelle des Naturrechts die Philoſophie des poſitiven Rechts ſetzt, und J. H. Fichte[28], der das allgemeine Wollen des ſittlich Guten den Grundwillen und deſſen Hauptrichtung die praktiſchen Ideen, welche demnach die höchſten Geſetze der Moral ſind, nennt, das Rechtsgefühl und die Idee der Gerechtigkeit aus dem menſchlichen Treiben, beſonders aber aus dem

Socialitätstrieb und den Ideen der ergänzenden Gemeinſchaft ableitet. Die neue eklektiſche Schule geſteht zwar dem religiöſen Elemente ſeinen Anſpruch auf das Recht, Grundlage im Naturrecht zu ſein, zu, ſucht aber doch auch die Gegenpartei zu verſöhnen, ſo C. J. A. Baumbach[29], Karl von Kaltenborn[30], Georg Beſeler[31], Leopold Auguſt Warnkönig (aus Bruchſal 1794), der ſich zwiſchen Fichte's und Stahl's Anſichten bewegt, u. A.

1) Jus naturae methodo scientifica pertractatum. Halis 1740—1749. IX. 4.

2) Metaphyſiſche Anfangsgründe der Rechtslehre. Königsberg 1797. 8. (Dazu: Erläuternde Anmerkungen. ebd. 1798. 8.)

3) Naturrecht. IV. Aufl. Merſeb. 1825. 8.

4) Grundriß d. Naturrechts. Jena 1795. 8.

5) Lehrbuch d. philoſophiſchen Rechtswiſſenſchaft. Tüb. 1802. 8. IV. Aufl. Heidelberg 1822. 8.

6) Lehrbuch d. Naturrechts. II. Aufl. Bonn 1831. 8.

7) Anfangsgründe d. philoſ. Privatrechts. Lpz. 1804. 8. Anfangsgründe d. philoſ. Criminalrechts. ebd. 1805. 8.

8) Dikäopolitik. Lpzg. 1824. 8.

9) Grundlage des Naturrechts. Jena 1796—97. II. 8. Staatslehre oder über das Verhältniß des Urſtaats zum Vernunftreiche. ebd. 1820. 8. Syſtem der Rechtslehre, in ſeinen nachgelaſſenen Werken. Bonn 1834. II. 8. Bd. II.

10) Lehrbuch d. Vernunftrechts. Stuttg. 1829—30. II. 8.

11) Staats- u. Geſetzgebungslehre. Stuttg. 1829. I. 8.

12) Kritik des natürlichen Rechts. Altona 1796. 8.

13) Grundlinien d. Philoſophie d. Rechts. Heidelb. 1821. 8. u. in ſeinen geſammelten Werken. Bd. VIII.

14) Die Philoſophie des Rechts nach geſchichtl. Anſicht. Heidelb. 1830—37. II. 8. ebd. 1845. III. 8. Ueber den chriſtlichen Staat. Berlin 1849. 8. S. Hall. Jahrb. 1841. p. 91. sq. Berlin. Jahrb. 1839. Aug. p. 177. C. M. Wolff, über Stahl's Vorleſ. Berl. 1841. 8. A. Th. Wöniger, d. Rechtsphiloſophie Stahl's. ebd. 1841. 8.

15) Das Erbrecht in geſchichtlicher Entwickelung. Berlin 1824—34. IV. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1834. II. 8. Ueber die Grundlage des Beſitzes. ebd. 1839. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen. ebd. XVII. p. 408. sq. Laube in d. Pandora. Bd. II. Beil. z. Allgem. A. Zeit. 1839. nr. 32. Eleg. Welt 1840. nr. 14. Morgenbl. 1839. nr. 142. Philippſon, Allg. Zeit. d. Judenthums 1839. nr. 73. 76. Hall. Jahrb. 1839. p. 1049. 1641. 1840. p. 901. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1845. nr. 105. St. Marc-Girardin, Not. sur la vie et les ouvrages de Gans, vor Loménie, trad. de l'hist. du droit de succession en France. Paris 1845. 8.

16) Handbuch des Syſtems d. Staatswiſſenſchaft. Berlin 1828. 8. Die Lehre von der Volkswirthſchaft in ihren einzelnen Bedingungen. Halle 1847. 8.

17) Der Staat u. die erſten Epochen ſeiner Geſchichte. Erl. 1828. 8.

18) Das Syſtem des natürl. Rechts. Stuttg. 1845. 8.

19) Juriſtiſche Encyclopädie oder Syſtem d. Rechtswiſſenſchaft. Heidelberg 1847. 8.

20) Beiträge zur Völkerrechtsgeſchichte u. Wiſſenſchaft. Lpzg. 1843. 8. Der Inbegriff der Rechtswiſſenſchaft. ebd. 1846. 8. Das praktiſche europäiſche Fremdenrecht. ebd. 1845. 8.

21) Syſtem des Völkerrechts. Frankf. 1845. 8.

22) Neue Reviſion der Grundbegriffe des Strafrechts. Tübingen 1845. II. 8. Der Wendepunkt des deutſchen Strafverfahrens. ebd. 1849. 8. Neue Reviſion d. Grundbegriffe des Criminalrechts. ebd. 1845. II. 8. Syſtem des deutſchen Strafrechts. ebd. 1855. sq. 8.

23) Entwurf einer Geſchichte der Rechtsphiloſophie. Danzig 1846. 8.

24) Abriß des Syſtems der Philoſophie der Rechts. Gött. 1828. 8.

25) Das Naturrecht oder die Rechtsphiloſophie nach dem gegenwärtigen Zuſtande der Wiſſenſchaft in Deutſchland. Aus d. Franz. v. A. Wirk. Braunſchweig 1846. 8.

26) Grundzüge des Naturrechts. Heidelb. 1846. 8.

27) Lehrbuch des Naturrechts als einer Philoſophie. IV. Aufl. Berlin 1819. 8.

28) Einleitung in d. Naturrecht. Lpzg. 1829. 8.

29) Syſtem d. Ethik. Lpzg. 1850—51. II. 8.

30) Kritik d. Völkerrechts. Lpzg. 1847. 8. Die Vorläufer des Hugo Grotius. ebd. 1847. 8.

31) Volks- u. Juriſtenrecht. Lpzg. 1843. 8. (I. Nachtr. G. F. Puchta. ebd. 1844. 8.)

§. 362.

Zur Sonderwiſſenſchaft erhob das Völkerrecht der Schweizer Emmerich de Vattel[1]) (aus Couret im Canton Neufchatel 1714—67), während Johann Jacob Moſer[2]) (aus Stuttgart 1701—85) dem ſeit der Stiftung der Univerſität Göttingen unter die academiſchen Rechtsdiſciplinen aufgenommenen Völkerrecht zuerſt eine rein poſitive Grundlage ertheilte, indem er daſſelbe auf das gegründet wiſſen wollte, was wirklich geſchehen iſt oder zu geſchehen pflegt, ohne zu fragen, ob es nach göttlichen oder menſchlichen Rechten recht oder unrecht ſei. Von ſpäteren Schriftſtellern Deutſchlands auf dieſem Felde nennen wir noch Georg Friedrich von Martens[3]) (aus Hamburg 1756—1821), Johann Chriſtian Friedrich Saalfeld[4]) (aus Hannover 1785—1835), Theodor Anton Heinrich Schmalz[5]) (aus Hannover 1759—1831), Julius Schmelzing[6]), Johann Ludwig Klüber[7]) (aus Thann bei Fulda 1762—1837), den noch zu erwähnenden von Gagern, Auguſt Wilhelm Heffter[8]) (aus Schweinitz 1796), den Portugieſen Silv. Pinheiro Ferreia[9]) aus Liſſabon 1769), den Genfer Jean Jacques Burlamaqui[10]) (1694—1748), deſſen Werk erſt durch Fortuné Barthelemi de Felice[11]) (aus Rom 1723—89) für das größere Publikum zurecht gemacht ward, den Franzoſen Gerard de Rayneval[12]) 1746—1812), den Nordamerikaner Henry Wheaton[13]), den Dänen Janus Lauritz Andres Kolderup Roſenvinge[14]) (aus Kopenhagen 1792), ſowie den Spanier de Pando (1843).

Als Quellen des Völkerrechts ſind natürlich die Sammlungen der officiellen Tractate der einzelnen Länder zu betrachten, deren eine ſchon ein gewiſſer Krateros, Bruder des macedoniſchen Königs Antigonus, im griechiſchen Alterthume anlegte (Plut. Cim. 13). In neuerer Zeit veranſtaltete Jean Du Mont[15]) Baron von Carlscrona (1666—1727) eine ſolche über den Zeitraum von 800 bis 1731, welche dann von Jean Barbeyrac[16]) (aus Beziers 1674—1729) und Jean Rouſſet[17]) de Miſſy (aus Laon 1686—1762) vervollſtändigt und ergänzt ward. In Deutſchland machte nach Friedrich Auguſt Wilhelm Wenck[18]) (aus Idſtein 1739—1810) und dem großen Philoſophen Leibnitz[19]) der bereits genannte Martens ſeine ſich an Du Mont's Werk anſchließende Sammlung, die nach deſſen Tode durch ſeinen Neffen Carl v. Martens (†1857), die ſchon genannten Saalfeld und Friedrich Wilhelm Auguſt Murhard (aus Caſſel 1779) fortgeſetzt ward. An Specialſammlungen von Nationalverträgen fehlt es auch bei den einzelnen Nationen nicht, ſeitdem einmal der uns ſchon bekannte Rymer mit ſeiner Sammlung für England vorangegangen war; allein das Bedürfniß, ein Werk zum Handgebrauch für das Studium des Völkerrechts zu beſitzen, welches Johann Jacob Schmauß[20]) (aus Landau 1690—1757) gefühlt, dem er aber nicht abzuhelfen vermocht hatte, befriedigten doch erſt der unten zu nennende Koch, Ferdinand de Cuſſy[21]), F. Schöll[22]) und der Graf de Garden[23]). Handbücher für Konſuln und Geſandte lieferten nach dem Vorgange des Polyhiſtors Albert von Haller[23]) und M. de Callières[24]), Fr. Borel[25]), R. Fynn[26]), D. B. Warden[27]), H. Meiſell[28]), Karl von Martens, Joſe Ribeiro dos Santos und Joſe Feliciano de Caſtilho Barreto[29]), Alexander von Miltitz[30]) (aus Deſſau 1785—1843) und der bereits genannte de Cuſſy[31]).

Die Wiſſenſchaft der geſammten ſtaatsmänniſchen Thätigkeit der verſchiedenen Agenten des Staates hat ſich als das nach gewiſſen Grundſätzen aufgebaute Syſtem der Diplomatie ausgebildet, und über dieſe liegen Arbeiten von Abraham de Wicquefort[32]) (aus Amſterdam † 1682), Gabriel Bonnot de Mably[33]) (aus Grenoble 1709—85), Franz Xaver von Moshamm[34]) (aus Berghauſen 1756—1816), G.

B. Baur 35), Helmuth Winter 36), Chriſtian Gotthelf Ahnert 37), K. v. Martens, de Garden und Friedrich von Kölle 38) (aus Stuttgart 1781—1847), welcher Letztere 366 aphoriſtiſche Sätze über praktiſche Diplomatie, die jedoch mehr geiſtreich als nützlich ſind, veröffentlicht hat, vor. Als claſſiſch muß noch Gaetan de Raxis de Flaſſan 39) (geboren in der Grafſchaft Venaiſſin 1770) Geſchichte der franzöſiſchen Diplomatie, ohne die man eigentlich die Geſchichte der franzöſiſchen Politik überhaupt nicht verſtehen kann, erwähnt werden, inſofern Capefigue's 40) ähnliche Arbeit weit hinter derſelben zurückſteht.

---

1) Droit des gens. Leyde 1758. Lyon 1802. II. 8. Paris 1835. II. 8.

2) Grundſätze des jetzt üblichen europ. Völkerrechts in Friedenszeiten. Nürnb. 1750. 8. Grundſätze d. jetzt übl. europ. Völkerr. in Kriegszeiten. ebd. 1754. 1777. 8. Teutſches Staatsrecht. ebd. 1737—53. XX. 4. Neues teutſches Staatsrecht. Stuttg. 1766—73. XXI. 4. (Dazu: Allgem. Regiſter. ebd. 1777. 4.) Zuſätze z. N. teutſchen Staatsrecht. Frankf. 1781—82. III. 4. S. Moſers Selbſtbiographie. Offenb. 1768. IV. 8. III. Aufl. Frkft. 1777—83. IV. 8. Pütter, Lit. d. Staatsrechts. Bd. I. p. 408. Weidlich, Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. Bd. IV. I. p. 363. Meuſel, Lex. d. verſtorb. deutſchen Schriftſt. Bd. IX. p. 293.

3) Verſuch über die Exiſtenz eines poſitiven europäiſchen Völkerrechts. Gött. 1787. 8. Précis du droit des gens modernes de l'Europe. ib. 1789. 1801. 8. rev. et ann. p. M. S. Pinheiro-Ferreira. Paris 1831. II. 8. Erzähl. merkw. Fälle d. europ. Völkerrechts. Gött. 1800—2. II. 8. Recueil des principaux traités de paix, d'alliance, de trève, de neutralité etc. de l'an 1761 jusqu'à nos jours (1801.) Gött. 1790—1801. VII. 8. Ed. II. ib. 1817—18. IV. 8. Dazu noch: T. V—IX. [beſ.] av. l. suppl. d. IV. prem. ib. 1826—35. 8. Dazu noch: Supplément oder Nouv. Recueil. T. I—IV. 1808—22. T. V—IX. ib. 1817—24. [Suppl. au Recueil. T. I—IV. 1802—8. 8.] T. X—XIII. ib. 1822—33. 8. T. XIV—XX. ib. 1836—42. Dazu: Table générale [über T. I—XXIV. u. Supplément I—III.] ib. 1838—43. II. 8.) Nouveaux Suppléments au Recueil p. Fr. Murhard. ib. 1839—52. T. I—X. 8. Manuel diplomatique. Paris 1822. 8. (Dazu: S. Pinheiro-Ferreira, Observations. ib. 1833. 8. u. Précis des principes du droit public. ib. 1837. 8.) Ed. rect. et anal. p. de Hoffmanns. ib. 1837. III. (II.) 8. Ed. IV. ref. p. l'auteur av. la collob. de Ferd. de Wegmann. Leips. 1851. II. 8. Causes célèbres nouvelles du droit des gens. Paris 1843. I. II. 8. (von dem jüngeren K. v. Martens.)

4) Grundriß des Syſtems des europ. Völkerrechts. Göttingen 1809. 8. Handbuch d. Völkerrechts. ebd. 1833. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XIII. p. 11. sq.

5) Europäiſches Völkerrecht. Berlin 1817. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. IX. p. 438. sq.

6) Syſtemat. Grundriß d. pract. europ. Völkerrechts. Rudolſtadt 1818—1820. III. 8.

7) Droit des gens moderne de l'Europe. Tub. 1821. 8. (Deutſch. ebd. 1821. II. 8. Ed. II. Paris 1831. II. 8.)

8) Das europäiſche Völkerrecht der Gegenwart. Berlin 1844. 1848. 8.

9) Cours de droit public interne et externe. Paris 1830—35. III. 8. Manuel do citadaõ en un governo representativo. ib. 1834. III. 8. Projectos de ordenaçoes, para o reino de Portugal. ib. 1831. III. 8.

10) Eléments du droit naturel. Laus. 1774. 8. Leçons du droit naturel et politique. Gen. 1763. 4. 1764. III. 12. Ed. augm. p. de Felice. Yverd. 1766. VIII. 8. Paris 1820. V. 8. St. Strodtmann Bd. III. p. 639. Senebier. T. III. p. 87.

11) Code de l'humanité. Yverdon 1778. XIII. 4. Leçons de droit de la nature et des gens. Lyon 1769. IV. (II.) 12. Paris 1830. II. 8.

12) Institutions du droit de la nature et des gens. Paris 1842. II. 8.

13) Elements of international laws with a sketch of the history of the science. Phil. and Lond. 1836. II. 8. Ed. III. ib. 1846. II. 8. Hist. des progrès du droit des gens en Europe depuis la paix de Westphalie jusqu'au congrès de Vienne. Leips. 1841. 8. History of the laws of nations in Europe and America from the earliest times to the treaty of Washington. N. Y. 1842. 8. S. Christ. Exam. T. XLIV. p. 478. sq. N. Amer. Rev. T. XLIV. p. 16. LX. p. 310. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 161. Westm. Rev. T. XLVII. p. 349. sq.

14) Grundrids af den poſitive Folkeret. Kjbhv. 1829. 1835. 8.

15) Corps universel diplomatique du droit des gens. Amst. 1726. VIII. fol. (Suppl. ib. 1739. III. fol.) Dazu: Hist. des traités de paix du XVII. siècle (p. J. Y. de St. Prest.) Amst. 1725. II. fol. u. Negociations secrètes touchants la paix de Munster et d'Osnabrug p. J. Leclerc. à la Haye 1714—25. IV. fol.

16) Histoire des anciens traités jusqu'à Charlemagne. Amst. 1739. II. fol.

17) Recueil hist. d'actes et de négociations, mémoires et traités depuis la paix d'Utrecht jusqu'en 1718. à la Haye 1728—55. XXI. (XXV.) 12.

18) Codex juris gentium ab a. 1735—72. Lips. 1781—95. III. 8.

19) Codex juris gentium diplom. Hann. 1693—1700. II. fol.

20) Einleitung in die Staatswiſſenſchaft. Lpz. 1741—44. II. 8. Corpus juris gentium academicum. ebd. 1730—31. III. 4.

21) Dictionnaire ou Manuel lexique du diplomate et du consul. Leips. 1846. 8. Recueil manuel et pratique des traités depuis 1760 jusqu'à l'époque actuelle p. Ch. de Martens et F. de Cussy. ib. 1846. V. 8. Recueil des traités de commerce et de navigation de la France avec les puissances étrangères depuis la paix de Wesphalie jusqu'à present. Paris 1833—36. X. 8. (mit Hauterive.)

22) de Koch, Histoire abrégée des traités de paix, augm. et cont. p. F. Schoell. Paris 1817—18. XV. 8.

23) Traité complet de diplomatie. Paris 1838. III. 8. Histoire générale d. traités de paix depuis la paix de Westphalie. ib. 1848—49. I—IV. 8. Tableau historique de la diplomatie. ib. 1846. 8.

24) De la manière de negocier avec les souverains. Londres et Paris 1750. II. 8.

25) Des négociations ou l'art de négocier, bei ſeinen Essais sur divers sujets int. de polit. et de mor. Laus. 1761—63. T. II. p. 341—4. 51.

26) De l'origine et des fonctions des consuls. St. Petersb. 1807. Leipsic 1833. 8.

27) British Consuls abroad; their origin, duties etc. London 1846. 12.

28) Origin, nature, progress and influence of consular establishmets. Paris 1813. 8. (Franzöſiſch. ib. 1815. 8.)

29) Cours de style diplomatique. Paris 1823. II. 8.

30) Manuel de consuls. Londres et Berlin 1837—42. II. (V.) 8.

31) Traité du consulat. Hamb. 1839. II. 8.

32) Oeuvres complètes. Paris 1794—95. XV. 8. 1797. XII. 8. Parallèle des Romains et des Français par rapport au gouvernement. ib. 1740. II. 12. Droit public de l'Europe fondé sur les traités. ib. 1748. II. 12. Amst. 1761—66. III. 12. av. d. rem. p. Rousset. Gen. 1776. 1792. III. 8. (Deutſch. Frkft. 1749—50. II. 8.) Principes des négociations. à la Haye 1757. 12. (Deutſch. Kopenh. 1759. 8.) S. Révue Indép. 1847. T. XII. p. 212. 406. sq.

33) L'ambassadeur et ses fonctions. à la Haye 1681. 1724. III. 4. Amst. 1730. II. 4. u. oft. Mémoires touchants les ambassadeurs et les ministres publ. Col. 1676—79. II. 12.

34) Europäiſches Geſandtſchaftsrecht. Landsh. 1805. 8.

35) Traité du droit politique et de diplomatie. Paris 1822. II. 8.

36) Système de la diplomatie. Berlin et Paris 1810. 8.

37) Lehrbegriff der Wiſſenſchaft eines Geſandten. Dresden 1784. 8.

38) Betrachtungen über Diplomatie. Stuttg. 1838. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXVI. p. 145. sq,

39) Histoire générale et raisonnée de la diplomatie franç. ou de politique de la France depuis la fondation de la monarchie jusq'à la fin du règne de Louis XVI. Paris 1811. Ed. II. VII. 8.

40) Les Diplomates Européens. Paris 1843. IV. 8. La société et les gouvernements de l'Europe. Paris 1849. IV. 8. Diplomatie de la France et de l'Espagne depuis l'avénement de la maison de Bourbon. ib. 1846. 8. u. ſeine übrigen hiſtoriſchen Werke.

§. 363.

Ziemlich enge hängen mit den eben beſprochenen Doctrinen die Politik und Staatswiſſenſchaft zuſammen, welche ſich, wenigſtens was die Fragen über die Form der beſten Staatsgewalt und die Rechte und Befugniſſe derſelben anlangt, eigentlich zuerſt in England zu Anfange des vorigen Jahrhunderts ſyſtematiſch ausgebildet hat. Die bedeutendſten Schriftſteller auf dieſem Gebiete waren hier Andrews Fletcher[1]) (aus Saltun in Schottland 1633—1716), ein fanatiſcher Republikaner, der uns ſchon bekannte William Penn[2]), den jedoch Montesquieu trotz ſeines Geſchwätzes den modernen Lykurg nannte, der noch zu nennende Edward Burke[3]), der ſich durch ſeine Bekämpfung der franzöſiſchen Revolution einen bleibenden Namen machte, und Philipp Francis (aus Dublin 1740—1808), der angebliche Verfaſſer der in Woodfall's Public Advertiser (vom 21. Januar) 1769—1772 unter dem Namen Junius[4]) eingerückten Briefe, in denen, was die Principien ſelbſt anlangt, ziemlich gemäßigt, aber mit unerbittlicher Schärfe und Rückſichtsloſigkeit gegen das damalige Regierungsſyſtem angekämpft und beſonders unbeſchränkte Preßfreiheit und allgemeines Stimmrecht verlangt wird[5]). Auch Adam Ferguſon[6]) (aus Logierat in Perthſhire 1724—1816) gehört hierher mit ſeiner Geſchichte des Verfalls des römiſchen Staates, welche faſt ganz auf Monteſquieu's Anſchauungen wurzelt. Unter den neueren politiſchen Schriftſtellern nimmt beſonders Francis Jeffrey[7]) († 1850) mit ſeinen im Edinburgh Review ſeit dem Jahre 1803 veröffentlichten politiſchen Aufſätzen eine der erſten Stellen ein; doch kann man die Entwickelung der politiſchen Anſichten in England im Laufe dieſes Jahrhunderts eigentlich nur aus den Parlamentsreden der verſchiedenen Parteien vollſtändig erſehen. Einen ſehr bedeutenden Beitrag zu dieſer Literatur liefert jedoch America, deſſen bedeutendſte Staatsmänner als Vertreter der liberalen Inſtitutionen ihres Landes auftreten. Als hierher gehörig nennen wir Daniel Webſter (aus Salisbury in Newhampſhire 1782 † 1852), John Caldwell Calhoun[8]) (aus Abbeville in Südcarolina 1782 † 1850), John Adams[9]) (aus Braintree in Maſſachuſetts 1767—1803), Joſeph Dennie[10]) (aus Boſton 1769—1812), den Herausgeber des berühmten Portfolio (Philad. 1801 sq.), Alexander Hamilton[11]) (geb. 1757 auf der Inſel Nevis † 1804), Alexander H. Everett[12]) (aus Boſton 1790 † 1847), ſeinen Bruder Edward Everett[13]) (geb. 1794 zu Dorcheſter bei Boſton), Orville Dewey[14]) (aus Sheffield in Maſſachuſetts 1797), einen der populärſten Kanzelredner der Vereinigten Staaten, James Madiſon[15]) (geb. in der Grafſchaft Orange in Virginien 1751, † 1836), Thomas Jefferſon[16]) (aus Albemarle in Virginien 1734—1826), Hugh Swinton Legaré[17]) (aus Charleſton 1797—1843), William Jay[18]), Daniel Dickinſon[19]) u. A. In Frankreich hatte ſchon unter Ludwig XIV. Michel le Vaſſor[20]) (aus Orleans 1648—1718) in ſeiner Geſchichte der Regierung von deſſen Vater es gewagt, eine ſcharfe Kritik des Abſolutismus und eine ſtillſchweigende Apologie des Republikanismus zu liefern, und Charles Irenée Caſtel de St. Pierre[21]) (1658—1743), der in ſeiner Polysynodie gegen allen geſunden Menſchenverſtand und die Erfahrung in der Maſſe von Rathsverſammlungen allein das Heil des Staats erblickte, in einer Diète Européenne das Mittel zur Schlichtung aller casus belli erblickt, ſo daß er alſo der Vater der albernen utopiſchen Friedenscongreſſe geworden iſt, und Gaspar de Real de Curban[22]) (aus Siſteron 1682—1752) lieferte ſchon eine Muſterkarte von jenen hyperphilanthropiſchen Regierungsmaximen, welche die franzöſiſche Revolution herbeigeführt haben. Nun kam Mably, deſſen Werk über Völkerrecht darum in ſeinem Vaterlande nicht gedruckt werden durfte, weil er die Frage: êtes vous ministre ou ambassadeur? mit Nein beantwortet hatte; dann lieferte Rouſſeau ſeinen liebenswürdigen Geſellſchaftsvertrag, Voltaire und die Encyclopädiſten ihre bekannten Artikel über ſtaatliche und religiöſe Gegenſtände, Mirabeau ſein Essai sur le despotisme (Paris 1792. 8.), welches ganz anders wirkte als die Apologie der Monarchie von L. B. Grafen du Buat Mançay[23]) (geboren 1732 bei Livarol in der Normandie, † 1787), Emanuel Joſeph Sieyes[24]) (aus Frejus 1748—1836) ſtellte den dritten Stand her, Antoine St. Juſt[25]) (aus Decize in Nivernais 1768—94) ließ ſeinem republikaniſchen Fanatismus freien Lauf, bis Napoleon der frevelhaften Anarchie wieder Ketten anlegte, und endlich der ſchon genannte Graf Joſeph de Maiſtre[26]), Thorel[27]), L. Gabriel de Bonald[28]) und Andere aus Gründen der Religion und Moralität die monarchiſche Staatsform wieder als die beſte empfehlen konnten. Die drei letzten Jahrzehnte haben in Frankreich eine Unzahl ſocialdemokratiſcher Pamphlete geboren, deren Verfaſſer und eigentliche Zwecke jedoch Guizot in ſeinem berühmten Buche: De la démocratie en France (Paris 1849. 8.) genügend enthüllt hat.

Anders mußte natürlich der Gang einer ſolchen politiſchen Discuſſion in Deutſchland ſein, wo die Verhältniſſe in ſtaatlicher Hinſicht ganz anders waren und bei allem Abſolutismus doch niemals ſolche Verſehen und Mißgriffe von Seiten der Regierung ſtattgefunden haben, wie in Frankreich. Daher ward früher hier jene Frage über die beſte Regierungsform eines Staates nicht blos nicht aufgeworfen, ſondern überhaupt nicht für nöthig befunden, und Alles, was man ſeit der Zeit Friedrichs des Großen und Kaiſer Joſephs hierüber ſchrieb, bezog ſich lediglich auf Reformen in der Regierungsform und Staatsverwaltung, obwohl auch hierin ſchon ſehr divergirende Anſichten aufgeſtellt wurden. Außer Friedrich dem Großen[29]) ſelbſt, der hier als Schriftſteller auftrat, haben wir Jakob Friedrich v. Bielfeld[30]) (aus Hamburg 1716–70), Gottfried Achenwall[31]), Friedrich Carl von Moſer[32]) (aus Stuttgart 1723—98), den Philoſophen Garve[33]), den Hiſtoriker Schlözer[34]) und Johann Chriſtian Schmohl (1756—83) für die frühere Zeit, für unſer Jahrhundert aber mögen noch die freilich auf zum Theil ſehr verſchiedenem politiſchen Standpunkte ſtehenden Auguſt Wilhelm Rehberg[35]) (aus Hannover 1757—1836), Paul Ferdinand Friedrich Buchholz[36]) (aus Neuruppin 1768 † 1843), Heinrich Friedrich Karl Freiherr von Stein[37]) (geb. zu Naſſau an der Lahn 1757—1831), der berühmte Staatsmann, Wilhelm Joſeph Behr[38]) (aus Sulzheim 1775 † 1851), Friedrich Köppen[39]) (aus Lübeck 1775), Heinr. Luden[40]), Friedrich v. Gentz[41]) (aus Breslau 1764—1832), Nicolaus Vogt[42]) (aus Mainz 1756—1836), Johann Jacob Wagner[43]) (aus Ulm 1775—1841), der

Ultraabſolutiſt Karl Ludwig von Haller[44] (aus Bern 1768—1854), Ancillon[45], Konrad Friedrich v. Schmidt Phiſeldeck[46] (aus Braunſchweig 1770—1832), bei den Liberalen als Freund der Neugriechen und America's beliebt, Adam Heinrich Müller von Niersdorf[47] (aus Berlin 1779, † 1829), Karl Salomo Zachariä[48] (aus Meißen 1769—1843), Friedrich Auguſt Schmithenner[49] (aus Oberdonis im Fürſtenthum Wied 1796—1850), Johann Vollgraf[50] (aus Schmalkalden 1794), Dahlmann[51], Friedrich Rohmer[52] († 1856), Johann Caspar Bluntſchli[53] (aus Zürich 1808), der Hauptvertreter der ſogenannten organiſchen Liberalconſervativen, u. A. hervorgehoben werden. Als vollkommenen Gegenſatz ſelbſt der liberalſten Politiker, wie des Grafen Conſtantin Carl Anton von Schlabrendorf[54] (aus Stettin 1749—1824), Johann Friedrich Reichard's[55] (aus Königsberg 1751—1814), des Liederdichters E. M. Arndt[56], Hans Chriſtoph Ernſt Freiherrn von Gagern[57] (aus Klein-Niederrhein bei Worms 1776—1852), Johann Weitzel's[58] (geb. 1771 im Rheingau, † 1837), Julius Franz Borgia Schneller's[59] (aus Straßburg 1777—1833), Joſeph's v. Radowitz[60] 1797—1853) und der Vorläufer der Revolution Börne[61] und Wilhelm Schulz[62] (aus Darmſtadt 1797), weiſen wir noch auf des bekannten Julius Fröbel[63] Syſtem der ſocialen Politik (Mannheim 1847 II. 8.), einen Codex des utopiſtiſcheſten Communismus, hin und bemerken nur, daß in den Kammerverhandlungen der meiſten deutſchen Staaten ſeit 1830, beſonders in den Unverſtandsjahren 1848 und 1849, ein wahres Rieſenmagazin von derartigem politiſchen Guano Seitens der demokratiſchen Partei aufgeſpeichert zu finden iſt. Neuerlich noch hat J. Held[64] ein Syſtem des Verfaſſungsrechts der monarchiſchen Staaten Deutſchlands aufgeſtellt und Fr. Nöllner[65] das monarchiſche Princip erörtert.

Als Schriftſteller über das Geſammtgebiet der Staatswiſſenſchaft nennen wir in Deutſchland Chriſtian Daniel Voß[66] (aus Querum bei Braunſchweig 1761—1821), Ludwig Heinrich von Jacob[67] (aus Wettin 1759—1827), Johann Friedrich Euſebius Lotz[68] (aus Sonnenfels bei Hildburghauſen 1770—1838), H. Eiſenhart[69], die Apologeten der preußiſchen Hegemonie Paul Achatius Pfizer[70] (aus Stuttgart 1801), Johannes Schön[71] (geb. zu Langendorf in Oeſterreich 1802, † 39), Friedrich von Kölle ꝛc. und die noch zu nennenden Pölitz[72] und Bülau[73]. Karl Wenzel von Rotteck[74] und Karl Theodor Welcker[75] (aus Grünberg im Großherzogthum Heſſen 1790) endlich haben in ihrem Staatslexikon allerdings eine an ſich ganz brauchbare Encyclopädie der geſammten Staatswiſſenſchaften geliefert, allein die politiſche Tendenz liegt darin doch gar zu klar am Tage; auch haben die von ihnen aufgeſtellten Anſichten über Staats- und Gerichtsreform, Stände und dergl. doch zu heilloſen Mißverſtändniſſen und Begriffsverwirrungen geführt, weil die modernen Staatskünſtler des letzten Jahrzehnds theils ſelbſt ihre Weisheit daraus ſchöpften, theils das Buch dem Publicum als populär und die Sache vollſtändig erſchöpfend darſtellten, ſo daß ein guter Theil der Freiheitsepidemie von 1848 demſelben Schuld gegeben werden kann. Wir werden daher Bluntſchli's ähnliches Werk vorziehen.

1) An account of a conversation concerning a right regulation of goverments for the common good of mankind. Edinb. 1704. 4. Political works. Lond. 1737. 8.

2) An examination of spiritual liberty. Lond. 1681. 4. The people's liberties asserted in his tryal. s. l. 1670. 4. Select Works. Lond. 1782. V. 8. Ed. IV. ib. 1825. III. 8.

3) Works. Lond. 1792—1827. VIII. 4. ib. 1834. II. 8. Reflections on the revolution in France and on the proceedings in certain societies in London relative to that event. Lond. 1790. 1793. 8. (Dazu: Observations. ib. 1790. 8. Short observations. ib. 1790. 8. Vindications of his Refl. ib. 1791. 8.) A vindication of natural society. ib. 1756. 8.

4) Junius's letters. Lond. 1797. II. 8. Junius including letters by the same writer, under other signatures (now first collected) to which are added his continential correspondence with Mr. Wilkes and his private letters adressed to H. S. Woodfall. ib. 1812. III. 8. Junius illustrated by H. Bosquet from original paintings. ib. 1813. 4. Junius's letters w. prelim. dissert. and cop. notes by Atticus Secundus. Edinb. 1822. 8. u. ſ. oft. (Junius including letters by the same writer under other signatures, to which are added his confidential corresp. with Mr. Wilkes and his private letters to Mr. Woodfall. A new and enl. ed. w. new evidence as to the authorship and an analysis by Sir Harry Nicholas. By J. Wade. Lond. 1850. II. 8. (Junius Briefe, deutſch v. Ruge. Lpzg. 1847. 18. u. in ſeinen Werken. Bd. VIII.)

5) Als Verfaſſer hat man bald den noch zu nennenden Philipp Francis, bald Lee, bald Barré, bald R. Glover, bald J. Lewis de Lolme, bald den Herzog von Portland, bald John Wilkes, bald John Horne Tooke, bald Edm. Burke, bald John Wilmot, bald den Grafen Cheſterfield, bald den Lord Sackville, bald M. Duming (d. h. Lord Aſhburton), bald Hugh Boyd, bald Lauchlin Macleane angeſehen, doch ſprechen die meiſten Chancen für Francis als ſolchen. S. G. Coventry, a critical enquiry regarding the real author of the letters of Junius, proving them to have been written by C. Sackville. Lond. 1825. 8. Gentz in d. Wien. Jahrb. 1818. Bd. I. p. 225. sq. J. Jaques, hist. of Junius and his works and a review of the controverse respecting the Identity of Junius. Lond. 1843. 8. (für Sackville.) J. Taylor, Discovery of the author of the letters of Junius. Lond. 1813. 8. u. Junius identified with a celebrated living character. ib. 1816. 8. Macaulay im Edinb. Rev. 1841. u. Essay T. I. p. 153. sq. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1851. nr. 8. (für Francis.) Gentlem. Mag. T. XCIV. II. p. 488. 400. 1831. I. p. 318. (für Macleane.) J. Britton, the authorship of the letters of Junius elucidated w. a. biogr. sketch of col. Barré. Lond. 1848. 8. (Oberſt Barré.) cf. Edinb. Rev. T. XXIX. p. 94. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 315. XXXIV. p. 316. LV. p. 419. N. Brit. Rev. T. X. p. 52. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 33. N. E. Mag. T.

I. p. 54. Blackw. Mag. T. XVIII. p. 64. XXXIV. p. 209. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 69. LXXXVII. p. 189. CVII. p. 354. Liv. Age T. XXVII. p. 281. 567. XXXIV. p. 385. Quart. Rev. T. XC. p. 49. Mus. of for lit. T. VII. p. 473. South Rev. T. VII. p. 486. Christ. Exam. T. X. p. 256. Anal. Mag. T. II. p. I. sq. Erſch u. Gruber Sect. II. Bd. XXIX. p. 121. sq.

6) An essay on the history of civil society. Edinb. 1767. 4. London 1768. 1773. 1782. 1793. 1814. 8. The history of the progress and fall of the roman republic. ib. 1783. III. 4. Edinb. 1799. 1813. London 1805. V. 8. 1825. 8. Institutes of moral philosophy. ib. 1770. 12. Principles of moral and political science. Edinb. 1792. II. 4. S. Cousin, Oeuvr. T. II. p. 527. sq. Bamberger, Biogr. u. litt. Anecdot. von England. Bd. I. p. 474.

7) Speeches. Boston 1830—43. III. 8. S. Littell's Liv. Age. T. XII. p. 44. sq. XXIV. p. 443. sq. Dem. Rev. T. XXII. p. 129. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 509. sq. Anal. Bibl. Reposit. T. VI. p. 232. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 231. Brit. and For. Rev. T. XIII. p. 509. Amer. Quart. Rev. T. IX. p. 420. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 67. Bro. Quart. Rev. IId. S. T. VI. p. 341. sq.

8) S. Dem. Rev. T. II. p. 65. XII. p. 93. XIV. p. 111. XXVI. p. 401. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 486. Bro. Quart. Rev. T. I. p. 105. S. Autobiographie in ſeiner Science of government. New York 1851. 8. — Speeches from 1811 to 1843. New York 1844. 8.

9) History of the principal republics in the world. s. l. 1794. III. 8. Defence of the constitution and government of the United States against M. Turgot. s. l. 1787. III. 8. Lond. 1794. III. 8. S. New York Rev. T. X. p. I. Ann. Reg. T. I. p. 225. Worcester Mag. T. II. p. 244. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 407. Littell's Liv. Age T. XXXI. p. 31. Amer. Quart. Rev. T. I. p. 54. Un. St. Liter. Gaz. T. V. p. 31. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 38. Christ. Exam. T. XXXI. p. 263. Quart. Rev. T. LXIX. p. 130. Christ. Rev. T. VI. p. 557. Niles's Reg. T. XIV. p. 364. XV. p. 100. XXI. p. 11.

10) S. Littell's Liv. Age T. XXVII. p. 168.

11) S. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 71. N. York Rev. T. VIII. p. 121. Democr. Rev. T. XI. p. 142. Christ. Exam. T. XXIX. p. 243. Amer. Quart. Rev. T. XV. p. 311. Liv. Age T. VIII. p. 425. — Seine Abhandlungen, die er mit Jay u. Madiſon unter dem Namen Publius veröffentlichte, ſtehen in d. Journ.: The Federalist (über dieſes ſiehe Carey's Mus. T. II. p. 441. 523.) Monthly Rev. T. CXI. p. 506. (S. nr. 15.)

12) S. Democr. Rev. T. XXI. p. 395. cf. T. X. p. 460. Christ. Exam. T. XLIV. p. 155. Democr. Rev. T. XXI. p. 395. Democr. Reg. T. XVIII. p. 126. South Quart. Rev. T. X. p. 329. — XXXVII. Orations and Speeches. Boston 1836. 8. Europe or a general survey of the present situation of the principal powers. ib. 1822. 8. (Deutſch. Bamb. 1823. II. 8.) America or a general survey of the political situation of the several powers of the western continent. Philad. 1827. 8. (Deutſch. Hamb. 1828. 8.) Critical and miscell. essays. Boston w. y. II. 8.

13) S. N. E. Mag. T. V. p. 185. Amer. Whig. Rev. T. XII. p. 484. N. Amer. Rev. T. XX. p. 417. XLIV. p. 138. LXXI. p. 445. Christ. Month. Spect. T. VII. p. 534. South Quart. Rev. T. XIX. p. 456. Un. St. Lit. Gaz. T. II. p. 293. — Orations and Speeches. Boston 1836. 8. Miscellaneous writings. ib. w. y. II. 8.

14) Discourses on human life. New York 1835. 8. The old world and the new, being a journal of observations and reflections made on a visit to Europe in 1833 and 1834. ib. 1836. II. 8. S. Moral views of commerce, society and politics. ib. 1838. 8. Discourses on human life. ib. 1841. 8. Works. ib. 1846. III. 12. S. N. Amer. Rev. T. XLVII. p. 469. Christ. Exam. T. IX. p. 218. XVIII. p. 389. XXX. p. 382. XLI. p. 452. XLII. p. 292. Christ. Rev. T. II. p. 64.

15) S. Dem. Rev. T. V. p. 243. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 41. Niles's Reg. T. C. p. 415. Christ. Rev. T. II. p. 58. — The Federalist on the new constitution written in the years 1788 by Hamilton, Madison and Jay. Hallowell 1826. 8. Wash. 1831. 12. Debates and letters publ. by Henry D. Gilpin. New York 1840. III. 8.

16) Memoirs, correspondence and private papers. Lond. 1829. IV. 8. Philad. w. y. IV. 8. Manual of parliamentary practice. ib. w. y. 8. S. Amer. Whig Rev. T. XII. p. 23. 182. 290. Niles's Reg. T. XXXI. p. 197. N. York Rev. T. I. p. 5. N. Amer. Rev. T. XXX. p. 511. XXXIX. p. 238. XC. p. 170. South Rev. T. V. p. 100. South Litt. Mus. T. I.. p. 31. 304. IV. p. 207. VI. p. 642. Edinb. Rev. T. LI. p. 490. LXVI. p. 82. Eclect. Rev. IVth. Ser. T. V. p. 249. Monthly Rev. T. CXXI. p. 277. Mus. of for. lit. T. XIV. p. 558. XXXII. p. 289. Westm. Rev. T. XIII. p. 312.

17) S. South Qu. Rev. T. IV. p. 317. X. p. 321. South Litt. Mess. T. IX. p. 570. Amer. Whig Rev. T. II. p. 416. — Writings. Charleston 1846. II. 8.

18) Works. New York w. y. III. 8. On the character and tendency of colonization and anti-slavery societies. ib. 1835. 8. S. Meth. Quart. Rev. T. V. p. 338. Princeton Rev. T. V. p. 369. Ueber John Jay ſiehe N. Amer. Rev. T. XXXVII. p. 315. New York Rev. T. IX. p. 273. Littell's Liv. Age T. VIII. p. 220. Amer. Month. Rev. T. IV. p. 35. Ann. Reg. T. IV. p. 215. Amer. Whig Rev. T. II. p. 59.

19) S. Dem. Rev. T. XIX. p. 83. XXVII. p. 104.

20) Histoire du règne de Louis XIII. Amst. 1701—11. XXV. 12 1757. VIII. 4. Les soupers de la France esclave qui aspire après la liberté. s. l. 1689. 4. (unter dem Titel: Voeux d'un patriote.) Paris 1788. 8.

21) Projet de paix perpétuelle. Utrecht 1713. III. 12. Discours sur la polysynodie. Amst. 1718. 4. 1719. 12.

22) La science du governement. Aix la Chap. (Paris) 1731—64. VIII. 4. (Deutſch. Frkf. u. Lpzg. 1762—67. VI. 8.)

23) Les maximes du gouvernement monarchique. Londr. 1778. IV. 8.

24) Essai sur les privilèges. Paris 1787. 8. Qu'est ce que le tiers état? ib. 1787. 8. Préliminaires de la constitution française. ib. 1789. 8. S. Morellet, Mém. T. I. p. 410. Holcroft, Reiſe nach Paris p. 472. sq. Reichard, Vertr. Briefe über Paris Bd. II. p. 146. sq. Woltmann, Geſch. u. Politik 1800. I. p. 61. sq. Révue d. deux mond. 1837. 1. Janv. St. Beuve, Caus. du lundi T. V. p. 154. sq. Cousin, Not. hist. T. I. p. 67. sq.

25) Fragmens sur les institutions républicaines. s. l. 1800. 8. S. Nodier, N. Mel. p. 319. sq. St. Beuve, Caus. du lundi. T. V. p. 268. sq.

26) Considérations sur la France. Paris 1801. 1821—22. III. 8. (Werke. Deutſch. Frkft. a. M. 1816—24. V. 8.) S. Wien. Jahrb. Bd. XXI.

p. 122. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 382. sq. u. Caus. T. IV. p. 150. sq.

27) De l'origine des sociétés. Ed. III. Paris 1821. 8.

28) Théorie du pouvoir politique et réligieux dans la société. Paris 1796. III. 8. S. Révue d. deux mond. 1841. 15 Août.

29) S. Preuß, Friedrich d. Große als Schriftſteller. p. 168—200.

30) Institutions politiques. à la Haye 1700. III. 4.

31) Staatsklugheit. Gött. 1761. 8.

32) Kleine Schriften zur Erläuterung d. Staats- u. Völkerrechts. Frkf. 1751—65. XII. 8. Beiträge z. Staats- u. Völkerrecht. ebd. 1764—72. IV. 8. Staatsgrammatik. ebd. 1747. 8. Herr u. Diener. ebd. 1759. 8. Reliquien. ebd. 1766. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. v. jetzl. Rechtsgel. Bd. II. p. 37. Nachtr. p. 199. Fortg. Nachtr. p. 175. Strieder Bd. IX. p. 218. XI. p. 365. XII. p. 363. Mohl in d. Monats-Bl. z. Allgem. A. Z. 1846. Auguſt v. Buſche, Fr. K. Moſer nach ſeinen Schriften. Stuttg. 1842. 8. Göthe's Leben Bd. I. p. 172. sq. Arndt, Germania 1851. p. 557. sq. Prutz, Lit. hiſt. Taſch. 1846. p. 258. sq.

33) Ueber die Verbindung der Moral mit Politik. Bresl. 1788. 8.

34) Systema politices. Gött. 1771. 8. Allgemeines Staatsrecht. ebd. 1790. 8.

35) Unterſuchungen über die franzöſ. Revolution. Hann. 1793. II. 8. Ueber die Staatsverwaltung deutſcher Länder u. die Dienerſchaft des Regenten. ebd. 1807. 8. Sämmtliche Schriften. Hann. 1828—29. IV. 8. Conſtitutionelle Phantaſieen. Hamb. 1832. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XIV. p. 491. Hamb. Correſp. 1836. nr. 291. sq.

36) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXI. p. 333. sq. Zeitgen. Bd. VI. p. 189. sq. — Darſtellung eines neuen Gravitationsgeſetzes für d. moraliſche Welt. Berlin 1802. 8. Der neue Machiavell. Hamb. 1804. 8. Der neue Leviathan. Tüb. 1805. 8. Unterſuchungen über d. Geburtsadel. Lpzg. 1805. 8. Theorie d. moral. Welt. Hamb. 1807. 8. Theorie d. polit. Welt. ebd. 1807. 8. Kleine Schriften hiſtor. u. polit. Inhalts. ebd. 1808. II. 8. Hermes, oder über die Natur d. Geſellſchaft. Tüb. 1810. 8. Philoſophiſche Unterſuchungen über d. Römer. Berlin 1819. III. 8.

37) Denkwürdigkeiten, herausg. v. Pertz. Berlin 1848. 8. Ein Briefwechſel von ihm b. Gagern's Antheil ꝛc. H. Pertz, Leben des Freiherrn von Stein. Berlin 1849—55. VI. 8. u. Deſſen Stein's Leben. ebd. 1856—1857. II. 8.

38) Syſtem d. Staatslehre. Frkft. 1810. III. 8. Die Verfaſſung u. Verwaltung d. Staats. Nürnb. 1811—12. II. 8.

39) Politik nach Platoniſchen Grundſätzen. Lpzg. 1818. 8. Rechtslehre nach Platoniſchen Grundſätzen. ebd. 1818. 8.

40) Handbuch der Staatsweisheit. Jena 1811. 8.

41) Ueber den politiſchen Zuſtand von Europa vor u. nach der franzöſ. Revolution. Lpzg. 1801. 8. Fragmente aus d. Geſchichte d. politiſchen Gleichgewichts von Europa. ebd. 1804. 1806. 8. Ausgewählte Schriften. Stuttg. 1836—38. V. 8. Kleine Schriften. Mannh. 1838—49. V. 8. Mémoires et lettres inédits. Stuttg. 1841. 8. Briefwechſel mit Adam Heinrich Müller. ebd. 1857. 8. S. Steinmann, Mefiſtofiles. Bd. II. p. 71. sq. u. in d. Minerva 1845. I. p. 414. II. p. I. 177. Ruge's Schriften. Bd. I. p. 437. sq. u. Hall. Jahrb. 1840. p. 497. Chasles, Etudes sur l'Allemagne I. Serie

p. 320. sq. Grenzboten 1846. nr. 42. Varnhagen, Gallerie v. Bildniſſen a. Rahels Umgang. Lpzg. 1836. II. 8.

42) Europäiſche Staatsrelationen. Frankft. 1803—10. XIV. 8. (Dazu: Suppl. ebd. 8.) Hiſtoriſches Teſtament. ebd. 1814—15. V. 8.

43) Kleine Schriften. Ulm 1839. II. 8. Syſtem der Privatökonomie. Aarau 1836. 1837. 8.

44) Handbuch der Staatenkunde. Bern 1808. 8. Politiſche Religion. Winterthur 1811. 8. Reſtauration der Staatswiſſenſchaft oder Theorie d. natürlich geſell. Zuſtandes, der Chimäre des künſtlich bürgerlichen entgegengeſetzt. ebd. 1816—34. VI. 8. (Franzöſiſch. Lyon 1824—31. VI. 8.) Satan u. die Revolution. Luzern 1835. 8. Mel. de droit public et de haute politique. Paris 1839. II. 8. S. A. L. Tillier, K. L. v. Haller. Mannheim 1854. 8. Rehberg's Schriften. Bd. IV. p. 120. Hugo's Civil Mag. Bd. IV. p. 462. Gött. Gel. Anz. 1826. nr. 28. 1835. nr. 46. sq. Wiener Jahrb. Bd. XIX. p. 74. XXXVI. p. 1. Hegel, Naturrecht p. 244. Weitzel a. a. O. Bd. II. p. 340. Ancillon, über die Staatsw. Berlin 1820. p. 18. Th. Scherer, Revolution u. Reſtauration d. Staatswiſſenſchaft. Luzern 1842—43. II. 8. Krug, Hallers Staatswiſſenſchaft. Lpzg. 1817. 8.

45) Ueber Staatswiſſenſchaft. Berlin 1820. 8. Ueber d. Geiſt d. Staatsverfaſſungen. ebd. 1825. 8.

46) Schriften. Aarau 1825. sq. X. 12. Die Politik nach d. Grundſätzen d. h. Allianz. Kopenh. 1822. 8. Die Welt als Automat u. d. Reich Gottes. ebd. 1829. 8.

47) Die Elemente der Staatskunſt. Berlin 1809. III. 8. Verm. Schriften über Staat, Philoſophie u. Kunſt. Wien 1822. 8. Deutſche Staatsanzeigen. Lpzg. 1816. III. 8. Geſammelte Schriften. München 1839. 8. S. Varnhagen van Enſe, Gallerie v. Bildniſſen aus Rahels Umgange. Leipzig 1836. II. 8. Nekr. d. Deutſchen 1831. p. 102.

48) Vierzig Bücher vom Staate. Heidelb. 1839—43. II. umgearb. Aufl. VII. 8. Staatswiſſenſchaftliche Betrachtungen über Ciceros wiedergef. Werke v. Staate. ebd. 1824. 8. Autobiographie, ein juriſt. Nachlaß v. ſeinem Sohne. Stuttg. 1843. 8. S. Allg. A. Zeit. 1843. Beil. nr. 182. Nekrol. d. Deutſchen 1845. p. 245. Bd. XXI. p. 84.

49) Grundlinien d. allgem. Staatsrechts. Gießen 1845. 8. Zwölf Bücher vom Staate. ebd. Bd. I. 1839. 8. Bd. III. ebd. 1815. 8.

50) Täuſchungen des Repräſentativſyſtems. Marburg 1832. 8. Syſteme der practiſchen Politik im Auslande. Gießen 1828—29. IV. 8. Die hiſtor. ſtaatsrechtlichen Grenzen moderner Geſetzgebung. Marb. 1830. 8.

51) Die Politik auf den Grund u. das Maaß der gegebenen Zuſtände zurückgeführt. Gött. 1835. I. 8. II. u. III. verb. Aufl. ebd. 1847. 8. (S. Hall. Jahrb. 1838. p. 41. sq.)

52) Die Lehre von den politiſchen Parteien. Zürich u. Frauenfeld 1844. Th. I. 8. S. J. Fröbel, Fr. Rohmer. Zürich 1842. 8.

53) Die neuern Rechtsſchulen der deutſchen Juriſten. Zürich 1841. 8. Pſychologiſche Studien über Staat u. Kirche. ebd. 1844. 8. Der Sieg des Radicalismus über die kathol. Schweiz. Schaffh. 1850. 8. Allgemeines Staatsrecht geſchichtlich begründet. München 1851. 8. Deutſches Staatswörterbuch. Stuttgart 1856. sq. 8. (S. Augsb. A. Z. 1856. 11. Decbr. 1847. nr. 6. p. 78.)

54) Napoleon u. d. freie Volk. Cöln 1804. II. 8. S. Jachmann, Reli-

quien. 1836. 8. Varnhagen in Raumer's Taſchenb. 1832. Jahrg. III. p. 247. Sileſia 1841. I. p. 153.

55) Vertraute Briefe. Hamb. 1792. 8. Frankreich im Jahre 1795. Altona 1795. 8. Vertraute Briefe aus Paris. Hamb. 1805. III. 8. Vertraute Briefe geſchrieben auf einer Reiſe nach Wien 1808. Amſt. 1810. II. 8.

56) Geiſt der Zeit. Alt. u. Berlin 1806. IV. 8. Erinnerungen aus d. äußern Leben. Lpzg. 1842. 8. Schriften für u. an ſeine lieben Deutſchen. ebd. 1845. 8. Diderot's Grundgeſetz der Natur mit Zugabe. ebd. 1846. 8. S. Ruge, Schr. Bd. IV. p. 2. sq. Kühne, Europa 1847. nr. 96. sq. Grenzboten 1847, nr. 24. p. 457. Schwegler, Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 178. 1947. S. 691. Hiſtor. pol. Bl. f. d. kathol. Deutſchl. Bd. VI. 1840. p. 543. Bibl. Univ. de Genève IV Serie 1849. X. p. 316.

57) Der Einſiedler oder Fragmente über Sittenlehre, Staatsrecht und Politik. Stuttg. 1822. II. 8. Mein Antheil an der Politik. ebd. 1824—45. VI. 8. Die Reſultate der Sittengeſchichte über Monarchie, Ariſtokratie, Demokratie, Politik, Freundſchaft u. Liebe. ebd. 1835. VI. 8.

58) Das Merkwürdigſte aus meinem Leben u. meiner Zeit. Lpzg. 1821. II. 8. D. H. Bund. Wiesb. 1823. 8. Europa in ſeinem gegenwärt. Zuſtande. Lpzg. 1832. 8. Geſch. d. Staatswiſſenſchaft. Stuttg. 1832. II. 8. Vermiſchte Schriften. Wiesb. 1829—21. III. 8. S. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XV. p. 67. Allgem. A. Zeit. 1837. Beil. nr. 67. sq.

59) Werke, herausg. v. E. Münch. Stuttg. 1834. XII. 8.

60) Geſpräche aus d. Gegenwart über Staat u. Kirche. Stuttg. 1846. III. Aufl. ebd. 1847. 8. IV. ebd. 1851. 8. Neue Geſpräche ꝛc. Erf. 1851. II. 8. (Dazu: Die neuen Geſpr. d. H. v. Radowitz. Brnſchw. 1851. 8.) Schriften. Berlin 1852—53. V. 8. S. Frensdorf, J. v. Radowitz. Lpzg. 1850. 12.

61) Briefe aus Paris. Paris 1832. VI. 8. Menzel der Franzoſenfreſſer. ebd. 1837. 8. Werke. Hamb. 1835. XIV. 12. Nachgelaſſene Schriften. Mannheim 1844. IV. 8. S. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 222. Rév. d. deux mond. 1832. 15 Fevr. 1852. sq. Rahel, Buch des Andenkens Bd. II. p. 597. Gentz in Börnes Briefen 2. Septbr. 1821. Gutzkow, Börne's Leben. Hamburg 1840. 8.

62) Ueber Deutſchlands Einheit durch Nationalrepräſentation. Stuttg. 1832. 8. Ueber die Bewegung der Production. Zürich u. Winterthur 1843. 8. Briefwechſel eines Staatsgefangenen u. ſeiner Befreierin. Mannheim 1846. II. 8.

63) (Unter d. Namen C. Junius) Neue Politik. Mannh. 1846. II. 8. (unter d. Titel: Syſtem d. ſocialen Politik.) ebd. 1847. II. 8.

64) Syſtem des Verfaſſungsrechts der monarchiſchen Staaten Deutſchlands mit beſonderer Rückſicht auf den Conſtitutionalismus. Th. I. Würzburg 1856. 8.

65) Das monarchiſche Princip u. die deutſchen Staatsverfaſſungen der neuern Zeit. Braunſchweig 1856. 8.

66) Handbuch d. Staatswiſſenſchaften. Lpzg. 1766. IV. 8.

67) Einleitung in d. Studium d. Staatswiſſenſchaft. Halle 1819. 8. Grundſätze der Nationalöconomie. ebd. III. Aufl. 1825. 8. Grundſätze d. Polizeigeſetzgebung. Charkow 1809. II. 8. S. Zeitgenoſſen. II. R. I. 1829. H. V. VI. p. 127. sq.

68) Handbuch d. Staatswiſſenſchaftslehre. Erl. 1837—38. II. Aufl. II. 8. S. Jahrb. d. Geſch. 1839. II. p. 51. sq.

69) Philoſophie des Staats. Lpzg. 1843. 8.

70) Briefwechſel zweier Deutſchen. Stuttg. 1831. 8. Gedanken über Recht. Staat u. Kirche. ebd. 1842. II. 8.

71) Die Staatswiſſenſchaft hiſtor. philoſ. begründet. Bresl. 1831. 1839. 8. K. G. Nowack, J. Schön, eine biogr. Mittheil. Bresl. 1839. 8. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XVII. p. 297. sq.

72) Die Staatswiſſenſchaften im Lichte unſerer Zeit. Lpzg. 1833. 1827. V. 8. S. Gött. Gel. Anz. 1795. nr. 86. Heidelb. Jahrb. 1829. p. 287. Pölitz, Jahrb. f. Geſch. 1838. Mai p. 448. Juni p. 533. III. Abth. p. 41. 138. Nekr. d. Deutſch. 1840. Bd. XVI. p. 241.

73) Encyclopädie d. Staatswiſſenſchaften. Lpzg. 1832. 8.

74) Lehrb. d. Vernunftrechts u. d. Staatswiſſenſchaften. Stuttg. 1829. II. 8. III. Aufl. ebd. 1847. IV. 8. (mit Welcker.) Staatslexicon. Altona 1834—43. XV. 8. (Dazu: Supplemente. ebd. 1856—48. III. 8.) II. verm. u. verb. Aufl. ebd. 1845—49. XII. 8. III. Aufl. Lpz. 1856. sq. 8. Ideen über Landſtände. Karlsr. 1819. 8. Allg. polit. Annalen. Stuttg. 1830. III. 8. Kleine Schriften. ebd. 1829. II. 8. u. Biogr. u. Briefwechſel. Pforzh. 1841. III. 8. S. Zeitgenoſſen III. R. II. 1830. H. XI. p. 3. Minerva 1846. IV. p. 415. sq. Wachter, Forum d. Kritik I. 1. p. 42. sq. Nekr. d. Deutſchen 1832. Hall. Jahrb. 1841. p. 409. 1838. p. 1553. Scheidler, Paräneſen z. Stud. d. philoſoph. Rechtswiſſ. H. I. Trummer, Anti-Rotteck, eive Reihe v. Fragen über Rottecks Lehrb. d. Vernunftrechts. Hamb. 1836. 8. Crayons des Herrn Schal, eine Beantwort. des Anti-Rotteck, herausgeg. v. Schröder. Stade. 1837. 8. Mundt, Freihafen II. H. 2. 1839. p. 158. (über Rotteck u. Welcker.)

75) Ueber die letzten Gründe von Recht, Staat u. Strafe. Gießen 1813. 8. Ueber die practiſch, natürlich und römiſch chriſtlich germaniſche Rechts-, Staats- u. Geſetzgebungslehre. Stuttg. 1829. 8. Ueber d. vollkommene u. ganze Preßfreiheit. Freib. 1830. 8.

§. 364.

Weil wir einmal vom Staate ſprechen, ſo wenden wir uns ſogleich zur Staatswirthſchaftslehre oder Nationalökonomie. Schon im 16. Jahrhundert waren einzelne ausgezeichnete Denker mit Unterſuchungen über das Emporblühen und die Hebung des Volkswohlſtandes beſchäftigt geweſen, wie z. B. der bekannte Bodin in ſeinem Buche de republica (ſ. Baudrillart, Bodin et son temps. Paris 1853. 8.), allein zu einer Ordnung der von ihnen angeſammelten Erfahrungen und Reſultate kam es erſt im 17. Jahrhundert. Seit dieſer Zeit ſind es vorzüglich drei Syſteme geweſen, welche ſich in ihren Grundanſichten weſentlich gegenüber geſtanden haben. Das erſte war das Mercantilſyſtem, deſſen leitende Grundſätze ſich zwar ſchon bei Bodin finden, das aber doch erſt mit einer gewiſſen Beharrlichkeit und Entſchiedenheit (in dem Zolledict von 1664) von dem franzöſiſchen Finanzminiſter Ludwigs XIV. Colbert (1613—83) durchgeführt ward. Schon vor ihm hatten der berühmte Sully, der die Nothwendigkeit, den franzöſiſchen Finanzen zu Hülfe zu kommen, ſchmerzlich empfand, Sebaſtian Leprètre de Vauban1) und P. Le Peſant Bois

Guillebert[2] († 1714), indem ſie eine nothwendige Reform im Staatshaushalt ſuchten, ſich zu denſelben Grundſätzen bekannt, allein dennoch hatte keiner dieſer Männer ſo durchdachte Maßregeln zur ſyſtematiſchen Durchführung ihren Ideen vorgeſchlagen. Letztere beſtanden vorzüglich darin, die Verbeſſerung und Sicherung des Volkswohlſtandes lediglich im Handel mit dem Auslande zu ſuchen, der dem Inlande Metallgeld, die Quelle des Reichthums, zuführen ſollte, ſowie in Hebung der techniſchen Gewerbe zu dieſem Zwecke, während der Ackerbau nur als Mittel zur Ernährung des Volkes, ſowie als Quelle mancher erſt zu verarbeitenden und in das Ausland abzuſetzenden Rohſtoffe betrachtet ward. Zu dieſem Syſteme bekannten ſich die Engländer Charles Davenant[3] (1656–1714), James Stewart[4] (aus Edinburgh 1713—80) und der berüchtigte John Law[5] (aus Edinburgh 1681—1729), die Franzoſen L. F. G. de Cazaux[6], Jean François Melon[7] (aus Tulle † 1738) und Joſeph Pinto[8] († 1787 im 72. Lebensjahre), ſowie die Deutſchen Carl Auguſt von Struenſee[9] (aus Halle 1735—1804), Johann Georg Büſch[10] (aus Alten-Meding im Lüneburgiſchen 1728—1800), J. H. G. v. Juſti[11] und neuerlich wieder Friedrich Liſt[12] (aus Reutlingen 1781—1846), der Vater der deutſchen Handelseinheit und Kritiker der Phyſiokraten, deſſen Syſtem in dem Satze: wahrer Reichthum iſt Macht, Macht aber Geiſt, beſtand, und im Ganzen gehören faſt die meiſten Gegner des phyſiokratiſchen Syſtems aus dem Ende des verfloſſenen Jahrhunderts zu den Anhängern des Mercantilſyſtems, ſowie auch die meiſten italieniſchen Nationalökonomen, Antonio Genoveſi[13] (aus Caſtiglione bei Salerno 1712—69) an der Spitze.

Ein anderes, ebenſo bedeutendes Syſtem iſt das phyſiokratiſche oder Agriculturſyſtem, das ſich in ſeinen Grundzügen zwar auf Heinrichs IV. ſchon genannten Miniſter Sully zurückführen läßt, indem dieſer die Landwirthſchaft für die Grundlage jeglichen Volkswohlſtandes betrachtete und dieſelbe von den drückenden Laſten, die bisher auf ihr geruht, zu befreien geſucht hatte, allein zum vollſtändigen wiſſenſchaftlichen Finanzgebäude ward es doch erſt durch François Quesnay[14] (aus Nancy 1694—1774), Mitarbeiter an der Encyclopédie, deſſen in den Artikeln Grains, Fermiers etc. geäußerte Anſichten ihm den Titel Chef des économistes eintrugen, erhoben. Er betrachtete (nach dem Grundſatze: pauvres paysans, pauvre royaume, pauvre royaume, pauvre souverain) die Feldarbeiten als die einzigen Mittel, welche die Menge der Güter des Volkes zu vermehren im Stande ſeien, und die Grundeigenthümer oder die productive Claſſe der Geſellſchaft als Bürger des Staats im vorzüglichſten Sinne, ſowie als die Beſchirmer aller anderen Stände, denen man alſo die unproductive Claſſe, d. h. alle übrigen Stände, die niemals zur

Vermehrung der Güter etwas zu leiſten vermögen, nachſetzen müſſe. Ungeachtet der Unrichtigkeit des Hauptſatzes diente dieſes Syſtem doch dazu, die Wichtigkeit der volkswirthſchaftlichen Lehre für Recht, Sitte und Menſchenglück hervorzuheben, ſowie den Nutzen des Landbaus und der Freiheit der Gewerbe darzuthun. Zu derſelben Lehre ſchworen Dupont de Nemours[15] (aus Paris 1739—1802), Jacques Turgot[16] Baron de l'Aulne (aus Paris 1727—81), der ebenſo wie Necker, der noch zu nennende Ganilh und Jacques Breſſon[17] (aus Paris 1798) über Finanzwiſſenſchaft ſchrieb, Mercier de la Rivière[18] (1720—94), Guillaume François le Trosne[19] (aus Orleans 1728—90) und Mirabeau[20], ſowie in Deutſchland Markgraf Carl Friedrich von Baden[21] (1728—1811), der indeß ſeine praktiſchen Verſuche in einigen ſeiner Dörfer theuer bezahlen mußte, Jacob Mauvillon[22] (aus Leipzig 1743—94) und neuerlich noch L. Krug[23] und Theodor Anton Heinrich Schmalz[24] (aus Hannover 1759—1831), die aber ebenſo wie die Franzoſen Germain Garnier[25] (aus Auxerre 1754—1821) und P. Clement[26] (aus Draguignan im Departement d. Var 1809) das phyſiokratiſche Syſtem mit dem Smith'ſchen zu vereinigen ſuchten. Auf der anderen Seite aber iſt dieſes Syſtem, deſſen Grundlagen ſich ſchon bei Locke finden, eben weil es nur materialiſtiſch iſt, indem es Wiſſenſchaften und Künſte für gänzlich unnütze Dinge anſieht, unbedingte Handels- und Gewerbefreiheit zuläßt und nur eine einzige Abgabe, die Grundſteuer, ſanctionirt, ziemlich abſurd, und deshalb darf man ſich nicht wundern, daß es viele Gegner fand, wie Jacques Necker[27] (aus Genf 1732—1804), E. B. de Condillac[28], Henri Linguet[29] (aus Rheims 1736—94), G. B. de Mably[30], François Veron de Forbonnais[31] (aus Mans 1722—1800) und andere Franzoſen, ſowie Thomas Mortimer[32] (aus London 1730—1809) und Arthur Young[33] in England, in Italien Fernando Galiani[34] (aus Chieſt 1728—87), in Deutſchland aber Chr. Eduard Wilhelm von Dohm[35] (aus Lemgo 1751—1820), den ſchon genannten Büſch, Johann Georg Schloſſer[36] (aus Frankfurt a. M. 1739—99), Johann Friedrich von Pfeiffer[37] (aus Berlin 1718—87) u. A.

Das dritte große ſtaatswirthſchaftliche Syſtem ſtellte der Engländer Adam Smith[38] (aus Kirkaldy in Schottland 1723—1790) auf, indem er die Baſis des Staatswohlſtandes in der möglichſt gleichen Vertheilung und möglich größten Freiheit der Arbeit ſuchte und eine allgemeine gleiche Beſteuerung des Capitals, des Grundeigenthums und der Gewerbe forderte. Dieß iſt das ſogenannte induſtrielle Syſtem, deſſen Schöpfer zugleich auch der Vater der modernen politiſchen Nationalökonomie geworden iſt. Unter ſeinen Landsleuten ſchloſſen ſich ihn an Thomas

Robert Malthus[39]) (aus Albury in Surrey oder Rookery bei Dorking 1766—1834), David Ricardo[40]) (aus London 1772—1823), Abr. Whately[41]), Thomas Chalmers[42]), John Craig[43]) und außer dem noch zu erwähnenden Ramſay M'Culloch[44]), James Mill[45]), Thomas de Quincey[46]), J. Cazenave[47]), W. Jacob[48]) und Robert Torrens[49]), während William Cobbett[50]) (aus Farnham in Surrey 1762—1835), deſſen miſanthropiſchen Charakter am beſten der von ihm ſelbſt angenommene Spitzname Peter Porcupine (d. h. Stachelſchwein) charakteriſirt, der Romanſchreiber W. Godwin[51]), Michael Theodor Sadler[52]) (aus Snelſton in Derbyſhire 1780—1835), Richard Jones[53]), Naſſau William Senior[54]), John Bowring[55]) (aus Exeter in Devonſhire 1795), Jeremy Bentham[56]) und die beiden Vernichter der Korngeſetze Joſeph Hume[57]) (aus Aberdeen 1777—1855) und Richard Cobden[58]) (aus Midhurſt in Suſſex 1804), der Freihandelsapologet, Smith's Theorie angriffen. John Stuart Mill[59]) dagegen erklärte die Aufgabe der politiſchen Oekonomie als eine Zuſammenſtellung der Ergebniſſe des vereinten Wirkens von Geſetzen der Materie, die jedoch für ſich allein der Naturwiſſenſchaft angehören, und des menſchlichen Seelenlebens. Rein populäres Werk iſt allerdings Franklin's Science du bonhomme Richard (Dijon 1795. 8.), wogegen wieder John Maitland's Grafen von Lauderdale[60]) (1752—1832) Vorſchläge von tiefem Denken zeugen. In Frankreich traten jedoch für dieſelbe auf N. F. Canard[61]), Jean Baptiſte Say[62]) (aus Lyon 1767—1832), Charles Ganilh[63]) (aus Allanches im Departement Cantal 1760—1836), der noch zu nennende Simonde de Sismondi[64]), der jedoch das productive Syſtem der engliſchen Oekonomiſten heftig bekämpfte und das Uebergewicht der moraliſchen Oekonomie über die materielle herzuſtellen ſuchte, Chriſtophe Graf de Villeneuve Bargemont[65]) (aus Bargemont in der Provence 1771—1829), ſein Schüler Barthelemy Charles P. J. Dunoyer[66]) (aus Caennac im Departement d. Lot 1786), welcher die ſocialen Ungleichheiten für ein nothwendiges Uebel anſah, der ruſſiſche Statiſtiker H. Storch[67]), der die Nationalökonomie blos als Mittel zum Zweck der Befriedigung aller moraliſchen und phyſiſchen Bedürfniſſe betrachtete und ſtatt der freien Arbeit eine gezwungene verlangte, zugleich aber alle Nationen in dieſer Beziehung in prêteuses, emprunteuses und indépendantes eintheilte und zuerſt die Idee eines moraliſchen Capitals aufbrachte, Joſeph Michel Dutens[68]) (aus Tours 1765 † 1848), der jedoch unwillkürlich zu Quesnay hielt, der ſchon genannte Philoſoph F. X. J. Droz[69]) und Deſtutt de Tracy[70]), Graf Tanneguy Duchatel[71]) (aus Paris 1803), Frederik Skarbek[72]) (geb. in Polen 1791), Jerôme Adolphe

Blanqui[73] (aus Nizza 1798), M. Chevalier[74] und der unglückliche Graf Pellegrino Roſſi[75] (aus Carrara 1787—1848), deſſen Unterſuchungen unbedingt die wichtigſten der Neuzeit über dieſen Punct ſind, da er die ſociale Transformation für ebenſo unmöglich als die Auffindung des Steines des Weiſen anſieht, dafür aber plauſible Mittel zu einer vernünftigen Würdigung und Hebung der Arbeitskräfte und Vermehrung der Production an die Hand giebt. Nicht weniger geiſtreich bekämpfte Frederic Baſtiat[76] (aus Bayonne 1801—50) die Schutzzölle und ſtellte, obwohl etwas einſeitig, die Lehre von der Arbeit als Quelle alles Reichthums und die von der freien Concurrenz als Bedingung jeglichen Fortſchrittes dar. Daß St. Simon, Fourier, Proudhon und Owen[77], gewiſſermaßen auch Payne und unſer Landsmann Chr. Fr. Grieb[78], jene verkehrten Socialiſten, welche das ganze Menſchengeſchlecht wie ein Regiment Soldaten oder ein Mönchskloſter organiſiren wollten, dabei aber blos eine Ernährung der Faulen und Schlechten durch die Fleißigen und Rechtſchaffenen bezweckten, hier eigentlich nicht mitzählen, verſteht ſich von ſelbſt; wohl aber müſſen die für vergleichende Nationalökonomie wichtigen italieniſchen Statiſtiker Melchior Gioja[79], ſowie deſſen Landsleute Giuſeppe Sarchiani[80] (1746-1836), Pietro Verri[81], Michael Agazzini[82], Giammaria Ortes[83], Lod. Bianchini[84] und G. Pecchio[85] noch hierher gezogen werden. In Deutſchland ward die Smith'ſche Theorie durch Garve, Georg Sartorius[86] (1767—1828), Adam Müller, der der Reſtaurationspolitik auch in der Volkswirthſchaft Eingang zu verſchaffen ſuchte und deshalb die mittelalterlichen Formen des Güterlebens, in denen er das Heil des Staates und Volkes ſuchte, zurückführen wollte, Auguſt Ferdinand Lüder[87] (aus Bielefeld 1760—1819), Chriſtian Jacob Kraus[88] (aus Oſterode 1753—1807), Jacob Gottlieb Hufeland[89] (aus Danzig 1760—1817), J. Fr. Euſebius Lotz[90], H. Eiſenhard[91], J. F. G. Eiſelen[92] u. A. eingeführt, allein der eigentliche Vater der Nationalökonomie in Deutſchland war doch Friedrich Heinrich Julius Graf von Soden[93] (aus Ansbach 1754—1831), bis in neueſter Zeit Karl David Heinrich Rau[94] (aus Erlangen 1792), der uns ſchon bekannte Fr. G. Schulze[95], W. Roſcher[96], Georg Hanſen[97], von Mohl, Max Wirth[98], ein Glaubensgenoſſe Baſtiat's, W. Koſegarten[99] u. A. beſonders durch ihre Berückſichtigung der rein deutſchen Intereſſen und Anpaſſung der Smith'ſchen Theoreme auf die concreten Lebensverhältniſſe und die Geſtaltung des Landes, ſowie die Stufe ſeiner Bildung den jetzigen Weg zu einer wahrhaft erſprießlichen Volkswirthſchaft zeigten. Auch W. H. Riehl[100], obgleich eigentlich nur Unterhaltungsſchriftſteller, verdient gleichwohl für ſein Geſchick, womit er das eigentliche Leben des Volks und ſeine jetzigen Zuſtände gezeichnet hat, hier eine Stelle. In den Niederlanden nimmt Gisbert Karel van Hogendorp[101] als Nationalökonom eine hohe Stelle ein. Von den Apologeten des Freihandels und Protectionſyſtems in den Vereinigten Staaten Jefferſon, Thomas Cooper[102], Calhoun, Bryant Clement Biddle, Henry Clay, A. H. Everett[103], Condy Raguet[104], John Rae[105], H. E. Carey[106], W. Legget[107] und Robert J. Walker[108] etwas mehr als ihre Namen zu erwähnen, würde zu weit führen; wir wollen daher nur noch erwähnen, daß Francis Weyland[109], B. Tucker[110], J. N. Cardoza[111], Calvin Bolton[112], R. Mayo[113] und andere Nationalökonomen Americas ſich in ihren Anſichten an Malthus und Ricardo anſchließen, und nur Carey, deſſen politiſcher Grundſatz iſt: do unto your neighbour as you would have your neighbour do unto you, ſich als Gegner der Letzteren gezeigt hat.

Während über eigentliche Finanzwiſſenſchaft in Deutſchland noch Karl Friedrich Nebenius[114] (aus Rhode bei Landau 1784), Karl Junghanns[115] und beſonders Samuel Oppenheim[116] († 1850) einige nützliche Bücher veröffentlichten, beſchäftigte ſich mit dem Armenweſen zuerſt vom wiſſenſchaftlichen Standpuncte aus Frederik Morton Eden[117] († 1809), freilich blos in Beziehung auf England, bis der ſchon genannte Philoſoph de Gerando[118], der Graf Villeneuve Bargemont, Granier de Caſſagnac[119], E. Buret[120], Ambr. Clement[121] (aus Paris 1805), J. H. Bodz Raymond[122], Wilhelm Stahl[123], C. Arnd[124], E. Colqhoun[125] und außer dem bereits erwähnten Grafen Rumford[126] noch neuerlich J. J. Voigt[127] dieſe Unterſuchungen weiter fortführten, freilich aber zu keinem Abſchluß brachten.

Ueber Polizeiwiſſenſchaft im Allgemeinen ſchrieben Nicolas de la Mare[128] (aus Noiſy le Grand bei Paris 1639—1723), der noch zu nennende Deſeſſarts[129], J. H. L. Bergius[130] und, freilich von ganz verſchiedenen Geſichtspunkten aus, G. L. Funke[131], L. H. Jacob[132] und Robert von Mohl[133] (aus Stuttgart 1799).

Ueber Gefängnißweſen endlich philoſophirten Moreau Chriſtophe[134], Charles Lucas[135] (aus St. Brienne im Departement du Nord 1802), Marquet Vaſſelot[136], Edward Ducpetiaux[137] (aus Brüſſel 1804), Guſtave de Beaumont und Alexis de Tocqueville[138], ſowie B. Appert[139], J. A. Goſſe[140], Grellet-Wammy[141], in Deutſchland beſonders Heinrich Balthaſar Wagnitz[142], Nicolaus Heinrich Julius[143] (aus Altona 1783 † 1851) und J. Louis und Th. Tellkampf[144], Joſeph von Würth[145], Carl Prinz Biron von Curland[146], E. von Lichtenberg[147], ſowie in Schweden König Oskar[148] (geboren 1799 zu Paris), und in England J. Adshead[149]), J. Field[150]) und M. B. Sampſon[151]).

1) Projet d'un dixme royal. s. l. 1707. 1708. 12. und b. Daire T. I.

2) Détail de la France au temps présent. Rouen (Hollande) 1787. 12. und als Testament polit. de M. de Vauban. Brux. 1712. 8. und bei Daire T. I.

3) Political and commercial works. Lond. 1771. V. 8.

4) Inquiry into the principles of political economy. Lond. 1767. III. 4. 1815. IV. 8. Works. ib. 1805. VI. 8.

5) Considérations sur le commerce et sur l'argent. Paris 1720. 8. u. b. Daire, Economistes financ. du XVIII. siècle Paris 1843. T. I. 8. S. Olla Portr. 1792. IV. p. 110. sq. Hiſt. Gemälde. IV. p. 180. sq. Anecd. v. franz. Hofe. Straßb. 1789. 8. p. 368. sq. (Satiren im Europ. Niemand Th. XVIII. XXII. u. XXIII. d. Titelkpfr. in Th. XXII. p. 914. sq.) Ch. Mackay, Mem. of extraord. popular delusions. London 1852. T. I. p. 1—44.

6) Bases fondamentales de l'économie politique. Paris 1826. 8. Eléments d'économie priv. et polit. ib. 1825. 8.

7) Essai politique sur le commerce. Rott. 1734. 1736. 1761. 12.

8) Traité de la circulation et du crédit. Amst. 1771. 8.

9) Sammlung von Aufſätzen, größtentheils wichtige Punkte d. Staatswiſſenſchaft betreffend, aus d. Franzöſ. überſetzt. Lpzg. u. Liegnitz 1776. 8. (Dazu: Eigene Abhandlungen als Bd. II. ebd. 1777. 8.) II. Aufl. ebd. 1800. III. 8.

10) Schriften über Staatswiſſenſchaft u. Handel. Hamburg 1800. II. 8. Von dem Geldumlaufe. Hamb. 1780. 8. S. Woltmann's Geſch. u. Politik. 1800. Bd. II. p. 145. sq.

11) Staatswirthſchaft. Lpz. 1755. 8.

12) Das nationale Syſtem der politiſchen Oekonomie. Stuttg. u. Tüb. Bd. I. 1843. 8. III. Aufl. ebd. 1844 8. (S. C. H. Rau, zur Kritik des Liſt'ſchen Syſtems. Heidelb. 1843. 8. Brüggemann. Liſt's natürliches Syſtem Berlin 1842. 8. Oſiander. Enttäuſchung des Publikums ꝛc. über die Manufacturkraft-Philoſophie des Dr. Liſt. Tüb. 1842. 8.) Der deutſche Zollverein u. das Schutzſyſtem. ebd. 1845. 8. Geſammelte Schriften, herausg. v. L. Häuſſer. Stuttg. 1850—51. III. 8. S. Fr. Liſt, ein Vorläufer u. ein Opfer für das Vaterland. Stuttg. 1851. Jahrb. d. Gegenw. 1847. p. 698. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 213. sq.

13) Delle lezioni di commercio e di economia civile. Mil. 1768. II. 4. Lezioni di commercio. Ed. II. Bass. 1769. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. 4.) Della diceosina osia della filosofia del giusto e dell' onesto. Nap. 1767. III. 8. Ven. 1780. III. 8. Mil. 1835. 8. Opere scelte. Mil. 1824. II. 8. Opuscoli e lettere famigliari. Ven. 1827. 16. Lettere famigliari. Ven. 1781. 1787. 12. Lettere academiche. Nap. 1764. 8. La logica per i giovanetti. Mil. 1832. II. 12. Logica e metafisica. ib. 1835. 8. Fir. 1840. 8. Instituzione di metafisica per li principianti. Nap. 1791. Ed. II. 8. Delle scienze metafis. pei giovanetti. Ven. 1782. Ed. II. 8. ib. 1803. 8. S. G. M. Galanti, Elogio stor. di A. Genovesi. Ven. 1774. 8. Ed. III. Fir. 1781. 8. Neuer Deutſcher Mercur 1793. Bd. II. p. 280. sq. 313. sq. Hirſching, Bd. II. 2. p. 1. sq. Gatterer, Hiſtor. Journal Bd. VII. p. 225. sq.

14) La physiocratie ou constitution naturelle des gouvernements. Yverdon (Paris) 1768. VI. 8. Tableau économique. Versailles. 1758. 8. (Deutſch. Frkft. u. Lpz. 1770—71. III. 8.) S. Lacombe, les bourgeois célèbres de Paris. Paris 1852. 8. p. 345. sq. F. Esquirou de Parieu, Histoire des impôts générales sur la propriété et le revenu. Paris 1856. 8.

15) Réflexions sur l'écrit intit. Richesses de l'état. Londres 1763. 8. Philosophie de l'univers. Paris 1790. 1799. 8.

16) Recherches sur la formation et sur la distribution des richesses. Paris 1766. 12. (Deutſch. Lemgo 1775. 8.) Oeuvres. Paris 1808—11. IX. 8. S. Rév. Indép. T. IV. p. 18. sq. 152. sq. Révue d. deux mond. T. XV. p. 1018—1049. Lacombe a. a. O. p. 359. s. Vorländer S. 664. sq.

17) Histoire financière de la France (bis 1828.) Paris 1840. II. 8.

18) L'ordre naturel et essentiel des sociétés politiques. Paris 1767. 4. oder II. 12. Lettre sur les économistes. ib. 1785. 8. L'heureuse nation ou relation du gouvernement des Féliciens. ib. 1792. II. 8.

19) La liberté du commerce des grains toujours utile et jamais nuisible. Paris 1764. 1765. 12. De l'ordre social. Paris 1777. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780. II. 8.) De l'administration provinciale et de la réforme de l'impôt. Basle 1779. 4. etc.

20) L'ami des hommes ou traité de la population. Avignon 1756. 1768—60. VI. 12. oder III. 4. (Deutſch. Hamb. 1759. II. 8.)

21) Abrégé de principes de l'économie politique. Carlsr. 1772. 1796. 8. (Deutſch. ebd. 1783. 8.)

22) Sammlung von Aufſätzen über Gegenſtände der Staatskunſt, Staatswiſſenſchaft u. d. neueſten Staatsgeſchichte. Lpz. 1776. II. 8. Phyſiokratiſche Briefe an Dohm. Braunſchw. 1780. 8.

23) Abriß der Staatsökonomie. Berlin 1808. 8.

24) Handbuch der Staatswirthſchaft. Berlin 1808. 8. Staatswirthſchaftslehre. ebd. 1818. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IX. p. 438. sq.

25) De la propriété cons. d. ses rapports avec le droit polit. Paris 1792. 12. (anonym.) Abrégé élémentaire des principes d'économie polit. ib. 1796. 8. Hist. de la monnaie depuis la plus haute antiquité jusqu'à Charlemagne. ib. 1819. II. 8. S. Moniteur 1821. 6 Décbr. 1822. 21 Sept.

26) Histoire de la vie et de l'administration de Colbert. Paris 1846. 8. Le gouvernement de Louis XIV. ib. 1848. 8. Jacques Coeur et Charles VII. ib. 1852. II. 8. Histoire du système protecteur en France. ib. 1848. 8. Portraits histor. ib. 1855. 8. Trois drames histor. ib. 1857. 8.

27) De l'administration des finances de la France. Paris 1784. III. 8. Oeuvres. Laus. 1789. IV. 8. S. Olla Potr. 1796. Bd. I. p. 45. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 261.

28) Traité sur le commerce et sur le gouvernement in ſeinen Oeuvres.

29) Point de banqueroute. Brux. 1789. 8. Le fanatisme des philosophes. Londr. 1764. 8. Nécessité d'une réforme dans l'administration de la justice. ib. 1764. 8.

30) Doutes proposés aux philosophes économistes sur l'ordre naturel des sociétés politiques. Paris 1768. 12.

31) Recherches sur les finances de la France. Bâle 1754. II. 4. Liège 1758. VI. 12. Considérations sur les finances de l'Espagne, rel. à celles

de la France. Dresde (Paris) 1753. 12. Elémens de commerce. ib. 1796. u. oft. Analyse des principes sur la circulation des denrées et l'influence du numéraire sur cette circulation. ib. 1800. 8.

32) The elements of commerce, politics and finances. Lond. 1772. 4. (Deutſch. Lpzg. 1781. 8.)

33) Political arithmetic. Lond. 1774. 8.

34) Dialogue sur le commerce des blés. Londr. 1770. 8. Ed. augm. de II. lettres de l'auteur. Berlin 1795. II. 8. Della perfetta conservazione del grano. Nap. 1754. 4.

35) Kurze Vorſtellung d. phyſiokrat. Syſtems. Caſſel 1778. 8. m. Zuſ. v. Sonnenfels. Wien 1782. 8.

36) Xenocrates oder über Abgaben. Baſel 1784. 8. Kleine Schriften. ebd. 1779. VI. 8. Briefe über Geſetzgebung. Frkft. 1789. 8. S. Weidlich, Biogr. Nachr. II. p. 287. Denkwürdigk. aus d. Leben ausgez. Deutſch. p. 772. Allg. L. Z. IV. Jahrg. Bd. II. p. 192. A. Nicolovius, Schloſſers Leben u. liter. Wirken. Bonn 1844. 8.

37) Antiphyſiokrat. Frkft. a. M. 1780. 8. Grundriß d. Finanzwiſſenſchaft. ebd. 1780. 8.

38) Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. London 1776. II. 4. w. not. by Buchanan. ib. 1814. IV. 8. w. a life of the author, an introd. disc. not. and suppl. diss. by J. R. Mr. Culloch. Lond. 1838. 1846. 8. w. addit. from the french of Garnier. Edinb. 1845. 8. (Deutſch v. Garve. Berlin 1793. III. 8. Trad. en franç. p. Garnier. Paris 1802. V. 8. av. d. not. p. Mad. Agasse. ib. 1822. VI. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 127. Wendeborn's Leben p. 354. sq. Deutſche Monat-Schr. 1797. II. p. 281. sq. Faujas St. Fond, Reiſe d. Engl. II. p. 183. Augsb. Allgem. Z. 1857. Beil. nr. 106. Edinb. Rev. 1840. nr. 142. Blackw. Mag. T. LII. p. 330. 457. 718. Vorländer S. 493. sq.

39) An inquiry into the nature and progress of rent. Lond. 1815. 8. On political economy. ib. 1820. 8. 1836. Ed. II. 8. S. Gentl. Mag. 1835. I. p. 324. sq. Révue d. deux mond. 1846. 1 Avril. Edinb. Month. Rev. T. IV. p. 127. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 368. Amer. Monthly Rev. T. XCV. p. 60. South Quart. Rev. T. XI. p. 1. sq.

40) High price of bullion. Lond. 1809. 8. Proposals for an economical and secure economy. ib. 1816. 8. Principles of political economy and taxation. ib. 1819. 1821. 8. (Deutſch. Weimar 1821. 8) Works w. a not. of the life and writings of the author by J. R. Mc. Culloch. ib. 1846. 8. S. Edinb. Rev. T. XXX. p. 59. Anal. Mag. T. XIII. p. 162. Monthly Rev. T. XCIII. p. 416. South Quart. Rev. T. XIV. p. 1. sq.

41) Remarks on transportation. Lond. 1834. 8. Introductory letters on political economy. ib. 1831. 8. S. Quart. Rev. T. XLVI. p. 46. sq. South Quart. Rev. T. XV. p. 1. sq. Westm. Rev. T. XVI. p. 1. sq.

42) On political economy in connexion with the moral prospects of society. Lond. 1831. 8. S. Westm. Rev. T. XVII. p. 1. sq. Edinb. Rev. T. LVI. p. 52. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 39. sq. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 136. sq. Mus. of for. liter. (Philad. 1822. sq.) T. XXII. p 378. sq. Fraser's Mag. T. VI. p. 113. 239. sq.

43) Remarks on some fundamental doctrines in political economy. Edinb. 1821. 8.

44) The principles of political economy, w. some inquiries resp. their application and a sketch of the rise and progress of the science.

Edinb. 1825. ib. 1843. Ed. II. 8. Treatise on the principles and pract. influence of taxation and the funding system. Lond. 1845. 8. S. Edinb. Rev. T. LII. p. 337. Un. Stat. Lit. Gaz. T. II. p. 449. Monthly Rev. T. CIX. p. 113. Westm. Rev. T. IV. p. 88.

45) Elements of political economy. ib. 1821. 8.

46) The logic of political economy. Edinb. 1844. 8. S. Westm. Rev. T. XLIII. p. 319. Gilfillan, Gall. of lit. portr. p. 154. sq.

47) An elementary treatise on polit. economy. Lond. 1840. 8.

48) An hist. enquiry into the production and consumption of the precial metals from the earliest ages. Lond. 1831. II. 8.

49) An essay on the production of wealth. Lond. 1821. 8.

50) Peter Porcupine's Works. Lond. 1821. XII. 8. Political register from Jan. 1802 to June 1805. ib. XXV. 8. Parliamentary debates. ib. 1803—11. XX. 8. Coll. of state trials. ib. 1809—10. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXVIII. p. 105. sq. X. p. 386. Blackw. Mag. T. XIV. p. 312. Westm. Rev. T. XI. p. 54. XXIII. p. 450. Fraser's Mag. XII. p. 207. 430. Mus. of for. liter. T. IV. p. 23. Niles's Reg. XIV. p. 170. XXXV. p. 105. sq.

51) Enquiry into the power of increase in the number of mankind. London 1820. 8.

52) The law of population, a treat. in VI books, in disproof of the superfecundity of human beings and developing the real principle of their increase. London 1830. III. (II.) 8. S. Fraser's Mag. T. XII. p. 280. Eclect. Rev. IV. S. T. XII. p. 605. Edinb. Rev. T. L. p. 345.

53) An essay on the distribution of wealth and the sources of taxation. London 1831. 8.

54) Two lectures on population. London 1831. 8. S. Westm. Rev. T. VIII. p. 117. sq.

55) Report on the commerce and manufactures of Switzerland. London 1836. 8.

56) S. Pamphleteer. T. IX. p. 1. X. 281. sq. Vorländer S. 522.

57) Economy and retrenchment. London 1822. 8.

58) Seine Reden ſtehen überſetzt im Journal des Economistes. T. XIX. p. 299. 164. XXII. p. 311. XXXIII. p. 179. XXV. p. 264. cf. XIX. p. 344. XX. p. 68.

59) Essays on some unsettled questions of political economy. London 1844. 8. Principles of political economy. ib. 1855. Ed. III. 8. (Deutſch. Hamb. 1852. 8.) S. Westm. Rev. T. II. p. 289. XLIX. p. 289. V. Amer. Rev. T. LXVII. p. 370. Edinb. Rev. T. LXXXVIII. p. 153. Blackw. Mag. T. LXIV. p. 407. Monthly Rev. T. XCVIII. p. 13. Fraser's Mag. T. XXXVIII. p. 245.

60) On the nature and origin of public wealth. Edinb. 1804. 8. (Deutſch. Berlin 1808. 8. [abgekürzt.])

61) Principes d'économie politique. Paris 1802. 8. S. Edinb. Rev. T. I. p. 431. sq.

62) Traité d'économie politique. Paris 1802. 8. Ed. VI. ib. 1840. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1807. II. 8. Heidelb. 1818—19. II. 8.) Cours complet d'économie politique pratique. ib. 1836. VI. 8. Mélanges et correspon-

dance d'économie politique. ib. 1834. 8. — S. Amer. Rev. T. XVII. p. 424. South Rev. T. VIII. p. 492. Monthly Rev. T. CXVI. p. 527. Monat-Schr. f. Deutſchland 1834. XLIII. p. 35, XLIV. p. 198. 278. 368. XLV. p. 34. 140. 363.

63) Des systèmes d'économie politique, de la valeur comparative de leurs doctrines etc. Ed. II. Paris 1821. II. 8. (Deutſch. Berlin 1811. 8.) La théorie d'économie politique. Ed. II. Paris 1822. 8. Principes d'économie politique et de finances. ib. 1835. 8. S. Walsh, Amer. Rev. T. IV. p. 306. Monthly Rev. T. XCIV. p. 503. sq. XCV. p. 515. sq.

64) Nouveaux principes d'économie politique. Ed. II. Paris 1826. II. 8. Essai polit. sur le revenu public des peuples. Ed. II. ib. 1823. II. 8. Etudes des sciences sociales. ib. 1836—38. III. 8. De la richesse commerciale. Gen. 1805. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCI. p. 465. sq.

65) Economie politique chrétienne. Paris 1834. III. 8.

66) Nouveau traité d'économie politique sociale. Paris 1830. II. 8. De la liberté du travail. ib. 1845. III. 8.

67) Cours d'économie politique ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. St. Petersb. 1815. VI. 8. Ed. nouv. av. d. not. p. Say. Paris 1823. IV. 8. (Deutſch m. Zuſätzen von Rau. Hamb. 1820. III. 8.)

68) Philosophie d'économie politique. Paris 1835. II. 8. (Dazu: Défense. ib. 1837. 8. u. Appendice à la Défense. ib. 1839. 8.) Essai comp. sur la formation et la distribution du revenu de la France en 1815 et 1835. Paris 1842. 8.

69) Economie politique ou principes de la science des richesses. Paris 1820. 8. Essai sur l'art d'être heureux. ib. 1806. 12. Ed. VI. ib. 1829. 18. Oeuvres. ib. 1826. II. 8.

70) Commentaire sur l'esprit des loix de Montesquieu. Paris 1819. Ed. IV. ib. 1828. 8. Traité d'économie politique. ib. 1823. V. 8. Eléments d'idéologie. Ed. II. ib. 1804—15. V. 8. S. Anal. Mag. T. XIII. p. 177. sq. F. Vorländer, Geſchichte der philoſophiſchen Moral, Rechts- und Staatslehre der Engländer u. Franzoſen. Marb. 1855. 8. S. 689. sq.

71) Théorie des richesses sociales. Paris 1829. II. 8.

72) Précis élément. d'économie politique. Paris 1826. 1842. 32. Hist. de l'économie politique en Europe. Paris 1837—38. 1842. II. 8. (Deutſch. Karlsruhe 1840—41. II. 8.) Cours d'économie industrielle. ib. 1837. 8.

73) Cours d'économie politique. Ed. II. Paris 1846. II. 8. S. Cousin, Not. histor. T. II. p. 171. sq. Compte rendu de l'ac. d. sc. 1849. T. XVI. p. 300. Bibl. Univ. de Genève IV Sér. X. 1849. p. 134. sq. Erg. Bl. z. Converſ. Lex. Bd. II. p. 465. IV. p. 358.

74) Cours d'économie politique. Paris 1843. 8.

75) Protectionisme et Communisme. Paris 1849. 16. l'Etat, maudit argent. ib. 1849. 32. Harmonies économiques. ib. 1850. 16.

76) Système des contradictions économiques ou Philosophie de la misère. Paris 1847. 8. (Deutſch. Darmſt. 1847. 8.) Le droit au travail et le droit de la propriété. ib. 1848. 8.

77) New views of society. New York 1813. 8. ib. 1825. 8. The books of the new moral world. ib. s. a. 8.

78) Populäre Geſellſchaftsökonomie. Stuttg. 1848. 8.

79) Nuovo prospetto delle scienze economiche. Mil. 1815—17. VI. 4. Sulle manifatture nazionali e tariffe daziarie disc. pop. ib. 1829. 8. Trattato della amministrazione rurale. ib. 1829. 12. Esercizio logico sugli errori di ideologia e zoologia ossia arte di trar profitto dei cattivi libri. ib. 1824. 8. Ideologia. ib. 1822—23. II. 8. Nuovo Galateo. Ed. IV. ib. 1827. 16. 1836. 16. Filosofia della statistica. ib. 1826. II. 4. c. not. sulla vita e sulle opere dell' autore. ib. 1829—30. IV. 8. Mendr. 1839. 8. Liv. 1839. 8. Lugano 1835. 8. Esercizio logico. Mil. 1824. 8. Problema quali sono i mezzi piu spediti, più efficaci, più economici per alleviare l'attuale miseria del popolo in Europa, disc. ib. 1817. Ed. II. 8. Articoli varj di statistica ed economia estratti da varj giornali. Lug. 1834. III. 8.

80) Ragionamento sul commercio, arti e manufatture della Toscana. Fir. 1781. 8. Mem. economico-politiche. ib. 1783. 8.

81) Meditazioni sull' economia politica, in ſeinen Opere filosofiche. Parigi 1784. 8. Pavia 1803. IV. 16. Mil. 1818. IV. 16. 1835. II. 8. (Deutſch. Mannh. 1785. 8.)

82) Science de l'économie politique. Paris 1828. 8.

83) Dell' economia nazionale. Ven. 1774. 8. u. bei Custodi, Scrittori class. Italiani di Economia politica. Mil. 1803—4. L. 8. Parte moderna T. XXI.

84) Scienza del ben vivere sociale e dell' economia degli stati. Pal. 1845. 8. Pricipj dell' economia politica. Nap. 1855. 8. (S. Augsb. Z. 1856. B. nr. 132.)

85) Storia della Economia publica in Italia. Lug. 1832. 12. S. Foreign Rev. T. IV. p. 201. eq.

86) Handbuch der Staatswirthſchaft. Berlin 1798. 8. Von den Elementen des Nationalreichthums. Gött. 1806. 8. Die Elemente des Nationalreichthums betrachtet. ebd. 1806. I. 8.

87) Ueber Nationalinduſtrie u. Staatswirthſchaft. Berlin 1800—4. III. 8. Ueber Nationalinduſtrie nebſt ihrer Wirkung. Braunſchw. 1808. 8. Nationalökonomie. Jena 1820. 8.

88) Aufſätze über ſtaatswiſſenſchaftliche Gegenſtände. Königsb. 1803. II. 8. Staatswirthſchaft. ebd. 1808—11. V. 8. ebd. 1837. 8.

89) Handbuch der Staatswirthſchaftskunſt. Gießen 1807. 1819. II. 8.

90) Handbuch der Staatswirthſchaftslehre. Erlangen 1821—22. III. 8. 2. Aufl. ebd. 1837—38. III. 8.

91) Poſitives Syſtem der Volkswirthſchaft oder ökonomiſche Socialtheorie. Lpzg. 1844. 8.

92) Die Lehre von der Volkswirthſchaft. Halle 1843. 8.

93) Die Nationalökonomie. Lpzg. 1805—21. VIII. 8.

94) Lehrbuch d. politiſchen Oeconomie. Heidelb. 1817. Bd. I. V. Aufl. 8. Bd. II. 1844. III. Aufl. Bd. III. ebd. 1843—50. III. Aufl. III. 8.

95) Nationalökonomie oder Volkswirthſchaftslehre. Lpz. 1856. 8.

96) Grundriß zu Vorleſungen über die Staatswirthſchaft. Gött. 1843. 8. Zur Geſchichte d. engl. Volkswirthſchaftslehre. Lpz. 1851. 4. (Dazu: Nach=

träge. ebd. 1852. 4.) Die Grundlagen d. Nationalökonomie. Stuttg. u. Tüb. 1854. 1857. 8. Die Colonien. ebd. 1856. 8.

97) Archiv d. polit. Oeconomie u. Polizeiwiſſenſchaft. Heidelb. 1834—55. XIII. Bde. 8. (mit Rau.)

98) Grundzüge der Nationalökonomie. Cölln 1856. 8.

99) Geſchichtliche u. ſyſtematiſche Ueberſicht der Nationalökonomie. Wien 1856. 8.

100) Die bürgerliche Geſellſchaft. Stuttgart 1851. 8. Land und Leute. ebd. 1854. 8.

101) Bijdragen tot de Huishouding van Staat. Zalt Bommel 1855. V. 8.

102) Elements of political economy. Columbia 1826. 8. S. Amer. Qu. Rev. T. I. p. 309. sq.

103) New ideas on population. Boston 1823. 8. Critical and miscellaneous essays. Boston s. a. II. 8. etc. S. Amer. Rev. T. XVII. p. 288. XXIV. p. 218. Monthly Rev. T. CIII. p. 80.

104) On Currency and Banking. Philad. 1839. 8. Principles of free trade. ib. s. a. 8.

105) Principles of political economy. Boston s. a. 8. S. For. Quart. T. XV. p. 241. N. Amer. Rev. T. XL. p. 122. sq.

106) On wages. Philad. w. y. 8. Credit of wealth. ib. s. a. 8. Currency. ib. s. a. 8. Laws of wealth. ib. s. a. III. 8. Past, present and future. ib. 1847. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLVII. p. 73. New York Rev. T. III. p. 1. VII. p. 306. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXVI. p. 148.

107) Political Works. New York 1840. II. 12. 8. S. Dem. Rev. T. VII. p. 3. New York Rev. T. VIII. p. 383.

108) S. Democr. Rev. T. XVI. p. 157. XX. p. 377. Amer. Whig. Rev. T. III. p. 335. IV. p. 10. V. p. 313.)

109) Occasional discourses. Boston 1837. 8. Political economy. ib. s. a. 8. Elements of moral science. ib. s. a. 8. The limits of human responsability. ib. 1838. 12. S. New York Rev. T. I. p. 383. Christ. Exam. T. XXIV. p. 47. 277. XXII. p. 364. X. p. 151. XLVI. p. 399. Amer. Monthly Rev. I. p. 69. IV. p. 152. Eclect. Rev. IV. Ser. VII. p. 685. Christ. Rev. T. II. p. 226.

100) S. South lit. Mess. T. V. p. 559. 587. III. p. 208. I. p. 597.

111) Political economy. Charleston 1826. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 169.

112) Public economy for the United States. New York s. a. 8. Rights of labour. ib. s. a. 8. S. Amer. Whig Rev. T. VIII. p. 142. N. Amer. Rev. T. LXXIII. p. 90.

113) A synopsis of the commercial and revenue system of the United States. Wash. 1850. II. 4.

114) Der deutſche Zollverein, ſein Syſtem und ſeine Zukunft. Karlsruhe. 1835. 8.

115) Der Fortſchritt des deutſchen Zollvereins. Lpz. 1848. 8.

116) Der Nutzen des Geldes. Mainz 1855. 8.

117) State of the poor or history of the labouring classes in England. Lond. 1797. III. 4.

118) De la bienfaisance publique. Paris 1849. IV. 8. (Deutſch mit eignen Anſichten v. J. F. Buß. Stuttg. 1843—44. IV. 8.)

119) Geſchichte der arbeitenden u. bürgerlichen Claſſen. Deutſch. Braunſchweig 1829. 8.

120) De la misère des classes laborieuses en France et en Angleterre. Paris et Leipsic 1841. 8.

121) Recherches sur les causes de l'indigence. Paris 1846. 8.

122) Staatsweſen u. Menſchenbildung, umfaſſende Betrachtungen über die jetzt allgemein in Europa zunehmende National- und Privatarmuth. Berlin 1837. 8.

123) Kritik der ſocialen Reformen Frankreichs. Erl. 1848. 8.

124) Die naturgemäße Vertheilung der Güter. Frkft. a. M. 1848. 8.

125) A treatise on indigence. London 1806. 8.

126) Essays political, commercial and philosophical. Lond. 1800. III. 8.

127) Das Armenweſen. Bern 1856. 8.

128) Dictionnaire de police. Parie 1786—91. T. I—VIII. 4. (geht nur bis Police.)

129) Traité de police. Paris 1722. IV. fol.

130) Polizei- u. Kameral-Magazin. Frankf. a. M. 1768—74. IX. 8. Neues Polizei- u. Kameral-Magazin. Lpzg. 1775—80. VI. 8.

131) Das Weſen der Polizei. Lpzg. 1844. I. 8.

132) Grundſätze d. Polizeigeſetzgebung u. d. Polizeianſtalten. Halle 1837. 8.

133) Die Polizeiwiſſenſchaft nach den Grundſätzen des Rechtsſtaats. II. Aufl. Tüb. 1844—45. III. 8.

134) De l'état des prisons en France. Paris 1837. 8. Da le réforme des prisons en France. ib. 1837. 8. Rapport au ministre sur les prisons d'Angleterre, de l'Ecosse, de la Hollande, de la Belgique et de la Suisse. ib. 1839. 4.

135) Du système pénitentiaire en Europe et aux Etats-Unis. Paris 1828—31. III. 8. (Amerika's Beſſerungsſyſtem u. deſſen Anwendung auf Europa. Aus d. Franz. von M. H. Julius. Berlin 1833. 8.) De la réforme des prisons ou de la théorie de l'emprisonnement. ib. 1836—1838. III. 8.

136) Examen histor. et crit. des diverses théories pénitentiares. Paris 1836. III. 8. Ecole des condamnés. ib. 1838. II. 8.

137) Des progrés et de l'état actuel de la réforme pénitentiaire et des institutions préventives aux Etats-Unis, en France, en Suisse, en Angleterre et en Belgique. Brux. 1838. III. 18. (Das Beſſerungsſyſtem, überſetzt v. Conr. Samhaber. Frankf. a. M. 1839. 8.)

138) Du système pénitentiaire aux Etats-Unis et de son application en France. Paris 1836. Ed. II. II. 8. (Engliſch. Philad. 1838. 8.)

139) Bagnes, Prisons et Criminels. Paris 1839. IV. 8. (Die Gefängniſſe. Deutſch. Wien 1851. II. 8.) Voyage en Russie. Berlin 1845. 8.

140) Examen médical et philosophique du système pénitentiaire. Genève 1838. 8. (Das Pönitentiärſyſtem, mediciniſch, rechtlich u. philoſoph. geprüft v. A. Merling. Wien 1839. 8.)

141) Manuel des prisons ou Exposé historique et pratique du système pénitentiaire. Valence 1839—40. II. 8. (Handbuch der Gefängniſſe. Aus d. Franz. v. K. Mathy. Solothurn 1838. 8.)

142) Hiſtoriſche Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigſten Zuchthäuſer in Deutſchland. Halle 1791—94. II. 8.

143) Vorleſungen über die Gefängnißkunde, oder über die Verbeſſerung der Gefängniſſe und ſittliche Beſſerung der Gefangenen. Berlin 1828. 8. Die amerikaniſchen Beſſerungsſyſteme. Lpzg. 1837. 8. Nordamerika's ſittliche Zuſtände. ebd. 1839. II. 8. Englands Muſtergefängniß in Pentonville. Berlin 1846. 8. S. Prutz, neue Schr. Halle 1854. II. p. 129. sq. u. Deutſches Muſ. 1852. II. p. 613.

144) Ueber die Beſſerungsgefängniſſe in Nordamerika u. England. Berlin 1844. 8.

145) Die neueſten Fortſchritte des Gefängnißweſens in Frankreich, England, Schottland, Belgien u. der Schweiz. Wien 1844. 8.

146) Die neueren Gefängnißſyſteme. Breslau 1847. 8.

147) Die Strafe, die Zuchthäuſer und das Zwangserziehungsſyſtem. Berlin 1846. 8.

148) Ueber Straf- und Strafanſtalten. A. d. Schwed. v. Treskow mit Einleit. u. Anmerk. v. Julius. Lpzg. 1841. 8. Aus d. Schwed. von Dietrich. und einem Anhang. Stockholm 1841. 8. (Trans. into engl. by May. London 1842. 8.)

149) Prisons and prisoners. London 1845. 8.

150) The advantages of the separate system of imprisonment as established in the New County Goal of Reading. Lond. 1846. 8.

151) Rationale of crime and its appropriate treatment, w. not. and illustr. by E. W. Farnham. New York 1846. 12.

§. 365.

Das deutſche Staatsrecht ward beſonders ſeit Leibnitz mit beſonderer Vorliebe behandelt. So lieferten noch am Schluſſe des vorigen Jahrhunderts Caspar Ziegler[1]) (aus Leipzig 1621—90) und Gabriel Schweder[2]) (aus Cöslin 1648—1735), der freilich zu ſehr Juriſt und zu wenig Politiker war, ziemlich brauchbare Arbeiten. Eine recht praktiſche Materialienſammlung bot Bernhard von Zech (aus Weimar 1649—1720), verkappt unter dem Namen Friedrich Leuthoff von Frankenberg[3]) in ſeinem Europäiſchen Herold, der freilich nur eine Statiſtik von ganz Europa ſein ſollte. Noch mehr aber verdienen Jacob Bernhard Mulze[4]) von Oberſchönfeld (aus Nürnberg 1637—1711) mit ſeiner Vertretung der kaiſerlichen Oberhoheit über die Reichsfürſten und Johann Friedrich Pfeffinger[5]) (aus Straßburg 1667—1730) mit ſeinem Commentar zu dem ſtaatsrechtlichen Handbuche von Philipp Reinhard Vitriarius[6]) († 1717), ſowie Heinrich Cocceji[7]), der durch einige von ihm in das Staatsrecht eingeführte neue Hypotheſen

(z. B. die, daß die Franken ein deutſches Volk geweſen, daß der Urſprung der ſechs deutſchen Kreiſe auf den Bericht des Plinius von fünf deutſchen Völkern zurückzuführen ſei ꝛc.) faſt eine neue Epoche deſſelben begründete, hier Erwähnung. Unter den gleichzeitigen Compendien zeichnen ſich beſonders die von Johann Schilter[8]) (aus Pegau 1632–1705), Johann Wolfgang Textor[9]) (aus Neuenſtein im Hohenlohiſchen 1637—1701) und Gottlieb Gerhard Titius[10]) (aus Nordhauſen 1661–1714) aus, ſowie als Sammler deutſcher Staatsſchriften Chriſtian Leucht[11]) (aus Arnſtadt 1645—1716), Johann Chriſtian Lünig[12]) (aus Schwalenberg im Lippiſchen 1662—1740), Johann Stephan Burgermeiſter[13]) von Deyziſau (aus Geißlingen 1665—1722), Adam Cortrejus[14]) (aus Mariengarten im Hannövriſchen 1637—1706) und Johann Joachim Müller[15]) (aus Weimar 1665—1731) genannt werden müſſen. Gleichwohl ward das Studium des deutſchen Staatsrechts erſt durch die beiden Zierden der halliſchen Juriſtenfacultät Johann Peter v. Ludewig[16]) (aus Hohenhard bei Schwäbiſch Hall 1668—1743) und Nicolaus Hieronymus Gundling[17]) (aus Kirchſittenbach bei Nürnberg 1671—1729) hergeſtellt, von denen Erſterer das Coccejiſche Lehrgebäude des Staatsrechts erweiterte und verbeſſerte, Letzterer aber mit großer Unparteilichkeit Erſteren controlirte und ergänzte. Neben ihnen mögen jedoch auch Chriſtian Heinrich Krebs[18]), Heinrich Henniges[19]) (aus Weißenburg am Nordgau 1646 † 1711), Chriſtoph Herrmann von Schweder[2]) (aus Colberg 1678—1741), Burchard Gotthilf Struve[21]) (aus Weimar 1671—1738), Jacob Karl Spener[22]), Johann George Eſtor[23]) (aus Schweinsberg in Heſſen 1699—1773), J. J. Mascov[24]), David Georg Strube[25]) (aus Zelle 1694—1775) ꝛc. nicht vergeſſen werden, wenn auch Johann Jacob Moſer[26]) durch ſeine ſtreng kritiſche Quellenforſchung und ſeinen praktiſchen Blick alle Genannten übertrifft. Uebrigens iſt er, außer Valentin Ferdinand von Guden[27]) (aus Mainz 1679—1758) und Johann Friedrich Schannat[28]) (aus Luxemburg 1683—1739) der bedeutendſte Staatsſchriftenſammler dieſes Abſchnitts, der zugleich durch die Streitigkeiten zwiſchen dem Wolffianer Johann Ulrich von Cramer[29]) (aus Ulm 1706—72) und Heinrich Chriſtian von Senkenberg[30]) (aus Frankfurt a. M. 1704—68) geſchloſſen wird.

Einen neuen Aufſchwung nahm das Studium des deutſchen Staatsrechts zu Ende des vorigen Jahrhunderts durch die Lehrer deſſelben auf der Univerſität Göttingen, wo es ſeitdem gewiſſermaßen zur Hauptwiſſenſchaft erhoben ward. Hier lehrten der ſchon genannte Johann Jacob Schmauß[31]) (aus Landau 1690—1757) und vor Allen Johann Stephan Pütter[32]) (aus Iſerlohn 1725—1807), welcher daſſelbe zuerſt ſyſtematiſch ordnete und geſchichtlich begründete. Nach den Grundſätzen deſſelben arbeiteten Johann Heinrich Chriſtian von Selchow[33] (aus Wernigerode 1732—95), Johann Chriſtian Maier[34] (aus Ludwigsburg 1741—82), Franz Dominicus Häberlin[35] (aus Grimmelfingen bei Ulm 1720—87), deſſen berühmterer Sohn Karl Friedrich Häberlin[36] (aus Helmſtädt 1756—1808), Johann Nicolaus Brauer[37] (aus Büdingen 1754—1813), Juſtus Chriſtian Freiherr von Leiſt[38] (aus Rethem an der Aller 1770), der noch zu nennende Klüber[39] und Nicolaus Theodor v. Gönner[40] (aus Bamberg 1764-1827). Indeſſen hatte bis 1806 im Ganzen immer noch das alte Reichſtaatsrecht gegolten und war von Pütter und ſeiner Schule hiſtoriſch behandelt worden; nach Auflöſung des deutſchen Reiches aber (1806) entwickelte ſich die Staatsidee philoſophiſch und praktiſch und die Competenz des Staates oder des Souverains galt als Doctrin. Da nun ganz Deutſchland aus drei Theilen, Oeſterreich, Preußen und dem Rheinbunde, beſtand, ſo gab es auch nach dieſer Eintheilung ein dreifaches Staatsrecht, und es begann ſelbſt eine Literatur des Rheinbundes, bis ſich derſelbe wieder auflöſte. Der bereits genannte Klüber war der Erſte, der ein Lehrbuch des Staatsrechtes des neu begründeten deutſchen Bundes ſchrieb, das faſt das Anſehn eines Staatsjuriſtenrechtes erlangte, indem darin nicht blos der hiſtoriſche Standpunkt feſtgehalten, ſondern auch den neueren philoſophiſche betitelten, auf Rouſſeau's Staatsvertrag baſirten Staatstheorieen Rechnung getragen war. Als nun aber nach und nach bei der neu eingeführten Repräſentativverfaſſung einzelner deutſcher Staaten verſchiedene eifrige Verfechter der conſtitutionellen Regierungsform nach engliſchem und franzöſiſchem Muſter auftraten, ſo entſtand die Theorie des Staatsrechts der conſtitutionellen Monarchie, welche von Friedrich Chriſtoph Freiherrn v. Aretin[41] (aus Ingolſtadt 1773—1824) und von Carl von Rotteck compendiariſch, ſowie durch C. Th. Welcker[42], Silveſter Jordan[43] (aus Arams bei Insbruck 1792) und P. A. Pfizer[44] theils vom hiſtoriſchen, theils vom philoſophiſchen Standpuncte aus beleuchtet ward. Zu Gunſten der beſtehenden poſitiven Staatsordnung traten nun aber vom reactionären Standpuncte aus Ignaz von Rudhart[45] (aus Weißenau in Oberfranken 1790—1838), Romeo Maurenbrecher[46] und der ſchon erwähnte Vollgraf und Anton Pernice[47] (aus Halle 1799) auf, während Heinrich Matthäus Zöpfl[48] (aus Bamberg 1807), ſowie H. von Zachariä[49] einen mehr vermittelnden Weg einſchlugen und Guſtav von Struve[50] nur von einem einſeitigen Parteiſtandpuncte aus das öffentliche Recht des deutſchen Bundes ſchrieb.

Das ſogenannte allgemeine oder philoſophiſche Staatsrecht bearbeiteten als Theil der Rechtsphiloſophie Stahl und Bluntſchli, während durch ihre Darſtellung des Particularſtaatsrechts in Preußen C. W. von Lancizolle[51]) und Alexander Müruß[52]), in Baiern Fr. L. K. Schunck[53]) und Leonhard von Dreſch[54]) (aus Forchheim 1786), in Baden E. J. J. Pfiſter[55]), in Sachſen Ch. E. Weiße[56]) und Fr. Bülau[57]), in Churheſſen Fr. W. A. Murhard[58]) und in Würtemberg R. von Mohl[59]) ſich einen bleibenden Namen ſicherten und Karl Friedrich Eichhorn[60]) (aus Jena 1786 † 1854) auf Grundlage der deutſchen Staats- und Rechtsverfaſſung das deutſche Privatrecht zur Wiſſenſchaft erhob.

Das eigentliche deutſche Privatrecht, welches in vieler Hinſicht mit dem Staatsrechte zuſammenhängt, ward, wie wir früher ſahen, zuerſt durch Schilter und Stryck nach den Grundſätzen des römiſchen behandelt, allein wie ſchon Johann Karl Dreyer[61]) (aus Wahren im Mecklenburgiſchen 1723—1802) mancherlei intereſſante Puncte des eigentlichen germaniſchen Rechts aufgeſtellt hatte, ſo verdient doch J. G. Heineccius[62]) durch ſeine geſchichtliche Darſtellung des älteren Rechts den Vorzug vor Selchow, wenn auch die neueren Forſchungen von Wilhelm Auguſt Friedrich Danz[63]) (aus Gedern im Stollbergiſchen 1764—1803) und Ludwig Friedrich Grieſinger[64]) (aus Stuttgart 1767—1843), Friedrich Ortloff[65]), C. J. A. Mittermaier[66]), Georg Philipps[67]) (geb. bei Danzig 1803), Maurenbrecher[68]), Juſtus Friedrich Runde[69]) (aus Wernigerode 1741—1807), Wilhelm Theodor Krauſe[70]) (aus Lüneburg 1800), Julius Weiske[71]), Carl Wilhelm Wolff[72]), Achill Renaud[73]) und K. Chriſtian Georg Beſeler[74]) (aus Redenitz in Schleswig 1809), beſonders aber die von Eichhorn und C. F. Gerber[75]), welcher eine wahrhaft organiſche und wiſſenſchaftlich ſyſtematiſirte Darſtellung gab, ſchon als aus den Quellen gezogene Materialienſammlungen germaniſcher Digeſten auf einem weit höheren Standpunkt der Wiſſenſchaft ſtehen. Freilich dürfen wir hierbei die wichtigen Ausgaben deutſcher Rechtsquellen, welche Leute wie Pertz, Laspeyres, Homeyer, Reyſcher, Spangenberg, Gaupp, von Maurer, Lappenberg, Waitz, von Richthofen, Blume, Ortloff, Zöpfl, J. Grimm[76]) u. A. veröffentlichten, ebenſo wenig als die bedeutendſten Förderungsmittel der ganzen Disciplin vergeſſen, wie die unſterblichen Verdienſte Eichhorn's um die deutſche Rechtsgeſchichte, für welche allerdings ſeitdem auch noch Zöpfl, F. Walter[77]), Georg Waitz[78]) (aus Flensburg 1813) ꝛc. thätig waren, ohne jedoch das Werk des Erſtgenannten irgendwie zu übertreffen oder unnöthig zu machen. Von hoher Wichtigkeit ſind auch die Schriften von Georg Landau[79]) und G. Ludwig Ritter von Maurer[80]) (geb. 1790 in der bairiſchen Rheinpfalz) über die alte deutſche Mark- und Territorialverfaſſung.

1) De juribus majestatis tr. acad. Viteb. 1681. 4. S. Hiſt. Schauplatz berühmter Staats- u. Rechtsgelehrten Bd. I. p. 170. Sinceri Leben großer Juriſten Th. II. p. 27—59.

2) Introductio in jus publ. imperii R. Germ. noviss. Tub. 1681. 8. Ed. X. ib. 1733. 8. Disputationes. Esling. 1731. 4. S. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biographie Bd. V. p. 108—122. Pütter, Literat. d. Staatsrechts. Th I. p. 260—264.

3) Schaubühne der jetzt regierenden Welt. Lpz. 1688. IV. 8. (II. Ausg. unter d. Titel: Europäiſcher Herold. ebd. 1705. II. fol.) S. Pütter Bd. I. p. 270.

4) Repraesentatio majestatis imperatoriae. Oettingae 1690. fol. Norimb. 1714. fol.

5) Vitriarius illustratus. Frib. 1691. 8. (unter d. Titel: Corpus juris publici. Gothae 1739. IV. 4. Dazu: C. G. Ricci Repertorium locupletiss. ib. 1741. 4.) S. Pütter Bd. I. p. 280. Jugler, Juriſt. Biogr. Bd. IV. p. 161.

6) (Nic. Dankwerth.) Institutiones juris publici. Spirae 1683. 8. 1686. 8. 1744. 12. S. Pütter, Bd. I. p. 64. Roth, Beitr. z. deutſch. Staatsrecht. Nürnb. 1791. 8. Abſchn. 1.

7) Juris publici prudentia comp. exhib. Frcft. ad V. 1695. 1700. 1705. 1718. 1723. 8.

8) Institutiones juris publici. Argent. 1696. II. 8.

9) Jus publicum Caesareum. Frcft. 1697. 4. 1721. 4. Tract. de jure publ. statuum imperii Romano-Germ. ib. 1701. 4. Jus publ. statuum imperii. ib. Ed. II. 1722. 4. Disputat. acad. ib. 1698. 4. S. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. IV. p. 19. VIII. p. 325.

10) Specimina juris publ. R. Germ. a consueta ord. materq. confusione etc. restit. Lips. 1698. 1717. 1718. 8. Jus privatum rom. german. ib. 1709. 1724. 4. Disputationes. Lips. 1729. 4. S. Pütter Bd. I. p. 299. Jugler Bd. VI. p. 105—125.

11) Electa juris publici curiosa. Frcft. 1694—97. III. 4. (unter d. Namen Caſander Thucelius, desgl.:) Die Heil. Röm. Reichs-Staats-Akte vom jetzigen 98 Säculo anfahend. ebd. 1715. sq. V. 4. (Bd. IV. u. V. v. J. J. Müller.) S. Pütter Bd. I. p. 307.

12) Deutſches Reichsarchiv. Lpz. 1710—22. XXIV. fol. Deutſche Reichskanzlei. ebd. 1714. VIII. 8. Codex Augusteus. ib. 1724. II. fol. Corpus juris feudalis Germ. Frcft. 1727. III. fol. Thes. juris der Grafen u. Herren d. Röm. Reichs. Frkft. u. Lpz. 1725. fol. ꝛc. (Als Regiſter: über ſeine Sammlungen ſ. S. Georgisch, Regesta chron. diplom. Hal. 1740—44. IV. fol.) S. Pütter Bd. I. p. 308. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 441. sq. Deutſche Acta Erud. Bd. 69. p. 671. 28. p. 321. 29. p. 353. 39. p. 153. 44. p. 533. 61. p. 74. 103. p. 516. 113. p. 301. 154. p. 714. T. p. 165. 3. p. 211.

13) S. Jugler's Beitr. Bd. III. p. 319. sq. Pütter Bd. I. p. 316. sq.

14) Corpus juris publ. S. R. J. Germ. Jen. 1702—6. IV. fol. S. Pütter Bd. I. p. 322.

15) Des heiligen römiſchen Reichs deutſcher Nation Reichsſtaat unter Kaiſer Max v. 1500—1508. Jena 1709. 4. Reichstags-Theatrum v. 1440—1493. ebd. 1713. fol. Juriſtiſch-hiſtoriſche Electa. ebd. 1726—30. IV. 8. ꝛc. S. Pütter Bd. I. p. 325.

16) Opuscula oratoria. Hal. 1712. fol. Opuscula miscella. ib. 1720.

II. fol. Singularia juris publ. Germ. ib. 1730. I. 8. (Lud. Pet. Giovanni.) Germania princeps. s. l. 1702. 1711. Ulm 1752. 8. S. Brucker's Pinakothek Dec. II. nr. 2. Pütter Bd. I. p. 329. sq. Niceron Bd. XX. p. 177—225. Fr. Wiedeburg, de vita et scriptis J. P. a Ludwig. Comm. Hal. 1757. 8. Boyſens Lebensb. I. p. 152. sq. Heſſenkamp, Leben Michaelis p. 17. sq. Will, Leben Brenks p. 123. Bernoulli, Samml v. Reiſebeſchr. V. p. 58. Büſching, Beitr. z. Leben denkw. Perſ. Bd. I. Reg. Geneal. hiſtor. Nachr. LVII. p. 855. Gerken, vermiſchte Abhandl. II. p. 130. Ergötz. d. vern. Seele. Lpz. 1746. III. p. 195. sq.

17) De statu reipubl. Germ. sub. Conrado I. Hal. 1706. 4. etc. Gundlingiana. ib. 1715—32. XLV. 4. S. Acta Erud. Suppl. T. X. Sect. I. p. 46. Schröckh's Lebensbeſchr. Bd. II. p. 328—338. E. F. H(empel). Gundlings Leben u. Schriften. Frkft. u. Lpz. 1736. 4. Bibl. German. T. XXIII. p. 144. Buhle, Geſch. d. Phil Bd. IV. 388. Loen, Schriften Bd. I. p. 218. sq. Stolle, Zuſ. z. Hiſt. d. philoſ. Gelahrth. p. 235. Schleſiſche Gel. Neuigk. Bd. V. p. 138. Pütter Bd. I. p. 333. sq. Lemgoer Auserleſ. Bibl. Bd. VI. p. 661. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 214. A. Gundling's Hiſt. d. Gelahrth. Bd. IV. p. 6099. sq.

18) Teutſcher Reichsſtaat. Frkft. 1704. 1710. 4. Lpzg. 1715. 4. Frankf. u. Lpzg. 1738. 4. (unter d. Titel: Joh. Sylverius Germanus.)

19) Meditationes ad Instrumentum Pacis Caesareo-Suecicum Spec. X. s. l. 1706—12. 4. S. S. Strebel, Pr. II. de vita et elogio H. ab. Henniges Onoldi 1757. 4. Jugler a. a. O. Bd. VI. p. 225—239. Roth a. a. O. Abſchnitt 1.

20) Theatrum hist. praetensionum et controversiarum illustrium. Lips. 1712. fol. Ed. II. Suppl. u. fortgeſ. v. A. F. Glafey. ebd. 1727. fol. S. Jugler Bd. V. p. 122. sq.

21) Syntagma juris publici imperii nostri R. G. Jen. 1711. 1720. 1736. 4. (Auszug als: Juris publici prudentia. ib. 1712. 1730. 1740. 8.) Jurisprudentia heroica ed. Hellfeld. ib. 1743—53. VII. 4. S. Götten's Gel. Europ. Bd. II. p. 621. sq. III. p. 833. Nova Acta Erud. 1740. p. 518. sq. Pütter Bd. I. p. 364. sq. Richard. Prof. Jenens. p. 107.

22) Deutſches Jus publicum. Frankft. 1723—27. I—IV. 4. Bd. VII. herausg. v. J. A. Frankenſtein. ebd. 1733. 4.

23) Auserleſene kleine Schriften. Gießen 1723—39. III. 8. S. M. C. Curtius, Orat. fun. piis manibus J. G. Estoris habita. Marb. 1773. fol. Eſtor's Kl. Schr. Bd. II. p. 448. sq. Hirſching Bd. III. p. 147. sq. Weidlich, Nachr. v. Rechtsgel. Bd. IV. p. 1—75. Strieder Bd. III. p. 489—528. Pütter Bd. I. p. 382. sq.

24) Principia juris publici. Lips. 1729. Ed. V. 1761. 8. Ed. VI. aucta St. K. G. Franckii. ib. 1769. 8.

25) Nebenſtunden. Hildesh. u. Braunſchw. 1742—65. VI. 8. 1780—83. VI. 4. Rechtliche Bedenken. ebd. 1761—62. IV. 4. ebd. 1787. 4. S. Nachr. v. niederſ. ber. Leuten. Bd. II. p. 276. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 212—234.

26) Grundriß d. heutigen Staatsverfaſſung v. Deutſchland. Tüb. 1731. 1754. 8. u. ſ. oft. Kürzere Einleit. in d. deutſche Staatsrecht. Frkft. u. Lpz. 1753. 8. Teutſches Staatsrecht. Nürnb. 1737—40. I—III. Lpzg. u. Ebersdorf 1741—53. Bd. IV—L. 4. Zuſätze. ebd. 1744. II. 4. Hauptregiſter. ebd. 1754. 4. u. Neues deutſches Staatsrecht. Stuttg. 1761—72. XX. 4. Allgem. Regiſter Frkft. 1775. 4. Zuſätze. ebd. 1781—82. III. 4.

27) Codex diplom. exhib. anecdota ab a 881—1300 Moguntiaca, jus german. et S. R. J. historiam illustr. Gott. 1743—68. V. 4. S. Strieder Bd. V. p. 159. Pütter Bd. I. p. 438.

28) Vindiciae litterariae. Fuld. et Lips. 1723. II. fol. Corpus traditionum Fuldensium. Lips. 1724. fol. etc. S. de la Barre de Beaumarchais, Vie de Schannat bei ſeinem Auszug von d. Hist. abr. de la maison Palatine 1740. 8. v. Loen, kl. Schriften. Bd. III. p. 278. Saxe, Onom. T. VI. p. 366.

29) Opuscula. Marb. 1742. sq. IV. 4. T. V. Suppl. Ulm. 1767. 4. Wetzlariſche Nebenſtunden. Ulm 1755. sq. CXXVIII. 8. Systema processus imperii. ebd. 1764—67. IV. 8. Observ. juris univ. Wetzl. 1758. Ulm 1772. VI. 4. S. Preuſchen, Nachrichten von d. Leben u. Charakter U. v. Kramers. Ulm 1774. 4. Strieder Bd. II. p. 334. sq. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten aus Ulm. p. 105—126.

30) Selecta juris et historiarum tum anecdota tum jam ed. Frcft. ad M. 1734—42. VI. 8. Medit. de univ. jure et hist. vol. Giessae 1740. 8. Samml. v. ungedruckten u. raren Schriften z. Erläut. d. Staats- d. gemeinen bürgerl. u. Kirchenrechts. ꝛc. Frkft. a. M. 1745—51. IV. 8. Corpus juris germ. publ. ac priv. ed. G. C. Koenig a Koenigsthal. ib. 1760—65. II. fol. Disp. qua filiam ultimae gentis suae in regnis et principatibus privative succedere ex genuinis fontibus deducitur etc. Gott. 1736. 4. (über dieſe Schrift entſtand d. Streit mit Cramer, ſ. Hall. Beitr. z. juriſt. Gel. Hiſt. St. II. p. 309—326. Pütter Bd. I. p. 446. sq.) S. Ren. C. de Senkenberg, Vita patris. Giess. 1782. 4. Weidlich, Nachr. v. Rechtsgel. Th. II. p. 87. Strieder Bd. XIV. p. 192. sq.

31) Corpus juris publici. Lpzg. 1745. II. 8. VI. Aufl. ebd. 1774. 4. Einleitung zur Staatswiſſenſchaft. ebd. 1741—47. II. 8. Comp. jur. publici. Gott. 1746. 1752. 1754. 1766. 8. S. Gesner, Biogr. ac. T. I. p. 109. sq. Pütter Bd. I. p. 50. Büſching, Lebensbeſchr. Bd. III. p. 269.

32) Grundriß d. Staatsveränderungen d. deutſchen Reichs. Gött. 1753. 8. VII. Aufl. ebd. 1795. 8. Instit. jur. publ. germ. ib. 1770. Ed. VI. 1802. 8. Hiſtor. Entwurf d. Staatsverfaſſungen d. deutſchen Reichs. ebd. 1786. III. 8. III. Aufl. 179 . 8. S. Pütter, Gel. Geſch. v. Göttingen Bd. I. p. 142. Th. II. p. 124. u. Lit. d. deutſchen Staatsrechts. (ebd. 1776. III. 8.) Th. II. p. 10. Weidlich, Nachr. v. jetztl. Rechtsgel. Bd. V. p. 98. u. Biogr. Nachr. Bd. II. p. 193. Hugo, Civ. Mag. Bd. V. p. 154. sq. Weſtphäl. Anz. 1810. p. 1252. 1261. 1277. sq.

33) Elementa juris privati German. hodierni. Gott. 1754. 4. Ed. VIII. ib. 1795. 8. Elementa juris publici. German. ib. 1754. 4. 1756. 8. Ed. IV. 1766. 8. Instit. juris publ. Germ. ib. 1770. 8. Beitr. z. deutſchen Staats- u. Fürſtenrecht. ebd. 1777—79. II. 8. S. Curtii Memoria Selch. Marb. 1795. 4. Schlichtegroll's Nekr. 1795. Bd. II. p. 41. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XIV. p. 177. sq.

34) Teutſches geiſtliches Staatsrecht. Lemgo 1773. II. 8. Teutſches weltliches Staatsrecht. ebd. 1776. III. 8.

35) Haeberlin et J. G. Partsch., Annot. in Schmauss. Comp. jur. publ. Brunsv. et Helmst. 1761. 8. Kleine Schriften. ebd. 1775—78. II. 8. S. Weyermann, Nachr. v. Gel. aus Ulm p. 269—279.

36) Handbuch d. deutſchen Staatsrecht. Berlin 1797. III. 8. Repertorium des deutſchen Staatsrechts. Lpzg. 1781—95. IV. 4. u. Staatsarchiv. Helmſt. 1776—1808. LXII. 8. S. Fikenſcher, Gel. Geſch. v. Erlangen I. p. 251. Allgem. Zeit. 1808. nr. 261.

37) Abhandlungen zur Erläuterung des Weſtphäliſchen Friedens. Offenbach 1782—85. III. 8.

38) Lehrbuch des deutſchen Staatsrechts. Gött. 1803. 1805. 8.

39) Acten des Wiener Congreſſes. Erl. 1815—19. VIII. Schlußacte des Wiener Congreſſes und Bundesacte. ebd. 1816. 1818. 8. Staatsrecht des Rheinbundes. Tüb. 1808. 8. Oeffentliches Recht des Teutſchen Bundes u. d. deutſchen Bundesſtaaten. Frkft. 1818. 8. IV. Aufl. fortg. v. Morſtadt. ebd. 1840. 8. S. N. Nekrol. Bd. XV. p. 238. sq.

40) Deutſches Staatsrecht. Landshut 1804. 8.

41) Das Staatsrecht der conſtitutionellen Monarchie. Altenb. 1824—27. II. 8. Fortgeſ. v. C. v. Rotteck. Lpzg. 1838—40. III. 8.

42) Ueber Bundesverfaſſung u. Bundesreform. Stuttg. 1834. 8. D. Univerſal- u. d. juriſt. polit. Encyclopädie u. Methodologie. ebd. 1828. 8 ꝛc.

43) Lehrbuch d. allgem. deutſchen Staatsrechts. Caſſel 1831. I. 8. Verſuche über allgem. Staatsrecht. Marb. 1828. 8.

44) Ueber das ſtaatsrechtliche Verhältniß Würtembergs zum deutſchen Bunde. Straßburg 1832. 8. Ueber die Entwickelung des öffentl. Rechts in Deutſchland durch die Verfaſſung des Bundes. Stuttg. 1835. 8. Das Recht der Steuerverwilligung nach d. Grundſätzen d. Würtembergiſchen Verfaſſung. ebd. 1836. 8.

45) Das Recht des deutſchen Bundes. Stuttg. 1822. 8. S. Hormayr's Taſchenb. 1844. p. 512. sq.

46) Grundſätze des heutigen deutſchen Staatsrechts. Frkft. a. M. 1837. 1842. 1847. 8.

47) Quaest. de jure publico German. Halis 1837—39. III. 4.

48) Grundzüge d. allgemeinen u. d. conſtitutionell-monarchiſchen Staatsrechts. Heidelb. 1841. 1846. III. Aufl. 8. Deutſche Staats- u. Rechtsgeſch. Stuttg. 1844—47. II. 8 Antikritik d. v. Prof. K. Vollgraf herausg. ſog. krit. Beleuchtung meiner Abhandl. (im Civiliſt. Archiv Bd. XXVII. H. III.) Ueber das Verhältniß d. Beſchlüſſe d. deutſchen Bundes zu Sachen d. ſtreitigen Gerichtsbarkeit. Heidelb. 1835. 8.

49) Deutſches Staats- u. Bundesrecht. Gött. 1831—43. III. 8. 1853—1854. II. 8.

50) Das öffentliche Recht des deutſchen Bundes. Mannh. 1846. II. 8.

51) Geſchichte u. Bildung d. preuß. Staates. Berlin 1828. I. 8.

52) Ueber Darſtellung d. preuß. Staatsrechts. Berlin 1833. 8. Die preuß. Handelsgeſetzgebung. Berlin 1838. II. Aufl. 8. Die Hoheitsrechte in d. deutſchen Bundesſtaaten mit Berückſ. d. preuß. Geſetzgebung bearb. Augsb. 1840. 8. Das Seerecht u. die Flußſchifffahrt n. d. preuß. Geſetzen. Lpz. 1838—39. II. 8. Das europäiſche Geſandtſchaftsrecht. ebd. 1847. II. 8.

53) Staatsrecht des Königreichs Baiern. Erlangen 1824. I. 8.

54) Abhandlungen aus verſchiedenen Theilen d. Rechts. München 1830. I. 8. Naturrecht. Tüb. 1822. 8. Grundzüge d. Baierſchen Staatsrechts. Ulm 1823. 8. Kleine Schriften. ebd. 1827. 8.

55) Geſchichtl. Darſtellung d. Staatsverfaſſung d. Großherzogth. Baden. Heidelb. 1829. I. 8.

56) Lehrbuch d. ſächſiſchen Staatsrechts. Lpzg. 1824—47. II. 8.

57) Die Behörden in Staat u. Gemeinde. Lpz. 1836. 8. Die Geſchichte d.

europäiſchen Staatenſyſtems. ebd. 1837—39. III. 8. Verfaſſung u. Verfaſſungsrecht im Königreich Sachſen. Lpzg. 1833. 8. Der Staat u. die Induſtrie. ebd. 1834. 8. Der Staat u. der Landbau. ebd. 1834. 8. Zeitfragen aus d. Gebiete der Politik u. Volkswirthſchaft. ebd. 1846. 8. Wahlrecht u. Wahlverfahren. ebd. 1849. 8.

58) Die unbeſchränkte Fürſtenſchaft. Caſſel 1831. 8. Das Recht der Nationen zur Erſtreb. zeitgemäßer, ihrem Culturgrade angemeſſener Staatsverfaſſungen. Frkft. a. M. 1832. 8. Das königliche Veto. ebd. 1832. 8. Die Volksſouverainetät im Gegenſatz d. ſogenannten Legimität. ebd. 1832. 8. Ueber Widerſtand, Empörung und Zwangsübung der Staatsbürger gegen die beſtehende Staatsgewalt. Braunſchweig 1823. 8. Der Zweck des Staats. Göttingen 1832. 8. Die kurheſſiſche Verfaſſungsurkunde. Kaſſel 1834—1835. II. 8.

59) Das Staatsrecht des Königreich Würtemberg. Tüb. 1829—31. II. 8. 1840. II. 8. Die Verantwortlichkeit der Miniſter. ebd. 1837. 8.

60) Deutſche Staats- u. Rechtsgeſchichte. Gött. 1834—36. IV. 8. V. Aufl. ebd. 1843—44. IV. 8. Einleitung in das deutſche Privatrecht. Gött. 1824. 8. V. Aufl. ebd. 1845. 8.

61) Delineatio juris German. c. addit. Hoffmann. Lips. 1723. 1730. 1737. 4. Specimina juris Germ. cur. M. H. Gribner. Hal. 1718. 4. Samml. v. Abhandl. z. Geſch. d. deutſchen Rechte u. Alterthümer. Roſt. 1754—63. III. 8. ꝛc. S. Baumgarten, Nachr. v. Dreyer's Leben. Lübeck 1802. 8. Weidlich, Biogr. Nachr. Th. I. p. 135. IV. Zuſ. p. 59. Koppe, Gel. Mecklenburg. St. III. p. 48—88.

62) Praxis juris Romani in foro German. Jenae 1698. III. fol.

63) Handbuch d. heutigen deutſchen Privatrechts n. d. Syſtem v. Runde. Stuttg. 1800—36. XI. 8. (Bd. X—XI. ſind v. Grieſinger.) Grundſätze d. gemeinen, ordentlichen bürgerl. Prozeſſes. ebd. 1792. III. Aufl. ebd. 1806. 8. S. Jurid. Archiv. IV. Bd. 1 H. 1804. Schlichtegroll's Nekr. Bd. V. p. 77. sq.

64) S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XXIII. p. 292. sq.

65) Grundzüge eines Syſtems des deutſchen Privatrechts. Jena 1828. 8.

66) Beiträge zum deutſchen Privatrecht. Landshut 1824. 8. Grundſätze d. gemeinen deutſchen Privatrechts. Regensb. 1821. 8. VII. verm. Aufl. ebd. 1847. 8. Lehrb. d. deutſchen Privatrechts. Landsh. 1821. 8. Einleitung in das Studium d. germaniſchen Rechts. ebd. 1822. 8. Das engliſche, ſchottiſche u. nordamerikaniſche Strafverfahren. Erl. 1851. 8.

67) Deutſche Reichs- u. Rechtsgeſchichte. Münch. 1850. II. A. 8. Grundſätze d. gem. deutſchen Privatrechts. Berlin 1836. 1846. II. 8. Kirchenrecht. Regensb. 1845—50. IV. 8.

68) Lehrbuch des heutigen gemeinen deutſchen Rechts. Bonn 1832—34. II. 8. ebd. 1840. II. 8.

69) Grundſätze d. allgem. deutſchen Privatrechts. Gött. 1791. 8. VIII. Aufl. ebd. 1828. 8. S. Weidlich, Biogr. Nachr. Bd. II. p. 259. Pütter, Geſch. d. Univerſit. Göttingen Bd. II. p. 104. Strieder Bd. XII. p. 165. Morgenblatt 1807. nr. 59. p. 135.

70) Grundriß zu Vorleſungen über das deutſche Privatrecht mit Einſchluß des Lehn- und Handelsrechts. Göttingen 1839. 8. II. Aufl. ebd. 1845. 8.

71) Grundſätze des deutſchen Privatrechts nach dem Sachſenſpiegel. Lpz. 1826. 8. Einleitung in d. deutſche Privatrecht. ebd. 1830. 1834. 8. Abhand-

lungen aus d. Gebiete des deutſchen Rechts. ebd. 1829. 8. Practiſche Unterſ. a. d. Gebiete d. einheimiſchen Rechts. ebd. 1846—47. III. 8. Rechtslexicon. Lpzg. 1838. sq. 8. Sammlung der neuen deutſchen Gemeindegeſetze. ebd. 1848. 8.

72) Lehrbuch des gemeinen deutſchen Privatrechts. Göttingen 1843. Bd. I. 8.

73) Lehrbuch des gemeinen deutſchen Privatrechts. Pforzheim 1848. Bd. I. 8.

74) Syſtem des gemeinen deutſchen Privatrechts. Lpzg. 1847—56. II. 8. Syſtem des gemeinen deutſchen Proceſſes. ebd. 1847. I. 8. Lehre von den Erbvertrage. Gött. 1835—38. III. 8. Commentar über die Strafgeſetzgebung für die preuß. Staaten. ebd. 1851. 8.

75) Ueber öffentl. Rechte. Tüb. 1852. 8. Syſtem d. deutſchen Privatrechts. Jena 1849. 1850. 1852. 8.

76) Deutſche Rechtsalterthümer. Gött. 1854. II. (unveränd.) Aufl. 8. Weisthümer. ebd. 1840—42. III. 8.

77) Deutſche Rechtsgeſchichte. Bonn 1852. 8.

78) Deutſche Verfaſſungsgeſchichte. Kiel 1844—47. II. 8.

79) Die Territorien in Bezug auf ihre Bildung u. Entwickelung. Hamb. u. Gotha 1854. 8.

80) Ueber die deutſche Reichsterritorial- und Reichsgeſchichte. München 1830. 8. Einleitung z. Geſch. d. Mark-Verfaſſung in Deutſchland. ebd. 1854. 8. Geſchichte der Mark-Verfaſſung in Deutſchland. Erl. 1856. 8. (ſ. Augsb. Allgem. Zeit. 1857. nr. 17. 30. 62.)

§. 366.

Indem wir jetzt zum Criminalrecht übergehen, bemerken wir, daß der erſte deutſche Juriſt, der daſſelbe mit dem Criminal- oder Strafproceß zuſammen vollſtändig behandelte, Johann Chriſtoph Koch[1]) (aus Mengeringhauſen bei Waldeck 1732—1808) war. Er war es auch, der bereits jene rationaliſtiſch philoſophiſche Richtung einſchlug, von der ſich ſchon einige Spuren bei Friedrich Jacob Ludovici[2]) (aus Wachholzhagen 1671—1723) finden und auf der ſeitdem Chriſtian Gotthelf Hübner[3]) (aus Chemnitz 1772—1808), Johann Chriſtian Friedrich Meiſter[4]) (aus Hollenbach im Hohenlohiſchen 1758—1828), Julius Friedrich Heinrich Abegg[5]) (aus Erlangen 1796), ein Schüler Hegel's, Anton Bauer[6]) (aus Marburg 1772 † 1843), Karl Friedrich Ferdinand Wenk[7]) (aus Leipzig 1784—1828), Karl Joſeph Anton Mittermaier[8]) (aus München 1787), der als Eklektiker verfuhr, Hermann Wilhelm Eduard Henke[9]) (aus Braunſchweig 1783), der die vergleichende Strafrechtswiſſenſchaft zu Hilfe nahm, Chriſtian Reinhard Dietrich Martin[10]) (aus Bovenden bei Göttingen 1772), der die rationaliſtiſche Richtung mit der praktiſchen auszugleichen ſuchte, Caspar Carl Stübel[11]) (aus Pauſitz bei

Wurzen 1764–1828), Heinrich Albert Zachariä[12], Wilhelm Müller[13] (aus Prenzlau 1786–1842) und Andere fortſchritten, obgleich dieſe den Criminalproceß vom Criminalrecht ſonderten und als beſondere Disciplin behandelten. Beides verbanden aber Johann Samuel Friedrich von Böhmer[14] (aus Halle 1704—72), Johann Chriſtian von Quiſtorp[15] (aus Roſtock 1737—95), Chriſtian Chriſtoph von Dabelow[16] (aus Neubuckow im Mecklenburgiſchen 1767—1830), von Droſte Hülshoff[17], Joſeph Ludwig Ernſt Püttmann[18] (aus Oſtrau bei Zörbig 1730—96), Karl Ludwig Wilhelm von Grolmann[19] (aus Gießen 1775—1829), Gottlieb Auguſt Kleinſchrod[20] (aus Würzburg 1762—1824), Karl Auguſt Tittmann[21] (aus Wittenberg 1775—1834), Johann Conrad Auguſt Franz Roßhirt[22] (aus Oberſcheinfeld bei Bamberg 1793), der vom Standpuncte der hiſtoriſchen Schule aus eine Reaction der bisherigen Auffaſſung verſuchte, Paul Joſeph Anſelm von Feuerbach[23] (aus Jena 1775—1833), Clemens Auguſt Karl Klenze[24] (aus Heiſſum bei Hildesheim 1795—1838), Karl Georg von Wächter[25] (aus Marbach im Würtembergiſchen 1797), Ferdinand Karl Theodor Hepp[26] (aus Altona 1800—1851), Auguſt Wilhelm Heffter[27], Carl Ernſt Jarke[28] (aus Danzig 1797), Wilhelm Michael Schaffrath[29] (aus Schönen an der Elbe in Sachſen 1814) und A. Friedrich Auguſt Biener[30] (aus Leipzig 1787), der nicht mit ſeinem Vater Chriſtian Gottlob Biener (aus Zörbig 1748—1828) zu verwechſeln iſt, u. A. Carl Friedrich von Hufnagel[31] († 1849), Theodor Marezoll[32], C. Reinhold Köſtlin[33], Alban Friedrich Berner[34] verdienen ebenfalls hier eine ehrenvolle Erwähnung.

Das Recht des Staates zur Todesſtrafe ward zuerſt von Ceſare Boneſana Marquis de Beccaria[35] (aus Mailand 1735—93), einem wohlmeinenden Phantaſten, beſtritten, und wenig ſpäter von deſſen Landsmann Giovanni Aleſſandro Ritter Carmignani[36] (geb. 1768 bei Piſa † 1847) noch ſchärfer widerrathen. Wenn aber Erſterer die Tortur abſchaffen wollte, ſo war ihm hierin ſchon der berühmte Thomaſius um ein halbes Jahrhundert zuvorgekommen. In England blieſen der Utilitarier Jeremy Bentham[37] (aus London 1749—1832) und Thomas Wrigſton[38] in daſſelbe Horn, in Frankreich wagten jedoch J. B. Mercier Dupaty[39] (aus La Rochelle 1744—88) und Claude Emmanuel Pierre Marquis de Paſtoret[40] (aus Marſeille 1756—1840), ſowie der bekannte Guizot[41] nur indirect nach derſelben Richtung zu ſteuern, während in Deutſchland, wo ſich ſelbſt Kant für die ſpäter beſonders durch Feuerbach und Roßhirt ausgebildete Abſchreckungstheorie ausſprach, die indeß Martin mit dem Namen Nothwehr umſchrieben wiſſen wollte, Auguſt von Blumroder[42]) (aus Nürnberg 1802), Chriſtoph Adolf Eſchenmayer[43]), Johann Chriſtian Grohmann[44]) (aus Großcorbetha bei Weißenfels 1770–1847), Karl von Lichtenberg[45]), Peter Ludwig Chriſtian von Kobbe[46]) (aus Glückſtadt 1793 – 1844), Heinrich Zöpfl[47]) und namentlich Guſtav von Struve[48]) nebſt anderen Koryphäen der Revolution von 1848, die nur für ihre eigene Haut zu ſorgen dachten, ihre unfertigen Humanitätsprincipien zu Markte brachten, welche beſonders von Georg Heinrich Henrici[49]) (aus Goslar 1770—1851), Carl Philipp Reidel[50]) ꝛc. zurückgewieſen wurden.

---

1) Institutiones juris criminalis. Jenae 1758. Ed. XI. ib. 1781. 8. S. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Th. II. p. 52. Pütter, Gel. Geſch v. Göttingen Th. II. p. 87. N. Deutſche Bibl. Bd. LXXII. p. 339.

2) S. Jugler, Jur. Biogr. Bd. I. p. 131. sq. Strieder Bd. VIII. p. 157. sq. — Der Criminalproceß. Halle 1707. 8. XIII. Aufl. ebd. 1770. 4.

3) Principia processus inquisitorii. Lips. 1799. 8. Ueber Ehre, Ehrloſigkeit, Ehrenſtrafen u. Injurien. ebd. 1800. 8. S. Lpzg. Gel. Tagebuch 1794. p. 7. Eichstaedt, Narr. de Hübnero. Jenae 1808. fol.

4) Principia juris criminalis germ. communis. Gott. 1752. Ed. V. 1792. 8. Ausführl. Abhandl. d. peinlichen Prozeſſes in Deutſchland. ebd. 1758—1764. 1766—75. I. (V.) 8. (Dazu als Th. VI. Abhandl. d. Generalinquiſition v. Eſchenbach. Schwerin 1795. 4.)

5) Grundriß zu Vorleſungen über die gemeinen u. Preuß. Criminalprozeß. Königsberg 1825. 8. Lehrbuch des gemeinen Criminalproceſſes. ebd. 1833. 8. Syſtem der Criminal-Rechtswiſſenſchaft. ebd. 1826. 8. Die verſchiedenen Strafrechtstheorieen. Neuſtadt 1835. 8. Krit. Betrachtungen über den Entwurf eines Strafgeſetzbuches für die preußiſchen Staaten. ebd. 1844. II. 8.

6) Lehrbuch des Strafproceſſes. Gött. 1835. 8. Lehrbuch d. Strafrechts. ebd. 1827. 1833. 8. Die Warnungstheorie. ebd. 1830. 8. Abhandl. v. d. Strafrechte. ebd. 1840—43. III. 8.

7) Die Criminalprocedur, wie ſie nicht ſein ſoll. Lpzg. 1823. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. VI. p. 457. sq.

8) Die Lehre vom Beweiſe im deutſchen Strafproceß. Darmſt. 1824. I. 8. Handbuch des peinlichen Prozeſſes. Bonn 1810—12. II. 8. Das deutſche Strafverfahren. IV. umg. Aufl. Heidelb. 1846. II. 8. Die Strafgeſetzgebung in ihrer Fortbildung geprüft. ebd. 1841—42. II. 8.

9) Handbuch d. Criminalrechts u. d. Criminalpolitik. Berlin 1823—38. IV. 8. Grundriß einer Geſchichte d. deutſchen, peinlichen Rechts. Sulzb. 1809. II. 8. Lehrbuch der Strafrechtswiſſenſchaft. Zürich 1818. II. 8.

10) Lehrbuch des deutſchen gemeinen Criminalproceſſes. Heidelb. 1812. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8. Lehrbuch des deutſchen gemeinen Criminalrechts. ebd. 1820. 1825. 1829. 8.

11) Syſtem des allgemeinen peinlichen Rechts. Lpzg. 1795. II. 8. Das Criminalverfahren in den deutſchen Gerichten. Lpzg. 1815. V. 8.

12) Grundlinien des gemeinen deutſchen Criminalproceſſes. Göttingen 1837. 8.

13) Lehrbuch des deutſchen gemeinen Criminalproceſſes. Braunſchweig 1838. 8.

14) Meditationes ad constit. criminalem Carolinam. Halis 1770. 4. Elementa jurisprudentiae criminalis. ib. 1732. Ed. VI. 1774. 8. Observ. ad Carpzovii praxin rerum criminalium. ib. 1759. 8. S. Beitr. z. juriſt. Lit. in d. preuß. Staaten V. Samml. p. 241—245.

15) Grundſätze des deutſchen peinlichen Rechts. Roſt. 1770. 8. V. Aufl. ebd. 1794. 8. ebd. 1809—21. III. 8. Ausführl. Entwurf zu einem Geſetzbuch in peinlichen u. Strafſachen. ebd. 1782. 8. S. Ern. Berichte v. gel. Sachen. Roſtock 1761. 8. Beil. II—XII. Koppe, Gelehrtes Mecklenburg. Bd. I. p. 142—154.

16) Lehrbuch d. gemeinen deutſchen peinlichen Rechts. Halle 1807. 8. S. Zeitgenoſſen III. R. 1838. nr. 33. 34. p. 93. sq.

17) Einleitung in das deutſche Criminalrecht. Bonn 1826. 8.

18) Elementa juris criminalis. Lips. 1779. 1802. 8.

19) Grundſätze der Criminalrechtswiſſenſchaft. Gießen 1798. 8. IV. Aufl. ebd. 1825. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. VII. p. 171. sq.

20) Syſtemat. Entwickelung der Grundbegriffe des peinlichen Rechts. Erlangen 1794—96. 1805. III. 8. Abhandl. aus d. peinlichen Recht. ebd. 1797 1806. III. 8.

21) Geſchichte d. deutſchen Strafgeſetze. Lpz. 1832. 8. Handb. d. Strafrechtswiſſenſchaft. II. Aufl. ebd. 1822—24 III. 8. Entwurf eines Strafgeſetzbuches für d. Königr. Sachſen. Meißen 1823. II. 8. Grundlinien der Strafrechtswiſſenſchaft. Lpzg. 1800. 8.

22) Entwickelung der Grundſätze des Strafrechts nach den Quellen des gemeinen deutſchen Rechts. Heidelb. 1828. 8. Geſchichte u. Syſtem d. deutſchen Strafrechts. Stuttg. 1838. III. 8. Das franzöſiſche u. badiſche Civilrecht dargeſtellt Heidelb. 1842. I. 8.

23) Lehrbuch des gemeinen in Deutſchland gültigen peinlichen Rechts. Gießen 1801. 8. XIV. Ausg. mit Zuſ. v. Mittermaier. ebd. 1847. 8. Kritik des Kleinſchrod'ſchen Entwurfs eines peinlichen Geſetzbuchs für Baiern. Gießen 1804. III. 8. Kleine Schriften verm. Inh. Nürnb. 1828. II. 8. Reviſion der Grundſätze des politiſchen peinlichen Rechts. ebd. 1810. II. 8. S. Arndt, Germania 1851. p. 693. sq. Zeitgenoſſen 1823. H. XI. p. 159. N. Nekr. der Deutſchen 1833. Bd. II. p. 1204. sq.

24) Lehrbuch des gemeinen Strafrechts. Berlin 1833. 8.

25) Lehrbuch des römiſch-deutſchen Strafrechts. Stuttg. 1825—26. II. 8. Gemeines deutſches Recht, beſonders Strafrecht. Lpzg. 1844. 8. Aufriß zur Geſchichte des deutſchen Strafrechts. Tübingen 1845. 8. Erörterungen aus d. römiſchen, deutſchen u. würtemberg. Privatrecht. Stuttg. 1845—46. III. 8. Handbuch d. im Königreiche Würtemberg geltenden Privatrechts. ebd. 1839—1851. II. 8.

26) Anklageſchaft, Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit des Strafverfahrens. Tüb. 1842. 8. Commentar über das neue würtemb. Strafgeſetzbuch. ebd. 1839—42. III. 8. Darſtellung u. Beurtheil. d. deutſchen Strafſyſtems. Heidelberg 1843—45. II. 8. Die politiſchen u. unpolitiſchen Staats-Verbrechen. Tüb. 1486. 8.

27) Lehrbuch d. gemeinen deutſchen Criminalrechts. Halle 1846. III. Aufl. 8. IV. Aufl. ebd. 1848. 8.

28) Handbuch des deutſchen Strafrechts. Berlin 1827—30. III, 8. Verſuch einer Darſtellung des Cenſoriſchen Strafrechts der Römer. Bonn 1824. 8.

29) Pract. Handb. d. ſächſ. Strafrechts mit vergleichender Berückſichtigung der gemeinen deutſchen, ältern ſächſ. u. neuern Strafrechtsbücher. Lpz. 1841—1841. III. 8.

30) Ueber d. neuen Vorſchläge zu Verbeſſerungen d. Criminalverfahrens in Deutſchland. Berlin 1844. 8. Abhandl. aus d. Gebiete d. Rechtsgeſchichte. Lpzg. 1846—48. II. 8.

31) Kommentar über das Strafgeſetzbuch für d. Königreich Würtemberg Stuttg. 1840—44. III. 8. Mittheilungen aus d. Praxis der würtembergiſchen Civilgerichte. Tübingen 1845—47. II. 8. Das Strafgeſetzbuch für d. Königr. Würtemberg mit erläut. Anmerk. Tüb. 1845. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXVI. p. 67. sq.

32) Das gemeine deutſche Criminalrecht als Grundlage der neuern deutſchen Strafgeſetzgebungen. Lpzg. 1847. II. Aufl. 8.

33) Der Wendepunkt des deutſchen Strafverfahrens im 19. Jahrhundert kritiſch u. geſchichtlich bearb. Tüb. 1849. 8. Neue Reviſion der Grundbegriffe des Criminalrechts. Tüb. 1845. II.

34) Grundlinien der criminaliſtiſchen Imputationslehre. Berlin 1843. 8. Die Lehre von der Theilnahme am Verbrechen. ebd. 1847. 8. (Regiſter. ebd. 1848. 8.)

35) Trattato dei delitti e delle pene. Mil. 1764. 8. Parigi 1780. 8. Brescia 1807. 4. Mil. 1812. fol. c. l'agg. di un esame crit. dell avv. Ald. Paolini ed altri opere. Fir. 1821. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1798. 1817. 8. Breslau 1788—89. II. 8. Trad. en fr. Paris 1823. 8.) Studio delle scienze di economia politica, in der Coll. d. Scr. class. ital. di Econ. polit. T. XI. u. XII. S. Tibaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. III. p. 410. sq. Mittermaier in d. Zeitſchr. f. ausl. Rechtsw. 1833. Bd. V. Ag. Tana, Elogio di Beccaria. Tor. 1781. 8. Bignami, Sulle dottrine econom. di Becc. Mil. 1811. 8. Ald. Paolino, Commentario. Fir. 1821. 8.

36) Una lezione acad. sulla pena di morte. Pisa 1806. 8. Teoria delle leggi della sicurrezza sociale. ib. 1831. IV. 8. Teoria delle leggi civ. Fir. 1797. 8. Juris criminalis elementa. Pis. 1803. 8.

37) Rationale of judicial evidence. Lond. 1827. V. 8. An introduct. to the principles of morals and legislation. ib. 1789. 4. Ed. III. 1833. 8. (Deutſch. Cölln 1833. 8.) The book of fallacies. ib. 1824. 8. A treat. on judicial evidence extr. from his Mss. by Dumont. ib. 1824. 8. (Deutſch. Berlin 1838. 8.) The rationale of reward. ib. 1825. 8. Deontology or the science of moral, from the Mss. ed. by J. Bowring. ib. 1834. II. 8. A theory of punishments and rewards. ib. 1811. 8. Discourse on civil and penal legislation. ib. 1802. 8. Works ed. by J. Bowring. Edinb. 1838—42. XXII. 8. (Théorie d. peines et d. récompenses trad. p. Dumont. Paris 1818. II. 8. Traité de législation civile et pénale. ib. 1820. III. 8. Traité de preuves judiciaires. ib. 1823. II. 8. De l'organisation judiciaire et de la codification. ib. 1828. 8. Deontologie, trad. p. B. Laroche. ib. 1834. II. 8. Oeuvres. Brux. 1840. III. 8.) S. Blondeau, Not. s. l. ouvr. et sur la personne de Bentham. Paris 8. Savage, Librar. T. III. p. 219. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 81. Gentl. Mag. 1832. II. p. 84. sq. Révue d. deux mond. 1834. 1 Mai Edinb. Rev. T. XXIX. p. 217. sq. T. LXXVIII. p. 246. XLII. p. 367. IV. p. 1. XLVIII. p. 457. LXI. p. 195. XXII. p. 1. Westm. Rev. T. XXXI. p. 467. XXXVII. p. 265. XI. p. 447. XXI. p. 1. XI. p. 254. XII. p. 246. Amer. Eclect. T. IV. p. 207. Democr. Rev.

T. VIII. p. 251. South Rev. T. VII. p. 261. Dem. Rev. T. X. p. 545. North Amer. Rev. T. LI. p. 384. Benthamiana. Lond. 1844. 8.

38) On the punishment of death. Lond. 1840. Ed. III. 8.

39) Mémoire justicatif pour trois hommes condamnés à la roue. Paris 1786. 4.

40) Des lois pénales. Paris 1790. II. 8.

41) De la peine de la mort. Paris 1839. 8.

42) Der Selbſtmord pſychologiſch erklärt. Weimar 1837. 8.

43) Ueber die Abſchaffung der Todesſtrafe. Tüb. 1831. 8.

44) Mittheilung zur Aufklärung der Criminal-Pſychologie u. des Strafrechts. Heidelb. 1833. Ueber d. Princip des Strafrechts. Carlsr. 1832. 8. Chriſtenthum u. Venunft für die Abſchaffung der Todesſtrafe. Berl. 1835. 8.

45) Die Grundzüge des Strafrechts. Lpzg. 1829. 8.

46) Ueber die Rechtmäßigkeit der Todesſtrafe. Lpzg. 1848. 8.

47) Denkſchrift über Rechtmäßigkeit u. Zweckmäßigkeit der Todesſtrafe u. deren Abſchaffung. Heidelb. 1843. 8.

48) Ueber Todesſtrafe. Heidelb. 1843. 8.

49) Ueber die Unzuläſſigkeit eines einfachen Strafrechts-Princips. Nebſt einem Anhang über d. Todesſtrafe. Braunſchw. 1839. III. Aufl. ebd. 1844. 8. Ueber die letzten Gründe des Rechts. Hannover 1809—10. 1822. II. 8. Grundzüge zur Theorie der Polizeiwiſſenſchaft. Lüneburg 1808. 8. Nachtrag. ebd. 1810. 8.

50) Die Rechtmäßigkeit der Todesſtrafe. Heidelb. 1839. 8.

367.

Das Lehnrecht ward ziemlich ſpät zur Wiſſenſchaft erhoben, als Johann Schilter[1] ſein bekanntes Compendium darüber geliefert hatte, welches dann beſonders noch durch Friedrich Carl von Buri[2] (aus Scharnbeck bei Lüneburg 1702—67) erläutert ward. Dieſes, ſowie das von Georg Adam[3] (aus Magdeburg 1619—72) und von Burchard Gotthilf Struve[4] (aus Weimar 1671—1738) verdrängte indeß bald das berühmtere Lehrbuch von Georg Ludwig Böhmer[5] (aus Zelle 1715—97), das wiederum an Georg Michael von Weber[6] (aus Bamberg 1768—1845) einen Commentator erhielt. Auch die Lehrbücher von Püttmann[7], Andreas Joſeph Schnaubert[8] (aus Bingen 1750—1825), Theodor Hagemann[9] (aus Stiege im Fürſtenthum Blankenburg 1761—1827) und Carl Wilhelm Pätz[10] (aus Ilfeld 1780—1807) fanden reichliche Verehrer; neuere Unterſuchungen geſchahen jedoch beſonders durch Carl Friedrich Dieck[11] (aus Kalbe an der Saale 1798—1847), Ernſt Adolph Theodor Laspeyres[12] und den ſchon erwähnten Homeyer (in ſeiner Ausgabe des Sachſenſpiegels Thl. II. Bd. II.), ohne daß jedoch hier Adolph Michaelis[13] (aus Hameln 1797) zu vergeſſen wäre, wie denn auch noch Specialunterſuchungen von Carl S. Zachariä[14]) und Philipp Joſeph Mayr[15]) zu Tage gefördert wurden. Eine Reihe von hierher bezüglichen Abhandlungen lieferte Pfeiffer in Weiske's Rechtslexicon, Sammlungen der Lehnrechtsquellen legten Gottlieb Auguſt Jenichen[16]) (aus Leipzig 1709—59), der ſchon genannte Senkenberg und der noch zu erwähnende C. Fr. Zepernik[17]) an. Uebrigens iſt das Lehnrecht neuerlich nach Hugo's Vorſchlag beſonders durch Eichhorn, Ortloff, Phillipps und Wilhelm Theodor Kraut[18]) (aus Lüneburg 1800) als ein Theil des deutſchen Privatrechts angeſehen und behandelt worden.

1) Institutiones juris feudalis et Longob. notis illustr. Arg. 1695. 1721. Lips. 1728. 8. c. anim. Heineccii. Berol. 1742. 1750. 8. c. notis Gebaueri. Lips. 1750. 8.

2) S. Strieder Bd. I. p. 78—88. — Ausführliche Erläuterung des in Deutſchland üblichen Lehnrechts. Gießen 1732—38. 4. mit Anmerk. v. Runde. ebd. 1783. 1788. 4.

3) Syntagma juris feudalis. Ed. XI. Gott. 1739. 4.

4) Jurisprudentia feudalis ex jure Germ. Longob. etc. Jenae 1737. 8. Elementa juris feudalis. ib. 1745. Ed. V. 1774. 8.

5) Principia juris feudalis praesentis Longob. quod per Germaniam obtinet. Gott. 1765. 8. Ed. VIII. ib. 1829. 8. Observ. jur. feud. ib. Ed. II. 1784. 8. Observ. jur. canon. ib. 1767. 8. Electa juris civ. ib. 1767—1778. III. 8. S. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. I. p. 1—25.

6) Handbuch des in Deutſchland üblichen Lehnrechts. Lpzg. 1807—11. IV. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1818. 8.)

7) Elementa juris feudalis. Lips. 1781. 8.

8) Erläuterung des in Deutſchland üblichen Lehnrechts. Braunſchweig 1799. III. 4.

9) Conspectus juris feudalis Brunsv. Luneb. Gott. 1786. 8. Analecta juris feud. Brunsv. Luneb. Helmst. 1786. I. 8. Einleitung in d. in Deutſchland übliche Lehnrecht. Hannover 1801. I. 8. Einleitung in die gemeine in Deutſchland übliche Lehnrechtsgelehrſamkeit. Braunſchweig 1788. 8. S. Nekr. d. Deutſchen. 1827. Bd. V. p. 495. sq.

10) Lehrbuch des Lehnrechts, herausgeg. u. vollendet v. Ch. A. Göde. Göttingen 1808. 1819. 1832. 8. S. Heyne, de obitu C. W. Paetz. Gott. 1808. 4.

11) Das gemeine in Deutſchland gültige Lehnrecht. Halle 1823. 1826. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXV. p. 48. sq.

12) Ueber die Entſtehung d. älteſten Bearbeitung der Libri feudorum. Berlin 1830. 8. Syſtem des preuß. Privatrechts. Halle 1843. 8.

13) Grundriß zu Vorleſungen über das gemeine deutſche u. würtemberg. Lehnrecht. Tüb. 1827. 1845. 8. Grundriß zu Vorleſungen über das gemeine deutſche u. würtemb. Handels= u. Wechſelrecht. ebd. 1832. 8. Grundriß zu Vorleſungen über das gemeine deutſche Privatrecht. Tüb. 1847. III. Aufl. 8.

14) Handbuch des franzöſiſchen Civilrechts. Heidelb. 1808. 1811. II. 8. Handbuch d. Churſächſiſchen Lehnrechts. Lpzg. 1796. 8. Anfangsgründe des

philoſophiſchen Privatrechts. ebd. 1808. 8. Staatsrecht des Rhein-Bundes Heidelberg 1811. 8.

15) Handbuch d. gemeinen u. Baieriſchen Lehnrechts. Landshut 1831. 8.

16) Thesaurus juris feudalis. Frcft. ad M. 1750—54. III. 4. S. Weidlich, zuverl. Nachrichten v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. IV. p. 375. sq. Strieder Bd. VI. p. 323. sq.

17) Analecta juris feudalis. Halae 1783—84. II. 8. Repertorium juris feudalis pract. ib. 1787. 8. Sammlung auserleſener Abhandlungen a. d. Lehnrechte. ebd. 1781—83. IV. 8. Miscellaneen z. Lehnrecht. ebd. 1787—90. IV. 8.

18) Grundriß zu Vorleſungen über das deutſche Privatrecht mit Einſchluß d. Lehn- u. Handelsrechts. Gött. 1839. II. Aufl. 8. III. Aufl. ebd. 1844. 8. Die Vormundſchaft aus d. Grundſätzen d. deutſchen Rechts dargeſtellt. ebd. 1835. II. 8.

§. 368.

Als der erſte bedeutende Schriftſteller über Wechſelrecht iſt in Deutſchland Johann Gottlieb Siegel[1]) (aus Kloſter Häsler bei Naumburg 1699—1755) zu betrachten; allein eigentlichen Ruf auch über Deutſchlands Grenzen hinaus erlangte erſt der große Heineccius[2]). An dieſen ſchloſſen ſich dann J. L. E. Püttmann[3]), F. Leop. Weißengger v. Weißenegg[4]), Joh. Carl Meißner[5]), Carl Einert[6]) (aus Leipzig 1777—1853), Adolf Michaelis[7]), J. L. U. Dedekind[8]), Georg Carl Treitſchke[9]) (aus Dresden 1783—1854), W. Brauer[10]), deſſen Werk erſt nach der Einführung der allgemeinen Wechſelordnung für Deutſchland herauskam, alſo begreiflicher Weiſe das vollſtändigſte ſein muß, und Andere an. Natürlich wird das Wechſelrecht zugleich mit unter dem Privatrecht einbegriffen, weshalb es von Mittermaier, Gerber und Anderen ebenfalls ſehr fleißig mit behandelt worden iſt, und ebenſo ſind verſchiedene Arbeiten über das Particularwechſelrecht einzelner deutſcher Staaten erſchienen, die aber hier natürlich übergangen werden müſſen. Sammlungen der allgemeinen Wechſelgeſetze unternahmen Johann Gottlieb Siegel[11]), Johann Ludwig Uhl (aus Mainbernheim im Ansbachiſchen 1713—90), Johann Michael Edler von Zimmerl[12]) (aus Ernſtbrunn im Oeſterreichiſchen † 1830), der ſchon genannte Meißner und Andere. Von ausländiichen Werken gehören hierher die Schriften von Joſeph Story[13]), J. B. Bylas[14]), J. Bayley[15]), J. B. L. F. Delamare[16]), B. M. Emerigon[17]), ſowie von dem Niederländer A. C. Holtius[18]) u. ſ. w.

1) Der fürſichtige Wechſelgläubiger. Lpzg. 1739. III. Aufl. 1761. 8.

2) Elementa juris cambialis. Amst. 1742. 8. Ed. VIII. Norimb. 1779. 8.

3) Grundſätze des Wechſelrechts. Lpzg. 1784. 1795. 3. Aufl. v. G. F. v. Martens. ebd. 1805. 8.

4) Grundſätze des allgemeinen Wechſelrechts. Freiburg 1818—19. II. 8.

5) Das Weſentliche des Wechſelrechts in Deutſchland. Nürnb. 1834. 8. Allgemeine europäiſche Wechſelpraktik. ebd. 1846. 8. Codex d. europäiſchen Wechſelrechte. Nürnb. 1836—37. II. 8.

6) Das Wechſelrecht aus d. Bedürfniſſen des Wechſelgeſchäfts im XIX. Jahrhundert. Lpzg. 1839. 8.

7) Vergangenheit u. Zukunft des deutſchen Wechſelrechts. Braunſchweig 1844. 8. Grundriß z. Darſtell. d. politiſchen Wechſelrechts. ebd. 1844. I. 8. Abriß d. Wechſelrechts. ebd. 1843. 8.

8) Handbuch d. Wechſelrechts. Lpz. 1824. 8. Encyclopädie d. Wechſelrechts. ebd. 1831. II. 8.

9) Grundriß zu Vorleſungen über das allgemeine deutſche u. d. würtembergiſche Handels- u. Wechſelrecht. Tübingen 1832. 8.

10) Die allgem. deutſche Wechſelordnung mit d. Abweichungen d. öſterreichiſchen Wechſelordnung erläutert. Erlangen 1840. 1851. 8.

11) Corpus juris cambialis. Lpzg. 1741. II. 8. Dazu: IV Fortſetzungen v. J. L. Uhl. ebd. 1770—86. IV. fol. Einleitung zum Wechſelrecht überhaupt. ebd. 1734. III. Aufl. v. Schott. ebd. 1774. 8.

12) Sammlung d. Wechſelgeſetze aller Länder in Europa. Wien 1809—13. III. (V.) 4. Dazu: Nachtrag der neueſten Wechſelordnungen. ebd. 1829. 4. Beiträge z. Einleit. d. Wechſelrecht. ebd. 1806. 8.

13) Commentaries on the laws of bills of exchange foreign and inland as administred in England and America. Boston and Lond. 1843. 8. (Deutſch mit Anmerkungen v. Treitſchke. Lpzg. 1845. 8.)

14) A treatise on the law of bills of exchange etc. Ed. VII. London 1847. 8.

15) Summary of the law of bills of exchange, cash-bills and promissory notes. VI. ed. by G. M. Dowdeswell. Lond. 1849. 8.

16) Mémoire sur la compagnie des agens de change etc. Paris 1809. 8.

17) Traité des assurances et des contrats à la grosse. Mannheim 1783. II. 4.

18) Het wisselregt in de XIVe eeuw volgens de Consilia van Baldus. Amst. 1840. 8. (Deutſch in deſſen Abhandlungen, herausgeg. v. Sutro. Utrecht 1852. 8. p. 169. sq.)

§. 369.

Mit der vorigen Disciplin hängt genau das Handelsrecht zuſammen. In Deutſchland beſchäftigten ſich mit demſelben G. Fr. von Martens[1]), Johann Heinrich Bender[2]), Meno Pöhls[3]) (aus Hamburg 1798), Friedrich Johann Jacobſen[4]) († 1823), J. Michael Leuchs[5]), Auguſt Schiebe[6]), G. Thöl[7]), G. L. Brinckmann[8]) und Andere in Frankreich Baron J. G. de Locré[9]), Anton Gregoire Daubanton[10]), J. M. Pardeſſus[11]), Fr. J. Maſſé[12]), P. Brevard Veyrières[13]), J. B. Molinier[14]), C. S.. Delvincourt[15]) ꝛc. und in England J. Chitty[16]), J. W. Smith[17]), J. Reddie[18]),

J. B. Holcombe19), J. Kant20), J. A. Park21), J. Story22), G. Stephans23) und L. Levi24), ſowie in Italien D. A. Azuni25), E. Ceſarini26), A. Bronzini27), A. Albertazzi und M. S. Prasca28), M. Soſſi und Montagnini29) und B. V. Zambelli30), in Spanien B. Avecilla31), in Portugal J. da Silva Lisboa32).

Mit dem Handelsrecht hängt dagegen wieder das Seerecht zuſammen. Ueber daſſelbe ſchrieben Hauptwerke der bereits genannte Azuni, L. Piantanida33), C. P. Pettyn34), J. G. Büſch35), J. M. Gerard de Rayneval36), Fr. J. Jacobſen, die ſchon erwähnten Bravard Veyrires und Pöhls, J. Dubroca37), L. Lees38), W. Benecke39), J. B. Abbinck40), C. von Kaltenborn41) u. A., wie denn der ſchon genannte Jean Marie Pardeſſus42) (aus Blois 1772) die vollſtändigſte Quellenſammlung über dieſen Gegenſtand geliefert hat.

1) Grnndriß des Handelsrechts, inſonderheit des Wechſel- u. Seerechts. Gött. 1797. 8. III. Aufl. ebd. 1820. 8.

2) Grundſätze des deutſchen Handlungsrechtes. Darmſt. 1823—28. III. 8.

3) Darſtellung d. gemeinen deutſchen u. hamburg. Handelsrechtes. Hamb. 1828—34. IV. 8.

4) Handelsrechtliche Abhandlungen. Altona 1821. 8. Neue Sammlung derſ. ebd. 1823. 8. Seerecht des Krieges u. Friedens. ebd. 1815. 8.

5) Vollſtändiges Handelsrecht. Nürnb. 1822. 8.

6) Lehrbuch des Handelsrechts mit Ausnahme des Seerechts. Leipzig 1828. 8.

7) Das Handelsrecht. Gött. 1841. 1847—48. II. 8.

8) Lehrbuch d. Handelsrechts. Heidelb. 1853. 8. Würdigung d. Entwurfs eines allgemeinen Handelsgeſetzbuchs für Deutſchland. ebd. 1849. 8.

9) Esprit du code de commerce. Paris 1807—13 X. 8.

10) Dictionnaire du code de commerce. Paris 1808. 4. Traité prat. du commerce intérieur et maritime. ib. 1808. II. 8. Répertoire universel de législation commercielle. ib. 1810. II. 8.

11) Cours de droit commercial. Paris 1813—17. IV. 4. IV. éd. ib. 1831. V. 8. V. éd. ib. 1841—44. VI. 8. Eléments de jurisprudence commerciale. ib. 1812. 8.

12) Le parfait notaire ou science des notaires. Paris 1809—10. Ed. III. III. 4. Le droit commercial. ib. 1846. I—V. 8.

13) Manuel de droit commercial. Paris 1838. 8. 1846. 8. Notions préliminaires à l'explication du droit maritime. ib. 1838. 8.

14) Traité de droit commercial. Paris 1846. I. 8.

15) Institutes du droit commercial français. Paris 1810. 1823. 1834. II. 8.

16) A treatise on the laws of commerce, manufactures and the contracts rel. thereto. Lond. 1824. IV. 8.

17) A compendium of mercantile laws. London 1843. 8. New York 1847. 8.

18) Historical view of the laws of maritime commerce. London 1841. 8.

19) A selection of leading cases upon commercial law decided in the supreme Court of the United States. New York 1847. 8.

20) Commentaries on american law. (New York 1832. IV. 8.) B. III. u. IV.

21) A system of the law of marine Insurances, Bottonny etc. London 1817. 8.

22) Commentaries of the law of bailments. Cambr. 1832. 8. Comment. of the laws of agency. Boston 1839. 8. Comment. on the law of partnership. London and Boston 1841. 8.

23) The principles of commerce and commercial law. London 1853. 8.

24) Commercial law, its principles and administration. London 1850. II. 8.

25) Sistema universale dei principi del diritto marittimo dell' Europa. Trieste 1796—97. Ed. II. II. 8. Droit maritime de l'Europe. Paris an XIII —1805. II. 8. Dizionario univ. rag. dell giurisprudenza mercantile. Liv. 1822. IV. 4.

26) Principj del diritto commerciale sec. lo spirito delle leggi pontificie. Roma 1827—36. XII. 8.

27) Studi elementari di diritto commerciale. Tor. 1843—44. II. 8.

28) Commentario anal. al cod. di commercio per gli stati Sardi. Tor. 1843—47. I—III. 8.

29) Manuale del codice di commercio. Tor. 1843. 4.

30) Proposta anal. di un insegnamento sul diritto commerciale. Pad. 1847—50. IV. 8.

31) Diccionario de la legislacion mercantil de España. Madr. 1849. 8.

32) Principios de direito mercantil e leis de marinha. Lisboa 1798. II. 8.

33) Della giurisprudenzia commerciale anticha e moderna. Mil. 1806—8. III. 8.

34) Le commerce maritime fondé sur le droit de la nature et des gens, trad. du latin, augm. d. notes de l'auteur. Malines 1727. 8.

35) Le droit des gens maritime. Hamb. 1796. 8. Völkerſeerecht. Hamb. u. Alt. 1801. 8.

36) De la liberté des mers. Paris 1811. II. 8.

37) Revue des assurances. Paris 1844—51. I—VII. 8.

38) The laws of shipping and insurance. New ed. London 1850. 8.

39) Syſtem der See-Aſſecuranz u. d. Bodmereiweſens, vollſtänd. umgearb. v. B. Bolte. Hamb. 1851—52. II. 8. (Stevens and Benecke, Treat. on average, and adjustments of losses in marine insurance w. not by W. Phillips. Boston 1853. 8.)

40) Het zeeregt en de zee-assecurantiewetten aller volken. Amst. 1850—52. III. 8.

41) Grundſätze d. practiſchen europ. Seerechts. Berlin 1851. II. 8.

42) Collection des lois maritimes antérieures au XVIII. siècle. Paris 1826—45. VI. 4. Us et coutumes de la mer, ou collection des usages maritimes des peuples de l'antiquité et du moyen âge. ib, 1847. II. 8.

§. 370.

Das deutſche Proceßrecht beruhte auf einer durch die Rechtsgelehrten nach und nach ausgebildeten, durch Gewohnheit und Gerichtsbrauch befeſtigten Verbindung römiſcher und kanoniſcher mit älteren germaniſchen und reichsgeſetzlichen Formen. Die Theorie dieſes ſogenannten Civilproceſſes fand ſich ausgebildet in den Schriften der italieniſchen Rechtsgelehrten des Mittelalters (vom 13ten Jahrhundert), und in Deutſchland hatte man ſich daran gewöhnt, ihnen zu folgen, ohne ihre Grundſätze weiter zu unterſuchen oder fortzubilden, wie wir dies noch aus den hierher gehörigen Schriften von Ludovici, Lynker, Böhmer, Pütter, Juſtus Claproth 1) (aus Caſſel 1728 † 1805) und W. A. F. Danz 2) ſehen. Erſt am Ende des verfloſſenen Jahrhunderts fing man an, dieſelbe wiſſenſchaftlich zu unterſuchen, und ſo entſtand die ſogenannte raiſonirende Behandlungsweiſe des Civilproceſſes, welche wir ſyſtematiſch durchgeführt in den Lehrbüchern Chr. R. D. Martin's 3), K. L. W. von Grolman's 4), N. Th. von Gönner's 5), Ludwig Harſcher's von Almendingen 6) (geboren zu Lauenſtein 1768 oder zu Paris 1766, † 1827) finden. Da trat die hiſtoriſche Schule auf und verband die ihr eigene Methode mit der raiſonnirenden, und in dieſem Sinne ſchrieben dann A. W. Heffter 7), Moritz Auguſt Bethmann-Hollweg 8) (aus Frankfurt a. M. 1796), H. K. Briegleb und J. W. Planck 9), ſowie beſonders J. Tim. Balth. v. Linde 10) (aus Brilon in Weſtphalen 1797), bis C. J. A. Mittermaier 11), G. Beſeler u. A. durch ihre wichtigen Bemerkungen die Dringlichkeit der comparativen Methode nachwieſen, die auch ſeitdem durch Entwürfe neuer Proceßgeſetzbücher und Kritik der alten weſentlich gefördert ward. Rein praktiſche Zwecke verfolgen die Lehrbücher von Hieronymus von Bayer 12) und Andr. Ch. von Schmid 13).

1) Einleitung in d. ordentlichen bürgerl. Proceß. Gött. 1795. II. III. Aufl. 8. Einleitung in ſämmtliche ſummariſche Proceſſe. ebd. 1808. IV. Aufl. 8. Rechtswiſſenſchaft. ebd. 1797. III. 8. ꝛc. S. Pütter Bd. I. p. 153. II. p. 429. Weidlich, biogr. Nachr. I. p. 116. Nachtr. p. 48.

2) Grundſätze d. ordentlichen Proceſſes, umgearb. v. Gönner. Stuttgart 1806. 8. Grundſätze d. ſummariſchen Proceſſes. ebd. 1806. 8.

3) Lehrbuch d. teutſchen gemeinen bürgerlichen Proceſſes. Heidelb. 1800. 8. XII. verb. Aufl. ebd. 1838. 8.

4) Ausführliches Handbuch über den Code Napoléon. Gießen 1810—1811. III. 8.

5) Handbuch d. deutſchen gemeinen Proceſſes. Erl. 1804—5. IV. 8. Entwurf eines Geſetzbuches über d. gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsſachen. ebd. 1815. II. 8.

6) Lehre von d. juriſt. Imputation. Gießen 1803. 8. Verſuch einer Metaphyſik des Civilproceſſes. 2. Aufl. ebd. 1809. 8. Vorträge über die franzöſiſche Civilgeſetzgebung. ebd. 1817. V. 8. Vorträge über d. Code Napoleon u. ſeine organiſchen Umgebungen. ebd. 1811—17. III. 8. Officiell wiſſenſchaftliche Vorträge über d. Code Napoleon. ebd. 1812—13. III. 8.

7) Syſtem d. römiſchen u. deutſchen Civil-Proceßrechts. II. Aufl. Bonn 1843. 8.

8) Grundriß zu Vorleſungen über d. gemeinen u. preußiſchen Civilproceß. III. Aufl. Bonn 1832. 8. Handbuch d. Civilproceſſes. ebd. 1834. I. 8.

9) Ueber executoriſche Urkunden u. Executiv-Proceß. Stuttg. 1845. II. 8.

10) Die Lehre von dem Beweisurtheil. Gött. 1848. 8.

11) Lehrbuch d. deutſchen gemeinen Civilproceſſes. Bonn 1825. 8. VII. Aufl. ebd. 1850. 8.

12) Vorträge über d. gemeinen u. ordentl. Civilproceß. München 1828. 8. IV. Aufl. 1834. 8. Theorie d. ſummariſchen Proceſſe. ebd. 1830. 8. VI. Aufl. ebd. 1846. 8. Theorie d. Concursproceſſe. ebd. II. Aufl. 1842. 8.

13) Handbuch des gemeinen deutſchen Civilproceſſes. Kiel 1843—1845. III. 8.

§. 371.

Wir gehen jetzt zur Geſchichte der Bearbeitung des römiſchen Rechts in Deutſchland fort. Hier fand von einer Seite, wo man es nicht erwartete, aus eine Benachtheiligung des römiſchen Rechtsſtudiums ſtatt, nämlich durch das Uebergewicht, welches überall die Nationalſprache vor dem Lateiniſchen erlangte, obgleich Thomaſius, der im Allgemeinen hierzu bedeutend beigetragen hatte, auf der anderen Seite, indem er das Naturrecht zu einer juriſtiſchen Wiſſenſchaft machte und den ſogenannten non usus des römiſchen Rechts als möglich darzuſtellen ſuchte, daſſelbe indirect förderte. In dem nun beginnenden 18. Jahrhundert ſind vorzüglich zwei Abſchnitte in der juriſtiſchen Gelehrtengeſchichte auszuzeichnen; den erſten zieren Johann Gottlieb Heineccius[1]) (eigentlich Heinecke, aus Eiſenberg 1680—1741), der Begründer einer Romaniſtenſchule, ſowie ſein College als Profeſſor zu Halle Juſtus Henning Böhmer[2]) (aus Hannover 1674—1749), der berühmte Canoniſt, den anderen aber die ſchon erwähnten Rechtsgelehrten J. Moſer, der fruchtbarſte aller juriſtiſchen Autoren ſeiner Zeit, der nicht weniger als 400 Schriften verfaßt hat, J. St. Pütter und Georg Ludwig Böhmer, des Erſtgenannten Sohn. In dieſer ganzen Zeit ward das römiſche Recht theils in Compendien, theils in Diſſertationen, theils in Specialunterſuchungen einzelner Rechtsfragen als jurisprudentia romano-germanica forensis behandelt. Es werden hier aber zu erwähnen ſein als beſondere Romaniſten Johann Samuel Stryk[3] (aus Frankfurt an der Oder 1668—1715), Peter von Ludewig, Gundling, Ludovici[4], alle zu Halle, Nicolaus Chriſtoph Freiherr von Lynker[5] (aus Marburg 1643—1726), Johann Philipp Slevogt[6] (aus Jena 1649 † 1727), Chriſtfried Wächtler[7] (aus Grimma 1652—1732), Johann Heinrich von Berger[8] (aus Gera 1657—1732), ſämmtlich in Jena, Auguſtin von Leyſer[9] (aus Wittenberg 1683—1752), die Zierde der Univerſität Wittenberg, Bernhard Heinrich Reinold[10] (geboren 1677 zu Olphen im Münſter'ſchen † 1726) zu Frankfurt an der Oder, Chriſtian Gottfried Hoffmann[11] (aus Lauban 1692—1735) zu Leipzig, Johann Nicolaus Hert[12] (aus Oberklee bei Gießen 1652—1710) zu Gießen, Johann Paul Kreß[13] (aus Hummelshain im Voigtlande 1678—1711), die beiden Häberlin und Franz Carl Conradi[14] (aus Reichenbach 1701—48) zu Helmſtädt, Samuel von Cocceji[15] zu Tübingen, ferner zu Göttingen, wo der Stifter der daſigen Univerſität, Gerlach Adolf von Münchhauſen[16] (aus Berlin 1688—1770) beſonders für gute Beſetzung der Juriſtenfacultät geſorgt hatte, Georg Chriſtian Gebauer[17] (aus Breslau 1690—1733), der berühmte Kritiker des Codex Johann Salomo Brunquell[18] (aus Quedlinburg 1693—1735), Tobias Jacob Reinharth[19] (aus Erfurt 1684—1743), Georg Auguſt Spangenberg[20] (aus Göttingen 1738—1806) und Carl Chriſtoph Hofacker[21] (aus Böringsweiler im Würtembergiſchen 1749—93) und in Hannover David Georg Strube[22] (aus Halle 1694—1775), ſowie Friedrich Eſaias Freiherr von Pufendorf[23] (aus Bückeburg 1707—85). In ſpäterer Zeit traten noch auf zu Leipzig Johann Auguſt Bach[24] (aus Hohendorf bei Pirna 1721—1758), ebenſo berühmt als Rechtshiſtoriker wie Chriſtian Heinrich Eckhard[25] (aus Quedlinburg 1716 † 1751) zu Jena als Hermeneutiker, Carl Ferdinand Hommel[26] (aus Leipzig 1722—1781) und der ſchon genannte Püttmann zu Leipzig, in Wittenberg Johann Daniel Ritter[27] (aus Schlanz bei Breslau 1709—75), der berühmte Herausgeber der Jurisprudentia Antejustinianea und des Codex Theodosianus, zu Jena Johann Ludwig Schmidt[28] (aus Quedlinburg 1726—92), der eins der erſten Compendien über Klagen ſchrieb, und Johann Auguſt Hellfeld[29] (aus Gotha 1717—82), berühmt durch ſein Pandectencompendium, das die früher beſonders beliebten ähnlichen Schriften von G. A. Struve und J. H. Böhmer (Introd. in jus Digestorum ſeit 1704) verdrängte und die Grundlage des immer noch nicht beendigten, von dem noch zu nennenden Glück unternommenen großen Pandectencommentars ward, zu Roſtock Adolf Dietrich Weber 30) (aus Roſtock 1753—1817), zu Marburg der ſchon erwähnte Eſtor und Johann Ludwig Conradi 31) (aus Marburg 1730—85), zu Gießen der bereits genannte J. Chr. Koch 32) und Ludwig Julius Friedrich Höpfner 33) (aus Gießen 1743—96), zu München Viguläus Xaver Aloys von Kreitmayr 34) (aus München 1705—90) und zu Halle Daniel Nettelbladt 35) (aus Roſtock 1719—91) und Ernſt Chriſtian Weſtphal 36) (aus Quedlinburg 1737—92), ſowie zu Erlangen Michael Gottfried Wernher 37) (aus Neunkirchen in Franken 1716—94), der jedoch ſeinem Onkel Johann Balthaſar Freiherrn von Wernher 38) (aus Rothenburg an der Tauber 1675—1742) an Ruf nachſteht.

1) Syntagma antiq. rom. jurisprudentiam illustrantium. Hal. 1718. 8. 1777. 8. ed. Haubold. Frcft. 1822. 8. obs. aux. Mühlenbruch. ib. 1841. 8. Antiq. german. jurisprud. patr. ill. Hafn. 1772—73. II. 8. Observat. ad institutiones. ib. 1763. 8. Elementa juris civ. sec. ord. Instit. Iust. Lips. 1766 8. Halis 1785. 8. Gott. 1806. 8. Explan. elem. ad instit. juris civ. Graz. 1786. IV. 8. Elementa juris civ. sec. ord. Pandect. Frcft. 1796. Lips. 1797. II. 8. Elem. juris German. Hal. 1746. II. 8. Opusc. ad hist. juris. Halis 1735. 8. Opusc. minora. Duisb. 1754. 4. Opusc. posthuma. Halis 1744. 4. Observ. ad Pandectas. Berol. 1760. 8. Anfangsgründe d. bürgerlichen Rechts nach d. Ordnung d. Inſtitutionen. Lpz. 1795. II. 8. Anfangsgründe d. bürgerl. Rechts nach d. Ordnung d. Pandekten. Wien 1784—85. V. 8. Hist. jur. rom. civ. Hal. 1733. 8. c. observ. Ritteri ed. Silberrad. Argent. 1765. 8. Dictionarium juridicum. Hal. 1744. fol. Fundam. stili cultioris. Hal. 1720. 8. c. anim. J. M. Gesner. Lips. 1743. 8. et J. N. Niclas. ib. 1761. 8. Opera. Gen. 1744. 8. VIII. 4. ib. 1771. IX. 4. S. Heineccii Vita, vor. ſeinen Opusc. posthuma. Hall. 1744. 4. J. Chr. G. Heinneccii Comm. de vita, fatis ac scriptis J. G. Hein., vor deſſen Recitat. in elem. juris civ. Vrat. 1773. 8. (Deutſch in Simonetti's Samml. verm. Beitr. Bd. II. p. 455. sq.) Hirſching Bd. III. I. p. 53—60. Vriemoet, Ath, Fris. p. 799—811. Götten's jetzleb. Gel. Europa Bd. III. p. 533. Allern. Nachrichten von juriſt. Büchern. Bd. II. p. 673. Nouv. Bibl. Germ. T. II. p. 51—64. Acta sc. lit. Jen. T. II. p. 285 sq. Chauffepié T. II. s. s. Lpzg. Gel. Zeit. 1742. nr. 18.

2) Consultationes et decisiones juris. Hal. 1756. II. fol. ib. 1748—1754. III. fol. Exercit. ad Pandectas. Hannov. 1745—64. VI. 4. Instit. Justin. Hal. 1728. 4. Introd. in jus Digest. ib. 1708. Ed. VIII. 1752. 8. Doctr. de actionibus. ib. 1710. Ed. VIII. 1749. 8. S. Schmerſahl, zuverl. Nachr. v. jüngſtverſt. Gelehrten Bd. 1. p. 690—713. Hirſching Bd. I. p. 321. sq. Hall. Beitr. z. juriſt. Gel. Hiſt. Bd. I. p. 425—482. N. Acta Erud. 1750. II. p. 376—146. A. Struenſee, Trauerrede auf Böhmer. Halle 1749. fol. Funeralia J. H. Boehmeri. ib. 1749. fol.

3) Opera omnia Samuelis et J. Sam. Strykii. Ulm. 1743—53. XIV. fol. (Dazu: Collectio Consiliorum S. Stryki is. Operum T. XV. fol.) S. Weidlichs Verz. Hall. Diſp. u. Progr. 6 u. 11.

4) Doctrina Pandectarum, acc. Hist. Pand. Halis 1769. 8.

5) Protribunalia juris. Giess. 1669. 4. Viennae 1737. 8. Norimb.

1737. 8. De gravamine extrajudiciali. ib. 1672. 8. Jen. 1737. 8. Tract. de jure habitationis. ib. 1673. 4. Jen. 1704. 4. Consp. jur. publ. rom. germ. Jen. 1686. 1688. fol. Libertas statuum imperii. ib. 1711. fol. 1725. fol. Instructorium forense. Jenae 1690. fol. cura J. C. Fischer. P. II. ib. 1752. fol. Decisiones. Jenae 1701—13. II. fol. Consilia et reponsa. ib. 1704. 1715. II. fol. Rerum decisar. Cent. XV. ib. 1723. 4. Novell. Instit. exeg' meth. ib. 1756. fol. Resolutiones et disceptationes forens. ib. 1713. 4. S. J. E. Hellbach, N. Chr. Freiherr v. Lynker. Eiſenach 1789. 1795. 8. Strieder Bd. VIII. p. 187. sq.

6) Casus forenses selecti. Jen. 1723. 4. Quatuor juris sacri et civ. opuscula. ib. 1722. 4. S. Richard, Prof. Jen. p. 19.

7) Opusc. jurid. philol. rariora. Amst. 1733. 8. S. Acta Erud. 1733. p. 92. Juglers Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. V. p. 153—169.

8) Consilia juris. Lips 1731. II. fol. Oeconomia juris. ib. 1712. 4. 1801. 4. Responsa ex omni jure. ib. 1708. fol. Electa jurisprud. crim. ib. 1706. 4. 1737—40. III. 4. Electa discept. forens. c. suppl. ib. 1738—1741. III. 4. Diss. juris sel. ib. 1707. 4. Anim. in Brunnem. ad Pandectas. Lips. 1710. 8. Electa processus executivi, possessorii, provocatorii et matrimonialis. ib. 1705. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 242. sq. Jugler Bd. I. p. 38. sq.

9) De variat. et retract. ICrum. Lips. 1737. 4. Meditationes ad Pandectas. Hal. 1772—75. I—XI. u. Index 4. T. XII. 1. 2. u. T. XIII. ed. Höpfner. Marb. 1776—1803. 4. (S. J. E. Müller, Obs. pract. ad Leyseri Medit. Lips. 1786—93. VI. 8.) S. Nova Acta JCrum. Viteberg. P. I. p. 73—97. Schmerſahl, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 610. u. Neue Nachr. Bd. I. p. 532. 708.

10) Opuscula juridica adhuc rariora. Lugd. B. 1755. 8.

11) Bibliotheca juris publici. Frcft. 1734. 4. Hist. juris Rom. Justin. Lips. 1734. II. 4. Praecognita gener. Jurispr. Frcft. 1723. 8. S. N. Acta Erud. 1736. Maj. Götten's gel. Europa. Bd. I. p. 324. II. p. 808. III. p. 762.

12) Elementa prudentiae civilis. Frcft. 1712. Ed. III. 8. Comm. atque Opuscula. Ed. nova. ed. J. J. Hombergk. ib. 1737. II. 4. Responsa et Consilia c. Deduct. nonn. Frcft. 1729. II. fol. Dissert. jurid. ib. 1703. 8. S. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. V. p. 131—152. Strieder Bd. V. p. 490. sq.

13) Specimen jurispr. priv. s. civ. Lips. 1726. 8. De jure Hagestolziatus. Helmst. 1727. 4. S. Jugler Bd. III. p. 341. sq.

14) De veris mancipi et nec mancipi rerum differentiis lib. sing. Helmst. 1739. 4. Parergorum L. IV. ib. 1734—40. 8. De juribus usucapionum. Lips. 1728. 4. Hist. Pandect. Hal. 1730. 8. S. Saxe, Onom. T. VI. p. 381.

15) Elementa jurispr. natur. et rom. Berol. 1740. 8. Jus civile controversum. Ed. nova cura J. E. B. Emminghaus. Lips. 1791—1799. II. 4. Novum systema justitiae natur. et rom. Hal. 1750. 8.

16) S. Pütter, Gel. v. Göttingen Bd. I. p. 14. II. p. 13. 226. Heynii Opusc. ac. T. I. p. 383. II. p. 409.

17) Exercit. acad. Gott. 1796—97. II. 4. Ordo institit. Justinian. ib. 1752. 8. Quaternio diss. ib. 1777. 4. S. Harles, Vitae philol. cel. P. I. p. 47—73. C. G. Heynii Pr. de vita et moribus Gebaueri. Gott. 1773. fol. u. d. Gebauer, Exerc. Acad. T. II. p. 1—16. Schleſ. Gel. Neuigk. Bd. I. p. 47.

Hirſching Bd. II. I. p. 384. sq. Pütter a. a. O. I. p. 31. J. Fr. L. Goeschen, Vita G. Chr. Gebaueri. Gott. 1837. 4.

18) Opuscula ad hist. et jurispr. spect. c. vita auct. ed. H. J. O. König. Halis 1774. 8. S. Gesneri Biogr. Acad. T. V. I. p. 51—62.

19) Sel. Observ. ad P. Christianaei decisiones. Erfurt. 1743. fol.

20) Er gehört hierher wegen ſeiner Beſorgung der Gebauer'ſchen Ausgabe des Corpus juris, ſ. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 371. Pütter Bd. II. p. 134.

21) Institutiones juris rom. Gott. 1773. 8. 1785. 8. Principia juris civ. romano-germ. Tub. 1788—94. II. 8. S. J. F. Abel, Hofacker's Leben u. Character. Tüb. 1793. 8. Schlichtegroll's Nekrol. 1793. Bd. II. p. 66—115.

22) Nebenſtunden. Hannover 1742—65. VI. 8. 1780—83. 4. Rechtliche Bedenken. ebd. 1761—72. V. 4. 1787. V. 4. S. Nachr. v. niederſächſ. berühmten Leuten. Bd. II. p. 276. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 212—234.

23) Observationes juris univ. Hann. 1778—79. IV. 4. Animadversiones juris univ. ib. 1783. 4. Introd. in proc. civ. elect. Brunsv. ib. 1768. 4. De jurisdict. germ. ib. 1740. 1786. 8. S. Hagemann u. Günther', Archiv für Rechtsgel. Bd. II. p. 162—171.

24) Historia jurispr. Romanae ed. Stockmann. Lips. 1806. 8. Opusc. ad hist. et jurisprud. spect. Hal. 1767. 8. S. Platner, Elog. Bach. Lips. 1759. 8. u. in ſeinen Opusc. Halis 1767. 8. Harles, Vit. Philol. V. I. p. 73—82. III. p. 182—184.

25) Hermeneutica juris L. II. rec. perp. not. ill. C. F. Walch. Lips. 1779. 8. S. Acta Soc. Lat. Jen. T. I. p. 264—276. Schmerſahl Bd. I. p. 247—263.

26) Oblectamenta juris feudalis. Lips. 1755. 4. Selecta juris civ. ib. 1763. Ed. III. fol. Deutſcher Flavius. IV. Aufl. verm. u. verb. v. D. E. F. Klein. Baireuth 1800. II. 8. Alphabetiſcher Zeugenkatalog, bearb. v. G. Ad. Ackermann. Dresden 1843. 8. Rhapsodia quaestionum in foro quotidie obven. Lips. 1783—87. VII. E. IV. 4. Promtuarium juris. Lips. 1788. II. 8. Opusc. juris univ. Bar. 1785. II. 8. S. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. IV. p. 249. sq. A. W. Ernesti, Mem. Hommelii. Lips. 1783. fol. Eck, Lpzg. Gel. Tageb. 1781. p. 38—41.

27) Opuscula hist. et jur. ed. vitamque aut. praem. C. D. Erhard. Lips. 1786. 8. S. Nova Acta Erud. 1773. p. 459—472. Gatterer, hiſtor. Journ. Bd. IX. p. 108.

28) Pract. Lehrbuch v. gerichtl. Klagen u. Einreden. Jena 1779. 8. IV. Aufl. ebd. 1792. 8. (Sein Sohn Ernſt Gottfried Schmidt [aus Jena 1763—94] ſchrieb darüber einen Commentar. Lpzg. 1792. V. 8.) Herausgeg. v. A. D. Weber. ebd. 1803. 8. Instit. juris civ. Jen. 1771. 8. Syst. descr. suarum inst. jur. civ. tab. expr. ib. 1772. 8. Hinterlaſſene Abhandlungen über verſchied. Rechtsmaterien. ebd. 1785. II. 4. Oeffentl. Rechtsſprüche. Jena 1777. 4. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 302. Nachtr. p. 257. Kopp, jur. Alm. 1793. p. 299.

29) Historia juris rom. Jenae 1740. 8. Jurisprud. forensis secundum Pandectarum ord. ib. 1764. 8. Ed. VI. ib. 1783. 8. Ed. nov. ib. 1806. 8. cur. G. Oelze. ib. 1787—1792. 8. Syst. disp. J. N. Schneidt. Winceb. 1786. 8. Opera minora. ib. 1789. II. 4. Opusc. et diss. jur. civ. ed. Fischer. ib. 1775. 1782. 4. S. Weidlich, zuverl. Nachrichten. Bd. V. p. 56. sq.

30) Beiträge z. Lehre v. gerichtlichen Klagen u. Einreden. Schwerin 1802—1803. III. 8. Ueber Injurien u. Schmähſchriften. ebd. 1800—5. III. 8.

31) Reprehensorum in observat. super. Jure Civili div. Lib. sing. Lips. 1756. 8. Varia ex jure civ. Marb. 1756. 8. Opusc. ex jure civ. Brem. 1777. 8. S. M. C. Curtii Mem. Conradii. Marb. 1786. 4. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. II. p. 265—280.

32) Successio ab intestato civilis nova in suas classes method. rat. red. Marb. 1768. Ed. VIII. 1798. 8. Specimen compendii pandect. Jenae 1757. 8. De ordine legum in Pandectis. Giess. 1795. 4. Opusc. jur. canon. Marb. 1774. 4.

33) Theoret. prakt. Commentar über d. Heinecciſchen Inſtitutionen, hersg. v. Weber. Frkft. a. M. 1783. 4. (Dazu: Berichtigungen v. Hübner. Lpz. 1801. 8.) m. Anmerk. u. Zuſätzen v. A. D. Weber. ebd. 1833. VIII. Aufl. 4. Naturrecht. Gießen 1780. 8. VI. Aufl. 1796. 8. ebd. 1806. 8. Antiquum jus publ. Rom. Marb. 1776. 8. S. Wenk, Leben Höpfner's. Frkft. a. M. 1797. 8. Schlichtegroll's Nekr. 1797. Bd. II. p. 319—332.

34) Codex jur. Bavar. judiciarii. Mon. 1751. fol. (Dazu: Anmerkungen. ebd. 1754—55. 8.) Novus juris crim. Bav. cod. ib. 1758. 1788. fol. (Dazu: Annot. ib. 1751. fol. Anmerk. ebd. 1756. 1758. 1765. fol.) Codex Maximil. Bav. civ. ib. 1759. 1788. fol. (Comm. ib. 1756—63. III. fol. Anmerk. ib. 1758. 1788. fol.) Cod. Maximil. Bavar. judic. ib. 1758. 1788. fol. (Suppl. ad. Cod. ib. 1758. 1788. fol.) Comp. cod. Bavar. civ. jud. et crim. Mon. 1776. 8. Grundriß des allgemeinen bayriſchen u. deutſchen Staatsrechts. ebd. 1789. III. Aufl. III. 8. S. Münchner Int. Bl. 1790. p. 297. sq. 306. sq. 315. sq.

35) Praecognita Univ. Eruditionis gen. et in specie Jurisprud. Hal. 1748. 1775. 8. Syst. elem. univ. Jurisprud. nat. ib. 1749. 1757. III. 8. 1785. 8. Syst. elem. univ. jurispr. pos. ib. 1749. 1762. 8. Syst. elem. doctr. propaed. Jurispr. pos. Germ. comm. ib. 1781. 8. Kleine Schriften. ebd. 1792. 8. Exerc. ac. not. var. arg. de a. 1734—79. ib. 1783. 4. Thesaurus jur. provinc. et stat. ill. Germ. Frcft. 1756. II. 4. S. Hugo, Civ. Mag. Bd. II. 1. p. 1—56. Weidlich, Nachr. v. jetztl. Rechtsgel. Bd. III. p. 406—483. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 178. sq.

36) XV Abhandlungen aus verſchied. Theilen d. Rechtsgel. Halle 1778-91. II. 8. Verſuch einer Erläuterung d. röm. Geſetze v. Pfandrecht. Lpz. 1801. 8. Deutſches Privatrecht ebd. 1798. II. 8. Lehre d. gemeinen Rechts v. Kauf-, Pacht-, Mieth- u. Erbzinscontract ꝛc. ebd. 1807. 8. Syſtem d. röm. Rechts über die Arten d. Sachen, d. Beſitzes, d. Eigenthums ꝛc. ebd. 1787. 8. Theorie des röm. Rechts v. Teſtamenten. ebd. 1789. 8. Oeffentl. u. private Rechtsgutachten. ebd. 1792. II. 4. Darſtellung d. Rechte v. Vermächtniſſen u. Fideicommiſſen. ebd. 1781. II. 8. ꝛc. S. Weſtphal's Leben, vor ſeinem Syſtem d. Lehre von den Vermächtniſſen. Lpz. 1793. 8. Koppe, jur. Alm. 1793. p. 330. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. I. p. 80.

37) Comment. lectiss. ad Digesta. P. I. Frcft. et Lips. 1761. Ed. II. auct. (Erl.) 1779. II. 8. S. Koppe, jur. Alm. 1793. p. 243. Fikenſcher, gel. Geſch. v. Erlangen. Th. I. p. 223.

38) Selectae Observat. Jen. 1756. III. fol. S. Roth, Beitr. z. deutſchen Staatsrecht Bd. I. Abſchn. I.

§. 372.

Unter die Zahl der Romaniſten des verfloſſenen Jahrhunderts gehören aber auch in mancher Beziehung jene Germaniſten, welche zuerſt den Begriff des deutſchen Privatrechts feſtſtellten und die Grundſätze deſſelben ſyſtematiſch darzulegen wußten, weil ſie dieß, ohne tüchtige Kenner des römiſchen Rechts zu ſein, nicht vermocht hätten. Wir zielen damit auf Männer wie Georg Beyer[1]) (aus Leipzig 1665—1714), Johann Rudolph Engau[2]) (aus Erfurt 1708—55), den ſchon erwähnten Johann Georg Eſtor[3]) (aus Schweinsberg in Heſſen 1699—1773), die bereits angeführten Juriſten Pütter und Selchow, Wilhelm Gottlieb Tafinger[4]) (1760—1813), der von dem gleichnamigen Friedrich Wilhelm Tafinger[5]) (aus Tübingen 1726-77) wohl zu unterſcheiden iſt, und W. A. Rudloff[6]). Derſelbe Fall iſt es mit den älteren Criminaliſten, wie mit Karl Wilhelm Edler von Gärtner[7]) (aus Dresden 1700—60), dem ſchon erwähnten Samuel Böhmer, Dietrich Hermann Kemmerich[8]), J. R. Engau, J. Chr. Koch, Chr. v. Quiſtorp, J. L. E. Püttmann, Chriſtian Friedrich Georg Meiſter[9]) (aus Weickersheim im Hohenlohiſchen 1718—82), Joh. Chriſtian Friedrich Meiſter[10]) (aus Göttingen 1758 † 1818), Joſeph Leonhard von Banniza Bazan[11]) (aus Würzburg 1733—1800) ꝛc.

---

1) Delineatio juris civilis. Lips. 1738. 4. Delin. juris crim. ib. 1737. 4. Delin. juris germ. Lips. s. a. 4. S. Jugler, jur. Biogr. Bd. I. p. 184. sq.

2) Elementa juris german. civ. Jen. 1752. 8. Elem. juris crim. germ. Carolini. ib. 1777. 8. Decisiones et responsa juris sel. ib. 1761. fol. Decis. et consult. jur. civ. et crim. ib. 1761. fol. S. Weidlich, Geſch. d. jetzleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 206—211. Hirſching Bd. II. 1. p. 110 sq.

3) Auserleſene kleine Schriften. Gießen 1732. III. 8. Anfangsgründe d. gemeinen u. Reichsproceſſes. ebd. 1744. 1752. 4.

4) Ueber die Beſtimmung d. Begriffs der Analogie d. deutſchen Privatrechts. Ulm 1787. I. 8. Geſchichte u. Encyclop. d. in Deutſchland geltenden Rechte. Tüb. 1799. 8.

5) Selecta juris cameralis. Tub. 1757. 8. Institutio jurisprudentiae cameralis. ib. 1775—76. II. 8. S. Weidlich Bd. V. p. 355. N. Gel. Europa Bd. XIII. p. 106.

6) De jure Germ. justa meth. tractando. Gott. 1767. 4.

7) Institutiones juris crim. Lips. 1729. 1747. 1765. 8. S. Weidlich, Geſch. jetztleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 257—261. Pütter Bd. I. p. 432. sq.

8) Accessio instit. juris civ. ex jure nat. et gent. Viteb. 1726. 8. Synopsis juris crim. Frcft. 1771. 8. etc.

9) Rechtliche Erkenntniſſe u. Gutachten in peinlichen Fällen. Göttingen 1771—99. V. fol. Principia juris crim. germ. comm. ib. 1780. 8. Opusc. juridica. ib. 1775. II. 8. Ausführl. Abhandlung d. peinlichen Proceſſes in Deutſchland. ebd. 1766—75. V. 8. (Dazu Bd. VI. herausgeg. v. Eſchenbach. Schwerin 1796. 4.) S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 23. Zuſ. p. 193.

10) Urtheile u. Gutachten in peinlichen u. anderen Straffällen. Frkft. a. d. Od. 1808. 8. Lehrbuch d. Naturrechts. ebd. 1809. 8.

11) Delineatio juris crim. sec. constitut. Theres. ac Carolin. Vindob. 1771—73. II. 8. Systema jurisprud. crim. ib. 1763. 8. Gründl. Anleitung zu d. allgem. bürgerl. Geſetzbuche. Wien 1787. I. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. I. p. 37. sq. Auch von ſeinem Vetter Johann Peter Banniza (aus Aſchaffenburg 1707—75) haben wir ein Systema juris criminalis (Vindob. 1758. 8.) S. Göttens Gel. Europa Bd. III. p. 226—333.

§. 373.

Die neueſte Periode der Geſchichte des römiſchen Rechts in Deutſchland führt man in ihren Anfängen meiſt auf **Johann Friedrich Reitemeier**[1]) (aus Göttingen 1755—1839), der für uns auch noch dadurch wichtig iſt, daß er ein allgemeines deutſches Geſetzbuch für ganz Deutſchland mit dem frommen Wunſche einſtiger Ausführung deſſelben ausarbeitete, zurück, weil er als Profeſſor zu Frankfurt a. d. O. das heutige römiſche Recht und die Rechtsgeſchichte getrennt vortrug und, indem er die Titelfolge der Inſtitutionen und Pandecten verließ, die äußere und innere Geſchichte des Privatrechts aber nach Zeiträumen verband, eine weſentliche Umgeſtaltung der bisherigen rechtswiſſenſchaftlichen Lehrart herbeiführte. Die eigentliche Reformation der ganzen Rechtswiſſenſchaft aber trat in zwei Richtungen hervor, nämlich in einer philologiſch hiſtoriſchen und einer ſpeculativ philoſophiſchen. Die erſte ging von der Univerſität Göttingen aus, die andere entſtand theils durch die Ausbreitung der Lehren Kant's, theils durch die politiſchen Ideen, welche mit der erſten franzöſiſchen Revolution aus Frankreich nach Deutſchland kamen. Als hiſtoriſcher Reformator iſt vor Allen **Guſtav Hugo**[2]) (aus Lörrach 1764—1846) zu betrachten, dem ſich alsbald **Chriſtoph Gottlieb Haubold**[3]) (aus Dresden 1766—1824), der in ſeinen Tabellen als Vermittler des alten und neuen Syſtems auftrat, anſchloß, ſowie der wie er im Geiſte der holländiſchen Schule gebildete **Andreas Wilhelm Cramer**[4]) (1766—1833), jener die Zierde der Leipziger, dieſer der Kieler Hochſchule. Die der neueren philoſophiſchen Schule huldigenden Juriſten waren aber **Gottlieb Hufeland**[4]) (aus Danzig 1760 † 1817), der ſchon erwähnte **Gönner**, der berühmte **Martin**, **Gallus Aloys Kleinſchrod**[5]) (aus Würzburg 1762 † 1824), **Theodor Anton Heinrich Schmalz**[6]) (aus Hannover 1759 † 1831), der bereits genannte **Almendingen**, **Anton Friedrich Juſtus Thibaut**[7]) (aus Hameln 1774—1840), dem wir das erſte eigentliche ſyſtematiſche Lehrbuch des Pandectenrechts verdanken, K. L. W. v. **Grolman**, P. J. A. v. **Feuerbach** und **Carl Auguſt Tittmann**[8]) (aus Wittenberg 1775 † 1834). Dieſe zwei Schulen traten ſich nun aber ziemlich ſchroff als die hiſtoriſche und philoſophiſch praktiſche entgegen, nachdem der noch zu nennende Fr. C. **von Savigny**[9]) durch ſein in einem ganz neuen Geiſte geſchriebenes Werk über das Recht des Beſitzes

(1803) die Grundlage zu erſterer Rechtsſchule gelegt und die Rechtsgrundſätze in ihrem Zuſammenhange und nach ihrer neueren Verbindung mit einander dargeſtellt hatte. In ſeinem Buche von dem Berufe unſerer Zeit zur Geſetzgebung nahm er ſich der von Johann Georg Schloſſer[10]) in ſeinen Briefen über die Geſetzgebung verworfenen Verbeſſerung des Rechts durch Geſetzgebung an, indem er wie der geiſtesverwandte Hugo, der Herausgeber des Ulpian und Paulus, auf die Nothwendigkeit des Studiums des Vorjuſtinianeiſchen Rechts hinwies, und als eine der wichtigſten Anregungen dieſer neuen Auffaſſung kann wohl die durch Johann Friedrich Ludwig Göſchen[11]) (aus Königsberg 1788—1837), Bethmann-Hollweg und Friedrich Blu(h)me (aus Hamburg 1797) bewerkſtelligte Auffindung des Gajus in einem Veroneſer Palimpſeſt betrachtet werden. Eine andere Folge war aber das Erſcheinen tüchtiger Lehrbücher des römiſchen Rechts, ſo der Inſtitutionen nach Heineccius durch Haubold, Ferdinand Mackeldey (aus Braunſchweig 1784—1834), Georg Chriſtian Burchardi[12]) (aus Kattingen auf Alſen 1795), G. Fr. Puchta[13]), Fr. Adolph Schilling[14]), Guſtav Ludwig Theodor Marezoll[15]) (aus Göttingen 1794), Ch. Th. Adolf von Scheurl[16]) u. A. Das Pandectenrecht bearbeiteten der ſchon erwähnte Thibaut, Hugo, Johann Nepomuck von Wening Ingenheim[17]) (aus Hohenaſchau in Baiern 1798), der jedoch eigentlich nur die Collegienhefte Arnold Heiſe's (aus Hamburg 1778, † 1851) ausarbeitete, Göſchen, Karl Adolf v. Vangerow[18]) (aus Schiffelbach in Oberheſſen 1785), der eine gedrängte Ueberſicht aller ſogenannten Pandectencontroverſen lieferte, Chriſtian Friedrich Mühlenbruch[19]) (aus Roſtock 1785—1843), Georg Friedrich Puchta[20]) (aus Kadolzburg in Franken 1798—1845), Bruno Schilling[21]), Albrecht Schweppe[22]) (aus Nienburg 1783—1829), Johann Adam Seuffert[23]), Ludwig Arndts[24]), Carl Friedrich Ferdinand Sintenis[25]) (aus Deſſau 1807) und Chriſtian Friedrich von Glück[26]) (aus Halle 1753—1831), deſſen Commentar zu Hellfeld's Pandecten, von Mühlenbruch und Fein fortgeſetzt, die in den erſten 29 Pandectenbüchern enthaltenen Lehren des römiſchen Rechts faſt vollſtändig erläutert und alle bisherigen Controversſtellen zu löſen verſucht. Ein ganz umfaſſendes Syſtem des heutigen römiſchen Rechtes nach jenen eigenthümlichen Grundſätzen unternahm Savigny und übertraf in demſelben alles bisher Geleiſtete. Das Organ der hiſtoriſchen Schule bildete die durch Savigny, Eichhorn und Göſchen (1815) gegründete Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft, welche 10 Jahre ſpäter an dem von Niebuhr und Anderen zu Bonn herausgegebenen Rheiniſchen Muſeum (1825—35 VII Bde.) einen Parteigänger erhielt. Dieſer ſetzte aber die Thibaut'ſche Schule ihr Archiv für die civiliſtiſche Praxis (ſeit 1818) und ihre Zeitſchrift für Civilrecht und Proceß (ſeit 1828) entgegen. Für die Geſchichte des römiſchen Rechts waren Hugo Albr. Schweppe27), S. W. Zimmern28) († 1830), Cl. A. C. Klenze29), Burchardi30), Ferd. Walter31) (aus Wetzlar 1794), Puchta und Fr. A. Schilling32), ſowie der Philolog Wilhelm Rein33) (aus Gera 1809) thätig, für die Kenntniß des attiſchen Rechts Eduard Platner34) (aus Leipzig 1786), Moritz Hermann Eduard Meier35) (aus Glogau 1796—1855) und Georg Friedrich Schömann36) (aus Stralſund 1798) thätig. Die Ueberreſte der älteſten römiſchen Rechtsmonumente ſammelten Haubold, Ernſt Peter Johann Spangenberg (aus Göttingen 1786—1833), Heinrich Friedrich Dirkſen und Eduard Böcking (aus Fraxbach 1802). Um kritiſche Sichtung des Textes des Corpus juris machten ſich Heinr. Eduard Gottfried Schrader (aus Hildesheim 1779), J. G. Beck, Carl Witte (aus Lochau bei Halle 1800), Albert und Moritz Kriegel und Ed. Oſenbrüggen, ſowie Guſtav Hänel (aus Leipzig 1792) und um das nachjuſtinianeiſche Recht beſonders J. E. Heimbach, J. H. Friedrich K. Witte, K. R. Zachariä und Andere verdient. Sonſt ſind noch wegen ihrer Unterſuchungen und Bearbeitungen wichtiger Rechtsfragen und Lehren des römiſchen Rechts Carl Auguſt Dominicus Unterholzner37) (aus Freiſingen 1778—1838), Johann Chriſtian Haſſe38) (1779—1830), Georg Philipp Eduard Huſchke39) (aus Minden 1801), Adolf Auguſt Friedrich Rudorff40), die ſchon genannten Juriſten Mühlenbruch41), Bluntſchli42), Puchta43), Marezoll44), Burchardi45), Glück46), Roßhirt47), Schrader, Gans, Thibaut, Zimmern, Feuerbach, Bethmann Hollweg, Scheurl, Arndts, F. L. Keller48), W. Franke49), M. J. Meyer50), Aegidius von Löhr51) (aus Wetzlar 1784 † 1851), G. J. Ribbentrop52), Eduard Fein53), Carl Georg Bruns54), Karl Otto von Madai55) (aus Zſchacken bei Halle 1809—1850), K. W. Wolff56), W. Girtanner57), Karl Alfons Schmidt58), A. Erxleben59), Karl Georg v. Wächter60) (aus Marbach im Würtembergiſchen 1797) ꝛc. hervorzuheben.

---

1) Conspectus juris Rom. ad ejus naturam ord. disp. Gott. 1784. 8. Allgemeines deutſches Geſetzbuch. Frkft. a. d. Od. 1801. III. 8. Deutſche Geſetzwiſſenſchaft. ebd. 1804. 8.

2) S. Hugo's Lehrbuch d. Geſch. d. röm. Rechts ſeit Juſtinian p. 582. sq. u. Civ. Mag. Bd. VI. p. 161. Savigny, Zeitſchr. f. geſch. Rechtswiſſenſchaft Bd. IX. p. 429. u. Verm. Schriften Bd. IV. nr. XL. Nekr. d. Deutſchen 1846. p. 655. (XXII. p, 207.) Rehbergs Schriften Bd. IV. p. 105. sq. H. Eyſſenhardt, zur Erinnerung an G. Hugo. Lpzg. 1845. 8. — Lehrbuch des heutigen röm. Rechts. Berlin. VI. Aufl. 1820. 8. Geſchichte d. röm. Rechts.

ebd. 1790. 8. XI. Aufl. ebd. 1832. 8. Lehrbuch des civiliſtiſchen Curſus. ebd. 1819—35. VII. 8.

3) Institutionum juris Romani privati historico-dogmaticarum lineamenta ed. C. E. Otto. Lips. 1825. 8. Opuscula academ. ib. 1825. 8. Historia juris rom. Ed. II. ib. 1827. 4. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. II. p. 505.

4) Ueber d. eigenthümlichen Geiſt d. römiſchen Rechts im Allgemeinen. Gießen 1814—1817. II. 8. Handbuch der Staatswirthſchaftskunſt. ebd. 1819. II. 8.

5) Abhandlungen aus d. peinlichen Proceß. Erl. 1797—1806. III. 8. Syſtemat. Entwickelung d. Grundbegriffe u. Grundwahrheiten d. peinlichen Rechts. ebd. 1805. III. 8.

6) Handbuch d. römiſchen Privatrechts. Lpzg. 1823. II. Aufl. 8. Das deutſche Staatsrecht. Berlin 1824. 8. Encyclopädie d. gemeinen Rechts. Lpz. 1823. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IX. p. 438. sq.

7) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XVIII. p. 356. sq. Hall. Jahrb. 1840. S. 1009. Baumſtark, Thibaut. Lpzg. 1841. 8. — Syſtem des Pandectenrechts. Jena 1846. IX. Aufl. II. 8. Juriſtiſcher Nachlaß. Berlin 1841—1842. II. 8.

8) Handbuch für angehende Juriſten. Halle 1828. 8. Geſchichte d. deutſchen Strafgeſetze. Lpzg. 1833. 8. Die Strafrechtspflege in völkerrechtl. Hinſicht. Dresd. 1817. 8. Verſuch über die wiſſenſchaftl. Behandlung d. peinl. Rechts. Lpzg. 1798. 8. Grundlinien der Strafrechtswiſſenſchaft u. Strafrechtskunde. ebd. 1800. 8. Handbuch der Strafrechtswiſſenſchaft u. Strafrechtskunde. Halle 1807. IV. 8. ebd. 1822. III. 8.

9) Das Recht des Beſitzes. Gießen 1837. VI. Aufl. 8. Vom Berufe unſerer Zeit für die Geſetzgebung. III. Aufl. Heidelb. 1840. 8. Geſchichte des römiſchen Rechts im Mittelalter. II. Aufl. Heidelb. 1840—51. VII. 8. Vermiſchte Schriften. Berl. 1850. 8. Syſtem d. heutigen römiſchen Rechts. Berl. 1840—49. VIII. 8. (Dazu: O. L. Heuſer, Regiſter. ebd. 1851. 8.) Das Obligationsrecht als Theil d. heutigen römiſchen Rechts. ebd. 1851. I. 8.

10) Briefe über Geſetzgebung. Frkft. 1789. 8.

11) Vorleſungen über das gemeine Civilrecht. Göttingen 1838—43. II. Aufl. III. 8.

12) Lehrb. d. heutigen römiſchen Rechts. Nach ſeinem Tode mit Zuſätzen herausg. v. Roßhirt. Gießen 1842. XII. Aufl. 8. (Latine post Cl. Rosshirtii curas noviss. interpr. est E. E. Hindenburg. Lips. 1847. 8.) XIII. ver. u. in geſchichtlicher Hinſicht verm. Original-Ausg. beſ. d. J. Ad. Fritz. Wien 1851. II. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XII. p. 861. sq.

13) Lehrbuch d. römiſchen Rechts. Stuttg. 1841—47. III. 8. Geſchichte u. Inſtitutionen d. römiſchen Rechts. Kiel 1834. 8.

14) Lehrbuch der Inſtitutionen u. Geſchichte d. römiſchen Privatrechts. Lpz. 1834—1846. III. 8.

15) Lehrbuch d. Inſtitutionen d. römiſchen Rechts. Lpz. 1839. 1841. 1847. 1850. 8. Das gemeine deutſche Criminalrecht als Grundlage d. neuen deutſchen Strafgeſetzgebung. ebd. 1841. 1847. 8.

16) Lehrbuch der Inſtitutionen. Erl. 1850. 8.

17) Lehrbuch d. gemeinen Civilrechts nach A. Heiſe's Grundriß eines Syſtems d. allgemeinen Civilrechts zum Behuf von Pandectenvorleſungen bearb. V. Aufl. beſ. v. G. A. Fritz. München 1837—38. III. 8.

18) Leitfaden für Pandectenvorleſungen. Marb. 1843—47. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1851—53. III. 8.

19) Lehrbuch der Inſtitutionen d. röm. Rechts. Halle 1842. 1847. 8. Lehrbuch des Pandektenrechts. ebd. 1835—37. 1837—38. 1839—40. herausgegeben v. Madai. ebd. 1844. III. 8. Doctrina Pandectarum. Ed. IV. ib. 1840. III. 8.

20) Curſus der Inſtitutionen. Lpzg. 1841—47. III. 8. III. verm. Aufl. herausg. v. Ad. Fr. Rudorff. ebd. 1850—51. III. 8. Pandecten. ebd. 1838. 1844. 1845. 1848. 1850. 1852. 8. Vorleſungen über d. heutige röm. Recht. Lpz. 1847. 1849. 1852. II. 8. Kleine civiliſt. Schriften, herſg. v. Rudorff. ebd. 1851. 8. S. Janus. 1846. I. p. 337. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 13. sq.

21) Das römiſche Privatrecht in ſeiner heutigen Anwendung. Gött. 1828—1833. IV. Aufl. V. 8. Römiſche Rechtsgeſchichte u. Rechtsalterthümer. III. Aufl. herausg. v. Gründler. ebd. 1842. 8.

22) Das Pandectenrecht. Berlin 1844. 8.

23) Practiſches Pandectenrecht. Würzb. III. Aufl. 1852. III. 8. Handbuch d. deutſchen Civilproceſſes als Grundlage d. bayerſchen Geſetzgebung v. J. J. Lauk. Erl. 1836—44. IV. 8.

24) Juriſtiſche Encyclopädie u. Methodologie. München 1850. II. Aufl. 8. Lehrbuch d. Pandecten. ebd. 1850—52. 8.

25) Das praktiſche gemeine Civilrecht. Lpzg. 1844—51. III. 8.

26) Ausführl. Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. Erlangen 1798—1830. Bd. I—XXXIV. 8. (Regiſter dazu: ebd. 1822—37. III. 8.) Fortgeſetzt v. Mühlenbruch. ebd. Bd. XXXV—XXXXIII. ebd. 1832—43. 8. (Vollſtändiges Sach- u. Geſetzregiſter zu Bd. I—XXX. ebd. 1841. 1849. III. 8. S. a. C. F. v. Reinhardt, Ergänzungen zu Glück's ausf. Erl. d. Pandecten. Stuttg. 1833—40. IV. 8.) N. Mühlenbruch's Tode fortgeſ. v. Ed. Fein. ebd. Bd. XLIV—XLV. ebd. 1851—53. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IX. p. 79. sq.

27) Römiſche Rechtsgeſch. u. Rechtsalterthümer. III. Aufl. Gött. 1832. 8.

28) Geſchichte des römiſchen Privatrechts bis Juſtinian. Erlangen 1826—1829. I. III. 8.

29) Lehrbuch d. Geſchichte d. römiſchen Rechts. II. Aufl. Berl. 1835. 8.

30) Geſchichte u. Inſtitutionen d. römiſchen Rechts. Kiel 1834. 8.

31) Geſchichte des römiſchen Rechts bis auf Juſtinian. Bonn 1834. 8.

32) Bemerkungen über römiſche Rechtsgeſchichte. Lpzg. 1829. 8.

33) Das römiſche Privatrecht u. der Civilproceß bis in's erſte Jahrhundert der Kaiſerherrſchaft. Lpzg. 1836. 8. Das Criminalrecht der Römer von Romulus bis auf Juſtinian. ebd. 1844. 8.

34) Der Proceß u. die Klagen bei den Attikern. Darmſtadt 1824—25. II. 8.

35) Die Privatſchiedsrichter u. d. öffentlichen Diäten Athens. Halle 1846. 8.

36) Der Attiſche Proceß. Halle 1824. 8.

37) Ausführl. Entwickelung d. geſammten Verjährungslehre a. den gemeinen in Deutſchland geltenden Rechten. Lpzg. 1828. II. 8.

38) Das Güterrecht der Ehegatten n. römiſchem Recht. Berlin 1824. I. 8. Die Culpa des römiſchen Rechts. Kiel 1815. 8.

39) Studien des römiſchen Rechts. 1. Bd. Breslau 1830. 8.

40) Das Recht der Vormundſchaft a. d. gemeinen in Deutſchland geltenden Rechten entworfen. Berlin 1832—34. III. 8.

41) Die Lehre von der Ceſſion der Forderungsrechte nach d. Grundſätzen d. römiſchen Rechts dargeſtellt. Greifswalde 1836. III. Aufl. 8.

42) Entwickelung d. Erbfolge gegen d. letzten Willen nach d. römiſchen Recht. Bonn 1829. 8.

43) Das Gewohnheitsrecht. Erl. 1828—37. III. 8.

44) Ueber die bürgerliche Ehe. Gießen 1824. 8.

45) Die Lehre von der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand. Gött. 1831. 1836. 1847. 8.

46) Erörterung der Lehre von der Inteſtaterbfolge. Erlangen 1822. II. Aufl. 8.

47) Gemeines deutſches Civilrecht. Heidelberg 1840. III. 8. Das teſtamentariſche Erbrecht bei den Römern u. in Anwendung auf unſere Zeit. ebd. 1840. II. 8.

48) Das Recht der Notherben und Pflichttheilsberechtigten. Göttingen 1831. 8.

49) Ueber Litis-Conteſtation u. Urtheil nach römiſchem Recht. Zürich 1827. 8.

50) Das Inteſtaterbrecht der Libri naturales nach d. heutigen röm. Rechte. Tüb. 1838. 8. Die Lehre v. d. Erbrechte. Berlin 1840. I. 8. ꝛc.

51) Theorie der Culpa. Gießen 1806. 8. (Dazu: Beiträge. ebd. 1808. 8.)

52) Zur Lehre von den Correal-Obligationen. Gött. 1831. 8.

53) Das Recht der Collation. Heidelb. 1842. 8.

54) Das Recht des Beſitzes im Mittelalter u. in der Gegenwart. Tübingen 1848. 8.

55) Das Statuliberi des römiſchen Rechts. Halle 1834. 8. Die Lehre von der Mora. ebd. 1837. 8. Theoret. praktiſche Erörterungen a. d. in Liv-, Eſth- u. Curland geltenden Rechten. Dorpat 1839—43. IV. 8. (mit F. G. v. Bunge, C. Neumann u. E. J. A. Paucker.) S. L. Preller, C. O. von Madai. Lpzg. 1856. 8.

56) Zur Lehre von der Mora. Gött. 1841. 8.

57) Die Bürgſchaft nach gemeinem Civilrechte, hiſtoriſch dogmatiſch dargeſtellt. Jena 1850—54. II. 8.

58) Ueber das Interdictverfahren der Römer. Lpzg. 1853. 8.

59) Ueber die Condictiones sine causa. I. Abth. Lpzg. 1852. 8. II. Abth. Göttingen 1853. 8.

60) Abhandlungen a. d. Strafrechte. Lpz. 1835. 8. Handbuch d. im Königr. Würtemberg geltenden Privatrechts. Stuttg. 1839—51. II. (V.) 8. Die Strafarten u. Strafanſtalten d. Königreichs Würtemberg. ebd. 1832. 8. Beiträge zur Geſchichte d. deutſchen Strafrechts. Tüb. 1845. 8. Erörterungen a. d. römiſchen, deutſchen u. würtemb. Privatrechte. Stuttg. 1845—46. II. 8. Gemeines Recht Deutſchlands. Lpz. 1844. 8.

§. 374.

Es iſt nothwendig, noch mit einigen Worten der bedeutendſten Romaniſten des Auslands zu gedenken. In England, wo eigentlich nur die praktiſche Jurisprudenz einen Werth hat, wird zwar römiſches Recht auf den Univerſitäten Schottlands und zu Oxford vorgetragen, allein die betreffenden Vorleſungen werden doch nur wenig beſucht, und im Ganzen ſind eigentlich nur David Irving[1]) und John Reddie[2]) wegen ihrer Bemühungen, nicht blos das römiſche Recht, ſondern auch die Verdienſte der deutſchen Juriſten in England bekannt zu machen, hier zu erwähnen. In Frankreich waren es Jean Baptiſte Antoine Hyacinthe Blondeau[3]), der Gründer der Thémis (1819—50), Henri Klimrath[4]), J. G. Foelix[5]) († 1853), die noch zu erwähnenden A. J. L. Jourdan, Ch. Giraud, E. R. Lefebvre Laboulaye, C. A. Pellat, A. M. Ducaurroy de la Croix, R. J. Pothier und einige Andere, welche das römiſche Recht aufrecht erhielten. In Spanien waren im vorigen Jahrhundert Joſe Finiſtres y Monſalvo[6]) (aus Barcellona 1688—1770) und Gregor de Mayans y Siscar[7]) (aus Oliva 1699—1781) die bedeutendſten Kenner des römiſchen Rechts, und in dieſem lieferte Rup. Navarro Zamorano, Raf. Joaq. de Lara und J. Alvaro de Zafra[8]) eine äußere und innere Geſchichte des römiſchen Rechts mit Benutzung der Schriften Hugo's, Savigny's, Haubold's, Niebuhr's, Mackeldey's und Warnkönig's, die inſofern höher als das Lehrbuch des römiſchen Rechts ihres Landsmannes Ramon Reneti y de Eixila[9]) ſteht, als dieſer noch ganz auf dem Standpunkte des Heineccius und Pothier's baſirt. Die bedeutenderen Romaniſten des vorigen Jahrhunderts in Italien waren Domenico Auliſio de Leon[10]) (1639—1717), der ſchon genannte Giovanni Vincenzo Gravina[11]) (aus Roggiano 1664—1718), Joſeph Averani[12]) (1662—1738), Leopoldo Andrea Guadagni[13]) (aus Florenz 1705—85), Giuſeppe Toscano Mandatorizzi[14]) (1721— nach 1767) und Domenico Alfeno Vari[15]) († 1793). In dem laufenden Jahrhundert blieb allerdings das römiſche Recht immer noch das gemeine des Landes, und man hielt durchgängig auf italieniſchen Univerſitäten Vorleſungen über Inſtitutionen und Pandecten, allein zum Theil doch ziemlich unhiſtoriſch und unkritiſch. Aber als mittlerweile Savigny's Abhandlung über den Beſitz in's Italieniſche überſetzt worden war, fing man an, ſich mehr mit den Leiſtungen der deutſchen Romaniſten bekannt zu machen; man übertrug verſchiedene Lehrbücher des römiſchen Rechts, und als Capei Savigny's Geſchichte dieſes Rechts im Mittelalter, obwohl in abgekürzter Form, in ſeine Mutterſprache übertragen hatte, ward nicht allein das Intereſſe an derartigen hiſtoriſchen Unterſuchungen rege, ſondern auch die Wiederaufnahme geſchichtlicher Studien über das vaterländiſche Recht bewirkt. In den Niederlanden iſt Johann Voet[16]) ſchon früher erwähnt worden, wir fügen daher nur noch die Namen eines Gerhard Noodt[17] (aus Nymwegen 1647—1725) und ſeines Gegners Cornelius van Bynkershoek[18] (aus Middelburg 1693—1745), Anton Schulting's[19] (aus Nymwegen 1639—1734), Johann Ortwin Weſtenberg's[20] (aus Bentheim 1667—1737), Heinrich Brencmann's[21] (aus Rotterdam 1680—1736), Eberhard Otto's[22] (aus Hamm 1685—1756), Abraham Wieling's[23] (aus Hamm 1693—1746), Georg d'Arnaud's[24] (aus Franecker 1711—40), Johann Jenſius'[25] (aus Leyden 1671—1755), Wilhelm Otto Reiz'ens[26] (aus Offenbach 1702—67), des Barons Gerhard Meermann van Dalen[27] (aus Leyden 1722—91) und ſeines Sohnes Johann Meermann[28] (aus Rotterdam 1753 † 1815), Jan van de Water's[29] (aus Utrecht 1688—1761, nicht † 1759), Jacob Voorda's[30] (aus Harlingen 1697—1767) und ſeines Sohnes Bavius Voorda[31] (aus Franecker 1729—99), Gerhard Schröder's[32] (aus Leyden 1707—62), Peter Bondam's[33] (aus Campen 1727—1800) und Friedrich Wilhelm Peſtel's[34] (aus Leyden 1723—1805) bei. In demſelben Geiſte der alten holländiſchen Rechtsſchule lehrten auch noch die holländiſchen Juriſten des 19. Jahrhunderts, von denen weiter unten die Rede ſein wird, jedoch mit dem Unterſchiede, daß neuerlich beſonders durch den Tex und van Hall in Amſterdam, van Aſſen in Leyden, de Wal in Gröningen, Holtius in Utrecht und Warnkönig in Brüſſel deutſche Gelehrſamkeit und Kritik auch hier ſich Bahn brach. In Dänemark war das römiſche Recht zwar noch in einem beſſeren Zuſtande als in Schweden, allein etwas Bedeutendes iſt auch hier nicht geliefert worden.

1) An introduction on the study of the civil law. Edinb. 1818. 1823. 1837. 8.

2) Historical notices of the Roman law and of the recent progress of the study in Germania. Edinb. 1826. 8.

3) Tableaux synoptiques du droit romain. Paris 1818. 4. Cours élémentaire du droit romain. 1. partie. ib. 1819. 8. Traité de la séparation des patrimonies. ib. 1842. 8.

4) Etude sur les coustumes. Paris 1838. 8.

5) Traité du droit international privé. Paris 1843. 8. Droit privé de l'Angleterre. ib. 1847. 8.

6) Exercitationes acad. XII. Cerver. 1745. 4. In Hermogen. ICti juris epitome LVI. Comm. ib. 1757. II. 4.

7) Ad V ICrum fragmenta comm. Valent. 1723. 4.

8) S. Zeitſchr. f. Geſetzgeb. u. Rechtsw. des Auslandes. Bd. VI. p. 197. 1848. p. 16.

9) Curso completo del derecho romano. Madr. 1852. IV. 8.

10) Commentarius juris civilis. Neap. 1719—20. I. II. 4. T. III. Antv. 1738. 8.

11) Opere. Lips. 1737. Nap. 1756. III. 4. De ortu et progressu juris civilis. ib. 1713. III. 8.

12) Interpretationum juris L. II. Lugd. B. 1716. 1736. 8. L. III—V. ib. 1742—46. 8. L. I—V. ib. 1753. 4. Lugd. 1750. II. 4. Lezioni Toscane. Fir. 1744—46. II. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 72. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. VII. p. 321. sq.

13) S. Fabroni T. XIII. p. 46. sq. — Exercitationes in jus civile. Pis. 1760. III. 4.

14) Juris publici arcana sub regibus atque in ejus convers. sub Augusto Justiniano detecta s. de causis Rom. juris. Neap. 1767—1780. IV. 4.

15) Constitutiones regni Sicil. L. III. c. comm. vet. ICrum; acc. n. pr. A. Vari comment. Neap. 1773. II. fol. Pragmaticae, edicta, decreta, interdicta, regiaeque sanctiones regni Neapol. Neap. 1772. 4. (Dazu Suppl. 1790. II. fol.)

16) Commentarii in Pandectas. Lugd. B. 1698. II. fol.

17) Probabilium juris Lib. I. Lugd. B. 1674. 4. (ſ. Misc. Obs. Vol. III.) 1. p. 110—130. 3. p. 271—301.) Opera. ib. 1735. II. fol. Scholae in Digest. L. XXVIII—L. ed. Hoguenin. Heer. 1842. 8. S. Burmann, Traj. Erud. p. 249. sq. Chaufepié. T. III. s. v. Paquot T. I. p. 181. sq. Jugler, Beitr. Bd. II. 2. p. 365.

18) Opera. Col. Allobr. 1761. fol. Lugd. Bd. 1766. II. fol. S. Jugler Bd. I. 1. p. 24. sq.

19) Enarratio partis primae Digestorum. Lugd. B. 1720. 8. Jurisprud. antejustinianea. ib. 1717. 4. Lips. 1737. 4. Notae ad Digesta s. Pand. ed, N. Smallenburg. Lugd B. 1805—9. II. 4. Comm. acad. Hal. 1770—1774. IV. 8.

20) Opera omnia jurid. cura J. H. Jung. Hann. 1747—58. II. 4. Opusc. acad. trias, ed. Püttmann. Lips. 1795. 8. Principia juris sec. ordinem Digest. s. Pandect. Vind. 1777. II. 8. Princip. jur. sec. ord. Instit. Frcft. 1777. 8. De usuris. Hard. 1687. 4. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 776. sq.

21) S. G. Chr. Gebauer, Narr. de Brencmanno etc. Gött. 1764. 4. Klotz, Acta litt. T. I. 4. p. 407. Allgem. deutſche Bibl. Bd. VI. 1. p. 56—65. Nova Acta Erud. 1763. Septbr. I. p. 453. sq. Hirſching Bd. I. p. 397. Hugo, Civ. Mag. Bd. III. p. 302. sq. Saxii Onom. litt. T. VI. p. 85. sq.

22) Thesaurus Juris Romani. Lugd. B. 1725—35. V. fol. Traj. ad Rh. 1733. V. fol. Diss. jur. publ. et priv. ib. 1723. 4. S. Jugler Bd. I. 1. p. 151—175. Saxe T. VI. p. 153. sq. Comment. de rebus ad Ever. Ottonem pertin. trias. Gen. 1736. 8.

23) Apologeticus. Traj. ad Rh. 1745. 8. Nubes testium s. Apolog. P. II. ed. C. V. Vonck. ib. 1746. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 814. sq. Paquot. T. VI. p. 286. sq. Jugler Bd. VI. 1. p. 195. sq.

24) Dissertatio de jure servorum. Fran. 1734. 4. Variar. Conject. L. II. ib. 1738. Leuw. 1749. 4. S. Hemsterhus. Orat. Lugd. B. 1784. 8. p. 156. sq. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. I. 2. p. 262. sq. Paquot. T. XVIII. p. 41. sq.

25) Stricturae juris. Amst. 1738. 4. S. Pars, Index Batav. p. 371. sq. Freytag, App. lit. T. III. p. 708. Strodtmann, N. Gel. Eur. Th. I. p. 39. XI. p. 764. XV. p. 830.

26) Variae lectiones in Instit. Justin. Rost. 1744—45. 8. Praeletiones in gymn. Mediob. trias I. Mediob. 1737. 8. S. Strodtmann Th. III. p. 846. XIII. p. 250.

27) Novus Thesaurus Juris Civilis et Canon. Hag. Com. 1751—53. VII. fol. (Dazu: Joh. Meermanni Supplementum s. N. Thes. J. C. et C. T. VIII. ib. 1780. fol.) S. Strodtmann Th. II. p. 377. sq. Björnſtahl, Reiſen Th. V. p. 355. 362. 380. sq. Saxe, Onom. T. VII. p. 42. sq.

28) S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 400. sq. C. Cras, Elog. J. Meermann. Amst. et Hag. 1817. II. 8. (S. Millin, Mag. Enc. 1818. T. I. p. 237. sq. Lpzg. Litt. Zeit. 1817. p. 1697.) de Water, Levensb. v. J. Meermann. Leyden 1816. 8. A. C. Schenk, Letterk. Verdiensten van J. Meermann. Gravenh. en Amst. 1819. 8.

29) Observationes juris rom. L. III. Traj. Bat. 1713. 4. Groot Placaat Boek. Utrecht 1729. III. fol.

30) Interpretationes et emendat. juris rom. L. III. Traj. ad Rh. 1753. 8. 1768. 8. Electorum liber singularis. ib. 1749. 8. Ad legem Falcidiam comm. Hag. 1730. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 812. sq. Paquot. T. VIII. p. 246. sq.

31) Lectionum Tullian. Lib. sing. Lugd. B. 1798. 8. De criminalen Ordonnantien van Kon. Philips van Spanje, laatsten graaf van Holland, ten dienste van zijne Nederlanden uitg. frantsch en nederd. Leyden 1792. 4. S. N. Gel. Europa Bd. XX. p. 891. sq. Vriemoet. Ath. Fris. p. 874. Paquot, Mém. T. VIII. p. 248. sq. Saxe T. VIII. p. 134. sq.

32) Observationes juris L. IV. Harder. 1754. 4. S. N. Gel. Europa Th. XIV. p. 434. sq. XVIII. p. 487.

33) Specimen animadv. crit. ad loca quaedam Juris Civ. depravata. Fran. 1746. 4. Variar. lect. L. II. Zutph. 1759. 8. Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graven van Zutphen. Utr. 1783—93. III. fol. S. Saxe T. VIII. p. 97. sq.

34) Prolegomena juris naturae et gentium. Lemg. 1756. 4. Fundam. jurispr. natur. Leidae 1773. 1774. 1788. 8. Elementa juris publ. univ. Rintel. 1748—52. 4. S. Saxe T. VIII. p. 147. sq. Strieder Bd. X. p. 301. Weidlich Bd. II. p. 175. Siegenbeek, Gesch. D. II. p. 209.

§. 375.

Wir wollen jetzt noch in der Kürze einige der Hauptparticulariſten des Rechts der einzelnen Staaten Europa's aufführen. Beginnen wir mit Frankreich, ſo nennen wir René Joſué Valin[1]) (aus La Rochelle 1695—1765), David Houart[2]) (aus Dieppe 1725—1802), Charles Antoine Bourdot de Richebourg[3]) (1660—1735), Henry François d'Agueſſeau[4]) (aus Limoges 1668—1751), Joſeph Michel Antoine Servan[5]) (aus Romans 1737—1807), den ſchon genannten Linguet[6]), Robert Joſeph Pothier[7]) (aus Orleans 1699—1772), deſſen Anſichten einer großen Partie des Code Civil zu Grunde liegen, um welchen letzteren allerdings auch die Arrêtés des berühmten Guillaume Lamoignon8) (1617—77) kein geringes Verdienſt haben, Henrion de Panſey9) (aus Treveray bei Ligny 1742 - 1824), Germain Antoine Guyot10) (1694 zu Paris geboren, † 1750), der als Feudaliſt in ſeinem Vaterlande ſprüchwörtlich ward, Daniel Jouſſe11) (aus Orleans 1704—81), Euſtache Nicolas Pigeau12) (aus Mont l'Evêque bei Senlis 1750—1818), Claude Etienne Delvincourt13) (aus Rheims 1762—1831), Armand Gaſton Camus14) (aus Paris 1740—1804), Jean Guillaume Baron Locré15) (geboren zu Leipzig 1788 † 1840), J. B. Duvergier16) (aus Bordeaux 1792), François André Iſambert17) (aus Aunay im Departement Eure Loire 1792, † 1857), J. A. Rogron18), C. M. Galiſſet19), P. Ant. Fenet20) (aus Ceriſſiers 1799), J. B. Sirey21) (aus Sarlat 1762), A. Duranton22) (aus Cuſſat im Departement Allier 1783), Charles Bonaventure Toullier23) (aus Rennes 1760—1835), Athanaſe Jean Leger Jourdan24) (aus St. Rubin des Chaumes, Departement Nièvre 1791—1826), Pardeſſus, Jean Baptiſte Victor Proudhon25) (aus Chamas im Canton Vercil 1758—1838), G. Antoine Chabot26) (de l'Allier, aus Montluçon 1758—1819), J. B. J. Paillet27) (aus Orleans 1789), P. Le Page28), J. F. Claude Carnot29) (aus Nolay 1752—1839), L. L. J. Carré30) (aus Rennes 1778—1832), Jacques Berriat St. Prix31) (aus Grenoble 1769), Jean Grenier32) (aus Brioude 1753—1841), Adolphe Chauveau und Fauſtin Helie33), den ſchon erwähnten Grafen Roſſi34), J. Fr. Fournel35) (aus Paris 1745—1820), Jean Marie Emm. Lagraverend36), Victor Alexis Deſiré Dalloz37) (aus Septmoncelin im Departement des Jura 1795), Augne38), A. Delebecque39), Claude Batard40) (aus Joncy 1794—1829), E. de Chabrol Chaméane41), Fr. Charles Louis Comte42) (aus St. Eminie, Departement der Loire 1752), A. M. Demante43) (aus Paris 1784), C. Demolombe44), Cl. Fr. Catharine Jacquinot Pampelune45) (aus Dijon 1771—1835), J. H. Cl. Mangin46) (aus Metz 1786—1835), J. J. Fr. Rolland de Villargues47) (aus Beaumont 1787), Louis Rondonneau48), Thomine Desmazures49), Raymond Théodore Troplong50), Charles Giraud51) (aus Pernes, Departement Vaucluſe 1823), Ed. René Lefebvre Laboulaye52) (aus Paris 1811), C. A. Pellat53), J. Wolowski, Hauteville, L. B. Bonjean54) (aus Valence 1804), Charles Ginoulhiac55), Louis Königswarter56), Eſquirou de Parieu, J. Anſelme Berard Montreuil57), F. Laferrière58), Paul Lucas Championnière59), P. A. M. Vict. Foucher60), de Rozière, Adolphe Marie Ducaurroy de la Croix61) (aus Eu 1788 † 1850), Philippe Ledru Rollin62) (aus Paris 1807), Eugène

Lerminier[63]) (aus Paris 1803), Bugnet, J. Marie Boilaux[64]) (aus Caen 1803), P. Bravard Veyrières[65]), Mercadé, Pont, E. Bonnier[66]), Ch. Lucas[67]) (aus St. Brieuc 1803), André Marie Jean Jacques Dupin[68]) (aus Varzy in Nivernais 1783), Iſidore Alauzet[69]), J. P. Philippe Valette[70]) u. A.

1) Commentaire sur l'ordonnance de la marine du mois d'août 1681. La Rochelle 1760. II. 4.

2) Traité sur les coutumes anglo normandes. Rouen 1776. IV. 4.

3) Le coutumier général. Paris 1724. IV. fol.

4) Oeuvres. Paris 1759. XIII. 4. Oeuvres choisies. ib. 1819. VI. 8. S. Hirſching Bd. I. p. 16. sq. Jen. Lit. Zeit. 1817. Erg. Bl. II. p. 174. N. Geneal. Nachr. XVI. p. 320. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 315. sq. Boullée, Hist. du chanc. d'Aguesseau. Paris 1848. 8. Hist. de la vie et d. ouvr. d'Aguesseau. ib. 1835. II. 8. St. Simon, Mém. T. VI. Boinvilliers, Eloge du chanc. d'Aguesseau. Paris 1848. 8. A. Thomas, Eloge d'Aguesseau. ib. 1760. 4. B. de Marthon, Eloge d'Aguesseau. Toul. 1760. 8.

5) Oeuvres choisies. Paris 1825. 8. Limoges 1818. II. 8.

6) Mémoires et plaidoyers. Amst. 1773. VII. 12. Liège 1776. XI. 12.

7) Pandectae Justinianeae in novum ordinem digestae. Paris. 1748—1752. III. fol. Traité des obligations. Orléans 1761. II. 12. 1764. II. 12. Traités sur différentes matières de droit civil. ib. 1775. 1781. II. 4. Oeuvres. Paris 1821—25. XXV. 8. 1820—24. XX. 8. 1817—20. XIII. 8. 1825. XI. 8. 1826. 1830. 4. publ. et ann. p. Buguet. ib. 1845—48. X. 8.

8) Recueil des arrêtés. Paris 1702. 1783. II. 4.

9) Dissertations féodales. Paris 1789. II. 4. De l'autorité judiciaire en France. ib. 1827. III. ed. II. 8. Traité des fiefs de Dumoulin analysé. b. 1773. 4,

10) Traité des matières féodales. Paris 1768. VII. 4.

11) Traité de la justice criminelle en France. Paris 1771. IV. 4. Traité de l'administration de la justice. ib. 1771. II. 4. etc.

12) La procédure civile du Châtelet. Paris 1787. II. 4. Introduction à la procédure civile. Ed. V. révue p. Poncelet. ib. 1833. 8. Traité de la procédure civile. Ed. VI. augm. et cont. p. Crivelli. Brux. 1840. II. 8.

13) Cours de code civil. Paris 1824. III. 4.

14) Lettres sur la profession d'avocat. Paris 1805. II. 1832. II. 8.

15) Législation de la France. Paris 1826—32. XXXI. 8. Esprit du code civil. ib. 1804—17. VII. 8. Esprit du code de procédure civile. ib. 1816. V. 8. Esprit du code de commerce ib. 1811—13. X. 8. 1829. IV. 8. (Zuſammen als: Législation civile, commerciale et criminelle. Brux. 1838. XVI. 8.) Commentaire et complément du code civil. ib. 1827. XVI. 8.

16) Collection complet des lois, decrets, réglements et avis du conseil d'état de 1789 à 1830. Ed. II. Paris 1834. XXX. 8. (Dazu: Suite. ib. 1831—42. XII. 8. Table génér. ib. II. 8.)

17) Recueil complet des lois et ordonnances du royaume depuis

la restauration. Paris 1820—27. XVII. 8. Code électoral et municipal. ib. 1831. Ed. II. III. 8. Pandectes françaises. ib. 1834. T. I. II. 8.

18) Codes français expliqués par leurs motifs, par des exemples et par la jurisprudence. Paris 1838. 4. oder VI. 18. Brux. 1846. 8. Code, civil expliqué. ib. 1849. 8. Code de commerce expliqué. ib. 1845. 8. Code de procédure civile expl. ib. s. a. 8. Code d'instruction criminelle expl. ib. 1838. 8. Code forestier, de la chasse etc. s. a. 8. Code pénal expl. ib. s. a. 8.

19) Corps du droit français mis en ordre p. C. M. Galisset, Legé St. Ange et Daverne de 1789 à 1836. Paris 1829—37. V. 8. P. VI. (1837—1840.) ib. 1842. 8. P. VII—XI. ib. 1843—46. 8.

20) Recueil complet des travaux préparatoires du code civil. Paris 1829. 1836. XV. 8.

21) Code civil annoté des dispositions et décisions ultérieures de la législation et de la jurisprudence. Paris s. a. 4. Jurisprudence. de la cour de cassation p. Sirey et Denevers. Paris 1802—42. (an X.) XLIX. 4. Jurisprudence du conseil d'état depuis 1806—20. ib. 1818. VI. 4. Recueil général des lois et des arrêts des cours de France fondé p. Sirey, redigé depuis 1831. p. L. M. de Villeneuve et A Carette. Brux. 1791—1848. XXIX. 4.

22) Cours de droit français suivant le code civil. Paris 1828—42. XXII. 8. Brux. s. a. XII. Ed. IV. 8.

23) Le droit civil français suivant l'ordre du code. Paris 1830. XV. 8. cont. p. Duvergier. ib. 1835. I—VIII. 8. Brux. 1846—52. VIII. 8.

24) S. Zeitſchr. f. geſch. Rechtsw. Bd. VII. p. 43. sq. — Code des chemins vicinaux. Paris 1824. 8.

25) Traité du domaine public. Dijon 1834. V. 8. 1845—46. Traité du domaine de propriété. ib. 1840. III. 8. Brux. 1841. 8. Traité des droits d'usage, d'habitation et de superficie. ib. 1823—27. IX. 8. 1836. VIII. 8. Traité sur l'état des personnes augm. p. Valette. ib. 1842—1843. II. 8.

26) Questions transitoires sur le code civil. Paris 1829. III. 8. Commentaire sur la loi des successions. Ed. augm. de not. sur l'auteur p. Moulin. ib. 1840. 8. acc. d'observat. p. Belost Jolimont. Dijon 1840. II. 8. augm. p. Mazérat. ib. 1840. II. 8.

27) Droit public français. Paris 1822. 8. Manuel du droit français. ib. 1837. 4. Brux. 1842. 8. Code pénal expliqué. ib. 1843. 8. Traité des servitudes réelles (Paris 1761. 1777. 4.) par A. Nic. Lalaure (aus Paris 1722—84.) annoté et terminé. Paris 1828. 8.

28) Lois des bâtiments ou le nouveau Desgodets. Paris 1808. 4. 1828. II. 8. (Antoine Desgodets, ein Baumeiſter aus Paris [1653—1728] hatte Lois des bâtiments [Paris 1748. 8.] herausgegeben.) Nouveau traité et style de la procédure civile. Paris 1811. V. éd. 4.

29) Commentaire sur le code pénal. Ed. II. Paris 1836. II. 4. De l'instruction criminelle. ib. 1829—35. XV. 4.

30) Les lois de la procédure civile. Paris 1829. III. 4. Ed. III. ib. 1846. VI. 8. Nouv. éd. augm. et ref. p. Ad. Chauveau. Brux. 1845. VI. 8. augm. p. Delebecque ib. 1851. VI. 8. Le droit français dans ses rapports avec la jurisdiction des justices de paix. ib. 1830. IV. 8. Les lois français sur l'organisation et la compétence des jurisdictions civiles. Rennes 1836. II. 4. 1833—34. VIII. 8.

31) Cours de procédure civile. Paris 1835. VI. éd. II. 8. Ed. VIII. augm. en Belgique. Brux. 1837. II. 8. Cours du droit criminel. Paris Ed. IV. 1836. 8. Ed. V. Brux. 1837. 8.

32) Traité des donations, des testaments etc. Clermont Ferrand Ed. III. 1826. 4. Traité des hypothèques, ib. Ed. III. 1829. II. 4.

33) Théorie du code pénal. Paris 1836—43. VIII. 8. Nouv. éd. augm. de la législation et de la jurisprud. de Belgique. Brux. 1844. IV. 8 Nouv. éd. publ. p. J. S. G. Nypels. Brux. 1852. T. I—III. 8. Théorie du code de l'instruction criminelle publ. p. Nypels. Brux. 1852. I. 8.

34) Traité du droit pénal. Paris 1829. III. 8. Traité de droit constitutionnel français. ib. s. a. II. 8.

35) Les lois rurales de la France. Paris 1819. II. 8. Ed. VII. ib. 1833. II. 12. Traité du voisinage. Ed. IV. p. Tardif. ib. 1817. 1834. Ed. IV. II. 8.

36) Traité de la législation criminelle en France. Ed. III. Paris 1830. II. 4. Ed. nouv. augm. p. Duvergier. Brux. 1839. II. 8. Des lacunes et des besoins de la législation française, en matière politique et en matière criminelle. ib. 1824. II. 8.

37) Dictionnaire général et raisonné de la législation. Paris 1835—42. V. 4. Ed. III. rév. et augm. p. Havard. Brux. s. a. IX. 8.

38) Cours du notariat. Ed. rév. et corr. d'après la dernière éd. de Paris. Brux. 1845. 8.

39) Commentaire législatif des trois lois électorales de Belgique. Brux. s. a. 8.

40) Dictionnaire portatif de droit français. Paris et Macon 1825. 8.

41) Dictionnaire général des lois pénales. Paris 1842—43. II. 8. Dictionnaire de législation usuelle. ib. Ed. IV. 1844. 8.

42) Traité de la propriété. Paris 1824. II. 8. Traité de législation. ib. Ed. II. 1827—35. IV. 8. (ſ. Mém. de l'acad. d. sc. moral. T. I. p. CXIII. sq.)

43) Programme du cours du droit français fait à l'école de Paris. Paris 1830. Ed. III. ib. 1840. III. 8.

44) Cours de code civil. Paris 1845. II. 8.

45) Instruction du procureur du roi aux juges de paix etc. Avec formules. Ed. II. Paris s. a. 8.

46) Traité de l'action publique et de l'action civile en matière criminelle. Paris 1837. 1844. 8. Traité de l'instruction écrite et du réglement de la competence en matière criminelle. ib. 1847. II. 8. Traité des procés-verbaux en matière de délits et de contravention. ib. 1839. 8.

47) Répertoire de la jurisprudence et du notariat. Paris 1840—45. IX. 8. Code du notariat. Brux. 1837. 8. Dictionnaire du droit civil commercial et criminel. IV. éd. Brux. 1852. IX. 8.

48) Table générale des oeuvres de Merlin. Paris 1828. 8. Brux. 1835. II. 8. (Ueber Philippe Antoine Merlin [aus Arleux 1754—1838.]) ſ. A. Matthieu. Eloge historique de Merlin Paris 1839. 8. Gazette des Trib. 1839. 24 u. 31 Juillet. — Répertoire univ. et rais. de jurisprudence. Paris 1827. XVIII. 4. Le légisconsulte français. Paris 1816—17. II. 8. Collection des lois françaises. ib. 1811. VI. 8. Corps de droit français

civil. ib. 1810. 4. Collection générale des lois, décrets, arrêtés, sénatusconsultes, avis du conseil d'état, réglements d'administration et ordonnances du roi. Avec table générale. ib. 1816—19. XXI. 8. Les lois administratives et municipales de la France. ib. 1823—32. VI. 8.

49) Commentaires sur le code de procédure civile. Caen 1832. II. 4.

50) Le droit civil expliqué. Paris 1833—49. XXIII. 8. De la vente. Brux. 1844. 8. De la contrainte par corps, du gage, du nantissement et de l'antichrese. ib. 1847. 8. Des privilèges et hypothèques. ib. 1844. II. 8. publ. p. Delebecque. ib. 1852. 8. De l'échange et du louage. ib. 1845. 8. Des contrats de société. ib. 1843. 8. Ed. nouv. p. Delebecque. ib. 1851. 8. Du prêt, du depôt et du sequestre. ib. 1845. 8. Nouv. éd. p. Delebecque. Ib. 1852. 8. Du mandat, du cautionnement et des transactions. ib 1846. 8. Nouv. éd. p. Delebecque. ib. 1852. 8. Du contrat de mariage et des droits respectifs des époux. ib. 1850. 8.

51) Recherches sur le droit de propriété chez les Romains. Aix 1838. T. I. 8. Histoire du droit romain. Paris 1842. 8. Essai sur l'hist. du droit franç. au moyen âge. ib. 1845. 8.

52) Histoire du droit de propriété foncière en Occident. Paris 1839. 8. Recherches sur la condition civile et politique des femmes. ib. 1843 8. Juris civilis promtuarium. ib. 1844. 32. Essai sur les lois criminelles des Romains conc. la responsabilité des magistrats. ib. 1844. 8. Considérations sur la constitution. ib. 1848. 8.

53) Principes généraux du droit romain sur la propriété etc. Paris 1837. 8. Textes du droit romain sur la dot. Paris 1836. 1847. 8. Trad. du libre VII. des Pandectes. ib. 1837. 8. Trad. du L. XX et du Titre VII. du Livre XIII. des Pandectes. ib. 1840. 8. Trad. des Institutes de Gajus. ib. 1842—44. II. 8.

54) Traité des actions. Ed. II. Paris 1841—42. II. 8.

55) Histoire du régime dotal et de la communauté en France. Paris 1837. 8.

56) Essai sur la législation des peuples anciens et modernes. Paris 1842. 8. Etude histor. sur le développement de la société humaine. ib. 1850. 8. (S. Bibl. de l'école d. chart. 1851. p. 279. sq.) Histoire de l'organisation de la famille en France. ib. 1831. 8. Les origines germaniques du droit civil français, in der Révue de législation T. XVI. p. 321. XVII. p. 393. XIX. p. 321. 513.

57) Histoire du droit byzantin. Paris 1845. II. 8.

58) Cours de droit public et administratif. Paris 1839. 1841. 8. Histoire du droit français. ib. 1838. II. 8. Hist. du droit civil de Rome et du droit français. ib. 1848. III. 8.

59) Traité des droits d'enregistrement, de timbre et d'hypothèque. Paris 1835—38. III. 8. ib. 1839. IV. 8. (mit Rigaud.) Nouv. dictionn. des droits d'enreg. etc. ib. 1841. 8. (mit Rigaud.)

60) Commentaire des lois des 25 mai et 11 avril 1838, relat. aux justices de paix et aux tribunaux de première instance. Paris 1839. 8.

61) Commentaire théor. et prat. du code civil. Paris 1848. sq. VI. 8. Juris civilis enchiridion. ib. 1844. 1849. 1851. 18.

62) Journal du palais. Ed. III. Paris 1791—1837. XXVII. 8. Suite. ib. 1837—47. XVII. 8. Jurisprudence administrative en matière contentieuse de 1789—1845. ib. 1844—46. I—IX. 8.

63) Cours d'histoire des législations comparées. Paris 1837. 8. Brux. 1838. 8. Introduction générale à l'histoire du droit. ib. 1829. 1834. 8.

64) Commentaire sur le code civil. Paris 1828—34. III. 8. Ed. V. 1842. V. 8. (S. Bulletin du Juriscons. T. I. p. 81.) Manuel du droit administratif. ib. 1839. 8. (mit B. Gandillot.)

65) De l'étude et de l'enseignement du droit romain. Paris 1837. 8. Manuel de droit commercial. ib. 1839. 8.

66) Traité theor. et prat. des preuves en droit civil et en droit criminel. Paris 1843. 8.

67) De la réforme des prisons. Paris 1836—38. III. 8. (Dazu: Appendice. ib. 1838. 8.) etc.

68) Principia juris civilis. Paris 1806. V. 8. Lettres sur la profession d'avocat. ib. 1818. II. 8. 1832. 8. Brux. 1834. 8. Mémoires et plaidoyers de 1806—1830. ib. XX. 4. Choix de plaidoyers en matière polit. ib. 1823. 18. Choix de plaidoyers en matière civile, in d. Ann. du Barreau T. X. P. II. Précis hist. du droit romain. Ed. VIII. ib. 1824. 18. Lois sur lois. Brux. 1817. 8. Précis hist. du droit français. ib. 1826. 18. Manuel du droit eclésiast. français. Ed. IV. ib. 1845. 12. Dictionn. des arrêts modernes. ib. 1812. II. 4. Code forestier. ib. 1828. 1834. 18. Lois des communes. ib. 1823. II. 8. Réquisitoires de 1830 à 1852. ib. 1852. XI. 8. Mémoires. P. I. ib. 1855. 8.

69) Traité général des assurances. Paris s. a. II. 8.

70) Traité de la confection des lois. Paris 1839. 8. Manuel financier. ib. 1837. 18.

§. 376.

Auch in Italien haben wir einige bedeutende Juriſten namhaft zu machen, ſo die ſchon genannten Criminaliſten Beccaria und Carmignani, Filangieri, ſodann Giuſeppe Aurelio Gennaro[1]) (aus Neapel 1711—61), Bartolomeo Melchiore[2]), Th. Maurizio Richeri[3]), Andrea Amati[4]), Ant. Ascona[5]), Ascanio[6]) und Pompeo Baldaſſeroni[7]), F. Barbacovi[8]), P. Baroli[9]), J. D. Bernardi[10]), F. Briganti[11]), Fr. Forti[12]), G. A. Caſtelli[13]), Pasquale Napolitano[14]), Giambattiſta Pagani[15]), den uns ſchon bekannten Romagnoſi[16]), Winspeare[17]), den Feudaliſten, Nicolini, Giuliani[18]), Cortoli, Bonnanni, Armellini, Nanini, Orozini, Albertini[19]) u. A.

Unter den ſpaniſchen Juriſten zeichnen wir P. Vizcaino Perez[20]), Ign. Jordani de Aſſo[21]), Perez y Lopez[22]), Eugenio de Tapia[23]), Joſt Maria Gutierrez[24]), Fr. Antonio de Elizondo[25]), Gomez de la Serna und Juan Samuel Montalvan[26]), Carmelo Miguel[27]) u. A. aus. Von Portugieſen endlich ziehen wir hierher Joaquim Joſé Ferreira Gordo[28]), João Pedro Ribeiro[29]), Pascoal Joſé de Mello Freire dos Reis[30]), Manoel Fernandes

Thomaz, Manoel Borges Carneiro und José Ferreira Borges[31]).

1) Delle viziose maniere del difendere le cause nel foro. Nap. 1744. 4. 1767. 8. Opere. ib. 1767. IV. 8.

2) Miscellanea di materie criminali. Ven. 1741. 4.

3) Universa civilis et criminalis prudentia juxta seriem instit. ex naturali et rom. jure depromta. Lodis 1827. sq. XIII. 4.

4) Manuale sul regolam. gen. del processo civile. Mil. Ed. II. 1842. 8. Man. sul sistema ipotecario. ib. 1841. 8. Man. compl. del pignorante. ib. 1841. 8. Man. e form. di tutti gli atti in causa prescr. ib. 1838. 8.

5) Manuale leg. sul corso delle acque private. Mil. 1842. 16. Man. teor. pratica per ogni sorti di società. ib. 1843. 16.

6) Dizionario rag. di giurisprudenza maritt. e di commercio. Liv. 1810—13. IV. 4.

7) Leggi e costumi del cambio. Ven. 1805. 4.

8) Degli argomenti ed indizi nei giudizj criminali. Mil. 1820. 8. Discorsi int. ad alcune parti della scienza della legislazione. ib. 1825. II. 16. Della decisione delle cause dubbie ne' giudizi civili. ib. 1817. 8.

9) Diritto naturale privato e pubblico. Crem. 1837. VI. 8.

10) Corso di diritto civile francese. Mil. 1806. V. 8.

11) Esame anal. del sistema legale. Ven. 1828. V. 16.

12) Libri due delle Istituzioni civili accom. all' uso del foro. Fir. 1841—42. II. 8.

13) Manuale del codice di commercio. Mil. 1840. II. 8. Supplemento II—XI. alla seconda ediz. delle dispos. del regolam. gen. del Processo Civ. in armonia tra loro. Mil. 1833—41. 16. Man. del cod. civ. gen. austr. ib. 1839. 8. Man. rag. del cod. penale. Ed. II. c. agg. d. L. Manini. ib. 1839. V. 8. Man. teor. pr. sui fallimenti. ib. 1841. 8. Man. p. ogni sorta di testamenti. ib. 1834. Ed. IV. 1839. 8. Mod. p. le note d. iscrizioni ipotecarie. ib. Ed. III. 1827. 8. Quest. sopra le servitù prediali. ib. 1830. fol.

14) Del diritto della natura e delle genti. Nap. 1792. IV. 12.

15) Trattato delle rendite giuridiche. Bresc. 1834. 16. Repertorio leg. int. ai diritti reali e ad alc. atti di processura. ib. 1832—36. III. 16.

16) Progetto del cod. di procedura penale pel cessato regno d'Italia. Prato. Ed. IV. 1828. 8. Fir. 1835. 8. Introduz. allo studio del diritto pubbl. univ. ib. 1838. Ed. V. II. 8.

17) Degli abusi feudali. Nap. 1811. 8.

18) Istituzione di diritto criminale. Macer. 1833. V. 8.

19) Ueber alle dieſe ſiehe Mittermaier, Zeitſchr. f. ausländ. R. Bd. XII. p. 468. XV. p. 313.

20) Compendio del derecho publico y comm. de España. Madr. 1784. IV. 8.

21) Instituciones del derecho civil de Castilla. Madr. 1806. II. 4.

22) Teatro de la legislacion universal de España e Indias. Madr. 1791—98. XXVIII. 4.

23) El Febrero novissimo o Libreria de juezes, abogados y escribanos refond. ord. y adic. Val. 1829—30. X. 4.

24) El Febrero reformado . . . amn. con la practica crim. de España. Madr. 1829. XIX. 4.

25) Pratica universal forense de los tribunales superiores de España y de las Indias. Madrid 1779—93. X. 4.

26) Elementos del derecho civil e penal de España. Madr. 1840—1842. III. 8.

27) Enciclopedia juridica. Madr. 1847. Ed. II. 8.

28) Fontes proximas da compilação Filipina. Lisboa 1792. 4.

29) Indice chronol. remiss. de legislação portugueza posterior a publicação do codigo Filippino. Lisboa 1805- 20. VI. 4. (über d. Jahre 1603—1819.) Hist. d. jurisprud. eccles. e civil de Portugal. ib. 1810—1819. IV. 4.

30) Institutionum juris civilis Lusitani L. IV. Olyssip. 1799—1800. IV. 4. Institut. juris criminalis Lusit. liber. ib. 1794. 4. Hist. juris civilis Lusitani. Ed. IV. rev. et aucta. ib. 1815. 4.

31) Ueber dieſen ſiehe Freire de Carvalho, Ens. sob. hist. lit. de Portugal. Lisboa 1845. 12. p. 229. sq.

§. 377.

Um nun auch noch einige der Hauptjuriſten der übrigen Theile Europa's zu nennen, führen wir aus Holland und den Niederlanden die Namen eines Dionyſius Gottfried van de Keeſſel1) (aus Deventer 1738—1816), J. de Rhoer, H. J. Arntzenius2) (aus Nymwegen 1734—97), S. Gratama3), N. Smallenburg4), Dom. Sohet5) (aus Chooz im Departement der Ardennen 1728—1811), den Tex6), M. C. van Hall7), J. D. Meyer8), de Wal, A. C. Holtius9), J. J. Haus10), de Jonghe, A. M. J. Molitor11) († 1849), J. S. G. Nypels, Vreede und L. A. Warnkönig12) an. Die niederländiſchen Rechtsalterthümer ſammelte M. J. Noordewier13).

In Dänemark war Johann Erichſen14) (aus Gaarden Skaalefel in Island 1728—87) der Erſte, welcher als Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft zu Soröe Vorleſungen über das einheimiſche Recht hielt, obwohl als gründlich gebildete Juriſten Peder Kofod Ancher15) (aus Bornholm 1710—88) und Anders Schytte16) (aus Ungerblöv a Fühnen 1726—77), Peder Friedrich Arpe17) (aus Kiel 1682—1740), der ſchon genannte Anders Sandöe Oerſted18), Frederik Theodor Hurtigkarls19) (aus Soröe 1763—1829), Laurids Nörregaard20) (aus Kopenhagen 1745—1804), die Civiliſten Tage Algreen Uſſing21) (geboren 1797 zu Lille Lingby Präſtegaard) und Peder Georg Bang22), die Proceſſualiſten Jens Olaus Hanſen23) (aus Hieſegaard 1795) und Anton Wilhelm Scheel24) (aus Stavanger in Norwegen 1799), Poulſen Nörbom

Chriſtian Peterſen[25] (geboren 1799), Johannes Ephraim Larſen[26] (aus Kopenhagen 1799) und die Rechtshiſtoriker Peder Wilhelm Jacobſen[27] (aus Kopenhagen 1799) und J. Lauritz Andreas Kolderup Roſenvinge[28] (aus Kopenhagen 1792) bedeutend höher ſtehen.

Weniger bedeutend iſt das von Schweden Geleiſtete. Hier werden die Namen von David Nehrman[29] (genannt Ehrenſtrale aus Malmö 1695—1769), Olof Rabenius[30] (1651—1717), David Solander[31] († 1786), Kriſtian König[32] (1676—1762), Matthias Calonius[33] (1735—1817), H. S. Collin[34] (1791—1833), L. J. Schlyter[35] (geboren 1795 zu Carlscrona), Erbe Samuel Bring[36] (geboren 1783), Johan Holmbergſen[37] (dem Aelteren, aus Hernöſand 1764), E. Bergfalk[38] (geboren 1798), dem Geſchichtsforſcher Geijer und Fr. Schrevelius[39] anzuführen ſein.

Von ungariſchen Juriſten machen wir Stephan Huszky[40] und Andreas Huszky[41] († 1755), von polniſchen dagegen Thaddäus Graf Czacki[42] (aus Poreck 1765—1813), Wenzel Alexander Macieiowski[43], ſowie den noch zu erwähnenden Lelewel[44] namhaft. Rußland's Hauptjuriſten ſind Deutſche geweſen, wie Chriſtian Chriſtoph von Dabelow[45] (aus Neu-Buckow im Mecklenburgiſchen 1767 † 1830), Joh. Ph. Guſtav Ewers[46] († 1828), Walther Friedrich Cloſſius[47] († 1838), Heinrich Robert Stöckhardt[48], Fr. Georg von Bunge[49], Joſeph Hube[50] (aus Tübingen 1796) und Andere; doch werden auch einige national ruſſiſche Rechtslehrer erwähnt, ſo z. B. Conſtantin Newolin (aus Wjatka 1806—55), deſſen Encyclopädie der Geſetzkunde (Kiew 1840. II. 8.) und Geſchichte der ruſſiſchen Civilgeſetze (Petersburg 1851. 8.) mit Recht vorzüglich genannt werden.

1) Theses sel. juris Hollandici Lugd. B. 1802. 4. Orationes variae. ib. 1770—92. V. 4.

2) Specimen de origine et progressu juris Belgici civilis. Ultraj. 1787. 8. Instit. juris Belgici civilis. ib. 1783—88. II. 8. 1798. III. 8. S. Saxe, Onom. litt. T. VIII. p. 179. sq.

3) Regtsgeleerd Magazin. Gron. 1810. III. 8. Opusc. acad. ib. 1821. 8.

4) Primae lineae juris civilis Belgici. Lugd. B. 1825. 8.

5) Institut de droit ou sommaire de jurisprudence pour le pays de Liège, Luxembourg, Namur et autres. Liège 1770—81. V. (III.) 4.

6) Bijdragen voor Regtsgeleerdheid en Wetgeving Amst. 1826—54. I—XXVIII. 8. (mit van Hall.)

7) Regtsgeleerde Verhandelingen. Amst. 1838. 8. Gemengde Schriften. Amst. 1848. 8.

8) Esprit, origine et progrès des institutions judiciares. Brux. 1818—1828. VI. 8.

9) Historiae juris romanae lineamenta. Traj. ad Rh. 1840. Ed. II. 8.

10) Elementa doctrinae juris philosophicae. Gaud. 1824. 8.

11) Traité des obligations de Pothier mis en rapport avec le code civil actuel et le code Guillaume. Louvain 1827. II. 8. Traité des obligations. ib. 1853. II. 8. Traité des droits reels. ib. 1833. 8.

12) Commentarii juris romani privati. Leodii 1825—29. III. 8. Doctrina juris philos. aphorismis dist. Lov. 1830. 8. Institut. juris rom. privati. Bonn 1834. Ed. III. 8. Hist. du droit belgique. Brux. 1837. 8. Hist. externe du droit romain. ib. 1836. 8. Rechtsphiloſophie als Naturlehre des Rechts. Freib. 1839. 8. Flandriſche Staats- u. Rechtsgeſchichte. Tüb. 1835—39. III. 8. Vorſchule der Inſtitutionen u. Pandecten. Freiburg 1839. 8. Franzöſiſche Staats- u. Rechtsgeſchichte. Baſel 1846—47. III. 8. (mit L. Stein.) Juriſt. Encyclopädie. Erl. 1833. 8.

15) Nederduitsche Regtsoudheden. Utr. 1853. 8.

14) Ueber ſeine nicht hierher gehörigen antiquariſchen u. hiſtor. Schriften cf. Nyerup, Danks Norsk Litteraturlexicon Bd. I. p. 153. Iris 1794. III. p. 281. sq.

15) Samlede juridiske Skrifter. Kjbhv. 1807—11. III. 8. Farrago legum antiq. municipalium. Hafn. 1776. 4. Anvisning for en dansk Juriſt. ebd. 1755. 1777. 8. Dansk Lovhiſtorie. ebd. 1769—70. II 4. Dansk Lehnsret. ebd. 1777. 8.

16) Staternes indvortes Regjering. Kjbhv. 1773—76. V. 8. Staternes udvortes Regjering. Sorø 1773—75. II. 8.

17) Themis cimbrica s. de Cimbrorum et vicin. gentium antiquiss. instit. comm. Hamb. 1737. 4.

18) Over Sammenhængem mellem Dydslæren og Retslærens Princip. Kjbhv. 1798. II. 8. Nye dansk Formularbog. ebd. 1811. 8. V. Udg. 1844. 8. Supplement til Nørregaards Forelæsninger over den Danske og Norske private Ret. ebd. 1804—11. III. 8. Haandbog over den danske og norske Lovkyndighed met ſtadigt henſyn til Hurtigkarls Lærebog. ebd. 1822—35. VI. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1843. 8.) Abhandl. aus d. Gebiete der Moral und Geſetzgebungsphiloſophie. ebd. 1818—20. III. 8.

19) Den Danske og norske Private Rets førſte Grunde. Kjbhv. D. I. 1813. 1837. 8. D. II. 1. 2. u. IV. 1. ebd. 1814—20. 8.

20) Natur- og Folkenrettens førſte Grunde. Kjbhv. 1776. 1783. 8. Forlæsninger over den danske private Ret. ebd. 1792—99. VII. 8.

21) Anmærkninger til Perſonretten. Kjbhv. 1823. 8. Anm. til Tingsretten. ebd. 1825. II. 8. Juridiske Afhandlinger. ebd. 1824. 8. Haandbog i den dansk Criminalret. ebd. 1829. II. 8. Læren om Servituter. ebd. 1836. 8.

22) Lærebog i de til den Romerske private Ret henhørende Discipliner. Kjbhv. 1833—35. II. 8.

23) Bidrag til den danske Civilproces. Kjbhv. 1837. I. 1. 2. 8.

24) Om Tildageholdelſesretten efter de danske Lov. Kjbhv. 1839. 4. Om militære Straffelove. ebd. 1842. 8.

25) Militair juridisk Repertorium. Kjbhv. 1827. 8. Haandbog i den danske Militairret. ebd. 1829—33. III. (IV.) 8. Den danske Medicinal Lovgivning. ebd. 1833—36. II. 8. Lovlexicon. ebd. 1827—42. I—VI. 8.

26) Syſtem. Fremſtilling af den danske Procesmaade. Kjbhv. 1837—43. I—V. 8. (Regiſter. ebd. 1843. 8. mit Bang.)

27) Fremſtilling af det danske Skattevæſen under K. Chriſtian III. og Frederic II. Kjbhv. 1833. 8.

28) Grundrids af den danske Lovhiſtorie. Kjbhv. 1822—23. II. 8. Grundrids af de danske Retshiſtorie. ebd. 1832. II. 8. Samling af gamle danske Love. ebd. 1821—37. II—V. 4. Grundrids af den danske Politieret. ebd. 1828. 8. Grundrids af den poſitive Folkeret. ebd. 1829. 8. Grundrids af den danske Kirkeret. ebd. 1838—40. II. 8. Udvalg af gamle danske domme. ib. 1842—45. II. 8. Retsencyclopädie. ebd. 1849. 8. — Ueber d. däniſche Jurisprudenz überhaupt ſiehe Falk in d. Kieler Beitr. Bd. XIV. Michelſen in d. Zeitſchr. f. Geſetzgeb. u. Rechtsgeſch. d. Auslands. Bd. I. p. 476. 1842. p. 198. Paulſen in d. Tübing. Kr. Zeitſchr. 1829. Bd. V. p. 103.

29) S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. Bd. IV. p. 196. sq. — Dissert. juridicae XXVII. Lond. Goth. 1730—62. 4. Inledning till then svenska Jurisprudentiam civilem. ib. 1729. 4. Stockh. 1746. 4. Inledning till then svenska Processum Civilem. ib. 1732. 1751. 4. Inledning till then svenska Jurispr. Criminalem. ib. 1756. 4.

30) S. Biogr. Lex. Bd. XII. p. 10. sq. — Primae jurisprud. comm. Suecanae lineae. Ups. 1760—63. VI. 4. Dissert. juridicae XVII. ib. 1752—1772. 4. De fatis litter. juridicae in Suecia. ib. 1770—81. 4.

31) Dissert. juridicae LXXV. Ups. 1739—84. 4. Strödda befoarade Lagfrågor, med 26 Forsättningar. ib. 1774—83. 4.

32) Codex legum Suecicarum ex suet. serm. in latinum versus. Stockh. 1743. 4. Lärdoms Oefning. ib. 1745—50. X. 8.

33) Opera omnia. Stockh. 1829—36. V. 8. De prisco servorum in patria jure. P. I—V. Aboae 1780—93. 4. Dissert. juridicae IX. ib. 1780—90. 4. S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 157. sq.

34) Vederläggning af de i frågan om Realisationen gångbara falska begrepp. Stockh. 1829. 8. S. Biogr. Lex. a. a. O. Bd. VI. p. 215. sq.

35) Diss. de principiis legislationis poenalis. Lond. G. 1816. II. 4. Samling af Sveriges gamla lagar. Stockh. 1827—44. I—VI. 8. Om laghistoriens studium. ib. 1835. 8. Juridiska Afhandlingar. ib. 1836. I. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. Bd. XIV. p. 70. sq.

36) Grunderna för Civillagfarenheten. Lund. 1817. I. 8. — Er iſt Herausgeber d. Codex juris Vestrogothici. S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 84. sq.

37) Juridiska Skrifter. Christianstad 1845. 8. Ueber ihn und ſeinen gleichnamigen Sohn (aus Upſala 1804, † 1835.) ſiehe Biogr. Lex. Bd. VI. p. 198. sq.

38) Disp. om Svenska jordens beskattn. till början af 17 S. Ups. 1832. V. 4. Försvarslösa personers behandl. ib. 1833. V. 3. Om Svenska städernas författn. og förvalt. ib. 1838. V. 4.

39) Lunds Akadem. Constitutioner. Lund. 1832. 4. Om Svenska Lagstiftningens bemödande att genom. inskränkningar etc. ib. 1840. 8. Lärobok i Sveriges allmänna nu gällande Civil-Rätt. ib. 1844. I. 8. Ueber die ſchwediſche Jurisprudenz überhaupt ſiehe Zeitſchr. f. Geſetzg. d. Ausl. Bd. I. p. 423. sq. Paulſen in d. Tübing. krit. Zeitſchr. Bd. V. p. 147.

40) Jurisprudentia practica s. comm. nov. in Jus Hungaricum. Budae 1745. III. 4.

41) Jurisprudentia Hungarico-Transilvanica. Cibini 1742. 8.

42) Prawo cywilne Narodu Polskiego z statutów i konstytucyi koronnych i Litewskich zebrane i rezoluzyami Rady nieustaiącéy obiaśnione w Warsz. 1784—87. II. 8.

43) Slaviſche Rechtsgeſchichte. Deutſch von Buß u. Nawrocki. Stuttg. 1835—39. IV. 8.

44) Essai historique sur la législation polonaise civile et criminelle jusqu'au temps des Jagellons depuis 730 jusqu'en 1430. Paris 1830. 8.

45) Verſuch einer ausführlichen Erläuterung der Lehre vom Concurs der Gläubiger. Halle 1792—93. III. 8. Geſchichte ſämmtlicher Quellen d. gemeinen poſitiven Rechts. ebd. 1797. II. 8. Ueber die Verjährung. ebd. 1805—7. II. 8. Handbuch d. Pandectenrechts. ebd. 1816—18. III. 8.

46) Das älteſte Recht der Ruſſen. Dorpat 1826. 8.

47) Hermeneutik d. römiſchen Rechts. Lpz. 1831. 8. Einleitung in d. Corpus Juris Civ. Riga u. Dorpat 1828. 8.

48) Allgemeine juriſt. Fundamentallehre. Petersb. 1837. 8. Juriſt. Propädeutik. ebd. 1838. 8. Lpzg. 1844. 8.

49) Ueber die Interpretation d. livländ. Geſetze. Dorpat 1822. 4. Repertorium d. ruſſiſchen Geſetze in Liv-, Eſth- u. Kurland. ebd. 1823—26. III. 8. Einleitung in d. liv-, eſth- u. kurländiſche Provinzialrecht. ebd. 1824. 8. Kurl. u. Piltenſches Landrecht. ebd. 1825. 8. Quelle des ruſſiſchen Rechts. ebd. 1826. 8. Ruſſiſches Handelsrecht. Riga 1829. 8. Beiträge zu d. livländ. Rechtsquellen. ebd. 1832. 8. Das liv- u. eſthländiſche Privatrecht. Dorpat 1838. II. 8.

50) Geſchichtliche Darſtellung d. Erbfolgerechte d. Slaven. Deutſch v. Zupanski. Poſen 1836. 8.

§. 378.

Wir wollen jetzt mit der Anführung der bedeutenderen Juriſten Englands den Beſchluß machen. Zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts arbeitete **Nathanael Bacon**[1] J. Selden's Entwickelung der engliſchen Geſetzgebung um, **John Taylor**[2] (aus Shrewsbury † 1766) lieferte ein oft gedrucktes Lehrbuch derſelben, das jedoch darum das von **Thomas Wood**[3] gelieferte nicht unnütz machte, **Richard Burn**[4] (aus Kirkby Stephen bei Winton in Weſtmoreland † 1786) gab ſein heute noch gebrauchtes Handbuch für Friedensrichter, allein unſterblich blieb bis auf dieſe Stunde für ſein Vaterland Sir **William Blackſtone**[5] (aus London 1723—80) durch ſeinen bis jetzt noch nicht übertroffenen Commentar der engliſchen Geſetze, in welchem er mit vieler Gründlichkeit die legalen Gründe der engliſchen Conſtitution entwickelte, aber als zu ſervil und monarchiſch viel vom Verfaſſer der Juniusbriefe und **Jeremy Bentham** (Fragment on government) zu leiden hatte. Gleichwohl erreicht er als Schriftſteller Montesquieu nicht und iſt eher mit Daumas an Gründlichkeit zu vergleichen, während in der philoſophiſchen Darſtellung der engliſchen Conſtitution ſelbſt ihn **J. C. de Lolme**[6] weit übertrifft. Außer dieſen nennen wir noch **Giles Jacob**[7] (aus Romſey in Hampſhire 1686—1744), Matthias Bacon[8], Sir John Comyns[9], Francis Hargrave[10] († 1821 im 48. Jahre), den ſchon erwähnten Bentham, W. M. Bythewood[11], Edward Wood[12], Charles Barton[13], M. Maxwell Morriſon[14], William Cruiſe[15], John Joſeph Powell[16] († 1801), Joſeph Chitty[17], Sir Edgar Tomlins[18], J. F. Archbold[19], J. Lord Redesdale Mitford[20], W. Roy[21], W. O. Ruſſell[22], H. Roscoe[23], R. S. Denniſon Roper[24], W. Selwyn[25], W. Tid[26], Edmond Bott[27], Edward Wynne[28] (1734—84), J. Auſtin[29], S. Marſhall[30], Ch. Purton Cooper[31], J. Miller[32], P. Colquhoun[33], J. Hayward[34], J. H. Howard[35], Edward Lawes[36], Alfr. Dowling[37], S. Banniſter[38], Lord Brougham[39], W. Robert Cole[40], Thomas William Saunders[41], S. Warren[42], den berühmten Romanſchreiber, E. O'Brien[43], James Steward[44], der ſich beſonders um Blackſtone verdient machte, und Andere, für Schottland aber David Erskine Lord Dun[45] (aus Dun 1670—1755). Von nordamerikaniſchen Juriſten mögen Joſeph Story[46] (aus Marblehead in Maſſachuſets 1779—1845), John Marſhall[47] (aus Germantown in Virginien 1755—1835), Dane[48], C. Cuſhing[49], Simon Greenleaf[50], Will. P. Maſon[51], Pikkering[52], Henry Wheaton[53], Th. Metcalf[54], J. D. Wheeler[55], J. Bouvier[56], H. Brom[57], Th. Gordon[58], F. Hilliard[59], J. Kent[60], H. J. Stephen[61] und Andere hier genannt werden.

1) Discourses on the law and government of England. Lond. 1739. fol. 1760. 4.

2) Elements of the civil law. London 1786. 4. Ed. IV. ib. 1828. II. 8.

3) Institute of the law of England. London 1752. Ed. X. fol.

4) Justice of the peace and parish officer, w. add. and impr. by J. Chitty and T. Chitty. Lond. 1831. Ed. XXVI. 8.

5) Commentaries on the laws of England. Oxf. 1765—68. IV. 4. w. not. by Edw. Christian. Lond. 1809. IV. 8. Ed. XVIII. w. not. by F. Lee, J. E. Hovenden and A. Ryland. ib. 1829. IV. 8. w. not. by J. Archbold. ib. 1811. IV. 8. w. not. by J. Williams. ib. 1821. IV. 8. w. not by J. Chitty. ib. 1825. IV. 8. by J. T. Coleridge. ib. 1825. IV. 8. Ed. XIX. ib. 1836. IV. 8. Ed. XXI. ib. 1844. IV. 8. incorp. the alterations down to the present time by J. Stewart. ib. 1844. IV. 8. Ed. XXI. New York 1847. IV. 8. Select extracts from his comm. w. a gloss., quest. and not. by S. Warren. ib. 1837. 8. S. Hirſching Bd. I. p. 304. sq. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 430. sq. Christ. Rev. T. XIII. p. 228. sq.

6) The constitution of England. Lond. 1817. 8.

7) Law dictionary, enlarged by J. E. Tomlin. IV. ed. w. extens. add. by J. Granger. Lond. 1835. II. 4.

8) Abridgment of the laws. Lond. 1768. V. fol. Philad. 1846. X. 8.

9) Digest of the laws of England. Lond. 1822. VIII. 8.

10) Juridical arguments and collections. Lond. 1797—99. II. 4.

11) Selection of procedents in conveyancing. Ed. II. by J. Jarman. Lond. 1829—35. X. 8.

12) A compleat body of conveyancing w. add. not. by J. J. Powell. Lond. 1790—93. Ed. V. III. fol.

13) Elements of conveyancing. Ed. II. Lond. 1810—12. V. 8. Modern procedents in conveyancing. Ed. III. ib. 1821—24. VII. 8. Suppl. by S. F. J. Wilde. ib. 1826. III. 8. Practical dissertation on conveyancing. ib. 1828. 8.

14) Dictionary of decisions of the court of sessions from its institutions to the present time. Lond. 1801—8. XLII. 4. Suppl. by M. P. Brown. Lond. 1824—27. VII. 4.

15) Digest of the laws of England, resp. real property. Ed. IV. rev. and enl. by H. E. White. Lond. 1835. VII. 8.

16) Treatise on the laws of mortgage Ed. VI. enl. by Th. Coventry. Lond. 1826. III. 8.

17) General practice of the law in all its departments. Lond. 1834. III. 8. Practical treatise on the criminal laws. Ed. II. Lond. 1826. IV. 8. New York Ed. V. 1847. III. 8. Treatise on the laws of commerce and manufactures. ib. 1824. IV. 8. Pract. treat. on bills of exchange, checks and banks etc. Ed. VIII. ib. 1833. 8. N. ed. Springfield. 1848. 8. Pract. treat. on medical jurisprud. Philad. 1836. 8. Treat. on pleading. Ed. X. Springfield 1847. III. 8. Treat. on the parties to actions. ib. 1844. III. 8.

18) The law dictionary. Ed. IV. London 1835. II. 4. 1836. III. 8.

19) The act for the amendment of the poor laws. London 1839. Ed. V. 8. The law and practice in bankruptcy. Ed. X. ib. 1844. 8. The new practice of attornies. ib. 1844. 1847. 8. Practice of the court of queen's bench. ib. 1845—47. Ed. VII. II. 8. Commentary of the laws rel. to pleading in criminal cases. Ed. X. ib. 1846. 8. The law of nisi prius. ib. 1843. 1845. II. 8. The justice of peace and parish officer. ib. 1846. Ed. IV. 8.

20) Chancery pleadings. Ed. VI. New York 1849. 8.

21) Grounds and maxims of the laws of England. Lond. 1844. Ed. IX. 8. Phil. 1845. 8.

22) A treatise on crimes and misdemeanours. Lond. 1843. II. 8. Ed. V. Phil. 1845. II. 8.

23) A digest of the law of evidence in criminal cases. Lond. 1835. 1840. 1846. 8. Digest of the law of evidence in the act. of nisi prius. Ed. VI. ib. 1848. 8.

24) A treatise on the laws of legacies. Ed. IV. Lond. 1847. 8. Treat. on the law of property. Philad. 1841. 8.

25) An abridgment of the law of nisi prius. Ed. VI. Lond. 1845. II. 8. Philad. 1839. II. 8.

26) Practical of king's bench in personal actions. London 1837. 8. Philad. 1841. Ed. XIV. 8.

27) Laws relat. to the poor. Ed. VI. enl. by J. T. Pratt. London 1833. III. 8.

28) Eunomus or dialogues conc. the law and constitution of England w. an essay on dial. Ed. V. w. add. not. by Bythewood. London 1822. II. 18.

29) The province of jurisprudence determined. Lond. 1882. 8. S. Westm. Rev. T. XVIII. p. 237. XIX. p. 329. sq.

30) A treatise on the law of insurance. Ed. III. w. corr. and add. by C. Marshall. Lond. 1823. II. 8.

31) Reports of some cases adjudged in the courts of the lord chancellor etc. w. not. London 1838—41. 8. Select cases decided by Lord Brougham. ib. 1835 8.

32) On the present unsettled condition of the law and its administration. London 1839. 8. An inquiry into the present state of the statute and criminal law of England. ib. 1822. 8. An inquiry into the pressant state of the civil law of England. ib. 1825. 8. On the administration of justice in the British colonies in the East Indies. ib. 1828. 8.

33) Treatise on the police of the metropolis. Lond. 1800. 8. Treat. on the wealth, power and resource of the Brit. Emp. ib. 1815. 4. S. Life and Writings of P. Colquhoun. ib. 1818. 8. Von deſſen Sohn iſt: A summary of the roman civil law. London 1849—55. I—IV. 8.

34) Remarks on the law regarding marriage with the sister of a deceased wife. London 1845. 8. The statutes founded on the common law reports. ib. 1832. 8.

35) The laws of the British colonies in the West Indies and other parts of America. Lonndon 1827. II. 8. The duties of solicitors in sales by auction etc. ib. 1827. 8.

36) The declaration on bills of exchange etc. ill. London 1842. 1844. 8. Rules and orders of the superior courts of common law. ib. 1845. 8. Bail court reports. Lond. 1846. sq. 8. (mit Thomas William Saunders u. Henry Thomas Cole.)

37) Reports of cases argued and determined in the king's bench from 1830—41. London 1841. IX. 8. from 1841—43. II. 8. from 1843—46. ib. I—III. 8.

38) British Colonization and coloured tribes. London 1838. 8. On the right to be heard on petitions to the crown. ib. 1844. 8.

39) An inquiry into the colonial policy of the European powers. Edinb. 1803. II. 8. Speeches. ib. 1838. IV. 8. Political philosophy. ib. 1843. III. 8.

40) The law and practice rel. to criminal informations. etc. London 1843. 8.

41) A pract. treatise on the law of assault and battery. Lond. 1842. 8. A collection of statutes relat. to gools. ib. 1843. 8. The medical directory of Gr. Britain. ib. 1845. 8. The practice of summary convictions before justices of the peace etc. ib. 1846. 8. Essay on uses and trusts and on the mode of conveyances. Ed. IV. London 1829. 8. Philad. 1830. 8.

42) A popular and practical introduction to law studies. Lond. 1845. 8. New York 1845. 8.

43) The lawyer, his character and rule of body life. London 1842. 8.

44) The practice of conveyancing. London 1832—40. Ed. II. III. 8. Ed. III. ib. 1846—47. II. 8. (Appendix. ib. 1824. 8.) Suggestions as to reform in some branches of the law. London 1842. 8.

45) Institute of the law of Scotland, enl. by J. Jvory. Edinb. 1824. fol. N. ed. w. not. by A. Macallam. ib. 1835. 4.

46) Commentaries upon the constitution of the United States. Boston 1833. III. 8. Comm. on the conflict of laws, foreign and domestic. ib. 1846. Ed. III. 8. Comm. on equity jurisprudence. ib. Ed. IV. 1846. II. 8. Comm. on equity pleadings. ib. Ed. IV. 1848. 8. Comm. on the law of agency. ib. 1846. Ed. III. 8. Comm. on the law of bailments. ib. 1846. Ed. IV. 8. Comm. on the law of bills of exchange. ib. 1847. Ed. II. 8. Comm. on the law of partnership. ib. 1846. Ed. II. Comm. on the law of promissory notes. ib. 1847. Ed. II. 8.

47) Writings upon the federal constitution. Boston 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXVI. p. I. XLII. p. 217. New York Rev. T. III. p. 129. Amer. Quart. Rev. T. XVIII. p. 193.

48) S. N. Amer. Rev. T. XXIII. p. 1. sq.

49) Practical treatise on the trustee process. Cambr. 1833. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 371. sq.

50) Overruled cases. Ed. III. New York 1846. 8. A treatise on the law of evidence. Boston 1846—48. Ed. III. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXII. p. 27. sq.

51) Reports of cases in the circuit cours of the United St. Boston 1819—31. V. 8. S. N. Amer. Rev. T. VIII. p. 253.

52) Reports of cases in the supreme jud. Court of Massach. Bost. 1824—42. XXIV. 8. S. N. Amer. Rev. T. XX. p. 180. XXIII. p. 217.

53) Reports of cases in the Supr. Court of the Un. St. New York and Philad. 1816—27. XII. 8. S. N. Amer. Rev. T. VIII. p. 63. V. p. 110. XVII. p. 118.

54) Reports of cases determined in the Supr. Court of Mass. Boston 1840—1848. I—XII. 8.

55) Abridgment of american common law cases. New York 1833. VIII. 8.

56) American law dictionary. Philad. 1843. II. 8.

57) Practical rules for determining parties to actions. Ed. II. Phil. 1847. IV. 8. Selection of legal maxims. ib. 1845. 8.

58) Digest of the laws of the United States. Phil. 1847. 8.

59) American Jurisprudence. New York 1848. 8. The american law of real property. Phil. 1846. Ed. II. II. 8.

60) Commentaries on american law. New York 1844. d. V. IV. 8.

61) New commentaries on the laws of England, partly founded on Blackstone. New York 1843—45. IV. 8. Summary of the criminal law. Philad. 1840. 8. Treat. on the principles of pleading in civil actions. ib. 1841. d. IV 8. Law of nisi prius evidence in civil actions. ib. 1844. III. 8.

§. 379.

Es ſind ſchließlich auch noch einige wichtige Geſetzbücher und rechtswiſſenſchaftliche Werke des Orients übrig, die wir hier nicht mit Stillſchweigen übergehen können, weil ſie in den Zeitraum der Geſchichte der neueren Literatur fallen. Dahin gehört unter anderen für China das Strafgeſetzbuch, welches der Kaiſer Shunchee im Jahre 1647 als eine Ueberarbeitung der unter der Mingdynaſtie, alſo von 1368 bis 1644, geltenden Geſetzgebung publicirte, der Kaiſer Kaunghee beſtätigte und der Kaiſer Yong Tſching (1725) verbeſſerte, und das ſeitdem alle 5 Jahre von Neuem herauszukommen pflegt[1].

Aus der indiſchen Literatur gehört hierher das zwiſchen 1773—75 auf Befehl des bekannten Haſtings von 11 indiſchen Braminen aus dem Geſetzbuche Manu's und aus dem zwiſchen dem 2. bis 5. Jahrhundert abgefaßten Geſetz des Yajnavalkya[2]) compilirte Geſetzbuch, das zum Gebrauch in den Gerichtshöfen zuerſt in's Perſiſche, dann ins Engliſche, Franzöſiſche und Deutſche übertragen ward[3]).

Auch einige der bedeutenderen Hand- und Lehrbücher des moslemitiſchen Rechts, die in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit den Pandecten Juſtinians haben, ſo des Imam Ibrahim El Halebi[4]) Multeka, des Khalil[5]) († 1422) Muhktaſſar, des Koduri[6]) Mochtaſſer (geſchrieben 1029) und das unter dem Namen Hidayah[7]) bekannte und mit ſeinen Commentaren, Inayah und Kitayah, beſonders in Indien gebrauchte Geſetzbuch des Borhaneddin Ali (aus Marghinan † 591. Heg. oder 1194 nach Chriſtus) ſind hier zu nennen.

---

[1] Ta Tsing Leu Lée ou lois fondamentales du Code pénal de la Chine avec le choix des statuts suppl. trad. du Chinois p. Renouard de St. Croix. Paris 1812. 8. S. Klemm, Culturgeſch. Bd. VI. p. 173—212. Warnkönig, Juriſt. Encyclop. p. 113. sq.

[2] Yajnavalkya's Geſetzbuch. Sanskr. u. deutſch herausg. v. Adfr Stenzler. Berlin 1849. 8. S. Warnkönig a. a. O. p. 125. sq. Weber, Vorleſnngen über ind. Literat. p. 245. sq. u. Ind. Studien p. 232. sq.

[3] A code of gentoo Laws or ordinations of Pundits from a persian translation made from the original, written in the Shanscrit language, publ. by N. Brassey Halhed. London 1776. 4. 1777. 8. 1781. 8. (Trad. de l'Anglais. Paris 1778. 4. Deutſch v. Raspe. Hamb. 1778. 8.)

[4] Multeka el abhur. Arabice. Const. 1251. (1836.) (Türkiſch m. einem Commentar v. Mehemed Mevkufati. Boulacq 1254. [1839.] fol. Auch Abderrahman Ben Scheikh Mohamed Ben Soleiman, genannt Scheikh Zade, gab einen Commentar dazu heraus: Const. 1240. (1824—25.) II. fol. S. Hammer, Staatsrecht d. Osmanen. Bd. I. p. 3. sq.

[5] Dieſes Werk iſt in's Franzöſiſche überſetzt v. Perron in der Exploration scient. de l'Algérie. T. X—XV. Paris 1847—52. 4.

[6] Des Abul Huſſan Ahmed Ben Mohamed (el Koduri) aus Bagdad

moslemitiſches Eherecht nach Hanefitiſchen Grundſätzen aus arabiſchen Handſchriften herausgegeben v. Ch. Helmsdörfer. Frkft. a. M. 1822. 8.

7) Hedayah or Guide, a commentary on the moossoolman laws transl. by Ch. Hamilton. London 1791. IV. 4. The Hedaya with its commentary called the Kifaya, a treatise on the questions of Mohammedan law, publ. by Hukeem Maulawee Abdool Mujeed. Calc. 1832—1834. 4. Inayah, a comment. on the Hedayah compiled by Mohammed Akmulooddin Ibn Moohummud Hanefi, ed. by Moonshee Ramdhun Leu etc. Calc. 1831—37. 4. The Kifayah. ib. 1831. 1837. 4. Dazu noch. The Sirayah or the Mohammedan law of inheritance, arabic and english w. an comm. by W. Jones. ib. 1792. 4. Perſiſch. ebd. 1811. 8. Auszüge in d. Journ. Asiat. III Série T. XIII. XIV. Sér. IV. T. I. II. XII. XIII. XVI. XVIII. S. Warnkönig p. 164. sq.

§. 380.

Wir beſchließen dieſe Ueberſicht der Rechtsſtudien mit dem Kirchenrecht und beginnen natürlich mit dem katholiſchen. Bedeutendere hierher gehörige Werke ſchrieben in Frankreich der noch dem 17. Jahrhundert angehörige Jean Doujat[1]) († 1688), der im gallicaniſchen Sinne ziemlich freiſinnig auftrat, Edme Martin[2]) (geb. 1714 bei Sens † 1793), Durand de Maillane[3]), Claude Magdal. de la Myra[4]), der Abbé J. F. André[5]), ſowie André Marie Dupin[6]), deſſen in gallicaniſchem Geiſte abgefaßtes Werk den Curialiſten eine unangenehme Erſcheinung war, ſowie in Italien Luca Ferrari[7]), Joſeph Auguſtin Orſi[8]) (aus Florenz 1692—1759), Giovanni Devoti[9]) (aus Rom 1744—1826), Giovanni Soglia[10]) (aus Caſola Valſenio 1779—1856), Benedict XIV.[11]), ſowie der öfter ſchon erwähnte Pietro Tamburini[12]) († 1827). Zur Ehre der deutſchen Kanoniſten muß geſagt werden, daß eigentlich nur Fr. Schmalzgruber[13]) und F. Reiffenſtül[14]) noch in den Anſichten des 15. Jahrhunderts verharrten, denn ſowohl Johann Nicolaus von Hontheim[15]) (aus Trier 1701—90), der unter dem Namen Juſtus Febronius die zeitliche Gewalt der Päpſte rückſichtslos angriff, leider aber ſpäter eingeſchüchtert ſeinen früheren Anſichten untreu ward, der Niederländer Zeger Bernhard van Eſpen[16]) (aus Löwen 1646—1728), den aber die römiſchen Canoniſten des Janſenismus beſchuldigen, Paul Joſeph von Riegger[17]) (1705—75), Johann Auguſt von Riegger[18]) († 1795), der oft ſchon erwähnte Rautenſtrauch[19]), Anton Schmidt[20]), Joſeph Valentin Eybel[21]) († 1805) und Franz Xaver Gmeiner[22]) bereiteten ſchon die milde Joſephiniſche Auffaſſung vor. In demſelben Geiſte ſchrieben Corvin Gärtner[23]), Franz Joſeph Mauritius Schenkl[24]) (1749—1816), Joſeph Anton Sauter[25]) (1742—1817), Georg Rechberger[26]) (aus Linz 1758—1809), Anton Michl[27]) (aus Ebersberg in Baiern 1753—1813), deſſen Anſichten jedoch Franz Andreas Frey (1763—1820) und Joſeph Scheill († 1834) gewaltig curialiſirten, Sebald Brendel[28] (aus Carlsſtadt 1782—1844), J. Baptiſt Bertholdi[29], zwei Schriftſteller im Febronius'ſchen Sinne, ſowie der denſelben Anſichten huldigende Droſte-Hülshoff[30] und der etwas ſtrengere Joſeph Helfert[31] († 1847). Hatte ſchon Jacob Anton Zallinger[32] zu Ende des vorigen Jahrhunderts im ſtreng römiſchen Sinne ſein Handbuch abgefaßt, ſo that dieß in dieſem noch mehr Michael Permaneder[33], allein beſonders Ferdinand Walter[34], der das katholiſche Kirchenrecht ganz vom Geſichtspunkte der hiſtoriſchen Schule (1822) aus behandelte, aber in den ſich ſchnell aufeinander folgenden Auflagen ſeines anziehend geſchriebenen Lehrbuchs immer kurialiſtiſcher auftrat, ſowie die baier'ſchen Juriſten Georg Phillips[35] und Ernſt von Moy[36] und der Oeſterreicher J. Kutzſchker[37] waren es, die die jetzt in Oeſterreich zur Thatſache gewordene Befreiung der Kirche von der Staatsbevormundung immer entſchiedener forderten.

Die eigentlichen Begründer des proteſtantiſchen Kirchenrechts waren Juſtus Henning Böhmer[38] und ſein Sohn Georg Ludwig Böhmer[39]. Leider aber war die Behandlung deſſelben, weil von rein dogmatiſchem Standpunkte ausgehend, eine ziemlich geiſtloſe, wie dieß ſelbſt noch in der Abkürzung des Böhmer'ſchen Compendiums durch Georg Walter Vincenz von Wieſe[40] (aus Roſtock 1769—1824) und in den Arbeiten von Andreas Joſeph Schnaubert[41] (aus Bingen 1750—1825), Johann Georg Pertſch[42] (aus Wunſiedel 1694—1754), Chriſtian Matthias Pfaff[43] (aus Stuttgart 1686—1760) und Anderen klar genug zu Tage liegt. Erſt Carl Franz Eichhorn[44] brachte durch ſein ſeines großen Namens würdiges Handbuch auch die Studien des proteſtantiſchen Kirchenrechts auf jenen Standpunct, den daſſelbe auf der katholiſchen Seite durch Brendel, aber mehr noch durch Walter erlangt hatte. In dieſem Geiſte ſind denn auch die Handbücher von J. A. von Grolman[45], Fr. Ortloff[46] und Aemilius Ludwig Richter[47], einem gefährlichen Gegner der römiſchen Curie, abgefaßt, ſowie ſpeciell das Compendium des ſächſiſchen Kirchenrechts von Carl Gottlieb von Weber[48] (aus Leipzig 1773—1849).

---

1) Praenotionum canonicarum L. V. Paris. 1687. Venet. 1735. 1748. 1762. 4. cur. A. F. Schott. Dresdae et Mitav. 1776—79. II. (III.) 8.

2) Institutiones juris canon. ex Justiniani methodo compos Paris. 1788. II. 12.

3) Dictionnaire de droit canonique et de pratique benéficiale. Lyon 1776. Ed. V. III. 4.

4) Tract. de contractibus et tr. de jure et justitia. Ed. II. Mechl. 1822. II. 12.

5) Cours alphabétique et méthodique du droit canon mis en rapport avec le droit civil ecclés. ancien et moderne. Paris 1845. II. 4. Histoire politique de la monarchie potificale au 14. siècle. ib. 1845. 8.

6) Manuel du droit publique ecclés. français. Paris 1844. Ed. IV. 12.

7) Bibliotheca canonica. Romae 1760—66. X. (III.) fol. Ven. 1770—1778. VIII. (III.) fol. c. Supplem. ib. 1782. XI. (X.) 4. Frcft. et Hag. Com. 1781—84. VIII. 4. Ed. nova mendis expurg. novis addit. locupl. op. et studio mon. ord. S. Bened. abb. Montis Cass. Romae 1850. sq. 4.

8) Della infallibilità e dell' autorità del Rom. Pontifice sopra i concili ecumenici. Roma 1741. II. 8. (Lat. ib. 1741. 4.) Dissert. dell' origine del dominio e della sovranità de Rom. Pontifici sopra gli stati loro temporalmente soggetti. ib. 1742. 1754. 12. 1789. 8. De irreformabili Rom. Pont. de definiendis fidei controversiis judicio. ib. 1739. II. 4.

9) Institutionum canonicarum L. IV. Romae 1793. 12. Ven. 1796. 8. Rom. 1804. 1814. II. 4. Flor. 1816. IV. 8. Ancon. 1842. IV. 8. Gandavi 1836. 1839. II. 8. Namurci 1838. II. 8. Bass. et Ven. 1834. II. 8.

10) Institutionum juris publ. ecclesiastici L. III. Ed. II. rec. et aucta. Laureti 1844. 8. Romae 1845. 8.

11) De synodo dioecesana L. XIII. Ed. nova. Mechl. 1843. IV. 12.

12) Praelectiones de ecclesia Christi et universa jurisprudentia ecclesiastica in acad. Ticin. hab. Col. Agripp. 1839. Lips. 1845. IV. 8.

13) Jus ecclesiast. universale s. lucubr. canon. in V libros Decretalium. Ingolst. 1727—28. III. fol. Neap. 1738. V. (IV.) fol. oder VII. 4.

14) Jus canonicum univ. juxta Titulos V Decret. libr. in quaest. distr. Ingolst. 1720. 1728. 1739. 1746. VI. fol. Mon. 1701—1710. V. fol. Antv. 1743. III. (VI.) fol. Macer. 1746. 1755—60. VI. fol. Rom. 1831—1834. VI. fol. Theologia moralis. Ed. VII. Mutinae 1745. 1747. 1763. Antv. 1758. fol. Rom. 1765. fol. Ed. XII. Ven. 1736. Trid. 1765. Bass. 1773. 1785. II. 4. c. annot. M. Kresslinger. Mut. 1740. Col. 1743. II. fol. Monach. 1762. VIII. 8. emend. Fl. Riccius a Cimbria. Vind. 1777. II. 8. Romae 1765. 4. Trid. 1765. 4.

15) De statu praesenti ecclesiae etc. lib. sing. Frcft. 1763. fol. 1765. IV. 4. Bouillon (Evrard) 1763. 4. Comm. in suam retractationem Pio VI. P. M. submissam. Frcft. 1781. 4.

16) Jus ecclesiast. universale. Paris. (Lovan.) 1753. V. fol. Lov. 1759. VII. (III.) fol. Col. Agr. 1777—78. V. fol. (caſtrirt.) Mog. 1791—92. I—III. 4. Col. Agr. 1729—48. 1755. VI. fol. Jus eccles. univ. caeteraque scripta omnia. Ed. rec. a J. P. Gibert aucta et ill. c. adv. ad jus eccl. J. Silvestri. Ven. 1781—82. XI. fol. 1788. XI. fol. (Jus eccles. in epitomem red. a B. Oberhauser. Aug. Vind. 1782. II. 8. Cillejae 1795. II. 8.) Opera omnia. Lov. 1732. VI. fol. Ven. 1781. X. (V.) fol. (Dazu: Supplem. ad varias collect. ej. operum. Ven. 1769. Col. Agr. 1777. fol.) Comment. in canones et decreta. Lov. 1759. fol. (Opera omnia. Col. Agr. 1715. V. fol. 1748. II. fol. unvollſtänd.) S. Causa Espen. coram rectore acad. Lov. 1728. 4. Hirſching Bd. II. 1. p. 138. Riegger, Bibl. eccles. Frib. Vol. III. F. II. p. 283. sq.

17) Institutiones jurisprud. eccles. Ed. III. Viennae 1779—80. IV. 8. Ven. 1777. IV. 8. Ed. cur. Le Plat. Lov. 1780. IV. 8. Elementa juris eccles. publ. et priv. Viennae 1774—75. II. 8.

18) Analecta ad. hist. jur. eccles. illustr. Frib. 1774—76. II. 8. Principia juris eccles. Germ. Viennae. 1773. 8.

19) Institutiones juris eccles. Prag 1768. 1774. 8. Prolegomena in jus eccles. ib. 1764. 1774. 8. Synopsis juris eccles. publ. et priv. Vind. 1776. Erf. 1779. 8.

20) Thesaurus juris eccles. potiss. Germaniae. Heidelb. 1771—79. VII. 4. (Dazu als Fortſetzung: Al. Gratz, Nova coll. diss. select. in jus eccles. potiss. German. Mog. 1829. T. I. 8.) Institut. juris eccles. Germaniae accomm. ib. 1771. II. 8.

21) Introductio in jus eccles. cathol. Viennae 1778—79. IV. (II.) 8. Collectio sel. lucubr. jurispr. eccles. illustr. ib. 1774-77. XVI. 8. Ordo princip. jurisprud. eccles. ib. 1775. II. 8.

22) Institutiones juris eccles. ad princ. juris naturae et civit. Graecii 1806. Ed. IV. ib. 1808. II. 8. (Deutſch. Grätz. III. Aufl. 1802. II. 8. S. B. Zimmermann, Gmeiners Anleit. zum allgem. Kirchenrecht mit Noten beleuchtet. Augsb. 1789. 8.)

23) Corpus juris eccles. cathol. novior. quod per Germaniam obtinet. Salisb. 1797. II. 8. Einleitung in das gemeine u. deutſche Kirchenrecht, nach Schenkl. Augsb. 1817. 8. S. beſ. Oeſterreich. Kirchenrecht, in Aphorismen. Salzb. 1807. 8.

24) Institutiones juris eccles. Germaniae inpr. et Bavariae accomm. Ingolst. 1797. II. 8. Col. 1803. II. 8. Institut. juris eccles. comm. inpr. Bavariae ac Boruss. acc. Ed. J. Scheill. Landishuti 1830. II. 8. Juris eccless. synt. Col. et Bonn. 1787. II. 8.

25) Fundamenta juris eccles. cathol. Rotwilae 1805. 1816. 1825—1826. II. 8.

26) Handbuch des öſterreichiſchen Kirchenrechts. Linz 1807. 1816. 8. IV. Aufl. ebd. 1815. II. 8. Enchiridion juris eccles. Austr. ib. 1809. Ed. III. ib. 1824. 8.

27) Kirchenrecht für Katholiken und Proteſtanten mit Hinſicht auf d. bayerſchen Landesgeſ. München 1809. 1816. 8. (S. aber: Frz. A. Frey, krit. Commentar über das Kirchenrecht nach [d. h. gegen] A. Michl's Werk mit d. Fortſetz. v. J. Scheill. Kitz. 1823—33. Th. I—V. 1. 8.

28) Handbuch d. kathol. u. proteſtant. Kirchenrechts mit beſond. Rückſicht auf Baiern. Bamb. 1819. 1827. 1839—40. II. 8.

29) Handbuch des baierſchen Kirchenrechts. Insbr. 1811. II. 8.

30) Grundſätze des gemeinen Kirchenrechts der Kathol. u. Proteſtanten. II. Aufl. Münſter 1832—35. II. 8.

31) Anleitung z. geiſtl. Geſchäftsſtyl nach d. gemeinen u. öſterreichiſchen Kirchenrecht. Wien u. Prag. IV. Aufl. 1838. 8. V. Aufl. verb. v. J. Al. Helfert. ebd. 1846. 8. Handbuch des Kirchenrechts aus gemeinen u. öſterreich. Quellen. II. Aufl. ebd. 1845. II. 8. verb. v. J. Al. Helfert. ebd. 1846. II. 8. Darſtellung d. Rechte, welche in Anſicht der heil. Handlungen u. religiöſen Sachen ſtattfinden. ebd. 1826. 8. Wien 1843. 8. Von den Rechten u. Pflichten d. Biſchöfe u. Pfarrer. ebd. 1832. II. 8. Von dem Kirchenvermögen. ebd. 1825—34. II. 8. Die Rechte u. Verfaſſung der Akatholiken in d. öſterreich. Staate. Prag 1827. 1843. 8.

32) Institutiones juris eccles. max. privato ordine Decretal. L. V. Aug. V. 1792—94. II. 8. Institut. juris natur. et eccles. publ. L. V. Acc. lib. de fontibus juris canon. auct. F. Walter. Paris 1839. II. 8. Romae 1832. V. 12.

33) Handbuch des gemeingültigen Kirchenrechts. Landsh. 1846—47. II. 8.

34) Lehrbuch d. Kirchenrechts aller chriſtl. Confeſſionen. Bonn 1822. 8. X. Aufl. ebd. 1846. 8.

35) Kirchenrecht. Regensb. 1845—48. III. 8.

36) Das Eherecht d. Chriſten in der morgen- u. abendländiſchen Kirche bis auf Karl d. Großen. Regensb. 1833. Bd. I. 8. Von der Ehe. ebd. 1830. 8. Lehrbuch d. baierſchen Staatsrechts. ebd. 1840. II. 8. (Fortſ. unter d. Titel: Das Staatsrecht d. Königr. Bayern. ebd. 1843—46. II. 8. S. darüber Lauer, Philoſ. d. Rechts. Mainz 1846. 8.)

37) Das Eherecht der katholiſchen Kirchen. Wien 1856. III. 8.

38) Jus ecclesiast. protestantium. Ed. V. Halis 1756—89. V. 4. Jus parochiale. Ed. VI. ib. 1760. 4. Institutiones juris canon. Ed. V. ib. 1770. 8. Consultationes et decisiones juris. ib. 1748—54. VII. fol.

39) Principia juris canonici. Gott. 1762. Ed. VII. ib. 1820. 8.

40) Ueber d. Syſtem d. kanon. Rechts. Gött. 1792. 8. Grundſätze des gemeinen in Deutſchland üblichen Kirchenrechts. ebd. 1793. 8. V. Aufl. ebd. 1826. 8.

41) Ueber Kirche u. Kirchengewalt. Jena 1788. 8. Kurzer Entwurf d. proteſtant. Kirchenrechts in Deutſchland. ebd. 1788. 8. Grundſätze d. Kirchenrechts der Proteſtanten in Deutſchland. III. Aufl. ebd. 1805. 8. Beſondere Grundſätze des Kirchenrechts der Katholiken in Deutſchland. ebd. 1794. 1806. 8.

42) Elementa juris can. et protest. eccles. Jen. 1738. 1741. II. 8.

43) Origines juris eccles. Ulm 1719. 1758. 4. Instit. juris eccles. Frcft. 1732. 8. Erläuterung über das allgemeine Kirchenrecht. Tübingen 1753. 4.

44) Grundſätze d. Kirchenrechts d. kathol. u. evangel. Religionspartheí in Deutſchland. Gött. 1831—33. II. 8. S. v. Richthofen in Arndt's und Bluntſchli's kritiſche Ueberſchau der deutſchen Geſetzgebung. München 1854. Bd. II. nr. XI.

45) Grundſätze d. allgemeinen, katholiſchen u. proteſtant. Kirchenrechts. Frankf. a. M. 1832. 1843. 8.

46) Grundriß des katholiſchen und proteſtantiſchen Kirchenrechts. Jena 1842. 8.

47) Lehrbuch d. kathol. u. proteſtant. Kirchenrechts mit beſonderer Rückſicht auf deutſche Zuſtände. III. Aufl. Lpzg. 1847. II. 8.

48) Syſtemat. Darlegung d. in Sachſen geltenden Kirchenrechts. II. Aufl. Lpzg. 1842—45. II. 8.

§. 381.

Wir gehen nunmehro zur Hiſtoriographie über und beginnen mit der deutſchen. Zuerſt müſſen wir jedoch bemerken, daß auch ſchon im vorigen Jahrhundert es nicht an fleißigen Gelehrten fehlte, welche die deutſchen Geſchichtsquellen möglichſt ſorgfältig zu ſammeln ſuchten. Dahin gehörten Johann Georg von Eckhardt oder Eccard[1]) (aus Duingen im Hannöver'ſchen 1647—1730), Simon Friedrich Hahn[2]) (aus Kloſter Bergen 1692—1729), Georg Chriſtian Johannis[3]) (aus Markbreit in Franken 1685—1725), Johann Friedrich Schannat4) (aus Luxemburg 1683—1739), Carl Meichelbeck5) (aus Oberndorf im Allgau 1669—1734), Johann Friedrich Falcke6) (aus Höxter 1699—1753), Valentin Ferdinand von Gudenus7) (aus Mainz 1679—1758), Heinrich Chriſtian von Senkenberg (aus Frankfurt am Main 1704—68), Chriſtian Franz Paullini8) (aus Eiſenach 1643—1712), Johann Burckard Mencke (aus Leipzig 1654—1732), Johann Georg Leuckfeld9) (aus Heringen in Thüringen 1668—1726), Chriſtian Gottlieb Buder10) (aus Kittlitz in der Oberlauſitz 1693—1763), Burkhard Gotthelf Struve (aus Weimar 1671—1738), Hieronymus (1685—1741) und Bernhard Petz11) (aus Ybs 1683—1735), der ſchon erwähnte von Ludewig und Andere. Aus dieſem Jahrhundert gehören eigentlich nur Johann Friedrich Böhmer (aus Frankfurt a. M. 1795) und Georg Heinrich Pertz (aus Hannover 1795) hierher.

In Bezug auf das Weſen und die Theorie der Geſchichtſchreibung waren es Johann Auguſt Erneſti12) und Johann Jacob Griesbach13) (aus Butzbach in Heſſen 1745—1812), welche zuerſt die Grenzen der hiſtoriſchen Glaubwürdigkeiten beſtimmten, während Jacob Daniel Wegelin14) (aus St. Gallen 1751—91) und Johann Martin Chladenius15) (aus Wittenberg 1710—59) den eigentlichen Werth der Geſchichte erörterten. Die philoſophiſche Betrachtung der Geſchichte vereinigte zuerſt Leſſing16) mit der religiöſen, und nach ihm waren es die Philoſophen, welche ſich mit der Aufgabe der Hiſtorik befaßten. So lehrte Fichte17), daß die Geſchichte die beſte Erzieherin zur Freiheit und die ſicherſte Lehrerin für die praktiſche Vernunft ſei, Schelling18) ſah in ihr den Spiegel der ewigen Weltordnung, Steffens19) entwickelte aus der Betrachtung der Vergangenheit beſonders die Urſache des zur Zeit der Freiheitskriege zum Durchbruch gekommenen Nationalbewußtſeins, Herder20) faßte die Entwickelung der Weltgeſchichte aus dem Geſichtspuncte der Cultur auf und ſuchte aus dem Verhältniſſe der Natur zum Geiſte darzuthun, daß das Menſchengeſchlecht zu einer unendlichen Vervollkommnung beſtimmt ſei. Die beſte ſelbſt von Hegel21) nicht übertroffene Philoſophie der Geſchichte ſchrieb Fr. von Schlegel22), freilich mit der Nebenabſicht, die katholiſche Anſicht des Lebens durch die ganze Geſchichte hindurchzuführen. Schlözer23) gab zuerſt eine Idee einer Geſchichte der Weltgeſchichte und ihrer Literatur (Weltgeſchichte Abſchnitt VII.); was er aber von dem Unterſchiede der Univerſal- und Weltgeſchichte, über die Behandlung derſelben und über hiſtoriſche Kritik denkt, hat er praktiſch in ſeiner Weltgeſchichte (1792) gezeigt, ohne theoretiſch eine klare Anſchauung ſeiner Anſichten zu geben. Die Principien, welche ein Geſchichtſchreiber vor Augen haben müſſe, hat am ſchärfſten Wilhelm von Humboldt[24]) entwickelt, ohne daß ihn Gervinus[25]) in ſeiner längeren Erörterung derſelben Aufgabe übertroffen hätte; an eigenthümlichen Gedanken zeichnet ſich noch Karl Johann Vietz[26]) vor ihm aus.

1) S. D. Passionei Acta legat. Helvet. Rom. 1738. 4. p. 161—166. Acta Erud. 1738. p. 200. Will, hiſtor. dipl. Magaz. Bd. I. p. 156. Bd. II. p. 104. Meuſel, Beitr. z. Erw. d. Geſch. Bd. II. p. 283—290. Hirſching Bd. II. I. p. 77. sq. Bibl. German. T. IX. p. 194. Barkey, Symb. Hag. Cl. II. F. 1. p. 149—170. Bönike, Geſch. d. Univ. Würzburg. Bd. II. p. 12. Archiv d. hiſtor. Vereins f. d. Untermainkreis. Bd. II. H. III.

2) S. J. F. C. Hahn, Collect. de vita S. F. Hahn. Magd. 1729. 4. Lpzg. Gel. Zeit. 1730. p. 444. Hirſching Bd. II. 2. p. 268—271.

3) S. Saxe, Onom. Lit. T. VI. p. 271. sq.

4) S. von Loen, kleine Schriften Bd. II. p. 278. Saxe, Onom. T. VI. p. 366.

5) S. Paula Schrank, Baierſche Reiſe. p. 112. Hermes. Bd. XXIX. p. 15. sq.

6) S. Dunkel's Nachtr. zu Jöcher. Bd. II. p. 454. sq. IV. p. 1016. sq. N. Gel. Eur. Bd. XI. p. 706. sq. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1752. nr. 72. p. 732. sq. Strodtmann Bd. XI. p. 706. XX. p. 1147. sq. Bernoulli, Samml. v. Reiſen Bd. VI. p. 32. Braunſchweiger Anzeigen 1753. nr. 91. p. 1800. sq. Hirſching Bd. II. 1. p. 184. sq. Stifts- und Kloſterlex. Bd. I. p. 867.

7) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 189. sq. Strieder Bd. V. p. 159.

8) S. Mon. Ausz. aus allerhand neu herausgegebenen Büchern. Hannover 1701. p. 33. 44.

9) S. T. Eckhardt, Leben v. J. G. Leuckfeld. Quedlinb. 1727. 8. Saxe Onom. T. VI. p. 84.

10) S. J. C. Fischer, Mem. divis manibus Bud. dicata. Jenae 1788. 8. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſteller. Bd. I. 1. p. 168—176.

11) Siehe über ſie M. Kropf, Bibl. Mellicensis. Vienn. 1747. 4.

12) De fide histor. recte aestimanda. Lips. 1746. 4. u. in ſeinen Opusc. Philos. Lugd. B. 1764. p. 64. sq. cf. p. 102. sq.

13) De fide histor. ex ipsa rerum, quae narrantur, natura dijudicanda. Halis 1768. 4.

14) Briefe über den Werth der Geſchichte. Berlin 1783. 8. u. in den Mém. de Berlin 1770—76. 1786. S. J. M. Fels, Biographie Wegelins. St. Gallen 1792. 8. Schlichtegroll's Nekr. 1791. Bd. II. p. 277.

15) Allgemeine Geſchichtswiſſenſchaft. Lpzg. 1752. 8.

16) Erziehung des Menſchengeſchlechts. Berlin 1780. 8.

17) Vorleſungen über die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. Berlin 1805. 8. Reden an die deutſche Nation. ebd. 1808. 8.

18) Ueber das academiſche Studium. Tüb. 1804. 8. p. 213. sq.

19) Die gegenwärtige Zeit u. wie ſie geworden. Berlin 1817. II. 8.

20) Ideen zur Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit. Riga 1784. IV. 8. 1785. IV. 8. mit einer Einleitung v. Luden. Lpzg. 1812. II. 8.

21) Vorleſungen über d. Philoſophie d. Geſchichte, hersg. v. Ed. Gans. Berlin 1837. 8. II. Aufl. herausg. v. K. Hegel. ebd. 1840. 8.

22) Philoſophie der Geſchichte in 18 Vorleſungen gehalten zu Wien 1828. Wien 1829. II. 8.

23) Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie. Gött. u. Gotha 1772. 8.

24) Ueber die Aufgabe d. Geſchichtſchreibers, in ſeinen geſammelten Werken. Berlin 1841. 8. Bd. I. p. 1—25.

25) Grundzüge d. Hiſtorik. Lpzg. 1837. 8.

26) Das Studium der allgemeinen Geſchichte. Prag 1844. 8.

§. 382.

Die Bearbeitung der Univerſalhiſtorie auf deutſchem Boden lag im verfloſſenen Jahrhundert noch ziemlich lange im Argen. Die meiſten, übrigens immer noch nach den leidigen vier Monarchieen eingerichteten Lehrbücher derſelben waren in lateiniſcher Sprache abgefaßt, ſo z. B. das von Leonhard Offerhaus[1] (aus Hamm 1699—1779), der das Rationarium temporum Petau's zum Grunde gelegt hatte, aber ſchon jedes Factum mit Beweisſtellen belegte, und die zu ihrer Zeit ſehr beliebten Einleitungen in die allgemeine Welthiſtorie von Hilmar Lucas[2] und Johann Georg Eſſich[3] (aus Vaihingen im Würtembergiſchen 1645—1705) waren ſelbſt in ihren Umarbeitungen von Schröckh[4] und Johann Chriſtian Volz (1721—83) noch ſchlecht genug. Da trat, als der Erſte, der einen philoſophiſchen Standpunct einnahm, der gewandte Polyhiſtor Johann Chriſtoph Gatterer[5] (aus Lichtenau im Nürnbergiſchen 1727—99) auf und ſündigte nur wieder durch zu weit getriebenen Linnéiſchen Schematismus, weshalb ihn Auguſt Ludwig von Schlözer[6] (aus Jagſtädt an der Jaxt im Hohenlohiſchen 1735—1809), der wiſſenſchaftliche Begründer der ruſſiſchen Geſchichte, beſonders aber Ludwig Timotheus von Spittler[7] (aus Stuttgart 1752—1810), Juſtus Möſer[8] und Johannes von Müller[9] (aus Schafhauſen 1752 † 1809), der die erſte Univerſalgeſchichte, welche gründliches Quellenſtudium mit geiſtreicher Auffaſſung und claſſiſcher, manchmal etwas zu deutlich dem Tacitus nachgebildeter Darſtellung vereinigt, lieferte, übertrafen. Das populäre Geſchichtsſtudium vom biographiſchen Standpuncte aus regte Gabriel Gottfried Bredow[10] (aus Berlin 1773—1814) an, während Chriſtian Daniel Beck[11] (aus Leipzig 1757—1824) die Quellen und Hilfsmittel der allgemeinen Geſchichte zuſammenſuchte. Die Reihe der deutſchen Univerſalhiſtoriker im laufenden Jahrhundert eröffnet Johann Gottfried Eichhorn[12] (aus Dörrenzimmern im Hohenlohiſchen 1752—1827), der zuerſt die orientaliſche Geſchichte gründlich zu behandeln anfing, an Geiſt aber hinter Heeren, der eine Entwickelung der europäiſchen Weltmacht ſeit den drei letzten Jahrhunderten in pragmatiſcher Weiſe zu geben verſuchte, zurückſteht, während K. Ludw. Pölitz[13]) (aus Ernſtthal im Schönburgiſchen 1772—1838), ſchon weil er vom reinproteſtantiſch reactionären Geſichtspunkte aus die neuere Geſchichte darſtellt und dabei ohne alle Anmuth und Poeſie ächt ſpießbürgerlich parteiiſch erzählt, wieder weit hinter Johann Friedrich Ludwig Wachler[14]) (aus Gotha 1767—1838) zurückbleibt, deſſen etwas zu präcis abgerundetes Lehrbuch gleichwohl an prägnanten Urtheilen reich iſt, wogegen der ſchon erwähnte Schneller[15]) doch gar zu überſchwänglich und äſthetiſch auftritt, während der ſchon mehrmals genannte Karl Wenzel von Rotteck[16]), der die Weltgeſchichte nicht ſchrieb, ſondern nur im Geiſte des franzöſiſchen leichtſinnigen Radicalismus ſich zurechtmachte, durch geſchickte Benutzung des Zeitgeiſtes und ausgezeichneten zeitungsähnlichen Styl einen Erfolg erlangte, wie keiner ſeiner Collegen. Heinrich Luden[17]) (aus Lockſtädt im Bremiſchen 1780—1847) iſt als deutſcher Geſchichtſchreiber (ſein Werk geht blos bis auf Friedrich IV. von Hohenſtaufen), abgeſehen von ſeiner Einſeitigkeit und Weitſchweifigkeit, claſſiſch zu nennen, Ernſt Wilhelm Georg Wachsmuth[18]) (aus Hildesheim 1784) blieb in ſeiner mit einem großen Aufwande von Gelehrſamkeit geſchriebenen europäiſchen Sittengeſchichte doch hinter dem Ideale einer ſolchen zurück. So wird denn Friedrich Chriſtoph Schloſſer[19]) (aus Jever 1776), abgeſehen von dem oft ungehörigen Anekdotenkram, Perſönlichkeiten, Quellenkritik und Polemik, der dem Gelehrten am höchſten ſtehende Univerſalhiſtoriker der Jetztzeit ſein, weil ſeine Behandlung der Geſchichte die wiſſenſchaftlichſte iſt und er ſtets den Fortſchritt der humanen Bildung vor Augen hat, indem Heinrich Leo[20]) (aus Rudolſtadt 1799) in ſeiner mit wahrhaft philoſophiſchem Geiſte und ſtrenger Religioſität geſchriebenen ſtoff- und forſchungsreichen Univerſalgeſchichte doch etwas zu ſehr den Parteimann zeigt, außerdem auch für den Laien nicht immer verſtändlich genug iſt. Große und eigenthümliche Anſichten entwickelt Ernſt Moritz Arndt[21]). Heinrich Dittmar[22]) endlich iſt zwar gründlich und ſteht ſtets auf poſitiv chriſtlichem Standpunkt, ermangelt aber des hinreißenden, anmuthigen Vortrags. Bleibenden Werth als populäres Geſchichtswerk für die Jugend wird Karl Friedrich Becker's[23]) (aus Berlin 1777—1806) Weltgeſchichte in der Bearbeitung Joh. Wilh. Löbell's behalten. Karl Wilhelm Böttiger[24]) (aus Bautzen 1790) wählte zu dieſem Behufe die biographiſche Form, bei der freilich niemals Lücken vermieden werden können, lieferte aber eine ebenſo brauchbare Materialienſammlung, wie Georg Weber[25]) das intereſſanteſte Lehrbuch der Weltgeſchichte, welches Ziel Friedrich Auguſt Nöſſelt[26]) (aus Halle) in ſeinen für die Jugend beiderlei Geſchlechts beſtimmten Compendien auf keine Weiſe erreicht hat. Friedrich Wilhelm Held's[27]) (aus Neiße 1813) und Otto von Wiersbitzki-Corvin's (aus Gumbinnen 1809) illuſtrirte Weltgeſchichte erwähnen wir nur der Vollſtändigkeit wegen; ſie übertrifft weit G. Zeiß[28]) mit der ſeinigen. Die neueſten Lehr- und Handbücher der Univerſalgeſchichte lieferten H. Rückert[29]), H. Stiefel[30]), V. J. Neſſel[31]), Conſt. Höfler[32]), W. Aſſmann[33]), K. Kieſel[34]), der ultramontane H. Rückgaber[35]), Johannes Bumüller[36]), und ſpeciell für Frauen C. Wernicke[37]), Chr. Oeſer[38]) und W. Zimmermann[39]).

1) Compendium historiae univ. Gron. 1750. II. Ed. IV. cura J. M. Schroeckh, qui hist. Saec. XVII. adj. Lips. 1778. II. 8. S. Gel. Eur. Th. I. p. 30. IX. p. 91. Meusel. Bibl. Hist. Vol. I. p. 216. J. de Rhoer, Or. fun. in obitum L. Offerhusii. Gron. 1780. 8.

2) Einleitung zur Univerſalgeſchichte. Berlin 1727. 8.

3) Einleitung z. allgemeinen u. beſonderen Welthiſtorie, verm. u. fortgeſ. v. J. Chr. Volz. Stuttg. 1773. S. Lebensb. berühmter Würtemb. p. 109.

4) Lehrbuch der allgemeinen Weltgeſchichte. Berlin 1774. 8. V. Aufl. ebd. 1795. 8. fortgeſ. v. K. G. L. Pölitz. ebd. 1816. 8.

5) S. C. G. Heyne, Elog. Gattereri. Gott. 1799. fol. N. Hannöv. Mag. 1798. St. XLV. p. 717. sq. Bock, Samml. v. Bildn. gel. Männer H. 23. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 373. sq. Zeitgen. I. H. II. 1816. p. 177. Hormayr, Archiv 1806. nr. 120. — Handbuch der Univerſalhiſtorie. Gött. 1761. II. 8. Abriß der Univerſalhiſtorie. ebd. Th. I. 1765. 1773. 8. Einleit. in die ſynchroniſt. Univerſalhiſt. ebd. 1771. II. 8. Die Weltgeſchichte in ihrem ganzen Umfange. ebd. 1785—87. II. 8. Kurzer Begriff der Weltgeſchichte. ebd. 1785. I. 8. Verſuch einer allgemeinen Weltgeſchichte bis zur Entdeckung Amerika's. ebd. 1792. 8. Synopsis historiae univ. Ed. II. ib. 1769. fol.

6) Vorſtellung der Univerſalhiſtorie. Gött. 1772. 1775. II. 8. Die Weltgeſchichte in ihren Hauptttheilen im Auszuge u. Zuſammenhange. ebd. 1785—1789. II. 8. (geht nur bis 500 nach Chriſtus.) Vorbereitung der Weltgeſch. ebd. 1779. 1790. 1807. II. 8. S. Zeitgen. IV. H. XIV. 1819. p. 5. Göttingen in ſeiner eigenen Beſchaffenheit. p. 52. sq. Müller, Beiefe an ſeine älteren Freunde. p. 15. Schloſſer, Geſch. d. 18. Jahrh. III. 2. p. 234. sq. Autobiographie. Gött. 1822. 8. Chr. Schlözer, A. L. Schlözers Leben. Lpzg. 1828. 8. Ad. Bock, Schlözer. Hannover 1844. 8. u. in d. Jahrb. d. Gegenwart. 1844. p. 288.

7) Grundriß d. Geſchichte der chriſtl. Kirche. Göttingen 1782. u. ſ. oft. Geſchichte Würtemb. ebd. 1783. 8. (nur bis 1733.) Hannöverſche Geſchichte. ebd. 1786. 8. Europäiſche Staatengeſchichte. Berl. 1793. II. 8. Sammlung v. Urkunden u. Aktenſtücken zur neuen Würtemb. Geſchichte. ebd. 1791—96. II. 8. Werke. Stuttg. 1827. XV. 8. S. Morgenbl. 1811. nr. 91—95. Vaterl. Muſ. 1811. Jan. p. 1. Hormayr's Archiv 1811. nr. 43. 59. Zeitgen. II. H. VI. 1818. p. 67. sq. Heeren, Leben Heyne's p. 384. sq. u. b. Hugo, Civ. Mag. III. p. 485. sq. Woltmann, Deutſche Blätter II. p. 72. sq. 121. sq. Meuſel, Unterh. p. 253. sq. Pahl, Literar. Eilbote. 1810. nr. 17. Plank, über Spittler. Gött. 1811. 8. Schloſſer, Geſch. d. 18. Jahrh. III. 2. p. 1237. Heeren u. Hugo, über Spittler. Gött. 1812. 8. Woltmann, Werke. Liefer. VII. Bd. I. p. 313. sq.

8) Osnabrückiſche Geſchichte. Allg. Einleit. Berlin 1768. 8. Neue verm. Aufl. ebd. 1780. II. 8. Ideen über Nationalgeſchichte der Deutſchen, in ſeinen patriot. Phant. (Berlin 1774. III. 8. 1778. IV. 8.) Bd. IV. p. 153. sq.

Sämmtl. Schriften. Berlin 1842. X.8. — S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 100. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. IV. p. 55. Pölitz, Leben Reinhard's I. p. 280. Goethe's Leben Bd. III. p. 365. sq. Dohm, Denkw. I. p. 362. Kühne, Portraits Bd. II. p. 26. sq. Weidlich, biogr. Nachr. III. p. 216. u. Nachtr. p 173. Schlichtegroll, Nekr. 1794. II. p. 263. Koppe, jur. Alm. auf 1795. p. 260. Meuſel, Lex. verſtorb. deutſcher Schriftſteller Bd. IX. p. 226. Nicolai, Lebensb. Möſer's in Möſer's Werken Bd. X.

9) Die Geſchichte d. Schweizer. Buch I. Boſton (Bern) 1780. 8. Die Geſchichte d. Schweizer Eidgenoſſenſchaft. Lpz. I. II. 1786. 8. Bd. III. 1. ebd. 1788. Bd. III. 2. 1795. 8. Neue verb. Aufl. ebd. 1806. I—III. 8. Bd. IV. ebd. 1805. 8. Bd. V. 1. (— 1449.) ebd. 1808. 8. ebd. Bd. I—V. 1826. 8. (Dazu: Rob. Glutz-Blotzheim, Geſch. d. Schweizer Eidgenoſſenſchaft v. Tode Waldmanns bis zum ewigen Frieden mit Frankreich. Zürich 1816. 8. u. J. J. Hottinger, Geſchichte der Eidgenoſſenſchaft während d. Zeit der Kirchentrennung. ebd. 1825. 8.) Vier u. zwanzig Bücher beſ. d. Europäiſchen Menſchheit. Nach d. Verf. Tode herausg. v. J. G. Müller. Stuttg. u. Tüb. 1810. III. 8. ebd. 1839. 8. Werke. ebd. 1831. sq. XL. 12. Briefe von u. an ihn. Schaffh. 1839. VI. 12. S. Zeitgen. III. H. VIII. 1818. p. 3. H. IX. p. 105. Wachler's Philomathie. Bd. I. p. 1. Matthiſſon, Briefe Bd. I. p. 50. Erinnerungen. III. p. 12. sq. 21. sq. Jen. Lit. Zeit. 1811. Bd. IV. p. 285. 465. 1814. nr. 104. p. 356. sq. Morgenbl. 1812. nr. 119. 121. sq. Heeren, Leben Heyne's p. 437. Stolberg's Reiſen. I. p. 75. sq. N. deutſcher Mercur. 1808. I. p. 3. sq. Wachler, Lebensbeſchr. Münſcher's. p. 90. Forſter's Briefwechſel. I. p. 271. 315. 339. 682. (Cramer) Hauschronik. Hamb. 1822. p. 176. Schloſſer a. a. O. p. 742. sq. Mag. d. Biogr. 1818. Bd. IV. p. 1. Minerva 1809. III. p. 1. Hormayr, Arch. 1819. nr. 98. sq. 130. sq. 1814. nr. 139. 1812. nr. 79. Iſis 1806. III. p. 367. Nemeſis II. 1814. p. 383. Urkundio I. 1. 1851. p. 113. Windiſchmann, was J. v. Müller weſentlich war u. uns ferner ſein müſſe? Winterthur 1811. 8. H. Döring, Leben J. v. Müllers. Zeitz 1835. 8. Heeren, J. Müller, d. Hiſtoriker. Lpz. 1809. 8. Roth, Lobrede auf J. v. Müller. Sulzb. 1811. 8.

10) Merkwürdige Begebenheiten aus d. allgemeinen Weltgeſchichte. Altenb. 1802. 8. u. ſ. oft. Chronik d. 19. Jahrh. Altenb. 1805—7. II. 8. S. Kuniſch, Bredow's Leben u. Schriften. Breslau 1816. 8.

11) Anleitung zur Kenntniß der allgemeinen Weltgeſchichte. Lpzg. 1787—1807. IV. 8. Bd. I. II. Aufl. ebd. 1814. 8.) S. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. X. p. 810.

12) Weltgeſchichte. Gött. 1799—1814. V. 8. 1818—20. VI. 8. Geſchichte der drei letzten Jahrhunderte. ebd. 1803—4. III. Aufl. ebd. 1817. VI. 8. Geſchichte d. 19. Jahrh. ebd. 1817. 8.

13) Handbuch der Weltgeſchichte. Berlin 1805. III. 8. VI. verb. Aufl. Lpz. 1830. IV. 8. VII. umg. Aufl. v. Fr. Bülau u. K. Zimmer. ebd. 1850—1853. III. (IV.) 8. S. über ihn in ſeinem Jahrb. der Geſchichte. 1838. I. p. 448. 533. II. p. 41. sq. N. Nekr. d. Deutſchen XVI. p. 241.

14) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XVI. p. 361. sq. — Lehrbuch der Geſchichte. Breslau 1815. 8. VI. Aufl. ebd. 1838. 8.

15) Weltgeſchichte. Grätz 1808—12. Lpz. 1823. IV. 8. und Werke Bd. XI. und XII.

16) Allgem. Geſchichte vom Anfang d. hiſtor. Kenntniß bis auf unſere Tage. Freib. 1813—18. IX. 8. XV. Orig. Ausg. Braunſchw. 1842—44. IX. 8. 1852. (Dazu als Supplem.: Geſch. d. letzten 25 Jahre v. C. H. Hermes. ebd. XVI. Aufl. ebd. 1845—48. IX. 8. u. Geſchichte d. neueſten Zeit. ebd. 1854—1855. II. 8. Allgemeine Geſchichte, fortgeſetzt und ergänzt bis auf un-

ſere Tage v. Fr. Steger. ebd. 1851. X. 8. Schriften. Stuttg. 1847—48. VII. 8. S. E. Münch, K. v. Rotteck geſchildert nach ſeinen Schriften u. ſeiner politiſchen Wirkſamkeit. Haag 1831. 8.

17) Allgemeine Geſchichte der Völker u. Staaten des Alterthums. Jena 1814—21. 1824. III. 8. Allgemeine Geſchichte des deutſchen Volkes. ebd. 1825—1837. XII. 8. Geſchichte der Deutſchen. ebd. 1842. sq. I—III. 8. (bis auf Friedrich Barbaroſſa.) S. Minerva 1847. II. S. 111. IV. S. 409. H. Luden, Rückblicke in mein Leben. Jena 1847. 8.

18) Europäiſche Sittengeſchichte vom Urſprunge volksthümlicher Geſtaltungen bis auf unſere Zeit. Lpzg. 1831—39. VII. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1839. 8.) Allgemeine Culturgeſchichte. Lpzg. 1850—52. III. 8. Grundriß der allgemeinen Geſchichte der Völker u. Staaten. III. Aufl. Leipzig 1848. 8.

19) Weltgeſchichte für das deutſche Volk, bearbeitet von G. L. Kriegk. Frankf. v. M. 1844—56. XVIII. 8. Geſchichte der Weltbegebenheiten des 14. u. 15. Jahrhunderts. (1360—1409.) ebd. 1839—41. II. 8. Geſchichte d. 18. u. 19. Jahrhunderts bis zum Sturz d. franzöſ. Kaiſerreichs. III. Aufl. Heidelberg 1843—49. VII. 8. S. Selbſtbiographie in d. Zeitgenoſſen 1826. H. XX. p. 63. sq.

20) Lehrbuch der Univerſalgeſchichte. Halle 1835—44. VI. 8. III. umgearb. Aufl. ebd. 1849—55. I. IV. 8.

21) Vergleichende Völkergeſchichte. Lpzg. 1843. 8.

22) Die Geſchichte der Welt vor u. nach Chriſtus. Heidelb. Bd. I—IV. 1845—56. 8.

23) Weltgeſchichte. VIII. verm. u. verb. Aufl. herausg. v. J. W. Löbell mit Fortſ. v. J. G. Woltmann u. K. A. Menzel. Berlin 1841—42. XIV. 8. (Dazu: Bd. XV. Ed. Arnd's Geſchichte der letzten 40 Jahre. ebd. 1854—55. II. 8.) Unvollendet blieb J. W. Loebell's Weltgeſchichte in Umriſſen. Lpzg. 1846. I. 8. Erzählungen aus der alten Welt f. d. Jugend. Halle 1801—1803. III. 8. N. Aufl. ebd. 1815—25. u. 1856. III. 8.

24) Die Weltgeſchichte in Biographieen. Berlin 1839—44. VIII. 8. Die allgemeine Geſchichte von 1815—52. Erlangen 1854. 8.

25) Lehrbuch d. Weltgeſchichte mit Rückſicht auf Cultur, Literatur u. Religionsweſen ꝛc. Lpzg. 1847. 1848. 1849. 1850. 1852. 1856. 8. Die Weltgeſchichte in überſichtlicher Darſtellung. IV. Aufl. ebd. 1856. 8. Geſchichte d. Kirchenreformation in Großbritannien. ebd. 1845. 1853. II. 8.

26) Kleine Weltgeſchichte für Bürger- u. Gelehrtenſchulen. IV. umgearb. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Lehrbuch der Weltgeſch. f. Bürger- u. Gelehrtenſchulen. III. Aufl. ebd. 1850. IV. 8. Lehrb. d. Weltgeſch. für Töchterſchulen. X. Aufl. Breslau 1850. III. 8.

27) Illuſtrirte Weltgeſchichte. Lpzg. 1844—54. VI. 8. Von Held allein: Populär-pragmatiſch-kritiſche Geſchichte des Revolutionszeitalters. ebd. 1852—1853. 8.

28) Lehrb. d. allgemeinen Geſchichte vom Standpunkt der Cultur. Weimar 1851—54. I—III. 8.

29) Lehrbuch der Weltgeſchichte in organiſcher Darſtellung. Leipzig 1857. II. 8.

30) Die Univerſalgeſchichte als Entwickelungs- u. Erziehungsgeſchichte d. Menſchheit überſichtlich dargeſtellt. Zürich 1851. 8.

31) Handbuch der Univerſalgeſchichte für gebildete Leſer. Wien 1848—1852. VI. 8.

32) Lehrbuch der allgemeinen Geſchichte. Regensb. 1850—56. I—III. 8.

33) Handbuch d. allgemeinen Geſchichte. Braunſchw. 1853—55. IV. 8. Abriß d. allgemeinen Geſchichte. ebd. 1855. 8.

34) Die Weltgeſchichte für höhere Schulen. Freiburg im Breisgau 1855—1856. II. 8.

35) Handbuch der Univerſalgeſchichte. Schaffhauſen 1854—57. II. 8.

36) Die Weltgeſchichte. III. Aufl. Freib. im Breisg. 1855. 8. Geſchichte der neueſten Zeit. II. Aufl. ebd. 1856. 8.

37) Geſchichte der Welt, zunächſt f. das weibliche Geſchlecht bearbeitet. Berlin 1853. III. 8. Lehrbuch d. Weltgeſchichte für höhere Töchterſchulen. III. Aufl. ebd. 1853. 8.

38) Weltgeſchichte für das weibliche Geſchlecht. IV. Aufl. Leipzig 1853—1854. III. 8.

39) Weltgeſchichte für gebildete Frauen und Jungfrauen. Stuttgart 1854. II. 8.

§. 383.

In Bezug auf die Geſchichte der einzelnen Staaten und Perioden haben wir begreiflicher Weiſe eine große Anzahl der bedeutendſten Geſchichtswerke anzuführen, doch können wir natürlich hier nur auf die hervorragendſten Perſönlichkeiten Rückſicht nehmen. Für die Geſchichte des Orients im claſſiſchen Alterthum nennen wir im Allgemeinen die Arbeiten von Joſeph Görres[1]) und Arnold Hermann Ludwig Heeren[2]) (aus Bergen 1760—1842), deſſen Ideen der ganzen bisherigen Behandlungsweiſe der alten Geſchichte eine neue Richtung gaben, und insbeſondere in Betreff Aegyptens die Forſchungen von Chriſtian Karl Joſeph Bunſen[3]) (aus Korbach im Waldeckiſchen 1791) und Moritz Gotth. Schwartze[4]) (aus Weißenfels 1802-48), ſowie hinſichtlich Indiens die Arbeiten Peter v. Bohlen's[5]) (aus Wüppels im Oldenburgiſchen 1796-1840), Ch. Laſſen's[6]) und Theod. Kruſe's[7]) (aus Bergen 1800). Für die Geſchichte Griechenlands und Roms hatte Eichhorn[8]) die glückliche Idee, dieſelbe in einer Zuſammenſtellung der Beweisſtellen ihrer eigenen beſten Geſchichtſchreiber darzulegen; allein an einer wahrhaft gediegenen Geſchichte Griechenladns fehlt es auch nach der von Fr. Kortüm[9]) noch, inſofern Max Duncker[10]) (aus Berlin 1813) in ſeinem trefflichen Werke ſich einen weiteren Plan gemacht hat, und Karl Ottfried Müller[11]) (aus Brieg 1797—1840), Carl Neumann[12]), der gegen J. Grimm, C. Zeuß und Andere den von Niebuhr angenommenen mongoliſchen Urſprung der Helenen behauptet, ſowie J. H. Droyſen[13]) und K. H. Lachmann[14]) nur einzelne Partieen derſelben, freilich mit entſchiedenem Erfolge behandelt haben. Unübertroffen ſteht dagegen in Bezug auf die römiſche Geſchichte Barthold Georg Niebuhr[15]) (aus Meldorf 1777—1831) da, deſſen eigenthümliche Kritik der bisherigen älteren römiſchen Mythengeſchichte zuerſt alles Fabelhafte und Romantiſche aus derſelben verdrängte, und deſſen Reſultate weder Wachsmuth[16]), noch Peter Ludwig Chriſtian v. Kobbe[17]) (aus Glückſtadt 1793) umzuſtoßen vermochten. In ſeine Fußtapfen traten der ſchon genannte Albert Schwegler[18]) und der berühmte Epigraph Theodor Mommſen[19]), der die römiſche Geſchichte vom Standpuncte des modernen Liberalismus aus in glänzender, häufig faſt frivoler Darſtellungsweiſe zurechtmacht. Als Ergänzung ſeiner Forſchungen mögen die Arbeiten Wilhelm Drumann's[20]) (aus Dönſtädt im Halberſtädt'ſchen 1782), Jacob Burckhardt's[21]), C. Nitzſchens[22]), K. Höck's[23]), Karl Göttling's[24]) (aus Jena 1793) und L. O. Bröcker's[25]) betrachtet werden. Für die Geſchichte des Mittelalters geſchah im verfloſſenen Jahrhundert freilich etwas mehr als für die des Alterthums, allein im Ganzen doch immer noch wenig genug, denn die Schriften des Schweden Hans Erich Thunmann[26]) (aus Thoreſund in Südermannland 1746—78), Schlözer's[27]), Johann Gotthilf Stritter's[28]) (aus Idſtein 1740—1801) u. Anderer betrachten nur den Norden, wie die von Franz Martin Pelzel[29]) (aus Reichenau in Böhmen 1735—1801) und Johann Chriſtian von Engel[30]) (1771—1814) lediglich die ſlaviſche Specialgeſchichte, weßhalb denn Friedrich Rehm[31]) (aus Immeichenheim in Kurheſſen 1792 † 1847), H. Leo[32]) und Johann Friedrich Chriſtoph Kortüm[33]) (aus Eichhorſt in Mecklenburg-Strelitz 1788) die Erſten waren, welche das ganze Mittelalter in ſeinen politiſchen und religiöſen Verhältniſſen darzuſtellen verſuchten. Für die Specialgeſchichte derſelben Zeit lieferten Ausgezeichnetes Chr. Schloſſer[34]), W. Dönniges[35]), Friedrich Ludwig Georg von Raumer[36]) (aus Wörlitz 1781) und Andere in Bezug auf Europa, während die Geſchichte der Kreuzzüge durch Friedrich Wilken[37]) (aus Ratzeburg 1777—1841), der leider nur etwas zu ungleich arbeitete, beſonders aber durch den unſterblichen Polyhiſtor Joſeph von Hammer-Purgſtall[38]) (aus Gratz 1774—1856), Guſtav Weil[39]), Johann Wilhelm Zinkeiſen[40]) (aus Altenburg 1803) und den genialen Jacob Philipp Fallmerayer[41]) (aus Bayrdorf bei Brixen 1790) gelichtet ward. Für mittelalterliche Culturgeſchichte leiſtete in früherer Zeit im Verhältniß zu den vorhandenen Quellen Hinreichendes, jetzt freilich nicht mehr Genügendes Chriſtoph Meiners[42]) (aus Otterndorf 1747—1810). Was endlich die neuere Geſchichte anlangt, ſo müſſen wir zuerſt Heeren[43]) nennen, der praktiſch durch ſeine Geſchichte des europäiſchen Staatenſyſtems bewies, wie ohne genaue Unterſuchung der inneren Zuſtände eines Staates eine richtige Anſchauung über den politiſchen Einfluß deſſelben auf die übrigen nicht erlangt werden könne. Nach denſelben Grundſätzen ſchrieben Spittler[44]) und der gründliche Friedrich Bülau[45]) (aus Freiberg 1805). Auch Friedrich **Schlegel**[46]) beurtheilte geiſtreich, aber doch theilweiſe einſeitig die neuere Geſchichte, und der noch zu nennende größte deutſche Geſchichtſchreiber der Neuzeit **Franz Leopold Ranke**[47]) (aus Wiehe an der Unſtrut 1795) ſtellte beſonders die Entwicklung der katholiſchen Kirche und ihr Verhältniß zum Proteſtantismus aus einem nenen Geſichtspuncte dar, indem er nachwies, daß die politiſchen Intereſſen da vorwalteten, wo man bisher nur hierarchiſche Beſtrebungen geſehen hatte. **Johann Peter Friedrich Ancillon**[48]) (aus Berlin 1767—1837) verſuchte in ſeinem franzöſiſch geſchriebenen Werke zuerſt die Entwickelung der Nothwendigkeit des europäiſchen Gleichgewichts und einer vernünftigen Volksfreiheit; ſonſt ſind als Werke allgemeinerer Art nur **Schloſſer's** vortreffliche Geſchichte des 18. und 19. Jahrhunderts, **Eichhorn's** Geſchichte der drei letzten Jahrhunderte, **Friedrich von Raumers**[49]) Geſchichte Europa's ſeit dem Ende des 15. Jahrhunderts bis 1740, **Wolfgang Menzels**[50]) Geſchichte Europa's und A. K. **Menzel's**[51]) Fortſetzung der Becker'ſchen Weltgeſchichte anzuführen, inſofern **W. Wachsmuth's**[52]), **Hormayr's**[53]), **Ernſt Joſeph Hartmann von Münch's**[54]) (aus Rheinfelden 1798—1841) Leiſtungen dieſen nachſtehen, und **Gervinus'**[55]), **K. Hagen's**[56]), **Ed. Burkhardt's**[57]), **Friedrich Steger's**[58]), **Walter Rogge's**[59]), **Karl Heinrich Hermes**[60]), **G. Rückert's**[61]), **Franz Kottenkamp's**[62]), **Anton Heinrich Springer's**[63]), **H. von Sybel's**[64]) und **Rob. Prutzens**[65]) Darſtellungen der neueſten Zeit, bei aller Unparteilichkeit ſämmtlich oppoſitionell gehalten, richtiger bei der Geſchichte Deutſchlands angeführt werden ſollten.

---

1) Aſiatiſche Mythengeſchichte. Heidelb. 1810. II. 8.

2) Ideen über Politik, Verkehr u. Handel der Völker des Alterthums. Gött. 1793. IV. Aufl. ebd. 1824—26. VI. 8. S. Hoeck in d. Comm. Gotting. 1845. T. II. Jahrb. d. Geſch. 1845. I. p. 418. N. Nekr. d. Deutſchen XX. p. 217. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 186. For. Quart. Rev. T. V. p. 141. XX. p. 340. Eclect. Rev. IV Ser. T. IV. p. 609. South Quart. Rev. T. III. p. 199. V. p. 156.

3) Aegyptens Stelle in der Weltgeſchichte. Hamb. 1845—56. Bd. I—V. 8. Gott in der Geſchichte I. Bd. Lpzg. 1856. 8.

4) Das alte Aegypten. Lpz. 1842—43. II. 4. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXVI. p. 237. sq.

5) Das alte Indien mit beſonderer Rückſicht auf Aegypten. Königsberg 1830. II. 8.

6) Indiſche Alterthumskunde. Bonn 1837—56. I. II. III. 8.

7) Indiens alte Geſchichte nach ausländiſchen Quellen im Vergleich mit den inländiſchen dargeſtellt. Lpzg. 1856. 8.

8) Antiqua Historia ex ipsis veterum scriptorum Graecorum narrat. contexta. Lips. 1811—12. IV. 8. Antiqua Hist. ex ipsis vet. script. Latin. narrat. cont. ib. 1811. 8.

9)) Geſchichte Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergange des Achäiſchen Bundes. Heidelb. 1854. III. 8.

10)) Geſchichte des Alterthums. Berl. 1851—56. I—III. 8.

11 Geſchichte helleniſcher Stämme und Städte. Breslau 1844. II. Aufl. III. 8.

12) Die Hellenen im Scythenlande. Berlin 1855. I. 8.

13) Geſchichte Alexanders d. Großen. Berl. 1833. 8. Geſchichte d. Nachfolger Alexanders. Hamb. 1836. 8.

14) Geſchichte Griechenlands von dem Ende des peloponneſiſchen Kriegs bis zum Regierungsantritt Alexander des Großen. Lpz. 1840—56. II. 8.

15) Römiſche Geſchichte. III. Aufl. Berlin 1834—35. III. 8. (Dazu: Römiſche Geſchichte IV. u. VI. Bd. von dem erſten puniſchen Kriege bis zum Tode Conſtantin's, nebſt einer Einleit. über d. Quellen u. d. Studium d. röm. Geſchichte, herausg. v. L. Schmitz. Aus d. Engl. v. G. Zeiß. Jena 1844. 8.) Römiſche Geſchichte. Berichtigte (V.) Ausgabe in 1 Bande. Berlin 1853. 8. (Unbedeutend ſind ſeine Vorträge über römiſche Geſch. Berlin 1846—48. III. 8. u. Vorträge über alte Geſchichte, gehalten zu Bonn. ebd. 1847—51. III. 8.) S. Jahrb. d. Geſch. 1839. I. p. 33. Hiſtor. polit. Blätter für d. kathol. Deutſchland. 1840. V. p. 270. 397. 530. Loebell, z. Charact. Niebuhrs, im Niederrhein. Jahrb. 1843. Bran's Minerva 1846. III. p. 229. IV. p. 38. Mundt, Freihafen 1838. II. p. 73. sq. III. p. 215. 223. sq. Schlegel, ſämmtl. Werke. 1847. Bd. XII. p. 44. W. W. Bd. II. p. 243. Schwegler, röm. Geſch. Bd. I. p. 145. Savigny, verm. Schriften Bd. IV. p. 209. Herbſt, d. claſſ. Alterth. der Gegenwart 1852. p. 44. sq. Gerlach, hiſtor. Studien Bd. I. p. 345. sq. Solger's Schrift. Bd. I. p. 340. Révue encycl. 1831. T. II. p. 209. sq. Gentl. Mag. 1831. T. II. p. 411. Westm. Rev. T. XL. p. 335. XLI. p. 178. XI. p. 253. For. Rev. T. I. p. 168. IV. p. 173. For. Quart. Rev. T. II. p. 512. VHI. p. 79. XI. p. 406. XXXI. p. 376. XXXIV. p. 456. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 425. XLII. p. 388. Edinb. Rev. T. LI. p. 358. LVI. p. 267. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 367. South Quart. Rev. T. VII. p. 261. Monthly Rev. T. CXXX. p. 197. N. Brit. Rev. T. X. p. 177. XVII. p. 226. Christ. Rev. T. XVII. p. 537. T. VI. p. 81. Eclect. Rev. IV. S. T. XXXI. p. 647. Amer. Bibl. Repos. T. II. p. 593. Blackwood Mag. T. XLIX. p. 561. LXXXI. p. 542. Eclect. Mus. T. III. p. 357. Fr. Lieber, Reminisc. of an intercourse with G. B. Niebuhr. Lond. 1835. 8. (S. Qu. Rev. T. LV. p. 126. N. Amer. Rev. T. XLH. p. 120. South Lit. Mess. T. H. p. 125.) Bunsen, the life and letters of Niebuhr. Lond. 1852. II. 8.

16) Aelteſte Geſchichte der Römer. Halle 1819. 8.

17) Römiſche Geſchichte. Lpzg. 1841. II. 1. 2. 8.

18) Römiſche Geſchichte. Tübingen 1853—56. I. 1. 2. 8.

19) Römiſche Geſchichte. Berl. 1854—56. I—III. 8. II. Aufl. ebd. 1857. I. II. 8. (S. Augsb. Allg. Zeit. 1856. nr. 193. 241. 277. 279. sq. Ebd. 1853. nr. 185. sq. Grenzboten 1856. nr. 14. p. 1.)

20) Geſchichte Roms in ſeinem Uebergange von der republicaniſchen zur monarchiſchen Verfaſſung oder Pompejus, Cäſar, Cicero u. ihre Zeitgenoſſen. Königsb. 1834—44. VI. 8.

21) Die Zeit Conſtantins d. Großen. Baſel 1853. 8.

22) Die Griechen u. ihre nächſten Vorgänger. Berlin 1847. 8.

23) Römiſche Geſchichte vom Verfall d. Republik bis z. Vollendung der Monarchie unter Conſtantin. Brnſchw. u. Gött. 1841—50. I. 1—3. 8.

24) Geſchichte d. römiſchen Staatsverfaſſung v. der Erbauung der Stadt bis zu Cäſars Tod. Halle 1830. 8.

25) Unterſuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömiſchen Geſchichte. Baſel 1853. 8.

26) Unterſuchungen über die nordiſche Geſchichte. Berlin 1772. 8. Unterſuchungen über die Geſchichte d. öſtl. europ. Völker. Lpzg. 1774. 8.

27) Einleitung in die nordiſche Geſchichte. Berlin 1772. 8. Neuverändertes Rußland. Lpzg. 1767. 1772. II. 8. (Dazu: Beilage. ebd. 1767. II. 8.)

28) Memoriae populorum olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, Mare Caspium et inde magis ad septentrionem incolentium e scriptor. histor. Byz. erut. et dig. Petrop. 1771. IV. 4. Geſchichte d. ruſſiſchen Reichs (bis 1462.) ebd. 1800. III. 4. (in ruſſiſcher Sprache.)

29) Kurzgefaßte Geſchichte von Böhmen. Prag 1782. II. 8.

30) Geſchichte des ungariſchen Reichs u. ſeiner Nebenländer. Halle 1797—1804. I—IV. 1. 2. 4. Geſchichte d. Königreichs Ungarn. Wien 1814. V. 8.

31) Geſchichte des Mittelalters. Caſſel u. Marb. 1820—39. VIII. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXV. p. 230. sq.

32) Geſchichte des Mittelalters. Halle 1830. II. 8.

33) Geſchichte des Mittelalters. Bern 1836. II. 8.

34) Univerſalhiſtoriſche Ueberſicht d. Geſchichte d. alten Welt u. ihrer Cultur. Frkft. a. M. 1826. IX. 8. Geſchichte der Weltbegebenheiten d. 14. u. 15. Jahrhunderts. ebd. 1839—41. II. 8.

35) Geſchichte des deutſchen Kaiſerthums im 14. Jahrh. Berlin 1841—1842. I. II. 8.

36) Geſchichte der Hohenſtaufen. Lpzg. 1842. II. Aufl. VI. 8. III. Aufl. ebd. 1856. VI. 8.

37) Geſchichte der Kreuzzüge. Peſth 1827—35. X. 8. S. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. XVIII. p. 1189. sq.

38) Geſchichte des osmaniſchen Reichs. Peſth 1827—35. X. 8. (Auszug daraus. ebd. 1834. IV. 8.) Gemäldeſaal d. Lebensbeſchreibungen großer moslemitiſcher Herrſcher d. erſten 7 Jahrhunderte der Hidſchret. Darmſt. 1837—39. VI. 8. Geſchichte d. Ilchane, d. i. der Mongolen in Perſien. ebd. 1842. II. 8. Geſchichte der goldnen Horde in Kiptſchak u. d. Mongolen in Rußland. Peſth 1840. 8. Geſchichte d. Chane der Krimm. Wien 1856. 8. S. Hormayr, Taſchenb. 1837. p. 418. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1856. Auß. B. nr. 346. 337, 350. 1857. nr. 4. 36. 37. Illuſtr. Zeit. 1854. 10 Juni.

39) Geſchichte der Chalifen. Mannheim 1846—56. III. 8.

40) Geſchichte Griechenlands bis auf unſere Tage. Leipzig 1832—1840. IV. 8. Der Jacobinerclub. Ein Beitrag z. Geſchichte d. Parteien und politiſchen Sitten im Revolutionszeitalter. Berlin 1852—53. II. 8.

41) Geſchichte der Halbinſel Morea während des Mittelalters. Stuttg. 1830—36. II. 8. Geſchichte d. Kaiſerthums Trapezunt. München 1827. 8. (Dazu: Originalfragmente, Chroniken ꝛc. ebd. 1843—44. II. 8.)

42) Hiſtoriſche Vergleichung d. Sitten u. Verfaſſungen des Mittelalters mit denen unſeres Jahrhunderts. Hannover 1793. III. 8.

43) Geſchichte d. europ. Staatenſyſtems u. ſeiner Colonieen. Göttingen 1809. 1811. 1822. II. 8.

44) Entwurf einer Geſchichte d. europ. Staaten III. Aufl. Berlin 1807—1809. II. 8.

45) Geſchichte des europ. Staatenſyſtems ſeit d. 16. Jahrhundert. Lpzg. 1837—39. III. 8.

46) Vorleſungen über die neuere Geſchichte. Wien 1811. 8. u. in ſeinen Werken Bd. XI. S. Varnhagen v. Enſe, Gallerie I. nr. 2. u. 11. Staudenmaier in d. Tüb. Quartal-Schr. 1832. p. 607. sq. Hegel, Geſch. d. Philoſophie. Bd. III. p. 642. sq.

47) Geſchichte der romaniſchen u. germaniſchen Völker von 1494 bis 1535. Berlin Bd. I. 1824. 8. Fürſten u. Völker von Südeuropa im 16. u. 17. Jahrhundert. Bd. I. II. Aufl. 1827. 8. Bd. II—IV. (Die römiſchen Päpſte, ihre Kirche u. ihr. Staat im 16. u. 17. Jahrh.) II. Aufl. ebd. 1837. sq. 8. III. Aufl. ebd. 1844. Bd. I. 8. IV. Aufl. 1855. 8.

48) Tableau des révolutions du système politique de l'Europe. Berlin 1803. IV. 8. Paris 1806. VII. 8. (Deutſch. Berlin 1805. I—III. 8.)

49) Geſchichte Europa's ſeit d. Ende d. 15. Jahrhunderts. Lpzg. 1832—1850. VII. 8. Beiträge zur neuen Geſch. a. d. brit. u. franz. Reichsarchiv oder Europa v. Ende d. 7jähr. bis zum Ende d. americaniſchen Krieges. ebd. 1839. V. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 41. sq.)

50) Geſchichte Europas vom Beginn d. franzöſiſchen Revolution bis zum Wiener Congreß. Stuttg. 1833. II. 8. Geſchichte der letzten 40 Jahre. ebd. 1857. II. 8.

51) Geſchichte unſerer Zeit ſeit dem Tode Friedrichs II. Berlin 1838. III. 8.

52) Hiſtoriſche Darſtellung d. neuern Zeit. Lpz. 1831. III. 8. Geſchichte d. politiſchen Parteiungen alter u. neuer Zeit. Brnſchw. 1853—54. I—III. 8. Das Zeitalter der Revolution. Geſchichte d. Fürſten u. Völker Europa's ſeit der Zeit Friedrichs d. Großen. Lpzg. 1846—47. IV. 8.

53) Allgemeine Geſchichte d. neuern Zeit vom Tode Friedrichs d. Großen bis zum zweiten Pariſer Frieden. Wien 1831. III. 8.

54) Allgemeine Geſchichte der neueſten Zeit. Lpzg. u. Stuttg. 1833. VI. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. ebd. XIX. p. 568.

55) Einleitung in die Geſchichte des 19. Jahrhunderts. Lpzg. 1853. 8. Geſchichte des 19. Jahrhunderts. ebd. 1855—56. I. II. 8.

56) Geſchichte der neueſten Zeit vom Sturze Napoleons bis auf unſere Tage. Braunſchweig 1848—51. II. 8. Ueber d. Stand d. deutſchen Geſchichtſchreibung. Marburg 1856. 8.

57) Allgemeine Geſchichte der neueſten Zeit. Lpz. 1844—50. V. 8.

58) Drei Bücher neueſter Geſchichte 1815—50. Braunſchw. 1850. 8.

59) Geſchichte der neueſten Zeit ſeit dem Sturze Napoleons bis auf unſere Tage. Berlin 1851—56. XVII. 8.

60) Geſchichte der neueſten Zeit von 1815—52. Braunſchw. 1855. 8.

61) Geſchichte der Neuzeit. Stuttg. 1854. 8.

62) Die neueſten Weltbegebenheiten. Stuttg. 1849—52. XVIII. 8. Geſchichte d. Coloniſation Amerika's. Frankf. a. M. 1850. 8.

63) Geſchichte d. Revolutionszeitalters (1789—1848). Prag 1850. 8.

64) Geſchichte der Revolutionszeit v. 1789 bis 1795. Düſſeld. 1853—1854. II. 8.

65) Geſchichte der letzten zehn Jahre 1840—50. Lpzg. 1850—57. III. 8. Taſchenbuch der neueſten Geſchichte. I. Jahrg. Deſſau 1851. 8.

§. 384.

Wir gehen jetzt zu denjenigen Werken, welche ſich mit der Geſchichte Deutſchlands im Allgemeinen beſchäftigen, über. Die deutſche Reichsgeſchichte ward aber vom ſtaatswiſſenſchaftlichen Standpunkte aus zuerſt durch den uns ſchon bekannten Johann Stephan Pütter¹) (aus Iſerlohn 1725—1807) und Franz Dominicus Häberlin²) (aus Grimmelfingen bei Ulm 1720—1787) und ſeinen Fortſetzer Renatus Leopold Chriſtian Carl von Senkenberg³) (aus Wien 1751—1800) bearbeitet, wogegen Michael Ignaz Schmidt⁴) (aus Arnſtein im Würtembergiſchen 1736—94) die rein hiſtoriſche Richtung feſthielt und mit großer Gelehrſamkeit nachwies, wie Deutſchland durch gewiſſe Urſachen und Perſönlichkeiten das ward, was es beſonders zur Zeit Karl's V. war, wie aber durch die allmälige Machtbeſchränkung und das Ohnmächtigwerden der Kaiſer auch die Macht und das Anſehen Deutſchlands nach außen und ſeine Freiheit nach innen gebrochen ſei, alſo offenbar von denſelben Grundſätzen ausging, wie jene Partei, welche zu Frankfurt 1848 einen deutſchen Kaiſer als Oberhaupt forderte. Die früheren Arbeiten von Nicolaus Hieronymus Gundling⁵) (aus Kirchenſittenbach bei Nürnberg 1671—1729), dem paradoxen Polyhiſtor, dem ſchon genannten Johann Peter von Ludewig⁶) (aus Schwäbiſch Hall 1668—1743), Johann Jacob Mascov⁷) (aus Danzig 1698—1765) und Heinrich Graf von Bünau⁸) (aus Weißenfels 1697—1762), der allerdings bereits größere Gründlichkeit mit ſtaatsmänniſchem Scharfblicke und beſſerem Geſchmack verband, können freilich hier nur als Materialienſammlungen in Betracht kommen; noch unbedeutender ſind aber die Leiſtungen von Georg Chriſtian Gebauer⁹) (aus Breslau 1690—1773), Johann Jacob Schmauß¹⁰) (aus Landau 1690—1757) und Johann Friedrich Joachim¹¹) (aus Halle 1713—97). Die bedeutendſten Geſchichten des deutſchen Volks lieferten in neueſter Zeit erſt der ſchon genannte Luden und Pfiſter (für Heeren's und Uckert's Geſammtwerk), ohne jedoch jene Popularität zu erzielen, welche L. Ranke, Wolfgang Menzel¹²) (aus Waldenburg in der Herrſchaft Friedland in Schleſien 1798) und Karl Adolf Menzel¹³) (aus Grüneberg in Schleſien 1784–1855) erlangten, mit denen das einſeitige und parteiiſche Werk Joh. Georg Auguſt Wirth's¹⁴) (aus Hof in Baiern 1798—1848) gar keinen Vergleich aushält. Wegen ihrer weiten Verbreitung darf die mit großer patriotiſcher

Begeiſterung geſchriebene Geſchichte der Deutſchen für die Jugend von Friedrich Kohlrauſch 15) (aus Landolfshauſen bei Göttingen 1780) hier ebenfalls auf eine rühmliche Erwähnung rechnen, noch mehr aber die populäre Darſtellung von Ed. Duller 16) und ſeinem Fortſetzer K. Hagen 17), ſowie endlich die Werke von Adam Pfaff 18), Jacob Venedey 19) (aus Cöln 1805), Johann Sporſchil 20), Johann Heinrich Karl Förſter 21), R. Foß 22), Georg Philipps 23) und Fr. Bülau 24) nicht vergeſſen werden dürfen. Von wichtigeren Specialwerken nennen wir noch Leopold Ranke's 25) Jahrbücher des deutſchen Reichs unter dem ſächſiſchen Hauſe, Wilh. Gieſebrecht's 26), Joſ. Eutych. Kopp's 27) (aus Beromünſter 1793), Hartwig Floto's 28), H. Fr. Otto Abel's 29), W. B. Wenk's 30), A. F. Gfrörer's 31), Philipp Jaffé's 32) und Eduard Gervais' 33) Beiträge zur deutſchen Kaiſergeſchichte, des noch zu erwähnenden Stenzel 34) Geſchichte der fränkiſchen Kaiſer, Raumer's ſchon genannte Geſchichte der Hohenſtaufen, die allerdings durch Conſtantin Höfler 35) einigen Widerſpruch erfahren hat, und die Geſchichte einzelner Kaiſer aus dem Habsburger Hauſe von Joſeph Aſchbach 36) (aus Höchſt 1801), Joſeph Chmel 37) (aus Olmütz 1798), Franz Bernhard von Buchholz 38) (aus Münſter 1761—1839) und Friedr. Hurter 39), welcher Letztere jedoch kein eigentliches biographiſches Zeitgemälde, ſondern eine langweilige Materialienſammlung zu Stande brachte. Das Zeitalter der Reformation ſchilderte meiſterhaft L. Ranke und wußte zugleich viel Neues zu geben. Ebenſo iſt in neueſter Zeit viel über den Bauernkrieg, ſeine Urſachen und Folgen geſchrieben worden; doch ſind auch die beſten Darſtellungen deſſelben durch W. Zimmermann 40) und H. W. Benſen 41) einſeitig geblieben. Seiner Darſtellung des 30jährigen Krieges verdankt bekanntlich unſer Friedrich v. Schiller ſeinen Ruf als Hiſtoriker; neuerlich iſt dieſer Krieg vom kaiſerlichen Standpuncte durch Auguſt F. Gfrörer 42) und J. M. Söltl 43), ſowie etwas weniger parteiiſch durch F. W. Barthold 44) dargeſtellt worden; doch ſind dieſe ſämmtlich allzu ungerecht gegen Guſtav Adolph, indem ſie in ihm nur den klug berechnenden Politiker ſehen wollen. Das neueſte Werk darüber verdanken wir Joh. Dan. Wilh. Richter 45). Als nützliche Specialſchriften über denſelben Gegenſtand mögen noch K. A. Müller's 46) (aus Ragewitz bei Grimma 1804) und Chr. Adolph Peſcheck's 47) Leiſtungen betrachtet werden. Für die Geſchichte der neueren Zeit haben nächſt dem vortrefflichen Werke von L. Häuſſer 48) (aus Kleeburg im Elſaß 1818) beſonders die Denkwürdigkeiten (über die Jahre 1778—1806) Chriſtian Conrad Wilhelm von Dohm's 49) (aus Lemgo 1751—1820), Hormayr's und Hans Ernſt Freiherrn von Gagern's 50) (aus Klein-Niedesheim bei Worms 1766—1852)

Geſchichte des Wiener Congreſſes und des zweiten Pariſer Friedens, das Leben Stein's von Pertz, Schaumann's[51]) und Bülau's[52]) hierher gehörige Schriften, ſowie das allgemeinere Werk Wilhelm Havemann's[53]) große Wichtigkeit, nicht zu vergeſſen Droyſen's[54]) und H. Beitzke's[55]) Darſtellung der Befreiungskriege. Keine üble Materialienſammlung für die Geſchichte des ſtaatlichen Lebens in Deutſchland bot ſchon Ludwig Albr. Gebhardi[56]) (aus Lüneburg 1735—1802), obwohl bei ihm jene hiſtoriſche Kritik vermißt wird, die wir bei Friedrich Wilhelm Unger[57]), der die Berechtigung des deutſchen Volks zu landſtändiſchen Verfaſſungen bis 1495 nachwies, vor Allen aber bei Georg Waitz[58]) (aus Flensburg 1813) antreffen.

1) Grundriß der Staatsveränderungen des deutſchen Reichs. Göttingen 1752. 8. VII. Aufl. ebd. 1795. 8. Vollſtänd. Handbuch d. deutſchen Reichshiſtorie. ebd. 1762. 1772. 8.

2) Entwurf einer pragmatiſchen Reichshiſtorie. Braunſchweig u. Helmſt. 1763. 8. Umſtändliche deutſche Reichshiſtorie. Halle 1767—73. XII. 8. Neueſte deutſche Reichshiſtorie v. Anfange des ſchmalkaldiſchen Kriegs bis auf unſere Zeiten. ebd. 1774—86. Bd. I—XX. 8. Bd. XXI—XXVIII. fortgeſ. v. R. K. Fr. v. Senkenberg. ebd. 1790. 8. (ſ. darüber Allg. Lit. Zeit 1795. nr. 311.)

3) S. C. T. Kuinoel, Mem. Senk. Giess. 1802. 4. Heſſ. Denkwürd. Bd. III. p. 418. Strieder Bd. XIV. p. 225—272. Schlichtegroll, Nekr. 1800. Bd. II. p. 278. sq.

4) Geſchichte der Deutſchen. Ulm 1785—1808. XXII. 8. Wien 1783—1808. XXV. 8. (vom XII. Theile [oder dem VII. der neuern Geſchichte] an iſt ſie von Joſeph Milbiller [aus Landshut 1753—1816] fortgeſetzt). S. Fr. Oberthür, Lebensgeſchichte Schmidt's. Hannover 1802. 8. Baur, Gall. hiſtor. Gemälde Bd. IV. p. 175. sq. Untermainkr. Archiv. Bd. V. 2. 1839. p. 121. sq.

5) Discours über d. Zuſtand d. deutſchen Kurfürſten-Staaten. Frankf. 1746—50. V. 4. Discours über ſeinen Abriß d. Reichshiſtorie. Halle 1732. 4. Discours über den Zuſtand der europ. Staaten. ebd. 1746—51. II. 4. Discours über Pufendorf's Einleit. zu d. Hiſt. d. vorn. Reiche u. Staaten ꝛc. Frankf. 1737. 4. Abriß zu einer allgem. Reichshiſtorie. Halle 1724. 8. S. Acta Erud. Suppl. T. X. S. I. p. 46. Schröckh, Lebensb. Bd. II. p. 328. sq. C. F. Hempel, Gundling's Leben u. Schriften. Frankf. u. Lpz. 1736. 4. Bibl. Germ. T. XXXIII. p. 144. Buhle, Geſch. d. Phil. Bd. IV. p. 688. v. Loen, Schriften Bd. I. p. 218. Schleſ. Gel. Neuigk. V. p. 138. Pütter, Staatsrecht Bd. I. p. 335. sq. u. in d. Lemgoer auserl. Bibl. Bd. VI. p. 661. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 214. sq. Gundling, Hiſtor. d. Gel. IV. p. 6009. sq.

6) Opuscula miscella. Halis 1720. 1745. II. fol. Dissertationes selectae. ib. 1748. III. 4.

7) Abriß einer vollſtänd. Hiſtorie d. deutſchen Reichs. Lpz. 1722. 1730. 1737. 1747. 1752. 1763. 4. Geſchichte d. Teutſchen bis zum Anfang der fränkiſchen Monarchie in X Büchern. Lpzg. 1726. (1750.) 4. bis z. Abgang d. Meroving. Könige fortgeſ. ebd. 1737. 4. Comm. de rebus imperii rom. germ. Lips. 1741. 1748. 1753. 4. S. Ernesti, Mem. Mascov. Lips. 1761. fol. u. Opusc. Orat. p. 362. sq. Weidlich Bd. I. p. 286. sq. V. p. 418. Hauſens vermiſchte Schriften. p. 48—55. Käſtner's Schriften. Bd. II. p. 425. sq. Göttens Gel. Eur. Bd. II. p. 250. III. p. 807.

8) Deutſche Kaiſer- u. Reichshiſtorie. Lpzg. 1728—43. IV. 4. (bis 918). Das Leben Kaiſer Friedrichs I. ebd. 1722. 4. S. Bruckers Bilderſamml. IV. Zehend.

9) Grundriß zu einer umſtändlichen Hiſtorie der vornehmſten europ. Reiche und Staaten. Lpz. 1733. 1738. 1749. 4. S. Harles, Vitae philol. P. I. p. 47. sq. C. G. Heyne, Progr. de vita et meritis beati Gebaueri. Gott. 1773. 4.

10) Kurzer Begriff d. Hiſtorie d. vornehmſten europ. Reiche u. Staaten. Gött. 1755. 8. Kurzer Begriff d. Reichshiſt. ꝛc. Lpz. 1720. 1729. 1751. Gött. 1740. 1744. 8. S. Gesner, Biogr. Acad. T. I. p. 109. sq. Pütter, Gel. Geſchichte v. Göttingen Bd. I. p. 50. Büſching, Beitr. z. Lebensgeſch. Bd. III. p. 263.

11) Einleitung zu d. Geſchichte d. heutigen Reiche u. Staaten v. Europa. Frankf. u. Lpzg. 1747. 1753. 8. S. Weidlich, Geſch. d. jetzleb. Gottesgel. Bd. I. p. 430.

12) Geſchichte d. Deutſchen bis auf die neueſten Tage. Stuttg. 1834. 4. IV. umg. Aufl. ebd. 1843. 4. V. umg. Aufl. ebd. 1855—56. V. 8.

13) Neuere Geſchichte der Deutſchen von der Reformation bis zur Bundesacte. Breslau 1826—48. XII. 8. II. Aufl. ebd. 1854—56. VI. 8. Zwanzig Jahre preußiſcher Geſchichte (1786—1806.) Berlin 1849. 8.

14) Die Geſchichte der deutſchen Staaten von der Auflöſung des Reichs bis auf unſere Tage, fortgeſ. v. W. Zimmermann. Carlsr. 1847—51. IV. 8. Geſchichte d. Deutſchen. Conſtanz 1842. V. 8. II. Aufl. Stuttg. 1852. IV. 8.

15) Die deutſche Geſchichte für Schule und Haus. XIII. Aufl. Leipzig 1851. 8.)

16) Geſchichte des deutſchen Volkes. III. Aufl. Lpzg. 1845. II. 16. Mit Illuſtrationen. ebd. 1846. 8. Vaterländiſche Geſchichte. Frankf. 1852—1854. I. II. 8.

17) Deutſche Geſchichte von Rudolph v. Habsburg bis auf die neueſte Zeit. ebd. 1854—57. III. 8.

18) Deutſche Geſchichte von den älteſten Zeiten bis auf die Gegenwart. Braunſchweig 1853—55. I—III. 8.

19) Geſchichte des deutſchen Volkes von den älteſten Zeiten bis auf die Gegenwart. Berlin 1853—55. I. II. 8.

20) Geſchichte d. Deutſchen von d. älteſten Zeiten bis auf unſere Tage. Regensb. 1854. 8. Neues Heldenbuch f. d. deutſche Jugend, enthaltend die Großthaten d. Deutſchen in d. Befreiungskriegen 1813—15. Braunſchweig 1851. III. 8.

21) Geſchichte d. Deutſchen u. Grundzüge d. deutſchen Rechts. Königsb. 1848. 1855. I. 1. 2. 8.

22) Geſchichte d. deutſchen Volks. Gotha 1854. 8.

23) Deutſche Reichs- u. Rechtsgeſchichte. III. Aufl. München 1856. 8.

24) Die deutſche Geſchichte in Bildern u. Originalzeichnungen deutſcher Künſtler. Dresden 1855—57. III. 4.

25) Jahrbücher des deutſchen Reichs unter dem ſächſ. Hauſe. Berlin 1837. III. 8.

26) Geſchichte der deutſchen Kaiſerzeit. Braunſchweig 1855. Bd. I. 10. Jahrhundert. 8.

27) Geſchichte der Wiederherſtellung u. d. Verfalls des römiſchen Reichs. Buch III. Lpzg. 1843—47. III. 8. Bd. IV. Luzern 1853—56. II. 8.

28) Kaiſer Heinrich IV. u. ſein Zeitalter. Stuttg. 1855—56. II. 8.

29) König Philipp der Hohenſtaufe. Berlin 1852. 8.

30) Das fränkiſche Reich nach d. Vertrage v. Verdun 843—861. Lpzg. 1851. 8. Die Erhebung Arnulf's. ebd. 1851. 8.

31) Geſchichte der oſt- u. weſtfränkiſchen Carolinger v. 840—918. Freiburg 1848. II. 8. Urgeſchichte des menſchlichen Geſchlechts. Schaffhauſen 1856. 8.

32) Geſchichte des deutſchen Reichs unter Lothar dem Sachſen. Berlin 1843. 8. Geſchichte des deutſchen Reichs unter Conrad III. Hannover 1845. 8.

33) Geſchichte Deutſchlands unter der Regierung der Kaiſer Heinrich V. u. Lothar III. Lpzg. 1841—42. II. 8.

34) Geſchichte Deutſchlands unter den fränkiſchen Kaiſern. Lpzg. 1827—1828. II. 8.

35) Geſchichte Friedrichs II. des Hohenſtaufen. München 1844. 8. Lehrbuch d. allgemeinen Geſchichte. Regensb. 1850—52. III. 8.

36) Kaiſer Sigismund III. Hamb. 1838—39. III. 8.

37) Geſchichte Kaiſer Friedrichs IV. (III.) u. ſeines Sohnes Maximilian. Hamb. 1840—47. II. 8.

38) Geſchichte Kaiſer Ferdinands I. Wien 1837. XII. 8.

39) Geſchichte Kaiſer Ferdinands II. u. ſeiner Eltern. Schaffh. 1850—1854. I—VII. 8.

40) Der deutſche Bauernkrieg. Stuttg. 1843—44. II. 8.

41) Der Bauernkrieg in Oſtfranken. Erlangen 1840. 8.

42) Guſtav Adolf u. der 30jährige Krieg. Stuttg. 1837. 1845. 8.

43) Eliſabeth von der Pfalz u. d. Religionskrieg in Deutſchland. Hamb. 1839—42. III. 8.

44) Geſchichte des großen deutſchen Krieges vom Tode Guſtav Adolphs ab, mit beſonderer Rückſicht auf Frankreich. Stuttg. 1842. II. 8.

45) Geſchichte des dreißigjährigen Krieges, aus Urkunden und andern Quellenſchriften erzählt. Erfurt 1853—56. II. 8.

46) Fünf Bücher vom böhmiſchen Kriege. Dresden 1844. 8.

47) Geſchichte der Gegenreformation in Böhmen. Dresden u. Leipzig 1844. II. 8.

48) Deutſche Geſchichte vom Tode Friedrich d. Großen bis zur Gründung d. deutſchen Bundes. Lpzg. 1854—56. IV. 8. Geſchichte d. rheiniſchen Pfalz. Heidelberg 1854. 8.

49) Denkwürdigkeiten. Lemgo u. Hannover 1814—19. V. 8.

50) Mein Antheil an der Politik. Stuttg. u. Tüb. 1823—33. IV. 8. Geſchichte des zweiten pariſer Friedens. Lpzg. 1845. II. 8.

51) Geſchichte des zweiten pariſer Friedens. Gött. 1844. 8.

52) Geſchichte der Deutſchen von 1800—30. Hamb. 1842. 8.

53) Handbuch der neueren Geſchichte. Jena 1841—44. III. 8. (iſt die

Fortſetzung von Friedrich Straß Handbuch der Weltgeſchichte. ebd. 1830—1837. I—III. 8.)

54) Vorleſungen über die Freiheitkriege. Kiel 1846. II. 8. Geſchichte d. preußiſchen Politik. Berlin 1855—57. I. II. 8.

55) Geſchichte der deutſchen Freiheitskriege von 1813—15. Berlin 1854—1855. III. 8. Geſchichte d. ruſſiſchen Krieges im Jahre 1812. ebd. 1856. 8.

56) Geſchichte der erblichen Reichsſtände in Deutſchland. Halle 1777—1785. III. 4.

57) Geſchichte der deutſchen Landſtände. Hannover 1844. II. 8.

58) Deutſche Verfaſſungsgeſchichte. Kiel 1843—47. I. II. 8. Schleswig-Holſtein's Geſchichte. Gött. 1851—54. II. 8. Lübeck unter Jürgen Wullenweber u. d. europ. Politik. Berlin 1855—56. III. 8. S. Grenzboten 1856. nr. 28. p. 41. sq.

§. 385.

Es iſt jetzt nur noch übrig, hervorzuheben, was an bedeutenden Geſchichtswerken über die einzelnen Staaten von Deutſchland in dieſen Abſchnitt fällt. Beginnen wir mit Oeſterreich, deſſen Landeskunde durch Ignaz de Luca[1]) (aus Wien 1746—49) begründet ward, ſo werden Martin Gerbert[2]) Freiherr von und zu Hornau (aus Horb im Schwarzwald 1720—93), der gewiſſermaßen die älteren Arbeiten von Marquard Herrgott[3]) (aus Freiburg im Breisgau 1694—1762) und Ruſten Heer (aus Klingnau 1715—69), Siegmund Calles[4]) (aus Aſchach 1690—1761), Anton Steyerer[5]) (aus Brunecker in Tyrol 1673—1741) und Chryſoſtomus Hanthaler[6]) (aus Marbach in Baiern 1698—1754) fortſetzte, Franz Kreutter[7]) (1735—1806), Conſtantin Franz Florian Anton von Khautz[8]) (aus Lichtenthal bei Wien 1735—1797), Franz Seraphin Kurz[9]) (aus Kefermarkt bei Freiſtadt 1771—1843), Eduard Maria Fürſt Lichnowsky[10]) (1789—1845), Johann Nepomuck Graf von Mailath[11]) (aus Peſth 1786—1855), C. A. Schimmer[12]), Victor Hornyansky[13]) und der etwas flüchtige Johann Sporſchil[14]) (aus Brünn 1800) hier anzuführen ſein. Für Tirol ſammelten der Polyhiſtor Joſeph von Hormayr[15]) (aus Insbruck 1781—1848), ein Gelehrter, der wohl unter allen deutſchen Hiſtorikern die meiſten Urkunden publicirt hat, ſowie Beda Weber[16]), jener vom bairiſchen, dieſer vom katholiſchen Standpuncte aus, gutes Material; ihnen folgten R. Kink[17]), Joſeph Bergmann[18]) und Joſeph Thaler[19]). Böhmens ältere Geſchichtſchreiber Franz Pubitſchka[20]) (aus Commotau 1722—1807) und Carl Ludwig von Woltmann[21]) (aus Oldenburg 1770—1817) wurden aber weit von Franz Palacky[22]) (aus Hodſlavic in Mähren 1798) übertroffen, Schade nur, daß derſelbe ſeine reichen Quellen lediglich mit der gefärbten ſlaviſchen Brille ſtudirte und deshalb höchſt einſeitig urtheilte. Materialien zur Geſchichte Mährens ſammelte B. Dudik[23]). Die Geſchichte von Steiermark lieferte Albert v. Muchar[24]). Die von Kärnthen ſchrieben Gottlieb Freiherr von Ankershofen[25]) und Friedrich Wilhelm Herrmann[26]), während die älteſte Geſchichte der Slaven, über die man nur Johann Chriſtoph v. Jordan's[27]) ſehr mangelhafte Unterſuchungen hatte, und die Schilderung ihrer Verbreitung in Oeſterreich und Preußen durch Paul Joſeph Schafarik[28]) (aus Kobeljarowo in Ungarn 1795) ebenſo ſorgfältig als gewiſſenhaft dargeſtellt ward. Mit der ungariſchen Geſchichte befaßten ſich im antinationalen, öſterreichiſchen Sinne Georg Pray[29]) (aus Neuhäuſel 1723—1801), Stephan Katona[30]) (aus Belyk 1732—1811) und die ſchon erwähnten Hiſtoriker Engel[31]) und Mailath[32]); ziemlich unparteiiſch, aber mit allzu vielem Aufwand von Redeprunk ſchrieb dieſelbe Ignaz Aurel Feßler[33]) (aus Czurendorf in Niederungarn 1756—1839), während J. K. Schuller[34]) ſich mit der Geſchichte Siebenbürgens beſchäftigte.

Baiern erhielt zwar von mehreren ſeiner Landeskinder hiſtoriſche Arbeiten, wie von Joſeph Anton Aettenkofer[35]) (aus München 1711—75), Joſeph Nepomuck Mederer[36]) (aus Stöckelberg 1734—1808), Peter Philipp Wolf[37]) (aus Pfaffenhofen 1761—1808), Karl Wilhelm Friedrich Beyer[38]) (aus Heutigsheim in Würtemberg 1771—1818), Carl Maria von Aretin[39]) und Anderen, allein theils waren dieſe oberflächlich, theils gar zu ſpeciell, wie J. Rudhart's[40]) Unterſuchungen, theils auch zu parteiiſch, wie S. Sugenheim's[41]) gründliche Forſchungen, ſo daß es einem Ausländer Heinrich Zſchocke[42]) bis auf Andreas Buchner[43]) (aus Altheim bei Landshut 1776), der übrigens viel zu breit iſt, überlaſſen blieb, etwas Klaſſiſches zu liefern, obgleich auch Guſtav Freiherr von Lerchenfeld[44]), M. Th. Contzen[45]), Thomas Driendl[46]) und Carl Siegert[47]) Tüchtiges leiſteten.

Die Geſchichte von Schwaben begründete zuerſt Johann Reinhardt Wegelin[48]) (aus Lindau 1689—1764) durch ſeine Urkundenſammlung, auf welche ſich Johann Chriſtian von Pfiſter[49]) (aus Pleidelsheim in Würtemberg 1772—1832) bei ſeinem, im Geiſte und Style J. v. Müller's geſchriebenen, jedoch für die früheſte Zeit ungenügenden Werke ſtützte. Chriſtian Friedrich Stattler[50]) (aus Stuttgart 1705—1785) arbeitete fleißig, ohne irgendwie ſich zu einer ſo geiſtreichen Auffaſſung, wie dieſe Spittler hat, oder zu ſolcher Gründlichkeit, wie ſie uns bei Chriſtian Friedrich Stälin[51]) entgegentritt, zu erheben, wogegen Karl Pfaff[52]) wiederum das Verdienſt der Popularität beanſprucht und Ludwig Friedrich Heyd[53]) († 1840) in ſeiner Monographie wichtige Specialitäten beibringt. Die Geſchichte von Oettingen ſchrieb Jacob Paul Lang[54] (aus Oettingen 1739—83), die von Baden Johann Daniel Schöpflin[55] (aus Salzburg im Badiſchen 1694—1771), ebenſo gründlich als ausführlich, leider ſelbſt aber in dem Auszuge von Johann Chriſtian Sachs[56] (aus Carlsruhe 1720—89) noch ungenießbar, populär, aber unkritiſch Joſeph Baader[57]. Mit großer Gelehrſamkeit beleuchtete Ludwig Häuſſer[58] die Geſchichte der rheiniſchen Pfalz, die von Naſſau Johannes von Arnoldi[59] (aus Herborn 1751—1827), die von Heſſen Georg Friedrich Teuthorn[60] (1735—1817), ſowie Helfrich Bernhard Wenck[61] (aus Idſtein 1739—1803), Dietrich Chriſtoph von Rommel[62] (aus Caſſel 1780) und J. W. L. Steiner[63] denen ſich neuerdings G. Simon[64] und C. W. Wippermann[65] anſchloſſen. Recht brauchbar ſind die Geſchichten der Länder Jülich, Kleve und Berg und des Elſaſſes von J. J. Knapp[66] und Adam Walther Strobel[67] (aus Straßburg 1792—1850), ſowie Ernſt Münch's[68] Geſchichte des Hauſes und Landes Fürſtenberg.

Die Schweizer Geſchichte wußten Heinrich Zſchocke[69], J. A. Henne[70] und H. Gelzer[71], Johann Jacob Hottinger[72] (aus Zürich 1783) und Ludwig Meyer von Knonau[73] (aus Zürich 1769—1841) mit vieler Popularität darzuſtellen; allein ſowohl dieſe als die älteren Arbeiten eines Vincenz Bernhard von Tſcharner[74] (1728—78) und Salomo Hirzel[75] (aus Zürich 1727—1818), ſowie die neueren Werke Johann Anton von Tillier's[76] (aus Bern 1792—1854), Melchior Schuler's[77], J. C. Vögelin's[78] und J. Baumgarten's[79] übertrifft doch weit die von R. Glutz-Blotzheim[80], dem ſchon genannten J. J. Hottinger, L. Vulliemin[81] und K. Monnard[82] fortgeſetzte Geſchichte der ſchweizeriſchen Eidgenoſſen Johann von Müller's, in der übrigens der von David Nüſcheler[83] ſchlagend widerlegte verkehrte Satz aufgeſtellt iſt, daß die Schweizer als Abkömmlinge der alten Celten, nicht der Germanen, politiſche Unabhängigkeit vom deutſchen Reiche zu beanſpruchen hätten.

Wenden wir uns nach Norddeutſchland und zwar zuerſt nach Preußen, ſo können wir leider den früheren Arbeiten über die Geſchichte dieſes Staates von Jacob Paul Gundling[84] (aus Kirchenſittenbach 1673—1731), Gottfried Lengnich[85] (aus Danzig 1689—1774), Samuel Wilhelm Oetter[86] (aus Goldcronach 1720—92), Philipp Wilhelm Gercken[87] (aus Burg Salzwedel 1722—91), Samuel Lenz[88] (aus Stendal 1686—1779), Samuel Buchholz[89] (aus Pritzwalk 1717—74) und Gottfried Traugott Gallus[90] (aus Sommerfeld in der Neumark 1762—1806) außer Sammelfleiß nur wenig hiſtoriſches

Verdienſt zuſprechen; erſt Guſtav Adolf Harald Stenzel[91] (aus Zerbſt 1752—1854), der auch die erſte gründliche Geſchichte der anhaltiſchen Länder ſchrieb, L. Ranke[92] und Johannes Voigt[93] (aus Bottenhauſen bei Meinigen 1786) können auf den Namen wirklicher Geſchichtſchreiber Anſpruch machen, Schade nur, daß ihre Arbeiten immer nur einzelne, wenn auch größere Perioden umfaſſen. Populäre Darſtellung, ſonſt nichts finden wir bei Ludwig Adolf Franz Joſeph von Baczko[94] (aus Lyck in Oſtpreußen 1735—1824) und Eduard Heinel (Friedrich Richard)[95]. Ihnen ſchließen ſich an A. Zimmermann[96], F. Gottſchalck[97] und J. Kopſtadt[98]. Als wichtige Specialarbeiten dürfen die Unterſuchungen über pommer'ſche Geſchichte von Johann Carl Dähnert[99] (aus Stralſund 1719—85), Thomas Heinrich Gadebuſch[100] (aus Stolpe 1736—1804), Friedrich Wilhelm Barthold[101] (aus Berlin 1799) und Ludwig Gieſebrecht[102], über Schleſien die Schriften von Samuel Benjamin Kloſe[103] (aus Breslau 1734—98), Karl Ludwig von Klöber[104] (aus Hellſcheborn 1738—95) und von Heinrich Wuttke[105] (aus Brieg 1818), G. A. Stenzel[106], ſowie über Trier Johann Nicolaus Hontheim's[107] (aus Trier 1701—99) Geſchichte dieſer ſeiner Vaterſtadt betrachtet werden. Die ältere Geſchichte der Markgrafen von Brandenburg erforſchten R. von Stillfried und E. A. Märcker[108], J. von Minutoli[109], K. F. Klöden[110] und Andere. Die Geſchichte der Hohenzollern ſchrieb neuerdings P. A. Zimmermann[111]. Das Leben Friedrichs des Großen in ſpecifiſch preußiſchem Sinne verherrlichten Friedrich Förſter[112] (aus Münchengoſſerſtädt im Altenburgiſchen 1791), der Kunſthiſtoriker Franz Theodor Kugler[113] (aus Stettin 1808), Johann David Preuß[114] (aus Landsberg an der Warthe 1785) und Ludw. Hahn[115], während Friedr. der Große[116] ſelbſt die Geſchichte ſeiner Zeit von 1740—78 in vier verſchiedenen Werken mit großem Talent und Scharfblick, wenn auch nicht ohne Parteilichkeit ſchrieb und ſich dabei der Unterſtützung ſeines großen Miniſters Ewald Friedrich Grafen von Herzberg (aus Lottin in Pommern 1725—95) bediente. Alle Anerkennung in patriotiſcher Hinſicht verdient die Geſchichte des ſiebenjährigen Krieges von Joh. Wilhelm v. Archenholz[117] (aus Langenfurth bei Danzig 1743—1812), wenn auch manche Irrthümer darin neuerlich durch Peder Fedderſen Stuhr[118] (aus Flensburg 1787) und Kurt Wolfgang von Schöning[119] verbeſſert werden mußten. Den geſchichtlichen Einfluß Frankreichs auf Deutſchland zeigte L. Ennen[120] in der Geſchichte von Churcölln.

Eine pragmatiſche Geſchichte von Mecklenburg verſuchte K. Ch. F. von Lützow[121] zu geben, während die auf die Eccard-Leibnitziſchen Unterſuchungen baſirte diplomatiſche Geſchichte des Hauſes der Welfen von Chriſtian Ludwig Scheidt[122] (aus Waldenburg im Hohenlohiſchen 1709—61) erſt durch Eichhorn's[123] Auszug genießbar ward, wie auch erſt Wilhelm Havemann[124] (aus Lüneburg 1800) eine lesbare Geſchichte der braunſchweigiſchen Lande zu liefern vermochte. Eine Geſchichte von Weſtphalen beſitzen wir von Johannes Robert Seibertz[125]. Die hannövriſche Geſchichte, obwohl von Spittler[126] und P. von Kobbe[127] geiſtreich aufgefaßt, iſt doch noch erſt vollkommen zu ſchreiben. Möſer's[128] Geſchichte von Osnabrück, durch C. Stüve[129] ergänzt, obwohl nur Specialforſchung, iſt mit Recht ſchon oben als Muſter deutſcher Hiſtoriographie hingeſtellt worden; daſſelbe Lob verdient Tilemann Dothias Wiarda's[130] (aus Emden 1746—1826) oſtfrieſiſche Geſchichte, die auch neuerdings an Amo Klopp[131] einen Bearbeiter gefunden hat, ſowie Adolph Friedrich Heinrich Schaumann's[132] (aus Hannover 1709) mit Recht gekrönte Geſchichte des niederſächſiſchen Volkes. Die Geſchichte der Hanſa nach Urkunden ſchrieben Georg Sartorius von Waltershauſen[133] (aus Caſſel 1776—1823) und L. Gallois[134], ſowie neuerdings viel gründlicher E. W. Barthold[135] und Kurt von Schlözer[136]. Für ſächſiſche Geſchichte, deren Quellen (bis 1536) der gelehrte Johann Chriſtoph Adelung[137] (aus Spontebow in Pommern 1732–1806) mit großem Fleiße ſammelte, ward zwar von Adam Friedrich Glafey[138] (aus Reichenbach im Voigtlande 1692—1733), Chriſtian Schöttgen[139] (aus Wurzen 1687—1751), Georg Chriſtoph Kreyſig[140] (aus Dörffel bei Annaberg 1697—1785), Johann Chriſtoph Haſche[141] (aus Niska bei Mühlberg 1744—1827) und Chriſtian E. Weiſſe[142] (aus Leipzig 1766—1832) ein Wuſt von Material zuſammengetragen, allein wie viel allen dieſen an ſich nicht unbrauchbaren Werken noch zu einer Geſchichte fehlt, ſieht man aus den zum Theil auf dieſelbe gegründeten Werken Johann Daniel Ritter's[143] (aus Schlanz bei Breslau 1700—75), K. A. Himmer's[144] und Chriſtian Gottlob Heinrich's[145] (aus Dahlen bei Oſchatz 1748—1810). Darum hat Pölitz[146] zuerſt das große Verdienſt, durch Feſtſtellung der Marken ein Syſtem in das bisherige Chaos gebracht zu haben, und K. W. Böttiger[147], ſowie C. Chr. Carus Gretſchel[148] (aus Leipzig 1803—48) und F. Wachter[149], die durch ihre fleißigen Unterſuchungen viele bisher dunkle Puncte der ſächſiſchen Geſchichte aufhellten, würden noch mehr geleiſtet haben, wenn ihnen mehr ſolche Muſterforſchungen über einzelne Perioden derſelben vorgelegen hätten, wie z. B. theilweiſe Fr. Märker's[150] Geſchichte des Burggrafenthums Meißen und vor allen jene nur aus Urkunden und archivaliſchen Quellen geſchriebenen biographiſchen Darſtellungen Friedrich Albert von Langenn's151) (aus Merſeburg 1798), der ſeine Portraits nicht blos ſubjectiv, ſondern in ihrer Wechſelwirkung zu den jedesmaligen Zeitverhältniſſen in wahrhaft künſtleriſchem Style zu entwerfen wußte und ſo in doppelter Hinſicht zum Muſter eines Biographen ward, hin und wieder auch die lauſitziſche Geſchichte von Th. Scheltz152).

Wir können dieſe Ueberſicht nicht ſchließen, ohne auf Eduard Vehſe's153) Geſchichte der deutſchen Höfe, die ohne tiefere hiſtoriſche Kritik eine meiſt nutzloſe Sammlung unbewieſener Klatſchereien und Scandale bietet, weil dieſe Art der Geſchichtſchreibung, trotz des ganz angenehmen Styls und des ſcheinbar intereſſanten Stoffs, der ſie empfiehlt, eine wahrhaft verwerfliche genannt werden muß, ſowie auf die Geſchichte des deutſchen Adels von C. F. F. v. Strantz154) hingewieſen zu haben.

1) Oeſterreichiſche Staatenkunde in Umriſſen. Wien 1786—89. II. 8. Geographiſches Handb. v. d. öſterreich. Staate. ebd. 1790—92. VI 8. S. de Luca, Gel. Oeſterreich. Bd. I. St. I. 1. u. Journ. für Literat. u. Statiſtik Bd. I. p. 34. sq.

2) Topographia principum Austriae. Lind. 1772. 4. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. II. p. 1—23. Nicolai, Reiſen Bd. XII. p. 64—86.

3) Genealogia dipl. aug. gentis Habsburgicae. Vind. 1737. fol. Monumenta aug. domus Austr. Vind. et Frib. 1750—60. III. (VII.) fol. S. Frankf. Gel. Zeitung 1764. St. 45. N. Gel. Europa Th. XX. p. 1076—1079. Hirſching Bd. III. l. p. 112. sq.

4) Annales Austriae ab ult. aet. memoria ad Habsburg. gentis Principes deducti. Vindob. 1750. II. fol. Annales eccles. German. ex aut. sacr. aug. histor. monum. coll. ib. 1756. VI. fol.

5) Comment. pro historia Alberti II., ducis Austriae. Lips. 1725. fol.

6) Notitiae anecd. de stirpe Babenberg. in Austria. Crembsii 1742. 8. Fasti Campililienses. T. I. Elogia etc. X prim. Austr. March. Linc. 1747. ib. 1754—57. T. II. III. fol.

7) Geſchichte Vorderöſterreichs. St. Blaſii 1790. II. 8.

8) Pragmat. Geſchichte d. Markgrafſchaft Oeſterreich. Wien 1788. II. 8.

9) Beiträge zur Geſchichte des Landes Oeſterreich ob der Ens. Linz 1805—10. IV. 8. Oeſterreich unter d. Herzog Rudolph IV. ebd. 1821. 8. Oeſterreich unter Albrecht IV. ebd. 1830. 8. Oeſterreich unter Albrecht d. Lahmen. ebd. 1819. 8. Oeſterreich unter Kaiſer Friedrich IV. Wien 1812. II. 8. Oeſterreich unter Kaiſer Friedrich d. Schönen. Linz 1818. 8. Oeſterreich unter Ottokar u. Kaiſer Albrecht I. ebd. 1816. II. 8. Oeſterreich unter Herzog Albrecht III. ebd. 1827. II. 8. Oeſterreich unter Kaiſer Albrecht III. Wien 1835. II. 8. S. Hormayr, Taſchenbuch 1845. p. 9. Oberöſterreich. Jahrb. 1844. p. 267. sq.

10) Geſchichte des Hauſes Habsburg. Wien 1836—44. VIII. 8. (bis Max. I.)

11) Geſchichte des öſterreichiſchen Kaiſerſtaats. Hamb. 1834—50. V. 8.

12) Das Kaiſerthum Oeſterreich hiſtoriſch-topographiſch dargeſtellt. Darmſtadt 1853—56. 8.

13) Geſchichte des öſterreichiſchen Kaiſerſtaats. Peſt 1853—54. II. 8.

14) Geſchichte d. Entſtehens, Wachsthums u. der Größe d. öſterreichiſchen Monarchie. Lpzg. 1843—47. VIII. 8.

15) Stammgeſchichte d. Herzöge v. Meran. Inspr. 1796. 8. Tyroler Almanach. Wien 1802—5. 8. Kritiſch-diplomat. Beiträge zur Geſchichte Tyrols im Mittelalter. ebd. 1805. II. 8. Oeſterreichiſcher Plutarch. ebd. 1807—14. XX. 8. Wien, ſeine Geſchichte u. Denkwürdigkeiten. ebd. 1824—25. IX. 8. Geſchichte der gefürſteten Grafſchaft Tyrol. Tüb. 1806—8. II. 8. Das Land Tyrol u. der Tyrolerkrieg. ebd. 1809. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1845. II. 8. Taſchenbuch f. vaterländ. Geſchichte. Wien, Stuttg., Lpzg. u. Berlin 1811—1849. 12. Anemonen. Jena 1845—47. IV. 8. S. deutſche Blätter Bd. II. p. 117. Morgenblatt 1814. nr. 146. p. 582. Vehſe, Geſch. des öſterreich. Hofs Bd. V. p. 3. sq. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. XXVI. p. 168.

16) Das Land Tyrol. Insbr. 1837—38. III. 8.

17) Akademiſche Vorleſungen über die Geſchichte Tyrols bis zur Vereinigung mit Oeſterreich. Insbruck 1850—51. II. 8.

18) Beiträge zur kritiſchen Geſchichte Vorarlbergs u. der angrenzenden Gebiete. Wien 1853. fol.

19) Geſchichte Tyrols v. d. Urzeit bis auf unſere Tage. Insbruck 1853—1855. III. 8.

20) Series chronol. rerum Slavo-Bohemicarum. Prag 1768. Vindob. 1769. 4. Chronologiſche Geſchichte Böhmens unter den Slaven. ebd. 1770. VII. 8.

21) Geſchichte Böhmens. Prag 1815. 8. S. Zeitgenoſſen I. H. II. 1816. p. 123. sq. Magaz. d. Biogr. IV. 1818. p. 355. sq.

22) Geſchichte von Böhmen, größtentheils nach Urkunden. Prag 1844—1853. Bd. I—III. 8. Dějiny národu českého w Cechách a w Morawě dle puwodnich pramenuw wyprawuje. ebd. 1844—54. III. 8. S. Grenzboten 1849. III. 8. p. 74. sq.

23) Mährens Geſchichtsquellen. Bremen 1852. I. 8.

24) Geſchichte des Herzogthums Steiermark. Gratz 1844—50. V. 8. Das römiſche Noricum. ebd. 1825. II. 8. S. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXVII. p. 258. sq.

25) Handbuch der Geſchichte des Herzogthums Kärnten bis zur Vereinigung mit den öſterreichiſchen Fürſtenthümern. Klagenfurt 1850—54. I. II. 8.

26) Handbuch d. Geſchichte d. Herzogthums Kärnten nach d. Vereinigung mit d. öſterreichiſchen Fürſtenthümern. Klagenf. 1849—55. II. 8.

27) De originibus Slavicis. Vindob. 1745. H. fol.

28) Slaviſche Alterthümer, deutſch d. Moſig v. Aehrenfeld, herausg. v. H. Wuttke. Lpzg. 1843. II. 8.

29) Annales veterum Hunnorum, Avarorum et Hungarorum. Vind. 1761. fol. Dissert. in Annales. ib. 1775. fol. Annales Reg. Hungar. (907—1564.) ib. 1764. V. fol. Historia regum Hungarorum. Budae 1801. VIII. 8. S. Geſch. d. 19. Jahrh. Wien 1805. I. p. 254. de Luca, Gel. Oeſterreich. Bd. I. 2. p. 29.

30) Hist. crit. prim. Hungar. ducum. Pest 1778. 8. Historia cr. reg. Hung. Stirp. Arpad. Budae 1779—82. VII. 8. Historia crit. reg. Hungar.

Stirpis mixtae. Bud. 1788—93. XII. 8. Hist. crit. reg. Hung. Stirp. Austr. ib. 1794—1806. XXVIII. 8. (Zuſammen XXXVII. Bde.)

31) Geſchichte des ungariſchen Reichs u. ſeiner Nebenländer. Halle 1797—1804. I—IV. 4.

32) Geſchichte der Magyaren. Wien 1828—29. V. 8. Neuere Geſchichte d. Magyaren. Regensburg 1854. 8. Die Religionswirren in Ungarn. Regensburg 1845. II. 8.

33) Die Geſchichte der Ungern u. ihrer Landſaſſen. Lpzg. 1815—25. X. I. S. a. Feßler's Rückblicke auf ſeine 70jährige Pilgerſchaft. Breslau 1824. 8. u. Reſultate ſeines Denkens u. Erfahrens. ebd. 1826. 8. Verzeichniß ſeiner Freimaurerſchriften bei Kloß, Bibliogr. d. Freimaurer p. 205. sq.

34) Umriſſe u. kritiſche Studien z. Geſchichte von Siebenbürgen. Hermannſtadt 1841—51. II. 8.

35) Kurzgefaßte Geſchichte der Herzoge von Baiern. Regensburg 1767. 8.

36) Plan d. öffentl. Vorleſungen über d. vaterländ. Geſchichte ins Beſondere Ingolſt. 1784. 8. Beiträge zur Geſchichte v. Baiern. Regensb. 1777—93. V. 8. ꝛc. S. Weſtenrieder, neue Beiträge z. vaterl. Hiſt. Bd. I. p. 1—115. Dem Verdienſte J. J. N. Mederer's. Ingolſtadt 1808. 4.

37) Geſchichte Maximilians I. von Baiern. München 1807. III. 8.

38) Geſchichte des 30jähr. Krieges nach ungedruckten Papieren. München 1811. Bd. I. 8. (eig. Bd. IV. d. vorigen Werkes.)

39) Baierns auswärtige Verhältniſſe ſeit d. Anfange des 16. Jahrhunderts. Paſſau 1839. Bd. I. 8.

40) Aelteſte Geſchichte Baierns u. der in neueſter Zeit zum Königreich Baiern gehörigen Provinzen Schwaben, Rheinland und Franken. Bamberg 1841. 8.

41) Baierns Kirchen- und Volkszuſtände im 16. Jahrhundert. Gießen 1842. II. 8. Geſchichte der Jeſuiten in Deutſchland. Frankfurt a. M. 1847. II. 8.

42) Bairiſche Geſchichten. Aarau 1813—16. IV. 8.

43) Geſchichte von Bayern. München 1820—55. X. 8.

44) Geſchichte Baierns unter König Maximilian Joſeph I. Berlin 1854. 8.

45) Geſchichte Baierns. Münſter 1853. I. 8.

46) Geſchichte von Bayern u. den zum Königreich Bayern gehörigen Provinzen Rheinpfalz, Franken u. Schwaben. München 1853. 4.

47) Grundlage d. älteſten Geſchichte d. bayriſchen Hauptvolkſtamms und ſeiner Fürſten. München 1854. 8.

48) Gründlicher hiſtor. Bericht von d. Kaiſerl. u. Reichslandvoigtei in Schwaben. Lindau 1755. II. fol. Thesaurus rerum Suevicarum. ebd. 1756—1760. II. fol. S. Weidlich, zuverl. Nachricht. Bd. IV. p. 133—159. VI. p. 403.

49) Geſchichte von Schwaben. Heilb. 1803—27. V. 8. S. Würtemb. Jahrb. 1835. p. 188. sq. Jahrb. d. Geſch. 1837. II. p. 421. sq.

50) Hiſtoriſche Beſchreibung d. Herzogthums Würtemberg. Stuttg. 1752. 1784. 4. Geſch. d. Herzogthums Würtemberg bis 1266. Tüb. 1757. 4. Allgem. Geſchichte Würtembergs ꝛc. Frankft. u. Lpzg. 1764. XVII. 4.

51) Würtembergiſche Geſchichte. Stuttg. u. Tübingen 1841—55. Bd. I—III. 8.

52) Geſchichte des Fürſtenhauſes u. Landes Würtemberg. Stuttg. 1835—1839. III. 8.

53) Lebensbeſchreibung Ulrichs, Herzogs zu Würtemberg. Tübingen 1841. III. 8.

54) Materialien zu Oettingens älteſter u. neueſter Geſchichte. Wallerſtein 1772—75. V. 8. Für Kenner u. Liebhaber der vaterländ. Geſchichte. ebd. 1776. VI. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. I. p. 448. Nördling. Schulbibl. Bd. XI. p. 275.

55) Historia Zahringo-Badensis. Carlsr. 1763—66. VII. 4. Alsatia ill. Celtica, Romana, Francica. Colon. 1751. III. fol. Alsatia diplom. Arg. 1767. fol. Orationes et Panegyr. Aug. Vind. 1769. II. 4. S. Hist. de l'ac. roy. de Paris T. XXXVIII. p. 257—268. Harles, vitae philol. T. III. p. 75—116. Göthe's Leben Bd. III. p. 66. Ring in Meuſel's Hiſt. lit. Mag. Bd. IV. p. 30—66. u. Vita J. D. Schoepflinii, vor deſſen Op. or. T. II. Klotz, Acta litt. T. V. p. 243. sq. J. M. Lobstein, Eloge fun. de Mr. Schoepflin. Frcft. 1775. 8.

56) Einleitung in die Geſchichte der Markgrafſchaft Baden. Carlsruhe 1864. V. 8.

57) Badiſche Landesgeſchichte. Freiburg 1838. 8.

58) Geſchichte der Rhein-Pfalz. Heidelb. 1845. II. 8.

59) Geſchichte der Oranien-Naſſauiſchen Länder. Hadamar 1799—1816. VI. 8.

60) Ausführliche Geſchichte der Heſſen (bis 1760.) Frankfurt 1777—1780. XI. 8.

61) Heſſiſche Landesgeſchichte mit einem Urkundenbuch. Darmſt. 1783—1803. III. 8.

62) Geſchichte von Heſſen. Homburg 1820—43. I—VIII. 8.

63) Geſchichte des Großherzogthums Heſſen. Darmſtadt 1833—34. V. 8.

64) Die Geſchichte Heſſens in Biographien. Frankfurt a. M. 1855—1856. V. 8.

65) Kurheſſen ſeit dem Freiheitskriege geſchildert. Caſſel 1850. 8.

66) Regierungs- u. Volksgeſchichte d. Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg u. Ravensberg. Crefeld 1836. III. 8. Geſchichte der Deutſchen am Niederrhein u. in Weſtphalen. Elberfeld 1830. 8.

67) Vaterländiſche Geſchichte des Elſaſſes. Straßb. 1840—50. VI. 8.

68) Geſchichte des Hauſes u. Landes Fürſtenberg. Aachen 1829—32. Bd. 1—3. 8. Bd. 4. von A. Fickler. Carlsruhe 1847. 8.

69) Des Schweizerlandes-Geſchichte für d. Schweizervolk. Aarau 1822. V. Aufl. ebd. 1834. 8. Histoire de la nation suisse. Traduit par Ch. Monnard. Nouvelle éd. ib. 1832. 8.

70) Schweizerchronik in 4 Büchern aus d. Quellen dargeſt. II. umgeänd. Aufl. St. Gallen u. Bern 1840—43. 8.

71) Die zwei erſten Jahrhunderte der Schweizergeſchichte v. der Stiftung der Bünde bis zur Reformation. Baſel 1840. 8. Die drei letzten Jahrhunderte d. Schweizergeſchichte. Aarau u. Chur 1838—39. II. 8.

72) Vorleſungen über d. Geſchichte d. Unterganges d. Schweizer Eidgenoſſenſchaft u. die Umwandlung derſelben in eine Helvetiſche Republik. Zürich 1844. 8.

73) Handb. d. Geſchichte d. Schweizer Eidgenoſſenſchaft. Zürich 1837—1839. II. 8. Von ſeinem Sohne Gerold Meyer von Knonau (aus Zürich 1804) iſt das noch unvollſtändige Hiſtor. geogr. ſtatiſt. Gemälde d. Schweiz. Bern 1834. sq. 8.

74) Hiſtorie der Eidgenoſſen (bis 1586.) Bern 1757. III. 8.

75) Zürichiſche Jahrbücher. Zürich 1814—19. V. 8.

76) Geſchichte des eidgen. Freiſtaates Bern v. ſeinem Urſprung an bis 1798. Bern 1838—39. V. 8. Geſchichte der helvet. Republik von ihrer Gründung im Jahre 1798 bis zu ihrer Auflöſung im Jahre 1803. ebd. 1843. 8. Geſchichte der Eidgenoſſen während der Herrſchaft der Vermittlungsacte von 1803—13. Zürich 1845—46. II. 8. Geſchichte der Eidgenoſſenſchaft während der ſogenanuten Reſtaurationsepoche v. 1814 bis 1830. Bern u. Zürich 1848—50. III. 8. Geſchichte d. Eidgenoſſen während d. Zeit d. ſo geheißenen Fortſchritts von 1830—48. Bern 1853—55. III. 8. S. Augsb. Allgemeine Zeitung 1854. Beil. nr. 60.

77) Die Thaten u. Sitten der Eidgenoſſen. Ein Handbuch d. Schweizergeſchichte. Zürich 1847—56. VII. 8. Geſchichte der Eidgenoſſen unter der franzöſiſchen Herrſchaft. ebd. 1851. I. 8.

78) Geſchichte der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. III. Aufl. umgearbeitet v. H. Eſcher. Zürich 1854. I. 8.

79) Die Schweiz in ihren Kämpfen und Umgeſtaltungen 1830—50. Zürich 1853—54. II. 8.

80) Geſchichte d. Eidgenoſſen vom Tode des Bürgermeiſters Waldmann bis zum ewigen Frieden. (Bd. 6 von J. v. Müller's Geſchichte.) Zürich 1816. 8.

81) Geſchichte d. Eidgenoſſeu während d. 16. u. 17. Jahrhunderts. Aus d. Franz. (Bd. 8—10. von J. v. Müller's Geſchichte der Eidgenoſſen.) Zürich 1842—45. III. 8.

82) Geſchichte der Eidgenoſſen während d. 18. u. d. erſten Decennien d. 19. Jahrhunderts. Aus d. Franz. (Bd. 11—13. v. J. v. Müllers Geſchichte.) Zürich 1847—53. V. 8.

83) Geſchichte d. Schweizerlandes. Hamb. 1842. I. 8.

84) Leben u. Thaten K. Friedrichs I. Halle 1715. 8. Auszug kurbrandenb. Geſch. d. Ch. Joachim's I. u. II. u. Joh. Georg's. ebd. 1722. 8. Leben K. Friedrich's II. Potsdam 1725. 8. S. Leben u. Thaten J. P. v. Gundling's. Berlin 1795. 8. Baur, Lebensgemälde. Bd. I. p. 310. sq. Flögel, Geſchichte d. Hofnarreu. p. 218. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 209. sq. Waldau, n. Beitr. z. Geſch. d. St. Nürnberg. Bd. VI. p. 369. Parentation auf d. zu Potsdam geſtorbenen Freiherrn v. Gundling. Potsdam 1731. 4.

85) Historia Polona a Lecho ad Augusti II. mortem. Lips. 1740. 8. Gedani 1750. 8. (Deutſch. Lpz. 1741. 8.) Geſchichte d. preuß. Lande königl. poln. Antheils. Danz. 1722—55. IX. fol. (1526—1750.) S. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. III. p. 283—318.

86) Geſchichte d. Burggrafen zu Nürnberg. Nürnb. 1751. III. 8. S. F. W. Oetter, Nachr. v. J. Leben S. W. Oetters. o. O. 1792. 8. Fikenſcher, gel. Baireuth Bd. VI. p. 163. sq. Journ. von u. für Franken. Bd. IV. St. I. p. 127.

87) Ausführliche Stiftshiſtorie v. Brandenburg. Brnſchw. 1766. 4. Fragmenta Marchica. Wolfenb. 1755—63. VI. 8. Diplomataria vet. Marchiae Brand. Salzwedel 1765. II. 8. Codex dipl. Brandenb. ebd. 1769—85. VIII. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 333. Koppe, jur. Alm. 1792. p. 222. 1793. p. 363.

88) Diplomat. Stifts- u. Landeshiſt. v. Halberſtadt. Halle 1749. 4. v. Brandenburg. ebd. 1750. 4. v. Havelberg. ebd. 1750. 4. Markgr. brandenb. ungedruckte Urkunden v. Albrecht d. Bären an bis an die Hohenzollerſchen Zeiten ꝛc. ebd. 1753. II. 8. Diplomat. Geſchichte von Magdeburg ꝛc. Köthen 1756. 4.

89) Verſuch einer Geſchichte der Churmark Brandenburg. Berlin 1765 1775. VI. 4. S. Allgem. deutſche Bibl. Bd. XXVIII. p. 30. sq. Lebensbeſchreibung preuß. Gottesgel. II. Samml. p. 35—50. Heynatz, Leben Buchholzens in d. Vorrede z. V. Bde. d. Geſch. d. Churmark.

90) Handbuch d. Geſchichte d. Mark Brandenburg. Züllichau 1791—97. IV. 8. ebd. 1802—5. VI. 8.

91) Geſchichte d. preuß. Staats. Hamb. u. Gotha 1830—54. IV. 8. Handbuch d. Anhalt. Geſchichte. Deſſau 1820. 8. Geſchichte Schleſiens (bis 1355.) Breslau 1853. Bd. I. 8.

92) Neun Bücher preuß. Geſchichten. Berlin 1847—49. III. 8. Deutſche Geſchichte im Zeitalter d. Reformation. ebd. 1844—47. II. Aufl. VI. 8. III. Aufl. ebd. 1852. I—IV. 8.

93) Geſchichte Preußens. Königsb. 1827—30. IX. 8. Handbuch d. Geſchichte Preußens bis zur Reformation. ebd. 1842—43. III. 8. Markgraf Albrecht Alcibiades v. Brandenburg. Culmbach 1832. II. 8.

94) Geſchichte von Preußen. Königsb. 1792—95. IV. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen 1824. Bd. I. p. 338. sq. Selbſtbiographie über mich u. meine Unglücksgefährten, d. Blinden. Lpzg. 1807. 8.

95) Geſchichte Preußens für die Jugend bearb. IV. verb. Aufl. Königsb. 1856. 8. Geſchichte d. preuß. Staates, fortgeſ. v. Franz Kugler u. K. Ad. Menzel. Berlin 1834—50. I—V. 8.

96) Geſchichte des brandenburgiſch-preußiſchen Staates. III. Aufl. Berlin 1850—51. 8.

97) Preußiſche Geſchichte. Königsb. 1850. II. 8.

98) Geſchichte des preußiſchen Staats. Hagen 1855—56. IV. 8.

99) Samml. gemeiner u. beſond. Pommerſcher u. Rügiſcher Landesurkunden ꝛc. Stralſund 1765—69. III. fol. (Dazu: Supplemente. Greifswalde 1782. II. fol.) S. Pipers Gedächtnißrede auf Dähnert. Greifswalde 1786. 4. Weidlich, biogr. Nachr. Th. IV. p. 42—45.

100) Einleitung in die Geſchichte v. Pommern. Greifsw. 1759. 8. Ueber d. Geſch. v. Pommern. ebd. 1771. 4. Grundriß d. pommerſchen Geſchichte. ebd. 1778. 8. Schwediſch-Pommerſche Staatskunde. ebd. 1788. II. 8. Pommerſche Sammlungen. ebd. 1782. II. 4. S. Weidlich, biograph. Nachrichten Bd. III. p. 80.

101) Geſchichte von Rügen u. Pommern. Hamb. 1839—42. III. 8.

102) Wendiſche Geſchichten aus den Jahren 780—1182. Berlin 1841—1843. III. 8.

103) Documentirte Geſchichte und Beſchreibung von Breslau, in Briefen. Breslau 1781. IV. 8.

104) Geſchichte v. Schleſien vor u. nach d. Jahre 1740. Freyſtadt (Breslau) 1785. 8. N. verb. Aufl. 1788. II. 8.

105) König Friedrichs d. Großen Beſitzergreifung v. Schleſien u. d. Entwickelung der öffentlichen Verhältniſſe in d. Lande bis zum Jahre 1740. Lpz. 1842—45. II. 8.

106) Geſchichte Schleſiens. Breslau 1853. I. 8.

107) Historia Trevirensis diplom. Augsb. 1750. III. fol. Prodromus hist. Trevir. ebd. 1757. III. 8.

108) Urkundenbuch des Hauſes Hohenzollern. Berlin 1852. I. 4.

109) Das kaiſerl. Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Berlin 1850. 8. Friedrich I. Churfürſt v. Brandenburg. ebd. 1850. 8.

110) Diplomatiſche Geſchichte des Markgr. Waldemar v. Brandenburg v. 1295—1323. Berlin 1844. IV. 8.

111) Geſchichte der Hohenzollern. Glogau 1853—55. XX. 8.

112) Friedrichs d. Großen Jugendjahre, Bildung u. Geiſt. Berl. 1803. 8. Friedr. d. Große. ebd. 1850. 8. (Bd. III. v. deſſen Werke. Preußens Helden im Krieg u. Frieden. Berlin 1846—52. 8.) Leben u. Thaten Friedrichs des Großen. Meißen 1840. 16. 3. Aufl. Lpzg. 1853. II. 16. Die Höfe u. Cabinette Europa's im 18. Jahrhundert. 1. u. 2. Bd. Mit Urkunden. Potsdam 1836. 8. Deſſen 3. Bd. unter d. Titel: Friedrich Auguſt II. König v. Polen u. Churfürſt v. Sachſen. ebd. 1839. 8. Friedrich Wilhelm I. König v. Preußen. Nebſt Urkundenbuch. ebd. 1834—35. V. 8. Neue Aufl. 1839. 8. Neue u. neueſte preußiſche Geſchichte. 3. Aufl. Berlin 1854—55. III. 8. Der Feldmarſchall Blücher v. Wahlſtadt u. ſeine Umgebungen. Lpzg. 1821. 8. Wallenſtein, Herzog zu Mecklenburg, Friedland u. Sagan als Feldherr u. Landesfürſt. Potsdam 1834. 8. Wallenſteins Proceß vor d. Schranken des Weltgerichts. Lpzg. 1844. 8.

113) Geſchichte Friedrichs d. Großen. II. Aufl. Lpz. 1846. 8.

114) Friedrichs d. Großen eigene Lebensgeſchichte. Berlin 1832—34. V. Friedrich d. Große als Schriftſteller. ebd. 1837. 8. Friedrich d. Große mit ſeinen Verwandten u. Freunden. ebd. 1838. 8. Friedrichs des Großen Jugend u. Thronbeſteigung. ebd. 1840. 8. Lebensgeſchichte Friedrichs d. Großen. ebd. 1834. II. 8. 2. Aufl. 1837. 8.

115) Friedrich der Große für das deutſche Volk dargeſtellt. Lpzg. 1855. 4. Geſchichte d. preuß. Vaterlandes. 2. Aufl. ebd. 1855. 8.

116) Mémoires pour servir à l'hist. de la maison de Brandenbourg. Berlin 1751. II. 4. ib. 1767. III. 8. Mém. sur le règne. ib. 1789. V. 8. (Regierungszeit. Deutſch. ebd. 1789. VI. 8.) Nachrichten zur Brandenburg. Geſchichte. ebd. 1795. 8. Denkwürdigkeiten Friedrichs des Großen. Gotha 1757—65. XIV. 8.

117) Geſch. d. ſiebenjährigen Krieges. Berl. 1793. 8. u. oft. S. Jördens Bd. I. p. 59. sq. Wendeborn's Leben p. 357. sq. Göthe's Leben Bd. II. 1. p. 360.

118) Der ſiebenjährige Krieg. Lemgo 1834. 8. Fortſetz. u. Erläuterung über Hauptpunkte des 7jährigen Krieges. Hamb. 1842. II. 8.

119) Der ſiebenjährige Krieg. Potsdam 1850—52. II. 8.

120) Frankreich u. d. Niederrhein oder Geſchichte v. Köln ſeit d. 30jähr. Kriege bis zur franzöſiſchen Occupation. Köln u. Neuß 1855—56. II. 8.

121) Verſuch einer pragmatiſchen Geſchichte v. Mecklenburg. Berlin 1827—35. III. 8. (bis 1632.)

122) Origines Guelficae. Hann. 1750—80. V. fol. S. Weidlich, Nachr. v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. V. p. 1—56. VI. p. 405. Büſching, Lebensgeſch. Bd. III. p. 265—316.

123) Urgeſchichte des erlauchten Hauſes der Welfen. Hannover 1817. 4.

124) Handbuch der Geſchichte der Lande Braunſchweig u. Lüneburg. Lüneburg 1838. II. 8. Geſchichte d. Lande Braunſchweig u. Lüneburg. Gött. 1853—55. I. II. 8.

125) Landes- u. Rechtsgeſchichte des Herzogthums Weſtphalen. Arensberg 1845—54. IV. 8.

126) Geſchichte d. Churfürſtenthums Hannover ſeit der Reformation bis zum Ende d. 17. Jahrhunderts. Hannover 1786. II. 8.

127) Abriß einer Geſchichte des Königreichs Hannover u. des Herzogthums Braunſchweig. Gött. 1823. 8.

128) S. F. Kreyſig, Juſtus Möſer. Berlin 1857. 8.

129) Geſchichte des Hochſtifts Osnabrück bis zum Jahre 1508. Jena 1853. 8.

130) Oſtfrieſiſche Geſchichte. Aurich 1791. Bremen 1807. X. 8.

131) Geſchichte Oſtfrieslands bis 1570. Hannover 1854. 8.

132) Geſchichte des niederſächſiſchen Volkes bis zum Jahre 1180. Gött. 1839. 8.

133) Geſchichte d. Urſprungs d. deutſchen Hanſa. Hamb. 1830. II. 4. Geſchichte des Hanſeatiſchen Bundes. Gött. 1802. III. 8.

134) Der Hanſabund. Lpzg. 1851. 8.

135) Geſchichte der deutſchen Hanſa. Lpz. 1853—54. III. 8. S. a. Raumer's Taſchenbuch 1850. p. 281—470. Geſchichte der deutſchen Städte u. des deutſchen Bürgerthums. ebd. 1850—53. IV. 8. Geſchichte der Kriegsverfaſſung u. d. Kriegsweſens in Deutſchland. ebd. 1855—56. II. 8.

136) Der Verfall u. Untergang d. Hanſa und des deutſchen Ordens in den Oſtſeeländern. Berlin 1851. 8. Livland u. d. Anfänge deutſchen Lebens im baltiſchen Norden. ebd. 1850. 8. Choiſeul und ſeine Zeit. ebd. 1857. d.

137) Directorium d. i. chronol. Verzeichniß d. Quellen d. ſüdſächſiſchen Geſchichte. Meißen 1802. 4. Aelteſte Geſchichte d. Deutſchen. Lpzg. 1806. 8. S. N. Liter. Anz. 1807. p. 193. sq. S. Jugendzeit. 1806. p. 917. sq. Berl. Monats-Schr. 1811. Febr. p. 114. Eunomia 1805. I. p. 49. 198. sq. Lauckhard's Leben I. p. 17. N. Liter. Anz. 1807. p. 799. Kläbe's Gel. Dresden p. 1. sq. Der Freimüthige 1806. nr. 86. Deutſcher Mercur 1806. St. X. p. 138.

138) Kern der Geſchichte des hohen Kur- u. Fürſtl. Hauſes zu Sachſen. Frankft. u. Lpzg. 1721. 1737. Nürnb. 1753. III. 4. Hist. Germanorum polemica. Frankf. 1722. 4. Pragmatiſche Geſchichte d. Krone Böhmen. Lpz. 1729. 4. S. Hall. Beitr. zur juriſt. Gel. Hiſt. Bd. II. p. 548—554. Weidlich, Geſch. d. jetzleb. Rechtsgel. Th. I. p. 272—283. Hirſching Bd. II. 2. p. 63. sq. Dresd. Gel. Anz. 1756. p. 234—236. 251—254.

139) Opuscula minora var. histor. Sax. capita ill. cur. Grundig. Lips. 1766. 8. Invent. dipl. hist. Saxon. super. Hal. 1747. fol. Diplomat. u. cur. Nachleſe d. Hiſtor. v. Oberſachſen. Dresden 1733. XII. 8. Hist. burggravio-

rum Donensium. ebd. 1744—46. V. 4. Geſch. Conrad's d. Großen, Markgrafen zu Meißen. ebd. 1745. 8. Hiſt. Graf Wiprechts zu Groitzſch. Regensb. 1749. 8. Altes u. cur. Pommerland. Starg. 1821. IV. 8. S. Götten's Gel. Eur. Th. II. p. 295. III. p. 809. Saxii Onom. T. VI. p. 650. Schmerſahl, neue Nachr. Bd. I. p. 41. Dresd. Gel. Anz. 1753. p. 137. sq.

140) Hiſtoriſche Bibliothek v. Oberſachſen u. einigen angrenzenden Ländern. Dresden 1732. Lpzg. u. Görlitz 1749. 8. Beiträge z. Hiſt. d. Kur- u. Fürſtl. Sächſ. Lande. Altenb. 1754—64. VI. 8.

141) Magazin der ſächſiſchen Geſchichte. Dresden 1784—89. VI. 8. Diplomatiſche Geſchichte von Dresden. ebd. 1816—19. IV. 4.

142) Muſeum d. ſächſ. Geſchichte, Litteratur u. Staatskunde. Lpz. 1794 III. 8. Neues Muſeum ꝛc. ebd. 1800. IV. 8. Geſchichte der churſächſiſchen Staaten. Lpzg. 1802—11. I. 8.

143) Meißniſche Geſchichte. Lpzg. 1750. 8. S. Nova Acta Erud. 1773. p. 459—472. Gatterer, hiſtor. Journ. Th. IX. p. 108—110.

144) Entwurf einer Geſchichte des geſammten Voigtlandes. Gera 1825. IV. 8. Entwurf einer Geſchichte des Markgrafenthums Meißen. Ronneburg 1836. 8.

145) Lehrbuch der ſächſiſchen Geſchichte. Lpzg. 1780. 1810—12. II. 8.

146) Geſchichte u. Statiſtik d. Königreichs Sachſen u. d. Herzogthums Warſchau. Lpzg. 1808—10. III. 8.

147) Geſchichte des Königreichs Sachſen. Hamb. 1831. II. 8.

148) Geſchichte des ſächſiſchen Volkes u. Staates. Lpz. 1841—48. III. 8.

149) Thüringiſche und Oberſächſiſche Geſchichte bis zum Jahre 1247. Leipzig 1826. II. 8. Geſchichte Sachſens bis auf die neuere Zeit. Leipzig 1839. III. 8.

150) Das Burggrafenthum Meißen. Lpzg. 1842. 8.

151) Churfürſt Moritz. Lpzg. 1841. II. 8. Herzog Albrecht d. Beherzte. ebd. 1838. 8. Georg v. Carlowitz. ebd. 1854. 8.

152) Geſammte Geſchichte d. Ober- u. Niederlauſitz. Halle 1847. I. 8.

153) Die Weltgeſchichte a. d. Standpunkte d. Cultur u. ihrer nationalen Charakteriſtik. Dresden 1841. II. 8. Geſchichte der deutſchen Höfe ſeit der Reformation. Hamb. 1851—56. Bd. I—VI. Preußen. VII—XVII. Oeſterreich. XVIII—XXII. Geſchichte der Höfe der Häuſer Braunſchweig in Deutſchland u. England. Bd. XXIII—XXVII. Geſchichte der Höfe der Häuſer Baiern, Würtemberg, Baden u. Heſſen. Bd. XXVIII—XXXII. Geſchichte des Hauſes Sachſen. Bd. XXXIII—XXXIX. Geſch. d. kleinern deutſchen Höfe. ebd. 1855—56. Bd. XL—XLIV. Fortſetzung iſt: Ed. M. Oettinger's Geſchichte d. däniſchen Hofes. ebd. 1857. IV. 8.

154) Geſchichte des deutſchen Adels, urkundlich nachgewieſen von ſeinem Urſprunge bis auf die neueſte Zeit. II. Aufl. Waldenb. 1851. III. 8.

§. 386.

Ehe wir die deutſche Geſchichte verlaſſen, dürfen wir nicht vergeſſen, einige großartige Unternehmungen auf dieſem Gebiete zu erwähnen. Das erſte wurde angeregt durch die von S. J. Baumgarten beſorgte Ueberſetzung der großen engliſchen allgemeinen Welthiſtorie (Halle 1744. Band I—XXX. 4.), die ſich in eine freie Bearbeitung der einzelnen europäiſchen Specialgeſchichten verwandelte und mit Ausnahme der mittelalterlichen Partie, die noch ſehr im Argen lag, recht tüchtige Unterſuchungen lieferte. So ſchrieb Schlözer die Geſchichte des europäiſchen Nordens (Bd. XXXI.) und Lithauens, Livlands, Eſthlands und Kurlands (Bd. L.), der ſchon genannte J. Chr. v. Engel die der Ukraine, Halitſchs und Wladimirs (Bd. XLIII.), Ungarns und der Moldau (Bd. XLIX. 1—5), Johann Friedrich Le Bret1) (aus Untertürkheim 1732—1807), der auch eine Staatsgeſchichte von Venedig (Leipzig u. Riga 1769—77. III. 4.) verfaßte, die Italiens (Bd. XLVI. sq. 1—9.), Matth. Chriſtian Sprengel2) (aus Roſtock 1746-1803) die Großbritanniens und Irlands (Bd. XLVII.) und Chriſtian Friedrich Rühs (aus Greifswalde 1779—1820) die Schwedens (Bd. LXIII—LXVI.), ſowie Ludwig Albr. Gebhardi3) (aus Lüneburg 1735—1802) die des ſkandinaviſchen Nordens (Bd. XXXII. und XXXIII.), die der Wenden und Slaven (Bd. LI.), Rügens, Pommerns, Böhmens, Mährens und Schleſiens (Bd. LII.). Noch gediegener aber und durch umſichtige Leitung des großen Alterthumsforſchers Heyne theilweiſe ſogar claſſiſch ward dabei die Ueberſetzung oder richtiger geſagt Umarbeitung des Guthrie-Gray'ſchen Auszuges aus der großen Weltgeſchichte (Leipzig 1765. XVII. [XLIX] 8.), bei welcher Heyne ſelbſt faſt die ganze alte Geſchichte, der ſchon erwähnte Ritter die Geſchichte der Kaiſer und der Weſtprovinzen des römiſchen Reichs, Schröckh die Italiens, Frankreichs, der Niederlande und Englands, der bereits genannte Heinrich die Deutſchlands, Gebhardi die Ungarns und ſeiner Nebenländer, Johannes von Müller die der Schweiz, Daniel E. Wagner (geboren 1739) die des ſkandinaviſchen Nordens und Rußlands, und Joh. Andreas Dieze4) (aus Leipzig 1729—85) die Spaniens und Portugals bearbeiteten. Ein drittes, freilich jene früheren weit überragendes Unternehmen begannen die beiden berühmten Gelehrten Heeren und Uckert im Jahre 1829, nämlich eine vollſtändige Geſchichte der ſämmtlichen Staaten von Europa nach den beſten Originalquellen. An dieſem Werke betheiligten ſich Pfiſter mit ſeiner Geſchichte der Deutſchen, Leo5) mit der Geſchichte von Italien, Böttiger mit der von Sachſen, Mailath mit der von Oeſterreich, Johann Martin Lappenberg6) (aus Hamburg 1794) mit der von England, Stenzel mit der des preußiſchen Staats, J. W. Zinkeiſen7) mit der der Osmanen, R. Röpell8) mit der von Polen, P. Strahl9) († 1839) mit der von Rußland, die ſpäter von Ernſt Hermann fortgeführt ward, Friedrich Chriſtoph Dahlmann10) (aus Wismar 1785) mit der von Dänemark, der Holländer N. G. van Campen11) mit der der Niederlande, Ernſt Alexander Schmidt12) mit der von Frankreich, welche Wachsmuth13) fortſetzte, Emil Guſtav Geijer14), der bekannte Schwede, mit der ſeines Vaterlandes, F. W. Lembke15) und H. Schäfer16) endlich mit der von Spanien und Portugal. Mit der Geſchichtſchreibung außerdeutſcher Nationen beſchäftigten ſich noch L. Woltmann17), Chriſtoph Gottlob Heinrich18), Dietrich Herrmann Hegewiſch19) (aus Quoggenbrügge bei Osnabrück 1740—1812), vor Allen aber Dahlmann20), Niebuhr und Arnd21), C. W. Kruſe22), Johann Philipp Guſtav Ewers23) (aus Amelunxen an der Weſer 1782), Joſeph Aſchbach24) (aus Höchſt 1801), der ſchon genannte E. Schmidt25), Andreas Daniel Berthold von Schepeler26) (aus Göttingen 1808), Wilhelm Havemann27), Leopold Ranke28), deſſen franzöſiſche Geſchichte ein Meiſterwerk hiſtoriſcher Kunſt iſt, F. W. Ebeling29), Simon Kaiſer30) W. Schäffner31), Samuel Sugenheim32) u. A., während die jüdiſche Geſchichte durch den berühmten Orientaliſten Georg Heinrich Auguſt Ewald33) (aus Göttingen 1803), den jüdiſchen Rabbiner Israel Marcus Joſt34) (aus Bernburg 1793), Karl Adolf Menzel35), H. Graetz36) und L. Herzfeld37), ſowie die chineſiſche durch den bekannten Miſſionär Carl Gützlaff38) (aus Pogritz in Pommern 1803—1851) geſchildert ward.

---

1) S. Autobiographie in ſeinem Progr. Tüb. 1786. 4. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. XII. 4. p. 93. Gradmann, Gel. Schwaben p. 62. 827.

2) S. D. Biograph. Bd. III. p. 106. sq. Hirſching Bd. XIII. p. 54. sq. — Geſchichte d. Maratten. Halle 1785. 8. Geſchichte d. indiſchen Staatsveränderungen von 1756—83. Lpzg. 1788. II. 8.

3) Genealog. Geſchichte der erblichen Reichsſtände in Deutſchland. Halle 1777—1785. III. 4. S. Goth. Gel. Zeit. 1802. p. 873.

4) S. Pütter, Geſchichte der Univerſität Göttingen. Th. I. §. 103. II. §. 60.

5) Geſchichte von Italien. Hamb. 1829—32. V. 8.

6) Geſchichte von England. Hamb. 1834—37. I. II. 8. Fortgeſetzt von Pauli. ebd. 1854—56. Bd. III. IV. 8.

7) Geſchichte der Osmanen (nach Hammer.). Hamburg 1840—56. Bd. I—III. 8. (bis 1622.) Der Jacobinerklub. Berlin 1852—53. II. 8.

8) Geſchichte von Polen. Hamb. 1840. I. 8.

9) Geſchichte von Rußland. Hamb. 1832. I. II. 8. Fortgeſ. v. E. Herrmann. ebd. 1846—53. Bd. III—V. 8.

10) Geſchichte von Dänemark. Hamburg 1840—44. I—III. 8.

11) Geſchichte der Niederlande. Hamb. 1831—32. II. 8.

12) Geſchichte von Frankreich. Hamb. 1835—48. IV. 8.

13) Geſchichte Frankreichs im Revolutionszeitalter. Hamburg 1840—1848. IV. 8.

14) Geſchichte von Schweden. Hamburg 1832. I—III. 8. Fortgeſetzt v. Carlſon. Gotha 1855. Bd. IV. 8. (bis 1680.)

15) Geſchichte von Spanien. Hamb. 1831. Bd. I. Fortgeſ. v. H. Schäfer. ebd. 1844. Bd. II. 8.

16) Geſchichte von Portugal. Hamb. 1839—52. V. 8.

17) Geſchichte Frankreichs u. Englands. Berlin 1797—99. II. 8.

18) Geſchichte v. Frankreich. Lpzg. 1802. III. 8. Geſchichte v. England. ebd. 1806. IV. 8. Handbuch d. deutſchen Reichsgeſchichte. ebd. 1800. 8. Geſchichte des deutſchen Reichs 1778—79. Lpzg. II. 8. Handbuch der ſächſiſchen Geſchichte. ebd. 1810. II. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. IV. p. 94.

19) Ueberſicht der irländiſchen Geſchichte. Hamb. 1806. 8.

20) Geſchichte der franzöſ. Revolution. Lpz. 1845. 8. Geſchichte d. engliſchen Revolution. ebd. 1844. 8.

21) Geſchichte des Urſprungs- u. der Entwickelung des franzöſ. Volkes. Lpzg. 1844. III. 8. Geſchichte der franzöſiſchen Revolution von 1789—99. Braunſchweig 1851—52. I—IV. 16.

22) Geſchichte von Curland. Mitau 1833. II. 8.

23) Geſchichte der Ruſſen. Dorpat 1816. Bd. I. 8.

24) Geſchichte der Weſtgothen. Frankfurt 1827. 8. Geſchichte Spaniens und Portugals zur Zeit der Herrſchaft der Almoraviden und Almohaden. ebd. 1833. 8. Geſch. d. Ommajaden. ebd. 1829—30. II. 8. Geſch. d. Kaiſers Siegmund. Hamb. 1839—45. IV. 8.

25) Geſchichte Aragoniens im Mittelalter. Lpzg. 1828. 8.

26) Geſchichte der Revolutionen in Spanien und Portugal. Berl. 1826—1827. II. 8. Geſchichte der ſpaniſchen Monarchie von 1810—23. ebd. 1829—1830. II. 8. Geſch. der Revolution d. ſpaniſchen America's v. 1808—23. Aachen 1823—34. II. 8.

27) Darſtellungen aus der innern Geſchichte Spaniens während d. 15., 16. u. 17. Jahrhunderts. Gött. 1850. 8.

28) Franzöſiſche Geſchichte vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. Stuttgart 1852—56. I—IV. 8.

29) Sieben Bücher franzöſiſcher Geſchichte. Tübingen 1855. I. 8.

30) Franzöſiſche Verfaſſungsgeſchichte v. 1787—1852. Lpz. 1852. II. 8.

31) Geſchichte der Reichsverfaſſung Frankreichs. Frankf. a. M. 1849—1850. I—III. 8.

32) Geſchichte der Entſtehung u. Ausbildung des Kirchenſtaates. Lpzg. 1854. 8. Rußlands Einfluß auf Deutſchland v. 1689—1855. Frankf. a. M. 1856. I. 8.

33) Geſchichte des iſrael. Volkes bis auf Chriſtus. Gött. 1842. III. 8.

34) Geſchichte der Iſraeliten ſeit der Zeit der Maccabäer bis auf unſere Tage. Berlin 1820—29. I—IX. 8. Neuere Geſchichte der Iſraeliten v. 1815 bis 1845. Bd. X. 1—3. ebd. 1846—47. 8. Allgem. Geſchichte d. iſraelit. Volkes. ebd. 1832. II. 8.

35) Staats- und Religionsgeſchichte der Königreiche Iſrael u. Juda. Breslau 1853. 8.

36) Geſchichte der Juden von den älteſten Zeiten bis auf die Gegenwart. Bd. IV. Berlin 1843. 8.

37) Geſchichte des Volkes Iſrael von Vollendung des zweiten Tempels bis zur Einſetzung des Makkabäer Schim. Nordhauſen 1854—56. 8.

38) Geſchichte v. China, aus d. Engl. in's Deutſche überſ. Quedlinb. 1836. III. 8. Geſchichte von China. Stuttg. 1847. 8. S. Amer. Quart. Rev. T. XVII. p. 100. Quart. Rev. T. LI. p. 468. Christ. Quart. Spect. T. V. p. 591. Amer. Quart. Observat. T. I. p. 330.

§. 387.

Wenden wir uns jetzt nach Frankreich, ſo wird es natürlich des beſchränkten Raumes wegen nicht möglich ſein, ſämmtliche im 18. und 19. Jahrhundert verfaßte Geſchichtswerke von größerer Bedeutung anzuführen, wir wollen jedoch verſuchen, wenigſtens die hervorragendſten zu nennen. Zuerſt muß der Benedictiner Dom Martin Bouquet[1]) (aus Amiens 1685—1754) hier eine Stelle finden, der den Grund zu der eigentlichen Quellenkunde der franzöſiſchen Geſchichte legte, indem er die erſten 8 Bände der Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum (1840 erſchien der 20. Bd.) publicirte, welche Sammlung zwar fortgeſetzt, aber nicht beendigt worden iſt. Der Erſte, der einen guten chronologiſchen Abriß der Geſchichte ſeines Vaterlandes gab, war Charles Jean François Henault[2]) (aus Paris 1685—1770), während dieſelbe weitläufiger und mit ſorgfältigerer Quellenbenutzung durch Louis Legendre[3]) (aus Rouen 1655—1733) bis auf Ludwig XIII. dargeſtellt ward. Paul François Velly[4]) (aus Crugny bei Rheims 1709—59), obwohl er alle früheren franzöſiſchen Geſchichtſchreiber ſcharf kritiſirt, iſt doch ſelbſt nur oberflächlich, und ſeine etwas gediegeneren Fortſetzer Claude Villaret[5]) (aus Paris 1715—1766) und Jean Jacques Garnier[6]) (aus Goron in Maine 1729—1805) ſind zu breit, aber immer noch beſſer als Louis Pierre Anquetil[7]) (aus Paris 1723—1808), deſſen Arbeit man es anſieht, daß er ſie als Greis von 80 Jahren unternahm. Ganz vorzügliche Specialgeſchichten einzelner franzöſiſcher Provinzen lieferten Joſeph Vaiſſette[8]) (aus Gaillac 1685—1756) und Jean Pierre Papon[9]) (aus Pujet Teniers bei Nizza 1734—1803), jener über Languedoc, dieſer über die Provence, und ſie übertrafen die ähnlichen Arbeiten von Dom Gui Alexis Lobineau[10]) (aus Rennes 1667—1727) und Dom Pierre Hyacinthe Morice de Beaubois[11]) (aus Quimperlé 1693—1750). Erſterer, der in der Geſchichte ſeines Vaterlands jedoch von Letzterem in Schatten geſtellt wird, führte mit vielem Erfolge Dom Michel Felibien's[12]) (aus Chartres 1666—1719) Geſchichte von Paris fort, die leider über das mit vielem Geſchick geſchriebene, aber zum großen Theil erſt aus ihr geſchöpfte Werk des unten anzuführenden Dulaure vergeſſen worden iſt. Lediglich ſkizzirte ähnliche Unternehmungen verdanken wir Germain François Poullain de St. Foix[13]) (aus Rennes 1698—1776) und dem bekannten Querkopfe Louis Sebaſtien Mercier[14]) (aus Paris 1740—1814), welcher Letztere überdieß vieles Unwahre vorbrachte. Gabriel Bonnot de Mably[15]) (aus Grenoble 1709—85) tritt, indem er die franzöſiſche und römiſche Regierungsform vergleicht, ſchon ſehr frühzeitig unbewußt als Apologet der Republik auf, und Claude François Xavier Millot[16]) (aus Ornans in d. Franche Comté 1726—85), der bereits für ſeine Zeit recht lesbare Geſchichtscompendien lieferte, bahnte, obwohl ſelbſt dieſem Stande angehörig, den ſpäteren Angriffen auf die Geiſtlichkeit den Weg, während Louis de la Vicomterie de St. Samſon[17]) (1732—1809) erſt ziemlich ſpät, wo es keine Gefahr mehr dabei gab, die Verbrechen der franzöſiſchen Könige und Päpſte parteiiſch genug zuſammenſtellte. Gabriel Henri Gaillard[18]) (aus Oſtel oder Hotel in der Picardie 1726—1807), wenn auch als Biograph Karls des Großen und Franz des Erſten mittelmäßig, lieferte doch in ſeiner Darſtellung der Entwickelung der Eiferſucht zwiſchen Frankreich und England und Spanien nicht blos ein wohl durchdachtes und gründliches, ſondern auch dem Styl nach ſelbſt claſſiſches hiſtoriſches Gemälde.

---

1) S. Taſſin, Gel. Geſchichte d. Benedictiner v. St. Maur. Th. II. p. 265. Recueil des historiens des Gaules et de la France. Paris 1738—1840. XX. fol.

2) Abrégé chronol. de l'hist. de France. Paris 1744. 8. Nouv. éd. ib. 1768. II. 4. (Deutſch. Bamberg 1759. 4. Dazu: Nachtrag. 1761. 4.) Précis de l'abrégé chronol. de l'hist. de France. ib. an XIII. 16. Hist. crit. de l'établissement des Français dans les Gaules. ib. 1801. II. 8. Oeuvres inédites. ib. 1806. 8. S. Necrol. de France 1772. p. 67. Meusel, Bibl. Hist. Vol. VIII. P. 1. p. 74. sq. Hirſching Bd. III. 1. p. 101. sq. Mémoires écrits par lui-même. Paris 1855. 8. Augsb. Allgem. Zeitung 1855. Beil. nr. 90.

3) Nouvelle histoire de France jusqu'à la mort de Lous XIII. 1718. II. fol. ib. 1719. VIII. 12. Moeurs et coutumes des Français. ib. 1712. 1753. 12.

4) Histoire de France. Paris 1755—59. 1761—62. T. I—VIII. 8.

5) Histoire de France. Paris 1762. sq. 12. T. VIII. p. 227—XVIII. p. 348. sq.

6) Histoire de France depuis l'établissement de la monarchie par Velly (—T. IV.) Villaret (IV—IX.), et Garnier (T. IX—XV.) Paris 1770 1780.) XV. 4. (Dazu: Table. Paris an VIII. [1798] 4. u. Hist. de France depuis Clovis p. Laurent. ib. 1789. 4. Atlas. ib. 1787. II. fol.) ib. 1809—1819. XI. 8. Continuation par Fantin Desodoars. ib. 1804—14. XXXVI. 12. L'origine du gouvernement français. ib. 1765. 18. S. Biograph Bd. IV. p. 457. Mém. de l'inst. Cl. d'Hist. T. I. p. 335. sq.

7) Histoire de France depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. ib. 1804. XIV. 12. Continué par M. V. Mas Latrie. ib. 1840. XV. 8. Continué par Th Burette. ib IV. 8. Louis XIV., sa cour et le régent. ib. 1789. IV. 12. Précis d'histoire universelle. Ib. 1823. XII. 12. Nouvelle éd. ib. VIII. 8. L'esprit de la Ligue. ib. 1809. II. 8. L'intrigue du cabinet sous Henri IV. et Louis XIII. ib. 1809. IV. 8. Oeuvres complètes. ib. XXVII. 8. S. Mém. de l'inst. Cl. d'Hist. T. IV. Hist. p. 21. sq.

8) Histoire générale de Languedoc. Paris 1730—45. V. fol. (Abrégé ib. 1749. XI. 12.)

9) Histoire générale de la Provence. Paris 1777—86. IV. 4.

10) Histoire de Bretagne. Paris (Rennes) 1707. II. fol. (Dagegen ſchrieb Dom Jean Liron [aus Chartres 1665—1748.] ſeine Apologie pour les Armoricains et les églises des Gaules. Paris 1708. 12.);

11) Histoire ecclés. et civile de Bretagne. Paris 1750—56. II. fol.

12) Histoire de Paris. Paris 1725. V. fol.

13) Essais sur Paris. Paris 1754. IV. 12. Ed. IV. ib. 1765. V. 12. (Deutſch Kopenh. 1757—68. V. 8.) Oeuvres. ib. 1778. VI. 8. Mastricht 1778. 8. VI. 12. S. le chev. du Coudray, Eloge de St. Foix. Paris 1776. 12. Goth. Gel. Anz. 1778. p. 483.

14) Tableau de Paris. Hamb. et Neufchatel 1781. T. I. II. 8. (anonym.) Nouv. éd. augm. Amst. 1782. XII. 8. Le nouveau Paris. Paris 1800. VI. 12. Mon bonnet de matin. ib. 1786. 12. Mon bonnet de nuit. Neufchatel 1783. IV. 8. S. de Pontmartin, Causeries littér. Paris 1854. p. 216 sq. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 113. Rotermund Bd. II. S. 1485 sq.

15) Parallèle des Romains et des Français par rapport au gouvernement. Paris 1740. II. 12. (ſteht nicht in ſeinen) Oeuvres. Coll. Compl. ib. 1794—95. XV. 8. 1797. XII. 8. oder XXIV. 8. Observat. sur l'hist. de France. Nouv. éd. Kehl 1788. VI. 8. (Deutſch. Danzig 1768. 8.) Observ. sur l'hist. de la Grèce. Gen. 1766. 12. (Deutſch. Zürich 1767. 8.) De la manière d'écrire l'histoire. ib. 1783. 8. (Deutſch. Straßb. 1784. 8.)

16) Elémens de l'hist. de France depuis Clovis jusqu'à Louis XV. Paris 1767. III. 12. Ed. VI. ib. 1787. III. 12. Nouv. ed. cont. jusqu'à la mort de Louis XVI. p. Ch. Millon. ib. 1801. III. 8. (Cont. des El. de l'hist. de Fr. cont. l'hist. des règnes de Louis XV—XVI. p. J. de l'Isle de Sales. ib. 1803. 12.) Eléments de l'hist. de l'Angleterre jusqu'à George II. ib. 1769. III. 12. augm. de l'hist. des règnes de George II. et de George III. p. Millon. ib. 1801. II. 8. (bis zum Tode 1783.) 1803. 12. Eléments d'hist. générale. Paris 1772. IX. 12. (Deutſch von Mielk mit Fortſetzung v. Chriſtiani. Lpzg. 1777. sq. XII. 8.)

17) Les crimes des rois de France depuis Clovis jusqu'à Louis XVI. Paris 1791. 8. Les crimes des papes. ib. 1792. 8. La république sans impôts. ib. 1792. 8.

18) Hist. de François I. roi de France. Paris 1766. VIII. 12. (Deutſch. Braunſchweig 1767. Bd. I—IV. 8.) 1819. IV. 8. Hist. de Charlemagne. ib. 1782. IV. 12. Hist. de la rivalité de la France et de l'Angleterre. Paris 1771—77. XI. 12. Hist. de la rivalité de la France et de l'Espagne. ib. 1801. 1807. VIII 12. Observations sur l'hist. de France de Velly, Villaret et Garnier. ib. 1806. IV. 12. S. Mém. de l'inst. Classe d'hist. T. IV. p. 3 sq.

§. 388.

Auch in den fremden nichtnationalen Stoffen blieb man in dieſem erſteren Abſchnitt der franzöſiſchen Hiſtoriographie der letzten Periode nicht unthätig. So ſchrieben Dom Auguſtin Calmet[1]) (aus Mesnil la Horgne bei Commercy in Lothringen 1672—1757) und François Philipp Meſenguy[2]) (aus Beauvais 1707

—63) die Geſchichte des alten und neuen Teſtaments, und Joſeph Iſaac Berruyer3) (aus Rouen 1681—1758) machte gar eine Art Roman aus dieſem Stoffe, Pierre François Lafitau4) (aus Bordeaux 1685—1764) verfaßte die Geſchichte der Bulle Unigenitus, Jean Baptiſte du Halde5) (aus Paris 1674—1743), der fleißige Mitarbeiter an den Lettres édifiantes, gab uns die beſte Beſchreibung von China, die wir haben, während François Marie de Marſy (aus Paris 1714—63) und Adrien Richer6) (aus Avranches 1740—98) das geſchichtliche Material über China und Japan zuſammenſuchten, über welches letztere Land auch François Xavier de Charlevoix7) (aus St. Quentin 1682—1766) Kämpfer's Unterſuchungen ausſchrieb. Ziemlich unbedeutend ſind die Arbeiten von Joſeph de la Pimpie Ritter de Solignac8) (1687—1773) und Gabriel François Goyer9) (1707-82) über Polen, beſſer die von Claude Carloman de Rulhière10) (aus Bondy 1735—91), der vieles von ihm Berichtete mit angeſehen hatte, und von dem Abſolutiſten Antoine de Ferrand11) (aus Paris 1751—1825). Charles Philippe's de Monthenault d'Egly12) (1696—1749) Geſchichte der Könige von Neapel aus franzöſiſchem Stamme iſt ebenfalls ſchwach, gediegen aber Guillaume Hyacinthe Bougeant's13) (aus Quimper 1690—1743) Geſchichte des weſtphäliſchen Friedens nach den Aufzeichnungen des Grafen d'Avaux, des franzöſiſchen Bevollmächtigten dabei, wenn auch vielleicht weniger geiſtreich geſchrieben als die neuere Geſchichte Europa's bis auf jenes Ereigniß von Guillaume Alexandre de Mehegan14) (1721—66), wogegen de la Clède's15) Geſchichte von Portugal ein ausgezeichnetes Werk iſt. Sehr wichtig ſind die Verdienſte Nicolas Lenglet Dufresnoy's16) (aus Beauvais 1674—1755) um das Studium der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften, für welches er ſelbſt eine neue Methode erfunden hatte, obwohl in Hinſicht des Styls der Abbé François Raynal17) (aus St. Geniez in Rouergue 1711—96) mit ſeiner Geſchichte der Niederlaſſungen und des Handels der Europäer in den beiden Indien, welche von der Sorbonne wegen des angeblich darin enthaltenen Délire d'une âme impie verdammt ward, vor allen ſeinen Collegen unbedingt den Vorrang verdient. Dieſes in ſeinen Folgen welthiſtoriſche Werk iſt allerdings an politiſch-philoſophiſchen Phantaſieen, die zum Theil Diderot's Werk ſind, reich und erinnert an jenen rhetoriſirenden Prunkſtyl, in welchem ſein Verfaſſer ſeine Geſchichte der niederländiſchen Statthalterſchaft und die Geſchichte des engliſchen Parliaments, weniger aber ſeine Geſchichte der Eheſcheidung Heinrich's VIII. von England von Katharina von Aragonien geſchrieben hatte. Er ſelbſt räumt jedoch in einem Briefe vom 31. Mai 1791 an Bureau de Puzy, den damaligen Präſidenten der Nationalverſammlung, ein, daß er durch die Heftigkeit, mit welcher er darin die Rechte der Menſchheit und des Volks gegen ſeine Unterdrücker vertrat, einer von denen geworden, „qui avaient donné les armes à la licence“. In Bezug auf alte Geſchichte gehören hierher Philippe Macquer[18]) (aus Paris 1720—70), der einen ziemlich guten Abriß der römiſchen Geſchichte gab, und Charles de Broſſes[19]) (aus Dijon 1709—77), der den kühnen Plan gefaßt hatte, die römiſche Geſchichte des Salluſtius aus ihren Fragmenten wieder zuſammenzuſetzen, als hiſtoriſcher Skeptiker Niebuhr's Vorläufer. Pierre Charles Levesque[20]) (aus Paris 1736—1812) ſchrieb für ſeine Zeit nicht übel, wenn auch Emmanuel Guillaume Joſeph de Clermont Baron de St. Croix[21]) (aus Mormoiron in Venaiſſin 1746—1811) als geiſtreicher Kritiker und gründlicher Forſcher höher ſteht. Ob endlich Jean Jacques Barthelemy[22]) (aus Caſſis 1716—95) durch ſein bekanntes Gemälde des griechiſchen Lebens vor Alexander dem Großen mehr als ein gut geſchriebenes Unterhaltungsbuch lieferte, daran dürfte mit Recht gezweifelt werden. Einen begeiſterten Lobredner fand die alte Geſchichte an Charles Rollin[23]) (aus Paris 1661—1741), dem ſeelenvollen Fenelon der Geſchichte, der leider durch die exaltirten Lobſprüche, die er den alten republikaniſchen Einrichtungen zu Theil werden ließ, manchen Schaden ſtiftete. Jean Baptiſte Louis Crevier[24]) (aus Paris 1693—1765) führte ſein unvollendet gebliebenes Werk mit mehr Methode und Syſtematik, aber in einem weniger angenehmen Styl fort und ward in beiderlei Hinſicht von Charles Lebeau[25]) (aus Paris 1701—78) mit ſeiner (von Bd. 22—27) durch Hubert Pascal Ameilhon (aus Paris 1730—1811) beendigten Geſchichte des oſtrömiſchen Reichs ſeit Konſtantin dem Großen übertroffen. Gleiches widerfuhr dem Verſuche einer allgemeinen Geſchichte Jacques Hardion's[26]) (aus Tours 1686—1766) durch den Grafen Louis Philippe de Segur[27]) (aus Paris 1753—1830).

1) Histoire de l'ancien et du nouveau testament et des Juifs. Paris 1737. IV. 4. oder VII. 12. Hist. univ. sacrée et profane. Strassb. 1735. VI. 4. Hist. eccles. et civile de Lorraine. Nancy 1728. IV. fol. 1745—1757. VI. fol. S. (Fangé,) La vie de D. Calmet. Sénones 1763. 8. (Ital. Roma 1770. 4.) Hirſching Bd. 1. 2. p. 93. sq. Neu. Gel. Europa. Bd. XIII. p. 152. Baumgarten, Nachr. Bd. II. p. 504. sq.

2) Abrégé de l'histoire de l'ancien testament avec d'éclairc. et de réflexions. Paris 1735—33. X. 8.

3) Histoire du peuple de Dieu. Paris 1728. XIV. 4.

4) Mandements sur les anecdotes ou Mémoires sur la bulle Unigenitus (de Villefort) avec une réfutation de ses anecdotes. Gray 1734. III. 8. Histoire de la constitution Unigenitus. ib. 1737—38. II. 12.

5) Déscription géogr. et histor. de l'empire de la Chine et de la Tartarie chinoise. Paris 1735. IV, fol. à la Haye 1736. IV. 4. (Deutſch.

Roſtock 1748—49. IV. 4.) Lettres édifiantes et curieuses écrites des mission étrangères. Paris 1781. XXVI. 12. S. Hirſching Bd. II. 2. p. 273. sq.

6) Histoire moderne des Chinois, Japonais etc. Paris 1754—78. XXX. 12.

7) Histoire et déscription du Japon. Rome 1715. III. 12. Paris 1736. II. 8. oder IX. 12. 1754. VI. 12. Histoire du christianisme au Japon. ib. II. 8. Hist. de l'île de Domingue. ib. 1730. II. 4. Amst. 1733. IV. 12. Hist. de la nouvelle France. Paris 1744. III. 4. oder VI. 12. Hist. du Paraguay. ib. 1756. III. 4. 1757. VI. 8.

8) Histoire générale de Pologne. Amst. 1751. V. 12. (Abrégé. ib. 1762. 12.)

9) Histoire de J. Sobieski. Amst. 1761. III. 12. Oeuvres. Paris 1782. VII. 12.

10) Histoire ou anecdotes de la révolution de Russie en 1762. Paris 1797. 8. Hist. de l'anarchie de Pologne. ib. 1807. IV. 8.

11) Hist. des trois démembrements de Pologne. Paris 1820. III. 8. Théorie des révolutions. ib. 1817. IV. 8. L'esprit de l'Histoire. ib. 1809. IV. 8. ib. V. 8.

12) Histoire des rois des deux Siciles de la maison de France. Paris 1741. IV. 12.

13) Histoire du traité de Westphalie. Paris 1742. II. 4. oder IV. 12. Histoire des guerres et négotiations qui précédèrent et suivirent le traité de Westphalie. ib. 1727. 1767. III. 4. ib. 1744. VI. 12.

14) Tableau de l'Histoire moderne depuis la chûte de l'emp. occid. jusqu'à la paix de Westphalie. Paris 1766. III. 12.

15) Histoire générale de Portugal. Paris 1735. II. 4. oder VII. 12. (bis 1667.) N. éd. p. Fortia d'Urban et Mielle. ib. 1828—29. I—VII. 8. (Portugieſiſch mit vielen Zuſätzen: Lisboa 1781—91. 1797. XVI. 8.)

16) Méthode pour étudier l'hist. Paris 1713. II. 12. Ed. augm. 1772. XV. 12. Méthode pour étudier la géographie. ib. 1716. IV. 12. 1738. V. 12. 1742. VII. 12. 1768. X. 12. Tables chronol. de l'hist. univ. ib. 1729. 1733. 4. Les principes de l'Histoire. ib. 1735—37. VI. 12. Tablettes chronol. de l'hist. univ. sacrée et profane. ib. 1744. 1778. II. 8. Gen. 1808. III. 8. S. Neues Gel. Eur. Bd. 18. p. 455. sq. Mém. p. servir à l'hist. de la vie et des ouvr. de l'abbé L. du Fresnoy. Paris 1761. 12.

17) Hist. philos. des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes. Paris 1771. IV. 4. ib. 1798. XXII. 18. Gen. 1780. V. 4. oder X. 8. (Deutſch. Hannover 1774. VII. 8. Kempten 1783. VII. 8. Spaniſch. Madr. 1784. III. 4.) Anecdotes histor. Paris 1754. III. 12. S. Cherhal Montreal, Eloge de G. T. Raynal. Paris 1796. 8. Allg. Liter. Anz. 1796. p. 251. 92. Marmontels Leben II. p. 90. Millin, Mag. Enc. 1796. I. p. 329. Deutſches Muſeum. I. 1781. p. 515. Grimm, Corresp. III. p. 133. IV. p. 85. Mémoires de l'inst. sc. moral. et polit. T. I. p. X. sq.

18) Abrégé chronol. de l'Hist. eccles. jusqu'en 1700. Paris 1751. II. 8. 1757. III. 8. Annales Romaines. ib. 1756. à la Haye 1757. 8.

19) Histoire de la républ. Romaine par Salluste. Dijon 1777. III. 4. (Deutſch. Osnabrück 1800. III. 8.) S. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XLII. Hist. p. 170. sq.

20) Etudes sur l'Hist. ancienne et de celle de Grèce. Paris 1811. V. 8. Hist. crit. de la république romaine. ib. 1807. III. 8. Hist. de Russie. Ed. IV. cont. jusqu'à la mort de Paul et publ. av. de notes p. Malte Brun et Depping. ib. 1812. IV. 8. La France sous les premiers Valois. ib. 1787. IV. 12.

21) De l'état et du sort des colonies des anciens peuples. Philad. (Paris) 1775. 8. Des anciens gouvernemens fédératifs et de la législation de Crète. Paris an VII. (1798.) 8. Examen crit. des historiens d'Alexandre le Grand. ib. 1804. Ed. II. 4. cf. Mém. de l'Institut. T. IV. Hist. p. 52. sq.

22) Voyage du jeune Anacharsis. Paris 1788. IV. 4. 1799. VII. 4. 1817. 1824. VII. 8. u. ſ. oft. (Deutſch v. Bieſter. Berlin 1792. VII. 8. Deutſch von Fiſcher u. Th. von Haupt. Mainz 1828—31. XIV. 12. u. oft.) Atlas pour les oeuvres de Barthélemy. Paris 1822. 4. S. Mémoires écrites par lui-même. Paris 1824. 8. Baur, Lebensgem. Bd. VI. p. 315. sq. D. Biograph Bd. IV. p. 1. sq. Millin, Mag. Enc. T. II. p. 72. III. p. 192. 518. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 146. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Litt. Bd. VII. p. 1053.

23) Histoire ancienne. Amst. 1730—38. XIII. 12. Paris 1740. VI. 4. Histoire romaine cont. p. Crevier. ib. 1752. VIII. 4. Oeuvres. ib. 1745. XVI. 4. 1807—10. LX. 8. 1821—25. XXX. 8. 1821—27. XXX. 8. 1840. VII. 4. S. St. Beuve, Caus. T. VI. p. 213. sq.

24) Hist. des empereurs romains jusqu'à Constantin. Paris 1756. VI. 4. 1763. XII. 12. S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 331. sq.

25) Histoire du Bas-Empire en commençant à Constantin le Grand. Paris 1757. XXVII. 8. (Dazu: Table alphab. ib. 1817. II. 12.)

26) Histoire universelle. Paris 1754—69. XX. 12. (Die zwei letzten Bände rühren von Simon Nicolas Henri Linguet [aus Rheims 1736.—1794] her. S. Olla Potr. 1782. IV. p. 136. Lit. u. Völkerkunde I. p. 353. sq. De la verité. Vol. p. servir à l'hist. de la vie et des écrits de Linguet. Liège 1781. 8.)

27) Histoire universelle. Paris 1821. X. 4. (nur Auszug d. oſt- u. weſtrömiſchen Geſchichte.) ib. 1839. XII 8. Oeuvres complètes. ib. 1824—30. XXXIII 8. S. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 361. sq. u. Révue d. deux mond. 1843. 15. Mai.

§. 389.

Die Zahl der Memoiren aus dieſem Zeitabſchnitt iſt ziemlich groß, doch ſind im Ganzen nur einige wenige von der Art, daß ſie claſſiſch genannt werden dürften. Dahin gehören aber vor allen die von Louis de Rouvroy Herzog de St. Simon[1]) (1675—1755), jenem alten großen Herrn, der nur für den Adel und die Pairie Sinn hat, darum ſelbſt Ludwig XIV. blos in ſeinen Schwächen kennt, weil er nach ſeiner Anſicht der größte Feind der großen Kronvaſallen war, dabei aber vom Volke gar nichts wiſſen will, ſelbſt den Namen nicht. Gleichwohl hat ihm ſein Styl den Namen des franzöſiſchen Tacitus verſchafft, und in der That kann es nicht leicht ein pikanteres Gemälde des Zeitalters Ludwigs XIV., des Regenten und Ludwigs XV. geben. Laurent Angliviel de la Beaumelle[2]) (aus Valleraugue in Nieder-Languedoc 1726—73) machte durch ſein Jahrhundert Ludwigs XIV. und ſeine Denkwürdigkeiten der Frau von Maintenon vieles Aufſehen, allein die Verfolgungen, die er dafür auszuſtehen hatte, waren mehr die Folge des unauslöſchlichen Haſſes Voltaire's, den er durch eine Stelle ſeiner Pensées erregt hatte (die Worte waren: il y a eu de plus grands poètes que Voltaire), als ſeiner Freimüthigkeit. **Voltaire** ſelbſt hat zwar durch ſein Siècle de Louis XIV. dieſem großen König ein ſchönes Denkmal geſetzt und ſich ſelbſt zugleich hierdurch wie durch ſeinen Charles XII. einen der erſten Plätze unter den Geſchichtſchreibern ſeines Vaterlandes geſichert, allein ſein Précis du siècle de Louis XV. iſt oberflächlich und matt und ſeine Histoire du parlement de Paris nur ein Product ſeines gekränkten Ehrgeizes. An Memoiren aus dem Zeitalter der franzöſiſchen Revolution iſt natürlich kein Mangel, doch ſind ſie für den Geſchichtsforſcher nur mit großer Vorſicht zu brauchen, theils wegen der verſchiedenen Parteiſtellung ihrer Verfaſſer, theils weil ſie zum Theil untergeſchoben ſind, wie dieß z. B. faſt durchgängig mit den Compilationen der jenem Ereigniß vorangehenden Memoiren und Schilderungen hervorragender Perſönlichkeiten durch **Jean Louis Giraud Soulavie**[3]) (aus L'Argentière in Vivarais 1751 od. 52—1813) der Fall iſt. Beſonders intereſſant ſind jedoch die Memoiren des Generals **Charles François Dumouriez**[4]) (1739—1823), **Charles Elie Marq. de Ferrière's**[5]) (aus Poitiers 1741—1804), **A. C. Thibaudeau's**[6]), **Jacques Mallet du Pan's**[7]) (aus Genf 1749-1800), **Robespierre's**[8]) 2c. und der Damen **Manon Jeanne Philipon Roland**[9]) (aus Paris 1751—93) und **Suſanne Curchod de Naſſe** verehelichten **Necker**[10]) 1739—94), jener beiden berühmten Revolutionsheldinnen, ſowie der Baronin **von Oberkirch**[11]) und der Madame **Campan**[12]) (aus Paris 1752—1822) 2c.

---

[1]) Oeuvres compl. p. Soulavie. Strassb. 1791. XIII. 8. publ. par Laurent. Paris 1818. VI. 8. (unvollſt.) Mémoires. Londres 1788. III. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1790. IV. 8.) Mémoires. Paris 1818. VI. 8. Mémoires compl. et authent. sur le siècle de Louis XIV., la régence et Louis XV. publ. p. Sautelet. Paris 1829—31. XXI. 8. 1840. XL. 18. ib. s. a. V. 4. (illuſtrirt.) Mémoires compl. et authentiques, collationés sur le manuscrit original, précedés d'une notice sur l'auteur par E. de Bedollière. ib. 1856—57. I—VI. 8. par Chéruel. ib. 1856—57. XII. 8. Illustrés par Janet Lange, O. Fouquier et Pouquet. ib. s. a. V. 4. (Deutſch im Auszug. Lpzg. 1789. II. 8.) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 210. sq.

[2]) Mes pensées ou qu'en dira-t-on? Paris 1751. 12. Berlin 1761. 12. Mém. et Lettres de Mad. de Maintenon. Amst. 1755—56. XV. 12.) Réponse au Supplem. du siècle de Louis XIV. ib. 1754. 12. (u. unter d. Titel: Lettres à Mr. de Voltaire. ib. 1762. 12.) S. Hirſching Bd. I. p. 175. sq. Nicolas, Not. sur la vie de Beaumelle. Paris 1852. 8. Nisard im Athenaeum Français 1852.)

3) Mém. du maréchal de Richelieu. Londres (Paris) 1790—93. IX. 8. Mém. histor. et polit. du règne de Louis XVI. Paris 1801. VI. 8. Hist. de la décadence de la monarchie française. ib. 1805. III. 8. Mém. de la minorité de Louis XV. p. J. C. Massillon. ib. 1792. 8. (untergeſchoben.) Mém. du duc d'Aiguillon. ib. 1789. 8. Mém. de Mr. le duc de Choiseul. ib. 1796. II. 8. Mém. de Maurepas. ib. 1792. IV. 8. Pièces inédites sur les règnes de Louis XIV., Louis XV. et Louis XVI. ib. 1809. II. 8. S. Wachler, Geſch. d. hiſtor. Forſch. Bd. II. 2. p. 580. sq.

4) Mémoires. Paris 1822. IV. 8.

5) Mémoires p. servir à l'hist. de l'assemblée constituante et de la révolution de 1789. Paris an VII. III. 8. ib. 1821. II. 8. (Dazu: T. III. av. la vie de l'auteur. ib. 1821. 8.)

6) Mémoires sur la convention et le directoire. Paris 1827. II. 8. u. in d. Collect. d. mém. relat. à la révolution française av. d. not. sur leurs auteurs p. Berville et Barrière. Paris 1820—26. LVI. 8. S. For. Qu. Rev. T. XVII. p. 317.

7) Mém. et Correspond. de Mallet du Pan mis en ordre par Sayous. Paris 1851. II. 8. Considérations sur la nature de la révolution de France. Londr. et Brux. 1793. 8. (Deutſch. Berlin 1794. 8. Lpzg. 1794. 8.) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 361. sq. Edinb. Rev. T. XCV. p. 250. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 76.

8) Papiers inédits. Paris 1828. III. 8. Mémoires authentiques. Brux. 1830. II. 8.

9) Mémoires. Paris 1820. II. 8. (Deutſch. Bellevue bei Conſtanz 1844. II. 8.) Lettres. Amst. 1780. VI. 8. Appel à la postérité impartiale. Paris 1795—96. II. 8. S. St. Beuve, Portr. d. femmes p. 139. sq.

10) Nouveaux mélanges extr. des mscr. de Mad Necker. Paris 1798.—1801. III. 8. (Deutſch. Chemnitz 1798. II. 8.) S. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 186. sq. Zeitgenoſſen Bd. IV. p. 1. sq.

11) Mémoires. Paris 1854. II. 8. S. de Pontmartin, Causeries litt. Paris 1854. 8. p. 255. sq.

12) Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette, reine de France. Paris 1826. III. 8. (Deutſch. Breslau 1824. III.)

§. 390.

Die Geſchichte der franzöſiſchen Revolution iſt theils von Augenzeugen, theils von Späteren nach ſicheren Urkunden, freilich immer je nach der Parteiſtellung des Geſchichtsſchreibers verſchieden aufgefaßt, dargeſtellt worden. Wir nennen **Jean Pierre Papon**[1] (aus Pujet Teniers bei Nizza 1734—1803), der übrigens in ſeiner Histoire du gouvernement français (1788) dieſes ſchreckliche Ereigniß im Voraus prophezeit hatte, **Antoine Etienne Nicolas Fantin Deſodoards**[2] (aus Point de Voiſin im Departement Iſère 1738—1820), einen Erzlügner, **Chriſtophe Felix Louis Ventre de Latoulonbre Galart de Montjoie**[3] (aus Aix 1776—1816), den einſtigen Redacteur des kühnen Journals l'ami du roi, ſowie **Lievain Bonaventure Proyart**[4] (geb. in Artois 1743 † 1808), den einſtigen Miniſter Ludwigs XVI., den Marquis Antoine François de Bertrand Molleville[5]) (aus Toulouſe 1744—1814) und den nicht ungeſchickteren Erzähler René Jean Durdant[6]) (aus Rouen 1776—1819). Charles Joſeph de Lacretelle[7]) (aus Metz 1763—1855) hat das Verdienſt, das Revolutionszeitalter mit der größten Unparteilichkeit geſchildert zu haben, ſteht aber in Hinſicht des Styls hinter François Auguſtin Alexis Mignet[8]) (aus Aix 1796) zurück, deſſen maleriſche und geiſtreiche Schilderung jener grauſen Zeit faſt noch populärer geworden iſt als die allerdings weit umfaſſendere und in Bezug auf den militäriſchen Theil unübertreffliche Geſchichte derſelben durch den berühmten Miniſter Louis Philippe's Louis Adolphe Thiers[9]) (aus Marſeille 1797). Freilich iſt Letzterer Fataliſt wie Mignet und glaubt, daß Leute wie Marat und Robespierre nothwendig waren, um Frankreich auf den Standpunkt der Blüthe und europäiſchen Machtſtellung zu erheben, den es dermalen einnimmt. Sein Styl iſt jedoch claſſiſch, und ſein Werk wird nur von der bis jetzt noch nicht übertroffenen Geſchichte des Kaiſerreichs von demſelben Verfaſſer, worin in Bezug auf ſtaatsmänniſchen Scharfblick, Quellenſtudium und hiſtoriſche Kunſt das Höchſte geleiſtet worden iſt, was bis jetzt die franzöſiſche Hiſtoriographie zu Tage gefördert hat, in Schatten geſtellt. Dieſelbe Zeitepoche haben auch Jules Michelet[10]) (aus Paris 1798), Jean Joſeph Louis Blanc[11]) (geb. zu Madrid 1813) und den Dichter Lamartine[12]) zu ſchildern verſucht, und ihnen allen kann geiſtreiche Auffaſſung und Behandlung ihres Stoffs nicht abgeſprochen werden; nur ſtehen ſie ſämmtlich auf allzu radicalem Standpunkt, als daß ſie auf den Namen claſſiſcher Geſchichtſchreiber Anſpruch machen könnten, denn Erſterer iſt ein ſich überſtürzender Phantaſt, Louis Blanc, deſſen Histoire de dix ans entſchieden ſein hiſtoriſches Talent beurkundet, kann ſchon als Communiſt kein freies Urtheil haben, und Lamartine, ein unabſichtlich ſchädlicher Schwärmer, hat durch ſeine romanhafte Geſchichte der Girondiſten die Revolutionsgräuel in einem ſo roſigen Lichte erſcheinen laſſen, daß er nicht wenig zu der Februarrevolution von 1848 beitrug, wogegen er freilich durch ſeine Unfähigkeit, als eins der hervorragendſten Mitglieder der neuen Volksregierung mehr als genug bewieſen hat, daß alle ſeine optimiſtiſchen Träumereien, nur in dem Gehirne eines Stubengelehrten entſtanden, wie Seifenblaſen ohne Nutzen und Erfolg bleiben mußten. Jacques Antoine Dulaure[13]) (aus Clermont 1755—1835), dem eigentlich die deutſchen Demokraten von 1848 einen Altar hätten errichten ſollen, weil er bereits 1786 in ſeiner Pogonologie verlangt hatte, daß alle durch Stellung und Geſinnungstüchtigkeit ausgezeichneten Leute den Bart ſo lang tragen ſollten, als er nur wachſen wolle, lieferte eine des darin enthaltenen Scandals wegen viel geleſene Geſchichte von Paris, welche durch das Werk Bins de St. Victor's[14] (aus Nantes 1775) zwar widerlegt ward, aber, weil letzteres nicht populär geſchrieben iſt, ſeinen alten Ruf bis jetzt bewahrt hat. Pierre Edouard Lemontey[15] (aus Lyon 1762—1826) zeigte uns Ludwig XIV. in einem neuen Lichte, und François Pierre Guillaume Guizot[16] (aus Nismes 1787) bewies ſowohl in ſeiner Geſchichte der europäiſchen (franzöſiſchen) Civiliſation als in ſeinen Unterſuchungen über die engliſche Revolution nicht blos ſeinen ſtaatsmänniſchen Scharfblick, ſondern auch ſeinen angeborenen Beruf zum Geſchichtſchreiber. An Fruchtbarkeit übertrifft alle ſeine Zeitgenoſſen Baptiſte Honoré Regnard Capefigue[17] (aus Marſeille 1799), leider aber iſt er zu oberflächlich, weshalb die vielen intereſſanten Details und Geſichtspuncte, die ſeine Werke enthalten, meiſt verloren gehen, und darum ſteht Amable George Prosper Brugière Baron de Barante[18] (aus Riom im Departement Puy de Dome 1782) mit ſeiner vortrefflichen Geſchichte der Herzöge von Burgund unendlich höher, da ſie rein das Ergebniß des ſorgfältigſten Quellenſtudiums iſt. Ausgezeichnet iſt die Geſchichte der italieniſchen Republiken im Mittelalters von Jean Charles Leonard Simonde de Sismondi[19] (aus Genf 1773—1841), allein ſeine Geſchichte von Frankreich, welche nachweiſen ſoll, wie die Völker die Geſchichte ihrer Verbrechen und Fehler zu ihrer eigenen Beſſerung ſtudiren ſollen, iſt viel zu breit und leidet an dem Mangel, daß er die Vergangenheit von den Standpuncte der Gegenwart aus kritiſirt. François Dominique de Reynaud Graf de Montloſier[20] (aus Clermont Ferrand 1755—1838), der Geſchichtſchreiber der Feudalzeit, Charles Ignace Graf de Peyronnet[21] (aus Bordeaux 1775—1853), der die Geſchichte der alten Franken ſchrieb, und Graf Louis Beaupoil de St. Aulaire[22] (geb. 1779), der Geſchichtſchreiber der Fronde, lieferten gute Specialarbeiten. An Geſchichtſchreibern der franzöſiſchen Kaiſerzeit iſt kein Mangel, doch iſt begreiflicher Weiſe auch hier ſehr Vieles nur mit größter Vorſicht aufzunehmen. Wir nennen Louis Edouard Baron de Bignon[23] (aus Mailleraye bei Rouen 1762—1841), der jedoch nur den Abſchnitt vom 18. Brumaire bis zum Frieden von Trieſt 1807 umfaßt, Granier de Caſſagnac[24], Paul Philippe de Segur[25] (aus Paris 1780), deſſen Geſchichte der großen Armee, freilich nicht ganz nach Verdienſt, faſt europäiſchen Ruf hat, die Herzogin Laurette Junot d'Abrantes[26] (geb. Panoria aus Montpellier 1756—1838), Louis Antoine Fauvelet de Bourrienne[27] (aus Sens 1769—1334), der jedoch weit parteiiſcher iſt als Emmanuel Dieudonné Auguſte Graf de las Caſes[28] (aus Las Caſes bei Sorrèze in Languedoc 1763—1842), Francesco Antommarchi[29] (aus Corſica † 1838), Anne

Jean Marie Savary[30]) Herzog von Rovigo (geboren zu Marc bei Vouſiers im Departement der Ardennen 1774—1833), den noch zu erwähnenden Marſchall Marmont[31]). Neben dieſen können noch die Memoiren des geiſtreichen Fürſten Charles Joſeph de Ligne[32]) (aus Brüſſel 1735—1814), des ſchon genannten älteren Grafen Louis Philippe de Segur[33]) und des Dichters François Auguſte Grafen de Chateaubriand[34]) (aus St. Malo 1769—1848) hierher gezogen werden. Eigentlich hiſtoriſchen Werth haben die lasciven Memoiren des Abenteurers Jacques Caſanova de Seingalt[35]) (geb. zu Venedig 1725, † 1803) durchaus nicht. Ueber das Julikönigthum iſt des ſchon genannten Louis Blanc Histoire de dix ans unbedingt das Hauptwerk; doch mögen trotzdem, daß manches Triviale darin unterläuft, die Memoiren des Doctors Veron[36]) hier noch eine Stelle finden. Als claſſiſch gehört hierher die ſchon erwähnte Geſchichte der franzöſiſchen Diplomatie von Gaetan de Raxis de Flaſſan[37]) (geb. in der Grafſchaft Venaiſſin 1770), ohne die eigentlich die neuere franzöſiſche Geſchichte kaum zu verſtehen iſt. Ein ähnliches Werk von Roux und Philippe Joſeph Benjamin Buchez[38]) (aus Matagne im Departement der Ardennen 1796) über die franzöſiſche Revolution leidet ſchon etwas mehr durch Parteilichkeit. Als wichtige Quellenſammler für franzöſiſche Geſchichte ſind Jean Alexandre Buchon[39]) (aus Meneton-Salon bei Bourges im Departement du Cher 1791 † 1846), Claude Bernard (aus Dijon 1772—1825) und Alexandre Petitot[40]) (ebendaher 1777 geb.), der ſchon erwähnte Guizot und der noch zu nennende Michaud[41]) hervorzuheben.

---

1) Hist. du gouvernement français depuis l'assemblée des notables du 22 Fevrier 1787 jusqu'à la fin de l'année 1788. Londres et Paris 1788. 8. Hist. de la république française. Paris 1814. VI. 8. (Deutſch. Peſth 1818. IV. 8.)

2) Hist. philos. de la révolution française. Paris 1796. II. 8. Ed. VI. ib. 1817. VI. 8. Nouvel abrégé chronol. de l'Hist. de France par le prés. Henault cont. jusqu'à la paix de 1783. ib. 1788—89. III. 8. jusqu'à la rentrée de Louis XVIII en France. ib. 1820. 4.

3) Histoire de la conjuration de Robespierre. Paris 1794. 8. Hist. de la conjuration du duc d'Orléans. ib. 1796. III. 8. Histoire de Marie Antoinette. ib. 1814. II. 8. Histoire de la révolution de France. ib. 1797. II. 8.

4) Louis XIV et ses vertus aux prises avec la perversité de son siècle. Paris 1805. V. 8. Oeuvres. ib. 1829. XVII. 8. u. 12.

5) Mémoires partic. pour servir à l'hist. de la fin du règne de Louis XVI. Paris 1816. II. 8. Hist. de la révolution de France jusqu'en 1797. Paris 1801 – 3. XIV. 8.

6) Epoques et faits mémorables de l'hist. de France depuis l'origine de la monarchie jusqu'à l'arrivée de Louis XVIII dans sa capitale. Paris 1814. 1815. 12. Hist. crit. du sénat dit conservateur. ib. 1815. 8. Hist. de la convention nationale de France. ib. 1817. II. 12.

7) Précis hist. de la révolution française. Paris 1801. 8. Histoire de France pendant le XVIII siècle. ib. 1819. XIV. 8. Hist. de l'assemblée constituante. ib. 1821. II. 8. 1844. II. 8. (ſ. Blackwood Mag. T. XI. p. 505.) Hist. de France depuis le réstauration. ib. 1829—35. IV. 8. Hist. de France pendant les guerres de réligion. ib. 1822. IV. 8. Hist. du Consulat et de l'Empire. ib. 1845—46. VI. 8.

8) Histoire de la révolut. française depuis 1789 jusqu'en 1814. Paris 1824. II. 8. u. ſ. oft. (Deutſch. Lpzg. 1835—36. II. 8. Mannh. 1835—36. II. 8.) De la féodalité. ib. 1822. 8. S. St. Beuve in d. Révue d. deux mondes T. XIII. p. 1089—1109. u. Portr. d. Contemp. (Brux. 1846.) T. III. p. 334. Révue des deux mond. 1843. 1 Août u. 1846. 15 Mars. Pontmartin, Causer. litt. Paris 1854. p. 159. sq. Cuvillier Fleury T. II. p. 366. Westm. Rev. T. V. p. 385. sq.

9) Histoire de la révolution française. Paris 1832. X. 8. u. ſ. oft. (Deutſch. Lpzg. 1865. V. 8. 1844. X. 12. Tüb. 1844. VI. 12.) Hist. du Consulat et de l'Empire. ib. 1845—57. T. I—XVI. 8. (Deutſch. Mannh. 1845. sq. 8. Lpzg. 1845. sq. 8.) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausland. 1845. nr. 16. 43. Révue d. deux mondes 1845. 15 Janv. St. Beuve, Caus. du lundi T. I. p. 129. M. A. Laya, Etud. hist. sur la vie privée, polit. et litt. de Mr. Thiers. Paris 1846. II. 8. Amer. Quart. Rev. T. IX. p. 116. Fraser's Mag. T. XXVII. p. 289. XXXI. p. 505. Blackw. Mag. T. XLIII. p. 311. Brit. Quart. Rev. T. VII. p. 137. Amer. Whig Rev. T. I. p. 341. South Lit. Mess. T. IX. p. 341. Monthly Rev. T. CXVI. p. 44. Westm. Rev. T. XLIX. p. 386. For. Quart. Rev. T. XXXV. p. 109. Quart. Rev. T. XXXV. p. 109. Littell's Liv. Age T. V. p. 257. 614. Eclect. Rev. IV. T.S. XIX. p. 1.

10) Histoire de la révolution française. Paris 1847—57. I—VIII. 8. S. Révue d. deux mondes 1842. 15 Janv. Planche, nouv. Portr. Paris 1854. II. p. 175. sq.

11) Hist. de dix ans 1830—40. Ed. III. Paris 1843. V. 8. (Deutſch v. G. Fink. Zürich ... Winterthur 1842—45. V. 8. u. oft. Dazu als Fortſetzung: Regnault's Hist. de huit ans. 1840—48. ib. 1851-59. III. 8.) Hist. de la révolution française. ib. 1845. I—III. 8. S. Stein, der Socialismus. I. p. 421. sq. Blackw. Mag. T. LVI. p. 265. Amer. Whig Rev. T. VIII. p. 90. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 515. Westm. Rev. T. XLIX. p. 103. For. Quart. Rev. XXXII. p. 61. Eclect. Rev. IV. Ser. XVI. p. 88. sq.

12) Histoire des Girondins. Paris 1847. VIII. 8. Hist. de la restauration. ib. 1851. VIII. 8. Trois mois au pouvoir. ib. 1848. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 1. Littell's Liv. Age T. XVIII. p. 1. XXX. p. 567. 600. Fraser's Mag. T. XXXVI. p. 253. XLIV. p. 355. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 291. 486. XXX. p. 385. N. Amer. Rev. T. XXVI. p. 288.

13) Hist. phys. civile et morale de Paris depuis les premiers temps hist. jusqu'à nos jours. Paris 1820—22. VII. 8. ib. 1823—24. X. 8. Ed. VI. ib. 1838. VIII. 8. Hist. phys. civile et morale des environs de Paris depuis les premiers temps hist. cont. l'hist. et la description du pays et de tous les lieux remarquables compris dans un rayon de 25 à 30 lieues autour de la capitale. Paris 1825—28. VII. 8. Esquisses hist. des principaux évènements de la révolution française depuis la convocation des états généraux jusqu'au rétablissement de la maison de Bourbon. ib. 1825—26. Ed. VI. 8. Histoire abrégé des différents cultes. Ed. II. 8. ib. II. 8.

14) Tableau hist. et pitt. de Paris depuis les Gaulois jusqu'à nos jours. Paris 1808—12. III. 4. 1822—27. IV. 8.

15) Essai sur l'établissement monarchique de Louis XIV. Paris 1818. 8. Hist. de la régence et de la minorité de Louis XV jusqu'au ministère du card. Fleury. ib. 1832. II. 8.

16) Histoire générale de la civilisation en Europe depuis la chute de l'empire romain. Ed. III. u. Hist. de la civilisation en France. Ed. II. Paris 1840. IV. 8. (Zuerſt als: Cours d'Hist. moderne. ib. 1828—30. VI. 8.) Brux. 1839. 4. Essai sur l'hist. de France p. servir de complément aux Observat. sur l'hist. de Fr. Mably. Paris 1824. 8. Hist. de la révolution d'Angleterre. ib. 1826—27. II. 8. u. oft. (Deutſch. Jena 1844. II. 8.) Etudes biogr. sur la révolution d'Angleterre. Paris 1851. 8. Hist. de la republ. d'Angleterre et de Cromwell 1649—58. Paris 1854. II. 8. Monk, Chute de la republique et rétablissement de la monarchie. ib. 1851. 8. Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France. Paris XXXI. 8. S. Révue d. deux mondes 1832. 15 Avril 1836. 15 Mai. Alison's Essays T. III. p. 73. sq. de Pontmartin, Causer. littér. Paris 1854. p. 134. sq. Planche, Nouv. Portr. Paris 1854. T. II. p. 119. sq. Littell's Liv. Age T. IV. p. 99. Brit. Quart. Rev. T. VII. p. 125. Fraser's Mag. T. XXVII. p. 145. XXI. p. 582. Blackw. Mag. T. XLII. p. 760. LVI. p. 786. Westm. Rev. T. XXII. p. 488. XXX. p. 306. Edinb. Rev. T. XCII. p. 115. LXVII. p. 190.

17) Charlemagne. Paris 1842. II. 8. Hugues Capet et la troisième race. ib. 1839. IV. 8. Histoire de la France depuis la mort de Philippe Auguste. Paris 1831. IV. 8. François I. et la renaissance. ib. 1845. IV. 8. Hist. de la Reforme, de la Ligue et du Règne de Henri IV. ib. 1834. VIII. 8. Richelieu, Mazarin, la Fronde et le Règne de Louis XVI. ib. 1835. VIII. 8 Louis XIV, son gouvernement et ses rélations diplomatiques. ib. 1837. VI. 8. Philippe d'Orléans, regent de France. ib. 1838. II. 8. Histoire de France au moyen âge. ib. IV. 8. Essai sur les invasions maritimes des Normands dans les Gaules. ib. 1823. II. 8. Les juifs au moyen âge. ib. 1830. 8. Louis XV et la société du XVIII. siècle. Brux. 1843. 4. Trois siècles de l'Hist. de France. Paris s. a. II. 8. L'Europe pendant la révolution française. ib. 1843. IV. 8. Louis XVI, son administration et ses rélations diplomatiques avec l'Europe. ib. 1844. IV. 8. L'Europe pendant le Consulat et l'Empire de Napoléon. ib. 1840. X. 8. Les cent jours. ib. 1841. II. 8. Histoire de la restauration et des causes qui ont amené la chute de la branche ainée des Bourbons. ib. X. 8. Le gouvernement de Juillet. ib. 1831. II. 8. Le ministère de M. Thiers. ib. 1840. 8. ib. 1840. 8. Le congrès de Vienne. ib. 1846. 8. Diplomatie de la France et de l'Espagne depuis l'avènement de la maison de Bourbon. ib. 1846. 8. L'Europe depuis l'avènement de Louis Philippe. Paris 1845. X. Les diplomates Européens. ib. 1843. IV. 8. La société et les gouvernements de l'Europe. ib. 1849. IV. 8. L'Eglise pendant las quatre derniers siècles. ib. 1854. IV. 8.

18) Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois. Paris 1820. XIII. 8. 1825—26. XXIV. 12. 1837—38. XII. 8. Ed. augm. Brux. 1835. X. 8. S. Révue d. deux mondes. 1843. 15 Mars. Mélanges historiques et littéraires. ib. 1840. III. 8.

19) Hist. des républiques italiennes du moyen âge. Paris 1826. XVI. 8. (Deutſch. Zürich 1807. (XII. 8.) Hist. des Français. Paris 1821. sq. XXXI. 8. Hist. de la rénaissance de la liberté en Italie ib. 1842. II. 8. Hist. de la chute de l'empire romain et du déclin de la civilisation de l'an 250 à l'an 1000. ib. 1835. II. 8. S. Scritti lett. di un Italiano vivente. Lugano 1847. T. III. p. 84. sq. Alison's Essays T. III. p. 220. sq. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 47. sq. Mém. de l'Institut. T. VI. 1850. p. 1. sq. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 32. Quart. Rev. T. VII. p. 357.

LXXII. p. 163. For. Quart. Rev. T. XXX. p. 258. IV. p. 1. Edinb. Rev. T. XXXV. p. 488.

20) De la monarchie française depuis son établissement jusqu'à nos jours. Paris 1814. III. 8. De la monarchie française depuis le retour de la maison de Bourbon. ib. 1817—18. II. 8. 1824. IV. 8.

21) Histoire des Francs. Paris 1835. sq. IV. 8.

22) Histoire de la Fronde. Paris 1827. III. 8. (Deutſch. Leipzig 1827. II. 8.)

23) Histoire de France depuis le 18 Brumaire 1799. jusqu'à la paix de Tilsit. Paris 1829. IX. 8. (Deutſch v. Haaſe. Lpzg. 1830–31. VI. 8.) Histoire de France sous Napoléon. ib. 1846. IV. 8. Histoire de France, depuis la paix de Tilsit j'usqu'en 1812. ib. IV. 8. S. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 139. sq.

24) Hist. des causes de la révolution franç. Brux. 1850. II. 8. Hist. du directoire. ib. 1851. 8. Histoire de la chute de Louis Philippe. ib. 1857. II. 8. Histoire des classes nobles et des classes annoblies. ib. 1840. II. 8.)

25) Hist. de Napoléon et de la Grande Armée pendant l'année 1812. Paris 1824. II. 8. Ed. IX. ib. 1827. II. 8. (Deutſch. Stuttg. 1825. II. 8. S. aber die Kritik in: Napoléon et la Grande Armée en Russie ou Examen Crit. de l'ouvr. de Mr. Ségur p. le géneral Gourgaud. ib. 1825. 8. IV. éd. ib. 1826. 8.) S. Amer. Quart. Rev. T. I. p. 1921. Monthly Rev. CX. p. 484. CXII. p. 283.

26) Mémoires. Paris 1821—35. XVIII. 8. (Deutſch. Lpzg. 1831—36. XXII. 8) Mémoires sur la réstauration. ib. 1836—37. VI. 8. Histoire des salons de Paris. ib. 1838. VI. 8. S. Blackw. Mag. T. XXXII. p. 35. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 258. XI. p. 175. For. Quart. Rev. T. XII. p. 387. Quart. Rev. T. XVLI. p. 313. Monthly Rev. T. CXXV. p. 587. CXXVI. p. 38. CXXIX. p. 179. CXXXI. p. 257. Mus. of for liter. T. XIX. p. 437. 572. XXI. p. 229.

27) Mémoires sur Napoléon, le directoire, l'empire et le consulat. Paris 1826—30. X. 8. (Dazu: Bourrienne et ses erreurs. ib. 1830. II. 8.) Deutſch. Stuttg. 1829—31. VIII. 8.

28) Mémorial de St. Helène. Paris 1823. VIII. 8. (Dazu: Suite. ib. 1825. II. 8.) Deutſch. Dresden 1821—24. XVI. 8. u. Stuttg. 1822—26. IX. 8. (Le Mémorial de St. Helène p. le comte de Las Cases suivi de Napoléon en exil p. O'Méara et de ses derniers moments p. Antommarchi, term. p. la translation de ses restes mortels. ib. 1842. II. 8.)

29) Mémoires sur les derniers moments de Napoléon. Paris 1825. II. 8. (Deutſch. Stuttg. 1825. II. 8.)

30) Mémoires p. servir à l'Histoire de l'empereur Napoléon. Paris 1818. VIII. 8.

31) Mémoires. Paris 1856—57. IX. 8.

32) Mémoires et mélanges hist. et littér. Paris 1827—29. V. 8. (Dazu: Fragments inédits in d. Révue Nouv. 1846. T. VI. p. 655—682. T. VII. p. 95—129. 214—248. 306—428. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. VIII. p. 189. sq. Edinb. Rev. T. XIV. p. 107. Quart. Rev. T. I. p. 117. sq.

33) Mémoires ou Souvenirs et Anecdotes. Paris 1824. II. 8.

34) Mémoires d'Outre-Tombe. Paris 1849—50. XII. 12. Berlin 1848—

1850. XII. 8. Leips. 1849—50. XIV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1849—50. XVI. 12. Etudes historiques, ou discours sur la chûte de l'empire romain. ib. 1831. IV. 8. Congrès de Verone, guerre d'Espagne, Négociations, Colonies espagnoles. ib. II. 12.

35) Mémoires. Paris 1830. VIII. 8. Paris 1843. 1850. IV. 8. (Leipsic 1826—32. VIII. [unvollſtändig.] Deutſch unter d. Titel: Aus den Memoiren d. Venetianers Caſanova de Seingalt. Lpz. 1892—28. XII. 8. Erſte deutſche vollſtändige Ausgabe v. T. Buhl. Berlin 1850—51. XVIII. 8.) S. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. VIII. p. 938. sq. J. Janin in d. Révue de Paris 1833. T. XLIII. La Démocratie litter. 1829. p. 195. sq. F. W. Barthold, die geſchichtlichen Perſönlichkeiten in Caſanova's Memoiren. Berl. 1846. II. 8. Westm. Rev. T. VII. p. 400. Mus. of for. liter. T. IX. p. 519.

36) Mémoires. Paris 1855—56. I—VI. 12.

37) Histoire générale et raisonnée de la diplomatie franç. ou de la politique de la France. Paris 1811. VII. 8. Hist. du congrès de Vienne ib. 1829. III. 8.

38) Histoire parlementaire de la révolution française. Paris 1833. sq. XL. 8. Westm. Rev. T. XXVII. p. 233.

39) Collection des chroniques nationales françaises, écrits en langue vulg. du XIII—XVI. siècle. Paris 1824—29. XLVII. 8. La Grèce continentale et la Morée. ib. 1843. 8. Recherches et matériaux p. servir à une histoire de la domination française dans les provinces démembrées de l'empire grec. ib. 1840 8. Nouvelles recherches hist. sur la principauté franç. de Morée. ib. 1843—44. II. 8. etc. Esquisse des principaux faits historiques des nos annales nationales du XIII. au XVII siècle. ib. 1840. 8. S. Bull. du Bibl. Belge 1846. T. III. p. 202. sq.

40) Collection compl. des mémoires relatifs à l'Hist. de France depuis le règne de Philippe Auguste jusqu'au commencement du XVIIme s. p. Petitot l'ainé et M. A. Petitot. Paris 1819—27. LII. (LIII.) 8. Coll. de mém. rel. à l'Hist. de France depuis l'avènement de Henri IV. jusqu'à la paix de Paris 1763. p. Petitot et Monmerqué. ib. 1820—1829. LXXIX. 8.

41) Coll. de mém. p. servir à l'hist. de France dep. le XIII. — à la fin du XVIII. s. préc. de not. et suiv. d'analyses p. Michaud et Poujoulat. Paris 1835—39. XXXII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1840. 8.)

§. 391.

Fügen wir endlich noch einige franzöſiſche Hiſtoriker hinzu, deren Forſchungen ſich auf das Ausland richteten, ſo nennen wir zuerſt François Charles Hugues Laurent Pouqueville[1]) (aus Merlerault im Departement de l'Orne 1770—1839) mit ſeiner, leider etwas zu phantaſiereichen Geſchichte der Wiedergeburt Griechenlands, den ſchon angeführten Levesque mit ſeiner gar zu ſkeptiſchen Kritik der Hiſtoriker des römiſchen Freiſtaats und Michelet[2]), der in ſeiner römiſchen Geſchichte noch viel weiter als Niebuhr geht, leider aber hierbei keinen ſo gefährlichen Gegner in ſeinem Vaterlande fand, wie hinſichtlich des erſten Theils ſeiner Geſchichte von Frankreich an dem Baron Ferdinand d'Eckſtein (nicht aus Altona 1785, ſondern aus Kopenhagen 1780), dem bekannten Philoſophen, in der Revue Européenne, ſodann für die Geſchichte von Aegypten Jean Louis Antoine Regnier[3] (aus Lauſanne 1762—1824) und Jean François Champollion[4], gewöhnlich le jeune genannt (aus Figeac 1791—1831), den bekannten Hieroglyphenentzifferer, ſowie D. M. J. Henry[5], für die Geſchichte Athens vom 15—17. Jahrhundert den berühmten Kunſthiſtoriker Graf Alexandre de La Borde[6], für die der Kreuzzüge Joſeph Michaud[7] (aus Bourg en Breſſe 1771—1839) und für die der Mongolen Mouradgea d'Ohſſon[8] (geb. zu Conſtantinopel 1740, † 1807). Chriſtoph Wilhelm Koch[9] (aus Buchsweiler im Elſaß 1737—1814), der bekannte Publiciſt, gab eine recht gute Geſchichte des Mittelalters und der neueren Zeit, der eine ähnliche, aber ſehr weitſchweifige Arbeit von Maximilian Samſon Friedrich Schöll[10] (aus dem Naſſau-Saarbrück'ſchen 1766—1833) bei Weitem nachſteht. Paul Henri Mallet[11] (aus Genf 1730—1807) beſchäftigte ſich beſonders mit der Geſchichte des nördlichen Europa's, freilich hin und wieder doch zu oberflächlich, ſo daß wir Narciſſe Achille de Salvandy's[12] (geb. zu London 1795, † 1857) Geſchichte von Polen vor und unter Sobieski höher ſtellen dürfen. Auguſtin Thierry[13] (aus Paris 1795—1856), der bekanntlich auch in ſeinen Briefen über franzöſiſche Geſchichte den durch die Mißgriffe früherer Hiſtoriker gänzlich verwirrten Anfängen derſelben wieder zu ihrem Rechte verhalf, lieferte im Chronikenſtyl eine meiſterhafte Darſtellung der Eroberung Englands durch die Normannen, an der man jedoch die abſichtliche Verkennung der Verdienſte des Katholicismus und des Papſtthums um die Civiliſation getadelt hat, und die Geſchichte der engliſchen Revolutionen hellten Abel François Villemain[14] (aus Paris 1791), Guizot und F. A. J. Mazure[15] (aus Paris 1776—1828) mit vielem Erfolge auf. Sismondi in ſeiner Geſchichte der italieniſchen Freiſtaaten im Mittelalter und Pierre Antoine Bruno Daru[16] (aus Montpellier 1767—1829) in ſeiner trefflich geſchriebenen Geſchichte von Venedig dagegen haben den großen Fehler, daß ſie nach modernen Anſichten die Ideen und Zuſtände des Mittelalters beurtheilen und umfaſſen wollen. Beſſer gelungen iſt Vince's[17] Geſchichte der Republik Genua, doch M. L. de Mas Latrie's[18] Geſchichte der Inſel Cypern iſt mehr eine Materialienſammlung zu einer ſolchen, als eigentlich erſchöpfend, und Merle d'Aubigné's[19] Arbeiten, meiſt kirchengeſchichtlichen Inhalts, ſind doch immer nur Leiſtungen zweiten Ranges, ſowie Pierre Claude François Daunou's[20] (aus Boulogne 1761—1840) Curſus der Geſchichte, den er im College de France 1819—30 hielt, eben wenig mehr, als was deſſen eigentlicher Zweck war.

Bei dieſer Gelegenheit dürfen wir auch nicht vergeſſen, auf ein von dem Buchhändler Didot im Jahre 1835 begonnenes und bis auf die neueſte Zeit fortgeſetztes Unternehmen hinzuweiſen, welches ein von den bedeutendſten Geſchichtſchreibern und Reiſenden Frankreichs verfaßtes und durch Abbildungen erläutertes hiſtoriſch-ſtatiſtiſches Gemälde der politiſchen, geiſtigen und materiellen Zuſtände aller Völker der Welt liefern ſollte. Leider ſind jedoch beſonders die früheren Bände dieſes Univers pittoresque21) nicht ſo ausgefallen, als es wünſchenswerth geweſen wäre; doch iſt beſonders Philippe Le Bas in Form eines Lexicon eingekleidete Arbeit über Frankreich in ſeiner Art vorzüglich zu nennen.

1) Histoire de la régeneration de la Grèce. Paris 1824. IV. 8.

2) Histoire romaine républicaine. Paris. Ed. III. 1843. II. 8. Hist. de France. ib. 1833. sq. 8. S. Révue d. deux mond. IV. S. T. XXIX. 1842. p. 186. sq. Bibl. Univ. de Genève. T. XIII. 1838. p. 39. 273. sq.

3) De l'Egypte sous la domination des Romains. Paris 1807. 8.

4) L'Egypte sous les Pharaons. Gren. et Paris 1814. II. 8. Monuments de l'Egypte et de la Nubie. Paris 1835—45. IV. fol.

5) L'Egypte Pharaonique. Paris 1846. II. 8.

6) Athènes aux XV., XVI. et XVII. siècles. Paris 1854. II. 4. Les ducs de Bourgogne. Etudes sur les arts. Paris 1849. P. II. T. I—III. 8. (unbeendet.)

7) Histoire des Croisades. Paris 1811—17. III. 8. Ed. IV. rev. et corr. ib. 1825—29. VI. 8. Ed. VI. rev. et augm. p. Poujoulat. ib. 1840. VI. 8. Bibliothèque des Croisades. ib. 1829. IV. 8.

8) Histoire des Mongols depuis Tchinguiz Khan jusqu'à Temer Bay ou Tamerlan. à la Haye 1834—35. IV. 8. Tableau génér. de l'Empire Ottoman. Paris 1787—90. II. fol. T. III. publ. p. M. C. d'Ohsson fils. ib. 1821. fol. (ib. 1788—90. 1821. VII. [VIII.] 8. unvollendet.)

9) Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strassb. 1790. II. 8. Tableau des révolutions de l'Europe jusqu'à nos jours. ib. 1778. II. 8. Paris 1807. III. 8. 1813. IV. 8. (Berlin 1807. III. 8)

10) Recueil de pièces officielles destinées à détromper les Français sur les évènements qui se sont passés depuis quelques années. Paris 1814—16. IX. 8. Cours d'Hist. d. états européens depuis le bouleversement de l'empire romain d'Occident jusqu'en 1789. ib. 1830—1834. XLVI. 8.

11) Hist. de la ligue hanséatique. Gen. 1805. 8. Hist. de la maison de Brunwick. ib. 1767—70. II. 8. Hist. des Suisses. ib. 1803. IV. 8. Hist. de Hesse. Paris 1772—77. III. 8. Introd. à l'hist. de Danemarck. Copenh. 1755—56. II. 4. (Northern Antiquities, transl. from the french by Percy. New edit. by J. A. Blackwell. Lond. 1847. 8.) Hist. de Danemarck de 714—1699. ib. 1758—77. III. 4. jusqu'à 1773. Gen. 1788. IX. 12. (Abrégé. Copenh. 1760. 8.) De la forme du gouvernement de Suède. ib. 1756. 8.

12) Histoire de Pologne avant et sous le roi J. Sobieski. Paris 1829. III. 8.

13) Oeuvres complètes. Paris 1846. VIII. 8. Lettres sur l'Hist. de France. ib. 1836. 8. Récits des temps mérovingiens. ib. 1838. II. 8. Hist. de la Gaule méridionale sous la domination Romaine. ib. 1840—1842. II. 8. Hist. de la conquête d'Angleterre par les Normands, de ses causes, de ses suites en Angleterre, en Ecosse, en Irlande et sur le continent. ib. 1825. III. 8. Ed. V. ent. rev. et augm. ib. 1839. 1843. VI. 8. S. Rév. d. deux mondes 1841. 1 Mai.

14) Histoire d'Olivier Cromwell. Paris 1819. II. 8. (Deutſch. Lpz. 1830. II. 8.) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 55. 1838. nr. 133. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. S. 293. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. III. p. 289. Révue d. deux mondes 1836. 1 Janv. de Pontmartin, Caus. litt. Paris 1854. p. 146. sq.

15) Histoire de la révolution de 1688 en Angleterre. Paris 1825. III. 8.

16) Histoire de la républ. de Venise. Paris 1819. VII. 8. 1822. 1827. 1853. IX. 8. Hist. de Bretagne. ib. 1826. III. 8. S. Viennet, Not. sur Daru vor ſeiner Hist. de Ven. Lamartine im Rec. d. mém. de l'Inst. 1830—39. St. Beuve, Caus. du lundi T. IX. p. 331. sq.

17) Histoire de Gênes. Paris 1852. III. 8.

18) Histoire de l'île de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan. Paris 1854. T. II. III. 8.

19) S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. X. p. 233. sq. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 273. sq. — Le Protecteur ou la république d'Angleterre aux jours de Cromwell. Paris 1840. 8. Hist. de la réforme du XVIme siècle. Paris 1835—41. III. 8. (Transl. into engl. by H. White, w. a contin. publ. in english by the author. Lond. and Edinb. 1838—46. 8. rev. by the author w. var. add. ib. 1846. IV. 8. 1847. 8.)

20) Cours d'études historiques. Paris 1842—50. XX. 8. S. A. H. Taillandier, Doc. biogr. sur Daunou. Paris 1841. 8. Mignet in d. Mém. de l'ac. d. sc. mor. T. V. St. Beuve in d. Rév. de deux mondes 1844. Août u. Biogr. Cont. T. III. p. 3. sq. Cousin, Not. hist. T. I. p. 359. sq. École d. Chartes T. III. 1841—42. p. 209. sq.

21) L'Univers pittoresque. Europe. T. I. Grèce p. Pouqueville. Par. 1835. 8. T. II. Italie par Artaud. Sicile p. de la Salle. 1835. T. III. Hist. et description de la Suisse et du Tyrol p. Ph. de Golbéry. ib. 1838. IV. Suède et Norwége p. Ph. Le Bas. 1838. V. u. VI. L'Allemagne p. Le Bas. ib. 1839. II. VII. u. VIII. Russie p. Chopin. 1838. T. IX. Turquie p. Jouannin et J. van Gavér. ib. 1840. T. X. Pologne p. Ch. Forster. ib. 1840. T. XI.—XXIV. France p. Ph. Le Bas. ib. 1840—45. XX T. XXV., XXVI., XXVII. u. XXXII. Angleterre p. Léon Galibert et Clement Pellé. ib. 1842—44. IV. 8. T. XXVIII. Etats de la Conféderation Germanique p. Ph. Le Bas. ib. 1842. 8. T. XXIX. Belgique et Hollande p. van Hasselt. ib. 1844. 8. T. XXX. XXXI. Espagne p. Jos. Lavallée et Ad. Guéroult. ib. 1844. II. T. XXXIII. Villes Anséatiques p. Roux de Rochelle. ib. 1844. T. XXXIV. Portugal p. Ferd. Denis. ib. 1846. T. XXXV. Danemarc p. M. J. B. Eyriès et continué p. Chopin. ib. 1846. T. XXXVI. u. XXXVII. Italie Ancienne p. Duruy, Filon, Lacroix et Yanoski. 1850. T. XXXVIII. Iles de la Grèce p. L. Lacroix. Paris 1853. T. XXXIX. Provinces Danubiennes et Roumaines p. Chopin et A. Ubicini. 1856. 8. T. XL. Grèce Romaine, Byzantine, et Turquie regénérée p. Wlad. Brunet de Presles. ib. 1856. Afrique. T. I. Egypte ancienne p. Champollion Figeac. Paris 1839. 8. T. II. Afrique. Esquisse génér. p. d'Avezac. Carthage p. Dureau de la Malle et J. Yanoski. Numidie et Mauritanie p. L. Lacroix, L'Afrique chrétienne et Domination des Vandales en Afrique

d. Yanoski. ib. 1844. T. III. Sénégambie et Guinée p. Am. Tardieu. Nubie p. M. S. Chérubini. Abyssinie p. Noel Desvergers. ib. 1847. T. IV. Iles de l'Afrique p. d'Avezac. ib. 1848. T. V. Afrique Australe, Orientale, Centrale et Empire de Maroc. p. M. F. Hoefer. ib. 1846. T. VI. Egypte moderne par J. J. Marcel et Am. Ryme. ib. 1848. T. VIII. Algérie p. Rozet et Carette, Etats Tripolitains p. Ferd. Hoefer, Tunis p. L. Frank et M. J. Marcel. — Asie T. I. Chine p. M. G. Pauthier. Paris 1837. T. II. Perse p. L. Dubeux. 1841. T. III. Inde p. Dubois de Jancigny et Xavier Raymond. 1845. T. IV. Palestine p. S. Munk. ib. 1845. T. V. Arabie p. Noel Desvergers. ib. 1847. T. VI. Tartarie, Beloutchistan, Boutan et Nepal p. Dubeux et V. Valmont. Afghanistan p. X. Raymond. ib. 1848. T. VII. Syrie anc. et moderne p. Yanoski et J. David. ib. 1848. T. VIII. Chaldée, Assyrie, Medie, Babylonie, Mésopotamie, Phénicie, Palmyrène p. F. Hoefer. ib. 1852. T. XI. Japon, Indo-Chine et Ceylon p. Dubois de Jancigny. ib. 1850. T. X. Chine moderne p. M. G. Pauthier et Bazin. ib. 1853. — Amérique. T. I. Brésil p. F. Denis. Colombie et Guyanes p. M. C. Famin. Paris 1837. T. XII. Etats Unis d'Amérique p. Roux de Rochelle. ib. 1838. T. III. Chili, Paraguay, Uruguay, Buenos Ayres p. C. Famin, Patagonie, Terre du Feu et Archipel des Malouines p. Fr. Lacroix. Iles Diverses des trois Océans et Régions Circompolaires p. Bory d. St. Vincent et Fr. Lacroix. ib. 1840. T. IV. Mexique, Guatemala p. de Larenaudière, Pérou p. Lacroix. ib. 1843. T. V. Hist. des Antilles p. El. Regnault. Suite des Etats-Unis depuis 1812 p. El. Regnault et J. Labaume, Possessions Anglaises dans l'Amérique du Nord p. Fr. Lacroix. Les Californies etc. p. F. Denis. ib. 1849. — Océanie ou Cinq. Partie du Monde p. M. G. T. Domeny de Rienzi. ib. 1836. III. 8.

§. 392.

Wir gehen jetzt zu den niederländiſchen Geſchichtsſchreibern über. Mit der alten Geſchichte beſchäftigten ſich der eigenſinnige Phantaſt Cornelius van Pauw[1]) (aus Amſterdam oder Xanten 1739—40—99), der berühmte Remonſtrantenprediger Martijn Stuart[2]) († 1826), Nicol. Godfried van Kampen[3]) († 1831), der ſchon erwähnte van Limburg Brouwer[4]) und Isbrand van Hamelsveld[5]) (1743—1812), wogegen die Univerſalgeſchichte erſt in neuerer Zeit umfaſſend durch Herman Pol[6]), Herman Muntinghe[7]) und G. Dornſeiffen[8]) bearbeitet ward. Die vaterländiſche Geſchichte ſchrieb in ihrem ganzen Umfange Jan Wagenaar[9]) (aus Amſterdam 1709—93) mit größerer Freiſinnigkeit als Unparteilichkeit und, was beſonders die Zeit nach den Freiheitskämpfen anlangt, mit größter kritiſcher Gewiſſenhaftigkeit und in trefflicher Sprache; doch ſteht er in der Partie der älteren Geſchichte Adriaan Kluit[10]) (aus Dordrecht 1737—1807) weit nach, der beſonders die urkundlichen Quellen mit großem Scharfblick zu ſichten wußte. Die älteren niederländiſchen Zuſtände ſtellte Engelbert Matthias Engelberts[11]) dar, die allgemeine Geſchichte aber bearbeiteten der Dramatiker Simon Stijl[12]) (aus Harlingen in Friesland 1731—1804), der vielſeitige Dichter Bilderdijk[13]), der ſchon genannte N. G. van Kampen, der ein ähnliches Werk in deutſcher Sprache für das

Heeren-Ukert'ſche Sammelwerk abfaßte, J. H. Janſſens[14]), Ch. Groen van Prinſterer[15]), J. P. Arend[16]), G. Engelbert Gerrits[17]), E. van der Maaten[18]) und T. Kunivers[19]). Als Specialgeſchichtforſcher werden Joh. Meermann[20]), Freiherr von Dalem (aus Rotterdam 1753—1815), W. A. van Spaan[21]), Jan Willem de Water[22]) (aus Middelburg 1740—1822), deſſen Geſchichte des unter dem Namen des Compromiſſes bekannten Adelsbundes leider ſehr ſchlecht geſchrieben iſt, Lucas Joſeph van der Vynck[23]) (aus Gent 1691—1779), Jan Hugo van Bolhuis[24]) († 1844), J. Ant. Nijhoff[25]), J. L. de Jonge[26]), Jacob Scheltema[27]) (aus Franecker 1767—1847), Simon Pierre Ernſt[28]) (aus Aubel in Limburg 1744—1817) und Andere zu nennen ſein. Eine Geſchichte von Belgien in populärer Weiſe unternahmen der bekannte Henrik Conſcience[29]) und Theodor Juſte[30]), nachdem Louis Dieudonné Joſeph Dewez[31]) (aus Namur 1760—1834) mit ſeiner unkritiſchen größeren Arbeit vorangegangen war.

1) Recherches philos. sur les Américains. Berlin 1768. II. 8. 1772. III. 8. (Deutſch. ebd. 1769. 8.) Recherches philos. sur les Egyptiens et les Chinois. ib. 1773. Gen. 1774. II. 8. (Deutſch. Berlin 1774. III. 8.) Rech. philos. sur les Grecs. Berlin 1787. II. 8. (Deutſch. ebd. 1787. II. 8.) S. Chardon, Mel. T. III. p. 343. sq. Bydragen v. vad. Geschied. d. Nyhoff. Arnhem 1847. 8. Zesde deel p. 1—36. Wyttenbach, Bibl. Cr. T. III. 2. 137. sq.

2) Romeinsche Geschiedenissen. Utr. 1783—1810. XXX. 8. Vaderlandsche Historie. Amst. 1821. IV. 8.

3) Geschiedenis van Griekenland. Delft. 1827—35. III. 8. Gesch. van de Fransche Heerschappij in Europa. ib. 1823. VIII. 8. Verkorte Gesch. der Nederlanden. Haarlem 1827. II. 8. Gesch. der Nederlanders buiten Europa. ib. 1832—44. I—III. 8. Gesch. van den vijftienjarigen vrede in Europa van 1815—30. ib. 1832. II. 8. S. Muller, Levens en Karakterschets van N. G. van Kampen. Haarlem et Leyden 1840. 8. N. G. van Kampen geschets als mensch en geleerde. Leyden 1839. 8.

4) Histoire de la civilisation morale et relig. des Grecs depuis le retour des Héraclides jusqu'à la domination des Romains. Gron. 1837. VI. 8.

5) De geschiedenijs van Joden. Amst. 1807. 8.

6) Algemeene geschiedenis. Amst. 1841—42 III. 8.

7) Geschiedenis der Menschheit naar den Bijbel. Amst. 1804—9. IX. 8. ib. 1831—35. XI. 8.

8) Handboek der algem. geschiedenis. Breda IIIde dr. 1843—1848. V. 8. Handleiding tot de algem. Geschiedenis. ib. Vde dr. 1849. V. 8.

9) Vaderlandsche Historie. Amst. 1749—60. XXI. 8. Tweede dr. ib. 1770. I—XX. 8. (Vervolg v. Wagen. Vaderl. Historie. D. XXI—LXXI. ib. 1788—1811. 8. Bijvoegsels en Aanmerk. d. van Wijn, Lambrechtsen, Martini, Engelbert en anderen. ib. 1790—95. V. 8. Bijvoegsels an aanm. best. in naleezingen voor de vaderl. Hist. v. d. Wagenaar door H. van

Wijn. ib. 1797—1801. II. 8. Register op de bijv. en naalez. ib. 1798. 8.) Amsterdam en zijne opkomst, aanwas, geschied. etc. ib. 1760—67. III. fol. De vaderl. Hist. verkort met aanm. d. J. W. te Water. ib. 1798. IV. 8.

10) Historia crit. comitatus Hollandiae et Zeelandiae. Mediob. 1777—1782. II. 4. Historie der Hollandsche Staatsregering tot 1795. Amst. 1802—5. V. 8.

11) De aloude staat en geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden. Amst. 1774. IV. 8.

12) Opkomst en bloei der Vereenigde Nederlanden. Amst. 1774. 8. IIIde druk. Bruss. en Dordr. 1824. 8. S. Scheltema, Gesch. en Letterk. Mengelwerk D. I. p. 165. sq.

13) Geschiedenis des Vaderlands uitg. d. B. F. Tydeman. Leyden 1832—33. XIII. (XIV. 8.)

14) Geſchichte der Niederlande. Aus d. Holländiſchen überſetzt. Aachen 1840. III. 8.

15) Handboek der Geschiedenis van het vaderland. Leyden 1841—1846. II. 8.

16) Algemeene Geschiedenis des Vaderlands van de vroegste tijden tot opheden. Amst. 1840—49. II. 8.

17) Gedenkstukken Neerländ. Heldendaden der zee. Amsterd. 1834. II. 8.

18) Geschiedenis der Nederlanden. Amst. 1848—49. I—XVIII. aft 8.

19) Geschiedenis des vaderlands. Amst. 1843. 8. Vde druk. ib. 1849. 8.

20) Geschiedenis van graaf Willem van Holland. 's Gravenh. 1783. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1787. II. 8.) S. Cras, Elogium Joh. Meerm. Amst. 1817. 8. Galerie hist. des Contemp. T. VII. p. 37. sq. Zeitgenoſſen IV. H. XVI. 1819. p. 29. sq.

21) Oordelkundige Inleiding tot de Historie van Gelderland. Utr. 1801—5. IV. 8. Hist. van Gelderland. ib. 1814. D. I. 8.

22) Hist. van het verbond en de smeekschriften der Nederlandsche edelen ter verkrijginge van vrijheid in den godsdienst en burgerstaat, in de jaars 1565—1587. Middelb. 1776. 1779—96. IV. 8. Nederlandsche beroerten onder Filips II. Amst. 1826. IV. 8. S. Scheltema, Mengelwerk. D. II. p. 177. sq.

23) Hist. des troubles des Pays-Bas sous Philippe II. (Brux. 1765.) s. l. et a. 4. (nur 6 Exempl. gedruckt. ſ. Gött. Gel. Anz. 1773. p. 1298. sq.) augm. et corr. p. Tarte. Brux. 1822. IV. 8. augm. d'un discours prél. et d. not p. de Reiffenberg. ib. 1822. III. 8. (Deutſch v. Schloſſer. Zürich 1793. III. 8. Holländ. Amst. 1826. IV. 8.) S. de Goethals, Hist. de lettres en Belgique T. IV. p. 333. sq.

24) De Noormannen in Nederland. Utr. 1835—36. II. 8.

25) Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland. Arnhem 1832—51. I—V. 8.

26) Geschied. van het Nederl. zeewezen. 's Hage en Amst. 1833—46. VI. 8. Verhand. over den oorsprong der Hoeksche en Kabeljaauwsche twisten. Delft. 1817. 8.

27) Peter de Groote, Keizer van Rusland, in Holland. Amst. 1814. II. 8. Alexander, Keizer van Rusland, in Holland. ib. 1815. 8. De laatste veldtogt van Napoleon Bonaparte. ib. 1816. 8. Rusland en de Nederlanden beschouwd in derzelver wederkeerige betrekkingen. ib. 1819. IV. 8.

28) Hist. du Limbourg, publ. p. E. Lavalleye. Liège 1837—53. VIII. 8. S. de Becdelièvre Hamal, Biogr. Liégeoise T. II. p. 665. sq.

29) Geschiedenis van Belgie. Antw. 1845. 4. (Deutſch. Leipzig 1847. 8.)

30) Histoire de la Belgique. Bruxelles 1853. II. 8. (Geſchichte der Gründung der belgiſchen Monarchie. Ebd. 1855. II. 8.)

31) Hist. génerale de la Belgique depuis la Conquête de César. Brux. 1805—7. VII. 8. Ed. II. refondue. ib. 1826—28. VII. 8. Hist. part. des Provinces Belgiques sous le Gouvernement des Ducs et des Comtes. ib. 1816. III. 8. S. Goethals, Lect. rel. à l'hist. d. sc. en Belgique. T. III. p. 322. sq.

§. 393.

In der engliſchen Hiſtoriographie taucht gleich zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts ein Unternehmen auf, welches nicht wenig zur Belebung der hiſtoriſchen Studien beitrug, ich meine den Verſuch einiger Buchhändler, ſich von den beſten damals bekannten Hiſtorikern eine allgemeine Weltgeſchichte[1]) ſchreiben zu laſſen. Hauptmitarbeiter waren Archibald Bower (aus Dundee 1686—1766), John Campbell (aus Gleenlyon in Perthſhire 1709—75), William Guthrie (aus Brechin 1708—70), der berühmte Ueberſetzer des Coran George Sale (1680—1736) und der durch ſeine Beſchreibung der Inſel Formoſa und des Alphabets und der Grammatik der dortigen Sprache, die angeblich daſelbſt aufgefunden worden waren, berüchtigte literariſche Betrüger George Pſalmanazar[2]) 1679--1763), ſowie der Archäolog John Swinton; der gelehrte Goldſmith ſchrieb für die ungeheuere Summe von 3 Guineen eine Vorrede dazu. Die ältere Geſchichte iſt ziemlich gut, die des Mittelalters oberflächlich, die neuere ſchlechtgearbeitet, ſo daß der von demſelben Guthrie und John Gray daraus gelieferte Auszug[3]) faſt beſſer als das Hauptwerk ausfiel.

Hinſichtlich der Bearbeitung der älteren Geſchichte verdienen Temple Stanyan[4]) mit ſeiner Geſchichte Griechenlands bis auf Philipp von Macedonien, John Gaſt[5]) (1716—88), der dieſes Werk bis auf die Unterjochung des Landes durch die Römer fortführte, Oliver Goldſmith[6]), der in der populären Darſtellungsweiſe William Robertſon's[7]) ähnliches Werk übertraf, John Gillies[8]) (aus Brechin 1747—1834), der ein zwar ſteifes, aber vollſtändiges Gemälde des alten Griechenlands vom hiſtoriſchen, politiſchen, literariſchen und culturwiſſenſchaftlichen Standpunkte aus entwarf, das freilich an kritiſchem Scharfblick und Geiſt von William Mitford's[9] (aus London 1743—1827) Geſchichte Griechenlands von ihren Anfängen an bis zur Thebaniſchen Hegemonie übertroffen wird, und endlich George Grote[10], der das beſte Werk über die griechiſche Geſchichte lieferte, welches die neuere Literatur überhaupt kennt, obwohl wir manches Verdienſtliche auch der Arbeit von Connop Thirlwall[11] nicht abſprechen dürfen. Lawrence Echard's[12] (aus Suffolk 1671—1730) römiſche Geſchichte genoß längere Zeit ein kaum verdientes Anſehn, Conyers Middleton[13] (aus Richmond 1683—1750) aber löſte in ſeiner Biographie Cicero's bereits die Aufgabe, welche der Verfaſſer des Lebensgemäldes eines ſo bedeutenden Mannes ſich zu ſtellen hatte, nämlich die, an deſſen Perſon eine Rundſchau des damaligen politiſchen Lebens überhaupt und ſeiner übrigen berühmten Zeitgenoſſen zu knüpfen. Goldmith wußte auch hier ſeinen Plan, durch populäre Darſtellung die alte Geſchichte auch in weiteren Kreiſen einzubürgern, geſchickt zu erfüllen, Adam Ferguſon[14] (aus Logierait bei Perth 1724—1816) würde jedenfalls mit ſeiner geiſtreichen und gründlichen Geſchichte der römiſchen Republik noch mehr Ruhm geerntet haben, hätte nicht der größte hiſtoriſche Pragmatiker ſeiner Zeit, der leider etwas zu ungläubige Chriſtenthumsgegner (ſiehe d. 15. und 16. Capitel) Edward Gibbon[15] (aus Putney in Surrey 1737—94) ſeine berühmte Geſchichte des Verfalls und des Untergangs des römiſchen Reiches von Trajan bis zum Jahre 1453 geſchrieben, die bis jetzt an Geiſt und Scharfblick noch unübertroffen daſteht, inſofern Nathaniel Hooke[16] († 1763) nur auf den Namen eines fleißigen Sammlers Anrecht hat Die älteſte Menſchengeſchichte ſuchte James Bryant[17] (aus Plymouth † 1804) zu erläutern allein die ältere, angeblich nach den beſten Quellen gearbeitete Geſchichte der Saracenen von Simon Ockley[18] (aus Exeter 1678—1720) beruht wohl auf abſichtlicher Täuſchung, ſo daß nur James Cavanagh Murphy's[19] (aus Irland † 1816) Geſchichte der mohammedaniſchen Macht in Spanien den Namen eines gründlichen Geſchichtwerkes verdient Für ſeine Zeit lieferte John Blair[20] recht brauchbare Geſchichtstafeln.

1) An universal History. London 1730. IV. fol. ib. 1730. 1743. VII. fol. 1747. ib. XX. 8. 1751. XXI. 8. (Deutſch. Halle 1744. LXXII. 4.)

2) S. Memoirs of himself. London 1765. 8. Bretſchneider's Reiſe p. 288. sq. — A historical and geograph. description of Formosa, an island subject to the emperor of Japan. Lond. 1705. 8. (S. Beckmann, Lit. d. Reiſebeſchr. Bd. I. p. 674. 683. sq.)

3) A general history of de world from the creation to the present time. London 1764. XII. 8. (Deutſch von Heyne. Leipzig 1765. XVII. [XLIX.] 8.)

4) Grecian history. London 1739. 1751. II. 8.

5) History of Greece. Lond. 1782. 4. Basel 1796. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1798. 8.)

6) Grecian history. London 1774. 1803. 1809. II. 8. ib. 1825. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. II. 8.) Roman history. ib. 1770. 1805. II. 8. 1825. II. 8. History of England w. contin. down to 1808 by Dr. Coote. Ed. IX. ib. 1805. IV. 8. Paris 1839. 8. History of the earth and animated nature. ib. 1806. VI. 8.

7) History of ancient Greece. London Ed. III. 1787. 8.

8) History of ancient Greece. London 1786. II. 4. 1787. IV. 8. Basel 1790. V. 8. London 1820. VI. 8. 1825. 8. (Deutſch. Lpzg. 1787. 8.) The hist. of the world from the time of Alexander to that of Augustus. ib. 1807. II. 4.

9) The history of Greece. Lond. 1784—97. III. 8. (Dazu: Additions. ib. 1790. 4.) Ed. III. ib. 1795. VI. 8. 1829. X. 8. (S. Edinb. Rev. T. XII. p. 478. sq. Quart. Rev. T. XXV. p. 154. Monthly Rev. T. XCII. p. 1. 156.

10) History of Greece. London 1846—52. 1851. sq. XII. 8. (Deutſch. Lpz. 1850. sq. 8.) S. Westm. Rev. T. XXXIX. p. 285. XLVI. p. 381. sq. Augsb. Zeit. 1856. Beil. nr. 174. sq. Edinb. Rev. T. LXXXIV. p. 178. XCI. p. 63. XCIV. p. 103. Quart. Rev. T. LXXXVI. p. 208. LXXXVIII. p. 22. Blackw. Mag. LXII. p. 129. Dublin Univ. Mag. XXVIII. p. 201. XXXV. p. 753. Eclect. Rev. IV. S. T. XX. p. 257. XXII. p. 289. Christ. Rev. XVI. p. 481. Christ. Exam. T. XLVIII. p. 292.

11) The history of Greece. London u. y. VIII. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXII. p. 45. Eclect. Mag. T. VII. p. 163. Eclect. Rev. II. S. T. V. p. 98. XVIII. p. 129. South. Quart. Rev. T. XI. p. 273. sq.

12) Roman history from the buildings of the city to the takying of Constantinople by the Turks. London 1707. 1726. 1734. V. 8.

13) The history of the life of M. T. Cicero. London 1741. II. 8. 1742. III. 8. Dublin 1741. II. 8. u. oft. The miscellaneous works. ib. 1752. 1755. V. 8. S. Dye, Account on Middleton, bei Middleton's Works. Lond. 1840. V. 8. T. I. p. IX. sq.

14) History of the progress and termination of the Roman Republic. London 1783. III. 4. Edinb. 1799. London 1805. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. III. 8.) An essay on the history of civil society. ib. 1814. Ed. VII. 8. S. Hirſching Bd. II. I. p. 206 sq. Bamberger, Biogr. Anecd. Bd. I. p. 474. Cousin, Oeuvres T. II. p. 527.

15) History of the decline and fall of the Roman Empire. London 1774—88. VI. 4. 1788. XII. 8. Oxford 1828. VIII. 8. London 1825. 1828. IV. 8. 1830. 4. Paris 1840. VIII. 8. w. not. by H. H. Milman. Lond. 1846. VI. 8. (Deutſch. Lpzg. 1837—41. XII. 16. Das Verzeichniß der Streitſchriften darüber ſiehe bei Lowndes, Bibliogr. Man. Vol. II. p. 794. sq.) Miscellaneous works and memoirs of his life and writings comp. by himself. London 1796—1815. III. 4. ib. 1814. V. 8 (Deutſch daraus: Gibbons Leben. Lpzg. 1797. 8. Braunſchw. 1796. 8. D. Biograph. Bd. II. St. III. p. 289—354.) Life of Edw. Gibbon w. sel. from his corresp. and notes by H. Milman. Lond. 1845. 8. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1834. nr. 62. Allg. Liter. Anz. 1796. p. 125. Wendeborn's Leben p. 352. 447. Matthiſſon, Eriner. II. p. 104. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 295. 384. VII. p. 296. Archenholz, Annalen Bd. XII. p. 123. 300. Vaterl. Muſeum Bd. I. p. 693. N. Götting. Hiſt. Mag. Bd. III. p. 625. Gentl. Mag. 1832. T. I. p. 121. 217. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 347. sq. Quart. Rev. T. XII. p. 368. L. p. 273. T. XII. p. 196. 360. sq. Christ. Rev. T. XIII. p. 34.

Democr. Rev. T. XX. p. 521. sq. Eclect. Rev. IV. S. T. VI. p. 142. Anal. Mag. T. VI. p. 89. Littell's Liv. Age T. XXIX. p. 178. sq.

16) Roman history. London 1755—71. IV. 4. ib. 1766. XI. 8.

17) Observations on ancient history. Cambr. 1767. 4. New System or an Analysis of ancient mythology. ib. 1773. 1797. III. 4. 1807. VI. 8.

18) Conquest of Syria, Persia and Egypt by the Saracens. Oxf. 1708—18. Ed. III. ib. 1757. II. 8. Ed. IV. rev. and enl. ib. 1847. 8. S. Bamberger, Lit. Anecd. v. Engl. Bd. I. p. 308. sq.

19) The history of the Mohametan empire in Spain. London 1816. 4.

20) The chronology and history of the world from the creation to 1753 in 56 tables. Lond. 1756. fol. Ed. enlarg. ib. 1814. fol.

§. 394.

Zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts ſchrieb der bekannte Lord Bolingbroke[1] ein geiſtreiches Buch über die Behandlung der Geſchichte, allein bei ſeinem Ankämpfen gegen allen ſogenannten philoſophiſchen Köhlerglauben geht er zu weit, ohne daß damit geſagt ſein ſoll, daß ihn David Hume[2], James Moore[3] († 1799) oder Joſeph Prieſtley[4] als Theoretiker der Hiſtorik übertroffen hätten.

Eine allgemeine Geſchichte von Großbritannien gab zuerſt bei Beginn dieſer Periode der ſchon erwähnte, ſonſt viel geſchätzte Kirchenhiſtoriker Lawrence Echard[5], allein ſein Gegner John Oldmixon[6] (aus Bridgewater 1673 † 1742), der ihm bewies, daß er abſichtlich parteiiſch für die Rechte der Krone dem Volke und der Kirche gegenüber auftrete, verdirbt wieder Alles durch ſeine Weitſchweifigkeit, und Thomas Carte[7] (aus Clifton 1686—1754), obwohl fleißiger Sammler, iſt doch als eifriger Anhänger der Stuarts mit Vorſicht zu brauchen. So iſt denn erſt David Hume[8] (aus Edinburgh 1711—76), der Wegweiſer Kants, als Vater der engliſchen Geſchichte zu betrachten, indem er zuerſt derſelben eine ſyſtematiſche und kunſtmäßige Form zu ertheilen wußte, wenn man ihm gleich für die frühere Zeit bis auf Heinrich VII. Unzuverläſſigkeit und im Ganzen gar zu viel Skepticismus vorwirft, welche Fehler jedoch weit durch ſeinen ächt claſſiſchen Geſchmack, ſeine Unparteilichkeit und Klarheit aufgewogen werden. Tobias Smollett[9] (aus Dalquhurn in Dumbartonſhire 1721—71), uns bereits von einer anderen Seite her bekannt, ließ ſich durch den großen Erfolg dieſes Werkes verleiten, eine Fortſetzung deſſelben (1688—1765) zu verſuchen; allein die ungleichartige Bearbeitung und die übereilte Redaction ſeines Materials ſchadete derſelben in den Augen des Publikums mehr, als ſein Gegner William Tytler[10] (von Woodhouſelee 1711—92) auf wiſſenſchaftlichem Wege. Weit näher kam indeß ſeinem Ideale einer Geſchichte Robert Henry[11] (aus Muir Town in Schottland 1718—90), der nicht blos die politiſchen Verhältniſſe Englands, ſondern auch deſſen ſocialen und wiſſenſchaftlichen Zuſtand von den älteſten Zeiten an zu ſchildern verſuchte, jedoch nur bis auf Heinrich VIII. kam, von wo an James Petit Andrews (1757—97) ſein Werk bis zum Tode der Eliſabeth fortführte, aber ebenſo wie ſein Vorgänger an dem noch zu erwähnenden Gilbert Stuart einen heftigen Gegner fand. Goldſmith's Geſchichte ſeines Vaterlandes iſt, obwohl gut geſchrieben, doch, wiſſenſchaftlich beurtheilt, ziemlich ſchwach, und ſo kam es, daß bis auf John Lingard[12] (aus Wincheſter 1769, † 1851 im 81. Jahre) eigentlich kein größeres Werk über die allgemeine Geſchichte Englands erſchien; aber auch dieſes geht nur bis 1688, iſt zwar in ultramontanem Sinne, aber doch hinſichtlich der Stuarts ziemlich unparteiiſch geſchrieben. Wetteifernd trat gegen ihn auf Sir James Mackintoſh[13] (aus Aldouriehouſe bei Loch Neß in Inverneßſhire 1765—1832), nur Schade, daß der Tod ihm nicht erlaubte, ſeine treffliche Geſchichte weiter als bis auf die Regierung der Eliſabeth zu führen. Einen gleichen Zeitraum, der nur um die Lebenszeit der Jungfraukönigin länger iſt, umfaßt Sharon Turner's[14] Arbeit, J. Granger's[15] biographiſch gehaltenes Werk geht ebenfalls nur bis 1688, und da G. L. Craik's und C. Macfarlane's[16] illuſtrirte Geſchichte des politiſchen und häuslichen Lebens in England von den älteſten Zeiten bis auf Georg's V. Regierungsantritt zwar ein recht belehrendes Unterhaltungsbuch iſt, aber ebenſowenig wie die zweckmäßigen Geſchichtscompendien von Thomas Keightley[17] und der Mrß. Markham[18] auf höheren wiſſenſchaftlichen Werth Anſpruch machen können, ſo bleibt uns hier nur noch Thomas Babington Macaulay[19] (geb. 1800) übrig, deſſen noch unvollendete Geſchichte von England ſeit dem Regierungsantritt Jacobs II. ein Werk iſt, welches in jeder Beziehung zu den beſten Producten der Hiſtoriographie aller Zeiten gezählt werden wird und mit Recht ſeinem Verfaſſer den Beinamen des engliſchen Tacitus verſchafft hat; mit größter Unparteilichkeit begründet er die Rechte des engliſchen Volkes auf hiſtoriſchem Wege, ohne jedoch dabei denen der Krone irgend etwas zu vergeben. Ein verdienſtvolles Werk iſt endlich Lord Mahon's[20] Geſchichte Englands ſeit der Thronbeſteigung der Königin Anna.

1) Lettres on the study and use of history. London 1738. 1753. 8. 1770. II. 8. Basel 1788. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. II. 8.)

2) Seine Abhandlung ſteht im Journal Etranger 1756. Juin p. 51. sq. 1760. Octbr. p. 14. sq.

3) Essays read to a literary society. Glasgow 1750. 12. (Deutſch in Gatterer's Hiſtor. Bibl. Bd. V. p. 38. sq.)

4) Lectures on history and general policy. Birm. and London 1788. 4.

5) The history of England from the first entrance of Julius Caesar and the Romans to the establishment of K. William and Q. Mary. Lond. 1707—18. 1720. III. fol. A general ecclesiastical History from the nativity of our Saviour to the first establishment of Christianity by human laws under Constantine. Lond. 1722 Ed. VI. II. 8.

6) The history of England during the reigns of King William and Q. Mary, Q. Anne, K. George III. Lond 1735. fol.

7) General history of England. London 1747—55. IV. fol. (geht bis 1654.) History of the life of James duke of Ormond from his birth 1610 to his death in 1688. ib. 1736. III. 4. Collection of original letters (1641—60.) ib. 1739. II. 4.

8) History of Great-Britain. Edinb. 1754. T. I. Lond. 1757. T. II. 4. (Geſchichte des Hauſes Stuart.) History of England. ib. 1759. II. 4. (Geſchichte des Hauſes Tudor.) Hist. of England from the invasion of Julius Caesar to the accession of Henry VIII. ib. 1761. II. 4. Zuſammen als: The history of England from the invasion of Julius Caesar to the revolution of 1688. ib. 1763. VI. 4. 1770. VIII. 4. 1778. VIII. 8. 1786. 1796. XIII. 8. 1803. X. 8. w. the contin. by Smollett. ib. 1806. X. fol. Oxf. 1826. XIII. 8. London 1811. XV. 24. 1823. XIII. 8. 1828. XX. 12. 1832. 4. 1841. X. 8. Paris 1836. XIII. 8. (Deutſch v. Duſch. Breslau 1762. VI. 4. S. Das Genie d. D. Hume. Lpz. 1774. 8. Life written by himself. Lond. 1777. 12. Private Correspondence. ib. 1819. 4. Suard, vie de D. Hume écrite par lui-même, trad. de l'anglais. Paris 1777. 8. A. Smith, the life of D. Hume. London 1778. 8. Ritchie, Account of the life and writings of D. Hume. ib. 1807. 8. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 383. sq.

9) The history of England from the revolution to the death of George II. London 1757. VI. 4. 1796. V. 8. u. öfter. Fortſetzungen ſind v. T. S. Hughes: The history of England from 1760 to 1836. (London 1836. VII. 8.) u. von Belsham: The history of England from 1688 to 1799. (ib. 1799—1801. V. 4.) und to 1802. (ib. 1806. XII. 8.)

10) Inquiry hist. and crit. into the evidence against Mary Queen of Scots and an Examination of the histories of Dr. Robertson and Mr. Hume with respect to that evidence. London 1759. 8.

11) History of Great Britain. London 1791—93. VI. 4. 1799. XII. 8. 1805. 1811. 1823. XII. (Trad. en franç. P. Boulard. Paris 1780—96. VI. 4.) Continued to James I. by J. P. Andrews. ib. 1796. 4.

12) A history of England from the first invasion by the Romans. London 1819—31. VIII. 4. 1823—31. XIV. 8. 1836. XII. 8. Paris 1826—1831. XIV. 8. ib. 1840. VII. 8. 1844. XIII. 12. 1849. X. 8. (Deutſch. Frkft. a. M. 1827—33. XIV. 8.) S. Eclect. Mag. T. XXIV. p. 350. Edinb. Rev. T. XLII. p. 1. LIII. p. 1. Westm. Rev. T. VII. p. 87. Blackwood Mag. T. XIX. p. 313. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 293. XC. p. 43. CVIII. p. 1. CXII. p. 159. CXVIII. p. 389.

13) History of the revolution in England in 1688, compr. a view of the reign of James II. to which is added a sel. of the speeches of Sir J. Mackintosh. London 1834. 4. History of England by Sir J. Mackintosh, W. Wallace and R. Kell. ib. 1830-40. X. 8. (in Lardner's Cab. Cyclop. nur Bd. I. II. u. die Hälfte vom III. ſind von ihm. — Deutſch. Hamb. 1831—32. II. 8 S. Christ. Exam. T. XI. p. 337. Westm. Rev. T. XXI. p. 399. Monthly Rev. T. CXXII. p. 546. CXXV. p. 187.) The History of the revolution in England in 1688. London 1834. 4. (ſiehe Edinb. Rev. T. LXI. p. 265.) Lives of the most eminent british statesmen by Sir J. Mackintosh, J. P. Courtenay and J. Forster. ib. 1831—

1839. VII. 8. Miscellaneous Works. ib. 1851. Ed. II. 8. S. Memoirs of his life ed. by his son. ib. 1835. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 129. Edinb. Rev. T. LXII. p. 205. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 433. LXVI. p. 261. N. Brit. Rev. T. V. p. 504. Brit. Quart. Rev. T. IV. p. 285. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 133. Gentl. Mag. 1834. I. p. 459. Westm. Rev. T. XXIII. p. 429. Dublin Un. Mag. T. VI. p. 481. VII. p. 177. Eclect. Rev. IV Ser. T. XX. p. 101. Macaulay, crit. and histor. essays. (Lond. 1844. III. 8.) T. II. p. 200. sq. (der deutſchen Ueberſetzung Bd. III. p. 310. sq.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 6.

14) The history of England from the earliest period to the death of Elizabeth. Lond. 1836—38. XII. 8.

15) A biographical history of England from Egbert the Great to 1688. Lond. 1804. IV. 8. (Continued to the reign of George I. by Mark Noble. ib. 1806. III. 8.)

16) The pictorial history of England to the death of George II. London 1840—41. IV. 8. (Dazu: Pictorial history of the reign of George III. ib. 1841—44. IV. 8.) S. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 230. Methus. Quart. Rev. T. VII. p. 485. Eclect. Rev. IV S. T. III. p. 579. V. p. 542. X. p. 53. XX. p. 205.

17) A history of England. London 1839—41. II. 12. 1840. III. 8. (Deutſch. Hamb. 1846—47. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XI. p. 183. sq.) Hist. of Greece. Ed. V. ib. 1845. 12.

18) History of England from the first invasion by the Romans to the years 1838. Paris 1844. Ed. XI. II. 12.

19) The history of England from the accession of James II. Lond. 1849. sq. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1857-57. VII. 8. u. oft. S. Edinb. Rev. T. XC. p. 249. N. Brit. Rev. T. X. p. 197. Quart. Rev. T. LXXIV. p. 296. South Quart Rev. T. XV. p. 374. Princeton Rev. T. XXII. p. 101. Blackwood Mag. T. LXV. p. 383. Christ. Exam. T. XLVI. p. 253. Eclect. Mag. T. VXI. p. 405. 500. Democr. Rev. T. XXIV, p. 205. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXV. p. 1. Litteli's Liv. Age T. XX. p. 298. 408. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 1. N. Amer. Rev. T. LXVIII. p. 511. Eclect. Mag. T. I. p. 1. sq. Révue d. deux mondes. 1843. 15 Novbr. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1842. nr. 44. 1849. nr. 32. 38. Augsb. Allg. Zeit. 1856. Beil. nr. 9. 18. 26. 84. Powell, the living authors of England. p. 65. sq. Alison's Essays T. III. p. 628. sq.

20) History of England from Anne to George II. Ed. II. London 1837—44. IV. 8.

§ 395.

Gehen wir nun zu den ſpeciellen Zeitgeſchichten fort, ſo ſchilderten die Geſchichte Englands unter den Römern John Horsley1), Fr. Thackeray2) und Algernon Herbert3), die Geſchichte der Angelſachſen und der normänniſchen Periode Sir Francis Palgrave4) und Sharon Turner5) (aus London 1768—1847), ein jeder auf eigenthümliche Art und nach den beſten Quellen, die Geſchichte der engliſchen Revolution und ihrer Folgen Edmund Calamy6) (1671—1732), J. H. Jeſſe7), Vaughan8), J. Forſter9), der ſchon genannte Mackintoſh, George Brodie10), White Kennet11) (aus Dover 1660—1728) und A. H.

Trevor[12]). Der berühmte Staatsmann Charles James Fox[13]) (1748—1806) hinterließ eine Geſchichte Jacobs II., welche hinreichend ſeinen politiſchen Scharfblick documentirt, daher von A. Carrel's[14]) Geſchichte der Contrerevolution in England unter Carl II. und Jacob II. zur Wiederherſtellung des Katholicismus nicht erreicht wird. Hieran ſchließt ſich des bekannten James Macpherſon[15]) (aus Kinguſſie in Inverneßſhire 1738—96) Geſchichte Großbritanniens von der Reſtauration bis auf die Thronbeſteigung des Hauſes Hannover, ganz im toryſtiſchen Sinne geſchrieben und von dem oben genannten Werke Macaulay's jetzt ganz in Schatten geſtellt. Ueber die folgende Zeit liegen die allerdings parteiiſch gehaltenen Werke von Lord Mahon[16]), Lord John Adolphus[17]) und die ſchon erwähnte Fortſetzung des Smollett'ſchen Werkes durch T. S. Hughes vor. Die Geſchichte der engliſchen Staatsverfaſſung ſchrieben John Louis De Lolme[18]) (aus Genf 1745-1807), bereits oben erwähnt, Godwin[19]) und Henry Hallam[20]), der jedoch durch ſein Gemälde Europas im Mittelalter im Auslande einen größeren Namen erlangt hat. Als wichtige Beiträge zu der engliſchen Geſchichte des vorigen Jahrhunderts werden die Memoiren Lord Marlborough's[21]), Lord Hervey's[22]), Sir N. W. Wraxall's[23]) und Horace Walpole's[24]), ſowie Edmund Burke's[25]) betrachtet werden müſſen, und wie Lord John Campbell's[26]) (geb. 1778 bei Edinburgh) Lebensbeſchreibungen der Lordkanzler und Lordoberrichter von England dem tiefer eingehenden Geſchichtsforſcher geradezu unentbehrlich ſind, ſo ſollen auch die Lebensbeſchreibungen der engliſchen Königinnen von Miß A. Strickland[27]) und Miſtreß M. A. E Green[28]), welche an den Biographieen der berühmten Frauen Englands im Mittelalter von Miß Wood[29]) ein Pendant erhalten haben, trotzdem daß ſie eigentlich nur ein Nipptiſchwerk ſind, hier nicht vergeſſen werden, wenn ſie ſich auch lange nicht mit der Geſchichte der engliſchen Seehelden von R. Southey[30]), W. James[31]) und Sir N. H. Nicolas[32]) meſſen können.

Die Geſchichte von Schottland ſchrieb zuerſt William Robertſon[33]) (aus Borthwick in der Grafſchaft Edinburgh 1721—93) in jenem claſſiſchen Style, dem ſogar Hume's Kraft nachſtand, mit dem beſonderen Erfolge, daß es ihm gelang, durch ſeine blendende Darſtellung von Neuem das Intereſſe und Mitleid für die unglückliche Maria Stuart rege zu machen. An ihn ſchließen ſich der Zeit nach der leider viel zu affectirt ſchreibende Gilbert Stuart[34]) (aus Edinburgh 1742—86) und die mit größerer Gründlichkeit als Geſchmack geſchriebenen Jahrbücher Schottlands von Malcolm III. bis zur Thronbeſteigung der Stuarts von David Dalrymple Lord Hailes[35]) (aus Edinburgh 1726—92), welche wieder der parteiiſche und einſeitige, ſonſt jedoch ſorgfältige Forſcher **Malcolm Laing**[36] (aus Strynzia auf Orkney 1762—1818) fortführte, und **John Pinkerton**[37] (aus Edinburgh 1758—1825) zu ergänzen ſuchte. Eine kritiſche Sichtung der verſchiedenen dunkeln Stellen der ſchottiſchen Geſchichte, die mittlerweile auch von der romantiſchen Seite durch W. **Scott**[38] aufgefaßt worden war, verſuchte **Patrick Fraſer Tytler**[39] († 1849), der ſich auch ſonſt noch um einzelne Partieen der engliſchen Geſchichte verdient gemacht hat, und R. **Chambers**[40] gab nicht blos treffliche Biographieen der bedeutenderen ſchottiſchen Staatsmänner, ſondern auch Schilderungen der drei großen Staatsumwälzungen dieſes Landes.

Was endlich **Irland** anlangt, ſo ſchrieb die Geſchichte deſſelben von entſchieden antiengliſch-papiſtiſchem Standpuncte aus **Mac Gheoghegan**[41] (1702—64) in franzöſiſcher Sprache; eine gemäßigte und unparteiſche Darſtellung derſelben unternahmen **Thomas Leland**[42] (aus Dublin 1722—85), **Ferdinand Warner**[43], ſowie **James Gordon**[44], F. **Moryſon**[45] und Sir J. **Vere**[46]. J. **d'Ahton's**[47] Geſchichte geht nur bis zum Jahre 1245 und iſt ebenſo voller Fabeln wie die urſprünglich iriſch abgefaßte Geſchichte G. **Keating's**[48] und S. **O'Halloran's**[49] Einleitung, **Daniel O'Connell's**[50] Werk über ſein von ihm ſo wacker vertretenes Vaterland iſt nicht beendet und G. L. **Smith's**[51] Werk mehr ſtatiſtiſch als hiſtoriſch, ſo daß wir eigentlich nur ein einziges claſſiſches Werk über die Geſchichte dieſes Landes haben, nämlich das des Dichters **Thomas Moore**[52]. Als intereſſante Aufſchlüſſe über einzelne Perioden der iriſchen Geſchichte bietend führen wir die Memoiren von J. **Holt**[53] und C. H. **Teeling**[54], ſowie die Arbeiten von R. **Musgrave**[55] und **Martin**[56] an.

1) Britannia Romana or the Roman Antiquities of Great-Britain. London 1732. fol.

2) Researches into the ecclesiastical and political state of Ancient Britain under the Roman emperors. Lond. 1843. II. 8.

3) Britannia after the Romans. London 1835—41. II. 4.

4) History of the rise and progress of the english common wealth during the Anglosaxon period. London 1832. II. 4. (ſ. Edinb. Rev. T. LV. p. 305. sq.) Truths and fictions of the middle age, the merchant and the friar. Ed. II. ib. 1844. 8. (S British Critic. T. XXIV. p. 372.) History of the Anglosaxons. Lond. 1837. 12. 1850. 8. The hist. of Normandy and England. ib. 1851. T. I. 8.

5) The history of the Anglo-Saxons. London 1799—1805. IV. 8. 1807. II. 4. 1820. 1823. 1828. 1836. III. 8. (S. Edinb. Rev. T. III. p. 360. sq.) History of England from the Norman Conquest to the year 1509. ib. 1814—23. III. 4. 1825. 1830. V. 8. The hist. of the reign of Henry VIII. ib. 1826. 4. 1827. II. 8. The reigns of Edward VI., Mary and Elizabeth. ib. 1829. 4. 1835. II. 8. The sacred history of the world attempted to be philosophically considered in a series of letters to a son. Ed. VII. ib. 1848. III. 8.

6) History of the revolution of 1688. London 1716. Ed. XI. 8.

7) Memoirs of the court of England during the reign of the Stuarts incl. the Protectorate. London 1840. IV. 8. Memoirs of the court of England from the revolution to the death of George II. ib. 1843. III. 8.

8) History of England under the House of Stuart incl. the commonwealth. London 1840. II. 8. Memoirs of the Stuart Dynasty. ib. 1830. II. 8.

9) The statesmen of the commonwealth of England. Lond. 1831—1839. V. 8.

10) History of the brit. empire from the accession of Charles I to the Restauration. London 1822. IV. 8.

11) The register and chronicle, ecclesiastical and civil. Lond. 1728. 4. u. als T. III. der v. J. Hughes herausg. Sammlung engliſcher Hiſtoriker. (Lond. 1706. 1719. fol.)

12) The life and times of William III. King of England. London 1835—36. II. 8.

13) History of the early part of the reign of James II w. an introd. chapter by lord Holland. Lond. 1808. 4. S. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 325 sq. cf. T. XV. p. 190. XIV. p. 490. Quart. Rev. T. II. p. 233. sq.

14) Hist. of the counter revolution in England for the retablishment of popery under Charles II. and James II. London 1846. 8.

15) The history of Great-Britain from the restoration to the accession of the house of Hannovre. London 1775. II. 8. Original papers containing the secret history of Great-Britain from the — Hannover. ib. 1775. II. 4.

16) The history of England from the peace of Utrecht to the peace of Aix la Chapelle. Lond. 1836—38. 1851. III. 8. S. Quart. Rev. T. LVII. p. 181. LXIII. p. 64. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVIII. p. 551. XXXI. p. 342. Edinb. Rev. T. LXIV. p. 132. N. Amer. Rev. T. LXXV. p. 125. Fraser's Mag. T. XXXV. p. 447.

17) The history of England from the accession of George III. London 1840—45. I—VII. 8. (S. Edinb. Rev. T. I. p. 317. sq.)

18) The constitution of England. IV. ed. w. suppl. not. London 1816. 8.

19) History of the commonwealth of England. London 1824—1827. IV. 8.

20) A view of the state of Europa during de middle age. London 1818. II. 4. 1819. 1822. 1826. 1837. III. 8. Paris 1837. II. 8. (Deutſch v. Halem. 1820—21. II. 8.) Ed. IX. Lond. 1846. II. 8. (Dazu: Supplementary Notes. ib. 1848. 8. S. Edinb. Rev. T. XXX. p. 140. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 1. 136.) The constitutional history of England from the accession of Henry VII to the death of George II. London 1827. II. 4. 1828. 1832. III. 8. ib. 1849. II. 8. Paris 1827. IV. 8. 1841. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 96. Quart. Rev. T. XXXVII. p. 194. Amer. Quart. Rev. T. III. p. 26. Monthly Rev. T. CXIV. p. 331. Brit. Critic. T. IV. p. 257.) Introd. to the literature of Europe in the XV, XVI and XVIIth. Cent. Paris 1827—39. IV. 8. Lond. 1848. Ed. III. III. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 44. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 102. Quart. Rev. T. LVIII. p. 29. LXV. p. 340. Brit. and For. Rev. T. XI. p. 355.

Christ. Rev. T. VI. p. 383. New York Rev. T. VI. p. 1. Amer. Eclect. T. II. p. 1. 205. Eclect. Rev. IV Ser. T. II. p. 298. VII. p. 393. Mus. of for literat. T. XXXI. p. 488. Amer. Bibl. Rep. T. XI. p. 247. sq. Macaulay, Crit. and hist. essays. T. I. p. 143. sq.

21) Memoirs of John duke of Marlborough publ. by W. Coxe. London 1828. III. 4. Letters and dispatches of J. Churchill duke of M. from 1702–12. ed. b. G. Murray. ib. 1845. III. 8. (S. Quart. Rev. T. XXIII. p. 1. Littell's Liv. Age T. I. p. 593. XVI. p. 176. XXXI. p. 481. Fraser's Mag. T. XXIII. p. 484. XXXI. p. 689. XXXII. p. 205. Edinb. Monthly Rev. T. I. p. 141. II. p. 605. Monthly Rev. T. XCIII. p. 337. Mus. of for. lit. T. XIII. p. 359. 385.)

22) Memoirs of the court of George II and Queen Caroline, ed. by J. W. Croker. London 1847. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LXXXII. p. 272. Edinb. Rev. LXXXVIII. p. 254. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIV. p. 184. Fraser's Mag T. XXXVII. p. 665.)

23) Memoirs of his own times from 1772 to 1784. Lond. 1836. IV. 8. Posthumous memoirs of his own times. ib. 1836. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XXV. p. 327. Quart. Rev. T. XIII. p. 193. LVII. p. 242. Fraser's Mag. T. XIV. p. 596. Monthly Rev. T. XCII. p. 182. Westm. Rev. T. XXVI. p. 483.

24) S. Memoirs of the life of Hor. Walpole by W. Coxe. London 1802. 4. Letters of Hor. Walpole to Sir Horace Mann, his brit. Maj. resident at the Court of Florence from 1760—85. ib. 1843—47. VII. 8. Memoirs of the last ten years of the reign of George II. ib. 1822. II. 4. Memoirs of the reign of George II. ed. from the orig. mscr. by Lord Holland. ib. 1846. III. 8. Memoirs of the reign of George III. ib. 1844—45. LXXXIX. 4. S. Quart. Rev. T. LXXII. p. 280. LXXIV. p. 212. p. 69. Littell's Liv. Ag. T. XXIX. p. 563. N. Amer. Rev. T. LV. p. 1. LXI. p. 422. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 227. XXXI. p. 80. Monthly Rev. T. XC. p. CVIII. p. 32. CXXXII. p. 221. Dublin Univ. Mag. T. XXV. p. 217. XXVI. p. 327.

25) Correspondence of the right hon. Edm. Burke between the year 1744 and the period of his decease in 1797. ed. by Ch. William, earl Fitzwilliam and lieut. gen. Sir B. Burke. Lond. 1844. IV. 8. (S. Edinb. Rev. T. XLVI. p. 269. Monthly Rev. T. CXIV. p. I. Littell's Liv. Age T. II. p. 587. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVI. p. 414. sq. Dublin Univ. Mag. T. I. p. 561.) Reflexions on the revolution in France. London 1790. Ed. IV. 8. Works and Correspondence. ib. 1852. IV. 8. S. Wendeborns Leben p. 639. Schuberts Engl. Bl. Bd. I. p. 280. VIII. Int. Bl. p. 33. X. Int. Bl. p. 7. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1834 nr. 62. Chasles, le XVIII. siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 211. sq. u. Révue d. deux mondes 1845. 15 Novbr. 1853. Fevr. p. 209. sq. Blackw. Mag. T. XXXIII. p. 277. 597. XXXIV. p. 25. 317. XXXV. p. 27. 273. 508. XXXVI. p. 228. 322. LVI. p. 745. Democr. Rev. T. XXVII. p. 305. Anal. Mag. T. V. p. 330. III. p. 31. J. Prior, Mem. on the life and character of Edm. Burke w. spec. of his poetry and letters. London 1839. Ed. III. 8. (S. Blackwood Mag. T. XVII. p. 1. Monthly Rev. T. CXIV. p. 1. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 457.)

26) The lives of the Lord Chancellors and keepers of the Great Seal of England from the earliest times till the reign of George IV. London 1846. Ser. I—III. 8. ib. 1846. III. Ser. T. IV—VII. 8. (S. Quart. Rev. T. LXXVII. p. 1. LXXXII. p. 22. 32. N. Brit. Rev. T. V. p. 100. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 429. Edinb. Rev. T. XXXIII. p. 145. N. Amer. Rev. T. LXV. p. 159.) Lives of the chief justices of England.

ib. 1849. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XCIII. p. 49. Fraser's Mag. T. XLI. p. 677. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 157.)

27) Lives of the queens of England from the roman conquest. London 1842—47. X. 8. ib. 1852. VIII. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXXX. p. 224. Eclect. Rev. IV Ser. T. VIII. p. 141. IX. p. 203. XI. p. 692. XII. p. 540. XX. p. 594.)

28) Lives of the princesses of England from the Norman conquest. Lond. 1849—56. VI. 8.

29) Letters of royal and illustrious ladies of Great Britain from the commencement of the XII. cent. to the close of the reign of Queen Mary. London 1846. III. 8.

30) Lives of the british admirals. London 1833—40. V. 8.

31) Naval history of Great-Britain w. a cont. to the present time by capt. Chamier. Lond. 1836. V. 8.

32) A hist. of the royal marine from the earliest times to the wars of the french revolution. Lond. 1847. T. I. 8.

33) History of the emperor Charles V. Lond. 1769. III. 4 Ed. VI. Lond. 1787. IV. 8. u. oft. (Deutſch. Braunſchweig 1778. 1792. III. 8.) History of America. B. I—VIII. ib. 1777. II. 4. (Dazu: Additions. ib. 1788. 8.) Basel 1790. III. 8. (B. IX. u. X.) The history of Virginia to the year 1688 and the hist. of New England X. to the year 1752. ib. 1794. IV. u. 8. Hist. disquis. conc. the knowledge, which the ancients had of India. London 1795. 4. (Deutſch mit Anmerk. v. Forſter. Berlin 1791. 8.) S. Edinb. Rev. T. II. p. 229. sq. Encycl. Journ. Bd. V. p. 469. Hiſtor. Portef. 1783. III. p. 388. Deutſches Muſ. 1758. III. p. 287. Wendeborn's Leben p. 342. Schubert's Engl. Blätter Bd. III. p. 271. J. v. Müller's Briefe an ſeine älteren Freunde. p. 11. D. Stewart, Account of the life and writings of W. Robertson. London 1801. 8. Gentl. Mag. 1832. T. I. p. 313. sq.

34) The history of Scotland from the establishment of the reformation to the death of Queen Mary. London 1782. II. 4.

35) Annals of Scotland from Malcolm III to the accession of the House of Stuart. London 1762—79. II. 4. 1797. III. 8.

36) An enquiry to the history of Scotland prec. the reign of Malcolm III. Edinb. 1814. II. 8. The hist. of Scotland from the accession of the house of Stuart to that of Mary. ib. 1797. II. 4.

37) The history of Scotland from the union of the crowns by the accession of James VI. to the union of the kingdoms in the reign of Queen Anne. London 1804. 1819. Ed. III. IV. 8.

38) The history of Scotland. New ed. London 1837. II. 12. (S. Monthly Rev. T. CXXI. p. 1.)

39) The history of Scotland. Edinb. 1828—40. VIII. 8. Lond. 1842—1847. IX. 8. 1845. VII. 8. (Dazu: Index. 1850. 8. S. Brit. Crit. T. VIII. p. 338. Quart. Rev. T. XLI. p. 328. LXVII. p. 302.) England under the reign of Edward VI and Mary. ib. 1839. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXX. p. 446. sq.) Life of king Henry VIII. Edinb. 1838. 8. Life of Sir W. Raleigh. ib. 1840. Ed. III. 8. Lives of Scottish Woorthies. London 1832—33. III. 12.

40) History of the rebellion in Scotland from 1638 to 1660. Edinb. 1828. II. 12. from 1689—1715. ib. 1829. 12. from 1745—46. ib. 1828. II.

12. Lives of illustrated and distinguished Scotsmen. Glasg. 1833. IV. 8.. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXI. p. 588. Littell's Liv. Age T. III. p. 710. V. p. 102. XXVIII. p. 592.

41) Histoire de l'Irlande. Paris 1758—63. III. 4.

42) History of Ireland from the invasion of Henry II. Dublin 1773. IV. 4. London 1773. III. 4.

43) The history of Ireland. Lond. 1762. I. 4. Hist. of the rebellion and civil war in Ireland (1641—60.) ib. 1763—67. II. 4.

44) The history of Ireland from the earl. acc. to the accomplishment of the union with Great-Britain in 1801. London 1806. II. 8. S. Edinb. Rev. T. X. p. 114. sq.)

45) History of Ireland from 1599—1603. Dnblin 1735. II. 8.

46) History and Antiquities of Ireland ed. by W. Harris. Dublin 1764. II. fol.

47) The history of Ireland from the earliest period to the year 1245. Dublin 1845. II. 8.

48) A general history of Ireland, translated from the Irish by D. O'Connor. London 1725. fol. transl. by W. Haliday. Dublin 1811. 4.

49) Introduction to an history of Ireland. Dublin 1803. III. 8.

50) Memoirs of Ireland, native and saxon. Lond. 1843. T. I. 8.

51) Ireland, historical and statistical. London 1844—46. I. II. 8.

52) The history of Ireland. London 1838—46. IV. 12. (S. Westm. Rev. T. XXIII. p. 169. Dublin Univ. Mag. T. V. p. 113.)

53) Memoirs written by himself ed. by Crofton Cooker. London 1838. II. 8.

54) Personal narration of the Irish rebellion of 1798. Lond. 1828. 8.

55) Memoirs of the rebellions in Ireland, including that of 1798. Lond. 1802. Ed. III. II. 8.

56) Ireland before and after the union with Great-Britain. London 1844. 8.

§. 396.

Es iſt nunmehr blos noch Einiges über diejenigen engliſchen Geſchichtſchreiber zu ſagen übrig, welche ſich mit Forſchungen über nichtengliſche Geſchichte beſchäftigt haben. Die allgemeine Geſchichte von Europa ſchilderte bis nach dem Tode Wilhelms IV. von England William Ruſſell[1] (aus Selkirkſhire 1746—93) mit vieler Umſicht und großem Geſchmack, in geiſtreichen Vorleſungen auch Thomas Arnold[2] (aus Weſt Cowes auf der Inſel Wight 1795—1842), der bekanntlich auch eine römiſche Geſchichte von vielem Werthe lieferte, und Archibald Aliſon[3] (aus Kennley 1792), unzweifelhaft der genialſte engliſche Hiſtoriker der Neuzeit, Schade nur, daß ſeine Geſchichte des Revolutionszeitalters von Europa von 1789—1815 an ſeiner neuerlich erſt gegebenen und noch unvollendeten Fortſetzung eine ſehr ſchwache und oberflächliche

Ergänzung gefunden hat. In Bezug auf außerengliſche Geſchichte haben wir William Robertſon mit ſeiner claſſiſchen Biographie Karls V., der ſich ſeine Geſchichte der Entdeckung Americas und ſeine Unterſuchungen über das alte Indien würdig anſchließen, zu nennen, wogegen Robert Watſon[4]) (aus St. Andrews † 1780) mit der von ihm verſuchten Fortſetzung des erſtgedachten Werkes kein beſonderes Glück hatte. William Coxe's[5]) (aus London 1747—1828) Geſchichte des Hauſes Habsburg iſt nicht übel, weit beſſer aber ſind William Roscoe's[6]) (aus Liverpool 1753—1831) Biographieen Leo's X. und Lorenzo's von Medicis, welche die Lücke zwiſchen Gibbon's Geſchichte des Verfalls des römiſchen Reichs und Robertſon's Karl V. in ſoweit ausfüllen, daß ſie eine vollſtändige, geiſtreich ſkizzirte Darſtellung des Wiederauflebens der Wiſſenſchaften und Künſte in Italien liefern. Die Geſchichte der Kreuzzüge von Charles Mills[7]) (aus Greenwich 1788—1826) iſt nicht übel, und ebenſo verdient James Mill's[8]) (aus Kincardineſhire 1774—1836) gründliche Geſchichte von Britiſch-Indien alle Anerkennung, wenn ſie auch noch durch die ähnlichen Arbeiten von Mountſtuart Elphinſtone[9]), Thomas Maurice[10]) (aus Hertford 1753—1824), T. Thornton[11]), W. Knighton[12]), G. H. Wilſon[13]), W. L. Mac Gregor[14]) und Ch. Mac Farlane[15]) ergänzt ward. Ganz vorzüglich iſt die Geſchichte Perſiens von John Malcolm[16]) (aus Burefoot bei Langholm in Schottland 1769—1833), wenn auch mit noch nicht ganz ſo gründlichen Vorſtudien begonnen, wie Sir John George Wilkinſon's[17]) und Edward William Lane's[18]) Unterſuchungen über das alte und neue Aegypten. Nicht ſchlecht iſt die Geſchichte des modernen Griechenlands von James Emerſon[19]), obgleich noch lange nicht ſo gediegen wie George Finlay's[20]) Forſchungen über den Zuſtand dieſes Landes unter der römiſchen Herrſchaft. Die Geſchichte der Schweiz gab in engliſcher Sprache und engliſcher Anſchauung Joſeph Planta[21]) (aus Graubünden 1744—1827), die Geſchichte der franzöſiſchen Revolution ſchilderte mit beſtechender, geiſtreicher, faſt epiſcher Auffaſſung und Schwärmerei, aber ohne Gründlichkeit Thomas Carlyle[22]) (aus Dumfries 1795), während W. Mackinnon[23]) ein Pendant zu Guizot's Geſchichte der franzöſiſchen Civiliſation lieferte. Eine Geſchichte Spaniens unter Philipp IV. und Carl II., an welche ſich dann Lord Philipp Henry Mahon's[24]) (geb. 1805) Geſchichte des franzöſiſchen Erbfolgekrieges anſchloß, verſuchte der bekannte Verfaſſer der Geſchichte der Proſadichtungen John Dunlop[25]), während der ſchon genannte S. A. Dunham[26]) die allgemeine Geſchichte des Landes und Amite George[27]) die der ſpaniſchen Königinnen lieferte. Eine Geſchichte von Florenz gab Henry Edward Napier[28]), und mit der Geſchichte der vereinigten Staaten vor und nach der Revolution beſchäftigten ſich George Chalmers29) (aus Cahnbers in der Grafſchaft Mornh in Schottland 1742—1825), bekannt durch ſein Werk über die Alterthümer ſeines Vaterlands, und J. Grahame30), während Southey31) eine claſſiſche Geſchichte Braſiliens ſchrieb.

1) The history of the moderne Europe, with an account of the decline and fall of the Roman empire and a view of the progress of society from the rise of the moderne kingsdom to the peace of Paris in 1763 in a series of letters from a Nobleman to his son. London 1779. IV. 8. 1782. V. 8. 1801. V. 8. (Deutſch. Berlin 1785. V. 8.) New ed. w. cont. by Ch. Coote to 1821. ib. 1822. VII. 8. N. ed. cont. to the accession of Queen Victoria of England. ib. 1837. IV. 8. (Verſchieden iſt Lord John Ruſſell's History of Europe from the peace of Utrecht. Lond. 1826. II. 12. S. Westm. Rev. T. L. p. 1. sq.) The history of ancient Europe. ib. 1793. II. 8.

2) Introductory lectures on modern history. Lond. 1842. 1843. 8. (S. Fraser's Mag. T. XXVI. p. 631. XXXIII. p. 596. Blackw. Mag. T. LIII. p. 141. Edinb. Rev. T. LXXVI. p. 184.) S. Jen. Liter. Zeit. 1847. nr. 223. sq.

3) History of Europe from the commencement of the French Revolution in 1789 to the restoration of the Bourbons in 1815. Edinb. 1841. X. 8. New York 1843. X. 8. Ed. VII. Edinb. 1847. XVIII. 12. London 1847. XX. 8. Ed. VIII. Edinb. 1850. XX. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXXXVI. p. 1. Westm. Rev. T. XLI. p. 388. Blackwood Mag. T. XLVIII. p. 64. L. p. 547. LII. p. 4. sq. South Lit. Mess. T. IX. p. 136. 281. Littell's Liv. Age T. II. p. 370. Meth. Quart. Rev. T. III. p. 350. South. Quart. Rev. T. V. p. 250. Eclect. Mus. T. I. p. 1. sq. Christ. Rev. T. VIII. p. 77. 429. Christ. Exam. T. XXXVIII. p. 1. Amer. Whig. Rev. T. I. p. 151.) History of Europe from the fall of Napoleon in 1815 to the accession of Louis Napoleon in 1852. Lond. 1854—57. I—VI. 8.

4) The history of the reign of Philip II. king of Spain. London 1777—78. II. 4. Basel 1743. III. 8. (Deutſch. Lübeck 1778. II. 8.) History of the reigns of Philip III, the first four books by R. Watson, the two last by W. Thomson. ib. 1783. II. 4. 1786. II. 8.

5) The history of the house of Austria from the foundation of the monarchy under Rodolph of Habsburgh to the death of Leopold II. London 1807. II. 4. (Deutſch. Amſt. u. Lpz. 1810. IV. 8.) ib. 1847. III. 8. Memoirs of the kings of Spain of the house of Bourbon from the accession of Philip V to the death of Charles III. ib. 1803. 4. 1815. V. 8. S. Quart. Rev. T. L. p. 88. Select Journal T. III. p. 185. Mus. of for. liter. T. XXIV. p. 168.

6) S. Fraser's Mag. T. VI. p. 686. Hunt's Mag. T. III. p. 319. Christ. Exam. T. XVI. p. 273. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 94. Amer. Qu. Rev. T. XIV. p. 189. Blackwood Mag. T. XXXVII. p. 153. Quart. Rev. T. VII. p. 265. Sel. Journ. T. III. p. 137. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 261. Monthly Rev. T. CXXXI. p. 521. Gentl. Mag. 1831. Aug. p. 177. 315. sq. Spieker, Reiſe nach England Bd. 1. p. 389. sq. H. Roscoe, Life of his father W. Roscoe. London II. 8. — The life of Lorenzo de' Medici called the Magnificent. Liverp. and London 1795. 1796. II. 4. u. oft. VIII. ed. rev. by his son Th. Roscoe. ib. 1846. 8. (Deutſch im Auszug v. K. Sprengel. Berlin 1797. 8.) The life and pontificate of Leo the Tenth. ib. 1803. III. 4. u. oft. (Deutſch mit Anmerk. v. Henke. Lpzg.

1806. III. 8.) Ed. V. rev. by his son Th. Roscoe. Lond. 1846. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. VII. p. 336.)

7) The history of the crusades. London 1820. II. 8. Ed. IV. ib. 1828. II. 8. The history of chivalry and its times. ib. 1826. II. 8. The history of Muhammedanism. Ed. II. ib. 1818. 8.

8) The history of British India. London 1817. III. 4. Ed. II. ib 1840. VI. (Deutſch. Quedlinb. 1739—40. VI. 8.)

9) Account of the kingdom of Caubul and its dependencies in Persia, Tartary and India. London 1815. 4. 1818. 1842. II. 8. (S. Dublin Un. Mag. T. XXV. p. 631. sq.)

10) The history of Hindostan, its arts and its sciences. London 1795—98. II. 4. The modern history of Hindostan. ib. 1802—1810. V. (II.) 4.

11) The history of the British Empire in India. London 1842—1845. VI. 8.

12) The history of Ceylon. London 1845. 8.

13) The history of British India from 1805 to 1835. London 1844—1846. II. 8.

14) The progress of America from the discovery of Columbus to the year 1846. B. IX. Empire of Brazil. Lond. 1847. II. 8. The Sikhs. ib. 1846. 8.

15) The Indian empire, its history and present state. London 1844. II. 8. (aus Knight's Libr. for the times.)

16) S. Edinb. Rev. T. XX. p. 38. XL. p. 279. Quart. Rev. T. XXIX. p. 382. Monthly Rev. T. CIII. p. 1. 113. CXI. p. 167.) Sketch of the political history of India. Lond. 1811. 8. Polit. hist. of India, from 1784 to 1823. ib. 1826. II. 8. Memoirs of Central India. Ed. III. ib. 1832. II. 8. Hist. of Persia from the most early period to the present time. ib. 1815. II. 4. 1829. II. 8. (Deutſch [abgekürzt] v. G. W. Becker. Lpzg. 1830. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 282. Quart. Rev. T. XV. p. 237.)

17) Manners and customs of the ancient Egyptians. London 1837. 1842. I. Series. III. 8. II. Series. ib. 1841. III. 8. (S. Quart. Rév. T. LXIII. p. 120. sq.)

18) Account of the manners and customs of the modern Egyptians. London 1842. Ed. III. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1856. III. Aufl. III. 12.)

19) The history of modern Greece. London 1850. II. 8.

20) The Hellenic kingdom and the Greek nation. London 1836. 8. Greece under the Romans. Edinb. 1844. 8.

21) The history of the Helvetic Confederacy. Lond. 1800. 1808. II. 4. (bis 1798.)

22) The French Revolution. Lond. 1837. III. 8. 1842. III. 12. (S. Edinb. Rev. T. LXXI. p. 411. Westm. Rev. T. XXVII. p. 17. Fraser's Mag. T. XVI. p. 85.) S. Meth. Quart. Rev. T. IX. p. 119. 217. Fraser's Mag. T. VII. p. 706. Eclect. Mag. T. XXI. p. 141. XXII. p. 199. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVII. p. 377. Westm. Rev. T. XXXIII. p. 1. N. Brit. Rev. T. IV. p. 505. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 454. Quart. Rev. T. LXVI. p. 233. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1840. nr. 135. 1843. nr. 1849. nr. 141. Révue Indép. T. V. p. 119—156. Scritti lett. di un Ital. viv. Lugano 1847. T. III. p. 171. sq. Révue d. deux mond. 1840. 1. Octbr. 1844. 1. Septbr.

1849. 15 Avril 1850. 15 Janv. Lamartine im Civilisateur 1843. Novbr. Gilfillan, Gall. of liter. portr. p. 124. sq. Powell, the living authors of Engl. p. 232. sq.

23) History of Civilization. London 1846. II. 8.

24) History of the war of succession in Spain. London 1832. 8. Spain under Charles II. ib. 1844. Ed. II. 8.

25) Memoirs of Spain during the reign of Philip IV and Charles II. from 1621 to 1700. Edinb. 1834. II. 8. (S. Westm. Rev. T. XXII. p. 321.)

26) The history of Spain and Portugal. Lond. 1832. V. 8. The hist. of Denmark, Sweden and Norway. ib. 1839. III. 8. The history of Poland. ib. 1831. 8. The history of the Germanic Empire. ib. 1834—1835. III. 8.

27) The Queens of Spain. London 1850. 8.

28) Florentine history. London 1846—47. VI. 12.

29) Political Annals of the present United Colonies from their settlement to the peace of 1763. B. I. London 1780. 4. Caledonia. ib. 1810. III. 4. (unbeendet.)

30) The history of the United States of North America from the plantation of the British Colonies to their independence in 1776. Lond. 1836. IV. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXXII. p. 174. Monthly Rev. T. CXII. p. 417.)

31) The history of Brasil. London 1810. III. 4. (S. Quart. Rev. T. IV. p. 454. XVIII. p. 99. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 267. Anal. Mag. T. I. p. 328.) Dazu als Fortſetzung: John Armitage's History of Brazil from the arrival of the Braganza family in 1809 to the abdication of Don Pedro in 1831. ib. 1836. II. 8.

§. 397.

Gehen wir über das Meer hinüber nach den Vereinigten Staaten, wo dieſelbe Sprache geſprochen wird, ſo haben wir, ohne auf Einzelheiten einzugehen, wie auf des Romantikers Cooper[1]) Geſchichte der nordamerikaniſchen Marine, oder auf einige hierher gehörige Schriften Waſhington Irving's (z. B. das Leben des Columbus, Mohammed ꝛc.), doch einige Geſchichtſchreiber anzuführen, die denen des Mutterlandes auf keine Weiſe nachſtehen. Dahin gehören Henry Wheaton[2]) (aus Providence in Rhode Island 1782—1846), bereits genannt, mit ſeiner nordiſchen Geſchichte, vor Allen aber George Bancroft[3]) (aus Worceſter in Maſſachuſetts 1800), deſſen diplomatiſche Geſchichte der Revolution ſeines Vaterlandes von 1748—89 wohl unter den claſſiſchen Geſchichtswerken aller Zeiten eine Stelle finden dürfte, obwohl er durch und durch nur als Americaner denkt und fühlt, David Sparks[4]) (aus Connectitut 1794), der Herausgeber der Schriften Franklin's und Waſhington's, Abel Holmes[5]) († 1836), Richard Hildreth[6]), John Froſt[7]), der allerdings nur eine gedrängte populäre Geſchichte ſeines Vaterlandes gab, J. Belknap8) und für die neueſte Zeit Th. H. Benton9). Beſonders wichtig iſt William G. Prescott10) (aus Salem in Maſſachuſetts 1796), der zuerſt die bis dahin dunkle Geſchichte Mexico's und Peru's aufhellte und in ſeiner Geſchichte der Iſabella und Ferdinands des Katholiſchen ein Muſterbild der Hiſtoriographie lieferte, das er ſelbſt nicht wieder in ſeiner Geſchichte Philipps II. erreicht hat.

---

1) The naval history of the United States. Philad. 1840. I. 8. Lives of naval officers. ib. 1846. II. 8.

2) History of Northmen or Danes and Normans from the earliest times to the conquest of England by William of Normandy. London 1831 II. 8.

3) History of the colonization of the United States. Boston 1834—40. III. 8. Ed. VII. Paris 1841. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. III. 8.) Hist. of the United States from the discovery of the Americain Continent to the present time. ib. 1834. 8. S. N. Amer. Rev. T. XI. p. 99. LII. p. 75. Edinb. Rev. T. LXXXV. p. 63. Brit. and For. Rev. T. V. p. 321. Amer. Quart. Rev. T. XVI. p. 200. For. Quart. Rev. T. XXVII. p. 325. Select. Rev. IVL. T. XXXI. p. 709.

4) Library of American biography. Boston 1834—38. X. 12. (S. N. Amer. Rev. T. XXXVIII p. 466. XLIII. p. 267. 516. LIX. p. 96. Meth. Quart. Rev. T. VIII. p. 505.) American Revolution. ib. 1844. 8.

5) Annals of America. Cambr. 1833. Ed. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 428. Quart. Rev. T. II. p. 309. sq.)

6) History of the United States. Boston 1831. 12. New York 1849—1852. VI. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXXIII. p. 411. Dem. Rev. T. XXVI. p. 44. Meth. Quart. Rev. T. X. p. 411. Littell's Liv. Age T. XXIII. p. 385. XXIX. p. 111. XXXI. p. 134.)

7) Pictorial history of the United States. Philad. 1844. II. 8. Remarkable events in American History. ib. 1848. II. 8.

8) History of New Hampshire. Philad. 1812. III. 8.

9) Thirty years view or a history of the working of the American Government for thirty years from 1820—30 by a Senator of thirty years. New York 1853—56. II. 8.

10) History of the conquest of Mexico. London 1843. III. 8. Paris 1844. III. 8. Ed. V. London 1830. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. II. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXXI. p. 228. Quart. Rev. T. LXXIII. p. 102. N. Amer. Rev. T. LVIII. p. 157. Mass. Quart. Rev. T. II. p. 437. Littell's Liv. Age. T. I. p. 10.) History of the Conquest of Peru. Lond. 1847. III. 8. Paris 1847. II. 8. Ed. IV. London 1856. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1847—48. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. LXV. p. 366. Quart. Rev. T. LXXI. p. 171. Dem. Rev. T. XXI. p. 129. Eclect. Rev. IV S. T. XXII. p. 20. Littell's Liv. Age T. XIV. p. 121. 176. 289.) History of the reign of Ferdinand and Isabella. Boston and London 1838. III. 8. Paris 1838. III. 8. Ed. V. London 1849. III. 8. (S. Quart. Rev. T. LXIV. p. 1. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 199. N. Amer. Rev. T. XLVI. p. 203. Brit. Quart. Rev. T. I. p. 232.) History of the reign of Philip I king of Spain. Lond. 1853. II. 8. u. oft. (S. Mass. Quart. Rev. T. II. p. 215. Meth. Quart. Rev. T. VIII. p. 5. Christ. Ex. T. XLIII. p. 248.)

§. 398.

Gehen wir demnächſt zum Norden über, und zwar zuerſt nach Dänemark, ſo haben wir vor allen Hans Gram[1]) (aus Ljerby im Stifte Aalborg 1685—1748) zu nennen, der die Annalen der uns ſchon bekannten Hiſtoriker Meurſius und Niels Krag mit kritiſchen Anmerkungen verſah und ſo höher ſteht als der gewöhnliche Compilator Erik Pontoppidan[2]) (aus Aarhus 1678—1764). Holberg[3]) verdient zwar für die ältere däniſche Geſchichte vor der Reformation kein Vertrauen, allein von da ab beanſprucht er mit Recht den Namen eines gründlichen und geſchmackvollen Hiſtorikers. Leider vollendete Peder Frederik Suhm[4]) (aus Kopenhagen 1728—98) ſeine großartig angelegte Geſchichte nicht, und darum bleibt Guſtav Ludvig Baden's[5]) (aus Altona 1764, † 1840) Geſchichte Dänemarks in der neueren Zeit unbedingt die vollſtändigſte, inſofern die hierher gehörigen Arbeiten von Hans Ancher Kofod[6]) (aus Bornholm 1777—1834), Ejler Chriſtopher Kaasböll Munthe[7]) (aus Veſtfold Präſtegaard im Stifte Drontheim 1759—1814) und Carl Ferdinand Allen[8]) (aus Kopenhagen 1811) ꝛc. doch eigentlich nichts mehr als Handbücher ſind. Um die älteſte Geſchichte des Landes machten ſich Niels Matthias Peterſen[9]) (geb. 1791 auf Fühnen), Ludwig Chriſtian Müller[10]) (aus Kopenhagen 1806) und Jens Jonas Asmus Worſaae[11]) (aus Veile 1821) ſehr verdient. Ueberhaupt fehlte es nicht an einer Anzahl hiſtoriſcher Monographieen, zu denen beſonders die von Jacob Langebek[12]) (aus Skjoldborg auf der Inſel Thye 1710—75) begonnene und auch nach ſeinem Tode fortgeſetzte Sammlung der däniſchen Geſchichtſchreiber, Chriſt. Molbech's[13]) (aus Soröe 1783, † 1857) hiſtoriſche Zeitſchriften und einige andere Sammelwerke aufforderten. Gleiches geſchah für Norwegen theils durch einzelne Gelehrte, theils durch eigentliche Geſchichtsforſcher. Eine gründliche Geſchichte dieſes Landes ſelbſt begannen Gerhard Schöning[14]) (aus d. Gehöfte Skatnäs in der Vogtei Lofodens in Norwegen 1722—80) und P. A. Munch[15]) (aus Chriſtiania 1810), während Andr. Faye[16]) (aus Drammen 1802) ein populäres Compendium lieferte und Chriſtian Magnus Falſen[17]) (aus Opslo bei Chriſtiania 1782—1830) eine der wichtigſten Partieen der älteren Geſchichte des Landes aufklärte. Auf gleiche Weiſe geſchah theils in Kopenhagen, theils in Island ſelbſt viel für die Herausgabe der älteren Sagas, und hier war es beſonders Jon Jonſſon Espolin[18]) (geb. 1769 zu Gaarden Storhol in Island † 1836), der als antinationaler Geſchichtsforſcher ebenſo eine Stelle hier verdient, wie der Kirchenhiſtoriker Pètur Pèturſſon[19]) (geb. 1808).

---

1) S. Möller in d. Skandin. Selsk. Skrift. 1810. p. 1—130. Suhm's V. Skrifter p. 99. VI. p. 3. 79. sq.

2) S. däniſche Bibl. Bd. VI. p. 702. Suhms Skrifter Bd. X. p. 31. Theatrum Daniae veteris et modernae. Bremae 1740. 4. Gesta et vestigia Danorum extra Daniam. Lips. et Hafn. 1740—41. I—III. 8. Annales eccles. Daniae oder Kirchenhiſtor. d. R. Dänemark. Kopenh. 1741—1752. I—IV. 4.

3) Danmarks og Norges Beſkrivelſe. Kjbhv. 1729. 4. 1749. 1762. 4. (Deutſch. ebd. 1734. 1750. 4.) Danmarks Riges Hiſtorie. ebd. 1732—35. 1753—54. 1762—63. I—III. 4. (Flensb. u. Altona 1743—44. I—III. 4.)

4) Hiſtorie af Danmark. Kjbhv. 1782—1828. I—XIV. 4. (Th. VIII—IX. gab Abraham Kell, Th. X—XIV. Rasmus Nyerup [aus Oerſted auf Fühnen 1758—1828.] heraus.) S. Nyerup in d. Samling af Suhm's Smaaſkrifter D. XV. Deutſch. Kopenh. 1799. Baden, Laudatio Suhmii, in ſeinen Opusc. Suppl. Hafn. 1799. 8. Molbechs Athene 1814. p. 477. sq.

5) Danmarks Riges Hiſtorie. Kjbhv. 1829—32. I—V. 8. S. G. L. Badens vigtigſte Levnets omſtændigheder. Kjbhv. 1836. 8.

6) Udtog af Fædrelandets Hiſtorie. IV. de Opl. Kjhv. 1836. 8.

7) Lærebog i Hiſtorien for Begyndere, omarb. af L. Stoud-Platou. Chriſtiania 1832. II. Opl. 8. De vigtigſte indenlandske Tildragelſer og de mærkeligſte danske og norske Perſoners Levnesbeſkriv. fra de ældſte Tider indtil vore Dage. VI. Opl. ved E L. Werlauff. Kjbhv. 1837. 8.

8) Haandbog i Fædrelandets Hiſtorie med ſtedigt Himblik paa Folkets og Stetens indre Udvikling. Kjbhv. 1840. 8. VI. Opl. 1851. 8. (Deutſch. Kiel 1842. 1846. 8.)

9) Danmarks Hiſtorie i Hedenold. Kjbhv. 1834—38. I—III. 8.

10) Danmarks Sagnhiſtorie. Kjbhv. 1851. 8. Danmarks Hiſtorie. ebd. 1836—42. IV. 8.

11) Danmarks Oldtid oplyſt vnd Oldſager og Gravhoie. Kjbhv. 1843. 8. (Deutſch. Kopenh. 1844. 8. Engliſch. London 1849. 8) Runamo og Braavalleslaget. ebd. 1844. 4. Blekingske Mindesmaerker fra Hedenold. ib. 1846. 4. Minder om de Danske og Nordmaendene i England Skotland og Irland. ib. 1851. 8. (Engliſch. London 1852. 8. Deutſch. Lpzg. 1852. 8.)

12) Däniſche Bibliothek. Kopenh. u. Lpzg. 1738—29. I—III. 8. Danske Magazin. ebd. 1745—52. I—VI. 4. S. Suhms Skrifter Bd. IV. p 158. VI. p. 11. 79. X. p. 64. Nye Saml. til den danske Hiſt. Bd. IV. p. 171. sq.

13) Hiſtoriske Aarböger. Kjbhv. 1846—51. I—III. 8. Hiſtorisk Tidskrift. ib. 1845. VI. 8. Nye hiſtor. Tidskrift. ebd. 1846. sq. 8. Fortællinger og Skildringer af den Danske Hiſtorie. ebd. 1837—40. II. 8. ꝛc.

14) Norges Riges Hiſtorie. Soro 1771—81. I—III. 8.

15) Tildragelſer af Norges Hiſtorie. Chriſt. 1847. 8. Den norske Folks Hiſtorie. ebd. 1852. Bd. I. 8.

16) Norges Hiſtorie. Chriſt. III. Opl. 1843. 8. (Deutſch. Lpz. 1850. 8.)

17) Norges Hiſtorie under Harald Haarſager og hans mandlige Deſcendenter. Chriſt. 1823—24. I—IV. 8.

18) Islands Arbaekur i sögu-formi. Kaupm. 1821—30. I—IX. 4. (Dazu: Registr. ib. 1833. 4.)

19) Historia ecclesiastica Islandiae ab a. 1740 ad a. 1840. Havn. 1841. 4.

§. 399.

In Bezug auf die ſchwediſche Geſchichte kann Johan Peringer de Peringſkiöld[1]) (aus Strengnäs 1654—1720) weniger ein ſelbſtändiger Geſchichtſchreiber als ein fleißiger Sammler alter hiſtoriſcher Denkmäler genannt werden, wie dieß derſelbe Fall hinſichtlich des Kirchengeſchichtſchreibers Erich Benzel[2]) (aus Upſala 1675—1743) iſt. Erſt Olof Celſius[3]) der Jüngere (aus Upſala 1716—1794) machte einen ſchwachen Verſuch mit auf Urkunden beruhenden biographiſchen Darſtellungen, und der Kurländer Jacob Wilde[4]) (1679—1755) führte zuerſt die diplomatiſche Methode in die Geſchichte ein, ohne jedoch, was die ältere Zeit angeht, jenen ſonderbaren Träumereien, welche die ſchwediſche Urgeſchichte entſtellen, zu entſagen, was ſelbſt Olof von Dalin[5]) (aus Vinberga 1708—63), dem wir die erſte populäre lesbare Geſchichte ſeines Vaterlandes verdanken, nicht that. Unbeendigt blieben die an ſich gründlichen, aber geſchmackloſen Arbeiten Andreas von Botin's[6]) (geb. in Smaland 1724, † 1790) und Sven Lagerbring's[7]) (1707—87), indem Erſterer nur bis 1389, Letzterer blos bis 1457 kam, und die Biographieen der Chriſtine und Guſtav Adolphs von Johan Arckenholz[8]) (aus Helſingfors 1695—1777) und Jonas Hallenberg[9]) († 1819) ſind zwar treffliche Materialienſammlungen, aber doch noch lange keine Biographieen in unſerem Sinne. Erſt als Erik Michael Fant[10]) (aus Eskilſtuna 1754—1817) die Herausgabe der älteren ſchwediſchen Geſchichtsſchreiber begonnen hatte (1819), fing man an die hiſtoriſche Kritik auf eine geſchmackvollere und erfolgreichere Art zu handhaben, was ſogar aus den Handbüchern der Univerſalgeſchichte ꝛc. von Johann Ekelund[11]), Palmblad[12]) ꝛc. hervorgeht. Um die eigentliche vaterländiſche Geſchichte machten ſich jedoch vorzüglich Guſtaf Abraham Silverſtolpe[13]) 1772—1824), Andreas Fryxell[14]) (aus Dalekarlien 1795), Johann Frederik Lundblad[15]) (geb. 1791), Anders Magnus Strinholm[16]) (geb. 1786), P. Wieſelgren[17]), Wilhelm Tham[18]), A. Dahlſtröm[19]), J. H. Mellin[20]) (geb. 1803), Erik Guſtaf Geijer[21]) (aus Ranſäters Bruk in Värmland 1783, † 1847), P. A. Granberg[22]), C. A. Gyllengranat[23]), der ſchon genannte Ekelund und Andere ſehr verdient.

---

1) Monumenta Sueo-Gothica. Stockh. 1710—19. II. fol. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. XI. p. 139. sq.

2) Monumenta Historiae veteris ecclesiae Sueo-Gothicae. Ups. 1704—1709. VI. 4. Udkast til Svenska Folkets Historia. Lund. 1762. 8. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. D. II. p. 79. sq.

3) Dissertationes historicae XX. Ups. 1741—52. 4. Konung Gustaf I. Historia. Stockh. 1746—53. 1775. Lund 1792. II. 8. Kon. Erik XIV. Historia. Stockh. 1774. 8 S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 239. sq.

4) Sueciae Historia pragmatica, quae vulgo Jus publicum dicitur. Stockh. 1731. 4. med Förkl. och Påminilser övf. Ol. v. Dalins Historia Del I. öfv. af A. Wilde. ib. 1749. 4. Pufendorffs Inledning til Svenska Statens Historie met tilök. bewis och Anm. ib. 1738—43. II. 4.

5) Svea Rikes Historia. Stockh. 1747—62. III. 4. (Deutſch. Greifswalde 1756. IV. 4. — geht nur bis 1611. S. dazu: A. Botin.) Anmärkningar. ib. 1771. 8.

6) Utkast til svenska folkets Historia. Stockh. 1757—64. I—VI. 8. öck. och förb. ib. 1789—92. V. 8. (Deutſch. Riga 1768. II. 8.)

7) Svea Rikes Historia. Stockh. 1769—83. I—IV. 4. Sammandrag af Svea Rikes Historia. ib. 1771. 1778 - 80. I—IV. 8.

8) Mémoires concernant Christine, reine de Suède. Amst. 1751—60. IV. 4. (Deutſch v. Reiſſtein. Lpz. 1751—61. IV. 4.)

9) Svea Rikes Historia under Kong Gustaf Adolphs Regering. Stockholm 1790—94. I—IV 8.

10) Utkast til Förel. öfver Allm. Hist. Stockh. 1786—1800. I—VIII. 8. Handl. til upplisning af Sv. Hist. Ups. 1789—1892. I - IV. 8. Försattn. of Lagerbrings Svea Rikes Hist. ib. 1794. 8. Utkast till Förel. öfv. Sv. Hist. St. I—V. Ups. 1801—4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. D. IV. p. 314. sq.

11) Försök till Lärobok i Fädernesl. Hist. för Lärdomssch. Stockh. 1833—34. II Uppl. II. 8. — för Flick-Scholor. ib. 1829. 12. Fädernesl. Hist. i Samm. för Begynnare. VI Uppl. ib. 1847. 8. för Apologist scholor. II. Uppl. ib. 1844. 8. Försök till Lär. i Nya Allm. Hist. ib. 1839—1844. II. 8. ib. V. Uppl. 1845. 8. etc.

12) Lärobok i nyare Historien. Ups. 1843. V Uppl. 12.

13) Historia öfver förhåll. emellan Sverige och Norrige. Stockholm 1823. II. 8.

14) Berättelser ur Svenska Historien. Stockh. 1832—56. I—XXI. 8. Handl. rörande Sveriges Hist. ur Utrikes Arkiver saml. ib. 1836—43. I—IV. 8. etc.

15) Svensk Plutark. Stockh. 1823—31. III. 8. Carl X Gustafs Hist. ib. 1829. II. 8. Carl XII. Hist. Christianstad 1835—39 II. 8.

16) Svenska Folkets Historia under Konungarne af Wasa Ätten. Stockh. 1819—23. I—III. 8. Svenska Folkets Hist. ib. 1834—38. III. 8.

17) Ny Smålands Beskrifning inskrånkt till Wexiö Stift. Wexiö 1845—1846. II. 8. Kon. Karl XIV. Johans Historia. II Uppl. ib. 1844. 8. Sydskandin. förstfödslorätt. ib. 1846. 8.

18) Svenska Riksdagarnas och Regierungsformernas Historia. Stockholm 1846—48. II. 8.

19) Teckningar ur Sweriges Historia under Carolinska Tidehvarfet. Stockh. 1848. IX. 8.

20) Den Skandin. Nordens Historia. Stockh. 1850. sq. 8.

21) Svenska Folkets Historia. Oerebro 1832—36. III. 8. (Deutſch v. Leffler. Hamb. 1842—34. II. 8.) Svea Rikes Häfder. Ups. 1825. I. 8. (Deutſch unter d. Titel: Schwedens Urgeſchichte. Sulzbach 1826. 8.) Kon. Gustaf III. efterlemnade Papper. ib. 1843—45. III. 8. (Deutſch. Hamburg 1843—46. III. 8.)

22) Kalmare Unionens Historia. Stockh. 1807—11. II. 8.

23) Sveriges Sjökrigs Historia i Sammandrag. Carlskrona 1840. II. 8. Sjökrigs Historien i Sammandrag. Christianstad 1837. II. 8.

§. 400.

Wir kommen nunmehro zu den ſlaviſchen Geſchichtſchreibern und beginnen natürlich mit Polen, wo der berühmte Andreas Chryſoſtomus Zaluski[1]) (1655—1711), der jedoch von Joſeph Andreas Zaluski (1701—74), dem bekannten Bücherfreunde und Mäcen, wohl zu unterſcheiden iſt, durch ſeine Briefe, welche ſich mit der Zeitgeſchichte von 1665—1710 beſchäftigen, eine wichtige Materialienſammlung zur polniſchen Geſchichte überhaupt lieferte. Der erſte polniſche Geſchichtſchreiber aber, der eine gründliche und gut ſtyliſirte Geſchichte ſeines Vaterlandes unternahm, war Adam Naruszewicz[2]) (1733—96); doch brachte er ſein Rieſenwerk nicht zu Stande (von 962—1386), und die Verſuche der Academie zu Warſchau, die Fortſetzung deſſelben an einzelne hervorragende Autoritäten der polniſchen Literatur zu vertheilen, ſind nur theilweiſe gelungen, wie z. B. bei Julian Urſin Niemcewicz[3]), der die Geſchichte Sigismunds III. zu ſchreiben übernommen hatte. Seit der letzten Revolution von 1831 begann ſich das Gefühl für die Wichtigkeit einer kritiſchen Bearbeitung der Landesgeſchichte zu regen, indem man ſich beſonders für die Herausgabe älterer, noch ungedruckter Geſchichtsquellen zu intereſſiren anfing, in welcher Beziehung vorzüglich Graf Eduard Raczynski[4]) (1756—1845) thätig war. So publicirten Michael Wiſzniewski[5]) und Ambroſius Grabowski[6]) eine Fortſetzung zu der von Julian Niemcewicz veranſtalteten Sammlung von Denkſchriften zur Geſchichte Polens, und hierher gehören auch J. Kitowicz's[7]) und J. X. Oſtrowski's[8]) hiſtoriſche Arbeiten. Von größeren Geſchichten des Landes erſchien allerdings nichts, allein ein Ungenannter (L. Siemienski?) gab unter dem Titel: die Abende unter der Linde[9]), eine populäre Ueberſicht derſelben im Volkstone, indem er einen alten polniſchen Krieger die Geſchichte ſeines Volkes bis zur Revolution von 1831 erzählen läßt. Sehr viel that Joachim Lelewel[10]) (aus Warſchau 1786) durch ſeine theils für das gelehrte, theils für das gewöhnliche Publikum geſchriebenen Werke zur Hebung des nationalen Sinnes und hatte an Lucian Siemienski[11]) einen eifrigen Nachahmer. Weniger in's Volk drangen die Arbeiten von Roman Soltyk[12]) († 1843), Graf Stanislas Plater[13]) († 1851), M. Stryjkowski[14]) 2c. Intereſſant ſind die Memoiren von Mich. Cleophas Oginski[15]) (1765—1831) über die Zeitereigniſſe von 1788—1815 und die Notizen, welche über den Aufſtand von 1830—31 Moritz Mochnacki[16]), Felix Wrotnowski[17]) und Ludwig Mieroslawski[18]) gaben. Für einzelne Perioden der polniſchen Geſchichte nennen wir Andreas Krzyzanowski[19]), Thaddäus Czacki[20]) († 1813), J. Moraczewski[21]), Graf Moritz Dzieduszycki[22]) ꝛc., für die älteſte ſlaviſche Geſchichte aber Johann Potocki[23]) (1758—1816), für die Cultur- und Rechtsgeſchichte Alexander Maciejowski[24]) (geb. 1792) und für einzelne Landesgeſchichten Teodor Narbutt[25]) und L. A. Jucewicz[26]) (Litthauen), Raczynski (Großpolen), Stan. Przylecki[27]) und Alexander Przezdziecki[28]) (Ukraine), Joſeph Lukaszewicz[29]) (Poſen) ꝛc.

1) Epistolae historico-familiares. Brunsb. 1709. (Vratisl. 1752—1755.) V. (VI.) fol.

2) Historya narodu polskiego od początku chrześciaństwa. w Warsz. 1780—86. VI. 8. 1824. VI. 8. Lipsk 1835—37. X. 8.

3) Dzieje panowania Zygmunta III. króla polskiego. w Warsz. 1819. III. 8. Wrocław 1836. III. 8. Zbior pamiętników o dawnéj Polsce. T. I—IV. Warsz. 1822. 12. T. V. Puławy 1830. 12. T. VI. Lwów 1833. 12. Lipsk 1837—40. V. 8.

4) Cabinet medálow polskich. T. I. II. Berlin 1835. T. III. Poznan 1841. T. IV. ib. 1843. 4. Kodex dyplom. Litwy. Wrocław 1845. 4. Pamiętnik do historyi Stefana, Króla Polskiego. Warsz. 1830. 8. Wspomnienia Wielkopolski. Pozn. 1842—43. II. 8.

5) Pomniki hist. i literat. Polskiej. Krak. 1835. IV. 8. Historya liter. Polskiej. ib. 1840—45. I—VII. 8.

6) Starożytności histor. polskie. Krakow 1840. II. 8. Władysława IV, Krola polsk. ib. 1845. 8. Dawne zabytki miasta Krakowa. Krakow 1850. 8. Kraków i jego okolice. ib. 1830. 1836. 1844. 8.

7) Dzieła historyczne. Poznan 1845. IV. 8. Pamiętniki do panowania Augusta III i pierwszych lat Stanisława Augusta, in Edw. Raczyńskiego Obraz Polakow w Wieku XVIII. Poznan 1840. sq. T. I—III. Opis obyczajów i zwyczajów za panowania Augusta III. ib. T. VII—X. 8.

8) Dzieje i prawa kościoła polskiego. Poznan 1846—47. II. 8.

9) Wieczory pod lipą. Pozn. 1845. 16.

10) Dzieje Polski. Wrocław 1843. 1845. 1849. 12. Dzieje Polski potocznym sposobem opowiedział. Warsz. 1830. 12. Lwow 1849. 8. Dzieje Litwy i Rusi od 1569 do 1843. Poznan 1843. 12. Historyczna parallella Hiszpanii z Polską w XVI. XVII i XVIII w. Warsz. 1831. 12. Panowanie Króla polskiego Stanislawa Augusta Poniatowskiego. ib. 1834. 8. Bruks. 1847. 8. Rozbiory dzieł. Poznan 1844. 8. Trzy Konstytucye polskie 1791, 1807, 1815. Warsz. 1831. 32. Wykład dziejów powszechnych. Wrocław 1850. IV. 8. Dzieje starożytne Indyi. Wiln. 1820. 8. Opis Szytyi Herodota. ib. 1818. 8.

11) Historya narodu polskiego. Pozn. 1844. 8. Dzieje narodu polsk. Krakow 1852. 8.

12) La Pologne. Paris 1833. II. 4.

13) Atlas historique de la Pologne. Posen 1826. fol. Les Polonais au tribunal de l'Europe. ib. 1831. 8.

14) Kronika polska, litewska, żmudzka i wszystkiéj Rusi. Warsz. 1846. II. 8.

15) Mémoires sur la Pologne et les Polonais depuis 1788 jusqu'à la fin de 1815 (publ. p. C. Chodzko) Paris 1826—27. 1833. IV. 8.

16) Powstanie narodu polskiego w r. 1830 i 1831. Paryz 1834. II. 12. Wydanie drugie. Wrocław 1850. IV. 8.

17) Powstanie na Wołyniu, Podolu i Litwie w r. 1831. Paryz 1837. 8. Zbiór pamiętników o powstaniu Litwy w r. 1831. ib. 1835. 8.

18) Powstanie narodu polskiego w r. 1830 i 1831. Paryz 1845—1846. II. 8.

19) **Dawna Polska.** Warsz. 1844. 8.

20) Dzieła. Poznań 1843—45. III. 8. O Litewskich i polskich prawach. Warsz. 1800—1. II. 4.

21) Dzieje rzeczypospolitéj do XV wjeku. Pozn. 1843—52. VII. 8.

22) Krótki rys dziejów i spraw Lisowczyków. Lwów 1843—1844. II. 8.

23) Fragments hist. et géogr. sur la Scythie, sur la Sarmatie et les Slaves. Brunw. 1796. IV. 4. Histoire primitive des peuples de la Russie. St. Petersb. 1801. 4. Essai sur l'hist. univ. et rech. sur celle de la Sarmatie. Vars. 1789—90. IV. 8. Chroniques, mémoires et recherches pour servir à l'hist. de tous les peuples Slaves. ib. 1793. 8.

24) Historya prawodawstw słowiańskich. Warsz. 1832—35. IV. 8. Pamiętniki o dziejach. Warsz. i Petersb. 1839. II. 8. Piérwotne dzieje Polski i Litwy. Warsz. 1846. 8. Polska az do pierwszéj połowy XVII. w. Warsz. i Petersb. 1842. IV. 8. Roczniki i kroniki polskie i litewskie najdawniejsze. Warsz. 1850. II. 8. Piśmiennictwo polskie. ib. 1851—1853. III. 8.

25) Dzieje starożytne narodu litewskiego. Wilno 1837—41. IX. 8.

26) Wspomnienia żmudzi. Wilno 1842. 8.

27) Pamiętniki o Koniecpolskich. Lwów 1842. 8. Ukrainne sprawy. ib. 1842. 8.

28) Podole, Wołyń i Ukráina. Wilno 1841. II. 8.

29) Obraz hist. stat. miasta Poznania. Pozn. 1838. II. 8. Wiadómość hist. o Dyssydentach w m. Poznaniu. ib. 1832. 8. Dzieje kościołów wyznania helweckiego w Litwie. ib. 1842—43. II. 8. Hist. szkół w Koronie i w W. X. Litewskiém. ib. 1849—51. IV. 8.

§. 401.

Der erſte ruſſiſche Geſchichtſchreiber in unſerem Sinne in der neueren Zeit war Baſil Nikiticz Tatisczew1) (1686—1750), der nach den älteren annaliſtiſchen Quellen die Geſchichte ſeines Vaterlandes bis zum Jahre 1462 in ziemlich confuſer Zuſammenſetzung, aber doch ſchon mit Kritik und nicht ohne Freiſinnigkeit zuſammenarbeitete, ſo daß ſie weit beſſer ausfiel als des Dichters Lomonoſſow's2) ruſſiſche Chronik (geht bis 1054). Weit gründlicher arbeitete indeß Michael Michailowitſch Tſcherbatow3) (1733—90), nachdem er zu ſeiner Arbeit, die übrigens eine ſcharfe Kritik von Seiten Iwan Nikiticz Boltin's[4] (1735—92) erfuhr, von Jugend auf geſammelt hatte. Der Zeit nach folgt Sergij Nikolajewitſch Glinka[5] (aus Smolensk 1774) mit ſeiner für die Jugend und das große Publicum beſtimmten ruſſiſchen Geſchichte; allein von einer eigentlich kunſtmäßigen Hiſtoriographie im höheren Sinne kann erſt mit Nikolaj Michailowitſch Karamſin[6] (geb. 1765 im Gouvernement Simbirsk, † 1826), dem Schöpfer der neuen ruſſiſchen Proſa, die Rede ſein, dem zwar in neuerer Zeit Ungenauigkeit und Lügenhaftigkeit Schuld gegeben worden iſt, deſſen Arbeit ſich aber durch immenſes Material, eine für das Land ihrer Entſtehung faſt unbegreifliche Freimüthigkeit und außerordentlichen Reichthum an geiſtreichen Geſichtspunkten auszeichnet, wenn auch zuweilen hier und da Mangel an Kritik und Beherrſchung des Stoffes mit unterläuft. Leider iſt jedoch dieſes claſſiſche Werk ebenſowenig vollendet (es geht nur bis 1611) wie Nikolaj Polewoj's[7] (geb. in Sibirien 1796, † 1846) ruſſiſche Geſchichte, die zwar ebenfalls ſehr freiſinnig, aber auch oberflächlich iſt. Neuerlich hat Nikolaj Uſtrialow[8] in ſeiner in allen Schulen Rußlands eingeführten Geſchichte, die in ſtrengruſſiſchem Sinne, obwohl mit fleißiger, freilich einſeitiger Benutzung der neueren hiſtoriſchen Unterſuchungen geſchrieben iſt, aus den Uebergriffen, welche ſich Polen vor mehreren Jahrhunderten in kirchlicher Beziehung gegen Rußland erlaubte, die Berechtigung des letztgenannten Staates, in politiſcher Beziehung ein Wiedervergeltungsrecht zu üben, darzuthun geſucht. Bulgarin's[9] Leiſtungen über die ruſſiſche Geſchichte haben keinen Anſpruch auf den Namen eines Geſchichtswerks, und Solowjew's[10] neueſtes Unternehmen läßt ſich noch nicht beurtheilen. Als gute Specialhilfsmittel ſind die Geſchichten Kleinrußlands von Markewitſch[11] und Bantüſch Kamenskj[12], Stoffzoff's[13] und Semailow's[14] Geſchichte von Kiew, Pogodin's[15] Annalen von Pſkow, Krug's[16] Forſchungen in der älteren Geſchichte Rußlands, und der Generale Michailowsky Danilewsky[17] (1848) und Dmitrj Petrowitſch Buturlin's[18] (aus Petersburg 1790, † 1850) Darſtellungen der wichtigſten Feldzüge Rußlands in dieſem Jahrhundert Eine Geſchichte von Livland ſchrieb der der vorigen Periode angehörige Paſtor zu Mitau Paul Einhorn[19] († 1656), eine von Curland Fr. Kruſe[20]. Nicht unwichtige Memoiren ſind die des Grafen Münnich (1818), des Fürſten Schachoffskoj (1821), des Generals Danilewsky (1830), des Admirals Schiſchkoff (1832), Bulgarin's (1845) und das Tagebuch des Generals Patrik Gordon[21] freilich eigentlich in die vorige Periode gehörig ꝛc. Polewoj's Lebensbeſchreibungen der berühmteſten ruſſiſchen Generale ſind ebenſo parteiiſch wie deſſen Geſchichte der letzten 100 Jahre (1845). Als ſehr wichtige Quellenſchriften bezeichnen wir Alexander Turgenew's Monumenta historiae patriae (Petrop. 1840—46. III. 4.), Starczewski's Scriptores exteri saec. XVI. historiae Ruthenicae (Berol. et Petrop. 1841—43. II. 4.) und die von der archäographiſchen Commiſſion zu Petersburg ſeit dem Beginn des letzten Decenniums publicirten Chroniken, Sprachdenkmäler ꝛc. (z. B. die auf die Geſchichte Weſtrußlands bezüglichen Acten und Documente. Petersb. 1847. sq. I—IV. 4.)

1) Istorija Russkaja. Mosc. 1768. T. I—III. Petersb. 1784. T. IV. 4.

2) Ruſſiſche Chronik, in's Deutſche überſetzt. Riga 1768. 8.

3) Istorija Russkaja. Petersb. 1770—90. VII. 4. (Bd. I. II. Deutſch. Danzig 1779. 4.)

4) Krit. Primieczanija. Petersb. 1793. II. 4.

5) Istorija Russkaja. Mosc. 1817—18. X. 8. 1822. XIV. 8.

6) Istorija Goswdarstva Russkaja. Petersb. 1816—23. Bd. I—XI. 8. u. ſ. oft. (Deutſch [aber unvollſtändig u. mit Weglaſſung der wichtigſten Anmerkungen]. Riga 1820—33. I—XI. 8. Trad. en franç. p. Diwoff. Paris 1819—26. I—IX. 8.) Werke. Petersb. 1820. III. Aufl. IX. 8. S. Bulgarin's Nord. Arch. 1823. nr. 19—21. Alison's Essays T. III. p. 497. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IV. p. 300. sq.

7) Istoria Russkaja. Petersb. 1829—38. I—VIII. 8.

8) Istorija Russkaja. Petersb. Ed. III. 1845. II. 8. (Deutſch. Stuttg. u. Tüb. 1840—43. II. 8.)

9) Rußland in geſchichtlicher ꝛc. Hinſicht. Deutſch von Brakel. Riga 1839. IV. 8.

10) Istorija Russkaja. Moscau 1851. I. 8.

11) Istorija Malorossii. Moscau 1843. V. 8.

12) Istorija Malorossii. Moscau 1830. III. 8.

13) Geſchchte von Kiew. Ruſſiſch. Petersb. 1834. 8.

14) Istorija Sibir. Moscau 1834. 8.

15) Isslädowania. Moscau 1836. III. 8. Hiſtoriſche Unterſuchungen. ebd. 1851. IV. 8.

16) Forſchungen in der älteren Geſchichte Rußlands. Petersb. 1848. II. 8.

17) Beſchreibung des türkiſchen Feldzugs unter der Regierung d. Kaiſers Alexander. Ruſſiſch. Peteesburg 1843. IV. 8. Denkwürdigkeiten über den Feldzug von 1813. Deutſch v. Goldhammer. Lpzg. 1837. 8. Beſchreibung d. Feldzugs in Frankreich im Jahre 1814. Ruſſiſch. Petersb. 1836. II. 8. Denkwürdigkeiten über den Krieg in den Jahren 1814 u. 1815. ebd. 1835. II. 8. (Deutſch von Goldhammer. Lpzg. 1838. 8.) Werke. Ruſſiſch. Petersburg 1849. VIII. 8.

18) Rélation de la campagne en Italie en 1789. Petersb. 1810. 8. Tableau de la campagne de 1813 en Allemagne. Paris 1817. Ed. III. ib. 1820. 8. Précis des évènements milit. de la dernière guerre en Espagnes. Petersb. 1817. 8. Geſchichte des Feldzugs Napoleons in Rußland. Ruſſiſch. Petersb. 1820. 8. Geſchichte der Feldzüge der Ruſſen im 18. Jahrhundert. Petersb. 1820. Abth. I. 8.

19) Historia Lettica, d. i. Beſchreibung der Lettiſchen Nation. Dorpat 1849. 4.

20) Necrolivonica oder Alterthümer Eſth-, Liv- u. Curlands bis zur Einführung der chriſtl. Religion. Torpat 1842. fol. Urgeſchichte d. eſthniſchen Volksſtammes. Moskau 1846. 8.

21) Tagebuch des Generals Patrik Gordon während ſeiner Kriegsdienſte unter den Schweden u. Polen vom Jahre 1655 bis 1661 u. ſeines Aufenthalts in Rußland vom Jahre 1661 bis 1699, zum erſten Male vollſtändig veröffentl. d. Fürſt M. A. Obolenski u. M. K. Poſſelt. Moskau u. Petersb. 1849—51. II. 8.

§. 402.

Auch in Ungarn iſt das Geſchichtsſtudium in neueſter Zeit bedeutend angeregt worden, Verdient nämlich der Magyaromane Stephan Horvath 1) hier nur eine Stelle ſeiner Sonderbarkeiten wegen und Spanyik 2), weil er ein ziemlich geſchickt angelegtes Handbuch der Landesgeſchichte publicirte, ſo dürfen die hierher gehörigen Arbeiten von Ladislaus Szalay 3), Michael Horvath 4) und Graf Joſeph Teleki 5) (aus Peſth 1790—1855), ſowie Georg Fejér 6) Graf Joſeph Kemeny 7), Ladislaus Kövary 8) ꝛc. bereits auf eine höhere Stelle in der neueren Hiſtoriographie Anſpruch machen, wogegen Johann Hunfalvi 9) und Virgil Szilagyi 10) etwas Originelles nicht geleiſtet haben. Die Geſchichte von Dalmatien ſchrieben Johannes Kattalinich 11) und Johannes Weglianovich Albinoni 12), eine kroatiſche Chronik gab Paul Ritter 13) oder Vitezovich (aus Zang, † 1713), die dann Stephan Raffay (bis 1744) und Niclas Laurenchich und Balthaſar Kercſelich (bis 1762) fortſetzten. Eine gründliche Geſchichte von Serbien in furchtbarem Deutſch ſchrieb der ſchon erwähnte Dichter Johann Raitſch 14) (aus Carlowitz 1726—1801) und kürzer, aber lateiniſch Franz Xaver Pechachovich 15). Die walachiſche Geſchichte endlich verfaßte zuerſt (handſchriftlich ſind die moldauiſchen Chroniken von Vorniku Ureche und Miron Coſtin aus dem 16. und 17. Jahrhundert vorhanden) der auch durch ſeine treffliche Geſchichte der Türkei bekannte Fürſt Demetrius Cantemir 16) (1673—1723), worauf dann der Grieche Dionyſius Photinus 17), Michael Kogalnitſchan 18), Petrus Major 19) und Georg Sinkai (geb. 1733) mit ihren Geſchichten der Rumänen 20) folgten.

1) Urgeſchichte der Slaven oder über die Slavinen, d. h., Prahler vom Trajaniſchen Kriege her bis zu den Zeiten Kaiſer Juſtinians I. Peſth 1844. 8. Ueber Croatien als eine durch Unterjochung erworbene Ungariſche Provinz u. d. Königr. Ungarn wirklicher Theil. Lpzg. 1844. 8.

2) Historia pragmatica regni Hungariae. Ed. VI. Pest. 1844. 8.

3) Ungariſche Geſchichte. Lpzg. 1851—53. Bd. I—III. 8.

4) A Magyarok története. Pest. 1842—46. IV. 8. (Deutſch. ebd. 1850 1852. III. 8.)

5) Die Zeit der Hunyaden in Ungarn. Peſth 1852—55. I—V. 8. (unvollendet.)

6) Von den Chaſaren. Peſth 1851. 8. Der Urſprung der Kumanen. ebd. 1852. 8.

7) Notitiae archivi capituli Albensis. Claud. 1836. 8. Erdély ország' terténetei. ib. 1837. 8. Deutſche Fundgruben d. Geſchichte Siebenbürgens. ebd. 1830. III. 8.

8) Siebenbürgiſche Alterthümer. Klauſenburg 1850. 8.

9) Univerſalgeſchichte. Peſth 1850—53. I—III. 8.

10) Geſchichte der neueren Zeit. Peſth 1851. 8.

11) Storia della Dalmazia. Zara 1835. II. 8. (Slaviſch. ebd. 1846. II. 8.)

12) Memorie per la storia della Dalmazia. Zara 1809. II. 8.

13) Kronika, aliti Szpomenek vszega szveta Vekov, vu dva Dela razredyen, koterih pervi dersi, od Pochetka szveta do Kristussevoga Narojenya; Drugi: od Kristussevoga Porojenya do Izpunenya Letta 1744. vu Zagrebu 1744. 1762. 4.

14) Geſchichte der verſchiedenen ſlaviſchen Völker, vorzüglich d. Bulgaren, Croaten u. Servier, aus d. Finſterniß hervorgezogen u. an's Licht geſtellt. Wien 1794—95. IV. 8. S. Horanyi, Mem. Hung. T. III. p. 130. Allg. Lit. Zeit. 1797. IV. p. 449. 1802. Int. Bl. p. 669. Engel, Geſch. d. Ungar. Reichs Bd. I. p. 284.

15) Historia Serviae. Colocae 1799. fol.

16) The history of the growth and decay of the Othman Empire from the year 1300 to the siege of Vienna 1683, adorned with the heads of the turkish emperors transl. from the latin ms. into engl. by N. Tindall. London 1734. fol. (Deutſch aus d. latein. Manuſcript überſetzt J. L Schmidt. Hamburg 1745. 4.) Der gegenwärtige Staat der Moldau. Aus d. latein. v. Redslob. Frankf. u. Lpzg. 1771. 8. u. in Büſching's Mag. f. d. N. Hiſt. u. Geogr. Bd. III. p. 537—594. IV. p. 1—120. Geſchichte d. Häuſer Branncowann u. Kantakuzenos. Aus d. Moldauiſchen in's Ruſſiſche, u. aus d. Ruſſ. in's Teutſche, v. aus d. Teutſchen in's Griechiſche überſ v. G. Zabira. Wien 1795. 8. (S. Gött. Gel. Anz. 1796. p. 1758.) S. a. Meusel, Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 169. 191. sq.

17) *Ἱστορια της παλαι Δακιας τα νυν Τρανσιλβανιας, Βλαχιας και Μολδαυϊας. Ἐν Βιεννῃ* 1818. III. 8. (Verſchieden davon iſt die *Ἱστορια της Βλαχιας πολιτικη και γεωγραφικη*. ib. 1806. 8. — geht bis 1774.)

18) Histoire de la Valachie, de la Moldavie et des Valaques transdanubiens. Berlin 1837. III. 8. (1241—1792.) S. a. Fragmens tirés des chroniques moldaves et valaques pour servir à l'hist. de Pierre le Grand, Charles XII., Stan. Lesczczynski, Déméter Cantemir et Const. Brancovan. Jassy 1846. II. 8.

19) Geſchichte der römiſchen Herrſchaft in Dacien. Ofen 1812. 8. (walachiſch.)

20) S. Neigebauer, die Moldau. Lpzg. 1848. 8. p. 24. sq.

§. 403.

Die Nationalgeſchichte Spaniens ward im 17. Jahrhundert zuerſt kritiſch beleuchtet und theilweiſe der ſie bis dahin verwirrenden Fabeln entledigt in der freiſinnig, aber ungleichartig gearbeiteten Geſchichte Spaniens von den älteſten Zeiten bis 1598 von Juan de Ferreras[1]) (aus Labanaza 1652—1735). Freilich ſteht dieſes Werk in Bezug auf den Styl gar weit zurück hinter der claſſiſchen Geſchichte des ſpaniſchen Erfolgekrieges, welche Vicomte Bacellar y Sana Marques de San Phelipe[2]) († nach 1735), der ſelbſt bei demſelben thätig geweſen war, hinterließ. Dieß iſt übrigens auch zugleich das letzte hiſtoriſche Kunſtwerk, welches die ſpaniſche Hiſtoriographie hervorgebracht hat, denn weder des Auguſtiners Henriquez Florez[3]) (y Setien, aus Valladolid 1701—73), der übrigens auch eine Nachbildung der Art de vérifier les dates in ſeiner Clave Historical verſuchte, España sagrada, eine Art Gallia Christiana, worin allerdings ein Schatz von hiſtoriſch-antiquariſchen Kenntniſſen verborgen liegt, noch die zuerſt italieniſch begonnene, dann aber ſpaniſch fortgeſchriebene, allgemeine Geſchichte von Spanien von dem Jeſuiten Juan Francisco Masdeu[4]) (1735—1812), eine Art Fortſetzung des Mariana und Ferreras, können auf den Namen eines ſolchen Anſpruch machen, ſo fleißig und gründlich ſie auch gearbeitet ſind. Erſt in neueſter Zeit, wo außer mehreren Privatgelehrten beſonders die Real Academia de la Historia zu Madrid für die Herausgabe älterer hiſtoriſcher Nationalwerke thätig war, hob ſich die Hiſtoriographie wieder, wie ſich aus den Handbüchern der ſpaniſchen Geſchichte von Ortiz y Sanz[5]), Ant. Alcala Galiano[6]) und Modeſto Lafuente[7]) zur Genüge ergiebt; unter den kürzeren Handbüchern iſt das beſte das von Ascargota[8]). Die Culturgeſchichte Spaniens und die Urſachen ſeines Verfalls behandeln Eugenio de Tapia[9]), Ad. de Caſtro[10]), Ferrer del Rio[11]), Miguel Lafuente[12]) (geb. 1817) und Andere. Vergeſſen wir Martinez de la Roſa's[13]) mehr philoſophiſch gehaltenen Geiſt des Jahrhunderts nicht, ſo darf dieß noch weniger der Fall ſein mit den Arbeiten des Don Joſe Maria Queypo de Llano Ruiz de Saravia Grafen Toreño[14]) (aus Oviedo 1786—1843), des Trauerſpieldichters Joſe Muñoz Maldonado[15]), des Caaga Arguelles[16]), des Agoſtino Alcaide[17]), des J. M. de Larra[18]), des Ruy Sanchez[19]) und Anderer über die ſpaniſche Geſchichte im Laufe dieſes Jahrhunderts. Auch an Städte- und Provinzialgeſchichten fehlt es nicht; wir heben aber nur die Werke von Joſe Yanguas y Miranda[20]), Joſe Hidalgo Morales[21]), Miguel Lafuente[22]) ꝛc. hervor. Eine gründliche Unterſuchung der ſtändiſchen Verfaſſung in Spanien lieferte Franzisco Martinez Marina[23]), eine vollſtändige, obwohl hier und da unkritiſche Geſchichte der ſpaniſchen Inquiſition gab Antonio de Capmany[24]) (1754—1810), und mit der Geſchichte des ſpaniſchen Americas befaßten ſich namentlich Juan Baptiſta Munnoz[25]) (aus Nuſeros bei Valencia 1745—99), der vorzüglich die von Robertſon gegen die ſpaniſchen Eroberer erhobenen Beſchuldigungen zu entkräften ſuchte, Franzesco Saverio Clavigero[26]) (aus Mexico 1720—93), der die beſte Geſchichte ſeines Vaterlandes, welche wir beſitzen, ſchrieb, wenn auch nicht in ſpaniſcher, ſondern in italieniſcher Sprache, Cardenas y Cano[27]) in ſeiner Geſchichte von Florida, Antonio Marcos Burriel[28]) in ſeiner Geſchichte Californiens, Joſe de Viero y Clarojo[29]) in ſeiner Geſchichte der Canariſchen Inſeln und Torrente[30]) in ſeiner Darſtellung der ſpaniſch-americaniſchen Revolutionen. Joſe Antonio Conde[31]) (aus Paraleja 1765 oder 1763—1820, nach Anderen 1770—1821) erwarb ſich durch ſeine angeblich nur nach arabiſchen Quellen gearbeitete Geſchichte der Herrſchaft der Mauren in Spanien ſeiner Zeit großen Ruf; neuerlich iſt aber nachgewieſen worden, daß er ſehr geringe Kenntniſſe des Arabiſchen beſaß, ſeine Nachrichten alſo nur mit der größten Vorſicht anzunehmen ſind. Als Biograph glänzt Samuel Joſe Quintana[32]) († 1857) Auch das ſpaniſche America hat mehrere vorzügliche Geſchichtſchreiber aufzuweiſen, ſo Mexico Francisco Antonio Lorenzana[33]), den ſchon genannten Clavigero, Maria Veytia[34]) (1718—80), Lorenzo Zavala[35]), Joſe Maria Luis Mora[36]) und Carlos Maria Buſtamente[37]), Columbia Joſe Manuel Reſtrepo[38]), Venezuela M. Baralt und Ramon Diaz[39]), Chile Claudio Gay[40]), die La-Plata-Staaten Pedro de Angelis[41]), Joſe Arenales[42]) und Felis de Azara[43]), Paraguay und Buenos Ayres Gr. Funes[44]) ꝛc.

1) Historia de España. Madrid 1700—27. XVI. 4. 1775—81. XVII. 4. (Deutſch mit Fortſetzung bis 1648. Halle 1754. XIII. 4.)

2) Commentarios de la guerra de España y historia de su rey Phelipe V desde el principio de su reynado hasta el a. de 1725. Genova 1711. fol. ib. s. a. II. 4. ib. 1719. 1725. II. 4. Madr. s. a. II. 4. 1792. II. 4. (Franzöſiſch. Amst. 1756. IV. 12. Dazu: Gius. del Campo Raso, Contin. a los comm. del marq. de S. Felipe desde el a. 1758 hasta el a. de 1792. Madr. 1793. IV. 4.) S. G. Siotto Pintor, Storia lett. di Sardegna. Cagl. 1844. T. III. p. 407. II. p. 234.

3) Clave historial. Madr. 1743. 4. Ed. IX. ib. 1817. 4. Memorias de las reynas catolicas, hist. geneal. de la casa real de Castilla y Leon. ib. 1761. 1770. II. 4. 1790. II. 8. España sagrada. ib. 1754—1836. XLVI. 4. (T. I—XXVII. ſind von Florez, T. XXIX—XLII. v. Manoel Risco, T. XLIII. von Antolin Merino und Joſe de la Canal, T. XLIV. u. VLV. blos von Letzterem.) S. Llorente in d. Révue Encycl. 1819. T. XV. p. 565. sq.)

4) (Storia critica di Spagna. T. I. Foligno 1782. T. II. Firenze

1787. 4.) Hist. crit. de España y de la cultura española. Madr. 1783—1805. XX. 4.

5) Compendio cronol. de la historia de España desde los tiempos mas remotos hasta nuestros dias. Madrid 1795—1803. VII. 8. Ed. II. ib. 1841. IX. 8.

6) Historia de España desde los tiempos primit. hasta la mayora de la reina D. Isabel. II. Madr. 1844—46. VII. 8.

7) Historia general de España. Madrid 1850—53. I—VIII. 8.

8) Compendio de la hist. de España. Madrid 1806. II. 8. Paris 1838. 8. (Deutſch. Lpzg. 1850. 8.)

9) Historia de la civilisacion españ. desde la invasion de los Arabes hasta la presente epoca. Madr. 1840. IV. 8.

10) Examen critico de las causas de la decadencia de España. Cadix 1852. 8.

11) Decadencia de España. Madr. 1852. 8.

12) Condicion y revoluciones de algunas razas españolas. Gran. 1847. 8.

13) El espiritu del siglo. Madr. 1835—39. II. 8.

14) Hist. del levantamiento, guerra y revolucion de España. Madr. 1835-37. V. 4. 1836. III. 8. Paris 1838. III. 8. (Deutſch. Lpz. 1836—38. V. 8.)

15) Historia de la revolucion de España. Madrid 1833. II. 8.

16) Observaciones sobre la historia de la guerra de España. Madrid 1834. IV. 8.

17) Historia de los ditios de Zaragoza. Madrid 1832. III. 8.

18) De 1830 à 1835. Madr. 1836. 8.

19) Historia de don Carlos. Madrid 1844. II. 8.

20) Historia del reyno de Navarra. Pamplona 1833. 8.

21) Historia del reyno de Granada. Gran. 1842. 8.

22) Historia de Granada. Gran. 1843. IV. 8.

23) Ensayo crit. sobre la antigua legislacion y principales cuerpos legales de los reynos de Leon y Castilla. Madr. 1834. II. 4. Teoria de las cortes e grandes Juntas nacionales de los reynos de Leon y de Castilla. ib. 1813. 1821. III. 4. Disc. sobre el origen de la monarquia y sobre la naturaleza del gobierno esp. ib. 1813. 8.

24) Memorias histor. sobre la marina, comercio y artes de la antigua ciudad de Barcelona. Madr. 1779—92. IV. 4.

25) Historia del Nuevo Mundo. Madrid 1798. T. I. 4. (Dazu: Carta critica de Iturri. Madrid 1798. 8.)

26) Istoria antica del Mexico. Cesena 1780—81. IV. 4. Philad. 1804. III. 8. (Hist. antigua de Méjico, sac. de los mejores histor. espan. y de los manuscr. y de las pinturas ant. de los Indios. London 1826. II. Deutſch aus d. engl. Ueberſ. v. Cullen. Lpzg. 1789. II. 8.) Historia della California. Venezia 1789. II. 8.

27) Historia de Florida Madrid 1829. IV. 8.

28) Notizia de la California y de su conquista temporal y espiritual hasta et tiempo presente. Madrid 1757. III. 4.

29) Noticias de la historia gener. de las islas de Canaria. Madrid 1778. IV. 4.

30) Historia gener. de la revolucion moderna hisp. americana. Madr. 1829—30. III. 4.

31) Hist. de la dominacion de los Arabes en España, sac. de varios man. y mem. arab. Madrid 1820—21. III. 4. Paris 1840. 8. (Deutſch. Carlsruhe 1824—25. III. 8. Umgearbeitet von de Merles. Franzöſiſch. Paris 1825. III. 8.)

32) Vidas de Españoles celebres. Madr. 1807—33. III. 8. Paris 1845. 8. Claros Varones de America. Madr. 1831. 8.

33) Historia de la Nueva España. Mex. 1770. 4. Concilios provinciales I et II de Mexico. Mex. 1769. 4.

34) Historia antigua de Mejico. Mej. 1836. III. 8.

35) Historia de la revolucion de Mejico. Paris 1831. 8.

36) Mejico y sus revoluciones. Paris 1836. VIII. 8. Obras sueltas. ib. 1838. II. 8.

37) Historia de la revolucion mejicana. Paris 1829. 8.

38) Historia de la revolucion de la republica de Colombia. Paris 1827. X. 12.

39) Resumen de la Historia de Venezuela. Paris 1841—44. II. 8.

40) Historia phisica y politica de Chile. Paris 1845. IV. 8.

41) Coleccion de obras y docum. relat. à la Hist. antigua y moderna de las provincias del Rio de la Plata. Buenos Ayres 1836. VI. fol.

42) Noticias hist. y descript. sobre el gran pais del Chago y Rio Bermejo. Buenos Ayres 1833. 8. Sobre las operaciones e incidencias de la division liberatora en 1821. ib. 1821. 8.

43) Descript. histor. del Paraguay y del Rio de la Plata. Madrid 1847. II. 4.

44) Ensayo de la Hist. civil de Paraguay, Buenos-Ayres y Tucuman. Buenos Ayres 1816. III. 4.

§. 404.

Man ſollte erwarten, daß in Portugal die im Jahre 1720 vom König Johann V. geſtiftete und aus 50 Mitgliedern zuſammengeſetzte Academia Real de Historia Portugueza dem Studium der Geſchichte einen neuen Aufſchwung gegeben hätte; dem war aber nicht ſo, denn im Ganzen ward in dieſer Beziehung nur ſehr wenig geleiſtet. Das Beſte iſt noch die Geſchichte der Wiederherſtellung der portugieſiſchen Monarchie von Francisco Xaverio de Menezes Grafen d'Ericeyra1) (1673—1743), denn ſie iſt wenigſtens correct geſchrieben, wenn ſich auch der Einfluß der franzöſiſchen Literatur aus ihr hinreichend kundgiebt. Gründlich iſt die Geſchichte des Königs Sebaſtian von dem Literarhiſtoriker Diogo de Barboza Machado2) (aus Liſſabon 1682—1770), deſſen Bruder Ignacio Barboza Machado 3) ſich ebenfalls als Geſchichtſchreiber verſuchte, ſowie die genealogiſche Regentengeſchichte Portugals von Antonio Gaetano de Souza 4). Weniger bedeutend ſind die Arbeiten des Sebaſtiaõ de Rocha Pitta 5) († 1738), des Reiſenden Freyre de Montarroyo Mascarenhas 6) und des Damiaõ Antonio de Lemos Faria e Caſtro 7). Fr. Manoel dos Santos lieferte eine Fortſetzung der Monarchia Lusitana (VII—X.), Joze de Seabra da Silva 8) gab eine Geſchichte der Jeſuiten in Portugal, und Handbücher der Landesgeſchichte verdanken wir Tiburcio Antonio Craveiro 9) und Joze Liberato Freire de Carvalho 10), während die Geſchichte von Braſilien von Francisco Solano Conſtancio 11), Ignacio Accioli de Cerqueira e Silva 12) und einem Ungenannten 13) geſchrieben wurde.

---

1) Historia de Portugal restaurado (1640—62.) Lisboa 1679—98. II. fol. ib. 1751—59. II. fol.

2) Memorias para a historia de Portugal, que comprehendem o governo d'el rey D. Sebastiaõ, unico em o nome etc. Lisboa occidental 1736—51. IV. 4.

3) Fastos polit. e militares da antiga e nova Lusitania. Lisboa 1745. fol.

4) Historia geneal. da casa real portug. desde a sua origen até o prezente com as familias illustres. Lisboa 1735—49. XIII. (XVI.) fol. Proves de Historia Geneal. ib. 1739—48. VI. fol.

5) Historia da America Portugueza. Lisboa 1730. fol.

6) Relaçaõ dos progressos das armas Portuguezas no Estado da India no a. 1713. Lisboa 1715—16. IV. 4. Epanafora Indica, na qual si da noticia da viagem, quo o Ill. e Excell. S. Marquez de Castello novo fez com o cargo de Vice-Rey do Estado da India e dos primeiros progressos de seu governo. Lisboa 1743—48. IV. 4.

7) Historia geral de Portugal. Lisboa 1786. XVII. 8.

8) Deduzione cronol. e anal. in cui per success. serie di tutti i Governi della mon. Port. decorsi dal Re D. Giovanni III sino al presente si manifestano le orrendi stragi, che la Compagnia detta di Gesu fece nel Portogallo. Lisboa 1768. V. 8.

9) Compendio de historia Portug, desde a mais remota antiguidade até nossos tempos. Lisboa 1835. 8.

10) Memorias com a titulo de annaes para a historia do tempo que duron a usurpaçaõ de don Miguel. Lisboa 1831—43. IV. 8.

11) Historia do Brasil desde a seu descobrimento por Pedro Alvares Cabral até a abdacaçaõ de imp. D. Pedro I. Paris 1838. II. 8.

12) Memorias histor. e polit. da provincia da Bahia. Bahia 1835—1837. IV. 4.

13) Historia geral do Brazil. Rio de Jan. 1854. 8.

405.

Den Beſchluß dieſer Ueberſicht der Hiſtoriographie ſeit dem Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts ſoll Italien machen, wo zwar vom Ende des 17. bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts ſowohl in Hinſicht auf die Quantität als auf die Qualität eine merkliche Abnahme der hiſtoriſchen Studien bemerkbar wird, dieſe aber dafür ſeit jenem Zeitpunkte trotz der fortwährenden politiſchen Wirren, die faſt unausgeſetzt denſelben Hinderniſſe in den Weg zu legen ſchienen, deſto mehr in Aufnahme kamen. Daher kommt es, daß wir aus jenem erſtgedachten Abſchnitte verhältnißmäßig nur wenig zu berichten haben. Der bedeutendſte Hiſtoriker deſſelben iſt jedenfalls Lodovico Antonio Muratori[1]) (aus Vignola bei Modena 1672—1750), jener ſchon genannte gelehrte Archäolog und Sammler der älteren Geſchichtsquellen ſeines Vaterlandes, indem er in ſeinen Jahrbüchern von Italien von Chriſti Geburt bis zum Jahre 1749 die Reſultate ſeiner unermüdlichen Forſchungen concentrirte und mit großer Aufrichtigkeit und vielem Freimuth die Wechſelfälle des Schickſals, welche ſein Volk durchmachen mußte, demſelben treu vor Augen führte, wenn auch die Urſachen, welche denſelben zu Grunde lagen, von ihm faſt nirgends richtig erkannt wurden. Außer ihm ſind eigentlich nur Giambattiſta Caruſo[2]) (aus Polizzo 1673—1724) mit ſeiner Geſchichte Siciliens, Pietro Giannone[3]) (aus Iſchitella im Neapolitaniſchen 1676—1748), der in ſeiner Geſchichte Neapels zwar im Allgemeinen Coſtanzo zum Führer nahm, aber dabei ſo freimüthig gegen den römiſchen Hof auftrat, daß man in dieſer Beziehung ſein Werk dem Sarpi's an die Seite ſetzen kann, Pietro Garzoni[4]) (geb. 1652, † 1719), Marco Foscarini[5]) (1695—1763) und Giacomo Diedo[6]) († 1748), drei Venetianer, welche die Geſchichte ihrer Vaterſtadt, ihrer geheimen Politik und ihrer Intriguen lange noch nicht genügend enthüllt haben, Francesco Maria Ottieri[7]) (aus Florenz, † 1742), der die Geſchichte des ſpaniſchen Erbfolgekrieges ſchrieb, der Humaniſt Giovanni Vincenzio Lucheſini[8]) (aus Lucca 1660—1744), der die Geſchichte ſeiner Zeit von dem Frieden zu Nymwegen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts verfaßte, ſein Landsmann Caſtruccio Pietro Giuſeppe Buonamici[9]) (1710—61), dem wir eine Darſtellung des öſterreichiſchen Erbfolgekrieges in Italien verdanken, und der berühmte Pasquale de Paoli[10]) (aus Moroſaglia im Dorfe la Stretta bei Baſtia auf Corſica 1724—26—1807), der höchſt intereſſante Briefe über die Begebenheiten in Corſica von 1730—68, bei welchen er ſelbſt eine ſo wichtige Rolle geſpielt hatte, hinterließ, ſowie Vincenzio Martinelli[11]) († 1758), der im reinſten toskaniſchen Dialekt eine ſchwache Geſchichte von England publicirte.

1) Corpus Mediolanense s. Rerum Italicarum scriptores ab a Chr. 500—1500. Mediol. 1723—51. XXV. (XXVIII.) fol. Antiquitates Italiae medii aevi s. Dissert. de moribus, ritibus, religione, regimine, magistratibus etc. ib. 1738—42. VI. fol. Aretii 1786. XVII. 4. (Dissertazioni sopra l'antichità Italiane. Mil. 1751. Mon. 1761. III. 4. Roma 1755—92. VI. 8.) Delle antichità Estensi ed Italiani. Mod. 1717—40. II. fol. Annali d'Italia dall principio dell' Era sin all' a. 1749. Mil. (Ven.) 1744—49 XII. 4. 1753—56. XVII. 8. Mil. 1818—21. XVIII. 8. Lucca 1762—70. XIV. 4. (hier in Vol. XIII. ein Suppl. über d. J. 1750—62.) Monaco 1761. XII. 4. Nap. 1773. XII. 4. Roma 1786. XX. 8. (Dazu: Continuazione degli annali d'Italia dall' a. 1750—86. comp. d. abb. Gius. Oggeri Vincenti. Roma 1790. V. 8. Cont. — d. a. 1750—1819. da A. Coppi. Roma 1824—1827. IV. 8. 1829. VI. 8.) Opere. Arezzo 1767—80. XXXVI. 4. Ven. 1790—1810. XLVIII. 4. S. G. F. Muratori, Vita di L. A. Muratori. Napoli 1756. 8. 1758. 8. G. Fr. Soli — Muratori, Vita di L. A. Muratori. Ven. 1756. 4. Ag. Torno, Oraz. per la morte di L. A. Muratori. Mod. 1750. 8. Goldoni's Leben Bd. I. p. 161. Artigny, Mém. T. VI. p. 1—86. Fabroni T. X. p. 89. sq. Götten, Gel. Europa Bd. III. p. 91. 842. sq. Bibl. Ital. T. XIII. p. 117. Origlia, Studio di Napoli T. II. p. 264. sq. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. III. p. 320. sq.

2) Mem. istoriche della Sicilia dal tempo de suoi primieri abitatori sino alla coronazione del R. Vitt. Amadeo. Palermo 1716—40. III. fol.

3) Dell' Istoria Civile del Regno di Napoli L. LX. Nap. 1723. IV. 4. Haia 1750—56. Palmyra 1762. IV. 4. Ven. 1766. IV. 4. Mil. 1823—24. 8. (Dazu: Opere postume in difesa della Storia etc. Losanna 1760. 4. Palmyra 1760. II. 4. Ven. 1768. II. 4. — Geſchichte von Neapel. Deutſch mit Anmerk. Ulm 1758—71. IV. 4.) S. Fabroni, Vitae Ital. T. XIII. p. 127. sq. Deutſch. Mercur 1784. IV. Quart. p. 3—26. 137—150. Hirſching Bd. II. 2. p. 48. sq. Allg. deutſche Bibl. Bd. CXV. St. II. p. 585. Janoßki, Krit. Briefe p. 158. Lami, Vitae Ital. ill. T. II. 1. p. 23. sq. Le Bret, Abjuratio P. Jannonii. Erl. 1763. 4. L. Panzini, Vita di F. Giannone, b. ſeinen Opere Post. Palm. 1760. 4. T. II. Ueber ſeine Gedicht: L'Esule ſ. Scritti lett. di un Italiano vivente. Lug. 1847. T. I. p. 108. sq.

4) Istoria della repubbl. di Venezia in tempo della sacra lega contro Maometto IV e tre suoi successori, gran sultani de Turchi. Ven. 1705. II. 4. (P. II. unter d. Titel: Ist. d. di Ven. ove insieme narrasi la Guerra per la successione del'a Spagna a Carlo II. ib. 1716. 4.).

5) Storia arcana, im Archivio Stor. Ital. T. V. p. 1—208. Della letteratura Veneziana. Pad. 1752. T. I. fol. (nur Buch I—IV, dazu: Dei Viaggiatori Venez., Framm. d. L. V. im Arch Stor. 1847. App. nr. XVI. p. 96. sq.) Nuova ed. Venez. 1854. 8.

6) Storia della republica di Venezia della sua fondazione sin' all a. 1747. Ven. 1751. IV. 4.

7) Istoria delle guerre avvenute in Europa o particol. in Italia per la successione alla monarchia della Spagna dall' a. 1696 all' a. 1725. T. I. Roma 1728. 4. T. II—VIII. ib. 1753. 4. 1762. IX. 4.

8) Historiarum sui temporis a pace Noviomagensi Vol. III. Rom. 1738. 4. S. Ph. Bonamici Or. in ejus funere. Romae 1745. 8. Bibl. Boehm. nr. 2360. Lpzg. Gel. Zeit. 1752. p. 433. Fabroni, Vitae Ital. T. XI. p. 219. sq.

9) De rebus ad Velitras gestis comm. (Lugd. B. [Lucae] 1746. 4. Amst. 1748. 8.) et Comm. de bello Italico L. III. (Lugd. B. [Lucae]

1750—51. II. 4.) Ed. C. G. Dassdorf. Dresdae 1779. 8. S. Fabroni, Vitae Ital. T. XIII. p. 80. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 50. sq.

10) Lettere di P. di Paoli delle cose di Corsica 1730—68. u. Cronachetta delle cose di Corsica d. a. 1737—41. im Arch. Stor. Ital. T. XI. Lettere pubbl. da N. Tommaseo. Fir. 1846. 8. S. K. L. Kloſe, Leben des P. Paoli. Braunſchw. 1853. 8.

11) Lettere famigliari e crit. Lond. 1758. 8. Istoria crit. della vita civile. Nap. 1764. II. 8. Istoria d'Inghilterra. Londra 1770. III. 8.

§. 406.

Ganz anders fällt das Reſultat der hiſtoriſchen Leiſtungen in Italien während des zweiten Abſchnitts aus. Hier haben wir nämlich, was zuerſt die allgemeine Geſchichte des Landes anlangt, Carlo Denina[1]) (aus Revel in Piemont 1731—1853) und Luigi Boſſi[2]) (aus Novara 1785—1835), Ceſare Balbo[3]) (aus Turin 1789—1853) und Carlo Giuſeppe Guglielmo Botta[4]) (aus S. Giorgio in der Provinz Ivrea 1766—1837), die ſich gegenſeitig ergänzten, G. La Farina[5]), der mehr den Volkston zu treffen ſuchte, Antonio Coppi[6]), der die für Italien ſo wichtige Periode von 1750—1840 ſchilderte, aber weit von Ceſare Cantu[7]) (aus Briſio 1805) hierin in ſeinem neueſten Werke, der Geſchichte der letzten 100 Jahre, übertroffen ward. Derſelbe Schriftſteller, den ſein erſtes Werk, die Betrachtungen über die Geſchichte der Lombardei im 17. Jahrhundert, wegen der darin enthaltenen liberalen Anſichten auf einige Zeit in's Gefängniß brachte, hat ſpäterhin in ſeinem großen Werke, der allgemeinen Weltgeſchichte, worin er zugleich mit dem äußerſten Fleiße die Reſultate der Geſchichtsforſchung aller Zeiten und Völker zu geben verſuchte, dieſelben Ideen, wiewohl in etwas gemäßigterem Tone durchgeführt, zugleich aber auch, was keineswegs bei vielen ſeiner Collegen im Fache der Geſchichte der Fall iſt, ſich ſtets als ein eifriger Anhänger der Kirche bewieſen. Weniger wichtig ſind die Werke von Giuſeppe Borghi[8]) und Giuſeppe Canonieri[9]), ſowie von Giov. Campiglio[10]). Die älteſte Geſchichte Italiens fand ausgezeichnete Bearbeiter an Luigi Lanzi[11]) (aus Monte del Olmo bei Macera 1732—1810) und Giuſeppe Micali[12]) (aus Livorno, † 1844), obwohl deſſen gewagte Hypotheſen noch von denen Angelo Mazzoldi's[13]) übertroffen werden; auch G. B. Garzetti's[14]) und Pellegrino Farina's[15]) Arbeiten verdienen, ohne gerade Originelles zu bieten, Erwähnung. Mit der Geſchichte Italiens im Mittelalter im Allgemeinen beſchäftigten ſich eigentlich nur Carlo Troya[16]), inſofern Sismondi's berühmte Geſchichte der italieniſchen Republiken bei der franzöſiſchen Hiſtoriographie mit zu erwähnen war, und Carlo Morbio[17]), der jedoch mehr eine Städtegeſchichte zu liefern beabſichtigte. Die Geſchichte Italiens ſeit der franzöſiſchen Revolution konnte eigentlich der Schärfe der Cenſur wegen ſeit Botta ſo gut wie gar nicht behandelt werden, weshalb die Fortſetzung der Storia d'Italia des Letzteren von Giuſ. Martini[18]) eben ſo gut im Auslande erſcheinen mußte, wie ähnliche Arbeiten, z. B. die von Mariotti[19]), Giuſ. La Farina[20]), L. C. Farini[21]) u. A., und wenn Cantu's Geſchichte der letzten 100 Jahre und T. A. Gualterio's[22]) Geſchichte der letzten Revolution in Italien davon eine Ausnahme machen, ſo erklärt ſich dieß aus des Erſteren eifriger Parteinahme für die Kirche und aus des Letzteren exceptioneller Stellung in Turin. Was nun aber endlich die einzelnen Städte und Staaten Italiens angeht, ſo haben wir über Mailand die auf diplomatiſche Grundlage baſirte Geſchichte dieſer Stadt von Giorgio Giulini[23]) (1714—80), welcher die pragmatiſch überſichtliche, aber ungründliche Geſchichte dieſes Staates von Pietro Verri[24]) (aus Mailand 1728—97), dem Bruder des durch ſeine Vergleichung der Zuſtände und Charaktere der alten und neuen Römer berühmten Aleſſandro Verri[25]) (aus Mailand 1741—1816), weit nachſteht, nicht aber das weitläufigere Werk von Carlo de Rosmini[26]) (aus Roveredo 1763–1827) oder Cantu's hiſtoriſche Schilderung von Mailand, welche durch Luigi Toſti's[27]) Geſchichte der Lega Lombarda ergänzt wird. Die Geſchichte von Como bearbeitete Ceſare Cantu, die von Pavia aber Siro Severino Capſoni[28]) nebſt Giuſeppe Robolini[29]), während Giuſeppe Ronchetti[30]) die von Bergamo, Giuſeppe di Opprandino Arrivabene[31]), Antonio Mainardi[32]) und Volta[33]) die von Mantua, G. Gennari[34]) und Giov. Cittadella[35]) die von Padua, Giambattiſta Biancolini[36]) und Graf Rinaldo Carli[37]), ſowie in Einzelheiten G. Orti-Manara[38]), die von Verona, Giambattiſta Verci[39]) die der Mark Treviſo und Silveſtro Caſtellini[40]) die von Vicenza ſchrieben. Die Geſchichte Venedigs ſtellte vom ariſtokratiſchen Standpunkte aus dar Chriſtoforo Tentori[41]), während Vettori Sardi[42]), G. Galliciolli[43]) und Giacomo Filiaſi[44]) lediglich eine gründliche Relation der Facta lieferten und Domenico Tiepolo[45]) blos eine Kritik Daru's beabſichtigte; neuerlich gab F. Matinelli[46]) eine recht populäre Geſchichte der Stadt Venedig und ſeiner Dependentien bis zum Jahre 1797, während P. Gaspare Morolini[47]), Agoſtino Sagredo und Emmanuele Cicogna[48]) zugleich den kunſt- und kulturhiſtoriſchen Standpunkt feſthielten, D. Crivelli[49]) nur die ältere Zeit ſchilderte, und Ap. Zeno[50]) blos ein Compendium lieferte. Giovanni Giuſeppe Liruti[51]) (aus Villafreda, † 1780) ſchrieb dagegen eine ſehr vollſtändige Geſchichte von Friaul, welche Giuſ. Bonechi[52]) und ein Anonymus[53]) ergänzten. Was Toscana anlangt, ſo haben wir zuerſt Riguccio Galluzzi[54]) (aus Volterra 1739—1801) mit ſeiner trefflichen, obwohl antimediceiſchen Geſchichte des Hauſes Medici, die erſt neuerlich der berühmte Antiquar Francesco Inghirami[55] (aus Volterra 1772—1845) mit der ſeinigen in den Schatten geſtellt hat, anzuführen. Tullio Dandolo[56] dagegen, ſowie der bekannte Fabeldichter Lorenzo Pignotti[57] (aus Figlino 1739—1812) bearbeiteten nur die Zeit der alten Republik, ebenſo Antonio Zobi[58], während F. Moiſé[59] blos ein Compendium publicirte. Die Geſchichte von Piſa ſchrieb E. Valtancoli Montazio[60], und die der Romagna verſuchte neuerlich Antonio Veſi[61] zu geben, ohne etwas Eigenthümliches zu leiſten, aber auch Bianchi Giovini's[62] Geſchichte des Papſtthums läßt viel zu wünſchen übrig. Antonio Frizzi[63] beſchäftigte ſich mit der Geſchichte von Ferrara, ſowie Lodovico Vitt. Savioli[64] mit der älteren Geſchichte von Bologna, Ireneo Affo's[65] (aus Buſſetto 1737—1797) gediegene Geſchichte von Parma ſetzte Angelo Pezzana[66] fort. Die Geſchichte Piacenza's ſchilderte Chriſtoforo Poggiali[67], die von Modena L. Forni und C. Campora[68], während für die Aufhellung der Luccheſiſchen Verhältniſſe nicht blos die Academie derſelben durch Sammlung der nöthigen Documente[69] ſorgte, ſondern außerdem auch noch Carlo Minutoli[70], Girolamo Tommaſi[71], A. Mazzaroſa[72] u. A. hierzu auftraten. Was Sardinien anlangt, ſo haben wir die treffliche Geſchichte dieſes Landes von Giuſeppe Manno[73], wodurch die M. A. Gazano's[74] unnöthig ward, über Savoien die Arbeiten von Luigi Cibrario[75] (aus Turin 1802), Federigo Sclopis[76] und C. Datta[77] und, was die neueſte Zeit angeht, Angelo Brofferio[78], über Genua die Arbeiten von Girolamo Serra[79] und Carlo Vareſe[80], über Saluzzo das Werk Delfino Muletti's[81], über Caſale die Leiſtungen Vinc. de Conti's[82], über Aſti die G. Ard. Molina's[83] und Seraf. Graſſi's[84], über Perugia die Ann. Mareotti's[85] und Fr. Bartoli's[86], über Benevent die Stef. Borgia's[87], über die Republik S. Marino die Melch. Delfico's[88] und Oreſte Brizi's[89], über Ancona die Agoſt. Peruzzi's[90] und A. Leoni's[91], über Viterbo die F. Buſſi's[92] und Fr. Orioli's[93], über das Veltlin die Francesco Saverio Quadrio's[94] und Giuſeppe Romegialli's[95], ſowie über Iſtrien Vinc. Solitro's[96] Unterſuchungen. Ueber neapolitaniſche Geſchichte verbreitete ſich bereits Francesco Antonio Grimaldi[97] (aus Seminara 1741—84), kam jedoch nur bis zum Jahre 1211, wenig weiter Aleſſ. di Meo[98], weshalb Placido Troyli's[99], Aleſſ. de Sarii[100], Pecchia's[101] und vor Allen des freimüthigen Pietro Colletta[102] (aus Neapel 1775—1831), eines der beſten Geſchichtſchreiber, welche Italien überhaupt hervorgebracht hat, hiſtoriſche Arbeiten über dieſes Land weit höher anzuſchlagen ſind als die der neueſten Zeit angehörigen Werke von Filippo Pagano[103], Giuſeppe Ranieri[104], Domenico Tomacelli[105], Nicolo Corcia[106]), Matteo Camera[107]), Nicolo Pena[108]) und Giuſeppe Caſſetta[109]). Nur Andrea Giovanni Manna's[110]) Geſchichte der inneren Verwaltung des Landes macht, obgleich auch ſie nicht zuverläſſig iſt, eine Ausnahme, und Guglielmo Pepe's[111]) (aus Squillace 1782, † 1855) Denkwürdigkeiten, obwohl ebenfalls parteiiſch, ſind doch für die Beurtheilung der neueſten Vergangenheit intereſſant.

Mit der ſpeciellen Geſchichte von Sicilien beſchäftigten ſich Giovanni Evangeliſta di Blaſi e Gambacorta[112]), Giuſ. Aleſſi[113]), A. F. Ferrara[114]), G. Capozzo[115]), Tommaſo Fazzello[116]), Pietro Lanza Fürſt von Scordia[117]), Roſario Gregorio[118]) (aus Palermo 1753—1809), Lodov. Bianchini[119]) und in Beziehung auf einzelne Epochen derſelben Placido Arena[120]), Giuſ. di Ceſare[121]) und vor Allen Michele Amari[122]) (aus Palermo 1806), deſſen claſſiſche Geſchichte der ſicilianiſchen Vesper gleichwohl im hohen Grade die Unzufriedenheit der Regierung erregte und ihren Verfaſſer zwang, freiwillig in die Verbannung zu gehen. Die Geſchichte von Malta bearbeitete endlich Panzavecchia[123]) und die von Corſica Giovanni Cambiagi[124]) und G. P. Limperiano[125]). Fleißig ward die Kriegsgeſchichte angebaut, wovon z. B. die Werke von Cam. Vacano[126]), E. Ricotti[27]) und A. Fabretti[128]) Zeugniß geben. Gelungen iſt auch Filippo Moiſé's[129]) († 1857) Geſchichte der Beſitzungen der Ausländer in Italien; aber im Felde der Geſchichte der auswärtigen Staaten erſchien nur wenig Beachtenswerthes außer Botta's Geſchichte des Aufſtandes der Vereinigten Staaten und Seb. Ciampi's[130]) (aus Piſtoja 1769—1847) Darſtellung der Verbindung Italiens mit dem ſlaviſchen Norden; denn L. Papi's[131]) Geſchichte der franzöſiſchen Revolution und Luigi Ciampolini's[132]) Schilderung des griechiſchen Befreiungskampfes ſind geradezu unbedeutend. Vergeſſen dürfen wir jedoch nicht, was von Seiten einzelner hiſtoriſcher Geſellſchaften zu Florenz, Neapel und Turin für die Publication älterer Quellenſchriften in der zweiten Hälfte dieſes Jahrhunderts geleiſtet worden iſt: einen Beweis liefern das Archivio Storico Italiano (Fir. 1842. sq.) und die Relazioni degli ambasciatori Veneti al Senato (ebd. 1839—56. IX. 8.)

---

1) Rivoluzioni d'Italia. Tor. 1769. III. 4. Istoria dell' Italia occidentale. ib. 1809—10. VI. 8. S. Scarrone, Mem. int. all' abb. C. Denina. Roma 1798. 8. Millin, Mag. Encycl. 1814. T. I. p. 113. sq.

2) Storia antica e moderna d'Italia. Mil. 1819—33. XIX. 8. u. 18. Storia della Spagna. ib. 1821. VIII. 12.

3) Storia d'Italia. Tor. 1841. sq. 8. Ed. V. Bastia 1849. 8. (unvollendet.) Meditazioni storiche. T. I. ib. 1842. 8.

4) Storia d'Italia dal 1789 al 1814. Parigi 1824. 1827. IV. 8. Italia (Pisa) 1824. VIII. 8. (Dazu: Supplem. ib. 1825. 8.) Storia dei popoli Italiani.

Pisa 1825. V. 8. Ven. 1836. III. 16. Storia della guerra della indipendenza degli Stati Uniti d'America. Mil. 1819. IV. 8. 1824—25. VI. 16. 1837. IV. 8. Pad. 1833. VI. 16. Parigi 1809. IV. 8. (Deutſch. Ronneburg 1825. IV. 8.) S. Zirardini, l'Italia p. 398. sq. Scritti lett. di un Ital. viv. T. I. p. 17. sq. For. Rev. T. I. p. 490. For. Quart. Rev. T. I. p. 253. Monthly Rev. T. CX. p. 496.

5) Storia d'Italia. Fir. 1846—54. I—VII. 8.

6) Annali d'Italia dal 1750 al 1819. Macerata 1828. VI. 8. al 1848. Roma 1848. sq. VI. 8. Este 1837. sq. I—XII. 8.

7) Sulla storia Lombarda del Sec. XVII. ragion. Mil. 1842—43. Ed. II. 8. Enciclopedia storica ossia storia universale. Tor. 1837—42. XXXV. 8. 1840—46. XVIII. 8. (Trad. en franç. p. Avoux. et Leopardi. Paris 1854—55. XIX. 8. Deutſch. Schaffhauſen 1848. sq. 8.) 1854. XIX. 8. Milano e il suo territorio. Mil. 1844. II. 8. Storia della città di Como. Como 1829. II. 12. Mil. 1847. II. 8. Fir. 1856. II. 8. Storia di cento anni d. 1750—1850. Fir 1851. III. 12. (Trad. en franç. p. Renée. Paris 1852. IV. 18.) S. A. Bianchi Giovini, sulla storia univ. di Cantu studi crit. Mil. 1846. II. 8.

8) Storia d'Italia. Fir. 1841—44. III. 8.

9) Storia d'Italia. Gen. 1851. sq. 8.

10) Storia generale d'Italia. Mil. 1835—37. VII. 16. Storia di Milano scritta dietro la scorta part. di quella del cav. C. de Rosmini. ib. 1831—1835. V. 16.

11) Saggi di lingua Etrusca e di altre antiche d'Italia. Roma 1789. III. 8. Fir. 1824. III. 8. Storia pittorica dell Italia dal risorgimentò delle arti fin presso il fine del sec. XVIII. Pisa 1815—17. VI. 12. Bass. 1818. Ed. IV. VI. 8. Mil. 1823. VI. 16. 1824. IV. 8. 1831. VI. 18. c. note ed agg. da L. de Angelis. Fir. 1834. VI. 8. u. oft.

12) L'Italia avanti il dominio de' Romani. Fir. 1810. IV. 8. Ed. IV. Mil. 1834. VIII. 16. Storia degli antichi popoli Italiani. Fir. 1832. III. 8. (Dazu: Monumenti inediti. Fir. 1844. 8. u. Atl. fol.)

13) Delle origini italiche e della difussione dell' incivilmento italiano all 'Egitto. Mil. 1846. Ed. II. II. 8.

14) La Germania e suoi popoli. Mil. 1839. 8. Della storia e della conditione d'Italia sotto il governo degli imperatori romani. ib. 1838. III. 8. Pad. 1841. 4. Capolago 1843. II. 8. Della condizione di Roma, d'Italia e dell' impero Romano sotto gli imperatori. ib. 1843. V. 8.

15) Compendio della storia Romana. Bol. 1846. T. I. 8.

16) Storia d'Italia del medio evo. Nap. 1839—53. VI. (VIII.) 8.

17) Storia di municipii italiani. Mil. 1841—45. VI. 8.

18) Continuazione d'Istoria d'Italia da Botta d. 1814—34. Capolago 1851. II. 8.

19) Italy past and present. Lond. 1846. Ed. II. II. 8. (Deutſch. Lpz. 1848. II. 8.)

20) Storia d'Italia dal 1815 al 1850. Capolago 1851. 8.

21) Lo stato Romano dall' a. 1815 al l'a. 1850. Tor. 1850-53. I-IV. 8.

22) Gli ultimi rivolgimenti in Italia. Fir. 1850. III. 8.

23) Memorie spettante alla storia, al governo ed alla descriz. della

città e della campagna di Milano ne' secoli bassi. Mil. 1760. sq. IX. 4. (geht nur bis 1311.)

24) Storia di Milano. Mil. 1783—98. II. 4. ib. 1824—25. IV. 8. (fortgeſ. bis 1792.)

25) Le notti romane. Roma 1792. 1804. 4. Opere scelte. Milano 1822. II. 8.

26) Storia di Milano. Mil. 1820—21. IV. 4.

27) Storia della lega Lombarda. Mil. 1848. 8.

28) Memorie istor. della città di Pavia e di suo territorio. Pavia 1782—1788. III. 4.

29) Memorie appart. alla storia d. sua patria (Pavia). Pavia 1833—1838. VI. 8.

30) Memorie istor. della città e chiesa di Bergamo. Bergamo 1805—1819. VI. 8.

31) Compendio chronol. crit. della storia di Mantova. Mantova 1830—1838. V. 8.

32) Fiorette delle chronache di Mantova. Mant. 1844. 8.

33) Compendio chronologico crit. d. storia di Mantova. Mantova 1825—1827. II. 8.

34) Annali della città di Padova. Bass. 1804. III. 4.

35) Storia della dominazione Carrarese in Padova. Pad. 1842. II. 8.

36) Cronica della città di Verona di Pier Zagata ampliata e suppl. da G. Biancolini. Ven. 1745—49. III. 4.

37) Storia di Verona. Ver. 1796. VII. 8.

38) Cronaca inedita dei tempi degli Scaligeri. Ver. 1842. 8. Di alcuni antichi Veronesi guerrieri. ib. 1842. 8. Cenni intorno alla casa di G. Fracastoro. ib. 1842. 8. etc.

39) Storia della Marca trivigiana e veronese. Ven. 1786—91. XX. 8.

40) Storia della città di Vicenza. Vic. 1783—1822. XIV. 8.

41) Saggio sulla storia civile di Vinegia. Ven. 1785. sq. XII. 8.

42) Principi di Storia civile di Venezia. Ven. 1755—56. VII. 8.

43) Delle memorie Venete antiche, profane ed ecclesiastiche. L. III. Ven. 1795. VIII. 8.

44) Memorie stor. de' Veneti primi e secondi. Ven. 1796—98. VIII. 8. Pad. 1811—14. VII. 8.

45) Discorsi sopra la Storia Veneta. Udine 1828. II. 12.

46) Annali urbani d. a. 810—1797. Ven. 1841. 4.

47) Venezia e le sue lagune. Ven. 1847. II. 4.

48) Venezia. Ven. s. a. (1841.) V. 8.

49) Storia de' Veneziani, sec. V. VI. VII e VIII. Ven. 1839. 12.

50) Storia Veneta. Ven. 1847. 8.

51) Notizie delle cose di Friuli. Udine 1776—77. V. 8.

52) Documenti per la storia del Friuli dal 1326—1332. Udine 1844. 8.

53) Il Friuli illustrato. Udine 1842. sq. 8.

54) Istoria del granducato di Toscana sotto il governo delle casa Medici. Fir. 1781. V. 4. oder IX. 8. 1822. XI. 8. 1830. XVIII. 8. Liv. 1820. VII. 12. Capolago 1841. VII. 8.

55) Storia della Toscana. Poligrafia Fiesolana 1841—45. XVI. 8.

56) Firenze sino alla caduta della repubblica. Mil. 1843. 8.

57) Storia di Toscana sino al principato. Livorno 1820. V. 12. Pisa 1813. IX. 8. ib. 1815. X. 18. Fir. 1824. VI. 8.

58) Storia civile della Toscana dal 1737 al 1848. Fir. 1850. T. I—IV. 8.

59) Storia di Toscana. Fir. 1845. II. 8.

60) Annali di Pisa. Lucca 1842—45. II. 8.

61) Vinc. Carrari Storia d. Romagna cont. da A. Vesi. Imola 1850. T. I. 8.

62) Storia dèi papi. Capolago 1850. III. 8.

63) Memorie per la storia di Ferrara. Ferrara 1791—1809. V. 4.

64) Annali della città Bolognese sino al a. 1274. Bass. 1788—1795. III. (VI.) 4.

65) Istoria della città e ducato di Guastalla. Guast. 1785. IV. 4. Storia della città di Parma. Parma 1793. II. 4.

66) Storia di Parma. Parma 1837—42. II. 8.

67) Memorie storiche di Piacenza. Piacenza 1757—63. XII. 4.

68) Modena a tre epoche. Modena 1844. 8.

69) Memorie e documenti per servire all' istoria del principato Lucchese. Lucca 1813—37. T. I—X. 4.

70) Sommario di storia Lucchese, im Arch. Stor. Ital. T. X.

71) Storia di Lucca. Fir. 1847. 8.

72) Storia di Lucca. Lucca 1842. II. 8.

73) Storia di Sardegna. Tor. 1825. IV. 8. 1826. IV. 8. c. agg. e corr. Mil. 1835. II. 12. Storia moderna di Sardegna dal 1773—99. Tor. 1842. II. 8. S. Siotto Pintor, Storia lett. di Sardegna. T. I. p. 227. sq. III. p. 148. sq.

74) La storia della Sardegna. Cagliari 1777. II. 4.

75) Storia della monarchia di Savoia. Tor. 1840—44. III. 8. Storia di Torino. ib. 1841. II. 8. Tavole chron. dei dominj acquistati e perduti della monarchia di Savoia. ib. 1844. 8. Delle storie di Chieri. Tor. 1827. II. 8.

76) Storia della legislazione italiana. For. 1840. II. 16. Degli stati generali e d'altre istituzione politiche del Piemonte e della Savoia. ib. 1851. 8.

77) Storia dei principi di Savoia del rama d'Acaia, signori del Piemonte dal a. 1294 al 1498. Tor. 1832. II. 8.

78) Storia del Piemonte dal 1814. Tor. 1849. 8.

79) La storia della antica Liguria e di Genova. Tor. 1834. IV. 8.

80) Storia della repubblica di Genova dalla sua origine al 1814. Gen. 1836—38. VIII. 8.

81) Memorie storiche diplom. appart. alla città ed al march. di Saluzzo. Sal. 1829—34. IV. 8.

82) Notizie stor. d. città di Casale. Casale 1838. IX. 8.

83) Compilazione di notizie stor. profane della città d'Asti. Asti 1774—78. II. 4.

84) Storia d'Asti. Tor. 1817. II. 4.

85) Saggio di memorie istor. della città di Perugia. Op. postuma. Perugia 1806. III. 8.

86) Storia della città di Perugia. Per. 1843. II. 8.

87) Memorie istor. della città di Benevento. Roma 1763—69. III. 4.

88) Memorie istor. della repubblica di San Marino. Mil. 1804. 4. Capologo 1842. Fir. 1843. II. 8.

89) Quadro storico stat. della repubblica di S. Marino. Firenza 1842. 8.

90) Storia di Ancona. La chiesa Anconitana. Anc. 1845. II. 8.

91) Istoria d'Ancona. Ancona 1810. II. 4.

92) Istoria della città di Viterbo. Roma 1742. fol.

93) Storia di Viterbo. Roma 1849. 8.

94) Dissertat. crit. stor. int. alla Rezia di quà dalle Alpi oggi detta Valtellina. Mil. 1755—56. III. 4.

95) Storia della Valtellina e delle gia contee di Bormia e di Chiavenna. Sondrio 1834. III. 8.

96) Documenti stor. sull' Istria e la Dalmazia. Ven. 1844. T. I. 8.

97) Annali del regno di Napoli cont. d. abb. Cestari. Nap. 1781—1786. XVI. 8.

98) Apparato int. agli Annali del regno di Napoli della mezza età. Nap. 1785. 4. Annali crit. diplom. del regno di Napoli della mezzana età. ib. 1795—1819. XII. 4.

99) Istoria generale del reame di Napoli. Napoli 1747. XI. (V.) 4.

100) Istoria del regno di Napoli. Nap. 1791—92. III. 4.

101) Storia civile e polit. del regno di Napoli. Nap. 1795. IV. 4.

102) Storia del reame di Napoli dal 1734 al 1825. Capolago 1834. IV. 8. Parigi 1835. II. 8. 1843. II. 8. (Nap.) 1846. II. 8. (Trad. en franç. Paris 1840 IV. 8.) S. Zirardini, L'Italia p. 404. sq.

103) Storia di Napoli. Nap. e Pal. 1835. II. 8.

104) Storia di Napoli. Nap. 1835. sq. IV. 8.

105) Storia de' reami di Napoli e di Sicilia dal 1250—1303. Napoli 1847. II. 8. Storia del reame di Napoli dal 1458—1464. ib. 1840. 8.

106) Storia delle due Sicilie. Nap. 1843. 8.

107) Annali delle due Sicilie. Nap. 1841. sq. 8.

108) Storia eccles. e civile della regione più settentrionale del regno di Napoli. Teramo 1832—36. V. 8.

109) Storia di Napoli. Nap. 1836. VI. 8.

110) Il diritto administrativo del regno delle due Sicilie. Napoli. 1841. II. 8.

111) Memorie alla sua vita e ai reeenti casi d'Italia. Parigi 1847. II. 8. (Deutſch. Bellevue bei Conſtanz 1848—49. III. 12.)

112) Storia civile del regno di Sicilia. Pal. 1811—21. XVII. 4. ib. 1830. sq. 16.

113) Storia crit. di Sicilia. Catania 1837. T. I. 8. Storia crit. di Sicilia dei tempi favolosi in sino alla caduta dell' impero romano. ib. 1835. 8.

114) Storia gen. della Sicilia. Pal. 1832—34. VII. 8.

115) Memorie sulla Sicilia. Palermo 1842. III. 8.

116) Storia di Sicilia, deche due. Pal. 1834. 8.

117) Considerazione sulla storia di Sicilia dal 1552 al 1789. Pal. 1836. 8.

118) Considerazione alla storia di Sicilia. Pal. 1806—16. VII. 8. 1831. VII. 16. Discorsi. ib. 1835. II. 16.

119) Storia econ. civile di Sicilia. Palermo 1841. II. 8. Storia delle finanze del regno di Napoli. Nap. 1834—36. III. 8.

120) Storia civile di Messina. Mess. 1835. V. 8.

121) Storia di Manfredi re de Sicilia e di Puglia. Nap. 1839. II. 8.

122) La guerra del Vespro Siciliano. Pal. 1842. II. 8. Parigi 1843. II. 8. Fir. Ed. IV. 1851. 12. (Engliſch. London 1850. III. 12. Deutſch. Hildesheim 1851. II. 8.) Storia constituzionale della Sicilia. Losanna 1847. 8. (unter d. Namen Nicc. Palmieri.) Pal. 1848. 8. La Sicilia. Fir. 1854. I. 8. (S. Augsb. Zeit. 1855. Beil. nr. 54—55.)

123) Ultimo periodo della storia di Malta sotto il governo del ordine gervsolimitano dal 1770 al 1798. Malta 1835. 8.

124) Istoria del regno di Corsica. Liv. 1770. IV. 4.

125) Istoria della Corsica, da' Terreni suoi primi abitatori sin al sec. XVIII. Roma 1777. II. 4.

126) Storia delle campagne e degli assedi degli Italiani in Spagna dal 1808 al 1813. Mil. 1823. 1845. III. 8.

127) Storia delle compagnie di ventura in Italia. Tor. 1845. IV. 8.

128) Biografie dei capitanei venturieri dell' Umbria. Montepulc. 1842. 8.

129) Storia dei dominij straniere in Italia dalla caduta dell' impero romano in occidente sino ai nostri giorni. Tir. 1839—44. VI. 8.

130) Bibliografia delle antiche reciproche correspondenze dell' Italia colla Russia, Pologna etc. Fir. 1842. III. 8.

131) Commentario della rivoluzione francese dalla mort di Luigi sino

XVI. al ristabilmento de' Borboni. Lucca 1830—1831. VI. 8. Mil. 1841. III. 8.

132) Storia del risorgimento della Grecia. Fir. 1836. II. 8.

§. 407.

Wir haben jetzt nur noch einige wenige hiſtoriſche Werke in orientaliſchen Sprachen nachzutragen. Was zuerſt das Perſiſche anlangt, ſo ſind die Memoiren des Afghanen Nadir Schah[1]) (ermordet 1167 Heg. oder 1747), von ihm ſelbſt geſchrieben, von allgemeinem Intereſſe; ein ähnliches Werk iſt die Geſchichte Hyder Ali's von Meer Huſſein Ali Khan Kirmani[2]) und am wichtigſten jedenfalls Meer Gholam Huſſein Khan's[3]) Geſchichte Hindoſtans von Aurengzeb bis auf das Gouvernement von Warren Haſtings in Bengalen.

In türkiſcher Sprache haben wir Reichsannalen von Reſchid Effendi über die Jahre 1660—1721 oder 1071—1134 Heg. (Conſtant. 1153. [1741.] III. fol.), von Tſchelebi Zadeh Effendi (oder Tſchelebiſade) von 1721—28 oder 1134—41 (Conſtantinopel 1153 [oder 1741] fol.), von Sami, Schakir und Subhi von 1730—43 oder 1143—56 (Conſtantinopel 1198 [oder 1784.] fol.), von Izzi über die Jahre 1744—52 oder 1157—1166 (Conſtantinopel 1199 [oder 1786.] fol.), von Waſſif Effendi über die Jahre 1752—73 oder 1166—1187 (Bulacq 1243. [oder 1827.] 4. 1246. [1831.] 4.) und von Anweri Effendi über die Zeit von 1759—1769 oder von 1173—1183, endlich von Fereiſade Effendi eine allgemeine Weltgeſchichte von der Schöpfung bis auf den Frieden von Kainardſche (Conſtantinopel 1252 oder 1836. II. 4.), eine Geſchichte Aegyptens bis auf die neuere Zeit von Soheili Effendi (Conſtantinopel 1142. oder 1830. II. 4.) und endlich eine Geſchichte der Kriege in Bosnien von 1737—39 von Omar Effendi (Conſtantinopel 1154 oder 1741. 4. Engliſch von Fraſer. London 1830. 8.).

Was das früher an Geſchichtswerken ſo reiche Armenien angeht, ſo gehören in dieſe Zeit nur des Prinzen Hubboff[4]) genealogiſche Tabellen der armeniſchen Könige bis zum Jahre 1638, die aber ſehr flüchtig gearbeitet ſind, des Lucas Indſchidſchean[5]) ältere armeniſche Geſchichte und des gelehrten Mechitariſten Michael Tſchamtſchean[6]) (aus Conſtantinopel 1738—1823) Geſchichte Armeniens bis zum Jahre 1784, die trotz der zahlreichen Fabeln, welche ſie in Bezug auf die ältere und mittlere Geſchichte des Landes enthält, doch noch das Hauptwerk bleibt.

Um endlich noch Einiges über die georgiſche Literatur beizufügen, bemerken wir, daß auf Befehl des Königs Wakhtang[7]) zu Anfange des 18. Jahrhunderts aus den Annalen und Kloſterarchiven Mzchetha und Gelathi eine vollſtändige Chronik des Landes zuſammengetragen wurde, die jedoch noch nicht gedruckt vorliegt, wogegen wir eine georgiſche Geſchichte von 61—391 der georgiſchen oder 1373—1703 der chriſtlichen Zeitrechnung von einem Ungenannten[8], eine Geſchichte Armeniens und Georgiens von einem gewiſſen Schamir[9] und eine vom Prinzen David[10] zu Anfang dieſes Jahrhunderts erſchienene, ältere (georgiſch abgefaßte, und neuere (ruſſiſch geſchriebene) Geſchichte ſeines Vaterlandes, die freilich an Ausführlichkeit weit hinter der Tſchubinoff's[11] zurückſteht, beſitzen. Wie Indſchidſchean eine ſtatiſtiſch-geographiſche Beſchreibung ſeines Vaterlandes Armenien ſchrieb, ſo verſuchte etwas Aehnliches auch für Georgien ein gewiſſer Wakhucht[12].

1) History of Nadir Shah, formerly called Thomas Kuli Khan, the present emperor of Persia. London 1742. 8. Histoire de Nader Shah — trad. du persan av. d. not. chronol., hist. et géogr. p. W. Jones. ib. 1770. 4. (Deutſch v. Gadebuſch. Greifsw. 1773. 4. Engliſch. London 1774. 8) Mémoires du Shah Thamas II. empereur de Perse écrits par lui-même et adressés à son fils. Paris 1757. II. 8.

2) History of Hyder Naïb transl. fr. an original persian mscr. by W. Mills. London 1842. 8.

3) Siyar ool Motakherin, a history of the Mohammedan power in India during the last century, rev. from the transl. of Haji Mustafa and coll. w. the persian orig. by J. Briggs. London 1832. T. I. 8. A transl. of the Seir Mutagharin or view of modern times, being an hist. of India from 1118 to 1195 of the Hidjrah (1705—1782.) Calcutta 1789. III. 4.

4) Eine Ueberſetzung ſteht in d. Miscell. transl. from orient. lang. London 1834. T. II. p. 7—94.

5) Antiquitates Armeniae, armeniace. Venet. S. Lazar. 1835. III. 4. Descriptio antiquae Armeniae ib. 1822. 4.

6) Historia Armeniae, armeniace. Ven. 1784. III. 8. (Auszug daraus: ib. 1811. 8. Darnach: History of Armenia by father Michael Chamich from B. C. 2247 to the years of Christ 1780 or 1229 of the Armenian era, transl. from the orig. armen. by J. Avdall. To which is app. a contin. of the history by the translator from the year 1780 to the present date. Calc. 1827. 8.)

7) Nur Auszüge b. Güldenſtädt, Reiſe in Georgien. Berlin 1834. Bd. I. p. 350. sq. Klaproth, Reiſe in d. Kaukaſus Bd. II. p. 84. sq. St. Martin, Mém. hist. et géogr. sur l'Arménie. Paris 1818—19. T. II. p. 44. sq. 181. sq.

8) Tskhovreba-Sakarth-Veloisa. Chronique Géorgienne trad. p. Brosset. Paris 1830. 8.

9) Historia Georgiae et Armeniae. Armeniace. Madras 1775. 4.

10) Abriß d. alten Geſchichte von Georgien. Tiflis 1805. 8. (georgiſch.) Geſchichte v. Armenien. Petersb. 1805. 12. (ruſſiſch.)

11) Hist. de la Géorgie jusqu'en 1800. St. Petersb. 1850—54. II. 4. (georgiſch.)

12) Description de la Géorgie trad. en franç. p. Brosset. Petersb. 1841. 4.

§. 408.

Unter den hiſtoriſchen Hilfswiſſenſchaften ſteht die Literaturgeſchichte obenan. Ihr Begründer in Deutſchland war unbezweifelt ſchon im 16. Jahrhundert der berühmte Polyhiſtor Conrad Gesner durch ſeine in ihrer Art noch nicht übertroffene Bibliothek der Schriftſteller alter und neuer Zeit; allein was die Methode anlangt, ſo war dieſe noch eine ſehr einfache. Er ſtellte die einzelnen Autoren in alphabetiſche Ordnung, gab, ſoweit er davon unterrichtet war, ihren Geburtsort und ihr Todesjahr, ſowie die Titel der von ihnen geſchriebenen Bücher, freilich ohne alle bibliographiſche Genauigkeit an und ließ ſich nur höchſt ſelten zu einigen kritiſchen Bemerkungen herbei. Sein Fortſetzer Georg Matthias König (aus Altorf 1616—99) hätte bei ſolchen Vorarbeiten Beſſeres leiſten können und verdient Bayle's Lob, der ihm einen längeren Artikel widmet (T. III. p. 12.) weniger als Gundling's Tadel (Hiſt. d. Gelahrth. Th. IV. S. 6082.); allein er giebt doch hin und wieder manches Eigne. Wie glänzend ſtechen dagegen Johann Albrecht Fabricius[1]) (aus Leipzig 1668—1736), der Bibliothekar der gelehrten Welt, deſſen Bibliotheca graeca, latina und mediae et infimae latinitatis ſeinen Namen unſterblich gemacht haben, und Johann Chriſtoph Wolf[2]) (aus Wernigerode 1683—1739), der Verfaſſer der Bibliotheca Hebraica, von ihm ab, mögen ſie auch immer noch die alphabetiſche Form beibehalten haben. Der Erſte alſo, der eine zuſammenhängende und mit einer gewiſſen Einheit geſchriebene, freilich nur ſpecielle Literaturgeſchichte verfaßte, war der uns ſchon bekannte Philoſoph Johann Jacob Brucker (aus Augsburg 1696—1770), indem ſeine Historia critica philosophiae, wenn auch nur oberflächlich, alle übrigen Zweige des menſchlichen Wiſſens in der Kürze mit berührte. Freilich hatte ſchon vorher Jacob Friedrich Reimann[3]) (aus Gröningen im Halberſtädtiſchen 1668—1743) zuerſt in ſeiner Mutterſprache den Verſuch einer Einleitung in die Historia literaria überhaupt und der Teutſchen ins Beſondere publicirt (1708), allein die Anordnung des Stoffes (in ſehr gelehrt ausſehenden) Fragen und (ziemlich ungelehrten) Antworten iſt ungeſchickt. Etwas geſchmackvoller war die Methode, nach welcher Burchard Gotthilf Struve (aus Weimar 1671—1738) die Literärgeſchichte behandelte, wogegen Chriſtoph Auguſt Heumann's[4]) (aus Altſtädt im Weimariſchen 1681—1764) analytiſches Syſtem derſelben noch Manches zu wünſchen übrig ließ. Gottlieb Stolle[5]) (aus Liegnitz 1673—1744) fing bereits an, auf ähnliche Art die Geſchichte der einzelnen Wiſſenſchaften zu behandeln, und des Johann Andreas Fabricius[6]) (aus Dodendorf bei Magdeburg 1696—1769) Abriß einer allgemeinen Hiſtorie der Gelehrſamkeit hat, was die Namen der Schriftſteller anlangt, bereits eine wahrhaft erſtaunenswerthe Vollſtändigkeit, Schade nur, daß ihm faſt aller bibliographiſcher Apparat abgeht, was freilich auch bei dem bekannten Gelehrtenlexicon von Chriſtoph Gottlieb Jöcher[7]) (aus Leipzig 1694—1758) der Fall iſt, das gleichwohl im Allgemeinen planmäßiger und abgerundeter daſteht, als ſeine nicht beendeten Fortſetzungen von Johann Chriſtoph Adelung und Heinrich Wilhelm Rotermund (aus Schleiz 1764—1849).

Das achtzehnte Jahrhundert leiſtete in der eigentlichen Literaturgeſchichte zwar weiter nichts Erhebliches, allein gleichwohl ward Georg Chriſtoph Hamberger[8]) (aus Feuchtwangen im Ansbachiſchen 1726—73), der in ſeinen Zuverläſſigen Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vom Anfange der Welt bis 1500 bereits den bibliographiſchen Theil mit vielem Fleiße bearbeitete, durch ſein bekanntlich von Johann Georg Meuſel (aus Eyrichshof bei Bamberg 1743—1820), J. S. Erſch und J. W. S. Lindner († 1831) fortgeſetztes Gelehrtes Deutſchland der Vater einer großen Menge ähnlicher Werke für die einzelnen deutſchen Gaue, und Chriſtoph Sachſe[9]) (Saxius aus Eppendorf bei Chemnitz 1714—1806) gab in ſeinem Onomasticum literarium einen eigentlich viel zu wenig gekannten Schatz von Materialien zu biographiſchen Nachrichten über die einzelnen Schriftſteller, während Michael Denis (aus Schärding 1729—1800) zuerſt die Bücherkunde von der Literärgeſchichte ſchied. Der Erſte jedoch, welcher erkannte, daß die Literaturgeſchichte nur im Zuſammenhange mit der geiſtigen Entwickelung der Völker und den politiſchen Veränderungen ſelbſt und zwar lediglich nach der ſcientifiſchen Methode behandelt werden dürfe, war Johann Gottfried Eichhorn, der berühmte Hiſtoriker, der auch in ſeiner Literärgeſchichte (1815) eine treffliche Anwendung ſeiner Idee gab, Schade nur, daß er ſeine großartig angelegte Geſchichte der Literatur, an der übrigens auch Andere mitgearbeitet hatten, nicht beendigt hat, woher es kam, daß Johann Ludwig Wachler[10]) (aus Gotha 1767—1838) eigentlich doch der erſte Deutſche war, der eine das Geſammtgebiet der Literatur umfaſſende überſichtliche und abgerundete Bearbeitung der Literaturgeſchichte zu Stande brachte.

Ein ſo ſchwieriges und, wenn man will, für die Kräfte eines Einzigen kaum ausführbares Unternehmen nun aber der Verſuch einer allgemeinen Literaturgeſchichte auch iſt, ſo leicht ſcheint es, die Geſchichte der Entwickelung einzelner Wiſſenſchaften oder der Literaturgeſchichte einzelner Staaten zu ſchreiben. Gleichwohl iſt bis jetzt eine deutſche Literaturgeſchichte noch gar nicht geſchrieben worden, und ſelbſt was die Geſchichte der ſchönen Wiſſenſchaften in unſerem Vaterlande angeht, ſo war es wiederum erſt Ludwig Wachler, der die erſte geſchmackvolle Darſtellung derſelben in Vorleſungen lieferte (1818), denn Karl Heinrich Jördens (aus Fienſtedt im Magdeburgiſchen 1757—1835) lieferte nur biographiſche und bibliographiſche Compilationen in alphabetiſcher Ordnung und Erduin Julius Koch's[11]) (aus Loburg im Magdeburgiſchen 1764—1834) Compendium, welches ſeiner bibliographiſchen Notizen wegen immer ein brauchbares Buch bleiben wird, iſt doch ſicherlich keine Literaturgeſchichte, ſo daß alſo nur Franz Horn[12]) (aus Braunſchweig 1781—1837), beſonders aber Georg Gervinus (aus Darmſtadt 1805), der mit außerodentlicher Beleſenheit, feurigem Patriotismus und gründlichem Quellenſtudium die Literatur in ihrem Zuſammenhauge mit Geſchichte und Leben, Kunſt und Wiſſenſchaft betrachtete, der tief religiöſe A. F. C. Vilmar, für die ältere Zeit W. Wackernagel und K. Gödecke, A. Koberſtein (aus Rügenwalde 1797), der den beſten Leitfaden der deutſchen Literargeſchichte lieferte, L. Ettmüller und für die neueſte Zeit Joſeph Hillebrand und beſonders Julian Schmidt hier genannt zu werden verdienen.

Ins Detail gehende Literaturgeſchichten einzelner Wiſſenſchaften fing man jedoch erſt an häufiger zu ſchreiben, nachdem der ſchon genannte Eichhorn, unterſtützt von Männern, wie Gmelin, Poppe, von Hoyer, Bouterwek, Wachler, Johann Karl Fiſcher (aus Alſtädt 1760—1833) u. A., ſeinen großartigen Plan, eine Geſchichte der Künſte und Wiſſenſchaften ſeit der Wiederherſtellung derſelben im 15. Jahrhundert zu entwerfen, ins Leben gerufen hatte. Dieſe Unternehmung fand vielen Anklang, und ſo folgten dann ziemlich ſchnell auf einander die Geſchichtſchreiber der Philoſophie Johann Gottlieb Buhle (aus Braunſchweig 1763—1821), Wilhelm Gottlieb Tennemann[13]) (aus Klein-Brambach bei Erfurt 1761—1819), G. W. Fr. Hegel, Auguſt Heinrich Ritter (aus Zerbſt 1791), die der Philologie Heeren und A. Gräfenhahn, die der Arzneikunde und Botanik Kurt Sprengel, der der Chemie Hermann Kopp, die der Rechtswiſſenſchaft Savigny und Hugo, der der Pädagogik Karl Georg von Raumer (aus Wörlitz 1783), die der Cultur Chriſtoph Meiners und Guſtav Klemm, die der Kunſt Johann Dominicus Fiorillo[13]) (aus Hamburg 1748—1831), Aloys Ludwig Hirt[14]) (aus Bella bei Donaueſchingen 1759—1837), Karl Schnaaſe[15]) (aus Danzig 1798), Franz Theodor Kugler[16]) (aus Stettin 1808), Chriſtian Ludwig Stieglitz[17]) (aus Leipzig 1756—1836), Guſtav Friedrich Waagen (aus Hamburg 1798), Johann David Paſſavant (aus Frankfurt am Main 1787, † 1857) ꝛc., der der Muſik Johann Nicolaus Forkel[18]) (aus Meeden bei Coburg 1749—1818), die des Coſtümes Robert von Spalart[19]), Joſeph von Hefner[20]) und Hermann Weiß[21]), die der Buchdruckerkunſt Karl Anton Schaab (aus Mainz 1761), Johann Wetter, Karl Falkenſtein (aus Solothurn 1801 — 1855) und Andere, der der Holzſchneidekunſt Joſeph Heller (aus Bamberg 1798, † 1849), die der dramatiſchen Literatur und des Theaters Auguſt Wilhelm von Schlegel, R. Ed. Prutz, Adolph Friedrich von Schack, Philipp Eduard Devrient (aus Berlin 1801) und der der komiſchen Literatur Karl Friedrich Flögel (aus Jauer 1729—88). Mit der Literaturgeſchichte der Griechen und Römer vom rein wiſſenſchaftlichen Standpunkte aus — früher hatte man ſich mit einer trockenen Aufzählung der Schriftſteller und ihrer Werke begnügt — beſchäftigten ſich die Philologen O. Müller, Gottfried Bernhardy (aus Landsberg in der Neumark 1800), Johann Chriſtian Felix Bähr (aus Darmſtadt 1798), Georg Heinrich Bode, Hermann Ulrici u. A., mit der der Armenier Karl Friedrich Neumann (aus Reichsmannsdorf bei Bamberg 1798), mit der perſiſchen, türkiſchen und arabiſchen Hammer-Purgſtall, mit der indiſchen endlich E. Müller.

Gewiſſermaßen ſteht mit der Literaturgeſchichte die Bibliographie in Verbindung. Auch hierin leiſtete Deutſchland Ausgezeichnetes, denn nachdem der Amſterdamer Buchhändler Cornelius van Beughem (aus Emmerich von 1680—1710) bereits eine Anzahl Bibliographieen der einzelnen Wiſſenſchaften, freilich nur für ſeine Zeit, aber doch ſchon in mehreren Sprachen (holländiſch, deutſch, franzöſiſch, italieniſch, engliſch, lateiniſch), theilweiſe ſogar mit Angabe von Recenſionen in gelehrten Zeitſchriften herauszugeben begonnen hatte, folgte ihm der Leipziger Buchhändler Theophilus Georgi[23]) († 1762 im 88. Jahre) mit ſeinem freilich mangelhaften Europäiſchen Bücherlexicon, das durch Johann Wilhelm Heinſius[24]) (aus Leipzig 1763—1817) und Chriſtian Gottlob Kayſer[25]) zwei bis auf die neueſte Zeit fortgeführte, gediegene, mit Recht nur den deutſchen Büchermarkt angehende Fortſetzungen erfuhr. Speciell mit den alten Drucken vor 1500 hatte ſchon der genannte Beughem ſich zu beſchäftigen angefangen, dann hatten der noch zu erwähnende holländiſche Philolog Maittaire[26]) und der bekannte Wiener Bibliothekar Denis[27]) bereits ſorgfältig gearbeitete Verzeichniſſe von Incunabeln geliefert; allein gleichwohl arbeitete Georg Wolfgang Panzer[28]) (aus Sulzbach 1729—1805) das erſte und ſelbſt von Ludwig Hain[29]) (1781—1836) trotz der ſorgfältigen Bearbeitung der erſten drei Bände ſeines bekannten Werks (der vierte iſt unvollſtändig und geradezu ſchlecht) durchaus nicht übertroffene Verzeichniß aller vom Anfange der Buchdruckerkunſt bis zum Jahre 1500 gedruckten Bücher (die Ausgaben von 1501—1536 ſind kaum zur Hälfte vollſtändig angeführt) aus. Als der bedeutendſte Bibliograph Deutſchlands nach ihm iſt aber unbezweifelt **Friedrich Adolph Ebert**[30]) (aus Taucha 1791—1834) zu betrachten, wenn auch ſein bekanntes Allgemeines bibliographiſches Lexicon (1821—30) urſprünglich nichts als eine berichtigte, zum Theil ungleichartig gearbeitete Umarbeitung des berühmten Brunet'ſchen Manuel de librairie iſt und ſeit ſeinem Erſcheinen von einzelnen Specialunterſuchungen ſowohl als von den ſpäteren Bearbeitungen Brunet's weſentlich überflügelt ward. In neueſter Zeit hat ſich beſonders **Julius Petzholdt**[31]) (aus Dresden 1812) durch ſeinen Anzeiger für Bibliothekwiſſenſchaft (Dresd. 1840. sq.) weſentliche Verdienſte um dieſen Zweig der Literaturgeſchichte erworben.

1) S. Bibl. Germ. T. XXXV. p. 233. Schröckh, Lebensb. Bd. II. p. 344. Hirſching Bd. II. 1. p. 175. Allg. Liter. Anz. 1798. p. 686. Niceron, Mém. T. XL. p. 117. sq. Chauffepié Dict. T. II. s. v. H. S. Reimarus, de vita et scriptis J. Alb. Fabricii comm. Hamb. 1737. 8.

2) S. Freie Urtheile u. Nachrichten 1744. p. 322. Götten's Gel. Europa Th. I. p. 142. Saxii Onom. T. VI. p. 69.

3) S. Götten's Gel. Europa Th. I. p. 785. III. p. 796. Eigene Lebensbeſchreibung herausgeg. v. F. H. Theune. Braunſchweig 1745. 8. (Auszug in den Bekenntniſſen merkwürdiger Männer v. ſich ſelbſt. Winterthur 1802. Bd. V. p. 151—198.)

4) S. C. G. Heyne, Mem. Heumanni. Gött. 1764. fol. u. b. Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 131—168. G. A. Caſſius, ausführl. Lebensb. Heumann's. Caſſel 1768. 8. Meuſel, Lex. d. verſtorb. deutſchen Schriftſteller. Bd. V. p. 448. sq. Schmerſahl, jetztleb. Gel. Bd. II. p. 143. Hirſching Bd. III. I. p. 130. sq. Klotz, Acta litt. T. I. p. 359. sq. Büſching Leben Bd. VI. p. 251. sq. Rotermund, Gel. Hannover Bd. II. p. 351. sq. Klippel, Deutſche Lebensbeſchreibungen. Bremen 1853. I. p. 275. sq.

5) S. Göttens Gel. Europa Th. II. p. 613. III. p. 833.

6) S. Zuſätze zu Mylius blühendem Jena p. 138—140. Meuſel a. a. O. Bd. III.

7) S. Ernesti, Opusc. Oratoria p. 233. sq. Saxii Onom. litt. T. VI. p. 243. sq.

8) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 304. sq. Bocke's Geburts- u. Todtenalmanach Th. I. p. 250. sq.

9) S. Neues Gel. Europa Th. XV. p. 709. sq. Harles, Vitae Philol. T. I. p. 211—234. Saxii Onom. litt. T. VIII. p. 24—47. Freib. Nachrichten 1806. p. 323. 331.

10) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XVI. p. 367.

11) S. Hoffmann v. Fallersleben, Weimar. Muſeum 1854. I. p. 54. sq.

12) Selbſtbiograph. Skizze, in ſeinem Wein u. Oel. Dresden 1836. 8. Fr. Horn, ein biogr. Denkmal. Lpzg. 1839. 8. N. Nekr. d. Deutſchen 1839.

p. 715. Pſyche aus Fr. Horns Nachlaſſe ausgew. v. G. Schwab u. F. Förſter. Lpzg. 1841. III. 8.

13) Ueber Buhle u. Tennemann ſiehe Jen. Liter. Zeit. 1805. nr. 268—270. S. 278. 289. sq.

14) Geſchichte der zeichnenden Künſte. Gött. 1798. V. 8.

15) S. N. Nekr. d. Deutſchen 1839. Bd. XV. p. 672. — Geſchichte d. Baukunſt bei den Alten. Berlin 1820—21. II. 8.

16) S. Berliner Jahrb. 1835. Auguſt p. 225. 1844. Juni p. 921. 1845. Septbr. p. 351. Wiener Jahrb. CV. p. 233. CVIII. p. 115. CX. p. 164. — Geſchichte der bildenden Künſte. Düſſeldorf 1843—50. I—IV. 8.

17) Handbuch der Geſchichte der Malerei. Berlin 1847. II. Aufl. II. 8. Handbuch der Kunſtgeſchichte. Stuttg. 1848. II. Aufl. 8.

18) S. Allgem. Liter. Zeit. 1836. Decbr. Nekr. d. Deutſchen Bd. XIV. 1838. p. 438. — Geſchichte d. Baukunſt. Nürnb. 1837. 8. Geſchichte d. Baukunſt bei den Alten. Lpzg. 1792. 8. Geſchichte der Baukunſt im Mittelalter. Deutſchland. ebd. 1820. 8.

19) S. Zeitgenoſſen IV. H. XIII. 1819. p. 124. sq. — Geſchichte der Muſik. Lpz. 1798—1801. II. 4.

20) Verſuche über das Coſtum der vorzügl. Völker des Alterthums, des Mittelalters u. der neueſten Zeit. Wien 1796—1837. X. 8. mit Kupfer-Atlas in 4. u. fol. (Franzöſiſch. Paris 1804—9. VII. 8. u. VII. Atlas fol.)

21) Trachten des chriſtl. Mittelalters, nach gleichzeitigen Kunſtdenkmälern herausgegeben. Frankf. a. M. 1840—55. III. 4. Kunſtwerke u. Geräthſchaften des Mittelalters u. der Renaiſſance. ebd. 1847—55. 4.

22) Geſchichte des Coſtüms. Berlin 1853. Bd. I. 8. Coſtümkunde. Stuttgart 1856. 8.

23) Allgemeines Europäiſches Bücherlexicon. Th. I—V. u. Supplement. I—III. Lpzg. 1742—58. fol.

24) Allgemeines deutſches Bücherlexicon von 1706—1856. Lpzg. 1812—1857. sq. I—XII. 4.

25) Vollſtändiges Bücherlexicon vom Jahre 1750—1846. Lpzg. 1834—1848. Bd. I—X. 4.

26) Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1500. Hag. Com. 1719. 4. Ann. ab a. 1500—36. T. II. ib. 1722. 4. Ann. ab a. 1536—1557. J. III. ib. 1725. 4. Ann. ad a. 1664. T. I. Ed. II. Amst. 1733. 4. Ann. T. V. Indices. London 1741. 4. Dazu: M. Denis, Supplementum. Vindob. 1789. II. 4.

27) S. Jördens Bd. I. p. 551. sq. Lit. Beil. zu d. Schleſ. Prov. Bl. 1794. St. II. p. 51. sq.

28) S. Verſuch einer Anſicht ſeines Lebens v. J. F. H. Panzer. Nürnb. 1805. 8. Bock, Sammlung v. Bildniſſen H. I. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. VI. p. 563. Klüpfel Necrolog p. 316. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. p. 118. Nopitſch, Suppl. Bd. III. p. 94. sq. N. Lit. Anz. 1806. p. 102. sq. Rotermund, Zuſätze zu Jöcher Bd. III. S. 1510. sq. — Annales typographici ab artis inventae origine ad a. MDXXXVI. Norimb. 1793—1803. XI. 4. Annalen der ältern deutſchen Literatur bis 1520. Nürnb. 1788. 4. (Zuſätze. Lpzg. 1802. 4. Bd. II. Nürnb. 1805. 4.)

29) Repertorium bibliographicum, quo libri omnes ab arte inventa

ad a. MD. typis expressi ord. alphab. enumerantur. Stuttg. 1832 1838. II. (IV.) 8.

30) S. N. Nekrolog der Deutſchen Bd. XII. p. 986. sq. — Allgemeines bibliographiſches Lexicon. Lpzg. 1821—30. II. 4. (Engliſch. Oxford 1838. IV. 4.)

31) Handbuch der deutſchen Bibliotheken. Halle 1853. 8.

§. 409.

Gehen wir zur Bearbeitung der Literaturgeſchichte außerhalb Deutſchlands fort, ſo haben wir im Allgemeinen zu bemerken, daß unſer Vaterland den Ruhm beanſprucht, eigentlich zuerſt nur mit dem meiſten Erfolge die allgemeine Literaturgeſchichte bearbeitet zu haben. England brachte es nicht einmal zu einer Literaturgeſchichte des Landes, denn das Werk von George Craik: Sketch of the history of literature and learning in England (London 1846. V. 8.) verdient dieſen Namen kaum, und die treffliche Geſchichte der engliſchen Dichtkunſt von Thomas Warton geht nur bis auf das Zeitalter der Eliſabeth, wie denn auch Thomas Wright's Biographia Britannica literaria (London 1842. II. 8.) nur die angelſächſiſche und normänniſche Periode begreift aber natürlich eben ſo wenig eine Literärgeſchichte iſt als die Biographia Britannica des Thomas Birch (aus London 1705—1765) und Robert Lloyd. Beiträge zur Literaturgeſchichte Englands gaben jedoch John Nichols[1]) (aus Islington 1744—1826), der Philolog William Beloe[2]) (aus Norwich 1756—1817), Sir Egerton Brydges und Iſaac d'Israeli[3]) (aus Enfield 1766—1848), wie denn auch Robert Chambers in ſeiner Cyclopaedia of english literature (Edinb. 1844. II. 8.) einen guten Anfang einer biographiſchen Geſchichte der engliſchen ſchönen Literatur lieferte, der in ſeinem ganzen Umfange durch die Blumenleſe nordamerikaniſcher Dichter und Proſaiſten von Rufus W. Griswold nicht erreicht worden iſt, obwohl deſſen Landsmann Henry Ticknor (geb. zu Boſton 1791) in ſeiner Geſchichte der ſpaniſchen Poeſie ein Werk lieferte, welches den beſten ähnlichen Arbeiten Deutſchlands unbedingt gleichkommt. Was Bibliographie anlangt, ſo hat ſich beſonders Thomas Frognall Dibdin[4]) (nicht aus Calcutta 1761, ſondern aus Kenſington 1770—1847) durch ſeine Beſchreibung der Spencer'ſchen Bibliothek und ſeine bibliographiſchen Reiſen durch England, Frankreich und Deutſchland einen bedeutenden Namen gemacht; doch darf man ſeine Leiſtungen immer nur von dem Standpunkte der engliſchen Bibliomanie aus beurtheilen, was mit dem allerdings faſt zu ſpeciellen Werke des William Thomas Lowndes über engliſche Bibliographie derſelbe Fall iſt. Robert Watt's (eines ſchottiſchen Arztes, geb. 1774, † 1819) Bibliotheca Britannica dagegen iſt trotz des darauf verwendeten eiſernen Fleißes ein verfehltes Werk, William Mure's Critical history of the language and history of Ancient Greece. (Lond. 1853—57. I—V. 8.) zwar breit, aber doch ſelbſtändig.

1) Literary anecdotes of the XVIIIth. Cent. Lond. 1812—16. X. 8. Illustrations of the literary history of the XVIIIth cent. ib. 1817—1818. VI. 8.

2) Anecdotes of literature and scarce books. Lond. 1807—12. VI. 8.

3) Curiosities of literature. London 1817. Ed. VI. III. 8. Second Series. ib. 1823. III. 8. Zuſammen. Paris 1835. III. 8. New York 1844. 4. (hier befinden ſich auch R. Griswold's Curiosities of american literature.) Miscellanies of literature. ib. 1840. II. 8. Amenities of literature. ib. 1851. II. 8. S. Fraser's Mag. T. V. p. 321. Blackw. Mag. T. XIII. p. 162. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 77. Cl. p. 254. Eclect. Rev. IV. S. T. X. p. 431. Quart. Rev. T. VIII. p. 93. CXXIII. p. 143.

4) Bibliotheca Spenceriana. London 1814—15. IV. 8. Aedes Althorpianae. ib. 1822. II. 8. A descriptive Catalogue of the books printed in the XVth cent. — Property of the Earl Spencer. ib. 1823. 8. The bibliographical Decameron. Lond. 1817. III. 8. A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany. Lond. 1821. III. 8. 1829. III. 8. A bibliogr. ant. and pictur. tour in the northern counties of England and Scotland. ib. 1838. II. 8. The library companion. ib. 1824. 8. Reminiscences of a literary life. ib. 1836. II. 8. etc. S. a. Brunet T. II. p. sq. Westm. Rev. T. III. p. 88. Quart. Rev. T. XXXII. p. 152. Blackwood Mag. T. XXVII. p. 306. Monthly Rev. T. CXIII. p. 348. Mus. of for. liter. T. XI. p. 236.

§. 410.

Der Erſte, der in den Niederlanden eine Bibliographie und Biographie der Schriftſteller ſeines Vaterlandes unternahm, freilich mit der gewöhnlichen Ungenauigkeit ſeiner Zeit, war Johann Frans Foppens (aus Brüſſel 1689—1761); er ward aber völlig in Schatten geſtellt von Jean Noel Paquot (aus Florennes 1722—1803) und ſeinem Fortſetzer Felix Victor Goethals. Eine eigentliche Geſchichte der holländiſchen Literatur ſchrieben jedoch erſt M. Siegenbeek (aus Amſterdam 1773) und N. G. van Kampen († 1839). Hendrik van Wijn und Jer. van Vries lieferten vortreffliche Beiträge zur Geſchichte der niederländiſchen Dichtkunſt, ebenſo A. Jonkbloet, was die kurze Periode des Mittelalters anlangt, während R. G. Witſen Geysbeek und A. F. van der Aa die Biographieen der Dichter ihres Vaterlandes in alphabetiſcher Form zuſammenſtellten und H. Collot Baron d'Escury van Heinennoord († 1846 im 72. Lebensjahre) eine weitläufige Geſchichte der Künſte und Wiſſenſchaften in den Niederlanden begann, aber nicht zu Stande brachte. Begreiflicher Weiſe ward viel über die Geſchichte der Buchdruckerkunſt und die Priorität der Erfindung derſelben in Holland geſchrieben, ebenſo über die Geſchichte und die Leiſtungen der

Elzeviere; doch verbietet uns der beſchränkte Raum, hier andere Namen als die eines Koning, Jacob Scheltema, A. de Vries ꝛc. zu nennen. Vergeſſen dürfen wir jedoch nicht, daß Holland ebenfalls bereits im vorigen Jahrhundert (1787) ein Verzeichniß aller daſelbſt in Druck erſchienenen Werke erhielt durch Reinier Arrenberg, Johannes van Abkoude und ſeine Fortſetzer1)

Für Dänemark hatte zuerſt Albert Thura (aus Kopenhagen 1700—40) die Idee einer Literärgeſchichte über alle einzelne Fächer des menſchlichen Wiſſens angeregt, allein eine eigentliche Geſchichte der Literatur bekam das Land bis jetzt doch nicht, denn der gelehrte Nyerup, der mit J. E. Kraft zuſammen ein neuerlich durch Th. H. Erslew fortgeſetztes, auch in bibliographiſcher Hinſicht ſehr ſorgfältiges Lexicon der däniſchen Schriftſteller publicirte, gab ebenſo wie Molbech nur eine Geſchichte der däniſchen Poeſie, und A. Thortſen zeigte durch ſeine Skizze der däniſchen Literaturgeſchichte vom 18. Jahrhundert, wie eine ſolche geſchrieben werden muß.

Schweden erhielt ſehr ſpät erſt einige Vorarbeiten zu einer Literaturgeſchichte durch A. von Stiermann und Carl Guſtav Warmholz (1710—84), bis es durch G. Gezelius und das neue von einer Anzahl Gelehrten unternommene, großartige biographiſche Lexicon über Schwedens bedeutendſte Männer zugleich auch Lebensbeſchreibungen ſeiner Schriftſteller mit bibliographiſchen Notizen ausgeſtattet bekam. Eine eigentliche Literärgeſchichte des Landes von großer Vollſtändigkeit gab jedoch erſt 1841 der Aeſthetiker C. J. Lenſtröm, dem wir zugleich auch eine Geſchichte der Poeſie ſeines Vaterlandes verdanken, die freilich an Umfang und Ausführung von den Leiſtungen eines L. Hammarſkjöld, P. D. A. Atterbom und P. Wieſelgren übertroffen wird. Norwegen hat noch gar keine Literaturgeſchichte erhalten, wohl aber machte für Island Halfdan Ejnarſen (1732—85) einen derartigen Verſuch.

Auch die ſlaviſchen Sprachen ſind reich an literargeſchichtlichen Werken. Böhmen's älteſte Literaturgeſchichte ſchrieb der noch zu erwähnende Dobrowsky, und Joſeph Jungmann's (aus Hudlitz in Böhmen 1773—1847) gleich betiteltes Werk, das aber bis auf die neueſte Zeit herabgeht, iſt in jeder Beziehung muſterhaft zu nennen, wie J. Schafarik's (aus Kobelarowie in Ungarn 1795) Geſchichte der ſämmtlichen ſlaviſchen Literaturen bis auf dieſe Stunde unübertroffen daſteht.

Was Polen anlangt, ſo ward die erſte und beſte Literaturgeſchichte des Landes von Felix Bentkowski abgefaßt und in den biographiſch literariſchen Schriftſteller- und Dichterlexicis von M. H. Juscynski und J. Chodynicki ausgeſchrieben; leider verhinderten äußere Umſtände die Vollendung der trefflichen, freilich in einzelnen Partieen faſt zu ſehr ausgeführten Literaturgeſchichte Polens von Michael Wiszniewski, den gewiſſermaßen Mochnacki in ſeiner polniſchen Literaturgeſchichte des 19. Jahrhunderts fortſetzte. Für Bibliographie waren G. S. Bandtke und Joachim Lelewel ganz vorzüglich thätig, und zu bedauern iſt es nur, daß Adam Jocher's bibliographiſch-hiſtoriſche Darſtellung der Literatur und der Wiſſenſchaften in Polen nur die Theologie und Philologie umfaßt und die vortrefflichen Nachrichten zur polniſchen Literaturgeſchichte von Joſeph Maximilian von Fonczyn, Grafen Oſſolinski[2] (geb. 1754 zu Wola Mielecka bei Sendomir, † 1826) nur zum Theil publicirt ſind. Eine Geſchichte der ruſſiſchen Literatur lieferte Nicolai Iwanowitſch Gretſch (aus Petersburg 1787) und ſpeciell der Poeſie Milakoff, während der Metropolit Bolhowitimoff Eugenj (geb. 1767) Lexica der geiſtlichen und weltlichen Autoren ſeines Vaterlandes, die beſonders in biographiſcher Beziehung wichtig ſind, ausarbeitete, und Sopikoff eine ziemlich vollſtändige Bibliographie Rußlands bis zum Jahre 1820. Eine kurze Geſchichte der lettiſchen Literatur ſtellten Ulrich Ernſt Zimmermann (aus Dondangen in Curland 1772—1820) und K. Ed. Napiersky (aus Riga 1793) zuſammen, nachdem Gottfried Oſtermeyer (aus Marienburg 1716— nach 1752) etwas Aehnliches für Litthauen unternommen hatte. Eine Geſchichte der croatiſchen Literatur gab Matthias Peter Katancſich (aus Valpo in Ungarn 1752—1825); allein was Ungarn angeht, ſo leiſtete Peter Wallaszky mit ſeiner Skizze einer ungariſchen Literaturgeſchichte eigentlich blutwenig, und darum bleibt, inſofern Jeremias Haner's (1707—77) und Alexij Horanyi's (1736—1809), ſowie Johann Seivert's (1735—85) Schriften offenbar nur biographiſch-bibliographiſcher Natur ſind, Franz Toldy's Geſchichte der ungariſchen Poeſie mit Proben bis heute immer noch das einzige hier einſchlagende Hauptwerk.

1) Naamregister v. de bek. nederduitsche boeken sed. het jaar 1600—1761 zyn uitgekomen. Rott. 1788. IIde dr. 4. (Dazu: Erſte Fortſetzung v. 1790—1831. s' Grav. en te Amst. 1832. II. 4. Zweite Fortſetzung von 1831—50. ebd. 1856. 4.)

2) S. Chodynicki, Dykc. ukz. polakow T. II. p. 249. sq.

§. 411.

Wenden wir uns jetzt nach dem Süden Europas und zwar zuerſt nach Frankreich, ſo haben wir früher bereits in Erwähnung gebracht, daß dieſes Land ſehr frühzeitig (1584—85) ein Wörterbuch ſeiner Schriftſteller durch François Grudé Sieur de la Croix du Maine (Cencimanus, aus Mans 1552—92) und Antoine du Verdier Sieur de Vauprivas (aus Montbriſon 1544—1600) erhielt, welches bis jetzt noch manche bibliographiſch-biographiſch intereſſante Notizen enthält, wie dieß ebenfalls auch mit den Jugements des savants von Adrien Baillet[1]) (aus Neuville bei Beauvais 1649—1709) und den bekannten Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres von Jean Pierre Niceron[2]) (aus Paris 1685—1738) der Fall war, indem letztere zwei Werke ebenſo gut als Vorarbeiten für eine allgemeine Literaturgeſchichte zu betrachten ſind, wie ſpeciell für die Geſchichte der Sprache und Poeſie Frankreichs die unvollendete Bibliothèque française Claude Pierre Goujet's[3]) (aus Paris 1697—1767). Sehr ſchwach fiel Felix de Juvenel de Carlencas' (aus Pezenas 1679—1760) ſogenannte Geſchichte der Entwickelung der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften aus; allein die ſpeciellen Unterſuchungen über einzelne Punkte der älteren franzöſiſchen Literaturgeſchichte, welche Antoine Lancelot[4]) (aus Paris 1675—1740), Denys François Secouſſe[5]) (aus Paris 1691—1754), Jean Lebeuf[6]) (aus Auxerre 1687—1760), Etienne Laureault de Foncemagne (aus Orleans 1694—1779), Pierre Alexandre Levesque de la Ravalière[7]) (aus Troyes 1697—1762) und der durch ſeine Abhandlungen über die Geſchichte des alten Ritterweſens bekannte Jean Baptiſte de la Curne de St. Palaye[8]) (aus Auxerre 1697—1781) veröffentlichten, zeugen bereits zu einer Zeit, wo im übrigen Europa gerade hierin nicht etwa ſehr ſorgfältig gearbeitet ward, von wahrhaft anerkennungswerthem literariſchen Quellenſtudium. Da faßte der Benedictiner Antoine Rivet de la Grange (aus Confolens 1683—1749), unterſtützt von mehreren ſeiner Ordensbrüder den Plan zu einer coloſſalen Literaturgeſchichte ſeines Vaterlandes, wie ſolche bis dieſe Stunde noch kein anderes Land in gleicher Ausdehnung erhalten hat, Schade nur, daß dieſe eine Zeitlang liegengebliebene und erſt ſeit 1814 wieder aufgenommene großartige Unternehmung, die bis jetzt in 23 Quartbänden ohngefähr bis zum Ende des 13. Jahrhunderts gelangt iſt, unbezweifelt kaum jemals beendet werden wird. So kommt es, daß wir bis jetzt außer der zu Schulzwecken beſtimmten, aller bibliographiſchen Auslaſſungen entbehrenden Histoire élémentaire et critique de la littérature française von Emil Lefranc noch keine Literaturgeſchichte von Frankreich beſitzen, denn Marmontel's Eléments de littérature ſind nichts als eine theoretiſch-äſthetiſche Zuſammenſtellung einzelner, von ihm für die Encyclopédie gelieferten, theilweiſe ſogar ſehr geſchmackloſen Artikel, und La Harpe's Lycée ou Cours de littérature, aus ſeinen Vorleſungen im Lycée zu Paris (ſeit 1786) hervorgegangen, behandelt zwar in gutem Styl nicht blos die antiken Dichter, Redner, Geſchichtſchreiber und Philoſophen, ſondern auch die franzöſiſche Literaturgeſchichte des Zeitalters Ludwigs XIV. und des

18. Jahrhunderts; allein abgeſehen von der Unvollſtändigkeit der Arbeit ſelbſt und der zum Theil gänzlich verfehlten Kritik dieſes oberflächlichen Buches, das ſeinem Verfaſſer den Namen des franzöſiſchen Quintilian verſchafft hat, kann man auf denſelben das Urtheil anwenden, welches einſt Goethe über Walter Scott fällte: es fehlt ihm zu einem Quintilian nur wenig, aber wie viel iſt dieſes Wenige. Nicht übel, obwohl keine Literärgeſchichte zu nennen, ſind die Trois siècles de la littérature française von Antoine Sabatier (de Caſtres, 1742—1817), und die Siècles littéraires de la France von Nicolas Touſſaint Le Moyne Deſeſſarts (aus Coutances 1744—1810), ein alphabetiſches Verzeichniß aller franzöſiſchen Schriftſteller bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, enthalten bei einer Menge von Irrthümern und Auslaſſungen doch einige intereſſante Notizen. Die ſpäteren franzöſiſchen Literarhiſtoriker, wie F. E. Boucharlat (aus Lyon 1775), der Fortſetzer La Harpe's, Jean Marie Napoleon Deſiré Niſard (aus Chatillon ſur Seine 1806), de Barante, Villemain, François Henri Joſeph Caſtil Blaze (aus Cavaillon 1784), J. P. Charpentier de St. Prieſt, St. Marc Girardin (aus Paris 1801), Auguſte Alexis Baron (aus Paris 1794), Jean Jacques Ampère (aus Lyon 1800), Victor Euphemion Philarète Chasles (aus Mainvilliers bei Chartres 1799), Bernard Jullien, Gervais de la Rue (aus Caen 1751—1835), Charles Auguſtin St. Beuve (aus Boulogne 1804), J. B. Guſtave Planche (aus Paris 1808—57), Charles Fr. M. de Remuſat (aus Paris 1797) Claude Charles Fauriel (aus St. Etienne 1772—1844), Arthur Martin Dinaux (aus Valenciennes 1795), Charles Magnin (aus Paris 1793), Edeleſtand Duméril u. A. behandelten nur einzelne Zeiträume und Phaſen der franzöſiſchen Literaturgeſchichte, und wenn ſich einzelne Gelehrte ſelbſt mit Unterſuchungen über ausländiſche Literaturen abgaben, wie Adolphe Louis de Puibusque (aus Paris 1801), Sismondi, Louis Ginguené (aus Rennes 1748—1817), deſſen treffliche italieniſche Literaturgeſchichte F. Salfi (aus Coſenza 1759—1832) vom Schluſſe des 16. bis zu dem des 17. Jahrhunderts fortführte, Frederic Guſtave Eichhoff (aus Havre 1799), Xavier Marmier (aus Pontarlier 1809), René Taillandier, Chateaubriand, Louis Mezières (aus Paris 1808), Ch. de Mazade, ſo waren dieſe Leiſtungen zwar im Allgemeinen geiſtreich, im Einzelnen aber doch, höchſtens Ginguené's Arbeit ausgenommen, oberflächlich und unvollſtändig. Intereſſante Beiträge zur Bücher- und Schriftſtellergeſchichte lieferten Denys François Camuſat[9]) (aus Beſançon 1695—1728), Karl Bonaventure d'Argonne[10]) (aus Paris 1634, † 1704), der als Vigneul Marville verkappt ſchrieb, Antoine Gachat

d'Artigny[11] (aus Vienne 1706—78), der Bibliophile Gabriel Peignot[12] (aus Arc en Barrois im Departement der Haute-Marne 1767—1849), Marie Ludovic Chretien Lalanne[13] (aus Paris 1815), A. de Montaiglon, Ch. Fournier und Andere, ſowie die Fortſetzer des Dictionnaire historique et critique Bayle's, Jacques George de Chauffepié[14] (aus Leeuwarden 1702—86), Prosper Marchand[15] (aus Guiſe in der Picardie 1675—1756) und Philippe Louis Joly (aus Dijon, † 1755), ja ſelbſt die zum Theil ziemlich leichtfertig arbeitenden Nachahmer des Dictionnaire historique von Louis Moreri[16] (aus Bargemont in der Provence 1643—1680), welches Jean Baptiſte Ladvocat[17] (aus Vaucouleurs bei Tours 1709—65) auszog, Louis Mayeul Chaudon (aus Valenſoles in der Provence 1756—1820) und Antoine François Delandine[18] (aus Lyon 1756—1820), François Xavier de Feller[19] (aus Brüſſel 1755—1802), der freilich eigentlich nur die Letztgenannten ausſchrieb, u. Andere gänzlich durch die treffliche Biographie Universelle, welche eine Anzahl der gelehrteſten Leute Frankreichs unter Leitung von Charles Weiß[20] (aus Beſançon 1779) publicirten, und die eben erſt begonnene Nouvelle Biographie Générale, von Ferd. Höfer[21] redigirt, in den Schatten ſtellten. Für Kunſtgeſchichte geſchah im Allgemeinen nicht ſehr viel, doch verdienen die Werke der noch zu nennenden Archäologen Quatremère de Quincy und Millin[22], Louis George Seroux d'Agincourt[23] (aus Beauvais 1730—1814), Charles Othon Frederic Jean Baptiſte Graf de Clarac[24] (aus Paris 1777—1847), Alexandre du Sommerard[25] (aus Bar ſur Aube 1779—1842), Leon Emm. Simon Joſ. Graf de Laborde (aus Paris 1807) u. A. Erwähnung. Die erſten eigentlichen Bibliographen Frankreichs in unſerem Sinne waren der Buchhändler Guillaume François de Bure[26] (aus Paris 1731—82) und ſein Vetter Guillaume de Bure[27] der Aeltere († 1820), welchen letzteren jedoch nur ſein Catalogue des livres du duc de la Vallière berühmt machte; dann aber nehmen Antoine Alexandre Barbier[28] (geb. 1765 zu Coulommiers im Departement der Seine und Marne, † 1825), Barthélemi Mercier Abbé de St. Leger[29] (aus Lyon 1734—1800), Jean Joſeph Rive[30] (aus Apt in der Provence 1730—92), Jean Feliciſſime Adry[31] (aus Vincelotte 1749—1818), Conſtant Leber[32] (aus Orleans 1779), der Dichter Nodier[33], der ſchon genannte Peignot und vor Allen Charles Antoine la Serna de Santander[34] (aus Colindres in Biscaya 1752—1813), eigentlich mehr nach Spanien gehörig, und Joſeph van Praet[35] († 1837) für die älteren Druckwerke und für die ſeltenen Bücher überhaupt Jacques Charles Brunet[36] (aus Paris 1780), deſſen ſchon erwähntes bibliographiſches Wörterbuch in ſeiner Art das vollkommenſte Werk iſt, welches exiſtirt, der aber von einem anderen gleichnamigen Bibliographen, Pierre Guſtave Brunet (aus Bordeaux 1807), wohl zu unterſcheiden iſt, unſere Aufmerkſamkeit mit Recht in Anſpruch. Eine Art Statistique de la France intellectuelle depuis 1700 unternahm mit vielem Fleiß Jean Marie Quérard[37]) (aus Rennes 1797, ſ. Fr. Litt. T. X. p. 498), leider aber erſchien das Buch ſo langſam, daß es während des Erſcheinens ſchon wieder veraltete.

1) S. Hirſching Bd. I. p. 96. sq. N. Bücherſaal der gelehrten Welt. Lpzg. 1715. XLIX. Oeffn. p. 56. Journ. d. Sav. 1707. p. 208. sq. ed. d'Amst. Niceron T. III. p. 26. sq. Ancillon, Mém. p. 233. sq. Baillet, Iugements T. I. P. II. p. 1—62.

2) S. C. E. Jordan, Hist. d'un voyage litt. p. 53. Bibl. Franc. T. XXIX. p. 314. Niceron, Mém. T. XL. p. 379.

3) S. Lebensbeſchreibungen merkwürdiger Perſonen dieſes Jahrhunderts. Bresl. 1774. 8. p. 133. sq.

4) S. Niceron, Mém. T. XXXV. p. 238. Mémoires touchant la vie de S. Cyran. Col. 1738. 12. p. 11—38.

5) S. Boungainville, Eloge de Sécousse, bei deſſen Mém. hist. sur les princ. circonstances de la vie de Roger de Bellegarde. Paris 1764. 12.

6) S. Vie de Lebeuf, in d. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXIX. p. 372. sq.

7) S. Eloge de Levesque, in d. Hist. des l'acad. des Inscriptions. T. XXXI. p. 341. sq.

8) Mémoires sur l'ancienne Chevalerie. Paris 1759—81. III. 8. ib. 1826. II. 8. S. Eloge de la Curne, im Nécrologe 1782. Mars.

9) S. Nicéron T. XXX. p. 217.

10) Mémoires de l'histoire et de littérature. Rouen 1699. II. 8. Paris 1725. III. 12. S. Chauffepié T. I. s. v.

11) Nouveaux mémoires de l'histoire de Critique et de Littérature. Paris 1749—56. VII. 12.

12) Dictionnaire de bibliologie. Vesoul et Paris 1802—4. III. 8. Manuel du bibliophile. Dijon 1823. II. 8. Amusements philologiques. ib. 1824. 8. Le livre des singularités. ib. 1841. 8. Répertoire de bibliographies spéciales. Bes. et Paris 1810. 8. Dictionnaire de livres condamnés au feu, supprimés ou censurés. Vesoul et Paris 1806. II. 8. (Nachträge im Bull. du Bibliophile Belge T. V. p. 337. VI. p. 3. sq.) etc. S. Petzholdt, Anzeiger 1854. nr. 928. 1100. 1855. nr. 368.

13) Curiosités bibliographiques. Paris 1845. 12. Curiosités littéraires. ib. 1845. 12. Curiosités biographiques. ib. 1846. 12. Curiosités militaires. ib. 1845. 12. Curiosités anecdotiques. ib. 1845. 12. Curiosités historiques. ib. 1845. 12. Curiosités philologiques. ib. 1845. 12. Curiosités des inventions et découvertes. ib. 1845. 12.

14) S. Saxe, Onom. litter. T. VII. p. 143.

15) S. Nova Acta Erud. 1758. Decbr. p. 673—683. 1759. Mart. p. 145—161.

16) Dictionnaire historique. Lyon 1673. fol. Ed. X. publ. p. Drouet. ib. 1759. X. fol. S. Chauffepié T. III. s. v. Niceron T. XXVII. p. 308. sq. Meusel. Bibl. Hist. T. I. P. I. p. 260. sq.

17) Dictionnaire historique portatif. Nouv. éd. Paris 1777. III. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1787. 8.) Deutſch mit Verbeſſerungen u. Zuſätzen. Ulm 1760—1803. IX. 8. S. Meusel T. I. P. I. p. 274.

18) Nouveau dictionnaire historique. Amsterdam (Avignon) 1766. IV. 8. Ed. VIII. Lyon 1804. XIII. 8. Ed. IX. publ. p. Prudhomme. Paris 1812—12. XX. 8. (voller Fehler.) S. Chaudruc de Crazannes, Notice sur dom Chaudon, in d. Annales Encyclop. 1817. Hoefer, Bibligr. Gén. T. X. p. 125.

19) Mémoires bibliographiques et litt. Lyon 1816. 8. S. Mahul, Ann. Nécrol. 1840.

20) Dictionnaire historique et littéraire. Liège 1781. VIII. 8. ib. 1782. VI. 8. Paris 1827—29. XVII. 8. 1833—35. XX. 8. S. Notice sur la vie et les ouvr. de Mr. de Feller. Liège 1802. 8. Zapf's Biographien 1806. H. I. nr. 2. Baader's Gel. Baiern p. 313.

21) Biographie Universelle. Paris 1811—28. LII. 8. Dazu: Supplément. ib. 1832. sq. T. LIII—LXXXIII. 8. (Italieniſch. Venezia 1822—31. LXV. 8. S. a. Barbier, Examen crit. d. dictionnaires histor. Paris 1820. T. I. 8.) Verſchieden iſt die: Biographie Universelle. Paris chez Furne. 1838—41. VI. 8.

22) Nouvelle Biographie Universelle (Générale.) Paris 1852. sq. 8.

23) Histoire de l'art par les monuments depuis le IV—XVI siècle. Paris 1810—23. II. fol. (Italieniſch. Prato 1826—30. VI. 8. u. III. fol. Milano 1825. sq. fol.)

24) Manuel de l'hist. de l'art chez les anciens. Paris 1847. III. 8. Musée de sculpture. Paris 1826—52. VI. 8. u. Atlas IV. 4. S. Révue Archéol. III année. p. 754. Moniteur 1847. p. 168. Maury, Not. sur Clarac, vor d. Description historique du Louvre et des Tuileries. Paris 1853. 8.

25) Les Arts au moyen-âge. Paris 1839—46. V. 8. u. Atlas I. fol. Album V. fol. S. Moniteur Universel 1842. 7 Septbr. Journ. des Debats 1842. 22 Août.

26) Bibliographie instructive ou traité de la connaissance des livres rares et singulières. Paris 1763—68. VII. 8. (Dazu: Catalogue des livres de Gaignat. ib. 1769. II. 8.) Table destinée à faciliter la recherche des livres anonymes. ib. 1782. 8. S. aber Mercier, abbé de St. Leger, III Lettres critiques, in d. Journ. de Trévoux 1763.

27) Catalogue des livres de la bibliothèque du duc de la Vallière. Première partie. Paris 1783. III. 8.

28) S. Dibdin, Voyage T. IV. p. 45 Moniteur 1826. 3 Juin. Barbier fils', Notice sur la vie et les ouvr. de A. A. Barbier, vor ſeinem Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes. Paris Ed. II. 1822—27. 8. T. IV. p. I—XXX.

29) S. Chardon de la Rochette im Magasin Encycl. 1799. V. année. T. II. 26.

30) La Chasse aux bibliographes et antiquaires mal advisés. Londres (Aix) 1788—89. II. 8. S. Chronique litt. d. ouvr. imprimés et mss. de l'abbé Rive. Paris 1791. 8. Morénas, Not. d. ouvr. impr. et mss. de l'abbé Rive. ib. 1817. 8.

31) S. Millin, Mag. Encycl. 1818. T. II. p. 321. sq.

32) Catalogue des livres imprimés, manuscrits, estampes et cartes à jouer comp. la bibl. de M. C. Leber av. l. notes p. le collecteur. Paris 1839. III. 8.

33) Mélanges tirés d'une petite bibliothèque. Paris 1829. 8.

34) Dictionnaire bibliographique choisi du XV. siècle. Paris 1805—7. III. 8. Catalogue des livres de la bibl. de don Simon de Santander. Brux. 1792. IV. 8. Ed. II. av. supplément. ib. 1803. IV. 8. S. Bull. du Bibliophile Belge 1847. T. IV. p. 169—199. 334. sq.

35) Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du Roi. ib. 1822—28. V. (VI.) 8. Catalogue des livres imprimés sur vélin qui se trouvent dans les bibliothèques tant publiques que particulières. ib. 1824—1828. IV. 8.

36) Manuel du libraire et de l'amateur des livres. Paris 1810. III 8. Ed. IV. orig. entièrement revue. ib. 1842—43. V. 8.

37) La France littéraire ou dictionnaire bibliogr. des savans, historiens et gens de lettres qui ont écrit en français pendant les XVIII. et XIX siècles. Paris 1827—42. X. 8. (Fortſetzung und Supplement: La littérature française contemporaine XIX siècle. Par Ch. Louandre, F. Bourquelot et A. Maury. ib. 1842—57. VI. 8.)

§. 412.

Spanien bekam frühzeitig ein höchſt zuverläſſiges Lexicon aller ſeiner Autoren durch Nicolas Antonio (aus Sevilla 1617—84), das freilich in bibliographiſcher Hinſicht viel zu wünſchen übrig läßt, ſowie auch die arabiſchen und jüdiſchen Schriftſteller nicht enthält, die dann in einem beſonderen ähnlichen Werke von Joſe Rodriguez de Caſtro (1739—96), das jedoch nicht vollendet iſt, nachgetragen wurden. Rafael und Pedro Rodriguez Mohedano begannen eine weitläufige Literärgeſchichte ihres Vaterlandes, kamen aber nur bis auf den Philoſophen Seneca. Beſſer glückte dem Francesco Saverio Lampillas (1739—98) in ſeinem, gegen Bettinelli und Tiraboschi italieniſch geſchriebenen Werke der Beweis, daß ſich Spanien ziemlich frei von der durch den Einfall der Barbaren in Italien und durch den Scholaſticismus eingebrochenen ſchlechten Geſchmackrichtung und Sprachverderberei erhalten und zu der Zeit, wo überall Unwiſſenheit herrſchte, faſt in allen Wiſſenſchaften Treffliches geleiſtet habe, obwohl er natürlich noch lange keine Literaturgeſchichte lieferte. Juan Sempere y Guarinos, Feliz Torres Amat, Minano Bower, Vicente Ximeno und Paſtor Fuſter lieferten ebenfalls nur Schriftſtellerlexica, und ſo kommt es, daß Luis Joſe Velasquez de Velasco Marquis de Valdeflores (aus Malaga 1722—72) mit ſeiner Geſchichte der ſpaniſchen Poeſie eigentlich der einzige ſpaniſche Literaturhiſtoriker in unſerem Sinne bleibt, inſofern Eugenio de Ochoa nur eine Chreſtomathie der neueren ſpaniſchen Literatur giebt, Gomez de Cortina's und

Hugalde y Molinedo's mit vielen Zuſätzen bereicherte Ueberſetzung von Bouterwek's Geſchichte der ſpaniſchen Poeſie unvollendet blieb, Gil de Zarate's Manual de literatura española ein bloßes Literaturcompendium iſt und der Jeſuit Juan Andres[1]) (aus Planes bei Valencia 1740—1817), deſſen allgemeine Literaturgeſchichte trotz einzelner guter Notizen und fleißiger Sammlungen im Gebiete der ſpaniſchen und italieniſchen Literatur doch verfehlt iſt, eigentlich nicht hierher gehört, weil er ſich der italieniſchen Sprache bediente.

Portugal hat außer ſeinem Schriftſtellerlexikon von Barboſa Machada, das allerdings vortrefflich iſt, nur ein ziemlich kurzes Compendium einer Literaturgeſchichte ohne allen literariſchen Apparat von Franc. Freire de Carvalho erhalten (1845).

Italien hat wohl, Deutſchland ausgenommen, die meiſten ausführlichen Schriftſtellerlexica aufzuweiſen, ſo daß faſt die kleinſte Stadt eine Art Literaturgeſchichte beſitzt, wenn dieſelbe auch nicht gerade in wiſſenſchaftliche oder chronologiſche Form gebracht iſt. Der Verſuch Gian Maria Mazzuchelli's[2]) (aus Brescia 1707—1765), ſämmtliche Schriftſteller Italiens in alphabetiſcher Ordnung nebſt ihren Schriften aufzuführen, verunglückte inſofern, als er nur die Buchſtaben A und B fertig brachte, allein gleichwohl verdient doch das Geleiſtete alle Anerkennung. Die erſte ſogenannte italieniſche Literaturgeſchichte unternahm (Hyacinth) Giacinto Gimma[3]) (aus Neapel 1668—1735); doch muß hier der Wille für die That genommen werden. Allein Geronimo Tiraboschi[4]) (aus Bergamo 1731—94), dem allerdings über die Geſchichte der italieniſchen Poeſie ausgezeichnete Vorarbeiten von Gian Maria Crescimbeni[5]) (aus Macerata 1663—1728) und Francesco Saverio Quadrio[6]) (aus Ponte im Veltlin 1695—1756) zur Seite ſtanden, zeigte in ſeiner unübertrefflichen Geſchichte der italieniſchen Literatur zuerſt unter den Literarhiſtorikern aller Nationen, wie eine Geſchichte der Literatur geſchrieben werden ſoll, abgeſehen freilich von der bibliographiſchen Partie, welche ſo gut wie ganz vernachläſſigt iſt. Eine unmittelbare Fortſetzung von ihm bildeten die Literaturgeſchichte Italiens im 18. Jahrhundert von Antonio Lombardi und die erſten 25 Jahre der italieniſchen Literatur im 19. Jahrhundert von Antonio Levati; Saverio Bettinelli's[7]) (aus Mantua 1718—1808) Risorgimento d'Italia negli studij iſt geiſtreich, aber doch zu eng gefaßt, weshalb man Giambattiſta Corniani's[8]) (aus Orzi Nuovi bei Brescia 1742—1813) durch Camillo Ugoni fortgeſetzte Secoli della litteratura italiana und beſonders Giuſeppe Maffei's Geſchichte der *italieniſchen* Literatur, ſo enge Grenzen auch dieſe hat, vorziehen darf. Speciell bearbeitete der durch eine gelehrte, aber confuſe Geſchichte des Theaters bekannte Pietro Napoli Signorelli[9]) (aus Neapel 1731—1815) und ſein Fortſetzer Domenico Scina die Literaturgeſchichte Siciliens, freilich ebenſo particulariſtiſch wie Giovanni Siotto Pintor die von Sardinien, und neuerlich lieferte wiederum Emilio Tepaldo ein ſehr gelungenes biographiſches Lexikon der vornehmſten italieniſchen Schriftſteller und Künſtler im 18. und 19. Jahrhundert. Mit literarhiſtoriſchen Specialarbeiten, welche nicht unmittelbar ihr Vaterland Italien betrafen, beſchäftigten ſich ſehr Wenige, ſo daß wir aus dem 17. Jahrhundert nur Giulio Bartolocci (aus Celano in den Abruzzen 1613—87), ſowie aus dem laufenden Gian Bernardo de Roſſi († 1831), welche die hebräiſche Literaturgeſchichte bearbeiten, und aus dem vorigen Jahrhundert Giambattiſta Toderini (aus Venedig 1728-99), der die türkiſche Literaturgeſchichte aufhellte, ſowie den neuerlich des Bücherdiebſtahls angeſchuldigten G. Libri (aus Florenz 1797), der in franzöſiſcher Sprache eine unvollendet gebliebene vortreffliche Geſchichte der Mathematik im Mittelalter lieferte, anzuführen haben. Als Bibliographen erſten Ranges werden der berühmte Philolog und Bibliothekar der St. Marcusbibliothek zu Venedig, ſeiner Vaterſtadt, Giacomo Morelli[10]) (1745-1819), ſein Landsmann Gian Maria Paitoni[11]) (1710—74) und der durch ſeine Serie di testi di lingua und ſeine Bibliographie der italieniſchen Novellen unſterblich gewordene Bartolomeo Gamba (aus Baſſano 1766—1841) und in zweiter Reihe Vinc. Lancetti und Graf Melzi († 1853) genannt werden können. Als Kunſthiſtoriker verdienen der berühmte Archäolog Luigi Canina, der ſchon erwähnte Lanzi, Leopoldo Cicognara[12]) (aus Ferrara 1727—1834), Giovanni Roſini[13]) und Andere wegen ihrer Werke von allgemeinerem Intereſſe eben ſo hervorgehoben zu werden, wie Giulio Ferrari[14]) mit ſeiner vortrefflichen Geſchichte des Coſtüms.

1) S. Millin, Mag. Encycl. 1817. T. I. p. 331. VI. p. 280. 1818. T. III. p. 196. Tipaldo, Biogr. d. Italiani illustri d. sec. XVIII. T. IV. p. 262. Fuster, Bibliot. Valentina T. II. p. 392. Lombardi, Storia d. lett. ital. d. sec. XVIII. T. III. p. 142. — Cartas. Madrid 1800. 8. Cartas familiares à su hermano D. Carlos dandole noticias del viage que hizo à varias ciudades de Italia en los annos 1785—78 y 91 y de la literatura de Vienna. ib. 1786—94. VI. 8.

2) S. (Rodella) Nigrelico academico aginto, la vita di Mazzucchelli. Brescia 1766. 8. Fabroni, Vitae Ital. T. XIV. p. 158. sq. Dissert. recitate in Brescia. T. I. p. 58. sq.

3) S. Raccolta d'Opusc. scient. e filol. T. XVII. p. 339. sq. Tipaldo T. VII. p. 97. sq.

4) S. Boulard, Eloge hist. de Tiraboschi. Paris an X (1802) 8. Millin, Mag. Encycl. 1795. T. V. p. 477. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 377. sq. Wismayr, Ephemer. d. ital. Liter. Bd. II. 4. p. 63. sq.

5) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 329. sq. Journ. de Trevoux 1729. Mai

p. 876. sq. Elogi acad. d. Soc. d. Spensierati. Nap. 1703. 4. T. II. p. 257. sq. Racc. d'Opusc. scient. e filol. T. XVII. p. 477. sq. Crescimbeni, Storia d. Volgar Poesia T. VI. p. 205. sq. Niceron T. XXXI. p. 127. sq.

6) S. Qnadrio, Dissert. intorno alla Rezia. Milano 1755—56. T. I. Pref. Racc. Milan. 1756.

7) Opere edite ed inedite in prosa ed in versi. Ven. 1801. XXIV. 12. S. Suard, Mél. de litt. T. I. p. 17. sq. Tipaldo T. VII. p. 282. sq.

8) S. Tipaldo T. I. p. 266. sq.

9) S. Avellino, Elogio crit. di Signorelli. Nap. 1815. 4.

10) Operette. Venez. 1820 III. 8. S. Biographie Univ. T. XXX. p. 124. sq.

11) Biblioteca degli autori antichi greci e latini volgarizzati. Ven. 1766—67. V. 4. (Zuſätze in d. Opusc. sc. e filos. Ven. 1775. T. XXXIII.)

12) Storia della scultura. Ven. 1813—18. III. fol. Memorie spett. alla storia della calcografia. Prato 1831. 8. S. Tipaldo T. X. p. 35. sq. Zanini, Cenni biogr. di L. Cicognara. Ven. 1834. 8. u. im Progrès d. sciences, d. lettres etc. T. VII. Becchi, Elogio di Cicognara. Fir. 1837. 8.

13) Storia della pittura italiana, esposta coi monumenti. Pisa 1852—1856. VIII. 8. u. III. fol.

14) Le costume ancien et moderne. Milan 1816—27. XIV. 4. (Dazu: Aggiunta e correz. Mil. 1831—34. III. 4.) Il costume antico e moderno. Ediz. II. riv. ed. accr. Fir. 1826. XXX. 8. Liv. 1831. 8. Napoli 1835. 8.

§. 413.

Eine andere ſehr wichtige Nebenwiſſenſchaft der Geſchichte iſt die Chronologie. In dieſer iſt verhältnißmäßig am meiſten von den Franzoſen geleiſtet worden; denn nachdem Nicolas Freret[1]) (aus Paris 1687—1749) und Louis Boivin[2]) (aus Montreuil d'Argile in der Normandie 1649—1724) ihre wichtigen Specialunterſuchungen über einzelne Gegenſtände der bibliſchen und profan-antiken Zeitrechnung in den Abhandlungen der Pariſer Academie der Inſchriften veröffentlicht, ſowie Louis du Four de Longuerue[3]) (aus Charleville 1652—1733) eine armeniſche und Alphonſe de Vignoles[4]) (aus d'Aubais in Nieder-Languedoc 1649—1744) eine bibliſche Chronologie ausgearbeitet hatten, von dem berühmten Conſtantin François Chaſſeboeuf Grafen de Volney[5]) (aus Craon in Anjou 1755—1820) aber ſeine Forſchungen über die Zeitrechnung des Herodot publicirt worden waren, ſchloß die claſſiſche, auf Urkunden und Chroniken, Inſchriften und Münzen, ſowie auf anderen Denkmälern beruhende Ueberſicht aller Aeren, Cyclen und Jahresberechnungen mit Vergleichung unſerer Zeitrechnung, welche die Benedictiner Maur François d'Antine (aus Gourieux im Lüttich. 1688, † 1746), Charles Clemencet (aus Painblanc 1704—78), Urſin Durand (aus Tours 1682—1770) und François Clement (aus Lièze in Bourgogne 1714—93) entwarfen[6], die Leiſtungen der franzöſiſchen Chronologie ab, inſofern die Verdienſte des Genealogen J. B. Julien Chevalier de Courcelles (aus Orleans 1759—1834), Viton's de St. Allais und des Marquis Fortia d'Urban[7] (1756—1843) ſich nur auf Fortſetzung dieſes großartigen Werkes beſchränken.

Von Italienern haben wir nur Geronimo de Bennetis[8], von Spaniern Gaspar Ibañez Marques de Mondejar[9], von Engländern Newton[10], John Kennedy[11] († 1770), Thomas Falconer[12] (aus Cheſter 1736-92), John Blair[13], William Hales[14], J. P. Cory[15], H. Nicholas[16], Henry Fynes Clinton[17], deſſen Fasti Hellenici und Romani unbedingt das bedeutendſte Werk dieſer Art aller Zeiten ſind, und R. T. Hampſon[18] anzuführen.

In Deutſchland machte der Apokalyptiker Johann Albert Bengel[19] (aus Winnenden 1687—1752) einen Verſuch, die bibliſche Chronologie aſtronomiſch zu begründen, Johann Georg Frank[20] (aus Tennſtädt in Thüringen oder Rodalben im Badenſchen 1705—84) gab eine Jahresberechnung nach dem Laufe des Mondes und der Sonne bei Grundlegung der 49jährigen Moſaiſchen Jubelperiode, welche vielen Anklang fand, Gatterer[21] und D. H. Hegewiſch[22] lieferten recht brauchbare Lehrbücher, Johann Eſaias Silberſchlag[23] (aus Aſchersleben 1721—91) und Ferdinand Wilhelm Beer[24] (aus Eyb im Anſpachiſchen 1708—60) beſchäftigten ſich vorzüglich mit der hebräiſchen Chronologie, Johann Uphagen[25] (aus Danzig 1731—1802) ſuchte die profane und weltliche Zeitrechnung und die abendländiſche und morgenländiſche Geſchichte (von der Sündfluth bis 629 vor Chriſtus und von 634—997 nach Chriſtus) in Einklang zu bringen, mit der Zeitrechnung des Mittelalters beſchäftigten ſich Johann Heinrich Waſer[26] (aus Zürich, enthauptet 1780), Anton Pilgram[27] (aus Wien 1730—93) und Joſeph Helwig[28] (aus Wien 1730—99), und neuerlich haben faſt alle Aegyptologen, vorzüglich aber Richard Lepſius[29] und Bunſen ihre Zeit mit ſcharfſinnigen Unterſuchungen über die Aufeinanderfolge der ägyptiſchen Königsdynaſtieen verloren. Das vollſtändigſte Syſtem der Chronologie aber, worin zugleich nachgewieſen iſt, wie ſich die verſchiedenen Zeitrechnungen ſelbſt gebildet haben, baute Chriſtian Ludwig Ideler[30] (aus Großen-Breſe bei Perleberg 1766–1846) auf, wonach dann Eduard Brinkmeier[31] (aus Wolfenbüttel 1811) ſein brauchares Compendium zuſammenſtellte. An Geſchichtstafeln iſt ſeit Bredow, Kohlrauſch, Vehſe u. A. kein Mangel, doch übergehen wir dieſe lediglich des Fleißes und der Genauigkeit bedürfenden, ſonſt aber völlig geiſtloſen Arbeiten wie billig.

1) S. Bougainville in d. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XXIII. Hist. p. 314. — Défense de la chronologie contre le système de Mr. Newton. Paris 1758. 4. Oeuvres complètes. Paris 1796. XX. 12. (unvollſtändig.) Oeuvres philosophiques. ib. 1792. IV. 8. (Größtentheils ihm nicht angehörige atheiſtiſche Werke enthaltend, ſ. Barbier, Dict. d. Anonym. T. I. nr. 6129. III. 13175.) Oeuvres compl. mises dans un nouvel ordre, augm. de mém. inédits, acc. d. not. et d'éclairciss. p. Champollion-Figeac. Paris 1825. T. I. 8.

2) S. Saxe, Onom. T. V. p. 410. Chauffepié T. I. s. v. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. III. p. 655. sq. Niceron T. XXI. p. 195. sq

3) S. Mercure de France 1734. Fevr. p. 279. sq. — Annales Arsacidarum. Arg. 1732. 4. Dissert. hist. chron. de variis epochis et anni forma veterum orientalium. Lips. 1750. 4.

4) Chronologie de l'hist. sainte et des histoires étrangères qui la concernent. Berlin 1738. II. 4. S. Brucker, Pinacoth. Dec. II. nr. VII. Rathlef Th. VI. p. 347. sq. Hist. de l'acad. roy. d. sc. de Berlin 1745. p. 111. sq. Nouv. Bibl. Germ. T. II. p. 251. sq. Beitr. z. Geſch. d. Gelahrth. Hamb. 1749. Th. IV.

5) Chronologie d'Hérodote. Paris 1808. III. 8. Oeuvres compl. av. la vie de l'auteur. Paris 1821—22. VIII. 8. 1825. VIII. 8. Brux. 1822. XI. 32. Paris 1837. 4. Oeuvres choisies. ib. 1827. VI. 32. S. Mahul, Ann. nécrolog. T. I. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 309. sq.

6) L'art de vérifier les dates. Paris 1750. 4. 1770. fol. 1783—97. III. fol. (Dazu: Tables de matière. ib. 1792. fol.) av. d. corr. et add. et cont. jusqu'à nos jours p. Viton de St. Allais. ib. 1818—19. XVIII. 8. (Dazu als Einleitung: L'art de vérifier les dates avant l'ère chrétienne, ouvr. posthume de D. Clement. ib. 1820. V. 8 oder I. 4.) L'art de vérifier les dates, depuis l'année 1770 jusqu'à nos jours (1827), formant la coutinuation ou la troisième partie de l'ouvrage publ. sous ce nom p. les relig. bénéd. Paris 1821—44. T. XX. 8. (Dazu: Table des noms propres. ib. 1832. 8. — T. I—VIII. umfaſſen nur die L'art de v. l. d., T. IX—XX. Tableau chronol. de l'Hist. de l'Amérique p. Warden.) Ueber d'Antine ſiehe Tassin, Hist. de la Congr. de St. Maur. p. 633. Révue Belge T. I. p. 265. Ueber Clemencet ſiehe Taſſin Th. II. p. 374. (D. Ueberſ.) Ueber Durand ſiehe Hirſching Bd. II. I. p. 63. sq.

7) S. Bull. du Bibl. Belge. T. I. 1845. p. 22. sq. T. III. 1846. p. 173. sq. Ripert Monclar, Essai sur la vie et l. ouvr. du marq. F. d'Urban. Paris 1840. 8.

8) Chronologia et crit. hist. sacrae et profanae. Romae 1766. VI. 4.

9) Examen chronol. del anno en que entraron los Moros en España in ſ. Obras chronol. Valencia 1744. fol. Advartencias à la historia del P. J. de Mariana. Valencia 1746. fol.

10) The chronology of ancient kingdoms. London 1728. fol.

11) System of astronomical chronology. London 1762. 4.

12) Chronological tables beginning with the reign of Salomon and ending with the death of Alexander the Great. Oxford 1796. 4.

13) Chronological tables. London 1820. fol. w. add. and corr. by H. Ellis. ib. 1844. 8.

14) New Analysis of chronology and geography. Lond. 1830. IV. 8.

15) Inquiries metaphysical, mythological and chronological. Lond. 1839. 12.

16) The chronology of history. Lond. 1849. Ed. II. 8.

17) Fasti Hellenici: the civil and liter. Chronology of Greece, from the earliest accounts to the death of Augustus. Oxford 1840—41. III. 4. (Fasti Hell. Graecorum, res civiles ab Olymp. LV ad LXXIV comprehend. ex altera angl. exempl. edit. conv. a C. G. Krüger. Lips. 1830. 4.) Fasti Romani. The civil and liter. Chronology of Rome and Constantinople from the death of Augustus to the death of Justin II. ib. 1845. 4. Fasti Romani. Vol. II. App. from the death of Augustus to the death of Heraclius. ib. 1850. 4. Epitome of the civil and liter. chron. of Greece. ib. 1851. 8.

18) Medii Aevi Calendarium or dates, charters and customs of the middle ages. London 1841. II. 8.

19) Ordo temporum a principio per periodos oeconomiae divinae histor. atque propheticas ad finem usque deduct. Stuttg. 1731. 1758. 8. Cyclus s. de anno magno solis, lunae, stellarum consideratio. Ulm. 1745. 8. (Deutſch. Lpzg. 1773. 8.) Weltalter. Eßlingen 1746. 8.

20) Praelusio chronol. fundam. Gott. 1774. 4. Novum syst. chronol. fund. ib. 1778. fol. Aſtronom. Grundlegung der bibliſchen Geſchichte Gottes u. der alten Völker. Deſſau u. Gött. 1785. 8. S. Gött. Gel. Anzeigen 1776. p. 1041. sq. 1778. p. 1057. sq.

21) Abriß der Chronologie. Gött. 1777. 8.

22) Einleitung in die hiſtoriſche Chronologie. Altona 1811. 8.

23) Chronologie der Welt bericht. durch die heilige Schrift. Berl. 1783. 4. S. Leben von ihm ſelbſt beſchrieben. Berlin 1792. 8. Allgemeine Literatur-Zeitung 1792. nr. 292. p. 171. Schlichtegroll's Nekrolog 1791. Bd. II. p. 191. sq.

24) Abhandlungen zur Erläuterung der alten Zeitrechnung u. Geſchichte. Lpzg. 1752—56. III. 8.

25) Parerga historica. (Dant.) 1782. 4. S. Goldbeck, Liter. Nachrichten v. Preußen Bd. II. p. 100.

26) Hiſtoriſch diplomatiſches Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden. Zürich 1778. fol. S. Deutſches Muſeum 1784. St. VI. p. 511. sq. Ephem. der Menſchheit 1780. St. X. p. 242. Bd. II. St. II. p. 153. sq. Merkwürdige Schriften und Anecdoten von dem enthaupteten Pfarrer Waſer. Berlin 1780. 8.

27) Calendarium chronol. medii aevi monumentis accommod. Vind. 1781. 4. S. de Luca, Gel. Oeſterr. Bd. I. St. II. p. 22.

28) Zeitrechnung zur Erörterung der Daten u. Urkunden für Deutſchland. Wien 1787. fol.

29) Chronologie der Egypter. Berlin 1849. I. 4.

30) Lehrbuch der Chronologie. Berlin 1831. 8. Handbuch der mathematiſchen u. techniſchen Chronologie. ebd. 1825—26. II. 8.

31) Practiſches Handbuch der hiſtoriſchen Chronologie aller Zeiten und Völker, beſonders des Mittelalters. Lpzg. 1843. 8.

§. 414.

Auch die Genealogie gehört zu den wichtigſten Hilfswiſſenſchaften der Geſchichte. In Frankreich waren es beſonders

Chaſot de Mantigny1) (1692—1755), Aubert de la Chenaye Desbois2) (aus Ernée in Maine 1699—1784), der bereits genannte Courcelles3) und Nicolas Viton de St. Alais4) (aus Langres 1773), die ſich mit der Deduction der Stammbäume des franzöſiſchen Adels beſchäftigten. Daſſelbe thaten für die Niederlande Jean Le Roux5) und J. C. de Viſiano Herr de Hoove6), für Schweden, nächſt dem dem vorigen Jahrhunderte angehörigen Johann Meſſenius7), G. Cederkrona8), P. Carlſkiold9) und Erich Kjellberg10), für Ungarn Anton Lehotzky11) und für Polen Caspar Nieſiecki12) († 1743), dem jedoch ſchon im 16. Jahrhundert der uns bekannte Paprocki und ſpäter S. Okolski13) († um 1654) vorgearbeitet hatten. In England blieb der ſchon früher genannte William Dugdale immer noch Hauptquelle, auf die alle ſpäteren genealogiſchen Schriftſteller, wie Thomas Madox14) († 1727), William Playfair15) (1759—1823), Thomas Wotton16), T. C. Banks17), Arthur Collins18) (aus Exeter 1682—1760), Robert Douglas19), J. Burke und J. B. Burke20), C. R. Dood21), Debbrett22), Henry Drummond23), W. Berry24), John Lodge25) und Edmund Lodge26) zurückgehen. In Deutſchland ward die hiſtoriſche Kritik an dieſe Wiſſenſchaft eigentlich zuerſt durch Jacob Wilhelm von Imhof27) (aus Nürnberg 1651—1728) gelegt, und der bekannte Johann Hübner28) (aus Türchau bei Zittau 1668—1731) machte durch ſeine heute noch wichtigen und von der Königin Sophie von Dänemark29) fortgeſetzten Tabellen dieſe Wiſſenſchaft erſt wirklich populär. Michael Ranft30) (aus Güldengoſſa bei Leipzig 1700—74) gab bereits in beſtimmten Zeiträumen die genealogiſchen Veränderungen an, und der noch zu erwähnende Johann David Köhler31) (aus Colditz 1684—1755) unterſuchte mit ſeiner gewohnten Gründlichkeit die Genealogieen römiſch-deutſcher Kaiſer aus dem Carolingiſchen, ſächſiſchen, fränkiſchen, Hohenſtaufiſchen und Luxemburgiſchen Hauſe. Auch Johann Ludwig Levin Gebhardi32) (aus Braunſchweig 1699—1764) und ſein Sohn Ludwig Albrecht Gebhardi33) (aus Lüneburg 1735—1802) thaten Vieles zur Aufhellung dieſer dunkeln Wiſſenſchaft, allein eine ſyſtematiſche Ordnung brachte in dieſelbe doch erſt der uns ſchon bekannte Gatterer34). Sonſt lieferten noch ſehr zweckmäßige Arbeiten in dieſem Genre die bereits genannten Staatsrechtsſchriftſteller Pütter35) und Koch36), Traugott Gotthelf Voigtel37) (aus Siersleben im Mannsfeldiſchen 1765—1843), Friedrich Max Oertel38), Kaspar Friedr. Gottſchalk39) (aus Sondershauſen 1772—1854), die Herausgeber des Gothaiſchen Hofkalenders (1857. 94. Jahrg.), des Gothaiſchen genealogiſchen Taſchenbuchs der deutſchen gräflichen Häuſer (Jahrgang 30. 1857) und des Weimariſchen genealogiſch-hiſtoriſchen Almanachs (ſ. 1823), ſowie neuerlich Camillo Behr[40] (aus Purſchenſtein 1828). Als ſpecielle Schriftſteller über den deutſchen Adel ſind Chr. Ludw. Scheid[41] (aus Waldenburg 1709—61), O. Chr. Helbach[42], F. Chr. Dietmann[43], Caspar Abel[44] (aus Hindenburg in der Altmark 1676—1763), Freiherr L. von Zedlitz-Neukirch[45], Valentin König[46], A. W. B. von Uechtritz[47], K. H. Ritter von Lang[48], K. F. Leupold[49], Fr. Kaſt[50] u. A. anzuführen. In Italien lieferten Muratori[51], F. M. E. Gaetani[52], Marcheſe von Villa Bianca, ſowie Pomponio Litta[53], Giov. Monneret[54] u. A. hierher gehörige Hauptwerke, anderer Monographieen über einzelne Familien gar nicht zu gedenken.

1) Tablettes historiques, généalogiques et chronolog. Paris 1749—57. VIII. 24.

2) Dictionnaire de la noblesse. Paris 1770—86. XV. 4.

3) Dictionnaire universel de la noblesse de France. Paris 1820. V. 8. Hist. généal. et herald. des pairs de France, des grands dignitaires de la couronne, des principales familles nobles du royaume et des maisons princières de l'Europe. Paris 1821—30. XII. 4. Nobiliaire universel de France. ib. 1820—21. 8. Armorial général de la chambre des Pairs. ib. 1822. 4.

4) Nobiliaire universel de France. Paris 1814—43. XXI. 8.

5) Théâtre de la noblesse de Flandre et d'Artois et autres provinces. Lille 1708. 1715. Donay 1784. 4.

6) Nobiliaire des Pays-Bas et du comté de Bourgogne. Louv. et Malines 1760—79. V. 12. (Dazu: Supplément. Louv. 1774. 4. Nouv. supplément. ib. 1774. 12. Corrections. Liège 1780. Zuſammen VIII. 12.)

7) Theatrum nobilitatis suecanae. Holm. 1616. fol.

8) Sveriges Ridderskaps och Adels Vapne-Bok. Stockh. 1746. fol.

9) Svea Rikes Wapen-Bok utgifven 1764, med nyaste Tillökningar till 1783. Stockh. fol.

10) Sveriges Rikes Ridderskaps och Adels Wapne-Bok. Stockh. 1734. fol.

11) Incl. regni Hungariae et eidem annex. statuum et ordinum s. nobilium familiarum stemmatographia. Pos. 1798. II. 4.

12) Korona Polska. Lwow. 1728—43. IV. fol. Herbarz polski, powiększony dodatkami z późniejszych autorów, rękopismów, dowodów urzędowych i wydany pr. J. Nep. Bobrowicza. w Lipsku 1839—46. X. 8. (Dazu: Dodatek to Herbarza polski. K. Niesieckiego itd. zebrany i ułozony pr. J. B. Bobr. ib. 1844. 8.) S. Janociana Bd. III.

13) Orbis Polonus splendoribus coeli, triumphis mundi, pulchritudine animantium, decore aquatilium, naturae excellentia reptilium condecoratus. Crac. 1641—45. III. fol. (S. Götze, Merkwürdigk. d. Dresdner Bibl. Bd. I. p. 276. sq. Janotzki, Nachr. v. d. Zaluskiſchen Bibl. Th. I. p. 68. sq. cf. p. 59. sq.) S. Chodynicki, Dykc. Ukz. Polàkow T. II. p. 183. sq.

14) Baronia Anglicana. London 1736. fol.

15) British familiary antiquity. London 1809. IX. 4.

16) The english baronetage. London 1741. (IV.) V. 8.

17) The dormant and extinct baronetage of England — from the norman conquest to 1806. London 1807. III. 4. Baronia Anglica concentrata. ib. 1844. II. 4.

18) Peerage of England w. very considerable alterations and improvements and brought to the present times by Sir Eg. Brydges. Lond. 1812. IX. 8.

19) The peerage of Scotland rev. and corr. by J. Ph. Wood. Edinb. 1813. II. fol.

20) Heraldic Illustrations. Lond. 1846. I—III. 4. Peerage and baronetage for 1847. ib. 1847. 8. Extinct and dormant baroneties. ib. 1841. 8. Encyclopaedia of Heraldry. Ed. III. ib. 1844. 8. Genealog. and Heraldic Dictionnary of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland. ib. 1844—46. II. 8.

21) The peerage, baronetage and knightage of Great Britain and Ireland, incl. all the titled classes. London 1846. 8. A manual of dignities, privilege and precedence. ib. 1838. 8.

22) Genealogical Peerage of Great Britain and Ireland rev. and corr. to 1847 by H. Collen Lond. 1847. 8. Baronetage of England rev. by Collen. ib. 1841. 8.

23) Histories of noble British families w. biographical not. Lond. 1843. sq. fol.

24) Pedigrees of Herfordshire families. London 1843. fol. Essex families. ib. 1838. fol. Berkshire, Buckinghamshire and Surrey families. ib. 1837. fol. Of families in the county of Hants. ib. 1833. fol. Kent. ib. 1830. fol. Sussex. ib. 1830. fol.

25) The peerage of Ireland, enl. and rev. cont. by Mervyn Archdall. Dublin 1789. VII. 8.

26) The peerage of the British Empire. London 1832. 8. Ed. XV. ib. 1846. 8. The genealogy of the existing British peerage VIII ed. ib. 1842. 8.

27) Spicilegium Rittershusianum. Tub. 1683—85. II. fol. Notitia procerum S. R. imperii. ib. 1684. II. 8. 1687. 4. 1687. 4. 1693. 1699. fol. op. J. D. Koehler. ib. 1732. II. fol. Hist. regum pariumque Britanniae. Norimb. 1690. fol. (Dazu: Appendix. ib. 1691. fol.) Hist. Hisp. et Ital. Genealog. ib. 1704. II fol. Genealog. Hist. Caesarearum, regiarum et principalium familiarum, quae in terris Europae post rom. extinctionem monarchiae hucusque imperarunt. Frcft. et Lips. 1701. fol. Stemma regum Lusitan. Amst. 1708. fol. Excell. in Gallia famil. genealogiae. Norimb. 1687. fol. Corpus Historiae Genealog. Italiae et Hisp. ib. 1702. fol. etc.

28) Genealog'ſche Tabellen. Lpzg. 1708—33. IV. fol. (Dazu von Samuel Lenz [aus Stendal 1686—1776.] Becmannus enucleatus, suppl. et contin. oder hiſtoriſch-genealogiſche Fürſtellung des Hauſes Anhalt. Köthen 1757. 1758. fol.) Genealogiſche Tabellen und genealogiſche Fragen. Leipzig 1737—66. IV. 12. S. Memor. Hamburg. T. VIII. p. 419. Acta Erud. Lips. Suppl. T. X. P. IV. p. 183. sq.

29) Supplementtafeln zu J. Hübners General-Tabellen. Kopenhagen I—VI. 1823. qu. fol.

30) Genealogiſcher Archivarius. Lpzg. 1732—38. VIII. 8. Genealogiſch-hiſtoriſche Nachrichten. ebd. 1839—50. XII. 8. Neue genealogiſch-hiſtoriſche Nachrichten. ebd. 1750—62. XV. 8. Fortgeſetzte neue genealogiſch-hiſtoriſche Nachrichten. ebd. 1762—74. CXLVIII Thle. 8. S. Fortgeſetzte neue genealogiſche Nachrichten. Th. CLVII. p. 3—13.

31) Der durchlauchtigſten Welt Geſchichts-, Geſchlecht- u. Wappenkalender. Nürnb. 1722—55. 8. Histor. genealog. com. de Wolfstein. Alt. 1726. 4. Fam. aug. Luxemburg. ib. 1722. 4. Fam. aug. Carolingica. ib. 1733. 4. Fam. aug. Stauffensis. ib. 1737. 4.

32) Der europäiſchen Kaiſer- u. Königs-Häuſer hiſtoriſch-genealogiſche Erläuterung. Lüneb. 1731. III. fol. (Nach Georg Lohmeier's hiſtoriſcher u. genealogiſcher Erklärung der europäiſchen Reiche. Lüneb. 1690. fol.) die bereits Imhof fortgeſetzt hatte.) Reges Francorum Meroving. Document. auctor. asserti. ib. 1736. 4. Hiſtoriſch-genealogiſche Abhandlungen. ebd. 1747—67. IV. 8. S. Hiſtoriſch-genealogiſche Abhandlungen Bd. III. p. 201. sq. Nachricht v. niederſ. berühmten Leuten Th. II. p. 41. sq.

33) Genealogiſche Geſchichte der erblichen Reichſtände in Deutſchland. Halle 1776—85. III. 4.

34) Handbuch d. neuen Genealogie u. Heraldik. Nürnb. 1759—63. 8. Abriß d. Genealogie. Gött. 1768. 8. Abriß d. Heraldik. ebd. 1773. 1792. 8. Practiſche Heraldik. ebe. 1791. 8.

35) Tabulae geneal. ad historiam imperii. Gott. 1768. 4.

36) Tables généalogiques des maisons souveraines du Nord et de l'Est de l'Europe. Paris 1818. 4.

37) Genealogiſche Tabellen zur Erläuterung d. europäiſchen Staatengeſchichte. Halle 1811—29. II. qu. fol.

38) Genealogiſche Tafeln zur Staatengeſchichte d. germaniſchen u. ſlav. Völker im 19. Jahrhundert. Lpz. 1847. qu. 8. (Dazu Nachtrag v. 1845—47. II. 8. 1848. sq. Meißen. 8.)

39) Genealogiſches Taſchenbuch. Dresden 1848. XVIII. Jahrgang. 16.

40) Genealogie der in Europa regierenden Fürſtenhäuſer. Leipzig 1854. 4.

41) Hiſtoriſche u. diplomatiſche Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutſchland. Hannover 1754. 4. S. Weidlich, Nachr. v. jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. V. p. 1. sq. VI. p. 405 Büſching, Beiträge zur Lebensgeſchichte denkwürdiger Perſonen Bd. III. 265. sq.

42) Deutſches Adelslexicon. Ilmenau 1825. II. 8.

43) Churmärkiſche Adelshiſtorie. Frankf. a. d. Oder 1737. fol.

44) Preußiſcher Ritterſaal. Lpzg. 1735. 4.

45) Neues preußiſches Adelslexicon. Lpzg. 1836—39. V. 8. ebd. 1842. IV. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1843. 8.)

46) Genealogiſche Adelshiſtorie der in churſächſiſchen und angrenzenden Ländern anſehnlichſten adligen Geſchlechter. Lpzg. 1727—29. II. fol. (S. Acta Erud. 1728. p. 112.)

47) Diplomatiſche Nachrichten von ſächſiſchen adligen Familien. Lpzg. 1795. VII. 8.

48) Adelsbuch des Königreichs Baiern. München 1815. 1820. 8.

49) Allgemeines Adelsarchiv der öſterreichiſchen Monarchie. Wien 1789. 8.

50) Süddeutſcher Adelsheros. Stuttgart 1845. 8.

51) Antichità Estensi ed Italiane. Mod. 1717—40. II. fol.

52) Della Sicilia nobile. Pal. 1754—75. IV. (V.) fol.

53) Familie celebri di Italia. Milano 1819—55 F. I—CXC. Fasc. fol. S. Quarterly Review nr. 182.

54) Sulle famiglie nobili della monarchia di Savoia. Tor. 1841. sq. 8.

§. 415.

Mit der Genealogie hängt die Heraldik oder Wappenkunde ſehr genau zuſammen, und ſie wird daher meiſt mit erſterer zugleich behandelt. In Frankreich diente der Abriß dieſer Wiſſenſchaft, den Louis de Courcillon Abbé de Dangeau[1]) (1643—1723) verfaßt hatte, ſchon lange als Hauptanleitung, doch werden die Arbeiten des Grafen Waroquier de Combles[2]), Viton's de St. Allais[3]) und des Marquis de Magny[4]) ebenſo wie die Wappenbücher von Jean Chevillard[5]) und Louis Pierre d'Hozier[6]) († 1767 im 82. Jahre) und das Werk von Henri Simon[7]) über die neue Geſtaltung und die Principien der Heraldik unter Napoleon, um von den ähnlichen Schriften für einzelne Provinzen gar nicht zu reden, ſtets die Hauptwerke bleiben, während die Heraldik von Jouffroy d'Echevannes[8]) ſehr ſchwach iſt. In England, wo die Heraldik durch die daſelbſt noch fortdauernden Wappenkönige ſtets eifrig gepflegt wird, werden Joſeph Edmonſon[9]) († 1786), Nisbett[10]), H. Clarke[11]), J. A Montague[12]), A. Barrington[13]), W. Newton[14]), W. Berry[15]), J. Burke und J. B. Burke, T. Robſon[16]) und M. A. Lower[17]) ſpeciell hier anzuführen ſein. In Deutſchland war Ph. J. Spener[18]) der Erſte, welcher die Wappenkunde wiſſenſchaftlich bearbeitete, obgleich er noch ſehr von dem Einfluſſe Meneſtrier's beherrſcht ward, wenn er auch nebenbei ſchon auf den Unterſchied zwiſchen deutſcher und franzöſiſcher Heraldik aufmerkſam machte. Ihm folgten die meiſten Epitomatoren ſeines großen Opus heraldicum, unter anderen auch Johann Wolfgang Trier[19]), der indeß hinſichtlich der Beſtimmung einzelner Familienwappen manches Neue bot. Martin Schmeitzel[20]) (aus Kronſtadt in Siebenbürgen 1679—1747) gab jedoch ſchon der Heraldik eine ſtrengere Form, ebenſo Johann Paul Reinhard[21]) (aus Hildburghauſen 1722—79), und einzelne Puncte derſelben unterſuchten und erörterten mit vielem Fleiße Eucharius Gottlieb Rink[22]) (aus Stötteritz bei Leipzig 1670—1745) und der Numismatiker Köhler[23]), der auch das erſte vollſtändige allgemeine Wappenbuch publicirte, wogegen Johann Ehrenfried Zſchackwitz[24]) (aus Köſen 1669—1744), der die an ſich richtige Anſicht von der Entſtehung der

Wappenbilder aus Kriegswaffen zu ſtreng durchführte, bedeutende Mißgriffe beging. Der hervorragendſte Heraldiker der Neuzeit bleibt aber Gatterer25), indem er zuerſt die deutſche Heraldik von der franzöſiſchen unabhängig machte, alle Willkür in der Benennung entfernte und eine beſtimmte Nomenclatur aufſtellte, ſowie zeigte, wie Genealogie, Diplomatik und Numismatik für die Heraldik unumgänglich nothwendig ſind. J. Chr. Siebenkees'26) Commentar zu Gatterer's Abriß wird ebenſo ſtets ein unentbehrliches Werk ſein, aber Chriſtian Samuel Theodor Bernd27) (aus Meſeritz 1777—1854) that zwar Manches hinzu, was neu war, allein weiter brachte er die Wiſſenſchaft ſelbſt nicht, und F. Freiherr v. Biedenfeld28) leiſtete noch viel weniger. An Wappenbüchern beſitzt Deutſchland das bis jetzt noch nicht übertroffene allgemeine des Kupferſtechers Johann Siebmacher29) (aus Nürnberg 1611), welches 1605 zuerſt herausgegeben ward, in der Folge aber viele Verbeſſerungen und Veränderungen erfuhr; von ſpeciellen führen wir beſonders das baieriſche, öſterreichiſche, preußiſche, würtembergiſche und ſächſiſche von Conrad30) und J. A. Tyroff31), die der deutſchen Grafen und Freiherren von Ed. Heinrich Kneſchke32), das hannöverſche von H. Grote33), das ſchleſiſche von Leonh. Dorſte34), das jülich-berg'ſche von A. Fahne35) ꝛc. an. Eine niederländiſche Heraldik ſchrieb L. Ph. C. Bergh36).

---

1) Les principes du blason. Paris 1715. 4.

2) Tableau généalogique, héraldique et géographique de la noblesse. Paris 1786—89. IX. 12. (Fortſetzung der Etrennes de la noblesse. ib. 1771—83. XVI. 12.)

3) Dictionnaire encyclopédique de la noblesse de France. Paris 1818. III. 8.

4) Le grand armorial ou cartes de blason, de chronologie et d'histoire en 79 tableaux s. l. et a. (Paris um 1700.) fol. (Von ſeinem Sohne Jacques Chevillard rührt das Dictionnaire héraldique [Paris 1723. 12.] u. von einem gewiſſen Louis Chevillard [1680—1751] das Nobiliaire de Normandie [s. l. et a. fol.] her.)

5) Armorial généalogique de la France. Chester 1688. fol.

6) Nouveau traité historique et archéologique de la vraie et parfaite science des armoiries. Paris 1846. T. I. 4. Deuxième registre du livre d'or de la noblesse de France. Paris 1844. 1845. 4.

7) Armorial général de l'empire français. Paris 1812. I. II. 4.

8) Armorial universel. Paris 1844. 8.

9) Complete body of Heraldry. London 1724. fol.

10) System of Heraldry. London 1816. N. ed. II. fol.

11) Introduction to Heraldry. London 1845. Ed. XIV. 8.

12) Guide to the study of Heraldry. London 1840. 4.

13) Lectures on Heraldry. London 1844. 12.

14) A display of Heraldry. London 1846. 8.

15) Encyclopaedia heraldica. London 1808. IV. 4. 1828. IV. 4.

16) The british herald, an enlarged Dictionary of Armorial bearings of the Nobility and Gentry of Great Britain and Ireland. London 1830. III. 8.

17) Curiosities of Heraldry. London 1845. 8. English surnames, essays on family nomenclature. ib. 1842. 8.

18) Opus heraldicum h. e. historia et theoria insignium illustrium. Ed. II. Frcft. 1717. fol.

19) Einleitung in die Wappenkunſt, nebſt einem Vorbericht von der Heroldwiſſenſchaft. Lpzg. 1744. 8.

20) Einleitung zur Wappenlehre. Jena 1723. 1734. 8. S. Horanyi, Mem. Hungar. T. III. p. 220. Seivert, Nachrichten von ſiebenbürgiſchen Gelehrten p. 367.

21) Vollſtändige Wappenkunſt. Nürnberg 1747. 4. 1778. 8. S. Harles, vitae philol. P. I. p. 38. Fikenſcher, Gelehrten-Geſchichte von Erlangen Th. II. p. 164.

22) De eo quod justum est circa galeam. Altd. 1726. 4. De clypeorum ratione habenda in feudis alienandis. ib. 1721. 4. Feschii Diss. de insignibus eorumque jure cum Bartoli tr. de insignibus et armis. ib. 1724. 4. S. Köhler's Münzbeluſt. Th. XVII. p. 217—224.

23) Armamentarium heroicum Ambrosianum a Ferdin. Archid. Austr. juss. et descr. hist. Norimb. 1735. 4.

24) Wappenkunſt nebſt einer Nachricht vom alten Kriegsweſen u. Ceremoniel großer Herren. Lpzg. 1735. 8. Hiſtoriſch genealogiſcher Schauplatz, auf welchem ſowohl des Hauſes Oeſterreich als auch der weltlichen Chur- u. anderer fürſtlichen Häupter Genealogie vorgeſtellt werden. Lemgo 1724. 4. S. Jenichen, Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgel. p. 234. sq. Dreyhaupt, Beſchreibung d. Saalkreiſes Th. II. p. 755.

25) Abriß der Heraldik. Gött. 1763. 8. Neue Aufl. ebd. 1792. 8. Practiſche Heraldik. Nürnb. 1791. 8.

26) Erklärung der Heraldik, nebſt einem Commentar über Gatterer's Theorie dieſer Wiſſenſchaft. Nürnb. 1769. fol.

27) Allgemeine Schriftenkunde der geſammten Wappenwiſſenſchaft. Lpzg. 1830—41. IV. 8. Die Hauptſtücke der Wappenwiſſenſchaft. Bonn 1841—49. II. 8. Wappenbuch d. preußiſchen Rheinprovinz. ebd. 1832—35. II. 8. Suppl. ebd. 1842. 8. Handbuch der Wappenwiſſenſchaft in Anwendung u. Beiſpielen. Lpzg. 1855. 8.

28) Die Heraldik oder populäres Lehrbuch der Wappenkunde für Diplomatiker. Weimar 1846. 4.

29) Neues Wappenbuch. Nürnberg 1605. 4. Das große u. vollſtändige, anfangs Siebmacheriſche, hernacher Fürſtiſche u. Helmer'ſche, nun aber Weigeliſche Wappenbuch in 6 Theilen mit einer Vorrede von J. D. Köhler. Nürnb. 1734. fol. Neue Aufl. ebd. 1772—1806. VI Theile u. Supplement. fol. Mit Zuſätzen u. Verbeſſerungen herausgeg. v. J. v. Hefner. Nürnberg 1853. sq. 4.

30) Neues adliches Wappenwerk. Bd. I. Th. I—III. Nürnb. 1795—98. III. fol. Bd. II. Th. 1—3. ebd. 1802—9. III. fol. Bd. III. Th. I. II. ebd.

1816. fol. Bd. IV. Th. I—III. ebd. 1844—45. 4. Wappenbuch des geſammten Adels des Königreichs Baiern. Nürnb. 1818—55. Bd. I—XVIII. 8.

31) Wappenbuch aller regierenden Monarchen Europas. Nürnberg o. J. 4. Wappenbuch der öſterreichiſchen Monarchie. ebd. 1832—55. Bd. I—XXII. 8. Wappenbuch des geſammten Adels im Königreich Würtemberg. Nürnberg 1833—50. I—IV. 8. Wappenbuch d. Königl. Großherzogl. u. Herzogl. Sächſ. Staaten. ebd. 1848—55. I—IV. 8. Wappenbuch der preußiſchen Monarchie. ebd. 1846—56. I—XV. 4.

32) Deutſche Grafenhäuſer d. Gegenwart. Lpzg. 1854—55. III. 8. Die deutſchen freiherrlichen Familien. ebd. 1855. I. II. 8.

33) Geſchlechts- u. Wappenbuch des Königreichs Hannover u. Herzogthums Braunſchweig. Hannover 1843. 4.

34) Schleſiſches Wappenbuch. Görlitz 1847—48. II. 4.

35) Geſchichte d. Kölniſchen, Jülichſchen u. Bergiſchen Geſchlechter. Köln 1848—54. II. fol.

35) Grondekken der Nederland. Wapenkunde. Amst. 1848. 8.

§. 416.

Wir gehen zur Diplomatik über, die beſonders in Deutſchland, freilich nach den Principien Mabillon's, gar zahlreiche Bearbeiter fand. Wir nennen Johann Nicolaus Hert[1]) (aus Oberklee bei Gießen 1651—1710), der die erſte deutſche Specialdiplomatik ſchrieb, und Gottfried von Beſſel[2]) (aus Buchheim in Franken 1672—1749), der, unterſtützt von Franz Joſeph von Hahn, dem nachherigen Weihbiſchoff von Würzburg, in der Einleitung zu den gleichfalls nach Mabillon'ſchem Muſter geſchriebenen Annalen ſeiner Benedictiner-Abtei Göttweich in Niederöſterreich, die erſte kritiſche Graphik und diplomatiſche Topographie abfaßte, die wir überhaupt beſitzen. Hieran ſchloß ſich Johann Herrmann von Teutſchenbrunn[3]) (aus Nuggendorf im Baireuthiſchen 1711—60), der Erfinder der Sphragiſtik und erſte pragmatiſche Bearbeiter der Diplomatik, mit ſeiner Specialdiplomatik der deutſchen Kaiſer und Könige, der Kaiſerinnen und Königinnen. Das erſte lateiniſche Lehrbuch der Diplomatik, das jedoch wohl nur eine Bearbeitung eines Struve'ſchen Discurſes darüber war, lieferte Chriſtian Heinrich Eckhard[4]) (aus Quedlinburg 1716—51), das erſte deutſche aber Johann Friedrich Joachim[5]). Daniel Eberhard Baring[6]) (aus Oberg im Hildesheim. 1690—1753) und Johann Ludwig Walther[7]) († 1752) ſammelten und bildeten eine große Anzahl von Abkürzungen in mittelalterlichen Urkunden ab, Gottfried Leonhard Baudis[8]) (aus Leipzig 1712—64) erklärte die Monogramme der deutſchen Kaiſer und Könige bis auf Conrad III. und Chriſtian Gottlob Haltaus[9]) (aus Leipzig 1702—58) und Johann Jacob Rabe[10]) (aus Lindfluhr bei Würzburg 1701—98) lehrten die Zeitangaben in den Urkunden auf unſere Zeitrechnung zurückführen. Erſterer ſowie auch Johann Georg Scherz[11]) (aus Straßburg 1678—1754) und Johann Georg Wachter[12]) (aus Memmingen 1673—1757) traten in ihren wichtigen Erörterungen über die alte Urkundenſprache in die Fußtapfen eines Du Cange und fanden erſt in neueſter Zeit an Ed. Brinkmeier[13]) wiederum einen Nachfolger. Jedenfalls iſt aber auch hier wieder Johann Chriſtoph Gatterer[14]) (aus Lichtenau im Nürnbergiſchen 1727—94) als der Vater der wiſſenſchaftlichen Urkundenlehre zu betrachten, indem er dieſelbe noch weit ſyſtematiſcher, gründlicher und umfaſſender behandelte, als es die Benedictiner in ihrem gleich zu erwähnenden großen Lehrgebäude gethan hatten, und ſie in Schriften-, Zeichen- und Formelkunde ſchied. Neben ihm arbeiteten ganz nach ſeinem Plane auch Gregor Maximilian Gruber[15]) (aus Horn im Lande unter der Enns 1739—99) und Martin Schwartner[16]) (1759—1823) ihre Syſteme aus, während Carl Traugott Gottlob Schönemann[17]) (aus Eisleben 1766—1802) vom rechtlichen, ſowie Juſtus von Schmidt-Phiſeldeck[18]) (aus Braunſchweig 1769—1843) vom hiſtoriſchen Standpunkte aus ihre Lehrbücher ſchrieben, und Conrad Mannert[19]) (aus Altdorf 1752—1834) wiederum mit Glück ſich mit den Abbreviaturen beſchäftigte.

In Frankreich lieferten die Benedictiner der Congregation des heiligen Maurus Charles François Touſtain (aus Repes in der Diöceſe Seez 1700—54) und René Prosper Taſſin (aus Lonlay bei Mans 1697—1777) ihr bis auf den heutigen Tag im Allgemeinen unübertroffen daſtehendes Lehrgebäude der Diplomatik[20]) als Fortſetzung und Commentar des Mabillon'ſchen Werkes und wurden weder durch Pierre Camille Le Moyne[21]) (aus Paris 1723), noch durch Pierre Carpentier[22]) (aus Charleville 1697—1767), Waines[23]), Louis George Oudard Feudrix de Brequigny[24]) (aus Granville 1716—95), noch auch neuerlich durch Quentin[25]) in Schatten geſtellt. In England endlich iſt ſeit Thomas Madox[26]) und Thomas Rymer[27]) (aus Yorkſhire, † 1713) ſo gut wie gar nichts geleiſtet worden.

Die Handſchriftenkunde im Allgemeinen bearbeiteten Auguſt Friedrich Pfeiffer[28]) (aus Erlangen 1748—1817), der ſchon genannte Schöpfer der Bibliothekswiſſenſchaft Fr. Ad. Ebert[29]) und Hoffmann von Fallersleben[30]), während die Paläographie in Deutſchland von Ulrich Friedrich Kopp[31]) (aus Kaſſel 1762—1834), Pertz (in einigen ſeinem Archive für Geſchichtskunde eingefügten Abhandlungen) ꝛc., in Frankreich von N. de Wailly[32]), Silveſtre[33]), Champollion-Figeac[34]), E. H. Langlois[35]) ꝛc., ſowie in England von H. N. Humphreys[36]) und J. O. Weſtwood[37]) eifrig bearbeitet ward.

Die Siegelkunde oder Sphragiſtik erörterte zuerſt claſſiſch Johann Michael Heineccius[38]) (aus Eiſenberg 1674—1722), und ſeine Landsleute Philipp Wilhelm Gercken[39]) (aus Burg Salzwedel 1722—91) und Philipp Ernſt Spieß[40]) (aus Ettenſtadt 1734—94) folgten ihm mit Glück auf dieſem Boden. Neuerlich hat E. Melly[41]) zuerſt die Siegel als archäologiſche Quellen für das Studium der mittelalterlichen Geſchichte behandelt, während J. F. Römer-Büchner[42]) die deutſchen Kaiſerſiegel und Voßberg[43]) die preußiſch-polniſchen publicirte und neuerlich aus der Stadt Lübeck mittelalterliche Siegel bekannt gemacht zu werden anfingen (Lübeck 1856. H. I. 4.)

---

1) Commentationes atque Opuscula. Frcft. 1700—13. 1716. II. 4. De fide diplom. German. imperatorum et regum. Giessae 1699. 1736. 4. Responsa et consilia. Frcft. 1729. II. fol. S. Strieder Bd. V. p. 490. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. V. p. 131. sq.

2) Chronicon Gotwicense. Tomus prodromus. Tegernsee 1732. fol. S. Acta Erud. Lips. 1734. p. 97—112.

3) Commentationes de re diplomat. imperatorum ac regum German. Norimb. 1745. II. 4. Commentat. de re diplomat. imperatricium ac reginarum german. ib. 1749. 4. Initia juris politiae German. ib. 1757. 8. Geiſt der Geſetze der Deutſchen. ebd. 1779. II. Aufl. 8. S. Zeidler, Vitae prof. juris Altd. T. III. p. 102 sq. Fikenſcher, Gel. Baireuth. Bd. IV. p. 346. sq. Weidlich Bd. IV. p. 1407. V. p. 370. sq.

4) Introductio in rem diplomat. praec. Germanicam. Jenae 1753. Ed. II. 4. Hermeneutica Juris. Ed. II. ed. C. F. Walch. Lips. 1778. 8. S. Acta soc. lat. Jen. T. I. p. 264. sq. Schmerſahl, Bd. I. p. 247. sq. Leipziger Gelehrte Zeitung 1752. p. 734. Hirſching Bd. II. 1. p. 83. sq.

5) Einleitung zur deutſchen Diplomatik. Halle 1748. 1754. 1785. 8.

6) Compendia scribendi. Hann. 1735. 4. Clavis diplomatica tradens spec. vet. scripturarum etc. sing. tab. aen. exhib. Hann. 1737. 1754. 4. S. Vita Baringii, bei ſeiner Clavis p. 53. sq. Schmerſahl Bd. V. p. 744.

7) Lexicon diplomat. abbreviationes syllab. et Docum. in diplomat. ac cod. a saec. VIII ad XVI usque occ. exp. Gott. 1747. (1752.) fol. Ulm. 1756. fol.

8) Ad analysia monogrammatum Imp. et Regum Germ. praep. Lips. 1737. 4. Monogramm. a Carolo M. usque ad excessum Conradi II. analysis et usus in praeparationibus. ib. 1737. 4.

9) Calendarium medii aevi praec. German. Lips. 1729. 8. (Deutſch v. Scheffer. Erl. 1797. 4.) Glossarium German. medii aevi. ib. 1758. fol. S. N. Gel. Europa Bd. XV. p. 806. Hirſching Bd. II. 2. p. 302. sq. Nouv. Bibl. Germ. T. XXIII. P. II. p. 391. sq. J. J. Reiske, de rebus ad scholam civ. D. Nicolai pert. exp. Lips. 1759. p. 28.

10) Calendarium festorum dierumque mobilium atque immobilium perpetuum. Onoldi 1735. 4. S. Voke's Almanach Bd. I. p. 43. Schlichtegrolls Nekr. 1798. Bd. I. p. 54. sq.

11) Glossarium German. potiss. dial. Suevicae, bei Schilter, Thes. Antiq. Teuton. T. III. ed. ill. suppl. J. J. Oberlin. Arg. 1781—84. II. fol.

S. Erlanger Gelehrten Berichte 1754. XXII. Woche. Lpzg. Gelehrt. Zeitung 1754. p. 459.

12) Gossarium germ. cont. origines et antiq. linguae Germ. hodiernae. Lips. 1727. 8. Glossarium german. ib. 1736—37. II. fol. S. Bibl. d. ſchönen Wiſſenſch Bd. IX. p. 160. sq.

13) Glossarium diplomaticum zur Erläuterung ſchwieriger, diplomat. hiſtor. ſächl. oder Worterklärung bedürftiger lateiniſcher hoch- u. niederdeutſcher Wörter u. Formeln in Urkunden des deutſchen Mittelalters. Gotha 1852—1856. I. 4.

14) Abriß der Diplomatik. Göttingen 1798. 8. Epitome artis diplomaticae. ib. 1773. 8. Ed. nova Salzb. 1806. 8. Praktiſche Diplomatik. Göttingen 1799. 8.

15) Lehrſyſtem einer allgemeinen Diplomatik. Wien 1783—34. III. 8. Auszug daraus oder kurzgefaßtes Lehrſyſtem ꝛc. Wien 1787. 8. II. Aufl 1789. 8. Ueber d. Evidenz u. d. höchſten Grad der Gewißheit in der Diplomatik. ebd. 1785. 8.

16) Introductio in artem diplomaticam praecipue hungaricam. Pest 1791. 8. Ed. II. Budae 1802. 8. Statiſtik d. Königreichs Ungarn. Peſt 1798. 8. II. II. Aufl. Nürnb. 1809—12. II. 8.

17) Verſuch eines vollſtändigen Syſtems der allgemeinen, beſonders älteren Diplomatik. ebd. 1801. II. 8. Lehrbuch der älteren Diplomatik. ebd. 1801. I. 8. Codex für die practiſche Diplomatik. ebd. 1800. II. 8. Kupfer zur Erläuterung der diplomatiſchen Paläographie. ebd. 1801. fol. S. Schlichtegroll, Nekr. Bd. II. p. 69. sq. Meiners, Göttinger Academ. Annalen Bd. I. p. 251. sq.

18) Anleitung für Anfänger in der deutſchen Diplomatik. Braunſchweig 1804. 8.

19) S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XII. p. 783. sq.

20) Nouveau traité de diplomatique. Paris 1750—65. VI. 4. (Deutſch v. J. Chr. Adelung u. A. Rudolf. Erfurt 1759—69. IX. 4.)

21) Diplomatique pratique ou Traité de l'arrangement des archives, et trésors des chartes. Metz 1765. 4. (mit Batthenay's Archiviste français. ib. 1775. 4.) Paris 1772 II. 4. (Deutſch. Nürnb. 1776. II. 4.)

22) Alphabetum Tironianum. Paris 1747. fol.

23) Dictionnaire raisonné de diplomatique. Paris 1774. II. 8.

24) Diplomata, chartae, epistolae et alia monumenta ad res franc. spectantia. Paris. 1791. III. fol. S. Grimm, Corresp. T. VIII.

25) Dictionnaire raisonné de diplomatique chrétienne. Paris 1846. 8.

26) Formulare Anglicanum. London 1702. fol.

27) Foedera, conventiones, litterae etc. London 1704—35. XX. fol.

28) Ueber Bücherhandſchriften überhaupt. Erl. 1810. 8.

29) Zur Handſchriftenkunde. Lpzg. 1825—27. II. 8.

30) Handſchriftenkunde für Deutſchland. Breslau 1831. 8.

31) Tachygraphia vet. expos. et ill. Mannh. 1817. II. 4. (Dazu als: T. III. u. IV.) Palaeographia critica. ib. 1829. II. 4. Bilder u. Schriften der Vorzeit. ebd. 1819. II. 8.

32) Eléments de Paléographie. Paris 1838. II. 4.

33) Paléographie universelle, av. des explications p. MM. Champollion. Paris 1839. fol.

34) Paléographie des classiques latins etc. Paris 1837. 4.

35) Essai sur la calligraphie du moyen-âge et sur les ornements des premiers livres d'heures imprimés. Rouen 1842. 8.

36) Illuminated books of the middle ages. A history of Illuminated Books from the IV. to the XVII. Century. Lond. 1844. II. 4.

37) Paleographia sacra pictoria: being a series of the ancient versions of the bible, copied from illumin. mss. exec. between the IV. and XVI. Cent. London 1845. 4.

38) De veteribus Germanorum aliarumque nationum sigillis synt. hist. Lips. 1709. 1719. fol.

39) Anmerkungen über die Siegel. Augsb. 1781—86. II. 8. Vermiſchte Abhandlungen. Hamb. u. Lpz. 1771. III. 8. Reiſen durch Schwaben, Baiern, die Schweiz, Franken u. die rheiniſchen Provinzen. Stendal 1783—88. IV. 8. S. Koppe, juriſt. Almanach 1792. p. 222. 1793. p. 363. Schlichtegroll, Nekrol. 1796. Bd. II. p. 333.

40) Von Archiven. Halle 1777. 8. Archival. Nebenarbeiten. ebd. 1783. II. 4. Aufklärung der Geſchichte u. Diplomatik. Bayreuth 1791. 4. Von Reuterſiegeln. Halle 1784. 4. S. Lebensumſtände von ihm eigenhändig verfaßt. Bayreuth 1794. 4. Schlichtegroll, Nekr. 1794. Bd. I. p. 50—64.

41) Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. Wien 1846. Th. I. 4.

42) Die Siegel der deutſchen Kaiſer, Könige und Gegenkönige. Frankfurt 1851. 8.

43) Siegel des Mittelalters von Polen, Litthauen, Schleſien, Pommern u. Preußen. Berlin 1854. 4.

§. 417.

Wir kommen nun zur Numismatik. In Frankreich vermochten Guillaume Beauvais[1]) (aus Dünkirchen 1698—1773), der eine nützliche Anleitung, die Aechtheit der Münzen zu prüfen, herausgab, Charles de Valois (aus Paris 1671—1747), Claude Gros de Boze[2]) (aus Lyon 1680—1753), Joſeph de Bimard Baron de la Baſtie (aus Carpentras 1703—42) und François Geinoz (aus Bulle im Canton Freiburg 1696—1752), welche ſämmtlich einzelne intereſſante Unterſuchungen über antike Münzen in den Memoiren der Academie der Inſchriften veröffentlichten, durchaus nicht den ſcheinbar feſt begründeten Ruhm eines Hardouin zu erſchüttern; erſt mit Joſeph Pellerin's[3]) (aus Paris 1684—1782) claſſiſchen Arbeiten über die antike Münzkunde beginnt jene Reihe berühmter franzöſiſcher Mathematiker, welche dem unverdienten Rufe des ebengenannten Phantaſten ein Ende machte. Höchſt intereſſante Beiträge über einzelne Partieen dieſes Feldes lieferten T. M. Dumerſan[4]), Edmond de Cadalvène[5]), Letronne[6]), Raoul Rochette[7]), der Herzog von Luynes[8]), Adrien de Longperier[9]) und

F. de Saulcy[10]), welcher zuerſt die Byzantiner und Kreuzfahrermünzen ordnete und erörterte; allein keiner von ihnen hat das ganze ungeheuere Gebiet der alten Numismatik ſo erforſcht und durchgearbeitet wie der unſterbliche Theodore Edme Mionnet[11]) (aus Paris 1770—1842), deſſen Taxpreiſe der antiken Münzen noch heute maßgebend für ganz Europa ſind. Mit der Geſchichte der franzöſiſchen Nationalmünzen beſchäftigten ſich nach François Leblanc's[12]) (aus der Dauphiné, † 1698) und des uns von früher her ſchon bekannten Emblematikers Meneſtrier[13]) Vorgange G. R. Florimont[14]), der Archäolog Millin[15]), Michel Hennin[16]) (aus Genf 1777), Charles Louis Rollin[17]) (aus Verſailles 1777—1853), B. Fillon[18]), M. F. Poey d'Avant[19]), der bereits genannte Longperier[20]), Pierre Ancher Tobieſen Duby[21]) (aus Houſſeau im Canton Solothurn 1721—82), Cartier de la Sauſſaye[22]), F. Fougères und George Combrouſe[23]), mit der Numismatik des Mittelalters J. B. A. Barthelemy[24]), mit ſpaniſcher Joſeph Gaillard[25]).

In Italien war es zuerſt Niccolo Francesco Haym[26]) (aus Rom, † 1729), der die in britiſchen Cabinetten befindlichen antiken Münzen beſchrieb, während der Venezianer Lorenzo Pataroli[27]) (1674—1727) die Reihenfolge der römiſchen Kaiſer- und Kaiſerinnenmünzen publicirte, freilich ohne dabei ſonderlich kritiſch zu verfahren. Etwas ſpäter trat Enrico Sanclemente[28]) mit ſeiner Anwendung der Numismatik auf die Chronologie auf, Anſelmo Banduri[29]) (aus Raguſa 1671—1743) beſchrieb die römiſchen Kaiſermünzen von Trajan bis auf die Paläologen ohne irgend welche Kritik, Dominique Magnan[30]) (aus Raillane bei Forcalquier 1731—96) bezeichnete ſein neues Vaterland Italien durch einige in ihrer Zeit berühmte Werke, aber erſt Gabriel Lancilotto Caſtello Principe di Torremuzza[31]) (aus Palermo 1727—94), der die alten ſicilianiſchen Städtemünzen bearbeitete, Fr. M. Avellino[32]) († 1850, im 61. Lebensjahre) und Francesco Carelli[33]) (aus Cuperſano in Apulien 1758—1832), welche die Münzen von Altitalien zu ihrem Studium machten, Giudice Gennaro Riccio[34]), der das bis jetzt vorzüglichſte und vollſtändigſte Verzeichniß der römiſchen Familienmünzen lieferte, vor Allen aber Domenico Seſtini[35]) (aus Florenz 1750—1832), der nicht blos die Kenntniß der italieniſchen Städte- und Colonialmünzen förderte, ſondern auch das Meiſte zur Aufdeckung des bis zu ſeiner Zeit in ſeinem Vaterlande ins Große getriebenen Schachers mit unächten Münzen beitrug, verdienen hier als Numismatiker erſten Ranges genannt zu werden, neben denen ſich C. Strozzi[36]), der eine recht brave numismatiſche Geographie ausarbeitete, Cavedoni[37]), Bonav. Meneghetti[38]), A. Genarelli[39]), Fr. de Domenicis[40]), der eine viel zu wenig gekannte Methode zur leichteren Beſtimmung antiker unbekannten Münzen veröffentlichte, weniger aber G. Marchi und P. Teſſieri[41], die das alte römiſche aes grave zwar vollſtändig, aber unkritiſch beſchrieben, und Carlo Ottavio Graf Caſtiglione[42], der ſich für cufiſche Münzen intereſſirte, ehrenvoll auszeichneten. Mit Nationalmünzen Italiens beſchäftigten ſich der Spanier Ceſare Antonio Vergara[43] (geb. um 1680), Vincenzio Bellini[44] (aus Ferrara 1708—1783), Gianrinaldo Carli[45] (aus Capo d'Iſtria 1720—95), Filippo Argelati[46] (aus Bologna 1685—1755), Guido Antonio Zanetti[47] (aus Baſſano 1741—91), Giorgio Viani[48] (1762—1816), deſſen Zuſätze und Verbeſſerungen zu des Erſtgedachten Werke leider nicht gedruckt ſind, Domenico Promis[49], Domenico Spinelli[50], Giov. Criſtofano Gandolfi[51], Aug. Cinagli[52], P. Lazari[53], Angelo Zon[54] ꝛc.

Sehr wenig leiſteten die Spanier; Florez[55] und Velasquez[56], uns beide ſchon von anderer Seite her bekannt, ſind faſt die einzigen Schriftſteller, die hierher gehören.

Unter den Niederländern beſchäftigten ſich der gelehrte Antiquar Gisbert Cuper (aus Hemmen in Geldern 1644—1716) und der berühmte Philolog Sigebert Havercamp (aus Utrecht 1673—1742) mit Unterſuchungen über einzelne intereſſante antike Münzen, während die vaterländiſchen durch Gerard van Loon[57] (aus Leyden, 1683—1760), Frans van Mieris[58] (aus Leyden, † 1764), den uns ſchon bekannten Jean Le Clerc[59], (oder Johannes Clericus), Cornelius van Alkemade[60] (aus Rotterdam 1654—1537), P. O. van der Chijs[61], Reiner Chalon[62], F. L. van Heeckeren[63], van Brandſenburg und P. Verkade[64], dem wir das Hauptwerk über niederländiſche Münzen verdanken, zuſammengeſtellt und erörtert wurden.

Auch in England beſchäftigte man ſich von jeher ſehr eifrig mit Numismatik. Bereits zu Ende des 17. Jahrhunderts ſchrieb der uns ſchon bekannte John Evelyn[65] ein hierin einſchlagendes Werk; bald darauf erſchienen freilich noch ziemlich mangelhaft und unkritiſch angelegte Kataloge des Münzcabinets des Grafen Th. Pembrocke und des Bodlejaniſchen zu Oxford, und John Arbuthnot[66] (aus Arbuthnot bei Montroſe in Schottland 1658—1737) publicirte ſeine Unterſuchungen über die Maaße und Gewichte bei den Alten. Dann folgten William Stuckeley[67] (aus Holbeach in Lincolnſhire 1687—1765), William Clarke[68] (aus Haghmon Abbey in Shropſhire 1696—1771), William Cooke[69], Edward Harwood[70], John Pinkerton[71] (aus Edinburgh 1758—1826), W. Gough[72], E. Cardwell[73], B. R. Green[74], W. Humphreys[75], der den Verſuch machte, Abdrücke von Münzen nach Art der Gypsabgüſſe zu liefern, und vor Allen J. Y. **Ackerman**[76] und **James Millingen**[77] (aus London 1775—1845), zwei Numismatiker, welche ſich kühn neben Seſtini und Mionnet ſtellen dürfen. Die nationalengliſchen Münzen erörterte zuerſt der Archäolog **Stephen Martin Leake**[78] († 1773); ihm folgten mit mehr Erfolg auf dieſem Felde **Combe Taylor**[79], **Ainslie**[80], **Rogers Ruding**[81] (aus Leiceſter 1751—1820), E. **Hawkins**[82], D. H. **Haigh**[83] und für Amerika J. L. **Riddell**[84], während die ſchottiſchen Münzen **Adam de Cardonnel**[85], die iriſchen aber **James Simon**[86] und J. **Lindſay**[87] zuſammenſtellten. Endlich gab **William Marsden**[88] (aus Verwall in Irland 1754—1837) das beſte und vollſtändigſte Werk, welches über orientaliſche Numismatik, vorzüglich über die ſpätere exiſtirt, heraus.

Auch der Norden hat das Seinige zur Förderung der numismatiſchen Studien beigetragen. Die nationalſchwediſchen Münzen beſchrieben **Elias Brenner**[89] (aus Storkyr in Bottnien 1647—1717), **Karl Reinhold Berch**[90] († 1777), ſowie **Lindfors**[91] und J. H. **Schröder**[92], während E. E. **Holmboe**[93] ein ähnliches Werk über Norwegen zu Stande brachte und B. E. **Hildebrand**[94] die angelſächſiſchen und **Jonas Hallenberg**[95] die cufiſchen Münzen ſichtete. In dem benachbarten Dänemark unternahmen **Georg Nielſen** (aus Nordborg auf Alſen 1710—97), **Frants Heinrich Müller** (aus Kopenhagen 1733—1820), **Ole Peder Köll** (aus Kopenhagen, † 1805 im 81. Jahre) und **Lorenz Spengler**[96] (aus Schafhauſen 1720—1808) eine leider unbeendigt gebliebene Beſchreibung aller däniſchen Münzen, während der gelehrte Orientaliſt **Jacob Georg Chriſtian Adler**[97] (aus Oeen Arnis in Schleswig 1756—1834) und **Johann Chriſtian Lindberg**[98] (aus Ripen in Jütland 1797) ihre Muße ebenſo auf die Erklärung der cufiſchen Münzen verwendeten, wie **Chriſtian Jürgenſen Thomſen**[99] (aus Kopenhagen 1788) die ſeinige auf die antiken.

Von Nationalruſſen iſt eigentlich nur **Sawelieff**[100] mit ſeiner mohammedaniſchen Münzkunde (in Bezug auf ruſſiſche Geſchichte) anzuführen, denn der um orientaliſche Numismatik hochverdiente **Chriſtian Martin Frähn**[101] (aus Roſtock 1782—1851) war ebenſogut ein Ausländer wie der Baron de **Chaudoir**[102], dem wir ein ziemlich unkritiſches Werk über ruſſiſche Münzen verdanken, und wie **Köhne**[103], der das ganze Feld der Numismatik bearbeitete. Von **Polen** hat ſich nur der gelehrte **Joachim Lelewel**[104] (aus Warſchau 1786) in ſeinem claſſiſchen Werke über die Mittelaltermünzen mit allgemeiner außerpolniſcher Numismatik beſchäftigt; die übrigen polniſchen Numismatiker, wie Szydlowicz[105]), Graf Ed. Raczynski[106]) (1786—1845), K. W. S. Bandke[107]), Thadd. Czacki[108]), K. Stronczynski[109]), ſowie Ignaz Zagorsky und Eduard Raſtawiecki[110]) beſchrieben nur die Münzen ihres Vaterlandes. Ebenſo war es in Ungarn, denn hier befaßten ſich Stephan Schönvisner[111]), Stephan Graf Szechenyi[112]) (aus Wien 1792) und Jacob Rupp[113]) auch nur mit nationalungariſchen Münzen, wie in Böhmen Adauctus Voigt[114]) (a S. Germano, aus Oberläutersdorf in Böhmen 1733—87).

Keine Nation hat indeß ſo eifrige und ſo ſorgfältige Numismatiker hervorgebracht wie unſer deutſches Vaterland. Hier begann ſchon mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts eine fleißige Benutzung der vorhandenen Münzkabinette, beſonders des Wiener, Berliner, Gothaer ꝛc., von welchem letzteren Chriſtian Sigmund Liebe[115]) (aus Frauenſtein 1687—1736) bereits eine Beſchreibung lieferte, die viel beſſer und kritiſcher war als das uns von früher her bekannte Werk des Archäologen Beyer über die Berliner Sammlung. Jacob Gesner[116]) (aus Zürich 1707—87) ließ alle bisher bekannten alten Münzen aus den ſeltenſten Büchern mit Angabe der Oerter, wo ſie befindlich waren, abbilden; allein leider ſchloß er die unächten nicht aus, ſodaß ſein nützliches Buch immer nur einen untergeordneten, bedingten Werth haben kann. Gottlieb Siegfried Bayer[117]) (aus Königsberg 1694—1738, der Erſte, welcher etwas über die chineſiſchen Münzen (Misc. Berol. T. V. 3. p. 175.) veröffentlichte, erörterte einzelne ſchwierige Punkte der alten Numismatik, Chryſoſtomus Hanthaler[118]) (aus Marbach in Baiern 1698—1754) machte ſich faſt an alle Theile derſelben, während Cornelius Dietrich Koch[119]) (aus Quackenbrügge im Osnabrückiſchen 1676—1724) die hebräiſchen, Johann Michael Weinrich[120]) (aus Dattern in Franken 1683—1727) die phöniciſchen und Georg Jacob Kehr[121]) (aus Schleuſingen 1692— nach 1750), freilich mit wenig Glück, die arabiſch-indiſchen Münzen zu erklären ſuchten. Nachdem nun inzwiſchen Erasmus Fröhlich[122]) (aus Gratz 1716—58) bereits recht gute Beiträge zur Kenntniß der alten Städtemünzen gegeben hatte, trat Joſeph Hilarius Eckhel[123]) (aus Enzesfeld 1737—98) mit ſeinem neuen unſterblichen Syſteme der alten Münzkunde auf, nach welchem er die Anordnung der alten Münzen nach Metall, Größe und Alphabet aufgab (1775) und dafür aus hiſtoriſchen Rückſichten ein geographiſch-chronologiſches Syſtem einführte, welches ſeitdem auch von allen Numismatikern nicht blos Deutſchlands, ſondern auch des Auslands recipirt worden iſt. Sonſt iſt er auch durch ſeinen kritiſchen Takt bei Ausſcheidung der unächten Münzen beſonders merkwürdig. Zwar verdient neben ihm auch ſein Nachfolger als Director des Wiener Münzkabinets Franz Neumann[124]) († 1816) einen ehrenvollen Platz unter denjenigen Deutſchen, welche ſich mit der Erklärung und Erforſchung der antiken Münzen beſchäftigten, allein ſowohl von ihm, als dem fleißigen Johann Chriſtoph Raſche[125] (aus Scherbda im Eiſenachiſchen 1733—1805), ſowie von den bedeutenderen neueren Numismatikern auf dieſem Felde, wie von Fr. Streber[126], M. Pinder[127] und Jul. Friedländer[128] ꝛc. kann man nur ſagen, daß ſie das, was Eckhel erforſcht und geſammelt hat, ergänzten und verbeſſerten; etwas Neues ſtellten ſie nicht auf, höchſtens Th. Mommſen[129] und Böckh[130] ausgenommen, von denen jener das aes grave der Römer, dieſer die Lehre von den Maßen und Gewichten der Alten in einem neuen Lichte darſtellte. Das erſte vollſtändige Handbuch der alten Numismatik, in welchem zugleich die alten Münzen in galvanoplaſtiſchen Abdrücken der Originale aufs Genaueſte nachgebildet wurden, gab der Verfaſſer dieſes Werkes Johann Georg Wilhelm Gräße[131] (aus Grimma 1814). Der erſte Gelehrte, der im verfloſſenen Jahrhundert bereits Münzen des Mittelalters zu erklären ſuchte, war Johann Chriſtoph Olearius[132] (aus Halle 1668—1747); dann lieferte Wilhelm Ernſt Tentzel[133] (aus Greuſſen in Thüringen 1659—1707) ein noch heute unentbehrliches Sammelwerk über die ſächſiſchen Münzen, während der bekannte Johann David Köhler[134] (aus Colditz 1684—1755) und Johann Friedrich Joachim[135] (aus Halle 1713—67) und zwar Erſtgenannter mit einem großen Aufwande von Gelehrſamkeit eine Menge intereſſanter Gelegenheitsmünzen abbildeten und beſchrieben. Allerdings geſchah in neuerer Zeit weit Bedeutenderes für die Münzen des Mittelalters durch Georg Septimius Andreas von Praun[136] (aus Wien 1701—86), beſonders aber durch Joſeph von Mader[137] (aus Wien 1754—1815) und Joſeph Franz de Paula Appel[138] (aus Wien 1767—1835), namentlich für das Studium der Bracteaten durch Chriſtoph Jacob Götz[139] (aus Dresden 1756—1837), Karl Friedrich von Poſern-Klett[140] (aus Merſeburg, † 1849) und Heinrich Philipp Cappe[141] (aus Hildesheim 1784). Für Gelegenheitsmünzen iſt beſonders der gelehrten Notizen wegen das Werk Johann Karl Wilhelm Möhſen's[142] (aus Berlin 1722—95) und für Stiftsmünzen das von Karl Friedrich Zepernick[143] (aus Halle 1751—1839) merkwürdig. Die Schweizermünzen erklärte H. Meyer[144], die Hamburger O. C. Gaedechens[145], die heſſiſchen C. Berſtett[146]; überhaupt giebt es eine große Anzahl deutſcher Specialmünzgeſchichten, die der beſchränkte Raum anzuführen verbietet. Monographieen über die Thaler verfaßten David Samuel von Madai[147] (aus Schemnitz 1709—80) und Freiherr Schultheß von Rechberg[148], über die Groſchen der ſchon genannte Götz und J. F. Joachim[149], über die Ducaten

Johann Tobias Köhler[150] (aus Altdorf 1720—68), über die Gulden Adolph Caspar Weiſe[151] (1732—1809) und über die Kupfermünzen Johann Chriſtian Reinhardt[152]. Auch die orientaliſche (arabiſche) Numismatik ward frühzeitig durch Joh. Jacob Reiske[153] (aus Zörbig 1716—74), dann durch Claus Gerhard Tychſen[154] (aus Tondern 1734—1815) und neuerlich durch Joh. Heinrich Möller[155], L. Krehl[156] (aus Leipzig 1825) und Joh. Guſtav Stickel[157] gefördert, während namentlich mit der chineſiſchen ſich Joſ. Hager[158] (aus Mailand 1757—1819) und der Botaniker Stephan Endlicher[159] beſchäftigten. Eine Geſchichte der geſammten Münzkunde iſt trotz den Vorarbeiten von Johann Leitzmann[160] noch zu ſchreiben, obwohl des bekannten Johann Gottfried Lipſius[161] (1754—1820) Bibliographie derſelben bis auf jene Periode für alle Zeiten ein Muſter dieſer Art bleiben wird.

1) La manière de discerner les médailles antiques de celles qui sont contrefaites. Paris 1739. 4. u. hinter ſeinem Traité des finances et de la fausse monnaye des Romains. ib. 1740. 8.

2) Médailles sur les principaux évènements du régne de Louis le Grand. Paris 1723. Ed. II. fol. S. Beiträge z. Hiſtor. d. Gelahrtheit Th. II. p. 21. sq.

3) Recueil des médailles des rois. Paris 1762. 4. Recueil des médailles de peuples et de villes. ib. 1763. III. 4. Supplément. ib. 1765—1767. IV. 4. Mélanges de div. méd. ib. 1765. II. 4. Additions au Rec. ib. 1778. 4. Lettres. ib. 1770. 4.

4) Description de médailles antiques du cab. de M. de Hauteroche. Paris 1829. 4. Numismatique du voyage du jeune Anacharsis, ouvr. publié p. C. P. Landon, acc. de descript. et d'un essai sur la science des médailles. ib. 1818. II. 8.

5) Recueil de médailles grecques inédites. Paris 1829. II. 8.

6) Considérations générales sur l'évaluation des monnaies grecques et rom. Paris 1817. 4.

7) Antiquités grecques du Bosphore Cimmérien. Paris 1822. 8. (Dagegen ſ. Köhler, Rem. sur un ouvr. intit. Antiq. Grecques. Petersb. 1823. 8.) Choix de méd. antiques d'Olbiopolis. ib. 1812. 8. Mém. de Numismatique et d'Antiquité. ib. 1840. 4.

8) Choix de médailles grecques. Paris 1840. fol.

9) Essai sur les médailles des rois perses de la dynastie des Sassanides. Paris 1840. 4.

10) Essai de classification des suites monétaires byzantines. Metz 1838. 8. Essai de classif. des monnaies autonomes d'Espagne. ib. 1840. 8. Numismatique des Croisades. ib. 1847. 4. Recherches sur la numismatique judaïque. ib. 1855. 4.

11) Poids des médailles grecques d'or et d'argent du cab. royal de France. Paris 1839. 8. Description des médailles antiques grecques et romaines, avec leur degré de rareté et leur estimation. ib. 1806—13. VI. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1819—37. IX. 8.) De la rareté et du prix des médailles romaines. ib. 1815. 8. 1827. 1849. II. 8. (Dazu: A. H.

Dufour, Atlas de géographie numismat. ib. 1839. 4.) S. Révue de la Numismat. Belge. 1842. T. I. p. 311.

12) Traité historique des monnoies de France depuis le commencement de la monarchie jusqu'à present. Paris 1690. 4. Amst. 1692. 4.

13) Histoire de Louis le Grand par les médailles. Paris 1695. fol.

14) Médailles du règne de Louis XV. Paris s. a. 4. (mit Goddoneſche.)

15) Histoire métallique de la révolution française. Paris 1806. 4. Histoire métallique de Napoléon. Londres et Paris 1819. 4. (Dazu: Supplément. ib. 1821. 4.)

16) Histoire numismatique de la révolution française. Paris 1826. 4.

17) Monétaires des rois Mérovingiens. Paris 1834. 8.

18) Lettres sur quelques monnaies françaises inédites. Paris 1833. 4.

19) Description des monnaies seigneuriales françaises comp. la collection de M. F. Poey d'Avant. Essai de classification. Fontenay Vendée 1853. 4.

20) Notice des monnaies françaises comp. la coll. de M. J. Rousseau. Paris 1847. 8.

21) Traité des monnaies des barons, prélats etc. Paris 1790. II. 4. Recueil général des pièces obsidionales et des pièces de nécessité. ib. 1786. 4.

22) Numismatique de la Gaule Narbonnaise. Blois et Paris 1842. II. 4.

23) Catalogue rais. des monnaies nationales de France. Paris 1839. 4. (Dazu: Supplément. ib. 1839. 4.) Description des monnaies de la deuxième race royale de France. Paris 1837. 4. Dazu: Deuxième partie. ib. 1841. 4. (von Combrouſe allein.)

24) Nouveau manuel complet de Numismatique du moyen âge et moderne. Paris s. a. (1852.) 8. Nouveau manuel de numismatique ancienne. ib. s. a. (1851.) 18.

25) Description des monnaies espagnoles et des monnaies étrangères qui ont eu cours en Espagne depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, comp. le cabinet monétaire de Don J. Garcia de la Torre. Madrid 1852. 8.

26) Del tesoro Britannico Parte I. London 1719—20. II. 4.

27) Opera. Venet. 1743. II. 4.

28) Musei Sanclementiani numismata sel. et ill. add. de Epochis libro. Romae 1808. IV. 4. De vulgaris aerae emendatione. L. IV. 4. ib. 1793. II. fol. (Hier fällt die Geburt Chriſti 6 Jahre früher, als man ſonſt annimmt.)

29) Numismata imperatorum Romanorum a Trajano Decio ad Palaeologos Augustos. Paris. 1718. II. fol. (Dazu: Hier. Tartini, Supplementum. Romae 1791. fol.) S. Freret in d. Hist. de l'acad. d'Inscr. T. XVI. p. 348. Biblioth. Nummaria. P. V. p. 1. Stolle zu Heumann p. 504. Hirſching Bd. I. p. 105. sq.

30) Bruttia numaria. Romae 1775. fol. Lucania numaria. ib. 1775. 4. Japygia numaria. ib. 1775. 4. Miscellanea numaria. 1772. 4.

31) Siciliae populorum et urbium nummi. Panormi. 1781. fol. (Dazu: Auctaria II. ib. 1789—91. III. fol.)

32) Italiae veteris numismata. Neap. 1808. 4. (Dazu: Supplem. ib. 1814. 4.) Opuscoli diversi. Nap. 1831—36. III. 8.

33) Nummorum Italiae Vet. Tabulae CCII. ed. C. Cavedoni. Lips. 1850. 4.

34) Le monete delle antiche famiglie di Roma. Napoli 1836. 4. 1843. 4.

35) Lettere e dissertazioni numismatiche sopra alcune medaglie rare della collez. Ainslieana. Livorno 1789—90. I—IV. 4. Roma 1794. T. V. 4. — del mus. Knobelsdorf. Roma T. VI. Del mus. naz. di Francia. ib. 1805. T. VII. Del mus. di Berlin. ib. 1805. T. VIII. Del mus. duc. di Gotha. ib. 1806. T. IX. 4. (Dazu: Continuazione. Mil. 1813. 1817. Pisa 1817. Fir. 1818-20. IX. 4. Classes gener. seu moneta vetus urbium, popul. et regum ord. geogr. et chronol. descripta. Ed. II. Flor. 1821. 4. Sopra i moderni falsificatori di medaglie grecche etc. ib. 1826. 4. Seine kleinen Schriften ſiehe bei Brunet T. IV. p. 268. sq. Ueberhaupt cf. Numismat. Journal T. II. 1837. p. 100. Giorn. Arcad. LV. 1832. p. 340.

36) Quadro di geografia numismatica. Fir. 1836. 4.

37) Numismatica biblica ossia dichiaraz. delle monete antiche mem. nelle S. Scritture. Mod. 1850. 8. Spicilegio numismat. osia osservaz. sopra le monete antiche di città, popoli e re. Mod. 1838. 8. Lettere al prof. Sestini sopra alc. medaglie grecche. ib. 1830. 8.

38) La varità delle medaglie antiche. Ven. 1846. 8.

39) La moneta primitiva. Nap. 1843. 8.

40) Repertorio numismatico. Nap. 1826—27. II. 4.

41) L'aes grave del museo Kircheriano. Roma 1839. 4.

42) Monete cufiche del museo di Milano. Mil. 1819. 4.

43) Monete del regno di Napoli da Ruggiero primero re sino a Carolo VI. imper. Roma 1716. fol.

44) De monetis Italiae medii aevi hactenus non editis. Flor. 1755—1774. III. 4.

45) Delle monete, dell' istituzione delle zecche d'Italia — della decadenza dell' imperio fino al sec. XVII. Haga (Mantova) 1754. Pisa 1757. Lucca 1760. III. (IV.) 4.

46) De monetis Italiae dissertationes. Mediol. 1750. VI. 4.

47) Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia. Bol. 1775—1789. V. fol.

48) Monete d. famiglia Cibo e d. monete di Massa di Lunigiana. Pisa 1808. 4. Lettere int. alle monete ed alle zecche di Pistoja. ib. 1813. 8.

49) Monete dei Reali di Savoia. Tor. 1841. II. 8.

50) Monete cufiche battute da principi Longobardi, Normanni e Suevi nel regno delle due Sicilie. Nap. 1844. 4.

51) Della moneta anticha di Genova. Gen. 1841. II. 8.

52) Le monete de' Papi descr. en tav. sinott. Fermo 1848. fol.

53) Storia delle zecca Veneziana. Ven. 1847. 8.

54) Le monete dei possedimenti Veneziani di oltremare e di terra ferma. Ven. 1851. 8.

55) Medallas antiguas de España. Madr. 1757. III. 4.

56) Congeduras sobre las medallas de los reyes Godos. Malaga 1759. 4.

57) Nederlandsche Historie Penningen. Haag 1713. IV. fol. (Hist. métall. des XVII. Prov. des Pays-Bas depuis l'abdication de Charles V. jusqu'à la paix de Bade en 1716 trad. du Holl. à la Haye 1732—37. V. fol.) Vervolg, uitg. d. de II. kl. v. het Nederl. Inst. Amst. 1824. II. fol. Hedendagsche Penningkunde. ib. 1732. fol.

58) Beschryving der Bisschopp. Munten en Zegelen van Utrecht int' byzonder. Leyden 1728. 8. Histor. d. Nederland. Vorsten. 's Hage 1732. III. fol.

59) Histoire des provinces unies des Pays-Bas jusqu'en 1816. Amst. 1723—28. III. fol.

60) De goude en zilvere gangbaare Penningen der Graaven van Holland. Delft 1700. fol.

61) De Munten der voorn. Hertogd. Brabant en Limburg. Haarlem 1751. 4.

62) Les monnaies des comtes de Hainault. Brux. 1848. 4.

63) Beschryving van Nederl. Gedenkpenningen. Amst. 1839. 8.

64) Muntboek, bevattende de namen en afbeeldingen van Munten, geslagen in de Zeven vormalig vereenigde nederlandsche Provincen, sedert den vreden van Gent tot op onzen Tijd. Deft 1831—36. X. 4.

65) Numismata, a disc. of medals ancient and modern. London 1697. fol. Miscell. writings w. not. by Willprott. ib. 1825. II. 4.

66) Tables of ancient coins, weights and measures. London 1727. 1754. 4. (Latine. Ultraj. 1756. 1764. 4.)

67) Metallic history of Carausius. London 1757. II. 4.

68) The connexion of the roman, saxon and english coins. London 1767. 4.

69) Metallic history of imperial Rome. London 1781. II. 8.

70) Populorum et urbium selecta numismata graeca. Londini 1812. 8.

71) The metallic history of England. London 1790. 4. An essay on medals. ib. 1789. II. 8.

72) Coins of the Seleucidae, kings of Syria. London 1803. 4.

73) Lectures on the coinage of the Greeks and Romans. Oxford 1832. 8.

74) Atlas numismat. de l'histoire ancienne, cont. un choix de 360 médailles grecques, de rois etc. placées par ordre chronolog. Paris s. a. fol.

75) Ancient coins and medals, illustr. by num. examples of actual eliefs. London 1851. Ed. II. 8.

76) A numismatic manual or guide to the study of greek, roman and english coins. London 1840. 8. New Testament of Our Lord and Saviour Jesus Christ, w. hist. notes and numismat. illustr. from ancient coins. ib. 1846. 8. Coins of ancient cities and princes geographically arranged and described, cont. Hispania, Gallia and Britannia. ib. 1845. 8. Coins of the Romans rel. to Britain descr. and ill. ib. 1843. Ed. II. 8. Catal. of rare and unedited roman coins. ib. 1834. II. 8.

77) Ancient coins of greek cities and kings. Lond. 1831. 4. Recueil de médailles grecques inédites. Rome 1812. 4. Sylloge of ancient unedited coins of greek cities and kings. Paris 1837. 4. Considerations sur la numismatique de l'anc. Italie. Flor. 1741. 8.

78) Numi Britanniae historici. London 1720. 1745. 8.

79) Description of the anglo-gallic coins in the British Museum. London 1837. 4.

80) Illustrations of the anglo-french coinage. London 1830. 8.

81) Annals of the coinage of Great Britain. London 1819. V. 8. 1841. III. 4.

82) The silver coins of England arranged and descr. w. remarks on british money previous to the Saxon dynasties. London 1841. 8.

83) An essay on the numismatic history of the ancient kingdom of the East Angles. Leeds 1845. 8.

84) A monography of the Silver Dollar good and bad. New Orleans 1845. 8.

85) Numismata Scotiae or a series of the scottish coinage from the reign of William the lion to the union. Edinb. 1786. 4.

86) An essay towards an hist. account of irish coins. Dublin 1749. 4.

87) A view of the coinage of Ireland. Cork 1839. 4.

88) Numismata orientalia illustrata. The oriental coins, ancient and modern of his collection descr. and histor. illustated. Lond. 1823—1825. II. 8.

89) Thesaurus nummorum Suiogothicorum. Stockh. 1691. 1731. 4.

90) Beskrifning öfver Svenska Mynt och kgl. Skådepenningar. Ups. 1773. 4. Namnkunniga Svenska Herrars och Fruers Skådepenningar. Stockh. 1771—81. III. 4.

91) Om Goldbracteater. Stockh. 1846. 8.

92) Initia monetae Suecanae. Ups. 1844. 4.

93) De prisca re monetaria Norvegiae. Christ. 1841. 4.

94) Anglosaxiska Mynt i Svenska kgl. Myntkab. funna i Sveriges Jort. Stockh. 1846. 4.

95) Collectio numorum cuficorum. Stockh. 1800. 8. Numismata orientalia aere expr. Ups. 1822. II. 8.

96) Beskrivelse over danske Mynter och Medailler i den kgl. Samling. Kjbhv. 1791. I. fol.

97) Museum cuficum Borgianum Velitris. Rom. 1782. 4. Coll. nova numorum cuficorum e mus. Borgiano et Adleriano. Hafn. 1792. 4. S. Schleswig. Archiv. 1842. I. p. 548. sq.

98) Lettres sur quelques médailles cufiques. Copenh. 1830. 4. Comm. de numis Punicis. ib. 1824. 8.

99) Museum Münterianum. Hafn. 1835—39. I—III. 8.

100) Muhamedanska Numismatica. Petersb. 1846. 8.

101) Numophylacium orientale Potoki. Cas. 1813. 8. Nummi Muhamedani in Museo Asiat. Petrop. Petrop. 1821. 4. Numi cufici ex var. museis sel. ib. 1823. 4. De Il-Chanorum numis comm. ib. 1834. 4. Sammlung kleiner Abhandlungen. Lpzg. 1839. 8. Neue Sammlung. ebd. 1844. 8. Opuscula posthuma. P. I. Petrop. 1855. 8. S. Grenzboten 1856. p. 220. sq.

102) Aperçu sur les monnaies russes. St. Petersb. et Paris 1836—1837. III. 8. Viel beſſer iſt das Werk von F. v. Schubert: Monnaies russes des derniers trois siècles de 1547—1855. Leips. 1857. 4.

103) Zeitſchrift für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Berlin, Poſen u. Bromberg 1841—46. VI. 8. Mémoires de la société d'Archéologie et de Numismatique. St. Petersb. 1847—53. VI. 8.

104) Numismatique du Moyen-Age. Paris 1835. II. 8. Etudes numismatiques et archéolog. Types gaulois et celtiques. Brux. 1840. 8.

105) Numismata polonice inscripta. Paris 1827. fol.

106) Les médailles de Pologne. Breslau 1838. III. 4.

107) Numismatyka Krajowa. w Warsz. 1839—40. II. 4.

108) Sein Werk ſteht bei M. Wiszniewski, Pomniki hist. i liter. Polsk. Krak. 1835. T. I.

109) Pieniądze Piastów od czasów najdawnniejszych do roku 1300. w Warsz. 1847. 8.

110) Monety Dawnéj Polski jakotej provincji i miast do niéj niegdy nalezących z trzech ostatnich wicków zebrane. w Warsz. 1845. 4.

111) Notitia Hung. rei numariae. Budae 1801. 4.

112) Catalogus numorum Hungar. Pesth 1807—10. III. 8.

113) Numi Hungariae. Budae 1841—44. II. 4.

114) Beſchreibung böhmiſcher Münzen nach chronologiſcher Ordnung. Prag 1771—87. IV. 4.

115) Gotha numaria. Amst. 1730. fol.

116) Prospectus thesauri univers. numism. antiq. Turici 1734. fol. Specimen rei numariae. ib. 1735. fol. Numism. regum Macedoniae. ib. 1738. fol. Num. regum Syriae, Aegypti et Arsacidarum etc., Siciliae, Judaeae etc. ib. 1738. fol. Num. graeca populorum et urbium omnia. ib. (1739.) fol. Num. antiq. familiarum Roman. ib. (1740.) fol. Num. imp. rom. lat. et graec. ib. 1748. sq. VII. fol. (nur bis Trajan.) S. Brunet T. II. p. 394. Hirſching Bd. II. 2. p. 29. sq.

117) Opuscula. Halis 1768. 8. Historia Osrhoena et Edessena ex numis ill. Petrop. 1734. 4.

118) Exercitationes de numis veterum. Nurnb. et Vindob. 1735—1753. VI. 4.

119) De re numaria Vet. et N. Test. Halis 1711. 4. De numis hebr. inscr. Samarit. ib. 1712. 4.

120) De Phoenicum literatura. Mein. 1714. 4. Verſuch, die alten karthaginienſiſchen Münzen zu erklären. ebd. 1722. 4.

121) De Saracenis, Hagarenis et Mauris. Lips. 1723. 4. Monarch. Asiat. status, qualis VII et IX. p. Christ. n. saeculis fuit, num. argent. arab. descr. ib. 1724. 4. Monarchia Mongolo-Ind. vel Mongolica M. Aurengszeb Num. Indo-Pers. argent. ib. 1825. 4. Ueber Bulgariſche Münzen, bei Büſching, Mag. Bd. XVI. p. 340. sq. S. Lizel, Hist. poet. graec. German. Frcft. 1756. 8. p. 322. sq.

122) Animadversiones in quosdam numos veter. urbium. Vind. 1738. Flor. 1751. 8. Annales compend. regum et rerum Syriae numis vet. ill. ib. 1744. 1754. fol. Numismata cimelii Vindobon. ib. 1754. II. fol. Regum veterum numismata anecdota. ib. 1752—54. II. 4. S. J. Khell, Elogium Froelich. bei deſſen A. d. Diss. de familia Vaballathi. Vind. 1762. 8. (Deutſch v. Oetter. Nürnb. 1773. 4.)

123) S. Wieland's deutſcher Mercur. 1798. St. IX. p. 66. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1798. Bd. I. p. 156. sq. Millin, Mag. Encycl. 1799. nr. 8. p. 458—479. — Numi veter. anecdoti. Vindob. 1775. II. 4. Doctrina numorum veterum. ib. 1792—98. VIII. 4. (Dazu: Addenda. ib. 1826. 4.) Descript. numorum Antiochiae Syriae. ib. 1786. 4. Kurzgefaßte Anfangsgründe zur alten Numismatik. ebd. 1787. 8. 1807. 8. Elementa rei numariae veterum ed. Pinder. Lips. 1842. 4.

124) Populorum et regum numi vet. inediti. Vienn. 1779—84. II. 4.

125) Lexicon univ. rei numariae vet. Lips. 1785—94. VI. (X.) 8. (Dazu: Supplem. T. I. ib. 1802. 8.) Lexicon abruptionum quae in numismat. Rom. occurr. Norimb. 1777. 8. Die Kenntniß antiker Münzen nach d. Grundſätzen d. P. Jobert u. de la Baſtie. ebd. 1798. III. 8. S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 155. G. K. F. Emmerich, Worte der Achtung am Sarge d. ſeligen Raſche. Mein. 1805. 8.

126) Numismata graeca ex mus. reg. Bavar. descr. Mon. 1835. 4. Ueber 55 intereſſante griechiſche-Münzen der Königl. Samml., in den Abhandlungen der Münchner Academie. 1835. 4.

127) Die antiken Münzen des Königl. Muſeums. Geſchichte u. Ueberſicht der Sammlung. Berlin 1850. 12. Die Becker'ſchen falſchen Münzen. ebd. 1843. 8.

128) Die Münzen der Vandalen. Lpzg. 1849. 4. Die Oskiſchen Münzen. ebd. 1850. 4. Die Münzen der Oſtgothen. Berlin 1844. 8. Die Münzen des Johanniterordens auf Rhodus 1309—1522. ebd. 1843. 8. Die Münzen Juſtinians. ebd. 1843. 8. (mit Pinder.)

129) Ueber das römiſche Münzweſen. Lpzg. 1850. 4. u. in den Abhandlungen der philoſophiſch-hiſtor. Claſſe der Academie der Wiſſenſchaften zu Leipzig. Bd. I. p. 221—427.

130) Metrologiſche Unterſuchungen. Berlin 1838. 8.

131) Handbuch der alten Numismatik von den älteſten Zeiten bis auf Conſtantin den Großen. Lpzg. 1854. 8.

132) Isagoge ad numophylacium bracteatorum. Jenae 1694. 4.

133) Saxonia Numismatica. Frkft. 1705—14. VIII. (II.) 4. (Eine Art Fortſetzung iſt: Mich. Conradi's [1730—1801] Lebensgeſchichte Friedrich Auguſt I. nach Medaillen u. Münzen. Lpz. 1797. 4.) S. Ad. Clarmund. (J. C. Rüdiger) Vita Tentzel. lat. et germ. Dresdae et Lips. 1708. 4. Köhler's Münzbeluſtigungen Bd. XV. p. 97. Niceron Bd. VIII. p. 234.

134) Hiſtoriſche Münzbeluſtigungen. Nürnb. 1729—64. XXII. 4. (Dazu: Regiſter. ebd. 1764. 4.) S. Gesneri Biogr. Acad. T. I. p. 175—200. Schmerſahl, Beitr. zur Geſchichte d. Gel. p. 5. sq. Schröckh, Lebensbeſchr. Th. II. p. 395. sq. Bibl. Germ. T. X. p. 17. Gatterer in Köhlers Münzbeluſtigungen Bd. XXII.

135) Unterricht v. Münzweſen. Halle 1754. 8. Das neu errichtete Münzcabinet. Nürnb. 1761—73. IV. 4. (Bd. IV. iſt von J. P. Reinhard.)

136) Gründliche Nachricht v. dem Münzweſen. Helmſt. 1741. II. Aufl. 8. Lpzg. 1784. III. Aufl. 8. Vollſtänd. Braunſchweig-Lüneburgiſches Münz- u. Medaillencabinet. Helmſt. 1747. 4. Braunſchweig-Lüneburgiſches Siegelcabinet, herausgeg. u. mit d. Leben des Verfaſſers verſehen v. J. G. Remer. Braunſchweig 1789. 8. S. Weidlich, biogr. Nachrichten Bd. III. p. 211. N. Zuſ. p. 187.

137) Ueber die Bracteaten. Prag 1797. 1808. 8. Kritiſche Beiträge zur Münzkunde d. Mittelalters. ebd. 1803. VI. 8. S. Abhandlungen d. Böhmiſchen Geſellſch. d. Wiſſenſchaften. 1818. Bd. V. p. 27. sq.

138) Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters u. der neuen Zeit. Wien 1820—29. IV. (IX.) 8.

139) Deutſchlands Kaiſermünzen im Mittelalter. Dresden 1847. 4. Beiträge zum Groſchencabinet. Dresden 1810—11. III. 8.

140) Sachſens Münzen im Mittelalter. Lpzg. 1846. Bd. I. 4.

141) Die deutſchen Kaiſermünzen des Mittelalters. Dresden 1848. II. 8. Die Münzen der Herzoge von Baiern, der Burggrafen v. Regensburg u. der Biſchöfe von Regensburg aus d. 10. u. 11. Jahrhundert beſchrieben. ebd. 1850. 8. Die Mittelaltermünzen von Münſter, Osnabrück, Paderborn, Corvei u. Hervord. ebd. 1851. 8. Beſchreibung der Münzen des Stifts Quedlinburg. ebd. 1851. 8. Beſchreibung der Cölniſchen Münzen des Mittelalters. ebd. 1853. 8. Beſchreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters. ebd. 1856. 8. Die Münzen der Stadt Hildesheim. ebd. 1856. 8.

142) Beſchreibung einer Berliner Medaillenſammlung. Berl. 1772. II. 4.

143) Die Capitels- u. Sedisvacanzmünzen u. Medaillen der Deutſchen Stifter. Halle 1822—34. III. 4.

144) Die Bracteaten der Schweiz. Zürich 1845. 4.

145) Hamburgiſche Münzen u. Medaillen, herausg. v. Verein für Hamburger Geſchichte. Hamb. 1843—52. 4. (eigentlich nur Fortſetzung von: Die neuern Hamburgiſchen Münzen u. Medaillen. ebd. 1843—49. VI. 4.)

146) Münzgeſchichte d. Zähringen-Badiſchen Fürſtenhauſes. Freiburg im Breisgau 1846. 4.

147) Vollſtändiges Thalercabinet. Königsb. 1765—74. III. 4. Supplem. ebd. 1768. III. 4. S. Spieß, neue Beiträge zur Geſchichte u. Münzwiſſenſchaft. St. I. p. 28. sq. Börner, Leben der Aerzte Bd. II. p. 363. (Eigentlich nur Umarbeitung v. Michael Lilienthal's [aus Freiſtadt in Preußen 1686—1750. ſ. Acta Boruss. Bd. III. St. VI. Schmerſahl Bd. II. p. 169. 328.] Schrift: Auserleſenes Thalercabinet. Königsb. 1726. Lpzg. 1730. 8.)

148) Thaler-Cabinet. Wien 1840—45. Bd. I. II. 1. 2. 8.

149) Neu eröffnetes Groſchencabinet. Lpzg. 1749—53. IV. 8.

150) Vollſtändiges Ducatencabinet. Hannover 1758—60. II. 8. (Dazu: J. C. v. Soothe, Madaiſches Ducatencabinet. Hamb. 1784. 8.)

151) Vollſtändiges Guldencabinet. Nürnb. 1780—82. II. 8.

152) Kupfercabinet. Eiſenberg 1826—28. III. 8.

153) Briefe über das orientaliſche Münzweſen, in Eichhorn's Repertor. Bd. IX. p. 199. X. p. 165. XI. p. 1. (ſ. dazu: Eichhorn's Nachträge. ebd. XVII. p. 109. XVIII. p. 1. sq.)

154) Introductio in rem numariam Muhammedanorum. Rost. 1794. II. 8. Comm. de numis orient. in bibl. reg. Gotting. asserv. Gott. 1786—1814. 4. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XII. p. 894.

155) De numis orient. in numophyl. Goth. comm. Gothae 1826—1831. II. 8.

156) De numis Muham. in numophylacio Dresd. asserv. Lips. 1856. 8.

157) Handbuch zur morgenländ. Münzkunde. Lpzg. 1845. I. 4.

158) Description d. médailles chinoises du cab. imp. de France. Paris 1805. 4.

159) Verzeichniß der chineſ. u. japan. Münzen d. Wiener Münzcabinets. Wien 1837. 4.

160) Geſchichte der geſammten Münzkunde. Erf. 1828. 8. Numismatiſche Zeitung. Weißenſee 1834—57. 4.

161) Bibliotheca numaria. Lips. 1801. II. 8.

§. 418.

Die Geographie, die letzte Hilfswiſſenſchaft der Geſchichte, von der wir hier zu ſprechen haben, machte bereits vom Ende des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts bedeutende Fortſchritte, vorzüglich in Frankreich und Deutſchland; denn was Francesco Xavier de Garma y Salcedo[1]) für Spanien, François Michel Janiçon[2]) (aus Paris, † 1730) für die Niederlande und Thomas Salmon[3]) (aus Mapſall in Bedfordſhire, † 1743), ſowie der ſchon erwähnte Stukeley[4]) für England in dieſer Beziehung leiſteten, war, obwohl erſtere drei bereits recht gute Beiträge zur Statiſtik lieferten, im Ganzen doch nur unbedeutend.

In Frankreich dagegen erhoben nicht nur einzelne Gelehrte durch ihre Abhandlungen in den Memoiren der Academie der Inſchriften wichtige Unterſuchungen über einzelne Punkte der alten Geographie, ſondern Joſeph Vaiſſette[5]) (aus der Diöceſe Alby 1685—1757) ſchrieb ſchon ein gründliches Lehrbuch der politiſchen Geographie, ſowie Antoine Auguſtin Bruzen de la Martinière[6]) (aus Dieppe 1689—1748) ein ſehr umfangreiches, im Einzelnen noch jetzt brauchbares geographiſches Lexikon, während Jean Aymer Piganiot de la Force[7]) (aus der Auvergne 1673—1753) und Louis du Four de Longuerue[8]) (aus Melun, † 1733) bereits ſtatiſtiſch-publiciſtiſche Beſchreibungen einzelner Landestheile lieferten. Die von der franzöſiſchen Regierung nach Peru (1736) und Lappland (1736) geſendete Commiſſion zur Aufnahme von Beobachtungen über die Abplattungsgeſtalt der Erde und eine genauere Beſtimmung der geographiſchen Länge haben wir ſchon früher erwähnt; hier genügt es, noch der von Guillaume de l'Isle (aus Paris 1675—1726) eingeführten ſtereographiſchen Projectionsmethode im Landkartenzeichnen zu gedenken. In Deutſchland ſchuf der Juriſt Eberhard Otto[9]) (aus Hamm 1685—1756) die Statiſtik, indem er die Staatenkunde (ein Aggregat hiſtoriſch-geographiſcher Notizen) von der Staatswiſſenſchaft trennte und ſelbſt ein Lehrbuch der Statiſtik der ſüdweſtlichen europäiſchen Staaten (mit Ausnahme Italiens) ſchrieb, während der bekannte Chriſtoph Cellarius[10]) (aus Schmalkalden 1638—1707) ſchon ein recht gutes Handbuch der Geographie zuſammentrug, Johann Hübner[11]) durch ſein Lehrbuch der Geographie in Fragen und Antworten trotz der ungeſchickten Form anregte, Johann Matthias Haſe[12]) (aus Augsburg 1684—1742) die ſtereographiſche Entwerfungsmanier entdeckte, die Kunſt des Landkartenzeichnens verbeſſerte und das richtige Verhältniß zwiſchen Geographie und Geſchichte nachwies, Jacob Karl Spener[13]) (aus Frankfurt am Main 1664—1730) bereits über Statiſtik las und Johann Baptiſta Homann[14]) (aus Kemlach im Mindelheimiſchen 1664—1724) die bekannte, lange ſeinen Namen berühmt machende Landkartenhandlung in Nürnberg gründete.

1) Theatro universal de España, descr. eccles. y secular de todos sus reynos y provincias en general y particular. Madr. 1738—57. 1761. IV. 12.

2) Etat présent de la république des provinces unies. à la Haye 1729. II. 12. u. oft. (Holländiſch als: Tegenwoordige Staat der vereenigde Nederlanden. Amst. 1736. IV. 8)

3) Modern history or the present state of all nations. Lond. 1724. Ed. III. ib. 1744. II. fol. Ed. IV. ill. by H. Molin. ib. 1728—39. XXXII. 8. A new geograph. and histor. grammar. London 1749. Ed. IV. ib. 1756. 8.

4) Palaeographia Britannica. Lond. 1743—46. II. 4 Itinerarium curiosum or an account of the antiquities and remarkable curios. in nature and art observed in travels through Great-Britain. ib. 1724—57. 1776. II. fol. Stonehenge and Abury. ib. 1743. fol.

5) Géographie histor. eccles. et civile ou Descript. de toutes les parties du Globe céleste. Paris 1755. IV. 4. (oder XII. 12.)

6) Grand dictionnaire géograph. et critique. à la Haye 1726—39. X. fol. Paris 1768. VI. fol. (Deutſch. Lpzg. 1744. XIII. fol.) S. Paquot T. I. p. 136. sq.

7) Nouvelle description de la France. Paris 1715. V. 12. Ed. III. ib. 1753. XIII. 8. Nouveau voyage de France. ib. 1724. 1755. II. 12.

8) Description histor. et géograph. de la France ancienne et moderne. Paris 1719. fol.

9) Notitia praecipuarum Europae rerumpublicarum. Ultraj. 1726. 8. Ed. IV. ib. 1739. 8. Jenae 1728. 1749. 12.

10) Geographia antiqua. Jenae 1691. 12. Geogr. antiqua et nova.

ib. 1709. 1745. II. 12. Notitia orbis antiqui. Lips. 1701—6. II. 4. c. not. J. C. Schwarz. ib. 1731. 1773. II. 4. Romae 1774. fol. (Appendix triplex notitiae. Lips. 1776. 4.) S. de Ludewig, Opusc. Orat. (Halis 1721.) p. 308. A. H. Franke, Leichenpredigt auf Cph. Cellar nebſt deſſen Lebenslauf. Halle 1707. 4. J. Burckhardi Ep. ad B. G. Struv. de obitu Cph. Cellarii. ib. 1707. 4. Ludovici, Hist. Schol. P. II. p. 1. sq. J. G. Walch, Dissert. de Cellarii vita et scriptis, bei deſſen Dissertat. acad. Lips. 1712. 8. Niceron T. V. p. 273. Clarmund T. X. p. 144. Eccard, Auszüge 1701. Juni p. 59. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 175. sq.

11) Kurze Fragen aus d. alten u. neuen Geographie. Lpz. 1695. 1705. 12. Regensb. 1760. 1763. 8.

12) Progr. de augmentis Geographiae a trecenis fere annis. Viteb. 1737. 4. Regni David. et Salomon. descriptio. geogr. et histor. una c. delineatione Syriae et Aegypti. Norimb. 1739. (1754.) fol. Mappae VII geograph. pro illustr. totidem periodis histor. imper. Germanici. ib. 1750. 8.

13) Abriß zu einer zuverläſſigen Betrachtung der vornehmſten europäiſchen Reiche u. Staaten. Halle 1710. 1717. 8.

14) S. Eyring, Liter. Almanach p. 24. Hirſching, Geſch. d. Biblioth. Bd. III. p. 184. Allgem. Liter. Anz. 1799. p. 1678. Roth, Geſch. d. Nürnberger Handels Bd. III. p. 137. Nemmich, Tagebuch einer Reiſe Bd. VIII. p. 230. Hager, Geographiſcher Bücherſaal Bd. I. p. 379. sq. Baur, Gall. hiſtor. Gemälde Bd. VI. p. 23. sq. Nicolai, Reiſen Bd. I. p. 291. Allg. Augsb. Zeit. 1853. Beil. nr. 91.

§. 419.

Die neueſte Zeitepoche der geographiſchen Stüdien datirt ſich indeſſen erſt von dem Augenblicke an, wo Philippe Buache[1]) (aus Paris 1700—73), der Schüler des de L'Isle, durch ſeine der Academie der Wiſſenſchaften (1744) zu Paris übergebenen Tafeln der phyſiſchen Geographie, in denen er der Erdoberfläche beſtimmte Grenzen nach Bergketten und Flußgebieten anwies und die Meere nach den durch Inſeln und Klippen angedeuteten, auf dem Meeresgrunde fortlaufenden Gebirgsſtrichen in Hauptmaſſen ordnete, ſowie die einzelnen Länder nach ihren Naturerzeugniſſen, beſonders den Mineralien verglich, der Vater dieſes neuen Zweiges der Erdkunde ward. Ueberhaupt war es Frankreich, wo verhältnißmäßig am meiſten für Geographie geleiſtet ward. Hier war es Jean Baptiſte Bourguignon d'Anville[2]) (aus Paris 1697—1782), deſſen Karten der alten Welt zuerſt eine größere Genauigkeit als irgend vorher aufwieſen und die Geſtalt von Aſien nach Ortsmeſſungen richtiger beſtimmten, während Edme Mentelle[3]) (aus Paris 1730—1815) bereits eine vergleichende alte und neue Erdkunde lieferte, aber freilich noch weit ſorgfältigere Nachfolger an Pascal Joſeph François Goſſelin[4]) (1751—1830) und Charles Athanaſe Walckenaer[5]) (aus Paris 1771—1852) fand. Die phyſiſche Geographie ward ſehr fleißig, beſonders von den Mineralogen und Geognoſten angebaut, die mathematiſche namentlich von Silveſtre François

Lacroix[6]) (aus Paris 1765—1843). Für Statiſtik ſorgten Leute wie Jean Joſeph Expilly[7]) (aus St. Remy in der Provence 1719—93), Louis Joſeph Philippe Ballois[8]) (aus Perigueux 1778—1803) und Jacques Peuchet[9]) (1760—1830), Le Bas in ſeinem berühmten, oben unter der Geſchichte angeführten Werke, Vayſſe de Villiers[10]), J. H. Schnitzler[11]), A. Hugo[12]) und Euſebe Girault de St. Fargeau[13]), der das beſte ſtatiſtiſche Wörterbuch über Frankreich lieferte. Céſar Dominique François Caſſini de Thury und ſein Sohn Jean Dominique Caſſini endlich blieben mit ihrem auf die ſorgfältigſten trigonometriſchen Meſſungen geſtützten Atlas von Frankreich Muſter für alle ähnlichen Arbeiten ſpäterer Zeit, ſelbſt für die Dufour's und Duvotenay's[14]), und als Syſtematiker der allgemeinen Erdkunde ſind die in Frankreich eingebürgerten Ausländer Conrad Malte Brun[15]) (aus Thye in Jütland 1775—1826) und Adriano Balbi[16]) (aus Venedig 1784, † 1848) zu betrachten, welche ſelbſt Ennery und Hieth[17]) in ihrem geographiſchen Wörterbuche, das freilich weit beſſer iſt als das früher viel benutzte des bekannten Ladvocat, der ſich hier aber unter dem Namen Vosgien[18]) verbarg und eigentlich nur ein engliſches Werk von Lawrence Echard[19]) umgearbeitet hatte, nicht erreichten.

In England ward vergleichsweiſe erſt in neuerer Zeit Bedeutenderes geleiſtet, obwohl für alte Geographie die Arbeiten eines John Rennel[20]) (aus Chudleigh in Devonſhire 1742—1830) und J. A. Cramer[21]) bemerkenswerth und für neuere die Leiſtungen John Playfair's[22]), Thomas Myers'[23]), H. Murray's[24]), M'Culloch's[25]) und Pinkerton's[26]) mindeſtens als gute Compilationen zu betrachten ſind, über welches Niveau auch E. Lloyd's[27]), W. Hughes'[28]), R. Zornlin's[29]) und A. Jamieſon's[30]) Unterſuchungen über phyſiſche und mathematiſche Geographie nicht hinausgehen. Ueber Nationalſtatiſtik ſchrieben Patrik Colquhoun[31]) (aus Dumbarton 1745—1820), Thomas Robert Malthus[32]) (aus Rockery in Surrey 1766—1834), M'Culloch, Sir John Sinclair[33]) (aus Thurſo Caſtle in der Grafſchaft Kaithneß 1754—1835), G. R. Porter[34]), W. F. Speckmann[35]) und T. Doubledey[36]), doch ſtreifen alle dieſe Bücher mehr in das Gebiet der Nationalökonomie. Ueber Topographie endlich haben wir die wichtigen Werke von J. Nichols[37]), Richard Gough[38]) (aus London 1735—1809), Thomas Moule[39]), Long und R. Porter, ſowie D. Lyſon und S. Lyſon[40]) anzuführen.

In den Niederlanden ſtellte Johann Lulofs[41]) (aus Zütphen 1711—68) ein recht brauchbares Syſtem der mathematiſchen Geographie auf, und Willem Albert Bachiene[42]) (aus Leerdam 1712—83) ſchilderte die bibliſche Erd- und Völkerkunde, während Friedrich Wilhelm Peibel[43] (aus Rinteln 1724—1805), J. Scheltema[44], N. Ch. van Kampen[45], J. J. de Cloet[46], P. H. Witkamp[47], Gijsbert Karel Graf van Hogendorp[48] († 1835) und die Verfaſſer des großen topographiſchen Wörterbuchs der Niederlande[49] die Statiſtik pflegten, nicht zu vergeſſen der Leiſtungen eines C. J. Temminck[50], A. J. van der Aa[51], M. T. Teenſtra[52], P. P. Roorda van Eijſinga[53] († 1856) über die oſtindiſchen Beſitzungen der Holländer. Für Belgien geſchah Aehnliches durch Lambert Adolphe Jacques Quetelet[54] (aus Gent 1796).

Wenden wir uns nach Skandinavien und zwar zuerſt nach Schweden, ſo iſt zu bemerken, daß hier 1802 eine Berichtigung[55] der franzöſiſchen Gradmeſſung vorgenommen ward; ſodann lieferten die Mineralogen Torbern Bergman[56] und Wallerius[57] treffliche Lehrbücher der phyſiſchen Geographie, während Daniel Djurberg[58] und beſonders Wilhelm Fredrik Palmblad[59] (geb. 1788 bei Söderköping, † 1852) Hauptwerke über allgemeine Geographie ſchrieben, und E. A. v. Zimmermann[60], Erich Tunneld[61] (1709—88), G. A. Silverſtolpe[62] und Karl af Forſell[63] (aus Weſtgothland 1783—1849) die vaterländiſche Topographie und, um von einzelnen Provincialtopographen nicht zu ſprechen, A. Granberg[64], Forſell, von Tham[65] und Thersner[66], ſowie C. A. Agardh[67], die Nationalſtatiſtik förderten. Dänemark hat ein bedeutendes Werk über allgemeine Geographie nicht aufzuweiſen, doch machte ſich Jochum Friderich Schouw[68] (aus Kopenhagen 1789—1852) um die phyſikaliſche Geographie dadurch verdient, daß er nachwies, wie nach der bisherigen Methode der Erdbeſchreibung wohl Reiche und Staaten, die Erde ſelbſt aber ſo gut wie gar nicht beſchrieben werde. Statiſtiſche Handbücher von Dänemark lieferten Anders Schytte[69] (aus Ungerslöv in Fühnen 1726—1774), Auguſt Baggeſen[70], A. F. Bergſöe[71], M. L. Nathanſon[72], Fr. Thaarup[73] (aus Kopenhagen 1766—1845), R. Nyerup[74] u. A. Für Norwegen geſchah ebenfalls in ſtatiſtiſcher Hinſicht Bedeutendes durch Jens Kraft[75], A. Skjöth[76], M. Braun Tvethe[77] und G. P. Blom[78].

In Rußland, welches durch Heinr. Friedr. Storch[79] (aus Riga 1766—1835) eine gute ſtatiſtiſche Beſchreibung erhielt, die durch Bulgarin's früher ſchon erwähntes Werk und des Freiherrn Auguſt von Haxthauſen[80] Leiſtungen nicht unnütz ward, geſchah beſonders ſeit dem Beginn des letzten Decenniums ſehr viel durch die Arbeiten der ruſſiſchen geographiſchen Geſellſchaft, die Memoiren der ruſſiſchen Admiralität und die auf Befehl und mit Unterſtützung der Regierung unternommenen Reiſen einzelner Gelehrten zur Erforſchung bisher noch weniger bekannter Theile des unermeßlichen Reiches. Von größeren Werken nennen wir indeß nur Stuckenberger's Hydrographie des ruſſiſchen Reiches (Petersb. 1845—50. V Bde. 8.). Von polniſcher Seite gehört begreiflicher Weiſe nur wenig hierher, höchſtens das Werk von Michael Balinski und Timotheus Lipinski[81]), inſofern Malte Brun als Ausländer hier nicht mit zählt, denn ihr bedeutendſter Geograph Lelewel hat ſich nur mit dem Auslande beſchäftigt. Verhältnißmäßig viel reicher iſt Ungarn an Statiſtikern, denn hier vertreten dieſe Wiſſenſchaft Joſeph Cſaplovics[82]), von Scherberg[83]), Michael Horvath[84]), Emrich Palugyai[85]) und der eigentliche Vater derſelben Alexius Fenyes[86]) (geb. 1807.)

Für Spanien lieferte Thomas Maurizio Lopez[87]) die erſten zuverläſſigen Karten, und genauere Landeskunde ſchöpfte man gleichzeitig aus den Schriften des Francisco Mariano Niſo[88]), William Bowles[89]), Antonio Poez[90]), Joſe Mariano Vellejo[91]), Verdejo Paez[92]), Iſidoro de Antillon[93]) (aus Sta. Eulalia in Aragonien um 1760, † 1820), S. Miñano[94]) und Pasquale Madoz[95]), welche Letztere das von der ſpaniſchen Academie der Geſchichte herausgegebene Diccionario geogr. hist. de Espana (Madr. 1802. 4.) vollſtändig antiquirt haben. Mit Portugal beſchäftigt ſich vorzugsweiſe Caſaldo Giraldes[96]) in ſeinem, dem Titel nach ſcheinbar allgemeineren Werke, allein eine eigentliche Statiſtik bekam es erſt durch die Ausländer Julius von Minutoli[97]) und Balbi.

Der einzige Italiener, der etwas von Bedeutung für mathematiſche Geographie leiſtete, war Antonio Maria de Lorgna[98]), gerade wie für phyſiſche F. C. Marmocchi[99]); ſehr gute ſtatiſtiſche Tabellen lieferte Melchiore Gioja[100]) (aus Piacenza 1767—1829), ein recht brauchbares Handbuch der Wiſſenſchaft Cognazzi[101]), und die philoſophiſchen Unterſuchungen über Statiſtik und Nationalökonomie von Giovanni Domenico Romagnoſi[102]) (aus Salſo Maggiore bei Piacenza 1761—1835) werden ihren claſſiſchen Ruf doch ſicherlich behaupten. Das von der chorographiſchen Geſellſchaft zu Ende des vorigen Jahrhunderts publicirte geographiſche Wörterbuch über das ganze Italien[103]) iſt begreiflicher Weiſe jetzt antiquirt durch Attilio Zuccagni Orlandini's[104]) und M. Fabi's[105]) Leiſtungen, neben denen jedoch die verdienſtlichen Unterſuchungen eines Adriano Balbi[106]) und Celeſtino Balbi[107]) nicht vergeſſen werden dürfen. An einzelnen Städtebeſchreibungen, die zugleich topographiſch-hiſtoriſch ſind, iſt Italien ebenfalls ſehr reich; uns verbietet es der Raum, dieſelben einzeln durchzugehen, doch möge ihres Umfangs halber der Werke von Emmanuele Repetti[108]) (aus Carrara 1776—1852) über Toscana, von Lor. Moloſſi[109]) über Parma, von Raff. Maſtriani[110]), G. del Re[111]), Vito Puglieſe[112]) und

Lor. Giuſtiniani[113]) über Neapel und Sicilien, von G. Caſalis[114]) über Piemont und Sardinien, von G. L. de Bartolomis[115]) über letztere Inſel allein ꝛc. hier namentlich gedacht werden. Ein allgemeines Werk endlich ſchrieb Stef. Ticozzo[116]).

---

1) Cartes et tables de la Géographie physique. Paris 1754. 1767. fol. (Die hier fehlende Flußkarte ſiehe in d. Histor. de l'acad. d. sc. 1733. p. 587. pl. XXIV.) S. Walckenaar, vies d. homm. célèbres T. I.

2) S. Dacier in d. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XIV. Condorcet in d. Hist. de l'acad. d. sc. 1782. Notice des ouvr. de Mr. d'Anville préc. de son éloge. Paris 1802. 8. Hirſching Bd. I. p. 47. sq. Büſching, Wöchentl. Nachr. 1782. p. 81. — Géographie ancienne abrégée. Paris 1768. III. 12. 1769. fol. (Deutſch. Nürnb. 1785. 1800. IV. 8.) Mém. sur l'Egypte ancienne et mod. ib. 1766. 4. Etats formés en Europe après la chute de l'emp. rom. en Occident. ib. 1771. 4. (Mittlere Geographie, deutſch. Nürnberg 1782. 8.) Considérat. général sur l'étude et les connaisances que demande la composition des ouvr. de géogr. ib. 1777. 4. Oeuvres. ib. 1834. II. 4. (unvollendet.)

3) Géographie comparée ou Analyse de la Géographie ancienne et moderne des peuples de tous les pays. Paris 1781. VII. 8. (Deutſch. Winterthur 1785. VIII. 8.) Géographie mathemat., phys. et politique de toutes les parties du monde par Mentelle et Malte Brun. ib. 1803. XVI. 8. Cours complet de Cosmographie, de Chronologie, de Géographie et Histoire ancienne et mod. ib. 1801. 1804. IV. 8.

4) Géographie des Grecs analysée. Paris 1790. 4. Recherches sur la Géographie systém. et positive des Anciens. ib. 1798. IV. 4.

5) Recherches sur la Géographie anc. et celle du moyen âge. Paris 1823. 4. Cosmologie. ib. 1815. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. VI. p. 135. sq.

6) Introduction à la Géographie mathématique et critique. Paris 1811. 1817. 8.

7) Dictionnaire géograph., hist. et polit. des Gaules et de la France. Paris (Avignon) 1762—70. VI. fol.

8) Annales de statist. franç. et étrangère. Paris 1802—4. VIII. 8.

9) Statistique générale et partic. de la France et de ses colonies. Paris 1803. VII. 8. Statistique élémentaire de la France. ib. 1805. 8.

10) Itinéraire déscriptif de la France — par ordre de routes. Paris s. a. XXX. 8.

11) Statistique générale, méthod. et compl. de la France. Paris 1846. IV. 8.

12) France pittoresque. Paris 1835. III 4.

13) Dictionnaire de la géographie physique et polit. de la France. Paris 1826. 8. Dictionnaire géograph., histor., administratif, industriel et commerciel de toutes les communes de la France. ib. 1844—1846. VI. 4.

14) La France. Atlas de 86 départemens et des colonies françaises. Paris s. a. 4.

15) Précis de la Géographie universelle. Paris 1810. 1822—29. VIII. 8. 1831—37. XII. 8. 1840—41. VI. 8. (Engliſch. Edinb. 1831. IX. 8.) Tableau de la Pologne anc. et mod. Nouv. éd. p. Chodzko. Paris 1830.

II. 8. S. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. nr. 18. p. 73. Rév. Enc. 1827. XXXVI. p. 575.

16) Atlas ethnogr. du Globe ou classification des peuples anc. et mod. d'après leurs langues. Paris 1836. fol. Essai statist. sur le royaume de Portugal. ib. 1822. II. 8. Traité élément. de Géographie. ib. 1830—1831. II. 8. 1843. 12. Abrégé de Géographie. ib. 1833. 1844. 8. (Deutſch v. Andree. Braunſchweig 1834—35. II. 8. von Cannabich. Günz 1834. II. 8.) Eléments de Géographie générale. ib. 1843. 8. Scritti geogr. statist. e var. pubbl. in div. giornali. Torino 1841—44. V. 8. S. Rev. d. deux mond. 1839. 15 Janv. IV. Sér. T. XVII. p. 153. sq.

17) Dictionnaire général de la Géographie univers., anc. et moderne. Strassb. 1840—41. IV. 8.

18) Dictionnaire géograph. portatif trad. de l'anglais d. L. Echard sur la XIII. éd. Paris 1747. 1750. 8. (u. ſ. oft.) Nouv. éd. augm. et entièr. refondue p. A. L(etronne). ib. 1813. 8. p. Bonjour. ib. 1834. 8.

19) Classical geograph. dictionary. London 1715. 8.

20) The geographical system of Herodotus examined and expl. London 1800. 4. An investigation of the Currents of the Atlantic Ocean. ib. 1832. 8.

21) Geogr. and hist. description of Western Asia. London 1831. II. 8. Description of ancient Greece. Oxf. 1828. III. 8.

22) System of Geography ancient and modern. London 1808—1814. VI. 4.

23) A new system of modern Geography. London 1822. II. 4.

24) An encyclopaedia of Geography. London 1840. 8.

25) A dictionary geogr., statist. and histor. of the various countries, places and princ. nat. objects in the world. London 1841—42. II. 8. A descript. and statist. account of the British Empire. Ed. III. London 1847. II. 8.

26) Modern Geography. London 1802. 1811. II. 4. u. oft.

27) Mathematical Geography. Lond. 1831. 8. Physical Geography. ib. 1831. 8.

28) Principles of mathematical Geography. London 1843. 8.

29) Recreations in Physical Geography. Lond. 1841. 12. Hydrology or the world of waters. ib. 1843. 8.

30) A manual of map making and Mechanical Geography. Edinb. 1846. 12.

31) A treatise on the wealth, power and resource of the british empire. London 1815. 4. Treatise on the police of the metropolis. ib. 1796. 8. u. oft. (Deutſch. Lpzg. 1800. 8.)

32) An essay on the principle of population. Lond. 1798. II. 4. ib. 1803. II. 8. Ed. VI. ib. 1825. II. 8. (Dagegen W. Godwin: An enquiry conc. the power of increase in the number of mankind. ib. 1820. 8.) Principles of political economy. ib. 1820. 8. Definitions in polit. economy. ib. 1827. 8.

33) A statistical account of Scotland. Edinb. 1792. XXI. 8. History of the origin and progr. of the statist. acc. of Scotland. ib. 1798. 8. History

of the public revenue of the Brit. Emp. ib. 1785. 4. (Dazu: App. ib. 1789. 4.) Ed. III. ib. 1803. III. 8.

34) The progress of the nation in its various social and economical relations, from the beginning of the XIX. cent. London 1846. 8. The Geography of Great-Britain. ib. 1835. I—XIV. (mit Long.)

35) Statistical tables of the agriculture, shipping, colonies, manufactures etc. of Great Britain. Lond. 1842. 12.

36) A financial, monetary and statist. history of England from the revolution of 1688 to the present time. Lond. 1847. 8.

37) Bibliotheca topographica Britannica. London 1780—97. X. 8.

38) Britannia or chorogr. descr. of the kingdom of England, Scotland and Ireland. London 1789. IV. fol. British Topography. ib. 1768. 4. 1780. II. 4. Bibliotheca topogr. Britanniae. ib. 1781. III. 4.

39) Great Britain illustr. Lond. 1830. 4. The english countries delineated. ib. 1839. II. 4.

40) Magna Britannia: being a concise topogr. account of the several counties of Great Britain. Lond. 1806—22. VI. 4.

41) Introductio ad cognitionem atque usum utriusque globi. Lugd. B. 1743. 1748. 8. (Deutſch. Gött. 1755. 8.)

42) Kerkelyke Geography. Utr. 1758—68. (Deutſch. Cleve 1766. VIII. 8.) Beschr. d. vereen. Nederlanden. Utr. 1778. ib. V. (VI.) 8.

43) Comment. de republica Batava. Lugd. B. 1782. 8. ib. 1798. III. 8.

44) Staatkundig Nederland. Amst. 1805. III. 8.

45) Vereenigd Nederland. Haarlem 1816. 8. (Dazu: R. Metelerkamp, Vereenigd Nederland. Rott. 1804. III. 8. u. Verzameling v. staaten d. de comm. v. d. statistiek. 's Gravenh. 1827—29. II. 8.) De Levant of Mohammedaansch Azie. ib. 1836. III. 8. Europ. Rusland en deszelfs bewoners. ib. 1839. 8. Greekenland en Eur. Turkeje. ib. 1838. 8. Zwitserlanden de Alpen van Savoije. ib. 1837. 8.

46) Handboek voor staatsmannen — of statist. tafereel der nederl. nijverheid, naar d. 2d. dr. vert. d. P. v. Griethuizen. Utr. 1826. 8. Géographie historique, physique et statistique du royaume des Pays-Bas et de ses colonies. Brux. 1829. 8.

47) Gids voor Reizigers door Nederland. Amst. 1847. 8.

48) Bijdragen tot de huishouding van staat in het koñingr. der Nederlanden. Delft 1825. XI. 8. Verhand. over den Oostind. Handel. Amst. 1803. III. 8. S. F. A. van Hall, Redevoering ter gedachtenis van G. Karel gr. v. Hogendorp. ib. 1835. 8.

49) Aardrijkskunde Woordenboek der Nederlanden. Amst. 1838—1851. I—XIII. 8.

50) Coup d'oeil général sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde archipélagique. Leide 1846—49. T. I—III. 8. Verhand. over de natuurl. geschied. d. Nederl. overzeesche bezittingen. Leyden 1839—1847. III. 4.

51) Nederlands Oost-Indie. Amst. 1846—52. XXV. 8.

52) Beknopte Geschiedenis van de Nederl. overzeesche bezittingen. Amst. 1846. sq. 8.

53) Aardrijksbeschr. van Nederl. Indie. Breda 1838. 8. Handb. der land- en volkenkunde, geschied-, taal-, aardrijks- en staatskunde van Nederl. Indie. Amst. 1841—49. III. (V). 8.

54) Recherches statist. sur le royaume de Belgique. Brux. 1829. 8.

55) Exposition des opérations faites en Lapponie pour la détermination d'un arc du méridien p. Oefverbom, Svanberg, Holmquist et Palander. Stockh. 1805. 8.

56) Physisk Beskr. öfver Jordklotet. Ups. 1773. II. 4. (Deutſch. Greifswalde 1780. 1791. II. 4.)

57) Meditationes de origine mundi. Stockh. 1779. 8. (Deutſch. Erfurt 1782. 8.)

58) Utförlig Geographie. Stockh. 1785. 1801. VI. 8. Geograph. Lexicon. Oerebro 1853. 8. Geograph. Lexicon öfver Skandinavien. ib. 1818. 8.

59) Handbok i physiska och politiska Geographien. Ups. 1824—37. I—V. 8. Lärobok i den aeldre och nyare Phys. och Polit. Geograph. Uppl. IV. Oerebro 1842. 8.

60) Jorden och dess Junevånare. Stockh. 1816—37. I—XIII. 12.

61) Geografi öfver K. Sverige. Stockh. 1741. Uppl. VI. ib. 1785. VI. 8. Uppl. VIII. D. I—IV. ib. 1827—33. 8.

62) Lärobok i gamla Geografien. Strengnäs s. a. 8. Geografi och Statistik öfver Sverige och Norrige. Stockh. 1819. 8. Hist. öfver förhållandena e mellan Sverige och Norrige i från dessa staters uppkomst. ib. 1823. II. 8.

63) Socken-Statistik öfver Sverige. Stockh. 1834. 8. Statistik öfver Sverige. ib. 1844—45. II. 8. (Deutſch nach der IV. Aufl. Lübeck 1845. 8.) Ed. V. ib. 1851. II. 8. Anteckningar och Statistik Upplysningar öfver Sverige. ib. 1839. 8. Statistik Tabeller hörande till kartan öfver södra Delen af Sverige och Norrige eller Skandinavien. ib. 1830. 4.

64) Utkast til en Svensk statistik. Stockh. 1816. 8.

65) Hist. statist. Underrättelser om Norge. Ups. 1840. I. 12. Beskrifning öfver Sveriges Rike. ib. 1850—52. V. 8.

66) Fordna og Nörvarande Sverige. Stockh. 1816. sq. 8.

67) Försök till en Staatsekonom. Statistik öfver Sverige. Stockh. 1852—53. I—III. 8.

68) Specimen geographiae compar. Havn. 1828. 8. u. in Berghaus, Annalen 1829. H. I. II.

69) Staternes indvortes Regjering. Kjbhv. 1773—76. I—V. 8. Staternes udvortes Regjering. Sorø 1774—75. II. 8.

70) Den danske Stat. Kjbhv. 1840. 8. Der däniſche Staat. ebd. 1845—1847. II. 8.

71) Den danske Stats Statiſtik. ebd. 1848—50. IV. 8.

72) Danmarks Handel, Skibsfart, Penge og Finantsväſen. ebd. 1832—1834. III. 8. Danmarks National- og Staatshuushaltning. ebd. 1837—1842. II. 8.

73) Kort Vejledning til den danske Monarkies Statiſtik. Kjbhv. 1790. 1794. 8. (Deutſch. ebd. 1795. II. 8.) Udſørlig Veſledning til det danske

Monarkies Stat. ebd. 1812—19. VI. 8. Noget om hans Statiſtik ſamt om en ſtat. Prisopgave. ebd. 1794. 8. Materialier for det danske M. St. ebd. 1791—94. IV. 8. Den danske Stats Finanzſtatiſtik. ebd. 1830. 8. Danske Forſt- og Jagdſtatiſtik. ebd. 1841. 8.

74) Hiſtor. ſtatiſt. Skildring af Tilſtanden i Danmark og Norge. Kjbhv. 1802—6. IV. 8.

75) Beſkrivelſe over Kong. Norge. Chriſt. 1835—40. IV. 8. Hiſt. topogr. Haandbog over Norge. ebd. 1848. 8.

76) Geographiſke Beſkrivelſe over Kong. Norge. Chriſtiania 1848. 8.

77) Norges Statiſtik. Chriſt. 1849. 8.

78) Das Königreich Norwegen, ſtatiſtiſch beſchrieben. Lpzg. 1848. II. 8.

79) Hiſtor. ſtatiſt. Gemälde des ruſſiſchen Reiches. Riga 1797—1803. VIII. 8. Statiſtiſche Ueberſicht der Statthalterſchaften des ruſſiſchen Reiches. ebd. 1795. fol.

80) Studien über die inneren Zuſtände Rußlands. Hannover 1847—52. II. 8. Transkaukaſia. Lpzg. 1856. II. 8.

81) Starożytna polska pod względem hist. jeogr. i stat. opisana. Warsz. 1844—46. III. 8.

82) Topographiſch-ſtatiſtiſches Archiv. Wien 1821. II. 8. Gemälde von Ungarn. Peſth 1829. II. 8.

83) Hiſtoriſch-genealogiſch-geographiſcher Atlas zur Ueberſicht der Geſchichte des ungariſchen Reichs. Hermannſt. 1847. sq. 4.

84) Az ipar és kereskedés története Magyarországban az utolsó hórom század alatt. Buda 1840. 8.

85) Hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung des ungariſchen Reiches. Peſth 1852. sq. 8.

86) Magyarországnak's a' hozza kapcsolt tartományoknak mostani allapotja statistikai 's geographiai tekintet ben. Pest. 1839. VI. 8. Magyazország statistikaja. ib. 1842. III. 8. 1844. III. 8. (Deutſch. ebd. 1843. III. 8.) Magyarország 'leirasa. ib. 1847. II. 8.

87) Atlas geogr. del R. de España. Madrid 1759. fol. Principios geograph. applicat. al uso de las mapas. ib. 1778. II. 8.

88) Descripcion geogr. y econom. de todos los pueblos de España. Madr. 1769. VI. 4.

89) Introducion a la hist. natur. y geogr. fisica del R. de España. Ed. II. Madr. 1776. 4.

90) (De la Puente) Viage de España. Madr. 1772. sq. XVIII. 8.

91) Nociones geogr. y astron. para comprender la nueva division del territ. Esp. Madr. 1834. 8.

92) Descripcion gen. de España é islas dependientes de ella. Madr. 1827. II. 8.

93) Elementos de la geografia de España y Portugal. Madr. 1808. 8. (Deutſch. Weimar 1814. 8.)

94) Diccionario geogr. e stadist. de España y Portugal. Madrid 1826 1829. XI. 4.

95) Diccionario geograf. e stadist. de España y sus posesiones ultra. Madrid 1845—1850. XVI. 4.

96) Tratado de cosmographia e geographia. Paris 1845. IV. 4.

97) Portugal u. ſeine Colonien im Jahre 1854. Stuttgart 1855. II. 8. Die Canariſchen Inſeln. 1854. 4.

98) Principi di Geografia astron. geometrica. Ver. 1789. 4.

99) Prodromo della storia naturale d'Italia. Fir. 1844. II. 8. Corso di geogr. univ. Fir. 1837. I. 4.

100) Statistiche tavole. Mil. 1808. 8. Filosofia statistica. ib. 1826. II. 8. Nuovo prosp. delle scienze economiche. ib. 1815—19. VI. 8.

101) Elementi dell' arte della statistica. Nap. 1808. 8.

102) Articoli di statistica civile. Fir. 1835. 8. Questioni sull' ordinamento delle statistiche. ib. 1835. 8. Opere. ib. 1835. sq. 8.

103) Dizionario corograph., geograph. etc. dell' Italia. Bol. 1781—1782. III. 8.

104) Corografia dell' Italia. Fir. 1845—50. XV. 8. u. Atlas III. fol.

105) Corografia d'Italia ossia Gran Dizion. dell' Italia. Mil. s. a. (1850—56.) III. 8.

106) Miscellanee Ital. Mil. 1845. 8.

107) Geografia polit. dell' Italia. Fir. 1845. sq. 8.

108) Dizionario geografico statistico fisico storico della Toscana. Fir. 1833. VI. 8.

109) Vocabolario topogr. dei duc. di Parma, Piac. e Guastalla. Parma 1832—34. 8.

110) Dizionario geografico storico civile del regno delle due Sicilie. Nap. 1837. sq. 8.

111) Descr. topogr., fis. ed econom. polit. dei reali dominij al di quà del Faro delle due Sicilie. Nap. 1835. III. 8.

112) Geografia della Sicilia. Pal 1836. 8.

113) Dizionario geografico ragion. del regno di Napoli. Napoli 1797. X. 8.

114) Dizionario geogr., stor., stat. comm. degli stati di S. M. il re di Sardegna. Tor. 1833—56. I—CXXIII. 8.

115) Notizie topogr. et statist. sugli stati Sardi. 1843. sq. I—III. 8.

116) Quadro geogr. pol. di tutti paesi del mondo. Mil. 1834—1837. X. 8.

§. 420.

In Deutſchland ward durch den uns längſt ſchon anderweitig bekannten Polycarp Leyſer[1]) die Idee der Naturgrenzen früher als von Buache in Frankreich zur Sprache gebracht, und ebenſo machte Eberhard Auguſt Friedrich von Zimmermann[2]) (aus Uelzen 1743—1815) frühzeitig einen Verſuch in der zoologiſchen Geographie. Die erſte wiſſenſchaftlich gehaltene phyſiſche Geographie verdanken wir Kant[3]), und Werner's, Steffens' und Alexander von Humboldt's[4]) geniale Anſichten brachten nach und nach ganz neue Anſchauungen hervor, was namentlich dem bis jetzt noch unvollendeten Kosmos des letztgenannten Gelehrten zu verdanken iſt, da in demſelben die Reſultate aller hierher gehörigen Forſchungen bis ohngefähr 10 Jahre von jetzt an zurückgerechnet, ſo wie der Entwurf einer phyſiſchen Weltbeſchreibung gegeben werden. Leider iſt das geiſtreiche Buch nicht eben geſchickt angelegt, denn erſtlich enthält der zweite Theil erſt die Einleitung zum erſten, und dann findet man auch manches Ungehörige, z. B. die Geſchichte der Gartenkunſt ꝛc. darin, ſo daß eigentlich ein Syſtem vermißt wird. Neuerlich hat der Schwede Sven Agren[5]) die von Karl Ritter[6]) aufgeſtellten Elemente der Theorie einer Conſtructionsmethode praktiſch ausgeführt, und ebenſo hat der noch zu nennende Touriſt J. G. Kohl[7]) zuerſt beſtimmte Grundſätze über die Abhängigkeit des Menſchen von der Einwirkung geographiſcher Urſachen aufgeſtellt. Jedenfalls hat jedoch Heinrich Carl Wilhelm Berghaus[8]) (aus Cleve 1797) durch ſeinen phyſikaliſchen Atlas für die phyſiſche Geographie mehr geleiſtet als irgend ein anderer gleichzeitiger Geograph, wenn auch der Phyſiker Johannes Müller[9]) von ſeinem Standpunkte aus den Gegenſtand mindeſtens ebenſo gut erſchöpft hat. Einzelne Bemerkungen über Gegenſtände unſerer Wiſſenſchaft enthalten auch die Schriften von Cook's Begleiter Johann Reinhold Forſter[10]) (aus Dirſchau in Weſtpreußen 1729—1789) und die ſeines Sohnes Johann Georg Adam Forſter[11]) (aus Neſſenhuben bei Danzig 1754—94). Zuſammnſtellungen des Wiſſenswürdigſten bieten Sommer[12]), M. F. Hochſtetter[13]), Karl Ernſt Adolph von Hoff[14]) (aus Gotha 1771—1837), F. Hoffmann[15]), Karl Friedrich Vollrath Hoffmann[16]) (1796—1841), K. v. Raumer[17]), B. Studer[18]) ꝛc. Die eigentliche geſchichtliche Erdbeſchreibung, bei der die phyſiſche und mathematiſche Geographie lediglich die Baſis bildet, ward zuerſt durch Johann Georg Hager[19]) (aus Oberkotzau bei Baireuth 1709—77) begründet, und Anton Friedrich Büſching[20]) (aus Stadthagen 1724—93) bildete dieſelbe in ſeiner nach Staaten abgetheilten, anfänglich nur Europa und einen Theil von Aſien umfaſſenden Erdbeſchreibung, bei der er indeß alle ihm irgend zugänglichen, ſelbſt handſchriftlichen Quellen benutzt hatte, ſo aus, daß ſie noch heute in mancher Beziehung ihren Werth behalten hat. Neue geniale Anſichten legte auch Gatterer[21]) an den Tag, indem er die Wiſſenſchaft der Geographie in vier Haupttheile, Grenzkunde (Horismographie), Länderkunde (Chorographie), Staatenkunde (Poleographie) und Menſchen- oder Völkerkunde (Anthropographie und Ethnographie) unterſchied und dazu noch eine Geographie der Geographie, d. h. eine Geſchichte der Entdeckung des Erdraumes haben wollte. Handbücher von größerem Umfange ſchrieben Gerhard Philipp

Heinrich Normann[22]) (aus Hamburg 1753—1837), Adam Heinrich Gaspari[23]) (aus Schleuſingen 1752—1830), Johann Ernſt Ehregott Fabri[24]) (aus Oels 1755—1825), Chriſtian Gottfried Daniel Stein[25]) (aus Leipzig 1771—1830), Johann Gottfried Friedrich Cannabich[26]) (aus Sondershauſen 1785), Johann Chriſtian Friedrich GutsMuths[27]) (aus Quedlinburg 1760—1839), bekannt durch ſeine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit für die Gymnaſtik, Johann Georg Heinrich Haſſel[28]) (aus Wolfenbüttel 1770—1829), Ludwig Gottfried Blanc[29]) (aus Berlin 1781), Friedrich Chriſtian Selten[30]) (pseud. eigentlich Schwen, aus Elbau bei Magdeburg 1785), Wilhelm Friedrich Volger[31]) (aus Neetze 1794), Daniel Völter[32]), der zuerſt auf den Mangel alles religiöſen Elements bei dem bisherigen geographiſchen Unterricht aufmerkſam machte, der noch zu erwähnende Sommer, M. Pütz[33]), der hin und wieder nachläſſige Friedrich Heinrich Ungewitter[34]), der ſelbſtändige Sammler Karl Friedrich Merleker[35]) (aus Suwalken 1803) und vor Allen der fleißige und ſorgfältige L. Berghaus[36]). Gleichwohl ſind dieſe alle immer noch nicht die eigentlichen Reformatoren der neueren Geographie zu nennen, ſondern dieſes Verdienſt gebührt allein dem unſterblichen Karl Ritter[37]) (aus Quedlinburg 1779) und deſſen Vorläufer, dem oben ſchon erwähnten J. A. Zeune[38]). Sein Syſtem nämlich iſt das erſte rein wiſſenſchaftliche, bei welchem die Contraſte der Land- und Waſſerhalbkugel, die Gruppirung der Erdmaſſen und die Stellung der einzelnen Erdtheile in genauer Sonderung betrachtet werden und der telluriſche Zuſammenhang der Natur und der Geſchichte in den Productionen der drei Naturreiche vollſtändig zur Geltung gelangt, zugleich aber auch ein ſolcher Schatz von Material zuſammengetragen iſt, daß z. B. ſein Werk über Aſien ein vollſtändiges Repertorium und eine Quinteſſenz alles deſſen, was wir von dieſem Welttheil überhaupt wiſſen, vorſtellt. Nach ſeinen Anſichten trug populär Albert von Roon ſeine Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde (Berlin 1837—44. IV. 8.), ſowie Ernſt Kapp mit Hegel'ſcher Anſchauung ſeine Philoſophie der Erdkunde (Braunſchweig 1845. II. 8.) vor, und neuerlich haben verſchiedene Gelehrte, wie Johann Gottfried Lüdde[39]), L. Berghaus, N. E. Gumprecht[40]), A. Petermann[41]) und Andere in eigens dazu beſtimmten Zeitſchriften ſich bemüht, das deutſche Vaterland mit allen neuen Forſchungen auf dem Gebiete der Geographie bekannt zu machen, ganz nach dem Muſter der franzöſiſchen Annales des Voyages.

Für die Methodik der Erdkunde ſtellte zuerſt Herder[42]) gewiſſe ſichere Principien auf; dann aber ward dieſelbe durch Gaspari[43]), Ritter[44]), J. Fröbel[45]), Julius Lohſe[46]) und den ſchon erwähnten Lüdde weſentlich verbeſſert.

Für die Behandlung der alten Geographie in Deutſchland geſchah eigentlich vor Bekanntwerdung des d'Anville'ſchen Handbuchs (1785) in einer viele Fehler des Originals verbeſſernden Ueberſetzung nur wenig, aber dieſe regte zu fleißigen Specialforſchungen an, und ſo kam es, daß bald viele intereſſante Monographieen über die Erdanſichten des Homer, Herodot, Strabo, Ptolemäus ꝛc. zu Tage gefördert wurden, von denen natürlich hier ſpeciell nicht geſprochen werden kann. Das erſte eigentliche Syſtem der alten Geographie, baſirt auf die ſorgfältigſten Quellenſtudien, wo zuerſt objective (Erfahrungs-) und ſubjective (theoretiſch-ſpeculative) Geographie getrennt ſind, lieferte **Konrad Mannert**[47]. **Friedrich Auguſt Ukert**[48] (aus Eutin 1780—1851) übertraf ihn allerdings an Reichhaltigkeit und Sorgfalt der Forſchungen, allein er beendigte ſein Werk nicht, und **Friedrich Carl Ludwig Sickler**[49] (aus Gräfentonna im Gothaiſchen 1773—1836) und **Albert Forbiger**[50] (aus Leipzig 1798) gehen über ihren Zweck, eine ſorgfältige Zuſammenſtellnng aller bis auf ihre Zeit bekannten Notizen über die geographiſchen Verhältniſſe der alten Welt zu geben, nicht hinaus.

Die **Statiſtik**, welche factiſch allerdings ſchon beſtanden hatte, erhielt ihren Namen als Wiſſenſchaft erſt von **Gottfried Achenwall**[51] (aus Elbing 1719—72), und **Eobald Toze**[52] (aus Stolpe 1715—89) führte ſeine Ideen ſpäter noch weiter aus. **Gatterer**[53] lieferte das Ideal einer allgemeinen Weltſtatiſtik in ihrer hiſtoriſchen Bedeutung, und **Schlözer**[54] verſuchte eine Theorie dieſer Wiſſenſchaft als integrirender Beſtandtheile der Staatenkunde aufzuſtellen, führte jedoch ſeinen Plan nicht aus; doch ſchrieb nach ſeinem Ideal ſein Schüler **Moritz Gottlieb Grellmann**[55] (aus Jena 1758—1804). Während **Johann Gottlieb Schummel**[56] (1748—1813) in ſeiner Weltſtatiſtik dieſen Gegenſtand rein humoriſtiſch auffaßte, lieferten **Auguſt Chriſtian Heinrich Niemann**[57] (aus Altona 1761—1832), **Haſſel**, **Stein**, **Johann Georg Meuſel**[58] (aus Eyrichshof bei Bamberg 1743—1820), **Chriſtian Auguſt Fiſcher**[59] (aus Leipzig 1771—1829) und beſonders **Friedrich Wilhelm Otto Ludwig** Freiherr **von Reden**[60] (aus Wendlinghauſen bei Detmold 1804—57), **E. Wörl**[61], **Johannes Fallati**[62] (aus Hamburg 1809—55) und Andere theils Lehrbücher, theils Beiträge zur weiteren Ausbildung dieſer Wiſſenſchaft. Werke von größerem Umfange gaben **Wilhelm Ernſt Auguſt von Schlieben**[63] (aus Dresden 1780—1839) und **Friedrich Wilhelm Schubert**[64] (aus Königsberg 1799), und nachdem das unter **Hübner's**[65] Namen (er hatte nur die Vorrede dazu geſchrieben) bekannte Zeitungslexicon durch ſeinen Erfolg das Bedürfniß eines derartigen Werkes dargethan hatte, folgte eine Anzahl ähnlicher Werke ſchnell auf einander, unter denen die von Haſſel, H. Möller[66]), Eug. Huhn[67]) die geſuchteſten waren. Speciell für Sachſen lieferte Friedrich Auguſt Gottlob Schumann[68]) (aus Entſchütz bei Gera 1773—1826) ein ſtatiſtiſches Wörterbuch, das freilich jetzt ſchon wieder ebenſo veraltet iſt, wie die ähnlichen Bücher von Johann Gottlieb Sommer[69]) (pseud. eigentl. Volte aus Leuben bei Dresden 1782—1848), Leopold Krug[70]) (aus Halle 1770—1843), Franz Raffelsberger[71]) ꝛc. Einzelne ſtatiſtiſche Notizen findet man auch in den Reiſebüchern von Aloys Wilhelm Schreiber[72]) (aus Kapell unter Windeck im Badiſchen 1764—1841), Johann Ferdinand Neigebauer[73]) (aus Dittmannsdorf in Schleſien 1788), Ernſt Joachim Förſter[74]) (aus Münchengoſſerſtädt im Altenburgiſchen 1800), Heinrich Auguſt Ottokar Reichard[75]) (aus Gotha 1751—1828), Karl Bädecker[76]), J. K. Jahn[77]) und Anderen, ſämmtlich mehr oder weniger Nachbildungen der engliſchen Reiſebücher des bekannten J. Murray[78]).

Nicht wenig trugen übrigens zu einer Zeit, wo es an eigentlichen ſtatiſtiſchen Handbüchern noch ganz und gar fehlte, die Staats- und Adreßkalender bei. Der erſte war der Nürnbergiſche vom Jahre 1703, und dieſem folgte der Brandenburgiſche vom Jahre 1704. Hamburg hatte indeß ſchon 1698 ein Adreßbuch der Gelehrten erhalten, das bis 1722 als Hamburgum literatum fortgeſetzt ward, wogegen der Hamburger Staats- und Adreßkalender 1723 als Jetztlebendes Hamburg ſeinen Anfaug nahm. Der erſte hamburgiſche Kaufmannsalmanach kam 1782 heraus und erhielt 1787 den Titel: Adreßbuch für Hamburg und Altona. Von den Zeitungen gehören hierher die Intelligenzblätter, von denen das erſte 1722 zu Frankfurt am Main gedruckt wurde. Hamburg (1724), Hanau (1725), Berlin (1727), Hannover (1732), Dresden (1732), Ansbach (1740), Augsburg (1744), Nürnberg (1748), Leipzig (1763) und Gotha folgten mit ähnlichen Unternehmungen.

Schließlich dürfen wir auch nicht vergeſſen, daß die von den einzelnen in Deutſchland (in Sachſen 1831) aufgetauchten ſtatiſtiſchen Vereinen, deren Aufſicht ſpäter meiſt die Regierungen übernommen haben, veröffentlichten Mittheilungen als Quellen erſten Ranges zur deutſchen Univerſalſtatiſtik zu betrachten ſein werden, uud können als Muſter die von Ernſt Engel[80]) (aus Dresden 1821) geleiteten über Sachſen citiren.

---

1) Comm. de vera geographiae methodo. Helmst. 1726. 4. u. b. Lüdde, Zeitſchr. f. Erdkunde. Bd. V. p. 21—26.

2) Geograph. Geſchichte der Menſchen u. d. allgemein verbreiteten vierfüßigen Thiere. Lpzg. 1778. III. 8. Verſuch einer Anwendung der zoologiſchen Geographie auf die Geſchichte der Erde. ebd. 1778. 8.

3) Phyſiſche Geographie, herausg. v. F. Th. Rink. Königsb. 1802. II. 8. herausg. v. Vollmer. Hamb. 1801. IV. 8.

4) Anſichten der Natur. Stüttg. 1807. 8. 1826. II. 12. (Engliſch. London 1850. 8.) Kosmos. Stuttg. 1845—58. I—IV. 8. (Engliſch. London IV. 8.) S. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 170. sq.

5) Geografisk Constructions beskrifning. Stockh. 1840. I. 1. 8. (Allgemeines Lehrbuch d. Geographie I. Abtheil. Phyſ. Erdbeſchreibung. Berlin 1832. 8.)

6) Bemerkungen über Veranſchaulichungsmittel räumlicher Verhältniſſe bei graphiſchen Darſtellungen durch Zahl, in d. Schrift. d. Berliner Acad. der Wiſſenſchaften 1831. Abhandl. über die geograph. Stellung u. horizontale Ausbreitung der Erdtheile. ebd. 1829. Ueber räumliche Anordnung auf der Außenſeite des Erdballs. Berlin 1850. 4.

7) Der Verkehr u. die Anſiedelungen der Menſchen in ihrer Abhängigkeit von d. Geſtaltung der Erdoberfläche. Dresden 1841. 8.

8) Phyſikaliſcher Atlas. Gotha 1837—48. 1849—51. II. fol. (Fortſetzung iſt Geographiſches Jahrbuch. ebd. 1850. sq.)

9) Lehrbuch der kosmiſchen Phyſik. Braunſchw. 1856. 8.

10) Bemerkungen über Gegenſtände der phyſiſchen Erdbeſchreibung, aus d. Engl. mit Anmerk. v. G. Forſter. Berlin 1783. 8. Beobachtungen und Wahrheiten zu einer künftigen Theorie der Erde. Lpz. 1798. 8. Geſchichte der Entdeckungen u. Schifffahrten im Norden. Frankf. a. d. Oder 1784. 8. S. Deutſcher Mercur 1799. Bd. I. p. 85. 234. sq. Bd. II. p. 8. sq. Neue Schriften d. Geſ. naturforſch. Freunde in Berlin. Bd. II. p. 414. sq. Schlichtegroll's Nekrolog 1798. Bd. I. p. 210—301. Brennus 1802. I. p. 431. 512. sq.

11) Anſichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich. Berlin 1791—94. III. 8. Kleine Schriften. Lpzg. 1789—97. VI. 8. Sämmtliche Schriften. ebd. 1843. sq. IX. 8. S. Göckingk, Leben Nicolai's p. 121. Lyceum d. ſchönen Künſte. Bd. I. 1. p. 32—78. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. IV. p. 145. Biographien berühmter Männer aus d. brit. Geſch. p. 481. Heeren, Leben Heyne's p. 342. sq. Prutz, deutſches Muſeum 1851. II. p. 514. Kühne, deutſche Männer. Lpz. 1851. p. 123. sq. El. Maier, Lichtſtrahlen aus G. Forſter's Briefen. 1850. 8. Moleſchott, G. Forſter. Heidelb. 1855. 8.

12) Gemälde der phyſiſchen Welt. Prag 1829. II. Aufl. VI. 8. ebd. 1834—43. I—III. 8.

13) Mathematiſche und phyſiſche Erdbeſchreibung. Stuttgart 1820—1824. IV. 8.

14) Geſchichte d. natürl. Veränderungen der Oberfläche. Gotha 1822—1840. IV. 8.

15) Phyſikaliſche Geographie. Berlin 1836. 8.

16) Die Erde u. ihre Bewohner. Stuttg. 1833. 8. V. Aufl. ebd. 1839. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen XIX. p. 823.

17) Beſchreibung der Erdoberfläche. IV. Aufl. Lpzg. 1844. 8.

18) Lehrbuch der phyſicaliſchen Geographie u. Geognoſie. Bern 1844—1847. II. 8.

19) Geograph. Bücherſaal. Chemnitz 1764—78. III. [XXX. St.] 8. Ausführliche Geographie. ebd. 1746. 8. IV. Aufl. ebd. 1773—74. III. 8. S.

Hirſching Bd. II. 2. p. 257. sq. Fikenſcher, Gel. Baireuth. Bd. IV. p. 230. sq. Rothe, Memoria Hageri. Chemn. 1777. 4.

20) S. Nekr. d. Deutſchen. Suppl. 1790—93. p. 58—156. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 314. 317. Weddigen, Weſtph. Magaz. Bd. IV. p. 293. G. L. Spalding. Or. fun. de Büschingio. Berol. 1793. 8. Büſching. Beitr. zu d. Lebensgeſch. ber. Perſ. Bd. VI. u. Eigene Lebensgeſch. Halle 1789. 8. N. Gel. Europa. Wolfenb. 1760. Bd. XI. — Magazin für die Hiſtorie und Geographie. Hamb. 1767—88. XXII. 4. [Dazu Bd. XXIII. Regiſter. 1788. 4.] Wöchentliche Nachrichten von neuen Landkarten. ebd. 1773—87. XV. 8. Vorbereitung zur Kenntniß d. geograph. Beſchaffenheit u. Staatsverfaſſung d. europ. Reiche. Hamb. 1758. VI. Aufl. ebd. 1784. 8. Auszug aus d. Erdbeſchreibung. ebd. 1762. 8. VI. Aufl. ebd. 1784. 8. Neue Erdbeſchreibung. ebd. 1754. VIII. Aufl. ebd. 1787—92. V. (XI.) 8. IX. Aufl. ebd 1789—1808. XIII. 8. (Hier hatten jedoch Matthias Chriſtian Sprengel Aſien, Chriſtian Daniel Ebeling [aus Garmißen bei Hildesheim 1741—1817] America u. Portugal [theilweiſe], Chriſtian Friedrich Rühs und Johann Melchior Hartmann [aus Nördlingen 1765—1827], Africa bearbeitet.)

21) Abriß der Geographie. Gött. 1775. 1789. 8.

22) Geographiſches und ſtatiſtiſches Handbuch der Länder-, Völker- und Staatenkunde Teutſchlands. Hamb. 1785. V. 8. Die Schweiz. ebd. 1795. IV. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 92.

23) Lehrbuch der Erdbeſchreibung. I. II. Curſus. Weimar 1792. 8. u. oft. Vollſtändiges Handbuch der Erdbeſchreibung. ebd. 1797. 1802. III. 8. (unbeendet.)

24) Geographie für alle Stände. Lpz. 1786. V. 8. Abriß d. Geographie für Schulen. Halle 1785. 8. XIV. Aufl. ebd. 1817. 8. Elementargeographie. ebd. 1780—90. IV. 8. Handbuch der neuen Geographie. ebd. 1784. 8. X. Aufl. ebd. 1819. II. 8.

25) Handbuch der Geographie u. Statiſtik. Lpzg. 1809. III. 8. VI. Aufl. ebd. 1833—34. III. 8. (mit Ferd. Hörſchelmann. — Dazu: Nachtrag. ebd. 1837. 8.) VII. Aufl. bearb. v. Wappäus. ebd. 1849—53. II. 8. Kleine Geographie. ebd. 1809. 8. XXIII. Aufl. ebd. 1849. 8. Geogr. ſtatiſt. Zeitungslexikon. ebd. 1811. 8. II. Aufl. ebd. 1819—21. IV. 8. S. Pölitz, Jahrbuch d. Geſchichte 1830. Bd. II. p. 241. Zeune, in d. Annalen d. Erdkunde. 1830. II. p. 526.

26) Lehrbuch d. Geographie. Sondersh. 1818. 8. XVI. Aufl. Weimar 1847. 8. Kleine Schulgeographie. Sondersh. 1818. 8. XVII. Aufl. Weimar 1851. 8.

27) Lehrbuch der Geographie. Schnepfenthal 1810—13. II. 8. Abriß der Erdbeſchreibung. Lpzg. 1829. III. Aufl. 8. Verſuch einer Methodik d. geogr. Unterrichts. Weimar 1835. 8.

28) Vollſtändiges Handbuch d. neueſten Erdbeſchreibung u. Statiſtik. Berl. 1806—17. I. 8. Allgem. geogr. ſtatiſt. Lexikon. Lpz. 1817—18. II. 8. (Nachtrag. ebd. 1818. 8.) Vollſtänd. Handbuch der neueſten Erdbeſchreibung. ebd. 1819—22. XXIII. 8. (Zuſammen mit Gaspari, Cannabich, GutsMuths u. Ukert.)

29) Handbuch d. Wiſſenswürdigſten aus der Natur, der Geſchichte der Erde u. ihrer Bewohner. Halle 1824. III. 8. V. Aufl. ebd. 1845. III. 8.

30) Hodegetiſches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch. Halle 1820—21. III. 8. XVIII. Aufl. ebd. 1846. 8.

31) Länder- u. Völkerkunde. Hann. 1819. II. 8. Handbuch d. Geogr. ebd. 1828. 8. V. Aufl. ebd. 1846—47. II. 8. Lehrbuch der Geographie. I. Curſus. ebd. 1821. 8. XIV. Aufl. ebd. 1851. 8. II. Curſus. ebd. 1830. 8. VIII. Aufl. ebd. 1850. 8. III. Curſus. ebd. 1832. 1837. 8.

32) Lehrbuch der Geographie. Eßlingen 1841—45. 1848—56. II. 8. Der Unterricht in der Erdkunde. Andeut. zu einer organ. Geſtaltung deſſelben auf chriſtlich-wiſſenſchaftlichem Standpunkte. Reutl. 1849. 8. Elementar-Geographie. Eßlingen 1847. 8. Phyſical. Geographie. ebd. 1848. II. 8.

33) Populäre Geographie. Lpzg. 1840—42. II. 8. Dresden 1848. III. Aufl. II. 8. ebd. 1856. II. 8.

34) Lehrbuch d. hiſtor. comparativen Geographie. Darmſt. 1839—48. IV. 8. Kosmogeographie. Lpz. 1848. 8.

35) Grundriß d. Geographie u. Geſchichte d. alten, mittlern u. neuern Zeit für die obern Claſſen der Gymnaſien. I. Abth. VII. Aufl. ebd. 1852. 8. II. Abth. V. Aufl. 1851. 8. III. Abth. ebd. 1849. III. Aufl. 8. Grundriß d. Geographie u. Geſchichte der alten, mittlern u. neuern Zeit für die mittlern Claſſen der Gymnaſien. Abth. I. Koblenz 1851. VII. Aufl. 8. Abth. II. ebd. 1851. VI. Aufl. 8. Abth. III. IV. Aufl. ebd. 1850. 8.

36) Grundriß d. Geographie. Breslau 1843. 8. Allgemeine Länder- u. Völkerkunde. Stuttg. 1836—44. VI. 8. Grundlinien der Ethnographie. ebd. 1850. 8. Die Völker des Erdballs. Lpzg. 1845—47. 1851. II. 8, Bibl. d. Länder- u. Völkerkunde. Stuttg. 1849. III. 8. (mit H. Rebau.)

37) Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur u. Geſchichte d. Menſchen. Berlin 1817—18. II. 8. II. verm. u. umgearb. Aufl. ebd. 1822—54. I—XVI. 8. (noch unbeendet.) Dazu: G. Fr. Herm. Müller, Namen- u. Sachverzeichniß zu Bd. I—XI. ebd. 1841—49. I. II. 8.

38) Verſuch einer wiſſenſchaftl. Erdbeſchreibung. Berlin 1808. 1811. 1830. 8.

39) Die Geſchichte d. Erdkunde. Berlin 1840. 8. Geſch. d. Methodologie d. Erdkunde. Lpzg. 1849. 8. Die Methodik der Erdkunde. Magdeb. 1842. 8. Methodik für vergleichende Erdkunde. ebd. 1842—49. X. 8. (v. VIII. Bde. an von Berghaus herausgegeben.)

40) Zeitſchrift für allgemeine Erdkunde. Berlin 1839. sq. 8.

41) Mittheilungen aus J. Perthes' geographiſcher Anſtalt über wichtige neue Erdforſchungen aus d. Geſammtgeb. d. Geographie. Gotha 1855. sq. 8.

42) Ueber die Annehmlichkeit, Nützlichkeit u. Nothwendigkeit der Geographie, im Sophron. Tüb. 1810. u. ſämmtl. Werke Bd. XII.

43) Ueber d. methodiſchen Unterricht in d. Geographie. Weimar 1791. 8. V. Aufl. ebd. 1800. 8.

44) S. Guts-Muths, Zeitſchrift für Pädagogik 1806. Juli p. 198—219.

45) S. Berghaus, Annalen 1831. Bd. IV. p. 493. 1832. Bd. IV. p. 1. sq.

46) Method. Lehrbuch d. Geographie f. d. erſten Curſus. Hamb. 1825. 8. Der methodiſche Unterricht in d. Geographie u. die dazu dienlichen Hilfsmittel. ebd. 1826. 8. Commentar über die von ihm bearbeiteten Hilfsmittel ꝛc. ebd. 1832. 8.

47) Geographie d. Griechen u. Römer nach ihren Schriften dargeſtellt. Nürnb. 1788—1812. VII. 8. Lpzg. 1802—31. X. 8. Kurzer Entwurf d. alten Geographie. ebd. 1798. 8.

48) Handbuch d. Geographie d. Griechen u. Römer. Weimar 1816—1846. III. 8.

49) Handbuch der alten Geographie. Caſſel 1824. 1832. 8.

50) Handbuch der alten Geographie. Lpzg. 1842—44. III. 8.

51) Vorbereitung zur Staatswiſſenſchaft. Gött. 1748. 8. Abriß d. neueſten Staatswiſſenſchaft. ebd. 1849. 8. V. Aufl. herausg. v. Schlözer. ebd. 1781. 8. VI. Aufl. herausgeb. v. Sprengel. 1785. II. 8. VII. Aufl. von Demſelben. ebd. 1790—98. II. 8. (unbeendet.) Staatsklugheit. ebd. 1761. 8. IV. Aufl. ebd. 1779. 8. S. Pütter, Gel. Geſchichte von Göttingen Bd. I. p. 149. Weidlich, Nachrichten jetzlebender Rechtsgel. Bd. II. p. 74. sq.

52) Kleine Schriften. Lpz 1791. 8. Einleitung zur allgemeinen u. beſond. Europ. Staatskunde. Bützow 1779. II. 8. III. Aufl. ebd. 1785. II. 8. IV. Aufl. v. B. A. Heinze. Schwerin u. Wismar 1790—99. Bd. I. p. 107. II. p. 89. Gadebuſch, Livl. Bibl. Bd. III.

53) Allgemeine Weltſtatiſtik. Gött. 1773. 8.

54) Theorie der Statiſtik. Gött. 1804. 8.

55) Staatskunde von Deutſchl. Gött. 1790. Th. I. 8. Hiſtor. ſtatiſtiſches Handbuch v. Deutſchl. ebd. II. 8. (unbeendet.) Statiſt. Aufklärungen über wichtige Theile u. Gegenſtände d. Oeſterreich. Monarchie. ebd. 1795—1802. III. 8. Italien. Staatsanzeiger. ebd. 1785. III. 8. S. Pütter Th. II. p. 193. J. G. Buhle, Mem. Grellmanni, Mosc. 1805. 8.

56) Weltſtatiſtik. Berlin 1805. 8.

57) Abriß d. Statiſtik u. Staatenkunde. Alt. 1807. 8. S. Magaz. für Schleswig N. F. 1835. III. p. 1. N. Nekrolog d. Deutſchen. Jahrgang X. p. 420. sq.

58) Lehrbuch der Statiſtik. Lpzg. 1792. 8. IV. Aufl. ebd. 1847. 8.

59) Grundriß einer neuen ſyſtemat. Darſtellung d. Statiſtik als Wiſſenſchaft. Elberfeld 1825. 8.

60) Des Königreichs Hannover ſtatiſtiſche Beſchreibung. Berlin 1839. 8. Das Kaiſerreich Rußland. Statiſtiſch-geſchichtliche Darſtellung ſeiner Kulturverhältniſſe, namentlich in landwirthſchaftlicher, praktiſcher u. commercieller Beziehung. ebd. 1843. 8. Allgem. Handels- und Gewerbs-Geographie und Statiſtik. ebd. 1843. 8. Die Eiſenbahnen in Europa u. Amerika. ebd. 1843—44. II. 8. Allgem. vergleichende Finanzſtatiſtik. Darmſt. 1851—56. II. 8. Vergl. Kulturſtatiſtik der Groß-Staaten Europa's. Berlin 1847—48. 8. Zeitſchrift für Statiſtik. ebd. 1847—51. II. 8. Frankreichs Staatshaushalt u. Wehrkraft unter den vier letzten Regierungsformen. Darmſt. 1853. 8. Gewerbs- u. Verkehrsſtatiſtik d. Königsſtaates Preußen. ebd. 1853. II. 8. Boden u. Bodenbenutzung im Kaiſerſtaate Oeſterreich. Wien 1857. 8. Die jetzige Aufgabe d. Statiſtik in Bezieh. z. Staatsverwaltung. 2. Aufl. ebd. 1857. 8.

61) Erläuterungen z. Theorie d. Statiſtik. Freiburg 1841. 8.

62) Einleitung in die Wiſſenſchaft d. Statiſtik. Tüb. 1843. 8.

63) Anſichten über Zweck und Einrichtung ſtatiſt. Sammlungen. Halle 1830. 8. Neueſtes Gemälde d. preuß. Monarchie. Peſth 1830. 8. Neues Gemälde d. deutſchen Bundesſtaaten. ebd. 1831. 8. Staatengeographie d. Länder u. Reiche von Europa. Halle 1833. 8. Grundzüge einer allgem. Statiſtik aus d. Geſichtspunkte d. Nationalökonomie. Wien 1834. 8. Neues geograph. ſtatiſt. Handelslexicon. Weimar 1836. 8. Lehrgebäude d. Geographie. Lpzg. 1828—30. III. 8.

64) Handbuch d. allgem. Staatskunde von Europa. Königsb. 1835—48. II. (VII.) 8. (unbeendet.)

65) Staats-, Zeitungs- u. Converſations-Lexikon. Regensb. 1742. 8.

66) Geographiſch-ſtatiſtiſches Handwörterbuch über alle Theile der Erde. 1840—46. II. 8.

67) Topogr. ſtatiſt. hiſtor. Comptoir-, Amts-, Poſt-, Reiſe- u. Zeitungslexicon von Deutſchland. Hildburgh. 1845—49. VI. 8.

68) Vollſtänd. Staats-, Poſt- u. Zeitungs-Lexicon v. Sachſen, nebſt V Suppl. v. A. Schiffner. Zwickau 1813—33 XVIII. 8.

69) Das Königr. Böhmen ſtatiſtiſch-topographiſch beſchrieben. Prag 1833—1849. I—XVI. 8.

70) Topographiſch-ſtatiſtiſch-geograph. Wörterbuch der preuß. Staaten. Halle 1796—1803. XII. 8. Abriß d. neuen Statiſtik d. preuß. Staaten. ebd. 1801. 1805. 8. (mit A. A. Mützell.) Neues topograph, ſtatiſt. topograph. Wörterbuch d. preuß. Staaten. ebd. 1821—26. VI. 8. S. Neuer Nekrolog d. Deutſchen Bd. XXI. p. 98. sq.

71) Allgemeines geographiſches Lexicon d. Oeſterreich. Staates. Wien 1844—53. VI. 8.

72) Taſchenbuch f. Reiſende durch die Schweiz, Tyrol, Salzburg, am Bodenſee, Vorarlberg, Baiern, Würtemberg, Baden ꝛc. Heidelberg 1835. 8. Taſchenbuch für Reiſende am Rhein v. Mainz bis Düſſeldorf ꝛc. IV. Aufl. 1834. 8. Vollſtänd. Handbuch für Reiſende in d. Schweiz, Tyrol, Salzburg ꝛc. Heidelb. 1836. 8. Handbuch f. Reiſende in die Rheingegenden ꝛc. ebd. 1841. V. Aufl, 8.

73) Beſchreibung d. Moldau u. Wallachei. Lpzg. 1848. 8. Dacien. Aus den Ueberreſten d. klaſſiſchen Alterthums mit beſonderer Rückſicht auf Siebenbürgen. Kronſt. 1851. 8. Der Papſt u. ſein Reich. Lpzg. 1847. II. 8. Sicilien, deſſen politiſche Entwickelung u. jetzigen Zuſtände. Lpzg. 1848. II. 8. Die Südſlaven u. deren Länder. ebd. 1851. 8. Handbuch für Reiſende in Italien. ebd. 1840. III. Aufl. 8. Handbuch für Reiſende in England. ebd. 1829. 8. Neueſtes Gemälde d. Schweiz. Wien 1840. II. Aufl. 8. Neueſtes Gemälde Italiens, d. joniſchen Inſeln u. Malta's. ebd. 1832, II. 8. Neues Gemälde d. Niederlande u. Belgiens. ebd. 1833. 8. Neues Gemälde v. Schweden, Norwegen u. Dänemark. ebd. 1833. 8. Handb. für Reiſende in Frankreich. ebd. 1832. 8. Handbuch für Reiſende in Griechenland. ebd. 1842. II. 8. Handbuch für Reiſende in Deutſchland. ebd. 1843. 8.

74) Handbuch für Reiſende in Deutſchland. München 1850. 8. Handbuch für Reiſende in Italien. ebd. 1857. VI. Aufl. IV Abtheil. 8. (Manuel du voyageur en Italie. ib. 1852. Ed. V. 8.)

75) Der Paſſagier auf der Reiſe in Deutſchland u. d. Schweiz nach Amſterdam, Brüſſel, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, St. Petersburg, Peſth, Stockholm, Venedig und Warſchau. Berlin 1851. XV. Aufl. II. 8. (Trad. en franç. p. Ploetz. ib. 1848. Ed. XVI. II. 8.) S. Zeitgenoſſen III. R. II. 1830. H. XI. p. 30. sq.

76) Illuſtrirtes Reiſebuch. Berlin 1847. 12. VI. Aufl. ebd. (Lpzg.) 1855. 12.

77) Deutſchland u. d. öſterreich. Kaiſerſtaat. Coblenz VI. Aufl. 1855. 12. Die Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländ. Grenze. ebd. 1856. IX. Aufl. 12. Le Rhin de Bâle à Düsseldorf. ib. 1854. Ed. III. 8. Die Schweiz, die italien. Seen, Mailand, Genua, Turin. ebd. 1856. VI Aufl. 12. (Trad. p. Girard. ib. 1855. Ed. II. 12.) Belgien. ebd. 1855. V. Aufl.

12. Holland. ebd. IV. Aufl. 1856. 12. Paris u. Umgebungen, nebſt Rouen, Havre, Dieppe u. Boulogne u. die 3 Eiſenbahnſtraßen vom Rhein bis Paris. ebd. 1855. 12.

78) A Handbook for travellers on the Continent, being a Guide to Holland, Belgium, Prussia, Northern Germany, and the Rhine from Holland to Switzerland. London 1856. Ed. XI. 8. Handbook f. travellers in South Germany, the Tyrol, Bavaria, Austria, Salzburg, Styria, Hungary and the Danube, from Ulm to the Black Sea. ib. Ed. VII. 1857. 8. Handb. f. travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont. Ed. VII. ib. 1856. 8. Handb. for France. ib. II. ed. 1847. 8. Handb. for Northern Italy. ib. 1856. II. Ed. VI. 8. Handb. f. Central Italy. ib. 1853. Ed. III. 8. Handb. for Rome and its environs. ib. Ed. V. 1856. 8. Handb. for Southern Italy, the two Sicilies, Naples etc. ib. 1835. 8. Handb. for Egypt, Malta- and the Overland Route to India. ib. w. y. 8. Handb. for Portugal. ib. w. y. 8. Handb. for Malta and Turkey. ib. w. y. 8. Handb. for trav. in the Jonian Islands, Greece, Turkey, Asia-Minor and Constantinople, incl. a Descr. of Malta. A new ed. ib. 1845. 8. Handb. for Northern Europe including Denmark, Finland, Norway, Sweden and Rusia. ib. 1849. II. 8. Handb. of London past and present. ib. w. y. 8. Handb. of modern London. ib. w. y. 18. Handb. of Devon and Cornwall. ib. w. y. 8. Aehnliche Arbeiten von F. Coghlan (Handbook for Central Europe. London 1845. Ed. II. 12. Handbook for Italy. ib. 1845. 12.). J. Osborne (Guide to the Westindies, Madeira, Mexico, Northern and South America. London 1846. 8.) Black (Pictur. Tourist and Road Book of England and Wales. Edinb. 1846. 8. Tourist of Scotland. ib. 1845. 12.) haben den Anklang wie die Murray'ſchen Reiſebücher nicht gefunden.

79) S. Beckmann, Beiträge zur Geſchichte der Erfind. Bd. II. p. 231. IV. p. 306. sq.

80) Jahrbuch für Statiſtik u Staatswirthſchaft d. Königreichs Sachſen. 1. Jahrgang. Dresden 1853. 8.

§. 421.

Die vorhin erwähnten Reiſebücher führen uns von ſelbſt zu den Reiſebeſchreibungen, doch müſſen wir vorher noch einige Werke erwähnen, welche die Kunſt des Reiſens oder die Apodemik behandeln. Wir führen hierüber die Schriften des ſchon erwähnten Reichard1), F. D. Köhler2), Ernſt Ludwig Poſſelt3) (aus Durlach 1763—1804), des großen ſchwediſchen Naturforſchers Linné4) und der Engländer Richard Hurd5) (aus Congreve in Staffordſhire 1720—1808) und J. R. Jackſon6), ſowie H. T. Tuckermann7) als den Gegenſtand ziemlich erſchöpfend an.

1) Handbuch für Reiſende aus allen Ständen. Lpz. 1785. 8.

2) Anweiſung zur Reiſeklugheit für junge Gelehrte. Neu bearbeitet v. J. F. A. Kinderling. Magdeb. 1788. II. 8.

3) Apodemik oder die Kunſt zu reiſen. Lpzg. 1795. II. 8. S. Schubarts Sendſchr. über Poſſelts Leben u. Character. München 1805. 8. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. VI. p. 10—16.

4) Or. de necessitate peregrinantium intra patriam. Lps. 1742. 4.

Lugd. B. 1753. 4. Instructio peregrinatoris. Ups. 1759. 4. Lugd. B. 1762. 8.

5) On the use of foreign travel, in ſeinen Works. Lond. 1811. VIII. 8. T. IV. p. 85. sq. (Von den Reiſen in fremde Länder. Zwiſchen dem Lord Shaftesbury u. J. Locke in einer Unterſuchung verhandelt. A. d. Engliſchen. Breslau 1765. 8. Lpz. u. Freib. 1785. 8.)

6) What to observe; or traveller's remembrancer. London 1845. Ed. II. 8.

7) S. Democr. Review. New York 1838. sq. T. XIV. p. 527. sq.

§. 422.

Die Literatur der Reiſebeſchreibungen ſeit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts iſt nahezu Legion zu nennen; daher kann natürlich hier nicht von allen die Rede ſein, ſondern wir beſchränken uns nothwendig nur auf diejenigen, welche einen weſentlichen Einfluß auf den Umſchlag unſerer Anſichten über dieſes und jenes Land herbeigeführt oder durch die Neuheit ihrer Anſchauungen allgemeineres Intereſſe erregt haben, was ſoviel ſagen will, als daß nur ſehr wenige der ſogenannten Touriſten hier eine Stelle finden können.

Die Geſchichte der geographiſchen Entdeckungen zu ſchreiben verſuchten M. Chr. Sprengel[1]), Gottlieb Auguſt Wimmer[2]), Philipp Hedwig Külb[3]) und der Engländer William Desborough Cooley[4]), ſowie nach dem Ritter'ſchen Syſteme Auguſt Bürk[5]) (aus Weimar 1813), allein bis jetzt wenigſtens iſt die Aufgabe, auf einem ſo kleinen Raume eine erſchöpfende Darſtellung ſelbſt nur des Wichtigſten zu bieten, noch nicht gelöſt worden. Weit nützlicher und begreiflicher Weiſe auch vollſtändiger fielen dagegen die Verſuche verſchiedener Gelehrten aus, eine größere Sammlung von Reiſebeſchreibungen zu einem Ganzen zu vereinigen. In England gingen dergleichen von John Churchill[6]), John Harris († 1719 im 52. Jahre) und John Campbell[7]) (aus Edinburgh, † 1775), Edward Harley(?)[8]) Graf von Oxford († 1741), Thomas Aſtley[9]), Robert Kerr[10]) und Anderen aus, wobei natürlich die in fremder Sprache abgefaßten Reiſen jedesmal in die Mutterſprache des Sammlers übertragen und verarbeitet wurden. In Frankreich arbeitete Antoine François Prevoſt d'Exiles[11]) (aus Hesdin in Artois 1697—1763) die in den engliſchen Sammlungen enthaltenen Reiſebeſchreibungen um, dann machten Malte-Brun in ſeinen claſſiſchen Annales des voyages[12]) (ſeit 1808) und Vivien de St. Martin[13]) in ſeiner Fortſetzung derſelben Auszüge aus den bedeutendſten neueren Reiſebeſchreibungen bekannt, F. Lacroix[14]) unternahm eine ähnliche Arbeit, und C. A. Walckenaer[15]) und Alb. Montemont[16]) publicirten Nachahmungen der Prevoſt'ſchen Unternehmung, die aber beſſer ausfielen. In Italien veranſtaltete D. Bertolotti[17] eine ähnliche Sammlung, in Spanien beſchränkte ſich Don M. J. de Navarrete[18] lediglich auf die Darſtellung der Entdeckungen ſeiner Landsleute, wogegen das Werk des Portugieſen Vicomte de Santarem[19] einen weiteren Standpunkt einnahm und natürlich gar nicht mit Desmichels'[20] oft gedrucktem Buche über die Geographie des Mittelalters verglichen werden kann, jedoch in Alex. von Humboldt's[21] leider nicht ganz beendigtem Werke über die Entdeckung der neuen Welt einen ſehr gefährlichen Nebenbuhler erhalten hat. Iu Deutſchland lieferte zuerſt der gelehrte Johann Joachim Schwabe[22] (aus Magdeburg 1714—1784) eine Nachahmung der engliſchen Reiſeſammelwerke im Auszuge, dann folgten aber vollſtändige Sammlungen von merkwürdigen Reiſen, nämlich die ſogenannte Berliner[23], die Wiener[24], die Ebeling'ſche[25], die Forſter-Sprengel'ſche[26], die (Theod. Friedrich) Ehrmannſche[27] (aus Straßburg 1762—1811), die Stuttgarter[28], die (zweite) Berliner[29] und die Darmſtädtſche[30].

1) Geſchichte der geographiſchen Entdeckungen bis 1542. Halle 1792. II. Aufl. 8.

2) Die Enthüllung des Erdkreiſes oder allgem. Geſchichte d. geograph. Entdeckungsreiſen zu Waſſer u. zu Lande. Wien 1834—38. V. 8.

3) Länder- u. Völkerkunde in Biographieen. Berlin 1846—51. V. 8.

4) The history of maritime and inland discoveries. Lond. 1830. III. 8. (Trad. de l'angl. compl. p. les expéditios et voyages jusques et y compris la dernière expédition de Dumont d'Urville p. d'Avezac. Paris 1843. III. 12.)

5) Geſchichte der Reiſen. Magdeb. 1844. I. 8.

6) Collection of voyages and travels, some from orig. Mscr., others now first publ. in English. London 1704. VI. fol.

7) Complete collection of voyages and travels rev. and cont. by J. Campbell. Lond. 1744. II. fol.

8) Collection of voyages and travels comp. from the curious library of Edw. Harley, ill. w. notes. Lond. 1745. II. fol.

9) Collection of voyages and travels. Lond. 1745—47. IV. 4.

10) History and general collections of voyages and travels. Lond. 1811—1824. XVIII. 8.

11) Histoire générale des voyages ou nouv. collect. de toutes les relations de voyages, qui ont été publ. jusqu'à présent. Paris 1746—89. XX. 4. à la Haye 1747—80. XXV. 4.

12) Annales des voyages, de la géographie et de l'histoire. Paris 1808—15. XXV. 8. Nouv. Ann. d. voyages p. Eyriès, Malte Brun, Klaproth et Larenaudière. ib. 1819—26. XXX. 8. Seconde Série. ib. 1826—1833. XXX. 8. Trois. serie. ib. 1834—39. XXIV. 8. (Dazu: Table gén. des trois séries. ib. 1841. 8.) Quatrième série red. p. Ternaux Compans. ib. 1840. sq. 8.

13) Nouvelles Annales d. Voyages et de Sciences Géography. Paris

1845. sq. 8. Hist. des découvertes géogr. d. nations europ. dans les diverses parties du monde. ib. 1845. sq. XLIII. 8.

14) Annuaire des voyages et de la géographie. Paris 1844. sq. 18.

15) Histoire générale des voyages. Paris 1826—36. T. I—XXI. 8. (unvollendet.)

16) Bibl. Univ. des voyages effectués par mer et par terre. Paris 1833—36. XLVI. 8. Voyages nouv. par ma et par terre, effectués de 1838—1847. ib. 1847. V. 8.

17) Amenità de viaggi. Mil. 1833. sq. VII Serie. LXXXII. 32. Memorie scelte di geografia, viaggi e costumi. Bol. 1837. sq. 8.

18) Viages y descubrimientos de los Españoles desde fines del siglo XV. Madr. 1835—39. V. 4.

19) Essai sur l'Hist. de la Cosmographie et de la Cartographie pendant le moyen-age et sur les progrès de la Géographie après les découvertes du XV. s. Paris 1849—50. II. 8.

20) Précis de l'histoire et de la géographie du moyen-age. Paris 1846. Ed. IX. 8.

21) Examen crit. de l'hist. de la géographie du nouveau continent et des progrès de l'astronomie nautique aux XV et XVI. siècles. Paris 1835—38. V. 8. (Deutſch v. Ideler. Berlin 1836—52. III. 8.)

22) Allgemeine Hiſtorie der Reiſen. Amſt. 1767—74. XXI. 4.

23) Sammlung der beſten u. neueſten Reiſebeſchreibungen. Berlin 1763—1802. XXXV. 8.

24) Bibliothek d. neueſten u. wichtigſten Reiſebeſchreib. Weimar 1800—1814. L. 8. Neue Bibliothek ꝛc. herausgeg. v. Bertuch, nach deſſen Tode fortgeſ. v. mehr. Gelehrten. ebd. 1814—35. LXV. 8.

25) Neue Sammlung von Reiſebeſchreibungen. Hamb. 1780—90. X. 8.

26) Magazin merkwürd. neuer Reiſebeſchreib. Lpzg. 1790—98. X. 8. Beiträge z. Länder- u. Völkerkunde. ebd. 1781—90. XIV. 8. Neue Beiträge. ebd. 1783. XIII. 8. Von Sprengel allein iſt: Bibl. wichtiger Reiſebeſchreibungen. Weimar 1800—2. VII. 8. Fortgeſetzt v. Ehrmann. ebd. 1803—1811. VIII—XV. 8.

27) Geſchichte d. merkwürdigen Reiſen, welche ſeit d. 12. Jahrh. unternommen worden. Frkft. 1791—99. XXI. 8.

28) Reiſen u. Länderbeſchreibungen d. ält. u. neueſten Zeit, herausgeg. v. Ed. Widemann u. H. Hauff. Stuttg. u. Tüb. 1835. sq. 8.

29) Neues Magazin von merkwürdigen Reiſebeſchreibungen. Aus fremden Sprachen überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. Berlin 1803—1839. XV. 8.

30) Sammlung d. vorzüglichſten neueſten Reiſebeſchreibungen, herausg. v. Ph. G. Külb. Darmſt. 1842. sq. 8.

§. 423.

Wir kommen jetzt zu den Erdumſchiffungen und Reiſen um die Welt, deren dieſer Abſchnitt bereits ſo viele aufzuweiſen hat, daß wir Bedenken tragen, alle anzuführen. Wir nennen jedoch die Reiſen Lord George Anſon's[1] (aus Colwick in Staffordſhire 1697—1762) in den Jahren 1740—44, John Byron's[2] (aus Newſtead Abbey 1723—68) von 1764—66, Louis Antoine de Bougainville's[3] (aus Paris 1729—1811) von 1766—69, vor Allen aber die James Cook's[4] (aus Whitby 1728—69), der drei Reiſen um die Erde unternahm (vom 13. Auguſt 1768 bis 21. Juni 1771, vom 13. Juli 1772 bis 3. Juli 1775, und vom 12. Juli 1776 bis 6. Octbr. 1780), welche zu den für die Geſchichte der geographiſchen Entdeckungen fruchtbarſten Reiſen gehören. Leider verunglückte die von Jean François Galoup de la Pérouſe[5] (aus Alby 1741) am 1. Auguſt 1785 unternommene Erdumſchiffung, denn ſeit ſeiner Landung auf Botany Bay den 26. Januar 1788 ſind er und ſeine Schiffe verſchollen, allein wenigſtens einige ſeiner Entdeckungen der Welt erhalten geblieben. Unbedeutend iſt Etienne Marchand's[6] (geboren 1755 auf der Inſel La Grenade, † 1793) 1790—92 ausgeführte Reiſe. Eine andere Expedition zur Entdeckung der ſogenannten Nordweſtpaſſage, d. h. des Communicationswegs zwiſchen dem Stillen und Atlantiſchen Ocean, ſegelte 1790 aus England unter dem Commando George Vancouver's[7] († 1798) ab, kehrte aber 1795 ebenfalls unverrichteter Sache wieder zurück. Nicolas Baudin (geb. auf der Inſel Rhé, † 1803) beſchrieb die von ihm 1800—4 unternommene Erdumſchiffung nicht ſelbſt, ſondern überließ dieſes Geſchäft dem Naturforſcher François Peron (aus Cévilly 1775—1810) und ſeinem Schiffslieutenant Charles Louis de Freycinet[8] (1779—1842). Wichtig ſind ohne Zweifel die Erdumſchiffungen der ruſſiſchen Seefahrer Adam Joſeph von Cruſenſtern[9] (geboren 1770 zu Haggud-Harrien, † 1846) in den Jahren 1803—6 und Otto von Kotzebue's[10] (aus Reval 1789—1847) in den Jahren 1814—15 und 1823—26, dagegen unbedeutend die von Camille de Roquefeuil[11] im Jahre 1816 und die der Miſſionäre Daniel Tyermann und George Bennet[12] 1821—29, welche die Londoner Miſſionsgeſellſchaft nach der Südſee, Auſtralien, China, Indien, Madagascar und Südafrica zur Reviſion ihrer dortigen Miſſionsanſtalten ſchickte. Ebenſo intereſſant als lehrreich ſind endlich die neueſten Weltumſegelungen von M. J. Dumont d'Urville[13] (aus Condé ſur Noireau 1790—1842) von 1826—29 und 1837—40, Fedor Petrowitſch Lütke[14] von 1826—29, Franz Julius Ferdinand Meyen[15] von 1831—32, Adolf Georg Erman[16] (aus Berlin 1806) von 1828—30, Louis Iſidore Duperrey[17] (aus Paris 1786) von 1822—25, welcher Letztere höchſt wichtige Beobachtungen über Pendelſchwingungen auf Isle de France anſtellte, dem blinden J. Holman[18] († 1857) 1827—32, Aubert Du Petit Thouars[19] (geb. um 1790) von 1836—39, Parker King,

R. Fitz Roy und C. Darwin[20]) in den Jahren 1826—36, F. D. Bennett[21]) von 1833—36, der aber lediglich den Wallfiſchfang vor Augen hatte, Vaillant[22]) von 1836—37, Laplace[23]) von 1837—40, E. Belcher[24]) von 1836—42, Charles Wilkes[25]) von 1838—1842, George Simpſon[26]) von 1841—42, dem Dänen Steen Bille[27]) 1845—47, dem Schweden C. A. Virgin[28]) von 1851—1853, der aber die Aufzeichnung ſeiner Erlebniſſe ebenfalls fremden Händen überließ. Der Curioſität wegen führen wir noch Gerſtäcker's[29]), des guten Erzählers, ſowie des Grafen Görtz[30]) und der Frau Ida Pfeiffer[31]) (geb. Reyer, aus Wien 1797), welche als moderne Touriſten ohne höheren Zweck die Erde umwanderten, Schilderungen ihrer Reiſen an.

1) Voyage round the world in the years 1740 to 1744. comp. from the papers of Lord Anson by R. Walter. Lond. 1748. 1749. 4. (Verfaſſer war Benjamin Robyns, ſ. Nichols, Liter. Anecd. T. II. p. 205.) u. Pascoë Thomas, Journal of a voyage to the South-Sea and round the globe, under the comm. of L. Anson. Lond. 1745. 8. S. Biogr. Brit. T. I. p. 215. sq. Nouvelle bibl. d. voyages, T. I. p. 3. sq.

2) Voyage round the world in the years 1764 and 1765. London 1767. 8. S. Retrosp. Rev. T. X. p. 285. Nouv. Bibl. des Voyages. T. I. p. 168. sq.

3) Voyage autour du monde par les frégates la Boudeuse et l'Etoile en 1766—69. Paris 1771. 4. 1772. II. 8. (Dazu: Suppl. ou journal d'un voyage autour du monde p. M. M. Banks et Solandre, trad. de l'anglais p. Fréville. ib. 1772. 8.). Verſchieden iſt eines anderen Baron de Bougainville Journal de la navigation autour du globe de la frégate la Thétis et de la corvette l'Espérance, exéc. pendant les années 1824, 1825 et 1826. Paris 1838. II. 4. (Dazu: Le comte de Touanne, Album pittor. de la frég. la Thétys etc. ib. 1840. VII. fol.) S. Journ. of science 1816. T. I. p. 215. Millin, Mag. Enc. 1813. T. II. p. 315. sq. Nouv. Bibl. d. Voyages T. I. p. 219. sq.

4) An account of the voyages undertaken for making discoveries in the southern Hemisphere and success. performed by Byron, Wallis, Carteret, Cook drawn up from the papers of Banks by J. Hawkesworth. London 1773. III. 4. Franzöſiſch: Paris 1774. IV. 4. I. Reiſe: A Journal of a voyage round the world in his Maj. Ship Endeavour in the years 1768—71. Lond. 1771. 4. (anonym) II. Reiſe: Voyage towards the south pole and round the world in the years 1772—75, in which is included capt. Fourneaux's narr. Lond. 1777. II. 4. [Dazu: E. Forster's Observat. made during a voyage round the world. ib. 1774. 4. u. G. Forster, Voyage round the world in the sloop Resolution, comm. by Cook, during the years 1772—75. ib. 1777. II. 4.] Franzöſiſch. Paris 1778. V. 4. III. Reiſe: Voyage to the Pacific Ocean, undertaken for making discoveries in the northern Hemisphere, to determine . . . . . the practicability of a northern passage to Europe, in the years 1776—80. ib. 1784—85. III. 4. (Bd. III. iſt v. Capt. James King. — Franzöſiſch. Paris 1785. IV. 4.) The three voyages of capt. J. Cook round the world. Lond. 1821. VIII. 8. New ed. ib. 1842. II. 8. S. Kippis, the life of J. Cook. Lond. 1788. 4. (Franzöſiſch. Paris 1789. 4.) Gianetti, Elogio d. c. Cook. Fir. 1785. 4. Lémontey, Eloge de Cook. Paris 1792. 8. u. in ſeinen Oeuvres. Paris 1829. T. III. Nouv. Bibl. d. voyages T. II—V. Hirſching Bd. I. 2.

p. 262—292. Lichtenberg u. Forſter, Geograph. Magaz. Jahrg. I. St. II. p. 243-296. St. VI. p. 387—429. Biogr. Bd. V. p. 188. sq. Auswahl d. nützl. Aufſ. Bd. II. p. 5. sq. Millin, Journ. Enc. 1780. T. II. p. 328. sq. Bernouilli, Reiſen durch Brandenburg Bd. I. p. 218. J. H. Wiedemann, das Leben u. d. Schickſ. d. Capt. Cook. Erl. 1789—90. II. 8. G. Young, Life and voyages of capt. J. Cook. Paris 1836, 12.

5) Voyage autour du monde (pendant les années 1785—88) red. et publ. p. M. L. A. Mellet-Mureau. Paris an V (1797.) IV. 4. 1798. IV. 8. (Deutſch. Wien 1813. II. 8.) Voyage de La Pérouse, red. d'après ses mss. orig., suivi d'un app. renf. tout ce que l'on a découvert depuis le naufrage jusqu'à nos jours et enrichi de notes p. M. de Lesseps, seul débris vivant de l'expédition, dont il était interprète. ib. 1831. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyages T. VI. p. 1. sq.

6) Voyage autour du monde pendant les années 1790, 1791 et 1792, préc. d'une introd. hist. p. C. P. Claret Fleurien. Paris an VI—VIII. (1798—1800.) IV. 4. u. V. 8.

7) Voyage of discovery to the North Pacific Ocean and round the world. Lond. 1798. III. 4. oder VI. 8.

8) L. de Freycinet, voyage autour du monde, exécuté sur l'Uranie et la Physicienne pendant les a. 1817—20. Paris 1825—40. VIII. 4. Fr. Péron, voyages de découvertes aux terres australes pendant les années 1800—4. cont. p. Freycinet. Paris 1807. 1816. II. 4. Dazu: Voyages de découv., navigation et géogr. publ. p. Freycinet. ib. 1815. 4.) Voyage de découv. Ed. II. corr. et augm. p. Freycinet. ib. 1824. IV. 8. S. Quart. Rev. T. IV. p. 42. XVII. p. 229. Soc. de Géograph. II. Série XX. 1843. p. 501. sq. Nouv. Bibl. de Voyages. T. VI. p. 167. sq. 220. sq.

9) Reiſe um die Welt in d. Jahren 1803—6. St. Petersb. 1810—12. III. 4. (Dazu: G. H. v. Langsdorf, Bemerkungen auf einer Reiſe um die Welt in d. Jahren 1803—7. Frankf. a. M. 1812. II. 4.) S. Inland (Dorpat. Wochenſchr.) 1846. nr. 35. 42—45. Acad. St. Petersb. Deutſche Zeit. 1839. nr. 28. 30. 83—37.

10) Entdeckungsreiſe in die Südſee in den Jahren 1815—18. Weimar 1821. III. 4. Neue Reiſe um die Welt in den Jahren 1823—26. ebd. 1830. II, 4. (Engliſch. Lond. 1832. II. 8.) S. Ruſſ. Archiv. V. 1847. p. 526. sq. Edinb. Rev. T. V. p. 78. VII. p. 456. Quart. Rev. T. XXVI. p. 341. Blackw. Mag. T. XI. p. 521.

11) Voyage autour du monde. Paris 1843. II. 8.

12) Voyages and travels round the world, comp. from original-docum. by J. Montgomery. Lond. 1841. Ed. II. 8.

13) Voyage de découvertes autour du monde et à la recherche de La Pérouse pendant les années 1826—29. Hist. du voyage. Paris 1832—1835. V. 8. Voyage au Pôle Sud et dans l'Océanie — pendant les années 1835—40. Hist. du voyage. ib. 1841—44. X. 8. (Dazu: Atlas pittor. II. fol. Zoologie. II. fol. VI. 8. Botanique I. fol. u. II. 8. Anthropologie I. fol. u. I. 8. Geologie. I. fol. u. II. 8. Hydrographie. LXIV. cartes u. II. 8. Physique. II. 8.) Voyages autour du monde. Paris 1833. 1844. II. 8. S. Vincendon Dumoulin in der Voyage au Pôle Sud. T. X. Bullet. de la Soc. de Géograph. II. Sér. T. XIX. XX. Ann. Marit. T. LXXVIII. Matterer, Not. nécr. du contreadmiral D. d'Urville. Paris 1842. 8. de Barins, vie, voyages et avant. de l'am. D. d'Urville. ib. 1834. 18. R. P. M. Lesson, Not. hist. sur D. d'Urville. Rochefort 1846. 8. Nouv. Bibl. d. Voyages T. VI. p. 303. 377. sq.

14) Voyage autour du monde exéc. d. l. années 1826—29. Trad. du Russe (Petersb. 1834. III. 4) p. F. Boye. Paris 1835. II. 8.

15) Reiſe um die Erde in d. Jahren 1830—32. Berlin 1834—35. II. 4. S. Quart. Rev. T. LIII. p. 117. For. Quart. Rev. T. XV. p. 1. sq.

16) Reiſe um die Erde durch Nord=Aſien u. die beiden Oceane in den Jahren 1828—30. Berlin 1832—49. IV. 8.

17) Voyage autour du monde exéc. sur la corvette la coquille pendant les années 1822—25. Hist. du voyage. Paris 1826—30. 4. u. fol. (noch unbeendet.) Lesson, voyage autour du monde sur la corvette la coquille. Paris 1839. II. 8. S. a. Nouv. Bibl. des voyages. T. VI. p. 296. sq. Not. sur les travaux de Mr. Duperrey. Paris 1842. 4.

18) A voyage round the world incl. travels in Africa, Asia, Australia, America etc. Lond. 1834—35. IV. 8.

19) Voyage autour du monde sur la frégate la Vénus exéc. pendant les années 1837—39. Paris 1841—46. X. 8. u. Atlas fol. (Auszug. ebd. 1840. III. 8.) S. Moniteur 1834. p. 81. 1375. 1734. L'admiral Dupetit Thouars. Paris 1844. 8.

20) Narrative of the surveying voyages of his Maj. ships Adventure and Beagle between the years 1826 and 1836. Lond. 1839. IV. 8. (Darwin's naturwiſſenſchaftliche Reiſe, deutſch von Dieffenbach. Braunſchweig 1844. II. 8.)

21) Narrative of a whaling voyage round the globe from 1833 to 1836, with an account of the Southern Whale Fishery. London 1840. II. 8.

22) Voyage autour du monde pendant les années 1836—37 sur la corvette la Rouche. Paris 1841. sq. 8.

23) Voyage autour du monde pendant les années 1830—32. Paris 1833—35. IV. 8. Campagne de circumnavigation de la frégate l'Artemise pendant les annés 1837—40. Paris et Leips. 1842—43. IV. 8.

24) Narrative of a voyage round the world during the years 1836—42. Lond. 1843. II. 8.

25) Narrative of the United States Exploring Expedition during the years 1838—42. Philad. 1845. sq. V. 4. S. N. Amer. Rev. T. XLV. p. 369. LVI. p. 257. LXI. p. 54. LXIII. p. 211. Westm. Rev. T. XLIV. p. 469. Journ. of Sc. T. XLIV. p. 393. Eclect. Mag. T. VIII. p. 352. Littell's Liv. Age T. IV. p. 579. 692. V. p. 59.

26) Narrative of a journey round the world during the years 1841—42. Lond. 1847. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XXX. p. 465.

27) Die Erdumſchiffung der Corvette Galathea in den Jahren 1845—47. Kopenh. u. Lpzg. 1852. II. 8.

28) N. J. Anderſſon, eine Weltumſeglung mit d. ſchwediſchen Fregatte Eugenie 1851—53. Lpz. 1854. 8. Fregattens Eugenies resa omkring Jorden åren 1851—53 under befal af C. A. Virgin red. af C. Skogman. Ups. 1854. II. 8.

29) Reiſe um die Welt in den Jahren 1844—47. Stuttg. 1852. II. 8.

30) Reiſe um die Welt. Stuttg. 1854—56. V. 8.

31) Eine Frauenfahrt um die Welt. Wien 1850. III. 8. Meine zweite Weltreiſe. ebd. 1856. IV. 8.

§. 424.

Wir ſchließen hieran die Expeditionen der engliſchen Seefahrer Frederik William Beechey[1]) (geb. 1796, † 1856), John Roß[2]) († 1856), John Franklin[3]) (aus Spilsbury in Lincolnſhire 1786, verſchollen 1846), George Back[4]) (geb. 1792) und William Edward Parry[5]) (aus Bath 1790—1855) nach den nördlichen Gegenden zur Auffindung der ſogenannten Nordweſtpaſſage, die aber erſt 1850 dem Engländer M'Clure[6]) glückte, und erinnern noch, daß auch die Berichte Thomas Simpſon's[7]) über die Thätigkeit der Hudſonsbaycompagnie von 1836—39 und des Ruſſen F. von Wrangell[8]), ſowie W. Scoresby's[9]) (aus Whitby 1785—1857) Mittheilungen über den Wallfiſchfang in jenen Gegenden und des Americaners Eliſha Kent Kane[10]) (aus Philadelphia 1822, † 1857) Expedition zur Aufſuchung Franklin's denſelben Gegenſtand behandeln.

1) Narrative of a voyage to the Pacific and Beering's strait to cooperate with the Polar-Expeditions in 1825—28. London 1831. II. 4. A voyage of discovery towards the North-Pole under the command of capt. D. Buchan in 1818. ib. 1843. 8. Proceedings of the exped. to explore the Northern coast of Africa from Tripoli east-ward 1821—22. ib. 1828. 4. S. Quart. Rev. T. XLV. p. 57. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 87. Edinb. Rev. T. LIII. p. 210. LXXVIII. p. 36. Blackwood Mag. T. XXX. p. 34. Monthly Rev. T. CXXIV. p. 601.

2) A voyage of discovery and research in Southern and Antarctic regions during the years 1839—43. London 1847. II. 8. A voyage of discovery — for the purpose of exploring Baffin's Bay and inquiring into the probability of a north-west passage. ib. 1829. 4. Narrative of a second voyage in search of a north-west passage etc. during 1829—1839. incl. the report of J. Clark, Ross and the discovery of the northern magnetic pole. ib. 1835. 4. (Dazu: Appendix. ib. 1846. 4.) Entdeckungsreiſe nach dem Nordpol. Lpzg. 1820. 8. Entdeckungsreiſen nach den Süd-Polar-Meere in d. Jahren 1839—43. Lpzg. 1843. 8. (S. Amer. Journ. II. Ser. VII. 1849. p. 313. IX. p. 14. Unit. St. Serv. Journ. 1840. I. p. 297. sq. Nouv. Bibl. d. Voyages T. XII. p. 284. 292. Journ. of Sc. II. Ser. T. VII, p. 313. VIII. p. 14. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 95. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 336. Quart. Rev. T. XXXI. p. 213. LIV. p. 1. Anal. Mag. T. XIV. p. 169. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 337. Eclect. Mag. T. XII. p. 43. Fraser's Mag. T. IX. p. 64.

3) Narrative of a journey to the shores of the Polar Sea in the years 1819—20. Lond. 1823. 4. 1824. II. 8. Narrative of a second expedition to the shores of the Polar-Sea in the years 1825—27. ib. 1828. 4. S. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 168. Eclect. Mag. T. XX. p. 60. Living Age T. XXIV. p. 275—279. cf. XXXI. p. 291. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 335. Monthly Rev. T. CII. p. 1. 156. CXVII. p. 1. South Rev. LIII. p. 261. Fraser's Mag. T. XLIII. p. 198. XLIV. p. 502.

4) Narrative of the arctic Land expedition to the mouth of the great Fish-River and along the shores of the Artic Ocean in the years 1833—1835. London 1836. 8. (Deutſch. Lpzg. 1848. 8.) The narrative of an expedition in the ship Terror in 1836—37. ib. 1838. 8. S. a. R. King,

Journey to the shores of the Arctic Ocean with capt. Back 1833—35. ib. 1836. II. 8. S. Quart. Rev. T. LVI. p. 15. sq. Edinb. Rev. 1839. Jul. 1843. New Navy List. 1850.

5) Journal of a voyage for the discovery of a north-west passage — performed in the years 1819—20. Lond. 1821. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1824. 4.) Journal of a second voyage for the disc. of a north-west passage perf. in the years 1821—23. ib. 1824. 4. (Dazu: Appendix. ib. 1825. 4.) Journal of a third voyage etc. in the years 1824—25. ib. 1826. 4. Narrative of an attempt to reach the Northpole in boats fitted for the purpose etc. in the year 1827. ib. 1828. 4. (Zuſammen als: Voyages to the North Pole. ib. s. a. VI. 18.) S. a. Capt. G. F. Lyon, Priv. Journal during the voyage of capt. Parry. London 1824. 8. u. Narrative of an unsuccessful attempt to reach Repulse Bay in 1824. ib. 1825. 8. (S. Qu. Rev. T. XXV. p. 175. XXX. p. 231. XXXIV. p. 378. XXXVII. p. 523. Month. Rev. T. XCVI. p. 140. 276. CV. p. 271. CXI. p. 59. CXV. p. 386. Un. St. Lit. Gaz. T. I. p. 97. Niles's Reg. T. XXXII. p. 271.

6) The discovery of the North-West Passage by H. M. Sh. Investigator. Lond. 1856. 8. S. Augsb. A. Zeit 1857. B. nr. 26. Gumprecht, Zeitſchr. I. p. 321. 419.

7) Narrative of the discoveries on the north-west of America effected by the officers of the Hudson's Bay Company during the years 1836—1839. London 1843. 8. S. Quart. Rev. T. LXXIII. p. 62. Littell's Liv. Age T. I. p. 1. sq.

8) Narrative of an exped. to the Polar Sea in the years 1820—23, commanded by lieutenant, now admiral F. von Wrangell. Ed. II. ed. by E. Sabine. Lond. 1844. 8.

9) Northern Whale Fishery. Lond. 1822. 8. (S. Littel's Liv. Age T. XXX. p. 74. sq.) u. in d. B. An acc. of the arctic regions. Edinb. 1820. II. 8. Journal of a voyage to the nothern whale fishery incl. researches and discoveries on the eastern coast of West Greenland. ib. 1823. 8.

10) Arctic Explorations in search of Sir J. Franklin 1853—55. Philad. 1856. 8. Elder, Biography of Elisha Kent Kane. Philadelphia 1858. 8.

§. 425.

Beſchäftigen wir uns jetzt mit den ſpeciellen Reiſebeſchreibungen über einzelne Länder Europa's, ſo wollen wir zuerſt einige Touriſten nennen, die einen großen Theil dieſes Welttheils bereiſten oder deren Schilderungen überhaupt beſondere Eigenthümlichkeiten bieten. Rechnen wir indeß Claude Jordan, genannt de Colombier[1]) († nach 1770), Buchhändler zu Leyden und erſten Redacteur des Journals Clef du cabinet des souverains, ab, der nur Sammler iſt, ſo bleiben uns nur Johann Georg Keyßler[2]) (aus Thurnau 1689—1733), der zuerſt intereſſante Notizen über geſellſchaftliches Leben, Kunſt, Literatur und Tagesgeſchichte der von ihm beſuchten Länder mittheilte, und Jacob Jonas Björnſtahl[3]) (aus Rotarbo in Schweden 1731—79), der ihn jedoch an kritiſchem Scharfblick weit übertrifft, am wichtigſten aber für die Geſchichte der Türkei iſt, denn Herrmann Heinrich Ludwig Fürſt Pückler-Muskau[4]) (geb. 1785 zu Muskau), der geiſtreiche Weltmann, ſkizzirt gut, aber oberflächlich und ſpricht leider immer nur von ſich als der Hauptperſon, und ſo bleibt nur Johann Georg Kohl[5] (aus Bremen 1808) hier als Muſter aller Reiſebeſchreiber zu nennen übrig, weil dieſer nicht wie die gelehrten Profeſſoren ewig von ſeiner langweiligen werthen Perſon, ſondern von dem Volke, das er beſucht, ſeinen Sitten, ſeiner Individualität und ſeinem Charakter ſpricht und uns wirklich ein treues Gemälde deſſen, was er geſehen, vorführt. An ähnlichen Büchern engliſcher Touriſten iſt kein Mangel, doch zeichnen wir unter ihnen beſonders das Werk des amerikaniſchen „Fürſten der Reiſenden", des Dichters J. Bayard Taylor[6], aus.

1) Voyages histor. de l'Europe. Paris 1692—1700. VIII. 12. u. öfter.

2) Neueſte Reiſen durch Teutſchland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien u. Lothringen. Hann. 1740. 4. m. ſ. Leben. Herausg. v. G. Schütze. ebd. 1751. 4. v. G. Schultze. ebd. 1778. II. 8. S. P. Schrank, Nachr. v. ber. Gelehrten Bd. I. p. 276. sq. Sinner, hiſtor. u. liter. Reiſe durch d. abendländ. Helvetien. Bd. I. p. XX. sq.

3) Resa till Frankrike, Italien, Sweitz, Tyskland, Holland, Aengland, Turkiet och Grekeland. Ed. C. Chr. Gjörwell. Stockh. 1780—84. VI. 8. (Deutſch. [a. d. Allmänna Tidningar] Stralſund 1771—83. IV. 8. v. Groskurd überſ. Lpzg. 1780—84. VI. 8.) S. Vorr. zu ſeinen Reiſen Th. I. Allg. Geogr. Ephem. Bd. XXI. p. 109. Allg. Deutſche Bibl. Bd. XXXVI. p. 604. LIV. p. 603. Meuſel's Misc. Bd. IX. p. 186. Schlözer's Briefwechſel XXX. p. 337. XXXII. p. 112. XXXVII. p. 327. XXXIX. p. 147. Nicolai's Reiſen Bd. I. p. 219. Wendeborn's Leben p. 232. Deutſch. Muſ. 1780. Bd. II. p. 198. 1777. XII. p. 564. Büſchings Wöchentl. Nachr. 1780. p. 153. 1781. p. 6. Ungedruckte Briefe von ihm im Bull. du Bibl. Belge 1847. T. IV. p. 397. sq.

4) S. oben S. 557. u. Fraser's Mag. T. V. p. 533. XII. p. 709. For. Quart. Rev. T. IX. p. 290. XIII. p. 380. XVII. p. 253. XXVI. p. 369. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 139. Edinb. Rev. T. LIV. p. 384. Westm. Rev. T. XVI. p. 225. Monthly Rev. T. CXXVI. p. 579. CXXVII. p. 503. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 231. sq.

5) Petersburg in Bildern u. Skizzen. Dresd. u. Lpzg. 1841. 1846. II. 8. Reiſen im ſüdlichen Rußland. ebd. 1841. II. 8. 1846—47. II. 8. (ſ. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 116. Eclect. Rev. IV. Ser. T. XII. p. 687. XIII. p. 77.) Die deutſch-ruſſiſchen Oſtſee-Provinzen. ebd. 1841. II. 8. Reiſen im Innern von Rußland und Polen. ebd. 1841. III. 8. Hundert Tage auf Reiſen in den öſterreich. Staaten. ebd. 1842. V. 8. (S. For. Qu. Rev. T. XIII. p. 92.) Land und Leute der britiſchen Inſeln. ebd. 1844. III. 8. Reiſen in England. ebd. 1844. II. 8. Reiſen in Irland. ebd. 1843. II. 8. Reiſen in Schottland. ebd. 1844. II. 8. Engliſche Skizzen (mit Ida Kohl). ebd. 1845. III. 8. Reiſen durch die Marſchen und Inſeln der Herzogthümer Schleswig und Holſtein. ebd. 1846. III. 8. Alpenreiſen. ebd 1848—49. II. 8. Reiſen in Dänemark. ebd. 1846. II. 8. (S. Blackwood Mag. T. LX. p. 645.) Reiſen in den Niederlanden. ebd. 1850. II. 8. Der Rhein. ebd. 1851. II. 8. Reiſe nach Iſtrien, Dalmatien und Montenegro. Dresd. 1851. II. 8. Reiſen im ſüdöſtlichen Deutſchland. Lpz. 1851. II. 8. Die Donau. Stuttgart 1853. 4. Reiſen im Nordweſten der Vereinigten Staaten. Waſhington 1857. 8.

6) Views Afoot. Lond. 1847. II. 8. (S. Littel's Liv. Age. T. XIII. p. 176. N. Amer. Rev. T. LXIV. p. 483.) Journey to Central Africa. New York 1854. 8. Lands of the Saracens. ib. 1854. 8.

§. 426.

Hinſichtlich der einzelnen Länder Europa's iſt begreiflicher Weiſe die Auswahl unter den nennenswerthen Reiſebeſchreibungen eine ſehr ſchwierige, weil nur ſehr wenige etwas mehr als ephemeren Werth beſitzen und auf andere natürlich gar keine Rückſicht genommen werden kann. Darum werden über Frankreich nur die in antiquariſcher Hinſicht ſo wichtigen Reiſen Auguſte Aubin Millin's1) de Grand Maiſon (aus Paris 1759—1818) und das große pittoreske Werk des Barons Taylor, Charles Nodier's und Cailleux's2), über Spanien die große Reiſe des Grafen Alexandre Louis Joſeph de la Borde3) (aus Paris 1774—1842), ergänzt durch die Werke von Taylor, N. A. Wells4), R. Ford5), R. Langlais6), Gautier7), Semple8) und A. S. Mackenzie9), über Italien im Allgemeinen die Reiſen von Maximilien Miſſon10) († 1721), Jean Claude Richard Abbé de St. Non11) (aus Paris 1721—91), Millin, Lalande12), A. Cl. Pasquin Valery13), Fr. Gandini14), J. C. Euſtace15), R. C. Hoare16), J. A. Cramer17), W. Brockedon18), Joſiah Conder19), Lady Morgan20), F. v. Raumer21), der auch England, Frankreich und Nordamerica ſchilderte, und endlich von G. v. Martens22), theilweiſe auch die von G. A. Schubert23) und der Curioſität halber die von Guſtav Nicolai24), der überall Schmuz und Ungeziefer fand, über Neapel und Sicilien aber die Werke von Patrick Brydone25) (aus Schottland 1741—1819), Henry Swinburne26) (aus Northumberlandſhire, † 1813), Lazaro Spallanzani27) (aus Scandiano bei Reggio 1729—99), J. P. L. Houel28) (aus Rouen 1735—1823), Ach. Et. Gigault de la Salle29) (aus Paris 1772), Dan. Romanelli30), dem Dichter Seume31), C. O. L. v. Arnim32), über Sardinien die Reiſen von Domenico Alberto Azuni33) (aus Saſſari 1760—1811), Alberto de la Marmora34), über Corſica die Schildernngen von G. Feydel35), Joly Delavaubignon36) und Gregorovius37) anzuführen ſein. Die Schweiz, über welche neuerlich ein hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſches Gemälde (St. Gallen und Bern 1841. sq. 12.), von den bedeutendſten Topographen des Landes geſchrieben, zu erſcheinen angefangen hat, iſt ziemlich gut von den Deutſchen Friedrich Brun38), Wyß39), Ebel40) und J. Wetzel41), ſowie von den Engländern J. Simond42) und H. D. Inglis43), der auch Spanien und Südfrankreich ſkizzirte, geſchildert worden. Deutſchland beſprachen der bekannte Chriſtoph Friedrich Nicolai44) (aus Berlin 1733

—1811) und der Aſtronom Johann Bernoulli[45]) (aus Baſel 1744—1807), ſowie Philipp Wilhelm Gercken[46]) (Erbherr auf Burg Salzwedel in Schwarzenholz in der Altmark 1722—1791), Zacharias Conrad von Uffenbach[47]) (aus Frankfurt a. M. 1683—1734) und neuerlich Ferdinand Florens Fleck[48]) (aus Dresden 1800—49) vom literariſch-wiſſenſchaftlichen Standpunkte aus, vom artiſtiſchen aber der jüngere Forſter[49]), der noch zu nennende Fr. H. v. d. Hagen[50]), Guſtav Friedrich Waagen[51]) (aus Hamburg 1794), J. Gottl. von Quandt[52]) (aus Leipzig 1787) ꝛc.; vom rein bibliographiſchen betrachtete es Dibdin, der jedoch ähnliche Schilderungen auch über Frankreich und England geliefert hat, ſowie vom rein humoriſtiſchen der berühmte Verfaſſer des Demokritos J. J. Weber[53]) und von dem eines Touriſten Adam Neale[54]) und Semple[55]). Ueber England giebt es ebenfalls eine große Menge von Reiſebeſchreibungen; wir nennen jedoch nur die von Arthur Young[56]) (aus Bradfield in Suffolk 1741—1820), dem bekannten Verfaſſer des Farmer's Calendar, der bei ſeinen Touren jedoch lediglich ſtaatsökonomiſche Zwecke im Auge hätte, W. William Gilpin[57]) (aus Carlisle 1724—1804), Thomas Pennant[58]) (aus Downing in Flintſhire 1726—98), dem bekannten Naturforſcher, ferner die von den berühmten Landſchaftsmalern Samuel Daniell († 1811) und William Daniell[59]) († 1837), dem Americaner N. S. Wheaton[60]), den Deutſchen A. H. Niemeyer[61]) und Carus[62]), den Franzoſen Marc Auguſte Pictet[63]) (aus Genf 1752—1825), Charles Baron Dupin[64]) (aus Barzy im Departement Nièvre 1784), Amadée Pichot[65]) (aus Aix 1795), dem Mineralogen B. Faujas de St. Fond[66]) (aus Moutélimart 1750—1819) ꝛc. Ueber Schottland in's Beſondere liegen die allerdings mehr auf die pittoreske Darſtellung des Landes hinzielenden Werke von W. Beattie[67]), Black[68]), J. Wilſon[69]) ꝛc., ſowie die von J. Macculloch[70]) und Mawman[71]), über Irland die intereſſanten Schriften von J. Fr. Barlow[72]), Mr. und Mrs. S. C. Hall[73]), G. D. Inglis[74]), J. Fraſer[75]) und Mackenzie[76]), ſowie das Kupferwerk von W. H. Bartlett[77]), über Wales die Schriften von T. Jones[78]), T. Pennant[79]), Miß Coſtello[80]), J. Hicklin[81]), J. Hemingway[82]) ꝛc. vor. Ueber Holland iſt eigentlich nur die Reiſe von Kohl, über Belgien nur das Werk von Thouin[83]) anzuführen.

1) Voyage dans les depart. du midi de la France. Paris 1807—11. III. 8. Voyage en Savoye, en Piémont, à Nice et à Gênes. ib. 1816. II. 8. Voyage dans le Milanais à Plaisance, Parme, Modène etc. ib. 1817. II. 8.

2) Voyages pittoresques dans l'ancienne France. Paris 1820. sq. fol. (Nach Provinzen eingetheilt, aber unbeendet.) Voyage pittor. en Espagne,

en Portugal et sur la côte d'Afrique, de Tanger à Tetouan. Paris s. a. II. 4.

3) Voyage pittoresque de l'Espagne. Paris 1807. IV. fol. S. Edinb Rev. T. XV. p. 20. sq.

4) The picturesque antiquities of Spain. London 1846. 8.

5) A handbook for travellers in Spain and readers at home. London 1845. 1847. 8. S. Quart. Rev. T. LXXVI. p. 74. Edinb. Rev. T. LXXXIV. p. 91. Dublin Univ. Mag. T. XXVII. p. 84.

6) Voyage pittoresque en Espagne (Catalogne). Paris 1826—1830. fol.

7) S. Littell's Liv. Age T. II. p. 459. For. Quart. Rev, T. XXXI p. 465. sq.

8) Journey through Spain. Lond. s. a. II. 8. Second Journey. ib. ib. s. a. 8. S. Edinb. Rev. T. IX. p. 88. XV. p. 344.

9) A year in Spain. New York w. y. III. 8. Spain revisited. ib. w. y. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXX. p. 257. Quart. Rev. T. XLIII. p. 319. Monthly Rev. T. CXXXIV. p. 533.

10) Nouveau voyage de l'Italie, trad. de l'anglais. à la Haye 1691. II. 12. 1694. III. 12. 1702. III. 12. Utr. 1722. IV. 12. (Deutſch. Lpzg. 1713. 8. Engliſch. London 1714. IV. 8. Holländiſch. Utr. 1724. II. 4.)

11) Voyage en Italie. Paris 1786. IX. 12.

12) Voyage pittor. du royaume de Naples et de Sicile. Paris 1781—1786. IV. (V.) fol.

13) Voyage en Italie. Ed. II. Paris 1838. 8. u. oft. Voyage en Corse à l'île d'Elbe et de Sardaigne. ib. 1838. II. 8.

14) Viaggi in Italia. Cremona 1831—1839. IX. 8. ib. 1833—1836. VIII. 8.

15) Classical tour through Italy in 1802. Lond. 1821. VI. ed. IV. 8. S. Edinb. Rev. T. XXI. p. 378. Quart. Rev. T. X. p. 222.

16) Classical tour through Italy and Sicily. Lond. 1819. Ed. II. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCIII. p. 273.

17) Geograph. and histor. description of ancient Italy. Oxford 1826. II. 8.

18) Italy: classical, histor. and picturesque. Lond. 1843. 4.

19) Italy. London 1831. III. 8. (S. Westm. Rev. T. XV. p. 355.)

20) Italy. Lond. 1821. 4. (S. Quart. Rev. T. XXV. p. 529. Monthly Rev. T. XCVI. p. 225. sq.) France. ib. 1818. IV ed. II. 8.

21) England im Jahre 1835 u. 1841. Lpzg. 1836. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XVII. p. 209. Fraser's Mag. T. XIII. p. 631. Quart. Rev. T. LVI. p. 289. N. Amer. Rev. T. XLIII. p. 445.) Italien. Lpzg. 1840. II. 8. (S. For. Quart Rev. T. XXV. p. 352.) Briefe aus Paris u. Frankreich. ebd. 1831. II. 8. (S. Select Journ. T. II. p. 203. For. Quart. Rev. T. XI. p. 452.) Die vereinigten Staaten von Nordamerica. ebd. 1846. II. 8. (S. Meth. Quart. Rev. T. VII. p. 211.)

22) Gemälde von Italien. Stuttg. 1844—46. III. 8.

23) Reiſe durch das ſüdliche Frankreich und durch Italien. Erlangen 1837. II. 8.

24) Reiſe nach Italien. Lpzg. 1834. 1835. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. KVI. p. 165. sq.)

25) Tour through Sicily and Malta. Lond. 1774. II. 8.

26) Travels in the two Sicilies. Lond. 1783. II. 4.

27) Viaggio in Sicilia. Pavia 1792—97. VI. 8. (Trad. de l'Italien av. d. not. p. Faujas de St. Fond. Paris an VIII. [1799] VI. 8.) Opere scelte. Mil. 1825—26. VI. 8.

28) Voyage pitt. des îles de Sicile, de Malte et de Lipari. Paris 1782. IV. fol.

29) Voyage pittor. en Sicile. Paris 1822—26. II. fol.

30) Napoli antica e moderna. Nap. 1815. III. 8. Viaggio a Pompei e Pesto e di ritorno ad Ercolano ed a Pozzuoli. ib. 1817. II. 8.

31) Spaziergang nach Syracus. Lpzg. 1817. III. 8.

32) Reiſe nach Neapel, Sicilien, Malta und Sardinien. Leipzig 1845. II. 8.

33) Essai sur l'histoire géogr., polit. et natur. de la Sardaigne. Paris 1798. 8. Histoire géographique, polit. et natur. de la Sardaigne. ib. 1802. II. 8.

34) Voyage en Sardaigne. Paris 1839. II. 8. u. Atlas 4.

35) Moeurs et coutumes des Corses. Paris 1798. 8.

36) Voyage pittor. en Corse. Paris 1821. fol.

37) Corſika. Stuttg. 1854. II. 8.

38) Tagebuch einer Reiſe durch die öſtliche, ſüdliche und italieniſche Schweiz. Kopenh. 1800. 8.

39) Reiſe in's Berner Oberland. Bern 1826—26. III. 8.

40) Anleitung die Schweiz zu bereiſen. VII. Aufl. Zürich 1840. 8. Voyage pittor. dans le canton des Grisons. ib. 1827. fol.

41) Voyage pittor. aux lacs de Zurich, Zough, d'Egeri et de Waldstatt. Zürich 1819. fol. Voyage pittor. au lac de Como. ib. 1820. fol. Voyage pittor. au lac de Genève ib. 1820. fol. Voyage pittor. aux lac Majeur et de Lugano. ib. 1823. fol. Voyage pittor. au lac de Garde. ib. 1824. fol. Voyage pittor. au lac de Constance. ib. 1840. fol. Voyage pitt. au lac de Waldstetten. ib. 1817. fol.

42) Journal of a tour and residence in Switzerland in 1817—19. Boston 1822. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXXVII. p. 287. Monthly Rev. T. XCIX. p. 459. N. Amer. Rev. T. XV. p. 352.)

43) S. Littell's Liv. Age. T. XII. p. 77. — Switzerland, the South of France etc. London 1838. 8. Tyrol with a glance of Bavaria. ib. 1837. 8.

44) Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland. Berlin u. St. 1788—1796. XII. (IX.) 8.

45) Reiſe durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Fußland u. Polen. Lpz. 1779. VI. 8. S. Herzog, Adumbr. erud. Basil. p. 13—25.

46) Reiſen durch Schwaben, Baiern, die angrenzende Schweiz, Franken, die Rheiniſchen Provinzen und an der Moſel 1779—81. Stendal 1784—1787. IV. 8.

47) Reiſen durch Niederſachſen, Holland u. England. Frankf. u. Lpzg. 1753. III. 8.

48) Wiſſenſchaftliche Reiſe durch das ſüdliche Deutſchland, Italien und Frankreich. Lpzg. 1837. III. 8.

49) Anſichten vom Niederrhein, Brabant, Flandern, Holland, England u. Frankreich. Berlin 1792—94. III. 8.

50) Briefe in die Heimath aus Deutſchland, der Schweiz und Italien. Breslau 1818—21. IV. 8.

51) Kunſtwerke u. Künſtler in England u. Frankreich. Berlin 1837. IV. 8. Kunſtwerke u. Künſtler in Deutſchland. ebd. 1842. I. 8.

52) Rippes von einer Reiſe in Schweden. Lpzg. 1843. 8. Reiſe nach Italien. ebd. 1818. II. 8. Beobachtungen u. Phantaſien auf einer Reiſe ins mittägl. Frankreich. ebd. 1846. 8. Beobacht. und Phantaſ. auf einer Reiſe nach Spanien. Lpzg. 1850. 8.

53) Deutſchland oder Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen. Stuttg. 1826—28. III. 8. (S. Blackwood Mag. T. XLVIII. p. 119.)

54) Travels through some parts of Germany, Poland, Moldavia and Turkey. Lond. 1818. 4. (S. Monthly Rev. T. LXXXIII. p. 337.)

55) Tour from Hambourgh to Gothenburg. Lond. s. a. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 434.)

56) Tour in Ireland. Lond. 1782. II. 8. Tour in the north of England. ib. 1771. IV. 8. Tour through the east of England. ib. 1771. IV. Tour through the south of England. ib. 1772. 8.

57) Observations on several parts of England. London 1786. II. 8. Remarks on forest scenery. ib. 1791. II. 8. Observat. on the coasts of Hampshire etc. ib. 1804. 8. Observat. on the counties of Cambridge etc. ib. 1809. 8. Observat. on the western parts of England. ib. 1798. 8. Observat. on several points of Great Britain, part. the Highlands of Scotland. ib. 1789. II. 8.

58) Journey from London to the isle of Wight. Lond. 1801. II. 4. Journey from Chester to London. ib. 1782. 4. Tour from Downing to Alston Moore. ib. 1801. II. 4. Tour from Alston Moore to Harrowgate. ib. 1804. 4. Tour in Wales. ib. 1778. II. 4. Journey to Snowdon. ib. 1781. 4. Tour in Scotland. Chester 1774. III. 4.

59) A pict. voyage round Great-Britain with a series of views drawn by W. and Th. Daniell. Lond. 1813—25. VIII. fol.

60) Journal of a residence in London and of tours in England, Scotland and France. Hardford 1830. 12. (S. Christ. Exam. T. IX. p. 304. sq.)

61) Beobachtungen auf Reiſen. Halle 1825—26. IV. 8. (Bd. I. II. England, III Holland, IV. Frankreich.) S. Amer. Rev. T. XVII. p. 311. sq.

62) England u. Schottland im Jahre 1844. Berlin 1845. II. 8. Reiſe durch Deutſchland, Italien v. die Schweiz im Jahre 1828. Lpzg. 1835. II. 8.

63) Voyage de trois mois en Angleterre, en Ecosse et en Irlande. Gen. 1803. 8. S. Senebier, Hist. litt. de Genève. T. III. p. 207. sq. Edinb. Rev. T. III. p. 287.

64) Voyage dans la Grande Bretagne. Paris 1820. V. 4.

65) Voyage hist. et litt. en Angleterre et en Ecosse. Paris 1825.

§. 427.

Wir wenden uns nunmehr nach dem Norden Europas und zwar zuerſt nach Rußland. Die älteſte deutſche Reiſebeſchreibung von dieſem eigentlich jetzt erſt durch Kohl vollſtändig bekannten Reiche iſt die des öſterreichiſchen Geſandten Johann Georg Korb[1] (aus Neumarkt in Unterbaiern, † 1720). Aus ſpäteren Reiſeberichten machte Ch. Meiners[2] leidliche Auszüge, die Schilderungen des Grafen Karl von Rechberg[3] (geb. 1775) und von A. Adam's[4] ſind lediglich pittoresker Natur, und auch die Beobachtungen von Johann Heinrich Blaſius[5] erweiſen ſich ziemlich einſeitig. Von Franzoſen gehört eigentlich nur Fortia de Piles[6] hierher, denn des Marquis de Cuſtine[7] (geb. 1793 † 1857) Schilderung des Landes im Jahre 1839 iſt keine Reiſe, ſondern eine ziemlich parteiiſche Diatribe über ruſſiſche Zuſtände. Dagegen ſind einige engliſche Reiſen, wie die von W. Coxe[8], Robert Kerr Porter[9], J. Carr[10], Leitch Ritchie[11], John Barrow[12], Ebenezer Henderſon[13], E. Morton[14], dem Mineralogen Edward Daniel Clarke[15]

III. 8. Vues pitt. de l'Ecosse, dess. p. M. A. Pernot accomp. d'un texte p. M. A. Pichot. ib. 1826—28. fol.

66) Voyage en Angleterre, en Ecosse et aux îles Hébrides. Paris 1797. II. 4. u. 8.

67) Scotland ill. w. a series of views. Lond. 1848. II. 4.

68) Picturesque Tourist of Scotland. Edinb. 1844. 12. Economical Tourist of Scotland. ib. 1839. 12.

69) A voyage round Scotland and the Isles. Edinb. 1843. II. 8.

70) A description of the western Isles of Scottand. Edinb. 1819. II. 4. The Highland and the western isles of Scotland. ib. 1824. IV. 8.

71) S. Edinb. Rev. T. VIII. p. 284. sq.

72) Tour round Ireland in 1835. Lond. 1836. 12.

73) A journey throughout Ireland in 1834. Lond. 1834. II. 8.

74) Ireland, its Scenery, Character etc. Lond. 1841—43. III. 8.

75) A handbook for travellers in Ireland. Dublin 1843. 12.

76) Travels in Ireland 1810. Edinb. 1811. 4.

77) The scenery and antiquities of Ireland. Lond. 1842. II. 1.

78) Cambrian Itinerary. Lond. 1801. 8.

79) A tour in Wales. Lond. 1840. III. 8.

80) Falls, lakes and mountains of North Wales. Lond. 1845. 8.

81) Excursions in North Wales. Lond. 1847. 12.

82) Panorama of the Beauties, Curiosities and Antiquities of North Wales. Lond. 1847. Ed. IV. 12.

83) Voyage dans la Belgique, la Hollande et l'Italie. Paris 1841. II. 8.

(aus Wittington in Eſſex 1767—1821), A. B. Granville[16], R. Bremner[17], C. Frankland[18], R. Johnſton[19], William Rae Wilſon[20] u. A. ziemlich intereſſant zu leſen. Dänemark, Schweden und Norwegen ſchilderten Samuel Laing[21] Pierre Marie Louis de Boisgelin[22] (aus Plélo in der Diöceſe St. Brieux 1758—1814), Alexandre Dumont[23], Henry David Inglis[24] (aus Edinburgh 1795—1835), der neue Gil Blas, Twining[25], J. Fr. Barrow[26], R. Bremner[27], R. Latham[28], J. F. A. L. Woltmann[29], C. F. Leſſing[30] ꝛc. Lappland beſchrieben Leopold von Buch, Arthur Brooke[31] und der Miſſionär Petrus Laſtädius[32] und den geſammten Norden, beſonders Island, der Ornitholog Thienemann und G. B. Günther[33], ſowie P. Gaimard[34], der die Beobachtungen der dorthin ausgeführten franzöſiſchen wiſſenſchaftlichen Expedition (1838—40) redigirte. Von dem Ruſſen Sagoskin[35] liegt eine Reiſe in das arktiſche Rußland vor, und der noch zu erwähnende Sprachforſcher Caſtrén[36] unternahm eine ſolche zur Erforſchung der finniſchen und altaiſchen Stämme.

1) Diarium itineris in Moscoviam. Viennae 1700. fol.

2) Vergleichung des ältern und neuern Rußlands. Lpz. 1798. II. 8.

3) Voyage pittor. de la Russie etc. avec un texte descr. p. Depping. Paris 1832. fol. Les peuples de la Russie avec un texte revu p. Depping. ib. 1812. II. fol.

4) Voyage pittor. et militaire de Villenberg en Prusse jusqu'à Moscou. Munich 1827—33. fol.

5) Reiſe im europäiſchen Rußland in den Jahren 1840—41. Braunſchw. 1844. II. 8.

6) Voyage de deux Français au Nord de l'Europe en 1790 et 1792. Paris 1796. V. 8.

7) La Russie en 1839. Paris 1843. IV. 8. (S. Eclect. Rev. IV. S. T. XIV. p. 36. sq. Qu. Rev. T. LXXIII. p. 176 sq. For. Qu. Rev. T. XXXI. p. 427. sq.)

8) Travels in Poland, Russia etc. London 1785. II. 4. (S. Quart. Rev. T. L. p. 88. Select Journ. T. III. p. 185. Mus. of for. lit. T. XXIV. p. 68. sq.)

9) Travelling sketches made in Russia and Sweden. London 1809. 4.

10) Northern summer. London 1805. 4.

11) A journey to St. Petersbourg and Moscow through Curland and Livonia. London 1831. 8.

12) Excursions in the north of Europe, through parts of Russia, Finland etc. London 1834. 8. (S. Quart. Rev. T. III. p. 194. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 348.)

13) Biblical researches and Travels in Russia. London 1826. 8. (S. Monthly Rev. T. CXI. p. 113.)

14) Travels in Russia and a residence at St. Petersbourgh and Odessa in 1827—29. London 1830. 8. S. Monthly Rev. T. CXXII. p. 590. sq.)

15) Travels in various countries of Europe, Asia and Africa. P. I. Russia, Tartary and Turkey. Lond. 1811. 4. 1816. II. 8. P. II. Greece, Egypt and Holy Land. ib. 1812—16. III. 4. 1817—18. VI. 8. P. III. Scandinavia. ib. 1819—23. II. 4. (S. Walsh Amer. Rev. T. III. p. 70. Quart. Rev. T. IV. p. III.) S. W. Otter, Life and remaias of Edw. D. Clarke. Lond. 1824. 4. Edinb. Rev. T. XCIV. p. 219. Un. St. Lit. Gaz. T. VI. p. 109. Quart. Rev. T. IX. p. 162. XVII. p. 160. Edinb. Rev. T. XVI. p. 334. XXI. p. 130. XXXIX. p. 140. Anal. Mag. T. I. p. 144. VIII. p. 405. IX. p. 32. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 415. LXXXVII. p. 34. 171. sq.)

16) St. Petersbourgh, a journal of travels to and from that capital, through Flanders, the Rhenish provinces, Prussia, Russia, Poland, Silesia, Saxony, the federated states of Germany and France. London 1828. II. 8. (S. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 1. sq. Mus. of for lit. T XIV. p. 427. sq.)

17) Excursions in the Interior of Russia. Lond. 1839. II. 8.

18) Visits to the Courts of Russia and Sweden in 1830—31. London 1832. 8.

19) Travels through parts of Russia and Poland. New York 1806. 8.

20) Travels in Norway, Sweden, Denmark, Hannover, Germany Netherlands. Lond. 1826. 8. Travels in Egypt and the Holy Land. Lond. 1823. 8. Ed. w. a journey through Turkey, Greece, the Jonian Isles, Sicily, Spain etc. ib. 1824. 1831. 1843. II. 8. Travels in Russia. ib. 1828. II. 8. (S. Monthly Rev. T. CXVI. p. 519. sq.) Records of a route through France and Italy. ib. 1835. 8.

21) Journal of a residence in Norway during the years 1834—36. Lond. 1837. 8. A tour in Sweden. ib. 1837. 8. (Reiſen in Schweden u. Norwegen. Dresden u. Lpzg. 1843. II. 8.) S. Eclect. Rev. IV. S. T. XVI. p. 71. V. p. 412. Edinb. Rev. T. LXVI. p. 21. Westm. Rev. T. XXVII. p. 164. sq.

22) Travels through Denmark and Sweden. London 1810. II. 8. (S. Anal Mag. T. II. p. 89. sq.) Malte ancienne et moderne. Mars. 1805. III. 8.

23) Voyage en Suède. Paris 1834. II. 8.

24) Tour through Norway, Sweden and Denmark, Channel Islands, Jersey, Guernsey. Lond. 1830. II. 8.

25) Voyage en Norwège et Suède. Paris 1836. 8.

26) Excursions in the north of Europe. Lond. 1835. 12.

27) Excursions in Denmark, Norway and Sweden. Lond. 1840. II. 8.

28) Norway and the Norwegians. Lond. 1840. II. 8.

29) Beſchreibung einer Reiſe nach St. Petersburg, Stockholm u. Kopenhagen. Hamb. 1835. 8.

30) Reiſe durch Norwegen nach den Loffoden durch Lappland u. Schweden. Berlin 1881. 8.

31) Travels through Sweden etc. to the Nordcap. Lond. 1823. 4.

32) Journal über das erſte Jahr ſeiner Amtsführung in Lappmarken.

Stockholm 1831. 8. Fortſetzung ſeiner Journale über die Jahre 1828—32. ebd. 1833. 8.

33) Reiſe im Norden von Europa, vorzüglich in Island, in d. Jahren 1820—21. Lpzg. 1824—27. III. 8.

34) Voyage en Scandinavie, en Laponie, en Spitzberg et au Féroë pendant les années 1838—40 sur la corvette la Recherche comm. p. Fabre. Paris 1844. XX. 8. u. Atlas. fol. Voyage en Islande et au Groenland, exéc. 1835—36. sur la corv. la Recherche. ib. VII. 8. u. II. fol.

35) Ruſſiſch. Petersb. 1846. IV. 8.

36) Nordiska Resor och Forskningar. Hels. 1853. sq. IV. 8.

§. 428.

Es bleibt uns jetzt von Europa lediglich noch die Türkei, ſoweit dieſe hierher gehört, und Griechenland zu erwähnen übrig. Als Schilderungen des erſtgenannten Landes von dauerndem Intereſſe bezeichnen wir die Schrifteu des Grafen Luigi Ferdinando Marſigli[1]) (aus Bologna 1658—1730), des Aſtronomen Boscovich[2]), der Franzoſen Ferriol[3]), Franz Baron's von Tott[4]) (geb. zu Chamigny 1733—93), Guillaume Antoine Olivier's[5]) (geb. bei Fréjus 1756—1814), des bekannten Entomologen, Pouqueville's[6]) und Antoine François Andreoſſy's[7]) (aus Caſtelnaudary 1761—1828), an welche ſich die Berichte des Grafen N. Ph. H. de Forbin[8]), Ami Boué's[9]), V. Letellier's[10]), B. Poujoulat's u. A. anſchließen. In England hatte bekanntlich ſchon M. A. Robert Walpole[11]) ſeine mit hoher ſtaatsmänniſcher Einſicht geſchriebenen Memoiren, ſowie Lady Mary Wortley Montague[12]) (aus Thoresby in Nottinghamſhire 1690—1762) ihre piquanten Notizen über das Leben in der Türkei geliefert, und der Archäolog Edmund Chishull[13]) (aus Eyworth in Bedfordſhire, † 1733) dieſelben von einer anderen Seite ergänzt; in neueſter Zeit ſind dieſelben durch die Schilderungen J. Carne's[14]), Adolph Slade's[15]), Sir Grenville Temple's[16]), Robert Walſh's[17]), V. Thornton's[18]), Macgill's[19]), Southgate's[20]) und anderer Engländer, ſowie der Deutſchen J. v. Hammer[21]), L. von Stürmer[22]), H. von Reimers[23]), A. Grieſebach[24]), des ſchon genannten Schubert[25]), L. Rigler[26]) und des Polen Ed. Grafen Raczynski[27]) u. A. vervollſtändigt worden. Griechenland ſchilderte in wiſſenſchaftlicher und namentlich archäologiſcher Beziehung des uns ſchon bekannten Spon Reiſegefährte George Wheler (aus Charing in Kent 1650—1723), Richard Chandler[28]) (1738—1810), deſſen Verdienſte um die Entdeckung alter Inſchriften bekannt ſind, Edward Dodwell[29]) (1767—1832), William Gell[30]) († 1836 im 59. Jahre), William Martin Leake[31]), J. A. Cramer[32]), der ſich bemühte, eine genaue geographiſche

Darſtellung des alten Hellas und Kleinaſiens zu liefern, C. Wordsworth[33]), E. Giffard[34]), W. Mure[35]), W. F. Ainsworth[36]), R. Anderſon[37]), R. Paſhley[38]), der Creta ſchilderte, J. C. Hobhouſe[39]) (1787), H. Holland[40]) und T. S. Hughes[41]), welche Albanien durchwanderten, und andere Engländer. Von Franzoſen gehören hierher Marie Gabriel Auguſte Florent Graf Choiſeul Gouffier[42]) (aus Paris 1752—1817), Charles Nicolas Sigisbert Sonnini[43]) de Manoncourt (aus Luneville 1751—1812), Esprit Marie Couſinery[44]) (aus Marſeille 1747—1833), Jacques Graſſet de St. Sauveur[45]) (aus Montreal in Canada 1757—1810), der namentlich die ioniſchen Inſeln beſchrieb, und J. B. M. G. Bory de St. Vincent[46]), der neuerlich die Reſultate der franzöſiſchen wiſſenſchaftlichen Expedition nach Morea veröffentlichte. Außer dem Italiener Xaverio Scrofani[47]) und dem Dänen Peder Oluf Bröndſted[48]) (geb. bei Aarhusſtift 1780—1842) ſind hier zu nennen die Deutſchen Chriſtian Müller[49]), Otto Magnus Freiherr von Stackelberg[50]) (aus Reval 1787—1837), J. S. L. Bartholdy[51]) (aus Colberg 1765—1815), Chriſtian Auguſt Brandis[52]) (aus Hildesheim 1790), Leo von Klenze[53]) (aus Hildesheim 1784), Ludwig Roß[54]) (geb. auf den Gute Horſt in Holſtein 1806), K. G. Fiedler[55]), H. N. Ulrichs[56]), Anton Ritter von Prokeſch-Oſten[57]) (aus Grätz 1795), der oft ſchon genannte Fürſt Pückler-Muskau (Südöſtlicher Bilderſaal), ſowie C. C. H. Kruſe[58]) und E. Curtius[59]), der ebenſo, wie neuerlich Schwab[60]) von Arcadien, eine meiſterhafte geographiſche Beſchreibung des Peloponnes gab, H. Hettner[61]) und der Aeſthetiker W. Viſcher[62]), ſowie über Albanien Joſeph von Hahn[63]). Von den Nachbarländern ſchilderten F. W. von Bauer[64]) (aus Biber im Hanauiſchen 1731—83), J. A. Vaillant[65]) und W. Wilkinſon[66]) die Walachei und Moldau, Montenegro aber der Franzoſe X. Marmier[67]), der Engländer Gardner Wilkinſon[68]) und der Deutſche J. Müller[69]), Siebenbürgen der Franzoſe A. de Gerando[70]) und nebſt ſeinem Nachbarlande Ungarn der Archäolog Seſtini[71]), die Engländer John Paget[72]) und Bright[73]), ſowie der franzöſiſche Marſchall Auguſte Frederic Buis Vieſſe de Marmont, Herzog von Raguſa[74]) (aus Chatillon ſur Seine 1774—1852), vom geologiſchen Standpunkte aus Beudant[75]) und als bloßer Touriſt O. von Pirch[76]), Serbien endlich die Engländer A. A. Paton[77]) und M. Quin[78]).

---

1) Osservazione intorno al Bosforo Tracio. Roma 1681. 4. Danubius Pannonico-Mysicus. Amst. 1726. VI. fol. Stato militare dell' imperio Ottomanno. Haya 1732. fol. S. Baur, Lebensg. Bd. I. p. 276. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. V. p. 6. (Deutſch in Bernoulli's Archiv Bd. I. p. 5—

56.) Hist. de l'acad. d. sc. 1730. p. 179. sq. Bibl. Franç. T. XVIII. p. 291. sq. Millin, Voyage en France T. I. p. 434. G. Fantuzzi, Mem. della vita del C. Marsigli. Bol. 1770. fol. Niceron T. XXVI. p. 212. sq. Acta Erud. Lips. 1733. p. 282. sq. Storia d. Acad. Clementina di Bologna T. I. p. 113—132. C. D. C. H. D. Quincy, Mém. s. la vie de ms. le comte Marsigli. Zuric 1741. II. 8.

2) Giorn. d'un Viaggio da Constantinopoli in Polonia. Bass. 1784. 8.

3) Recueil de (101 cent) estampes repres. differ. nations du Levant. Paris 1714. fol. (Dazu: Explication. ib. 1715. fol.)

4) Mémoire sur les Turcs et Tartares. Amst. 1784. IV. 12. Petersb. 1785. II. 4. u. öfter. (Deutſch. Elbing 1785. III. 8. Nürnb. 1788. II. 8.) S. Nürnb. Gel. Zeit. 1785. p. 283, Meusel, Bibl. Hist. T. II. p. 273.

5) Voyage dans l'empire Ottoman, l'Egypte et la Perse. Paris 1801. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1805. II. 8. Weimar 1802—8. III. 8.)

6) Voyage en Morée, à Constantinople, et Albanie. Paris 1805. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1805. III. 8.) Voyage dans la Grèce. ib. 1826—27. VI. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyages T. XII. p. 321. sq.

7) Voyage à l'embouchure de la mer noire. Paris 1818. 8. Constantinople et le Bosphore. ib. 1828. 8.

8) Voyage dans le Levant (en 1817 et 1818). Paris 1819. fol. (Deutſch. Prag 1823—24. fol.)

9) Esquisse géologique de la Turquie d'Europe. Paris 1840. 8. La Turquie d'Europe. ib. 1840. IV. 8.

10) Voyage itinéraire à Constantinople, chez les Lazzes en Géorgie etc. Paris 1840. II. 8.

11) Memoirs relating to the Turkey. London 1817. 4. Travels in various countries of the East. ib. 1820. 4. S. Chasles, le XVIIIme siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 155. sq. Monthly Rev. T. XCVII. p. 262. sq. LXXXIX. p. 256. 372. Quart. Rev. T. XIX. p. 233. sq.

12) Letters written during her Travels in Europe, Asia and Africa. London 1763. III. 12. (Deutſch. Leipz. 1763. Mannheim 1784. 8. Franzöſiſch. Amst. 1763. Berlin 1793. 8.) An additional volume to the Letters of L. Montague. Lond. 1767. 8. (Deutſch. Lpzg. 1767. 8.) Zuſ. Berlin 1781. 8. Works. Lond. 1804. V. 8. S. Meusel, Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 269. Fortgeſ. N. Geneal. Nachr. Th. XIII. p. 53. Olla Potr. 1778. Bd. IV. p. 359. Edinb. Rev. T. II. p. 507. IV. p. 254. Westm. Rev. T. XXVII. p. 130. Quart. Rev. T. LVIII. p. 81. Littell's Liv. Age. XXIX. p. 481.

13) Travels in Turkey and back to England (publ. by R. Mead.) London 1747. fol. (eigentl. Th. II. ſeiner Antiquitates Asiaticae. London 1728. fol.)

14) Letters from the east. Lond. 1826. V. 8. (Deutſch. Dresden u. Lpz. 1826—27. IV. 8.)

15) Records of travels in Turkey, Greece etc. London 1833. II. 8. Travels in Turkey, Greece and Malta in 1834—36. ib. 1837. II. 8.

16) Excursions in the Mediterranean, Greece and Turkey. London 1836. II. 8.

17) Narrative of a journey from Constantinople to England. Lond. 1828. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. VII. p. 196. XIII. p. 137. South Rev. T. III. p. 225.

18) S. Edinb. Rev. T. X. p. 249. Quart. Rev. T. III. p. 129. sq. — The present state of the Turkey. Lond. 1809. II. 8. (Franzöſiſch. Paris 1812. II. 8. Deutſch. Hamburg 1808. 8.)

19) S. Edinb. Rev. T. XII. p. 318.

20) S. Eclect. Rev. IV. Ser. T. VII. p. 680. — Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. London 1840. II. 8.

21) Topographiſche Anſichten, geſammelt auf einer Reiſe in die Levante. Wien 1811. 8. Die Staatsverfaſſung u. Staatsverwaltung d. osman. Reichs. ebd. 1815—16. II. 8. Umblick auf einer Reiſe von Conſtantinopel nach Bruſſa u. d. Olympos. ebd. 1818. 8. Conſtantinopolis u. d. Bosporus, örtlich u. geſchichtlich beſchrieben. ebd. 1822. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 103. sq.

22) Skizzen einer Reiſe nach Conſtantinopel, herausg. v. J. Goluchowski. Peſth 1817. 8.

23) Reiſe d. K. Ruſſ. Geſandtſchaft an die Ottomaniſche Pforte im Jahre 1793. Petersb. 1803. III. 4.

24) Reiſe durch Rumelien und nach Bruſſa im Jahre 1839. Göttingen 1841. 8.

25) Morgen- u. Abendland. Stuttg. 1845. II. 8.

26) Die Türkei u. deren Bewohner. Wien 1852. II. 8.

27) Reiſe in die Türkei im Jahre 1814. Warſchau 1821. fol. (polniſch.)

28) Travels in Greece. Oxford 1772. 4. Travels in Asia minor. ib. 1775. 4. (Zuſ. ib. Ed. III. 1817. II. 4. Trad. en fr. av. d. not. p. Servois et Barbié du Bocage. Paris 1806. III. 8.) History of Ilium or Troy, his neighbouring countries and Chersonesian coast. ib. 1802. 4. S. Walkenaer, Hist. de plusieurs pers. célèbres T. II. p. 104. sq.

29) A classical and topogr. tour through Greece during the years 1804—6. Lond. 1819. II. 4. Views in Greece. ib. 1821. fol. Vues et descr. de constructions Cyclopéennes ou Pélasgiques trouvées en Grèce et en Italie. Paris 1834. fol. S. Monthly Rev. T. XCII. p. 256. 337. sq.

30) The intinerary of Greece with a comm. on Pausanias and Strabo and an account of the monuments of antiquity at present existing. Lond. 1810. 4. Narrative of a journey in Morea. ib. 1823. 8. Geography and Antiq. of Ithaca. ib. 1807. 4. Topography of Troy and its vicinity. ib. 1804. fol. S. Edinb. Rev. T. XXXVII. p. 311. sq.

31) Travels in northern Greece. London 1836. IV. 8. Researches in Greece. ib. 1814. 4. Journal of a tour in Asia minor. ib. 1824. 8. S. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 353. Quart. Rev. T. XI. p. 458.

32) A geographical and histor. description of ancient Greece. Oxf. 1828. III. 8. A geograph. and histor. description of Asia Minor. ib. 1832. II. 8.

33) A classical tour in Attica and residence in Athen. Lond. 1836. Ed. II. 8.

34) Visit to the Jonian islands, Athens and the Morea. Lond. 1837. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 124. sq.

35) Journal of a tour in Greece and the Jonian islands. London 1842. II. 8. S. Westm. Rev. T. XIX. p. 493. Quart. Rev. T. LXX. p. 71. Amer. Rev. T. IV. p. 433. sq.

36) Travels in the Track of the Ten thousaud Greeks. London 1844. 8.

37) Observations on the Polynesian and Greek Islands. Boston s. a. 12. S. N. Amer. Rev. T. XXXIV. p. 1. Christ. Exam. XLIX. p. 386. sq. Spirit of Pilgr. T. IV.p. 311. sq.

38) Travels in Crete. Lond. 1837. II. 8. S. Brit. and For. Liter. T. VI. p. 540.

39) A journey through Albania to Constantinople 1809—10. Lond. 1813. II. 4. S. Quart. Rev. T. X. p. 175.

40) Travels in the Jonian islands, Albania etc. Lond. 1815. 4. S. Edinb. Rev. T. XXV. p. 455.

41) Travels in Sicily, Greece and Albania. Lond. 1820. II. 4.

42) Voyage pittor. de la Grèce. Paris 1782. III. fol.

43) Voyage en Grèce et en Turquie. Paris 1801. II. 8.

44) Voyage dans la Macédoine. Paris 1832. II. 4.

45) Voyage histor., littér. et polit. dans les îles et possessions ci-devant Vénitiennes du Lévant. Paris 1799. III. 8.

46) Expédition scientifique de Morée. Paris 1831—39. III. 4. u. Atlas fol. Relation de voyage de la commission scientifique en Morée. ib. 1839. II. 8. 4. u. Atlas.

47) Voyage en Grèce traduit de l'Italien. Paris 1801. III. 8.

48) Voyage dans la Grèce. Paris 1826—30. IV. 4.

49) Reiſe durch Griechenland und die Joniſchen Inſeln. Leipzig 1822. 8.

50) Vues pittor. et topogr. de la Grèce. Paris 1829. fol. Costumes et usages des peuples de la Grèce moderne. ib. 1825. fol. La Grèce. ib. 1830. II. fol. Trachten u. Gebräuche der Neugriechen. Berlin 1831—35. fol. Die Gräber der Griechen. ebd. 1835. fol.

51) Bruchſtücke zur näheren Kenntniß des heutigen Griechenlands. Berlin 1805. 8.

52) Mittheilungen über Griechenland. Lpzg. 1842. III. 8.

53) Aphoriſtiſche Bemerkungen, geſammelt auf ſeiner Reiſe in Griechenland. Berlin 1838. 8.

54) Reiſen u. Reiſerouten in Griechenland. Bd. I. Reiſe im Peloponnes. Berlin 1841. 8. Reiſe auf d. griech. Inſeln d. ägeiſchen Meeres. Stuttgart 1841. 8. Griechiſche Königsreiſen. Halle 1848. II. 8.

55) Reiſe durch Griechenland. Lpzg. 1840. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVI. p. 337.

56) Reiſen u. Forſchungen in Griechenland. Bremen 1840. Bd. I. 8.

57) Denkwürdigkeiten u. Erinnerungen aus d. Orient. Stuttg. 1836—1837. III. 8.

58) Hellas oder geogr. antiquariſche Darſtellung d. alten Griechenl. u. ſeiner Colonieen. Lpz. 1825—27. II. 8. u. Atlas 4.

59) Der Peloponneſos. Eine hiſtor. geogr. Beſchreibung der Halbinſel. Gotha 1851—54. II. 8.

60) Arkadien. Stuttg. 1852. 8.

61) Griechiſche Reiſeſkizzen. Braunſchw. 1853. 8.

62) Erinnerungen u. Eindrücke aus Griechenland. Baſel 1857. 8.

63) Albaneſiſche Studien. Wien 1853. 4.

64) Mém. histor. et géograph. sur la Valachie. Francf. et Leipsic 1778. 8.

65) La Romanie. Paris 1844. III. 8.

66) An account of the principalities of Wallachia and Moldavia. London 1820. 8.

67) Lettres sur l'Adriatique et sur Montenegro. Paris 1853. II. 8.

68) Dalmatien u. Montenegro, deutſch v. Lindau. Lpz. 1849. II. 8.

69) Albanien, Rumelien u. die öſterreich. montenegr. Gränze. Prag 1844. 8.

70) Transylvanie et ses habitants. Paris 1845. II. 8.

71) Viaggio curioso, scient., ant. per la Valachia, Transilvania e Ungheria fino a Vienna. Fir. 1825. 8.

72) Hungary and Transylvania. Lond. 1839. II. 8.

73) S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 214. sq.

74) Voyage en Hongrie, en Transylvanie, dans la Russie méridionale, en Crimée et sur les bords de la mer d'Asoff à Constantinople, dans quelques parties de l'Asie Mineure, en Syrie, en Paléstine et en Egypte. Paris 1836—39. VI. 8. S. Westm. Rev. T. XXVII. p. 215. sq.

75) Voyage géolog. en Hongrie. Paris 1822. III. 4. u. Atlas. fol.

76) Servia, the youngest membre of the European family, or a residence in Belgrad and Travels in the Highlands and Woodlands of the Interior during the years 1843 and 1844. Lond. 1845. 8.

77) A steam voyage down the Danube. Lond. 1835. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 245. Westm. Rev. T. XXIII. p. 471. Brit. and For. Rev. T. I. p. 427. sq.) Steam voyage on the Seine, Moselle and Rhine, with railway visits to the principal cities of Belgium. ib. 1843. II. 8.

429.

Wir wenden uns nunmehro nach Aſien, und obwohl es nicht in unſerem Plane liegen kann, jede geiſtreiche Touriſtenſkizze, wie die G. H. von Schubert's[1]), Pückler-Muskau's und William Kinglake's[2]) einzeln aufzuführen, ſo wollen wir doch einige allgemeine Reiſewerke vorausſchicken, nachdem wir noch das berühmte Werk über Centralaſien von Alexander von Humboldt[3]), ſo wie die großartigen Leiſtungen von Ritter und J. Rennell[4]) beiläufig erwähnt haben. Hierher gehören die Reiſen von Nicolaus Witſen[5]) (aus Amſterdam † 1717), von Richard Pococke[6]) (aus Southampton 1701—65), der nicht mit dem berühmten gleichnamigen Orientaliſten zu verwechſeln iſt, von Joſeph Ruſſegger[7]) (aus Salzburg 1798), Frederik Haſſelquiſt[8]) (aus Törnwalla in Oſtgothland 1722—52), W. T. Hamilton[9]), J. R. Wellſted[10]), Baptiſtin Poujoulat[11]), B. Fontanier[12], M. Kinnear[13], F. V. J. Arundell[14], Charles Fellowes[15], W. Ainsworth[16], E. T. Daniell, T. A. B. Spratt und Edw. Forbes[17], dem noch zu erwähnenden Stephens, Ch. Texier[18], dem Ruſſen P. Tſchihatſcheff[19] und Anderen, welche jedoch meiſt blos Kleinaſien beſchrieben haben.

1) Reiſe in das Morgenland. Erl. 1838. III. 8.

2) Eothen or traces of travel brought home from the East. Lond. 1844. 8. u. oft. (S. Quart. Rev. T. LXXV. p. 1. Littell's Liv. Age T. III. p. 726. IV. p. 467. sq. Dem. Rev. T. XVI. p. 367. sq. South Quart. Rev. T. IX. p. 285. sq.) Nach anderen Nachrichten wäre der durch ſeine phantaſtiſchen Romane uns ſchon bekannte Eliot Warburton der Verfaſſer.

3) Asie centrale: recherches sur les chaines de montagnes et la climatologie comparée. Paris 1843. III. 8. (S. N. Brit. Rev. T. V. p. 454. sq.)

4) Treatise on the comparative Geography of Western Asia. London 1831. II. 8. u. Atlas fol.

5) Noord en Oost Tartaryen etc. Amst. 1705. (1785.) II. fol.

6) A description of the east and some other countries. Lond. 1743—1745. II. fol. 1748. III. fol. 1770. III. 4. (Franzöſiſch. à la Haye 1771. VII. 12. Deutſch. Erlangen 1754. III. 4. 1774. III. 4.) S. Bamberger, Anecd. v. Großbrit. Gel. Bd. I. p. 259. Michaelis, Or. Bibl. Bd. VIII. p. 111. Roſenmüller, Bibl. Geogr. Th. I. p. 85. Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 67. sq.

7) Reiſen in Europa, Aſien u. America unternommen in d. Jahren 1835—1841. Stuttg. 1841—49. IV. (VI.) 8. u. Atlas. fol.

8) Resa till det heliga Landet åren 1749—52. Ed. C. Linnaeus. Stockh. 1757. 8. (Deutſch. Roſtock 1762. II. 8.) S. Baur, Gall. Bd. I. p. 69—74. Paula Schrank, Ber. Gelehrte Bd. I. p. 184—194. Neue Geſch. d. Gelehrſ. in Schweden. Bd. I. p. 500. 734. Hirſching Bd. III. 2. p. 11—15.

9) Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia. Lond. 1842. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1843. II. 8.)

10) Travels in Arabia. Lond. 1838. II. 8. Reiſen in Arabien. Deutſch. Halle 1842. II. 8. Reiſen nach der Stadt der Khalifen ꝛc. Pforzh. 1841. 8. (S. Quart. Rev. T. LXI. p. 166. sq.)

11) Voyage à Constantinople, dans Asie-Mineure, en Mesopotamie, à Palmyre, en Syrie, Paléstine et Egypte. Paris 1840—41. II. 8.

12.) Voyages (deux) en Orient. Paris 1829—34. III. 8. Voyage dans l'Inde et dans le Golfe Persique, par l'Egypte et la mer Rouge. ib. 1844—47. III. 8.

13) Journey through Asia Minor, Armenia etc. Lond. 1818. 12.

14) Discoveries in Asia Minor, w. a descript. of the ruins of Antioch and other cities. Lond. 1834. II. 8. Visit to the seven churches. ib. s. a. 8. S. Soc. of the Unit. kingdom. II. 1834. p. 468.

15) Journal written during an excursion in Asia Minor. London 1839. 8. Discoveries in Lycia. ib. 1841. 8. (Zuſammen: Deutſch. Lpzg. 1853. 8.)

16) Researches in Assyria, Babylonia and Chaldea. Lond. 1838. 8. Travels and researches in Asia minor, Mesopotamia, Chaldea and Ar-

menia. ib. 1842. III. 8. S. Journ. of the geogr. Soc. T. IX. 1839. p. 216. X. 1841. p. 275. 311.

17) Travels in Lycia, Milyas and Cibyratis. Lond. 1847. II. 8.

18) Description de l'Asie Mineure ord. p. le Gouvernement Français de 1833—37. Paris 1842—52 III. fol. Description de l'Arménie, de la Perse et de la Mesopotamie. ib. 1852. II. fol.

19) Asie Mineure. Paris 1853. T. I. 8.

§. 430.

Es wird nicht unnütz ſein, nunmehro noch einige der wichtigſten Reiſebeſchreibungen über einzelne Theile des Orients folgen zu laſſen. Beginnen wir mit Paläſtina, ſo wird hier zuerſt Thomas Shaw[1]) (aus Kendal in Weſtmoreland 1692—1751) anzuführen ſein, deſſen Reiſe durch ſeine ſtete Rückſichtnahme auf die Bibelkunde wichtiger als die Charles Thompſon's[2]) (1734) iſt, während ſeine Gegner Richard Pococke und Giov. Mariti[3]) (aus Florenz 1795) viel zu viel Fremdes einmiſchten. Manches Neue bietet Volney[4]), abgeſehen davon, daß er auch darum, weil er faſt nie von ſich ſpricht, das Muſter aller Reiſebeſchreiber geworden iſt, wogegen Chateaubriand[5]) rückſichtlich der wiſſenſchaftlichen Ausbeute, welche ſein Reiſetagebuch von Paris nach Jeruſalem gewährt, gar keine Erwähnung verdienen würde, wären nicht Styl und Darſtellung bei ihm über alles Lob erhaben. Weit bedeutender ſind dagegen die Reiſeberichte Ulrich Jasper Seetzens[6]) (aus Sophiengroden bei Jever 1767—1811), Johann Ludwig Burkhardt's[7]) (aus Lauſanne 1784—1816) über Paläſtina und Arabia Peträa (Edom), weil dieſe Beiden zuerſt das Land jenſeits des Jordans unterſuchten. In ihre Fußtapfen traten T. R. Jolliffe[8]), Kitto[9]), D. Roberts[10]), J. S. Buckingham[11]), der beſonders Burckhardt folgte, der Ruſſe Umanez[12]), Robert Richardſon[13]), der ſchon genannte Prokeſch[14]) und Gotthelf Heinrich von Schubert (aus Hohenſtein im Schönburgiſchen 1780); allein höher als alle genannten erheben ſich die gelehrten Bibelkritiker J. Wilſon[15]) und Edward Robinſon[16]) (geboren in Conecticut 1796) und der Engländer Churchill[17]), ſowie der Amerikaner W. F. Lynch[18]). Ueber Arabien ſind von beſonderer Wichtigkeit die Nachrichten des ſchon erwähnten Burckhardt, Wellſted's, Karſten Niebuhr's[19]) (aus Lüdingworth im Amte Hadeln 1733—1815), des Vicomte Leon Em. S. Pr. de la Borde[20]) (aus Paris 1807), M. Tamiſier's[21]), J. L. Stephens'[22]) († 1853), C. Forſter's[23]), W. D. Cooley's[24]) ꝛc. Ueber Syrien liegen die Leiſtungen L. de la Borde's und C. W. M. van de Velde's[25]) vor, welche freilich Vere Monro's[26]), Ed. Blondel's[27]) und L. Damoiſeau's[28]) Berichte gänzlich verdunkeln, über Lydien die ſchon genannten Werke von Fellowes, über Phrygien die Berichte Jean Baptiſte le Chevalier's[29]) (aus Trely im Departement La Manche 1752—1807), über Karamanien das Tagebuch von Francis Beaufort[30]), über Aſſyrien, Babylonien, Chaldäa und das heutige Kurdiſtan die Reiſeſchilderungen von J. Baillie Fraſer[31]), R. Mignan[32]), Lord Keppel[33]), Thomas Maurice[34]), Porter (Reiſen in Georgien), Chesney[35]) und die ſchon gedachten Darſtellungen von Ainsworth, endlich die trefflichen Notizen von Cl. James Rich[36]) († 1821), deſſen Entdeckungen über das alte Niniveh freilich neuerdings durch des Franzoſen Paul Emile Botta[37]), des Sohnes des berühmten italieniſchen Hiſtorikers gleiches Namens, Ausgrabungen von Korſabad und des Engländers Auſtin Henry Layard[38]) (geboren 1817 zu Paris) noch ergiebigere Entdeckungen auf der anderen Seite des Tigris gänzlich verdunkelt worden ſind. W. Kennett Loftus[39]) endlich berichtet über die Ausgrabungen von 1849—52.

1) Travels or observations rel. to several parts of Barbary and Levant. Oxf. 1738. fol. (Dazu: Suppl. ib. 1746. fol.) ib. 1757. II. 4. (Deutſch. Lpzg. 1765. 4. Franzöſiſch: à la Haye 1743. II. 4.) S. Bamberger Anecd. v. großbrit. Gelehrten Bd. I. p. 344. Gött. Gel. Anz. 1765. p. 643. sq.

2) Travels w. a curious description of Jerusalem. Dublin 1744. IV. 4. London 1748. III. 8.

3) Viaggi per l'isla di Cipro per la Siria e Palestina d. a. 1760 al 1768. Lucca e Fir. 1769—71. IX. 8. T. I—IV. (Dieſe erſchien franzöſiſch überſetzt: Paris 1791. II. 8.)

4) Voyage en Syrie et en Egypte pendant les années 1783, 1784 et 1785. Paris 1787. II. 8.

5) Itinéraire de Paris à Jérusalem et de Jérusalem à Paris. Paris 1811. III. 8.

6) S. Reiſejournal b. Zach, Mon. Correſp. 1808. Bd. XVIII. Reiſen durch Syrien, Paläſtina, Phönicien, die Transjordanländer, Arabia Peträa und Unterägypten, herausgeg. u. comm. v. Kruſe. Berlin 1854. I. II. 8. S. Zeitgenoſſen III. 1818. Bd. VII. p. 85. Monatsber. d. Berliner geograph. Geſellſchaft 1844. p. 294. Bibl. Univ. de Genève. T. IX. 1818. p. 256. Annal. d. Erdkunde. 4 R. IV. 1843. p. 1. sq. Gumprecht, Zeitſchrift für Erdkunde Bd. III. p. 243. sq.

7) Travels in Syria and the Holy Land. Lond. 1822. 4. (Deutſch. Weimar 1823—24. II. 8.) Travels in Arabia. ib. 1829. II. 8. Notes on the Bedouins and Wahabys coll. during his Travels in the East. ib. 1830. 4. S. Edinb. Rev. T. L. p. 164. Monthly Rev. T. CXIX. p. 1. sq. C. p. 337. Cl. p. sq. Mém. de la Soc. de Géogr. T. X. 1828. p. 153. Bibl. Univ. de Genève T. 38. 1828. p. 28. sq.

8) Letters from Palestine. Ed. II. to which are added letters from Egypt. Lond. 1820. 8. (Franzöſiſch: Paris 1820. 8. Deutſch. Lpz. 1821. 8.) S. Monthly Rev. T. XCI. p. 337. XCIV. p. 416. sq.

9) Palestine. Lond. 1839—41. II. 8.

10) Views in Palestine and in Egypt, Arabia and Syria, w. hist. and descr. notes by G. Croly. Lond. w. y. fol.

11) Travels in Palestine. Lond. 1821. 4. Travels in Mesopotamia. ib. 1827. 4. Travels among the Arab tribes inhabiting the countries east of Syria and Palestine. ib. 1824. 4. S. Colonial Mag. 1841. T. IV. p. 417. Quart. Rev. T. XXVI. p. 374. Monthly Rev. T. XCIX. p. 225.

12) Reiſe nach dem Sinai. St. Petersb. 1850. II. 8. (ruſſiſch.)

13) Travels along the Mediterranean and parts adjacent during the years 1816—18. Lond. 1822. II. 8.

14) Reiſe ins heilige Land. Wien 1831. 8.

15) The lands of the Bible visited and described in an extensive Journey undertaken with special reference to the promotion of biblical research. Edinb. 1847. II. 8.

16) Travels in Palestine and Syria. Lond. 1837. II. 8. (Franzöſiſch: Paris 1838. II. 8.) Biblical researches in Palestine, Mount Sinai and Arabia Petrea. Boston 1841. III. 8. Later biblical researches in Palestine and adjacent regions. London 1856. 8. S. Christ. Exam. T. XXXI. p. 221. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 369. Quart. Rev. T. LXIX. p. 78. Eclect. Rev. IV. S. T. IV. p. 479. X. p. 365. Eclect. Mag. T. XXII. p. 258. Princ. Rev. T. XIII. p. 583. Amer. Bibl. Repos. II S. T. VI. p. 419. Journ. of the Geogr. Soc. 1839. IX. p. 295.

17) Mount Libanon, a ten years' residence from 1842 to 1852. London 1853. III. 8.

18) Beſchreibung von Arabien. Kopenh. 1772. 4. Reiſebeſchreibung nach Arabien. ebd. 1774—78. II. 4. (Franzöſiſch: Amst. 1766—80. 4. ſ. Nouv. Bibl. d. Voy. T. XI. p. 187. sq.) S. B. G. Niebuhr, Kl. Schr. Bd. I. Kieler Blätter 1816. Bd. III. p. 1. cf. IV. p. 113.

19) Bericht über die Expedition d. vereinigten Staaten nach dem Jordan u. dem todten Meere. A. d. Engl. v. N. W. Meißner. Lpzg. 1854. 8.

20) Voyage dans l'Arabie Pétrée. Paris 1834. fol. Voyage en Orient, Asie Mineure et Syrie. ib. 1837. fol. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 50. sq. Mus. of for. liter. T. XXXI. p. 267. Amer. Bibl. Rep. T. IX. p. 431. N. Amer. Rev. T. XLIV. p. 382. sq.

21) Voyage en Arabie, séjour dans le Hedjaz, campagne d'Assir. Paris 1840. II. 8.

22) Egypt and Arabia Petrea. New York w. y. II. 12. (S. N. York Rev. T. I. p. 351. N. Amer. Rev. T. XLVIII. p. 181. Amer. Quart. Rev. T. XXI. p. 439. Christ. Exam. T. XXIV. p. 31. Princ. Rev. T. X. p. 55.) Travels in Greece, Turkey etc. ib. w. y. II. 12. (S. Christ. Rev. T. IV. p. 161. Dublin Univ. Mag. T. XIII. p. 339.)

23) Historical Geography of Arabia or the Patriarchal evidences of revealed Religion w. an app. cont. translations w. an alphabet and glossary of the Himyaritic descr. recently discov. in Hadramaut. Lond. 1844. II. 8.

24) The Negroland of the Arabs examined and expl. London 1841. 8.

25) A summer ramble in Syria, with a Tartar trip from Aleppo to Stamboul. Lond. 1835. II. 8.

26) Reiſe durch Syrien u. Paläſtina in d. Jahren 1851—52. überſ. v. Göbel. Lpz. 1855—56. II. 8.

27) Voyage de la Troade. Paris 1803. II. 8. Voyage de la Propontide et du Pont Euxine. ib. 1800. 8. (Deutſch. Liegnitz 1801. 8. Gera 1801. 8. Schwediſch mit Anmerk. v. Bergſtedt. Stockh. 1802. II. 8.) S. K. F. Lenz, die Ebene von Troja. Neuſtrelitz 1798. 8. Vorr. p. XIV. N. Deutſche Bibl. Bd. XLIII. p. 188. LXVII. p. 460. Gött. Gel. Anz. 1799. nr. 132. p. 1318.

28) Deux ans en Syrie et Palestine (1838—39). Paris 1840. 8.

29) Voyage en Syrie et dans le désert. Brux. 1839. 8. (Hippologiſche Wanderungen in Syrien u. der Wüſte. Deutſch von Th. Heinze. Leipzig 1842. 8.)

30) Memoir of a survey of the coast of Karamania. Lond. 1820. 8. Karamania. ib. 1817. 8.

31) Travels in Koordistan, Mesopotamia etc. Lond. 1840. II. 8. Mesopotamia and Assyria. Edinb. 1842. 12.

32) Travels in Chaldea, performed on foot. Lond. 1829. 8.

33) Personal narrative of Travels in Babylon. London 1827—1828. II. 8.

34) Observations on the ruins of Babylon, as recently visited and described by Ch. J. Rich. Lond. 1816. 8.

35) Expedition to the Euphrates and Tigris. Lond. 1850. II. 8.

36) Narrative of a residénce in Koordistan and on the site of the ancient Niniveh etc. Lond. 1836. 8. Narrative of a journey to the site of Babylon in 1811. ib. 1839. 8. (Franzöſiſch: Paris 1818. 8.) S. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 17. Amer. Bibl. Rep. T. IX. p. 199. Mus. of for. liter. T. III. p. 37.

37) Lettres sur les découvertes à Niniveh, im Journ. Asiat. IV S. T. II. 1843. p. 61. 201. III. p. 91. 425. (Lettres sur les découvertes à Khorsabad près de Niniveh. Paris 1845. 8.) Monuments de Niniveh mesurés et dess. p. Flandin. ib. 1849. V. fol. (Architecture II. Inscriptions II. Texte I.)

38) Niniveh and its remains. Lond. 1849. II. 8. (Auszug in: Niniveh u. ſeine Ueberreſte. Lpzg. 1850. 8. Angezweifelt v. Höfer in d. Tablettes Européennes 1849. 10 Septbr. 7 Livr. u. Illustration 1849. 22. Decbr. [S. dagegen de Saulcy im Moniteur Univ. 1850. 15 Janv.] Illustr. 1850. 1 Févr. [Dagegen de Saulcy a. a. O. 1850. 18 Fevr.] u. 1850. 2 Mars u. Deſſen Chaldée etc. Paris 1852. 8. p. 245. sq. — S. a. Bibl. Univ. de Genève T. XIV. 1850. p. 321. 465. Quart. Rev. T. LXXXIV. p. 57. Univ. Quart. T. VI. p. 275. N. Brit. Rev. T. XI. p. 111. South Quart. Rev. T. XVI. p. 1. N. Amer. Rev. T. LXIX. p. 110. Christ. Rev. T. XV. p. 111. Christ. Exam. T. XLVII. p. 1. Lord's theol. Journ. T. II. p. 1. Dublin Univ. Mag. T. XXXIII. p. 411. Church Rev. T. II. p. 245. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 446. Method. Quart. Rev. T. IX. p. 577. Democr. Rev. T. XXIV. p. 255. Littell's Liv. Age T. XX. p. 358. XXI. p. 19. XXVIII. p. 603.) Discoveries in the ruins of Niniveh and Babylon. Second expedition. ib. 1853. 8.

39) Travels and researches in Chaldaea and Susiana. Lond. 1857. 8.

§. 431.

Ueber **Perſien** iſt eigentlich heute noch **Jean Chardin's**[1]) (aus Paris 1643—1713) Werk die Hauptquelle, neben dem allerdings die Reiſen von Cornelis de Bruyn[2]) (aus dem Haag, † 1719), Johann Otter[3]) (aus Chriſtianſtad in Schweden 1707—49), John Hanway[4]) (1712—86), dem Orientaliſten William Ouſeley[5]), John Macdonald Kinneir[6]), Gaspar de Drouville[7]), M. A. Jaubert[8]), J. Morier[9]), John Baillie Fraſer[10]), R. Kerr Porter[11]), Rich, C. A. de Bode[12]), H. J. Brydges[13]), Perkins[14]), Moritz von Kotzebue[15]), J. H. Stocqueler[16]), Hommaire de Hell und Jules Laurent, G. Fowler[17]), Malcolm, Alexis Soltikoff[18]), Flandin[19]), M. Wagner[20]), J. Kitto[21]), ſowie Rob. M. Binning[22]) und Arthur Konolly[23]) viele Ergänzungen, beſonders für die ſpätere Zeit bringen und Letzterer durch den von ihm genommenen Landweg über Rußland und Perſien nach Indien unſere Aufmerkſamkeit verdient. Armenien ſchildern Fr. Parrot[24]), der ſchon genannte Jaubert, H. Southgate[25]), Ch. Bal. Elliot[26]), G. J. O. Smith und B. Dwight[27]) und vor Allen Borlé[28]) und G. Capelletti[29]). Ueber Cabuliſtan und Afghaniſtan rerbreiteten ſich Mountſtuart Elphinſtone[30]), Lady Florentia Sale[31]), W. Eyre[32]), W. Barr[33]), G. T. Vigne[34]) und der unglückliche Alexander Burnes[35]) (aus Montroſe in Schottland 1805—47), über Nepaul James Kirkpatrick[36]), über Beludſchiſtan H. Pottinger[37]) und Charles Maſſon[38]), über Turkeſtan und Khiwa Nicolaus Murawieff[39]), John Abbott[40]) und Hyacinth Bitſchurinskj[41]) († 1852), über Bochara Burnes, J. Wolff[42]), Ed. Eversmann[43]), G. v. Meyendorf[44]), Khanikoff[45]) und Eugraphus Kaidaloff[46]), über Dagheſtan der Ruſſe J. Bereſin[47]), über Badakſhan John Wood[48]) und vorzugsweiſe über Ladakh, welches ſeit Marco Polo Niemand mehr beſucht hatte, William Moorcroft[49]) († 1825) und George Trebeck) († 1825), ſowie Al. Cuningham[50]).

---

1) S. Niceron T. XXVI. p. 44. sq. Büſching's wöchentl. Nachr. 1785. p. 165. sq. Vie vor d. Ausg. ſeiner Voy. p. Langles T. I. — Voyages en Perse. Amst. 1711. III. 4. u. X. 8. (caſtrirt.) 1735. IV. 4. Nouv. éd. augm. d'une not. de la Perse et de notes p. L. Langles. Paris 1811. X. 8.

2) Reizen door de vermaardste Deelen van Klein-Asia etc. Aegypten, Syrien en Palestine. Delft 1698. fol. Reizen over Moscovie door Persie en Indie. Amst. 1711. (1714.) fol.

3) Voyage en Turquie et en Perse. Paris 1748. II. 8.

4) Historical account of the British trade over the Caspian Sea with a journal of travels from London through Russia into Persia. London 1735. II. fol. oder IV. 4.

5) Travels in various countries of the East, more particularly Persia. Lond. 1819—23. III. 4.

6) Geographical memoirs of the Persian empire. London 1813. 4. S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 409. sq.

7) Voyage en Perse pendant les années 1812—13. St. Petersb. 1819—21. 4.

8) Voyage en Armenie et en Perse. Paris 1821. 8.

9) Journey through Persia, Armenia and Asia minor to Constantinople in the years 1808—9. Lond. 1802. 4. Second Journey — between the years 1810 and 1816 w. a journey by the Brazils and Bombay to the Persian Golf. ib. 1818. 4. S. Anal. Mag. T. VII. p. 149. sq.

10) Narrative of a journey into Khorasan. Lond. 1825. 4. (S. Edinb. Rev. T. XLIII. p. 87. Westm. Rev. T. V. p. 202. sq.) An histor. and descript. account of Persia. Edinb. 1834. 12. Travels and adventures in the Persian provinces south of the Caspian. Lond. 1826. 4. Winter's journey from Constantinople to Teheran with travels through various parts of Persia. ib. 1838. II. 8.

11) Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylon etc. Lond. 1821. II. 4. (S. Quart. Rev. T. II. p. 278. XXVI. p. 437. Edinb. Rev. T. XIV. p. 170. Mus. of for. liter. T. XI. p. 17. Monthly Rev. T. XCVI. p. 1. C. p. 1. 136.)

12) Travels in Luristan and Arabistan. Lond. 1844. II. 8.

13) Transactions of mission in Persia in 1807—11, w. a brief Hist. of the Wahauby. Lond. 1834. II. 8.

14) Eight years' residence in Persia. Boston w. y. 8. (S. Christ. Exam. T. XXXIV. p. 100. Christ. Rev. T. VIII. p. 135.)

15) Geſandtſchaftsreiſe nach Perſien aus d. Jahre 1817. Weimar 1819. 8. (S. Anal. Mag. T. XIV. p. 350. XXI. p. 130. Nouv. Bibl. d. Voy. T. XI. p. 339. sq.)

16) Fifteen months' Pilgrimage through untrodden parts of Khuzistan and Persia. Lond. 1832. II. 8.

17) Three years in Persia. London 1841. II. 8. (Deutſch. Aachen 1841. II. 8.)

18) Briefe aus Perſien. Moskau 1851. 8. (ruſſiſch.) Lettres sur l'Inde. Paris 1850. 8.

19) Voyage en Perse pendant l. annees 1840 et 41. Paris 1851. II. 8. u. Atlas VI. fol.

20) Reiſe nach Perſien u. d. Lande der Kurden. Lpz. 1852. II. 8.

21) Uncle Oliver's travels in Persia. Lond. 1846. 8.

22) A journal of two years' travels in Persia, Ceylon etc. London 1857. II. 8.

23) Journey to the North of India overland from England through Russia, Persia and Affghanistan. Lond. 1834. II. 8. S. Quart. Rev. T. LII. p. 19.

24) Reiſe zum Ararat. Berlin 1834. II. 4. (Engliſch: London 1845. 8.)

25) Narrative of a tour in Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. New York 1840. II. 8.

26) Travels in the three great empires of Austria, Russia and Turkey. Lond. 1838. II. 8.

27) Researches in Armenia. Boston 1833. II. 8. (S. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 349. Spirit of Pilgrim. T. VI. p. 164.)

28) Correspondance et mémoire d'un voyageur en Orient. Paris 1840. II. 8.

29) L'Armenia. Fir. 1841—42. III. 8.

30) Account of the kingdom of Caubul and its dependencies in Persia, Tartary and India. Lond. 1815, 4. 1839. II. 4.

31) A journal of the disasters in Affghanistan 1841—42. Lond. 1843. 8. (S. Eclect. Mus. T. II. p. 225.)

32) The military Operations at Cabul, with a Journal of imprisonment in Affghanistan. Lond. 1843. 8.

33) Journal of a march from Delhi to Peschâwur and from thence to Cabul. Lond. 1844. 8.

34) Personal narrative of a visit to Ghuzne, Cabul and Affghanistan. Lond. 1840. 8. Travels in Kashmir, Ladak etc. ib. 1842. II. 8.

35) Cabool being a personal narrative of a journey to and a residence in that city, in the years 1836—38. Lond. 1842. 8. Travels to Bokhara and narrative of a voyage up the Indus to Laor. ib. 1834. 1839. III. 8. Philad. 1835. 8. (Deutſch. Weimar 1834. II. 8. S. Quart. Rev. T. LII. p. 195. Brit. and For. Rev. T. I. p. 459.) Cabool being a personal narrative of a journey in that city. ib. 1842. 8. (Deutſch. Lpz. 1843. 8.)

36) Account of the Kingdom of Nepaul. Lond. 1811. 4. (S. Quart. Rev. T. V. p. 203. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 425.)

37) Travels in Beloochistan and Sinde. Lond. 1816. 4. (S. Dublin Univ. Mag. T. XXIII. p. 426.)

38) Narrative of various journeys in Balochistan, Affghanistan and the Panjab from 1828—36. Lond. 1845. III. 8.

39) Voyage en Turcomanie et à Khiva fait en 1819 et 1820, traduit du Russe (Moscou 1822. II. 4.) Paris 1823. II. 8.

40) Narrative of a journey from Heraut to Khiwa, Moscou and St. Petersbourg, during the late Russian invasion of Khiwa, with some account of the court of Khiwa and the Kingdom of Khaurism. London 1843. II. 8.

41) Beſchreibung der Djungarei u. d. öſtlichen Turkeſtan. A. d. Chineſiſchen. Petersb. 1829. II. 8. (ruſſiſch.)

42) Narrative of a mission to Bokhara in the years 1843—45. to ascertain the fate of col. Stoddard and capt. Konolly. London 1845. II. 8. S. Littell's Liv. Age T. IV. p. 373. sq. South Lit. Mess. T. IV. p. 152. sq.

43) Reiſen von Orenburg nach Buchara. Berlin 1823. 4.

44) Voyage d'Orenbourg à Boukhara fait en 1830 à travers les steppes qui s'étendent à l'est de la mer d'Aral. Paris 1826. 8.

45) Bokhara, its umir and its people. Transl. from the Russian by Gl. A. de Bode. Lond. 1845. 8.

46) Karavanenbuch aus den Jahren 1824—25. Moskau 1827—28. III. 8. (ruſſiſch.) S. Ruſſ. Arch. 1821. Bd. I. p. 124.

47) Reiſen in Dagheſtan. Caſan 1852. 8. (ruſſiſch.)

48) A personal narrative of a journey to the source of the river Oxus by the route of the Indus, Kabul and Badakshan in the years 1836—38. London 1841. 8.

49) Travels in the Himalayan provinces of Hindostan and the Panjab, in Ladakh and Kashmir, in Peschawar, Kabul, Kunduz and Bokhara from 1819—25. Lond. 1837. II. 8.

50) Ladak. Lond. 1854. 8.

§. 432.

Der Nachbarſchaft wegen wenden wir uns ſogleich zu dem unter ruſſiſchem Scepter ſtehenden Theile von Aſien. Abgeſehen von den durch die Petersburger Academie veröffentlichten Beiträgen zur Kenntniß des ruſſiſchen Reiches und der angrenzenden Länder Aſiens (Petersburg 1840—45. I—VII. 8.), ſind nun über Sibirien anzuführen die Reiſen von Johann Gmelin[1]) (1709—1755), Jean Chappe d'Auteroche[2]) (aus Mauriac 1728—1769), der aber wenig Vertrauen verdient, Peter Simon Pallas[3]) (aus Berlin 1740 — 1811), Erich Lamann[4]) (aus Abo 1730—96), Samuel Gottlieb Gmelin[5]) (aus Tübingen 1744—74), Georg Sarytſcheff[6]), Karl Friederich von Ledebur[7]), Alexander von Lepechin[8]), P. von Kruſenſtern und A. von Kayſerling[9]), Bellinghauſen und Laſareff[10]), F. Wrangell[11]) und Charles Herbert Cottrell[12]), von Middendorff[13]), Caſtren[14]), Erman[15]) ꝛc. Kamtſchatka ſchilderten St. Kraſcheninikoff[16]) und P. Dobell[17]), die benachbarten Inſeln J. Wenjaminoff[18]) und Lütke[19]), den Kaukaſus durchforſchten J. Anton Güldenſtädt[20]) (aus Riga 1745—81), Jakob Reineggs[21]) (eigentlich Chriſtian Rudolph Ehlich aus Eisleben 1744—93), Heinrich Julius Klaproth[22]) (aus Berlin 1783—1835), Friedrich Parrot (aus Karlsruhe 1792—1841) und Chriſtian Moritz von Engelhardt[23]) († 1842), Frederic Dubois de Montpereux[24]) († 1850), Eduard Eichwald[25]), Fr. H. Humboldt, G. Ehrenberg und G. Roſe[26]), G. L. Ditſon[27]), Fr. Bodenſtedt[28]), Karl Koch[29]), Moritz Wagner[30]) und Andere. Die Krim und die Steppen des ſüdlichen Rußlands beſuchten Edmund Spencer[31]), R. Wilbraham[32]), Friedrich Göbel[33]), der Graf Potocki[34]), Ch. Hanſteen[35]), John Dundas Cochrane[36]) († 1825), Xavier Hommaire de Hell[37]), Oliphant[38]), Fürſt Anatole Demidoff[39]) (geb. 1812), von Grimm[40]) (aus Stadt Ilm 1806) ꝛc, die Kalmucken aber Benjamin Fürchtegott Balthaſar von Bergmann[41]) (aus Arraſch in Livland 1772). Ueber Circaſſien iſt nur noch das Tagebuch J. Stanislaus Bell's[42]) über ſeinen daſigen Aufenthalt das Hauptwerk, das durch Poulet Cameron's[43]) Schilderungen nicht unnütz geworden iſt. Ueber Georgien endlich beſitzen wir außer einer Topographie des Landes von dem Georgier Wakhucht[44]) noch beſonders die freilich zu archäologiſchen Zwecken unternommene Reiſe des Franzoſen Broſſet[45]. Den Altai beſchrieb Peter von Tſchihatſcheff[46].

1) Reiſe durch Sibirien. Gött. 1751—52. IV. 8.

2) Voyage en Sibérie fait par ordre du roi en 1761. Paris 1768. II. 4. u. Atlas fol. (S. dagegen [Schuwaloff] Antidote ou examen du mauvais livre intitulé: Voyage de l'abbé Chappe. Amst. 1771. II. 12.) S. Grandjean de Fouchy in d. Mém. de l'ac. de Paris 1769.

3) Reiſe durch verſchiedene Provinzen des ruſſ. Reiches in den Jahren 1768—73. Petersb. 1771. III. 4. Neue nord. Beiträge. ebd. 1783. IV. 8. Bemerkungen auf einer Reiſe in die ſüdlichen Statthalterſchaften d. ruſſ. Reichs in dem Jahre 1793. Lpzg. 1799. II. 4. Gemälde von Taurien. ebd. 1793. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. II. p. 107. sq.

4) Sibiriſche Briefe, herausg. v. Schlözer. Gött. 1769. 8.

5) Reiſe durch Rußland zur Unterſuchung der drei Naturreiche. Petersb. 1771. IV. 4.

6) Reiſe nach dem nördlichen Sibirien, dem Eismeer und d. öſtlichen Ocean in den Jahren 1785—93. Lpz. 1806. III. 8. S. ruſſ. Mercur. 1805. Bd. I. p. 1. II. p. 1. III. p. 1. sq.

7) Reiſe in das Altai-Gebirge. Berlin 1829. II. 8.

8) Description du nord et des steppes des Kirghiz Kazaks, trad. du Russe. (Petersb. 1832. III. 8.) Paris 1839. 8.

9) Wiſſenſchaftl. Betrachtungen auf einer Reiſe in d. Petſchora-Land im Jahre 1843. Petersb. 1846—48. II. 8.

10) Zweimalige Unterſuchungen im ſüdlichen Eismeere u. Reiſe um die Welt 1819—21. Petersb. 1831. II. 8.

11) Le Nord de la Sibérie, voyage parmi les peuplades de la Russie Asiat. trad. p. de Galitzin Paris 1843. II. 8. Reiſe längſt der Nordküſte von Sibirien in den Jahren 1820—24. N. d. handſchr. Journal u. Noten bearbeitet v. G. Engelhardt. Berlin 1839. II. 8. (Zugabe dazu: Petersb. 1841. II. 8.)

12) Recollections of Siberia in the years 1840—41. Lond. 1842. 8.

13) S. Verhandl. d. Geſ. f. Erdkunde. 12. F. 1845. II. p. 206. Journal of the Geogr. Soc. XIV. 1844. p. 247.

14) Voyage en Sibérie in den Bull. de l'ac. de St. Petersb. 1847. sq. III. nr. 8. sq. Ruſſ. Geſch. VII. 1849. p. 66. 183. 513. Ann. d. Voy. 1845. IV. p. 59. 1846. I. p. 149. 1847. III. p. 264. IV. p. 231. 99. 1848. I. p. 257. IV. p. 5. 1849. I. p. 252. III. p. 117. IV. p. 5. 307. 1850. III. p. 309.

15) S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVIII. p. 705. Rév. d. d. mondes 1832. V. p. 529.

16) Schilderungen von Kamſchatka. Petersb. 1753. II. 4. (Ruſſiſch.)

17) Travels in Kamschatka and Siberia. Lond. 1830. II. 8.

18) Notizen über die Inſeln des Unalaſchkaiſchen Bezirks. Petersburg 1840. II. 8. (Ruſſiſch.)

19) Vierte Reiſe in das ſibiriſche Eismeer auf der Brigg Novaja Zemblia ausgeführt in den Jahren 1821—24. Petersb. 1828. II. 4. (Ruſſiſch.)

20) Reiſen durch Rußland und in's Kaukaſiſche Gebirge. Petersburg

1787—91. II. 4. mit Verbeſſerungen und Bemerkungen v. Klaproth. Berlin 1815. III. 8.

21) Allgem. hiſtor. topographiſche Beſchreibung des Kaukaſus. Gotha u. Hildburghauſen 1796. II. 8.

22) Reiſe in den Kaukaſus. Halle 1812—14. III. 8.

23) Reiſe in die Krim und den Kaukaſus. Berlin 1815. II. 8.

24) Voyage autour du Caucase. Paris 1839—43. VI. 8. u. Atlas II. fol.

25) Reiſe auf dem Caspiſchen Meere und im Kaukaſus in den Jahren 1825—26. Stuttg. 1834. 8. Berlin 1837—38. II. 8.

26) Reiſe nach dem Ural, Altai u. dem kaspiſchen Meere ausgeführt im Jahre 1829. Berlin 1839—42. II. 8.

27) Circassia or a tour to the Caucasus. New York 1850. 8. (S. Dem. Rev. T. XXVI. p. 164.)

28) Die Völker des Kaucaſus. Frankf. a. M. 1838. 8.

29) Reiſe durch Rußland nach d. Iſthmus d. Kaukaſus in den Jahren 1836—38. Stuttg. 1842. II. 8. Die Caucaſiſchen Länder und Armenien in Reiſeſchilderungen. Lpzg. 1855. 8.

30) Reiſe nach Colchis u. nach d. deutſchen Colonien jenſeits des Kaukaſus. Lpzg. 1850. 8.

31) Travels in the Transcaucasian provinces of Russia and along the southern shore of the lakes of Van and Urumiah in 1837. London 1839. 8.

32) Travels in Circassia, Krim, Tartary etc. London 1839. Ed. III. II. 8. Travels in the western Caucasus. ib. 1838. II. 8.

33) Reiſen in die Steppen des ſüdlichen Rußlands. Dorpat 1840. II. 4.

34) Voyage dans les steppes d'Astrakhan. Paris 1830. II. 8.

35) Reiſeerinnerungen aus Sibirien. Lpzg. 1854. 8. Hier iſt von Chriſt. Hanſteen nachgewieſen, daß ein magnetiſcher Pol nicht zur Erklärung der Bewegungen der Buſſole ausreicht, ein zweiter ſich aber im Nordweſten von Sibirien findet.)

36) Narrative of a pedestrian journey through Russia and Siberian Tartary. Lond. 1824. II. 8.

37) Les steppes de la mer Caspienne, le Caucase, la Crimée et la Russie méridionale. Paris 1844—47. III. 8. u. Atlas. fol. (Engliſch. Lond. 1847. 8.) (Mit Laurent.) Voyage en Turquie et en Perse, exéc. pendant l. années 1846—48. ib. 1854. 8. u. Atlas fol.

38) The russian shores of the Black Sea. Lond. 1853. 1854. 8. Südrußland u. die türkiſchen Donauländer in Reiſeſchilderungen v. L. Oliphant Shirley, Brooks, P. O'Brien u. Warington W. Smyth. Lpzg. 1854. 8.

39) Voyage dans la Russie méridionale et la Crimée par la Hongrie, la Valachie et la Moldavie. Paris 1839—41. IV. 8. u. Atlas fol. (Deutſch. Breslau 1854. II. 8. Engliſch. Lond. 1853. 8.)

40) Wanderungen nach Südoſten. Berlin 1855—57. III. 8.

41) Nomadiſche Streifereien unter den Kalmücken. Riga 1804—5. IV. 8.

42) Journal d'une résidence en Circassie pendant les années 1837

—39. trad. de l'angl. et augm. d'une introd. et de not. p. L. Vivien. Paris 1341. II. 8. (Engliſch. Lond. 1840. II. 8.)

43) Personal adventures and excursions in Georgia, Circassia, and Russia, in d. United Serv. Journ. 1840. II. p. 311. III. p. 29. 345. 1841. I. p. 70. 373. II. p. 55. 309. III. p. 339. 1842. I. p. 224. 421. II. p. 70. III. p. 33. 531. 1844. I. p. 48. 398. II. p. 29.

44) Description géographique de la Géorgie. Petersb. 1845. 4.

45) Rapport sur un Voyage archéol. dans la Géorgie et dans l'Arnénie exéc. en 1847—48. Petersb. 1851. 8. u. Atlas. in fol.

46) Voyage scientifique dans l'Altai oriental et les parties adjacentes de la frontière de Chine. Paris 1845. 4.

§. 433.

Das Werk des letztgenannten Ruſſen Tſchihatſcheff betrifft auch China, und darum wollen wir uns demnächſt mit dieſem Lande beſchäftigen. Wir führen über daſſelbe die Berichte von Louis le Comte[1] (aus Bordeaux † 1729), dem Verfaſſer der berühmten und noch heute brauchbaren Lettres édifiantes[2], Jean Baptiſte Duhalde[3] (aus Paris 1674—1743), Charles Legobien[4] (aus St. Malo 1653—1708) und Louis Patouillet (aus Dijon 1699—1779), Anne Gaubil[5] (aus Gaillac in Languedoc 1689—1759) und Joſeph Anne Marie de Moyria de Mailla[c][6] (aus Maillac 1679—1748), die ſämmtlich dem Jeſuitenorden angehörten, Everard Isbrantz Ydes[7] (aus Glückſtadt † 1700), dem Grafen George Macartney[8] (aus Liſſanoure in Irland 1737—1806), John Barrow[9], Andreas Everard van Braam Huckgeeſt[10], Sir George Leonard Staunton[11] (geboren in der Grafſchaft Galway in Irland † 1801), dem berühmten Sinologen Joſeph de Guignes[12] (aus Pontoiſe 1721—1808), Georg Tinkowsky[13], Charpentier Coſſigny[14], Baſil Hall[15], Henry Ellis[16], Karl Gützlaff[17], Hyacinth Bitſchurinsky[18], John Francis Davis[19], A. Hausmann[20], R. M. Martin[21], W. D. Bernard[22], J. E. Bingham[23], D. Macpherſon[24], F. E. Forbes[25], D. B. de Malvière[26], deſſen Werk indeß bloße Compilation iſt, W. Williams[27], Grube, Peter Dobell[28], Clarke Abel[29] und die vortrefflichen Werke von R. Fortune[30] und den Miſſionären Huc[31] und Gabet an. Die letztgenannten Miſſionäre waren auch die Erſten, welche am weiteſten in die Mongolei und Thibet vordrangen; die chineſiſch-mongoliſche Provinz Uramiah beſuchte C. Sandreczki[32], während über Thibet außer der Ueberſetzung eines Reiſetagebuchs einer chineſiſchen Geſandtſchaft dahin[33] auch die Schilderung der Geſandtſchaftsreiſe von Samuel Turner[34] (aus Gloceſterſhire 1749—1802) und ein den Gegenſtand ziemlich erſchöpfendes chineſiſches Werk[35] vorliegt, Kaſchmir beſchrieben Karl Alexander Anſelm Freiherr von Hügel[36] (aus Regensburg 1796—1849), der ſchon genannte C. T. Vigne[37], G. M. L. Lawrence[38], und auch Thomas Thomſon's[39] Reiſe zum Himelaya behandelt dieſes Land.

Ueber Japan wußte zuerſt Engelbert Kämpfer[40] (aus Lemgo 1651—1716) Sicheres und Zuverläſſiges mitzutheilen, und nach ihm iſt dann das Werk von Philipp Franz Siebold[41] (aus Würzburg 1796) die Hauptquelle geblieben, inſofern die Reiſeberichte darüber von Pierre François Xavier Charlevoix[42] (aus St. Quentin 1682—1761), Paul Ricord[43], Karl Peter Thunberg[44] (aus Jönköping 1743—1828), Waſſilij Michailowitſch Golownin[45] (geb. 1776 im Gouvernement Rjäſan † 1831), Doeff[46], den Americanern King und Lay[47], Fr. L. Hawks[48] und W. Heine[49] eben nichts als ephemere Erſcheinungen ſein können.

Ueber Siam und Cochinchina berichteten John Crawfurd[50], George Finlayſon und Sir Thomas Stamford Raffles[51] (aus Jamaica 1781—1726), ſowie der Americaner S. W. Ruſchenberger[52], über letzteres Land namentlich auch John Barrow[53], John White[54] und Edmund Roberts[55], über erſteres Palegoi[56] und Bowring[57], über Aſſam J. Butler[58], Ava Michael Symes[59], H. Youle[60] und John Crawfurd. Ueber Birma liegt ein Werk des Jeſuitenmiſſionärs San Germano[61] vor, außerdem aber haben wir die Berichte von Hiram Cox[62], E. Alexander[63] und Howard Malcolm[64]. Eine Beſchreibung von Pegu endlich lieferte William Hunter[65] (aus Montroſe † 1815).

1) Nouveaux mémoires sur l'état présent de la Chine. Paris 1696. 1697. Amst. 1698. Paris 1701. II. 8.

2) Lettres édifiantes et curieuses écrites des missions étrangères. Paris 1717—76. XXXIV. (XXXII.) 12. ib. 1780—83. XXVI. 12. Toul. 1810—1811. XXVI. 12. Lyon 1820. XIV. 8. Paris 1838—41. IV. 4. (Dazu: Nouvelles lettres édifiantes. ib. 1818—23. VIII. 12.) Auszug iſt: Choix des lettres édifiantes avec d. add. et d. notices. ib. 1808—9. VIII. 1825. VIII. 8.

3) Déscription de l'empire de la Chine et de la Tartarie Chinoise. Paris 1735. IV. fol. à la Haye 1736. IV. 4. (Engliſch. London 1738—1741. II. fol.)

4) Histoire des iles Mariannes. Paris 1700. 1701. 12. Lettres de quelques missionnaires de la comp. de Jésus, écrites de la Chine et des Indes Orientales. ib. 1712. 12.

5) Journal d'un voyage de Canton à Pékin, in Prevost, Hist. gén. d. Voy. T. 8.

6) Mémoires conc. l'hist., l. sciences, l. arts, l. moeurs, l. usages etc. des Chinois p. l. missionn. de Peking. Paris 1776. sq. XVI. 4. [Mitarbeiter waren die Jeſuiten Pierre Martial Cibot (aus Limoges 1727—1780) und Amiot (aus Toulon 1718—94.)] Hist. génér. de la Chine. Paris. 1775—85. XIII. 4.

7) Driejaar. Reize naar China, de lande gedaan. Amst. 1704. 4.

8) Authentic account of an Embassy from the king of Great Britain to the Emp. of China. Lond. 1797. II. 4. Auszug in Aen. Anderson's Narr. of the Brit. embassy to China in the years 1792—94. Lond. 1795. Ed. II. 8. Deutſch. Erlangen 1795. 8. Hamb. 1796. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyag. T. XI. p. 1. sq. Edinb. Rev. IX. p. 289. sq. J. Barrow, an acc. of the public life and the writings of the late earl of Macartney. London 1807. II. 4.

9) Travels in China. London 1804. 4. (Deutſch. Hamb. 1805. II. 8. S. de Guignes, Observat. s. le voy. de Barrow. Paris s. a. 8.) S. Edinb. Rev. T. V. p. 295. sq.

10) Voyage de l'ambass. de la Comp. Holland. des Indes vers l'empereur de la Chine en 1794 et 1795 tiré du journal d'A. Ev. v. B. Houkgeest p. Moreau de St. Méry. Philad. 1757. II. 4.

11) Er iſt der eigentliche Verfaſſer des nr. 8 angeführten Werkes, ſ. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. April. p. 685. Goth. Gel. Zeit. 1798. S. 73. sq. 1801. S. 272. Von ſeinem gleichnamigen Sohn G. T. Staunton, der ihn auch ſelbſt auf ſeiner erſten Reiſe nach China begleitete, iſt dagegen das Werk: Notes of proceedings and occurrences during the British embassy to Peking in 1816. Lond. 1824. 8.

12) Le voyage à Pekin, Manille et l'île de France. Paris 1809. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 407. Quart. Rev. T. II. p. 246.

13) Voyage à Peking à travers la Mongolie, traduit du Russe. Paris 1827. II. 8. (Deutſch v. Schmidt. Lpz. 1825. III. 8.) S. Monthly Rev. T. CXIII. p. 247. Mus. of for lit. T. XI. p. 193.

14) Voyage à Canton. Paris an VII. 8. (Deutſch im Berliner Magazin v. merkwürd. Reiſebeſchreib. 1801. Bd. XXII.)

15) Voyage to the West coast of Corea. Lond. 1818. 4.

16) Journal of the embassy to China. London 1817. 4. S. Edinb. Rev. T. XXIX. p. 433. Quart. Rev. T. XVII. p. 464. Monthly Rev. T. LXXXV. p. 1. 113. CXIX. p. 317. Blackw. Mag. T. IX. p. 210.

17) Journal of three voyages along the coast of China in 1831, 32 and 33. w. notes of Siam, Corea and the Loochoo island. London 1834. 8.

18) Kitai (d. h. China). Petersb. 1840. 8. (Ruſſiſch.)

19) The Chinese. A general description of China and its inhabitants. Lond. 1830. II. 8. u. oft. N. ed. ib. 1844. III. 18. (Deutſch. Magdeburg 1839. 8. Franzöſiſch mit einem Anhange von Bazin. Paris 1837. II. 12.) Sketches of China. ib. 1841. II. 8. 1846. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. III. p. 146. sq.

20) Voyage en Chine, Cochinchine, Inde et Malaise. Paris 1844—1846. III. 8.

21) China political, commercial and social. London 1846—47. III. 8.

22) Narrative of the voyages and services of the Nemesis from 1840 to 1843 and of the combined Naval and Military operations in China, compr. complete account of the colony of Hong kong and remarks on the character and habits of the Chinese. From notes of comm. W. H. Hall, w. personal observations by W. D. Bernard. Lond. 1844. Ed. II. 8.

23) Narrative of the Expedition to China, from the commencement of the war to the present period. Lond. 1843. II. 8.

24) Two years in China. Narrative of the chinese expedition from 1840–42. Lond. 1842. 8.

25) Five years in China. Lond. 1848. 8.

26) La Chine etc. av. d. notes explic. et une introd. Paris 1826—1829. II. 4.

27) The Middle kingdom, a hist. of the Chinese empire. New York 1848. II. 8. (Deutſch. Caſſel 1852. II. 8.) S. Westm. Rev. T. XLIX. p. 130. N. Amer. Rev. T. XVII. p. 265. Dem. Rev. T. XXII. p. 310. Christ. Rev. T. XIII. p. 270.

28) Travels in Kamschatka and Siberia w. narrat. of a residence in China. Lond. 1830. II. 8. S. Westm. Rev. T. XIII. p. 115. sq.

29) Narrative of a journey in the interior of China in 1816 and 1817 w. an account of L. Amherst's journey to the court of Pekin. London 1818. 4. S. Quart. Rev. T. XXI. p. 67. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 113. 364. Mus. of for. liter. T. XXVI. p. 676. sq.

30) Three years wanderings in the Northern provinces of China. Lond. 1847. 8. Ed. IV. ib. 1847. 8. (Deutſch. Lpzg. 1854. 8.) Journey to Tea Countries of China and the Himalaya. ib. 1850. 8. Ed. III. ib. 1853. II. 8.

31) Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie et le Thibet. Paris 1854. 8. (Wanderungen durch die Mongolei nach Thibet zur Hauptſtadt des Tale Lama. (Deutſch bearb. v. K. Andree. Lpz. 1855. 8.) L'Empire Chinois. ib. 1854. Ed. II. II. 8. The chinese empire. London 1855. 8. Ed. II. ib. 1855. II. 8.

32) Reiſe nach Moſul und durch Kurdiſtan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London. Stuttg. 1856. III. 8.

33) Narrative of the Chinese embassy to the Khan of Tourgouth Tartars in 1712—15 by the Chinese ambassador — transl. by G. Th. Staunton. Lond. 1821. 8.

34) An account of en ambassy to the Thibet and Khotan. Lond. 1799. 4. u. in d. Asiat. Res. T. I. (Deutſch in Sprengel's. Beitr. zur Länder- u. Völkerk. Th. III. p. 60. sq.) S. D. Biograph Bd. I. p. 481.

35) Description du Thibet, trad. partiellement du Chinois en Russe et mise en franç. p. Klaproth. Paris 1831. 8.

36) Kaſchmir u. d. Reich der Sikhs. Stuttg. 1840—51. V. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 45. sq. N. Brit. Rev. T. II. p. 444. sq.

37) Travels in Kashmir, Ladak, Iskardo, the countries adjoining the mountain course of the Indus and the Himalaya north of the Penjab. Lond. 1842. Ed. II. ib. 1844. II. 8. Narrative of a visit to Ghuzni, Kabul etc. ib. 1840. 8.

38) Adventures of an officer in the Punjab. London 1844. II. 8. Ed. II. ib. 1849. 8. (Abenteuer eines Officiers in Pendſchab. Aus d. Engl. v. A. Kretzſchmar. Grimma u. Lpzg. 1852. 8.)

39) Western Himalaya and Tibet, narrative of a journey during the years 1847 and 1847. Lond. 1852. 8.

40) Geſchichte u. Beſchreibung v. Japan, aus d. Originalhandſchr. des Verfaſſers herausg. v. Ch. W. Dohm. Lemgo 1777. II. 4. (The history of

Japan together w. a descript. of the kingdom of Siam written in high-dutch by E. Kaempfer, and transl. from his orig. mscr. never before printed by J. G. Scheuchzer. Lond. 1727. II. fol. Trad. en franç. sur la version anglaise, à la Haye 1729. II. fol. Amst. 1732. III. 12.) S. Kohl, Briefwechſel d. Gelehrten aus d. Jahre 1750. p. 327. sq. Denkwürd. aus d. Leben ausgez. Deutſchen p. 282. Meusel, Bibl. Hist. V. II. R. II. p. 206. sq.

41) Nippon. Archiv z. Beſchreibung v. Japan ꝛc. Leyden 1832—45. H. I—XV. fol. Voyage au Japon exéc. pendant les années 1823—30. Paris 1838—45. V. 8. u. Atlas. fol.

42) Histoire et description du Japon. Paris 1736. II. 4. oder IX. 12. Hist. et descript. de la Nouvelle France. ib. 1744. III. 4. oder VI. 12. Hist. de Paraguay. ib. 1756. III. 4. oder VI. 12. Hist. de St. Domingue. ib. 1730. II. 4. Amst. 1733. IV. 12.

43) Le Japon ou voyage au Japon, en 1811—13 sur la corvette russe la Diane, pour la délivrance du capitaine Golownin. Trad. de l'anglais par Breton. Paris 1821. II. 18. (Erzählung ſeiner Fahrt nach d. Japan. Küſten in d. Jahren 1812—13. Aus d. Ruſſ. überſetzt von A. v. Kotzebue. Lpz. 1818. 8.)

44) Resa uti Europa, Africa, Asien, åren 1770—79. Ups. 1788—93. IV. 8. Voyage au Japon p. le cap de la Bonne Espérance av. d. not. p. Langlès et Lamarck. Paris 1796. II. 4. S. Biogr. Lex. öfver svenska Män. D. XVII. p. 114. sq.

45) Voyage de M. Golownin chez les Japonais suivi de la relation du voyage de Mr. Ricord aux côtes du Japon trad. sur la version allem. p. M. Eyriés. Paris 1816. II. 8. Recollections of Japan. London 1849. 8. Memoirs of captivity in Japan. Lond. 1824. III. 8. Golownin's Begeb. in d. Gefangenſchaft bei den Japanern 1811—13. aus d. Ruſſ. von C. J. Schultz. Lpz. 1816. II. 8.) S. N. Amer. Rev. T. X. p. 33. Quart. Rev. T. XXII. p. 107. Monthly Rev. T. XCI. T, VI. p. 357. p. 391. sq.

46) S. Quart. Rev. T. LVI. p. 226. sq.

47) Voyage to Japan and the Malayan archipelago. New York 1839. II. 8.

48) Narrative of the expedition of an american squadron to the China seas and Japan in the years 1852—54. Philad. 1856. 8.

49) Reiſe um die Erde nach Japan unter Comm. Perry. Lpz. u. New-York 1856. II. 8.

50) Journal of an embassy from the governor of India to the court of Siam and Cochinchina. Lond. 1828. 4. Journal of an embassy to the court of Ava. ib. 1829. 4. 1834. II. 8. History of the Indian Archipelago. Edinb. 1820. III. 8. Grammar and Dictionary of the Malay language. Lond. 1850. II. 8. Descriptive Dictionary of the Indian Islands. ib. 1856. 8.

51) The mission of Mr. Crawford to Siam and to Hué, the capital of Cochin China, in the years 1821 and 1822 from the journal of the late G. Finlayson by J. St. Raffles. Lond. 1836. 8.

52) Voyage round the world etc. Philad. 1838. 8. S. South Lit. Mess. T. V. p. 26. sq. de Jancigny, Japon et Indochine. Paris 1850. 8. p. 421. sq.

53) Voyage to Cochinchina. Lond. 1806. 4. S. Edinb. Rev. T. IX. p. 1. sq.

54) A voyage to Cochinchina. Lond. 1824. 8. S. Edinb. Rev. T. XLI. p. 123. sq. Monthly Rev. T. CVI. p. 357. sq.

55) Embassy to the eastern courts of Cochinchina, Siam and Muscat during the years 1832—34. New York 1837. 8.

56) Description du royaume Thai ou Siam. Paris 1854. II. 8.

57) The kingdom and people of Siam. Lond. 1857. II. 8. (anonym)

58) Sketch of Assam. Lond. 1847. 8. Travels and adventures in the provinces of Assam during a residence of 14 years. ib. 1855. II. 8.

59) Account of an embassy to Ava. Lond. 1800. 4. (Deutſch. Berlin u. Hamb. 1801. 8.) Eine Art Supplement bilden: Two years in Ava by an Officer. Lond. 1827. 8.

60) A narrative of the Mission sent to the Court of Ava in 1855. Lond. 1858. 8.

61) A description of the Burmese Empire, comp. chiefly from native documents by the rev. father Sangermano, and transl. from his manuscript by W. Tandy. Roma 1833. 4.

62) The journal of a residence in the Burman empire. Lond. 1821. 8. Monthly Rev. T. XCVIII. p. 49. sq.

63) Travels from India to England, compr. a visit to the Burman empire and a journey through Persia, Asia Minor, Eur. Turkey etc. in the years 1825—26. Lond. 1827. 4. Travels to the seat of war in the East through Russia and the Crimea in 1829. ib. 1830. 8.

64) Travels in South Eastern Asia. London 1839. II. 8.

65) Concise account of the kingdom of Pegu. Calc. 1785. 4.

§. 434.

Nachdem wir jetzt nur noch die Reiſen über das Himalayagebirge nach den Quellen des Djumna und Ganges von J. Baillie Fraſer1), Thomas Skinner2), dem ſchon genannten Vigne, W. Lloyd und Alexander Gerard3), dem Naturforſcher Joſeph Dalton Hooker4), Erich v. Schönberg5), C. J. C. Davidſon6) und Anderen erwähnt haben, wenden wir uns zu Indien im Allgemeinen und nennen Frans Valentyn7) († 1727), Edward Yves8) († 1786), den Landſchaftsmaler William Hodges9) (aus London 1744—97), Thomas Howel10), Robert Orme11) (geboren zu Anjengo auf der Malabariſchen Küſte 1728—1801), Joſeph Tieffenthaler12), H. M. Elmore13), Donald Campbell14), Pierre Sonnerat15) (aus Lyon 1745—1814), George Annesley Viscount Valentia16), Mrs. Mary Graham17), Thomas Daniell18), Th. Forreſt19), W. Buchanan20), James Tod21) († 1838), den bekannten Biſchoff Heber22), den noch aufzuführenden Miſſionär Fr. Paulinus23) (aus St. Bartholomeo), den Naturforſcher Victor Jacquemont24) (aus Paris 1800—32), Miß Emma Roberts25) († 1840), Mrs. Poſtans26), J. W. Maſſie27), Adolphe Deleſſert28), Alexander Soltykoff29), A. Hervey[30], W. H. Sleemann[31], Mark Wilks[32], V. Fontanier[33], Th. Skinner, W. Griffith[34], H. E. Fane[35], W. Moorcroft und G. Trebeck, von denen bereits die Rede war, W. Hamilton[36], Edw. Thornton[37] J. H. Stocqueler[38], Oberſtlieutenant Steinbach[39], Wilhelm Hoffmeiſter[40] (aus Braunſchweig, 1819—45), Leopold von Orlich[41], den Miſſionär Karl Graul[42], Fr. W. Grube[43] und Andere.

Die Inſel Ceylon beſchrieben Robert Knox[44] (geboren um 1641, † nach 1681), J. Haafner[45], John Cordiner[46], John Davy[47], J. W. Bennett[48], Major Jon. Forbes[49], J. Selkirk[50], R. Percival[51], Oberſtlieutenant Joſ. Campbell[52] u. A., Sumatra Adolf Eſchelskroon[53] (aus Nieblum in Schleswig 1736—93), J. Anderſon[54] und V. Nahuys van Burgſt[55], W. Marsden[56], W. L. de Sturler[57], P. W. Korthals[58], der ſogleich zu nennende Junghuhn, J. L. de Stuers[59] ꝛc., Borneo und den indiſchen Archipel der ſchon genannte J. Crawford, G. W. Earle[60], D. H. Jun. Kolff[61], J. H. Moor[62], D. Beckmann[63], J. Brooke[64] (geboren 1803) und H. Keppel, Frank S. Marryat[65] ꝛc. Sarawack Hugh Low[66], Celebes Will. Vaughan[67], Java W. R. von Hövell[68], Salberg[69], Franz W. Junghuhn[70] (aus Mansfeld 1812), Sir S. Raffles[71], der Graf van Hogendorp[72], T. Horsfield[73] ꝛc., und über die niederländiſchen Beſitzungen und Molukken überhaupt handeln der ſchon genannte C. T. Temminck[74], Roorda van Eyſinga, G. M. R. Verhuell[75], J. Olivier[76], L. Vermeer[77], L. T. van Rhijn[78] ꝛc. Die Molukken ſchildern T. J. Newbold[79] und J. H. van Bondyk Baſtiaanſe[80], Goa unterſuchte R. F. Burton[81], und die Philippinen endlich beſchrieben M. de Zuniga[82], Tomas de Comyn[83] und J. Mallet[83].

---

1) Journal of a tour through part of the Himalaya mountains. Lond. 1820. 4.

2) Excursions in India including a walk over the Himalaya mountains to the source of the Jumna and the Ganges. Lond. 1832—33. II. 8. Overland journey to India New ed. 1838. II. 8. S. Select Journ. Boston 1833—34. T. I. p. 7. sq.

3) Narrative of a journey from Caunpoor to the Berendo pass in the Himalaya mountains. Lond. 1840. II. 8. (Von Gerard allein iſt: Account of Koona Wur in the Himalaya edited by G. Lloyd. ib. 1841. 8.)

4) Himalayan Journal or Notes of a naturalist in Bengal. London 1854. II. 8. 2. ed. ib. 1855. 8. Rhododendrons of Sikkim-Himalaya. ib. 1849—51. III. fol. Illustrations of Sikkim-Himalayan Plants. ib. 1854. fol.

5) Travels in India and Kashmir. London 1853. II. 8. Patmakhanda, Lebens- u. Genrebilder von Indien u. Perſien. Lpz. 1852. II. 8.

6) Diary of travels and adventures in Upper India. Lond. 1843. II. 8. S. Blackwood Mag. T. LV. p. 321. sq.

7) Oud en Nieuw Oostindien af Nederlands moyentheid in die Gewesten. Amst. 1724—26. V. fol.

8) A voyage from England to India in the years 1754. London 1773. 4.

9) Travels in India. Lond. 1793. 1794. 4. Coll. of views in India. ib. 1793. fol.

10) Journal of a passage from India through Mesopotamia. London 1769. 8.

11) History of the military transactions of the british nation in Indostan from the years 1745. Lond. 1763. 1778. II. 4. Hist. fragments of the Mogul Empire, of the Marattoes and of the English Concerns in Indostan from the years 1659. ib. 1782. 8.

12) Hiſtor. geograph. Beſchreibung von Hindoſtan. Berlin und Gotha 1785. III. 4.

13) The british mariner's directory and guide to the trade and navigation of the Indian and China Seas. Lond. 1802. 4.

14) Journal over Land to India. Lond. 1795. 4.

15) Voyages aux Indes Orient. et à la Chine. Paris 1782. II. 4.

16) Voyages and travels to India, Ceylon, the Red Sea, Abyssinia and Egypt in the years 1802–6. Lond. 1809. III. 4.

17) Journal of a residence in India (1809—11.) Edinb. 1812. 4. (S. Quart. Rev. T. VIII. p. 406. sq.)

18) Picturesque Voyages to India. Lond. 1810. 4.

19) A voyage from Calcutta to the Mergui archipelago. London 1792. 4. Voyage to New Guinea and the Moluccas. ib. 1779. 4.

20) Journey from Madras through Mysore, Canara and Malabar. Tond. 1809. III. 4.

21) Travels in western India. Lond. 1839. 4. Annals and Antiquities of Rajast'han. ib. 1829—32. II. 4. (S. Westm. Rev. T. XV. p. 143. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 356. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 1. Monthly Rev. T. CXX. p. 393.)

22) Narrative of a journey through the upper provinces of India from Calcutta to Bombay in the years 1824–25. London 1828. II. 4. 1844. II. 12. u. oft. S. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 115. Quart. Rev. XXXVII. p. 100. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 312. Mus. of for. Lit. T. XII. p. 490. 588. sq.

23) Reiſe nach Oſtindien. Aus d. Italieniſchen mit Anmerk. v. J. R. Forſter. Wien 1815. II. 8.

24) Voyage dans l'Inde. Paris 1840—44. VI. 4. Correspond. pendant son voyage dans l'Inde. 1828—32 ib. 1834. 1841. II. 8. (Engliſch. Lond. 1834. II. 8. S. Westm. Rev. T. XXII. p. 304. XLVI. p. 270. For. Quart. Rev. T. XII. p. 107.)

25) Scenes and characteristics of India. London 1835. 8. Notes of a overland journey through France and Egypt to Bombay. ib. 1841. 8. East India Voyager. ib. 1839. 8. Hindostan: its Landscapes, Palaces etc. ib. 1845—47. II. 8.

26) Cutch or random sketches during a residence in one of the northern provinces of Western India. Lond. 1839. 8. Facts and Fictions

illustrative of Oriental Character. ib. 1844. III. 8. Western India in 1838. ib. 1839. II. 8.

27) Continental India, travelling sketches — Manners of de Hindoos. Lond. 1840. II. 8.

28) Souvenirs d'un voyage dans l'Inde exécute de 1834—39. Paris 1843. 4.

29) Voyages dans l'Inde. Paris 1851. Ed. II. II. 4.

30) Ten years in India. London 1850. III. 8. S. Fraser's Mag. T. XLII. p. 479. sq.

31) Rambles and recollections of an Indian official. London 1844. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 369. sq.

32) History of the south of India. Lond. III. 8. Southern sketches of India. S. Quart. Rev. T. VI. p. 103. XVIII. p. 47.

33) Voyage dans l'Inde et dans le Golfe Persique par l'Egypte et la mer Rouge. Paris 1843. III. 8. (Engliſch. Lond. 1844. III. 8.)

34) Travels in India. Calcutta 1847. II. 8.

35) Five years in India. Lond. 1841. II. 8.

36) A geograph., statist. and histor. description of Hindostan and the adjacent countries. London 1820. II. 4. East India Gazetteer. ib. w. y. Ed. II. II. 8.

37) Gazetteer of India. Lond. 1854. IV. 8.

38) The handbook of India. London 1844. 8. II. ed. ib. 1845. 8. Overland companion to India. ib. 1851. 8.

39) The Punjaub. Lond. 1845. 8. II ed. ib. 1846. 8.

40) Briefe aus Indien. Braunſchweig 1847. 8. (S. Westm. Rev. T. XLVIII. p. 481.)

41) Reiſe in Oſtindien. Lpz. 1844. 4. (S. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 272. sq.)

42) Reiſe nach Oſtindien über Paläſtina u. Aegypten v. Juli 1849 bis April 1853. Lpzg. 1854—56. V. 8.

43) Fr. W. Grube und ſeine Reiſe nach China und Indien. Crefeld 1848. 8.

44) Relation of the island of Ceylon. London 1681. fol. u. bei R. Fellowes, history of Ceylon to 1815. Lond. 1817. 4.

45) Voyages dans la péninsule occidentale de l'Inde et dans l'île de Ceylon trad. du Hollandais p. M. F. Paris 1811. II. 8. (Lotgevallen op eene reize van Madras over Tranquebar naar Ceilon. Amst. 1806. 8. Reize in eenen palanquin of lotgevallen op eene reize langs de kusten Orixa en Coromandel. ib. 1808. II. 8. Reize te voet door Ceilon. ib. 1810. 8. Reizen. ib. 1826. II. 8. Lotgevallen en vroegere zeereizen. ib. 1820. 8. Reize naar Bengalen en terugreize naar Europa, uitg. d. C. M. Haafner. ib. 1822. 8.

46) Description of Ceylon. London 1817, II. 4. S. Edinb. Rev. T. XII. p. 82. sq.

47) An account of the interior of Ceylon. Lond. 1821. 4.

48) Ceylon and its capabilities. Lond. 1843. 4.

49) Eleven years in Ceylon. Lond. 1841. Ed. II. II. 8.

50) Recollections of Ceylon during 13 years' residence. London 1844. 8.

51) An account of the island of Ceylon. Lond. 1803. 4. (S. Edinb. Rev. T. II. p. 136. sq.)

52) Excursions adventures and field sports in Ceylon. London 1843. II. 8.

53) Beſchreibung von Sumatra. Hamb. 1782. 8..

54) Mission to the east coast of Sumatra. Lond. 1826. 8. Acheen and ports on the coast of Sumatra. ib. w. y. 8.

55) Beschouwing over Nederl. Indië. 's Hage 1848. 8. Brieven over Bencoolen, Padang, het rijk van Menang-Kabau. Breda 1827. Ed. II. 8.

56) History of Sumatra. Lond. 1782. 4. ib. 1811. Ed. III. 4.

57) Beschrijving van het gebied van Palembang. 's Hage 1843. 8.

58) Topograph. Schets van een gedeelte van Sumatra. Leyden 1846. 8.

59) De vestiging en uitbreiding der Nederlanders ter westkust van Sumatra. Amst. 1849. D. I. 8. Mémoire sur la Guerre de l'île de Java de 1825—30. Leyde 1833. 4. u. Atlas fol.

60) The eastern seas or voyages and adventures in the Indian Archipelago in 1832—34. compr. a tour of the island of Java, Visits to Borneo, the Malay Peninsula, Siam atc. Lond. 1840. 8.

61) Voyages of the Dutch Brig of war Dourga through the southern and little known Parts of the Moluccan Archipelago and the S. W. Coast of New Guinea, transl. from the Dutch p. G. W. Earle. Lond. 1840. 8.

62) Notices of the Indian Archipelago. Singapore 1837. 4.

63) Voyage to and from the island of Borneo. Lond. 1718. 8.

64) The expedition to Borneo of H. M. Sh. Dido for the suppresson of piracy (1838.) with extracts from the Journal of J. Brooke, of Sarawak by H. Keppel. London 1843. 1846. II. 8. New York w. y. II. 8.

65) Borneo and the East Indian Archipelago. Lond. 1848. 8.

66) Sarawak, its inhabitants and productions. Lond. 1848. 8.

67) The narrative of capt. Woodard with a description of the island of Celebes. Lond. 4804. 4.

68) Reis over Java, Madura en Bali in het midden van 1847. Amst. 1848—49. II. 8.

69) Reiſe nach Java. Oldenb. 1846. 8.

70) Topographiſche u. naturwiſſenſchaftl. Reiſen durch Java. Magdeburg 1845. 8. u. Atlas. 4. Java, ſeine Geſtalt, Pflanzendecke u. innere Bauart. Lpzg. 1852. III. 8. Die Bhattaländer auf Sumatra. Berlin 1847. II. 8. (Holländiſch. Amst. 1847. II. 8.) Zurückreiſe von Java nach Europa. Lpzg. 1851. 8.

71) History of Java. London 1817. II. 4. S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 395. Quart. Rev. T. XVII. p. 72. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 337.

72) Coup d'oeil sur l'isle de Java et les autres possessions Néerlandaises dans l'Archipel des Indes. Brux. 1830. 8.

73) Zoological researches in Java and the neighbouring islands. Lond. 1824. 4. Plantae Javanicae rariores descriptae iconibusque illustratae. ib. 1844—51. III. 4.

74) Coup d'oeil sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde Archipélagique. Leide 1846. T. I. 8.

75) Reizen in den Molukschen Archipel. Amst. 1836. II. 8.

76) Reizen in den Molukschen Archipel naar Macassar. Amst. 1834 1837. II. 8. Tafereelen en merkwaard. uit Oost-Indie. ib. 1836—1838. II. 8.

77) Reizen naar Oost-Indië. Amst. 1843. 8.

78) Reize door Nederl. Oost-Indie in het belang der Evang. zending gedaan. Rott. 1849. II. 8.

79) An account of the british settlements in the straits of Malacca, incl. Panang, Malacca and Singapore. Lond. 1839. II. 8.

80) Voyages faits dans les Moluques etc. à bord de la goëlette roy. l'Iris. Paris s. a. 8.

81) Goa and the Blue mountains. Lond. 1851. 8.

82) Historical view of the Philippine islands transl. by Maver. Lond. 1814. II. 8.

83) Estado de las islas Filippinas en 1810, brev. descript. Madr 1820. 4.

84) Les Philippines. Histoire, Géogr., Moeurs, Agriculture, Industrie et Commerce d. Colonies Espagnoles dans l'Océanie. Paris 1845. II. 8. u. Atlas. fol.

§. 435.

Wir wenden uns jetzt nach Africa und zwar zuerſt zu den Azoren. Ueber dieſe im Allgemeinen liegen die Schriften von dem Capit. Boid1) und J. und H. Bullar2) vor. Die canariſchen Inſeln ſchilderten L. von Buch3), ſowie Barker Webb und Sab. Berthelot4). Ueber Madagascar beſitzen wir die Schriften des Abbé Alexis Marie Rochon5) (aus Breſt 1741--1817), Rob. Drury6), W. Owen7), de Lacombe8), Capitän Guillain9) und Macé Descartes10), ſowie L. Carayon11). Isle de France ſchilderten der bekannte Dichter Bernardin de St. Pierre12), J. Milbert13) und A. Billiard14), Teneriffa G. Mortimer15), Madeira T. Ed. Bowdich16), über die africaniſchen Inſeln überhaupt berichtete Bory de St. Vincent17). In Bezug auf Nordafrica haben wir über Marocco die Schriften von Jörgen Höſt18) (aus Vitten Sogn in Aarhus Stift 1734—49), Louis Chenier19) (aus Marſeille † 1794), Fr. Freiherrn von Auguſtin20), William Lempriere21) († 1805), James Grey Jackſon22), Jacob Graberg von Hemſöe23) (aus Gannarſve in Gothland 1776—1847), Charles Didier24), A.

D. Mordtmann[25]), R. Thomaſſy[26]), E. Renou[27]), Calderon[28]), W. B. Hodgſon[29]), Jourdan[30]) und Durieu[31]). Ueber Algier berichteten zuerſt der ſchon genannte Shaw und J. Adolph von Rehbinder[32]), dann Grenville Temple[33]), Ch. de Peyſſonnel (aus Marſeille 1727—90) und J. Fr. Guyot Desfontaines[34]) (aus Rouen 1685—1745), Claude Ant. Rozet[35]), M. Wagner[36]), C. Leſſore[37]), Evariſte Bavoux[38]), M. Baude[39]), Veuillot[40]), der Hippolog M. Joſ. Eug. Daumas[41]) (geboren 1803), C. Kennedy[42]), P. B. Lord[43]), J. H. Blofield[44]), Abr. Salame[45]), W. Shaler[46]), Guyon[47]), F. Gomot[48]), E. W. L. Davies[49]) und die Verfaſſer der von der K. franzöſiſchen Commiſſion zur Erforſchung Algiers und ſeiner Nebenländer publicirten Mittheilungen[50]). Tunis beſchrieb Soint-Gervais[51]), Tripolis aber R. Tully[52]), ſowie der noch zu erwähnende Barth[53]).

1) Description of the Azores. Lond. 1835. 8.

2) A winter in the Azores and a summer at the Baths of the Furnas. Lond. 1841. II. 8. (S. Christ. Examin. T. XXXI. p. 319. Dublin Univ. Mag. T. XX. p. 227. Eclect. Rev. T. X. p. 531. sq.)

3) Phyſiſche Beſchreibung der Canariſchen Inſeln. Berlin 1825. 8. (Franz. Paris 1836. 8.)

4) Histoire naturelle des Isles Canaries. Paris 1835. sq. III. 4. und Atlas. fol.

5) Voyages à Madagascar et aux Indes Orientales Paris 1791. 8. 1802 III. 8. 1807. 8. (Deutſch. Wien. 1815. 8.)

6) Madagascar. Lond. 1729. 8.

7) Narrative of voyages to explore the shores of Africa, Arabia and Madagascar. Lond. 1833. II. 8.

8) Voyage à Madagascar et aux îles Comores de 1823—30. Par. 1840. II. 8. u. Atlas fol.

9) Documents, sur l'hist., la géographie et le commerce de la partie occidentale de Madagascar. Paris 1825. 8.

10) Histoire et Géographie de Madagascar, depuis la découverte de l'ile en 1796 jusqu'au récit des derniers événements de Tamatave. Paris 1846. 8. (Ergänzung in: Madagascar past and present by a Resident. Lond. 1847. 8.)

11) Histoire de l'établissement français de Madagascar. Paris 1845. 8.

12) Voyage à l'Ile de France etc. Paris 1774. II. 8.

13) Voyage pitt. à l'ile de France, au cap de Bonne Espérance et l'Ile de Téneriffe. Paris 1812. II. 8.

14) Voyage aux colonies orientales ou lettres écrites des îles de France et de Bourbon pendant les a. 1817—20. Paris 1822. 1829. 8.

15) Observations made during a voyage to the islands of Teneriffa, Amsterdam and some other islands of South Sea made in the years 1789. Lond. 1791. 4.

16) Excursions in Madeira and Porto Sancto. Lond. 1825. 4.

17) Voyages dans les quatre principales îles des mers d'Afrique. Paris 1804. III. 8.

18) Efterretninger om Marokos og Fes. Kjbhv. 1779. 4.

19) Recherches hist. sur les Maures et Hist. de l'empire de Maroc. Paris 1787. III. 8.

20) Marokko in ſeinen geographiſchen, hiſtoriſchen, religiöſen, politiſchen, militäriſch u u. geſellſchaftlichen Zuſtänden. Peſth 1845. 8.

21) A tour from Gibraltar to Tangier etc. and thence over mount Atlas to Marocco. Lond. 1791. 1793. 8.

22) Account of the empire of Marocco. Lond. 1809. 1811. 8.

23) Specchio geogr. stat. dell' imp. di Marocco. Gen. 1834. 8. (Deutſch n. d. Handſchrift v. Reumont. Stuttg. 1833. 8.)

24) Promenade au Maroc. Paris 1844. 8.

25) Kurze Beſchreibung von Magrib el Akſa oder Schilderung der Staaten von Marokko in geographiſcher, ſtatiſtiſcher u. politiſcher Hinſicht. Hamburg 1844. 8.

26) Le Maroc et ses caravanes. Paris 1845. 8.

27) Description de l'empire de Maroc, in der Exploration scient. d'Algérie T. X. Recherches géograph. sur le Maroc. Paris 1846. 8.

28) Marocco. Madrid 1844. 8.

29) Notes on Africa. New York 1844. 8.

30) L'empire de Maroc. Paris 1852. 8.

31) Marocco. Lond. 1854. 8.

32) Nachrichten u. Bemerkungen über d. Algieriſchen Staat. Altenburg 1798. III. 8.

33) Excursions in the Mediterranean, Algiers and Tunis. London 1835. II. 8. (Als II. Abtheilung.) Travels in Greece and Turkey. ib. 1836. II. 8.

34) Voyages dans les régences de Tunis et d'Alger, publ. p. Dureau de Lamalle. Paris 1838. II. 8.

35) Voyage dans la régence d'Alger. Paris 1833. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XIX. p. 1. sq.)

36) Reiſen in die Regentſchaft Algier in d. Jahren 1836—38. Lpzg. 1841. III. 8.

37) Voyage pittor. dans la régence d'Alger. Paris 1835. fol.

38) Alger, voyage politique et descript. dans le nord de l'Afrique. Paris 1841—43. II. 8.

39) L'Algérie. Paris 1840. II. 8. Brux. 1841. III. 12.

40) L'Algérie. Tours 1854. 8.

41) Le Sahara Algérien. Paris 1845. 8. La Grande Kabylie. ib. 1847. 8. (mit Fabar) Le Grand Désert ou itinéraire d'une caravane du Sahara au pays des Nêgres. ib. 1849. Ed. II. 8. Principes génér. du cavalier Arabe. ib. 1855. Ed. IV. 8.

42) Algeria and Tunis in 1845. An account of a journey made through the two Regencies. Lond. 1846. II. 8.

43) Algiers and Barbary. Lond. 1835. II. 8.

44) Algeria past and present — from notes made during a personal visit in 1843. Lond. 1844. 8.

45) Narrative of the expedition to Algiers in 1816. Lond. 1819. 8. S. Blackwood's Mag. T. V. p. 81. sq.

46) Sketches of Algiers. Boston 1826. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXII. p. 409. Unit. Stat. Lit. Gaz. T. IV. p. 74. Christ. Monthly Spect. T. VIII. p. 350. sq.

47) Voyage d'Alger aux Zeban en 1847. Alger 1852. 8.

48) Guide du voyageur en Algérie. Paris 1844. 8.

49) Algiers in 1857. Lond. 1858. 8.

50) Expédition scientif. de l'Algérie en 1841—42. Paris 1840. sq. Scienc. Hist. et Géograph. XVI. 4. u. Atlas fol.

51) Mémoires hist. qui concernent le gouvernement de l'ancien et du nouveau royaume de Tunis. Paris 1736. 12.

52) Narrative of a residence in Tripolis. London 1816. 4.

53) Wanderungen durch das Nordafrikaniſche Geſtade. Berl. 1849. I. 8.

§. 436.

Wir gehen jetzt zu Nordoſtafrica und zwar zu den Nilländern über, unter denen natürlicher Weiſe Aegypten zuerſt genannt werden muß. Die erſte wahrhaft claſſiſche Beſchreibung Aegyptens gab Benoit de Mailliet[1] (aus St. Mihiel 1656—1736), dann folgten Friedrich Ludwig Norden[2] (aus Glückſtadt 1708—42), der ſchon genannte Volney, Nicolas Savary[3] (aus Vitré 1750—88), der ebenfalls ſchon erwähnte Sonnini[4] und Dominique Vivant Denon[5] (aus Chalons ſur Saône 1747—1825), welcher Letztere bekanntlich auch an der großen, auf Befehl Napoleon's unter Jomard's Leitung ausgeführten Déscription de l'Egypte[6] Antheil hatte. Letztere iſt übrigens durch die ſpäteren Werke von Giovanni Battiſta Belzoni[7] (aus Padua, † 1823), J. J. Rifaud[8] (aus Marſeille 1786), H. Fr. von Minutoli[9], Frederic Cailliaud[10] (aus Nantes 1787), Jean François Champollion der Jüngere[11], Leon de Jannis[12], Howard Wyſe[13], A. v. Prokeſch[14], Pückler-Muskau[15], Edm. Combes[16], J. A. St. John[17], Verninac de St. Maur[18], D. de Pietro[19], G. Wilkinſon[20], E. W. Lane[21], Mrs. Poole[22], Edm. de Cadalvène und J. de Breuvery[23], W. H. Yates[24], P. N. Hamont[25], Clot Bey[26], R. Lepſius[27], W. Rae Wilſon[28], H. Brugſch[29], H. Stobart[30], Bogumil Goltz[31] ꝛc., ſowie durch die Reſultate der auf Befehl des Königs von Preußen 1842—45 nach Aegypten und Nubien unternommenen wiſſenſchaftlichen Expedition nicht unnütz geworden. Zur Erforſchung der Nilquellen wurden ebenfalls in neuer Zeit zahlreiche Reiſen unternommen; wir bezeichnen als hierher gehörig die von F. Werne[32]), J. Ruſſegger[33]), F. Cailliaud, Thomas Legh[34]), u. ſ. w. und namentlich über Abyſſinien die wichtigen Forſchungen von James Bruce[35]) (aus Kinnairdhouſe 1730—94), Lord Valentia und deſſen Reiſegefährten Henry Salt[36]) (aus Lichfield in Staffordſhire, † 1827), J. L. Burckhardt[37]), G. A. Hoskins[38]), Eduard Rüppell[39]) (aus Frankfurt a. M. 1794), Edmond Combes (aus Caſtelnaudary 1812) und Maurice Tamiſier[40]), Samuel Gobat[41]), die der Brüder Antoine, Arnould und Michel d'Abbadie[42]), Auger Eloy[43]) († 1848), Ch. Johnſtone[44]), J. J. Halls[45]), C. W. Iſenberg und J. L. Krapff[46]), W. Cornwallis Harris[47]), A. v. Katte[48]), C. E. X. Rochet d'Hericourt[49]), G. Waddington und B. Hanbury[50]), A. Beke[51]), dem Gegner von Harris, Theophile Lefebvre[52]), Graham[53]), W. P. Schimper[54]), M. Parkyns[55]), Ferret und Galinier[56]) ꝛc.

1) Description de l'Egypte. Paris 1735. 4. à la Haye 1740. II. 8.

2) Voyage d'Egypte et de Nubie. Kopenh. 1755. II. fol.

3) Voyage en Syrie et en Egypte pendant les a. 1783—85. Paris an VII. (1799.) II. 8. ib. 1808. II. 8.

4) Lettres sur l'Egypte. Paris 1798. III. 8. (Reiſen in Ober- und Nieder-Aegypten. Gera 1800. II. 8.)

5) Voyage dans la basse et la haute Egypte pendant les campagnes du général Bonaparte. Paris 1802. (an X.) II. fol. oder 4. ib. 1829. II. 8. S. Revue Encycl. 1825. T. XXVII. p. 30—41. Edinb. Rev. T. I. p. 320. sq.

6) Description de l'Egypte ou recueil des observations et des recherches, qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition française. Paris 1809—12. 1818—20. X. fol. (Text) und XII. fol. (Atlas.) ib. 1820—1830. XXIV. (XXVI.) 8. (Text) und XII. fol. (Collationirung d. Atlaſſes ſiehe in: A bibliographical account of La description de l'Egypte pres. to the Library of the London Institution. Lond. 1838. 8.)

7) Narrative on the operations and recent discoveries in Egypt and Nubia. London 1820. 4. 1821. 8. u. Atlas fol. S. Quart. Rev. T. XXIV. p. 139. sq.

8) Voyage en Egypte et en Nubie. Paris 1830. fol. Tableau de l'Egypte, de la Nubie et des lieux circonvoisins. ib. 1830. 8. (Deutſch von G. A. Wimmer. Wien 1830. 8. Frei bearbeitet von Neurohr. ebd. 1830. 8.)

9) Reiſe zum Tempel des Jupiter Ammon in der lybiſchen Wüſte u. nach Oberägypten. Berlin 1824. 4.

10) Voyage à l'oasis de Thèbes et dans les déserts situés à l'orient et à l'occident de la Thébaide, fait pendant les a. 1815—18. Paris 1821. II. fol. Voyage à l'oasis de Syouah. ib. 1823. fol. Voyage à Méroé, au Fleuve Blanc au delà de Fazoql, dans le midi du royaume de Sennâr, à Syouah et dans les cinq autres oases, fait dans les a. 1819—22. Paris 1826—27. IV. 8. Recherches sur les arts et métiers, les usages de la vie civile et domest. des anciens peuples de l'Egypte, de la Nubie

et de l'Ethiopie, suivies de details sur les moeurs et coutumes des peuples modernes des mêmes contrées. Paris 1831. fol. S. For. Quart. Rev. T. II. p. 461. sq.

11) Lettres écrites d'Egypte et de Nubie en 1828—29. Paris 1833. 8. Monuments de l'Egypte et de la Nubie. ib. 1835—45. IV. fol.

12) Campagne pittoresque du Luxor. Paris 1835. II. 8.

13) Operations carried on at the Pyramids of Gizeh with an account of a voyage into Upper Egypt. Lond. 1840. II. 8.

14) Erinnerungen aus Aegypten u. Kleinaſien. Wien 1829. 8. Das Land zwiſchen den Katarakten des Nil. ebd. 1831. 8.

15) Semilaſſo in Afrika. Stuttg. 1836. V. 8. Die Rückkehr. Berlin 1846. II. 8. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 77.

16) Voyage en Egypte, en Nubie et sur les côtes de la mer rouge. Paris 1846. II. 8.

17) Egypt and Nubia. London 1845. 4. S. Edinb. Rev. T. LIX p. 404. sq.

18) Voyage du Luxor en Egypte pour transporter de Thèbes à Paris l'un des obélisques de Sésostris. Paris 1835. 8.

19) Voyage historique en Egypte. Paris 1818. 8. L'Egypte et la Turquie de 1829—34. Paris 1836. II. 8.

20) Manners and customs of the ancient Egyptians. Lond. 1847. V. 8. Modern Egypt and Thebes. ib. 1844. II. 8. Handbook for Egypt and Thebes. ib. 1847. 8.

21) Account of the manners and customs of the modern Egyptians. London 1836. II. 12. ib. 1842. Ed. II. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1856. II. Aufl. III. 18.)

22) The englishwoman in Egypt; letters from Cairo during a residence there in 1842—45. Lond. 1844—46. III. 18.

23) Voyage en Egypte. Paris 1836. 8.

24) The modern History and Condition of Egypt from 1829—42. Lond. 1842. II. 8.

25) L'Egypte sous Mehemet Ali. Paris 1843. III. 8.

26) Aperçu général sur l'Egypte. Brux. 1838. II. 18. S. For. Quart. Rev. T. XXVII. p. 362. sq.

27) Briefe aus Aegypten, Aethiopien u. der Halbinſel des Sinai, geſchrieben in d. Jahren 1842—45. Berlin 1852. 8. Denkmäler aus Aegypten u. Aethiopien. ebd. 1852. sq. fol.

28) Travels in the Holy Land, Egypt etc. Lond. 1847. Ed. IV. II. 8. S. Monthly Rev. T. C. p. 240. sq.

29) Reiſeberichte aus Aegypten. Lpzg. 1855. 8. Wanderung nach den Natronklöſtern in Aegypten. Berlin 1855. 8.

30) Egyptian antiquities collected on a voyage mode in a Upper Egypt in the years 1854 and 1855. Berlin 1855. fol.

31) Ein Kleinſtädter in Egypten. Berlin 1853. 8.

32) Expedition zur Entdeckung der Quellen der weißen Nil 1840—41. Berlin 1851. 8. Feldzug von Sennaar nach Taka, Baſa und Beni Amer.

Stuttg. 1851. 8. Reiſe durch Sennaar nach Mandere, Naſab, Cheli im Lande zwiſchen dem blauen Nil u. der Atbara. Berlin 1852. 8.

33) S. For. Quart. Rev. T. LIX. p. 404. sq.

34) Narrative of a journey in Egypt and the country beyond the cataracts. Lond. 1817. 8. S. Quart. Rev. T. XVI. p. 1. Monthly Rev. T. LXXXIV. p. 337.

35) Travels to discover the source of the Nile. Edinb. 1788. V. 4. Travels in Abyssinia. Edinb. 1804. VII. 8. (Auszug: Lond. 1839. 18. u. Bibl. de voyag. T. VII. — Franz. Ueberſ. Paris 1790—91. V. 4. 1790—91. X. 8. u. Atlas. Deutſch v. Volkmann mit Anmerk. v. Blumenbach. Lpzg. 1790—92. V. 8. mit Abkürzung v. E. W. Cuhn. Rinteln 1791. II. 8.) S. R. Wharton, Observ. on the authenticity of Bruce's travels. London 1800. 8. Al. Murray, Account of the life and writings of Bruce. Edinb. 1808. 8. (S. Bibl. Brit. Gen. T. XLII. XLV. XLVII.) J. B. Head, the life of Bruce, the african traveller. Lond. 1831. 16. Archenholz, Brit. Ann. Bd. V. p. 301. Allgem. Liter. Anz. 1799. p. 804. sq. Hall. Liter. Zeit. 1813. II. nr. 34. p. 265. sq. Büſching, wöchentl. Nachr. 1774. p. 49. 233. 404. Hiſt. Portef. 1786. VII. p. 33. sq. Forſter, Briefw. II. p. 16. Goth. Gel. Zeit. 1774. p. 213. Revue franç. 1838. T. VII. p. 124.

36) A voyage to Abyssinia and travels into the interior of that country. Lond. 1814. 4.

37) Travels in Nubia and in the interior of north eastern Africa perf. in 1813. London 1819. 4. (Arabiſche Sprüchwörter, oder die Sitten u. Gebräuche der neuen Aegypter ꝛc. Herausg. v. W. Ouſeley. Deutſch von H. G. Kirmes. Wien 1834. 8.) S. Quart. Rev. T. XXII. p. 437. Edinb. Rev. T. XXXIV. p. 109. Edinb. Monthly Rev. T. III. p. 525. Monthly Rev. T. XCIV. p. 337. N. Amer. Rev. T. L. p. 477.

38) Visit to the great Oasis of the Libyan desert. London 1837. 8. Travels in Ethiopia. ib. 1835. 4. S. Edinb. Rev. T. LXII. p. 44. Amer. Quart. Rev. T. XVIII. p. 423.

39) Reiſen in Nubien, Kordofan u. dem Peträiſchen Arabien. Frankf. a. M. 1820. II. 8. Reiſe in Abyſſinien. Ebd. 1838—40. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 64. Eclect. Rev. IV. S. T. IX. p. 306.

40) Voyage en Abyssinie, dans les pays des Gallas, de Choa et d'Ifat. Paris 1835—38. IV. 8.

41) Journal of a three years' residence in Abyssinia. Lond. 1834. 8. S. The new Englander (New Haven 1843. sq.) T. VIII. p. 515.

42) Die einzelnen Abhandl. derſelben ſtehen in d. Soc. de Géogr. III. S. 1845. T. III. p. 346. (ſ. dagegen Werne in v. Verhandl. d. Geſ. f. Erdkunde. 1845. II p. 16.) 1845. T. III. p. 311. 1849. T. XII. p. 144. (ſ. Werne. ebd. 1846. III. p. 20.) IV S. 1851. T. I. p. 237. II Ser. 1839. XI. p. 200. cf. p. 112. 338. 1840. T. XIV. p. 239. 1845. III Sér. T. III. p. 133. VIII. 1847. p. 231. IX. p. 97. IV. p. 82. 1850. XIV. p. 544. 1845. III. p. 52. etc.

43) Relation de voyages en Orient de 1836—38. Paris 1843. II. 8.

44) Travels in southern Abyssinia. Lond. 1844. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XVII. p. 400. sq.

45) Life and adventures of Nat. Pearce in Abyssinia. Lond. 1831. II. 8. S. Mus. of for. lit. T. XIX. p. 615.

46) Journals of the Mrs. Isenberg and Krapf, mission., detailing

their proceedings in the kingdom of Shoa and Journeys in other Parts of Abyssinia in the years 1839—42. To which is prefixed a Geographical Memoir of Abyssinia and South-Eastern Africa by J. M'Queen. Lond. 1843. II. 8. Abyſſinien und die evangeliſche Miſſion. Erlebniſſe in Aegypten, auf u. an d. rothen Meere, dem Meerbuſen von Aden u. beſonders v. Abeſſinien. Bonn 1844. II. 8. S. Eclect. Mag. T. I. p. 236.

47) The Highlands of Ethiopia, being the account of eighteen Months' Residence of a British Embassy at the court of Shoa. Lond. 1844. III. 8. New York 1844. 8. (Deutſch. Stuttg. 1845. 8.) S. N. Brit. Rev. T. I. p. 41. Westm. Rev. T XLI. p. 183. Christ. Rev. T. IX. p. 396. Eclect. Rev. IV Ser. T. XV. p. 289. Blackwood Mag. T. LV. p. 269. Fraser's Mag. T. XXIX. p. 442. Eclect. Mag. T. II. p. 183. Littell's Liv. Age T. I. p. 366. Eclect. Mag. T. III. p. 433.

48) Reiſe in Abyſſinien im Jahre 1836. Stuttg. 1838. 8.

49) Voyage sur la côte orient. de la mer rouge, dans le pays d'Adel et le royaume de Shoa. Paris 1841. 8. Second voyage. ib. 1846. 8.

50) Journal of a visit to some parts of Ethiopia. London 1822. 4. S. Quart. Rev. T. XXVII. p. 215. sq.

51) Abyssinia. Lond. 1845. 8. u. in d. Ann. de Voy. 1848. T. IV. p. 341. Soc. de Géograph. III S. X. 1849. p. 310. 1848. T. IX. p. 145. 209. Journ. of the Géograph. Soc. T. XII. 1843. p. 84. XIII. 1843. p. 254. XIV. p. 1. sq. XII. p. 245. 1851. p. 284.

52) Voyage en Abyssinie pendant les a. 1839—43. p. Lefébure. A. Petit, Quartin-Dillon et Vignant. Paris 1845. sq. VI. 8. u. Atlas. III. fol.

53) In d. Memoirs of the Asiat. Soc. of Bengal. T. XII. 1843. p. 625.

54) Berichte aus u. über Abyſſinien. Wien 1852. 8.

55) Life in Abyssinia. Lond. 1853. II. 8.

56) Voyage en Abyssinie. Paris 1846—51. 8.

§. 437.

Der erſte Reiſende, der Oſt- und Südafrica einer genaueren Unterſuchung unterwarf, war Peter Kolb[1] (aus Dörfflach in Baireuth 1675—1726), indem dieſer zugleich auch die erſten ſicheren Nachrichten von den Hottentotten gab. Wichtiger ſind jedoch die Mittheilungen von Anders Sparrmann[2] (aus Thenſta in Upland 1748—1820), wogegen François le Vaillant[3] (geboren zu Paramaribo in Guinea 1754, † 1824) ſich verſchiedener Uebertreibungen und Lügen ſchuldig gemacht hat, vor denen ſich ſowohl William Paterſon[4], John Barrow[5], W. G. Browne[6], Heinrich Karl Martin Lichtenſtein[7] (aus Hamburg 1780—1857), als auch M. T. Arbouſſet und F. Daumas[8], John Campbell[9], Will. J. Burchell[10], John Phillip[11], J. W. D. Moodie[12], Andreas Steedmann[13], Stephen Kay[14], Allen F. Gardiner[15], G. Thompſon[16], M. Iſaacs[17], W. Cornwallis Harris[18], J. Edward Alexander[19], Cooper Roſe[20], Cumming Hunter[21], T. Pringle[22], A. W. Cole[23], Fr. Fleming[24], C. J. F.

Bunbury25), J. D. Byrne26), E. Napier27), H. H. Methuen28), J. J. Freeman29), de Froberville30), Fredoux31), Schultheiß32), der ſchon genannte Miſſionär Krapf33) und vor Allen der bekannte D. Livingſtone34) (aus Blantyre in Schottland 1817), der Entdecker des großen Binnenſees, des Ngami in Südafrica (1850), Charles J. Anderſſon35), Fr. Galton36) und Andere freigehalten haben.

1) Vollſtändige Beſchreibung des Afrikaniſchen Vorgebirges der guten Hoffnung. Nürnb. 1719. fol. (Holländiſch. Amſterd. 1727. II. fol.)

2) Resa til Goda Hopp-Udden 1772—76. Stockh. 1783—1818. II. (III.) 8. S. Biograph. Lex. öfver Svenska Män, D. XV. p. 151. sq. Schubert. Reiſe durch Schweden I. p. 344. Hegewiſch, Hiſtor. lit. Aufſätze p. 15. sq.

3) Voyage dans l'intérieur de l'Afrique. Paris 1790. II. 4. 1798. II. 8. Second Voyage. ib. 1795. II. 4. (Deutſch v. Forſter. Berlin u. Frankf. 1790—1810. IV. 8. Auszug in d. N. Bibl. d. Voy. T. VIII.)

4) Travels amongst the Hottentots and Caffraria. Lond. 1790. 4.

5) An account of travels into the Interior of Southern Africa 1797—1798. London 1801. II. 4. (Reiſen in das Innere von Südafrika, nebſt R. Semple's Beſchreibung der Capſtadt. Deutſch v. J. A. Bergk. Lpzg. 1801. 1805. II. 8.) S. Edinb. Review T. IV. p. 443. VIII. p. 432. sq.

6) Travels in Africa, Egypt and Syria 1792–98. Lond. 1799. 4.

7) Reiſen im ſüdlichen Africa. Berlin 1811—12. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXI. p. 50.

8) Relation d'un voyage d'exploration au north-est du Cap de Bonne Espérance entrepris en 1836. Paris 1842. 8.

9) Two travels in South-Africa. Lond. 1815—22. III. 8. (Deutſch. Jena 1827. 8.)

10) Travels in the interior of Southern-Africa. London 1822. II. 4. S. Monthly Rev. T. XCIX. p. 1. 143. CV. p. 113.

11) Researches in South Africa. London 1828. II. 8. S. Monthly Rev. T. CXVI. p. 506.

12) Ten years in South Africa. London 1835. II. 8.

13) Wanderings and adventures in the interior of Southern Africa. London 1835. II. 8.

14) Travels and researches in Cafraria. Lond. 1833. 8. S. Amer. Rev. T. XXXIX. p. 371. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 363.

15) Narrative of a journey in the Zoolu country in South Africa. Lond. 1836. 8.

16) Travels in Southern Africa. London 1827. 4. S. Westm. Rev. T. IX. p. 21. sq.

17) Travels and adventures in eastern Africa. Lond. 1836. II. 8.

18) The wild sports of Southern Africa. Lond. 1839. 8. Ed. III. ib. 1843. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 421. Quart. Rev. T. LXIV. p. 103. sq.)

19) An expedition of discoveries in the interior of Africa. London 1838. II. 8.

20) Four years in Southern Africa. Lond. 1829. 8. S. Monthly Rev T. CXXI. p. 206. sq.

21) Life in South Africa. Lond. 1850. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVIII. p. 476. Quart. Rev. T. LXXXVIII. p. 1. N. Ann. Rev. T. LXXI. p. 359. Blackwood Mag. LXVIII. T. 231. sq.

22) Narrative of a residence in South Africa. Lond. 1835. 8.

23) The Cape and the Cafirs. Lond. 1852. 8.

24) Kaffraria and its inhabitants. Lond. 1853. 8.

25) A residence at the cape of Good Hope. Lond. 1848. 8.

26) Emigrant's Guide to Port Natal. Lond. 1849. Ed. V. 18.

27) Excursions in South Africa. Lond. 1849. II. 8. Excursions along the shores of the Mediterranean. ib. 1842. II. 8.

28) Life in the Wilderness. London 1846. 8. S. Littell's Liv. Age T. XI. p. 153.

29) Tour in South Africa. Lond. 1851. 8.

30) Voyage dans le pays de Kaffres. Paris 1852. 8. S. a. Mém. de la Soc. de Géogr. III S. T. VIII. 1847. p. 311. sq.

21) Caffraria. Paris 1824. 8.

32) Die Bewohner der Oſtküſte Südafricas. Berlin 1854. 4.

33) S. Annal. d. Voy. Nouv. 1851. T. III. p. 113. IV. p. 72. 1850. T. IV. p. 5. 143. 1851. T. I. p. 51. 243. T. II. p. 169.

34) S. Journ. of the Geograph. Soc. 1851. p. 18. Ann. d. Voy. Nouv. 1850. T. IV. p. 36. Soc. de Géogr. III. S. T. XIV. 1850. p. 164. Augsb. Allgem. Zeit. 1856. Beil. nr. 326. 1857. nr. 138. Missionary travels and Researches in South Africa incl. a sketch of XVI years' residence in the interior of Africa. Lond. 1857. 8.

35) Reiſen in Südweſtafrika zum See Ngami 1850—54. Lpz. 1857. 8.

36) The narrative of an explorer in Tropical South Africa. London 1853. 8.

§. 438.

Was die Weſtküſte Africa's betrifft, ſo verdanken wir die erſte zuverläſſige Reiſebeſchreibung nach **Guinea**, dem Holländer **William Boßmann**[1]), dann folgten die Schilderungen der Küſte des Landes von **Pierre Labarthe**[2]) (aus Dax in Guyenne 1760—1824) und neuerlich die von **J. Smith**[3]) und von **van Bondyk Baſtiaanſe**[4]), die jedoch des **Gomes Eannes de Azurara**[5]), der als Augenzeuge die erſte Eroberung des Landes durch die Portugieſen beſchrieb, Chronik nicht unnütz machen; die Beſitzungen der Letzteren an der Südweſtküſte Africa's ſchilderte **G. Tams**[6]). Ueber das Land der **Aſhantees** ſchrieben **T. Edward Bowditch**[7]) († 1824), **William Hutton**[8]), **Joſeph Dupuis**[9]), **Major Rickett**[10]), **J. Beecham**[11]) u. A., über Dahomey aber Rob. Norris[12]), Archibald Dalzel[13]), der noch zu erwähnende Duncan, M. Leod[14]) und F. E. Forbes[15]) ꝛc., über Sierra Leone Thomas Winterbottom[16]) († 1794), J. Harriſon Rankin[17]), W. Cooper Thomſon[18]), Sam. Abr. Walker[19]) und S. W. Kölle[20]), über die Goldküſte Brodie Cruiſhank[21]) und über den ganzen Küſtenſtrich zwiſchen dem Senegal und Aequator E. Bouet Willaumez[22]). Ueber Angola berichtete der Italiener Tito Omboni[23]), über Congo nach Pigafetta[24]) Jean Baptiſte Labat[25]) (aus Paris 1663—1738), der die Memoiren von André Brun (um 1696) bearbeitete, J. K. Tuckey[26]) und Jean Baptiſte Douville[27]) (geb. 1794 zu Hambye im Departement Manche, verſchollen 1837), der zwar das Land ſah, allein doch eine völlig erdichtete Reiſebeſchreibung von demſelben publicirte. Senegambien ſchilderten G. Th. Mollien[28]) (aus Paris 1796), Alexander Gordon Laing[29]), Dochard[30]), Jean Baptiſte Leonard Durand[31]) (aus Limoges, † 1812), Anne Raffonel[32]), Guillain[33]) und S. Brunner[34]). Intereſſant ſind auch Sir J. Edw. Alexander's[35]) Reiſen in Weſt- und Innerafrica.

Für die Erforſchung von Inner-Africa war zu London am 9. Juni 1788 eine beſondere Geſellſchaft zuſammengetreten[36]); allein erſt nachdem mehrere von ihr dorthin abgeſchickte Reiſende, wie John Ledyard[37]) (aus Groton in Nordamerika, † 1788), Lucas[38]) und Houghton[39]) († 1791), mit ihren Verſuchen, dorthin zu gelangen, geſcheitert waren, gelang es Mungo Park[40]) (aus Cowlshiels bei Selkirk in Schottland 1771), dem Laufe des Niger (Joliba) von Weſten nach Oſten auf die Spur zu kommen; allein er ertrank (1805) in dem Fluſſe, ehe er ſeine Forſchungen zu einem weiteren Reſultate hatte führen können. Friedrich Hornemann[41]) (aus Hildesheim 1772), der daſſelbe Unternehmen auszuführen auf ſich genommen, kam durch das in jenen Gegenden gewöhnliche Fieber um, und die beiden muthvollen Reiſenden Hugh Clapperton[42]) (aus Annan in der Grafſchaft Dumfries 1788—1827) und Richard Lander[43]) (aus Truro in Cornwall 1804—34) ereilte ebenfalls ein frühzeitiger Tod, obwohl es R. A. K. Oldfield und W. Allen[44]), den Begleitern Lander's und Marc Gregor Laird's auf der letzteren Expedition des Erſteren, (1832) gelang, bis über die Einmündung des Tſchadda vorzudringen. Eine weitere Expedition ebendahin unter Trotter und Allen mißlang gänzlich (1840). Glücklicher war Capitain Becroft († 1854), der auf ſeiner Nigerfahrt (1844) bis zu den Klippen im Niger unterhalb Bouſſa gelangte, wo Mungo Park ſein Leben eingebüßt hatte, und die neueſte Niger-Expedition unter dem Arzte Backie in Begleitung des ſchwarzen Miſſionärs S. Crowther[45]), der ſchon die Trotter-Allen'ſche Reiſe mitgemacht hatte, drang bis Yola, der Hauptſtadt Adamana's, vor und bewies, daß es möglich ſei, zu Schiffe in das Innerſte von Africa zu dringen[46]).

1) Beschryving van de Guineesche Goud-Sand-en Sclavenkust. Utrecht 1704. 4. Amst. 1719. 4. 1737. II. 4.

2) Voyage à la côte de Guinée. Paris 1803. 8. Voyage à la côte occidentale d'Afrique pendant les a. 1786—87. ib. 1801. II. 8.

3) Trade and travels in the golf of Guinea. Lond. 1851. 12.

4) Voyage à la côte de Guinée, dans le golfe de Biafra, à l'ile de Fernando Po etc. à la Haye 1853. 8.

5) Chronica do descobrimento e conquista de Guine, escrita por el mandado de el rei D. Affonso V sobra direcçao scientifica e secundo as instrucçoes do ill. infante D. Henrique fielmente trast. do manuscr. per dilig. do visc. de Carreira e ill. com alg. notas pelo visc. de Santarem. Paris 1841. 8.

6) Visit to the Portuguese Possessions in South Western Africa. Transl. from the German w. an introd. by H. E. Lloyd. London 1845. II. 8.

7) Mission from Cape Coast Castle to Ashantee, with a stat. account of that kingdom and geograph. notes of other parts of the Interior of Africa. Lond. 1819. 8. S. Blackwood's Mag. T. V. p. 175. 302. Quart. Rev. T. XXII. p. 273. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 389. Monthly Rev. T. XC. p. 286. 363.

8) A voyage to Africa, including a narrative of an Embassy to one of the Interior kingdoms in the years 1820. Lond. 1820. 8.

9) Journal of a residence in Ashantee and notes on the Gold Coast. Lond. 1824. 4.

10) Narrative of the Ashantee War. Lond. 1831. 8.

11) Ashantee and the Gold Coast. Lond. 1841. 12.

12) Memoirs of the reign of Bossa Ahadie, king of Dahomei — to which are added the author's journey to Abomey the capital. Lond. 1789. 8.

13) The history of Dahomey. Lond. 1793. 4.

14) A voyage to Africa. Lond. 1820. 12.

15) Dahomey and the Dahomans. Lond. 1851. 8. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIX. p. 459. Littell's Liv. Age. T. XXIX. p. 257. Fraser's Mag. T. XLIV. p. 233.

16) An account of Sierra Leone. Lond. 1795. 8. An account of the native Africans in the neighbourhood in Sierra Leone. ib. 1803. II. 8.

17) The white man's grave. Lond. 1836. II. 8.

18) Der Bericht ſeiner Reiſe von Sierra Leone nach Timbo befindet ſich im Journal of the roy. geogr. Soc. of London T. XVI. p. 106—138.

19) Missions in Western Africa among the Soosoos, Bulloms etc. being the first undertaken by the church missionary soc. for Africa and the East. Dublin 1845. 8.

20) African native literature etc. — in the Kanuri or Bornu language Lond. 1854. 8.

21) Eighteen years on the gold coast of Africa. Lond. 1853. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1855. 8.)

22) Description nautique des côtes de l'Afrique occident. comprises entre le Sénégal et l'équateur. Paris 1846. fol. (Dazu: Notices statist. sur les colonies françaises. ib. 1839. T. III.)

23) Viaggi nell' Africa occidentale. Mil. 1845. 8.

24) Relatione del reame di Congo. Roma 1591. 4. S. über dieſen Bull. de la Soc. Géogr. de Paris 1844. nr. 117. p. 165—183.

25) Relation de l'Ethiopie occidentale, Paris 1752. V. 12. Nouv. rel. de l'Afrique occidentale. ib. 1728. 1732. 1758. V. 12.

26) Narrative of an expedition to explore the river Zaire. London 1818. 4. S. Quart. Rev. T. XVIII. p. 335. sq.

27) Voyage au Congo et dans l'intérieur de l'Afrique équinoxiale. Paris 1832. III. 4. S. For. Quart. Rev. 1832. T. X. p. 163—207. 541. sq. Révue d. deux mond. 1832. T. VIII. p. 250. sq. Hoefer, Afrique Australe p. 422. Douville, Ma defense. Paris 1832. 8. u. Trente mois de ma vie ou quinze mois avant et quinze mois après mon voyage au Congo. ib. 1833. 8.

28) Voyage dans l'intérieur de l'Afrique aux sources du Sénégal et de la Gambie. Paris 1820. 1822. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCV. p. 269. sq.

29) Travels through the Timanee etc. to the sources of the Rokelle and Niger. London 1825. 8. S. Quart. Rev. T. XXXI. p. 445. sq.

30) Travels of discovery in western Africa in the years 1818—21. by W. Gray and Dochard. Lond. 1825. 8.

31) Voyage au Senégal. Paris 1802. 4.

32) Voyage dans l'Afrique occidentale, comprenant l'exploration du Sénégal depuis St. Louis jusqu'à a Faléme au delà de Bakel etc. exéc. en 1843 et 1844. etc. Paris 1857. 8. u. Atlas fol. Nouv. voyage dans le pays des Nègres. ib. 1856. II. 8.

33) Voyage à la côte orientale de l'Afrique exéc. pendant les a. 1846—48. p. le brick le Ducouëdic. Paris 1856—57. III. 8. u. Atlas fol.

34) Reiſe durch Senegambien u. die Inſeln des grünen Vorgebirges. im Jahre 1838. Bern 1840. 8.

35) An expedition of discovery into the interior of Africa. London 1838. II. 8. Narrative of a voyage of observation among the colonies of Western Africa and of a campaign in Kaffirland. ib. 1837. II. 8.

36) Proceedings of the association for promoting the discovery in the interior parts of Africa. Lond. 1790. 4. ib. 1810. II. 8.

37) S. Sparks' Amer. Biogr. T. XXIV. p. 3. N. Amer. Rev. T. XXVII. p. 360. Amer. Quart. Rev. T. III. p. 88. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 85. Christ. Monthly Spect. T. X. p. 317. 370. — Sein Reiſebericht ſteht in nr. 32. u. in:

38) Voyage de M. M. Ledyard et Lucas en Afrique, trad. de l'anglais p. Lallemand. Paris 1804. II. 8.

39) Voyages et découvertes dans l'intérieur de l'Afrique par Houghton et Mungo Park trad. de l'anglais. Paris an VI. (1798.) 8.

40) Travels in the interior districts of Africa. London 1799. II. 4.

(Deutſch. Hamb. 1800. 8.) The journal of a mission to the interior of Africa. ib. 1805. 1815. 4. S. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 471. Quart. Rev. T. XIII. p. 120. sq. N. Bibl. d. Voy. T. IX. p. 1. sq.

41) Travels from Cairo to Mourzouk. Lond. 1802. 4. S. Edinb. Rev. T. I. p. 140. sq.

42) Narrative of travels and discoveries in northern and central Africa in the years 1822—24. Lond. 1826. 4. 1831. IV. 18. (Franzöſiſch. Paris 1826. III. 8.) Journal of a second expedition into the interior of Africa from the bight of Benin to Saccatoo. ib. 1829. 4. (Franzöſiſch. Paris 1829. II. 8. Deutſch. Jena u. Weimar 1829—30. II. 8.) Records of his last Expedition in Africa by R. Lander, his faithful, attendant. ib. 1830. 8. S. R. Lander, Records of capt. Clapperton. Lond. 1830. II. 8. Hoefer, Afrique centrale p. 218. 221. 232. Westm. Rev. T. V. p. 531. XI. p. 69. Mus. of for liter. T. XIV. p. 506. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 143. Un. St. Lit. Gaz. T. IV. p. 214. Monthly Rev. T. CXXI. p. 286. CXVIII. p. 215.

43) Narrative of the adventures and sufferings of Richard and John Lander. London 1832. III. 8. (Sein Bruder John hatte ihn begleitet. Deutſch. Lpzg. 1833. 8.) S. Niles's Reg. T. XLVII. p. 169. Amer. Monthly T. II. p. 283. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 371. Edinb. Rev. T. LV. p. 397. Mus. of for. lit. T. XXI. p. 340. Mém. de la Soc. de Geogr. T. XVI. 1831. p. 148. sq.

44) Narrative of an expedition into the interior of Africa by the river Nigre in steam vessels in 1832—45. Lond. 1837. II. 8. S. a. W. Allen, Picturesque views on the River Niger sketched during Lander's visit in 1832—44. ib. 1840. 4. S. Lord's theol. Journ. T. I. p. 669. Liv. Age T. XIX. p. 1. 60. cf. Eclect. Rev. IV S. T. VIII. p. 456. XXIV. p. 416.

45) Journals of the rev. J. J. Schön and Mr. S. Crowther, who with the sanction of H. Maj. Gov. accompanied the Expedition up the Niger in 1841 in behalf of the Ch. Miss. Soc. Lond. 1842. 8.

46) Bericht hierüber von Petermann im Athenaeum 1854. nr. 1387. 1388. 1404. cf. Nouv. Ann. d. Voy. 1854. II. p. 117. 120. 263.

§. 439.

Die Nigerexpeditionen haben nicht wenig zur Erforſchung der Sahara und der Binnenländer des Nordens von Africa beigetragen. Ueber den im Süden Algiers gelegenen Theil verdanken wir gegenwärtig beſonders den Franzoſen die wichtigſten Aufſchlüſſe, außerdem aber auch einzelnen Reiſenden, wie Hoskins, Daumas, von dem bereits die Rede war, dem noch zu nennenden Richardſon, dem Grafen Escairac de Lauture[1], der durch die Sahara nach dem öſtlichen Sudan reiſte, Bayle St. John und dem Engländer N. Davis[2]; Kordofan ſchilderten Sir Thomas Fowell Buxton[3], der Italiener G. Ferlini[4] und Ignaz Pallme[5], ſowie Alfred Edmund Brehm[6], der beſonders das Volksleben zum Gegenſtande ſeiner Forſchungen nahm, Darfur und Waday Scheikh Mohammed Ibn Omar El Tunſi[7], Scheikh Mohammed Al Townicyy[8]), und Scheikh Zain el Abidin[9]) (1215 Heg. oder 1798 nach Chriſti), das öſtliche Sudan endlich der Franzoſe Pierre Tremaux[10]). Die erſten intereſſanten, freilich wohl etwas zweifelhaften Nachrichten über Timbuktu gab der Matroſe Robert Adams[11]), der als Sclave dorthin gekommen war, dann aber René Caillié[12]) (aus Mauzé im Departement des deux Sères 1799—1838) und nach Anderen John Duncan[13]) (aus Culdoch bei Kirkcudbright in Schottland 1805—49) und Hyacinth Hecquard[14]), bis endlich neuerlich C. Barth (aus Hamburg 1821), der einzige Ueberlebende von der von der britiſchen Regierung 1849 nach Central-Nordafrica geſchickten Expedition (T. Richardſon, der Führer derſelben, (ſtarb 1851 und Overweg 1852), der zugleich zuerſt auch einen linken Nebenfluß des Niger entdeckt hat, bei ſeinem 10 Monate dauernden Aufenthalt in jener Stadt Gelegenheit hatte, dieſen höchſt merkwürdigen Handelsplatz Centralafrica's vollſtändig zu erforſchen[15]). J. Hamilton's[16]) Werk iſt ein bloßes Reiſebuch.

1) Le desert et le Soudan. Paris 1853. 8. (Deutſch. Lpz. 1855. 8.) S. a. Révue de l'Orient 1851. T. X. p. 297.

2) Evenings in my tent or wanderings in the African Sahara. Lond. 1854. II. 8.

3) The African slave trade. Ed. II. London 1839. 8. The remedy being a sequel to the Afr. Slave Trade. ib. 1840. 8. S. Brief memoirs of J. F. Buxton and. Eliza Fry. Lond. 1845. 8. N. Amer. Rev. T. LXX. p. 331. LXXI p. 1. Quart. Rev. T. LXXXIII. p. 69. Westm. Rev. T. XXXIV. p. 125. N. Brit. Rev. T. IX. p. 201. Eclect. Rev. IV S. T. XXIV. p. 1. Eclect. Mag. T. XV. p. 145. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 537.

4) Cenno sugli scavi operati nella Nubia e catalogo degli oggetti ritrovati. Bologna 1837. 8.

5) Travels in Kordofan. Lond. 1844. 8. (Deutſch. Stuttg. 1844. 8.) S. For. Quart. Rev. T. XXXII. p. 402. Eclect. Rev. IV S. T. XVI. p. 518. sq.

6) Reiſeſkizzen aus Nord-Oſt-Afrika — Egypten, Nubien, Sennahr, u. Kordofahn, geſ. in d. Jahren 1847—52. Jena 1855. III. 8.

7) Voyage au Darfur trad. de l'arabe p. Perron. Paris 1845. 8. Second Voyage. ib. 1851. 8.

8) S. Bibl. Univ. de Genève N. Ser. T. XXVIII. 1840. p. 325. Journ. Asiat. III S. T. VIII. 1839. p. 177.

9) Das Buch des Sudan. A. d. Türk. v. G. Roſen. Lpz. 1847. 8.

10) Voyage au Soudan oriental, dans l'Afrique septentrionale et dans l'Asie Mineure exéc. de 1847—57. Paris 1852. 8. S. a. Soc. de Géogr. III S. T. XIV. 1849. p. 250. sq.

11) Narrative of R. Adams, a sailor who was wrecked on the western coast of Africa in 1810, was detained three years in slavery by the Arabs of the Great Desert and resided several months in the city of Timbuctoo, w. not. and an appendix. London 1816. 4. S. N. Amer. Rev. T. V. p. 11. 204. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 383. Quart. Rev. T. XIV. p. 453. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 26.

12) Journal d'un voyage a Tambouctou et à Jenné dans l'Afrique centrale. Paris 1830. III. 8. S. For. Quart. Rev. VI. p. 97. N. Amer. Rev. T. XXXVI. p. 48. Ann. Marit. 1829. T. I. p. 315. sq. Bull. de la Soc. de Géogr. IV S. T. VII. p. 345.

13) Travels in the western Africa in 1845—46. Lond. 1847. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 11.

14) Voyage sur la côte et dans l'intérieur de l'Afrique occidentale. Paris 1853. 8. (Deutſch. Lpzg. 1854. 8.) S. Gumprecht, Zeitſchr. f. Erdkunde. Bd. I. p. 61. sq.

15) Narrative of a Mission to Central Africa. London 1853. II. 8. Bericht über eine Sendung nach Centralafrica in d. Jahren 1850 u. 1851. Lpzg. 1851. 8. Reiſen u. Entdeck. in Nord- u. Centralafrika in d. Jahren 1849—55. Gotha 1857—58. V 8. S. a. Journ. of the Geogr. Soc. 1851. p. 130. Soc. Géogr. III S. T. XIII. p. 73. XIV. 1850. p. 104. 203. 380. IV S. T. II. 1851. p. 151. 409. cf. p. 186. Gumprecht, Zeitſchr. f. Erdkunde Bd. IV. p. 52. sq. 400. sq. V. p. 97. sq. cf. II. p 313. I. p. 77. 194. sq. Petermann, Acc. of the mission to Central Africa. Lond. 1854. fol.

16) Wanderings in North Africa. Lond. 1856. 8, Sinai, the Hedgaz and Soudan. ib. 1857. 8.

§. 440.

Wenn wir nunmehr nach America übergehen, ſo können wir gleich mit dem nördlichen Theile dieſes Welttheils beginnen und zwar mit Grönland. Die erſten ſicheren, auf wiſſenſchaftliche Forſchungen gegründeten Nachrichten verdanken wir David Cranz[1] (aus Neugarten in Hinterpommern 1723—77) und Hans Egede[2] (aus Trondenäs Sogn in Norwegen 1686—1758), dem berühmten Miſſionär, und ſeinem Sohne Paul Egede[3] (1708—89); alle ſpäteren Mittheilungen über dieſes Land von Hans Egede Saabye[4] (aus Strynö auf Fühnen 1746—1817), P. Gaimard[5], Bernard O. Reily[6], G. M. Manby[7] und W. Auguſt Graah[8] können nur als Ergänzungen jener betrachtet werden. Mit Island, von dem bereits oben beiläufig geſprochen ward, befaßten ſich ſpeciell noch die Engländer William Jackſon Hooker[9], Stewart Mackenzie[10], Ebenezer Henderſon[11] (aus Dumferline in Schottland 1784—1824) und John Laing[12], der Däne Uno von Troil[13] (1746—1803), die Schweden Pehr Kalm[14] (1716—74) und Iſrael Acrelius[15] (aus Oeſteraker in Roslagen 1714—1800), ſowie die Franzoſen X. Marmier[16] und Gaimard.

Da die erſten Schriften über die Auffindung der Hudſonsbay bereits oben erwähnt worden ſind, ſo können hier noch die Werke von Edw. Chappell[17], Jean Milbert[18], J. B. Jukes[19], Richard Henry Bonnycaſtle[20] und L. A. Anspach[21], ſowie die Schriften des Baron de Lahontan[22] (1666—1715), Ch. Cartwright[23] und Jonathan Carver[24] (geboren in Connecticut 1732—80) nachgetragen werden, an die ſich die Reiſen C. Colton's[25], der Prinzen Karl Bernhard von Sachſen-

Weimar[26]) (geboren 1792), Maximilian von Neuwied[27]) (geboren 1782) und Paul Wilhelm, Herzogs von Würtemberg[28]) und des Grafen Francis de Caſtelnau[29]) anſchließen. Kanada ſchilderte zuerſt der Abenteurer Jacques Cartier[30]) (aus St. Malo 1494, † nach 1552) und das Leben und Treiben der Huronen allda Gabriel Sayard Théodat[31]) († um 1650), in neuerer Zeit aber Heriot[32]), J. Lambert[33]), Edw. A. Talbot[34]), Alex. Mackenſie[35]), Ch. Head[36]), T. R. Preſton[37]), R. Nicholſon Magrath[38]), John George Lambton Graf Durham[39]) und der deutſche Touriſt J. G. Kohl[40]). Die britiſchen Beſitzungen im nördlichen America überhaupt beſchrieben Hugh Murray[41]), J. S. Buckingham[42]), D. Macgregor[43]) und Joſ. Bouchette[44]).

---

1) Hiſtorie von Grönland. Barby u. Lpz. 1765. 1770. 8. (Fortſetzung. ebd. 1770. 8.) The history of Greenland incl. an account of the Mission carried on by the United Brethern in that Country. From the German. With a cont. to the present time, ill. notes and an app. cont. a sketch of the Mission of the Brethern in Labrador. Lond. 1820. II. 8. S. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſt. Bd. I. I. p. 220. sq. Monthly Rev. T. XCIII. p. 259. sq.

2) S. Hirſching Bd. II. I. p. 90. sq. Schlegel's Kircheng. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 181. sq. — Det gamle Grønlands ny Perluſtration. Kjbhv. 1729. 8. 1741. 8. (Engliſch. Lond. 1745. 8.)

3) Efterretninger om Grønland. Kjbhv. 1788. 8. (Nachr. v. Grönland geführt aus einem Tagebuche v. 1731—88. ebd. 1790. 8.) S. Allgem. Liter. Zeit. 1789. nr. 131. p. 1086.

4) Brudſtykker af en Dagbog, h. i Grønland 1770—1778. Odenſe 1816. 8.

5) Voyage en Island et en Groenland exéc. pendant les a. 1835—1836 sur la corvette la Recherche. Paris 1839—43. VII. 8. u. Atlas. II. fol.

6) Greenland and adjacent seas and the northwest passage to the Pacific Oceans ill. in a voyage to Davis's strait during the summer of 1817. Lond. 1818. 4. Philad. 1818. 8.

7) Journal of a voyage to Greenland. Lond. 1822. 4.

8) Underſøgelſes-Reiſe til Oſtkyſten af Grønland: efter kgl. Befaaling udført: Aarne 1828—31. Kjbhv. 1832. 4.

9) Journal of a tour in Iceland in the y. 1809. Yarmouth 1811. 8. Lond. 1813. II. 8.

10) Travels in the Island of Iceland. Lond. 1812. 4. S. Edinb. Rev. T. XIX. p. 416. Quart. Rev. T. VII. p. 43.

11) Journal of a residence in Iceland, in the years 1814—15. Edinb. 1818. 8. Lond. 1819. II. 8. Boston 1831. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 75. Quart. Rev. T. XIX. p. 201. Anal. Mag. T. XIV. p. 456. Spirit of Pilgr. T. IV. p. 212.

12) A voyage to Spitzbergen. Edinb. 1820. III. Ed. 12.

13) Brefe öfver Island. Upsala 1777. 8. (Engliſch. Lond. 1780. 8.)

14) Resa till Norra America. Stockh. 1753—61. III. 4.

15) Beskryfning om Nya Sverige. Stockh. 1769. 4.

16) Lettres sur l'Islande. Paris 1839. 8.

17) Narrative of a voyage to Hudson'sbay. Lond. 1817. 8. Voyage of ship Rosamond to Newfoundland and the southern coast of Labrador. ib. 1818. 8.

18) Itinéraire pitt. du fleuve Hudson. Paris 1828—29. II. 4.

19) Excursions in and about Newfoundland during the years 1839—1840. Lond. 1842. II. 8.

20) Newfoundland in 1842, a sequel to: The Canadas in 1841. London 1842. II. 8.

21) History of the Island of Newfoundland. Lond. 1829. 8.

22) Nouveaux voyages dans l'Amérique septentrionale. à la Haye 1703. II. 12. (Dazu: Suite par Gueudeville. Amst. 1704. 12.) Zuſ. ib. 1728. 1741. III. 12.

23) Journal of transactions on the coast of Labrador. Newark 1792. III. 4.

24) Travels through the interior parts of North-America. London 1781. 8.

25) A tour of American lakes and among the Indians of the north-west territory in 1830. Lond. 1833. II. 12.

26) Reiſe durch Nordamerica. Weimar 1828. 8. S. Quart. Rev. T. XLI. p. 417. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 226. South. Rev. T. III. p. 192. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 244. For. Quart. Rev. T. III. p. 630.

27) Reiſe in das Innere von Nordamerica. Coblenz 1839. 4. u. Atlas. qu. fol. (Transl. from the German by H. Evans Lloyd, to accompany the original series of 81 elaborately coloured plates. London 1843. 4.)

28) Erſte Reiſe nach dem nördlichen America 1822—24. Stuttgart u. Tüb. 1835. 8.

29) Voyage dans l'Amérique septentrionale en 1837—41 in d. N. Bibl. d. Voy. T. XII. p. 240. sq.

30) Brief récit et succincte narration de la navigation faicte ès îles de Canada, Hochelage et Saguenay et aultres et particulièrement des moeurs, langages et cérémonies d'habitans d'icelle. Paris 1545. 8. (anonym.) Discours du voyage de J. C. aux terres neufres de Canada, Norimbergue, Hochelage, Labrador et pays adjacens, dites Nouvelle France en 1534. Rouen 1798. 8. (Dieſe Ausgabe iſt aus Ramachio T. III. überſetzt.) Voyages et decouvertes au Canada, entre 1534—1542. p. J. Cartier, le sieur de Roberval, J. Alph. de Xaintonge etc. réimpr. sur d'anciennes rélations. Québec 1843. 8. S. Hoefer, Biograph. Univ. T VIII. p. 905. sq.

31) Le grand voyage du pays des Hurons. Paris 1632. 1636. 8.

32) Travels through the Canadas. Lond. 1807. 8. S. Edinb. Rev. T. XII. p. 212.

33) Travels through lower Canada and the states of North America in the years 1806—8. Lond. 1810. II. 8. 1813. III. 8.

34) Five years' residence in the Canadas. London 1824. II. 8. S. Westm. Rev. T. II. p. 566. sq.

35) Voyage from Montreal to the Frozen and Pacific Ocean. Lond. 1801. 4. S. Edinb. T. I. p. 141. sq.

36) Forest scenes and incidents in the wilds of Canada. London 1838. Ed. II. 8. S. Westm. Rev. T. XV. p. 103. Quart. Rev. T. LXIII. p. 254. Fraser's Mag. T. XXXV. p. 96. 467. sq.

37) Three years' residence in Canada from 1837—1839. London 1840. II. 8.

38) Letters from Canada. Dublin w. y. 8. S. Dublin. Univ. Mag. T. I. p. 690. sq.

39) Report on the affairs of British North America. Lond. 1339. 8. S. Democr. Rev. X. V. p. 542. Westm. Rev. P. XXVIII. p. 502. XXXII. p. 241. 426. Dublin. Univ. Mag. X. XIII. p. 355. Quart. Rev. X. LXIV. p. 255. N. Amer. Rev. X. XXVII. p. 1. XLIX. p. 373. Fraser's Mag, X. XVII. p. 233. Brit. and For. Rev. X. VII. p. 193. sq.

40) Reiſen in Canada u. durch die Staaten v. New-York u. Penſylvanien. Stuttg. 1856. 8.

41) British America, compr. Canada, Upper and Lower, Nova Scotia, New Brunswick, Newfoundland, Prince Edward Island, the Bermudas and the Fur Countries, w. ill. of the Nat. Hist. by Wilson, Greville and Traill. Edinb. 1839. III. 8.

42) Canada, Nova Scotia, New Brunswick etc. Lond. 1843. 8.

43) Account of british North America. Lond. 1832. II. 8.

44) Topographical and statistical description of British Dominions in North America. London 1831—32. III. 4. S. Amer. Quart. Rev. T. XI. p. 412. sq.

§. 441.

Wenden wir uns nunmehro zu den Vereinigten Staaten, ſo müſſen wir zuerſt Edmund Burke's[1]), des ſchon genannten Staatsmannes, Geſchichte der engliſchen Niederlaſſungen daſelbſt vorausſchicken und laſſen dann, in dem wir begreiflicher Weiſe die Geſchichte der einzelnen Provinzen, welche eine förmliche Literatur haben, die von Herrmann Lydewig[2]) (aus Dresden 1810—56) in einer ſehr ſorgfältigen Bibliographie zuſammengeſtellt worden iſt, übergehen, allgemeinere Werke über dieſelben, um von älteren[3]) Reiſen dahin nicht zu ſprechen, folgen, wie von Chriſtoph Daniel Ebeling[4]) (1741—1817), David Baillie Warden[5]) (aus Bally Caſtle in der Grafſchaft Dowe in Irland 1777), J. B. Briſſot de Warwille[6]) (aus Warwille bei Chartres 1754—93), Ferdinand Marie Bayard[7]), Alexandre Fr. Herzog La Rochefoucault Liancourt[8]) (1747—1827), Volney[9]), Baron C. F. de Beaujour[10]), D. von Bülow[11]), Edw. A. Kendall[12]), († 1842 im 66. Jahre), Baſil Hall[13]), Miß Martineau[14]), Miß F. Wright[15]), J. S. Buckingham[16]), Michel Chevalier[17]) (aus Limoges 1806), dem Phrenologen G. Combe[18]), den Deutſchen Fr. von Raumer, J. G. Büttner[19]), Th. Olshauſen[20], Traugott Bromme[21] (aus Anger bei Leipzig 1802) und K. Andree[22], welche mehr ſtatiſtiſch-topographiſche Handbücher lieferten, den Romanſchreibern Cooper[23], Marryat[24] und Dickens[25], Miß Trollope[26], der Schwedin Friederike Bremer[27], den Engländern Th. Hamilton[28], Joſeph Sturge[29], J. Stuart[30], C. Lyell[31], dem bekannten Geologen, A. Muray[32], Alb. Koch[33], J. Salzbacher[34], Alex. Ziegler[35] (aus Ruhla 1821), M. Buſch[36], M. Wagner und K. Scherzer[37] und Anderen.

Speciell mit der Geſchichte der Indianer und der von ihnen bewohnten Diſtricte beſchäftigten ſich Joſeph François Lafitau[38] (aus Bordeaux † 1740), J. Irving[39], George Catlin[40] (aus Wyöming in Nord-America 1809), Henry Rowe Schoolcraft[41] (aus Guilderland bei Albany 1793), C. Colden[42], J. Adair[43], J. Buchanan[44], Th. L. Mac Kinney und J. Hall[45], ſowie J. Halket[46], Florida unterſuchten John Bartram[47] (1701—77) und Will. Bartram[48] (aus Kingreſſing in Penſylvanien 1739—1823), Vater und Sohn, W. Darby[49], J. L. Williams[50], J. G. Forbes[51], C. Vignolles[52] und A., Louiſiana Perrin du Lac[53] († 1826), G. M. Eutel Dumont[54], Zebulon Montgomery Pike[55], Baudry des Lozières[56], Stoddard[57], H. M. Brackenridge[58] und Th. Gayarré[59], Texas Green[60], H. S. Foote[61], G. W. Kendall[62], W. Kennedy[63] u. A., Oregon und Californien Robert Greenhow[64], P. J. Farnham[65], John C. Fremont[66] (aus Charleſton 1812), G. Wilkes[67], J. Dunn[68], M. Duflot de Mofras[69], Fedix[70], Duhault Cilly[71], A. Forbes[72], J. Coulter[73], Brooks[74], C. Meyer[75], der Spanier M. Venegas[76], Tyrwhitt und Andere, das Miſſiſſippithal Schoolcraft und die dorthin vom Kriegsſecretär 1853—54 geſchickte Expedition[77].

1) Account of the European settlements in America. Lond. 1757 Ed. VI. ib. 1777. II. 8.

2) The Litterature of american Local History. New York 1846. 8.

3) S. South Litt. Mess. T. XIV. p. 705. Dem. Rev. T. V. p. 190. 381. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 258. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 133.

4) Erdbeſchreibung u. Geſchichte von America. Hamb. 1793. VII. 8.

5) Tableau chron. de l'hist. de l'Amérique. Paris II. 8. Statistical and hist. account of the United States of Amer. Edinb. 1818. III. 8.

6) Voyage dans les Etats unis de l'Amérique septentrionale en 1788. Paris 1791. III. 8.

7) Voyage dans l'intérieur des Etats Unis en 1791. Paris 1793. 8.

8) Voyage dans les Etats Unis en 1795—97. Paris 1798. VIII. 8.

9) Tableau du climat et du sol des Etats Unis d'Amérique. Paris 1803. II. 8.

10) Aperçu des Etats Unis au comm. du XIXme siècle. Paris 1814. 8.

11) Der Freiſtaat v. Nord-America. Berlin 1797. II. 8.

12) Travels through the northern parts of the United States. New York 1809. III. 8.

13) Travels in North America. Edinb. 1830. III. 8. S. Westm. Rev. T. XI. p. 416. Mus. of for lit. T. XVI. p. 233. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 345. XLI. p. 417. Monthly Rev. T. CXVII. p. 503. South. Rev. T. IV. p. 321.

14) The Society in North America. Lond. 1839. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XIV. p. 15. XCV. p. 418. Christ. Exam. T. XXIII. p. 226. Amer. Quart. Rev. T. XXII. p. 21.

15) Voyage in North America. Lond. 1822. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCVII. p. 247.

16) America, histor., statist. and descriptive. Lond. I. Ser. 1841. II. 8. ib. II S. 1842. II. 8. ib. III S. 1842. III. 8. S. Westm. Rev. T. XL. p. 29. Ecl. Rev. IV S. T. X. p. 388. XIII. p. 377.

17) Lettres sur l'Amérique du Nord. Pàris 1836. 1837. 1838. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LVIII. p. 258. sq.) S. Hoefer, Biogr. Univ. T. X. p. 260. sq.

18) Notes on the United States during a phrenol. visit in 1839—40. Edinb. 1841. III. 8. S. Quart. Rev. T. LXVIII. p. 158. sq.

19) Briefe aus u. über Nord-America. Dresd. u. Lpzg. 1845. II. 8.

20) Die vereinigten Staaten von America, geogr. u. ſtatiſt. beſchrieben. Kiel 1853. Bd. I. 8. ebd. 1854—55. Bd. II. 8.

21) Gemälde von Nord-America. Stuttg. 1837—42. II. 8. Reiſe durch die vereinigten Staaten von Obercanada. Baltimore 1834. III. 4.

22) America in geograph. u. geſchichtl. Umriſſen Bd. I. Nordamerica. Braunſchw. 1851. 8.

23) The American democrat or hints on the social and civil relations of the Un. St. of America. Coopertown 1838. 8. (S. Mus. of for lit. T. XV. p. 510.) Recollections of Europe. Lond. 1837. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LVIII. p. 286.) England. ib. 1837. II. 8. (S. Fraser's Mag. T. XVI. p. 233. Quart. Rev. T. XXVI. p. 155.) A residence in France w. an excursion up the Rhine and a second visit to Switzerland. ib. 1836. II. 8. Sketches of Switzerland. Philad. w. y. II Ser. 8. (S. Monthly Rev. T. XXVI. p. 155. Amer. Quart. Rev. T. XX. p. 228.) Excursions in Italy. Lond. 1838. II. 8.

24) A diary in America, with remarks on its institutions. London 1839. VI. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXX. p. 66. Mus. of for. liter. T. XXXVI. p. 354. Blackw. Mag. T. XV. p. 424. Eclect. Rev. IV S. T. VI. p. 422. VII. p. 271.)

25) American notes for general circulation. Lond. 1842. 8. Change for his American notes in letters from London to New York by an American lady. ib. 1843. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXIX. p. 383. N. Brit. Rev. T. IV. p. 165. Christ. Exam. T. XXXII. p. 15. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 41. N. Brit. Rev. T. VII. p. 61.)

26) Domestic manners of the Americans. New York 1838. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXXVI. p. 1. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 109.

Westm. Rev. XVII. p. 208. XXVIII. p. 112. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 158. sq. III. p. 301. sq.)

27) Hemmen i Nya Werlden. En dagbok i bref skrifna under twenne Ars Resor i Norra Amerika och på Cuba. Stockh. 1853—54. III. 8. (Deutſch. Lpz. 1853. II. 8. ebd. 1855. IX. 12.)

28) Men and manners in America. Edinb. 1843. 8. (S. Christ. Exam. T. XV. p. 219. Amer. Quart. Rev. T. XIV. p. 520. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 210. Dublin Univ. Mag. T. II. p. 444. 558. Fraser's Mag. T. IX. p. 42. Blackw. Mag. T. XXXIV. p. 285. Mus. of for. lit. T. XXIII. p. 468. 563. 648. T. XXIV. p. 81.)

29) A visit to the United States in 1841. Lond. 1842. 8. (S. Eclect. Rev. IV Ser. T. XI. p. 414.) The West Indies in 1837, being the journal of a visit to Antigua, Montserrat, Dominica, St. Lucia, Barbadoes, and Jamaica. ib. 1838. Ed. II. 8. (Mit Th. Hawey.)

30) Three years in North America. Lond. 1833. Ed. II. II. 8. (S. Refutation of aspersions on Stuart's Three years etc. ib. 1834. 8. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 469. Edinb. Rev. T. LVI. p. 460. Westm. Rev. T. XVIII. p. 317. Sel. Journ. T. II. p. 19. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 140. sq.)

31) Travels in North America w. geol. observat. on the Un. States, Canada and Nova Scotia. London 1845. II. 8. (Deutſch. Halle 1846. 8.) Second visit to the United States. ib. 1849. II. 8. New York 1849. II. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1851. II. 8.) S. N. Amer. Rev. T. LXI. p. 498. LXIX. p. 325. Fraser's Mag. T. XLI. p. 564. Am. Whig Rev. T. II. p. 403. N. Brit. Rev. T. XIV. p. 289. Quart. Rev. T. LXXXV. p. 98. Littell's Liv. Age T. IV. p. 340. VIII. p. 605. XXII. p. 170. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 464. XXVI. p. 349.

32) Travels in North America 1834—36. Lond. 1839—41. II. 8.

33) Reiſe durch einen Theil der vereinigten Staaten von Nordamerica. Dresd. u. Lpz. 1847. 8.

34) Reiſe nach Nordamerica. Wien 1845. 8.

35) Skizzen einer Reiſe durch Nordamerica u. Weſtindien. Dresden u. Lpzg. 1848. II. 8. Meine Reiſe in den Orient. Lpzg. 1855. II. 8.

36) Wanderungen zwiſchen Hudſon u. Miſſiſſippi 1851—52. Stuttgart 1854. II. 8.

37) Reiſen in Nordamerica in den Jahren 1852—53. Lpz. 1854. III. 8.

38) Moeurs des sauvages Américains. Paris 1723. II. 4. (Auszug. ib. 1839. II. 8.)

39) Indian sketches. Lond. 1835. II. 8.

40) Letters and notes on the manners, customs and condition of the North American Indians. London 1839. II. 8. 1841. II. 8. u. oft. (Deutſch. Brüſſel 1848. 8.) The North Amer. Portfolio. ib. 1845. fol. S. Dublin Un. Mag. T. XIX. p. 371. N. Amer. Rev. T. LIV. p. 283. Lit. and Theol. Rev. T. II. p. 96. Quart. Rev. T. LXV. p. 209. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 221. Westm. Rev. T. XXXVII. p. 122. New York Rev. T. X. p. 419. South Lit. Mess. T. XI. p. 202. Dem. Rev. T. XI. p. 44. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIV. p. 357.

41) Historical and statist. information resp. the History of the Indian tribes of the United States. Philad. 1850—53. III. 4. Narrative journal of travels through the North Western regions of the United States to the

source of the Mississippi river. Albany 1821. 8. Travels in the central portion of the Mississippi valley. New York 1825. 8. Narrative of an expedition through the Upper Miss. to Itasca lake. ib. 1834. 8.

42) History of the five Indian nations of Canada. Lond. 1747. 8.

43) History of the American Indians. Lond. 1775. 4.

44) Sketches of the North American Indians. Lond. 1824. 8.

45) History of the Indian tribes of North America. Philad. 1838—1844. III. fol.

46) Historical notes on the Indians of North America. London 1827. 8.

47) Observations in his travels from Philadelphia to Onondago. Phil. 1751. 8. Account of East Florida. Lond. 1769. 8. S. N. Amer. Rev. X. LXX. p. 210. Journ. of sc. II S. T. III. p. 85.

48) Travels through North and South Carolina, Georgia, East and West Florida. Lond. 1794. 8.

49) Geography and Natural and Civil History of Florida. Philad. 1821. 8.

50) Sketches of the Topographical and the Civil and Nat. History of Florida. New York 1837. 8.

51) Sketches of the Floridas. New York 1821. 8.

52) Observations on the Floridas. New York 1833. 8.

53) Voyage dans les deux Louisianes. Lyon 1805. 8.

54) Mémoire histor. sur la Louisiane. Paris 1753. II. 12.

55) Exploratory travels through the western territories of North America. Lond. 1811. 4.

56) Voyage à la Louisiane. Paris 1802. 8. Second voyage. ib. 1803. II. 8.

57) Sketches of Louisiana. Lond. w. y. 8. S. Anal. Mag. T. VI. p. 20. sq.

58) Histoire de Louisiane. New Orleans w. y. II. 8. (Anſichten v. Louiſiana. Weimar 1819. 8. S. Amer. Rev. T. LXV. p. 1. South Quart. Rev. T. XX. p. 68. IX. p. 361. de Bow's Rev. (N. Orl. 1846. sq.) T. III. p. 279. 449. XI. p. 1. 382. sq.

59) Romance of the history of Louisiana. New York 1850. 12.

60) Journal of the Texan Expedition against Mier. New York w. y. 8.

61) Texas and the Texians. Philad. w. y. II. 8.

62) Narrative of an expedition across the Great Western Prairies from Texas to Santa Fe, w. an account of the Disastres which befel the Expedition from want of food and the attacks of Hostile Indians etc. New York 1845. II. 8.

63) The rise, progress and prospects of the republic of Texas. Lond. 1841. II. 8. Texas: the geography, natural history and topography. New York 1844. 8.

64) The History of Oregon and California and the other territories of the North Coast of North America. Boston 1847. 8.

65) Travels in the Great Western Prairies and in the Oregon Territory. New York 1843. 8.

66) Exploring Expedition to the Rocky Mountains and to Oregon and New California. Wash. 1845. 8. New York 1846. 8. S. Dem. Rev. T. XVII. p. 68. South Litt. Mess. T. XV. p. 52. Journ. of Sc. II S. T. III. p. 192. Eclect. Rev. IV S. T. XIX. p. 739. Augsb. Allgem. Zeit. 1856. A. B. nr 199.

67) History of California, geogr. and polit. New York 1845. 8.

68) History of the Oregon Territory and British North Amer. Fur Trade. Lond. 1846. 8.

69) Exploration du Territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer Vermeille, exéc. pendant les a. 1840—42. Paris 1844. II. 8. u. Atlas. fol.

70) L'Orégon et les Côtes de l'Océan pacifique du Nord. Paris 1846. 8.

71) Voyage autour du monde, princip. à la Californie et aux îles Sandwich pendant les a. 1826—29. Paris 1832. II. 8.

72) California: a history of Upper and Lower California. London 1839. 8.

73) Adventures on the Western Coast of South America and the Interior of California. Lond. 1847. II. 8.

74) Four months among the Goldfinders of California. New York 1849. 8. (Deutſch. Zürich 1849. 8.)

75) Nach dem Sacramento. Reiſebilder eines Heimgekehrten. Aarau 1856. 8.

76) Noticia de la California y de su conquista sac. de la histor. mscr. del P. M. Venegas y de otras noticias p. A. M. Burriel. Madr. 1757. III. 4. A natural and civil History of California, transl. from the Spanish. Lond. 1759. II. 8. Franzöſiſch: p. Eidous. Paris 1767. III. 12.

77) Reports to ascertain the most practical and economial route for a railroad from the Mississippi River to the Pacific Ocean. Wash. 1855. I. 4.

§. 442.

Wir gehen jetzt zu Südamerica über. Als größere hier zu erwähnende Publicationen nennen wir die Reiſewerke von Juan und Antonio de Ulloa[1]) (1716—95), Felix de Azara[2]), Friedrich Heinrich Alexander von Humboldt[3]) (aus Berlin 1769) und Aimé Bonpland[4]) (aus La Rochelle 1773), deren Rieſenarbeit ſelbſt von der ähnlichen des berühmten Alcide d'Orbigny[5]) und Fr. de Caſtelnau[6]) unerreicht geblieben, während W. L. Stevenſon's[7]) Werk mehr ſtatiſtiſch-hiſtoriſch iſt. Hoch über das Niveau einfacher Touriſten erheben ſich dagegen weder die Berichte des Capitäns Andrews[8]), Campbell Scarlett's[9]), Arſène Iſabelle's[10]), J. P. und W. P. Robertſon's[11]), noch, da auch C. Darwin's[12]) Werk nur geologiſche Zwecke verfolgt, die Ch. Waterton's[13]), B. Hall's[14]), W. Smyth's[15]), Sir. Fr.

Bond Heads[16], J. Edw. Alexander's[17], Roß Cox's[18], H. M. Brackenridge's[19], E. v. Bibra's[20] und Anderer. Speciell mit Braſilien, das durch Manuel Ayres[21] bereits ziemlich früh topographiſch geſchildert ward, beſchäftigten ſich John Mawes[22], der allerdings mehr geologiſche und mineralogiſche Forſchungen vor Augen hatte, wie J. M. Rugendas[23] (aus Augsburg 1799 † 1858) und J. B. Debret[24] artiſtiſche, J. B. v. Spix und C. F. Ph. v. Martius[25], deren erſchöpfende Darſtellung ſelbſt von Max Prinz von Neuwied[26] und Johann Emanuel Pohl[27] († 1834) nicht in Schatten geſtellt worden iſt, H. Koſter[28], Mrs. Marie Graham[29], D. P. Kidder[30], Aug. de St. Hilaire[31] (aus Orleans 1799—1853) und H. Burmeiſter[32], welche beſonders auch naturwiſſenſchaftliche Zwecke verfolgten, die Abenteurerin Ida Pfeiffer[33], R. Walſh[34] und George Gardner[35]. Ueber Surinam ſchrieb zuerſt der Maſtrichter Arzt Philippe Fermin[36], dann, jedoch mehr vom politiſchen Standpunkte aus J. G. Stedman[37] (1745—97), erſchöpfend neuerlich erſt P. T. Benoits[38], B. A. von Sack[39] und A. Kappler[40]. Patagonien beſchrieb Thom. Falkner[41] († 1801), ſpäter John Macdonald[42]. Peru ſchilderte ſorgfältig zuerſt Amadée François Frezier[43] (aus Chambery 1682—1773), ſowie vom mineralogiſchen Standpuncte aus Anton Zacharias Helms[44] (1751—1801); den wiſſenſchaftlichen Anſprüchen der Neuzeit entſprechend aber berichteten darüber Sobreviela und N. Gerbal y Barcello[45], W. Stevenſon, Jullien Mellet[46], Rob. Proctor[47], H. Liſter New[48], Edmund Temper[49], Will. Smyth und T. Lowe[50], Archibald Smith[51], Francis B. Head, W. H. Edwards[52], W. L. Herndon[53] u. vor Allen der Naturforſcher J. J. v. Tſchudi[54]. Ueber Uruguay verbreitete ſich der ſchon genannte Arſène Iſabelle, Columbia beſchrieben G. Mollien[55], Ch. Stuart Cochrane[56] und C. A. Gaſſelmann[57]; Paraguay ſchilderten W. P. Robertſon[58], Fel. de Azara und J. X. Rengger[59], Chile Vidauri[60], P. Schmidtmeyer[61], Ed. Friedrich Pöppig[62] (aus Leipzig 1798), der ſchon genannte Stevenſon[63], A. J. Gardiner[64] und J. Miers[65] Buenos Ayres, J. Miers und K. C. G. Woodbine Pariſh[66], Guiana endlich Richard Schomburgk[67] (aus Freiburg bei Naumburg). Ueber Mexico haben wir die mineralogiſche Reiſe von Joſeph Burkart[68], die archäologiſche von Dupaix[69] und die aus antiquariſchem und artiſtiſchem Zwecke unternommene von Nebel[70]. Als Werke von allgemeinerem Intereſſe betrachten wir die Schilderungen von Madame Calderon de la Barca[71], Waddy Thompſon[72], A. M. Gilliam[73], M. Beaufoy[74], A. G. Ward[75], W. Bullock[76], Brantz Mayer[77], C. J. Latrobe[78], Joel R. Poinſett[79], Robert A. Wilſon[80], der die Berichte von Cortez und Bernal Diaz über den Glanz und die Größe des alten Aztekenreichs für ſehr übertrieben, wenn nicht für abſichtlich erlogen erklärt, G. A. Lyon[81]), R. R. Hardy[82]), Iſidor Löwenſtern[83]), C. Barth. Heller[84]), A. R. Thümmel[85]), Eduard Mühlenpfordt[86]) 2c. Ueber Centralamerica hat John L. Stephens[87]) († 1853) nach eigener Anſchauung ein Hauptwerk geliefert, das zugleich auch von archäologiſcher Seite ſehr wichtig iſt, indem es die Baudenkmale von 44 altindianiſchen Staaten auf das Genaueſte wiedergiebt. Guatemala in's Beſondere ſchilderten D. Juarros[88]), F. P. Cabrera[89]), Fr. de Waldeck[90]), B. M. Normann[91]) und R. Glasgow Dunlop[92]) und die nördlichen Prairieen des Landes Joſias Gregg[93]) und J. H. Simpſon[94]), Nicaragua E. G. Squier[95]) und C. Reichardt[96]), Coſta-Rica aber M. Wagner und C. Scherzer[97]) (aus Wien 1821), ſowie ſämmtliche Staaten Centralamerica's überhaupt ein Ungenannter[98]) und J. Baily[99]). Ueber die Antillen und Weſtindien endlich liegen die Werke von Sir A. Halliday[100]), Bryan Edwards[101]) († 1800), J. Williamſon[102]), J. J. Gurney[103]), St. Clair[104]), J. E. Alexander, Th. Staunton, dem Spanier A. Alcedo[105]) und den Franzoſen A. de Laujon[106]), J. T. Dauxion Layvaſſe[107]), Bernard Adolphe Granier de Caſſagnac[108]) (aus Caſſagnac im Departement d. Gers 1803), Victor Schölcher[109]) und A. Deſſales[110]) vor, in's Beſondere aber behandelten Martinique Thibault de Chanvalon[111]), Jamaica T. Hakewill[112]), P. Brown[113]), J. M. Philippo[114]), E. Long[115]), F. J. Stewart[116]) 2c., welche gleichwohl die ältere Arbeit von Sir H. Sloane[117]) nicht unnöthig machten. Ueber Cuba endlich iſt das Hauptwerk von dem Spanier M. Ramon de la Sagra[118]), neben dem jedoch auch Alexander von Humboldt's[119]), A. Abbott's[120]), R. de Beauvallon's[121]), D. Turnbull's[122]), Ed. Otto's[123]) und eines ungenannten Americaners Reiſebuch durch das Land[124]) Beachtung verdienen.

1) Relacion historica del viage a la America meridional, hecho para medir algunos grados de meridiano terrestre, venir per ellos en conocimiento de la verdadera figura y magnitud de la tierra, con otras varias observac. astron. Madr. 1748. V. 4. (Trad. en franç. p. Mauvillon. Amst. 1752. II. 4.) Noticias Americanas entreten. fis. hist. sobre la America meridional y la setentrional-oriental. Madrid 1772. 1792. 4. (Franzöſiſch. Paris 1787. II. 8. — nur v. Ant. de Ulloa.) Noticias secretas de America sobre el estado naval, militar y politico de los reynos del Peru y prov. de Quito, collas de Nueva Granada y Chile. London 1826. 4.

2) Voyage dans l'Amérique méridionale. Paris 1809. IV. 8. Descripcion e Hist. del Paraguay y Rio de las Plata. Madrid 1847. II. 8.

3) Voyage dans l'intérieur de l'Amérique méridionale dans les a. 1799—1804. Paris 1807. sq. fol. u. 4. (Die Beſchreibung des Werkes bei Brunet T. II. p. 659. — Hierher gehört nur daraus ſeine Voyage aux régions équinoxiales. 1816—31. I—XIII. 8.) Personal narrative of travels in South

America in 1799—1804. London 1822—16. VI. 8. S. Mac Gillivray, Travels and researches of Al. v. Humboldt. Edinb. Ed. III. 1839. VI. Quart. Rev. T. XV. p. 440. XIV. p. 368. XVIII. p. 135. XXI. p. 320. XXV. p. 365. Edinb. Rev. T. XVI. p. 62. 223. XIX. p. 164. XXIV. p. 133. XXV. p. 86. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 234. XC. p. 14. C. p. 264. CIV. p. 225. Dublin. Univ. Mag. T. I. p. 107. Edinb. Monthly Rev. T. IV. p. 262. Anal. Mag. T. XIII. p. 501.

4) S. über ihn Augsb. Allg. Zeit. 1854. Beil. nr. 267. sq. Hoefer, Biogr. Univ. T. VI. p. 653. sq.

5) Voyage dans l'Amérique méridionale etc. exéc. pendant les a. 1824 à 1833. Paris 1834. sq. IX. 4.

6) Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud, de Rio de Janeiro a Lima et de Lima au Para exéc. p. l'ordre du gouv. franç. pendant les a. de 1843—47. Paris 1850—51. Histoire du voyage. VI. 8. u. II Partie. IV vol. 4. u. IV vol. Atlas. fol.

7) A historical and descriptive narrative of a twenty years' residence in South America. London 1825. III. 8.

8) Journey from Buenos Ayres through the provinces of Cordova etc. to Potosi etc. thence by the deserts of Caranja to Africa and to Santiago de Chili and Coquimbo. Lond. 1827. II. 8. S. Monthly Rev. T. CXIV. p. 233. Mus. of for. lit. T. XI. p. 526.

9) South America and the Pacific, compr. a Journey across the Pampas and the Andes from Buenos Ayres to Valparaiso, Lima and Panama. Lond. 1838. 8.

10) Voyage à Buenos Ayres et à Porto Alègre par la Banda Oriental, les missions d'Uruguay et la province de Rio Grande do Sul de 1830 à 1834. Havre 1825. 8.

11) Letters on South America, compr. Travels on the Banks of the Parana and Rio de la Plata. Lond. 1842. III. 8.

12) Geological observations on South America. Being the third part of the Geology of the Voyage of the Beagle, during the years 1832—1836. Lond. 1846. 12. (Naturwiſſenſchaftliche Reiſen. Deutſch v. Dieffenbach. Braunſchw. 1844. 8.)

13) Wanderings in South America, the north west of the United States and the Antilles in the years 1812, 1816, 1820 and 1824. Lond. 1825. 4. S. Edinb. Rev. T. XLIII. p. 299. Mus. of for. lit. T. VIII. p. 458. IX. p. 103.

14) Travels in South America. Lond. 1841. II. 8. S. Monthly Rev. T. CVI. p. 51.

15) Narrative of a journey from Lima to Para across the Andes and down the Amazon by W. Smyth and Fr. Lowe. Lond. 1836. 8.

16) Rough notes taken during some rapid journeys across the Pampas and among the Andes. Lond. 1843. Ed. III. 8. u. in: Murray's Home and Col. Libr. nr. XXXVIII.

17) Transatlantic sketches compr. visits to the most interesting scenes of North and South Amer. Lond. 1833. 8.

18) Adventures on the Colombia River. New York 1832. 8.

19) Voyage to South America. Pittsburg 1819. II. 8. (S. Anal. Mag.

T. XV. p. 190. sq.) Views of Louisiana and Voyage up the Mississippi in 1811. ib. 1814. 8.

20) Corografia Brasilica. Rio Janeiro 1817. II. 4.

21) Reiſen in Südamerica. Mannh. 1854. II. 8.

22) Travels in the Interior of Brasil. Lond. 1822. 4. S. Edinb. Rev. T. XX. p. 305. Quart. Rev. T. VIII. p. 342. Amer. Mag. T. IV. p. 353.

23) Voyage pittoresque dans le Brésil. Paris 1835. fol.

24) Voyage pittor. au Brésil. Paris 1839. fol.

25) Reiſe in Braſilien. München 1823. III. 4. u. Atlas. fol. (Engliſch. Lond. 1824. II. 8.)

26) Reiſe nach Braſilien. Frankf. a. M. 1820. II. 4. u. Atlas. fol.

27) Reiſe in das Innere von Braſilien. Wien 1832. II. 4.

28) Travels in Brazil. Lond. 1817. Ed. II. II. 8. S. Quart. Rev. T. XVI. p. 344. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 122. Anal. Mag. T. IX. p. 487. sq.

29) Journal of a voyage to Brazil and Residence there during a part of the year 1821—23. Lond. 1824. 4. Journal of a residence in Chile ib. 4. S. Monthly Rev. T. CVI. p. 189.

30) Sketches of a residence and travels in Brazil. New York 1845. 8. S. Princeton Rev. T. XVII. p. 357. Meth. Quart. Rev. T. V. p. 427.

31) Voyage dans l'intérieur du Brésil. I Partie. Voyage dans les provinces de Rio Janeiro et de Minas Geraes. II. Voll. II. Partie Voyage dans le district des diamants et sur le littoral du Brésil. II. voll. Paris 1830. 8.

32) Reiſe nach Braſilien. Berlin 1853. 8. (Dazu: Landſchaftl. Bilder Braſiliens. ebd. 1853. fol.)

33) Eine Frauenfahrt um die Welt. Reiſe von Wien nach Braſilien, Chili ꝛc. Wien 1850. III. 8. S. Blackwood Mag. T. LXX. p. 86. sq.

34) Notices of Brazil in 1828—29. London 1830. II. 8. S. Christ. Exam. T. XI. p. 150.

35) Travels in the Interior of Brazil. Lond. 1846. 8. (Deutſch. Dresden u. Lpz. 1848. 8.)

36) Description générale, historique et physique de la colonie de Surinam. Amst. 1769. II. 8.

37) Description of Surinam. Lond. 1796. II. 4.

38) Voyage à Surinam. Brux. 1839. III. fol.

39) Beſchreibung ſeiner Reiſen nach Surinam. Berl. 1821. II. 4.

40) Sechs Jahre in Surinam. Stuttg. 1854. 8.

41) Description of Patagonia and the adjoining parts of South America. Hereford 1776. 4.

42) Narrative of a voyage in Patagonia and Terra del Fuego, through the straits of Magellan in 1826—27. Lond. 1833. 12.

43) Relation du voyage (1712—14) de la mer du Sud aux côtes du Chili et du Pérou. Paris 1716. 1732. 4. Amst. 1717. II. 12.

44) Tagebuch einer Reiſe durch Peru, von Buenos Ayres über Potoſi nach Lima. Dresden 1798. 8.

45) Voyage au Pérou publié d'après l'original espagnol p. Skinner et trad. de l'anglais p. Henry. Paris 1809. II. 8. Gegenwärtiger Zuſtand von Peru. A. d. Engl. Hamb. 1806. 8.

46) Voyage dans l'intérieur de l'Amérique méridionale. Paris 1824. Ed. II. 8.

47) Narrative of a journey across the Cordillera of the Andes and of a residence in Lima and other parts of Peru. Lond. 1825. 8.

48) Journal of a passage from the Pacific to the Atlantic crossing the Andes in the northern provinces of Peru. Lond. 1829. 8.

49) Travels in various parts of Peru. London 1830. II. 8. Philad. 1833. II. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 155. Monthly Rev. T. CXXI. p. 564. sq. Wichtiger iſt: The United States', naval expedition to the South Hemisphere during the years 1849—42. T. I. Chile etc. by J. M. Gillis. Wash. 1855. T. II. The Andes and Pampas by A. Mac-Rae. ib. 1855. 4.

50) Narrative of a journey from Lima and Para across the Andes and the Amazon. Lond. 1836. 8.

51) Peru as it is during a residence of ten years. Lond. 1839. II. 12.

52) Voyage up the river Amazon incl. a residence at Para, bei Murray, Home and Colonial Library nr. 48. London 1848. 8.

53) Exploration of the valley of Amazon. Wash. 1854—55. II. 8.

54) Peru. Reiſeſkizzen aus den Jahren 1838—42. St. Gallen 1845. II. 8. (Engliſch. London 1847. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXI. p. 306.) Antiguedades Peruanas. Vienna 1851. 4. u. Atlas. fol.

55) Voyage dans la république de Colombie. Paris 1824. II. 8.

56) Voyage dans la république de Colombie en 1813. Paris 1824. 1825. II. 8.

57) Journal of a residence and travels in Columbia. London 1825. II. 8.

58) Letters on Paraguay. Lond. 1838. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XII. p. 474.

59) Reiſe nach Paraguay in den Jahren 1818—26. Aarau 1835. 8.

60) Compendio della storia geographica, naturale e civile del regno de Chile. Bol. 1776. 8.

61) Travels into Chile over the Andes. Lond. 1824. 4.

62) Reiſe in Chili in den Jahren 1837—32. Lpzg. 1835. II. 4. u. Atlas qu. fol.

63) Reiſen in Arauco, Chile, Peru und Columbia 1804—23. Deutſch. Weimar 1826. II. 8.

64) Visit to the Indians on the frontiers of Chili. London 1841. 8. Narrative a journey to the Zoolu County. ib. 1816. 8.

65) Travels in Chile and la Plata. Lond. 1826. II. 8.

66) Buenos Ayres and the Provinces of the Rio de la Plata. London 1839. 8. II. Ed. enl. ib. 1852. II. 8.

67) Reiſen in Britiſch Guiana in den Jahren 1840—44. Lpz. 1847. II. 8. Reiſen in Guiana u. am Orinoko in den Jahren 1839—40. Lpzg. 1841. 8.

68) Aufenthalt u. Reiſen in Mexiko 1825—30. Stuttg. 1835. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XIX. p. 266.

69) Antiquités Mexicaines. Relation de trois expéditions du capt. Dupaix en 1805—7, pour la recherche des antiquités du Mitka et de la Palenque, suivie de diss. de Lenoir, Warden, Farcy etc. Paris 1834—1836. III. fol.

70) Voyage pittoresque et archéol. dans la partie la plus intéressante de Mexique. Paris 1836. fol.

71) Life in Mexico. Lond. 1843. 8. S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 137. Eclect. Rev. IV S. T. XIII. p. 642.

72) Recollections of Mexico. New York 1846. VI. S. Littell's Liv. Age T. X. p. 57. Ecl. Rev. IV S. T. XIX. p. 307.

73) Travels in Mexico by the way of Vera Cruz, Jalapa, Puebla etc. — w. accur. accounts of the Mines and Mining. Phil. 1845. 8.

74) Mexican illustrations. Lond. 1828. 8.

75) Mexico in 1827. London 1828. II. 8. S. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 85. VII. p. 450. Westm. Rev. T. IX. p. 480. South. Quart. Rev. T. XII. p. 330. Monthly Rev. T. CXVI. p. 314.

76) Six months' residence and travels in Mexico. London 1824. 8. (Deutſch. Jena 1824. 8.)

77) Mexico as it was and as it is. New York 1844. 8.

78) Rambles in North America. New York w. y. 12. Rambles in Mexico. ib. w. y. 12. The stranger in America. ib. 1835. II. 12. S. Mus. of for. lit. T. XXIII. p. 57.

79) Notes on Mexico in 1822. Philad. 1824. 8. S. N. Amer. Rev. XX. p. 77. Un. St. Lit. Gaz. T. I. p. 112. Niles Reg. T. XXXIII. p. 23. de Bow's Rev. T. V. p. 407.

80) Mexico and its religion w. incidents of travel in that country during parts of the years 1851—54. Lond. and New York 1856. 8.

81) Journal of a residence and tour in Mexico in 1826 w. some account of the mines of that country. Lond. 1828. II. 12. (Deutſch. Jena 1828. 8.) S. Monthly Rev. T. CXV. p. 361.

82) Travels in the interior of Mexico. London 1829. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 334. Monthly Rev. CXXI. p. 39.

83) Le Mexique. Souvenir d'un voyage. Paris 1843. 8.

84) Reiſen in Mexico in den Jahren 1845—48. Lpz. 1853. 8.

85) Mexico u. die Mexicaner. Erl. 1848. 8.

86) Mexico. Hannover 1844. II. 8.

87) Incidents of travels in Central America, Chiapas and Yucatan. New York 1841. II. 8. London 1842. II. 8. (Deutſch. Lpz. 1854. 8.) A second visit to the ruined cities of Central America. London 1843. 8. Travels in Central America. New York 1842. II. 8. (Deutſch. Lvzg. 1853. 8.) S. de Bow's Rev. T. IX. p. 44. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 479. LVII. p. 86. Edinb. Rev. T. LXXV. p. 215. Quart. Rev. T. LXIX. p. 26. N. Y. Rev. T. IX. p. 225. Meth. Quart. Rev. T. III. p. 288. The new

Engl. T. I. p. 118. Democr. Rev. X. XII. p. 491. South Litt. Mess. T. IX. p. 509. Eclect. Mus. T. II. p. 249.

88) Compendio de la Hist. de la ciudad de Guatemala. Guatemala 1808—18. II. 4.

89) Description of the ruins of an ancient city discovered near Palenque in the kingdom of Guatemala. Transl. from the orig. ms. rep. of capt. D. Ant. del Rio. Lond. 1822. 4.

90) Voyage pittoresque et archéol. dans la province de Yucatan pendant les a. 1834—36. Paris 1838. fol.

91) Rambles in Yucatan. New York 1842 1843. 8. S. Democr. Rev. T. XI. p. 529.

92) Travels in Central America. Lond. 1847. 8.

93) Commerce of the Prairies or the Journal of a Santa Fé trader, during eight expeditions across the great western Prairies and a residence of early nine years in Northern Mexico. New York 1854. II. 8.

94) Journal of a military reconnaissance from Santa Fé, New Mexico, to the Navajoo Country. Philad. 1852. 8.

95) Nicaragua. Lond. 1852. II. 8. New York 1853. II. 8. (Der centralamerica. Staat Nicaragua in Bezug auf ſein Volk, ſeine Natur u. ſeine Denkmäler, deutſch v. Höpſner mit Vorwort v. L. Ritter. Lpzg. 1834. 8.)

96) Nicaragua nach eigener Anſchauung im Jahre 1852. Braunſchweig 1854. 8.

97) Die Republik Coſtarica in Centralamerica. Reiſeſtudien aus den Jahren 1853—54. Lpz. 1856. 8.

98) Travels in Central America w. a journal of nearly three years' residence in that country by a british resident merchant. London 1847. 8.

99) Die Staaten Centralamerika's Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua u. Coſta Rica. Deutſch aus d. Engliſchen von Grimm. Berlin 1851. 8.

100) The West Indies, the natural and physiol. Hist. of the Windwards and Leewards Colonies. Lond. 1837. 12.

101) The History civil and commercial of the british colonies in the Westindies. Lond. 1793. II. 4. (Dazu: Additions ib. 1794. 4.) Zuſ. ib. 1801. III. 4. Ed. V. ib. 1819. V. 8.

102) Observations on the West Indies. Lond. w. y. 12.

103) A winter in the West Indies described in familiar letters. London 1840. 8.

104) A residence in the West Indies and America (1806—7.) London 1833. II. 8.

105) Geograph. and Hist. Dictionary of America and the West Indies transl. from the Spanish by G. H. Thompson. London 1812. V. 4.

106) Souvenirs de trente années de voyage à St. Domingue, dans plusieurs colonies étrangères et au continent de l'Amérique. Paris 1835. II. 8.

107) Voyage aux iles de Trinidad, de Tabago, de la Marguérite et

dans diverses parties de Vénézuéla, dans l'Amérique méridonale. Paris 1813. II. 8.

108) Voyage aux Antilles, franç., angl., dan. et espagn., à St. Domingue. Paris 1844. II. 8.

109) Colonies étrangères et Haiti. Paris 1845. II. 8. (Deutſch. Stuttg. 1847. II. 16.)

110) Histoire générale des Antilles. Paris 1846—47. V. 8.

111) Voyage à la Martinique. Paris 1763. 4.

112) A picturesque tour in Jamaica. Lond. 1825. 4.

113) Civil and natural History of Jamaica. Lond. 1746. fol.

114) Jamaica, its past and present state. Lond. 1843. 8.

115) The history of Jamaica. Lond. 1774. III. 4.

116) A view of the past and present state of the island of Jamaica. Edinb. 1823. 8.

117) Voyage to the island of Madeira, Barbadoes, Nieves, St. Christopher's and Jamaica with the natural history. London 1707—1725. II. fol.

118) Histoire physique, politique et naturelle de l'île de Cuba. Paris 1844. sq. 8. u. Atlas fol.

119) Essai politique sur l'île de Cuba. Paris 1827. II. 8. Tableau stat. de l'île de Cuba p. les a. 1825—29. ib. 1831. 8. S. For. Quart. Rev. T. III. p. 400. Mus. of for. lit. T. XIV. p. 444.

120) Letters written in Cuba. Boston 1829. 8. S. Christ. Exam. T. VI. p. 259. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 199. South Rec. T. XXII. p. 123.

121) L'île de Cuba. Paris 1844. II. 8.

122) Travels in the West, Cuba, w. not. of Porto Rico. London 1840. 8.

123) Reiſeerinnerungen an Cuba, Nord- u. Südamerica. Berlin 1843. 8.

124) Notes on Cuba. Boston 1829. 8.

§. 443.

Von den Reiſen in den verſchiedenen Welttheilen bleiben uns jetzt nur noch Auſtralien und Polyneſien übrig. Mit Ausnahme der Reiſe des Franzoſen Yves Joſeph Kerguelen Trémarec[1]) (aus der Bretagne 1745—97) berichten die meiſten Reiſenden aus dem Ende des vorigen und dem Anfange dieſes Jahrhunderts nur von Beſuchen der Verbrechercolonie in Botanybay, wie die von Arthur Phillip[2]) (aus London 1783—1814), James Colnett[3]) und Anderen, oder aus Miſſionsreiſen, wie die von John und William Wilſon[4]), J. Williams[5]) ꝛc. Erſt in neuerer Zeit beginnen eigentliche Unterſuchungsreiſen zur Erforſchung jener ſo lange unbekannt gebliebenen Gegenden. Zu dieſen, wiſſenſchaftlichen Zwecken dienenden Reiſen zählen wir die von James Kingſton Tuckey[6]) (aus Greenhill in Irland

1776—1816), Matthew Flinders[7] († 1814), W. Ellis[8], Ph. Parker King[9], F. Liddiard Nicholas[10], W. Yate[11], P. Dillon[12], dem Dichter A. Chamiſſo[13], dem ſchon genannten Kotzebue[14], J. Fr P. de Surville[15] (aus Port Louis 1717—70), J. W. Weddell[16], Ch. Sturt[17], Henry Foſter[18] (1797—1831), J. A. Moerenhout[19], T. L. Mitchell[20], W. H. Leigh[21], John S. Polack[22], Vincendon Dumoulin[23], T. Horton James[24], Erm. Dieffenbach[25], L. Stokes[26], Edw. J. Eyre[27], W. H. B. Webſter[28], Wilkes und Dumont d'Urville, von denen ſchon oben die Rede war, J. F. Jarves[29], W. Mariner[30], C. S. Stewart[31], M. Ruſſell[32], W. Brown[33], W. Brodie[34], E. J. Wakefield[35], S. M. D. Martin[36], G. Bennett[37], G. Grey[38], J. Backhouſe[39], J. Hood[40], G. W. Earl[41], J. Oxley[42], G. F. Angas[43], A. Majoribanks[44], J. D. Lang[45], C. T. Braim[46], J. Stephens[47], P. Cunningham[48], P. F. von Strzelecki[49], C. Hodgkinſon[50], F. Dutton[51], Eugene Deleſſert[52], H. W. Hayyarth[53], Edw. Wilſon Landor[54], L. Leichhardt[55], R. Howitt[56], W. Howitt[57], G. P. Earp[58], S. Moſſman und A. F. Baniſter[59], T. Lancelott[60], Sam. Sidney[61], R. Cruiſe[62], John Askew[63] ꝛc.

1) Relation de deux voyages dans les mers australes et les Indes. Paris 1782. 8.

2) Voyage to Botany Bay. Lond. 1789.

3) Voyage to the South Atlantic. Lond. 1798. 8. 4. (Deutſch. Weimar 1815. 8.)

4) Missionary voyage to the southern Pacific Ocean. London 1799. 4.

5) Narrative of missionary entreprises in the South Seas. London 1837. 8. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. I. p. 413.

6) Account of a voyage to stablish a colony at Port Philipp. London 1805. 8. (Bericht einer Reiſe nach Neu-Süd-Wales. Wien 1816. 8.)

7) Voyage to Terra australis. Lond. 1812. II. 4.

8) Polynesian researches. London 1829. II. 8. 1831. IV. 12. 1852. IV. 8. Missionary narrative of a tour through Hawai or Owhyeh. ib. 8127. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 1. sq.

9) Narrative of a survey to the intertropical and western coasts of Australia. Lond. 1807. II. 8.

10) Narrative of a voyage in New Zealand in the years 1814 and 1815 in comp. with S. Marsden. Lond. 1817. II. 8.

11) An account of New Zealand. Lond. 1835. 8.

12) Narrative of a successful result of a voyage in the South Seas performed by order of government of Brit. Ind. to ascertain the actual fate of La Perouse's expedition. Lond. 1829. II. 8.

13) Bemerkungen u. Anſichten auf einer Entdeckungsreiſe unter Kotzebue.

Weimar 1831. 8. u. in ſeinen Werken Bd. I. II. S. a. le baron Cuvier et A. Chamisso, Voyage pittor. autour du monde etc. Paris s. a. fol.

14) Entdeckungsreiſe in die Südſee u. nach der Beringsſtraße. Weimar 1821. II. 4.

15) Auszug ſeiner Reiſe in die Südſee, hinter M. Crozet, Nouv. voyage à la mer du Sud sous les ordres de Marion. Paris 1783. 8. p. 251. sq. Reiſe in das Südmeer, überſetzt u. mit Anmerk. begl. von G. Forſter ꝛc. Wien 1815. 8.

16) A voyage towards the South Pole. Lond. 1735. 8.

17) Two expeditions in the interior of southern Australia. London 1834. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVI. p. 599.

18) Narrative of a voyage to the Southern Atlantic Ocean 1828—1830. Lond. 1834. II. 8.

19) Voyage aux îles du grand Océan. Paris 1837. II. 8.

20) Three expeditions in the interior of eastern Australia. London 1839. II. 8. S. Blackwood's Mag. T. XLV. p. 113. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 603.

21) Reconnoitering voyages, travels and adventures in the new colonies of south Australia. Lond. 1839. 8.

22) New Zealand being a narrative of travels and adventures during a residence in that country between the years 1831 and 1837 London 1839. II. 8. Manners and customs of the New Zealanders. ib. 1840. II. 8. S. Westm. Rev. T. LI. p. 390.

23) Iles Taïti. Paris 1844. II. 8. Iles Marquises. ib. 1843. 8.

24) Six months in South Australia. Lond. 1838. 8.

25) Travels in New Zealand. Lond. 1843. II. 8.

26) Discoveries in Australia exploring and surv. during the voyage of H. M. Sh. Beagle, also capt. Owen Stanley's visits to the Islands in the Arafnura Sea. Lond. 1846. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXXVII. p. 257. Fraser's Mag. T. XXXIV. p. 105.

27) Journals of expeditions of discovery in Central America. Lond. 1845. II. 8.

28) The narrative of a voyage to the southern Atlantic Ocean in 1828—30 in the Chanticleer. Lond. 1834. II. 8.

29) History of the Hawaiian or Sandwich Islands. New York 1843. 8.

30) An account of the natives of the Tonga Islands. Edinburgh 1827. II. 8.

31) A visit to the South Seas during the years 1829—30. London 1832. II. 8. (Auszug b. Ellis, Sel. Library V.) S. N. Amer. Rev. T. XXXIII. p. 484. Christ. Qu. Spect. T. III. p. 277. Princeton Rev. T. X. p. 140. Westm. Rev. T. XVI. p. 341.

32) Polynesia or an historical account of the principal islands in the South Sea. Edinb. 1842. 12.

33) New Zealand and its Aborigines. Lond. 1845. 8.

34) Remarks on the past and present state of New Zealand. London 1845. 8.

35) Adventures in New Zealand (1839—44). London 1845. II. 8. (Dazu: Illustrations. ib. 1845. fol.)

36) New Zealand, in a series of letters containing an account of the Colonies both before and since its occupation by the british government. Lond. 1845. 8.

37) Wanderings in New South Wales 1832—34 Lond. 1834. II. 8.

38) Journals of two expeditions of discovery in Northwest and Western Australia in 1837—39. Lond. 1841. II. 8. S. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 79.

39) Narrative of a visit to the Australian Colonies. Lond. 1843. 8.

40) Australia and the East, voyage to New South Wales and residence in Sidney and the Bush. Lond. 1843. 8.

41) Enterprise in Tropical Australia. Lond. 1846. 8. S. Edinb. Rev. T. LVI. p. 333. Westm. Rev. T. XVII. p. 311. Monthly Rev. T. CXXVIII. p. 364. sq.

42) Journals of two expeditions into the interior of New South Wales. Lond. 1820. 4. Report of an expedition to survey Port Curtis, Moreton Bay, and Port Bowen, in B. Field, Geogr. mem. of N. S. Wales. Lond. 1825. 8. p. 1. sq.

43) Impressions of savage life and scenes in Australia and New Zealand. London 1846. II. 8. Views of the Goldregions in Australia. ib. 1852. 8.

44) Travels in New South Wales. Lond. 1847. 8.

45) An histor. and statist. account of New South Wales. London 1837. II. 12. (Neu-Südwales, als Strafanſiedelung u. britiſche Kolonie. Deutſch v. Le Petit. Quedlinb. 1840. II. 8.)

46) History of New South Wales from its settlement to 1844. London 1846. 8.

47) The History of the rise and progress of the new British Provinces of South Australia. Lond. 1839. II. 8.

48) Two years in New South Wales. London 1827. 8. (Deutſch v. A. Kaiſer. Leipz. 1829. 8.) Hints for Australian emigrants. ib. 1841. 8.

49) Physical description of New South Wales and Van Diemen's Land. Lond. 1845. 8.

50) Australia from Port Macquerie to Moreton Bay. Lond. 1844. 8.

51) South Australia and its mines. Lond. 1846. 8.

52) Souvenirs d'un voyage à Sidney. Paris 1847. 8.

53) Bushlife in Australia. Lond. 1848. 8. (Buſchleben in Auſtralien. Aus d. Engl. v. Lindau. Lpz. 1849. 8.)

54) The bushmann or life in a new country. Lond. 1847. 8. S. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 343.

55) Journal of an overland expedition in Australia from Moreton Bay to Port Essington during 1844—45. Lond. 1847. 8. (Deutſch. Halle 1851. 8.) S. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 482.

56) Impressions of Australia Felix during four years' residence in that country. Lond. 1845. 8.

57) Land, labour and gold or two years in Victoria. Lond. 1855.

II. 8. (Deutſch. Berlin 1856. 8.) Beiträge zur Geologie v. Auſtralien. Herausgeg. v. Gerard. Halle 1855. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 166. sq.

58) The Gold colonies of Australia. Lond. 1852. 8.

59) Australia visited and revisited. Lond. 1853. 8.

60) Australia as it is. Lond. 1852. 1853. 8.

61) Australia. Lond. 1853. Ed. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1854. 8.)

62) Journal of a ten months' residence in New Zealand. London 1823. 8.

63) A voyage to Australia and New Zealand by a Steerage Passenger. Lond. 1857. 8.

§. 444.

Die letzte Specialwiſſenſchaft, über die wir nunmehro noch zu berichten haben, iſt die Philologie. Es wird am paſſendſten ſein, zuerſt einige Worte über die bedeutendſten Sprachforſcher ſeit Anfang des vorigen Jahrhunderts zu ſagen, und zwar vor allen über diejenigen, die ihr Augenmerk auf das Weſen der Sprache und die Vergleichung verſchiedener Sprachen gerichtet haben. Der Erſte, der einen ſicheren Blick in die innere Oekonomie der Sprache that, war der ſchon genannte Ch. de Broſſes[1]); dann folgte der durch ſeine barocken Ideen über eine Urſprache berüchtigte Antoine Court de Gebelin[2]) (aus Nismes 1725—84), der zwar originelle Anſichten und Geiſt hatte, allein es doch unſerem Herder[3]) überlaſſen mußte, die Aufgabe der Berliner Academie über den Urſprung der Sprache zu löſen. Neben Letzterem dürfen indeß die Leiſtungen des uns ſchon bekannten Tetens[4]) und Dietrich Tiedemann's[5]) (aus Bremervörde 1748—1803) über denſelben Gegenſtand nicht vergeſſen werden, wenn ſie auch lange noch nicht mit James Burnett's[6]), Lord Monboddo's (aus Monboddo in Kincardineſhire 1704—99) Unterſuchungen über die menſchliche Urſprache und Beweisführung, daß eine ſolche nicht exiſtiren könne, in Vergleich zu bringen ſind. Leibnitzens[7]) und van Helmont's[8]) Verſuche, eine allgemeine Univerſalſprache zu erfinden, blieben reſultatlos, wie bis in die neueſte Zeit auch das Unternehmen, eine allgemeine Schrift für alle Sprachen aufzuſtellen, obgleich eine ſehr geiſtreiche Leiſtung hierin von K. Lepſius[9]) (aus Naumburg 1811) vorhanden iſt. Anders war es aber mit der Idee einer allgemeinen Sprachlehre, welche James Harris[10]), Lord Malmesbury (aus Salisbury 1709—80), Silv. de Sacy[11]), Auguſt Friedrich Bernhardi[12]) (1770—1820), die noch zu nennenden Linguiſten Becker und Schmitthenner, Johann Severin Vater[13]) (aus Altenburg 1771—1826), Carl Wilhelm von Humboldt[14]) (aus Berlin 1767—1835), K. M. Rapp[15]), J. W. Donaldſon16), John Stoddart17) und Andere mit mehr oder weniger Glück verfolgten. Mit Sprachvergleichung machte ſchon der uns bekannte Orientaliſt Hieronymus Megiſer18) zu Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts einen Anfang, allein dann hörten weitere Forſchungen auf dieſem Felde wieder auf, und erſt ſeit dem Beginn dieſes Jahrhunderts — denn Pallas'19) Verſuch einer Verwirklichung der großartigen Idee der Kaiſerin Katharina II. von Rußland, alle Sprachen der Welt in einem großartigen Sprachenwerke zuſammengeſtellt zu ſehen, fiel ziemlich ſchlecht aus — iſt von Männern wie Vater, J. Chr. Adelung20), C. W. von Humboldt, Alexander Murray21) (aus Kitterick in den ſchottiſchen Hochlanden 1775—1813), Franz Bopp22) (aus Mainz 1791), Auguſt Friedrich Pott23) (aus Nettelrede im hannöverſchen Amte Lauennau 1802), Heinrich Julius Klaproth24) (aus Berlin 1783—1835), Friedrich Guſtav Eichhoff25) (aus Havre 1799), Alexander Schiſchkoff26), A. Schleicher27), C. G. Arndt28), H. Meidinger29), W. B. Winning30), H. Steinthal31), Franz Willner32), W. Mitford33), Morgan Cavanagh34), C. W. B. Heyſe35) (aus Oldenburg 1797 † 1855) und Anderen ſoviel geleiſtet worden, daß auch die Bearbeitung der einzelnen Sprachen dadurch eine ganz andere geworden iſt.

---

1) Traité de la formation mécanique des langues et des principes physiques de l'étymologie. Paris 1765. II. 12. (Deutſch. Lpz. 1777. II. 8.)

2) Le monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne. Paris 1773—82. IX. 4. (unvollendet.) Hist. natur. de la parole ou grammaire universelle. ib. 1776. 8. av. d. not. p. Lanjuinais. ib. 1816. 8. (Auszug a. d. Monde Pr. T. II.) Dictionnaire étymol. et rais. d. racines lat. ib. 1780. 8. (Auszug a. d. M. Pr. T. VI. u. VII.) S. D. Albon, Eloge d. Gébelin. s. l. 1785. 8. Rabaud-Saint-Etienne, Lettres sur la vie et les écrits de Court de Gébelin. Paris 1784. 4. Quesnay de St. Germain. Discours p. servir à l'éloge de C. de Gébelin. ib. 1784. 4. Journal de Paris 1784.

3) Ueber den Urſprung der Sprache. Berlin 1772. 8.

4) Ueber den Urſprung der Sprache u. Schrift. Bützow 1772. 8.

5) Verſuch einer Erklärung des Urſprungs der Sprache. Berl. 1777. 8.

6) On the origin and progress of language. Edinb. and London 1773—92. VI. 8. (Deutſch [abgekürzt] Riga 1784—85. II. 8.) Ancient Metaphysics or the science of Universals. ib. 1787—91. VI. 4.

7) Collectanea etymologica. Hann. 1717. 8. u. Epist. ad H. Leuthold in ſeinen Opera T. VI. P. I. p. 88. 297.

8) S. Reiffenberg im Bull. de l'ac. de Brux. 1838. T. V. p. 34. sq.

9) Das allgemeine linguiſtiſche Alphabet. Berlin 1854. 8. Zwei ſprachvergleichende Abhandlungen. ebd. 1856. II. 8.

10) Works. Lond. 1801. II. 4. 1803. V. 8. Hermes or a philosoph. inquiry conc. language and universal grammar. ib. 1752. 8. Ed. III. ib.

1771. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. C. A. Wolf. Halle 1788. Th. I. 8.) S. Hüttner's Engl. Miſc. Bd. VI. p. 192. sq.

11) Principes de Grammaire générale mis à la portée des enfants et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues. Paris 1799. 1803. 12. (Deutſch. Lpzg. 1804. 12)

12) Ueber das Alphabet. Berlin 1810. 8. Anfangsgründe der Sprachwiſſenſchaft. ebd. 1805. 8. Sprachlehre. ebd. 1801—3. II. 8.

13) Lehrbuch der allgemeinen Grammatik. Halle 1805. 8. Analekten der Sprachkunde. Lpzg. 1820. 8. Verſuch einer allgemeinen Sprachlehre. Halle 1801. 8.

14) Ueber den Dualis. Berlin 1828. 4. Ueber das Entſtehen der grammatiſchen Formen. ebd. 1833. 4. Ueber die baskiſche Sprache, in Adelungs Mithridates Bd. IV. p. 277. sq. Prüfung d. Unterſuchung über die Urbewohner Hispaniens verm. d. Baskiſchen Sprache. Berlin 1821. 4. Ueber die Verſchiedenheit des menſchlichen Sprachbaus u. ihren Einfluß auf d. geiſtige Entwickelung des Menſchengeſchlechts. Berlin 1836. 4. u. in: Ueber die Kawiſprache auf der Inſel Java. Berlin 1836. III. 4. Lettre à Mr. Rémusat sur la nature des formes grammaticales en général et sur le génie de la language chinoise en part. Paris 1827. 8. Schasler, die Elemente der philoſoph. Sprachwiſſenſchaft W. von Humboldt's. Berlin 1847. 8 . Augsb. Allgem. Zeit. 1853. Beil. nr. 30. sq. 1854. B. nr. 53. 1856. nr. 34. 191. Leipz. Zeit. 1856, Wiſſ. Beil. nr. 94—95. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 542. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 334. El. Meyer, W. v. Humboldt, Lichtſtrahlen aus ſeinen Briefen. Lpz. 1855. III. Aufl. 8. Haym, W. v. Humboldt. Berlin 1856. 8.

15) Grundriß d. Grammatik d. indiſch-europ. Sprachſtammes. Stuttg. 1852—55. II. 8. Verſuch einer Phyſiologie d. Sprache nach hiſtor. Entwickel. der abendländ. Idiome nach phyſiolog. Grundſätzen. Stuttg. u. Tüb. 1836—1841. IV. (II.) 8.

16) The new Cratylus. Lond. 1839. 8.

17) Der Artikel Grammar in d. Encyclop. Metropolitana.

18) Thesaurus polyglottus. Frcft. ad M. 1603. 8.

19) Linguarum totius orbis Vocabularia comparativa, August. cura coll. Petrop. 1787—89. II. 4. Ed. II. ib. 1790—91. IV. 4.

20) Mithridates oder allgem. Sprachenkunde, fortgeſ. v. Vater. Berlin 1806. sq. IV. 8. (Nachträge. ebd. 1816. 8.) Von Franz Adelung dagegen iſt: Ueberſicht aller bekannten Sprachen u. ihrer Dialekte. Petersb. 1820. 8. S. Quart. Rev. T. X. p. 250. N. Amer. Rev. T. XIV. p. 128.)

21) History of the european languages. Edinb 1823. II. 8. (Zum europäiſchen Sprachenbau bearb. v. A. Wagner. Lpzg. 1825. II. 8.)

22) Vocalismus oder ſprachvergleichende Kritiken. Berlin 1836. 8. Vergl. Grammatik d. Sanskrit, Zend, Griechiſchen, Lateiniſchen, Litthauiſchen, Gothiſchen u. Deutſchen. Berlin 1833—52. VI. 4. Ausführl. Lehrgebäude d. Sanskrit. ebd. 1827. 8. Gramm. crit. linguae Sanscr. ib. 1829—32. II. 4. Kritiſche Grammatik d. Sanskrit. ebd. 1834. 8.

23) Etymologiſche Forſchungen. Lemgo 1833—36. II. 8. De Littuano-Boruss. in Slavicis Letticisque linguis principatu. Halis 1837—41. II. 4. Die Zigeuner in Europa u. Aſien. ebd. 1844—46. III. 8. Die Perſonennamen, insbeſondere die Familiennamen. Lpz. 1853. 8. Die quinare u. vigeſimale Zählmethode bei den Völkern aller Welttheile. Halle 1847. 8. Die Ungleichheit menſchl. Racen häuptſächlich v. ſprachwiſſenſchaftl. Standpunkt.

Lemgo 1856. Indogermaniſcher Sprachſtamm in Erſch u. Gruber's Encyclop. II. S. Bd. XVIII. p. 1—112. sq.

24) Asia Polyglotta. Paris 1823. 1831. 4.

25) Parallèle de l'Europe et de l'Inde etc. avec un essai de transcription générale. Paris 1836. 4. (Deutſch. Lpz. 1841. 4.)

26) Vergleichendes Wörterbuch in 200 Sprachen. Petersb. 1838. II. 8.

27) Zur vergleichenden Sprachengeſchichte. Bonn 1848. 8. Die Sprachen Europas ebd. 1850. 8.

28) Ueber den Urſprung u. die verſchiedenartige Verwandtſchaft der europ. Sprachen. Frkft. a. M. 1818. 8.

29) Dictionnaire étymol. et compar. des langues teuto-gothiques etc. avec des racines slaves, romaines et asiatiques, qui prouvent l'origine de toutes les langues. Trad. de l'allem. Frcft s. M. 1833. 8.

30) Manual of comparative Philology, in which the affinity of european languages is illustr. and applied to the primeval history of Europe. Lond. 1838. 8.

31) Der Urſprung der Sprache. Berlin 1851. 8. Grammatik, Logik u. Pſychologie, ihre Principien u. ihr Verhältniß zu einander. ebd. 1855. 8. Die Sprachwiſſenſchaft W. v. Humboldt's und der Hegel'ſchen Philoſophie. ebd. 1848. 8.

32) Ueber Urſprung u. Urbedeutung der ſprachlichen Formen. Münſter 1831. 8. Ueber d. Verwandtſchaft d. Indogermaniſchen, Semitiſchen u. Thibetaniſchen nebſt einer Einleitung über d. Urſprung d. Sprachen. ebd. 1838. 8.

33) An essay upon the harmony of language. Lond. 1774. 8. (anonym.) S. Edinb. Rev. T. VI. p. 357. sq.

34) The Discovery of the science of languages. Lond. 1844. II. 8. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVI. p. 531. sq. Blackwood's Mag. T. LVIII. p. 467. sq.

35) Syſtem der Sprachwiſſenſchaft. Berlin 1836. 8.

§. 445.

In Bezug auf die Geſchichte der Bearbeitung der einzelnen Sprachen haben wir natürlich die Bemerkung vorangehen zu laſſen, daß hier nur von ſolchen Leiſtungen die Rede ſein kann, die wirklich als epochemachend in der bezüglichen Sprache zu betrachten ſind. Darum werden auch über die Literatur der Hieroglyphenentzifferung (ſiehe Bd. I. I. S. 36. sq.) nur die Haupttheoretiker genannt werden können. Bekanntlich ward während des Napoleon'ſchen Feldzuges in Aegypten im Auguſt des Jahres 1799 von dem Artillerieoffizier Bouchard beim Schanzen vor Reſchid eine längliche Platte von ſchwarzem Granit bemerkt, welche dreifach beſchrieben war, nämlich mit Hieroglyphen, der ſpäteren ägyptiſchen Landesſchrift, dem ſogenannten Demotiſchen, und griechiſch (Inſchrift von Roſette). Von dem hieroglyphiſchen Texte fehlte der Anfang, von dem griechiſchen aber der Schluß, und nur der demotiſche war vollſtändig. Als nun mittlerweile jener Stein nach dem Kriege in's britiſche Muſeum gewandert war, unterſuchte ihn (1813) der uns bereits bekannte Arzt Thomas Young[1]) genauer und fand, daß die eingerahmten Hieroglyphen den im griechiſchen Texte genannten Perſonennamen entſprächen, alſo Buchſtabenwerth haben müßten, meinte aber im Uebrigen doch noch wie Alle, welche ſich früher mit Hieroglyphik beſchäftigt hatten, daß die Hieroglyphen Symbole oder Begriffsausdrücke wären, wie dieß mit den Mexicaniſchen auch wirklich der Fall iſt. Unter allen denjenigen Philologen, welche von der Neuheit des Gegenſtandes und dem hohen Intereſſe, nunmehr vielleicht einen Weg zur Erklärung der alten Hieroglyphen zu entdecken, veranlaßt wurden, dieſe Forſchungen weiter fortzuſetzen, nimmt aber Jean François Champollion[2]) der Jüngere (aus Figeaç im Departement des Lot 1790—1832), uns bereits bekannt, faſt die erſte Stelle ein, weil er ſcheinbar ein vollſtändiges Syſtem des Studiums der Hieroglyphik aufgeſtellt hat. Er nahm nämlich immer noch an, daß die Hieroglyphen urſprünglich Bilderſchrift ſeien, gab aber zu, daß dieſer ein alphabetiſches Element beigefügt ſei, ſo daß phonetiſche Hieroglyphen den Laut bezeichneten, den man zuerſt anſchlägt, indem man ihren Namen ausſpricht, und unterſchied daher in der Schrift vier Beſtandtheile, erſtlich Bilder, die das ausdrücken, was die Zeichnung darſtellt, dann Sinnbilder für abſtracte Gegenſtände, ferner Lautbilder oder Buchſtaben, den Accent des Namens ausdrückend, den das Bild führt, alſo mit dem Werthe eines Vokals oder Conſonanten, und endlich Hieroglyphen, als Unterſcheidungszeichen dienend. Als Sprache, in der die Hieroglyphen redeten, nahm er das Neuägyptiſche der Kopten an, während der uns ſchon bekannte Kircher bereits 1636 die Idee aufgeſtellt hatte, daß ſelbigen das Altkoptiſche, wie es in einer Bibelüberſetzung in dieſem Idiom noch vorliegt, zu Grunde liege. Der Champollion'ſchen Anſicht haben nun bis auf die neueſte Zeit herab die meiſten Philologen beigeſtimmt, ſo J. L. Ideler[3]), R. Lepſius[4]), der ſchon genannte Schwartze und neuerlich H. Brugſch[5]), der ſich beſonders mit dieſem Zweige der Literatur beſchäftigte, der Holländer L. Leemans[6]), der wie Brugſch namentlich die Entzifferung demotiſcher Papyrusrollen ſich zur Aufgabe ſtellte, und die Italiener Ippolito Roſellini[7]) (aus Piſa 1800—43) und F. Salvolini[8]) († 1836). Ohne uns bei den Verſuchen Klaproth's und de Goulianoff's[9]), die Hieroglyphen als akrologiſche Buchſtaben zu erweiſen, aufzuhalten, weil dieſe Methode gar keinen Anklang fand, müſſen wir jedoch hier den Schüler F. A. G. Spohn's[10]) (aus Dortmund 1792—1814) Guſtav Seyffarth[11]) (aus Uebigau 1796) erwähnen, weil dieſer, davon, daß die Champollion'ſche Anſicht unmöglich richtig ſein könne, indem derſelbe nur einzelne Hieroglyphengruppen gedeutet, nie aber einen längeren

Satz überſetzt hatte, ausgehend, behauptet, eine ſinnbildliche Bedeutung der Hieroglyphen ſei unſtatthaft, und dafür annimmt, daß viele Hieroglyphen einen Werth von zwei, drei auch vier Conſonanten haben, zu deren Verſtändniß er ſofort ein vollſtändiges Alphabet aufſtellt, wobei er der Anſicht iſt, das Altägyptiſche der Hieroglyphenſchrift habe ſich von dem Neuägyptiſchen der Kopten weſentlich unterſchieden und mehr dem Chaldäiſchen genähert. In letzterem Stücke iſt ihm jedoch ſein Schüler Max Uhlemann12) nicht gefolgt, ſondern hat der Champollion'ſchen Anſicht Recht gegeben. So dunkel und, vorzüglich in ſeinen früheren Arbeiten, unüberſichtlich und unzuſammenhängend durch aſtronomiſche Berechnungen und Hypotheſen ſein Syſtem auch geworden iſt, ſo kann doch nicht geleugnet werden, daß er der einzige Hieroglyphenforſcher iſt, dem es gelang, längere Stücke (z. B. aus dem 1842 zu Berlin auf Staatskoſten lithographirten ſogenannten Todtenbuche) zu übertragen, ſo daß er ſchon 1845 626 von ihm erklärte Hieroglyphen publiciren konnte.

1) An account of some recent discoveries in Hieroglyphical Literature and Egyptian Antiquities. Lond. 1823. 8. The rudiments of an egyptian dictionary in the ancient enchorial character. ib. 1831. 8. S. Wien. Jahrb. Bd. 82. p. 12. sq. 80. p. 215. Journ. of science T. XXII. p. 232. sq.

2) Précis du système hieroglyph. des anciens Egyptiens. Paris 1824. 8. u. Atlas fol. ib. 1828. 8. u. fol. De l'écriture hiératique des anciens Egyptiens. Gren. 1821. fol. Lettre à Dacier rel. à l'Alphabet des Hiéroglyphes phonétiques. Paris 1822. 8. Deux lettres à M. le duc de Blacas d'Aulps rel. au Musée royal Egyptien de Turin. ib. 1824—1826. 8. Lettre sur le système hiéroglyph. de M. M. Spohn et Seyffarth. Flor. 1826. 8. Panthéon Egyptien, coll. des personnages mythol. de l'ancienne Egypte d'après les monuments, avec un texte explicatif. ib. 1824. 4. Grammaire Egyptienne ou Principes générales de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la representation de la langue parlée. ib. 1836—41. fol. u. B. Schwartze, das alte Aegypten. Bd. III. Anhang. Dictionnaire égyptien. ib. 1842—43. fol. S. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 188. sq. Révue des deux mondes 1836. 15 Juillet 1837. 15 Juillet 1846. 15 Juin. Champollion Figeac, L'Egypte anc. p. 27 sq. 163. sq. Revue de Paris 1831. nr. 200. le Globe 1828. nr. 104. 1829. nr. 10. Hoefer, Biogr. Univ. T. IX. p. 646. sq.

3) Hermapion s. rudimenta Hieroglyphica vet. Aegyptiorum literaturae. Lips. 1841. II. 4.

4) Lettre sur l'alphabet hiéroglyphique. Rome 1837. 8.

5) De natura et indole linguae popularis Aegyptiorum. Berol. 1850. 8. Reiſeſkizzen aus Aegypten. Lpzg. 1855. 8. Grammaire démotique. ib. 1855. fol.

6) Monuments égyptiens portant des legendes royales. Leide 1839. II. fol. Papyrus égyptien démotique à transcription grecque. ib. 4. Papyrus égyptien funéraire. ib. 4.

7) Il sistema geroglifico d. Champollion dichiarato ed esposto. Pisa 1825. 8. Monumenti dell' Egitto e della Nubia. Pisa 1832. sq. IX. fol. S. G. Bardili, Vita di J. Rosellini. Fir. 1843. 8.

8) Analyse grammaticale de différens textes égyptiens. Paris 1836. T. I. 4. (iſt nichts als ein Champollion durch Salvolini entwendetes, unvollendet gebliebenes Manuſcript des erſteren über die Inſchrift v. Roſette.)

9) Essai sur les hiéroglyphes d'Horapollon et quelques mots sur la cabale. Paris 1827. 4. Archéologie égyptienne. Leipsic 1839. I—III. 8.

10) De lingua et literis veterum Aegyptiorum. Accedit Grammatica atque Glossarium Aegyptiacum. Ed. et abs. G. Seyffarth. Lips. 1825—31. 4. S. Nekr. d. Deutſchen. Bd. II. p. 128.

11) Rudimenta Hieroglyphices, acc. expl. spec. gloss. et alphab. Lips. 1826. 4. Beitr. z. Kenntniß d. Literatur, Kunſt, Mythologie u. Geſchichte des alten Aegyptens. Lpz. 1826—34. I—VI. 4. Theologiſche Schriften der alten Aegypter nach d. Turin. Papyrus z. erſten Mal überſ. Gotha 1855. 4. Grammatica Aegyptiaca. ib. 1855. 4. S. Zeitſchr. d. Deutſchen Morgenländ. Geſellſchaft 1852. Bd. VI. 2. p. 300. sq. Wuttke in Kühne's Europa 1856. nr. 44 u. 45.

12) Thoth oder die Wiſſenſchaften der alten Aegypter nach claſſiſchen u. ägyptiſchen Quellen bearbeitet. Gött. 1855. 8. Grundzüge d. Aſtronomie und Aſtrologie der Alten beſonders der Aegypter. Lpz. 1857. 8. Geſchichte der Aegyptologie. ebd. 1857. 8. Aegyptiſche Archäologie. ebd. 1857. 8.

§. 446

Ehe wir zu den übrigen Sprachen übergehen, wollen wir gleich noch einige wenige Worte über die Bearbeitung des Koptiſchen beifügen.[1] Wir haben bereits bemerkt, daß der berühmte Jeſuit Kircher ſich aus ziemlich heterogenen Urſachen zuerſt mit dieſem ſeit dem Ende des 17. Jahrhunderts ſelbſt in Oberägypten verſchwundenen Idiom beſchäftigte, und fügen hier nur noch bei, daß der bekannte Euſèbe Renaudot¹) und Mathurin Veyſſière de La Croze²) (aus Nantes 1661—1739) die Erſten waren, welche ſich wiſſenſchaftlich mit dieſer nunmehro gänzlich todten Sprache abgaben. Die erſte Grammatik derſelben in unſerem Sinne — eine handſchriftliche des Biſchofs Athanaſius³) von Kus, für Araber beſtimmt, befindet ſich auf der Pariſer Bibliothek — verfaßte Raphael Tuki⁴) († nach 1778) und das erſte Lexikon der ſchon genannte La Croze, wogegen Paul Ernſt Jablonski⁵) (aus Berlin 1693—1757) nur die bei den alten Autoren vorkommenden koptiſch-ägyptiſchen Wörter erklärte und der Mathematiker Tommaſo Valperga di Caluſo (aus Turin 1737—1815), unter dem Namen Didymus⁶) verkappt, mehr eine Einleitung in die Sprache ſchrieb. Als Grammatiker nennen wir noch Amadeo Peyron⁷) (aus Turin 1789) und J. Roſellini⁸), der jedoch meiſt nach Champollion's Heften arbeitete, Et. Quatremère und Champollion, die Dänen Adler und Zoega⁹) und unter den Deutſchen Chriſtian Scholz¹⁰) († 1777), Spohn, Seyffarth, M. G. Schwartze¹¹) und Th. Benfey¹²), ſowie unter den Engländern den uns bekannten Young, Ch. God. Woide († 1790) und

H. Tattam[13]). Als Lexikographen werden nur Ignazio de Roſſi[14]) (aus Viterbo 1740—1824), Am. Peyron, H. Tattam und Georg Parthey[15]) erwähnt werden können. Außer den Genannten haben ſich auch J. L. Ideler und P. Bötticher durch Herausgabe koptiſcher Texte ausgezeichnet.

---

1) De lingua coptica, b. ſ. Liturg. orient. coll. Paris. 1716. 4.

2) Lexicon aegyptiaco-latinum, quod in comp. red. Chr. Scholtz, not. et ind. adj. C. G. Woide. Oxf. 1775. 8.

3) S. Quatremère, Recherches s. la langue et la litt. de l'Egypte. Paris 1808. 8. p. 20.

4) Rudimenta linguae coptae s. aegypt. Rom 1778. 8.

5) Coll. et expl. vocum aegypt. quarum mentio apud vet. script. occ. in ſ. Opusc. ed. J. G. te Water. Lugd. 1804. III. 8. T. I. u. in H. Stephani Thes. L. Graec. ed. Valpy. Lond. 1816. sq. fol. T. I. p. CCI —CCCXXI. Pantheon Aegyptiorum. Frcft. ad V. 1750—52. III. 8. S. N. Gel. Europ. Th. XI. p. 555. sq. XIV. p. 558. sq. Relat. de libris novis T. III. p. 250. sq. IV. p. 516. sq. VI. p. 453. sq.

6) Didymi Taurinensis Litter. copticae rudimentum. Parmae 1783. II. 8. S. Pr. Balbo, Vita di V. di Caluso. Tor. 1815. 8. Millin, Mag. Enc. 1815. T. IV. p. 390. sq.

7) Grammatica linguae copticae, acc. addit. ad. Lex. Copticum. Taur. 1841. 8. Lexicon linguae copticae. ib. 1835. 4.

8) Elementa linguae aegypt. vulgo copticae. Romae 1837. 4.

9) De origine et usu obeliscorum. Romae. 1797. fol.

10) Grammatica aegyptiaca utriusque dialecti ed. C. G. Woide. Oxon. 1778. 4.

11) Grammatica linguae copticae ejq. dialectorum. Lips. 1847. 8. S. a. Bunſen, Aegyptens Stelle in der Weltgeſchichte. Bd. I. p. 517—645.

12) Ueber das Verhältniß d. ägypt. Sprache z. ſemitiſchen Sprachſtamme. Lpz. 1844. 8.

13) A compendious grammar of the Egyptian language. London 1830. 8. Lexicon aegyptiaco-latinum. Oxonii 1835. 8.

14) Etymologiae Aegyptiacae. Romae 1808. 4.

15) Vocabularium copt. lat. et lat. copt. e Peyroni et Tattami lexicis concinn. Berol. 1844. 8.

§. 447.

Wir gehen jetzt zu den einſilbigen Sprachen über und zwar zuerſt zum Chineſiſchen. Ein wiſſenſchaftliches Studium dieſer Sprache datirt erſt ſeit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, wo der mit zurückkehrenden Miſſionären nach Paris gekommene Chineſe Arcadius Hoamgi († 1717), der die chineſiſchen Bücher der Pariſer Bibliothek zu ordnen und zu katalogiſiren hatte, die ihm zur Hilfe gegebenen Gelehrten Nicolas Freret[1]) (aus Paris 1688—1749), Michel Fourmont[2]) (aus Herbelay bei Paris

1690—1746) und beſonders Etienne Fourmont[3]) (ebendaher 1683—1745) ſoweit einrichtete, daß ſie ſeine Stelle bei der Bibliothek erſetzen konnten. Erſterer ſchrieb über die chineſiſche Zeitrechnung, Letzterer aber gab die erſte genauere Grammatik der chineſiſchen Sprache heraus und hinterließ zehn zum Druck ausgearbeitete chineſiſche Wörterbücher. Auch bildete er den großen Sinologen Joſeph de Guignes[4]) (aus Pontoiſe 1721—1800), den Herausgeber des Schuking, deſſen Eifer für ſeine Wiſſenſchaft ſo groß war, daß, weil er ſelbſt die Sprache nur aus Büchern erlernt hatte, er ſeinen eigenen Sohn nach China ſandte, um ſie dort im Lande ſelbſt zu ſtudiren, was demſelben auch ſo gut gelang, daß er (1802) der holländiſchen Geſandtſchaft als Dolmetſcher dienen konnte. Gleichzeitig beſchäftigten ſich die Miſſionäre Prosper Intorcetta (aus Sicilien geb. 1625), Franz Noel (geſt. nach 1711), Ant. Gaubil (aus Caillac 1689—1760), die ebenfalls ſchon genannten de Mailla, Vater Amiot und Pater Cibot († 1780 im 54. Jahre), deren Leiſtungen ſich in den uns ſchon bekannten Mémoires conc. l'Histoire — de la Chine befinden, ſowie Chriſtoph Theophilus von Murr[5]) (aus Nürnberg 1733—1811) mit der Herausgabe und Ueberſetzung chineſiſcher Originalwerke und bewieſen, daß das Chineſiſche nicht, wie man früher angenommen hatte, aus dem Aegyptiſchen herſtamme. Die erſte chineſiſche Grammatik lieferte der ſpaniſche Miſſionär in China (ſ. 1649) Franciscus Varo[6]) in ſpaniſcher Sprache, jedoch nur für Solche, die das Chineſiſche im Lande ſelbſt ſprechen lernen wollten, denn die chineſiſchen Worte waren lateiniſch umgeſchrieben, alle Charaktere und Schlüſſel fehlten aber. Auch die von Th. S. Bayer[7]) bearbeitete Grammatik eines ſpaniſchen Franciscaners über den Volksdialekt Fokien's gab noch keine Anweiſung zum Leſen des Chineſiſchen oder ein Verzeichniß der Ton- und Accentzeichen, und erſt Et. Fourmont's Arbeit (nämlich die Meditationes und Grammatica als Eins betrachtet) erfüllt dieſen Zweck vollſtändig. Freilich ließ auch dieſe Grammatik noch gar viel zu wünſchen übrig, und leider wollte es das Mißgeſchick, daß die gleichzeitig abgefaßte Grammatik des Chineſiſchen von dem franzöſiſchen Jeſuiten Joſeph Henri Premare[8]) († um 1735) erſt hundert Jahre ſpäter (1831) im Druck erſchien. Gleichwohl iſt dieſelbe bis dieſe Stunde noch die beſte außer der von A. Remuſat[9]), und alle ähnlichen Arbeiten von James Marſhman[10]) (aus Weſtbury Leigh in Wiltſhire 1768—1837), Robert Morriſon[11]) (aus Northumberland 1782—1853, nicht ſchon 1834 verſtorben), A. Gonçalves[12]), J. M. Callery[13]), R. Rochet[14]), P. Strenenaſſa Pilay[15]), Gützlaff[16]), Hyac. Bitſchurinsky[17]), Aignan Stanislas Julien[18]) und Endlicher[19]) ſtehen entweder hinter derſelben zurück oder fußen auf ihr. Da nun aber das Leſenlernen des Chineſiſchen wegen der außerordentlichen Menge der Schriftzeichen äußerſt ſchwierig iſt, ſo haben die Chineſen ſelbſt ſich bemüht, die einzelnen Charaktere nach der Ordnung der Schlüſſel oder der einfachen Grund- und Wurzelzeichen in Wörterbücher zu ſammeln. Die drei bedeutendſten (zuerſt hatte 121 nach Chr. Hiütſchin das Wörterbuch Schuewen mit 540 Schlüſſeln zuſammengetragen) ſind das Wörterbuch Tse-wei[20]) oder Tse-luy, die jetzt noch gebräuchlichen 214 Schlüſſel aufſtellend, das Mey-ing-tse oder Mey-tan, 1615 vollendet und in China zwiſchen 1661—1722 gedruckt, jedoch nur 33,179 Charaktere enthaltend und ſpäter erſt mit einem Anhang, Tse-gali-pu betitelt, der abermals 33,395 Charaktere enthält, verſehen, das Tsching-tse-tong[21]) von Leao-put-tse, aus 40000 Charakteren beſtehend, aber nicht wie jenes blos die neueren Schriftzeichen, ſondern auch die älteren, wenigſtens theilweiſe enthaltend, und endlich Kang-hi-tse-tien[22]), welches der Kaiſer Kanghi in Peking von dem Collegium der Han-Lin ausarbeiten ließ, und wozu er ſelbſt eine Vorrede ſchrieb, mit ohngefähr 40000 Charakteren. Uebrigens iſt auch hier die Claſſification ſehr willkürlich, weil die Grundzüge lediglich nach der Aehnlichkeit zuſammengeſtellt ſind. Nachdem nun aber in Deutſchland zuerſt Th. S. Bayer zwei kleine chineſiſche Wörterbücher mit freilich nur 2200 Charakteren publicirt hatte (im Mus. Sin. T. II.), folgte endlich lange nachher das chineſiſch-franzöſiſch-lateiniſche Wörterbuch des vielfach von Ant. Montucci angegriffenen, ſchon genannten jüngeren Chr. L. Joſ. de Guignes[23]), welches aber eigentlich von dem Pater Baſilius de Glemona herrührte, und nachdem einmal das Eis gebrochen war, verſuchten dann Morriſon[24]), Gonçalves[25]), M. Raper[26]), W. H. Medhurſt[27]) († 1857), R. Thom[28]), Callery, S. Wells Williams[29]), Joſ. Hager[30]) und A. Schott[31]) mehr oder weniger praktiſche und vollſtändige Wörterbücher zur leichteren Erlernung der chineſiſchen Sprache zu liefern. Als Herausgeber chineſiſcher Werk können in Deutſchland Murr, Klaproth, Neumann, Endlicher, Mohl, Gabelentz und A. Schott, in England P. P. Thoms, D. Francis Davis, Davis Collie, George Thomas Staunton (aus London 1781), Milne, R. Thom ꝛc., in Frankreich aber beſonders Abel Remuſat (aus Paris 1788, † 1832), Jean Jacques Ampère (aus Lyon 1800), Ch. Bazin, A. St. Julien, Theodore Pavie, G. Pauthier, Edouard Conſtant Biot (aus Paris 1830—50), Leon d'Hervey Baron St. Denis genannt werden, neben welchen auch der Ruſſen Alexander Leontief und Joſeph Wojciechowski († 1850) Verdienſte um das Chineſiſche und Mandſchu ebenſowenig vergeſſen werden ſollen, wie des Barons de Chaudoir und Endlicher's Forſchungen in der chineſiſch-japaniſchen Numismatik.

Während die chineſiſche Schriftſprache noch heute die gelehrte Sprache der Japaneſen iſt, kann die eigentliche Volksſprache derſelben, trotzdem daß chineſiſche Worte darin aufgenommen und Syntax und Schrift (ſeit 285 nach Chr.), obgleich letztere modificirt, dieſelben ſind, doch ihren Wurzeln nach eine ſelbſtändige genannt und zu dem mongoliſch-tartariſchen Sprachſtamme gerechnet werden. Alle früheren Grammatiken dieſer Sprache ſind bis auf die neuerlich wieder bearbeitete des Pater J. Rodriguez[32]) und die des Mexicaners Melch. Oyanguren de Sta Ines[33]) unbrauchbar; von Wörterbüchern iſt das vollſtändigſte das des berühmten Ph. Fr. von Siebold[34]), praktiſcher jedoch das von Medhurſt[35]) und Auguſt Pfizmaier. Als Herausgeber und Ueberſetzer japaniſcher Werke ſind Klaproth und Ab. Remuſat und Siebold zu nennen. Mit den Ainoſprachen beſchäftigte ſich Auguſt Pfizmaier[36]).

1) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. X. XV. u. XVIII. S. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXIII. p. 314. sq. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 233. sq. 667. sq.

2) Sein Plan, eine chineſiſche Grammatik u. Lexicon zu ſchreiben (ſ. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. III. p. 472. sq.) blieb unausgeführt. Seine übrigen China nicht betreffenden Abhandlungen zählt Saxe T. VI. p. 319. 702. auf S. a. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVIII. p. 432. sq.

3) Linguae Sinarum Mandarinicae Hieroglyphicae Grammatica duplex, Latine et c. charact. sinensium. Lat. Paris 1742. fol. (S. Nova Acta Erud. 1748. Febr. p. 49—54.) Meditationes Sinicae. ib. 1737. fol. (ſ. N. Acta Erud. Suppl. T. VII. S. VIII. p. 337. sq.) S. Saxe T. VI. p. 231. sq. 666. sq. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XVIII. p. 413. sq. Klaproth in d. Fundgr. d. Orients Bd. III. St. I. p. 41. Lambert, Gel. Geſch. Ludwigs XIV. Bd. III. p. 522. Acta Hist. Eccl. Bd. I. p. 152. Büſchings Lebensg. Bd. III. p. 30. Millin, Mag. Enc. 1817. T. V. p. 13. J. de Guignes, Abrégé de la vie d'Et. Fourmont avec la notice de ses ouvrages. Paris 1747. 4. Catalogue des ouvrages de Mr. Fourmont l'ainé. Amst. (Paris) 1731. 8.

4) S. Björnſtahl's Reiſen Th. I. p. 4—10. 57—59. 116—120. III. 2. p. 336. Allgem. Liter. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 201. Saxe, Onon. T. VIII. p. 159—163. Essai sur le moyen de parvenir à la lecture et à l'intelligence des Hiéroglyphes Egyptiens, in d. Mém. de l'ac. T. XXXIV. p. 1—55. (Dagegen ſ. M. A. A. le Roux des Hauterayes, Doutes sur la diss. de Mr. de Guignes touchant les Chinois. Paris 1759. 12. u. gegen dieſe de Guignes, Réponse aux doutes. etc. ib. 1759. 8. (S. de Pauw, Rech. sur les Egyptiens et les Chinois. Berlin 1773. II. 8. Needham, de inscriptione quadam aegypt. Taurini inventa. Rom 1761. 4. [widerlegt v. Amiot, Lettre de Peking le 20 Octbr. 1764. sur le génie de la langue chinoise, et la nature de leur écriture symbolique comp. avec celle des anciens Egyptiens. Brux. 1773. 4. ausgez. in d. Philos. Transact. T. LIX. P. II. p. 489. sq.) u. G. Pauthier, Sinico-Aegyptiaca, Essai sur l'origine et la formation similaires des écritures figuratives chinoise et égyptienne. Paris 1842. 8.

5) Mehreres hierher Gehörige von ihm in ſ. Journ. z. Kunſtgeſch. u. z. allgem. Liter. Nürnb. 1775—84. XIV. 8. Th. I. IV. VII. VIII. u. Memorab.

biblioth. publ. Norimb. et univ. Altorf. Norimb. 1786—91. III. 8. P. III. p. 192. sq. S. ſ. Vita, vor ſ. Catal. libr. Norib. 1811. 8. p. 5. sq.

6) Arte de la lengna Mandarina, accrec. y red. à meyor formá p. R. F. P. de la Ripeda. Canton 1773. 8.

7) Grammatica linguae popularis Chin-Cheu, in ſ. Museum sinicum (Petrop. 1730. II. 8) T. I. p. 139. sq. S. Lexicon Sinicum. ib. T. II. Ueb. ſeine übrigen Abhandlungen ſ. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 340. sq. Ueberhaupt Thesaur. Lacroz. T. I. p. 3—62. III. p. 5—63. Preuß. Samml. ungedr. Urkunden Bd. III. p. 176. sq. 754. Chauffepie T. II. s. v. Bayer Chr. Ad. Klotz, Epistola vor ſ. Ausgabe von Bayeri Opuscula. Hal. 1768. 8. u. Acta litt. T. VI. P. III. p 370. sq.

8) Notitia linguae sinicae. Malaccae 1831. 4.

9) Essai sur la langue et la littérature chinoises. Paris 1811. 8. Eléments de la grammaire chinoise. ib. 1822. 8. (S. aber M. G. de Humboldt, Lettre à Mr. Rémusat sur la nature des formes gramm. en général et sur la génie de la langue chin. en partic. ib. 1827. 8.)

10) Clavis Sinica or elements of chinese grammar. Seramp. 1824. 4.

11) A grammar of the Chinese language. Seramp. 1815. 4. View of China for philol. purposes. Macao 1817. 4. Chinese Miscellany consist. of orig. extracts from chinese authors in the native character etc. Lond. 1825. 4.

12) Arte China, constante de alphabeto e grammatica compreh. modelos das differentes composiçoens. Macao 1829. 4.

13) Systema phoneticum scripturae sinicae. Maeao 1841. II. 8.

14) Manuel pratique de la langue chinoise vulgaire. Paris 1846. 8.

15) A manual for youth and students of chinese Vocabulary and dialogues containing an easy introduction to the chinese language Ving-po dialect comp. and transl. into english. Chusan 1846. 8.

16) Notices on chinese grammar. P. I. orthography and etymology by Philosinensis. Batavia 1842. 8.

17) Grammaire chinoise. Petersb. 1838. 4.

18) Exercices prat. d'analyse, de syntaxe et de lexicographie chinoise. Paris 1842. 8. Vindiciae philol. in linguam sinicam. ib 1830. 8.

19) Anfangsgründe der chineſiſchen Grammatik. Wien 1845. 8.

20) S. Fourmont Medit. Sinicae p. 123 u. Gramm. Sinica p. 349. 351. Bayer in d. Comm. acad. Petrop. T. VII. p. 339. Mém. conc. l'hist. de la Chine T. VIII. p. 226.

21) S. Fourmont, Medit. Sin. p. 123. u. Gramm. Sin. p. 352. 355. Mém. a. a. O. T. VIII. p. 626.

22) S. Fourmont, Gramm. Sin. p. 362. u. Medit. p. 123. Mém. a. a. O. Ueber alle drei ſiehe Murr, Sineſ. Roman Haoh Kjöh p. 631. sq.

23) Dictionnaire chinois-français et latin. Paris 1813. fol. (Dazu: J. Klaproth, Supplément. ib. 1815. fol.) S. a. A. Montucci, Proposals for publ. an elementar work on the chinese lang. Lond. 1801. 4. Account of a chinese dict. Mss. im Monthly Mag. 1804. De studiis sinices. Berol. 1808. 8. Urh-chih-tze-tëen-se-yih-pekeaou, being a paral-

lel drawn between the two intended chinese diction. by R. Morrison and A. Montucci. Lond. 1818. 4. Rem. philol. sur les voyages en Chine p. Mr. Guignes. Berlin. 1809. 8. u. [gegen de Guignes Réponse in den Ann. d. Voy. de Maltebrun. III Souscr. T. II.] Audi et alteram partem ou réponse etc. ib. 1810. 8. Quart. Rev. T. XIII. p. 56. sq.

24) A dictionary of the chinese language. P. I. cont. chinese and english arranged according to the radicals. III Vol. P. II. Chinese and english arranged alphabetically. II Voll. and P. III. Engl. and Chin. Macao. 1815—23. VI. 4. S. a. Parallel drawn between the two intended chinese dictionaries. London 1817. 4. Vocabulary of the Canton dialect. Macáo. 1828. 8.

25) Diccionario china-portuguez e port. china. Macao 1821—33. II. 4. Vocabularium latino sinicum. ib. 1836. 8. Lexicon manuale lat. sinicum. ib. 1839. 18. Lex. magnum lat. sinicum. ib. 1841. fol.

26) A chinese and english dictionary transl. from the latin Macao dictionary. Lond. 1807. IV. fol.

27) Dictionary of the hokkeen dialect. Macao 1831. 4. Chinese and english dictionary cont. all the words in the chinese imperial dict. arranged according to the radicals. Batavia 1842. II. 8.

28) Chinese english vocabulary. Canton P. I. 1843. 8.

29) An english and chinese vocabulary in the court dialect. Printed at the office of the chinese repository. Macao 1844. 8.

30) An explanation of the elementary characters of the Chinese. Lond. 1801. fol. (ſ. A Montucci, the character, merits of the chin. lang. ill. ib. 1801. 4. u. Answer to the conductors of the Crit. Rev. and Monthly Mag. ib. 1801. 4.) Elements of the chin. language ib. 1806. 8.)

31) Vocabularium sinicum. Berol. 1844. 4.

32) Eléments de la grammaire japonaise p. le P. Rodriguez trad. du Portugais p. M. C. Landresse, préc. d'une explication des syllabaires japonais p. Abel Rémusat. Paris 1825. 8. (S. G. de Humboldt, Supplément à la gramm. jap. de Rodriguez. ib. 1826. 8.)

33) Arte de la lengua japona con algunas voces proprias de la escritura y otras de los languages de Ximo y del Cami. Mexico 1738. 4.

34) Wa kan Won Se Ki Sio Genziko, Thesaurus linguae japon. s. illustr. omnium quae libris recepta sunt verborum ac dictionum loquelae, tam japon. quam sinensis add. synonym. liter. ideographic copia. Opus japon. in lap. exar. a Sinensi Ko Tsching Dschang. Lugd. B. 1835. fol.

35) An english and japanese and japan. and english vocabulary. Batavia 1830. 8. Translation of a compar. vocabulary of the Chinese Corean and Japanese lang. ib. 1835. 8.

36) Abhandlungen über die Ainoſprache. Wien 1852. 8. Wörterbuch der japan. Sprache. ebd. 1850. I. fol. Vocabul. d. Ainoſprache. ebd. 1854. 4.

§. 448.

Ueber die tibetaniſche Sprache iſt man lange in Ungewißheit geweſen, denn das, was früher von dem von uns ſchon genannten Th. S. Bayer (aus Königsberg 1694—1730), dem bekannten Reiſenden Gerhard Friedrich Müller[1] (aus Herford im Ravensburgiſchen 1705—83), Giovanni Chriſtoforo Amaduzzi[2] (aus Savignano bei Rimini 1742—92) und dem Pater Antonius Auguſtinus Giorgi[3] (Georgius, aus St. Mauro bei Rimini 1711—97) darüber bemerkt und geſammelt worden iſt, beſtand nur aus oberflächlichen und vagen Notizen, und erſt in neueſter Zeit haben Iſaac Jacob Schmidt[4] (1785—1847) F. Ch. G. Schröter[5], nach ihm Böhlingk und Schiefner und der ungariſche Reiſende Cſoma[6] (aus Körös in Siebenbürgen, daher Körös-Cſoma genannt, † 1842), nachdem einmal Remuſat nachgewieſen hatte, daß das Tibetaniſche hinſichtlich der Wurzeln und der Grammatik mit dem Chineſiſchen verwandt iſt, die Sache zum Abſchluß gebracht.

Unter den tartariſchen Sprachen hat zuerſt der ſchon genannte A. Remuſat[7] erſchöpfende Forſchungen über die mongoliſche Grammatik angeſtellt, und den Fußtapfen deſſelben ſind ſodann J. J. Schmidt[8], J. E. Kowalewsky[9], W. Schott[10] und H. A. Zwick[11] gefolgt. Verſchiedene Dialekte dieſes und des tſchudiſchen Sprachſtudiums hat Hans Conon v. d. Gabelentz[12] (aus Altenburg 1807) einer ſorgfältigen Unterſuchung unterworfen, und er war es auch, der, nachdem zuerſt Jean François Gerbillon[13] (aus Verdun 1654—1707) einen ohngefähren Begriff von der Sprache der Tunguſen oder (chineſiſchen) Mandſchu's gegeben, Michel Ange André le Roux Deshauterayes[14] (aus Conflans Ste Honorine bei Pontoiſe 1724, † 1795) ihr ſowohl von Bayer[15] als von La Croze[16] verkanntes Syllabarium zuerſt auf einfache Elemente reducirt und der Sinologe Amiot[17] bereits eine, freilich noch ziemlich ungenügende Grammatik dieſer Sprache geſchrieben hatte, mit Hilfe des ausgezeichneten von Louis Matth. Langlès[18] (aus Peronne 1763—1824) herausgegebenen Wörterbuchs Amyot's und des Remuſat'ſchen Werks über die mongoliſch-tartariſchen Sprachen überhaupt ein genügend überſichtliches und faßliches Lehrgebäude des Mandſchu zu Stande brachte. Neben ihm ſind noch J. von Xylander[19] und H. J. von Klaproth[20] zu nennen.

---

[1] Comm. de scriptis Tanguticis in Sibiria repertis. Petrop. 1747. 4. Opisanie Sibirskago. Kniga I. Petersb. 1750. 4. (Daraus: J. J. Fiſcher. Sibiriſche Geſch. ebd. 1768. II. 8.) Sammlung ruſſ. Geſch. ebd. 1732—64. IX. 8. Offenbach 1777—1780. V. 8. S. Büſching, Lebensgem. Bd. III. p. 3—160. Schlözers Leben Bd. I. p. 28. sq. Weddigen, Beſchreibung v. Ravensberg Bd. I. p. 200. Bernulli, Reiſen durch Brandenburg Bd. IV. p. 15. sq.

[2] Alphabetum Tangutanum s. Tibetanum. Romae 1733. 8.

[3] Alphabetum Tibetanum — de vario litterarum ac regionis nomine, gentis origine, moribus superstitione ac manicheismo. Romae 1762, 4. (Ausz. in Gatterer's hiſtor. Bibl. Bd. V—VII. Fabri, Samml. v.

Reiſen. Halle 1783. 8.) S. Fabroni, Vit. Ital. T. XVIII. p. 11. sq. Fontani, Elogio del P. Giorgi. Fir. 1798. 4.

4) Grammatik der tibetiſchen Sprache. Petersburg 1839. 4. Tibetiſch-Wörterbuch. ebd. 1841. 4.

5) A dictionary of the Bhotanta or Boutan language ed. by J. Marshman, to which is pref. a grammar of the Bhot. lang. ed. by W. Carey. Seramp. 1826. 4.

6) A grammar of the Tibetan language. Calc. 1834. 4. A dictionary Tibetan and English. ib. 1834. 4.

7) Recherches sur les langues Tartares. Paris 1820. 4. S. Journal Asiat. T. II. p. 150—248.

8) Grammatik der mongoliſchen Sprache. Petersb. 1831. 4. Mongoliſch-deutſch-ruſſiſches Wörterbuch. ebd. 1835. 4.

9) Grammaire abrégée de la langue savante des Mongholes. Casan 1835. 8. (ruſſiſch.) Dictionnaire mongol-russe-français. ib. 1844. T. I. 4.

10) Verſuch über die tartariſchen Sprachen. Berlin 1836. 4.

11) Handbuch der weſtmongoliſchen Sprache, geſammelt u. verdeutſcht. Braunſchw. 1854. 4.

12) Grundzüge der ſyrjäniſchen Grammatik. Altemb. 1841. 8. Verſuch einer Grammatik d. Mordwiniſchen Sprache, in d. Zeitſchrift f. Kunde des Morgenlandes Bd. II. p. 235—285. u. Vergleich der beiden Tſcheremiſſiſchen Dialekte. ebd. Bd. IV. p. 122—139. Eléments de la grammaire Mandchoue. Altenb. 1832 8. Mandſchu-ſineſ. Grammatik nach dem San-ho-pian-lan, in d. Zeitſchr. a. a. O. Bd. III. p. 88—104.

13) Elementa liguae Tartaricae bei Thevenot, Relation de divers voyages curieux. Paris 1696. fol. T. IV. cf. T. III. p. 28. (Franzöſiſch b. Amyot, Mém. conc. les Chinois T XIII. p. 39—73. u. beſonders gedruckt als: Amyot, Grammaire tartare mantahoue. Paris 1787. 4.) S. a. Michault, Mel. T. I. p. 254.

14) Bei Petity, Encyclop. elém. Paris 1766. 4. T. II. P. II. p. 546. sq.

15) Acta Erud. Suppl. T. IX. X. I. p. 20. 1731. p. 307. u. Comm. ac. sci. Petrop. T. VI. p. 325.

16) S. Laorozii Thesaurus epistol. T. III. p. 84. Gerbillon bei Leibnit. Nov. Sinica p. 171.

17) Grammaire Tartare-Mantchou in d. Mém. conc. l'Hist. — des Chinois T. XIII. Dictionnaire tartare-mantchou-français comp. d'après un dictionnaire mantchou-chinois p. Amyot, rédigé et publ. p. Langlès. Paris 1789—90. III. 4. (Eigentlich fehlt noch T. IV, der die gedruckten Sprachlehren enthalten ſollte. S. A. Remusat, Rech. sur les langues tart. T. I. p. 97. Lettres édifiantes T. XXVIII. p. 158. sq.

18) Alphabet Tartare Mantchou avec les détails sur les lettres et l'écriture des Mantchoux. Paris 1787. 4. Ed. III. ib. 1807. 8. S. a. Not. et Extr. des Mscr. de la bibl. du Roi T. V. p. 581—606.

19) Das Sprachgeſchlecht der Titanen. Frankfurt am Main 1837. 8. p. 17—240.

20) Abhandl. über die Sprache u. Schrift der Uiguren. Berlin 1812. 8. (auch in d. Fundgr. d. Orients. Bd. II. p. 167—195. u. in Klaproth's Reiſe in d. Kaukaſus. Halle u. Berlin 1814. 8. Bd. II. p. 483—576. u. p. 1—68. Verzeichniß der chin. u. mandſchu Bücher u. Handſchr. d. kön. Bibl.

in Berlin. Paris 1822. fol. II. verm. Aufl. Paris 1823. fol. Lettres sur la littérature mandchoue. ib. 1815. 8. u. Mém. rel. à l'Asie. T. III. p. 1 88.

§. 449.

Die wichtigſte der tartariſchen Sprachen iſr die türkiſche. Leider erkaltete zu Anfange des vorigen Jahrhunderts das durch die uns ſchon bekannten Orientaliſten Podeſta und Meninski ꝛc. im letzten Drittheil des 17. Jahrhunderts ſo eifrig geflegte Studium dieſer Sprache ſehr bald wieder, weil die kaiſerlich öſterreichiſche Regierung, welche daſſelbe auf's Thätigſte unterſtützt hatte, durch wichtige politiſche Intereſſen nach einer anderen Richtung hin beſchäftigt war; allein dafür wurde es durch die 1726 von Said Effendi zu Conſtantinopel errichtete Buchdruckerei und die von der Maria Thereſia 1753 zu Wien geſtiftete Orientaliſche Academie von Neuem ſo angeregt, daß im Laufe dieſes Jahrhunderts der unſterbliche Joſeph Freiherr Hammer-Purgſtall (aus Gratz 1774—1856), mein unvergeßlicher Freund, ſich eine derartige Kenntniß und Fertigkeit im Türkiſchen erwerben konnte, daß ſich ſelbſt die vorzüglichſten türkiſchen National-Grammatiker unſerer Tage ſeinem Urtheile unterwarfen. Die älteſten türkiſchen Grammatiken, die uns hier angehen, lieferten Johann Chriſtian Clodius[1] (aus Großenhain, † 1745) und der Miſſionair Peter Holdermann[2], obwohl Letzterer nur die ſpäter von Adam Franz Kollar[3] (von Kerezßten aus Tarchowa in Ungarn 1723—83) mit Verbeſſerungen und Zuſätzen herausgegebene Grammatik Meninski's ausgezogen hatte. Von ſpäteren Grammatiken werden die für Neugriechen berechneten von B. Pianzola[4] und Demetrius Alexandrides[5], die von Artin Hindoglu[6], W. Schröder[7], A. Lumley Davids[8], von der Berswordt[9], C. W. Boyd[10], J. W. Redhouſe[11] und Mirza A. Kaſem Beg[12], Fuad und Gävdät Effendi[13], ſowie die von M. Wickenhauſer[14] und Friedrich Dieterici[15] beſonders zu erwähnen ſein. Von Wörterbüchern bemerken wir die von B. Pianzola und Clodius als Anfänge, während als wahrhaft brauchbare Arbeiten nur die von G. Rhaſis[16], Thom. Xavier Bianchi[17] (aus Paris 1783), A. Hindoglu, J. D. Kieffer, Redhouſe und A. de Handjeri[18] zu nennen ſind. Als Herausgeber und Ueberſetzer türkiſcher Werke werden Kollar, Ch. Stewart, W. Erskine, J. Mitchell, Ch. Fraſer, Mirza A. Kaſem Beg und vor allen Hammer-Purgſtall, Wickenhauſer ꝛc. angeführt werden müſſen.

---

[1] Grammatica turcica. Lips. 1729. 8. Compend. lexicon Latino-Turcico-Germanicum. ib. 1730. 8.

2) Grammaire Turque. Const. 1730. 8. (Ruſſiſch. Petersburg 1776. 8.)

3) Fr. a Megn. Meninski, Institutiones linguae Turcicae cum rudimentis parallelis linguarum Arab. et Pers. Ed. II. cur. A. F. Kollar. Vind. 1756. II. 4.

4) Grammatica Turca, Latina, Italiana e Greca volgare. Padova 1781. 8.

5) *Λεξικὸν πρόχειρον τῆς γραικικῆς καὶ τουρκικῆς διαλέκτου, καὶ λεξικὸν τουρκικο-γραικικόν. ἐν Βιέννῃ* 1812. 4. *Γραμματικὴ γραικικο-τουρκική*. ib. 1812. 4.

6) Theoretiſch-prakt. türkiſche Sprachlehre für Deutſche mit einem Wörterbuche. Wien 1829. 4. (Franzöſiſch: Paris 1834. 8.) Dictionn. abrégé français-turc. ib. 1831. 8.

7) Grammaire turque à l'usage des Français et Anglais avec un vocabulaire. Leips. 1835. 8. Turkish grammar adapted to the use of travellers and the mercantile classes. Lond. 1837. 12.

8) A grammar of the turkish language with a cop. vocabulary. Lond. 1832. 4. (Trad. de l'anglais par M. S. Davids. ib. 1836. 4.)

9) Neueſte Grammatik d. türkiſchen Sprache für Deutſche, nebſt einer Wörterſammlung. Berlin 1839. 4.

10) The turkish interpreter or a new Grammar of the turkish language. Paris 1842. 8.

11) Grammaire rais. de la langue ottomane. Paris 1846. 8. Turkish-English and English-Turkish dictionary. Lond. 1856. II. 8. A vademecum of ottoman colloquial language. ib. 1853. 8.

12) Allgemeine Grammatik der türkiſch-tartariſchen Sprache. Leipzig 1848. 8. (S. dazu A. Böhlingk, Bemerkungen. Petersb. 1848. 8.

13) Grammatik der osmaniſchen Sprache, deutſch bearb. v. H. Kellgren. Helſingfors 1855. 8.

14) Wegweiſer zum Verſtändniß der türkiſchen Sprache. Wien 1853. 8.

15) Chrestom. ottomane préc. de tableaux gramm. Berlin 1854. 8.

16) Vocabulaire français-turc. St. Petersb. 1828—29. II. 8.

17) Vocabulaire français-turc à l'usage des interprètes. Paris 1831. 8. ib. 1843—46. II. 8. (mit J. D. Kieffer.) Dict. turc-français à l'usage des agents diplom. et consulaires. ib. 1835—37. II. 8.

18) Dictionn. français-arabe-persan et turc. Moscou 1840—42. III. 4.

§. 450.

Gehen wir jetzt zu den indiſchen Sprachen über, ſo haben wir bereits im vorigen Abſchnitt Gelegenheit gehabt, die erſten Anfänge der Kenntniß des Tamuliſchen und Malabariſchen in Europa anzumerken. Der Erſte, der jedoch im vorigen Jahrhundert eine (leider nicht gründliche) Grammatik dieſer Sprache ausarbeitete, war der Miſſionär Bartholomäus Ziegenbalg[1]) (aus Pulsnitz 1683—1719), der auch mit dem uns ſchon bekannten Benjamin Schulze († 1760) eine tamuliſche Bibel herausgegeben hatte. Ein anderer Miſſionär Chriſtoph Theodoſius Walther[2] (aus Schildern in der Mark 1699—1741) verbeſſerte die von dem katholiſchen Miſſionär Conſtantin Joſeph Bechi[3] († 1749) herausgegebene Sprachlehre. Grammatiſch bearbeiteten dieſelbe Sprache noch R. Anderſon[4], T. E. Rhenius[5] Graul und C. Babington, während J. Ph. Fabricius und J. Ch. Breithaupt[6], ſowie M. A. Blin[7] und J. P. Rottler[8] Wörterbücher derſelben ausbeiteten.

Mit dem Malayiſchen beſchäftigte ſich grammatiſch zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts der Miſſionär Georg Heinrich Werndly[9], ſpäter aber iſt Niemand wieder ſo tief in dieſe Sprache eingedrungen, wie der uns ſchon bekannte W. Marsden[10], obwohl auch Th. St. Raffles[11], W. Robinſon[12], J. Howiſon[13], A. A. E. Schleiermacher[14] und Roorda van Eyſinga in grammatiſcher, ſowie in lexicaliſcher Hinſicht Th. Bowrey[15], W. A. L. Loder[16], J. Howiſon, Th. Thomſen[17], John Leyden[18] (aus Denholm in Roxburghſhire 1775—1811), der ſchon genannte Roorda[19] und C. P. J. Elout[20] alle Anerkennung verdienen. Ueber einen wichtigen Stamm dieſer Sprache, das Javaniſche, liegen die Arbeiten von J. F. C. Gericke[21] († 1857), A. D. Corn. de Groot[22] und P. P. Roorda van Eyſinga[23] vor, während Taco Roorda und C. F. Winter, ſämmtlich Holländer, für Herausgabe einzelner Literaturwerke thätig waren und P. P. Roorda und W. J. C. de Senerpont Domis[24] Wörterbücher ausarbeiteten. Das Tagaliſche, die wichtigſte der auf den Philippinen herrſchenden Mundarten, haben beſonders Spanier in grammatiſcher und lexicaliſcher Hinſicht aufgehellt, ſo Dom. de los Santos[25], J. de Noceda und Pedro de San Lucar[26], G. de San Auguſtin[27], Th. Ortiz[28], M. Oyanguren de St. Ines[29], Seb. de Totanes[30] und Fr. de S. Joſef[31]. Während Neu-Seeland und Tahiti, mit deren Sprache ſich Th. Kendall[32] und J. Ch. Ed. Buſchmann[33] beſchäftigten, zu demſelben Sprachſtamme gehören, ſind dagegen die Dialekte von Neuholland und Auſtralien ganz davon verſchieden, wie die Arbeiten von J. Grey[34], H. A. E. Meyer[35] und C. A. Teichelmann und E. W. Schürmann[36] auf dieſem Felde gezeigt haben.

---

[1] S. Berichte d. Dän. Miſſ. XVIII. Cont. p. 225. sq. Richter, Geſch. d. Stadt Pulsnitz. Dresden 1804. p. 90. sq. Gerber, Hiſt. d. Wiedergeb. Bd. II. p. 518. sq. Schmidt, Lebensgeſch. d. merkwürd. evangel. Miſſ. Bd. III. p. 1—117. — Grammatica Damulica s. Malabarica. Hal. Sax. 1716. 4.

[2] Observat. grammat. quibus linguae Tamul. idioma vulgare illustr. Tranq. 1739. 8.

[3] Grammat. Lat. Tamulica. Trangamb. 1738. 8. Apud Madraspat-

nam 1813. 4. Grammar of the high dial. of the Tamil language etc. transl. by C. Babington. Madras 1822. 4. S. a. Dän. Miſſ. Bd. IV. p. 264.

4) Rudiments of Tamul Grammar. Lond. 1821. 4.

5) Grammar of the Tamil language. Madr. 1836. 8.

6) A malabar and english dictionary by the english mission of Madras. Wepery naar Madras 1779. 4.

7) Dictionnaire franç. tamoul et tamoul franç. Paris 1831. 8.

8) Dictionary of the Tamul and English languages. Madras 1834. 4.

9) S. Dän. Miſſ. Ber. Bd. III. p. 352. — Maleysche Spraakkonst. Amst. 1730. 8. 1732. 12. 1736. 8. uitg. d. C. van Angelbeck. Batavia 1823. 8.

10) A grammar of the malayan language w. an introd. and praxis Lond. 1812. 4. (Trad. en Holl. et en Franç. p. Elout. Harlem 1821. 4.) A dictionary of the Malayan lang. ib. 1812. 4.

11) Malayan miscellanies. Bencoolen 1820—22. II. 8.

12) An attempt to elucidate the principles of Malayan orthography. Fort Marlbor. 1823. 4. u. 8.

13) A grammar of the Malay tongue, as spoken in the Peninsula of Malacca. London 1800. 4. A dictionary of the Malay tongue. ib. 1801. 4.

14) De l'influence de l'écriture sur le langage etc. suivi de Gramm. Barmane et Malaie. Darmst. 1835. 8.

15) A dictionary English and Malayo, Malayo and English. London 1701. 4.

16) Maleische Woordboek Sameling. Bat. 1707—8. II. 4.

17) A vocabulary of the english and malay lang. Malacca 1820. 1827. 8.

18) A compar. vocabulary of the Barma, Malayu and T'hai languages. Seramp. 1810. 8.

19) Noodz. handboek d. lang Maleische taal. Kampen 1833. 8. Maleisch en Nederd. en Maleisch Woordenboek. Batavia 1824—25. 8. Algemeen Nederduitsch Javansch en Javansch Ned. Woordenboek. Kampen 1835. 8.

20) Dictionnaire Hollandais et Malai suivi d'un Dict. Frainçais et Malai d'après le dict. Angl. et Malai de W. Marsden. Harl. 1826. 4.

21) Eerste Gronden der Javaansche Taal. Bat. 1831. 4. uitg. d. Taco Roorda. Amst. 1843. 8.

22) Javaansche Sprakkunst uitg. d. J. F. C. Gericke met eene Woordenlijst v. Roorda van Eysinga. Bat. 1835. 4. u. in d. Verh. v. h. Bataav. Genootschap. T. XVI.

23) Javaansche Spraakkunst toegl. de autogr. Tafelen. Amsterd. 1835. 4.

24) Hollandsch en Javaansch Woordenboekje. Samarang 1827. II. 4.

25) Vocabulario de la lengua Tagala. Tayabas 1703. fol. Sampaloc 1794. fol.

26) Vocabulario de la lengua Tagala. Manila 1754. fol.

27) Compendio de la Arte de la lengua Tagala. Manila 1703. 8. Sampaloc 1787. 8

28) Arte y reglas de la lengua Tagala. Sampaloc 1740. 4.

29) Tagalysmo elucidado. Mexico 1742. 4.

30) Arte de la lengua Tagala y manual Tagalog. Sampuloc 1745. 1796. 4.

31) Arte y reglas de la lengua Tagala. Manila 1832. 4.

32) A grammar and vocabulary of the language of New Zeeland. Lond. 1820. 8.

33) Aperçu de la langue des Iles Marquises et de la langue Taïtienne. Acc. d'un vocabul. inédit de la langue Taïtienne p. G. de Humboldt. Berlin 1843. 8.

34) Vocabulary of the dialects of South Western Australia. Perth 1839. 8. Lond. 1840. 8.

35) Vocabulary of the language spoken by the aborigines of the south and east portions of S. Australia. Adelaide 1843. 8. (von Schürmann allein:) A vocabul. of the Parnkalla lang. spoken by the natives inhab. the western shores of Spencer's Gulf. Adel. 1844. 8.

36) Outlines of a grammar, vocab. and phraseology of the aborig. languages of South Australia. Adelaide 1840. 8.

§. 451.

Die Sprache der heiligen Bücher der Brahminen, der todte Sanskrit, iſt den Europäern erſt ſehr ſpät bekannt geworden, weil jene damit ſehr geheim thaten und ſelbſt für hohen Lohn Uneingeweihten dieſelbe nicht lehren wollten. Die Erſten, welche ziemlich gleichzeitig ſich derſelben bemächtigten, waren die Engländer John Zephanja Holwell[1]) (aus Dublin 1711—98), Alexander Dow und Nathanael Braſſey Hallhed (1751—1830), ſowie der Miſſionär Johann Ernſt Hanxleden[2]) (aus Ungarn, † 1732), welcher letzterer eine Grammatica Granthamica s. Samscrdamica, einen Auszug aus der Sanskritgrammatik Sidharubam, ein Vocabularium Malabarico-Samscrdamico-Lusitanum und eine Grammatica Malabarico-Lusitana ausarbeitete, die ſich handſchriftlich in der Bibliothek der Propaganda befinden. Noch mehr verdankt das Studium des Sanskrit dem Fleiße eines anderen Miſſionärs, des Paulinus a Sto. Bartholomaeo[3]) (eigentlich Johann Philipp Wesdin aus Hoff an der Leithe 1748—1806), der bei indiſchen Prieſtern ſelbſt Unterricht nahm, zwei Originalſanskritgrammatiken und den erſten Theil des alten Sanskritwörterbuches Amarasinha herausgab und die Sanskrithandſchriften des Cardinals Borgia und der Propaganda verzeichnete und beſchrieb. Gleichwohl blieb noch ſehr viel über die Sprache ſelbſt dunkel, wie ſich z. B. aus der Schrift Franz Carl Alter's[4]) (aus Engelsberg in Schleſien 1749—1804) über dieſelbe ergiebt, und es bedurfte der gründlichen Studien eines William Carey[5], Henry Thomas Colebrooke[6] (aus London 1765—1837), Charles Wilkins[7] (geboren in Sommerſetſhire 1751—1836), W. Yates[8], Horace Hayman Wilſon[9] und M. Williams[10] in England, der Gelehrſamkeit der Deutſchen Othmar Frank[11] (aus Bamberg 1770—1840), Franz Bopp[12], Fr. Roſen, Otto Böthlingk[13], Th. Benfey[14], F. Gräfe[15] und Anton Boller[16], des Franzoſen Desgranges[17] und des Dänen Niels Ludvig Weſtergaard[18] (aus Kopenhagen 1815), um die Grammatik des Sanskrit feſtzuſtellen, während A. Höfer[19], Chr. Laſſen[20] und N. Delius[21] die Schweſter deſſelben, den Prakrit, in ein Syſtem brachten. Mit den Wurzeln des Sanskrit und lexikaliſchen Arbeiten beſchäftigten ſich Ch. Wilkins[22], H. H. Wilſon, W. Yates[23], Fr. Roſen[24], Ch. Haughton[25], N. L. Weſtergaard[26] und Fr. Bopp. Als Herausgeber und Ueberſetzer einzelner Literaturwerke des Sanskrit ſind die Engländer W. Jones, W. Carey, H. T. Colebrooke, D. Forbes, J. Gilchriſt, Alexander Hamilton, Graves Chammey Haughton, James Prinſeps, J. Stevenſon, J. Taylor, Ch. Wilkins, H. H. Wilſon, W. Ward, W. Yates und Andere, die Franzoſen E. Burnouf, Ant. Leonard Chezy (aus Paris 1772—1832), J. L. Auguſte Loiſeleur Deslangchamps (aus Dreux 1775—1839), der ſchon genannte Langlès, Simon Alex. Langlois (aus Paris 1788), G. Pauthier, Abel Remuſat, Th. Pavie, A. Troyer, der Belgier F. Nève, der Neugrieche Demetrius Galanus (aus Athen, † 1833), die Dänen Rasmus Criſtian Rask (aus Brendekilde bei Odenſe 1787—1832) und Weſtergaard, der Schwede O. F. Tullberg (geb. 1802), der Finnländer H. Kellgren, der Italiener Gasp. Gorreſio und die Deutſchen P. von Bohlen, Fr. Rückert, Auguſt Wilhelm und Friedrich von Schlegel, Chr. Laſſen, Hermann Brockhaus (aus Amſterdam 1806), Agathon Benary, Theodor Benfey, Böhtlingk, Bopp, Ewald, Frank, Fr. Gildemeiſter, Th. Goldſtücker, Bernhard Hirzel, K. Guſtav Albert Höfer, J. G. L. Koſegarten, Adalbert Kuhn, G. F. Neſſelmann, Albr. Weber, Fr. Roſen, C. Schütz, Adolph Friedrich Stenzler, Fr. Heinrich Hugo Windiſchmann, W. Pertſch, L. Poley ꝛc. zu nennen.

Mit der Aufhellung des Pali, jener ebenfalls ausgeſtorbenen, nur noch gelehrten Buddhiſtenſprache von Ava, Birma, Ceylon, Pegu ꝛc., einer Tochter des Sanskrit, befaßten ſich ausſchließlich B. Clough[27], E. Burnouf[28] und Chr. Laſſen, ſowie Friedrich Spiegel und der Däne F. Faasböll. Das

Mahrattiſche, welches viele Sanskrit- und Prakritwörter, daneben aber auch arabiſche und perſiſche in ſich aufnahm, bearbeiteten grammatiſch und lexicaliſch W. Carey[29], R. Drummond[30], J. R. Ballantyne[31], V. Kennedy[32], J. T. Molesworth[33] ꝛc., während das Hindoſtani oder Ordu, deſſen Urſprung ziemlich auf gleichen Wurzeln beruht, von Benjamin Schulze[34] und J. H. Callenberg (1694—1760), zuerſt grammatiſch, freilich höchſt mangelhaft, dann aber von G. Hadley[35] († 1798), J. Borthwick Gilchriſt[36] (aus Edinburgh 1759—1841), J. Shakeſpear[37] († 1845), W. Price[38], Sandford Arnot[39], J. R. Ballantyne[40], D. Forbes[41] und W. Yates[42], ſowie ziemlich oberflächlich (die Syntax fehlt gänzlich) von dem Franzoſen Joſeph Heliodore Garcin de Taſſy[43] (aus Marſeille 1794), der jedoch ſehr viel für das Bekanntwerden der Literatur dieſer Sprache that, und lexicaliſch von J. Taylor[44], Gilchriſt, T. Roebuck[45], P. S. d'Rozaris[46] und ausgezeichnet von Shakeſpeare bearbeitet ward. Das Afghaniſche oder Puſchtun erforſchte zuerſt B. Dorn[47].

1) Interesting hist. events relative to the province of Bengal and the empire of Indostan. Lond. 1764—71. III. 8. (Deutſch mit Anmerk. von Kleuker. Lpzg. 1778. 8.) S. Asiat. Ann. Reg. for 1799. Allgem. Liter. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 109.

2) S. Paulini a S. Barthol. India Orient. chr. p. 191. u. Examen cod. ind. bibl. congreg. de propag. fide p. 51.

3) Sidharubam s. Gramm. sanscrdamica, cui acc. diss. hist. cr. in linguam Samscrd. Romae 1790. 4. Vyácarána s. locupl. Samscrd. linguae inst. ib. 1804. 4. Amarasinha. S. I. de coelo. ib. 1798. 4. Systema Brachmanicum. ib. 1791. 4. India Christiana. ib. 1794. 4. S. N. Deutſch. Mercur 1806. Octbr. p. 132. A. Lit. Zeit. 1812. Juni nr. 148. Hormayr, Oeſter. Plut. Bd. XVIII. Alter, Miscell. p. 256.

4) S. Pelzel's Jeſuiten p. 192. Allgem. Literat. Zeit. Int. Bl. 1804. p. 581. — Ueber Samskrdamiſche Sprache, vulgo Sanskrit. Wien 1799. 8.

5) A grammar of the Sungscrit language and a complete list of the Dhâtoos or roots. Seramp. 1806. II. 4. Calc. 1808. Lond. 1813. II. 4. S. Baſel Mag. 1837. Bd. XXII. p. 1.

6) A grammar of the Sanscrit lang. Calc. 1805. fol. London 1815. Calc. 1825. 4. Miscellaneous essays. Lond. 1837. II. 8. S. Journal of the R. Asiat. Soc. T. V. 1839. p. 1. sq.

7) A grammar of the Sanscrita lang. Lond. 1808. 4. 1813. 1815. 4. (Dazu: Terms of Sanscrit Grammar. ib. 1815. 4.)

8) A grammar of the Sanscrit language on a new plan. Calc. 1820. 8. (S. Schlegel's Ind. Bibl. Bd. II. p. 11. sq.)

9) An introd. to the grammar of the Sanscrit lang. Lond. 1841. 8. A dictionary Sanscrit and English. Calc. 1819. 1832. 4. (S. Gött. Gel. Anz. 1821. nr. 36. Schlegel, Ind. Bl. Bd. I. H. III. p. 295. sq. Bd. II. H. I. For. Quart. Rev. T. XVI. p. 56. sq.

10) An elementary Grammar of the Sanscrit language, partly in the Roman character arranged according to a new theory in reference esp. to the Class. Lang. Lond. 1846. 8.

11) Chrestomathia Sanscrita. Mon. 1820. 8. Grammat. Sanscrita. Wirc. et Lips. 1823. 4. (c. Koſegarten im Hermes 1827. Bd. 28. p. 262—321.) S. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XVIII. p. 1299.

12) Ausführl. Lehrgebäude d. Sanskritſprache. Berlin 1824—27. III. 4. (S. Journ. Asiat. 1825. T. VI. p. 298. 359. sq. Hermes a. a. O. p. 262—321. Schlegel, Ind. Bibl. Bd. III. p. 1—113.) Gramm. crit. linguae Sanscritae. ib. 1829—32. II. 4. (ſ. Berl. Jahrb. 1833. Juli p. 17. sq.) Krit. Grammatik d. Sanskrit-Sprache in kurzer Faſſung. ebd. 1834. 1845. 8. Glossarium Sanscritum. ib. 1840—44. II. 4. (S. Berl. Jahrb. 1840. Decbr. p. 841. sq.)

13) Sanskritiſche Chreſtomathie. Petersb. 1845. 8. Verſuch über d. Accent im Sanskrit. ebd. 1844. 4. Die Deklination im Sanskrit. ebd. 1844. 4. Die Unadi-Affie. ebd. 1844. 4. Sanskritwörterbuch. ebd. 1851—55. 4.

14) Handbuch der Sanskritſprache. Lpzg. 1852. II. 8.

15) Das Sanskritverbum im Vergleich mit dem Griech. u. Lateiniſchen. Petersb. 1836. 4. Die Einheit der Sanskritdeclination mit d. griech. und latein. ebd. 1844. 4.

16) Ausführliche Sanskritgrammatik. Wien 1847. 8.

17) Grammaire Sanskrite-Française. Paris 1845. T. I. 4.

18) Kortfattet Sanskrit Formlaere. Kjöbhv. 1846. 8.

19) De Prâkrita dialecto libri duo. Berol. 1836. 8.

20) Institutiones linguae Pracriticae. Bonn. 1836—37. III. 8. S. Berliner Jahrb. f. wiſſenſch. Krit. 1839. April p. 521. sq. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1840. I. p. 73. sq.

21) Radices Pracriticae. Suppl. ad Lassen. Inst. Bonn. 1839. 8.

22) Sri Dhâtu manjari (elementorum palmes) the Radicals of the Sanscrita language. Lond. 1815. 4.

23) A Sanscrit vocabulary etc. w. an explan. in Bengalu and English. Calc. 1820. 8. (S. J. Klaproth, Table alphab. im Journ. Asiat. 1829. p. 112—135.)

24) Corporis radicum Sanscritarum prolusio. Berol. 1826. 8. Radices Sanscritae. ib. 1827. 8. (S. Berl. Jahrb. 1828. Jan. p. 65. sq.)

25) A dictionary Bengali and Sanscrit, expl. in English. London 1833. 4.

26) Radices linguae Sanscritae. Bonn. 1841. 8. (S. Laſſen, Zeitſchr. f. Kunde d. Morgenl. 1842. Bd. IV. p. 253—259.)

27) A compendious Pali grammar w. a vocabul. Colombo 1824. 1832. 8.

28) Essai sur le Pali. Paris 1826. 8. (mit Laſſen.) Observations gramm. sur quelques passages de l'Essai sur le Pali. ib. 1827. 8.

29) Grammar of the Mahratta language. Seramp. 1805. 8. Dictionary of the Mahratta Lang. ib. 1810. 8.

30) Illustrations of the gramm. parts of the Guzerat, Mahratta and English languages. Bombay 1808. fol.

31) A grammar of the Mahratta language. Edinb. 1839. 4.

32) Dictionary of the Marat'ha language. Bombay 1824. II. fol.

33) A dictionary Maratha and English. Bombay 1831. 4.

34) Grammatica Hindostanica. Madras 1741. 4. ed. J. H. Callenberg. Hal. 1744. 4.

35) A short grammar and vocabulary of the Moors lang. London 1771. 8. A comp. grammar of the current corrupted dialect of the jargon of Hind. commonly called Moors w. vocabulary. Ed. VII. ib. 1809. 8. Grammat. remarks on the jargon of Hind. etc. ib. 1771. 1784. 1797. 8.

36) A grammar of the Hindoost. language. Calc. 1797. 4. The oriental linguist, an introd. to the popular lang. of Hindoostan (Moors). Calc. 1798. 1802. fol. The Anti-Jargonist. ib. 1810. 8. The stranger's East Indian Guide to the Hindoostanee. Calc. 1802. 12. Lond. 1808. 8. Oordoo risaluh or rules of Hind. Grammar. Calc. 1820. 1831. 8. Hindoostanee philology compr. a Dict. Engl. and Hind, also Hind. and Engl. w. a gramm. introd. Ed. II. by T. Roebuck. Edinb. 1810. 4. Lond. 1825. 4. Dial. english and hind. ib. 1826. 8. Dictionary engl. and hindost. Calc. 1787—90. II. 4.

37) A grammar of the Hindustan language. London 1813. 1818. 1826. 4. A dictionary Hindustan and English. ib. 1817. 1830. 1834. 4.

38) A grammar of the three princ. languages, Hindoostan, Persian and Arabic. London 1823. 4. A new Grammar of the Hind. langues. ib. 1828. 4. Rudiments of Hind. Grammar, in ſeinen Hinda and Hindost. Sel. Lond. 1830. 8.

39) Grammar of the Hind. Tongue, in the Oriental and Roman character, w. ill. of the Sanscrit, Arabic and Persian Systems of alphabet. writings, w. extracts, vocabulary and notes by D. Forbes. London 1844. 8.

40) A pocket guide to the Hind. languages. Edinb. 1841. 12. Grammar of the Hind. lang. ib. 1838. 8.

41) Grammar of the Hindustani lang. in the oriental and roman character. Lond. 1846. 8. The Hindustani Manual. ib. 1845. II. 12.

42) Introduction to the Hindoostanee lang. Lond. 1827. III. 8.

43) Rudiments de la langue Hindost. Paris 1829. 4. (Dazu: Appendice. ib. 1833. 4.) Manuel de l'auditeur du cour d'Hindoustani. ib. 1836. 8.

44) A dictionary Hind. and English, rev. by W. Hunter. Calc. 1808. II. 4. (Abridged by W. C. Smith. Lond. 1820. 8.)

45) Dictionary english and hind. of technical terms and sea-phrases, w. a grammar of the Hind. lang. London 1813. 12.

46) Dictionary of the principal lang. spoken in the Bengal presidency, English, Bengali and Hindustani, in the roman character. Calc. 1839. 8.

47) Grammaire Afghane. Petersb. 1840. 8.

§. 452.

Wir wenden uns nach Perſien, müſſen aber, ehe wir zu der Landesſprache ſelbſt übergehen, zuvor der altperſiſchen und babyloniſchen Keilſchrift gedenken, deren Entzifferung allerdings früher von O. G. Tychſen, Fr. Münter ꝛc. verſucht ward, aber doch erſt G. Fr. Grotefend[1]) gelang, der bewies, daß ſie eine von der Linken zur Rechten zu leſende Buchſtabenſchrift ſei. Auf ſeinen Forſchungen haben dann Rask, St. Martin ꝛc., beſonders aber Chr. Laſſen[2]), N. L. Weſtergaard[3]), T. Benfey[4]) und M. A. Stern[5]), ſowie vorzüglich der Engländer Henry Creswick Rawlinſon[6]) weiter fortgebaut.

Auch die alte, längſt ausgeſtorbene Sprache der Anhänger des Zoroaſter blieb ſehr lange unerforſcht, denn Thomas Hyde, der zuerſt einige Nachrichten darüber veröffentlichte, tappte noch ſo im Dunkeln, daß er glaubte, Pehlwi ſei die Urſprache des Zend. Erſt Abraham Hyacinthe Anquetil du Perron[7]) (aus Paris 1731—1805), der ausdrücklich deshalb nach Indien gegangen war, um dieſe Sprache von den Parſen zu erlernen, brachte nicht blos einige alte Religionsbücher des Zoroaſter nach Frankreich, ſondern erwarb ſich auch während ſeines Aufenthalts in Indien (1755—61) angeblich eine ſolche Kenntniß der Sprache, daß er im Stande war, eine ſehr genaue Ueberſetzung dieſer Religionsbücher zu publiciren. Gleichwohl hat die Herausgabe des Zendtextes von Eugène Burnouf (aus Paris 1801—52) gezeigt, daß jener nur eine alte Ueberſetzung der Zendbücher in eine der indiſchen Volksſprachen übertragen hatte, und ſo kommt es, daß nur Letzterer als Vater des Zendſtudiums zu betrachten iſt. Nach ihm — denn Joh. Friedr. Kleuker (aus Oſterode 1749—1827) übertrug blos die Anquetil'ſche Ueberſetzung ins Deutſche — haben ſich neuerlich noch N. L. Weſtergaard, E. Rask, J. Olshauſen, Fr. Spiegel, J. Müller, Hermann Brockhaus und J. Pietraszewsky[8]) mit Erfolg auf demſelben Felde verſucht. Der uns ſchon bekannte Paulinus a S. Bartholomaeo wies die Verwandtſchaft des Zend mit dem Sanskrit nach, und Bopp legte ihn deshalb auch ſeiner vergleichenden Grammatik zu Grunde. Während aber das Pehlwi ſo gut wie noch ganz unerforſcht iſt, obwohl Ouſeley, A. D. Mordtmann, Olshauſen und B. Dorn die Münzlegenden in dieſer Sprache zu entziffern ſuchten, hat neuerlich Fr. Spiegel[9]) eine genaue Grammatik des Parſi, welches jenes verdrängte, entworfen.

Das Studium der neuperſiſchen Sprache ward in Europa erſt ſeit dem dritten Dritttheil des vorigen Jahrhunderts eifrig gepflegt, nachdem die orientaliſche Academie zu Wien, das orientaliſche Collegium Haſtings' zu Calcutta (1781—1805) und die gelehrte Geſellſchaft W. Jones' für Bengalen (1784), ſowie die zu Paris (an III, germinal 10 de la république) errichtete Specialſchule für die morgenländiſche Sprache geſtiftet worden waren. In Folge davon entſtanden nun die Grammatiken von William Jones[10]), Franz v. Dombay[11]), George Hadley[12]), Francis Gladwin[13]) und Friedrich Wilken[14]), von denen wenigſtens letztere ſelbſt durch die auf ſpecielle Forſchungen baſirten Sprachlehren von M. Lumsden[15]), D. Forbes und S. Arnot[16]), J. A. Vullers[17]), G. Roſen[18]), W. Andrew[19]), P. A. T. Poſſart[20]), Gabriel Geitlin[21]), Fr. Spiegel und Mirza Mohammed Ibrahim[22]) nicht übertroffen worden ſind. Mit perſiſcher Lexikographie beſchäftigten ſich der noch zu nennende John Richardſon[23]), Joſ. Baretti[24]), Fr. Gladwin[25]), Jean Baptiſte Louis Xavier Rouſſeau[26]) (aus Paris 1780—1831), Vullers und J. Roebuck[27]), ſowie Hayret Effendi[28]). Das vollſtändigſte Wörterbuch iſt aber das von Abul Sefer Moiſſeddin[29]) (1765—1827), Schah von Oude, unter dem Titel: Haft Kulzum oder die 7 Meere, ausgearbeitete. Als Herausgeber perſiſcher Werke können die Engländer James Fraſer, Alexander Dow († 1779), Fr. Gladwin, W. Davy, William Ouſeley (geb. 1771), Joſeph Champion, Jonathan Scott, Hadley, Sir John Ouſeley, Richardſon, Turner Macan, David Price, Duncan Forbes, Belfour, Charles Stewart, C. Elliot, J. Atkinſon, Briggs, J. Bird, David Shea, W. F. Thompſon, W. Miles ꝛc., die Deutſchen Karl Emmerich Alexander Rewiczky (Graf von Rewiskye aus Wien 1737—1793), Bernhard von Jeniſch (1734—1807), L. Hoym, Ignaz Freiherr von Stürmer (aus Wien 1752—1829), Wilken, Tholuck, H. O. Fleiſcher, Fr. Peiper, Julius v. Mohl (aus Stuttgart 1800), J. A. Vullers, Vincenz von Roſenzweig, Freiherr von Schlechta-Wrſſhd, Bernhard Dorn, Georg Roſen, H. Brockhaus, Roth, der unſterbliche Hammer-Purgſtall u. A., die Franzoſen Alexandre Louis Marie Petis de la Croix (aus Paris 1698—1751), der ſich aber faſt mehr noch mit dem Türkiſchen beſchäftigte, Jacques Gaudin (aus Sables d'Olonne, † 1810), der ſchon genannte Langlès, Antoine Troyer Louis Dubeux, Silveſtre de Sacy u. A. an die ſich der Pole Alexandre Chodzko anſchließt, genannt werden.

---

1) Erſte Verſuche ſeiner Erklärung ſtehen in d. Gött. Gel. Anz. 1802. nr. 149. 1803. nr. 60. 117. u. in Heeren's Ideen über die Politik ꝛc. Th. I. Abth. II. p. 325—383. Neue Beitr. z. Erläuter. d. Perſepolitaniſchen Keilſchrift. Hannover 1837. 4. Neue Beitr. z. Erläuter. d. Babylon. Keilſchrift. ebd. 1840. 4. u. Zeitſchrift f. Kunde d. Morgenl. I. p. 212. II. p. 177. sq. Erläuter. einer aſſyr. Inſchrift. Hannover 1851. 4. Erläuter. zweier Ausſchr. d. K. Nebucadnezar in babylon. Keilſchrift. Gött. 1853. 4. Erläuter. der babylon. Keilſchr. v. Buhiſten. ebd. 1853. 4.

2) S. Zeitſchrift für die Kunde des Morgenlandes. Bd. II. p. 163. sq. VI. p. 9. sq. 81. sq.

3) S. Zeitſchrift f. d. Kunde des Morgenl. Bd. VI. u. Chr. Laſſen, die altperſiſchen Keilſchriften nach Weſtergaard's Mittheilungen. Bonn 1845. 8. S. a. Mém. de la Soc. d. Antiq. d. Nord 1840—44. p. 271—459.

4) Die perſiſchen Keilſchriften. Lpz. 1847. 8. Im Allg. ſ. S. B. Baux, Niniveh u. Perſepolis. Lpzg. 1852. 8. p. 281. sq. Quart. Rev. T. X. XXXI. p. 171. For. Quart. Rev. T. XX. p. 105. 187. Westm. Rev. T. LIII. p. 38. sq.

5) Die dritte Gattung der achämeniſchen Keilſchriften erläutert. Gött. 1850. 8.

6) S. Journal of the royal asiatic Society T. X. P. I. 1846. sq.

7) S. Notice vor dem Catal. d. livres de M. A. H. Anquetil du Perron. Paris an XIII. (1805.) 8. Millin, Mag. Encycl. (1799.) an V. T. I. p. 241. sq. Allg. Lit. Zeit. 1805. Int. Bl. nr. 49. sq. 393. Bopp, vergl. Grammatik d. Sanskrit, Zend ꝛc. p. 9. v. Bohlen, altes Indien Bd. I. p. 134. Langlois, Not. s. Anq. Duperron. Paris 1805. 8.

8) Das ſlaviſche Eigenthum ſeit 13000 Jahren oder nicht Zendaveſta, ſondern Zanduſchta, d. h. das Lebenbringende Buch Zoroaſters. Berlin 1856. 8.

9) Grammatik der Parſiſprache, nach Sprachproben. Lpz. 1851. 8.

10) A grammar of the Persian language. Lond. 1771. 4. Ed. VI. w. add. by Ch. Wilkins. ib. 1804. 8. Ed. VIII. by S. Lee. ib. 1823. 4. Ed. IX. ib. 1828. 8. Trad. p. Garcin de Tassy. Paris 1845. 12.

11) Grammatica linguae Persicae. Vind. 1804. 4.

12) Introd. grammatical remarks on the Persian language w. a vocab. english and persian. Bath. 1776. 4.

13) The persian moonshee. Calc. 1799. II. 4. Lond. 1801. 4.

14) Institut. ad fundamenta linguae Persicae c. Chrestom. et Gloss. locupl. Lips. 1805. 8. (Dazu: Auctuarium ad Chrestom. ib. 1805. 8.)

15) A grammar of the Persian language. Lond. 1811. II. fol.

16) A new Persian Grammar. Lond. 1828. 8.

17) Instit. linguae persicae cum sanscrita et zendica compar. Giess. 1840. 8. Lexicon pers. lat. etym. c. linguis Sanscrita, Zend et Pehlvica comp. Bonn 1853—55. I. 4.

18) Elementa persica. Berol. 1843. 8.

19) A compr. synopsis of the elements of persian Grammar, w. some remarks on Arabic. Lond. 1830. 4.

20) Grammatik der perſiſchen Sprache nebſt vergleichender Berückſichtigung der mit d Perſiſchen verwandten Sprachen, namentlich des Sanskrit u. des Slaviſchen. Lpzg. 1854. 8.

21) Principia grammatica neo-persicae cum metrorum doctrina et dialogo persico. Helsingfors 1845. 8.

22) A grammar of the Persian language. Lond. 1843. 8.

23) Persian, Arabic and English dictionary. Oxf. 1777—80. fol. N. ed. by Ch. Wilkins. Lond. 1806—10. II. 4. (Auszug als: A vocabulary abridged by Wilkins and Hopkins. Lond. 1810. 8. 1840. 8.) enlarged by J. Johnson. ib. 1829. II. 4. (Deutſch unter d. Titel: S. F. G. Wahl, Oriental. Biblioth. oder Wörterbuch z. Kenntniß des Orients. Lemgo 1788—1792. II. 8.)

24) A dictionary of the Persian and Arabic languages. Calc. 1805—1806. II. 8.

25) A comp. vocabulary english and persian. Malda in Bengal 1786. 4. Calc. 1797. 4. Persian and Hindostanee dictionary. Calcutta 1809. II. 8.

26) Vocabulary of the Persian lang., viz. Persian and English and English and Persian. Lond. 1802. 8.

27) Boorhani Qatu, a dictionary of the Persian lang, expl. in Persian with a short grammar pref. by Moohammed Hoosuen Ibni Khulufoot Tubrezee. Arr. by J. Roebuck. Calc. 1818. 4.

28) Dictionnaire persan-turc, suivi d'une grammaire persane. Bulacq. 1826. 8.

29) Haft Kulzum or the seven seas; a dictionary and grammar of the persian lang. Lucknow 1822. VII. fol. S. Wiener Jahrb. Bd. XL. p. II. XCII p. 65. LXIII. p. 43. XLIV. p. 66.

§. 453.

Nachdem wir kurz erwähnt haben, daß die **kurdiſche** Sprache welche Vieles mit dem Perſiſchen gemein hat, obwohl ſie weit verderbter und unausgebildeter iſt, neuerlich von **M. Garzoni**[1], **E. Rödiger** und **A. F. Pott**[2]) einige Aufklärungen erfahren hat, wenden wir uns zu der ganz ſelbſtändigen, jedoch auch zum indogermaniſchen Sprachſtamme gehörigen Sprache der **Georgier**. Wir haben es hier natürlich nur mit der Umgangsſprache dieſes Volks oder dem Neugeorgiſchen, welches wieder in mehrere Dialekte zerfällt, zu thun und bemerken, daß außer den Ruſſen **G. Firaloff**[3]) und **D. Tſchubinoff**[4]) ſich beſonders **J. Klaproth**[5]), **Broſſet**[6]) der Jüngere und **G. Roſen**[7]) Verdienſte um dieſelbe erworben haben.

Das **Armeniſche** hat mit dem Georgiſchen inſofern einige Aehnlichkeit, als das ausgeſtorbene Alt- oder Schriftarmeniſche von dem Vulgärarmeniſchen ebenſo abweicht, wie dort das Alt- oder Kirchengeorgiſche von der jetzigen Umgangsſprache. Erſt nach Erſcheinen der armeniſchen Bibelüberſetzung im Druck ward es **Johann Joachim Schröder**[8]) (aus Neukirchen in Heſſen 1680—1756) mit Hilfe des armeniſchen Erzbiſchofs Thomas Golthanenſis und Lucas Nurigianides möglich, ſeine im Ganzen bis heute noch nicht übertroffene Grammatik der armeniſchen Sprache zu verfaſſen, welche freilich durch die ſpäteren Arbeiten in dieſem Genre von **Mechitar**[9]) (**Vartabiet**, d. h. Doctor der Theologie, aus Siwas oder Sebaſte in Kleinarmenien 1676—1749), **Gabriel Avedichean**[10]) (aus Conſtantinopel 1751—1827), **Arſenius Antimoſean**, **Michael Tſchamtſchean**[11]) (aus Conſtantinopel 1738—1823), **Paſchal Aucher**[12]) (geb. 1771 in Armenien, † 1854), **Jacques Chahan de Cirbied**[13]) (1772—1837), **Eduard Vartabiet**[14]) und beſonders von **H. Petermann**[15]) (aus Glauchau in Sachſen 1807), der zuerſt das Armeniſche dem indogermaniſchen Sprachſtamme anreihete, hin und wieder Berichtigungen und Ergänzungen erfuhr. Mit lexikaliſchen Arbeiten beſchäftigten ſich J. Villotte[16]), G. Villa[17]), die ſchon genannten Mechitar und Avedichean, Chatſchadur Surmelian (aus Conſtantinopel 1751—1827), Emanuel Ciakziak[18]), P. Emanuel Dſchachdſchachean (aus Giurmiſchane bei Trapezunt 1770—1835), Serapion Eminian[19]) und vor Allen P. Aucher. Als Herausgeber armeniſcher Schriften ſind Guillaume de Villefroy (aus Paris 1690—1777), Cirbied, Paſchal Aucher und Joh. Baptiſt Aucher (1760—1853), Joſeph Capelletti, M. J. St. Martin (aus Paris 1791—1832), die Engländer George und William Whiſton, die Söhne des berühmten gleichnamigen Theologen, J. Avdall, J. Glen ꝛc. und beſonders der Deutſche Carl Friedrich Neumann (aus Reichmannsdorf bei Bamberg 1798), der zuerſt nach Schröder in Deutſchland das Studium dieſer hier faſt ganz vergeſſenen Sprache wieder herſtellte, zu nennen.

1) Grammatica e vocabulario della lingua Kurda. Roma 1787. 8.

2) S. Zeitſchrift f. Kunde d. Morgenl. Bd. II. p. 1—25. 25—63. IV. p. 1—43. 259—281.

3) Le maître de soi-même, cont. la grammaire, des dialogues, des règles et un vocab. en langue Russe et Grousinique. Petersb. 1820. 4. (Georgiſch.)

4) Dictionnaire Géorgien-Russe-Français. Petersb. 1840. 4.

5) Vocabulaire et Grammaire de la langue Géorg. Paris 1827. 8.

6) Eléments de la langue Géorgienne. Paris 1837. 8. Mémoires inédits rel. à l'hist. et à la langue Géorg. ib. 1833. 8. S. a. Journal Asiat. 1837. T. XI. p. 321. sq. 1834. T. XIV. p. 369. sq.

7) Die Sprache der Lazen. Lemgo u. Detmold 1844. 8. (S. Bopp in d. Berlin. Jahrb. 1841. Octbr. u. Monats-Berichte der Berliner Academie 1843. p. 311. sq.)

8) Thesaurus linguae Armen. antiquae et hodiernae. Amst. 1811. 4. (Sein Wörterbuch der armeniſchen Sprache befindet ſich auf der Bibliothek zu Caſſel im Manuſcript.) S. Strieder, Heſſiſche Gelehrten-Geſch. Bd. XIII. p. 272. sq.

9) Janua grammaticae linguae Armenae. Ven. 1727. 4. (Türkiſch.) Lexicon armen. linguae antiquae et recentioris. Ven. 1727. 1740—69. II. 4. (S. Amadutii Alph. Arm. Praef.) cf. Allgem. Liter. Anz. 1798. p. 1049. sq.

10) Grammatica Armenica. Ven. 1815. 8. (Auszug. ib. 1819. 1823. 8.) Nur barrgirkt Haikazean ljczwi. ib. 1836—37. II. 4. (Wörterb. d. Armen. Sprache mit Surmelian u. Aucher.)

11) Grammatica Armenica. St. Lazaro 1831. 8. (arm.)

12) A grammar Armenian and English. Ven. 1816—19. 1832. 8. Dictionary English and Armenian with the assistance of J. Brand. ib. 1821—25. II. 4. Diction. abrégé français-arménien et arm.-français. ib. 1812—17. II. 8.

13) Grammaire de la langue Arménienne. Paris 1823. 8.

14) Porta grammatices linguae Haicanae (Armeniace) S. Lazaro 1833. 8. (S. Berl. Jahrb. 1836. nr. 13. 14.)

15) Grammatica linguae Armenicae. Berol. 1837. 8. Porta ling. orient. P. VI. ib. 1841. 12.

16) Dictionarium latino-armen. Romae 1714. fol.

17) Dictionarium quinque linguarum, Armen. vulgaris, litteralis, latinae, indicae et gallicae. Romae 1780. 4.

18) Dizionario Italiano-Armeno-Turco. Ven. 1804. 1829. 4. Dizion. Armeno-Ital. ib. 1837. 4.

19) Dictionnaire français-arménien-turc. Vienne 1853. 12.

§. 454.

Indem wir uns jetzt zu dem aramäiſchen Sprachſtamme wenden, haben wir es zuerſt mit dem Chaldäiſchen zu thun. Die gelehrte Bearbeitung deſſelben ſtand ziemlich lange nach den Buxtorfen ſtill, denn Antonio Zanolini[1]) (aus Padua 1693—1762) leiſtete weder in lexicaliſcher, noch grammatiſcher Beziehung etwas Neues; nur die Trennung deſſelben vom Hebräiſchen durch J. W. Fr. Hezel[2]) und J. D. Michaelis[3]) gab der grammatiſchen Behandlung der Sprache eine leichtere und kritiſchere Form, während Pierre Guarin[4]) (geb. bei Rouen 1678—1719) noch die alte Methode beibehalten hatte. Neuerlich haben beſonders G. W. Winer[5]) († 1858), der bekannte Exeget Heinr. Petermann[6]) (aus Glauchau in Sachſen 1801), der Niederländer Jacob Cornelius Swijghuiſen Groenewond[7]) und E. Rigg[8]), noch mehr aber Julius Fürſt[9]) (aus Zorkowo 1805), der zuerſt das Aramäiſche durch den Sanskrit erklärte, und M. J. Landau[10]) († 1834) den eigentlichen Sprachgebrauch feſtgeſtellt. Neuerlich iſt H. Parrat[11]) wegen ſeiner Erklärung der Inſchrift von Roſette durch das Chaldäiſche merkwürdig geworden.

Das Rabbiniſche pflegten Hermann von der Hardt[12]) (aus Melle in Weſtphalen 1660—1746), der ſchon genannte Zanolini, O. H. Tychſen[13]) (aus Tondern 1735—1815), Johann Ernſt Faber[14]) († 1774), Johann Ludwig Schulze[15]) (aus Halle 1734—99), Ernſt Chriſtian Fabricius[16]), Johann Heinrich Otto[17]) (aus Bern 1651—1719), L. Zunz, M. J. Landau, Fr. Nork[18]), († 1849), und J. P. Beelen[19]), ſowie vornehmlich Abraham Geijer[20]). In neueſter Zeit iſt beſonders von gelehrten Juden, wie A. Jellinek, Beer, Geijer, Landau, Sachs, Steinſchneider und Anderen die Herausgabe wichtiger neuhebräiſcher Originalwerke betrieben worden.

Das Samaritaniſche, welches ſich meiſt nur auf den

Text des Samaritaniſchen Pentateuchs und den Briefwechſel der Samaritaniſchen Gemeinden zu Naplus (Sichem) mit Joſeph Scaliger, Hiob Ludolf und Robert Huntington († 1771), ſowie mit Silv. du Sacy[21] (ſeit 1808) gründete, iſt zuerſt grammatiſch von Chriſtoph Cellarius[22] (aus Schmalkalden 1638—1707), dann von Georg Otho[23] (aus Sattenhauſen in Heſſen 1634—1713) und Fr. Gottlob Uhlemann[24] (aus Zeitz 1795) behandelt worden. Um die Aufhellung des Pentateuchtextes aber haben ſich Friedrich Immanuel Schwarz[25] (aus Lorenzkirchen 1728—85), J. G. Haſſe[26], S. de Sacy[27], W. Geſenius und G. B. Winer große Verdienſte erworben.

Für das Aethiopiſche iſt eigentlich ſeit Ludolf, von dem oben die Rede war, ſo gut wie nichts geſchehen, denn die grammatiſchen Unterſuchungen von J. G. Haſſe[28] und J. Hupfeld[29] baſiren auf den Entdeckungen jenes großen Gelehrten, und nur die Engländer Th. Pelle Platt und Lawrence, ſowie der Deutſche Auguſt Dillman verdienen hier als Herausgeber äthiopiſcher Texte einen Platz.

Nachdem Heinrich Opitz[30] (aus Altenburg 1642—1712) zuerſt etwas mehr Methode in die ſyriſche Grammatik gebracht hatte, gelang es Chriſtian Benedict Michaelis[31] (aus Elrich in der Grafſchaft Hohenſtein 1680—1764), dieſelbe ſo vollſtändig auszuarbeiten, als es bei gehöriger Benutzung der noch vorhandenen ſyriſchen bibliſchen Texte irgend möglich war, und Johann David Michaelis[32] (aus Halle 1717—91) berichtigte die Grammatik ſeines Vaters noch weſentlich durch genaue grammatiſche Zergliederung der in Aſſemani's ſyriſcher Bibliothek gegebenen Texte, worauf W. Fr. Hezel[33] aus dieſen Vorlagen eine neue Grammatik ausarbeitete und J. Jahn[34] (aus Taswitz in Mähren 1750—1816) eine Vergleichung des chaldäiſchen und ſyriſchen Idioms anſtellte. In neuerer Zeit haben dann aber noch beſonders P. Ewald[35], O. G. Tychſen[36], Andreas Gottlieb Hoffmann[37] (aus Welsleben im Mannsfeldiſchen 1796), Fr. Uhlemann[38] und Andere in Deutſchland, G. Phillips[39], Thomas Yates[40] (1768—1839) und J. W. Etheridge[41], ſowie Cardinal Wiſeman[42] in England, Carl Schaaf[43] (aus Neuß bei Düſſeldorf 1646—1729) und A. Schultens, der aber ſeine Forſchungen nicht zu Ende führte, in Holland, und in Schweden C. M. Agrell[44] (1764—1840) und Lampus Tullberg[45] (geb. 1796), ſämmtlich ſich vielfache Verdienſte um die Verbeſſerung des ſyriſchen Sprachſtudiums erworben. Als Lexikographen haben ſich, jedoch ohne Edmund Caſtell[46], deſſen ſyriſches Lexikon (bei ſeinem Lexicon Heptaglotton) als Zugabe zur Polyglotte (1669) herauskam, zu übertreffen, der ſchon genannte Zanolini[47], G. W. Kirſch von Kirſchbaum[48] (aus Hof 1752), A. Oberleitner[49] und Emil Rödiger[50] (aus Sangerhauſen 1801), welche Letztere freilich nur Gloſſarien für ihre Chreſtomathieen zu geben beabſichtigten, einen Namen gemacht. Als Herausgeber ſyriſcher Schriftquellen werden Joſeph Simon Aſſemani[51] (1687—1768) und deſſen Neffe Joſeph Aloyſius Aſſemani[52] (geb. 1710, † 1782), Stephan Euodius Aſſemani[53] (1707—82), ſämmtlich geborene Syrier (aus Tripolis), der Schwede Matthias Norberg (aus Nätra in Finnland 1747—1826), die Engländer Yates und W. Cureton, die Italiener Pietro Benedetti und Gaetano Bugati, ſowie die Deutſchen Kirſch, Paul Jacob Bruns (aus Preetz in Wagrien 1743—1814), G. W. Lorsbach (aus Dillenburg 1752—1816), Albert Jacob Arnoldi (aus Herborn 1750—1835), H. Bernſtein (aus Cospoda im Weimariſchen 1785), E. Bertheau (aus Hamburg 1712), H. Middeldorpf (aus Hamburg 1788) und K. Dietrich große Verdienſte erworben.

Ueber das Weſen des aus dem Syriſchen verderbten Dialekts der Zabier oder Johannesjünger iſt trotzdem, daß ihre Religionsſchriften von Norberg bekannt gemacht ſind, ſelbſt in dem neueſten Werke über ſie, das freilich nur auf arabiſchen Quellen beruht, von dem Ruſſen Chwolſohn[54] noch nichts Beſtimmtes ausgemacht.

---

1) Ratio et institut. addiscendae linguae Chald. et Rabbin. Talmud. Pat. 1750. 4. Lexicon et Gramm. Chaldaico-Rabbinica. Pat. 1747. II. 4. S. J. B. Ferrari, Vitae vir. illustr. semin. Patav. p. 196—202.

2) Anweiſung zum Chaldäiſchen. Lemgo 1787. 8.

3) Gramm. Chaldaica et Excerpta gramm. ex cod. Casselano. Gött. 1771. 8.

4) Gramm. Hebr. et Chaldaica. Lut. Paris. 1724. II. 4.

5) Grammatik des Bibliſchen u. Targumiſchen Chaldaismus. Lpz. 1824. 1842. 8.

6) A manual of the Chaldee language with a chrest. and vocabulary. Boston 1832. 8.

7) Grammatica Aramaea. Traj. ad Rh. 1845. 8. Grammatica Hebr. ib. 1834. 8.

8) Brevis linguae Chaldaicae gramm. liter., chrestom. cum glossario. Berol. 1840. 12.

9) Lehrgebäude d. Aramäiſchen Idiome mit Bezug auf die Indo-German. Sprachen. Lpzg. 1835. 8. Hebr. u. Chaldäiſches Handwörterbuch über d. Alte Teſtament. ebd. 1851. 8.

10) Rabbiniſch-Aramäiſch-Deutſches Wörterbuch zur Kenntniß des Talmuds der Targumin ꝛc. Prag 1819—24. V. 8.

11) Tabula Rosettana chaldaice littera pro signo hierogl. expressa. Porrentruy 1852. fol.

12) Hoseas antiqua Chald. Jonathanis paraphrasi, ut et recentiorum

inter Rabbinos philol. comment. ill. ab H. v. d. H. Helmst. 1703. 4. Gott. 1775. 4. S. Fabricii Hist. bibl. P. II. p. 342. sq. 351. sq. Clement, Bibl. Cur. T. IX. p. 352. sq. N. Acta Erud. 1746. p. 475. sq.

13) Elementa dialecti Rabbinicae. Wismar. (Buzov.) 1763. 8. Abbreviatur. hebraic. Suppl. I—II. ib. 1768—69. 4.

14) Anmerkungen zur Erlernung des Talmud. und Rabbiniſchen. Gött. 1770. 8.

15) Chaldaicorum Danielis et Esrae capitum interpretatio hebraica. Hal. 1782. 8.

16) Ex Michlal Jophi s. Comm. R. Salom. Ben Melech in V. T. libros una cum spicilegio R. Jac. Abendanae, part. compl. Prophet. Jonae vers. lat. et ind. ill. Gött. 1792. 8.

17) Lexicon Rabbinico-philol. Gen. 1675. 8. cont. addit. auctum a J. Fr. Zachariae. Altonae 1757. 8. S. Bibl. Brem. ClVI. F. II. p. 491. sq.

18) Vollſtändiges hebräiſch-chaldäiſch-rabbiniſches Wörterbuch. Grimma 1842. 4.

19) Chrestomathia rabbinica et chald. c. notis, gloss. et lexico abbreviatur. Lond. 1841—43. III. 8.

20) Lehr- u. Leſebuch d. Sprache d. Miſchna. Breslau 1845. II. 8.

21) Die Briefe an Scaliger ſtehen bei Eichhorn, Repertor. f. Bibl. u. morgenl. Liter. Th. XIII. p. 227. Die Briefe der Sichemiten an H. Ludolf. (I. II.) Epistolae Samaritanae Sichemitarum ad Jobum Ludolfum. Sam. et Lat. ed Chr. Cellarius. Cizae 1688. 4. (nr. III.) Epist. Sam. ad H. Ludolf ed. J. Bruns. Helmst. 1781. 4. u. b. Eichhorn a. a. O. p. 277. Die Briefe an Huntington (nr. I. hinter den) Epist. Sam. ad H. Ludolf. Cizae 1688. 4. (Die übrigen in) Eichhorn's Repert. a. a. O. Th. IX. p. 1. Der Briefwechſel mit Sacy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. XII. p. 1—235.

22) Horae Samaritanae. Cizae 1782. 4. Ed. II. Frcft. et Jenae 1705. 4.

23) Synopsis institut. Samaritan. Rabb. Arab. Frcft. 1717. Ed. II. 8. ib. 1735. Ed. III. 8. Glossar. ling. orient. octuplex: hebr., chald., syr., samar., arab., aethiop., pers. et rabbin. ib. 1702. 4. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. X. p. 186. sq.

24) Institutiones linguae Samarit. Acc. Chrestom. Samar. gloss. locupl. Lips. 1837. 8.

25) Exercit. hist. crit. in utrumque Samarit. Pentateuchum. Viteb. 1753. 4. S. J. Ch. Eck, Leben Fr. Imm. Schwarzens nebſt einigen Briefen berühmter Männer an ihn. Lpzg. 1787. 8.

26) Lect. Syr.. Arab., Samar., Aethiop. Regiom. 1788. 8.

27) Mémoires sur l'état actuel des Samaritains. Paris 1812. 4. u. in Stäudlin's Archiv für alte und neue Kirchengeſchichte. Bd. I. St. III. p. 40. sq.

28) Praktiſcher Unterricht über die geſammten oriental. Sprachen. (Jena 1786—93. IV. 8.) Bd. IV.

29) Exercitationes Aethiopicae. Lips. 1825. 8.

30) Syriasmus facilitati et integritati suae restitutus. Lips. 1678. 1691. 4.

31) Syriasmus, i. e. Gramm. linguae Syr. Hal. Magd. 1741. 4. S.

Moſer, Lexicon der Theologen p. 502. 995. 996. N. Allgem. d. Bibl. Bd. X. Int. Bl. nr. 23. p. 203. sq.

32) Grammatica Syriaca. Halis 1784. 4. Syriſche Chreſtom. nebſt einem Anhang v. der Syriſchen Sprache. Gött. 1768. 8. S. Gaab b. Paulus, Repert. f. bibl. Litt. Bd. III.

33) Syriſche Sprachlehre. Lemgo 1788. 4.

34) Aramäiſche oder Chaldäiſche u. Syriſche Sprachlehre für Anfänger. Wien 1793. 8. Elementa Aram. s. Chald. Syr. linguae. Vienne 1820. 8.

35) Lehrbuch der ſyriſchen Sprache für academiſche Vorleſungen. Erl. 1826. 8.

36) Elementale Syriacum, sistens gramm., chrest. et gloss. Rost. 1793. 8.

37) Grammat. Syriacae L. III. Hal. 1827. 4.

38) Elementarlehre der ſyriſchen Sprache. Berlin 1829. 8.

39) The elements of Syriac Grammar. Lond. 1837. 8.

40) Syriac Grammar principally adapted to the New Test. in that language. Lond. 1821. 8.

41) Horae Aramaicae. Lond. 1843. 8.

42) Horae Syriacae. Romae 1828. T. I. 8.

43) Opus Aramaeum. Compl. Gramm. Chald. Syr. Lugd. B. 1686. 8. Lexicon Syriacum Concordantiale. ib. 1709. 4. S. Hirt, Or. Bibl. Bd. II. p. 323. sq.

44) Suppl. ad Lex. Syriacum Castell. ed. H. G. Lingren. Ups. 1839. Fasc. I. 4. Supplem. Syntaxeos Syriacae. Praef. est. J. G. L. Kosegarten. Gryphisw. 1834. 8. (Dazu: App. I. II. ib. 1836—38. 8.)

45) Initia linguae Syriacae. Lond. G. 1839. 8.

46) Lexicon Syriacum, cur. J. D. Michaelis. Gott. 1788. II. 8.

47) Lexicon Syriacum. Patav. 1742. 4.

48) Chrestomathia Syriaca cum lexico. Hofae 1789. 8. Denuo ed. G. H. Bernstein. Lips. 1836—41. II. 8.

49) Chrestomathia Syriaca cum Gloss. Syriaco-Latino. Vindob. 1826. II. 8.

50) Chrestomathia Syriaca cum Gloss. Halis 1838. 8.

51) Bibliotheca Orient. Clement. Vatic. rec. Mscrpt. Codd. Syriacos, Arabicos, Persicos etc. Romae 1719—28. T. I—IV. fol. Calendaria Ecclesiae universae. Rom. 1755. VI. 4. (unvollendet.) Bibliotheca juris orient. canon. et civilis. ib. 1762—64. IV. 4. Bibl. apostol. Vatic. codd. mscr. catal. ib. 1756—59. III. fol. S. Hirſching Bd. I. p. 65. sq. Björnſtahl's Briefe Bd. II. p. 45. sq.

52) S. Bjornståhl, Resa til Frankrike, Italien etc. D. I. p. 3. Zaccaria, Bibl. Ritualis 1, 2, 7. A. Mai, Script. V. N. Coll. T. X. Praef.

53) S. Acta Hist. Eccl. N. Temp. T. XII. p. 850. sq. Tipaldo, Biogr. Italiani ill. del sec. VIII. T. I. p. 330. sq.

54) Der Sſabismus u. die Sſabier. Petersb. 1856. II. 8.

§. 455.

Die erſten Verſuche, die noch auf uns gekommenen phöniciſchen Schriftdenkmäler zu entziffern, gehen bis auf den Verfaſſer der Reiſe des Anacharſis Jean Jacques Barthelemy[1]) (aus Caſſis bei Aix 1716—95) und John Swinton[2]) († 1781), die ſich zugleich mit Erklärung der palmyreniſchen Inſchriften beſchäftigten, zurück; dann folgten Franzesco Perez Bayer[3]) (aus Caſtellon de la Plana bei Valencia 1711, † 1794), der Schwede Johann David Akerblad[4]) (1760—1819) und Anton August Heinrich Lichtenſtein[5]) (aus Helmſtädt 1753), ſowie die Numismatiker Eckhel und Pellerin u. A., allein Keiner von Allen, ſelbſt H. A. Hamaker[6]) und F. C. Movers[7]) († 1855) nicht, hatte eine ſolche gründliche Gelehrſamkeit in dieſem Felde an den Tag gelegt, als Friedrich Heinrich Wilhelm Geſenius[8]) (aus Nordhauſen 1785—1842), obwohl Letzterem die Vorarbeiten Johann Joachim Bellermann's[9]) (aus Erfurt 1754—1843) zu Statten kamen. Neuerlich hat auch Ewald[10]) ſich demſelben Gegenſtand gewidmet.

[1]) Réflexions sur alphabet et la langue de Palmyre. Paris 1754. 4. Seine Abhandlungen über das Phöniciſche in den Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XXX. p. 405. XXXII. p. 725. cf. Eichhorn, Allgem. Bibl. d. bibl. Lit. Th. VII. p. 1067.

[2]) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. T. L. P. II. p. 891. LVIII. p. 235. 261. 265. LXI. p. 78. 91. LIII. p. 174. I. IV. 119. 393. Inscriptiones Citicae. Oxon. 1750. 4. S. a. Bruns, Handbuch der alten Erdbeſchreibung. Bd. II. Th. I. Aſien Nürnb. 1784. 8. p. XVI. Ueber d. Palm. Inſchr. in d. Philos. Transact. T. XLVIII. p. II. p. 690.

[3]) Del alfabeto y lingua de los Fenices y de sus colonias. Madr. 1772. fol. De nummis Hebraeo-Samarit. Val. 1781. fol. Vindiciae numm. Hebr. Samar. ib. 1790. fol.

[4]) Lettre sur une inscr. phénicienne trouvée à Athènes. Rome 1814. 4. (S. Gött. Gel. Anz. 1800. p. 281.) Inscr. Phoeniciae interpretatio nova. Paris 1802. 4. S. Champollion, Gramm. Egypt. préf.

[5]) Tentamen palaeographiae assyrio-persicae. Helmst. 1803. 4.

[6]) Diatr. phil. cr. monum. aliquot phoenic. in Africa rep. interpr. exhibens. Lugd. B. 1822. 4. Miscellanea phoenicia. ib. 1828. 8.

[7]) Die puniſchen Texte im Texte des Pönulus des Plautus kritiſch gewürdigt u. erklärt. Bresl. 1845. 8. Die Phönicier. Berlin 1849—50. II. 8.

[8]) Paläographiſche Studien über phön. u. puniſche Schrift. Lpzg. 1835. 8. Scripturae linguaeque phoeniciae monumenta edita atque ined. ib. 1837. 4.

[9]) Phoeniciae linguae vestigiorum in Melitensi spec. Berol. 1809. 8. De Phoenicum et Poenor. inscr. ib. 1810. 8. Bemerkungen über d. phön. u. puniſchen Münzen. ebd. 1812—14. II. 8.

[10]) Jahrbuch der bibliſchen Wiſſenſchaft. Gött. 1848. Bd. I. 4.

§. 456.

Wir gehen jetzt zum Hebräiſchen über, deſſen grammatiſche Vocalveränderungen in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abermals von Johann Werner Meiner[1]) (aus Römershofen bei Königsberg in Franken 1723—89) nach der Lehre der drei Moren zu erklären verſucht wurden, während François Masclef[2]) (aus Amiens 1663, † 1728), von der Anſicht ausgehend, daß die ganze gegenwärtige Punctation im Alterthum völlig unbegründet ſei, eine Grammatik ausarbeitete, welche ſich lediglich an die Conſonanten hielt und für das Zuſetzen der Vocale einfachere Regeln feſtſtellte. Sein Landsmann François Charles Houbigant[3]) (aus Paris 1686—1783) ſchloß ſich ihm an, allein der ſchon genannte Guarin[4]) widerſprach ihm entſchieden. Die erſte wahrhaft kritiſche Grammatik der hebräiſchen Sprache, allerdings nach Alting's Methode, aber mit ſehr zahlreichen Zuſätzen (leider fehlt die Syntax) lieferte Albert Schultens[5]) (aus Gröningen 1686—1750), der Stifter einer neuen Schule von Hebraiſten, die jedoch in ihrem Streben, das Hebräiſche aus dem Arabiſchen zu erklären, viel zu weit ging, und Nicolaus Wilhelm Schröder[6]) (aus Marburg 1721—1796) arbeitete einen ſehr guten Auszug der Schultens'ſchen Inſtitutionen, worin beſonders die Formenlehre gelungen war, aus, blieb indeß in der Syntax hinter Gottlob Chriſtian Storr[7]) (aus Stuttgart 1746—1804) zurück. Vorher hatte jedoch Opitz[8]) noch die Verwandtſchaft des Hebräiſchen und Griechiſchen, welches nach H. von der Hardt's Hypotheſe die Mutter des erſteren ſowie aller orientaliſchen Sprachen überhaupt ſein ſollte, nachzuweiſen geſucht, Caspar Neumann[9]) (aus Breslau 1648—1715) aber behauptet, alle zweiſylbigen Stämme müßten auf einſylbige zurückgeführt werden, und Georg Burchard Rümelin[10]) (aus Tübingen 1680—1746) gar den ganzen hebräiſchen Sprachſchatz auf 15 Grundwörter reducirt. Sehr wichtig für das Gedeihen der ganzen hebräiſchen Sprachforſchung in Deutſchland war aber die Halliſche und Göttingiſche Hebraiſtenſchule, repräſentirt durch die Profeſſoren Johann Heinrich Michaelis (aus Klettenberg im Hohenſteiniſchen 1668—1736), ſeinen Neffen Chriſtian Benedict Michaelis und ſeinen Sohn Joh. David Michaelis[11]), der ſich allerdings wie Storr unbedingt an Schultens' Arabiſtenſyſtem anlehnte. Als gleichzeitig angeſehene Grammatiker werden Chriſt. Schöttgen[12]) (aus Wurzen 1687—1751), Friedrich Wilhelm Hezel[13]) (aus Königsberg im oberen Mainkreiſe 1754—1824), der beſonders die Dialektenlehre förderte, der ſchon genannte Vater[14]), der mit C. C. Fr. Weckherlin[15]) (aus Schorndorf 1754) vorzugsweiſe die Declinationen erforſchte, Auguſt Friedrich Pfeiffer16) (aus Erlangen 1738—1807), Johann Gottfried Haſſe17) (aus Weimar 1754—1806), Johann Melchior Hartmann18) (aus Nördlingen 1765—1827), G. W. Freytag19), Hermann Hupfeld20) (aus Marburg 1796), Taco Roorda21), Val. de Biaſi22), die Nordamerikaner Moſes Stuart23), Iſaac Nordheimer24) († 1843) und George Buſh25), der Engländer S. Lee und der Niederländer Groenewond, in neueſter Zeit in Deutſchland R. Stier26) und vor Allen die beiden Gegner J. H. A. Ewald27) und Geſenius28) zu nennen ſein.

Was ſchließlich die Lexikographen anlangt, ſo haben zwar Chriſtian Stock29) (aus Camburg bei Jena 1672—1733) und Chriſtian Reineccius30) (aus Großmühlingen im Anhalt-Zerbſtiſchen 1668—1752) lange in ziemlich hohem Anſehen geſtanden, allein Joh. Simonis31) (aus Druſen bei Schmalkalden 1698—1768) erforſchte doch zuerſt genauer die Grundbedeutung der hebräiſchen Stammwörter und ebenſo Schultens32), Everard Scheid33) (aus Arnheim 1742, † 1795) und J. D. Michaelis34), obwohl Letztere immer noch einſeitig wegen ihrer Neigung für das Arabiſche. Unübertroffen ſteht aber auch hierin Geſenius35) da, weil er theils alle Quellen genau benutzte, theils das Verhältniß zwiſchen dem Hebräiſchen und den mit ihm verwandten Dialekten richtig auffaßte, theils endlich das grammatiſche und lexikaliſche Material ſtreng zu ſcheiden wußte. Auf ſeinen Schultern ſtehen daher die Engländer J. Robinſon36), Samuel Lee37) (aus Longnor in Salopſhire 1783—1853), M. Joſephs38) und John Parkhurſt39) (aus Catesby 1728—1797), J. W. Gibbs40), W. L. Roy41), ſowie in Deutſchland ſelbſt Gelehrte wie Rödiger, J. Fürſt42), der mit dem ſchon genannten Nordheimer43) auch eine Concordanz des Alten Teſtaments lieferte, und J. H. R. Bieſenthal44).

Da wir oben bei der Theologie bereits die Hauptwerke zur Kritik und Erklärung der Bibel mit beſprochen haben, ſo wollen wir hier nur noch einige Schriftſteller über die hebräiſchen Alterthümer mit erwähnen, nämlich Conrad Iken45) († 1753), John Spencer († 1693), Moſes Lowman46) (1680—1752), J. D. Michaelis, deſſen Moſaiſches Recht noch unübertroffen daſteht, J. E. Faber47), Heinrich Ehrenfried Warnekros48), Olaus Celſius49) (aus Upſala 1670—1756), den ſchon genannten Scheuchzer, J. Jahn50), Bellermann51), Scholtz52), de Wette53), Kerrick54), Lewis55) und Andere, neben deren Arbeiten ſich Hartmanns56) noch unübertroffene Hebräerin am Putztiſche ſtets als claſſiſche Arbeit empfehlen wird.

---

1) Die wahren Eigenſchaften der hebräiſchen Sprache. Lpzg. 1748. 4. Auflöſung der vornehmſten Schwierigkeiten der hebräiſchen Sprache. Langenſalza 1757. 8.

2) Grammatica hebr. a punctis aliisque masoreth. inventis liberata. Paris 1716. 1731. 1750. 8. S. S. D. Luzzato, Proleg. ad una gramm. ragionata d. lingua ebraica. Patova 1836. 8. p. 56. sq.

3) Racines hébraïques sans points voyelles ou Dictionn. hébraique. Paris 1732. 8. Biblia Hebr. c. notis crit. et vers. lat. Paris. 1753. IV. 4. (Not. cr. in comp. red. a C. Fr. Bahrdt. Frcft. ad M. 1777. II. 4.) S. S. Rau, Exerc. phil. in Houb. proleg. in S. Scr. b. Oelrichs, Belgii lit. Opusc. hist. theol. phil. T. I. Brem. 1774. 8. S. a. Saxe, Onom. lit. T. I. p. 524. VII. p. 175. sq.

4) Lexicon Hebr. et Chaldaeo-biblicum. Paris 1746. II. 4.

5) Institutiones ad fundamenta linguae hebr. Lugd. B. 1737. 4. S. Luzzato a. a. O. p. 49. sq.

6) Institutiones ad fundamenta linguae hebr. Gron. 1766. 8. 1775. 8. Frcfr. (Ulm) 1778. 1785. 1792. 8.

7) Observationes ad analog. et syntaxin hebr. pertin. Tub. 1779. 8. Opusc. acad. ad interpr. libr. sacr. pert. Tub. 1796—1803. III. 8.

8) S. Roſenmüller, Handb. f. d. Liter. d. bibl. Kritik u. Exeg. Bd. I. p. 231. sq. Hezel's Geſch. d. hebr. Spr. p. 280. sq. Thieß, Gel. Geſch. v. Kiel. Bd. 1. 2. p. 92—124.

9) Clavis domus Hebr. Ratisb. 1714—15. III. 4. Genesis linguae sanctae. ib. 1697—1700. 4.

10) Lexicon critico-sacrum, in duas partes distinctum, in quarum priori, quae in V. T. leguntur, voces ad quindecim cognationes reducuntur, earumdem significationes — ex harmonia linguae Hebr. cum gr., lat. et germ. reteguntur. Tub. 1730. 4.

11) Hebräiſche Grammatik. Halle 1745. 1768. 1778. 8.

12) Horae hebr. et talmud. in univ. N. Test. Dresdae 1733—42. II. 4. Lexicon N. Test. gr. lat. Lips. 1746. 8. a Krebs. auct. observ. phil. locupl. a G. L. Spohn. ib. 1790. 8. S. Götten's Gel. Europ. Th. II. p. 295. III. p. 809. Saxii Onom. lit. T. VI. p. 650.

13) Ausführliche hebräiſche Sprachlehre. Halle 1777. 8.

14) Hebräiſche Sprachlehre. Lpzg. 1797. 1804. 8.

15) Hebräiſche Grammatik f. Anfänger. Stuttg. 1797. 1798. 1818. 8. II. Th. Syntax. ebd. 1805. 1819. 8.

16) Hebräiſche Grammatik. Erlangen 1780. 8. 1789. 8.

17) Hebräiſche Sprachlehre nach d. leichteſten Grundſätzen. Jena 1786. 8. S. Allgem. Lit. Zeit. 1803. nr. 249. 1807. nr. 137.

18) Anfangsgründe der hebräiſchen Sprache. Marburg 1798. 8. 1719. 8.

19) Kurzgefaßte Grammatik der hebräiſchen Sprache. Halle 1835. 8.

20) Ausführliche hebräiſche Grammatik. Caſſel 1843. Th. I. 8.

21) Grammatica hebr. Lugd. B. 1831—33. II. 8.

22) Grammatica hebr. Vindob. 1854. 8.

23) A hebrew grammar with a copious syntax and praxis. Andover 1831. 8. S. N. Amer. Rev. T. XII. p. 473. South Rev. T. V. p. 1. Amer. Monthly Rev. S. I. p. 12. Christ. Monthly Sp. T. IV. p. 196.

24) Critical grammar of the Hebrew language. Lond. 1840—41. II. 8. New York 1835. II. 8. S. Amer. Bibl. Rev. T. V. p. 438. Princ. Rev.

T. X. p. 196. XIII. p. 259. South Quart. Rev. T. XX. p. 390. Christ. Qu. Spec. T. X. p. 587.

25) Hebrew grammar w. Chrestom. New York 1839. 8. S. Princeton Rev. T. VII. p. 1. Christ. Rev. T. I. p. 49.

26) Neues geordnetes Lehrgebäude der hebräiſchen Sprache. Berl. 1849. Lpzg. 1833. I. II. 8.

27) Kritiſche Grammatik der hebräiſchen Sprache. Gött. 1827. 8. Grammatik der hebräiſchen Sprache des Alten Teſtaments. Lpzg. 1829. 1835. 1838. II. 8. (Transl. into engl. by J. Nicholson. Lond. 1836. 8.) Ausführliches Lehrbuch d. hebräiſchen Sprache. Lpz. 1844. 8.)

28) Hebräiſche Grammatik. Halle 1813. 8. XIV. Aufl. von E. Rödiger. ebd. 1845. 8. XVII. Aufl. ebd. 1854. 8. (Transl. by T. J. Conant, with the modifications of the editions subsequent to the XInth by Dr. Davies. New York 1846. 8.) Ausführl. grammat. krit. Lehrgebäude d. hebr. Sprache mit Vergleichung d. verwandten Dialekte. Lpzg. 1817. II. 8. S. Christ. Exam. T. XXVIII. p. 277. Christ. Rev. T. IV. p. 419.

29) Clavis linguae sanctae Vet. Test. Jenae 1716. 8. Ed. VI. cur. a Fischer. Lips. 1752. 8. Literator graecus. Jen. 1738. 8. S. Mylius, blühendes Jena. p. 163.

30) Janua hebr. linguae V. T. acc. una c. gramm. Lexic. Hebr. chald. Lips. 1733. 8. ib. 1741. 8. Ed. VIII. ex. rec. J. F. Rehkopf. ib. 1788. 8. Index memorialis, quo voces hebr. et chald. V. T. omnes cum significationibus lat. contin. ib. 1755. 8. S. Schmerſahl, N. Nachr. v. verſtorb. Gel. Bd. II. p. 492. Hirt, Orient. Bibl. Bd. II. p. 326. J. J. Reineccius, kurzer Abriß v. d. Maaße u. Verhältniß unſerer Kräfte a. d. Beiſpiele Chr. Reineccius, nebſt Anhang v. d. Familie d. Reinecciorum. Lpz. 1754. 8. (S. Dresd. Gel. Zeit. 1753. p. 281. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1754. p. 165. sq.)

31) Lexicon hebr. manuale. 1752. 8. Ed. III. ed. J. G. Eichhorn. ib. 1793. 8. (S. Journ. f. Pred. Bd. XXVIII. 1. p. 71. sq.) Onomasticon V. Test. ib. 1741. 4. Onom. N. Test. ib. 1762. 4. Arcanum formarum. ib. 1735. 4. S. Lebensbeſchr. preuß. Gottesgel. I. Samml. p. 97. Hall. Gel. Zeit. 1768. p. 29—32.

32) Origines Hebraeae. Fran. 1724—38. II. 4. Ed. II. c. orat. de defectibus ling. Hebr. Lugd. B. 1760. 4. (ſ. Erneſti, N. Theol. Bibl. Bd. III. Th. VIII. p. 756. sq.) Clavis dialectorum. ib. 1733. 4. Lugd. B. 1769. 4. Sylloge dissertat. ib. 1772. II. 4. S. N. Gel. Europa Th. VI. p. 319. sq. Hezel's Geſch. d. hebr. Sprache. p. 319. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 405. sq. Vrimoet, Athenae Fris. p. 762. sq. Björnſtahl's Reiſen Th. V. p. 419. sq. Bibl. Raisonnée. T. XLIV. P. II. p. 344. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Liter. Bd. VIII. p. 944. sq.

33) Vocabularium Hebraicum. Lugd. Bd. 1807. P. I. 4. S. Saxe, onom. lit. P. VIII. p. 219. sq.

34) Beurtheilung der Mittel, die ausgeſtorbene hebräiſche Sprache zu erklären. Göttingen 1756. 8. Supplementa ad lexic. hebr. Gott. 1792. VI Ptes. 4.

35) Hebräiſch-deutſches Handwörterbuch über die Schriften d. Alten Teſtaments mit Einſchluß d. geograph. Namen u. d. chald. Wörter bei Daniel u. Esra. Lpzg. 1810—12. II. 12. Thesaurus philol. crit. linguae Hebraeae et Chaldaeae Vet. Test. Ed. II. secundum radices digesta priore Germ. longe auctior et emend. Lips. 1827—33. III. 4. N. hebr. deutſches Handwörterbuch, ein Auszug a. d. größeren Werke. Lpzg. 1815. III. Aufl. (Hebr.

u. chald. Handwörterbuch über das Alte Teſtament.) ebd. 1828. II. 8. (Lexic. manuale Hebr. Chald. in V. Test. libros. Lips. 1833. 8.) ebd. 1834. II. 8. Transl. w. add. and corr. from the author's Thesaurus and other works by S. Prideaux Tegelles. Lond. 1847. 4.) S. Christ. Exam. T. I. p. 122. sq. Amer. Bibl. Rep. T. III. p. 1. sq.

36) Hebrew and English lexicon. Boston 1839. 1844. 8. S. Princ. Rev. T. IX. p. 88.

37) A grammar of the Hebrew language compiled in a series of lectures. Lond. 1841. Ed. III. 8. A lexicon Hebrew, Chaldee and English comp. from the most appr. sources oriental and europ., jewish and christian. ib. 1840. 8. 1844. 8.

38) An english and hebrew Lexicon, to which is added a Selection of proper names occ. in scripture and in the rabbin. writings. London 1832. 8.

39) A Hebrew and English Lexicon without points, in which the Hebrew and Chaldee words of the Old Test. are explained in their leading and derived senses, the derivative words are ranged under their resp. primitives etc. With a Hebrew and Chaldee grammar without points. IIth. ed. corr., enl. and impr. Lond. 1792. 4. ib. 1823. 8. ed. by Hugh James Rose. ib. 1829. 8. by Major. ib. 1845. 8.

40) Hebrew and English Lexicon from German of Gesenius. Andover 1824. 8. Newhaven 1832. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 12. sq.

41) Hebrew and English Critical and Pronouncing Dictionary. New York 1837. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLVI. p. 487. Christ. Rev. T. III. p. 124. sq.

42) Concordantiae librorum sacrorum V. T. hebr. atque chald. Lips. 1840. fol. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. VII. p. 533.

43) S. Princ. Rev. T. XI. p. 305. Lit. and Theol. Rev. T. VI. p. 571. Amer. Bibl. Rep. II. T. VII. p. 467. — A complete Hebrew and Chaldee concordance to the Old Test. New York 1842. T. I.

44) Hebräiſch-Chaldäiſches Handwörterbuch über das Alte Teſtament. Berlin 1834—37. 8.

45) Antiquitates Hebraicae brev. del. Bremae 1732. 1735. 8. S. Göttens N. Geſ. Europ. Th. III. p. 143.

46) A dissertation on the civil government of the Hebrews. Lond. 1740. 8. (Deutſch. Zelle 1756. 8. Mit Anmerk. v. Steffens. Hamb. 1776. 8.)

47) Archäologie d. Hebräer. Halle 1775. Bd. I. 8.

48) Entwurf der hebräiſchen Alterthümer. Weimar 1782. 1794. 8.

49) Hierobotanicon. Upsal. 1745—1747. II. 8. S. Bibl. Brem. Cl. III. T. III. p. 391—446. N. Acta reg. soc. Upsal. T. II. nr. 10. G. S. Sylvander, Tegel et Celsius, disq. litt. Lund. 1846. 8. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. D. III. p. 234. sq.

50) Bibliſche Archäologie. Häusliche Alterthümer. Wien 1797. Th. I. 8. Politiſche Alterthümer. ebd. 1800—2. 8. N. Aufl. Wien 1817—24. III. 8. (Engliſch. Oxford 1836. 8.)

51) Bibliſche Archäologie. Erfurt. 1787. 1796. IV. 8.

52) Handbuch der bibliſchen Archäologie. Bonn 1834. 8.

53) Lehrbuch d. hebräiſch-jüdiſchen Archäologie. Lpz. II. Aufl. 1830. 8.

[54] Helon's Pilgrimage to Jerusalem. New York w. y. 12.

[55] Origines Hebraeae: The antiquities of the Hebrew Republick in four books. Lond. 1724. IV. 8. N. ed. ib. 1834. III. 8.

[56] Die Hebräerin am Putztiſche u. als Braut. Amſt. 1809—10. III. 8.

457.*

Indem wir noch hinzufügen, daß in Italien der ſchon genannte Valperga di Caluſo[1]), der die Methode Alting's und Schultens' auf der Univerſität zu Turin einführte (1805), der mehrmals erwähnte de Roſſi[2]), Samuel David Luzzato[3]), Eman. Recanati[4]) und Anania Cohen (aus Reggio, † 1834), in Frankreich aber Ad. Franck[5]) (aus Siccours im Departement der Meurthe 1809), J. Munck (geb. 1804 in Schleſien) und S. Cohen[6]) (aus Metz 1796), ſowie in Spanien der gelehrte Kenner der rabbiniſchen Literatur Am. de los Rios vorzugsweiſe die hebräiſchen Sprachſtudien förderten, wenden wir uns jetzt zum Arabiſchen.

Die erſten Grammatiken dieſer Sprache aus dem Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts von Johann Gottfried Lackemacher[7]) (aus Oſterwick im Halberſtädtiſchen 1695—1736) und Johann Friedrich Hirt[8]) (aus Apolda 1719—83) ſind ohne beſondere Eigenthümlichkeiten; erſt nachdem A. Schultens die bereits von Golius verbeſſerte Grammatik Erpen's nochmals umgearbeitet und vervollſtändigt hatte, kann von einem richtigen Verſtändniß der arabiſchen Formenlehre und Syntax die Rede ſein. Nach dieſer Grammatik ſind alle ſpäteren Sprachlehren, wie die Hezel's[9]), Sam. Fr. Günther Wahl's[10]) (aus Alap bei Erfurt 1760—1834), Paulus'[11]), E. Fr. K. Roſenmüller's[12]), J. S. Vater's, J. Jahn's[13]), Ol. Gerh. Tychſen's[14]) und ſelbſt J. D. Michaelis'[15]), deſſen Arbeit indeß die vollſtändigſte war, eingerichtet worden. Selbſt der Engländer John Richardſon[16]) folgte in ſeiner nachmals von Ch. Wilkins erweiterten Grammatik noch Erpenius ziemlich blind, und erſt die Portugieſen A. Baptiſta[17]) und J. de Souſa[18]), der Spanier M. B. Merino[19]), der Africaner Thomas Aryda[20]) (aus Tripolis, † 1813), der Däne Th. Chr. Tychſen[21]) (aus Hörsbüll in Schleswig 1758—1834) und der Engländer M. Lumsden[22]) fingen an, ſich zu emancipiren, bis endlich das noch unübertroffene, auf die feinſten Unterſuchungen baſirte Lehrgebäude der arabiſchen Sprache, welches Silveſtre de Sacy[23]) (aus Paris 1758—1838) aufbaute, ſelbſt das ſtreng durchdachte, aber doch etwas zu complicirte grammatiſche Syſtem Ewald's[24]) überflügelte. Die neueren Grammatiker hängen übrigens faſt ohne Ausnahme Sacy an, ſo J. Humbert[25]), T. Roorda[26]), K. E. Caspari[27]), J. H. Petermann[28]), L. R. Boiſen[29]) und Karl Heinrich Schier[30]) (aus Wilsdruff 1802). Was aber dagegen die arabiſche Lexikographie anlangt, ſo iſt die Ausbeute keine ſehr bedeutende, denn Richardſon's arabiſch-perſiſch-engliſches Wörterbuch iſt eigentlich nur für das Perſiſche vollſtändig zu nennen, Ev. Scheid's[31]) und J. Willmet's[32]) Gloſſare ſind nur für einzelne arabiſche-Schriftſteller beſtimmt, und ſo bleibt nur das vortreffliche Werk von Georg Friedrich Wilhelm Freytag[33]) (aus Lüneburg 1788) übrig.

Das Vulgärarabiſche behandelten in Deutſchland zuerſt Joh. Chriſtian Clodius[34]) (aus Großenhain, † 1745) und J. D. Michaelis, indem ſie dieſen Dialekt mit in ihre Grammatiken des Altarabiſchen aufnahmen; allein der Erſte, der etwas Vollſtändiges hierüber ausarbeitete, war Franz von Dombay[35]) (aus Wien 1758—1810), obgleich ſchon der Spanier Francisco Cañes[36]) († 1797) ein treffliches, faſt nur während ſeines langen Aufenthalts zu Damaskus, wo er Miſſionär war, geſammeltes Wörterbuch und eine ſehr praktiſche Grammatik gegeben hatte. Auguſtin François Julien Herbin[37]) (aus Paris 1783—1806) giebt in ſeiner Grammatik eigentlich nur die moderne Ausſprache des Altarabiſchen an, macht aber ſonſt die ſchrecklichſten Verſtöße gegen die Syntax und hat nur in der kalligraphiſchen Partie einiges Verdienſtliche, wogegen wieder die Arbeiten des bekannten Koranüberſetzers Nicolas Savary[38]) (aus Vitré 1750—88), ſeines Landsmanns Armand Pierre Cauſſin de Perceval[39]) (aus Paris 1795), des Schweden J. Berggren[40]) und des Sheik Muhammed Ayyad el Tantavy's[41]) nicht blos ſorgfältiger, ſondern auch weit praktiſcher ſind. Als Lexikographen werden außer Cañes noch Marcel[42]), A. de Biberſtein Kazimirski[43]) und E. Bokthor[44]) genannt werden müſſen. Ob das Himjaritiſche nur ein Zweig des arabiſch-äthiopiſchen Sprachſtamms, wie Geſenius[45]) und Rödiger[46]) annehmen, oder der vierte Hauptzweig des Semitiſchen Stammes, wie Fresnel[47]) behaupten will, ſei, iſt noch ungewiß. Nennen wir endlich noch die Namen der bedeutendſten Orientaliſten, die ſich mit dem Herausgeben arabiſcher Texte beſchäftigt haben, ſo werden J. D. Michaelis, Wahl, Eichhorn, F. M. Hartmann, Friedrich Theodor Rinck (aus Slave in Pommern 1770—1821), Th. F. Schnurrer (aus Cannſtadt 1742—1822), Johann Bernhard Köhler (aus Lübeck 1742—1802), Roſenmüller, die beiden Tychſen, Gottfried Ludwig Koſegarten (aus Altenkirchen auf Rügen 1792), Freytag, Friedrich Auguſt Roſen (aus Hannover 1805—37), J. Th. Zenker, K. Georg Wenrich (aus Schäßburg in Siebenbürgen 1787—1847), J. Uri, der Numismatiker Frähn, Schier, A. Kraft (aus Wien 1816—47), Guſtav Flügel (aus Bautzen 1803), Chriſtian Maximilian Habicht (aus Breslau 1775—1839), Heinrich Leberecht Fleiſcher (aus Schandau 1801), G. Weil, J.

Gildemeiſter, Caspari, Rödiger, Tholuck, Müller, Mordtmann, F. Wüſtenfeld, Hammer-Purgſtall, der unſterbliche Geſchichtſchreiber der arabiſchen Literatur Auguſt, Arnold, Wetzſtein, Haneberg, S. Poper, Dieterici, Alfred von Kremer, Krehl, T. A. Arnold, Al. Sprenger, Anspach, Haarbrücker ꝛc. in Deutſchland zu nennen ſein. Unter den Arabiſten Italiens erwähnen wir Gianbatiſta Caruſo (aus Polizzi in Italien 1673—1724), Roſario Gregorio, Fil. de' Bardi und M. Amari. Unter den franzöſiſchen Orientaliſten treten hervor Jean Gagnier (aus Paris, † 1740), Denis Dominique Cardonne (1720—83), Savary, Jean Joſeph Marcel (aus Paris 1776), J. J. Antoine Cauſſin de Perceval (aus Montdidier 1759—1835), Pierre Emédée Emilien Probe Jaubert (aus Aix 1774), Joſeph Touſſaint Reinaud (aus Lambesc 1785), Etienne Marie Quatremère (aus Paris 1782, † 1857), Guckin de Slane, Noel Desvergers, J. B. André Grangeret de la Grange (aus Paris 1790), der unſterbliche S. de Sacy, Guſtav Dugat, Ch. Defremery (aus Paris 1821), Cherbonneau, Fulgence Fresnel (1796—1855) und Andere. Unter den Engländern ſtellen wir voran Sir William Jones (aus London 1746—94), den größten Orientaliſten, den England je beſeſſen hat; John Richardſon, Joſeph Dacre Carlyle (aus Carlisle 1749—1804), S. Lee, W. Lane, F. B. Balfour, J. Baillie, E. P. Puſey, Sir W. Ouſeley, J. Reynolds, W. Wright, W. Cureton, Preſton, M. J. Rowlandſon, W. B. Hodgſon und Andere mögen folgen. Unter den holländiſchen Arabiſten ſtehen freilich Albert Schultens, deſſen Sohn Johann Jacob Schultens[48] (aus Franecker 1716—78) und ſein Enkel Heinrich Albert Schultens[49] (aus Leyden 1748—93) obenan, allein auch ihre Schüler Verſchuir, Schröder, Everard Scheid, der ältere Rau, Willmet, Hoogvliet, Hamaker, Taco Roorda, Meurſinge, H. E. Weijers, J. P. Uylenbroeck († 1844), Anton Rutgers, E. Sandenberg, H. Matthieſſen, P. J. Veth, Abraham Kuenen, Joſua J. Ph. Valeton, J. J. P. Gaal, J. G. J. Juynboll, B. F. Matthes und beſonders P. A. Reinhart Dozy ſind ſolcher Vorgänger vollkommen würdig. Unter den hierher gehörigen Schweden nennen wir den ſchon erwähnten Olof Celſius, Peringer Liljeblad (1651—1710), Johann Gabriel Scharfvenfeldt (1655—1727), Carl Aurivillius (1717—1786), M. Norberg, G. L. Lindgren (geb. 1801), A. Svanborg (1770—1812), Wallin († 1853) und C. J. Tornberg (geb. 1807), unter den Dänen aber Lars Naueſtad Boiſen (aus Veſtenborg 1803), Jacob P. Chriſtian Adler (aus Arnis in Schleswig 1756—1834), Mehren und Jens Laſſen Rasmuſſen (aus Veſtenſkow auf Laaland 1785—1826). Rußland endlich hat nur wenige Arabiſten, Frähn, Kaſem Beg, Dorn, Gottwald, Chwolſohn u. ſ. w. aufzuweiſen, und dieſe ſind meiſt Deutſche. Was endlich Spanien und Portugal anlangt, ſo werden hier Michael Caſiri, L. de Cáſtro, Fr. Joaõ de Souſa, J. de Santo, Ant. Moura, J. Ant. Banqueri und Pascual de Gayangos den Beſchluß dieſer Ueberſicht machen.

1) Prime lezioni di gramm. ebraica. Tor. 1805. 8. c. pref. ed. emend. da Am. Peyron. ib. 1826. 8.

2) Synopsis institut. hebr. Parmae 1807. 8. Introd. allo studio della lingua ebrea. ib. 1815. 8.

3) Prolegomeni ad una gramm. ragion. della lingua ebraica. Padova 1836. 8.

4) Grammatica Hebraica. Ver. 1843. 8.

5) Nouvelle méthode de la langue hébraïque. Paris 1834. 8.

6) Cours de lecture hébraique. Paris 1824. 1842. 8. Exercices elém. sur la langue hébraïque. Metz 1842. 8.

7) Elementa linguae arab. c. praef. H. v. d. Hardt. Helmst. 1718. 4.

8) Institutiones linguae arab. adj. est Chrest. Arab. Jen. 1770. 8. Anthol. arabica. Jenae 1774. 8. S. Hirſching Bd. III. 1. p. 177. sq. Götten's N. Gel. Eur. Bd. XXI. p. 1481. sq.

9) Erleichterte arabiſche Grammatik nebſt einer arab. Chreſtom. Jena 1776. 8.

10) Elementarbuch für die arab. Sprache u. Literatur. Halle 1789. 8. Neue arab. Anthologie. Lpzg. 1791. 8.

11) Compendium grammat. arab. c. progymn. lect. arab. Jen. 1790. 8.

12) Institutiones ad fundamenta linguae arab. Lips. 1818. 8.

13) Arabiſche Chreſtomathie. Wien 1802. 8. Lexicon arabico-latinum, Chrest. accomm. Viennae 1802. 8.

14) Elementale arab. c. catalectis max. partem anecd. et gloss. Rost. 1792. 8.

15) Erpenii arabiſche Grammatik abgekürzt, vollſtänd. u. leichter gemacht. Gött. 1771. 1781. 8.

16) Grammar of the arabic language. Lond. 1776. 4.

17) Instituiçaeñs da lingua arabiga para a uso das escolas da mesma Congr. Lisboa 1774. 1783. 8.

18) Compendio da gramm. arabiga. Lisboa 1795. 8. Vestigios da lingua arabica em Portugal. Lisboa 1789. 4. Ed. II. augm. e ann. p. J. de S. A. Moura. ib. 1830. 8.

19) Compendio grammatical para aprender la lengua arabiga, asi sabia como vulgar. Madrid 1807. 4.

20) Institutiones gramm. Arabicae. Viennae 1813. 4.

21) Grammatik d. arab. Schriftſprache. Gött. 1823. 8.

22) A grammar of the arabic language. Calc. 1813. 4.

23) Grammaire arabe à l'usage des élèves de l'école spéciale des langues orient. vivantes. Paris 1810. 8. 1831. II. 8. Anthologie grammaticale arabe. ib. 1829. 8. Chrestomathie arabe. ib. 1806. III. 8. 1827. III. 8. 𝔖. Journ. Asiat. III Ser. 1838. T. VI. p. 113. sq. Amer. Quart. Rev. T. XIV. p. 221. sq.

24) Grammatica critica linguae Arab. Gen. 1831—33. II. 8.

25) Discours sur l'utilité de la langue arab. Gen. 1823. 8. Guide de la conversation arabe. ib. 1838. 8. Chrestomathie arabe. ib. s. a. 8. Chrestom. arab. facilior. ib. s. a. 8.

26) Grammat. arab. Lugd. B. 1835. 8.

27) Grammatica arabica. Lips. 1844. P. I. 8.

28) Brevis linguae arab. gramm. liter. et christ. Berol. 1840. 12.

29) Kortfattet arabisk Grammatik. Kjöbhv. 1831. 8.

30) Grammaire arabe. Leipsic. 1849. 8.

31) Glossar. arab. latinum manuale max. partem ex Lex. Goliano exc. Lugd. B. 1769. 4. 1787. 4.

32) Lexicon linguae arab. in Coranum, Haririum et vitam Timuri. Roterod. 1784. 4.

33) Lexicon Arab. Latinum praesertim ex Djeuharii Firuzabadiique et alior. Arabum oper. adh. Golii et al. libris cont. Halis 1830—1837. IV. 4. 𝔖. N. Amer. Rev. T. XLVIII. d. 461. sq.

34) Compendium gramm. arab. c. app. de vulgari hodierna dialecto arab. etc. Lips. s. a. 4. Ed. II. (Theoria et Praxis ling. arab.) ib. 1729. 4.

35) Grammatica linguae Mauro-Arab. juxta vern. idiom. usum, acc. Vocabul. lat. Mauro-Arab. Viennae 1800. 4.

36) Grammatica arabigo-española vulgar y literal. Madrid 1775. 4. Diccion. español lat. arab., en que siguiendo el diccionario abrev. de la Academia se ponen las correspondencias latinas y arabes. Madr. 1787. III. fol.

37) Développements des principes de la langue arabe moderne, suivis d'un recueil de phrases. Paris 1803. 4.

38) Grammaire de la langue arabe vulgaire et littérale (en français et latin). Ouvr. post. éd. p. L. Langlès. Paris 1813. 4.

39) Grammaire arabe vulgaire pour les dialectes d'Orient et de Barbarie. Paris 1824. 4. 1834. 8. 1843. 8.

40) Guide français arabe vulgaire des voyageurs en Syrie et en Egypte. Ups. 1844. 4.

41) Traité de la langue vulgaire arabe. Leipsic. 1848. 8.

42) Grammaire de l'arabe vulgaire du dialecte d'Egypte. Kaire 1799. 4. Vocabulaire français-arabe du dial. vulg. d'Alger, de Tunis et de Marok. Paris 1830. Ed. II. 8. Dialogues français-arabes. ib. 1837. 8.

43) Dictionn. arabe-français, cont. toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés dans le langage littéral et vulgaire, ainsi que les mots des dialectes d'Alger et de Maroc. Paris 1845. sq. 8.

44) Dictionn. français arabe, revu et augm. p. Caussin de Perceval. Paris 1828—29. II. 4.

45) Ueber die himjaritiſche Sprache u. Schrift. Halle 1841. 4.

46) Verſuch über die himjaritiſchen Sprachmonumente mit einem Vorwort an Geſenius. Halle 1841. 8. u. in Zeitſchr. für Kunde d. Morgenland. Bd. I. p. 332. VI. p. 79. sq. p. 288. sq.

47) Recherches sur les Inscriptions Himjaritiques. Paris 1846. 8. u. Journ. Asiat. 1838. T. V. p. 512. sq. 529 sq.

48) S. N. Gel. Europa Bd. XVI. p. 1065. sq.

49) Fr. Th. Rink, H. A. Schultens. Eine Skizze. Riga 1794. 8. Ev. Scheid, Or. de eo quod Schultensii post immort. erga lit. orient. merita posteris agendum reliquerunt. Lugd. B. 1794. 4. Deutſch. Muſ. 1779. Bd. V. p. 494. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Lit. Bd. VIII. p. 974. sq.

458.

Nachdem wir jetzt unſere Skizze der Behandlung der orientaliſchen Literatur während der letzten 150 Jahre beendet haben, wenden wir uns nunmehr zu dem Studium der claſſiſchen Sprache und ihrer Literatur. Wir beginnen mit Italien und bemerken ſogleich, daß es nicht in unſerem Plane liegen kann, bei dieſem Lande ſowohl als bei den übrigen Theilen Europa's alle diejenigen Philologen anzuführen, die ſich mit der Herausgabe alter Autoren beſchäftigt haben oder Monographieen im Gebiete der Alterthümer ꝛc. veröffentlichten; wir müſſen uns nur auf die Namen derjenigen Gelehrten beſchränken, die auf dieſe oder jene Art in der Wiſſenſchaft Epoche gemacht haben. Darum ſind zu nennen als Kritiker nur Gianantonio Volpi (Vulpius aus Padua 1735—86), von uns bereits unter den lateiniſchen Dichtern erwähnt und hierher als Erklärer des Catull, Tibull, Properz und Lucrez gehörig, Geronimo Lagomarſini[1]) (aus Puerto de St. Maria bei der Meerenge von Cadix 1698—1773), wie Gaspar Garatoni (aus Ravenna 1743—1817) um die Kritik des Cicero wohl verdient und von Francesco Bentivoglio in dieſem Stücke nicht erreicht, Pietro Francisco Foggini[2]) (aus Florenz 1713—83), bekannt durch ſeine Ausgabe der römiſchen Faſten, Giacomo Morelli[3]) (aus Venedig 1745—1819), der zuerſt die Rede des Ariſtides gegen Leptines, die Fragmente des Ariſtoxenus ꝛc. veröffentlichte, Antonio Maria Ambrogi[4]) (aus Florenz 1713—88), wichtig für die Kritik des Virgil, Carlo Fea[5]) (nicht aus Nizza, ſondern aus Pigna bei Oneglia 1753—1834), als Horazkritiker namhaft zu machen, Tomaſo Vallauri[6]), ein trefflicher Styliſter, Giac. de Domeniis († 1846), von uns als griechiſcher Dichter genannt, L. Marini, für die Kritik des Vitruvius von Wichtigkeit, Geronimo Amati[7]) (aus Sevignano 1768—1834), der zuerſt die unter Longin's Namen bekannte Abhandlung über das Erhabene dem Dionys von Halicarnaß zuſchrieb, der ſchon genannte Peyron, dem wir die Fragmente Ciceronianiſcher Reden verdanken, und Angelo Majo[8] (Mai, Majus aus Schilpario in der Diöceſe Bergamo 1782—1854), der ſich durch Auffindung einer Unzahl von dem claſſiſchen Alterthume und dem Zeitalter der Kirchenväter angehörigen Literaturſchätzen in Palimpſeſten ein unſterbliches Verdienſt erwarb. Aehnliches verdanken wir dem Fleiße von Fel. Ciampi[9] (aus Piſtoja 1769—1847) und Pietro Matranga[10] († 1855). Iſt der Aeſop von Francisco de Furia gerade kein Muſter von kritiſchem Scharfblick, ſo iſt der Lucan des Grafen Angelo d'Elci (Illycinus aus Wien 1763—1834) geradezu ſchlecht. Eine eigenthümliche Arbeit iſt noch des Aleſſ. Politi[11] (a S. Sigismundo aus Florenz 1679—1752) lateiniſche Ueberſetzung der Commentare des Euſtathius zu Homer und Dionyſius Periegetes, ſowie des ſchon genannten Antonio Maria Ambrogi prachtvoller Abdruck der Mediceiſchen Handſchrift des Virgil. Als Lexikograph hat der um Cicero wohlverdiente Giacomo Facciolati[12] (aus Torreglia im Genueſiſchen 1682—1769) ſelbſt einen Stephanus in Schatten geſtellt. An Archäologen iſt natürlich Italien ſehr reich, doch ragen als Heroen erſten Ranges hervor Giacomo Bellori[13] (aus Rom 1615—96), Francesco Piraneſi[14] (aus Rom 1748—1810), ebenſo berühmt als Kupferſtecher wie als Antiquar, Giovanni Gaetano Bottari[15] (aus Florenz 1689—1775), mit Foggini der Herausgeber des Museum Capitolinum, Antonio Francisco Gori[16] (aus Florenz 1691—1757), dem wir das Museum Florentinum verdanken, Gianbatiſta Antonio Visconti[17] (aus Vernazza 1722—84), der Gründer des Vaticaniſchen Kunſtmuſeums (Museum Pio-Clementinum), ſeine Söhne Ennio Quirino Visconti[18] (aus Rom 1751—1818), der größte Kunſtkenner der neueren Zeit, und Aleſſandro Visconti (1757—1835), der Numismatiker, Ant. Maria[19] (aus Venedig 1680—1766) und Geronimo Francisco Zanetti[20] (aus Venedig 1713—82), Antonio Maria Salvini[21] (aus Florenz 1653—1729), Giac. Batiſta Paſſeri[22] (aus Farneſe 1694—1780), Ridolfino Venuti[23] (aus Cortona 1705—63), mit ſeinem Bruder Filippo Venuti (1709—69) nicht zu verwechſeln, Giac. Martorelli[24] (aus Neapel 1699—1777), Gaetano d'Ancora[25] (aus Neapel 1757—1816), Giuſeppi Bartoli[26] (aus Padua 1717—90), der Graf Simone Stratico (aus Zara 1733—1824), dem wir bekanntlich eine höchſt wichtige Ausgabe des Vitruvius verdanken, Paolo Maria Paciaudi[27] (aus Turin 1710—85), Francesco Inghirami[28] (aus Volterra 1772—1826), Antonio Nibby[29] (1792—1839), berühmt durch ſeine Unterſuchungen über die Topographie des alten Roms, der ſchon genannte Lanzi[30], um Heſiod und Vaſenerklärung nicht unverdient. Domenico Mancini[31]) († 1845), P. E. Visconti[32]) († 1856), Fr. Orioli[33]) (aus Bieda bei Viterbo, † 1856 im 75. Jahre), Dom. Lo Faſa Pietraſanta Herzog de Serradifalco[34]) und Luigi Canina[35]) († 1856). Sehr viel ward für Epigraphik gethan, ſo von Giovanni Lami[36]) (aus St. Croce bei Florenz 1697—1770), Aleſſ. Simmaco Mazocchi[37]) (geb. 1684 zu St. Maria bei Capua, † 1771), L. A. Muratori[38]), Francisco Scipio Maffei[39]) (aus Verona 1675—1755), der wohl von dem Antiquar Paolo Aleſſandro Maffei[40]) (aus Volterra 1653—1716) zu unterſcheiden iſt, Sebaſtiano Donati[41]), Eduardo Corſini[42]) (aus Fanano in Modena 1702—65), der ſich auch mit Plutarch beſchäftigt hat, Gaetano Marini[43]) (aus Arcangelo 1742—1815), Nicolao Ignarra[44]) (aus Pietrabianca 1728—1808), Foggini, Giuſeppe Furlanetto[45]) (aus Padua 1775), Stefano Antonio Morcelli[46]) (aus Chiari 1737—1821), Gianpietro Secchi, († 1856), der zugleich Hieroglyphiker war, Borgheſi, Bartoli und Gianbatiſta de Roſſi und Anderen. Letzteren trat indeß eine neue Schule von Epigraphikern gegenüber, angeführt von Lodovico Muzzi[47]) und Lodovico Roſſi[48]), von dem Erklärer der Vaſen des Herzogs von Blacas G. Gherardo de Roſſi (aus Rom 1754—1827) zu unterſcheiden, welche den Gebrauch des Lateiniſchen bei Inſchriften verpönten und nebſt ihren zahlreichen Schülern den Verſuch machten, die Nationalſprache hierin an die Stelle derſelben zu ſetzen.

---

1) Orationes. Mediol. 1746. 8. S. Racc. d'opusc. sci. e filol. T. X. p. 435. sq. Seebode, Misc. Crit. T. I. P. II. 329. sq. Parthenius, de vita et studiis H. Lagom. Ven. 1801. 8. Goetz, Otium Varsov. p. 80. sq., Björnſtahl, Reiſen. Bd. II. p. 84. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 489. sq.

2) S. Strocchi bei Seebode, Misc. Crit. T. I. p. 136. sq.

3) S. Björnſtahl Bd. II. p. 96. Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 2. sq.

4) S. R. Bettio, Oraz. rec. nelle esequie di G. Morelli. Ven. 1819. 8. Biogr. Univ. T. XXX. p. 124. sq. — Operette. Ven. 1820. III. 8.

5) Museum Kircherianum. Romae 1765. II. fol. S. Tipaldo. T. I. p. 134. sq.

6) Miscell. filol., cr. et antiq. Roma 1790. 8. Descrizione di Roma e dei contorni. Roma 1822. Mil. 1824. III. 12. S. Tipaldo. T. X. p. 199. sq.

7) Anecdota Graeca e mss. codd. Romae 1850—52. II. 8.

8) S. Giorn. Arcad. 1833. T. LXI. p. 182—412.

9) Scriptorum Vet. Nova collectio e Vatic. codd. Romae 1825—88. X. 4. Classic. Autorum e Vat. Codd. ed. Series Nova. ib. 1828—38. VIII. 8. Nova patrum bibliotheca. ib. 1848. sq. I—VII. 4. Spicilegium Romanum. ib. 1843. VIII. 8.

10) Historia crit. literarum latin. Taur. 1849. 8. Specimen rescr. lat. ed. V. Ferrer. Ponzilionus. Aug. Taur. 1855. 8.

11) Eustathii Comm. in Homeri Iliad. gr. Al. Politus n. pr. lat. vertit notis perp. ill. acc. notae A. M. Salvini. Flor. 1730—35. III. 8. (enthält nur Bd. I—V.) Eust. Comm. in Dion. Perieg. Col. Allobr. 1741. 8. S. Saxe T. VI. p. 115. sq. N. Acta Erud. 1753. April. p. 238. sq. Fabroni, T. VIII. p. 41. sq. u. Vit. Ital. Sec. XVIII. T. I. p. 253. sq. Quirinus a S. Augustino Praef. ad Politi Orat. Flor. 1723. 4. p. XIII. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1753. p. 244. sq.

12) S. Fabroni, Vitae Ital. T. XII. p. 118. sq. (Vitae Ital. Sec. XVIII. T. III. p. 112. sq.) Strodtmann Bd. I. p. 53. Hirſching Bd. II. 1. p. 180. sq. Saxe T. VI. p. 661. sq. C. Natusch, de J. Facciolato, gramm. Dresdae 1836. 8. — Aegidii Forcellini totius latinitatis lexicon cons. et cura J. Facciolati. Patav. 1771. IV. fol. Ed. II. ib. 1805. fol. (Dazu: Appendix. ib. 1816. fol.) Ed. VI. cur. J. Furlanetto. ib. 1823—31. IV. 4. Schneeberg 1829—35. IV. 4. (Das eigentliche Werk iſt aber von Egidio Forcellini [aus Padua 1688, † 1786]). S. Saxe, Onom. litt. T. VI. p. 477. sq.

13) Veteres arcus August. triumphis insignes not. numisque ill. Romae 1690. fol. Le antiche lucerne sepolcrali figurate. ib. 1661. III. fol. Fragmenta vestig. vet. Romae ex lapid. Farnes. ib. 1673. fol. Columna Antoniniana c. not. Romae s. a. fol. Adnotat. in XII. priorum Caesarum numism. ab En. Vico ed. ib. 1730. fol. S. Mazzuchelli. Vol. II. P. II. p. 703. sq. Bibl. Ital. T. XI. p. 269. sq. Clement, Bibl. Cur. T. III. p. 74. sq.

14) S. Morgenblatt 1810. nr. 61. Björnſtahl Reiſen Bd. II. p. 100. Saxe, Praef. ad J. v. Vaassen, Anim. ad Fast. Sacr. p. XXXV. sq. Heerkens, Notab. L. II. p. 117. sq. — Le Antichità Romane. Roma 1756. IV. fol. (Dazu: Supplement. ib. s. a. fol.) De Romanorum magnificentia et architectura. ib. 1761. fol. Opera. ib. 1800. XXVI. fol. (S. Brunet T. III. p. 752. sq.)

15) Museum Capitolinum. Romae 1750—83. IV. fol. c. osserv. di Winckelmann e di E. G. Visconti. Mil. 1819. III. 8. S. Mazzucchelli, Scritt. d'Italia T. II. P. III. p. 1879. sq. Björnſtahls Reiſen Bd. II. p. 75. sq. Hirſching Bd. I. p. 370. sq. Opusc. sc. e lett. T. XXII. p. 17. sq. XV. p. 3. sq.

16) S. Schiavo, Oraz. fun. in d. Nuova Racc. d'Opusc. sc. T. VII. p. 305. sq. Ann. lett. d'Italia T. II. p. 463. sq. Strodtmann Bd. X. p. 301. sq. XIV. p. 551. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 118. sq. Saxe, T. VI. p. 391. sq. 721. — Symbolae litter. Flor. 1748—53. X. 8. Decas II. Romae 1751—54. X. 8. Thesaurus veterum diptychorum. Flor. 1759. III. fol. Museum Florentinum. ib. 1731—66. XII. fol. Museum Etrascum. 1737—43. III. fol. Musei Guarnacci antiqua mon. etrusca. ib. 1744. fol. Thesaurus gemmarum astriferarum antiqu. ib. 1750. III. fol. Dactyliotheca Smithiana. Ven. 1767. II. fol. Inscriptiones antiquae graecae in Etruriae urbibus ext. ib. 1727—43. III. fol.

17) Ueber ihn ſ. Cancellieri, Dissert. epist. sopra la statua del Discobolo scop. nella villa Palombara. Roma 1806. 8.

18) S. Notizie intorno la vita di Q. Visc., bei ſ. Mus. P. Cl. Milano 1818. sq. T. I. p. XVII—XLVII. Millin, Ann. Encycl. 1818. T. II. p. 142. sq. Em. David u. Quatremère de Quincy im Moniteur 1818. 11 u. 18 Fevr. — Il Museo Pio Clementino ed il Museo Chiaramonti. Roma 1762—1808. VIII. fol. Milano 1818—22. VII. 8. Iconographie Ancienne. I partie. Iconogr. Grecque. Paris 1808. III. fol. Icon. Romaine. ib. 1817—

1833. IV. fol. ib. 1811—33. VII. 4. u. Atlas fol. Oeuvres diverses italiennes et françaises rec. et publ. p. J. Labus. Milan 1827—31. IV. 4.

19) Antiche statue greche e romane. Ven. 1740. II. fol. Divers. iconum — Series I. et II. q. ex mus. depr. et monochromatos typis vulg. ib. 1743. II. fol. Gemmae ant. A. M. Zanetti et Fr. Gorii not. ill. ib. 1750. fol.

20) S. Contini, Giorn. lett. 1783. p. 223. sq. Saggi scient. d. Acad. di Padova T. II. p. 16. sq. Ueber beide ſiehe Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 6. sq.

21) S. Saxe T. VI. p. 131. sq. 646. Lami, Memor. Italor. erud. praest. T. I. p. 47. sq. Gori, Praef. ad Inscr. Flor. T. I. p. XVI. sq. u. ad Donii Inscr. p. XXI. Lorenzini bei Morelli, Cod. Volg. Naniani. p. 109. sq.

22) Lucernae fictiles musei Passerii. Pisauri 1739—51. III. fol. Thesaurus gemmarum veterum. Romae 1781—81. III. fol. S. Saxe T. VI. p. 563. sq. Ol. degli Abbati, Memorie di G. Passeri. Pesaro 1780. 4.

23) Antiqua numismata maximi moduli aurea, arg., aerea ex mus. Albani not. ill. Romae 1739—44. II. fol. Collectanea antiq. Roman. ib. 1736. fol. Accur. descriz. topogr. d. Antichità di Roma. ib. 1763. II. 4. 1803. II. 4. Descriz. topogr. ed istor. di Roma moderna. ib. 1766. II. 4. Vetera monum. q. in hortis Caelimont. et in aedibus Matthaeorum ass., coll. et not. ill. ib. 1779. III. fol. (vollendet v. Giov. Chriſtoforo Amaduzzi aus Rimini 1740—92. — Anecdota litt. e msc. codd. eruta. Romae 1773—74. III. 8. S. Tipaldo T. III. p. 269. sq.) S. N. Gel. Europa Th. XIV. p. 402. XVIII. p. 479. sq. Pomp. Pozzetti, Elogio d. abb. Rid. dei M. Venuti. Fir. 1789. 8.

24) Delle antiche colonie venute in Napoli. Nap. 1764.—78. III. 4. S. Jagemann, Mag. d. italien. Literat. Bd. II. p. 212. sq. Murr, Journ. f. Kunſtgeſch. Bd. VII. p. 532. sq. Saxe T. VII. p. 193. sq.

25) S. Tipaldo T. XVIII. p. 582. sq. — Guida rag. per le antichità e per le curiosità naturali di Pozzuoli e de luogli circonvicini. Nap. 1792. 8.

26) S. Mazzucchelli, Scr. d'Italia T. II. P. I. p. 445. sq. — Due dissertazioni. Ven. 1745. 4.

27) Monumenta Peloponn. comm. expl. Romae 1761. II. 4. S. Björnſtahl, Reiſen Th. II. p. 263. 267. Vitale, Praef. ad binas vet. Inscr. L. Aur. Commodi. Romae 1763. 4. p. 7. sq. Saxe T. VII. p. 265. sq. Fabroni T. XIV. p. 180. sq.

28) Monumenti etruschi o di etrusco nome dis. inc. ill. e publ. Poligr. Fiesol. (Fir.) 1821—26. X. 4. Galleria Omerica. ib. 1827—40. II. 8. Pitture di vasi fittili. ib. 1831—37. IV. 4. Museo Etrusco Chiusino. ib. 1833. II. 4.

29) Viaggio antiq. ne' contorni di Roma. Roma 1819. II. 8. Il museo Chiaromonti agg. al Pio Clementino con la dichiaraz. ib. 1837. fol. Famiano Nardini, Roma antica. Ediz. IV. risc. ed accresc. delle ultime scoperte c. note ed. osserv. crit. antiq. Roma 1818—20. IV. 8. (Des Florentiners Famiano Nardini [† 1665], Roma Vetus ſteht b. Graev. Thes. Ant. Rom. T. IV. u. erſchien einzeln. Rom. 1666. 1704. 4.)

30) Opere postume. Fir. 1817. II. 8. S. Millin, Mag. Enc. 1817. T. IV. p. 72. sq.

31) Archeologia greca. Fir. 1840. 8.

32) Monumenti sepolcrali di Cere. Roma 1936. sq. fol.

33) Dei sepolcrali edifizj dell' Etruria media Fies. 1826. 4.

34) Le antichità della Sicilia. Palermo 1833—43. V. fol.

35) L'architettura antica. Roma 1849. Ed. II. IX. fol. Indicazione topogr. di Roma antica. ib. 1850. Ed. IV. fol. Espos. stor. e topogr. del Foro Romano. ib. 1845. fol. Gli edifizj di Roma antica. ib. 1847—1851. T. I—IV. fol. Storia e topogr. di Roma ant. ib. 1849. II. fol. Descr. di Cere antica. ib. 1838. fol. Descr. del ant. Tusculo. ib. 1841. fol. L'antica città di Veji. ib. 1847. fol. Ricerche sull' archit. degli ant. Giudei. ib. 1849. fol.

36) Deliciae eruditorum s. vet. *Ανεκδοτων* Opusc. Collectanea. Flor. 1736—44. XV. 8. (S. N. Acta Erud. 1742. Septbr. P. I. p. 511. sq.) Observat. in antiq. tabulam ahen. decurionum nom. et descr. cont. Flor. 1745. fol. S. Saxe T. VI. p. 490. sq. Fr. Fontani, Elogio del D. G. Lami. Fir. 1789. 4.

37) Comm. in reg. Hercul. mus. aeneas tabulas Heracleenses. Neap. 1724. II. fol. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXVIII. p. 283. sq. Björnſtahl's Reiſen Bd. I. p. 287. sq. 344. sd. 402. sq. Saxe T. VI. p. 406. sq. 726. Fabroni T. VIII. p. 330. sq.

38) Novus thesaurus inscript. veterum. Mediol. 1739—42. IV. fol. Anecdota ex Ambros. Bibl. n. pr. er. Mediol. 1697. Patav. 1713. IV. (II.) 4. Anecdota graeca ex mss. codd. ed. Pat. 1709. 4. Opere varie. Arezzo 1767—80. XXXVI. 4. Opere varie. Napoli 1776. XXII. 4.

39) Opere. Ven. 1790. XXI. 8. Artis criticae lapidariae quae extant. Opus posth. a S. Donato ed. Lucae 1765. fol. Museum Veronense, h. e. antiq. inscr. coll. ed. Sc. Maffei. Ver. 1749. fol. S. Donati Suppl. Thes. Inscr. Murat. T. VI. p. XXI. sq. Lami, Memorab. Italor. erud. praest. T. I. p. 251. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXVII. p. 228. sq. Fabroni T. IX. p. 38. sq. Millin, Voy. en France T. IV. P. I. p. 272. Valery, Curios. Ital. Paris 1842. 8. p. 298. sq. M. A. Pindemonte, Oraz. in morte del m. Maffei. Ver. 1755. 4. (S. Risposta univ. alle opposiz. fatte all' opere di Scipio Maffei. ib. 1754. 8.) J. Pindemonte, Elogio di Sc. Maffei. ib. 1784. 8. Zirardini, L'Italia lett. p. 204. sq.

40) Dom. de Rossi, Racc. di statue antiche e moderne colle spos. di P. Al. Maffei. Roma 1704. III. fol. 1742. III. fol. D. de Rossi, Gemme antiche figurate colle sposizioni d. P. Al. Maffei. ib. 1707—9. IV. 4. S. Freytag, App. lit. T. III. p. 289. sq. Saxe T. VI. p. 57. 620.

41) Ad novum Thes. Vet. Inscr. L. A. Muratorii Supplementum. Luc. 1765. II. fol. ib. 1775. II. fol. Dittichi degli Antichi, profani e sacri. L. II. Lucca 1713 4. S. Orelli, Inscr. lat T. I. p. 35. Saxe T. VII. p. 174. sq.

42) Fasti Attici. Flor. 1743—56. IV. 4. Dissertationes quatuor agonisticae. Flor. 1747. 4. Notae Graec. s. vocum et numerum compendia. ib. 1749. fol. Inscriptiones atticae ex schedis Maffei ed. ib. 1752. 4. S. Fabroni, Vit. Ital. saec. XVIII. flor. Dec. III. p. 88. sq. u. Vit. Ital. er. Fl. ill. T. VIII. p. 76. sq. Klotz, Acta litt. T. III. p. 451. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 306. sq. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. II. p. 144. Saxe T. VI. p. 463. sq. Tipaldo T. X. s. v.

43) Iscrizioni ant. delle ville e de' palazzi Albani. Roma 1785. 4. I paperi diplom. racc. ed ill. ib. 1805. 4.

44) De palaestra neap. comm. in inscr. athleticam Neapoli a. 1764

detectam. Neap. 1770. 4. De phratriis primis Graecorum polit. societat. comm. ib. 1797. 4. Opuscula. ib. 1807. 4.

45) Le antiche lapidi del museo d'Este. Pad. 1837. 4. Illustr. di un antico monum. sepolcr. ib. 1838. 4. De stylo inscriptionum. ib. 1819—1823. V. 4.

46) Operum epigraphicorum Volumina V. Patav. 1818—25. V. 4. Lexicon epigraphicum Morcellianum. Bonon. 1835. sq. III. 4. Africa Christiana. Brix. 1817—18. III. 4. Dello scrivere degli antichi Romani diss. Mil. 1822. 8. S. Revue Encycl. T. IX. p. 391. sq. Labus in d. N. Racc. di opusc. e Not. di sc. T. I. Badia Fies. 1820. 8. p. 470—480.

47) Iscrizioni italiane. Bologna 1838. IX Cent. 4. S. G. Pellegrini, della Muziana epigrafia. Pad. 1836. 8.

48) Della volgare epigrafia. Roma 1838. 8.

§. 459.

Da wir über Spanien und Portugal, wo ſeit Jahrhunderten eigentlich ſo gut wie gar nichts im Gebiete der claſſiſchen Philologie geleiſtet worden iſt und man ſich nur mit Ueberſetzungen oder Nachdrücken ausländiſcher hierher gehöriger Werke begnügte, indem Don Pedro Rodriguez Graf de Campomanes[1]) (aus St. Eulalia di Soriba in Aſturien 1723—1802), deſſen Forſchungen über das alte Karthago ihm Ruf verſchafften, kein eigentlicher Philolog iſt, ohne Weiteres hinweggehen können, ſo wenden wir uns nach Frankreich, wo die erſte Hälfte des verfloſſenen Jahrhunderts beſonders reich an archäologiſchen Monographieen iſt, deren Niederlage die Abhandlungen der Academie der Inſchriften waren. Als Verfaſſer von dergleichen Arbeiten nennen wir die Gebrüder Louis Boivin[2]) (aus Montreuil d'Argile bei Liſieux 1649—1724), Jean Boivin[3]) (1663—1726), Herausgeber des Nicephorus Gregoras und der alten griechiſchen Mathematiker, Nicolas Boindin[4]) (aus Paris 1676—1751), François Geinoz[5]) (1796—1752), Jean Leveſque de Burigny[6]) (aus Rheims 1692—1785), J. Pierre de Bougainville[7]) (aus Paris 1722—1763), Charles le Beau[8]) (aus Paris 1701—78) und ſeinen Bruder Jean Louis le Beau[9]) (1721—66), den beſonders um das Verſtändniß der alten Muſikſchriftſteller wohl verdienten François Sevin[10]) (aus Villeneuve le Roi 1682—1781), Claude François Fraguier[11]) (aus Paris 1666—1728), P. J. Burette[12]) (aus Paris 1665—1747), die ſchon angeführten Archäologen und Linguiſten Freret, Fourmont und d'Anville, den Geographen ꝛc. Von größeren in dieſes Gebiet einſchlagenden Werken führen wir das Syſtem der alten Mythologie von Antoine Banier[13]) (aus Dalet in der Auvergne 1693—1740), dem Ueberſetzer der Verwandlungen des Ovid, Bernard de Montfaucon's14) (geb zu Soulage in Languedoc 1655—1741), deſſen Hauptwerk ſeine Paläographie bleiben wird, und des Grafen de Caylus15) (1692—1765) Kupferwerke über claſſiſche Alterthümer, die freilich beide hinſichtlich der Treue und Genauigkeit der Abbildungen Manches zu wünſchen übrig laſſen, ſowie Barthelemy's Reiſe des jungen Anacharſis, P. J. Mariette's16) (aus Paris 1694—1774) Arbeiten über die geſchnittenen Steine und des Barons de St. Croix17) treffliche Abhandlung über die alten Myſterien an. Verdienen in ſpäterer Zeit noch Volney als Chronolog und Pascal Fr. Joſ. Goſſellin (aus Lille 1751—1830) mit ſeinen Schriften über alte Geographie hier einen Ehrenplatz, ſo werden auch noch J. Denis Barbié du Bocage18) (aus Paris 1760—1825) und Adolphe Jules Céſar Auguſte Dureau de la Malle19) (aus Paris 1770, † 1857), der Sohn des gleichnamigen Ueberſetzers und Erklärers des Tacitus Jean Baptiſte Joſeph René Dureau de la Malle (aus St. Domingo 1742—1807), in Bezug auf alte Geographie, und in Hinſicht auf Archäologie Louis Charles François Petit Radel20) (aus Paris 1736—1836), Felix Lajard, der Herzog de Luynes, noch mehr Ant. Mongez21) (aus Lyon 1747—1835) und Ant. Chryſoſtome Quatremère de Quincy22) (aus Paris 1758—1850) einen ſolchen beanſpruchen. Die erſte Stelle aber gebührt den drei größten Antiquaren, die Frankreich je beſeſſen hat, Aubin Louis Millin23) (aus Paris 1759—1818), Antoine Jean Letronne24) (aus Paris 1787-1849) und Deſiré Raoul Rochette25) (aus St. Atman im Departement Berry 1789—1854), neben deren Leiſtungen jedoch auch die fleißigen Arbeiten von P. François Hugues d'Hancarville26) (aus Nancy 1729—1800) und dem Atheiſten P. Sylvain Maréchal27) (aus Paris 1750—1803) nicht vergeſſen werden dürfen. Von eigentlichen philologiſchen Kritikern nennen wir außer de Broſſes, deſſen Verdienſte um Salluſt wir bereits oben erwähnten, Jean Bouhier28) (aus Dijon 1673—1752), den durch ſeine ſcharfſinnigen Bemerkungen über Cicero berühmten Juriſten, Joſeph Thoulier d'Olivet29) (aus Salins 1682—1768), der ſeinen bleibenden Ruhm jedoch mehr ſeiner Schrift über die franzöſiſche Grammatik als ſeiner Ausgabe des Cicero verdankt, Claude Capperonnier30) (aus Montdidier 1671—1744), den Ueberſetzer des Photius, Erklärer des Longinus und mittelmäßigen Kritiker des Quintilian und der lateiniſchen Rhetoren, ſeinen Neffen Jean Capperonnier31) (aus Montdidier 1716—75), dem wir die Herausgabe des Platoniſchen Lexicons des Timäus und mehrere ſchwache Recenſionen des Cäſar, Plautus, Juſtin, Anakreon und Sophokles (ſchlecht) verdanken, und Jean A. Capperonnier (ebendaher 1745—1820), deſſen Ausgaben des Quintilian und der Academica des Cicero höher ſtehen. Nicht ſchlecht ſind die Recenſionen des Sophokles von Jean François Vauvilliers[32]) (aus Paris 1737—1801), deſſen Vater Jean Vauvilliers[33]) (aus Noyers in Burgund 1698—1766) einen verbeſſerten Abdruck des Schrevel'ſchen Lexikons beſorgte, des Oppian und Theophraſt von dem Ueberſetzer des Lucian Jacques Nicolas Belin de Ballu[34]) (aus Paris 1753—1815) und des Epictet, Cebes und der Aphorismen des Hippokrates von Jean Baptiſte Lefebure de Villebrune (aus Senlis 1732—1809). Pierre Brumoy (aus Rouen 1688—1742) lebt bis in die neueſte Zeit durch ſein Theâtre des Grecs (1730) fort, aber Gabriel Brotier[35]) (aus Tannay in Nivernois 1723—89) hätte mit ſeinem kritiſchen Apparat den jüngeren Plinius und Tacitus entſchieden emendiren können, hätte er nur die gründliche Gelehrſamkeit Jean Baptiſte Gaspard d'Anſſe de Villoiſon's[36]) (aus Corbeil 1751—1805), des Herausgebers des Lexikons des Apollonius zum Homer und Kritikers der Ilias und des Longus, den kritiſchen Tact des Erklärers des Herodot, Xenophon, Chariton und Euripides Pierre Henri Larcher[37]) (aus Dijon 1726—1812), den Eifer des freilich nicht immer glücklichen Ueberſetzers der griechiſchen Redner Athanaſe Auger[38]) (aus Paris 1734—92) und den Fleiß des Erklärers des Homer, Xenophon und Thucydides und Verfaſſers einer gar nicht übeln griechiſchen Grammatik (die jedoch die ſogenannte Grammatik von Port-Royal nicht verdrängte) Jean Baptiſte Gail[39]) (aus Paris 1755—1829) beſeſſen. Höher ſtehen freilich die zwei berühmten Straßburger Philologen Richard François Philippe Brunck[40]) (1729—1803), deſſen Ausgaben der griechiſchen Anthologie, des Sophokles, Aeſchylus, Apollonius von Rhodus, Ariſtophanes, der Gnomiker, des Virgilius, Plautus und Terentius durch den darin bewieſenen kritiſchen Scharfblick und ſeine Sorgfalt im Manuſcriptvergleichen unerreicht daſtehen würden, hätte er nur nicht zuviel Willkür und eine wahre Wuth im Emendiren bewieſen, und Johann Schweighäuſer[41]) (1742—1830), deſſen Ausgaben des Athenäus, Polybius, Appian, Epictet 2c. ſtets als Muſter geſunder Kritik betrachtet werden müſſen. Ihr Landsmann Jeremias Jacob Oberlin[42]) (aus Straßburg 1735—1806) iſt eigentlich berühmter durch ſeinen Orbis antiquus als durch ſeine Textrecenſionen des Julius Sequeſter, Tacitus und Julius Cäſar, obgleich auch dieſe gar nicht ſchlecht ſind, und ſteht doch noch höher als Marie Philippe Aimé de Golbery (aus Colmar 1786, † 1854). Viel Verdienſtliches haben die Arbeiten François Jean Gabriel de la Porte du Theil's (aus Paris 1772—1816), wenn auch nur im Ueberſetzungsfache (Aeſchylus und Callimachus, ſeinen Petronius verbrannte er aus Gründen der Moral ſelbſt 1801), Charles Boudens de Vanderbourg's († 1827) über Horaz und ſelbſt die Leiſtungen Franç. Joſ. Terraſſe Desbillon's[43]) (aus Chateauneuf ſur le Cher 1711—89) über Phädrus, Etienne Clavier's[44]) (aus Lyon 1762—1817), deſſen Ueberſetzungen des Pauſanias und Plutarch vorzüglich ſind, und Paul Courier's[46]) de Méré (aus Paris 1778—1825), des berühmten Ergänzers der Lücke im Longus, auch Erklärers des Xenophon und Lucian. Zu beklagen iſt es, daß der geiſtreiche Chardon de la Rochette[46]) (aus dem Departement der Lozère 1753—1814) nicht fleißiger war, denn P. Charles Leveſque[47]) (aus Paris 1736—1812) hat ſeine Kenntniß des Griechiſchen nur durch einige allerdings gelungene Ueberſetzungen von Schriften des Plutarch und Xenophon bewieſen. Auch Armand Gaſton Camus[48]) (aus Paris 1740—1804) hat uns eine treffliche Ausgabe der Thiergeſchichte des Ariſtoteles geliefert, Hubert Pascal Ameilhon[49]) (aus Paris 1730—1814) aber beſchäftigte ſich mehr mit archäologiſchen und antiquariſchen Unterſuchungen als mit Textkritik, und Nicolas Eloi Lemaire (aus Triancourt 1767—1832) iſt über den Werth der holländiſchen Ausgaben cum notis variorum bei ſeiner Bibliotheca classica latina nicht hinausgekommen (ſ. Wiener Jahrb. Bd. XXVII. S. 1. sq.) und von ſeinem Vorgänger, dem noch zu nennenden Achaintre, übertroffen worden. Der Schweizer G. R. Louis de Sinner (aus Aarberg bei Bern 1801) gab eine recht gute Ausgabe des Longus, ſein Landsmann Theobald Fix (aus Soleure 1802) eine vortreffliche Recenſion des Textes des Euripides, des Pindar und des Joh. Chryſoſtomus, Jules Berger de Xivrey (aus Verſailles 1801) erwarb ſich große Verdienſte durch Herausgabe mittelalterlicher Curioſitäten, aber die nunmehr Frankreich angehörigen Deutſchen Karl Benedict Haſe[50]) (aus Sulza im Weimariſchen 1780), der Herausgeber des Thesaurus des Henricus Stephanus, des Laurentius Lydus, Leo Diaconus und anderer Byzantiner, und Friedrich Dübner (aus dem Hörſelgau 1802), der die neue Ausgabe des Du Cange und die von Didot unternommene Bibliothek der griechiſchen Klaſſiker, für die er ſelbſt die Recenſion des Plutarch, Arrian, Maximus Tyrius, der Scholiaſten des Ariſtophanes und Theocritus, des Plutarch, Strabo, Theophraſt ꝛc. beſorgte, ſind an Fleiß nur von dem berühmteſten Helleniſten Frankreichs Jean François Boiſſonade[51]) (aus Paris 1774, † 1857) übertroffen worden, neben dem jedoch noch der durch ſeine Ueberſetzungen und ſeine Kritik einzelner griechiſcher Erotiker bekannte Ph. Le Bas (aus Paris 1794), Noel Desvergers, Joſeph Naudet (aus Paris 1786), dem wir Ausgaben des Lucian, Tacitus und der Reden des Salluſt, Livius verdanken, Ferd. Hoefer, Erklärer des Diodor, Ambroiſe Firmin Didot (aus Paris 1790), der berühmte Buchdrucker, Verfaſſer einer trefflichen Ueberſetzung des Thucydides, ſein Sohn Alfred Didot, E. Miller, der Entdecker wichtiger altgriechiſcher Schriftſtellerfragmente, F. E. Deheque, ſehr verdient um Lykophron, J. E. Egger, C. Alexandre, Karl Müller, freilich ein Deutſcher, Herausgeber der Fragmente der griechiſchen Hiſtoriker, des Herodot, Diodor ꝛc., Cats Buſſemaker, wichtiger für Ariſtoteles als der Graf de Marcellus für Marcellus für Namus, Ch. Niſard, J. E. Burnouf[52]), deſſen griechiſche Grammatik ſehr oft gedruckt iſt, genannt werden mögen. Glücklicherweiſe verdrängte letztere unmethodiſche Lehrbücher, wie das des Jeſuiten Bonaventure Giraudeau[53]) (aus St. Vincent ſur Jard bei Luçon, † 1774). Beſſer war jedoch die lateiniſche Grammatik von P. J. Fr. Luneau de Boisgermain[54]) (aus Iſſoudun 1737—1801), neben der die ähnlichen Arbeiten von P. A. Lemare[55]) und L. Quicherat[56]) nicht vergeſſen werden ſollen. E. Barrault's[57]) lateiniſche Synonymik beruht lediglich auf dem Döderleinſchen Werk, ſodaß eigentlich Dumesnil (S. 1916) immer noch mehr Original iſt. Dem oben erwähnten Boiſſonade verdanken wir außer der Publikation einer Menge von noch nicht bekannten Werken ſpäterer Griechen vortreffliche Ausgaben des Philoſtratus, Marinus, Nicetas Eugenianus, Eunapius, Ariſtänetus, des Rhetors Tiberius, einzelner Werke des M. Pſellus, Tzetzes und Planudes, ſowie auch des Babrius, wie denn ſehr viele Verbeſſerungen und Bereicherungen der neuen Ausgabe des Theſaurus des Stephanus von ſeiner Hand ſind.

1) Antiquedad maritiam de la republica de Cartago, con el Periplo de su general Hannon, trad. del griego è ill. Madr. 1756. 4.

2) S. Chaufepié T. II. s. v. Saxe T. V. p. 376.

3) S. Saxe T. V. p. 410. sq.

4) Oeuvres. Paris 1752. II. 12. S, Leſſing, Collect. Bd. I. p. 127. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1754. p. 497.

5) S. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXV. p. 239. sq. Saxe, Onom. T. VI. p. 516.

6) S. Dacier, Eloge de Burigny. Paris 1786. 8. Walckenaer, Recueil de not. hist. Paris 1850. 8. p. 286. sq. — Saxe T. VIII. p. 87. sq. 444.

7) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXI. p. 368. sq. N. Gel. Eur. Bd. XX. p. 814. sq. Saxe T. VII. p. 89. sq.

8) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XLII. p. 190. sq. Björnſtahl's Reiſen Th. I. p. 10. sq. Saxe T. VII. p. 123. sq.

9) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXIV. p. 235. sq. Saxe T. V. p. 100. sq.

10) Lettres sur Constantinople. Paris 1802. 8. S. de Boze in den Mém. de l'ac. T. XVI. 279. sq. Saxe T. VI. p. 646. sq.

11) S. de Boze in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. VI. p. 618. sq. Hist. suivie de l'ac. de belles lettr. Vol. II. p. 577. sq. Chauffepié T. II. s. v. Niceron T. XVIII. p. 269. sq.

12) S. Clement, Bibl. Cur. T. V. p. 426. sq. Hist. de l'ac. de Inscr. T. XXI. p. 217. sq.

13) La Mythologie et les Fables expliquées par l'Histoire. Paris 1711. 4. ib. 1738. III. 4. 1740. III. 4. u. öfter (Deutſch. Lpz. 1754—66. V. 8.) S. Hirſching Bd. I. p. 106. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVI. p. 299. sq. Saxe T. VI. p. 168. sq.

14) Diarium Italicum. Paris 1702. 4. Collectio nova Patrum et Script. Graecorum. ib. 1706. fol. Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana. ib. 1715. fol. Palaeographia Graeca. ib. 1708. fol. L'Antiquité expliquée et representée en figures. Paris 1719. V. fol. 1722. X. fol. (Dazu: Supplément. ib. 1724. V. fol.) Les monuments de la Monarchie Française. ib 1729. fol. S. Fabricii Bibl. Gr. T. XIII. p. 838. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVI. p. 320. sq. Giorn. de Lett. T. I. P. I. p. 158. sq. Beitr. z. hiſtor. Gelahrth. Th. IV. p. 195. sq. Taſſin, Gel. Geſch. d. Congr. v. St. Maur. Bd. II. p. 262—343.

15) Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines. Paris 1752—67. VII. 4. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. C. XXXIV. p. 221. sq. Saxe T. VI. p. 468. sq. Relat. de libris novis F. VIII. p. 474—503. Serieys, Souvenirs du comte de Caylus. Paris 1805. 8.

16) Traité des pierres antiques gravées du cab. du roi. Paris 1750. II. fol.

17) Des anciens gouvernements fédératifs. Paris 1799. 8. Mém. sur les mystères du paganisme. Paris 1784. 8. 1817. II. 8. S. Wolf's Analekten. Bd. I. p. 205. sq. S. de Sacy, Eloge du baron de St. Croix Paris 1823. 8. Wyttenbach, Opusc. T. II. p. 226. sq.

18) S. Ann. de la Soc. de Géogr. II Ser. T. III. 1835. p. 276. sq.

19) Recherches sur l'hist. de la partie de l'Afrique Septentrionale connue sous le nom de régence d'Alger. Paris 1837. 8. S. Journ. d. Débats 1837. 12 Mars. Journ. d. Sav. 1847. Novbr. Hoefer, Biogr. Gén. T. XV. p. 446. sq.

20) Les Monuments antiques du Musée Napoléon dess. et grav. p. Th. Piroli av. une explication. Paris an XII. (1804—6). IV. 4.

21) Iconographie Romaine. Vol. II. avec un atlas. Paris 1821. 4. (Vol. I. iſt von E. Q. Visconti.)

22) Le Jupiter Olympien ou l'art de la sculpture antique cons. sous un nouveau point de vue. Paris 1815. fol. Recueil de diss. sur différ. sujets d'antiquité. ib. 1819. 4.

23) Antiquités nationales ou recueil de monuments pour servir à l'Hist. de l'Empire français. Paris 1790—98. V. 4. Monuments antiques inédits. ib. 1803. II. 4. Galérie mythologique. Paris 1811. II. 8. (Deutſch. Berlin 1848. III. Aufl. II. 8.) S. Haſtig, Reiſe nach Frankreich p. 39. Deutſche Monatsſchr. 1796. I. p. 77. sq. Allg. Geogr. Ephem. Bd. XXXVI. 1. p. 111. sq. Mag. Encycl. 1818. T. VI. p. 5. 308. sq. K. Kraft, A. L. Millin mit Skizzen v. C. A. Böttiger. Lpz. 1819. 8. Adrian im Rheiniſchen Taſchenb. 1832. p. 276. sq. Mém. de la Soc. d. Antiq. de France T. II. 1820. p. 52. Zeitgen. IV. T. XV. 1819. p. 9. sq.

24) Recueil des inscriptions grecques et latines de l'Egypte. Paris 1842. I. 4. S. Révue archéol. T. V. 1848. p. 618. 624. 637. Ann. de Voyages Nouv. 1850. III. p. 257.

25) Monuments inédits d'antiq. figurée grecque, étrusque et romaine. Paris 1833. I. fol. Pompéi: Choix d'édifices inédits. ib. 1828. I.

fol. Hist. cr. de l'établissement des colonies greques. ib. 1815. IV. 8. Peintures antiques inédites. ib. 1836. 4. Lettres archéol. sur la peinture des Grecs. ib. 1840. I. 8. Choix de peintures de Pompéi. ib. 1844. sq. fol.

26) Antiquités étrusques, grecques et romaines tirées du cab. de Mr. Hamilton, en anglais et en français. Naples 1766—67. IV. fol. Flor. 1801—8. IV. fol. (Eigentlich daſſelbe Werk mit des Kupferſtechers Fr. Anne David Antiquités d'Herculanum av. les explic. de S. Maréchal. ib. 1780—1803. XI. 4 oder 8. Antiquités étrusques, grecques et romaines avec eurs explic. p. d'Hancarville. ib. 1785—88. V. 4.)

27) S. Not. sur sa vie et ses ouvr., b. ſeinem Recueil d. poésies phil. du XVIII. siècle. J. Lalande, Not. sur S. Maréchal, als Supplément von Marechal's Dict. des Athées. Paris 1803. 8. — Voyages de Pythagore en Égypte, dans la Chaldée, dans l'Inde, en Crète, à Sparte etc. Paris an VII. (1799) VI. 8. Costumes civils actuels de tous les peuples connus. Paris 1788. IV. 4. Musée de Florence. ib. 1787—96. VI. 4.

28) S. Papillon, Bibl. d. auteurs de Bourgogne. T. I. p. 78. sq. Saxe T. VI. p. 118. sq. 644. Fr. Oudin, Diss. de vita et scriptis J. Buherii, vor deſſen Dissert. Herod. Divione 1746. 4. — Remarques sur Cicéron. Paris 1746. 12.

29) Traité de la poésie française. Paris 1736. 12. T. II. ib. 1746. 8. Opuscules sur la langue franç. par divers academ. ib. 1754. 12. Remarques de grammaire sur Racine. ib. 1738. 12. S. Formey, France litt. p. 251. sq. Galérie franç. Paris 1771. T. III. Fréron, Année litt. 1769. T. I. p. 10—18. d'Alembert, Hist. d. membres de l'acad. franç. T. VI.

30) S. Lefèvre de St. Marc, Eloge de Capper. b. ſeiner Ausg. d. Oeuvres de Boileau. Paris 1707. V, 8. Saxe T. VI. p. 379.

31) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XL. p. 243. sq. Saxe T. VII. p. 134. sq.

32) S. Millin, Mag. Enc. an X. (1805.) T. IV. p. 343. sq. Frankreich. E. Journal 1801. Novbr. Allg. Lit. Zeit. 1802. Int. Bl. nr. 11. p. 81. Heyne ad Pindar. p. 109.

33) S. Morgenblatt 1809. nr. 268. p. 1072.

34) Hist. crit. de l'éloquence chez les Grecs et chez les Romains. Paris 1803. III. 8.

35) S. Dussault im Journ. d. Débats 1845. 9. Novbr.

36) S. Allg. Lit. Zeit. Int. Bl. 1805. nr. 21. p. 988. 1806. nr. 79. p. 628. Millin, Mag. Enc. (1801.) an X. T. III. p. 380. Chardon de la Rochette, Mel. de crit. T. III. p. 1. sq. Mém. de l'ac. de Marseille 1804. T. III. p. 123. Mém. de l'Inst. 1815. T. I. Mercure T. XX. p. 400. sq. Saxe T. VII. p. 341. sq. Wyttenbach, Opusc. T. II. p. 54. sq. — Anecd. Graeca e reg. bibl. Paris et S. Marci bibl. depr. Ven. 1781. II. 4.

37) S. Mag. Encycl. 1814. T. III. p. 52. sq. Wolf, Lit. Anal. 1817. Bd. I. p. 205. sq.

38) Oeuvres posthumes. Paris 1792. X. 8. S. Archenholz, Minerva 1792. Bd. III. Juli p. 97. sq. Laharpe, Lycée T. XIV. p. 328. sq. ed. in 4. T. II. p. 724.) de Castres, les trois siècles de la litt. franç. T. I. p. 56. Becker, Demoſthenes als Staatsbürger p. 152. Hérault de Séchelles, Eloge d'Ath. Auger. Paris 1792. 8. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften Bd. XLVIII. p. 136. sq.

39) Le philologue ou rech. hist., milit., géogr., grammat., lexicol

d'après Hérodote, Thucydide, Xénophon, Polybe, Strabon etc. pour servir à l'étude de l'hist. anc. Paris 1814—28. XXI. 8. (S. Quérard, Franc. litt. T. III. p. 234. sq.) Nouvelle grammaire grecque à l'usage des ecoles centrales. Paris 1799. 12. Essai sur l'effet, le sens, la valeur des desinences grecques, latines, franc. etc. ib. 1808. 8.

40) S. Discours pron. le 25 Prairial an XI. au convoi fun. de Mr. Brunck par un de ses amis (Strassb. 1803.) 4. Saxe T. VIII. p. 411.

41) Opuscula academ. Arg. 1806. II. 8. S. Dahler, Mem. Schweigh. scr. ib. 1830. 8. Zeitgen. III. R. II. 1830. nr. XV. p. 73. nr. XXIII. p. 119. Mém. de la soc. du Bas Rhin T. I. 1832. p. 1. Revue Encyclop. 1830. T. XLVII. p. 297. sq.

42) Orbis antiquus monumentis suis ill. Arg. 1775. 1790. 8. Rituum rom. tabulae. ib. 1774. 1784. 8. S. J. Schweighäuser, Mem. Oberl. Arg. 1807. 8. Bleſſig, Gedächtnißrede a. Oberlin. ebd. 1807. 8. Millin, Mag. Encycl. 1807. Mars. T. XII. 2. p. 72. sq. Deutſcher Mercur Bd. III. p. 44. sq.

43) Miscellanea posthuma. Manh. 1792. 8. S. Björnſtahl's Reiſen Bd. V. 152. sq. 174. Maillot de la Treille, Not. sur la vie de Desbillon. Strassb. 1790. 8.

44) Histoire des premiers temps de la Grèce. Paris 1809. II. 8. 1822. III. 8.

45) Oeuvres. Paris 1834. IV. 8. 1837. 4. Pamphlets polit. et littér. préc. d'un essai sur la vie p. Arm. Carrel. ib. 1838. II. 8. Mémoires, corresp. et opuscules. ib. 1828. 8. S. Not. sur la vie de Courier. Paris 1824. 8. Révue Encycl. T. XXVI. 1825. Hoefer, Biogr. Gén. T. XII. p. 192. s. St. Beuve, Caus. du lundi T. VI. p. 263. sq. Prutz, Liter. hiſtor. Taſchenbuch 1848. p. 101. sq. Magazin für die Literatur des Auslandes 1839. nr. 39.

46) Mélanges de critique et de philologie. Paris 1812. III. 8. S. Barbier, Bibl. d'un homme de goût T. V. p. 212. Breghot, Arch. du Rhône T. VI. p. 96.

47) S. Biogr. Univ. T. XXIV. s. v. Levesque.

48) S. Toulongeon, Not. hist. sur Camus. Paris 1806. 8.

49) Hist. du commerce et de la navigation des Egyptiens sous le règne des Ptolemées. Paris 1766. 8. S. Dacier in d. Mém. de l'Institut T. V. Sylvestre in d. Mém. publ. p. la Soc. d'Agriculture de la Seine T. XLV

50) S. Wien. Jahrb. Bd. XIV. A. Bl. p. 5. sq.

51) Anecdota Graeca e codd. reg. descr. annot. ill. Paris et Arg. 1829—33. V. 8. Anecdota nova. ib. 1844. 8. S. Hoefer, Biogr. Gén. T. VI. p. 460. sq. Class. Journal 1825 Mars.

52) Méthode pour étudier la langue grecque. Paris 1843. 8. u. oft

53) Introd. in linguam graecam. Rome 1739. 1777. Ed. IV. 12. L. Rochelle 1751. V. 12.

54) Cours de langue latine. Paris 1787. V. 8.

55) Cours de langue latine ou 4000 exemples pris dans Salluste. César, Virgile, Cicéron etc. et à rassembler de 2000 racines latines et les 15000 dérivés etc. Paris. Ed. III. 1819. 8.

56) Thesaurus poeticus linguae latinae. Paris 1836. 8.

57) Traité de synonymes des la langue latine. Paris 1853. 8.

§. 460.

Einer der ausgezeichnetſten Philologen der neueren Zeit in Frankreich war der griechiſche Arzt Adamantios (Diamant) Corays[1]) (Κοραης, aus Smyrna 1748—1833), welchem die Philologie eine große Anzahl vortrefflicher kritiſcher Ausgaben der griechiſchen Claſſiker (z. B. des Heliodor, Aelian, Strabo, Theophraſt ꝛc.) meiſt mit Anmerkungen in neugriechiſcher Sprache verdankt. Keiner ſeiner Landsleute, ſelbſt der Entdecker der vollſtändigen Rede des Iſokrates περι αντιδοσεως Andreas Muſtoxidi oder Demetrios Alexandridi ꝛc. nicht, hat ihn erreicht, obwohl Konſtantinos Aſopios[2]) recht brauchbare grammatikaliſche Werke über die alte griechiſche Sprache und Alexander Rhiſos Rangavis[3]) ſogar ein wichtiges archäologiſch-epigraphiſches Werk veröffentlichte. Die erſte brauchbare lateiniſche Grammatik für Neugriechen ſchrieb jedoch ein Deutſcher H. N. Ulrichs[4]), Profeſſor dieſer Literatur zu Athen († 1843).

Wenden wir uns von Frankreich nach England, ſo werden wir hier, beſonders was Kritik anlangt, verhältnißmäßig eine weit größere Ausbeute als dort finden. Es ſind zu nennen Edward Wells[5]) (aus Corsham in Wiltſhire 1664—1727), bekannt durch ſeine Ausgabe des Xenophon, Edward Thwaites, Herausgeber des Dionyſius Periegetes und Ephraem Syrus, Thomas Cockman, der ſich mit Cicero beſchäftigte, Richard Weſt († 1726) und Robert Welſted, Herausgeber des Pindar, John Hudſon[6]) (aus Widehope 1662—1719), deſſen Ausgabe der griechiſchen kleinen Geographen heute noch unerreicht daſteht, John Taylor[7]) (aus Shrewsbury 1703—66), berühmt durch ſeine Recenſion des Lyſias, Joſua Barnes[8]) (aus London 1654—1712), ein blos mechaniſcher Kenner des Griechiſchen, deſſen Ausgaben des Euripides, Anakreon und Homer ihm jedoch von Bentley das boshafte Urtheil zuzogen, „that Barnes knew as much Greek as an Athenian cobler“, James Upton (aus Winslow in Cheſter 1670—1749), der Ariſtoteles über die Dichtkunſt und Dionyſius von Halicarnaß über die Redekunſt interpretirte und Aſham's Schoolmaster neu herausgab, aber wohl von ſeinem Sohne James Upton (geb. 1707 zu Taunton, † 1760), dem berühmten Erklärer des Shakſpeare, zu unterſcheiden iſt, Thomas Johnſon[9]), ausgezeichnet durch Scharfblick, wie dieß ſeine Ausgaben des Sophokles (1705), Cebes, einer Auswahl der griechiſchen Epigramme und des Gratius Faliskus darthun, Auguſtin Bryan[10]) († 1726), Erklärer des Plutarch, Samuel Clarke[11]), der bekannte Theolog, Herausgeber des Cäſar und in England viel zu hochgeſchätzte Interpret des Homer, John Davies[12]) (aus London 1679

—1731), durch Scharfſinn in ſeinen Erklärungen des Maximus von Tyrus und Cicero (de divinatione) hervorragend, William Baxter[13]) (aus Llanlugany in Shropſhire 1650—1723), Ueberſetzer des Plutarch und trefflicher lateiniſcher Grammatiker, deſſen Recenſion des Horaz Gesner zwar der ſeinigen zu Grunde legte, der aber durch ſeine etymologiſchen Phantaſieen in Erklärung engliſcher geographiſcher Wörter eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, Thomas Hearne[14]) (aus White Waltham in Berkſhire 1678—1735), bekannter durch ſeine Ausgaben engliſcher mittelalterlicher Chroniſten als durch ſeine Textrecenſionen des Livius, Eutropius und Juſtinus, bei denen ihm auch etwas mehr Urtheil zu wünſchen geweſen wäre, Peter Needham[15]) († 1732), Herausgeber des Hierokles, Joſeph Waſſe[16]) (aus Yorkſhire 1672—1738), Herausgeber des Salluſt und Gehilfe Küſter's und Duker's bei ihren Ausgaben des Suidas und Thucydides, aber wohl von dem früheren Philologen Chriſtopher Waſe, Herausgeber des Gratius Faliscus, deſſen Senarius und Metra Horatiana heute noch brauchbar ſind, zu unterſcheiden (ſiehe Wolf, Lit. Anal. Bd. I. p. 240. sq.). Den Gipfel des Ruhms erſtieg aber die engliſche Philologenſchule durch Richard Bentley[17]) (aus Oulton in Yorkſhire 1662—1742), deſſen außerordentlicher Scharfſinn nur durch ſeine Kühnheit im Emendiren und Conjiciren aufgewogen wird, wovon ſeine berühmten Ausgaben des Horaz und Terenz (auch des Phädrus, Lucan, Manilius, Lucrez und der Tusculanen des Cicero) ein vollgiltiges Zeugniß ablegen, abgeſehen davon, daß er durch dieſe auch der Vater des Studiums der alten Metrik geworden iſt, die er vorzüglich pflegte, weil ihm eine richtige Kenntniß derſelben die Baſis der Textkritik der alten Dichter überhaupt zu ſein ſchien. Die Grundſätze, nach denen er verfuhr, findet man in der Vorrede ſeiner Ausgabe des Horaz, ſowie in einigen Stellen der Noten auseinandergeſetzt (ſ. Bernhardy, Grundr. der röm. Literat. p. 132. sq.). Sonſt war er auch der Erſte, der in ſeiner Abhandlung über die Briefe des Phalaris den Weg zeigte, durch formelle und materielle Gründe die Unechtheit eines Schriftſtellers nachzuweiſen. Ihm folgte der geiſtreiche Erklärer des Statius und Lyſias Jerem. Markland[18]) (aus Childwall in Lancaſhire 1693—1776), Herausgeber des Maximus Tyrius, mit ſeinen berühmten Angriffen auf die Echtheit von vier Reden des Cicero und den Briefen des Letzteren an den Brutus. Noch ſind zu erwähnen Conyers Middleton[19]) (aus Richmond 1683—1790), Biograph des Cicero, James Tunſtal[20]) (1710—1772), Gegner deſſelben, der Londoner Arzt Samuel Jebb[21]) (aus Nottingham, † 1772), berühmter durch ſeine Ausgabe des Opus majus Roger Bacon's als durch die des Dialogs des Juſtinus Martyr, Zacharias Pearce[22]) (aus London 1690—1774), Herausgeber des Longinus und Cicero's von den Pflichten, Robert Wood[23]) (aus Riverstown in der

Grafſchaft Meath 1726—71), bekannt durch ſein Leben Homers und ſeine archäologiſchen Kupferwerke über die Ruinen von Palmyra und Balbek, Thomas Mangey[24]) (1684–1755), Herausgeber des Philo, Thomas Hutchinſon[25]), Erklärer des Xenophon, Edward Holdsworth[26]) (1688—1746), für Virgil nicht unwichtig, Benjamin Heath († 1766), bedeutend für die Metrik und Kritik der Tragiker, Jonathan Toup[27]) (aus St. Ives in Cornwall 1713—85), der Erklärer des Theokrit und Suidas, Samuel Musgrave[28]) († 1780), Arzt, berühmter durch ſeine Ausgabe des Euripides als durch ſeinen Sophokles, aber wohl von ſeinem Großvater William Musgrave[29]) (geb. 1657 in Somerſetſhire, † 1711), dem wir intereſſante Werke über die römiſchen Alterthümer in England verdanken, zu unterſcheiden, Thomas Warton[30]) (aus Baſingſtocke 1728—90), Geſchichtsſchreiber der älteren engliſchen Poeſie und Erklärer des Theokrit und der griechiſchen Anthologie, Thomas Tyrwhitt[31]) (1730—86), Herausgeber der Fragmente des Babrius und der Poetik des Ariſtoteles und ſcharfſinniger Kritiker des Strabo, Iſäus, Ariſtophanes, Aeſchylus und Euripides, Gilbert Wakefield[32]) (aus Nottingham 1756—1801), Ueberſetzer des Homer und Neuen Teſtaments und ſcharfſinniger Kritiker der griechiſchen Tragiker, des Horaz, Virgil, Lucretius und Bion und Moſchus, Henry Homer[33]) (aus Birdingbury in Warwickſhire 1752—91), Erklärer des Horaz, Cäſar, Livius, Tacitus, Salluſt und der Epiſteln des Ovid, Samuel Parr[34]) (aus Harrow in Middleſex 1747—1825), beſonders geübt in Wortkritik, Thomas Burgeſſ (1756—1837), William Beattie (1704—76), Erklärer des Theophraſt und Iſokrates, und Richard Porſon[35]) (aus Eaſt Ruſton in Norfolk 1759--1808), der genialſte und ſcharfſinnigſte aller engliſchen Kritiker der neuen Zeit, der humoriſtiſchen Witz mit umfaſſender Gelehrſamkeit vereinigte und ſich beſonders um Euripides, Aeſchylus, Ariſtophanes und Pauſanias große Verdienſte erwarb, freilich aber wie die meiſten Philologen hochmüthig und brutal war, ſein Schüler Edmund Henry Barker (geb. zu Hollym in Yorkſhire, † 1839), erſter Herausgeber des Grammatikers Arkadius und Mitarbeiter an der mittelmäßigen Valpy'ſchen Ausgabe des Theſaurus des Henricus Stephanus, Charles Burney[36]) (geb. zu Lynn in Norfolk 1757—1817), wohl verdient um Aeſchylus und den Grammatiker Philemon, Edward Valentia Blomfield[37]) (aus Bury St. Edmunds 1788—1816), Gründer des Museum criticum Cantabrigense und wohl zu unterſcheiden von ſeinem Bruder, dem Herausgeber des Aeſchylus und Callimachus Ch. James Blomfield (geb. 1786, † 1857), Samuel Butler (geb. 1780), Erklärer des Aeſchylus, Leonard Hotchkis, bekannt durch ſeinen Antheil an Gaisford's Ausgabe des Hephäſtion, Thomas Kidd, James

Henry Monk (1782—1856), verdient um Erklärung des Euripides, John Sholefield, Peter Paul Dobree[38] (1782—1825) und Peter Elmsley[39] (1773—1825), Bearbeiter der griechiſchen Tragiker, Th. Gaisford (1757—1855), Herausgeber des Hephäſtion, Suidas, Stobäus, des Etymologicum Magnum, Euſebius, Herodot, Theodoret und der kleineren griechiſchen Dichter, ſowie Erklärer des Plato, J. A. Cramer († 1843), bekannt durch ſeine zahlreichen Publikationen noch unbekannter griechiſcher Schriftdenkmäler, Paley und Griffiths, Erklärer des Aeſchylus, T. Mitchell, Blaydes und Cookesley, Kritiker des Ariſtophanes, Th. Arnold, trefflicher Erklärer des Thucydides, Bloomfield, wichtiger für Thucydides als Linwood, Peile und Paley für Aeſchylus und Sophokles, Wheeler, thätig für Xenophon, Philipps für Terenz, der Orientaliſt Cureton für Ignatius, G. Lamb, Ueberſetzer und Erklärer des Catull, Kennedy und Flintoff, Ueberſetzer und Erklärer des Demoſthenes, Major und Edwards, Herausgeber des Euripides, Burton, dem wir eine gute Textkritik des Euſebius verdanken, Beloe Edwards und Stocker, Erklärer des Herodot, W. E. Taylor und Brandreth, Herausgeber des Homer, Stricker, Erklärer des Juvenal, Baker, Twiſſ und John Walker, Herausgeber des Livius, Donaldſon, Laurent und Huntingford, Erklärer des Pindar, Stanford, um Plato nicht unverdient, Ingram, welcher eine gute Textrecenſion des Quintilian lieferte, Giles, Herausgeber des Salluſt und einer Anzahl von Kirchenvätern, T. Mitchell, Braſſe und A. J. Valpy, der auch eine Ausgabe des Tacitus beſorgte, neuerlich um Sophokles nicht unverdient, Hickin, Herausgeber des Terenz und Theokrit, Fr. Howell, nicht unbekannt durch ſeine Ausgabe des Theophraſt, Martyn, Erklärer des Virgil, um den ſich auch W. Sotheby, Pycroft und J. Henry[40], der beſonders (a. u. a. O. p. IX.) die nutzloſe deutſche Wortkritik mit großem Glück lächerlich machte, viele Verdienſte erwarben, Belfour und Negris, Erklärer des Xenophon ꝛc., ſowie die Americaner J. A. Spencer (für Salluſt und Tacitus), E. A. Johnſon (für Cicero) und J. L. Lincoln (für Horaz und Livius).

Unter den Grammatikern nennen wir Michael Maittaire[41] (aus London 1668—1747) wegen ſeines berühmten Werkes über die griechiſchen Dialekte, Thomas Morell[42] (aus Eton 1783—84) mit ſeinem Thesaurus graecae poeseos, J. W. Donaldſon[43], T. K. Arnold[44], der ebenſo wie J. R. Fiſhlak[45] Buttmann's Forſchungen zu Grunde legte, und W. E. Jelf[46], der Kühner's Grammatik für Engländer zurecht machte. Als griechiſche Lexikographen haben G. Dunbar[47], der auch eine gute griechiſche Metrik gab, J. Donnegan[48] und J. A. Giles[49] einen Namen; doch hat J. R. Major[50], der Bearbeiter des Schrevel, ſie noch überflügelt. Als lateiniſcher Grammatiker ſteht am höchſten der fleißige Thomas Ruddiman[51]) (aus Raggel in Schottland 1674—1757), deſſen Buch immer ein Quellenwerk bleiben wird. Sonſt werden noch T. K. Arnold[52]), J. W. Donaldſon und T. H. Key[53]) (beſonders angeſehen iſt in England Zumpt's[54]) Grammatik), ſowie als Lexikographen Robert Ainsworth[55]) (aus Woodyeale bei Mancheſter 1660—1743) und J. E. Riddle[56]), der ſich aber an den Deutſchen Georges anlehnte, zu nennen ſein.

Für griechiſche Alterthumskunde ſind zu nennen John Potter[57]) (aus Wakefield 1672—1747), freilich nach dem jetzigen Standpuncte der Wiſſenſchaft nur als Sammler zu betrachten, ſonſt auch als Herausgeber des Lykophron und Clemens von Alexandria namhaft, Richard Chandler[58]) (1738—1810), beſonders für Epigraphik wichtig, James Stuart (aus London 1713—88) mit dem Beinamen des Atheners und Nicholas Revett[59]) (aus Brandſton Hall in Suffolk 1720—1804) wegen ihrer Alterthümer von Athen, der bekannte Ritter William Hamilton[60]) (1731—1804), wegen ſeiner durch d'Hancarville, Winkelmann und Tiſchbein bekannt gemachten Vaſenſammlung eigentlich als Vater dieſes Theils der Archäologie zu betrachten, für römiſche Alterthümer Alexander Adam[61]) (aus Rafford in der Grafſchaft Moray 1741—1809), deſſen Werk freilich jetzt faſt veraltet iſt, und für die Archäologie des ganzen claſſiſchen Alterthums W. Smith[62]) und Thomas D. Fosbroke[63]). Sonſt mögen nach Joſeph Spence (aus Wincheſter 1698—1768), der die Uebereinſtimmung der römiſchen Dichter mit den alten Künſtlern nachzuweiſen ſuchte, und Richard Payne Knight († 1824 im 76. Jahre), bekannt durch ſeine paradoxen Prolegomena ad Homerum, als geiſtreiche Kenner des Alterthums hier eine Stelle finden.

---

1) *’Ατακτα* ou recueil de notes de tout genre sur la langue grecque ancienne et moderne et de quelques autres remarques. Paris 1828—35. V. 8. S. *Βίος ’Αδ. Κοραῆ, συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἰδίου.* Paris 1833. 8. *’Απάνθιςμα ἐπιστολῶν ’Αδ. Κοραῆ ἐκδίδοντος* I. *῾Ρώτα.* Athènes 1839. II. 8. Hoefer, Bibl. Univ. T. XI. p. 765. sq. L. v. Sinner, über d. Leben u. d. Schriften d. Ad. Koray. A. d. Franz. v. Ott. Zürich 1837. 8.

2) *’Ειςαγωγὴ εἰς τὴν ἑλληνικὴν σύνταξιν.* Corfu 1861. 8. *Στοιχεῖα τῆς ῾ελλην. γραμματικῆς.* ib. 1841. 8. *’Ειςαγωγὴ εἰς Πίνδαρον.* ib. 1846. 8. *῾Ιστορία τῶν ῾ελλην. γραμμάτων.* ib. 1846. 8.

3) *Γραμματικὴ λατινική.* Athen. 1835. 8. *Λεξικὸν Λατίνο-῾Ελληνικόν.* ib. 1843. 8.

4) Antiquités Helléniques. Athènes 1842—55. II. fol.

5) S. Saxe T. VI. p. 586. Geogr. Bücherſaal Bd. II, p. 83.

6) S. Chaufepié T. II. s. v. Hudson. Freytag, Anal. p. 471. sq. Saxe T. V. p. 432. Bamberger, Nachr. v. großbr. Gel. Bd. II. p. 307. Hager Bd. I. p. 141. sq. III. p. 723. sq. Niceron Bd. V. p. 463.

7) S. Saxe T. VI. p. 573. sq. Bamberger Bd. I. p. 108. Wolf, Lit. Anal. Bd. 22. p. 500. sq. — Marmor Sandvicense. Cantabr. 1743. 4.

8) S. Chaufepié T. II. s. v. Barnes. Saxe T. V. p. 626. Class. Journal T. XIII. p. 362. sq. Bamberger Bd. II. p. 325. sq.

9) S. Saxe T. VI. p. 11.

10) S. Saxe T. VI. p. 333. sq.

11) S Saxe T. VI. p. 210. sq. 660. Gesner, Isag. T. I. p. 150. II. p. 127. sq. Chaufepié T. II. s. v. Clarke. Brit. Plutarch Bd. V. p. 235. sq. Erneſti, theol. Bibl. Bd. IX. p. 561. Herder's Adraſtea Bd. V. p. 128. sq. Baumgarten, Hall. Bibl. Bd. IV. p. 334. Niceron, Bd. XXII. p. 227. sq.

12) S. Allgem. Lit. Zeit. 1785. Bd. II. p. 300. Saxe T. VI. p. 52.

13) S. Bamberger Bd. I. p. 98. Saxe T. V. p. 455. sq. Chaufepié T. I. s. v. Baxter. Clement, Bibl. Cur. T. II. p. 501. sq. Herder, Adraſtea Bd. V. p. 61. sq. Hirſching Bd. I. p. 162. sq.

14) S. Saxe T. VI. p. 53. sq. 619. Chaufepié T. II. s. v. Hearne. Freytag, Anal. litt. p. 414. sq.

15) S. Saxe T. VI. p. 71. sq.

16) S. Saxe T. VI. p. 162.

17) S. Herder, Adraſtea Bd. V. p. 25. sq. Uffenbach's Reiſen Bd. III. p. 15. Hirſching Bd. I. p. 237. sq. Bamberger Bd. II. p. 287. Hist. bibl. Fabric. P. VI. p. 519. sq. Königsberg. Archiv 1811. Bd. III. p. 348. sq. Wolf, Lit. Anal. Bd. I. 1. p. 493. sq. Class. Journ. T. V. p. 276. IX. p. 520. X. 432. sq. Saxe T. V. p. 406. sq. 648. Mus. crit. Cantabr. 1813. nr. XI. p. 194. sq. Bonnell in Jahn's Jahrb. 1833. Suppl. Bd. II. 1. p. 5. sq. J. H. Monk, life of R. Bentley. London 1830. 4. (ſ. Berlin. Jahrb. 1833. nr. 57—59.) G. Hermann, de R. Bentlejo ejq. edit. Terentii. Lips. 1819. 4. — Opuscula philologica. Lips. 1781. 8. R. Bentleji et vir. doct. Epistolae, ed. C. Burney. Lond. 1807. 4. auct. et J. Tr. Friedemann. Lips. 1825. 8. Einiges aus ſeinem Nachlaß im Class. Journ. 1811. nr. 6. 35. 37. u. Mus. crit. nr. 3. 4.

18) S. Saxe T. VI. p. 368. 718. Wolf, Analekten Bd. IV. p. 370. sq. Bamberger Bd. I. p. 74.

19) Antiquitates Middletonianae. Lond. 1754. 8. S. Bamberger Bd. I. p. 184. Schmerſahl, N. Nachr. v. verſtorb. Gel. Bd. I. p. 374. Saxe T. VI. p. 313. 699.

20) S. Saxe T. VII. p. 41. 271.

21) S. Saxe T. VI. p. 356. sq. 716.

22) S. Saxe T. VI. p. 277. sq. 688 Michaelis, Orient. Bibl. Bd. XII. p. 60 Eſchenburg's Brit. Muſ. Bd. I. 1. p. 46. Bamberger Bd. II. p. 96.

23) The ruins of Palmyra. London 1753. fol. Les ruines de Balbec. ib. 1757. fol. S. Björnſtahl's Reiſen Th. III. p. 56. sq. Saxe T. VI. p. 179. sq.

24) S. Bamberger Bd. I. p. 252. sq.

25) S. Saxe T. VI. p. 730.

26) Remarks and dissertations on Virgil. Lond. 1768. 4.

27) Opuscula critica. Lips. 1780. II. 8. S. Saxe T. VII. p. 218. Gött. Gel. Anz. 1792. p. 37.

28) S. Saxe T. VII. p. 226.

29) S. Saxe T. VI. p. 193. — Antiquitates Britannico-Belgicae Iscae Dunmoriorum 1719—20. IV. 8.

30) S. Eſchenburg's Brit. Muſ. Bd. I. 1. p. 3. sq. 2. p. 180. sq. Saxe T. VIII. p. 370.

31) S. Saxe T. VII. p. 173. sq. Harles, Praef. ad Tyrwhitt. Conj. in Strab. p. V. sq. Wolf, Analekten Bd. IV. p. 549. sq.

32) Silva critica s. in autores sacros profanosque comm. philol. Cantabr. 1785—95. V. 8. Noctes carcerariae. Lond. 1801. 12. S. Memoirs of the life of G. Wakefield written by himself. London. Ed. II. 1804. II. 8. Hüttner's Engl. Miſc. Bd. V. p. 99. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 449. Hirſching Bd. XV. 2. p. 227. Henke, Relig. Annal. Bd. I. p. 373. sq.

33) S. Wolf, Lit. Anal. Bd. IV. p. 553. sq.

34) S. Annual Biogr. and Obituary T. X. 1826. p. 121. sq. W. Field, Mem. of the life, writings and opinions of S. Parr. Lond. 1828. II. 8. Ed. Barker, Parriana or Not. of S. Parr. ib. II. 8. — Works publ. by Johnstone. ib. 1818. VIII. 8.

35) Adversaria. Cantabr. 1812. Lips. 1814. 8. Letters to Mr. Tarvis in answer to his defence of the three heavenly witnesses 1 John v. 7. Lond. 1790. 8. Tracts and miscell. criticisms. ib. 1815. 8. S. Correspondence of Wakefield with Ch. J. Fox. London 1813. p. 99. Morgenbl. 1814. nr. 199. 200. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 232. Class. Journ. 1810. T. II. p. 720. sq. IX. p. 286. Mus. crit. Cantabr. 1813. T. I. p. III. sq. Königsb. Archiv. 1811. St. II. p. 213. sq. III. p. 364. sq. Jen. Lit. Zeit. 1817. Int. Bl. nr. 17. Savage, Librar. T. I. p. 274. sq. A vindication of the literary character of the late. R. Porson from the animadv. of the B. of C. by Crito Cantabrigiensis. Lond. 1827. 8. Kidd, Life of R. Porson, bei deſſen Tracts etc.

36) S. Zeitgenoſſen 1819. nr. XV. p. 187. sq.

37) S. Mus. Crit. Cantabr. 1821. Novbr. nr. VII. u. Seebode, Krit. Bibl. 1823. 2. p. 196—204.

38) Adversaria, ed. J. Scholefield. Cantabr. 1830. II. 8.

39) Wichtige Recenſionen von ihm ſtehen im Edinb. Rev. nr. 5. (Heyne's Homer) 35. (Schweighäuſer's Athenaeus) und nr. 37 (Blomfield's Prometheus).

40) Notes of a twelve years' voyage of discovery in the first six books of the Eneis. Dresden 1853. 8.

41) Graecae linguae dialecti. Lond. 1706. 1737. 8. ed. J. Fr. Reitz. Hag. Com. 1738. 8. ed. F. W. Sturz. Lips. 1807. 8. S. Saxe T. VI. p. 96. sp. 637. Bibl. Rais. T. VI. p. 461. Bibl. Brit. T. VII. p. 142. 153. 161. sq. Misc. Lips. T. XII. p. 66. Bamberger Bd. I. p. 123.

42) Thesaurus graecae poeseos s. Lex. graecum prosodiacum. Eton. 1762. 4. corr. et aux. Ed. Maltby. Cantabr. 1815. 4.

43) New Cratylus: contributions towards a more accurate knowledge of the Greek Language. Cambr. 1839. 8. Varronianus: a crit. and hist. introd. to the philol. study of the latin language. London 1844. 8.

44) A first greek book, rev. by J. A. Spencer. New York 1847. 12. A pract. introd. to greek prose composition, rev. and corr. by J. A. Spen-

cer. ib. 1847. 12. A greek reading book, incl. a compl. treat. on the greek particles. ib. 1847. 12.

45) Lexilogus — translated with notes. London 1840. Ed. II. 8. Catalogue of the irregular greek verbs — with notes. ib. 1837. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 99. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 480. Amer. Bibl. Rep. T. I. p. 692.

46) A grammar of the greek language, chiefly from the German of R. Kühner. Oxford 1843—45. II. 8. S. N. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 627.

47) A new Greek and English and English and Greek Lexicon. Edinb. 1840. 8. Prosodia graeca. ib. 1814. II. 8.

48) A new Greek and English Lexicon. Lond. 1842. IV ed. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 37.

49) A lexicon of the greek language. London 1839. Ed. II. 8. S. Eclect. Rev. IV. S. T. VII. p. 383.

50) Schrevelius' Greek Lexicon transl. into english with many new words added and a copious English and Greek Lexicon. Lond. 1841. Ed. IV. 8. S. Unit. States Lit. Gaz. T. V. p. 21. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 142.

51) Rudiments of latin tongue. Edinb. 1714. Ed. XII. ib. 1752. 8. Grammat. latin. institutiones. Edinb. 1725. II. 8. cur. G. Stallbaum. Lips. 1823. II. 8. S. G. Chalmers, Life of Th. Ruddiman. London 1794. 8.

52) A first and second latin book and practical Grammar. Rev. by J. A. Spencer. New York 1847. 12. Latin prose Composition, rev. and corr. by J. A. Spencer. ib. 1847. 12.

53) A latin grammar on the system of crude forms. London 1846. 8.

54) A school grammar of the latin language, transl. and adapted to the use of the High School of Edinburgh by C. Schmutz. London 1846. 12. A grammar of the latin lang. transl. w. additions by J. Kenrick. ib. 1839. Ed. V. 8.

55) Thesaurus linguae latinae compendiarius. Lond. 1736. 1761. II. 4. u. oft. aux. Th. Morell. ib. 1752. 4. ed. J. Carey. Lond. 1816. 4. S. Saxe T. VI. p. 333. 705. Bamberger Bd. I. p. 149. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 102. sq.

56) A copious and critical english latin Lexicon. Founded on the German Latin Dictionary of Ch. E. Georges. Lond. 1847. 8. A complete Latin-English and English-Latin Dictionary compiled from the best sources, chiefly German. ib. 1840. Ed. II. 8.

57) Archaeologia Graeca or the Antiquities of Greece. Oxford 1697—99. II. 8. Lond. 1706. II. 8. 1740. II. 8. Ed. IX. ib. 1776. II. 8. (Deutſch v. Rambach. Halle 1775. III. 8.) S. Saxe T. V. p. 447. N. Phil. Bibl. Bd. II. p. 1—30. 285—296. Sein Leben vor ſeiner Archäologie Bd. II.

58) Jonian Antiquities. Oxon. 1769—1800. II. fol. Inscriptiones antiq. nondum ed., in Asia Min. et Graecia, praes. Athenis coll. ib. 1774—76. II. fol. The History of Ilium. ib. 1802. 4. Marmora Oxoniensia. ib. 1763. fol. S. Walkenaer, Vies de plus. pers. célèbres. T. II. p. 104. sq.

59) Athens: its Antiquities and other monuments of Greece. London 1825—30. IV. fol. (Auszug daraus. ib. 1837. 8.)

60) S. Baur, Gall. hiſtor. Gem. Bd. VI. p. 219. sq. D. Biograph. Bd. III. p. 355. sq. Hüttner, Engl. Miscellen Th. XV. p. 14. sq. — Collection of engravings from ancient vases, mostly of pure greek workmanship, discov. in sepulchres in the kingdom of two Siciles, but chiefly in the neighbourhood of Naples, now in the possession of W. H. Hamilton, w. rem. on each vase by the collector publ. by W. Tischbein. Nap. 1791. IV. fol. Paris 1803—9. IV. fol.

61) The roman antiquities. Lond. 1791. 1792. 8. (Deutſch. Erlangen 1794. 1805. 1817. 1831. II. 8.) S. An account of the life and character of Al. Adams. Edinb. 1819. 8. Chalmer, life of Ruddiman p. 61. sq. 390. sq.

62) A dictionary of Greek and Roman Antiquities. London 1843. 1849. 8.

63) Encyclopaedia of Antiquities and Elements of Archaeology, Classical and Medieval. London 1843. II. 8.

§. 461.

Wir gehen nun nach den Niederlanden, einem Lande, wo bis auf die neueſte Zeit herab die claſſiſchen Studien in hohen Ehren und glänzender Blüthe geſtanden haben. Hier ſind zu nennen der treffliche Kritiker des Tibull Janus van Broukhuyzen Broukhusius, aus Amſterdam, † 1707), bereits oben erwähnt, Ludolf Küſter[1] (Neocorus, aus Blomberg im Lippiſchen 1670—1716), durch ſeine antiquariſchen und polemiſchen Schriften ebenſo bekannt wie durch ſeine Ausgaben des Ariſtophanes, Jamblichus, Suidas ꝛc. und durch ſeine Verdienſte um den Text des Neuen Teſtaments und Heſychius, Arnold Heinrich Weſterhof[2] (aus Hamm), Abraham Torrenius, Erklärer des Valerius Maximus, der bekannte Jean le Clerc[3] (Clericus), der zwar ein Syſtem der Kritik aufſtellte, aber ſelbſt in ſeinen Ausgaben der Fragmente des Menander, des Pervigilium Veneris, des Severus, Albinovanus, Heſiod, der ſogenannten Patres apostolici und des Auguſtinus ſoviel Leichtſinn und Ungründlichkeit zeigte, daß er mit Recht von Burmann und Bentley heftige Angriffe erfuhr, Peter Burmann I.[4] (aus Utrecht 1668—1741), als Archäolog und Alterthumskenner höher ſtehend wie als Kritiker, obwohl ſeine Ausgaben des Sueton, Vellejus, Petronius, Valerius Flaccus, Ovidius, Lucanus, Quintilianus, Juſtinus, Virgilius, Phädrus und der kleinen lateiniſchen Dichter in Bezug auf den exegetiſchen Theil recht brauchbar ſind, Sigebert Havercamp[5] (aus Utrecht 1683—1742), Herausgeber des Lucrez, Gratius Faliscus, Salluſtius, Cenſorinus, Joſephus und Tertullianus, aber ebenfalls mehr Erklärer als Kritiker, Arnold Drackenborch[6] (aus Utrecht 1684—1748), zwar nicht durch ſeine Ausgabe des Silius Italicus, wohl aber durch ſeine Recenſion des Liviustextes unſterblich, Franz van Oudendorp[7]) (aus Leyden 1696—1761), deſſen Ausgaben des Cäſar, Lucanus, Apulejus, Suetonius, Obſequens, Frontinus, Thomas Magiſter gleich ausgezeichnet ſind, Carl Andreas Duker[8]) (aus Unna in Weſtphalen 1670—1752), deſſen Ausgaben des Thucydides, Livius und Florus beſſer ausfielen als ſeine Recenſion des Ariſtophanes, Peter Weſſeling[9]) (aus Steinfurt 1692—1764), unſterblich durch ſeine Ausgaben des Herodot und Diodor von Sicilien, Tiberius Hemſterhuis[10]) (aus Gröningen 1685—1766), der Stifter der eigentlich noch beſtehenden niederländiſchen Philologenſchule durch die Principien, die er für die griechiſche Grammatik und Lexikologie aufſtellte, wichtiger jedoch durch ſeine Ausgaben des Lucianus und Pollux, ſowie des Properz, als durch ſeine Kritik des Ariſtophaneiſchen Plutus, ſein Schüler Ludwig Caspar Valckenaer[11]) (aus Leeuwarden 1715—85), unſterblich durch ſeine Ausgaben der Phönizierinnen des Euripides, des Phalaris, Herodot, Callimachus, Theokrit und Ammonius und ſonſt auch als glücklicher Entdecker unechter Schriftdenkmäler für ſein Vaterland das, was für England Bentley und Markland geweſen waren, David Ruhnken[12]) (aus Stolpe 1723—98), der Fortſetzer und Vollender der von Johann Alberti[13]) (aus Aſſen im Drenthiſchen 1698—1762) begonnenen Ausgabe des Heſychius, wichtig für die Erklärung des Terenz und ſcharfblickender Herausgeber des Vellejus, Rutilius Lupus, Timäus, ſowie der Homeriſchen Hymnen, Daniel Wyttenbach[14]) (aus Bern 1747—1819), den ſeine berühmten Ausgaben der Moralia des Plutarch, des Phädon des Plato und des Eunapius der Nachwelt überliefern müſſen, Jacob Philipp d'Orville[15]) (aus Amſterdam 1696—1751), ausgezeichneter Archäolog, bekannt durch ſeine Ausgabe des Chariton, noch mehr aber durch ſeinen glücklich geführten Streit mit dem geiſtreichen, aber leichtfertigen Kritiker Johann Cornelius de Pauw[16]) (aus Utrecht, † 1749), dem Herausgeber des Hephäſtion, Theophraſt, Phrynichus, Aeſchylus, Quintus Smyrnäus, Horapollo und Phile und glücklichem Verdächtiger der Gedichte des Anakreon, und die Philologen zweiten Ranges Henrick Cannegieter[17]) (aus Arnheim 1691—1770), Herausgeber des Avian, Thomas Wopkens[18]), Schüler des Clericus, um Cicero wohl verdient, Adrian Heringa[19]) († 1779), Peter Bondam[20]) (aus Campe 1727—1800), deſſen allerdings eigentlich nur das römiſche Recht betreffende Forſchungen gleichwohl von großer claſſiſcher Bildung zeugen, Rutger Ouwens[21]) († 1778), für die Kritik der lateiniſchen Schriftſteller von Wichtigkeit, Johann Hildebrand Withof[22]) (1694—1769), der an Kühnheit im Emendiren, wenn auch nicht an Glück darin Bentley übertraf, Friedrich Ludwig Abreſch[23]) (aus Homburg vor der Höhe 1699—1782), glücklicher als Herausgeber des Ariſtänetus, wie als Kritiker des Aeſchylus und Thucydides, Franz Heſſel[24] (aus Rotterdam 1680—1746), weniger durch ſeine Ausgaben des Vibius Sequeſter und der Fragmente des Ennius als durch ſeine Inſchriftenſammlung bekannt, Johann Arntzen[25] (aus Weſel 1702—59) und Otto Arntzen[26] (aus Arnheim 1705—63), zwei Brüder, jener als Herausgeber des Aurelius Victor und der Panegyriken des Plinius und Drepanius, dieſer durch ſeine Recenſion der Diſtichen des Cato geſchätzt, Chriſtoph Saxe[27] (aus Eppendorf bei Chemnitz 1714—1806), trefflicher Literarhiſtoriker und Archäolog, Johann Pierſon[28] (aus Holswerda in Friesland 1731—59), Herausgeber des Grammatikers Möris und ſcharfſinniger Kritiker, Gisbert Koen[29] (aus Harlingen, † 1767), Herausgeber des Grammatikers Gregorius von Korinth, Auguſtin van Staveren[30] (aus Leyden 1704—1772), berühmt durch ſeine Ausgaben des Cornelius Nepos und der römiſchen Mythographen, Peter Burmann II.[31] (aus Amſterdam 1714—78), zwar ebenſo ſtreitſüchtig wie ſein berühmter Namensvetter, ſonſt aber kaum mit ihm zu vergleichen, wie ſeine Ausgaben der kleineren lateiniſchen Dichter, des Propertius und Claudianus, zeugen, Johann Schrader[32] (aus Bornwierda in Friesland 1721—83), Herausgeber des Muſäus, wichtiger aber noch durch ſeine Bemerkungen zu verſchiedenen griechiſchen Schriftſtellern, Jacob van Rhoer[33] (aus Deventer 1713—1813), um Porphyrius wohlverdient, Abraham Gronov[34] (aus Leyden, † 1775), ein ſeines Vaters würdiger Sohn, wie ſeine Ausgaben des Aelianus, Juſtinus und Pomponius Mela zeigen, Matthias Röver[35] (1719—1803), obwohl Juriſt, doch, wie ſein Muſäus beweiſt, tüchtiger Philolog, Riklof Michael van Goens[36] (aus Utrecht 1748, † um 1800), für Porphyrius nicht unwichtig, Erich Hubert van Eldik[37], Anton de Rooy[38], Laurentius van Santen[39] (aus Amſterdam 1746—98), um die Kritik des Catull, Properz, Terentianus Maurus und Servius wohl verdient, Hieronymus van Boſch[40] (aus Amſterdam 1740—1811), wie der Vorige ein eleganter lateiniſcher Dichter, berühmt durch ſeine herrliche Ausgabe der griechiſchen Anthologie, Hermann Toll (ius, aus Breda 1742—1822), Herausgeber des Lexicons des Apollonius, die Wyttenbachianer Janus Otto Sluiter, wichtig für Andocides, Janus Bake[41] (1789 zu Leyden geb., † 1844), Herausgeber des Cicero de legibus und Cleomedes und Theilnehmer an der Bibliotheca critica nova (Lugd. B. 1825—31. V. 8.) mit Geel, Hamaker und Peerlcamp, Philipp Wilhelm van Heusde (aus Rotterdam 1778—1839), wichtig für die Geſchichte der alten Philoſophie, Johann Luzac[42] (aus Leyden 1760—1807), der geiſtreiche Schüler Valckenaer's, deſſen Callimachusausgabe er beendete, J. D. Fuß, hierher nur als geſchickter neulateiniſcher Dichter gehörig, und

Jacob Geel (aus Amſterdam 1789), Herausgeber der Fragmente des Polybius und des Theokrit, die Burmannianer David Jacob van Lennep (aus Amſterdam 1774, † 1853), Bearbeiter der Theogonie des Heſiod, und Peter Hofmann Peerlcamp (aus Gröningen 1786), nicht ſowohl durch ſeine Ausgaben des Virgil, Xenophon Epheſius und des Agricola (des Tacitus) als durch die von ihm in ſeiner Recenſion des Textes des Horaz angeregten Zweifel über die Echtheit einzelner Stellen deſſelben europäiſch berühmt, Gerard Tjaard Suringar (aus Leeuwarden 1761—1827), Petrus Boſſcha, für Horaz wichtig, Fr. Zacharias Ermerius, Herausgeber des Aretäus, Hippokrates und der Anecdota graeca medica (Lugd. B. 1840. 8.), A. de Jongh, guter Kenner des Pindar, J. J. Koning († 1838), mehr Bibliograph als Philolog, W. L. Mahne[43]), guter Ciceronianer, Hermann Pol († 1844), Wilhelm Terpſtra († 1839), Petrus Tresling († 1844), F. Vermoten Weijers († 1848), um Lyſias verdient, Hendrik Arendt Hamaker[44]) (aus Amſterdam 1789—1835), eigentlich wichtiger durch ſeine Leiſtungen im Arabiſchen und Puniſchen, W. H. Suringar, bekannt durch ſein Buch über die lateiniſchen Scholiaſten u. A.

Als Archäologen gehören hierher Theodor Janſſon van Almeloveen (aus Mydragt 1657—1812), bereits oben erwähnt, Jacob van Vaaſſen[45]) (aus Zwoll 1730—76), Lambert Bos[46]) (aus Worcum 1670—1716) und Philipp Heinrich Nypoort[47]) (Nieupoort, geb. um 1676, † 1730), deren Schriften jetzt ebenſo vergeſſen ſind wie das Handbuch der römiſchen Alterthümer P. Burmann's I. und ſelbſt das ſeiner Zeit ſo geſchätzte Sammelwerk des ſchon genannten Samuel Pitiscus (aus Zütphen 1637—1717), das jetzt ſo gut wie nicht mehr im Gebrauche iſt. Erſt in neuerer Zeit haben Caspar Jacob Chriſtoph Reuvens[48]) (aus dem Haag 1793—1837), C. Leemans[49]), der von uns ſchon als tüchtiger Hieroglyphiker genannte Herausgeber des Horapollo, und L. J. F. Janſſen[50]) auch dieſen Zweig der Philologie in ihrem Vaterlande aus ſeinem langen Schlafe wieder erweckt.

Für griechiſche Grammatik leiſtete der um Thomas Magiſter wohlverdiente L. Bos durch ſeine Ellipſen der griechiſchen Sprache, welche der Vorausſetzung nach eben ſo gut zu den Undingen gehören, wie des Elias Paläret[51]) (aus Rotterdam 1713—86) gleichnamige Arbeit über lateiniſche, und Henrik Hoogeveen[52]) (aus Leyden 1712—91) durch ſeine freilich jetzt durch G. Hermann gänzlich beſeitigte Lehre von den griechiſchen Partikeln wenigſtens mittelbar Manches durch Stellenſammlung; allein ſelbſt heute ſind noch von Wichtigkeit die Forſchungen des großen Hemſterhuys und ſeiner Fortſetzer Janus Daniel van Lennep[53]) (aus Leeuwarden 1724—77), der ſich auch viele Verdienſte um die Kritik des Koluthus und Phalaris erwarb, und Everard Scheid[54]) (aus Arnheim 1741—95) über die eigentlichen Stammwörter und die urſprüngliche Bedeutung der Wurzelwörter der griechiſchen Sprache.

1) S. Histoire de l'ac. d. Inscr. T. III. p. XLVIII. u. Mém. de Travoux 1717. Mars p. 497. Fabric. Hist. bibl. P. III. p. 249. Alberti, Praef. ad Hesych. p. 32. sq. Thesaurus Lacroz. T. III. s. v. Saxe T. V. p. 477. sq. Zeltner, Theatr. corr. p. 307. Class. Journ. nr. XV. p. 304. sq. Archimbaud, Rec. de pièces fugit. T. II. p. 215. sq.

2) S. Saxe T. VI. p. 404. sq.

3) De arte critica. Amst. 1696. 1712. 1731. Lugd. B. 1778. III. 12. S. Paquot T. XVII. p. 1. sq.

4) Antiquitatum romanarum brevis descr. Uttraj. 1711. 8. u. oft. ed. F. W. Reiz. Lips. 1792. 8. Orationes. Hag. Com. 1759. 4. Vectigalia populi R. Ultraj. 1694. 12. S. Saxe T. V. p. 466. sq. Pars, Index Batav. p. 371. sq. Freytag, App. litt. T. III. p. 708. N. Gel. Europa Th. I. p. 39. sq. XI. p. 764. sq. XV. p. 830. C. Saxe, Verdedig. van M. P. Burmann. Gravenh. 1763. 4. Artigny, Mém. T. II. p. 251. sq. Bernoulli, Archiv. Bd. VII. p. 191. Unſch. Nachr. 1759. p. 536.

5) S. Saxe T. VI. p. 347. sq. 711. Ueber ſeinen Bruder Abraham ſiehe ebd. p. 562.

6) S. J. Oosterdyk Schacht, Or. fun. in obitum Arn. Drakenborch. Traj. ad Rh. 1748. 4. Strodtmann, N. Gel. Europ. Th. IV. p. 65. sq. Saxe T. VI. p. 73. sq. Hirſching Bd. II. p. 48. sq. Vita, vor ſeiner Disp. de officio praetorum praetorio. Traj. ad Rh. 1707. 4.

7) S. N. Gel. Eur. Th. IX. p. 200. sq. Björnſtahl's Reiſen Th. V. p. 426. Saxe T. VI. p. 336. sq. 708.

8) Opuscula varia de latinitate Icrum vet. Lugd. B. 1711. Lips. 1773. 8. Orat. de difficultatibus quibusdam interpr. gramm. vet. script. ar. et lat. Ultraj. 1716. 4. u. b. Kapp, Orat. sel. p. 253. sq. S. Chr. Saxe, Laudatio C. A. Dukeri. Ultraj. 1788. 8. u. b. ſeinem Onom. litt. T. VI. p. 1—47. cf. ib. p. 267. 684.

9) Observat. var. L. II. Amst. 1727. 8. Lips. 1826. 8. Probabilium L. I. Fran. 1731. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 791. sq. N. Gel. Europa Th. IV. p. 881. sq. IX. p. 99. XX. p. 1051. sq. Klotz, Acta litt. Vol. II. P. II. p. 239. Saxe T. VI. p. 419. sp.

10) Orationes Hemsterh. et Valcken. Lugd. B. 1784. 8. Orationes. Viteb. 1822. 8. Anecdota Hemsterhus. ed. Geel. Lugd. B. 1825. 8. S. d'Orville, Orat. in centes. natalem ill. Amstel. Athenaei p. 29. (Amst. 1732. fol.) Vriemoet, Athenae Fris. p. 782. sq. Klotz, Acta litt. Vol. III. P. II. p. 238. sq. D. Ruhnken, Elogium Tib. Hemsterhusii. Lugd. B. 1768. 8. u. b. Harles. Vitae philol. Vol. IV. p. 215—266. u. b. Ev. Scheidii et alior. Syll. de ratione studiorum. Harder. 1786. 8. p. 171—210. (Auszug b. Klotz, Acta litt. Vol. III. P. II. p. 228.) Rink, Hemſterhuis u. Ruhnken. Königsb. 1801. 8. Reisken's Lebensbeſchreibung. p. 123. sq. de Staël, de l'Allemagne III. ch. 7. Hirſching Bd. III. I. p. 99. sq. J. W. de Crane; Verzam. v. bijdr. en berigten de Familie Hemsterhuis betreff. Leeuw. 1841. 8.

11) Opuscula philol. critica. Lips. 1818. II. 8. Orationes tres. Lugd. B. 1784. 8. (Eine vierte Rede im Class. Journ. T. VI.) S. Wyttenbach, Bibl. Cr. Vol. III. P. I. p. 74—84. Vriemoet, Ath. Fris. p. 844. sq.

Saxe T. VI. p. 523. sq. Hirſching, Bd. XV. 1. p. 172. sq. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 131. sq.

12) Opuscula. Lugd. B. 1807. 8. ed. Th. Kidd. Lond. 1807. 8. Ed. II. cur. J. Th. Bergman. ib 1823. II. 8. ed. Friedemann. Brunsv. 1828. II. 8. Epistolae ad Ernesti. Lugd. B. 1812. 8. Ruhnk. et Valcken. epistolae mutuae. Vliss. 1832. 8. Epist. ad Wyttenbach. ed. Mahne. ib. 1832. 8. Epist. ad divers. ed. Mahne. Lugd. B. 1834. 8. Supplement. ad Ruhnken., Wyttenb. et al. Epist. ed. Mahne. Lugd. B. 1848. 8. S. D. Wyttenbach, Vita Ruhnken. Lugd. B. 1799. 8. Saxe T. VIII. p. 68. sq. G. te Water, de rebus acad. Lugd. Bat. secundis et adversis p. 29. sq. 50. 146. Vitae duumvirorum, Tib. Hemsterh. et D. Ruhnken., altera a Ruhnken., alt. a Wyttenbach. scr. cur. Fr. Lindemann. Lips. 1822. 8.

13) Observationes sacrae in N. Test. Leidae 1723. 8. S. Ruhnken. Praef. ad Hesych. T. II. p. 1. sq. N. Gel. Europa Th. XIV. p. 281. sq. XVIII. p. 477. sq.

14) S. Saxe T. VIII. p. 333. sq. te Water a. a. O. p. 159. G. L. Mahne, Vita Wyttenbach. Gand 1823. Ed. II. 8. — Bibliotheca critica. Amst. 1777. sq. III. (X.) 8. Opuscula varii argum. Lugd. B. 1821. II. 8. cur. Friedemann. Brunsv. 1825. II. 8. Epist. select. fasc. tres, ed. Mahne. Gand. 1830. 8.

15) Sicula. Amst. 1764. II. fol. Critica vannus in inanes J. C. Pavonis paleas. ib. 1737. 8. Miscellaneae observationes a Britannis coeptae et in Belgio continuatae. ib. 1732—39. X. 8. Miscell. Observ. crit. novae. ib. 1741. V. 8. S. P. Burmanni junioris Orat. fun. in obitum J. Ph. d'Orville. Amst. 1751. 4. Acta Soc. Lat. Jenensis Vol. III. 1. p. 319—325. Strodtmann, N. Gel. Europa Th. II. p. 330. sq. V. p. 251. Saxe T. VI. p. 345. sq. Bibl. Rais. T. XLVIII. p. 291. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 225. — Von ſeinem Bruder Petrus d'Orville (v. Amſterdam, † 1734.) giebt es ein ſehr ſchönes lateiniſches Gedicht: Critice ad vir. cel. P. Burmann. Amst. 1734. 8. u. b. P. d'Orville, Poemata. Amst. 1740. 8. p. 1—16.

16) S. Saxe T. VI. p. 194. sp. 658. Chardon de la Rochette, Mélanges T. III. p. 343. sq. J. Nyhoff, Bydrag. v. vaderl. Geschied. Arnheim 1847. 8. Zesde deel p. 1—36.

17) Strodtmann, Neues Gel. Europa Th. I. p. 14. sq. IX. p. 89. sq. Saxe T. VI. p. 471. sq.

18) Lectiones Tullianae. Amst. 1730. 8. S. Saxe T. VI. p. 461. sq. 736.

19) Observat. crit. liber. Leov. 1749. 8. (S. N. Acta Erud. 1750. April p. 212. sq.)

20) Variarum lectionum L. II. Zutph. 1789. 8. S. Saxe T. VIII. p. 97. sq. S. Ravii Or. paneg. in CL natalem acad. Traject. Ser. profess. nr. XCVII.

21) Noctes Haganae. Franeq. 1786. 4. S. Saxe T. VI. p. 498.

22) S. J. G. Leidenfrost, Orat. fun. in J. H. Withof. Duisburgi 1769. 4. Strodtmann, N. Gel. Eur. Th. III. p. 684. sq. IX. p. 241. sq. XIII. p. 236. sq. Saxe T. VII. p. 59. sq.

23) S. Strodtmann Th. III. p. 674. sq. XIII. p. 245. sq. Saxe T. VII. p. 59. sq.

24) Antiquae Inscr. olim a M. Gudio coll. et a J. Koolio dig. c. eord. annot. ed. Leov. 1731. fol. S. Acta Erud. 1733. April p. 145. Burmann in d. Epist. Clar. Belg. ad Magliabecch. T. II. p. 298. sq.

25) Poemata et orationes tres. Leov. 1762. 8. S. Vriemoet p. 648. sq. Strodtmann a. a. O. Th. VII. p. 577. sq.

26) S. Saxe T. VI. p. 522. sq.

27) S. Saxe Onom. T. VIII. p. 24. sq. Freyberger Nachrichten 1806. p. 323. 331.

28) Verisimilia. Lugd. B. 1752. 8. S. Saxe T. VII. p. 174. 283. N. Gel. Eur. Th. IX. p. 224. Valckenaer in Herod. VII. 170. u. Opusc. T. II. p. 342.

29) S. Saxe T. VII. p. 211.

30) S. Strodtmann a. a. O. Th. VI. 326. sq. XI. p. 771. sq. Saxe T. VI. p. 504.

31) Analecta Belgica. Lugd. B. 1722. 8. Poemata. ib. 1784. 8. (Dazu: Appendix. ib. 1779. 8.) S. Strodtmann Th. V. p. 55. sq. Vriemoet, Athenae Fris. p. 829. sq. Harles, Vitae Philol. T. I. p. 95. sq. Bibl. Crit. Vol. I. P. III. p. 139. sq. Saxe T. VI. p. 533. sq. Beyer, Mem. libr. rar. p. 52. sq.

32) Animadversionum liber. Leov. 1742. 8. Emendationum liber. ib. 1776. 4. S. Vriemoet, Athenae Fris. p. 856. N. Gel. Europa Th. IX. p. 209. sq. Bibl. Crit. P. VIII. p. 142. sq. Ever. Wassenbergh, Laudatio fun. J. Schraderi. Fran. 1784. 4.

33) Observationes philol. Gron. 1768—70. 4. Feriae Daventrienses Traj. ad Rh. 1758. 8. S. Saxe T. VIII. p. 75. sq.

34) Varia Geographica. Lugd. B. 1739. 8. — S. Praef. ad Biblioth. Gronov. partem reliq. et praest. Lugd. B. 1785. 8. Sylloge Nova epist. varii argum. Norimb. 1760. 8. T. I. p. 82. sq. Saxe T. VI. p. 313. sq. 699. Hirſching Bd. II. 2. p. 167. sq.

35) S. Saxe T. VI. p. 546. Wyttenbach, Bibl. Crit. T. XI. p. 164—171.

36) Observat. miscellaneae. Traj. ad Rh. 1764. 4. S. Ravius a. a. O. nr. CXIV. Saxe T. VIII. p. 258. sq.

37) Suspicionum specimen. Zutph. 1764. 4. S. Saxe T. VIII. p. 269. sq.

38) Conjecturae crit. in divers. poetarum spectacula, V. Martialem et Corn. Sever. Traj. ad Rh. 1764. 8. Spicilegia critica. Dordr. 1771. 8. S. Saxe T. VIII. p. 69. sq.

39) S. Saxe T. VIII. p. 408. sq. J. H. Hoeuft, Vita Sant. bei deſſen Poemata. Lugd. B. 1801. 8. Wyttenbach a. a. O. p. 134—137. u. Opusc. T. II. p. 80. sq.

40) S. Saxe T. VIII. p. 370. 4.

41) (Rudimenta der latein. taal. Leeuw. 1835. 1843. 8. iſt v. A. J. J. Beck.) Scholica Hypomnemata. Lugd. B. 1837—44. III. 12.

42) Exercitat. academ. Spec. I—III. Lugd. B. 1790—93. 8. S. Saxe T. VIII. p. 318. sq.

43) Miscellanea latinitatis. Lugd. B. 1845. 8.

44) S. Th. G. J. Juynboll, Or. de Hamaker. Gron. 1837. 4. — Akadem. Voorlez. over het nut en de belangrijkheid der gramm. vergelijking van het Grieksch, het Latein en de Germaansche tongvallen met het Sanskrit. Leyden 1835. 8.

45) S. Saxe, Praef. ad van Vaashen, Anim. hist. crit. ad Fast. Rom. Sacr. Fragm. Traj. ad Rh. 1785. 4. p. I—X.

46) Antiquitates Graecae. Fran. 1714. 12. Lips. 1767. 8. Fran. 1773. 8. ed. J. C. Zeune. Lips. 1787. 8. Ellipses Graecae. Fran. 1702. 1713. 8. ed. Schwebel. Norimb. 1763. 8. ed. G. H. Schaefer. Lips. 1808. Oxon. 1813. 8. Exercitationes philol. Fran. 1713. 8. Animadv. ad script. graecos. ib. 1715. 8. De eruditione Graecorum per colonias eorum propag. ib. 1704. fol. S. Vriemoet p. 723. sq. Saxe T. V. p. 504. sq. Chaufepié T. II. v. Bos.

47) Rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt, explicatio. Ultraj. 1712. 1723. 8. 1774. 8. Berol. 1783. 8. u. oft. Hist. reipubl. et imp. Romani. Ultraj. 1723. I. 8. S. Saxe T. VI. p. 212. sq.

48) S. Leemanns, Praef. vor d. Catal. bibl. Reuvens. Lugd. B. 1838. p. III—LXXV. — Collectanea literaria. Lugd B. 1815. 8. Lettre à Letronne sur les papyrus bilingues et grecs du Musée de Leyde. Leyde 1830. 4.

49) Romeinsche Oudheden te Rossem. Leyden 1842. 8. Romeinsche Oudheden te Maastricht. ib. 1844. 8. Monuments Egyptiens du Musée d'antiq. des Pays-Bas à Leide. Leide 1839—49. I—X. fol. u. Text. 8. Papyri Graeci antiquarii publ. Lugd. B. interpr. lat. ann. ind. adj. ib. 1843. T. I. 4.

50) Gedenkteekenen der Germanen en Romeinen aan de linker oever van den Neder-Rijn ontd. en opgeheldert. Utrecht 1836. 8. Musei Lugd. B. inscriptiones Etruscae interpr. lat. et not. instr. Lugd. B. 1840. 4. De germaansche en noordsche Monum. van het Museum te Leiden. ib. 1840. 8. Musei Lugd B. Inscriptiones graecae et latinae. ib. 1842. 4. Oudheidkundige mededeelingen. ib. 1842—46. IV. 4. Nederlandsch-Romeinsche Daktyliotheek. Leiden 1845. 8. (Dazu: Supplement aflevering. ib. 1846. 8.) De Romeinsche beelden en gedenkstenen van Zeeland. Middelb. 1845. 8. Drenthsche Oudheden. Utrecht 1848. 8. Grieksche en Romeinsche beelden en beeldwerken uit het Mus. v. Oudh. te Leiden. Leiden 1849. 8. (Trad. en franç. ib. 1849. 8.)

51) Thesaurus ellipsium latinarum. Lond. 1760. 8. ed. E. H. Barker. ib. 1829. 8. cur. M. Runkel. Lips. 1831. 4. Observ. phil. crit. in sacros N. Foed. Libros. Lugd. B. 1752. 8. (S. N. Acta Erud. 1757. Aug. p. 451. sq. 1769. Decbr. p. 564. sq.) N. Gel. Eur. Bd. XV. p. 808. sq.

52) Doctrina particularum linguae Graecae. Amst. 1769. II. 4. Breviavit et auxit C. G. Schütz. Lips. 1788. (1806.) 8. S. N. Gel. Eur. Th. XII. p. 1041—1061. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 114—138. Saxe T. VIII. p. 47. sq.

53) S. N. Gel. Eur. Th. IX. p. 219. sq. Saxe T VII. p. 117. sq. S. nr. 52.

54) S. te Water a. a. O. p. 27. 157. Saxe. T. VIII. p. 219. sq. — Opusculorum de ratione studi. P. I. Traj. et Hard. 1786. 1790. P. II. Lugd. B. 1792. 8. J. Chr. Sluchtmeyer, Rudimenta linguae graecae max. part. exc. ex J. Verweyi nova via docendi graeca ad systema analogiae a Tib. Hemsterhusio prim. inv. effinxit et emend. Zutph. 1784. 8. L. C. Valckenarii Observ. Acad. quibus via munitur ad Origines graecas investigandas Lexicorumque defectus resarciendos et J. D. a Lennep. Prael. acad. de Analogia Linguae Graecae S. Rat. Analog. Linguae Graecae ad exempla Mss. rec. suasq. anim. adj. Ev. Scheid. Traj. ad Rh. 1790. 8. J. D. a Lennep, Etymologicum Linguae Graecae Ed. cur. atque anim. adj. Ev. Scheid, cujus praem. s. Proleg. de Lingua Latina ope Linguae Graecae illustr. Traj. ad Rh. 1790. II. 8.

§. 462.

Wir gehen jetzt zur claſſiſchen Philologie im Norden Europa's über. Beginnen wir mit Schweden, ſo wird aus dem vorigen Jahrhundert nur Johann Floder1), obgleich ſich dieſer faſt lediglich mit dem neuen Teſtamente beſchäftigte, aus dieſem A. G. Sjöſtröm, Chriſt. Dahl2) (1758—1809), Joh. Tranér (1770—1836), Marcus Wallenberg (1774—1835) und A. A. Arwedſſon3) (geb. 1794) für das Griechiſche, für das Lateiniſche aber J. Lundblad4) (1753—1820), L. Weſterbergh, A. O. Lindfors5) (1781—1841), J. G. Eck6) (geb. 1808) und A. Törneros7), ſowie für Archäologie der ſchon genannte Akerblad8) zu erwähnen ſein, indem wir uns hier mit Ueberſetzungen claſſiſcher Autoren in die Nationalſprachen, deren in neuerer Zeit viele angefertigt worden ſind, nicht zu befaſſen haben.

Reicher iſt Dänemark, beſonders in dieſem Jahrhundert. Hier treten Abraham Kall9) (aus Kopenhagen 1743—1821), Erklärer des Theognis und Herodot, Niels Iverſen Schow10) (aus Kopenhagen 1754—1830), berühmt durch ſeine Arbeiten über Heſychius Photius und Strobäus, Börge Thorlacius11) (aus Colding 1775—1829), mehr Archäolog, G. H. C. Koës12) (1782—1811), der treffliche Styliſt und Ueberſetzer des Tacitus und Kritiker des Horaz, Jacob Baden13) (aus Wordingborg auf Seeland 1735—1804), deſſen Sohn Torkel Baden14) (aus Friedrichsburg 1765—1849), bekannt durch ſeine Textrecenſion des Tragikers Seneca, vor Allen aber der ausgezeichnete Kritiker des Cicero (ſeine Anſichten über Emendirung deſſelben ſiehe in ſeiner Praef. ad Cic. de Fin. p. XL--XLIX.) und lateiniſche Grammatiker Johann Nicolai Madvig15) (aus Svanike auf Bornholm 1804), der für griechiſche Grammatik wichtige Sören Niclas Johan Bloch16) (aus Middelfart 1771), wohl von Jens Bloch (1760—1830), Niels Hofmann Swel Bloch (aus Malborg 1760—1829) und Otto Diderik Bloch (1766—1831), die ſich ſämmtlich als Herausgeber und Ueberſetzer einzelner Claſſiker hervorthaten, zu unterſcheiden, Ernſt Frederik Chriſtian Bojeſen17) (aus Kopenhagen 1803), der ſich um Salluſt und Ariſtoteles verdient machte, die Lexikographen Chriſtian Frederik Ingerslev18) (aus Gylling 1803), Herausgeber des Homer und Livius, und Paul Arneſen19) (aus Breiebolſtad auf Island 1776), ſowie der Grammatiker Niels Virding Dorph20) (aus Skage 1783), Herausgeber des Horaz und Virgil, und Rudolph Johannes Frederik Henrichſen21) (aus Schwerin 1800), wichtig für Cicero, auf. Als Archäologen gehören hierher der um die koptiſche Literatur unſterblich verdiente Georg Zoega22) (aus Dahler in Jütland 1755—1809), Friedrich Chr. Münter[23]) (aus Gotha 1761—1830), beſonders im Gebiete der Mythologie und chriſtlichen Archäologie zu Hauſe, Peder Oluf Bröndſted[24]) (aus Fruering 1780, † 1844), der Epigraph J. Ludwig Uſſing[25]) und Andere. Für Norwegen ſind C. A. Holmboe (aus Bang in Valders 1796) und C. M. L. Aubert (aus Chriſtiania 1807) als Philologen zu nennen.

In claſſiſcher Literatur ward von Polen und Ungarn etwas Namhaftes nicht geliefert, der berühmte böhmiſche Dichter J. Kollar[26]) machte zwar mit Aufwendung großer Gelehrſamkeit den Verſuch, die lateiniſche Sprache und Geſchichte aus dem Slaviſchen zu erklären, allein hier hat ihr der Patriotismus doch viel zu weit geführt, und in Rußland haben die Deutſchen Heinrich Carl Ernſt Köhler[27]) (aus Wechſelburg 1765—1838) und Stephani für Archäologie, Chriſtian Friedrich Gräfe (aus Chemnitz 1780—1851), der berühmte Herausgeber der Dionysiaca des Nonnus, C. v. Muralt und Andere für eigentliche Philologie Verdienſtliches geleiſtet, während anzuerkennen iſt, daß Sergius v. Uwaroff[28]) († 1855), der freilich als Autor mit fremden Pferden pflügte, wenigſtens anregend wirkte.

---

1) Opuscula oratoria et poetica. Ups. 1791. 8.

2) Grammatica Graeca. Ups. 1796. 8. Gr. Språkl. och Läsebok. ib. 1808—9. 8.

3) De linguae et litteris Persarum. Ups. 1821. IV. 4. Mythol. Hist. och Geogr. Lexicon. Linköping 1834. 8.

4) Disputationes Poemata et Orationes. Hamb. 1821. P. I. 8.

5) Fullst. Svensk och Latin Lexikon. Lund 1815—24. II. 8. Om Verbernas Genus i det lat. Språk. ib. 1841. Ed. II. 8.

6) Disp. och. Gram. Förstudier. Götterb. 1838. 8.

7) Ramshorn's Synonym. Handlexicon öfver Lat. Spraket öfvers. och omarb. Ups. 1838. I—XIII. 8. Svensk och Latinskt Supplementar Lexikon i handskr. efterl. red. och tillökt af N. W. Ljungberg. ib. 1843. 8. Bref och Dagboks-Anteckningar. ib. 1840—42. II. 8.

8) S. Svensk Biogr. Lex. D. XXIII. p. 139. sq.

9) S. Dansk Minerva 1817. V. p. 51. 68. sq. IV. p. 81. sq. Høſt, Polit. og Hiſt. Bd. V. p. 300. sq.

10) Lærebog i Archæologie Kjbhv. 1815. 8. Charta papyrac. graece scr. mus. Borgiani Velitris. Romae 1789. 4. S. Molbech, Videnskab. Selſkabs Hiſt. p. 369. sq. 379. 382. 404. sq.

11) Populäre Aufſätze, d. Griech., Nord. u. Römiſche Alterthum betreffend. Deutſch v. Sander. Kopenh. 1812. 8. Birg. Thorl. et Seb. Ciampii de Septentrionalium gentium antiquit. et litt. runicis epist. Mediol. 1827. 8. Opuscula. Hafn. 1806—22. V. 8.

12) Probe eines griech. deutſchen Wörterbuchs über d. Homer u. d. Homeriden. Kopenh. 1806. 8. S. Wolf's Anal. Bd. I. p. 255. sq.

13) Opuscula latina. Hafn. 1804. 8. Latinsk dansk Lexikon. ebd. 1786. 1815. II. 8. Dansk-latinsk Ordbog. III. forb. Opl. ved T. Baden. ebd. 1831. 8. Latinsk Grammatik. ebd. 1782. 8. VII. Udg. med Tillæg af N. Fogtmann. ebd. 1830. 8. VIII. Udg. ebd. 1844. 8. S. B. G. Baden, Biogr. af J. Baden. Kjbhv. 1800. 8.

14) Roma Danica, harmoniam atque affinitatem linguae Danicae cum lingua romana exhibens. Ed. II. altera priore anni 1699. auctior atque emend. cur. T. Badenio pronepote. Havn. 1835. 8. (eigentlich von ſeinem Urgroßvater Tarkild Baden [aus Herslöv in Schonen 1668—1732] herrührend).

15) Opuscula academica. Hafn. 1834. 8. Latinsk Sproglære. Kjbhv. II. Udg. 1844. 8. (Deutſch. Braunſchw. 1844. 8.) Græsk Ordfölningslære. ebd. 1846. 8. S. ſeine Autobiographie in d. Solennia Academ. i Anledning af Formælingsfeſten 1828. p. 33—35.

16) Det græske Sprogs Grammatik. Odenſe 1803. 8. IVde Gang bearb. ebd. 1820. 8. De förſte Grunde af den latinske Syntaxis. ebd. 1822. 8. Om det græske Conjugationsſyſtem. ebd. 1812—23. 4. Om de græske Diphtonger. ebd. 1819. 4. Den græske Sprogs Udtale. ebd. 1840. II. 8. Accentuationens Gyldighed. ebd. 1845. 8.

17) Haandbog i de romerske Antiquiteter. Kjbhv. 1839. 1844. 8. Haandbog i de græske Antiquiteter. ebd. 1841. 8.

18) Materialier til latinske Stile. Kjbhv. 1839. 8. Latinsk-dansk Ordbog. ebd. 1849. 8.

19) Græsk dansk Ordbog. Kjbhv. 1830. II 8. Latinsk-dansk Ordbog. ebd. 1845—48. II. 8.

20) Latinsk Grammatik. Kjbhv. 1825. 1831. 1841. 8. Rotwelsk Lexicon. Viborg 1820. 8. De jydske Zigeunere og en rotvelsk Ordbog. ebd. 1837. 8.

21) Materialier til latinske Stile. Kjbhv. 1832—33. II. 8. Om den Nygræske eller ſaakaldte Reuchlinske Udtale af det Helleniske Sprog. ebd. 1836. 4. Om de ſaakaldte politiske Vers hos Grækerne. ebd. 1838. 4. (Deutſch: Lpz. 1839. 8.)

22) Li Bassirilievi antichi di Roma, inc. da J. Piroli c. illustr. Roma 1808. II. 4. (Deutſch v. Welcker. Gießen 1811. II. fol.) De origine et usu obeliscorum. ib. 1797. fol. S. Morgenblatt 1809. nr. 72. Zſchokke's Miscellen f. d. neue Weltkunde. 1809. nr. 22. Millin, Mag. Encycl. 1809. Avril p. 141. sq. Leipz. Lit. Zeit. 1809. nr. 33. p. 525. sq. Wielands neuer deutſcher Mercur 1809. Decbr. p. 260. sq. Visconti, Notiz. di lui vor ſeinen Bassirilievi T. II.

23) Antiquariſche Abhandlungen. Kopenh. 1816. 8. Religion der Karthager. ebd. 1816. 1821. 4. Der Tempel der himmliſchen Göttin zu Paphos. ebd. 1821. 4. Die Religion der Babylonier. ebd. 1827. 4. Sinnbilder und Kunſtvorſtellungen der alten Chriſten. Altona 1825. II. 4. S. Uhlemann, in. d. Theolog. Stud. u. Krit. 1833. p. 13. sq. N. Nekrolog d. Deutſchen 1830. VIII. Jahrg. I. p. 316. sq. J. Möller, Or. fun. in mem. Fr. Münter. Hafn. 1830. 4.

24) Voyages dans la Grèce accomp. de recherches archéolog. et suivis d'un aperçu sur toutes les entreprises scient., qui ont eu lieu en Grèce depuis Pausanias jusqu'à nos jours. Paris 1826—30. II. fol. 4. A brief descr. of 32 ancient greek painted vases. London 1832. 4. The Bronzes of Siris, an arch. essay. London 1836. fol. (Deutſch. Kopenh. 1837. fol.) Den Ficoroniske Ciſta. Kjøbh. 1837. fol. ꝛc. S. Wiener Jahrb. Bd. 38. A. Bl. p. 16. sq.

25) Inscriptiones graecae ineditae. Hafn. 1847. 4. De Parthenone. ib. 1849. 4. De nominibus vasorum graecorum. ib. 1844. 4.

26) Staroitalia Slavjanskà aneb Objevy a dukazy živlå slavských. v zemẽpisu, v dẽjinách a v bájeslovi. Vidni 1853. 4.

27) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XVI. p. 152. Wien. Jahrb. 1841. Bd. I. Anz. Bl. cf. Bd. XX. p. 288. sq. A. Bl. p. 5. sq. — Unterſuch. über d. Sard, Onyx u. Sardonyx d. Alten. Gött. 1801. 8. Abhandl. über 2 Gemmen d. K. K. Sammlung zu Wien. Petersb. 1810. 4. Aufſchriften der Stadt Olbia. ebd. 1822. 4. ꝛc. Geſammelte Schriften. Petersb. 1850. I. II. 8.

28) Etudes de philol. et de critique. Petersb. 1843. 8.

§. 463.

Die claſſiſche Philologie in Deutſchland mag den Beſchluß dieſer Ueberſicht machen, weil man mit Recht ſagen kann, daß hier bis auf die neueſte Zeit herab die Wiege derſelben geweſen iſt. Zwar hat ſeit dem Jahre 1846 ohngefähr die Partei der Realiſten und Nichtswiſſer den lächerlichen Hochmuth und die Einſeitigkeit vieler ſogenannten Stockphilologen zu ihrem Gunſten auszubeuten gewußt und hier und da das Lateiniſchſprechen ꝛc. aus den Gymnaſien und Hörſälen verdrängt und zu dem Entſtehen jener zahlreichen Ausgaben der Claſſiker mit deutſchen Noten, die der Ruin aller gründlichen Gelehrſamkeit ſind, und die editiones ad modum Minellii unſeligen Andenkens wieder zurückführen, freilich aber für Lehrer, die ſelbſt nicht mehr lateiniſch ſprechen können, unentbehrliche Noth- und Hilfsbüchlein ſind Anlaß gegeben, allein doch ſind noch die Vertreter der alten claſſiſchen Gründlichkeit und wahrhaft humaniſtiſchen Bildung zahlreich genug, um jenen angeblichen Reformatoren der Gymnaſialſtudien die Spitze bieten zu können.

Beginnen wir mit den grammatiſchen Studien, ſo werden in Bezug auf griechiſche Grammatik hier zu nennen ſein der bekannte Arzt Johann Juncker1) (aus Londorf bei Gießen 1679—1750), Verfaſſer der ſeiner Zeit berühmten, freilich von dem heutigen Standpunkte der Philologie aus nicht zu beurtheilenden halliſchen Grammatik (ſogenannt nach ihrem Druckort), Johann Leonhard Friſch2) (aus Sulzbach 1666—1743), der berühmte Ornitholog und Sprachforſcher, wegen ſeiner Märkiſchen Grammatik, Johann Georg Trendelenburg3) (aus Lübeck 1757—1825) und Johann Chriſtian Friedrich Wetzel4) (aus Rhinow bei Rathenow 1762—1810), ſowie der noch weiter unten zu nennende Johann Jacob Gottfried Hermann5) (aus Leipzig 1772, † den 31. Decbr. 1848), der mit ſeinem berühmten Buche de ratione emendandi grammaticam graecam (1801) der ganzen bisherigen Methodik, die griechiſche Grammatik zu behandeln, einen gewaltigen Stoß verſetzte. Auf dieſem Wege ſchritten dann Auguſt Matthiä6) (aus Göttingen 1769—1835), Philipp Karl Buttmann7) (aus Frankfurt a. M.

1764—1819), Valentin Chriſtian Friedrich Roſt[8]) (aus Friedrichsrode 1790), Fr. Thierſch[9]), Georg Curtius[10]) und Raphael Kühner[11]) (geb. 1795) fort, G. Bernhardy[12]) und C. A. Lobeck[13]) ſchrieben ihre ausgezeichneten Quellenſchriften zur Behandlung der griechiſchen Syntax, Adam Hartung[14]) publicirte ſeine Lehre über die griechiſchen Partikeln, der ſchon genannte Roſt und Ernſt Friedrich Wüſtemann[15]) (aus Gotha 1799—1856), ſowie Johann Theodor Vömel[16]) (aus Hanau 1791), beſonders aber Friedr. Jacobs, jenes Muſter eines allbeleſenen wahrhaften Humaniſten, lenkten durch ihre Leſe- und Uebungsbücher der griechiſchen Sprache die Methodik der griechiſchen grammatiſchen Gymnaſialſtudien auf den richtigen Weg. In Bezug auf griechiſche Lexikographie war Benjamin Hederich[17]) (aus Meißen 1675—1748) der Erſte, der ein griechiſches (etymologiſches) Handwörterbuch, freilich mit lateiniſchen Erklärungen ſchrieb; dann verſuchten Johann Friedrich Jacob Reichenbach[18]) (aus Großenmonra in Thüringen 1760—1839) und Friedrich Wilhelm Riemer[19]) (1777—1846) zwar dieſem Mangel durch ihre griechiſch-deutſchen Wörterbücher abzuhelfen, allein Johann Gottlob Schneider[20]) (Saxo, aus Colmen bei Wurzen 1750—1822) brachte ihre Verſuche bald durch ſein allerdings mehr auf die Lectüre der griechiſchen Proſaiker bezügliches Lexikon in Vergeſſenheit, und Ludwig Carl Friedrich Franz Paſſow[21]) (aus Ludwigsluſt 1786—1833), der bei ſeiner neuen Bearbeitung deſſelben (1821) vorzüglich auf Homer und Heſiod Rückſicht nahm, machte daſſelbe nur noch populärer. In neueſter Zeit haben Wilhelm Pape[22]), der ſelbſt das Roſt'ſche deutſch-griechiſche Lexikon unnöthig machte, und Carl Jacobitz und Ernſt Eduard Seiler[23]) abermals bedeutende Fortſchritte in dieſem Zweige der Philologie wahrnehmen laſſen. Sehr wichtige Beiträge zur allgemeinen Lexikographie haben die Specialwörterbücher über Aeſchylus von Auguſt Wellauer (1798—1831), über Demoſthenes von Reiske, über Herodot und Polybius von Schweighäuſer, über Homer und Pindar von Chriſtian Tobias Damm[24]) (aus Geithain 1699—1778), über Plato von Anton Friedrich Aſt (aus Gotha 1778—1841), über Plutarch von Wyttenbach, über die griechiſchen Rhetoren von Ch. Th. Erneſti, über Sophokles von Fr. Ellendt, über Thucydides von Poppo und über Xenophon von Friedrich Wilhelm Sturz[25]) (aus Erbisdorf bei Freiberg 1762—1882) geliefert.

Was die lateiniſche Grammatik anlangt, ſo gab ſchon 1707 der bekannte Pietiſt Joachim Lange[26]) eine lateiniſche halliſche Grammatik heraus, die, trotzdem daß ſie oft wieder gedruckt ward, es doch durchaus nicht mit ihrer halliſchen Schweſter Junker's aufnehmen konnte, um ſo mehr, als ſie an des ſchon genannten Friſchens[27]) märkiſcher lateiniſcher Grammatik eine gefährliche Nebenbuhlerin fand, die auch noch lange Zeit (bis 1795) in der Umarbeitung Bernhardi's ihr altes Anſehen bewahrte. Immanuel Johann Gerhard Scheller[28] (aus Ihlow bei Dahme 1735—1803) verdankte den Ruf ſeiner größeren (1779) und kleineren (1781) lateiniſchen Grammatik unbezweifelt nur ſeinem lexikaliſchen Verdienſte; worin aber daſſelbe bei Chriſtoph Gottlob Bröder[29] (aus Harthau bei Biſchoffswerda, † 1819), der die Grammatik J. G. H. Meierotto's[30] (aus Stargard 1742—1800) zu Grunde legte, elementarer Schulgrammatik beſtand, ſteht man eigentlich nicht ein. Auf einen höheren Standpunkt ſtellte ſich zuerſt Helfrich Bernhard Wenk[31] (aus Idſtein 1739—1803), und Ernſt Joſeph Alexander Seyfert[32] (aus Zittolip bei Prag 1745—1832) gab bereits eine auf die Geſchichte der lateiniſchen Sprache gegründete kritiſche Grammatik derſelben, die gleichwohl von der leider unbeendigt gebliebenen ähnlichen Arbeit Friedrich Conrad Leopold Schneider's[33] (aus Berlin 1786—1821) weit übertroffen worden iſt. Unter den neueren Grammatiken von größerem Umfang, welche den Anforderungen des heutigen Standpunktes der Philologie Genüge leiſten, nennen wir die von Johann Gottlob Ludwig Ramshorn[34] (aus Reuſt bei Ronneburg 1768—1837), von Auguſt Grotefend[35] (aus Ilfeld 1798—1836), Georg Friedrich Grotefend[36], O. Schulze[37], T. A. Krüger[38] (aus Groß-Noſſin in Hinterpommern 1796), Georg Billroth[39] († 1837), Fr. Ellendt[40], C. D. Putſche[41] und Karl Gottlob Zumpt[42] (aus Berlin 1792—1849), inſofern die Madvig'ſche eigentlich Dänemark angehört. Als Anleitungen zum lateiniſchen Styl erwähnen wir die Schriften von Ferdinand Gotthold Hand[43] (aus Plauen 1786—1851), C. G. Gryſar[44] († 1856) und Johann Philipp Krebs[45] (aus Glauchau bei Halle 1771—1830), während Friedrich Wilhelm Döring's (aus Elſterberg 1756—1837), Chriſtian Ernſt Auguſt Gröbel's (aus Flemmingen bei Naumburg 1783—1854) und Anderer Anweiſungen zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Lateiniſche als Schulbücher ihrer Zeit ſehr beliebt waren. Hinſichtlich der Lexikographie muß als erſter Anfang die Arbeit des alten Hederich, welche eigentlich nichts weiter als ein Dictionarium oder Vocabularium war, genannt werden, und J. M. Gesner beanſprucht ebenfalls mit ſeiner Umarbeitung des Thesaurus von Robert Stephanus hier einen Platz. Sehr gut für ſeine Zeit war das Lexicon latinum antibarbarum von Johann Friedrich Nolten[46] (aus Eimbeck 1694—1754), allein freilich machte Scheller mit ſeinem größeren Handlexikon der lateiniſchen Sprache (1783) ſchon durch ſeinen Reichthum an Beweisſtellen mehr Epoche. Sein kleineres Wörterbuch hat ſich in der Bearbeitung von Georg Heinrich Lünemann[47] (aus Göttingen 1780—1830) und Karl

Ernſt Georges[48]) bis auf den heutigen Tag erhalten, das größere aber iſt durch das von Wilhelm Freund[49]) (geb. 1806) und das noch gediegenere und beſonders wegen der hiſtoriſchen Deducirung der Sprache ausgezeichnete von Reinhold Klotz[50]) (aus Stollberg 1807) vollſtändig verdrängt worden. Einen als erſten nicht mißlungenen Verſuch eines deutſch-lateiniſchen Wörterbuchs machte Karl Ludwig Bauer[51]) (aus Leipzig 1730—99), obwohl dieſer bald durch das freilich noch ziemlich fehlerhafte größere Werk von Friedrich Karl Kraft[52]) (aus Niedertreba bei Eckartsberge 1786), noch mehr aber durch das von Georges vollſtändig beſeitigt ward. Das von dem Franzoſen Jean Baptiſte Gardin Dumesnil[53]) (aus St. Cyr in der Normandie 1720—1802) unternommene (1777) und ſpäter von Nicole Louis Achaintre (aus Paris 1771—1829), Herausgeber des Juvenal und Perſius, verbeſſerte Werk über lateiniſche Synonymen machte Johann Chriſtian Gottlieb Erneſti[54]) (aus Arnſtadt 1756—1802) zuerſt zugänglich, obwohl es erſt durch den ſchon genannten Ramshorn[55]) (1831) und Johann Georg Wilhelm Döderlein[56]) (aus Jena 1791) zu der gebührenden Vollſtändigkeit gelangte. Letzterer fügte auch Etymologieen hinzu, die an Kühnheit jedoch noch von den ähnlichen Konrad Schwenck's (aus Lich 1793) übertroffen werden. Als tüchtige Hilfsmittel zur lateiniſchen Lexikographie ſind ebenſo wie im Griechiſchen Specialwörterbücher über die Latinität einzelner Autoren zu betrachten, und wir bezeichnen als wichtig das von Schütz über Cicero, von J. F. W. Böttiger (aus Wormsdorf bei Magdeburg 1795) über Tacitus, von M. Gesner über die Ackerbauſchriftſteller, von A. W. Erneſti (und Drakenborch) über Livius, von Johann Ernſt Martin Erneſti (aus Mittwitz bei Kronach 1755—1836) über Horaz, von C. W. Eduard Bonnell (aus Berlin 1802—54) über Quintilian, von A. Rode über Vitruv ꝛc.

Für die Proſodie der lateiniſchen und griechiſchen Sprache hatte Chriſtoph Kirchner[57]) (aus Schmalkalden, † 1638) bereits ſchlagende Beweisſtellen geſammelt, allein er konnte doch den gründlichen Smetius nicht verdrängen. In neuerer Zeit haben mit mehr Geſchick als Paul Aler[58]) (aus St. Veit im Luxemburgiſchen 1656—1727), aber freilich auch mit weniger Gründlichkeit Karl Heinrich Sintenis[59]) (aus Zerbſt, † 1858), Heinrich Lindemann[60]) (aus Jöhſtadt 1800), Johann Conrad[61]), Friedrich Traugott Friedemann[62]) (aus Stolpen 1793—1853), Friedrich Lindemann[63]) (geb. 1788) und Andere Noth- und Hilfsbücher zum mechaniſchen Verſemachen geliefert. Die griechiſche Metrik iſt unzweifelhaft erſt durch Gottfried Hermann's[64]) Elementa doctrinae metricae geſchaffen worden, die die neueren Theorieen von Johann Auguſt Apel[65]) (aus Leipzig 1771—1816) und Eduard Munk[66] (geb. 1803) weit überdauert hat. Um einzelne Theile derſelben haben ſich übrigens A. Böckh[67], C. Lachmann[68], C. L. Struve[69] (aus Hannover 1785, † 1838), Johann Friedrich Auguſt Seidler[70] (aus Oſterfeld bei Naumburg 1779—1851), Franz Spitzner[71] (aus Trebitz bei Wittenberg 1789—1841), A. Roßbach und R. Weſtphal[72] und Ernſt Ludwig von Leutſch[73] (aus Frankfurt am Main 1800) verdient gemacht.

Um die Erforſchung des alten Umbriſchen, deſſen Hauptdenkmal die ſogenannten Eugubiniſchen Tafeln ſind, haben ſich Chr. Laſſen[74], C. R. Lepſius[75], Georg Friedrich Grotefend[76] (aus Münden 1775—1753), ſowie S. Th. Aufrecht und A. Kirchhoff[77] bedeutende Verdienſte erworben. Das Oskiſche dagegen hat an dem ebenfalls erwähnten Grotefend[78] und Theodor Mommſen[79] (aus Garding in Schleswig 1817) glücklichere Erklärer als an Ph. Ed. Huſchke[80], der doch wohl etwas zu kühn auftritt, gefunden.

Der Erſte, der eine Einleitung zum Leſen und zur Nutzanwendung der alten Autoren gab, war der Engländer Anthony Blackwall[81] (1672—1730), dann erörterte G. E. Groddeck (aus Danzig 1673—1825) die Heyne'ſchen Grundſätze über die Erklärung und Kritik der alten Claſſiker mit vieler Phantaſie, und J. Joachim Eſchenburg[82] (aus Hamburg 1743—1820) gab denſelben eine encyklopädiſche Form. Der Erſte aber, der den Umfang, das Weſen und die Beſtandtheile der philologiſchen Studien genau beſtimmte, war der geiſtreiche Kritiker Friedrich Auguſt Wolf[83] (aus Heinrode bei Nordhauſen 1759—1824), und nach ſeinen Grundſätzen ſchrieben J. Ch. L. Schaaf[84] und S. F. Hoffmann[85] ihre fleißigen, aber nicht über das Niveau der Compilation hinausragenden Encyclopädieen der Alterthumswiſſenſchaft; nur Gottfr. Bernhardy[86] (aus Landsberg in der Neumark 1800) ſteht mit ſeiner Encyclopädie ſelbſtändig und frei über allen ſeinen Vorgängern, ſelbſt über dem philoſophiſch gebildeten Georg Anton Friedrich Aſt[87], (aus Gotha 1778—1841).

1) Verbeſſerte u. erleichterte griechiſche Grammatik in deutlichen Regeln abgefaßt. Halle 1705. XXXII. Aufl. ebd. 1817. 8. S. Börner's Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. I. p. 704. sq. Comm. Lips. Vol. IX. p. 350. sq.

2) Märkiſche griechiſche Grammatik. Berlin 1730. 8. u. oft. verb. v. A. F. Bernhardi. Berlin 1797. 8. (F. Hülſemann's vollſtänd. griech. Sprachlehre, eine ber. u. verm. Aufl. d. Märk. Grammatik mit Bemerkungen von Reiz, Ilgen, Hemſterhuis u. A. Lpzg. 1802. II. 8.) S. J. A. Wippel, Leben d. Leonh. Friſchens. Berlin 1744. 4. Bidermann, Acta Schol. T. III. p. 259. Ephemeriden d. Menſchheit 1784. Bd. p. 637. sq. Hirſching Bd. II. 1. p. 318. sq. Hamburg. Freie Urth. 1744. p. 740. sq. A. F. Ribbeck, Or. ad J. L. Fritschii mem. cel. hab., hinter G. Köpke's Einl. Schr. zur Feier d. Augsburg. Glaubensbek. Berlin 1830. 4. p. 17. sq.

3) Anfangsgründe der griechiſchen Sprache. Lpzg. 1752. 1787. 1790. 1796. 1805. 8.

4) Griechiſche Sprachlehre. Liegnitz 1798. 8. Kurze griech. Sprachlehre. ebd. 1802. 8. Latein. Grammatik. Berlin 1794. 8.

5) De emendanda ratione graecae grammaticae. Lips. 1801. P. I. 8. (ſ. Hermann in Schützens Briefwechſel. Halle 1834. 8. Bd. I. p. 171. sq. u. Zeitſchr. f. die Alterthumswiſſenſchaft. 1836. nr. 126. p. 1009. sq.)

6) Ausführliche griechiſche Grammatik. Lpzg. 1807. 8. III. verb. Aufl. ebd. 1835. III. 8. (ſ. Jen. Liter. Zeit. 1826. nr. 1783. sq. 1830. nr. 49. sq. Seebode's Krit. Bibl. 1828. nr. 91. sq. Berliner Jahrb. 1829. I. nr. 3—8.) Schulgrammatik II. Aufl. Lpzg. 1824. 8.

7) Kurzgefaßte griechiſche Grammatik. Berlin 1792. 8. XIV. Aufl. vermehrt u. verbeſſert v. K. Lachmann. ebd. 1833. 8. XXIII. Aufl. ebd. 1849. 8. Ausführliche griechiſche Sprachlehre. Bd. I. (1819.) II. Aufl. Berlin 1830. Bd. II. Abth. I. 1825. Abth. II. 1827. 8. II. Aufl. 1839. 8. (ſ. Jen. Liter. Zeit. 1829. nr. 147—149. Zuſ. in d. Allgem. Schulz. 1831. nr. 65. sq. 88. 89. 1832. nr. 54. 55. 119. sq. 1833. nr. 136. 137. Zeit. f. Alterthumswiſſenſch. 1834. nr. 30—35. 131. 132. Spitzner ad Iliad. Exc. I. V. VII.) S. S. Löwe, Bildniſſe jetztl. Berl. Gel. mit ihren Selbſtbiographieen. Berlin 1836. 8. III. S. p. 42. sq. Schleiermacher, Gedächtnißrede a. Ph. Buttmann, in d. Abhandl. d. Berl. Akademie 1830. u. in Schleiermacher's Reden u. Abhandlungen. Berlin 1835. 8. p. 124. sq. N. Nekrolog d. Deutſchen Bd. VII. p. 503. sq.

8) Griechiſche Grammatik. Gött. 1816. 8. VI. Aufl. ebd. 1846. 8.

9) Griechiſche Grammatik, vorzügl. d. Homeriſchen Dialekts. Lpzg. 1812. 1818. 1826. 8. (Dazu: L. E. Richter, vollſtänd. Wort- u. Sachregiſter. ebd. 1828. 8.) 1855. IV. Aufl. 8. (ſ. Jahn's Jahrb. 1826. I. 2. p. 281. sq. Leipz. Liter. Zeit. 1836. nr. 135. sq. Seebode's Krit. Bibl. 1828. p. 606. sq.)

10) Griechiſche Schulgrammatik. Prag 1854. II. Aufl. 8.

11) Ausführliche Grammatik der griechiſchen Sprache. Hannover 1834—1835. II. 8. (ſ. Zeitſchr. f. Alterthumswiſſenſch. 1836. nr. 24. sq. 112. sq.) Elementargrammatik der griech. Sprache. ebd. 1834. XIII. Aufl. 8. Schulgrammatik. ebd. 1836. 8. IV. Aufl. 1854. 8.

12) Wiſſenſchaftliche Syntax der griechiſchen Sprache. Berlin 1829. 8. (ſ. Berl. Jahrb. 1830. nr. 14—17. Hall. Liter. Zeit. 1833. nr. 77—79. u. Erg. Bl. Novbr. Allgem. Schulz. 1833. II. nr. 88—90. 131—135.

13) Pathologiae graeci sermonis prolegomena. Lips. 1843. 8. Pathologiae graeci sermonis Elementa. Regiom. 1853. P. I. 8.

14) Die Lehre von den Partikeln der griechiſchen Sprache. Erl. 1832—1833. II. 8.

15) Anleitung zum Ueberſetzen aus d. Deutſchen in das Griechiſche. Gött. 1835. I. Th. V. Aufl. 8. II. Th. II. Aufl. ebd. 1827. 8.

16) Uebungsbuch zum Ueberſetzen aus dem Deutſchen in's Griechiſche. Frankf. 1817. 8. (Dazu deſſen: Synonymiſches deutſch-griechiſches Wörterbuch. ebd. 1819. 8.) u. öfter.

17) Lexicon manuale graecum. Lips. 1722. 8. u. oft. ed. S. Patrick. Lond. 1727. 4. ed. J. A. Ernesti. Lips. 1754. 1767. 8. denuo cast. aux. G. Pinzger, rec. Passow. Ed. V. Lips. 1825—28. II. 8. auctum a T. Morello, cui acc. magn. verb. num. ex schedis H. P. Larcheri. Lond.

1816. 4. Lex. manuale lat. germ. Lips. 1739. 1766. II. 8. Promtuarium latinitatis probatae oder deutſch-latein. Lexicon. Lpzg. 1753. 1777. 8. Reales Schullexicon. Lpzg. 1748. III. Aufl. 8. Mythol. Lexicon. verb. v. J. J. Schwabe. ebd. 1770. 8. Antiquitäten-Lexicon. Berlin 1743. 8. S. Bidermann, Nova Acta schol. Bd. I. p. 875—884. Hirſching Bd. III. 1. p. 35. sq.

18) Griechiſch-deutſches Wörterbuch. Lpzg. 1801—2. 1825. II. 8.

19) Griechiſch-deutſches Handwörterbuch. Jena 1823. IV. Aufl. II. 8. (eigentlich nur Auszug aus nr. 20.)

20) Kritiſches griechiſch-deutſches Wörterbuch. Jena u. Lpzg. 1797—98. II. 8. 1804—6. II. 4. 1819. II. 4. (Dazu: Supplemente. ebd. 1821. 4.) umgearb. v. Fr. Paſſow. ebd. 1828. II. 4.

21) Handwörterbuch der griechiſchen Sprache. IV. durchgearb. u. verb. u. verm. Aufl. Lpzg. 1831. II. 8. (ſ. Jahn's N. Jahrb. Bd. VII. 1. p. 67.) V. Aufl. bearbeitet v. V. Chr. Fr. Roſt u. Fr. Palm. ebd. 1842. sq. II. 8. Opuscula acad. ed. N. Bach. Vratisl. 1835. 8. S. Autobiogr. in d. Bl. f. liter. Unterh. 1833. nr. 93. Wachler, verm. Schriften 1835. Bd. I. p. 331. sq. Bach in Jahn's N. Jahrb. Bd. XV. 9. p. 6. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XI. p. 183. sq.

22) Handwörterbuch der griechiſchen Sprache. Braunſchw. 1842. III. 8. Etymolog. Wörterbuch der griechiſchen Sprache nach den Endſylben. Berlin 1836. 8.

23) G. Pinzger's (aus Langenau bei Hirſchberg in Schleſien 1800). Griechiſch-deutſches Handlexicon, fortgeſetzt v. K. Jacobitz u. E. Ed. Seiler. Lpzg. 1836. sq. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1856. sq. II. 8.

24) S. Bidermann, Acta schol. T. III. p. 410. sq. N. Berlin. Monats-Schrift 1801. Mai p. 371. sq.

25) Opuscula. Lips. 1825. 8.

26) Halliſche lateiniſche Grammatik. Halle 1707. 8. u. oft.

27) Märkiſche lateiniſche Grammatik. Berlin 1718. 8. u. oft. Verbeſſert v. A. F. Bernhardi. ebd. 1795. II. 8.

28) Ausführliche lateiniſche Sprachlehre. Lpzg. 1779. 8. IV. Aufl. ebd. 1803. 8. Kurzgefaßte lateiniſche Sprachlehre. Lpzg. 1780. 8. II. Aufl. ebd. 1814. 8. Ausführliches u. möglichſt vollſtänd. lateiniſch-deutſches u. deutſch-lateiniſches Wörterbuch. Lpz. 1783—84. III. 8. III. Aufl. ebd. 1804—5. VII. 8. (ſ. Köler in Wolf's Anal. Bd. II. 2. p. 307. sq. Lünemann in Seebode's Archiv I. p. 74. 278. sq.) Schelleri Lexicon latino-batavum auct. class. cur. D. Ruhnken. Lugd. B. 1799. II. 4. Praecepta stili bene latini. Lips. 1779. II. 8. Ed. III. ib. 1797. 8. S. J. F. Juſt Heuſer, Denkmal Schellers. Brieg 1803. 8. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. III. p. 151—164. Schleſ. Prov. Bl. 1803. Octbr.

29) Praktiſche Grammatik d. lateiniſchen Sprache. Lpz. 1787. 8. XVIII. Aufl. herausgegeben von Ramshorn. ebd. 1828. 8. Kleine lateiniſche Grammatik. ebd. 1795. 8. XXVI. Aufl. herausg. v. Ramshorn. ebd. 1835. 8.

30) Lateiniſche Grammatik in Beiſpielen aus den claſſ. Schriftſtellern. Berlin 1785. II. 8. S. Fr. L. Brunn, Verſuch einer Lebensbeſchreibung Meierotto's. Berlin 1802. 8. Baur, Gallerie hiſtoriſcher Gemälde Bd. VI. p. 169. sq.

31) Lateiniſche Grammatik für Schulen. Frankf. a. M. 1791. 8. u. oft. VII. Aufl. umgearb. v. G. F. Grotefend. ebd. 1815. II. 8. Kleine lateiniſche

Sprachlehre. VIII. Aufl. ebd. 1818. 8. S. Strieder, Bd. XIV. p. 528. sq. Charaktere der jetztlebenden heſſ. Theologen p. 117.

32) Auf Geſchichte u. Kritik gegründete ausführl. lateiniſche Sprachlehre. Brandenb. 1798—1802. V. 8.

33) Ausführliche Grammatik der lateiniſchen Sprache. Berlin 1819—1821. III. 8.

34) Lateiniſche Grammatik. Lpzg. 1830. II. Aufl. 8. (S. Zeitſchr. für Alterthums-Wiſſenſch. 1834. nr. 73. sq. 1835. nr. 107. sq.)

35) Ausführliche Grammatik d. lateiniſchen Sprache. Hannover 1829—30. II. 8. Lateiniſche Grammatik. ebd. 1833. 8.

36) Größere lateiniſche Grammatik nach Wenck's Anlage. II. Aufl. Frkft. a. M. 1817. 8. IV. Aufl. ebd. 1824. 8. Kleine lateiniſche Grammatik für Schulen. ebd. 1821. 1826. 8. (ſ. Jahn's Jahrb. 1826. I. 1. 360. sq.)

37) Lateiniſche Schulgrammatik. Halle 1815. 8. u. oft. ebd. 1844. 8.

38) Grammatik der latein. Sprache. Neu umgearb. Aufl. d. Schulgram. v. Grotefend. Hannover 1842. 8.

39) Schulgrammatik. Lpz. 1834. 8. u. öfter.

40) Lateiniſche Grammatik. Jena 1854. XI. Aufl. 8.

41) Lateiniſche Grammatik. IV. Aufl. Berlin 1854. 8.

42) Lateiniſche Grammatik. Berlin 1818. 8. IX. Aufl. ebd. 1844. 8. (ſ. Poppo in d. Allgem. Schulzeit. 1831. II. nr. 132. sq.)

43) Lehrbuch des lateiniſchen Styls. Jena 1833. 8.

44) Theorie des lateiniſchen Styls nebſt einem lateiniſchen Antibarbarus. Cöln 1831. 8.

45) Antibarbarus der lateiniſchen Sprache. Frankf. 1827. II. Aufl. 8. Anleitung zum Lateiniſchſchreiben. ebd. 1830. VI. Aufl. 8.

46) Lexicon latin. linguae antibarbarum. Helmst. 1730. 8. Lips. et Helmst. 1744. 8. Ed. VI. cura Wichmann. Berol. 1780. II. 8. S. J. A. Ballenstaedt, de vita, scriptis et meritis J. F. Noltii. Helmst. 1755. 4. u. b. Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 307. sq.

47) Lateiniſch-deutſches Handwörterbuch nach Scheller's Anlage. Lpzg. 1831. VII. Aufl. II. 8.

48) Lateiniſch-deutſches Handwörterbuch nach Scheller und Lünemann. Lpzg. 1843. IX. Aufl. II. 8. Theſaurus der claſſiniſchen Latinität. ebd. 1854. II. 8. Deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. ebd. 1831—35. 1839. II. 8.

49) Wörterbuch der lateiniſchen Sprache. Lpzg. 1834—46. IX. 8. Geſammtwörterbuch der lateiniſchen Sprache. Berlin 1845. II. 8. Lateiniſch-deutſches u. deutſch-lateiniſch-griechiſches Wörterbuch. ebd. 1848—55. II. 8. S. New York Rev. T. IX. 91. Bibl. Sacra. Andova 1844. sq. T. II. p. 79. VIII. p. 767.

50) Lateiniſches Handwörterbuch. Braunſchw. 1853—57. II. 8.

51) Deutſch-lateiniſches Lexicon. Breslau 1819. V. Aufl. 8.

52) Deutſch-lateiniſches Lexicon. III. Aufl. Lpzg. 1828. II. 8. IV. Aufl. Stuttg. 1843. II. 8.

53) Synonymes latines et leurs différentes significations. Paris 1777. 8. (Deutſch bearb. v. J. Ch. G. Erneſti. Lpzg. 1799. II. 8.) augm. de

plus de 500 articles p. Achaintre. ib. 1814. 8. (Transl. by Gosset. Lond. w. y. 8.)

54) S. Fuhrmann, Biogr. Nachr. v. d. denkw. Perſonen. Bd. III. p. 213. Der Biograph. Bd. I. p. 372.

55) Allgem. lateiniſche Synonymik nach Gardin Dumesnils Synonymik neu bearb. u. vermehrt v. Ludw. Ramshorn. Lpzg. 1831—33. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 467. sq.

56) Lateiniſche Synonyme u. Etymologieen. Lpzg. 1826—36. V. 8. (Engliſch. Lond. 1841. 8.)

57) Prosodia latina. Basil. 1643. 4. Prosodia graeca. ib. 1644. 4.

58) Gradus ad Parnassum. Col. 1754. Ed. VII. 8. Praxis poetica. ib. 1702. Ed. V. 8. S. Adelung, Nachtr. zu Jöcher Bd. V. p. 550. sq.

59) Gradus ad Parnassum s. Promtuarium prosod. post C. H. Sintenisii et O. M. Mülleri curas em. et aux. Friedemann. Lips. 1828. Ed. III. II. 8.

60) Materialien zu Aufgaben lateiniſcher Verſe. Leipzig 1830—33. II. 8.

61) Gradus ad Parnassum s. Thesaur. lat. ling. prosod. Lips. 1829. II. 8.

62) Practiſche Anleitung zur Kenntniß u. Verfertigung lateiniſcher Verſe. I. Abth. IV. Aufl. Lpz. 1836. 8. II. Aufl. ebd. 1828. 8. Aufgaben z. Verfert. griechiſcher Verſe. Wielb. 1835. 8.

63) Novus thesaurus lat. ling. prosod. Zitt. 1828. II. 8. Uebungsbuch zur Fertigung griechiſcher Verſe. Dresd. 1825. 8.

64) De metris Graecorum et Romanorum L. III. Lips. 1796. 8. Handbuch der Metrik. Lpz. 1799. 8. Elementa doctrinae metricae. Lips. 1816. 8. (S. K. E. Geppert, über d. Verhältniß d. Hermann'ſchen Theorie d. Metrik z. Ueberlieferung. Berlin 1835. 8.)

65) Metrik. Lpzg. 1815—16. II. 8.

66) Die Metrik der Griechen u. Römer. Glogau 1834. 8.

67) Ueber die Versmaße des Pindaros. Berlin 1809. 8. u. De metris Pindari L. III. in ſeiner Ausg. des Pindar. T. I. P. II.

68) De choricis systematis tragicorum graec. L. IV. Berol. 1819. 8.

69) Ueber den politiſchen Vers der Mittelgriechen. Hildesh. 1828. 8. u. De legibus prosod. et metricis, quas seriores Graec. Jambographi secuti sunt. Regiom. 1820. 4. u. b. Seebode, Misc. crit. T. II. p. 367. sq. Opuscula selecta. Lips. 1854. II. 8.

70) De versibus dochmiacis graec. trag. Lips. 1811—12. II. 8.

71) De versu Graecorum heroico. Lips. 1816. 8.

72) Die Metrik der griechiſchen Dramatiker. Bd. I. Lpzg. 1854. 8. Bd. III. ebd. 1856. 8.

73) Grundriß zu Vorleſungen über die Metrik der Hellenen u. Lateiner. Gött. 1840. 4.

74) Beiträge zur Deutung der Eugubiniſchen Tafeln. Bonn 1833. 8. u. im Rhein. Muſ. Bd. I. 3. p. 360—391. II. 2. p. 141—166.

75) Inscriptiones Umbricae et Oscae, quotquot adhuc repertae sunt omnes. Lips. 1841. 8.

76) Rudimenta linguae umbricae ex inscr. ant. enodatae. Hann. 1835—39. I—VIII. 4.

77) Die Umbriſchen Sprachdenkmäler. Berlin 1849. 4.

78) Rudimenta linguae Oscae. Hann. 1839. 4. S. ſeine Autobiographie in der Geſchichte d. Lyceums zu Hannover 1833.

79) Oskiſche Studien. Berlin 1845. 8. Die Unteritaliſchen Dialekte. Lpzg. 1856. 4.

80) Die Oskiſchen u. Sabelliſchen Sprachdenkmäler. Elberfeld 1856. 8.

81) Introduction to the classics. Lond. 1718. 8. u. oft. (Latine ed. Ayrer. Lips. 1735. 8.)

82) Handbuch der claſſiſchen Literatur. VIII. verb. u. verm. Aufl. v. L. Lüdecke. Berlin 1837. 8.

83) Vermiſchte Schriften. Halle 1802. 8. Lpz. 1833. 8. Darſtellung der Alterthumswiſſenſchaft, herausgeg. v. Hoffmann. Lpzg. 1833. 8. (a. in ſeinem Muſeum der Alterthumswiſſenſchaft. Bd. I.) Consilia scholastica, herausg. v. V. Föhliſch. Wertheim 1829. II. 8. Vorleſungen über d. Encyclopädie d. Alterthumswiſſenſchaft, herausgeg. v. J. D. Gürtler. Lpzg. 1831. 8. Encyklopädie der Philologie, herausgeg. v. Stockmann Lpzg. 1830. 8. Miscellanea. Hal. 1802. 8. Muſeum der Alterthumswiſſenſchaft. Berlin 1807. II. 8. Museum antiquitatis studiosorum. ib. 1808. II. 8. Liter. Analekten. ebd. 1816. IV. 8. S. Körte, Wolf's Leben u. Studien. Eſſen 1833. II. 8. Hanhart, Erinnerungen an Wolf. Baſel 1825. 8. K. A. Böttiger in d. Allg. Zeit. 1824. Beil. nr. 180. 181. Föhliſch, Anſichten über Erziehung u. Unterricht in gel. Schulen. Karlsr. 1836. 8. p. 269. sq. Bach in Zimmermann's Zeitſchr. für Alterthumswiſſenſchaft 1834. nr. 65. 66. Zeitgen. III. R. V. 1836. nr. 38. p. 3. sq. Hall. Liter. Zeit. 1831. II. nr. 97. p. 49. sq. Révue de deux mondes 1848. 1 Mars. Mus. of Foreign lit. T. XXII. p. 655. sq. Goethe's Werke Bd. XXXI. p. 196. sq. Allgem. Liter. Zeit. 1831. nr. 87. 1832. Ergänz. Bd. nr. 23.

84) Encyclopädie der claſſiſchen Alterthumskunde. IV. Aufl. herausg. v. Ch. G. Schimke. Magdeb. 1837. IV. 8.

85) Die Alterthumswiſſenſchaft. Lpzg. 1837. IV. 8.

86) Grundlinien zur Encyclopädie der Philologie. Halle 1832. 8.

87) Grundriß der Philologie. Landshut 1808. 8. Grundlinien der Grammatik, Hermeneutik u. Kritik. ebd. 1808. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXI. p. 1021. sq.

§. 464.

Wir gehen jetzt zu den eigentlichen philologiſchen Kritikern und Herausgebern der Claſſiker fort. Es ſind zu nennen **Gottfried Olearius**[1] (aus Leipzig 1672—1715), Herausgeber des Philoſtratus, **Daniel W. Moller**[2] (aus Presburg 1642—1712), ein Vielſchreiber und Verfaſſer einer großen Anzahl von biographiſchen Monographieen über lateiniſche Schriftſteller, **Joh. Chriſtoph Wolf**[3] (aus Wernigerode 1681—1729), berühmter durch ſein noch unübertroffenes bibliographiſches Werk über die jüdiſche Literatur als durch ſeine Ausgaben des Phädrus, Hierokles, ſeine Anecdota ꝛc., der ſchmuzige Cyniker **Stephan Bergler**[4] (aus

Kronſtadt in Siebenbürgen 1680—1740), der ſich um Homer und Ariſtophanes verdient machte und treffliche Ausgaben des Pollux und Alciphron lieferte, Chriſtian Gottlieb Schwarz[5]) (aus Leisnig 1675—1751), Herausgeber des Panegyricus des Plinius, aber bekannter wegen ſeiner gründlichen Mittheilungen über das Bücherweſen bei den Römern, Johann Albert Fabricius, der große Literarhiſtoriker, aber auch als Kritiker, wie ſeine Ausgaben des Sextus Emp., Hippolytus und Dio Caſſius zeigen, ſehr hoch ſtehend, Johann Wilhelm v. Berger[6]) (1673—1751), wichtiger als Styliſt wie als Philolog, wie ſeine Unterſuchungen über den Libanius darthun, Joh. Mich. Heuſinger[7]) (aus Sundhauſen bei Gotha 1690—1751), bekannt wegen ſeiner Ausgaben des Aeſop und Phädrus, doch weniger berühmt als ſein Sohn Conrad Heuſinger[8]) (aus Wolfenbüttel 1752—1816), deſſen Recenſion der Bücher Cicero's von den Pflichten noch jetzt geachtet iſt, J. Jac. Hottinger[9]) (aus Zürich 1750—1819), Erklärer des Theophraſt und Cicero's de divinatione, Chr. David Jani[10]) (1743—90), wohl verdient um Horaz, F. Hülſemann (aus Altbergen im Gothaiſchen 1771—1835), Erklärer Cicero's und Plato's, J. Arnold Kanne (aus Detmold 1773—1824) bekannter durch ſeine mythologiſchen Phantaſieen als durch ſeine Ausgabe einer Auswahl der griechiſchen Anthologie, Matthias Peter Katancſich (aus Valpo in der Veröczer Geſpannſchaft in Slavonien 1750—1825), berühmt durch ſeine Leiſtungen im Gebiete der alten Geographie, denen die von C. David Köler (aus Göttingen 1755—1818), dem Herausgeber des Simonides, Heraklides und der Quaestiones naturales des Seneca weit nachſtehen, J. H. Juſtus Köppen[11]) (aus Hannover 1755—91), zu ſeiner Zeit um die Erklärung des Homer wohl verdient, C. Gottlob Kühn (aus Spergau bei Merſeburg 1754—1840), bekannt durch ſeine Ausgaben des Hippokrates und Galen, Joh. Georg Lenz[12]) (aus Schleuſingen 1748—1832), bekannter als Mineralog wie als Erklärer des Terenz, Paul Daniel Longolius[13]) (aus Keſſelsdorf 1764—79), nicht zu übergehen als Herausgeber des Gellius und Diogenes Laertius, Chriſtoph F. Lösner[14]) (aus Leipzig 1734—1803), thätig für Callimachus und Heſiod, Franz Carl Alter (aus Engelsberg in Schleſien 1749—1804), Herausgeber des Thucydides, Lucrez, Georg Phrantzes, Lyſias, Plato, Homer ꝛc., K. L. Bauer[15]) (aus Leipzig 1730—99), als Kritiker des Thucydides jetzt weit übertroffen, Gottlieb W. Irmiſch[16]) (geb. 1732, † 1794), mit Unrecht jetzt trotz ſeiner ſorgfältigen Ausgabe des Herodian vergeſſen, C. Chriſtian Krauſe[17]) (aus Delitzſch 1718—93), bekannt durch ſeine treffliche Ausgabe des Celſus, J. H. Lederlin[18]) (aus Straßburg 1672—1737), nicht unwichtig für die Kritik des Pollux, Andreas Blaskovich (1722— nach 1794), wohlverdient um die Inſchriftenkunde ſeines Vaterlandes Croatien, Buhle, der berühmte Philoſoph und Herausgeber des Aratus und Ariſtoteles, Andreas Wilhelm Cramer[19]) (aus Kopenhagen 1760—1833), G. Chriſt. Croll[20]) (aus Zweibrücken 1728—90), einer der wohlverdienteſten Mitarbeiter an der Sammlung der bekannten Zweibrücker Ausgaben, der ſchon genannte Damm[21]), Herausgeber des Rutilius und der Batrachomyomachie, Johann Nicolaus Funck[22]) (aus Marburg 1693—1777), berühmt durch ſeine literarhiſtoriſchen Unterſuchungen über die Geſchichte der lateiniſchen Sprache, Gottlieb Korte[23]) (aus Beskau in der Nieder-Lauſitz 1698—1731), dem wir eine treffliche Ausgabe des Salluſt verdanken, J. Fr. Eckhardt[24]) (aus Quedlinburg 1723—94), für einzelne Theile der alten Literaturgeſchichte und der Antiquitäten nicht unwichtig, Auguſt Wilh. Erneſti[25]) (aus Frohndorf bei Tennſtädt 1733—1801), Herausgeber des Livius, Ammianus und Mela, Johann Friedrich Fiſcher[26]) (aus Coburg 1727—99), um Anakreon weniger als um Plato, Theophraſt, Aeſchines, Florus ꝛc. verdient, Georg Samuel Francke[27]) (aus Hörnerkirchen 1763—1840), beſonders für Cicero von Bedeutung und von ſeinen Söhnen Georg K. Theod. Francke (aus Huſum 1800) und Valentin Francke (aus Huſum 1792—1850), dem Epigraphen, zu unterſcheiden, J. Georg Franz (aus Leipzig 1737—89), ein gelehrter Arzt, berühmt durch ſeine noch nicht übertroffene Ausgabe der Naturgeſchichte des Plinius und der griechiſchen Phyſiognomiker, F. Gedike, der bereits genannte Pädagog, deſſen Leiſtungen für Sophokles, Pindar ꝛc. jetzt mit Recht vergeſſen ſind, Gottlieb Erdmann Gierig (aus Wehrau in der Oberlauſitz 1753—1814), um Ovid und Plinius den Aelteren wohlverdient, J. A. Görenz (aus Lauenſtein 1765—1836), ein tüchtiger Cicerokritiker, J. Chriſtoph Gottleber[28]) (aus Chemnitz 1733—85), zu ſeiner Zeit als Erklärer des Thucydides und Plato geachtet, Gottfried E. Groddeck, bereits genannt, um Sophokles nicht unverdient, Caspar Gottlieb Groskurd (geb. 1770), mit ſeiner Ueberſetzung des Strabo höher als die gewöhnlichen Ueberſetzer zu ſtellen, Ch. Gottlieb Gruner (1744—1815) und J. Ch. Gottlieb Ackermann (aus Zeulenroda 1756—1801), zwei um die Literaturgeſchichte der Medicin und die Kritik der alten Aerzte hochverdiente Mediciner, Johann Gottfried Gurlitt[29]) (aus Leipzig 1754—1815), Gottl. Chriſtian Harles[30]) (aus Kulmbach 1738—1815), Bearbeiter der Bibliotheca Graeca des Fabricius, deſſen Ausgabe der Bukoliker, des Ovid, Aurelius Victor, Valer. Flaccus, Koluthus, Cicero ꝛc. jetzt mit Recht antiquirt ſind, J. Gottfr. Hauptmann[31]) (aus Großenhain 1712—82), Herausgeber des Aeſop, J. Ernſt Hebenſtreit[32]) (aus Neuſtadt an der Orla 1701—57), Herausgeber des

Lucrez, J. Michael Heinze[33] (aus Langenſalza 1717—90), nicht blos als Ueberſetzer und geſchmackvoller Humaniſt, ſondern vorzüglich als trefflicher Schulmann zu erwähnen, Chr. A. Heumann, bereits als Literärhiſtoriker genannt, hierher aber mit ſeiner Ausgabe des Lactantius gehörig, Peter F. Kannegießer[34] (aus Glindenberg bei Magdeburg 1774—1833), mehr Archäolog als Kritiker, Chriſtoph Gotthelf König (aus Schwarzbach bei Rochlitz 1765—1833), nicht mit dem Herausgeber des Perſius, Claudian und anderer Autoren Georg L. König (aus Celle 1766) zu verwechſeln, C. Gotthold Lenz[35] (aus Gera 1763—1809), J. Aloyſius Martyni Laguna (eigentlich C. F. Martini, aus Zwickau 1735—1824), ausgezeichneter Kritiker, wie ſeine nicht vollendete Textrecenſion der Briefe des Cicero beweiſt, Ch. F. Matthäi[36] (aus Gröſt bei Merſeburg 1744—1811), um Homer, Plutarch, Iſokrates, die neuteſtamentliche Kritik ꝛc. wohl verdient und Herausgeber verſchiedener intereſſanter, früher unbekannter griechiſcher Schriftdenkmäler, Auguſt Matthiä[37], der ſchon genannte Grammatiker, dem wir eine treffliche Ausgabe der ausgewählten Reden und Briefe des Cicero, ſowie der Homeriſchen Hymnen verdanken, Alb. Ch. Meinecke (aus Oſterode 1757—1807), Herausgeber des Cornel, Juſtin ꝛc., und J. H. F. Meinecke (aus Quedlinburg 1745—1828), der jedoch mehr als Ueberſetzer auftrat, J. Peter Miller[38] (aus Scharenſtetten bei Ulm 1705—81), berüchtigt durch eine Unzahl ſchlechter Ausgaben lateiniſcher Claſſiker, K. W. J. Moſche[39] (1768—1815), weniger als Philolog wie als ausgezeichneter Schulmann hierher gehörig, Morus[40], bereits unter den Theologen dieſes Abſchnittes genannt, Herausgeber des Antoninus, Iſokrates, Xenophon, Longin ꝛc., Ch. Gottfried Müller[41] (1747—1819), um den Scholiaſten des Lykophron hochverdient, Joh. Jacob Heinrich Naſt[42] (1751—1822), Erklärer des Theophraſt, Johann Nikolaus Niclas[43] (aus Gräfenwart bei Schleiz 1723—1808), deſſen Ausgabe der Geoponica noch heute einzig daſteht, Niebuhr, der große Hiſtoriker, Begründer der neuen Ausgabe der Scriptores historiae Byzantinae und Herausgeber des Fronto, Agathias, Gajus und der Fragmente einiger Reden des Cicero, Paſſow[44], der ſchon genannte Lexikograph, durch ſeine Ausgabe des Perſius, Muſäus, Longus, der Paraphraſe des Nonnus und der griechiſchen Erotiker bekannt, Abraham Jacob Penzel (aus Törten im Deſſauiſchen 1749—1819), der Abenteurer, dem wir eine treffliche Ueberſetzung des Dio Caſſius und Strabo verdanken, F. Ch. Guſtav Perlet (1778—1828), nicht unverdient um die Kritik des Terenz, H. Gottfried Reichard[45] (aus Schleiz 1742—1801), als neulateiniſcher Dichter bekannter wie durch ſeine Verdienſte um Lykophron, Johann Friedrich Reiz[46] (aus Braunfels 1695—1778), ſeiner Wirkſamkeit wegen meiſt mit unter den Niederländern behandelt, hierher aber wegen ſeiner Verdienſte um die Kritik des Lucian zu ziehen und nicht mit ſeinem Bruder Wilhelm Otto Reiz[47]) (aus Offenbach 1702—69), der ſich beſonders mit Herausgabe der alten griechiſchen Rechtsquellen beſchäftigte, zu verwechſeln, Johann Gottlieb Rhode (1762—1827), mehr Naturforſcher und Antiquar als eigentlicher Philolog, F. Reinhold Ricklefs (aus Ovelgönne im Oldenburgiſchen 1769—1827), um Tacitus nicht unverdient, Friedrich Wilhelm Ehrenfried Roſt (aus Plauen 1768—1835), neulateiniſcher Dichter und glücklicher Erklärer des Plautus, Georg Alexander Ruperti[48]) (aus Bremervörde 1758, † 1839), bekannt durch ſeine in Beziehung auf Erklärung lobenswerthen Ausgaben des Juvenal, Silius Italicus, Livius und beſonders des Tacitus, Guſtav Chriſtoph Sarpe (aus Magdeburg 1779—1830), für die Kritik des Quintilian nicht unwichtig, Johann Conrad Schaubach[49]) (aus Meiningen 1764—1850), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über die alte griechiſche Aſtronomie, Gottlieb Benedict Schirach[50]) (aus Tieffenfurth oder Holzkirch in der Oberlauſitz 1743—1804), mit ſeinem Clavis poetarum classicus ebenſo vergeſſen wie mit ſeiner Ausgabe des Orator Cicero's, Schleiermacher, der berühmte Theolog, hier wegen der Verdienſte, welche er ſich durch ſeine Ueberſetzung des Plato erwarb, zu erwähnen, J. F. Schleusner[51]) (aus Leipzig 1756—1831), wichtiger allerdings um die Kritik des Neuen Teſtaments wie durch ſeine Ausgabe des Photius, Johann Georg Schloſſer[52]) (aus Frankfurt am Main 1739—99), Johann Chriſtoph Schlüter (aus Münſter 1767—1841), obwohl nur Ueberſetzer, doch trefflicher Philolog, Benjamin Friedrich Schmieder (aus Leipzig 1736—1813), als Herausgeber des Terenz ꝛc. von ſeinem Sohne Friedrich Gotthelf Benjamin Schmieder (aus Eisleben 1770), dem wir ziemlich ſchwache Recenſionen des Arrian, Lucian, Curtius ꝛc. verdanken, nicht übertroffen, Gottlieb K. Wilhelm Schneider (aus Weimar 1796—1836), als Herausgeber des Sophokles und Aeſchylus weit hinter ſeinem Namensvetter, dem unſterblichen Johann Gottlob Schneider[53]) (Saxo, aus Colmen bei Wurzen 1750—1812), deſſen Ausgaben des Orpheus, Nicander, Oppian, Xenophon, Vitruvius, der Naturgeſchichte des Ariſtoteles, der Pflanzengeſchichte des Theophraſt und der Thiergeſchichte des Aelian, ſowie der römiſchen Ackerbauſchriftſteller für alle Zeiten ein Denkmal deutſchen Fleißes und unendlicher Gelehrſamkeit vorſtellen werden, zurückſtehen, und Karl Ernſt Chriſtoph Schneider (aus Wiehe in Thüringen 1786 — 1856), beſonders verdient um die Kritik des Plato und Cäſar, Johann Georg Schultheß[54]) (aus Zürich 1724—1804), obwohl nur Ueberſetzer, doch tüchtiger Philolog, Johann Samuel Schwabe[55]) (aus Niederrosla bei Weimar 1746—1835), bekannt durch ſeine Ausgabe des Phädrus, Nicolaus Schwebel[56] (aus Nürnberg 1713—73), wichtiger durch ſeine Ausgabe des Bion und Moſchus als durch ſeinen Onoſander, Vegez und Frontin, die Militärſchriftſteller, Johann Philipp Siebenkees[57] (aus Nürnberg 1769—96), ausgezeichneter Archäolog, hierher aber wegen ſeiner Ausgabe des Strabo gehörig, Georg Ludwig Spalding (aus Barth in Mecklenburg 1767—1811), tüchtiger Kenner der alten Philoſophie, hier aber wegen ſeiner Ausgaben des Quintilian und der Rede des Demoſthenes gegen den Midias ꝛc. anzuführen, Kurt Sprengel (aus Boldekow bei Anclam 1766—1833), der berühmte Mediciner, wegen ſeiner Ausgabe des Dioskorides zu erwähnen, die beiden Stollberge, deren Ueberſetzungen heute noch claſſiſch genannt werden können, wenn ſie auch den Voſſiſchen nicht gleich kommen, Friedr. Anton Strodt[58] (aus Triebſees in Pommern 1750—85), weniger als Interpret wie wegen ſeiner Unterſuchungen im Gebiete der alten Geographie geſchätzt, Johann Wilhelm Süvern (aus Lemgo 1775—1829), mehr als glücklicher Ueberſetzer der Tragiker wie als Ausleger des Pindar zu nennen, J. Auguſt H. Tittmann[59] (aus Langenſalza 1773—1831), der durch ſeine Verdienſte um das Neue Teſtament bekannte Theolog, hierher wegen ſeiner Ausgabe des Zonaras gehörig, K. H. Tzſchucke (aus Oſchatz 1746—1813), berühmt durch ſeine vortrefflichen Ausgaben des Eutrop, Phädrus, Mela, Ampelius und Strabo, welche letztere er allerdings nicht vollenden konnte, der oft ſchon genannte Th. Chr. Tychſen, deſſen Ausgabe des Quintus Calaber eigentlich immer noch die beſte iſt, J. S. Vater, der bereits vielfach vorgekommene Linguiſt, hierher wegen ſeiner Forſchungen über Ariſtoteles gehörig, Georg Veeſenmeyer (aus Ulm 1760—1833), mehr Literarhiſtoriker als eigentlicher Philolog, J. Auguſtin Wagner (aus Lohmen 1734—1807), bekannt durch ſeine Ausgaben des Alciphron und Ammian, aber von Karl Franz Chriſtian Wagner[60] (aus Helmſtädt 1760—1841), dem Herausgeber der Pariſchen Chronik, wohl zu unterſcheiden, Johann Georg Walch[61] (aus Meiningen 1693—1775), weniger bekannt durch ſeine Ausgaben des Phädrus, Lactantius, Antoninus Liberalis ꝛc. als durch ſeine Historia critica latinae linguae, Johann Ernſt Immanuel Walch[62] (aus Jena 1725—78), des Vorigen Sohn, dem wir eine vortreffliche Introductio in linguam graecam verdanken, und ſein Enkel Georg Ludwig Walch[63] (aus Jena 1785—1838), der bedeutendſte Kritiker ſeiner Familie, wie ſeine Emendationen zum Livius und ſeine Ausgabe des Agricola des Tacitus darthun, Benjamin Weiske (aus Dobrenz 1748—1809), Herausgeber, aber nicht Kritiker des Longin und für uns jetzt durch das Unding ſeiner Pleonasmi graeci ergötzlich, Gottlieb Wernsdorf[64]) (aus Wittenberg 1710—74), Herausgeber des Himerius und ſeinem Bruder J. Chriſtian Wernsdorf[65]) (aus Wittenberg 1723—93), deſſen Textrecenſion der Poetae latini minores noch heute maßgebend iſt, an Gelehrſamkeit wenig nachſtehend, aber von ſeinem Neffen, dem Erklärer des Cicero, Gregor Gottlieb Wernsdorf[66]) (aus Wittenberg 1776—1834) wohl zu unterſcheiden, Wieland, der große Dichter, ſchon als Ueberſetzer und Erklärer des Horaz und Lucian unſterblich, Joh. Chriſtoph Wolf[67]) (aus Wernigerode 1689—1770), bekannter durch ſeine Monumenta typographica wie durch ſeine ſonderbare Sammlung der Fragmente der griechiſchen Dichterinnen, Chriſtoph Wolle[68]) (aus Leipzig 1700—61), ſelbſt neben Gataker als Herausgeber des Antoninus nicht zu überſehen, Johann Aug. Bach[69]) (aus Hohendorf in Sachſen 1721—58), der bekannte Geſchichtſchreiber des römiſchen Rechts, hierher wegen ſeiner Ausgabe der kleinen Schriften des Xenophon gehörig, Johann Friedrich Wurm[70]) (aus Nörtingen 1760—1833), nicht unverdient um die griechiſche Metrologie, J. Joachim Bellermann[71]) (aus Erfurt 1754—1842), bereits genannt, mehr Linguiſt und Archäolog wie claſſiſcher Philolog, K. Adolph Gottlieb Schellenberg (aus Idſtein 1764—1835), deſſen Ausgabe der Fragmente des Antimachus freilich den heutigen Anforderungen der Kritik nicht mehr genügt, und Joh. Karl Zeune[72]) (aus Stolzenhain in Sachſen 1736—88), zu ſeiner Zeit als Kritiker des Horaz, Terenz, Xenophon und Macrobius hochgeſchätzt. Haben wir noch Aloys Emmerich von Locella[73]) (aus Wien 1733—1800) für Xenophon von Epheſus erwähnt, ſo iſt ſogleich Johann Jacob Reiske[74]) (aus Zörbig 1716—74), unſterblich durch ſeine Recenſion des Textes der Attiſchen Redner (weniger bedeutend ſind ſeine Ausgaben des Theokrit, Plutarch, Maximus Tyrius, Dionyſius von Halicarnaß, Dio Chryſoſamus und Libanius, an welcher letzteren ſeine Frau Erneſtine Chriſtiane Reiske[75]) [aus Kemberg 1735—98] thätigen Antheil genommen hatte), hervorzuheben; nur Gottfried Heinrich Schäfer (aus Leipzig 1764—1840) hat bei ſeiner Bearbeitung des Demoſthenes genau die von jenem eingeſchlagene Bahn verfolgt, die übrigen Erklärer und Kritiker der Redner, wie Joh. Georg Baiter, Hermann Sauppe, Franke, G. Weſtermann, Vömel, C. Doberenz (aus Pegau 1811), welche ſich auf Demoſthenes warfen, K. F. Gottlob Förtſch (aus Golſa in der Niederlauſitz 1805), der eifrig den Lyſias bearbeitete, K. Chriſtian Schiller (aus Roſtock 1811), der beſonders den Andocides ſtudirt hat, K Scheibe (aus Gera 1812), der ſich mit Lykurg und Lyſias beſchäftigte, nach Möglichkeit auch Benſeler, deſſen Leiſtungen für Iſokrates freilich ſchwach genug ſind, ſind der rein kritiſchen Methode des großen Auguſt Immanuel Bekker (aus Berlin 1785), der den Namen eines Kritikers par excellence durch die Unzahl der von ihm beſorgten Ausgaben alter Claſſiker (Anecdota Graeca, Aeſchines, Theognis, Koluthus, Tzetzes, Plato's Dialoge, Apollonius Dyscolus, Apollonius von Alex., Thucydides, Ariſtophanes, Ariſtoteles, Dio Caſſius, Suidas, Appian, Apollodor, Heliodor, Lucian, Herodian, Plutarch, Joſephus, Herodot, Livius, Tacitus ꝛc.) wohl verdient hat. An Fleiß nähern ſich ihm in dieſer Beziehung nur die Gebrüder K. Wilhelm Dindorf (aus Leipzig 1802) und Ludwig Dindorf (aus Leipzig 1805); jenem verdanken wir Textrecenſionen des Athenäus, Pollux, Stephanus von Byzanz, Iſokrates, Themiſtius und Anderer, dieſem Ausgaben des Xenophon und Diodor von Sicilien ꝛc. Die Tragiker fanden an Gottfried Hermann[76]) einen unvergleichlichen Kritiker und Emendator, ob er gleich in der Interpretation des Sophokles am glücklichſten war, den neben ihm auch noch K. G. A. Erfurdt (1776—1813), Chriſtian Friedrich Neue (geb. 1800), Lobeck, der gleich zu nennende Schneidewin und Eduard Wunder (aus Wittenberg 1800) erklärten, ganz abgeſehen von den Verdienſten der bekannten Ueberſetzer deſſelben, J. Gottlieb Minckwitz (geboren 1812 bei Camenz) und C. Donner, um ihn. Brave Ausgaben des Euripides verdanken wir dem Grammatiker Matthiä, Adolph Kirchhoff und Aug. Witzſchel (aus Oſchatz 1815), der Aeſchylus dagegen ward von dem Begründer der Halliſchen Literaturzeitung Chriſtian Gottfried Schütz[77]) (aus Dederſtädt im Mannsfeldiſchen 1747—1832) mit mehr Glück als von Wellauer, Rudolph Heinr. Klauſen (aus Altona 1807), Simon Karſten und dem Niederländer Alb. de Jongh, geſchickter aber noch von Meinecke und G. Hermann emendirt. Die von dem Italiener Giovanni Invernizzi (aus Rom, † 1833) begonnene Ausgabe des Ariſtophanes beendigten Ch. D. Beck und die Brüder Dindorf, ließen jedoch immer noch genug zu thun übrig, was man auch den Bekker'ſchen Ausgaben Schuld geben kann, denn Bernhard Thierſch (aus Kirchſcheidungen in Thüringen 1794—1855) hat ſeine große Geſammtausgabe nicht zu Stande gebracht, und Karl Reiſig[78]) (aus Weißenſee in Thüringen 1792—1829), jenes kritiſche Genie, das allein fähig geweſen wäre, G. Hermann mit Erfolg die Spitze zu bieten, raffte ein früher Tod hinweg, ehe er weiter beſonders viel für Ariſtophanes thun konnte. Die Fragmente der griechiſchen Tragiker ſammelte Fr. Fr. W. Wagner, die der griechiſchen Komiker aber Auguſt Meinecke (aus Soeſt 1791) und Fr. H. Bothe[79]) (geb. 1779—1855). Letzterer freilich verfuhr bei ihren Fragmenten mit derſelben voreiligen und meiſt unglücklichen Kritik wie bei ſeinen übrigen Ausgaben der griechiſchen Tragiker. Etwas beſſer fiel ſeine Ausgabe des Homer aus, weil er natürlich hier nicht ebenſo wirthſchaften konnte, wie dort. Für dieſen Vater der Dichter hatte aber Chriſtian Gottlob Heyne[80]) (aus Chemnitz 1729—1812) durch ſeine Ausgabe der

Ilias bereits einen reichen Schatz von Wiſſenswürdigem zuſammengebracht, allein er folgt doch bei ſeiner Kritik des Textes nur den Eindrücken eines ſubjectiven Geſchmacks und plötzlicher Laune, und ſo kam es, daß zuerſt Wolf, der bereits eine Rangordnung zwiſchen einer beurkundenden und divinatoriſchen Kritik aufſtellte (Muſ. d. Alterth. I. p. 39. sq. 106. Verm. Schr. p. 195. sq.) und die Emendationen genau von einer fortlaufenden Textrecenſion getrennt wiſſen wollte (Praef. Il. p. 39. sq. u. Proleg. in Hom. praef. in Insc. p. X. sq.), die Quellen und Authentie des Textes einer bis in's kleinſte Detail eingehenden Prüfung unterwarf und ſo die bekannten überraſchenden Reſultate erlangte. Weſentlich hatte freilich Friedr. Thierſch (aus Kirchſcheidungen 1784) durch ſeine Grammatik des Homeriſchen Dialekts das Studium des großen Epikers gefördert, und ſo dürfen wir uns nicht wundern, daß es Männern, wie Gregor W. Nitzſch (aus Wittenberg 1790), Spitzner, Döderlein, C. F. Nägelsbach (aus Wöhrd bei Nürnberg 1806) u. A. gelang, recht günſtige Reſultate in der Homeriſchen Kritik zu erzielen. Die Leiſtung des Hieroglyphenentzifferers Spohn, der ſich auch um Heſiod und Theokrit Verdienſte erwarb, ſollen jedoch deshalb hier eben ſo wenig vergeſſen werden wie die von K. David Ilgen[81] (aus Burgholzhauſen 1763—1834). Um Heſiod machten ſich K. F. Heinrich[82] (aus Mölſchleben bei Gotha 1774—1838) und L. W. Göttling (aus Jena 1793) verdient, um Tryphiodor F. A. Wernicke (1754—1819), um Nonnus der ſchon genannte Gräfe, um Quintus Calaber aber Hermann Köchly[83] (aus Leipzig 1815), ſowie um den Geographen Dionyſius G. Bernhardy, deſſen Name durch ſeine Ausgabe des Suidas unvergeßlich bleiben wird. Auguſt Böckh[84] (aus Karlsruhe 1785), der ausgezeichnete Lateiner, deſſen Corpus inscriptionum und Staatshaushaltung der Athener ſeinen Namen unſterblich machen werden, hat nach ſeiner Recenſion des Pindar, der von Ch. W. Ahlwardt[85] (aus Greifswalde 1760—1830) und Ludolph G. Diſſen[86] (1784—1837) in vieler Beziehung gemißhandelt worden war, dem ſpäteren Herausgeber des großen Lyrikers F. Wilhelm Schneidewin († 1856) eigentlich nur ſehr wenig zu thun übrig gelaſſen. Letzterer ſowie A. Ferd. Näke[87] (aus Frauenſtein 1788—1838) und beſonders Theodor Bergk (aus Leipzig 1812) haben ſehr viel für die Emendirung der griechiſchen kleineren Lyriker geleiſtet. Was Friedrich Chriſtian Wilh. Jacobs[88] (aus Gotha 1764—1847), dem wir auch vortreffliche Ausgaben der Thiergeſchichte des Aelian und der Romans des Achilles Tatius verdanken, für die griechiſche Anthologie gethan hat, iſt ebenſo bekannt, als was dieſes Muſter eines Humaniſten durch ſeine akademiſchen Reden und belletriſtiſchen Leiſtungen für die Hebung des Geſchmacks unter der deutſchen Jugend überhaupt gewirkt hat. Für Theokrit iſt der auch durch ſeine Ausgabe des Tzetzes wohl verdiente Gottlieb Kießling (aus Reichenau in der Ober-Lauſitz 1777—1846) nicht unwichtig, ließ jedoch Lud. Ahrens Manches zu thun übrig. Wellauer's Verdienſte um die Kritik des Apollonius von Rhodus haben indeß die Studien Merkel's darin noch nicht verwiſcht, während J. H. Ch. Friedlieb's Ausgabe der Sibylliniſchen Orakelſprüche der des Franzoſen Alexandre (aus Paris 1797) nachſteht. Für Ariſtoteles wird Buhle auch nach Bekker immer noch genannt werden können, obwohl Adolph Stahr (aus Prenzlau 1805), Jul. Ludw. Ideler (aus Berlin 1809—42), Bonitz, Fr. Adolph Trendelenburg (aus Eutin 1802) ꝛc. ſpeciell nicht wenig für die Kritik des großen Peripatetikers thaten. Um Herodot erwarben ſich unſterbliche Verdienſte der noch zu nennende Creuzer und J. Chriſtian Felix Bähr (aus Darmſtadt 1798), ſo daß dem neueren Herausgeber Lhardy nur wenig zu thun übrig bleiben konnte. Die Kritik des Thucydides ward von Ernſt Friedrich Poppo (aus Guben 1794) abgeſchloſſen, womit jedoch nicht geſagt ſein ſoll, als dürften darum die Leiſtungen Chriſtoph Friedrich Ferdinand Haake's (aus Friedberg in der Neumark 1781), Fr. Joſeph Göller's (1790—1853) und C. W. Krüger's vergeſſen werden. Für Xenophon iſt auch nach J. W. Krüger und F. A. Bornemann (geb. 1787) noch viel zu thun übrig, weniger aber nach Krüger und J. E. Ellendt für Arrian, während Plato an Aſt, Heindorf, J. Bekker, Baiter, Buttmann, A. W. Winkelmann (aus Dresden 1809) und R. B. Hirſchig, der neuerlich nach Mitſcherlich auch eine Geſammtausgabe der Erotiker unternahm, K. E. Chr. Schneider und J. Gottfried Stallbaum (geboren 1793) ganz ausgezeichnete Erklärer und Kritiker fand. Während Johann Friedrich Facius' (aus Coburg 1750—1825) Ausgabe des Pauſanias ganz durch die Recenſion des Textes dieſes Geographen von Karl Gottfried Siebelis[89]) (aus Naumburg 1769—1843) verdrängt ward, hat gleichwohl Guſtav Kramer bei ſeiner Recenſion des Strabo ſeinen Nachfolgern A. Meinecke und Dübner noch Manches zu verbeſſern überlaſſen. Die Textkritik des Lucian ward bereits von Johann Gottlieb Lehmann (aus Sonnewalde in der Nieder-Lauſitz 1782—1837) in ein neues Stadium geführt, allein abgeſchloſſen erſt durch Karl Jacobitz und Franz Volkmar Fritzſche (aus Halle 1806). Für Plutarch war nach der Recenſion J. G. Hutten's (aus Kirchheim 1755—1824) noch gerade genug zu thun übrig, doch leiſtete neuerlich K. H. Ferdinand Sintenis (aus Zerbſt 1806) Ausgezeichnetes für die Kritik daſſelben. Mit den kleineren Geographen beſchäftigte ſich C. Dieterich unter dem Namen Fabricius, ſowie W. Müller, der Alciphron fand einen neuen Herausgeber an dem

Lexikographen Seiler, ebenſo die griechiſchen Sprüchwörterſammlungen an K. v. Leutſch, Stobäus und Stephanus von Byzanz an Meinecke, die griechiſchen Kriegsſchriftſteller erklärten Köchly und W. Rüſtow, jener in philologiſcher, dieſer in ſtrategiſch-techniſcher Beziehung, Diogenes von Laerte interpretirte C. Gabr. Cobet, Hierokles Mullach, Philodemus Sauppe, Syneſius Krabinger, Euſebius Schwegler, Philoſtratus C. L. Keyſer, die kleineren mythologiſchen Schriftſteller der auch um die Redner wohl verdiente Anton Weſtermann (aus Leipzig 1806), die griechiſchen Rhetoren Chriſtoph Walz († 1857), den Irenäus Stieren, den Juſtinus Martyr Otto, den Origenes Lommatzſch, den Plotinus machte zuerſt der große Creuzer lesbar, und für griechiſche Rechtsquellen dürfen Zachariä von Lingenthal und Guſtav Ernſt Heimbach (aus Leipzig 1810—51) eben ſo wenig vergeſſen werden als der um die Kenntniß der alten Handſchriften hochverdiente Guſtav Hänel (aus Leipzig 1793), der allerdings dem römiſchen Rechte ſeine beſondere Aufmerkſamkeit zuwendete. Beſonderes Verdienſt erwarb ſich auch K. F. A. Nobbe (aus Schulpforte 1791), weil er den lange vernachläſſigten Ptolemäus wieder zu Ehren brachte.

Der erſte deutſche Philolog, der einen weſentlichen Umſchwung der bisherigen Lehrmethode im Lateiniſchen, die bis dahin ſchleppend und geiſttödtend geweſen war (ſ. Gesneri Praef. in Livium. 1735 und in ſeinen Opusc. Min. Vol. II. T. VII. p. 290—307.), in's Werk ſetzte und ſich als geſchmackvollen Commentator zeigte, war Joh. Matthias Gesner[90] (aus Roth bei Nürnberg 1691—1761); dieß zeigen ſeine Ausgaben des Claudian, wo der erſte Verſuch eines commentarius perpetuus gemacht wird, der Ackerbauſchriftſteller, des Quintilian und Plinius. Nach ihm bildete ſich auch Joh. Aug. Erneſti[92] (aus Tennſtädt 1707—81), indem er die Kritik zwar meiſt mechaniſch und nur nach dem Gefühle handhabte, aber auch an der Stelle jenes nichtsnutzigen prahleriſchen Aufwandes von hohler Gelehrſamkeit in ſeinen Erklärungen lediglich das wahrhaft Praktiſche und Nützliche erſtrebte, woher es kommt, daß, wenn gleich ſeine Ausgaben des Homer und Kallimachus lange ſchon nicht mehr genügen, ſeine Recenſionen des Tacitus, Sueton und beſonders des Cicero noch heute ihres geſunden Urtheils halber geſchätzt ſind. Ziemlich dieſelbe philoſophiſche Klarheit und grammatiſche Sicherheit bewährte auch ſein Zeitgenoſſe Fr. Wolfgang Reiz[92] (aus Windheim in Franken 1733—90), deſſen Ausgaben des Perſius und Plautus neben ſeinen Recenſionen des Herodot und Ariſtoteles ſtets Beachtung verdienen werden. Vergleicht man nun aber das, was Erneſti und Ch. G. Schütz für die Textkritik des Cicero thaten, ſo ſieht man bei Letzterem in der That nicht allzugroße Fortſchritte. Ganz anders tritt dieſer Unterſchied aber hervor in der von Johann Caspar von Orelli[93]) (aus Zürich 1797—1849), deſſen Bruder Johann Konrad von Orelli[94]) (1776—1826) ſich ebenfalls durch die Herausgabe einer Anzahl kleinerer griechiſcher Schriftſteller (Aeneas des Taktikers, Memnon, Philo von Byzanz, Heſychius Illuſtrius, Procopius ꝛc.) einen Namen machte, unternommenen fortlaufenden Textrecenſion ſämmtlicher Werke des Cicero, bei denen er beſonders eine große Zahl noch unbenutzter handſchriftlicher Hilfsmittel benutzte, freilich aber das exegetiſche Element gar nicht berückſichtigte. Im Einzelnen erwarben ſich noch Verdienſte um die Ciceronianiſche Textkritik Auguſt Gotthilf Gernhard[95]) (aus Naumburg 1777—1843), der ſchon genannte Nobbe, J. A. Görenz, Fr. Wilhelm Otto, Klotz, Wunder, Zumpt, O. Jahn, Niebuhr[96]), G. H. Moſer (aus Ulm 1786), C. Halm und vor Allen der Däne Madvig[97]), der zuerſt durch eigene Reſultate einen glänzenden Beweis lieferte, wie man aus Fehlern und verderbten Stellen die Spuren des authentiſchen Textes herausbringen könne. Um die Kritik und Erklärung des Horaz haben ſich zwar Chriſtoph Wilhelm Mitſcherlich (aus Weißenſee 1760—1854), Ludwig Friedrich Heindorf (1774—1816), Theodor Schmid, Samuel Obbarius, Karl Kirchner (aus Detmold 1787—1852), W. Dillenburger und Andere weſentliche Verdienſte erworben, allein gleichwohl gebührt unter allen Kritikern und Auslegern des großen Venuſiners unbedingt der Preis dem ebengenannten J. Caspar von Orelli. Für die Kritik des Catull, Tibull und Properz leiſtete Ausgezeichnetes Karl Lachmann (aus Braunſchweig 1793—1851), während der von dem gleich zu erwähnenden Sillig und M. Haupt nicht eben mit beſonderem Glück emendirte Text des Catull beſonders an Hand eine glücklichere Hand gefunden hat. Den Tibull erklärten Heyne, E. K. F. Wunderlich (aus Weſterengel bei Sondershauſen 1783—1816), Immanuel Gottlieb Huſchke[98]) (aus Greußen bei Nordhauſen 1750—1828), Nicolaus Bach (aus Montabaur 1802) und Andere, den Properz aber W. Adolph B. Hertzberg mit ungleich beſſerem Erfolg wie Chriſtian Gottlieb Kühnöl[99]) (aus Leipzig 1768—1841) und Hermann Paldamus (aus Bernburg 1805). Als Kritiker des Plautus ſteht Friedrich Wilhelm Ritſchl (aus Großvargula bei Langenſalza 1806) unerreicht da, während für Terenz auch nach Perlet, R. Klotz, K. Gernhard Reinhold und Anderen noch gar Manches zu thun übrig geblieben iſt. Was Heyne für die Erklärung des Virgilius gethan, braucht nicht erſt erwähnt zu werden, doch iſt nicht zu verkennen, daß allerdings in kritiſcher Hinſicht G. Phil. Eberh. Wagner (aus Schönbrunn bei Wolkenſtein im Erzgebirge 1794) und Fr. Dübner manche Lücke ausfüllten. Für Ovid iſt auch nach J. K. Ch. Jahn (1797—1847), W. Erdmann Gierig (aus Wehrau in der Oberlauſitz 1753—1814), Bach, Vitus Leers (aus Gladbach) und R. Merkel noch mancherlei zu thun übrig. Um Perſius machten ſich Heinrich Jahn und Otto Jahn, um Juvenal Georg Alexander Ruperti (aus Bremervörde 1758—1839), Heinrich Schopen und Wilhelm Schopen, um Statius Hand, um Silius Italicus der ebengenannte Ruperti, um Lucan nach Korte beſonders Karl Friedrich Weber, um die lateiniſche Anthologie Heinrich Meyer, ſo wie um Phädrus J. Caspar v. Orelli verdient, wie wir denn W. Ernſt Weber[100]) (aus Weimar 1770—1853), dem Herausgeber des Theognis, eine gute kritiſche Ausgabe der ſämmtlichen lateiniſchen Dichter als Ganzes verdanken. Als Kritiker des Lucrez war Albert Forbiger (aus Leipzig 1798) glücklicher wie beim Virgil, obwohl er auch bei jenem Lachmann nachſteht. Ludwig von Jan's (aus Caſtell in Franken 1807) und Karl Julius Sillig's (aus Dresden 1801—55) Verdienſte um die Verbeſſerung des Textes des Plinius wird Niemand verkennen; mehr aber noch würde man dieſelben ſchätzen dürfen, wenn ſie ſich auch um die Erklärung dieſes Schriftſtellers bekümmert hätten. Für Livius genügen weder die älteren Ausgaben von F. G. Döring[101]) und von J. Gottlieb Kreiſſig (geb. 1779), noch ſelbſt die neueren von Karl Friedr. Sigismund Alſcheffski, M. Hertz und W. Weißenborn (aus Riethnordhauſen 1803). Beſſeres leiſtete für Sueton Detlev Karl Wilhelm Baumgarten-Cruſius (aus Dresden 1786—1845), ſowie für Tacitus in exegetiſcher Hinſicht Ruperti, obwohl er bei Weitem in kritiſcher Beziehung von G. H. Walther, J. Bekker, J. Caspar v. Orelli und Döderlein übertroffen wird. Eine gute kritiſche Ausgabe des Apulejus lieferte der von uns ſchon erwähnte Hildebrand, wie der Paläograph Kopp vom Marcianus Capella. Den Varro emendirte Leonhard Spengel, bekannt durch ſeine Forſchungen über römiſche und griechiſche Rhetoren, doch ward er ebenſo hierin vom Otfried Müller in Schatten geſtellt, wie deſſen Recenſion des Feſtus die ähnliche Arbeit F. Lindemann's überragt. Lesbar machte den Cenſorinus erſt O. Jahn und die Agrimenſoren Lachmann und Rudorff. Den von Niebuhr neu endeckten Gajus mit ſeinen wichtigen Inſtitutionen haben um die Wette J. F. L. Göſchen, A. W. Heffter (geb. 1796), Clemens A. C. Klenze und Ed. Böcking herzuſtellen geſucht; ebenſo hat der lange ſehr vernachläſſigte Text des Curtius durch Zumpt und H. Ed. Foß (aus Elbing) weſentliche Verbeſſerungen erfahren. Daſſelbe widerfuhr dem Florus durch O. Jahn, dem allerdings ſehr wenig wichtigen Dares und Dictys durch Andreas Dederich und dem Quintilian durch Spalding[102]), A. H. Gernhard, H. Meyer und Bonnell. Um Cäſar erwarben ſich Verdienſte Chriſtian Gottlieb Herzog (aus Seidenberg in der Oberlauſitz 1789), Chriſtoph Held (geb. 1795), Anton Baumſtark, J. Georg († 1837) und C. Ernſt Chriſtian Schneider u. A., um Cornelius Nepos J. H. Bremi[103] (aus Zürich 1772—1837) und C. Benecke (geb. 1800), der auch den Juſtinus wieder zu Ehren brachte, um Valerius Maximus K. Kempff; wer aber mehr für die Kritik des Salluſt gethan, ob F. Kritz oder F. Dorotheus Gerlach (geb. 1800), darüber dürften Zweifel entſtehen.

Wir laſſen jetzt noch die Namen einer Anzahl Philologen folgen, die bei der Ueberſicht nach den Ausgaben der Schriftſteller nicht gut mit in Betracht gezogen werden konnten. Es ſind dieß F. Jacob Baſt (aus Buchsweiler im Elſaß 1771—1811), berühmt durch ſeine paläographiſchen Kenntniſſe, Gottlob Ludwig Ernſt Bachmann (aus Leipzig 1792), dem wir die beſte Ausgabe des Lykophron verdanken, thätig für die Herausgabe noch ungekannter griechiſcher Grammatiker, Albert Gerhard Becker (geb. 1770), beſonders wichtig für die griechiſchen Redner, der bekannte Bredow, weſentlich verdient um die griechiſchen Geographen, Ch. A. Brandis (aus Hildesheim 1790), von hoher Bedeutung für Ariſtoteles, Walther Friedr. v. Cloſſius (aus Tübingen 1796), der 80 neue Conſtitutionen des Theodoſianiſchen Codex zuerſt bekannt machte, Johann Chriſtoph Dähne (aus Zeitz 1776—1832), wenn auch kein großer Kritiker, doch Verfaſſer verſchiedener ziemlich praktiſcher Ausgaben römiſcher Claſſiker (Cäſar, Cornelius Nepos), F. Reinhold Dietz (1804—1836), wichtig als Herausgeber noch unedirter Schriften des Hippokrates, Galen ꝛc., E. Dronke (geb. 1789), wohl verdient um Plautus, Tacitus und Demoſthenes, der ſchon genannte J. Guſtav Droyſen (aus Treptow 1808), hierher wegen ſeiner Ueberſetzungen des Aeſchylus und Ariſtophanes gehörig, J. Joſ. Düntzer (geb. 1803), bekannter durch ſeine vortrefflichen Schriften zur Erklärung Goethe's wie als eigentlicher Philolog, F. Aug. Eckſtein (aus Halle 1810), Herausgeber des Tacitus und Verbeſſerer des Voſſiſchen Ariſtarchus, Gottfried Fähſe (aus Radis bei Wittenberg 1764—1831), der freilich ſein Lexikon über die Sprache der griechiſchen Tragiker nicht vollenden konnte, P. Forchhammer, berühmter als Archäolog wie als Kritiker, F. Franke (geb. 1805), bekannt durch ſeine Ausgabe der Homeriſchen Hymnen und ſeine Abhandlungen über die griechiſchen Negationen, K. Heinrich Frotſcher (aus Weyra bei Neuſtadt an der Orla 1796), nicht unwichtig für die Kritik des Quintilian und Salluſt, E. A. W. Gräfenhan (1801—36), Herausgeber der Poetik des Ariſtoteles, aber nicht mit ſeinem Bruder Auguſt Gräfenhan, dem wir eine treffliche Geſchichte der claſſiſchen Philologie bei den Griechen und Römern verdanken, zu verwechſeln, Wilh. G. Grauert (geb. 1804 zu Amſterdam), Herausgeber des Ariſtides, C. Felix Halm (aus München 1809), glücklicher als Erklärer des Lycurgus wie bei Aeſchylus, F. Adolph Heinichen (aus Pegau 1805), unter den Herausgebern des Euſebius nicht zu überſehen, J. Philipp Heß (aus Marburg 1792), nicht ohne Verdienſte um die Erklärung des Tacitus, K. G. Jacob (aus Halle 1796), wichtig für die Kritik des Lucian, Ch. H. Koch (geb. 1781 zu Strefritz in Heſſen), nicht mit dem gleichnamigen G. Ehregott Koch, Herausgeber des Antonius Liberalis, zu verwechſeln, A. L. Gottlieb Krehl (1784—1855) und Martin Hertz, Herausgeber des Priscian, K. Albert Kriegel (aus Dresden 1804—34), bekannt durch ſeine treffliche Ausgabe des Corpus juris, Adolph Gottlob Lange[104]) (aus Weißenſee 1778—1831), W. Lange (aus Halle 1767—1831), zu ſeiner Zeit wegen der zahlreichen von ihm veranſtalteten Schulausgaben der Claſſiker geachtet, J. C. Moritz Laurent (geb. 1810 zu Hamburg), Herausgeber der Fasti consulares Capitolini, J. J. Leloup († 1831), nicht unwichtig für Iſokrates, Albert Lion (geb. 1796), bekannt durch ſeine Ausgabe des Commentars des Servius zum Virgil, der ſchon genannte Lobeck, auch als Kritiker durch ſeine Ausgabe des Phrynichus ſehr hoch zu ſtellen, J. Caspar F. Manſo[105]) (aus Zelle [Blaſienzelle] in Thüringen 1759—1826) ausgezeichnet als Ueberſetzer und allbeleſener Humaniſt, Moritz Hermann Eduard Meier[106]) (aus Glogau 1796—1856), beſonders geſchätzt wegen ſeiner Unterſuchungen über das Attiſche Recht, Gottlieb Chriſtian F. Mohnike[107]) (aus Grimmen in Neuvorpommern 1781—1841), hierher wegen ſeiner Ausgabe des Kleanthes zu ziehen, ſonſt wichtiger als Ueberſetzer ſchwediſcher Schriften, K. Brandan Mollweide[108]) (aus Wolfenbüttel 1774—1825), bekannt als Herausgeber griechiſcher Mathematiker, K. Morgenſtern (1770—1852), der Aeſthetiker, nicht unwichtig für die Kritik des Plato und Cicero, Emil Robert Naumann (aus Leipzig 1809), mehr Literarhiſtoriker und Bibliograph als Philolog, Friedrich Oſann (aus Weimar 1794), Herausgeber des Philemon, Apulejus, Lycurgus ꝛc. und wohl verdient um viele Details der griechiſchen und römiſchen Literaturgeſchichte, K. Paſſow (geb. 1792 zu Ludwigsluſt), tüchtiger Kenner des Horaz, Anton Jacob Paulſen (aus Jena 1792—1836), der vorzüglich um die Vergleichung der aus Rom nach Heidelberg zurückgebrachten Handſchriften große Verdienſte hat, Chriſtian Peterſen (aus Kiel 1802), beſonders tüchtig in der Aufklärung einzelner dunkeler Stellen der griechiſchen Philoſophie, Eduard Platner (aus Leipzig 1786), berühmt durch ſeine Unterſuchungen über das attiſche Recht, Peter Eduard Puggé († 1836), hierher wegen ſeiner Sammlung der vorjuſtinianeiſchen Rechtsquellen gehörig, W. Rein (aus Gera 1809), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über das römiſche Privatrecht, K. Auguſt Rüdiger (aus Ichſtädt 1793), nicht unwichtig für die Kritik des Demoſthenes, Guſtav Alexander Sauppe (aus Kaina bei Zeitz 1802), tüchtiger Kenner des Xenophonteiſchen Sprachgebrauchs, W. Schorn (aus Bonn 1805), Herausgeber der Fragmente des Anaxagoras ꝛc., J. Matthias Schultz (aus Schottburg im Amt Hadersleben 1771), Albrecht Schweppe (aus Nienburg 1783—1829), berühmt durch ſeine römiſche Rechtsgeſchichte und Rechtsalterthümer, Auguſt Ferdinand Soldan (geb. 1799), vertraut mit der Ciceronianiſchen Diction, Friedr. Karl v. Strombeck (aus Wolfenbüttel 1771, † 1848), beſonders als Ueberſetzer zu nennen, Rudolph Stürenburg (aus Aurich 1811), nicht unverdient um die Ciceronianiſchen Schriften, Gottlieb Lucas Friedrich Tafel (aus Bempflingen 1787), Herausgeber mehrerer Schriften des Euſtathius, Johann Heinrich Voß[109] (aus Sommersdorf bei Wahren 1751—1826), unſterblich durch ſeine metriſchen Ueberſetzungen des Homer, Heſiod, Theokrit, Bion, Moſchus, Tibull, Horaz, Aratus, Orpheus und der ländlichen Gedichte des Virgil, ſein Sohn Heinrich Voß[110] (geb. 1779 zu Otterndorf, † 1822), weniger glücklich als Ueberſetzer des Aeſchylus, J. Friedrich Wagner (aus Schönau im Gothaiſchen 1751—1834), weder als Erklärer des Cicero (de legibus), noch als Ueberſetzer (des Perſius) beſonders geſchickt, Auguſt Weichert (aus Ziegra 1788—1845), bekannt durch ſeine Sammlung der Fragmente mehrerer Dichter des Auguſteiſchen Zeitalters, Wuttke, der den Aethicus herſtellte, Heinrich Karl Abraham Eichſtädt[111] (aus Oſſig bei Meißen 1772—1847), berühmter durch ſein claſſiſches Latein wie als eigentlicher Kritiker, Carl Adam Beier (aus Zerbſt 1790—1828), um die Kritik des Cicero nicht unverdient, Friedrich Gottlieb Welcker[112] (aus Grünberg in Oberheſſen 1784), der berühmte Archäolog hierher, wegen ſeiner zahlreichen Unterſuchungen über weniger bekannte griechiſche Lyriker und Epiker gehörig, Friedrich E. Wex (1802 zu Naumburg geboren), Gottlieb Wiß (aus Brotterode bei Schmalkalden 1784), mehr Pädagog als eigentlicher Philolog, Gottfried Auguſt Benedict Wolf (aus Laucha an der Unſtrut 1787), nicht unwichtig für das Studium der römiſchen Dramatiker, Karl Zell[113] (aus Mannheim 1793), wohl verdient um die Kritik des Ariſtoteles, Cicero, Phädrus, Syrus, A. Emperius (geb. 1805) ꝛc.

---

1) S. Chaufepié T. III. s. v. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 492 sq. Saxe T. V. p. 418. sq.

2) S. Horanyi Mem. Hungar. P. II. p. 628. sq. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 451. sq. Saxe T. V. p. 307. sq.

3) Anecdota Graeca. Hamb. 1722. III. 8. S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 78. sq. VI. p. 125. sq. u. Bibl. Gr. T. XIII. p. 783. sq. Saxe T. VI. p. 69. sq. Freie Urth. u. Nachr. 1744. p. 322. sq.

4) S. Wallaszky, Consp. reipubl. litt. in Hungaria p. 243. Horanyi Mem. Hung. et Provinc. p. 279. sq. Saxe T. VI. p. 78. sq. Ungariſches Magazin Bd. II. p. 504. sq. Burmann. ad Arist. Praef. Zeltner, Theatr., corr. p. 87. Gesner, Isagoge I. p. 423. sq. Wiedeburg, Phil. Mag. St. I. III. Chardon, Mel. T. III. p. 48.

5) Dissertationes selectae. Erlang. 1778. 8. Exercit. academ. Norimb. 1783. 8. Opuscula quaedam acad. ib. 1793. 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 420. sq. Harles, Vitae philol. (Brem. 1764. 8.) T. I. p. 1—37. Amaranthes, Hiſt. Nachr. v. J. Blumenorden v. d. Pegnitz 1744. 8. p. 614. sq. Saxe T. VI. p. 31. sq. 615.

6) Dissertationes acad. Viteb. 1717. 4. Stromateus acad. ib. 1745. 4. Orationes. ib. 1749. 4. Eloquentia publica. Lips. 1750. 4. S. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 62. sq. Saxe T. VI. p. 599. sq.

7) Emendationum L. II. Gothae 1751. 8. Opuscula minora. Nordlingae 1773. 8. S. Acta Soc. Lat. Jenensis T. I. p. 277. sq. Harles, Vitae philol. T. I. p. 264. sq. Strodtmann, N. Gel. Europa Th. III. p. 625. sq. u. Geſch. jetztleb. Gel. Th. IX. p. 46. sq. Saxe T. VI. p. 728. sq. Hirſching Bd. III. 1. p. 147. sq.

8) S. Scheffler, Biogr. Heuſ. in Seebode's Archiv f. Phil. u. Pädog. Jahrg. I. p. 502. sq.

9) Opuscula. Turici 1819. 8. S. J. H. Braun, Denkrede auf J. J. Hottinger. Zürich 1820. 8.

10) S. Schlichtegroll, Nekrolog 1791. Bd. II. p. 269. sq.

11) S. Suſtermann, Leben Köppen's. Hannover 1793. 8. Rintelner Annalen 1792. p. 296. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 559.

12) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Jahrg. X. p. 124. sq.

13) S. Harles, Vitae philol. T. I. p. 243. sq. Saxe T. VI. p. 442.

14) S. Leipz. Gel. Tagebuch 1803. p. 102. sq.

15) S. K. L. Bauer, einer der größten Philologen unſerer Zeit. Görlitz 1802. 4.

16) S. J. C. Hand, Memoria Irmisch. Plav. 1794. fol.

17) S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p. 329. sq.

18) S. Harles, Vitae Philol. T. III. p. 1—31. Acta Hist. Eccl. T. III. p. 90. sq. Saxe T. VI. p. 94. Ueber Blaskovich ſ. Horanyi, Nova Mem. Hung. T. I. p. 489. sq. Oeſterr. Encyklop. Bd. III. p. 120.

19) S. ſeine Autobiographie in der Hauschronik 1822. Nitzchii Mem. Ar. W. Crameri, bei Kramers kleinen Schriften. Lpz. 1837. 8.

20) S. Saxe T. VIII. p. 139. Schlichtegroll, Nekrolog 1790. Bd. I. p. 223. sq.

21) S. Bidermann, Acta Schol. T. III. p. 410. sq. N. Berlin. Mon. Schrift 1801. Mai p. 371. sq.

22) S. Strodtmann, Geſch. jetztleb. Gel. Bd. IX. p. 77. sq. Strieder, Bd. IV. p. 256. sq. — Dissertat. acad. Lemg. 1746. 8.

23) S. Saxe T. VI. p. 323. sq.

24) Opuscula oratorio-philol. Lips. 1794. 8. S. Eck's Lpzg. Gel. Tagebuch 1801. p. 75. Leipz. Jahrbuch der Literatur 1801. Intell. Blatt. Auguſt p. 32.

25) S. C. T. Kuinoel, Narr. de J. F. Fischero. Lips. 1800. 8. u. b. Fischeri Anim. ad Welleri Gramm. Sp. III. P. I. Schlichtegroll, Nekrolog 1799. Bd. I. p. 77—138. Kindervater, über Fiſcher als Schulmann. Lpzg. 1801. 8.

26) S. N. Nekrolog der Deutſchen Bd. XVIII. p. 351. sq.

27) Comm. de coelibatu ecclesiastico. Lips. 1761. II. 4. S. Eck, Leipz. Gel. Tageb. 1789. p. 60. sq.

28) S. Saxe, Onom. litt. T. VII. p. 220.

29) Schulſchriften geſ. v. E. Müller. II. Aufl. Magdeb. (1801.) 1829. IV. 8. Archäologiſche Schriften geſ. v. C. Müller. Altona 1831. 8.

30) S. Allgem. Liter. Anz. 1798. p. 1725. Pfefferkorn, Kathederbeleuchtung p. 253. Jen. Liter. Zeit. 1817. I. p. 234. Ch. F. Harles, Vita Harlesii b. Seebode et Friedemann, Misc. Cr. T. III.

31) S. Progr. fun. Hauptmanni. Gerae 1782. fol. H. A. Zeibich, Scripta J. G. Hauptmanni. ib. 1783. fol. Meuſel, Lex. d. verſtorb. Schriftſt. Bd. V. p. 225. sq.

32) S. J. A. Ernesti, Memoria Hebenstr. Lips. 1759. fol. u. in ſeinen Opuscula Orat. p. 222. sq. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. III. p. 1—41. 685—691.

33) S. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 138. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 341. — Syntagma opusc. schol. Gott. 1788. 8. Kleine deutſche Schriften. ebd. 1789. II. 8.

34) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XI. p. 243.

35) S. Ch. L. Lenz, de vita C. G. Lenz. Vimar 1810. III. 4.

36) Lectiones Mosquenses. Lips. 1779. II. 8.

37) Vermiſchte Schriften. Altenb. 1833. II. 8.

38) S. Bidermann, Acta Schol. Bd. III. Wetzermann, Nachr. v. Gel. a. Ulm. p. 399. sq.

39) S. Kunhardt, Biogr. Moſche's. Lübeck 1818. 8. — Aufſätze. Frankfurt 1821. 8.

40) S. Ch. D. Beck, Narrat. de Moro. Lips. 1792. 8. Voigt, Leben Morus'. ebd. 1792. 8. Hoepfner, Vita Mori. ib. 1793. 8.

41) S. Siebelis, Memoria Ch. G. Müller. Budiss. 1824. 4. Rebs, Schulſchr. Lpzg. 1820. 8. p. 70—72.

42) Opuscula latina. Lub. 1821. 8. Kleine Gelegenheitsſchriften. ebd. 1820. 8.

43) S. Hülſemann b. Wolf, Liter. Anal. Bd. I. p. 396. sq.

44) Opuscula academ. ed. N. Bach. Vratisl. 1835. 8. Leben F. Paſſow's u. ſeine Briefe. Herausg. v. Wachler. ebd. 1839. 8.

45) S. J. A. Steyeri in obitum Reichardi lessus. Lips. 1801. 8. Ermel, Altes u. Neues v. Grimma. Th. I. St. V. p. 122. sq. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. I. p. 167. sq.

46) S. Strodtmann, N. Gel. Europa Bd. I. p. 1—13. IX. p. 85—89. Saxe, Onom. P. VI. p. 455.

47) Belga graecissans. Roterod. 1730. 8. Annotationes sporades. ib. 1739. 8. S. Strodtmann, Bd. III. p. 846. sq. XIII. p. 250. Saxe T. VI. p. 456.

48) S. Spangenberg's Neues Vaterländiſches Archiv. 1831. Bd. II. p. 103. sq.

49) S. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. XXVIII. p. 208. sq.

50) S. Kordes, Lex. d. Schleswig-Holſtein. Schriftſt. p. 292. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftſt. Bd. III. 1. p. 150. Polit. Journal 1804. Decbr. p. 1237. sq.

51) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. IX. p. 164. sq.

52) S. Weidlich's Biogr. Nachr. Bd. II. p. 287. Denkwürdigk. aus d. Leben ausgezeichn. Deutſchen p. 272. Allgem. Lit. Zeit. Jahrg. IV. Bd. II. p. 129. sq.

53) S. Fr. Passow, Memoria Schneideri. Vratisl. 1822. 4. u. in ſeinen Opusc. p. 337. sq.

54) S. Berliner Monatsſchrift. 1804. Decbr. p. 401. sq.

55) Selbſtbiographie v. J. S. Schwabe. Weimar 1820. 8.

56) S. Harles, Vitae philol. T. II. p. 3. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. p. 647.

57) S. C. C. Siebenkees, Memoria J. P. Siebenkees. Alt. 1796. 4. Schlichtegroll, Nekrolog 1796. Bd. I. p. 296.

58) S. Goth. Gel. Zeit. 1785. p. 439. Deutſches Muſ. 1787. März p. 269. sq.

59) De Synonymis in N. T. Acc. varia ejd. Opuscula academica. Lips. 1829—32. II. 8.

60) Opuscula acad. Marb. 1833. I. 8.

61) S. Leben u. Charakter J. G. Walchs. Jena 1777. fol. Acta Hist. eccl. nostri temp. Bd. IV. p. 310. sq. Lebensbeſchreib. berühmter Gottesgel. Stendal 1787. p. 25—75. Harles, Anz. kleiner Schriften. Bd. II. p. 77.

62) S. Harles, Vitae Philol. Vol. II. p. 81. sq. Baldinger's Biogr. d. Aerzte Bd. 1. 2. p. 167.

63) S. N. Nekrolog der Deutſchen Bd. XVI. p. III. sq.

64) S. Vita Wernsdorf., vor ſeiner A. d. Eclogae Himerii. Gott. 1790. 8. p. 11. sq.

65) S. F. A. Wiedeburg, Or. qua memoriam Wernsd. commendat. Helmst. 1793. 4. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 246.

66) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XII. p. 365.

67) S. Thieß, Hamburg Gel. Lex. Bd. II. p. 299.

68) S. J. A. Ernesti, Mem. Wollii. Lips. 1761. 4. u. bei Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 91—108. Beitr. z. Hiſtor. d. Gelehrth. Bd. IV. p. 74—127.

69) S. Platneri Elog. Bach. Lips. 1759. 8. u. b. Bach. Opusc. Halis 1767. 8. Harles, Vitae philol. T. I. p. 73. sq. III. p. 182. sq.

70) S. Zeitgenoſſen III. R. V. 1836. nr. 38. p. 87. sq.

71) S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XX. p. 762. sq.

72) S. Weiß, Gel. Sachſen. p. 285. Saxe, Onom. P. VII. p. 239.

73) S. de Luca, Gelehrtes Oeſterreich Bd. I. St. I.

74) Animadvers. ad autores graecos. Lips. 1757—66. V. 8. S. Lebensbeſchreib. von ihm ſelbſt aufgeſetzt. Lpzg. 1783. 8. Gelehrter Briefwechſel zwiſchen Reiske, Moſes Mendelſohn u. Leſſing. Berlin 1789. 8. F. N. Morus, de vita Reiskii. Lips. 1777. 8. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 191. sq. Baur, Lebensgem. Bd. VI. p. 356. sq. Danzel, Gottſched p. 147. Nyerup, Leben Suhm's p. 143. sq. Murr, Journal Bd. X. p. 276. sq. Deutſchland. E. Journal St. V. p. 163. sq. Allgem. deutſche Bibl. X. 2. p. 569. sq. Duval en Reiske, in d. Mengelingen v. de Groning. Studenten. Gron. 1816. 8.

75) S. Baur a. a. O. p. 374. sq. Deutſch. Mercur 1798. Novbr. p. 291. sq. Gall. edler deutſcher Frauenz. Bd. II. 3. p. 89—120. Allg. Liter. Anz. 1799. p. 186.

76) Opuscula. Lips. 1827—39. VII. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXVI. p. 200. sq. Zeit. f. Alterth. Wiſſenſch. 1849. nr. 1. sq. O. Jahn, G. Hermann. Lpzg. 1849. 8.

77) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. X. p. 347. sq. Zeitgenoſſen III. R. nr. 27 u. 28. Briefwechſel. Halle 1834. II. 8. — Opuscula. Halis 1830. 8.

78) Conjectaneorum in Aristophanem L. II. Lips. 1816. 8. S. Hall. Lit. Zeit. 1832. Int. Bl. nr. 6.

79) Opuscula crit. et poet. Berol. 1816. 8.

80) Einleitung in d. Studium der Antike. Gött. 1772. 8. Sammlung antiquar. Aufſätze. Lpzg. 1778. II. 8. Opuscula acad. Gött. 1785—1812. VI. 8. S. A. H. L. Heeren, Heyne, biographiſch dargeſt. Gött. 1813. 8. u. Mem. Heynii in d. Comm. Gott. 1813. T. II. Rehberg, ſämmtl. Schriften. Bd. IV. Voß, Antiſymbolik. Bd. II. p. 125. Deutſches Muſ. 1782. Bd. I. p. 213. sq. Class. Journal. nr. XIX. p. 136. sq. XX. p. 17. sq. Wendeborn's Leben p. 716. Zeit. f. d. eleg. Welt 1812. nr. 226. sq. 1813. nr. 1. sq. Schlegel, Deutſch. Muſ. Bd. III. p. 517. sq. Petzholdt, Anz. f. Biblioth. W. 1854. p. 113. sq. Dörpter Beitr. 1814. I. p. 259. Dacier in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. V. (N. Série).

81) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XII. p. 739. sq. — Opuscula. Erf. 1797. II. 8.

82) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XVI. p. 210. sq.

83) Opuscula academica. Lips. 1853. T. I. 8. Geſchichte des griech. Kriegsweſens. Aarau 1842. 8. (mit Rüſtow.)

84) Die Staatshaushaltung der Athener. Berlin 1817. II. 8. Orationes academ. lat. Lips. 1858. 8. S. Klauſen, Biogr. A. Böckh's, b. Hoffmann's Lebensbildern berühmter Humaniſten. 1837. H. I.

85) S. Zeitgenoſſen III R. III. 1831. H. XVIII. p. 55. — N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. VIII. p. 327.

86) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 843. sq. — Kleine lateiniſche u. deutſche Schriften. Gött. 1839. 8.

87) Opuscula philol. Bonn. 1842—45. II. 8. Schedae criticae. Hal. 1812. 4.

88) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXV. p. 87. sq. Autobiographie in Hoffmann's Lebensbildern. 1837. H. I. Jen. Lit. Zeit. 1847. Int. Bl. nr. 137. sq. Wuestemann, Fr. Jacobsii laudatio. Goth. 1848. 8. — Vermiſchte Schriften. Gotha 1822—44. VIII. 8. Diatr. de re critica. Gothae 1840. 8. Perſonalien. Lpzg. 1840. 8.

89) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXI. p. 206. sq.

90) Enchiridion s. prudentia privata ac civilis. Gott. 1745. 8. Primae lineae artis oratoriae. Jenae 1753. 8. Liber memorialis. Lips. 1749. 1772. 8. Novus linguae et eruditionis rom. thesaurus. ib. 1749. IV. fol. Institutiones rei scholast. Jen. 1715. 8. Opuscula minora. Vratisl. 1745. VIII. 8. Biographia acad. Gott. 1768. III. 8. Primae lineae Isagoges in erudit. univ. Lips. 1774. 8. J. J. D. Michaelis, Mem. Gesneri. Gott. 1761. fol. u. b. Gesner, Biogr. academ. T. I. p. 244—276. J. Ernesti, Narratio de J. M. Gesnero. Lips. 1762. 4. u. b. Gesner, Biogr. ac. T. I. p. 277. sq. u. in Ernesti, Opusc. Orat. p. 305. sq. (p. 465. sq. ed. II.) Bibl. d. neuen Liter. Bd. II. 2. p. 33. sq. Niclas, Ep. de J. M. Gesnero, in deſſen Biogr. Acad. T. III. p. 3—180. Eyring, Descr. operum Gesneri. ib. p. 289—496. Baumeister, Or. Gesneri mem. dic. Gott. 1762. 4. Hirſching Bd. II. 2. p. 30. sq. Thesaurus epistol. Gesnerianus. Hal. 1768—70. II. 8.

91) S. C. G. Jacob, Memoria Graevii et J. A. Ernesti, bei Kirchner, Sollemnia saec. Portens. 1843. 4. Bauer, de formulae ac disciplinae Ernest. indole vera. Lips. 1782. 8. (Deutſch. Flensburg 1782. 8.) Teller Verdienſte Erneſti's um die Theologie und Religion. Berlin 1783. 8. (Dazu: Semler's Zuſätze. Halle 1783. 8.) Classical Journ. III. p. 91. Semler Bd. IV. p. 92. sq. Briefe an C. F. Bahrdt. Bd. II. p. 28. sq. Sachſenzeitung 1831. nr. 218. A. W. Ernesti. Lips. 1781. fol. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) J. van Voorst, Orat. de J. A. Ernestio, optimo post Hug. Grotium duce et magistro interpretum N. Foed. Lugd. B. 1804. 8. Hirſching Bd. II. I. p. 121. sq. Eck, Leipz. Gel. Tageb. 1781. p. 52. 1782. Vorrede. Saxe T. VI. p. 451. 734. sq. — Opuscula oratoria. Lugd. B. 1762. 1767. 8. Novum volumen opusc. orator. Lips. 1791. 8. Opuscula theolog. ib. 1772. 8. Lips. 1792. 8. Archaeologia literaria. ib. 1768. 8. 1790. 8. Opusc. varii argum. ib. 1794. 8.

92) S. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. I. p. 127. sq. N. Deutſcher Mercur 1802. Bd. I. p. 47. sq. A. G. Baur, Charakteriſtik Reizens. Lpzg. 1790. 8. Kordes, Plautus u. Reiz. 1793. 8. Saxe T. VII. p. 237. sq.

93) S. Bibl. Univ. de Genève. IV Série XI. 1849. p. 129. 457. 385. sq.

94) S. Procopii Anecd. ed. Orelli. Lips. 1827. 8. p. XXIII. sq.

95) Opuscula. Lips. 1836. 8.

96) Kleine hiſtoriſche u. philolog. Schriften. Bonn 1828—43. II. 8. S. Allgem. Liter. Zeit. 1831. Int. Bl. nr. 14. Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr. Hamb. 1838—39. III. 8.

97) Opuscula academica. Hafn. 1834—42. II. 8.

98) Analecta litteraria. Lips. 1826. 8.

99) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XIX. p. 985. sq.

100) Oeffentliche Reden. Jena 1845. II. 8. Reviſion des deutſchen Schulweſens. ebd. 1847. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. XXVIII. p. 248.

101) Comment. Orat. carm. ed. Wuestemann. Norimb. 1839. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 1005. sq.

102) S. G. L. Walch. Mem. Spalding. Berol. 1821. 8. Abhandl. der Berliner Acad. 1818. 4. p. 24. sq.

103) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 556. sq.

104) Geſammelte kleine Schriften. Lpzg. 1832. 8.

105) Vermiſchte Abhandl. u. Aufſätze. Bresl. 1821. 8. S. Fr. Passow,

Narr. d. Mansone. Vratisl. 1826. 8. u. in ſeinen Opusc. p. 351—387. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. IV. p. 178. sq.

106) S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XIX. p. 648. sq.

107) S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. III. p. 367. sq.

108) S. Zeitgenoſſen Bd. V. H. XIX. 1820. p. 141. S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XXVI. p. 231.

109) Briefe v. J. H. Voß. Halberſt. 1829. III. 8. Antiſymbolik. Bd. II. p. 176. sq. Abriß meines Lebens. Rudolſt. 1818. 8. Paulus, Lebens u. Todeskunde über J. H. Voß. Heidelb. 1826. 8. Goethe's Werke Bd. XXXIII. p. 146. sq. Döring, J. H. Voß u. ſein Leben. Weimar (Lpzg.) 1834. 8. Literar. Reiſe durch Deutſchland Bd. IV. p. 70. Bibl. d. neuen Liter. Bd. I. p. 155. sq. — Kritiſche Blätter. Stuttg. 1828. II. 8. Mytholog. Briefe. Königsb. 1794. II. 8. Stuttg. 1827. III. 8. (als Bd. IV. u. V.] Mytholog. Forſchungen aus d. Nachlaß v. J. H. Voß, zuſammengeſt. v. H. G. Brzoska. Lpzg. 1834. II. 8. Antiſymbolik. ebd. 1824. II. 8. Beurtheilung d. neuen Lehrplanes für die Baierſchen Schulen. ebd. 1805. 8.

110) S. Zeitgenoſſen III R. Bd. II. H. IX. p. 76. sq.

111) S. Autobiographie in d. Ann. acad. Jen. 1823. T. I. p. 25. sq. N. Nekr. der Deutſchen. Bd. XXIV. p. 45. sq.

112) Kleine Schriften. Bonn 1841—50. III. 8.

113) S. Autobiographie bei Hoffmann's Lebensbildern berühmter Humaniſten I. p. 65. sq. — Ferienſchriften. Freiburg 1826—33. III. 8.

§. 465.

Was Mythologie anlangt, ſo erwarben ſich K. **Wilhelm Ramler**1) (aus Colberg 1715—98) und K. **Philipp Moritz**2) (aus Hameln 1757—93), zwei bereits unter den deutſchen Belletriſten genannte Schriftſteller, durch ihre zuerſt auf die alte Kunſt Rückſicht nehmenden Handbücher der Götterlehre einen ziemlich dauernden Ruf und wirkten in der That anregend für eine geſchmackvollere Behandlung dieſer Wiſſenſchaft; allein zu einem Syſtem der vergleichenden Mythologie kam es erſt durch **Georg Friedr. Creuzer**3) (aus Marburg 1771—1858), der annahm, die Mythologie ſei nichts als Reproduction urweltlicher Ideen, wurzelnd im Orient und aus dem ſymboliſchen Monotheismus einer reinen Prieſterreligion durch die Dichter zum Polytheismus umgeſtaltet und in der Geheimlehre von Orakeln und Myſterien, ſowie von den Allegorieen der Neuplatoniker fortgepflanzt. Vorher hatte freilich **Heyne**4) bereits und zwar zuerſt die Grundlagen der Mythologie beſtimmt; allein weil er kein feſtes Princip hatte, ſo ſchwankte er ſtets zwiſchen ſogenannten Dichter- oder Volksfabeln und angeblichen Philoſophemen: ihm folgte **Martin Gottfr. Hermann**5) († 1822). Daher kam es, daß ihm der große J. H. Voß, der überall Methodik mit Beweis und kritiſchen Sichtungen verlangte, ebenſo ſcharf entgegentrat wie der Symbolik **Creuzer's**, die einen zweiten erbitterten Gegner an Gottfried Hermann[6] gefunden hatte, der die Entſtellungen, welche die alte Götterlehre häufig durch unkundige Dichter erfuhr, nachwies. Dieſe ſymboliſche Erklärungsweiſe iſt nun aber auch von Victor Leberecht Pleſſing[7] (aus Belleben im Magdeburgiſchen 1754—1806), dem ſchon genannten Kanne[8], Schelling[9], J. Görres[10], J. Leonhard Hug[11] (geb. 1760—1846), Mone, beſonders aber von F. Gotthilf Klopfer[12] (aus Werdau 1787) in ſeiner Umarbeitung von Paul F. Achat Nitſchens (aus Glaucha im Schönburgiſchen 1753—94) mythologiſchem Wörterbuch, zum Theil auch von C. Schwenk[13], Welcker[14], Niclas Müller[15] und vorzüglich von Friedrich Nork[16] (eigentlich Korn, aus Prag 1803—50), der die ganze Mythologie auf den Phallosdienſt reducirte, feſtgehalten worden, während doch ſchon lange vorher Johann Gottfried Gruber[17] (aus Naumburg 1774—1851) gezeigt hatte, wie es weit vortheilhafter ſei, ſich rein an das hiſtoriſche Material zu halten und von Deutungen gänzlich abzuſehen. Dieſen Weg ſchlug neuerlich auch Eduard Adolph Jacobi[18] (geb. 1796) ein, wiewohl erſt der große Archäolog Karl Ottfried Müller[19] (geb. 1797 zu Brieg, † 1840) den richtigen vermittelnden Standpunkt zwiſchen den verſchiedenen Syſtemen zeigte, den neuerlich K. Eckermann[20] eingenommen hat. Eine Kritik der Quellen und Zeiten der Mythologie gab Chriſtian A. Lobeck[21] (aus Naumburg 1781), hiſtoriſche Vergleichung und Analyſe der Mythenſtoffe verſuchte Buttmann[22], das Verhältniß der Mythologie zur Kunſt erörterte der gleich zu nennende Böttiger[23], ſowie vor Allen die weiter zu nennenden Archäologen Gerhard[24] und Braun[25], während Adolph Friedrich Heinrich von Schlichtegroll[26] (aus Waltershauſen 1765—1822), R. H. Klauſen[27] und K. F. Ch. Höck[28] (aus Oelber am weißen Wege in Braunſchweig 1794) Hilfsmittel hierzu herbeiſchafften. Mit ſpeciellen mythologiſchen Unterſuchungen befaßten ſich Ludwig Preller[29], Moritz W. Heffter[30] (geb. 1798), Joh. Adam Hartung[31], K. Böttiger[32], Joh. Jul. Athanaſius Ambroſch (aus Berlin 1804), O. Jahn, Forchhammer, J. Panofka, C. G. Zumpt[33], Chr. Peterſen[34] u. A. Einen Vergleich der claſſiſchen und orientaliſchen Mythen verſuchte F. Pedderſen Stuhr[35] (aus Flensburg 1787—1851) zu geben, allein Ignaz Johann Hanuſch[36] vermochte trotz alles ſeines Aufwandes von Gelehrſamkeit nicht die ſlaviſche Mythologie aus dem Brahmaismus und dem claſſiſchen Alterthume zu deduciren. Daher iſt es nur um ſo höher zu achten, daß Jacob Grimm[37], der die deutſche Mythologie durch ſeine großartigen Sammlungen erſt ſchuf, wenn auch noch in kein Syſtem brachte, was W. Müller[38] und K. Simrock[39] nicht ohne Glück verſucht haben, ſich aller und jeder Symbolik enthielt und nur den hiſtoriſchen Weg einſchlug. Daſſelbe verſuchten für die Niederlande C. Ph. C. van der Bergh[40]) und Johann de Wal[41]), ſowie für den ſkandinaviſchen Norden Finn Magnuſſen[42]), für das celtiſche Alterthum der Engländer Edward Davies[43]), für Ungarn Arnold Ipolyi[44]), für Finnland Caſtren[45]), ſowie für die indianiſchen Stämme America's J. G. Müller[46]) ꝛc.

1) Kurzgefaßte Mythologie. Berlin 1790. 8. VI. vermehrte Aufl. ebd. 1833. 8.

2) Götterlehre. Berlin 1791. 8. VII. Aufl. ebd. 1832. 8.

3) Symbolik u. Mythologie der alten Völker, beſonders der Griechen. Darmſt. 1810—12. IV. 8. II. Aufl. 1819—21. IV. 8. (Dazu als Bd. V. u. VI Geſchichte des Heidenthums im nördlichen Europa. ebd. 1822—24. II. 8. von Franz Joſeph Mone [aus Ringelsheim bei Heidelberg 1792].) III. Aufl. ebd. 1836—43. IV. 8. Dionyſus. ebd. 1809. 4. Das akadem. Studium des Alterthums. Heidelb. 1807. 8. Meletemata. ib. 1817. III. 8. S. Autobiographie in d. Zeitgenoſſen. II. R. nr. VII.

4) S. Novi Comm. Soc. Gott. T. VIII. XIV. XVI. Excurs. III ad. Hom. Iliad. Ψ. p. 564. Comm. de Apollodoro p. 28.

5) Handbuch der Mythologie, mit Vorrede von Heyne. Berlin 1789—1795. III. 8.

6) De mythologia Graec. antiquissima. Lips. 1817. 4. (S. Briefe über Homer u. Heſiod v. Hermann u. Creuzer. Heidelb. 1808. 8.) Ueber das Weſen u. die Behandlung der Mythologie. ebd. 1819. 8.

7) Memnonium, Enthüllung d. Geheimniſſe d. Alterthums. Lpzg. 1787. 8. Verſuch zur Aufklärung d. Philoſophie des Alterthums. ebd. 1788. II. 8. S. Berliner Monats-Schrift 1809. Jan. p. 3—28. Allg. Liter. Zeit. 1806. Int. Bl. nr. 53. p. 421.

8) Mythologie der Griechen. Lpz. 1805. II. 8. Erſte Urkunden der Geſchichte oder allgem. Mythologie. Baireuth. 1808. Jena 1803. II. 8. Syſtem d. indiſchen Mythe. Lpzg. 1813. 8.

9) Die Gottheiten v. Samothrace. Stuttgart 1815. 8. Philoſophie der Mythologie, in ſeinen Sämmtlichen Werken. Abth. II. Th. I. Lpzg. 1856. 8. Mythologiſche Vorleſungen. Stuttgart 1836. 8. (nur Seite 1—256 gedruckt. Alle Exemplare wurden auf ſeinen Befehl vernichtet.)

10) Mythengeſchichte der aſiatiſchen Welt. Heidelb. 1810. II. 8.

11) Ueber den Mythos der Völker der alten Welt. Freiburg 1814. 4.

12) Mythologiſches Wörterbuch. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1820. II. 8. Ueber Nitſch ſiehe Schlichtegroll, Nekrolog 1794. Bd. II. p. 289. sq.

13) Etymologiſch mythologiſche Andeutungen. Elberfeld 1823. 8. Die Mythologie der aſiatiſchen Völker, d. Aegypter, Griechen, Römer, Germanen u. Slaven. Frankf. a. M. 1843—53. VII. 8. Die Sinnbilder der alten Völker. ebd. 1851. 8.

14) Die Aeſchyliſche Trilogie Prometheus u. die Kabirenweihe zu Lemnos. Darmſt. 1824. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1826. 8.) Ueber eine kretiſche Colonie in Troja, die Göttin Europa und Kadmos den König. Bonn 1824. 8.

15) Glauben, Wiſſen u. Kunſt der alten Hindus in urſprünglicher Geſtalt u. im Gewande der Symbolik. Mainz 1822. Bd. I. 8.

16) Etymologiſch-ſymboliſch-mythologiſches Wörterbuch. Stuttgart 1843—1845. IV. 8. Andeutungen eines Syſtems der Mythologie. Lpzg. 1850. 8.

17) Wörterbuch d. altclaſſiſchen Mythologie u. Religion. Weimar 1840. III. 8. (iſt eigentlich Abtheil. II. v. C. A. Böttiger's und F. Majer's Allgem. mytholog. Lexicon aus Originalquellen. I. Abtheil. Nicht-claſſiſche Mythologie. ebd. 1813. Bd. I. II. [bis J.] 8.

18) Handwörterbuch der griechiſchen und römiſchen Mythologie. Lpzg. 1830. 1847. 8.

19) Prolegomena zu einer wiſſenſchaftlichen Mythologie. Gött. 1825. 8. (Engliſch v. J. Leitch. Lond. 1844. 8.)

20) Religionsgeſchichte und Mythologie des Alterthums. Halle 1845—1849. IV. 8.

21) Aglaophamus. Regiom. 1829. II. 8.

22) Mythologus. Berlin 1828—29. II. 8.

23) Ideen zur Kunſtmythologie. Dresden 1826—36. II. 8. Grundriß zu Vorleſ. über d. Mythologie. ebd. 1808. 8.

24) Griechiſche Mythologie. Berlin 1854—55. II. 8.

25) Griechiſche Götterlehre. Gotha 1851—54. II 8.

26) Dactyliotheca Stoschiana mit Anmerkungen. Nürnb. 1793—1805. II. 4. S. Jacobs im N. Nekr. d. Deutſchen 1823. H. I. p. 1. sq.

27) Aeneas u. die Penaten, die italiſchen Volksreligionen unter dem Einfluß der griechiſchen. Hamb. 1839—40. II. 8.

28) Kreta. Verſuch zur Aufhellung der Mythologie und Geſchichte, der Religion u. Verfaſſung dieſer Inſel. Gött. 1823—29. II. 8.

29) Demeter u. Perſephone, ein Cyclus mythologiſcher Unterſuchungen. Hamburg 1837. 8. Griechiſche Mythologie. Lpz. 1854—56. II. 8.

30) Die Götterdienſte auf Rhodos im Alterthum. Zerbſt 1827—33. III. 8. Die Mythologie der Griechen u. Römer. Potsdam 1845. 1848. III. 8.

31) Die Religion der Römer nach den Quellen dargeſtellt. Erlangen 1836. II. 8.

32) Der Baumcultus der Hellenen (und Römer). Berlin 1856. 8. Die Tektonik der Griechen. ebd. 1852. II. 4. oder IV. 8.

33) Zur Geſchichte der Religion u. Kunſt b. den Griechen. Hamb. 1845. 4. Der geheime Gottesdienſt bei den Griechen. ebd. 1848. 4.

34) Die Religion der Römer. Berlin 1845. 8.

35) Die Religionsſyſteme der heidniſchen Völker des Orients. Berlin 1836. 8.

36) Die Wiſſenſchaft des ſlaviſchen Mythus. Lemberg 1842. 8.

37) Deutſche Mythologie. Gött. 1835. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1844. 8. 1851. 8. (enthalten die in der I. Aufl. befindlichen Anhänge nicht.)

38) Syſtem der deutſchen Mythologie. Gött. 1844. 8. (S. deſſen Sendſchreiben an J. Grimm. ebd. 1845. 8.)

39) Handbuch der Mythologie. Bonn 1855. 8.

40) Proeve van een krit. Woordenboek der Nederlandsche Methologie. Utrecht 1846. 8. Nederlandsche Volksoverleveringen en Godenleer. ib. 1836. 8.

41) Mythologiae septentrionalis momumenta epigraphica latina. Traj. ad. Rh. 1847. 8. De Moedergodinnen. ib. 1845. 8. Over de beoefening de Nederl. Mythologie. ib. 1848. 8.

42) Eddalæren. Kjbhv. 1826. IV. Priscae myth. veterum Borealium lex. Hafn. 1828. 4. u. in d. Edd. Saem. ed. in 4. T. III.

43) Celtic researches. London 1804. 1807. 8. The mythology and rites of the british Druids. ib. 1809. 8.

44) Magyar Mythologia. Pest 1854. 8.

45) Vorleſungen über die finniſche Mythologie. Petersb. 1843. 8.

46) Geſchichte der amerikaniſchen Urreligionen. Baſel 1855. 8.

§. 466.

Die Neigung, ſich von Antiken einen großartigen Begriff des Schönen zu bilden, weckte in Deutſchland zuerſt Raphael Mengs, und Philipp Daniel Lippert1) (aus Dresden 1703—1785) lieferte durch die Herſtellung der alten Gemmenabdrücke in einer von ihm erfundenen Maſſe reiches Material zu einem geſchmackvollen Antikenſtudium, für welches J. A. Erneſti2) und mehr noch J. Friedrich Chriſt3) (aus Coburg 1700—56) durch Vorleſungen anregend wirkten. Der Erſte aber, der die Poeſie und die mit ihr gleichgeſtellten und vermiſchten Kunſtformen kritiſch ſonderte, war Leſſing4), und ziemlich gleichzeitig ſchuf Johann Joachim Winkelmann5) (aus Stendal 1717—86) die Geſchichte der alten Kunſt, indem er die alten Denkmäler erklärte, ſichtete und in ihren Epochen unterſchied, die Verſchiedenheit der griechiſchen, ägyptiſchen und etruskiſchen Kunſt erörterte und Unrechtes und Fehlerhaftes erkennen lehrte. Sein Beiſpiel wirkte nun aber mit außerordentlichem Erfolge zur Nachahmung, und ſo kam es, daß in Deutſchland nach den ziemlich verfehlten Verſuchen des gelehrten, aber anmaßenden Chriſtian Adolph Klotz6) (aus Biſchofswerda 1738—71) erſt, ohne doch Facius7) und Auguſt Ferdinand Graf v. Veltheim8) (geb. zu Harbk bei Helmſtädt 1741—1801) vergeſſen zu wollen, ein Goethe9) und Heyne10) weſentlich dafür ſorgten, die Liebe zur Antike in den gebildeten Ständen und auf den Univerſitäten heimiſch zu machen. Nächſt ihnen wirkten aber beſonders anregend J. H. Meyer11) (geb. zu Stäfa am Züricher See 1759—1832), Fr. Thierſch12), Fr. Anſelm Feuerbach13) (aus Jena 1798—1851), Karl Aug. Böttiger14) (aus Reichenbach 1760—1835), wohl der beleſenſte und gebildetſte, von wahrhaft antikem Geiſte durchdrungene Alterthumsforſcher, wenn auch ſelbſt nur ein ziemlich ſchwacher Kunſtkenner. Er gab zuerſt (1811) eine Archäologie der Kunſt heraus, die freilich bei Weitem von Otfried

Müller's[15]) gleichbetiteltem Werke übertroffen wird, aber als Erſtlingsarbeit aller Ehren werth iſt. Nächſt ihm ſind in neuerer Zeit beſonders H. Brunn[16]), Sillig[17]), Creuzer[18]), Welcker[19]), Eduard Gerhard[20]) (aus Poſen 1795), Johann Karl Ludwig von Schorn[21]) (aus Caſtell 1739—1842), Jacob Andreas Conrad Levezow[22]) (aus Stettin 1770—1835), Theodor Panofka[23]) (aus Breslau 1801—58), Ernſt Heinrich Toelken[24]) (aus Bremen 1787), Wilhelm Gottlieb Becker[25]) (aus Ober-Falkenberg bei Lichtenſtein im Schönburgiſchen 1753—1813), Moritz Pinder (aus Naumburg 1807), J. K. Krauſe[26]), Chr. L. Stieglitz[27]) (aus Leipzig 1756—1836), von dem Deutſchland zuerſt eine Geſchichte der alten Baukunſt erhielt, C. Bötticher, L. Preller, Aloys Hirt[28]) (aus Bella bei Donaueſchingen 1759—1837), Otto Jahn[29]) (aus Kiel 1813), L. Klenze[30]), L. Lerſch, J. D. W. Uhden[31]) (aus Berlin 1763—1835), Ignaz von Olfers (aus Münſter 1792), Auguſt Emil Braun[32]) (aus Gotha 1809—56), der gleich zu nennende K. F. Hermann, G. Seidl, Johann Overbeck[33]), der bereits genannte Minutoli, Forchhammer, Ernſt Curtins (aus Lübeck 1814), nicht mit ſeinem Bruder Georg Curtius (geb. 1820) zu verwechſeln, und der Erfinder des farbigen Steindrucks oder der Lithochromie Wilh. Zahn[34]) (aus Rodenburg in der Grafſchaft Schaumburg 1800), dem wir bekanntlich jenes Muſterwerk über die Gemälde und Ornamente von Pompeji verdanken, ſowie außer Joſeph Arneth[35]) noch die eigentlich nach Rußland gehörigen Deutſchen Köhler[36]) und L. Stephani[37]) anzuführen.

---

1) S. N. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaft. Bd. XXXIII. St. 1. p. 22. Hirſching Bd. IV. 1. p. 284. Meuſel, Lex. d. verſtorb. Schriftſteller Bd. VIII. p. 290. — Dactyliotheca Universalis. Lpzg. 1755—62. III. fol. Daktyliothek od. Sammlung geſchnittener Steine der Alten aus d. vornehmſten Muſeis in Europa. ebd. 1767. II. 4. (Dazu: Supplement. ebd. 1768. 4.)

2) Archaeologia litteraria. Lips. 1768. 8. Ed. Martini. ib. 1790. 8. S. G. H. Martini, Vorleſungen über die literar. Archäologie nach Erneſti. Altenburg 1796. 8.

3) Abhandlungen über die Literatur u. Kunſtwerke, herausg. v. Zeune. Lpz. 1776. 8. Noctes acad. Halis 1727. III. 8. Dactyliothecae Chil. I. II. Lips. 1755. II. 4. S. Ernesti, Opusc. Orat. p. 229. sq. (ed. II.) 1. p. 133. sq. ed. I.) u. N. Acta Erud. 1750. Mart. P. I. p. 133. sq. u. bei Mursinna, Biogr. T. I. p. 225. sq. Beitr. z. Hiſt. d. Gelahrth. unſerer Zeit. Bd. IV. p. 25. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 203. sq. Platner, Lanx Satura p. I—XLII.

4) Laokoon. Berlin 1768. II. 8. IV. Aufl. ebd. 1832. 8. Briefe antiquariſchen Inhalts. ebd. 1768—69. II. 8. Wie die Alten den Tod gebildet. ebd. 1769. 8. 1830. 8.

5) S. Heyne, Lobſchrift auf Winkelmann. Caſſel 1787. 4. (u. in Heinzmann's Liter. Chron. Bd. I. St. I.) J. Gurlitt, Biogr. u. liter. Notizen von

W. Magdeb. 1797. 8. u. in ſeinen Archäol. Schriften. Altona 1831. 8. C. Morgenſtern, Winkelmann, eine Rede. Lpzg. 1805. 4. Goethe, Winkelmann u. ſein Jahrhundert. Tüb. 1805. 8. u. W. Bd. 37. Peterſen, Einleitung in das Studium der Archäologie (deutſch v. Friedrichſen. Lpz. 1829. 8.) p. 188—251. Rosetti, Il. sepolcro di Wink. in Trieste. Ven. 1823. 4. u. Winkelmanns letzte Lebenswoche. Dresden 1818. 8. (S. Nachtr. von Gurlitt. Hamb. 1820. 8.) Allgem. Liter. Zeit. 1806. Aug. p. 337. sq. Baur, Lebensgem. Bd. VI. p. 331. sq. S. Biograph. Bd. VII. 2. p. 129—206. Berl. Monats-Schrift 1788. Juli p. 56. sq. Zeit f. d. eleg. Welt 1806. nr. 3. p. 825. sq. Schelling, Philoſ. Schriften. (Landshut 1809. 8.) I. p. 349. sq. Borheck, Pädag. Muſ. S. V. nr. 2. Herder, Adraſtea Bd. VI. p. 42. sq. W. z. Philol. u. Geſchichte Bd. XIII. p. 104. sq. Boyſen's Leben I. p. 256. H. v. Haſtfer, Leben u. Kunſt in Paris II. p. 278. sq. Journal Encycl. 1783. I. p. 107. 310. Unterhalt. VIII. p. 195. sq. Fernow, Leben Winkelmann's, vor der Ausg. ſeiner Werke. Krach, Erinner. an Winkelmann. Berlin 1835. 4. E. Gerhard, Feſtgedanken an Winkelmann. ebd. 1844. 4. O. Jahn, Winkelmann. Greifsw. 1844. 8. Briefe an ſeine Freunde, herausg. v. K. W Daßdorf. Dresden 1777. II. 8. Briefe an ſeine Freunde in der Schweiz. Zürich 1778. 8. (S. J. W. Füßli, Geſchichte von Winkelmann's Briefen an ſeine Frennde in der Schweiz. Zürich 1778. 8.) Briefe an einen ſeiner vertrauteſten Freunde. Berlin 1781. II. 8. Briefe an H. H(eyne). Lpz. 1776. 8. Briefe an einen ſeiner Freunde in Liefland (F. R. von Berg). Coburg 1784. 8. (Nachtr. in d. Monats-Schrift für Mecklenburg 1791. p. 523. 827. Literar. Converſations-Bl. 1821. nr. 142.) Briefe herausgeg. v. Fr. Forſter. Berl. 1824—25. III. 8. — Die Geſchichte der Kunſt des Alterthums. Dresden 1763. Wien 1777. II. 4. (Trad. en franç. p. Sellius et Robinet. Paris et Amst. 1766. II. 8. p. Huber. Leips. 1781. III. 4. p. Jansen. Paris 1798—1803. III. 4. Trad. nel Ital. Mil. 1779. II. 4. da C. Fea. Roma 1783—84. III. 4.) Gedanken über die Nachahmung d. griechiſch. Werke in der Mahlerei und Bildhauerkunſt. Lpz. 1756. 4. Anmerkung über die Baukunſt der Alten. ebd. 1761. 4. Nachrichten v. d. neuen Herculanum-Entdeckungen. Dresd. 1767. II. 4. Verſuch einer Allegorie, beſonders f. die Kunſt. ebd. 1766. 4. (Monumenti antichi inediti spiegati ed. ill. Roma 1767. II. fol. (Deutſch v. C. L. Brun. Berlin 1804. II. Aufl. II. fol. Trad. en franç. p. Fantin Desodoards. Paris 1819. III. 4.) c. alc. erud. addiz. ib. 1821. II. fol. Sämmtl. Werke, herausgeg. von C. L. Fernow, H. Mayer u. J. J. Schulze. Dresden 1808—20. IX. (VIII.) 8. Donaueſchingen 1825—1829. XII. 8. u. Atlas. fol. Opere. Prima ediz. ital. compl. Prato 1831—1835. XII. 8. u. Atlas. fol. Description des pierres gravées du baron de Stosch. Fror. 1760. 4.

6) Opuscula varii argum. Altenb. 1766. 8. Opusc. philolog. et oratoria. Halis 1774. 8. Ridicula litteraria. Altenb. 1774. 8. Acta litter. ib. 1764—73. VII. 8. Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geſchnittenen Steine. ebd. 1768. 8. S. C. E. Mangelsdorf, Vita et mem. Klotz. Hal. 1772. 8. u. in N. Acta Erud. 1772. Febr. p. 84. sq. C. R. Hauſen, Leben u. Charakter Klotzens. Halle 1772. 8. Allgem. deutſche Bibl. Bd. XIX. St. I. p. 146. sq. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 147. Göthe, Werke Bd. XXXIII. p. 112. Michaelis, Reiſe über die Univerſitäten. Bd. IV. p. 192. sq. Berliner Monats-Schrift. 1811. Septbr. p. 151. sq.

7) Propyläen. Tüb. 1798—1801. III. 8. Ueber Kunſt und Alterthum. Stuttg. 1818—32. VI. 8. u. Werke Bd. XXXIX.

8) Einleitung in das Studium der Antike. Gött. 1772. 8. Sammlung antiquar. Aufſätze. Lpz. 1778. II. 8. Ueber d. Kaſten d. Kypſelus. Gött. 1778. 4. Akadem. Vorleſungen über die Archäologie der Kunſt. Braunſchw. 1822. 8. Darnach J. P. Siebenkees: Handbuch der Archäologie. Nürnb. 1799. 1810. II. 8.

9) Miscellen zur Geſchichte der Kultur u. Kunſt des Alterthums (1805) oder Collectaneen zur Alterthumskunde. Coburg 1811. 8.

10) Sammlung einiger Aufſätze hiſtor., antiquar. u. mineralog. Inhalts. Helmſt. 1800. II. 8. S. P. C. Henke, Elogium dictum Velthem. Helmst. 1802. 4. Wieland's N. deutſcher Mercur 1801. S. II. p. 154. Schlichtegroll, Nekr. Bd. I. p. 241. sq.

11) Geſchichte der bildenden Künſte bei den Griechen. Dresden 1824—1836. II. 8. u. Atlas qu. fol.

12) Ueber die Epochen der bildenden Kunſt unter den Griechen. II. Aufl. München 1829. 8.

13) Der Vaticaniſche Apollo. Nürnb. 1833. 8. Stuttg. 1855. 8. Nachgelaſſene Werke. Braunſchw. 1853. IV. 8.

14) Amalthea. Lpzg. 1821—35. III. 8. (Fortſetzung iſt: Archäologie und Kunſt. Breslau 1828. Bd. I. St. I. 8.) Andeutungen zu Vorleſungen über Archäologie. Dresden 1810. 8. Ideen zur Archäologie d. Malerei. ebd. 1811. Bd. I. 8. Griechiſche Vaſengemälde. Weimar 1797. III. 8. Archäolog. Muſeum. ebd. 1801. 8. Archäologiſche Hefte. ebd. 1801. 4. Archäolog. Ahrenleſe. Dresden 1811. II. fol. Opuscula et Carmina latina. Dresd. 1837. 8. Kleine Schriften. Dresden u. Lpz. 1837—38. III. 8. S. Eichstaedt, Exhort. ad cives acad. ex C. A. Boettigeri vita et studiis ducta. Jen. 1816. 8. Noſtitz u. Jänkendorf, C. A. Böttiger, ſein Bild u. ſein Denkmal. Dresden 1836. 8. C. W. Böttiger, C. A. Böttiger. Eine biographiſche Skizze. Lpzg. 1837. 8. und in den Zeitgenoſſen III. R. VI. 1841. H. 43. 44. p. 3. sq.

15) Archäologie der Kunſt. Breslau 1830. 8. III. Aufl. von F. G. Welcker. ebd. 1848. 8. (mit Oeſterley.) Denkmäler der alten Kunſt. Gött. 1832. sq. II. 4. Archäolog. Mittheilungen aus Griechenland, herausg. v. A. Schöll. Frkft. 1843. 4. S. Zeitſchr. f. Geſch. W. 1844. II. p. 115. sq. F. Lücke, Erinnerung an O. Müller. Gött. 1841. 8.

16) Geſchichte der griechiſchen Künſtler. Braunſchw. 1855—56. I. II. 8.

17) Catalogus artificum. Dresd. 1827. 8.

18) Zur Gemmenkunde antik geſchnittener Steine. Lpzg. 1734. 8.

19) Ternite, Wandgemälde aus Pompeji u. Herculanum. Mit Text von Welcker. Berlin 1839—46. V. fol. Die Polygnotgemälde in d. Leſche zu Delphi. 1849. 4.

20) Grundzüge der Archäologie. Berlin o. J. 8. Etruskiſche Spiegel. Berlin 1639—45. II. 4. Berlins antike neuerworbene Bilderwerke. ebd. 1836. Bd. I. 8. Auserleſene griechiſche Vaſenbilder. ebd. 1839—55. H. I—XLVI. 4. Prodromus mytholog. Kunſterklärung. München 1828. 8. (iſt d. Text zu den antiken Bilderwerken. ebd. 1829. fol.) Griechiſche u. etruskiſche Trinkſchalen des Königl. Muſeums in Berlin. ebd. 1840. fol. Neapels antike Bilderwerke. Stuttg. 1828. fol. (mit Panofka.)

21) Ueber die Studien der antiken Künſtler. Heidelberg 1819. 8. Fortſetzung v. H. W. Tiſchbein's u. Ch. G. Heyne's Homer nach Antiken. Stuttgart o. J. H. VII—IX.

22) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XIII. p. 865. sq. — Verzeichniß der antiken Denkmäler im Antiquarium des Königl. Muſeums zu Berlin. Abtheil. I. Gallerie der Vaſen. Berlin 1832. 8. Ueber archäolog. Kritik und Hermeneutik. ebd. 1833. 4. Ueber d. Entwickelung des Gorgonen-Ideals in der bildenden Kunſt u. Poeſie der Alten. ebd. 1833. 8.

23) Die Terracotten des Königl. Muſeums zu Berlin. Berlin 1841—42. VIII. 4. Recherches sur les noms des vases grecs. Paris 1828. 4. Le

Musée Blacas. ib. 1830—33. fol. Cabinet du comte de Portalés. ib. 1834. fol. Bilder antiken Lebens. ebd. 1843. 4. u. viele in d. Abhandl. der Berliner Academie eingedruckte Abhandlungen.

24) Erklärendes Verzeichniß der antiken vertieft geſchnittenen Steine der Königl. Preuß. Gemmenſammlung. Berlin 1835. 8.

25) Auguſteum. Dresden's antike Denkmäler. Dresden 1804. III. fol. Lpzg. 1832. II. fol. u. Text. 8.

26) Theagenes oder wiſſenſchaftl. Darſtell. der Gymnaſtik, Agoniſtik u. Feſtſpiele der Hellenen. Halle 1835. I. 1. 8. *Ἑλληνικα* oder Inſtitute, Sitten u. Bräuche des alten Hellas. Die Gymnaſtik und Agoniſtik, die Pythien, Nemeen und Iſthmieen. Lpzg. 1841. II. 8. Olympia oder Darſtellung der großen olympiſchen Spiele und der damit verbundenen Feſtlichkeiten. Wien 1835. 8. Angeiologie, die Gefäße der alten Völker. Halle 1854. 8. Pyrgokles oder die edlen Steine der Alten. Halle 1856. 8.

27) Geſchichte der Baukunſt der Alten. Lpzg. 1796. 8. Archäologie der Baukunſt der Griechen u. Römer. Weimar 1801. III. 8. Geſchichte d. Baukunſt v. frühem Alterthum bis in die neueſten Zeiten. Nürnb. 1837. Neue Ausgabe. 8. Beitr. zur Geſchichte der Ausbildung der Baukunſt. ebd. 1834. II. 8. S. K. A. Eſpe, Ch. L. Stieglitz. Lpzg. 1836. 8.

28) Die Baukunſt nach d. Grundſ. d. Alten. Berlin 1809. 8. Geſchichte der Baukunſt bei d. Alten. ebd. 1821. III. 4. (S. dagegen H. Hübſch, über griechiſche Architektur. Heidelb. 1822. 4. u. Vertheid. der griech. Architectur gegen A. Hirt. ebd. 1824. 4.) Geſchichte der bildenden Künſte bei den Alten. ebd. 1833. 8. Bilderbuch. ebd. o. J. III. 4. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XX. p. 672. sq.

29) Archäologiſche Aufſätze. Greifsw. 1845. 8. Archäolog. Beiträge. Berlin 1847. 8. Ueber d. archäolog. Studium. Lpzg. 1849. 8. Die helleniſche Kunſt. Greifsw. 1849. 8. Beſchreibung der Vaſenſammlung König Ludwigs in der Pinakothek zu München. München 1854. 8.

30) Reiſe nach Griechenland. Berlin 1838. u. Atlas fol.

31) Ueber die thönernen Todtenkiſten der Etrusker. Berlin 1827—1829. III. 4.

32) Vorſchule der Kunſtmythologie. Gotha 1854. fol. Die Ruinen und Muſeen Roms. Braunſchw. 1854. 12. Antike Marmorwerke. Lpzg. 1843. II. 4. (S. Forchhammer, A. Braun's antike Marmorwerke. Marburg 1844. 4.) Gerhard, Winkelmann und die Gegenwart. Berlin 1856. 4.

33) Kunſtarchäologiſche Vorleſungen. Braunſchweig 1833. 8. Gallerie herausgegebener Bilder der alten Kunſt. ebd. 1852. Bd. I. u. Atlas fol.

34) Die ſchönſten Ornamente u. merkwürd. Gemälde v. Pompeji, Herculanum u. Stabiä. Berlin 1828—56. S. I. II. III. H. I—VIII. fol. Neu entdeckte Wandgemälde in Pompeji. Stuttg. 1820. fol.

35) Die antiken Kameen der K. K. Münze u. Antikencabinets. Wien 1849. fol.

36) Geſammelte Schriften herausgegeben v. Stephani. Petersburg 1850—1854. I—III. 8. S. Morgenſtern, zur Erinnerung an Köhler. Petersburg 1839. 4.

37) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Abhandlungen der Petersburger Academie.

§. 467.

Von den Beiwerken der claſſiſchen Philologie in Deutſchland ſind nur noch die eigentlichen Antiquitäten übrig. Allerdings wurden die einzelnen in dieſes Gebiet einſchlagenden Gegenſtände zu Anfange des vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderts von dem uns ſchon bekannten Hederich[1]) und dem Polygraphen Ludwig Philipp Funke[2]) (aus Raguhn in Deſſau 1755—1807) alphabetiſch in lexikaliſcher Form behandelt; allein obgleich hinſichtlich der Quellenbenutzung und des Verſtändniſſes derſelben zwiſchen beiden Werken ſchon ein ſehr bedeutender Unterſchied wahrnehmbar iſt, ſo iſt doch das Werk des Letztgenannten immer noch eine rudis indigestaque moles und himmelweit zurück hinter jenem von Auguſt Friedrich von Pauly (aus Bemmingen bei Ludwigsburg 1796—1845) angefangenen und von Chr. Walz und W. S. Teuffel[3]), denen die Unterſtützung einer großen Anzahl der bedeutendſten Alterthumsforſcher Deutſchlands zu Theil ward, beendigten Codex aller das claſſiſche Alterthum in den verſchiedenſten Beziehungen angehenden Materien. Was aber die Alterthümer Griechenlands allein angeht, ſo fand eine geſchmackvollere Behandlung derſelben erſt ſeit dem Bekanntwerden von Barthelemy's Reiſe des jungen Anacharſis ſtatt, weil hier zuerſt ein lebendiges Gemälde des griechiſchen Lebens in ſeinem inneren Zuſammenhange geboten ward. Freilich war des ſchon genannten Achat Nitſchens[4]) Verſuch, das griechiſche Volksleben nach ſeinen verſchiedenen Zeiten und Zuſtänden darzuſtellen, noch ſehr dürftig und ſchwach ausgefallen, allein beſſer war ſchon die kurze Ueberſicht, welche Heinrich Auguſt Haſe[5]) (aus Altenburg 1789—1842) bot, und F. A. Wolf[6]) wirkte auch hier durch ſeine Vorleſungen anregend. Freilich iſt mit Ausnahme einzelner Specialunterſuchungen, wie wir deren von Böttiger, Krauſe ꝛc. und in dem trefflichen Werke von Becker beſitzen, die helleniſche Alterthumskunde nur vom politiſchen und ſtaatlichen Geſichtspuncte aus behandelt worden, allein wir können mit Recht ſagen, erſchöpfend. Es genüge hier, die Schriften eines A. Böckh, Ernſt Wilhelm Gottlieb Wachsmuth[7]) (aus Hildesheim 1784), Karl Friedrich Hermann[8]) (aus Frankfurt am Main 1803—1855), Karl Dietrich Hüllmann[9]) (aus Endeborn im Mannsfeldiſchen 1765—1846), Fr. W. Tittmann[10]) (aus Wittenberg 1784), Ed. Platner[11]), M. H. Ed. Meier[12]), A. W. Heffter[13]), Georg Fr. Schömann[14]) (aus Stralſund 1793), Ernſt von Laſſaulx[15]) (aus Koblenz 1805) und Anderen zu nennen.

Die römiſchen Antiquitäten behandelten im Ganzen mit ſehr wenig Glück Johann Friedrich Gruner[16]) (aus Coburg 1723—78), Heinrich Ludwig Meierotto[17]) (aus Stargard

1742—1800), G. Chr. Maternus von Cilano[18]) (aus Presburg 1696—1773) und der ſchon erwähnte Nitzſch, allein auch J. L. Meyer[19]), der ſich auf Adams ſtützte, Creuzer[20]), Wolf, Johann Dominicus Fuß[21]) (aus Duren bei Koblenz 1800) und ſelbſt der ſorgfältigere Ruperti[22]) genügen nicht mehr, und ſo kommt es, daß Wilhelm Adolph Becker[23]) (aus Dresden 1796—1846) bis dieſen Augenblick eigentlich das erſte allen Anforderungen genügende Lehrbuch der römiſchen Antiquitäten lieferte, dem ſich Ludwig Lange[24]) rühmlich anſchloß. Erſterer war es auch, der zuerſt nach dem meiſterhaften Vorgange des obengenannten Böttiger[25]), der an dem Dichter Chriſtoph Kuffner[26]) (aus Wien 1778—1846) einen höchſt armſeligen Nachahmer fand, ein äußerſt geiſtreiches Bild des häuslichen Lebens der Römer im Auguſteiſchen Zeitalter entwarf. Ebenſo hat er die Topographie des alten Roms ſo ſorgfältig behandelt, daß ſein Buch auch ſelbſt neben dem großen Werke von Gerhard, Bunſen, Ernſt Zacharias Plattner (aus Leipzig 1773—1856) und C. Ulrichs[27]) noch Neues bietet. Da wir jedoch oben bereits die Geſchichte der Bearbeitung des römiſchen Rechts, welches ebenſo wie eine genaue Formelkunde für das Verſtändniß des römiſchen Staatslebens unerläßlich iſt, behandelt haben, ſo wollen wir hier nur ganz kurz auf einige Schriften über die Staatsverfaſſung der Römer, nämlich die von Hüllmann[28]), K. Göttling[29]), M. Nägeli[30]) ꝛc. und auf die Verdienſte von Savigny, Platner, Niebuhr, Mommſen, C. Franke, Dirkſen, K. G. Zumpt und Anderen um dieſen Theil der römiſchen Alterthümer aufmerkſam gemacht haben.

Das Studium der griechiſchen Epigraphik ſchuf in Deutſchland erſt A. Böckh[31]), obwohl ſein Werk noch von C. Keil[32]), Th. Mommſen[33]), W. Schmidt[34]), F. Oſann[35]), E. Curtius[36]), L. Roß[37]), J. Franz[38]) (aus Nürnberg 1804—51), F. Gräfe[39]) und Anderen vervollſtändigt ward. Mit der römiſchen Inſchriftenkunde beſchäftigten ſich J. C. Orelli[40]), A. W. Zumpt[41]), Mommſen, Göttling[42]), Hand[43]), Aufrecht und Kirchhoff, Lepſius, Steiner[44]), L. Lerſch[45]), Maßmann[46]), L. Lange, K. Zell[47]), G. Henzen u. A.

---

1) Antiquitätenlexicon. Lpzg. 1743. 8. Mythologiſches Lexicon. ebd. 1724. 1770. 8. Reales Schullexicon. ebd. 1717. 1731. 1748. 8.

2) Neues Realſchullexicon. Braunſchw. 1806—5. V. 8. Kleines Realſchullexicon. Hamb. 1804. 1806. 8. 1818. II. 8. (Eigentlicher Verfaſſer war J. A. L. Richter.) S. Zeitſchr. f. Liter. u. Kunſt in den Dän. Staaten. 1807. Intell. Bl. S. 19. sq.

3) Realencyclopädie d. claſſiſchen Alterthumswiſſenſchaft. Stuttg. 1839—52. VI. (VII.) 8.

4) Beſchreibung des häuslichen, gottesdienſtlichen, ſittl., polit., krieger. u.

wiſſenſchaftl. Zuſtandes d. Griechen nach d. verſchied. Zeitaltern u. Völkerſchaften. Erfurt Th. I. 1796. II. Aufl. v. G. G. S. Köpke. 1806. Th. II. III. fortgeſ. v. J. G. Ch. Höpfner. 1795—1800. 1811. 8. Th. IV. fortgeſ. v. G. G. S. Köpke. ebd. 1806. 8. Beſchreibung d. häusl. ꝛc. Zuſtände der Römer nach den verſchiedenen Zeitaltern der Nation. III. Aufl. v. J. H. M. Erneſti. Erf. 1807—12. II. 8.

5) Griechiſche Alterthumskunde. Dresd. 1828. II. 8.

6) Vorleſungen über die Antiquitäten v. Griechenland mit Verbeſſer. v. S. F. W. Hoffmann. Lpzg. 1835. 8. Vorleſ. über d. römiſchen Alterthümer. mit Verbeſſerungen v. Hoffmann. ebd. 1835. 8.

7) Helleniſche Alterthumskunde aus d. Geſichtspunkte des Staates. Halle 1826—30. II. (IV.) 8.

8) Lehrbuch der griechiſchen Staatsalterthümer aus d. Standpunkte der Geſchichte entw. Heidelb. 1836. II. verb. Aufl. 8. IV. Aufl. ebd. 1853—55. II. 8. Lehrb. d. gottesdienſtl. Alterthümer d. Griechen. ebd. 1857. 8. Griechiſche Monatskunde. Gött. 1844. 4.

9) Staatsrecht des Alterthums. Cölln 1820. 8.

10) Darſtellung der griechiſchen Staatsverfaſſungen. Lpz. 1821. 8.

11) Der Prozeß u. die Klagen bei den Attikern. Darmſtadt 1824—25. II. 8. Beiträge zur Kenntniß des attiſchen Rechts. Marb. 1820. 8.

12) Der attiſche Prozeß. Vier Bücher. Halle 1822. 8. (mit Schömann)

13) Die athenäiſche Gerichtsverfaſſung. Kölln 1822. 8.

14) Antiquitates juris publici Graecorum. Gryphisw. 1838. 8. Griech. Alterthümer. Berlin 1855. Bd. I. 8.

15) Ueber das Studium des griechiſchen und römiſchen Alterthums. München 1846. 4. Studien des claſſiſchen Alterthums. Regensb. 1854. 4

16) Introductio in antiquit. roman. Cob. 1746. 8.

17) Ueber Sitten u. Lebensart der Römer. Berlin 1776. II. 8. III. Aufl. v. P. Buttmann. ebd. 1814. II. 8.

18) Abhandlung der römiſchen Alterthümer, herausgegeben von Adler. Altona 1775. III. 8. S. N. Acta Acad. Nat. Curios. T. VII. (1778.) p. 205. sq.

19) Lehrbuch d. römiſchen Alterthümer. Erlangen 1830. IV. Aufl. 8.

20) Abriß der römiſchen Antiquitäten zum Gebrauch bei Vorleſungen. II. Aufl. Darmſt. 1829. 8.

21) Antiquitates romanae. Ed. III. multo emend. Lips. 1837. 8.

22) Handbuch d. römiſchen Alterthümer. Hannover 1841—43. II. (II.). 8.

23) Gallus. Lpzg. 1838. II. 8. ebd. 1849. III. 8. (Engl. by Metcalfe. Lond. 1844. 8.) Charikles. ebd. 1840. II. 8. (English by Metcalfe. Lond. 1845. II. 12.) Lehrbuch der römiſchen Alterthümer. ebd. 1843—56. IV. 8.

24) Römiſche Alterthümer. Berlin 1856. 8.

25) Beſchreibung der Stadt Rom. Stuttg. 1830—42. III. (VI.) 8.

26) Sabina. Lpzg. 1803. 1806. II. 8.

27) Artemidor im Reiche der Römer. Brünn 1822—27. IV. (VIII.) 8.

28) Römiſche Grundverfaſſung. Bonn 1832. 8. (ſiehe dagegen Ch. L. F.

Schultz, Grundlegung zu einer geſchichtl. Staatswiſſenſchaft der Römer. Kölln 1833. 8.)

29) Geſchichte der römiſchen Staatsverfaſſung. Halle 1840. 8.

30) Studien über altitaliſches und römiſches Staats- und Rechtsleben. Schaffhauſen 1849. 8.

31) Corpus inscriptionum graecarum edd. A. Boeckh, J. Franz et Curtius. Berol. 1828—56. T. I. II. III. IV. 1. fol. Urkunden über das Seeweſen der Athener. Berlin 1840. 8.

32) Sylloge Inscriptionum Boeotic. Lips. 1847. 4. Analecta epigr. et onomatolog. ib. 1842. 8.

33) Epigraphiſche Analekten. Lpzg. 1850—51. 8. Ueber Plan u. Ausführung d. Corp. Inscr. Lat. Rom 1847. 8.

34) Forſchungen aus dem Gebiete des Alterthums. Th. I. Die griech. Papyrusurkunden in Berlin. Berlin 1842. 8.

35) Sylloge inscript. antiq. Graec. et Latin. Lips. 1834. fol.

36) Anecdota Delphica. Berol. 1843. 4.

37) Inscriptiones graecae ineditae. Naupl. et Athen. Fasc. I—III. 1834—45. 4. Epist. epigr. ad A. Boeckh. Hal. 1850. 8.

38) Elementa epigraphices graecae. Berol. 1840. 4.

39) Inscriptiones aliquot graecae nuper rep. rest. et expl. Petrop. 1841. II. 4.

40) Inscriptiones lat. sel. c. Hagenbuch. et suis annot. Turici 1828. II. 4. Vol. III. ed. G. Henzen. ib. 1856. 4. (S. Kiel. Mon. Schr. 1853. p. 157. Augsb. Allgem. Zeit. 1857. B. nr. 138. sq.)

41) Commentationes epigraphicae. Berol. 1850. 4.

42) XV römiſche Urkunden a. Erz und Stein verglichen u. herausgeg. Halle 1845. 4.

43) Antiquae inscriptiones latinae. Jen. 1849. 8.

44) Codex inscriptionum rom. Rheni. Darmst. 1837. sq. III. 8.

45) Centralmuſeum rheinländ. Inſchriften. Bonn 1839—42. III. 8.

46) Libellus aurarius s. tab. ceratae nuper rep. ill. Lips. 1840. 4.

47) Handbuch der römiſchen Epigraphik. Heidelb. 1850—52. II. 8. Opuscula latina. Heidelb. 1857. 8.

§. 468.

Den Schluß unſerer Skizze der philologiſchen Studien machen natürlich die neueren Sprachen. Beginnen wir mit der italieniſchen, ſo werden als die bedeutendſten Werke über die Grammatik die allerdings noch der früheren Zeit angehörigen Schriften von Ber. Buonmattei[1] (aus Florenz 1581—1647), D. Bartoli[2] und Marco Ant. Mambelli[3] (aus Forli 1582—1644), der ſich unter dem Namen Cinonio verbarg, von N. Amenta[4] (aus Neapel 1659—1719), Gir. Gigli[5] (aus Siena 1660—1722), Silv. Corticelli[6] (aus Piacenza

1690—1758), Melch. Ceſarotti[7]) (aus Padua 1730—1808), Maſtrofini[8]) und Ott. Mazzoni Toſelli[9]) zu nennen ſein, an welche Ant. Ceſari[10]) (aus Verona 1750—1828), der am liebſten zur Sprache des 14. Jahrhunderts zurückkehren möchte und auch durch Herausgebung alter Claſſiker aus jener Zeit, Ueberſetzungen aus dem Lateiniſchen, Erläuterung Dante's 2c. für ſeinen Zweck zu wirken ſuchte, wobei er mittelbar durch den Bibliographen Bartol. Gamba (aus Baſſano 1766—1841) unterſtützt ward, ſich anſchließt. Sehr viel geſchah für Lexikographie, indem nicht blos das Wörterbuch der Crusca bereichert und verbeſſert wurde, ſondern auch die Oppoſition gegen daſſelbe von dem Dichter Monti[11]), Giov. Gherardini[12]) und Anderen bewies, daß ſogar noch neben ſelbigem andere ähnliche Arbeiten Anklang finden konnten, und ſo dürfen wir uns über den Erfolg, den Fr. Alberti[13]), Luigi Cairo, Ant. Bazzarini[14]), Pasq. Borrelli[15]) († 1849), ſowie vor Allen Fr. Cardinali (Orioli und Coſte)[16]) und Andere fanden, nicht wundern. Für das Studium der italieniſchen Sprache im Auslande wirkten J. Ph. Barberi[17]), N. Gioſafat Biagioli[18]), A. Buttura[19]), Vinc. Peretti[20]), P. Piraneſi[21]), G. Robello[22]), Jean Vignerol, genannt Veneroni[23]) (aus Verdun 1642—1708), A. Vergani[24]), A. Ronna[25]), A. Renzi[26]), V. Vimercati[27]), Fransc. Valentini[28]), Luigi Brucalaſſi[29]), Dom. Ant. Filippi[30]), Andreas J. von Fornaſari-Verce[31]), C. F. Franceſon[32]), C. Graglia[33]), Chriſtian Joſeph Jagemann[34]) (aus Dingelſtädt auf den Eichsfelde 1736—1804), Karl Ludw. Fernow[35]) (aus Blumenhagen in der Ukermark 1763—1818) und Ludw. Gottfr. Blanc[36]) (aus Berlin 1781). Doch dürfen neben ihnen Gottlieb Heinr. Adolf Wagner[37]) (aus Leipzig 1775—1835), der durch Veranſtaltung von correcten Textausgaben der italieniſchen Claſſiker wirkte, Adolf Friedrich Karl Streckfuß[38]) (aus Gera 1778—1844), Johann Dietrich Gries (aus Hamburg 1775—1842), Gottlob Regis[39]) (1791—1851), König Johann v. Sachſen und Andere, die durch Ueberſetzungen die Dichter Italiens in Deutſchland einbürgerten, Carl Witte[40]) (aus Lochau bei Halle 1800), das einſtige Wunderkind (ſ. Muſ. d. Wunderw. Bd. VIII. p. 314.), Adalbert Keller u. A. nicht vergeſſen werden. Von Werken über Dialekte ſind die Schriften von dem uns ſchon bekannten Staatsökonomen F. Galiani[41]) über den neapolitaniſchen und von M. Pasqualino[42]) über den ſicilianiſchen Dialekt anzumerken.

---

1) Della lingua Toscana. Ven. 1623. 1643. 4. Fir. e Ver. 1720. Ed. V. 4. c. le note di Calvini. ib. 1760. 4. Mil. 1807. II. 8.

2) Ortografia italiana. Roma 1617. Mil. 1830. Tor. 1844. 8.

3) Osservazione della lingua italiana. Ferr. 1644. P. II. 12. P. I. Forli 1685. II. 12. 1711. 12. ed. L. Lamberti. Verona 1722. II. 4. Mil. 1809—13. IV. 8.

4) Della lingua nobile d'Italia ed. A. G. Cito. Napol. 1723—1724. II. 4

5) Regole per la toscana favella etc. in dialogo. Roma 1721. Lucca 1734. 8. 1744. 1751. 8. Vocabolario delle Opere di S. Caterina e della lingua Sanese. Siena 1717. 4. Diario Sanese. Lucca 1723. II. 4. S. Oresbio Agieo, Vita di Gigli. Fir. 1746. 4.

6) Regole ed osservaz. della lingua Toscana. Bol. 1745. 1760. 1809. 12. Tor. 1841. II. 16. 1846. 8. Piac. 1842. 8.

7) Saggio sopra la lingua italiana. Pad. 1786. 8. Vic. 1788. 8. Opere complete. Pisa 1805—13. XXX. 8. u. 12. (Darin ſein Saggio sulla filosofia delle lingua.) S. Barbieri, Sulla vita e sugli studj dell' abb. Cesarotti. Pad. 1810. 8. Morgenblatt 1811. nr. 1—123.

8) Teoria e prospetto de' verbi italiani conjugati. Roma 1814. II. 4. Mil. 1830. II. 8.

9) Origine della lingua italiana. Bol. 1831. III. 8.

10) Bellezze di Dante. Ven. 1824—26. IV. 8. Parma 1844. III. 8. S. Zirardini, l'Italia lett. p. 345. sq.

11) Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al Vocab. della Crusca. Mil. 1817—26. VII. 8.

12) Manuale lessicografico. Mil. 1843. 8. Voci e maniere di dire italiano. ib. 1839—41. II. 8. Lessicografia italiana. ib. 1843. 8. Appendice alle grammat. ital. ib. 1843. 8.

13) Dizionario univ. della lingua italiana. Lucca 1797. VI. 4. pubbl. da Cairo. Milana 1834—35. VI. 8. Dictionnaire français-italien et italien-français. Livourne 1833. II. 8.

14) Ortografia enciclop. univ. de lingua ital. P. I. P. I. Ven. 1824—1826. P. II. (als: Dizion. encicl. delle scienze, lettere ed arti) 1830—1836. VIII. 8. (Dazu: Supplem. ib. 1836—37. II. 8.)

15) Vocabulario univers. Italiano. Nap. 1829—40. VII. 8. Intorno à' principj dell' arte etimolog. ib. 1834. 8.

16) Dizionario della lingua italiana. Bol. 1819—26. VII. 8. (Dazu ſ. Ant. Parenti, Annotaz. Mod. 1824—26. III. 8.)

17) Grammaire des grammaires italiennes. Paris 1819. II. 8. Le nouveau maître italien. ib. 1824. 8. Dictionnaire français-italien et italien-français. ib. 1842. II. 8. (Mit Baſti und Cerati). Grand Dictionnaire français-italien et italien-français. ib. 1838—39. II. 8.

18) Grammaire italienne. Ouvrage approuvé par l'Institut de France. Paris 1809. 8. V. éd. ib. 1825. 8. Tesoretto della lingua toscana. II. éd. b. 1822. 8. (Mit A. Ronna). Nouveau Dictionnaire italien-français et français-italien. V. éd. ib. 1846. 12.

19) Dictionnaire français-italien et italien-français. Paris 1832. II. 8.

20) Grammaire italienne. Londres 1795. 8. 3. éd. Paris. 1803. 8. Nouvelle éd. revue par A. C. Ballin ib. 1814. 8.

21) Traité des verbes italiens. Paris 1828. 8.

22) Grammaire italienne élémentaire, analytique et raisonnée. Paris 1829. 8. 4. éd. ib. 1842. 8.

23) Le maître italien. Paris an VIII. (1800). 8. Nouvelle éd. revue par H. Barrère. ib. 1803. 8. Suivi d'un vocabulaire par Dupont et Poujoulx. ib. 1803. 8. Edition mise en méthode pratique par M. Lauri. Avignon 1816 8. IV. éd. Lyon 1820. 8. Le nouveau maître italien, revu par Zotti. Paris 1844. 8. Dictionnaire impérial dans les quatre langues principales de l'Europe. Cologne 1766. II. 4.

24) Grammaire italienne simplifiée. Paris an VIII. 12. IX. éd. ib. 1819. 8. Nouvelle éd. par Piranesi. ib. 1841. 1845. 1849. 8. Augmentée par Moretti. ib. 1841. 1844. 1848. 8. Nouvelle éd. par G. Zirardini. ib. 1846. 1849. 12. New and complete Italian grammar. ib. 1818. 8. Improved by A. Ronna. ib. 1842. 8.

25) Dizionaretto della lingua italiana. Paris 1843. 8.

26) Dictionnaire général italien-français de Battura, entièrement refait. Paris 1845. 1846. II. 8.

27) Cours de langue italienne d'après la méthode de Robertson. Paris 1848. II. 8.

28) Gran Dizionnario grammatico-pratico italiano-tedesco e tedesco-italiano. Lips. 1831—36. IV. 8. Nuovo Dizionario portatile italiano tedesco. Berlin 1821. 8. Neue theoretiſch-praktiſche italieniſche Grammatik für Deutſche. ebd. 1824. II.

29) Metodo par imperar la lingua italiana. Stuttg. 1829. 8.

30) Italieniſche Sprachlehre. Wien 1799. 8. 12. Aufl. ebd. 1829. 8.

31) Theoretiſch-praktiſche Anleitung zur Erlernung der italien. Sprache. Wien 1815. 8. 19. Aufl. 1857. 8. Praktiſcher Curſus zum Unterricht in der italien. Sprache. Wien 1831. 8. 6. Aufl. unter d. Titel: Rationelle theoretiſch-praktiſche Grammatik zum Unterricht in der italien. Sprache. ebd. 1858. 8. Cours théorique et pratique de la langue italienne. Vienne 1820. 8. 5. éd. ib. 1855. 8.

32) Grammatik der italien. Sprache. Berlin 1822. 8.

33) Dictionary of Italian and English. New ed. Lond. 1840. 8. Italian Grammar. ib. 1838. 8.

34) Italieniſche Sprachlehre. Lpzg. 1792. 8. III. Aufl. ebd. 1811. 8. Nuovo vocab. Ital. Tedesco e Ted. Ital. Lips. 1799. 1816. II. 8. Vienna 1837—48. IV. 8. S. Hartleben's Juſtiz- u. Polizeifama 1816. nr. 6. Wismayr, Ephem. d. ital. Liter. Jahrg. IV St. VI. p. 266.

35) J. J. Schopenhauer, Fernow's Leben. Tüb. 1810. 8. N. Deutſcher Mercur 1808. Dezbr. p. 273. sq. Allgem. Liter. Zeit. 1809. Bd. 1. p. 145—157. Jördens Bd. VI. p. 882. sq. — Italieniſche Sprachlehre. Tüb. u. Stuttg. 1804. II. 8. 1815. 1829. 8. Römiſche Studien. Zürich 1818. III. 8.

36) Grammatik der italien. Sprache. Halle 1844. 8.

37) Lehrbuch der italieniſchen Sprache. Lpz. 1819. 8.

38) S. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXII. p. 183. sq.

39) S. Blätter f. Liter. Unterhalt. 1858. nr. 3. sq.

40) Fr. Witte, Erziehungsgeſchichte ſeines Sohnes K. Witte. Leipzig 1819. II. 8.

41) Del dialetto Napolet. Nap. 1779. 1789. 8. Vocab. delle parole

del dial. Napolet. ib. 1789. II. 12. u. in d. Collez. di tutti i poemi in lingua Napol. T. XXVII. u. XXVIII.

42) Vocabolario Siciliano etimolog. ital. et latino. Palermo 1785—1795. V. 4.

469.

Wir wenden uns jetzt nach der Pyrenäiſchen Halbinſel und zwar zuerſt nach Spanien. Hier geſchah für das Studium der Landesſprache ſehr viel von Seiten der ſpaniſchen Academie, nicht blos durch eine Anweiſung zur Rechtſchreibung, ſondern auch durch eine Grammatik und ein Wörterbuch, welches bis auf dieſe Stunde das vollſtändigſte iſt[1], obwohl der gelehrte Buchhändler Vinc. Salva[2], wie er die beſte Grammatik ſeiner Mutterſprache lieferte, ſo auch das brauchbarſte Wörterbuch derſelben abfaßte. Gleichwohl dürfen wir die früheren Arbeiten des Fr. Sobrino[3] in dieſem Genre ſowie die von Terreros y Pando[4], Peñalver[5], Oliva[6], nicht vergeſſen, wie denn über die Geſchichte der Sprache die Leiſtungen von Gr. Mayans y Siscar[7] und J. L. Velasquez de Velasco[8] ſtets claſſiſch bleiben werden. Für das Baskiſche ſorgten außer Yrizan y Moya[9], Fr. Michel und W. v. Humboldt[10], freilich Ausländer, und M. de Larramendi[11] durch ſeinen Sprachſchatz und ſeine Grammatik, für das Cataloniſche aber Eſteve y Belvitges[12]. Um das ſpaniſche Schriftenthum und die Herausgabe und Kritik der ſpaniſchen Claſſiker erwarben ſich weſentliche Verdienſte Tomas Antonio Sanchez (aus Burgos 1732—98), Auguſtin Duran, Eugenio de Ochoa, Diego Clemencin (1765—1838), Martinez de la Roſa, Buenav. Carlos Aribau, die Dichter Hartzenbuſch, Pidal, J. J. de Mora, M. de Riego, J. Amador de los Rios und Ad. de Caſtro, während als Kritiker Duran[13], Alb. Liſta[14] und Andere eine Rolle ſpielten. In Frankreich gebührt eigentlich dem Verfaſſer des Gil Blas Le Sage das Verdienſt, die ſpaniſche Literatur beliebt gemacht zu haben; doch haben auch neuerdings Sismondi de Puibusque, Ph. Chasles, der gleich zu nennende Denis und der ſchon erwähnte Salva viel hierzu beigetragen. In Deutſchland war im vorigen Jahrhundert Johann Andreas Dieze[15] (geb. in Leipzig 1729—85) durch ſeine mit vortrefflichen Anmerkungen verſehene Ueberſetzung der unbedeutenden Geſchichte der ſpaniſchen Dichtkunſt von Velasquez der Erſte, der hier das Studium derſelben anregte; dann folgten als Ueberſetzer Friedrich Juſtin Bertuch[16] (aus Weimar 1747—1822), Dietrich Wilhelm Soltau (aus Bergedorf 1745—1827), Herder, Gries, A. v. Schlegel, C. A. Dohrn, Gr. v. d. Malsburg, Regis, v. Münch-Bellinghauſen, Eduard Brinkmeier, Adolph Friedrich von Schack, Victor Aimé Huber (aus Stuttgart 1800), Ad. Keller, welcher

Letzterer neben Böhl de Faber, J. G. Keil (aus Gotha 1781) G. L. Ideler, Georg Bernhard Depping[17] (aus Münſter 1784—1853) und vor Allen neben Ferdinand Wolf (aus Wien 1796) beſonders durch Herausgabe ſpaniſcher Dichtwerke thätig gewirkt hat. Die Verdienſte der Americaner Prescott und Ticknor und des Engländers Southey endlich ſind bereits an einem anderen Orte gewürdigt worden. Das Studium der ſpaniſchen Sprache beförderten J. L. L. Cormon[18], G. Hamonière[19] (aus Orleans 1789), A. L. Joſſe[20], F. Martinez[21], M. E. Nuñez de Tabaoda[22] (aus Bendoyro in Galizien 1786), R. J. Dominguez[23], F. C. Meadows[24], S. Whitehead[25], Connelly und Higgins[26], Neumann und Baretti[27], J. D. Wagener[28], Baron Th. J. K. L. S. von Seckendorf[29].

Portugal ſollte zwar von ſeiner Academie der Wiſſenſchaften gleich dem Nachbarlande Spanien ebenfalls ein Wörterbuch erhalten, allein daſſelbe gelangte nicht weiter als bis zum Buchſtaben A[30], und ſo kam es, daß das alte Lexicon von Raphael Bluteau[31] (geb. zu London 1638, † 1734), einem franzöſiſchen Jeſuiten und Beichtvater der Gemahlin Karls I. von England, erſt ziemlich ſpät durch die Arbeiten von Ant. Moraes de Silva[32], J. de Santa Roſa de Viterbo[33] und F. S. Conſtancio[34] verdrängt ward. Als praktiſch wußte die Grammatik des Lexikographen A. Vieyra[35] ſich ziemlich lange zu erhalten, obwohl ſie an Zahl der Auflagen noch durch die von B. Ant. Joſe dos Reis Lobato[36] übertroffen ward. Für die Geſchichte der Sprache ſind jedoch von Wichtigkeit die grammatiſchen Arbeiten von B. de Lima[37], J. S. Barboſa[38] und J. de Souſa[39]. Durch kritiſche Ausgaben und Sammlungen portugieſiſcher Schriftwerke wirkten in ihrem Vaterlande Joſe da Fonſeca[40], J. V. Barret Feio, J. G. Monteiro, Fr. de Santo Luiz, der Dichter Almeida Garrett[41] und Andere, in Frankreich der Bibliograph Ferd. Denis (geb. zu Paris 1798), in Deutſchland außer Bouterweck, Chr. Fr. Bellermann, Ed. Kausler, Booch-Arkoſſy u. A. Die Erlernung des Portugieſiſchen erleichterten hauptſächlich G. Hamonière[42], J. Laycock[43], J. D. Wagener[44], A. E. Wollheim[45] und E. J. Ferreira[46].

1) Ortografia de la lengua Castellana, comp. por la Real Acad. Española. Madr. 1792. 1835. Diccionario de la lengua Castell. comp. p. la Real Acad. Esp. Madr. 1726—39. VI. fol. Ed. VIII. 1837. VI. fol. 1844. fol. (Auszug: Madr. 1780. fol. Ed. V. ib. 1816. fol. reimpr. exact. de la octava edic. y aum. c. un suplemento p. V. Salva. Paris 1837. 4. Baja la direccion de J. R. Masson. ib. 1841. 4.) Grammatica de la lengua Castell. comp. p. la R. Acad. Esp. ib. 1772. 8. Ed. IV. 1796. 8. (Trad. en franç. et augm. p. Chalumeau de Verneuil. Paris 1821. II. 8.)

2) Grammatica de la lengua Cast. segun ahora se habla. Val. 1837. Ed. III. 8. Paris 1840. Ed. V. 8. (Compendio de su Gram. ib. 1838. 8.) cion. de la lengua Cast. Paris 1845. 4.

3) Grammaire espagnole et française. Paris 1717. 8. Ed. V. ib. 1740. 8. Revue p. Cejournant. ib. 1778. 8. Avignon 1801. 8. Diccion. nuevo de las lenguas Españ. y Francesa. Bruss. 1705. II. 4. ib. 1734. Ed. III. II. 4. (S. Fr. Cormon, Sobrino augmentado o nuevo dicc. de las lenguas españ. franç. y latina. Amberes 1769. III. 4. ib. 1776. III. 4.)

4) Diccionario castellano. Madrid 1786—93. IV. fol.

5) Panlexico, diccionario universal de la lengua castellana. Madrid 1812. fol. Diccionario de la rima de la lengua castellana. ib. 1843. fol.

6) Diccionario de sinonimos de la lengua castellana. Madrid 1843. fol.

7) Origines de la lengua Españ., compuestos por varios autores. Madr. 1737. II. 8.

8) Origenes de la poesia castellana. Malaga 1754. 4. 1797. 4. (Deutſch mit Anmerk. v. Dieze. Gött. 1769. 8.)

9) De l'Eusquère et de ses erdères ou de la langue Basque et de ses dérivés. Paris 1841—46. IV. 8.

10) Berichtigungen u. Zuſätze zu Adelungs Mithridates. Berlin 1817 8. u. im Mithridates. Bd. IV. p. 277—360. Prüfung der Unterſuchungen über die Urbewohner Hispaniens mittelſt der Baskiſchen Sprache. Berlin 1821. 4.

11) Diccionario trilingue del Castellano, Bascuenze y Latino. S. Sebastian 1845. II. fol. El impossibile vencido. Arte de la lengua Bascongada. De la antiguedad y universalidad dal Bascuenze en España. Salam. 1728. 8.

12) Diccionario catalan castellano-latino. Barcel. 1803—5. II. fol.

13) Discurso sobre el influso que ha tenido la critica moderna en la decadencia del teatro antiquo. Madr. 1848. 8.

14) Ensayos literarios y criticos. Sevilla 1844. II. 8.

15) S. Pütter, Geſchichte der Univerſität Göttingen Th. I. §. 103. II. §. 60.

16) S. Erſch u. Gruber, Encycl. Bd. IX. p. 146. sq. Nekrolog in der Allgem. Zeit. 1823. u. Hall. Liter. Zeit. 1823.

17) S. A. Maury, Not. sur la vie et les travaux de Depping. Paris 1854. 18. Autobiographie in: Erinnerung aus d. Leben eines Deutſchen in Paris. Lpzg. 1832. 8.

18) Le maître d'espagnol. Paris 1804. 12. Ed. IX. par J. H. Blanc. ib. 1842. 8.

19) Grammaire espagnole. Paris 1821. 12. Nouveau Dictionnaire de poche français-espagnol et espagnol-français. ib. 1820—21. II. 8.

20) Nouvelle grammaire espagnole. Londres 1799. 8. Nouvelle éd. Paris 1844. 8.

21) Le nouveau Sobrino, ou grammaire de la langue espagnole. Toulon 1834. 8. Bordeaux 1837. 1839. 1847. 8.

22) Dictionnaire français-espagnol et espagnol-français. Paris 1812. 8. XI. éd. 1849. II. 8. Diccionario de la lengua castellana. ib. 1825. II. 8. Grammaire de la langue espagnole. ib. 1835. Ed. III. ib. 1841. 12.

23) Diccionario universal françés-espagnol y espagnol-françés por una sociedad de profesores de ambas lenguas bajo la direccion de R. J. Dominguez. Madrid 1846. VI. 8.

24) Grammar of the Spanish language. London 1848. 8. New Spanish and English dictionary. 22. ed. ib. 1843. II. 8.

25) Spanish grammar. Lond. 1846. 12.

26) Diccionario ingles-español y español-ingles. Lond. IV. 4.

27) Diccionario español-ingles y ingles-español. Lond. 1848. 8.

28) Spaniſche Sprachlehre. Lpzg. 1795. 8. 3. Aufl. ebd. 1828. 8. Anleitung zum prakt. Gebrauch d. ſpaniſchen Grammatik. ebd. 1811. 2. Aufl. ebd. 1826. 8. Nuevo diccionario español-aleman y aleman-español. Hamb. 1801. IV. 8.

29) Dictionario de las lenguas española y alemaña. Hamburg u. Nürnb. 1823. III. 8.

30) Diccionario da lingua Portugueza publ. pela Acad. Real de Sciencias de Lisboa. Tom. I. (A) Lisboa 1793. fol.

31) Vocabolario Portuguez e Latino. Lisboa 1712—21. VIII. fol. (Suplem. Lisboa 1727—28. II. fol.) S. Eloge de Blateau, in d. Mém. de l'acad. des Appliqués.

32) Diccionario de lingoa Portugueza reform. e accrecentado. Lisb. 1789. II. 4. ib. 1823. Ed. IV. II. 4.

33) Elucidario das palavras, termos e frases, que em Portugal antiguamente se usaraõ e que hoje regularmente se ignorao. Lisboa 1798—99. II. fol.

34) Novo diccion. crit. e etimolog. da lingua Portug. Preced. de huma introd. grammatical, ed. A. F. Carneiro. Paris 1836. Ed. II. 1844. 4. Nouveau dictionaire portatif des langues française et portugaise. Paris 1840. II. 8. Ed. VI. ib. 1842. 8. Grammatica analytica da lingua portugueza. ib. 1832. 12. Grammaire portugaise. ib. 1837. 8.

35) A dictionary of the Portuguese and English languages. Lond. 1773. II. 4. ib. 1782. 1809. 1813. II. 4. 1840. II. 8. A new Portuguese grammar in 4 parts. Ed. XI. ib. 1847. 8.

36) Arte da Grammatica da lingua Portugueza. Lisb. 1771. 8. Ed. XVI. ib. 1817. 8.

37) Grammatica philos. e orthographia racional da lingua Portugueza. Lisb. 1783. 8.

38) Grammatica philos. da lingua portug. Lisb. 1830. Ed. II. 4.

39) Vestigios da lingua Arabica em Portugal. Lisboa 1789. 4. augm. e ann. p. J. de Santo Ant. Moura. ib. 1830. 4.

40) S. Mag. f. d. Lit. d. Auslandes 1454. nr. 19. 1856. nr. 8.

41) Novo diccionario da lingua portugueza. Paris 1834. II. 16. Ed. II. ib. 1844. 16. Diccionario de synonymos portuguezes. ib. 1833. 8. (Mit J. J. Roquete). Novo diccionario frances-portuguez e portuguez-frances. ib. 1836. II. 8.

42) Grammaire portugaise. Paris 1812. 8. Nouvelle éd. corrigée par Constancio. ib. 1829. 8.

43) A grammar of the Portuguese language. Lond. 1825. 8.

44) Portugieſiſche Sprachlehre. Mainz 1802. 8. Novo diccionario portuguez-alemao e alemao-portuguez. Lips. 1811. 8.

45) Handwörterbuch der portugieſiſchen u. deutſchen Sprache. Leipzig 1844. II. 16.

46) Magnum lexicon novissimum latinum et lusitanum. Paris 1834. 4.

§. 470.

Wir wenden uns nach Frankreich. Hier gaben G. Henry[1], F. Genin[2], J. J. Ampère[3] und F. A. Wey[4] (aus Beſançon 1812), eine Geſchichte der Sprache, während, was die Grammatiken anging, immer eine die andere verdrängte. Als die bedeutendſten bezeichnen wir die eigentlich von den uns ſchon bekannten Gelehrten Arnauld und Lancelot herrührende von Port Royal[5], die von Fr. Seraphin Regnier des Marais[6] (aus Paris 1632, † 1713), der auch ein Wörterbuch ausarbeitete, die von Louis de Courcillon Abbé de Dangeau[7] (aus Paris 1648, † 1723), P. Reſtaut[8] (aus Beauvais 1696—1764), Gabriel Girard[9] (aus Clermont 1677, † 1748), Ceſar Chesneau du Marſais[10] (aus Marſeille 1676, † 1756), Noel François Wailly[11] (aus Amiens 1724—1801), Napoleon Landais[12] und vor allen die von Ch. P. Girault Duvivier[13] (aus Paris 1765—1832), ſowie die von Fr. Joſeph Noel (aus St. Germain en Laye 1755—1841) und C. P. Chapſal[14], M. P. Poitevin[15]. Mit der Etymologie beſchäftigten ſich freilich immer noch auf Menage's Grundlagen der eben genannte Fr. J. Noel und L. J. Carpentier[16], ſowie Baptiſte Boniface Roquefort[17] (aus St. Domingo 1777—1840), deſſen Gloſſar des Altfranzöſiſchen die früheren Arbeiten in dieſer Beziehung weit überragt, aber neuerlich durch die grammatiſchen Unterſuchungen von G. F. Burguy[18] doch ergänzt ward.

Was die Wörterbücher anlangt, ſo hat natürlich das Dictionnaire de l'académie bis auf die neueſte Zeit herab ſeinen alten Ruhm bewahrt, was freilich zum Theil mit von den zahlreichen Verbeſſerungen herrührt, die es von N. Landais, L. Barré[19] (aus Lille 1799), Ch. Nodier u. Anderen erfahren hat. Letztere beiden haben ſich auch große Verdienſte um das vortreffliche Dictionnaire universel de la langue française von Pierre Claude Victoire Boiſte[20] (aus Paris 1765—1824), welches alle früheren lexicaliſchen Werke, wie die Dictionnaires der Academie von Trevoux, von Furetière ꝛc. genau analyſirt und bei einzelnen Artikeln vollſtändige Abhandlungen über die Synonymen, Tropen, die Verſification, die Schwierigkeiten der Sprache ꝛc. enthält, erworben. Neben dieſen ſollen jedoch auch die Wörterbücher von Ch. T. Schwan[21], († 1818), A. Mozin[22] (1769—1840), das vortreffliche von Louis Nicolas Beſcherelle[23] dem Aelteren (aus Paris 1802) und das mehr zum Handgebrauch beſtimmte von N. Landais, Wailly und Nodier[24] nicht vergeſſen werden. Die niedere Volksſprache hat Philibert Joſeph Leroux[25] in ſeinem mehr zur Erheiterung dienenden Wörterbuche erforſcht. Von den zahlreichen Lehrbüchern zum Studium der franzöſiſchen Sprache im Auslande können hier nur einige der verbreitetſten Erwähnung finden, ſo die von N. G. Dufief[26], N. Hamel[27], J. P. V. de Levizac[28], L. F. de Porquet[29], S. Debonale[30], C. Hirzel[31], J. Th. de Laveaux[32], J. B. Machat[33], J. V. Meidinger[34], J. Fr. Sanguin[35].

Für das Studium des Altfranzöſiſchen wirkten durch Herausgabe einzelner Reſte derſelben Pierre Alexander Leveſque de la Ravalière[36] (aus Troyes 1697—1762), Louis Eliſ. de la Vergne Graf de Treſſan[37] (aus Mans 1705—83), Caylus, Etienne Barbazan (aus St. Fargeau 1696—1770), J. Baptiſte de la Curne de St. Palaye[38] (aus Auxerre 1697—1781), P. J. Bapt. Legrand d'Auſſy[39] (aus Amiens 1737—1800), J. Benjamin de la Borde (aus Paris 1734—1794) und Andere, obwohl ſie eigentlich keine wiſſenſchaftlichen, ſondern lediglich Unterhaltungszwecke vor Augen hatten. Mittlerweile traten aber die erſte franzöſiſche Revolution und ihre blutigen Folgen, das Kaiſerreich mit ſeinen Kriegen ꝛc. dem weiteren Gedeihen dieſer Literatur entgegen, und ſo war denn unſer Uhland der Erſte, der durch ſeinen Aufſatz: über das altfranzöſiſche Epos (in Fouqué's Muſen v. J. 1812) auf die Wichtigkeit der altfranzöſiſchen Epopöen aufmerkſam machte. Hierdurch angeregt folgten ſich nun ſchnell zahlreiche Ausgaben altfranzöſiſcher Schriftwerke durch Dominique Martin Méon (1748—1829), Georges Adrien Crapelet (aus Paris 1789), Franciſque Michel (aus Lyon 1809), L. Jean Nicolas Monmerqué (aus Paris 1789, † 1842), Achille Jubinal, Arthur Martin Dinaux (aus Valenciennes 1795), H. Monin, Paulin Paris, J. G. Chabaille (aus Abbeville 1796), Joſeph Baſile Bernard van Praet[40] (aus Brügge 1754—1837), T. C. M. Robert (aus Paris 1776), Fr. Pluquet (geb. 1781), M. Ch. J. Pougens[41] (aus Paris 1755—1833), Adr. J. V. Leroux de Lincy (aus Paris 1806), Oneſime Leroy (aus Valenciennes 1788—1845), Fred. Aug. Ferdinand Thomas Baron de Reiffenberg (aus Mons 1795—1850), Joſeph Octave Delepierre (aus Brügge 1804), J. Paul Lacroix (le bibliophile aus Paris 1806), den berühmten Romantiker, J. A. C. Buchon, den Abbé de la Rue († 1835) und Claude Fauriel[42] (aus St. Etienne 1772—1844), die beiden Geſchichtſchreiber der nord- und ſüdfranzöſiſchen Poeſie im Mittelalter, H. Victor Michelant (aus Lüttich 1811), M. G. S. Trebutien, Ed. Fournier, Guſtave Brunet, Viollet Le Duc, L. Moland, C. d'Hericoulds,

M. A. de Montaiglon, Gueſſard, Guſtave Servois, Edeleſtand du Meril und Andere, ſowie den nächſt Millin um die Erforſchung und Erhaltung der altfranzöſiſchen Alterthümer am meiſten verdienten de Caumont[43]) (aus Bayeux 1801), den Stifter der Société des antiquaires de Normandie und den Erſten, der in Frankreich die jährlichen Congrés scientifiques (zuerſt zu Caen 1833) veranlaßte, P. Lacroix's[44]) treffliches Werk über das Mittelalter nicht zu vergeſſen. In England waren beſonders Wright, Halliwell und George Stephens für das Altfranzöſiſche thätig, in Deutſchland aber noch vor Uhland Johann Rudolph Sinner (aus Bern 1730—87), Adalbert Keller, Julius Ludw. Ideler, C. v. Orelli[45]), Ferd. Wolf, der noch zu erwähnende Wolff, Brinkmeier, Regis, W. Wackernagel, der Dichter Fr. v. Gaudy, L. Holland, Conrad Hoffmann und namentlich für das Provençaliſche, welches zuerſt von dem Italiener Ant. Baſtero[46]), dann, wiewohl ziemlich oberflächlich, von dem Hiſtoriker A. Franç. Xavier Millot (aus Ornans in der Franche Comté 1716—85), und Rochegude[47]), S. J. Honnorat[48]), aber erſchöpfend von François Juſte Marie Raynouard[49]) (aus Brignolles in der Provence 1760—1836) behandelt worden war, J. Bekker, Fr. Diez[50]) (aus Gießen 1794), Th. C. A. F. Mahn, Mätzner, Bartſch und Andere. Auch in Dänemark fand die altfranzöſiſche Literatur an L. Auguſt Rothe (aus Kopenhagen 1795) und Nic. Chriſtian B. v. Abrahams (aus Kopenhagen 1798) thätige Freunde.

Für das Studium des jetzt nur noch in den unteren Gegenden der Bretagne fortlebenden Bretoniſchen ſorgten L. Le Pelletier[51]), Gregoire (de Roſtrenen)[52]) und J. F. M. A. Legonidec[53]) (aus Conquet 1775—1838).

1) Histoire de la langue française. Paris 1811. II. 8.

2) Des variations du language française dep. le XII. siècle. Paris 1845. 8. Lexique comparé de la langue de Molière et des écrivains du XVII siècle. ib. 1846. 8.

3) Histoire de la formation de la langue française. Paris 1841. 8.

4) Histoire des révolutions du language en France. Paris 1848. 8. Remarques sur la langue française au XIX siècle. ib. 1844. II. 8.

5) Grammaire gén. et raisonnée p. Mrs. de Port-Royal. Paris 1709. 12. avec le comm. de Ch. de Duclos. ib. 1788. 8. publ. p. Petitot. ib. 1803. 8.

6) Histoire de la grammaire française. Paris 1706. 12. Grammaire française. ib. 1810. 4. S. d'Alembert, Histoire des membres de l'acad. T. II. p. 201. sq.

7) Lettre sur l'orthographe. Paris 1693. 12. Réflexions sur toutes les parties de la Grammaire. ib. 1794. 12. Essai de Grammaire. ib. 1711. 8. Réflexions sur la Grammaire française. ib. 1717. 8. Discours

sur les voyelles. ib. 1721. 8. Discours sur les consonnes. ib. 1723. 8. Discours sur les manières de conjuguer des Grecs, des Latins, des Français, des Italiens, des Espagnols, et des Allemands. Paris 1721. 8. S. d'Alembert T. I. p. 175. sq. IV. p. 109. sq. Journal du marquis de Dangeau, avec les add. inéd. du duc de St. Simon publ. p. Feuillot de Conches. Paris 1854. 8. Révue Petrop. II. Sér. T. IX. p. 230. sq.

8) Principes genérales et raisons. de la gramm. française. Paris 1730. 8. av. un essai de versification. ib. 1732. 8. Ed. VIII. ib. 1755. 8. 1762. 1789. 8. (Auszug, ib. 1762. 8.)

9) La justesse de la langue franç. ou les différ. significations des mots qui passent pour synonymes. Paris 1718. 8. av. d. augm. ib. 1736. 8. publ. p. Beauzée. ib. 1769. 8. (als: Dictionnaire universel.) ib. 1808. II. 12. Vrais principes de la langue franç. ou la parole réduite en méthode, conformément aux lois de l'usage. ib. 1747. II. 12. L'Orthographe franç. sans équivoque et dans ses principes naturels. ib. 1716. 12. S. d'Alembert T. I. p. 339. sq.

10) Hierher gehören ſeine Principes de Grammaire u. Traité des tropes in ſeinen Oeuvres. (Paris 1797. VII. 8.) T. IV. u. III. S. d. Gerando, Eloge de Du Marsais. Paris 1805. 8. d'Alembert, Eloge de Du Marsais, in d. Encyclop. T. VII.

11) Principes généraux et particuliers de la langue française. Paris 1730. 12. Ed. VIII. ib. 1755. 8. ib. 1762. 1789. 8. (Auszug. ib. 1762. 8.) Le nouveau Vocabulaire français ou Abrégé du Dict. de l'Acad. ib. 1801. 8. Ed. XIII. ib. 1826. 8. S. Mém. de l'Institut Litt. et Beaux Arts. T. V. Mag. Encycl. 1801. T. VI. p. 741. sq.

12) Grammaire. Résumé génér. de toutes les Gramm. franç. Paris 1826. 8. Ed. IV. ib. 1843. 8. Dictionn. génér. et gramm. extrait des dictionnaires anciens et modernes les plus célèbres. Ed. III. ib. 1836. 8. Ed. VII. ib. 1843. II. 4. Grand dictionnaire général des dictionnaires français. 13 éd. par D. Chésurolles et L. Barbé. ib. 1856. III. 4. Complément du grand dictionnaire. ib. 1856. 8.

13) Grammaire des Grammaires. Paris 1819. Ed. IV. II. 8. Ed. X. p. P. A. Lemaire. ib. 1842. II. 8.

14) Nouvelle grammaire française. Paris 1823. 47. éd. ib. 1858. 8. Exercices français. ib. 1824. 47. éd. ib. 1858. 8. Leçons d'analyse grammaticale. ib. 1827. 30. éd. ib. 1858. 8. Leçons d'analyse logique. ib. 1829. 26. éd. ib. 1850. 8. Traité des participes. ib. 1829. 15. éd. ib. 1850. 8. Exercices sur le participe passé et le participe présent. ib. 1841. 14. éd. ib. 1853. 8. (Von Chapſal allein.) Exercices français supplémentaires. ib. 1841. 14. éd. ib. 1850. 8. Nouvelle syntaxe française. ib. 1841. 5. éd. ib. 1853. 8.

15) Cours théorique et pratique de la langue française. Paris 1842 —1849. 8. Nouvelle éd. ib. 1856. XXIII. 8.

16) Philologie française ou dictionn. étymologique. Paris 1831. II. 8. ib. Ed. II. (als: Dictionn. étymol., crit., litt. et anecdot. de la langue franç.) 1839. II. 8.

17) Glossaire de la langue Romane. Paris 1808. II. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1820. 8.) Dictionn. etymol. de la langue française précédé d'une dissertation sur l'étymologie par Champollion-Figeac. ib. 1829. II. 8. S. de Martonne in d. Mém. de la Soc. des Antiq. de France 1844. T. XVII.

18) Grammaire de la langue d'oïl ou gramm. des dialectes franç. aux XII et XIII s., suivie d'un glossaire. Paris 1854—56. III. 8.

19) Hierher gehört das Glossaire français im Glossarium novum ad Script. medii aevi. Paris 1766. T. IV. v. Pierre Charpentier [aus Charleville 1697—1767], (verbeſſ. in d. neuen Ausg. des Du Cange ed. Hentschel Vol. VII.) das Dictionnaire du vieux langage français v. Fr. Lacombe, und das Grand Vocabulaire français par un soc. de gens des lettres. Paris 1769—74. XXX. 4.

20) Dictionnaire universel de la langue française avec le Latin et les Etymologies. Strassb. 1801. II. 4. Ed. X. p. Ch. Nodier et Barré. ib. 1841. 4.

21) Dictionnaire de la langue française et allemande. Manh. 1797—1794. IV. 8. Nouveau dictionnaire de la langue allemande et française ib 1782—84. IV. 8. Supplément au dictionnaire français et allemand. ib. 1798. 4.

22) Nouveau dictionnary complet à l'usage des Allemands et des Français. Stuttg. 1811—12. IV. 4. 1823. IV. 4. rev. p. A. Peschier. ib. 1840—1846. IV. 4. Franzöſiſche Sprachlehre. Tüb. 1802. 8. XI. Aufl. Stuttg. 1830. 8.

23) Dictionnaire national a grand dictionnaire critique de la langue française. Paris 1844—46. II. 4. (Mit Beſcherelle dem Jüngeren u. Litas de Gaux.) Grammaire nationale. Paris 1834—37. II. 8. 2. éd. ib. 1840. 8. u. Dictionnaire usuel de tous les verbes francais ib. 1843. II. 8. Dictionnaire grammatice et nsuel des participes français. ib. 1844. II. 8.

24) Dictionnaire universel de langue française. Ed. VII. Paris 1836. II. 8. Dictionnaire raisonné des onomatopées françaises. Ed. II. ib. 1828. 8. Examen critique des dictionnaires de la langue française. ib. 1829. 8.

25) Dictionnaire comique, satirique, critique, burlesque, libre et proverbial. Paris 1718. 1750. 1752. (Pampelune) 1787. II. 8. Ein Supplement dazu iſt das Dictionnaire du bas langage. Paris 1808. II. 8. von d'Hentel.

26) New French-English grammar. Ed. IV. Par. 1817. II. 8.

27) A new universal French grammar and exercises by N. Lambert. Lond. 1844. 8. 22. ed. Paris 1839. 12. Grammatical axercises upon the French language. ib. 1840. 18.

28) A theoretical and practical French grammar. 24. éd. Lond. 1849. 8. Improved by Hamonière. Paris 1815. 8. 4. ed. revised by Stone. ib. 1842. 12. French and English dictionary. 14. ed. by Lambert. London 1847. 12.

29) New Parisian grammar. 23. ed. London. 1854. 8.

30) Neue franzöſiſche Grammatik für Schulen. Hamb. 1798. 8. X. Aufl. ebd. 1832. 8.

31) Praktiſche franzöſiſche Grammatik. Aarau 1820. XV. Aufl. ebd 1848. 8.

32) Methodiſcher Unterricht in der franzöſiſchen Sprache. Berlin 1787—1779. IV. 8. Nouveau dictionnaire de la langue française. Paris 1821. 8. II. ed. ib. 1828. II. 8. Dictionnaire raisonnée des difficultés de la langue franç. ib. 1818. 8. III. éd. 1844. II. 8. Dictionnaire synonymique de la langue franç. ib. 1826. II. 8.

33) Franzöſiſche Sprachlehre in einer neuen u. faßlichen Darſtellung. II. Aufl. Wien 1829. 8.

34) Praktiſche franzöſ. Grammatik. Frankf. a. M. 1793. XXXVII. Aufl. 1857. 8. Erſter Unterricht in der franzöſiſchen Sprache. ebd. 1796. XXIV. Aufl. ebd. 1846. 8.

35) Praktiſche franzöſiſche Grammatik. 1. Curſus. Coburg 1806. 8. XXV. Aufl. Lpzg. 1857. 8. 2. Curſus. Coburg 1809. 8. V. Aufl. Leipzig 1847. 8. Theoretiſcher Commentar über ſeine Grammatik. Coburg 1823. 8.

36) S. Eloge in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XXXI.

37) Corps d'extraits de romans de Chevalerie. Paris 1782. IV. 12. Oeuvres complettes. Paris 1787—91. XII. 8. 1823. X. 8. Oeuvres choisies. ib. 1788. VI. 8. S. Straßb. Gel. Zeit. 1785. Th. I. 292. sq. Campenon, Eloge de Tressan, vor ſeinen Oeuvres. 1823. T. I.

38) S. Notice sur La Curne de St. Palaye, im Nécrologe 1782. Mars

39) S. Journal de Paris an IX. nr. 85. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 39.

40) S. Reiffenberg, Ann. de la bibl. de Brux. I an p. 23. sq. und Bull. du Bibl. Belge 1845. T. I. p. 347. sq.

41) Archéologie française ou vocabulaire de mots anciens tombés en désuétude. Paris 1821—25. II. 8.

42) Cours d'antiquités monumentales. Paris 1836—39. X. 8. und Atlas. 4.

43) S. Guignant et Leclerc, Disc. pron. aux funerailles de Fauriel. Paris 1844. 4. St. Beuve in d. Revue d. deux mondes 1845. 15 Mai u. 1 Juin u. Portr. Contemp. T. II. le Constitutionnel 1846. 10 Fevr. Fortoul in d. Revue d. deux mondes 1846. 15 Mai. Renan. ebd. 1855. 15 Décbr. G. de Schlegel, Oeuvr. franç. T. I. p. 8. Hist. litt. de la Fr. T. XXI. Préf. Hoefer, Biogr. Gén. T. XVII. p. 183. sq.

44) Le Moyen Age et la Renaissance, hist. et descr. d. moeurs et usages, du commerce et de l'industrie, d. sciences, d. arts, d. littératures et des beaux arts en Europe. Direction litt. de P. Lacroix, direct. artist. de Ferd. Serée. Paris 1848—51. V. 4.

45) Altfranzöſiſche Grammatik. Zürich 1830. 8. Kleine franzöſiſche Grammatik für jedes lernfähige Alter. Aarau 1832. 8. VIII. Aufl. ebd. 1847. 8.

46) La Crusca provenzale. Roma 1724. T. I. fol.

47) Essai d'un glossaire occitanien. Toulouse 1819. 8.

48) Dictionnaire provençal-français, ou Dictionnaire de la langue d'oc, ancienne et moderne. Digne. 1846—47. III. 4. Vocabulaire français-provençal. ib. 1848. 8.

49) Lexique Roman ou Dictionnaire de la langue des Troubadours, préc. d'un résumé de la Gramm. Romane etc. Paris 1836—44. VI. 8. Grammaire de la langue romane avant l'an 1000 et la Grammaire des Troubadours, in d. Choix des poésies orig. des Troubad. Paris 1816—1821. T. I. u. Gramm. comparée des langues de l'Europe latine dans leurs rapports avec la langue des Troubadours. ebd. T. VI. S. Revue des deux mondes. IV Série IX. 1837. p. 330. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. V. p. 5. sq. Reiffenberg, Annuaire de la bibl. roy. de Brux. 1841. p. 197. sq.

50) S. Journ. d. Sav. 1828. Juin. — Grammatik der romaniſchen Sprachen. Bonn 1836—42. III. 8. Altromaniſche Sprachdenkmale. Bonn 1846. 8. Etymolog. Wörterbuch der romaniſchen Sprache. ebd. 1855. 8.

51) Dictionnaire de la langue Bretonne. Paris 1752. 8.

52) Grammaire Française-Celtique ou Franç-Bretonne. Rennes 1738. 8. Brest. an III. 12. Guingamps. 1833. 8. Dictionn. Français-Celtique ou Français-Breton. Rennes 1732. 4. revu et corr. p. Jollivet. Guingamps 1834. II. 8.

53) Grammaire Celto-Bretonne. Paris 1807. Ed. nouv. revue, corrigée a augmentée, avec une notice sur la vie et les travaux de l'auteur par Brizeux. ib. 1834. 8. 1838. 8. Dictionn. Celto-Breton ou Breton-Français. Angoulème 1821. 8. Paris 1839. 8. Dictionnaire français-breton et breton-français par Th. Hersart de la Villemarqué. Saint-Brieux. 1849. 1850. II. 8. (S. Journ. d. Sav. 1822. Mai. Révue Encycl. T. X. p. 610.) cf. Journ. de l'Institut Hist. T. IX. Mém. de la Soc. des Antiq. de France. T. VI. Nouv. S. p. XXVI.

§. 471.

Gehen wir über den Canal nach England, ſo müſſen wir hier, ehe wir zur Geſchichte der Bearbeitung der heutigen Landesſprache kommen, zuvor des Studiums des Angelſächſiſchen gedenken. Die erſte Sprachlehre deſſelben gab zu Anfange des vorigen Jahrhunderts, freilich ganz auf Grundlage des Hikes'ſchen Thesaurus, E. Thwaites1); dann ſchlief in England die Neigung für dieſelbe ganz ein, bis Benj. Thorpe die wichtige Grammatik des uns ſchon bekannten Dänen Rasmus Kr. Rask2), der das Angelſächſiſche als das Mittelglied der isländiſchen und deutſchen Sprache anſah, ins Engliſche übertrug. Nun trat John Mitchell Kemble3) (aus London 1807—57), ein Schüler J. Grimm's, mit ſeiner Geſchichte der angelſächſiſchen Sprache und ſeiner Ueberſetzung des Beowulf auf und wendete geſchickt die Principien ſeines Lehrers auf die angelſächſiſche Sprachforſchung an. Ein großes Wörterbuch hatte ſchon E. Lye zuſammengebracht, allein J. Bosworth4) hat durch ſein in Bezug auf die Vergleichung der verwandten Dialekte wahrhaft ausgezeichnetes Lexikon daſſelbe unnöthig gemacht. Sonſt hat auch W. Hunter5) eine recht gute vergleichende Grammatik geliefert, und außerdem haben in England Thorpe, Kemble, W. u. J. Joſias Conybeare, White, Robert Meadows und Andere, in Frankreich Fr. Michel, in Deutſchland aber J. Grimm, H. Leo6), L. Ettmüller7) und K. W. Bouterweck für die Bekanntmachung angelſächſiſcher Schriftdenkmäler Sorge getragen.

Auch das alte Celtiſche, welches in Frankreich von J. B. Bullet8) (aus Beſançon 1699—1775), Martin J. de Baſt9) (aus Gent 1753—1825), A. Pictet10), W. F. Edwards11) und Anderen, in England von E. Davies12), J. Prichard13), Blair und Ronalds14) und W. Betham15), in Deutſchland aber von Lorenz Dieffenbach[16] (aus Oſtheim im Großherzogthum Heſſen 1806), Bopp[17], Chr. Keferſtein[18], Mone[19], H. Leo[20] und J. E. Zeuß[21] (aus Vogtendorf in Oberfranken 1806, † 1856) getrieben ward, hat ſich in England noch im alten Gäliſchen und Iriſchen, ſowie in dem Waliſiſchen, welches nebſt dem Bretoniſchen den kymriſchen Sprachſtamm bildet, erhalten. Das Altgäliſche iſt gegenwärtig nur noch in alten Manuſcripten und Gloſſen vorhanden, und das jetzige Gäliſche, welches in den ſchottiſchen Hochlanden, dem größten Theile Irlands, auf den Hebriden und der Inſel Man geſprochen wird, iſt von jenem gänzlich verſchieden. Eine Art Geſchichte der Sprache gab der bekannte James Macpherſon (aus Kinguſſu bei Ruthven in der Grafſchaft Inverneß 1738—96), grammatiſch beleuchteten daſſelbe W. Shaw[22], A. Stewart[23], J. Munro[24], J. Forbes[25], R. A. Armſtrong[26] und R. M'Alpine[27], welche letztere zwei nebſt Shaw, R. Macfarlane[28], R. Macleod[29] und D. Dewar[30] auch Wörterbücher des Gäliſchen ausarbeiteten, die jedoch von dem durch die Highland Society of Scotland beſorgten Sprachſchatz des Gäliſchen in den Hintergrund gedrängt wurden.

Mit dem Iriſchen beſchäftigten ſich grammatiſch Ch. Vallancey[31], W. Neilſon[32], P. O. Brien[33] und J. O'Donovan[34], während Wörterbücher von Lluyd[35], H. MacCurtin[36], W. Shaw und E. O'Reilly[37] ausgearbeitet wurden. Für die Erhaltung der alten iriſchen Volksmärchen, Volksſagen und Volkslieder ſorgten T. Crofton Croker[38] und E. Bunting[39]. Grammatiken des Waliſiſchen ſchrieben Th. Richards[40] und W. Owen[41], während Th. Llewelyn[42] eine Geſchichte der Sprache zu geben ſuchte. Wörterbücher lieferten Th. Jones[43], Richards, Th. Evans[44], W. Owen, J. Walters[45] und W. O. Pughe[46]. Für die Erhaltung der alten waliſiſchen Dichtungüberreſte und Volksſagen ſorgten in England J. Walters, E. Evans, W. Owen und Lady E. Gueſt, in Frankreich Th. de la Villemarqué und in Deutſchland der noch zu erwähnende Schulz (genannt San Marte).

Das eigentliche Engliſch ward grammatiſch zuerſt im vorigen Jahrhundert durch R. Johnſon[47], N. Bailey, Robert Lowth[48] (aus Buriton 1711—87), Th. Sheridan[49] (1720—1788) und Lindley Murray[50] (geb. zu Swetara bei Lancaſter in Pennſylvanien 1745—1826), in dieſem aber namentlich von R. G. Latham[51] und G. Brown[52] behandelt. Mit der Ausſprache befaßten ſich namentlich John Walker[53] (aus Friere Barnet in Hertſhire 1732—1807), Sheridan und J. Knowles[54], mit der Etymologie Nathan Bailey[55] († 1742), G. W. Lemon[56] und W. Whiter[57], ſowie R. Sullivan[58], mit der Erklärung veralteter, theils gar nicht, theils nur noch in einzelnen Theilen

Englands gebräuchlicher Worte aber Rob. Nares 59) (aus Oxford, † 1829), J. Boucher 60), W. Toone 61), A. Wright 62) und vor Allen J. Orchard Halliwell 63), während G. Crabbe 64) und H. L. Piozzi 65) die Synonymen zuſammenſtellten. Das erſte, freilich auf Bailey's Forſchungen beruhende wiſſenſchaftliche Wörterbuch gab aber der unſterbliche Samuel Johnſon 66) (aus Lichfield 1709—84), jener große Kritiker, dem keine Nation an Gelehrſamkeit in dieſer Beziehung einen zweiten an die Seite zu ſetzen hat. Alle übrigen Wörterbücher, wie die von C. Richardſon 67), A. Reid 68), D. Booth 69) und Noah Webſter 70), der ſich auch noch durch ein Wörterbuch der in Amerika gebräuchlichen Solöcismen des Engliſchen verdient machte, beruhen lediglich auf ſeinen Forſchungen und ergänzen ihn höchſtens im Einzelnen. Sonſt ſind noch ſprachlich der luſtige Sonderling Emanuel Groſe 71) (aus Richmond in Surrey 1731—91) wegen ſeines Wörterbuchs der niedrigen Volksſprache, ſowie Samuel Pegge 72) (1731—1800), John Horne Tooke 73) (geb. in Weſtminſter 1736, † 1812), Edmund Malone (aus Dublin 1741, † 1812), H. John Todd, R. P. Todwell 74) und Andere wegen ihrer Specialunterſuchungen über einzelne Punkte der Sprache bedeutend. Das Studium der engliſchen Sprache beförderten in lexikaliſcher und grammatiſcher Hinſicht Johann Ebers 75), J. G. Flügel 76), J. L. Hilpert 77), Ch. Fr. Grieb 78), F. W. Thieme 79), Fleming und Tibbins 80), A. Boniface 81), A. Spiers 82), W. Cobbet 83), P. Sadler 84), S. Johnſon 85), J. Ch. Fick 86), L. W. Knorr 87), G. E. Lloyd 88), K. F. Ch. Wagner 89), T. S. Williams 90), F. Burckhardt und J. M. Joſt 91), J. S. S. Rothwell 92) und Andere.

Für das Schottiſche iſt nächſt Th. Ruddiman 93) beſonders J. Jamieſon 94) durch ſein Wörterbuch von Wichtigkeit, neben dem jedoch auch R. Motherby's 95) Lexikon des Volksdialekts nützlich zu brauchen iſt.

Als Herausgeber altengliſcher Schriftdenkmäler heben wir Thomas Percy (aus Bridgenorth in der Grafſchaft Salop 1728—1811), Joſeph Ritſon (aus Stockton in der Grafſchaft Durham, † 1803), George Ellis (aus London 1745—1811), Th. Utterſon, Will. G. Thoms, Henry Weber, Fred. Madden, J. Orch. Halliwell und Thom. Wright, für Schottland aber beſonders W. Scott, R. Chambers, St. Jamieſon, J. G. Dalzell und John Pinkerton hervor. Als Kritiker des Shakſpeare ſind vorzüglich W. Warburton, S. Johnſon, G. Steevens, Iſ. Reed und Payne Collier, ſowie Fr. Douce, in Deutſchland aber Ludw. Tieck und A. W. von Schlegel, die freilich Eſchenburg und Andere weit hinter ſich ließen, und in neueſter Zeit Delius zu nennen.

Für Ausbreitung der ſchottiſchen Dichtung in Deutſchland intereſſirten ſich beſonders H. Jul. Heintze und Eduard Fiedler (geb. 1817, † 1849). Mit Erforſchung der engliſchen Volksgebräuche befaßten ſich außer dem ſchon erwähnten Groſe namentlich Joſeph Strutt[96]) (aus Springfield in Eſſex 1749—1802) und John Brand[97]) (aus Newcaſtle on Tyne 1743—1806), was Schottland anlangt, J. Graham Dalyell[98]) und P. Grant Stewart[99]) und, was endlich Wales betrifft, Howell[100]).

1) Grammatica Anglo-Saxonica ex Hickesiano ling. septentr. Thes. exc. Oxon. 1711. 4.

2) Angelſakſisk Sproglære tilligemed en kort Læſebog. Stockh. 1817. 8. (Engl. transl. by B. Thorpe. Kopenh. 1830. 8.) S. For. Rev. T. III. p. 234. sq.

3) History of the English language. First or Anglo-Saxon period. Cambr. 1834. 8.

4) A dictionary of the Anglo-Saxon language. London 1838. 8. (Auszug: A compend. dict. of the Anglo-Saxon lang. ib. 1841. 8.) The essentials of Anglo-Saxon Grammar with an outline of Rask's and Grimm's Systems. ib. 1841. 8. The elements of Anglo-Saxon grammar. ib. 1823. 8. A compend. grammar of the primitive English or Anglo-Saxon lang. ib. 1826. 8. (S. Monthly Rev. T. CII. p. 148. sq.)

5) An Anglo-Saxon grammar and derivatives with proofs of the Celtic dialects being of eastern origin and an analysis of the style of Chaucer, Douglas and Spencer. Lond. 1832. 8.

6) Altſächſiſche u. Angelſächſiſche Sprachproben. Halle 1838. 8.

7) Lexicon Anglosaxonicum cum synopsi gramm. Quedlinb. 1851. 8.

8) Mémoires de la langue Celtique. Besançon 1754—60. III. fol.

9) Recherches hist. et litt. sur la langue Celtique, Gauloise et Tudesque. Gand 1815—16. II. 4.

10) De l'affinité des langues Celtiques avec le sanscrit. Paris 1837. 8. (S. Journ. Asiat. 1836. p. 163. sq. 417. sq.)

11) Recherches sur les langues Celtiques. Paris 1844. 8.

12) Celtic researches on the origin, traditions and language of the ancient Britons. Lond. 1804. 8. S. Edinb. Rev. T. IV. p. 386. sq.

13) The eastern origin of the Celtic nations proved by a comparison of their dialects with the Sanskrit, Greek, Latin and Teutonic languages. Lond. 1831. 8. S. Quart. Rev. T. LVII. p. 44. Eclect. Rev. IV Ser. T. VIII. p. 26. sq.

14) Sketches at Carnac (Britains) in 1834 or notices conc. the present state of some reputed Celtic Antiq. in that and the adjoining Communes. Lond. 1843. 4.

15) Etruscan literature and antiquities investigated or the lang. of that ancient people compared and identified with the Ibero-Celtic and both shown to the Phenicians. Lond. 1842. II. 8.

16) Celtica. Sprachliche Monumente z. Geſchichte d. Kelten. Verſuch einer genealog. Geſchichte der Kelten. Stuttg. 1839—40. 8.

17) Die keltiſchen Sprachen in ihrem Verhältniß zum Sanskrit, Zend, Griechiſchen, Lateiniſchen, Germaniſchen, Litthauiſchen und Slaviſchen. Berlin 1839. 4.

18) Anſichten über die Keltiſchen Alterthümer, die Kelten überhaupt u. beſonders in Deutſchland, ſowie der keltiſche Urſprung der Stadt Halle. Halle 1846—51. III. 8.

19) Keltiſche Forſchungen. Freiburg 1857. 8.

20) Ferienſchriften. Halle 1847—52. II. 8. Die malbergiſche Gloſſe, ein Reſt altkelt. Sprache. ebd. 1832—45. II. 8.

21) Grammatica Celtica. Lips. 1853. II. 8.

22) An analysis of the Galic language. Edinb. 1778. Ed. II. 4. A Galic and English dictionary. Lond. 1780. II. 4.

23) Elements of the Galic grammar. Edinb. 1801. 1812. 8.

24) Practical Grammar of the Scotish Gaelic. Edinb. 1843. Ed. II. 8.

25) A double grammar of English and Gaelic. Lond. 1843. 12.

26) A Gaelic dictionary, to which is prefixed a Gaelic grammar. Lond. 1825. II. 4.

27) Pronouncing Gaelic dictionary, to which is prefixed a concise grammar. Edinb. 1845. Ed. II. 8. ib. 1847. Ed. III. 12. English Gaelic Diction. ib. 1847. 12.

28) A new alphab. dictionary, Gailic and English. Edinb. 1795. 8. Ed. II. Lond. 1815. II. 8.

29) Dictionary of the Gaelic language. Glasgow 1831. II. 8.

30) Dictionarium Scoto-Celticum, a dict. of the Gaelic lang. publ. under the direction of the Highland Society of Scotland. Edinb. 1828. II. 4.

31) Essay on antiquity of the Irish language. London 1772. 8. Grammar of the Iberno-Celtic or Irish language. Dublin 1782. 8.

32) An introduction to the Irish language. Dublin 1808. III. 8.

33) A practical grammar of the Irish language. Dublin 1809. 8.

34) Grammar of the Irish language. Dublin 1845. 8.

35) Archaeologia Britannica. Oxford. 1707. fol. T. II. p. 41. X. p. 310. 426.

36) The English Irish dictionary, to which is added a Grammar of the Irish lang. Paris 1732. 4.

37) Sanas Gaoidhilge Sags Bhéarla. An irish-english dictionary, to which is annexed a comp. Irish Grammar. Dublin 1817. 1822. 4.

38) S. Fraser's Magaz. T. III. p. 67. Dublin Univ. Mag. T. XXXVI. p. 201. sq. — Researches in the South of Ireland. London 1824. 4. Fairy tales and traditions of the south of Ireland. London 1825. III. 8. Lillarney legends. ib. 1831. 8. The popular songs of Ireland. London 1839. 8.

39) The ancient music of Ireland arr. for the Piano Forte, to which is prefixed a Dissert. on the Irish Harp and Harpers, includ. an account of the Old Melodies of Ireland. Lond. 1840. 4.

40) A brief introd. to the Welsh or ancient British lang., being a

comp. and compreh. Grammar. Bristol. 1753. 8. Merlyn 1804. 8. Antiqua linguae Britann. thesaurus, being a Brit. or Welsh dictionary. Bristol. 1753. 8. A Welsh and English dictionary. Lond. 1839. 8.

41) A grammar of the Welsh language. Lond. 1813. 8. u. in ſeinem Dictionary of the Welsh language expl. in English. London 1803. II. 4. T. I. p. 166.

42) Hist. and crit. remarks on the British longue and its connection with other languages, founded on its state in the Welsh bible. London 1769. 8.

43) The British language in its lustre, or a cop. dict. of Welsh and English. Lond. 1688. 1711. 8. Shrewsbury 1777. 1797. 8. A Welsh and English diction. Lond. 1840. 12.

44) A new English-Welsh dictionary. Carmarthen 1771. 8. Ed. II. impr. by Richards. ib. 1812. 8.

45) An english and Welsh diction. London 1794. 8. Ed. II. w. a dissert. on the Welsh language. ib. 1815. II. 4.

46) A Welsh English dictionary and grammar. London 1832. Ed. II. II. 8.

47) Grammatical commentaries, being a apparatus to a new national grammar. Lond. 1706. 8.

48) Introd. to the English language. London 1762. 1767. 1783. 8. (Deutſch v. Albrecht. Halle 1784. 8. v. C. H. Reichel. Lpz. 1790. 8. [Dazu J. Ash. [† 1777].), Introduct. to R. Lowth's Grammar. London 1767. 1779. 12.)

49) Elements of English grammar. Lond. 1786. 8. A general diction. of the English language. London 1789. II. 4. Ed. III. ib. 1790. II. 4. Diction. of the Engl. lang. to etablish a plain and permanent standard of pronunciation. ib. 1780. 1789. 4. 1813. 12. (Deutſch bearb. v. J. C. Gruner. Cob. 1791. 8.)

50) English grammar adapted to the different classes of learners. London 1795. 8. York 1819. II. 8. Ed. XLVII. Leipz. 1836. 8.

51) Elementary English grammar. London 1843. 12. On the English language. ib. 1840. 12. (S. Eclect. Rev. IV S. T. XI. p. 519.)

52) Grammar of English grammars. New York 1851. 8.

53) Critical pronouncing dictionary. London 1791. 8. Ed. XXIV. ib. 1822. 12. New ed. to which are pref. principles of English pronounciation, rules to be observed by the natives of Scotland, Ireland and London. London and Berlin 1841. 8.

54) Pronouncing and explan. dictionary of the English Language. Lond. 1844. N. ed. 8.

55) An universal etymological English dictionary. London 1728. 8. Ed. XX. ib. 1764. 8. (Deutſch v. C. A. Klauſing. V. Aufl. Lpz. u. Züllichau 1778. 8. VI. Aufl. ebd. 1783. 8. umgearbeitet v. J. A. Fahrenkrüger. Jena 1736. 1810. II. 8.) XII. Aufl. v. A. Wagner. ebd. 1823. II. 8.

56) English Etymology or a derivative diction. of the English language. Lond. 1783. 4.

57) Etymologicon Magnum or an Univ. Etymol. Dictionary. Cambr. 1800—3. III. 4.

58) A dictionary of derivations or an introd. to etymology. Dublin 1834. 8.

59) A glossary or a coll. of words, phrases etc. which have been thought to require illustration in the works of the English authors. London 1822. 4. Stralsund 1825. 8. Elements of orthoepy. London 1781. 8. (Gegen ihn ſelbſt J. Adams, the pronounciation vindicated. Edinb. 1799. 8.)

60) Glossary of archaic and provincial words. London 1832. P. I. II. 4.

61) A glossary and etymol. dictionary of obsolete and uncommon words. London 1832. 8.

62) Dictionary of obsolete and provincial English. London 1857. II 8.

63) A dictionary of archaic and provincial words, obsolete phrases, proverbs and ancient customs, from the reign of Edwards I. London 1845–46. II. 8.

64) English synonymes explained. Lond. 1823. 8.

65) British Synonymy. Lond. 1794. II. 8.

66) A dictionary of the English language, to which are prefixed a Hist. of the lang. and an English grammar. Lond. 1755. II. fol. 1773. II. 4. Dublin 1775. III. 8. ed. H. J. Todd. Lond. 1818. III. 4. 1827. III. 4. Heidelb. 1828. II. 8. London 1827. 8. (Auszug v. Chalmers. London 1820. 1827. 8. v. R. S. Jameſon. Lond. 1828. 8. S. a. J. C. Adelung, N. grammat. crit. Wörterbuch der engliſchen Sprache, vornehmlich nach S. Johnſon. Lpzg. 1783–96. II. 8. cf. J. Boucher, A Supplement to Johnson's English dictionary. London 1807. P. I. 4.) Works. London 1780. 1810. 1806. 1816. 1823. XII. 8. 1824. VI. 8. 1825. 1828. II. 8. Alnwick. 1816. XII. 8. Oxford 1825. IX. 8. S. J. Boswell, the life of S. Johnson, including a journal of a tour to the Hebrides. Lond. 1791. II. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1793. 4.) ib. Ed. III. 1799. IV. 4. ib. 1804. 1807. 1811. 1816. IV. 8. 1821. V. 18. w. notes by F. P. Walesby. Oxford 1826. IV. 8. Lond. 1830. 18. w. add. and not. by J. Wilson Croker. ib. 1731. V. 8. 1835. X. 8. Johnsoniana or anecdotes and sayings of Johnson, not included in Boswell. London 1836. 4. R. Anderson, the life of S. Johnson. Lond. 1795. 8. A. Murphy, Essay on the life and genius of S. Johnson. London 1793. 8. N. ed. w. two supplem. by Hawkins, Piozzi etc. ib. 1748. X. 12. (S. N. Amer. Rev. T. 34. p. 91. Edinb. Rev. T. 54. p. 1. Christ. Exam. T. XIV. p. 154. Quart. Rev. T. XLVII. p. 1. Westm. Rev. T. XV. p. 375. Monthly Rev. T. CXXV. p. p. 452. Fraser's Mag. T. V. p. 253. 379.) Brougham, Men of letters T. II. p. 1. sq. Cary, Lives of english poets. London 1846. 8. p. 1. sq. Deutſch. Muſ 1777. Bd. II. p. 211. 1785. XII. p. 555. Liter. u. Völkerkunde 1786. II. p. 682. Journ. aller Journ. 1786. II. 2. p. 219. Wendeborn's Leben p. 347. Schubert's Engl. Blätter Bd. I. p. 145. 320. Deutſche Monats-Schrift. 1792. II. p. 225. Göde, Reiſe in England Bd. III. p. 50. Edinb. Rev. T. VII. p. 436. Gentleman Mag. 1831. T. II. p. 141. 237. Dem. Rev. T. XI. p. 165. Quart. Rev. T. LXXXVII. p. 32. N. Amer. Rev. T. IV. p. 38. Blackwood Mag. T. III. p. 511. Dublin. Univ. Mag. T. XXXVI. p. 477. Spirit of Pilgr. T. I. p. 212. sq. Macaulay, Crit. and hist. essays. Ed. III. Lond. 1844. 8. T. I. p. 353. sq. (Deutſche Ueb. Bd. IV. p. 301. sq.)

67) New dictionary of the English lang. London 1837. II. 4. (Auszug: ib. ed. II. 8.)

68) A dictionary of the English lang. w. a crit. pref. by H. Reid. New York 1846. 12.

69) Analytical dictionary of the English lang. London 1822—25. II. 4. ib. 1836. 4.

70) American dictionary of the english lang. Newhaven 1841. 8. Dictionnary of the Engl. lang. w. an introd. and grammar. New York 1828. II. 4. Lond. 1830. Ed. II. by Barker. ib. 1832. II. 8. Great dict. of the Engl. lang. ib. 1842. II. 4. S. N. Amer. Rev. T. 28. p. 433. Quart. Rev. T. 54. p. 158. Westm. Rev. T. 14. p. 56. Amer. Quart. Rev. T. 22. p. 172. Method. Quart. Rev. T. 8. p. 103. Christ. Rev. T. 13. p. 126. Amer. Whig. Rev. T. 7. p. 301. New Englander T. I. p. 565. VI. p. 24. Amer. Liter. Mag. T. II. p. 1.

71) A classical dictionary of the vulgar tongue. Lond. 1785. 8. 1788. 1796. 8. 1811. 8. w. add. by R. Egan. ib. 1823. 8. A provincial glossary with a coll. of local proverbs and popular superstitions. ib. 1787. 8. w. a suppl. by Pegge. ib. 1814. 8. 1830. 8. (Hier fehlen aber die Sprüchwörter u. Aberglauben.) Antiquities of England and Wales. Lond. 1773—77. VI. 4. Military antiquities. ib. 1786—88. II. 4. Antiquities of Ireland. ib. 1791—95. II. 4. Antiquities of Scotland. ib. 1789—91. 1797. II. 4. S. Biogr. sketch of the life of Grose, in d. Ausg. ſeiner Dict. of the vulg. t. by Egan p. XXIX. sq.

72) Anecdotes of the English language, chiefly regarding the local dialect of London and its environs. London 1802. 8. w. a suppl. to Grose's Provincial Glossary. Ed. III. ed. by H. Christmas. ib. 1844. 8.

73) *’Επεα πτεροεντα* or the diversions of purley. Lond. 1798. II. 4. New ed. rev. and corr. by R. Taylor. ib. 1829. II. 8. S. W. Hamilton, Memoirs of the public life of H. Horne Tooke. London 1812. 8. M. Stephens, Memoirs of J. Horne Tooke. ib. 1813. II. 8.

74) Philology of the English language. Lond. 1820. 4.

75) Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen Sprache f. d. Deutſchen. Lpz. 1793—94. II. 8. New and complete dictionary of the German and English languages. Lpz. 1796. III. 8.

76) A complete dictionary of the English and German and the German and English language. Lpzg. 1830. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. A practical dictionary of the English and German languages. Hamb. 1847. II. 8. German and English dictionary. 2. edition. Lond. 1849. II. 8. Vollſtändige engliſche Sprachlehre. Lpz. 1824. II. 8.

77) A dictionary of the English and German languages. Karlsruhe 1828—47. IV. 4.

78) A dictionary of the English and German languages. Stuttgart 1842—47. II. 8.

79) A new and complete critical dictionary of the English and German languages. Leipz. 1846. II. 8.

80) Grand dictionnaire anglais-français et français-anglais. Paris 1839—40. II. 4.

81) Dictionnaire français-anglais et anglais-français. Paris 1822. II. 8. Ed. VII. 1843. 8.

82) General French and English dictionary. Paris 1849. 8. Dictionnaire anglais-français. ib. 1840—45. 1846. 1849. 8. Etude raisonnée de la langue anglaise, ou grammaire raisonnée. 10. éd. ib. 1847. 8.

83) Le maître d'anglais. Nouvelle éd. corrigée par Davies. Paris 1841. 8.

84) Cours de langue anglaise. Paris 1838. III. 8. Cours de versions anglaieses. ib. 1829. 12. Grammaire pratique de langue anglaise. ib. 1839. 8.

85) Guide pratique et théorique, ou cours complet de langue et prononciation anglaise. Ed. VII. Paris 1846. 12.

86) Theoretiſch-praktiſche Anleitung zum leichten Erlernen der engliſchen Sprache. 1. Thl. Erlangen 1793. 8. XXII. Aufl. ebd. 1846. 8. 2. Thl. ebd. 1800. IX. Aufl. 1846. 8.

87) Praktiſche Grammatik der engliſchen Sprache. Lpz. 1828. 8. V. Aufl. ebd. 1847. 8.

88) Theoretiſch-praktiſche engliſche Sprachlehre. Hamb. 1826. 8. VIII. Aufl. ebd. 1848. 8.

89) Neue vollſtändige u. möglichſte Erleichterung d. Unterrichts bezweckende engliſche Sprachlehre. V. Aufl. Braunſchweig 1843. II. 8.

90) Theoretiſch-praktiſche engliſche Schulgrammatik. Hamb. 1836. 8. IX. Aufl. ebd. 1848. 8.

91) Lehrbuch der engliſchen Sprache nach Hamilton'ſchen Grundſätzen. Heidelberg 1838. III. Aufl. 1844. 8.

92) Ausführliches Lehrbuch der engliſchen Sprache. III. Aufl. Berlin 1843. 8.

93) Glossary of the old Scott. language, bei G. Douglas, Virgils Aeneis etc. Edinb. 1710. Ed. II. fol.

94) An etymol. dictionary of the Scottish lang. w. a diss. of its origin. Edinb. 1808. II. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1825. II. 4.) New ed. by J. Johnstone. Lond. 1840. II. 4.

95) Taſchenwörterbuch des ſchottiſchen Dialekts, nebſt Nachtrag. Königsberg. 1826—28. II. 8.

96) The regal and ecclesiastical antiquities of England. Lond. 1793. 4. Complete view of the dress and habits of the people of England from the establishment of the Saxons in Britain to the present time. ib. 1796—1799. II. 4. The sports and pastimes of the people of England. ib. 1801. 4. 1831. 8. Horda Angelcynnan, or a compl. view of the manners, customs, arms, habits etc. of the inhabitants of England from the arrival of the Saxons to the reign of Henry VIII. ib. 1774—76. III. 4.

97) Observations on popular antiquities. Newcastle 1777. 8. London 1790. 8. rev. and arrang. by H. Ellis. ib. 1813. II. 4. 1841—1842. II.. 8.

98) The darker superstitions of Scotland. Glasgow 1835. 8.

99) Popular superstitions and festive amusements of the Highlanders of Scotland. Edinb. 1823. 8.

100) Cambrian superstitions. Tipton 1831. 8.

§. 472.

Wir wenden uns nunmehro zu den Sprachen des Nordens. Um das Gothiſche machten ſich George Hikes[1] (aus

Neirsham in Yorkſhire 1642—1715), Edw. Lye[2]) (aus Totneß in Devonſhire 1704—67), Johann Ihre[3]) (aus Lund 1707—80), Hans Ferdinand Maßmann (aus Berlin 1797), Graf C. Ottavio Caſtiglioni, der ſchon genannte von der Gabelentz, Julius Löbe (aus Altenburg 1805), L. Dieffenbach[4]), F. K. Fulda[5]), J. Ch. Zahn (aus Halberſtadt 1767—1818), W. F. H. Reinwald (aus Waſungen im Meiningiſchen 1737—1815), J. Zacher, Ernſt Schulze[6]) und der Schwede Andreas Uppſtröm verdient.

Die Hauptſchrift über die Sprache von Dänemark, Schweden und Norwegen rührt von N. M. Peterſen[7]) her, die beſten Grammatiken des Däniſchen aber ſchrieben Jacob Baden[8]), J. N. L. Heiberg[9]) und Chr. Rask[10]). Die früheren Wörterbücher von H. von Alphelen[11]) und J. Baden und ſeinen Freunden[12]) ſind zwar durch das von der Kopenhagener Geſellſchaft der Wiſſenſchaften beſorgte Geſammtlexikon der däniſchen Sprache[13]) zurückgedrängt worden, allein auch dieſes hat an dem von Ch. Molbech[14]) über die Dialekte derſelben ausgearbeiteten Werke einen gefährlichen Nebenbuhler gefunden. Mit Herausgabe altnordiſcher Schriftquellen beſchäftigten ſich Thermod Torfeſon (Torfaeus, aus Engö 1636—1719), Arne Magnuſſon (Magnaeus, aus Evenebäkke in Thale Syſſel auf Island 1663—1730), Finn Magnuſſen (aus Skaltholt auf Island 1781—1847), Grimm Johnſon Thorkelin (aus Bä bei Hrutafjord auf Island 1752—1829), Suhm, John Erichſon (aus Skölefel auf Island 1728—87), Skulo Thordſen Thorlacius (1741—1803) und ſein ſchon genannter Sohn Börge Thorlacius, Rask, Garden Erich Chriſtian Werlauff (aus Kopenhagen 1781), die Literaturhiſtoriker Nyerup und Chriſtian Molbech (aus Sorö 1783, † 1856), Barthel Chriſtian Sandvig (aus Kopenhagen 1752—86), Karl Chriſtian Rafn (aus Brahesberg auf Fühnen 1795), Peter Erasmus Müller (aus Kopenhagen 1771—1834), Nicolai Frederik Severin Grundtvig (aus Udby bei Vordingborg 1783), N. M. Peterſen, C. J. Thomſen u. A. Für die Erhaltung der däniſchen Volksſagen wirkte J. M. Thiele[15]). Schwediſche Grammatiken giebt es viele, z. B. von Abr. Sahlſtedt[16]), G. Sjöborg[17]), C. J. L. Almquiſt[18]), A. Fryxell[19]), S. J. Filén[20]) und Anderen, allein ſowohl dieſe als die von der ſchwediſchen Academie herausgegebene Sprachlehre genügen doch nicht dem wiſſenſchaftlichen Forſcher; erſt J. N. Cramer[21]) und vor Allen J L. Rydquiſt[22]) haben die Grammatik nach Grimm'ſchen Principien behandelt. Ebenſo verhält es ſich mit den lexikographiſchen Arbeiten[23]), doch bleibt hier Ihre's Sprachſchatz immer noch das Hauptwerk, welches Sahlſtedt's[24]), Almquiſt's[25]) und ſelbſt A. F. Dalin's[26]) neueſte Leiſtungen auf keine Weiſe unnöthig machen. Für die Herausgabe altſchwediſcher Schriftdenkmäler waren Johan Peringſkjöld (aus Strengnäs 1654—1720), J. Scheffer, Johan Göranſſon (1712—69), N. R. Brocman (1731—70), Nils Lorentz Sjöberg (aus Jönkönping 1754—1822), J. H. Schröder († 1857), Joh. Guſtaf Liljegren (aus Lylla Hyltom bei Jönköping 1791—1837), Geijer, Afzelius, A. F. Arwidſon (geb. 1791), Er. Rietz, C. J. Schlyter, Rich. Dybeck und Andere thätig. Mit Sammlung ſchwediſcher Sagen und Märchen beſchäftigten ſich Afzelius[27], G. O. Hylten Cavallius und G. Stephens[28].

Ein Gloſſar des Norwegiſchen hatte ſchon im vorigen Jahrhundert E. Pontoppidan[29] gegeben, allein ein vollſtändiges wiſſenſchaftliches Wörterbuch deſſelben fehlt immer noch und muß man ſich mit dem, was Molbech in ſeinem däniſchen Dialektwörterbuche darüber zuſammengebracht, begnügen. Sehr wichtig aber iſt Ivar Aaſen's[30] (a. Söndmöre 1813) Wörterbuch der norwegiſchen Bauernſprache, die er auch grammatiſch erläutert hat; der eigentlichen Verkehrsſprache ward Gleiches zu Theil von M. G. C. Hanſen[31] und Monrad[32]. Für Herausgabe altnordiſcher Schriftquellen ſind P. A. Munch[33] (aus Chriſtiania 1810), Chr. Lange (aus Gaarden öſtra Stabak in Barum bei Chriſtiania 1810), C. Rich. Unger (aus Chriſtiania 1817) und R. Keyſer (aus Chriſtiania 1803) beſonders thätig geweſen; namentlich hat Erſterer verſucht, eine andere Orthographie als die, welche die Kopenhagener Alterthumsforſcher befolgen, für den Abdruck altnordiſcher Schriftdenkmäler einzuführen. Mit ſprachvergleichenden, aber ſehr kühnen Unterſuchungen beſchäftigte ſich Ch. A. Holmboe[34] (aus Vang in Valders 1796), mit Sammlung der Volksſagen A. Faye[35] (aus Drammen 1802), mit der der Volksmärchen P. Asbjörnſen[36] (aus Chriſtiania 1812), theilweiſe unterſtützt von Jörgen Moe (aus Ringerige 1813), und Beide ſchufen dadurch die eigentliche Schriftproſe, für die auch Paul Botten Hanſen (aus Vaage in Gudbrandsdalen 1824) wirkte. Die beſte Grammatik des Isländiſchen lieferte der uns ſchon bekannte Rask[37], der auch Björn Haldorſon's[38] Wörterbuch herausgab, welches durch das von K. Gislaſon[39] nicht unnütz ward, obwohl ſelbſt U. W. Dietrich's[40] Werke eine gewiſſe Eigenthümlichkeit nicht abzuſprechen ſein wird. Mit Herausgabe altisländiſcher Schriftdenkmäler beſchäftigten ſich vornehmlich, außer den bereits oben Genannten, Sveinsbjörn Egilſſon[41] († 1852), Th. Sveinsbjörnſſon, Brynjolf Snorreſſon († 1851), Gysle Brynjulfſſon, O. Stephenſen, J. Thornearſon, K. Gislaſſon, G. Thordarſſon, H. Fridrikſſon, G. Magnuſſon, F. P. Thoroddſon, P. Peturſſon u. A.

Noch iſt zu erwähnen, daß die altnordiſche Literatur in

Deutſchland an den noch zu nennenden Germaniſten Gräter, von der Hagen und den Gebrüdern Grimm, an den bereits genannten Mohnike, F. C. Ch. Dietrich und Ferdinand Wachter (aus Renthendorf bei Neuſtadt an der Orla 1794), in England an Stephens, Kemble und Thorpe, in Frankreich aber an Paul Henri Mallet (aus Genf 1730—1807), Xavier Marmier (aus Pontarlier 1809) und F. G. Bergmann thätige Bearbeiter und Freunde fand.

Der Nachbarſchaft und der früheren Beziehung zu Schweden halber nehmen wir gleich das Finniſche mit. Dieſes erhielt ein treffliches Wörterbuch von Guſtav Renvall[42]) und gute Grammatiken von Strahlmann[43]) und Guſtav Erik Euren[44]), während der ganze Sprachſtamm von dem deutſchen Linguiſten Boller[45]) beleuchtet ward. Ueber das Geſammtgebiet deſſelben und ſeine Dialekte erſtrecken ſich die Unterſuchungen des uns ſchon bekannten Caſtrén, während Schröter und Elias Lönnrot (geb. 1802) durch Herausgabe der Kalevala das Studium des alten Finniſchen erleichterten, und das Lappiſche von Rask[46]) und den Norwegern J. A. Friis[47]) und Nils Vibe Stockfleth[48]) grammatiſch feſtgeſtellt ward, wodurch die früheren Arbeiten eines P. Fiellſtröm[49]), C. Leem[50]) und G. Sandberg, E. Lindahl[51]) und J. Oehrling unnöthig wurden. Die Eskimoſprache auf Grönland erforſchten P. Egede[52]) und O. Fabricius[53]).

1) Institutiones grammaticae Anglo-Saxon. et Moeso-Gothicae. Oxon. 1689. 4. u. bei ſeinem Linguar. vet. septentrion. Thesaurus gramm. crit. Oxon. 1703—5. III. fol. Tom. I.

2) Dictionarium Saxonico- et Gothico-Latinum. Ed. et Grammaticam utriusque linguae praem. Owen Manning. Lond. 1772. II. fol.

3) Scripta versionem Ulphil. et linguam Moeso-Goth. illustr. ed. A. F. Büsching. Berol. 1773. 4.

4) Vergleichendes Wörterbuch der gothiſchen Sprache. Frankfurt a. M. 1846—51. II. 8.

5) Möſogothiſche Sprachlehre u. Gloſſar, letzteres umgearbeitet von W. F. H. Reinwald, bei: Ulphilas Bibelüberſetz. herausg. v. Ch. Zahn. Weißenfels 1805. II. 4.

6) Gothiſches Wörterbuch. Magdeb. o. J. 4.

7) Det danske, norske og svenske Sprogs-Historie under deres Udvikling af svenske Stamsproget. Kopenh. 1829—30. II. 8.

8) Forelæsninger over det danske Sprog, eller reſonneret dansk Grammatik. Kjbhv. 1767. 1792. 1802. 1813. 8. (Deutſch. Odenſe 1775. 8.)

9) Formenlehre der däniſchen Sprache. Altona 1823. 8.

10) A grammar of the Danish language. Kopenh. 1830. 8. (Fra Engelsk overſat ved H. K. Rask. ebd. 1837. 8.)

11) Kongelig Dansk Ord-Bog. Kjbhv. 1764. II. 4. 1772—75. III. 4.

12) Vollſtändiges deutſches u. däniſches Wörterbuch von einer Geſellſchaft Gelehrten. Mit einer Vorrede von J. Baden. Kopenhagen 1789—1810. III. 8.

13) Dansk Ordbog udg. af det Videnskab. Selskabs. Kjbhv. 1793—1853. Bd. I—VII. 4. (geht bis T.)

14) Dansk Ordbog indeh. det danske Sprogs Stammeord. Kjbhv. 1833. II. 8. (Dazu: T. Baden, Bidrag. ebd. 1834. 8. u. O. Dahl, Supplement. 1834—35. 8.) Dansk Dialekt Lexicon, indeh. Ord, Udtryk og Talemader af den danske almue Tangmaal. Kjbhv. 1823—41. 8. Dansk Glossarium eller Ordbog over ſoraldede danske Ord etc. ib. 1853. sq.

15) Danske Folkeſagn. Kjbhv. 1818—23. IV. 8. ib. 1843. II. 8.

16) Swensk Grammatica. Ups. 1769. 8. Stockh. 1787. 8. (Deutſch. Lübeck u. Lpzg. 1796. 8. Franzöſiſch. Paris 1823. 8.)

17) Schwediſche Sprachlehre für Deutſche. Stralſ. 1796. 8. III. Aufl. ber. v. K. Lappe. Stralſ. 1829. VI. Aufl. ebd. 1841. 8.

18) Svensk Språklära till ungdomens tjenst. Stockh. 1835. 8. Uppl. III. ib. 1840. 4.

19) Svensk Språklära. Stockholm 1739. Uppl. VIII. 12. ib. 1856. Uppl. X. 8.

20) Lärobok i Allmänna och Svenska Grammatiken. Uppl. VIII. Jönköp. 1849. 8.

21) Svensk Etymologi och Syntax. Wisby 1843. Ed. II. 8.

22) Svenska Språgets Lägar. Krit. Afh. Stockh. 1850—52. II. 8. Den Historiska Språkforskningar. ib. 1851. 8.

23) Glossarium Suio-Gothicum. Ups. 1769. II. fol. (Dazu: Abr. Sahlſtedt: Observat. in glossarium Suio-Gothicum Ihrii. Holm. 1773. 8.)

24) Dictionarium Pseudo- Suecanum det är Ordlista påfrämmande Ord i Swenska Språket. Wästerås 1769. 8. Svensk Ordbok met latinsk Uttolkning. ib. 1773. 1793. 4.

25) Ordbog öfver Svenska Språket i dess närvarande skick. Häft. I. II. Orebro 1842—44. 8.

26) Ordbok öfver Svenska Språket. Stockh. 1850—55. II. 8.

27) Svenska Folkets Sagohäfder. Stockh. 1844—58. H. I—VIII. 8.

28) Svenska Folksagor och Aefventyr. Stockh. 1844—49. II. 8.

29) Glossarium norwegicum. Bergen 1749. 8.

30) Ordbog over det norsk Folkeſprog. Chriſt. 1850. 8. Det norske Folkeſprogs Grammatik. ebd. 1848. 8. Norske Ordſprog. ebd. 1856. 8.

31) Fremned ordbog eller Forklaring over de i det norske Skrift- og Omgangsſprog almindeligſt forekommende fremmede Ord og Talemaader. II. Oppl. udg. af A. Autenrieth. Chriſt. 1851. 8. Forſøg til en Grammatik i Modersmaalet. Chriſt. 1822. 8. V. omarb. Opl. ebd. 1837. 8. Førſte Omrids af Grammatiken udarb. ogſaa med Henſyn til den indbyrdes Undervisning. ebd. 1830. 8. II. Opl. 1842. 8.

32) Norsk Grammatik til Brug for Begyndere. Skien 1844. 1845. 1848. 8.

33) Det gothiske Sprogs Formlaere. Christ. 1848. 8. Kortfattet

Fremſtilling af den ældſte nordiske Runeſkrift og den i de ældſte Runeinſkrifter herskende Sprogform. ebd. 1848. 8. Forn-Svenskans och Forn-Norskans Språkbyggnad jemte. ib. 1849. 8. Det oldnorske Sprogs eller Norrønaſprogets Gramm. ebd. 1850. 8.

34) Sanskrit og Oldnorsk. Christ. 1846. 4. Det norske Sprogs väsentligste Ordforraad sammenlignet med Sanskrit og andre Sprog of samme Aet. Wien 1852. 4.

35) Norske Sagn ſamml. og udg. Arendal 1833. 8. Chriſt. 1844. 8.

36) Norske Huldreeventyr og Folkeſagn. Chriſt. 1835—48. I. II. Saml. 8. Juletræet for 1850—52. ebd. III. 12. Norske Folkeeventyr, ſaml. og fortalte. ebd. 1848. 8. II. forøg. Udg. 1851. 12. (mit J. Moe.)

37) Anvisning till Islaendskan eller nordiska Fornspråket. Stockh. 1818. 8. Kortfattet Veiledning til det oldnordiske eller gamle islandske Sprog. Kjbhv. 1832. 8. (Deutſch v. Wienbarg. Hamb. 1839. 8. Engl. v. G. Webbe-Daſent. Frankf. 1843. 8.)

38) Lexicon Islandico-Latino-Danicum. Ed. R. K. Rask. Hafn. 1814. II. 4.

39) Um frunsparta islenzkrar tungu i fornöld (old-islands Lydlaere). Kjbh. 1846. 8. Dönsk Ordabók medizlenskum thy dingum. ib. 1851. 4.

40) Runen-Sprachſchatz oder Wörterbuch über die älteſten Sprachdenkmale Skandinaviens. Stockh. 1844. 8.

41) Lexicon poeticum antiquae linguae septentrionalis. Hafn. 1856. sq. 8.

42) Lexicon linguae finnicae cum interpret. duplici, copiosiore latina, breviore german. Aboae 1826. 2 vol. 4.

43) Finniſche Sprachlehre, mit Beziehung auf die Aehnlichkeit der finniſchen Sprache mit dem Ungariſchen. Petersb. 1816. 8. Halle 1818. 8.

44) Finsk Språklära. Abo 1849. 8. Finsk Språklära i Sammandrag. ib. 1851. 8.

45) Die Finniſchen Sprachen. Wien 1853. 8. Die Declination in der finniſchen Sprache. ebd. 1853. 8.

46) Raesonneret Lappisk Sproglaere. En Omarbejdelse af K. Leem's Grammatica. Kjbhv. 1832. 8.

47) Lappisk Grammatisk udarb. efter den finmarkische Hoveddialect eller sproget som det almindeligt tales i norsk Finmarken. Christ. 1856. 8.

48) Norsk lappisk Ordbog. Christ. 1852. 8. Grammatik i det Lappiske Sprog. ib. 1840. 8. Om de finske sprogforholde i Finmarkens og Nordlandenes Amter. ib. 1851. 8.

49) Grammatica Lapponica. Holm. 1738. 8. Dictionarium Sueco-Lapponicum eller en Orda-Bok. ib. 1738. 8.

50) Lexicon Lapp. Dan. Lat. et Dan. Lat. Lapp. c. ind. lat. Nidros. et Havn. 1708—81. II. 4. (mit Sandberg). Lappisk Grammatica efter den Dialect, som bruges of Field Lapperne udi Porsanger Fiorden. Kjbhvn. 1748. 8.

51) Lexicon Lappon. c. interpr. Sueco-Lat. ind. Sueco-Lapp. necnon auctum Gramm. Lapp. Holm 1780. 4. (mit Oehrling.)

[52] Grammatica Grönlandica Danico-Latina. Hafn. 1760. 8. Diction. Grönland. Danico-Latinum. ib. 1750. 8.

[53] Forſøg til en forbedret Grønlandsk Grammatika. Kjbhv. 1791. 1801. 8. Den Grønlandske Ordbog forb. og forøget. Kjbhv. 1804. 8.

§. 473.

Der Erſte, der zu Anfange des vorigen Jahrhunderts unſere deutſche Mutterſprache an die Stelle des bisher bevorrechteten Lateiniſchen zum Werkzeuge bei dem gelehrten Unterricht, in den Hörſälen und für wiſſenſchaftliche Unterſuchungen anwendete, war der berühmte Chriſtian Thomaſius; dann trat J. Auguſtin Egenolf[1] (aus Dresden 1683—1729) mit ſeinen hiſtoriſchen Unterſuchungen über dieſelbe auf. Der Erſte aber, der ſich ein unſterbliches Verdienſt um unſere bis auf ihn immer noch bei den Gelehrten und höchſten Ständen mißachteten Mutterſprache durch Abfaſſung einer Grammatik erwarb, war der von vielen Unwiſſenden jetzt ſo vornehm mißachtete[2] Gottſched[3], deſſen ehrenwerther Zweck es war, es dahin zu bringen, daß das Deutſche von allen Gebildeten, deren Mutterſprache es ſei, nach feſtſtehenden Regeln geſchrieben und geſprochen werden könne. Nebenbei regte er aber auch beſonders durch ſeine Sammlungen zum Studium des Altdeutſchen an. Freilich fehlte es ihm nicht an Gegnern, unter denen die Schweizer und namentlich Haller und Bodmer[4], die ebenfalls als Bearbeiter des Altdeutſchen hoch ſtehen, aber allerdings mehr Geſchmack zeigten, hervorragen, wenn auch Joh. Mich. Heinze[5] (aus Langenſalza 1717—90), Joh. Sigism. Valentin Popowitſch[6] (aus Studenitz oder Cilly in Unterſteiermark 1705—74), J. F. Heinatz[7] (aus Havelberg 1744 1809) und beſonders Leſſing[8] ihm weit gefährlicher waren. Eine Orthographie hatte übrigens ſchon lange vor Gottſched Hieronymus Freyer[9] geliefert. Gleichzeitig mit der Oppoſition gegen Gottſched begann aber bereits eine philologiſche Bearbeitung der deutſchen Grammatik durch Klopſtock[10], F. C. Fulda[11] (aus Weimar 1724—88), C. Ph. Moritz[12] (1757—1793), F. A. W. Mackenſen[13] (1768—98), Chr. Heinrich Wolke[14] (aus Jever 1741—1825), C Wilh. Kolbe[15] und Anderen, und J. H. Voß[16] zeigte durch ſeine Ueberſetzungen praktiſch, was ſich Alles mit unſerer Sprache machen laſſe. Ohne uns hier bei den zahlreichen Grammatiken aufzuhalten, welche bis zu der Grimm'ſchen zu Tage gefördert wurden, müſſen wir, obgleich auch er nur durch linguiſtiſche Kenntniſſe, Wiſſenſchaftlichkeit und Scharfſinn vor allen Nachahmern Gottſched's ſich auszeichnet, Joh. Chr. Adelung[17] nennen, weil derſelbe zuerſt den Satz aufſtellte, eine gründliche Sprachlehre müſſe eine pragmatiſche Geſchichte der Sprache ſein, ohne jedoch trotz ſeines großen Fleißes ſelbſt eine ſolche geliefert zu haben. So kam es, daß Herder 77 und 1793) vergeblich den ſehnlichen Wunſch nach einer Geſchichte der deutſchen Sprache ausſprach und erſt im Jahre 1819 durch Jacob Ludwig Karl Grimm[18]) (aus Hanau 1785) demſelben durch das Erſcheinen des erſten Theils ſeiner deutſchen Grammatik Genüge geleiſtet ward, mit dem zugleich eine ganz andere Behandlungsweiſe derſelben begann und die hiſtoriſche Richtung als die einzig richtige eingeſchlagen ward. Einen etwas anderen, mehr populären und zum Schulunterricht beſtimmten Standpunkt nehmen die Grammatiken von K. Ferd. Becker[19]) (aus Liſer im Trierſchen 1775), Fr. Jacob Schmitthenner[20]) (aus Oberdreis im Fürſtenthum Wied 1796), J. C. A. Heyſe[21]), H. Bauer[22]), J. K. F. Rinne[23]), J. Kehrein[24]) und Anderen ein. Das erſte Wörterbuch des Neuhochdeutſchen gab der uns ſchon bekannte J. L. Friſch[25]), eigentlich ohne es zu wollen; dann trat Adelung[26]) mit ſeinem bekannten großen Werke auf, das zwar Leſſing nicht ganz genügte und von J. H. Voß ſogar ſehr ſcharf getadelt ward, welches gleichwohl aber bis auf dieſe Stunde noch unentbehrlich iſt, nachdem J. Grimm und ſein Bruder W. Grimm[27]), von einer Anzahl gelehrter Mitarbeiter, unterſtützt ihren großen hiſtoriſchen Sprachſchatz unſerer Mutterſprache zu veröffentlichen begonnen haben, ein Werk, das, abgeſehen davon, daß es wohl ſchwerlich beendigt werden dürfte, bei aller ſeiner Reichhaltigkeit doch ziemlich lückenhaft und ungleichartig gearbeitet iſt (z. B. die älteren deutſchen Chroniſten des 16. und 17. Jahrhunderts, die Theologen des 16. und beſonders die Anekdotenbücher des 16. und 17. Jahrhunderts ſind lange noch nicht hinreichend benutzt, während wieder gewiſſe Autoren und die neueren Claſſiker überwiegend berückſichtigt wurden, was freilich bei einem derartigen Rieſenwerke nicht gut anders ſein kann). Zur Aushülfe für's Haus verdienen die deutſchen Wörterbücher von Moritz[28]), J. H. Campe[29]), Otto Jul. Theodor Heinſius[30]) (aus Tſchernow in der Neumark 1770—1849), J. H. Kaltſchmidt[31]) und J. C. A. Heyſe[32]) (aus Nordhauſen 1764—1829) eine rühmliche Erwähnung. Mit etymologiſchen Unterſuchungen beſchäftigten ſich der gelehrte Wachter[33]), J. E. Kaindl[34]), der ſchon genannte Fulda, J. H. Kaltſchmidt[35]) und der ſcharfſinnige, aber allzukühne Schwenck[36]). Ueber die Synonymen ſind bis jetzt die Werke von E. L. Weigand[37]) und J. A. Eberhard[38]) die wichtigſten geblieben, doch dürfen wir den erſten gründlichen Verſuch hierin von Samuel Johann Ernſt Stoſch[39]) (aus Liebenberg bei Potsdam 1714—96) nicht vergeſſen. Das Studium der Dialekte, welches allerdings ſchon im vorigen Jahrhunderte ſeinen Anfang genommen hatte, iſt auf wiſſenſchaftliche Weiſe erſt von Joh. Andreas Schmeller[40]) (aus Tirſchenreut in der Oberpfalz 1785—1852) geſchaffen worden, den keiner von allen übrigen deutſchen Dialektologen, ſelbſt J. Chriſtoph Schmidt[41]) (1756

—1827), M. Höfer[42]) und Franz Joſeph Stalder[43]) (aus Luzern 1757) nicht, an Gründlichkeit und Scharfſinn erreicht hat. Gute Sammlungen von Dialektproben gaben J. H. Radlof[44]) (aus Lauchſtädt 1775) und Matthias Firmenich[45]) (aus Kölln 1808).

Das Studium des Altdeutſchen ward bereits im 17. Jahrhundert von Melchior Goldaſt (aus Espen bei Biſchoffszell in der Schweiz 1576—1635), Franz Junius (eigentlich „du Jon“ aus Heidelberg 1589—1677), Johann Georg Eckhardt[46]) (Eccard, aus Duingen im Kalenbergiſchen 1674—1730), Dietrich von Stade[47]), Morhof, Opitz, Leibnitz[48]) und Anderen angeregt, und ſo ward es möglich, daß J. Schilter[49]), C. G. Haltaus[50]) und J. G. Scherz[51]) ihre großartigen Gloſſare des Alt- und Mittelhochdeutſchen veröffentlichen konnten. Wegen der in denſelben enthaltenen wichtigen Notizen ſind ſie jetzt noch unentbehrlich, während L. von Weſtenrieder's[52]) und A. J. Wallraff's[53]) Arbeiten kaum noch benutzt werden. Dagegen iſt Eberhard Gottlieb Graff's[54]) (aus Elbing 1780—1841) althochdeutſcher Sprachenſchatz ein Muſterwerk in jeder Beziehung, ſelbſt abgeſehen von ſeiner etwas unbequemen Einrichtung, und wir könnten uns glücklich ſchätzen, wenn wir an dem mittelhochdeutſchen Lexikon Friedrich Benecke's[55]) (aus Mönchsroth im Oettingiſchen 1762—1844) ein ebenſo vollſtändiges Werk beſäßen; allein leider iſt dieß nicht der Fall, und ſo kommt es, daß das nach einem ganz anderen Plane angelegte von A. Ziemann[56]) in vieler Beziehung immer noch unentbehrlich iſt. Sehr wichtig iſt auch, was Wiarda[57]), Ernſt Förſtemann[58]) und Pott[59]) über die Entſtehung der deutſchen Namen geſammelt haben, obwohl ihnen anonyme Vorarbeiten aus dem 16.[60]) und 17.[61]) Jahrhundert vorangingen. Eine Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutſchen bietet natürlich J. Grimm's Grammatik, da ſie den ganzen Sprachſtamm nach allen ſeinen Perioden behandelt, einen kurzen Grundriß zur Buchſtaben- und Flexionslehre des Altdeutſchen gab Ziemann[62]) in ſeinem altdeutſchen Elementarbuche, eine treffliche mittelhochdeutſche Grammatik aber verdanken wir H. G. Hahn[63]). Eine vollſtändige Geſchichte der deutſchen Sprache endlich lieferte J. Grimm. Derſelbe große Gelehrte, der bekanntlich die deutſche Mythologie, für welche freilich früher ſchon Gottfried Schulze[64]) (aus Wernigerode 1719—84) die Neigung im deutſchen Volke zu erwecken verſucht hatte, zuerſt wiſſenſchaftlich begründete, gab auch durch die von ihm in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Wilhelm geſammelten deutſchen Sagen (Berlin 1816—18. II. 8.) Veranlaſſung zu der ſeit dieſer Zeit beginnenden Pflege dieſer wichtigen Culturquellen für die Kenntniß des altdeutſchen Volksglaubens. Faſt alle deutſchen Gauen haben ſeit dieſer Zeit ihre ſpeciellen Sagenſammlungen erhalten, wiewohl allerdings nicht zu leugnen iſt, daß nicht alle Verfaſſer derſelben den ihnen von J. Grimm gezeigten allein richtigen Weg, nämlich die Sage, ſo wie ſie in dem Munde des Volkes lebt oder in alten Chroniken erzählt wird, wiederzugeben, eingeſchlagen haben, ſondern ſich öfters Entſtellungen und eingebildete Verſchönerungen erlaubten oder endlich ſie gar poetiſch behandelten, was ihren Stoffen natürlich allen und jeden wiſſenſchaftlichen Werth raubt. Als Muſter in dieſer Beziehung können nun aber J. W. Wolf[65] († 1855), und Fr. Panzer[66] († 1854), Auguſt Stöber[67], H. Pröhle[68], die Gebrüder Carl Colshorn und Theod. Colshorn[69], K. Müllenhoff[70], W. J. von Tettau[71], J. T. H. Temme[72], Adolph Kuhn[73], W. Schwarz, Ernſt Meyer[74], die Gebrüder Zingerle[75], A. Schöppner[76], L. Bechſtein[77], Fr. Baader[78], A. Schnetzler[79], Al. Schreiber[80], K. Lynker[81], A. Rocholz[82], W. Schambach und W. Müller[83], V. Kohlruſch[84], W. Manhardt, der Wolf's treffliche Zeitſchrift für deutſche Mythologie und Sittenkunde (Gött. 1853. sq.) fortführt und ſelbſt wichtige Forſchungen über germaniſche Mythen (Berlin 1858. 8.) veröffentlichte, gelten, und nach ihnen hat ſich Schreiber dieſes bei der Zuſammenſtellung ſeiner ſächſiſchen Sagen (Dresden 1857. 8.) gebildet. Neuerlich haben noch S. Nep. Ritter von Alpenburg[85], Th. Vernaleken[86], Fr. Schönwerth[87], C. v. Leoprechting[88], Fr. Müller[89] und Andere Vorzügliches hierin geleiſtet, nicht zu vergeſſen das treffliche Werk von Auguſt Raßmann[90]. Wichtige Beiträge zur Geſchichte altdeutſchen Lebens und Volksgebrauches lieferte K. Weinhold[91] in ſeinen verſchiedenen Arbeiten. Als eigentliche Sammler oder Herausgeber, zum Theil auch als Sprach- und Sacherklärer, waren beſonders thätig K. J. Michaeler[92] (aus Insbruck 1735—1804), J. J. Oberlin und J. Chr. Adelung, von denen ſchon oben mehrfach die Rede war, J. W. Chr. Casparſon[93] (aus Gießen 1729—1802), Aloys Primiſſer (1796—1827), Ch. H. Müller[94] (aus Zürich 1740—1807), J. J. Eſchenburg, F. D. Gräter (aus Schwäbiſch Hall 1768 1768—1830), Fr. Adelung (aus Stettin 1768—1833), B. J. Docen[95] (aus Osnabrück 1782—1828), einer der Erſten, die ſich eine tiefer eingehende Kenntniß des Althochdeutſchen aneigneten, J. G. Büſching[96] (aus Berlin 1783—1829), F. H. von der Hagen (aus Schmiedeberg in der Ukermark 1780—1856), J. Grimm und ſein Bruder Wilhelm Grimm[97] (geb. zu Hanau 1786), G. F. Benecke, Zeune, Lachmann (aus Braunſchweig 1793—1851), der zuerſt die philologiſche Kritik, welche er bei der Emendation der griechiſchen und römiſchen Claſſiker in Anwendung zu bringen pflegte, auch bei der Herausgabe altdeutſcher Schriftwerke in Ausführung brachte und durch ſeine berühmte Schrift über die urſprüngliche Geſtalt des Gedichts der Nibelungen (1816) jenen Satz von der Zuſammenſetzung des letzteren aus einzelnen Volksliedern aufſtellte, der erſt neuerlich von Ad. Holzmann mit großem Glück bekämpft worden iſt, Fr. Pfeiffer, K. A. Hahn, A. Ziemann, K. Haltaus (aus Wurzen 1812—48), F. K. Grieshaber, W. Müller, von Aufſeß, Köpke, Hoffmann von Fallersleben, K. Roth, E. v. Groote, Mone, Moritz Haupt (aus Zittau 1808), Alb. Höfer, Schmeller, L. Uhland, K. W. H. Wackernagel (aus Berlin 1806), L. Ettmüller, Oscar Ludwig Bernhard Wolff (aus Altona 1799—1851), K. Frommann, Theodor G. von Karajan, Fr. Bergmann, Auguſt L. Ch. Vilmar (aus Solz 1800), Ad. Keller, K. Gödeke, H. Schultz, genannt San Marte, H. Kurz, J. H. Schönhuth, Joſ. Freiherr von Laßberg († 1856), H. Hattemer, Joſ. Diemer, K. Müllenhoff, Ad. Kuhn, P. Wigand, Ph. Wackernagel, J. R. Köne, K. Rückert, Weinhold, Mönich, Oscar Schade, Lappenberg, F. Zarncke, W. L. Holland, F. Liebrecht, C. Hofmann, W. Menzel, u. A.

Was das Niederdeutſche anlangt, ſo gab über die Entſtehung und Ausbildung deſſelben bis auf Luther J. F. A. Kinderling[98] eine ſorgfältige Fortbildungsgeſchichte; zwar fehlt es noch an einer eigentlichen Grammatik deſſelben, allein dafür haben wir neuerdings von J. Gottfried L. Koſengarten[99] einen vollſtändigen Sprachſchatz deſſelben gehalten, nachdem Schmeller[100] mit einem Gloſſar des Niederdeutſchen, wie daſſelbe im Heliand erſcheint, E. Tilling[101] mit einem Bremiſchen Dialektwörterbuche, J. F. Schütze[102] mit einem Holſteiniſchen, J. K. Dähnert[103] mit einem Pommerſchen ꝛc. vorangegangen waren. Um Herausgabe niederdeutſcher Sprachdenkmäler hat beſonders der wunderliche Karl Scheller großes Verdienſt.

Um die niederländiſche Sprache erwarben ſich außer den früheren Grammatikern A. van Moonen[104], A. A. v. Moen[105] und Lambert ten Kate[106], (1774—1732) beſondere Verdienſte Balthazar Huydecoper[107] (aus Amſterdam 1695—1778), Jean de Marre[108] (aus Amſterdam 1696—1763) und vor Allen der berühmte Bilderdijk[109] und ſein Gegner Peter Weiland[110], (aus Amſterdam 1754), E. Zeijdelaar[111], L. v. Bolhuis[112], Siegenbeek[113], Bart. Hendrik Lulofs[114] der ſchon erwähnte Dichter, W. C. H. Staring[115], M. de Vries, J. J. Hoeufft[116] († 1842), Jpeij[117], W. C. Ackersdijk, A. de Jager[118], Willems[119] und W. G. Brill[120], inſofern wir die von der Leydener Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften herausgegebene Sprachlehre nicht vergeſſen dürfen. Als Sprachſchatz bleibt immer noch des alten Cornelius Kilian[121] († 1607) etymologiſches Wörterbuch das Hauptwerk, welches nur erſt durch P. Weiland's großes wiſſenſchaftlich angelegtes Werk verdrängt ward. Bloßer Verſuch iſt das etymologiſche Lexikon von J. L. Terwen[122]). Mit Herausgabe der alten holländiſchen Dichtquellen, zu denen vorzugsweiſe der thätige Hoffmann v. Fallersleben, Mone und Kausler, ſowie neuerlich auch Luiſe Plönnies von Deutſchland aus anregten, beſchäftigten ſich Huydecoper, Scheltema, Willems, Ph. Blommaert, P. Vermeulen, G. H. Viſcher, J. Tideman, G. T. Meijer, L. Ph. C. van den Bergh und W. J. A. Jonckbloet. Um das Frieſiſche erwarb ſich namentlich der Däne Rask[123]) großes Verdienſt, und Haan Hettemann[124]) und J. H. Halbertsma[125]) ſtehen offenbar hinter ihm nur im zweiten Gliede. Um die Lexikographie der Sprache haben E. Waſſenbergh[126]), Tileman Tothias Wiarda[127]) (aus Emden 1746—1826), M. Hettema, N. Outzen[128]) und K. v. Richthofen[129]), um die Herausgabe der alten Schriftdenkmäler E. Epkema, Hettema, P. Drießen und R. Poſthumus Verdienſte. Eine Geſchichte der ganzen holländiſchen Sprache gab W. H. J. Weſtreenen van Tiellandt[130]) (aus dem Haag 1783—1848).

1) Hiſtorie der deutſchen Sprache. Lpzg. 1820. II. 8. Programmata scholastica. Viteb. 1722. 8.

2) S. Gottſched, Vorrede zu deutſchen Ueberſetzung des Bayleſchen Wörterbuchs. Bd. II. Deutſche Sprachkunſt. p. 25. 27. Cramer, Leben Gellert's (ſämmtliche Schriften Bd. X.) p. 16. Literaturbr. nr. 125. Käſtner's Schönwiſſenſchaftl. Werke Bd. II. p. 157.

3) Grundlegung zu einer deutſchen Sprache. Lpzg. 1748. 8. (unter d. Titel: Vollſtändigere u. erläuterte deutſche Sprachkünſte.) IV. Aufl. ebd. 1757. 8. V. Aufl. ebd. 1762. 8. VI. Aufl. herausgegeben v. J. G. Hofmann. ebd. 1776. 8. Verſuch einer kritiſchen Dichtkunſt von den Deutſchen. Lpzg. 1730. 8. IV. verb. Aufl. ebd. 1751. 8. Grundriß zu einer vernunftmäßigen Redekunſt, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworfen. Hannover 1728. 8. V. Aufl. Lpz. 1759. 8. Kern der deutſchen Sprachkunſt. Lpzg. 1753. 8. VIII. Aufl. herausgeg. v. J. G. Hoſmann. ebd. 1777. 8. Vorübungen der Beredtſamkeit. Lpz. 1754. 8. u. öfter. Vorübungen der lat. u. deutſchen Dichtkunſt. ebd. 1756. u. öfter. ſ. Koberſtein, Grundriß d. Geſchichte der deutſchen Nat. Lit. Abth. II. p. 1043. sq.

4) Grundſätze der deutſchen Sprache. Zürich 1768. 8. S. N. Schweizer Muſ. Jahrg. I. p. 801. sq.

5) Anmerkungen über d. H. Prof. Gottſcheds deutſche Sprrchlehre, nebſt einem Anhange einer neuen Proſodie. Gött. u. Lpzg. 1759. 8. (ſ. Leſſing's Lit. Br. nr. 65.)

6) Unterſuchungen vom Meere. Frankfurt u. Lpzg. 1750. 4. (anonym, Proben ſ. b. Danzel, Gottſched p. 302. sq.) Nothwendige Anfangsgründe der deutſchen Sprachkunſt. Wien 1754. 8. Verſuch einer Vereinigung der Mundarten v. Deutſchland. ebd. 1780. 8. S. Büſching's Wöchentl. Nachrichten 1775. St. 17 u. 18.

7) Deutſche Sprachlehre. Berlin 1770. 8. V. Aufl. ebd. 1803. 8. Briefe die deutſche Sprache betreffend. ebd. 1771—75. VI. 8. Kleine deutſche Sprachlehre. ebd. 1785. 8. Verſuch eines möglichſt vollſtänd. ſynonym. Wörterbuchs

der deutſchen Sprache. ebd. 1795. Bd. I. II. l. 8. Verſuch eines deutſchen Antibarbarus. ebd. 1796. II. 8. Neue Beiträge z. Verbeſſerung der deutſchen Sprache. Küſtrin 1801. 8.

8) S. Leſſing, ſämmtl. Schriften. Bd. V. p. 299. sq.

9) Anweiſung zur Orthographie. Halle 1722. 8. Programmata latina. ebd. 1737. 8.

10) Sämmtliche ſprachwiſſenſchaftliche und äſthetiſche Schriften, herausg. v. A. L. Back u. A. R. C. Spindler. Lpzg. 1830. IV. 16. Ueber Sprache u. Dichtkunſt. Hamb. 1779. II. 8. Ueber deutſche Rechtſchreibung. ebd. 1799. 8. Grammatiſche Geſpräche. Altona 1794. 8. (S. Jena. Allgem. Liter. Zeit. 1804. nr. 26. 39. sq.)

11) Sammlung u. Abſtammung germaniſcher Wurzelwörter. Halle 1776. 4. Ueber die beiden Hauptdialekte der deutſchen Sprache. Lpz. 1773. 4. Verſuch einer allgemeinen deutſchen Idiotikenſammlung. Berlin 1788. 8. S. Gothaiſche Gelehrt. Zeitung 1789. p. 22. sq. Meuſel, hiſtor. lit. bibliogr. Mag. St. III. p. II. sq.

12) Kleine Schriften zur deutſchen Sprache nebſt Anhängen. Berl. 1781. 8. Deutſche Sprachlehre für Damen in Briefen. Berlin 1782. 8. ebd. 1806. IV. Aufl. 8. Verſuch einer deutſchen Proſodie. ebd. 1786. 8.

13) Beiträge zur Kritik der deutſchen Sprache. Braunſchw. 1794. 8.

14) Anleitung zur deutſchen Geſammtſprache. Dresden 1811. 8.

15) Ueber d. Wortreichthum der deutſchen u. franzöſiſchen Sprache. Lpz. 1806. II. 8. Abgeriſſene Bemerkungen über Sprache. ebd. 1843. 8. Ueber Wortmengerei. ebd. 1809. 1812. 1823. 8. Beleuchtung einiger öffentlich ausgeſprochenen Urtheile über u. gegen Sprachreinheit. Deſſau 1818. 8. Noch ein Wort über Sprachreinheit. Lpzg. 1815. 8.

16) Zeitmeſſung der deutſchen Sprache. Königsb. 1802. 8.

17) Ueber die Geſchichte der deutſchen Sprache. Lpzg. 1781. 8. Aelteſte Geſchichte der Deutſchen, ihrer Sprache u. Literatur bis zur Völkerwanderung. ebd. 1806. 8. (ſ. N. Liter. Anz. 1807. p. 193. sq.) Deutſche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen in d. preuß. Landen. Berlin 1781. 8. u. oft. Umſtändl. Lehrgebäude der deutſchen Sprache zur Erläuterung der deutſchen Sprachlehre für Schulen. Lpz. 1782. II. 8. Magazin für die deutſche Sprache. Lpzg. 1782—84. II. 8. (ſ. Wieland, deutſcher Mercur 1782. St. IV. p. 145. sq. 193. sq. 1783. St. IV. u. Werk. Bd. XLIV. p. 187. sq. S. a. Jördens, Bd. I. p. 13. sq. V. p. 700. sq. VI p. 537. sq.)

18) Zur Recenſion der deutſchen Grammatik. Caſſel 1816. 8. Deutſche Grammatik. Bd. I. Gött. 1819. 1822. 1840. Bd. II—IV. ebd. 1816—37. 8. Geſchichte der deutſchen Sprache. Lpz. 1848. II. 8. S. Autobiogr. b. Juſti, Heſſ. Gel. Geſch. p. 148. sq.

19) Deutſche Sprachlehre. Frankf. a. M. 1828—29. II. 8. Ausführliche deutſche Grammatik als Commentar der Schulgrammatik. ebd. 1836—39. 1842—43. III. 8. Schulgrammatik der deutſchen Sprache. Frankfurt a. M. 1831. 8, IV. Aufl. ebd. 1839. 8. (Auszug daraus. ebd. 1845. 8.) Die deutſche Wortbildung. ebd. 1924. 8. Leitfaden für d. erſten Unterricht in d. deutſchen Sprache. ebd. 1833. 8. III. Aufl. ebd. 1838. 8. Ueber die Methode des Unterrichts in der deutſchen Sprache. ebd. 1833. 8. Tabellen zur deutſchen Grammatik. ebd. 1829. fol. S. G. Helmsdörfer, K. F. Becker als deutſcher Grammatiker. ebd. 1854. 8.

20) Deutſche Etymologie. Darmſt. 1834. Bd. I. 8. Teutonia. Ausführl. deutſche Sprachlehre. Frankf. a. M. 1828. 8.

21) Theoretiſch praktiſche deutſche Grammatik. Hannover 1814. 8. ebd. 1830. XVIII. Aufl. 8. Deutſche Schulgrammatik. XVIII. Aufl. ebd. 1854. 8. Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutſchen Sprache. XVII. Aufl. ebd. 1854. 8. Ausführl. Lehrbuch der deutſchen Sprache. Neu bearb. von K. W. L. Heyſe. ebd. 1838—49. II. 8. Hülfsbuch für d. Unterricht in d. deutſchen Sprache u. Rechtſchreibung. ebd. 1833. 8. Syſtem der Sprachlaute. Greifswalde 1852. 8. (von ſeinem Sohne K. Wilh. Ludw. Heyſe (geb. zu Oldenburg 1797—1855.)

22) Bemerkungen über d. deutſche Sprache. Potsdam 1800. 8. Vollſtändiges Lehrbuch d. deutſchen Sprache. ebd. 1811. III. 8. Vollſtändige Grammatik der neuhochdeutſchen Sprache. Berlin 1827—32. V. 8.

23) Die deutſche Grammatik nach Grundſätzen d. hiſt. oder vergleichenden Grammatik ſim Auszuge aus Grimm's u. Bopp's vergleichenden Grammatiken. Stuttg. 1830. 8..

24) Grammatik der neuhochdeutſchen Sprache nach Grimm's deutſcher Grammatik bearbeitet. Lpzg. 1842. II. 8. Grammatik d. deutſchen Sprache d. 15—17. Jahrhunderts. ebd. 1855. II. 3.

25) Teutſch-lateiniſches Wörterbuch. Berlin 1741. II. 4.

26) Verſuch eines vollſtänd. grammat. krit. Wörterbuch der hochdeutſchen Mundart. Lpzg. 1773. IV. 4. (II. Ausg. unter d. Titel: Grammatiſch krit. Wörterbuch d. hochdeutſchen Mundart mit Vergleichung der übrigen Mundarten, beſonders aber des Oberdeutſchen.) Lpzg. 1793—1801. IV. 4. (Dazu: D. W. Soltau's Nachträge. ebd. 1806. 4.) mit Soltau's Beitr. revidirt v. F. X. Schönberger. Wien 1808. IV. 4. (Auszug daraus. ebd. 1793—1802. IV. 8.) S. Voß in der Jen. Litter. Zeit. 1804. nr. 24—26. p. 91. 30. sq. p. 305. sq. Leſſings Werke Bd. XII. p. 409. XI. p. 617—654. Grimm, Vorrede z. deutſchen Grammatik. Bd. I. p. LXXV. Anmerk. Adelung (gegen Voß) in der Leipz. Lit. Zeit. 1804. Intell. Bl. nr. 15. p. 233. Radlof im Neuen deutſchen Mercur 1804. III. p. 246. sq. Im Allgem. ſiehe Kläbe's Gel. Dresden p. 1. sq. Der Freimüthige 1806. nr. 186. Deutſcher Mercur 1806. St. 10. p. 138. Jugendzeit. 1806. p. 917. sq. Berlin. Mon. Schr. 1811. Febr. p. 114. Eunomia 1805. 1. p. 49. sq. 198. sq. Lauckhard's Leben Bd. I. p. 17. N. Liter. Anz. 1807. p. 799.

27) Deutſches Wörterbuch. Lpzg. 1854—56. Bd. I. II. 4. (ſiehe D. Sanders, d. deutſche Wörterbuch v. Jac. u. Wilh. Grimm krit. beleuchtet. Hamb. 1852—53. Heft I. II. 8. Wurm, zur Beurtheilung d. deutſchen Wörterbuchs v. J. Grimm, München 1852—53. 8. Augsb. Allgem. Zeit. 1854. Beil. nr. 257.)

28) Grammatiſches Wörterbuch der deutſchen Sprache, fortgeſ. v. J. F. Stutz, B. Stengel u. J. E. Vollbeding. Berlin 1793—1800. IV. 8.

29) Wörterbuch der deutſchen Sprache ausgearbeitet von Th. Bernd. Braunſchweig 1807—11. V. 8.

30) Volksthümliches Wörterbuch der deutſchen Sprache mit Bezeichnung der Ausſprache u. Betonung für die Geſchäfts- u. Leſewelt. Hann. 1818—1822. IV. 8. Deutſche Sprachlehre. Berlin 1798—99. III. 8. Neue deutſche Sprachlehre. ebd. 1801. 1822. III 8. V. Aufl. Lpz. 1833. Teut oder theoretiſch-praktiſches Lehrbuch der deutſchen Sprachwiſſenſchaft. ebd. 1807—12. V. 8. ebd. 1835—40. V. Aufl. VI. 8. Germanologie auf deutſchen Lehrſtühlen. ebd. 1848. 8.

31) Kurzgefaßtes ſtamm- u. ſinnverwandtſchaftliches Geſammtwörterbuch der deutſchen Sprache. Lpzg. 1834. 4. Geſammtwörterbuch der deutſchen Sprache. Nördl. 1852. 4.

32) Handwörterbuch der deutſchen Sprache mit Hinſicht auf Rechtſchreibung, ausgef. v. K. W. L. Heyſe. Magdeb. 1833—42. II. 8. Allgem. verdeutſchendes u. erklär. Fremdwörterbuch, hersg. v. K. W. L. Heyſe. XI. Aufl. Hannover 1852. 8.

33) Glossarium german. cont. origines et antiquitates linguae german. hodiernae. Lips. 1737. fol. Glossarium germ. ib. 1727. 8.

34) Die deutſche Ausſprache in ihren Wurzeln. Sulzbach 1815—22. V. 8. (Dazu: Th. A. Rixner, alphabetiſches Wortregiſter. ebd. 1830. II. 8.)

35) Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutſchen Sprache. Leipzig 1838. 8.

36) Wörterbuch der deutſchen Sprache in Beziehung auf Abſtammung u. Begriffsbildung. Frankf. a. M. 1834. 8. III. Aufl. ebd. 1838. 8.

37) Wörterbuch der deutſchen Synonymen. Mainz 1843. (III.) 8.

38) Verſuch einer allgem. deutſchen Synonymik mit d. Fortſetzung v. J. G. Maaß. Halle 1818—21. XII. 8. Synonymiſches Handwörterbuch. Berlin 1821. V. Aufl. 8.

39) Verſuch einer richtigen Beſtimmung einiger gleichbedeut. Wörter der deutſchen Sprache. Frankf. a. d. Oder 1777. II. Aufl. III. 8. Kritiſche Anmerk. über die gleichbedeut. Wörter. ebd. 1775. 8. Kleine Beiträge zur nähern Kenntniß der deutſchen Sprache. Berlin 1778. II. 8. Neueſte Beiträge zur Kenntniß der deutſchen Sprache, herausgeg. v. Conrad nebſt ſeinem Leben. ebd. 1798. 8. S. N. Gel. Europa Bd. XXI. p. 1295. Baur, Gall. hiſtor. Gem. Bd. VI. p. 181. sq.

40) Bayerſches Wörterbuch. Stuttgart u. Tüb. 1827—37. IV. 8. Die Mundarten Baierns, grammatiſch dargeſtellt. München 1821. 8. Sogenanntes Cimbriſches Wörterbuch, d. i. deutſches Idioticon der VII. u. XIII Comuni in d. Venetian. Alpen herausgeg. von J. Bergmann. Wien 1855. 8. S. Augsb. Allgrm. Zeit. 1853. Beil. nr. 1. 2. 1856. nr. 117. 118. 130. 131.

41) Schwäbiſches Wörterbuch mit etymolog. u. hiſtoriſchen Anmerkungen. Stuttg. 1831. 8.

42) Die Volksſprache in Oeſterreich, vorzügl. ob der Ens, nach ihrer innerlichen Verfaſſung u. Vergleichung mit andern Sprachen. Wien 1800. 8. Etymol. Wörterbuch der in Oberdeutſchland, vorzüglich aber in Oeſterreich üblichen Mundarten. Linz 1815. III. 8.

43) Die Landesſprache der Schweiz oder ſchweizeriſche Dialektologie. Aarau 1819. 8. Verſuch eines ſchweizer. Idioticons mit etymol. Bemerkungen. ebd. 1807—13. II. 8.

44) Die Trefflichkeit der ſüddeutſchen Mundarten. München 1811. 8. Die Sprachen der Germanen in ihren ſämmtl. Mundarten. Frankf. a. M. 1817. Muſterſaal aller deutſchen Mundarten. Berlin 1821—22. II. 8.

45) Germaniens Völkerſtimmen. Sammlung deutſcher Mundarten. Berlin 1843. sq. III. 4.

46) Historia studii etymol. linguae Germ. acc. quaedam de linguae Venedorum in Germania habitant. c. vocab. Vened. Hanov. 1740. 8.

47) Erläuterung u. Erklärung der vornehmſten deutſchen Wörter, deren ſich Dr. Martin Luther in Ueberſetzung der Bibel in deutſche Sprache gebrauchet. Bremen 1724. 8.

48) Collectanea etymolog. illustr. linguarum veter. Celticae, German. Gallicae aliarq. inserv. c. praef. J. G. Eccardi. Hann. 1717. 8.

49) Glossarium ad scriptores linguae Franc. et Alemann. veteris bei d. Thes. Antiq. T. III. (Ulm. 1728. fol.)

50) Glossarium german. medii aevi. Lips. 1756. II. fol.

51) Glossarium german. medii aevi potiss. dialecti Suevicae ed. T. J. Oberlin. Argent. 1781—84. II. fol. (Ergänzungen v. B. T. Docen bei Aretin, Beitr. zur Geſch. u. Liter. 1817. Bd. IX. p. 1096–1102. und Schmidt bei Gräter, Iduna u. Hermode 1816. nr. 14—19. 21—24. 29—34.) Nicht benutzt ſind die Glossaria theotisca bei M. Gerbert, Iter Alemannicum, acc. Ital. et Gall. Typis San Blas. 1755. 8.

52) Glossarium german. latinum vocum obsoletarum primi et medii aevi, imprimis Bavaricar. Mon. 1816. T. I. fol. S. Hormayr's Taſchenb. 1844. p. 476.

53) Altdeutſches hiſtor. diplom. Wörterbuch, worin die richtigen Verdeutſchungen der veralteten, bisher im Druck noch nicht erſchienenen Wörter aus d. 12—16. Jahrh. enthalten ſind. Köln (1827.) 8.

54) Althochdeutſcher Sprachſchatz oder Wörterbuch der althochdeutſchen Sprache etymol. u. grammat. bearb. Berlin 1834—43. VI. 4. (Dazu: Index v. Maßmann. ebd. 1846. 4.)

55) Mittelhochdeutſches Wörterbuch, herausgeg. v. W. Müller. Bd. I. Lpz. 1847—54. 8. Bd. II. herausg. v. Zarncke. ebd. 1855—58. 8. Bd. III. herausg. v. W. Müller. ebd. 1857. 8.

56) Mittelhochdeutſches Wörterbuch zum Handgebrauch mit grammatiſch-hiſtor. Einleit. Quedlinb. u. Lpz. 1838. 8.

57) Ueber deutſche Vornamen und Geſchlechtsnamen. Berlin u. Stettin 1800. 8.

58) Altdeutſches Namenbuch. Nordh. 1855—57. II. 4.

59) Perſonennamen, insbeſ. die Familiennamen u. ihre Entſtehungsarten. Lpz. 1853. 8.

60) Aliquot nomina Germanorum ad priscam etymol. restituta per quendam Antiquitatis studiosum. Viteb. 1537. 4.

61) Der Teutſchen Sprach Ehren-Krantz. Neben einem Nambuch, darinnen der bishero getragene Bettelrock der Teutſchen Sprache auß- vnd hergegen ſie mit ihren eygenen Kleidern vnd Zierde angezogen wird. Straßburg 1644. 8.

62) Grundriß zur Buchſtaben- u. Flexionslehre d. Altdeutſchen, mit Wurzelverzeichniß. Nach Grimm bearbeitet. Quedlinb. u. Lpzg. 1833. 8.

63) Mittelhochdeutſche Grammatik. Frankfurt a. M. 1842—47. II. 8. (Dazu: Uebungen z. mittelhochdeutſchen Grammatik mit Anmerk. u. Gloſſar. Frankfurt a. M. 1843. 8.) Althochdeutſche Grammatik mit Leſeſtücken und Gloſſar. Prag 1852. 8. Neue hochdeutſche Grammatik. Frankfurt a. M. 1848. 8.

64) Schutzſchriften für die alten Deutſchen. Lpzg. 1746. III Samml. 4. Bd. II. 1752. III. Samml. 8. N. Aufl. ebd. 1772. Th. I. 8. Lobſchrift auf die Weiber der alten deutſchen u. nordiſchen Völker. Hamb. 1776. 8. S. Nachr. v. niederſ. berühmten Leuten. Th. I. p. 313. Schmerſahl, Nachr. v. leb. Theologen p. 633.

65) Deutſche Märchen u. Sagen. Lpz. 1845. 8. Niederländiſche Sagen. ebd. 1843. 8. Heſſiſche Sagen. Gött. 1853. 8. Beiträge z. deutſchen Mythologie. Gött. 1852—58. II. 8.

66) Beiträge zur deutſchen Mythologie. München 1848—55. II. 8.

67) Die Sagen des Elſaſſes. St. Gallen 1852. 8.

68) Harzſagen, geſammelt aus d. Oberharz. Lpz. 1854. 8. Unterharziſche Sagen. Aſchersl. 1856. 8.

69) Märchen u. Sagen. Hannover 1854. 8.

70) Sagen, Märchen u. Lieder d. Herzogthümer Schleswig-Holſtein u. Lauenburg. Kiel 1856. 8.

71) Die Volksſagen Oſtpreußens, Litthauens u. Weſtpreußens. Berlin 1837. 8. (mit Temme.)

72) Die Volksſagen von Pommern u. Rügen. Berlin 1840. 8.

73) Märkiſche Sagen u. Märchen. Berlin 1848. 8. Norddeutſche Sagen, Märchen u. Gebräuche. Lpz. 1848. 8. (mit Schwarz.)

74) Deutſche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben. Stuttgart 1852. II. 12.

75) Sagen aus Tyrol. Insbr. 1850. 8. (v. Ignaz Vinc. Zingerle.)

76) Sagenbuch der Bayerſchen Lande. München. 1852—53. III. 8.

77) Der Sagenſchatz des Thüringerlandes. Hildburgh. 1835—38. IV. 8. Die Volksſagen d. Kaiſerth. Oeſterreich. Lpzg. 1840. I. 8. Deutſches Sagenbuch. Lpzg. 1853. 8.

78) Sagen des Neckarthals, der Bergſtraße u. d. Odenwaldes. Mannheim 1853. 8.

79) Badiſches Sagenbuch. Carlsr. 1846. II. 8.

80) Sagen aus d. Rheingegenden, dem Schwarzwalde u. Vogeſen. Frankf. a. M. 1848. 12.

81) Deutſche Sagen u. Sitten in heſſiſchen Gauen. Caſſel 1854. 12.

82) Alemanniſches Kinderlied und Kinderſpiel aus der Schweiz. Lpzg. 1857. 8. Sagen aus d. Aargau. Aarau 1856—57. II. 8.

83) Niederſächſiſche Sagen u. Märchen. Gött. 1855. 8.

84) Schweizeriſches Sagenbuch. Lpz. 1854—57. Bd. III. 18.

85) Mythen u. Sagen Tyrols. Zürich 1857. 8.

86) Alpenſagen. Wien 1858. 8.

87) Aus der Oberpfalz. Sitten u. Sagen. Augsb. 1857—58. II. 8.

88) Aus dem Lechrain. München 1855. 8.

89) Siebenbürgiſche Sagen. Kronſtadt 1857. 8.

90) Ueber die deutſche Heldenſage. Hannover 1857—59. III. 8.

91) Die deutſchen Frauen im Mittelalter. Wien 1851. 8. Altnordiſches Leben. Berlin 1856. 8. Weihnachtsſpiele u. Lieder aus Süddeutſchland u. Schleſien. Grätz. 1853. 8.

92) Tabulae parallelae antiquiss. Teuton. linguae dial. Moeso-Goth., Franco-Theotiscae, Anglo-Saxon., Runicae et Islandicae c. comm. monim. vet. ling. teut. sel. Insbr. 1776. 8. S. de Luca's Gel. Oeſterreich. Bd. I. I. p. 346. Journ. d. Liter. u. Statiſtik. Bd. I. p. 37. N. Lit. Anz. 1806. nr. 10. p. 152.

93) S. Strieder, heſſ. Gel. Geſch. Bd. II. p. 127. N. Deutſcher Mercur 1803. Bd. I. p. 99.

94) Dialogen u. kleine Aufſätze. Zürich 1792. II. 8. (Sehr getadelt in d. N. d. Bibl. Bd. II. p. 222.)

95) S. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. VI. p. 803. sq.

96) S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. VII. p. 409. sq.

97) S. Autobiographie B. Juſti, Heſſ. Gel. Geſch. p. 164. sq.

98) Geſchichte der nieder-ſächſiſchen oder ſogenannten plattdeutſchen Sprache, vornehmlich bis auf Luthers Zeiten. Magdeb. 1800. 8.

99) Wörterbuch der niederdeutſchen Sprache älterer u. neuerer Zeit. Greifsw. 1856. sq. 4.

100) Glossarium Saxonicum e poemate Heliand coll. c. vocabular. lat. saxon. et synopsi gramm. Mon. et Stuttg. 1840. 4.

101) Verſuch eines bremiſch-niederſächſiſchen Wörterbuchs, herausg. v. d. Bremiſchen Deutſchen-Geſellſchaft. Bremen 1767. V. 8.

102) Holſteiniſches Idiotikon. Hamb. u. Alt. 1800—2. III. 8.

103) Plattdeutſches Wörterbuch nach d. alten u. neuen Pommerſchen und Rügiſchen Mundart. Stralſ. 1781. 4.

104) Nederdeutſche Spraakkunſt. Amſt. 1706. 8.

105) Neue holländiſche Sprachlehre. Lpz. 1791. 1809. 8. (iſt nur eine verbeſſerte Ausgabe von M. Kramer's niederdeutſcher oder holländiſcher Grammatik. Lpz. 1706. 8.)

106) Aenleiding to te Kennisse van het verhevene deel der Nederl. Sprake. Amst. 1723. II. 4.

107) Proeve van Taal- en Dichtkunde in vrymoedige Aanmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovidius. Amst. 1730. 4. Verm. Leyden 1782. II. 8.

108) Proeven v. Dichtkundige Letteroefeningen. Amst. 1761. III. 8.

109) Geschlachtlijst der Nederduitsche Naamwoorden. Gravenh. 1822. II. 8. ib. 1833—34. III. 8. Beginsels der Woordvoorsching ib. 1831. 8. Nederlandsche Spraakleer. Gravenh. 1826. 8. (s. J. Kinker, Beoordeeling. Amst. 1829. 8.)

110) Nederduitsche Spraakkonst. Amst. 1805. 8. Nederduitsch taalkundig Woordenboek. Amst. 1770—1811. XI. 8. Dordr. 1826—30. V. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1830. 8.)

111) Nederduitsche Spraakkonst. Amst. 1791. 8. Verhand. over de spelling der Nederl. taal. Nieuwe uitgave. Zalt Bommel 1805. 8.

112) Beknopte nederduitsche Spraakkonst. Gron. 1787. 8. Leyde 1793. 8.

113) Lijst van worden en uitdrukkingen met het nederlandsch taaleigen strijdende. Leyden 1847. 8.

114) Nederlandsche Redekonst. Gron. 1820. 8. Kakographie. ib. II. dr. 1841. 8. Vorlezingen over eenige paragrafen mijner redekonst. ib. 1822. 8. Over nederland. spraakkonst, stijl en letterkennis. ib. 1823. 8. De Declamatie of de kunst van declamiren. ib. 1848. 8. Handboek van den vroegsten bloei der Nederl. letterk. of prowen uit Nederl. schriften der 13 en 14 eeuw met inleid. aanstipp. ov. de spraakleer en

den stijl van dien tijd een klein woordenboek. ib. 1845. 8. (ſ. dazu: A. de Jager, Nalezing. ib. 1846. 8.)

115) Proef ener Nederlandsch kunstspraak voor de aardkunde of geologie. Haarlem 1841. 8.

116) Proeve van Bredaasch taal-eigen. Breda 1836—37. IV. 8. (Dazu: Aanhengsel. ib. 1838. 8.) Verzameling van Frensche Woorden uit de Noordsche talen af konstig of door sommigen afgeleid. ib. 1840. 8.

117) Beknopte Geschiedenis der Nederl. Taal. Utrecht 1812. 8.

118) Verscheidenheden uit het gebied d. Nederl. taalkunde. Deventer 1844. 8. Taalkundige handl. tot de staten-overzetting des Bijbels. Rott. 1837. 8.

119) Verhandeling over de Nederduitsche Taal- en Letterkonde. Amst. 1819—24. II. 8.

120) Hollandsche Spraakleer. Leiden 1846. 8. Hollandsche Spraakleer, ten gebruike bij inrigtingen van hooger onderwijs. ib. 1849. 8.

121) Etymologicum Teuton. linguae. Anto 1599. 8. ed. L. Potter. Alcm. et Amst. 1605. 8. u. oft. cur. G. Hasselt. Ultraj. 1777. II. 4. S. Paquot T. I. p. 112. sq.

122) Etymolog. Haandwoordenboek d. Nederd. woorden. Amst. 1844. 8.

123) Frisiske Sproglaere. Kjobhv. 1825. 8. (Holländiſch v. Hettema. Leeuw. 1832. 8. Deutſch. v. F. J. Buß. Freiburg 1834. 8.)

124) Beknopte Handleiding om de Friesche taal gemakk. de leeren lezen en verstaan. Leeuw. 1830. 8. Proeve van een Frisch en Nederl. Woordenboek. ib. 1832. 8.

125) Friesche Spelling. Leeuw. 1834. 8.

126) Idioticon Frisicum, in ſeinen Taalkundige bijdragen. Leeuw. 1802. u. Franecker 1806. St. II. p. 7—134.

127) Altfrieſiſches Wörterbuch. Aurich u. Bremen 1786. 8. Geſchichte der ausgeſtorbenen alten frieſiſchen oder ſächſ. Sprache. ebd. 1784. 8.

128) Gloſſarium der frieſiſchen Sprache, beſonders d. nordfrieſiſchen Mundart, herausgegeben von L. Engelſtoft und L. Molbech. Kopenhagen 1837. 8.

129) Altfrieſiſches Wörterbuch. Gött. 1840. 4.

130) Recherches sur la langue nationale de la majeure partie du royaume des Pays-Bas. à la Haye 1830. 8.

§. 474.

Wir kommen nun zu dem ſlaviſchen Sprachſtamme. Die größten Verdienſte um das Alt- oder Kirchenſlaviſche erwarben ſich Joſeph Dobrowsky[1]) (aus Jermet 1753—1829), Bartholomäus Kopitar[2]) (aus Repeje in Krain 1780—1844), Paul Joſeph Schafarik[3]) (aus Kopeljazowo in Ungarn 1795), Gr. Dankowskj[4]), A. Schleicher[5]) und Fr. Mikloſich[6]) (geb. 1813). Wörterbücher veröffentlichten die Ruſſen P. Alexjejew[7]) und Ewgenij[8]), ſowie die ruſſiſche Akademie[9]), Grammatiken Abr. Mrazovics10), Dobrowsky, Mikloſich und W. Hanka11).

Die ruſſiſche Sprache ward grammatiſch von Michael Lomonoſſoff12), A. A. Borſoff13), Alex. Schiſchkoff14), B. Polowzoff15), A. Woſtokoff16), P. J. Sokoloff17), J. v. Heym18) (1759—1821), A. W. Tappe19), J. S. Vater20), A. J. Puchmayer21), Ch. Ph. Reiff, G. Hamonière22), A. Iwanoff23), Fr. Noakowski24), K. J. Lozinski25), J. A. E. Schmidt26) und beſonders von Nic. Gretſch27) feſtgeſtellt. Mit Specialitäten (ſ. z. B. die Sprache der Jakuten. Petersb. 1849—51. III. 8.) beſchäftigte ſich Otto Böhtlingk (aus Petersburg 1815); weniger wichtig aber iſt die von der ruſſiſchen Academie veröffentlichte Grammatik28). Unübertroffen ſteht dagegen das Wörterbuch derſelben da, neben dem jedoch die von J. v. Heym, B. Oertel29), J. E. Kowaleffski30), J. J. Schmidt31), J. D. Tatiſcheff32) und Reiff33) nicht überſehen werden ſollen.

Ueber die ſerbiſche Sprache ſind die Hauptwerke von Wuk Stephanowitſch34), P. J. Schafarik35), J. A. Berlik36) und J. Popovik37), über das Slavoniſche von M. A. Relkovich38) und M. Lanoſſovich39), über das Illyriſche oder Dalmatiniſche von F. M. Appendini40), Dobrowsky, J. Stulli41) und Ardelio delle Bella42), über das Sloweniſche von Kopitar43), P. Dainko44), Fr. Ser. Metelko45), O. Gutsmann46), U. Jarnik47), und A. J. Murko48), ſowie über das Slovakiſche von A. Bernolak49) († 1813). Ueber das Wendiſche haben wir die Arbeiten von Abraham Frenzel50) (aus Coſel 1656—1740), J. L. Friſch51), G. Körner52), J. E. Schmaler53), J. G. Hauptmann54), J. P. Jordan55), Oſua Gutsman56), Chr. Pful und J. G. Zwahr57).

Das Polniſche ward grammatiſch von Onuphrius Kopczynski58) († 1817), Eph. Coel. Mrongovius59), Georg Samuel Bandtke60) (aus Lublin 1768—1835), Th. von Szumski61), J. Poplinski62), A. Poplinski63), Szrzeniawa64), J. K. Trojanski65), X. Bronikowski66) und Muczkowski67) bearbeitet, während die beſten lexikaliſchen Arbeiten von Samuel Georg Linde68) (aus Thorn 1771), M. A. Trotz69), X. Litwinski70), Bandtke und J. K. Trojanski herrühren.

Das Böhmiſche iſt ſprachlich von F. M. Pelzel71), J. W. Pohl72), J. Negedly73), Fr. Trnka74), K. J. Tham75), J. Dobrowsky76) und Th. Burian77) feſtgeſtellt worden, während der gelehrte Literarhiſtoriker Joſeph Jacob Jungmann78) (aus Hudliz in Böhmen 1773—1847) den Wortſchatz deſſelben ſo ſorgfältig zuſammentrug, daß ſeine Arbeit allen ähnlichen zum Muſter dienen kann.

Das Litthauiſche ward grammatiſch von P. von Köppen[79], P. von Bohlen[80], A. F. Pott[81], J. Fr. Ruhig[82], G. Oſtermeyer[83] und Chr. G. Mielcke[84], lexikaliſch beſonders von C. H. F. Neſſelmann[85] behandelt. Das eigentliche Lettiſche erforſchten H. J. Thunmann[86] (aus Thoreſund in Südermannland 1746—78), J. L. v. Parrot[87], A. F. Pott[88], G. B. Bergmann[89], C. F. Stender[90], J. Lange[91] und H. Heſſelberg[92]. Das Rutheniſche bearbeitete J. Lewicki[93]. Das Esthniſche betrieben beſonders J. L. v. Parrot, J. H. Roſenplänter[94], A. W. Hupel[95], Fr. Fählmann[96] und Ed. Ahrens[97].

Das Walachiſche ward grammatiſch von F. T. Sulzer[98], Sam. Klein von Szad und G. Gabriel Sinkay[99], J. B. Molnar[100], J. A. Vaillant[101], J. Alexi[102], A. Clemens[103] und Theot. Blaczewicz[104], lexikaliſch aber von J. Bobb[105], J. A. Vaillant, P. Poyenar, C. Aaron und G. Hill[106] und Anderen[107] behandelt.

Das Ungariſche, über deſſen Abſtammung heute noch ziemlich viel Ungewißheit herrſcht, ward hiſtoriſch von S. Gyarmathi[108], A. Gubernath[109], C. O. M. v. Piringer[110], C. A. v. Gruber[111] und Anderen[112], grammatiſch von G. Kalmar[113], J. Farkas[114], J. G. Nagy[115], S. Gyarmathi[116], P. Beregszàszi[117], Fr. Veſeghy[118], J. N. Revay[119], J. N. Reméle[120], M. Bloch[121], J. von Marton[122], Joh. Fogaraſſy[123], Jean Eiben[124] und Anderen, lexikaliſch aber am ſorgfältigſten von J. von Marton, S. Gyarmathi[125], Bernolak[126], J. Dankovszky[127] († 1857), Bloch und J. Fogaraſſy behandelt.

Am beſten laſſen ſich hier die Zigeuner anſchließen, mit deren Sprache ſich J. C. C. Rüdiger[128], H. M. G. Grellmann[129], Bieſter[130], A. J. Puchmayer[131], Ferd. Biſchoff[132], Graffunder[133] und A. F. Pott[134] in Deutſchland, der Ungar Molnar[135], die Polen T. Narbutt[136] und J. Danilowicz[137], der Däne N. V. Dorph[138], der Wallache Michael von Kogalnitſchan[139], der Italiener Fr. Predari[140], und vor Allen der Engländer G. Borrow[141] beſchäftigt haben. Man hat dieſelbe fälſchlich mit dem deutſchen Rothwälſch, das allerdings Manches aus ihrem Jargon aufgenommen hat, verwechſelt. Die Kenntniß des letzteren beruht auf dem alten, neuerlich wieder (im Weimariſchen Jahrbuch, Hannover 1856, Bd. IV. p. 65. sq.) abgedruckten Liber Vagatorum (der Betlerorden ꝛc. Augsp. o. J. [nach 1509] 4. u. oft); ſpäter ſind jedoch verſchiedene Wörterbücher der im Laufe der Zeit ſehr erneuerten Diebsſprache publicirt worden von A. L. Schott[142], F. Biſchoff[143], F. L. A. v. Grolmann[144], J. K. von Train[145], A. F. Thiele[146] und F. C. Anton[147]. Die franzöſiſche Diebsſprache (l'argot) hat neuerlich an Fr.

Michel[148]) einen ebenſo gelehrten als ſorgfältigen Forſcher gefunden, die engliſche (the cant language) Sammler an dem ſchon genannten Groſe (in ſeinem Dict. of the vulgar tongue) und Jon. Bee[149]), die däniſche an R. P. Dons[150]), die norwegiſche aber an E. Sundt[151]). Das italieniſche Diebsjargon gründet ſich ebenfalls auf eine alte Grammatik deſſelben[152]) vom Jahre 1549 und das ſpaniſche (Germania) auf das Gloſſar, welches der von J. Hidalgo veranſtalteten Sammlung von Romanzen in dieſem Dialekt beigegeben ward[153]). Einer ähnlichen Sprache bedient ſich die indiſche Mörderkaſte der Thugs[154]), wie der Engländer Seaman nachgewieſen hat; allein die myſtiſche Kunſtſprache der perſiſchen Sophi's, das Balaibalan[155]), welches S. de Sacy ergründet hat, gehört nicht hierher.

Das Neugriechiſche, welches auch Romeika (γλῶσσα ρῶμαϊχή) genannt wird, weil ſich die Neugriechen nach ihrer Unterwerfung unter die Türkei Römer (Ῥωμαῖοι) nannten, verhält ſich gerade ſo zum Altgriechiſchen, wie das Italieniſche zum Lateiniſchen. Es hat eine Menge Dialekte, zu denen wohl auch das Albaneſiſche, welches früher von Fr. M. de Lecce[156]) und neuerlich von Joh. von Xylander[157]) und beſonders von Georg von Hahn[158]) erforſcht ward, nachdem früher ſchon Fr. Blanchus[159]) ein Wörterbuch deſſelben zuſammengetragen hatte, gehören mag.

Eigentliche kritiſche Unterſuchungen der Sprache ſind bis jetzt von Neugriechen nicht gemacht worden, und was vorliegt, rührt faſt durchgehends von Ausländern her, die dabei lediglich praktiſche Zwecke verfolgten, höchſtens die Bemerkungen, die Koray ſeinem πρόδρομος βιβλιοϑ. ἑλλην. p. 11. sq. vorausgeſchickt hat, und des Ananias[160]) von Antiparos Grammatik ausgenommen. Seit M. Cruſius' Vorgang in ſeiner Turcograecia ſind daher als Grammatiker hier beſonders Simon Portius[161]), J. M. Lange[162]), J. Tribbechov[163]), P. Mercede[164]), der ſchon genannte J. P. Callenberg[165]), Tr. F. Friedemann[166]), W. v. Lüdemann[167]), Johann Franz[168]), J. Davidi[169]), Minoidas Schinas[170]), Ruſſiades[171]) und E. A. Sophokles[172]), ſowie über die Dialekte Leake (in ſeinen Researches Th. I.), als Lexikographen aber P. Wlachus[173]), P. Aleſſio de Somavera[174]), B. Pianzola[175]), J. A. E. Schmidt[176]), Th. Kind[177]), der überhaupt neben Fauriel, Iken, W. Müller u. A. große Verdienſte um das Bekanntwerden der neugriechiſchen Literatur auf dem Continent hatte, ſowie Theocharopulos[178]) (aus Patras) und Anthimos Gazis[179]) zu nennen, da das große von dem Patriarchen Gregorios und Anderen begonnene Wörterbuch, Κιβωτός[180]) (Kaſten) betitelt, durch die griechiſche Revolution abgebrochen wurde.

Etwas über das faſt nur von Miſſionären betriebene Studium der amerikaniſchen[181]), auſtraliſche und afrikaniſchen[182]) Sprachen hinzuzufügen, verbietet, da die hierher gehörigen Grammatiken und Lexica faſt nur zum Verſtändniß, keineswegs aber zu wiſſenſchaftlichen Zwecken bearbeitet ſind, wie z. B. das Werk von dem Miſſionär S. W. Kölle[183]), die Tendenz dieſes Werkes.

1) S. Fr. Palacky, Leben Dobrowsky's. Prag 1833. 8. N. Lauſitzer Mag. 1841. p. 45. sq. — Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris. Vindob. 1822. 8. (Ruſſiſch. Petersb. 1835—35. II. 8. S. Kopitar in den Wien. Jahrb. Bd. XXII. p. 66. XXXIII. p. 252. XXXIII. p. 71. LIII. A. Bl. p. 1.) Slavin. Prag 1806. 1334. 8. Glagolitica. ib. 1807. 1832. 1845. 8. Entwurf zu einer allgem. Etymologie der ſlaviſchen Sprachen. ebd. 1813. 1833. 8.

2) Glagolita Clozianus. Vindob. 1836. 8. u. in d. Wien. Allg. Liter. Zeit. 1813. nr. 34. sq. S. a. Wien. Jahrb. Bd. LXX. p. 212 sq.

3) Geſchichte der ſlaviſchen Sprache. Ofen 1826. 8. Slowanskj narodopis. w Praze 1842. 8.

4) Matris Slavicae filia erudita vulgo lingua graeca s. Gramm. cunctarum Slavic. et Graec. dialectorum. Poson. 1836—37. I. II. 8.

5) Die Formenlehre der Kirchenſlaviſchen Sprache. Bonn 1852. 8.

6) Formenlehre der altſlavoniſchen Sprache. Wien 1854. II. Aufl. 8. Chrestomathia palaeoslovenica. Vindob. 1854. 8. Die Sprache d. ruſſiſchen Chroniſten. ebd. 1855. 8. Lexicon linguae sloven. vet. dialecti ib. 1850. 4. Radices linguae Slovenicae veteris dialecti. Lips. 1845. 8. Vergleichende Grammatik der ſlaviſchen Sprachen. Wien 1852—56. III. 8. Die Sprache der Bulgaren in Siebenbürgen. ebd 1856. 8.

7) Slowar cerkownij. Petrop. 1773. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1776. Contin. Moskwae 1779. 8.) ib. 1794. III. 8. Moskwa 1815—16. IV. 8. Petrop. 1817—19. V. 8.

8) Kratkoj Slówar Slawianskoj. Petersb. 1784. 8.

9) Wörterbuch d. ruſſiſchen Academie. Petersb. 1789—94. VI. 4. (ruſſiſch.) 1806—22. VI. 4. Ruſſiſches u. kirchenſlaviſches Wörterbuch. ebd. 1847. IV. 4.

10) Rukowodstwo k'slawenstjei grammaticje. Wien. 1794. 1800. Ofen 1811. 1821. 8.

11) Elemente der ſlaviſchen Kirchenſprache. Prag 1846. 12. (böhmiſch.)

12) Ruſſiſche Grammatik. Petersb. 1755. 8. (ruſſiſch.) Deutſch v. Stavenhagen. ebd. 1764. 8. (Franzöſiſch. ebd. 1769. 8. Griechiſch. Moskau 1795. 1804. 8.)

13) Ruſſiſche Grammatik für Gymnaſien. Moskau 1771. u. oft. (ruſſiſch.)

14) Unterſuchungen über die Sprache. Aus d. Nachr. d. ruſſ. Academie überſ. Petersb. 1826—37. III. (II.) 8.

15) Ruſſiſche Grammatik. Petersb. 1843. VI. Aufl. 8. (ruſſiſch.)

16) Ruſſiſche Grammatik. Petersb. 1842. V. Aufl. 8. (ruſſiſch.)

17) Naczalnyja osnowanija Rossiik. Gramm. Petersb. 1788. 1792. 1797. 1800. 1808 1810. 8.

18) Ruſſiſche Sprachlehre mit einer Chreſtomathie. Moskau 1789. 8.

Riga 1794. 1804. 8. (bearb. v. S. Weltzien. Riga u. Lpz. 1816. 1831. 8.) Deutſch-Ruſſiſches u. ruſſiſch-deutſches Wörterbuch. Riga 1795—98. V. 8. III. Aufl. ebd. 1803—5. II. 8. Nouveau dictionnaire russe-frainçais et allemand. Moscou 1796—1803. 4. Ruſſiſch-franzöſiſch-deutſches Wörterbuch, herausgeg. v. F. Swätnoi. Lpz. 1835. III. 12.

19) Neue theoret. pract. ruſſiſche Sprachlehre für Deutſche. Petersb. u. Riga 1810. 8. VIII. Aufl. ebd. 1835. 8.

20) Prakt. Grammatik d. ruſſiſchen Sprache in Tabellen, Regeln u. Beiſpielen. Nebſt einer Einl. z. Geſch. der Sprachen. Lpz. 1808. 1814. 8.

21) Lehrgebäude der ruſſiſchen Sprache (nach d. Lehrgeb. d. böhmiſchen Sprache v. Dobrowsky). Prag 1820. 8.)

22) Grammaire russe divisée en quatre parties. Paris 1817. 8.

23) Ruſſiſche Grammatik. III. Aufl. St. Petersburg 1842. 8. (ruſſiſch.)

24) Grammatyka Rossyisk dła użutka Polakow. Lipsku 1837. 8.

25) Grammatyka języka ruskiego. Lemberg 1846. 8.

26) Praktiſche Grammatik der ruſſiſchen Sprache. Lpzg. 1813. Hamburg 1833. 8. Vollſtändiges ruſſiſch-deutſches Wörterbuch. II. Aufl. Lpzg. 8.

27) Vorleſungen über die ruſſiſche Sprache. Petersb. 1840. II. 8. (ruſſ. Ruſſiſche Grammatik. ebd. 1823. 1828. 8. (ruſſiſch.) Grammaire raisonnée de la langue russe, préc. d'une introd. sur l'hist. de cet idiome etc. trad. du Russe p. C. P. Reiff. ib. 1828—29. II. 4. Grundregeln d. ruſſ. Grammatik überſ. von K. Oldekop. ebd. 1828. 8.

28) Grammatik d. kaiſerl. ruſſiſchen Academie. Petersburg 1787. 1809. 1819. 8. (Griechiſch. Moskau 1810. 8.)

29) Dictionnaire français-russe. Petersb. 1841—43. III. 8.

30) Dictionnaire mongol-russe-français. Kasan 1844. 4.

31) Mongoliſch-deutſch-ruſſiſches Wörterbuch. Petersb. 1838. 4.

32) Dictionnaire français et russe. Moscou. 4.

33) Dictionn. etymol. de la langue russe. Petersb. 1835—36. II. 8. Nouveau dictionnaire de poche des langues russe, française, allemande et anglaise. Carlsr. 1833—34. IV. 4.

34) Pismeniza serbskoga jezika. Wien 1814. 8. (Kleine ſerbiſche Grammatik verd. v. J. Grimm. Berlin 1814. 8.) Serbiſch-deutſch-lateiniſches Wörterbuch. Berlin 1818. fol.

35) Serbiſche Leſekörner oder hiſtor. kritiſche Beleuchtung d. ſerbiſchen Mundart. Peſth 1833. 8.

36) Grammatik der illyriſchen Sprache. Ofen 1833. 8. Agram 1842. 8.

37) Srbska Grammatika. Neusalz 1842. 8.

38) Neue ſlavoniſch- und deutſche Grammatik. Agram 1767. 8. Wien 1774. 1779. 8. Deutſch-illyriſches und illyriſch-deutſches Wörterbuch. ebd. 1796. II. 4.

39) Neue Anleitung zur ſlavoniſchen Sprache. Eſſek 1778. 1789. 8. Ofen 1795. 8.

40) De praestantia et vetustate linguae Illyricae. Ragusii 1806. 8. Grammatica della linguae illirica. Ragusa 1806. 1828. 8.

41) Lexicon Latino-Italico-Illyricum. Budae 1801. II. 4. Lexicon

Illyrico-Latino-Italicum. Ragusa 1806. II. 4. Vocabulario Italiano-Illirico-Latino. ib. 1810. II. 4.

42) Principij elementari della gramm. Illirica. Ragusa 1837. 8. u. vor ſeinem Dizionario Italiano, Latino, Illirico. Venez. 1728. 4. p. 5—50. (Ed. II. da C. A. Occhi. ib. 1785. 4. p. XXIII. sq.)

43) Grammatik der ſlaviſchen Sprache in Krain, Kärnthen u. Steiermark. Laibach 1808. 8. S. Wien. Jahrb. XXXVII. p. 118. XXXIX. Anz. Bl. p. 37. XLIII. p. 221.

44) Lehrbuch der Windiſchen Sprache. Gratz 1824. 8.

45) Lehrgebäude der ſloweniſchen Sprache. Laibach 1825. 8.

46) Windiſche Sprachlehre. Klagenfurt 1777. 8. Cilly 1786. 8. Klagenfurt 1829. 8. Deutſch-Windiſches Wörterbuch. ebd. 1789. 4.

47) Verſuch einer Etymologikons der ſlavoniſchen Mundart in Inner-Oeſterreich. Klagenfurt 1832. 8.

48) Theoret. prakt. Grammatik der ſloweniſchen Sprache. Grätz 1832. 1843. 8. Deutſch-ſloweniſches u. ſloweniſch-deutſches Wörterb. ebd. 1833. II. 8.

49) Grammatica Slavica. Posonii 1790. 8. (Deutſch. Ofen 1817. 8.) Etymologia vocum slavicarum. Tyrnav. 1791. 8. Lexicon slavicum bohem. lat. germ. ungaricum. Budae 1825—27. VI. 8.

50) De originibus linguae Sorabicae L. II. Budiss. Lusat. 1693. 4. S. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſt. Bd. I. p. 349. sq.

51) Historia linguae Slavonicae. Berol. 1730. 4.

52) Phil. crit. Abhandl. von der wendiſchen Sprache. Lpzg. 1766. 8.

53) Deutſch-wendiſches Wörterbuch. Bautzen 1843. 8. Wendiſch-deutſche Geſpräche. Bautzen 1841. 8. Kurze Darſtellung d. allgem. wendiſchen Rechtſchreibung. ebd. 1843. 8. Die dialektiſchen Unterſchiede in der wendiſchen Sprache, bei L. Haupt u. J. E. Schmaler, Volkslieder d. Wenden in der Ober- u. Niederlauſitz. Grimma 1841—43. II. 4. Bd. II. p. 277. sq.

54) Niederlauſitziſche wendiſche Grammatik. Lübben 1761. 8.

55) Grammatik der wendiſch-ſerbiſchen Sprache in d. Oberlauſitz. Prag 1841. 8. Oberlauſitziſch-ſerbiſch-deutſches Wörterbuch. Lpzg. 1844. sq. 8. (mit Chr. Pful) Von letzterem allein: Wendiſches Wörterbuch. Bautzen 1857. sq. 8. Die ſlaviſchen Sprachdialekte in kurzer Grammatik, Chreſtom. u. dem nöthigen Wörterverzeichn. ebd. 1845. II. 8.

56) Niederlauſitz.-wendiſch-deutſches Handwörterbuch. Herausg. v. J. G. F. Zwahr. Spremberg 1846. 8.

57) Deutſch-wendiſches Wörterbuch. Klagenfurt 1780. 8.

58) Grammatyka polska. Warsz. 1784. III. 8. Essai de grammaire Polonaise pour les Français. Varsov. 1809. 8.

59) Polniſch-deutſche Sprachlehre. Königsb. 1794. 1805. 8. Polniſche Formenlehre. ebd. 1811. 8. Polniſcher Wegweiſer oder neu verſuchte Analyſe des Verbi. ebd. 1812. 8. Handwörterbuch der polniſchen Sprache. ebd. 1763. 1795. 1801. 1803. 8. Danzig 1823. 8. Ausführlich polniſch-deutſches Wörterbuch kritiſch bearbeitet. ebd. 1835. 4. Deutſch-polniſches Wörterbuch. ebd. 1837. 4.

60) Słownik dokładny. Vollſtänd. polniſch-deutſches Wörterbuch. Breslau 1806. II. 8. Neues Taſchenwörterbuch d. deutſchen, polniſchen u. fran-

zöſiſchen Sprache. ebd. 1813. II. 8. 1833 – 39. V. 8. Polniſche Grammatik für Deutſche nebſt einem etymolog. Wörterbuch. ebd. 1808. 1816. 1824. 8.

61) Grammatyka francuska dla Polaków. Berlin 1829. 8.

62) Grammatik der polniſchen Sprache. Liſſa u. Gneſen 1829. 8. IV. Aufl. ebd. 1840. 12. (polniſch.)

63) Grammatyka lacińska wydana. Berlin 1835. 8.

64) Wortforſchungslehre d. polniſchen Sprache. Lemberg 1842—43. II. 8. (Deutſch.)

65) Grammatyka niemiecka. Berlin 1833. 8. Dokładny niem. polsk. Słownik. Berlin 1835—39. II. 8. Pozn. 1844—47. II. 8. Dokł. polsko-niem. ib. 1835—36. II. 8.

66) Grammatyka jęcyka polskiega. Paryz 1848. 8.

67) Mała grammatyka języka polsk. w Krak. 1849. 8. Gramm. języka polsk. ib. 1836. 8. Wyd. III. ib. 1849. 8.

68) Słownik języka Polskiega. Warsz. 1807. VI. 4. S. Wien. Jahrb. Bd. XXIII. Anz. Bl. S. 45. sq. u. Seebode's Archiv Bd. I. St. III. p. 513. sq.

69) Nouveau dictionnaire français, allemand et polonais. Leipz. 1764—1765. IV. 8. ib. 1806—22. IV. 8.

70) Słownik polsko-lacinsco-franc. w Warsz. 1816. II. 8.

71) Grundſätze der böhmiſchen Grammatik. Prag 1795. 1798. 8.

72) Böhmiſche Sprachkunſt. Wien 1756. 1764. 1783. 8.

73) Lehrbuch der böhmiſchen Sprache. Prag 1804—5. II. 8. IV. Aufl. ebd. 1830. 8. Prakt. böhmiſche Grammatik für Deutſche. ebd. 1808. 1809. 1820. 8.

74) Praktiſches Lehrbuch der czechiſchen Sprache. Brünn 1830. 8. Theor. prakt. Lehrbuch d. ſlav. Sprache in Böhmen, Mähren u. Oberungarn. Wien 1832. II. 8.

75) Böhmiſche Grammatik. V. Aufl. Prag 1804. 8. Böhmiſch-deutſches National-Lexicon. Prag 1805. II. 8. Böhmiſche Sprachlehre zum Gebrauch der Deutſchen. Prag 1795. VI. Aufl. ebd. 1811. 8.

76) Ausführliches Lehrgebäude der böhmiſchen Sprache. Prag 1809. 1819. 8. (Böhmiſch v. W. Hanka. Olmütz 1821. 8.)

77) Theoret. praktiſches Lehrbuch. d. böhmiſchen Sprache. Prag 1830. 8.

78) Böhmiſch-deutſches Wörterbuch mit Unterſtützung des böhmiſchen Muſeums (Slownjk Cesko nĕmecký). Prag 1835—39. V. 4.

79) Ueber den Urſprung, die Sprache und Literatur der litthauiſchen Völkerſchaften. Petersb. 1827. 4. (ruſſiſch.) Deutſch v. P. v. Schrötter. Mitau 1829. 8. (u. im Lett. Mag. Bd. I. St. III. p. 1—112.)

80) Ueber die Verwandtſchaft d. litthauiſchen Sprache zum Sanskrit, in d. Hiſtor. u. liter. Abhandl. der königl. deutſchen Geſellſchaft. Königsberg 1830. Bd. I. p. 113—140.

81) De Borusso-Lithuanicae tam in Slavicis quam celticis linguis principatu comm. I. II. Hal. 1837—41. II. 8. Comm. de linguarum Letticarum cum vicinis nexu. ib. 1841. 8.

82) Betrachtung der lithauiſchen Sprache in ihrem Urſprung, Weſen

u. Eigenſchaften. Königsb. 1745. 8. Lithauiſch-deutſches u. deutſch-lith. Lexicon nebſt einer Grammatik. ebd. 1748. 8. Anfangsgründe der lithauiſchen Grammatik. ebd. 1787. 8.

83) Litthauiſche Grammatik. Königsb. 1791. 8.

84) Anfangsgründe der lithauiſchen Grammatik. Königsb. 1800. 8. Lith. deutſches u. deutſch-lithauiſches Wörterbuch. ebd. 1800. 8. (Dazu: F. Kurſchat, Beiträge zur Kunde der lithauiſchen Sprache. ebd. 1843. 8.)

85) Die Sprache der alten Preußen. Berlin 1845. 8. Wörterbuch der lithauiſchen Sprache. Königsb. 1851. 8.

86) Unterſuchungen über die alte Geſchichte einiger nordiſchen Völker. Berlin 1772. 8. p. 1—72. S. Büſching, wöchentl. Nachr. 1779. p. 1—5. 12—15. 19—32. 37.

87) Verſuch einer Entwickelung d. Sprache, Abſtammung ꝛc. der Liwen, Lätten, Eeſten. Berlin 1828. 8.

88) Commentatio de linguarum letticarum cum vicinis nexu. Hal. 1841. 8.

89) Ueber den Urſprung der lettiſchen Sprache, in d. Magaz. d. lett. liter. Geſellſch. 1838. Bd. VI. p. 1—425.

90) Vollſtändige lettiſche Grammatik nebſt Lexicon. Mitau 1761. 1783. 8. (S. Chr. Herder, Anmerk. u. Zuſätze dazu. ebd. 1790. 1809. 8. u. im Magazin d. Lett. Geſ. II. 1. p. 1—29. 2. p. 1—30. III. p. 1—79.) Lettiſches Lexicon. Mitau (Riga) 1789—91. II. 8. (Dazu: Wagner im Lett. Mag. IV. 2. p. 106—157. u. A. G. Wellig, Beitr. z. lettiſchen Sprachkunde. Mitau 1828. 8.)

91) Vollſtändiges deutſch-lettiſches und lettiſch-deutſches Lexicon. Mitau 1772—73. II. 8.

92) Lettiſche Sprachlehre. Mitau 1841. 8.

93) Grammatik der rutheniſchen oder kleinruſſiſchen Sprache in Galizien. Przemysl 1834. 8.

94) Beiträge zur genauern Kenntniß der eſthniſchen Sprache. Pernau 1813—32. XX. 8.

95) Eſthniſche Sprachlehre für beide Hauptdialecte, nebſt einem vollſtändigen Wörterbuche. Riga u. Lpzg. 1780. 8. Mitau 1818. 8.

96) Verſuche die eſthniſchen Verba in Conjugationen zu ordnen. Dorpat 1843. 4. Ueber die Deklination d. eſthniſchen Nomina. ebd. 1844. 8.

97) Grammatik der eſthniſchen Sprache Revaliſchen Dialekts. Reval 1843. I. 8.

98) Geſchichte d. transalpiniſchen Daciens. Wien 1781. 8. II. p. 151—269.

99) Elementa linguae Daco-Romanae s. Valachicae. Vind. 1780. 8. Emend. facil. et in mel. ord. red. Budae 1805. 8.

100) Deutſch-walachiſche Sprachlehre. Wien 1788. 8. Hermannſtadt 1810. 1823. 8.

101) Grammaire Roumâne à l'usage des Français. Boucourest 1840. 8. (Für Deutſche bearb. u. mit einem Anhang verſehen v. S. Petri. Hermannſtadt 1845. 8.) Vocabulaire français-roumain et roumain-français. ib. 1848. 8.

102) Grammatica Daco-Romana s. Valachica latin. donata. Viennae 1826. 8.

103) Wallachiſche Sprachlehre. Hermannſt. 1823. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8.

104) Theoret. pract. Grammatik d. daco-roman. Sprache. Lemberg und Czern. 1844. 8.

105) Dictionariu Rumanesc, Lateinesc si Ungaresc. In Clus 1822—1823. II. 4.

106) Vocabulaire français-Valaque d'après la dern. édit. du dictionn. de l'acad. franç. Boucour. 1840—41. II. 8.

107) Lexicon valachico-latino-hungarico-germanicum, quod a pluribus autoribus decursu triginta et amplius annorum elabor. est. Bud. 1825. 8.

108) Affinitas linguae Hungaricae cum linguis fennicae originis demonstr. necnon vocabularia dialect. Tartar. et Slavic. c. Hungar. comp. Gott. 1797. 8.

109) Linguae et liter. Hung. in reg. Poson. Presb. 1803. II. 8.

110) Die Magyarenſprache in ihren Grundſätzen beleuchtet. Wien 1833. 8.

111) Historia linguae Ungar. Poson. 1830. 8.

112) Origo et formatio linguae Ungar. rectius Magiar. dictae, hist. philol. etymol. ac grammat. deducta. Vienn. 1834. 8.

113) Prodromus idiomatis Scythico-Mogorico-Chuno-Avarici s. app. crit. ad linguam Hungar. Presb. 1770. 8.

114) Gründliche u. neuverbeſſerte ungariſche Grammatik. Wien 1771. 8. IX. Aufl. ebd. 1816. 8.

115) Einleitung in die ungar. philoſophiſche Sprachlehre. Wien 1793. 8.

116) Kritiſche Grammatik der ungar. Sprache. Clauſenb. 1794. II. 8.

117) Verſuch einer magyariſchen Sprachlehre mit Rückſicht auf die türkiſche u. andere morgenländ. Sprachen. Erlangen 1797. 8.

118) Neuverfaßte ungariſche Sprachlehre, worin die verſchied. Mund- u. Schreibarten der magyariſchen Sprache angezeigt u. die Regeln aus d. morgenländ. Bau der Sprache hergeleitet werden. Peſth 1805. 8.

119) Elaboratior grammatica Hungar. Pest. 1806. II. 8.

120) Lehrbuch der ungariſchen Sprache. Wien 1841. 8. III. Aufl. ebd. 1850. 8. Analyſe ungar. Klaſſiker. ebd. 1843. 8. Ungar. Geſchäftsſtyl. ebd. 1843. 8.

121) Ausführl. theoret. prakt. Grammatik d. ungariſchen Sprache. Peſth 1842. 8. III. Aufl. 1850. 8. Vollſtändiges Wörterbuch d. ungar. u. deutſchen Sprache. ebd. 1843. II. 8. 1848. II. 8. Ergänzungswörterbuch. ebd. 1846. II. 8.

122) Pract. ungar. Sprachlehre. Wien 1809. 8. IX. Aufl. ebd. 1840. 8. Lexicon linguar. Lat. Hung. German. Viennae 1818—23. II. 8. Ungar.-deutſches u. deutſch-ungariſches Wörterbuch. Wien 1803—7. 1810—11. II. 8.

123) A' magyar nyelo metaphysicaja. Pest 1834. 8. A' magyar nyelo szelleme. ib. 1845. 8. Diákmagyar müszókönyo a' magyarhoni törvény és Ország tudomanybol ib. 1835. Ed. II. 8. Ungariſch-deutſches Wörterbuch. ebd. 1836. II. 8. u. öft. Handelswörterbuch. ebd. 1845. II. 8.

124) Nouvelle grammaire hongroise. Leopol et Czernowitz. 1843. 8.

125) Vocabularium in quo plurima Hungar. vocibus consona var. ling. coll. Bétsben 1816. 8.

126) Lexicon Slavicum Bohem., Latin., German., Ungaricum. Ofen VI. 1825—27. 8.

127) Magyaricae linguae lexicon critico-etymol. Pressb. 1833—36. 8.

128) Neueſter Zuwachs d. Sprachkunde. Halle 1782. 8. St. I. p. 37—84.

129) Die Zigeuner. Ein hiſtor. Verſuch. Deſſau u. Lpz. 1782. 8. Gött. 1787. 8. (Franzöſiſch. Paris et Metz 1787. Paris 1810. Engliſch. London 1787. 4.)

130) Berl. Monatsſchr. 1793. Bd. XXI. p. 108—166. 360—393.

131) Rómani Czib, die Grammtik und das Wörterbuch der Zigeunerſprache nebſt einigen Fabeln in derſelben. Dazu als Anhang die Hantyrka oder die Czechiſche Diebesſprache. Prag 1821. 8.

132) Deutſch-Zigeuneriſches Wörterbuch. Ilmenau 1827. 8.

133) Ueber die Sprache der Zigeuner. Erfurt 1835. 4. (ſ. Bopp in d. Berlin. Jahrb. f. wiſſenſchaftl. Kritik 1836. Febr. nr. 88—39.)

134) Die Zigeuner in Europa u. Aſien. Halle 1844—45. II. 8. (ſ. auch Höfer's Zeitſchrift für d. Wiſſenſch. d. Sprache. Bd. I. 2. Berlin 1846. p. 175—186.)

135) Specimen linguae Czingaricae. Dbrzin. 1798. 8.

136) Rys histor. ludu Cyganskiego. Wiln. 1830. 8.

137) O Cyganach wyadomość histor. Wiln. 1824. 8.

138) De jydske Zigeunere og en rotvelsk Ordbog. Kjbhv. 1837. 8.

139) Esquise sur l'hist., les moeurs et la langue des Cigains, suivie d'un recueil de sept cent mots Cigains. Berlin 1837. 8. (Deutſch. Stuttgart 1840. 4.)

140) Origine e vicende dei Zingari. Mil. 1844. 8.

141) The Zincali or an account of the Gypsies of Spain, with an orig. collection of their songs and poetry and a copious dict. of their language. Lond. 1841. II. 8. ib. 1846. IV ed. 8. (ſ. Berl. Jabrb. f. wiſſenſchaftl. Kritik 1842. März nr. 46—50. Allgem. Liter. Zeit. 1842. Aug. nr. 68—70. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 24. Brit. and For. Rev. T. XVI. p. 367. Blackw. Mag. T. L. p. 352.) The bible in Spain or the journeys, adventures and imprisonments of an Englishman in attempt to circulate the scriptures in the Peninsula. London 1843. III. 8. (Deutſch. Breslau 1844. III. 8. S. a. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 56. Quart. Rev. T. LXXI. p. 93. Christ. Rev. T. XI. p. 516. South Lit. Mess. T. IX. p. 560. Eclect. Mus. T. I. p. 252. 338. Ecclect. Rev. IV S. T. XIII. p. 170. Christ. Exam. T. XXXIV. p. 170. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 392.)

142) Kurzes juriſt. prakt. Wörterbuch ganz umgearb. u. bedeutend vermehrt m. angeh. Wörterbuch über d. rothwelſche, ſogen. Gauner- oder Zigeunerſprache v. J. Ch. F. Sommer. Erl. 1821. 8.

143) Die Kocheme Waldiwerei in d. reußiſchen Märtine oder d. Gauner und Gauneronte im reußiſchen Voigtlande. Neuſtadt a. d. Orla 1822. 8. p. 29—81.

144) Wörterbuch der in Teutſchland üblichen Spitzbubenſprachen. Bd. I. Die Teutſche Gauner-, Jeniſche- oder Kochemer-Sprache. Gießen 1822. 8.

145) Chochemer Loſchen. Wörterbuch d. Gauner- u. Diebs-, vulgo Jeniſche Sprache. Meißen 1833. 8.

146) Die jüdiſchen Gauner in Deutſchland, ihre Taktik, ihre Eigenthümlichkeit u. ihre Sprache. Berlin 1842—43. II. 8.

147) Wörterbuch d. Gauner- u. Diebesſprache. Magdeb. 1844. II. Aufl. 8

148) Etudes de philologie comparée sur l'Argot et sur les lesidiomes analogues parlés en Europe et en Asie. Paris 1855. 8. Le pays Basque, sa population, sa langue, ses moeurs, sa littérature et sa musique. Paris 1857. 8.

149) A dictionary of the Turf, the Ring, the Chase, the Pit, the Bondon and the Varieties of Life, forming the complete and most authentic Lexicon Balatronicon. Lond. 1823. 8. Andere hierher gehörige Schriften ſiehe bei Michel a. a. O. p. 455 sq.

150) Rotvelsk Lexicon. Viborg 1824. 8.

151) Beretning om Fante- og Landſtryger-Folget i Norge. Chriſt. 1850. 1852. 8.

152) Modo novo da intendere la lingua zerga, cioè parlar furbesco. Mil. s. a. 8. (ſ. Brunet T. III. p. 417.) Trattato dei pianti ovvero pitocchi e vagabondi, col modo d'imparar la lingua furbesca. Pisa 1828. 16.

153) Romances de Germania de varios autores con el vocabulario, por la orden abc para declaracion de sus terminos y lengua. Barcel. 1609. 12. Zaragoça 1624. 12. Madr. 1759. 8. p. 151—200.

154) Ramaseeana or a Vocabulary of the peculiar language used by the Thugs. Calc. 1836. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XXI. p. 1. Blackw. Mag. T. XLIX. p. 229. Asiat. Researches T. XIII. p. 250—292.)

155) S. Notic. et Extr. d. Mss. T. IX. p. 365. sq. (ſ. Journ. Asiat. 1822. T. I. p. 144. sq. Gött. Gel. Anz. 1815. p. 2063.)

156) Osservazione grammat. nella lingua Albanese. Rome 1816. 8.

157) Die Sprache der Albaneſen. Frankf. a. M. 1835. 8.

158) Albaneſiſche Studien. Wien 1853. 4.

159) Dictionarium Latino-Epiroticum. Romae 1635. 8.

160) *Σπλάγχνον γραμματικῆς. Ἐνετίῃσι αψξδ΄* (1764.) 4.

161) Grammatica linguae graecae vulgaris. Paris 1638. u. vor Dufresne, Gloss. med. et inf. graecit.

162) Philologia Barbaro-Graeca. Alt. 1780. 4.

163) Brevia linguae *Ῥωμαϊκῆς* s. graecae vulgaris elementa. Jenae 1705. 8.

164) Nova encyclopaedia missionis apostol. in regno Cypri s. Institutiones linguae gr. vulgaris. Hal. 1747. 4.

165) Grammatica linguae graecae vulgaris. Hal. 1747. 4.

166) Vergleichende Grammatik der alt- u. neugriech. Sprache. Braunſchweig 1825. 8.

167) Lehrbuch der neugriechiſchen Sprache. Lpz. 1826. 8.

168) Practiſche Anleitung zur Erlernung der neugriechiſchen Sprache. München 1832. 8. Grammatica linguae graecae recentioris. Romae 1837. 8.

169) Méthode pour étudier la langue grecque moderne. Paris 1807. 8. Parallèle du grec ancien avec le grec moderne. ib. eod. 8.

170) Grammaire grecque cont. les dialectes et les différences avec le grec vulgaire. Paris 1829. 8. Ed. XI. ib. 1857. 8.

171) Practiſche Grammatik der neuhellen. Sprache. Wien 1834. II. 8.

172) A romaic Grammar accomp. by a chrestom. w. a vocabulary. New York 1842. 8.

173) Thesaurus encyclopaedicae basis quadrilinguis (gr. lit., gr. vulg., lat., ital.) Ven. 1659. 4.

174) Tesoro della lingua Greca-Volgare ed Italiana, cioè ricch. Diz. Greco-Volgare ed. Italiano. Op. postuma posta in luce da P. Tomm. da Parigi. Parigi 1709. II. fol.

175) Dizionario, Grammatica e Dialoghi per aprendere la lingua italiana, greca-volgare e turca. Padova 1789. II. ed. II. 4.

176) Neugriechiſch-franzöſiſch-deutſches Wörterbuch. Lpzg. 1838. 12. Deutſch-neugriechiſch-franzöſiſches Wörterbuch. ebd. 1840. 12.

177) Handwörterbuch der neugriechiſchen u. deutſchen Sprache. Leipzig 1842. 12.

178) Vocabulaire français-anglais, grec-moderne et grec-ancien. München 1840. 12. Gramm. à l'usage des Grecs-modernes qui veuleut apprendre le français, d'après celle de Le Tellier. Paris 1835. 8.

179) Le grand dictionnaire grec-moderne, traitant particulièrement des différents dialectes grecs et surtout à l'usage de ceux qui veulent bien connaître le grec ancien. Ven 1809—16. III. 4. Iſt weit vorzuziehen dem anonymen Wörterbuche: Dictionn. grec-moderne franç. et ital., ital., gr. et franç. Vienne 1790. III. 4. und Dictionn. français grec-moderne. Athènes 1842. 8.

180) *Κιβωτὸς τῆς Ἑλληνικῆς γλῶσσης, συμπηχθεῖσα μὲν καὶ πονηθεῖσα ὑπὸ τῶν μελῶν τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει σχολῆς προσεπαυξηθεῖσα, ἰδίᾳ ὑπὸ Νικ. Λογάδου. Ἐν Κωνσταντιν. ᾳωιθ* (1819). fol. (nur Bd. I. d. Buchſt. *Α—Θ* enth.)

181) The Literature of American Aboriginal Languages, by H. E. Ludewig. London 1857. 8.

182) The library of Sir G. Grey. Philology Vol. I. P. I. South Africa by W. Bleek. Vol. II. Australia and Polynesia by G. Gray and W. Bleek. Capetown 1858. 8.

183) Polyglotta Africana or a comparative Vocabulary of nearly three hundred Words and Phrases, in more than one hundred distinct African languages. London 1855. fol.

Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

Princeton Theological Seminary Libraries
1 1012 01340 7525